



WÖRTERBUCH
DER
OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

ZWEITER BAND.

WÖRTERBUCH

DER

OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

ETYMOLOGISCH BEARBEITET

VON

J. ten Doornkaat Koolman.

ZWEITER BAND.

H—püt-water.

NORDEN.

VERLAG VON HERM. BRAAMS.

1882.

DRUCK VON DIEDR. SOLTAU IN NORDEN.

H.

h. Als Buchstabe vertritt er in der Regel ein urspr. k, wird aber anlautend in vielen Wörtern abgeworfen, während er andererseits auch anlautend als inorganischer Hauchlaut sowohl im Schreiben, namentlich aber im Sprechen vielen Wörtern vorgesetzt u. bekaunlich als Dehnungszeichen auch sehr häufig inlautend eingeschoben u. anlautend angehängt wird. In vielen Wörtern, wie z. B. in was (Wachs), wassen (wachsen), fos (Fuchs) etc. ist mhd. „h“, nhd. „ch“, urspr. „k“ auch ganz ausgeworfen, bz. geschwunden. Weiteres vergl. bei Grimm, Sch. u. L. u. Andern wegen dieses Buchstabens.

1. ha od. hä, das lat. grosse H, welches die Knaben in die Erde od. in den Sand ritzen u. dann mit Pfennigen od. grösseren Geldstücken aus gewisser Entfernung auf den Mittelstrich werfen. Derjenige von den Spielern, welcher sein Geldstück mitten auf den Strich od. am nächsten an denselben wirft u. somit Sieger in diesem Werfen ist, streicht das sämmtliche an den H-Strich geworfene Geld ein u. nennen die Knaben daher dieses Spiel: an de „ha“ smiten.

2. ha od. hä (gedehnt), há (scharf, wie in ach), hä od. hä. Interjectionen, wie ä, ä, á, — hé, (das e wie in Hecht), hé, — ho, hò, o etc., welche wohl von Hause aus identisch od. doch gleichen Ursprungs sind u. wie diese in sehr verschiedener Bedtg. gebraucht werden; ha od. hä, dat kan 'k regt gòd dòn; — há (ja, ja doch od. als Interjection der Ungeduld etc.)! kum du man mit; — hä! dat magst du wol; — há (pfui)! wat stinkd dat; — há (pfui od. ach, als Seufzer)! wat deid dat sër; — há od. hé! wat stòrmd dat, od. wat word mî dat stür; — hä od. hä (nein, nein doch etc., als Abweisung — od. auch als Interj. der Ungeduld od. des Verdrusses etc.), dâr wî 'k niks fan hören; — hä! dat kanst du nêt; — há! du dumkop, blif d'r of — od. màk' dat du furt kumst. Vergl. Grimm, Wb., ha, he etc.

habbedudas, tüchtige Ohrfeige od. auch Stoss, Puff, Rippenstoss etc.; du krigst glik 'n habbedudas, dat du afer de kop stuft. Wohl = „Habe du das“.

5 Habbo, ml. Name. Geschln. Habben u. Habbinga. cf. Abbo etc. u. bei Förstemann auch den Stamm Hab.

há-böken, s. hageböken.

hách, ein unarticulirter Laut, den man unwillkürlich in Folge körperlicher Anstrengung aushaucht od. ausbläst, ausstösst (hauchend od. keuchend hören lässt) u. der eigentlich nur einen hörbaren Hauch bezeichnet u. nur etwas stärker ist, wie der Laut „há“, den man ausstösst od. hören lässt, wenn man an ein Fenster od. einen Spiegel haucht. Es ist von nhd. ach, bz. den Interj. ach, ha etc. eigentlich nicht verschieden u. kann man hách sowohl als einfachen Hauch od. Hauchlaut, wie auch als unwillkürlichen Stossseufzer bezeichnen, wie dieses hách denn auch dem mdartl. deutschen hachen (hauchen), sath. (Ehrentraut, II, 206) háchje (keuchen) u. nfries. (Outzen) hache, háchpachen (kurz Athem holen), bz. unserm hách-pachen zu Grunde liegt. Vergl. auch hess. (Vilmar) hechzen (keuchen) u. nhd. áchzen etc. Die V ist wahrsehnl. kac' (sonare, s. unter 1 hagel), da der Stamm hach wohl jedenfalls von Hause aus ein unarticulirtes Geräusch andenten dürfte, bz. eine Schallwurzel ist. cf. auch higen.

háchelen, hácheln; i. q. acheln (gierig essen), scheint indessen nicht mit vorge-setztem Hauchlaut „h“ davon gebildet, sondern entweder aus haffeln (cf. hecht aus heft od. haft u. hechten etc.) entstanden, od. mit hess. (Vilmar) hachen (gierig sein, in grober Weise sich habüchtigt bezeigen), nhd. hachen (Grimm, Wb., wo man indessen aus dem angeführten Beispiel die eigentliche Bedtg. nicht ersieht) von dem Subst. hache, hach (gieriger, habüchtiger Mensch, od. sehr begieriges u. gefräßiges

Geschöpf etc., cf. Vilmar, hess. Idiot., 112 seq.; Schmidt, wäald. Idiot., 71; Schm. bayr. Wb., II, 113 u. weiter im Grimm'schen Wb. unter haech [junger Bursche, od. junger, wegehalsiger, kühner, leichtsinniger Mensch etc.], wo ein junger hach od. hagk auch durch feroculus, audaculus wiedergegeben wird u. haech [als Femin.] auch die Bedtg.: Dirne, grobes od. brichtfertiges Frauenzimmer etc. hat) weitergebildet zu sein, woron auch das Adj. hächig (gierig, habsüchtig etc.) entstand, was dieselbe Bedtg. wie unser happig hat. Im nld. hat hach od. hag die Bedtg.: Gefahr, Wagmiss, od. gefährliche Wagung (cf. bei Weiland: de zaak in de hach [od. hag] stellen), wonach haech, hach, hag urspr. wohl ein Etwas (Wesen, Geschöpf, Ding etc. od. Zustand, Sein, Verhalten etc. = Wage-Wesen od. Wage-Zustand, Wagen etc., bz. wogendes, kühnes, verwegenes, dreistes etc. — od. gewagtes, kahnes etc. Etwas) bezeichnet haben könnte, was audax (beides, im guten u. im bösen Sinn) ist u. demnach in hach od. hag urspr. die Bedtg.: audax od. auch ferox etc. lag, wie ja auch die Begriffe: kühn, gewagt, unüberlegt, wild, verwegen, leichtsinnig etc. sich nahe berühren. cf. hächelik, 1 u. 2 hächje etc. u. wegen des Stammes hach, hag unter hage, hagen, hangen etc. u. wie hangen auch in mancher Beziehung mit schweben od. sich hin u. her bewegen, schwenken (cf. V kak, vacillare; desiderare) begrifflich zusammenfällt u. auch wagen mit wegen od. goth. vigan connex ist, wie desgl. auch mit wiegen = hin u. her bewegen etc.

hächelik, hächelk, gewagt, misslich, bedenklich, gefährlich etc.; de büdel is mi to hächelk, as dat ik mi d'r an wage; — dat is 'n hächelken säk', um sük dār tūsken to steken; — dat sügt dār frödmöd hächelk üt; — de büdel steid hächelk (steht gefährlich od. auf der Kippe u. Spitze, sodass sie im Begriff ist, umzuschlagen u. zu stürzen, — od. auch: hängt gerade in der Schwebe, sodass es unsicher ist, wohin sie schlägt); — 'n hächelkern kräm (Entbindung etc.) as ditmaal hed min frö nog nēt holden. Sprichw.: um 't elk un en fan pas to maken, un fan elk to sin bemind, dat sint de hächelikste saken, de man in de wërrelt findt. — Nld. hachelijk. Es ist von nld. hach (s. unter hächelen) weitergebildet.

1. hächje, hächtje, Wagmiss, gewagte u. unsichere Unternehmung, missliche od. bedenkliche u. gefährliche Sache etc.; dat is jo 'n hächje (Wagmiss, böse Aufgabe etc.), um dat antofaten un wër in 't like to brengen; — up sükke (solehe) hächtjes (Wag-

nisse, gewagte u. unsichere Unternehmungen etc.) dār lät ik mi nēt gern in. Dimin. von nld. hach (Wagmiss etc.); s. unter hächelen.

2. hächje, hächtje, leichtsinniger, loser, wegehalsiger Mensch, Windbeutel, Springinsfeld etc.; up so 'n hächje as hē is, dār is nēt up to böen; — hē is 'n lös od. ligt hächtje. — Nld. hachje, hachtje (cf. bei ten Cate) = puer audax u. demnach mit dem veralteten häche (cf. Weigand u. unter hächelen) connex.

3. hächje, hächtje, Stück, Schnitt, Abschnitt etc.; ik heb' hir nog so 'n möi hächje flēs in de melle, dat wul' 'k jo gern ferkoppen; — hē is 'n fründ fan 'n göd hächtje (gutem Stück od. tüchtigem Bissen etc., scil. Fleisch, Speck, Braten etc.); — hē hed fan middag 'n göd hächje had. — Mit mhd. (Kil.) haechte (incisio, incisura, frustum, pars scissa vel abscissa, tomus, praesepta portio, crustum, frustum) wohl connex mit hakken.

4. hächje, hächtje, Leben, Dasein, Bleibendes, Rest etc.; hē harr' t hächje (od. hächtje) d'r häst bi sitten laten. — Nld. hachje. Es bedeutet eigentlich wohl „Brocken“ in der Bedtg.: „Ueberbleibsel“ od. „Abfall“, sodass es mit 3 hächje von Hause aus identisch ist.

häch-pächen, keuchen, stossweise schwer athmen etc.; hē ligd od. löpd to hächpächen od. blechen; — hē hächpächd glik, wen hē man äfen fel löpd. — Nd. (Schütze) hachpachen; wang. hachpach; nd. (Br. Wb., Schütze etc.) hachpachen = hannov. hechpusten.

hädbär, s. ädebar.
Haddo, ml. Name = Hatto; Geschln. Haddinga. cf. auch Heddo.

häder, s. herder.
40 häding, handing (obs., cf. Stbg.) = afries. haved-ing, havd-ing (Häupling, capitanus etc.) von haved etc. (Haupt, caput), cf. höfil.

hafe, häf, Habe; a) Gut, Besitz, Besitzthum etc., od. das was man hat u. hält; — min ganse häf 'n göd; — b) Griff etc.; cf. handhabe, Handhabe, Handgriff. — Nd., mhd. have; nld. have; mhd. have, haeve; afries. have, heve; ahd. haba; mhd. habe (Habe, Eigenthum; Halt, Anhalt; Kerker, Speicher, Hafen, Meer; habitus, habitudo). Zu hebban, bz. heffen, heben, d. i. greifen, nehmen, fassen etc., wie dies aus upheffen (aufheben) etc. hervorgeht, sowie daraus, dass mhd. haben auch die Bedtg. „Meer“ hat. cf. 1 hafan.

häfe, s. hefe.
häfel, s. hefel.
hafe-lös, habelos, besitzlos etc.
1. hafan, Hafan, Ort od. Bucht, wo Schiffe sicher u. geborgen liegen. — Nd., nld. haven;

mhd. havene; ags. hafene; aengl. haven; an. höfn; dän. havn; mhd. habene. Daneben auch ahd. haba; mhd. habe (s. o. unter hafe) u. mhd. hap; md. hab (Hafen; Meer, Haß, cf. hef). Es bezeichnet das Habende od. Haltende, od. auch das was hält u. fasst, bz. den Ort zum Halten u. Bergen, wie mhd. habe (s. unter hafe) auch die Bdtg.: Kerker u. Speicher hat u. dieses Wort soviel als Hab- od. Halt-Ding, bz. ein Etwas was hält u. fasst etc. bedeutet.

2. hafēn, haben. Nur in handhafēn, sonst hebben.

häfen, s. heffen.

1. hafer, Haber. Nur in inhafer (Inhaber), wofür indessen auch mehr inhaber gebräuchlich ist.

2. hafer, Haber, Hafer. Sprichw.: de pēde, de de hafer ferdēnen, de krīgen sē seiden. — Ndl., nld., schott. (mdartl.) haver; ahd. habaro, haparo, havoro; an. hafri; schwed. hafre; dän. havre. Da das Wort Gerste od. hordeum (cf. garste) wahrscheinlich zur \sqrt{ghars} (starren wie Borsten, wegen seiner wie Borsten starrenden Granen) gehört, so könnte das Wort hafer wohl wegen seiner zitternden Rispen, die bei uns bifēn (von ags. bifian, afries. biva, beben, zittern etc.) heissen, zu der \sqrt{kap} , kamp (zittern, vibriren etc., cf. Fick, I, 39) gehören, wozu auch skr. kampra (zitternd, beweglich etc.) u. čapala (sich hin u. her bewegend, zitternd, schwankend etc.) gehören, wie hafe u. hebben etc. zur \sqrt{kap} , greifen, fassen, halten. Gehört auch vielleicht ags. hāfr; an. hafr; lat. capra (Bock, Ziege) zu derselben \sqrt{kap} , kamp (vibriren, zittern, trillern, vibrirende Töne hören lassen), weil die Ziege etc. „meckert“ od. vibrirend u. zitternd schreit u. das mhd. mecke als Spotname wohl im Sinn (cf. Weigand) von Ziegenbock steht u. dieses Wort anscheinend mit griech. mēk in mēkasthai (quäken, blöcken, meckern etc., bz. schreien wie die Ziegen u. Lämmer etc.) u. lat. micere (cf. bayr. mickern, wiehern etc. bei Schm.) connex ist.

haferē, haverē, Havarie od. Avarie, d. i. Schaden an Schiff u. Ladung während einer Seereise; daher überhaupt: Seeschaden, od. auch (ganz allgemein): Schaden, Verlust, Unglück etc. od. Aufenthalt dadurch, dass Jemandem Etwas brach u. wrack wurde; dat schip is mit haferē binnen kamen; — hē hed underwāgens haferē had, darum is hē güstern so lāt to hūs kamen; — hē hed altid haferē (Schaden u. Aufenthalt) mit sīn būdel, wen hē underwāgens is. — Nld. haverij, averij; mhd. havereye, averye (jac-

tura sive damnum in mari); mfläm. haverye (dasselbe); mhd. haferye; dän. haveri; schwed. hafveri; engl. average. Nach Diez (I, 39) soll das ital., port. avaria; span.

5 averia; franz. avarie von mhd., mhd. haverie, haferye stammen u. vergleicht man die Wörter: Būberei, Gasterei etc. von Bube, Gast etc., so wäre es auch sehr leicht möglich, dass dieses Wort in ähnlicher Weise 10 von dem schon alten Worte haf (die hohe See, das Meer, cf. hef), weitergebildet wurde u. dann wörtl. mit See-er-ei übersetzt werden müsste, wonach dann haferē urspr. soviel wie „See-Betrieb, od. ein Etwas 15 was man auf der See betreibt u. thut, bz. dort oft vorkömmt u. usus ist“ bedeutet haben könnte u. dann später speciell auf die jetzige Bdtg. eingeengt u. beschränkt wäre. Gestützt wird dies noch 20 dadurch, dass das Ueberbordwerfen von Waaren bei Sturm od. beim Leckwerden der Schiffe sehr häufig vorkommt u. bekanntlich ein so allgemeiner u. gewöhnlicher Seegebrauch ist, dass man kaum ein Wort 25 darüber verliert, wenn es geschieht.

Wegen weiterer Erklärung dieses Wortes vergl. Grimm, Wb. unter Haferei u. Weiteres unter Havarie, sowie bei Andern.

hafer-görte, Habergörte.

30 hafer-sak, Habersack, Futtersack. Davon franz. havresak (Tornister).

hafer-wellen, Haferschleim, od. Suppe von gekochter Hafergrütze, die vor dem Genuss durchgeseiht wird. — Wang. haverwelling.

35 haffel in gehaffel, Gehappe, rasches u. gieriges Happen od. Einhappen u. Verschlucken von Speisen.

40 haffelen, haffeln, freq. od. ankaltend u. rasch happen, rasch u. gierig essen u. schlucken etc.; hē haffeld dat man all' so binnen; — du must nēt altid so sitten to haffeln, dat sügt je nēt üt, as wen du dīn läfend nēt sat krigst; — man kan d'r häst 45 hēl nēt tägen haffeln (schlucken). — Wfries. (Vrije Fries, III, 204 seq.) haffelje (kauen wie alte zahnlöse Leute; dem Munde keine Ruhe gönnen, viel u. unaufhörlich schwatzen), haffelbek (Weib, deren Mund nie still steht, altes Schwatzmant), haffelerij, gehaffel (unaufhörliches Geschwätz etc.). Es ist freq. von happen, was wohl mit hebben u. heffen (cf. wegen des „f“, „b“ = „p“ 50 unter hafēn u. bedarfen) zu derselben $\sqrt{}$ gehört.

55 häfig, s. hefig.

häfke, Habicht. — Ndl. (Br. Wb.) havik, haavk; mhd. havik, havek, hawik; nld. havik; mhd. havick; wfries. hauck; nfries. (Outzen) häfk, häfk; dithm. hävk, hövk, 60 hövick; ags. hafok; engl. hawk; an. haukr,

hauks; *schwed.* hök; *dän.* hög; *ahd.* habuh, haphuh; *mhd.* habech, habich, habech. *Wohl mit hebbig (greifig etc.) zu hebben, bz. ahd. haban (haben, halten etc., d. i. fassen, greifen). Vergl. dieserhalb auch Diez, II, 132 unter gavilan (Sperber) u. Fick, III, 63, der die Stammform habiga auch zur V hab = lat. cap stellt u. habic mit lat. capax vergleicht.*

haften, s. unter hechten.

haftig, Endung von wahrhaftig (wahrhaftig, wahrhaft). cf. atig, achtig.

Hage, der Flecken Hage bei Norden im Amt Berom. Sprichw.: in Hage, där is niks as kummer un plage! de niks hed un kan niks krigen. de lat man to Hag' ütblifen. cf. H. Böttger, Diöcesan- u. Gau-Grenzen Norddeutschlands, pag. 180, wo dieser Ort, bz. dieses Kirchdorf Hagha um 1120 genannt wird. Die Bedtg. wird dieselbe sein, wie von Haag, bz. Hagha (cf. Ostfries. Urkundenbuch von Dr. Friedländer, pag. 120), der Residenzstadt von Holland, nämlich: Ort in einem Hag, od. in einem dichten Gebüsch, bz. in einem eingezäunten Wald, Park, Gehege etc., da der Name jedenfalls wohl wie nfries. hæg, hage; un. hagi; *schwed.* hage (eingehogter, eingezäunter Platz, Weide-Platz etc.) von *ahd.* hag (Einhegung, Verzäunung; dichtes Gebüsch; eingezäunter Wald etc.) weitergebildet wurde, wie denn auch noch die Umgebung von Hage sehr wahrlich ist u. die früheren Grafen von Ostfriesland in dem hart daran grenzenden Berom ein Jagdschloss u. einen Wildpark hatten.

1. hage, Ruhe, behaglicher, ruhiger Schlummer etc.; hē geid na hage (zur Ruhe, zu Bett); — hē ligd in hage (Ruhe, Friede, Bequemlichkeit etc.). — Mit 2 hage u. hage-lik wohl zu hagen od. vielleicht mit *nd.* (Br. Wb., II, 562, sub 4) häge (Schutz, Sicherheit) u 1 u. 2 häge zu *ahd.* hag; cf. 1 u. 2 hagen.

2. hage, Freude, Vergnügen, Behagen etc.; hē hed so regt sîn hage där an. — *Nd.* (Br. Wb., II, 562; s. sub 2) häge; *mhd.* hage (Behagen, Wohlgefallen, Behaglichkeit). Wohl auch zu hagen. Vergl. indessen hōge u. s. weiter:

3. hage, s. hage-törf.

1. häge, hege, hegge, Hecke, lebendiger Zaun, Einfriedigung etc. — *Nld.* haag (Zaun) u. hog (Hecke); *mhd.* heggehe (dumms, sentis, sentictum); *sepes, sepimentum; cratis senticosa seu viminea*) u. haeghe, haghe (*sepes, sepimentum, septum*), sowie haeghe (domus); *mhd.* hage (lebendiger Zaun, Zaun, Hecke) u. hege, hech, hōge (Zaun, Einfriedigung, Hecke; Geholz, kleiner Wald; Ge-

hege, [umzäunte] Wohnung; Schutz); *ahd.* hag (Einhegung, Verzäunung; dichtes Gebüsch; eingezäunter Wald, Park) u. hegga; *mhd.* hegge, hecke (Hecke, Zaun etc.); *ugs.* 5 hage (Zaun, eingehogtes Feld, Garten, Vorwerk) u. hege (Zaun, Hecke), gehäge (eingezäuntes Feld, Gartenland etc.); *engl.* hedge (Zaun etc.); *schwed.* hage (eingezäunter Platz, Viehweide) u. hügen (Umzäunung, Einfriedigung; Schutz, Schirm etc.) etc.

2. häge, hege, Hege, Hut, Schutz, Bewahrung, Wartung etc.; hē hed hum sîn göd in häge (Bewahrung, Hut, Aufsicht etc.) un pläge (Pflege) gäfen; — hē hed dat kind in häge un pläge aamen; — sē hebben där bi hum alüd göd hör häge un pläge had (sie sind da bei ihm stets gut gelegen u. versorgt). — *Nd.* (Br. Wb., II, 562, sub 4) häge (Schutz, Sicherheit etc.). Das Weiteres s. unter hagen u. hügen, sowie 1 häge.

hage-böke, hægböke, Hage- od. Haubuche. — *Nld.* haagbeuk; *nd.* hageböke, haböke; *ahd.* haganpuocha, haginbuocha; *mhd.* hagenbuoche, hagebuoche, hagnbuoche. Die Bedtg. ist: Hecken- od. Zaun-Buche u. ist hagan von *ahd.* hag (Einhegung, Verzäunung) weitergebildet.

hage-böken, hægböken, hähöken, hagebüchen, von der Hagebuche; du must sēn, of du wat hægböken (od. hähöken) holt to de mölenkammen krigen kaust; *fig.* (von schwachem u. krüppelhaftem Wachs, im Gegensatz zu dem der gewöhnlichen Bueche entlehnt) krüppelhaft, verkrüppelt, halbwüchsig, schwach, unvollständig etc.; dat is man so 'n hæg — od. hähöken böm od. kerel, jung' etc.; — hē is man so hähöken (schwach, klein, verkrüppelt, halbwüchsig etc.) bläfen; — dat hūs sügt so hähöken (unvollständig, nicht ordentlich od. so wie es sein soll, halbfertig, wie von einem Pfuscher gemacht etc.) üt, as wen 't hēl nēt ordendlik klär worden un ütböed is; — hē is d'r so hähöken (wie ein Stämper od. wie Jemand, dem die Hände verkehrt stehen u. der deshalb nichts recht machen kann etc., bz. linksisch, unbeholfen etc.) bi dön, as of hē sîn läfend nog gēn stük gerödschup in de hand had hed; — dat sügt arbarmdlik hähöken (linksisch, dumm) üt, so as du där hēnsteit to gapen.

häge-kruperke, Zaun- od. Heckenkönig, so benannt, weil er immer durch die Hecken, bz. dichtes Gebüsch u. Gestrüpp kriecht.

1. hagal (sowohl collect., als auch von einzelnen Hagelkorn u. dann mit dem Plur. hagels), Hagel; a) gefrorene Eiskörner od. einzelnes Eiskorn; — b) Bleischrot, Schrot zum Schiessen. — *Nld.*, *nd.* hagal; *mhd.* haeghel; *afries.* (Wiar du, pag. 187) heyl; *nfries.* (Japix) heyl, heyle; *nfries.* hajel;

wang. hîl; ags. hagal, hagol, hagul, hægel; engl. hail; an. hagi; schwed. dän. hagel; ahd. hagal, hagel; mhd. hagel (*Hagel*; bildl.: Unglück, Verderben). Wenn griech. chá-laxa (*Hagel*), chalaíō (*hageln*), lat. grandis; kslav. gradu (*Hagel*) mit skr. hrādunī (*Unwetter*) etc. u. goth. grētan (*weinen, klagen* etc.) zur *ŷ* ghard, ghrād = skr. hrād, zend. zrād (*ŷ* anschauen, russeln etc., bz. sonare, cf. grēta etc.) gehört, die von ghar (sonare, cf. grinen) weitergebildet ist u. dazu ver-gleicht, dass grand u. grind zu grandin mit der Grdbdgt.: knirschen, knirschend zer-mahlen u. zerreiben etc. gehören, so könnte auch hagel nebst griech. kaehlēs (*Steinchen, Kiesel, bz. Kies*), kaghās (*Lacher*) etc., lat. caehinnari etc. zu der *ŷ* kak = skr. kakk, kakh (*lachen*) od. zu (cf. *Bopp*) kaé (sonare), bz. zu der *ŷ* kach, kanch (to bind; to shine; to sound, cf. *Benfey* u. unter hagen am Schlusse) gehören, da wohl auch kak jedenfalls wie die *ŷ* kark, krakati (*tönen, lachen, krächzen*) von goth. hlaljan (*lachen*), griech. klazō ēklagon (*schreien*), klaggē (sonus), lat. clangere etc. (cf. *Fick*, I, 42) urspr. die Bdtg. sonare, od. einen unarticulirten Ton hören lassen, hatte u. wonach denn auch hagel ein Etwas sein konnte, was rauschend od. rasselnd u. prasselnd niederfährt, od. ein Ge-räusch u. Gerassel etc. macht, wie ja auch engl. hail ausser hageln die Bdtg.: brüllen, schreien etc. hat u. auch mhd., bz. afries. (*Kil*) haghen (rixari) vielleicht die-ser *ŷ* angehört, wie desgl. auch das gleich-bedeutende mud. (*Sch. u. L.*) hagen, hagen etc., engl. haggie.

2. hagel in janhagel; s. d. u. cf. *Grimm*, *Wb.* unter hagel sub 5.

3. hagel, böse, verdriesslich etc., bz. miss-günstig u. verderblich gesinnt; hē kikh so hagel (*böse, grimmig, mürrisch* etc.) üt, as de düfel; — hē is ferdömd hagel up mi; — hē is mi nēt so hagel, as de düfel. *Es ist wahrseinh. vom Subst. 1 hagel in der bildl. Bdtg.: Verderben, Unglück* etc. abgeleitet.

hageldörn, Hagedorn, d. i. Hecken- od. Zau-Dorn, von ahd. hag; s. unter hage-böke.

hageldörnwikes, die rothen Früchte des *Hagedorns*, auch hægewikkes (s. d.) genannt.

hagelen, hageln, hageln, graupeln. — Nld. hagelen; nd. hageln; wfries. (*Jap. i.*) heyl-jen; wang. hîl; afries. (*Wiarða*) heilja; ags. hagalan; engl. hail; an. hegla; norw. schwed. hagla; dän. hagle.

hagelik, hagelk, freudig, erfreulich, be-haglich, ruhig u. friedlich etc.; hē kikh so regt hagelk üt; — dat is 'n hagelken sáke; — de sinne schind so regt hagelk; — wi sitten

hîr so regt hagelk bî 'nander. — *Afries.* haglik; *nd.* (*Dähncert*) hæglic (*ergötzlich, lustig*).

Hagen, ml. Name: Hagena, *Geschln.*; cf. 5 Förstemann u. unter hag.

hagen, angenehm sein, Vergnügen machen, behagen, angenehm berührt worden wocou, (*sich*) freuen, Freude machen od. haben u. empfinden, sich mit Freude woran erinnern, 10 sich behaglich, glücklich, ruhig u. zufrieden fühlen etc.; dat hægde hum so regt, dat hē dār so warm u. gōd sēt; — dat hægde hum nēt, dat hē in hūs bliften sal; — de schal sük hagen, wen hē dat hörd, dat sîn dogter 15 'n lütjen sōn aferwunnen hed; — dat kan hum so regt hagen, wen 'n ander minsk un-glük hed; — dat hægde hum nog alfid (*das macht ihm noch immer Freude, od. er denkt noch stets mit Freude daran*), dat hē förig 20 jār bî uns tōm besök west ist; — hē hægde sük dār so regt, wār hē nu wānd. *Compos.* be- u. mishagen. — *Afries.* hagia; *satt.* hægje; *wfries.* heagjen; *wfries.* hage; *nd.* hagen; *nd.* (*Br. Wb.*, II, 561), hāgen, ha- 25 gen (*freuen, cf. auch högen u. pag. 562* hagen, *Belieben haben, gefallen*); *mud.* ha-gen; *as.* (hl) hagon (*behagen* etc.) *ags.* (cf. *H. Leo*, 113 seq. unter hōgan) hagian od. hagian in on- u. gehagian; *ahd.* (hagan) nur 30 im Partic. kehagin u. mhd. hagen in ge- u. behagen. Die Grdbdgt. dieses *Vbms.* ist (*wie von 1 gaden u. baten*) eigentlich: an- u. zu einander bewegen, vereinen u. so bin-den, schliessen, fügen, passen, gut u. ge-schickt auskommen u. sein, recht sein, Be- 35 hagen u. Freude machen etc. u. gehört es mit an. haga (*accommodare, ordinare, bz. einrichten, anordnen* etc. od. *sich schicken, passen, geziemen* etc., cf. hagar, es passt, ziemt etc.), hagr (*Einrichtung, Lage, Stel-lung, Verhältniss; Vortheil, Nutzen; Billig-keit, Gebühr, Zukommnis* etc., cf. auch gade etc. u. bate), hagr, hōgr, hagt (*passend, ge-schickt* etc.); hoegr, hōgr (*leicht, bequem,* 45 *angenehm, erfreulich*), hoegri (*dexter*), hoegind (*Bequemlichkeit, Annehmlichkeit*), hoegja (*moderare, mildern, beruhigen; fördern* etc.), hōg in hōglifi (*ruhiges, friedliches Leben*), hōgligr (*leicht u. bequem zu behandeln*) etc.; 50 *isl.* haga (*concinnare, ordinare*), hagr (*dexter, artificiosus*) etc., sowie *ahd.* hag (*Befriedigung, Einfriedigung, Ein- u. Umschlies-sung, Umzäunung, Verzäunung; dichtes ge-schlossenes Gebüsch; eingezäunter Wald,* 55 *Hag, Gehege* etc.), sowie unser 1 u. 2 hage u. 1 u. 2 häge u. hāgen etc. (*diese jedoch wohl nur als Weiterbildungen von hag*) nebst allen den darunter angeführten Wörtern zu einer germ. *ŷ* hag = skr. kac, kaé (*bin-den, fesseln, umbinden, gürtten*, cf. bei *Bopp*

ŷ kac, binden etc. u. bei Fick. I. 36, ŷ kak, bz. bei Benfey ŷ kach, kaich) = idg. kak (cingere) gehören.

Vergl. indessen Fick., der hag (Verzäunung etc.) von kak (cingere), dagegen hagen (passen) von einer idg. ŷ kak = zend. çac (passen, geziemen) abgeleit., die er zu idg. kak (genügen, hinreichen, im Stande sein) = skr. çak (vermögen, helfen etc., cf. I. 55) stellt. Da jedoch die Bedtgn.: passen, fügen etc. wohl auf die sinnl. Bedtgn.: binden, schliessen, zusammenmachen, vereinigen etc. zurückgehen (cf. z. B. auch salig etc.), so dürfte die Ableitung von kak (binden etc.) wohl für beide Wörter beizubehalten sein.

hügen, hegen. a) zäunen, be-, ein-, umzäunen od. be-, ein-, umfriedigen; de tim mut nés (aufs Neue) hägd worden; — dat land is inhägd; — b) hegen, pflegen, bewahren, hüten, warten, Hut u. Wartung angedeihen lassen; hē hed dat kind gōd hägd un plägd. — Nd. (Br. Wb. etc.) hägen; mnd. (Sch. u. L.) hegen, hegenen, heien (anzäunen, befriedigen, einfriedigen; ein Wehr od. hech machen; schützen, unterhalten, bewahren; bergen, bei Seite legen, retten, sparen; ein Gericht hegen, od. eigentlich die unter freiem Himmel belegene Gerichtsstätte einzäunen u. befriedigen); ahd. (hagjan, hakjan, hegjan); mhd. hegen (mit einer Umzäunung od. einem hag [s. unter hagen am Schluss] umgeben u. absperren u. dadurch sichern od. in Sicherheit u. Hut bringen; hegen, pflegen, bewahren); mndl. heghen, hegghen, heghenen, hegenen (instruere, ornare, colere; educare, servare, custodire; agere forum, judicium, legitime confirmare: sepire dumetis et vepribus), sowie haeyen (fovere, colere); afries. heia: ags. hegian (sepire etc.); an., isl. hegna (circumsepire, agere munire; coercere, castigare); schwed. hägna (anzäunen, befriedigen; schützen, beschirmen, vertheidigen) etc. Vergl. weiter: nld. heinen (aus hegenen, cf. hain od. hein), zäunen od. cingere, cf. omheinen, circumcingere od. umzäunen etc. u. sodann noch mhd. heien, heigen, wachsen; pflanzen; aufziehen, gross ziehen, hegen, schützen, pflegen; ags. hēgan (sepire, tueri), welch Letztere möglicherweise ebenso wie hagen direct von der germ. ŷ hag (ligare) entstanden u. nicht wie hägen von dem Subst. hag.

hager, mager, dünn, schwächlich, abgezehrt, dürr etc.: hē is hager (od. mager) un klēn as 'n bönenstelter. Wenn man lat. macer (mager, klein, dünn) u. unser klēn (klein) in der Bedtgn.: mager, dünn etc. vergleicht u. dazu hält, dass mhd. krank die Bedtgn.: schwach, dünn, schlank, schwächlich

etc. u. gracilis neben: schlank, dünn, schmal etc. auch die Bedtgn.: mager hatte, so ist zunächst wohl anzunehmen, dass das erst spät mhd. erscheinende hager mit hägel (fein, dünn, zart) u. hagen in hägelgeschrei (feines, dünnes Geschrei, cf. Grimm, Wb. IV, zweite Abth., Spalte 145 u. 146) von Hause aus identisch ist u. sich der Begriff gracilis, bz. mager, dünn, schlank etc. aus der von: leicht, bequem etc. (cf. au. hoegr unter hagen) od. aus der von: gewandt, geschickt etc. des an. hagr (cf. unter hagen) entwickelt hat. Möglich ist es jedoch auch, dass es in der Weise von ahd. hag weitergebildet ist, bz. mit diesem u. ahd. hagan (Dorn, Dornbusch. Vorhan) zusammenhängt, dass die mdarlt. gewiss schon viel früher vorkommenden Wörter hägel (frön, dünn etc.) u. hager (mager) beide urspr. die Bedtgn.: dornig, scharf, spitz, stechend etc. hatten, wie ja eine feine dünne Stimme auch eine scharfe Stimme ist u. bei einem hageru Menschen das Gesicht, bz. Nase, Kinn etc. auch scharf u. spitz sind u. die Knochen bei hageru Geschöpfen auch scharf, spitz u. eckig vorragen od. hervorstehen. Vergl. auch wegen des Zusammenfalls der Begriffe: spitz, scharf u. dürr das mnd. (Sch. u. L.) hage od. haghe in dem angeführten Beispiel: wen de vrost blaset, so werdet alle krude ichte struke also de haghe ichte scherpe des disteles, d. h. wohl so dürr wie die Dornen od. Schärfen, scharfen stechenden Spitzzen etc. der Disteln, welches Wort wohl eher mit hage (dumus etc.) identisch sein dürfte, als dass man annimmt, es sei mit vorgesetztem „h“ aus age, agou = ahd. agana, mhd. agen (Spren) entstanden.

häger, hägerd, heger, hegerd, Heger od. Einer der hegt, bz. gut sorgt, hütet, bewahrt u. spart; daher auch: tüchtiger sorgsamer zuverlässiger fester Mensch; 't is jo 'n häger od. hägerd fan 'n kerel! där kan man wat up stān laten. Sprichw.: up 'n heger (guter Haushalter etc.) kumt 'n flegger (Bruder Leichtfuss).

häge-, hegge-spilen, Stöcke zum Dichtmachen einer Hecke.

hage-törf od. hage, die über dem schwarzen u. schwersten Torf lagernde Schicht, welche den etwas leichten, vielfach mit Stengeln von Gestrüpp u. Röhricht durchwachsenen u. dadurch einen, ein etwas rauhes, zaseriges u. struppiges Ansehen habenden Torf liefert: — wen ji 't mōr ofbrunkt hebben, den könd ji 'erst de grise, den de bunte, därup de spalte (od. splint) un den de hage (od. hagetörf) der ofgrafen, dat de swarte un beste törf gans up 't sent blift. Dieses hage ist wohl eher mit mnd. hage (rubus,

dumus etc.) u. *ahd.* hagan (*Dorn, Dornbusch, Verhau etc.*, von *ahd.* hag, dichtet Gebüsch, *Gestrüpp etc.*, cf. *under Hage u. hagen etc.*) als mit *afries.* hach (*hoch*, cf. *hög u. bei Stbg. im Nachtrag, pag. 347*) connex, zu *welch letzterer Annahme die Lage dieser Torfschicht wenigstens keine Veranlassung bietet.*

häge-wibkes, die rothen Früchte des *Hagedorns*, cf. *wibke u. jöpk.*

hägtas, s. *äftas.*

ha-ha, ja-ja etc.; *há-há*, ach so! also! *jawohl! ich verstehe etc.*; *há-hä*, nein-nein! cf. 2 ha etc.

haie, hai od. *hei, Hay, Hayfisch.* — *Nld.* haai; *müld. (Kil.)* haeye, haye; *dän.* hai; *schwed.* haj. *Gehört dies Wort zu müld. haeyen (exantlare, perpeti, perdurare), weil dieser Fisch so ausdauernd im Verfolgen der Schiffe, bz. der Beute ist?*

Hayo, *nl.* Name; *Geschln.* Hayung, Heyungs, Hayunga. *Wegen früheren Vorkommens dieses Namens cf. Dr. Friedländer, ostfries. Urk.-Buch, Nr. 43. Davon wohl auch (als Koseform) Hayko od. Heiko, sowie der nl. Name Heye statt Haje.*

1. **hak**, a) *Schlag (ictus od. Hau, Stoss, Hieb, Stich etc. in Etcas hincin) mit einem scharfen u. spitzen Instrument (Hacke, Beil, Zinkenhacke etc.) od. auch Biss mit den Zähnen etc.*; *hê hed d'r 'n dügtigen hak in henin dän;* man kan de spören d'r nog fan sên; — b) *ab- od. aus-gehacktes, ab- od. ausgeschlagenes, ab- od. aus-gebissenes Etwas, Stück, Brocken, Bissen etc.*; *hê hed d'r 'n dügtigen hak üthauen od. ütând;* — c) (*collect.*) *Gehacktes, Zerkleinertes, kleines Zeug; fig. Geringes, Werthloses, Schlechtes, Gemeines etc.*; *wi willen to fan middag 'n bitje hak (gehacktes Fleisch) kopen;* — *'t is émer kak (es ist nichts als Ge- od. Zerhacktes, Zerkleinertes, bz. wie Kraut u. Rüben durcheinander gehacktes u. gemischtes Zeug); daher: hak un mak (Krethi u. Plethi, od. allerlei schlechtes Volk, Janhugel etc.) = nd. (Br. Wb., Schambach etc.) hak un mak, hackemak u. schwed. hackmat etc. — Nld. hak (Hiel, Schnitt, Hau etc.); müld. (Sch. u. L.) hack (Gehacktes, Ericassee; gemeines Volk, Janhugel); schwed. hack (Hieb, Hau etc.); engl. hack (Kerb, Einschnitt, Hieb) etc., cf. hau, bit, bät u. Weiteres unter hakken.*

2. **hak**, s. 1 u. 2 hakke.

hâk, s. hake.

hak-blok, *Hack-, Hau-, Hobel-Block.*

hak-bred, *Hackbrett.*

hâkd, hêkd, hâkt, hâkt etc., *Hecht, Raubfisch mit mehreren Reihen sehr scharfer rückwärtsgebogener, bz. gekrümmter od. ha-*

kenförmiger Zähne. — *Nd.* heked, häkt; *müld.* heket; *müld. (Kil.)* heket; *as.* haceth, heket; *ags.* hacod, häced; *engl.* hakot (*Meerhecht*), haked (*grosser Hecht*); *ahd.* hachit,

5 hechit; *mhd.* hechet. *Wegen der gekrümmten od. hakenförmigen, bz. zinkenförmigen u. scharfen Zähne könnte der Name wohl mit Hake od. Hacke vom Stamm hak, hach weitergebildet sein. Da indessen auch*

10 **hâkel** (s. 1 hâkel) ein Werkzeug mit scharfen u. krummstehenden Spitzen ist u. dessen Stamm mit dem von Hecht noch besser stimmt, wie der von Hake u. Hacke, so dürfte es wohl zweifellos sein, dass die

15 *Wörter Hecht u. Hechel beide von demselben Stamm weitergebildet sind u. diesem die Bedtg.: spitz, scharf, stechend etc. zu Grunde liegt, worüber mehr unter hâkel. Zur Bestätigung dieser Annahme vergl. ausser müld.*

20 **hekele** (*Stichling = unserm stikelstag etc.*) von hekel (*Hechel*) noch die Hechtnamen: *schwed.* gâdda; *dän.* gjedde *von an. gadd (Spitze, Stachel); engl.* pike *von pike (Spitze, Stachel, Dorn) u. franz.* brochet *von broche, bz. afraz.*, pic. broc (*Spitze, Spieß*), wie

25 *desgl. auch franz.* bequet (*Schnabel; Hecht*) mit prov. beca (*Haken*) *von dem mit unserm bek aus derselben Quelle stammenden prov., franz.* bec; *port.* bico (*Schnabel, Spitze*).

hake, hâk, *Haken zum Einhaken u. Festhalten od. ein zum Halten, Fassen u. Fangen eingerichtete u. geeignete Etwas, gekrümmte od. mit einem Widerhaken versehene Spitze etc.*; *dâr sünt hêl gin haken an to smiten*, um dat to holden of to krigen; — *hê wêt d'r nog wol 'n hâk antoslân, um d'r fât an to krigen.* — *Nld., müld.* hake; *nd.* haak; *müld. (Kil.)* haeck (*uncus, dens, hamus, manus; harpago, lupus; ansa*); *wfries.* heacke;

40 *ags.* hök; *engl.* hook; *an.* hâki; *schwed.* hake; *dän.* hage; *ahd.* hâco, hâgo, hacco, haggio; *mhd.* hâke, hacke u. hâken (*furca, uncus*). *Es wîrd im Grimm'schen Wb. als ein*

45 *Instrument zum Hängen gedeutet u. zu hâhan (hängen, cf. hangen) gestellt. Da indessen die Formen (u. zumal die ngerm.) im Austausch schlecht dazu stimmen u. beim Vergleich von lat. uncus, skr. anka, zend. aka (Haken, Klammer), griech. 'âgkos (Bucht),*

50 *ags. anga, onga (Pfeilspitze, od. wohl Spitze mit Widerhaken) von V ak, ank (biegen, krümmen etc., cf. angel u. anker) man auch bei hake eher an eine V mit der Bedtg.:*

55 *biegen, krümmen etc. denken, bz. annehmen muss, dass das Wort hake urspr. ein gekrümmtes u. gebogenes Etwas bezeichnet hat, wofür auch die alten Sprichw.: waz werden wel ze hâge, daz krümbe sich bî zite; — ez krumbet vruo, swaz z' einem*

haggen werden wil: — swaz z' eime haggen werden sol, daz krümbet sich vil vrüete — u. das spät. mhd. Vbm. hachen (krümmen, beugen) sprechen, so darf man nach aqs. hók, engl. hók u. unserm hók (Angel, Thürangel: Ecke, Winkel, Krümmung, Biegung etc.) wohl eher annehmen, dass háco mit mhd. hóccken (kauern, sich in gekrümmter Stellung niederlegen, bücken etc.) u. unserm huke, sowie lat. quec (dem Stamm von conquexi, conquisico) u. coxim, bz. den Wörtern hóg u. an. hauga (Hügel), lit. kankas (Beule) etc. von einer aus \sqrt{kak} (binden, gürteln, umgürteln, bz. circumferere od. rund u. in einem Bogen umziehen, cf. hagen) entstandenen \sqrt{kuk} , kvak (wölben, krümmen) = germ. hug (cf. huke, hók, bz. hocken etc. von hug, wie böcken u. bücken, bz. buk, bukken von germ. \sqrt{bug}) stammt, od. gleichfalls zur \sqrt{kak} gehört, wie auch F'ick (cf. I, 36 seq.) skr. cakra (Rad, Kreis) mit griech. kúklos (Rad, Kreis) u. unserm wél zu kak stell? cf. auch 1 häkel u. 1 u. 2 hake u. Pott, Wurzleh. III, 131).

1. häkel, hekel u. auch hokel, Hechel, Werkzeug mit krummstehenden Spitzen zum Reinigen von Flachs, Wolle etc.; dör de häkel trekken od. halen (durch die Hechel ziehen, durchhecheln; fig.: Jemanden scharf mitnehmen). — Nd. häkel, hekel; mnd. hekele; nld. hekel; mhd. (Kil.) haeckel, hekel (ferreus hamus, ferreus pecten, instrumentum, quo linum pectitur); w'fries. hiekel, haeckel (s. unter häkelen), od. (nach Outzen u. s. unter hägel) hekel; wang. (Ehrentraut, I, 372) hilsel (wegen ts = k cf. britsen); w'fries. (Outzen) hägel, hägel; ahd., mhd. hachele, hechele; engl. hatchel u. hackle; schwed. häckla; dän. hegle; norw. hekla. Der Stamm, bz. die germ. \sqrt{hak} von häkel hat die Bedtg.: hauen, schlagen, schneiden, spalten, stossen, stechen (cf. die Wurzeln 1 u. 2 bhār bei F'ick u. unter bār, bōr) u. gehört häkel als Gerath mit scharfen Spitzen, bz. Zinken od. auch als staebliches Etwas, Ding was Stacheln hat (cf. mnd. hekele, Stichling u. nhd. Haut-Hechel) jedenfalls mit 1 hake zu einem Vbm.: ahd. hachan, hechan etc. od. vielleicht hachjan mit der Bedtg.: hacken, hauen, schlagen, stossen, stechen etc., was allerdings ahd. nicht belegt ist, indessen im Vergleich von ahd. hekjan, mhd. hegen aus ahd. hagian u. nach mhd. hachelen (hecheln, cf. 1 häkelen) etc. mit w'fries. hækia (hak-ja) od. hækia (in thackia, zerhacken), aqs. haccan; umhd. hechhan; mhd. hecken u. hacken (hacken, hauen, stechen etc.) identisch ist u. dessen urspr. hochd. „ch“ zu unserm ngerm. „k“ sich ebenso verhält, wie in ahd. machōn

= as. macōn, w'fries. makia (mak-ja), aqs. macian (mac-ian) u. unserm maken. Weiteres vergl. daher unter 1 hak, hakken u. hücken u. dazu auch die folgenden Wörter:

5 2. häkel, hekel. Häkel, Häkelnadel, Werkzeug mit gekrümmter Spitze zum häkeln. Dimin. von hake od. aus häkelé gekürzt u. dann von hakelen u. 2 häkelen.

3. häkel, hekel, Abscheu, Hass etc.; sê hed 'n häkel up hum. Wohl mit vorge-setztem „h“ vom Subst. äkel; cf. weiter:

4. häkel, hekel, a) wäherisch, zart, gereizt, leicht verwundet u. verletzt, empfindlich etc.: hê is häkel up 't äten; — hê is so häkel, dat man hum hêl nêt ankamen dürd; — b) heikel, gefährlich, bedenklich etc.; dat is 'n häkel od. heikeln sâk, um dâr in to grîpen; — c) stechend od. scharf u. spitz, leicht ritzend u. verwundend etc.; dat is sük (solch) häkel göd, dat man 't hêl nêt aufaten kan, ân sük to stâken, of to rîten. — In der ersten u. zweiten Bedtg. mit nhd. (Grimm, Wb. IV, 101) häckel, hackel, bz. hekel, hechel u. auch heikel mit vorge-setztem „h“ von äkel. In der dritten indessen vielleicht von dem Subst. 1 häkel, bz. von 1 häkelen (hecheln), od. dem w'fries. hækia (hacken, hauen, stechen), cf. unter 1 häkel.

30 1. häkelê, hekelê, Hechelei, Schimpferei, Streit mit bösen u. scharfen Worten, wo man einen Andern schlecht zu machen sucht u. ihn (od. Etwas) einer scharfen Kritik unterzieht: hê hed âltd so fôl häkelêen bî d' enn', dat man sük d'r hâst nêt för waren kan, um gèn strîk mit hum to krîgen; — wat heb' jî âltd för häkelê un kâkelê mit 'nander? Zu 1 häkelen.

35 2. häkelê, hekelê, Hechelei, Häkelarbeit; leg' de häkelê bî d' sîd un gâ lêfer bî 't neien.

hâkelen, hakeln, mit hakender Bewegung fassen, häkeln, nesteln, mit Haken verbinden etc.; hê hakeld dat in 'nander; — dat is in 'nander fast hakeld. Freq. von haken; cf. 2 häkelen.

1. häkelen, hekelen, häkeln etc., hecheln, durch die Hechel ziehen, z. B. Flachs, Wolle etc., um es zu reinigen; dat flas mut nog häkeld worden; fig. scharf mitnehmen etc.; sê hebben hum ôrdendlik dör häkeld. — Mhd. hachelen, hechelen; nld. hekelen; mhd. (Kil.) haeckelen, hekelen (carninare, pectere linum etc.); w'fries. (Japir) hiekeljen, haeckeljen; wang. hilselje; schwed. häckla. Zu 1 häkel.

2. häkelen, hekelen, häkeln etc., häkeln, Häkelarbeit machen; sê häkeld 'n dâken; — du schust (schuldst, solltest) lêfer dîn breiden (Stricken, Strickarbeit) krîgen, as

dat du altid sitst to hækeln. — Zu 2 hækeln u. soviel als mit der Häkel-Nadel arbeiten, od. eigentlich wohl identisch mit hakelen, hækeln, nesteln etc., wie uhd. (*Grimm*, Wb. IV, 180) hækeln.

hækeler, Einer der gern strotzet, bz. stets Etwas zu tadeln od. mäkeln hat; Zänker, Störenfried etc.: hækelers un hækelers de hören bi 'nander in en luk. — Nd. (*Schambach*) haekelaer. Entweder zu 1 hækeln od. conncz mit uhd. hækeln (*tadrin* etc.), cf. *Grimm* Wb., IV, 180, hækeln sub 4.

hækelig, **hækelg**, **hækelk**, häklich, heiklich, bedenklieh etc.: dat is 'n hækelken säke etc. Zu 4 hækeln.

hækel-wark, ein Zaun (od. Stackel, Güter etc.) von kreuzweise gestreckten Stöcken od. Stangen, zwischen denen Dornenreisig gesteckt ist. — Nd. (*Dähnerl*) hækelwark; mnd. hækelwerk; ml. hachilwerc, hachelwerc, hakilwerc (suburbium, Aussenwerke eines befestigten Platzes); mhd. (*Kil.*) hekel-, haekel-werck (sepimentum, palatio). Es wird im *Grimm'schen* Wb. (IV, 102) zu hag u. hecke (cf. hage, häge) gestellt.

Du indessen die Formen hækel, hachel, hakil dazu in keiner Weise stimmen u. das Wort mantel bei uns nicht allein in der Bedtg.: Tuchmantel, sondern in der allgemeinen Bedtg.: Schutz- od. Schirm-Ding

gebraucht wird u. wir auch eine lebendige Hecke, einen schützenden Zaun, eine Wand von Holz, od. eine schützende u. den Wind abhaltende Baumreihe etc. als mantel bezeichnen, so glaube ich eher, dass hækelwark social als Mantel- od. Schutz-Werk ist u. mit goth. hakuls; ays. haele; afries. (*Hellema*) hexil (Gewand, Tuch etc.); an. hökull; ahd. hachul; mhd. hachel (Mantel, Kappe, Hülle etc.); un. hekla (Mantel mit einer Kapuze u. Name des Vulkans Hekla, als des mit einer Schneekoppe bedeckten Berges); isl. hekla (chlamys, tunica brevis, pallium, cucullus), hökull (thorax, epiditis sacerdotis, planeta, casula etc.) etc. zusammenhängt, was Fick zu kslav. koza (Fell, Haut) u. dieses zu koza (Ziege), ays. hecen (junge Ziege) stellt, bz. davon ableitet u. dann dieses wieder mit hinken zu einer V

kag, kang (hinken, cf. hinken) stellt, was jedenfalls, sofern nicht hinken u. auch koza (Ziege, Bock) auf der Bedtg.: stossen (stossend u. stockend gehen), bz. auf der Grdbdgt.: Stoss, Vorbewegung, Stich, Haue, Schlag etc. (cf. hak u. hakken von V cag) od. auf der von: biegen, krümmen (cf. buk etc.) beruht u. auch ays. hecen (Ziege od. Bock, Bücklein) als stossende aufgefasst ist (wo denn koza ein Ziegenfell bedeutet haben u. hækel wieder von diesem in der

Bedtg.: Fell, Haut, Bedeckung abgeleitet sein müsste), eine wunderliche Zusammenstellung ist, da hækel (cf. nd. hækeln od. hækeln-berend = Mantel-Träger, als Name von Woldan)

5 wohl jedenfalls eine germ. V hak voraussetzt, welche die Bedtg.: decken, schützen hatte, deren Bedtg. aber (cf. V pa, pi, greifen, fassen, halten, reiten, schützen etc.) wohl aus greifen, halten, haften hervorging u. somit ein Denominativ von haka (Haken, Klammer od. Greifding) sein könnte. Man kann aber dann ays. haele, bz. dessen Thema hakala od. hakara selbst auch als eine Weiterbildung von haka (Haken od.

15 Klammer etc.) ansehen u. als Haken-Ding od. hakendes Etwas, bz. als ein Etwas (Ding od. Wesen) deuten, was man an-, vor- od. anhakt, bz. was sich Einem anhakt, anklammert etc. u. ein Etwas schützend umgibt. Will man übrigens hækel in

20 hækelwark nicht mit ays. haele (Mantel etc.) identifizieren, so kann man es auch mit hakeln (hækeln, nesteln etc., bz. mit einander verbinden u. aneinander festmachen etc., cf. hakelen) von hake ableiten, weil es jedenfalls ein in einander gehäckeltes Etwas ist od. ein Werk bezeichnet, was „in 'nander

30 hækeld* ist, wie in gleicher Weise auch die Glieder einer Kette in 'ander hækeld od. schækeld werden. H. Leo (s. pag. 582) vergleicht ays. haele zu skr. çakala, was

ausser pars, portio, frustum etc. auch die Bedtg., cutis (cf. Benfey) hat, was indessen lautlich wegen des inhaltsenden „k“ nicht

35 stimmt u. wohl auf eine V çak mit der urspr. Bedtg.: spalten, reissen, theilen, schneiden etc. u. so ab-, zuthellen, geben etc. (cf. V çak, çank bei Benfey etc. u. zend. çak, geben etc. bei Justi) zurückgeht, wo dann

40 aus der Bedtg.: spullen, reissen etc., bz. scindere, abscindere etc. auch die Bedtg.: abgerissenes, gebrochenes Etwas, bz. abgerissenes u. abgezogenes Fell (cf. an. skinn, engl. skin u. unser schimme, sowie an. skyrta, Hemd

45 etc. = unserm schört, uhd. Schurz, was vielleicht mit unserm schören, reissen, spalten etc., od. wie uhd. Schur mit skera, schere, schneiden etc. [cf. an. skur-god, geschnittenes Götzenbild] zusammenhängt), ab-

50 gezogene leere Haut etc. hervorging u. wo ja haele als Mantel, Bedeckung, Schurz etc. urspr. auch nur eine bloss leere Haut, od. ein abgezogenes u. gebrochenes Fell bedeutet haben kann u. dann mit 1 hak u.

55 hakken zur selben V cag (pulsare, occidere etc.) zu stellen sein würde, wozu es lautlich jedenfalls besser stimmt als zu çakala.

1. haken (hake, häkst, häkd etc.; — häkde; — hed od. is häkd), haken, mittelst

60 Haken od. Klammern befestigen; fassen,

greifen etc.; hē hākd dat fast; — dat hākd nēt göd in 'ander; — hē hākle mit sīn schöfels in hör klēd. cf. anhaken, fasthaken, ferhaken, inhaken, umhaken, uphaken etc. Zu hake.

2. **haken** (*Borkum*). graben, hacken, umhacken etc. — *Nld. u. mhd.* haken. Nebenform von hakken.

haken-schön, wenn ein geschlachtetes Thier rein u. ausgeweidet u. abgebalgt am Haken od. (von Schweinen) an der Leiter hängt, so nennen wir es hakenschön (cf. schön = rein, sauber etc.): dat swīn wōg hakenschön 566 pund; — *fig. auch*: nacht, bloss, arm etc.: sē hebbēn hum hakenschön üttrucken od. mākđ.

hak- od. **hakkellēs**, Hackfleisch, ge- od. zerhacktes Fleisch.

hak-haue, eine Haue od. Hacke zum Behacken des Bodens.

hak-hörn. Dimin. hakhörtjtje. Schuhmacher von Horn, welchen man zu diesem Behufe hinter die Hacken in den Schuh steckt.

1. **hakke, hakk, hak**. Hacke, Haue, Karst etc. od. Werkzeug zum Hacken; gif mē de hakke od. hak āfen her, ik wil dat āfen lös-hakken. — *Nld.* hak; *mhd.* hacke (securis, ascia); *nd.* (*Dähner*) hakke; *mhd.* hacke (*Hacke, Art*); *engl.* hack. Zu hakken. *Davon* (*Diez*, I, 5): *ital.* accia, azza; *span.* hacha; *port.* facha, acha; *prov.* ache; *franz.* hache (*Axt, Beil*); *Vhm.*: *ital.* acciare, *franz.* hacher (*klein hacken*).

2. **hakke. hakk. hak**, a) Hacke, Ferse; ik sē hum lēfer de hakken as de tōnen (*Zehen*); — fan hakken to nakken; — ēn up de hakken sitten (*Jemandem auf den Fersen sitzen, ihn hart verfolgen*); — b) Schuh- od. Stiefelabsatz unter den Fersen; hē dragt sükke (*solche*) hoge hakken; — hē hand mit de hak in de dāle; — hē stampđ dat mit de hakken fast; — c) *Fersenthail des Strumpfes*; ik heb' de hasen al bit an de hakken klār. — *Nld.* hak; *mhd.*, *bz. sächs.*, *fries.* hacke; *nd.* hakke. *Beim Vergl. von lat. calx mit calcare, könnte auch dieses Wort mit 1 hakke zu hakken (hauen, schlagen, stossen etc.) gehören u. die Ferse (cf. auch griech. lāx [aus klax = calx?], laktis, laktizō) als ein stossendes, stampfendes Element aufgefasst sein, obschon es, da calx schwerlich von calcare abgeleitet ist, auch möglich wäre, dass hakke (Ferse, Absatz) nun mit hakken von derselben V stammt. Vergl. auch hile (Ferse), welches wahrseinh. mit calx von der V kal (schlagen, stossen, stampfen etc.) stammt.*

hakke-biter, hakkenbiter. kleiner Hund der wegen seiner geringen Grösse einem

Menschen od. Thier lediglich in die Fersen beißen kann.

hakkel-blok, Hackblock.

hakkelē, Gehacke, Hackerei.

5 1. **hakkelen, hakkeln**. *freg. hacken*; hē hakkeld dat kört un klēn. — *Wfries.* hackeljen. *Davon*: hakkelmōst, Hackmesser.

2. **hakkelen, hakkeln**. Jemandem im Winter beim Schlittschuhlaufen od. beim Fahren mit dem Schneeschlitten von hinten auf die Fersen laufen od. fahren u. ihn dadurch beschädigen; daher Warnungsruf eiliger Schlittschuhläufer etc.: ik hakkel dī! — ik hakkel dī, wenn sie Gefahr laufen, den vor ihnen Gehenden auf die Fersen od. Hacken u. zu rennen.

hakkel-flēs, Hackfleisch, gehacktes Fleisch; hakkellēs is dūr. Diese Redensart wird auch in Bezug auf 2 hakkelen gebraucht, 20 wenn Jemand einem Andern muthwillig auf die Hacken od. Fersen fährt u. ihn dadurch zu Fall u. Schaden bringt u. ihm dafür Schadenersatz leisten muss.

hakkel-mest. Hackmesser.

25 **hakken, hacken, hauen, schlagen, licken, stossen, stechen, beißen, zerhacken, zerkleinern etc.**; hē hākd d'r mit 't mest (od. de bil, de beitel, de hakker, de spā [*Spaten*], de snabel, de tanden etc.) in; — hē bakde dat göd all' kört un klēn; — de ērde od. grund hakken, *bz.* umhakken; — kertuffels un köl hakken (a. sie zerhacken u. zerkleinern; — b. die Erde um die Pflanzen herumhacken u. losmachen; de kertuffels mutten hākd od. anhākd worden); — du kanst na 't land gān un hakken de grund um; — plaggen hakken od. stāken; — flēs od. holt etc. hakken; — hē hākd altd up hum lös (*nicht allein vom wirklichen hacken u. hauen, sondern auch fig. in dem Sinn gebraucht, dass ein hē einen hum scharf tadelt od. ihn ausschilt u. ausankt, wie denn auch hik-hakken in der Bedtg.: streiten, keifen, zanken etc. gebraucht wird*). *Sprichw.*: de göd hākd, de göd kākđ, d. h., wer gut hackt od. kaut u. zerkleinert, der hat auch guten Stuhlgang. — *Compos.*: an-, be-, in-, of-, um-, up-hakken etc. — *Wfries.* hākia, hākcia in tohākia, d. i. tohākja (*zerhacken*); *wang.* hāk; *satl.* hākje; *wfries.* hækjen; *nd.*, *nld.* hakken; *mhd.*, *mhd.* hacken; *ahd.* hakjan (od. urspr. richtiger wohl hachjan, hachan, nach maken [= *ahd.* machōn etc.], haksel u. bakken [= *ahd.* pachan] zu rechnen); 55 *mhd.* hacken (*hacken*) u. amhd. hecchen; *mhd.* hecken, *Präter.* hacte (*hacken, hauen, stechen etc.*); *ags.* haccan; *engl.* hack; *schwed.* hacka; *dän.* hakke. *Es gehört wahrseinh. zur V* (*Bopp*) čag' (pulsare, ferire, occidere), od. (*Benfey*) chagh (to

kill), *welche Fick nach caks (sehen) = caks' od. chaksh zu urtheilen cag schreiben würde u. urspr. (cf. caks od. chaksh aus ka; = zend. kaç) wohl kag od. kak, b. skak, skag (cf. unter 2 kake, kakehn, kakken u. auch unter 1 kaken am Schlusse etc.), wonach auch wohl hakken mit hikken, kikken etc. zu einer Schallwurzel kak od. skak gehört) gelautet hat. Ob auch zend. V cag (zuthelden, abtheilen, zugeben, gewähren etc.) hiemit identisch ist u. deren Bedtg. (cf. děl, dèlen u. ays. brytta, Spender etc., bryttian, brynnian, spenden, austheilen, verleihen etc. von breotan, brechen, zerbrechen, spalten, erschlagen, tödten etc. unter brèt, brot etc.) urspr.: spalten, hauen, schneiden, theilen etc. war? Möglich ist dies wenigstens sehr gut, da geb en, gewähren etc. jedenfalls nicht die primitive u. sinnl. Bedtg. dieser V ist.*

hakker, a) *Person die hacket; — b) Ding od. Werkzeug womit man Etwas hacket. — Compos. kertuffelhakker, flèshakker etc.*

hak-lër, *Hackenleder, Fersen- od. Absatz-Leder, Hinterleder.*

hak-mest, *Hackmesser.*

hak-säne, **haksene**, *die Hacken- od. Fersensehne, bz. diejenige starke Sehne od. Spannader, welche sich hinten von der Ferse bis durch die Kniekehle am Bein hinaufzieht, weshalb denn auch unter haksäne bei den Pferden die Kniekehlschne verstanden wird; — de düfels hebben fan nagt mìn pèrde de haksänen dörsnäden, so dat mī nu anders nilks afen blift, as de arme dèren dödstäken to laten.*

haksel, *Gehacktes, Zerhacktes, Zerkleinertes; Häcksel von Stroh, Heu etc., Häckerling. — Nld. haksel; nd. hakkels; mnd. hackelse.*

haksel-kiste, **haksel-kipe**, **haksel-mone**, *Häckselkiste, Häckselbehälter, Futterkiste.*
haksel-lade, **hakselläe**, **haksellâ**, *Lade od. Trog mit Schneidvorrichtung, um damit Häckerling zu schneiden.*

hakster, *Frauensperson die hacket, Hackerin.*

hākster, s. ākster.

hākstern, s. ākstern.

hak-stük, *Fersenstück, Flicker an dem Absatz von Schuh u. Stiefel, das Fersenstück od. der Fersenkeil am Strumpf. cf. ferhakstükken.*

1. **hāl**, *Zug = trek, tōge, kluk, sluk etc., als einmaliger Act des Holens od. Hebens, Ziehens etc.; de (der) hāl was to stark; dat tau rêt d'r fan kōrt; — in èn od. mit èn hāl truk (od. hól) hē dat schip an de wal'; — wen du nog èn dügtigen hāl deist, den hebben wī de balke hōg genug; — hē drunk*

dat hēr in èn hāl üt; — hē dē (dède, that) 'n dügtigen hāl üt de kann'; — in èn hāl (Zug, Strich) sīn nām schrifen. — Nld. haal; nd. (Br. Wb.) haal in haalwind (Zugwind); was nach dem dort erwähnten gleichbedeutenden „haling“ wohl höher gehört u. von hal, hael (trocken etc., cf. unter halster) ganz verschieden ist. Vergl. halen.

2. **hāl**, *Imperativ von halen.*

3. **hāl**, *Hahl, Herd- od. Kessel-Haken, bz. die ganze verschiebbare hölzerne od. eiserne, mit Zacken u. einem Sperrhaken versehene Hänge-Vorrichtung, od. die Kette mit sammt dem Haken, worin Kessel u. Topf über dem Feuer hängen; de (der) hāl is hāst dörslāten un to swak, um de sware kätel to dragen; — du must de hāl wal upkōrten, de pot hang to digt up 't für. — Nld. haal; mnd. hāl, hele. Mit den bei Grimm (Wb. IV, 158) angeführten Formen: hahl, hähl, hala, hagel, hoהל, hoł, hael, hahle, hohl, höhl, hehl, hal, hāl, hēl aus ahd. habala, hahila, hahla, hāla; mhd. habehe, bahel, hael (Vorrichtung zum Aufhängen; besonders Kesselhaken) von ahd., goth. hahan (hängen), cf. hangen.*

hāl, *Hehl, Heimlichkeit, Geheimniß etc. od. verhüllter, bedeckter Zustand, Etwas was verhüllt, bedeckt u. verborgen ist u. bleiben soll; ik wil od. kan d'r gën hāl üt maken, dat mī dat nēt regt is. — Mnd. hale, hele; nd. (Br. Wb., II, 566) haal, hale; mhd. hāle, haele (das Verbergen, Verhehlen, Verheimlichen etc. od. die Verhüllung, Verdeckung etc.). Mit ahd. hāla (tegmen) u. hāli, hāle; mhd. hāle, haele, hael (verhohlen, verborgen, bedeckt, verhüllt; heimlich schleichend od. schlüpfend, schlüpfriß, glatt); mnd. (Kil.) hel (lubricus); an. häll; schwed.,*

dän. hal (dasselbe); mnd. hal (verborgen, heimlich); schwed. hähl, hehl, hel (bedeckt, umwölkt) zu ahd. hēlan, cf. 2 hālen. Dass übrigens mhd. hāle, ahd. hāla od. hāli, wie 2 hāl (u. wie Heyne unter Hehl in Grimm, Wb. IV, 785 behauptet) aus habali contrahirt ist, kann ich beim Vergleich von Hehl zu hehlen, bz. von hāl zu hālen kaum annehmen, da hehlen doch wohl zweifellos aus ahd. hēlan u. dies gewiss doch nicht aus einem zu hālan contrahirten habalan, sondern aus urspr. halan entstand, wenn es nicht etwa, nach dem Präter. hal u. dem Subst. hullā (Hülle) zu rechnen, aus einem ältern hilan (hāl, hul, hulun) entstand.

1. **hāl-afër**, **hāl-öfer** (*Imper.* von afer-halen), *hole über, hote her- od. hinüber.*

2. **hāl-afër**, **hāl-öfer**, *Person die Alles zu sich hinüber holt u. zieht, bz. an sich raßt od. wenigstens im Stande ist solches zu thun u. deshalb auch Alles unter sich*

hat u. Alles beherrschen will; daher auch: unverschämte Person, Mannweib, Hausratte, Teufelsbraten etc.: hē (od. sē) is so 'n regten hālafer; — hē hed dār so 'n hāl-aferske fan 'n wif, dat hē sūk hēl nēt ūkern dūrd, of hē krigt wat up de snūte.

hāl-bōm, *Hahlbaum*, Baum od. Stange, welche quer durch den Schornstein liegt u. woran die Herdkette etc. (cf. 3 hāl) befestigt ist od. hängt.

halen (hale od. hāl, hālst, hāld etc.): — hōl, hōlst, hōl etc.: — hāld, geholt), holen, zichen, raffē, reissen, schleppen, bringen etc.: bringen, gebären: wen du nēt bāter halen (ziehen, anholen, anzichen, reissen etc.) kanst, den lāt 't man lēter lōs; — hāl' dat schip an de wal: — ik hōl (zog, riss etc.) fāt an: — hē hōl hum de hār üt dē kop; — is dīn fader in hūs? nā! ik wil hum āfen halen (holen, herbeirufen etc.): — sē halen hum furt (sie holen, führen, bringen ihn fort): — sē halen hum up (sie bringen ihn auf, führen ihn ins Gefängniß etc.): — de dūf-ēl schal dī halen (holen, wegholen etc.): — hāl dat tau an; — gā hen un hāl (hole, bringe) mī 'n fless bēr: — du kanst de kinder āfen fan de schōl halen; — hē hōl (holte, zog, brachte, schlepte etc.) 't all bī 'nander, wat d'r man to hebben was: — hē hāld (zieht, reisst, rafft etc.) 't all 'nā sūk, wat hē man to faten krigen kan; — hē hōl (holte, raubte, stahl etc.) hum dē appels üt dē tām: — sē hebben mī 't geld un gōd all' ofhāld (wir sämmtliches Geld u. Gut abgeholt, bz. betrügerischer u. heimlicherweise abgenommen u. gestohlen); — hē hāld mit sīn fertelsels alūd so lank üt, dat man 't hāst hēl nēt ofstōfen kan: — hē hāld (zieht, dehnt etc.) dat in de lengte: — dat is to lank ūthāld (ausgeholt, in die Länge gezogen u. gedehnt etc.): — sē hed fan nagt 'n kind hāld (ein Kind geholt od. geboren): — hē hed 'n frō, de gōd is to kinder halen (zu gebären, bz. zur Welt zu bringen), man anders dōgt sē ōk nargends to. *Sprüche*: „hāl an Jan! 't is 'n balkalf“, d. h. ziehe, zerre, reiße tüchtig an, denn es ist ein Stierkalb, bz. ein starkes mächtiges Kalb. *Compos.*: aforhalen, anhalen, bīhalen, herhalen, henhalen, herhalen, iūhalen, mahalen, ofhalen, uphalen, nūhalen, weghalen. — *Nl.*, *nd.*, *udl.* halen; *mdt.* halen (ferre, alterre, acersire, vocare); *afries.* (Hettema, c. *Richthofen*) hala, halia; *sdl.* halia; *wfries.* halje u. (*Staple*) hellejū; *nfries.* (*Outzen*) helle (rufen; as. halōn (herbeirufen, bringen, holen; fortführen); *ahd.* halōn, holōn, holēn; *mhd.* holen, hōln (berufen, herbeibringen; holen, ergreifen, an sich nehmen). *Daron* (*Dörz*, I, 236); *span.* halar; *franz.* haler; *proe.* alar (ziehen etc.).

Die *wsprr.* *sinnl. Bedtg.* der Ψ germ. hal, idg. kal od. kar ist: *Ton machen od. irgend einen Laut von sich gehen, bz. tönen, rauschen, hallen, lauten, schreien, rufen*,
 5 *Hulloh od. Lärm machen etc. u. heisst daher halōn von Hause aus soviel als: schreien, rufen, einen Schrei u. Ruf ertönen lassen od. ein Geschrei erheben u. dadurch Jemanden herbeirufen u. holen od. an sich locken*
 10 *u. zichen, woraus denn später die jetzigen Bedtgn. dieses Ψ ms. hervorgingen. Vergl. Fick, I, 41, Ψ 2 kar (rufen, nennen), bz. skr. kar, carkarti (rühmen, erwähnen, gedenken), kārū (Sänger, Barde), karkari (hallendes Instrument), krakara (eine Art Rebhuhn); griech. kaleō (rufen, nennen, anrufen, anholen, herbeirufen, zusammenrufen, berufen, zum Kriege od. zum Gericht rufen u. läden, vorladen), kōrnks (Ausrufer, He-
 15 rold), karkaīrō (hallen, dröhnen), korkorūgē (Köllern, Kriegslärm) etc.; *lat.* calare (rufen etc.), sowie *ahd.* hōllan (tönen etc., cf. 1 hālen u. hel, heller etc.) u. dazu die von kar (welche als Schallwurzel eigentlich nur
 20 irgend einen beliebigen Ton od. Schall nachahmt u. eigentlich nicht mit sonare, sondern mit sonus übersetzt werden müsste, weil sie erst durch die wirkliche Weiterbildung zu einem Tätigkeitswort die Bedtg.: Schall [od. kar, kri, kal] machen, bz. selbst schallen od. den wirklich geschehenden u. zu Gehör kommenden Schall ausdrückt
 25 weitergebildete Ψ kark, krik, krakati (tönen, lachen, krächzen), bz. skr. kark, karkati (lachen), kraksh (brausen, tosen), wovon auch griech. krēkō (klatschen, schlagen, klopfen; mit den Flügeln klatschen u. einen Ton hervorbringen: ein töndendes Instrument schlagen u. zum Tönen bringen, spie-
 30 len etc.), klaggē (Ton, Klang, Schall, Schrei) u. *lat.* clangere, clangor etc.; *lit.* krakiu, krakti (brausen von der See), krankiu (krächzen), kshur. krakati (krähen) etc. stammen u. wobei es denn fast gar nicht von der
 35 *Wort* zu weisen ist, dass ausser lachen (*goth.* hlahaian) etc. auch die germ. Wörter: krachen, krähen, krächzen u. klak etc. dieser Ψ angehören. Weiter vergl. (*Bopp*)
 40 Ψ kal (sonare; numerare), bz. (*Benfey*) neben kal (to sound, to account) auch kal (to impel, durch Ruf ermuntern u. antreiben: to provōk, herausrufen, herrorrufen, herausfordern; to utter, sich äussern, aussprechen; to rechnen, rechnen, zählen, auf-
 45 zählen etc.; to percieve, vernehmen od. hören einen Laut, wahrnehmen etc.) u. andere aus sonare hercorgegangene Begriffe dieser Ψ , zu welcher (u. nicht zu 1 kal, tönen, rauschen, rufen, nennen, zählen etc.) *Ben-*
 50 *fey* aber auch *ahd.* halōn stellt. *Vergleicht**

man nun weiter unter galm u. galp die aus: schreien, rufen, singen etc. hervorgehenden Bedtgn.: Zaubergesänge singen u. dadurch bezaubern u. bestrecken etc. u. besprechen (besprechen, bezaubern, behexen etc.), so ist es wohl zweifellos, dass an. hól (Rahmen, Prahlen etc.), hoela (rühmen, loben); ays. hól (loquela inanis, calumnia); goth. hólón; ahd. huoljan (trügen, täuschen) zu halón, huol in der urspr. Bedtg.: schreien, rufen etc. gehören u. demnach auch griech. kēleō (bezaubern, betrügen) entweder von kaleō (rufen etc.), od. doch mit diesem von der √ kal abgeleitet werden muss.

1. hālen, helen. Nur in gehālen (zustimmen, seine Stimme zu Etwas geben etc.). Die Grdbdtg. ist (cf. gehālen etc. = ahd. gihellan, zusammenklingen, übereinstimmen) auch: tönen, schallen etc. u. gehört es wie halen zur √ kal.

2. hālen (hāle, hālst, hāld etc.); — hālede etc.; hed hāld), hēlen, bergyn, verbergen, verheimlichen etc.; — ferhālen, verhehlen, verbergen etc.; — ferhālen, ferhōlen (verhohlen, verborgen etc.); — hē hāld (birgt, verheimlicht, verhüllt od. verschweigt) mit dat. — Sprichw.: de hāld is slimmer as 'n dēf; — hālen is slimmer as stālen. — Nd. (Dähneert, Br. Wb. etc.) hālen, helen; mnd., nld., mnd. helen; afries. hela; as., ays. helan; ahd. hēlan, hēlen; mhd. hēlen, hēln. Mit (cf. Fick, I, 527) griech. kaliós, kaliá etc.; lat. celare, cello, culo (in oculo) etc., sowie weiter mit helle, hehn, hille, hülle etc. zu einer √ kal, kar (decken, schützen, bedecken, verbergen, verhüllen etc.), die jedoch im Skr. in dieser Bedtg. nicht vorkommt, während sie nach zend. karana (Schutzmittel der Beine, Beinkleid) zu urtheilen im Zend. vielleicht vorhanden war. Möglicherweise ist es jedoch dieselbe √ kar, kal wie von halen u. I hālen, die sehr leicht aus rauschen, krachen, prasseln, knistern, singen, tönen (cf. galm u. gar wegen der √ ghar, sowie auch ahd. singan, singen, tönen, klingen; einen singenden, knisternden Ton hervorbringen etc., woron sich eben das Vbm. sengen = ahd. sangjan als Caus. von singan herschreibt) etc. die Bedtg.: brennen, flammen (auch die Flamme singt bekanntlich) etc. u. hieraus wieder die von: rauchen, quämen, dinsten, durch Rauch verfinstern u. verhüllen, verdunkeln, verdecken etc. entwickeln konnte, wie denn unser blak (schwarze Dinte od. Schwärze), blaken (rauchend u. quämend brennen, Rauch machen, quämen) mit blank, blinken u. blaker (Leuchter) zu einer √ bhragh (glänzen, brennen etc.) gehört, die wahr-scheinl. auch √ von brāken ist u. wo so-

nach die √ kar (brennen) sich aus kar (sonare, cf. 2 u. 4 kar bei Fick, I, 41—45) entwickelte, wobei noch zu erwähnen ist, dass Fick auch die europ. √ kal (hüllen, helfen) mit skr. kalana (Flecke), kāla (blau-schwarz), kāli (schwarze Farbe, Schwärze, schwarz aufziehende Wolkenmasse) etc. zu idg. kara, karana (schwarz, dunkel) vergleicht, jedoch diese Wörter, trotzdem er sie unter 4 kar (brennen, flammen) aufführt, von einer √ skar (bedecken) ableitet, die meines Wissens jedoch nirgends in dieser Bedtg. belegt ist. Vergl. auch noch unter gulf am Schlusse.

15 hāler, hēlder; wār gīn hālers sūnt, dār sūnt ök gīn stālers; — 'n hāler is slimmer as 'n dēf; — hāler un dēf hōren mit 'nander an ēn galp'. — Wang. (Ehrentraut, I, 371) hiller.

20 half, halb, mitten, in der Mitte, bis zur Mitte, bis zur Mitte hin etc.; der eine Theil od. die eine Seite von einem in zwei gleiche Theile zerlegten od. als zerlegt gedachten Etwas = ein Zweitel od. die Hälfte; ge-

25 theit, theilweise etc., als Gegensatz von voll od. ganz etc.; smī dat brōd (de appel, dat flēs etc.) half dōr un gif mī de ēne hālfte, denn kanst du de andere holden; — dat mest sitt d'r ērst half in; — un half (Mitte) sept-

30 tember; — dat is d'r nog man half dōr; — hāf man ērst 'n half brōd; — twē halfe punden maken ēn gans pund; — de halfe dag is hen; — un half-twalte kām ik bī dī; — de klokk sleid half; — wat half is, is nēt gans; — hē deid sīn wark man half;

35 — hē hed d'r man sīn halfe flit up dān; — 't is nig half un nig gans; — d'r best dār ök wēr man halfwark (Halbwerk, halbes od. unvollkommenes Werk etc.) mākd; — halfe

40 sōn- un firdagen sūnt gēn regte sōn- un firdagen; — hē is man so 'n halfen (halber, nicht voller u. ganzer etc.) kōrē; — ik was halfdōd un of; — dat kind is hōlf mīn lāfend; — hē is half dūfel, half minsk; —

45 kalflēs is man half flēs; dat steid nēt bī de ribben; — ik was half un half sinns un mit to gān etc.; cf. weiter die Compos.

Dass das Wort half (nd., mnd., nld., unnl., as., schwed. half; afries. half, hal; afries. heal, heale; sath. hale; ays. healf; an. hālfir; schwed. half; dän. halv; goth. halbs; ahd. halb, halp; mhd. halp) im Gegensatz zu gans steht u. es urspr. die Bedtg.: ge- od. zerteilt, zerschneiden, durch-schneiden, in Zwien zerlegt etc. hatte, ist wohl fast als sicher anzunehmen u. dürfte es demnach wohl mit lat. carpere u. harfst zu einer √ karp, kalp (spalten, theilen, schneiden etc.) gehören, die vielleicht aus 55 einer von idg. skar (schneiden etc., cf.

schären) erweiterten **ʃ** skarp (cf. scharp = schneidend, scharf, scharf etc.) hervorging u. worüber unter scharp u. harstf Weiteres zu vergleichen ist. Vergleicht man übrigens das lat. semi u. skr. sāmi (halb), bz. dass dieses Wort wahrscheinl. das zweite, zu einem Ersten passenden u. stimmenden od. gehörenden, bedeutet, so würde das Thema halba formell u. begrifflich auch mit skr. kālpa (similis) stimmen, was zur **ʃ** kalp (recht od. gleich u. ähnlich machen, od. urspr. wohl: beschneiden, behauen, glatt u. eben machen [cf. karp od. kalp, spalten, hauen, schneiden etc.], gleich machen, in gleiche Theile zerlegen etc.) gehört.

half-afends-gift, dir Mittel-Abends-Fütterung; gewöhnlich um 7 Uhr Abends.

half-bakken, halbgbacken, halbgahr; fig. halbfertig, unfertig etc.; 't is man so 'n halfbakken kerel.

half-brøer, Halbbruder.

halfe, Halbe, od. der eine Theil, bz. die eine Seite eines Ganzen; gif mi 'n halfe od. halffen: - de ene halfe is groter as de andere. cf. hälfte u. weiter:

halfen, halben, von seiten, wegen etc., in allenthalfen, behalfen, münenthalfen etc., vgl. unter be-hälfen.

halfer-hands, zur halben Hand, nicht so ganz recht, halb u. halb, ungefähr etc.; ik kunn d'r man halferhands bi kumen: — dat kan so half-rhands gån.

halfer-wägens, halfwägs, halbweges, halb u. halb etc.

halfe-swinskoppen, halbe Schweinsköpfe; scherzh. u. fig.: die beiden Frackschössse od. Frackflügel.

half-laken-linnen, auch nopplinnen genannt; Leinen welches halb aus gutem Flachsgarn u. halb aus Noppgarn (knoterigem, aus Heede gesponnenem Garn) gewebt ist.

half-linnen, Halb-Leinen, Leinwand, bei welcher die Kette aus Kattungarn u. der Einschlag aus Leinengarn besteht.

half-rau, halfrøe, Halb-Trauer.

half-raus-kléd, Halbtrauerkleid.

half-schéd, Halbscheid, abgesehene Hälfte, halber Theil.

half-sibbe, s. unter sibbe.

half-slachtig, halbschlüchtig, zwitterartig, zwischen zwei Geschlechtern od. Arten mitten inne stehend.

half-slag, Zwitter, Zwitterding, Unvollkommenes, Etwas was nicht für voll passieren kann etc.; 't is man 'n halfslag kind od. perd.

half-slåten, halb verschlissen, halb abgenutzt; ik heb' nog so 'n halfslåten buk

hangen, de ik wol ferkopen wil. — Scherzh. von Wittwen, die sich wieder verheirathen; hê hed 'n halfslåten frô namen.

half-søfen, a) halb Sieden: — b) betranken etc.; hê is halfsøfen. — (Ob es in der letzten Bedtg. aus nd. (Br. Wb.) halv søwesen (halb gahr- od. halb fertig sein) entstand?)

half-süster, Halbschwester.

hälfte, hälft, Hälfte, Theil, Seite etc.; wat de hälft schåld, schåld fól; — de éne hälfte (Theil, Seite) is groter un dikker as de andere; — up sin éne hälfte löpd hê krum.

half-úr, half-ürtje, halbe Stunde, halbes Stündchen.

half-wassen, half-wussen, halb erwachsen; hê was man so 'n halfwussen fent, do drög hê de kop al so hög.

half-wétend, half-wéten, halbweisend, halbverstehend, halbklug, nicht recht geschent, närrisch, kindisch etc.; du must wat mit hum tosen, du wétst wol, hê is man so wat halfwétend. Redensart: hê is so klök, 25 as 'n halfwéten kalf.

hallarm, i. q. allarm.

hallen, hallen, schallen, tönen etc.; dat halld dör 't gause hús. cf. 1 hel u. halen, gehülen etc.

1. halm, Halm, Stengel etc. der Gräser od. Grasarten; de rogge up de halm ferkopen laten; — de halm (die Halme) fan 't korn sünt fan 't jár fól lang r as anders; — bentalm, ströthalm, grashalm etc. — Nld.,

35 mnd. halm, Plur. halmen; nd., mnd. halm, Plur. halmen u. helmer (calamus); nfries. halm (Langstroh, Dachstroh, od. wie wir sagen „dak“); ays. healm; engl. halm, haulm; an. halmr (Stroh, Streu); norw. halm u.

40 provinzial halm, haun; schwed., dän. halm; ahd., mhd. halm (Halm; Schreibrohr). Mit griech. kalamé (Halm); kálamos (Rohr, Schilf); lat. calamus u. culmus: klar. slama (Halm); lett. salms (dasselbe) u. vielleicht auch skr. (Benfey) kalama (eine Reiser)

od. (Roth u. Böhtling) kalamas (dasselbe u. auch „Schreibrohr“), sowie ved. (Grassmann) çara (Rohr) entweder von **ʃ** kar, kal (rauschen etc., cf. halen) od.

50 kar, kal (bewegen, hin u. her bewegen, schwingen, schwancken, zittern, vibriren etc., bz. bewegen, treiben etc., bewegen vor od. herans, treiben aus, wachsen, spriessen etc., cf. **ʃ** 1 kal bei Bopp in der Bedtg. sonare

etc. u. 2 kal in der von: agitare, concutere, vibrare etc.), wenn es nicht etwa mit 2 hālen, helle, helm etc. u. lat. celare, clam u. calum etc. zu der für diese Wörter anzusetzenden **ʃ** kar, kal (decken, bedecken, schirmen, schützen etc.) gehört. Für die

Ableitung von der $\sqrt{}$ kal (sonare) scheint der Umstand zu sprechen, dass das goth. raus (Rohr, Schilf, Rieth od. kálamos) mit nhd. Rausch u. rauschen u. unsern rüsen u. rüsig (geräuschig, lärmend, laut, unruhig etc.) auf ein Vbm. riusan (sonare) zurückzugehen u. demnach raus, Thema rausa, ein im Winde rauschendes Etwas zu bedeuten scheint, eine Bedtg., welche auch dem Worte: ahd. hriot etc., ags. hreád (Rieth, Schilfrohr etc., cf. reit od. reith) möglicherweise zu Grunde liegt, da es sehr leicht mit ahd. hróm, hruom etc.; ags. hreám (clamor, Geschrei, Lob, Ruhm) zu einer u. derselben $\sqrt{}$ gehören kann, die auch urspr. die Bedtg. sonare hatte u. auch das mnd. (Kil.) helm (echo, sonus resultans) u. helmen (resonare etc.) mit nhd. halten zu der $\sqrt{}$ kal (sonare) gehört. Für die Ableitung von der $\sqrt{}$ kal (bewegen, vibriren etc. od. bewegen, treiben etc.) u. einen Zusammenhang mit skr. élati (er bewegt sich) kalayati (treibt), griech. kállain (bewegen, treiben), bz. mit lat. celsus, excello, culmen (da die Grdbdgt. bewegen etc., wie bei $\sqrt{}$ ar, gleich in die von sich erheben etc. übergeht cf. rísen, reisen etc.) etc. u. dem as. holm (Berg, Hügel); ags. hyll, hill (Hügel, cf. 3 hel) etc. spricht aber der Umstand, dass man halm auch als das vom Winde bewegte, wogende, schwankende, vibrírende etc. od. auch als das treibende, sprossende, spriessende, sich aus dem Boden erhebende Etwas deuten kann (cf. Fick, III, 70), während für den Zusammenhang mit der für hülen, helle, helm etc. u. lat. celare etc. anzusetzenden $\sqrt{}$ kar, kal (decken, bedecken etc.) das zu sprechen scheint, dass Stroh u. Rohr, bz. Schilf auch bei uns mit dak (Dach, Bedeckung, Deckendes) bezeichnet wird u. dass auch stró (Stroh) = an. strá (Stroh, Strohalm) etc. mit nhd. streuen u. Streu etc. in der Weise zusammenhängt, weil streuen die Bedtg.: werfen über Etwas hin hat u. demnach stró aus der urspr. Bedtg.: Ueberwurf, od. das über Etwas hingeworfene die Bedtg.: Deckendes, Decke, Dach, Schutz etc. entwickelte. Dass demnach halm mit helm u. hülen (hellen) etc. connex sein kann, ist klar u. ist dieserhalb auch die von $\sqrt{}$ pa (greifen, fassen, halten, retten, schützen, decken etc.) erweiterte $\sqrt{}$ pal, pál (servare, tueri) zu vergleichen, wovon palá (a. caro, od. das die Knochen Bedeckende, Einhüllende, Umschliessende etc.; — b. stramen, als Bedeckendes, Dach) stammt, wie desgl. auch lat. palea, franz. paille u. möglich auch wohl unser flés, flésk, als dasjenige, was die

Knochen bedeckt u. eine Hülle u. Schutz der Knochen ist.

2. halm, das „schott“ od. die hölzerne Wand, welches die Vieh- u. Pferdeställe seitwärts einfasst, bz. die einzelnen Ställe von einander scheidet. Compos.: kó-halm, die Kuhstallwand; — pèrde-halm, Pferdestallwand, od. wörtl. entweder: Kuh-, Pferd-Scheide, bz. Kuh-, Pferd-Scheidung etc. -- od. Kuh-, Pferd-Wand, bz. Kuh-, Pferd-Einfassung, da halm sowohl ein scheidendes, theilendes u. trennendes, als auch ein einfassendes, umfassendes, einschliessendes u. schützendes (cf. schott etc.) Etwas ist. Vergleicht man, dass wir statt sülf, sülfst, sülfen (selbst, selber) in der Regel sülm (ik kám sülm hî di; — dat fersteid sük fan sülm) sagen u. dass das mnd. helm; nhd. (Grimm, Wb.) halm, helm (manubrium, capulum); halm, halmo, helmo etc. in ahd. joh-halm, johhalmo, johhelmo etc.; mhd. gech-helme (lorum, Jochriemen etc., Riemen od. Seil am Joch zur Lenkung u. Steuerung der Rinder) wahrscheinl. mit nhd. (Grimm, Wb.) helb, helf; ahd. halp, halap; mhd. halp; bayr. halb, helb; mnd. (Sch. u. L.) helve, helf, helft; mnd. (Kil.) helve (manubrium, Stiel, Griff, Handhabe), sowie half in Halfter (capistrum, camus) aus einer u. derselben Grdform hervorging, in dem das „m“ in halm (manubrium, cf. halter, hälter) der Ableitung zufällt u. das auslautende „p“ der dafür anzusetzenden germ. $\sqrt{}$ halp, half, halb in halm od. halma vielleicht ausfiel, sowie ferner, dass auch an. helmingr für helfingr (Hälfte) vorkommt u. darnach halm od. halma (manubrium etc.) vielleicht aus einer urspr. vollen Form halpna, halfna od. halpni etc. entstand, so wäre denkbar, dass dieses halm (als Scheidewand, od. Etwas was einen gegebenen Raum in zwei od. mehrere gleich grosse Theile zerlegt) sich von halfen = ahd. (halbjan), mhd. halben (dimidiare) ableitete, od. dass es mit halm u. halp, Handgriff, Stiel etc. (mit dem es meiner Ansicht nach direct nichts gemein hat) von einer u. derselben $\sqrt{}$ stammt, nämlich von derselben $\sqrt{}$ kalp wie helpen (helfen), welche unter andern ausser: richten, einrichten, ordnen etc., auch die Bedtg.: eintheilen, vertheilen etc. hat u. wovon dann halm als das Eintheilende sich auch ableiten liesse. Vergleicht man übrigens das ahd. halmo in joh-halmo, so scheint es meiner Ansicht nach doch sehr bedencklich, um bei diesem Worte eine durch Nichts erwiesene Ableitung von einer germ. $\sqrt{}$ halp, bz. eine direct Verwandtschaft mit ahd. halp (manubrium etc.) vor-

auszusetzen, zumal da dieses Wort in der *Bedtg.* *Lenkseil* od. das Etwas, womit man das (Gespann (Joch) lenkt u. steuert doch fast zweifellos mit an. *hjálm*, engl. u. *ind.* *helm* (*Steuer, Ruder*; engl. auch *Steuerermann, Lenker*, cf. 3 *helm*) identisch u. dann mit *halp* (*manubrium*) doch schwerlich verwandt ist. Erwägt man aber die vielen *Bedtgn.* der *J* *kar*, *kal* u. namentlich die auch unter *1 halm* erwähnte *Bedtg.*: *treiben* (*wonach 1 halm* auch *urspr.*: *Spross, Trieb, Gesprossenes* etc. sein kann, ebenso wie *1 helm* = *arundo* u. *red. garo* = *sacharum sara*) u. dass wir drüben geradezu in der *Bedtg.*: die *Pf* *erde*, bz. den *W* *agen* *lenken* etc. gebrauchen, so ist es klar, dass *ahd.* *halmo* (*Lenkseil*) u. an. *hjálm*, engl. *helm* etc. (*Steuer, Steurer* etc.) sich auch ebensogut wie *1 halm* ron der *J* *kar*, bz. *skr.* *kal*, *halayati* (*treiben, antreiben, treiben wohnen, Richtung geben wohin* etc.) ableiten lassen u. dass es dann durchaus nicht nöthig ist, um mit *M. Heyne* (cf. *Grimm*, *Wb.* IV, 240) das *ahd.* *halmo* in *johalmo* mit *halp* (*manubrium*) u. *half* in *Halfter* zu identifiziren, bz. *halmo* auch mit diesen Wörtern von der für Letztere anzusetzenden *J* *halp*, bz. *kalp* abzuleiten, welche in der *Grdbdgt.*: *bünden* (*schliessen, fügen, passen, passlich, geschickt u. dienlich* sein, wozu dienen, *heifen*) od. *greifen*, *fassen* (*halten, retten, tragen* etc.) sowohl die *J* *con* *haltier* u. *helfen*, als auch ron *halp* (*manubrium*) ist, wie ja aus *fassen* ausser *halten* etc. auch die *Bedtg.*: *fesseln, bünden, bz. umfassen, umschliessen, zusammenfassen, vereinen, verbinden, schliessen* etc. von selbst hervorgehen. Unser *2 halm* *una* aber betr., liesse sich dies auch leicht mit *2 helm* *con* *helan* (*bergen, sichern, schützen* etc.) ableiten, weil es als *Wand* (cf. *schott* u. *schütt*) auch ein *Schutzding* ist u. eine *Wand* ein Etwas schützend umgiebt u. es auch *errdeckt*.

halmer od. *halmer-pál*, der *Pf* *ah* *wan* die *Zwischenwand* der *Ställe* od. die *Stallwand* (2 *halm*) *corn* u. *hinten* befestigt ist. An denselbigen *halmer*, der an der *Mauer* steht, wird zugleich auch der *hölzerne Anker* befestigt, der das *Ausweichen* der *Mauer* verhindert.

halm-schott, *halmer-schott*; i. q. 2 *halm* u. eigentlich ein *Pleomasmus*, da *halm* selbst schon die *Bedtg.* „*Wand*“ od. „*Zwischenwand*“ hat.

hál-rek, *hál-stok*, *Stok* od. *Stange* mit einem *Haken* (s. 2 *hál*) zum *Heranziehen* u. *Festhalten*.

hals (*Plur.* *halsen*), *Hals*; a) das *kurzere* od. *längere, schlanke* u. *biegsame Glied* zw-

sehen Kopf u. *Rumpff* lebender *Geschöpfe*, od. auch: *Genick, Kehle* etc.; *hè* *hed* 'n *körten* (od. *langen, dikken, dünnen* etc.) *hals*; — *hè* *fåtd* *hør* um de *hals*; — *hè* *hed* *hør* an de *hals* (*kann sie nicht wieder los werden*); — de *hed* *súk* *dår* *ók* *wat* *up* de *hals* *håld*; — *hè* *gef* *hum* 'n *drei* (od. *slag*) an de *hals*; — *hè* *mók* (*machte*) so 'n *laugen* *hals* (*streckte den Hals* aus u. damit den *Kopf* vor, um *besser* sehen zu können, bz. aus *Neugierde*); — *hè* *låd't* *súk* *föls* *to* *föl* *up* de *hals* (*Nacken*); — *wat* *brúkt* *du* *dí* *dat* *up* de *hals* *halen*? — 't *geid* *hum* an de *hals* (*Leben*); — *hè* *hed* *súk* de *hals* (*Hals* od. *Kehle*) *åtsnåden*; — *hè* *smórd* *hum* de *hals* *to* od. of; — *ik* *drei* *dí* *dåfel* de *hals* *um*, *wen* *du* *mí* *wör* *kumst*; — *hè* *hed* *súk* de *hals* (*Hals* od. *Genick*) *braken*; — *hè* *brekd* *nog* *insen* *hals* *u* *bén*; — *dat* *kan* de *hals* *nót* *kósten*; — *hè* *stórtede* (od. *flóg*) *hals* *åfer* *kop* in 't *water*; — *dat* *geid* *bí* *hum* *åltíd* *hals* *åfer* *kop* (*mit Ueberstürzung* u. *jåher Hast* etc.); — *hè* *mók* *hals* *åfer* *kop*, *dat* *hè* *furt* *kwam*; — *dat* *mút* *bí* *hum* *åltíd* *all'* *dör* de *hals* (*Kehle, Gurgel* etc.); — de *hals* (*Kehle, Gurgel, Schlund, Speiseröhre, Luftröhre* etc.) *sit* *mí* *håst* *digt* od. *is* *mí* *answullen*; — *ik* *heb'* 'n *bunke* (*Knochen*) in *d'* *hals* *fastsitten*; — *d'r* *is* *mí* *wat* in de *færkérde* *hals* (*Luftröhre*) *kamen*; — *h*) *bei* *leblosen* *Dingen* *das* *dünne, lange, gerade* od. *gebogene Zwischen-Ende* zwischen *Kopf* u. *Rumpff*; *das* *dünne, gerade* od. *gebogene, vorgestreckte Ende* ron *Etwas*; *eine* *runde, röhrenartige* od. *trichterförmige Erweiterung*; in der *Nautik* auch ein *Tau* an den *untern Ecken* der *Segel*, um *diese* *anzukölen* u. zu *befestigen*; *hals* *fan* de *flesse*; — *hals* *fan* de *ånker*; — *hals* *fan* 'n *haken*; — *hals* *fan* 'n *kné* od. *knéstük* (*die Krümmung* od. *gebogene Stelle* zwischen den *Enden* eines *Knies*); — de *hals* *fan* de *keller*; — *hals* *fan* 'n *kotte* od. *tau* (*die runde Endöffnung* od. *breite Ring* *corne* an der *Kette* etc. um ein *Anderes* darin zu *haken* u. zu *befestigen*); — *d'* *halsen* *fan* de *seils* (*Segel*, cf. *Bobrik*, *naut. Wb.*).

In *Compos.* auch = *Person*, wie z. B. in: *gúthals*, *slúkhals*, *rårhals* etc. — *Nd.*, *ind.*, *ahd.*, *mhd.* *hals*; *afries.*, *satl.*, *wfries.* *hals*; *as.* *hals*; *engl.* (*selten* [cf. *Lucas*], *gewöhnlich neck*) *halse* u. (*in* *healsfang, Hals-eisen*) *heals*; *ags.* *hals*, *heals* (*collum, prora navis*); *an.* *håls* (*collum, monticulus oblongus, prora navis, pes veli anterior*); *schwed.*, *dän.* *håls*; *goth.*, *ahd.*, *mhd.* *hals* (*Hals*); *schmal* *fortlaufende*, an einen *Berg* sich *anschliessende Anhöhe*; *Lanzspitze*. Das *Thema* *halsa* (*Grdf* *form* *kalsa* od. *karsa*) bietet in den *sonstigen* *idg.* *Sprachen* kein

Wort in gleicher od. ähnlicher Weise zur Vergleichung dar, es sei denn, dass lat. colulum aus colsum entstand, was indessen nicht nachzuweisen ist. Dass es zu einer V kar, kal gehört, ist wohl zweifellos. Unsicher jedoch ist es jedenfalls, welchen Begriff die alten einfachen Sprachbildner mit dem Worte hals od. halsa, kalsa verbunden, wie dies schon daraus hervorgeht, dass M. Heyne (cf. hals im Grimm'schen Wb.) an die Bedtg.: ragen, vorragen, sich erheben, hoch stehen etc., bz. an eine Verwandtschaft mit lat. celsus etc. denkt, während Fick (II, 58) es ron kal (recellere) ableitet u. es doch klar ist, dass man bei hals auch ebensogut an die Gräbdtg.: „biegen“ denken kann, weil dieses „hals“ genannte Gelenk doch auch sehr biegsam u. beweglich od. schlang etc. ist. Dass die- 5 semnach man sowohl (d. h. wenn man annehmen will, dass hals das Vorragende, od. sich über ein anderes Etwas Erhebende bedeutet) an eine Verwandtschaft mit griech. kára etc. u. skr. çira, çiras (Haupt, Kopf) denken kann, wozu Fick (II, 53) auch lat. cervix u. (I, 434) an. ljarsí (Kopf) stellt, od. dass man hals auch mit 1 halm u. lat. culmus, culmen, celsus etc. (Fick, III, 70) von der V kar, kal (treiben, sprossen, wachsen, sich erheben etc.) ableiten kann, ist klar, während andererseits hals als bewegliches, biegsames, schlankes Etwas auch zu einer V kar (bewegen, hin u. her bewegen, schwanken, biegen, krümmen etc.) gelegt werden könnte, die auch möglicher- 10 weise für 1 halm zu Grunde zu legen ist. Meines Erachtens würde indessen für hals am besten die Gräbdtg.: ziehen, dehnen, strecken etc. passen, in welcher Bedtg. jedoch meines Wissens keine V belegt ist. Oder ist wie bei skr. kṛka (Kehlkopf); kslav. krúku (Hals) von der bereits unter hals erwähnten V kark, krak (Fick, I, 42) auch bei hals an eine Ableitung von der V kar, kal, germ. hal (cf. halen) zu 15 denken?

hals-ader, Halsader.

hals-afér, halsüber, rückwärts etc.; hé ful halsafer in 't dép.

hals-band, Halsband (in allen Bedtgn.).

hals-bén, halsbunke, Halsbein, Halsknochen.

hals-bräkend, halsbrechend, sehr beschwerlich etc.; halsbräkende arbeit.

hals-bunke, s. halsbén.

hals-dók, Halstuch.

halsen, halsen; in verschiedenen Bedtgn. als: hé kun d'r nich tügen halsen (schlingen, schlucken, würgen etc.), dat hé 't äten herunder krég; — hé halsd (quält, plagt, 20

müht, arbeitet, reisst etc.) sük of, dat hé klár wórd; — sé halsen (bürden etc.) hum föls to föl up; — sé kamen én mit 't hei so fel up de hals, dat d'r hél gón halsen tägen is, um 't weg to bargaen; — sé halsden (halsten, umhalsten, umschlangen, umfassen, badgen etc.) sük; — wi willen 't schip halsen (vor dem Winde wenden, cf. Bobrik, nauw. Wb.) laten: 't weid to hart, as dat wi 't dör de wind krigen. Compos.: kathalsen, umhalsen. — Nld. halzen (vor dem Winde wenden; fig. sich abmühen etc.); mnd. halsen (vorare, devorare, glutire etc.), halsen, helsen (amplecti etc.), halsen (magno conamine niti): nd. (Dähner) halsen, hälsen (umfassen, umarmen etc.), (Br. Wb., Schütze) halsselen (mit Jemandem [sich] herumzerren, Lust u. Mühe haben mit. sich quälen etc.); mnd. (Sch. u. L.) halsen (um den Hals od. das Leben bringen); ahd. hal- 25 san, helsen, halsón, halsón; mhd. halsen, helsen; as. halsjan (amplecti); ags. halsjan, halsjan (amplecti, obsecrare); engl. halse (umarmen); isl. hálsla (corripere vela); serrando vacillare a linea; amplecti); norw. halsa (corripere vela, d. h. die Segel mit dem hals [s. unter hals] genannten dünnen Taueu zusammenschütren etc.); dän. halse (dasselbe); schwed. halsa (umhalsen, umarmen). Bezüglich des engl. halse (begrüssen, beschwören) sei übrigens noch bemerkt, dass dies mit halse (umarmen) durchaus unverwandt ist, sondern aus ags. halsjan, haelsjan (Vorbedeutung nehmen od. suchen, beschwören, obsecrare) = ahd. heilsón, heilesón, heilsón, hêlison; mhd. heilsen (augurare, expiare) hervorging u. demnach mit an. heilsa (grüssen, begrüßen); schwed., norw. halsa; dän. hilse (grüssen) identisch ist u. wie an. heilsa (Glück, Wohlergehen), heilsu in heilsugjöf (Heilsgabe) u. ags. halsung (Beschwörung, Gebet), hæltau (grüssen) u. hael (Gruss, Vorbedeutung), hails, heals (Heil, Glück etc.) etc. zu hael, hial (heil, cf. hiel) gehört, wobei denn wohl anzunehmen ist, dass 30 ags. halsjan od. halsian uspr. die Bedtg.: a) Heil u. Glück suchen, um Heil u. Glück u. Segen anhalten u. fragen, Gott um Glück etc. angehen u. beschwören etc. u. b) auch die ron: Glück u. Heil wünschen, bz. ein Heil (Dir) sagen, od. Heil u. Segen sprechen etc. hatte, wie denn hael (Gruss od. Glückwunsch) wohl uspr. nichts anders als das substantiv. Adv. heil ist, od. aus dem Subst. haele (Heil, Glück, Segen etc.) hervorging, worüber unter heil das Weitere zu vergleichen ist.

hals-gat (Halsloch), a) Kehle, Gurgel etc.; hé jagd 't all' dör 't halsgat (er verzehrt od. versüßt Alles, ist ein unersättlicher 35

Verschwender etc.): — 't halsgat (Kehle) sit mi djigt; — b) (Nautik), Plur. halsgaten, die Löcher vorne an den Seiten des Schiff's dicht über dem Schanddeckel, wodurch die starken halsen (od. Taue an den untern Ecken der Segel, cf. unter hals) gezogen u. befestigt werden. — Nld. halsgat od. halsklamp, vergl. darüber Bobrik, naut. Wb., 327 etc.

hals-krage, Halskragen; a) Kragen od. Krause etc. den od. die man zur Zierde um den Hals trägt; du must 'n halskrage umdön, dat sigt bäter üt; — b) der hölzerne Kragen, der früher den zur Schau ausgestellten Verbrechern um den Hals gelegt wurde; hē hed fröger ök al mäl mit de halskrage stän; — c. (tautologische Compos.) Hals, Nacken; hē grēp hum in de halskrage; — de halskrage deid mi sēr. — Mnd. halskrage (dasselbe).

hals-pipe, Halsröhre, Luftröhre.

hals-starrig, halsstarrig, unbeugsam, unlenksam, hartnäckig etc.; du must nēt so halsstarrig wäsen; — 't is so 'n halsstarrigen döuner, as 't man en gift.

halster, grobes, ungesäuertes Brod, welches (bz. ein Brodkuchen, welcher) in heisser Asche od. auf dem Roste hart gebacken, bz. geröstet wird. Diese bald zu fertigenden „halsters“ werden nur dann bereitet, wenn das gewöhnliche gesäuerte Grob-brod unvermuthet ausgegangen u. nicht zu haben ist, um dem augenblicklichen Brodmangel rasch abzuhelfen. Es ist wahr-scheinl. als geröstetes od. als dörres, trocknes u. hartes Brod (cf. auch bünje) mit dem nd. (Danneil) hall'n (dörren, trocknen etc.; de wind hallt dat land üt), hall, hallig (dürr, trocken), hällig (durstig, schmachtend, verlangend etc.); hess. (Vilmar) häl hal od. auch hael, hël, hel (trocken, dürr, mager; ausdörend, austrocknend, aussehrend etc.); mnd. (Kil.) hael, hel (exsuccus, in quo nihil est succi aut pinguedinis; siccus, aridus; subtilis, tenuis, acutus, acris) conner, was nach dem mnd. (Kil.) hael in haelgans = nhd. (Grimm, Wb. IV, 159) hahlgans (Hahlgans, Fulica) wahrscheinl. ein Contract. von dem unter hager (mager, dürr etc.) aufgeführten gleichbedeutenden hage!, hügel ist. Wäre es jedoch richtig, dass das Wort häl, hael (trocken, dürr) historisch richtig (cf. Weigand unter hahl) hal hutele, so wäre dazu afries. (Wiarda, afries. Wb., pag. 179) hel (hoch, trocken, cf. unter 3 hel, helle) zu vergleichen, wobei man dann wegen dieses Wortes, sofern trocken, dürr etc. die Grdbldg. wäre, an die √ kal, kar (brennen, dörren etc., cf. lat. caleo, calor

etc. u. Fick, I, 44), od. wenn hel urspr. die Bedtg.: hoch, erhaben etc. gehabt hätte, an die √ kar, kal (treiben etc.; heben etc., cf. Fick, I, 45 u. unter i halm) denken müsste, wie es ja vielleicht auch möglich ist, dass die verschiedenen Bedtgn. der Wörter hel, hellen etc. (cf. hel etc.) sich aus den verschiedenen Bedtgn. der √ kar, kal herschreiben.

hals-tobraken, Halszerbrechen. Sprichw.: ferspräken (das sich versprechen) is gin hals-tobraken.

hals-wark od. halses-wark, hals's-wark, Halseswerk, Lebenswerk, Werk od. Arbeit, die die volle Kraft, bz. das volle Leben eines Menschen erfordert, od. Einen den Hals, bz. das Leben (cf. hals in der Bedtg.: Leben) kostet od. kosten kann; där hed hē halswark mit to dön, dat hē dat klär (fertig, vollendet etc.) krigd; — mit dat wark, wat hē upstünds (zur Zeit, zu dieser Stunde) schrift, dār hē hē s'n halswark mit, dat hē dat fullentōjed; — dat is 'n halswark (Lebensarbeit, Lebensaufgabe) för hum, wen hē dat wark fultōjen (vollziehen, vollenden) wil.

halter, helter (m. u. n.), Halfter od. Strickzaum, Gurtzaum etc. ohne Gebiss (capistrum); trekk' od. smit du de pērde äfen de halters (halters) afer de kop; — de halter striken (scil. afer de kop), sich losmachen, ausreißen, entweichen; — de kop wēr dör 't helter hebbē, wieder frei, bz. der Fessel entledigt sein. — Nd., mnd. halter; nld. halfter, halster; mnd. (Kil.) halfter, halter, helchter; ays. healtter; engl. halter; ahd. halftara, halphtra, halaftra, halftera; mhd. halftere, helfter. Alle Formen sind wohl aus half-tara entstanden, indem einerseits das inlautende „t“ ausgestossen wurde u. andererseits in helchter das „f“ wie in kracht (Kraft), lücht (Luft) etc. in „ch“ überging. Der Stamm „half“, woron dieses Wort mittelst des Suffices tara (cf. der) weitergebildet ist, stammt mit dem unter 2 halm erwähnten ahd. halp etc. (manubrium) von einer germ. √ halp, half = idg. kalp, karp (greifen, fassen, halten, fesseln, binden, verbinden, zusammenmachen, vereinigen, schliessen etc.), die meiner Ansicht nach auch die √ von helpen (s. d. u. cf. unter 2 halm) ist u. wohl jedenfalls (cf. skr. kalp u. zend. karep, sich fügen etc.) durch „p“ von √ kar weitergebildet ist, wenn nicht etwa karp aus √ kar (machen, bewirken, thun etc.) + √ pa (greifen, fassen, nehmen, wegnemen etc.; fassen, halten, retten, schützen etc.) entstand, woraus sich denn von selbst ganz verschiedene Bedtgn. für die √ karp, kalp ergaben, nämlich sowohl die

von: wegnehmen thun, stehlen, rauben, entziehen etc., als auch die von: hulten (tragen, heben etc.) u. retten thun etc. u. viele Andere, die zum Theil übrigens auch schon in der so vieldeutigen \checkmark kar (cf. Fick, I, 41—46) zu Tunge treten, aus denen sich ja im Laufe der Zeiten auch wieder eine ganze Menge anderer Bedtgn. weiter entwickelt haben u. selbst nöthwendigerweise entwickeln mussten, weil die Begriffe noch viel wandelbarer u. flüssiger sind, als die Formen, bz. der Geist beweglicher ist, als die Materie.

halter-, helter-geld, (Halftergeld), das Trinkgeld, welches der Käufer eines Pferdes dem Knechte zahlt, der dasselbe abliefern. — Nd. (Br. Wb.) haltergeld.

halter-, helter-kette, Halfterkette.

haltern, heltern. Dieses von halter (Halfter, Strickzaum etc.) weitergebildete Vbm. wird hier nicht mehr in der urspr. Bedtg. von: halftern od. die Halfter anlegen u. über den Kopf ziehen (u. so auch: bändeligen od. bezwingen, zwingen dass ein Etwas sich dem Willen eines Jemand fügen etc.) etc., sondern wie auch das nd. (Br. Wb.) haltern u. nhd. (cf. Adelnung) halftern im uneigentlichen Sinne von: abnützen, quälen, zerrn, reissen etc. gebraucht, wie z. B. hē harr' (hatte) d'r wat mit to haltern (zu reissen etc., musste sich tüchtig anstrengen u. abmühen etc.), dat hē dat pērd de halter afer de kop krēg; — ik heb' mī al so lank mit dat pērd (od. de junge etc.) herum haltern (herumgequält, herumgerissen etc., od. stark damit bemüht etc.), man ik kan d'r niks mit wōden; — hē hed d'r fōl mit to haltern (od. rīten), dat hē dat klār krigt; — hē kun siik d'r hāst nēt tegen haltern (reissen, wehren etc. od. anstrengen etc.), dat hē d'r bās afer wurr'.

halter-palter, halter di palter. Diese kaum präzise zu übersetzende Zusammenstellung von halter u. palter wird in folgender Weise u. Bedtg. gebraucht, als: de wagen kam d'r so halter-palter (so halbwegs, so ungefähr, so eben etc.) hen, man gōd geid 't nēt; — dat kan so halter-palter gān (wenn es auch nicht ganz glatt u. ohne Anstoss geht, so kann es doch so ungefähr gehen u. passiren etc.); — dat gung so halter di palter gōd (das ging, wenn auch nicht so recht, wie es sein musste, so doch noch so halbwegs gut. Vergleich man jedoch, dass wir halter di palter ebenso wie hulten di pulter = nhd. „holter die polter“, auch in der Bedtg.: in überstürzender Eile, in Ueberstürzung etc. gebrauchen, so ist es klar, dass halter-palter mit holter-polter identisch od. doch synonym ist u. dass

„halter-palter gān“ eigentlich nichts Anderes besagt als „wechselseitig anstossend gehen“, bz. dass es aus einer holte (Höhlung, Vertiefung etc.) auf eine palte (dickes Stück, Klumpen etc., cf. auch palter = plenter, dickes Stück Holz, Kloben etc., paltrig, klumpig, in dicke Stücke zerrissen u. gethüllt etc.) fällt u. stösst u. demnach holperig u. uneben geht, od. nicht glatt u. ohne Anstoss verläuft, wie wir auch sagen: dat kan wol halter-palter (d. h., dass es bald hier, bald da anstösst) d'r dōr u. „halter-palter gān“ auch in der Bedtg.: „holperig od. nach allen Seiten anstossend (u. so stockend u. schlecht) gehen“ gebrauchen, während andererseits halter di palter ebenso wie hulten di pulter od. nhd. holter die polter auch die Bedtg.: Hals über Kopf, kopfüber, bz. in Ueberstürzung, in grosser Eile etc. (hē kwam halter di palter to de dōr herūt; — hē kwam nog nēt āfen halter di palter weg etc.) hat.

1. ham od. hamm, Biss, Bissen, Stück, Schnitt etc.; hē dēde d'r 'n ham in od. üt, of etc.; — hē hed d'r 'n dügtigen ham üt dān, bz. ütäten. — Weiter vergl. botram = nld. boter-ham (Butter-Brod, — Schnitt od. Stück mit Butter) u. mnd. (Kil.) hamme (pars abscessa rei cibariae, frustum esculentum). Kann dieses ham zur \checkmark (Bopp) čam (edere, vesci) = (Benfey) khām, (Grassmann) kam (idg. kam?) gehören, od. stammt es mit 2 ham, sowie ahd. ham (verstümmelt, gestutzt etc.), hamal (cerstümmelt; verschnittener Schafbock), hamar (Hammer) etc. (cf. I u. 2 hamel, hamer etc.) von einer allgemeinen germ. \checkmark ham, welche aus der Grdbdgt.: schlagen, hauen, stossen etc., die Bedtgn.: stechen, schneiden, spalten, reissen, bersten, brechen, biegen, krümmen, rund u. gebogen etc. machen, wölben, wölbend od. ründlich gebogen ungeschlissen, Cirkel od. Kreis, Ring, Wall etc. etc. machen von Etwas herum, umringen, einschliessen, umgürten, einfriedigen, schützend umgeben, einfassen, um- od. verhüllen, verbergen, bedecken, bekleiden etc. weiter entwickelte, wie ja alle diese Bedtgn. in den vielen zu einer germ. \checkmark ham gehörenden Wörtern (cf. auch heud, hemmel, hamo in ahd. lihamo etc. u. Weiteres unter 2 bis 5 ham etc.) vorkommen u. belegt sind? — Möglicherweise jedoch kann dieses 1 ham (cf. kram, krum, dum etc.) auch aus älterm hamp, hamb gekürzt sein, sodass es mit hap, happen, haffeln u. hampe, humpe (Stück etc.) etc. zu einer idg. \checkmark kamp, kap gehört, die aus der Grdbdgt.: ire, se movere od. gehen, bewegen (vor), wie (cf. Ferd.

Justi die $\sqrt{}$ aq̄ (gehen, drängen vor, gelangen wohin u. wozu, erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, nehmen zu sich, essen, trinken etc.) ähnliche Bedtgn. wie diese, sowie weiter auch die von: sich hin u. her bewegen, schwingen, schlagen (hauen, spalten etc.), od. sich winden, krümmen, biegen etc. entwickelte u. demnach ausser für hampe etc., sowie hampel u. hampeln, himp-hampnen, himpeln etc. auch für hebban, hafe, hechten (heften), heffen etc. u. vielleicht auch für hapen etc., sowie für lat. capio etc. aufzustellen ist, worüber unter hebban, hafe, häfen, heffen etc. das Weitere zu vergleichen ist.

Wegen der obigen germ. $\sqrt{}$ ham, bz. der nachfolgenden Wörter 2 bis 7 ham u. hēm (Heim) vergl. bei Fick die Zusammenstellung von: ags. hama (Kleid, Hülle, Haut etc., s. unter 2 ham) u. nhd. Himmel etc., skr. kmar (krumm sein), zend. kamara (Gürtel, Gewölbe), griech. kamāra (Gewölbe, Kammer), lat. camera, camerus, camurus etc. unter idg. kam (sich wölben, umrängen); — skr. cam od. cam (vesci), lit. kimu (hörsen werden), nhd. humbal (Hammel), preuss. camus (dieselbe) u. lat. gemere etc. unter idg. kam (schlüpfen, seufzen, summen); — skr. çam (sich mühen, ermüden etc.) u. ahd. hēmēn (ruhen machen, halten auf etc.) etc. unter idg. kam (sich mühen etc.); — nhd. Heim = afries. hām, hēm, ags. hām, as. hēm etc.; lit. kēmas (Dorf) etc. u. skr. kschetra (Feld), kshema (wöhnlich), lat. quies etc. unter skr. kshi (siedeln); — ferner die Zusammenstellung von ahd. ham (verstümmelt etc.), hamal (Hammel), goth. hamfs (verstümmelt) etc. mit griech. kōphōs, kōptō u. lat. cāpus, cāpo (cf. hampe etc.); — ags. hamu (Kniekehle) etc. mit griech. knēmē (Schienbein) etc. u. air. cnām (Bein, Knochen) etc. u. weiter bei H. Leo die Ableitung von ags. himan, ham, bz. hām (Kleid, Hemd), hēm (Saum, Rand etc.), ham (Oberschenkel, Schinken, Kniekehle, poples, cf. 4 ham) etc. von skr. $\sqrt{}$ çam (sadarī), während er ags. hame (Gebärmutter etc.) u. mhd. ham, hamme (secundinae) etc. von skr. $\sqrt{}$ kam (amare etc.) ableitet, ags. hām (Heim) indessen auch mit skr. kshēma etc. zusammenstellt.

Vergleicht man nun aber weiter 1 bis 7 ham u. die andern auf eine germ. $\sqrt{}$ ham zurückgehenden Wörter, sowie die teilweise doch wohl sehr fragliche Zusammenstellung u. Ableitung der obigen Wörter bei Fick u. Leo (cf. auch Pott, Wurzelob. II, zweite Abth., pag. 162 seq. die No. 655 u. 657 wegen $\sqrt{}$ çam u. Benfey, Orient u. Occident, II, 87 wegen goth. hamfs etc. von $\sqrt{}$ kshan) mit u. von skr. kmar, çam,

5 bz. idg. kam, kam (wobei es doch auch wohl angenommen werden muss, dass das skr. kmar = zend. kamara auch von einer secundären od. primitiven $\sqrt{}$ kam weitergebildet sein muss, die im Skr. u. Zend. jedoch nur in der Bedtg.: lieben, begehren, wünschen etc., bz. amare, capere, desiderare, velle belegt ist), od. anderen Wurzeln u. bedenkt man dazu, dass die Bedtg.: Lieben, begehren, Verlangen tragen (nach Etwas) nie eine urspr. sein kann, bz. dass die für das Vbm. Lieben (cf. lösen, lassen, lof, löf etc.) anzusetzende $\sqrt{}$ lubh od. ruh von der $\sqrt{}$ rap, rup (von raffen u. rauben, 15 cf. rapen u. rofen etc.) gar nicht zu trennen ist, sowie auch, dass die $\sqrt{}$ aq̄ (s. oben) aus: gehen u. dringen (vor) etc., ausser erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, nehmen (cf. auch läsen, lesen = 20 greifen, nehmen, fassen, aufgreifen, aufnehmen, sammeln, lesen etc. u. Alles was Fick, III, 271 seq. unter lis, lisan etc. aufführt) auch die Bedtg.: essen etc. entwickelte u. dass auch das Stammehm. gären von begären (begehren, verlangen u. trachten wonach), bz. das Adv. gerne u. Subst. Gier von einer $\sqrt{}$ ghar (bewegen [sich od. ein Anderes], regen etc. [cf. 4 gären] etc.) abstammt, so kann ich nicht umhin, die $\sqrt{}$ kam (lieben, verlangen wonach etc.) als eine von ak, ungesetzt ka (bewegen u. dringen vor, erreichen etc.) = skr., zend. aq̄ erweiterte Form kam, kma (cf. mar = mra) un- 35 zusehen, die aus der Grdbdgt.: bewegen (sich u. ein Anderes), gehen (se movere) zu, kommen zu etc., od. gehen u. dringen vor etc. die Bedtgn.: erreichen, erlangen, ergreifen, fassen (umfassen, umarmen, lieben etc.), greifen u. langen nach, verlangen, begehren (lieben etc.), bz. greifen, fassen, halten (halten hoch u. werth, schützen etc.), heben, tragen etc., od. fassen, umfassen, um- u. einschliessen, umgürten (cf. zend. kamara, Gürtel; Gewölbe), umrängen, mit einem Ring (Wall, Mauer, Zaun etc.) 45 umgeben, einfassen, sicher u. fest machen, Schutz machen (um Etwas herum), schützen, bergen, verhüllen etc. weiter entwickelte, während andererseits aus bewegen die 50 Bedtg.: hin u. her bewegen, schwingen, schlagen, hauen (s. oben wegen einer germ. $\sqrt{}$ ham, schlagen etc.) etc. sowohl, als auch die von: sich winden, krümmen, windend u. krümmend umfassen, umwinden, umbinden, umstricken, bestricken, umarmen, fesseln etc. hervorgehen konnten, wie denn auch aus der $\sqrt{}$ kap, kamp, bz. çap, çamp (se movere, vacillare, tremere etc., cf. cāpalā u. dazu hampel etc.) auch wohl die in kapañā (Wurm, 60 Raupe) liegende Bedtg.: kriechen, od. sich

windend u. biegend hin u. her bewegen etc. (Fick sagt zu $\sqrt{2}$ kap [biegen], die er selbst aber mit vibriren, auf u. nieder gehen etc. übersetzt) hervorgang u. andererseits aus: sich winden u. krümmen etc. auch die Bedtg.: umwinden, umfassen, befassen, greifen, fassen, binden, verhaften (cf. $\sqrt{1}$ kap. fassen etc., wovon lat. capio, sowie die Wörter hafe, hafen, hebban, heffen, hecht [Heft] etc. hervorgingen) u. manche andere entstand. Wenn man nun aber auch sieht (wie oben bereits gesagt), dass H Leo ein ags. himan (obstare; tegere), Thema ham von skr. çam (sedari, immobilem fieri, repellere, placidum, quietum esse etc.) ableitet u. hiezu ausser hem (Saum, Rand, Einfassung), hama (Umhüllung, Bekleidung, Haut) etc. auch hamma (Oberschenkel, Schinken, cf. 4 ham) stellt, so kann man doch mit gutem Recht auch diese Wörter zur $\sqrt{2}$ kam (lieben, begehren etc.) stellen, sofern man annimmt, dass diese die sinnl. Bedtg.: greifen u. langen wonach, od. fassen etc. hatte, zumal zu dieser sinnl. Bedtg. auch besser aus von ihm von dieser $\sqrt{2}$ abgeleitete hame (Gebärmutter etc., Nachgeburt etc.) passt, was doch jedenfalls ein Kindsbalg od. eine Haut ist, worin das Kind geschützt liegt u. was man deshalb doch wohl mit Recht zu demselben Stammvbm. stellen kann, wovon auch hama (Bekleidung, Schutz, Haut etc.) abgeleitet wird. cf. auch 7 ham, bz. die damit zusammengesetzten Wörter, wie hamende etc. Vergl. übrigens wegen ham (Biss, Bissen etc.) auch hammen.

2. ham od. hamm, eine Wiese od. ein Stück Grün- od. Weide-Land, welches nicht, wie ein kamp, mit Wällen, sondern mit Gräben abgegrenzt u. eingefriedigt ist. — Nld. ham (ein umzäuntes Stück Land); mhd. (Kil.) hamme, ham (pratum, pasuum); nfläm. ham (Weide, pasuum); engl. ham (Aue, Rasenplatz, Weide, ein Stück Wiesenland); afries. ham, hem, him od. hamme etc.?, cf. hamrik u. dazu Ehrentraut, fries. Archiv, 1, pag. 150 die Urkunde von 1431, wo der Genit. hammes jedenfalls auch auf ein afries. hamme in der Bedtg. „Stückland“ od. „Wiese“ (wie fenne) schliessen lässt, wie es denn auch jetzt noch überall in fries. Landen (cf. Sch. u. L. unter 1 ham, sowie bei Outzen in Br. Wb., wonach auch noch im Osterstidischen eine Wiese „ham“ heisst) in dieser Bedtg. im Gebrauch ist. — Es wird urspr. wohl ein eingefriedigtes, mit Gräben od. einem Zaun umgebenes Stück Land u. danach eine zum Weiden benutzte Wiese, bz. (wie das griech. chortos, cf. gärten) einen „Weideplatz im Freien“ bedeutet haben, wie auch

das afries. (cf. Outzen unter ham) hamn im Allgemeinen einen abgegrenzten od. eingefriedigten Platz bezeichnet. Vergleiche man nun unser ham od. hamn in dem Dorfnamen Esensham u. das afries., jetzt zu um verdampft hem in den Ortsnamen: Fertmareshem (Farmsum), Fresbrahteshem (Freepsun), Paweshem (Pewsum) etc., bz. dass das afries. ham, hem ausser 5 Dorf od. Wohnstätte etc. auch einen eingezogenen Raum bezeichnete, so ist es wohl möglich, dass dieses ham od. hamn mit nhd. Heim (cf. hēm) von Hause aus identisch ist, wie denn auch v. Richthofen das afries. ham, hem (ob er es hām, hēm hätte schreiben müssen, ist zweifelhaft, trotzdem er statt hem auch die Form heem hat, weil auch hem in den alten Ortsnamen des Werdenener Hebreregisters ein kurzes „e“ zu haben scheint) mit nhd. Heim = as. hēm, ags. hām (domus, vicus, patria) identificirt. Da wir aber jetzt nicht hem, sondern hēm sprechen u. es mir auch zweifelhaft ist, ob ham in hamrik (cf. dieses), wie er annimmt, wirklich die Bedtg.: Dorf od. Heim hat, so wäre es auch möglich, dass ham in der Bedtg.: pratum, pasuum etc. von ham, hem od. hām, hēm (Heim) von Hause aus ganz verschieden ist u. mit ags. hem 10 (Saum, Rand, Einfassung, Umfassung, Umschliessung etc.), ham (Bekleidung, Hemd, bz. schützendes Etwas, Schutzding etc.), hama, homa (Umhüllung, Bekleidung, Ueberzug, Haut etc., cf. ham in licham = Leichnam, ahd. lih-hamo) zu einem Stammvbm. himan, ham etc. (decken, bedecken, schützen, wehren, abwehren, hemmen etc., cf. hemd, hemmen, hemmel etc.) gehört, da sich ja hieraus ham in der Bedtg.: mit einer 25 Einfassung od. einem schützenden Etwas umgebenes Grundstück auch ebensogut ableiten lässt, als dass man es mit afries. ham, hem od. hām, hēm (Heim) identificirt. Hält man nun aber für ein 30 von himan (decken, schützen etc.) stammendes afries. ham, hem od. hama die Bedtg.: Einfassung, Umschliessung etc. od. Ein-, Umfassendes, Schützendes etc. (was jedenfalls nach afries. lichama [Leichnam, d. h. Bekleidung der körperlichen Gestalt od. Fleisch-kleid] u. hamæthe [Hemd] bestanden hat) fest, so ist es nicht allein möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich, dass das urspr. afries. hām, hēm (Heim, od. das was 35 Einen schützend umgiebt etc., cf. hēm) sich mit einem von himan (tegere etc.) abstammenden ham, hem gemischt hat u. dass man bei dem v. Richthofen angeführten ham, hem, him etc. nur deshalb nicht weiss, welches Wort (d. h., ob das mit ags. hām u. 40

unserm hüm identische nhd. Heim, od. das zu hīman gehörende ham) er meint, weil er eben nirgends den Vocal bezeichnet u. nirgends angiebt, ob er urspr. lang od. kurz war. Wegen der \checkmark vergl. das unter 1 ham Gesagte u. wegen des afries. ham etc. in der Bedtg.: Haus od. Heim, bz. eingefrierdigtes Etwas auch mnd. (Kil.) hamme, ham, hom (domus, habitatio) u. unser ham in ham-ende, was nach meiner Ansicht seiner Abstammung nach von mnd. heym (Heim) ganz verschieden ist u. urspr. blos ein Etwas bezeichnete, was Schutz giebt, od. worin man sich bergen u. schützen etc. kann u. demnach von Hause aus dasselbe Wort ist, wie ags. ham, hem (Einfassung, Umfassung, Umhüllung, Hülle, Kleid etc.); mnd. (Sch. u. L.) ham (Decke, Hülle, Hülse: Nachgeburt [secundinae] od. Kindesbalg, Gebärmutter etc., cf. unter 1 ham am Schlusse) u. ham, hem etc. in licham (Leichnam), hemd (Hemd) etc. etc. Wegen der Verschiedenheit des von v. Richthofen aufgeführten afries. ham von hēm (Heim), bz. einer Vermengung von afries. hām, hēm (Heim) mit ham, hem (Ein- od. Umfassung, Rand [Ufer, wovon auch vielleicht Hamburg seinen Namen hat, wie Bremen von bram, brem, brim, Rand, Saum, Einfassung, Ufer], Einhegung, Umzäunung, eingehegtes u. umzäuntes Etwas, Haus, Weideplatz, Weide, eingehegtes Feld etc.) vergl. auch Hamn im Grimm'schen Wb. u. wegen einer bereits unter 1 ham erwähnten germ. \checkmark ham mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten (fesseln) tragen, retten, schützen, bergen, sichern, schützend umgeben, einschliessen, umschliessen, einfriedigen, einfassen (wovon: Einfassung, Rand, Saum etc. u. Hülle, Balg, Kleid etc. in den Wörtern ham, hamme etc., sowie auch die von: Gebärmutter etc. sich von selbst ergeben), schützend umringen, ründlich einfassen (woraus sich die Bedtg.: Gewölbe, Ring etc., od. ründlich Gebogenes etc. ergeben, cf. 4 ham) etc. vergl. auch im Grimm'schen Wb. unter 1 u. 2 hame, hamen, hamme etc.

3. ham od. hamm, Bucht, Busen etc. u. zwar nur in den Compos.: in-ham (Einbucht, od. ein ins Land einschneidender Meerbusen etc.); — üt-ham (Ausbucht, Landzunge, Vorgebirge etc.); — sowie wahrscheinlich in dem Namen der Ortschaft od. des Landstrichs „Reit-ham“, welcher vor Eindeichung des Polders „Schoonorth“ nach seiner niedrigen Lage u. noch jetzt sumppigen Beschaffenheit jedenfalls urspr. auch eine Bucht od. ein Busen war, der allmählig verschlammte u. dann lange Zeit, wie sehr viele andere Buchten der Seeküste mit

reit (Riet od. Schilfrohr) bestanden war, welches im Winter geschnitten u. dann zum Decken der Häuser gebraucht wurde, wovon denn reitham soviel wie Riet-Bucht bedeutet. — Auch nld., mnd. (Kil.) nur in: inham (situs maris, litus incurvum mare amplectens) u. nld. niham (Landzunge, Vorgebirge). Es gehört zu einer germ. \checkmark ham, biegen, krümmen etc. (cf. unter 1 u. 2 ham), die wahrseinh. auch für 4 ham (Schinken) u. vielleicht auch für 5 ham anzusetzen ist, weil auch die Bedtg.: schräg od. schief aus der Grdbdgt.: biegen, krümmen etc. sich ergeben kann.

4. ham od. hamm, Schinken. — Nld. ham; mnd. hamme (perna, petaso, armus porci); mnd. (Sch. u. L.) hame, hamme (Hinterschenkel, Schinken); engl. ham. Vergl. im Grimm'schen Wb. unter 1 hamme, wovon es mit ahd. hamma; mhd. hamme (suffrago, poples); ags. hamm (poples); mnd. (Kil.) hamme, hamm, hame (dasselbe) von Hause aus identisch ist, od. doch mit diesen von der bereits unter 1 u. 2 ham erwähnten germ. \checkmark ham (biegen, krümmen etc. od. sich ründlich wölben, ründlich od. gebogen sein [nach aussen od. nach innen hin eine Krümmung u. Biegung machen] etc.) gehört u. wie man bei ham (Schinken od. Oberschenkel) auch daran denken kann, dass es wie bak (Rücken, Speckseite, Schinken), bz. nhd. Backe auch ein nach Aussen hin ründlich gebogenes, bz. ründliches u. gewölbtes Etwas bedeutet hat, während hamma (suffrago, poples) überall wohl nur ein gebogenes u. gekrümmtes, od. ein sich biegenes u. biegsames Etwas (Gelenk) bezeichnet hat. Wegen einer directen Ableitung dieses Wortes nicht von einer allgemeinen germ. \checkmark ham (biegen, krümmen, sich wölben, wölbend umringen etc.) = ülg. kam, wozu Fick ausser skr. kmar, zend. kamar (krumm, gewölbt sein), kamara (Gürtel; Gerölbe), lat. camara etc. auch germ. hama, haman (Hülle, Haut, Gewund, Balg etc.), vergl. unter 2 ham u. 1 ham am Schlusse), goth. hamón (hüllen), bz. das dafür anzusetzende Stammvbm. germ. himau, ham, humun u. as. himil (Himmel, cf. hemmel), stellt, vergl. Weigand, der hamme (Schinken) etc., bz. ahd. hamma (suffrago, poples) etc. direct von ahd. ham (verstümmelt, verkrüppelt od. lahm, urspr. krumm?) ableitet, wovon ahd. hamal (verschnittener Schafbock, cf. hamel) etc. weitergebildet ist, während ahd. hamf (verkrüppelt, verstümmelt, od. mancus), goth. hanfs (debilis, mancus), ags. hāf (mancus) wahrseinh. zu der unter 1 ham erwähnten \checkmark kap, kamp, kamb (vacillare, tremere etc.)

gehört, wozu auch wohl *hamp*, *himphampen*, *hampeln*, *humpeln* etc. gelegt werden müssen.

5. *ham* od. *hamm*, das über den Giebel vorragende u. schräg herabhängende Strohdach eines Bauernhauses von alter Bauart.

Die Gräbdtg. dieses Wortes wird wahrseinh. Schutzdach od. schützendes Etwas gewesen sein, sei es, dass dieses ham entweder eine Art Laube war, unter der man im Schutz vor Regen etc. sass, od. dass es die Lehmmauern des Hauses (urspr. hatten hier die Mauern der Bauernhäuser auf dem Lande wohl sämtlich Lehmmauern, da bekanntlich kein Haus von Stein gebaut werden durfte u. Holz sehr rar war) vor Schlagregen u. Tropfenfall schützte, damit diese nicht davon durchweicht u. abgespült werden konnten. Ist dies richtig, so gehört es mit den bereits unter 1 u. 2 ham erwähnten Wörtern, denen auch die Gräbdtg.: schützen, schützend umringen etc. zu Grunde liegt, zu der germ. *√ ham* (*hemmen*, *schützen*, *hindern*, *abhalten*, *sichern*, *bergen* etc.), wozu ausserdem auch das nd. (*Dähnert*) *hamm* (*Halt!* -- dat hêt ham, das heisst Halt od. Hemmung, — das ist dir verboten zu thun etc.), od. (*Danneil*) *hamm* in *hamm holln* (du sast mi woll ham hollu, du sollst mir wohl Stand halten od. mir da stehen bleiben, wo ich dich halten will), hess. (*Vilmär*) *ham!* (*Halt! Halt da! zurück* = unserm *hò*), wie auch das Vbm. *hemmen* = ahd. (*hamjan*) zu einer *√ ham* (*schützen* od. *abhalten*, *zurückhalten*, od. *Jemanden halten* wo, wovon ab. *zurück*) gehört.

6. *ham* od. *hamm*, *hame*, *häm*, *Netz*. Daher: *schüf-ham*, *schüf-hame*, *Schiebnetz*, *Netz*, welches oben an einem starken, mit einer langen Stange versehenen, Reif befestigt ist u. auf dem Grunde des Wassers hingeschoben wird, ähnlich wie die manne od. slötlä. — *Wang*. (*Ehrentraut*, *fries. Archiv*, I, 372) *hum* (cf. *wang*, *hammer* = *Hammer*); *mind.* (*Sch. u. L.*) *hame*; *mhd.* *hame*, *ham*; *nhd.* *Hame*, *Hamen* u. früher auch *hamm*, *hamme*. Es wird vielfach (cf. *Schade*, *ahd. Wb. u. Grimm'sches Wb.* unter 1 *hame*) mit *ahd.* *hamo* (*Kleid*, *Decke*, *Hülle*, od. *Ein- u. Umfassendes* [cf. *afries.* *hama*, *homa*, was im *Compos.* *hirthhoma* auch die *Bedtg.*: *Beutel* od. *Sack*, d. i. *Hülle*, *Balg* etc. hat u. wonach dieses ham auch ein *Beutel-* od. *Sacknetz*, bz. ein *beutel-* od. *sackförmiges* Etwas sein kann], s. unter 1 u. 2 *ham*) identifiziert, obschon man auch annehmen kann, dass es in der allgemeinen *Bedtg.*: *Ding* od. *Geräth*, was zum *Fassen* u. *Fangen* dient, *direct* mit *hamo*

von der *√ ham* (*um-* u. *einfassen*, in sich *befassen* u. *beschliessen*, *bedecken*, *verhüllen* etc.) abgeleitet ist, wenn man nicht etwa wie bei *belle* in *töbelle* an die rundlich gebogene Form desselben denken u. es wegen seiner Form von der *√ ham* (*biegen*, *krümmen* etc.) ableiten will. *Weigand* ist übrigens der Ansicht, dass es mit *mhd.* *hame*, *nhd.* *Hamen*, *Angel*, *Angelhaken* aus lat. *hāmus* entlehnt ist u. hieraus in die *Bedtg.*: *Fangnetz* überging, während *M. Heyne* (cf. 2 *hame*) dagegen glaubt, dass *mhd.* *Hamen* (*Angelröthe*, *Angel*) mit *Hame* (*gebogene hölzerne Fessel*, *nd.* *ham*, *engl.* *hame* (*Kummet*); *mnld.* (*Kil.*) *hamme*, *koehamme* (*numella*, ein *küwham* od. *hölzerner Ring*, damit man das *Vieh* an die *Krippe* bindet) etc. von der germ. *√ ham* (*biegen*, *krümmen*, *flechten* etc., cf. unter 1 u. 4 *ham*) abzuleiten ist, wobei man denn auch wieder bei der aus: *biegen*, *krümmen* etc. od. *der*, auch in der germ. *√ ham* liegenden *Bedtg.*: *ein- u. umfassen*, *ein-zäunen* etc. daran denken könnte, dass *ham* als *Netz* zum *Fischen* urspr. ein von *gekrümmten* u. *gebogenen* *Weiden* gefertigtes *geflochtenes* Etwas (cf. *unser manne*, was wahrseinh. mit *mande*, *manne* [*Korb*] identisch od. doch nahe verwandt ist) war, wie ja gewiss viele *Geräthe* zum *Fischen* ebenso wie die *Reusen* urspr. aus *geflochtenen* *Weiden* bestanden.

7. *ham* od. *hamm* etc., in *ham-ende*; s. d. *häm-balk*, s. *hanebalk*.

8. *häm-bolte*, s. *hanebolte*.

1. *hamel*, *homel*, *verkrüppelt*, unvollständig ausgebildet, klein, schwächig, elend, schlecht, verfallen etc.; 'n *hamel dër* (ein *verkrüppeltes*, *elendes* *Thier*); — *hè sügt* *arbmilik hamel* (*elend*, *verfallen*, *verschrumpt* etc., od. so wie eine *Kuine* von einem *Menschen*) üt. — *Ahd.* *hamal*, *hamel*; *mhd.* *hamel* (*verstümmelt*, *verkrüppelt*). Mit 2 *hamel* von dem dort weiter zu besprechenden gleichbedeutenden *ahd.* *ham*. *Vergl.* auch *homel*.

2. *hamel*, *verschnittener Schafbock* (*Hammei*), sonst auch (*nd.*) *bötel* (s. d.) genannt. — *Nd.*, *md.*, *nd.* *hamel*; *mnld.*, *mslän.* *haemel*; *ahd.* *hamal*, *hamel*; *mhd.* *hamel* (*verschnittener Schafbock*; im *mhd.* auch: *truncus*, *abgelauener Stock* = *stummel*). Weitere *Formen* u. *Bedgn.* s. im *Grimm'schen Wb.* unter *Hammei*.

Es ist ebenso wie 1 *hamel* durch das *Suffix* *al*, *el* (urspr. wohl *ala*, *ara* u. von *Hause* aus wohl ein *Sein* u. *Wesen*, bz. einen *Zustand*, der durch irgend eine *Thätigkeit* entstand, od. ein *Etwas*, *Ding* etc. bezeichnend) von dem *ahd.* *ham* (*verstüm-*

melt, verkrüppelt) weitergebildet, worüber unten das Weitere.

Von *ahd.* hamel ist wohl jedenfalls weitergebildet: *ahd.* hamalon; *mhd.* hamelen (*büschneiden, verschneiden, ab- od. einstützen: einen Hammel machen, castriren*) u. *nd.* (*Dähner*) hamelen (*die Böcke verschneiden*), sowie wohl (*da nach unsrem hamel, homel dieses Wort im afries. existirte auch afries. v. Richthofen, Hettema*) hemilja, homelja (*destruere, debilitare*), heme-linga, hameliuga, homelinga etc. (*truncatio*), während es mir bei *ags.* hamelan od. (*Ettmüller*) hamoljan, (*poplites scindere*), *engl.* hamble = hamstrüig (*dasselbe*), *an.* hamla (*hemmen, hindern etc.*; *Möbius* hat auch die *Bedtg.*: *verstümmeln*); *isl.* hamla (*navim remis inlibere; cohibere, impedire*) etc. zweifelhaft ist, dass deren Stamm hamal, haml mit dem *ahd.* hamal (*verstümmelt, verkrüppelt*) *urspr.* gleich war u. wie dieser, con einem mit *ahd.* ham synonymen u. identischen *ags.*, *an.* ham (*was wenigstens in diesen Sprachen nicht vorkommt*) weitergebildet wurde, weil das *ags.* hamelan od. hamoljan *anscheinend auf ham od. hamm* (*poples, cf. unter 4 ham*) zurückgeht u. das *an.* hamla *augenscheinlich derselben germ. V wie nhd. hemmen* (*cf. hemmen*) angehört. *Wahrscheinlich liegt die Sache nun aber so, dass das ahd. ham* (*verstümmelt, verkrüppelt*) *urspr. die Bedtg. krumm, gebogen, gekrümmt etc. hatte u. das ags. ham* (*poples*) *als Gebogenes, Gekrümmtes ganz in derselben Weise daron substantivirt wurde, wie hamal, verschmittener Schafbock od. Verstümmeltes etc. von hamal, verstümmelt od. eigentlich wohl gekrümmt, contract, lähm, steif od. krummstehend etc. u. das ags. hamoljan eigentlich wohl nur die Bedtg.: lähmen od. lähm machen etc. hatte. Wie nun aber unser lemmern, belemmern aus ahd. lemjan, bilemjan* (*lähmen*) *die Bedtg.: hindern, behindern, aufhalten, abhalten etc. entwickelte u. zu lam* (*lähm*) *gehört, so erhielt denn auch das an. hamla* (*hemmen, hindern*) *ganz in derselben Weise von hamal* (*gekürzt, contract, lähm etc.*) *seine Bedtg.: hindern, hemmen u. ist es so auch wahrscheinlich, dass das für hemmen anzusetzende urspr. hamjan auch von ham* (*gekürzt etc.*) *abstammt u. zuerst blos die Bedtg.: gekürzt, contract u. lähm machen hatte, woraus denn con selbst die Bedtg.: ungebhar machen* (*machen dass Etwas nicht mehr gehen kann, sondern stehen bleiben muss*), *zum Stehen bringen, am Fortgang hindern, aufhalten, hemmen etc. hervorging. Hätte das ahd. ham nun aber urspr. die Bedtg.: gebogen,*

gekrümmt etc., so gehört es mit seinen Weiterbildungen: hamal etc. selbstredend mit 4 ham etc. zu derselben V, worüber dort das Weitere zu sehen ist.

5 3 hamel, s. amel u. mig-amel od. mîghamel.

ham-ende, hom-ende od. hamm-ende etc.;

a) *der Hintertheil eines Bauernhauses und zwar speciell der Theil desselben, der unter dem schrägen Abdach liegt, od. sich con hinterm Giebel bis zum sog. „katgäfel“ erstreckt, der den Schluss der mit dem Vorderhause unter einem Dach liegenden eigentlichen Scheune des alten fries. Bauernhauses* (*cf. Cud. Müller Tafel C*) *bildet: de përdestallen liggeu in de homende; — b) (scherzh.) der Hintere, Pöder; sê stekd de homende so wîd achterrât, dat d'r wol ên up sitten kan. — Dieses ham od. hamm, hom hat nach afries. hama, homa* (*Gewand, Haut etc. od. tegmen, als Bedeckendes u. Schützendes*) *entweder die Bedtg.: „Dach“ (tectum) od. die von „Haus“* (*cf. afries. ham u. mîdd. hamme, ham, hom unter 2 ham*), *sodass ham-ende entweder soriel wie Dach-Ende od. Haus- u. Scheunen-Ende bedeutet.*

hamer (*Plur. hamers*), Hammer (*malleus*);

it is nêt, as of 'k 'n hamer in de kop hebb', so klopt (*klopft, pulsirt*) mî dat d'r in; — *bîldl. auch: Teufel, Böser etc., wie döner, bliksem etc., weil der Hammer die Waffe des Donnergottes* (*Donar od. Thôr*) *weur* (*die zunächst der Donnerkeil ist*) *u. der Hammer früher auch als Waffe* (*Streithammer*) *u. zum Werfen diente, worüber bei Grimm* (*Myth. u. Wb.*) *das Weitere zu vergleichen ist. Redensart.: dat dî de hamer* (*od. de döner, bliksem, deksel, dûfkater etc.*); — dî schal de hamer halen; — dat dî de hamer bitt; — *für den hamer nog mâl, wat schal de dönerskrâm hêten? — Räthsel: achter mîn fad-rs kamer, dâr hangt 'n blauken hamer* (*Eiszapfen, [isjôkel]*), *de dâr god mit timmeru kan, dat is ên künstelk man. — Afries. hamer, homer, wries. (Japix) hammir; sâtt. hamer; wang. (Ehrentaupt), I, 373) hummer; nld., nd. hamer; as. hamur; ags. hamor, hamer, homer; ahd. hamar, hamer; mhd. hamer (malleus); an. hamarr; isl. hamar (malleus, tudes; saxum, rupes, rupinae). Da die ersten u. ursprünglichsten Hammer bekanntlich rohe Steine od. bearbeitete kleinere Felsstücke waren, die entweder ohne, od. auch mit daran befestigten Stielen als Schlagwerkzeuge u. Waffe gebraucht wurden u. hamarr ja auch im an. die Bedtg. saxum etc. hat, so wird vielseitig das Wort hamar* (*Thema hamara*) *mit kslav. kamen; lit. akmi; lett. akmins;*

skr. açman; zend. açman od. açma; pers. açman; afgh. çamâ etc. verglichen u. davon abgeleitet, da dieses Wort auch anscheinend urspr. die Bedtg.: Stein od. Fels hatte u. sich hieraus (cf. Grassmann, Justi, Benfey etc. etc.) auch die Bedtgn.: Hammer, Donnerkeil, Himmel etc. entwickelten, wie denn auch Fick das goth. himins (Himmel, cf. hemmel) dazu vergleicht, jedoch nicht damit identificirt. Da nun aber dieses skr., zend. açman von der $\sqrt{aç}$ = *idg.* ak od. ak (bewegen, od. ire, se movere, bz. sich bewegen vor, drängen vor, dringen ein, drängen durch; erreichen, erlangen etc.) durch das Suffix man, ma weitergebildet ist, wovon auch lat. acuo, acus etc. u. unser agge, egge etc. stammt u. demnach açman urspr. wohl ein mit scharfen Kanten u. Spitzen versehenes Etwas bedeutet hat, so liesse sich germ. hamara allerdings begrifflich wohl davon ableiten, während die Form insofern Schwierigkeiten macht, als hamara doch jedenfalls durch das Suffix ara von einer germ. \sqrt{ham} weitergebildet ist, die aus açman od. kaman nur durch Verstümmelung, bz. Abwerfung der Endbuchstaben an hätte entstehen können, woran doch gewiss nicht zu denken ist, da germ. hamara, wenn nicht älter, so doch ganz zweifellos ebenso alt u. urspr. ist, wie skr. açman u. das später daraus versetzte jüngere kaman. Wenn nun aber dieserhalb Fick (III, 64) germ. hamara anscheinend zur germ. \sqrt{ham} (wölben, krümmen, umhüllen etc., s. unter 1 u. 2 ham) stellt, so würde es doch Bedenken haben, um hamara davon abzuleiten, weil die dafür nachzuweisenden Bedtgn. dieses Wortes: malleus od. saxum, rupes etc. doch schlecht zu den obigen Bedtgn. dieser \sqrt{ham} stimmen. Meiner Ansicht nach scheint es daher auch richtiger zu sein, bei diesem Worte von einer Vergleichung mit skr. u. zend. Wörtern ganz abzusehen u. dafür lieber eine germ. \sqrt{ham} etwa mit der Bedtg.: reissen, spalten, bersten etc. aufzustellen (cf. 45 rupes u. rumpo etc. von \sqrt{rup} , rump u. s. unter 1 ham erstens das wegen einer allgemeinen germ. \sqrt{ham} Gesagte u. zweitens weiterhin die Vergleichung der \sqrt{hubb} zu rap, rup, wobei man auch annehmen kann, dass sich aus reissen einerseits die Bedtg.: raffen, rauhen, nehmen, ergreifen etc. u. andererseits die von: spalten, brechen etc. entwickelte) u. dass dann die Bedtg.: reissen, bersten etc. weiter in die von: brechen, biegen, beugen, krümmen etc. überging, die wenigstens für 1 bis 7 ham zum Theil zu Grunde zu legen ist.

hamern, hämmern, klopfen etc.; hê hamerd d'r up, dat 't so 'n ârd hed; — hê

hamerd dat wêr torest od. lîk, fast etc.; — dat hamerd mî in de kop etc. Auch subst. (das) Hämmern, Klopfen etc.

hammer-slag, Hammerschlag; a) Schlag mit einem Hammer; — b) der Abfall od. die kleinen Eisensplitter, welche beim Schmieden od. Hämmern des glühenden Eisens davon abspringen.

ham-fak, abgekleideter Raum unter u. an dem überhängenden Strohdach (s. 5 ham), worin man diverse Sachen stellt. — Wang. (Ehrentraut, I, 372) honfik (eine Verlängerung des Daches, welche gewöhnlich eine kleine Scheune bildet).

Hamke, ml. u. wbl. Name. Wohl Koseform (aus Hamiko?) von älterm Hamo (cf. Förstmann unter Ham), woron auch der Geschlechtsname Haming hier noch vorkommt.

hammen, hacken, hauen, beissen etc.; hê hammd d'r dügtig in; — hê hammd d'r 'n dügtig stük üt. Vergl. Stbg. u. Weiland unter hamme, ham u. Adellung unter Hammel, wonach dieses Vbm. wohl ein ahd.

hamjan (verstümmeln, verschneiden od. schneiden, castriren) od. hauen, schlagen, klopfen (cf. klaphingst) voraussetzt, obschon nun bei ham (Biss etc., s. 1 ham) auch annehmen kann, dass früher eine allgemeine germ. \sqrt{ham} existirte, welche mit \sqrt{han} (schlagen etc., cf. bei Grassmann die \sqrt{han} u. dazu skr. hrd. hârdi (Herz = hart als klopfendes, pulsirendes Etwas) von Hause aus identisch war. Vergl. auch bei Grassmann das ved. hannan (Hieb, Schlag, Stoss etc.), was durch Assimilation jeden-

falls leicht zu hamman u. gekürzt hamma, hamm (Schlag etc.) werden konnte u. wovon sich denn auch leicht wieder ein Vbm.

hammen, hammôn mit der Bedtg.: schlagen, stossen etc. bilden konnte.

hammerk, s. ham-rik.

hamp, s. himp-hamp.

hampe, hamp, Stück, Brocken, Schnitt etc.; hê snêd' lum d'r 'n dügtigen hampe of; — 'n goden hamp brôd. — Ob mit humpe (dasselbe) von einem Vbm. himpan (schneiden), was in ähnlicher Weise mit goth. hamfs (verstümmelt) zusammenhängen könnte,

wie hammen mit ahd. ham (verstümmelt)? Oder steht hampe für hamme, sodass es mit 1 ham von Hause aus eins ist? — Wenn das goth. hamfs urspr. wie ahd. ham die Bedtg.: verkrüppelt, gekrümmt, krumm (u.

so auch: lahm, gebrechlich etc.) hatte, so könnte es mit himp-hampen, hampeln, humpeln etc. u. griech. kâmpô, kâmpôtö etc. u. skr. kapanâ (Raupe, Wurm, als die sich biegender u. krümmender, bz. die sich hin u. her bewegende, windende) wohl zur \sqrt{kamp} ,

kap gehören, welche urspr. (s. unter hampel) wohl die Bedtg.: se movere hatte u. daraus auch die von: sich hin u. her bewegen (schwingen, schlagen etc.), winden, zappeln etc. entwickelte. Oder sind hampe, humpe mit griech. kóptō, kophōs etc. u. lat. cāpo etc. verwandt?

hampel in gehampel, Gezappel, frequentatives Bewegen von Händen u. Füßen, vergeßliches od. kindisches Bemühen, um Etwas zu ergreifen u. zu erlangen, wie dies z. B. kleine Kinder thun, wenn sie mit den Händchen greifend wonach tasten, um es zu fassen, wobei sie zugleich meistens auch mit den Beinchen zappeln; dat gehampel helpt di je dog nêt, du kanst 't je dog nêt krigen. — Wohl mit skr. cāpala (tremens, vacillans; vagus, mobilis etc.) zur √ cāp, cāmp, bz. kap, kamp (se movere, vacillare, tremere etc., bz. rīrīren, unduliren, auf u. nieder gehen etc., cf. himphampen etc.).

hampel-man, **Hampelmann**, **Zappelmann**, Gliederpuppe mit einem Drath, womit man Arme u. Beine anzieht u. hebt, bz. sie auf u. nieder gehen läßt.

hampeln, a) greifen hin u. her od. unherfahren u. wonach haschen, indem man mit den Händen tastend in der Luft unherfährt; hē hampeld d'r na: — hē hampeld mit de handen herum; — b) **stompeln** mit den Füßen, sich sträuben etc. = sparteln; hē hampeld d'r al tegeu an. — Wohl zu hampel. cf. auch ampeln, sowie bei Schm. (bayr. Wb., II, 221) happen, happeln, wobei er auch auf hoppen, hoppelu (sich auf u. nieder bewegen etc., cf. huppeln etc. u. unter hampel wegen der √ kap, kamp, sich auf u. nieder bewegen etc.) verweist, wonach **happeln** auch wohl mit **hampeln** so ziemlich gleichbedeutend ist, zumal wenn man zu **happelig** u. **happeler** wieder das hess. (Vilmär) 2 hampel (ungeschickter Mensch, Einfaltspinsel), 2 hampelig (unanstellig etc.) vergleicht, wo hampel allerdings mit bayr. hampel etc. (Einfaltspinsel) identisch ist u. wobei man auch wieder an unser himp-hamp, himp-hampen u. humpeln = bayr. humpen erinnert wird, wie ja himp-hampen ausser hinken u. gebrechlich gehen auch noch: von Geschäften, die schlecht gehen u. stümperhaft betrieben werden (Pfuscharbeit liefern) gebraucht wird. Auch nhd. (Grimm, Wb., IV, 322) **hampeln** (zappelnd u. ungeschickt sich mit den Füßen bewegen) ist mit himp-hampen u. humpeln, bz. engl. himple (lahm gehen etc.) etc. connex, wonach denn auch unser hampeln hiemit zusammenhängen kann, obgleich ich glaube, dass hampel eher auf die Bedtg.: vacillare der √ kap, kamp zurückgeht,

als wie griech. kampé (Raupe), kámpō (sich krümmen etc.) auf die daraus abgeleitete von: sich biegen, winden, krümmen etc., die wohl jedenfalls auch dem goth. hamfs (s. unter hampe) zu Grunde liegt, wie desgl. auch unserm himp-hampen u. humpeln.

hampen, s. himp-hampen.

hamrik, **hammrik**, **hammerik**, **hammerk**, **Hamrrich**, d. h. eine ausgestreckte Fläche zusammenhängenden niedrigen Wiesenlandes, welches an der einen Seite von der Geest u. an der andern von der Marsch, od. richtiger von dem angeschwemmten höheren Kleiboden begrenzt ist u. früher ausschließlich zum Beweiden, bz. als Meedland gebraucht wurde, während in letzter Zeit, in Folge besserer Abwässerung, einzeln auch Getreidebau in diesen Landstrichen stattfindet.

Man findet dieser sog. „**Hammeriche**“, od. ausgedehnten u. zusammenhängenden Wiesenflächen in Ostfriesland sehr viele u. sind die meisten nach den Dörfern, in deren Nähe sie liegen, benannt (wie z. B. **Bunder-**, **Stapelmoorer-**, **Westerender-** etc. etc. **Hamrrich**), während wieder andere bloß nach der Himmelsgegend (z. B. **Süder-**, **Oster-Hamrrich** etc.) bezeichnet werden u. viele auch ohne jede weitere Bezeichnung bloß „**Hamrrich**“ od. **hammerk** heißen, wie z. B. die **Hamrrich** auf Juist, bz. die zum Weiden benutzte Niederung zwischen dem östl. Haupttheil der Insel u. der sog. Bille. — Dass wir nun aber unter diesem Worte eine ganz charakteristische Gegend (die von Gräben durchschnittenen **Hamrriche** sind im Winter meistens unndirt, fast gänzlich baumlos u. spärlich bewohnt, weil nur auf den einzelnen kleinen Anhöhen sich hin u. wieder Bewohner ansiedeln konnten, die hauptsächlich Viehzucht treiben) verstehen, geht auch schon daraus hervor, dass wir von **Hamrrichsteuten** (cf. hamriks-lüe) od. **Bewohner der Hamrriche** im Gegensatz zu den **Bewohnern der Marsch u. Geest** etc. sprechen u. darunter eben die zerstreut wohnenden Landleute aus den **Hamrrichen** verstehen, die wegen ihrer einsiedlerischen u. abgeschlossenen Lebensweise auch ihrem ganzen Wesen u. Charakter nach sich sehr von den sonstigen **Landbewohnern** unterscheiden.

Was nun aber die Zusammensetzung u. Bedeutung dieses Wortes (Kil. identificirt **hammerick** mit **hamme**, **ham** [pratum, pascum], während v. **Richthofen** das afries. **hamreke**, **hemrike**, **himrik**, **hammerk**, **hammerke**, **hemmertse**, **hemmerik**, **himmerik** mit **Heim-Mark**, **Dorf-Mark** übersetzt u.

diesem dann Stürenburg, Sch. u. L. u. Andere darin folgen) betrifft, so halte ich die urkundlich belegte (s. bei v. Richt- hofen) Form hammerike für ein Compos. von hamme (pascuum, pratium, cf. 2 ham) u. afries. rike, rik (reich, viel enthaltend od. in sich befassend u. habend, gross etc. od. rike, rik (Reich, Land etc., cf. z. B. ird- rik, Erdreich, Erdboden, Erde, Grund u. Boden in seiner Gesamtheit od. ganzen Erstreckung etc.), sodass dann hammerike entweder eine Fläche od. Strecke bezeichnet, die viele hammen (Wiesen u. Weiden) in sich befasst, bz. reich an Wiesen etc. ist, od. wörtl. soviel wie: Wiesen- u. Weiden- Reich, -Land, -Gegend, -Erstreckung od. -Ort heisst, wie ja anscheinend das Wort riche (cf. Förstmann) auch als Endung von Ortsnamen in der Bedtg.: Ort, Gegend od. Strich, Landstrich etc. gebraucht wurde u. wahrscheinlich in dieser Bedtg. auch in Aurich (cf. Auerk = alt Awrik) steckt. Als Gründe, die für meine Annahme u. gegen die Deutung dieses Wortes durch v. Richthofen sprechen, führe ich an:

1) dass, nach der hier ganz allgemein gängigen hochd. Form Hammrück, wir die ostfries. Form hammrück od. urspr. hammerike für die richtige ansehen u. dass hier keiner dabei an eine Zusammensetzung von hamm mit nhd. Mark in der Bedtg. Bezirk od. ungrenztes zu einem bestimmten Dorfe etc. gehörendes Land (wie in Dorf-, Feldmark) etc. denkt u. sowohl das Wort Mark in dieser Bedtg., als auch die Compos.: Dorf- u. Feldmark weder früher noch später je in echt fries. Landen gebraucht ist, od. in fries. Schriftstücken vorkommt;

2) dass diese Hammrücke genannten niedrigen Wiesenflächen, soweit sie in der Nähe von Dörfern liegen wohl darnach benannt sind, um sie von andern Hammrücken zu unterscheiden; indessen nirgends die ganze Feldmark od. Gemarkung derselben bezeichnen u. alle sonstigen zu den betr. Dörfern gehörenden Felder, soweit sie höher liegen u. eigentliches Ackerland sind, nicht darin mit einbegriffen sind, wie denn auch Kil., ebenso wie wir, unter hammerick nur Wiesen- od. Weideland (cf. hammerksland) versteht;

3) dass ham in afries. hamreke etc. ganz gewiss (nach mhd. hamm, ham [s. unter 2 ham] zu schliessen) nicht dasselbe Wort ist, wie nhd. Heim, sondern wie afries. ham, als Eingefriedigtes etc.;

4) dass die für hammrück im gewöhnlichen Leben gebrauchte Form hammerk (bz. afries. hammerk, hammerke aus hamme-rike) sich

von selbst daraus erklärt u. ergibt, weil wir die Endungen rik u. lik, od. rich, lich im gewöhnlichen Leben stets zu erk u. elk umsetzen, bz. als erk u. elk aussprechen, wie dies aus Auerk (Aurich), Hinnerk (Hinrick = Heinrich), Folerk (Fölrich) etc., — lëfelk (lieblich), rädclk (redlich) u. hunderten von andern Beispielen sich ergibt.

hamriks-land, hammerksland, hammers-land, Wiesen- od. Weide-Land, als Gegen- satz zu bö-, klei-, gast (Geest)- etc. land; dat hammerksland kan man allenfalls nog wol to de haferbō brūken, man um d'r weite u. andere winterfrüchten up to ferbōden, dat förderd (erfordert) al 'n regt drōgen harfst un winter.

hamriks-lūe, hammerkslūe, Leute, die in der Hamrick (s. hamrik) wohnen u. deshalb sehr abgeschlossen leben, wodurch sie sich denn auch selbstredend von den Bewohnern der Geest u. der Marsch in ihrem ganzen Wesen bedeutend unterscheiden.

hamster, Hamster (mus cricetus); de düfels hamsters nüsseln (nisten) dār achter mīn tūn in de grund un fräten mī de wur- telt's fan de lūtje bōmen in de bōmschōl an. Mhd. (Kil.) hamster, hamster; nhd. ham- ster; and. hamstra; ahd. hamastro, hamistro, hamstro. Die ältesten schriftlichen Quellen bezeichnen mit diesem Namen den Korn- wurm (curculio). Die Bedtg. ist vielleicht Nagerin od. Schädigerin, da die Endung star, stra (cf. ster in süster, wāfster, lēdster etc.) wohl mit Grund annehmen lässt, dass dieses Wort urspr. weiblichen Geschlechts war u. auch die Kornwürmer jugende Thiere sind. Möglicherweise kann indessen hama- stro urspr. auch als Kornwurm (od. Warm überhaupt) ein sich krümmendes, biegenes u. windendes Thier bezeichnet ha- ben u. dann später, weil die mus cricetus gleichfalls ein Feind u. Schädiger des Kornes ist, der Name hamastro auch auf diese über- gegangen sein. Für die Bedtg.: Thier was schadet u. ruinirt etc. od. Thier was sich krümmt etc. würde wohl in beiden Fällen ein Zusammenhang mit ahd. ham, ver- stümmelt, verkrüppelt od. urspr. krumm (cf. 1 ham, sowie 4 ham) anzu- nehmen sein, während es andererseits auch

möglich ist, dass dieses Wort wegen der auch vorkommenden Form hampster entwe- der direct mit goth. hamfs (verstümmelt etc.) od. wie das griech. kämpé (Spannraupe etc.) u. kämpé (Krümmung etc.) mit der √ kap, kamp (s. unter hampe) zusammenhängt. Eine Entlehnung aus kslav. chomestar (ani- mal quoddam) blos der Formähnlichkeit wegen anzunehmen, scheint doch kaum zulässig. Vergl. bei Fieck, II, 52 unter kam (krüm- men, wölben) auch lit. kamsz (einstecken),

kamsza (Behälter), ob damit vielleicht das von ihm hamas-tro getheilte deutsche hamster conner ist, weil dieses Thier Backentaschen hat, worin es Getreide steckt, um es in seine Winter-Vorrathskammern od. Gewölbe zu bringen u. darin aufzubehalten?

hamû, lautnachahmendes Wort zur Bezeichnung des Geschreies der Kühe u. Kälber, wie nhd. cf. mü etc.

1. hân, Plur. hanen: a) Hahn, Männchen der Hennen u. sonstigen Vögel; Dimin. hântje, Plur. hântjes. Rebensart u. Sprichw.: de rode hân (das Feuer); daher die Droyung: ik sett di de rode hân up 't dak; — hê krûkeld (od. strâfêl) sîk as 'n hân; — hê is so 'n regt hântje (eiller, eingebildeter, prahlerischer, vorlauter Mensch); — wen de hân up sin egen mesfolt steid, hed hê 't grôtste regt, od. auch: elker hân is kônink up sin egen mesfolt; — sîn hân is kônink; — dâr kreit gin heun of hân na; — wâr 'n goden hân, let de henn dat kreien; — rîk seien; arm meien; dat land hêrd de hân nêst kreien; — hê flûgt herum as 'n hân sînder kop; — hê legd krumme eier as 'n hân; — b) männl. Glied, penis, auch pîthân u. krûlhân etc. genannt; — c) gebogenes u. verschliessbares Zapfrohr. — Nd., nld. haan; mndt. haen; mud. hane; afries. hona; wfrîes. hone; nfries. hôn; wang. (Ehrentraut, I, 373) hunne; ags. hana; an. hani; ahd. hano; mhd. hane, han; goth. hana. Das ahd. hana u. huon (Huhn) setzen fast mit Gewissheit ein verlorenes Vbm. hanan, huon etc. mit der Bedtg.: krâhen, schreien, singen etc. voraus, was mit lat. cano, cecini, cantum, canere (singen od. Ton machen, Ton hören lassen etc.); griech. kanázô u. kanacheô (rauschen, schallen, tönen, Geräusch u. Getöse machen etc.); lit. kanklas (Zither); skr. kan, kanati, — çan, çanati, — kvan, kvanati (sonare) zu einer idg. Schall nachahmenden √ kan, die wahrscheinlich aus der Bedtg.: tönen, rauschen, singen od. prasseln, knistern etc. (cf. s-ingen aus s-ingen) auch die Bedtg.: brennen, flammen, glänzen etc., — jubeln, sich freuen, fröhlich sein etc., — seine Stimme erheben zu Jemandem, Jemandem ansprechen um Etwas, bitten, fragen, begehren, gierig u. vorlangend sein (nach Etwas) etc. entwickelte, wie ja diese u. ähnliche Bedtgn. sich in der skr. u. zend. √ kan finden.

2. hân od. hane, auch hânt, Schilf, Schilfrohr; de gause dêpskant steid fûl hân od. hânt. cf. hane-bolten. Dieses sonst anscheinend unbekante Wort, woron das kelûdingerlandsche henck keine Art Schilf, cf. Br. Wb., 2. Nachtrag, pag. 106), bz. nd. (Schütze) hânk od. hânke (eine Art gro-

ben Grases, woraus die stroteemen od. Strohtau gemacht werden) möglicherweise ein Dimin. u. womit das nd. (Br. Wb., 623) hennie (eine Art schmalen Schilfes) wohl identisch ist, ist offenbar mit lat. canna (Rohr, Schilf) u. griech. kâna (Rohr) derselben √ entsprossen a. könnte, sofern meine Vermuthung richtig ist, dass das goth. raus (Rohr, Schilf) einem mit unserm râsen identischen Vbm. riusan, raus (rauschen) entstammt u. als das Rauschende (weil es im Winde rauscht u. säuselt, od. wenn von Winde bewegt, ein säuselndes Geräusch macht) aufgefasst wurde, dann ebenso wie 1 hân zur √ kan (sonare) gehören. Da nun aber die Wörter halm (calamus) u. helm (arundo arenaria) auch möglicherweise zur √ kal (sonare, s. unter 1 halm) gehören u. skr. kanabha (eine Art Pflanze) wohl auch wegen ihres Singens od. Summens (vergl. Breme, Brâme od. Bremse von brimman [brummen, summen], Hummel von humman [summen] etc.) der √ kan (sonare, s. unter 1 hân) zugelegt werden muss, so wäre es auch denkbar, dass sowohl skr. kanapa, eine Art Lanze, Spiess od. Speer, bz. eine Stange (sei es, dass dies urspr. ein Bambus- od. ein anderes Rohr, mit einer daran befestigten Spitze, war [cf. auch griech. kanôn, Stange, woron Kanon, kanonisch etc., als wahrseinh. mit kâna verwandt, sowie auch kânobos od. kânnabos, Stange od. Stock, um welchen die Künstler eine Figur in Thon od. Wachs modellirten — u. ferner zu der √ kan, rauschen etc. auch kanázô, rauschen, Geräusch machen etc.], od. dass diese wohl als Wurfwaffe gebrauchte Lanze ihren Namen daher hat, weil sie sowohl beim vorabgehenden Schwingen um das Haupt, als auch beim schnellen Fliegen durch die Luft, ebenso wie die kanabha genannte Fliege, ein säuselndes u. schwirrendes Geräusch machte), als auch lat. cannabis, griech. kânnabis (cf. hemp) derselben √ angehört, sei es, dass man dieses Gewächs deshalb so benennt, weil es ebenso wie schilf- u. rohrartige Gewächse im Winde rauscht u. säuselt, od. dass man es wegen seiner groben u. hohlen Stengel überhaupt als ein rohrartiges Gewächs auffasste u. so kânnabis von dem Stamm kâna weiter bildete, mit welchem dieses Wort doch jedenfalls formell zusammenhängen muss u. woron es lautlich gar nicht zu trennen ist.

Wegen der Möglichkeit der Ableitung von kan (rauschen, tönen, singen) vergl. auch unser pipe (Rohr, Röhre; Pfeife) von pipen, bz. einer reduplicirten √ pi als Onomatopöie des damit bezeichneten Lautes.

hân-balk, s. hanebalke.

hân-bolte, s. hanebolte.

hand, hant (*Plur.* handen, hannen), a) *Hand*. *Reisensart. u. Sprichw.*: bi de hand wesen, *parat, anwesend, aufgestanden sein etc.*; — bi de hand hebben, *bei der Hand zu fassen haben*, — *zur Hand od. parat haben etc.*; — *to hand, zur Hand, nach der Hand hin, handgerecht, bequem etc.*; 't ligd mi nêt to hand; — *to hands pèrd, das zur Linken gehende Pferd, bz. das Pferd, welches Einem zur linken Hand geht, so genannt, weil die linke Hand den Zügel hält u. deshalb das links gehende Pferd dieser Hand am nächsten geht, weshalb denn auch fan hand u. fan hands pèrd den Gegensatz von to hand u. to hands pèrd ist u. auch oft das links gehende Pferd einfach de to-hand u. das rechts gehende de fanhand genannt wird*; — de tõe hand, *die zue od. geschlossene Hand*; — hand to! *Hand zu!* — 't ligd för de hand, *es liegt vor der Hand, bz. es ist greif-, fass- u. sichtbar od. klar u. selbstverständlich*; — för de hand weg, *vor der Hand weg, od. der Reihenfolge nach*; — wat under d' handen wesen od. hebban, *in Arbeit sein od. haben*; — wat um d' hand hebban, *od. wat um d' handen hebban*; — a) *Etwas um die Hand (od. Hände) haben*, — b) *sich mit Etwas befassen u. beschäftigen*; — nu up hand (*Jetzt mach gerade*) können wi sên, dat 't förgels geid; — dat ligd up de hand, *das liegt auf der Hand, bz. das ist sichtbar, klar u. selbstverständlich*; — in od. üt de hand fallen, *mehr od. weniger sein als man erwartet*, — dem Erwarten wohl od. nicht entsprechen; — wat in de hand gâfen, a) *Jemandem Etwas in die Hand geben*; — b) *Jemandem beim Wiederverkauf Etwas zu geben auf den Preis, wofür er es erstand — ihm dabei einen Profit gewähren*; — dâr is föl mit in de hand to nemen, *da ist viel mit zu thun u. zu besorgen etc.*; — 'n sake in de hand nemen, *eine Sache in die Hand nehmen, um sie zu besorgen u. auszufechten etc.*; — wat achter de hand hebban, *etwas in Reserve haben*; — to handen kamen, *wohin gelangen, wo ankommen, sich ein- od. wiederfinden, zum Vorschein kommen etc.*; — fan handen kamen, *wegkommen, verloren gehen etc.*; — hand afer hand, *die eine Hand abwechselnd über die andere*; — 'n apen hand, *eine offene od. milde Hand*; — dat geid göd fan de hand, *das geht gut von der Hand od. gut von Statuten, bz. ohne Stocken u. Aufenthalt*; — fan de hand in de tand, *od. fan de hand in de mund gån, den täglichen Verdienst sofort verzehren*; — de flitige od. auch de sünige

(*sparsame*) hand geid dör 't ganse land; — de stadige hand wind; — dat is so gesund as 'n hand ful schönagels; — junge lûe mitten bi de hand wâsen as 'n schöbörssel; — *man muß de handen süßen an de plög släu, wen 't göd förit gån schal*; — smit 't kannen fan dî uu dô 't mit d' hannen (*wirf das Können von dir, bz. sprich nicht vom Können, sondern thu es mit den Händen*); — spèj' in d' hand un wër dî; — föle handen maken ligt wark; — *man kan gën îsder mit handen bråken*; — mit handen un tanden fastholden; —

b) *Handschrift, Namensunterschrift*; hê schrift 'n goden hand; — sett' dîn hand d'r åfen under; —

c) *im Compos. allerhand lebt auch noch die Bedtg.: Art, Sorte etc. des mhd. hant fort.*

Nd., nld., mhd. hand; mnd. hand, handt, hant; afries. hand, hond; wfrîes. hând, hân; wfrîes. hond; sath. hand; as. hand; ags. hand, hond; engl. hand; an. hönd; norw. hand, auch hond; schwed. hand; dän. haand; ahd. hand, hant; mhd. hant; goth. handus. — *Es wird von Schleicher von goth. hinthan, hanth, lunth (capere) abgeleitet, wonach denn die goth. Form eigentlich hanthus lauten müsste u. man auch in den andern alten Sprachen ein auslautendes th erwarten könnte.* Fick stellt (III, 60 seq.) für hinthan (*erjagen, fangen*) eine germ. $\sqrt{}$ hath (*jagen, treiben*) = skr. çat, idg. (I, 56) çat auf, *die er als eine Fortbildung von kâ (schärfen, wetzen), bz. çan (stechen etc.) ansieht u. wozu er ausser hinthan auch ags. headhu (Krieg, Kampf), gall. catu (Kampf), skr. çatru (Feind), griech. kotos (Groll, Zorn), lat. catax u. catena vergleicht, während M. Heyne (Grimm, Wb. IV, 327) hinthan zu skr. çat (verbergen), bz. (Grassmann) cat (sich verstecken od. verbergen) stellt.*

Dass darnach aber die Etymologie von hinthan u. hand (cf. auch H. Leo, 189 hand von hindau [capere etc.] u. dies von skr. $\sqrt{}$ hud, colligere) sowohl, als auch die der andern obigen Wörter (z. B. die von lat. catena [was, sofern hand die fassende u. greifende ist u. hinthan urspr. die Bedtg.: greifen, fassen, fangen etc. halte, wohl in der Bedtg.: Fessel etc. damit wurzelhaft verwandt sein könnte]) sehr unsicher ist, muss Jedem einleuchten u. könnte man sogar auf den Einfall kommen, um für hinthan, hand, hund u. hundred (= lat. centum, skr. çata etc.) eine $\sqrt{}$ çat od. kat mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten, fangen, fesseln, binden, festmachen, vereinigen, zusammenfassen etc. anzusetzen, da es ja sehr leicht möglich ist, dass çata urspr. nur

die *Bedtg.*: Menge, Viel, Haufe etc. od. Vereinigtes u. Zusammengemachtes etc. hatte, da es doch schwerlich anzunehmen ist, dass das Wort *gata* wirklich aus *daçau* (decem) entstand. Zu *hand* u. *goth.* *ninthan* etc. *vergl.* noch: *afries.* *handa, henda* (fangen), *hende, hendene* (Gefängniß); *ags.* *heutan* (capere, insequi); *an.* *henda* (manibus jacitare, apprehendere); *mhd.* *verhunden* (fangen, greifen), sowie Weiteres auch noch unter *hand* u. wegen *hand* als Greifer etc. od. auch vielleicht Halter das *and.* (*Schleicher.* *Chrest.*, 84) *pāni* (*Hand*), was wohl mit *lat.* *panis* zur *V* *pi, pa* od. *pā* (jassen, greifen, halten, schützen, erhalten, ernähren etc.) gehört. *Desgl.* *vergl.* auch *lat.* *manus* u. *ahd.* *maud* (*Hand, Schutz* etc., cf. *formaud* etc.), welche Wörter auch wohl auf eine *V* *man* (greifen, halten [halten bei sich, behalten, nicht vergessen, sich erinnern etc., — halten wo, bleiben wo, sich aufhalten etc., cf. die Wörter unter *man, men* etc.] schützen etc.) zurückgehen.

hand-arbeid, Handarbeit.

hand-bréd. a) *handbreit*; 'n *handbréd stük*; — b) *Handbreite*; du must d'r 'n *handbréd fan blien*.

hand-bredte, Handbreite. — *Nld.* *handbreedte*.

hand-dadig, thätlich, handgreiflich, augenscheinlich, wirklich etc.; dat is *handdadig* (*thätlich, handgreiflich* etc.) *de fal*; — *hē* hed dat *handdadig dān*. — *Vergl.* *afries.* *handdedig* (*hand-thätig*), *bz.* *handdediga* (*Thäter*); *nld.* *hand-dadig* (*mitschuldig*), *handdadighwid* (*Mitschuldigkeit, Complicität*); *ofries.* (*O. L. R.*, pag. 236) *hantadige* (*der [wirkliche] Thäter, od. der auf der That ertappte*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) *hantdadich, -dedich* (*von einem Thäter, besonders der auf der That ertappt ist, bz. einer That, wobei man ertappt wird, frischer That*) u. *nd.* (*Dähner*) *handdäder* (*der wirkliche Missethäter, od. derjenige welcher auf der That ertappt wird*) etc.

hand-dök, handök, Handtuch, Wischtuch, Tuch womit man sich die Hände wäscht u. abtrocknet.

handel, hannel, Handel; dat is 'n *slegten handel* (*ein schlechtes Thun*) *fan hum*; — *sē* hebben *hōr handel* (*Suche, Streitsache*) mit 'nander *ferreffent*; — *sē* hebben 'n *handel* (*Geschäft* etc.) mit 'nander *ofslaten*; — *sē* sūnt mit 'nander *handelsēns warden*; — *hē* dritt 'n *ūtgebred*'den *handel*; — *dār* is *fōl handel* u. *wandel*. — Zu *handeln* (*s. d.*), *bz.* *einem* mit *afries.* *handa* etc. (*s. unter hand*) *identischen* *ahd.* *hantōn* od. *handjan*, mit der *Bedtg.* *manibus tractare, prehendere*

etc., *wonach* *handel* *urspr.* *dasjenige bezeichnet, was mit den Händen betrieben wird, also Arbeit, Verrichtung* etc. u. zwar namentlich eine *anhaltende* u. 5 *dauernde, wie ja handeln eigentlich ein Freq. von hantōn* od. *handjan* ist. Die verschiedenen *Compos.* als *handelbār* etc. etc. *wie im Deutschen*.

handeln, hanneln, handeln, eine Thätigkeit ausüben, thun etc.; *hē* *handeld* *slegt* *tegen sīn olders*; — *Handel* od. *Geschäfte* *treiben* etc.; *hē* *handeld* *na de westinjes* (*nach Westindien*), *bz.* *mit rogge* etc.; — *dingen, feilschen, unterhandeln* etc.; dat *handeld sūk d'r um*, *of ik dōn sal of nēt*; — *ik lāt* *nich* mit *mī* *handeln*; — *hē* *handeld* *um 'n örtje*; — *hē* *handelde* mit *hum* *afer sīn pērd* etc. — *Nld.* *handelen*; *afries.* *handelja*; *wfries.* *hanneljen, hanljen*; *ags.* 20 *handljan*; *an.* *hōndla* (*manu tractare*); *ahd.* *hantalon, hantolon, handelōn*; *mhd.* *handelen, handeln* (*mit der Hand greifen u. fassen, berühren, bestasten; behandeln; bewirthen*; — *refl.* *sich verhalten; verhandeln*); 25 *handeln, thun, treiben*); *s. unter handel*.

handen, hannen, (der Hand) passen u. *gut* *auskommen, handgerecht sein, bequem* u. *geschickt* *liegen* etc.; dat *wark handt mī nēt* *regt*; — dat *kan hum nēt hannen* (*passen*), dat *hē* dat *deid*; — dat *land, bz.* *de plāts hande* (*handede, hannede*) *hum slegt* (*das Land, bz. der Hof lag ihm unbecom u. schlecht*), *darum hē* *hē d'r ōk fan of sēn*; — *de plōg handt hum gōd* (*der Pflug ist ihm so recht handgerecht u. bequem*); 35 — dat *pērd handt hum nēt*.

hand-ferdig, hend-ferdig, handfertig, fertig u. *geschickt* *mit der Hand, geschickt* u. *passend für die Hand, nicht zu gross* u. *schwer* etc.; *hē* *is* *regt handferdig* *in sīn* *arbeid*; — dat *is* *so 'n* *regten handferdigen plōg*; — *hē* *hed* *dār* *so 'n* *mōi handferdig pērd*.

hand-gau, handschnell, rasch od. *schnell* *mit der Hand* *parat, um zu greifen, fassen, zuzufassen* od. *zu arbeiten, daher: flink, behende, rasch* *bei der Hand* etc. u. *auch: unverschämt im Zugreifen, gierig, räuberisch, diebisch*; *hē* *is* *mī* *fōls* *to handgau*, *as* *dat* *ik* *mit* *mīn* *arbeid* *tegen* *hum* *klār* *worden* *kan*; — *du* *must* *nēt* *altīd* *so* *handgau* *wesen* *un* *altīd* *toerst* *in* *de* *kunn'* *sitten*. — *Nld.* *handgauw*.

hand-geld, Handgeld, Geld *welches man Jemandem als Unterpfand in die Hand zahlt, wie z. B. den Dienstboten beim Mithen derselben, od. auch sonst, wodurch denn der Contract als abgeschlossen gilt; hē* *hed* 'n *daler* *handgeld* *kregeu*. cf. *handpennik*.

6) **hand-gemēn, handgemein**; *sē* *sūnt* *hand-*

gemèn mit 'nander worden un hebben sük dügtig mit 'nander herumhauen.

hand-geregt, *handgerecht*, *der Hand recht u. passlich etc.*; dat ligt mi nèt handgerecht, du must mi dat an de andere sid leggen.

hand-griplik, *handgriepelk*, *handgreiflich*, *mit der Hand zu greifen*, *greifbar*, *offenbar*; hê is handgriepelk mit hum worden; — dat is je handgriepelk, dat hê dat dän mutt (*gemusst*) hed; — dat is 'n handgriepelken lögen.

hand-hafen, *handhaben*, *mit der Hand bewegen u. regieren*, *gebrauchen*, *ausüben etc.*; hê wêd de plög göd to handhafen; — hê handhäfd (*gebraucht*, *übt aus*, *vertheidigt etc.*) sîn regt.

handje, *hantje*, *handke*, *Händchen*; *mantje!* *mantje!* wâr dîn hantje; — hold dîn handje üt 't kantje (*Kännchen*).

handje-förmeier, *ein vorgreifender, voreiliger Mensch, der überall der Erste im Zugreifen ist (z. B. des Mittags bei Tische gleich zuerst in die Schüssel fährt) u. sich voreilig, unberufen u. unbesonnen in Alles hineinmischet*; du must nèt altid de handje-förmeier wesen, wen 't äten up de disk kumd; — hê wil aferal un in alle saken de handjeförmeier wesen; — 't is 'n regten lütjen handjeförmeier, de aferal heninprödt un alles bäter wêten wil, as ander' lüe. *Wahrscheinlich steht handje für hansje, sodass es wörtl. „Hänschen-Vormäher“ bedeutet.*

handje-plakke, *handje-plak'*, *ein flaches dünnes längliches, vorne ovalförmiges Brettchen, von der Länge eines gewöhnlichen flachen Lineals, welches früher in den Schulen als Strafwerkzeug gebraucht wurde u. womit der Lehrer den Kindern in die flache Hand klappste od. plaktjes (Klappse) gab.*

handig, *hannig*, a) *händig*, *mit Hand versehen od. Hand habend u. besitzend*; *ên-*, *twêhandig*; — b) *passend*, *geschickt*, *handfertig*, *behende etc.*; dat land ligt mi regt handig; — dat kumd mi fan dage regt handig üt; — dat is 'n hannig äten; — hê is d'r regt handig bi dôn; — dat is 'n hannigen jung' (*ein behender, geschickter, brauchbarer Junge*); — hê is fêl hanniger, as ik dogt harr'. — *Nld.* handig; *nd.* handig, händig; *md.* handich; *engl.* handy; *goth.* handugs (*geschickt, klug etc.*); *an.* höndugr (*behend, geschickt etc.*). *cf. die Compos. of-, unhandig etc.*

handigheid, *hannigheid*, *Behendigkeit, Geschicklichkeit etc.*; dat wicht hed fan handigheid häst nèt hörs glikén. — *Nld.* handigheid. *cf. goth.* handugei (*Geschicklichkeit, Klugheit*).

hand-pennink, *Handpennig*, *Handgeld* 60

od. Angeld, z. B. bei Dienstboten zur Besiegelung des Dienstvertrages; wên du de handpennink namen hest, den bist du fast.

hands, *handgemäss od. bequem u. geschickt für die Hand*; dat is (*od. ligd*) mi hêl nèt regt hands.

hand-sâm, *für die Hand passend u. bequem, bequem u. leicht zu behandeln u. zu gebrauchen etc.*; 'n handsâm pêrd; — 'n handsâm stük réfe (*Geräth, Werkzeug*); — handsâm wêr (*brauchbares, passendes, bequemes, gelindes Wetter*). — *Nld.* handzaam; *engl.* handsome.

handsel, *hanssel*, *Handhabe, Handgriff*.

handske, *hanske* (*Plur. handskes*), *Handschuh. Compos. finger-, füst-handske. Sprichw.:* in de hörn bi 't für sünd de handskes up 't warnuste; — 'hê is 'n kêrel as 'n natten handske (*er ist ein Waschlappen*); — unse léfe Herr-Gods handskes sliten nôt un kösten hêl gên geld. — *Afries.* handschoch; *nfries.* handsche; *nd.* handske, hanske; *md.* hansche, hantske, hantschu, hantscho; *nld.* handschoen; *an.* hanzki; *schwed.*, *dän.* handske; *ahd.* hantscuoh, hantscöh, hantscuah; *mhd.* hantschoch.

hand-slag, *Handschlag, Schlag in die Hand, Handschlag als Zeichen fester Versicherung etc.*; hê hed hum sîn handslag d'r up gefen, dat 't êrlík wâr is; — wi hebben dat mit 'n handslag bekrachtigt.

hand-spake, *handspäk*, *handspeke*, *Handspeiche, starker Stock zum Aufwinden des Schiffsankers, od. auch überhaupt eine Speiche (cf. spake, spēke), die man mit der Hand führt*; hê hêe (*hawete, schlug*) hum mit de handspäk afer de juken, dat hum hören un sên ferguson.

hand-spör, *Handspur*; man kan sîn handsporen aferal up sên.

hand-stüfer (*Handstüber*), *ein Stüber od. kleines Stückchen Geld für die Hand zum täglichen Gebrauch, od. auch: ein kleines Stück Geld od. ein kleines Geldgeschenk, welches man Jemandem in die Hand drückt, um davon vor der Hand zehren zu können*; hê hed altid nog so 'n handstüfer agter de hand; — hê hed hum 'n lütjen handstüfer mit up de reise gefen.

hand-têken, *Handzeichen (Chirographum), eigenhändige Unterschrift, bz. die 3 Kreuze, die ein Schreibensunkundiger unter ein Document setzt, statt deren in früheren Zeiten auch die eigene Haus- od. persönliche Marke zu diesem Zwecke verwandt wurde.*

hand-tékning, *handtêkenen*, a) *Handzeichnung, Zeichnung aus freier Hand*; — b) *i. q. handtêken.*

hand-tering, *hand-täring*, *hand-tären*, 60

(*Handzehrung*), ein kleines Stück od. Summenchen Geld, welches man Jemandem giebt, um davon für eine kurze Weile zehren zu können: hē hed hum 'n handtären mit up de weg gāfen, dat hē erst 'n biĳed hed, wār hē fan tāren kan.

hand-wark, *Handwerk*, Werk od. Gewerbe, *Geschäft* etc. was man mit der Hand betreibt: hē schal 'n handwark leren un gōn kremer of būr etc. worden. *Sprichw.*: „alle handwarken sūnt smērig“, sār de snider, do smēt hē 'n stuk laken in de hell; — 'n gōd handwark nārd altīd sīn man; — dat handwark sīkd wol īnsen, man 't starft nēt; — dē erst ūt 't supen un 't swīrn 'n handwark mākd, is bold ferlūtd; — twālf handwarken (od. ambachten) un dārtēn unglūkken.

hand-warker, *Handwerker*.

hand-warksman, *Handwerksmann*, *Handwerker*.

hand-wiser, *hand-wiser*, *Handeiser*, *Wegweiser*, *Pfahl* mit einer ausgestreckten, die betr. Richtung anzeigenden Hand.

hand-wirst, *handwirst*, *handwirst*, (*O. L. R.*, pag. 756), *handrūst*, *Handwīrbel*; s. *wirst* etc.

hane-balke, *hānbalk*, *hāmbalk*, *Hahnenbalken*, bz. der oberste Quer-Balken od. die Holzstange, welcher die beiderseitigen Dachsparren mit einander verbindet u. sie stützt, damit sie nicht durchbiegen können; gode hānbalken in 't hūs maken 't dak steĳig; — de balkbase (*Katze*) springd in de hanebalken herom. — *Nd.* hanebalken; *md.* hanebalke (auch hanebande, hanebende u. haneboom); *nl.* hānbalk; *mtl.* haenbalck; *dän.* hanehjelke; *nfries.* hanebalk. Die *md.* u. *mtl.* Formen sprechen wohl eher für die allgemein angenommene Ansicht, dass dieses Wort mit *Hahn* (*gallus*) zusammengesetzt ist (weil die *Hähne* u. *Hühner* sich des Abends darauf setzen), als dafür (cf. *Hahnebalken* im *Grimm'schen Wb.*, wonach auch die Form *Hainbalken* vorkommt), dass dieses *Hahn* wie in *Hahnbuche*, *Hahnbütte* (bz. *Hainbuche*) aus *hagen* contrahirt wurde u. *urspr.* *Buschholz* od. *kurzes Holz* bedeutete, im Gegensatz zu den langen Dachsparren, wozu nur gerade u. schon ziemlich herangewachsene Bäume verwandt werden können u. wonach allerdings sonst die Annahme, dass *Hahnebalken* *urspr.* *soviel wie* hagenebalken (*Buschholz-Balken* od. *Buschholz-Stange*) bedeutet habe, sehr viel für sich hat. *Vergl.* dieserhalb auch *hageböken* in der *Bedtg.*: *verkrüppelt*, *klein*, *schwach*, *halbwüchsig* etc. *Nach dem schwed.* *hōns-wāgn* (*Hahnebalken*) u. *engl.* *cockloft* (dasselbe) scheint es indessen zweifellos,

dass dieses wohl *urspr. nd., fries.* Wort mit *hān* (*gallus*) zusammengesetzt ist.

hane-bolten, *hānbolten*, *hāmbolten*, die essbaren Kolben (bolten) des an den Seiten der Teiche wachsenden Schilfs od. hān (s. 2 hān). — *Hdlb., fries.* haenbollen.

hane-fōt, *hānfōt*, *hanepōt*, *hānpōt*, *Hahnenfuss*; a) der Fuss des Hahns; — b) *Ackerspörgel*; — c) *Ranunkel*, besonders der *Giftdahnenfuss*, auch *düfelsbit* genannt; — d) der *hahnenfussförmige Eisenbeschlag* auf einer Schöpfe, wodurch das Blatt derselben an dem Stiel befestigt wird; — e) (*fig.*) ein sich spreizender, eiter-, stolzer

15 *Mensch*; 't is 'n roten hānpōt fan 'n kērel.

hane-kam, *hanenkam*, *hānkam*, *Hahnenkamm*; a) *Kamm des Hahns*; — b) *Name mehrerer Pflanzen*, wie z. B. von *rhinanthus crista galli*, od. *Länskraut*, des *Sumpf-*

20 *länskrauts* (*pedicularis pal.*), welches Letztere hier auch *hanekop* heisst.

hang, *hank*, *Hang*, *Neigung* etc.; hang to 't supen; s. *hangen*.

hangel-bōne, *Dimin.* *hangelbōntje*, ein kleiner Boden od. hölzerner Verschlag (s. bōn), der unter den Hauptbalken angebracht u. an diesen mittelst der Seitenwände befestigt ist, sodass er an den Balken hängt; du must mī de trap-ledder āfen bī 't hangel-

30 *bōntje* setten, ik wul d'r wat appels opbren-gen. — *Mnd. (Sch. u. L.)* hangelbone.

hangel-bōrd, ein an dem Boden hängendes Bord.

hangel-pēren, eine grosse längliche Birne mit langem Stiel.

hangel-schap, ein hängender Schrank.

hangel-slōt, ein Vorhängeschloss.

hangen (*hung*, *hagen*), *hängen*, *hängen*;

40 hang 't up de spiker, od. an de balke; — hē hung de mantel an de spiker; — de mantel hangd au de spiker; — hē hangd an de galge; — de stērens hangen an de hemmel; — dat hangd in de lūcht; — dat hangd in d' wind to drōgen; — hē hangd

45 tūsen beiden (er hängt zwischen Beiden in, (*fig.*) er schwankt zwischen Beiden); — dat kled hangd bī up de grund; — dat hangd in de hōchte; — dat hung hendāl;

— hē is ferōrdeld um to hangen; — de bōm hangd ful appels; — hē is hangen

50 (*gehungen* od. *erhunkt*); — hē mut hangen, dat hē swart word; — de bōm (de mūr, dat hūs etc.) hangd na 't westen; — de appels hangen an 'nander (*sind gegenseitig mit*

55 *einander verbunden*, od. auch: *hängen dicht zusammen*); — all' wat smērig is, hangd (*klebt*) an; — de klei hangd ēu an de foten; — dat hangd d'r an fast; — all' wat hangd,

sit fast; — hang' (od. hāk) dī man in; — hē hangd (*stützt sich, lehnt sich*) up mī; —

dat hangd an bôn un balken fast; — hê hangd mit lif un sêl an sîn frô un kinder; — de beiden hangen an 'nander as klad-den; — hê hed sük an de klatte fan hór hangen; — hê hangd (verlangt) na de brüd, bz. na hús; — hê hangd d'r na, dat hê dat in besit krigt; — dat geid tiskan hangen un würgen; — de kop od. ôren hangen laten (traurig sein); — de lip hangen laten (maulen); — hê hangd de ôren od. de kop (er neigt den Kopf, [fig.] er ist niederschlagen); — hê lett de tögels hangen (er lässt die Zügel hängen, od. niederhangen, baumeln, schlaff hängen etc., bz. lässt den Pferden freien Lauf); — Sprichw.: dè 't brêd hed, lett 't brêd hangen; — de 't hangen wend (gewöhnt) is, keld de hals nêt mër; — de d'r hangen schal, fersupt (ertrinkt) nêt, od. de to 't hangen geboren is, dürd drist in 't water springen. — cf. die Compos.: an-, afêr-, be-, fer-, för-, in-, na-, of-, to-, um-hangen. — Nd., nld. hangen; mnd. hangen u. (contrah.) hân; mhd. hanghen; afries. hâa u. hangia, hingia; wfries. hingjen; nfries. hangen, hingen; satl. (Ehrentraut, fries. Archiv, II, 207) hongje; as. hâhan (nur im Partic. Präter. bi-han-gan, behangen, behängt); ags. hân, d. i. hân aus hahan (suspendere, aufhängen, hängen machen) u. hangjan (pendere, dependere); 30 engl. to hang (hängen) u. to hang (hängen); an. hanga (hängen) u. hengja (hängen, aufhängen); norw. hanga u. hengja (dasselbe); schwed. haenga (hängen) u. haenga (hängen); dän. haenge (dasselbe); 35 goth. hahan (suspendere) u. hahan (pendere); ahd. hâhan (hängen); mhd. hâhen (trans. hängen; intrans. hangen); ahd. hangên, mhd. hangen (pendere), ahd. hangan, hengen, hengen, henchen (suspendere), mhd. henken, henchen (hängen, henken, aufhängen) u. hengen (hängen lassen). cf. Fick, III, 58 u. Grassmann wegen der V çank (schwanken, sich hin u. her bewegen, bz. hin u. her bewegt werden, zweifeln, sich bedenken etc.) = idg. (cf. Fick, I, 56) kak, wozu er auch griech. kôcheuô (heben, halten, stützen) stellt, während (Bopp (Gloss. comp., 380) auch goth. hugjan (cf. hügen, hugen, gelügen etc.) davon ableitet, sowie weiter bei Pott (III, 139) die V kac, kañc (binden, aneinander fügen, schliessen, passen), die mit kac, kañc (cf. Fick, I, 36 u. unter hang) identisch ist. Desgl. auch bei Pott (II, 140 sub Nr. 903) wegen seiner Bemerkung zu goth. hahan, dass Fick mit seinen Wurzeln kak od. dritte Aufl.) kak zum Uebermass freigebig ist u. die siml. Bedyg. des Hangens der V çank auf reiner Vermuthung beruht. 60

Zweifelhaft ist die Ableitung von çank (schwanken etc.) wohl jedenfalls, zumal wenn man sich vergegenwärtigt, dass hahan in der Bedyg.: aufhängen, hängen machen etc. zuerst stets ein Greifen u. Fassen 5 etc. sodann ein Heben od. in die Höhe machen u. drittens ein Befestigen od. Festmachen an Etwas voraussetzt u. die Bedyg.: baumeln, bz. hin u. her bewegen, schwanken etc. jedenfalls nur eine nebensächliche u. in der Regel gar nicht in 10 Hängen liegende ist. Dass man übrigens bei hahan (hängen, aufhängen etc.), bz. hangjan (hängen, henken etc.) auch annehmen kann, dass im Thema od. der V hah, hag, hang urspr. blos die Bedyg. des Bin- 15 dends, od. Festmachens (woran) lag, ist wohl zweifellos u. ist es deshalb sehr gut denkbar, dass hahan od. hangan von der V kak = skr. kac, kañc (binden, fest machen, Strick um den Hals legen u. an einen Ha- 20 ken, Baum od. Galgen befestigen) abstammt, zumal da deren Bedyg.: splendere, lucere auch darauf hinzuweisen scheint, dass sie urspr. die Bedyg.: greifen, fassen, halten, 25 heben etc. hatte u. dass sich hieraus einerseits aus fassen (Haft machen, bz. haften, kleben etc., cf. haerere, adhaerere etc.) die Bedyg.: festhalten u. festmachen, fes- 30 seln, binden etc. u. andererseits (cf. rîsen = heben u. = aufgehen) auch die Bedyg.: sich heben, aufgehen, scheinen, leuchten etc. entwickelt hat.

hangerig, hängerig, d. h. sich an u. auf 35 Etwas hängend, lehncnd u. stützend; hê is fan dage so hangerig un lei (faul), as of hê to swak is, un sük silfst to holden.

hangig, hängig. Nur in ofhangig (abhängig) u. zwar in denselben Bedtgn. wie 40 im Neuhochdeutschen.

hang-iser, hang-isdor, Hängeisen zum Anhaken an die Herdkette od. den hälbôm, 45 um die Pfannkuchenspanne darauf zu stellen; — fig. ein sich an Jemand anklammernder u. anhängender Mensch, z. B. von Kindern, die sich den Müttern unhängen u. nicht von ihnen lassen wollen, od. von Liebesteuten etc.

hangsel, ein Etwas, was an, über od. 50 vor Etwas hängt. — Compos. anhangsel, behangsel (Behang-Ding); — umhangsel (Umhang-Ding); — ferhangsel (Tuch, womit man Etwas verhängt); — förhangsel (Vorhang-Ding).

hanig (hahnig, od. seinem Sein, Wesen, Naturell etc. nach wie ein Hahn), geil, üp- 55 pig, prachtiliebend, eitel, stolz etc.; hê is mî fôls to hanig (od. hântjerig) un grôtsk, as dat 'k hum liden mag. — Nld. hanig (wollüstig, geil).

hank, s. hang.

han-kreien, Hahnkrahcn; fruhe Morgenzeit, woder Hahn anfängt zu krähen; hē is um 't hānkreien upstān un na de arbeid gān.

hännig, s. häutig.

hān-rune, Kaputn, od. verschnittener Hahn (cf. rüne); jn.: ein Impotenter u. auch (früher) ein Hahnrerri; veygl. bei Cad. Muller: „sich! dar gung 'n hānrün mit niungen sjuken“, was in Bezug auf einen mit neun Kindern gesegneten, für einen Impotenten u. Hahnrerri geltenden Ehemann gesagt wurde. sjuken ist = kucken, engl. chieen.

hans, gekürzt u. contrahirt aus Johannes u. in den Compos.: haus-ars, hams-damp, haus-narr, gröt-hans, präl-hans, smalhans etc. oft in der Bedtg. homo gebraucht, wie dies auch mit unserm aus Johann contrahirten Namen „Jan“ der Fall ist, der übrigens in allen sonstigen ihm zugelegten Eigenschaften himmelweit von dem deutschen „Hans“ verschieden ist, wie dies unter „Jan“ erhellt. — Im mitt. bezeichete man mit hans auch einen Grossen od. Angesehenen, wie z. B. Kil. den Plur. hansen mit magnates, optimates übersetzt u. hans (cf. Sch. u. L., Grimm'sches Wb. etc.) auch sonst vielerwegen diese Bedtg. hatte. Bemerket sei hiezu indessen, dass Kil. sein mit: antecellens caeteros mortales fortuna et opibus übersetztes hans nicht mit dem aus Johannes gekürzten Hans (Johannes wird hier, in Holland, sowie in andern fries. Landen überall zu Jans, Jens [Geschl. Janssen, Janssen od. Jansen etc., cf. auch Sünt Jans = Sanct Johannes] contrahirt u. kommt als Name ungemein häufig vor, während dies mit Hans, soviel wir bekannt, gar nicht der Fall ist) identifizirt, sondern annimmt, dass hans od. han-e als Magnat einen Mann aus dem Geschlecht der Ansen od. Hansens (dem Göttergeschlecht der Asen) bezeichete, wie bekanntlich auch die goth. Alligen od. Grossen sich zur Abkommen der Ase u. hielten u. man sie deshalb Anses od. Hansens (von ans [deus], s. unter I as) nannte.

Anscheinend hat sich aber der Name Hans auch noch mit hans od. hanse (socius, collega, bz. Einer, der der Hansa angehört, cf. bei Kil.) gemischt u. da die Bürger der zur Hansa gehörenden Städte (Hansens od. Hansenten) ganz zweifellos oft etwas sehr selbstbewusst u. wichtig (man denke sich nur einen richtigen alten baren-tagen Bremer) auftraten u. sich mehr fühlten als Andere, so ist es auch möglich, dass hans seine Bedtg.: Grosser, Grosshans, od. eitler, wichtiger u. dunkelhäfter Mensch (cf. hansig) wenigstens zum Theil auch hierher erhielt, bz. dass das

goth. ans, hans (als Göttername u. in viele Mannesnamen übergegangenes Wort), nebst hans (Johannes u. namentlich auch als Name des so sehr geachteten Apostels u. Heiligen Johannes) u. hans, bz. hanse (socius od. Mitglied der Hansa) sich im Laufe der Zeiten überall mit einander gemischt haben u. es sich daraus herschreibt, dass das Wort hans für sich selbst sowohl, als auch in den vielen Compos. eine so weite u. allgemeine Verbreitung fand. — Bezüglich des Wortes hansa; mud. hanse hense (societas, od. Gesellschaft, Gilde, Innung, Vereinigung, Verbindung etc. von Kaufleuten u. Handwerkern zum gemeinschaftlichen Betriebe des Handels u. der Gewerke, bz. Vereinigung, Liga, Bund etc. von Handelsstädten etc.) sei noch bemerkt, dass dies mit ahd., goth. hansa, ags. hosu, hōs (vereinigte u. geschlossene Schaar [besonders von Krieger], Haufe, Menge etc.) identisch ist, dessen f hans, has, hās wohl die Bedtg.: ligare etc. hatte u. möglicherweise (cf. goth. hasi, von f bhaksh = zend. baksh od. bakhsh) mit zend. kash, abactr. kakhsh = skr. kaes od. kakhsh (ligare etc., cf. zend. kasha, Ufer, Rand, Einfassung, Saum; kashna, Binde, Diadem; skr. kākṣa od. kaksha, Binde- od. Gurt-Gegend etc., kaksia od. kakshya, Gürtel, Gurt etc.) auf die bereits unter hagen (cf. Fick, I, 36) erwähnte f kak = skr. kaac, kañc (binden, gürteln etc.) zurückgeht. — H. Leo (s. pag. 586) stellt übrigens ags. hōsu, goth. hansa zur f kañs od. kañs (ire, mandare, jubere), die lautlich vollkommen stimmt, indessen von Bopp mit destruire, ire u. von Benfey (cf. kañs, od. kac, kas) mit to go; to command (v. r. to destroy) übersetzt wird u. wobei man bei skr. kansa od. kañsa, kansa (was Benfey sub III mit bell metal, bz. Glockenspeise, Legirung von Zinn u. Kupfer etc., Bopp dagegen mit vas poritorium [cf. afries. hensa, Tränkbecher, bei Wiarda, ostfries. Gesch. I, 371] übersetzt) dann annehmen muss, dass sie aus der urspr. Bedtg.: ire, se movere od. sich bewegen vor od. nach Etwas hin u. zu Einem etc. allerhand weitere Bedtgn. entwickelte (cf. z. B. f aq u. pa, pi etc.), da die Bedtgn.: ire u. destruire sich doch gegenseitig nicht decken u. auch die von: mandare, jubere weder zu diesen stimmt, noch auch alle diese für goth. hansa passen, da diesem wohl die Grdbegr.: vereinigen, binden, schliessen, verbinden (aus: sich bewegen vor, kommen zu [Einem], sich Einem zugesellen u. anschliessen, od. sich vereinigen mit Einem od. Etwas etc.) zu Grunde liegt. Aus be-

wegen vor, kommen zu etc. ergibt sich auch die Bedtg.: erreichen, erlangen, ergreifen, nehmen, fassen, fesseln, binden, halten, schützen etc., wozu stimmen: lat. casa, cassis (Helm), cassis (Netz, Jägerjarn), cista (Kiste, Kasten) etc. etc., sowie auch das deutsche *Hose*, cf. 2 hase.

hans-års, hans-damp etc., s. unter hans. **hansig**, gross u. wichtig theuul, eingebildet, stolz, eitel etc.; so 'n hansigen kerel 10 as dat is, dār is hēl g'n ütkaamen mēr mit; — de to hansig is, krigt ligt ēn up 't mül. cf. unter hans. — *Es giebt auch noch* (cf. *Br. Wb.*, 2. Nachtrag, pag. 100) ein nd. hansig (verbunden, unterhan) od. henschic = mnd. (*Sch. u. L.*) henschich u. ofries. henschich, hanzoch, hamzoch, henzich, hinsich, wobei v. *Richthofen* (cf. *ofries. Wb.*, 807 unter henschich) zweifelhaft ist, ob es = hangig (cf. hangig in ofhangig) ist, was aber, da es auch mnd. vorkommt, schwerlich mit hangen connex ist, sondern zweifellos zu hansa (Bund etc., cf. unter hans) gehört.

hanske, s. handske.

hänsken, Hänschen; hänsken in de keller (*Kind im Mutterleibe*); — hänsken twēderlei (*Zwitter, Hermaphrodit*). cf. *Br. Wb.*, II, 594.

hans-up od. hansman, Jacke u. Bein- 30 **kleid in einem Stück, als Nachtkleid für kleine Kinder gebraucht.** — Im nd. *Br. Wb.* (II, pag. 483) wird gesagt, dass hans-up = gans-up sei, was mir indessen fraglich ist, da auch im nd. hans-op in 35 dieser Bedtg. vorkommt.

hânt, s. 2 hân.

hantēren, hanthieren; a) wandern, hîn u. her ziehen, umherziehen, hausiren etc.; hē hantērd (od. trekt, drift sik etc.) aferal herum, of 't nēt wat to raken gift; — hē hantērd aferal mit sîn kō herum u. is d'r bold mit up ēn, bold mit up 't ander markt, um to sēn, of hē hör nēt ferkōpen, of ferbūten kan; — hē hantērd mit sîn waren bī de bār herum; — b) handeln, manipulieren etc.; hē hantērd d'r mal in od. mit herum; — c) behandeln, tractare; hē wēt de saken hēl nēt ördendlik to hantēren od. to behantēren.

Wegen der Herkunft dieses Wortes aus franz. hanter (oft besuchen) u. der Abstammung dieses aus an. heima (von heim od. heima = ofries. hēma, heimen, wohnen) vergl. Diez, II, 328.

hântje, Hähnchen; fig. ein eitler etc. Mensch; s. unter hân.

hântje u. hentje, die Samenkapseln der Pfingst- od. Bauern-Rose, so benannt, wegen der rothen Kämme u. Spitzen, die selbige haben. 60

hântje-blōme od. hântjes, Haukechel (onouix spinosa), auch haschblōme genannt.

hân-trāde, hântrā, a) *Hahnen-Tritt, Hahnen-Schritt*; — b) (fig.) ein stolzer, eitler, 5 selbstbewusster Schritt u. auch ein leiser vorsichtiger Schritt, wobei man die Füsse hoch aufhebt, um nicht anzustossen; — c) kleiner Schritt, der nicht viel fördert; *Sprichw.*: um nējar hebben de dagen 'n 10 hântrā wunnen; — d) das „Schneehüpfen“, ein bekannter Fehler im hindern Sprunggelenk des Pferdes; — e) das dicke rindliche Ende des Eies, wo sich unter der Schale die kleine Höhlung befindet, die wir sonst 15 auch tredsel nennen.

hap, s. happ.

hape, hope, hâp', hōp', *Hoffnung, Erwartung* etc.; hē lāfd in hap' od. up hâp', dat 't bold bāter word; — dat geid up gode 20 hâp'; — d'r is gîn hâp' (*Erwartung, Aussicht* etc.) up bāterschup; — ik sē gîn hâp' (*Erwartung u. Aussicht auf Besserwerden, bz. Ausflucht, Hilfe, Rettung* etc.) mēr fōr lum; — de gîn hap' (*Erwartung, od. Aussicht auf günstigere Gestaltung, bz. Glauben u. Vertrauen in u. auf Etwas*) mēr hed, de is ferlaren; — alle hâp' is út; — du must dī gîn hâp' d'r up maken, dat du 25 fōl geld fan mī arfen kanst; — de hâp' ferlett mī nēt, dat hē torūg kumt; — hē stelld sîn hâp' (*seine Erwartung, od. sein Vertrauen* etc.) up God; — God is mīn hâp' (*Gott ist meine Erwartung, od. meine Zuflucht, mein Vertrauen* etc., bz. *mein Halt u. meine Stütze* etc.). *Sprichw.*: bāter hâp' to, as hâp' up. — *Nld.* hoop; *mnd.* hope; *mnd.* hope u. hopen; *ofries.* hoape, hoop; *ags.* hōpa, to hōpa; *engl.* hope; *mhd.* hōffe, hōfe, hōf u. hōfene. cf. hapen.

hape-dode, hâpdode, eine Person, auf deren Tod man hofft, um sie zu beerben, od. von deren Tod man sich sonst einen Vortheil verspricht. *Sprichw.*: hâpdoden lāfen lank.

hapen, hopen (hâpde, — heb' hâpd), *hoffen, erwarten, od. Hoffnung, Erwartung, Zuversicht u. Vertrauen hegen u. haben, zuversichtlich erwarten, rechnen u. vertrauen worauf* etc.; nu kōnen wī wēr hapen (od. ferwagten), dat 't bāter word; — 45 't gifd niks mēr to hapen u. to ferwagten; — ik hâp' dat 't gōd geid; — hē hâpd up 'n gōden fangst; — ik hâp' up od. to God, dat 't all' gōd geid. — *Nd.* hapen; *mnd.* 50 hapen, hopen; *nd.*, *mnd.* hopen; *ofries.* hoapjen, hoopjen; *wang.* hōpje; *ags.* hōpian od. hōpjan; *engl.* hope; *swed.* hoppas. *Die fries., ags. Endung jen, jan bezeugt es wohl, dass dieses Vbm. von hōpa*

(cf. hape) weitergebildet ist u. demnach die 60

Bedtg. „hopa machen“ hat. Möglich ist es indessen auch, dass sowohl hop-jan als hop-a *beib.* vom Stamm hop selbstständig weitergeleitet sind u. demnach hop-jan *urspr.* die *sind.* *Bedtg.*: Hebung, Erhebung, Aufbewegung, Aufsteigen etc., od. Bewegung in die Höhe machen u. erzeugen etc. hatte, wie es ja fast als zweifellos angenommen werden muss, dass der Stamm hop in dieser *Bedtg.* auch in *ags.* hopp-jan (einen hopp od. hop [saltatio etc.] machen, hupfen -- *schwed.* hoppa; *ahd.* hupjan, hupfjan, *ndd.* hupfen, hopen, hopen etc., cf. huppen etc.), hop-ig (*sprüngh.* hupfend etc., von Meeressellen, wovon auch wohl *franz.* houpée, das sich Erheben u. Aufsteigen einer Welle) u. *ndd.* Hopfen (cf. hoppe) etc. steckt u. das *bayr.* (Schm., II, 159) aufhoffen, verhoffen (auffahren, erschrecken, od. sich plötzlich erheben u. aufspringen etc., cf. schrieken = springen etc.) auch vom plötzlichen Aufheben des Kopfes (z. B. von einem ruhig grassenden Hirsch, wenn er Etwas hört u. dann den Kopf hebt u. voller Erwartung aus- u. um sich schaut) od. einem Auffahren u. sich Erheben etc. gebraucht wird, wonach denn hoffen buchstäblich nichts Anderes besagt, als dass ein Etwas (Mensch, Thier) sich erhebt od. aufspringt, aufführt u. voller Erwartung um sich schaut u. aussieht, woraus sich denn von selbst die *Bedtg.*: Erwartung für hopa u. erwarten od. warten u. hoffen auf Etwas für hop-jan (bz. hoffen) ergäbe. Vergl. übrigens auch hóp (Reif, Ring etc.) hóp (Haufe) u. huft (Hälfte) etc., sowie weiter bei Fick (III, 62) hap (recedere etc.), wozu er *ausser* *ags.* hóp (recessus, in fen-hóp, mör-hóp, cf. bei M. Heyne *ags.* hóp, geschützter Ort, Zufluchtsstätte, Schlafwinkel) auch an. happ (Glück, Erfolg), *ags.* háp (reich od. optus), *engl.* hap, to happen, happy u. *ir.* cobh (victoria) stellt u. wobei man bei *ags.* hopa (Hoffnung) auch daran denken kann, dass dieses Wort (*sinnl.*) *urspr.* die *Bedtg.*: geschützter, eingefriedigter, sicherer Ort (cf. hof) hatte u. dass demnach *ags.* hopa (Hoffnung) *urspr.* aus der *Bedtg.*: heimlicher u. sicherer Ort, od. Zuflucht etc. auch wieder die *Bedtg.*: Zuflucht, Rettung u. Hilfe (die doch auch in hape od. hóp liegt) entwickelte. Neben hof vergl. auch hof, hüfe etc.

Wegen der *Gräbdtg.*: sich erheben, auffahren (erschrecken, erstauern) etc. der vielleicht für hapen anzusetzenden *ʃ* vergl. auch *schwed.* hapa (erstauern, erstarren etc. vor Schrecken u. Verwunderung), háp-n (er-

staunt, betäubt, erstarrt, unbeweglich etc. vom plötzlichen Schrecken etc.) etc. u. auch unser 3 hóp etc.

haper. *Hemmniss, Hindermiss, Stockung* etc.; där kund 'n haper túsken. Davon: gehaper, Gestocke od. öfteres Stocken u. Firstsitzenbleiben etc.

haperen, hapern, hapern, stecken bleiben, anstossen, stocken, festsitzen, nicht vorwärts kommen, schlecht gehen, gebrechen, fehlen etc.; hê hed sin êrste prök (*Predigt*) holden, sündér ênmál to hapern; — dat haperd (*sitzt fest etc.*, od. auch: fehlt) aferal un an alle kanten; — 't haperde hum an geld. Auch subst.: dat hapern; wen 't ênmál in 't hapern is, den hörd d'r wat to, um 't wör regt in d' fârd to krigen. — *Nld., mndl.* haperen (haesitare, haerere, titubare, perplexe loqui); *nd.* (Br. Wb., Dähnert etc.) hapern, happern; *schwed.* happla (stocken etc.); *dän.* happe, hjappe (stoeken, anstossen, stottern). Es ist (cf. Grimm, Wb., unter hapern) anscheinend mit *ahd.* habên, hapên (haben, halten, festhalten, halten, Halt machen etc., cf. hebben) aus einer u. derselben *ʃ* hervorgegangen od. möglicherweise sogar eine Interarticbildung davon aus der *Bedtg.*: halten, Halt machen etc.

haperig, haperg, mit Hemmnissen u. Unterbrechungen, stockerig, stotterig, stämperhaft, gebrechlich etc.; dat gung man regt haperg mit 't prêken (*predigen*).

hâpnung, Hoffnung.

hap od. hap, Schnapp, einmaliges Zuschnappen u. Zubeissen des geöffneten Mundes, bz. der hörbar auf einander beissenden u. klapsenden Zähne; daher auch: Biss, Bissen, Mund-, Gabel-, Löffel-voll etc.; happ! de de hund, do was 't weg; — hê hed gû happ was 't up; — hê dè d'r 'n happ üt de brügge (*Butterbrod*), de was nêc slegt; — gif mi dog 'n happ fan; — hê hed gû happ brôd (od. âten, sopp etc.) för 'n arm mînsk afer. — *Nd.* (Br. Wb., Dähnert etc.) happ, happs; *ndd.* hap. Es ist ein lautmales Wort, dessen Stamm hap indessen nicht neuerdings erfunden ist, sondern als identisch mit griech. kap (*in* kapo, kapitô etc., cf. happen), *lat.* cap (*in* capio) u. mit hap in hapern u. *mndl.* happen (cf. happen) wohl als besonders passend dazu verwandt wurde.

happeln; i. q. haffeln, als *Frequentativ* od. *Iterativ* von happen.

happen, happen, schnappen, mit geöffnetem Munde wonach schnappen u. greifen, beissen, essen, fressen, schlucken etc.; de hund happd d'r na; — happ du de kumm' mit brej' man âfen üt; — hê happde dat so gau up, dat man hâst hêl nêc sag wâr 't

bléf; — hē happde d'r 'n dügtig stük üt; — happ' man weg, 't is doch för d' bestimmd; — hē happd 't all' weg, wat hum försetd word; — happ' up, den is 't d'r üt. — *Wfries.* (*Japiv*) happjen (*happen, beissen, [Jemanden] anfallen, zerfleischen, zerreißen*); *nfries.* happe; *nd., nld.* happen (*happen, schnappen, haschen etc.*); *müld.* (*Kil.*) happen (*apprehendere, arripere, corripere, celeriter rapere, prendere, capere*). *cf. griech.* kapō, káptō (*happen, schnappen etc.*), kaphis (*das Verschlucken*) etc., wobei indessen zu bemerken, dass kapō, káptō auch die *Bedtg.*: hauchen, athmen, schnauben etc. hat u. demnach direct mit der für lat. capio, capto etc., *bz. goth.* haban (*cf. heben, heffen etc.*) etc. anzusetzenden \sqrt nichts zu schaffen hat, während müld. happen jedenfalls zu der *Bedtg.* von capio stimmt.

happerd, a) der weit geöffnete, schnappende, gierige, schluckende Mund; hē ritt de happerd so wīd apen, as of hē 't all' tomål uphappen un ferlūken wil; — b) ein happender, fresssüchtiger, gieriger Mensch etc., *bz. Einer der happig ist*; du happerd, wat brūkt du altīd so happig un ropperg wāsen.

happig, schnell schluckend u. schlingend, gefräßig, gierig, lüstern, begehrlīch, hab-süchtig, greifig etc.; hē is altīd so happig bī 't āten, as wen hē 't wol all' upfrāten wul; — happig na 't āten, *bz. na 't geld, wīcht etc.*; — so 'n happigen (*gierigen u. unverschämten*) kerel as hē is, heb' 'k selden sēn. — *Nld., nd.* happig.

happigheid, *Gefräßigkeit, Gierigkeit, Lüsterheit etc.*; sīn happigheid kend gēn grensen. — *Nld.* happigheid.

happke, *Häppchen. Dimin. von happ.*

1. hār (*Sing. u. Collect.*; davon *Plur.* haren), *Haar. Redensart. u. Sprichw.*: 't schāldē gēn hār, of 't was mis; — hē schārd sūk gēn hār un de hēle būdel; — hē hed hār up de kūsen; — krūs hār! krūse sīn; — hē hed hār lāten! — rōde hār un ellernholt wast selden up 'n gōden grund; — hē is bī de hār afer de tūn (*Zaun, Hecke*) hāld; — dat is mit de baren herbūhāld; — sē sitten (*od. liggen*) 'nander altīd in d' haren; — d'r is gīn gōd hār an; — hē lett hum gēn gōd hār; — de gīn hār hed, hed ōk gīn gefār; — hē hed 'n hār in de nakk', dat hum torūg hold; — hē hed d'r 'n hār in funden, un dat to dōn. — *Nld.* haar u. früher auch hair; *müld.* haer, hayr; *nd.* haar; *mnd.* hār; *afries.* (*v. Richthofen, Hettema*) her, hēr; *sall. u. nfries.* her; *wfries.* hier; *as. hār*; *ags.* haer; *engl.* hair; *an.* har; *schwed.* hār; *dän.* haar; *ahd., mhd.*

hār. Wenn man erwägt, was Alles unter Haar (*cf. auch rüg = mhd. rūch, nhd. rauch u. rauh, wozon Rauchwerk = Pelzwerk*) verstanden wird, so muss man wohl auf den Gedanken kommen, dass es urspr. als ein rauhes, scharfes, kratzendes, stechendes, stachliges, borstiges, granniß (*cf. auch garste etc. u. granniß, bz. nhd. Granne von \sqrt ghars, ghar, rauh sein, rauh machen, kratzen etc.*) Etwas aufgefasst ist u. dass die wohl für urspr. hasa (*cf. 1 hār aus bas od. basi u. nhd. Beere aus goth. basi*) stichende volle Form hara mit lit. kasa (*Haarflechte, sklav., serb. kosa (Haar), kslav. kosmū (dasselbe), lit. kasū (graben, stechen etc.)*, kasū (*kratzen, krauen, striegeln, kämnen*), lat. carere für carere (*Wolle kratzen*) etc., sowie auch weiter vielleicht mit *mhd.* hare, har u. here, 20 her (*asper, herb*) etc. zur *idg.* \sqrt kas = *skr.* kash od. kaś (*reiben, schaben, kratzen, rauh machen, stechen, jucken*) gehört, od. wie lat. caesaries etc. (*cf. Fick, I, 51*) zu einer Ablautform kis dieser \sqrt . *cf. auch 1* 25 hase.

2. hār (*in hār-was, gāl-hār etc.*), *Flechse, Sehne, Sehnen- od. Faser-Bündel etc.* — *Wie Flechse von Flachs entstand, bz. dazu gehört, so ist dieses hār wohl identisch od. connex mit ahd. haru, haro; mhd.* hare, har; *afries.* her; *an.* hör; *dän.* hör (*Flachs*). *cf. harl, hārplūs etc.*

3. hār, s. hor.

harbarg (*Plur. harbargen*), *Herberge, Wirthshaus, Aufnahme, Obdach, Unterkommen. Sprichw.*: de de wārheid segd (*od. auch blos: de wārheid*) kan gēn harbarg finden; — dat kind rukt na de harbarg; — kōrt underwāgens un lank in de harbarg, hed al mennig pērd ferdürfen. — *Nd.* harbarg; *mnd.* herberge; *afries.* herberge; *nld.* herberg; *engl.* harbour; *ahd.* heribērga, herrebērg, herbērga, heripērga, herebirga; *mhd.* herberge, herbrige, herbrig, herbērga (*castra, diversorium, hospitium*). *Davon: ital., span.* albergo; *prov.* albère, alberga; *afrazn.* herberc, herberge; *ufranz.* auberge. *Es ist Compos. von ahd. hari, heri (Heer, Schaar, Menge etc.) u. pērga, bērga (was birgt u. 50 aufnimmt), wie auch das mhd. bērga schon die Bedtg.: Herberge od. Aufnahme-Ort etc. hatte.*

harbargen, herbergen; a) *beherbergen, in sein Haus aufnehmen*; hē wil dat folk nēt harbargen; — b) *Obdach u. Unterkommen nehmen*; ik wul' fan nacht bī jo harbargen.

hār-būl, *Haarbeutel*; hē dragt 'n hār-būl; — dat is nēt so warm as 'n hār-būl; — *fig. Rausch*; hē harr' gīster afend 'n hār-būl, 60 od. sūk 'n hār-būl andrunken.

hard, hart (*flect.*: harder, harter, — hardste), *hart* (*durus*), *nicht weich od. nachgiebig, widerstandsfähig, fest, stark, streng* etc.; hard as 'n steen: — dat is hardholt: — dat flès is so hard, dat man 't hâst hêl nêt biten kan: — 'n harden (*harter, dauerhafter, fester* etc.) bôm od. plante etc.: — hê is hard un fast: — dat is hard un taj': — dat geid hard um hard, od. hard tügen hard: — hard water: — hard fan sin un genôd: — de wind weid so hard (*stark, heftig* etc.), dat man d'r hâst hêl nêt tügen upkamen kan: — 'n harden (*starker, strenger, heftiger* etc., od. *andauernder u. anhaltender*) frost, od. winter: — hê hed 'n harden hûd: — hê hêl sâk hard (*er giebt nicht nach, ist nicht weich u. nachgiebig, bz. weichherzig, od. leicht zum Weinen u. Klagen* etc., *geniegt*): — hold di hard, un wen d'r ôk 'n bôn in de lôp geid: — hê is so hard mit sin kinder: — hê sett hum hard tó: — hard (*stark, angestrengt, schwer* etc.) arbeiden: — dat kuud mi d'r so hard wasch, edig etc., od. *stark, sehr* etc.) nich up an: — dat schal hard (*schwer* etc.) holden, od. spannen etc.: — dat kuud hum hard an: — hard (*schwer*) hëren; — hard (*stark, rasch, schnell, andauernd* etc.) lôpen (*cf.* harddrafer, hardlôper): — hard (*stark, laut* etc.) ropen, od. sprâken, rären etc.: — hard (*licht, unmittelbar* etc.) an, od. up mi: etc. — *Nld.* hard: *mhd.* hard, harde; *nld.* hard; *mhd.* herd, hard; *afries.* herd; *wfries.* hîrd; *as.* hard; *ags.* heard (*hart, fest, streng* etc.); *engl.* hard; *an.* hardr; *schweel.* hârd; *dän.* haard; *goth.* hardus (*hart, strenger*); *ahd.* hart u. harti, herti; *mhd.* hurt u. herte (*hart, fest: festhaltend, andauernd; ausdauernd, hartnäckig; drückend, schwer, schmerzlich; fest zusammenhaltend, dicht*). *Vergl. griech.* kárta (*stark, sehr*), krátis, kártos, kraterós (*stark, gewaltig* etc.), krátos, kártos (*stärke* etc.), womit es möglicherweise (*cf. G. Curtius, 154*) zur J kar (*machen, thun* etc.) gehört. *Weiter* *vergl. auch skr.* kar-kar-a (*hart*) etc. u. *goth.* hallus (*Fels*) etc., *welche Wörter auch einer J kar* angehören. *Oder* hatte hard (*dra* *urspr. die* *Bedtg.*: *haltend, dauernd, haltbar, dauerhaft, fest* etc., *wie ja* harden (*cf. auch: ful-harden*) *die* *Bedtg.* *aushalten, dauern, ausdauern* etc. *hat u. die* *Stamme* hard u. hald (*von* haban, halten, *cf.* holden) *formell sehr gut* derselben J *angehören können.* *Zu* hard, *bz. griech.* kárta, krátos, kártos *vergl. auch* hars u. rad, rat (*flect.*: radder, ratter, — radste etc.) — *ahel.* hrad, hrat (*wasch* etc.) etc. *Desgl. vergl. auch* *nhd.* harren — *halten, warten* etc., *d. h.* bleiben u. *Halt* *machen* (*von*,

wie auch *ahd.* hartên (*s. unter* harden) *die* *Bedtg.*: *manere* *hat* u. *harren* *auch* *mit* *griech.* kártos, krátos, *bz. mit* *unserm* hars *wurzelhaft* *connex* *zu* *sein* *scheint* u. *mög-*
5 *licherweise* *sogar* *aus* *älterem* *harsen* *ent-*
stand.

Zu *hard* *in* *der* *Bedtg.*: *stark, sehr* etc. *würde* *sich* *übrigens* *auch* *skr.* gardha (*stark, Kühn, gewaltig* etc.) *vergleichen* *lassen, des-*
10 *sen* „dh“ *jedenfalls* *zu* *germ.* „d“ u. „t“ *besser* *stimmt, als* *das* *griech.* „t“ *in* *kárta* etc.

Zum *Schlusse* *vi* *noch* *bemerkt, dass* *Fick* (*III, 67* *seq.*) *hardu* (*hart*) *mit* *lat.* crassus, crátos *zu* *skr.* kart (*spinnen, winden*), *bz.*
15 *cart* (*knüpfen, heften, flechten*) *legt, indessen* *dabei* *auch* *auf* *griech.* krátis etc. *verweist.*

hard-achtig, hardaftig, hartartig, hærtlich etc.

hard-drafen, Schnelltraben, (Pferde-)
20 **Rennen, Wettrennen** etc.; d'r schal hîr bold 'n harddrafen ofholden worden.

hard-drafer, Schnelltraber, Renner, Wett-
renner. — *Nld.* harddraver.

hard-draferê, Schnelltraberei, (Pferde
25 **etc.) Rennen, Wettrennen.**

harde, Härte, Härte, Festigkeit, Strenge
etc.; dat harde mut d'r útsnâden worden; — mit harde is d'r niks tügen to maken; — hê kan de harde (*Härte, Stärke, Festig-*
30 *keit, volle Kraft u. feste Gesundheit* etc.) nog hêl nêt wêr krîgen un blift âldîd nog wat pîperig un swak; — hê (de bôm etc.) hed de harde krîgen.

harde-fos, ein harter, dichter, fester, kräf-
35 **tiger Pfannkuchen von der ersten Milch** (bêstmôlk) *einer Kuh, auch* rugfos *genannt.*

hardelik, hardlik, hartlik, hardelk etc.,
hærtlich, consistent, fest, kräftig, nicht weich-
40 *lich, nicht schaal, nicht fade od. matt: hardelk* flès: — de fisk is regt hardelk un frisk; — dat âten is (*od. smekd*) regt hardelk (*das Essen ist [od. schmeckt] recht kräftig u. wohl-*
45 *schmecken*) — schellisk is 'n hardelk âten.

harden, a) härten, hart machen od. *wer-*
50 *den* etc: dat îser mut hardt worden; — hê hardt sîk of od. is ofhardt; — b) *aushalten, dauern, ausdauern* etc.: hê kan 't wôl harden (*aushalten, ertragen, ausstehen* etc.), dat hê 's winters dîn gekledt geid: — hê kan dâr wôl harden (*od. düren, ütdüren, üt-*
55 *harden* etc.) wâr hê wând; — hê kan 't dâr in Nôrwâgen gôd harden, un wil d'r hêl nêt wêr weg; — hê kan 't nêt langer harden, fan wâgens de grote kolde. *cf.* fer-, ful-, ut-harden etc. — *Nld.* harden (*härten; er-*
60 *tragen, erhallen, ausstehen, aushalten, le-*
iden, ausharren etc.); *mhd.* harden (*hart sein* od. *werden*) u. herden (*hart u. fest* *machen: erhärten: stärken, ermanern, antreiben* etc.); *mhd.*

(*Kil.*) herdden (durare etc.); *afries.* herda, hırda (erhärten, beweisen); *wfries.* hirdden (härten; ausdauern etc.); *satl.* herdje; *wfries.* (*Outzen*) harden, härden, hirde (aushalten etc.); *as.* hardön (obdurescere) u. herdjan (robore); *ags.* (*H. Leo*) heardan, hyrdan (in geheardan etc., stärken etc.) u. heardjan in a-heardjan (hart sein u. werden etc.); *an.* hardna (hart werden) u. herda (hart machen etc.); *norw.* hardna u. herda (dasselbe); *dän.* haerda (härten etc.); *ahd.* hartēn, hartōn; *mhd.* harten (hart sein od. werden, durare, manere) u. hartan (d. i. hartjan), hertan, herten; *mhd.* herten (härten, hart, stark u. fest machen, stärken etc.; dauern, ausdauern, beharren, ausharren). Davon (*Diez*, I, 30): *ital.* ardire (sich erkühnen); *prov.* ardir, enardir; *franz.* enhardir (kühn machen) etc.

hard-fuchtig (schwer feucht), nicht leicht weinend, nicht leicht (zu Thränen) gerührt, gefühllos, hart, fest u. standhaft von Sinn u. Charakter, starrsinnig etc.; du must dı hardfuchtig holden un nich altid so ligt schrēfen, wen dı wat sār deid; — man word mit lēferlā al fan sülst wat hardfuchtiger, wen man wat older word; — de jung is ferdōmd hardfuchtig, un hē fragt den dūfel d'r na, of man hum in goden fernānd, of hum ıtscheid un dörprtēgd. — *Nld.* hardvochtig.

hard-fuchtigheid, Gefühllosigkeit etc. — *Nld.* hardvochtigheid.

hardheid, Hartheit, Härte.

hard-hörēnd, hardhörig, hart-, schwer-hörēnd, harthörig etc.

hard-hörigheid, Harthörigkeit.

hardigheid; i. g. hardheid.

hard-kop, Hart-, Starrkopf.

hard-lārig, hart-, schwer lernend etc.

hard-lifig, hartleibig, verstopft etc.

hard-lık, s. hardelık.

hard-lōper, Schnellläufer, Renner, bz. Einer der schnell u. eifrig läuft; d'r kumd fan dage 'n hardlōper bı de strate; — dat pērd is 'n hardlōper; -- hē is sın läfēnd gın hardlōper west un sal 't up 't older ök wol nēt mēr worden.

hard-nakk, ein hartnäckiger Mensch.

hard-nakkig, hartnäckig, unbeugsam etc.

hard-nakkigheid, Hartnäckigkeit etc.

hār-dōk, Hauttuch, Tuch od. Gewebe von Haaren u. besonders von Schweinshaaren. **Hare**, s. Haro.

1. haren, haaren; a) Haare od. Wolle, Fasern etc. abwerfen od. verlieren u. wech-seln, kahl werden etc.; dat pērd hārd; — de āsel hārd of; — dat gōd fangd an to haren; — b) Haare od. Wolle, Fasern etc. entfernen, mittelst eines Kammes, Messers,

Striegels od. eines sonstigen entsprechenden Geräths, daher auch: kämmen, striegeln, schaben, kahl machen, schälen, ruffen etc.; de botter is nēt gōd hārd od. kemd, d. h. nicht gut vom Haar od. sonstigen Urath als Flocken, Fasern etc. gereinigt, was mittelst eines Messers od. Kammes geschieht; — dat pērd wāt bāter hārd (gekämmt u. gestriegelt, bz. geputzt) worden; — wen de hūden üt de lōikūpe (Lohekufe der Lohgerber) kamen, den worden sē hārd (mit dem Schabmesser abgeschabt u. abgekratzt u. kahl gemacht); — hē is dügtig hārd (gerupft, mitgenommen, geplündert etc.); — hē hed hum nēt so lank hārd (gerupft etc.). as hē nog 'n örtje harr'; — hē sehald hārd (gerupft, mitgenommen, geplündert, od. geschoren, kahl gemacht etc.) worden, dat hē de angst krigt.

2. haren, schärfen, scharf machen u. zwar speciell die Sense, indem die Schneide derselben auf dem här-stapel mittelst des här-hamers dünn u. scharf geschlagen wird; de seise mut ērst wır hārd worden, anders snidt sē nich. — *Nd.*, *mdl.*, *nld.* haren; *wfries.*, *dithm.* hare, haare; *satl.* hāre. Mit *nld.* hār od. haer (Werkzeug zum Schärfen der Sense, bz. Schürfzeug, od. schärfendes Etwas), bz. mit unserm här-hamer etc., sowie *hess.* (Vilmor) hār (Schneide der Sense), *nd.* (Dähnert) hār in hār-egge (die scharfe Schneide, od. egge) vielleicht derselben V gar (dirumpere, laedere etc.) entsprossen, wozu (cf. Grimm, Wb., IV, 27 u. H. Leo, pag. 124) goth. hairas, as. hēru, heoru, an. hīorr, od. hīorr (ensis); griech. keírō (scheeren etc.), kērma (Schmitt) etc., skr. çaru (Waffe) etc. gehört. Möglich ist es indessen auch, dass der Stamm har od. hār, Thema hari? (schneidend, scharf etc.) auf die V kar, schneiden, theilen, spalten, verletzen etc. (cf. zend. u. skr. kar u. die wohl davon erweiterte Form kart = zend. karet, schneiden etc.) zurückgeht, wobei weiter noch Fick (I, 45) zu vergleichen ist, wonach skr. kar u. çar auch aus idg. skar (cf. schäre, schären etc.) entstanden sein kann. Vergleicht man indessen die V aç od. idg. (Fick) ak von egge u. lat. acus etc., so kann man auch annehmen, dass diese zu ça od. idg. ka (cf. Fick, I, 54 V ka, schärfen, wetzen) umgesetzt ist u. davon wieder çar od. çar, bz. zend. kar (cf. zend. aku, Spitze etc.) u. Weiteres unter egge) weitergebildet wurde.

3. haren (rauhem, rauh werden od. aufspringen etc.?). Wenn im Winter die Haut der Lippen, Hände etc. nass u. feucht sind u. in diesem Zustande dem kalten Winde od. Froste ausgesetzt sind u. in Folge dessen

rasch trocknet u. spröde wird, so springt bekanntlich die Haut leicht auf, wodurch sie einwärts rauh u. rissig etc. u. andererseits wund u. sehr empfindlich u. schmerzhaft wird, welchen Zustand wir mit fer-, to-, ter-haren (de hüd is, od. de lippen, hande etc. sünt mi gans fer-, od. to-, ter-härd) bezeichnen u. wonach man denn fer-, to-haren etc. mit ver- od. zer-rauchen, od. auch mit: zer-springen, zer-hersten etc. übersetzen kann. Vergleicht man indessen nhd. lech, lecken u. lechzen (Weigand), bz. dass lech (rissig od. aufgehorst, zersprungen, cf. lek etc.) wohl urspr. die Bdtg.: ausgedörrt etc. durch die Sonne od. einen trocknen Wind) hatte, so ist es wohl zweifellos, dass dieses haren mit dem mhd. (Kil.) haere (urens frigore ventus, gelida aura summam cutem urens asperitate quadam), haeren (frigore aut calore nimio torrere vel urere, urentem auram spirare) derselben √ angehört u. urspr. die Bdtg.: dörren, trocknen, ausdörren, austrocknen etc. hatte, wie ja das von Kil. (unter pag. 211) angeführte: „heft idt so seer alle dage gehaert wörtlich mit, hat dics so sehr alle Tage gedörrt, od. getrocknet“ übersetzt werden muss. Diesemnach ist es aber auch wohl sicher, dass dieses haren weiter mit 1 haren (von Haar entblößen, bz. schinden, od. wund machen) od. här als Raubes), noch mit 2 haren (womit Dr. Lübben [cf. mhd. Wb., II, 207] es identifiziert) verwandt ist, sondern zur √ kar, kär (brennen etc., cf. Fick, I, 44) gehört. Vergl. übrigens auch griech. skelló, skeléo (dörren etc.), was möglicherweise mit skr. kshára (brennend etc.) etc. zu einer idg. √ ska (cf. Fick, I, 241) gehört, wovon eben skar u. lat. cal (von calere) etc. auch wieder weiter gebildet sein können, wie hiervon wieder das für skr. chard, chardati (anzünden, glänzen), griech. skard-amussó (blinzeln), au. skarta (glänzen), skart (Glanz, Pracht) etc. anzusetzende Thoma skard.

4. haren, haeren, von Haar, hären: 'n haren kette od. gördel, tåmse etc.

hären, s. ferhären u. heren.

harfst u. (selten) harst, Herbst, Jahreszeit der Reife u. Erde. Fig. Alter: de harfst is 'n lëfen gast, den dë brengd uns Gods segen; — de 'n d' harfst niks upleid, mit 's winters up de fingers klüten; — wen de harfst erst bi 'n minsk kumd, den is de beste år fan 't lëfen d'r of. — Nd. harfst, harvst; mnd. hervst, hervest; nld., mhd. herfst; afries. herfst; afries. harvst; afries. hearst; sdd. herst; ags. hearfost, od. (H. L. co) harfost, härfest, horfest, herfest; engl.

hearfest; an. haust; norw. haust; dän. höst; ahd. herbist, herpist; mhd. herbest. Es gehört wohl mit lat. carpere u. griech. karpós, karpizein etc. zu der √ karp (schneiden, scheeren), sodass es die Schneidezeit (des Getreides, Weins etc.), od. die Abnahme- u. Brechzeit (der Frucht etc.) bezeichnet, wobei dann anzunehmen ist, dass die aus kar, bz. skar (schneiden etc., cf. unter 2 haren) erweiterte √ karp aus schneiden die Bdtg.: trennen, spalten, brechen, abnehmen, pflücken etc. entwickelt hat. Möglicherweise hat indessen herbist etc. direct mit lat. carpere etc. nichts zu thun, da die Form anscheinend ein verlorenes Vbm.: harbön od. harbön, ags. hearfan etc. voraussetzt u. zwar in der Bdtg.: schneiden, scheeren, kahl machen etc., wie ja auch herbist äie Bdtg.: kahl u. leer gemacht haben kann u. denn die Jahreszeit bezeichnen würde, wo die Felder, Bäume etc. kahl u. leer gemacht sind.

harfst-achtig, harfst-äftig, herbstartig, herbstlich, rauh etc.

25 harfst-dag, Herbsttag; de harfstdagen sünt d'r wër; — Herbstzeit, Herbst; bi harfstdag (bei Herbstzeit); — de harfstdag (der Herbst, das Alter, bz. die Zeit, wo man hinfällig u. alt wird) kumd al bi hum.

30 harfsten, herbsten, Herbst werden etc.; 't fangd an to harfsten.

harfst-månd, Herbstmonat.

harfst-tid, Herbstzeit.

här-göd od. här-tüg, Schärffzeug zum

35 Schärffen der Sensen, bestehend aus dem härstapel od. härspit (kleiner Amboss, der in die Erde festgesteckt wird) u. dem:

här-hamer, Schärffhammer, Hammer, der zum Schärffen (cf. 2 haren) gebraucht wird.

40 1. harig, haarig, mit Haaren, Borsten od. feinen Stacheln besetzt, od. behaftet, borstig, rauh, kratzig etc. (auch fig.): hë is fan dage ferldöm harig un bitsk.

2. harig: i. q. heilig, d. i. dunstig, mit 45 trockenem od. heissem Dunst od. Rauch u. Nebel erfüllt; de lücht (Luft) is fan dage so harig un hët, dat man in de ferte häst hël niks regt düdelk sën kan un 't nët is, as of de bomen un husen etc. in de lücht dröfen of hangen. — Nld. harig; schwed.

50 (cf. Bobrik, naut. Wb., 331) härig; dän. haariig. Conner mit 3 haren, bz. dem dasselbst erwähnten mhd. haeren, woher sich auch das Wort Haarrauch wohl herschreibt, zumal dieses Wort aus fries., nd. od. nld. Gegenden stammt. Da nun här od. hare im nd., bz. mnd. (cf. Sch. u. L., II, 207) aber auch die Bdtg. „Höhe“ hat (dieses Wort könnte wohl, sofern es nicht mit 60 afries. har, her [s. u.] etc. zusammenhängt,

mit einem zu 2 haren gehörenden hare in der Bedtg.: Schürfe, Schneide, Kamm, Grat, Bergspitze etc. identisch sein, zumal wenn man vergleicht, dass egge ausser Kante, Ecke [cf. auch hörn u. hörn] auch die Bedtg.: Schneide, Schwert etc., sowie die von: Gebirgskamm, Bergspitze etc. hatte), so ist es leicht möglich, dass Haarrauch in neuerer Zeit, wo im nd. die Bedtg.: heisser trockner Dunst des alten Wortes hare od. mnd. haer verloren gegangen war u. man es in Niedersachsen wirklich in der Bedtg.: Höherrauch gebrauchte, im nhd. auch mit Höherrauch übersetzt wurde. Möglich ist es indessen auch, dass die Wörter Haarrauch u. Heerrrauch beide mit har, her od. hër (hehr, hoch etc., cf. afries. har, her, hoch etc. unter hër od. hërr), od. einem davon gebildeten Subst. hare, here (Höhe) zusammengesetzt sind, während das nhd. Höherrauch (sofern es nicht bloss Uebersetzung des nd., fries. hâr-rök, hërrök ist) auch aus älterm mdartl. heige- od. hege-rauch verberbt sein könnte, was bekanntlich mit ahd. hei, gehei, geheige (uredo, cauma etc., cf. 6 hei u. dazu mnd. haere [urens frigore ventus etc.] unter 3 haren) zusammenhängt, wie ja auch wirklich das Wort hairauch statt Höherrauch od. Höhrauch vorkommt. Da nun aber neben Haarrauch auch noch die Form Heerrrauch in derselben Bedtg. vorkommt, so ist wohl anzunehmen, dass auch dessen erste Sylbe Heer aus mnd. od. mnd. haer od. fries. heer entstand, zumal auch nhd. Haar im mnd. haer, hayr u. im fries. her, heer, hier lautet.

har-jasses, s. her-jasses.

häring, härink, härenk, härnk. hërnk (Plur. härings, härnks etc.), Hëring. Sprichw.: hë bradt sîn härings gern bi 'n andermans fûr; — sîn häring bradt dâr nêt. — Nd. hëring; mnd. herink, harink; nld. haring; mnd. harinck, herinck; afries. hereng; ags. haering, hëring; engl. herring; isl. haeringr; ahd. harinc; mhd. herinc, härinck. Davon: ital. aringa; span. arenque; prov. arenc; franz. hareng; wal. hering. Die gewöhnliche Annahme ist, dass dieses Wort aus lat. hâlec, âlec, hâlex (ein Salzfish, od. eine Salzlake) entlehnt wurde, od. entstanden ist. Da indessen der mit dem collect. Namen haring, häering, hëring etc. benannte Fisch den Küstenbewohnern der Nordsee jedenfalls viel früher bekannt war, als sie mit den Römern in Berührung kamen u. er grade zu den am häufigsten u. in grossen Mengen an unsern Küsten vorkommenden Fischen gehört, bz. besonders im Frühjahr stets massenhaft in den aggen genannten Reusen

auf den Watten gefangen wird u. demnach auch wohl von Urzeiten her u. lange vor Entstehung der Seeschiffahrt schon ein Hauptnahrungsmittel unserer Küstenbewohner bildete, so ist es viel wahrscheinlicher, dass häring ein ur-nd. fries. Wort ist u. mittelst der Endsylbe ing (cf. ing, was auch mit ung in Waldung, Holzung etc. identisch u. womit auch meklenburgisch mutting [Mutter] zusammengesetzt ist) von har, haer, hër od. her, hër (Heer, Menge, Schwarz etc.) abgeleitet wurde, sodass haring, hering urspr. als Collect. für diese in grossen Mengen od. Schaaren an den Küsten erscheinenden Fische von Hause aus ein Etwas bezeichnete, was ein Heer od. Heerähnliches Etwas ist, bz. in Schaaren zieht u. kömmt. cf. dieserhalb auch H. Leo, Spalte 123, Zeile 23.

20 harke, hark', Harke, Rechen. Sprichw.: ik wil di wîsen, wat 'n hark' is. — Nd. mnd. harke; nld. hark; mnd. hârcke, hercke. Davon wohl franz. herque (râteau de fer). M. Heyne denkt an einen Zusammenhang mit engl. harrow (Egge), to harrow (eggen; verheeren, verwüsten, verwirren, überwältigen, einfallen, unterjochen), bz. dän. harv (Egge), harve (eggen), nfries. (Outzen) hârwe, (Schütze) harv (Egge), was nach dem engl. to harrow höchst wahrscheinlich aus dem ahd. harjôn, herjôn etc., ags. herjan, hergian (mit Heeresmacht ziehen, überziehen; verheeren, plündern etc., vastare, spoliare, praedas agere) hervorging u. wobei demnach anzunehmen wäre, dass entweder aus der Bedtg.: (ein Etwas) überziehen od. ziehen über (Etwas hin) die von Egge (als Ding, womit man das Feld überzieht) hervorging, od. dass aus verheeren, verwüsten (wenn in alter Zeit ein Heer ein Land überzog u. verwüstete, bz. eine Stadt od. ein Dorf überzog u. verbrannte, so wurde die Gegend, od. Stätte mit Salz überstreut u. damit eingeeget od. auch umgepflügt, um sie unfruchtbar u. unbewohnbar zu machen) etc. die von eggen (od. zerreißen etc. mit der Egge) hervorging. Was nun über harke, bz. mnd. hercke speciell betrifft, so ist dieses mit (Diez) 50 franz. herse, afranz. herce, mlat. hercia (Egge) wohl zweifellos identisch, wovon auch franz. herser, rect. hercer (eggen) u. afranz. (Dimin.) herceler, nfranz. harceler (einen bis zur Peinigung reizen) nach Diez weitergebildet sind. — Afranz. herce betr., so soll dies aus lat. hîrpex hervorgegangen sein, was ich dahin gestellt sein lasse.

hârke, hærtje, Härchen; dat schâld gîn hârke.

60 harken, harken, rechen, ziehen, bz. mit

der Harke durch- od. überziehen, bz. ehnen, od. zusammenziehen etc.; hē harkd dat all bī 'nander: — du must dat bedde erst harken un de klüten gōd tin maken: — hē harkd de tūn ūt: — hē harkd de bladen in en hōp tosamēn.

harken, harkjen (*obs.*), hōrchen, hōschen, hōren, gehōrchen etc. — *afries.* harkia, harkjā, horkia, herkia; *wfries.* harekjen, herckjen; *afries.* harker; *sall., wang.* harkje; *aus.* hōre-jan, herenjan, hērenau; *engl.* h-aren; *nd.*, *md.* horken; *mhd.* haren, hōren; *ahd.* hōrehan, hōrechen; *ml.* hōr-clen. Zu hōren, bz. *ahd.* hōrjan etc. u. zwer von einem Stamm hōre, hōre, bz. hōr; *lyric.* hōreche, der mit *ags.* hōrig, *afries.* hōroch, hōrech, hōree etc. u. *mlhd.* hōre, *ahd.* hōrig *uspr.* identisch war, so dass *ahd.* hōre-an wōrtl. *social* heisst als hōrig sein, bz. hōren.

harker, Einer der harkt, od. rechent.

hār-klēn, haarklein; ik kan dī dat nēt all so hārklēn fertellen.

hār-klōfe, Haar-Scheitel, Stelle, wo das Haar geschittelt wird.

hār-klōfer, a) Haarschneider; — b) Haarspötter; *fig.* Wortklüber; hē is so 'n regte hārklōfer.

harl, harrel, Faser, Flachsfaser, einzelne Faser von Flachs; de harlen od. harrels tan 't flas. — *Nd.* harl; *mhd.* (Sch. u. L.) harl, harle, herle, harrel (ein Haar von Flachs od. Hanf, ein einfacher Faser); *engl.* harl (Flachs-, od. Hanfwaden, die faserige Substanz). Obschon man bei diesem Wort wohl an eine Identität mit *ahd.* Hārle, Hārlein (Härchen) denken könnte, so hat es damit doch nichts gemein, sondern es ist vielmehr aus *ahd.* harlufa, harlifa, harlafa, bz. harluf, harluph (*licium, funis*) *ver-*stammelt u. demnach *Compos.* von har, bz. haru (Flachs, cf. 2 hār) u. lufa, luf, luph, was vielleicht mit *mhd.* lupfen (in die Höhe heben, od. ziehen, ruffen, reißen, lipfen) zusammenhangt u. wo denn lufa, luph die *Beltg.*: Hebung, Hub, od. Zug etc. haben konnte u. harlufa das aus dem Flachs *gelapfte*, od. *gezogene* u. *gerapfte* Etwas wäre. Oder muss man für dieses lufa etc. ein verlorne *Vbm.* lufan *treissen*, *wegreissen*, bz. *rauben*, *wegnehmen* etc. od. *raufen* = *uspr.* rufan (cf. ruf, ruffen, rōfen etc. u. *hd.* rup, rump von raptor u. rumpo, — bz. *skr.* lopa, Loch, Riss, Spalte etc. u. *nd.* luf, Loch, Riss, Spalte, Abgrund, *Hohlk.*) annehmen, wonach denn lufa sowohl die *Beltg.*: Riss etc. als auch die *ron:* einmaliges *Reissen* u. *Zupfen* (cf. ruf — Ruff od. Zupf etc.) haben könnte u. demnach har-, od. haru-lufa auch wieder

das aus dem Flachs *gerapfte* od. *gezupfte* Etwas sein würde. Dass *wahrscheinl.* auch *ahd.* Luft = *goth.* luftus (cf. 1 licht) aus *lutet* *entstand* u. zu einem *Vbm.* 5 lufan, *greifen*, *fassen*, *rauben*, *entfernen*, *nehmen*, *frei* machen, *Raum* machen (*ist* Luft = *freier* Raum, cf. die *Redensart:* mache mir Luft) etc. gehört, ist wohl zweifellos u. Weiteres darüber unter 1 licht 10 zu vergleichen.

Harle, Harl, Harrel, die Harle, ein kleiner Fluss, wovon das Harlingerland od. (cf. Dr. Friedlaender, *Ostfrieser. Urkundenb.*, pag. 15, Nr. 23 vom 22. März 1237) terra 15 Herlingia seinen Namen hat. Derselbe strömte früher (cf. Arcnds, *Erdbeschr.* von Ostfries- u. Harlingerland, pag. 488 seq.) *wahrscheinl.* (aus dem Brokzeeler-Meer kommend) durch einen bis Wittmund reichenden Meerbusen (gleichfalls Harle genannt), zwischen den Inseln Spiekerooge u. Wangerooge hindurch ins Meer, wie ja auch noch jetzt der zwischen diesen Inseln hindurchfließende Strom den Namen Harle od. 25 Harrel trägt. Der Flussname selbst kömmt, *social* ich weiss, in alten Urkunden nicht vor u. da nun die Wangerooger (cf. *Ehrentraut*, I, 370 u. II, 69) denselben Heddell nennen, so ist es fraglich, ob der 30 Name Harle od. Harrel, Harl, bz. Herle, Herrel, Herl aus Haddel, Heddell *entstand*, od. umgekehrt das *wang.* Heddell aus älterm Herrel. Zu der *Wahrscheinlichkeit* od. *Möglichkeit* der Entstehung von Harl, Herl, bz. 35 Harrel etc. aus Haddel etc. *vergl.* unser harre, harr' aus hadde (hatte = *nd.* had), scharre, scharr' aus schadde (Schatten) etc., bz. die *Contract.* von weder, wedder (*wieder* u. *Wetter*) zu wēr, — suder zu sūr etc. u. während bei der Entstehung von Heddell aus Herle, Herl, od. Herrel angenommen werden müsste, dass Herl zuerst zu Herdel (cf. kerdel [Sch. u. L., I, 469] = kerl, 40 karl u. andere *Einschiebungen* eines „d“) u. dieses dann zu Heddell geworden sei, wie z. B. *wang.* seddenje aus sernje, bz. sernje 45 (cf. *unter* karnen) *entstand*.

Harm, *ml.* Name, gekürzt aus Hermann. Daron: *wbl.* Dimin. od. *Koseform* Harmke 50 u. *Geschln.* Harus, Harucus.

harm, Harm, Leid, Schmerz, Verdruß, Betrübniss, Kummer, Gram etc.; fan harm un kummer unkenken. — *Nd.* harm; *md.* harm, herm; *afries.* herm (Harm, Schmerz); 55 *afries.* harm (*herkömmert*, *verdrüsslich*, *trübe gestimmt*); *mhd.*, bz. *fries.* (Kil.) herm, harm (tristis, lugens, dolens); *as.* harm (Leid etc.) u. harm (leidig, schmerzlich, Kummer bringend; schlimm), *ags.* hearin (Kränkung, 60 *Beteiligung*, Schaden); *engl.* harm (Leid,

Nachtheil etc.); an. harmr (Betrübniss, Kummer etc.); norw., schwed. harm (Harm, Gram etc.); dän. harm (gram, unwillig etc.), harme (Harm, Gram etc.); ahd. harm (contumelia, calumnia, jurgium; injuria). Ob es zu $\sqrt{\text{gram}}$, (sich anstrengen, abmühen, quälen etc.) gehört, sodass die Grdldtg.: Anstrengung, Mühe, Qual etc. ist? Oder gehört es mit kslav. scamü (Scham, d. h. urspr. wohl: Rothwerden, Erröthen etc.), lit. sarmata (dedecus), slav. sramiti (sich schämen) zur $\sqrt{\text{car}}$, cri, od. crī (glücken, glänzen, roth werden, erröthen)?

harmen, härmen, Harm, Leid u. Gram etc. machen u. thun, od. haben u. leiden; dat harmde hum; — hē harmd sük; — in Harm sein, betrübt u. traurig sein, klagen etc.; harmen un karmen. — Nd. (Dähnert) harmen; mhd. hermen (Leid u. Schmerz etc. [Jemandem] machen od. zufügen, nocere, obesse); ays. hearman (Harm machen, plagen etc.), engl. harm (beschädigen, verletzen, Leid zufügen etc.); an. harma (betrüben etc.); dän. harme (sich härmen); ahd. harmēn (in Leid sein, sich härmen) u. harmjan, harman; md. hermen, hermiu (beschimpfen, plagen, quälen, evären). cf. (Diez, II, 33), afranz. hargue (Verdrüsslichkeit), hergne (verdrüsslich); lothr. harégue (Hader, Zwist); nfranz. hargneux (zänkisch), norm. harigneux (störrißch), afranz. hargner (hädern, zanken); pic. hargner (höhnern, verhöhnen), hergner (sich beklagen) etc. wegen ihres theilweisen Zusammenhangs mit harm.

här-mütse (Haur-Mütze), Perücke, Haartour; fader, du hest din härmüts' nog nēt up. harnas, harnask, Harnisch, Panzerhemd. — Afries. (harnask), harnasch; wfrics. harnasck; ndl. harnas; mhd. harnasch, harnisch, harnsch, harns, harnesch; isl. hárne-kia; mhd. harnas, harnasch, harnesch, harnisch, hernisch; engl. harness. Aus afranz. harnas, od. mit diesem u. (Diez, I, 33), ital. arnese; span., port., prov. arnes; franz. harnois, harnais (Rüstung, Geschir) von kymr. haiarn; abret. hoiarn; ir. iaran (Eisen), wobei es möglich ist, dass zuerst das engl. harness aus kymr. haiarnaex (Eisengeräthe) entstand u. hieraus in die andern Sprachen übergieng. Das kymr. haiarn (für aiarn) etc. ist wie an. iarn (Eisen) etc. desselben Ursprungs wie unser iser.

Häro, Häre, ml. Name. Davon Geschln. Hären, Haringa, Harringa. cf. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urk.-Buch, pag. 19, Nr. 26, vom Jahre 1255 die Geschln.: Haren, Hareuga, sowie in Nr. 171 (vom Jahre 1400) den Namen Häro, woron Häro viel-

nicht zunächst das afries. her od. hēr (hehr, hoch etc., cf. hēr od. hērr) zu Grande liegt, wonchen indessen auch die afries. Form har (hoch) vorkommt u. wo denn Häro wohl von diesem har gebildet sein wird.

harpe, harp, Harfe. — Wfrics. harpe, herpe; ndl. harp; ud. harpe; mhd. harpe, herpe; ays. hearpe; engl. harp; an. harpa; dän. harpe; ahd. harphā, harfā, haraphā; mhd. harphe, harpfe, herpfe, härpf; md. harpe. Davon: ital. arpa; span., port., prov. harpe (Harfe); prov. arpar; afranz. harper; ital. arpeggiare (Harfe spielen), wie desgl. nach Diez (s. I, 33) auch neap. arpa; span., prov. harpe (Kralle, Haken); span., port., prov. arpar; nfranz. harper (packen, anhaken, zerreißen); ital. arpicare (klettern); franz. harpin (Haken), se harpigner u. se harpiller (sich raufen); ital. arpignone (grosser Haken), arpione (Thürangel); span. arpon; port. arpa; franz. harpon (Harpune), harpeau (Enterhaken) etc., wobei Diez annimmt, dass die haken-ähnliche Gestalt der Harfe Veranlassung zu der Bedtg.: Kralle, Haken gegeben hat. Vergl. dagegen M. Heyne (Grimm, Wb. IV, 474), welcher der Ansicht ist, dass harpe in der Bedtg.: Klaue, Haken sich bloß damit gemischt hat u. mit lat. harpe (sichel-förmiges od. krummes, hakenförmiges Schwert), harpago (Haken, räuberischer Mensch) zusammenhängt, wobei jedoch zu bemerken ist, dass lat. harpe wohl entlehnt od. identisch ist mit griech. arpé (Sichel) u. harpago, harpax mit griech. arpé (Raubvogel), arpázo (raube), arpágé (Haken) zusammenhängt, welche letzteren Wörter (cf. Curtius, pag. 264) mit lat. rapio, rumpo etc., bz. unserm rofen etc. zur $\sqrt{\text{rap}}$, rup, rump etc. gehören sollen, während arpé (Sichel) von Curtius (s. daselbst) mit lat. sarpo u. carpo, bz. unserm scharp (s. das. u. unter schraben, schräfe etc.) einer $\sqrt{\text{sarp}}$ od. skarp zugelegt werden. Was nun aber speciell das germ. harpa (Harfe) betrifft (wovon denn auch lat. harpa [Harfe] entlehnt sein muss), so leitet Fick (II, 269) dieses mit lat. crabro, crepare; griech. skéraphos, skérbolos (schmähend, scheltend etc.) etc.; kslav. skripati (strepere) u. ahd. hrōpan (rufen, cf. ropen) etc. von einer $\sqrt{\text{skarp}}$, skarb (sonare) ab, wobei man indessen in die sehr grosse Verschiedenheit kömmt (vergl. diesershalb lat. fragor u. frango, bz. an. braka, prasseln, krachen etc. u. brikani, brechen, reissen etc., sowie an. brestri, Gebrache etc. u. ahd. brestan, bersten, reissen etc. unter barten), um anzunehmen, dass alle von Fick aufgeführten Wurzeln kar, kar, skar urspr. Schalthürzel waren, die aus der Grd-

bedtg.: sonare, od. rauschen, lärmen, donnern, krachen etc. wieder die Bedtgn.: brechen, bersten, spalten, hauen, schlagen (zu recht hauen, verfertigen etc., cf. *J. tak, taksh* unter düssel etc. u. *Fick, I, 239*). schneiden, scherren, scharren, kratzen (cf. *krabben* u. *schrabben* etc.) u. viele sonstige Bedtgn. entwickelte u. dass die secundären od. tertiären Wurzeln *kart, kard, skart, skard, skarp, skarb* etc. od. *krat* etc. nur blosser Weiterbildungen von *skar* od. *kar* (cf. *Fick* wegen der Wurzeln *kar, kar, skar* in *I, pag. 41, 57, 238 seq.* sowie an andern Stellen) sind. Zu *harpe*, bz. *harp*, *ahd. harpha* ist noch zu bemerken, dass *harp* im *ahd.* ausser *Harfe* auch die Bedtg. „*Sieb*“ hat u. *ahd. harphä* auch Benennung eines „*Gerüstes zur peinlichen Bestrafung*“ ist.

harpeus od. *harpeus*, *gekochtes u. geschäumtes Harz*, gewöhnlich mit etwas Schwefel gemischt, damit es etwas heller u. glänzender wird. — *Nd. (Br. Wb.) haarpeus*; *nhd. harpüis*; *mhd. harpois*; *sweed. harpös* od. (*Bobrik*) *harpöset*; *dän. harpix*. Es wird für gewöhnlich gebraucht, um Masten, Stangen, Rauen u. andere Holztheile des obern Schiffes damit zu bestreichen, um sie vor der Fäulniss zu bewahren. Im Sommer u. in heissen Gegenden jedoch werden auch die kalfaterten Nähte des Schiffes mit einem Gemenge von *harpeus* u. zwei Theilen Pech bestrichen (weil *harpeus* härter ist als Pech. Die Entstehung u. eigentliche Bedtg. dieses Wortes betr., so ist die Vorsylbe *har* wohl aus *hars* (*Harz*) gekürzt, wie auch *harpeus* im *engl. u. in andern Sprachen* einfach mit *resin*, bz. *resina* bezeichnet wird. Den zweiten Theil *peus, puis, pois* etc. betr., so entstammt dieser wohl dem *franz. puiser* (schöpfen), wovon denn *harpeus* wohl social als *Schöpffharz* od. *geschöpftes u. geschäumtes Harz* ist. Das *franz. puiser*, *proe. pozar* (schöpfen) stammt mit *dal. pozzo*, *wal. putz*, *span. pozo*, *proe. potz*, *franz. puits* (Brunnen, cf. *pitte*) u. *nhd. Pfulze* von *lat. puteus*, während unser *püsse* (Wassereimer, od. Schöpfeimer, bz. Gefäss zu Flüssigkeiten, wie z. B. auch für *Theer*) = *nd. putse*, *nhd. puts*, *sweed. pyttis*, *dän. pöes* wohl vom *franz. puiser* abzuleiten ist, wie desgl. auch unser *püssen* (schöpfen).

här-pin (*Haar-Pein, Haar-Weh*), *Katzenjammer*.

här-plüs, *Werg* od. *gezupftes Tau* zum Kalfatern der Schiffe. — *Nd. (Bobrik, naut. Wb.) harplüs*; *nhd. harpluis*. Die Vorsylbe *här* od. *har* ist wohl *uspr.* aus *hare* gekürzt u. *conver* od. *ident.* mit *här* od. *hare* (*Flechte, Schenbiindel, Schenustrang*),

als Weiterbildung von *har* (*Flachs*), cf. 2 *här*. Die zweite Sylbe *plüs* gehört zu *plüsen*, *zupfen* etc.

*harre, harr*². a) *hatte*; — b) *hätte*; s. heben. *Sprichw.*: *harr-ik* u. *hebb'-ik* *sünt brörs west* (*hätte-ich* u. *hab'-ich* *sind Brüder gewesen*). Davon *Plural*:

1. *harren*, a) *hatten*; — b) *hätten*.

2. *harren*, *aushalten* od. *halten*, *auern*, *ausauern*, *bleiben* etc.; *hè kan hâr wol harren*, bz. *itharren*. Da dieses Wort mit *harden* in der zweiten Bedtg. begrifflich so nahe zusammenfällt, so scheint es fast (auch *hadde wurde erst zu harde* u. *dann zu harre*)

15 daraus *assimilirt* zu sein. Das *nd. (Br. Wb., Dähner)* *harren* hat dieselbe Bedtg. wie unser *harren*, welches übrigens auch mit *mhd. (Kil.) harren* (*harere, commorari, durare*) *identisch* sein kann, wie desgl. auch mit dem *mhd. harren* (*warten, ausauern*), woraus das *ahd. harren* *hercoring*. Da nun *Kil.* zu *harren* den Zusatz *vetus* macht, so ist es sehr leicht möglich, dass das anscheinend spät u. nur vereinzelt erscheinende *mhd. harreu* aus dem *ahd., fries. harren* ins *Hochdeutsche* übergang u. dieses selbst aus *harden* *assimilirt* wurde, da es zu *hard* (cf. *durus* u. *durare*) *jedenfalls begrifflich* eben so nahe u. wohl noch näher liegt,

20 wie zu *hars* (*stark* etc.), od. *nhd. harsch*, womit es nach *M. Heyne* (cf. *Grimm'sches Wb.* unter *harren*) *conver* sein soll, indem er der Ansicht ist, dass es aus *ültern harsen* entstand.

25 *hars, stark, sehr* etc.; *dat kumd d'r hars up an*; — *dat stekd so hars nêt*; — *dat schâlde so hars-fôl* (*sehr-, mächtig-, ungemein-viel*) *nêt*. — *Wie swit* od. *swith* (*stark, sehr* etc.) mit *nhd. (ge-)schwind*, bz. *mhd. swinde* (*kräftig, stark, heftig, rasch* etc.) *zusammenhängt*, so wird auch *hars* mit *hard* u. *ahd. hrad, hrat* (*rasch* etc.), *horsk* (*alacer, celer, promptus*), *rask*, *rosk*, *resche* (*rasch* etc., cf. *rad, rat* u. *ras* od. *rask*), sowie weiter mit *griech. kárta* etc. (cf. *hard*) *wohl*

40 *einer u. derselben* *√* *angehören*. Wegen *ahd. hor-k* etc. *vergl. indessen Fick (III, 66)*, der dieses Wort mit *nhd. Ross* (*afries. hars, hors* etc., cf. *hors*) u. *lat. curro* zur *√* *skr. car* (*gehen*) stellt.

50 *Fräglich* bleibt es, ob das *nhd. harsch* (*crustatus, rigidus, durus*, woron *harschen* in *verharschen*), sowie *mhd. (Sch. u. L.) harsch* (*asper* etc.); *schott. (Jamieson)* *hars, harsk*; *engl. harsh*; *aengl. harske, haske*; *dän. harsk*; *sweed. härsk* (auch die Bedtg.: *raunzig, galstrig, bitter* etc. kann sich aus *stark* ergeben, wie wir von solcher Butter ja auch sagen: *sé smekd stark*, od. *hed 'n starken* [bz. *scharpen, schrannan*

etc.] smäk) u. norw. harsk in harsk-leg = hardsleg (*hart, streng etc.*) etc. *identisch ist u. demnach nhd. harsch aus hars (cf. hurs = Bursch) entstand, wie M. Heyne (s. Grimm, Wb. unter harren) anzunehmen scheint. Oder ist das erst so spät erscheinende nhd. harsch, sowie vielleicht auch das engl. harsh u. schott. harsk etc. mit isk = nhd. isch von einem Stamm har (rauh, scharf etc. od. hart, dürr, trocken etc.) weitergebildet, der mit 1, 2 od. 3 haren, bz. den darunter erwähnten ältern Verben zusammenhängt, wozu die verschiedenen Bedtgn. von harsch, bz. engl. harsh etc. auch sehr gut stimmen?* — Zu dem unter 3 haren (cf. auch harig) erwähnten mndl. haeren, bz. mnd. haren (*scharf sein etc., von der Luft, od. vom scharf u. trocken wehenden Ostwind*) gehört wahrscheinlich wenigstens auch mnd. (Sch. u. L.) hart, harje (*scharf anhaltender trockner Ostwind*).

hars, hass, Harz (resina). — Nld. hars; mndl. hars, hers, harts u. herst, harst; mnd. (Sch. u. L.) hart, hars, has; ahd., mhd. harz (bitumen, Harz) mit den Weiterbildungungen: harzol, harzel (*Pech*), harzuh, harzoh, harzoch (*Harz, Pech*).

Es ist der aus den Bäumen fliessende, quellende od. hervorbrechende Saft (Feuchtigkeit, Nasses etc.) u. stellt Fick (I, 47) dieses Wort daher zu kard, netzen, ausbrechen.

harsen, Gehirn; fig. (nur im Plur.) auch statt: Kopf, Verstand, Denkvermögen, Gedanke, Sinn etc.; 't fäld hum in de harsens; — dat is mi nôt in de harsens kamen, dat ik dat fersellen wul'. — Nld. hersen; mndl. hersen. *Ist unser brägen wirklich als weiche breiartige Masse zu fassen, so würde mndl. herssen od. hersen (vergl. auch Grütze in der Bedtg. Gehirn etc.) leicht mit mndl., mnd. herse; ahd. hirse (Hirse, milium) connex sein können, zumal wenn man erwägt (cf. mnd. herse bei Sch. u. L.), dass dieses Wort auch mit „Reis“ übersetzt wird u. auch das mhd. hirse nicht allein die betr. Pflanze u. Frucht, sondern auch die daraus bereitete breiige Speise bezeichnet. Oder darf man es mit an. hjarsi, hiassi (Haupt, Grdform hersan?) u. weiter dem (ahd.?, cf. O. Schade) harsenier, hersenier (Kopfbedeckung unter dem Helm) zu einem Thema harsan = idg. (Fick, I, 58) karšan od. karasan (cf. skr. çirshan, Haupt) stellen als Weiterbildung von karsa, karas (cf. skr. çaras, Haupt; griech. kôrsê, Schläfe etc.)?*

hâr-spit od. auch **hâr-stapel**, zum Schürfzeug gehörender kleiner Amboss, worauf die Sensen gedengelt, bz. geschärft (cf. 2 haren) werden.

1. hart, s. hard.

2. hart, Herz; fig. Math etc., Gemüth, Sinn, Denkungsart. Redensart. u. Sprichw.; wou du mi 't hart wër hest un kumst mi 5 wër in min hüs, den kumst du rüggels to de dör üt; — sîn hart (od. möd) sakd hum in de bènen (od. hasen, bukse); — d'r sitt gèn göd hart in hum; — hê freide sük so, dat hum 't hart in 't lif d'r fan lachde; — 10 wen de buk ful is, is 't hart blide, od. hed 't begèrend hartje rüst; — sîn hart ligd hum up de tung'; — hê dragt hum in sîn hart; — hê hed wat up 't hart; — 't hart drükt hum, od. is hum swär; — wat nêt 15 fan harten kumd, geid nêt to harten; — dat snidt hum in 't hart; — dat hart trilld hum; — in 't hart (*Innerste*) fan de bôm; — ik heb' hum 'u klam an 't hart gefen (*ich habe ihn stark gerührt*); — 't hart wil sîn klager (*Jemanden dem man klagt*) hebbjen; — hê mäkd üt sîn hart gîn mördkûl; — mund wat sprekest du? hart wat denkst du? — Nld., 20 nld. hart; mnd. harte, herte; mnd. hert, herte; afries. hirte, herte; wfries. herte; as. herta, herte; ags. heorte, hiorte; engl. heart; schott. hart, heart; an., norw. hjarta, hjerta; schwed. hjerta, hjarta; dän. hjerte; goth. hairto; ahd. hërza; mhd. hërza, hërz; lat. cor (cord, cordis); griech. kër (kêrd) u. kardía, kradia; air. cride; lit. szirdis; kslav. scrüdice; zend. zareždan u. zaređhaya; pars., npers., buchar., bal. kurd; arm. çirt; südoss. zarda; dig. zerde; tag. zärda; skr. hrd, hrđaya u. hãrdi. *Zweijelluoft, od. Grdform:* 25 karda, od. skarda, kharda. *Die Gräbdtg. ist wohl: Schlagendes, Klopfendes, Pulsirendes, Stossendes etc., od. Hüpfendes, Springendes, sich Auf- u. Niederbewegendes etc.*

3. hart, Hirsch. — Nd. hart; mnd. harte, herte; nld. hert; mndl. hert, herte, hirt; wfries. hert; nfries. (*Outz en*) hjört, hert; as. (hirut, hirt); ags. heorot, heort; engl. hart; an. hjörtr, hjartar, Plur. hirtir; norw., schwed., dän. hjört; goth. (hairuts); ahd. hiruz, hirz; mhd. hirz, hirze. *Die Stammform heruta, hairuta etc. bezeichnet wohl ein gehörntes Etwas, sodass dieses Wort ebenso wie cambr. carw, lat. cervus (Hirsch) mit griech. kërás (Horn, Geweih), keraós (gehörnt), zend. çrva (Horn, Nagel) etc., bz. lat. cornu (cf. hörn u. auch hörn) zu einer V gehört.*

hart-blöd, Herzblut.

hart-brekend, hart-bräkend, herzbrechend. hart-buk, harte-buk, Hirschbock; hartje-buk, kleiner Hirschbock.

1. hartelk, s. hardelik etc.

2. hartelk, s. 2 hartlik.

harten-as, Herz-Ass; harten-bür etc., Herz- 60 Bauer etc.

hartens-blide, herzensfroh.

hartens-göd, herzensgut.

1. hartje, a) Herzchen; fig. Liebling etc.; — b) Saugventil einer Pumpe.

2. hartje, kleiner junger Hirsch, Hirschlein.

härte, Harchen.

hartig, a) herzig (nur in Compos. als gölhartig etc.); — b) herzhaf, tapfer etc.

hart-kloppen, Herzklopfen.

hart-kule, Herzgube.

1. hart-lik; i. q. hardelik etc.

2. hart-lik, kartelk, herztich etc.; hart-lik lachen etc.

hartog, s. hertog.

hart-sär, hartsär, Herzwch, Herzleid etc.; sîn kinder hebbin hum al föl hartsär mäkd; — hê is fan hartsär stürfen.

hart-slag, a) Herzschlag; — b) Herz, Lunge u. Leber, bz. Alles was zum Vertrieb des Blutes dient. — Engl. hartslet.

harts-tocht (Herzenszug, Zug des Herzens), Neigung, Leidenschaft etc.; hê lett sük fan sîn hartstochten underkrigen.

hâr-tüg, s. hârgöd.

hâr-wal, s. horwal.

hâr-was, od. gälhâr, Haarwachs, bz. die weissegelichen, lederartigen Flechsen od. Schenkbündel (Muskel-Stränge etc.) im Fleisch, welche afries. waldawax u. wang. waliwax genannt werden. Wegen des ersten Theils hâr (was nicht mit 1 hâr [crinis] identisch ist) vergl. 2 hâr. Wegen was vergl. was in gewas, waslôm, wassen, da dieses Wort wohl dieselbe Bedtg. wie gewas (Gewächs, Gebilde etc.) hat u. demnach hâr-was soviel wie Flechsen-Gewächs ist, bz. ein Etwas bezeichnet, was wie eine Flechse od. Strang gewachsen od. ein Flechsen-Gebilde ist.

1. hase, häs', a) Hase (lepus). Sprichw.: dâr man t am mindsten ferwacht, springd de hase üt de gracht; — b) das zarte Stück Muskelfleisch zwischen Rippen u. Nieren, bz. unter dem sog. dünnen Märbebraten, welches man hier auch papen-hörn nennt u. ein ganz vorzügliches Beefsteak liefert. — Nd., md. hase; ndl. haas; mhd. hase, hase; wang. (Ehrentraut, I, 370) háze; wfries. (Lapir) harze; ahd. haso; mhd. hase, has; aqs. hara; engl. hare; an. heri; isl. héri; norw. hare u. (provinziell) hara, haera; schwed., dän. hare. Dacon: franz. hase (Weibchen des Hasen) u. norm. (von an. heri) heri (Hase) Fieck (u. auch Andere) verglichen dieses Wort mit apress. sasís, skr. çaca (Hase), was vielerseits von einer V çac (springen) abgeleitet wird, die aber gar nicht existirt u. nur von den Grammatikern für çaca eronnen zu sein scheint,

weshalb denn auch Fieck es für möglich hält, dass çaca für çasa, bz. idg. çasa steht, was indessen auch sehr fraglich ist, zumal da es eine entsprechende V auch für diese

Form (d. h. der Bedtg. nach) nicht giebt. Halt man sich aber lediglich an das germ.

hasa (vergl. auch wegen lepus als der Lichte od. Graue von der griech. V lamp, glänzend etc. bei G. Curtius, 266), so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass es mit ahd.

hasan, hasano (politus, venustus); aqs. hasu, hasu (glänzend, grau, gelblich grau, graubraun); an. höss, hössvan (aschbraun, lichtgrau); lat. canus, alt: casnus (weiss, lichtgrau); osk. casnar (der Alte, od. Graue,

Greise, Greis), sowie möglicherweise auch mit aqs. hâr; engl. hoar (grau); an. hárr, hâr (grau, grauhaarig). haera (graues Haar) etc. zusammenhängt u. demnach der Hase

urspr. ebenso wie der Utiis (cf. ülle u. unter ellen) u. viele andere Thiere nach der Farbe seiner Haare benannt wurde. Für

hasa, hasu etc. u. lat. casnus etc. wäre dann (wie für lepus, leporis [cf. auch lupinus u.

liparis, sowie lit. lepsna, Flamme, sowie griech. lámpō, lampér, lampás etc.] eine V

lap, lamp, glänzen, scheinen, brennen, flammen etc.) für hase eine V kas (glänzen

etc., cf. Grassmann wegen caks aus kas etc.) anzusetzen, wie man bei hase als den

Lichten od. Grauen, bz. Lichtgrauen od. glänzend Grauen vielleicht auch an

den Zusammenhang des uralten Hasennamen Lampe (ob urspr. nd., weil er im

Reineke Fuchs so heisst?) mit griech. lámpō (leuchten, glänzen) denken könnte,

womit auch sehr gut das goth., as. lamb; ahd. lamb, lamp; mhd. lamp (Lamm) con-

ner sein kann, da es sehr wohl möglich ist, dass auch dieses seinen Namen von der

weissen od. blanken, hellen, reinen Farbe seines Hieses hat. Vergl. dieser-

halb auch lat. agnus, kslav. agny (Lamm) zu skr. agni (Feuer, Feuer Gott), lat. ignis,

lit. ugnis, kslav. ognî (Feuer); skr. añgāra, lit. anglis, kslav. agli (Kohle), welche letz-

teren Wörter Fieck mit griech. 'ágamaí, 'áganós, 'ágapáo u. skr. aktu (Salbe: lichte Farbe, Strahl) etc. etc. zur V ag, ang (salben, be-

streichen, glänzend od. blank machen etc.), bz. skr. añj (salben, schmücken, verherrlichen) stellt, während er dagegen (ob mit

Recht?) lat. agnus etc. mit kslav. azno, skr. ajina (Hies) unter V ag, bz. skr. aj (treiben etc., cf. lat. ago) aufführt.

Wegen hase als Läufer, Renner etc. vergl. auch noch unter 2 hâst am Schlusse.

2. hase, häs', Strumpf, Beinbedeckung od. Beinkleid, bz. ein Etwas, was man über od. um das Bein zieht od. womit man das Bein

bekleidet u. bedeckt; hê hed 'n pâr hasen fan hundefellen maken laten; — wullen hasen; — *Sprichw.*: de môd (od. dat hart) sakd hum in de hasen, od. bûksen; — od. auch: hê lett de môd in de hasen sakken; — Nd. hase (Strumpf); mnd. hose, hase (Beinkleid; auch caliga, caligula); nld. hoos (Strumpf); mhd. (Kl.) hose (caliga, ocrea, theca coriacea; wries. (Hündelopen) hoos; wang. (Ehrentraut, I, 373) hûze; nfries. (Outzen) hâse, hose; sâdfries. lusse (Strumpf); ags. hose (wohl nur in hose-bend, Strumpfband); engl. hose (Beinkleid, Hosen; Strumpf; Schlauch an Feuerspritzen; Hülse; Büchse; Schlund, Hals, Kehle etc.); an. hosa; isl. hosa (caliga; Strumpf); norw. hosa u. (mdartl.) hoso, husu; dän. hose (Strumpf); ahd. hosâ; mhd. hose (Beinkleidung, Hose od. Strumpf. Vergl. nhd. Hose (Beinkleid) u. Wasser-, Sand-, Wind-Hose. Davon: ital. uosa; aspan. huesa; aport. osa; afranz. hose; kymr. hos; mlat. hosa, osa (Beinkleidung, Gamasche); franz. housseau (dasselbe); ital. usatto (Stiefel). Fick (II, 325) vergleicht dieses Wort mit kslav. kosulja (indusium) zu kslav. kosi, kosa, bz. einem Thema kasa (Korb), wozu er auch lat. quâlum, quasillum stellt. Liegt es in dessen nicht näher, dieses Wort mit skr. kosha (Behälter, Gehäuse; speciell: Fuss, Kufe; Eimer, Gefäss, Kasten, Truhe; Schatz, Knospe; Schale, Hülse etc., cf. ags. pisau-hosa = Erbsen-Hülse, bei Outzen unter hâse), bz. dem goth. huzd (Hort, Schutz; Schatz etc.) u. lat. cust (in custos), sowie weiter von einer für hûs (Haus etc., cf. hûs u. hûske) u. lat. cura, curare etc. anzusetzenden √ kus (germ. hus) abzuleiten, wozu auch an. hauss (Schädel, od. Behälter des Gehirns) u. Anderes (cf. Fick, I, 51) gehört, da diesem Worte doch wohl ebenso wie schô (Schuh) eine √ mit der Bedtg.: decken, bedecken, verhüllen, bergen, sichern, hüten etc., bz. fassen, halten, in sich fassen, umschliessen etc. zu Grunde liegt, zu der auch lat. cura etc. gehört. Vergl. auch kause u. dazu, dass auch hase, hose wahrscheint. von jeher die Bedtg.: Gefäss, Behälter, Eimer etc., bz. Hohlgefäss od. ein Etwas, was ein Anderes einfasst u. umschliesst (wie z. B. auch ein Schädel, od. Kopf etc., cf. kop, kopke) etc. hatte (wie an. hauss u. skr. kosha etc.), sowie ferner auch ose, osen, welch Letzteres seine Bedtg. schöpfen ebenso von ose (Gefäss etc.) erlicht, wie pussen von püsse (cf. unter harpeis), pütten von pütte etc. u. wie ose anscheinend dasselbe Wort ist, wie hose.

hasen-, hâs-band, Strumpfband.

hâse-, hâs-bâsen, sehr eilig u. hastig um-

herlaufen u. rennen, überaus eilig u. geschäftig thun etc.; hê hâs-bâsd herum, as of hê 't all' berien hin ofmaken nut, wat d'r droks to dôn is; — du brûkst nêt so hâs-bâsen, du hest tid genug. — Nld. (Br. Wb., Schütze etc) hâsbesen, hâsbesen, hastbassen, haspassen, bz. hesebesen, hisebissen, hoosbesen; nld. hassebassen. hâs, hâ-e etc. wird wohl aus alterm haeste, haste, (hastig etc., cf. hâst, bald etc.) entstanden sein, während hâsen, besen mit hasen u. hâsen verwandt sein wird, worüber Weiteres unter hâsig.

hâse-, hâs-bâsig, s. unter hâsig.

hase-blôme, haselblome, Hauechel (onomis spinosa).

hase-hakke, hâs-hak, lähmende Geschwulst auf der Beugeschne des Hinterbeins der Pferde. — Nld. hazen-hak.

hasel-nöte, s. hâsnöte.

hasen-breidster, Strumpfstrickerin.

hasen-draget, Einer der mit Strumpfen hausirt.

hasen-felink, westfälischer Strumpfvlinder.

hasen-fis, der kugelrunde Staupilz, od. Bovist, auch pûster genannt. Möglich, dass der Volksglaube annahm, dass dieser Staupilz (cf. 2 fis) von Hasen stammt. Oder ist dieses hasen mit dem unter I hase erwähnten ahd. hasen identisch, weil der Bovist glänzend hellgrau ist?

hasen-mund, Hasenmund, gespaltene Oberlippe.

hasen-pad, Hasenpfad; hê kôs (wählte) 't hasenpad.

hasen-wind, ein plötzlich u. unerwartet kommender heftiger Windstoss; sündnerbar wast, dâr is guster môrgen under Nôrdernê mit 'n mâl bi still wêr so 'n wind langs gån, dat alle schâpen up de sîd laggen. Och! dat is 'n hasewind west. — Wang. (Ehrentraut, I, 370) hâze-wiu (Windstoss). Im nld. u. mhd. ist haze-wind od. hase-wind soviel als: Windhund od. canis leporarius, canis venaticus, vertagus.

hâsk, hasenfarbig, licht- od. mattgrau, greis, ohne Ausdruck, matt; dat gôd od. de lûcht sÿgt so hâsk üt; — dat is so 'n hâsken klôr. Vergl. unter I hase das ahd. hasan etc., womit es wohl eher connex ist als mit hase. Die Form hâsk ist wohl aus haesik = haesich (graulich, od. grauig, greisig, lichtgrauig etc., cf. ags. haesu, hasu; ahd. hasan) contrahirt.

hâske, Hâschen.

hâske-tid, alte graue Zeit, vergangene od. Oîmszeit, Vorzeit, Jugendzeit etc.; in de ohle hâsketid (in den alten längstvergangenen grauen Zeiten) do sag 't iu de welt gans anders üt as nu; — hê fertelde uns altîd fan de olde hâsketid; — dat sÿnt

fertellsels üt sin häsketiden. — Wohl soviel als Zeit, wo Hase noch Häschen war u. so = Jugendzeit. Oder steckt in diesem häske auch das ags. hasu (grau etc., cf. häsk)?

häs-nöte, haselnöte (Plur. häsnöten), Hasenbuss, — Nld. hazelnoot; nd. haasel-, hasel-note. Das Wort hasel, ahd. hasal, hasala; an. hasl; ags. häsel, häsl scheint mit dem unter 1 hase erwähnten ahd. hasan u. ags. hasu etc. verwandt, wonach wohl anzunehmen ist, dass diese Staude (bz. dieser Baum) nach der hellgrauen Farbe ihrer Rinde u. Frucht so benannt ist, ähnlich wie die Birke ihren Namen wahrscheinlich von der weissen Rinde trägt. Vergl. dieserhalb auch Hasel-Eiche etc. u. den Fischnamen Hasel, Hassel, wobei auch wohl anzunehmen ist, dass diesen Wörtern gleichfalls die von der 1 has = skr. kas (cf. unter 1 hase) ausgehende Bedtg.: glänzend, hell, weiss, licht etc. zu Grunde liegt u. demnach hasal ebenso wie hasan etc. urspr. die Bedtg.: glänzend, hell etc. hatte.

haspel, Haspel, Winde, Garnwinde, Drehrad, od. ein drehbares u. sich drehendes Etwas, womit od. worauf man Etwas windet; git mî de haspel (od. gârnhaspel) her, ik wil dat gârñ fan de spöl haspeln. Sprichw.: dat pasl as de haspel up de kölpot. — Nld., mnd., uhd. haspel; mhd. (Kil.) haspel (rhombus, girgillus etc.); ahd. haspil; mhd. haspel (Haspel, Winde etc.); schwed. haspel. Wohl aus haspila gekürzt als Weiterbildung von ahd. haspa; mhd. haspe (Haspe, Thürhaken, od. Haken, Klammer etc.); mhd. haspe (Haspel, Garnwinde); nd., mnd. hespe, haspe; nld. hespe (Haspe, Thürangel); wang. (Ehrentraut, I, 370) häsp (Krampe); mhd. (Kil.) haspe (rhombus, girgillus, alabrum); an., isl. hespa (fibula); spira, girgillus); schwed. haspe (Thürriegel; Haspe, Haspe an einer Thür, womit die Thür in die Angeln eingehängt wird; Haspe an einer Salzpumpe); dän. haspe (Haspel, Weife); afries., bz. nordbüll. (Outzen, s. unter roel) heesp, heespe (Haspel); engl. hasp (Schliesshaken, Krampe, Riegel etc.; Haspel). Da ahd. haspe u. an. hespe fast dasselbe besagt wie unser gaspe u. dies wahrscheinlich aus gaspe (cf. auch Wespe aus wespē) versetzt ist, so ist es auch sehr denkbar, dass auch haspe aus haspe versetzt ist u. im ags. häps, bz. häpsa, hapsa (Haspe, Kettel, Spange, clustella) die umgesetzte u. richtiger Form erhalten blieb, die meines Erachtens (cf. gaps von gapen) mit nhd. haben u. heben (cf. hebben, heffen u. auch hóp, Haufe), sowie wohl auch häft (Huftē, cf. mhd. [Kil.] hespe = perna, petaso) zu der allgemeinen germ. 1 hap od.

haf (hifan, haf, hufun) = lat. cap (greifen, fassen [fesseln, binden, heften], nehmen, halten, heben etc.) gehört u. wonach hapsa (versetzt haspa) dann ein: greifendes, fassendes, haltendes, hebendes etc. Etwas bezeichnete, dem formell u. begrifflich auch das lat. capsā entspricht. Ob nun aber das Wort haspa u. haspel als Winde ein Zugding od. Hebezug, od. ein Etwas, was ein Anderes greift, fasst, zieht, an- u. aufzieht bedeutete, hasse ich dahin gestellt sein, da die jetzigen auseinandergehenden Bedtgn. von Haspe u. Haspel doch jedenfalls aus einer u. derselben Grdbldg. hervorgingen.

haspeln, haspeln, winden, ziehen, reißen, sich eilig u. schnell bewegen, sich abreißen u. abmühen, mühsam arbeiten etc.; gârñ haspeln, bz. of-, up-haspeln; — hê haspeld (od. ritt, arbeit etc.) sük häst of, um mit hum to glîker tid klâr to worden; — hê haspeld (windet od. zerrt, reisst etc.) sük d'r in fast; — hê haspeld 't all' dör 'mandr (er zerrt od. zieht, reisst, mischt etc. Alles durch-einander); — hê haspeld d'r altid tegen an (er arbeitet immer dagegen an, — sträubt sich stets dagegen, — bezieht sich stets widerspenstig etc.), wen hê mit sal; — hê hed sük d'r wër üt haspeld (herausghaspelt od. herausgewunden, herausgearbeitet etc., bz. daraus befreit); — fig.: schnell reden; hê haspeld dat man all' so herüt, wen hê wat fertelld; — überhaupt: reden, sprechen, verhandeln; sê hebben dat all' mit 'nander of-haspeld (verabredet, abgehandelt u. durch-gesprochen etc.); — wat heb' jî dâr wër mit 'nander to ferhaspeln (zu besprechen od. zu verabreden u. zu verhandeln).

hass. s. hars (resina).

hässlik, hässelk, hësselk, hässlich; hê sucht man hësselk üt. — Es wird oft in der Bedtg.: ungemün, sehr etc. als Verstärkung gebraucht, wie z. B. hässelk mõi (sehr schön); — hässelk mal (sehr schlecht, sehr hässlich etc.); — hässelk düster etc. Es ist das aus dem nhd. übernommene hässlich = ahd. hazlih etc., cf. hâtlik.

häs-sokke, das untere Ende des Strumpfes (s. 2 hase), soweit derselbe den Fuss bekleidet; hê löpd, od. geid up hässokken (er läuft, od. geht ohne weitere Fussbekleidung auf blossen Strümpfen, bz. er geht leise, schlecht etc.). cf. sokke.

1. häst, hastig, eilig, rasch, bald, nächstens, beinahe, fast etc.; wat to häst geschëldt, word seldom göd; — du must nêt so häst lopen; — kunn häst inen wër; — ik kan 't häst nêt dôn; — dat regend häst gans nêt; — dat perd hügl so na de hafer, dat 't häst nêt ofwachten kan, dat de hafer in de krübbe dän word. — Afries. hast,

haest; *nld.* haast; *mhd.* haest (festinus); *nd.* hast (eilends, bald); *mnd.* (*Sch. u. L.*) haste, heste, heyste (*Adj.* hastig, übereilt, erregt, aufbrausend, zornig etc.), — haste, haeste, haiste (*Adv.* hastig, schnell); *ags.* haeste (violentus); *an., isl.* hastr (trux, immitis); *ahd.* heist od. heisti (vehemens, violentus). *Vergl. weiter:*

2. **häst**, *Hast, Eile, Eifer, Aufregung, Uebereitung etc.*; wat hest du für häst (*od. drift etc.*), dat du al wër furt wilt? — wat man in häst un drift deid, word seldom göd; — hê kwam so in häst, dat hê hël nêt wäs', wat hê sä'; — hê dè *od. sä'* dat in häst; — *Sprichw.*: alle häst is gin spöd. — *Afries.* hast, haest; *wfries.* haeste; *nld.* haast; *mhd.* haeste (festinatio, festinantia, properatio); *nd.* hast; *mnd.* hast (*Eile, Eifer, Aufregung, Zorn*); *an., isl.* hastr (*Eile etc.*). *Die deutschen Wörter: Hast, hastig, hasten etc. sind Entlehnungen aus nd., fries. hast etc., wie desgl. auch Diez, II, 5) ital. astio etc. u. (II, 331) hate etc. daher stammen. M. Heyne (s. Grimm, Wb. unter Hast) scheint ahd. heist od. häst nicht mit afries. haest etc. für identisch zu halten, da indessen die lex Alam. (cf. O. Schade unter heist) die Formel haistêrâ handî, Var. heistârâ, aistârâ u. alaheistêrâ hantî (manu violenta) gewähren u. diese mit afries. (v. Richthofen) haester hand correspondirt, auch ferner die mnd. Quellen (cf. Sch. u. L., bz. oben unter 1 häst) neben haste die Formen: heste, heyste, haiste aufweisen, so ist es wohl zweifellos, dass afries. hast, haest; *ags.* haest etc. u. *ahd.* heist od. häst identische Wörter sind. Den Ursprung von heist, haest etc. betreffend, so wird es von verschiedenen Seiten (cf. z. B. O. Schade unter heist u. Fick, III, 56) verglichen zu goth. haifsts (*Streit, Streitsucht, Zank, Kampf*), *an., isl.* heipt (odium vaticanum) etc. u. weiter zu zend. çif (*bohren, stechen etc.*), çæpa (*Schlag*), was jedenfalls formell u. begrifflich sehr zweifelhaft ist, weshalb denn auch H. Leo (*pag. 118 seq.*) dafür lieber ein Stammvbm. hësan (festinare) von V has = skr. kas (ire) aufstellt, wozu er auch an. hestr (*Pferd*) u. oberd. hâsn, heiss stellt (cf. his) u. wozu auch unser hisel vielleicht gehören könnte, zumal zu einer V has = kas besser ein Stammvbm. hisan, has, husun, bz. zu einer ablautenden V his, kis besser ein Stammvbm. hisan, hâs, hûsun als hësan stimmt, was L. Ettmüller (*pag. 459*) übrigens mit: giguere, formare, ornare, tegere erklärt u. wozu er ausser hara (cf. 1 hase) auch haer (crinis, cf. 1 hâr) ableitet, wonach denn auch das präsumirte *ags.* hësan wenigstens*

seiner Bedtg. nach vollständig in der Luft hängt u. ich dafür lieber (d. h. für heist, haest u. für unser his etc.) ein verlorues hisan (se movere, ire, currere etc.) ansetzen möchte, wozu ja auch hase (lepus) gut stimmt, sofern man annimmt, dass die Grdbdgt. dieses Wortes: Läufer, Renner etc. ist. Wegen häst etc. von einer V has, kas, bz. his, kis (se movere, ire, currere etc.) cf. auch drift, driftig etc. von drifen.

10 **hâsten**, *hasten, eilen, rennen, (sich) anstrengen, beeilen, sputen etc.*; hê schal nêt hâsten, al wen 't ök brand; — dat hâstl hël nêt so; — hê kan d'r hël nich tegen hâsten; — hê hâstl sük gewaldig, um mit to kamen; — du must di wat hâsten, dat du klâr wordst; — hê aferhâstl sük. — *Nld.* haasten; *mhd.* haesten (festinare, celerare, accelerare, contendere, maturare, citare, properare); *nd.* hasten; *mnd.* (*Sch. u. L.*) hasten (*eilen; [sich] beeilen; treiben, antreiben*); *mhd.* hasten; *isl.* hasta (festinare, properare).

hâstig, *hastig, eilig etc.*; *Sprichw.*: al to hâstig is kwäd. — *Afries.* hastik u. hastig, hastich, bz. haestich; *sall.* hastich; *nd.* hastig; *nld.* haastig (*eilig* etc.); *mnd.* hastich (*hastig, eilig, zornig*). *cf. isl.* hastarlegr (repentinus), hastarlega (subito, repente) u. höstugr (austerus, saevus); — ferner: *ahd.* (heistig), davon: heistigo (vehementer, violenter).

hâstigen, **behâstigen**, **beeilen etc.**; hê mut sük wat hâstigen, wen hê mit wil.

hât, *Hass, Groll, Zorn, feindliche Gesinnung, Abscheu etc.*; hê barstl nog fan hât un nid; — ik hebb' 'n hât up lum; — ik hebb' d'r 'n hât tegen, um kwäd to dôn; — de hât hörd in de düfel sîn sak to bli-fen, man nêt in de welt umme to gân; — de de arg stekd um de hât plâgd, is 'n arm-salig minsk. — *Afries.* hat, haet; *wfries.* haet; *nd., mnd., nld.* hât; *mhd.* haet; *as.* heti; *ags.* hete; *engl.* hate; *an.* hatr; *norw., schwed.* hat; *dän.* had; *ahd., mhd.* haz; *goth.* hatis. — *Fick* stellt es mit *ags.* hentan (*jagen, treiben, hetzen, cf. auch ahd. hazjan, hezzan = nhd. hetzen*), hunta (*Jäger*), sowie *lat.* cadere u. cedere zur V kad = skr. çad (*gehen, weggehen, entfernen, fallen; aus. gehen machen, treiben etc.*); zend. çad (*kommen; gehen, verlassen, fallen*), während Bopp es mit griech. kédos (*Sorge, Kummer, Betrübniss*), kédō (*besorgt machen etc.*) zur V kad, kand (*commoveri, perturbari, terreri*) stellt. *Vergleicht man übrigens, dass die Wörter: gram, grim, grul etc. wahr-scheintl. einer V mit der Bedtg.: tönen, rauschen, sausen, brausen etc., bz. lärmen, toben, schreien etc. angehören, so könnte man für hât u. haten auch die V*

kad, kand (vocare, clamare, flere) zu Grunde leggn, die jedenfalls, wie auch skr. kath, katth (laudare, extollere, gloriosi etc.), kath (dicere, loqui, memorare, narrare) = *idg.* (*Fick*) kat (toben, lärmen, Geräusch machen, prahlen, rühmen, schelten etc., cf. dazu auch gahln etc. von der \sqrt{ghar}) wohl nur eine Schallwurzel mit der Grdhdgt.: sonare ist, wobei man indessen auch wieder auf die Vermuthung kömmt, dass nicht allein die Bedtgn.: commoveri, perturbari etc. der obigen $\sqrt{}$ kad begriffliche Fortbildungen der $\sqrt{}$ kad (sonare, bz. clamare etc.) sind, sondern dass auch die $\sqrt{}$ (*Grassmann, Fick*) gad, kad (prängen od. prahlen mit, sich auszeichnen durch etc.) als Nebenform davon ist, od. doch auch als uspr. Schallwurzel betrachtet werden muss.

hätbar, s. ädebar.

hate-lik, hätklik, hatelk, hassend, voll Hass u. Groll, feindselig; so um zu hassen, hassenswürdig, tadelnswerth, verabscheuungswürdig, abscheulich, gemein, schlecht etc.; hê is hatelk fan gemöid; — dat is 'n hatelken säk, od. sträk (*Streich*). — *Nld.* hate-lijk; *mhd.* hätklik; *as.* hetelik, hetilik (infensus, furiosus); *ahd.* hazlih; *mhd.* hazlich, hätzlich, hezlich, hezzelich (voll Hass, feindselig; verhasst; hässlich).

1. **haten, hassen, grollen, feindselig gesinnt sein, verabscheuen etc.,** ik hät' hum fan wägens sîn gedrag tegen mi; — hê hatele (*od. hätde*) dat as de död. *Sprichw.:* haten deid seldom baten. — *Nld., nd.* haten; *afries.* hatia, od. hatja; *wfries.* haetjen; *wang.* haetje; *as.* hatân, hatôn, hetean, heten; *ags.* hatjan; *engl.* hate; *an., norw., schwed.* hata; *dän.* hade; *goth.* hatan, hatjan; *ahd.* hazzên, hazzsên, hazên, hazzôn, hazôn; *mhd.* hazzen (odisse, aemulari, zelare). cf. ferhaten wegen dessen merkwürdiger Anwendung in der Volkssprache.

2. **haten, Hassen; 't haten hed al mennig minsk 'n sturen död ferörsäkd.**

hater, Hassr. Einvr der hasset.

hätsk, von Hass besetzt u. Hass tragend, hassend, anhaltend grollend, feindselig gesinnt etc.; hê is al sîn lifend hätsk fan ärd west; — 't is 'n äkligen hätsken kerel. — *Ahd.* hazzec, hezzec.

hau, Hau, Schlag, Hieb etc.; hê gëf hum 'n hau, dat hê nêt wuss' wär hê blêf; — hê dë d'r 'n dugtigen hau (*Hieb od. Biss etc.*) in od. üt; — hê hed d'r 'n goden hau (*Bissen, Stuck etc.*) üt dän; — hê hed 'n hau (*Hieb, od. Wunde, Spalt, Schmiss etc.*) in 't gesigt krägen, wär hê wol altid 'n nâr' fan hold; — *Plur.* haue, a) *Hau, Hiebe etc.;* hê hed haue had od. krägen; — b) *das Hauen, bz. Abhauen, Schneiden etc. von*

Getreide, Gras, Früchten, Bäumen etc. in der Bedtg.: Ernte, od. auch in der Bedtg. des Einhauens, od. Schneidens von einem Braten od. des Einhauens u. Einbeissens ins Essen, wie ja die Redensart: „hê sitt in de fulle haue“ sowohl die Bedtg. hat, dass Er (od. der betr. Jemand) eine volle u. reiche Ernte machen kann, bz. so situirt ist, dass er hauen u. schneiden kann, wo u. was er will, sondern auch, dass Er ein gutes Stück Fleisch, od. eine volle Schüssel vor sich hat u. davon hauen u. schneiden, bz. darin einhauen u. hineinbeissen kann nach Belieben, woraus sich denn auch selbst die weitere Bedtg.: Er sitzt im Vollen, — lebt im Ueberfluss etc. (cf. ên od. êmand de in de fulle hau' sitt, de kan wol lachen; — od. hê hed altid un fan jungs up an in de fulle hau' säten un wêt hêl nêt fan darfen) von selbst ergibt. — *Nld.* houw; *mhd.* houwe, houw, hauwe (incisura, incisio, incisus, sectura, sectio, caesura; caesio, lignorum caesura; vulnus); *nd.* (*Dähnert etc.*) hau (*Hieb; Recier wo Holz geschlagen wird*); *mhd.* houw (*dasselbe*). cf. hei (*Hew*) u. s. Weiteres unter hauen.

hau-blok, Hau-, Hack-Block.

hau-dägen, Haudegen; auch fig.

30 **haue, Haue, Hacke.** — *Ahd.* houwâ, howâ; *mhd.* houwe. *Daron: franz.* houe, hoyau (*dasselbe*).

hauen (haue, hau', — hauest, hau'st, — haued, hau'd etc. — hō, hōst, hō, hōen; — hauen), hauen, schlagen, klopfen, hacken, kappen, schneiden, mähen etc.; ik schal d'r wol isen manken hauen mutten; — hê hō hum de kop of; — wel haud dār an de dör? — hê haud 't all kört un klên; — holt hauen; — dat körn is rîp genug un ik wil 't d'r man ofhauen laten; — hê haud (*beisst*) d'r fan middag dügtig in (*z. B. ins Fleisch, od. die sonst. Speisen*); — hê haud d'r fan middag dügtig wat in (*schlägt tüchtig was hinein, — isst tüchtig*). *Redensart.:* dat is nog hauen, nog staken; — sê hauen sük as arme jöden. — *Nd.* (*Br. Wb., Dähnert etc.*) hauen, hauen, haugen, hawen; *mhd.* houwen, howen, hoggen; *nd.* houwen; *mhd.* houwen, hauen; *afries.* hawa, howa;

35 *afries.* hawen; *afries.* hauen, houwen; *as.* hauwan, hawan; *ags.* heávan; *engl.* hew; *an.* höggva; *norw.* hogga; *schwed.* lugga; *dän.* hugga; *ahd.* houwan, hauwan; *mhd.* houwen.

50 **Mit lit. kovâ (*Kampf, Schlacht, Streit*);** *kslav.* kovâ, kujâ, kovati (*hauen*) etc. von einer $\sqrt{}$ ku od. kû, die im Skr. allerdings nur in der Bedtg.: sonare, gemere etc., bz. einen Ton, Laut, od. ein Geräusch etc. verursachen u. hören lassen, belegt ist, in-

dessen hieraus (cf. dasen, dufen, duffen etc.) auch leicht die Bedtg.: Stoss, Schlag etc., bz. schlagen etc. entwickeln konnte. Oder gehört es mit lat. cōs; lit. skutu (scheeren); skr. kshura (Scheermesser) etc. zu einer √ sku aus ska? — Vergl. dieserialb F'ick (I, 236) u. (I, 235) ska (secare), bz. skan, ska (tödten, verletzen) etc.

hauer, *Hauer*; a) eine Person die Haut; 10 holt-, flés-hauer etc.; — b) ein Werkzeug zum Hauen; — c) Fang- od. Hauzahn eines Ebers; d) hauers úbräken; — d) ein Eber. **hauerê**, *Hauerei, Schlägerei, Keilerei* etc. **hauk**, s. hók.

hauke, wbl. Name. Jedenfalls eine Koseform od. ein Diminutiv. Aber wovon?

hau-pipe, eine Röhre von Eisen od. Stahl, womit man Löcher in Leder, Blei etc. schlägt.

hauwêl, eine Spitzhacke od. Karst, womit man hartes steiniges Erdreich aufhaut. Auch eine Moor-Hacke. — Nld. houweel; mñld. (Kil.) houweel (pastinum, marra, irpex; bipennis; runcina, sarculum), woneben auch noch ein von Kil. mit hauweel übersetztes, jedoch mit bipalium erklärtes haftel vorkömmt; mfläm. houweel (Grabeisen, sarclot, sarcloir).

have, *haven, haver* etc., s. hafe etc.

haverê, s. hafferê.

hawêl, s. awêl.

hé (das „e“ lautend wie in essen, jedoch stärker betont). Es ist eine Art Stossseufzer od. ein Ausruf, wie zur Erleichterung, der sehr häufig gehört wird, wenn Jemandem Etwas Beschwerde u. Last macht, od. ein Jemand von Etwas beschwert wird, od. auch, wenn ein Etwas ungewöhnlich stark auftritt, z. B.: hé! wat deid mî dat sâr; — hé! wat word mî dat stûr; — hé! wat bûn ik dik; — hé! wat weid dat etc. cf. Grimm, Wb. unter he u. das folgende:

hê. Ein Zuruf, gerichtet an Jemanden, den man zum Halten bewegen, bz. sprechen od. worauf aufmerksam machen will, z. B.: hé! du dar! hör' insen; — hé! du! kîk dâr ins hen; — hé! kanst du nêt hören? — hé! kinder! wâst nêt so lûd etc. cf. Grimm, Wb. unter he u. s. 2 ha, desgl. auch hei, hê etc. daselbst u. s. 1 ho.

he od. hê, er; bezeichnet auch das männl. Geschlecht, wie sê das weibl.; hê is hîr; — wil hê mî dat wol âfen dôn? — hê (Er, od. Der, — Der da, dieser od. jener Mensch da etc.) hed dat dån; — 't is 'n hê un gîn sê (es ist eine Person od. ein Wesen männl. u. nicht weibl. Geschlechts). cf. hör (ihr) u. afries. hiri, — hum (ihm) = afries. him u. et od. het (das, dieses) = afries. hit. — Nld. he; davon: Dimin. (Schütze) heeken 60

(Erchen, kleiner Er), wie seeken (Siechen, kleine Sie) con sê; mnd. he; ult. hij; mñld. hy; afries. hi; afries. hy; sãtl. hi; as. he, hi; ags. he od. hê; engl. he; an. hann; dän., 5 norw., schwed. han; goth. his, nur in himma, hina, hita, als Dat., Acc. u. Neutr. von his = hi, wie neben an. hann auch an. hinn, hin, hit od. inn, in, it (jener, der da, dieser etc.) von hi weitergebildet sind. Wegen he, hi vergl. F'ick, II, 60, wonach es mit griech. kei in 'ekei, keithen etc., — lat. ei in ce, eis, citra etc. identisch ist, sowie weiter G. Curtius, pag. 460, der griech. 'ekei etc. zu dem Pronom. interr. ka (cf. F'ick, I, 32 seq.) 15 stellt. Weiter vergl. noch Bopp (vergl. Gramm., II, 214) wegen hi = ki.

hebbe-ding, ein Ding was entweder seiner Zerbrechlichkeit halber od. aus sonstigen Gründen (z. B. weil es plump ist, od. sonst die richtige Form nicht hat u. überhaupt seinem Zweck nicht entspricht) unbrauchbar; 20 smit' de hebbedinger doch weg, sê dôgen to niks un stân uns aferal in de wâge.

Dieses Wort was im Br. Wb. mit „unförmliches Thier od. Ding in seiner Art“ u. von Stbg. mit „schwaches zu seinem Zweck untaugliches Ding“ erklärt wird, ist wörtl. = Habe-Ding u. bezeichnet blos ein Ding od. Etwas was man behält, weil 30 man es einmal hat, wie es ja bekanntlich in alten Familien gäng u. gebe ist, dass man eine Menge an u. für sich unbrauchbare Sachen von Jahr zu Jahr aufhebt, weil man sich nicht davon trennen kann u. 35 weil man sie einmal hat. hebbedinger sind daher im Allgemeinen unnütze u. unbrauchbare Gegenstände, die man entweder blos aufhebt, weil man sie hat, od. die man blos des Habens u. Besitzens u. nicht des Gebrauchs u. Bedarfs wegen hat.

1. hebben (hebbe, heb', hef'; hest, hefst [aus hebbest]; hed, heft [aus hebbed]; hebb- 45 ben; — harr' [aus hadde, was auch noch einzeln gebraucht wird], harrst, harr', harren [auch Conj.]; — Partic. had [gehabt]; — Partic. präs. hebbend), haben, besitzen, halten, erhalten, bekommen etc.; (sich) haben od. benehmen etc.; Hilfszeitwort nicht allein für haben, sondern auch für sein, 50 in welcher Bedtg. es übrigens auch selbstständig gebraucht wird; ik heb' dî, ich habe (od. halte, fasste, griff etc.) Dich; — harr' (hätte) 'k dî, den wul' 'k dî; — heb' jî dat (od. contrah. hei 't) al? — dâr is nêt mêr fan to hebben; — sê hebben 't mit 'nander, sie haben (od. halten) es mit einander, bz. haben ein Liebesverhältniss mit einander; — wo hest du dî dâr mit had? — hê hed sük dâr ge wunderlik had; — du must dî 60 dârna hebben, dat du dâr mit útkumst; —

sø hebben hum düchtig had, sie haben ihn tüchtig gehabt (od. gerupft, geplündert etc., z. B. beim Spiel); — hē harr d'r al west, er war schon dagewesen; — heb' jī (od. hei) 't hīr ök? seil Iher hier auch? — Sprichw.: hebben geid afer krigen; — hebben is hebben, man krigen is 'n künst; — wat du hest, dat hold fast! wat du hebben schast, dat wëst du nēt, of du 't krigst; — wat 'k heb', dat heb' 'k! wat 'k krig, dat steid noch to ferwachten. cf. anhebben, behebben, inhebben, umhebben etc. — Afries. hebba, habba; sath. hebba, od. (Ehrentraut, I, 271) habbe; afries. habben; nld., mhd., nd., mund. hebben; as. habbian (od. habbian), habbean, habbien (od. habbjen), hebbien (od. hebbjan), hebbēan; ays. habban; engl. have; an. hata; norw. hava; dän. have; schwed. hafva; goth. haban; ahd. habēn, hapēn, habān, haban, habon, habin; mhd. haben, hān; amd. havan, havōn; md. haben. Von einer germ. $\sqrt{}$ hab, haf (greifen, fassen, nehmen, rauben etc.; halten, festhalten, fest machen, heften, fesseln, binden etc., cf. hecht etc.), tragen, heben (cf. heffen etc.) etc. = idg. kap, kaup, woron lat. capio, capulus, capto etc.; griech. kapto (schnappen, cf. happ, huppen), kōpe (Handhabe, Griff) etc.; arm. kapem (fesseln, binden) kapeal (gebunden), kapaankh (Bande); lett. kaupju, kaupst (fassen, greifen). Ob das lat. habere auch dieser $\sqrt{}$ angehört, ist zweifelhaft. Vergleich mit indessen skr. hṛd (Herz), bz. dass auch hier schon „h“ für urspr. „k“ steht, so wäre es auch denkbar, dass das lat. habere gleichfalls dieser $\sqrt{}$ angehört. Oder ist es ein latinisiertes aus dem Germanischen entlehntes Fremdwort, wie manche andere lat. Wörter? — Wegen hebben u. heffen scheint es mir übrigens richtiger, dass man für sämtliche zur $\sqrt{}$ haf, bz. kap gehörenden Wörter ein germ. Stammbaum. hifan, haf, hufan (greifen, packen, nehmen; — halten, heben etc.) mit der Nebenform huf = kup (cf. lat. cupere etc.) aufstellt, zumal da auch hup u. hōp, hop etc. auf dieses Grdbildg. zurückgehen.

2. hebben, Haben; hē is mēr fan 't hebben as fan 't gāfen to hūs.

hebbēr, Haber, Besitzer etc.; wel is de

hebbēr d'r fan? — cf. inhebbēr, regthebbēr etc.

hebbe-regt, Haberecht, Rechthaber, bz. ein Mensch der rechthaberisch ist u. glaubt, dass er immer recht hat; daher: Eigensinn, Stiefkopf etc.; hē is so 'n regten hebbereg, wār hēl nēt mit to proten is. — Nld. hebbereg; nd. hebberecht.

hebbe-regtsk, rechthaberisch, eigensinnig, stiefkopfig etc.; 't is 'n hebberegtsken kerel.

hebbig (habig), a) greifig, habüchtig, 60

gierig etc.; hē is mī fōls to hebbig, as dat ik gern wat mit hum to dōn heb'. — b) greifig, od. leicht u. bequem zu haben od. zu fassen, zu bekommen etc.; dat is 'n hebbig ding; — c) haftend, anhaftend, klebend, klebrig, schmierig, schmutzig etc.; dat swin-slagten un blōdwastmaken is 'n hebbig wark.

hebbigheid, Habsucht, Gierigkeit etc.; sūn hebbigheid wēt gēn greusen.

10 hebsk, hebsk, habüchtig etc.; 'n hebskeren kerel as hum gifd 't nēt.

Hebe, wbl. Name; Dimin. Hebeke, Hēbke, Hēpke.

hē-blok, s. hēj-blok.

15 1. hecht, haltend, nicht reissend, bündig, fest, stark, dauerhaft etc.; dat is hecht (fest u. stark, od. bündig etc.) mäkd; — dat is 'n hecht ferband, od. 'n hechten krām etc. — Nld. hecht; afries. hefte, hecht. Ob-

20 schon dieses Wort mit 2 echt (cf. auch achtig) in der zweiten Beltg. synonym ist, so wird es doch mit 2 hecht, bz. hechten u. ferner mit haft (in schadhaft, d. h. Schaden habend, od. mit Schaden behaftet,

25 od. verbunden etc.) eines Ursprungs u. gleichfalls aus heft, bz. haft entstanden sein, was wohl urspr. mit hebt in gehabt = ahd. hapt (od. lautlich richtiger haft) identisch war, indessen auch dem lat. capt in captus,

30 capto, captivus etc. entspricht. cf. weiter:

2. hecht, seltener heft. a) Heft, Griff, Handhabe etc.; hecht fan 't mest, od. de

35 beitel etc.; — b) Haft; hē sitt in hecht. — Nld. hecht; mhd. hecht, heft (manubrium, capulus; tibula) u. hachte (apprehensio, com-

prehensio, vincula, nexus: captivitas, carcer); nd. hecht (Heft; Heftplaster; Haft); mund.

40 hechte (Heft, Handgriff; Heftung der Wunden) u. hechte, hefte, hachte (Haft, Gefäng-

nis); ahd. hefti; mhd. hefte, heft (Heft, Griff eines Messers etc.) u. ferner: ahd.,

45 mhd. haft; amd. hapt (Vorrichtung zum Festhalten, Fessel, Haken, Knoten, Fest-

haltung), mhd. haft (Haft etc.), ahd. haft, hapt, mhd. haft (gehalten, gebunden, ge-

50 fangen, behaftet mit, verbunden zu), ahd. haft (captivus), ahd. haftā, mhd. hafte (con-

nectio); goth. hafts (behaftet); as. haft (vincetus); hafsta (vinculum, captivitas); ays.

haeft (dasselbe) u. haft (gebunden, gefesselt

etc.); afries. heite, heft (Haft); un. hapt (Fessel); isl. hefti (Heft, manubrium etc.);

55 hapt, haft (Fessel etc.); schwed. häfte (Heft); dän. hefte, haefte (dasselbe). — cf. hechten.

3. hecht, in folgenden Redensarten, als:

a) „hē hed, od. sleid gēn hecht d'r up“, welche siml. u. wörtl. wohl soviel heißt als: „er hat, od. schlägt kein Heft, od. keinen Griff (capulus) da drauf“ (aus Nach-

lässigkeit, od. absichtlich); jedoch fig. von

Jemandem gebraucht wird, der ein betr. Etwas unbemerkt u. unbeachtet, bz. un- gefasst, od. unaufgefasst lässt;

b) „hê hed d'r so 'n hecht up“, wo hecht sich wohl auf die Haft u. Fesselung, od. das Haften, Fesseln u. Kleben des Auges (auf ein betr. Etwas) bezieht, indem diese Redensart von Jemand gebraucht wird, der sein Auge starr worauf heftet, od. fixirt u. das betr. Etwas nicht aus den Augen lässt, weil er ein starkes Verlangen nach dessen Besitz hat. Du aber hecht = Haft wörtl. das Gefesselt- u. Gebunden-Sein an u. für sich ausdrückt, so kann man diese Redensart auch mit „Er hatte da so ein Gefesseltsein auf“ übersetzen, wie ja: hê hed (od. harr') d'r so 'n hecht up (z. B. um dat to hebben, od. um mit to gân) auch mit: hê was d'r so up fersäten, od. up ferpikd (verpecht, verklebt etc.) wieder gegeben werden kann u. wir hecht in der Redensart:

c) „hê was d'r so hecht up“ (z. B. um dat to hebben, od. um mit to gân) auch in derselben Bedtg. wie fersäten od. ferpikd gebrauchen u. hecht sich in beiden Redensarten gerade auf den haftenden, nachhaltigen, festen, ausdauernden, bz. nicht loslassenden Sinn des betr. Er bezieht.

hechten (hechte, hechtst, hechtld etc.; -- hechte, hechte etc.; -- hechtd; -- hechtend), a) heften, befestigen, fesseln, binden, neten, nageln etc.; man kan d'r gôn ôg up hechten (heften, fixiren etc.); -- hê hechtld (heftet, befestigt, klebt etc.) dat mit klister (od. mit 'n spiker etc.) an de wand; -- dat is mit draden an 'nander hechtld; -- hê hechtd (schlägt, nagelt etc.) d'r 'n spiker in etc.; -- b) haften, festsitzen, kleben etc.; dat wil d'r nêt up hechten; -- dat hechtld an 'nander fast. Für hechten sub a) kömmt einzeln auch die Form heften, sowie für hechten sub b) auch haften u. zwar namentlich in der Bedtg.: bürgen, einstehen etc. vor. -- Nld. hechten; mnd. hechten, heften, hachten (figere, pangere, alligare etc.) u. hachten, hechten (apprehendere, capere, vincunt detinere); nd. hechten (heften); mnd. hechten, heften (heften; haften), hachten (haften; in Haft nehmen, verkasten), haften (gebunden u. befestigt sein); afries. hefta (heften, binden, fesseln); wfries. heften, hechten; afries. hechte (dasselbe); wang. haftje (haften); as. heftjan (heften), haftôn (haften); ags. haeftan od. häftan (heften, fest machen etc.), haeftjan, häftan (haften, verkasten); an. hefta, hepta (vincire etc.); isl. hefta (impedire, compedere, reprimere, intricare); dän. hefte, haefte (heften, haften); schwed. häfta (heften; fassen, haften etc.); 60

norw. hefta (schlingen, binden; halten, aufhalten, festhalten, heunen, hindern etc.); goth. haftjan (sich anheften, sich anhängen), ahd. heftan, heften; mhd. heften (befestigen; 5 binden, fesseln, heften; in Haft nehmen); amd. heptjan, heptan (binden); ahd. haften; mhd. haften (befestigt sein, festhalten, haften). Alles vom Stamm haft, hapt = lat. capt in captus etc., der aber nicht von diesem lautverschoben ist, sondern direct sich aus haban, hapan, rect. hafan (haben, halten, bz. greifen, fassen, nehmen, erfassen, festhalten, od. behalten, besitzen, haben etc.) ergab u. mit dem Partic. haefd, haeft, haft, 15 hapt (gehabt, gehalten, gegriffen, gefasst, gefangen, gebunden etc., cf. haftjan u. haftôn etc. = gefasst, gefangen, fest etc. machen, heften, od. machen dass etwas fasst etc. od. auch: gefasst u. gegriffen sein [von 20 Einem Etwas], gefangen u. gefesselt sein, nicht fortkönnen, haften etc.) von haban, hapan, hafan etc. (cf. hebben u. heffen) identisch ist, bz. sich hieraus ergab, wie captus aus capio. Dass aber haft, hapt aus hafit, hapt (cf. nhd. habet, d. h. nahmet, greift, hal- 25 tet etc., od. [sich habe bereits] genommen u. gegriffen, gefasst etc.) u. capt in captus (cf. captus sum) aus capit contrahirt ist, ist wohl zweifellos u. ebenso, dass auch lat. caput (= 30 uns. höfil) arspr. als ein Gefäss u. Behälter (d. h. als Gefäss des Gehirns = Schädel, cf. kop, kopke etc.) gedacht ist u. wahrscheinl. formell u. begrifflich nicht von capit od. capet = hafit, hafet (greift, fasst 35 etc.) verschieden ist, weil es eben nur ein Etwas was fasst, bz. ein Fass-Ding bezeichnet.

Wegen der Form hacht, hecht aus haft, heft vergl. kracht, sacht für kraft etc. u. das auch wohl aus capt, cast entstandene air. cacht (servus, i. q. captus).

hed, od. heft, hat. Contrahirt aus hebbad, hebbath (habet) von hebben, bz. afries. hebba, 40 hêd, s. heid.

hêda, od. hêda (Interj.) hêda. Compos. von he od. hê (s. d.) u. da.

heddo, Hedde, nd. Name. Geschln. Hedden u. Heddinga. Vergl. Förstemann unter hath.

50 hêde, die groben Hanf- u. Flachsfasern, welche durch das Hecheln ausser der schäfe (die abgeschabten harten Basttheilchen = Abschabel od. Schab-Theile) von den feineren Fasern ab- od. ausge- 55 schieden werden u. meist zu grobem Tau versponnen, od. auch als Werg zum Stopfen gebraucht werden. -- Afries. hêde; wfries. hiede; afries. hêde, heed; nd. (Br. Wb.) hede, heden, heen; mnd. hede, heide; udd. (provinciell) hede; mnd. hede (stupa od.

stuppa, Werg). Dieses Wort ist seiner Gröbdtg. u. Form nach zu schêde (Scheide), schêden (scheiden, trennen etc.) zu vergleichen u. geht wahrscheinl. als Abgeschieden's od. Abfall mit bayr. haid (Unrath, Abfall etc., cf. Schmeller, II, 151) auf eine aus skid (cf. schêden) entstandene V kid (spalten, theilen, schneiden, trennen, scheiden etc., cf. lat. caedo, de-, in-cido etc.) = germ. hid zurück, die vielleicht auch für heid aufzustellen ist u. der skr. V cit entspricht (wobei das Weitere unter heid), indessen dann schwerlich für lat. caedo etc. passt, dessen „d“ ja der Lautverschiebung nach auch nicht zu hêde stimmt.

1. heden od. hêden, Ausruf der Verwunderung etc. = Herr: heden! min tid (Herr! meine Zeit); -- heden! heden! wat slim. Auch nld., wenigstens mdatl., cf. van Dale.

2. heden od. hêden (holl. Grenze), heute, cf. I hude u. hüdig.

hêde-wêl, ein „wêl“ zum Verspinnen der hêde. bz. zum Spinnen u. Drehen des aus der hêde gefertigten groben Taus.

hêen. s. hêjen.

1. hef. Heben; s. uphef etc.

2. hef. See, Meer, od. eigentlich nur derjenige Theil des Meeres, der sich zwischen der Küste u. den Inseln befindet, od. als Watten-See die Küste des Festlandes wie ein Gürtel umfaßt u. einschliesst, indem bekanntlich der ausserhalb der Inseln liegende Theil des Meeres, od. die offene See niemals hef, sondern im Gegensatz zu diesem stets sê genannt wird. t hef bullerd, od. brulld, râsd etc. heisst es, wenn man an der Küste zweilen 4—5 Meilen ins Land hinein das Toben der Brandung hört, was namentlich dann am lautesten vernommen wird, wenn nach einem Sturm der Wind sich legt u. nach Norden umgeht. Sprichw.: tidgenug (Einer der bei der Mahnung zur Eile stets das Wort „tidgenug“ im Munde führt u. deshalb selbst „tidgenug“ heisst) is in t hef blefen. — Africs. hef (See, namentlich die das Festland begrenzende, wie es ja im africs. Rühringer Landrecht § 1 heisst: and hi dika skolde, withir thene salta se and withir thet wilde hef): africs. (Ouzen) hâf, hâf, hâft, heef, hef; wang. haf; nd. haf od. haff; mnd haf; ostpreuss. haab (das die Küste begrenzende u. u. umschliessende Meer, bz. das Meer zwischen der festen Küste u. einer davor liegenden langgestreckten Landzunge); ags. heaf (See, Meer); an., schwed. haf; norw., dän. hav (Meer, Ocean); mhd. hap; md. hab (Hafen; Meer, Hafl). Die Bedtg. dieses Wortes ist: Haltendes, Fassendes, Brygendes, Sicherndes etc., bz. Gurtrudes, Umgürtendes, Ein- u. 60

Umfassendes, Umschliessendes etc., od. Etwas, was ein anderes Etwas (Schiffe, od. Festland) wie ein Band u. Gürtel umfaßt, einfaßt, einschliesst, umschliesst etc. = Fass-Ding etc. u. gehört mit hafem, hebben, hechten, heffen, hof etc. zur V haf, bz. kap (greifen, fassen, halten, tragen, heben etc.). Vergl. dieserhalb auch „okeanos“ als der die ganze Erde umfliessende, bz. sie wie eine Schlange umfassende u. umgürtende Weltstrom.

hef-bôm, Hebebaum.

hefe, häfe, Heber, zweischenkeliges Rohr zum Heben von Flüssigkeiten vermittelt des 15 Luftdrucks, um sie von einem Fass in das Andere fliessen zu machen.

hefel, häfel (Plur. hefels etc.), a) starker Faden an den schachten (den Kammhölzern der Weber), zum Heben der sog. Kette; — b) Hebel; wî mutten wol âfen de häfel (od. hefbôm) ansetzen, um dat to ligen. cf. 2 höfel.

heffen, häfen (heffe, häfe, hefe, heft etc.: — heffest, heffst etc., — heffet, 25 hefft etc. — hof, höst etc.; — hafem), heben, d. h. greifen, fassen, nehmen (Geld heben), bz. ein Etwas zuerst fassen, od. nehmen (cf. unten die Compos.) u. dann in die Höhe bewegen; ik hof (od. nam) hum up u. drög hum weg; — dat is wêr hafem (gehoben, od. weggenommen u. beseitigt, bz. geborgen, gesichert u. gerettet). Dieses Vbm. ist stark im Schwinden begriffen u. wird am häufigsten durch tillen u. bören, sowie 35 mitunter auch durch risen ersetzt. — Africs. heva (hof; heven, geheven); wang. (Ehrentraut, I, 42) hîv (sich heben); nd., mnd. heven (hov); nld. heffen (hieff, geheven); mnd. heffen, heven; as. hebbjan, heffjan (höbb, hōb, hōf, huobh, huob, huof); ags. hebban (hof; hafem, häfen); engl. heave; an. hefja (hōf); norw. hevja; dän. haeve; schwed. häfva; goth. hafjan (hof); ahd. heffan, heffan, heffen, heffan, hevan; mhd. hefen, heven, heben (heben, aufheben, erheben etc.). Vergl. die Compos.: anheffen (anheben, bz. 45 anfangen etc.), ofheffen (abheben, abnehmen etc.), upheffen (aufheben, aufgreifen, aufnehmen etc.), ferheffen, aferheffen etc. Die Formen gehen sämmtlich auf urspr. hafjan, hafja zurück u. ist die V haf dieselbe wie von hebben, hechten etc., bz. lat. capio, captus etc., sodass hafjan urspr. nichts weiter hiess als: Fassen, Greifen etc., od. Fass, Griff etc. thun u. 55 machen (nach Etwas) woraus sich denn weiter die Bedtg.: nehmen, wegnehmen, aufnehmen, aufheben, bz. heben etc. weiter entwickelte. Die von Fick beliebte Ableitung von V kamp (zittern, od. unduliren, sich

wellenförmig bewegen, sich auf u. nieder bewegen, od. hüpfen, springen, bz. [Grassmann] sich rasch bewegen, od. sich hin u. her bewegen u. schwingen), woron skr. kapi (Affe) u. nach Fick auch griech. kámpō (sich beugen, krümmen) u. kampē (Krümmung, Bug), sowie kampē (Spannraupe, die sich durch Zusammenkrümmung fortschnellt) etc. stammen sollen, passt für hafjan wohl schwerlich so gut, wie die von Ψ kap (fassen etc.), zu der skr. kapi (Affe) übrigens auch ebensogut gehören kann, wie zu kamp (zittern, bz. sich schnell bewegen), weil der Affe nicht allein behende, sondern auch ein schlimmer Räuber u. Dieb ist, der den Früchten etc. sehr nachstellt u. also auch als Räuber od. Nehmer, Wegnehmer, behender Greifer etc. aufgefasst sein kann, bz. auch deshalb kapi od. Greif- u. Faszthier, Fasswesen etc. genannt sein kann, weil er sich mit Händen, Füßen u. Schwanz an Alles anhängt u. an Allem Fass u. Haft findet.

hefig od. héfig, háfig, schwer, stark, gewaltig, heftig, auffahrend, böse, zornig, aufbrausend etc.; 'n hefigen störm od. fröst, kolde etc.; — 'n hefig gefecht; — du must nēt glük so háfig worden. — Nld. hevig (stark, heftig, gewaltig, ungestüm, auffahrend, zornig etc.); mhd. hevigh; nl. (Br. Wb.) hevig (gross, heftig, sehr); mnd. hevich; as. hebhig, hebic; ags. hefig (gewichtig, schwer, beschwerlich etc.); engl. heavy (schwer, drückend, beschwerlich, lästig); ahd. hebig, hepig, hevig, hevec; mhd. hebec (gewichtig; wichtig; beschwerlich; ausgezeichnet). Dieses von hef, heb u. $\hat{\imath}$ g (Zustand, Sein etc.) gebildete Wort gehört zu heffen (heben) u. bezeichnete urspr. einen Hebe-Zustand, bz. ein Sein od. eine Eigenschaft wo, od. durch die ein Heben (von Etwas) eintrat u. ein Heben (Aufheben, in die Höhe bewegen u. richten etc.) verursacht wurde u. da nun ein hebisches od. hebendes Etwas schwer sein muss, um ein Etwas zu heben u. in die Höhe zu schnellen, bz. ein Etwas od. ein Mensch etc., was od. der die Hebe-Eigenschaft hat schwer u. stark etc. ist, so erklärt sich hieraus leicht, wie das Wort hefig die obigen Bedgn. erhielt.

hefigheid, háfigheid, Heftigkeit etc. — Nld. hevighheid.

hege, hegen etc., s. háge, hágen etc.

hegge, s. 1 háge.

hegge-spilen, s. hágespilen.

1. hei od. hē, eine Interjection der Freude od. des Jubels; hei-juhei od. juchhei. cf. die Interjection hē u. ahd. Interj.: hei, hey,

hai, heyā, heia, hei, sowie ferner in Grimm'schen Wb.

2. hei, habt ihr; contrah. aus hebt, heft (gekürzt hef, hew, he) + ji; hei 't al had? — Sehr oft wird jedoch diesem „hei“ trotzdem schon ji (ihr) darin enthalten ist, doch noch ji wieder nachgefügt u. statt „hei 't had“, — „hei' ji 't had“ gefragt.

3. hei, s. heu.

4. hei, s. hēje.

5. hei, s. haie.

6. hei, heisser, trockner, nebelartiger Dunst, der sich bei anhaltend heissem, trockenem u. windstillem Wetter durch die Hitze erzeugt

15 u. die Luft in den „kimmen“ unklar u. undurchsichtig macht, sowie auch eine Art Fata morgana od. Luftspiegelung verursacht; d'r is to föl hei in de lücht, od. de lücht is to heig (trocken-dunstig), um mit de fer-kiker regt genau to sēn; — wen d'r so föl hei in de lücht is, den is 't nēt as of de husen un bomen in de lücht drifen. — Mud. (Sch. u. L.) hei; ahd. hei, öfters gehei, geheie, geheige, Hitze (uredo, cauma); mhd. heien (brennen); ahd. arheigēn, erheien (urere, aestuare), ferheien (durch Hitze ausgetrocknet sein). Davon: oberd., mdarl. (Schm., H, 127) gehai, trockner nebelartiger Dunst in der Atmosphäre bei heisser Sommerzeit, auch Hai-Dampf, Hainebel, Hairrauch (nach O. Schade) verderbt: Heerrauch, Höhenrauch, (s. unter 2 harig genannt. Adj. gehai, kai, gehaiig, gehaigig, gehaiwig, kaierig, gehédig (con solchem

20 Dunste erfüllt od. überzogen); hess. (Vilmarr, 157) hei, heie, heige, hege (trocken, dürr, der Feuchtigkeit u. des Wassers ermangelnd); heimig (Dürre, Wasser-, od. Regen-Mangel); meklen. (cf. Sch. u. L. unter hei) hei-, hen-, heid-blicken, heid-

30 blücken; holst. (Schütze) heid-lüchten (Wetterleuchten, Lufterscheinung ähnlich dem Blitze, doch ohne Donner) u. nfläm. heyen (dasselbe). Vergl. bei Fick (I, 59) 2 ki (brennen, dörren), wozu er ausser 'hei etc. auch goth. hais, Genit. haizis (Fackel) u. skr. cya (gerinnen, frieren, erstarren) stellt. Fraglich ist es übrigens, ob für hei, bz.

35 goth. hais nicht besser die Ψ skr. ei (sehen, bz. scheinen, glänzen, flummen etc., cf. Grassmann, 415 seq. u. weiter unser blik, blik, blikēn, blikēn etc.) passt, die wahrscheinlich nebst skr. khya (schauen, od. scheinen etc.) aus der für schin, schinen etc.

40 u. auch wohl für lat. scio etc. voraussetzenden allgemeinen idg. Ψ ski (scheinen etc.) entstand, zumal auch die für heid od. heit u. heiter anzusetzende germ. Ψ hid od. hith = skr. cit (ob Denominativ vom Partic.

45 hita von hi, wie phull con phulla aus phal?)

50

55

60

eine Erweiterung von ei ist u. auch das
 nd. hei in heiblicken (wetterbeuchten), sowie
 das ahd. hei (uredo etc.), mhd. heien (bren-
 nen) etc. wohl jedenfalls besser zu ei (bli-
 cken, sehen etc., bz. blitzen, flammen, leuch-
 ten, scheinen etc.) stimmt, als zu skr. cya
 (gerinnen, frieren), woron es doch sehr frag-
 lich bleibt, ob man dafür eine √ ki mit der
 Bedtg.: dorren, brennen etc. aufstellen darf.
 Zu ahd. hei, bz. erheien; mhd. heien (urere)
 u. goth. hais (Fackel), bz. heid, heiter etc.
 vergl. auch griech. kaio (brennen), att. káo
 (brennen), kaüma (Brand) etc.: lit. kaistiü
 (bin heiss), kaitrá (Hitze) u. an., isl. hyr
 (Feuer), sowie hýrr od. hýr (heiter, froh,
 frohlich etc., cf. dän. glad, blid), was nach
 blide u. glad zu urtheilen auch auf die
 Grdbdgt.: glänzen zurückgeht.

hěj, s. heje.

hěj-bás. Ramm-Meister.

hei-bessem, s. heidebessem.

hěj-blok, ein Block zum hejen od. Ram-
 men, Rammblock.

heid, heit, Endung vieler Subst. als: egen-
 heid, godheit, bösheid, düllheid, ewigheit
 etc., od. egenheit etc. mit dem Plur. heiden
 od. heiten. — Afries. hēde, hōd, heid; nd.
 heid (Plur. hēden); mhd. heyd; nd. heid,
 heit, keit; mod. heit; nhd. heit, keit etc.
 Dieses Wort war früher ein selbstständiges
 Wort u. ist eins mit: ahd. heit, hait, heid;
 mhd. heit; as. hēd, hēth (persona, sexus,
 ordo, gradus, bz. Rang, Stand, Wesen,
 Beschaffenheit, Art u. Weise); goth. haidus
 (Art u. Weise); as. hēd (Stand, Würde);
 ays. hād (wie im hochd.); an. heidr (honor,
 dignitas). Was die Grdbdgt. dieses Wortes
 betrifft, so scheint es, als ob dieselbe urspr.:
 Schein, Glanz etc. od. Schein-
 u. Glanz-Zustand war, bz. dass dem viel-
 leicht für heid etc. anzusetzenden Thema
 heidu, heitu, heithu, od. heithā etc. ein ā
 od. i, ü (Etwas) abfiel u. es von Haase aus
 ein Etwas bezeichnete, was Schein u.
 Glanz hatte u. von sich gab u. dadurch
 in den Gesichtskreis kam u. erkennbar (od.
 gesehen u. erkannt etc.) wurde, bz. als ein
 gegenständliches u. sichtbares Etwas in die
 Erscheinung trat. Da nun über Alles,
 was scheint u. glänzt Jedem, der dar-
 nach sieht, eine Erscheinung ist od.
 ihm das Aussehen u. die Wesenheit
 (sein Sein etc.), Beschaffenheit, bz. die
 Art u. Weise desselben kund macht, so
 ist es vollständig begrifflich, dass aus der
 Grdbdgt.: Schein, Glanz od. Licht
 (als das was von Jemandem ausieht u. ihn
 sichtbar u. als Seiendes erkennbar macht)
 sich ausser Ansehn, Würde, Ehre etc., od.
 Art u. Weise wie Etwas aussieht u. sicht-

bar wird, auch die von sichtbares u. in die
 Erscheinung tretendes Etwas (gleichgültig
 ob Suche, Ding, Wesen od. Persönlichkeit)
 ergeben musste. Was die √ betrifft, so ist
 5 dafür wohl germ. lid od. hith, bz. idg. kit
 od. skit anzusetzen, die auch der skr. √
 eit (glänzen, scheinen, erscheinen etc., cf.
 unter 6 hei), sowie ketü, od. kētu (Helle,
 Licht, Strahl, Leuchte, Fackel, Flamme;
 10 Erscheinung etc.), citrá (glänzend, strahlend,
 hell; ausgezeichnet, herrlich [illustris]; hell,
 laut, klar etc.) etc. etc. zu Grunde liegt.
 cf. auch heid-rubintje u. heiter.

1. heide, od. haide, a) Haide, Haidefeld,
 15 od. dürres, sandiges, unfruchtbares, unbe-
 bautes, wild u. wüst liegendes, meist mit
 Haidekraut bewachsenes Land; ebenes, un-
 bebautes u. unfruchtbares Land; 't is ēmer
 heide, so wīd as man sügt; — b) Haide,
 20 Haidekraut. Compos.: bessemheide, böner-
 heide, heideblöme, mörheide etc. Sprichw.
 zu a): gifd de heide erst for her, den büst
 du hör her. — Nd., mnd., old. heide; mhd.
 heyde; ahd. heida (Haidekraut); mhd. heide
 25 (ebenes unbebautes wildbewachsenes Land);
 goth. haithi (ager, campus, unbestelltes Feld);
 ays. haedh; engl. heath (wie oben). Wie
 goth. haithi zeigt, bezeichnet dieses Wort
 urspr. im Allgemeinen blos „Feld“, bz. ein
 30 unbestelltes u. freies Feld, wo nichts
 wächst u. wohnt u. was nicht besiedelt ist
 u. wird es meistens zu skr. ksetra od. kshe-
 tra (Grund, Grundbesitz; Feld, Acker; Ge-
 gend, Land) verglichen, was zur √ ksi od.
 35 kshi (sitzen, wohnen, sich aufhalten wo etc.)
 gehören soll, wonach denn ksetra urspr.
 wohl als (von Menschen u. Thieren) be-
 wohntes Etwas aufgefasst sein muss,
 was allerdings zu der allgemeinen Bedtg.
 40 des germ. heide nicht stimmt, worüber noch
 Weiteres unter heid-rubintje am Schlusse
 verglichen werden mag.

2. heide, ofterer heiden, Heide, Nicht-
 christ; hē is nog 'n heide. Sehr oft wird
 45 damit auch ein armer, trostloser, bedrück-
 ter, von der Gnade verstossener Mensch
 (hē klāgd as 'n heiden) u. weiter auch ein
 uncultrirter, wilder, roher, wüster, bz. ein
 struppiger, ungekämmer u. schmutziger Ge-
 50 selle, sowie ferner ein Zigeuner bezeichnet
 (hē geid so to kēr as 'n heiden; — hē sügt
 d'r üt [ist struppig u. schmutzig etc.] as 'n
 heiden; — de heidens [od. taters] sünt d'r),
 wie ja bekanntlich das Subst. heide od. hej-
 den (Heide, od. Nicht-Christ) aus dem Adj.
 ahd. heidan etc. (von der Haide, zur Haide
 55 gehörig, bz. agrestis, paganus etc., cf. hej-
 den) herrorging u. urspr. blos einen (Haide-
 od. Feldbewohner, bz. einen Menschen
 von der Haide od. dem Lande, einen

Bauer od. Nichtstädter etc. bezeichnete u. sonach nach der den Kirchenrättern von Rom aus eigener Anschauung als ein bäurischer, ungebildeter, roher, ungesitteter Mensch (homo agrestis et paganus, bz. non urbanus) aufgefasst u. dann weiter zur Bezeichnung eines Nicht-Christen verwandt wurde.

3. **heide, Haut.** Dieses nur in den Redensart.: „ik wil dî hauen, dat dî de heide wakkeld“; — „hê spêjd heide un geweide“ ist ganz zweifellos identisch mit afries. hêde, hêi; wfries. heed; sutt. hej; wang. (Ehrentraut, I, 351 u. 370) haid (hi frot er t mit haid un hêr up; — hî spied haid un waid to t lief ut); ays. hÿd; engl. hide (Haut, cf. hûd), wobei ich wegen des Vocal-Wechsels sowohl auf nld. heden = huiden (heute = ahd. hiuti) als auch auf den nld. Plur. hêden = heiden von heid (heit, keit, cf. heid = afries. hêd etc.), als auch auf den ahd. Plur. hiuti von hût (Haut) verweise. In dieser Meinung werde ich auch dadurch nicht beirrt, dass die Redensart: dat de heide wakkeld sehr verbreitet (cf. Korrespondenzblatt des Vereins für nd. Sprachforschung, No. 9 vom Febr., pag. 67 seq. u. No. 12, vom Mai 1877, pag. 90) ist u. so wohl in dieser, als auch in der gleichfalls im nd. bekannten Zusammenstellung von heide u. weide, bz. hei u. wei (cf. bei Schütze: he deit hei u. wei ut, sowie ferner bei Dähnert u. im Br. Wb.) das Wort heide im Br. Wb. mit 1 heide in der Bedtg.: Haide-Land, od. Haide-Feld u. weide mit weide (pascua) identificirt wird, zumal da auch Schütze die Redensart: he deit hei un wei ut auch durch: „er hat einen starken Durchfall“ erklärt u. wir mit: „hê spêjd heide un geweide“ besagen wollen, dass er Alles ausspeit, was er in sich hat, bz. Jemand sich in der Weise heftig u. anhaltend erbricht, dass er nach Entleerung des Magens von Speisen auch noch häutige Bestandtheile speit, bz. Alles von sich giebt, was nur irgendwie aus seinem Innern herausbrechen kann, wie dies z. B. beim Gallenfieber od. ähnlichen mit heftigem Erbrechen verbundenen Krankheiten der Fall ist. Die Redensart: „Jemanden hauen, dass ihm die Heide wackelt“ stammt aber entweder daher, dass in früheren Zeiten die Verbrecher etc. oft derartig gegeißelt u. mit Ruthen geschlagen wurden, dass die Haut auf dem Rücken sich von dem Fleische löste u. theils lose u. wackelig sass, theils in Fetzen herunterhing, od. dass diese Redensart bloß eine Androhung so fürchterlicher Schläge sein sollte, dass dem Betreffenden vor Angst ein Beben od. Zittern,

bz. ein Wackeln der Haut ankommen sollte, wie dies bekanntlich auch beim Schauder- od. Schüttelfrost der Fall ist.

Beide Redensarten sind daher wohl urspr. 5 fries. od. ofries. Ursprungs u. von hier aus dann weiter nach Deutschland vorgebrungen, sofern nicht etwa in andern Gegenden die Zusammenstellung von heide u. weide neben den unsrigen in der Bedtg. von Haut 10 u. Geweide wirklich im Sinn von Haide (od. Wald, Holzung etc., s. unter heid-rubintje am Schlusse) u. Weide (pascua) schon von früherer Zeit her gebräuchlich war u. dann später die abweichenden Bedtgn. dieser lautlich gleichen Wörter in den 15 verschiedenen Redensarten sich in der Anwendung derselben bloß vermischt u. im Laufe der Zeit verdankelt haben.

heide-bessem, heibessem, Haidebesen, Besen von Haidekraut, od. Erica vulgaris.

heide-blöme, Haideblume.

heide-krûd, Haidekraut.

heiden, a) (Subst.) s. 2 heide; — b) (Adv.) heidenmässig, unvernünftig, fürchterlich, höllisch etc.; man hed dâr 'n heiden bült drokte un spektakel mit; — hê hed 'n heiden bült geld; — ik wurd' so heiden dîl, dat ik hum wol giik ên an de ôren gâfen mugt harr'; — 't was 'n heiden allarm. — Mit afries.

(Adj.) hêthin, hêthen, hêthon, heiden; as. hêden; ays. haedhen; an. heidhinn; mhd. heiden; ahd. heidan, heidin, heiden, heidhan, heithin; mhd. heiden (gentilis, ethnicus, heidnisch, nichtchristlich, besonders mohamedanisch, saracenisches, orientalisches, bz. urspr. 35 agrestis); Subst. ahd. heidan etc.; nld. heiden; wfries. heydin (Heide, Nichtchrist, bz. urspr. paganus) zu 1 heide, cf. unter 2 heide.

heiden-dôm, Heidenthum.

heiden-folk, Heidenvolk, heidnisches Volk; Zigeuner.

heiden-pak, gemeines heidnisches Pack od. Volk, Zigeuner etc.

heide-snukke, heidsnukke, Haide-Schaf. 45 Die heidesnukken sind viel kleiner als die Schafe von der Marsch. — Nd. heidsnukke u. bei Frisch heidsnake.

heidi, a) Ausruf der Lust u. des Jubels; heidi, heidi, heidallala; — b) fort, verloren, zum Teufel etc.; 't is all' heidi; — lat 't all' heidi gân; — hê is heidi gân. Wohl 50 bloß erweiterles hei (cf. 1 hei), wie auch wohl heideldlei entweder erweiterles heidi in der Bedtg. sub a) od. von hei u. didel- 55 dei zusammengesetzt ist.

heid-, heit-rubintje, Blut- od. Roth-Hänfling (cannabina linota). rubintje ist Dömin. von rubin, wie der Hänfling wohl wegen seiner Ruben-ähnlichen Färbung auch 60 sonst (cf. Brehm, Thierleben III, 141) ge-

nannt wird, während der Vorsylbe heid od. heit wohl Bedtg. *Glanz* (cf. heit etc. u. heiter) zu Grunde liegt, sodass heid- od. heit-rubintje soviel wie *Glanz-Hänfling* heisst, bz. heid etc. sich auf den *Glanz* seiner rothen Farbe bezieht. Dass nun aber die ahd. heitperi, heidperi u. nhd. *Heidelbeere* genannten glänzenden schwarzen u. rothen Beeren der verschiedenen *Vaccinium*-Arten ihren Namen daher haben sollen, dass sie in od. auf der *Haide* wachsen, scheint mir auch sehr fraglich, da es auch ebenso gut denkbar ist, dass heitperi urspr. die Bedtg. *Glanz-Beere* hatte, wie ja auch heit (cf. heid) in der urspr. Bedtg.: *Glanz* u. *Schein* etc. (der von Ebeas ausgeht u. es sichtbar macht) u. der abgeleiteten von: *Ansehen, Würde* etc. auch im ahd. heithaft (d. h. glanzhaft, od. mit *Glanz, Ansehen u. Würde* behaftet, — *Glanz u. Ansehen* etc. habend u. besitzend) steckt u. dieses Wort nur deshalb auf den geistlichen Stand bezogen, bz. der geistliche od. Priesterstand nur deshalb heithaft genannt wurde, weil er mit *Glanz, Anseh'n u. Würde* etc. behaftet war, bz. der „heithafte“ od. der dem Stande der Geistlichkeit angehörende Mann für „illustre“ galt, cf. dieserhalb auch unter heid am Schlusse das skr. citrā, wovon man auch einen germ. Stamm heid, heit od. heith, bz. ein heithi (glänzend etc.) u. heithi (Glanz etc.) von der √ hid, hit, hiith = skr. cit (glänzen etc.) ableiten kann, der doch jedenfalls auch dem ahd. heitar (cf. heiter) zu Grunde liegt, ebenso wie dem Worte heid.

Vergleicht man nun aber weiter das ahd. löh, Holz, Gehölz, Wald etc. (cf. Förstemann, II, 947 u. Arnold, Ansiedlungen etc., pag. 117) = lat. lucus etc. im Zusammenhange mit ahd. löhjan (löhen, flammen etc.) u. lat. lucere etc. (cf. leien, löjen, lücht etc.) zu lit. laukas (das *Freie*, od. die freie, offene unbesiedelte Gegend etc., bz. *Feld, Acker* etc. u. dass wir mit Wald auch oft den Begriff des *Freien* u. *Un-eingehegten*, od. des wild u. frei wachsenden und somit auch *Unbeschränkten* (wald u. wild [cf. wilde auch in derselben Bedtg. wie *Haide*] sind ja angeblich connec. da wald das wild- u. freiwachsende bezeichnen soll) verbinden, so ist es auch leicht möglich, dass das Wort heide = goth. haithi (*Haide*, od. unbestelltes, od. unbebautes u. unbewohntes od. freies Feld u. Ebene etc., cf. 1 heide) gar nichts mit skr. kshetra (*Grundbesitz; Feld* etc.) u. der √ kshi (sitzen etc., cf. 1 heide) zu thun hat, sondern als freie, unbebaute, unbewohnte, leere u. öde

Fläche etc., ebenso wie heid etc. u. heiter zur √ cit = idg. kid (scheinen, glänzen etc.) gehört, zumal da heide in den norddeutschen Sprachen nicht allein eine offene, freie, unbebaute u. öde Gegend, bz. ein freies Feld etc. bezeichnet, sondern auch die Bedtg.: *Wald, Gehölz* (lucus, sylva, saltus) hatte, bz. (cf. Grimm Wb., IV, 798 sub 3) einen grossen, wilden, mit Taugel- od. schwarzem Holze bewachsenen Wald bezeichnete u. nun sonach von Hause aus u. urspr. mit „heide“ lediglich ein frei u. offen liegendes (cf. bär, bar, bloss, nackt, leer, frei, offen, sichtbar etc.) od. überhaupt ein freies, offenes, übersichtliches, bz. ein freies unbeschränktes u. wildes Etwas bezeichnet hat u. dieses Wort ebenso wie heid, heiter etc. ein Abkömmling der √ cit (scheinen, leuchten, sichtbar sein, frei, offen u. unbedeckt liegen etc.) ist, zu welcher Grd-bdgt. die goth. Bedtg. campus od. unbestelltes u. freies Feld etc. (cf. unter 1 heide) sowohl, als auch die schon alte nd. von Wald etc. od. lucus, bz. freies, unbeschränktes, offenes Etwas, od. überhaupt das *Freie* (cf. skr. loka, heller freier Ort, freier unbeschränkter Raum etc.) jedenfalls sehr gut u. wohl besser stimmt als die von skr. kshetra von der √ kshi (sitzen, wohnen etc.), zumal da die *Haide* wohl schwerlich jemals ein sehr verlockender Wohnsitz war u. jedenfalls urspr. wohl ein von frei umhererschweifenden Nomadenhorden, nicht aber von sesshaften Ackerbauern bevölkertes Feld gewesen ist.

heien, s. hejen.

Heie, Hei', ml. Name; s. Hayo.

hēje, hēj', hei', a) *Schlag, Stoss, Aufprall* etc., z. B. eines schweren Schlägels, od. eines Rammblocks etc.; du must d'r nog insen 'n dügtigen hēj' up dōn, of 't nēt nog wat sakkēn wil; — mit 'en hēj' sat 't fast; — b) ein schwerer Schlägel, ein Rammblock, od. auch das ganze Rammgestell incl. des Schlägels od. Rammblocks; gif mī de hēj' insen her un lāt mī de pāl insen 'en up de kop gāfen, of lē den nēt in de grund geid; — sē sūnt mit de hēj' an de fārd, um de pālen in de grund to hējen. — *Afries.* hei (*Schlag, Haa*); *ndl.* hei (*Ramme*); *mndl.* (Kil.) heye (hística; pilum ruidum); *ahd.* Grimm, Wb., II, 812, bz. 776 etc.) heie, hege, hage (*Schlägel*); *mhd.* heie, hei; *bayr.* hai (dasselbe); *schweiz.* huja (*Ramme*), neben den Verben: huja u. heija (*rammen*). Ausserdem auch (m.) heier, haiier, haier, hoyer (trusorium). Vergl. weiter:

hējen, heen, heien, rammen, hauen,

schlagen, stossen etc.; hê hêjd de palen in de grund; — de grund mut êrst hêjd worden (gerammt, bz. mit eingerammten Pfählen versehen u. fundamentirt werden), êr 't fundament legd worden kan; — hê hêjde (hejete, ramnte, bz. stiess, schlug etc.) de pâl so fast, dat gin teiu pêrde hum d'r wêr ûttrekken kunden. — *Nld.* heijen; *mnd.* heijen, hijen (fistucare, fistuca adigere; subagitare); *mflâm.* heyen, hyen (dasselbe). *Vergl. dazu (s. Grimm, Wb., IV, 813 unter 2 heien) schwâb.* heien, huien, hegen, neben geheien u. keien (schlagen, werfen); *tirol.* heien u. geheien u. keien (werfen, fallen lassen); *hess. (Vilmar)* heien, geheien, geheigen (plagen, vexiren, ärgern etc., bz. urspr.: schlagen, hauen). Was zunächst unser hêjen, bz. *nld.* heijen (rammen etc.) betrifft, so ist dies wohl von hêje, hêj' (Stoss, Schlag; Schlägel, Ramme etc.) weitergebildet, wie desgl. auch wohl *nhd.* heien (schlagen), während es mir scheint, dass die *oberd. Verba:* heien, huien, hegen (schlagen, werfen), bz. *hess.* heien (vexiren) u. *mnd.* hijen (molestare, vexare), *mnd.* (Sch. u. L.) heigen, higen, hien (zerren, höhnen etc.) nicht von dem Subst. heie, sondern aus älterer Quelle stammen. Versteicht man nun aber die unter hêje erwähnte Form: hege, bz. dass so sehr oft der Stamm hage, hege zu hai, hei contrahirt wird, sowie ferner, dass unser hikken neben: schlucken, schluchen, bz. kramphhaft hörbar weinen, od. aufstossen (cf. snikken, snukken, snukern u. snuk-up = engl. lick-up) auch die *Bedtg.:* stossen, schlagen etc. hat, so wäre es auch wohl möglich, dass *fries., nld.* hêjen, heijen, hijen (stossen, schlagen etc.) aus *mnd.* hijghen (anhelare, hippacare, animam celeriter ducere etc., cf. higen) entstehen konnte, wovon (cf. higen in der *Bedtg.:* heftig verlangen u. trachten, od. streben nach) *Diez (II, 334) afranz.* hie (Gewalt, Nachdruck), *engl.* hie (Eile etc.) ableitet u. womit er auch *ags.* hige, hyge (Eifer, od. eigentlich: mens, animus etc., da es mit *afries.* hei; *ahd.* hugu, Sîm, Geist; Andenken; affectus, Freude; *goth.* hugs etc. identisch ist u. mit hêge etc. zu hugen gehört) für verwandt hält u. wovon er meint, dass davon auch *nfranz.* hie (Ramme), hier (rammen) abstammen könnte. Wahrscheinlicher scheint es mir jedoch, dass unser hêje, hêj', hei (Schlag, Stoss; Schlägel, Ramme) u. hêjen etc. vom *afries.* hei (Schlag etc.) abstammt, was ebenso wie unser hei, heu (Heu) zu hauen gehört, während die *obigen nhd., bz. oberd. Formen* heien, huien, hegen (schlagen etc.) wohl mit *mnd.* hijen (molestare) aus einer u. derselben Quelle stammen mö-

gen, obschon es mir scheint, dass *bayr.* (Schm., II, 128) haien, hai, haier, hoyer (trusorium, fistuca) u. gehai (Weg od. Cayung von eingerammten Pfählen) auch wohl zu hauen gehören könnte, zu welchem hêjen u. hêje jedenfalls begrifflich doch besser stimmt als zu heien (vexiren), od. wie *Diez* meint zu *mnd.* hijghen.

heien, s. heuen.

10 heifeltje, heufeltje, heifelke (*Dimin. von nhd. Haufe, bz. dem Stamm Häufel von häufeln*), Häufchen, kleiner Haufe; wî willen de knickers up heifeltjes setten un sê mit de tîrnschêter umsmîten; — (*fig.*) ein kleines Menschenkind; 't is man so 'n heifeltje.

heilig, s. 6 heil.

heike, heik', haïke, hoïke u. auch hokke, hok', Mantel, Ueberwurf, Regenkleid, Schürfwantel; *Redensart:* de heiken up beide schulders dragen; — de heik' na de wind hangen; — *Compos.* wind-heïke; (*fig.*) Windbeutel. — *Afries.* hokka u. hoythia (*rect.* hoykia od. hoyehia, hoichia); *nl.* (Schütze, Dähnert, Schambach etc.) heuke, hoïke, heïke, hocke; *mnd.* (Sch. u. L.) hoïke, heïke, huke, hoke; *nld.* huik; *mnd.* huyek u. hocke; *engl.* huke. Davon (*Diez, II, 335*): *afranz.* hoche (langes Gewand), während *Dieffenbach* das *mdartl. franz.* huque u. *sächs.* hûke zu *kymr.* hug stellt. Es gehört mit hók, hûke, hokke, huken (= *nld.* huïken, *nhd.* hocken) etc. zur $\sqrt{}$ kuk, bz. skr. kuç, kuç, od. kuç, kunç, wovon *kuksh, kuks* (cf. taksh, taks usw tak, tag u. bhaksh aus bhag) eine Weiterbildung ist u. welche nach *Fick* eine Ablautform von kak (cf. I, 36) sein soll, die er auch für hage (Umzäunung, Hecke etc., cf. unter hage, häge, hagen, hägen etc. u. auch unter hake), bz. *ahd.* hag unsetzt u. wobei ich wegen des auslautenden g u. k, bz. des inlautenden g u. k auch auf hugen, buk, bukken etc. verweise. Vergleichlich man nun aber bei *Grassmann* $\sqrt{}$ kuç (umschliessen, umfassen), kôça (Fass, Kufe, Behälter, Kasten etc.), kôşha (Eingeweide, Wanst), kuksj (Bauch etc.), bz. bei *Bopp* die Wurzeln kuk (capere, sumere), kuç (impedire, includere, conjugere; inflexum esse), kuç (curvare, inflectere), sowie die Wörter: kuça (mama), kuks'i (venter, uterns) etc., bz. bei *Benfey:* kuk (to take), kukshi (the belly; cavity; cavern; bay etc.), kuj (to be crooked etc.) kuch, kuñch (to straiten; to bend; to crisp; to sound high; to be crooked etc.) etc. u. bei *Justi:* cuçra (Winkel, Ecke etc. = unserm hók), kushi (Bauch, Höhle) etc., so scheint es mir, als ob für die Wurzeln kak, kuk zunächst die *Bedtg.:* greifen, fassen, nehmen,

halten etc. als urspr. anzunehmen sei u. dass sich hieraus die von: bündeln, schliessen, ein- u. umschliessen (sichern, schützen, bergen etc.), von allen Seiten durch einen Kreis od. Ring, Wall etc. umgeben, u. so auch die von: ründlich od. mit einer Krümmung, einem Bogen, Gewölbe etc. ein- u. umfassen etc. entwickelt hat, wobei dann hieraus weiter auch die von: biegen u. krummen etc., sowie aus: ründlich erhaben etc. auch die von: Anhöhe, Hügel etc., od. der Begriff: erhaben, hoch etc. entstand, wie auch Fick das ahd. hoh (cf. hóg) dazu stellt.

heikel; i. q. 4 häkel.

Heiko, od. Haiko, ml. Name. Geschln. Heiken, Heikens, Heikena, bz. Haiken, Hayken etc. Wohl Koseform von Hayo, Heio, Heie. Vergl. indessen Förstemann unter Hah.

hei-krásje, zornig, wild, wüthend, aufge-regt, ausser sich etc.; hē was gans heikrásje un hēl nēt to tüssen. — Nach dem Br. nld. Wb. (II, 613) bezeichnet heikrasie od. heikrasje ein jauchzendes Lärmen u. auch einen lustigen ausgelassenen Menschen u. soll es von der Interj. der Freude hei (s. 1 hei) u. kuraasje (Courage) zusammengesetzt sein. Vergl. indessen auch afries. hei = ags. hige, hyge; ahd. hugu (mens, animus; affectus etc., s. unter hejen) u. zu krasie etc. auch mnd. kraecz (Widerrede, od. Geschrei? in „sunder kraecz und wedderreden“, was nach Sch. u. L. [II, 559] mit kratz [Kratz, von kratzen] identisch sein soll, mir indessen eher mit Krächz in GeKrächze, bz. krächzen [ags. crācetten etc.] connec. zu sein scheint), od. auch mnd. krāt (Schrei) kraten, kraten (schreien, krähen, wiehern), was sich wohl von ahd. chrājan (krähen, cf. kreien) ableitet u. wonach denn heikrasie od. heikrásje (mag nun hei die Interj. hei, od. wie afries. hei aus hige entstanden sein) nicht = freudige od. laute Courage, sonderu = freudiges u. lautes od. animirtes Geschrei sein würde.

hei' kurásje, hei' krásje, gewöhnlicher fragender u. herausfordernder Zuruf eines streitsüchtigen od. zornigen Menschen an die gegnerische Parthei u. wörtl.: habt ihr Courage; hei' krásje? den kámd man her, den willen wí insen sēn, wel bās word

heil. Heil, Gesundheit, Wohl, Wohlfsein, Glück, Segen, Erlösung, Rettung etc.; heil dī, dat du dat nēt dān hest: — hē drunk up sūn heil; — fōl heil un glük, od. segen in 't nēje jār; — hē söcht sūn heil bi God, od. in de flucht; — ik sē gen heil mēr für

hum: — dat is dū heil, dat du kumst; — wen du mī nēt hören wilt, den must du süf-fen dū heil fersōken; — as hē ferlāgen was, do kwam hē, um sūn heil bi mī to fersōken; — hē hed sūn heil bi hōr fersōcht, man 't wul hum bi hōr nēt lücken un hē heil sūk blōt 'n pār blaue schānen hāld. — Nld. mnd. heil; nld. heil; mnd. heyl; ahd., mhd. heil (Gesundheit; Glück; Rettung) u. ahd. heilī, hailī, hēli; amhd. heile; as. heilī (sanitas, salus; salvatio). Es bezeichnet den heil- od. gesund-Zustand, bz. den Zustand od. das Sein von heil od. gesund (d. h. ganz, unverletzt, unverwundet u. unversehrt, nicht caput etc.) etc. u. ist heil das substantivirte Adj. heil (cf. hēl), während heilī mit dem Suffic ī in der Bedtg.: Sein od. Zustand etc., ebenso wie heilig, heilsām, bz. hēlsām u. hēlen etc. davon weitergebildet sind. Wie salus bezeichnete daher auch heil urspr. nur einen körperlich od. sinnl. unverletzten Zustand u. da sowohl salig (selig), als die Endung sal in Trübsal, Schicksal etc., bz. selig in trübselig, weinselig etc. mit sal in salus, salvus etc. identisch ist, so erklärt sich hieraus auch, weshalb das Wort salig od. selig (sei es für sich allein, od. als Endung, bz. als suffic) dieselbe Grdbdtg. hat wie heilig (cf. auch hilling, hilg), obschon wir dieses Letztere allerdings nicht in derselben Bedtg. wie selig in trübselig, weinselig etc. gebrauchen, bz. als Suffic den Stämmen in ähnlicher Weise anhängen, wie selig.

Weiteres vergl. unter hēl, hēlen etc.

heiland, Heiland (Christus), Erlöser, Erretter, Freimacher von Sünde u. Schuld; och du mīn lēfe heiland, ferbarme dī afer uns; — de lēfe heiland mag jō 't wēr segenen; — wat heil de lēfe heiland nēt all' für uns dān. — Ahd. heilant, hēlant; mhd. heilant, heilent; as. hēljand, hēland, hēland; ags. haeland, hēlend; haelynd. heilant etc. = salvator ist das substantivirte Partic. präs. von heilan, bz. hēlen in der abstracten Bedtg. salvare. Die Gotken dagegen übersetzen in gleicher Weise das griech. sōtēr (Retter, Befreier, bz. Christus) mit nasjands, dem Partic. präs. von nasjan (retten) = ahd. nerjan (heilen etc.), was vom Präter. nas von nisan = ahd. nēsan in gamisan (genesen etc.) weitergebildet ist.

heil-but. Heilbutt (pleurocetus, hippoglossus). — Mhd. heyl-, helbot; nld. heilbot; nd. (Br. Wb.) heilbutte; dän. hellebot, auch helleflynder u. norw. hellefisk genannt; engl. halibut, halibut. Bezieht sich die Vorsylbe auf hēl (heil, ganz etc.), bz. engl. hail, hale in der Bedtg. „stark“, so dass er wegen seiner Grösse (er ist der

grösste u. schwerste von allen Butten) der ganze (heile) od. starke (vergl. unter hël auch die Redensart: hê is 'n hêlen [ganzen, tüchtigen, derben, starken] kerel, od. 't is wat hêls) Butt genannt wurde? Oder ist heil, bz. hail, hel, hal identisch mit dün., schwed. hal (glatt, schlüpfri), an. häll; mnd. hel (dasselbe), was bekanntlich mit ahd. hâli, hâle; mhd. haele, hâl (verhohlen, verborgen; heimlich schleifend u. schlüpfend; schlüpfri, glatt) zu kehlen (s. unter hâl) gehört u. wonach denn der Heilbutt seinen Namen daher haben könnte, dass er nicht rau, od. nicht steinig (wie der Steinbutt) ist?

heilig (sanctus), heilig, selig etc., bz. unverletzlich, unverbrüchlich, fest etc.; de heilige gëst; — 't heilige land; — de heilige schriit; — hê kan nich heilig worden; — dîn wörd mut dî heilig wâsen; — ik kan dî heilig fersâkern, dat dat wâr is. — Nld. heilig; nld. heilig; afries. hêlech, hêlich, heilich, helch, hilch (cf. hillig, hilg); nfries. hallig, heilig, hillig; satt. hillig; ahd. heilag, heilac, hêlac, heileg, heilig; mhd. heilec, heilic; md. hillig; as. hêlag, einzeln auch: hêleg, hâlag, halog; ags. hâleg, hâlig. In diesem Worte hat sich die sinnl. Bedtg. des Stammwortes heil (cf. hêl) wohl am meisten verwischt.

heiligdôm, Heiligthum; in 't heiligdôm gân; — dat mut dî 'n heiligdôm wâsen.

heilige, Heilige; de lêfe heiligen môgen uns helpen; — hê hêrd to de heiligen.

heiligheid, Heiligkeit.

heillos, heillos, gottlos, furchterlich etc.; dat is 'n heillosen kerel; — dat geid d'r heillos her; — hê gung heillos to kër; — 'n heillosen wind.

heimât, Heimath. Zu 1 hêm.

heim-sûken, hêmsûken, heimsuchen, zu Hause suchen od. besuchen; hê hed hum heimsôcht. — Zu 2 hêm = ahd. heimi; afries. hêm.

hein, Hof? — od. Ansiedlung, Verbleibsstätte, Wohnung etc.? — od. Hain = gehegtes Gehôlz, Gehege etc.? — in den Redensart.: d'r steid gën hûs of hein; — d'r is gën hûs of hein to sên, wofür wir auch sagen: d'r steid gën hûs of hof. Da hof bekanntlich die Bedtg.: eingehogtes, eingefriedigtes, ungeschlossenes Etwas hat, od. auch einen ungeschlossenen Ring bezeichnet (cf. appel-hof, Apfelgarten, — hof um de mân etc.), so ist es mir fraglich, ob hein wie nhd. Hain ein Contract. von hagen, hegen = md. hagin, mhd. hagen u. demnach mit hein od. hegene in den Orts- u. Bachnamen heimbah, hegenebahe (cf. bei Förstemann) u. hein im mnd. hein-holt = hege-holt (cf.

bei Sch. u. L. unter hege-holt) identisch ist, bz. mit dem folgenden Vbm. heinen zum Stamm hag (cf. 1 häge etc.) gehört, od. vielleicht eine Nebenform von heim, bz. hêm ist, wofür Kil. sein mnd. heyn hält. Vergleicht man indessen, dass mnd. haeghe, bz. mul. hage, hege (s. unter 1 häge) neben sepes etc. auch die Bedtg. domus od. Wohnung (cf. auch unter gârden u. tûn) hat, so scheint es mir, dass sowohl unser hein als das mnd. heyn (sepes, septum etc.) u. nstâm. heyn (Hof, Hofstätte, bz. closture autour les maisons, bois ou champs) trotz der dort erfahrenen Identifizierung mit heym (Heim) mit nhd. Hain od. Heim von Hause aus identisch u. wie dieses aus hagen, bz. hagene, hogene (cf. auch afries. heyl = hagel, — neil = nagel etc.) contrahirt sind u. dass neben diesem richtigen heyn im mnd. u. nstâm. auch die Form heym für heyn vorkam, wie bekanntlich auch das „m“ in kîm (Keim), kîmen (keimen etc., cf. kînen) u. in ahd. scimo (Schein etc.) für urspr. „n“ steht.

Hein, ml. Name (Hein Weers). Geschlu. Heine, Heinen. Wegen dieses Namens als Verstämmelung von Heinrich (cf. Heini u. Heink), bz. auch wegen Hei n in der Bedtg. „Tod“ (fründ hein) vergl. Grimm, Wb., unter Hei n u. Weiteres unter henneklêd.

heinen, zâunen, ein- od. befriedigen, bz. mit einem hein, od. häge (Zaun, Hecke) umgeben u. einschliessen od. gârten; umheinen (umzâunen, umschliessen, umgürten, unfriedigen etc.) — Nld. heinen; mnd. hegenen, heinen etc., cf. hâgen.

Heini, Koseform von Heinrich.

Heink, ml. Name u. zwar Contract. aus Heinrich, bz. Heinrich, Henrik, cf. Hinnerk.

1. heister, s. hester, hëster.

2. heister, od. hester, ein böses zänkisches Weib, Xantippe. Es berührt sich begrifflich sehr nahe mit hâkster, bz. âkster (Elster) im fig. Sinn u. wird demnach auch wohl mit mnd. heister, hegester (cf. Sch. u. L.) identisch sein. Möglicherweise jedoch kann es auch wie das folgende heistern zu haest, haist, heist (erregt, aufbrausend, hitzig, zornig etc.) gehören; cf. 1 hâst.

heistern; i. q. beistern, feistern etc. — Mit wfries. (Japix) heysterjen (jagen, treiben, antreiben, fort-, aus- etc.; sehr hastig u. eilig sein, rennen etc.) u. auch wohl mit dem nld. heistern in ontheistern (aus dem Concept kommen od. bringen, sich od. Jemanden entsetzen, verstören [ontheistert en ontroert, entsetzt u. verstört etc.], cf. ferbistern, ferbisterd], quâlen, plagen, martern, verwüsten, berauben etc.) wohl von haest, heist (hastig erregt etc., cf. 1 hâst), bz. ein

Freq. von haesten (festinare etc.). cf. auch nd. (Br. Wb.) heister-beister (über Hals u. Kopf, in Eile), heister-beisteru (in unordentlicher Eile etwas thun od. über hin fahren).

heit, s. heid.

heite, Vater. — *Mofries. (Cad. Mül-ler) heite; afries. heitha etc., cf. Weiteres unter 1 u. 2 atte, wonach heite wohl für eite, bz. ette, äte steht.*

Heite, Heit, ml. Name. Geschln. Heits. — *Wie der Name Atto, Atte mit atte, ette (Vater), so auch wohl dieser mit heite conncr.*

heiter, heiter, fröhlich, lustig etc.; dat geid d'r heiter her; — dat sügt d'r heiter (lustig, schön etc. u. sowie möje auch oft in sarkastischer Weise gebraucht) üt. Dieses Wort = ahd. heitar, heiter; mhd. heiter; as. hëdar; ays. hädor; an. heidhr; mflam., mndl. heyder ist Weiterbildung von heid, heit (cf. heid) in der Bedgt.; Schein, Glanz etc., bz. mit diesem der V eit od. skit (glänzen etc.) entsprossen.

heiteru, heiter, fröhlich u. lustig machen; dat heiterd hum nog wër wat up.

hek, Heck, Einfriedigung od. Zaun von Latten od. Planken, Verschluss, Schlagbaum, Gitter, Gitterwand, Gitterpforte etc.; du must dat hek digt dön; — d'r mut 'n hek um to mäkd worden, dat de dëren d'r nët ütlopen könen; — du must de hekken för un agter in de wagen setten; — Redensart: afer hek kamen = afer stür kamen (durch Nachlässigkeit verloren gehen u. umkommen); d'r dürd niks afer hek kamen; — Sprichw.: wen 't hek fan de dam is, den löpen de schapen aferal. — Auch der Spiegel od. eigentlich der obere, äusserste Hintertheil eines Schiffes vom Heckbalken bis zum Heckbord wird hek genannt. — Mit häge u. nhd. Hecke zu hag, cf. 1 häge.

hek-balke (Nautik), der Hauptquerbalken, welcher am obren Theil des Achterstevens die beiden Haupttheile des Achterschiffs scheidet, nämlich den untern, od. den eigentlichen Spiegel u. den obren od. das Heck.

hek-börd, der Bord, od. Rand des Hecks od. oberer, äusserster Hintertheil eines Schiffes.

hekel, hekelu etc., s. häkel etc.

hekse, heks, Hece, Zauberin, böses, überall Verderben u. Unheil anrichtendes Weib, böse Sieben etc., od. auch (namentlich auf junge Mädchen angewandt): eine sehr kluge, scharfe, gewandte, behende Person; dat is 'n heks, od. toferske; — d'r hed gewis 'n heks wat an dat kind lân, dat dat nët greien od. döjen wil; — 't is so 'n regten olden heks (od. satan etc.) fan 'n wif; — de lütje heks de krigt en herum, er man 't wët.

Sprichw.: wen de sünn' schind un 't rägent, den bakken de heksen pannkök, od. den is in de helle hogtid, — od. wie der Wangerooger sagt: won de sun schint un 't rint,

den is d'r helgedag (hilgedag, Festtag etc.) in de hil; — steid de karn nët stil un 't nët schillen un bottern wil, den hebben de heksen de hand in 't spil; — tüsken de Ryssamer un de Wirdummer toren hebben de heksen 'n line schoren. — Ahd. hagazussa,

hagazissa, hagazus, contrahirt u. gekürzt: hüzisa, hüzissa, hüzessa, hüzus, hüzes, hüzhus; mhd. hexse, hexse, heese, haeche, haeke u. hächel; ays. hägtesse, hegtisse,

hägesse, hägtes, hägtis, häges; engl. hag; mndl., nld., nd. etc. heckse od. hexe; wfries. hickse od. hixse. Ueber die Entstehung u. Erklärung dieses Wortes (cf. Grimm, Myth. 992, der auch eine mndl. Form:

20 hagetisse, hagedisse aufführt, — H. Leo, ays. Glossar, 580 unter hägesse etc.) sind die Ansichten verschieden u. weit auseinander gehend. Wenn es indessen richtig ist, dass neben ahd. haga-zussa, -zissa, -zessa u.

25 ays. hägtesse etc. auch ein mndl. hagetisse bestand u. diesennach auch ein as. hagetessa etc. angenommen werden muss, so ist es wohl zweifellos, dass der erste Theil haga,

häg mit ahd. hag, ays. häg etc., Hag, Einhegung, Umzäunung; dichtes Gebüsch; eingezäunter Wald, Park; eingezäuntes Feld od. Grundstück, Weide etc. (cf. ahd. haga-

30 stalt; ays. hagu-, häg-steald; as. haga-stald = Besitzer eines kleinen umzäunten Grundstückes, mercenarius, Tagelöhner, Knecht etc., bz. Hintersasse, Köthner etc., der auf ein

40 hag gestellt od. gesetzt war vom eigentlichen Grundbesitzer od. Grundherrn u. deshalb diesem dafür auch dienen u. fröhnen musste, daneben als Knecht u. Unfreier auch wohl ledig blieb u. Hagestolz [dieses

45 Wort ist nämlich uspr. dasselbe] war zusammenhängt, wie auch M. Heyne (cf. Grimm, Wb., unter Hece) annimmt. Den

zweiten Theil, bz. das Suffix zussa, zissa, zessa, bz. tessu, tisse betr., so hält etc. Heyne es verwandt mit ays. tesu, teosu (dammm,

50 interitus, contentio, praejudicium), was mit ays. taesan (vellicare), taesel (dipsacus), taes (afflictio), tesvian (in Nachtheil bringen, schädigen, verderben), bz. ahd. zeisan (vellicare, zausen, zupfen, rupfen, reißen), zeisala (Distel, carduus, vergl. nhd. Karde, Kardätsche), nhd. Zeisel in Zeisel-Bär (Zottel-Bär) etc., bz. unsern tas, tasse, tast

55 (zueriges, faseriges Etwas) u. nhd. Zuser (Faser), zusern (fasern), sowie weiter mit nhd. zausen u. unsern zausen (zausen, reißen, zupfen etc.) tüst (Tüte, Bündel, z. B. Haar, Traube, Aepfel etc., cf. das

alte nhd. Zasel = Blütenkätzchen, langgestielte Traube mit wenig Beeren, od. Blüten u. Frucht. Traube), tüsterig (zottig, wild, wirr; stürmisch, unruhig, sehr bewegt etc.), tüsen (wirbeln, stürmen, brausen, bz. unruhig u. sehr bewegt sein, od. heftig bewegen etc.) etc. u. auch wohl ahd. zëssa (aestus maris), zëssön (brausen, sich brausend bewegen), zussa (lodix, stragulum, bz. ein rauhes, zaseriges, zottiges, haariges, wolliges Elwas, od. urspr. ein zottiges Fell, Bärenfell etc.) etc. zu einem germ. Stammvbm. tisan, tas, tusun (davon: tasan, bz. ags. tēsan, ahd. zēsan, neben goth. [tēisan] u. [tāisan], bz. mit Uebergang von „s“ in „r“ auch wohl: ahd. zēran; as. tēran; goth. tairan [spalten, reißen, auseinander gehen, auflösen, zerstören, zerreißen etc.] u. mhd. zeren [zehren, schwänden etc., cf. 1 tären, zeren] etc.) gehört. Zu der dafür anzusetzenden germ. \sqrt{tas} vergl. skr. dasyu (hostis etc., Feind, feindlicher Dämon, Verderber, Verwüster, Quälgeist etc., od. a ruffian thief etc.) dāsā (Unhold, Barbar etc.), bz. die \sqrt{das} (verschmachten; verschmachten machen, erschöpfen, entkräften, ermüden, schwänden u. sterben, od. wegzehren etc. machen) u. dās (anfeinden, od. laedere, ferire), die Bopp auch mit dāś, dāis (mordere, bz. beissen, spalten, schneiden etc., cf. \sqrt{bhid} unter biten) vergleicht, wobei man indessen auch annehmen kann, dass die \sqrt{das} , das urspr. die Bedtg.: glänzen, scheinen, flammen, brennen, dörren, sengen u. so ausdörren, austrocknen, dürsten, verschmachten, umkommen, sterben etc. (cf. dōrst, dōrsten) hatte u. dass sich auch die Bedtg.: erleuchten u. weisen, od. scheid machen, lehren, unterrichten etc. der $\sqrt{dāś}$, dāis, das (cf. auch skr. dāsmā, glänzend, herrlich, wunderbar etc. bei Grassmann etc. u. bei Fick, I, 103 \sqrt{das} , dāns, der neben skr. dāmsas, Rath, Weisheit etc. unter andern auch goth. tass, geordnet etc. u. ahd. zēsēm ununterbrochen, gerade Linie etc. dazu stellt u. wonach denn auch ahd. zēso, gerade, recht, dexter etc. dieser $\sqrt{dāś}$ angehört) hiervon herleitet, wie es ja überhaupt klar ist, dass dem obigen ags. tesu, bz. dessen Stammvbm. tēsan sowohl als auch dem ahd. zessa etc. etc. formell dieselbe $\sqrt{}$ zu Grunde liegen muss u. sich aus einem germ. Stammvbm. tisan, tas, tusun auch alle obigen germ. Wörter formell ableiten lassen.

hekßen, hexen, zaubern, Hexen- od. Zauberkünste treiben etc.; hē kan hekßen; — lat is nēt, as wen 't d'r hen hekśd is. — Afries. hexna, hoxna (behexen).

hekßen-mester, Hexenmeister, Zauberer, Zauberkünstler.

hekßen-spēj', die speichelartige Absonderung der Aphrophora spumaria, auch kukk-spēj (Kukuksspeichel) genannt.

hekserē, Heverri, Zauberei etc.; dār is 5 gewis hekserē bi in 't spil.

hël, heil, ganz etc.; dat gat (Loch, Spalt, Riss, Wunde etc.) is wër hël (heil, ganz, geschlossen, dicht etc.); — 't glas ful up de grund un bléf dog hël; — 't göd is all' hël 10 bläfen un d'r is niks fan stükken (kaput) gån; — hē is sund un hël (heil, unverletzt etc.) wër kameñ; — hē is d'r nog nēt äfen mit de hële hüd fan kameñ; — d'r is gen 15 en hēlen stā' (Stelle) an de ganse rok mēr to finden; — de hële (ganze, totale) appel is ferröttd; — 't hële geselskup kwam to bèn; — hē hed 'n hēlen budel (eine ganze, od. grosse Menge) geld nalaten; — weu ik dat hūs nēt hël allē bewanen kan, den wil ik 't ök nēt hüren; — de hële budel is an de döner gån; — 't word hël (ganz, vollständig etc.) dül un mal in de welt; — hël mōi (vorzüglich od. sehr schön); — dat kumd d'r hël genau up an; — dat kumd mī d'r 25 hël un dal (ganz u. gar) nēt up an; — hël sachtjes (ganz, od. sehr sachte); — d'r is hël gën (gar kein) minsk west; — ik hebb' 't hël nēt sën. cf. 1 u. 2 gehël. — Nd., mnd., nld., mld., afries., wfries., satl., as. heel. bz. hël; nfries. hiel (totus, integer, sanus); as. hël; ags. hāl; engl. hail; an. heill, od. heil; norw. heil; schwed. hel; dän. heel; ahd. heil, hail; mhd. heil; goth. hails (dasselbe). Dieses Wort, dessen sinnl. Bedtg. doch gewiss die von ganz od. ungetreut, in sich eins u. geschlossen etc. ist u. hierin mit ganz (cf. 1 gans) u. mit salus, salvus, sollus, bz. dem Stamm sal von salig etc. wohl zweifellos zusammentrifft, 40 wird gewöhnlich mit griech. kalós (schön); skr. kalya (praeparatus; sanus; diluculum, ortus lucis etc.) con einer begrifflich nicht festgestellten \sqrt{kar} , kal abgeleitet. Vergleicht man indessen die Vocale der sämtlichen germ. Formen dieses Wortes zu denen von heid, hēt, hēm etc., so scheint es doch sehr fraglich, ob hël, heil etc. mit griech. kalós etc. zu derselben \sqrt{kar} , kal (urspr. vielleicht: brennen, flammen, glänzen, scheinen etc. u. so auch: glänzend, herrlich u. schön od. gut u. wohl sein?, cf. lat. caleo etc.) gehört u. man dafür nicht besser eine vielleicht aus ki erweiterte \sqrt{kir} (urspr. möglicherweise ski, bz. skr. çī od. skhī, ci, erweitert skir etc.) ansetzen muss. Was nun mich betrifft, so glaube ich diese in skhi od. çī (halten, bleiben, wohnen, ruhen etc., od. urspr. wohl: greifen, fassen, haben, halten, haften, kleben etc., cf. habito 50 von habeo u. auch \sqrt{rip} , lip, greifen, fassen,

haften etc. von ripere u. lifen in bliten, bleiben etc.) zu finden, wovon unter andern auch goth. heiva u. heims (cf. hilk u. hēm) stammen sollen u. zu deren Bedtg.: halten, bleiben, dauern etc., bz. nicht vergehen etc. (cf. haltend, fest, dauerhaft, hart u. dicht etc.) auch skr. gīla (saxum, petra, lapis) stimmt u. wovon die √ gīl (Aehren lesen, sammeln etc., bz. diese greifen, fassen, aufgreifen, aufnehmen etc.) wohl ein Denom. sein kann, sofern man annimmt, dass gīla die Bedtg.: Haltendes, Haftendes, Bleibendes etc. od. fassend, haltend, dauernd etc. hatte. Da nun aber wahrscheinl. auch für Haupt u. Kopf, bz. ahd. hirmi (Gehirn, od. Gehirnschädel) die Grdbdgt.: Gefäss, Behälter, od. Fassendes etc. (cf. höfil, kop) anzunehmen ist, so würde hierzu auch skr. gīra, gīras (Haupt, Kopf) stimmen, wobei es indessen wahrscheinl. ist, dass gi aus älterem ca entstand u. dass hēl, hail urspr. die Bedtg.: haltend, dauernd, fest (u. so: dicht, fest, gesund, stark, ganz etc.) hatte, od. dass sich aus: greifen, fassen, halten, haften etc. die Bedtg.: heften, binden, schliessen etc. entwickelte u. hēl hieraus ebenso wie ganz (cf. 1 gans in seiner Wurzel-Verwandtschaft mit lat. prehendo) seine Bedtg.: totus, integer etc. erhielt. Wegen der Ableitung des Wortes hēl, hail von einer √ mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten etc. u. der Bedtg.: Behälter, Gefäss, od. Fassendes etc. von hirmi (Hirn, Gehirn) u. gīra, gīras (Kopf) vergl. auch afries. heli, hele, heila, hal (Gehirn, Schädel; Kopf); nfries. (Ouzten) hēl, hēli (Gehirn); an., isl. hili (cerebrum), heil- und (Schädel-Wunde, Schädel-Bruch, — Verletzung); norw. heile (Hirn, Gehirn).

1. hel, od. helle, hell', hell, bz. haltend, tönend, klingend, durchdringend, scharf; klar, licht, heiter etc.; 'n hellen klang; — 'n hellen stemm; — 't wil nēt hel worden; — 'n hellen licht. *Gebrauchlicher ist übriggens heller, helder (s. d.).* — Nd. (Br. Wb.) hell (sonorus: lucidus, clarus); mhd. hel (clarus, lucidus etc.) u. hel (argutus, sonorus etc.); ahd. hēl (in gihēl, unhēl, missahēl), tönend, laut; glänzend u. helli in gahelli. *Mit ahd. hellan, hēllen; mhd. hēllen (ertönen, hallen etc., cf. 1 hālen) u. nhd. Hall (Schall etc.), hallen zu ahd. halōn (rufen etc. od. Ton machen etc.), od. besser mit diesem zu der unter halen erwähnten √ kal.*

2. hel, od. helle, hell' (Plur. hellen), a) Holle. *Redensart u. Sprüche*: hē mākd lum de hel hēt; — hē hāld 't fōr de hel (Holle, od. Ort wo man Etrus birt u. versteckt?) weg; — hē schal in de hel

brannen, dat hē swart word; — de de düfel to fründe hed, kan ligt in de hel kamen; — b) Loch, Höhlung, Vertiefung, Spalt, Graben, Wasserleitung etc.; dat water löpd in de hell' langs; — de stads-hellen mitten bi strafe fan 10 groschen binnen 14 dagen rein mākd un ütthemmeld worden; — de hel achter min tūn steid nēt under de schau; — c) der untere, in der Regel fensterlose u. dunkle Raum in den Mahl- u. Pelde-Mühlen, der als Bergeraum für allerhand Sachen zum Mühlenbetriebe dient; sett de sakken man erst under in de hel heu, dat sē man erst burgen worden; naderhand könen wi sē den uptrekken un na bāfen brengen; — d) der dunkle Raum unter dem Werkische der Schneider (Hölle der Schneider), worin die beim Zuschneiden abfallenden Tuchreste geworfen werden; is 't gewēten fan de snider wat wid, den hed hē ligt ök 'n goden hel, wār hē sūn jungens 'n būs of 'n west it maken kan; — e) der dunkle Raum vorne im Schiff, wo allerlei Tauwerk u. sonstige Sachen aufbewahrt werden, cf. Bobrik; — t) das Aschenloch unter dem Herde zum Bergen der Asche, cf. helhāke. *Zu der Bedtg. sub c), d) vergl. auch hille. — Afries. hille, helle (Hölle); wfries. helle (Hölle); nfries. (Ouzten) hēl, helle, hille (Hölle) u. hēl, helle (tiefe niedrige Stelle, Höhlung, Vertiefung); sath. hille, od. (cf. Ehrentraut, I, 190) helle; wang. (Ehrentraut, I, 371) hil; helg. hel; as hel u. helja, hellā, hella, hell (Hölle); mhd. helle (Hölle; Platz hinter dem Ofen); nhd. hel (Hölle; Bergeort von angehaltenen Gütern u. Schiffen; Kasten für alte od. unbrauchbare Schrift etc.); mhd. hel, helle; ags. hel, hele, helle, hyle (Hölle); engl. hell (Hölle; Schneiders-Hölle; Kerker, Handelsloch etc.); an. hel (die Todesgöttin; Totenreich od. Reich der Hel, Unterwelt, Hölle); norw., schwed. hel; ahd. hella; mhd. helle; goth. halja (Hölle, Unterwelt). *Die Grdbdgt. dieses Wortes ist Bergende, Hehlende, bz. Bergeort etc. u. gehört dieses Wort zu helan (hehlen, bergen etc., cf. 2 hālen), wovon auch ahd. as. halla; ags. heal; engl. hall; an. hōll etc. (Halle, Saal, Vorsaal, Haus, Zelt etc.) in der Bedtg. „Schutzort“ od. urspr. wohl „Raum zum Bergen“.**

3. hel, od. helle, Hügel, Anhöhe, Erhöhung etc.; dat land sitt ful hellen un dellan (Hügel u. Thäler, od. Höhen u. Vertiefungen); — dat geid afer hel un del. — Wang. (Ehrentraut, I, 370) hel (Hügel, Düne); mhd. (Kil) hil, hille (collis). *Vergl. mhd. (Kil) hel, helle (altus, excellens) u. bei Fick (III, 70) unter hal (treiben, heben) das Thema hella für an. hjaler, hjalli (Berg-*

strasse), norw. hjall, hjell (in verschiedenen Bedtgn., cf. *fv. Aasen*, wobei man übrigens, da an. hjalli auch die Bedtg.: Berg-Terrasse, od. Terrasse, Abhang etc. hat, an eine Verwandtschaft mit hellen, neigen etc. denken kann); ags. hyll, hilling; engl. hill (Hügel), — hallu, für goth. hallus (Fels) (die mit: lit. kilnus (hoch, erhaben), kalnas (Berg), keliu, kelti (heben), isz-keltas (excelsus); lat. excello, excellens, celsus, excelsus etc. etc. von einer u. derselben *V* abstammen. Zu diesem hel vergl. hess. (Vilmar, 163) helle, hell, was meines Erachtens auch die Bedtg. Höhe, Anhöhe etc. hat, so dass die Bergnamen: Ohelle, Sternhelle, Burghelle etc. = Ohöhe, Sternhöhe, Burghöhe etc. sind u. auch Hellweg hier u. in sonstigen gebirgigen Gegenden Deutschlands nicht einen Totenweg, od. Weg zur helle in der Bedtg. Hölle od. Schattenreich, sondern einen Höhenweg, Weg über die Anhöhen u. Berge bedeutet, während das an. helveg (cf. Grimm, Myth., 762 u. Holtzmann, Myth., 85, 87, 115, 186) dagegen den Weg zur Hel (die bergende Todesgöttin) bezeichnet. Dies stimmt auch dazu, dass in Westfalen so viele Heerwege den Namen Hellweg führen, weil diese über die Höhen gingen u. durchaus keine Totenwege waren u. also dieses Wort, soweit es in dem nordwestlichen Deutschland vorkommt weder mit helle (Hölle, od. Unterwelt) noch (wie Vilmar meint) mit hell (hell, licht, klar etc.) etwas zu schaffen hat, noch auch mit hellen, helden (sich neigen etc., cf. 2 hellen), woron Adelong den Namen Hellweg ableitet. Vergl. dieserhalb auch bei Sch. u. L. das mnđ. hel-, helle-, hilewech, wo es auch für unstatthaft erklärt wird, dass dieses Wort mit dem nōd-, od. doden-weg identificirt wird, da es eben nur die grosse allgemeine Heerstrasse bezeichnet, die ja bekanntlich früher überall nur auf den Höhenzügen der Berge u. Thäler (in den norddeutschen Ebenen auf den Sandrücken zwischen den Mooren u. Sümpfen, tangen genannt) sich hīnzog.

helá, holá, Ausruf der Bedtg.: halt u. auch als Warnungsruf od. als Ruf, um Aufmerksamkeit zu erregen gebraucht; holá! hold insen, mī is wat wegfallen; — helá! (od. holá!) fall' nēt; — holá! dār was 'k bold fallen. — Vergl. wfr̄ies. (*Japix*) hilla; nfr̄ies. (*Outzen*) hilla, hille u. nhd. holla; franz. holá; ital. olá etc. u. Weiteres unter eala u. 1 ho etc.

hēl-bār, heilbar.

held, Held, kühner tapftrer Mann, od. überhaupt: Kerl, Mann, bz. vir. — hē is 'n gausen held; — dat is jo 'n held; de dūrd d'r wāsen; — 't is 'n held in 't feld (iro-

nisch von Jemandem gesagt, der sehr furchtsam ist u. gleich das Hasenpanier ergreift). — Nld. held; mnd. helt, held; as. helith, helidh, helid; umhd. helit, helid, helet; mhd. 5 helt; ags. hāledh, heledh (Held, Mann, junger Mann). Es wird sehr oft (cf. Grimm, Wb., unter Held, sowie Weigand etc.) im passiven Sinn von helan (hehlen, bergen, verhüllen etc.) abgeleitet u. so erklärt, 10 dass es einen Mann od. Krieger bedeutet der (durch eine Rüstung) verhüllt od. bedeckt u. geschützt ist u. dass somit helith urspr. einen geborgenen, verhüllten, bedeckten u. geschützten 15 Mann u. so einen gerüsteten Krieger bezeichnet habe. Da indessen auch von ältesten Zeiten her dieses Wort ausschliesslich einen kühnen, tapferen u. furchtlosen Mann bezeichnete, bz. einen Jemand, 20 od. ein Wesen etc. der od. was deckt, schützt u. vertheidigt od. Berge, Schutz u. Sicherheit giebt, so glaube ich eher, dass man dieses Wort im activen Sinn nehmen muss u. dass es daher entweder aus der dritten Person Präs. helith, hāledh von helan (= [er, od. es] birgt, deckt, 25 schützt, sichert) substantivirt ist u. sonach den Er bezeichnet, der birgt u. schützt, oder es ist vielleicht wie jōgd (= as. juguth; ags. geōgōd; ahd. jugund, jugent), dōgd (= wfr̄ies. duged; ags. dugndh, dugeth; an. dygdh; ahd. tugid, tugged, tugund, tugind etc.) etc., sowie wohl auch: as. helith; ags. hāledh; an. huliz, hulins, bz. hūlit; ahd. helōt, helant in helith-, hāledh-, 35 huliz-, helōt-, helant-helm (bergender, deckender, schützender, unsichtbar machender Helm) von Hause aus ein Contractum des Partic. präs. heland, helind, helend (hehlend, bergend, schützend etc.) von helan, was wie heiland substantivirt wurde u. demnach einen Jemand bezeichnete, der barg, deckte u. 40 schützt etc., wie ja ein richtiger Held u. Mann dies thut. — Vergleicht man übrigens das Subst.: ags. hāle; an. halr; goth. hals (Mann, vir), so könnte man auch annehmen, dass ags. hāledh urspr. die Bedtg.: mannhafte etc. hatte u. mittelst des Suffices „edh“ etc. von hāle etc. abgeleitet 45 wäre, wo es dann urspr. einen Mannhaften u. Tapferen, bz. einen Held im wahren Sinne des Wortes bezeichnet haben würde. Nach Fick (III, 69) gehört übrigens auch hāle, halr, hals (Mann) ebenso wie hāledh (bergend, schützend etc.) u. hāledh (Held) 50 zu helan, hal (bergen, schützen etc.) u. scheint demnach auch hāle, da es wohl vom Präter. hal (barg, schützte) gebildet ist, urspr. einen Berger od. Schützer, Beschützer etc. bezeichnet zu haben.

helden-dād, *Heldenthät.*

helden-dōd, *Heldentod.*

helden-stück, *Heldentstück, Heldenthät.*

1. helder, s. heller (sonorus, clarus).

2. helder, od. heller, *das dem Meere entstehende, bz. durch Anschlammung des Schlieks entstandene Aussendeichsland, od. das Vorland vor den Seeteichen der Küste, der uneingedeichte Seerawuchs. Dieses Aussendeichsland ist nach der Seeseite hin mit Meersenf u. andern Salzpflanzen, weiterhin auf den höher liegenden Theilen jedoch fast ausschliesslich mit kweller, od. kwelder (Glyceria maritima u. Glyceria distans) dicht bewachsen u. wird zum Beweiden u. Heumachen benutzt, da der kweller od. das auf dem helder wachsende Gras ein sehr vorzügliches Futter liefert. — där ligd nog 'n dügtigen helder för de dik, de bold rip is, um indikd to warden; — de köjen löpen up de heller to weiden. — Nld. (provinc. od. mdartl.) helder, dasselbe, aber auch der schon eingedeichte Seerawuchs, woron der Secort „de Helder“ (Stadt auf der äussersten Spitze von Nordholland u. vor nicht langer Zeit noch ein kleines Fischerdorf) seinen Namen hat. Von Jemandem der in dieser Stadt wohnt heisst es deshalb auch nicht: hij woond in Helder, sondern: hij woond op den Helder.*

Wahrscheinlich gehört dieses Wort zu hellen od. helden (neigen, kiesrüg abhängen etc.), weil dieses Vorland am Fusse des Deiches am höchsten liegt u. sich nach der See hin immer mehr ablacht, bz. nach derselben hin schräg abhängt u. immer niedriger wird, wie ich denn auch glaube, dass das afries. halde, helde, hilde, was Wiarda (afries. Wb., pag. 169) mit Dossirung des Deiches übersetzt, gleichfalls zu diesem Vbm. gehört u. mit nhd. Halde begrifflich identisch ist. Vergleicht man nämlich die betr. Stellen in den alten westerlauwerschen Gesetzen, wo es heisst (v. Richthofen afries. Gesetze, pag. 416, zweite Spalte, Zeile 7 u. 9, bz. pag. 417, zweite Spalte, Zeile 1), dass die hilde dreiundsechzig, bz. achtundfünfzig Fuss breit sein soll, so glaube ich sicher, dass hier hilde od. helde mit Dossirung übersetzt werden muss u. einestheils etwas Anderes bezeichnet als die Bärme, od. Berme (cf. 2 barm) genannte Sohle des Deiches, andernteils aber auch ein ganz anderes Wort ist, als afries. halde, helde, hilde, hielde (Fessel, Verschluss, Gewahrsum etc., cf. v. Richthofen, 804 u. Hettema, 237, 249, 259 u. dazu 260, wo Letzterer hilde auch mit helling, bz. declivitas aggravis wiedergibt), was ja ebenso wie unser hild, hilt (Griff, Handhabe etc.) zu halda (halten etc., cf. holden) gehört.

helder-, heller-gras, *das auf dem helder od. Vorlande des Deichs wachsende Gras u. dasselbe wie kweller od. -kweller-gras. Es wird auch guller-gras genannt, welcher Name wahrscheinl. mit 1 gul (weich, mild, bz. freigeig etc.) zusammenhängt, weil eben dieses auf dem helder wachsende Gras einerseits viel weicher u. milder (es hat keine harten Stengel u. ist wie milde od. sanfte Wolle anzufassen) ist, als das auf den Wiesen gewachsene u. andererseits auch sehr freigeigig wächst, bz. einem sehr üppigen, kräftigen, milden u. freigeigigen Boden entwächst.*

1. helen, s. 1 hälen.

2. helen, s. 2 hälen.

hēlen, heilen, heil u. gesund, bz. ganz geschlossen u. dicht machen, od. werden, sich schliessen etc.; hē hēld dat; — dat gat od. de rāt (Riss), wunde etc. wil nēt hēlen; — dat hēld (schliesst etc.) sūk fan sūfst; — dat hēld ligt wēr tō. Redensart: dat sal wol wēr hēlen, ēr du grōtmoder wordst. — Afries. heila; satl. (Hettema) heila, (Ehrentraut, II, 207) hālje; nld. heelen; mhd. heylen, heelen; nd. heelen; mnd. he-len, heilen; as. hēljan, hēljen, hēlean; ays. haelan, hēlan; engl. heal; ahd. heilan, heilen; mhd. heilen; goth. hailjan (sanare; sal-vare). Zu hēl.

hēler, Comparativ von hēl; hēler as dat gōd (od. de appels etc.) kan d'r dog niks wesen. Superl. hēlste; ik hebb' de hēlsten (die am wenigsten kaputten, bz. die am wenigsten gelitten haben) d'r üt söcht.

helfte, helft, Hälfte.

1. helgen, s. helling.

2. helgen, mühen, quälen, schwer arbeiten, schleppen, ziehen etc.; hē was kant of helgd (vollständig abgemattet u. erschöpft); — hē helgd sūk reinweg dōd; — hē helgde sūk of, um mit to kamen; — hē helgd dat mit alle kracht na bāfen. — Mnd. (Sch. u. L.) helgen. Wie 1 helgen von hellingen, so ist dieses von hellingen contrahirt, was von hellig weitergebildet ist. cf. 2 hellig.

helgen-bās, der Meister od. Aufseher auf den Schiffswerften od. helgen, hellingen.

hel-hake, helhāk', Schürhaken zum Einäschern (inraken) des Feuers, od. auch zum Reinigen u. Ausnehmen der heissen Asche aus dem untern Feuerraum od. Aschenloche (cf. 2 hel, sub f) der Brenn- u. Dampfkessel. — krig' de helhāk' her un rit' de aske d'r under weg; — fig. ein böses, zänkisches, herrschsüchtiges Weib, Höllendrache etc.; 't is 'n helhāk' fan wif.

hēl-holt (Ganzholz, bz. ganz u. gar od. vollständig Holz), hōlzerner, steifer, unbeholfener Mensch.

helle, s. hel.

1. **hellen**, *hell werden u. machen*. — 't hell'd up; — hê hell'd hum dat up. cf. 1 hel etc.

2. **hellen** (*assimiliert aus helden*, s. unten) *hängen, Hang u. Neigung haben, neigen, schief neigen, überhängen, eine schräge, abschüssige, schiefe Ebene bilden etc.*; hê hell'd d'r na hên (*neigt dazu hin, hat Hang, Neigung u. Trieb etc. danach, od. dazu*), um to stâlen un to rofen; — 't hell'd d'r na to (*es hängt, od. neigt sich dahin*); — de mâr hell'd afer; — dat schip hell'd (*das Schiff hängt über od. liegt auf der Seite etc.*); — dat land hell'd na de sê to of; — de grund hell'd to stark. — *Wang. (Ehrentraut, II, 69) hel; nfries. helde; nld., nd. hellen; mhd. helden (inclinare, acclinare, proclinare, reclinare, propendere, vergere); mnd. helden, hellen; as. heldjan; ags. heldan, hyldan; engl. hild; an., norw. halla; dän. haelde; ahd. (haldjan), heldan; mhd. helden (neigen, auf die Neige bringen, od. machen, dass etwas geneigt ist) u. ahd. haldôn (abhängig u. geneigt sein, sich neigen, vergere). Mit ahd. halda, mhd. halde (Halde, Abhang); ags. held; an. hallr; dän. haeld (dasselbe) u. auch wohl isl. hallr; norw. hall (Fels, Stein); schwed. håll (Klippe, Felsenstück, besonders da, wo es oben auf dem Felsrücken allmählig abschüssig wird; steinerne Platte) etc. zu ahd. hald; ags. heald; afries. hald; an. hallr (vorwärts geneigt, geneigt [zu]; abhängig, abschüssig etc.). Wegen der verschiedenen Ableitung von hald etc. cf. Fick (III, 71), der es mit hals etc. von einer $\sqrt{}$ hal, kal (percellere, recellere, bz. brechen, schlagen; biegen) ableitet, während H. Leo (Ags. Gloss. Seite 251) es mit healdan (halten etc., cf. holden) verwandt glaubt u. M. Heyne (cf. Grimm, Wb. unter Halde) es mit griech. klitos etc. u. lat. clivus, bz. ahd. hlinâ (Lehne), hlinan (lehnen, cf. lîneu etc.) von einer u. derselben $\sqrt{}$ ableitet. Zu hlinan (lehnen) cf. $\sqrt{}$ (Grassmann) çri, bz. çar (etwas woran lehnen, od. zu Etwas hinrichten etc.), woraus sich die Bedtg.: gerichtet u. geneigt wohin, bz. die von: hängend wohin, überhängend etc. von selbst ergibt, sowie weiter auch die von: (sich, od. ein Anderes) stützen woran u. worauf od. einem Etwas Stütze u. Halt geben etc., wie denn auch ved. çarana (stützend, haltend, schützend etc.) wohl von dieser $\sqrt{}$ çri, çar abzuleiten ist u. dann auch hald leicht dazu gehören kann, wie auch hold (geneigt etc.) u. Huld wohl zu heldan (sich neigen wohin etc.) gehört. Die Grdbdgt. von çar, çri scheint übrigens bewegen od. richten (wohin) zu sein u. da nun diese Bedtg. (cf. $\sqrt{}$ pat, fliegen, bz. sich bewegen; 60*

fliegen machen, schleudern, werfen etc.) leicht in die von: werfen wohin, od. hinwerfen etc. übergehen konnte, so ist es wohl zweifellos, dass çar, çri (werfen hin, hinwerfen, zerbrechen etc.) dieselbe $\sqrt{}$ ist, wie çar, çri (etwas woran lehnen, od. richten wohin etc.).

1. **heller, helder**, *hell, bz. sonorus, clarus etc.*; 'n hellern klang; — 'n hellern stemm' (*eine helle, klingende, sonore Stimme*); — heller lachen; — hê lacht hum heller (*laut schallend u. tönend, bz. heiter, lustig, fröhlich*) wat üt; — hê krêg heller (*laut klingend, od. dass es schallt*) wat fôr de nêrs (*den Hintersten*); — hê hêe (*haute, hieb etc.*) d'r heller up; — bî heller lechten dag; — 't wil hêl nêt heller worden; — 'n hellern (*helle, lichte etc.*) klôr; — 't is 'n hellern lücht; — dat fôr brand heller; — 'n heller (*helles, reines etc.*) gesigt; — 't is heller dâl (*rein od. vollständig toll*); — de wind weid d'r heller (*tüchtig, bz. die Luft rein fegend etc.*) in. — Nld. helder; nd. heller. Zu 1 hel.

2. **heller**, s. 2 helder.

3. **heller, Heller**, *kleinste Kupfermünze; bî heller un pennink. — Mhd. hallaere, haller, håller, heller. Mit Auslassung des Wortes Pfeunîng statt „haler phenning“, bz. mlat. (denarius) hallensis, d. h. zu Schwäbisch-Hall geprägt.*

hellern, *hell, klar u. heiter werden od. machen; dat wêr hellerd up; — 't hellerd dör; — hê hellerd siik up; — du must dî nog êrst wat uphellern (dich reinigen, kämmer, schmücken, bz. licht od. schön kleiden, putzen etc.).*

1. **hellig**, *klingend, stimmend etc.*; cf. ênhellig.

2. **hellig**, *müde, abgespannt etc., bz. hungrig u. durstig; ik bin hellig un mäj. — Wang. (Ehrentraut, I, 94 etc.) hellig (durstig); mnd., nd. hellich, hellig; nld. hellig; mnd. helligh (lassus, fatigatus, agitatus); mhd. hellig (dasselbe); md. hellig (schr durstig, lechzend); schweiz. hellig, hällig (kraftlos, lechzend); älsäss. hellig (leer im Magen); schwäb. hellig, hellig, höllig (lechzend, matt); bayr. hellig (müde, abgemattet); fränk. hellig (matt), an der Eifel hellig (trocken im Halse); hess. (Vilmars, 163) helch, helk (welk, dürr, schlecht genährt, matt von Hitze u. Durst). Es ist identisch mit dem unter halster erwähnten*

nd. hallig (dürr, trocken) u. von hal, hael, hel (trocken etc., cf. halster) weitergebildet.

helligen, *nur in behelligen (behelligen) u. wohl von 2 hellig weitergebildet. cf. helgen.*

helling, *Schiffswerfte. Vom Plur hel-*

lingen (was auch in der Bedtg. „Schiffswerfte“ gebräuchlich ist, weil gewöhnlich mehrere schräg liegende Gerüste für Schiffe auf einer u. derselben Werfte sind) ist unser Collect. helgen (Schiffswerfte) contrahirt, von dem deshalb auch kein Plural gebildet wird. — Nld. helling (Ueberhängen, Neigen, Abhang, Halde, Böschung, ablaufende Brustwehr; Werfte, Stapel; Neigung, Genauigkeit [sinnl. u. bildl.], Trieb etc.); nd. (Br. Wb.) helage, aus hellunge (schräge Richtung einer Tonne, bz. Abhang) u. helgen (kleine hölzerne schräg liegende Läufe vom Ufer ins Wasser, wo die auszubessernden Schiffe hinaufgezogen u. abgelassen werden); mnd. hellink, hellinge, helge (Schiffswerfte) = hellinge (Neigung etc.) von helden, s. 2 hellen.

1. helm, auch helmet, helmt, das starke, schilfartige u. langhalmige Dänegras (elymus avenarius, arundo avenaria), womit die alten Dänen bewachsen sind u. die kahlen Dünen u. Ufer der Inseln bepflanzt werden, um dem Verstäuben des losen Sandes vorzubeugen, bz. die Bildung neuer Dünen durch Aufhängen des Sandes zu fördern. — Wang. hellem; nld. helm. Nebenform zu halm, bz. mit diesem desselben Ursprungs.

2. helm. Helm, a) schützende Kopfbedeckung der Krieger; — b) der helmartige Aufsatz auf der Destillirblase; — c) das Häutchen um den Kopf, welches neugeborene Kinder u. Junge zuweilen mit auf die Welt bringen u. ein Theil derjenigen Haut ist, worin sie im Mutterleibe eingeschlossen waren u. was nach dem Volksglauben dem betr. Kinde Glück u. Wohlstand bringt, weshalb denn die auch in Holland (cf. auch Holtzmann, Myth. 201) gebräuchliche Redensart: „hē is mit 'n helm geboren“ (cf. engl. „he is born with a caul“ u. Weiteres in der Zeitschr. für Ethnol. etc. von Bastian u. Hartmann, IV, 186 seq.) von solchen Menschen gebraucht wird, die ohne ihr besonderes Zuthun viel Glück in ihren Unternehmungen haben. — Afries., nld., nd., engl., as., ags. helm; mnd., mnd. helm, helmet; an. hjálmr; norw., dän., schwed. hjelm; ahd., mhd. helm, helme; goth. hilms, od. hilm.

Dieses Wort, welches im ags. auch die Bedtg. diadema, corona, velamen u. im engl. auch (provinz.) die von: „Schuppen“ u. „auf einer Bergspitze lagernde Wolke, welche dieselbe verhüllt“ (wegen helm = Ruder s. 3 helm) hat u. woron ital., aspan. elmo; span. yelmo; prov. elm; franz. heanne (Decke); abgel.: span., port. almet; afranz. healmēt; franz. armet (Pickelhaube) entlehnt sind, gehört zu helan (hehlen, bergen,

schützen, decken, schirmen etc.), bz. mit diesem zu der √ hal (bergen, verbergen, bedecken, schützen etc.), cf. 2 hālen.

3. helm, Ruder, Steuerruder, Steuer, bz. das womit man das Schiff u. auch das Ruder lenkt u. regiert; daher auch (auf kleineren Schiffen) die Ruderpinne. — de helm (od. 't rōr, stūr) fan 't schip; — de helm (od. 't stūr) fan 't rōr. — Nld. helm (het roer, het stuur, cf. Bobrik, naut. Wb.); engl. helm (Ruder, Steuer, Steuerruder); wang. (Ehrentraut, I, 371) hēllem (in hēllem-holt, Ruderholz, Ruderstange, bz. Steuerholz, Holz od. Stange zum Steuern); an. hjálm. Es gehört wohl auch wie 2 helm zu helan, bz. der √ hal, weil das Steuerruder die Hut u. der Schutz des Schiffes ist, bz. es schirmt, schützt u. bewahrt, wenn es auf dem Meere treibt. cf. indessen unter 2 halm auch das ahd. halm; mnd., mnd. helm (manubrium) u. halmo (Lenkseil), womit helm als Haltendes, od. Lenkendes auch connec. sein kann.

Helmer, ml. Name. Geschl. Helmers. Wohl = ahd. Heilmar, od. Helimar, doch ist auch Ableitung von 2 od. 3 helm (cf. Förstemann unter Helm) möglich.

helmer, ein seitlich von der allgemeinen Heerstrasse (die sich auf dem Rande der hohen Geest zwischen der Marsch, bz. den Hammrichen [cf. hamrik] u. dem Moore hinzieht) in die Marsch, od. das Moor hineingehender Landweg, mitunter pleonastisch auch helmerweg genannt. — Nd. (Br. Wb.) helmer; mnd. (Sch. u. L.) helmender, helmeder, halmdor, helmede, helmerde, helmer.

helpen (help', — helpst, — helpd etc.; — hulp, hulpst etc.; — [is, od. hed] hulpen), helfen, retten, beistehen, nützen, dienen, förderlich sein, fördern etc.; help'! help'! sé willen mi wat dōn; — hē hulp hum út 't water, anders was he ferdrunken; — hē helpt mi út de nōd; — ik wil di helpen; gā man drist d'r up lōs; — dat kan mi niks helpen, wen 'k hum d'r um frage; — schrefen helpd (od. bātd etc.) nēt; de hūks mut of; — hē hulp hum wīder; — he hulp hum in de slōt; — Sprichw.: help di sūlfen, den helpd di God. — Afries. helpa, hilpa, hulpa; sath. helpa; wang. hilp; wfries. (Japix) helpjen, holpjen, holpen; nd., nld. helpen; as. hēlpā; ags. helpan; engl. help; an. hjalpa; norw., schwed. hjälpa; dän. hjälpe; goth. hilpan; ahd. helfan, helphan; mhd. helfen, helven. Mit lit. szelpiu, szēlpti (helfen) zu einer √ kalp, karp = skr. kalp; zend. karep (sich fügen, richtig sein, passen, dienen etc.). Vergleicht man dazu skr. kalpa (gleich, ähnlich, gestaltet u. gebildet

wie etc.); zend. kerepta (*gebildet, gestattet, geformt etc.*) zu unserm lik; zend. kehrp (*Körper, Fleisch, bz. leibliche Gestalt u. Form etc.*) = kerefs in kerefs-gar (*fleisch-fressend*); hzr. karp; pars. keref; arm. kerp; lat. corp-us (*dasselbe*) zu unserm like, bz. dass unser lik auch die Bedtg.: *gerade, eben, schlicht etc.* sowohl, als *recht u. richtig, bz. geordnet, ausgeglichen, geschlichtet etc.* hat u. demnach die Bedtg. *richtig sein, passen etc.* der \sqrt kalp, karp wohl auf der sinnl. Bedtg.: *gerade, eben, schlicht etc. od. eigentlich: behauen u. glatt sein etc.* beruht, so ist es klar, dass diese \sqrt karp nicht von karp (*schlagen, hauen, spalten, schneiden, behauen, zurechthauen etc. u. so bilden, formen, bz. glatt, eben u. richtig machen etc.*) nicht verschieden ist u. beide ebenso wie \sqrt kart (*hauen, behauen, beschneiden, zuschneiden, formen*) blosser Weiterbildungen der \sqrt kar (*schlagen, hauen, schneiden, scheeren etc.*, cf. auch \sqrt skar von *scheeren*, — skarp von *scharf, scharfen*, — skrap von unserm schräfe = *kräfte od. karfe etc.*) sind, deren Bedtg.: *machen, wirken etc. od. einrichten, gerade u. recht machen, ordnen etc.* ebenso wie bei tak u. taksh aus der von: *schlagen, hauen, spalten, schneiden etc.*, bz. *behauen, behobeln, beschneiden, zurechtschneiden etc.* entstand. Wenn nun aber weiter Fick das lat. culpa (*Schuld*, bz. *Veranlassung eines Schadens*) auch zu der \sqrt karp (*helfen*) stellt, so kann ich ihm darin nicht beipflichten. Vergleich man nämlich, dass die Wörter: *sollen u. Schuld* beide von skilan, skal, skulun (*schlagen, hauen, verwunden, tödten etc.*) stammen, bz. dass sollen (cf. schal, schölen) weiter nichts heisst als: (*Jemanden*) *geschlagen, verwundet od. getödtet haben u. deshalb zur Zahlung des Wehrgeldes, bz. zum Ersatz od. zur Busse verpflichtet sein* — u. *Schuld* buchstäblich soviel heisst als: *er schlug od. verwundete u. ist deshalb strafbar, bz. zur Busse verpflichtet, so ist es klar, dass auch das lat. culpa nicht von der \sqrt karp (helfen), sondern von der \sqrt karp (schlagen, spalten, schneiden, verwunden etc.) abzuleiten ist.*

hél-sám, heilsam, d. h. mit dem was hél besagt verbunden u. vereinigt etc.; dat gat schal wol bold wër digt gän, hê hed nog al 'n heilsamen lüd (*eine heilende, ganz werdende, gesunde Haut, bz. eine Haut, die leicht od. bald hél od. ganz u. dicht wird, od. gut heilt u. gesundet*); — ik wil di 'n heilsamen salfe (*heilende, die Wunde schliessende od. gesundende Salbe*) gäfen,

dat dat gat bold wër hêld; — dat is hêlsám twebak (*Zwieback der nicht leicht kaputt geht, nicht bröckelt, od. nicht bröckelig ist*); — hêlsame stênkalen (*heile, ganze od. dicke, feste, nicht leicht bröckelnde Steinkohlen*); — dat is hum hêlsám (*heilsam, gesund, dienlich etc.*).

helsen; i. q. halsen. Nur in be-helsen, befassen, in sich fassen, umschliessen etc.; dat behelsd nêt fôl.

hêl-sibbe; i. q. fulsibbe; s. unter sibbe. hêlsk, höllisch, teuflisch, verdammt, fürchterlich etc. — 't weid d'r hêlsk in; — 'n hêlsken störm; — 'n hêlsken tî' water; — 't is 'n hêlsken (*od. ferdömden, dönnersen etc.*) satan; — hêlsk (*höllisch, fürchterlich, ungemein etc.*) grôt od. dül, stark, môi etc.; — 'n hêlsken bült geld; — hê is d'r hêlsk (*od. ferdömd etc.*) up fersäten; — 't fê etc. was hêlsk grâpsk, od. dūr; — ik hebb' 'n hêlsken dörst od. hunger etc.; — dat përd is mî fôls to hêlsk (*ungeberdig, wild, hitzig etc.*). — Afries., nld., nd., mnd. hêlsch; mhd. hêllisch, hêlsch. Zu 2 hel, sub a).

helter, s. halter.

hêl nu dal, ganz u. gar etc.; cf. dal.

1. hêm, Heim, Haus, Wohnung, Wohnsitz etc.; hê sitt up sîn êgen hêm; — d'r is gën hûs of hêm. — Afries. hêm; wfrîes. (*Japix*) hiem; nld. heim; mnd. heym; nd. heem; mnd. hêm, heim; as. hêm; ags. hâm; engl. home; an. heimr; norw. heim u. auch heem, hiim; schwed. hem; dän. hjem; ahd., mhd. heim u. ahd. heima; mhd. heime; goth. haims. Es ist mittelst des Suffixes ma (cf. arm, frâm etc.) von einer deutschen \sqrt hi (*Platz nehmen u. greifen, od. Wurzel fassen [wo], halten [wo], bleiben, ruhen, verweilen, wohnen*) weitergebildet = idg. ki, bz. ski; skr. kshi; zend. (*Justi*) kshi, shi, ski (*wohnen, sich nieder lassen u. ansiedeln, sich setzen od. besetzen wo etc.*), die aus ski, ska (*greifen, jassen, halten, nehmen, in Besitz nehmen, sich zu eigen machen, hörig machen, beherrschen, Gewalt u. Macht haben über, besitzen etc.*, cf. setzen = *Stelle od. Stütze geben etc.* aus *sitzen* = *ruhen, od. halten wo, bz. besetzen aus besitzen u. habitare aus habeo*) hervorging u. wovon ausser skiä, bz. skr. skâ (*ruhen, weilen*) u. lat. quie (*in quies, quiescere, quietus*) u. skr. ci (*nehmen, aufnehmen u. wo hinlegen, Stütze geben, schichten, ordnen etc.*, cf. bei Grassmann der Form wegen unter 2 ci die Verwandtschaft mit khya u. \sqrt ski, scheinen) auch wohl zend., skr. çî, bz. çîä (*liegen, ruhen, weilen, halten wo*) sich herleiten. Ob nun aber goth. haims, bz. hêm, heim beim Vergleich von harsen zu idg. karsan, skr. çarshan etc. od.

hund, hörn etc. von einer *ſ* mit anlautendem *k*, bz. skr., zend. *ç*, griech. *k*, lat. *c* etc. nicht besser mit griech. *komé* (Dorf), lit. *komas*, *kaimas* (dasselbe) zur *ſ* *kī*, bz. *çi* (ruhen, weilen etc.) zu stellen u. nicht mit skr. *kshēma* (sicherer, behaglicher Ort, od. Sitz, Wohnsitz; Friede; Rast, Ruhe etc.) von *khsī*, bz. *ski* abzuleiten ist (cf. darüber auch *G. Curtius*, pag. 115) lasse ich dahin gestellt sein. Wegen afries. *ham*, *hem* cf. 1 u. 2 *ham*.

2. *hēm*, *heim*, *hēm*, nach od. zu Hause; *hēm gān*, *hēm kamen* etc. — *Es ist gleich afries.* *hēme* u. *hēm*, bz. *ahd.* *heime* von 1 *hēm*, wird jedoch nur selten mehr gehört. cf. *heimsōken*, *hēmlik* etc.

hemd (Plur. *hemden*), *Hemd*, *Kleid*, was man zunächst auf dem Leibe trägt, od. überhaupt: *Kleid*, *Gewand*, *faltiges Gewand* etc., cf. die *Composita*. — *hē* sitt in 'blote hemd; — *Redensart* u. *Sprichw.*: *hē lett sīk 't hemd fan 't lif stālen*; — 't hemd trilld hum för de nērs; — *sē* fragd ēn 't hemd fan de nārs: — 't hemd is 'n nader as de rok. *Compos.*: *āferhemd*, *kōrhemd*, *underhemd*, *hemdkléd*, *hemdrok*, *hemdslip*, *hemdsmaue* etc. — *Afries.* *hamēthe*, *hemethe*, *hamede*; *wfries.* *himd*, *himbd*; *satt.* *hamend*; *wang.* (*Ehrentraut*, I, 370) *hāmmin*; *nd.*, *nld.* *hemd*; *mhd.* *hemde*, *hemmete*, *himede*; *mndl.* *hemde*; *ahd.* *hemidi*, *hemithi*; *mhl.* *hemede*, *hemde*. Was die Form betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass es aus dem Präter. *hameth*, *hemith* (*bedeckt*, *verhüllt*, *bekleidet*, od. *deckt*, *deckt*) von einem dem goth. *hamōn* (*decken*, *bedecken*, *verhüllen*, *einhüllen*, *bekleiden* etc.) entsprechenden *Vbm.* *ham-ōn*, *hem-ōn* mit dem *Suffic* *e* od. *i*, *ī* (*Etwas* etc.) abgeleitet wurde u. demnach ein *Etwas* bedeutet, was *d e c k t*, *b e d e c k t* od. *verhüllt*, *schützt*, *ein- u. umschliesst* od. *einhegt* u. *einfriedigt* etc., wie ja auch *as.* *himo*: *ahd.* *hamo*; *mhd.* *hame*; *ags.* *hama*, *homa*, *ham*; *afries.* *hama*, *homa* (*Gewand*, *Kleid*, *Umhüllung*, *Hulle*, *Haut*, *Balg* etc., cf. *liehām*) zu *hamōn*, od. mit diesem zu einem vorauszusetzenden *Wurzel-Vbm.*: *himan*, *ham*, *humun* (*umfassen*, *umschliessen* etc.) gehört, über dessen Ursprung u. *Wurzel* das *Weitere* unter 1 u. 2 *ham* zu vergleichen ist.

hemd-kléd, das der Leiche, bz. einem Gestorbenen über das gewöhnliche Hemd gezogene weite u. faltige Tottenkleid.

hemd-linnen, feineres Leinen, woron man Hemde macht.

hemd-rok, Unterjacke, od. Brusttuch, welches unmittelbar über das Hemd angezogen wird.

hemd-slip, Hemdzipfel, Zipfel an einem Mannshemde.

hemds-mane, *Hemdsärmel*. — in blote hemdsmauen för de dör sitten, dat is nu so gēn gebrūk mēr as in mīn kinderjaren.

hēmelik, *hēmlik*, *hēmelik*, *heimlich*, in 5 *geheimer* od. *vertraulicher* Weise, *verstohlener* Weise.

hēmelikheid, *hēmlikheid*, *hēmelikheid*, *Heimlichkeit*.

hēmke, *Heimechen*, *Grille*, *Cicade*; *hūs-* 10 *gras-hēmke*; — *ſg.* *kleines schwaches Wesen*; 'n *hēmke fan 'n wicht*. *Redensart* u. *Sprichw.*: *nakend as 'n hēmke*; — *hē* singd as 'n *hēmke* (*ironisch*). — *Ntl.* *heimpje*; *mhd.* *heymken*, *heemken*, *heymelken*; *mnd.*

heimeke, *hēmke*. *Anscheinend Dimin.* von *ahd.* *heimo*; *mhd.* *heime* (dasselbe), doch nach *M. Heyne* (cf. *Grimm*, *Wb.*, unter *Heimechen*) mit *nd.* *hiemk*, *oberd.* *heymch*: aus *heimuch*, *heimamuch*, was aus *mucheim*, bz. *ahd.* *mūh-heimō*, *mūchheimo* (*Heimechen*) *wingesetzt* ist. Das *ahd.* *heimo* bezeichnete *urspr.* wohl bloß die *Hausgrille* u. ist demnach *heim-o* wohl von *heim* (*Haus*) weitergebildet in der *Bdtg.*: *Haus-Wesen*, *Haus-* 20 *Geschöpf*.

1. *hemmel*, öfter auch *himmel*, *Himmel*; (*personif.*) *Gott*. — *de* *sterens* an d' *himmel* blinken so schön; — in de *hemmel* kamen; — de *lēfe* *hemmel* mag 't *weten*, wār 't *ble-* 30 *fe* is; — de *lēfe* *hemmel* *segene* jo 't *wēr*, wat *ji* au *mī* arme *blōt* *gōds* *dōn*. *Sprichw.*: *wen* de *hemmel* *falld*, *den* *krikt* de *ērde* 'n *regenmantel*; — *wen* de *himmel* *falld*, *den* *liggen* wi *d'r* *all'* *under*; — *sē* *smēt* 'n *gat* 35 in de *hemmel*. — *Afries.* *himul*, *himel*; *wfries.* *himel*, *hyummel*; *wfries.* *hemmel*; *satt.* *hemel*; *wang.* *hemmel*; *nd.* *hemmel*; *nld.* *hemel*; *as.* *himil*; *ahd.* *himil*, *himel*; *mhd.* *himel*, *himmel* (*indumentum*; *coelum*, *aether*; *laqueare*, *lacunar*; *Thronhimmel*, *Baldachin*).

— *An.* *himinn*, *himins*; *isl.* *himin* (*coelum*; *laqueare*); *goth.* *himins* (*coelum*). *Daron*: *ahd.* *himilizi*, *himilezi*, *himelze*; *mhd.* *himelze*, *himilz*, *himelz* (*Zimmerdecke*, *Zelt-* 45 *decke*); *mndl.* *hemehte*, *ghehemelte* (*convexitas*, *palatium*). *Es* bezeichnet ein *Etwas*, was ein *Anderes* wölbend überdeckt, od. ein- u. umschliesst, bz. ein *Gewölbe*, *Decke*, *Dach* etc. u. gehört mit *goth.* *hamōn*, *ahd.* *hamo* etc. (cf. *hēm*) u. *zend.* *kamara* (*krumm*, *gewölbt*), *kamara* (*Gürtel*); *Gewölbe*, *griech.* *kamāra* (*Gewölbe*; *Schlafgemach*, *Himmelbett* etc.); *lat.* *camera* etc. zu der unter 1 *ham* erwähnten *ſ* *kan*.

55 2. *hemmel*, *blank*, *rein*, *reinlich*, *sauber*, *glatt*, *nett* etc. — *hemmele* *glasen*, *straten*, *hūsen* etc.; — *dat* *sūgt* *dār* in *hūs* *all'* so *hemmel* u. schön *ūt*, *dat* *man* *wol* *brēi* *fan* *de* *dāl* *āten* *kann* *un* 't *all'* *glimmd* *un* *spēgeld* 60 *wat* *d'r* *is*; — 't *is* so 'n *hemmel* *wif*, *dat*

man sük freid, wou man hör ankikd; — 't is hîr all' hemmel un schön un d'r is nargends gën stofje to finden; — dat wicht geid mi lang nêt hemmel genug mit 't âten um; — de neid mut hemmeler worden, wen sê hîr bliften wil. — *Wfries. (Japix)* himmel u. (*Vrije Fries, I, 174*) hemel; *wang. (Ehrentraut, I, 94 u. 371)* hemmelk od. hemmel (*in hemmelkeit*). Weiteres s. unter 2 hemmelen u. dem folgenden:

3. hemmel, Reinigung, bz. die Rein-, Blank- u. Saubermachung in ihrem ganzen Umfange, soweit dies durch Waschen, Abreiben, Bohnen, Kämmen, Bürsten etc. geschieht od. geschehen kann. — dat kind hed fan jungs up an sîn hemmel un flêje (*Reinigung u. Pflege etc., cf. 2 flêje*) nêt had, darum wil 't ôk nêt regt dêjen; — dâr word gën hemmel un flêje an dån.

1. hemmelen, hemmeln, himmeln, zum Himmel erheben, in den Himmel befördern, sterben machen, ins Grab bringen; namentlich von Aerzten, die Unglück in ihrer Praxis haben u. viele ihrer Patienten durch den Tod verlieren. — de dokter hemmeld mennîg hen; — hê hed hum hen hemmeld.

2. hemmelen, hemmeln, reinigen, sauber u. rein machen, bohnen, waschen, reiben, bürsten, kämmen, od. putzen, schneiden etc., bz. sich od. ein Etwas so machen, dass man (*od. es*) in jeder Hinsicht sauber, rein, nett u. ordentlich, od. gebührend u. wie die Ordnung u. Sitte es erheischt, aussieht. — jung'! gâ hen un hemmel' di êrst, êr du bî de disk kumst; — de rok is so fûl, dat hê êrst êrdendlik hemmeld (*od. ofhemmeld*) worden mut, êr du hum wêr antrekken kanst; — de dâle uphemmeln (*den Schmutz mittelst eines nassen Tuches etc. von der Diele aufnehmen, die Diele reinigen*); — dat dêr mut wat of- od. ferhemmeld worden, dat d'r wat bâter grei in kumd; — hemmel' dîn schô wat up de matt' of, êr du in de stuf' kumst; — dat hûs mut êrst dügtig ûthemmeld worden, êr wi d'r intrekken kônen; — de balcken, bomen etc. mutten ofhemmeld (*abgebohnt, abgeputzt, mit einem scharfen Instrument abgekratzt etc.*) worden; — de bôm mut ûthemmeld (*ausgeputzt, ausgeschnitten etc.*) worden; — sîn bård hemmeln (*seinen Bart zustutzen u. schneiden, bz. so machen, dass er nicht mehr so wild u. unordentlich aussieht*); — (*subst.*) wi sût fan dage an 't hemmeln. — *Wfries. (Japix)* himmeljen, hemeljen od. (*Vrije Fries, I, 174*) hemmelen; *nld., provinziell (in Gelderland)* hemelen, (*Groningen*) hemmelen (*reinigen, schoon maken etc.*). Wohl mit *nld. (Kil.)* hemelen (*componere, concinnare, ornare*); *nflâm.* hemelen (*ornet et parer*) iden-

tisch, zumal wenn man unsere Zusammenstellung (s. 2 hemmel) „hemmel un flêje“ vergleicht u. dabei erwägt, dass unser flêje zu flêjen (*componere, ornare etc.*) gehört.

5 Das Adj. 1 hemmel, himmel, hemel hatte urspr. vielleicht die Bedgt.: geschichtet, zusammengelegt, geordnet etc., od. die von: zurecht gemacht, fertig, bereitet, geputzt, geschmückt, geziert, schmuck, blank, paratus, ornatus etc. Da nun aber diese Wörter

mit 1 hemmel (Himmel), bz. 1 hemmelen (himmeln) schwerlich verwandt sind, so halte ich dafür, dass der Stamm hemmel od. hemmel von Hause aus mit *ahd. hamal* (*verstümmelt, gestutzt, verschnitten etc., cf. 1 u. 2 hamel*) u. hemmelen od. hemelen, *wfries.*

hemeljen etc. mit *afries.* hemelja, homelja (*debilitare*), *ahd.* hamalon (*verstümmeln, stutzen, verschneiden, abhauen, abschneiden*) =

nhd. hammeln (*castrare, verschneiden etc., s. unter 2 hamel*) identisch ist, weil sich aus: gestutzt, zugestutzt, verschnitten etc., bz. stutzen, zustutzen, verschneiden, beschneiden, einkürzen etc. (*man vgl. Haare, 25*

Bart, Hecken, Bäume etc. schneiden, od. beschneiden, stutzen, einstutzen etc., bz. Jemanden zustutzen etc. u. *nhd. Stutzer* = Zieraffe etc., od. Jemand der seine Haare u. Bart stutzt, zustutzt, beschneidet etc.)

leicht die Bedgt.: zierlich, schmuck, sauber, glatt etc. (*vergl. auch die trop. Bedgt. von beschâftl unter beschâfen*), bz. die von: säubern, reinigen, ausreinigen etc. entwickeln konnte u. auch putzen (*Licht putzen, 30*

Bäume ausputzen etc.) = schneiden, od. stutzen ist, bz. wir den Raseur auch ja putzer nennen. Vergleicht man nun weiter, dass *ahd. hamal* (*verstümmelt etc.*), *hamalon* etc., bz. *afries.* hemelja (*verstümmeln etc.*), sowie auch *an. hamla*, *norw. hemla* (*verstümmeln; hemmen etc.*), bz. unser hamel, homel sämtlich Weiterbildungen von

ahd. ham (*verstümmelt, defect, gestutzt etc.*) sind u. das *dän. pynt* (*Putz; Spitze*), *pynte* (*putzen, schmücken, reinigen*) mit unserm pünt (*Punkt, Stich; Spitze*), pünten (*stechen*),

spützen, zuspützen, zuschneiden), ûtpünten (*ausstechen etc.*) von *lat. punctum, pungere* abstammt, so scheint es, als ob das sonst überall fehlende *norw. (Iv. Aasen)* hema (*putzen, rein machen etc. = dän. pynte, pudse, gjøre reen*), hema (*Reinlichkeit, Ordnung etc. = dän. reenlighed, orden, pyntelig udseende*) auch mit *ahd. hamal* etc.

55 u. *an. hamla* etc. auf *ahd. ham* (*verstümmelt, gestutzt etc.*) zurückgeht, obschon es auch möglich ist, dass diese Wörter, sowie *norw. hama* (*putzen, schmücken = dän. pynte, pudse*) mit hama (*kleiden, verhüllen, vermummen, bedecken*) zu ham (*Haut, Kleid,*

60

Balg etc., cf. hemd u. s. unter 1 ham) gehören, wobei es denn aber auch wieder ebensowohl denkbar wäre, dass auch unser hemmel (sauber etc.), hemmeln (säubern, reinigen etc.) sofern sie von Hause aus die Bedeutg.: ornatus, ornare hatten, mit mhd. (Kl.) hemelen (componere, ornare) u. hemelen (velare, tegere, celare) entweder von hemel (Himmel), bz. Decke. (cf. 1 hemmel) od. mit hemd u. hamo, ham (Kleid, Haut, Decke) u. goth. hamōn (bedecken, kleiden) vom Stammem. hinan, ham (tegere, velare etc.) abgeleitet sind.

hemmelig, hemmlig, hemmelg, reinlich etc. Zu 2 hemmel.

hemmelsk, hemmels, himmels, himmlisch; hemmelsk moi: — 't is fan dage 'n hemmels wër (himmlisches Wetter). — Nld. hemmelsch; afries. himulisk, himelesk, himelsch; wfries. hymmelsch; nd., mhd. hemmels, hemels.

hemmen, hemmen, hindern, in der Bewegung zurückhalten, lähmen etc. — wel kan 't hemmen; — hē hemd mī (er lähmt u. hindert mich) in min dōn. — Afries. hemma, hammen; schwed. haemna; dän. haemme; mhd. hemmen. Wie an. hamla (hemmen, hindern; verstümmeln) mit ahd. hamalōn von haml, bz. haual (verstümmelt) u. lammen, lammern, belemmern von lam, so ist hemmen von ahd. ham (verstümmelt, verkrüppelt etc., cf. 1 u. 2 hamel) weitergebildet u. heisst hemmen daher eigentlich soviel als: verstümmelt, verkrüppelt machen, lahm machen u. so lähmen, hindern etc., wie auch die Zusammenstellung von afries. hammeth jeftha kammeth (gelähmt, cf. lammd von lammern), od. ehemmed jeftha lemed dies bestätigt. Wegen der Ableitung dieses Wortes von mhd. hame, ham (Fangnetz, od. Angelhaken, Hamen) vergl. Weigand. Das nld. hemmen (zurückhalten, bz. zurückrufen u. stehen machen) dagegen wird mit mhd. (Kl.) hemmen, hummen (mutire, emutire, simplicem edere vocem) von der Interj. hem, hum, bz. dem Schallstamm hem, ham, him (cf. hūnen u. hummel u. bei Fick, III, 65 unter ham) abgeleitet, wobei es auch denkbar ist, dass das mhd. u. nhd. hemmen sich mit dem nld. hemmen (hem! hem! rufen, um Jemand zum Stehen zu bringen u. ihn aufzuhalten) gemischt hat.

hemp, heup, hennep, Hanf. — Sprichw.: hī heup s;ār de plōg nēt un hī las (Flachs) nēt de eide (Egge); — heup schāml sūk nēt, um up de mesfold (Misthaufen) to wasen; — heup un nettels (Nesseln) wassen 't lēfst up 'n fetten grund; — heup is tājer als las. — Nd. hemp, hennep; mhd. hennep; nld. hennep, hennip; ays. hanep; engl. hemp;

an. hampr; norw., dän. hamp; schwed. hampa; ahd. hanaf, hanof, hanuf, hanif, hanef; mhd. hanef, hanf; lat. cannabis; griech. kánnabis; lit. kanapės; preuss. knapios; kslar. kono-noplja; böhm. konopě; poln. konop; lett. kanjēpes. Ob mit lat. canna (Schilf, Rohr etc.) u. vielleicht dem skr. kanapa (Lanze etc.) sofern dies urspr. ein Bambus-, od. sonst. Rohr, bz. Rohr-, od. Schilfwäächs war) u. kanabha (L'liege, summenes Insect) etc. zur 'V kan (rauschen etc.)? Vergl. dieserhalb unter 2 hān.

hempen, henpen, hanfen, von Hanf; hempen linnen.

hemp-lünink, Hänfling (fringilla cannabina); (fig.) kleines, zartes Wesen; — 't is man so 'n hemplünink fan wicht.

hemp-ölje, Hanföl.

hemp-sād, Hanfsamen.

hen, hīn, wohin, in der Richtung, nach einem bestimmten Orte hin etc.; von der Stelle, vorwärts, weg, fort, vergangen, verflissen, vorbei, verloren etc. — hen lopen od. faren; — dat ligt na 't östen hen; — du must hum dār hen wisen; — gā hen un hāl' twēbak; — hē is al wat hen (schon ziemlich weit vorgerückt im Alter); — dat rekd nēt hen; — 't geid d'r gōd hen od. langs;

— hē löpd d'r nog so stak hen, as 'n kerel up sīn lifs-beste; — 't geid all' hen un wër, od. hen un wërden, hen un her; — dār geid 't hen mit mester Marks, do brogden sē hum na 't karkhof; — wētst du nēt, dat de tid hen geid; — wat hen is, is hen; — hen is sīn kracht; — sīn geld un gōd is all' hen.

— Nd., mhd. hen; nld. heen; mhd. hin, hen; ays. hina; ahd. hina; mhd. hiue, hin. Davon weitergebildet: ahd. hinana, hinan, hinnān; mhd. hinnen, hinne; as. hinana, hinan, hūnen; ays. hinaue, heonane, heonan, heonun, heonou; wfries. hīna; mhd., nld. henen; mhd. henne, hinne, (von) linnen.

Es ist wie „her“ von dem Demonstrativ-Stamm, bz. Pronominal-Stamm hī (cf. he od. hē) weitergebildet u. drückt eine Bewegung von dem Sprechenden, od. nach einem Entfernteren, od. richtiger wohl des betr. „Er“ (sei dies nun eine Person, od. ein sonstiges Etwas, wie z. B. ein Stein,

Wagen, od. Thier etc.) nach irgend einer Richtung hin aus, welche Bewegung anscheinend durch das Suffix na ausgedrückt wird, welches wahrscheinl. mit der Verneinungs-Partikel na (cf. nā u. nēt) u. mit der negirenden Partikel au (cf. un) identisch ist, weil beide eine Bewegung, bz. ein

bewegn u. gehen von wo weg, ein entfernen etc. (ebenso wie „weg“) ausdrücken u. von Hause aus wohl Bewegungs-Wurzeln sind, wonach denn hi-na soviel bedeuten

50

55

60

würde als: *Er* (Person, Ding, Etwas, bz. Seiendes, Wesen etc.) gehen, sich entfernen, od. *Er* weg u. fort etc. Von den *Compositis* mit „hen“ werden nachstehend nur einige wenige aufgeführt.

hend, hende, bei Hause, nahe, od. dicht bei, in der Nähe etc. — der is hend nog trend (weder bei Hause, od. nahe bei, in der Nähe etc., noch entfernt, in der Entfernung, weil herum etc.) wat to sên; — fan hendende un fan ferren tosamén kamen. — *Afries.* hend, heynd, heind; *wfries.* (*Japix*) heyn; *nld.* hende, heinde (dat raakd er op heinde nog verre op toe); *mhd.* (*Kil.*) hende (prope, vicinus). *Es gehört wohl zu einem Vbm. hēnen, heinen* (cf. *mnd.* heinen, sub I bei *Sch. u. L.*) = hēmen, heimen (wohnen, Heim haben) u. bezeichnet dann das, wo man heind, od. wohnt, od. es ist von hein = heim (Haus) weitergebildet, wie es ja auch möglich ist, dass das „d“ blos wie bei kerdel (*Kerl*) od. garden (*Garn*) etc. (cf. *Sch. u. L.*, I, 469) eingeschoben ist u. heinde, bz. heimde für heime (weder heime od. zu u. bei Hause, dahim etc. noch ferne) steht.

hen-dāl, hendāl, hinunter, nach unten, niederwärts. — *Wang.* (*Ehrentraut*, I, 94) hendille.

hend-ferdig, s. handferdig.

hen-dōn, hinhun; hingeben.

hen-fāgen, hinfegen. — hē hed dat d'r henfāgd; — hē od. de wind fāgd d'r hen, dat 't so 'n ārd hed; — hē hed hum ēn (eine geharnischte Epistel, einen groben Brief etc.) henfāgd, hē hē nēt für de spēgel stekd.

hen-förder, hinförder, förderhin, in Zukunft. O. L. R. henförder.

hen-fören, hinführen; hinführen.

hen-fören, hinführen, in Zukunft etc.; dat mut henfören nēt wēr gescheden.

henge, heng', Angel, od. eigentlich das mit einem Auge, od. einer Oese versehene u. an Thür u. Fenster etc. befestigte Eisen, womit man Thüren u. Fenster etc. einhängt, damit sie drehen können. — *Mnd.* henge; *mhd.* henghe (cardo, ansa, hamus).

hengsel, Henkel. Nebenform zu hangsel.

— *Mhd.* hengel, Henkel; Thürangel.

hen-hemmeln, s. I hemmelu.

hen-in, hinein. — heningān (hincin gehen); 50 heningānen (hinein bohren) etc. etc.

hen-kamen, hinkommen. — hē schal wol henkamen; — hē is al 'n gōd ende henkamen, hingekommen, od. vorwärts gelangt, vorgeückt etc., sowohl im Raum als in der Zeit; 55 daher auch: bejahrt; hē is al 'n henkamen (bejahrter, ziemlich alter) minsck.

hen-kamen, Hinkommen, Hingelangen etc.

— wi mutten man up 'n gōd henkamen sên.

hen-kōnen, hinkōnnen. — hē schal d'r wol 60

henkōnen (hin od. hindurch können); — hē schal d'r wol mit henkōnen (ausreichen, sein Genüge haben etc.); — hē kan d'r mit hen (hat sein Genüge, hat Gold u. Gut genug, 5 ist alt genug); — hē kan d'r wol hen (er ist schon so alt, dass er füglich von der Bühne des Lebens abtreten, sie verlassen, bz. sterben könnte); — 't kan d'r so wol hen (es ist so genug damit).

10 **hen-lāg, nach dem was „lāg“ od. niedrig ist hin, hinunter etc.** — 't geid al henlāg.

henne, henn', Henne. Sprichw.: hē is nēt so lank stil, as 'n henn' 'n kōrrel up-pikd; — hē is so dūn as 'n henn'; — 't ei wil kloker wesen as de henn'; — hē löpd to trippeln, as 'n henn' de leggen wil; — 't heentje wul leggen, — 't dūrst 't nēt seggen, — kīkd agter jo! — kīkd för jo! — 't lose henntje bedrūgd jo! — *Es ist das Femin. von hān u. = ahd. haninna, hennina, henna, heinna; mhd. henne, als Weiterbildung von ahd. hanin, hennin.*

henne-bēe, hennebēje, hennbēje, hennebēi, hennbēi, hennbēe (*Plur.* hennebēen, hennebējen, hennbējen, hennbēen, hennbēn), hentjebēe, hentjebēje, hentjebēi (*Plur.* hentjebējen, -bēen), *Himbeere.* — *Nld.* hindbei, hinnebei, hennubei, hennubezie; *mhd.* hinnenbesie; *ags.* hindberie; *engl.* hindberry; 30 *ahd.* hintperi; *mhd.* hindbere, d. h. Beere der Hindin, od. Hirschkuh = *ahd.* hintā, was mit hand zum *Vbm.*: *goth.* hinthan (greifen, fassen, fangen, erbeuten, erjagen etc.) gehören soll.

35 **henne-klēd, Tottenkleid, Leichenkleid.** — *Nld.* (v. *Dale*) hennekleed, *mdartl.* (*Provinz Drenthe*) hennenklet; *mnd.* (*Sch. u. L.*) henen-, henne-klēt; *md.* (cf. *Stbg.*) hennenkled, od. (cf. *A. Holtzmann, Myth., 40 pag. 170*) hünen-, heinen-, hennen-kleed; *altwfries.* (*Outzen*) hennecled. henne etc. ist dasselbe Wort wie in Hünen-Grab (u. nicht identisch mit dem in den *fries. Gesetzen* aus hlen entstellten hen in henbedde 45 = hlenbedde, *Lehubett, Krankenbett etc.*, cf. v. *Richthofen, pag. 206, Zeile 12 u. 28., 29. in Spalte 1 u. 3*), wovon es doch sehr fraglich ist, ob es *urspr. die Bedtg.: Riesen-Grab hatte u. nicht auch dieses Wort lediglich u. buchstäblich mit Todten-Grab zu übersetzen ist, da in denselben niemals Riesen- od. sog. Hünen-Leichen gefunden wurden u. es nach Holtzmann* (cf. die obige Stelle) auch noch fraglich ist, ob das Wort Hain od. Hein als Name des Todes wirklich mit dem Namen Hein (s. d.) identisch ist, sondern nicht vielmehr ein blos im Volksmunde erhaltenes u. mit heune, hüne etc. als Todter identisches Wort war. Ist dieses richtig, so könnte es

als Tod, Verwesung, Leiche etc. mit skr. *kuñ, kuñyate (stinken)*, *kuna (Wange)* *ku-napa (Leichnam)* etc. zur (*Fick, I, 51*) *kuñ, kñu (stinken, verwesen)* gehören, wozu möglicherweise (*verwesen, sterben etc.*) auch *isl. hiun (torpor, Erstarrung, Tod?)* zu stellen ist. Weiteres s. unter *hüne*.

hennig, *müßelmässig gross u. stark, halb-erwachen etc.* — 'n hennigen böm, bulle, osse etc.; — *ik was nog man so 'n hennig wicht od. so 'n hennigen jung fan 14 of 15 jaren, as min fader stürf.* — *Wang. (Ehrentraut, I, 94)* hentig.

hensa, s. hensen.

hen-schäden, *hinscheiden, verscheiden, sterben.* — *he is henschedt.* Auch *subst.*; *bi sja henschäden bint (od. sünt, sind) d'r gën tranen fergaten.*

hensen, *d. i. Jemand unter gewissen theils lächerlichen, theils sogar gesundheitsschädlichen u. gewöhnlich mit einem Trinkgelage verbundenen Gebräuchen in eine Gesellschaft aufnehmen, od. auch auf Schiffen Jemanden taufen, wenn er zum ersten Male die Linie passiert, wobei gewöhnlich ein Alt-Matrose sich als Neptun verkleidet u. die Taufe, bz. das Begiessen mit Seewasser an dem Neuling vollzieht, der obendrein noch ein gewisses Stück Geld zum Vertrinken zahlen u. selbst einen grossen Becher leeren muss.* — *Nld., mnd. hänsen, hensen; mnd. hansen, hensen, Jemanden in die Hanse (s. unter hans), od. eine geschlossene Genossenschaft, Gilde etc. als Hanse od. Socius aufnehmen, ihn zum Hansen machen. Wie bekannt herrschte diese Sitte auch bei den von Cl. Störtebeker u. Gōdeke Michael angeführten Victualienbrüdern, die früher auf der Nordsee ihr Unwesen trieben u. von mehreren ostfries. u. groningeländischen Häuptlingen geschützt wurden u. Zuflucht in deren Häfen (so Cl. Störtebeker bei dem Häuptling ten Broke von Brokmerland in Marienhofe, wohin von der Ley aus das sog. Störtebekers Tief führte, was auch noch jetzt in die Ley, bz. das Norder Fahrwasser ausmündet) fanden. Desgleichen ist es auch geschichtlich bekannt, dass der Becher, der von einem Neuling bei seiner Aufnahme in die Genossenschaft der Victualienbrüder davon selbst hensa genannt wurde u. Cl. Störtebeker selbst auch seinen Namen davon haben soll, dass er den Inhalt eines grossen silbernen Bechers, der auch hensa hiess, in einem Zug hinunter stürzen konnte, worin ihm nur ein Edelmann in Groningen gleich kam u. woher denn dieser Becher auch die Inschrift führte: „Ik Joncker Sissinga van Groninga, dronk dees hensa, in een flensa, door myn kraga*

in myn maga, wie solches von Wiarda (ostfries. Geschichte, I, 371) erwähnt ist.

hen-sigt, Hinsicht. — *in de hensigt hest du regt.*

5 **hent**, *erweitert henter?* — *Dieses nur in der Redensart: 't geid all' hent un twent, od. henter un twenter, bz. hent afer twent, -- henter afer twenter, -- henter di twenter gebräuchliche Wort scheint mir ebenso wie das afries. hent od. hentio (cf. v. Richthofen, der es mit „bis“ übersetzt) aus hento (s. d.) gekürzt, da: „'t geid all' hent un twent“ soviel besagt, dass Alles hin u. her, od. bis wohin u. wieder zurück geht, bz. sich in einer schwingenden, schwankenden u. unsicheren Bewegung befindet wie z. B. bei einem Wagen, od. Schiff etc., wobei denn auch leicht die Ladung etc. über einander hinstürzt u. Alles in Verwirrung geräth, wovon es aber heisst, dass Alles hent afer twent od. henter afer twenter geht.*

hentje, *Dimin. von henne.* — *hântje un hentje.*

25 **hento**, *hinzu, zu hin, bis zu, bis zu hin, bis hinan, bis;* — *hentogäfen, hentodön;* — *fan hir hento Emden;* — *hento de slötskante steid 't all' ful water;* — *hento 'n örtje heato hed hē mi ērlīk betald;* — *dat is dār hento;* — *of du 't deist of nēt, dat is (od. steid) dār hento.*

hens-trekken, *hinziehen, d. h. sich od. in Anderes bewegen wohin.*

1. **her**, *od. hér, her, von wo weg, zurück* etc. — *hen un her (zurück zum Ausgangspunkt) is glīke wīd;* — *hē kumd d'r her;* — *kum her!* — *gell her!* — *fan olds her;* — *wo geid d'r hér bī jo?* — *dat hed d'r mal her gān;* — *hē is d'r hér (er ist fertig, bz. zu Ende damit);* — *'t is d'r all' her;* — *dat kumd d'r allēn fan her, dat du nēt uppasd hest.* — *Nld. her (her, zurück, wieder, wiederum etc., cf. her-schuppen, hervormen etc.); ahd. hera; mhd. here, her u.* 45 *ahd. hara, har. Mit hen u. hir derselben Abstammung.*

2. **her**, *od. hér, herrlich, froh, freudig* etc. — *hē was d'r so hér (od. hīld, blīde etc.) mit, dat hē hēl nēt wus', wo hōg hē fōr freide springen schul'.* — *Nd. (Br. Wb.) heer, here (lieb, ungench, froh).* *Es ist dasselbe Wort wie nhd. hehr = ahd. hér, hēri, hēre; mhd. hēre (hehr, herrlich, erhaben, vornehm; stolz; froh, freudig); mnd. here; mald., nld. heer (in huerlijck); afries. hēr (fraglich, cf. v. Richthofen u. s. unter herskup am Schlusse); as, ags. hēr (hehr, vornehm etc.); an. hār (hoch, erhaben etc.).* — *Wie skr. kila zu ki, so könnte es vielleicht zur √ kshi (herrschen, mächtig*

sein etc.) gehören. Oder gehört es zur $\sqrt{}$ kir (Jemandes rühmend gedenken, preisen, rühmen etc.), einer Ablautform von kar (tönen, schreien, rufen, prahlen, rühmen etc.)? Oder ist an eine Verwandtschaft mit goth. hais (s. unter 6 hei), bz. den Zusammenhang mit den Wurzeln ξ od. ξ ir, ξ ri aus kar, car, cra, erweitert ξ ra, ξ ri (brennen, flammen, dörren, kochen etc.) zu denken, womit auch wohl zend. ξ ri (schön sein, glänzen etc.), ξ ri = skr. ξ ri (schön) etc. zusammenhängt?

3. her, od. hér, u. hére, Herr, Gebieter, Gott etc. — min her is nêt to hús; — de léfe her segene jo 't wër; — hére! min tíd; — hére! hére! help uns; — Sprichw.: so de her, so de knecht; — strenge heren regèren nêt lank; — mit grote heren is kwád kassen (karsen, Kirschen) eten, sê smíten ên mit de stènen; — grote heren kròmen, brengen de lútjen to 't ròmen; — heren gebod dúrd drê dage un 'n schoftíd; — heren brèfen sânt lek to lesen. — Afries. hêra, hêr; wfries. heare, heere; nfries. hiere, hier, hêr; nld. heer; mnd. heere, heer; nd. beer, her; mnd. here, her; as. hêrro, hêra; ags. herra, hearra; ahd. hêrro u. hêro; mhd. hêrre, hêrre, hêrr, hêr u. hêre. Es ist zusammengezogen aus dem Comparativ: ahd., as. hêroro von ahd., as. etc. hêr (hehr, erhaben, vornehm etc.); s. 2 her.

4. her, od. hér, Heer, Schaar, Menge, Kriegsheer etc. — d'r kwam gans hér bi 'n ander; — 't gause hér is ferslagen. — Afries. here, hiri u. heir; wfries. heer, heir; sath. her; nld., mnd. heer, heir, her; as. heri; ags. here; an. herr; schwed. här; dän. haer; ahd. hari, heri; mhd. here, her; goth. harjis (versammelte Volksmenge, Schaar, Volk; Heer; überwältigende Menge). Fick (III, 65 u. I, 45) stellt es mit preuss. karja (Heer; Krieg); kslav. kara (Streit); skr. kâra (Mord); çara (Verderben); griech. karós, kéra etc. zur $\sqrt{}$ çar, kar, bz. skar, verderben, vernichten. Vergleicht man indessen, dass das Wort schâr (Schaar, Menge etc.) ebenso wie Pflug-Schar u. Scheere zu scheeren, bz. mit diesem zu der $\sqrt{}$ skar (schlagen, spalten, theilen, schneiden, verwunden, tödten etc., bz. scheeren, kahl machen, entblößen) gehört, so ist es zweifellos, dass auch ahd. hari etc. (Schaar, Heer, Abtheilung etc.) zu der $\sqrt{}$ kar, skar in der Bedtg.: spalten, schneiden, theilen etc. gehört u. dass die Bedtgn.: Krieg, Streit, Zwist, Verderben etc. der obigen Wörter, bz. die von: verderben, vernichten, zerschlagen, ruiniren, verheeren etc. sich auch von selbst aus dieser $\sqrt{}$ ergeben, wie andererseits ja auch die Bedtg.: fertigen,

machen, wirken, thun etc. der $\sqrt{}$ kar ebenso wie bei taksh auf die Grdbdtg.: schlagen, hauen, behauen, schneiden etc. zurückgeht.

hér-bür (Herr-Bauer), ein Bauer; od. 5 Landwirth der seiner Geburt u. Lebensstellung nach nicht dem eigentlichen Bauernstande angehört, auf seinem Landgut ein vornehmer u. herrschaftliches Leben führt u. sich um die Ackerwirthschaft wenig bekümmert, sondern zur Betreibung derselben einen „bömester“ hält, weshalb denn auch ein solcher hér-bür beim echten ostfries. Bauer nicht gross in Achtung u. Ansehen steht.

15 herd, od. hêrd, Herd; a) Grund u. Boden, Scholle, Landgut, Bauernhof, Wohnstätte, Wohnung. — hê bebòed sîn êgen herd; — hê wând up sîn êgen herd; — hê wil sîn herd (od. stâ', plâts) ferkòpen laten; — 20 Sprichw.: êgen herd is gold werd; — b) Stelle od. Stätte worauf das Feuer angelegt wird, Feuerherd. — sê sitten mit 'n ander bi (od. um) de herd un fertellen sük wat; — bôte für up de herd an. Compos.: fûr-herd (Feuerherd, Feuerstelle od. Feuerstätte = fûrstâ'); — herd-stâ'; — herd-iser etc. — Afries. hirth, herth, herd; wfries. hird; wang. hirt; sath. (Ehrentraut, I, 190) hêd (statt herd, cf. bèn = hern unter barn); nld. haard, haart, heerd, heert; mnd. herd, heerd, haerd; nd. heerd; mnd. hert, herd; ags. heordh; engl. hearth; ahd. herd u. herdâ; mhd. hert (Erdreich, Erde, Boden; Boden als Feuerstätte, Herd). Fick (III, 66) 35 nimt an, dass focus (con $\sqrt{}$ bha, bhâ, scheinen, leuchten, flammen etc.?) die urspr. Bedtg. von herd sei u. stellt es demnach zu einer germ. $\sqrt{}$ har (brennen, heizen), die wohl = lat. cal (in calor, calefactio etc.), 40 bz. skr. çrà, çar, idg. kar, çar (cf. I, 44) ist. Da es indessen wahrscheinlicher ist, dass herd urspr. die Bedtg.: solum, od. Grund, Boden (od. Erde, Erdreich etc. als Fundament von Allem, wie ja auch der 45 Name der Göttin Hérthâ mit diesem Worte zusammenhängt), Stelle, Stätte (als dasjenige, worauf Etwas ruht, sitzt, wohnt, lagert, bz. als dasjenige was ein Anderes hält, trägt u. ihm als Sitz etc. od. als Unterlage dient) etc. hatte u. auch ja ein Herd (als Feuerherd) nur das ist, worauf das 50 Feuer liegt u. ruht, bz. was ihm als Unterlage dient u. es trägt u. hält etc. u. derselbe als solcher mit dem Grdbegr. brennen nichts zu schaffen hat, so liegt es wohl 55 näher, um auch für dieses Wort eine $\sqrt{}$ (od. ein Thema) aufzustellen, welche (od. welches) dieselbe sinnl. Grdbdtg. hat, wie die $\sqrt{}$ od. das Thema von solum. Vergleich 60 man nun aber solum (wovon nhd.

Sohle, bz. unser säle) in seinem Zusammenhang mit ahd. sal, od. sala (Haus, Wohnung, Saal), goth. saljan (halten, bleiben, od. wohnen u. sich anhalten wo, sitzen od. ruhen wo etc.); lat. solium (Sitz, Stuhl, Thron), kslav. selo (Grund, Wohnung etc.); griech. selma (Getäfel, Verdeck, Ruderbank); as. selmo, aqs. sealma (Laggr. Bett, Bettstelle, Gerüst etc., cf. bed-schl) etc. etc. zu einer $\sqrt{}$ sal, sar = zend. har (greifen, fassen, halten, erhalten, unterhalten, stützen, schützen, hüten etc., bz. erhalten, ernähren etc.) gehört, sowie weiter, dass die $\sqrt{}$ dhar neben tenere, ferre, gerere, dotinere, sustentare, servare etc. auch die von putare od.: halten dafür, dafürhalten, glauben, meinen, denken etc. hat, so könnte wohl zwischen herd als Haltendes, Stützendes etc. u. skr. grāt od. grāth (der Endlaut könnte nach Grassmann auch t, d, od. dh sein), Vertrauen, Glauben etc. u. lat. credo etc. ein Zusammenhang stattfinden, wenn man nicht überhaupt annehmen will, dass die $\sqrt{}$ crath (cf. bei Grassmann, der aber crāth hinzustellen) in ihrer Bedtg.: trennen, lösen etc. eine Weiterbildung der $\sqrt{}$ çar, çir, çra, çri, (zertrennen etc.) ist u. sich aus: trennen, lösen, frei machen, ablassen von etc. dann weiter die Bedtgn.: nachlassen, sich legen, ruhen etc., sowie ferner die von: ruhen in, sich beruhigen u. ergeben worin, Vertrauen u. Glauben haben zu etc., während herd od. herd-a als das worauf Etwas ruht od. liegt etc. von crath od. grāt in der Bedtg. „ruhen“ weitergebildet sein, od. auch unmittelbar von der $\sqrt{}$ çar, çri (einem Etwas Halt u. Stütze geben, etwas woran lehnen u. stützen, od. legen woran u. worauf, liegen u. ruhen machen etc.; sich lehnen, stützen u. halten an Etwas etc., woron grāt = Vertrauen etc., als das sinnl. sich lehnen woran, sich stützen worauf etc. wohl weitergebildet ist, wenn es nicht eben aus dem Partic. çarta, çrita gekürzt wurde, bz. ein Denomin. davon ist), bz. dessen Partic. II, çrita (wovon wohl das Verbale çrit ein Denom. ist), lehrend, stützend, ruhend etc. etc. abgeleitet werden könnte!

herde, od. hërde, Heerde, Rudel, Haufe etc.; 'n gause herde schapen. — Nld. herde; as. (herda); aqs. heordh, herd, hird; engl. herd; an. hjörð, hjardhar; schwed., dän. hjord; nfries. (Ouzzen) jaarne, hjaarne; suddän. hjard; goth. hairde; ahd. hërta; mhd. hërte, hêrt. Davon: afranz. herde; pic. herde; altwall. hierdal (Rudel, Wild, Heerde). Zunächst ist wohl skr. çardha od. çardha (Schaar, Trupp) zu vergleichen, was als Adj. die Bedtg.: stark, kühn, mächtig etc. u. als Subst. auch die von: Held u.

Heerführer, od. Anführer der Schaar etc hat u. womit denn in dieser Bedtg. auch das mnd. herde (Hirte, s. unter herder) stimmt. Dieses çardha od. çardha wird von 5 Grassmann etc. mit çardhas (kühn u. stark; Macht, Stärke; Schaar, Heer) von çardh (sieh keck, kühn u. stark erweisen; subst. der Trotzende, der kecke Feind) abgeleitet, während Fick (I, 48) auch zend. 10 karedha, bz. (Justi) kharedha (Schaar) zu çardha, çardhas u. hiezu ausser Heerde u. Hirte auch zend. çaredha (Art, Gattung, od. wie wir sagen „slag“), griech. kórthos (Erhebung, Haufe); lit. kerdins, bz. 15 kerdjus (Hirt); kslav. crëda (Heerde) vergleicht. Hält man hiezu nun weiter: ahd. herta; kslav. crëda; russ. cerado (vices, Wechsel) etc., so scheint es mir, dass alle obigen 20 Formen auf eine Grdform skardha od. skardhā (cf. bei Fick, I, 41 seq. u. an sonst. Stellen die vielen verschiedenen Anlaute = urspr. sk od. k u. bei Grassmann ausser skr = k̄ auch krdhu, verkürzt, verstümmelt etc., wovon er glaubt, dass es für skrdhu, 25 bz. skardhu steht u. wobei er auf skrdhoyu, kärglich etc. verweist, dabei aber glaubt, dass dieses Wort sich zunächst an ein nicht nachweisbares Subst. skrdhas, bz. skardhas lehnt) zurückgehen u. dass dieses Thema mit der $\sqrt{}$ dha od. dhā (cf. credo aus cred-da, 30 bz. erat-dha, od. crath-dha = Glauben u. Vertrauen setzen worauf, od. geben Einem) von skar (bz. kar, khar, çar, çar, skhar), schlagen, hauen, spalten, scheiden, scheeren, schinden etc.; scheiden, trennen, ent- 35 fernen etc.; behauen, formen, bilden, gestalten, machen, wirken, schaffen etc. weitergebildet wurde. Dass nun aber aus den so verschiedenen Bedtgn. der $\sqrt{}$ skar alle obigen 40 Bedtgn. des Themas skardha od. kardha leicht entstehen konnten (z. B. frech, kühn, gewalthätig etc., od. Held etc. aus: schlagen, fechten, verwunden etc.; — Schaar, Abtheilung etc. aus: schneiden, scheeren etc., 45 cf. 4 her; — vices vielleicht aus: scheiden, trennen, entfernen, entweichen, weichen etc. wie ja Wechsel auch mit weichen zusammenhängt, od. vielleicht aus: schlagen, kämpfen, erschlagen, bezwingen, besiegen etc., 50 wie auch ja vices mit vinco, victor etc., sowie mit goth. veihan, kämpfen etc. u. ahd. wehsal, Wechsel etc., wilhan, weichen etc. formell zu einer $\sqrt{}$ gehört) ist klar, obschon es schwerlich mit Sicherheit nachzuweisen 55 ist, von welcher ersten Auffassung die alten Sprachbildner dabei ausgegangen sind.

herder, hëder, häder, Hirte. — schäp-herder od. schäphëder, Schafhirte. — Afries. herdere; wfries. herder; mnd. herder; nld., mdd. herder, harder; an. hirdhir; ahd.

hértäre, hirtere; *mhd.* hërtaere, hërter. Wohl direct von herde (*Heerde*), od. Weiterbildung von *as.* hirdi, herdi; *ags.* hirde, hierde, heorde, hiorde, hyrde; *engl.* herd; *mhd.*, *mndl.* herde; *goth.* hairdeis; *ahd.* hirti, hirte; *mhd.* hirte, hirt; *ml.* herte (*Hërte*), worüber das Weitere unter herde.

herdje, herdtje (*Dimin.* von herd), kleines eisernes Gestell, welches auf die Herdplatte über das Aschenloch (*råkdobbe*) gestellt wird, um das Feuer darin anzulegen. — *Nld.* haardje (*kleiner Herd*).

herd-plate, Herdplatte.

herd-sfå herdståe, Herdståtte, Herdstelle, d. i. Hofstelle, Bauerngut, Herd. — *hê* wil sîn herdstå ferköpen laten. — *Afriès.* hirthstidi, herthstede, herdsted (*Wohnståtte, Hausstelle, Hofstelle, laris domus*); *nld.* haardstede; *ahd.* herstat (*Herdståtte, Herd*).

hérelk, s. herlik.

heren, s. behären etc. u. ferhären etc.

heren-pêrd (*Herren- od. Gottes-Pferd*), Libelle, Wasserjungfer.

her-gods-bêstje (*Herr-Gotts-Thierchen*), Sonnenkäfer.

her-gods-blôd; i. q. Gods-blôd, s. unter blôd.

hering, s. haring.

her-jasses, her-jêses etc., s. jasses.

her-kamen, herkommen; hergekommen. — wilt du wat herkamen; — *hê* is d'r herkamen; — dâr is *hê* nich bî herkamen, da ist er (*seinem Herkommen, bz. seiner Geburt u. Abstammung nach*) nicht bei hergekommen, d. h. er ist es bei seinen Eltern als Kind besser gewohnt gewesen.

her-kamen, Herkommen, Herkunft, Geburt etc. — fan mîn herkamen word fan dage niks; — fan sîn herkamen is *hê* 'n bunrensôn.

her-kumst, Herkunft, Abstammung, Geburt. — fan herkumst is *he* 'n hollander; — *Wiederkunft, Wieder- od. Zurückkommen*; up sîn herkumst kënen wi nêt tôfen od. wagten.

her-lik, hérlík, hérelk, herrlich, glanzvoll, prächtig etc. — dat sügt hérlík üt; — *hê* låfd hérlík un in freiden; — hérlík wêr (*herrliches Wetter*); — dat smekd hérlík; — 'n hérelk stük flêsk. Zu 2 her mit Beziehung auf 3 her.

herlikheid, hérlíkheid, hérelkheid, Herrlichkeit, grosse Freude, Glanz, Pracht etc.; herrschaftliches od. adliges Gebiet. — dat was jo 'n herlikheid, as sê mî saggen; — dat is dâr jo 'n hérlíkheid in hûs; — de hérlíkheid Lûttsbörg.

Herman, *ml.* Name, gekürzt Harm, dessen „a“ sich übrigens auch aus der alten Form Hariman, Harman erhalten haben kann. Ob

jedoch der Name Herman ein Compos. von hari, heri (*cf.* 4 her) u. man ist, ist sehr zweifelhaft, namentlich beim Vergleich des Namens des *Cheruskerfürsten* Hermanu od. Arminius, da dieser auch mit aryanam, airmine, bz. Irmin etc. (*s.* unter äre) connex od. identisch sein kann.

Hêro, Hêre, Herre, *ml.* Name. Geschln. Hêren, Herren. Wohl auch wie 3 her mit 2 her connex, bz. wie dieses aus dem Compar. hêrero contrahirt u. substantivirt.

hêrs, hêrsk, hêrseke, hêrsch, hesk u. (*Oberledingen*) gêsk, Gersch, Girsch, Geisfuss (*aeopodium*). — *Dithm.* heers; *bremisch* (*cf.* Br. Wb. unter heers) geersch; *holst. jörs.*

hêrsk, hêrsk, herrisch, wie ein Herr u. Gebieter, befehlshaberisch, dickthuig etc. — *hê* tred so regt hêrsk up; — 't is so 'n regten hersken kerel. — *Nld.* heersch; *mhd.* hêrisk, hêrish, hêrsch.

Hêrskên, hêrskên, herrschen. — *hê* wil altd afer 'n ander hêrskên. — *Nld.* heerschen; *ahd.* hêrison, hêresôn, hêrresôn; *mhd.* hêrsen; *später* hêrschen, herrschen.

hêrskup, hêrshup od. hêrskup etc., Herrschaft; a) hochstehende Person, od. Person die ihrem Stande nach Herr ist, bz. Herr titulirt wird. — mîn lêfe hêrskup, dat kënd jî wol dôn, man mit unse lûtje lêfe is dat 'n ander ding; — 't is so 'n regten hêrskup; — *hê* löpd nêt, as so 'n hêrskup; — b) Herr u. Frau, gegenüber der Dienerschaft. — unse hêrskup is nêt to hûs; — c) Oberhoheit, Regiment, Regierung, Oberbefehl etc. — under sîn hêrskup. — *Mnd.* heerschop; *nld.* heerschap; *ahd.* hêrscapf, hêrscapf; *mhd.* hêrscapf, Herrenwürde, Herrenstand, Herren-Macht, od. eigentlich: hehrer, hoher, erhabener, stolzer, vornehmer Stand, hehre etc. Würde od. Beschaffenheit, Art u. Weise (*cf.* skup = *ahd.* scapf als das was geschaffen ist u. besteht, bz. ein Sein hat etc.), daher auch: Hoheit, Herrlichkeit; Stolz, Hochmuth, od. stolzes Sein; Herrenbesitz; Herrschaft; magistratus; Herr u. Frau gegenüber der Dienerschaft. Verschieden von diesem mit *ahd.* hêr (*cf.* 2 her) zusammengesetzten Worte ist das *ahd.* heri-scapf, heriscapf; *mhd.* hêrscapf, hêrscapf, hêrscapf u. *as.* heriscapi, hêriscipi, was als Compos. von heri (*Heer, Schaar, bz. Kriegsheer, cf.* 4 her) u. scapf od. scepi den Stand od. das Sein, Wesen u. Bestehen, bz. das Dasein u. Vorhandensein eines Heeres (*od. dessen was heri bedeutet*) bezeichnet u. daher wörtl. social als Heer-Stand (*Kriegerstand, Militär etc.*), od. auch Heerwesen u. zugleich auch das Bestehen u. Geschaffensein eines Heeres od. einer Schaar (*eines heri was in Wirklichkeit*

da ist od. eine seiende Menge) besagt, wie es denn auch einestheils mit: militia, Kriegerschaar etc. u. andererseits mit: militia, Kriegerschaar u. Volksmenge etc. (als dasieendes u. sichtbares Heer od. vorhandene Menge) übersetzt wird u. im an. herskapr auch die Bedtg.: Kriegsart, Kriegsführung etc. hat. Das afries. herskipi betr., so übersetzt v. Richthofen es mit Herrschaft im Siben con imperium, indem er es für ein Compos. von hēr (hehr, hoch, erhaben etc.) u. scepi hält u. mit ahd. hērseaf identificirt. Vergleicht man indessen die betr. Stellen in den Rüstinger Gesetzen a) pag. 122, Zeile 25 seq. wo es heisst: „ac skilu wi use lond wera mith egge and mith orde etc. with (wider, gegen) thene stapa helm and with thene rada skeld, and with thet unriuchte herskipi (also Neutr. wie as. heriscepi)“ — u. b) pag. 539, 3 seq., wo steht: „umbe etc. thet wi him (ihm, d. h. dem Könige Karl) etc. riuchtere herskipi bikande; tha lethogade hi (er, der König Karl) us fon etc. tha deniska kininge etc. and fon allere unriuchtere herskipi“, so scheint es mir, dass anter „thet unriuchte herscepi“ (wogegen sie mit Schwert u. Degen ihr Land bewahren, schützen u. vertheidigen sollen) etc. das ungerichte, od. Unrecht u. Böses ausübende Heer, od. die Kriegerschaar der Normannen (bz. die feindlichen Schaaren u. u. Horden im Allgemeinen) zu verstehen ist u. dass in der folgenden Stelle wahrseinh. nur von der Herrschaft od. imperium die Rede ist.

hertog, hartog, Herzog. — Afries. hertoga, hertiga; as. heritogo; ays. heretoga; an. hertogi; ahd. herizogo, herizoho, herizogo; mhd. herzoge, Heerführer, Herzog, dux. her-üt, heraus; hinaus. — hē smēt hum to 't hūs herüt.

herüt-bandisen, heraus-, od. hinausjagen. herüt-bannen, herausbannen, herausbefehlen (durch einen Befehl, od. drohende Worte), herastreiben; hinausbannen, hinausbefehlen, wegbanen, vertreiben etc. — ik wil sēn, of ik dār nēt nog wat (z. B. Geld, od. Geldeswerth von einem Schuldner) herüt-bannen kan; — ik heb' hum to 't hūs herüt-band.

herüt-gäfen, herausgeben.

herüt-smiten, hinauswerfen.

hēs (selten; meistens hēsterig), heiser, rancus. — Nld. heesch; mhd. heesch; nsläm. hees, heesch; wang. hōs, hoos; mhd. hēsch, hēsk, heisch; as. hēs; ays. hās; engl. hoarse; schott. hess; an. hæss; isl. hās; norw. haas; dän. hæs; schwed. hes; ahd. heis; mhd. heis u. heiser, haiser (heiser, rancus; schwach, mangelhaft). — Die Ableitung von der V kūs

(husten, cf. hōst etc.) ist abzuweisen, denn es erfordert wie 6 hei, heid, heide eine V mit dem Vocal „i“ u. kann demnach, falls goth. hais wirklich mit 6 hei zur V çī, bz. 5 kī (brennen, dörren etc.) gehört, formell sowohl hiezu, als auch beim Vergleich von heid, heide etc. od. anderen Wörtern mit anlautendem „h“ zu einer V ki, ski, erweitert çis od. kis, kis, skis, bz. skr. ki, ski, 10 kshi, khi, ci, çī etc. erweitert kis etc. gehören. Fraglich bleibt es aber, ob man, wie bei lat. ravis, ravis, rancus von der V ru (tönen, rauschen, knarren etc., bz. ein unorganisches Geräusch u. Getöse machen) 15 annehmen muss, dass auch hēs einer Schallwurzel (vergl. dieserhalb skr. hēs unter his) entstammt, die auch die Bedtg.: kratzen, rauh machen etc. (vergl. unter gnauen das griech. chnaō) entwickeln konnte, od. ob 20 man beim Vergleich des ahd., mhd. heis, heiser (s. oben) anzunehmen hat, dass hēs od. heis urspr. die Bedtg.: schwach, matt etc. hatte u. dieses Wort sich auf die schwache, 25 matte, krankhafte, gebrechliche, mangelhafte Stimme bezog, wie ja bekanntlich ein Mensch der heiser ist, nur eine matte, schwache etc. Stimme hat, in welchem Fall dann die V kshi (vernichten; hinschwinden, abnehmen etc.) anzusetzen ist, od. auch çī (zerschmettert am Boden liegen, todt sein, hinsinken, 30 liegen etc.), od. auch çish (zurückbleiben; zurücklassen, ablassen etc., bz. hinsinken, ermatten, ruhig liegen u. werden etc.), die mit çish (ferire, laedere, occidere etc., cf. 35 Bopp) u. kan (stechen, schneiden, vernichten), kas, kīs (schlagen, stechen, verwunden etc.) wohl auf V ka, ki od. kā, kī (schärfen, wetzen, spitz und stehend machen etc., cf. Fick, I, 54 u. daselbst 40 unter kisdha, kisdhara, (stachligt [bz. borstig, rauh, starrend etc., wie der Bart od. die Granne etc., bz. ein Igel etc.], auch wegen hēster) zurückgehen. Dass man übrigens, sofern man den Zusammenhang mit V 45 kīs, kas (stechen, bz. verwunden, ritzen, rauh machen etc.) ablehnt, beim Vergleich des formell mit heis übereinstimmenden goth. hais von der V kī (brennen, dörren, bz. heiss werden, dürr, trocken u. durstig werden, ermüden, ermatten, erschlaffen etc., cf. 6 hei 50 u. unter dōrst, dōrsten, womit die V kī, bz. çī, am Boden liegen. bz. hinsinken etc.) auch wohl identisch sein kann) auch daran denken kann, dass heis od. heiser urspr. blos die Bedtg.: heiss od. trocken, dürr etc. hatte, 55 zumal man bei der Heiserkeit (als aus Erkältung [od. eigentlich aus Verhitzung, bz. dass man vorher heiss war] entspringend) nicht allein oft fieberhaft u. heiss ist, sondern auch an Trockenheit u. Dürre im 60

Halse leidet u. hierdurch auch die Stimme nicht allein matt, sondern auch heiser u. rauh klingt.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass M. Heyne (cf. Grimm, Wb., unter heisch = heiser, rauh von Stimme) an eine Verwandtschaft mit skr. kēsara (Mähne, Haar), lat. caesaries (als das r a u h e od. starrende etc.) denkt, was von Fick (I, 51) mit skr. keṣa, kesa; lit. kasà (Haar); lit. kasa etc. (cf. unter 1 här am Schlusse) zu einer Ablautform kis der √ kas (kratzen, stechen, jucken etc.) gestellt wird, während er zu √ kās (husten) bemerkt, dass solche auch vielleicht mit kas (kratzen) zusammenhängen mag.

Hesel, weidlänfig gebaute Kirchdorf im Stieckhauser-Amt an der Poststrasse von Aurich nach Leer, bz. nach Oldenburg, bezüglich dessen nach Kern u. Willms (cf. pag. 7) der Volksmund singt: wët jì wol, wär Hesel ligt? — Hesel ligd in 't runde; — Hesel is dat supers loog, dār supt dat folk as hunde. Es ist wahrscheinl. identisch mit dem in der Urkunde von 988 (cf. ostfries. Urk.-Buch von Dr. Friedländer Nr. 3) zusammen mit Ripesholt (jetzt Reepsholt) genannten Hasalinge, sowie entweder mit dem in der Urkunde 48 genannten Hasla od. Hasselt, od. mit dem daselbst genannten Holse, sowie zweifellos mit dem in dem Werdener Heberregister (Index bonorum etc. monast. Werdensis, von Dr. Crecelius) öfter genannten Hasla, zumal pag. 22 neben Hasla auch Timberlae (Timmel), Holaulae (Hollen) u. Fillisni (Filsum) etc. genannt wird, wobei wegen der Form Holse, bz. Holsle statt Hasle auch das in der Urkunde No. 48 von 1319 mit dem jetzigen Jemungum identischen Gommegum, bz. Gemmegum, Jemingham verwiesen wird, was im Werdener Heberregister als Gimingham (cf. pag. 22, wo auch Gerzhem [Jarsum], Borzhem [Borsum] u. Pettinghem [Petkum, od. Petjum, Petjem] erwähnt werden) vorkommt.

Hester, weibl. Name = Esther.

hester; i. q. 2 heister.

hester, hēster, heister, ein junger Baum od. Strauch, Baum-Pflänzling. — Nd. heester, eester, heister (Strauch; auch Pflänzling von Eichen u. Buchen); mnd. eester, ester, heester, hester (frutex, talca, arbusculum); mfläm. eester, ester, heester (Schoss, Schössling, Pflänzling) u. eester, heester (Obstgarten, pomarium); nd. (Br. Wb.) hester; mnd. heister, hester; mhd. heister (junger Eichen- od. Buchenbaum; Knüttel); Hess. (Vilmarr) heister (junger Waldbaum, namentlich jedoch nur Buche). Fick

(I, 54) vergleicht es zu zend. çizhdra, çizhdara (stachlig, Stachel tragend); griech. kísthos, kístharos, bz. kístos (strauchartiges Gewächs mit rosenrothen Blüten, Ciströschen, Pflanze mit Stacheln besetzt, lat. eisthos, Staude), als Verwandte von kis, kās (schlagen, stechen, bohren etc.). Dass übrigens das griech. kis, kios (Kornwurm, Holz-wurm, als stechende, bohrende Thiere), wenn nicht direct mit der √ kis (stechen), so doch wie diese mit ka, ki (schärfen, cf. unter hēs), zusammenhängt, scheint wohl fast sicher, doch ist es auch möglich, dass es zur √ kshī (vernichten, verderben, zu Grunde richten etc.) gehört, weil diese Thiere Korn u. Holz vernichten u. verderben. Wegen ka, ki (schärfen, wetzen) sei übrigens noch bemerkt, dass dies durch Reiben od. Streichen (über Etwas hin) geschieht u. da nun schaben od. reiben synonym ist, so ist ka, ki auch von ska, ski, erweitert skāv (cf. schafen), bz. ska, sku (cf. Fick, I, 236) nicht zu trennen, wie auch skr. kshī = ski (cf. Fick, I, 236) ist.

25 hēsterig, hēsterg, hēstrig, heiser. — Nld. heesterig, zu hēs.

hēsterigheid, hēstergheid, hēstrigheid, Heiserkeit.

het, s. hed.

30 het, et, gewöhnlich 't, es. — Nld. het; afries. hit. Neutr. von hē = afries. hit.

hēt (flect. hēter, hētste), heiss, sehr warm, brennend, erhitzt, hitzig, leidenschaftlich, bz. entbrannt auf, od. leidenschaftlich worauf versessen, heftig, stark etc. — de sinne schind so hēt; — dat is 'n hēten dag; — ik bün so hēt; — dat hei is hēt (heiss, erhitzt etc.); — dat äten is nog to hēt; — 'n hēt verlangen hebben wärnä; — hē is d'r so hēt up, z. B. up de besit fan dat wicht od. dat hūs etc.; — 'n hēten strid striden; — 'n hētern (heftigere) kolde as fan dage hebben wi nog nēt had. — Sprichw.: hēt blast hēt un kold üt énen mund; — d'r is gin für so hēt, of 't water kan 't üt dōn. — Afries., nld., us. hēt; mnd. hēt u. hōt, hoit; ags. hāt; engl. hot; en. heit; norw. heit; schwed. het; dän. hed u. heed; ahd., mhd.

40 heiz. Die dafür anzusetzende germ. √ hit ist in derselben Weise von hi = idg. ki od. ki, ski, skr. ci (der √ von 6 hei) weitergebildet, wie skr. cit (scheinen, erscheinen, sichtbar werden, erglänzen etc., bz. blicken, sehen etc., cf. Grassmann) von ci, bz. ki, ski, od. skid, skad (cf. hēten am Schlusse) von ska, ski.

hēt-breisk, hētbreusk, heissgährig, heissbrühig, bz. durch innerliche Gährung (cf. breien, breuen u. breierig etc.) heiss od. erhitzt.

hêt-drule, hitdrule, Hitzbeule, Hitzblätter.
 hêten. heissen, rufen, nennen, benennen,
 Namen geben; gerufen od. genannt wer-
 den; sagen, befehlen; hê hed hum 'n schô-
 jer hêten; — hê hed sîn kind Peter hêten;
 — hê hêtd sük Jan; — hê hêt Pêter; —
 dat hêt sük (heisst od. nennt sich, bz. kann
 genannt werden) insen 'n môjen dag fau dage;
 — dat hêt sük, wen 'k wil; — hê hed mi 't
 legen hêten (a. er hat mir gesagt, dass ich
 lôge; — b. er hat mir gesagt od. befohlen,
 dass ich lügen sollte); — wel hed di dat hê-
 ten, dat du dat dôn dirst, od. dat du dâr
 hen gân sehlt? — ik heb' di dat nêt hê-
 ten; — he hêdde (hêtede) hum (er hiess
 ihm, rief ihm zu, sagte od. befahl ihm) an
 sîn wark to gân. cf. ferhêten. — Afries.
 hêta; wang. (Ehrentraut, I, 37) hait;
 satt. hêta; wfries. hietten; nfries. hiete;
 nld. nd. hêten; as. hêtan; ags. hêtan; an.
 heita; norw. heita; schwed. heta; goth. hai-
 tan; ahd. heizan, haizsan, heizen; mhd. heiz-
 en; amd. heitan. Auch hierfür ist eine
 germ. √ hit anzusetzen, die wie die √ hit
 von hêt wohl auch aus hi = idg. ki od.
 ki, ski erweitert sein wird u. eine idg. Form
 kid od. kîd, skîd voraussetzt. Erwägt man
 nun aber, dass alle Wörter mit der Bedgt.:
 rufen, od. sprechen etc. auch Schallwurzeln,
 bz. Wurzeln mit der Bedgt.: rauschen, tön-
 en, einen Schall verursachen od. hören
 lassen etc. zurückgehen, sowie dass dieser
 Schall durch: hauen, schlagen, spalten, reis-
 sen, bersten, brechen etc., od. wie: knistern,
 prasseln u. sonstige Töne (man vergl. nur
 das Singen vom Theewasser, bz. das Tönen
 u. Rauschen einer Gasflamme u. die un-
 mittelbare Verwandtschaft der Wörter: frago
 u. frango; — an. braka, prasseln, kra-
 chen etc. u. brika, brechen, reißen etc., —
 40 brostr, Gekrach etc. u. bresta, bersten, reis-
 sen, spalten etc., — ahd. singan, singen, tön-
 en, klingen, auswendig sagen, hersagen,
 einen singenden knisternden Ton verursachen
 etc. u. sangjan, sengan, machen dass etwas
 singt od. knistert, Brand stiften, sengen etc.,
 sowie auch die verschiedenen Wurzeln ghar
 u. gar mit ihren Ablautformen ghîr u. gîr,
 — ghîr u. gur etc. unter galn, gold u.
 gar) auch durch brennen u. flammen etc.
 entsteht, so glaube ich nicht fehl zu gehen,
 wenn ich eine nahe Beziehung zwischen die-
 ser germ. √ hit u. den idg. Wurzeln skad,
 skîd (reißen, springen, spalten, brechen,
 beißen, kauen etc.), bz. deren Grdformen
 ska, ski (die hauptsächlich im Germanischen
 so stark im Anlaut vertreten sind, während
 sie im Sanskr. u. Zend. sehr häufig das an-
 lautende „s“ abwerfen od. sonst modificirt
 sind) annehme u. eben glaube, dass aus:

schlagen, spalten, brechen, bersten, reißen
 etc. sich die Bedgt.: Geräusch machen, od.
 rauschen, tönen, schallen etc. u. hieraus wer-
 ben: sengen, brennen etc. wieder die von:
 5 schreien, rufen etc. entwickelt hat u. wobi
 ich zur Prüfung dieser Ansicht eine Ver-
 gleichung der vielen von einer Basis ska
 ausgehende Themata bei Fick (I, 230 bis
 244) empfehlen möchte, wozu zunächst er-
 wähnt sei, dass er pag. 241 von der Basis
 ska, ein Thema skad, skand nicht allein für
 lat. candere etc., sondern auch für an. heitr,
 bz. unser hêt aufstellt, wofür dieses indessen
 formell nicht passt, weil hêt ebenso wie hê-
 10 ten ein Thema kid od. skîd voraussetzt.

hetje, kleine od. kurze Weile, Weilen,
 kurze Zeit der Ruhe od. des Aufenthalts,
 kleine Pause, Augenblick, kurze Unter-
 brechung in der Zeit, Zeit-Intervall etc. —
 't is all (stets, immer) um 't hetje, dat hê
 insen âfen bi mi inkiid; — 't is upstunds rein
 dül, dat 't all um 't hetje brand. — Nld.
 (provinz.), z. B. in Groningen u. Gelder-
 land) hetje, hotje. Es ist ein Dimin. von
 25 einem obs. het, wie setje (kleine Weile) von
 set (Weile etc.). Wie nun aber Weile
 (als zeitlung od. Dauer der Zeit nach) =
 Ruhe-Zustand (von weilen, od. bleiben
 u. ruhen wo) ist, od. ein Etwas, bz. einen
 Zustand bezeichnet, wo die Zeit weilt u.
 30 ruht u. dasselbe Wort ist wie an. hîla
 (Ruhestätte, Lager, Bett, od. Weil- u. Ruhe-
 Stelle), ferner unser set (als Weile, od.
 Zeitdauer etc.) auch mit an. setr (Sitz,
 35 Aufenthalt, Verweilung wo, Niederlassung,
 Untergang, od. Zustand wo sich Etwas nie-
 derlässt u. setzt, bz. zur Ruhe gebiegt) u.
 auch in fast allen sonstigen Bedgtn. mit dem
 engl. set stimmt, bz. auch mit nhd. Satz
 identisch ist, so glaube ich, dass der Stamm
 het, hot (von hetje, hotje) aus älterm hat
 od. hât (cf. set = Satz; — bêt = bad,
 bat; — of = af etc. u. Weiteres unter hot)
 40 entstand u. dass dieses eben die Bedgt.:
 45 Weile, od. Zeit u. Zustand wo etwas ruht
 etc. hatte. Vergleicht man nun das an.
 hâtta (ordnen, einrichten, bestellen, bz. stel-
 len, setzen, zusammensetzen, schichten, legen,
 auf einander legen, Lage u. Schicht machen;
 50 Schicht- od. Ruhezeit, Pause etc. [cf. schoft
 etc.] machen, sich zur Ruhe begeben, bz.
 Lage od. Sitz, Niederlassung [cf. oben set,
 bz. an. setr] nehmen, od. machen), so könnte
 unser hetje als Zeit od. Zustand wo Et-
 was weilt u. ruht, bz. Pause od. Schicht
 macht etc. wohl damit connec. sein. cf. un-
 ter hot.

hette, hitte, Hitze. — Afries. hête, hette;
 wfries. hiette; nfries. hiet; satt. hatte; nld.
 hette, hitte; mîdd. heyte, hitte; nd., mnd.

hette, hitte; *as.* hêt; *ags.* hât; *engl.* heat; *an.* hiti; *schwed.* heta, hetta; *norw.* hite u. auch hete, heta, haeta, haata, hottaa; *dän.* hede; *ahd.* heizi, haizi, haize u. hizzæa, hizza, hitza, hiza; *mhd.* hizzæ, hitzæ. Die Formen gehören theils zu hêt, theils sind sie wohl direct von der für hêt aufgestellten germ. \sqrt{hit} mit „a“ weitergebildet.

heu, hoi, hei, hai, Heu. Sprichw. beim Regenwetter während der Heu-Ernte: ferdarft dat heu, den wast de köl. — *Afries.* hâ, hai, hê; *wang., satl.* hō; *mfries.* hau; *mfries.* hae, hea; *nld.* hooi; *mhd.* hoy, houw, houwe, haw; *nd.* (Dähner), *Br. Wb.* etc.) heuj, hōje, hōye, hau; *mhd.* hoi, hoig, houwe, haw, hau; *as.* houwe; *ags.* heg, hig; *engl.* hay; *an.* hey; *norw.* hōy; *schwed., dän.* hō; *ahd.* hawi, hewi, houwe, hau; *mhd.* houwe, hōwe, howe, hou, hōn, heu; *goth.* havi. Zu hauen als das Ge- od. Abgehauene.

heu-, hei-bōn, Heuboden.

heu-, hei-borg, ein Abdach zum Bergen des Heus.

heu-, hei-bülte, Heuhaufen.

heuel-, heiel-tid, Heuzeit, Heuerntezeit. — *Afries.* hâtid.

heuen, heien, Heu machen, bz. das geschnittene Gras in der betr. Weise bearbeiten, damit es trocknet u. zu Heu wird. 30 Auch subst.: 't was in 't heuen, es war in der Heumache- od. Heuernte-Zeit.

heu-, hei-krodde, Grassamen, od. eigentlich die krodde (s. d.) vom Heu.

hīb, od. richtiger hipe, hīp, grosses starkes Gartenmesser mit gekrümmter Spitze, welches namentlich zum Ausputzen u. Beschneiden der Bäume u. Gesträuche gebraucht wird. — *Nld.* (Weiland) heep; *mhd.* heepe (fals arborea, — putatoria, silvatica); *mnd.* hepe, hep, heppe, heipe, hiepe; *ahd.* happā, heppā, habbā; *mhd.* hepe; *nhd.* Hīppe u. mdarfl. hāpe, hepe, heppe, hepperl, heben (Siebel, krummes Gartenmesser, krummes Handbeil). Dacon (Diez, II, 329): franz. happe (Halbkreis von Eisen, Krump), happer (greifen, packen etc.), wech Letzteres jedoch wahrscheinlicher aus huppen hervorging u. dann von happe zu scheiden ist. Dass übriges *ahd.* happā als Schneide-Werkzeug mit kappen zu der \sqrt{kap} od. skap (hauen, schneiden etc., cf. *Fick*, I, 238) gehört, ist wohl zweifellos.

hibbel, auch hipsel, alberne, nährische, läppische Person; — 't is 'n hibbel (od. hipsel) fan 'n wicht; — so 'n hibbel (od. hipsel) as dat wicht, heb' 'k mīn läfend nog nēt sēn; — du malle hibbel, od. hipsel (du Thörin, du alberne dumme Gans). — cf. *nd.* (*Br. Wb.*) Hibbel (als Fraunname u. auch

als Schimpfname in der Bedtg. Thörin, od. alberne lächelnde Person); *mnd.* Hebel, bz. Hebele, was wohl ein Dimin. von Hebe (cf. Hebe etc.) ist u. als solches leicht in

5 den Begriff des Kleinlichen u. Tändelnden, bz. einer tändelnden u. albernen Person übergehen konnte. Vergleich man indessen weiter *nd.* (*Br. Wb.*) heveln, hebeln (tändeln, in Kleinigkeiten genau sein u. Alles pedantisch od. wie ein Hypochonder behandeln, sowie weiter *nd.* (*Br. Wb.*) hibbern, od. hibbeln (Kleinigkeiten tadeln, immer Etwas zu erinnern haben, wofür wir den Ausdruck „hik-lakken“ gebrauchen), hibberer, hibbertaske etc. u. weiter bei Schütze heebeln etc., sowie bei ihm u. Dähner auch hibbelu u. dazu wieder unser hipsel, so scheint es mir, dass sich diese Wörter einestheils mit dem Zeitwort heffen, bz. *nd.* heven (heben, sich erheben u. aufspringen) u. andererseits auch mit *nd.* (*Br. Wb.*) hippen (hüpfen, micare, saltare etc., cf. die Ablautform: hupsen, hopsen, bz. unser huppeln, huppel u. *nld.* Hopper etc.) vermischt

25 haben. **Hibbo, Hibbe, ml. Name.** Geschln. Hibben. cf. Förstemann, pag. 660.

Hidde, s. Hiddo.

hidde, s. hide.

hiddin; i. q. hak-hörn od. hak-hörntje = Fersen-Horn etc., d. h. ein aus Horn gefertigtes Gerath, welches man hinter die Ferse in den Schuh steckt u. hält, damit die Ferse od. Hacke daran niedergleitet u. man auf diese Weise leichter mit dem Fuss in den Schuh hineingelangt. — hiddin steht wohl für hiddin-î, od. hiddin-ding etc., da es für die hiddin od. Fersen (cf. hide etc.) bestimmt ist.

40 **Hiddo, Hilde, ml. Name; Geschln. Hiddin.** cf. Heddo u. bei Förstemann den Stamm Hid.

hide, od. hīde, hidde, Ferse; — en up de hiddin sitten, Jemanden verfolgen. — Ob dieses sonst überall fehlende Wort aus hilde u. dieses mit eingeschobenem „d“ aus hīle entstand?

higen, hörbar u. schwer athmen, keuchen etc.; — hē hīgd un pūst fan nōd. — *Nld.* hijgen (keuchen, schnauben etc.); *mhd.* hijghen (anhelare, hippacare, animam celeriter ducere); *nd.* (*Schambach*) hichen u. hichepachen, cf. hachpachen; *mnd.* hichen, higen; *nhd.* heichen. Zunächst sei erwähnt, dass heichen (cf. *Grimm*, *Wb.* IV, 795) mit heuchen u. hauchen, sowie auch mit keichen, keuchen, kauchen, *mhd.* kuchen (cf. kuchen) von Hause aus für üentisch erklärt wird u. dass *Diez* (II, 334) das *afranz.* hie (Gewalt, Nachdruck) von *nld.* hijgen (s.

unter höjen) u. dieses mit ags. hige, hyge (Eifer); engl. hic (eilen etc.) von einem mit unserm higen identischen Vbm. higan ableitet, welches im ags. jedoch nicht existirt. Zunächst sei nun aber erwähnt, dass alle diese Wörter wohl auf eine onomatopöische Schallwurzel zurückgehen u. dass allen obigen Verben ein Grdbrm. higan, hag, huguu, bz. hichan, hach etc. — u. kichan, kach, kuchuu zu Grunde liegen muss, da sich hieraus nur allein neben heichen u. hauchen etc., bz. keichen u. keuchen etc. auch unser hach in hachpachen u. wang. hachje (keuchen), sowie das formell von higen nicht zu trennende hügen u. högen erklären lassen. Sodann sei erwähnt, dass lat. animus u. goth. anau (athmen, hauchen) etc. mit skr. an, anati (athmen, wehen, blasen; schnappen, lechzen etc.) auf die Schallwurzel a, an (die nur ein unbestimmtes Geräusch, bz. ein Rauschen, Säuseln etc. od. einen Hauchlaut etc. nachahmt) zurückgehen u. dass sich hieraus also auch nicht allein die formelle, sondern auch die begriffliche Verwandtschaft von ags. hige od. hyge; as. hugi; afröis. hei (mens, animus); as. huggjan; ays. hiegan, hyegan; goth. hugjan (denken etc.), bz. unserm hügen (denken an, sönnen auf, trachten u. verlangen nach) u. högen (denken, gedenken, sich erinnern, sich freuen etc.) mit higen u. nhd. heichen u. hauchen ergibt. Da nun über einerseits keichen, keuchen, kauchen (cf. küchen) u. andererseits auch md. gichen (cf. md. gischen u. hischen etc. bei Sch. u. L. u. daselbst unter hichen etc., sowie bei mir unter gigel) nicht von higen, bz. higen, hichen zu trennen sind, ferner auch Fick die Wörter Hohn u. höhnen (cf. hön) mit lat. cachinnus etc. u. griech. kaghas (Lacher) etc., bz. skr. kakk, kakh, kakkhati (lachen) zu einer \sqrt{kak} (lachen) stellt u. diese auch wieder unserm gicheln u. nhd. kichern etc., sowie zweifelsohne auch dem md. higen, heigen (höhnern, zum Besten haben, auslachen etc.) zu Grunde liegt, ferner dazu auch wieder unser schakern (laut lachen) u. nhd. schäkern begrifflich u. lautlich sehr nahe stimmen, so glaube ich, dass man allen diesen Wörtern eine idg. Schallwurzel skak (gekürzt aus skaka, als eine Reduplication von ska, s. unter hüten) zu Grunde legen muss, aus der sich beim Vergleich der von Fick unter I u. 2 skak (I, 230 seq.) aufgeführten Formen auch die obigen Wörter sowohl formell als begrifflich ableiten lassen.

hik. Ablautform von I hak u. synonym mit hik, pik, tik, kik etc.

hik-hak, Zanker, streitsüchtiger Mensch 60

der auf Jeden einhackt. — Mit gehikhak (Gehacke, Gezänke etc.) u. nd. (Dähnert) hikkhakk (gemeines Volk, Gesindel) etc. zu hakken etc.

- 5 hik-hakken, wiederholt od. andauernd hacken, beißen, hauen etc.; fig. mit scharfen Worten streiten, zanken, keifen; sè hikkakken up 'nander lös, as 'n pâr hântjes; — wat heb' jî altd mit 'nander to hikkhakken. — Nd. (Danneil) hikkhaeken. cf. hikken, kikken, kikkakken etc.

hik-hakkerê, wiederholtes od. anhaltendes Gekacke u. Gezänke etc.

- hikken, mit einem scharfen od. spitzen 15 Etwas auf ein anderes Etwas stossen u. schlagen, bz. überhaupt: hacken, hauen, schlagen, stossen, aufstossen etc., od. auch als Ablautform von hakken u. als lautmalendes Wort durch einen Stoss etc. einen klickenden Ton hervorbringen, in welchem anstatt des Vocals „a“ der Laut „i“ hörbar wird, wie in bikken, pikken, tikken, kikken, kinken etc., weshalb denn hikken auch als lautmalendes Wort das stossweise erfolgende 20 Schluchzen bezeichnet, wofür wir sonst die Wörter: snikken, suikkers, snükkern od. snukkern, suuknp (cf. nhd. hik, mhd. hick [singultus, convulsio ventriculi] = [Diez, II, 335], afranz. hoquet; wall. hikétt; bret. hak, hik; engl. hiccough, hiccup etc. u. nhd. hikken, mhd. hicken, hieksen [singultire etc.] gebrauchen. Daher: hikken-bikken-söndag (der zweite Ostertag, wo die Knaben mit den Eiern bikken od. Eiern auf das Ei eines Andern pickt u. schlägt, um es kaput zu schlagen); — 't is up 't hikken (es ist aufs Schlagen, od. Stossen etc., bz. so, od. soweit, dass der Schlag od. Stoss etc. erfolgt), welche Redensart dann aber weiter 40 in der Bedtg.: es ist unmittelbar bevorstehend etc., od. in der von: es ist gleich mit der Geduld zu Ende, od. soweit, dass ich gleich dreinschlage etc., gebraucht wird, wie z. B. 't is up 't hikken, dat hë kumd, od. dat 't sleid, — dat de dönnor sük hören lett etc.; — 't was up 't hikken, dat ik hum bî de ören krög, od. hum ên up de kop gäfeu harr' etc.; — ik heb' dî je segd, dat 't up 't hikken was un dat du nu prügel krögst, wen du 't wër dëst etc. — Nd. (Dähnert, Br. W.b. etc.) hikken; md. hicken (mit dem Schuabel hacken, auf Jemanden loshacken, ihn scharf tadeln etc.); nhd. hikken; mhd. hieken, hieksen (singultire etc.), s. oben. Die 55 \sqrt{h} ist übrigens dieselbe wie von hakken u. auch wohl identisch (nämlich kak od. skak etc.) mit der von kikken, kinken etc.

hild, s. 2 hilde.

1. hilde, s. hille.

2. hilde, hille, hild, hill, froh, freudig

erregt, voller Freude etc.; unruhig, geschäftig, eilig etc.; — hê was d'r so hille (froh, voller Freude etc., bz. so gestimmt, dass er sich dessen freute, darüber jubelte u. viel Lärm u. Aufhebens davon machte) mit, od. afer (z. B. mit der, od. über die Geburt eines Sohnes) dat hê hêl nêt wuss', wo hóg hê wol für freide springen schull'; — hê is gans hild mit sîn brüd; — dat is so 'n hill' wark mit hör beiden, dat sê gewis nog insen man un frô worden; — hê hed 't so hild, dat hê 't hêl nêt wagten kan, dat man mit hum prôtd; — dat is fan dage 'n hillen (unruhiger, geschäftiger, od. heiss-cr. anstrengender, mühevoller, beschwerlicher) dag west; — dat is 'n hill (beschwerliches, anstrengendes, viele Arbeit etc. erforderndes, bz. nöthiges, eiliges) wark, wat hê dâr under de handen hed. — Auch als Subst.: hê mâkl d'r so 'n hilde (so viel Aufhebens etc., od. drokte, spektakel etc.) fan; — hê hed alid 'n hilde mit sîn kinder, dat hê 't hêl hâst nêt wagten kan, dat hê anders wat deid. — Nfries., dâhm. hilde, hill; nd. (Br. Wb., Dâhnert etc.) hild; mnd. hilde, hille wird ausschliesslich mit: geschäftig, eilig, bz. eifrig, rasch, geschäftig etc. übersetzt. Wenn man indessen zu den obigen u. im Br. Wb. etc. vorkommenden Redensarten auch noch einzelne von Sch. u. I. angezogene Belegstellen vergleicht (z. B. also de strit uppe dem hildesten was etc.; — de vor sick hefft wat hydles, den sÛth me hastygen yagen etc.), so scheint doch sicherlich diesem Worte eine andere Bedtg. zu Grunde zu liegen, woraus sich die von geschäftig etc. ergab, od. dass möglicherweise sich zwei urspr. verschiedene Wörter mit einander gemischt haben, die übrigens beide auf dasselbe Stammvbn. zurückgehen. Ist es nun aber richtig (cf. H. Leo, 244) dass as., ags. hild; an. hildir; ahd. hiltja (Kampf, Streit etc., cf. dieserhalb ahd., as. winnan, toben, lärmen, schreien, heulen; kâmpfen, streiten, sich abmühen u. abarbeiten, sich anstrengen etc.) zu hellan (tönen, hallen, klingen, rauschen, bz. ein Geräusch machen, unruhig sein; sich rasch bewegen, eilen, bz. sich mühen u. anstrengen etc.) u. mit diesem zur √ hal, bz. kal (sonare etc., cf. halen, 1 hel u. 1 heller u. wegen der sonstigen Bedtg. auch galm etc. von √ ghar) gehört (Fick stellt es freilich mit halda, geneigt etc. zu einer √ hal, brechen, schlagen etc., ob indessen mit Recht?). so lassen sich davon sowohl die Bedtgn.: 55 laut, jubelnd, fröhlich, heiter, froh, voller Freude etc., als auch die von: laut, lärmend, unruhig, geschäftig etc., bz. eilig etc. für hilde ohne Weiteres ableiten, während man andererseits auch annehmen kann, dass

ein Adj. od. Adv. hildi, wenn auch nicht in der Bedtg.: froh, heiter etc. (die ich lieber wie in 1 heller direct von hellan ableiten möchte), so doch in der von: beschwerlich etc. od. laut, lärmend, unruhig, geschäftig, eilig etc. auch vom Subst. hild (Kampf, Streit etc.) entstand, indem ja hieraus auch die Bedtgn.: mit Kampf, Anstrengung u. Mühe verbunden, beschwerlich, mühsam etc. sowohl, als auch die von: streitend, lärmend, laut, geschäftig etc. leicht hervorgehen konnten.

hile, hil, Ferse (calx) etc. = 2 hakke u. hide; hê sitt hum up de hilen as de düfel; — up de hilen lopen (auf den Hacken, od. Absätzen gehen). — Afries. hêla, heila; nfries. (Outzen) hâjel, hâjel (hâgel, heile, häile); wang. (Ehrentraut, I, 371) hil; ags. hêl; engl. heel; nld. hiel; mnd. hiele; an. haell; norw., dän. hael. Beim Vergleich der contrahierten Formen von 1 higel u. nagel etc. könnte dieses Wort auch leicht ein Contract. von hagal, haegal, bz. einem vom Thema hag, hah weitergebildeten hagila, hahila sein, wie denn Fick (III, 59) es auch unter hanha, hanhila zu hag (eingere) stellt. Da indessen ein Contract. aus hagila, hahila, bz. hanhila durchaus nicht erwiesen ist, so könnte dieses Wort bei dem dafür angenommenen Grdvocal „a“ auch mit lat. calx zur √ kal (schlagen, stossen, stampfen etc., s. unter 2 hakke) gehören, wie auch H. Leo (pag. 43, Zeile 11) es mit lit. kulnis (Ferse) u. calx zusammenstellt.

hilen, auf den Fersen od. Hacken (hilen, als Hintertheil des Fusses) gehen, rücküber gehen; — hê hild (er geht auf den Fersen od. Absätzen u. nicht auf dem ganzen Fuss, bz. auf dem Vordertheil desselben); daher auch: nach hinten über hängen u. liegen, z. B. von Schiffen, die mit dem Hintertheil tiefer liegen, als mit dem Vordertheil; — dat schip hild, od. hild agter afer. — Nld. hielen etc., cf. Bobrik, naut. Wb. 45 unter Hiel, hielen.

hilg, heilig; s. hillig.

hilge, Heilige. Sprichw.: Allerhilgen! stigt de winter up de wilgen. — cf. rummelhilgen.

hilge-dag, hilgdag, heiliger Tag; kirchlicher Feiertag; winachten (od. karstid), ostern un pinkstern, dat sÛt de hoge hilgdagen.

1. hilgen, Plur. von hilge. — Afries. heliga, s. bei v. Richthofen.

2. hilgen, s. hîken.

Hilgen-bûr, eine Ortschaft in der Nähe von Hage u. Berum, s. unter Baltrum.

hilgen-gôd, Heiligen-, od. Kirchen-Gut.

hilgen-holt, Gehôlz was zum Unterhalt 60 der kirchlichen Gebäude dient.

Hilgenland, Helgoland. Davon der (wohl alte) Volksreim: 't hangd in de kant, as 't hilgenland; — grön is 't land, röd is de kant, wit is 't strand; dat sünt de färden fan 't Hilgenland.

hilgen-man. Kirchenvorsteher. — Afries. helgena-mon; cf. bei r. Richthofen unter heliga.

Hilgen-ride, Hilgenrider-sil. Ortschaft an der Küste, von wo aus man bei der Ebbe zu Wagen nach Norderney fährt. Weiteres ersehe unter Bahrum.

hilk, hillik, eheliche Verbindung, Vermählung, Heirath: — wen hē dē stā krigt, dār kan hē 'n hilk up dōn: — hē hed 'n goden hilk dān. — *Mafries.* (*Cad. Mül-ler*) hihleke, hileke; *nhd.* hijlik; *mhd.* hyllick, hielick; *nl.* hillik; *mnd.* hiliich, hillik; *hess.* hileh; *ahd.* hileih; *mhd.* hileich, was ein Compos. von hī, bz. *ahd.* hīwi, hīg (Ehe) u. leih, leich; *mhd.* leich (*Spiel, gespielte Melodie, Spiel zum Tanz u. Gesang, Gesang*) = *goth.* laiks (*Tanz*); *an.* leikr (*Spiel, Unterhaltung, Suitenspiel*); *norw.* leik (*Spiel, Tanz etc.*); *schwed.* lek; *dän.* leg (*Spiel etc.*); *ags.* læc (*ludus, certamen, praeda, donum, sacrificium, hostia*) etc. ist u. demnach *urspr. wörtl.: Ehe-Spiel, — Tanz, — Gesang, od. Ehe-Lustbarkeit, Ehe-Festlichkeit* (cf. hochtid) etc. bedeutet. — *Ahd.* leih; *goth.* laiks etc. gehört mit *mhd.* leichen (*aufspringen etc.*); mit *Jemandem sein Spiel treiben etc.*): *goth.* laikan (*springen, hüpfen, tanzen, frohlocken etc.*); *ags.* læcan (*springen, fliegen, schwimmen, wogen, flackern*); *an.* leika (*Indere*) etc. nach *Fieck* (*I, 195 u. III, 259 seq.*) zu einer *idg.* √ rig = *skr.* rej, rejati (*hüpfen, beben, zittern etc.*); bz. [cf. *Grassmann*] erschüttern, in Bewegung versetzen, erregen; sich zitternd bewegen, sich hin u. her od. auf u. nieder bewegen etc.) u. stammt nach *Fieck* *nhd.* leicht (cf. licht od. ligt) auch von *mhd.* leichen, bz. *goth.* laikan.

Die erste Sylbe hī, bz. das *ahd.* hīwī, hīg (was auch in *Heirath* = *ahd.* hirāt [d. h. rāt, od. *Zurüstung zur Ehe, Ehebereitung etc.*, cf. rād] steckt) betr., so gehört dies zu *ahd.* hīwan, hījan, hīan; *mhd.* hīwen, hījen, hīen; *as.* hīwjan in gi-hīwjan (*Heirathen, woher auch wohl nhd.* huwen, *heirathen etc. u.* huweljik, *neben* hijlick, *tröz Kiliän, der diese Wörter von hounwen = houden [halten, cf. holden] ableitet*), welches selbst wieder von einem Thema hīwa = *goth.* heiva (*Haus od. Wohnung, Niederlassung, Hauswesen, Hausstand, bz. Familie etc.*) in heiva-franja (*Hausherr, od. Herr des Hauses, bz. des Hausstandes, der Familie etc.*) mittelst der Endung jan

(*machen etc.*) weitergebildet ist u. demnach wohl *urspr. entweder die Bedtg.: ein Haus, eine Niederlassung etc.*, bz. *einen Hausstand od. eine Familie machen u. gründen etc. hatte, od. wahrscheinlicher noch die von: Gemeinschaft od. Bund machen (mit Jemandem), sich vergesellschaften u. vereinigen od. zusammenthun, um ein gemeinschaftliches Ganze od. eine Genossenschaft u. Vereinigung (sei es einen Staat, eine Gemeinde, eine Familie od. eine Ehe) zu bilden, da das lautlich mit civ in lat. civis, civicus, civitas etc., sowie mit civ in skr. çiva (s. unten sub b) stimmende germ. hīw nicht allein*

15 nach dem obigen, sondern auch nach den nachfolgenden Wörtern zu urtheilen wohl dieselbe Bedtg. hat wie die √ bhād, bhāndron bāte, bāten etc. od. auch wie die germ. √ gad ron gade, gaden u. gōd etc. Vergl. *dieserhalb* zunächst:

a) *ahd.* hīwo, hīo; *mhd.* hīwe, hīje, hīge, hīo (*Gatte, Hausgenosse, Knecht*), *Plur.* hīun, hīun, hīwen, hīen (*Gatten, Mann u. Frau, weibl. u. männliche Dienstboten = Verbundene od. Angehörige etc.*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) hie, hige, heie (*Knecht, Höriger*), higemān (*Mann, der Knecht od. Höriger ist*); *Plur.* hyen (*Laten*); *ags.* hīvan (*familiares, domestici*); *engl.* hive (*Bienenstock, Bienenschwarm, Schwarm, Gesellschaft*), to hive (*sich zusammen gesellen, zusammen hausen etc.*); *afries.* (*Plur.* von hīu od. hīw, hīwe) hīnna, hīona, hīna (*beide Ehegatten; Gesinde, Hausgenossen*) u. hīgen in sinhigen = *ags.* sinhivan; *as.* sinhiwun, sinhiun etc. (*conjuges*); *an.* hījon, hījun (*Heleute, Hausleute, Familie etc.*) etc., sowie *ahd.* hīwā, hīā; *mhd.* hīwe, hīje, hīge, hīe; *as.* hīwā (*Gattin*): — *ahd.* hīwiskī, hīwisgi, hīwischi, hīgisgi, hīiske, hīsee; *anhd.* hīwiske (*Familie, Geschlecht, Hausgesinde, Haushaltung*); *afries.* hīskthe; *nfries.* hīske; *as.* hīwīsei; *ags.* hīwīsee; *an.* hīyski (*Familie*) u. wohl auch *mnd.* (cf. *Sch. u. L.* unter hie etc.) hīgesche, *Plur.* hīgeschen (*familiae mancipiorum*); — *an.* hī (*od. hī, d. i. hīā*) in hī-vig (*Tödtung eines Hausgenossen od. Familiengliedes*), hī-byli (*Hausstand, Hauswesen, Haus u. häusliche Einrichtung etc.*) etc. u. ferner:

b) *skr.* çiva (*prosper, faustus, secundus; Subst.: felicitas, prosperitas; auch Name des Gottes Çiva od. Siva*), woher *skr.* çaiwa (*was Bezug hat zu çiva; ein Verehrer von çiva*); çeva (*Glück, Glückseligkeit, Heil, Freude etc.*, cf. *Benfey*), wonach √ çev (to worship) wohl ein *Denom.* von çeva ist, da *Benfey* dies auch mit: Hail, homage, an exclamation or salutation addressed to the deities wiedergibt. Sodann vergl.

e) zu skr. čiva, čeva (was Fick mit: traut, freundlich, gütig [cf. gód von gaden u. auch bate, baten, bäter etc.] übersetzt) noch zend. (Justi) čevi (passlich, dienlich, nützlich etc., cf. gadelik u. dazu ags. sael, sâl, sêl [gute, passende, glückliche Zeit; Glück, Heil, Wohlsein etc.], sêl, sael [gut, tüchtig, passend etc.], u. saelan [binden, schließen, fest machen, fesseln], sowie nhd. selig = unserm salig) u. klar. sivü in po-sivü (benignus) u.

d) zu ahd. hiwâ (Gattin) auch lett. sêwa (Weib).

Vergleicht man nun aber wedde (Wette, d. h. Vertrag, Pact etc.) von goth. vidan (binden) u. nhd. Pacht in der Bedtg.: Mieth, Heuer etc. aus pactum von pango, bz. V paç (binden, fesseln etc.), so scheint auch ags. hÿr (Heuer, Pacht, Mieth etc., cf. hÿr) u. hÿrjan; md. hÿren (heuern, pachten, miethen etc.), bz. dessen Thema hÿra od. hiu-ra (cf. oben an. hÿ = hiu) derselben V wie die oben erwähnten Wörter anzugehören u. dann auch (cf. Fick, III, 76) wohl mit Recht das Thema hiura, hiurja = hiw-ra für:

e) an. hÿrr (glücklich, froh, munter etc.), hÿrast (froh werden); isl. hÿr (laetus, mitis; tepidus), hÿra (benignitas; calor), hÿri (gratificare, Dienste beweisen, zu Willen sein; calefacere, wärmen, od. behaglich u. angenehm machen etc., cf. hann hÿriz við það = eo laetatur, od. det behagat hann overmaade vel), hÿrlega (benigne), hÿrlegr (benignus) etc. (cf. dazu auch bei Aasen norw. hÿr 1—3, sowie 1 u. 2 hÿra, unter welch Letzterem er auch eine Form hjura u. kjura anführt); ags. hiore, heore, hÿre, hÿre; ahd. hiuri, bz. nhd. gehiure, gehiur (familiaris, vertraut, heimlich, nicht unheimlich, geheuer, sicher, lieblich, angenehm, behaglich etc.), mhd. geliuren (behaglich, glücklich u. selig etc., od. geheuer machen, beseligen, beglücken etc.); as. hiuri in unhiuri (unsicher, unheimlich, unbehaglich, un- od. nicht geheuer); mnd. (Sch. u. L.) hure (lieblich, angenehm, froh etc.) etc. von derselben germ. V hÿv abgeleitet werden zu müssen.

Anm. Beim Vergleich von isl. hÿra, od. hÿri (gratificare, bz. Wohlthaten u. Dienste beweisen, zu Willen sein, od. [Jem.] dienen etc.) sei bemerkt, dass wir hÿr sowohl in der Bedtg.: Dienst, als auch in der Bedtg.: Sold, Mieth, Pacht etc. gebrauchen u. dass man dieses Wort sonach einestheils in der Bedtg. „Dienst“ u. andernteils in der von: „Gratification“ od. „Vergütung“ u. „Lohn“ für Dienste auch unmittelbar von hÿra ableiten kann. — Ferner sei noch zu der Bedtg.: warm u. Wärme von an.,

isl. hÿrr od. hÿr u. hÿra bemerkt, dass diese wahrscheinlich aus der von: sicher etc., od. angenehm u. behaglich herrogging.

Hilke, wbl. Name. Wohl Dimin. von 5 Hille od. Hilla, Hilda.

hilken, hilgen. heirathen, ehelichen. — Satt. hilkje; mnd. hilgen, hilliken, hilken; nld. hijlijken; mhd. hÿloichen. Zu hilk.

hille, hilde, hill', abgelegener u. dunkler, mit losen Brettern od. Stangen belegter 10 Raum über den Ställen unter dem schräg abfallenden Seitendach einer Scheune. Derselbe wird oft zum Bergen der Futtervorräthe (Heu u. Stroh), meist aber zum Aufheben von augenblicklich nicht gebrauchten u. zurückgestellten Sachen gebraucht. Auch zieht sich das Gesinde mitunter bei Tage dahin zurück, um daselbst zu ruhen od. Kurzweil zu treiben, woher die Redensart: „n dag up de hill' sitten“ auch wohl fig. einen geschäftslosen u. verlorenen Tag bezeichnet.

— Nld. hille, hilde; mnd. hilde, hille, helde; nfries. hill; nld. (Geldern) hild; mnd. (Kil.) hilde. Desses Wort gehört zu 2 hellen, hel- 25 den (eine schräge, abschüssige Fläche bilden, schräg ab- od. überhängen etc.) u. hatte urspr. die Bedtg.: Pferderaufe, wegen der schräg ablaufenden, bz. schräg überhängenden Riegel u. Form. Weil nun aber die Raufe (clathrum) auch zugleich ein Futterbehälter ist u. darin den Pferden Heu u. Stroh u. Gras vorgeworfen wird, so ging diese Bedtg. weiter in die (cf. Kil.) von: pabulatorium, promptuarium, foenile, 35 bz. in die von: Aufbewahrungsort von Heu u. Stroh etc., sowie ferner (als Heu- u. Strohlager; od. weil die hillen abgelegen u. dunkel sind) in die von: dormitorium über. cf. auch (Aasen) norw. hjell.

40 Hillerd, Hillerk, s. Hillrich. hillig, s. hilg u. heilig.

hillik, s. hilk.

hilliks - förwarden, Heiraths - Cantelen, Ehepacten etc., cf. förwärde. — Nld. hu- 45 welijks-voorwaarden.

Hillmer, od. Hilmer, ml. Name. Geschln. Hillmers. cf. Helmer, od. auch die Stämme Hail u. Hild etc. bei Förstemann.

Hillich, Hillrik, Hillerk, Hillerd, ml. 50 Name. Geschln. Hillrichs, Hillerks, Hillers, Hillern. cf. die Stämme Hail u. Hild etc. bei Förstemann.

hilt, Heft, Griff etc.; — hilt fan de spä', 't mest etc. Sprichw.: d'r sitt gèn gód hilt up de spä', fig. angewandt auf Jemand der faul im graben ist u. den Spaten nicht fleissig 55 gebraucht. — Nld. (provinz., cf. von Dale) hilt; mnd. hilte, hielte; mnd. hiltte; ags. hilt, hylt; engl. hilt; an. hjalt, hjölt; ahd. hëlzâ; 60 nhd. hëlze (Schwertgriff, Heft). Davon

(Diez, II, 25): span. elsa u. afranz. helt, heux (Schwertgriff), enhelhir (mit einem Schwertgriff versehen). Nach Fick (III, 72) mit hals u. 2 hellen etc., sowie afries., as. halt (lahm) zur selben J. hal, bz. kal.

Hima, od. Himä; wbl. Name. Dimin. Himke. (f. den Stamm Haim, bz. unter diesem das Fem. Heima (urspr. [nach hiwä, s. unter hillk] wohl Heimä) bei Fürsteman u. wonach dieser Name wohl urspr. im Gegensatz zu Haimo (als Haus-Herr, od. Mann, dem das Heim gehört etc., bz. Sohn u. Kind des Haims) die Bedtg.: Heim-Frau, od. Frau u. Weib, weibliche Person (Tochter) des Heimes u. Hauses etc. gehabt haben kann.

him-horstig, asthmatisch, an Athemnoth u. Engbrüstigkeit leidend etc.: cf. himen u. borstig, bz. ämborstig.

himen, pfeifend od. mit krankhaftem Geräusch athmen wie beim Asthma, od. wie engbrüstige, schwindsüchtige, an Athemnoth leidende Leute thun, ächzen, keuchen etc.; hē himd so, as of hē hēl gēn lūcht krigen kan: — de borst himd hum so, dat hē 't wol nich lank mēr maken schal. — Nhd. hīmen: mhd. himmen, himen (suspīrare, anhelare); nd., mnd. himen, keuchend, pfeifend, laut athmen. Onomatopöisch wie higen.

Himke, s. Hima.

himmel, s. 1 hemmel.

himp-hamp, Gebrechlicher, Stümper, Hinkender, Humpelr: gebrechliches, stümperhaftes Etwas: — 'n himphamp fan 'n kerel, od. fan 'n ding. — Nd. (Schütze, Br. Wb. etc.) himphamp (derartiges, was gebrechlich, unvollkommen, stümperhaft u. unzweckmässig ist, od. gemacht ist).

himp-hampen, hinken, humpeln, stossend u. stockend gehen, gebrechlich, stümperhaft u. schlecht gehen etc., von Menschen, Thieren, Wagen, Geschäften etc.: — hē himphamp d'r hen: — dat himphamp d'r so wat hen. — Mit humpeln u. engl. himp, hump (hinken, lahm gehen); schott. hamp (stutter), sowie auch wohl goth. hamfs (s. unter hampe etc.) wohl von einer u. derselben J., obschon man auch annehmen kann, dass die germ. J. himp, bz. idg. kamp (s. unter hampel) urspr. bloß die Bedtg.: se movere, vacillare etc.) hatte, wie ja himp-hampen (als Redupl. von J. himp) eigentlich bloß ein Bewegen hin u. her, bz. von einer Seite zur andern bezeichnet, woraus sich denn weiter die von: unsicher, schwankend, schlecht u. gebrechlich gehen, bz. die von: hinken, lahmen, humpeln etc. weiter fortgebildet hat. Hält man diese Bedtg. fest, so dürfte auch an. od. isl. hampa (manibus volvere, terere) wohl ebensogut als unser hampeln damit connect sein.

himp-hamperē, Stümperei, Pfuscheri etc., bz. stümperhaftes, gebrechliches, mangelhaftes Gethw od. Werk etc., als Bezeichnung von Altem, was schlecht u. stümperhaft geht u. ist; — 't is all' emer himphaemperē. — Nd. himp-hamperije.

hinder, Be- od. Verhinderung, Abhaltung, Hinderniss, Belästigung, Last, Beschwerde etc.: — wen du gēn hinder hest, den kām fan middag wat her; — dat kan gēn hinder dī wāsen, um dat to dōn: — ik hebb' gēn hinder fan 't āten, bz. fan min mage od. fan dat spektakel etc.: — ik hebb' so 'n hinder an 't ōge: — ik fōl nargends gēn hinder of last. — Sprichw.: kinder maken hinder, d. h. a) Kinder machen u. verursachen Behinderung u. Abhaltung, bz. machen, dass man zurück- u. abgehalten wird, z. B. vom Ausgehen od. von Lustbarkeiten etc. — u. b) sie machen Last u. Beschwerde etc. etc.; — fōl' kinder, fōl hinder. — Nd., mnd., nhd., mhd., afries. hinder (impedimentum, obstaculum, remora, damnum); isl. hindran; norw. schwed., dän. hinder (dasselbe). Es ist entweder aus dem Präpos.: ahd. hintar, hindar, hintir, hindir, hinter, hinder; mhd. hūter, hinder; goth. hindar; ags. hinder (hinter), od. aus dem daraus comparativisch weiter gebildeten Adj.: ahd. hintaro, hintiro, 25 hindero; mhd. hinder (hintere: Subst.: mhd. hinder = Hintere, podex, cf. nhd. After unter 2 achter); afries. hindera etc. substantivirt, wie das Subst. heil aus heil (cf. hēl). Das ahd. hintar etc. (worauf auch hindern 35 u. wonach die erste Annahme wohl die wahrscheinlichste ist) betr., so ist dieses mit nhd. hīnten = ahd. hintana; mhd. hindene, hinden; goth. hindana (hīnten, jenseits); as. bi hindan (a tergo, post); ags. hindan von dem Adv. hina etc. (cf. hen) weitergebildet, wie achter von apa u. da nun hen = ahd. 40 hīn auch die Bedtg.: weg, fort, getrennt von, bz. die von: vergangen, od. zurückliegend etc. hat, so erklärt sich leicht, weshalb durch hindar, hintar u. hintana etc. das zurückliegende, bz. dasjenige, was hīn u. vergangen ist, bezeichnet wird.

hinderen, hindern, ab- od. zurückhalten, aufhalten, hemmen, Last, Beschwerde, Schmerz, Aerger etc. machen etc.: — de dīk 50 hinderd dat water, dat 't nēt afer 't land lōp: — dat blok hinderde hum in 't lōpen; — de mage hinderd mī al lank, sodat ik hāst hēl gēn āten mēr mag; — de kuse is hol u. hinderd mī bī 't āten; — dat ēne ōg hinderd mī so, dat ik mit 't ander ōk hāst nēt sēn kan; — dat hinderd (verdriest, ärgert, schmerzt etc.) mī sō, dat de junge nēt ordendlik lerd u. forūtkumd, dat ik d'r 60 's nagts mituuder hāst hēl nēt fan slapen

kan. — *Afries.* hinderja; *ags.* hindarjan; *ahd.* (aintarjan), hintiren, hintrau, hinderen; *mhd.* hindern; *nl.*, *nd.* hinderen, hindern. Zu *ahd.* hintar etc. (*hinter*, *zurück* etc., *cf.* *hinder*) u. wörtl. *soviel als hinter* od. *zurück* *machen*, *bz.* *machen* od. *bewirken*, *dass Etwas hinter* bleibt.

Hinderk, s. Hinrich.

hinderlich, *hinderlich*, *hemmend*, *störend*, *beschwerlich*, *lästig*, *ärgertlich* etc.

hingst, *Hengst*, *ml.* ungeschnittenes Pferd. *Sprichw.*: frög hingst, frög rün! frög hän, frög kapün! — *Afries.* hangst, hengst, hingst, hanxt, hinxt; *wfries.* hynst; *wang.* hingst; *satl.* hangst, lingst; *wfries.* hingst; *nd.* hingst; *mnd.* hingest, hinxt, hengest; *nl.* hengst; *ags.* hengest; *an.* hestr; *norw.*, *dän.* hest; *schwed.* häst; *ahd.* hengist, heingist, hengest; *mhd.* hengest, hengst; *afränk.* chengisto. Es hatte urspr. *de* allgemeine Bedtg. Pferd (*Hengst* u. *Stau*, sowie auch *Wallach*) u. hat sich erst spät zu dem heutigen Begriff verengert, wie auch noch *Cad. Müller* dieses Wort mit Pferd übersetzt. Daneben findet sich nun noch auf *Wangerooze* das Wort (*Ehrentraut*, II, 1) hinkel in der Bedtg. Pferd, was indessen unerwandt scheint, falls es nicht etwa aus einem *Dimin.* hinxtele, hinkstele entstand, was wenigstens ebensogut möglich ist, als die *Contract.* *des nord.* hest, häst aus hengist, wovon es mir übrigen noch sehr zweifelhaft scheint, od. dies überhaupt mit hengist verwandt ist, zumal man bei *an.* hestr, *schwed.* häst ja auch ebensogut an einen Zusammenhang mit *an.* hastr, *ags.* haest, *mnd.* haste, heste, heyste etc., *ahd.* heist (*rash*, *eilig*, *heftig* etc.) denken kann, was sowohl formell als begrifflich für hestr als Pferd in der Bedtg. „*Kenner*“ sehr gut als *Etymon* (*cf.* *die-serhalb hors* u. auch *Max Jähns*, *Ross* u. *Reiter*, I, 14 seq.) passt, worüber Weiteres unter 2 häst zu vergleichen ist. Was nun aber weiter das Wort hengist betrifft, so stellt *Fick* dessen Thema hangista zu hag, *bz.* *idg.* kak (*cingere*), indem er es zu (*cf.* III, 59) *lit.* kinkan, kinkyti (*Pferde* *gürten*, *anschnüren*) vergleicht u. das Pferd (*cf.* I, 36 etc.) als das *Gegürtete*, *Ge-schürzte*, od. *Angespannte* etc. deutet. Da hierbei nun aber das *Suffix* ista, esta, *bz.* ist, est unerklärt bleibt u. hengist auch ein ausschliesslich deutsches Wort ist (*Ander* denken auch an einen Zusammen-hang mit *slav.* kun², *lit.* kuinas, *Pferd*, wo-bei indessen die zweite Hälfte gista auch vollständig unerklärt bleibt), so halte ich dafür, dass es auch nur aus dem Deutschen erklärt werden kann u. ihm lediglich ein deutsches *Etymon* zu Grunde liegt. Sicht

man sich nun aber die Form an, so muss man beim Vergleich von *ahd.* furist (*Fürst*) von *furi*, *fur* (*cor*, *coram* etc.) unwillkürlich denken, dass auch hangist, *bz.* dessen Thema

5 hangista, hagista ein *superl.* Subst. ist, was von einem Stammw. haga od. hagi, hag, heg (*nasal.* hang, heng) weitergebildet wurde. Vergleich man nun aber, dass das Pferd einerseits vor allen andern Hausthieren sehr
10 klug, geschickt u. anstellig etc., andererseits aber auch für die Menschen (namentlich in alter Zeit noch mehr als jetzt) sehr passend, od. passlich, nützlich, dienlich, brauchbar etc. ist u. Jedem behagt, od. angenehm u.
15 recht ist u. ferner auch ein sehr gefügiges, zahmes, sanftes u. mildes Wesen hat, *bz.* vorzugsweise ein Thier ist, woran man sein Behagen, seine Freude etc. hat, od. was Behagen u. Annehmlichkeit etc. schafft, so setze ich für hangista od. hagista ein *Ety-mon* haga, hagi od. hag an, was mit an.
hagr, hög (*geschickt*, *klug*, *dexter*, *sollers*, *artificiosus* etc.), hagr (*das*, *was Einem* *passt*, *bz.* *der* *Vorthail*, *Nutzen*, *Gewinn* etc.), haga
25 (*accommodare*, *ordinare*), högr (*mitis*, *placidus*, *facilis*); *ags.* hagjan (*passend* u. *geschickt* *sein*, *conveniren* etc.), hög (*geschickt*, *klug* etc.); *ahd.* hagan (*angenehm*, od. *be-luglich* u. *passend* *sein*, *recht* *sein*, *behagen*)
30 etc., *bz.* *unserm* *hagen* (*angenehm* *sein*, *Vergnügen* *machen*, *freuen*, *be-hagen* u. etc.) etc. zur *V* hag (*passen*, *geniem* u. *recht* *sein*, *behagen* etc.) gehört u. demnach eine äh-nliche Bedtg. wie *an.* hagr, *bz.* eine zu hag
35 u. hagan stimmende Bedtg. gehabt haben muss u. zweifellos als *Adj.* od. *Adv.* auch den andern *germ.* *Sprachen* *eigen* *war*. Als *Superl.* dieses hagi, od. eines mit *an.* hagr *identischen* hag (*bequem*, *geschickt*, *recht*,
40 *passend*, *dienlich*, *nützlich* etc., *bz.* *geschickt*, *klug* etc.) würde nun hagista als *Subst.* sehr wohl von den urwüchsigen u. einfachen *Sprachbildnern* zur *Benennung* *des* *Pferdes* *gebraucht* *sein* *können*, da alle die in hag
45 liegenden *Bedtgn.* ganz besonders u. vor-zugsweise für dies *eile*, *fromme* u. *nützliche* *Lieb-lings-thier* *der* *Menschen* *zutreffen* u. dieses von den *einfachen* *Naturvölkern* *noch* *viel* *lebhafter* *empfundener* *ward*, *als* *von* *den*
50 *Gebildeten* *der* *Jetztzeit*.

Zum Schlusse wegen dieses jedenfalls schon sehr alten Wortes noch die Frage, ob das Wort hengist etwa hen-gist u. nicht heng-ist zu theilen u. die erste Sylbe han,
55 hen, hein (*cf.* die *ahd.* *Form* heingist) viel-leicht ein *Contractum* von hagan, hegan ist, sowie od. die *Endung* gist od. gista sich von einer *V* ji, erweitert jish (*cf.* *zend.* ji = *skr.* ji aus gi, gvi u. zwar 1) ji, loben; —
60 2) ji, überwältigen, erobern etc.; — u. 3) ji,

verlangen, lieben, brünstig sein etc., — so wie 1 u. 2 jish u. jisti etc. bei *Justi*) ableiten läßt. Bezüglich han, heu, hein aus hagan, hegan würde dann zu erwägen sein, ob dies mit hag u. hagan (einfridigen, hegen etc.) zur \int hag, b: kak (cingere etc., s. oben), od. zur \int hag von behagen u. an. hagr (s. oben), od. gar mit lat. cacinari etc. zur \int kak (lachen, wichern, hinrire etc.) zusammenhängt.

hingsten, beschälen od. decken lassen. — Sall. (*Ehrentraut*, II, 207) hingstje (brünstig sein, spielen etc., von der *Stute*).

hingst-höfpling (obs., *Capd. Müller*) Rittmeister. Wörtl. „Pferde-Hauptling“, cf. hingst u. das engl. captain of horse.

hingst-runne, ein als Hengst verschnittenes Pferd.

hingst-wéd, das Laub schierlingsartiger Pflanzen, welches zum sog. brüdpad (in *Aurich*) gebraucht wird.

hink, lahm, krüppel, hinkend: dat përd is hink; 't hed gewis 'n spiker in de fôt.

hinken, hinken, lahmen, gebrechlich gehen (auch fig.), auf einem Fusse sich hüpfend u. springend forthewegen etc. — *Nld.*, *nld.*, *md.* hinken (dasselbe, *md.* auch: sich zurückziehen etc.); *mhd.* hincken (claudicare, nutare, vacillare grossu, titubare); *wfries.* hincjen; *ahd.* hincan, hinkan, hinchen; *mhd.* hinken; cf. *skr.* khañj, od. khañg, khañ (thinken). Da ein Hinkender von einer Seite in die andere fällt, bz. sich hin und her bewegt u. schwankt etc., so ist die \int khañj od. khañg von khañ (agitare, commovere, bz. freq. bewegen, schütteln, durcheinander rühren u. mischen etc., cf. bei *Benfey* khaj = to churn, bez. to move to and fro) nicht verschieden. Nach *griech.* skázo (länken) u. an. skakkr (schief od. hinkend), skaka (schwingen, bz. hin und her bewegen u. schlagen) etc. ist dafür wahrscheinl. eine *idg.* \int skag anzusetzen, die auch wohl unserm schaken, schakeln, schok, schukeln etc. (s. d.) zu Grunde liegt, weil aus: hin u. her bewegen, schwingen etc. auch die *Bedtgn.*: schlagen, stossen etc., bez. verrücken, von der Stelle bewegen, entführen etc. etc. hervorgehen.

hinke-pink, **hinklepink**, **hinkepank**, ein Hinkender, od. auch ein Wankender, ein dem *Concurs* u. *Fall Naher* etc. — *Nld.* hinkepink; *mhd.* hinckepinc, hinckepoot (claudus, loripes); hinckepincen (claudicare, unico pede saltare).

Hinrich, **Hinrik**, **Hindrich**, **Hinrikus**, **Hinriks**, **Hindrikus**, **Hinnerk**, **Hinderk** (ml. Name), **Heinrich**. *Geschln.* Hinrichs, Hindrichs, Hinnerks, Hinderks, Hinners, Hüners, Hinnerssen, Hünerssen. — *Nld.*

Hendrik, *Geschln.* Hendriks. Die erste Sylbe hin, hen, hein kann sowohl aus hagan als aus hein (cf. hein) entstanden sein. *Vergl.* die Stämme hagan u. haim bei *Forstmann* u. daselbst auch Haganrih unter ric. — Ein eisefester, kräftiger, kerngesunder Mensch wird hier „'n isderu Hinnerk“ genannt.

hipke, *Hypochondrie*, *Melancholie*, *Grillenkrankheit* etc.; — hê hed 't hipke. *Zweifellos* aus *Hypochondrie* verstümmelt.

hispel; i. q. hibbel.

hîr, hier, an dieser Stelle; hierher etc.; 't is hîr; — kumm' hîr. — *Afries.*, *sall.* hîr; *wfries.* hîer; *goth.* an., *egs.* hêr: as. hêr, hîr; *ahd.* hiar, hier, hia, hê; *mhd.* hier. Mit her u. hen derselben Abstammung.

hîs, *Pferd*; meist *Dimin.* Mîske (*Pferdchen*); — 'n lûtjet hîske; -- dâver: hîs-fâl od. hûs-fâl (*Pferd*, *Fohlen*, *Füllen*); *wang.* (*Ehrentraut*, II, 1) hûsfulle (*Füllen*). *Vergl.* bei *M. Jähns* (*Ross u. Reiter*, I, 14 seq.) unter hess auch *byr.* heiss, heisslein etc. u. wfal, hysz in der *Bedtg.*: Füllen, der allerdings vieles nicht Zusammengehörige unter hess anführt, indessen doch auch der Ansicht ist, dass diese Wörter mit hess u. an. hestr (s. unter hingst) wohl mit häst od. heist zusammengehören, bz. denselben Stammw. angehören u. wohl auf die *Bedtg.*: gehen, laufen, rennen, eilen etc. zurückgehen können, worüber Weiteres unter 2 häst u. hisel zu vergleichen ist. — Sieht man sich übrigens *skr.* hêsîn (equus) an, bz. dass dies mit hêsâ (hininitus), *kurd.*

hîse, wîchert (cf. auch *Pott*, II, zweite *Abth.*, 398 seq.) von der \int hes (hinrire, od. überhaupt einen Schall verursachen, od. ein Geräusch machen, einen unartikulierten Ton hören lassen etc. u. so auch: brüllen, schreien od. toben etc., cf. hega-kratu [mächtig brüllend etc.] bei *Grassmann*) abstammt, wobei denn allerdings eine Lauterschiebung nicht Statt gefunden hätte, od. das *skr.* hes selbst für khes od. kes (cf. hrd für krd od.

40 khrd) stehen müsste, so kann auch hîs damit connec. sein.

1. hisel od. hisel, Rinne, Rille, Rinnsaal od. Wasserlauf auf dem Strande, pleon. auch hiselrille genannt. — *Wang.* (*Ehrentraut*, I, 370) heizel. Wie Rinne, rinnen u. rennen zu der \int ar (sich bewegen vor, gehen, laufen, sich erheben, treiben etc.), so gehört auch dieses Wort wohl mit hîs u. häst (s. unter 2 häst) zu einem u. demselben Stammw. hisan (se movere, ire, currere).

2. hisel od. hisel (*Borkum*) Reif, prima od. eigentl. der gefrorene Niederschlag u. Regen, der sich an den Zweigen der Bäume (de bömen bint [od. sünt] full hisel) fest-

45

50

55

setzt u. mit einer Eissrinde umgiebt. Vergl. unter 2 giseln das mnd. (Kil.) hijsel, nfläm. hyscle (gelicidium, pluvia glaciata vel glacialis) u. weiter das mnd. (Sch. u. L.) hiselen (eisregnen, glatteisen, pruinare, wnach es wohl mit mnd. giessel identisch sein könnte. Da indessen afries. haecht = acht, sowie unser heite wohl = eite, ette, âte ist u. überhaupt ein „h“ oft vor vocalischen Anlaut tritt, so kann auch Kil. Recht haben, wenn er hijsel als für ijsel stehend annimmt u. demnach mit ijselen, hijselen (pluere minutam glaciem, sive pruina glaciale), nebst ijsel (stiria glacialis), ijsen (glaciare, gelare) zu ijs (Eis, cf. îs) stellt.

hisen (Borkum), glatteisen, Eisregnen etc. = giseln; s. unter 2 hisel.

hisel-rille, s. 1 hisel.

hisen od. hisen, hissen, ziehen, reißen, in die Höhe ziehen, winden od. heben etc.; — de pèrde hisen göd an; — hise datt au wat starker an; — hê hisde dat up de wagen od. bôn (Boden); — his' hum up; — kôrn od. seils (Segel) etc. uphisen. — Nld. hiesen, hissen; nld. hijschen, früher hijsen od. hijzen; an., bz. isl. hisa (fumibus attollere); norw., schwed. hissa; dän. heise; engl. hoise od. hoist; schott. heis, heys heeze (to lift op). Davon: ital. issare; span., port. izar; franz. hisser (in die Höhe ziehen). Wohl mit 2 hâst, hîs, hisel etc. zu einer germ. √ his, die aus der allgemeinen Bedgt.: bewegen (cf. rennen etc. u. risen von √ ar, rî) auch die von: ziehen od. heben etc. entwickelte.

his-fâl, hiske, s. his.

Hiske, wbl. Name. Wohl Dimin. vom alten hiwâ (Gattin, Frau od. Magd), da dies nach hiwo (s. unter hilk) zu urtheilen, auch die letztere Bedgt. gehabt haben muss u. überhaupt nur eine Person, die zum Hause gehörte, bezeichnete.

hissen, hitsen, hetzen, in Hitze od. Zorn u. Eifer bringen, reizen, aufstacheln etc.; hê hissd (od. hitsd) hum up; — hê hissde hør tegen 'n ander an; — subst.; kanst du dat hissen nêt laten u. must du nog mër unfräden stichten? — Nld. hissen; mnd. hissen, hitsen, hessen; nld. hitsen; mnd. hisschen, hitschen, hetzen etc., alles von ahd. (hazjan, hezzan) hezzen; mhd. hetzen u. dies von ahd. haz, cf. hât.

histôrje, Historie, Geschichte, Geschichtsbuch; — dat, od. hê is de dûpte fan de histôrje; — ik bin in d' histôrje kamen, d. h. in die Schulkasse, worin das biblische Historienbuch gelesen wird.

hitse, hits, Hitze. Es wird namentlich auch in der Bedgt.: feuriger od. rôthlicher Ausschlag, Entzündung, sowie in der von: Zorn, Eifer etc. gebraucht.

1. hitsen, s. hissen.

2. hitsen, heizen; — inhitsen, einheizen. — Ahd. (heizjan) heizen, heiss machen.

hitsig, hitzig, rosig, entzündet; zornig, 5 eifrig etc.

hitte, s. bette.

1. ho od. hō, Ruf um Halt zu machen u. sich vorzusehen, bz. Halt zu gebieten; — ho! fall' nêt; — ho! pèrd, wilt d' stân; — ho! mantje, so geid dat nêt; — ik segg' dî fan hō! — Nld. ho (dasselbe). Davon, bz. von franz. ho auch nld. oho, nhd. ohó, sowie das mit la zusammengesetzte holá u. nhd. hollá. Vergl. auch hê u. helá, sowie Weiteres unter eala.

2. ho od. hō u. auch wo od. wō (Fragewort), wie, auf welche Weise etc.; — ho is dat gelegen, od. mit dî? — ho grôt is dat land; — ho so? wat wilt du dâr mit seggen? — ho denn, a) wie dann; — b) wie denn? od. wie? — Nld. hoe; afries. hū, hō; wfries. hō; nfries. hō; as. hwo; ags. hvū, hū; ahd. hwō, wēō, wēa, wio, wia, wico, wie u. wuo; mhd. wie; amd. hwō; md. wō; goth. 25 hwaiva, was (cf. Ernst Schultze) aus hve u. aiva zusammengesetzt ist.

hobbe, ein kopf-, hücker-, od. hügelartig aus dem Wasser hervorragendes od. auf demselben schwimmendes Stück lockerer, mooriger mit Sumpffgras be- u. durchwachsender Erde. — Dasselbe wie höfel u. hubbel.

hoch-, hogtid, Hochzeit od. Vermählungsfest etc. Sprichw.: na hogtid gån u. fadler stån u. kindelbêr gefen, hed mennig bår fan d' plâts of drefen. — Afries. hachtid, haechtîd; sath. hagtîd; wfries. heagtid; nld. hoogtid; mnd. hoghe-, hooghtyd; as. hōgetîd; ags. heāhtîd; ahd. hōhgezit, hōchgezit, hōchzît. Es heisst wörtlich: hohe, erhabene Zeit u. wurden unter Hochzeit früher überall u. auch hier (cf. v. Richt-hofen, afries. Wb., sowie Kern u. Willems, pag. 106, sub Nr. 1200: Gode yfft di ohn frohlyke Paaskhochtyde) alle hohen weltlichen u. kirchlichen Feste verstanden, wie denn auch noch jetzt in Holland dies Wort nur in diesem Sinn gebräuchlich ist u. für Hochzeit im modernen Sinn das Wort bruiloft (cf. brüloft) gebraucht wird. Das von Kil. neben hooghtyd angeführte u. von ihm fälschlich (cf. auch Stbg.) damit identificirte heughtyd ist mit unserm hōgetîd identisch u. dort Weiteres zu vergleichen.

hōd, Hut, Kopfbedeckung, od. das, womit man den Kopf bedeckt, schützt u. schirmt; — dâr mut man de hōd fôr osetten, z. B. vor einem Mann, den man hochschätzt, od. auch vor Allen, was Einem Respekt einflösst u. was Ehrbezeugung verdient, wie denn auch

ein früherer hies. Amtmann (jetzt Amtshauptmann) von unserm Dungenhaufen zu sagen pflegte, dass man doror, seiner besondern Güte wegen, den Hut ziehen müsse. — *Afries.*, *ufries.*, *satl.*, *nl.*, *ags.*, *engl.* *hōd*; *nl.* *hoed*; *ahd.* *huot*, *hūt*, *huat*; *mhd.* *huot* (*Hut*, *Nutze*, *Kopfbedeckung unter dem Helm*, *Helm*, *Deckel*, *Erberdeckung eines Zelttes*). Mit *höde*, *hüde* zu *höden*, *bz.* desselben Ursprungs. Neben *höd* kommt auch noch ein *afries.* *hat*; *ags.* *hāt* od. *haet*; *engl.* *hat*; *afries.* *hat*, *hatt*; *an.* *hattra*, *hōtr*, *hēta*; *norw.*, *swed.* *hatt*; *dän.* *hat* in der *Bedtg.* *Hut* (*pileus*) *ror*, womit vielleicht auch *mhd.* *hæze*, *hāz*; *bayr.* *häs*, *haz* (*Rock*, *Kleid*, *Kleidung*) als *Bedeckendes* u. *Schützendes* identisch ist, da *hæze* leicht aus *hezze* od. *haze*, *bz.* dem für *hat* anzusetzenden *Thema* *hata* entstehen konnte u. auch das von *hāt* weitergebildete *ags.* *hāten* die *Bedtg.*: *Anzug*, *Kleidung* etc. hat u. das *Vbm.* *hättjan* (*cum* *cute* *detrahere*) von *hāt* weitergebildet ist. Da nun aber *höd* seiner Form nach (*cf.* *flōd* am *Schlusse*, sowie *gōd*, *fōgen* etc. etc.) ein *substantiv.* *Präter.* von einem *Stammrbm.* *hadan* od. *hadhan* ist, *bz.* auf eine *ʃ* *had*, *hadh* od. *bath* zurückgeht u. auch *hat* bei dem steten Wechsel von auslautendem „d“, „t“, „th“, „dh“ leicht aus *hath* od. *hadh*, *had* entstehen konnte, so dürfte diese *germ.* *ʃ* *had* vielleicht mit der *ʃ* *skad* von *schadde* (*Schatten*) identisch, *bz.* mit diesem aus der für so viele Wörter (*cf.* *hūd*, *hūs* etc.) sowie *schau*, *schō*, *schude*, *schür* etc.) anzusetzenden *ʃ* *ska*, *sku* (*decken*, *bedecken*, *bergen*, *verhüllen*, *schützen*, *schirmen* etc.) erweitert sein, obschon es auch möglich ist, dass aus *ska* sowohl *skad* als *skat* (*cf.* z. *B.* *skr.* *cat* aus *idg.* *skat*, *verhüllen*, *bedecken*, *verbergen*, *verstecken*, *hüten*, *bewahren* etc. für *hadan*, *huod* etc. u. *skr.* *chad*, *bz.* *idg.* *skadh*, *skadh*, *bedecken* etc. für *hat*) durch *ta*, *da*, *dha* erweitert wurden. *cf.* Weiteres unter *höden*.

Zu *höd* sei noch bemerkt, dass die alten Friesen einen auf eine Stange gesteckten Hut auch als *Wahrzeichen* aufpflanzten u. als *Feldzeichen* gebrauchten u. der *Hut*-*ol.* *Bannerträger* davon *hödere* genannt wurde, — sowie ferner, dass *höd* bei uns, *bz.* *höd* im *nl.* auch ein *Steinkohlen-Mass* ist, welches 9 hies. Tonnen von *plm.* 300 Pfund enthält, wobei ich indessen zugleich auf *mul.* (*Sch.* u. *L.*) *hōt*, *hunt* u. *hude*, *bz.* *hoede* (*s.* daselbst *noter* *hūt* *sub* 4) verweise.

ho-danig, wie beschaffen, wie gestaltet, wie etc.: — *hodaunig* is dat? — dat is dūs-, od. *sūs-*, od. *sodaunig.* *cf.* 2 *ho* u. *daunig.*

hödelke, *höddsel*, *hodēje*, *hōdje*, *kapsel-förmiger Schutz-Deckel auf Pfeifen*, *Strick-waule* etc.; *leinere* od. *lederner Ueberzug zum Schutz für wunde Finger*. Zu *höden*,
5 *bz.* *höd*, *cf.* *hōdje*.

höde, *Hut*, *Obhut*, *Schutz*, *Gewahrsam* etc.: — *wās* up *din* *höde*; — *du* *must* *dat* in *din* *höde* *nēmen*; — *dat* *steid* *under* *sīn* *höde*. — *Afries.* *hōde*, *hūde* u. *hodene*, *huden*; *nl.* *hoede*; *nl.*, *mul.* *hode*, *hude*; *ahd.* *huota*; *mhd.* *huote*. Mit *höde* zu dem
10 *folgenden*:

höden (*höde*, *hödst* od. *hödst*, *hödt* od. *hödt* etc.; — *hödde*, *höddst*, *höddt* etc.; — *bin* od. *heb'* *hödt*; — *hödend*), *hüten*, *wahren*, *behüten*, *bewahren*, *schützen*, *beaufsichtigen*, in *Acht* od. *Obacht* *nehmen* u. *haben* etc.; — *hōd'* *dī*, *dat* *du* *dat* *nēt* *wēr* *deist*; — *schapen* *höden*; — *hē* *mut* 't *hūs* *höden* (*a.*
20 *das* *Haus* *hüten* u. *bewahren* od. *bewachen* etc.; — *h*) zu *Hause* *sitzen* u. *bleiben*, z. *B.* *wegen* *Krankheit*). — *Nd.* *höden*; *mul.* *hoden*, *huden*; *nl.* *hoeden*; *muld.* *hoeden*; *hueden*; *afries.* *hōda*, *hūda*, *bz.* *hōdia*, *hōdja*;

25 *afries.* *hoedjen*; *as.* *huodjan*, *hōdjan*, *huodan*; *ags.* *hēdan*; *ahd.* *huotan*, *huoten*, *huaten*, *hueten*; *mhd.* *huoten*, *hūeten*; *md.* *huten*. Es ist zweifellos mit *höd* (*mag* *man* *dies* *nun* *als* *Bedeckendes* od. *Schüt-*
30 *zendes*, *bz.* *als* *Decke* od. *Schutz*, *Schirm* etc. *nehmen*) eines *Ursprungs*, *weil* *die* *Bedtgn.*: *tegere*, *cavere*, *tueri*, *custodire* etc. *gegenseitig* (*cf.* *hūd* etc. u. *ags.* *hýdan*, *bergen*, *schützen*, *bewahren* etc. u.

35 *hýd*, *Rhede* od. *Hufen* etc. von *ʃ* *sku*, *wor-*
von *auch* *schau*, *schaunen*, *schō*, *schūl*, *schür*, *schüre*, *schude* etc. u. *ahd.* *scuwo* [*Schat-*
ten] etc., sowie die *ʃ* *var*, *von* *waren* etc.) *stets* *in* *einander* *übergehen*. *Bezüglich* *der*
40 *ʃ* *sei* *noch* *bemerkt*, *dass* *M.* *Hejnc* (*cf.* *Grimm*, *Wb.* *IV*, 1978) *Hut*, *hüten* zu *skr.* *chad*, *bz.* *skad* (*cf.* *schadde*) *stellt*, *wäh-*
rend *H.* *Leo* *ags.* *hōd* (*ol.* *wie* *er* *schreibt*

„*hōd*“) mit *hodna* (*Wolke*, *cf.* *wulke* u. *wulle*,
15 *Wolle*), sowie *hyd* (*Haut*) *nebst* *hýdan* u. *hēdan*, sowie *heodo* (*umbraculum*) etc. zu *einem* *Stammrbm.* *heōdan* (*tectum* *esse*), *bz.* *skr.* *kad*, *kand*, *kund* (*tueri*, *servare*) *stellt* *u.* *auch* *goth.* *hēthjo* (*Kammer*) u. *an.* *hē-*
dhinn (*Prärock*) etc. *damit* *für* *connex* *hält*,
50 *was* *schwerlich* *Alles* *richtig* *ist*, *da* *hūd* (*Haut*) *zu* *einer* *germ.* *ʃ* *had*, — *höd* *da-*
gegen *nach* *meiner* *Meinung* (*cf.* *höd*) *von* *einem* *Stammrbm.* *hadan* od. *hathan*, *bz.* zu *einer* *germ.* *ʃ* *had*, *idg.* *skad* od. *vielleicht*
55 *skath*, od. *skat* = *skr.* *cat* (*die* *übrigen* *von* *Grassmann* *mit*: *sich* *verstecken*, *sich* *hineingehen* etc. *übersetzt* *wird*, *während* *Pick* *sie* *mit*: *bergen*, *verstecken* etc. *wieder-*
60 *giebt*) *gehört*, *wobei* *noch* *erwähnt* *sei*, *dass*

Fick (III, 61) für *ags.* headhor (receptaculum), *goth.* hēthjo, sowie für *ahd.* huota (*Hut*) eine *germ.* *√* hath (bergen) aufstellt u. diese zu *griech.* kótulá (*Höhlung, Hohles*), kótulos (*Näpfchen, Schälchen etc.*, cf. kop, kopkte u. lat. cavus, caveo etc. u. unser kau u. schau etc.); *lat.* castinus, castillus, bz. skr. cat (bergen etc.) *vergleicht*, während er gerade umgekehrt *afries.* hat; *an.* hattr (*Hut, s. unter hód*) etc. zu *lat.* cassis, bz. *idg.* skad (bedecken, cf. III, 60) *vergleicht*.

höder, hüder, Hüter, Bewahrer, Beaufsichtiger etc.; — *Redensart.*: 't hūs is 'n hōder wērd; — na 'n hūder kumd 'n rūder.

hōdje, hōtje, Hütchen. Dimin. von hód. *hof* (de, dat), *Hof, eingefriedigter u. geschlossener Raum, Garten, ländliche Besitzung od. Wohnung, Gehöfte etc., Alles wie im Hochdeutschen. Daher:* karkhof, appelhof (*Apfelgarten*), hof um 't hūs, binnenhof, hof um de mán etc.; — hē jagd hum fan hūs um hof; — hē hed gen hūs of hof; — d'r is gen hūs of hof to sēn; — an de hof fan de könig gān; — 't hof fan spanje; — 't gerigsthof etc.; — *Sprichw.*: fan 'n grōt hof geid fōl of; — 'n hof um de mán, dat kan nog gān, man 'n hof um de stūm' dār schreien frō u kinder ūm. — *Afries.* hof (auch geweihter Hof, bz. Tempel, woron die 4 hoven od. Kirchen in Bröckmerland, als: Maria-hove [jetzt Marjenhufe, Meinhufe, Marjenhove = *Marienhufe*], Utengrahove [jetzt Engerhufe, Engerhove], Victorishove [jetzt Victorbur] u. Lambertushove [frühere Lambertus-Kirche zu Aarich] benannt sind); *nd., nld., as., ays., an., ahd., mhd.* hof; *wfries.* hoaf; *nfries.* hof, hōf, haaf etc.; *schott.* hoif, hoiff, hove, houff, hufe.

*Die urspr. Bedty. is: eingefriedigtes od. begrenztes, von einem andern Etwas (Wall, Ring, Mauer, Hecke etc.) umgebenes u. umschlossenes Etwas, woraus sich alle sonstigen Bedtgn. (cf. unter gāden, 2 ham etc.) von selbst ergeben. Dass es daher mit griech. képos (Garten) (u. möglicherweise auch mit lat. campus, sofern dies urspr. ein eingefriedigtes Stück Land u. nicht bloß das flache Feld, od. die Ebene etc. bezeichnete) einer *√* kap angehört, ist wohl zweifellos. Wahrscheinlich ist dies nun aber dieselbe *√* wie von heben etc., da sich aus: greifen, fassen, fahen, festhalten die Bedtgn.: festen, fesseln, binden, gürtlen, schliessen etc., bz. umgreifen, umfassen, umschliessen etc. od. be- u. einfassen etc. von selbst ergeben u. Hof ja nichts anderes bezeichnet, als einen von einem Etwas um-, be- od. eingefassten Raum.*

hōf (*Plur.* hōten), *Huf, od. der Hornschuh, welcher die weichen Theile des Fusses*

vieler Thiere schützend umfasst u. umschliesst. — *afries.*, *satl.*, *ays.*, *nd.* hōf; *nld.* hoef; *as.* hōf, huof; *eugl.* hoof; *an.* hōfr; *schwed.* hof; *dän.* hov; *ahd., mhd.* huof. *Die Vergleichung mit aslur. kopato (ungula) abweisend* (weil der lange Vocal nicht stimmt u. dies direct von kop = *√* kap [fassen etc.] weitergebildet zu sein scheint), halte ich dafür, dass es ebenso wie hōf, hōb, huob in an. hōf (*Mass. Mass-halten, Besonnenheit*); *norw.* hov; *schwed.* hof; *ays.* hōf (modus, medium, bz. das was sich geziemt, od. Jemandem geziemt, gebührt u. zukommt etc.); *goth.* hōb in galhōbains (continentia, Selbstbeherrschung, Enthaltensamkeit, od. das Masshalten, sich in Schranken halten etc., cf. unter hōfen am Schlusse des Weitern); *as.* hōfa; *ahd.* huoba, huopa, hōba; *mhd.* huoba; *nhd.* Hufe (ein gewisses Mass Land, bez. ein durch Gräben, Hecken, Wälle etc. eingefasstes, umschlossenes u. abgegrenztes Stück Feld) aus dem Präter. huob bez. huof der von der *√* haf = *idg.* kap (greifen, fassen, nehmen, fahen, halten, tragen, heben etc., d. h. festhalten u. tragen, dass Etwas nicht fällt, od. Einem etwas Halt u. Stütze geben, indem man ein Etwas setzt od. hebt worauf) stammenden Verba: haban, hapan etc. od. hafjan (cf. hebban u. heffen, wobei zu bemerken ist, dass der Lautverschiebung des lat. od. *idg.* „p“ nach, das Vbm. haban eigentlich hafan lauten müsste) hervorging u. dass demnach hōf (ungula) als urspr. substantiv. Präter. von haban, hafan (haben, bz. greifen, fassen, halten, tragen, heben etc.), bz. von hafjan (*Griff, od. Fass thun, greifen, halten, heben, herausgreifen u. heben, nehmen, aufnehmen etc., cf. heffen*) wohl dasjenige bezeichnet, was griff, hielt u. fasste, od. trug etc. (also: ein Greifendes, Fassendes, Haltendes, Tragendes etc., bz. ein Etwas, was fasst od. befasst u. in sich befasst od. umschliesst etc. u. so auch als Hornschuh des Fusses dāsen schätzt etc., od. auch das, was den Fuss hält, trägt u. stützt etc.), wobei man bei der Bedty.: Klaue, Huf von ungula zunächst an ein greifendes u. haltendes Etwas denken kann, falls man nicht etwa von der Bedty.: heben, erheben, aufheben etc. ausgehen u. so hōf als das deuten will, worauf sich das Thier erhebt u. aufspringt etc., welche Deutung für hōf auch ja zulässig ist. Dass das „f“ in hōf wegen der Identificirung mit „b“ od. „p“ in den sonstigen, derselben *√* entstammenden Wörtern keinen Anstoss geben kann, darüber vergl. auch die unter 1 u. 2 bedarf u. 1 u. 2 bedarfen angeführten Wörter.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt,

dass Fick a) unser hōf (Huf) mit zend. gāfa (Horn, Huf); skr. gapha (Huf); lat. gambra etc. aus einer äg. Gräflform kapa ableitet, ohne indessen der *ʃ* zu gedenken u. b) das nhd. Hufe mit lat. campus u. griech. képos (eingehegtes Land etc.) zu einer *ʃ* kamp (biegen, krümmen) stellt, zu deren Ablautform kup auch unser 3 hōp gehört u. wozu auch hōf (cf. 2 hōp am Schlusse) besser stimmt als zu skr. gapha.

hō-fārd, hōfārdig, s. hōgfārd etc.

hōf-blād, hōfkehlād (Plur. hōfbladen) Hufblatt, bz. Hufblattich (Tussilago petasites off. et Tuss. Farfara).

hōfd, hōfd od. hōft (Plur. hōfden, hōften), a) Haupt, caput (auch fig. als Haupt od. Oberhaupt, bz. der an der Spitze steht u. der Erste u. Oberste ist, od. auch als Oberstes u. Spitze etc.); — förhōfd, — achterhōfd; — familienhōfd, — hē is 't hōfd hīr in hūs; — 't hōfd fan de stad, — hē steid an 't hōfd od. hōfd fan de regering; hōfdfeil (Hauptfehler) etc.; — b) eine Uferbefestigung von Steinen, Holz, od. Reisig (daher: stēnhōfd, balkenhōfd, rishōfd), welche kopfförmig aus dem Wasser hervorragt, bz. halbkreisförmig vorspringt u. in das Wasser (ähnlich wie eine Buhne od. slonge, jedoch in der Regel höher u. kürzer) hineinragt, um das Ufer, od. besonders gefährdete Stellen zu schützen. — Afries. hāved (rect. haved?) hāvd, hāfd, hād; wfries. haed, haa, hoot; wfries. haud, hood, hoed; wang. haud; wofries. (C. ad. Müller) hande; ahd. hoofd; nd. hōfd, hōvd, hōvt; mud. hovet, hōft, hoeft, hōved: as. hōbid, hōbbid; ays. heafod; engl. head; an. höfudh od. höfut; norw. hövud; dän. höved; schwed. hufvud; goth. haubith; ahd. houbit, haubit, houpit, hauptit, hōpit, houbet, hoibet; mhd. houhet; md. hōbet, houvet. Ays. heafod u. an. höfudh = hafudh od. hafud (cf. an. höfn, hafnar, Hafen) u. vielleicht auch afries. haved (s. oben) entspricht genau dem lat. caput, während in den andern Formen das urspr. „a“ in den Umlaut „au“ od. „ou“ überging, da es doch schwerlich geht, um diese deutschen Wörter für die Bezeichnung des Hauptes od. Kopfes von einander zu trennen u. aus verschiedenen Quellen, bz. von verschiedenen Wurzeln abzuleiten. Sind indessen die Formen: goth. haubith etc. u. ays. heafod etc. von einander zu trennen, so ist es jedenfalls richtiger, um die Stämme: haub, houb etc. mit dem von Haub in Haube (cf. hüfe) von demselben Stammem., bz. derselben *ʃ* abzuleiten, als sie mit hōf, bz. as. hōfa; ahd. huoba etc. (s. unter hōf) aus hafan, haban, od. hafjan (cf. hebban u. heffen), bz. dessen Präter. huof, huob, hōf etc.

abzuleiten, wie Fick (er stellt [III, 62] habōda unter hafja, hōf [heben] auf, ohne bestimmt zu sagen, ob dies, bz. goth. haubith dazu gehört u. ob er Haupt als ein Etwas deutet, was sich über ein Anderes erhebt etc.) dies anscheinend thut. Bezüglich des lat. caput u. ays. heafod etc. ist wohl anzunehmen, dass dies mit ays. heafola, hafola, od. heaf-la; griech. kephalē (Kopf); skr. kapāla (Schale, Scherbe, Schädel, cranium) zur *ʃ* kap (fassen, greifen, nehmen, halten, heben, tragen, cf. hebban, hechten, heffen etc.) gehört, da die urspr. Bedtg. von caput, bz. kapāla wohl zweifellos die von: Gefäss, Behälter etc., bz. Fassendes etc. (u. so auch Hohlgefäss etc., cf. kop, kopke etc.) ist. Wegen heafod, od. heafod u. haubith etc. vergl. auch G. Curtius (pag. 148) u. H. Leo (pag. 578) u. Andere.

hōfd-feil, s. unter hōfd.

hōfdling, Hāuptling. — Afries. haveding, havding, hauding u. havedling, havdliŋ; wfries. hōfding od. hōvding (Führer, Anführer, Hāuptling od. Magnat, Besitzer einer Burg u. adligen Herrschaft, bz. Benennung eines fries. Adligen); an. hōfdingi (princeps, magnas). Die fries. Hāuptlinge gingen zum Theil aus den alten Priestern u. Richtern od. Asega's (cf. āsega), zum Theil aber auch (wie der ganze fries. Adel) aus dem Stande der freien Grundbesitzer, od. den Besitzern von alten u. sog. allig freien Grundstücken hervor, die, allmählig reich u. mächtig geworden, sich weder an die Beschlüsse der Upstallsbomischen Versammlungen, noch an die Anordnungen u. Befehle der vom Volke erwählten Richter kehrten, od. auch oft von den andern freien Bauern freiwillig zu Hāuptlingen u. Schutzherrn erkoren wurden, wie dies aus der im fries. Archiv von Ehrentraut (I. 317) angeführten Stelle hervorgeht, die folgendermassen lautet: inn demsilven Jhare (nämlich 1355) is Edo Wimmken (Hāuptling von Wittmund) van den Richteren der Rustring, Oistring und Wangers, nompthik van Hillert van Laureus, Tanno Iben tho Sandell, Mister Oriek tho Kniphusen, Junge Hedde tho Welens etc. erwelet und angenhamen mit synen Nakamelinge tho ein Capitein und Hovet de lande und luide vorthostaen und tho regeren, Wente de Richter, weren des amptes moede und avdratisch, umme der gemeinte ungehorsamheit willen, dat nemanat gehoir geven wolde noch in krieh noch in frede.

hōfd-pin, Haupt-, od. Kopfschmerzen.

hōfd-sake, hōfdsake, Hauptsache.

1. hōfel, Hügel, Anhöhe, Erhöhung, Erhebung, Höcker etc.; — hōfels an bargaen be-

jäggen sük nêt, man wol minsken; — de höfels sligten. — *Nd.* (Dähner) hövel; *md.* hovel; *nd.* heuvel; *muld.* hovel, heuvel; *mhd.* hubel, hübel, huvel; *as.* huvel. Wohl zweifellos mit dem folgenden höfel zu heben (hob etc.), cf. heffen.

2. höfel, od. höfel, Hebel, Hebebaum etc., s. hefel sub h).

3. höfel, Hebel, Geräth zum Schlichten od. Wegschaffen von Unebenheiten u. Rau- 10 higkeiten. — *Nd.* hövel; *md.* hovel; *muld.* hovel, hoevel; *mhd.* hovel, hohel; *nd.* hubel; *an.*, *bz.* *isl.* hefill; *norw.* hevel, hyvel; *dän.* hövel, hövl; *schwed.* hövel. Auch dieses Wort gehört zu heffen (heben), jedoch nicht in der Bedtg.: hoch machen, od. sich erheben, steigen etc., sondern in der von: greifen, u. ehmen, auf- od. wegnehmen, entfernen etc. u. bezeichnet es buchstäblich ein Nehm-Ding, od. ein Etwas, womit 20 man Etwas entfernt u. beseitigt.

höfelu, hobeln; of-, weg-, behöfelu; — dat mit behöfeld worden.

höfen, müssen, nöthig haben, brauchen, nöthig od. erforderlich sein, *bz.* so sein, 25 dass ein Muss, eine Noth, od. ein Bedürfniss etc. vorliegt um Etwas zu thun; — höfst du nog nêt na de schöl? — ik hâf nêt drinken, ik hebb' gên dôrst; — ik hōf gên äten hebben; — hê höfde dâr je nêt hen to gân, hê kun d' nârs je in hûs holden; — dat hōfd nêt, dat de dam mâkd word. *Sprichw.* (einem appetitlosen habituellen Säufer ironisch als Entschuldigungsgrund in den Mund gelegt): wâr 'n drîp sitt, dâr hōfd gên kōrrel 30 to sitten. cf. behöfen, wanhöfen etc. — *Nld.* hoeven, behoeven; *nd.* (Br. W. b.) höven, behöven; *md.* hoven, behoven; *afries.* hōvja, bihōvja; *wfries.* hoaven, hoavjen; *ags.* hōfian od. hōfjan in bihōfian (egere, decere etc., bedürfen, brauchen, nöthig haben; nöthig, dienlich, nützlich, passlich, ge- 35 ziemend u. erforderlich sein; sich geziemen, passen etc.); *engl.* hoove, in behoove (gebühren, sich geziemen u. schicken, sich passen; notwendig sein etc.); *dän.* (be)høve; *schwed.* (be)høfva; *hochd.* (Grimm, Wfb. I, 1343) be-luhen (egere, opus habere) u. behufen (indigere) etc. Mit *nhd.* Behuf (Bedarf, Bedürfniss etc., *bz.* das, was man 40 gebraucht od. was einem passt u. dienlich ist), behuf (zum Zweck, zum Gebrauch, *bz.* der Passlichkeit u. Dienlichkeit halber etc.); *mhd.* behouf (Geschäft, Gewerbe; Bedarf, Bedürfniss); *nd.* behoef u. behoefte 55 (Bedürfniss, od. Bedarf, Gebrauch, Nutzen etc., cf. behōfte), behoefigt (= behōffig, bedürftig etc.), behoewe (ten behoewe, zum Nutzen, zum Dienste, zum Gebrauch etc.); *muld.* behoef (egestas, necessitas, indigentia, 60

usus); *md.* behōf (dasselbe); *ags.* behōf (lucrum etc.); *engl.* behoof (Vortheil, Nutzen), behove (Vortheil, Interesse, Bequemlichkeit); *afries.* bihōf, behōf (behuhsam, behüflich, 5 dienlich, nützlich, nothwendig etc.) etc. von einem Stamm: hōf, hoef, huof, hūf, hūb etc., der mit *an.*, *ags.* hōf (Mass etc.) u. *goth.* hōb (in gahōbains, s. unter hōf), sowie auch mit dem *Präter.* hōf, huob, *nd.* hob von 10 hafjan, hefjan (heben, nehmen, fassen etc., cf. heffen), od. auch ev. mit dem *urspr.* *Präter.* huob, huop etc. von haban, hapan, *rect.* hafan (haben etc., cf. hebben u. s. unter hōf) identisch ist, sowie auch mit huob 15 in *ahd.* bi-huobida (prae-emptio) etc. Da nun aber das *Präter.* von heffen im *nd.* hief lautet, so erklärt sich hieraus auch wohl *ags.* hēfe in behēfe, *bz.* dessen Identität u. Synonymität mit *afries.* behōf (s. oben). Was nun aber speciell höfen = *ags.* hōfjan etc. betrifft, so leite ich dies von hōf 20 in *ags.* behōf, *engl.* behoof (lucrum, *bz.* Gewinn, Nutzen, Vortheil etc.), *bz.* hōf in *afries.* behōf = *nhd.* behuf etc. ab, was als *urspr.* *Präter.* von haban, hafan, *bz.* hafjan (haben, besitzen etc., od. heben, er- 25 heben [z. B. Geld, Zoll], greifen, fassen, nehmen, halten, behalten, in Besitz nehmen, erwerben, gewinnen etc.) dasjenige bezeichnet, was man schon hat u. besitzt (also die Habe u. der Besitz), od. griff, fasste, nahm, hielt, behielt, erwarb, gewann etc., sodass hōf als Subst. zunächst die Bedtg.: Habe u. Besitz, *bz.* die von luernum, od. Nutzen 30 u. Vortheil etc. hatte, od. als *Adr.* in Bezug auf andere Gegenstände dasjenige bezeichnet was nützlich, vortheilhaft, dienlich, passlich, zweckentsprechend u. brauchbar war, woraus sich denn für hōfjan etc. a) die 35 *Bedtgn.*: in Besitz nehmen, od. an sich nehmen u. gebrauchen etc., od. die von: Nutzen haben u. machen (worauf für sich), benutzen, gebrauchen, verbrauchen, verzehren, bedürfen, nöthig haben (cf. 1 u. 2 bedarfen) etc. — u. b) die von: Gewinn, Nutzen u. Vortheil haben (wovon), od. nützlich, dienlich u. vortheilhaft sein, nützen, 40 dienen, passen (für), (sich) passen, geziemen u. schicken, *bz.* passend, geziemend, gebührend u. nothwendig od. erforderlich u. nöthig sein etc. von selbst ergeben. Was nun aber weiter das *ags.*, *an.* hōf (Mass, Masshalten, Enthaltbarkeit) u. *goth.* gahōbains (s. unter hōf) betrifft, so stammen diese Wörter von haban, hafan, haben, hal- 45 ten etc., (*refl.*) sich haben od. ghaben u. benchmen etc., od. (*refl.*) sich halten u. nicht gehen lassen, sich enthalten (Eines). Als weiter hieher gehörige Wörter seien noch angeführt: *schwed.* hof (Gebühr, Zukömmnis,

Bedarf, Behuf etc.; geziemendes u. gebüh-
liches Verhalten u. Benehmen, Mässigung,
Masshalten etc., cf. an. hōf etc. unter hōf),
höfva (Gebühr, das gehörige Mass, der An-
stand, das was Ehem geziemt, gebührt u.
zukommt); höfvas (gebührend, geziemend etc.);
höhlig (gebührend, geziemend, anständig, nett,
höflich etc.), höfva (geziemend, nett u. gut,
od. sauber u. ordentlich machen, [Jemanden]
grisset u. artig machen etc.); — norw.
hov (Abpassung, passende Zubereitung; das
Masshalten etc., cf. unter hōf), hova (ab-
passen, passend u. geziemend machen etc.),
höva (abpassen, das Passende u. Richtige
treffen, treffen, richtig zusammenfallen u.
treffen, zu einander passen u. stimmen, harmo-
niren etc.), hōv (passend, treffend, stimm-
mend etc.); höve (Treff, Zufall) etc. aus
welchem Allen klar hervorgeht, dass das an.,
ags. hōf (Mass, Masshalten) mit dem Stamm
hōf, hōf, huf in behōf, bz. mhd. behuof etc.
u. in hōfjan, b-hōfjan, bz. hōfen, mhd. be-
h u b e n, beh u f e n etc. identisch ist u. hōf
(Mass, Masshalten) = Zukömmnis, Geb-
ühr, gebührendes u. geziemendes Betragen
etc. (cf. diessorhalb auch hōren [tragen od.
greifen, fassen, heben etc.] von heran [tra-
gen etc.] u. gehōren [sich zutragen, eröy-
nen: Jemandem zukommen u. gebühren]
zu haban, hafan, huob, huof, hōf u. zu hōf
[Mass, Gebühr, bz. das Gebührende u. Ge-
ziemende] u. hōfjan, behōfjan etc.) ist, bz.
zu haban, hafan (greifen, fassen, nehmen,
haben, halten, tragen, heben etc. etc.) gehört.
hōf-iser, hōfiser, Hufeisen.

hōf-nagel, Hufnagel.

**hōf-singer, Grasmücke, d. i. Hof- od.
Garten-Sänger.**

hōf-smid, Hufschmidt.

hōg (flect. hōger, hōgste), hoch, erhaben
etc.; — hōg un lāg; — dat land ligd hōg un
drōge; — 'n hōgen bōm, tōrn; — dat is mī
to hōg (das ist mir zu hoch u. erhaben etc.,
bz. zu gelehrt etc.); — hōge lūe (hohe,
hochstehende, vornehme Leute); — hē wil
to hōg beuūt; — hōg fan ārd (hoch von
Art u. Wesen); — hē steid hōn in achtung
un ansen; — hōg un grōtsk dōn (hoch, er-
haben, stolz, vornehm u. gross etc. thun);
— hē dūnt sūk to hōg un klōk; — hōge
prisen (hohe, theure Preise); — dat brōd is
hōg an pris; — dār geid 'n hōgen wise up
(da geht eine hohe Weise, od. Melodie auf,
was fig. auch von Etwas gesagt wird, was
hoch u. theuer zu stellen kömmt u. viel Geld
kostet); — hōg un dūr beswēren; — dat
word hōg 't id, dat du na de schōl kumst;
— hē hed 't hōgnōdīg; — dat sūnt hōge
(hohe, od. ungewöhnliche, theure etc.) od.

hōghēnde tīden; — dat geid d'r fan afend
hōg (hoch, festlich, freundlich etc. od. ver-
schweuderisch etc.) her; — hōger up; —
fan hōger hand (von hoher, bz. höherer, od.
5 mächtiger obrigkeitlicher Hand) is mī dat
anbefalen; — 't is up 't hōgste (Höchste,
Aeusserste etc.); — de hōgen (Hohen, Vor-
nehmen, Oberen etc.) willen 't all' to seggen
hebben un an sūk riten. — Besondere Re-
10 densarten: sūk up 't hōge pērd setten (sich
Andern gegenüber erheben, sie von oben
herab od. verächtlich ansehen u. behandeln
etc., z. B. hē sett sūk glīk up 't hōge pērd,
wen 'n ander wat segt of deid; — du brūkst
15 dī nēt glīk up 't hōge pērd setten un an-
dere lūe miachten etc.); — wī hebben 't
hōg un lāg mit 'n ander had, od. beprōtd,
ferhandeld; — 't hōge wōrd (das hohe, od.
theure, schwere, schwer wiegende Wort, bz.
20 das Geständnis, od. Schuldbekennnis) mit
d'r horūt. — Afries. hāch, hāg, bz. hōg;
Compar. hāgera, hāgra: Superl. hāgost, hā-
gist, hōgist; afries. heag, heag, heeg; afries.
(Outzen) hugh; sath. hāg; wang. hōch;
25 nld., mhd. hoog; mhd. ho, hōch, hōge; mhd.
ho, hoo, hoogh; as. hōh; ags. heah, heā,
hēh; Compar. heāhra, heārra, hōrra, hýrra;
Superl. heihsta, hōhsta, hýhsta; engl. high
u. früher (nach Kil.) hige, heyge; mhd.
30 hōh, haoh, hō; mhd. hōh, hōch, hō; goth.
hanhs; an. hār, hā, hātt; norw. hōg; schwed.
hög; dän. høj. Wahl zur F kne (curvare,
inlectere, bz. biegen, krümmen, wölben etc.),
wozu es wenigstens Fick (III, 76) mit lit.
35 kaukas (Beule), kaukar (Anhöhe) stellt. cf.
auch hokke, hōk, huk, luken etc.

**hōg-bēnd, hoch gebeint, mit, od. auf ho-
chen Füssen, hochbeinig etc., fig. auch stolz
etc., od. theuer, wo Alles hoch (im Preise)
steht u. rar ist; — 't steid so hōghēnd; — dat
dēr is so hōghēnd; — hē lōpōd so hōghēnd;
— dat sūnt upstūnds sūkke hōghēnde tīden,
dat elk wark hed un sūk d'r dōr to slān.**

hōg-drafend, (sūnt. u. fig.) hochtrabend.
45 **hōge, Sinn, Wille, Wollen, Wunsch, Hoff-
nung, Lust, Behagen, Vergnügen, Freude
etc.;** — dat geid so regt na sūn hōge (das geht
so recht nach seinem Sinn, bz. so wie er es
will, wünscht u. hofft, od. so wie u. dass es
50 ihm Vergnügen u. Freude macht); — all'
wat hē schall un mut, dat deid hē mit tā-
gensin, man all' wat hē wil, dat deid hē mit
hōge (cum animo) un mōge; — ik mus' dār
gūster afend tāgen mīn hōge (od. tāgen mīn
55 sin, — tāgen 't sin etc.) un mōge drinken;
— hē hed so regt sūn hōge an de kinder. —
Nld. hōge; mhd. hōge, hōge, hōge, hage; mhd.
heugh; mhd. heughe, hōghe (mens, sensus,
intellectus; consolatio; spes; delectatio, vol-
uptas, laetitia); afries. hei (cf. der Form

wegen: heia, *hohen*; heia, *hegen*; heia, *beugen* etc.); *ahd.* hugu, huku; *mhd.* hüge, hüge; *md.* hoge (*Sinn, Geist, Aendenken; affectus, Freude*); *goth.* hugs (= *griech. notis*); *as.* hugi; *ags.* hyge, hige (*animus, mens, Denkart, Sinn, Herz, Muth*); *an.* hugi (*Sinn, Gedanke*) u. hugar (*Sinn, Absicht, muthiger Sinn, Muth*); *norw.* hug, auch hog, hang, hau (*Sinn, Gedanke; Lust, Verlangen, Begehren* etc.); *hugge* (*Freude, Trost* etc.), *hugs* (*Sinn, Besinnen, Nachdenken, Gedächtniss, Erinnerung*); *schwed.* hog, hug (*wie norw. hug*); *dän.* hu (*Sinn, Be- lieben, Wille*). Vergl. Weiteres unter högen u. hugen. — Zu höge sei zum Schluss noch bemerkt, dass *mhd.* hoge etc. (cf. Sch. u. L.), *nd.* (cf. Schütze, II, 146) höge auch die *Bedtg.*: *Lustbarkeit, Festlichkeit, Fest u. wang.* (*Ehrentraut, I, 372*) hög die von: *Hochzeit = Freudenzeit, od. Festlichkeit, Festtag* etc. haben u. ferner: dass *dän.* hygge (*Sorgfalt, Schutz*), *hygge* (*be- wahren, beschützen*), *hyggelig* (*heimlich, ruhig, sicher*); *schwed.* hygga (*sich wozu hal- ten u. an Jemand unshmiegen, seinen Schutz suchen, od. Trost suchen bei Jemand*), *hygg- lig* (*angenehm, niedlich, nett, behaglich, ge- fällig, vertraulich* etc., *bz. wo man gerne ist*), mit *an.* *hygglygr* (*sinnig, nett, verständig, cf. högelik*), *hygginn* (*verständlich* etc.), *hyggja* (*Verstand, Einsicht* etc.) etc. auch mit höge etc. (*jedoeh in der Bedtg. Sinn*) *connex* sind u. ihre verschiedenen *Bedtgn.* aus der von: *sinnen, denken* (*denken woran, achten worauf, sorgen wofür, Etwas in Obacht nehmen* etc.), *überlegen* etc. von *hyggja* u. huga (*cf. högen u. hugen*) entfalteten.

höge-dag, a) *Gedenk-, Erinnerungs-Tag*; — b) *Freuden-, Fest-Tag*. — *Engl.* hoke, hock-day. Zu högen, *bz. höge, cf. höge-tid.*
högelik, högelk, *erfreulich, angenehm, vergnügt, heiter, froh* etc.; — dat is 'n höge- liken sake; *där kan mau sük regt afer freien*; — högelk un fernögöd bí 'n ander sitten. — *Nld.* heugelijk; *mhd.* heughelyk; *mnd.* hogelik (*jucundus, hilaris*); *ahd.* hugelih; *mhd.* hügelich (*erfreulich*); *schwed.* hyggelig (*angenehm* etc.) etc., *cf. Weiteres* unter höge.

högen, a) *denken, erinnerlich sein* etc.; 50 — dat mag mí nèt högen (*od. denken*), dat is al to lauk hër; — dat högd mí nèt mër; — b) *Lust, Freude u. Vergnügen haben an, freuen, Freude u. Vergnügen machen, angenehm sein* etc.; — dat högde hum so, dat hê nèt wus', wo hê sük för blidskup wol tîren schul'; — dat schal hum högen, wen hê dat hörd, dat sin dogter in de kräm kamen un hê grótfader worden is; — hê högd sük föl mër afer sin kindsinder, as afer sin 60

ëgen kînder; — wat büst du bliksen för 'n undögð (*Taugenichts*), dat du dî afer 'n ander mans unglük högst; — dat is 'n höghö- gende (*hochfreudige, od. hoch erfreuliche, 5 sehr angenehme u. viele Freude erweckende*) böskup (*Botschaft*), dë du mí brogd (*ge- bracht*) hest. — *cf. gehögen* (*Gedächtniss*), — ferhögen (*erfreuen*) etc. u. hugen (*sün- nen* etc.), sowie *nd.* högen; *mnd.* hogen; *nd.* heugen; *mhd.* heughen, hoghen (*meminisse* etc.; *sperare; laetari, gaudere* etc.); *afries.* hugja (*denken, gedenken, sich erinnern*) *wfries.* huwgjen; *afries.* huwggje (*dasselbe*); *as.* huggjan; *ags.* hygan, higau u. hogjan 15 (*denken, nachdenken, sinnen u. denken auf, beabsichtigen, gedenken, hoffen*); *an.* hyggja (*denken, aufpassen, Acht geben, betrachten, beobachten, denken an, bedenken, ersinnen, 20 ersinnen, besinnen* etc.) u. huga (*überle- gen, erwägen, bedenken, ersinnen*), sowie hugga (*erfreuen, trösten*); *norw.* hyggja, huga u. hugga (*wie an.*); *schwed.* hugas (*Lust haben* u. etc.), hugna (*Freude ma- chen* etc.), hugsa (*erdenken* etc.) etc., s. un- 25 ter höge; *goth.* hukjan, hukken, hugen, huggen, hugen, hogên; *mhd.* hogen, hügen; *ml.* hogen (*denken, meinen; geden- ken, sinnen; seinen Sinn richten worauf, trachten wonach, bz. Lust u. Neigung ha- 30 ben, gelüsten, verlangen, begehren*).

Was dies *Vbm.* betrifft, so ist es seiner Form nach wohl von hugs, *bz. hug, hog* (*Sinn* etc., *cf. unter höge*) durch jan abge- leitet, während dieses selbst, *bz. dessen* 35 Thema huga (*Sinn, Verstand, Einsicht* etc., *vergl.*: er hat keinen Sinn dafür, sieht od. bemerkt es nicht, hat keine Einsicht, *bz. es ist in u. bei ihm nicht hell, od. es scheint u. sieht nicht bei ihm hinein, es ist dunkel in. für u. bei ihm, er bemerkt u. erkennt nichts* etc.) *wahrscheinl. zur idg. √ kuk* od. skuk = *skr., zend. çuc* (*brennen, flammen, glänzen, hell sein u. machen, leuchten, sehen u. erkennen machen* etc.) gehört, wovon 40 *zend. çuka* (*was als Adj. die Bedtg.*: *glän- zend, leuchtend, hell u. sichtbar machend* etc. u. als *Subst. die von: Erleuchtung, Erhellung, Licht u. Sehkraft* etc., sowie *[von deren Gräbdtg.*: *brennen, flammen* etc. *aus- gehend*) auch die von: *Nadel, od. Stechendes* etc. [*cf. Brennessel, od. urtica, als mit Stacheln bewehrtes u. so stechendes u. bren- nendes Etwas* etc.] hat, sowie ferner das 45 synonyme *skr., red. çuci* u. çukra, *socië çoka*, was neben: *Licht, Flamme* etc. auch noch die *Bedtg.*: *Leiden, Schmerz, Beküm- merniss* etc. hat, *wie desgl. auch schon eine √ çuc von Bopp* etc. mit der *Bedtg.*: *do- lere, moerere, lugere* aufgeführt wird, wobei 50 dann wohl anzunehmen ist, dass die *Bedtg.*:

schmerzen etc. aus brennen (cf. ahd. eitar = ahd. Eiter von eit [ignis, rognus] u. Weiteres unter atter) hervorbring, während die Bedtg.: Sinn od. Verstand, Einsicht etc. von luga (s. unter höge), als wahrnehmendes Etwas wohl aus der von: glänzen, hell sein u. machen, erhellen (es erhellt daraus) sichtbar u. sehen machen, zu Gesicht u. zur Wahrnehmung bringen etc. od. aus der subst. Bedtg.: Licht, Klarheit u. so: Erkenntniß od. Mittel, Sinn, Vermögen etc. um Etwas zu erkennen u. einzusehen (es geht ihm ein Licht auf — es wird ihm erklärlich, verständlich etc., er sieht es ein etc.) hervorbring, wo dann viellicht aus Glanz etc. (cf. blide, glad etc.) auch die Bedtg.: Freude etc. hervorbring, die ja auch das ahd. hugu (cf. höge) schon hatte.

hogen, högen, höhen, hoch machen etc.; 20
— uphogen, ferhogen etc.

hö-ge-nämd, wie od. auf welche Weise genannt od. gesagt u. geheissen, in aller Weise, durchaus etc.; — d'r is högenämd gën minsk west: — d'r is högenämd niiks to sën. — *Nld.* hoegenaamd.

höger, höher; — dat mut of höger, of läger, en fan beiden; — nu! wen 't den nêt höger of läger kan, den man to, den mut 't gän as 't kan.

höger-hand, a) rechterhand, nach rechts hin etc.; — högerhand np gän; — högerhands ütwiki (nach rechts hin ausweichen); — b) höhere od. mächtigere Hand, Gottes Hand, Schicksal, Obrigkeit etc.; — wat fan högerhand kumd, där mut man sük under bügen; — 't is hum fan högerhand andän, a) es ist ihm von höherer Hand, bz. Gott, Schicksal angethan; — b) es ist ihm von Obrigkeit wegen kumd gethan, od. befohlen u. aufgelegt.

höger-up, höher hinauf, weiter hinauf etc.; — hë wänd högerup; — du must de strate högerup gän.

höge-tid, Freudenzeit, Erntzeit etc. — 45
Mhd. (Kil.) henghe-, hoghetijd.

hög-färd, höfärd, Hoffart, Stolz, Dünkel etc.; — hë stinkd fan högfärd: — cf. Hollen. — *Nd.* (Dähnert etc.) hoogford; *mhd.* hooghvaerdye; *ahd.* höhfart; *ahd.* höchfart, höfart (Stolz, Pracht; Hoffart, Uebermuth).

hög-färdig, högfärdig, höfärdig, hoffärtig, stolz, übermüthig etc. — *Nd.* hoogfördig; *ahd.* hoovaerdig; *mhd.* hooghvaerdigh, hoovaerdigh; *ahd.* höhfertig; *mhd.* höchferte. 50
höggelk, s. höglük.

högheid, Hochheit, Vornehmheit, Stolz, hohes vornehmes stolzes Wesen; — hë wët för högheid nêt, wo hë sük tiren sal; — hë 60
burch fan högheid.

höglük, höglük, högelk, höggelk, höchlich; stolz, vornehm etc.; — hë hed sük d'r höggelk afer ferwunderd, od. freid etc.; — hë dünkdt sük so högelk; — hë wordt mi 5
föls to höggelk un stolt.

höglükheid, höggelkheid; i. q. högheid.
hög-möd, Hochmuth, Stolz etc.; — högmöd kumd för de fal.

hög-mödig, hochmüthig.

hög-nüdig, hochnüthig.

hög-rügd, mit einem hohen Rücken od. einem Buekel versehen, bz. den Rücken hoch gehoben tragend etc.; — hë is wat högrügd; — högrügle përd; — hë löpd so högrügd.

högste, höchste; Höchste.

högsträt, s. unter schärmeiers.

högte, högte, Höhe, Anhöhe, Erhebung, Hügel etc.; — sakkén in de högte trekken; — up de högte fan de bargin; — hë is up de högte; — dat hüs hed d' högte nog nêt; — dat steid up 'n högte; — de högtén in 't land mutten wi insen ofgrafen laten. — *Nld.* hoogte; *ahd.* högtm; *mhd.* hogede, hochte; *ahd.* hōhida, hōhitha etc.; *goth.* hauhitha.

ho-ho, od. hó-hó, das redupl. ho (s. I ho); — hoho! so geid dat nêt

hoike, hoik, s. heike.

**ho-jänen, ho-jappen, vor Hunger, Lange- 30
weile od. Schläfrigkeit gähnen;** — wat sittst du där al to hojänen un to gapen? wen du möj un slaprüg büst, den gä to bedde. *Du-ron wird (od. wurde früher) der jüngste Beisitzer eines Gerichts scherzhaft ein ho-jän genannt.* — *Nd., mhd., nld., mhd.* ho-jänen, was wohl für hög-jänen (den Mund hoch u. weit aufsperrén, cf. jänen u. jap-pen) steht.

ho-jänsk, gähnisch, zum Gähnen geneigt etc.; — ik word' so hojänsk, dat ik gewis 'n stük äten hebben mut.

hök, s. hnk.

hök, a) Spitze (Landspitze, Landzunge), Ecke, Winkel, Richtung, Gegend etc., cf. egge, hörn, örd etc.; — d' hök fan Logum (die in die Oster-Ems hineintrugende Landspitze beim frühern Logum, einer vorzeitig in der krumhörn, od. krumhök [die Bewohner von krumhörn sagen krumhauk od. krumhouk u. heissen daher auch krumhaukers od. krumhörners] belegenen, durch die Sturmfluthen verschlungenen Ortschaft); — de höken fan 't holt d'r ofstaken; — de wind weid üt de süder hök; — dat dörp ligd na de andere hök (Seite, Gegend etc.) hen; — wen du de strate lik üt geist un den um de hök dreist, den must du in 't darde hüs gän; — hë steid np de hök un kikd na beide kanten üt; — hōkstén (Eckstein, cf. hörntflint); — de höken fan de strate; — sê kumd nêt in de höken un hörns (von Haus-

frauen, Dienstmädchen etc., die nicht in die Ecken u. Winkel der Wohnungen kommen u. nicht Alles gehörig nachsehen u. reinigen); — hē sitt in de hōk bi 't fūr to slapen; — smit 't in d' hōk; — h) Angel, Thürangel, Fischangel, besonders die grosse Schellfischangel; — hengen un hōken fan de dōre; — 't ēs up de hōken stāken. — Nld., mnd., hoek (angulus, hamus); nd. (Br. Wb.) huuk; mnd. hōk, huk (angulus); wang. (Ehrentraub, I, 370) hauk (Angel). Wohl zweifellos mit schwed. huk (Bucht); zend. (Justi) kugra (Winkel, Ecke), lit. kankas (Beule) etc., sowie huk, huke, huken u. mhd. houc; un. haugr (Hügel), nhd. Höcker etc. zu der bereits unter heike u. hōg (s. am Schlusse) erwähnten √ kuc (biegen, krümmen, wölben etc., cf. auch hake, hāk), wobei ich wegen des Abtautes „k“ u. „g“ in diesen Wörtern auf die Wörter bügen u. bukken verweise.

Ben. Wie die Volksnamen: Hessen u. Chatten bekanntlich identisch sind, so würde zu diesem hōk, huk, hauk nicht allein formell, sondern auch begrifflich der Name des fries. Volksstammes der Chauci od. Chauken stimmen, weil dieses Wort sehr gut die Bedtg.: Spitze od. Anhöhe, bz. Landspitzen- od. Landzungen-Bewohner gehabt haben kann, wie wir auch jetzt die Bewohner von krumhōk od. krumhörn ja auch krumhōksters etc. (s. oben) nennen u. dann auch zu erwägen ist, dass egge (= nhd. Ecke) nicht allein die Bedtg.: Spitze, Schärfe etc., sondern auch die von: Kante, Rand etc. u. hōk ebenso wie örd auch die Bedtg.: Gegend, Landstrich etc. hat, sodass man das Wort Chauci nicht allein mit Landspitzen- od. Halbinsel-Leute, sondern auch mit Rand- od. Uferleute, bz. Leute, die eine „hauk“ genannte Gegend bewohnten, od. überhaupt auf einem hauk sesshaft waren (cf. wurthsatn, wovon der Name des Landes Wursten), übersetzen kann.

hokel, s. 1 häkel.

hōken, junge Ziege, Zicklein, Böcklein. — Mofries. (Cad. Müller) höhken; nd. hōke; mnd. hoken, huken, bz. hoyken, honken (Böcklein, od. Bock von Ziegen u. Schafen). Entweder mit skr. koka (Wolf), kukubha (Fasan), kukkuvāc (Art Antilope) etc. von der aus ku (sonare, od. ein unarticulirtes Getöse u. Geschrei machen, schreiben etc.) durch Reduplic. u. Kürzung von kuku entstandenem √ kuc (einen durchdringenden Ton von sich geben), bz. der davon erweichten √ kug (tönen, piepen, wuseln etc., cf. Fick, I, 49, 50), sodass dieser Name sich auf das Meckern bezieht u. hoken, hu-

ken ein meckern des Wesen bezeichnet, od. mit huken (hocken) etc. zu der unter hōk etc. erwähnten √ kuc (biegen, krümmen, wölben etc.), wie auch Bock mit bocken, bücken (cf. buk, bukken etc.) u. biegen wohl zur √ bhug (biegen etc.) gehört.

hōker, Höker, Kleinhändler. — Nld. (Br. Wb., Dähnert etc.) häker u. hōker (Einer, der allerhand Esswaaren, besonders fette Waaren, Speck etc., Salz, Getreide etc. im Kleinen verkauft); mnd. (Sch. u. L.) hake, haker (Kleinhändler mit Lebensmitteln u. dergl., als Butter, Käse, Speck, Schmier, Seife etc.) u. hoke, hoken, hoker (Kleinhändler, Krämer, penesticus); mnd. (Kil.) hoecker, huecker, hucker (caupo, propola, institor); engl. huckster u. (cf. Kil.) früher auch: houkster (Höker, Kleinhändler): schwed. hōkere; dän. hōker; nhd., bz. mlartl. u. älter hochd. (cf. Grimm, Wb. IV) hoeke, hōcke, hoke, hock, hōke, hōker, hoeker, hucker, hecker, hoekler; mhd. huecke (Kleinhändler, Krämer, besonders Einer, der mit Esswaaren, als Eier, Butter, Käse u. sonstigen Esswaaren handelt) etc.

Wenn man die obigen Formen, nämlich nd. häker u. hōker, sowie neben nhd. hoeker, hucker auch hecker u. mnd. hake u. hoke vergleicht, so scheint es fast, als ob diesen zweierlei Stämme, nämlich hake od. haka u. hoke od. hoka, huka, gekürzt hāk u. hōk od. hok, huk zu Grunde liegen, wie denn auch im Br. Wb. häker von hake od. häke (Haken) abgeleitet wird (als das, woran die Waaren zum Verkauf vor dem Laden ausgehängt werden) u. andererseits hoke, hōcke (cf. unter hoeke im Grimm'schen Wb.) als von nhd. hōcken (cf. huken) abstammend angesehen u. so gedeutet wird, dass hōcke ein Etwas od. Wesen, Person etc. bezeichnet, das etc. sich allerlei Waaren aufhockt u. sie auf dem gekrümmten Rücken herumträgt u. feilbietet, wie ein Trödler dies thut. Vergleicht man indessen, dass die Höker ausschliesslich Leute sind, die nicht hausierend herumgehen, sondern einen festen Stand u. blos einen kleinen Laden haben, so ist bei dem Vergleich der Wörter: kramer, kremer, bz. nhd. Krämer von kräm in der Bedtg. Bude od. urspr. wohl Zelt (cf. kräm), sowie nld. winkelier (Krämer od. Kleinhändler) von winkel (Winkel, Ecke, bz. Kramladen etc., cf. winkel) wohl eher anzunehmen, dass hoke, hoker, hōker, huke, huker in der Bedtg. Krämer od. Kleinhändler (bz. nhd. winkelier) von hōk u. huk (Ecke, Winkel, kleiner Verschlag, kleiner Raum, abgepferchter Stall, kleines Gefäss etc., cf. huk

u. hók) weitergebildet ist u. bloß eine Person bezeichnet, die in einem hók (Winkel, Ecke) od. huk (kleiner Raum etc.) Waaren feil hält u. verkauft. Was man aber weiter das *nl.* hákkel u. *nhd.* *mdartl.* hekel, *bz.* *mundl.* hake (Kleinhändler, *bz.* Person, die mit *g.* salzenen Waaren, als Fischen, Heríng, Speck etc. handelt) betrifft, so ist dafür als Ausgang wohl das *mundl.* (Kil.) haek (salsamentarius, salarius) anzusetzen; was indessen selbst wieder mit *mundl.* (Kil.) haek (negotiator mercis vilioris) identisch ist u. mit hak (Gehacktes, Zerkleinertes, Kleines Zeug, Kleingut etc., od. Geringes) zu hakken gehört, weil dies aus haka od. haki gekürzte Wort urspr. bloß eine Person (Etwas, Wesen etc.) bezeichnete, welche haekt od. zerkleinert u. zertheilt etc., *bz.* welche mit hak (mit Stücken, Brocken, Abfällen etc., od. mit Hauckfleisch, als met, hüspot etc., od. überhaupt mit kleinem Zeug u. geringen, werthlosen u. billigen Dingen, *cf.* 1 hak *sub* b) handelt.

hökern, hokern, den Höker od. Kleinhändler machen, mit geringen Waaren handeln, in Kleinigkeiten od. kleinen Parthien verkaufen etc.; — hë hökerd wat herum; — sê hökerd dat wër üt; — hë hökerd d'r mit herum; — hë ferhökerd sijn göd.

1. hokke; *i. g.* heike, hoike.

2. hokke, hokk', ein (aufgerichteter) Haufen von Korngarben, od. Torf etc.; — 't kórn etc. steid in hokken. — *Nl.* hokke; *mundl.* hocke, hake; *nhd.* (*mdartl.*) hock, hocke, hucke (Haufe von Getreide, Heu etc. auf dem Felde). Die allgemeine Bdtg. ist „Haufen“ (cumulus) u. gehört es demnach mit *nhd.* Höcker u. Hügel, *bz.* deren Stämme hock u. hug, sowie mit hóg, hók, hük etc. u. auch huken (hocken) zur ' kuc (biegen, krümmen, wölben, sich bogenförmig od. rundlich gestalten etc.).

hokke-mölen, hokmülen. Mantel-Mühle, Mühle mit einem Mantel, od. einer Bekleidung von Holz; od. Rohr etc., *cf.* 1 hokke = heike.

hokken, Getreide od. Torf etc. zum Trocknen in hokken od. Haufen setzen, wobei die Garben schräg gegeneinander gestellt, die Torfsoden aber einzeln aufeinander gelegt u. geschichtet werden; — dat kórn is hokk'd; — de tórf mut nödig hokk'd od. uphokk'd worden.

hokker, ein Jemand, der das hokken thut.

hok-mölen, s. hokkemölen.

1. hol, holt; — all' wat hol is, is ók lös (leer), man all' wat hol is, hed ók 'n rand, of is fan 'n wand of 'n hull' umgäfen, as 't holle fan 'n ei fan de schilf; — dat hús is keller-hol, d. h. das Haus hat, soweit es

reicht, einen Keller, od. hohlen von Mauern u. Gewölben umgeben u. eingefassten Raum; — de appel is hol (der Apfel ist hohl, d. h. er besteht nur aus der äusseren

5 Schale, die einen hohlen od. leeren Raum umfaßt u. umschliesst; — 'n hollen bóm; — de grund is hol u. bis (von trockenem lockeren Erdreich, in das man bei jedem Schritt tief einsinkt); — dat holt is hol

10 (concar) útstáken; — du must dat nog 'n bitje holler (concarer od. tiefer) útschaffen; — hë sügt so hológd (hohlängig) üt; — dat water, *bz.* de sê steid so hol (wenn die See stürmisch bewegt ist u. tiefe Wellenthäler

15 hat); — dat schip ligd up hol water (auf unruhigem Wasser); — de wind weid so hol (wie aus einer Höhle od. einer tiefen Schlucht kommend); — hë hed so 'n hollen stumm; — dat klingd so hol, wen hë singd.

20 Die Redensart: „dat geid hir hol (stürmisch, laut, lustig) her“ (*z. B.* bei einem Gelage etc.) ist entlehnt von der hohlstehenden, starkbewegenden, stürmisch bewegten See. — *Nld.*, *nd.*, *afries.*, *ags.*, *ahd.*, *mhd.* hol; *an.*

25 hohl; *Es* gehört mit 2 hol u. ferhalen (erhöhlen, verborgen etc.) zu helan (*cf.* 2 hālen) u. bezeichnet eine Beschaffenheit von Flugas, was hohlenartig tief ist, wie eine helle, *bz.* dessen Inneres ganz od. theilweise durch

30 eine Hülle umgeben u. verdeckt ist, wie ein hol.

2. hol. Höhlung, Vertiefung, Loch, Höhle

etc.; — hë ful in 'n hol; — hir 'n hol u. dār

'n dol; — dat land sitt ful hollen u. dol-

len; — 't hol fan de hand od. de fót; —

in de hōlen (od. hollen) fan de bārgen; —

de hōlen (O. L. R. pag. 133), die Schorn-

steine, od. Rauchhöhlen, Rauchlöcher. —

Afries., *nd.*, *mundl.*, *ags.*, *ahd.*, *an.* hol (ca-

verna, spelunca, Höhle, Loch, Öffnung) u.

40 *ahd.* hōli; *an.* holā; *engl.* hole (Höhlung,

Höhle, Loch, schlechte Wohnung etc., *cf.*

gat); *mhd.* hūle (Höhle). Davon: *afraz.*

houle (Bordell), houlier, holier (Besucher

45 desselben), holerie (unkeusches Wesen) u.

afraz. hulote (Höhle eines Thieres).

holā, Holt; — holā! dat geid so nêt;

— hokā! tal nêt; s. 1 ho.

1. hold, geneigt, zugeneigt, hold, gewogen,

50 günstig etc.; — hë is mi gans nêt hold; — dat

wër (Wetter) wil uns hël nêt hold wesen.

— *Afries.* hold, houd; *nd.* houd; *mundl.*

hold, huld, houd; *mundl.* holde, holt; *as.*,

ahd. hold; *mhd.* holt (geneigt, günstig, gün-

55 dig, ergeben); *ags.* hold (dasselbe u. auch:

angenehm, lieb); *an.* hollr (ergeben, treu);

galt. hulthas (günstig). Davon: *afries.* holda,

houda (Freund, Geliebter; Blutsfreund, Ver-

wandter); *ahd.* holdo; *mhd.* holde (Freund,

60 Geliebter; Dienstmann, Lehnsman; *ahd.*

auch genius); *ahd.* holdā; *mhd.* holde (*Freundin*); *ahd.* Holdā (*eine Göttin, cf. Grimm, Mth., 244 seq.*) etc. *Es gehört mit afries.* helde, hulde; *nld.* hulde; *md.* hulde; *as.* huldī; *ahd.* huldī, huldhi; *mhd.* hulde; *mhd.* holde (*Geneigtheit, Wohlwollen, Freundlichkeit, Huld; freundliche Erlaubniß; Ergebenheit, Treue*); *ags.* hylde, hyllo (*Huld, wovon nhd. huldigen*) etc. u. *nhd.* Huld etc. zu *ahd.* haldjan, heldan (*neigen* etc.), 10 s. unter 2 hellen.

2. hold, Halt, Festigkeit, Bestand, Dauer etc.; — dat hed gin hold mēr; — wi mutten d'r mēr hold an gefen; — dat göd is to mör (*mürbe*), dār sitt gin hold in; — in God schal man sîn hold hebban un sōken. *Comp.* inhold (*Inhalt*), behold (*Behalt*) etc. — *Afries.* hald (*in inhald, Inhalt*); *nld.* houd (*in in-, be-houd*); *md.* holt, halt, bz. holdt, hold (*Halt, Hinterhalt, Versteck, Befestigung; das Halten, Abhalten; der Inhalt*) etc., cf. holden.

holden, hollen (ik holde, holle, holl, — du holdest, hollest, hollst, — hē holded, holdled, holdd, hold etc.; — ik hull od. [seltener] hōl, — du hullst etc.; — heb od. bīn holden, od. hollen), halten, greifen, fassen, haften, festhalten, kleben, sitzen etc.; behalten, an sich halten; bewahren, erhalten; wofür halten, meinen, denken etc.; richten etc.; — hold' hum, anders löpd hē weg; — de spiker, od. nagel kan dat nēt holden, (*halten, od. tragen, bz. festhalten*); — dat papir wil an de wand nēt hollen (*halten, festhalten, bz. fassen, sitzen, kleben* etc. od. *sitzen* etc. *bleiben*); — dat fat hold (*fast, befasst, enthält* etc.) drē anker; — dat bōk hold hundred bladen; — dat tau is fast genug, um de last to holden un to dragen; — hē hold (*hält oder trägt* etc.) sūk regt lik; — de stender hold (*hält, trägt, stützt* etc.) de bōn, bz. de mūr; — 'n dater hold 30 stüfer; — pērde od. fē holden; — hē kan hum 't wol holden (*er kann es ihm wohl halten, ist ihm wohl gewachsen* etc.); — hē kun' sūk nēt hollen for lachen; — hē hed dat geld hollen; — hold dī fast, dat du nēt fallst; — dat band wil nēt holden; — dat göd, od. hēsk etc. hold sūk nēt (*hält sich nicht, dawert nicht aus, hat keinen Bestand, vergeht bald* etc.); — hē hold sū kinder göd; — hē hold pērde; — hē hold sūk up; — de wind hold sūk alld in 't westen; — hē hold dat in de hōchte, of lik üt, bz. na 't östen hen (*er hält, od. richtet das in die Höhe, od. gerade aus, bz. nach Osten hin*); — hē kan niks bī sūk holden un mut 't alld all' ütplappern wat hē wēt; — wat holst du d'r fan, is dat recht of nēt; — wen du dī al links holst dich immer links hältst u. wendest etc.), den 60

kan dī 't nēt fālen; — hold 't mül (*halts Maul, halt es verschlossen, schweig*); — hold up to singen (*höre auf zu singen*); — du must hum göd in 't öge holden; — hold' dīn öge d'r up. — *Afries.* haldā; hīld, halden; *wfries.* (*Japix*) hāden; *salt.* haldā; *wang.* (*Ehrentraut, I, 37*) hōl, hīl, hīlen; *nld.* houden, hield etc.; *nl.* holden, hollen, hōlen; *md.* holden; *as.* haldan, hēld etc.; *ags.* healdan, heöld etc.; *engl.* hold; *an.* haldā, hēlt etc.; *schwed.* hålla; *dän.* holde; *ahd.* haltan, haldan; *mhd.* halten, halden (*halten, in Stand halten, erhalten, bewahren, festhalten* etc.); *goth.* haldan (*halten, bewahren, hüten, weiden*). — *Formell u. begrifflich liesse es sich leicht von skr. (Grassmann) gardhi (sich keck, kühn, stark erweisen, bz. keck etc. u. stark sein), bz. gardha (stark etc.; Schaar, Heer, Herde etc., cf. herde), gardhas (dasselbe u. auch Macht, Stärke etc.), gardhia (stark, fest) etc. ableiten, weil sich hieraus die Bedtgn.: stark, fest u. haltend sein, od. die Eigenschaft haben un zu halten u. zu schützen etc. so wohl, als auch die von: Heerde haben u. besitzen, Vieh halten u. weiden etc. (falls pascere die urspr. Bedtgn. von goth. haldan ist) von selbst u. ganz ungesucht ergeben.*

holder, holler, beholder, Halter, Schürmer, Schützer, Behalter, Erhalter etc., bz. Einer der Etwas hält etc. — *Sprichw.:* de holler kumd de erste drunk to.

hold-fast, holfast, Haltfest, a) Mensch der festhält u. nicht so leicht Etwas los u. fahren lässt; — 't is jo 'n holfast; — b) Eisenklammer, Krampe od. Haken zur Befestigung od. zum Festhalten von Pfählen etc.; — d'r mut 'n goden holfast in slān worden, de hum hold. — *Sprichw. zu a):* hē is fan kniphusen un holfast, d. h. er ist ein Geizhals.

hol-fast, s. holdfast.

holke, hōlke (*Dimin. von 2 hol*), kleine Höhlung od. Vertiefung, kleines Loch, kleine Höhe, kleines Versteck etc.; — holkes un dolkes, od. hōlkes un dōlkes; — hē hed dār 'n holke under de trapp'.

1. hōlken od. hūlken, hōhl machen, höhlen, etc.; — hē hōlked dat ut; — de appel is gans üthōlked. — *Nd.* hōlken; *md.* holken; *schwed.* holka.

2. holken, versteckt od. heimlich thun, ein verstecktes, heimliches, hehlerisches, diebisches unredliches Verständniß mit Jemandem unterhalten, sich heimlich u. flüsternd bereden etc.; — wat hei jī dār wēr mit 'n ander to holken un to holken. — *Nd.* (*Br. W.B.*) holken. — *Dieses Wort hängt zweifellos (cf. holker) mit holke (kleine Höhle, kleines Versteck etc.) zusammen u. kann urspr. wohl die Bedtgn.: Versteck haben u. halten, bz. in*

einem Versteck od. einer Diebshöhle wohnen etc. (u. so: den Hehler spielen u. machen, Hehleri treiben, versteckt u. heimlich thun etc.) gehabt haben. cf. tolken.

holker, ein Diebshehler od. Betreiber von unredlichen u. das Licht schenkenden Gewerben etc.: — wen de holkers u. tolkers bi 'n ander stant, den bröen sē nēt föl göds toregt: — holkers un tolkers (unredliches Gesindel). — *Nld.* (Br. W.B.) holker.

hol-kibd, **holkifd**, **holhwangig**, od. eigentlich **hohlkieferig**, in Folge des Ausgehens der Zähne in den Kiefern, od. kibben.

Holland, **Holland** od. das Königreich der Niederlande. Eigentlich bezieht der Name nur auf die beiden Provinzen Nord- u. Süd-Holland. Das Sprichwort: „nu is Holland in nöd“ wird allgemein auf alle Verlegenheiten (bz. wo man sich nicht zu rathen u. zu helfen weiss) angewendet. Den Namen **Holland** betr., so soll er (cf. W. Arnold, Wanderungen deutscher Stämme pag. 506) aus **holdland** (d. i. **Walddand**) entstanden sein.

Hollander, **Holländer**, **Niederländer**. — *Sprichw.*: hē geid d'r dör, as 'n Hollander; — de Hollanders sūnt kwād (bāse, schlimm, schlaw), pass' up, wen du mit hör to dōn hest.

hollandsk, **holländisch**. — *Sprichw.*: dat geid up sīn hollandsk: bold under, bold bāfen.

1. **hollen**, s. **holden**.

2. **hollen**, **hohlen**, **hühlen**, **hohl** machen, vertiefen etc.: — **holl** dat nog 'n bītjed mēr üt. — *Ags.* holjan; *ahd.* holōn; *nld.* hollen; *mhd.* hōlen.

Hollen, ein kleines, armseliges Kirchdorf im Amt Stückhausen, wovon es heisst: Hollen mut nog fan hōfārd undergān, sī' de pāp, as d'r al wēr 'n būr mit neje holsken in de karke kwann.

1. **holler**, s. **holder**.

2. **holler**, **holler** etc.; s. 1. **hol**.

hollert, **halt**, **Feierabend** etc.: — wī mutten hollert maken. Zu **holden**

holligkeit, **Höhlung**, **Vertiefung**, **Ein-senkung** etc.: — d'r is so 'n holligkeit in de mūr; — in de holligkeit fan 't land.

hol-ōgd, **hohlängig**: — he sūgt so hollōgd üt.

hol-pipe (**Hohl-pfeife**), **Schachtelhaln**, equisetum: — dār stān to föl holpipen in 't land, as dat dat 'n goden grund wesen kan.

holske (d. i. **holt-schō**, cf. **hauske**), **Holz-schuh**.

holster, **Holster**, a) ledernes Futteral zum Einstecken der Pistolen (pistolen-holster); — b) lederne Umhüllung der Zugstränge zum Schutz der Pferde gegen das Wandreiben; — c) Bauchhöhle, Wanst, Magen etc.; — hē kan 't all' in sīn holster bargeu; — d) grosses weites Maul; — wen hē sīn holster apen deid,

den mut man bang worden, dat hē en upfrett: — e) **Grossmaul**, **Grobmaul**, od. **grobe**, **grobmütlige unmanierliche Person**; — 'n holster fan 'n wif. — *Nld.*, *nld.* holster (**Futteral**, **Reisesack**, **Ranzen**); *goth.* hulistr (**Hülle**, **Decke**, **Schleier**); *ahd.* hulst (**eine Art Decke**); *an.* hulstr (**Futteral**); *ags.* heolstor, heolstor (tnebrae, latebra, antrum, caverna). Mit

ahd. hulid, hulith (velamentum) etc. zu hüllen
10 — Aus *ahd.* hulst entstand mit Einschlebung eines „t“ für „s“ das spätere hulft u. hülfter, bz. *nld.* **Holfter**.

holt, **Holz** als **Stoff** od. **Material**; **Wald**; **Sarg**; — 'n schap fan ēken holt; — de kō-rābi is in 't holt schatena (der **Kohlrabi** ist ins **Holz** geschossen, d. h. **holz**ig od. **hart** geworden); — hē is so mager as 'n stük holt; — hē is in 't holt gān; — nästens worden d'r gode ēken un bōken in 't Berumer holt ferkōfd, dār must du um denken, dat wī d'r wat fan krigen; — hē is gūster stürfen un kumd fan afend in 't holt; — hē is in 'n swart frāfen ēken holt, mit sülfer beslagen, begrafen; — de dodeholten

20 (**Todten-Särge**) worden üt nödholten (**Noth-hölzer**, d. i. **eichene Bretter** von bestimmter, zu den Särgen passender Länge u. Breite) mākd. — *Afries.*, *satt.*, *nd.*, *as.*, *ags.*, *engl.*, *an.*, *norw.* holt; *wfries.* hoalt, hout; *nld.* hout; *ahd.*, *mhd.* holz.

Es wird von *Fieck* (III, 72) u. *Andern* (cf. *Grimm*, *Wh. IV*, 1763) mit *kslar*, *klada* (**Balken**, **Block**, **Holz**) zur *V* hal, bz. kal (cf. 2. **hellen** u. **hilt**), **schlagen**, **brechen**,
35 **biegen** etc. gestellt, indem sie annehmen, dass holt urspr. das im Walde geschlagene u. gefällte zum Brennen u. Bauen dienende Eltwas bezeichnete. Da indessen das Wort holt möglicherweise schon so uralt ist, dass es schon vor der Zeit entstand, ehe die Menschen Werkzeuge hatten, um

Bäume zu schlagen u. zu fällen, so kann damit urspr. auch alles das bezeichnet sein, was durch Windbruch im Walde brach u. niederstürzte, also sowohl die vom Winde gebrochenen u. gefällten Bäume, als auch die davon abgebrochenen Zweige u. Reiser, wo dann das Wort holt urspr. lediglich die

45 **Bedtg.**: **Bruch** gehabt hätte, woraus sich dann leicht beim Vergleich von 1. brāk die **Bedtg.**: **Gebüsch** u. **Wald** (welche anscheinend die älteste ist, cf. W. Arnold, **Wanderungen** etc., pag. 506) leicht entwickeln konnte (d. h. wenn **Wald** wirklich mit **wild** u. nicht etwa mit **walten** con-

50 **nennt** ist), da bei einem Windbruch der **Bruch** (od. das gestürzte **Holz**) sämtlich **wild** durcheinander u. übereinander liegt. **Be-**
60 **züglich** des Wortes holt (dessen „t“, bz. „z“ aus älterem „d“ entstand u. wovon es auch

gar nicht sicher ist, dass es mit dem so vereinzelt stehenden kslav. klada überhaupt verwandt ist) sei indessen noch erwähnt, dass H. Lco es mit ags. hold (Leichnam, od. eigentlich das die Knochen bedeckende u. schützende Fleisch, od. die äusserliche Hülle u. Bedeckung des Körpers etc., cf. hama in lilhama [Leichnam] u. skr. pala [caro; stramen] von \sqrt{p} pal [servare, tueri], als Weiterbildung von \sqrt{p} pa, pi [greifen, fassen, halten, sichern, schützen etc.], bz. pā, pī [idem u. auch: herrschen, regieren, walten, Macht haben etc.], cf. pa [regens], pāti [rex dominus] u. pitar etc.) = an. hold (Fleisch); norw. hold (dasselbe u. auch Hülle) zu hēlan (celare etc., cf. 2 hālen) stellt u. holt in der Bedtg. „Wald“ als das Verkehrende, Versteckende, bz. das Verborgene u. Dunkle od. das Bedeckende u. Schützende von hēlan ableitet. Hält man indessen diese Bedtg. fest, so wäre zu holt auch ved. chardis (Schutz, Schirm etc.) zu erwägen.

holte, Höhlung, Vertiefung etc. — Nld., mhd. holte.

holten, hölzern, von Holz; — 'n holten dāle; -- (fig.) steif, ungelenk; — hē steid dār so holten hen; — hē löpd so holten.

holterig, holterg, holzig, holzfaserig etc.; — de kölrabi word holterg. — Nld. houterig.

holtje, Hölzchen, Stäbchen etc. Das Sprichw.: „nu sūnt 't holtjes u. den sūnt 't smoltjes“ hat im Allgemeinen die Bedtg.: „Jetzt sind sie hart u. ungenießbar u. nachher sind sie weich u. schmelzend“ u. ward urspr., da smoltje (Dimin. von smolt, Schmalz) nach dem Br. Wb. auch eine Art kleiner Schmalzbirnen bezeichnet, wohl auf die erst unreifen u. harten u. später butterweichen u. schmelzenden Früchte dieser Birnsorte bezogen, od. es wurden die kleinen wilden Holzbirnen im Gegensatz zu smoltjes auch holtjes genannt. — Nhd. houtje.

holt-mager, so mager u. dürr wie Holz. — Wang. holtmoger.

holt-stek, holtwinkel, Holzgeschäft, Holzhandlung.

homeie, Hoheitszeichen, od. eigentlich der äusserste mit den Landes- u. Hoheits-Zeichen versehene Schlag- od. Zollbaum, der die Grenze gegen das Nachbarland abschliesst. — Nd. (Br. Wb.) hameine, hameide, homeine; mhd. (Sch. u. L.) hameide, homeide, hogemeide, hameie, homeine; mhd. hammeye, hameyde, hammenboom (repagulum, obex, vectis etc.); mhd. hamit, bz. hamita.

homel, s. 1 hamel.

hom-ende, s. hamende.

1. hōn, Huhn. Im Singular fast obs. u. 60

nur im Plural hōner allgemein gebräuchlich, wouben auch honer u. hōnder vorkömmt. — Redensart. u. Sprichw.: hē geid mit de hōner to rikt; — kloke hōner leggen hör 5 eier ök wol in de nettels; — bī gebrek fan hōner nimd de būr ök mit kreien förlēf; — wen man „sjū“ segd, den mēnd man de hōner all'; — hōner hebbēn man 'n lūtjen kop, sē slapen hold üt; — achterna kakeln de 10 hōner; — de hōner leggen dōr de krop un de köjen melken dōr de hals. — Nld., mhd. hōn; nhd. hoen; as. hōn; ahd. huon, huan, hōn; mhd. huon. — Der Form nach ist es das substantivirte Präter. eines obs. Vbms. 15 hanan (singen od. krähen), worüber Weiteres unter 1 hān.

2. hōn, Hohn, Spott, Schmach, Kränkung, Verachtung etc.; — dat is hōn, wen hē so sprekd; — schal dat hōn wesen, of is dat 20 dīn ernst? — he hed mī hōn andān; — mit hōn up ēn dāl kīken. — Nld., mhd. hōn; nhd., mhd. hoon (fraus, fallacia, probum, dedecus, infamia, indignatio, injuria, ira); wfris. huyn, huyne; ahd. hōna (Hohn, 25 Spott). Dass es auch afries. lebte, geht aus afries. hāna, bz. hōna od. hēna (a. Klāger, d. i. Gehōhner, Gekrānker, Verletzter, Beschimpfter etc.); — b. Verklāger, d. i. Hōhner od. Schimpfer, Krānker etc., cf. O. L. R., 30 pag. 672, hoene u. mhd. houe) u. hēnan (hōhnen, cf. hōnen) hervor, es sei denn, dass diese Wörter Ableitungen des Subst.

hōna, bz. des goth. hauns; as. heān (niedrig, 35 verachtet etc.), bz. ags. heāne, hūne; ahd. hōnī; mhd. hōne, hoene (verachtet, in Niedrigkeit, Schmach u. Schande lebend, durch Schmähung an der Ehre kränkend, unfreundlich, zornig, hochfahrend, übermüthig, böse) sind, wovon auch (od. von hōnjan etc.?, 40 cf. hōnen) ahd. hōnida (Schmach, Schande, Uebermuth, hochfahrendes, verletzendes Wesen); as. hōnda (Schmach, Schimpf); afries. hānethē, hēnde (Verletzung, Kränkung; Anklage wegen dessen); wfris. hoente (Betrug)

etc. Was nun ahd. hōna, bz. goth. hauns 45 etc. betrifft, so stellt Fick (II, 327) sie mit lett. kaunas (Schande, Schmach, Hohn; Scham) u. kslav. kyja, kyt (nicto) zu einer \sqrt{ku} (erniedrigen), die mit der für hauen von ihm angesetzten \sqrt{ku} sehr gut identisch sein kann, da sich aus hauen, bz. 50 schlagen, erschlagen, verletzen, tödten etc., od. niederschlagen, zu Boden schlagen, fällen etc. sehr leicht die Bedtg.: erniedrigen etc., als auch die von: verletzen, erwunden etc. in der sinnl. Bedtg., wie in afries. hēna (cf. hōnen) u. (trop.) die von: kränken etc. entwickeln konnte. Da indessen weder im Skr. noch sonst eine \sqrt{ku} in dir-

ecten Bedtg. belegt ist u. auch die von

H. Leo (pag. 456) für *ags. heaman* ange-
setzte **Ĵ** *kun* (corrugari etc.) *sich in dieser*
Bedtg. weder findet, noch begrifflich son-
derlich dazu stimmt, so halte ich eher
dafür, dass die für hōna u. lett. kaunas
anzusetzende **Ĵ** *huu od. kun* *entweder mit*
der aus ku (sonare, gemere, bz. ein unarticu-
lirtes Geräusch machen u. so auch: schreien,
heulen, lärmern, toben, schelten, schmähen
etc.) erweiterten **Ĵ** *kun* (sonare) *identisch*
ist (cf. bei *Fieck*, I, 35 **Ĵ** *kak*, *lachen*,
wichern, wozu er ausser lat. cachinnari etc.
auch ahd. huoh; mhd. huoch, Hohn, Spott
etc., huohōn; mhd. huohen, verspotten, ver-
lachen, verlohnen etc. stellt, wovon huoh ein
Präter. von einem ältern Vbm. hahan ist,
während kak ebenso wie kuk [cf. *Fieck*, I,
19 seq.] *aus einer redupl. Form kaka der*
Schallwurzel ka, ablautend ki, ku hervor-
gung, zu denen auch unsere Interjectionen
od. Anrufe: ha, ho etc., redupl. haha, hihi,
ho ho etc. gehören, welche ja zum Theil auch
Lach- od. Spott-Rufe [cf. 2 ha u. 1 ho, so-
wie hala etc. u. das onomatop.: ha-ha-ha-
ha, — hi-hi-hi-hi] *sind u. woraus auch die*
alten Frage-Pronomen od. Interrogativa:
ka, ki, ku = lat. qua, qui, quo, — germ.
hwa, hwi, hwu etc. zweifellos hervorgingen),
od. dass das Thema: hauna od. kauna aus
einer von ska, sku erweiterten **Ĵ** *sehian, skun*
(cf. schaden etc., sowie schinden, schande,
sehenden, schund u. auch *nhd. hunzen,*
auskuzzeln, verhunzen zu löhm. hun-
tovati, verhunzen etc., huntowati, schlachten,
erschlagen, tödten etc., — sowie Weiteres
unter hauen am Schlusse, bz. die dort an-
geführten Stellen bei *Fieck* *hervorging.*

hōnen, hōnen, hēnen, höhnen, erhöhnen,
spotten, lachen etc.; — *hē hōnde hum;* —
hē hōnd mi üt. — *Afries. hēna* (hōnen, ver-
letzen, verwunden, schädigen etc.); *wfries.*
huynjen; nhd., mnd. hōnen; nd. hōnen;
ags. hōnan, hōnan; ahd. hōnjan, hōnan, hōnen;
mhd. hoenen. Zu 2 hōn.

hōner, Plur. von 1 hōn.

hōner-huk, Hühnerstall.

hōner-hōrs, Hühner-Arsch. Redensart:
hē is nēt so nōsgrig is in hōnerhōrs (wer
sich den ansieht, versteht sie).

hōner-rik, Stange, auf welcher die Hüh-
ner des Nachts sitzen.

hōnke, hōnke, Hühnchen.

hōnke-bēe; i. q. hennebēe.

hōnnig, Honig. Redensart: *dat is hōn-*
nig for hum (gij, *das ist ihm etwas sehr*
Angenehmes u. Liebliches); — dat smekd
as hōnnig (von besonders leckeren Gerich-
ten); — *en hōnnig um de mund striken*
(Jemandem schmeicheln, bz. Süßigkeiten sa-
gen etc.). — *Nd. hōnnig; mnd. hōnnich; nhd.*

hōnig; afries. hūnig; wfries. huynig; nfries.
hōnning, honning; satl. hūning; weng. hu-
nig; as. hōneg, haneg; ags. hūnig; engl.
honey; an. hūnang; norw. hūning; dän. hōn-
ning; schwed. hōning, hāning; ahd. hōnag,
hōnak, hōnek, hōnang; mhd. hōnee, hōnie,
hōnich. — Es ist eine ähnliche Wortbildung
wie köpig u. müsste die Grdform demnach
kan-aka sein. Fieck (III, 78) *vergleicht*
den Stamm kan od. das Thema kana zu
skr. kanā, was ausser tenuis, exilis, parvus
auch die Bedtg.: granum hat u. meint, dass
hōnanga (*Honig*) *eigentlich körnig od.*
körniges Etwas bedeute, während ich
cher glauben möchte, dass hōnanga mit skr.
kānaka (aurum, d. i. Glänzendes, Goldiges,
Goldgelbes, bz. ein Etwas was glänzt u.
blinkt, od. blank ist) *identisch sei u. der*
Honig urspr. wegen seiner goldigen u.
goldgelben Farbe mit diesem Namen
belegt ist, bz. als glänzendes u. goldi-
ges Etwas aufgefasst wurde. Da indessen
die **Ĵ** *kan* *nicht allein die Bedtg.: glän-*
zen, sondern auch die von: lieben, be-
gehren etc. (Grassmann übersetzt sie
auch mit: befriedigt sein, freudig sein, er-
freut sein; etwas sich gefallen lassen, Ge-
fallen finden an Etwas, sich dessen er-
freuen; Jemandem gefallen etc.) hat, so ist
es auch möglich, dass der Honig von den
Alten als ein liebliches u. begehrenswerthes, od.
erfreuliches u. angenehmes Etwas aufge-
fusst wurde, zumal da der Honig wegen
seines lieblichen u. süßen Geschmackes von
Thier u. Mensch sehr gesucht ist u. ja ein
Land, wo Milch u. Honig fließt, für ein
besonders glückliches u. gesegnetes Land galt.
Dass diese Deutungen des Wortes hōnanga
(d. h. entweder die von: glänzendes, goldi-
ges Etwas, od. die von: liebliches, süßes,
mildes, angenehmes, erfreuendes u. begeh-
renswerthes Etwas) jedenfalls viel zutreffen-
der sind, als die von körniges Etwas, ist
doch gewiss u. dürfte dies wohl von Nie-
mandem bestritten werden.

hōnnig-kōke, Honigkuchen.

hōnnig-sāt, hōnnigsüss (auch fig.); — *hē*
kan so hōnnigsāt dōn.

hōnsk, hōhnisch; — *ʼn hōnsken tāl;* —
ʼn hōnsken kērel.

hōn-sprake, hōnsprāk, Hohnsprache, höh-
nische, krankende Rede etc.; — *dat is hōn-*
sprāk fan hum etc.

Hoot, ml. Name. Geschl. Hoots u. Hō-
tōting, Hötōng. Vergl. bei Förstemann
(705) die Namen: Hothbert, Hotgilda, Hot-
nihu, Hotrad, Hotting, Hotto, welche er zu
auid stellt. cf. ubrigens hot.

1. **hōp, s. hape.**

2. **hōp, auch hōpel, Reif, Rieg, Band etc.**

von Eisen od. Holz, bz. halbirten Weiden, die um die Fässer geschlagen werden; — isdem of hollen hopen (od. banden, ringen etc.) um 'n fat slân; — drif de hóp nog wat au, dat hê faster slutt; — hê lied 'n ladung hopen od. hopen (Weidenreise, bz. Fasserreise, Tonnenbänder) fan Holland underwâgs. — Nld. hoep (Fingerring, Reif ohne eingelegte Steine; Holzreif um ein Fass, in letzterer Bedtg. auch hoepel); mhd. hoep, hoepe, hoepel (orbis, circulus, annulus; circulus sive vinculum dolii); afries. hóp (Reif, Band, bz. der das Land wie ein Ring umgebende, einschliessende u. schützende Deich, der wegen seiner Bedeutsamkeit für das Land u. seiner Kostbarkeit wegen auch „the geldene hóp“ hiess, wofür mhd. „de gulden wall un bandt“ steht; nfries. (Oatzen) hóp (Reif, Tonnenreif); engl. hoop (Reif, Ring, Bügel etc.). — Es ist ein von 3 hóp verschiedenes Wort u. würde sich leicht aus dem Präter. hóp, bz. hób, hóf, huop etc. ron haban, hapan (haben, fassen, halten etc., cf. hebban u. hóf) herleiten lassen, weil der Reif etc. dasjenige ist, was ein Etwas zusammenhält, bz. ein- u. umfasst etc. u. ja auch 1 hafan, haft etc. daher stammt. Man kann übrigens bei hóp auch an die Bedtg.: biegen, krümmen, ründlich gebogen sein, sich wölben etc. denken (cf. ahd. pouc u. pouga, ags. beah [Ring etc.] von piokan etc., cf. bugen), wo es alsdann mit 3 hóp von derselben \sqrt abzuleiten wäre, zu der Fick auch nhd. Hufe stellt u. zu welcher auch nhd. Huf (cf. hof am Schlusse) lautlich besser stimmt als zu skr. çapha etc., zumal man bei Huf in der Bedtg. Klaue auch an die Bedtg.: krümmen, biegen etc. denken kann, eine Bedtg., die auch jedenfalls dem zend. cafa (Horn, Huf) zu Grunde liegt, was wohl jedenfalls mit skr. çapha zur \sqrt kap, kamp (cf. griech. kampô, biegen, krümmen etc.) gehört. Dieselbe Bedtg.: krümmen, biegen, sich krümmend od. ründlich u. gebogen ausweiten, od. in gebogener Linie sich um Etwas herumziehen etc. liegt auch wohl dem schott., bz. Orkn. hope (schmale Bucht); isl. hóp (recessus maris); an. hopa (zurückweichen, bz. ausbiegen etc.) etc. zu Grunde, eine Bedtg. die anscheinend auch dem ags. hóp (s. unter hapen, hopen u. bei Sch. u. L. unter 1 hóp) zu Grunde liegt.

3. hóp, Hauf, Haufen; weitergebildet: hóp, Haufe u. hópén, hüpen, Haufen (so wohl Sing. als auch Plur. von hóp, hópé); — 't ligd all' up én hóp; — wí hebban de budel in dré hópén deld; — Redensart: hê térd fan de grote hóp od. hült etc. (er zehrt schon von dem Vermögensstock, greift schon

sein Vermögen an, lebt nicht mehr blos von den Revenüen, wofür wir auch die Redensart gebrauchen: hê térd fan de hoge bóm); — to hóp kaamen (zusammen kommen); — to hóp gáfen (zusammen geben); — to hóp lópen (zusammen laufen); — to hóp stán (zusammen stehen); — to hóp neien (zusammen nähén); — to hóp brengen etc.; — de grote hóp (od. hópé) wét nêt bäter; — -- dar stán 'n hól hópén (ein ganzer Haufe, eine ganze Menge etc.) minsken bí 'n ander; — 'n helen hópén minsken wassen fan dage in de stad; — de rügen hed 'n hópén (od. hüpen) water anbrogd; — d'r is fan 't jâr 'n hópén hült (eine ganze Menge, bz. ungemein viel) kórú wussen; — hê hed 'n hópén hült kinder. — Compos. sténhóp, érdhóp etc. etc. — Afries. hóp: afries. heap; nfries. hüp; as. hóp; ags. heap; engl. heap; nld. hoop; mhd. hóp, hope, hoppe, hupe; nld., mhd. hoop (annulus, acervus, agger, congeries, strues; agmen, caterva, multitudo, congregatio, globus); ahd. houf, hauf; mhd. houf u. ahd. hüfo, huffo; mhd. hüfe, hauf; an. hóp: schwed., norw. hop; dän. hob (Haufe, Menge etc.). Mit klar. kupü: lit. kaupas u. kúpü (Haufe); zend. kaofa (Berg); Höcker des Kameds): apers. kaufa; hez. kóf (Berg, Erhöhung, Höcker, Buckel); osset. kupb (Hügel) etc., sowie griech. kúphós (gebogen, gekrümmt etc.), kúphos (Krümmung, Bucht, Buckel) etc. etc. von einer \sqrt kup (biegen, wölben, krümmen, od. uspr. wohl sonare, wobei sich einerseits aus Ton, Geräusch, od. Schall machen etc. die Bedtg.: reden, sprechen (cf. Bopp, Gloss. 88, zweite Spalte) etc., od. singen, klagen, heulen, jammern etc. (cf. goth. hiufan; as. hiovan; ahd. hiufan, hiuban, hiupan; ags. heafan, heofan, klagen, jammern etc.), andererseits aus rauschen die von: sausen, brausen, stürmen, aufbrausen, zornig werden, wüthen, toben (cf. bei Bopp, pag. 88, erste Spalte \sqrt kup [irasci], zu der er auch unser hape, hope stellt, sowie lat. cupio), aufwallen, brodeln, kochen, aufkochen, sich heftig u. stark bewegen, quellen, hercorbrechen, aufsteigen, sich erheben, eine ründliche Erhebung bilden (cf. ahd. hiufla, Backe, weibliche Brust etc.); — huf; goth. hups; ags. hyp; nld. hupe, Hüfte, sich krümmen u. wölben etc. u. endlich aus: sich erheben u. aufsteigen etc. auch die von: scheinen, glänzen (cf. Bopp, obige Stelle u. Weiteres bei Fick u. Andern) u. noch viele andere Bedtgn. entwickelt haben, wie z. B. die von: springen, aufspringen, hüpfen etc., da auch die Stämme hop, hup (cf. die nachfolgenden Wörter dieses Stammes) sich von dieser \sqrt herleiten.

1. **hop.** *Dieses Wort drückt eine hüpfende od. auf- u. niedergehende Bewegung, od. eigentlich wohl nur eine einmalige u. ziemlich rasche Bewegung von unten nach oben, bz. eine Erhebung u. eine steigende Bewegung, od. ein sich Erheben u. Aufspringen etc. aus u. ist dies der Stamm, bz. nebst hup (aus urspr. kup, sich auf u. niederbewegen, od. aufstellen, aufsteigen etc., s. unter 2 hōp am Schlusse) die J' von 2 hop, hoppeln, huppeln, hüpfen etc. Dieses hop lebt nur in dem Kinderliede: „hop mīn pērd na de mōlen to, anders niks as hafer un strō, hafer un strō un kaf-kaf-kaf, den löpd mīn perdje in draf-draf-draf, welches Vater u. Mutter singen, wenn sie ihr Söhnchen auf dem Knie ausreiten, bz. hüpfen lassen.*

2. **hop, auch hoppen.** *Hopfen; — de göd bēr wil maken, durd hop un molt nēt fersaken. un wil hē d'r 'n krōms solt in kaken, mag hum 't nog beter smaken. — Nld., engl. hop; mhd., md. hoppe; nd. hopen; ahd. hopho, hopfo; mhd. hophe, hopfe. Der Name dieser Pflanze ist wie mhd. hoppe (Wilde-Hopff). bz. ahd. hoffā, hophā, hoppo; mhd. hopho etc. in witu-hollā etc.; an. veidihoppa; nbl. weedhoppe (dasselbe u. soriel als Waid- od. Jagd-Hüpfen) von 1 hop weitergebildet u. bezeichnet ein sich erhebendes, aufsteigendes, klammerndes, kletterndes Etheus, wobei man indessen nicht wie bei hoppe in weedhoppe an ein wirkliches aufspringen u. hüpfen, sondern nur an die im Stamm hop liegende Bedtg. der Erhebung u. steigenden Bewegung, bz. die Bewegung von unten nach oben hīn denken darf, wie diese auch unserm klim-up (Name des Epheus u. anderer Schlingpflanzen) zu Grunde liegt.*

hopel, Reif, Fassreif; s. 2 hōp.

hopeln, mit einem hopel od. Reif spielen, bz. ihn vermittelt eines Stocks (indem man entweder den Reif fortwährend damit an der Hinterseite schlägt, od. den Stock in einen vermittelt Bänder mitten drin befestigten Ring steckt) rasch fortreiben; — känd jungens, lāt' w' hengān un tügen 'n ander hopeln. — Nld. hoepelen.

1. **hopen od. hōpen, s. hapen u. 1 hōp.**

2. **hopen od. hōpen, s. 2 u. 3 hōp.**

3. **hopen od. hōpen, hüpfen; — hē hōpd 't ene up 't andere: — hē hōpd tosamen, wat hē man kan: — hē hōpd geld up geld: — de 'n gewēten hed as 'n fēlsken hase un de armen un verlagene lūe schīnd un fīld, wār he man kan un dūrd, kan sīn geld un göd wol hopen un fermerdern. Zu 3 hōp.**

hopen-stük od. hōpen-stük, Masse, Inhalt, Umfang etc.; — hē (od. dat dēr) is mī to grōt fan hopen-stük; — de osse is

fan hopen-stük nēt so grōt un stark as dē, de dār nāst steid. — *Es ist wohl aus hōp (Hauf, Haufē) u. un, bz. und + stük zusammengesetzt, sodass: „fan hopen-stük“ soviel besagt als von: Hauf u. Stück.*

5 **hoppeln, huppeln, schaukeln, bz. frey hüpfen, od. sich auf u. niederbewegen. cf. huppen.**

hoppel-, od. huppel-pērd, Schaukel-Pferd; 10 — *hē sitt up 't huppelpērd un ridt na spanjen.*

hoppeln, hoppen, mit Hopfen versehen, bz. kochen u. wärzen; — dat bēr is nēt stark genug hopd.

15 **hopperig, hopperg; i. q. hoppig.**

hoppig, a) *hoppig, mit Hopfen gewürzt etc.; — dat bēr smekd nēt hoppig genug; — b) locker, schwammig u. trocken wie Hopfen, als Fehler bei Rüben, Kohlrabe, Moorrüben etc., die zu stark aufgetrieben sind u. zu lange gestanden haben u. in Folge dessen inwendig im Fleisch schwammig u. saftlos geworden sind; — wen de kōlrabi erst hoppig worden is, den dögl sē nēt mēr tōm äten.*

25 **1. hop-sak, Hopfensack von grobem lockern Leinen; — hopsakken sūnt göd to feils.**

30 **2. hop-sak od. hup-sak? — Sprichw.: mit list brengd man 'n ei in 'n hop-, od. hup-sak.**

hor, hār, Dreck, Schlamm, Graben- od. Graben-Erde etc.; — de hor up de wal smīten un afer 't land brengen laten. — Afries. hor, hore, horre: nd. (Br. Wb.) haar, hor, hoor; md. hōr, hār; as. hōro, horu; ags. horu, horh; ahd. hōro; mhd. hor (Stumpbolzen, Schlamm, Schmutz, Dreck, Koth).

hör, ör, ihr, ihm, sie (auch possessiv), 40 **Dativ des Sing. u. Accus. des Sing. u. Plur. von hē (er); — ik heb' hör (ihr, ihnen) segd, dat sē kamen mut, bz. mutten; — ik heb' hör nēt frāgd; — wen jī hör mit brengen willen, den is, od. sūnt sē uns wilkommen; — to hör (Ihnen) gesegd, dat is 'n lögen; — dat hörd hör (das gehört ihr, od. ihnen, bz. dieser Person, od. diesen Personen). — Afries. hīri; wfries. her, hār; nld. haar etc.**

50 **hördelke, s. 2 hörntje.**

hör-dōm, Hureri, Ehebruch etc.; — hör-dōm drifen. — Afries. hōrdōm; nld. hoerdom etc. Zu afries. hör, s. unter hōre.

hōre, hör, Hore. Sprichw.: sē stīnd 55 **as 'n hōre: — horen-seggen is half gelagen (gelozen); — būst du hör of dēf; hest du geld, man hed dī lēf; — junge hören, olde badesisters; — hören un bōfen sprāken altīd fan hör äre; — hören un schelms sūnt ligte fracht; — darum gēn hör geschullen,**

wen 't kind man göd is; — dē mit wēten 'n hōr nimd is 'n schelm, of word ē u; — de nāring wil hebben, mut mennig hōr jūffer nōmen; — he lett sūk förüt betalen, as de hōren dat dōn; — dat is hōren-inslag un hōren-schergārn; — 'n apenbaren hōr is nūmmer so slim, as 'n hēmelken; — ik būn de erste nig un ōk de leste nig, dat is aller hōren trōst un feruntschuldigung; — hōren un dēfen stūt gēn frūnde fan de dag; — dē sūk mit hōren befātl, mut geld wēten; — de wētendlik 'n hōr trōed (*heirathet*), mut sūk mit 'n hōr ferdragen un dūrd nēt klagen; — mennig hōr is bāter as 'n dwatje, wen sē fiks is, achtld sē up 't ditje un datje. — *Nd.* hoor; *md.* hore, horre; *nl.* hoer; *muld.* hoere; *ags.*, *aengt.* hōre; *engl.* whore; *an.* hōra; *norw.*, *schwed.* hora; *dän.* hore; *ahd.* huorrā, huarrā, huorā; *nhd.* huore. Mit *afries.*, *an.* hōr; *ahd.* huor, huar, hōr (*ausserehelicher Beischlaf, Ehebruch, Unzucht, Hurerei*); *gotth.* hōrs; *an.* hōrr; *isl.* hōr (*Hurer, Ehebrecher, Buhler*) wohl entstanden aus dem *Präter.* hōr, huor eines verlorren *Vbms.* haran, was möglicherweise die *Bedtg.*: fließen, strömen, gießen, od. Flüssigkeit ausgießen u. ausströmen, pissen etc. hatte u. auch das Stammvbm. von *nhd.* Harn (*aus harana, harna?*) war, wobei den huor sich zunächst auf das Ergießen, bz. die schon geschehenen Erguss, od. Ausfluss des männl. Samens (daher huor, hōr sowohl Hurer als Erguss-Person etc., als auch Unzucht etc., als Erguss-Sache, wobei man auch zugleich noch an Sodomiterei denken könnte) bezogen haben müsste, ganz wie auch griech. moichós (*Ehebrecher*) mit mingere (*cf.* migen) zur *V* mih gehört u. auf der *Bedtg.*: semen effunderē beruht. Man kann aber auch (*cf.* dieserhalb 1 hār, hase, 1 bār, bören u. *nhd.* Beere = *ahd.* peri etc., *goth.* basi von *V* bllaksh) davon ausgehen, dass entweder ein älteres *Vbm.* hasan in haran, od. ein davon stammendes *Präter.* hōs, huos in hōr etc. übergieng, welches *Vbm.* urspr. die *Bedtg.*: reiben, schaben, kratzen, stechen, jucken etc. hatte u. mit 1 hār etc., sowie vielleicht auch mit *ahd.* hasan (*politus*) hasanōn (*polire*) zu derselben *V* kas gehörte, wozu *Fick* (*cf.* I, 49) auch griech. kassa (*für* kas-ja), kasālbē, kasaūra, kasōris (*Hure*); *skr.* kacchura (*krätzig, unkeusch*) etc. stellt, während er dagegen *goth.* hōrs; *ahd.* huora etc. zu *lut.* cārus u. *skr.* cāru (*lieb, lieblich, angenehm etc.*) etc. vergleicht u. dafür, bz. für *lit.* kahrs (*lecker, lustern*), kahre (*Leckerheit etc.*), kahriha (*Begirde, Gelüste*); *kslav.* kurūva (*Hure*) ein Thema kāru (*lustern*; *Subst.* Hurer) aufstellt u. dies (*cf.* II, 314

5 *seq.*) von einer *V* kā (*suchen, begehren*) abgeleitet, welche er I, 31 unter ka (*cf.* *skr.* kam, kān u. can) aufführt u. wonach denn *goth.* hōrs *nrsp.* einen begehrliehen, lusternen Menschen bezeichnet u. *afries.* hōr; *ahd.* huor etc. die *Bedtg.* Lusternheit etc. gehabt haben müsste. Da nun aber *ahd.* huorā (*Hure*) jedenfalls mit huorōn (*huren*) von huor (*Unzucht, Buhlerei etc.*) weitergebildet ist u. demnach mit *kslav.* kurūva nicht ein u. dasselbe Wort sein kann, ferner auch hōr, huor (*cf.* fōg, fogen, fōgen etc.) seiner Form nach ein *Präter.* von einem Wort haran od. hasan ist, so halte ich es für wahrscheinlicher, dass es nicht mit kāra, bz. der *V* kā verwandt ist, sondern ebenso wie 1 hār u. griech. kassa etc. (*s.* oben) zur *V* kas (*kratzen, jucken etc.*) gehört.

20 1. horen od. hören, huren; — hē hōrd aferal herum; — hōren un snōren. — *afries.* hōra; *nl.* hōren; *nl.* hoeren; *ahd.* huorōn, huarōn; *nhd.* huoren etc. Zu *afries.* hōr; *ahd.* huor (*Unzucht, Hurerei etc.*), *s.* unter hōre.

25 2. horen, s. hörn.

3. horen, s. hörnen.

hören, hören; a) den Sinn des Gehörs haben, einen Laut (*Schall, Ton, Ruf etc.*) vernehmen, bz. mit dem Ohr aufnehmen, auffangen, auffassen etc., indem die Schallwellen das Trommelfell treffen u. in Schwingungen versetzen, die sich weiter nach dem Gehirn fortpflanzen u. diesem Kunde geben; — hē is dōf, hē kan nēt hören; — hē hed hum ropen od. singen hören, bz. hōrd; — hē hōrd 't dōnnern (*er hört es donnern, vernimmt, dass es donnert etc.*); — ik heb' hōrd (*vernommen*), dat du fröger 'u nēt wast un nu schīnd 't, as of du fan 'n nēt 'n et worden büst; — nu hōrd insen, wo hē fan sūk prāld; — hörst du 't dat 't sleid; — *Sprichw.*: de nēt hören (*hören, gehorchen etc.*) wil, de mut fölen; — de fader un woder nēt hōrd, mut 't kalfsel hören; — b) gehören, ungehören, eigen sein, zukommen, gebühren, passen; zu Hause gehören, wohnt u. sesshaft sein etc.; — dat hūs hōrd mī; — dār mag hum wol de darde dēl fan hōren; — dat hōrd hum half mit an od. to; — wat di d'r fan hōrd (*eigen ist, zukünftig, gebührt etc.*), dat schast du ōk hebben; — hē hōrd to min familie; — dat hōrd (*gebührt, passt, schiekt*) sūk nēt, dat du aferal de handje-förmeier bist; — dat hōrd sūk nēt för junge lūe, dat se sūk aferal in de förgrund stellen; — du hörst in de achterste bank; — du hörst hīr nēt hen; — hē hōrd in Emden to hūs; — dat hōrd under sīn bewind etc. — *afries.* hēra, hōra (*rect.* hōrja); *satl.* hōra; *wfries.* hearren;

- nd. hören; *mhd.* horen; *nld.* hooren; *as.* hörjan, hōrean, hōreon; *ags.* hýran, hōran; *hiéran*; *engl.* hear; *an.* heyra; *norw.* hōyra; *schwed.* höra; *dän.* höre; *ahd.* hōrran, hōren, hōran, hōren; *amhd.* amd. hōren; *mhd.* hoeren; *goth.* hausjan, hausjon. — Es ist von einem Stamm haus mit jan weitergebildet, der formell mit an. haus (Schädel, d. i. Gehäuse, Behälter, Gefäss, bz. fassendes, haltendes od. umfassendes u. umschliessendes Etwas), lett. kaus (Napf, Schale) etc. stimmt, welche Wörter von Fick (cf. I. 51 u. III. 79 etc. etc.) nebst skr. koga, kosla (Behälter etc.) u. hūs (Haus), sowie lat. cūria zu einer j kus gestellt sind, die wohl mit skr. kus, kuś (amplēcti) identisch ist u. da nun der Stamm haus, bz. dessen Thema hausa von hausjan urspr. vielleicht den Sinn des Gehörs od. blos das Ohr (als das, was die Schallwellen, od. den Schall aufnimmt u. auffasst, od. in sich aufnimmt u. beschliesst etc.) bezeichnete, so wäre es sehr leicht möglich, dass hausa als hörender od. vernehmender Sinn, od. als Ohr von Hause aus mit an. hauss (Schädel, Hirnschale, od. Gefäss, Behälter) identisch ist u. überhaupt nur ein Etwas bezeichnete, was den Schall aufnimmt u. (sei es als Gehör, bz. Gehör-Organ u. den Ton auffassender, vernehmender u. auffangender Sinn od. als Ohr) somit urspr. blos ein Gefäss, eine Schale, od. einen Behälter (gleichviel ob schalenförmig, rundlich hohl, od. trichterförmig tief) bezeichnet hat u. somit hören von Hause aus soviel bedeutet als Gefäss od. Ohr haben, bz. das fassende u. aufnehmende Organ besitzen, was hören od. aufnehmen macht. Vergleicht man übrigs *goth.* auso, *ahd.* örā etc. (Ohr; Oehr; Henkel, Griff etc.) als mit lat. audire; *kslav.* umū (Sinn, Verstand); *skr.* avi (achtend, beachtend, sehend, merkend, hörend etc., bz. beachten, bemerken, hören etc.) etc. zur V av (sich sättigen, erfreuen, gern haben; beachten, aufmerken, merken u. hören auf Etwas; begünstigen, helfen) gehörend u. aus avas, od. avis hervorgegang-n (die aus u od. ū entstandene V av hatte übrigens von Hause aus die Bedtg.: bewegen [sich, od. ein Anderes], die aus der Bedtg.: sich bewegen vor, gehen u. kommen zu, erreichen, erlangen etc., die von: greifen, fassen, nehmen, vernehmen, merken, sehen, hören etc., sowie die von: zu sich nehmen, essen, trinken, sich sättigen etc.; greifen nach Etwas, verlangen, begehren, gern haben, lieben etc., sowie weiter auch die von: halten, tragen, schützen, jördern etc. entwickelte), so kann man auch annehmen, dass der Stamm haus, bz. hausjan (hören) mit griech. a-kōtū (hö-
- ren, vernehmen, merken etc.) zu einer aus sku, skav durch Aphäresis entstandenen V ku, kav gehört, die möglicherweise ebenso-wohl unserm hūs als hūd u. schüde, schau, schäuen, schür etc., sowie lat. caveo etc. etc. (cf. Fick, II, 61 u. 271 u. I, 243) zu Grunde liegt u. worüber unter hūs, hūd, schau, schür etc. etc. das Weitere zu vergleichen ist.
- 10 **hören-buk** (Hörenbock), Hurer, Person, die viel huret: — du bist 'n rechten hören-buk (auch als Schimpfwort).
- hören-kind**, Hurenkind, Bastard.
- hören-kräm**, Hurenkram, Hurenwirth-
- 15 **schaft** etc.
- hörerder**, Hurer, Buhler.
- horerē**, Hurerē, Buhlerei etc.
- höreren**, huren, die Hurenhäuser besuchen, das Hurenhandwerk treiben etc.
- 20 **horēster**, Hurerin, Buhlerin.
- hör-hūs**, Hurenhaus. Sprichw.: dē d'r en fōt in 't hörhūs settld, settld de andere in 't gasthūs (Armenhaus).
- hörig**, gehörig, hörsam, gehörsam, hörig,
- 25 **gehörig**; hörsam, leicht zu hören u. zu vernehmen.
- hör-kind**; i. q. horenkind.
- hörn**, horen, Horn; — sin hörns ūtsteken; — hē sett hum de hörns in de sūd (auch fig. im Sinn von: ihn stacheln u. antreiben, od. auch im Sinn von: ihm scharf entgegen-treten etc.); — de bull' nimd hum up de hörns; — en hörns upsetten (auch fig.); — man mut nēt to fol up de hörns nemen;
- 35 — hē mut sin hörns nog erst wat olopen, er hē mak word: — hē blad od. stōdt in 't hörn. — *Nd.*, *nld.* hoorn, horen; *afries.*, *as.*, *ags.*, *an.*, *dän.*, *schwed.* horn; *afries.* auch hoorn; *wfries.* hoarn; *wang.* hōn; *sall.*
- 40 **hōden**; *helig.* hūrn; *wfries.* hōrn; *ahd.* horn, horin, horen; *mhd.* horn; *goth.* haurin (meist gekrümmte, spitze Hervorragung od. Auswuchs von harter Masse um Kopfe vieler Thiere; harte hornartige Masse od. Bildung; vorragende Spitze, Land- od. Bergspitze, Promontorium; Mondsichel, krummes Blasinstrument etc.). Mit lat. cornu; *ir.* kyar. corn; *cumbr.* qorn; *galat.* kárnou (Horn), sowie griech. kēras (Horn); *zend.*
- 50 *grva* (Nagel, Horn); *npers.* gurū (dasselbe) wahrscheinlich zur V gar, gur (rumpere, dirumpere, diltfingere, bz. verletzen, verwunden, niedermachen, zerbrechen etc.), zu welcher auch wohl skr. gara, garu (Waffe, Pfeil,
- 55 **Donnerkeil**, garavya (Pfeil), garāru (Zerstörer, Verderber); griech. keraunós (Donnerkeil) etc. gehören u. womach denn das Wort Horn urspr. wohl als ein verletzendes, verwundendes Etwas, bz.
- 60 als eine spitze, scharfe, stechende Stosswaffe

der Thiere zum Niedermachen u. Vernichten des Gegners aufgefasst ist.

hörn, Spitze, Ecke, Winkel, Landspitze, Promontorium; Strecke, Richtung, Gegend etc.; — de hörns fan de tafel; — sett di in de hörn; — hē wand in de hörn fan de dik; — in de hörn fan 't für (Herdecke); — 't hus ligt in de westerhörn; — wen wi nog 'n hörn (Strecke, bz. Ausweitung in den Raum hinaus) wider gān, den kamen wi bi dat andere hūs tohanden; — hē wānd in de krumhörn (cf. krumhök unter hōk); — hē snidt hum d'r 'n dügtigen hörn (Ecke, bz. Stück) of.; — Afries. herne, horne; wfrics. (Japix) herne harn; wfrics. heern, hörn, hjaarn, jaan; wang. hēn (statt hern); nld. horn; mhd. horen; nl. hörn; mnd. horne; ags. hyrne; an., norw. hyrna; dän. hjörne; schwed. hörn. — Dies Wort ist entweder von Hause aus identisch mit, od. eine Ablautform von hörn, wie dies aus an. hyrndhr (gehört) hervorgeht. Vergl. indessen franz. carne (Winkel, Ecke); afranz. carne (Thürangel = uns. hōk) u. mhd. horen (angulus), was Diez (II, 238) von cardo ableitet, wobei indessen auch wieder zu erwägen ist, ob dies afranz. Wort nicht mit galat. kārnon (Horn, bz. Spitze etc., cf. unter hörn) zusammenhängt u. mit cardo formell nichts gemein hat.

hörn-blaser, Hornbläser; hier bis vor Kurzem Name der Nachzüchter, weil sie ein grosses gekrümmtes messingenes Horn trugen, auf welchem sie durch einen Stoss, od. mehrmalige Stösse in dasselbe die Stundenzahl laut verkündeten; — 't is tid to bedde! de hörnblaser kumd.

hörnd od. hörnd, gehört, mit einem Horn od. mit Hörnern, bz. Spitzen etc. versehen; — dat dēr is nich hörnd; — hörnde dinger etc. — cf. ahd. hornaht, hornoht (cornutus) u. hornēn (Horn, od. Hörner haben; mit Hörnern versehen sein etc.).

hörnen, hören, von Horn, hörnern etc.; — 'n hören kwildop; — 'n hören spitse etc.

hörnetje, hörntje, hürdelke, Horniss. — Nd. hörnt, hornke, hork, hormk, holmk; mnd. hornete, hornente, hornetje; nld. horzel; mhd. hornete, hornsels, horsels; ags. hyrnet; engl. hornet; ahd. hornuz, hornoz, hornaz; mhd. hornuz, horniz, hurniz, hurnuz, harniz, harnliz. Da das ahd. horno-bēro neben Hornträger auch die Bedtg. crabro od. Horniss hat, so wird hornet od. hornuz etc. auch oft von horn abgeleitet u. Horniss als ein gehörntes Wesen gedeutet, wegen der starken, hornähnlichen Fühler od. Fresszangen. Möglicherweise indessen hängt dieses Wort nicht mit horn, sondern mit ahd. harēn, herēn (clamare), od.

besser noch mit unserm hurren, hurrehn (surren, sumsen, sausen, rauschen etc.) zusammen, wie Bremsen mit brimman (cf. brummen) u. Hummel mit hummen (sumsen).

5 **hörn-flint, Eckstein**. Fig. od. iron. ein alter Verwandter des Hauses, der schon Jahre lang den warmen Eckplatz, bz. den Ehrenplatz in der Ecke des Herdes inne hat u. denselben unbeweglich behauptet, ohne denselben einem Andern zu überlassen u. abzutreten.

hörn-loper, Gratsparren, od. Walmsparren, bz. das Sparrholz (Jüffer), welches um Schweinendach das schräge Hinterende dreieckförmig abschliesst u. den Winkel des „spērs“ bildet.

15 **hörn-schēf**, schiefeckig, schiefwinklich, kein richtiges Quadrat od. Viereck bildend; — dat hūs is hörnschēf böed; — de disk is wat hörnschēf.

hörn-schūn, schiefeckig etc.; auch übereck, diagonal; — hörnschūn afer de disk.

hörn-tand, Eckzahn.

hörntje (Dimin. von hörn), kleine Ecke etc. 25 **hörntje, hörnte** (Dimin. von hörn), Hörnchen, Hornchen, kleines halbmondförmiges Gebäck od. Weissbröckchen, kleines Horn etc.

hörntje, s. hörnetje.

hors, s. ros.

30 **hōrsk**, hürisch, hurerisch; — 'n hōrsken kerel.

hörst, horst, hüst, Horst; a) Gebüsch, Gestrüpp etc.; — b) eine (früher wohl mit Gebüsch etc. bewachsene) sandige Anhöhe, bz. ein hochgelegenes Stück Grünland, z. B. bei Norden etc.; — dat ligt up de hörst; — hē wānd up de hörst; — de kōjen weiden up de hörst. — Daher die Ortsnamen: Sandhörst, Hörsten etc. etc. — Nd. (Dähncrt)

40 **horst** (ein buschigtes Stück Land mit Morast umgeben, ein erhöhter Ort im Walde); mnd. horst, hurst, host (niedriges Gestrüpp; Krüppelbusch; das zu einem Busch zusammengewachsene Gras an der Seite eines Sumpfes; ein wilder wüster Ort, Bruch, Bruchland, bz. mit Gestrüpp etc. bewachsenes Land); nd.-hess. (Vilmars) host (Staude, Stengel); nd.-götting. (Schambuech) host (Busch, Büschel; Gebüsch, Gehölz; eine bewachsene kleine Erhöhung im Sumpfe; Trupp, Haufe); ahd., mhd. hurst, horst (Gebüsch, Gestrüch, Busch); ags. (H. Leo, 593, 19)

50 **hürst**; engl. hurst (Wäldchen, bewachsener Hügel); schweiz. hurst (Strauch), hürst (Gebüsch, Dickicht). Es ist wohl (cf. z. B. barnen = brannen, sowie ahd. hros, ros, ors; as. hros, hors; ags. hors = nhd. Ross etc.) zweifellos identisch mit an., isl. hrióstr (aspretum, glabretum, bz. eine unebene, unfruchtbare, wilde Stätte), womit auch viel-

leicht der Name des fries. *Gauis* *Rastringen* od. *Hriustrî* (cf. *Ehrentraut*, II, 268 in der Note) zusammenhängt. Die *Urd-*bedtg. des Wortes *hurst* od. *hriust*, *hriost*, *hriöst* betr., so wird (cf. *wald* von wild) damit *urspr.* wohl nur eine wüste, wüste, unfruchtbare, bz. uncultivirte, blos mit Gestrüpp bewachsene Gegend bezeichnet sein, wobei man selbstredend sowohl an ein hartes u. trocknes, dürres, unfruchtbares etc., als auch an ein rauhes, wildes, wüstes, unebenes, zerklüftetes Erdreich denken kann u. da nun sowohl für *hurst* als für *hriöst*, bz. die Verba: *hursan* od. *hriusan* eine *V* *hurs*, od. *hrius* angesetzt werden muss, so stelle ich *horst* etc. zu der von *Fick* I, 53 aufgestellten *V* *krus* (*rauh*, *hart* sein; *stossen*, *stechen*) u. *verweise* wegen *hyrst* auch noch auf das von L. Ettmüller, pag. 504 dafür aufgestellte *hrcōstan*, sowie weiter dasselbst auf *hrcōsan*, sowie pag. 473 auf *hyrst-**stan* (frügere) unter gleichzeitiger Verweisung auf H. Leo (cf. pag. 369 seq.) *hrcōsan* u. (pag. 595) *hyrst* u. *hyrstan* od. *hýrstan*.

horwal, **härwal**, **Dreckwall** (cf. *hor*), od. die zu einem Wall aufgeschichtete schlammige Erde, welche beim Reinigen eines Grabens etc. auf die Kante desselben geworfen u. später über das Land gebracht wird, weil dieselbe in der Regel einen guten Dünger abgibt; — de *horwal* mut erst *dotfrēsen* un *förjars* afer 't land brogd worden.

hospes. **Wirth**, **Hauswirth**. Dieses lat. Wort (wovon *Hospiz*, *Hospital* u. auch *Spital* = *nd.* *spittel*) ist hier in den niedern Volkskreisen sehr gebräuchlich u. wird nur vor einem Hauswirth, nie aber von einem öffentlichen Gastwirth gebraucht; — *min hospes* is *nēt to hūs*; — *wen min hospes* 't man *hiden* wil, *den* etc. — Mit *kslav.* *gospodi* (Herr) aus *ilg.* *ghas-pati* (d. i. Speise- od. Brod-Herr) von *V* *ghas*, *essen*, cf. *gast* u. *pati* = *goth.* *fadi*, *Herr*, cf. *tader*.

höst, **Husten**: — de *höst kwäld* mī so; — *hī* junge *lūe* *dürd* de *höst nēt* langer as 8 dage *sitten*. — *Nd.* *hoost*; *mind.* *hōste*; *ndl.* *hoest*; *satl.* *hōst*; *wang.* *hōst*; *ags.* *hōsta*; *engl.* (*umdarth.*) *whoost*; *schweiz.* *wusten*; *an.* *hōsti*; *schwed.* *hosta*; *dän.* *høsten*; *ahd.* *huosto*, *huasto*; *md.* *huoste*. Mit (*Fick*, I, 19) *lit.* *kosu*, *kosti* (*Husten*); *lett.* *kāsēt* (*Husten*); *kslav.* *kasili* (*Husten*); *skr.* *kāsa* (das-selbe) zu *kās*, *kāsati* (*Husten*), welches wahrscheinlich aus der *Schall-* od. *lautmalenden* *J* *ku* (cf. *skr.* *ku*, *tönen*, *seufzen*) + *as* (sein) zusammengesetzt u. zu *kās* contrahirt ist, sodass *kās* *urspr.* *social* *heisst* als *laut sein*. Möglich ist es indessen auch, dass die *Schallwurzel* *ku*, *kva* blos durch „s“ wei-

tergebildet ist u. sonach *kās* für *kvas* steht, wozu die *germ.* u. *sonst.* Formen (cf. z. B. bei *Fick*, II, 74 *kvaso*, *Korb* zu *kslav.* *kosī*, *kosā* u. dass das *formell* u. *begrifflich* auch wohl mit *ku*, *kva*, *kvas* als *onomat.* *Wurzeln* verwandte *griech.* *koāx*, *lut.* *coaxo*, *quaxo*, *quacken*) jedenfalls besser stimmen. Dass *skr.* *kās* aus einer *Schallwurzel* hervorging, bz. ein *Tonmalendes* Wort ist, dafür spricht auch *zend.* *tug* (*husten*). *lut.* *tusis* etc., was *Fick* (I, 95) zu *skr.* *tus*, *to-sati* (*tönen*) stellt.

hāsten, **husten**; — *hē hōst* un *knücht* *altid*.

15 **hōster-kokje**, ein kleiner Kuchen, bz. ein *Bombon* zur Stillung des Hustens.

hot? — *Vergl.* die *Redensart*: *ēne fan* *jo mut hot holden* (einer von Euch muss *Stand* halten, bz. *still* stehen, *bleiben*, zur *Stelle* *bleiben*, darf sich nicht entfernen etc.)

20 un *to hūs blien*: — *dē* mut man wol *hot holden* (*dem* muss man wohl *Stand* halten); — *hē* wil nich *hot holden* (*er* will nicht *Stand* halten, bz. nicht *erhalten*, *sich* nicht *ruhig* *verhalten* etc.), *dat* ik *hum* 't *d'r* *āt* *nāmen* *kan*. — *Desgl.* *ferner* die *Alliteration* „*hot* un *pot*“ in der *Redensart*: 't is all' *en* *hot* un *en* *pot*, welche meist im *wegwerfenden* *Tone* von *Menschen* gleichen *Schlages* *gebraucht* wird u. *social* *besagt*, dass der *Eine* *ebenso* *gut*, od. *ebenso* *schlecht* wie der *Anderere*. — Was nun das *letztere* *hot* in der *Zusammenstellung* mit *pot* (*Topf*, *Gefäss* etc.) betrifft, so kann es wohl mit dem

30 deutschen *hotte*, *lutte* (*Gefäss*, welches man auf dem *Rücken* trägt, bz. *hölzernes* *Gefäss*, *Butte*, *hölzerner* *Traykorb* etc.); *mind.* *hotte*; *franz.* *hotte* (*corbis* *dossuaria*); *ndl.* *hotze* (*Wiege*) etc. *identisch* sein, doch ist es auch möglich, dass es blos die *Bedtg.*:

40 *Masse*, *dicke* *Masse*, *Niederschlag*, *Satz*, *Bodensatz* etc., od. *Mischmasch*, *Gemenge*, *Gemüse* etc. (cf. z. B. 't is all' *en* *hūspot*, od. *en* *pot-nat* etc., bz. *engl.* *hotch-potch*, od. *hodge-podge*) hat u. mit *ndl.* *hot*; *nd.* *mind.* *hotte* (*geronnene* *Milch*, *käsiger* *Theil* der *Milch* etc.) *eins* ist, was wohl ebenso wie

50 *nd.-hess.* *hotte* in „*Schwing-Hotten*“ (*collige* od. *stockige* *Fluchabfälle*) mit *hotten* (*schwingen*, *hin* u. *her* *bewegen*, *schaukeln* etc., cf. *hotjen*) *zusammenhängt*. — Das *erste* *hot* *indessen* *betr.*, so *vergl.* *unter* *hetje* *das* *an.* *hätta* (*Schicht* od. *Pause* *machen*, die *Arbeit* *einstellen* u. *Stillstand* *derselben* *eintreten* *lassen*, *halt* *machen* etc.), weil in *hot* auch die *Bedtg.* *des* *haltens* *wo*, bz. *des* *stillstehens* *wo*, od. *des* *verweilens* u. *bleibens* etc. *liegt*, wobei *ich* *wegen* *hot* *aus* *hat* *un* *unser* *of* *aus* *at* (*ab*) *erinnere*. *Vergleicht* *man* *übrigens* *das* *mit* *an.*

hätta (einrichten, bestellen: Schicht machen etc.) connere hättir (Art, Weise, Beschaffenheit, Character etc.), so könnte auch das zweite hot in hot un pot als Bezeichnung von Menschen eines Schlages, bz. gleicher Art u. gleichen Charakters etc. wol gleichfalls hiemit identisch u. nur wegen des Reims, bz. wegen der Alliteration mit pot zusammengestellt sein.

hötélê, a) geringe werthlose Kleinigkeit, Weniges etc.; — gif mi 'n hötélê fan; — b) Lämperei, faule schlechte Geschichte, Pfscherei etc.; — mit de hötélêen must du mê fan de hals blifjen; — mit sükke hötélêen brükst du mi nêt kamen; — wat hest du mi dâr nu wêr för hötélêen mâkd; — 't is altid so 'n hötélê (Pfscherei, od. schlechte faule verworrene Wirthschaft, Trödelwirthschaft etc.) bi hum west nu hê is nôit wîder kamen. — Es ist wahrscheint. dasselbe Wort wie nhd. *Hudellei*, cf. *hötelkrâm* u. das folgende:

hötelen, höteln, sich ohne Erfolg u. nutzlos mit kleinlichen od. lumpigen Sachen beschäftigten, seine Zeit mit Lämpereien verbringen, trödeln, niedere, schlechte u. pfscherhafte Arbeit machen, Sachen verpfuschen u. verderben, sich verwickeln u. verwirren in Elweas etc.; — hê deid niks as höteln un krigt sîn läfend niks toregt; — hê höteld d'r wat mit herum un kumd d'r niks mit wîder; — wat hest du dâr nu wêr toregt höteld? — hê höteld un dröteld nêt so lank, bit dat de tid hen is; — de hudel is ferhöteld; — hê höteld sük d'r in fast. — Nhd. hoetelen (pfschen, hudehn); mndl. hoetelen (inartificialiter se gerere, ignaviter aliquid agere; frivola agere, sordida agere; — cauponari, ex rebus vilissimis quaestum captare); mfläm. hoetelen (belistrer, fatrouiller, faire quelque chose lentement, comme 'n ayant point de haste; — faire profit et gagner de choses viles et de petit pris). Bezüglich dieses anscheinend von einem Fbm.: hoeten stammenden Frequentativums ist man allerdings nicht sicher, ob der Stamm hôt, hoet bei dem betr. Vocal-Wechsel u. dem wechselnden Auslaut t, d, dh, th in den nd., frîes. Wörtern (cf. hód, hoden, hügen, hören etc., sowie banf, góten etc.) mit hud in nhd. *hudeln* identisch u. demnach höteln od. nhd. hoetelen wirklich dasselbe Wort wie *hudeln* ist, od. einem nhd. *huzeln* entspricht. Vergleicht man indessen *Hudel* u. *hudeln* im Grimm'schen Wb., sowie die zu hoetelen gehörenden mndl. Wörter: hoeteler (homo iners, operarius iners, ineptus in arte quam exerceat; homo nihili, inanis sordidus, levis, nequam, scurra; — caupo sordidus), hoetelwerk, hoetelrije (opus

frivolum, frivola, ineptiae, turpis quaestus, sordidum luerum) etc. so scheint es zweifellos, dass der Stamm hoetel von hoetelen mit nhd. *Hudel* u. mhd. *huder* in *huder-wát* (Lampenkleid od. zerlumptes Kleid) wirklich identisch ist u. demnach auch hoetel urspr. die Bdtg.: Lampe, Fetzen, Lappe etc. hatte. Da nun aber *huder* zweifellos wieder mit *hader*, bz. ahd. *hadarâ*; mhd. *had-r*, *had-el* (Lampen, Lappen; später auch Streit = nhd. *Hader*) verwandt u. desselben Ursprungs ist, so muss mhd. *huder* wohl für *huoder* stehen und diese Form aus älterem *hadar* in ähnlicher Weise hervorgegangen sein, wie ahd. *muotar* u. unser moder, nld. *moeder* aus älterm *matar* od. *mâtar*. Vergleicht man nun weiter, dass *Fick* (III. 61) ags. *headhor* (receptaculum), goth. *hêthjô* (Kammer) mit ahd. *huota* u. nhd. *hüeten* (cf. *hód*, *höden*) zu einer germ. $\sqrt{\text{hath}}$ (bergen) = skr. *cat* (bergen, verstecken, bz. bedecken, verhüllen etc.) stellt, so ist auch mhd. *huder*, nhd. *Hudel* u. *hudeln* mit ahd. *hadarâ* gleichfalls zu skr. *kantha* (Flicken- od. Lappenkleid), lat. *cento* (was aus allerlei Flicken u. Lappen zusammengesetzt ist, Flickwerk, Lumpenwerk etc.); griech. *kêtron* (dasselbe) zu stellen u. kann das mit mndl. *hoeteler* identische mnd. *huteler* demnach auch nicht mit nhd. *hüten* verwandt sein, wozu Dr. Lübben (cf. *huteler* bei Sch. u. L.) es anscheinend stellt. Denn dass diese beiden Wörter wirklich identisch sind, geht schon daraus hervor, dass beide auch durch *soeteler*, bz. *sueteler* (Sudler) erklärt werden u. dass sie mit nhd. *hüten*, bz. unserm *höden* unverwandt sind, sowie daraus, dass sie bei einer Ableitung von *höden*, bz. ahd. *huotan*, mndl. *hoeden* dann gerade umgekehrt im nd. *hudeln* u. im nhd. *hudeln* lauten müssten.

hôteike, hötteleke, kleiner Lappen um einen wunden Finger, bz. ein von Flicken u. Lappen genähter Fingerling, der über einen wunden Finger zum Schutz gezogen wird. — Es scheint mir von *hödelke* insofern verschieden, dass es nicht mit diesem zu *hód* u. *höden*, sondern mit engl. *hottle* (Fingerling) zu dem Stammwort *höteln* von *hötelen* (s. d.), bz. dem mndl. *hoetel* = nhd. *Hudel* in der Bdtg.: Lappen, Flicken etc. gehört, bz. ein Dimin. davon ist. **hötél-krâm**, lumpiger, nichtsmutziger, werthloser Kram, Pfscherarbeit, nichtsmutzige, faule Sache etc.; — dat is all hötelkrâm, wat nargends to to brüken is; — mit de hötelkrâm wil 'k niks to dôn hebben.

höteln, s. hötelen.

hotje, hutje, hurtje, eine kleine Fracht od. Quantität Torf, od. sonstiger Dinge, die

man wohl auf einmal in einem Tragkorb auf dem Rücken fortschaffen kann, bz. ein kleiner Wagen voll Torf, wie sie die sog. mörhäutjes in ihren kleinen u. engen, sorgfältigen Wagen zur Stadt bringen; — 't is je man so 'n hotje, wat hê dar up de wagen hed; — ik heb' 'n hotje tōrf, od. 'n hotje hei (Heu) köfd. — Wohl zweifellos *Dimin.* von nhd. *Hotte* (Tragkorb, Rücken-
 5 korb, bz. Behälter etc.), s. unter hot. *Übrigens* fuhr *Japier* unter hottjen (cf. hotjen) auch ein hot in der Bedtg.: *Wagen auf, wonach dann hotje auch ein kleiner Wagen sein kann.*

hotje-draf od. hutje-draf, hurtje-draf, Schaukeltrab; — hê ridt in 'n hotje-draf; s. das folgende:

hotjen, hutjen, hurtjen, schwingen, schütteln, schaukeln, in schaukelnder, bz. auf- u. niedersteigender Bewegung reiten u. gehen, od. fahren, hin u. her bewegen, von einer Stelle auf die andere legen etc.; — hê hotjed dat hen un wer, bz. all' dōr 'n ander; — hê hotjed up un dāl; — hê hotjed d'r hen; — hê hotjed d'r wat mit herum; — hê hotjed od. hurtjed (fährt langsam schaukelnd, bz. in langsamem Trab) wēr na hūs hen. — Vergl. nld. *hotsen*, *hutsen* (stossen, schütteln, bz. auf u. nieder, od. hin u. her fahren), wozon *Diez* (II, 355) das
 10 franz. *hocher* (schütteln etc.) ableitet u. wozon auch engl. *hoch* (schütteln, hinken, humpeln, sich sprunghaft bewegen etc.), *hotehel* (ungeschickt u. stolperig gehen, hinken etc.) stammen. Ferner vergl. auch unser *hütseln* u. wfries. *hottjen* (wetzen, schürfen, schleifen etc., od. eigentlich nach *Japier* hin u. her bewegen u. ziehen). Vergleicht man nun im *Grimm'schen Wb.*: unter *Hotte* weiter: *schweiz.*, bern. *hottel* (Kutsche, Wiege), *hottern* (schütteln, rütteln etc.), *schwäb.*, *hottern*, *hotscheln*, *hotschen* (zittern) etc., so ist wohl zweifellos, dass allen diesen Wörtern ein Stamm hot mit der
 15 Bedtg.: *Stoss od. Vorwärtsbewegung etc.* zu Grunde liegt, woraus sich für *hötten* die Bedtg.: *stossen, rütteln, schütteln, hin u. her bewegen, schaukeln, schwingen etc.* von selbst ergibt u. wobei man für *hotte* in der Bedtg.: *corbis dossuaria* (s. unter hot) auch annehmen kann, dass es ebenso wie *hotze* (*Wiespr.* die Bedtg.: *Schwing-Ding*, od. „*Lucas, was man durch einen Schwung auf den Rücken schwingt u. hebt*“, hatte, wie auch dem nld., od., nhd. *hotte* (geronnene
 20 Milch) u. *hotten* (gerinnen, durch schütteln u. schaukeln sich scheiden etc.) jedenfalls die Bedtg.: *Stoss, Erschütterung, bz. stossen, schüttern, schütteln etc.* zu Grunde liegt. Was nun aber den Stamm hot selbst be-

trifft, so dürfte dieser wohl mit dem Rufe hot, womit man die Pferde vorwärts treibt, von Hause aus identisch sein. wie ja auch wir hot in dem Kinderreime: hot, hot, min pērd na de mölen to in der Bedtg.: vorwärts gebrauchen u. er auch sonst ebenso wie hü (cf. hotpērd u. hüpērd) in derselben Bedtg. gebräuchlich ist u. somit ein Treiben an, od. Vorwärtstreiben bezeich-
 5 net, woraus sich auch die Bedtg.: *stossen, od. Stoss* (als Vorwärtsbewegung) leicht entwickeln konnte. Vergl. dieserhalb nhd. *hotten* als *Fuhrmannswort* in der Bedtg.: *treiben, antreiben, fortreiben etc.*, sowie weiter in der con: *vorwärts kommen u. gehen, gelingen, glücken, die hotten auch im nld. u. mndl. (cf. Käl.) hat, sowie weiter isl., bz. an. hait* (equisonum clamor), *hotta* (equisonum clamare) etc. Formell wird nun aber hot als Ruf od. Zuruf zur V kand, kad (vocare, clamare etc.) stimmen, die hieraus beim Vergleich mit hot u. hotten auch wohl die Bedtg.: *commoveri, perturbari, terri* etc. entwickeln konnte, wonach denn die für *haten* angesetzte V hat = skr. kad von Hause aus mit kad (vocare etc.) identisch sein würde. Vergl. dieserhalb unter hop (was als Zuruf dieselbe Bedtg. hat wie hot, z. B. in hop, hop, min pērd = hot, hot, min pērd) den wahrscheinlichen Zusammenhang mit V kup u. darüber Weiteres unter 3 hōp, wie sich auch allerlei Bedtgn. aus der Grdbdtg. sonare entwickelten u. wonach man auch annehmen muss, dass die für *schwed.* hot; un. hōt (*Drohung, Drohworte*); an. hvata (*vorwärts treiben*), hvát (*Anreizung etc.*); abd. hwaz (*scharf, heftig*); nhd. *wetzen* (*schürfen etc.*) anzusetzende V kud, bz. skr. cud, cvad; germ. hvat, ebenso wie germ. hvath; skr. kvath (*sieden, kochen, bz. aufbrausen, brodeln etc.*, cf. 3 hōp am Schlusse) mit V kad (sonare etc.) von Hause aus auch identisch ist, od. dass der Stamm hot (cf. auch wfries. *hottjen* (wetzen, schürfen) urspr. mit kud, bz. cud u. germ. hvat od. hut (antreiben, erregen, schürfen etc., cf. *Fick*, III, 91 seq.) identisch war.

Hötting, s. unter Hoot.

hot-pērd, hotpērdje, hotjepērd (*Kinderspr.*), *Pferd, Pferdchen, Reitpferd etc., Pferd zum Traben u. Reiten etc.*; — hê hed 'n hütjed hotpērdje kregen.

hovård, hōvørdig, s. hōgfård etc.

hōvd, s. hōfd etc.

hōvel, s. hōfel.

hōven, s. hōfen.

hii, *Ausruf zum Antreiben der Pferde.*

hubbel, *Unebenheit, Hücker, Erhöhung etc.*; — 't is all' ful hubbels un knubbels. — Nld. hobbel; mhd. hubel etc.; s. unter 1 hōfel.

hubbelen, hubbelen, *abwechselnd auf u. nieder steigen, sich wellenförmig erheben u. bewegen etc.*; — dat hubbeld un hubbeld all' up un däl. — *Nld.* hobbelen. *Es gehört zu hubbel, bz. höfel, berührt sich selbstredend aber auch mit hüppen, huppeln, hoppelu etc., weil die Wurzeln hup, hul, huf u. hap, hab etc. = idg. kap u. kup von Hause aus identisch sind.*

hubbelig, hubbelg, *uneben, höckerig, wellenförmig, abwechselnd hoch u. niedrig etc.* — *Nld.* hobblig.

hüberg, hübern etc., s. hüfern, hüferig etc.
huchten, huchtern od. **hugtern**, *sehnlich verlangen, hoffen, warten etc.*; — hê sitt al to huchtern un to wachten. — *Zu hugen (sinnen, denken an, trachten nach, verlangen etc.).*

hüd (*Plur.* huden), *Haut, Fell, Balg*; — *Redensart.*: hê trekd bum de hüd afer de ören; — d'r is gën hüd of slüt in de rok; — elk mut sîn egen hüd to markt dragen; — hê sitt in gën gesunden hüd (*er ist nicht gesund*); — hê sitt in gën goden hüd (*er taugt nicht, bz. ihm ist nicht zu trauen*). — *Afries.* hüd (*neben hëd, hëde, cf. 3 heide*); *nd.* hüd; *md.* hüd, hüt; *nl.* huid; *muld.* huyd; *ahd.*, *mhd.* hüt; *as.* hüd; *ags.* hÿd; *an.* hūd. *Mit lat.* cutis; *griech.* skütos (*Haut*) u. *lat.* scutum (*Schild*) etc., *sowie mit unserm schude, schül, schür etc. zu der* √ *skn, bedecken, verhüllen, umhüllen, umschliessen etc.*

hüd, hüt, heute.

1. **hüde, heute**; — *hüden-dägs* (*heut zu Tage, cf. nld. hedendaagsch.*) — *Afries.* hiude, hioda, hyoda; *wfries.* joed, joe; *muld.* heden, huyden, huyd; *md.* hudene, huden, hude; *as.* hindu; *ahd.* hiutu, hiuto, hiuta; *mhd.* hiute; *nd.* hüte. *Contrahirt aus afries.* hiudega; *as.* hudign, hodigo; *ags.* heodaeg; *ahd.* (hiu-tagü), *an diesem Tage. cf. 2 heden.*

2. **hüde, Gewahrsam, Versteck, heimlicher, verborgener Ort, Höhle etc.**; — hê hed göd wat in de hüde (*er ist tüchtig begütert, hat sich gut was zusammengespart etc.*); — ik heb' 'n hüde up de përdelbôn in 't hei mäkd, wâr ik mîn appels in upbarg un ferstäke. *cf. immen-hüde, Honigwabe.* — *Mit höde zu hoden.*

hüdel, Kloss, Mehlkloss. — *Sprichw.*: ende göd, alles göd, morgen äten wî hüdels; — hê is wüpsig, as Berend Heykes sîn hüdels. **hüden, hüten** etc.; s. hōden.

hüden, häuten.

hüder, Hüter; s. hōder.

hüderig, hüderg, *hautreich, viele Häute habend, mit Häuten durchzogen etc.*; — dat is so 'n hüderg stük flësk, dat de düfel 't bîten kan.

huderik, huderik, hūderik (*auch ruderik, ruderik*), *Gandelrebe, Erd-Epheu* (*Glecoma hederacea, od. Hedera terrestris.*) — *Nd.* (*Schütze*) huderich, (*Dähner*) huder u. (*bei Lübeck*) hederik. *Im nhd. heisst sie auch Hederich u. ist das Wort wohl von lat. Hedera weitergebildet.*

hüdig, hüutig; *dün-, dik-hüdig etc.*

hüdig, heutig; *hüdigen dags. cf. 1 hüde.*

10 **hüdje, hütje**, *Häutchen, kleine od. dünne feine Haut, Fällchen, dünne Schale etc.*

hüdjien, hütjien, a) *die Häutchen od. dünnen Felle abziehen, dünn schälen, die obere Haut (od. Rinde, Ueberzug, Kruste etc.)*

15 *dünn abnehmen etc.*; — du must dat för-sichtig hüdjien; — hê hudjed dat düm of; — b) *den bereits im vorigen Herbst umgepflügten Acker im Frühjahr dünn u. leicht pflügen u. eggen u. so die Kruste od. obere Haut lockern*; — dat land brükd man blôt hüdjed worden un den kön' jî 't körn d'r so in seien.

hüfe, hüfe, a) *Haube*; — sê is under de hüfe kamen; — *Dimin.* hüfeke, hütke; — hê ritt hör 't hütke fan de kop; — b) *Bienenkorb*; — c) *Decke, Schutztuch od. Umhüllung eines Tuch-Ballens*; — d) *Behältniss od. Fach, bz. ein Beutel, worin man sein Geld od. seine Schütze aufbewahrt*; — hê hed wat in de hüfe (*er hat was zurückgelegt, ist wohlhabend etc.*). — *Mofries.* (*Wiarda, pag. 201*) huve; *nfries.* huw, hōw; *nd.* huve, huwe; *md.* huve; *nl.* huif; *muld.* huve; *ags.* hüfe; *an.* hūfa; *norw.* huva; *schwed.*

25 *hufta; dän.* hue; *schott.* how; *ahd.* hūbā; *mhd.* hübe (*Mütze, Haube, Mitra*). *Davon af Franz.* huvet (*Mitra*). *Es ist sehr zweifelhaft, zu welcher √ dieses Wort gehört, bz. mit welchen Wörtern der älteren Sprachen es verwandt ist. Vergleicht man in-*

30 *dessen, dass unser hüferen, nld. huiveren im muld. in den Formen huyveren u. kuyveren belegt ist, so scheint es fast zweifel-*

35 *los, dass auch hüfe mit küfe (cf. küfeke, küfke, Häubchen), bz. nld. huif mit nld. kuif, muld. kuyffe u. so weiter mit dem ital. cuffia, scuffia; span. cofia; franz. coiffe etc.*

40 (*Diez, I, 149*) *unmittelbar zusammenhängt, dessen Herkunft gleichfalls zweifelhaft scheint,*

45 *trutzdem Diez es von ahd. kuppa, kupha (Mitra, Kopfbedeckung) u. dies aus lat. cuppa (Gefäss, Becher, Behälter) ableitet, wonach*

50 *übrigens Fick ahd. hūbā auch mit Recht mit skr. ka-kubh (Kuppe, Gipfel), kumba*

55 *(weiblicher Kopfputz, Kopf etc.); griech. kuphē, kubē, kumbō (Kopf) zu einem idg. kumbha, kubha (Kuppe, Haube) stellt, zu dem auch dann skr. kumbha (Topf, Krug, Urne); zend. khumbha (Topf); griech. kum-*

60 *bōs (Gefäss, Becher, Behälter etc., cf. nhd.*

Humpen u. unser kumme), kübas (*Urne etc.*) gehören müssen. *Uebrigens ist auch Fick (cf. III, 78) weg u. ahd. hūbā zweifelhaft, da er es auch für möglich halt, dass es zu einer germ. J huf, hup = skr. kup (cf. hop u. unter 3 hōp) gehört, wozu er auch lat. cupio u. cumbere stellt. Sollte indessen nicht auch hufe mit hūd, schude u. lat. cavea, caveo, bz. unserm kau, schau etc. etc. zu der J' skn, skay (bedecken, verhalten etc.) gehören, zumal da es sehr leicht möglich ist, dass das „t“ in ahd. hūfā aus älterm w, bz. v hervorging, anstatt aus urspr. p od. bh?*

hüfen, a) hüpen, mit einer hüfe (s. hüfe sub c) od. einem Schutztuch umgeben u. darin einpacken; — hüfe dat laken in; — du must dat god bāter inhüfen; — b) sammeln, sparen, zusammenbringen etc.; — hē hüfl dügtig wat bi 'n ander.

hüferen, hüferen, hüfern, hübern, beben, zittern, schauern, frösteln etc.; — hē hüferd fan kolde; — hē hüferd d'r für, um dat to dön; — hē hüferd (bebt, schrickt etc.) d'r for torug. — *Nld. huiveren; mhd. huiveren, kuyveren. Beide letzten Formen setzen eine J' skup od. skubh (bewegen vor, od. wohin) voraus, die auch unserm schüfen, schuffeln etc. zu Grunde liegt, weil schüfen (schieben) doch nichts Anderes besagt, als sich, od. ein Anderes bewegen irgend wohin. Da nun aber jeder Ruck u. Stoss entweder eine Bewegung ist u. macht, so ist für hüferen (sich frequent. bewegen) ein urspr. hufan, bz. skufan, skubhan anzusetzen, was von der J' skubh = skr. kshubh (bewegen, schwenken, zittern etc., bz. stossen, schüttern, schütteln) abgeleitet ist. Vergl. dieserkalb Fick, I, 235 unter skubh das Weitere, welche J' auch wohl unserm schubben u. nicht allein unserm schüfen, schuffeln etc. zu Grunde liegt.*

hüferig, hüferg, hüberg, hüfrig etc., beberig, zitterig, frostig, schauerlich, schaurig etc.; — ik bin so hüferg, 't is nēt as of ik de kolde afer 't lafend heb'. — *Nld. huiverig.*

hüfering, hüferen, Schauern, Zittern, Beben etc.; — d'r goid mi so 'n hüferen afer 't lafend.

hükke, s. unter hüfe.

hüft, hüft, Hüfte (coxa). — *Wang. huft; mnd. huf; nld. hupe, huppe, heupe, heup; ays. hyp, hype; engl. hip; an. huppr; norw. hupp; ahd., mhd. huf; goth. hups.* — *Es liegt diesem Worte entweder die Bedtg.: Einbiegung, Vertiefung, Hohlk etc., od. Erhöhung, Vorragung etc. zu Grunde, die sich beide aus dem Begriff des ründlichen ergeben. Wegen der J' vergl. unter 3 hōp u. bei Fick, III, 77.*

hugen, hügen, sinnen, denken, hoffen, schmerzlich verlangen, sehnsüchtig worauf warten etc.; — wat sittst du to hugen? — hē sitt to hugen un to hapen; — dat 5 pērd hügd na de hafer; — ik heb' al laik säten to hugen, dat du kwamst. — *Afries. hugja (denken, crinnerlich sein); wang. hūge (hoffen) etc.; s. Weiteres unter hōgen.*

huk, hok, Loch, kleine elende Wohnung, kleiner abgesperrter dunkler Raum od. Verschlag, Kōhen, Stall etc.; — se wanen dār in so 'n lütjet huk; — 't is man so 'n lütjet huk fan 'n hūs; — dār bi de sid is nog so 'n huk, dār kan 't wol liggen; — de kinder slapen all' bi 'n ander in 'n huk; — de dēf sitt in 't huk; — swin-, hunde-, hōner-, enter-huk etc. — *Nld. hok; mnd. hoek (ovile, septum, cors, cavea); wang. (Ehrentraut, I, 370) hek (Schafstall) etc.* — Wohl mit huken, hōk etc. zu der unter hōg u. hōk erwähnten J' kuc (biegen, krümmen, wölben etc.), sodass es urspr. eine Höhlung od. Vertiefung, Einbiegung etc., bz. einen Winkel, 20 od. eine Ecke etc. bedeutete.

hük, Zäpfchen im Halse; — de hük is mi swullen, od. schaten, das Zäpfchen ist mir geschwollen, od. geschossen u. dadurch verlängert u. gesunken; — de hük ligten, 30 das Zäpfchen heben, — jig. Jemanden betriegen u. ihn rein ausziehen. — *Afries. huk, hüek; wang. hūch; nld. huig; mnd. huych, huig; norw., dän. huk; süddän. (Outzen) huug; nd. (Schütze, Br. Wb.) huuk; mnd. hük.* *Es ist jedenfalls mit hōk (Ecke, Spitze etc.) u. huke, huken einerlei Ursprungs, da es entweder die Bedtg.: Spitze, Spitz etc., od. Aushiegung, ründliche Erhabenheit, Beule, Höcker etc. hat. Im*

Grimm'schen Wb. wird das gleichbedeutende Hauch, bz. heuch, huch zu skr. kākud, kākuda (Mundhöhle, Gäumen) kākakaka (Kehlkopf, Schildknorpel) verglichen, bz. als diesem entsprechend angegeben, was mir jedoch sehr fraglich zu sein scheint.

huke, hük, hurke, die kauernde Stellung, das Niederhocken od. Niedersitzen mit zusammengebohenen Knien u. gekrümmtem Rücken; — hē sitt up de huke, er sitzt in 50 kauernder Stellung etc. — *Nld. huuk, hurk; nld. huik, hurk; afries. hūk; dän. hug etc., cf. huken.*

hukeln, ein surrendes, dem Tone „hu- 55 hu-hu“ entsprechendes Geräusch machen mittelst des sog. hukel-, od. rummel-pots, eines Horn od. sonstigen Gefässes, welches mit einer Blase, worin ein Riet od. Rohr befestigt ist, überzogen wird, an dem man mit ausgefuchten Fingern od. Händen auf- 60 u. niederstreicht u. dadurch einen surrenden

Ton erzeugt, den wir eben mit hukeln bezeichnen, während in Hindelopen (Westfriestl.) dafür das Wort goefjen (gespr. güfjen) gebräuchlich ist. Es ist ein schallnehmendes freq. Vbm. u. gehört mit mhd. hüchen (hauchen etc., cf. Grimm, Wb.) u. mnd. (Sch. u. L.) hūk, huck (Eule) etc. zu der aus ku (cf. Fick I, 49 seq.) erweiterten √ kuk od. kug.

hukel-pot, od. **rummelpot**, der Topf, bz. das Gefäß od. Horn, womit die Knaben am St. Martins-Abend bei den Häusern herumgehen u. indem sie damit hukeln, dazu folgendes Lied singen: hukelpot wil 'n örtje hebben, dürd 't nēt seggen; hei! um iēr fif sesse, geid 't up 't allerbeste; 't schipke fan Örken, lett sū seilke striken, heb sin seil wol in den top, gāfd mī 'n örtje in d' rummelpot. Die Juden haben 'n Ochs geschlacht, haben's Fleisch in's Salz gebracht; de hūd was fet, dat flēsk was mager, dār wassen d' juden tririg afer. — Oder auch (statt „Die Juden“ etc.): hīr wānd de rike man, de uns wol wat gāfen kan, fōl kan hē gāfen, lank sal hē läfen un kumd hē den to starfen, sal hē de himmel arfen.

huken, hukken, hurken, hocken, kauern, sich zusammen biegen u. krümmen, bz. mit zusammengebogenen Knieen u. gekrümmtem Rücken sitzen etc.; — hē hukede dāl, dat sē hum nēt sēn schulden; — dāl-huken, od. dālhukken, niederhocken. — Nld. hukken, hurken, hokken, huiken; mnd. hucken; nd., mnd. huken; isl. hoka, hūka; schwed., norw. huka; dän. huge; schott. huke; hess. (Vilmars) huchen; bayr. (Schmeller) hocken, hucken. Mit heike etc. u. hōk, huk, hūk zur √ kuc (biegen, krümmen etc.).

hukje, huktje, kleiner Koben, kleiner Winkel, kleine Ecke etc.; — hē sitt in 't huktje. Dimin. von huk.

hukke-forssen, hukkefossen, mit einem Stuhl, auf dem man sitzt, in der Weise schaukeln, dass man einmal dessen Vorderfüsse u. dann wieder dessen Hinterfüsse so heftig auf die Diele aufschlagen lässt, dass der Stoss den Körper der darauf sitzenden Person ziemlich stark erschüttert u. diese Erschütterung ein von ihr in den Armen gehaltenes kleines Kind einigermaßen betäubt, um solches in ähnlicher Weise wie durch Wiegen in den Schlaf zu lullen. Dieses sog. hukkeforssen war hier früher sehr allgemein u. wurde bei unruhigen u. heftig schreienden Kindern besonders in dem Fall (als letztes Mittel sie in den Schlaf zu bringen) angewandt, wenn dies weder durch Wiegen, noch auf sonstige Weise bewerkstelligt werden konnte; — 'k hebb' hāst de

hēle nagt mit 't kind sitten must to hukkeforssen; 't wnl hēl un dāl nēt slapen. — Die Entstehung u. Zusammenstellung dieses Wortes betr., so glaube ich, dass es von einem früheren Stufe „hukkel fors“ weiter gebildet ist u. dieses soviel heisst, als „schaukele stark“, da hukke od. hukkel jedenfalls mit hukkeln connex sein dürfte.

hukkeln, sich auf- u. nieder steigend, od. schaukelnd bewegen, hinkend gehen, sich langsam im wiegenden Gange fortbewegen etc.; — hē hukkel d'r so wat hen. Freq. von 1 hukken, bz. huken.

1. **hukken**, s. huken, bz. dāl-, up-hukken etc.

2. **hukken od. hokken**, in einen Verschlag od. kleinen Stall (s. huk) bringen u. sperren; — de hōner mutten hukd, bz. in, od. uphukd worden.

20 **huk-sak**, Brei aus gestampften Kartoffeln mit Mehl.

hule, hül', kleine Anhöhe od. Erdhügel, Erdhaufe etc.; grosser Erdklumpen, grosse Erdscholle etc. cf. nd. (Br. Wb.) hull, bz. grashull (erhöhter Rasen; Grasbüschel, der über die Umgebung vorragt etc.), wozon Frisch glaubt, dass es aus mhd. Hügel contrahirt sei, wonach denn hule od. hül' indessen wohl eher ein Contract. von hulof od. huvel (cf. 1 hōfel) ist.

hulen od. hülen, heulen, laut schreien od. weinen, bz. dumpf tönen u. rauschen, sausen, brausen etc.; — hē sitt to hulen; — dat geid d'r hen, dat 't hūld un brumd; — de wind hūld in de schörstein, bz. dör de lūcht etc. — Mit nd. hulen; mhd. heulen, bz. älterem hewlen, hüelen u. mhd. hiuweln, hiulen von ahd. hiuwela, hüwela; mhd. hiuwel, hüwel (Eule), welches selbst wohl wieder eine Weiterbildung, bz. ein Dimin. von ahd. hūwo, hūo; mhd. hūwe (Eule, Uhu) ist. hūwo selbst gehört wohl zu der unter lukeln (s. am Schlusse) erwähnten √ ku (schreien, heulen, bz. ein unartikuliertes Geräusch machen, od. unartikulirt tönen etc.). Vergl. auch (Diez, II, 337) afranz. hu, bz. huer (schreien), huard (Schreier), huette (Eule) etc.

hulen-trop, Brummkreisel, hohler Kreisel mit einem Loch, wodurch beim Kreisen ein dumpf heulender od. surrender Ton entsteht.

huler od. hūler, a) Healer, Schreier etc.; — b) Singschwan.

hülle, s. hülleke.

55 1. **hülle, hüll'**, a) Haube, namentlich eine einfache, wie sie die Dienstboten u. Weiber auf dem Lande tragen; — sett' dog lēfer 'n hüll' up un lōp 's mörgens nēt altd so mit de ruge kop herum; — sē is under de hüll' kamen; — b) (fig.) Kopf, Schädel od.

Wanst etc.; hē hed de hüll' ful (*er ist be-
suffen*); — *c*) (*desgl.*) Sinn etc.; hē hed wat
in de hüll', man wat 't is, dat segd hē jo
nēt. — *Nld.* hülle, hülle; *mhd.* hülle; *ahd.*
hullā; *mhd.* hulle, hülle (*velamen, Kopf-
tuch der Frauen*). Zu hüllen, *od.* mit *die-
sem u.* holster zu *ahd.* helan etc., *cf.* 2 hālen.

2. hülle, hüll', auch hülte, kleiner Hü-
gel, Erhöhung etc.; — dat land ligd in hül-
len, *b.*: in hulen u. hülen. Wohl *iden-
tisch* mit hule. *cf.* *indessen* auch *engl.* hill;
ags. hylh *od.* hill (*collis*); *an.*, *isl.* hiallr,
hiall etc. *woter* 3 hell.

hülleke, hülleke, eine kleine Haube. *Di-
min.* von 1 hülle.

hüllen, hullen, decken, bergen, wickeln,
schleiern etc.; — hē huld hum gōd in; —
hē ferhuld dat. — *Nld.*, *mhd.* hullen; *ahd.*
huljan, hulla, hullen; *mhd.* hüllen; *goth.*
huljan; *as.* hulljan. Mit *gleichbedeutendem*
afries. hella, hella, hala (*in* hihella etc.) u.
1 hulle etc. zu *ahd.* helan, *cf.* 2 hālen.

hülpe, hülp, Hilfe *od.* Halfe, Rath, Aus-
weg, Rettung etc.; — mit Gods hülp; — ik
wēt gēn hülp etc. — *Nld.* hulp; *nd.* hülp;
mhd., *mdd.* hulpe u. helpe; *afries.* helpe;
wriess. holpe; *as.* helpa, helpe, hulpi; *ags.*
hlpe; *engl.* help; *an.* hialp; *dan.* hjalp;
ahd. hilia, hilpha, helta, helpha, helpta u.
tenzeln hulfā; *mhd.* hülte, hülfe; *nd.* hulfe.
Zu helpen.

hülpe-sel, Hosenträger.

hülse, Hulse (*ilex aquifolium*). — *Nld.*,
mdd. hulse, huls; *nd.* hulst; *ahd.* hulis,
huls (*ruscus*, *myrtus silvestris*, *Mäusedorn*,
Stechpalme, *Walddistel*). *Davon* *franz.*
houls, houx etc., *cf.* *Diez*, *II*, 337.

hülse!, Hulle, *b.*: ein Elwas, worin man
ein anderes Elwas hüllt.

hülte, s. 2 hülle.

hulter, hølter; — hē kwam hulter-pulter,
od. hulter dī pulter bī de trap herunder. *cf.*
halter.

hum, ihm, ihu; = „dat was hum,“ sā'
At-ōm, do harv' hē 'n rōtt' bī d' stērt. —
Afries. him; *nd.* hom; *ags.* hym; *engl.* him
etc. Zu hē (*er*).

hummel, Hummel. — *Nld.* hommell; *ahd.*
humbal. Zu hummen = *nd.* hommen (*humm-
men*, *hummen*, *summen*). *cf.* *mos-immu*.

hummer, humber. Hummer, ein grosser
Seckrebs. — *Nld.*, *nd.* hummer; *an.* humarr;
dan., *schwed.* hummer; *norw.* hummar. Mit
dem gleichbedeutenden lat. cammarus u. *griech.*
kāmāros zur J kam (*krümmen*, *wölben*).

hump, hump, Theil, Stack etc., *od.* Ecke;
— hē hed d'r 'n goden hump of bāten; —
sōd' hum man 'n dügtigen hump of; — *Nld.*
homp; *mhd.* (*Kil*) hompe (*pars abscissa*
etc.). *cf.* *humpen u.* humpen.

humpel, hümpel, hümmel, Erhöhung, An-
höhe, Höcker etc. — *cf.* *engl.* hump (*Höcker*,
Buckel).

humpelen, humpeln, gebrechlich gehen,
5 hinken etc.; — dat humpeld d'r so wat heu;
— hē mut humpeln. — *cf.* hump-hampen u.
bei Weigand *nd.* humpeln, humpen, *bz.*
unser humpen u. humpen.

humpeler, humpeler, Hinkender, Gebrech-
10 licher etc. — *Nld.* humpelara.

humpen, schneiden, hauen, kürzen, stutzen,
verstümmeln etc. — *Mdd.* hompen. *cf.* *un-
ter* humpen *das* *goth.* hamfs u. *weiter* (*bei*
Weigand) *unter* humpen u. *dazu* *unser*
15 humpeln.

hund, Hund. Auch Schimpfwort. *Re-
densart u. Sprichw.*: de 'n hund smūten wil,
kan ligd 'n stēn (*od.* knüppel) finden; — 'n
slegten hund, de sūn hēr ferrād; — de hund
in de pot finden (*nach beendigter Mahlzeit*
20 *kommen*); — blaflende hunden biten nēt; —
de hund de slōpd, bitt nūms; — wār ēn
hund an pisl, dār pissen sē alle an; — wen
twē hunden sūk um 'n bunk striden, löpd
de darde d'r mit weg; — „dat is je 'n hund
fan pērd,“ sāl de junge, do rēd he up 'n
katte; — hē is gans up de hund kamen (*er*
ist in seinen Verhältnissen ganz zurückge-
kommen, bz. vollständig verarmt); — ēu up
de hund helpen (*Jemanden dazu verhelfen*,
30 *dass er verarmt od. verdirbt* etc.); — 't
schal hum bekemen as de hund 't grasfrā-
ten; — hē is d'r up ferstērd, as de hund
up de dode kō; — hē is bekend, as de bunte
hund; — hē schudeld 't of, as 'n pudelhund;
— wen de hund weg is, gān de schapen
aferal; — wen de hund drōmd, den is 't fan
brōd; — 't kalf hōrd de hund half; — dat
kund bī de hunden hōr wūnsken nēt to pas,
40 dat de kalfer starfen; — hē hed mī nēt māl
'n hund to bade stūrd; — hē hed sūn ēgen
will', as de hund, wen hē in de pütte sitt;
— jungens un hunde gan lik dōr de welt;
— twalf buren un ēn hund stūnt dartein rā-
kels; — wen 't up is, slān de hunde sūk um
de bunken; — sē lāfen mit 'nder, as hund
un katte; — d'r sūnt mēr bunte hunden as
ēn; — dār krēid gēn hund of hān na; —
de knüppel ligd bī de hund; — dat fet drift
50 bāfen, al is 't ōk man fan 'n doden hund;
— hunde un ādellicē maken gēn dōr agter
sūk to; — dē 'n hund targt, mut de bāt för-
lēf nāmen; — de sūk för 'n hund ferhūrd,
mut knaken frāten; — kund man afer d'
55 hund, kund man ōk afer de stērt; — dār
gifd 't mēr huude as bunken; — d'r löpd
gēn hund sōfen jār dāl, of hē word endelk
schaten; — hē is nēt as 'n hund, de üt de
kette kund; — 'n olden hund is kwād blaf-
60 fēren lēren; — 't is 'n gemēnen hund fan 'n

kerel; — du swinbund, wilt du wol maken, dat du furt kumst? — cf. rödhund. — Nd. hund; nld. hond; afries. hound, hond; sath. hund; wang. hün; wsfries. huwn; wsfries. hün; as. ags. hund; engl. hound; schott. hund; an. hundr; norw. schwed., dän. hund; ahd. hunt, hund; mhd. hunt; goth. hunds. — Es wird gewöhnlich mit dem gleichbedeutenden skr. çvan, çun u. çuni; zeul. çüni; griech. kuōn (Genit. kunós); lat. canis etc. zusammen gehalten, bz. mit diesem von der $\sqrt{\text{çu}}$, çva, bz. çun, çvan (schwellen, sich ausdehnen, dick u. stark werden, zunehmen, wachsen, gedeihen etc., cf. Fick, I, 59 u. III, 78, sowie Grassmann, pag. 1409) abgeleitet, indem Fick annimmt, dass das Thema hunda von hun = skr. çun, çvan durch das Suffix da erweitert ist. Vergleicht man indessen das Thema hunda von hunderd, bz. dass dessen „d“ od. „t“ auch einem urspr. „t“ entspricht, sowie dass das germ. hund ganz allein für sich steht, so könnte man leicht zu der Ansicht kommen, dass beim Vergleich des goth. hunda (hundert) = lat. centum, griech. katon (in 'ekaton), skr. çata, zend. çata, pars. cat, kard. çal, camb. cant etc. auch germ. hunda (Hund) aus einer idg. Grdform k̄ata, k̄anta, od. kata, kanta hervorging, die ausser den obigen Wörtern auch dem goth. handus, sowie dem unter hand (cf. dieses) erwähnten goth. hinthan (capere) etc. zu Grunde liegt u. deren $\sqrt{\text{kat}}$ od. kat entweder eine blosser Weiterbildung einer aus k̄ od. ak umgesetzten $\sqrt{\text{ka}}$ od. ka ist, od. als Denominativ von zu ka, k̄an, bz. ka etc. gehörendem k̄ata etc. angesehen werden muss. Wegen ka od. k̄a (schärfen, wetzen, erregen etc.) aus k̄ od. ak vergl. lat. catus zu acus etc. (cf. agge, egge etc.) u. Alles was Fick (I, 4 u. II, 4 etc.) unter k̄, bz. ak anführt, sowie dass die Bedtgn.: schärfen u. erregen, bz. scharf, spitz etc. aus der Grdbdgt.: bewegen, od. gehen hervorging u. dass sich hieraus auch die Bedtgn.: kommen zu, erreichen, greifen, fassen, nehmen, zu sich nehmen, essen (cf. zend. aç in der Bedtgn.: erreichen, erlangen etc. u. essen etc.), sowie weiter aus: bewegen vor, dringen vor etc. auch die von: scharf, spitz, bz. vorragend etc. entwickelten, wobei es dann auch wohl gestattet ist, für die germ. (u. soweit auch andere idg. Formen damit connex sind) Wörter: hand, handa, hinthan etc. (s. unter hand) u. hunda (Hund), hunda (Hundert) eine aus ka od. ka = urspr. k̄ od. ak entstandene $\sqrt{\text{kat}}$ od. kat (mit der Nebenform: kath, kad etc., cf. Fick, I, 36) aufzustellen, die eben aus der Grdbdgt.: bewegen (sich od. ein Anderes) auch die Bedtgn.: erreichen,

greifen etc. u. dann weiter auch die von: fangen, fest halten u. fest machen, fesseln, binden, vereinigen etc. entwickelte, wonach dann Hund als der Greifer od. Fänger etc. u. hunda (Hundert) als urspr. eine Vereinigung u. Masse, Menge, Vielheit etc. aufgefasst sein könnte, wie dies bereits unter hand (s. am Schlusse) ausgeführt worden ist, wobei zu dieser Bedtgn. von hund (als Greifer etc.) auch lat. catus, catulus etc. zu vergleichen sind.

hundebiten, Hundebeissen; — Redensart: dat geid um, as 't hundebiten.

hundelblöme, a) Hund-Camille; — b) Löwenzahn, sonst (Norden u. Umgegend) auch pferdebäume genannt.

hunderd, a) hundert; — b) Hundert. — Redensart: de büdel in 't hunderd jagen (die Wirthschaft od. Geschichte etc. ins Wilde jagen, die Einigkeit stören, Zwietracht u. Verwirrung hervorrufen etc.). — Afries. hundred, hunderd; as. hunderod etc. Wegen der Weiterbildung von goth. hund; ahd. hunt; as. hund (centum) vergl. Grimm, Wb. unter Hundert. Wegen hund, bz. hunda = centum etc. s. unter hund u. hand.

hundje, Hündchen.

hundje-draf, kurzer Trab, Trab nach Art kleiner Hunde.

hundjen, a) kurz traben, traben nach Art kleiner Hunde; — b) schwimmen wie ein Hund.

hunds-tunge, od. hundetunge, lanzettblättriger Wegerich.

hüne, hène, henne (Todter, Leiche?). cf. hennekléd u. hünenbedde.

hüne, hün', grosser starker Mensch, Riese etc.; — 't is 'n hün' fan 'n kerel. — Mnd. hüne (dasselbe); nd. hüne; ahd. hün; mhd. hüne; md. hüne (dasselbe u. auch: Hunne, Ungar). — Wie bereits unter hennekléd erwähnt, ist es sehr fraglich, welche Bedtgn. dieses Wort urspr. hatte, bz. ob nicht (von $\sqrt{\text{kun}}$, verwesen etc. ausgehend) die Bedtgn.: Leiche, od. Gestorbener, Todler etc. die urspr. war u. dass dann später (von der Vorstellung des Riesenhaften der Hünen-Gräber u. des Schreckens etc. den die unter Attila in Europa einfallenden Hunnen-Schaaren verbreiteten, ausgehend) bei der lautlichen Ähnlichkeit von hüne od. hün, hüne mit hunne (dem Volksnamen der Hunnen) das anscheinend schon ältere hüne u. norddeutsche henne, hène (cf. bēden = goth. biudan von $\sqrt{\text{bhud}}$) sich nicht blos lautlich, sondern auch begrifflich damit identificirt hat. Vergleicht man übrigens den Umstand, dass die hauptsächlich in Norddeutschland od. Nieder-

deutschland vorkommenden Hünen-Gräber im Ganzen zu der Anzahl der Gestorbenen verhältnissmässig selten vorkommen, bz. dass es jedenfalls nur Personen von besonderem Ansehen u. sehr hervorragender Stellung gewesen sind, die in einem Hünengrabe bestattet sind u. für die man es der Mühe werth crachtet hat, ihnen ein sog. Hünenbett od. Hünengrab (d. h. einen tumulus mit unendlich aufgerichteten Stein-Quadern u. darüber aufgeschütteter Erde) mühsam zu errichten, so muss man fast annehmen, dass es nur die Könige od. Geschlechts-Aeltesten, bz. Stammväter des Geschlechts, od. jedenfalls doch nur die Hausherrn u. Familienväter waren, welche in solchen Hünenbetten begraben sind. Ist dies nun aber richtig, so würde möglicherweise das Wort hüne, hüne in hünenbed mit ahd. hūno, hūo (Gatte, Plur. hūn etc., s. unter hilk) conuen sein können u. ein hunen-bed od. hunen-graf urspr. u. zunächst ein Grab des Gatten od. Mannes u. Familienvaters bezeichnet haben, zumal man auch annehmen kann, dass von hünn = an. hjon, hjün (Familie) auch ein hüuno, od. hüuno mit der Bedtg.: Familien-Person (bz. Hausherr od. Geschlechtsvater etc.) weitergebildet ist u. dann später dieses hüne mit dem formell nahezu stimmenden hüne od. hunne (Hüne od. Ungar) verwirrt wurde. Da nun aber ferner die Gräber der hünen od. Gatten u. Familienväter sich jedenfalls durch ihre Grösse vor denen der Frauen u. des Gesindes (bz. der Hörigen u. grossen Masse des Volks) ausgezeichnet haben, so war es auch leicht möglich, dass die Hünengräber (als urspr. Gatten- od. Hausherrngräber) auch bei der Nachwelt wieder die Vorstellung erweckte, als ob daselbst Riesen begraben seien u. dass hievon das Wort hüne selbst wieder die Bedtg. Riese erhielt, zumal ja auch früher die Ansicht im Volke allgemein verbreitet war, dass vordem ein riesenhaftes Geschlecht die Erde bewohnt habe u. auch die zum Theil aus grossen u. mächtigen Steinen errichteten Hünengräber selbst auf ein grosses u. starkes Geschlecht als Erbauer derselben hinzuweisen schienen.

Zum Schluss sei zu hünebed, bz. nld. hunnebed noch die Frage aufgeworfen, ob dieses Wort auch mit mhd. hunne, honne; ahd. hunno (centenarius, d. i. Vorsteher einer Hundertschaft, von ahd. hunt etc. in der Bedtg.: hundert, s. unter hund) conuen sein kann u. ein hunnebed urspr. das Bett od. Grab eines hunno, od. centurio, bz. eines Hauptmanns, Befehlshabers, od. Richters u. angesehenen Mannes bezeichnet habe,

wobei es ja auch möglich ist, dass der Volksname der Hunnen sich später auch hie- mit wieder begrifflich verwirrt hat, namentlich in Bezug auf die Hünenbetten.

- 5 hünen-bed od. hünengraff, Hünengrab. — Nld. (provinziell, z. B. Groningen, Drenthe etc.) hunnebed; s. unter hüne u. henneklöd.
 hunger. Hunger, heftiges Verlangen od. Begierde, bz. Bedürfniss nach Speise. — Redensart u. Sprichw.: hē hed hunger as 'n wulf; — hunger mākd raue bonen söt. — Nld. hunger; nld. honger; afries. hunger, honger; wfries. honger; as. hungar, hunger; ags. hungor, hungur, hunger; engl. schweed., dän. hunger; an. hungr; ahd. hungar, hunkar, huncar, hunger; mhd. hunger; goth. huhrus, statt hugr-us (cf. unter hungern das goth. huggrjan u. ferner goth. maht = magt von magan), was ich als ausschliessliches germ. Wort lieber direct von goth hugjan, bz. ahd. huggan, hukan etc.; as. huggjan etc. in der Bedtg.: verlangen, begehren etc. (cf. hōgen u. hugen) ableite, als dass ich es mit Fick (cf. III, 78) zu der mit kuk (krümmen etc., cf. I, 36) identischen V kuñc (zusammenziehen etc.) stelle.

hungeren, hungern, hungern, heftiges Verlangen od. Bedürfniss nach Speise haben, schwächen etc. — Nld. hungern; nld. hongern; afries. hungera, bz. hungerja; wfries. hongerjen; as. hungarjan; ags. hyngran, hüngran; engl. hunger; an., norw. hungra; dän. hungre; ahd. (hungarjan), hungieren, hungeren, hungerön; mhd. hungern; goth. huggrjan. Auch das nld. honkeren, hunkeren (was dieselbe Bedtg. hat, wie unser huchten, huchtern u. hugen) ist wohl von hunger, bz. ahd. hunkar abgeleitet u. somit mit hungern von Hause aus identisch.

40 hungerig, hungerg, hungrig, hunger-lider, Hungerleider, armseliger, elender Mensch etc.

hunk. a) Ecke, Winkel, heimliche, verborgene Ecke, sicherer Aufenthalt, Freistätte, Asyl etc., z. B. bei manchen Kinderspielen als krügerspölen, kräpafersid etc., wo derjenige, welcher wieder in hunk ist, von dem betr. krüger od. Greifer nicht mehr gefasst werden darf u. frei ist; — h) Stelle, Stätte, Platz etc., od. Haus etc.; hē wīl nēt fan hunk; — hē geid bold fan hunk. — Im nld. bedeutet honk sowohl eine Stelle od. Ecke, von wo man ausgeht, als auch die Stelle od. das Ziel u. äusserste Ende, wohin man zu kommen trachtet, bz. das Asyl, wohin man flüchtet etc., u. wird es daselbst auch in der Bedtg.: Ruheplatz, Haus etc. gebraucht, wie denn auch Japix das wfries. honcke, honck mit: Haus, feste Verbleibsstätte, Stätte wo man sich sammelt od. wo-

55

hin man flüchtet, Zuflucht, Schutzort, sicherer Verbleib etc. übersetzt. Vergleicht man nun diese sämtlichen Bedtg., so liegt es sehr nahe, um hunk, honk als eine Nebenform von huk, hok (Stall, Stätte, Koben etc. od. Winkel, Ecke etc., wo man Etwas sicher stellt) anzusehen, zumal da dieses Wort mhd. u. nhd. fehlt u. also wohl neueren Ursprungs ist.

hunk-smiten, s. unter kei.

hünsken, durch sanfte freudige od. klagende Töne seine Freude od. sein Verlangen äussern, wie dies von Hunden, Pferden etc. durch laises Bellen u. Wunsch od. wechern etc. geschieht; — de hund (bz. dat përd) hünsked al, wen hë (bz. 't) mî man hörd. — Nd. (Br. Wb.) hiensken; scang. hünskje.

hup, Ausruf mit der Bedtg.: auf, empor etc., z. B. wenn man ein Kind od. eine Last etc. in die Höhe hebt u. worauf setzt. cf. hop und huppeln, hüppen etc., sowie jup etc.

hüpen, häufen; — hûpd, od. hûpt, gehäuft; s. höp, hopen.

hü-përd, hüpërdje; i. q. hotpërd.

hüpen, Dimin. von hüppen; — hë hüpked d'r hen.

huppeln, huppeln, hüppeln, Freq. von:

hüppen, hüpfen, springen, sich in die Höhe erheben etc.; — hë hüpp'd d'r up. — Ags. hoppaa; mhd. hupfen, huppen, hüppen, hopen, hopen. Von einer germ. $\sqrt{\text{hup}}$, huf = idg. kup, cf. 3 hóp etc. u. Fick, III, 77.

hup-sa, Hopsa. Interject. wie hup.

hür-bür, Pachtbauer, Bauer der einen Platz auf eine bestimmte Anzahl Jahre gegen Zahlung einer bestimmten Summe gepachtet hat. — Sprichw.: 'n hürbür sündergeld, is 'n dëf an 't feld.

hurdel, s. hurrel.

hüre, hür, Heuer, Pucht, Pachtgeld, Miethe, Miethlohn; Dienst etc.; — land in hür od. to hür ütödn; — hë mut dâr 'n dügtigen hür betalen; — de pläts deid per dimd 17 riksdaier hür; — hë hed 'n godeu hür krägen (d. h. a) er hat eine gute Pacht od. Miethe bekommen, — u. b) er hat einen guten Dienst bekommen); — hë is in d' hür gän. — Wenn Jemand in die Ehe geht, so wird von ihm scherzhaft gesagt: hë is in de lange hür gän. — Nld. huur; mhd. huere; mnd. hure; afries. hère; wfries. hiere; satl. hire; ags. hÿr; engl. hire; norw., schwed. hyra; dän. hyre. O. Schade stellt dieses Wort (cf. md. hüren) mit an. hÿrr (warm etc.) zusammen, ohne sich indessen auf die begriffliche Verwandtschaft von hüre u. hÿrr einzulassen u. verweise ich dieserhalb auf das unter hilk (s. daselbst sub d) Gesagte. Vergl. auch H. Leo (594) unter

hÿr die Bezugnahme auf an. hÿra, od. hÿri (gratificare), weil man hüre od. ags. hÿr etc. auch so deuten kann, dass es urspr. blos die Bedtg.: gratificatio hatte.

5 **hüren**, heuern, pachten, miethen etc.; — 'n pläts od. folk hüren; — hë hed de pläts wër inhürd; — hë hed sük bî 'n andern inhürd. — Nd. huren; mhd. hueren; nld. huren; afries. hëra; ags. hÿrian; engl. hire etc.

10 **hurke**; i. q. huke.

hür-pläts, Pacht-Platz, Pachtgut, Platz od. Hof, der verpachtet ist.

hurra, hurrä, hurrah. Die von hur, od.

15 **hurr** (s. unter hurrel am Schlusse) weitergebildete Interj. = schwed. hurra.

hurrel, hurdel, Windsbraut, sausender Windstoss, Wirbelwind; kurzdauernder Lärm u. Zank etc.; — d'r kwam mit 'n mäl so 'n

20 hurrel up, dat man häst gën stån holden kun'; — 't was man so 'n hurrel, de tükten hör ütbrök; 't kwam bold wër toregt; — hë krég so 'n lütjen hurrel (zorniges Aufbrausen, bz. einen kleinen Zorn-Anfall in

25 de kop. — Nld. horrel (Stoss, Puff; kleiner Zank etc.). Der Stamm hur od. hurr ist ein lautmalendes Wort, welches zunächst ein dumpf hallendes Geräusch od. einen dumpf schwirrenden, surrenden Ton, bz. ein

30 surrendes u. schwirrendes Geräusch bezeichnet, dann aber auch, weil dieser Ton durch rasche Bewegung der Luft, eiligen Flug eines Pfeils, od. rasches Auffliegen von Vögeln (z. B. von Rebhühnern) etc. entsteht,

35 weiter in die Bedtg. des wilden Rennens u. der eiligen Bewegung, bz. des Stürmens etc. übergeht. — Zu diesem Stamm hur u. hurr gehören demnach: mhd., nhd. hurren (sich rasch, bz. sausend u. schwirrend bewegen);

40 nhd. hurri (Zusammenstoss; Zank, Streit) u. hurren etc. (cf. Grimm, Wb.), wobei es nicht ausgeschlossen ist, dass selbst auch in „Horniss“ der Stamm hor, hur steckt u. dieses Thier (ähnlich wie Hummel von

45 hummen (humsen, summen, sumsen) seinen Namen von diesem lautmalenden Stamm hur od. hurre hat, worüber unter hörnetje das Weitere zu vergleichen ist. Zu hur, od. hurr, wovon auch engl. hurly (Tumult etc.)

50 u. schott. hurl (the act of scolding); schwed. hurra (schwirren; Hurrah rufen), hurra (Freudengeschrei, cf. hurrä) etc. cf. (Bopp, Gloss. comp.) die $\sqrt{\text{kur}}$ (sonare).

hurreln, hurdeln, brausen, sausen, wirbeln, in wiederholten kurzen Stössen stark wehen etc.; — de wind faugd an to hurreln. — Engl. hurl (strudeln, wirbeln, heulen).

hurrel-wind, ein brausender Windstoss, eine Windsbraut.

hurtje-draf, ein kurzer, schneller Trab,

bz. eine stossweise erfolgende Fortbewegung. Vergl. das folgende:

hurtjen, sich rasch stoss- od. sprunghaft bewegen, in einem kurzen schnellen Trab gehen od. reiten u. fahren: — hê hurtjed d'r hen. — Dasselbe wie hotjen, indessen damit wohl unverwandt, da es eher mit engl. hurtle, stossen etc. (von hurt, stossen, verletzen etc.); mhd. hurt, hurte (stossendes Losrennen), hurten (stossend losrennen, stossen); nld. hort (kurzer Stoss), horten (stossen); mnd. hurte (Stoss, Anprall), hurten (stossen) verwandt zu sein scheint u. wohl ein Freq. od. Iterat. von Letzterem ist. Von hurt ist auch wohl nhd. hurtig weitergebildet. Von hurt, bz. kelt., kymr. hwrth (Stoss), byrdhu, byrdhio (stossen) entstand (Diez, I, 434), ital. urtare: pror. urtar: franz. heurter; afranz. hurter (stossen); ital. urto; franz. heurt (Stoss) etc.

hüs, Haus. — Redensart. u. Sprichw.: wen man wat fan hum hebban wil, den is hê sin löfend nêt to hüs; — schone husen ferdenen gën geld; — 'n hüs ful dogters is 'n keller ful sür bër; — 't is 'n dülmanswark, wen man gën bäs in sîn egen hüs is; — wat deid man mit 'n hüs, wen man gën wif hed; — hê is aferal to hüs; — hê is där nêt in to hüs; — hê hed 'n infal as 'n old hüs; — wel kan för 'n unglük, wen 't hüs ful is. — Afries., as., aqs., ahd., mhd., an. hüs; afries. huwz; afries. hüss; nd., dän. huus; nld. hüs; engl. house; norw., schwed., schott. hus. — Fick (III, 79) vergleicht es zu skr. kosha (Behälter etc.), deren richtige Form koça indessen eine V kuç (umschliessen, umfassen etc.) voraussetzt, die strenge Form genommen zu hüs nicht stimmt. Da indessen die V kuç (cf. Benfey) auch in der Form kus vorkömmt, so würde hüs nebst an. hauss (Schädel) etc. hierzu stimmen u. hüs demnach urspr. ein ein- u. umschliessendes Etwas bedeuten. Möglich ist es indessen auch, dass das Thema husa od. hüsä mit hüd zur V sku (bedecken, umschliessen etc.) gehört.

hüs-bakken, hausbacken: — a) zu Hause od. selbst backen; — hüsbakken bröd; — b) gewöhnlich, alltäglich, philisterhaft, trivial etc.: — 'n hüsbakken kerel.

hüs-bunjer, Einer, der das Haus haten, bz. dabei bleiben muss, wenn die andern Hausgenossen ausgehen u. sich ein Vergnügen machen.

hüs-dür, Hausthur.

hüsel, hüselin, hüseln. hüsling, dicker, starker Bindfaden, dünnes festes Seil od. Tau, dünne Leine. — Afries. husing, hüsling; jutt. hy-som; dän. hysing, hy-sing; norw. byssing; engl. housing, houseline; nld. (cf.

Bobrik, naut. Wb.) husing; mnd. husinge, husinch. — Zu hüs = nld. hijzen (ziehen etc.) stimmen die Formen nicht u. kann es deshalb dazu nicht gehören, wohl aber zu einem Stamm hüs od. hüse, wobei indessen an eine Fortbildung von hüs (Haus) schwerlich zu denken ist. Eher scheint es mir möglich, dass es ein urspr. von Schiffen u. Fischern gebrauchtes u. gebildetes Wort ist, weil es nur bei den seefahrenden Völkern der Nordseeküste vorkömmt. Sollte daher hüsing od. husinge etc. nicht urspr. diejenige dicke u. starke Leine bezeichnet haben, womit die husen od. Hausen (= ahd. hüso; mhd. hüse [der Fisch acipenser huso]; mnd. huys [antacacus, esox etc.]; mnd. husen [echymus]; norw. hysa [gadus aeglefinus] etc.) gefangen wurden, zumal da diese „husen“ genannten Fische gross u. schwer sind u. also auch ein starke Leine erforderten?

hüsen, hausen; — a) Haus od. Wohnung haben, wohnen, sich aufhalten etc.; — b) wirthschaften etc.; — c) Haus machen, bauen etc. — Compos.: ferhüsen, die Wohnung od. den Wohnort wechseln, verzichten etc.; — umhüsen, umziehen etc.

hüsen-blase, Hausenblase, d. i. Leim aus der Luftblase der Hausen u. anderer verwandten Fischarten. Wegen „Hausen“ s. Weiteres unter hüsel.

hüsen-bäsen-saterdag, der Sonnabend vor Ostern, als der Tag, wo es im Hause sehr eilig, unruhig u. stürmisch hergeht, weil an diesem Tage an Haus u. Hof die letzte Hand gelegt wird, damit um Osterfeste alles rein u. blank ist. — Es ist aus hüsen in der Bedtg.: „wirthschaften“ u. bäsen in der von: stürmen, eilen etc. u. saterdag (Sonnabend) zusammengesetzt.

hüs-festing, hüsfesten, Obdach, Wohnung, Unterkunft etc. — Nld. huisvesting.

hüs-geräd, Hausgeräth, Mobiliar.

hüshold, Haushalt.

hüsholden, hüshullen, Haushalten, wirthschaften etc.: — hê forsteid nêt to hüsholden; — mit de minsk is gën hüsholden mit (mit dem Menschen ist kein Haus zu halten, bz. nicht mit zusammen zu wohnen u. zu wirthschaften, od. nicht gemeinschaftlich zu verkehren u. umzugehen).

hüsholder, hüsholler, Haushalter, Wirthschafter etc.

hüsholderske, hüshollerske, Haushälterin, Wirthschafterin.

hüsholding, hüsholden, Haushaltung, Wirthschaft.

hüs-holt (Hausholz), holzerner Todten-sarg. — Auch bei C. d. Muller.

hüske, hüske, hüsken, hüsje, hüsje. a)

Häuschen, od. *kleines Haus*; — 'n *hütjet hüske*, od. *hüsje*; — *Compos.* mai-hüske, maihüsje, (*Laub-*, *Garten-Häuschen*, *Gartenlaube*. — *Sprichw.*: olk hüsken hed sin krüsken; — 'n hüsken klän um dat allän; — b) *Abtritt*, *Abort*, auch *gemak*, od. *beste kamer genannt*; — he sitt up 't hüske to brillen; — c) *Kernhaus des Obstes*; — de appel hed so 'n gröt hüske; — d) *Fütteral*; cf. *brilhüske* = *Brillen-Fütteral*; — e) *Tüte*, od. *Düte*; — 'n hüske mit rosinen; — hē deid dat in 'n papiren hüske; — f) *der Raum zwischen den auseinander gehaltenen Knien*, wenn man sitzt, bz. *der Schooss einer niederhockenden Mutter*, wohin kleine Kinder sich flüchten u. bergen; — wel kumd erst in min hüske?

hüs-lage, *Abgabe, die auf einem Hause liegt.* cf. *umlage*.

hüs-lök, *Hauslauch* (*sempervivum tectorum*, od. *sedum majus*).

hüsman (*Plur. hüslië*) ein dem mittleren Bauernstande (ein Bauer auf einem pläts od. Hof in der Marsch wird wie hüsman, sondern stets einfach hür genannt) angehörender Hofbesitzer, od. Besitzer eines mittelgrossen Bauernhofes, namentlich auf der Geest. — *Sprichw.*: pantje warm! pantje warm! mäkd mennig hüsman arm.

Der *Plur. hüslië* (*Hausleute*) hat übrigens auch die *Bedtg. „Hausgenossen“*. cf. auch *warfsman*.

hüsman-beslag, das *Wirthschafts-Inventar eines hüsman's*.

hüs-råd, *Hausrath, Hausgeräth*. — *Sprichwort*: 'n kwäd wif is 't slegste stük hüs-råd wat émand hebben kan.

hüt, s. *hütte*.

hütting, *Rothschwänzchen* (*sylvia phoenicurus*). — *Nd.* (*Dannev*) *hütik*, *hütting*.

hutje, *hutjedraf*; i. q. *hotje*, *hotjedraf*.

1. **hütje**, *kleine Hütte*. *Dimin.* von *hütte*.
2. **hütje**. Dieses in der Zusammenstellung mit *mütje* gebrauchte Wort ist wahrscheinlich identisch mit 1 *hütje*, da unter „*hütje* un *mütje*“, od. „*hütje* mit *mütje*“ das ganze *Hauswesen*, bz. *der ganze Hausstand*, od. auch dasselbe, wofür der Deutsche den Ausdruck „*Kind u. Kegel*“ gebrauchte, verstanden wird, wie z. B. in der Redensart: *sé trekken mit hütje un mütje weg*; — hē jagd *hütje* mit *mütje* to de dör herit etc. — Im *wang.* sagt man statt dessen: *hütti mit mütti u. auch nd.* (*Dähner* etc.) u. *mind.* (*Sch. u. L.*) wird *hüt* un *müt*, bz. *hutte* un *mutte* in derselben *Bedtg.* gebraucht.

1. **hütself**, *schaukelnd hin u. her bewegen*, *schüttele*, *hin u. her werfen*, von einer Stelle auf die andere bringen, die Stelle (*Sitz, Wohnung, Dienst etc.*) wechseln etc.;

— hē *hütself* d'r al mit herum; — hē *hütself* mî to föl um od. herum (*er bleibt nicht ruhig sitzen*, — *setzt sich zu ried u. zu oft von einer Stelle auf die andere*, — bz. *wechselt zu oft seinen Wohnort od. sein Geschäft*, — *wirft sich bald auf dieses, bald wieder auf jenes Geschäft etc.*); — hē *hütself* all' ögenblik um; — de meid *hütself* mî to föl (*wechselt den Dienst zu oft*, bz. *hält nirgends lange aus etc.*), sülke wichter kan 'k in min hüsholding nêt bruken. cf. *umhütself*. — *Nld.* *hutselen*. *Freq.* von *hutsen*, *hotsen*, cf. *hotten*, *hotjen*.

2. **hütself** (*Subst.*) ein Spiel um Geld, wobei die von zwei Theilnehmern zusammengelegten Münzen von einem derselben zwischen den beiden aufeinander geschlossenen Händen längere Zeit geschüttelt (*hütself*) u. dann rasch in die Höhe geworfen werden. Diejenigen der auf die Erde fallenden Münzen, welche mit dem Wappen od. dem Bildniß nach oben liegen, gehören dem *hütself* od. *Schütteler*, während die mit der Schrift nach oben gekehrten dem anderen Mitspieler zufallen.

hütspot, a) ein Gemenge verschiedener kleiner Fleischstücke, bz. die *Fleischabfälle* der geschlachteten Thiere, welche zusammen in einen Topf geworfen u. darin eingesalzen werden; — wî hebben nog wat *hütspot* in de keller stän, där kanst du to fan middag wat fan in de röfen kaken; — b) ein Gemisch od. eine Sammlung verschiedener Gegenstände, die keinen grossen Werth haben, bz. ein *Mischmasch* von Sachen; — hē hed de ganse *hütspot* för 'n bitje geld köfl; — där hest du de ganse *hütspot*. — *Nld.* *huts-pot*; *engl.* *hotchpotch*, *hodgepodge*, *hogge-pot*; *cf.* *hot* in der Zusammenstellung mit *pot*.

hütte, *hüt* (*masc.*), *Hütte*, *kleines, geringes, ärmliches Haus*, *bedeckter Schutzort etc.*; — hē wänd där in so 'n lütjen hütte; — hē böel sük 'n groten hüt; — 't stünt all' émer hütten, de up 't mör hî de swarte weg stän. *Compos.* *örd-*, *strö-hütte* etc. — *Ahd.* *hutta*; *mhd.* *hutte*, *hütte*; *nd.* *hütt*; *ntd.* *hut*; *mundl.* *hutte*; *engl.* *hut*; *norw.*, *schwed.* *hytta*; *dän.* *hytte*; *franz.* *hutte*; *span.* *huta*. — *Das ahd. hutta* (was später ins *nd.*, *norw.* etc. *eindrang*) wird vielfach mit *hüd*, *hüs* etc. von der \sqrt *sku* (*decken, belecken etc.*) abgeleitet, während *Fick* (III, 78) es zu skr. *kuṭi* (*Hütte, Halle, Schuppen*), *kuṭi* (*Hütte*), *kuṭira* (*niedere Hütte*), *kuṭera* (*Hütte*) etc. *vergleicht*, welche Wörter mit skr. *kuṭi* (*Krümmung, Biegung, Wölbung etc.*) wohl (cf. *kamer u. unter kate*) zu der \sqrt *kuṭ*, *kuṭati* (*sich krümmen etc.*) gehören.

hüve, *hüveren*, *hüvern*, *hüverig* etc., s. *hüfe*, *hüferen* etc.

I

(der Vocal).

Die Wörter, welche mit dem Vocal „i“ anfangen, trenne ich deshalb von den mit dem Halbvoce od. Consonanten „j“ beginnenden, weil das „j“ sehr häufig aus urspr. „g“ (cf. jicht = Gücht, — jid = gat, — jegen = gegen etc. etc.) erweicht ist. Dass aber namentlich die mit langem „i“ beginnenden Wörter oft auch mit einem „j“ ausgesprochen werden, hat darin seinen Grund, weil in diesem Fall das lange „i“ aus zwei

verschiedenen Vocalen entstand u. zu einem meist gedehnten „i“-Laut contrahirt, od. dass das „i“ vor einem andern Consonanten zu „j“ wurde, wie aus den nachstehenden Wörtern das Weitere zu erschen ist u. auch unter „j“ verglichen werden mag.

Dass übrigens auch der Vocal „i“, ebensowohl wie die andern Vocale, ein sehr schwankender Laut ist u. immer war, ist gleichfalls aus den unter diesem Buchstaben aufgeführten Wörtern ersichtlich, sowie auch aus den Wörtern, worin derselbe als Inlaut erscheint.

Ibo, Ibe, Ihbe, ml. Name. Davon Geschln. Iben, Iiben u. Ibeling, welch Letzter in dessen auch als ml. Name vorkömmt.

Derselbe ist wahrscheinlich mit Ebo nahe verwandt, sowie dieser mit Abbo etc. u. gehören desgl. auch vielleicht die Namen: Ippo, Jibbo, Jabbo etc. dazu.

cf. bei Förstemann unter Ib, der auch eine Verwandtschaft dieses Stammes mit dem Stamm Eb u. Ab für möglich hält.

icht, ichts, jichts, ichtens, ihts etc., irgend, irgend, irgend was, etwas etc.; s. ichts. iddelk, s. eddelk.

Idel, ml. Name. Wohl gleich Edo; s. d. u. unter Ibo wegen des Vocalwechsels. cf. auch Förstemann unter Id, wozu auch Idse (s. d.) gehört u. wonach beide Namen der / idh, glänzen etc. entstammen können.

idel, eitel, leer, nichts als, blos etc.; — dat is idel strö, das ist leeres Stroh, bz. nichts als Stroh; — dat sünt al man idele worden, wär 'k niks up gafe; — 'n idel gesegge (ein eitles od. leeres, unnützes Gerede); — hē word so idel (eitel, dankelhaft, hoffartig, prunksüchtig etc.). — Davon: fer- ideln (verritheln, zu nichts machen etc.); — id-lheid (Eitelkeit, bz. Leerheit, Nichtigkeit).

Form: afries. idel, idle; nnd., wd. idel; wfries., abl. ijdel; as. idal, idil; ags. idel; ahd. ital. idal; nhd. itel.

Der Begriff leer, frei von, blos etc. ist aus rein, lauter, klar, glanzend

etc. hervorgegangen u. gehört das Wort idel mit ahd. eit (rogus, ignis), eitar (Gift etc., cf. atter) etc. u. griech. aithō (brennen) zur / idh, indh, brennen, glänzen, schei- 5 nen etc.

ider, jeder; iderēn, Jedermann. — Nhd. ieder; afries. eider, aider, äther, äder, eidar; wfries. yder; engl. either; ags. aegdher. Mhd. ieder, ider; contrahirt aus mhd. iwe- 10 der, ieweder = ahd. eohwedar, eoweder, ioweder. Das ags. aegdher indessen aus aeghweder u. das afries. eider etc. aus aiehweder, cf. v. Richthofen, afries. Wb., 700.

Das ags. aeghweder ist wohl Zusammen- 15 setzung aus ae + ge + hweder u. scheint demnach das afries. aichweder für ä + ge + hweder zu stehen, wo a, ae mit ahd. eo, io = nhd. je (= è in èmand) identisch u. das ge im ags. aeghweder die Vorsetz- 20 partikel ge ist, die auch im nhd. jeglich (= ahd. eogalih, cf. elk) steckt.

Das Wort Jeder ist daher identisch mit j e w e d e r. Was je, bz. ahd. eo, io etc. ist, ist unter 7 ä, èmand u. 2 èt zu er- 25 sehen. Das ahd. hwedar = goth. hvathar (nhd. weder) wird zwar als Frage-Pronomen in der Bedtg.: wer von beiden, od. von zweien etc. gebraucht. Da indessen nhd. wer (cf. wel) nur die Bedtg.: einer, eine

30 unbestimmte Person, irgend Jemand etc. (d'r is wël west = es ist Jemand da gewesen) hat, so heisst hweder eigentlich sociel als: einer von zweien u. da eo, io die Bedtg.: je, immer, ewig, dauernd, ununter- 35 brochen, in einem fort, stetig, stets etc. hat, so bedeutet eo-hweder sociel als: immer od. stetig einer von zweien. Insofern als nun aber in der Rede „dass einer von zweien immer etwas thut od. gethan haben kann“

40 auch die Voraussetzung liegt, dass alle beide (od. jeder von ihnen) immer u. zugleich etwas thun, so bildete sich aus je od. immer einer von zweien (= ahd. eo-hwedar u. nhd. jeder) der Begriff

45 von: alle beide, jeder von beiden, jeder von allen, Jedermann, alle od. Jeder ohne Unterschied, einer so gut als der andere etc. aus. cf. auch lat. uter, was sowohl: wer von beiden etc., als auch beide ohne Aus- 50 nahme etc. bedeutet.

Da h = urspr. k, c (cf. z. B. lat. cornu, 55 griech. keras = nhd. Horn) u. auch lat. q od. qu (in qua = aind. ka) aus urspr. k entstand, so ist ahd. hw (bz. hu) = lat. qu

u. = aind. k. Das ahl. hwe-dar (aus hwa-dar = goth. hvathar) entspricht demnach einem lat. quatar od. quatarus = aind. kataras, was eine Comparativbildung von ka (= lat. qua, goth. hva) ist, wie bei Bopp (cf. Gramm. II, pag. 24, 31 u. 203, nebst dem über ka im vorhergehenden Paragraphen 385 Gesagten) weiter verglichen werden kann u. wobei noch zu bemerken ist, dass auch lat. uter (cf. Fick, II, 77) wahrscheinlich für cuter, bz. quater, quater steht u. demnach mit ahd. hwedar etc. gleichen Ursprungs ist.

Idje, Itje, wbl. Name. Dimin. von Ida.

Idse, Itse, od. Idze, ml. Name. Geschl. Idsen, Itzen u. Idsinga, Idzinga.

Dem alten Geschlecht der „Idzinga“ gehörte früher Norden u. Norderland u. nahmen einzelne Mitglieder desselben auch schon an den Kreuzzügen Theil. Es starb 1439 mit Hyma Idzinga, welche eine Tochter des letzten Häuptlings von Norden (Eberhard Idzinga) war, aus.

Dass Idse od. Itze eine Verstümmelung von Edzard ist, wie Stbg. bemerkt, kann ich nicht einräumen, da der Geschlechtsname Idzinga auf ein hohes Alter des Namens Idze od. Idzo hinweist u. neben Edzardsna (Geschl. von Edzard) in der ältesten ostfries. Geschichte vorkömmt.

Die Form Idse, bz. Idso scheint cher aus Idiso entsprungen u. zum Stamm Idis (femina, virgo) zu gehören (cf. Förstemann unter Idis), der mit idel zur V idh, indh, brennen, glänzen etc. gehört, wonach Idso (Idiso) die Bedgt.: „Glänzender“ hat.

Wegen Idis, bz. ags. ides (Fran) cf. ags. Glossar von Bouterwek u. H. Lco.

ifer, Eifer, Eile, Uebereilung, Erregung, Leidenschaft, Zorn, Hitze etc.; — hê sitt ful ifer = ful für; — hê kwam so in ifer, as hê hörde, dat sê sîn bröer unrecht dön wulden, dat etc.; — hê hed dat in ifer segt un dân; — d'r is gën ifer (od. furtgang) bi hum.

Nach Grimm tauchte ifer, eifer (aemulatio; zelus) erst im 15. Jahrhundert in Oberdeutschland auf (wie desgl. auch mnd. iveren, wozon unser nd. ifer; nld. ijver; schwed. ifver; dän. iver entlehnt sein soll. Woher es gekommen, lässt auch Grimm unerklärt, wie desgl. auch Fick. Seine Verwandtschaft mit an. idhja u. dem ahd. eit (cf. atter u. idel) liegt doch wohl zu fern, trotzdem Grimm dafür plaidirt. Auch scheint mir das an. idhja (Beschäftigung, Arbeit, Mühe etc.) u. idhna (arbeiten etc.) etc. ebenso wie das Wort winnan = ahd. winnan (wühen, streben, arbeiten, kämpfen etc.) aus der Grdbegr.: bewegen, regen, streben etc.

(regsam, strebsam, fleissig etc.) erklärt werden zu müssen u. (da goth. ith [faber, wenn etc.] u. id [zurück, re] = lat. it [in iterum] u. = ags. ed [cf. etmal u. eddelk] u. an.

5 idh ist) mit goth. ithan (gehen, sich bewegen etc.) u. wohl auch mit goth. iddja (Präter. von gaggan, gehen) verwandt zu sein u. zu der V at (cf. itan, essen, von V ad), gehen, bewegen etc. zu gehören. Da nun aber in 10 Eifer derselbe Grdbegriff der Bewegung, des Regens u. Strebens, bz. der Erregung, Aufregung (= innerliches Bewegtsein) etc. zu Tage tritt, so halte ich dafür, dass diesem Worte auch eine

15 Bewegungs- od. Thätigkeits-Wurzel (cf. dieserhalb lat. ago von V ag, bewegen, treiben etc.) zu Grunde liegen muss. Diese V könnte nun aind. ap (bewegen vor, kommen zu, erlangen, erreichen etc., treffen, passen etc.) od. ap = zend. ap sein, die auch dem goth. ibus, afries. ivin, iven (für ifin)

u. ahd. eban (cf. ifan) zu Grunde liegen wird, indem Aug. Fick (vergl. Wb., zweite Aufl., pag. 340) dafür eine Grdform apina

25 ansetzt, wobei das urspr. „p“ regelrecht in „t“ (cf. fader von V pa) übergehen musste. Auch das aind. ap (Wasser = bewegtes, wogendes, strömendes, fließendes etc.) u. ap-as u. lat. opus (Arbeit, Verriichtung, Thätigkeit), nebst lat. opus (nöthig, geschickt,

30 dienlich, pussend etc.) u. griech. epō, epomai (beschäftigt sein [womit u. um etwas], besorgen, behandeln etc.; folgen, mitgehen, nachgehen, verfolgen, ergreifen etc.) etc. gehören zu derselben V ap u. fügt sich demnach das mit dem Suffix er vom Stamm if gebildete Wort ifer od. ifer sowohl etymologisch als begrifflich sehr gut zu dieser V ap.

Dass das Wort ifer erst so spät in der 40 Schriftsprache auftaucht, beweist nichts gegen diese Ableitung, da es jedenfalls schon vorher mndt. gelebt haben muss, bevor es in Schriften vorkommen konnte u. weil möglicherweise diejenigen Handschriften der Vorzeit auch sehr leicht verloren gegangen sein können, worin es schriftlich niedergelegt war.

ifern, eifern, eilen, streben, sich bemühen, streiten etc., bz. eifrig u. thätig sein, erregt sein u. werden etc.; — sük beifern; — sük 50 ferifern (sich ereifern u. aufregen, in Zorn gerathen etc.); — hê iferd d'r tägen, er eifert (strebt u. spricht heftig) dagegen etc.; — hê iferd för sîn fründ, er eifert (streitet lebhaft u. heftig etc., bz. bezeugt ein grosses Interesse etc.) für seinen Freund. — Nld. iveren; mnd. iveren.

ifrig, iferg, eifrig, strebsam, thätig, fleissig eilig, erregt, heftig, zornig etc.

ig, ig, Endung vieler Adject. u. Adverb. 60 (als z. B. von ewîg, ênîg, weinîg, gidsîg,

gödig, mödig etc., wie bei *Adelung* u. *Andern* das *Weitere* (zu *erschen*), die im *ahd.* u. *mhd.* u. *verschiedenen andern germ. Sprachen* in der Form *ag, eg, ig, ing, ae, ee, ie, ine, ch, ich* (cf. *ahd. einag, einac; mhd. einec, einic, eininc; as. enag; ags. aeneg, aenig; afries. enieh, enig* = *einig*; — *ahd. ewig, eweg; mhd. ewig, ewic; afries. eweh, ewig; as. ewich* = *ewig*; — *ahd. mnotig; mhd. mnotic, mnotec; as. mödag, mödeg, mödig; goth. mōdags; ags. mödig* = *müthig etc.*) u. *wahrscheinl. auch noch in andern Formen vorkömmt u. ebenso wie die Endung ig, ing, eng etc. (in könig od. kōnink [= ahd. chuning, cuning, kuninc, chunich, knuig, kunic; amhd. chunnich; mhd. künic, kunc; ags. cyning; afries. kining, kinig, keneng, keneg; an. konnigr etc.], boyung, beninga, benenza etc.), bz. ang, ing, ung* — *anc, inc, unc etc. eine Angehörigkeit u. Verwandtschaft* — *ein Haben u. Besitzen, bz. des Eigenseins, od. der Eigenheit u. Beschaffenheit etc. ausdrückt u. wahrscheinl. auch dasselbe Wort ist, wie ang, ing etc. selbst.* cf. *ing.*

Wie bei *Bopp* (s. *Gramm.* III, 422) zu *erschen ist, glaubt derselbe ig, ing etc. in könig als aus aka (a-ka) entstanden ansehen zu müssen, während ich* (cf. *unter ang, eng etc.*) *diese Endungen lieber auf die √ ak, ank (= akh, ah, auh etc.) zurückführe, da sich die in ang, ing etc., bz. ag, ig etc. liegende Bedtg. der Angehörigkeit u. des Eigenseins etc. ebenso wie bei egen (eigen, angehörig etc.) ohne alle Schwierigkeit von der √ ak (bewegen u. dringen vor, gehen u. kommen zu, erreichen, erlangen, ergreifen, in Besitz kommen von Etwas, sich aneignen, nehmen, fassen, halten, erhalten, bekommen, behalten, haben etc.) ableiten lassen.*

cf. *auch unter isk, isk u. weiter: air. ic, ice (= inc, anc) kommen (zu), gelangen (wozu u. wohin), erreichen, erlangen etc., die wohl mit ak (bewegen vor, dringen vor u. ein etc.) u. skr., zend. ac (bewegen vor, kommen zu, erreichen etc.) identisch ist.*

Ist übrigens *ig, ing* als *Kürzung von iga, inga* aus *aka* entstanden, so erklärt sich *der darin liegende Begriff der Angehörigkeit, der Verbindung, des Haftens od. des Verbundenseins womit etc. auch aus aka, weil dies von a (= von, ab, zu etc., cf. 4 u. 5 a) u. ka = lat. qua, que etc. zusammengesetzt ist u. somit (weil ka = que eine Verbindungs-Partikel ist, cf. un = und u. ök = auch) die Bedtg. des Verbundenseins u. der Angehörigkeit, bz. der Abstammung woron etc. sich auch hieraus ergibt. chu-*

ning, bz. chuninga (König) = skr. jan-a-ka könnte demnach übersetzt werden: Geschlecht-zu-gehörend, bz. gehörend-zu-Geschlecht u. Stamm = Stammes-Angehöriger, Geschlechts-Verwandter etc., od. auch so, dass das Geschlecht u. der Stamm zu ihm gehört u. von ihm ausging etc.

Igge, ml. Name. Geschl. Iggen u. Iggena.

Wahrscheinlich mit Iko (cf. die Namen Iko, Igo, Icho, Iho, Iheho, Yge etc. bei Förstemann unter ic) desselben Ursprungs u. vielleicht auch mit dem Geschl. Eggen, die sämtlich ebenso wie Agge u. der ahd. Name Egge, Ecke (Name eines Riesen, der von Dietrich von Bern erschlagen wurde) u. der ags. Name Ecg-lāf (Vater des Hünferdh) etc. mit egge (Rand, Kante, Schneide, Schärfe, Spitze, Schwertschneide, Bergspitze etc. = spitzes, vorstehendes, vor- od. aufragendes Etwas) = afries. eg, ig, ags. eeg etc. verwandt sein dürften.

igs. igts; i. q. ichts u. èts.

*ik, ich. — Afries. ik; as. ic; ags. ic; an. ek; goth. ik; ahd. ih, ich; mhd. ich; lat. ego; griech. egō; zend. azem; skr. aham etc., denen sämtlich ein urspr. agham (cf. Bopp, *Gramm.*, I, Vorrede, XIX u. daselbst in § 23) zu Grunde liegt, während das franz. je u. überhaupt die rom. Formen (cf. Diez, I, 240 unter io) aus dem lat. ego entstanden.*

Da das *m* nach *Bopp* (s. *Gramm.*, II, 101) *Endung u. wahrscheinl. aus ma gekürzt ist, wie unser m in bessern, bossem etc. u. ferner dieses ma in der Worthildung die erste Person bildet, sowie auch der Stamm von lat. meus u. unserm mī, mīn etc. ist, so nehme ich für aham etc. eine Grdform aghama an. Indem nun aber das erste „a“ der Pronominalstamm „a“ (cf. Fick, I, pag. 1) der ersten Person, also das Ich selbst schon bezeichnet u. auch die Endung ma auf die eigene Person od. das Ich sich bezieht, so ist in dem aus a + gha + ma zusammengesetzten Worte aham der Begriff der eigenen Person anscheinend zweimal enthalten od. dem Begriffe noch reduplicirt, wodurch vielleicht urspr. wie bei vielen sonstigen Wurzelreduplicationen der schon in „a“ liegende Begriff blos verstärkt od. noch deutlicher gemacht werden sollte.*

Was nun aber das mittelste Wort *gha* betrifft, so ist dies eine Verstärkungspartikel wie unser *ge* in *gebalsk, gedö etc.* (cf. Fick, I, 78) = *ahd. ga, ka* (cf. Schade, *ahd. Wb.*, 155 unter *ga*), *ge, ke, gi, ki etc. etc., die man richtiger wohl eine Vermehrungs-, od. (zwischen zwei Wörter*

gestellt) eine Verbindungs-Partikel nennen sollte, ganz wie das aind. ka = lat. que u. das lat. co, com, cum etc. (cf. Fick, I, 32 unter ka), die man mit nhd. und, auch, zu, mit, nebst, sammt etc. übersetzt. Diesemnach bedeutet das ganze Wort aghama nun eigentlich soviel als: ich mit ich — ich + ich od. ich u. ich zusammen, wodurch vielleicht angedeutet werden sollte, dass aham das wahrhafte, wirkliche u. alleinige Ich = meine Selbstperson par excellence, od. Ich ganz allein u. ausschliesslich, Ich selbst etc. sei. Dieser Vorgang lässt sich meiner Ansicht nach auch sehr gut durch die Annahme erklären u. rechtfertigen, dass in dem Pronominal-Stamm „a“ überhaupt nur der Begriff von einer unbestimmten Persönlichkeit (bz. eines Seienden, od. Etwas etc., cf. wicht) lag, od. dass derselbe urspr. nur die Bedtg.: Person, Wesen etc. (gleichviel welches) überhaupt hatte, was eben dadurch bestätigt zu werden scheint, dass von diesem „a“ (cf. Fick, Ferd. Justi u. Andere) auch noch andere Pronomina gebildet werden, wie z. B. zend. aēm u. skr. ayam etc. (cf. Ferd. Justi etc. u. Bopp, Gramm. II, 109 seq.) u. dass auch ayam durch Einschlebung der Verbindungs-Partikel „y“ zwischen a u. am (also a-y-am) gebildet wurde.

Diesemnach würde nun a-gha-ma od. das mit „a“ als Person, Wesen etc., durch gha = co etc. verbundene ma eben meine Person od. das Ich bezeichnen, wie ja man nicht allein Stamm des pers. Pron. mī, sondern auch des Possess. miu ist.

ik, das Aich-Zeichen, bz. das eingestochene, eingeschlagene od. auch (in hölzernen Geräthen) eingebrante Mal od. Zeichen, womit obrigkeitlich beglaubigt wird, dass ein Gewicht, Mass od. Fass genau so schwer u. gross ist, wie es dem Gesetze nach sein soll; — de ikmester lēt 't ik d'r up slān (od. brannen), as hē de māt namāten u. nigtig funden harr'; — ik bin twifelachtig, of de māt wol richtig is; man kan d'r wenigstens hēl gēn ik mēr up sēn. — Nld. ijk (dasselbe); unld. iecke (od. jecste), ycke, hycke; nd., mnd. ike (vasis mensura et capacitatis, mensura capacitatis et ponderis justī; signum sive nota justae mensurae). — Vbm.: iken (od., mnd. iken; nld. iken; mnd. iecken, ycken, hycken; hess. eichen, eichten, ichten; pomm. ikken; schwed. iēha, iēhta etc.) eichen od. aichen, d. h. ein verifizirtes Gewicht od. Mass mit dem ik od. Aichzeichen versehen, was eben durch stechen, stossen, schlagen od. einbrennen in der Weise geschieht, dass man den Aichstempel zum Zeichen der Rich-

tigkeit in die zu aichenden Gewichte u. Masse hineinstösst od. schlägt od. hineinbrennt; — ik-kamer, Aichkammer; — ik-amt, Aich-Amt = a) die Aich-Behörde u. b) die Aich-Wahrnehmung (dat ikamt is hum updragen); — iker, Aicher, die Aich-Person; — ikmester, Aichmeister etc.; — ikisder, das Aich-Eisen, der Aichstempel etc.

Was nun das Wort ik betrifft, so halte ich dafür, dass es ein Etwas bezeichnet, was man einem Gewicht, Mass etc. inhafirt, einschlägt, einprägt od. zu eigen macht u. giebt, ebenso wie dies bei den alten Marken an den Häusern, od. sonstigem Eigenthum auch der Fall war u. dass in Wirklichkeit das Wort ik mit dem merk (Merk) u. māl (Zeichen etc.) seiner Bedeutung nach ganz gleich ist, während es andererseits in Abstammung u. Grdbegriff (als Haftendes, Haltendes etc.) vielleicht mit ek zusammenfällt. Diesemnach scheint mir nun trotz Grimm's Bedenken das ahd. eihhōn, eichōn; mhd. eichen (= a) in Eigenthum übergeben, zusprechen, zueignen, in Besitz nehmen u. geben etc. u. b) Gewichte u. Masse von Obrigkeit wegen eichen, bz. aichen) ganz dasselbe Wort wie unser iken u. nld. ijen, wenn man dieses in der einfachen sinl. Bedtg.: merken, mit einem Merk od. einer Marke versehen, kennzeichnen, signiren etc. u. das Subst. ik od. ike in der Bedtg.: Merk-Ding, Zeichen-Ding (sowohl als Geräth als auch als Signum, womit man Etwas merkt u. zeichnet) etc. nimmt. Vergleicht man nämlich die alte Rechtsgewohnheit, dass eben durch das Einhauen der persönlichen Marke in das anzutretende Eigenthum die Uebergabe u. Besitznahme desselben geschah u. später durch das Unterfügen derselben unter den betr. Kaufcontract statt der Namens-Unterschrift etc., so erhellt leicht, dass mit diesem merken, bz. dem Einhauen, Einstechen, Eingraben etc. der persönlichen Marke, bz. mit ahd. eihhōn etc. sich von selbst die obigen Bedtgn. der Uebergabe u. des in Besitznehmens eines Etwas verbinden musste, während andererseits das aichen od. merken u. stempeln der Gewichte u. Masse von Obrigkeit wegen mit dem officiellen Stempel geschah u. nur als Beweis dienen sollte, dass das betr. Mass u. Gewicht etc. mit dem gesetzl. Mass u. Gewicht verglichen u. damit übereinstimmend gefunden sei. So viel ich weiss, versteht man hier unter iken auch niemals etwas anderes, als dass der obrigkeitliche Stempel dem betr. Gewicht, Mass od. Fass etc. nach geschehener Vergleichung u. richtigem Befund eingepägt

od. eingebrannt wird u. ist es noch Niemandem eingefallen, das Nachwiegen u. Nachmessen selbst mit dem Worte *iken* zu bezeichnen. Ist *iken* übrigens = stechen u. stossen, so könnte es vielleicht mit *jökel* (cf. dieses) u. mit *ägel* (*Igel*) u. *äkel* zur *V* ak, *v*ordringen, *v*orstossen, *e*indringen etc. gehören.

Mit *iken* = *ahd.* *eihhön*, *bz.* *ikd* = (*ge*) *a*icht in der *Bedgt.*: *g*emerkt, *m*arkirt, mit einem *Mal* od. *Z*eichen etc. *v*erschen etc. scheint mir auch unmittelbar verwandt: das *an.* *eikdh*, *eykdh*, *oikdh* od. *eikt*, was einen Zeitraum von 3 Stunden bezeichnet, od. wahrscheinlicher eine *blasse* *Marke* (od. ein *blosses* *Merkzeichen*) war, wodurch die *Zeit* von einem *Mittag* zum andern in 3 gleiche Zeiträume (ähnlich wie bei uns in 24 Stunden) von 3 Stunden eingetheilt wurde. Denn wie aus einer *Abhandlung* von *Finn Magnussen* über die *Eintheilung* des *Tages* bei den alten *Scandinaviern* (cf. die *Uebersetzung* desselben in der *Zeitschr.*: *de rrije* *Fries*, *Leeuwarden* 1842, II, 58 seq.) hervorgeht, geschah die *Eintheilung* des *Tages*, *bz.* der *Zeit* derselben *uspr.* in der *Weise*, dass man eben wie bei einer *Sonnenuhr* den auffallenden *Schatten* eines *erhabenen* u. *spitzen* *Gegenstandes* beobachtete, u. nach *Verlauf* von 3 Stunden ein *Merkzeichen* (*Einschnitt*, *Punkt*, *Strich* etc.) machte, welches *dagsmark* (*Tagesmerke*) genannt wurde und *woraus* hervorzugehen scheint, dass es eben die *oiktr* (od. *Marken-Einschnitte* etc. auf einem *Brett* od. *Stein*) waren, wodurch der 24-stündige *Tag* in 8 gleiche *Theile* zerlegt wurde.

Nehmen wir nun *iken* in der *Bedgt.*: *m*erken u. *v*ergleichen wir unter *mark* u. *m*arken, dass dessen *Grdbdgt.* *wahrscheinl.* *n*ehmen, *g*reifen, *h*alten, *f*assen etc., *bz.* *h*aften etc. ist, so erklärt sich auch das mit *ahd.* *eihhön* verwandte *ahd.* *ureichi* (*proprium*, *qualitas*, *substantia*) als *Eigenthum*, *bz.* als das *Erfasste* u. aus *Etwas* *heraus* *Genommene* etc. sowohl, als auch in der *Bedgt.*: *E*igenschaft, als das, was einem *Etwas* *anhafet* u. *eigrn* ist. cf. unter *jichten* wegen *ureichi* etc.

In *Form* u. *Grdbegriff* (nämlich *halten* etc.) stimmt zum *Stamm* *ik* am besten *ek* = *ahd.* *eih*, *eich* etc.; *an.* *eik*; *nfries.* *ik* etc. u. ist dort das *Weitere* zu *vergleichen*. Zum *Grdbegriff*: *st*echen, *p*rägen, *st*ossen etc. *v*ergl. indessen das im *Folgenden* erwähnte *lat.* *ico*.

Zum *Schluss* noch die *Frage*, wie sich der *Name* des *Hirsches* . . . *eikthyrnir* (cf. *Grimm*, *Myth.*, 778) zu dem *obigen* *an.*

eikt, *eikdh* etc. *v*erhält u. ob *darin* nicht das *Wort*: *an.* *hynrir* (*Hörner*) *steckt*, wo denn *eikt* vielleicht die *Bedgt.*: *S*toss, *S*tich etc. od. *Z*acke, *S*pitze (= *Stechendes*, *S*charfes etc.), *bz.* *z*ackig, *ästig* etc. hat. Da nun aber *merken*, *bz.* mit einer *Marke*, einem *Zeichen* od. *Mal* etc. *v*erschen auch = *p*rägen, *e*inprägen, *e*instossen, *e*instecken etc. ist, so kann man übrigens auch annehmen, dass dem *Verb.* *iken* die *sinnl.* *Bedgt.*: *st*echen, *st*ossen, *sch*lagen, *h*auen etc. zu *Grunde* liegt u. dass demnach *iken* u. das entsprechende *ahd.* *eihhön* u. *an.* *eikt* etc. mit dem *lat.* *ico*, *iei*, *icetum* etc. (cf. *Pott*, *Wurzelwb.*, III, 138) unmittelbar verwandt ist, *woraus* auch *mhd.* (*Sch.* u. *L.*) *ike* (a. *spitzes* *Instrument*, *Lanze*; — b) *Instrument*, *womit* man die *Gefässe* *sticht* u. ihren *Inhalt* *misst* [cf. *peilen* etc.] od. nach ihrem *Inhalt* *bestimmt* *hinzudeuten* scheint. Zu *ico*, *icetum* etc. u. *mhd.* *ike* cf. (*P*iek, II, 31) *griech.* *aikmo* (*Spiess*), *wonach* *V* ik wohl *Ablaufform* von *ak* (cf. *griech.* *aké* u. *lat.* *acus* etc.) ist.

ikel, *ikkel*, *unsauberes*, *schmutziges*, *gemeines* *Weibsbild*, *M*ure, *g*emeine *V*ettei etc. Wohl dasselbe wie *nikkel* u. dort das *Weitere* zu *vergleichen*.

iken, *a*ichen; *s.* unter *ik*.
ik-kamer, *A*ich-Kammer, *A*ich-Raum.
ik-mester, *A*ich-Meister.
Iko, *Ike*, *ml.* *Name*. *G*eschln. *Iken* u. *Ikena*. *D*avon wohl *weibl.* *Name*: *Ikke*, *statt* *Ikka*, *Ika*.

Wegen *Iko* etc. *s.* unter *Igge*, *Eiko*, *Inka* etc. u. cf. bei *Förstermann* unter *ic* die *Namen*: *ico*, *igo*, *Ikkaa* etc.

1. *ile*, *il* (*Plur.* *ilen*), *Igelkolbe*; *sparganium*.

Es ist das *contrahirte* *nhd.* *Igel* in der *Bedgt.*: *st*achliges *Etwas* u. ist sie von der *stachligten* *Frucht* so *benannt*.

Von diesem *il* od. *ihl* kommt angeblich der *Name* des *Klosters* *Hilow* (d. h. *ihl-owe* = *Igelkolben-Aue*, weil in der *sumpfigen* u. *wasserreichen* *Gegend* viele *ilen* *wachsen*; cf. *Sundermann*, *ostfries.* *Sagen*, 16) *her*.

Wegen *igel* *s.* unter *ägel* u. cf. *holst.* *Idioticon* von *Schütze*, II, 190 das *Wort* *ile*.

2. *ile*, *il*, *Eile*. — *Ahd.* *ila*; *mhd.* *ile* (*Eile*, *Eifer*); *nhd.* *ijl*; cf. unter 2 *ilen*.

1. *ilen*. *Plur.* von 1 *ile*.
2. *ilen*, *eilen*, *schnell* *gehen*, *eifrig* *vorwärts* *streben* etc. — *Ahd.* *ilan*, *ilen*, *illan*; *mhd.* *ilen*; *as.* *iljan*; *nhd.* *ijlen*.

Dass die *Wörter* *ile* u. *ilen* auf die *Grdbdgt.*: *b*ewegen, *r*egen (*sich* *regen* u.

thätig sein, sich beflüssigen etc.), gehen (vor, wohin etc.), vorwärtsstreben etc. zurückgehen, ist zweifellos u. möchte, bei dem steten Wechsel von „r“ u. „l“, dafür die *ʋ* ir als Nebenform von ar (bewegen, gehen etc.) anzusetzen (cf. Pott, Wurzelw. II, 3 seq. u. 77 etc.) sein. Dazu:

il-gat, (Eil-Loch) Flug-Loch im Bienenkorbe etc.; — (scherzh.) After.

i-lōf, ei-lōf, li-lōf, Ephem. — *Mhd.* iw-lōf, iwlōf. Es ist zusammengesetzt aus *ī* = *iwi* etc. u. *lōf* u. hat die *Bedtg.*: immergrünes, ausdauerndes Laub, wie unter *ēpha* weiter zu vergleichen ist.

ilt; *i. q. ält.*

im od. **imme**, Imme, Honigbiene; — *hē* stekt das 'n im; — *hē* is fileinig as 'n im; — *hē* is flüg as 'n im.

Mit *nld.* *ijm*; *geldr.* *imme*; *mhd.* *imme*; *mnd.* *imme* etc. (*Honigbiene*) u. *nhd.* *Imme* etc. aus *ahd.* *impi*, *mhd.* *imbe* (*Biene*, *Bienenstock*, *Bienenschwarm*, *Bienenstand*) entstanden, wie *emmer* = *nhd.* *Eimer* aus *ein-*, *bz.* *ein-par*.

Es bleibt fraglich, ob der zweite Theil des Compositums *impi*, nämlich *pi*, ebenso wie *pi* in *pior*, *bior* (*Bier* = *Trinken*, *Getränk*, *Nahrung* etc.) mit *pi* im *lat.* *api-s* identisch ist u. zur *ʋ* pa, *pi* (*trinken*, *schlürfen* etc., wozu auch *lat.* *bibo* etc.) gehört (daher auch *skr.* *madhu-pa* = wörtl. *Honigtrinker* als *Name der Biene*; cf. Pott, *Wurzelw.* I, 192) u. so das *ahd.* *impi* wörtl. *Ein-trinker*, *Einschlürfer* etc. bedeutet, od. ob der Stamm *pi*, *bi* (wovon auch *ahd.* *piā*, *biā*; *mhd.* *bie*; *nld.* *bij*, *bije*; *ags.* *beō*; *engl.* *bee*; *an.* *by*; *dän.* *bi* etc. nebst *ahd.* *piān*, *biān* u. *mhd.* *bin* u. *ahd.* *pini*, *bini*, *pine*; *mhd.* *bine* = *nhd.* *Biene*) mit *ahd.* *pim*, *bim* (= *nhd.* *bim*, *d. h.* [*ich*] *lebe*, *wohne* etc.) u. *ags.* *beōn* (*sein*, *wohnen*, *leben*, *sesshaft sein* etc.), sowie ferner mit *hōen* (*bauen*, *hervorbringen*, *erzeugen* = *sein* u. *leben* machen), *būr* (*Wohnung*, *Haus*, *Dorf* etc.) zur *ʋ* bū, *bhū* gehört.

Was mich betrifft, so halte ich das Erstere für das Wahrscheinlichste, während Grimm die letzte Ansicht vertritt u. die Biene als die Bauende deutet. Nach *Fick* (I, 156) soll übrigens das *ahd.* *piā*, *biā* etc., zu der unter *ban*, *bannen* erwähnten *ʋ* bha, *bhan* (*sonare* etc.) gehören und demnach urspr. die Summende (cf. *hummel* etc.) bezeichnen.

im-borst, s. *inborst*.

Imel, *ml.* *Name.* *Geschln.* *Imels*. — Da die Tochter Karls des Grossen statt Emma auch Imma genannt wird u. Emma zur *ʋ* am (*bewegen*, *regen*, *thätig sein* etc.) gehört (cf. Emma, Emo u. emsig), so dürfte Imel

auch eine Nebenform von Amel sein, zumal auch unser *inge* = *nhd.* *Anger* ist.

imel, **imer**, Brocken, Körnchen, Geringes, Geringstes etc.; — *hē* wil mī gēn imel fan 5 gāfen; — *hē* is so 'n gitserd, dat hē gēn imel misten kan; — *d'r* is gēn imel in de schöttel blāfen. *Dimin.*:

imelke, Nebenform von 3 *ēmer*.

Imke, wbl. *Name* statt *Immeke*. *Dimin.* 10 von *Imme*.

imke, *Bienenchen*, *kleine Biene*. *Dimin.* von *im*, *bz.* *imme*.

imker, *Bienenwarter*, *Bienenpfleger*, *Bienenzüchter*. — Auch *geldr.* *imker*.

15 **im-körf**, *Bienenkorb*.

1. **imme**, s. *im*.

2. **Imme**, *Immo*, *ml.* *Name.* *Geschln.* *Immen*. Mit vorschlagendem „j“ auch: *Jimme*, *Jimmo*, *Jimmen*.

20 Wohl mit Emo u. Emmo (cf. Imel) connex.

immen-hüde (*harrl*), eine ausgeleerte Honigwabe. Wörtl.: ein *Bienen-Behälter* od. *Versteck* u. *Aufenthaltsort* für *Bienen* u. wohl so zu verstehen, dass es diejenige von Honig entleerte Wabe ist, 25 wovon die Bienen den Winter über verborgen gelebt u. welche sie nach u. nach, behuf ihres Unterhalts, von Honig entleert haben.

30 **immen-köke**, **imkōk** (*Bienen-Kuchen*), *Honigwabe*.

immer, **jümmer**, *immer*, *allezeit*, *jederzeit* etc.; — *immer* un *ēwig*. — *Nld.* *immer*; *ahd.* *eomēr*, *iomēr*, *iamēr*; *mhd.* *iemer*, *imer*, *immer* (*immer*, *für immer*, *irgend einmal*). 35 Davon:

immers, **jümmers**, *irgendwie*; — *wen* 'k *jümmers* kan, *den* wil 'k *dat* *dōn*.

Das *ahd.* *eomēr* ist *Zusammensetzung* von *eo*, *io* = *nhd.* *je* (s. unter 7 ä u. 2 *ēmer*) u. *mēr* (*mehr*, *häufiger* etc.) u. *dient* Letzteres wohl nur zur *Verstärkung* des schon in *eo*, *io* etc. (= *je*, *immer*) liegenden *Grdf.* *griffs*, zumal das *ahd.* *mēr* auch (*zeitl.*) die 45 *Bedtg.*: *fortan* u. *das* entsprechende *goth.* *maiza* die *Bedtg.*: *älter* = *von längerer Zeitdauer* etc. hat.

impost, *Eingangssteuer*, *Eingangszoll*; — *up* de *stēnkalen* *ligd* *gēn* *impost*; — *dat* *gōd* 50 *deid* *gēn* *impost*.

Mit *franz.* *impôt* (*Auflage*, *Tribut* etc.) von *lat.* *impositus*, *impostus*.

im-schäl, **imenschäl**, *Bienen-Schauer*, *Bienenschaud*. cf. *schül*.

55 **iu**, *in*, *ein*, *hinein*, *inwendig*, *innen*, *binnen*; *umgeben* u. *umschlossen* von *etwas*, *zwischen* etc.; — *in* *hūs*, *in-* od. *zu* *Hause*; — *ingān*, *ein-*, *hinein-*gehen; — *ingāfen*, *ein-* od. *hinein-*geben; — *kāmd* *in*, 60 *kommt* *herein* = *binnen*; — *dat* *schip*

kumd in, *das Schiff kommt ein od. bin-
nen*; — dat fald in de arten, *das fällt in
od. zwischen die Erbsen*; — dat hart sitt
in de borst; — midden in de bóm sitt 'n
hol; — hê sitt d'r midden in (= manken
od. túsken etc.); — hê geid mit gewald up
de fêand in, *er geht mit Gewalt auf den
Feind ein od. zu*, los = *gegen den
Feind*. — *Nhd.* in (in, ein, hinein); *ahd.*,
mhd., *goth.* in (in, an, auf, zu, bei, gegen)
u. inn (hinein); *ags.* in (in, an, auf [u. des-
halb auch durch on = *nhd.* an vertreten]);
ein. herein, hinein); *afries.* in (in, zu,
hinein); *wfries.* iju; *nld.* in; *engl.* in (in,
an, auf, bei, aus, nach, unter, zu etc.); *ein.*
herein, darin etc.); *av.* i (in), inn (ein,
hinein).

Dass auch dem Worte in ebenso wie an
eine urspr. Bewegungswurzel zu Grunde
liegt, ist schon dort gesagt u. auch wegen
der wechselnden Form von an, in, un
dasselbst das Weitere zu vergleichen. Da die
Form in indessen sehr constant in unsern
Sprachen erscheint u. auch das lat. in schwer-
lich davon verschieden ist, so leite ich in
direct von der aus „i“ (bewegen, gehen etc.)
erweiterten V in ab, worüber das Weitere
bei Pott (Wurzelw. I, 657 u. II, zweite
Abth., 13) zu vergleichen ist.

in-arnen, einwurzeln, eingreifen etc.; —
dat kwâde is al to dâge bi hum inarnd; s.
1 arnen.

in-bâren, einbohren, hineinbohren, ein-
dringen, hineindrängen etc.; — hê bård d'r
man so unferlulgen up in.

in-bilden, einbilden, vorstellen etc.
in-bildung, einbildung, einbilden, Einbil-
dung etc. — *Sprichw.*: inbilden is slimmer
as de dardedâgsche kolde.

in-binden, einbinden, einknoten etc.; —
(hög.) fest ins Gedächtniss einprägen, ein-
schärfen etc.

in-blide, sehr (od. ungemein, stark etc.)
froh u. heiter. — *Nld.* inblijde. cf. *mhd.*
in in der Bedtg.: valde.

in-hören, einnehmen, einheben etc.; — hê
hed hundred gülden inbörd.

in-borst, inborst, inbort, Denkungsart,
Gemüthsart, Gesinnung, Charakter, inneres
Wesen, Eigenart, Sinn etc.; — hê hed man
'n slegten inborst, er hat nur eine schlechte
Denkungsart; — 'n goden inborst dård man
bi hum wol ferwachten, wen hê wat na sin
tader ârden deid. — *Nld.* inborst.

Es ist Compos. von in u. borst (Brust) 55
u. geht auf die innere od. inwendige
Brust, bz. das, was der Mensch in der
Brust hat u. hegt.

in-böten, einheizen, einlegen; — du kaust
in de dôrn wol wat inböten; — unreizen, 60

aufstacheln, anfeuern etc. zum Streite. cf.
böten.

in-böter, Einheizer; Aufwiegler.

in-brök, Einbruch.

5 **in-büdel**, *Mobiliar*, bz. das, was an be-
weglichen Sachen sich im Hause befindet
= ingöd; — hê wil sin hêle inbüdel fer-
kopen laten. — *Nld.* inboedel, imboedel, im-
boel; *mhd.* (Kil.) imboel; *afries.* inbodel;
10 *mnd.* imböl. cf. büdel.

in-büten, eintauschen, einwechseln.

in-dachtig, eingedenk.

in-dagen, einrufen, vorladen, zum Gericht
tagen.

15 **in-delen**, eintheilen.

in-delfen, eingraben, hineingraben.

in-dem, indem, währenddem, inzwischen,
mittlerweile etc.; — hê kwam indem.

in-demmern, einschlämmern.

20 **in d' hand fallen**, besser ausfallen, bz.
besser kommen, als man erwartet hat; —
dat gewigt fan de kô is mi nog wat in d'
hand fallen. *Gegensatz von*: üt d' hand
fallen.

25 **in-dik**, innerer Deich, Binnendeich.

in-diken, eindeichen, einpoldern, mit einem
Deich umgeben.

in-disig (cf. disig), bis ins Innerste hinein
— bz. durch u. durch (od. ungemein, stark,
30 sehr etc.? cf. inblide) störrisch, unfreund-
lich etc., z. B. vom Wetter, vom menschli-
chen Gemüth etc.; — 't is so regt indisig
kold; — hê hed so 'n regten indisigen na-
tür; — 't is 'n indisigen kerel.

35 **in d' môt' gân**, entgegen gehen.

in d' môt' kamen, entgegen kommen, be-
gegnen.

in-döken, eindrücken, durch Druck (z. B.
mit dem Finger) eine Vertiefung (dök) in
etwas machen, durch Druck einbiegen u.
40 vertiefen. *Partic.* indaken, eingedrückt, ein-
gebogen etc. cf. dazu O. L. R., pag. 727 u.
731 indaeken.

in-dön, einthun, einheimsen, einbringen,
45 einlegen, hineinlegen etc.; — kôrn indön;
— geld in de bül dön etc.; — ins Gedäch-
tniss hineinlegen, erinnern, einprägen, er-
mahnen etc.; — ik heb' hum 't anders nog
so dügtig indän, man de slängel hed 't dog
wer fergâten.

in-drift, Eintrift, Trift od. Fahrweg in
Etwas hinein; — d'r is gôn indrift bi dat hüs.

in-drügen, entrocknen, vertrocknen, zu-
sammenschrumpfen, schwinden etc.; — de
appels sünd hêl indrögd; — de sake indrö-
gen laten, die Sache, bz. einen Rechtsan-
spruch schwinden lassen u. nicht weiter ver-
folgen.

in d' stä', in stä', auf der Stelle, sofort;
— ik bin in d' stä' wêr hîr; — an der

Statt, anstatt etc.; — in d' stá' fan hum kwam sîn fader; — in de stá', an der Státte, bz. in dieser Stelle etc.

in-duken, eintauchen.

in-dúskén, sanft einschlafen, langsam u. unvermerkt entschlafen etc.; — hê is so sagt indúshed od. weg-dúsked.

Ine, s. Ino.

ine, **in**, Granne, Aehrenspitze; — de garst is nêt göd kórnd; de inen stúnt to lank bláfen. Daher: **in-korn** = **Grannen-Korn**, im Gegensatz von knubbekörn, bz. knubbe-garst, weích Letztere glatte, dicke, rundliche Aehren hat.

Die richtige Form ist inhe u. das „i“ eine Schwächung von „á“ (cf. z. B. inge = Anger), sodass ihm die Form áhne, od. rollständig ahana zu Grunde liegt, die wir im goth. ahana, ahd. agana, nhd. Agen vorfinden, trotzdem dies die Bedgt. Spreu hat. Denn dass die Grdbdgt. von dem goth. ahana etc. spítz, scharf, stechend etc., bz. das od. die Spitze etc. ist, geht aus dem gleichbedeutenden lat. acus hervor, was mit acus, acer (Spitze — spítz, scharf, stechend etc.) u. auch mit goth. áhs, ahd. ahir, ehir = Aehre (d. h. Spitze, cf. ár) zu der \sqrt{ak} gehört. cf. Aug. Fick, Spracheinheit der Indogerm. Europa's, 127 unter akaná.

Iuen, s. Ino.

in-én, **inein**, in einem, unaufhörlich, ununterbrochen etc.; — dat geid inén so weg, od. inén so furt.

in-éns, **ineins**, auf einmal, zugleich etc.; — de beide Schápen kwammen inéns binnen, die beiden Schiffe kamen zugleich binnen; — hê was d'r inéns wër, er war auf einmal u. ganz unerwartet wieder hier.

in-enten, **einimpfen**; — pokken inenten, (Schutz-) Blattern einimpfen.

in-fal, **Einfall**, **Einsturz** etc.; — dat was 'n infal fan belang; — dat is 'n infal as 'n old hús; — 't is hir altid so 'n sôten infal west, es ist hier (zu Hause) stets so ein süsser Einfall gewesen, d. h. es kömmt hier stets u. gern viel unerwarteter Besuch. — Auch von unerwartet u. plötzlich einfallenden Gedanken u. Ideen; — hê hed altid sík ferrúde infallen.

in-fín, durch u. durch fein (zart, hübsch, anständig, manierlich, gesittet, fromm; scharf, eindringend, weise etc.), sehr fein, überfein, überklug, spítzfindig etc.; — dat göd is so regt infín; — dat is so infín as 'n meisten borstlap; — hê kan so regt infín dôn, er kann so recht durch u. durch fein u. anständig etc. thun; — hê is nêt so infín (spítzfindig etc.) as de düfel. cf. das nhd. in-fraai = durch u. durch schön, sehr schön etc.

in-för, **Einfuhr**.

in-fören, **einführen**.

in-fören, im voraus; — hê is mî infören rákd od. kamen.

in-frífen, s. in-wrífen.

ing, Endung vieler Wörter u. Namen, die vielfach durch eng, ung vertreten u. u. worüber Weiteres unter ang zu erschen ist. In sehr vielen Fällen wird beim Sprechen das „g“ verschluckt u. nur eñ gehört. Vergl. z. B. boyen statt boying, boyung — ménen statt méning, ménung (Meinung), hê hed sîn ménen nêt segd etc. Vergl. wegen dieser auch oft mit ig (s. d.) identischen Endung die holländischen, deutschen u. sonstigen Wörterbücher. Ferner Bopp, Gramm. III, 422, wo er ing = ig als aus inga, iga (cf. auch Max Müller, Vorles. II, 555 wegen ing, ig in könig) gekürzt ansieht u. dies auf eine urspr. Form aka zurückführt.

Was die Endung ka = ga anbetrifft, so drückt sie ebenso wie unsere Vorsetz-Partikel ge u. das entsprechende lat. que u. co ein Hinzuthun, eine Vermehrung, bz. eine Verbindung (mit Etwas) u. so auch eine Angehörigkeit u. ein Eigensein u. Besitzen (von Etwas), bz. Haben etc. aus. cf. Benfey, Orient u. Occident, II, 82 wegen ka = ga. Wegen ing cf. auch Max Müller, Vorles. II, 13 seq. u. s. am Schlusse dieses wegen aka. Nach Geiger (Urspr. der Sprache, 69) ist die Endung ung = skr. anc u. soll dieselbe warts bedeuten, was doch nur soviel sagen will, als „sich bewegen wohin“, bz. kommen u. gehen zu etc., wodurch auch wieder (cf. unter ang) der Begriff des gesellsens, anschliessens u. verbindens (mit) etc. entsteht.

Dass der Name: Ing, Ingo, Inguio u. auch unser Inka (cf. Grimm, Myth., 320 u. auch Förstemann unter Ingo) sich sehr gut aus der \sqrt{ig} , ing, bewegen, regen etc. (cf. Pott, Wurzelch., III, 429 u. daselbst auch inga = beweglich, wunderbar etc. u. = Gerberde, Anstellung etc. u. = Kenntniss, Wissen etc. vom Grdbegriff: bewegen vor, eindringen, erkennen, sehen etc., wie bei der \sqrt{ak} , Auge, cf. óge) od. von der \sqrt{ic} , inc (cf. air. ic = inc, anc, bewegen, gehen, kommen, gelangen, erreichen, erlangen, greifen, nehmen etc., in Schleicher, Chrestom., 248 u. bei Aug. Fick in seinem vergl. Wb., pag. 22 die \sqrt{ik} , bz. ic, zu eigen haben, mächtig sein, Macht u. Gewalt haben über, herrschen etc. u. pag. 1 die \sqrt{ak} 1, 2 u. 3, wovon ik eine Nebenform ist u. dazu skr. pati, Herr, Gebieter etc. von \sqrt{pa} , fassen, nehmen, greifen, halten etc. etc.) ableiten lässt u. die Bedgt. derselben sehr

gut zu dem Namen eines Gottes u. Königs od. Volks-Anherrn etc. passen u. Veranlassung geben konnten, ist sehr leicht einzusehen.

inge, Anger, grüne Flur, Wiese, Grasland. — Ahd. angar; mhd. anger; nfries. (Outz en) eng; inge; an. engi; norw. enge; dän. eng; schwed. äng; ajs. inge; engl. ing; wallis. inge.

Dass der Name der Angeln, bz. der von Tacitus erwähnten Angrivarii in Westfalen, sowie der Landesname Engern damit zusammenhängt, ist unter Engelland zu vergleichen. Es beweist dies aber auch, dass die Form angar, angra auch in Niederdeutschland vorkam u. der Stamm ang erst später zu eng, ing geschwächt ist. Demnach ist es daher auch höchst wahrscheinlich, dass unser bei Greetsiel liegendes Gut Angewör od. Angerwör in seinem ersten Theil das Wort Anger enthält u. dass dies im Gegensatz zu den sonstigen im Emsgau, bz. dem alten Ems-Delta vorkommenden vielen Wörern (cf. 3 wör als natürlicher od. künstlicher Hügel, bz. Anhöhe, die Wehr u. Schutz gegen die Fluthen etc. gewährt, od. gegen Ueberströmungen gesichert ist) urspr. ein grüner mit Gras bewachsener Hügel war, der eben vom alten angar seinen Namen trägt. Zu bemerken ist hiebei auch noch, dass nach Grimm die Angern überhaupt hoch u. trocken liegen u. also den Gegensatz zu unsern grüden, mäden u. hamriken, sowie den Marsch- u. Moor-Wiesen bilden u. könnte dieser Umstand gerade zu der Benennung „Angewör“ die Veranlassung gegeben haben.

Das Wort angar stimmt formell mit an. angr (Bucht) u. lat. angra-s (convalles, cf. Fick, III, 11) u. gehört demnach wahrscheinlich mit ajs. anga (Spitze) u. angel, anker etc. zur √ ac, añc (biegen, krümmen, wölben etc.), wonach man auch annehmen kann, dass angar urspr. die Bdgly.: runderliche Erhebung od. Wölbung (Hügel, Anhöhe, hochgelegene Fläche etc.) hatte, was zu Grimm's Angabe stimmt, dass die Angern hoch u. trocken liegen u. somit in einem Gegensatz zu den Auen stehen. Beim Vergleich von an. angr u. lat. angras könnte man indessen auch annehmen, dass angar urspr. die Bdgly.: Thal, Thalebene, Niederung (u. so weiter auch Flachland) hatte u. also im Gegensatz zu Bergland, Hochland etc. stand, da die Thäler auch Buchten u. Einschnitte, bz. concave Flächen zwischen den Bergen sind. Möglicherweise indessen gehört das Wort Anger gar nicht zur √ ac, añc (biegen etc.), sondern zu der √ aq, añc (gehen, sich

bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen, erlangen, fassen, nehmen zu sich, essen, genießen etc.), wie ja auch an. vin (Gras, Weideplatz); goth. vinja (Weide, Futter) as., ahd. wunja etc. u. ahd. wunni (Wiese, Wiesenland) etc. zu ahd. winnan (sich bewegen, regen, thätig sein, sich mühen etc., bz. erreichen, erlangen, gewinnen etc., cf. winnen) gehört.

10 ingedömsel, ingedöme, a) Eingeweide: — b) das Hausgeräthe, bz. aller im Hause od. innerhalb der vier Wände befindlicher Hausrath. — Nd. (Br. Wb., Schütze) ingedömt, ingedome, ingedomete, ingedomte, 15 ingedompte, ingedonte; mnd., mndl. (Kil.) inghedom u. auch: inghedoe u. inghedoem; mhd. ingetuoime; md. ingetüme (Eingeweide, Vermögen, eingebrachtes Gut). — Zu ingedömt, bz. ingedom bemerkt Schütze:

- 20 a) Hausrath, sammt was in Kisten u. Kasten ist; Eingebrachtes. Auch ingedöme göder = eingebrachte Güter;
- b) Eingeweide im Schlachtvieh;
- c) Gefüsel im Gebratenen u. Gebackenen = was man hinein thut od. legt;

25 ferner ad a) (lib. mem. civ. Hamb. 1402): „Ingedome, also: Kiste, Scheppe, Stole, Benke, Bedde, Küssen, Deeken, Laken, Grape, Ketele, Kannen unde Vate, nichts uthgenamen grot ofte kleen.“

Es scheint wörtl. das (in Etwas, bz. ins Haus od. die Hauswirthschaft von der Braut) Eingethanene, Eingelegte, Ein- od. Hinein-Gegebene (= Mitgabe, Mitgift), Eingebrachte etc. zu bedeuten (con dön, thun, geben etc., bz. mhd. ingetuoim, hinein thun etc.), zumal auch ahd. tuom, tòm, duam, duom (That, Handlung, Werk, Verhandlung, gerichtliche Verhandlung, Gericht, Urtheil etc. = goth. dôms; as., ajs. dôm etc. (cf. dôm) vom ahd. tuon, as., ajs. dön etc. abstammt u. wie desgl. auch unser dömelk = thümlich in eigenthümlich, irrthümlich etc. u. dôm = thum in Eigenthum, Reichthum etc. etc. (cf. dieserhalb dôm etc. u. dön) zu diesem Verbum gehören.

Die Bdgly. Eingeweide, bz. das, was inwendig im Bauch sitzt, ist demnach keine urspr., sondern es hat sich diese erst später aus dem, was inwendig im Hause ist u. so zu sagen von den Wänden umschlossen wird (als Inneres, Inwendiges) herausgebildet.

55 ingewäd, ingewäl, ingewand, ingewant (dat, das), Eingeweide, bz. die innern Theile, als: Herz, Magen, Gekröse, Gedärm, Wanst etc. des menschlichen u. thierischen Körpers, bz. eines Körpers überhaupt. Plur. (de) ingewanden od. ingewanten, (die) Eingeweide.

Auch vom Inwendigen od. Innern überhaupt, z. B. in de ingewanden fan de érde od. fan 'n hús. — Nld. ingewand; mnd. ingewât, ingewant, ingewende (a. *Eingeweide*; b. *intestina des Hauses, Hausrath* etc.). cf. das folgende:

ingeweide, *Eingeweide*; jedoch nur vom *Eingeweide* der Thiere. Zu beiden vergl. gewand, gewäd etc. u. geweide, sowie auch ingedömsel.

in-gôd, alles Gut, bz. alles Mobiliar, was sich im Hause, bz. innerhalb des Hauses befindet = in-büdel; — hê wil sîn ingôd (Plur. ingöder) ferkopen laten; — 't ingôd is all' beschräfen, das Mobiliar ist sämmtlich (von Gerichtswegen) beschrieben.

in-grim, Ingrimm, innerer Grimm, innerliche Erbitterung, Grimm, der aus Herz frisst; — hê wêt sük fan ingrim nêt to laten. cf. zorn u. grim, sowie goth. ingramjan, in Zorn setzen, erbittern, erzürnen.

ingrimmig, **ingrimstig**, **ingrimmig**, durch u. durch, bz. sehr u. überaus grimmig, sehr böse u. bitter, sehr unfreundlich u. rauh, innerlich erbittert u. erzürnt, voll Verdruß, bz. sehr verdriesslich etc.; — hê sügt so ingrimmig üt, dat man häst bang for hum worden sul; — so 'n ingrimstigen (unfreundlichen u. abstossenden) kerel as dat is, där is hêl nêt mit u to gån; — ingrimstig kold, ingrimmig, bz. bitter kalt, angreifend kalt; — dat wêr (Wetter) is so ingrimstig (unfreundlich u. rauh); — ik wurd' so ingrimstig dü!, ich wurde so schwelchlich böse, bz. fürchterlich erzürnt; — hê is so ingrimstig fül etc., er ist so fürchterlich (abscheulich, Abscheu u. Widerwillen erregend) schmutzig etc.

ingrimstig wird hier auch von der Wäsche gesagt, wenn sie nicht weiss u. rein, sondern etwas dunkel u. trüb-schmutzig aussieht, bz. kein helles u. freundliches Ansehen gewährt, wie dies namentlich der Fall ist, wenn sie im Winter in Folge des fehlenden Sonnenscheins nicht ordentlich gebleicht ist, od. wenn sie überhaupt nicht rein u. gut gewaschen wurde; ferner auch wenn das Zeug so schmutzig ist, dass es überhaupt kaum wieder rein u. weiss zu waschen u. zu bleichen ist (dat göd [Zeug, Wäsche] sügt so ingrimstig üt, dat man häst hêl nêt sên kan, of 't wasken [gewaschen] is, of nêt; — dat göd hêl so 'n ingrimstigen [schmutzig-grau] klör etc.). — Sodann gebrauchen wir den Ausdruck „ingrimstig“ auch von einer schmutzig-grauen u. sehr trüben Hautfarbe, bz. von selten u. od. nicht ordentlich gewaschenen Händen (Ohren, Gesicht etc.), worin sich der Schmutz so recht fest gefressen hat, sodass sie kaum rein zu waschen sind (dîn hande [bz. ge-

sicht etc.] sên so ingrimstig üt etc.), alles Bedtgn., die vom Begriff: trübe, unfreundlich, abstossend etc. ausgehen.

in-halig, inhälisk, habsüchtig, begierlich, gierig, geizig, unverschäm't etc.; — 't is so 'n inhälksen kerel, dat hê sîn folk häst gën äten günnen is. Zu inhalen = einholen, an u. zu sich holen.

in-ham, Einbucht, Einschnitt, ins Land hinein gehende Bucht des Meeres. — Auch udd. inham. cf. 3 ham.

in-hök, eine nach innen, bz. in Etwas hinein gehende Ecke, bz. Winkel; — Gegensatz: von üthök — nach aussen vorspringende Ecke.

in-hold, Inhalt.

in-holden, einhalten.

in-holten, Innen-Hölzer, inwendig sitzende Rippen eines Schiffs, auch Krummhölzer

(krum-holten) genannt; — dat schip hed gode öken inholten; — fig. auch von den Rippen, bz. dem Brustkasten des Menschen;

— d'r sitten gën gode inholten in hum = er ist eugbrüstig, schwachbrüstig, brustkrank, schwindsüchtig, bz. innerlich ungesund etc.

Inka, uvl. Name. Ob ein ml. Name Iako noch vorkommt, ist mir unbekannt. — Der Name ist durch das uvl. „a“ vom Stamm ing, ink, bz. ik etc. (cf. Förstemann unter i e, Ingo) weitergebildet, der mit dem Suffix ing, ig von könink, bz. könig (cf. ing) identisch sein dürfte, wonach denn auch der Name Iko zu vergleichen ist.

Nach der unter ing angeführten, im Adj. inga liegenden Bedtgn.: beweglich, regsam etc. u. wunderbar etc. ist nun der obige uvl. Name entweder mit Emma (s. d.) synonym, od. derselbe hatte die Bedtgn.: Wunderbare, od. auch (da inga auch die Bedtgn.: Kenntniss, Wissen etc. hat) Kenntnissreiche, Wissende, Weise etc. etc., alles Bezeichnungen, die sehr gut auf die afries.-germ. Mädchen u. Frauen passen.

in-kamen, a) einkommen, eingeht, binnenkomen, hereinkommen; — dat schip, bz. gebel sal mörgen inkamen; — wul jî wat inkamen? wollt ihr etwas hereinkommen? — b) Einkommen; — c) einge kommen, eingegangen, binnengekommen, hereingekommen; — dat schip is inkamen etc.

in-käp, in-kêp, Einschnitt, Einkerbung.

in-käpen, inkêpen, einhauen, einschneiden, einkerben.

in-kappen, ein-, bz. hinein-kappen od. schlagen etc.

in-kik, kurzer Besuch; — ik kâm man äfen up 'n inkik bi di för; — ik wul man äfen 'n lütjen inkik holden. — Wörtl.: Ein-guck, Inspection, um zu sehen, wir's geht;

ef. inkiken. Man sagt statt dessen auch: kík-in, wie z. B. in der Redensart: du must nèt up 'n „kíkin“, man up 'n „sprékan“ kamen.

in-kíken, ein-, bz. hinein-gucken, od. -bz., bz. hineinschen; — lát mi d'r afen inkíken; — wen 'k móigen wer in d' stad kám, wil 'k afen bí di inkíken, wenn ich morgen wieder zur Stadt komme, will ich eben bei dir eintsehen, bz. vorsprechen.

inkíksk, einguckisch — frei u. offen, unbedeckt etc. od. — wo man leicht hineinschen u. alles beobachten u. erspähen kann, weil alles frei u. offen od. unbedeckt ist; — de fönsters sánt so inkíksk, dat man 't fan de strát út 't all' sèn kan, wat d'r in hús fórgoíd; — de tün is, bz. ligd so inkíksk, dat etc., der Garten ist — bz. liegt so frei u. offen (cf. spèi), dass etc.

in-kíppen, einschneiden, einkürzen, einhauen, einkerben etc.

in-klíngen, ein-klingen, anklingen, einschallen etc.; — d'r is inklungen, es ist geschellt.

in-klíngen, **in-klíngen** u. auch **beklíngen**, eintrocknen, einschrumpfen, kleiner werden, zusammenschrumpfen, schrumpfen; — wen de stenen drögen un brand worden, den klínken sé nog dugtig in; — dat holt is to däger inklungen; — dat díkke kind schal nog wol beklíngen. cf. 2 klíngen.

in-klíngen, a) s. inklíngen; — b) einschlagen, einmieten, Niete hineinschlagen; — c) (die Thür) in die klínke schlagen, einklíngen; — de dör was man inklínd un nèt schöteld, cf. klínke u. klínken.

in-krígen, einkrígen, einholen, erreichen, hineinholen, einheimsen, hinein bekommen etc.; — ik kan hum nèt inkrígen, ich kann ihn nicht einholen; — ik harr' hum bold wër inkrágen, ich hätte ihn bald (bz. heimlich) wieder eingeholt; — ik heb' mún bót gód inkrágen, ich habe mein Getreide gut eingehaimset; — ik heb' mún rogge d'r fan d' harfst mói bí dröge wër inkrágen, ich habe meinen Roggen diesen Herbst schön bei trockenem Wetter in die Erde bekommen; — 't is so nat, dat man hást hël gèn kórñ in 't land inkrígen kan; — ik was so mói, dat 'k 't hús hást hël nèt wër inkrígen kun, ich war so müde, dass ich das Haus fast gar nicht wieder erreichen konnte — wofür wir auch sagen: ik was so mói un of, dat 'k hús hást nèt wër halen (holen) kun.

in-kríppen, einschrumpfen, sich zusammenziehen etc.

in-kroppen, in sük kroppen, einfressen, einschlucken, hinunterslucken, in sich fressen, in sich verkeissen od. bei sich verdauen etc.; — hē mut föl ferdrét un arger inkroppen. cf. kroppen.

in-külen, eingraben, einscharren = in eine Grube (küle) machen u. bringen; — wí hebben hum inküld, wír haben ihn begraben etc.; — kertuffels inkülen, Kartoffeln einscharren (gegen den Frost) etc.

in-kumst, Einkommen, Hereinkommen, Einkunft etc.; — bí sún inkmust; — hē hed föl inkamsten (Einkünfte).

in-küpen, etwas in einen Bottich (Kufe) machen od. setzen.

in-küpern, Heringe, Pökelfleisch u. sonstige eingesalzene Lebensmittel behuf einer längeren Dauer u. Haltbarkeit durch einen Botticher (küper) od. Fassbinder in Fässer einschliessen u. einbinden lassen.

in-laden, einladen (zum Fest etc.; ins Schiff die Waaren).

in-lage, Einlage.

in-laugen, einlaugen, hineinlaugen, verabreichen etc.

in-lät, Einlass.

in-laten, ein-, hinein-lassen etc.

in-led od. **inlett**, die Füllung des Federbets (Federn u. Daunen). — Nd. (Br. Wb.) **inlid**, das innere Bett, worin sich die Daunen befinden u. welches in den äusseren Ueberzug eingeletet od. eingelassen wird; (Schätze) **inlede**, das innere lederne Polster eines Kissens, welches in den Ueberzug gesteckt wird; pomm. (Dähner) **inlidd**, das innere Bett, worüber ein Ueberzug von besserem Zeug gezogen wird; im südl. Hamorer (Schambach) **inlät** = a) der Einlass; — b) etwas Eingelegetes; — c) jedes Stück Inlett, welches mit Federn gestopft ist, im Gegensatz zu dem Ueberzug, worin es eingelassen wird.

inlät, das innere Bett, worüber ein Ueberzug von besserem Zeug gezogen wird; im südl. Hamorer (Schambach) **inlät** = a) der Einlass; — b) etwas Eingelegetes; — c) jedes Stück Inlett, welches mit Federn gestopft ist, im Gegensatz zu dem Ueberzug, worin es eingelassen wird.

Die letzte Form „inlät“ gehört zu inlaten, ein-, bz. hineinlassen u. ist es das in den Ueberzug Eingelassene. Die andern Formen „inled, inlid“ etc. inlüssen kommen wohl von inluden = alt: inlidan, ein-, bz. hineinleiten, nach innen leiten u. führen. Zu erwähnen ist inlüssen auch das nld.

inlede = legde, legede (legte, legete) = nld. lede (cf. bei Schütze unter lede), wofür wir kurzweg auch **lä** u. **lè** (u. die Niederländer lei) sagen (ik lä' dat weg, ich legte das weg), sodass die Form inlede auch mit (das) Eingelegete übersetzt werden könnte.

in-leg, Einlage, das ein- od. hineingelegte Geld, der Schoss; — hē hed sún inleg nèt betáld. — Nld. inleg.

in-leggen, einlegen, hineinlegen, einsargen.

in-leggen, Einlegen, Einsargen; — de hële familie is to 't inleggen nógd.

in-lichten, klar, deutlich, erkennbar u. verständlich machen, Licht u. Klarheit in eine Sache bringen, aufklären etc.; — de

sake mit erst nog bäter inlicht worden. *cf.* inlichten.

inlichtung, inlichting, inlichteñ, Aufklärung etc.; — hē hed mi nog gēn inlichteñ gāfen, *er hat mir noch keine Aufklärung gegeben.*

in-ligger, Einlieger. *Speciell: ein zeitweiliger Mitbewohner eines Hauses od. einer Stube, der entweder gar keine od. doch nur eine geringe Miethentschuldigung zahlt.*

in-lōp, a) Einlauf, Zuspruch, Besuch etc.; — dār is altid so fōl inlōp in 't hūs; — b) *Eingang etc.;* — de inlōp is bī de sīd fan 't hūs, *der Eingang ist an der Seite des Hauses.*

in-lōpen, a) einlaufen, binnen laufen etc.; — b) *eingelaufen;* — c) *einholen, erreichen etc.;* — ik schal hum wol bold wēr inlōpen; — ik kun 't hūs hāst nēt mēr inlōpen, *ich konnte das Haus fast nicht mehr erreichen;* — d) *eingeholt, erreicht etc.;* — ik harr' (*hatte*) hum al gau wēr inlōpen; — e) *ein-, bz. hineinlaufen, einrennen etc.;* — hē is d'r inlōpen (*z. B. ins Haus od. Wasser etc.*); — 't hūs inlōpen, *das Haus einrennen, bz. einstürzen, umwerfen, erstürmen etc.;* — f) *ein-, bz. hineingelaufen, eingerannt, eingestürzt etc.;* — sē hebbē 't hūs (*de dōr, de mūr etc.*) inlōpen, *sie haben das Haus (die Thür, die Mauer etc.) eingerannt.*

in-lōs, auch inlōssing, inlōsseñ, Einlass etc.; — ik kun gēn inlōs od. inlōsseñ krigē, *ich konnte keinen Einlass bekommen = ich konnte nicht frei (offen, ungehindert) hinein.* Zu lōs = los, frei, offen etc., *cf.* lōssing = Entlastung, Entleerung, Befreiung etc. u. = Öffnung.

in-middels, inmittest, inzwischen, mittlerweilē, wāhrendem etc.; — hē kwam inmid-dels hīr.

in-mōbels, das innere, bz. im Hause befindliche Mobilīar, die Haus-Mōbel; s. inbūdel, ingōd etc.

Ino, Inē od. Inno, ml. Name. Dimin. (ml. u. wbl.) Inke, Inke; Geschl. Inen, Ihnen, Inken. Wenn ich nicht irre, kommt auch ein wbl. In a vor. *cf.* Försteman unter In, wo er ags. Ine u. nhd. In(e) zum ags. inn (domus) legt, sowie auch den Namen Inno. Ino bedeutet demnach Hausherr od. Insasse, In-Mann etc., da das ags. inn entweder ebenso wie das an. inn (ein, hinein) u. goth. inn (*cf.* innana, innan; inngaggan, ein-, hineingehen etc.) eine von in (in, ein, hinein) erweiterte Form u. als Subst. mit der Bedgt.: Inneres (inn hat auch die Bedgt. Gemach), Inwendiges etc. gefasst, od. eine Kürzung von inni = ahd., goth. inna (innen, inwendig, binnen, im Innern) ist, womit binnen

(binnen, hinein etc., kâmd binnen) verglichen werden mag, da wir dieses auch als Subst. mit der Bedgt.: Heim, Gemach, Wohnung etc. gebrauchen, woron wir sagen: kâmd in min binnen — ik gang in mīn binnen = ich ging in mein Haus, bz. Heim, Gemach etc. Ähnlich hat auch das ml. Subst. inne die Bedgt.: Innigkeit od. eigentlich innerliches Wesen u. Sein, 10 Inwendigkeit etc., obschon es von mlid. inne (innen, inwendig) u. inne (innig, im mlid. innekeit, Innigkeit) nicht verschieden ist. Zu Ino sei übrigens noch bemerkt, dass nach Strackerjan (*jevrl. Personennamen, pag. 16*) dieser Name sowohl wie auch Enno aus älterem Agino (*contrah. Aino*) entstanden sein soll.

in-ōgsten, einerten; s. unter ōgst.

in-palmen, ein- od. hineinziehen, an sich ziehen u. reißen, einholen etc.; — 'n tau inpalmen, *ein Tau einholen;* — hē palmd 't all 'n, *er zieht Alles ein u. zu sich hin, rafft u. reißt alles an sich.*

in-pasen, mit den Füßen eintreten od. einstampfen etc.

in-pennūd, einzapft, eingesteckt, verriegelt etc.; — de balken mitten inpennd worden; — de dōr is inpennd, *die Thür ist verriegelt, bz. durch einen Zapfen (pen) verschlossen.* *cf.* pen u. pennēn u. inpennid.

in-pennēn, a) einzapfen, Holz, durch Zapfen (pen) mit einander verbinden (trahem injungere) u. zusammenschliessen, indem die Zapfen (pennēn) des einen Stücks in das andere eingelassen werden, um beide Stücke mit einander zu verpennen (verzapfen) u. so zu verbinden; — b) *einen Zapfen (pen) in etwas hinein- od. vor etwas stecken u. so verschliessen u. verriegeln;* — c) *einschliessen, beschliessen, eindämmen, umschliessen, einfriedigen;* — land inpennen, *Land einfriedigen.*

in-pennigd, a) eingelämmt (vom Lande, bz. einem Grundstück); ringsum von einem Damm od. einer Erhöhung umgeben u. so auch: nicht auf Abwässerung liegend, weil es rings umher höher als in der Mitte u. so abgeschlossen ist u. nicht abwässern kann; — dat is 'n inpennid stük land; — dat land ligt so inpennid, dat 't hēl nēt ofwatern kan; — b) *verschlossen, dicht, undurchlassend, steif u. hart;* — de ērde is inpennid, *die Erde ist dicht u. undurchlassend = nicht locker u. lose;* — dat is hīr so 'n ferdōnden inpennidēn grund, dat man sē hāst mit de spā (*Spaten*) nēt lōs brāken kan. — ad a) ist zu bemerken, dass man ein Stück Land, was niedrig liegt als die Umgebung oft absichtlich eindämmt (inpennd, s. inpennen) u. inpennid hält, damit das von der

hoher liegenden Umgebung abfließende Wasser nicht über dasselbe hindrückt u. es nicht unter Wasser setzt, u. ist in diesem Fall gewöhnlich eine Wasserschöpfmühle dabei angebracht, um bei anhaltend regnetem Wetter das betr. Grundstück trocken halten zu können.

in-poldern, Aussendichsland mit einem Deich umgeben u. so zu einem polder machen.

in-puten, einsetzen, einpflanzen etc.

in-prenten, eindrücken, einprägen etc.

in-propfen, ein, bz. hineinpropfen.

in-radén, sich versehen u. versorgen (mit Etwas), einthun, einlegen, einschliessen, hineinthun etc. u. zwar: a) Vorrath (namentlich Lebensmittel od. das, was zum Unterhalt dient) einthun u. aufspeichern (körn etc. inradén, sich versehen mit Korn, bz. Korn einthun) und b) Geld (in Etwas mit hineinthun od. einlegen, wie dies z. B. bei einer Wette od. einem Wettstreit sehr häufig geschieht, indem der Wettende od. die den Wettstreit entzündenden Personen heranzufügen, ob Jemand mit inradén u. seinen Theil an der betrl. Wettausgabe im Fall des Verlusts mit einschliessen will; — wen d'r wel mit mi inradén wil, den wil ik de wedde ingân; um 't allén to stân, darto is mi de bedrag to hóg. cf. radén u. namentlich auch rád in seiner sinnl. Bedtg.

in-raken, a) ein-, bz. hineinziehen, einscharen etc., namentlich das Feuer in od. unter Asche, damit die glühenden Kohlen nicht ausgehen od. rätlig ausbrennen. Dies geschieht namentlich des Abends, um den folgenden Morgen gleich Feuer zu haben u. ist überhaupt nur beim Torfbrennen anwendbar; — du kanst 't für man inraken: 't is tailn (10) ür, um börtgetit to bedde to gân; — b) hineindreffen, hincingerathen, hincinkommen etc.; — ik was d'r hâst in-râkd, ich wäre da beinahe hincingerathen, bz. hincingefallen; — ik rôk d'r midden in, ich traf da mitten drin od. hinein.

ins, insen, eins, einmal, mal, bz. einst, einstmals etc.; — ik kwam ins fan Grönningen etc., ich kam einmal (bz. mal) von Grönningen etc.; — kum ins (od. insen) her, komm mal her; — wen kumst du nu insen bi mi, wann kommst du nun mal zu mir; — mal, einmal, doppelt; — ins so föl — so grôt — so wid; — nog ins so grôt etc., noch 'n mal so gross. Nebenform von ens = afries. enes u. ensen etc.; s. bei v. Richthofen.

in-sâd, Einsaat.

1. in-sage, Ein-Sage, Einspruch, Einrede etc.; — insage dôn, Einspruch erheben; — ik wil d'r gm insage up maken, ich will keine Einrede dagegen machen. cf. gesag, Geheiss, Befehl etc. u. uppsage. Zu seggen.

2. in-sage, Einschen, Einsicht, Untersuchung etc.; — dâr mut wi insen 'n insage na holden, of de köpbrêf wol waddelk (statt würdelk, wirklich) so ludt, as hê ums dat

5 segt hed; — dâr fan dat bók heb' ik nog gën insage namen, von dem Buche du habe ich noch keine Einsicht genommen = ich habe mir den Inhalt desselben noch nicht angesehen. Zu sên, sehen; cf. sag, sah u. sâggen, sahen.

in-sate, Einsasse, Eingesessener.

in-schikkelk, fügsam, folgsam, verträglich etc.; — 't is 'n regt inschikkelk kind. Zu schikken = fügen.

15 in-schöstern, einschüstern, einsetzen, zusetzen, verlieren etc.; — ik heb' min gause bûdel d'r bi inschöstêrd.

in-schünnen, einblasen, eingeblen; — kwâd inschünnen, Böses eingeblen, zum Bösen antreiben u. verleiten; — hê hed mi dat inschünd, dat ik mi'n moder appels ofluksen sul'.

insel (Plur. insels), Insel. — Mhd. inseele, insel, isele. Aus lat. insula, woron auch ital. isola u. franz. île.

25 Wenn Pott (s. Wurzelheb. I, 884) das lat. insula erst als in-salo (= im Meere, bz. im Wasser) deutet, so ist es wohl zweifellos, dass dieses salo nicht direct von griech. salos (= Schwänke, Wogen) hergeleitet werden kann, obgleich allerdings das griech. salos u. saleiô wurzelhaft mit dem lat. sal (cf. solt etc.) sowohl, als auch mit unserm sol (s. d.) u. dem deutschen Sole (in Salz-Sole = Salzwasser) u. dem lat. in-sulsus

30 (angesetzen) u. unserm sülte (Sülze) u. so ferner auch wohl mit sula im Worte insula verwandt ist u. zu einer V sar (bewegen, wegen, fließen etc.; bewegen, gehen, laufen etc.; bewegen, wehen, hin u. her bewegen od. schwingen, schwenken, schlagen etc. etc.) = spi u. = sal, sli etc. (cf. Benfey, Skr. Diet. unter sar, sal, spi) gehört, woron auch das skr. sara (Wasser, Teich, See, Salz; etc. etc., cf. Benfey, Skr. Diet. 1022 u. dazu

35 1038 auch noch sâra = spid u. mehrere andere Wörter von derselben V, sowie ferner Pott, Wurzelheb. II, 658 seq.) sich ableitet. Dass nun Pott (s. Wurzelheb., II, 667) später einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem griech. salos erweist, würde richtig sein, doch kann ich ihm nicht darin beipflichten, wenn er einen Zusammenhang von sula mit dem Vhm. esse (V as) vermuthet, trotzdem su im lat. sum u. sunt (cf. siint) allerdings mit esse von einer u. derselben V stammt u.

50 Pott auch sul in Consul u. consulo etc. zu dieser V zu stellen scheint. Ich meines theils halte nämlich den Zusammenhang von sula in insula mit dem skr. sara, bz. der V sar u. unserm sol (= a) Kielwasser [= das

bewegte u. brodelnde Wasser etc.] u. b) der sumpfige, feuchte, weiche Hafenschlick, der sich aus dem Salzwasser absondert u. niederschlägt etc.) u. dem ahd. sol (Sole, Kothlache, Sumpf) für am nächsten liegend u. das „u“ in insula ebenso wie das „o“ in sol für eine Schwächung aus urspr. „a“, sodass insula wörtl. ein im Wasser liegendes, bz. vom Wasser umgebenes Etwas bedeutet.

in-setten, ein-, bz. hinein-setzen, einpflanzen, einlegen, einmachen etc.; — sük wär insetten; — 'n stük insetten, z. B. ins Kleid; — bomen insetten, Bäume einpflanzen; — bonen insetten, Bohnen einmachen; — insett'de bonen, eingemachte Bohnen.

insgelik, **insglük**, **insglükiken**, desgleichen, imgleichen, gleichfalls, ebenso, dasselbe etc.; — ik wünsk jö insgelik föl gelük un segen in 't neje jår; — hē is insglükis hīr west, er ist gleichfalls hier gewesen. — Nld. insgelijk, insgelijks. Die Vorsylbe ins ist zusammengezogen aus in-des, wie mhd. ins aus in-es u. ist des gleich mit dem Artikel des, den wir gewöhnlich in der Aussprache zu „s“ verstümmeln.

in-slag, **Einschlag** = a) eingeschlagene, od. umgeschlagene Kante od. Saum, Falte; — b) die Quersäden beim Gewebe, dessen Kette schergarn heisst; — c) Rath, Auleitung, Anweisung etc.; — ik heb' hum 'n goden inslag gāfen; — d) der Anfang des Schulunterrichts nach beendeter Ferienzeit, wo die Schüler so zu sagen wieder in Fesseln u. Banden geschlagen, bz. dem Unterricht u. der Schulzucht unterworfen werden, nachdem sie die Ferien über davon entschlagen u. frei waren. — inslag im letztern Sinn ist Gegensatz von ütslag (Entschlagung, Freigebung, Entlassung etc.), wie wir von den eingespannten Pferden auch sagen: „du kanst de pēde man ütslā“, bz. de strengen ütslā“, wenn dieselben ausgespannt werden sollen u. wonach dem inslag soviel heisst als: „Einspannung“ u. ütslag: 45 „Ausspannung“, weshalb die Kinder beim bevorstehenden Eintritt der Ferien dann auch freudig singen: inslag! ütslag! morgen is de leste dag.

in-slagen, **in-slān**, ein-, bz. hineinschlagen, einhauen, nach innen schlagen etc.; — hē hed d'r dügtig in-slān; — de bliksem schal d'r inslagen; — hē hed d'r dügtig wat in-slān, z. B. in den Bauch; — de swēt is hum in-slān; — ferner: gerathen, arten, ge-deihen etc.; — de jung, — dat kōrn etc. is göd in-slān etc. Vergl. Weiteres unter slagen.

in-solten, **insoltjen**, einsalzen, einreiben etc.; — flēsk insolten; — wī willen hum 't wēr insolten, wir wollen es ihm wieder ein-

reiben = ihm das was er uns gethan, wieder vergelten. — Auch einsalzen = in Salz setzen, um es vor Verderbniß zu bewahren u. so überhaupt: bewahren, gut aufheben, 5 sparen, nicht sofort gebrauchen, zurücklegen, behalten etc.; z. B. beim Kartenspiel, wenn Jemand eine gute Karte nicht sofort gebraucht, wenn er Gelegenheit hat, einen Stich damit zu machen; — hē hed sūn as insoltjed.

10 **in-sonen**, **insunen**, eine Sühne in einer Sache, bz. zwischen zwei streitenden Parthien bewerkstelligen, (einen Streit) belegen, sühnen; — de sake is wēr insōnd, die Sache ist wieder beigelegt, bz. gesühnt. cf. 15 sōn u. sonen.

in-sprake, **Einsprache**, **Eindrede**, **Einspruch**, **Widerspruch** etc.

in-spräken, **inspreken**, **einsprechen**, **hinsprechen** etc.

20 **in-stappen**, ein-, bz. hinein-stapfen, **hineintreten** etc.

in-stippen, **einstippen**, **eintinken**, **eintauchen**.

in-tange (Plur. intangen), nach innen gehender Anker von Eisen od. Holz, wodurch eine äussere Wand, bz. äusserer Balken etc. an ein innen fest liegendes Etwas befestigt u. vernagelt wird. So werden z. B. die Cayungen u. sonstige Ufer- u. Küstenbefestigungen mit eisernen od. hölzernen 30 intangen versehen, damit sie nicht nach aussen hin ausweichen. Zu tange = Zange.

in-tēen, **intējen**, **in-tēen**, **einzichen**.

internērd, **verschlossen**, **unbeugsam**, **trozig**, 35 **eigensinnig**, **stolz**, **eingebildet**, **hochmüthig** etc. — „'t is so 'n internērd un stolt ding“ wird von solchen Mädchen gesagt, welche ihrer Herrschaft keine od. keine ordentliche Antwort geben u. derselben einen unbeugsamen Trotz u. Stolz entgegensetzen. Es ist das mit lat. internus verwandte, bz. dem deutschen interniren entstammende nhd. internirt.

in-tog, **Einzug**.

in-tūnen, **einzäunen**.

in-wānen, **einwohnen** etc.

in-wāner, **Einwohner**.

in-wenden, **einwenden**, **Einwand machen** etc.

in-wendsel, **Einwand**; — dat sünt all' 50 man in-wendsel, das sind alles nur Einwände, bz. leere Ausflüchte.

in-wennen, **eingewöhnen**.

in-wike, eine nach innen, bz. ins Land od. Moor hinein gegrabene wike od. Neben-Canal, der sich von der Haupt-wike abzweigt. — Pomm. (Dähner t) inwike, **Eimbucht**, **Busen ins Land hinein**. — Nld. in-wijk = inham etc.

in-wil, **in-wils**, in der Weile, während der Weile od. Zeit, während dem, in-wischen

ete.; — in-wil ik dat dè, währenddem ich das that; — hē was inwils hīr, er war inzwischen hier. cf. wil, Weile, Zeit etc.

in-winnen, eingewinnen, einholen etc.; — dat heb' k hold wēr inwunnen, das habe ich bald wieder eingewonnen; — ik schal hūm wōld hold wēr inwinnen, ich werde (soll) ihn wōld bald wieder einholen; — ferner auch: einwerben, anwerben, einmieten etc.; — hē hed sū folk up 't nēje wēr inwunnen, er hat sein Gesinde aufs neue wieder eingemietet, bz. eingeworben, eingedungen etc. cf. winnen, ütwinnen etc.

in-wrifen, infrifen, einreiben; fig. vergelten etc.; — dat wil 'k hūm insen bī gelīgenheid wēr inwrifen.
iper, Ulme; — **ipernbōm**, Ulmenbaum. — *Nld.* ijp, iep; **ippenboom**; *nld.* (Kil) ippen-, eipen-, jippen-boom, womit auch das bei Kil. vorkommende jipelijne (tilia mas) wohl im Stamm jip conner ist. Mit franz. ypreau (*Diez*, II, 139); *span.* olmo de ipre von ihrer Abstammung aus Ypern in Westflandern, woher auch unsere Redensart: hē sügt üt as de dōd fan Ypern, die gebraucht wird, wenn Jemand in Folge eines Schreckens od. einer Ohnmacht kreide-weiss aussieht.

ipern, ulmen, von der Ulme etc.; — **ipernholt**, Ulmenholz. — *Nld.* ipern; s. iper.

Ippo, Ippe, *ml.* Name. Geschl. Ippen. Wohl mit Ibo, Ebo, Eppo u. Jibbo eines Stammes. cf. dieserhalb bei Förstemann unter ib, wo er auch den bei Adam v. Bremen vorkommenden Namen Yppo aufführt.

ipske, od. **ibsker**; *i. q.* imelke, spūrke (cf. imel, spir) etc., nämlich: Körnchen, Bröckchen, Krümelchen, Geringstes etc.; — d'r is gēn ipske afer blāfen; — hē kan gēn ipske misten, er kann nicht das Geringste missen. Es ist ein Dimin. von einem obs. Stamm ip, ipe od. ips, ipes, der vielleicht die Bedtg.: Etwas u. so als Dimin. die von: geringes Etwas, kleines Etwas etc. hatte. Diesemach vergleiche ich das von Grimm aufgeführte epper, eppes (aliquis, aliquid) für: etwac, etwas, wōnach dann ipes für ippes od. eppes stehen würde.

ire, zornig, heftig, leidenschaftlich erregt, aufbrausend; *Subst.*: Jähzorniger, Brausekopf etc.; — hē is 'n regten ire. — *Afries.* ire (by ira mode = im Zorne); irst (erzart). — *As.* irri; *ags.* yrre (*Aufregung*, Zorn u. [*Adj.*] *aufgeregt*, wild, zornig); yrning (*wild*, zornig) u. auch: eorre (iratus); irsung (iracondia); *engl.* ire (*Zorn*); ireful (*zornig*, wüthend); irascible (*zum Zorn geneigt*, reizbar). — *Lat.* ira (*Zorn*, *Aufregung* etc.).

Die Grdbtg. ist: bewegen, regen (erregen, aufregen etc.; bewegt u. erregt sein etc., cf. unter winnen u. waden) u. bewegen ist = gehen, sich erheben etc., 5 *bz. eine Bewegung von irgend einer Stelle aus nach irgend einer beliebigen Seite hin machen. Diesemach ist wohl die V ar, bewegen, gehen etc. anzusetzen, wocun auch ags. yrnan (in on-yrnan, aufspringen, aufgehen, sich erheben), bz. irnan (gehen, sich erheben etc., cf. Pott, Wurzelwb., II, 5 seq.) sich ableitet. Als fernere Verwandte der V ar, ir etc. sind unter andern vielen noch zu vergleichen: zend. ir, sich erheben, aufgehen etc. u. ir, bewegen, in Bewegung setzen (sich od. ein anderes), gehen, machen etc. (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., 56 u. 59) u. skr. ir = riar, gehen, bewegen, stossen, schütteln, werfen etc., cf. 20 Benfey, Skr. Dict., 105). Dass aber auch lat. errare, erro, error, erratus etc., sowie unser:*

ire, **ir**, **irre**, **irr**, verkehrt = mal, ferbistert etc. (ir in de kop; — ik wurd gaus ir etc.); **irre**, **Irr** (ik bin hōl in d' ire = 25 in 't wilde; — hē is in d' ire kamen); — **iren**, irren = dōren, dwalen, walen etc.; — **irig**, irrig = mal, dwālsk etc. (irig in de kop = irrsinnig) u. goth. airzis (irre, erroneus), airzitha (error, Verführung, Irrthum); airzjan (irre führen etc.) etc. nebst ahd. irri (vom rechten Wege abgekommen, unsicher, schwankend, verirrt etc. = ferdwāld) u. irre, erre (*Zorn*, *Verirrung*, *Irrthum*); irran (*in Verirrung bringen, irre machen, irren, stören etc.* = as. irran, irraan etc.) etc. etc. ebensowohl wie das goth. airus (*Bote*) etc. sich von der V ar, rī, ir ableiten, ist zweifellos, da die Grdbtg. dieser Wörter sämtlich auf dem Begriff: bewegen, gehen etc. 40 beruht u. iren (irren) sociel heisst als: bewegen, gehen irgend wohin = zwecklos umhergehen u. wandern, ebenso wie auch die V ir neben bewegen, gehen etc. die von schütteln, schwingen, 45 schwanken = hin- u. herbewegen etc. hat u. das ahd. irri auch mit: schwankend, unsicher etc. übersetzt wird.

is, ist, d. h.: hat Sein. Auch nld. is für ist u. ags. ys, was mit lat. est, griech. esti, 50 lit. esti, aslar. jesti, russ. etj, böhm. gest etc. aus der Grdform asti entstand u. mit dem Suffix ti von der V as, sein, existiren etc. weitergebildet ist. cf. Bopp, vergl. Gramm. I, 235 u. II, 376 etc.

Wie indessen unser wār (*wahr* = wirklich, gewiss) auf der Grdbtg.: seiend, existirend, Sein habend etc. beruht u. ebensowohl wie das nhd. wār u. unser was (= existirte, lebte, hatte Sein etc.) zum 60 Vbm. wāsen (*sein*, *leben*, *existiren* etc.) ge-

hört, so stammt auch das poln. *isty, istuy, istuo* (= gewiss, wirklich, wesentlich etc.) mit dem obigen *esti, asti* etc. von derselben *V* *as*, wegen welcher bei Pott (*Wurzelb. II, zweite Abth., pag. 228 bis 279*) das Weitere verglichen werden mag.

is, Eis. — Redensart.: *up old is früst 't ligt*; — *na lechtnes tróed de fos 't is nót mër*; — *up d' lútje nümners-dag* (= Nimmers-Tag), *wen de kalfer up 't is dansen.* — *Nld.* *ijs*; *mhd.* (*Kil.*) *eys, ijs*; *ahd., mhd.* *is*; *ags.* *is*; *afries.* *is*; *an.* *iss* (*Plur.* *ísar*). Wie Grimm meint, soll es mit dem Worte *Eisen* (*ferrum* = *Hartes od. Glänzendes*, *cf. ísar*) u. *ferner* mit *goth.* *ais* (*Erz, Metall*) u. *lat.* *aes* etc. etc. verwandt sein, worüber Weiteres unter 2 ären zu ersehen ist. Das *zend. íçi* (*Eis*) gehört demnach nicht hieher, scheint jedoch mit *jökél* = *ags.* *gicel* verwandt. *cf. jedoch Fick, I, 30, der es mit zend. íçi von einer V ís* (*gleiten*) ableitet.

íselk, s. íslik.

1. *ísen, eisen* = *Eis schlagen u. brechen* etc.; *od. im Eise arbeiten, mit Eis sich bemühen* etc.; — *wi sünt fan dage an 't od. bí 't ísen*; — *wi hebben hum wër lös ís't*; — *dat schip lös ísen.* Auch zu *Eis werden, gefrieren* etc. in *glad-ísen* (*'t hed glad-ísd*).

2. *ísen, grausen, schaudern machen, erschrecken, Schrecken u. Furcht empfinden* etc.; — *dat ís'd mí d'r für.* — *Ahd.* *agison, egison, ekison*; *mhd.* *eisen* (*erschrecken, Schrecken u. Schauder empfinden*); *mhd.* (*Kil.*) *eysen, ijsen* (*horrere* etc.); *nld.* *ijzen*; *hess.* (*Vilmár*) *eisen*; *nd.* (*Br. Wb.*) *aisen* u. (*Schambach*) *eisen, ésen* (*schaudern* etc.). Zu *goth.* *agis* (*Furcht* etc.). *cf. aisk* u. *íslík*, sowie *frésen* = *fürchten*.

íser, ísder, Eisen; — Redensart: *man mut 't ísder smáden as 't nog hót is*; — *man kan gën ísder mit handen breken*; — *hé is 'n kerel fan ísder un stál.* — *Nld.* *ijzer.* *As., ahd.* *ísarn*; *mhd.* *ísern, íser*; *goth.* *eisarn*; *an.* *ísarn*; *ags.* *ísern, afries.* *ísern, íser, ísrn, írsen, íser.* Statt *an. ísarn* auch *íarn*, wozu *afries. jaarn* stimmt. Daneben *ahd.* *ísan, ísen*; *mhd.* *ísen*; *ags.* *ísen* = *nhd.* *Eisen.* *cf. wegen der Grd-bedtg. (als Glänzendes etc.) unter is u. im Beowulf von M. Heyne unter ísíg, wie desgl. auch unter harnas.*

ísig, eisig; — *dat is je ísíg kold*; — *'n ísigen lúcht, eine eisige Luft.* — *Nld.* *ijsig*; *ags.* *ísig*; *ahd.* *ísec* (*eisig, voll Eis*).

ís-jökél, Eis-Zapfen. — *Mnd.* *ísjokel* (auch *ískel, ískegl*); *ags.* (*ís*) *gicel*, dessen *g* aus *j* verdichtet ist, *od. wie dies mit j* auch in unserm *jökél* der Fall ist, ein un-

organischer Vorschlag vor *ícel* ist. *cf. die-serhalb ags.* *gif, gyf* = *urspr. íf* (*cf. engl. íf*) = *ahd.* *íba, ubi, oba*; *mhd.* *obe, ob* = *afries.* *ef, jef* etc. *unter of* (= *ob, wenn, 5 oder*) u. *wegen ícel od. jökél s. unter die-sem Wort das Weitere.* Das *ags.* *gicel, bz. ícel* steckt auch im *engl. icicle* = *ice-icle.* *cf. jökél.*

ísk, isk, mit Aphacresis sk. Endung = *nhd. isch* in *Adjectiven u. Substantiven*, wie z. B. . . *schelmsk* (*schemisch*), *gladsk* (*glatt, gleitend, glattartig*), *fretsk* (*frässüchtig, gefräßig*), *bígelófsk* (*abergläubisch*) etc. — *marsk* (*Marsch* = *marisk, meerisch*), *15 sumpsig*, *wässerig* etc.), *minsk* (*Mensch*) etc. etc.

Sie ist = mit *ahd.* *isc, isch*; *as.* *ísc*; *ags.* *isc*; *goth.* *isk* u. *isks* (*cf. ahd. mennisc, men-nisch*; *as.* *mannisc*; *goth. mannisks*; *ags. mennisc* = *humanus, d. h. dem Mensch ge-nannten denkenden Wesen entspre-chend u. angepasst od. angehörig* u. *eigen* etc. [*als Weiterbildung von: manna, V man, denken* etc.] = *menschliche* *Person, od. eigentlich* = *Denkender*; *afries.* *isk* (z. B. in *agripinisk*); *an. skr* statt *ískr* (*in menskr* = *humanus*) etc., *dem in* *Subst. noch ein a od. o* (*anscheinend mit der Bedtg.: Person, Wesen, Geschöpf*) *30* *angehängt wurde, was indessen später* (*cf. an. menska* = *humanitas* u. *afries. man-niska, as. mennisco*; *ahd. mannisco* = *mhd. mensche, mensch*) *wieder abfiel.* Nach *Ana-logie von abulg. isku, isky* (*in mazisku, ma-zisky* = *männlich*, — *plutisku* = *fleisch-lich*, — *nebesisku* = *himmlisch*) = *slavo-deutsch iska* (*cf. Schleicher, Comp., 478*); *lit. iszka* u. *goth. iska* (*in barniska* = *kin-disch*); *ital. isco* u. *lat. iscus* (*dem auch* *40* *wohl iscum u. griech. iskos in hibiscum* = *griech. ibiscos* = *Eibisch, Ibis* [*cf. ahd. iwa, dán. íbe* = *nhd. Eibe*] *entspricht*) etc. *scheint es indessen, als ob auch die* *Endung isc* *im Adj. mannisc* (*s. oben*) *eine* *45* *Kürzung von der vollen u. urspr. Form isca* *ist, sodass auch hier das Schluss-a* *ebenso wie im Subst. Mensch* (= *urspr. manniska*) *später abfiel.*

ísk, ísken, cf. éskén, eiskén.

ísk, ísker, cf. 3 ésk.

íslík, íselk, gräulich, fürchterlich, schreck-lich, absehnlich etc.; — *dat is je íselk*; — *íselk kold*; — *íselk slim* etc. — *Nld.* *ijsselijk*; *mhd.* (*Kil.*) *eyeselick, ijselick*; *ahd.* *akislih, egislih, ekislih*; *mhd.* *egeslich, eislich*; *as.* *egislic, eislic, ags. ageslic, cf. aisk.*

Itze, Ítsen etc., *s. unter ldse.*

ítup = *jup, up* etc., *s. unter up.*

iver, ívern, s. íter.

J

(der Halbvoal Jot).

- j wird deshalb ein Halbvoal genannt, weil er bald dem Consonanten „g“ u. „k“ (cf. jid, jicht, jagen, jänen etc. u. auch im fries. *Archiv von Ehrentraut*, I, 218) u. dann auch wieder dem Vocal „i“ entspricht, wie dies schon unter dem zu vergleichenden Vocal „i“ bemerkt ist. In vielen Fällen jedoch ist er auch blosser Vorschlag, der indessen stets der Dehnung od. der Brechung eines einfachen Vocals in zwei Lauten seinen Ursprung verdankt, wie dies z. B. in jadder, jökkel u. andern Wörtern der Fall ist u. auch im afries. sehr häufig geschah, wegen dessen afries. jelmisse (Abnosen), jelne (Elle), jehre (Erle) etc. bei v. *Riethofen im afries. Wb.* unter el-misse, elne u. elre etc. verglichen werden mögen. Wegen Vorschlagung eines j auch im slavischen cf. *Pott, Wurzelwob.*, II, 76 u. ferner wegen j u. y für g in *Bd. III*, 51.
- ja, jä, tjä, die reine Affirmation od. Bejahungs-Partikel ja, wobei die zweite Form eben nur das mit grösserem Nachdruck gesprochene einfache ja ist u. die dritte (nämlich tjä) mit noch stärkerem Nachdruck u. vermehrter Ungeduld ausgesprochen wird, sodass man ja als den Positiv, jä als Comparativ u. tjä als Superlativ bezeichnen könnte, wie z. B. in: ja! ik wil kamen: — jä! du hest 't je wol hörd, dat ik kamen wul'; — tjä! kanst du nēt hören? 'k heb' dī al twēmal toropen, dat 'k kamen wul! — Auch Subst.: ik heb' hum 't ja gāfen etc.
- Als Nebenformen von ja etc. sind auch jē u. jō gebräuchlich u. zwar auch mit verschiedenem Nachdruck als je, jē u. tjē, wo das „e“ wie im nhd. jetzt ausgesprochen wird; z. B. je! 'k wil kamen; — jē! wat löfst du wol? — tjē! mēnst du den, dat 'k dat nēt nēt so gōd dōn kan, as du?
- Wegen jō = ja cf. die *Rebensart*: do dat jō nich wēr; — du must mī dār jō nēt bī kamen etc., wo es allerdings nur als Bekräftigungspartikel u. nicht als reine Affirmation gebraucht ist. — Afries. ie, bz. je, ge; ays. ia, gea (cf. v. *Riethofen* unter ie); engl. ye; as. ia, bz. ja; an. ia, bz. ja; ohd. ja, jā; goth. jai, ja. Vergl. auch *Schmeller*, II, 262, sowie ferner bei
- 10 *Otfried* die Formen jo, ja u. schwed. ja, jo, sowie weiter *Fick*, III, 243.
- Jabbo, Jabbe u. Jabe, ml. Name; Geschln. Jabben. Es ist (mit vorschlagendem j, cf. unter j, u. den nachfolgenden Wörtern wohl derselbe Name wie Abbo, während Sjabbo wahrscheinlich wieder aus Jabbo (mit gezischem j) entstand. cf. auch Jibbo und *Strackerjan* (jערער. Personennamen, pag. 26, Nr. 72), der es zu gab (geben) stellt.
- 20 jä-brüer, Ja-Bruder (qui omnibus assentitur); daher auch: ein unselbstständiger, schwacher, willentloser Mensch, der keine eigne Meinung hat od. sie nicht zu äussern wagt; — 't is wol 'n goden kerel, man 't is 'n ollen jä-brüer, de gin minsk tegen kamen dürd. cf. jäen.
- jacht, jachtern etc., s. jagt etc.
- jadde, jedde u. (cf. scharre = schadde, Schatten) jarre; water-jadde, *Aekerspörgel* (spergula arvensis). Derselbe heisst auch gärwinde, nägenknē etc. Sie hat zweitheilige, vielgegliederte Stengel (daher nägenknē) u. quirlständige, fadenförmige Blätter, woher wohl der Name: gärwinde von gärn, 35 Garn. Vergleichen wir jicht = Gicht, jid (afries. jeth) = gat etc., so steht jadde vielleicht für gadde, was möglicherweise mit gadder (Gatter, Gätter) zum Vbm. gaden (verbinden, verbinden, verknüpfen, verschlingen, durch, um, od. in einander schlingen, winden etc.) gehören könnte, mit dem auch nhd. Gatte u. gatten (cf. gade) connex ist, weil eben diese Pflanze ein wirres u. vielverschlungenes Gewächs ist. Vergleichen wir aber jēpke, jōpke = wipke, so könnte es auch mit wed (Unkraut etc.) connex sein.
- 45 jadder, s. jidder.
- jäen, jalen, ja sagen, bejehen, zustimmen etc.; — hē jäed, bz. jä'd altid; — de olde jäbröer deit d' munn nēt anders apen, as um to jäen. — Das „h“ im nhd. bejehen ist unorganisch u. eingeschoben, wie bei Grimm unter bejehen zu vergleichen ist. 55 Mit dem dhd. jehan (sagen, sprechen, be-kennen, bejehen, zustimmen etc., cf. jichten u. bichten) hat es direct nichts gemein, da dieses anscheinend auf goth. jah zurückgeht, während jäen von jä weitergebildet ist.
- jagd, od. jagt, Jagd, Jagen des Wildes

etc. = Verfolgung des Wildes od. sonstiger Beute, um es zu greifen u. zu erlangen; — hê is up de jagd na fôgels, fisken, wild, geld etc. etc.; — hê is helsk (höllisch) up d' jagd fersäten. — *Ahd.* jagid; *mhd.* jaget, jait, jeit; *nld.* jagt. Zu jagen; cf. auch jagt etc.

jagdnet, ein langes, die ganze Breite eines abzutreibenden Gewässers (Weiher, Canal, Tief, kleiner Fluss etc.) einnehmendes Fischnetz, in welches die Fische durch Plätschern im Wasser (mittelst der sog. Pulsstöcke) hineingetrieben od. gefagt werden.

jagen, jagen; (jage, jagst [jachst], jagt [jacht] etc.); — jôg, jôgst, jôg etc.; — jagt od. jacht [gejaget] u. jâgt, jâgt etc.); — de wulken jagen dör de lücht; — dê wiind jacht dat watter afer de ôik; — hê jôg hum mit de pîtsk út 't hûs; — dat schip (de wagen, — dat përd etc.) jagd d'r langs, dat 't so 'n ârd hed; — hê is hen, um hasen to jagen; — hê jôg hum de dâgen in 't lif; — hê jagt 't al dör de kâl, wat hê ferdënd. — *Sprichw.*: de 'n ander jagen wil, de mut stüfst löpen. — *Nld.* jagen (joeg, gejaagd etc.); *ahd.* jagôn; *mhd.* jagen (jagen, treiben, schnell bewegen, eilen). cf. auch Schmelzer, II, 265 etc. wegen der verschiedenen Formen u. Bedtgn. Vergl. bei Pott, *Wurzelschöb.*, I, 287 die *V* ja, od. yâ (bewegen, gehen, treiben etc.), *Grassmann V* yah (eilen etc.) u. *Schleicher comp.*, 192 die *V* ja, welch Letztere eine Nebenform von ga (gehen etc.) ist, während yâ (cf. *Benfey, Skr. Dict.*, 738) von *V* „i“, gehen etc. entstand. Vergl. auch *Fick*, II, 200.

jâgen, statt gâgen (gegen). — *Nld.* jegen, jagens. Davon:

jâgenen, gegenen. Nur in be- od. bijâgenen, begegnen, behandeln etc.; — hê is mî nich bijâgend; — hê bijâgend sin folk man slegt, er behandelt sein Gesinde, bz. seine Untergebenen nur schlecht. — *Nld.* bejegenen. Es ist das von *ahd.* gagan (gegen, wider etc.) weitergebildete *ahd.* gaganjan, kagannan, gaganen, gagenen, keginnen; *amhd.* gâgenen, entgegenkommen, entgegen treten, begegnen etc. Wegen des Stammworts jâgen s. unter gâgen.

jager, ein Etwas (Person, Wesen, Geschöpf, Ding etc.) was jagt, treibt, eilt etc.; daher: a) ein schnellseghendes für die Eilfahrt bestimmtes Schiff; z. B. hârings-jager, ein Schnellschiff, welches die hûsen beglêdet u. den ersten Fang der ganzen Heringsflotte rasch an den bestimmten Markt befördert; — b) der Junge, welcher die Pferde vor der trekschûte reitet u. treibt; — c) ein Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets, dem sog. jagerstok. Dieses Segel kömmt nach *Bobrik* nur auf Schmucken,

Kuffen u. *Hukern* vor u. vertritt auf diesen dasjenige Segel, was auf andern Schiffen klüver heisst. Sodann wird d) eine mit Eisen beschlagene hölzerne Schaufel auch jager genannt, wahrschewlich weil sie zum Wegschaffen u. Austreiben des Unraths (z. B. in den Stallungen u. Gassen) gebraucht wird. Auch gab es früher eine ostfries. Münze (cf. *O. L. R.*, 907) die jager hiess.

10 **jâger**, Jâger. — *Ahd.* jagari, jagere; *mhd.* jägere, jegere, jeger etc.

jâgerê, Gejage, Gehaste, Geeile etc.; — dat is so 'n jagerê. Das der Form nach identische *ahd.* jagerie hat die Bedtg.: Jâgerê, Verfolgung etc.

15 **jâger-stôl**, Jâgerstuhl. — *Scherzh.* Redensart: stâk de dûm in de nârs un mâk 'n jâgerstôl.

jâgner, Gegner, Widerpart. Zu jâgen, 20 bz. jâgenen.

jagt, jacht, in verschiedenen Bedtgn. gebraucht, als: a) Eilen, schnelles Treiben etc., Flucht, Fliegen, Fliehen; — d'r sitt so 'n jacht in d' lücht (von den schnellseghenden 25 Wolken), bz. in 't watter (vom Wasser, wenn es rasch fließt u. strömt) — hê hed so 'n jagt up 't lâfend, er ist so eilig, eifrig, hitzig etc., brennt vor Eile u. Eifer etc.; — b) vom brünstig sein, weil in der Brunstzeit die Thiere sehr unruhig u. hastig sind u. vielfach unherjagen od. hirsen, wie z. B. Pferde, Kühe etc.; daher jacht auch = Brunst; — hê hed de jacht up 't lâfend; cf. jagtig, jagtsk u. 35 jagtern; — c) von einem Schnellsegler, einem Jachtschiff; — hê hed sük 'n lütjen jacht böen laten. — *Nld.* jacht etc.

jâgern, jachtern, jichtern, jochtern, juchtern, jüchtern, sich spielend u. neckend 40 um her treiben u. jagen, Jagd auf einander machen, um sich zu haschen u. fassen, wild umherrennen etc., wie dies von Kindern u. namentlich Mädchen, jungen Leuten beiderlei Geschlechts, jungen 45 Leuten in der Weide, od. Thieren in der Brunstzeit etc. geschieht; — de kinder (bz. hunde) jachtern (juchtern etc.) mit 'n ander; — de përd jachtern in 't land herum; — 't junkfolk jachtert gern mit 'n ander. — Es ist ein *Frcg.* von jagen u. von jagt weiter gebildet. Daher *Subst.*: gejachter, gejuchter etc. (de kinder maken so 'n gejachter; — 't is so 'n gejachter dör 't hûs etc.) u. jachterê = spielendes u. neckendes 55 Jagen, Fliegen u. Rennen. Auch bei Schütze (*holst. Idiot.*) u. *Schambach* (*nd. Wb.*) jachtern u. soust auch (cf. *B. R. Wb.* u. *Dähnert*) jachern. Vergl. auch *nld.* jagten.

jagtig, jachtig u.

60 **jagtsk**, jagsk, hastig, eilig, hitzig, brünstig

stig etc., d. h. von dem „was jagt besagt“ besessen u. erfasset od. eingenommen etc.: jacht habend etc. — cf. die Endungen: ig u. isk.

jagt- od. **jacht-weide**, das Absteige- u. Entree-Zimmer, od. die allgemeine Gaststube eines Wirthshauses, wozu jeder einkehrende Gast den freien Zutritt hat. Dieses aus jagt (Eile etc.) u. weide (habitatio) zusammengesetzte Wort ist eine sehr passende Bezeichnung des allgemeinen Gastzimmers, indem dies in Wahrheit eine „Eile-Weide“ (Stätte, Ort od. Aufenthalt) ist, indem dahinein Alles jagt u. eilt u. darin nur einen flüchtigen Aufenthalt nimmt u. nur kurze Zeit (in der Eile) rastet.

jak, *Jacke*, ein kurzes Oberkleid ohne Schosse od. doch nur mit ganz kurzen Schössen, während ein Rock stets lange Schösser hat. Das Dimin. jakke od. jaktje bezeichnet ein kurzes Oberkleid für weibl. Personen u. wurde solches hier früher im Bürger- u. Bauernstande ganz allgemein getragen, während es jetzt immer mehr dem kleid (dem langen weiblichen Kleide) weicht u. fast nur noch vom geringeren Stande zu Hause getragen wird. — Nld. jak: engl. jack; schwed. jakka; dän. jakke; franz. jaque; span. jaco; ital. giaco. — Es soll nach Ducauge's Vermuthung (cf. Diez, I, unter Giaco) seinen Namen zufällig von einem Häuptling von Beauvais Namens Jaque erhalten haben. Da indessen der Gräbegriff: Decke, Bedeckung, Hülle, Schützendes etc. viel natürlicher als zu Grunde liegend anzunehmen ist (cf. unser wäd u. gewäd, Gewand, Kleid etc. von goth. vidan, binden, verbinden, knüpfen, stricken etc.), so ist eicht leicht das griech. jögé (Schirm, Schutz, Decke, Hülle) zu vergleichen, was mit jük, bz. lat. jugum u. jüngere etc. zur Ψ yug (fesseln, binden, verbinden, zusammenbinden, vereinigen etc., cf. Joeh = Gespann) gehört, während Ψ yug selbst eine Erweiterung von Ψ ju (binden etc., cf. Benfey, Skr. Diet., 713) ist. Wegen des Schellworts schubbejak (von schubben = röhren, kratzen etc.) = *Jemand, der die Jacke schubht od. reißt u. scheuert* etc. vergl. bei Schütze in seinem Idiotikon unter Jakk, wo mit diesem Wort ein Scheuer- od. Reib-Pfahl (cf. schürpäl) bezeichnet wird.

Jak. Selten als ml. Name, aber als Geschlechtsname (z. B. Johann Jak) häufiger vorkommend. Doch wohl eher von Jacob, bz. franz. Jaques gekürzt, als aus Johan verdorben.

jak-hals, ein ausgangener, gieriger, bitthafter, vorkommener u. dabei frecher Wüth.

Steht jak-hals eichtreit für älteres jank-

hals (cf. jank u. janken) od. hängt die erste Silbe jak gar wegen der Bedtg. Gier etc. od. gierig sein, verlangen, trachten nach etc. mit der Ψ yak zusammen, die (cf. 5 Patt, Warzclwb., II, zweite Abth. 573) eine Nebenform von ic (cf. esken) ist? cf. auch jakke-püs.

jakhalsen, heftig u. stark nach Etwas verlangen u. trachten, heissungrißig u. gierig sein etc.: — hë jakhalsd d'r na.

jakje, Jäckchen; s. jak.

jakke-püs: i. q. jakhals u. setzt dieses mit püs (Katze) zusammengesetzte Wort anscheinend ein mit janken synonymes u. ident. 15 Verb. jakken voraus.

jak-slip, Schooss der Jacke.

Jakub, Jakup, ml. Name Jacob. — Sprichw.: „wat mut man nët all' hören,“ sä' de dofe Jakub.

jammer, Jammer, drückendes u. belästigendes Schmerzgefühl, z. B. im Kopf; — ik harr' (hatte) fan mörgen so 'n jammer; — lautes Wehklagen in Folge grossen Schmerzes u. herben Verlustes; — man hörd där niks as jammer nu sichten: — ferner auch: Herzeleid, Elend, Kummer etc.; — sê hed al föl jammer nu ëlend beläfid; — dat is jammer, das ist Schade, bz. traurig, zu bedauern etc. — Nld. jammer; mhd. jamer; 30 ämer; afries. iamer; ags. geomer, geomer (Jammer) u. ahd. jamar, amar; as. jamar, giamar, jamor (schmerzlich, leidvoll); schwed. jaemmer (Jammer). Davon:

jammern, jammern, heulen, wehklagen, kläglich schreien etc. u. zwar gebräuchlich von Mensch u. Thier, wie namentlich auch von den Katzen zur Brunstzeit, wie das hess. jimmern; — ferner das Subst.: gejammer, Geheule, Geklage, anhaltendes klägliches Geschrei u. Gewinsel etc. von Mensch u. Thier (ik kan dat gejammer nët langer in d' ören utholden), sowie die Adj.: jammerhartig, beklagenswerth, ganz erbärmlich etc. 40 (dat sicht där nu jammerhartig üt) u. jammerliik (jämmerlich).

Bem. Wenn man die obigen Formen vergleicht, so scheint es als sicher angenommen werden zu dürfen, dass das „i“ aus „i“ (wie in je, jemals, Jemand etc., cf. emand etc.) entstand u. dass ia in iamar eine Brechung von „ä“ in amar ist. Da nun ferner das ahd. amaron; mhd. ämeren, ämera (Seelenschmerz empfinden, schmerzlich verlangen, bz. traurig u. klagend sein etc.) u. das an. amra (jammern, heulen etc., von Katzen) dieselben Wörter sind, wie das neuere jammern, so scheint es mir zweifelhaft, ob das „ä“ in ahd. amar wohl urspr. lang war, zumal beide Wörter anscheinend 60 lang war.

mit dem an. ama (belästigen, beschwerlich sein u. werden, Last, Beschwerde, Druck u. Mühe machen, plagen, drücken u. quälen etc.) zusammenhängen u. dieses kein langes „a“ hat. Die V von ama etc. ist am, cf. ämel u. Fick, III, 20 u. I, 19.

Jan, ml. Name. Davon: weibl. Name Janna u. Dimin. Jantje. Geschln. Jansen, Janssen, Jenssen.

Es ist die nd. Form des nhd. Johann, wie unser Jans die des nhd. Johannes = griech. Joānēs u. ist der Name Johānn aus dem hebr. Jochanan (d. h. Jehovah schenkt, od. ist gnädig) entstanden. Wegen Jehovah cf. Braun, Naturgeschichte der Sage, I, unter Jaho, Jao etc. cf. Jochem.

Der Name „Jan“ ist in Ostfriesland schr volkstümlich, denn ausser in den mancherlei Anekdoten u. Erzählungen von „mal-Jan“ u. „klök-Jan“ („mal Jan“ ist der nährische Johann, der [anscheinend] alles verkehrt macht u. auf den Kopf stellt, ob schon er schliesslich bei jeder Gelegenheit den „klök-Jan“ [klugen Johann] überlistet u. anführt) lebt derselbe in sehr vielen volkstümlichen Redensarten u. Sprichwörtern, wie z. B.: dat is nēt för Jan un alle man! — hē steid as Jan fan feren (ferne); — hē is bold wēr hāfen Jan; — al mit dēr tid kumt Jan in 't wams un Grēt' in d' büks, od. (variirt): al mit der tid! dār kön' jī drist up rāken, kumt Jan in 't wams un Grētje in de wāken; — „sligtweg Jan, hē sal dog man achter de plög,“ sār de bür, do lēt hē sīn jung' dōpen; — Jan wil wol, man dürd nēt; — Jan wul sīn bür brüden un ēt nēt; — dat is anders wat, as: Jan kum in un ēt wat; — erst anstāken! sār blau-Jan (auch eine volkstümliche Figur wie „mal-Jan“, doch mehr dem Argen zugewandt) as hē na d' galg fōrd worden sul; — de 't dōa kan (sār mal-Jan) de gāf mī 'n sülfern örtje; — dār geid 't hen, „sār mal-Jan,“ do harr' hē sīn mōr (Mutter) fōr d' plög; — „dat was nich gans mis,“ sār Jan, as hē sīn mōr 't en og ütsmāten harr'; — „'t is mis,“ sār Jan; do harr' hum 'n hund in 't holten bēn bāten.

janöver, janöver, jenöver, Genever, d. h. Destillat von Wachholder = lat. juniperus, woraus das ital. ginépro; span. enebro; port. zimbro (cf. Diez, I, 214); franz. genievre (Wachholder) u. so ferner das nhd. genever, jenever.

Dazu die warnenden Sprichwörter: Janöver! Janöver! wo langer, wo lēfer; wo langer, wo mēr; to lest deid hē sār; — Janēvers (Wortspiel mit dem Namen Jan Evers) magt is grōt; hē is de starkste Jan; de erst

sīn skāfe is, kumt seldom wēr d'r fan; — de erst an d' janöver fersklīd is, de is mit isdern ketten bunden. — Räthsel: bütē hangd 'n kann', binnen wānd 'n man, de hēt Jan. de frett kōrn un tōrf bī frachten, supd wāter bī dragten, hāld fan de strāt de lūc, de dār gān bī gause hopen; mākd sō fergreld, nīmd hör bōr geld, un lett sē lopen.

Jan Balhörn; — dat is ferbāterd fōr Jan Balhörn. Zu dieser Redensart soll ein um 1550 zu Lübeck lebender Buchdrucker dieses Namens Veranlassung gegeben haben, indem er angeblich bei einer neuen Auflage des A-B-C-Buchs dieses dahin verbesserte, dass er dem auf der letzten Blattseite abgebildeten Hahn ein Nest mit einem Ei zufügen u. unterfertigen liess. Ob diese Erzählung richtig ist, lasse ich dahin gestellt sein, doch will ich bemerken, dass auch dem Candidaten u. zeitweiligen Schulmeister Hieronimus Jobs (cf. Jobsiale, Cap. 28) die gleiche Verbesserung desselben zugeschrieben wird u. möglicherweise die Redensart auch schon früher dadurch entstanden sein kann, dass dem Namen, bz. dem Worte balhörn der Begriff des bösen, schlechten, schlimmen u. verkehrten etc. von alten Zeiten her anklebt, ebenso wie unserm baldād, balörig etc. So sieht auch Vilmar in seinem Hess. Idiotikon den Nomen „Balthorn“ als von bal = ahd. balu (perniciosus, malus) u. horn gebildet an u. deutet es als böse (schlimme, verkehrte etc.) Spitze, Winkel, Ecke od. Ort. Dass hör in dessen auch als Horn gefasst u. gedeutet werden kann, ist selbstredend u. vielleicht wahrscheinlicher.

jānen, gähnen, gaffen, das Maul aufsperrēn etc.; — hē steid to jānen. Daher: hō jānen, gähnen, bz. das Maul weit u. hoch aufreissen in Folge von Müdigkeit, Hunger u. Schlaf. Sodann hat jānen ebenso wie gapen die Bedtg.: das Maul aufsperrēn wonach, verlangen u. begehren wonach etc.; — hē jānd d'r na, er hat Verlangen u. Gier danach. Auch nd. jānen, bejānen (= begapen), hojānen etc. (cf. Schütze, Br. Wb. etc.); engl. jāwn; afries. jāne u. hojanen (cf. Outzen). cf. nld. geeuwen u. ahd. giwen etc.

Es steht (mit zu j erweichtem g, wie in jāgen etc.) für gānen, gannen = ags. geonon; ahd. ginen; nhd. geinen; nhd. gānen etc. u. ist wegen anderer Formen u. der V das Weitere unter gannen zu vergleichen. cf. auch gapen, jāpen, jappen etc. u. jānup.

jaugst od. jankst; i. g. jank; — de jangst is so grōt, dat hē 't snōpen hēl nēt laten kan.

Janhagel, od. Jan rap un sīn māt, das gemeine Volk, der Pöbel etc.

Janhinnerk; i. q. 2 maljan.
 jank. *Gier, heftiges Verlangen, Lüsterlichkeit, Gecüste etc.*: — de jank (od. jangst etc.) steid him altid na d' janöver: — hē hed so 'n jank (jangst) na d' brüd etc. cf. das folgende:

janken, *begierig sein, heftig verlangen, lüster sein etc.*: — hē jankd na 't äten etc.: — de hund jankd na sîn her. — *Auch subst.*: dat janken (*Verlangen nach, — Betteln um etc.*) um grömen um 't äten hed hēl gēn ende.

Da die Hunde etc. ihren jank durch heulen u. winseln bekunden, so hat janken auch die Bedtg.: *winseln etc.* — *Nld.* jangelen u. janken (*begehren, betteln, wimmern, heulen etc.*, z. B. om een abnt janken); janker (*Lüsterer, Wallüstiger etc.*, daher auch: Venusjanker); *mhd.* (*Kil.*) jancken, janckelen (*gammire, vagire, latrare etc.*), jancker (*gannitor, latrator etc.*); *nfries.* janke (*winseln, heulen, wehklagen*): *satl.* (*Ehrentraut, II, 208*) jankje (*gierig sein*): *nd.*, *mhd.* janken (*begierig sein, verlangen, winseln etc.*). Wohl als *urspr. lautmalendes Wort mit lat. gammire eines Ursprungs.* cf. Fick, *II, 81.* Von janken auch (*cf. Diez, II, 339*) wohl das *franz.* jangler (*klaffen, klatschen etc.*) = *afranz.* jangle, *proc.* jangla etc., sowie das *engl.* jangle (*heulen, belfern, kreischen, zanken, haderen: ein unharmonisches Geräusch machen etc.*).

jänsk, *gähnisch, zum Gähnen geneigt etc.*; s. jänen u. ho-jänsk.

jän-suute, *Maulaffe.* Zu jänen; s. jap-suute u. gapenbek.

Jän-up (*Gähnauf*) im Räthsel: grön unner, blau bäfen — lār unner, lār bäfen: — mit fēr lāren stipstappen un en holten Jänup.

Janwårje, od. Jannewårje, *Januar; der erste Monat des Jahres.* — *Sprichw.*: dansen de mütgen in Jannewårje, den word de bür 'n bädeler: — greit dat gras al in d' Jannewårje, den wast 't hēle jār slegt; — warm wör in Jannewårje brengd de bür 'n mager jār.

Das *lat.* Januarius wird von Janus abgeleitet (der Jani mensis od. Januarius war ihm geheiligt), der als eine altitalische Gottheit unter andern auch ein Vorsteher (od. Wächter) der Himmelsportnen und der Strassen- u. Haus-Eingänge war. Die Form Januarius liegt aber noch näher zu janua (*Jahr, Eingang, Zugang, od. Öffnung, Durchgang*) u. da um der Monat Januar seit Numa der erste Monat des Jahres ist u. also am Eingang des Jahres steht, bz. der Eröffner des Jahres ist, so liegt es sehr nahe, das Wort Januarius als eine Weiterbildung von janua anzusehen. Dass

um aber der Name des die Thüren u. Thore (Ein- u. Durch-Gänge) behütenden u. bewachenden Gottes Janus mit dem Worte janua wohl unmittelbar zusammenhängt u. einer u. derselben *√* entspross, ist sehr wahrscheinlich u. leiten auch Benfey u. Andere (*cf. Skr. Dict., 738* unter ya) den Namen des Janus vor der *√* ya gehen, gehen zu u. etc. ab, während Bopp (*cf. Gloss. comp., 309*) das *lat.* janua von dem von der *√* yā u. ana (= an, in, zu etc.) gebildeten skr. yāna (itio, incessus, ingressus etc.) ableitet, welches Wort auch bei Benfey (*cf. Skr. Dict., 741*) u. bei Pott (*s. Wurzelwb., I, zweite Abth. 965*) weiter verglichen werden kann, wo der Letztere auch über den Namen Janus spricht. Vergl. auch Fick, *II, 200.*

jap, das Aufsperrn u. Öffnen des Mundes: — he kan gēn jap mēr dōn, er kann den Mund (od. das Maul, den Schnabel) nicht mehr aufsperrn = er ist völlig erschöpft. cf. jappen u. das folgende:

japen, od. jāpen; i. q. gapen. cf. *nl.* jaap, *Schnitt* (bz. *gähnende, klaffende Wunde*) durchs Gesicht.

jappen, das Maul aufsperrn, nach Luft schnappen (hē ligt to jappen, bz. hē kan nēt mēr jappen = er liegt in den letzten Zügen); das Maul vor Hunger u. Gier weit aufsperrn, gierig nach Speise etc. verlangen u. schreien (de jünge sprāen jappen na de olden). — *Nld.* (*Dähner*) gapen; *mhd.* jāpen, jappen. Zu jāpen etc., cf. janken.

Von jappen (*gähnen, gaffen, klaffen etc.*) das *engl.* jap; *franz.* japper; *proc.* japar (*klaffen, bellen etc., von Hunden*), wie *nhd.* klaffen von klaffen = gähnen etc. Vergl. zu jänen (*gähnen*) u. jappen (*schnappen, das Maul aufsperrn etc.*) auch das *äind.* jānjabhātai etc. in Benfey, *Orient u. Occident, I, 613.*

japperd, ein gieriger, bettelhafter, winselnder Wicht od. Hund etc.: — 't is 'n arbnmliken japperd fan 'n kerel.

jap-, jāp-snute: i. q. jän-snute. cf. Schütze, *Idiotikon* unter Jap etc.

jār, Jahr = Zeitabschnitt des Kreislaufs der Erde um die Sonne, bz. Zeit, innerhalb welcher die Erde den Lauf um die Sonne macht. — *Afries.* jēr od. ier; *as.* gēr, iar; *ags.* gear, gēr; *engl.* year; *nld.* jaar; *nfries.* jier; *nfries.* jer, ir, jir; *satl.* jir; *an.* år; *ahd.*, *mhd.* jār; *goth.* jēr; *zend.* yāre; *apers.* yāra.

Das Wort jār bedeutet so viel als: Lauf, Gang, Umlauf, Kreislauf (der Sonne, bz. der Erde) u. gehört entweder zur *√* yā = *urspr.* „¹⁴ (bewegen, gehen etc.)“, od. nach dem skr. parāri, parāri (*corriges Jahr*) zu

urtheilen zu der *V* ar (bewegen, gehen etc.), wozu auch das goth. ara, ahd. aro etc. (Adler), wie unter ädler u. arend zu vergleichen.

Das griech. ora (Zeit, Zeitabschnitt etc.) wird gleichfalls zu dem zend. yāre gehalten u. würde bei der Ableitung von der *V* ar (wozu das an. ár [Jahr] ebenso genau stimmt, wie das an. ar [Ruder, aratrum] von *V* ar) anzunehmen sein, dass das „ar“ von *V* ar eine Brechung zu ia (cf. dieserhalb jammern = an. amra) erlitt. Vom griech. ora wird bekanntlich auch das lat. hora (cf. für u. örlosje) abgeleitet. Als Belegstellen cf. Bopp, Gram. I, 95, — II, 210 u. III, 86; ferner: Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., 246, b; — Bopp, Gloss. comp., 308 unter yā; — Zeitschr. für Völkerpsychologie von Lazarus u. Steinthal, III, 322 sub Nr. 17; — Pott, Wurzelch. I, 288 — u. II, 77 sub 361, wo eine Entstehung der Form yar von der *V* ar (bewegen) als möglich zugelassen wird. cf. auch unter 2 für u. weiter Fick, III, 243.

Die urspr. Formen yāra u. āra würden demnach entweder von *V* ya mit dem Suffix ra, od. von der *V* ar mit dem Suffix a weitergebildet sein.

jarig, jährig, einjährig; — dat word mörgen jarig, dat min fader aferkäden is; — volljährig, grossjährig; — hē is jarig worden. — Afries. jericl, jerech etc.

1. jarre, s. jadde.

2. jarre, s. jir.

jas, Ueberrock, namentlich die dicke Jacke der Schiffer zum Ueberziehen. — Nld. jas; Vbm. jassen, einen Ueberrock tragen, mit einem jas bekleidet sein; ferner auch: lasten, jagen, spielen (auf Karten das sog. jas [= Jage- od. Hasche-Spiel?]-Spiel, woher auch der Treff-Bube als oberste Karte den Namen jas hat) etc. — Wang. jask.

Jasper, ml. Name; Geschn. Jaspers. Ist kein alter fries. Name u. aus der Fremde importirt. — cf. nhd. Kasper u. latwiniertes Gasparus.

jasses, jesses, jeses, jisses, jusses u. har- od. her-jasses etc. Ein vom Namen Jesus, bz. von Herr Jesus entlehntes Ausrufswort, welches zum Ausdruck des Staunens, Schreckens etc., als Hilferuf etc., od. auch als Beschwörungswort u. selbst zum Ausdruck der Indignation u. des tiefsten Abscheus sehr allgemein gebraucht wird, selbstredend ohne dabei an den Herrn Jesus zu denken od. es meistens auch nur im mindesten zu ahnen, dass es davon entlehnt ist. — cf. auch sakkerlöt etc.

jaueln, jauern, laut schreien u. jammern, klagen, heulen etc., namentlich auch von den Katzen zur Brunstzeit gebraucht, sowie auch

von dem Heulen u. Winseln der Hunde. Subst. gejauel u. janelē. — Sattl jauerje; nd. jaulen. Dazu, bz. zu nld. jouw (Spottgeschrei, bz. ein langausgeholler lauter Schrei zu 5 Schimpf u. Spott, Hohngelächter); jouwen (schreien, durch Schreien erhöhen etc.); uitjouwen (ausspotten, aushöhnen, ausschimpfen etc.) etc. vergl. bei Vilmar (im hess. Idiotikon) jō, joeleken (vom wähl. jölen) u. 10 krajoelen, sowie das deutsche jō in Mordjō, Feuerjō etc.; sodann das nhd. johlen u. nld. joelen (vom lustigen u. tollen Geschrei eines Trunkenen, bz. = laut schreien u. jauchzen etc.) u. bei Schmeller (II, 263) unter jō-eln. Zum nld. jouw (s. oben) stimmt 15 engl. jaw (Schimpf, Spott, Spass, Scherz etc.); schmāhen, schimpfen etc.) u. zu unserm jaulen das schweiz. jaulen, jauren u. engl. yawl (cf. Pott, Wurzelch. I, zweite Abth., 1253), während das schweiz. jauseln unserm 20 jöseln (wechklagen, jammern, winseln etc.) entspricht. Zu dem Stamm jō, jū etc. (als lauter, jubelnder Schrei etc., bz. Ausbruch der Freude u. des Jubels etc.) gehört auch 25 nhd. jüwen, juwezen (jauchzen) u. nhd. jauchzen = schweiz. juetzen, juzen u. unser juchei, jucheien etc., wang. jugje etc. u. nld. juichen. Ferner (con jō, jū etc. als Naturlaut) wahrscheinlich auch das lat. jubilum u. jubilate etc. zum Stamm jō, jū, cf. 30 auch unser jū, sjū etc.

Was nun aber weiter das Vbm. jaueln, bz. das nld. joelen u. nhd. johlen, bz. jölen betrifft, so bleibt es zweifelhaft, ob dies nicht mit dem agerm. Jul, engl. jūl, an. jol (Frendfest zur Zeit der Sonnenwende im Mitwinter) zusammenhängt, wovon auch 35 Diez (I, 217) das ital. giulivo; pror., afranz. joli (fröhlich etc.) u. das afranz. joli, span. juli (artig, hübsch), — Vbm.: afranz. joliver, jolier (sich freuen, jubeln etc.) ableitet, wo denn auch das Wort jūl (in Julfest) eine Weiterbildung von Naturlauten jō, jū sein könnte, falls es nicht mit 40 unserm wēl (= Rad, Drehendes) identisch ist, dessen verschiedene Formen (als z. B. engl. wheel, ags. hweol [hueol], nld. wiel [= uiel, luiel], sattl. wēl, jule, jöle, bz. iule, iwle; an., bz. isl. hvel, hiol etc. [da ein 45 drehendes Rad auch einen heulenden, sehnurrenden u. singenden Ton verursacht]) auch wieder an einen Zusammenhang mit dem Stamm von nhd. heulen = ahd. hiuwēn, hiulen etc., nld. huilen (alt: 50 hwielen), bz. unser hülen (s. d.) erinnern u. sonach die Annahme gestatten, dass sowohl nld. joelen als huilen etc. mit den obigen Formen von unserm wēl (Rad, Spinnrad etc.) u. dem Vbm. wēlen (drehen, wenden 60 etc., cf. das Julfest als Sonnenwende-

Fest) von Hause aus zusammenhängen. Vergl. auch bei Outzen die verschiedenen Formen unter Jöl.

jaunker, jaucher, theur, hoch im Preise etc.; — dat is mi to jaunker. — Nach Stbg. ist es Judenteutsch.

jawal, jawol, jawohl; — Sprichw.: „nē nu jawal“ sagen de krunhörners all.

jē, ja; — ik kām jē; s. ja.

jedde, Scherz, Spass, Schimpf etc. — Davon: jeddewörd, Scherz-, Spass-, Schimpf-Wort etc.; — man mut ök 'n jeddewörd ferstän, bz. ferdragen können. — Es ist ein mir sonst nirgends vorgekommenes Wort.

jegen, s. jagen.

jegenen, s. jagenen.

jegner, s. jägner.

jel, schräg, spitz u. scharf, bz. winklig zulaufend; schräg, schief, quer etc.; daher: aferjel, überzweck, schrägüber etc. cf. pomm., rufisch (Dähner) jelle, eine schmale Landspitze, wovon Jella und als Name der Landspitze von Hiddensee gegen das pommerse Ufer.

Jelle, ml. Name. Geschln. Jellen u. Jellena. Weiterbildung davon: Jellrich, Jellrik, Jellerk. Es ist wahrscheinlich (cf. Jabbo, Abbo, Jibbo) eine Nebenform von Alle u. Elle mit vorschlagendem „j“, wie bei afries. jelle — elne (Elle) u. jelle = elre (Erle). Da indessen afries. ili (Schriete) auch in der Form jel vorkommt, so könnte auch eine Form Ho, Illo (cf. Förstmann unter H, wo er einen Zusammenhang mit ilan, eden, rasch sein u. machen etc. annimmt) zu Grunde liegen.

Nach Strackerjan (Jeverl. Personennamen, 22) ist Jellrich indessen aus Athalarich entstanden, wie Allo, Ello, Elle u. Jelle aus Athilo, Ethilo.

jentig, weder zu gross u. dick, noch zu klein u. dünn, sondern dem richtigen, massvollen Verhältnisse entsprechend; leicht u. zierlich, hübsch, nett, passlich etc.; — dat is so 'n jentigen stok, de hē dragt; — 'n jentigen jung etc. — Nhd. jent (mhd. bei Ktil.: ghent, jent), hübsch, zierlich, nett. Aus franz. gent (joly, bien fait, propre) u. mit gentil u. lat. gentilis von lat. gens.

jēpke, s. jöpke.

jēfs, Etwas, eine Kleinigkeit. Es ist Nebenform von ęts, jedoch wie das nhd. iets synonym mit dem aus ewiht contrahirten ęt.

Jetta, wbl. Name = nhd. Jette. Dimin.: Jettchen.

jēven, od. jēwen, jēwern, jiwvern, weinen, wimmern, jammern, weinerlich sprechen etc.

ji (Plur.) ihr. — wat wuld ji hīr dōn? — lät di hör mit hör geld un gōd dōn un

maken wat sē wil; — lät di hör tofräden. — Nhd. jii, gij; afries. i; ags. ge; as. gi, i. Bopp glaubt, dass die Stammsylbe yu (cf. jo, ju = eueh, — jös, jüs = eures) eine

5 Erweichung von tu (= du) ist, wie in seiner vergl. Grammatik, Band II, 112 zu vergleichen. ji ist anscheinend eine Verstümmelung von jis, bz. jus, was im goth. jus erhalten blieb, während dessen „s“ im Deutschen in „r“ übergieng u. so das nhd. ir (bz. yr = jir) entstand. Es soll aber jus = lit. jus u. zend. yūs ferner noch eine Verstümmelung des red. yušmē sein, dessen „s“ ebenso wie das aus skr. yüyām entwickelte zend.

15 yūsem aus der skr. Sylbe sma stammt. Da nun skr. yušmē = goth. jus ist u. aus dem skr. yušmat (cf. Bopp, Gloss. comp., 311) das acol. immes (aus usmes) entstand, so erklärt sich auch afries. iemma, bz. jemma (ihr) u. iemna (ener), afries. jiemne (ihr) als die dem skr. yušmē entsprechende vollere Form. Was nun ferner das skr. yušmē betrifft, so steht es für älteres yu-sma.

Jibbo, ml. Name. Geschln. Jibben. cf. 25 die anscheinend verwandten Formen: Jabbo, Ibo u. Ippo.

jicht, Gicht, Rheuma. — Mhd. giht (Zuckungen, Krämpfe, Gicht); dän. giht, jegt; schwed. gicket. Da flöt (Fluss, Rheuma) von flöten (fließen, bz. bewegen) stammt, so dürfte auch das mhd. giht (Gicht) mit dem mhd. giht, gicht (Gang, Bewegung) von Hause aus identisch sein, zumal auch das schwed. gicket mit dem präis. gick des Verbums gā 35 (gehen) zusammen zu hängen scheint.

jichten, jechten, bekennen, gestehen; — hē wil nēt jichten. — Ahd. jühten; mhd. jühten (aussagen, bekennen; zum Geständniss bringen); afries. jechta; afries. jechten; 40 jōn; mhd., mnd. gichten. Daher: afries. bijechta, cf. bichten — ahd. beichten. Mit afries. jecht; mnd. gicht (Geständniss), jechta (geständig) u. dem spätern afries. jichtig (cf. O. L. R., pag. 135 u. 228), bz.

45 ahd. jüht; mhd. giht (Aussage, Geständniss, Bekenntniss); ahd. jühtig, gihtig; mhd. gihtie (aussagend, geständig etc.) vom ahd. jehan, gehan, jehen; mhd. jehen, gehen; mhd. jēn (sagen, sprechen, aussagen, erklären, eingestehen, bejahren etc.) = as. gehan, gean (Präs. gihtu); afries. ia (Ger. to gien; Präs. 3. Person ind. iecht), wovon Diez (I, 207) auch das ital. gechire (in aggechirsi, sich demüthigen, sich unterwerfen); proc. gequir, aspan, jaquir (überlassen), acul. jaquir (erlauben, zugestehen) u. afranz. gehir (gestehen, sagen) etc. ableitet.

Wegen des ahd. jehan, womit auch goth. aikau (dessen ai ebenso wie bei aivs auf urspr. „a“ weist) u. lat. ajere (cf. Schulze,

goth. Wb., pag. 7) zusammengestellt wird, ist Weiteres bei Pott (III, 730) zu vergleichen, wozu ich noch bemerken möchte, dass das goth. aikian in der Form am besten zu unserm iken = ahd. cihhōn stimmt, woran auch Pott an der oben erwähnten Stelle denkt u. dieses mit dem goth. aigan (cf. egen) verwandt hält.

jichtern, s. jachtern, bz. jagtern.

1. jichtig, gichtig, mit Gicht behaftet. Zu jicht.

2. jichtig (obs.?), geständig etc.; s. unter jichten.

jichts; i. q. ichts; s. unter icht.

jid, jif od. jith (Plur. jidden, jütten) ein kurzer, einspuriger Fahrweg nach dem Deich hinauf; — dat jid is so öftaren, dat man d'r häst mit gën för strö mër bi de dik upfaren dürd. — Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie das afries. jet, jeth u. unser jetziges gat (Loch, Riss, Spalt, Öffnung, Durchbruch, enger Gang etc.) u. dort das Nähere weiter zu vergleichen.

Bestätigt wird dies:

a) durch das von Cad. Müller angeführte jidden für die Löcher im Herde u. Schorstein, welche auch stüpgaten genannt wurden u. worin angeblich in uralter Zeit kleine Götterbilder (Herd-Götter, Laren) gestanden haben sollen u.

b) durch das mit unserm brot (Bruch, Bruchstücke) unmittelbar verwandte an. braut, was allgemein in der Bedgt.: Weg, Fahrstrasse etc. gebraucht wurde, uspr. indessen die Bedgt.: Bruch. Durchbruch, Riss, Spalt (fracta, rupta) etc. hatte, wie auch unser gat (Loch, Riss, Spalt) das Stammwort von dem nhd. Gasse ist. cf. dieserhalb auch das franz. route aus lat. rupta, wovon auch unser rött, bz. nhd. Rott, Rotte.

jid od. jilde, ein Landmass, etwa $\frac{3}{4}$ Diebmeth haltend. Vielleicht uspr. dasselbe Wort wie das vorige u. dann wohl einen Theil, bz. ein Bruchstück (vom Grabegriff: brechen, spalten, aus- u. von einander gehen od. machen, reißen etc.) eines grösseren Landcomplexes od. eines Hofes bedeutend.

jidder, s. jüdder.

jikker, jikkerd, jikkel, eine kurze Mamsjacke, ohne Schösse. Es wird ein Diminutiv von jak (Jacke) sein. Wegen des „j“ vergleiche das folgende:

jikkern. in kurzem, raschem Trabe fahren, bz. jagen. — Nd. jakkern; nld. jakken. Es ist ebenso wie jachtern, jichtern etc. ein Freq. von jagen u. gebraucht man hier statt dessen auch das reduplizierte jik-jakken. cf. auch das hess. jackern (Vilmär) = schnell reiten u. fahren.

Jimme, ml. Name. Geschl. Jimmen. — Wohl mit vorschlagendem „j“ aus Imme.

jin, gin, od. (nach Stbg.) jihu, ein Tau zum Heben, bz. Aufziehen schwerer Lasten; ein schweres Takt-, od. Hebezeug. — Nld. gijn; nd. gien (cf. Bobrik unter Ginu); schwed. gin; dän. gie. Es ist wohl commer mit dem engl. gin (Mashine, Getriebe, Triebwerk, Raumgerüst, Hebemaschine, Winde, Hebezeug; Schlinge, Strick, Fallstrick, Spreukel), sowie mit dem engl. engine (Maschine, Kunstgezeug, Kunstgetriebe etc.), was sich von ingenium herschreibt.

jip, s. gip.

jipen, s. gipen.

jire, jierre, jir u. (seltener) jarre, Jauche, Mistlake, Gülle; überhaupt jede stinkende, faulige, schmutzigebranne Flüssigkeit. — Nld. gier u. mdartl. (in Groningen) auch: jire, jere; afries. jere, gere; sath. jere. Mit engl. gore (Schmutz, Koth, Schlamm); ags. gor (simus, lutum, coenum); ahd. gor (Mist), mud. (Sch. u. L.) gare, gore, gorre; an. gor (excrementum intestinorum); norw. gjörja, gyrja (Schlamm, Dreck etc.) etc. zum Vbm. gären (= ahd. gähren; mhd. geren; ahd. jesan, gesan) u. sonach uspr. eine in Verwesung, bz. in Gährung übergegangene übelriechende Flüssigkeit, bz. Masse bedeutend, wie ja bekanntlich jede gährende Masse einen scharfen, stinkenden Geruch hervorbringt, bz. einen den Geruchssinn afficirenden, riechbaren Dunst erzeugt. Dieserhalb gehört auch unser göre (nld. genr, älter gore), Dunst, Duft, würziger Dunst, bz. das, was die Nase reizt u. prickelt etc. zweifellos ebensowohl zu gären, wie die Wörter: gest, gas etc., worüber auch Pott (II, zweite Abth., pag. 453) unter der V yas zu vergleichen ist.

jir-dobbe, Jauche-Grube; — jir-slöt, Jauche-Graben, bz. Abzugsgraben für Jauche u. fauliges, schmutziges Wasser; — jir-tocht, jir-tog, Jauche-Abzug. cf. afries. jerege, Jauche-Abzug, Kloake etc., u. jertocht, Schlamm-, bz. Jauche-Abzug.

jis; i. q. jichts; — wen 't jis is, wenn es irgend ist, bz. geht.

jivvern, jiwvern; i. q. jövern; s. jöven. 1. jö, od. jō; i. q. ja; — du must mī d'r jō nēt bī kamen; — du must dat jō u jō nēt wēr dön.

2. jo, od. jō, euch, euer; jōs, eures; — dat hörd jo, das gehört euch; — jō fader, euer Vater; — dat is jōs, das ist eures. Statt jo ist in einigen Gegenden auch ju gebräuchlich. — Nld. u. (euch), uw (euer), uws (eures); md. ū; mhd. iu; afries. iu, ju (euch); iuwe, juwe (euer); s. unter ji.

jobenām, jobenamelk, jobenāmd, joge-

nämđ. jonám. jonámđ. jonamelk. *haupt-*
sächlich, vorzugsweise, besonders, vorzüglich:
— dat gelđt alle, man jobenám jo, *das gilt*
Allen, vorzugsweise aber Euch: — dat kan
ik nót langer liden (bz. düliden), jobenám,
wen dat noch mēr forkumd: — jorenámđ
siek mói góđ, *besonders solch schönes Zeug.*
Wahrscheinlich von 1. jo — ja u. benámđ
etc. = *benannt, genannt, gekennzeichnet,*
bz. als ein Besonderes aus dem Allgemeinen
hervorgehoben = was namhaft od. na-
mentlich gemacht ist. Dies geht beson-
ders auch noch daraus hervor, dass wir
auch sagen: dat is jonamelk jō schuld (das
ist hauptsächlich [besonders, vorzugsweise
etc.] eure Schuld), wo es deutlich für das
deutsche namentlich (was auch in der
Bedgt.: hauptsächlich, besonders etc. ge-
braucht wird) steht.

jábke, jébkē, od. jópke, jépke, *Hiefē,*
Hagebutte; Hagedorn-Beere; daher: jábke-
appel, od. auch blas jábke (rode jábkes),
der Hiefen-Apfel; — jépker - dörn, wilde
Hundsrose, bz. Hiefen-Dorn. — Die Hage-
dorn-Beere heißt sonst auch bei uns wípke,
wípke, wítke, woher: hágewípke wórtl. Dorn-
Beere, cf. Hage-Butte) u. hagedörn-wítke
(Hagedorn-Beere). — Die Formen jábke etc.
u. wípke etc. sind Diminutive von obs. jábē,
jébe, jépe, wíbe, wípe etc. u. hängen diese
(cf. der Formwandlung u. wegen auch anter
wél) ebenso wie das nhd. Wéipe u. Hiefē
mit dem ahd. hūfo, hūfo; mhd. hiefē (Dorn-
strauch) = as. hiopo zusammen, woron ahd.
hiufaltar, hiþfalter, hie-faltira (Hagebutten-
strauch od. Hagebuttenbaum) eine Weder-
bildung (die Endung ter, tar, tra ist = un-
serm trē u. ahd. trin, Baum) ist, sowie
wahrscheinlich auch das ahd. hiufila; mhd.
hiufel, hüfel etc. mit der Bedgt.: Wange,
Bucke, weibl. Brust. — Die Formen jépke,
jópke (jépe-ke) u. namentlich das nhd. jöp
(Hiefē), jopen-appel, Hiefen-appel entstanden
durch Aphoresis od. Abfall des „h“ von
hiopo, während wípke, bz. wípe = altes
nip etc. auch des anwandelnden „h“ (wie nhd.
wer aus hwor, cf. wel wer) verlustig
ging u. also für hüipe od. hwipe, hípe (cf.
ahd. sorga, sworga, suorga = nhd. Sorge)
= hochdeutsch Hiefē steht.

Es bleibt fraglich, ob in dem ahd. hūfo
die Bedgt.: Dorn, Stachel, bz. Stechen-
des, Spitzes, Vorragendes etc. (cf. bei
Vilmar das Hess. habo, hebe, hiebo, hiepe
= Gramme, Dorn etc.) liegt, od. ob es urspr.
nur auf die Butte (in Hage- u. Butte) od.
Frucht des Dornstrauchs u. der wilden
Rose bezogen wurde, in welcher letzterem Fall
es ebenso wie Butte ein dickes Etwas,
bz. einen Klumpen bedeuten u. mit dem

ahd. hūfo (Haufen, Klumpen etc.) = un-
serm hōp, hopen = ays. heopo, engl. heap,
hēp etc. zusammenhängen könnte, worauf
auch ahd. hiufila, hūfīla (Bucke, Wange etc.

5 = dickes, rundes Etwas) zu deuten scheint.
Da indessen ein rundes Etwas auch
eine Erhöhung, ein Gipfel, bz. eine
Vorragung etc. u. auch ein Haufe
dasselbe ist, so könnten die Wörter hūfo,
10 hiufila u. hūfo sinnlich auf die Bedgt.:
hoch, vortragend (u. so auch spitz
etc.), rund, vorstehend, dick, Dickes,
Klumpen etc. zurückgehen u. ist Weiteres
unter hōp (Hauf, Haufen etc.) zu vergleichen.
15 Jochem, Jofen, ml. Name = Jouchim,
entstanden aus dem hebräischen Jo-jakim od.
Jeho-jakim, d. h. Jechorah od. Gott rich-
tet auf, cf. Jan.

jōde, Jude: — Nld. jood. Scherzh. Re-
densart: „de jōl in de top finden od. heb-
ben“, für: kein Fleisch im Topf finden, od.
haben. — Sprichw.: 't geid hum as de jō-
den! de fragen altid na 't kündige pad; —
20 twē jōden weten wat en bril köst; — „mīn
herren 't geid nu ik de slage,“ sī' de jōde;
— „wārechtig,“ segd de jōd', den lūgt hē
am dūlsten; — dat kan gēn jōd' laten. —
Scherzh. heißt der Teufel auch: de olde
jōde.

30 jōden-hūs, Judenhau. — Sprichw.: hē
kumd dār pass, as 'n mutte (Mutterschwein)
in 't jōdenhūs.

jōden-nagelholt, auch lūtje (lütik, lütē)
nagelholt, das dicke Fleisch vom Vorder-
schenkel eines Rindes. So genannt, weil die
35 Aenden das nagelholt vom Hinter-schenkel
nicht essen dürfen, weil der Ervater Ja-
cob sich im Ringen mit dem Herrn die
Häfte verrenkte.

40 jōden-schōle, Judenschule. — Redensart:
't geid d'r her, as in 'n jōden-schōle.

jōden-sēle, Judenseele. — Redensart: hē
is ferkōfd (od. ferloren), as 'n jōden-sēle.

45 jūdsk, jüdisch, hebräisch; fremdartig, son-
derbar, unverständlich, kuuderwälsch; —
dat sügt mi so jōdsk üt; — 't is jo 'n jōdsk-
ken prōter.

jōgd, Jugend; jugendliches Lebensalter;
jugendliche, unerwachsene Menschen. — in
50 mīn jōgd; — jōgd hed (od. kend) gūn dōgd.
— Nld. jeugd; mhd. joechd; ays. geogodh,
giogodh, jogodh, juguth; engl. youth; as.
juguth, jugudh; ahd. jugund, jugent u. jun-
gund, jungend; mhd. jugent, Goth. junda
55 (statt jūhnda, jūhnda?)

Die Stämme geog, jug etc. sind mit Aus-
fall des Nasals „n“ aus geong, jung etc.
contrahirt u. ist Weiteres unter junk u.
junge zu sehen.

60 juk, Scherzh. Kurzweil, J.u.c.; Dimin.

jokje; — jokjes drifen, bz. maken. — *Mit nld. jok u. nhd. Jux aus lat. jocus, wovon jocular, jocularius u. hievon weiter: ital. giocolaro, giullaro (Gaukler, Spielmann). Ferner: ital. giocolatore; afranz. jogleur; nfrazn. jongleur von lat. jocolator; pic. jongler von joculari. Wegen jocus etc. cf. Pott, I, zweite Abth., pag. 915 u. III, 212, sowie auch Fick, II, 201.*

jök, Jucken, prickelnder, stechender Schmerz, wofür wir sonst auch bit (Beissen) gebrauchen; — ik heb' so 'n jök in de hüd; — ferner überhaupt: Prickel, Reiz, Sinnenreiz, Lüsternheit etc.; — hê hed d'r so 'n jök na; — se hed so 'n jök, sie ist sehr lüstern (von wollüstigen, geilen, Frauenzimmern). Auch nd. jök; nld. jeuk. cf. jöken.

jökkel, ein zapfen- od. kegelförmiges, spitz zulaufendes Etwas. Nur in is-jökkel, Eiszapfen, der in nld. ijskegel, mnd. iskekel, iskegel genannt wird. Verg. weiter: hdlp., fries. jokling (Eisberg, Eiskegel etc., Plur. joklingen = die von der Fluth an der Meeresküste aufgethürmten Eisberge, die zusammen geschobenen Eisschollen, bz. dann meist schräg gegen einander aufgethürmt sind); an. jökull, jökulls (Eisberg, Eiskegel); wang. jukel (in is-jukel, Eiszapfen); dithm. jäkel (in ys-jäkel); mnd. jokele; nd. oekel, is-oekel (cf. Schütze); nfries. (Outzen) jöckel u. jögel (Föhr) jael (aus jaekel od. jägel contrahirt), während auf den nordfries. Halligen ägel; engl. icle (in ice-icle, Eis-zapfen); ags. gicel u. auch wohl nd. hekel (s. Br. Wb.) aus derselben Grdform (s. unten) entstanden. Weiteres cf. bei Outzen unter jöckel u. bei v. Richthofen im afries. Wb. unter itsil (aus ikil, wie britsa aus brika; — tsereke aus kerke etc.), welch Letzterer dort nicht allein das mnd.-fries. jöckel, sondern auch das ahd. ecchil, ecchel etc. (acuale, chalybs) anzieht, was indessen wohl unrerwandl ist. — jökkel, bz. ags. gicel, engl. icel (cf. Pott, II, zweite Abth., pag. 497 unten die Note) ist connex mit zend. içi; pars. jah; npers. yakh; kurd. yekh; süd.-ossët. ikh (Eis, cf. is) u. ferner mit lit. izas (Eisscholle; Grundeis); air. aig (Eis); an. jaki (Eisstück) etc. u. stellt Fick (III, 31) für jökkel etc. ein Thema ikula auf.

jöken, jucken, beissen, prickeln, stechen; Reiz fühlen, begierig u. lüstern sein etc.; — de pukkel (od. sîn rügg') jökt (od. bitt) hum; — mennig ên krabd sük, wâr 't hum nêt jökd; — de ôren jöken hum, die Ohren jucken ihm — u. auch: er ist lüstern nach Neuwigkeiten. Auch subst. das Jucken, statt dessen wir auch jökte (ik heb so 'n jökte afer 't läfen) gebrauchen. — Mnd. jo-

ken; nld. jeuken, joken; ahd. juchan, juchan, juchen, jucken; mhd. jucken.

Du der Grdbegriff: stechen, stucheln, reizen etc. ist, so könnte es mit jökkel viel leicht connex sein, sofern es als wahrscheinlich angenommen werden darf, dass der Stamm juk od. iuk aus urspr. ik od. ik gebrochen wurde, wie z. B. mhd. siuwen aus ahd. siwan entstand. cf. diesershalb auch bei 10 *Outzen unter jökkel.*

jökje, s. jok.

jöp, joppe, Joppe, Jacke. — Mhd. joppe u. gippe. Weitere Formen cf. bei Aelting unter Joppe. Nach Diez (cf. I, 216) mit ital. giubba etc. u. franz. jupe aus dem arab. algubbah, algobbah (baumwollenes Unterkleid), wovon auch das span. chupa (Jacke, Weste), ital. cioppa (langes weibl. Oberkleid) u. das deutsche Schaub (früher schüba) 20 stammen soll.

jöpke, s. jöbke.

jös, cares; s. unter 2 jo.

jöseln, winseln, wimmern, wehklagen, weinerlich sprechen etc.; — de hund jöseld; — dat kind deid niks as jöseln; — daher: jöseln u. gejšel, Gewinsel, klägliches Geschrei etc.; — holdt dat gejšel nog nêt bold up? man kan 't je hêl nêt langer in d' ôren üt- 25 holden. (cf. jauehn, jöttern, sjöttern etc. u. bei Pott I, zweite Abth., 1253) das Schweiz. jauseln unter 326.

jösen, sudeln, mantschen, schmieren, besudeln; etwas auf unordentliche u. unreinliche Art (z. B. Speisen) bereiten etc.; — de kökske jösd 't wat toregt, um d'r man gau of to kamen; — de kinder jösen sük so to, 35 die Kinder besudeln sich so. Vergl. weiter:

jüsig, jusig, schmutzig, sudelig, unrein, schmierig, unordentlich etc.; — dat sücht hîr so jösigt ut. — Wenn jösen nicht mit ahd. gor (Dreck etc., cf. unter jîre) von jesan stammt, so könnte es (mit vorgeschlagenem „j“, cf. jüdder etc.) eine Nebenform von ösen, ösig etc. sein. Du indessen der Begrif 45 f des unordentlichen Machens etc. auch aus dem des durch einander Machens u. Rührens erfolgt u. auch mantschen = durcheinander rühren u. mischen ist, so hat es auch viel

für sich, dieses Wort mit dem nfries. jask, juske — jusk, jask (cf. bei Outzen) u. unserm jüchel, juks etc. auf die V yu, yug (verbinden, zusammen machen u. rühren, mischen etc.) zurückzuführen, worüber bei Pott I, zweite Abth. 1233 u. III, 579 das Weitere zu vergleichen ist u. wozu auch das skr. jusa, bz. yusa (Brühe, Suppe etc., cf. juchel u. I juks) 50 gehört.

jöttern; i. g. sjöttern u. sjantern.

ju; i. q. 2 jo = euch.

jü, jü, sjü, ksjü, tjü, hü, verschiedene Interjectionen zum Jagen, Treiben, Vertreiben etc., bz. um zu scheuchen od. verschrecken mit der Bedtg.: weg, fort, marsch, vorwärts etc.: — jü (od. hü, tjü) pör!! vorwärts! Pferd: — tjü tos! — de röpd fan ksjü (od. sjü)! mënd d' höher all', d. h. wer sjü etc. ruft, macht keine Ausnahme, z. B. im Aufjagen od. Antreiben u. Anspornen eines ruhenden u. lässigen Arbeiter-Haufens, worunter vielleicht einige fleissigere sich befinden. cf. jup etc. u. bei Vilmar (pag. 183) jü, mhd. schü als Interjection zum Verschrecken.

jubernu (jobbern), wuchern; — hē jubberd mit anner mans geld. Das auch ins Deutsche eingedrungene engl. jobber (= Lohnarbeiter, Tagelöhner, Handlanger, Markthelfer; Unternehmer im Kleinen, Mäkler, Wucherer, woher: stok-jobber = Actien-Händler, Actien-Krämer od. Wucherer) leitet sich ab von engl. job, was eine unbedeutende, niedrige Lohnarbeit bezeichnet.

jüche, jüchel, Brühe, Suppe; — jüch un hüdels, Gänse- od. Schweine-Brühe mit Klößen; — flösk-jüche, Fleisch-Brühe; — namentlich eine dünne, kraftlose Brühe, schlaffe wässrige Suppe, od. durch einander gemischtes od. zusammen gemansches wässriges u. kraftloses Essen, Misch-Masch etc.; — so 'n jüchel (od. gejüchel, jüchelē, jüchelkräm) mag 'k nēt. Davon:

jüeheln, mantschen, mischen, zusammen rühren, schmieren etc.; — sē jüeheld gau wat toregt; — sē jüeheld 't all dör 'n ander. — Mit mnd. juche: wang. jüch (Brühe, Suppe) u. unserm 1 juks, sowie dnl. jussal, jussol; mhd. jussel (Brühe; spät-lat. juscellum) u. nhd. Jauche (Brühe etc., Mist-Jauche = Mist-Brühe) u. skr. jusa, yusa (Brühe, Suppe) zur √ yu, yug (verbinden, vereinigen, zusammen machen, mischen etc.), wie unter jösen, jösig zu vergleichen ist u. wozu auch jük (Joch, Verbindung, Gespann etc.) gehört. cf. dieserhalb Pott, I, zweite Abth., pag. 1232 u. 1234.

juehhei, juehhē, laute, lärmende Freude, lauter Freuden-Ausbruch od. Freuden-Tumult, lauter Jubel; — wat hebbēn sē dār für 'n juehhei: — hē mäkd d'r so 'n juehhē (grosses Aufheben, od. viel Lärm u. Geschrei) fan. — juech ist der Stamm von juechen, juechzen (jauchzen, cf. jauchn) u. hei = 1 hei mit der Bedtg.: hoch, freudig, erregt etc. Davon:

juechheien, sich laut u. lärmend freuen, laut singen u. schreien, ein lautes, lärmendes, frohes, lustiges u. wüstes Leben führen, jubeln etc.; — hē juechheied wat herum; — hē hed sīn geld un göd all' ferjuechheid, er

hat sein Geld u. Gut verjubelt, bz. lustig durchgebracht.

jüehjaeh: i. q. jüche.

juehtern, jüchtern, sich schüttern, spielen u. neckend umhertreiben, sich necken. Daher: gejuchter (von spielenden u. sich jugenden u. neckenden Kindern etc.). Es ist eine Nebenform von jachtern, doch ist dabei anscheinend bei der Bildung des Wortes auch an juchheien, bz. juechen etc. gedacht.

jüdder, jüdder, jadder, Euter (von Kühen u. Schafen). — Räthsel: tükken twē schinken steid 'n hül mit fēr fincken; wo strammen sē stän, wo lēfer de wichter dārna gän. — Ahd. útar; mhd. úter, iuter, wonach unser „j“ in jüdder etc. ebenso wie das „j“ in nhd. Jemand aus „i“ (cf. émand) entstand u. „iu“ eine Brechung aus „ü“ ist. — Mhd. (Kil.) úder, ayder, huyder, wder, wr (= úr als Contraction von úder) u. úre, ore: mhd. nūer, nier (statt uider); pomm. (Dähnert) ueder; ags. úder; engl. udder; afries. úder u. wahrsch. auch aider (cf. bei r. Riechthofen, afries. Wb., unter aidentam); nfries. jüdder, jüdder, jader u. uuder; wfries. jadder, jaer; satl. jadder; wang. jedder; nd. (Schambach) gidder; finn. útare: griech. outhar; skr. údhas, bz. údhar, údhan. Ferner: an. jügr, jür; norw. juver; dän. yver; schwed. jufwer, jur; lat. uber.

Da das lat. uber sowohl der Name für Euter ist, als auch die Bedtg.: fruchtbar, ergiebig, ausgiebig, überflüssig, bz. überfließend etc. hat u. der Euter das Ausgiebige, bz. von Milch Ueberfließende etc. od. auch das ist, woraus die Milch fliesst u. hervorquillt u. also ein Born od. eine Quelle der Milch genannt werden kann, so liegt es sehr nahe, das alte úder, úter etc. mit dem griech. udör; skr. údan (Wasser, als quellendes u. hervorsprudelndes Etwas); lat. unda (Woge od. Welle = wellendes, wallendes, aufstossendes, pulsirendes Etwas, wie unser welle [Brunnen, Quelle] u. nhd. Welle mit wallen = kochen, aufwellen, aufstossen etc. verwandt ist) etc. zusammen zu stellen, dessen √ nd, bz. vad (d. i. uad) eben auch in unserm water = (hd. wazar (Wasser) u. im afries. ned, neet (nass) steckt. Benfey (cf. Skr. Dict., 133 unter údhar) glaubt, dass für das skr. údhan eine Grdform vad-dhan anzusetzen ist, was ich dahin gestellt sein lasse.

jüffer, Jungfer, Jungfrau; — Sprichw.: „is de finger heringd, is de jüffer bedingd“; — Compos. winkel-jüffer, Loden-Jungfer. — Nld. juffer. In nhd. u. auch hier wird ein schlanker, dünner Mast, od. eine Spiere auch jüffer genannt, weil dazu ein schlank-

ker, jungfräulicher Baum verwendet wird. — jüffer ist aus dem deutschen Jungfer u. dieses aus Jungfrau entstanden, wofür wir auch in gleicher Weise aus nld. juffrouw in der Form jüffrö (doch nur als Benennung der Frau eines angesehenen Bürgers od. des Domine's od. Pastores) adoptirt haben, während wir unter jungfrö nicht eine Jungfer od. Jungfrau im nhd. Sinn, sondern eine junge verheirathete Frau verstehen.

jüfferke, Jüngferchen. — Ndrhein. jünferchün. Auch die Blume: saxifraga umbrosa wird hier jüfferke od. menisten-jüfferke genannt.

Juist, s. Jüst.

jük, Joch; — a) ein Querholz, welches zum Tragen von Lasten auf beide Schultern gelegt wird; — jük un emmers; — b) ein Landmass (Juchart), welches ein Gespann od. ein Joch Ochs in einem Tage umpflügen kann; — c) Last, Bürde, Mühe etc., bz. Bedrängniß, Unfreiheit, Unterthüchtigkeit, Hörigkeit etc.; — hê hed 'n swâr jük to dragen; — hê sitt under 't jük. — Ahd. juh, juch, giuh, joh, joch (Querholz zum Zusammenspannen zweier Zugthiere = Verbindungs-Holz; zusammengespanntes, bz. mit einander verbunden'es Paar Rinder; Last, die ein solches zu ziehen vermag; Arbeit, welche ein Gespann Ochs in einem Tage verrichtet, bz. das was dasselbe in einem Tage pflügt, daher auch Landmass = ein Joch od. Juchart Land [cf. unserer dimt = Diemath, d. h. Tagmath]; Verbindungs-Glied od. Stück zwischen zwei Brückenpfeilern [Brücken-Joch] od. zwei Bergspitzen [Berg-Joch]). — Golt. juk; ags. gioc, geoc; engl. yoke; nld. juk; an. ok; schwed. åka; dän. aag; lat. jugum; lit. jungas; lett. juhga; aslav. iga; span. yugo; franz. joug; skr. yuga etc. etc., alles von der V yu, bz. yug, binden, verbinden, schliessen, vereinigen, fesseln etc. von der Grdbdgt.: fassen (cf. V paç unter fak, fangen, fê u. pak, pakken etc. als Erweiterung von V pa, fassen, nehmen, greifen, halten, tragen etc.), nehmen, halten etc. ausgehend, wofür auch die zend. V yu, halten, dauern, ausdauern etc. spricht. Die Bedtgn.: fassen, nehmen, greifen, halten etc. resultiren indes wieder aus der von: bewegen (vor, zu etc.) gehen u. kommen (zu etc.), erreichen, erlangen etc. u. ist dieserhalb die mit ap (bewegen) identische V pa (erlangen, fassen, nehmen etc.) od. die damit synonyme V aç (= ak, cf. bei Fick u. Ferd. Justi etc.) zu vergleichen, welch Letztere aus der Bedtgn.: bewegen, gehen, dringen vor etc. ausser: erlangen, erreichen etc. auch die

von; essen (= fassen, nehmen zu sich etc.) entwickelte.

Wegen der V yu, yng cf. jüche, 1 juks u. ferner Pott, II, 579 seq. u. I, zweite 5 Abth., pag. 1228 bis 1252, auf welch letzterer pagina auch das sub 325 angeführte lat. juvare sich leicht von der V yu in der Bedtgn.: halten, greifen etc. ableiten lässt, da oben die Bedtgn.: helfen, unterstützen etc. sich ganz von selbst wieder aus der von: greifen, halten, stützen, tragen etc. ergibt. Vergl. auch bei Fick (I, 184) V 2 u. 3 yu, wegen der Grdbdgt.: greifen, fassen, halten etc., aus welcher sich 15 auch die Bedtgn.: tragen, schützen, wahren, wehren etc. (cf. V bhar u. dhar) von selbst ergeben. Weiteres vergl. unter jung.

juken, Nacken; — 'k heb' lum wat up de juken gåfen; — hol' dîn snater, of 'k gåf di heller ên afer de juken, bz. afer de nak. Es ist wohl connex mit jük als Verbindungs-glied zwischen Kopf u. Rumpf ist.

1. **juks**, Jauche, Eiter, dreckiges, schmutziges Wasser, flüssiger Dreck, Schlamm etc.; — dâr kumd so föl juks (dicker gelber blutiger Eiter) üt de blödfimme; — de göten sitten ful juks. — Mit jüche zur V yug, verbinden, mischen, mantchen etc.

2. **juks**, Scherz, Muthwillen, Spass, Vergnügen; — hê drift sîn juks (r' wat mit; — wi hebben föl juks had. — Es ist wie nhd. Jux aus lat. jocus entstanden. cf. jok.

juksig, schmutzig, schmierig, dreckig, schlammig etc.; — dat sügt hir so juksig üt; — dat water is so juksig. Zu 1 juks.

jül, jülle, Jolle, kleines, schmales, flaches, schlankes Boot ohne Mast, bz. ein kleiner Kahn. — Nld. jol; wang. jel; nd. gelle, gölle, jölle, jolle; schwed. jelle, julle; dän. jolle; engl. yawl; franz. jelle, jol. Vergleicht man das „j“ = lat. „g“ im franz. joie aus lat. gaudium, so liegt es sehr nahe, das franz. jol zu dem lat. gaulos (kahnförmiges Trinkgeschirr) u. griech. gaulos (ein ovalförmiges phönizisches Kaufalrtheischiff) zu halten. Doch sind auch die Gellen genannten grossen flachen Holzböte auf der Spree mit nd. gelle (= Jolle) von Hause aus namensverwandt.

Da die Friesen u. Sachsen schon in sehr früher Zeit die französischen Küsten mit ihren Schiffen besuchten, so könnte das Wort „jol“ leicht auf diese Weise ins Französische eingedrungen u. niederdeutschen Ursprungs sein. Wenn man indessen bedenkt, dass auch die Phönizier schon die französischen, britischen u. norddeutschen Küsten u. Flüsse sehr häufig besuchten, so liegt es auch sehr nahe, dass dieses Wort von ihren „gaulos“ genannten Schiffen übernommen

wurde u. es also aus dem Phönizischen stammt.

jüm, ihm = hum. Es gehört zu jo, ju, euch, cf. 2 jo.

jümmern, s. immer.

jung, junk, jung, geboren, entstanden, kann geboren, bz. im betr. Augenblick entstanden u. zur Welt gekommen; daher: frisch, neu, nicht alt, jugendlich, nicht erwachsen, nicht gross, sondern noch klein u. schwach etc.: — hê is mit mi up ên dag junk west, er ist mit mir auf einem, bz. demselben Tag geboren gewesen; — hê is fan dage junk worden, er ist heute geboren; — junge botter; — junk gras; — junge win; — junk hêr etc.; — hê is d'r nog to junk to, as dat hê dat all dragen kan; — de bôm is nog to junk, um to dragen etc. — Sprichw.: Anno ên, as de diufel junk was, do was 't ôk mit d' frâ' ferbi (Anno Eins f'm ersten Jahre der Schöpfung, bz. der Welt), wie der Teufel geboren war, war es auch mit dem Frieden vorbei).

jun g, flet. junger, jungste, jüngste. Weil der Jüngste der zuletzt geborene ist, so ist jüngst auch = letzt, zuletzt u. der jüngste Tag der letzte Tag od. das Weltende, ganz wie wir auch junger in der Bedtg.: später (hê is junger junk worden as ik = er ist später geboren als ich) gebrauchen. — Ahd. jung, junk; mhd. junc; goth. juggs; nld. jong, jonk; nd. junk; as. jung; afries. jung, jong; ags. geong, giong; an. ungr; norw., dän. ung.

Was nun die Bildung u. Abstammung des Wortes jung betrifft, so haben wir zunächst in jun ebenso wie im lat. jun von junior eine Contraction von einem urspr. juvan = skr. yuvan (cf. lat. juven-is, juven-ta etc.) vor uns, was auch im lit. jaun-as, slav. jûnu (juvenis) u. selbst im aind. yûn dieselbe Contraction erlitt u. auch dieselbe Bedtg. wie unser jung hat. Vergleichen wir nun aber unter „ing“, dass das Schluss-„g“ aus ka entstand, so liegt die Vermuthung sehr nahe, um auch das „g“ von jung als aus urspr. ka entstanden anzusehen, sodass wir für jung, junk eine urspr. Form juvanka ansetzen müssen, dem das lat. juvenicus u. cambo-brit. j-uanc (juvenis) mit erhaltenem c (= k) zur Seite stehen, während das skr. yuvaka nach Bopp aus yuvanka entstand. Was nun den Ursprung u. die Grdbdgt. des Stammwortes yuvan betrifft, so leitet Bopp es ebenso wie skr. yut aus dyut (glänzen) von der √ dio, dyu (glänzen, leuchten, scheinen, sichtbar werden, aufgehen, erscheinen etc.) ab, während Benfey annimmt, dass yuvan aus yavan entstanden sei, wofür auch das zend.

yavan (jung) u. der skr. Comparativ u. Superlativ: yavigams, yavishtha zu sprechen scheinen, dessen „a“ aus urspr. „u“ sich indessen auch wieder ebenso leicht erklärt, als bei ich gleich bemerken will, dass auch F'erd. Justi das zend. yavan (Jüngling) von der √ yu (verbinden, halten, dauern, fest sein, stark sein etc.) ableitet, woron auch das skr., zend. yava (Gerste, Feldfrucht, Speise etc.) u. skr. yavasa (Gras, Speise, Nahrung = was hält, bz. erhält, ernährt etc. u. also Bestehen, Bestand, Dauer etc., bz. Stärke u. Kraft giebt) entstand. Hat demnach nun Bopp Recht, so wären die Wörter: jung, jugendlich, Jüngling, bz. junger Mensch, Junges etc. auf die Grdbegriffe: scheinen, leuchten, bz. erscheinen, sichtbar werden, aufgehen, hervorkommen, wachsen etc. zurückzuführen, wogegen begrifflich durchaus nichts einzuwenden ist. Da indessen begrifflich auch nichts entgegen steht wenn man die Wörter: jung, Jüngling etc. auf die Grdbdgt.: halten, dauern etc. od. kräftig, stark etc., bz. Dauer u. Bestand habend etc. zurückführt*) u. es doch immerhin sehr zweifelhaft bleibt, ob vor dem skr. yuvan ein „d“ abgeworfen ist, so möchte ich dieses Wort auch doch lieber mit Benfey u. F'erd. Justi von der √ yu ableiten, deren Bedtgn.: binden, vereinigen (cf. unter jük) od. fesseln u. fest machen etc. auch aus der primitivieren von: fassen, greifen, halten etc. erwuchs.

Wegen des Wortes jung cf. Zeitschr. für deutsche Philologie von Höpfner u. Zacher, I, 133; — Benfey, Skr. Diet., 748; — Bopp, Gloss. comp., 313; — F'erd. Justi, Handb. der Zendspr., 244 etc. u. Fick, I, 185.

juunge, junk, (das) Junge: — de katte hed man ên junk had, bz. dre jungen krägen.

juunge, jung' (Plur. jungens, jungse), Junge, Knabe, junger Mensch, Jüngling, junger Knecht, Jungeselle; — olle juunge, alter Jungeselle, euphem. der Teufel; — 't is

*) cf. dieserhalb die verwandten Wörter: ahd. stior (juvencus, junges männliches Rind, Stier = was jung, stark u. kräftig ist), stiura (Stütze, Halt, Festigkeit etc.) u. stiuri (Stärke, Kraft, Macht, Gewalt, Herrschaft, Hoheit, Grösse etc.) u. das afries. stür, stor (gross, stark, schwer etc.) etc., womit die Wörter: steuern (d. h. regieren, richten wohin, Richtung geben, regere = goth. sturjan) u. das ahd. stiuro (Steurer, gubernator etc.) etc. zusammenhängen.

nog 'n jungen jung', *es ist noch ein junger Knabe*. — *Nld.* jonge; *ahd.* jungo; *ags.* geonge etc. — *Dazu folgende Sprichwörter:* jungens un junge hunde mutton hau' hebben, wen d'r wat regts út worden sal; — „all' to minen besten!“ sä' de jung', do slogen sê hum de stok up de pûkel kôrt; — „dat geid, dat 't stuft!“ sä' de jung', do rêd hê up 'n kat afer de hêrd; — „dat schal wol gân,“ sä' de jung' as hê 't kalf na d' stad dragen schul; — „dâr breng ik 't,“ sä' de jung, do ful hê mit sîn krâm to 'd dör in; — „dat is 'n hund fan 'n përd!“ sä' de jung', do rêd hê up 'n swin; — „dat schal mî nêt wër gebören, dat mîn moder starfd un dat ik d'r nêt bî bûn!“ sä' de jung'; — „dat harr' ik man dôn schuld!“ sä' de jung', do lét de swâlke wat in de soppe fallen; — „wat is de wereld grot,“ sä' de jung', do kwêrn hê achter de kôltûn; — „dâr geid 't hen,“ sä' de jung', do lét hê 'n lûs dansen; — „dat is je 'n mallen brüg“ (a. *Brücke*; b. *Butterbrod*), sä' de jung', „unner un bâfen botter“; — „de sâk' is nêt to trôen, fader!“ sä' de jung', do schul hê wat mit d' stok hebben, *od.* „de sâk' is nêt to trôen,“ sä' de jung', „fader leg êrst de stok weg“; — „dat ligt buten mîn ferstand,“ sä' de jung', „nêt so as drêmal' dartein“; — „elk deid wat,“ sä' de jung', „mîn fâr sleid mîn môr — mîn môr sleid mî un ik slâ' de biggen“; — „fâr! wî kunnen as brôers mit 'n anner lâfen,“ sä' de jung', „man du wult je nêt“; — „dâr kumd alle dage wat nês up!“ sä' de jung', do schul hê bâden; — „Gods wôrd in de fulle flucht!“ sä' de jung', do harr' hê d' katechismus an de swâpe un slôg d'r all' mit hen un wër; — „dat findt sük bî 't útputsen,“ sä' de jung', do harr' hê achter de dör schäten; — „elk sîn möge!“ sä' de jung', „ik ât fîgen un mîn môr ett bônen“; — „al as 't fald,“ sä' de jung, as de frô mit 'n nêsdrüppel hum frôg, of sê hum 'n pankôk bakken schul; — „nu nog 'n mâl un den nêt mër!“ sä' de jung', do harr' hê jüst dat letste út de sirôpspot slikt; — „'t lest is 't best,“ harr' de jung' segd, do harr' hê 't bransel út de pot frâiten; — „wâr rôk is, dâr is ôk fîr!“ sä' de jung', do wul hê d' pîp bî 'n frîsken përdkôtel anstâken.

50 **jungen, gebären, Junge werfen;** — de katte hed jungd — wil bold jungen.

jungfrô, junge Frau, die noch nicht lange verheirathet ist, od. überhaupt noch jung ist, bz. ein jungdliches, frisches Aussehen hat. *Es wird nie in dem Sinne gebraucht, wie das nhd. Jungfrau, wofür wir stets jüffer verwenden.*

Juni, Monat Juni. — *Sprichw.*: nördwind in de Juni weid kôrn in 't land.

1. **junk, s. jung.**

2. **junk, Junges, junges, neugebornes Thier;** s. junge, junk.

junker, Junker, junger allicher Herr. — 5 *Afries.* jonkhera, junghera, jonker. — *Sprichw.*: d'r is gën junker so krûs, of hê hed nog wol 'n lûs; — lechtmes lecht! is de bûr 'n knecht; lechtmes dunker! is de bûr 'n junker.

junker-ären, junker-ören, Junker-Aehren, 10 *d. h. taube u. deshalb hoch angerichtete, stolze Aehren. cf. auch Vilmur (hess. Idiot.) unter jänkern.*

junkern, junkerrören, den Junker, bz. Nichtsthuer u. Grosshans spielen, seine Zeit mit Nichtsthun verbringen etc.; — hê junkerd mî fôls to fêl herum.

junkfolk, junge Leute beiderlei Geschlechts. *Daher:* junkfolksmarkd, *der Markt für junge Leute, auf welchem sie sich belustigen u.* 20 *tanzen.*

junggôd, a) Jungvieh; — 't junggôd is all' útjagd; — b) *junge Leute;* — 't junggôd is darten.

junkheid, Jugend, junger, jugendlicher, 25 *unreifer Zustand;* — dat is all' nog junkheid; dat ferwast wër.

jup od. sjup, Interj., bz. Ausruf, wenn sich Jemand aufrichten u. heben soll od. wenn man etwas heben u. aufrichten will, mit der Bedtg.: auf, empor, erhebe dich, richte dich auf, od. auf, hinauf damit etc., wie hup. Es ist mit vorschlagendem „j“ von up gebildet, bz. aus iup (mit aus u zu iu gebrochenem Vocal) entstanden, wie das mit up = ahd. ûf, nhd. auf identische goth. iup, auf, aufwärts, empor, nach oben.

Jürgen, Jürjen, contrah. Jürn, ml. Name = Gôrgen von Georg, wovon auch Jôrg. *Davon Geschl.: Jürgens, Jürjens, Jürns.*

40 **jurk, jürke, s. jurken u. jürktje.**

Jurke, wbl. Name. Vielleicht connex mit Jürgen, od. ein Dimin. von Djure.

jurken (harrl.), Ueberzug eines Kleides für Täuflinge. Es ist dasselbe wie jurk, was im nhd. ein langes leinenes Kleid, bz. einen Ueberwurf bezeichnet u. ist somit das folgende:

jürktje, jürtje (Kinderkittel; Ueberzug von Leinen) ein Dimin. von jurk.

jusig; i. q. jösig.

jüst, just, gerade, eben, recht, richtig, gleich; — dat éne is jüst so gôd, as dat anner; — wen mau hum wat ferbûdt, den deid de slüngel 't jüst; — dat geld kumd jüst út; — 't is all' jüst un effen etc. *Es ist das gekürzte lat. justus, was von jus (Recht, Gesetz etc. als Bindendes etc.) weitergebildet ist u. (cf. Pott, I, zweite Abth., 1229) mit unserm jüche etc. von der V yu (binden 60 etc.) abgeleitet wêrd. cf. auch F i c k, II, 202.*

Jüst od. Juist. Name einer zwischen Borkum u. Norderney belegenen, sehr lang gestreckten u. schmalen Nordsee-Insel, welche früher mit den untergegangenen Inseln Bant u. Buse zu Borkum gehörte u. wahrscheinl. im 13. Jahrhundert od. noch früher durch mächtige Sturmfluthen davon getrennt wurde, da der Name dieser Insel zu Ende des 11. Jahrhunderts (cf. Ostfries. Urkundenbuch von Dr. Friedländer, pag. 139 sub Nr. 165) schon genannt wird. Vergleicht man afries. jet = gat (Loch etc.), jöstlik = göstlik (geistlich) etc. etc., so stimmt der Name Jüst od. al Just genau zu unserm güst, bz. dem alten gust, guste (trocken, dürr, unfruchtbar etc.) u. kann sie als grösstentheils sehr sandige u. höchst unfruchtbare Insel daher wohl von diesem güst ihren Namen haben, obschon es auch möglich ist, dass sie wegen ihrer langgestreckten schmalen u. geraden Form Jüst od. Just genannt wurde u. somit der Name derselben mit unserm jüst (just, gerade, recht etc.) zusammenhängt.

1. jüt, jütte, in den Redensarten: hê is so dôf (bz. so dum) as 'n jüt; — du dofe jütte etc.; wonach es vielleicht identisch mit Jüte ist, sodass: „hê is so dôf as 'n jüt“ mit: „er ist so taub (bz. so dumm) wie ein Jüte“ (in uralten Zeiten hatten unsere fries. Vorfahren bekanntlich vielen Verkehr mit den Jüten u. Jütland) übersetzt werden muss. Da wir indessen auch sagen: „du olle jütte“ im Sinn von: „du alles Weib“ od. „du alte Schachtel“, „du alte dumme Person“ etc., so kann es auch überhaupt ein Schimpfname sein. Nach dem Br. Wb. soll „jütte“ indessen für „Johann“ stehen u. auch nach nld. Wörterbüchern „jut“ ein verderbter Name des berüchtigten Papstes

„Johannes des Achten“, bz. der Päpstin „Johanna“ sein, während anderseits „jut“ im nld. auch die Bedtg.: lumpig, gemein etc., bz. lump, plump, stumpf etc. hat. Nach 5 Sch. u. L. (II, 412) soll jutte eine Koseform von Judith sein, indessen auch zur allgemeinen Bezeichnung des weibl. Geschlechts dienen. Schütze (II, 189) führt unter dithm. jüt (Ziege) an, dass diese in 10 Hamburg u. Husum auch jütte heisst u. dass man mit „älvern jüt auch eine alberne Person bezeichnet, wozu noch bemerkt sei, dass tsäge (Ziege) auch bei uns ein Schimpfwort ist.

2. jüt, jütte, ein Giessding od. hölzernes Schöpfgefäss zum Ausgiessen von Flüssigkeiten. Zu jütten.

jüt-père, Saft-Birne. Synonym der in pomol. Werken als: „Gute Graue“ aufgeführten „grauen Sommer-Butter-Birne“, die hier auch „père de gris“ od. „père gris“ (falsch für poire gris) genannt wird u. auch im nld. „Jut-peer“ od. „Yut-peer“ heisst. Es ist wohl wörtl. = Giess-Birne, weil sie so saftreich ist, dass sie beim Schälen od. Hineinbeissen den Saft ausgiess, bz. ausfliessen lässt u. connex mit jütten, bz. 2 jüt.

jütten, giessen, schöpfen; — ütjütten, ausgiessen, ausschöpfen; — dat water mut üt de kûp ütjüttd worden; — du must dat bôt erst ütjütten, êr wî d'r in faren können. Es ist eine Nebenform von gëten = goth. giutan, wie das helg. jüt (giessen) bezugt. cf. auch unser: hê gütd, bz. jüttd = er giesset etc. u. güt = Giess-Gefäss u. = Giessröhre, bz. Vorrichtung zum Ausgiessen u. Ein-schenken von Flüssigkeiten u. Getränken. Weiteres vergl. unter gëten u. daselbst die 3. Pers. Praes. jüth vom afries. giata etc.

K.

k. Der Buchstabe od. das Lautzeichen „k“ wechselt in Anlaut vielfach mit „g“ (cf. namentl. die Wörter unter kua, kni etc., bz. gua, gni etc.), während er im Auslaut (cf. junk, klank etc.) auch oft für „g“ eintritt. Von der alten fries. Sitte, dass „k“ zu quetschen, bz. vor einem Vocal in einen Zischlaut (z. B. ds, tz, ts, sc etc.) zu ver-wandeln finden sich mir noch wenige Spuren, wie riellecht möglicherweise in bridsen od. britzen u. einigen sonstigen Wörtern, während sie in Nord- u. Westfriesland, im Saterlande u. auf Wangerooge (cf. Ehrentraut, I, 181 etc.: kerke, ketel etc. u. unter 1 kake etc.)

noch besteht u. z. B. das von Stbg., bz. Cad. Müller irrthümlich aufgeführte ziel für sjel od. zjel, tzjel, steht u. wie wang. sjel (statt sjerl) nichts anderes ist, als unser kerl, bz. kerel od. kärel, während Stbg. dabei an einen Zusammenhang mit nhd. zielen (cf. telen) denkt.

Zum Schlusse sei noch bemerkt: a) das Alles was Stbg. unter Q, bz. Qu aufführt von mir unter „kw“ aufgeführt ist, wie dies die Niederländer auch thun, u. b) dass das Lautverhältniss unsers nordgerm. „k“ zu den im Skr. mit k, bz. ç, khs, sk, od. g, j gh anlautenden Wörtern noch ein ziemlich

unaufgeklärtes ist, wie dies die unter diesem Buchstaben aufgeführten Wörter schlagend beweisen.

kä (Plur. kâcn) a) Dohle; — b) Nebelkrähe. — Nd., mnd. ka; nld. ka, kauw; 5
mhd. kae, kauwe; ays. ceá; engl. chough; schott. kay, ka, kae; ahd. chaha, châ; mhd. 10
kâ; schwed. kaja; norw. kaa, kâe; dän. kaa. — Es ist ein Lautmalendes Wort wie kük etc. u. stellt Fick (I, 558 seq.) es zu 15
einer V ga = skr. gaj (schreiben etc.), wozu auch nhd. kachel (Grimm, Wb., V, 12) u. kacke, sowie das Schallwort kack (s. daselbst Spalte 14) u. dann auch wohl unser kakeln, 20
kâkeln etc. gehören. Die Basis von gag ist übrigens V ga (tönen, schallen, singen etc., bz. einen unartikulierten Laut von sich geben etc., cf. bei Fick „gâ“ u. bei Grassmann „gâ“), wonach gag wohl aus redupl. 25
gaga, od. gaj aus dem Stamm gâya entstand u. gekürzt ist. Ob indessen das gleichfalls onomatop. skr. kâka, kâga (cornix) für ahd. chaha etc. nicht näher liegt, als die Ableitung dieses von einer V ga, zumal da die 30
kâen u. Dohlen doch gewiss blos nach ihrem Geschrei, welches ja wie kâ, kâ od. kâe etc. klingt, benamset sind?

kabauter, kebauter, karbauter, kerbauter, kalbauter, klalbauter, klebauter, ein Kobold, od. ein kleines dickes drolliges koboldartiges u. ungezogenes Wesen, welches allerlei Faxen u. Sprünge macht, od. auch wie ein Kobold u. kleiner Teufel allerhand neckische Streiche u. kleine Bosheiten verrübt, bz. sehr unlenksam u. störrisch ist; — 35
't is so 'n regten lütjen kabauter, wâr gen drummel sîn lachen fan laten kan; — 't is so 'n kabauter fan 'n jung', dat man sük d'r hâst hêl nêt fan reddan kan, bz. dat man d'r niks mit worden kan. — Ob dieses Wort nicht eher von kobold, bz. kobolt (nld. kobost) weiter gebildet ist, als dass es mit klabbastern etc. (cf. Grimm, Wb., V, 588, sub 2, d) zusammenhängt?

kabeljau, kabeljau, Kabliau (galus morrhua od. morrhua vulgaris), ein zum Geschlecht der Schellfische od. Dorsche gehörender grosser schwerer Fisch, der bis 5 Fuss lang wird. Er bewohnt das nördliche atlantische Meer, wird jährlich in mehreren hundert Millionen (namentl. auf den neufundländischen Bänken) gefangen u. ist einer der wichtigsten Fische für die menschliche Nahrung. — Der Name ist seit Ende des 13., bz. Anfang 14. Jahrhunderts bekannt u. seit der Zeit bei allen seefahrenden Germanen derselbe (blos im Englischen heisst er cob, was vielleicht aus kab, bz. kable, od. kabeljau entstand u. verstümmelt ist) u. so ziemlich unverändert derselbe geblieben u. wenn 60

man nun vergleicht, dass der ungetrocknete Stockfisch im Nld. auch bakkeljouw heisst, so scheint es wohl richtig, dass man den Namen als ein Compos. von kappel, bz. kappel u. jau ansieht. Vergleicht man nun weiter in Vocabularen des 15. Jahrhunderts: meruta, cableian vel bulche u. dazu, dass der Bulch im ndrhein., bz. Niederland (Grimm, Wb. V, 10) kablcn heisst, so ist es wohl anzunehmen, dass kappel od. kappel mit letztern Worte entweder ident. od. doch unmittelbar verwandt ist. Hält man hiezu nun ferner, dass diese Fische sehr gefräßig sind u. mit weit aufgesperrtem od. klaffendem Rachen nach Altem schnappen u. beißen, so liegt es sehr nahe, um den Namen: kappel, kappel, kappel mit kabbeln, kibbeln, kâfe, kibbe u. kafel von der V gabh, gambh (schnappen, beißen; klaffen etc.) abzuleiten, wobei man bei dem Suffix jau, iau vielleicht an eine Connexität mit dem Pron. ya, yâ, dieser, der, er, bz. welcher (cf. zend. ya, yô, yu etc.) denken könnte, od. an die urspr. Suffixe i, u, ja etc. 25
Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, 10) unter Kabliau sagt, dass die Niederländer den frischen u. ungetrockneten Kabliau auch kibbeling nennen. Dies ist indessen falsch, da van Dale zu kibbeling sagt: 30
de zogenaamde wangen van den kabeljauw, gevormd door de slaapspier en uitwendige laag der kauwspier, worden afzonderlijk ingezouten en onder de naam: kibbelen, kibbels of kibbeling in den handel gebracht, — 35
wonach es klar ist, dass dieses Wort mit unserm kibbe (Kiefer) zusammenhängt.

kabbeln, a) laut zanken u. streiten, keifen etc.; — laten se sük d'r um kabbeln; mî is 't nêt glik, wo sê 't maken; — sê kabbeld (od. kibbeld) d'r al tegen an; — b) klatschen, plätschern, bz. mit klatschendem Geräusch aneinander, bz. woran anschlagen; — de sê, bz. dat water kabbeld (wenn die 45
Wellen von zwei Seiten gegen einander schlagen u. klatschen); — dat water kabbeld tegen de balken an; — c) nagen etc.; — dat water kabbeld de kant fan de weg; — d) brechen, abbrechen, abfallen, stürzen etc.; — de ganze kant kabbeld weg. — Nld. kabbelen (wie sub b), c) u. d); mnd. kabbeln; nd. (Dähnert) kabbeln, kibbeln (sieh zanken, streiten). Davon: gekabbel, kabbeld, — a) Gestreite, Gezänke etc.; — b) fortwährendes Plätschern u. Anschlagen der Wellen an Etwas) etc. Es ist wohl mit kibbeln eines Ursprungs u. dann auch in der Bedeutg. sub b) als lautmalendes Wort vom Plätschern u. Murren des wogenden, rauschenden u. an Etwas anschlagenden Was-

sers gebraucht u. weil dadurch die Erde, bz. das Ufer abbrückelt, so entstand hieraus auch die Bedtg. sub c) u. d). Als Lautmalendes Wort hat es bei Kil. die Bedtg.: (metaph.) vomere, während derselbe ein zweites kabbelen mit der Bedtg.: foctare, foctificare. pärere (dicitur propriè de porcis, felibus etc.) auführt, was wahrseinh. von mhd. kabbe (porcellus) abgeleitet ist. Weiteres vergl. unter gabbeln wegen der V' gabh.

kabel, ein dickes Tau zum Festlegen der Schiffe, bz. ein dickes Ankertau. — Nld. kabel; engl. cable; franz. cable; chable; span. cable. Aus mlat. capulum (Strick, Seil) u. dies mit capulus von capio (greifen, fassen, halten etc.).

kabelljan, s. kabbelljan.

kabnet, **kamnet**, **kabnetschap** etc., *Cabinet*, *Cabinetschrank*. Das franz. cabinet ist Dimin. von cabäne (Hütte, Strohhütte; Schiffskammer od. Stübchen etc.) = ital. capanna; span. cabana etc., bz. von (Diez, I, 110) kymr. cabau als Dimin. von cab, woher auch engl. cabin (*Cabine*).

kabuf, **kebüf**, a) Ruf od. Wort, womit man einen polternden Sturz od. Fall von Etwas bezeichnet: — kebüf! där ligd 't; — b) eine Hütte, bz. ein altes baufälliges, dem Einsturz nahes Haus: — hê wänd in so 'n old kabuf; — c) ein altes, abgetriebenes Pferd, was jeden Augenblick zu stürzen droht; — 'n old kebüf fan 'n përd. — Es ist viellecht mit gepüf, bz. büf etc. connex, obson es in der zweiten Bedtg. auch zu nd. kabäche (cf. Grimm, Wb., V, 6) stimmt u. dann eine Weiterbildung von dem unter kabnet erwähnten kymr. cab sein kann. cf. auch kabüse.

kabüse, **kabüs**, *Kabuse*; — a) ein Bretterverschlag auf dem Verdeck der Schiffe, welcher einestheils als Schiffsküche, andertheils als Schutz- u. Zufluchtsort für die Matrosen dient, auch kombüse genannt; — b) ein Bretterverschlag zum Aufheben u. Bergen verschiedener Vorräthe: — c) eine Sparbüchse, bz. ein Etwas, worin man sein Geld verwahrt u. aufhebt, od. auch den Sparpfennig selbst; — mün les' kabüs, hält all' mün geld ün göd to hüs. — Nld. kabüis, kombüis etc.; cf. Weiteres in Grimm (Wb. V, 10) unter kabuse.

kachel, a) irdener Thonfliesen: — de afend is üt kachels upsetd; — b) Kachel-Ofen, bz. ein aus Thonfliesen aufgeführter steinerner Ofen, od. auch überhaupt ein Ofen; hê smitt 't in de kachel. — Nld. kaghel, kagel; mblm., mhd. kaeckel, kachel; norw., schwed. kakel; dan. kakkel (in kakkelovn = norw. kakeleovn). — cf. Grimm, Wb. V, 11, bz. ahd. chachala (irdenes Geschirr), was wohl Weiterbildung, bz. Dimin. von

einem ahd. chacha = ags. (H. Leo) ceac (irdenes Gefäss, Krug, Kachel, Urne); mhd. (Kil.) kaceke (cadus, orca); engl. kag, keg; norw. kagge; isl. kaggi (dolum, oreus etc.)

5 ist u. wovon auch viellecht das franz. caque (Heringstonne), sofern es nicht mit franz. caquer von 2 kaken abgeleitet ist. Das ags. ceac etc. betr., so gehört es wahrseinh. zu der (Fick, I, 36) V' kak (eingere), od. mit skr. kôca (Behälter, Fass, Kufe, Kasten, Truhe etc.) zu V' kuç (umfassen, umschliessen etc.), sodass das urspr. „k“ auch hier, wie in kak u. sonstigen Wörtern keine Lautverschiebung erfuhr. Vergl. auch kake etc. Ob das port. (Diez, II, 107) caco (Scherbe) nicht auch eher daher entlehnt, als aus lat. cäcabus entstanden ist? — Auch span. cacho (s. daselbst) könnte dann wieder aus caco entstanden sein, wie ja auch das nhd. Scherbe beide Bedtgn. hat.

kacheln, heizen, feuern etc.; — hê kacheld dügtig in. Zu kachel sub b).

käde, s. Kede.

kaf, a) Spreu, leere Getreidehülsen, zer- 25 kleinster Getreide- od. Stroh-Abfall beim Dreschen; — b) von Mäusen zerfressenes u. abgenagtes Holz, od. Holzspänchen etc.; — 't is ömer kaf, bz. kausel, d. i. Ge- od. Zerkautes. — Nld. kaf; mhd. (Kil.) kaf, kavee, kave; nd. kaff; mhd. kaf, kave (Hülse des Getreides, ausgewroschenes Stroh; Spreu jeder Art; fig. auch: leeres wichtiges Gewäsch etc.); ags. ceaf; engl. chaff; mhd. caf, kaf. — Gehört kifen, kikke mit kibbeln u. kab- 30 beln zur V' gap od. gabh (cf. Fick, I, 69 u. III, 47 die Wurzeln gap u. gabh, schnappen, beissen; klaffen, tief sein etc.), so würde auch kaf (falls es uspr. etwas Zerkleinertes od. Zerhacktes bedeutete) mit an. kaf (Tiefe, 40 Abgrund etc.), kafa (tiefen, versenken, untertauchen), kafna (unterdrücken, erstickern), kefja (nieder drücken) etc.; skr. gabhira (tief, unergründlich), jambha (Gebiss, Kimbucke); isl. kaf (Tiefe, Senkung; Taucher- 45 künste) etc. u. griech. gamphê, gômphos (Zahn, Pflock); dial. gimbe (Gebiss, Kimbucke); as. kaff; ags. ceaff (Kiefer), bz. unserm käte u. Kibbe (Kiefer) etc. zu dieser selben V' gehören, deren verschiedene Bedtgn 50 als: schnappen, beissen; klaffen, gähnen, tief sein (Fick, I, 71 seq. u. II, 314) für alle obigen Wörter (auch nhd. Käfer [cf. kefer] gehört wohl hieher, wie desgl. auch unser kafel etc.) passen, u. wäre dann die 55 Ableit. von der V' skap, schaben, cf. schafen, wozu Hildebrand (Grimm, Wb. V, 20) wohl zu verweisen, obgleich sie beim Vergleich mit unserm schäfe etc. sonst begrifflich auch zu kaf stimmt. Vergleiche auch 60 noch (Grimm, Wb. V, 17) käfe (Frucht-

hülse etc.), was dort nicht zu kaff, sondern mit dem gleichbedeutenden kiefe zu kafeln (nagen, beissen etc.) gestellt wird u. jedenfalls also mit as. kaff etc. (s. oben), bz. unserm kabbela, kibbeln u. kifen zur √ gabh gehört, worüber auch noch Weiteres unter gapen, gaffeln etc. zu vergleichen ist u. wobei man dann für kaf, käfe, kafel etc., bz. kabbeln, kibbeln, kifen, sowie kibbe ein urspr. germ. Stammrbm. kifan, kaf, kufan, bz. kiban, kab etc. mit denselben urspr. Bedtgn. wie die √ gabh aufstellen müsste.

1. käfe, kefe od. käve etc., *Kiefer, Kinnlade, vorstehendes Kinn; Plur. käfen, kefen etc., auch die Kiemen der Fische.* — Dieses Wort gehört wahrscheint. (cf. käfen, kefen = kifen) mit kibbe, kiffe (*Kiefer*) zu dem germ. Stammrbm. kifan, kaf (cf. kaf am Schlusse), obschon es auch möglich ist, dass es mit nd. (*Br. Wb.*) keven (*Fischohren, Kinnbacken der Fische, mandibulae luci, cf. auch nld. kibbeling unter kabbeljau am Schlusse*) direct aus kife, kive (worum auch nhd. *Kiefer*) entstand, bz. eine Ablautform davon ist, wofür auch das wang. kiving (*Kinnlade des Fisches*) spricht.

Mit dem von ahd. chiwan, chiuan (*Kauen*) abgeleiteten mhd. kiwe, këwe, kiuwe etc. (*Kiefer*) hat unser käfe, kefe wohl nichts gemein, wie direct auch nicht mit mnd. kavel, kovel (*Kiefer, Gauen, Schnabel*), da dies zweifellos dasselbe Wort ist wie as. kaff etc. (s. unter kaf) u. demnach auch wohl mit kafel u. 1 u. 2 käfe zur √ gap od. gabh (*beissen, spalten, klaffen etc.*, cf. kifen etc.) gehört.

Vergl. noch: wang. kiaubunk (*Kinnlade*), wessen in seiner ersten Sylbe mit kauen, bz. mhd. këwe, kiuwe (*Kiefer*) connex ist, während wang. këvje (etwas mit dem Kinn erreichen) von këve (*Kinnlade, Kinn*) weitergebildet ist. Desgl. cf. mnd. keeuwe (*fauces*), wobei Kil. auf kouwe, kauwe, kuwe (*fauces, frumen, bz. mala, maxilla etc.*) verweist, welche Formen wohl sämtlich mit denen zu chiwan, chiuan gehörenden mhd. këwe etc. identisch sind, wie auch engl. chaw zu chaw (*Kauen*) gehört, während jaw vielleicht mit jawn (*gähnen, cf. jänen*) eines Ursprungs ist. — Weiteres vergl. unter kauen.

2. käfe, kefe, Kerb, Einschnitt, Vertiefung, Versenkung etc.; — de käfe fan 't fat is to eng', där kan de bäm so nêt in; — de käfen sünt to dép ütshäfd, bz. üt-sägd. cf. käpe u. unter kaf das an. kaf (*Tiefe, bz. Spalt etc.*), wie es ja jedenfalls auch mit kafel, bz. an. kaffi zur √ gabh od. gabh gehört, obschon ich cher glaube, dass dieses käfe mit käpe, käpen u. kappen, kip-

pen etc. zur √ skap (s. unter kappen am Schlusse) gehört.

kafel, Kabel, Loos, Theil, Abtheilung, bestimnter Theil von Etwas etc.; — de wären mutten in kafels ferköfd worden; — ik heb 'n kafel holt köfd. — Nd., mnd., nld. kavel; mnd. kavele; schwed. kafvel. — Mit schwed. kaffe (*kleines rundes längliches Stück Holz; Knebel etc.*); norw. kavl (*Treibholz am Fischnetz; Stock in einer Flossbrücke etc.*), kavle (*Rolle, Rollstock, Mittelstück, kleine Stange, Knebel etc.*) etc. u. den Verben: schwed. kaffa (*mit einem runden Holz rollen*); norw. kaffa (*ein Flossholz od. Treibholz an ein Netz binden; einen Brückenstock auf einen Sumpf legen; knebeln*) aus dem an. kaffi, kessi (*runder Stock, Stab, Holzstück, Theil*), was nach an. medal-kaffi, Mittel-Stück im hjalt od. Schwertgriff wohl urspr. blos die Bedtg. „Stück“ od. „Theil“ von Etwas hatte. Vergleicht man nun aber unter kaf das an. kaf (*Tiefe, Abgrund, bz. Spalt etc.*) so ist es wohl zweifellos, dass auch an. kaffi als Theil od. Stück, bz. abgespaltenes Etwas etc. zu derselben √ gap od. gabh (*beissen, spalten, theilen, klaffen etc.*) gehört, wozu ich auch 1 u. 2 käfe stelle.

kafeling, ein grösserer Theil Kaufmannsgüter od. sonstiger Waaren etc., die zum öffentlichen Verkauf bestimmt sind; — dat göd sal bi kafelingen ferköfd worden; — 'n kafeling holt. — Nd., nd. kaveling.

kafeln, kabeu, bz. in Kabeln od. Loose eintheilen u. zerlegen, z. B. Kaufmanns-Güter beim Verkauf in öffentlicher Versteigerung. — Nd. kavelen.

käfelu; i. q. kibbeln. cf. 1 käfe.

1. käfen, kefen, Käfern; s. 1 käfe etc. 2. käfen, kefen, kerben; — ferkäfen, verkerben; s. 2 käfe u. cf. käpen.

käfer, kefer (*Plur. käfers etc.*) Käfer. — Nd. (*Dähuert*) käver u. (*Br. Wb.*, *Schütze*) zäver, säver, sever, sebbor, zeffor; mnd. kevel, kever; nld., mnd. kever; ags. ceafor; engl. chafer; ahd. chëvar, chëvor, chëvur, chëvir, këvir; mhd. kever u. ahd. këvero, khëviro; mhd. këvere.

Es gehört mit kaf, käfe, kafel etc. wohl zu einem von der √ gap od. gabh (*beissen, schnappen, nagen etc.*) abstammenden urspr. Vbm. kifan, kaf (*nugen etc.*) u. bezeichnet es demnach urspr. ein Nagethier.

kägel, s. kegel.

käi, kaje, Kai, d. h. die hölzerne od. steinerne Hafen-Einfassung, bz. der Damm od. das Bollwerk, welches den Kanal od. das Ufer eines Hafenbeckens, od. eines Flusses, od. der See einfasst, od. ein- u. umschliesst, bz. zur Befestigung u. zum Schutz dessel-

ben dient; — 't schip ligd an de kaj; —
 -- hē steid up de kaj; — binnen de kaje;
 — achter de kaj; — de kaj mut mākd wor-
 den; — wī willen d'r 'n kaj um to maken.
 — *Nd. mnd. kaje (Uferumfangung); nld.*
kaai; mnd. kade, kaeye (acta, acte, eothon,
litus, oral); schwed. kaj; dän. kai; engl. kay,
quay; franz. quai; wang. (Ehrentraut.
fries. Archiv I, 376) köi. — Da der Kai
ein Schliess od. Schutz-Ding, bz. ein
Etwas ist, was sichert od. ein- u. um-
schliesst, so wäre es leicht möglich, dass
es mit (Ehrentraut, I, 202) wang. köi;
afries. kaay; afries. (Outzen) kái, káy;
sütl. kai od. káy; afries. (v. Kichthofen)
kai, kag, köi; ags. caeg (Schlüssel, bz.
Schliess-Ding), caega od. cága (Schloss);
engl. key (Schlüssel, Schlussstein, Band,
Klammer: Kai, Hafendamm, Pölschiff,
Sandbank, Barre etc.) etc., bz. (Diez, I,
121) dem span. cayo; afranz. caye (Sand-
bank, Barre, bz. Schranke als Abschliess-
des od. Verschluss) etc. u. dem in den Isid.
Glossen belegte kai (cancellae), kaj (can-
celli) zusammenhängt, bz. identisch ist, wie
desgl. mit (cf. Diez) kymr. cae (Zaun, Um-
zäunung), bret. caé (dasselbe, auch Fluss-
damm) u. kača (einzäunen, einfriedigen,
ein- u. unerschliessen etc.), wozu Diez auch
das ahd. cahot (munimentum) u. bayr. ka-
chet (Zaun) vergleicht.

Hält man hierzu nun aber, dass im ahd.
 u. auch in sonstigen germ. Sprachen ein
 urspr. „k“ sowohl als „g“, „h“, „ch“ od.
 „k“ erscheint, so wäre es leicht möglich,
 dass die obigen Wörter sämtlich mit (cf.
 Schm., II, 277 u. 287) bayr. kag (Hag,
 Zaun) u. ahd. hag etc. zu der unter hagen
 (vergl. auch hagen etc.) erwähnten V kak,
 bz. kac, kañe gehören, wozu Fick (I, 36)
 auch lat. cancer, cancellus, eingere etc. u.
 griech. kákalon (Ringmauer), kigklis (Gü-
 ter, Umzäunung, Einschuss) etc. stellt u.
 wonach denn kái, bz. dessen urspr. Thema
 kaga ein Etwas bedeutet, was (cf. auch kái-
 dik, kajen etc.) ein Anderes umgibt u. ein-
 friedigt, od. ein-, ab- u. unerschliesst u. so auch
 verschliesst u. sichert. Wegen der Bdtg.:
 Barre od. Sandbank etc. des engl. key
 u. span. cayo etc. vergl. auch ahd. Barre
 (Stange, Riegel, Schlagbaum u. auch Sand-
 bank od. Riff vor den Flüssen), was mit
 dem franz. barrière u. barreau auf ahd.
 para, mhd. bar (Balke; Schranke; eingeheg-
 tes Land) zurückgeht u. wahrscheintl. mit
 ahd. Sparrren, bz. ahd. sparro (Stange,
 Balken etc.) u. sperren etc. zu einer V
 spar (ein- od. unerschliessen, zäunen, ein-
 friedigen, ein- od. beschränken, Schranke ma-
 chen u. setzen etc.) gehört, von der auch

wohl sparen (sparen, d. h. sich ein- od. be-
 schränken, sich Schranken setzen im Ge-
 nuss etc. — od. einschliessen u. bewahren,
 aufbewahren etc.) etc. abzuleiten ist.

5 Zum Schluss sei übrigens bezüglich des
 Wortes kaje noch bemerkt:

a) dass Kil. für kaeye auch die Form
 kade hat u. unser kajen im nld. kaden lau-
 tet, was (sofern diese Formen urspr. wären
 als kaeye od. kai) auf einen Zusammenhang
 mit der V (Grassmann) ghat (sich ver-
 einigen, sich verbinden u. an einander
 schliessen etc.), od. besser noch mit (Grass-
 mann) gadh (anklammern, fest verbinden,
 schliessen etc.), bz. (Fick, I, 65) gadh od.
 ghad (fassen, halten etc., cf. gaden u. gad-
 der etc.) schliessen lassen könnte — u.

b) dass Dr. Hildebrand (Grimm,
 Wb., 35) es vom nld. kei; mnd. (Kil.)
 keye, kaeye, kae (silex, saxum, bz. Kies,
 Kiesel, Fels etc., cf. kei) ableitet u. an-
 nimmt, dass kaje od. kái urspr. das natür-
 liche kiesige od. felsige u. dann das künst-
 liche Ufer bezeichnet habe, was an u. für
 sich nicht unmöglich ist, da die Bdtg.:
 kiesiges od. felsiges Etwas für kaje,
 bz. Kai sehr gut passt u. sogar viel für
 sich hat. Da indessen der Zusammenhang
 von kaje etc. mit dem Isidorischen kai (can-
 celli) etc. wohl unbestritten ist, so dürfte
 demnach die Ableitung des Wortes Kai
 vom mnd. keye, kaeye (silex etc.) auch ab-
 zuweisen sein.

kái-dam, ein Sperr-, Schluss-, od. Ab-
 schluss-Damm; — wī willen d'r 'n kái-dam
 dör de slót leggen laten, dat 't water d'r
 nēt hen kamen kan. — *Nd. (Schütze)*
kajedamm, Nothdamm u. bei Deich- u.
Scheusen-Arbeiten das Wasser abzuhalten.

40 kái-dik, ein Sperr-, Schluss-, od. Ab-
 schluss-Deich, bz. ein Deich, womit man
 Etwas (Land, Ufer etc.) ein- od. unerschliesst,
 um das Wasser od. die P'luthen abzuhalten,
 wie dies z. B. geschicht, wenn bei einer
 45 Sturmfluth ein Loch in dem See-, od. Fluss-
 Deich entsteht, wo man dann einen Kai-
 Deich um dieses Loch herumzucht, um es
 vorerst u. bis dahin zu schliessen, bis der
 Hauptdeich wieder gemacht u. fertig gestellt
 ist. — *Nd. kajediek; nld. kaaidijk; mnd.*
(Kil.) kae-, kaey-dyck.

kajen od. kájen, schliessen, dämmen etc.;
 — inkajen, einschliessen, eindämmen, mit
 einem Damm umgeben u. abschliessen; —
 bekajen, bedämmen etc.; — dat is be-, bz.
 55 inkáid; — dat land mut inkáid worden; —
 ofkajen, abschliessen, abdämmen etc.; — dat
 water mut ofkáid worden; — umkajen, un-
 schliessen, undämmen etc. — *Nld. (v. Dale*
 60 *Weiland etc.) kaajen (ein Segel, eine*

*Spiere, eine rā etc. mittelst Tauen einzichen und parallel mit dem Kiel an den Mast schliessen u. binden, z. B. bei einem heraufziehenden Sturm, od. damit solche den vorbeifahrenden Schiffen nicht hinderlich sind) u. kaden (in omkaden, mit einem Damm umgeben u. abschliessen); mndl. kaeyen (appellere, intrare portum); schwed. (cf. *Bobrik*, *nuut*. *Wb.* unter *kaien*) kaja; dän. kaje (dasselbe wie nld. kaajen). cf. *afries.* (*Hettema*) kaya (claudere; procurare, bz. schliessen, verschliessen, einschliessen, bergen, hüten, bewahren etc.) u. Weiteres unter *kāi*.*

kāi-geld, *Kaigeld*, bz. das Geld, od. die Abgabe, welches od. welche von Schiffen erhoben wird, die an den Kai anlegen u. löschen od. laden.

kajing, kajeñ, *Kaiung*, bz. der aus Steinen od. Balken aufgeführte Hafendamm, od. die Einfassung des Hafens.

kāi-mester, *Kaimeister*, bz. die Person, welche die Aufsicht über den Kai führt u. das Kaigeld hebt.

kāi-ordnung, *Kaiordnung*, bz. das Gesetz welches die Vorschriften über die Benutzung des Kais sowohl, als auch die betr. Gebührenentaxe enthält.

kaiser, keiser, a) *Kaiser*. — *Sprichw.*: wār niks is, dār hed de kaiser sīn regt ferlaren; — b) (*scherzh.*) *Rausch*; — hē hed 'n kaiser, bz. hē hed sūk 'n kaiser drunken (er hat einen Rausch, er ist illuminirt etc.).

kājūt, kejūt, *Kajüte*, bz. das Zimmer (kleine Kammer od. kl. Verschlag etc.) im Hinterraum des Schiffs, welches zum Aufenthalt des Capitains od. eines andern Schiffsofficiers dient, jetzt aber auch (auf grösseren Schiffen) als Personerraum für Passagiere benutzt wird. — *Nd.* kajüte; *mud.* kaiute; *nld.* kajuit; *mndl.* kaiute, kaiuyte; *schwed.* kajuta; *dän.* kahyt; *mfläm.* kajute; *franz.* (entlehnt aus *mndl.* kaiute, od. kajute) cajute. Da in früherer Zeit auf den ältern Schiffen eine Kajüte nur ein kleiner abgezimmerter Raum, bz. ein kleiner Bretterverschlag war u. auch das mfläm. kajüte mit cahute übersetzt wird, so ist es am wahrscheinlichsten, dass kajüte aus dem *franz.* cahute; *af Franz.* chahute, cahutte (cf. oben *dän.* kahyt) entstand, was selbst (cf. *Diez*, II, 236) vielleicht ein *Compos.* von *ca* u. *franz.* hutte; *span.* hute (vom deutschen *Hütte* = *ahd.* hutta) ist. Oder ist kajüte entweder mit *kāi* etc. (in der *Bedtg.* *Schranke*, bz. *Verschluss* etc., cf. *kāi*), od. mit *kau* u. *kōje* verwandt u. kann auch *af Franz.* cahutte (aus *urspr.* caquette mit eingeschobenem unorganischen „h“ ein *Dimin.* von *kau* (= *nld.* kauw, cf. *kau* u. *kōje*) sein?

1. **kak**, cf. *kik-kak*.

2. **kak**, *Scheisse, Koth, Auswurf, Dreck* (namentlich von Menschen); — 't is émer kak, bz. schüte. — *Nld.* kak; *mndl.* kaek 5 (stereus etc.); *nld.* kakk; *mud.* kacke; *dän.* kaka; *kärntn.* gaga, gegge; *ndöstr.* gaga; *griech.* kakké; *air.* cacc (*Koth, Menschenkoth*); *skr.* çakan, çakrit (*Excrement*) etc. cf. *Pott*, *Warzschb.* III, 130 u. Andere u. Weiteres unter *gök, kōk* etc., sowie auch *kik-kak* u. *kakken* u. ferner zu *kak* auch das mit unserm *kwād* (*böse, Böses* etc.) identische *nld.* *Koth*, wonach auch *kak* wohl mit *griech.* *kāké* (*das Schlechte* etc.) u. *ka-kōs* (*schlecht, böse* etc.) etc. derselben \sqrt angehört. Auch *Ferd.* *Justi* vergleicht zu *zend.* *kaqeredha*, bz. *qaqar*, hzo. *kaqar* (*boshhaft*) das *afg.* *kakaq* (*befleckt, beschmutzt, besudelt* etc.) u. *arm.* *khakar* (stereus?) u. dürfte in ähnlicher Weise auch lat. *perdo* mit dem *griech.* *pērdō* (*furzen, bz. scheissen* etc.) zusammenhängen, falls lat. *perdo* nicht ein *Comp.* von *per* u. *do* ist.

kāk-hén, kāk-bunk, s. unter 1. *kake*.

1. **kake, kāk**, *Kiefer, Kinnbacken, Kiemen*; (*Plur.*) *Rachen* etc.; — de kaken dōn mi sēr; — hē jagd alles dōr de kaken. — *Compos.*: *kāk-bēn*, od. *kāk-bunk* (*Kieferbein, od. Kieferknochen*). — *Nld.* kaak; *mud.* kake, keke, kaecke (maxilla, mandibula, mala, bucca); *nd.* keek, keeke; *mud.* kake, keke; *ags.* ceāce; *engl.* cheek; *afries.* keke u. (mit Uebergang des „k“ in einen Zischlaut, cf. unter Buchstaben „k“) *shtiake, sciake, ziake, tzake; nfries.* kaak, keek; *satl.* tsace; *schwed.* kek, kāk. — *Es ist mit kauen* (cf. 1. *kāe*, *kēf* u. *kibbe*), bz. *ags.* ceóvan (cf. *H. Leo*, 354 seq.) etc. schwerlich verwandt, sondern vielleicht als nicht lautverschobenes Wort mit *skr.* *kōca* in der allgemeinen *Bedtg.*: *Fassendes* (s. unter *kachel*) von derselben \sqrt abzuleiten. Oder gehört es mit *kakel, kākēl* etc. (cf. 1. *kāe*, *kibbe*, *kibbel, kibbēl, kīfen* etc.) zu derselben \sqrt ?

2. **kake, kāk**, *Schandsäule, Schandpfahl, Pranger* (émand an de kāk setten), bz. eine mit Ketten eingefriedigte steinerne Säule zum Anbinden u. öffentlichen Ausstellen von Verbrechern, wie eine solche hier in der Herrlichkeit Lütetsburg noch steht u. woron der *kākweg* seinen Namen hat. — *Nld.*, *nld.* kaak; *mud.* kāk; *mud.* kaecke (catasta, pegma; columna in qua damnati conspiciendi ac deridendi proponuntur; furca ignominiosa; suggestus sive structura snblimis, rotunda in star cadi sive orcae, in qua malefici ad horas aliquot proponuntur deridendi. columbar); *mfläm.* kake, kaecke; *afries.* keack; *nfries.* kaak; *nld.* kak; *schwed.* kāk; *dän.* 60 *kag*; *isl.* kagi; *norw.* kak. *Es bezeichnet*

wohl ein Hohn- u. Spott-Ding, bz. ein Etwas wo Jemand zum Hohn, Schimpf u. Spott öffentlich ausgestellt u. der Schande preis gegeben wurde u. dass es demnach entweder mit griech. kachias (Lacher, Spötter etc.), kakcházō (ich lache); lat. cachinnari etc. u. mhd. kaeh (das Lachen), ahd. kahhazzan etc., mhd. kachzen (lachen) etc. von der **1** kak, bz. skr. kakk, kakh (ridere) abzuleiten, od. mit nhd. kichern u. dem obigen mhd. kaeh etc. zur **2** (Fick, I, 64) gag, gagh (schreien, lachen) zu stellen. Vergl. auch kakeln etc.

3. kake, kák, eine schwere Bö. cf. Bo-brick, naut. Wb.

kakel in gekakel, Gegacker, Gekrähe, lautes unartikuliertes Geschrei, Geschnatter etc., z. B. von Hühnern, od. auch von schreienden u. sich zankenden Menschen; — wat is dat för 'n gekakel? — de frölúe hebbén dár wér so 'n gekakel mit 'n ander, dat man hást sijn égen gelúde nèt hören kan. cf. kakeln, kákeln etc. u. nhd. (Grimm, Wb. V, 48) kakel etc.

kákel, kekél, a) Maul, Schnauze, ungewaschenes Maul etc.; — hold' dín kákel! — b) Wortstreit, Zank, Hader etc.; — sê hebbén 't mit 'n ander in de kákel; — hê smitt de budel in de kákel (er wirft die Sache in den Zank, bz. bestreitet mit Worten die Richtigkeit der Sache, od. macht einen Zankapfel daraus); — hê wul 't in de kákel smíten, dat 't nèt wár was. — Nd. (Br. Wb.) kákel (Plauder-, bz. ungewaschenes Maul). cf. kakeln u. kákeln.

kakel-hêje, schwarze Johannisbeere.

kákel-bek, kákelsnút, Zank-Maul, zank-süchtiger Mensch; — du büst 'n regten kákelbek.

kakel-bunt, schreiend-bunt, grellbunt. — Zu kakeln.

kakelê, Gackerei, Gegacker, lautes Geschwätz etc.: cf. kakeln.

kákelê, kekélê, Zänkerei, Wortstreiterei etc. cf. kákeln.

kakeler, Gackerer, lauter Schwätzer etc. — Mhd. kaeckeler (garrulus, rabula, blatero etc.); nhd. kakalear; engl. caekler.

kákelêr, kekélêr, Streit- u. zanksüchtiger Mensch. — Nd. (Br. Wb.) kákelêr.

kakeln, gackern, schreiben (wie die Hühner u. Gänse), laut u. lärmend schreiben u. sprechen, laut schwätzen etc.: — de hōner kákelden al lank; kík insen to, of sê wol legd hebbén; — wen de hōner to túdig (od. frög) kákeln, den leggen sê up de dag wind-eier; — wat Lebben de wichter dár wér mit 'n ander to kakeln. — Nd. kákeln; nhd. kákeln; mhd. kaeckelen, kekelen (cachinnari, garrure, cucurrare, gloire, gracillare, glaci-

tare, cacabare; gratifare; tetrinire, guere; drensare; pupillare) u. gackelen, gaghelen (gingrire, glocitare); satl. kakelje; engl. caekle u. gaggle; schwed. kackla; dän. kagle;

5 oberd., md. gackeln, gackeru. Es ist Freq., bz. Iterat. eines ältern kaken = götting. (Schambach) káken (gackern, bz. schreien etc., von Hühnern u. andern Thieren, sowie von Menschen); mhd. (Kil., pag. 272, s. unten) kaecken u. (pag. 286) keken (garrure, blaterare, jurgare, increpare) u. gaghén (gingrire etc.); mhd. keken (garrure etc.); mhd. kachen (laut lachen) u. gágen (schreien wie eine Gans), welches wohl mit mhd. gagzen

15 (gackern) u. kach (lautes Lachen) etc., sowie lat. cachinnari etc. entweder zur **2** kak, od. gag (s. unter **2** kake u. cf. gígel etc.) gehört. Vergleicht man übrigens zu kakeln unser kik-kak, kikken, kinken etc. u. Alles

20 unter gek, gök, gökeln, bz. kök, kökeln Beigebachte u. Gesagte, so ist es wohl zweifellos a) dass die Wurzeln kak u. kuk, bz. gag von Hause aus ident. Schallstämme u. wahrscheinl. blosser Kürzungen von kaka,

25 kuku, gaga etc. (als Redupl. der einfachen Onomatop., od. Schallwurzeln ka, ku, ga, gu) sind (cf. auch mhd. kakeler, kokeler, gokeler) — u. b) dass das Gesetz der Lautverschiebung bei solchen auf Schallwurzeln

30 zurückgehenden Wörter nirgends strikte Anwendung findet. Zu den Schallwurzeln kak, kuk gehören auch: ags. coc; engl. cock; franz. coq (Hahn), sowie kúken, kúkelhán etc.

35 **kákeln**, kekeln, mit Worten streiten, zanken, laut schreien etc.; — laten sê sük d'r um kákeln un 't mit 'n ander útmaken, wel regt hed; — se mut d'r áltid tege an kákeln. — Nd. kákeln; norw. kjegla, kjekla;

40 satl. kakelje. — Mit kakeln von Hause aus identisch, bz. mit diesem von mhd. kaecken, keken; mhd. keken (s. oben) abstantmend.

kákel-, kekél-rém, Zungenband; — de kákelrém (od. tungrém) is hum gód lósd' (er kann gut schwätzen u. zanken, weil ihm die Zunge, bz. das Zungenband gut gelöst ist). — Nd. (Br. Wb.) kákel-, kikkélrem; mhd. kekelreme. — Es bedeutet wahrscheinl. soviel als Gaumen- od. Rachen-Riemen, sodass dieses kakel od. kekel zu **1** kake gehört. Möglich ist es indessen auch, dass es die Bedtg.: Schwätz- od. Sprech-

50 Riemen hat, weil eben ein Mensch od. Thier, dem das Zungenband nicht gelöst ist od. wird, nicht gut sprechen od. schwätzen kann. — Hat es indessen von Hause aus wirklich die Bedtg.: Zunge, so könnte es, da auch das Wort tunge wahrscheinl. (cf. z. B. Landzunge etc.) urspr. als Spitzes, Schar-

60 fes od. Vorragendes aufgefasst wurde,

auch mit dem unter kegel erwähnten kekel von Hause aus ident., bz. mit diesem u. auch kegel selbst aus einem u. demselben Grdworte entstanden sein kann, worüber Weiteres unter kegel.

1. kaken, kochen, sieden, brodeln, wallen etc.; — äten kaken (Essen kochen, bz. durch Feuer zubereiten od. gahr machen, od. zubereiten); — dat water kâkd (siedet, brodeln, wallt etc.) afer; — 't hed, bz. is kâkd; — kaked (kochend, siedend, brennend) hêt; — hê kâkde (wurde brennend heiss, brannte, bz. wallte auf, wurde aufgeregt u. wüthend) fan dülligheid; — dat kâkde bi hum (das kochte bei ihm, bz. er gerieth in heftige Wallung, od. Aufregung u. Zorn), as hê sag, wo de hël fan kerel dat arme dêr mishandelde. — Nld. kaken; mhd. koken, kaken; nld. koken; afries. kokia; sath. kôkje; wfries. koackjen; nfries. kôge; dän. koge; norw., schwed. koka; isl. kocka; ahd. cochôn, chochôn, chohhôn; amhd. chochen; mhd. kochen. — Nach allgemeiner Annahme ist es aus lat. coquere entlehnt. Da indessen dieses Wort weder im Griechischen noch in den sonst. älteren idg. Sprachen in gleichmässig entsprechender Form vorkommt, sondern ganz vereinzelt dasteht, so ist es auch ebensowohl denkbar, dass umgekehrt das lat. coquere aus einer der ugerm. (od. den kelt.-gall.?) Sprachen entlehnt wurde u. selbst (wie manche andere lat. Wörter) ein Fremdwort ist, od. mit dem ahd. cochôn etc. derselben V entsprang. Bestärkt wird man jedenfalls hierin dadurch, dass das lat. coquere (cf. auch kôke, Kuchen, Gebäck etc.) sich lautlich doch nur gezwungener Weise mit griech. pessô, pepsô (kochen) u. skr. paksa (gekocht etc.) von der V pac (kochen, reifen) ableiten lässt u. es anscheinend viel näher liegt, um coquere (kochen, schmelzen, brennen) mit skr. çoka (Flamme etc.), çocant (brennend, flammend etc.) von der V çuc (brennen, flammen, glänzen) abzuleiten, die wahrscheinlich aus einer Redupl. der V çu (brennen, flammen, leuchten etc.) entstand, od. daraus erweitert ward, wie es ja sehr wohl möglich ist, dass das lat. cûcûma (Kochgeschirr) mit griech. kaûma (Brand) etc. dieser V çu angehört. Vergleicht man nun aber, dass Fick (I, 231 u. 804) lat. cocëtum u. cochlear mit griech. kîkêô (hervorbrechen, hervorquellen, od. sprudeln) etc. von einer V skak, skag ableitet, so könnte man beim Vergleich unsers welle (Quelle, Brunnen) u. wellen (kochen, wallen, brodeln etc., bz. quellen, aufquellen, hervorbrechen u. sprudeln) auch coquere u. ahd. cochôn, ebensogut von dieser V skak od. skag ableiten, weil eben das kochen nur in einem wal-

len, aufwallen od. sprudeln und brodeln etc. besteht. Will man aber eine Ableitung von skak etc. nicht gutheissen, so könnte man beim Vergleich von (Fick, I, 5 41) kar, qar, bz. çar (brennen etc.) u. kar, skar (schütten etc.), od. (Fick, I, 45) kar, skar (schweren etc.) u. (Fick, I, 57) qar (frieren) = skar (scheiden) od. besser wohl (cf. lat. frigo u. frigo von einer V bharg, leuchten, brennen, dörren, hart werden etc.) = kar (brennen etc.) auch annehmen, dass çu (brennen etc.) aus sku u. (Fick, I, 59) ki (brennen, dörren) aus ski entstand u. beide Ablautformen von (Fick, 15 I, 802) ska (brennen etc.) sind u. dass dann weiter dieses ska wieder die Basis einer für coquere u. ahd. cochôn anzusetzenden V skak od. skag ist, wie Fick (I, 230 seq.) auch für 1 u. 2 skak (hin- u. herbewegen, schütteln, stossen etc.; springen, hervorspringen, sprudeln, quellen etc.) eine Basis ska (springen) annimmt. Dass diese V skak aber ebensowohl wie die V kak von kakeln von Hause aus eine Schallwurzel ist, ist gar nicht zu bezweifeln u. könnte daher auch lat. coquere ganz ungewungen von der V kak (brausen, surren, sausen etc., cf. kinken etc.) abgeleitet werden, da sich der Begriff kochen od. brodeln ganz von selbst aus dessen Bedtgn. ergibt. Eine Abstammung des lat. coquere aus einer V pak anzunehmen, scheint mir durchaus unstatthaft.

2. kaken, den Heringen die Kiemen od. käfen ausschneiden, bz. sie ausweiden u. einpökeln od. einsatzen. Der Mann der das kaken besorgt, heisst „kaker“ u. das dazu benutzte Messer „kâkmest“. — Nld. kaken. Daxon (Diez, II, 238): franz. caquer. Wie 1 kâtjen von kût, kûte u. 1 gromen von grôm, so auch wohl kaken von 1 kake (Kiefer, Kiemen). Ist indessen das franz. caque (Heringstonne) eine Entlehnung des mhd. kaecke od. kake (cadus etc., s. unter kachel), so könnte kaken urspr. auch die

45 Bedtg.: (Heringe) „in Tonnen od. Fässer machen, od. legen“ gehabt u. sich hieraus die Bedtg.: (Heringe) „einsatzen“ u. weiter die von: solche „ausweiden u. einpökeln“ entwickelt haben.

50 1. kaker, Kocher, Ding od. Geschirr etc. worin man Etwas kocht. — Compos. eierkaker, kofjekaker etc.

2. kaker, s. 2 kaken.

55 3. kaker, Köcher, Gehäuse, Büchse, Futtermal, Behälter, runde od. quadratische Röhre od. Rinne etc.; — hê lett d'r 'n kaker um to maken; — dat sitt in 'n kaker; — d'r geid 'n holten kaker fan de bôn na ndern in de moltkeller, wâr wî de garst dör in de wêkbak lopen laten. — Compos.: penkaker

(Federkächer); — törfkaker etc. — *Sprichw.*: dat kumd net út sîn kaker. — *Nd.* (Däh-
nert) kaker, käker; *mn.* koker, kaker;
nld. koker; *afries.*, *wfries.* koker; *ags.* co-
eur, coeur; *schwed.* koger; *dän.* kogger; *ahd.*
cohhar, chohar, chocher u. chochari, choelare;
mhd. kocher u. koehaere; *m.* kochir. Da-
von: *mlat.* cucurum; *griech.* kôikouron;
af Franz. cuire, cuivre, cuivre; *engl.* cuire
(Köcher). — *Wahrsehn.* mit kogge (s. d.)
u. (cf. *Il. L. c.*, Spalte 571, Zeile 33) wei-
ter mit kelt. eweh (rundl. Gefäss, bz. rundl.
Boot, Bienenstock, Hutwapp etc.), skr. koga
(Behälter etc.) von der unter kachel erwäh-
nten $\sqrt{}$ kuc (umschliessen, umfassen etc.).

4. kaker, der sog. Schlauch an der Kuthe
des Hengstes. — Wohl ident. mit 3 kaker.

5. kaker, eine grosse Muschel, die, vor
das Ohr gehalten, ein Sausen od. Brausen
hören lässt, als ob es darin kocht u. also
wohl dasselbe Wort wie 1 kaker.

kaker-nöt (harrl.), Kokosnuss.

kakke-lûske, kakhûske, kakkelhûsje,
kakhûsje, Scheiss-Häuschen, Abtritt. —
Sprichw.: hê is so wis as 't kakhûsje to
Bremen, dat fan luter klôkheid in 't wa-
ter fil.

kakken, kacken, seine Nothdurft verrich-
ten; — hê wil wol kakken, man de nârs d'r
nêt to don (von Jemandem der wohl etwas
will, indessen die Mittel nicht dazu herge-
ben will); — de gôd kakkd, de gôd kakkd: —
't sörge willen wî laten stân, 't kakken
mut sîn gang gån; — de nêt gôt kakken
kan is bold 'n arm man; — de 't kakken fer-
lêrd is bold in sîn sotheid ferkêrd; — alle
wîsheid helpt niks, wen 't kakken nêt sîn
gang geid; — kanst du nêt kakken, den
brûkst du ôk niks berakken; — kakken u
sörge kumd alle môrgen. — *Nd.*, *nld.* kak-
ken; *mn.*, *mhd.*, *mfläm.* kacken; *engl.* cack;
monyt. cacke; *dän.* kakke; *ital.* cacare; *span.*
cagar; *böhm.* kakati; *poln.* kakać; *wend.*
kekać; *slow.* kakati, kekati; *ungr.* kakálni;
kelt. cacha; *lat.* cacare; *griech.* kalkaô; *lit.*
sziku, szikti. — Ist hiefür, bz. für skr. gakan
etc. (s. unter kak) u. weiter für griech.
kakê (das Schlechte etc.); *zend.* kaqueredha
(boshaft, böse etc.) eine Schallwurzel kak
od. skak anzusetzen, die zunächst onomatop.
auf das Geräusch angewandt wurde, welches
beim Verrichten der Nothdurft hör-
bar wird u. dann selbst den Act des Schei-
sens sowohl, als auch den Auswurf (den
kak, od. Koth, Dreck, Schmutz etc.) be-
zeichnete, bz. zur Bildung der Wörter Kack
u. Kacken verwandt wurde. — Dass dann
aber die Begriffe des Schlechten, Ge-
meinen u. Bösen etc. im griech. kakê etc.
(s. unter kak) sich leicht aus dem von:

Auswurf, od. Koth etc. entwickeln konn-
ten, ist klar, obschon es auch möglich ist,
dass der Begriff: böse, schlecht etc. od. Bö-
ses etc. sich auch auf andere Weise aus
5 der Schallwurzel kak od. skak entwickelt
hat. Vergl. diesershalb kwäd etc. u. auch
unter dem Schallstamm od. der Schallwur-
zel kwak, bz. kwakken (dem gleichfalls wie
auch unserm kikkak, kikken, kinken etc. u.
10 hikken eine urspr. Schallwurzel kak zu
Grunde liegt), wie einestheils in unserm
2 kwakken sich daraus die Bedtg.: mit
Vehemenz werfen, bz. schlagen,
schmettern etc. entwickelte u. im nld.
15 kwak einen Flecken, Schmutz flecken
etc. u. im mhd. eine res frivola bezeichn.
kakke-stól, kakstól, Nachtstuhl.

käk-mest, s. unter 2 kaken.

1. käl, s. kale.

2. käl (lect. kaler, kalste) kahl (Haar- u.
Feder-los), leer, nackt, entblößt, arm etc.;
— 'n kalen kop; — de kale heide; — dat
feld is käl; — sê hebben hum käl makd;
— sê holden, bz. maken hum gans käl; —
15 hê is nêt so kal as 'n lûs. — *Sprichw.*: wo
kaler, wo royaler. — *Nd.*, *nld.* kaal; *mhd.*
kael; *afries.* (kale); *wfries.* keal; *sattl.* käl;
wang. käluch; *helg.* käl; *ags.* calo, calu od.
(*Il. L. c.*) cealo; *engl.* callow; *ahd.* chalo,
20 kalo; *mhd.* kal. — *Subst.*: *afries.* kale, kele;
ahd. chalawî, chaliwî; *mhd.* kalwî, kelwe
(Kahlheit) u. *Vbm.*: *afries.* kalia, bz. kae-
lia; *ahd.* chalawan, chalawjan (kahl machen).
Mit *lat.* calvus u. skr. khalati, khalvâta
35 (Kahlkopf), sowie wohl auch skr. kulva
(kahl) vielleicht auf ein zur $\sqrt{}$ kar, bz. khar,
kshar = urspr. skar (scheiden, scheeren
etc.) gehörendes (cf. skr. kharva, kharva,
verstümmelt, krüppelhaft etc. u. unser scharp,
40 schrap etc.) Thema kharva = urspr. skarva.
käl, s. käle.

kalaut, klant, Genosse, Kamerad, Freund,
Bekannter, Kunde, Geselle, Babe, loser Babe,
Schalk, Schelm, Bettler etc.; — hê is mit
sîn kalanten (od. klanten) up 't 'is gån; —
de klanten sûnt mit 'n ander ütgan, um ap-
pels to stelen; — dat sûnt je 'n pâr klau-
ten! dâr können de wichter sîk man för hö-
den; — du büst mî ôk 'n môjen (od. slim-
men etc.) klant; — hê is 'n regen klant
(Babe, Schalk etc.); — de mândskalanten
(die monatlichen Bettler u. Bettlerinnen)
kamen altid up de erste fan de mând, um
hör gafe to halen; — *Nd.* (*Br. Wb.*) ka-
lant (Kunde, Geschäftsfreund); *nld.* kalant,
klant (dasselbe u. auch: Schalk, loser Babe
etc.); *mhd.* (Kil.) kallant (qui alterius opera
utiur. q. d. elius; — permutator, com-
mercia exereens cum aliquo; adventor; *nd.*-
rhein. clant (Geselle, Genosse). — Wohl mit

klandisje *zunächst* von: franz. chaland; span. calan (*Kunne eines Kaufmanns*), wovon Diez (II, 241) vermuthet, dass es mit franz. chaland; afranz. kaland (*plattes Boot zum Waarentransport*) zusammenhängt, indem er meint, dass der Name des zum Bringen u. Abholen der Kaufmannswaaren gebrauchten Bootes od. Fahrzeugs später auch auf die betr. Person übergegangen sei. Nach Andern (cf. Grimm, Wb. unter kaland) in dessen soll kalant in der Bedtg. socius in ähnlicher Weise wie Bursche aus mlat. bursa (marsupium), bz. mhd. burse (*studentische Genossenschaft etc.*) mit nd. kaland (*jüppiger Schmaus etc.*) aus mnd. (Sch. u. L.) kalant, kaland (*gesellige Vereinigung, Haus in welchem dieselbe statt fand, Societät etc.*); afries. kalende (*geistliche Genossenschaft, die sich am ersten jeden Monats versammelte etc. entstanden sein.* — Wegen der Bedtg.: Bettler cf. das rothwälsche (Grimm, Wb. V, Spalte 952) Klant.

kal-bauter, s. kabauter.

kale, käl, kole, köle, köl, Kohle; — hâl mî 'n kâl (od. köl) für in de teste; — törf-, stênkalen etc.; — gleinige kalen; — dofe kalen. — Redensart: hê steid up gleinige kalen (od. kölën). — Nd. kale; mnd. kole, kale; nd. kool; mnd. kole; afries. kole, coele; wfries. koal; sath. köle; wang. kulle; ays. col; engl. coal; an., norw., schwed. kol; dän. kul; ahd. cholo, kolo; mhd. kole u. ahd. chol; mhd. kol; ir., gäl. gual; kymr. corwall., armor. glo. Die Grddtg. ist wohl glühendes, brennendes — od. verbranntes (cf. kalen) Etwas u. verweise ich wegen weiterer Verwandtschaft, bz. der V auf: Grimm, Wb. V, Spalte 1582, — H. Leo, Spalte 572, — Fick, I, 78 etc., — Bopp, Gloss. comp., pag. 158 u. Andere.

käle, kele, kâl, kâl, a) Kehle, Gurgel, Schlund, Luftröhre, Hals; — hê jagt all dör de kâl; — hê sett' hum 't mest up de kâl; — hê hed wat in de ferkêrde kâl kregen; — hê snörd hum de kâl to; — hê rârd sük de kâl üt; — hê hed sük de kâl ofsnâden; — b) Rîme etc.; hol-käle (Hohlkehle). — Nd., nld. keel; mnd. kele; mnd. keele, kele; wang. kâl; ays. coele; ahd. kâlâ, cêla, chêlâ; mhd. kêle, kâl. — Mit (cf. Pott, Wurzelwb. II, 233; — Fick, I, 70 u. III, 44; — Ferd. Justi, pag. 102 u. Andere) skr. gala; npers. galû; kurn. gherû, osset. qur; lat. gula (Hals, Kehle) u. zend. garâh (Kehle), gareman (Gurgel) etc. etc. von der V gar (schlucken, schlîngen, verschlingen etc.), worüber Weiteres unter gèle.

kalen, kohlen, zu Kohle werden, brennen

etc.; — de törf kâld; — dat holt is gans wegkâld; — ankalen (ankohlen, anbrennen); — ferkalen (verkohlen etc.) etc.

kâlen, kelen, kehlen, stechen etc., bz. hohl u. röhrenförmig machen; — üt-kâlen, auskehlen.

kalender, klender, Kalender, Zeit- od. Tageweiser durchs Jahr etc. Es ist das entlehnte mlat., bz. lat. calendarium u. von lat. calendae (ersten Tag eines Monats) weitergebildet, was nach Fick (II, 58 seq.) u. Andern (cf. G. Curtius Grundz. der griech. Etymol., pag. 138 seq.) mit halen, hallen u. lat. calare etc. zur V kal, kar (lösen, rufen etc.) gehören soll. Ob indessen das lat. calendae als bestimmter Zeitpunkt, od. Zeitabschnitt etc. nicht eher mit skr. kâla (bestimmter Zeitpunkt etc., cf. Bopp, Gloss. 82 seq.) u. kâla (kleiner Theil eines Ganzen) etc., cf. Grassmann, Spalte 317 u. 324) zu der V kal, kar, urspr. skar (schneiden, scheiden, trennen, spalten etc.) gehört, ist doch sehr fraglich, zumal doch calendae denjenigen Zeitpunkt, od. die Zeit u. den Abschnitt bezeichnet, wo zwei Monate sich scheiden u. ein neuer wieder beginnt.

kalf, a) Kalb, Junges vom Rind; — kö-od. kôl-kalf (Kuhkalb), hul-kalf (Stierkalb); — Sprichw.: rîke lûe dogters un arme lûe kalfers kamen bold an 'n man; — schikd 'n kalf na Paris! kumd 't wër to hûs, so segt 't: hamû! — hê sügt üt, as 'n nôgtern kalf; — hê tîrd (geberdet) sük, as 'n nôgtern kalf; — de junge, dat is nog so 'n regt kalf; — dülle bullen maken dülle kalfer; — 't kalf hêrd de hund half; — wen de fôrde krâkd is hê nog nêt to; wen dat kalf blarrt is 't nog gîn kô; — kinder un kalfer hêr dël; — kindermât un kalfermât mutten ol' lûe wëten; — de dat lôfd, hed 'n kalf in 't lif; — hê plôgd mit andermans kalf; — wen 't kalf ferdrunken is, den word de pütte dempd; — up lûtje lûmmeldag (bz. lûtje nûmmersdag), wen de kalfer up 't is dâusen. — Die Redensart: „'n kalf anbinden“ wird in zweierlei Bedtg. gebraucht, nämlich a) in der von: sich erbrechen, bz. gerben, — u. b) in der von: sich mit etwas Dummem u. Albernem befassen, bz. eine Dumtheit begheben, einen dummen Handel abschliessen etc. —

b) ein grösserer Klumpen Erde, bz. ein dicker Brocken, od. dickes Stück Erde, was von der Kante eines Grabens (od. Kanals, Brunnens etc.) abbricht u. abfällt; — dâr brekd 'n kalf of; — wârd (od. wîkd) jo, dâr kumd 'n kalf herunder, od. dâr fald 'n kalf of; — dâr stôrd 'n kalf in de pütte. — Nd. kalf, kalv; mnd. kalf; nld. kalf (Junges vom Rind, Hirsch etc. u. auch: Oberschwelle einer Thür; Querbalken, Rie-

gel, Radträger etc.); mhd. kalf; wfrs. (Japix) keal u. kael; wang. kalf; aqs. caalf, calf; engl. calf; as. calf; an. kálfr; norw., dän. kalv; schwed. kalf; ahd. calb, chalb, calp, chalp, khalb; amhd. kalb, chalp; mhd. kalp. Daneben: goth. Kalbö (Kalb, junge Kuh); ahd. kalbā, calbā, chalbā, chalpā; mhd. kalbe (weibl. Kalb) u. aqs. ciltorlamb; ahd. chilburra; mhd. kilberre (weibl. Lamm). — Merkwürdig stimmt zu unserm kalf in der zweiten Bedtg. (nämlich abgebrochenes Stück etc.) das engl. calf in der Bedtg. „abgebrochenes dickes Stück eines Eisfeldes“ u. wenn auch die Bedtg.: Oberschwelle einer Thür, Querbalken, Riegel, bz. Verbindungsholz (cf. auch bei Bobrick) etc. des nld. kalf aus älterer, blos mdartl. erhaltener Bedtg. dieses Wortes beruht, so wäre es leicht möglich, dass die von Fick (III, 45) vermuthete Verwandtschaft des Wortes kalf mit mhd. Kolbe, bz. mit ahd. colbo, cholpo (Kolben, dicker Stecken, Knüttel, Keule etc. [cf. auch die Bedtg.: Wade des engl. calf u. dazu unser küle als Bezeichnung des Oberschenkels, bz. des dicken, fleischigen Theils des Beines]); an. kölfir (Bolzen, Pfeil, Wurfspieß), kylfa (Schlägel, Keule) etc. hiedurch bestätigt wird. Vergleicht man nun aber, dass die Bedtg.: se expandere, florescere, bz. sich ausdehnen, schwellen, dick werden, wachsen, blühen etc. (cf. blöme, bleien, blad etc.) der \int phull aus der von: spalten, brechen, bz. sich trennen, auseinandergehen etc. der \int phal hervorging, so wäre es leicht möglich, dass sowohl den obigen Wörtern, wie auch den: ir. colpa (Kuh), colpach (junges Rind); lit. kārwe; asl. krava (Kuh) eine \int mit der urspr. Bedtg.: spalten, trennen, schneiden etc. zu Grunde liegt, die dann gleichfalls hieraus die Bedtg.: se expandere, bz. sich ausdehnen, schwellen, dick werden, wachsen etc. entwickelte. Ist es nun aber richtig, dass unsere Wörter: krabben, karfen, kribben, schrapen, schörfi, seharp, schalfier etc. mit skr. kalp, kharba etc.; lat. scalpere, sculpare etc. zu einer idg. \int skarp (cf. Fick, III, 240) gehören, so liesse sich diese formell auch für die obigen Wörter ansetzen u. annehmen, dass die verschiedenen Bedtg. des Wortes kalf sich zum Theil aus der urspr. von: spalten, brechen etc. u. zum Theil mit der von: ir. colpa (Kuh) aus der von: schwellen, schwanger werden etc., bz. schwanger sein, gebären etc. ergaben. Bemerkt sei übrigens noch, dass Fick (III, 45) das Thema kalba (von kalf) zu lat. galba u. skr. garbha (Mutter-schooss, Embryo, Junges) vergleicht u. diese Wörter (cf. II, 90 seq.) mit lat. globus (cf.

auch unser kulp etc.) etc. zu der \int garph, bz. (I, 74) garbh, grabh (greifen, fassen etc., cf. grabbel, gripen etc. u. dazu auch grät, grafen etc.) stellt u. dass auch Delbrück 5 (cf. Zeitschr. für deutsche Philologie, I, 118) derselben Ansicht ist. cf. noch mhd. (Kil.) kalven, (vomere, bz. brechen, sich erbrechen) u. nld. een kalf maken (sich erbrechen), sowie mhd. (Kil.) kalf van het hout (pulpa) u. unser kalbbrör etc. u. kal-

fen etc. kalfatern, kalfatern, die Fugen u. Näthe eines Schiffes mit Werg dichten u. dann mit heissem Pech überstreichen; überhaupt 15 auch: dicht machen, flicken, ausbessern etc.; — dat schip mit up de helling, um kalfaterd to worden; — de buksen etc. mit kalfaterd worden. — Nd. kalfatern; nld. kalfatern, kalfaten, kal-fateren; mhd. kalfaten, kalfefaten, kalfäteren; schwed. kalifatra; dän. kalfatre. Dieses aus it. calafatare; span. calafatar; prov. calafatar; franz. calafater, calfeutrer; griech. kalafatein (die Ritzen, besonders eines Schiffes, dichten u. theeren) 20 entlehnte Wort soll nach Diez (I, 99) vom arab. galafa (ein Schiff verkitten); türk. galfät (getheerter Stoffen) abstammen, welche Abstammung indessen von Engelmann (s. daselbst) beanstandet wird, indem dieser es aus lat. calefactare, bz. calefactio herleitet u. 30 meint, dass calafatare etc. urspr. die Bedtg.: ein Schiff heizen od. warm machen etc. gehabt hat

kalf-brör u. kalf-süster. Hierunter ver- 35 steht man hier einen solchen Bruder u. eine solche Schwester (bz. unter kalbbrör u. kalfsüsters solche Geschwister), welche von zwei verschiedenen Ehepaaren abstammen u. bei der Wiedererheirathung der überlebenden Wittve mit einem Wittver als 40 durchaus nicht blutsverwandt mit einander zusammengebracht werden, während sie zu den aus dieser Ehe später gebornen Kindern Halbgeschwister sind. kalbbrör u. kalf- 45 süster dürfen sich deshalb auch gegenseitig chelichen, weil eben keine Blutsverwandtschaft zwischen ihnen besteht. Ob auch hier das Wort kalf auf die wurzelhafte Bedtg.: trennen, scheiden, spalten, brechen etc. zurückweist u. dadurch nur die Unver- 50 wandtschaft od. die Trennung u. Geschiedenheit von den andern Geschwistern bezeichnet werden soll, wage ich nicht zu entscheiden. cf. weiter:

55 kalfen, a) kalben, ein Kalb od. Junges werfen u. von sich absondern; — de kó kalfd, bz. hed kalfd; — b) spalten, brechen, stürzen etc.; — de slotskante kalfd of, od. kalfd in. — Nhd., mhd. kalven (kalben; 60 brechen, weinen).

kalfer-achtig, kalferachtig (*kälberhaftig*), *sich wie ein Kalb od. Junges gebendend, kindisch, spielsüchtig, bz. täppisch, läppisch, albern etc.*; — *hê is nog to kalferachtig.*

kalferen, kalfern, a (*freq.*) *spalten, brechen, stürzen, abbrechen, erbrechen etc.*; — *de êrde, bz. de kante fan 't dêp kalferd of, bz. in;* — *hê kalferd sûk (er erbricht sich, er vomirt);* — *b) wie Kälber thun u. sich gebenden, spielen, tändeln, liebeln etc.*; — *hê kalferd nog to fôl herum;* — *se kalfern mit 'n ander.* — *Nld. kalveren (brechen, erbrechen).*

kalfer-knê, kalferknêi, Kälberknie; — *hê hed kalferknêen (er hat Kälberknie), bz. dîcke, einwärts gebogene Knie wie ein junges Kalb).*

kalfer-knêid, gekniet wie ein Kalb, mit Kälberknien, bz. dicken einwärts gebogenen Knien behaftet; — *hê is kalferknêid, bz. hed kalferknêide bênen;* — *hê löpd kalferknêid.*

kalfer-lunke, Kälberschenkel, Kälberkeule, Kälberbein.

kalfer-stilte; *i. q. kalferlunke.*

kalf-fel, Kalbfell, Kalbsfell. Sprichw.: *der kamen mër kalffellen as kôhden to marked;* — *de fader un moder nêt hören wil, mut 't kalffel hören.*

kalf-flês, Kalbfleisch. Sprichw.: *kalfflês is man halfflês.*

kalf-lêr, Kalbsleder. Sprichw.: *kalffêr is halffêr.*

kalfsk (*kälbisch*); *i. q. kalferachtig.*

kalfs-kûle, Kalbskeule.

kalf-süster, s. kalf-brôr.

kalig, kohlig, kohligt, wie Kohle, mit Kohle behaftet od. gemischt etc.; — *kalige aske.* — *Afries. kolech, colech.*

kâl-jager, Einer der kahl, nackend u. arm ist, ein armseliger Wicht, der Nichts besitzt u. wo nichts Reelles dahinter steckt; — *'t is 'n rechten kâl-jager.*

kalk, Kalk; — *mür-, mussel-, stên-, wittel-kalk;* — *hê wurd' so wit, as de kalk an de wand.* — *Nld., nld., an., dän., schwed.,*

45 norw. kalk; ags. cealc; (engl. chalk ist Kreide); *ahd. calc, calch, chalh; mhd. kale (Kalk, Mörtel, Cement);* *kelt., ir. caile; cornw. calc; wälsch calch; lit. kalkes (Plur.);*

lett. kalkis; wend. kalk; lat. calx (Stein, Kalkstein, Kalk, Mörtel); *griech. chalix (Stein, Kies, Schutt, Feldstein, Manerstein, Kalkstein, ungelöschter Kalk).* — *H. Leo*

(Spalte 564) vergleicht es zu skr. çarka, bz. çarkara (Kies), *welch Letzteres nach Bopp*

auch die Bedtg. saccharum hat u. von Fick (I, 435) mit griech. krókê, krokálê (Kies); *zend. (Justi, 307) çraçka (Hagel);* *häv. çrîshk;*

pars. çrîçk; upers. çirishk (Tropfen), *bz. zend. çraçe, od. çaraçe (tropfen, Gefror-*

nes regnen, graupeln, hageln); *armen. çregkel (hageln) zu einem Thema çark, çrk (träufeln, hageln) gestellt wird, das vielleicht eine*

5 Inchoatirbildung der V çar (spalten, brechen, trennen, schneiden, zerschneiden, zerschmettern, verletzen), *bz. zend. (Justi) çar (hinwerfen, stürzen, zerbrechen etc.) ist u. wach*

10 nach dem wohl zend. çraçe, bz. das Thema çark aus der wurzelhaften Bedtg.: spalten, brechen, bersten etc. entweder

(cf. an. braka, krachen, prasseln etc.); *bresta, bersten, auseinander krachen etc.;* *brestr, Gekrach etc. unter braken u. barsten) die*

15 von: prasseln u. weiter die von: prasselnnd vom Himmel herunterfallen u. so auch: tropfen, regnen, hageln etc.,

od. diese letzteren Bedtg. aus: brechen, stürzen, niederstürzen, herunter-

20 werfen u. fallen etc. entwickelt hat. — Vergleicht man nun aber bei Fick (I, 57)

wie derselbe die V çar, bz. çar (frieren) mit skar (schneiden, spalten etc.)

identificirt, wie desgl. auch (I, 41 u. 239) kar (machen, thun etc.),

so ist es auch wohl zweifellos, dass die V çar od. çar (spalten, schneiden,

25 verwunden, verletzen etc., bz. brechen, stürzen, niederwerfen, niedermachen etc.) von idg. skar (schneiden etc.) nicht verschieden

ist u. dass demnach auch das skr. çarkara (ist dies nicht aus der Redupl. der V çar,

30 bz. kar, skar entstanden?) u. griech. krókê (Kies, cf. unser grind u. grand als Zerbrochenes, Zerkleinertes, Zerriebenes etc. u. falls

35 diesen Wörtern eine urspr. Schallwurzel zu Grunde liegt, auch die von Fick [I, 810] aufgeführten

sämtlichen Wurzeln skar u. skal, wozu auch die Wörter: schâr, schâren, scharren etc.,

schale, schâl, schallen, schellen, schillen, schôlen, schuld etc. etc. gehören)

ebensowohl wie kalk etc., bz. lat. calx u. griech. chalix zu einer V skar, skal

(urspr.: rauschen, tönen, schallen, krachen etc. u. weiter: brechen, bersten, spalten etc.,

40 bz. hauen, hacken, schlagen, schneiden, scheeren etc., od. stechen, graben etc.) gehört, zu der Fick (I, 813) ausser griech. skállô (scharren etc.);

ir. scal (zerstreuen, trennen); *lit. skelin, skelti (spalten etc.);* *an. skilja (trennen, scheiden etc.);* *goth. skalja (Ziegel);*

45 kslav. skala (Stein) uich lat. calx (Stein etc.); *griech. chalix stellt, indem er auch Letzteres mit Bruchstein übersetzt u. darnach annimmt, dass allen diesen*

Wörtern die Grdbdgt.: schneiden, scheiden, spalten, brechen etc., bz. stechen, graben, ritzen

etc. zu Grunde liegt. Vergl. zu der V skar, skal in der Bedtg.: schlagen, stossen etc. auch unter hile, hil das lat. calx (Ferse).

kâlke, kaltje, kleine Kohle, Kohlchen.

60 Dimin. von kale.

kalken. *kalken, wissen, tünchen etc.* — *Compos.*: an-, afer-, be-, fer-kalken.

käl-kop. *Kahlkopf*; — *kälkopd, kälkop-pig, kahlkopfig.*

kalkün. *Truthahn, Truthenne, bz. kale-kutischer Hahn.* — *Nld.* kalkoen; *nd.* (*Br. Wb.*) kalkuun; *schwed.* kalkon; *dän.* kalkun. — *Contrah. u. verderbt aus kalekuten-od. kalekut-hoon (Huhn von Calcutta).* *cf. bei Kil. das mhd. kalkoenschen od. kale-kutschen haen (pavo Indicus, pavo Gallicus, Gallopavus) u. ferner bei Sch. u. L. mhd. kalkunnsche nut worunter als Nuss von Calcutta wahrscheinl. eine Cocosnuss zu verstehen ist.* — *Zu kalkün bemerkt Stbg., dass der Name „kalekutisches Huhn“ dem Vogel fälschlich beigelegt sei, indem das Schaff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Calcutta nahm, was übrigens kaum denkbar ist.* *Im Engl. heisst der Puter, bz. Truthahn turkey-powt u. turkey-cock.*

kallen, *auch kil-kallen, sprechen, schwatzen, plaudern, laut u. viel reden etc.*; — *wat lieb' j' dar wër mit 'n ander to kallen, bz. to kilkallen?* — *sé kilkallen alles mit 'n ander dör.* — *Nld.* kallen; *mhd.* kallen (*dicere, loqui, sermocinari, fabulari*); *mhd.* kallen (*dasselbe u. auch: berufen, vorladen*); *afries.* kella, *kaltia (sagen, nennen, rufen)*; *engl.* call (*rufen, herbeirufen, berufen, zusammenerufen; nennen, benennen etc.*) *u. call (rufen, schreien etc.), Subst.: call (Ruf, Schrei, Schall etc.); an.* kalla (*nennen, sagen, rufen etc.*); *norw., schwed.* källa; *dän.* kalle (*dasselbe*); *ahd.* challōa; *mhd.* kallen (*viel u. laut sprechen, schwatzen*). *Da kallen jedenfalls ein Schallwort ist, bz. auf eine Schallwurzel, od. eine √ mit der Grd-bdtg.: sonare zurückgeht u. Schallwörter bekanntlich nicht regelrecht der Lautverschiebung unterliegen, so ist es selbstredend sehr gut möglich, dass kallen mit halen, hallen etc. u. den unter halen angeführten Wörtern: griech. kalō, lat. calare etc. von derselben √ kal, kar stammt, od. auch bei dem so häufigen Wechsel von „k“ u. „g“ im Germanischen (cf. z. B. ahd. calm = galm) mit galm etc. zu einer u. derselben √ gehört.* *Wenn man indessen annimmt, dass kallen richtig lautverschohen ist, so ist es namentlich unter Berücksichtigung der ugerm. Formen wohl jedenfalls am richtigsten, dasselbe mit griech. gērus (Stimme, Ton), gērūō (ertönen lassen, singen etc.) etc. etc. von der √ gar (sonare, bz. Ton hervorbringen, tonen lassen = skr. gar (rufen, anrufen, ruhen, prahlen, preisen, lobpreisen, singen etc., cf. galm etc.) u. jar (rauschen, prus-*

seln, knistern; schreien, rufen etc.) abzuleiten, wegen welcher bei Fick (I, 72 u. 310 etc., III, 42 u. 44), Bopp (Gloss. comp., 112, zweite Spalte), Pott (Wurzelwb. II, 228 seq. u. dazu II, 239 u. I, 729) u. Andern (als Grassmann, Schleicher, Benfey etc.), sowie auch bei Ferd. Justi (101, √ gar sub 2) das Weitere zu vergleichen ist.

kallere, kilkallere, *Schwätzeri, Plauderei, lautes unnützes Gerede etc.*

kalm, *ruhig, still, unbewegt etc.*; — *kalm wër (stilles, ruhiges, bz. windstilles Wetter); — kalme sé (ruhige, unbewegte See); — hë*

blëf so kalm (er blieb so ruhig, od. unbewegt u. ungerührt, bz. kühl u. kalt etc.) d'r bi, as wen hum 't hël niks angung. — *Nld., mhd., mfläm.* kalm (*tranquillus, quietus, placidus, tacitus, stratus*); *kalm (tranquillitas, malacia, vulgò calmus) u. kalnte (Stille, Ruhe, Windstille); nhd. (Grimm, Wb. V, Spalte 70) Kalm (Meeresstille, Windstille) und (Adelung) kalm (still etc.); ital., span., port.* calma; *franz.* calme (*Windstille, Stille, Ruhe*) *u. calme (still, ruhig), woher die Region der Windstille an beiden Seiten des Aequators die Region der kalmen od. calmen heissen.* — *Engl.* calm (*still, ruhig, heiter, gelassen, leidenschaftslos, calm (Stille, Ruhe, Wind-, Meeres-Stille). Davon Vbm.: to calm = ital. calmare; franz. calmer (stilen, beruhigen, besänftigen) etc. u. auch wohl nhd. (Grimm, Wb. V, Spalte 73, bz. Adelung u. Schm. etc.) kalmen (rahen,*

still liegen, leicht schlummern, halb u. halb schlafen, wie unbewusst u. betäubt hintliegen). *Da das Suffix „ma“ kein rom. Suffix ist, so denkt Diez (I, 101) an eine Entlehnung od. Entstehung aus griech. koūma (Brand, Hitze), weil span., prov. calma auch die heisse Tageszeit, bz. die Mittagszeit bedeutet. Da indessen „al“ in den rom. Wörtern selten aus „au“ entsteht u. die Bdtg.: Mittagszeit u. heisse Tageszeit auch leicht aus der von Ruhe u. Stille od. Luft- u. Windstille, bz. aus der von ruhige u. stille Zeit u. Stunde (die Mittagszeit ist die Zeit, wo im Süden alles ruht, still ist u. schläft u. zwar nicht Mensch u. Thier allein, sondern auch die ganze Natur) entstehen konnte, so ist es auch möglich, dass das ital. calma, bz. mhd., mfläm. kalm aus einem alten germ. Worte entstand u. Schm. Recht hat, wenn er bei kalmen an einen Zusammenhang mit qualm od. kwalm (Betäubung, Ohnmacht, Bewusstlosigkeit, Winterschlaf der Thiere etc.) denkt, dem formell u. begrifflich auch insofern nichts entgegensteht als einerseits*

60) auch franz. carcan vom deutschen querk

stammt u. überhaupt Uebergänge von „q“, bz. „qu“ od. „kw“ in „k“, bz. „c“ bekanntlich sehr häufig vorkommen und andererseits auch dōd (todt) ausser betäubt, taub etc. auch die Bedtg.: starr, unbeweglich, still etc. hat. Da indessen dieses qualm erst spät aus älterem twalm, dwalm (von dwelan, twelan etc., cf. dwalen, dwalm etc.) entstand, so tritt die Frage näher, ob nicht die Bedtg.: still, od. Stille aus der frühern von: todt od. Tod (d. h. Betäubung, Bewusstlosigkeit, Schlaf etc.) hervorging u. demnach kalm (= urspr. qalm, qualm) mit ahd. qualm; as. qelm; ays. cvealm, cvyalm (Qual, Marter, Todesplage, bz. Mord, Tödtung, Tod) urspr. identisch war, bz. mit diesem Worte zu quelan od. cvelan (martern, quälen, tödten etc. od. sterben etc., cf. ays. a-cvelan, ersterben etc. u. ahd. quellan, chelen etc., tödten etc.) gehört, worüber Weiteres unter kwäl, kwälen u. kellen etc. Ein sonstiges passendes Etymon für das Thema kal-ma wäre übrigens auch golt. qal in anaqal (Ruhe, Beruhigung), was übrigens selbst auch wieder mit dem Stamm quel od. qual von ahd. quelan, queljan, quala, qualm etc. ident. sein wird, od. doch jedenfalls mit diesen Wörtern einer u. derselben V angehört, wie dies unter kellen u. kwälen etc. zu vergleichen ist.

kalmte, Ruhe; s. unter kalm.

kalmüsern, s. klamüsern.

kälte, s. kälke, kölke etc.

kam od. **kamm** (Plur. kammen), Kamm; — a) gezacktes, bz. gezahntes od. mit Zinken versehenes Werkzeug zum Reinigen u. Ordnen der Haare etc.; — Compos. hār-, lūs-, rāken-, rös-, wullkam. — Redensart: all' afer en kam scheren; — b) Zahn eines Mühlenrades; — d'r sünt 'n pār kammen üt 't rad flagen; — d'r mutten neje kammen in 't rad setd worden; — Compos. kamrad; — c) der obere zackige Fleischauswuchs auf dem Kopfe der Hühner etc.; cf. hanekam; — Sprichw.: de kam sweld hum; — hē is ligt in de kam bāten; — d) oberste Spitze od. Kante, vorragende Kante, od. Streifen; — up de kam (od. kappe) fan de dik; — sē hebban 'n kam (einen Erdstreifen) in de slōt, bz. kolk stān laten. Vergl. auch: mānkam od. manekam (Mähne etc.). — Nld., mhd. kam; nd. kam od. kamin; mnd. kam; wang. (Ehrentraut, I, 374) kaum; as. camb; ays. camb, comb; engl. comb u. (dialect.) kaam, kame; schott. kaim; an. kambr; norw. kamb; dän., schwed. kam; ahd. camb, kamb, camp, kamp, champ; mhd. kamp, kam u. ahd. kambo, champā; mhd. kambe, kamme (pecten, Kamm, Kamm als Webergeräth; Kamm od. Zahn etc. am

Mühlenrade; ein Marterwerkzeug; crista, Kamm auf dem Kopfe von Thieren; Obertheil des Halses von Thieren, cf. oben unserer mānkam; Kamm der Traube; in der Sprache der Bergleute ein festes Gestein, das hervorschießt u. den Gang verrückt). Zu der letzten Bedtg. vergl. auch (Oultz n.) nfries. kamp (etwas steinartiges, bz. eine steinartige Masse, zusammengebackene Austern u. Muschelschalen); norw. kamp, (dialect.) kamb (Stein, Graustein, harte Steinart; rundartiger Stein; Bergknollen, längl. od. rundl. Felskappe etc.); isl. kampr (caput parietis, anterior maceriae pars, bz. utstaaende kant af en vaeg; clivus, bz. en brúkk [malar kampr, clivus litoralis, steenbrink eller brink ved stranden]; mystax, labri superior barba); an. kampr (Schnurrbart), welche Wörter wohl urspr. von kam, bz. camb, camp nicht verschieden waren, obschon es auch möglich ist, dass sie in der Bedtg.: rundlich Gebogenes (Rundung, Wölbung), bz. Hügel, Anhöhe, runde Kuppe etc. mit griech. kampé etc. (s. unter 1 kamp) zusammenhängen u. wurzelhaft verwandt sind. Das Wort kamb, bz. ahd. kambo, chamba, champa hatte zuerst die Bedtg.: Zahn- od. Beiss- od. Kau-Ding, Ding od. Etwas womit man beisst, spaltet, zerkleinert, od. kaut, zerkäut, zermalm etc., weshalb es denn auch höchst wahrscheinl. ist, dass beim Vergleich der V bhid (beissen, spalten, schneiden etc.) von biten etc. u. uns. egge etc. sowohl uns. kimme in der Bedtg.: Kerb, Einschnitt etc., wie auch in der von: Rand od. Kante, Vorragendes etc. u. auch kumm er in der Bedtg.: Schutt, Geröll, Bruchstücke etc. (cf. grind, grand, gorte etc.) mit kamm zu derselben V gehören u. man für diese Wörter (cf. auch kumme) ein allgemeines (jedoch verlornes) germ. Vbm.: kimban, kamb, kumban aussetzen muss, aus dessen Grdbdtg.: beissen, spalten etc., od. kauen, zermahlen, mahlen, zerreiben etc. sich alle die in kamm, kimme, kummer zu Tage tretenden Bedtgn. leicht erklären lassen. Da nun aber ahd. kambo, bz. champa formell zu skr. (Grassmann) jambha (Zahn, Fangzahn etc.), bz. (Bopp) gamb'a (cibus; mentum), od. (Fick, I, 70) idg. gambha (Kinnbacke, Gebiss, Zahn); griech. gómphos (Zahn, Pflöck), gamphé, (dialect.) gimbé (Kinnbacke, Gebiss) etc. stimmt, so ist es wohl richtiger, hiebei von einem verlornen germ. Stammobm. kimban etc. abzusehen u. das ahd. kambo etc. direct mit diesen Wörtern von der V jabh, jambh = idg. (Fick, I, 69 seq. u. 322 u. III, 41) gabh, gambh (schnappen, beissen, spalten etc., bz. [Grassmann] zerbeissen, zermahlen, zerkleinern,

zerdrücken etc.) abzuleiten, wozu auch die verschiedenen Bedtn. von kamm u. kummer sehr gut stimmen. Bezüglich der verschiedenen Bedtn. von kam, od. kamm (cf. auch: takke, tand, lind od. tint etc.) sei noch erwähnt, dass sich aus Zahn die Bedtn. Zacke od. Zinke etc. u. hieraus wieder die von: geacktes, sowie weiter auch wohl die von: spitzes, scharfes, vorragendes Etwas weiter gebildet haben, wozu auch die Bedtn. von an. u. isl. kampr etc. (s. oben) stimmen.

Wegen der \int jabh, jambh vergl. Weiteres unter gapen u. unter kimme etc.

1. kām, kamm; s. kamin.

2. kām, s. 2 kām, bz. 2 kin.

kambré, ein feines Leinengewebe od. feines Leinen, worin oft auch Blumen gewebt sind; wird hauptsächlich zu Fenstergardinen benutzt. — Es wird urspr. wohl Cambray-Tuch, bz. -Leinen genannt u. daher dasselbe sein wie kamerdök.

kamél, kemél, Kamel od. Kameel; — hed dat grote böst ök grote ruge lusen, sä' de bü, do dansen fër apen up 'n kamél.

kamelle, Kamille.

kamellen-blöme, Kamillenblume.

kamellen-té, Kamillentee.

kamelot, kamlot. a) Kamlot, d. i. ein Zeug urspr. von Kamelhaaren, dann übertragen auch von Ziegenhaaren u. jetzt auch von ähnlich gefärbter Wolle; daher: kamelotten- od. kamlotten gärn, Garn von solcher Wolle. — Scherzhaft wird a) auch ein Getränk, gemischt aus Wein, Wasser, Eier, Zucker u. Cavel — u. b) ein Schnaps, gemischt aus Generer u. Syrup mit den Namen kamelot belegt.

kaméls-gärn, Kamelgarn.

kamen (kām, kumst, kumd; kamen; — kwam, kwēm, kēm etc.; — kamen), kommen, ankommen, anbringen, eintreffen, geschehen, sich ereignen, zutragen; herorkommen, aufkommen, keimen, sprossen etc.; — hē kwam bi mi; — hē od. dat schal wol hold kamen; — wār kumd dat fan? — 't is nēt so kamen, as ik di segd heb; — 't kwam as 't kwam, ik kun d'r niks an dōn; — as hē to starfen kwam, do was 't all' up; — sē kēmen dār to liggen; -- 't kan d'r nieh fan kamen, dat wī alle middag hēs äten; — hē kwam (od. rākde) d'r bi to dode; — hē kwam (od. rākde) bi de gelegenheid fast; — hē kwam (od. rākde) d'r bi gefangen; — dat gras wil nēt kamen; — dat kōrn kumd gōl up; — bāter en: kum mit, as twē: kum na; — Räthsel: kamen sē, so kamen sē nēt! kamen sē nēt, so kamen sē. — *Nd.* kamen; *md.*, *nld.* komen; 60

afries. kuma, koma, komma (koem, quam); *wfries.* (*Japix*) kommen (kaem, koam); *afries.* (*Ehrentraut*, I, 200 seq.) kemme;

wang. kümme; *salt.* kūme; *helg.* kōm; *as.* kuman (quam); *ags.* cuman, (evom, com); *engl.* come; *an.* koma; *norw.* koma; *schwed.* komma; *dän.* komme; *goth.* qiman (qima etc.; — qam etc.; — qimans); *ahd.* quēman, quhēman, qhuēman, quēman, qhuuēman, chwēman,

10 coman, chomen, cuman, kuman (quimu, cumu, chumo etc.; — quam, chwam, cham, chom etc.; — quoman, chomen, cuman, kuman, chuman); *ahhd.* chomen; *mhd.* kōmen, kumen. — *Der germ. \int kwam des obigen*

15 *Vbms.* liegt ganz allgemein u. in ganz unbestimmter Weise nur der Begriff der Bewegung (eines Etwas von irgend wo weg nach irgend wo hin) zu Grunde u. heisst

20 *kamen*, bz. *goth.* qiman daher nichts Anderes als (eine) Bewegung machen, bz. sich bewegen, gehen etc., ganz gleich von wo weg (od. woraus her) dieses sich bewegen seinen Anfang nimmt, od. wohin die Bewegung sich richtet u. bis wie weit hin

25 *sie sich erstreckt, wie dies ja auch überhaupt bei allen Verben der Fall ist, die eine Bewegung ausdrücken. Dass sich nun aber aus der Grdbdtn.: sich bewegen (von irgend wo weg, od. von irgend wo heraus u. herab etc.), bz. des Gehens u. Kommens einer-*

30 *seits, sowie andererseits in der von: sich bewegen u. gehen (wohin etc.) die mannigfachen Begriffe entwickeln konnten u. mussten, erschen wir aus den vielfachen*

35 *Bedtn. in welchen das Vbm.: kommen in den verschiedenen Sprachen gebraucht wird. Die für kamen etc., bz. goth. qiman etc. (Fick, III, 53) anzusetzende germ. \int kwam erfordert eigentlich eine idg. \int gum,*

40 *gvam. Vergleicht man indessen die mit kw, bz. q anhaltenden Wörter kwabbe, kwāne etc. u. die aus urspr. ka hervorgegangenen Wörter: lat. qua, qui, quod etc. u. goth. hwa-s etc. (cf. 2 ho, wo, wat etc.), so dürfte*

45 *auch die germ. \int kwam von kumen etc. wohl sicher aus idg. \int gam (se movere, ire etc.) = zend. gam, apers. gam (gehen) entstanden sein, woron auch wohl zend. (Justi, III) jam (gehen, kommen) u. skr. gā eine*

50 *Nebenform ist u. worüber bei Fick (I, 63 etc. etc.) Bopp (Gloss. comp. 110), Benfey (Skr. Dict., 252), Grassmann (Wb., 378 etc.), Pott (Wurzleh. I, pag. 16 seq. u. 32 seq. u. II, zweite Abth., pag. 166 etc.*

55 *etc.) u. Andern, sowie auch unter gān das Weitere zu vergleichen ist.*

kamer, Kamm; — a) Stube, od. abgeschlossener Wohnraum; släpkamer, achterkamer, bifenkamer, upkamer, möje kamer, beste kamer etc.; — b) abgeschlossener Raum

zum Aufbewahren von Etwas, z. B. auf Schiffen zum Aufbewahren des zusammengerollten Kabels od. sonstiger Sachen. Daher auch: spis-kamer (Speiseschrank in der Küche) etc.; — c) thierisches Becken; cf. kamerstük. — Afries. kamer, komer; w fries. keamer; sall. camer; ahd. kamara, chamara etc., entlehnt aus lat. camera, od. camera (Gewölbe, gewölbtes Gemach etc.), was mit dem gleichbedeutenden griech. kamara; zend. kamara (Gewölbe; Gürtel), Vbm.: zend. kamar; skr. kmar (krumm sein) von Fick zu einer idg. \sqrt kam (wölben, unrängen, od. urspr. wohl: curvare etc., cf. unter kate am Schlusse) gestellt wird, wovüber Weiteres unter 1 ham zu vergleichen ist.

kamer-dök, Kammertuch, Batist, feines holl. Leinen. — Nd., mnd. kamerdök; nld. kamerdoek u. (früher) kamerykdoek kameryksdoek von camerich (cameracum = cambray) so benannt.

kamer-klitske, Kammer-Zofe etc. cf. klitske.

kamer-stük, Stück Rindfleisch aus dem Becken (de kamer) des Rindes.

1. kamin, kemín, Kamin, Herd, Stubenherd. Entlehnt aus lat. caminus, bz. griech. káminos, wovon es sehr fraglich ist, ob es mit griech. kaío (brennen etc.) zusammenhängt od. nicht vielleicht eher Weiterbildung des unter áfen (Ofen) erwähnten skr. açman (Stein) ist, wie auch bei kachel die Bedtg.: Ofen aus der von Thon-, od. Steinfliese entstand u. von açman auch das skr. açmanta (focus, fornax) weitergebildet ist, wozu Bopp geradezu griech. káminos vergleicht, indem er darauf hinweist, dass auch slav. kamü, bz. kamen (cf. auch afgh. çamâ = zend. açma) durch Metathesis aus açman, bz. akman entstand. Fick (I, 40) stellt griech. káminos übrigens mit kamara (cf. kamer) zur \sqrt kam.

2. kamin, kemín, Kimmel. — Nld. komijn; nd. (Br. Wb.) kämen, (Dähner) kãm, kôm; mnd. kamín, kamen, kome; mhd. kumín; ags. cymen; engl. cumin etc. — Entlehnt aus lat. cuminum, bz. griech. kúminon, über dessen Abstammung u. Herkunft schwerlich Sicheres beizubringen ist. kamm, s. kam.

kammerád, kamrád, Kamerad, Genosse, Geselle; — wí sint all' uns lifen gode kameraden west un willen 't ók blifin; — mîn kamrád is achter bláfen. — Aus franz. camarade; ital. camerata (Stubengenoss etc.) von lat. camera, cf. kamer.

kamnet, kamnetschap, s. kabnet.

1. kamp (Plur. kampen u. kámpe), ein mit Wällen (bei Aurich) od. Gräben (bei Norden) umschlossenes Stück Land od. Feld, 60

gleichviel ob zur Weide od. zum Getreide- u. Gemüse-Bau benutzt; — de ossen lopen in de kampf; — up de kampf heb 'k hafer seid; — de sandkamp (Sandfeld) sal fan neissen (aufs Neue) up ses jár ferlúrd worden. — Dieses durch ganz Friesland, Holland u. Norddeutschland etc. verbreitete Wort ist wohl zweifellos von lat. campus entlehnt u. hat schwerlich mit dem unter kam erwähnten isl. kamp (clivus etc., cf. Grimm, Wb., I, 134 seq.) etwas gemein, obschon es wohl möglich ist (sofern dieses nämlich mit griech. kampé verwandt ist), dass isl. kampr mit campus wurzeltast zusammenhängt, da Fick das lat. campus als Winkel (bz. Gekrümmtes, Gebogenes, nach Aussen hin Vorstehendes u. so auch: Vorstehendes, Vorragendes etc.) od. Ecke auffasst u. es mit lit. (Schleicher, chrest., 309) kampas (Winkel, Ecke, Gegend, Feld etc., cf. unser hók etc.) zu griech. kampé (Biegung, Krümmung, Bug etc.) vergleicht, wozu allerdings das lat. campus in seiner anscheinend absoluten Bedtg.: Ebene, Fläche, 25 bz. ebenes, flaches (od. offenes, freies) Feld durchaus nicht stimmt.

2. kamp, Kampf, Streit, Wettstreit etc.; — dat hed 'n harden kamp kóst, bz. ofgáfen, dat etc.; — hê hed de kamp fór hum upnamen. — Nd., nld. kamp; afries. kamp, komp; as. kamp; ags. camp, comp; an. norw. kapp (Streit, Eifer, Wettstreit, Wette); schwed., dän. kamp; ahd. campf, kampf, champh (duellum, pugna). — Es wird gewöhnlich wie ital. campo (Schlachtfeld) mlut. campus (dasselbe u. auch: Zweikampf, Duell etc.) als eine blosser Entlehnung u. begriffliche Weiterbildung des lat. campus (s. 1 kamp) angesehen (cf. Diez, I, 107; O sea r Schade, 310 u. Andere), doch ist es auch möglich, dass sich hier ein altes urdeutsches, mit kabbeln, kappen, kibbela etc. (cf. Grimm, Wb. V, 138 seq. u. Weiteres unter kampeln) verwandtes Wort mit dem lat. od. mlut. campus gemischt hat, od. dass überhaupt das afries. kamp, bz. as. kamp; ags. camp; an. kapp etc. von Hause aus mit dem mlut. u. lat. campus gar nichts gemein hat, sondern (cf. H. Leo, 563) mit wälsch camp (Spiel um einen Preis od. Gewinn), campiauw (um einen Preis od. Gewinn werben), campus (preisgewinnend, ausgezeichnet etc.), ir. combach (Preis, Gewinn, Beute etc., aber auch Verlust, — also Spielettscheidung, Kampfscheidung) etc. einer idg. (Fick, I, 234) \sqrt skap, skamp (sich bewegen u. rennen, gehen, laufen, eilen, sich schnell od. stark bewegen, hin u. her bewegen, schüttelein, schwingen, schleudern, werfen etc.) angehört, wozu auch skr. kshapani (Schleuder,

Ruder), kship, kshaipati (schleudern, schnell-
len, stürzen, niederwerfen etc.), kshapanya
(Beleidigung etc.), sowie unsere Wörter:
schamp, schampen, schimp etc. wohl zu stel-
len sind. Zu der Grdhdgt.: sich bewegen
u. regen, gehen, eilen, bz. sich rasch u. stark
bewegen vergl. auch ahd. winnan (in heftiger
Aufregung od. Bewegung sein, kämpfen,
sich bemühen, gewinnen etc.), winnä (Streit
etc.) u. Weiteres unter winnen (erstreiten,
besiegen, gewinnen, erwerben etc.) von der
√ van, sich bewegen u. regen, thätig sein etc.

Zu idg. skap, skamp, cf. auch skr. kap,
kamp (tremere, commoveri, bz. freq. bewegen,
hin u. her bewegen, schwingen, schwanken,
beben, zittern, schütteln etc.), cap (se mo-
vere, vacillare), camp (ire, se movere) mit
den Nebenformen khamb, ghamb, çamb etc.,
die sämtlich wohl aus urspr. skap, skamp
hervorgegangen. Die Bedtg.: Streit, Eifer,
Wetteifer, Wette etc. des an. kapp lässt sich
wenigstens beim Vergleich von ahd. winnä
sehr leicht von einer √ skap od. kap, kamp
(bewegen, gehen, eilen etc.) ableiten.

3. **kamp**, unausgefochten, strittig, unent-
schieden, unangemacht etc.; — de sake bléf
kamp; — sê beiden sünt kamp bläfen; —
de process steid kamp (der Process steht
unentschieden, bz. zwischen den beiden Par-
theien schwebend u. gleich); — dat spil steid
kamp (das Spiel steht unentschieden, bz. von
beiden Seiten gleich); — de weddelöp, bz.
de strid is kamp bläfen.

4. **kamp**, gewonnen (od. verloren etc.)
überwunden, besiegt etc.; — hê wul de sake,
bz. dat spil nêt kamp gäfen (er wollte die
Sache, bz. das Spiel nicht gewonnen [bz.
verloren] geben, bz. nicht zugestehen, dass
die Sache od. das Spiel erstritten u. gewon-
nen [od. verloren] sei); — hê wul sük nêt
kamp gäfen (er wollte sich nicht gewonnen
geben, bz. sich nicht als überwunden u. be-
siegt betrachten u. ergeben); — ik gâf mi
nêt êrder kamp, as bit ik gën fin of fôt
mê rören kan. — Auch nld. wird kamp in
der Bedtg.: gewonnen, bz. verloren etc. (iets
kamp geven, etwas gewonnen, bz. verloren
u. preis geben) gebraucht.

Kampe, s. Kempe.

kampelu, streiten, zanken, raufen, sich
heftig u. anhaltend, bz. mit Händen u. Fü-
ßen gegen Etwas wehren, sich sträuben etc.
— sê kampelu (od. kabbelu, kibbelu etc.)
sük; — laten sê sük d'r um kampelu u.
hauen; — hê kampelde d'r al tegen an, man
't hulp hum dog nêt; — hê kampelde sük
d'r so lank tegen an, as hê man kun'; —
hê kampelde sük wakker tegen sju feanden.
— Es kann theils ein Iterativ von kampen
u. auch in der Bedtg.: raufen etc. von 60

kammen = ahd. cambjan sein, berührt sich
indessen begrifflich auch nahe mit kabbeln
etc. Vergl. dieserhalb Grimm (Wb. V,
138) kampeln sub 4, desgl. kampeln bei Ade-

5 lung u. weiter engl. (Yorkshire) cample (keck
sprechen), champ (kauen, beissen etc.), champ
(Balgerei, Rauferei etc.), wobei man beim
Vergleich von kabbeln, kibbe, kifen, kaf,
1 kâte, kafel etc. auch leicht zu der An-
nahme kommen könnte, dass auch 2 kamp
10 (falls sich dies als urdeutsches Wort in der
Bedtg.: Streit, Zank etc. mit dem mlat.
campus gemischt hat) mit kam, od. kamm,
bz. ahd. camb von der idg. √ galh, gambh
15 (schnappen, beissen etc.) abstammt, von der
auch kappen etc. begrifflich (cf. dieserhalb
die √ bhid [findere etc.] von biten, beissen,
kauen etc.) sowohl als formell leicht abge-
leitet werden kann, ebensogut wie kabbeln
20 u. kampeln.

kampen, **kempen**, **kämpfen**, streiten, rin-
gen etc.; — dâr willen wi nog êrst um
kampen; — de wulken kampen tegen 'nan-
der an; — hê kampd mit sük sülfen. —
25 **Afries.** kampa, kempa; **wfries.** kampjen; **nld.**
kampen; **ags.** campjan, compjan; **an.** keppa;
isl. keppti; **schwed.** kämpa; **dän.** kæmpe;
ahd. clamfan, chemfan; **mhd.** kemphen, kem-
pfen; **nd.** kempen; **hess.** (Vilmars) kam-
30 pen (zanken, streiten).

kam-rad, **Kamm-**, od. **Zahn-Rad**, **Rad**
was Kämme od. Zähne hat. — **Mhd.** kamprat.
kamrâd, s. kammerâd.

kamsöl, **Kamisol**, **Weste**, kurzes hemdar-
tiges Oberkleid, Blouse. — Aus franz. ca-
35 misole; span. camisola; ital. camiciaola (Vor-
hemdchen, Westchen etc.), dem Dimin. von
span. port., prov. camisa; franz. chemise;
wal. çmaş; alb. çmiş; ital. (Diez, I,
40 102) camicia, camicia (leinenes Unterkleid,
Hemd), was wahrseinh. mit illyr. kamsa
(Chorhemd); kymr. camse (langes Kleid);
air. camisse (vestis) unmittelbar verwandt ist
u. mit diesem wohl zu derselben √ kam, od.
45 cam gehören könnte, wie hemd u. ahd. hamo,
Hülle, Kleid. Vergl. dieserhalb auch skr.,
bz. ved. camû (Schüssel, Schale), camasa
(Trinkschale, Becher), zend. camara (Gür-
tel), welche Wörter wohl cher mit ahd. hamo
(Hülle, Kleid) zu der √ kam (unringen,
umgeben, um- u. einschliessen, ein- od. in
sich fassen) als zu kam (schlüpfen, seufzen)
gehören.

kamsolen, **prügeln**; **dörkamsolen**, durch-
55 **prügeln**, bz. **dörwamsen**. — Der Weiterbil-
dung von kamsöl wegen vergl. wamsen.

1. **kan** od. **kann**, **kann**, **vermag** etc.; **kenne**
etc.; s. kennen u. können.

2. **kan**, s. kanne.

1. **kân**, s. 2 kîn.

2. **kân** (*Plur.* kanen), *Kahn*, grösseres offenes Boot zur Flussschiffahrt, welches jetzt auch oft mit einem leichten Verdeck versehen ist. — *Nld.* kaan; *mhd.* kane; *nld.* kaan; *müld.* kaen; *wang.* (*Ehrentraut*, I, 378) künne; *mhd.* kan; *an.*, *isl.* kani; *aschweid.* kana. Davon (*d. h. wohl von auld. kane*): *afranz.* (*Diez*, II, 238) cane; *nfranz.* canot; *engl.* canoe (*Schiff, Kahn etc.*), sowie: *nfranz.* cane; *afranz.* canote (*Ente*); *nfranz.* canard (*Enterich*). — Das *an.*, *isl.* kani hat ausser cymba auch die *Bedtg.*: prominula pars rei, rostrum u. vasculum ansatum u. ist demnach *norw.* (*Ivar Aasen*) kane (*Gefäss, bz. Hohlgefäss, Schale, Schüssel mit Henkel od. Griff an beiden Seiten*) auch dasselbe Wort. Im *dän.* hat kane jetzt die *Bedtg.*: Schlitten, Remschlitten, eine *Bedtg.*, die auch im *Fries.* an diesem Worte gehaftet haben muss, da das *Dimin.* von kân (*cf.* kântje) dies bezeugt. — Vergleicht man die von *Hildebrand* (*Grimm*, *Wb.* V, 33) beigebrachten Beispiele von Buchstabenversetzungen u. dazu unter atte, ette die Formen tata etc., sowie das aus akmen versetzte kslav. kamen, so liegt es nahe, die Form kana als aus ays. naca (*Nachen, s. unter âk, ake*) versetzt anzusehen. Da indessen die *Bedtg.*: rostrum etc. des *an.*, *isl.* kani sich schwer mit der üllern von *Nachen* vereinigen lässt, so ist es auch möglich, dass kana od. kani *urspr.* ein klaffendes, gähnendes, schnappendes, bz. ein offenes u. tiefes Etwas bezeichnete u. dass sich hieraus die *Bedtgn.*: Schnabel sowohl, als tiefes Hohlgefäss, bz. Hohlgefäss, Etwas, was einen hohlen Bauch hat etc. (*cf.* auch kanne) entwickelten, in welchem Fall es dann vielleicht mit kin u. *griech.* génus (*europ. Grdform ganu*) sowie lat. gena (*Wange, Backe*) etc. zur *ŷghâ* (*klaffen etc.*) gehören könnte. Alle die verschiedenen *Bedtgn.* von kana od. kani (*cf.* auch *norw.* kana) würden jedenfalls hieraus am besten erklärt. Oder gehört es mit lat. canalis (*cf.* kanâl) zur *ŷkhan* (*aus idg. skan*), die dann *urspr.* wohl die *Bedtg.*: spalten, reissen, klaffen, bz. hauen, schneiden, stechen, ritzen etc. gehabt hat, da *Bopp* auch *nhd.* gâhnen u. *ags.* cina (*rima*), cinan (*hiare*) etc. dazu stellt. *Vergl.* dieserhalb ausser uns. kântje auch 2 kântje u. kîntje u. *nld.* kaan in der *Bedtg.*: Korb, Behälter etc., sowie Weiteres unter kinen am Schlusse.

kanâl, Canal, Rinne, Leitrohr, röhrenförmig gemauerte Leitung, gegrabene Rinne od. Leitung zur Verbindung von Seen u. Flüssen etc.; — für-, lücht-, water-, trekfârts-kanâl. Entlehnt aus lat. canalis, was

nach *Bopp* (*Gloss. comp.*, 106) zur *ŷkhan* (*fodere, perfodere*) gehört, die indessen nach *Fick* (I, 235) aus idg. ska, skan (*schneiden, bz. spalten, hauen, stechen, graben etc.*) entstauht.

5 kändel, winkandel, ein warmes stärken-des Getränk für Wöchnerinnen, bereitet aus Weisswein, kochendem Wasser, Zucker u. Zimmt. Da auch „glas“ oft für „Glas mit-samt des in diesem Gefäss befindlichen Getränk“ (*ik heb hum 'n glas toregt bröed*; — kâmd! lât uns insen 'n glas drinken) gebraucht wird, so ist kandel wohl ident. mit *nhd.* kandel (*Kanne*), früher auch: 10 chandel, kantel, was entweder ein *Dimin.* von kanne ist od. aus lat. cantharus, *griech.* kântharos (*Trinkgefäss, Becher etc.*) entstand. *Kil.* scheint bei kandeel (*cyceon, miscellanea potio etc.*) dagegen an eine Entstehung aus calidum zu denken.

20 kandel, kandler, kandler, Leuchter. — *Nld.* kandelaa; *müld.* kandelaa; *müld.* kandel. Aus ital. candelaro; *span.* candelero; *franz.* chandelier, was vielleicht aus lat. candelabrum, od. direct mit diesem aus candela (*von candeo*) entstand. candeo gehört mit in-cendere etc. zur *ŷcand* (*glühen etc.*), die nach *Fick* mit *ŷcand* auf eine idg. *ŷskand* zurückgeht.

30 kandi, od. kandy, Candis, Candelzucker, Zucker den man stark einsiedet u. nachher in Krystallen anschiessen lässt. — Aus ital., *franz.* candi, bz. sucre candi, *Krystall*, od. *Krystall-Zucker* u. geht das Wort 35 candi (*wovon auch ital.* [*Diez*, I, 108] candire, candiren; *franz.* se candir, sich *krystallisiren*) mit arab. qand, od. qandat (*Krystall-Zucker*) auf skr. khanda (*Stück, Zucker in krystallartigen Stücken*) und 40 weiter auf die *ŷkhand*, khad, bz. skhad (*brechen, spalten, reissen etc.*) = *urspr.* skad, skand zurück, wonach denn khando, bz. kandi eigentlich Stückzucker bedeutet.

45 kandler, s. kandel.

kanêl, kenêl, knêl, Zimmt. Von (*cf.* *Grimm*, *Wb.* V, 160 die weiteren Formen) ital. cannella (*Röhrchen, Röllchen*), bz. 50 lat. cannûla, dem *Dimin.* von lat. canna, wegen der röhrenförmigen Gestalt der Zimmtstangen.

kanine, kanîn, kênin, knîn, (*Plur.* kaminen, keninen, kninen; *Dimin.*: kanîntje, kenîntje, knîntje), *Kanine, Kaninchen*. — 55 *Nld.* konijn; bei *Diefenbach* (*vor dem 15. Jahrh.*) canyn, canyne; *engl.* cony, coney u. früher: conye, conny; *dän.*, *schwed.* kanin; *isl.* kanína u. kúnína; *finn.* kaniini; *franz.* connin, connine (*früher auch conine*); 60 *afranz.* connil; *ital.* coniglio; *span.* conejo;

port. caelho; lat. cuniculus. — Ob die obigen Formen wirklich sämmtlich aus lat. cuniculus entstanden, od. mit diesem nur von derselben J stammen, lasse ich dahin gestellt sein. Das Kaninchen ist ein Grabethier, bz. ein Grab-Ding, od. Etwas was sich in dir Erde hiningrät u. geht der Name auf die J khan, bz. skan (graben etc.; s. unter kanal) zurück, woher es sich denn erklärt, dass cuniculus auch die Bedtg.: Stollen od. Mine hat.

kanker. Krebs, Krebskrankheit, Krebsgeschwar; — de böm lüt an de, bz. sitt ful kanker; — sê hed de kanker in de borst. — Nld. kanker; ahd. cancher; engl. cancer; franz. chancre; ital. canero, cancharo; span. cancer aus lat. cancer, was wahrscheinl. (cf. hummer u. lat. cammarus von der J kam, krummen, biegen, wölben, bogenförmig umschliessen, garten, umringen etc.) zur J kak, kank (cingere, cf. Fick, I, 36) gehört u. womit ausser skr. Kāñci (Gürtel), kākṣa (Gürtelgegend; Achselgrube; Versteck); lat. cingo, coxa, cancelli etc.; griech. kakalon (Ringmauer) etc.; nhd. Hag etc. vielleicht auch skr. kañkata (a. Kamm; — b) ein schädliches Thier, Scorpion?) zusammenhängt.

kankern. (krebzen), am Krebs, bz. an der Krebskrankheit leiden; — de böm kankerd, bz. kankerd hël weg.

kanne, kan. Kanne od. Gefäss, Behälter etc.; — melk-, koffjekan etc.; auch ein bestimmtes Mass = Krug; — 'n kan (od. krös) hër. — Sprichw.: is dat bër üt de kan; is d' bènäl üt de man; — de dat leste üt de kann drinken wil, de fall de deksel (od. 't lid) up de suüt'. — Nld. kan; mhd., nd. kanne; nfries. kón; ugs. canne; engl. can; an., isl., norw., schwed. kanna; dän. kande; ahd. channâ; mhd. kanne, woron wohl ahd. canneta, cana; amhd. kannita; mhd. kante u. ahd. channala; mhd. chanele, kanel, kanel, kandel weitergebildet sind, falls sie nicht etwa aus cantharus entstanden. Ob ungr. kanna; finn. kannu; estn. kan; lett. kanna; wend. khana; niederd. kanna; russ. kanna (als Mass); böhm. kónev, konve; poln. kónew; slow. kanów; gal. cauna (Kanne) aus germ. kanna entlehnt sind, bz. ob dieses mit denselben aus lat. cantharus od. canna hervorgingen, ist wohl zweifelhaft, zumal es ja auch leicht möglich ist, dass das germ. kanna aus kana (als ein aus Baumstämmen ausgehöhltes Etwas, cf. 2 kán u. Weiteres in Grimm, Wb. V, 164 unter kann) entstand, od. dass dieses Wort, ebenso wie kana (Kahn) u. isl. kaena (Fischerboot; Schöpfgefäss, bz. ein aus einem Baumstamm, od. aus Holz angeschnittenes hohles Etwas

[cf. dazu 3 kantje u. kántje] vom Grdbegr.: spalten, klaffen, offen stehen, hohl sein etc.) u. auch lat. canna, canalís etc. etc. mit skr. J' khan (spalten, klaffen etc.) auf eine idg. J ska, skan zurückgehen.

kanne-, kan-gëter. Kannengiesser, Zinngeiesser. — Nd., mhd. kannergeter. — Kommt bei uns noch als Geschlechtsname (wie Smid, Kremer, Bakker etc.) häufig vor.

10 kannelke, gelbe Teichrose; wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so benannt.

kannen. (das) Können od. Vermögen. — Sprichw.: smit 't kunnen fan di un dô 't mit d' hannen, was meine Mutter regelmässig zu mir u. Anderen sagte, wenn wir ihr bei einem Befehl, Etwas zu thun, antworteten: ik wët nich, of ik 't kan.

kanne-wasker. Rohrkröben (Typha), als Kannewischer od. Quirl dienend.

20 kanone, kanön, kenön, Kanone. — Aus ital. cannonone; span. cañon; franz. canon (Röhre, demnächst auch Geschütz-Rohr, schweres Geschütz) von lat. canna. Vergl. dierhalb auch unser 2 rör = Schiess-Gewehr, Flinte.

25 kans, Wurf, Glückswurf, Glücksfall, (gute, passende) Gelegenheit etc.: — hê hed sîn kans (seinen Wurf beim doppelpil, bz. die Gelegenheit, wo er einen Wurf, od. Glückswurf thun konnte) ferbörd, bz. fersäten; — du must diu kans (Gelegenheit), otsên, bz. ofwachten; — ik sê d'r gën kans (gute Gelegenheit, Möglichkeit des Gelingens etc.) to (od. up), um dat to krigen; — dat is mîu kans (das passt mir gut, bz. ist eine gute Gelegenheit etc.). — Nld. kans; mhd. kanse (alea, jactus aleae, sors, fortuna, casus, eventus etc.); nd. kans; mhd. kanse, kanze; mhd. schanze. Aus franz. chance; afranz. cheance; ital. cadenza; mlat. cadentia von lat. cadere.

kans, kause, kante (Schulter, Arm, Schoß etc.?): — hê krigd hum bî de kans; — hê fôt hum bî de kante Es kann wie kanshaken mit kante (Seite) zusammenhängen u. soriel wie Seite od. Seitenextremität, Arm etc. bedeuten, obschon es auch mit kans identisch sein kann, sodass „hê krigd hum bî de kans“ soriel besagt als: er fasst ihn bei der passenden Gelegenheit.

kansel, Kanzel, Predigtstuhl. — Sprichw.: wen de pastor up de kansel steid, hed hê altîd 't grôteste regt. — Redensart: sê sînt fan de kansel fallen (sie sind als Brautleute proclamirt). — Vom lat. cancelli (Gitter, Schranke) u. dies von dem bereits unter kanker erwähnten J' kak, kank (cingere).

kans-, kants-haken, d. i. kantes- od. Seitenhaken. — a) zwei eiserne Haken, welche zu beiden Seiten od. an den beiden Enden

eines kurzen Taues befestigt sind, welches in der Mitte ein mit einem kans ausgefürtertes Oehr hat, worin der Haken eines Winde-, od. Zieh-Taues eingreift, um Lasten, bz. Fässer u. Ballen damit zu heben, in deren kanten die beiden Haken eingehakt u. befestigt werden; — slät (od. slägd) de kanshaken äfen an de winde, wi willen äfen 'n okshöfd uptrekken; — b) (fig.) Seitenecktremitäten, Arme, Schultern etc.; — en bî de kanshaken faten; — hê hed hum bî de kanshaken to faten. — Obgleich das Wort kant-haken anderwärts fig. in derselben Bedtg. gebraucht wird, so ist es von diesem (s. kanthake) doch verschieden.

1. kant, s. kante.

2. kant, glatt, schier, zierlich, hübsch, fertig etc.; — dat is 'n möi kant (schön gerades, glattes u. schönes) stük holt; — 't is 'n kant wicht (glattes, schönes, nettes, hübsches Mädchen); — 't is 'n kanten junge; — 'n kantern fent as hum heb 'k nog nê sên; — hê steid regt kant (gerade u. schön, bz. hübsch) up de foten; — kant un klâr (für u. fertig); — steid all' kant un klar; — hê steid kant un klâr, um oftoreisen; — kant as 'n knikker (glatt wie ein Knicker). Es ist wie das nld. gleichbedeutende kant vielleicht aus kanted, kantd (von kanten) gekürzt. Vergl. indessen weiter:

3. kant, vollkommen, vollständig, ganz, durchaus etc.; — 't is kant dül un mal, so as 't upstânds in de wêrld hergeid un üt-sigt; — hê is d'r kant mit ferlâgen; — hê was d'r kant up fersâten, dat hê 't wicht hebbun wul'. — Es schliesst sich formell u. begrifflich an ahd. ganz, kanz (cf. 1 ganz) an, ist indessen wohl zweifellos dasselbe Wort wie 2 kant, indem sich die Bedtg.: vollkommen etc. aus der von: fertig od. glatt etc. leicht entwickeln konnte, wie wir ja statt „hê is d'r kant mit ferlâgen“ auch sagen „hê is d'r glad mit ferlâgen.“

Bezüglich des Wortes 2 kant in der wohl urspr. sinnl. Bedtg.: behauen, behobelt, beschnitten etc. sei noch auf das am Schlusse unter kante Gesagte verwiesen, da es jedenfalls sehr zweifelhaft ist, ob 2 kant aus kandt, bz. kanted (gekantet) entstand.

kante, kant, Kante, Rand, Seite, Ecke, Winkel, Gegend etc., cf. ôrd, egge, hörn; — de kant (Rand) fan de kupe; — 'n fat ('n kupe etc.) up, bz. in de kante setten; — 't schip ligd up de kante (das Schiff liegt auf der Seite, bz. es liegt schief); — 't schip ligd up de kante (dem Rande) fan de faste wal; — dat râkd gên kant of wal; — hê brengd 't all' an de kante; — an de binnen- of butenkante; — de spitse, bz. scharpe kanten un hörns; — brabantse kanten (Bra-

banter Spützen, bz. schmale geklöppelte Zeuge, welche zu Einfassungen von Kissenbezügen u. Hauben etc. verwandt werden); — na de kant fan Holland hen; — na alle kanten; 5 — fan sîn faders kant is hê mit mî befründt; — hê setd mit hum in de kant (er nimmt keine Rücksicht auf ihn, — er setzt ihn bei Seite etc.). — Compos.: drê-, fêr-, achter-, fôr-, sê-, waters-, slôts-, wân-kant etc. etc. 10 — Nld. kant; nd. kant, kante; mud. kante; afries. kant (nur belegt in: fuwer-kant); wang. kant; nfries., wfries. kânt, bz. kaant; isl. kantr; norw., schwed., düu. kant; engl. cant; ital., span., port. canto; afranz. cant, 15 woron ital. cantone; span., proc., franz. canton (Ecke, Gegend, Landschaft etc.), ital. biscanto (Schlupfwinkel) etc. Weiter vergl.: slac., poln. kant (Ecke, Winkel, Rand); lett. kante; estn. kant (dasselbe); poln. kat; 20 böhm. kout; sloo. kôt (Winkel etc.); kypr. cant (Rand, Einfassung, Umzäunung, Kreis, Radschiene); griech. kanthós (Ecke od. Winkel des Auges); ciserner Reifen um ein Rad, bz. Radschiene), sowie das wohl entlehnte (nach Quintilian afrikanisch od. hispanisch) 25 lat. canthus, was indessen auch zweifellos dasselbe Wort ist, wie griech. kanthós u. wobei man daher zweifelhaft wird, ob Letzteres wirklich ein urspr. einheimisches, od. 30 nicht auch gleichfalls ein Fremdwort ist, was durch den Verkehr der Griechen u. Römer mit den verschiedenen barbarischen Völkern nach Griechenland u. Italien kam. Sei dies nun aber, wie es wolle, so ist es zweifellos, dass das Wort kante jedenfalls ein sehr altes Wort ist u. dass man bei dessen 35 weiter Verbreitung (namentlich auch in den ngerm. Sprachen) schwerlich an eine Entlehnung aus dem rom. canto (dass es im as., ags. u. an. nicht belegt ist, ist kein Beweis dafür, dass es in diesen Sprachen urspr. nicht auch vorhanden war) denken darf, sondern vielmehr annehmen muss, dass des- 40 sen Thema kanta weit in die Urzeit hinauf reicht u. vielleicht zu einer idg. √ skan (spalten, schneiden, graben, stechen, bohren etc., bz. eingraben, ritzen, verwunden etc.) gehört, zu der Fick (cf. I, 253 u. 451 etc. etc.) unter andern skr. kshan (verletzen, verwunden), kshata verwundet etc.), chá (schneiden, trennen etc.), kshan (graben, stechen etc.), khâta (gegraben etc.); zend. kant;opers. kan; pars. kantan (graben etc.) stellt. Vergleicht man nämlich das ahd. ereiz, chreiz (Kreis, 45 Umkreis; Kampfplatz; Bezirk, Gau) ron krizan (ritzen, reissen, spalten etc. = urspr. wohl skrizan, bz. skritan, woron auch selizan etc. cf. sliten, slits etc.) u. dazu ahd. kranz (Kreis, Kranz) u. lit. grandis (Ring, Armband, Reif eines Rades) etc., so ist es

sehr leicht möglich, dass auch kanta urspr. bloß ein gegrabenes, bz. gestochenes od. geritztes Etwas bezeichnet u. dass sich daraus die Bedtg.: Kreis, Umkreis, Ring, bz. Einfassung, Rand etc. entwickelte, wenn man nicht etwa annehmen will, dass das Wort kante urspr. als Rand od. Aeusserstes u. Vorragendes, bz. als Ecke od. Spitze, Winkel (cf. egge u. örd etc.) auf der Grdbdgt.: Schneidendes, Stechendes, Scharfes etc. beruht u. so zur *ŷ* ska. skan (spalten, schneiden, stechen, bohren etc.) gehört. Zu der Grdbdgt.: schneiden, spalten, theilen etc. stimmt auch mhd. kant = hompe u. franz. chantage (Stück); engl. cantle (Stück, Brocken, Theil), cantle (in Stücke zertheilen, schneiden), wie auch engl. cant schon die Bedtg. „Stück“ hat u. wonach man auch annehmen kann, dass unser 2 kant urspr. die Bedtg.: behauen, beschnitten etc. hatte u. also als selbstständiges Wort nur wurzelhaft mit kante verwandt ist. cf. kanten u. auch kâte.

kanteln, s. kantern.

kanten (kante, kantst, kantd etc.; — kante, kante etc.; — kanted, kantd), kanten; — a) mit Kanten (namentlich rechtwinklichen) versehen, Kanten machen (woran), behauen, behobeln, bz. stechen u. graben (ab), glatt u. eben (2 kant) machen etc.; — dat holt is nog nêt göd kantd; — kant' dat holt häter of; — dat is nêt ördendlik kantd, bz. bekantd; — de slöt (Graben) mut nêis (aufs Neue) be-, bz. ofkantd worden; — b) Etwas auf die Seite legen od. umlegen (wälzen, drehen etc.), bz. sich auf die Seite legen, kentern etc.; — hê kantd dat um; — dat schip wil kanten, bz. sük kanten; — umkanten (umwenden, umdrehen, umschlagen etc.); — hê kandt um (er dreht sich um, schlägt um, wendet sich auf die andere Seite, fällt von seiner Parthei ab etc.); — tägenkanten (entgegen wälzen u. drehen, sich wenden u. setzen wider etwas etc.); — hê mut altîd tägenkanten, bz. hê kantd (wendet etc.) sük d'r altîd tägen. — Nld. kanten. Zu kante, bz. in der ersten Bedtg. auch zu 2 kant.

1. kanter, Comparativ von 2 kant.

2. kanter, Cantor, Lehrer. — Sprichw.: „jungens pärd jo,“ sä' de kanter, do harr' hê drê. kanten, kanteln, kentern, über die Kante oder Seite legen, umschlagen, wälzen etc.; — dat schip kanderd sük; — hê kanderd; — dat schip is kenterd; — hê kanteld de balken um.

kant-hake, ein an einer Stange befestigter Haken zum kant-en (umlegen, umwälzen etc.) der Balken. — Nld. kantshaak.

kant-heu, kanthei, Heu von den Kanten od. Seiten der Wege u. Gräben etc.

1. kantje, Kännichen. Dimin. von kanne.

2. kantje, eine beim Heringsfang gefüllte 5 u. gesalzene Tonne Häring. — Im nld. (cf. van Dale) bezeichnet kantje ein kleines Fass, bz. ein Fässchen Häringe, also dasselbe wie unser kintje = $\frac{1}{4}$ Tonne, od. ein fätje. Dieses kantje betr., so ist es zweifellos ein Dimin. von 2 kân, bz. dem alten kanne = mhd. kan, in der allgemeinen Bedtg.: Hohlgefäss, od. Hohles, während unser kintje wohl ein Dimin. von einem obs. kîn (Hohlgefäss, Gefäss, Behälter) ist 10 u. demnach direct zu as. cinan (spalten, klaffen etc., cf. unter 2 kân am Schlusse) gehören dürfte. Vergleicht man indessen 1 kân u. dessen Nebenform kîn = nhd. Kahm (mucor), so könnte kintje auch eine 20 Nebenform von kantje, bz. kântje (dem Dimin. von 2 kân, bz. mhd. kan) sein.

Kântje, ein kleiner niedriger Schlitten ohne Lehne od. Heck. Dimin. von 2 kân, u. ist dort Weiteres zu vergleichen.

25 kantjed, gekantet; — kantjede balken; — mit Kanten od. Spitzen besetzt, bz. mit einer Kante versehen; — 'n kantjeden mîts.

kantjen (Dimin. von kanten), eine Kante od. einen Rand machen, bz. ein Etwas mit einer Kante versehen; die Kanten od. scharfen Ecken mit einem scharfen Werkzeug wegnehmen; — de däle kantjen (die mit Sand bestreute Diele an den Seiten mit einem feinen Rand versehen); — de bedden of- 30 kantjen (die Beete an den Seiten abschlagen, bz. sie mit einer glatten Kante versehen); — de balken sînt môi kantjed (die Balken sind an den Seiten schön behobelt, bz. schön gekantet).

40 kantig, kantig, seitig, eckig, bz. rechtwinklig etc.; — 'n môi kantig stük holt; — fêrkantig etc.

kantor, kentôr, Comptoir, Geschäftsstube, Handlungshaus etc.; — gât man na 't kentôr hen, wen jî geld betalen willen; — hê is dâr an 'n göd kantor. — Nld., nd. kantoor. kants-haken, s. kanschaken.

kanûtje, s. karnûtje.

1. kap, Schlag, Haul, Hieb etc.; — mit 50 ên kap hêe (hautet) hê de bôm of. cf. kappen.

2. kap, s. kappe.

3. kap, s. kip-kap.

kâp, a) Vorgebirge, Landzunge, Cap; — 55 't kâp de gode hóp; — b) ein grosses, starkes, hölzernes Gerüst, welches als Baken od. Seezeichen für die Schiffer dient u. entweder auf einem Vorgebirge, bz. einer Landzunge, od. auch auf einer hohen Düne errichtet ist, um den Schiffen als Baken

od. Seezeichen zu dienen. — Auch nld. kaap in beiden Bedtgn. — Das Wort káp in der ersten Bedtgn. ist bekanntlich aus ital. capo, franz. cap (von lat. caput, cf. höf) entlehnt u. könnte es auch in der zweiten Bedtgn. (als Hohes od. Vorragendes) dasselbe Wort sein. Beim Vergleich von nd. (Br. Wb.) kapen = gapen (guffen, ausschauen etc.) ist es jedoch wohl sicher, dass es mit ahd. chapf (Ort woron man ausschauf, specula, cacumen) u. nhd. mdartl. kapf (vorspringendes Dachfenster); mhd. (Kil.) kape (specula); pharus, signum litorale); mnd. kapinge (Stange od. Baken als Seezeichen) etc. zu nd. kapen, bz. gapen gehört, weil man auch auf diese kapen hinaufsteigt, um nach den Schiffen zu schauen, bz. von den Schiffen nach denselben ausschauf, um zu sehen, wo man sich befindet. cf. auch mhd. kaphspil; md. kaffespil; mnd. kapespil (Schauspiel, bz. Gaffspiel) u. mnd. kapinge (Anblick, Schauspiel) etc. etc.

käpe, kepe, káp, kêp, Kerb, Schnitt, Einschnitt, bz. Spalt, Vertiefung etc.; — de káp is to dép. — Nld. keep (Kerb, Einschnitt, Strich etc.); keep houden (Strich od. Cours halten); mnd. (Sch. u. L.) kêp; wang. (Ehrentraut, II, 375) kèping. cf. käfe, käfen, käpen etc.

kapen, nehmen, wegnehmen, stehlen, stibitzen, rauben, Beute machen, Freibeuterei treiben etc.; — hê káp'd 't all' weg; — hê geid üt to kapen (um Beute zu machen, bz. etwas zu erhaschen etc.). — Nld. kapen (behende wegnehmen, Freibeuterei treiben etc.). Es gibt ein nld. kaap; schwed. kap, welches gewöhnlich mit „Freibeuterei auf See“, bz. „Kapererei“ übersetzt wird, jedoch eigentlich wohl nur die Bedtgn.: Beute, Fang, Raub etc. zu haben scheint, wie dies aus den Sätzen (nld.) te kaap, — bz. op de kaap varen, — (schwed.) det var et godt kap (das war ein guter Fang), — gå nt på kap (gehen aus auf Beute) etc. erhellt. — Da nun aber das Wort kaap od. kap so wenig als kapen in den obigen Bedtgn. nirgends sonst wo vorkömmt (es fehlt sowohl nd., mnd. als mnd. u. auch in den andern nord. Sprachen) u. das Vbm.: kapen doch wohl von káp, bz. kap weiter gebildet ist, so scheint es mir, als ob das Subst. káp etc. nichts anders ist als unser altes fries. káp (Kauf, bz. Tausch etc.) = wfries. keap, kaep, kape etc. (cf. kóp) u. dass op de kaap varen eigentlich so viel heisst: auf den Kauf od. Tausch fahren. Vergleicht man nämlich, dass der Kauf urspr. blos ein Tausch war, bz. kaufen im Ein- u. Vertauschen von Sachen bestand u. ferner, dass unser bût od. büte (Tausch) u. bûten (tauschen,

handeln etc.) dieselben Wörter sind, wie nhd. Beute u. beuten, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass die Bedtgn.: Kauf, Handel, bz. Tausch etc. des wfries. káp auch in die von: Erwerb, Gewinn, Beute etc. u. weiter in: „Raub“ etc. überging u. dass daher das neuere nld. kaap u. schwed. kap blosse Entlehnungen des älteren fries. káp sind. An eine Identität von kapen (nehmen etc.) mit nd. kapen (guffen, ausschauen), bz. an eine Abstammung unseres kapen u. des Wortes kaper etc. von mnd. kape (specula, pharus etc., s. unter káp) glaube ich jedenfalls nicht u. würde ich dann noch eher dafür halten, dass es entweder mit lat. capere zusammenhängt, bz. mit diesem zu derselben V gehört, die auch für kipe u. kop anzusetzen ist u. urspr. vielleicht skap (cf. auch schap, schip etc.) lautete.

käpen, kepen, kerben, schneiden, Einschnitte machen etc.; — üt käpen (auskerben), inkäpen (einkerben), ferkäpen (verkerben etc.). cf. 2 käpe, käfen etc., sowie auch kippen u. kappen etc.

käper, keper, Keper, Köper; — up de käper wäfen; — nau up de käper sên. — Wenn bei einem Gewebe die Fäden des Einschlag's die der Kette nicht rechtwinklig, sondern scheinbar schräg schneiden od. kreuzen, bz. der Einschlag über einige Fäden der Scheerung liegt, so entsteht dadurch der sog. käper od. keper auf der Oberfläche des Gewebes, unter welchem Worte man eben die durch die obige Webart erzeugten, schräg od. diagonal über das betr. Zeug hinlaufenden, sichtbaren Streifen versteht. Das Wort käper od. keper bezeichnet demnach ein diagonales Etwas, bz. ein Etwas, was im Gegensatz zu der geraden Linie schräg, eckig u. winklig verläuft. Zweifellos ist es daher auch wohl, dass das Wort käper od. keper (als winkliges od. diagonales Etwas) von Hause aus dasselbe Wort ist, wie mnd., mfläm. keper (Winkelhaken, bz. Ding, was sich schrägt u. biegt, od. einen Winkel [Schräge, Schiefe, Abweichung von der geraden Linie, od. eine Ecke u. einen Vorsprung] bildet), wie dies durch mnd. keperen (ad normam formare), mfläm. keperen (former a l'esquierre) u. mnd. keper-wijze (instar normae formatum), mfläm. keperwijze (a la mode d'esquierre) bestätigt wird.

kaper, Kaper, Freibeuter, Seeräuber, Freibeuterschiff etc.; (scherzh.) Concurrent; — hê hed 'n kaper up de küste. cf. kapen.

kaper, koper, kopper, Kupfer.
käperd, keperd, kepert, köpert, geköpert etc.; — käperd god (Zeug was geköpert ist, bz. was Köper hat).

kapern, kapern. *Freibuteerei treiben, behende mit List od. Gewalt wegnehmen etc.*: — hê kaperd mî 't all' weg.

kapern, kopern, koppern, kupfern, von Kupfer.

kapern-, koper-, kopper-rôd, od. richtiger: kapern-, koper-rôd. a) *Grünspan, Kupferrost, Kupferoxyd*; — b) *Kupferetriol*; — c) *Eisenetriol*; — d) *Vitriol*, cf. witt' kaper-rôd = *Zinketriol*. — *Nld. kopperrood* (schwefelsaures Eisen-Oxydul, Eisenetriol od. grüner Vitriol). — *Es bezeichnet wörtl.: Kupfer-Russ* (cf. rôd) u. *erstund man darunter urspr. den graunlichen Russ od. grünlischen Ansat* u. *Niederschlag, der aus dem schmelzenden, bz. geschmolzenen Schwarzkupfer aufsteigt u. an den Wänden des Rauchfangs oxydiert, bz. sich festsetzt, woraus der Vitriol gesotten wird*, cf. *wnd. (Sch. u. L.) kopperrôk*; *muhl. (Kil.) koperroest u. koperroose etc.*

kapern-slager, kâpslager, kapersmid, Kupferschmelz.

kapittel, Kapitel, Hauptstück etc. *Vom mlat. capitulum u. dies von caput.*

kapittel-stok, ein langer Stock od. Stab mit einem Kopf od. Knopf; — scherzh. auch penis

kapke, Kappchen etc.

kappe, kapp od. kap. *Kappe: Kopfdeckel, Mütze, Schutzding für den Kopf*; — *junge! wêst du nog nêt so fôl, dat di din kap ofsett-t, wen di 'n old minsk fôrbi g'id?* — b) *Deckel, bz. obere Decke od. Spitze von Etwas*; — *de kap fan de schôrstên is herunder-lagen*; — *hê steid up de kap fan de dik, bz. up de kap fan de mûl-n*; — *hê hed suk de kap fan de dûm (oberste Spitze des Daumens) of-neden*; — c) *Endrinde, bz. das Rindensstück od. Deckstück vom äussersten Ende eines Brodes etc.*; — *brôdkap, kês-kap etc.* — *Nld. kap*; *muhl. kappe* (capitium, capitis tegmen, pileus, cucullus, vulgo cappa; trabea; chlamys; culmen, fastigium, summum sive summum ejus-que); *nd., mnd., mfläm. koppe*; *ahd. chappa*; *mhd. kappe* (*Art Mantel mit einer Kapuze über den Kopf zu ziehen*; *Kappe, Mütze*); *afries. kappe*; *afries. kaep*; *afries. kaap*; *satl. cappe*; *ags. cappe, caepe* (cucullus, pil-us); *engl. cape* (*Mantelkragen*), *cap* (*Kappe, Matze, Haube, Cardinalshut; Deckel, Schale, Hülle etc.*) u. *cape* (*Kopfbedeckung, Priesterrock, Chorrock, Mantel, Decke, Kappel*); *an. kâpa* (*Überkleid, Mantel*); *isl. kâpa* (toga, pallium, velamen); *norrw. kappa*; *dän. kappe*; *schwed. kapp* (*Kappe, Haube; Mantel, Oberrock, Chorrock, Schurbe; äusserste Bedeckung einer Sache etc.*) u. *norrw. kaapa*; *dän. kaabe*; *schwed. kâpa* (*Mantel, Talar,*

Kappe etc.); *ital. cappa*; *span., port., prov. cape*; *franz. chape* (*Mantel*); *spät-lat. capa, cappa* (quia totum capiat hominem; ornamentum capitis); *spät-griech. kâppa, kâppatia* (*Mantel etc.*); *slav., poln., südslav. kapa*; *böhm. kápě*; *lit. kâpe*; *estn. kap*; *finn. capio* (*Mütze, Helm*). — *Wie ahd. gifang, gitank* (*Bekleidung, Kleid*) von *fahan* (*fangen, fassen*), so soll auch *das spät-lat. capa, cappa* von *capio* (cf. *Diez, I, III*) abstammen. *Da es indessen sehr zweifelhaft ist, dass das schon so früh in den germ. Sprachen vorkommende u. so weit verbreitete Wort überall lediglich eine Entlehnung aus dem spät-lat. capa, cappa ist, so ist es auch möglich, dass das Letztere selbst ein Lehn-, bz. Fremdwort ist u. das Grdwort kapa od. kâpa gar nichts mit lat. capio gemein hat. Vergleiche man nämlich, wie so viele Wörter mit anlautendem „k“ od. „c“ auf eine idg. J mit anlautendem „sk“ zurückgehen u. dass Fick (I, 238 etc., II, 487 etc.) unter Andern skr. kîpya, kîpya (Wurm) mit nhd. Schabe etc. u. lat. capillus etc. von einer*

25 J skap ableitet, so ist es auch sehr leicht möglich, dass kâpa als Bedeckendes, ebenso wie capillus (was man auch sehr gut als Bedeckendes od. Decke, Schutz etc. [cf. wulle von V var, bedecken etc.] fassen kann) zu einer idg. V skap (decken, bedecken, verhüllen etc.) gehört, die eben die Grdform von skr. kshap; zend. (Justi) khshap (decken, bedecken, verhüllen etc.) ist, zu welcher auch skr. kshap, kshapa, kshapas; zend. khshap, khshapan (*Nacht, Finsternis etc.*); griech. sképō (decken, verhüllen etc.), sképō, sképas (Decke, Hülle, Schutz etc.) etc. gehört u. wobei man bei der Identität von griech. sképō mit skr. kshapa (für idg. skapa) also auch leicht zu der Annahme kommen kann, dass auch kâpa als Decke, Bedeckung, Bekleidung, Verhüllung etc. (bz. Kleid, Mantel, Kopfbedeckung etc.) für urspr. skâpa steht u. eben dessen anlautendes „k“ überall desshalb unverschoben stehen blieb, weil es auf einer Grdform skâpa beruhte. cf. 2 kîppe u. kîp etc.

Zu dieser V skap (decken etc., od. urspr. wohl: greifen, fassen, halten etc. u. so auch: schützen, retten, bewahren etc., wie die V var, cf. wâlen, willen, wulle etc. u. waren, weren etc.) vergl. auch kîpe, kîppen etc. etc. u. wegen der vielen Ableitungen von ital. cappa etc. (z. B. ausser cappotto, cappuccio [cf. kaput u. kapütse] etc. auch des Wortes Capelle) bei *Diez, I, III* unter cappa das Weitere.

kappen, kappen, hacken, schlagen, kaput schlagen, hauen, schneiden, schweren, kürzen etc.; — balken kappen, bz. be- od. of-

kappen; — bomen kappen, *bz.* ofkappen *od.* umkappen; — holt kört kappen; — sponen *od.* branholt kappen; — siënen, — strüken, — is etc. etc. kappen; — 't anker kappen; — de mast kappen; — 'n gat in de mûr, *bz.* 't isder etc. kappen; — de häge, *bz.* dat hâr kappen (*die Spitzen etc. von der Hecke, bz. dem Haar abschneiden mit einem Messer od. einer Schere*); — wel hed dî dâr so in de hâr herum kapd? — sîk de finger kappn (*sich die oberste Spitze vom Finger abschlagen, bz. ihn einkürzen*). — *Nd., nhd.* kappen; *nld., mnd., mfläm.* kappen; *nfries., dän.* kappe; *norw.* kabba, kapp; *schwed.* kapp; *schott. chap.* Beim Vergleich von klip-klap etc. muss man wohl annehmen, dass auch kip-kap (*cf.* kippen) *urspr. bloss Schallstämme sind, die entweder mit kabbeln, kibbeln, kifen etc., sowie mit kâpe, kâpen, kâfe, kaf etc. auf V gab, od. gabh (klaffen, gähnen, spalten) zurückgehen, od. mit lat. capo (cf. kapün) etc., griech. koptô (schlagen, hacken, hauen etc.) u. skâptô (graben, hacken etc.); kslav. skep (spalten etc.); engl. chip (schneiden etc.), chop (hauen, hacken etc.) etc. sowie unserm schap, schip, schaffen, scheppen, schiffen etc. zu einer V skap (hauen, schneiden, spalten etc.) gehört, zu der auch kaf, kafe, kâpe etc. ebenso gut gehören können, als zur V gap od. gabh. Wegen der V skap cf. Fick, I, 233, 452, 807 u. II, 267, 487, 678, sowie III, 331, die wohl ebenso wie skap = skr. kshap (werfen etc., cf. Fick, I, 234) aus einer primit. V ska = europ. sak (schlagen, hauen, spalten, trennen, schneiden etc., cf. Fick, I, 235) hervorging, die auch das Primitiv von skan, skad, skar (cf. Fick, I, 235, 237, 238 etc.) sein wird.*

1. kapper, *Einer der kappt, od. hackt etc.; od. — holtkapper (Holzhacker).*

2. kapper, *eine Taube mit einer Haube (kappe) auf dem Kopfe.*

kaprüne, (*Dimin.*) kaprüntje, *Haube, Häubchen, Mützchen etc.*; — se hed so 'n old kaprüntje *de kop.* — *Nhd. (v. Dale)* kaproen, kapruin (*hoofdeksel, kap, vrouwenkap*); *nhd.* kapruyn (*ocullus, capitium*); *mfläm.* kapruyn (*Kopftuch der Frauen etc.*). *Aus franz. chaperon; ital. capperone etc. u. dies (cf. Diez, I, 111) mit ital. capello; franz. chapeau etc. von cappa, capa (cf. kappe) weitergebildet.*

kapsel, *Kapsel, Gehäuse etc.* *Aus lat. capsula, bz. capsella u. dies von capio (fassen etc.), od. mit diesem von derselben V, cf. hebbn, hafe etc.*

kâp-slager, *s. kaperslager.*

kap-sponen, *Kapp-, od. Hauspäne, Späne, die beim Bekappen der Balken etc. entstehen.*

kap-störting, kapstörteñ, *die Stürzung od. das Stürzen u. Abwerfen der Kappe des Deiches bei einer Sturmfluth durch das Anprallen der Wogen, in Folge dessen der Bruch des Deiches u. die Ueberfluthung des Binnenlandes entsteht. Die Redensart: 't is nog gin kapstörting' wird daher sehr allgemein bei uns auch in dem Sinn gebraucht, dass ein betr. Elend noch nicht sehr gefährdend ist, weil eben mit dem Stürzen der Deichkappe der Deichbruch eine vollendete Thatsache ist u. in Folge dessen alles unsägliche Elend über die Marschbewohner hereinbricht, welches mit einer Meeres-Ueberschwemmung unserer Marschen verbunden ist.* — *Nld.* kapstorting; *nd.* kapstortung.

kapün, kepün, *Kapaun, castrirter od. verschnittener Hahn (hänrîn).* — *Nd.* kapuun; *nd.* kappün; *nld.* kapoen; *mhd.* (Kil.) cappon; *kappuyn; mfläm.* kapoen, kapuyn; *mhd.* kapün; *ags.* captün; *engl.* capon; *lat.* caponus; *franz.* chapon; *ital.* cappone; *griech.* kapön; *lat.* capo, capus. Daneben auch: *ahd.* chappo, cappo, caphho; *mhd.* kappe (*gallinaeceus, Hahn; Kapaun*), sowie *mhd.* kaphaan, kaphoen; *nrhein.* kaphan; *nhd.* Kaphahn, Kapahn. — *Wie man mhd. vashan = nhd. Fasan (durch Anlehnung an Hahn u. Huhn, um das Fremdwort dem Volke verständlicher zu machen) auch mhd. vashan u. vashnon verdeutschte, so wurde auch lat. capo, bz. franz. chapon etc. durch kaplân u. kaphoen verdeutsch, indem man dabei an kappen (schneiden, castriren, bz. verstümmeln, stutzen etc.), bz. einen gekappten Hahn dachte. kapün u. ahd. chappo etc. sind aber wohl zweifellos von franz. chapon, bz. griech. kâpôn u. lat. capo entlehnt, welche Letztere selbst aber wieder mit griech. koptô u. skaptô etc., sowie mit unserm kappen etc. zu einer u. derselben V gehören, nämlich zu V kap, bz. skap, wovon auch kslav. skopiti (*castriren*) etc. u. vielleicht auch lit. skapa (*Schöps*).*

kapünen, kepünen, *castriren, zum Kapaun machen etc. (auch von Menschen etc.); — ik wil dî kapünen; — hê hed hum kapünd (zum Castraten gemacht, verschnitten, verstümmelt).*

kaput, keput, (*selten*) geput, *kaput, entzwei, kurz u. klein, in Stücken etc.*; — he hand (*od. smitd*) 't all' kaput (*od. kört etc.*) wat d'r man is; — 't is all' kaput (*kurz u. klein, zerbrochen, zertrümmert, in Trümmersücke etc.*) slân; — dat spil *od. geschäft* is kaput (*verloren, zertrümmert, ruiniert etc.*); — de glasen sînt kaput (*od. kört*) smâten; — hê mâkd sîk gans kaput (*er ruiniert sich ganz, bz. macht sich ganz bankerott, — od. auch: macht sich ganz bresthaft u. krank,*

— rüñirt vollständig seine Gesundheit etc.); — ik was d'r gans kaput fan (ich war vollständig zerschlagen u. bresthaft, od. krank u. elend davon); — hê is kaput gân (er ist Bankrott gegangen, hat fallirt etc.); — hê hed 'n kaputen (einen zerrissenen, durchlöcheren, zerhauenen) rok an; — de bomen gân kaput (die Bäume sterben ab, gehen todt etc.); — wat kaput (zerbrochen, rüñirt, od. verloren etc.) is, dat is kaput, dâr können wi niks mër an helpen. — Nhd. kapot; nd. kaput etc. aus franz. capot, span. capote, welches beim Kartenspiel dieselbe Bedtg. wie nhd. matsch (faire capot, alle Stiche machen; être capot, matsch sein) hat, indessen auch in der Bedtg.: beschämt, bestürzt (elle est demeurée capot, sie war ganz bestürzt etc.) etc. gebraucht wird u. angeblich dasselbe Wort sein soll, wie capot (Mantel mit einer Kappe etc., s. das folgende Wort), indem es im Kartenspiel fig. angewandt wurde.

kaput, kaputrok, Mantel mit einer Kappe etc., bz. Kapuze, Regenmantel, Regenrock, grosser dicker Ueberrock. — Nhd. kaput, kapot, kaputrok; nd. kapot etc. aus franz. capot; ital. capotto etc. eine Weiterbildung von ital. cappa etc., s. unter kappe.

kapütse, kapüts, Kapuze, eine verhüllende Kopfbedeckung mit über den Nacken herunterhängendem Kragen. Aus mlat. capution; ital. cappuccio; franz. capuche etc., eine Weiterbildung von capa, cappa etc. (s. unter kappe), od. direct aus lat. capitium, bz. caput.

kâr, s. ker.

karbauer, s. kabauter.

1. kare, kâr (Plur. karen), Karre, Karren. — Sprichw.: dê de kâr in de drek schafen hed, mut hum d'r ôk wër ñthalen; — hê schufd hum de kâr up de hakken; — de kâr sitt ên altid up de hilen; — hê is de düfel fan de kare fallen (von einem Erzbösewicht etc.); — sê hebban hum up de kare had (von Jemandem, der durch Gunst u. Fürsprache ungewöhnlich schnell befördert wurde). — Compos.: êrdkâr (größerer Karren mit 3 Rädern u. einem viereckigen Kasten zum Verfahren von Erde, auch wip-kâr genannt, weil der Kasten nach hinten über zum Ausstürzen der Erde niederweipen kann); — drok- od. mudder-kâr (Drecksarren, bz. ein vierrädriger Wagen mit einem grossen Kasten, bz. einer hölzernen Backe zum Wegholen des Strassen-Drecks u. sonstigen Abfalls); — michel-kâr (ein grosser starker Karren zum Transportiren schwerer Sachen); — schûfkâr (Schiebkarren) etc.; — meskâr (Mistkarren); — torfkâr (Torfkarren) etc. — Nd. kaar u. 60

(Dähnert) kare, kore; mnd. (Sch. u. L.) kare; nld. kar; mnld. karre; wang. (Ehrentraut, I, 377) kôr, koer (s. indessen unten am Schlusse u. unter kure); an. kerra; norw. 5 kjerra; schwed. kârä; dän. karre; engl. car; ahd. carrâ, garrâ u. carro, garro, garre; mhd. karre, garre etc. Wegen dieses Wortes vergl. Grimm (Wb. V, 221), wonach das ahd. carrâ etc. wohl von lat. carrus 10 entlehnt ist, bz. darauf zurückgeht (wegen der Ableitungen der Wörter charge u. caricatura, sowie auch von carrière, carrosse etc. von lat. carrus cf. Diez, I, 114 u. 115), während dieses selbst auch ein Fremdwort 15 ist, womit Cäsar in Gallien bekannt wurde. Neben kelt. karr; welsch câr; gael. carr; bret. karr scheint indessen dieses Wort auch schon in ältern ngerm. Sprachen urspr. vorhanden gewesen zu sein, ohne der Lautverschiebung zu unterliegen. Die V betr., so gehört es wohl mit lat. curro, currus etc.; zend. careta, car-tu (Reimbahn), caretar (Läufer, bz. einer der schreitet) etc.; skr. caritâ (Gang, Wanderung), caritra (Fuss, 25 Bein etc., bz. Gehendes etc.) etc. zur V car, bz. kar (sich bewegen, gehen, wandern), worüber bei Fick (I, 43) das Weitere zu vergleichen ist.

Zum Schlusse sei übrigens wegen des 30 wang. kôr, koer noch bemerkt, dass dies wohl dasselbe Wort wie 2 kare u. ufries. koer (Korb) sein dürfte u. dass dann auch das nd. kore (Dähnert, s. oben) vielleicht nicht eine Nebenform von dem aus lat. 35 carrus entlehnten nd. kare = nhd. charra, sondern dasselbe Wort wie 2 kare u. ufries. koer (Korb), bz. Behälter u. unser kure ist.

2. kare, kâr, Gefäss, Behälter. Nur noch in: âlkare, âlkâr (ein durchlöcherter hölzerner Kasten zur Aufbewahrung von Aal); 40 — fiskkare, fiskkâr (Fischbehälter, bz. durchlöcherter Kasten zur Aufbewahrung von Fischen, auch bünne genannt) etc. — Nhd. kaar (in: aal-, visch-kaar, s. oben); mnld. 45 karre (nassa, alveolus etc.); mfläm. karre (un reservoir); mnd. (Sch. u. L.) kar, kare (Geschirr, Gefäss, Korb); as. kar; ags. cere; an. ker; isl. kër; norw. kjer; schwed., dän. kar; ahd. char; mhd. kar (Gefäss, Schüssel, 50 Wanne, Trog); goth. (cf. nhd. Beere = goth. basi; — nhd. war = unserm was etc.) kas (Gefäss, Krug, Tonne). — Fick (III, 45) stellt das Thema kasa mit an. kôs, Genit. kasar (congeries), kasa adha (begraben, beworfen etc.) etc. zu einer germ. V 55 kas (werfen, aufwerfen), was indessen wohl begrifflich zu fern liegt. Vergl. dieserhalb Weiteres unter 2 kisen u. cf. auch die Schlussbemerkung zu 1 kare wegen des wang. kôr etc., sowie ferner auch unser kure, was mit

wfries. koer (*Korb, Behälter*); *as.* kar in bi-kar (*Bienenkorb, s. bei v. Richtigthofen unter ramkor*) wohl ein u. dasselbe Wort ist.

kare, Rock, Gewand, bz. Rockschooss etc. In dem *Kinderlied*: ringel-rangel-rosen, — schöne aprikosen etc. (*was die kleinen Mädchen beim Ringel- od. Reichen-Tanz singen*) kommt auch die *Strophe* vor: „fät achter au miu kare“, wobei jedes folgende Mädchen das Gewand, bz. das Kleid, od. den Rockschooss des vorderen Mädchens von hinten anfassen muss u. ist demnach dieses Wort wohl dasselbe wie *wfries.* gare (*Gewand, Rockschooss etc.*), s. unter 2 gâr, gäre u. garfkamer.

karel, kardel, karl, ml. Name = nhd. Karl. *Geschln.* karels. cf. korel.

1. karen, karren, mit der Karre fahren od. schieben, bz. verfahren, verschieben etc.; — hê kârd wat herum; — hê kârd de êrde weg.

2. karen, koren, gekoren, erkoren etc.; s. kâsen.

kâren, s. keren.

karfe, karve, karf, Kerbe, Kerb, Schnitt, Einschnitt, Abschnitt etc.; — de karf is nêt dêp genug; — hê hed d'r 'n karf insneiden; — hê hâld d'r 'n goden karf (*Schnitt, Abschnitt, Stück etc.*) üt; — snid' mî man 'n goden karf (*Schnitt, Abschnitt, Stück etc.*) brôd of; — 'n umkarf (*Rundstück, bz. ein Stück od. Schnitt von der ganzen Breite od. Dicke eines 12-pfündigen Brodes*); — hê snidt sük alle môrgen drê umkarfen of. — *Redensart*: karfen up de hõrns hebban (*Kerbe, Einschnitte, bz. Jahresringe auf den Hörnern haben; daher (fig.) schon alt od. erwachsen sein, gewitzt sein etc., od. auch: runzligt sein, ein altes runzligtes Ansehen haben etc.*). *Vergl. auch*: nârs-karf (*Arsch-Kerbe*). — *Afries.* kerf; *wfries.*, *sall.*, *helg.*, *nld.*, *mnd.*, *md.* kerf, bz. kerve (*crena, incisura, segmen, segmentum*); *nd.* karve, karf; *ags.* korf (*Kerbe, Einschnitt*) u. cyrf (*Schnitt, Hieb etc.*); *engl.* kerf; *mhd.* kerbe, kerp. cf. 2 kern, krâfe, schrâfe u. Weiteres unter karfen.

karfel od. karvel, Kerbel, das bekannte Suppenkraut. — *Nd.* karvel; *mnd.* kervele, kervelde; *nld.* mflâm. kervel; *ags.* cerfille; *engl.* chervil; *isl.* kerfill; *dän.* kjârvel; *ahd.* kervola, chervola, cherfolla, kervela, chervela, kervella, kerfela, kervila, chervilla, gerwla; *mhd.* chervulle, cereve. *Mit ital.* cerfoglio; *span.* cerafolio; *franz.* cerfeuille *aus lat.* cerfolium, caerofolium, chaerephyllum u. dies von u. nach *griech.* chairéphillon.

karfen, karven, kerben, einschneiden, schneiden, hacken etc.; — de hõrns sünt karfd; — hê karfd dat in; — hê karfde

sük d'r 'n stük brôd of; — hê hed dat dör karfd; — hê karfd (*schneidet, hackt etc., bz. schneidet unordentlich = fild etc.*) d'r wat in herum. — *Afries.* kerva od. kervia; *sall.*

5 kerfe; *helg.* kerf; *wfries.* (*Outzen*) karve, keerve, kerva; *wfries.* kerven; *nld.* kerven; *nd.* karven; *mnd.* kerven (*kerben, einhauen, kappen*); *ags.* coorfan; *engl.* carve, carven u. kerve (*schneiden, verschneiden, tranchiren, schnitzen, aushauen, ausschneiden, stechen, graben etc.*); *schott.* kerf; *norw.* karva; *schwed.* karva; *ahd.* (kerbam); *mhd.* kerben. — *Fick* (II, 91) vergleicht es mit *griech.* grâphain, über dessen Lautverhältniss zu *lat.* scribere

15 u. *nhd.* graben etc. das Weitere unter grâf u. grafen zu vergleichen ist. *Vergleicht man zu karfen unser krâfe u. schrâfe, bz. wâlsch crafu (einschneiden, ritzen); bret. crafâ (das-selbe), krâf (Stich, Einschnitt), sowie lat.* carpo u. die verwandten *griech.* Wörter (*G. Curtius, pag. 143 u. s. unter harfst*) nebst *lit.* kerpû (*schneiden etc.*) etc. u. Alles was *Fick* (I, 240 etc. etc.) unter *V* skarp auf-führt, so ist es auch sehr gut möglich, dass auch karfen, nebst krâfe, schrâfe, schrifen, krabben, schrabben etc. zu der für scharp anzusetzenden *idg. V* skarp od. skarbh (*als Erweiterung von skar, cf. schâren etc.*) gehört.

karf-holt, Kerbholz. — *Sprichw.*: hê hed

30 föl up sîn karfholt.

karf-mest, Kerbmesser; — a) grosses Messer zum Schneiden des groben Roggenbrodes, bz. des Schwarzbrodes; — b) ein Hackmesser, bz. ein Messer, womit man Etwas abhaut u. abhackt, od. durchhackt; — c) ein schartiges, stumpfes, unordentlich schneidendes Messer; — d) (*scherzh.*) ein (gewöhnlich stumpfer u. schlecht schneidender) Infanterie-Sâbel, auch kâsemest (*Kâse-Messer*) genannt.

karf-stok, Kerbstock. — *Redensart*: hê hed dat up sîn karfstok, bz. karfholt.

karig, karig, geizig, knapp, sorglich, ängstlich, besorgt, engherzig, sparsam, geizig, knausserig etc.; zaghaft, langsam, träge, schleppend

45 etc.; — 't is upstûnds man 'n karigen (*karge, sorgliche, ängstliche, kummervolle etc., bz. knappe, elende etc.*) tid; — hê hed 't man karig (*sorgenvoll, kummervoll, kümmerlich, knapp etc.*); — 't geid hum man karig (*kümmerlich, elend etc.*); — hê word so ferdõmd karig (*ängstlich, engherzig, geizig etc.*) in 't gâfen, dat hê hâst gën ðrtje mër misten kan; — dat geid so karig (*bedâchtig, vorsichtig, zaghaft, langsam, widerwillig etc.*) mit hum, dat mau wol sën kan, dat hê d'r hêl gën lüst an hed; — hê word so karig (*lustlos, widerwillig, träge etc.*) in 't leren. — *Nld.* karig (*wer od. was [vom Boden] nichts aus-thut u. ausgiebt*); *mnd.* karigh (*sordidus, parcus, tenax*); *nd.* karch; *mnd.* karich, ka-

rech. karch. ndrhein. kaerich (*sparsam, geizig etc.*); isl. kargr (*contumax; piger, ignavus; tenax*); norw. *schwed. karg; dän. kar-rig (karg, geizig, jüzig etc.); ahd. charch; mhd. käre (klug, listig, schlau; karg, geizig) u. ahd. carag, charag, kharag (lugubri); as. kurag; ays. cearig (sorgig, sorgend, besorgt, ängstlich, bekümmert, traurig); engl. chary (besorgt, sorglich, sorgsam, behutsam, vorsichtig etc.). — Dass das ahd. charch etc., bz. nhd. karg ebenso wie mhd. karch ein Contract. von karag, charag = ays. cearig ist u. dessen Bedtg.: klug u. sparsam etc. sich aus der von: sorgig (bz. Sorge [cura] habend, mit Sorge behaftet), sorglich, besorgt, behutsam, vorsichtig (cf. sünig, sparsam etc. von sün, das Sehen) etc. entwickelt hat, ist zweifellos, so wie auch, dass karag, cearig mit der Endung ag, eg, ig (cf. ig) von kar, cear, bz. dem Subst.: goth. kara: ahd. chara; as. kara; ays. cearu; engl. care (Sorge, Angst, Kummer, Leid, Wehklage) weitergebildet ist. Dieses kara, chara (wovon auch mhd. kar-früae, bz. nhd. Char-Freitag [d. i. Kummer-, Leid- od. Wehklage-Freitag] u. Char-Woche) etc. betr., so gehört es mit goth. karon, karan (sorgen, sich kümmern); as. karón (beklagen, wehklagen); ays. ceartjan (Sorge haben, sorgen, sich kümmern); engl. care (sorgen, Sorge haben u. empfinden, sich bekümmern, sich ängstigen; nach Etwas fragen; ängstlich u. verlegen sein etc.); ahd. charón, charén; mhd. car-n, karn (beklagen, betrauern; trauern, wehklagen); an. kaera (klagen, sich beklagen u. beschwören etc., wovon isl. kaera, Klage, gerichtliche Klage u. Beschwerde, Rechtsstreit etc.); schwed. kära (vor Gericht klagen); dän. kære (klagen) etc. nach Fick (III, 42) mit ahd. queran, chwera, cheran (seufzen etc.); an. kura (Klage), kurr (Kurren, Murren, Gemurmel, Geräusch), sowie auch wohl: schwed. kurra (rammeln, einen dumpf rollenden Ton von sich geben etc.), dän. kurre (girren, kurren etc.), cf. unser kwarren u. kurren etc.) etc. zu einer germ. Schallwurzel kar, kvar (tönen, rufen, klagen etc.), die er zu skr. jir = urspr. gar (nach Grassmann = urspr. gvar) vergleicht, worüber unter kalten das Weitere zu vergleichen ist u. wonach dann das goth. kara, ahd. chara urspr. die Bedtg.: somis, bz. Geräusch, Getöse etc. hatte, wovon sich dann weiter die von Gemurr, Gejummer, Geklage, Wehklage, Trauer etc. (u. so auch Kummer u. Sorge) weiter entwickelte, während das lautlich mit kara identische skr. jara od. jarä die Bedtg.: Lied, Gesang, Anruf etc. hat. Zu jar = zend. jar (knistern, rauschen; rufen, anrufen etc.) gehört auch das lautlich zu ays.*

cear (kläglich, traurig etc.) stimmende zend. jara (rufend, bittend, flehend), während von jar, bz. gar andererseits auch zend. jarez (klagen, heulen) u. garez (klagen, klagennd bitten) = skr. garj, idg. gargh weitergebildet ist, wozu Fick (I, 72) unser germ. klagen etc. stellt.

Zu karig sei zum Schlusse noch bemerkt, dass von ahd. charg (klug etc.), an. kargr (hartnäckig, träge etc.) nach Diez (II, 32) das ital. gargo (verschlagen, tückisch) u. piem. gargh (träge) stammt.

karjöl, kerjöl, zweirädrige Chaise. Aus franz. cariole etc. u. dies mit carrière etc. von lat. carrus etc., cf. unter 1 kare.

karjolen, karjülen, kerjölen, mit einer karjöl, bz. einer cariole rasch u. lustig fahren; — hé karjöld d'r lüstig hen; — hé karjöld d'r langs, dat 't so 'n ärd hed.

karjolen, karjülen, kerjölen, kriölen, laut u. lärmend singen, juchehen etc. — Satt. karjölje etc., cf. in Grimm, (Wb. V, 218). Weiteres unter karjolen.

karkant. Halsgeschmeide von Gold od. Perlen etc. — Nld. karkant (een halssnoer van edelgesteenten voor vrouwen). Aus franz. carean (Halsband, Halseisen), bz. afraz. charchant, charchant, was nach Diez (II, 238) aus ahd. qu-rea; mhd. quarke, querke; afries. querk; an. qverk (Gurgel, Schlund, Hals) etc. entstanden ist. Letzteres soll mit ahd. ehrago (Schlund, Hals, Kragen) u. lat. gurgit (cf. Fick, I, 71) auf ein verkürztes Intense. garg zurückgehen, während ahd. querehela (Gurgel) mit lat. gurgula; griech. gorgeros (Kehle, Schlund); skr. gargara (Strudel, Schlund) wohl aus der Redupl. der \sqrt{g} (sich klingen, schlucken) hervorgingen, die übrigens von Hause aus dieselbe (cf. dieserialb unser kluk [Schluck] u. klukken) onomat. Schallwurzel ist, wie die \sqrt{g} von goth. karón etc. (s. unter karig) u. unser kwarren. cf. auch kurkhalss-n u. kwarren.

karkasse, karkas, mit Seile od. Garn übersponnener Metalldrath, der in den Seiten der Frauenhauben festgenäht wird, um ihnen Steifigkeit u. Festigkeit zu geben. Da dieser Drath das Gerippe der Hauben bildet, bz. zum Gerippe derselben verwandt wird, so erklärt sich die Identität dieses Wortes mit franz. carcasse; ill. port. carcassa; span. carcasa (Gerippe) leicht. Wegen der Bildung dieses Wortes, sowie auch ill. carcasso; span. carcax; port. carcax; franz. carquois, bz. carquais (Kocher; afraz. auch Brustkasten, thorax) von lat. caro u. capus (die Bedtg. ist demnach buchst.: Fleischkasten, Fleischgerippe). cf. Diez, I, 113.

kark-dör, *Kirchenthür.*

kark-dörp, *Kirchdorf*, a) *Dorf, das eine Kirche hat.* — *Sprichw.*: hê is so wîs, as sôfen karkdörpen, wâr gin miusk in is; — b) *spezieller Name eines ofries. Dorfes, zu dem die sog. sôfen logen gehören, cf. Ex-tum etc.*; — *Sprichw.*: dat könt s' in kark-dörp ôk.

karke, kark, *Kirche.* — *Sprichw.*: wâr God 'n kark bôed, dâr bôed de düfel 'n wêrds-hûs; — kark lik un wark lik; — hê kumd in gên kark of kluse; — hê geid nig to karke nog to warke; — nûms kan twê karken toglik besingen; — hê hed mër karken to besingen, as hê ferwaren kan. — *Nd.*, *mind.* kerke, karke; *nd.* kerk; *mind.* kereke; *afries.* kerke, karke, tzerke, tzierke, tsiurike, tsiureke, tsiurke, ziurke, stuurke, szurke, stereke; *wfries.* tjereke; *nfries.* sârk, sjôrk, sjerk; *wang.* sjirik; *satl.* serke; *helig.* kaerk; *as.* kirika, korika; *ags.* cyrice, cirice, cyrce, circe; *aengl.* church, church, cherche, church; *engl.* church; *schott. u. nordengl.* kirk, kerk; *ahd.* khirica, chiricha, kirihha, chilicha, chilecha, chilicha; *alleman.* kilche, chilche; *mhd.* kirche, kierche; *an.* kirkja; *isl.*, *aschwed.* kyrkia, kirkja; *satt.* kyrka; *dän.* kirke; *norw.* kyrkja; *finn.* kirkko; *estn.* kirrik, kirk, kerk; *apruess.* kirkis; *aslaw.* cr'ky; *russ.* cerkov; *pohn.* cerkiew; *böhm.* cirkev; *oberwend.* cyrkwa; *niederwend.* zerkwje; *slov.* cerkva. — *Die Ableitung dieses Wortes von griech. kûriakôs (dem Herrn [kûrios] gehörig, cf. kûriakê émera, Tag des Herrn, Sonntag; — kûriakôn deipnon, bz. kûriakon, das heil. Abendmahl, bz. das Haus des Herrn, der Tempel) ist sehr zweifelhaft u. viel bestritten u. zwar namentlich deshalb, weil die römischen Geistlichen u. Sendboten, welche die süd- u. nordgermanischen Völker bekehrten, diesen dann wohl ebenso wie den Galliern u. kelt. Völkern (cf. ír. teampall; kymr. teml aus lat. templum u. gael. eaglais; kymr. eglwys; bretagn. ilis; bask. eleiza neben kymr. ecluys; altcornwall. eglos etc. aus ecclesia) die lat. Wörter templum u. ecclesia zugebracht haben würden. Einige leiten deshalb das ahd. chilicha etc. von goth. kelikn (dieses Wort kömmt in der goth. Bibel Marc. XIV, 15 vor u. bezeichnet den Saal, wo Christus das Abendmahl mit seinen Jüngern abhielt), bz. keiliken (turris, coenaculum, Thurm, Burg, festes Haus, oberes Stockwerk, hochgewölbter Saal, Speisesaal) ab, was für kiliken (urspr. kiriken) steht u. wahrscheinl.*

hen, erheben, preisen, rühmen etc., cf. Grassmann, 387 u. 397) gehört, wie skr. gilitâ (voratus) zur V gar, gir (schlingen etc.). Andere dagegen denken bei dem Worte chiricha, chilicha, bz. chilcha etc. an einen Zusammenhang mit wälsch cyrch, cyleh; bret. kelch; gäl. cuire (vorragende Spitze, Anhöhe, Mittelpunkt od. Ort, un den od. wo sich etwas sammelt, cf. ecclesia), was übrigens begrifflich mit goth. kelikn u. skr. giriça zusammenschließt. Vergleicht man nun aber weiter a) dass die Wörter: Berg u. Burg, sowie griech. purgôs (womit goth. kelikn übersetzt wird) desselben Ursprungs sind, — b) dass alle Burgen u. Kirchen früher auf Anhöhen u. Bergen gebaut wurden, — c) die Kirchen in alten Zeiten überall auch als Burgen u. Festungen benutzt wurden, bz. Burgen od. feste Häuser (auch Thürme) waren, so ist es leicht möglich, dass das ahd. chirichâ, chilichâ ebenso wie goth. kelikn (sofern es für kiliken, kiriken [Thema kirika] steht) urspr. blos die Bedtg.: ein auf einem Berge, bz. einer Anhöhe liegendes (od. hochliegendes) Etwas hatte u. dass sowohl ahd. chirichâ, chilichâ, wie goth. kelikn etc. von Hause aus dieselben Wörter sind, wie das oben angesetzte skr. giriçâ (auf dem Berge liegend, bz. ein auf einem Berge liegendes u. ruhendes Etwas), aus dem selbstredend auch das wälsche cyrch etc. (s. oben) leicht hervorgehen konnte, zumal ein air. cuire in der Chrestomathie von Schleicher gar nicht belegt ist. — Als Nachtrag zu diesem Worte (d. h. kiricha) sei noch erwähnt, dass (cf. Förstemann u. Arnold pag. 483) dasselbe schon in Ortsnamen vorkömmt, die anscheinend über die christliche Bekehrung der Germanen hinausreichen, sodass es sogar möglich wäre, dass ein dem goth. kelikna u. dem skr. giriça begrifflich (als Burg, bz. Hohes, Anhöhe, Fels, Berg etc.) u. lautlich entsprechendes Wort im Alt-Germanischen vorhanden war, was eben eine Begriffswandlung zu der jetzigen Bedtg. des Wortes „Kirche“ erlitt, bz. in diese Bedtg. übergang.

karke, *Kärchen, kleine Karre.*

kärken, mit einer kleinen Karre schieben; — hê kärked dat d'r langsam hen; — davon: kärker, *Kärcher, Kärner*; — wen de fürst wil böen, hed de kärker to dön.

kark-fägd, *Kirchvoigt*; — bî gebrek (*Mangel*) fan folk, word de snider karkfägd.

kark-gang, karkengang, *Kirchengang, Kirchenbesuch, namentlich zur Abstattung des Dankes nach wiederhergestellter Gesundheit, bz. nach einer Entbindung etc.*; — hê hed sîn — bz. sê hebben hör karkgang dän.

kark-hof, *Kirchhof, Friedhof, Gottesacker.*

kark-lög, *Kirchdorf.*

karksk, *kirchlich, kirehlich gesinnt, von der Kirche viel haltend u. sie fleissig besuchend; — de Reformörden sünd in 't gehel nog al regt karksk, mër as de Luttersen.*

kark-spil, karkspel, karspel, kaspel, *Kirchspiel, Kirchsprengel, Parochie. — Wegen dieses spil, spel, cf. bi-spil u. unter spielen das as. godspel (Erzählung von Gott, od. Gott-Verkündigung, Evangelium), womach karkspel, karkspel sociel ist als: Kirchen-Verkündigung, Kirchen-Lehre, Kirchen-Rede, bz. Predigt in der Kirche etc., ausgedehnt über den ganzen Bezirk, dessen Bewohner zu einer betr. Kirche eingepfarrt sind u. in dieser Kirche die Predigt hören.*

kark-toren, *Kirchthurn.*

karmelk, s. karn-melk.

karmen, *scufzen, jammern, klagen etc.; — lië sitt to süchten un karmen. — Nd.* karmen; *mhd.* kermen, karmen; *nhd.* kernen; *mhd.* caermen, *später:* karmen, kermen (lamentari, ejulare, quiritari, ingemiscere); *wfries.* kïermen; *ags.* cyrman, cirman (*lärmen, schreiben*), *Subst.* cyrm, cirm (*Lärm, Geschrei, fragor, clangor*); *nordengl.* bz. *engl.* chirrn, churme; *schott.* chirme (*vom Klageruf der Vögel vor dem Sturm etc.*). Auch wohl *engl.* charm (*murmeln, sumsen; durch Marmeln, bz. Raunen od. leises Singen etc. bezaubern u. besänftigen etc.*), charm (*harmonisch klingen od. tönen*), *Subst.* charm (*das Gesumse etc.; Zaubermittel etc.*), *obchon dies auch mit afranz.* charme (*Zauberlied, Zauberformel; wfranz.* Zauber); *charmer* (*bezaubern*) etc., *sowie ahd.* garmünön, kermenön (*incantare, beschwören, bezaubern*) aus *mlat.* carminare (*von lat.* carmen, cf. *Dicz*, II, 244) entstanden sein kann. karmen, kermen etc. *betr.*, *so gehört dieses mit ir.* gairm (*vocatio, nomen etc.*), gairmeadh (*vocare, pronounciare*); *wälsh* garm (*exclamatio*), garmïaw (*exclamare etc.*) etc. u. *ir.* gair (*Geschrei*) etc. *zur selben V* gar, *wie kallen u. goth.* kara etc., s. *unter karig.* Wegen der Bildung des *Thema* garma cf. *galm.*

karmens-, karns-wurzel, *Kalmus-Wurzel, Wurzel von calamus aromaticus. — Wegen calamus cf. halm.*

karn, *Fass od. Gefäss, worin die Milch durch Drehen, Schlagen od. Auf- u. Niederstossen gebuttert wird, auch botter-karn genannt. Compos.: drei-karn, puls-karn. — Nd.* karne u. (*Schütze*) kaarn, botterkaarn; *mhd.* karn, kerne, keerne; *nhd.* kern; *mhd.* kerne; *engl.* chern, churn; *wang.* (*Ehrentraut*, II, 392) sjen (*für sjern, cf. sjel für sjerl = kerl*); *hess.* (*Vilmur*) kerne, butterkerne; *isl.* kirna; *dän.* kjerne; *schwed.* kärna. *Es hat mit nhd.* kern (*cf. Sch. u.*

L. II, pag. 454 unter kernen, karnen, wo karnen [s. d.] mit: „den Kern aus der Milch gewinnen“ übersetzt wird) *direct wohl nichts gemein, sondern es ist dasselbe Wort wie ags.* (*H. Leo, 241*) cveorn, cyvrn, curn, bz. cyrn aus cyvrna, cyrna (*Handmühle; Butterfass*), *demnach auch mit goth.* qairmus (*cf. kwern*) *identisch. cf. weiter:*

karnen, *buttern, Butter durch Drehen, Schlagen, Stossen, Schütteln etc. aus der Milch erzeugen u. gewinnen. — Nd.* karnen, kaarnen; *nhd.*, *mhd.* kernen; *wfries.* kernjen; *wfries. etc.* (*Outzen*) kerne, karne, seernen, sarnen; *satl.* (*Ehrentraut*, II, 218) seddenje (*aus serdenje, serrenje, sernje, bz. sernje, mit Erweichung des hurten „k“ in ein zischendes „s“, gespr. wie lat. „c“ in Cicero*); *wang.* (*Ehrentraut*, I, 74) sjen (*für sjern, bz. kern, cf. sjel = kerl, karl*) u. (*Ehrentraut*, II, 13) sjennen (*für sjernen, bz. kernen*); *ags.* cernan; *engl.* churn; *schott.* chorne; *nordengl.* kern; *north.* kirn; *schott.* kirn; *isl.* kirna; *norw.* kirna, *assimil. (dialect. auch schwed.)* kinna; *schwed.* kärna u. (*dialect.*) kjorna; *dän.* kjerne; *oberpfälz.* kernen; *wrhhein.* kernen; *ndrhein.* kirnen; *finn.* kirnua; *estn.* kirnuma; *lett.* kërnet. *Letztere wohl aus dem altschwed., bz. au. kirna entlehnt, bz. abgeleitet. — Was nun die Wörter karn u. karnen betrifft, so glaube ich, dass das Letztere (ebenso wie das mhd. kernen [kernig od. markig werden] u. das spätere nhd. kernen, vom Subst. kern u. ahd. muljan [cf. mullen] vom Subst. muli, Mühle, cf. mölen) vom Ersteren weitergebildet ist, wie ja auch engl. churn (*buttern, bz. Butter machen*) vom engl. churn (*Buttergefäss, bz. Butter-Apparat*) auf *ags.* curn (*Buttergefäss*) zurückgeht u. dass demnach die germ. Form kernen, kirnen (*buttern*) ebenso wie das *ags.* cernen (*Butter schlagen, bz. durch Schlagen od. Stossen Butter bereiten*) u. *engl.* churn (*buttern*) ein *uspr.* von *nhd.* kernen u. *mhd.* kernen (*kernig werden etc.*) ganz verschiedenes Wort ist. — Das Wort karn, bz. karne, kerne *aber betr.*, *so ist es zunächst aus kirne, kirna u. dies wie ags.* cyvrn, curn aus cyvrna, bz. kvirna, qirna (*cf. karnen = ahd.* queman, *ags.* cuman, *goth.* qiman von *V* gam) entstanden, woraus auch die Formen: *goth.* qairmus u. *ahd.* querna, qirna (*cf. kwern*) hervorgingen. *Dieses qirna nun betr., so hatte es uspr. die Bdtg.: Reib-Ding = Ding, womit man etwas zerreibt u. zerkleinert, od. auch: Ding, bz. Etwas was zerrieben u. zerkleinert ist, woraus sich einerseits die Bdtg.: Mühle, Mühl- od. Muhlstein etc. sowohl, als auch die von (cf. mal**

[zärtlich, weich, weichherzig etc.] u. malsk

[zärtlich, weichherzig, weich, mürbe, morsch, zart, leicht zu beissen etc.], sowie smäre [Schmiere, Butter, Weiches, Zerriebenes], smolt [Fett = Zerriebenes], smelten u. smart, sowie auch mäl [Mehl = Zerriebenes], mölen [Mühle], molt [Staub, bz. Eingeweichtes, od. Weiches, Zerriebenes], mulm, murt etc. u. alle Ableitungen von der $\sqrt{}$ mar, mal, smar, smal): Zerriebenes, Zerkleinertes etc., od. breiartige, breiige Masse, Weiches (z. B. Mark, Fett, Butter, Schmalz etc.) von selbst ergaben u. wonach qirna denn als zerreibendes u. zerkleinerndes Etwas ausser Mühle u. Mühlstein (od. Mehl- u. Grütz-Apparat) auch leicht die von: Brei-, Mark-, Schmalz- od. Butter-Apparat etc. erhalten konnte u. andererseits qirna als Zerriebenes etc. auch das Stammwort von ahd. kerno (nucleus, bz. Mark od. Innerstes) wurde. Man kann aber auch annehmen, dass die Bedtg.: Buttergefäss, od. Butterapparat, Ding zum Fabriciren von Butter (die das ags. cyrn, curn ja neben Mühle, Mühlstein schon hat) direct aus der von: Reib-, od. Stoss-, bz. Zerkleinerungsapparat hervorging, zumal wenn man bedenkt, dass das Getreide urspr. mit einem Stein in einem Gefäss zerstoßen (stötd) oder zerrieben (räfen) wurde und dass demnach das ags. cvyrn od. alte qirna nicht allein ein Reib- od. Zerreib- u. Zerkleinerungs-Apparat auch ein Stoss- od. Zerstoß-Apparat war, wie karn ja auch ein Stoss-Apparat ist, bz. ein Gefäss, worin die Milch mittelst Stossen u. Schlagen etc. gebuttert wird.

Vergleicht man nun aber die $\sqrt{}$ gam von goth. qiman, gam, qumun (cf. kamen), sowie die $\sqrt{}$ jan, gan von goth. qino (Weib, od. Gebärende, cf. kwäne) u. qinan (gignere) etc., so ist für qirna, nebst den verwandten Wörtern, ahd. kerno u. ahd. chorn (cf. körrel u. körn) eine idg. $\sqrt{}$ gar = skr. jar anzusetzen, die von Hause aus mit der unter karig u. karmen erwähnten Schalthurzel gar, jar identisch ist u. aus der Grdbdtg.: sonare, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen in ähnlicher Weise wie $\sqrt{}$ ghur, ghru aus ghar (tönen, rauschen, knistern etc., cf. zeul, jar, rauschen, knistern etc. unter karig u. karmen, sowie weiter unter grind das ags. grindan [fremere, fremdere; molere, conteri] u. ferner das unter görte u. grind, grand etc. Gesagte) auch die Bedtg.: reiben, zerreiben, zerkleinern, mahlen, zermalnen etc., bz. brechen, zerbrechen, zerstoßen etc. u. so: zerrieben, mürbe, weich, morsch, zerbrechlich etc. machen etc. entwickelt hat u. woraus auch die Ablatforn: gur, gvar, bz. jur entstand. Vergl. dieserhalb bei Fick (I, 72) $\sqrt{}$ gar (rauschen) u. dieselbe auch an un-

den Stellen, wie I, 310 u. 561 etc. u. sodann (I, 71 etc.) die $\sqrt{}$ gar sub 2, die er mit: zerbrechlich, morsch, alt machen, od. werden übersetzt, die indessen (cf. lat. fragor u. frango, sowie un. braka [prasseln, kruchen], brestr [Gekrach] u. Weiteres unter bräken, barsten, kraken, krank etc.) ebenso wie (cf. pag. 73) G gar (stürzen, fallen; quellen d. h. brechen aus od. hervor aus der Erde od. einem Felsen) wohl urspr. die Bedtg.: prasseln, krachen hatte u. daraus die von: bersten, reißen, brechen, zerbrechlich u. alt werden, bz. stürzen, fallen etc. entwickelt hat. — Weiteres vergl. bei Grassmann (479), der für $\sqrt{}$ 3 jar die Grdbdtg.: zerreiben, abnutzen, aufzehren etc. annimmt u. sie mit: aufreiben, gebrechlich u. alt machen; alt werden lassen; gebrechlich werden, altern, aufgezehrt werden; zerrieben werden; aufreiben etc. übersetzt u. sodann dieselbe $\sqrt{}$ gar, bz. gar bei Bopp, der sie (Gloss. comp., pag. 148) ausser mit conteri, consumi, confici auch mit concoquere, digerere wiedergibt, während er 1 gar mit: humilius, brevius reddere übersetzt u. dazu nhd. kurz (cf. kört) stellt.

Zu dem Thema qir-na, a) als brechendes, schrotendes, zerkleinerndes, zerreibendes Etwas (= quern, quirn, Mühle, Mühlstein etc. cf. auch ags. cveorn-tēd, Backenzähne, als die mahelnden od. zermulmenden Zähne) u. b) als gebrochenes, geschrotenes, zerkleinertes, zerriebenes, morsches, weiches u. mürbes Etwas (= ahd. kerno, an. kjarni, ags. cyrn, Kern, bz. das weiche Mark u. Fett od. Innerste der Knochen, das weiche u. essbare Mark der Bäume u. Pflanzen, — das weiche u. essbare Innere der Schal- u. Hülsenfrüchte etc.) stimmen lautlich u. begrifflich: a) lit. qirna (Mühlstein, Mühle) etc. — b) skr. jirna (gebrochen, schwach, alt, morsch, zerrieben, aufgerieben), welche Wörter beide ebenso wie qir-na mit dem Suffixe na von $\sqrt{}$ gir, jir = gar jar (brechen, zermalnen, zerreiben etc.) weitergebildet sind. Zu jirna, bz. qirna bemerkt Bopp, dass es für qirna steht u. vergleicht er dazu auch lit. grānum (aus gārnum), sowie weiter goth. kaurn, indem er annimmt, dass dessen Thema kaurna = älteres kurna auch aus karna entstand, worüber Weiteres unter körn. — Zu skr. jirna cf. (Benfey) jirna-ta (frailty), jarana (old; digestive) etc.

karn-klöt, s. unter karn-puls.

55 karn-melk, karmelk, Buttermilch, Milch woraus die Butter durch karmen ausgeschieden ist. — Sprichw. u. Redensart.: de weie (Käsewasser, Molken, serum lactis) is de karmelk sū borge; — dat is de küst fan de karmelk, dat se blau lett (blau aussieht,

bz. vollständig ausgebuttert u. dünn u. wässerig ist); — de karmelk mit de mesförke äten (*Unsiniges thun*); — hē sücht üt, as kōl un karmelk, bz. hē hōd 'n karmelksge-sicht. — *Nd.* karmelk, karnmelk; *nld.* kernemelk; *wfries.* kerne-, karne-melk; *engl.* churnmilk u. (*landsch.*) kernmilk; *schott.* kirmilk; *dän.* kjernemelk; *schwed.* kärnmjolk; *oberpfälz., ndrhein.* kernmilch, kirmmilch.

karn-puls, die uten mit einem runden, flachen, durchlöcheren Brette (karn-klöt ge-nannt) versohene Stange, welche beim But-tern der Milch auf u. nieder gestossen wird. cf. puls, pulsen.

karn-stok, der Stock od. die Stange, woran der sog. karnklöt (s. karnpuls) befestigt ist u. welche beim Buttern in dem Loch des Deckels auf u. nieder bewegt u. gestos-sen wird.

karnütje, kernütje, kenütje, knütje, a) Genosse, Kamerad, Spielkamerad, kleiner fröhlicher, lustiger Geselle etc. u. daher auch b) ein kleiner, fröhlicher, lustig singender Vogel u. zwar speciell: der Hänfling; — wen hē mit sin karnütjes (ker-, kenütjes) tosamē is, den hebben sē glük allerlei schelmensträ-ken bī de ende; — hē is mit sin kernütjes (kenütjes, knütjes) hen to fisken; — hē singt as 'n kenütje; — sē hebben 'n kenütjes-lä-fen (ein Leben wie die kleinen fröhlichen sorglosen Gesellen, bz. wie die Hänflinge) mit 'n ander; — sē fören 'n läfen as 'n ker-nütje (kenütje, knütje). — Es ist das Dimin. von karnüte = *nld.* ker-, kor-nuit (Ge-nosse, Kamerad, loser Geselle; grüner Fink) von dessen Dimin. kernütje auch *nld.* knuitje, bz. (*v. Dale*) kneutje (een klein vogeltje, dat tot het geslacht der vinken behoord, hennepvink, Hänfling) wohl contrah. ist, während von kernuit, kerneut (contrah. knuit, kneut) auch wohl kneuter (Hänfling) weitergebildet wurde, falls knütje, kneutje, kneu-ter etc. nicht etwa besser mit kneuterēn, knoterēn (schmetterēn, schmetternd singen, bz. garrire, cantillare etc., murmurare etc.) von dem Schallstamm knut als Ablaut von knat, knit (cf. knattern, knittern, knuttern, od. gnattern etc.) abzuleiten ist. — Dies ker-, kor-nuit od. kerneut in der Bedtg. Ge-nosse ist aber dasselbe Wort wie *nld.* keur-noot (cf. *müld.* koren, kenren, eligere, gū-stare etc., bz. *unsr.* kör, kören etc.); *müld.* körnōte, körnute, karnute, korgenote, chure-not (gewählter od. gekürter Genosse, bz. Ge-nosse im kōren, od. wählēn; überhaupt: Ge-nosse, Freund, Buhle, Kumpan, Zech- u. Spiel-Genosse), woron auch *nl.* (Dähner) kornut (ausgehrnter Buchdrucker-Lehrling, der aber nicht das Gesellenrecht hat) sich herschreibt.

karnütjen, kernütjen, kenütjen, knütjen, wie ein karnütje etc., od. kleiner lustiger, fröhlicher Geselle leben u. sich herumtreiben, fröhlich u. lustig singen etc.; — hē karnüt-jed wat herum; — hē löpd de ganse dag wat to kenütjen etc.

karpe, karp, karper (*Plur.* karpēn u. karpers), Karpfe, Karpfen (cyprinus carpio). — *Nd.* karpe; *nld.* karpēn; *engl.* carp; *dän.* karpe; *schwed.* karp; *an., isl.* karfi, karbi (cyprinus pelagicus u. auch [isl.] cy-prinus carpio); *span.* carpa; *franz.* carpe; *prov.* escarpa; *ital.* carpine; *ahd.* charpho, carfo, charafo; *mhd.* carphe, carpe, karpe; *wal.* erap; *poln., sloe.* karp; *serb.* karpja; *russ.* karp; *böhm.* kapr; *lit.* karpa, karpis; *lett.* karpa; *mlat.* carabus, carpio, carpo, carpus u. (früher schon) carpa; *guel., kelt.* carbhanach; *welsch* carp, cerpyn. — Es scheint, dass dieses Wort der Lautverschie-bung nicht unterlag u. demnach einer *V* karp angehört. Vergleicht man nun aber, dass unser schel-fisk in seinem ersten Theil zu scilan, skal (scheiden, spullen, trennen etc.), bz. der *V* skar (schneiden, scheiden, trennen etc., cf. schälen u. schären etc.) ge-hört, so mag der Name des Karpfens dahin-gegen mit skr. karp, kyp (Gestalt, Form, Erscheinung, Schönheit, bz. Schein, Glanz etc.) zusammenhängen u. demselben dieser Name wegen der schönen, regelmässigen Form u. der schönen vom goldgelben ins blaugrün spielenden Färbung beigelegt sein. Dieses Wort, was wohl mit dem zend. kerhrp, keref (Gestalt, Körper, Fleisch) eins ist u. auch dem lat. corpus u. unserm 2 rif zu Grunde liegt, dürfte wohl aus einem mit dem Suffix pa von der *V* kar (machen, thun, schaffen, formen, bilden etc.) zusammenge-setzten Thema karpa gekürzt sein u. urspr. blos die Bedtg.: Form, Gestalt, Bild, äus-sere Gestalt u. äusserer Schein etc. (von Et-was), bz. das was von Etwas sichtbar ist u. in die Erscheinung tritt etc. gehabt ha-ben, wie dies wohl auch mit unserm like der Fall ist.

karrel, karl, s. körrel u. kennel.

kars, s. unter kras.

kars-, kas-bikker, s. karsfögel.

kars-, kas-bōm, Kirschaum.

kars-, kas-branwīn, Kirschanntwein.

karse, kasse, kars, kas, Kirsche. —

Sprichw.: mit grote herren is kwād kassen äten; sē kösen de besten un smēten mit de stōnen un sük. — *Nd.* kasbere; *müld.* kerse u. kerse-, karse-, (kas-)bere; *nld.* kers; *müld.* kerse; *ahd.* chirsa, chirssa, kirsja; *mhd.* kirse, kerse, kersche; *schweiz.* kriese; *schwed.* körs-bär; *dän.* kirsehär etc. *Aus lat.* cerasum, 60 während *ital.* cirigia, ciligia; *span.* ce-

reza; port. cereja; prov. cerisia; franz. cerise etc. nach Diez (I, 129) aus einem Adj.: ceraseus entstanden. — Ob das lat. cerasum als dunkel gefärbte od. rothe, glänzende Frucht (die Kirschen sind in voller Reife dunkelroth od. schwarz, bz. roth u. glänzend) mit dem skr. kṛs'na, karsna (nach Bopp: niger, violaceus); apereuss. kirsnan (dunkel, schwarz); russ. (cf. Geiger, Urspr. der Sprache, pag. 241) tschörny (schwarz), krasnyj (roth, schön, glänzend) zusammenhängt u. weiter mit skr. (Fick, I, 45) kára u. karana (schwarz, dunkel) zur √ kar, kar (brennen, flammen, glänzen etc., cf. lat. calco etc. u. blak, blaken, blaker etc.) gehört, od. mit lat. color (cf. klör) u. den obigen Wörtern, sowie mit lat. celare (cf. 2 hälen etc.) zur √ kar (verhüllen, bedecken etc.) lasse ich dahin gestellt sein. Wegen eines etwaigen Zusammenhangs mit griech. kóras, lat. cornu etc. cf. hörn). cf. Weiteres bei Weigand unter Kirsche.

kärse, s. kerse.

karsen, s. karsten.

kars-flöd, kasflöd, s. unter karst.

kars-, kas-fögel, auch kars-, kas-bikker. Goldamsel, Pirol.

karspel, s. karkspil.

karst (obs.) Christ. — Mhd. kerst; mnd. kerst, karst, kirst, umgesetzt aus krist. Davon: a) (obs.) karsten, kersten, christlich, christianus. — b) karsten, karsen, kassen, kasjen, ml. Name = kristjan (Christian, christianus); Geschl.: karstens, karsens, kassens, kasjens. — c) (obs.) kastenen, kerstenen, karsten = mhd., mnd. kerstenen; afries. kerstna, zum Christen machen, taufen. — d) karst-, kars-, kas-tid, Christzeit, Weihnachtszeit. — e) karst-, kars-, kas-flöd, Christ-, Weihnachtsfluth, spec. die grosse Weihnachtsfluth von 1717, welche wegen ihrer grossen Verheerungen noch lebhaft in der Erinnerung des Volkes lebt. — f) karst-, kars-acht, Christmorgen, cf. necht.

1. kárte, Karte, Landkarte, Spielkarte, Visitenkarte etc. — Redensart: émand in de kárte kiken. Aus lat. charta; griech. charté (Blatt, Papierblatt etc.).

2. kárte, Karde, Weberdistel. Vom lat. carduus aus kasduus (als kratzendes Etwas) von der √ kas (kratzen etc.), cf. Fick, IV, 59.

kárten, Wolle mit der Karde (2 kárte) kratzen u. kúmmen.

kártjen, karten (von 1 kárte); — sé sünt an 't kártjen (sie spielen Karte, bz. sind beim Kartenspielen); — sé hebben dat mit 'nander ofkártjed.

kartuffel, auch ker-, ke-, kan- u. getuffel, Kartoffel; — kartuffels in de búksen

od. pel-kartuffels (Kartoffeln mit der Schale); — Sprichw.: du grote kartuffel, wen du man nèt barsten deist (von Prathhäusen). — Die Kartoffel wird hier auch sehr häufig „erd-
5 appel“ (nld. aardappel, franz. pomme de terre) genannt, sowie auch tuffel, wovon die Vorsilbe kar (cf. dieserhalb tuffel = Pantoffel) wohl abgeworfen ist, da es schwerlich direct Entlehnung aus einem rom. tuffela etc., bz. tufa (rom lat. tuber, s. unten) ist. — Das Wort kartuffel betr., so entstand es aus älterem tartuffel (cf. böhm. tartofle; isl. tartuflur; dän. [dialect.] tartuffel = Kartoffel) als Entlehnung aus ital. tartufo, mail.
10 tartuffol, ven. tartufole etc., was vielleicht (Name der Trüffel u. eines Knollengewächses) aus (cf. Diez, I, 430) terrae tuber (also Erd-Knolle, od. Erdfrucht, Erd-
15 apffel) verderbt wurde, da es jedenfalls zweifellos ist, dass die Endung tuffol etc. aus lat. tuber (rom √ tu, Macht haben, stark sein od. werden, wachsen, schwellen, sich ausdehnen, dick werden etc., cf. düm etc.)
20 entstand.

25 karve etc., s. karfe etc.

karwei, kerwei, kewei, krawei, krewei. (Ton auf die zweite Silbe), eine Jemandem auferlegte od. aufliegende Arbeit od. Verrichtung, bz. ein dergl. Dienst, eine schwere, müherolle od. unangenehme Arbeit od. Verrichtung, eine Arbeit ausserhalb der gewöhnlichen Zeit, z. B. nach Feierabend, od. des Sonntags etc.; — hē kumd mi altid mit allerhand sükse (solche) bliksems karweien, dat man rein des düfels worden schul'; — mit sükse karweien brükt du mî ök nêt kamen, de kanst du süllen for dî holden; — ik heb' dar fan afend na firafend nog so 'n lütjet karwei för di. — Nld. karwei, kerwei. —
30 Entleht aus franz. corvée; henneg. courroée; occit. courro (Frohndienst) u. dies nach Diez (II, 256) aus mlut. corrogata in der Bedtg.: Aufgebot von corrogare (zusammenfragen, bz. zusammenrufen, versammeln etc.).

kas, Casse. Aus ital. cassa etc. u. dies aus lat. capsā, cf. kapsel u. unter kaste.

kas-bóm, s. karsbóm.

kasen, kosen, ge- od. erkosen, gewählt etc.; s. kēsen.

kas-flöd, s. unter karst, sub e.

kasjen, s. unter karst, sub b.

kaspel, s. karkspil.

kaspel-fägd, Kirchspiel-Voigt, Kirchen-
50 vorsteher.

kasper, ml. Name = nhd. Caspar; s. Jasper.

1. kassen, Kirschen; s. karse.

2. kassen, s. unter karst, sub b.

kast, s. kaste.

kastanje, Kastanie: makke kastanjes (*süsse Kastanien*). — *Redensart*: mit andermans handen de braden kastanjes ut 't für halen.

kaste, kast, Kasten, Behälter, Schrank, verschlossener Raum, Gefängniß: — kisten un kasten: — ürkast (*Urkasten, Uhr-Gehäuse etc.*): — wandkast (*Wandschrank*): — hē sitt in de kaste (*er sitzt im Kasten, bz. im Gefängniß*): — pass' up! du kumst nog insen in de kaste: — (*scherzh.*) der Hintere: hē göf lum wat für de kaste. — *Nld.* kast, kaste; *mnd.* kast, kass, kaste; *ndd.* kast, kas; *ahd.* kasto, chasto; *mhd.* kaste (*Kasten, Behälter, Gehäuse, bz. Vertiefung od. Höhlung, worin die Edelsteine eingefasst [also Einfassung etc.] werden*). — *Es ist vielleicht aus goth. kas (s. unter 2 kare) weitergebildet, doch ist nicht zu erkennen, dass auch nahe Verwandtschaft (formell u. begrifflich) mit ital. cassa (cf. kas): span. kaxa; port. caixa; franz. caisse (Kiste); franz. chässe (Einfassung) etc. besteht u. dass namentlich die mnd. u. ndd. Formen kass, kas hierauf zurückweisen. Dass ausserdem aber auch lat. casa (Haus, Gehäuse, bz. Häuschen, Hütte, kleines Gelass) bei diesem Worte sowohl, wie auch bei dem ital. cassa etc. in Frage kömmt u. auch selbst ital. cassa u. casso (cf. Diez, I, 117) mit dem goth. kas (Behälter, Gefäss etc.) zusammenhängen kann (man denke nur an die Züge der Gothen u. wo überall sie zeitweilig sesshaft waren), ist nicht zu bestreiten.*

kastel, Burg, Schloss, grosses Haus etc.: — 'n old kastel; — 'n kastel fan 'n hūs; — kastelen in de lücht böen (*Luftschlösser bauen*). — *Scherzh.* wird der Hinterste auch achterkastel genannt. — *Aus lat. castellum u. dies aus castrum, was vielleicht mit casa, cassis zur skad, bz. ska (bedecken, verhüllen, verbergen etc.) gehört.*

kastelein, Wirth, Gastwirth, Schenkwrith etc. — *Es ist dasselbe wie nhd. Castellan, mhd. kastelan, mlat. castellanus (Burgroigt, Schlossverwalter etc.) von lat. castellanus (zum Castell gehörend).*

kas-tid, s. unter karst, sub d.

kast-maker (Kastenucher). Schreiner, Tischler.

kastrul, kestrul, a) ein gemauertes Küchenherd mit drei Feuerflächern, um zu gleicher Zeit mehrere Koch- u. Bratgeschirre darauf stellen zu können; — **b)** ein eiserner Feuerbehälter, um Etwas darauf zu kochen u. zu braten; — **de pot up de kastrul setten to kaken**; — **c)** ein eisernes od. thonerenes Geschirr zum Kochen u. Braten; — **in de kastrul up 't für setten**. — *Es ist = nhd. kastrol, mhd. Caströll (Bratpfanne etc.) u. wie Casserolle u. ital. casserola ent-*

lehnt aus franz. casserole; pic., champ. castrole, was nebst ital. cazzuola; span. cazuela aus ital. cazza; cat. cassa; afranz., pic. casse; span. cazo (Pfanne mit einem Stiel) weitergebildet ist. Das ital. cazza etc. stammt nach Diez (I, 121) indessen wieder von ahd. chezi, kezi; an. kati (Kochgeschirr), worüber Weiteres unten kätel.

kat, s. katte.

kat-anker, auch katte od. kat genannt. Ein kleiner mit mehreren scharfen Klauen od. Haken versehener Anker, welcher zur Verstärkung eines andern in dem Fall gebraucht wird, wenn der Grund steil od. sonst zum Halten untauglich ist u. wo dann dieser Anker sich (wie eine Katze mit ihren Klauen od. Nägeln) an denselben festklammert, bz. in denselben einhakt. — *Nld., dän. katanker; schwed. kattankare.*

Nach Bobrik (pag. 15) heisst das Befestigen dieses katankers (od. auch katte genannten Ankers) an einen andern Anker das Verkatten u. wie nun ankern (cf. ankern) von Anker u. haken von Hake weitergebildet ist, bz. Verkatten eine ähnliche od. die gleiche Bedtg. wie Verankern hat, so ist es wohl zweifellos, dass das Vbm. „katten“ (cf. bei Bobrik, pag. 15 u. 45, bz. 2 katten) von diesem katte od. kat genannten Anker weitergebildet ist u. davon wohl die Bedtg.: fest machen, einhaken, eingreifen etc. erhielt.

kat-blok, ein blok, bz. ein Flaschenzug mit einem starken Haken, welcher in ein u. einen in der Erde eingerammten Pfahl geschlungenes Tau, bz. in den Ring eines Ankers eingreift u. fasst, um mittelst des durch diesen Blok laufenden Zugtaues schwere Gegenstände auf-, bz. in die Höhe zu ziehen. So wird z. B. beim Mühlenbau ein einscheibiges katblok an einen in der Erde eingerammten Pfahl eingehakt u. das Ziehtau durch denselben gezogen, wenn eine schwere Mühlenachse od. ein schwerer Mühlenstein nach oben hinauf gewunden werden soll, während auf den Schiffen das sog. katblok (*nld. katblok; engl. catblock; schwed. katblooken; dän. kattelblokken = ein grosser dreischiebiger Blok mit starken Haken, cf. Bobrik, pag. 120) herunter gelassen u. in den Ankerring eingehakt wird, wenn ein Anker aufgewunden (od. aufgenommen, gehoben, bz. aufgekattet) werden soll. — Ferner wird hier bei uns ein solches einscheibiges katblok auch beim Rammen (es ist entweder unten am Fusse der Rammmaschine od. des Wilders an einen eingerammten Pfahl mittelst des Hakens befestigt, od. bei einer leichtern Ramme auch oben über dem Rammblock) gebraucht, indem über die Scheibe*

desselben das Tau läuft, woran die Arbeiter den Rammblock od. Fallblock in die Höhe ziehen u. wenn man nun verlegt, dass auch ein Belagerungswerkzeug, bz. der Wülder zum Einstossen od. Einrammen der Mauern schon sehr frühe katte od. Katze genannt wurde u. auch der Rammblock od. das Fallblock selbst ebenso wie die Ramme Katze od. nd. kattblok heisst, so scheint es mir, dass auch katblok in der obigen u. anscheinend neueren Bedtg. urspr. bloss die Bedtg.: „Rammflaschenzug“ hatte u. demnach bei der verschiedenen Bedtg. des Wortes blok von Hause aus dasselbe Wort ist, wie das nd. kattblok = Rammblock, weil es eben ein blok mit einer Scherbe, bz. ein einfacher Flaschenzug war, der zum Rammen, od. Einrammen der Pfähle diente, ebensowohl wie das Fallblock u. die Ramme od. die Katze (mlat. cattus, gattus, cata; afranz. chaz; mnd. katte etc.) selber. Dass nun aber die Anwendung eines solchen Ramm-Flaschenzuges zum Aufziehen des schweren Ramm- od. Fallblocks beim Rammen auch leicht auf dieselbe Manipulation beim Aufziehen sonstiger schwerer Gegenstände (als Mühlensteine, Mühlenachsen, Anker etc.) übergehen konnte, ist klar, ob schon es auch möglich ist, dass bei den verschiedenen Bedtgn., worin das Wort Katze (cf. katte 1—4 u. bei Grimm unter Katze) gebraucht wird, dieses katblok auch wegen des starken Hakens, womit es in den Ring od. das um den Pfahl geschlungene Tau eingreift od. einhakt auch ein Compos. von kat (als ein mit Klauen od. krummen Haken zum Eingreifen versehenes Etwas, cf. katanker etc.) u. blok sein kann, wo man es denn auch als Klauen- od. Haken-Flaschenzug, od. blok mit einer Klau od. einem Haken zum Eingreifen u. Festhalten (u. so weiter auch zum Aufheben u. Heben) deuten könnte.

kate, kät, Haus, einfaches od. kleines Haus, Tagelöhner- od. Häuslings-Wohnung, kleine Bauernwohnung, geringes Haus, Hütte; — 'n lütjen od. olden kate; — hê wând dâr in 'n kate achter of; — 't is man 'n kät fan 'n hûs. — Daneben auch:

käte, kete, eine grosse Hütte von Holz od. Stroh, bz. ein grösseres Zelt, worin die Deicharbeiter kochen u. schlafen, bz. die Zeit über (oft Monate lang) wohnen, während welcher sie an den Deichen arbeiten od. sonstige ähnliche Arbeiten verrichten. — Beide Wörter sind wohl von Hause aus gleich u. dasselbe wie: nd. kate, kote, kaot (Kathe, Haas eines Häuslers etc.) u. (Schütze etc.) kott (Gehäuse, Käfig, Haas etc., cf. duvenkott = Taubenhaus); mnd. (Sch. u. L.) kote, kotte,

kate (kleines Haus, sowohl mit als ohne Land; Hütte, Schuppen, Stall); nld. kot (Kathe etc.) u. (cf. Weiland u. van Dale) keet (Kotthe, Sulzkothe; Werkstelle für Maurer u. Zimmerer, Häusehen od. Hütte, worin dieselben od. auch Feld- u. Deicharbeiter etc. zeitweilig wohnen u. kochen); mnd. (Kil) kot, kote (cavum, latibulum, caverna etc.; casa, tugurium etc.), bz. kaet, kate (cf. kater, kacter, Bauer, kleiner Bauer etc. = unserm köter) u. keete (casa); wfrs. koate (cf. bei Japix: köater u. daselbst auch die von ihm angeführten Formen: kact, keet, kit, kot, kut); wfrs. kâte, kaate; ags. côt, côte, cýte, ceáte (Hütte, tugurium) u. cete od. cête (cella); engl. cot, cote; an. kot; isl. kot (villula, magalia; pectorale, thorax), womit kota od. keta (eine kleine Abtheilung eines Hauses, particula domus secreta etc.) auch wohl zusammenhängt u. das Vbm. kota (tenuem rusticatum incipere, sich besetzen als Köthner etc.) weitergebildet ist; norw. kot (ein kleines Zimmer, enger Raum, ein kleines Haus) u. kota (Hütte, kleines Haus, wobei Aasen die dialect. Nebenformen kotta, kutu, kuttu, köyta, od. kjöyte u. schwed. kâta aufführt); schwed. kette (Hürde, Stall etc.), was nach kettel, kittel = an. ketill, katill (Kessel, cf. kätel) wohl für kete, kate steht u. mit unserm kâte, kete, bz. nld. keet u. isl. keta, ags. cete (s. oben) wohl identisch ist.

Es wird von Einigen (cf. Oscar Schade etc.) angenommen, dass kate, kote etc. dasselbe Wort ist, wie ahd. kozo, cozzo, kozzo, chozzo; mhd. kotze u. ahzl. choz, chozza, cuzi, cuzin; mhd. kütze, kutz (grobes zottiges Wollenzeug; Decke, Mantel, Kleid davon) u. dass es wie mhd. kutte, kotte (Kutte, Mönchskutte); ital. cotta; span., port., prov. cota; afranz. cote (langes Oberkleid); franz. cotte (Unterrock etc.); mlat. cotta, cottus (cf. Diez, I, 145) aus dem lat. cutis (cf. hüd) entstand. Da indessen die Bedtg.: Decke, Kleid etc. des ahd. kozo etc. sich in dem ugerm. kote, kate, kete etc. nirgends findet, sondern diese ausschliesslich die von: Haus, kleines Haus, Hütte etc. haben u. dasselbe sich noch unverschoben in oberd. Mundarten (cf. Grimm, Wb. V. Spalte 1883 sub c) findet u. das Wort auch sonst (cf. daselbst Spalte 1884 sub III, 2: guel. cot; kymr. ewtt; estn. kodde; finn. kota u. weiter: aslav. kotiti; bulg. kotec; serb. kotac, kot, Haus, Hütte, Zelle etc.) vorkommt, so scheint es fast, als ob kate, kote, kete etc. ein uraltes der Lautverschiebung (sowohl an- als inlautend) entgangenes Wort u. mit skr. kuti (casa etc., bz. nach Benfey a) eine Hütte; — b) ein Gefäss od.

Geschirr zum Räuchern) u. somit weiter auch mit hütte von Hause aus identisch ist u. mit diesen zu einer u. derselben Ψ kut (gebogen, bz. gekrümmt u. gewölbt sein, sich biegen etc. od. nach Benfey; to bend) gehört, wie gröch. kamara (Gewölbe; Gürtel, cf. kamer) zur Ψ kam. Dass nun in diesem Fall aber das von Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V. Spalte 1884, sub 3, 2b.) gleichfalls angezogene zend. kata (nach Justi a) ein erhöhter, aufgeschütteter, bz. ausgegrabener Behälter für die Leichen; — b) ein Haus [also urspr. wohl eine Grube, Vertiefung, Höhlung, Hohlraum, caverna u. so auch: Versteck u. Ort, wohin man sich fluchtet u. Schutz sucht, Wohnung etc.] von der Ψ kan; skr. khan = idg. ska, skan, s. unter kanal etc.) nicht hierher gehört, sei noch beiläufig erwähnt. Wegen des wurzelhaften Zusammenhangs von kate, kote, kete (Kathe, kleines Haus etc.) mit kote vergl. Weiteres unter diesem Worte. — Zum Schlusse sei zu kate, kote, kete (kleines Haus etc.) noch das mnd. (Sch. u. L.) kitzen, ketzen (kleines Haus, Nebenwohnung) erwähnt, was nach den mnd., bz. mfläm. Formen kaetsen, ketzen, kitzen u. mnd. katzen = unserm kätzen wohl eine Nebenform von kate, kete, kote ist.

kat-ëkerken. Eichhörnchen. Wörtlich wohl: Katz-Eichhörnchen (cf. katte u. ëkerken), weil die Eichhörnchen wie die Katzen klettern etc.

katel. kitschlich, reizbar, empfindlich, leicht verletzt u. wund; — dat is 'n kateln sake, dat dürd man nê fôl in rören; — hê hed 'n kateln (reizbare, empfindliche etc.) hüd; — de 'n to 'n kateln hüd hed, is slim to scheren (barbieren); — de hüd is mî so katel (empfindlich u. schmerzhaft, bz. leicht verletzt u. wund etc.), dat mî d'r hâst niks an kamen dürd; — hê is ferdömd katel (kitschlich, empfindlich u. leicht gereizt etc.); — de to katel is, hed fôl ferdrê. — *Wang.* (Ehrentraut, I, 95) kätel: engl., schott. kittle; norw. kitall u. (dialect.) kjetail; schwed. kjital, ketall; adän., jütl. kidel. — Nach dem ays. eitelljan; ahd. kizilon; nld. ketelen etc. (kitzeln) ist wohl anzunehmen, dass katel zunächst aus ketel u. dies aus kitel entstand. Weiteres vergl. indessen unter kiddeln.

kätel, ketel (Plur. kätels). Kessel. — Compos.: water-, bröe-, wask-kätel etc. — *Sprichw.:* de kätel ferwitt de pot, dat hê swart is. — Nd. kätel, ketel; mnd. ketel, kettel, kotel; nld. ketel; afries. ketel, szetel, tsotel, sthiel; wfries. tjettel; wang. (Ehrentraut, I, 184) sjittel; satl. sätel; helg. settel; nfries. (contrah. aus satel, se-

tel, cf. kel, kël, lâr etc.) sâl, sël; ags. cetel, cytel; engl. kettle; an. ketill (Plur. katlar); norw. (Irar Aasen) kjetal, kjeel, kjel u. (provinz.) kjeil, kjil, kitel, kjitil, kasle (für katle?); anorw. ketill; schwed. kettill, kittel u. (provinz.) kätel, kül, kessle; dän. kjedel; goth. katils; ahd. chezil, cheszil, chezzil, cheizzil, chezeil; mhd. kezzel. Daneben (cf. Grimm, Wb.): lit. katilas; lett. katls; 10 finn., lapp. kattila; estn. kattal, katla; ndwend. kott u. koschel (cf. oben norw. kasle u. schwed. kessle); poln. kociel; ungr. kattan; rum. kotlon. — Es wird meistens als eine Entlehnung aus lat. catillus (Schüsselchen od. Napf, einem Dimin. von catus, catinum, Schüssel, Napf, Topf, Tiegel, Windkessel; Höhlung), bz. griech. kôtulos (Näpfchen, Schälchen), kotüló (Höhlung, alles Hohle, als: hohles Gefäß, Becher, Schälchen; 20 Knochenhöhle, Lendenhöhle) angesehen, was nach Fick (I, 37) mit skr. catvala (Höhlung) etc. zu der unter hoden erwähnten Ψ kat (skr. cat) gehört. Mancherseits wird indessen eine Entlehnung aus lat. 25 catillus etc. bezweifelt (die Bedtg. von Kessel u. lat. catillus liegen auch etwas weit aus einander u. ist es ja auch der Bedtg. nach durchaus nicht gesagt, dass goth. katils etc. ein Dimin. ist) u. katils, bz. das 30 Thema katila als eine Weiterbildung (mit dem Suffix ila, cf. el) von an., isl. kati (cattina; eymba, bz. ein Fass, Gefäß, Geschirr; Kahn, Boot, Schiff), ahd. chezi, kezi, bz. chezzi, chezzin, chezze; mhd. kezzi (caldarium, cacabus, Kessel, Topf) angesehen, was 35 übrigens selbst eine Entlehnung aus lat. catus (s. oben) sein soll, nach Diez (I, 121) aber auch das Stammwort von ital. cazza; cat. cassa; afranz., pie. casse; chw. caz; span. 40 cazo (Pflaume mit einem Stiel) ist. Vergleichlich man weiter (Grimm, Wb. V. Spalte 291, sub 9) nhd. Katze, bz. katschiff, katzschiff; mlat. catta (ein kleines Schiff); nld. eene kat zonder ooren (Pflösse, längliches 45 Schiff mit weitem Bauche); engl. cat (das kat od. katschiff, ein besonders in den früheren Zeiten von den Dänen, Schweden u. Norwegern gebrauchtes dreimastiges Kauf- fahrtschiff, in England früher auch zum 50 Kohlentransport verwandt); schwed. katt; dän. kat; nld. (Böbrick, 379) katschip; franz. chat; span. gato, gata; port. gato; ital. gatto, gatta (dasselbe), so ist es wohl zweifellos, dass diese Wörter sämtlich auf 55 ein an. kati (eymba) zurückgehen u. dieses Wort eben durch die Normannen zu den andern Nationen kam. — Ob nun aber wirklich eine Entlehnung von goth. katils etc. aus lat. catillus, bz. von an. kati etc. 60 aus lat. catus u. Weiterbildung von katils

aus an. kati stattfand, od. alle die obigen Wörter ohne Lautverschiebung mit skr. kathina (vas fictile); kätä (Höhle, Grube, Tiefe, Vertiefung, cf. Grassmann, 322), bz. kätä (coxa, lumbus, clunus; elephanti tempus capitis) auf die V (Bopp) kät (tegere), bz. (Fick) kat (verbergen, bergen, verstecken) zurückgehen, wage ich nicht zu entscheiden, zumal man bei kätä (Höhle etc.) auch an das unter kate am Schlusse erwähnte zend. kata erinnert wird.

Zu dem obigen an. kati, bz. dän. kat; schwed. katt (dreimastiges Kaufahrteischiff) noch die Frage, ob sich daher vielleicht der Name „kattegat“ des Sundes zwischen Jütland u. Norwegen-Schweden herschreibt u. ob dieses Wort nicht wörtlich soviel als Schiffs-Gasse, Schiffsstrasse (cf. gat) bezeichnet?

1. kätel-böter, Kesselflicker, Kesselausbesserer etc.; — (scherzh.) Lärmmacher, Schreihsals; — du lütje kätelböter, wult du wol still wesen? — Redensart: hë mäkd 'n allarm (bz. rård) as 'n kätelböter. — Nd., bz. mnd. ketelboter, ketelbuter. cf. böten u. unter böter.

2. kätel-böter, Kesselheizer. cf. böter, sub a.

kätel-hake, Kesselhaken.

kätel-lapper, Kesselflicker.

käteln, keteln, kesseln, d. i. (Federn od. Daunen) in einem Kessel über gelindem Feuer warm machen u. auffrischen, dass sie wieder lebendig od. elastisch werden; — de fären mutten neis käteld worden.

kater, Kater. — Compos. krabkater, düfkater etc. — Sprichw.: hë is so léftällig as 'n kater; — hë is so klök as unse naber s'n kater, de kan 't gras wassen hören; — Kinderreim: krabkater, sprung in 't water, wul' 'n fisje fangen, bléf d'r an behangen. — Nd., nld. kater; ahd. (chataro), chatere; mhd. katero, kater. Es ist mit der Endung er, ero (wie in Tauber von Taube, Marder von Mard etc.) von kat, bz. ags. cat (catus, cf. katte) weitergebildet.

kat-gäfel, der kleine Giebel, der oben an dem homende eines Bauernhauses od. einer Arbeiterwohnung über dem Walmdach angebracht ist.

kat-halsen, zanken, streiten, reissen, zerrren; schwer arbeiten, sich mühen u. wehren, abmühen etc.; — laten sê sük d'r um kat-halsen: — d'r is hël gen kathalsen (od. arbeiden, bz. rîten) tegen; — ik harr' d'r fël mit to kathalsen, dat ik hum so wîd krêg; — hë kathalsd sük d'r tegen, so göd as hë kan. — Nd. (Br. Wb. etc.) kathalsen; nld. kathalzen.

katje, Kätzchen.

kätje, Kätzchen. Dimin. von kate = Catharina.

katje-liat, krenzfidël, fidël wie Kätzchen, cf. liat.

5 kat-öge, Katzenauge, Auge, welches aussieht, bz. so scharf u. grell ist, wie das Auge einer Katze; — sê hed katögen in de kop, bz. is katögd. — Wir verstehen darunter nicht allein scharfe, grelle, bz. im Dunkeln sehende, sondern auch falsche od. fälschblickende Augen.

katholik: Katholik, Mitglied der römischen katholischen Kirche, bz. Bekenner u. Anhänger des römisch katholischen Glaubens. 15 — Ursprünglich bezeichnete dieses Wort einen Christen, der allgemein gläubig war u. seinen Glauben für allgemein gültig u. verbindlich hält, bz. ein Bekenner u. Anhänger der allgemeinen (christlichen) Kirche war, indem das von griech. katholikós (s. unten) stammende Wort sich auf die Mitgliedschaft der allgemeinen (christlichen) Gemeinde od. Kirche bezog, ebenso wie unter katholische Schriften od. 20 Bücher urspr. diejenigen Bücher (Evangelien, Apostelgeschichte, Episteln etc.) des neuen Testaments verstanden wurden, welche nicht an eine besondere Gemeinde (die Römer, Corinthen etc.) gerichtet waren, sondern für die Allgemeinheit, od. die sämtlichen (christlichen) Gemeinden bestimmt u. gültig waren u. zur Richtschnur des Glaubens dienten od. dienen sollten. Das griech. katholikós hat nämlich die Bedtg.: ganz all- 25 gemein, bz. das ganz Allgemeine od. das Ganze (u. nicht Gesonderte u. Spezielle) u. bezeichnet der Ausdruck „katholische Kirche“ daher ursprünglich auch nichts weiter als „allgemeine 40 (weder an Zeit noch Raum, noch an Volk, Geschlecht od. Alter gebundene) Kirche“, sowie Katholik soviel als Bekenner dieser Kirche.

katölsk, këtölsk, katholisch, der römischen katholischen Kirche od. Gemeinde angehörig etc.; — hë is katölsk worden, ofschön s'n fader lüttersk was; — 't is ên fan de katölsken, de nargens anders hengän düren, as na de katölske kark. — Im Volksmunde wird das Wort „katölsk“ auch häufig in 50 der Bedtg.: närrisch, verkehrt, verdrcht, wunderlich etc. ('t is um katölsk to worden; — dat sügt je ketölsk üt; — dat is 'n ketölsken budel etc.) gebraucht, wie dies auch 55 anderwärts in protestantischen Ländern der Fall ist.

kat-räpel, katrepel. Bezeichnung abgelegener Strassen u. Oertlichkeiten, wo der Janhagel od. Pöbel wohnt. — „hë wänd in 60 de katräpel“ heisst daher so viel, dass er

(bz. ein gewisser Jemand) in einer schlechten Umgebung wohnt u. dass man daher keine Lebensart u. gute Sitte bei ihm erwarten kann. Diese (cf. Br. Wb. etc. u. bei Sch. u. L. unter katrepel, -ropel) in vielen Städten vorkommende Bezeichnung ist wohl von kat (Katze) u. räpel, repel (Räffel, Rißfel, Raufel, od. Raufe, bz. ein grosser Kamm od. Instrument mit scharfen Zacken zum Abraufen der Samenknospen des Fluchses, cf. räpel u. mnd. repen, ropen, ropelen = räpeln) zusammengesetzt, sodass es urspr. soviel wie Katzen-Rißfel od. Katzen-Raufe, bz. ein Instrument od. Etwas bezeichnet, womit die Katzen geriffelt, gerauft, bz. gehehelt u. gestriegelt werden u. dann als Katzen-Raufe etc. auch auf eine Gegend übertragen wurde, wo die Katzen sich raufen u. mit ihren scharfen Klauen hecheln od. kämmen u. zerzausen, was mehr in abgelegenen u. von Janhagel bewohnten Strassen u. Gegenden, als in den Hauptstrassen der Fall ist.

kat-rulle, katrul, ein Flaschenzug od. eine Winde zum Aufziehen schwerer Lasten. — Nd. (Br. Wb.) katrulle; ndl. katrol; mnd. (Kil.) katerrol, katerrolle (trochlea, rechamus, rotula striata, rotula trochleae). — Es ist von kat, bz. kater u. rulle (Rolle, rotula) zusammengesetzt. Ob indessen hier rot u. kater in der eigentlichen Bedtg. von: felis od. catus stehen, od. sich nicht vielmehr auf das Katze genannte Belagerungswerkzeug (s. unter katblok) beziehen (als Sturmbocks-Rolle, bz. Rolle zum Heben u. Vorschieben der Katze), vermag ich nicht zu entscheiden, zumal es als nat. Hebe-Werkzeug auch mit kat in der Bedtg.: Anker (als Anker-Rolle, bz. Werkzeug zum Heben des Ankers), od. gar mit kat in der Bedtg.: Schiff (als Schiffsrolle etc., s. unter kätel am Schlusse) u. selbst mit dem Vbm. katten (s. unter katanker) begrifflich zusammenhängen kann.

käts, kätse, Schlag, Maudschelle, Stoss, Prall, Rückstoss, Aufstoss, Aufsprall etc.; — hē gaf hum 'n käts an de hals, dat 't ballerde; — de bal flög mit 'n käts (od. steis) up de disk. — Mhd. (Kil.) kaetse, ketse (ictus, percussio, colaphus, alapa); mfläm. kartesse, ketse (un soufflet, coup de poing). cf. kätsen.

käts-bal, Fangball, Spielball, Ball, den man mit der Hand, bz. einem Stock fort-schnell od. fortreibt etc., bz. an die Wand 55 kätsd. — Nld. kaatsbal; mnd., mfläm. kaets-bal; mnd. (Sch. u. L.) kaszbal. Vergl. kätsen.

kätsen, schwallen, treiben, forttreiben, schleudern, werfen, prallen, stossen, stürzen etc.; — hē kätsd de bal wol dartig trä' hen; 60

— hē kätsde hum an de wand, dat 't kwakde; — sē kätsen en de ander de bal to (auch fig. z. B. von Adokaten); — hē kätsd 't all' up de grund; — hē kätsde (fiel, stürzte) 5 up de grund, dat hum de knaken kräkten; — de wagens kätsden (prallten) togen 'n ander an. — Nld. kaatsen; mnd. kaetsen, ket-sen (sectari pilam, ludere pila palmaria, exerceri pila); mfläm. kaetsen, ketsen (jouer à la paume, peloter), ketsen, kitsen (courir, errer ça et là), ketsen (chasser); mnd. katzen (Fangball spielen). — Nach Weiland u. Andersn (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 297 unter katzball) gehen die obigen Wörter mit 15 ndl. kaats (plaats, waar de bal na den ersten stuit [steis, bz. Aufprall, cf. kätse] valt); mnd. kaetse (ictus pilae, meta sive terminus pilae), kaetsbane (sphaeristerium), kaets-spel (ludus pilae, sphaeristerium, locus exercitio pilae destinatus), sowie engl. chase (Jagd, Verfolgung; Stelle wo der Ball im zweiten Sprunge niederfällt etc.), chase (jungen, hetzen, treiben, vertreiben etc.) u. auch wohl catch (Fang, Beute), catch (fangen etc.); 25 schott. cache, caich, cadge (to toss, to drive, to shog) auf ital. chaza (Jagd im Ballspiel), chazar (den Ball zurück werfen, od. wie wir sagen: torüg kätsen) von franz. chasse; afranz. chace; ital. caccia; span., port. caza; 30 prov. cassa (Jagd), bz. franz. chasser; afranz. chacier; ital. cacciare; span., port. cazar; prov. cassar (jagen, Jagd machen [auf Etwas], verfolgen, verjagen, vertreiben etc.) zurück, welche nach Diez (I, 97 seq.) von 35 lat. captare, bz. captus (s. hecht, hechten) entstanden sein sollen.

Vergleicht man übrigens kattern u. kwat-tern etc., so würde auch unser kätsen urspr. dasselbe wie kwatsen (cf. dieses) sein können u. auch 3 katten wieder mit kattern u. kwattern von demselben Stamm kat, kwat abstammen können. Wegen der mnd. u. mfläm. Formen ketsen, kitsen, cf. auch kitt-ern, kwittern u. dazu unter kwatsen das 45 bayr. quitteln u. quitschen.

kat-stört (Plur. katstörten), a) Katzen-schwanz; — b) Schachtelhaln, Duwoek, equisetum; dat land sitt ful fan katstörten, dat is des düfels wöd; — c) einige Arten von Ehrenpreis od. veronica, wegen der langen schwanzartigen Rispen; — d) Weide- 50 rich, Lytrum.

1. kätte, kat, Katze. — Sprichw. u. Redensart.: sē läfen mit 'n ander as kat un hund; — hē is so faisk as 'n kätte; — hē krabbd as 'n kätte; — ik biin nēt so nat as 'n kat; — d'r is 'n swarten kat tūsken kamen; — wen de kätte slepd, spölen de musen afer de däle; — de wat spård för de 60 mund, dat is för kat un hund; — wen de

katten musen, den mauen sê nich; — de katte lërd nich ërder musen, as hit sê jung-
 gen hed; — hê knipd sîn katte in düstern;
 — man mut gin katte in de sak kopen; —
 schik' 'n katte na Engelland, sê schal „man“
 seggen, wen sê wër kumd; — in düstern is
 gôd smüstern, den laten alle katten grau; —
 wen d' 't man ërst wend büst, sî' de bakker,
 do wisk' hê mit 'n katt' de äfend üt; — de
 katte mag wol fisk, man sê wil de poten nêt
 nat maken; — hê spöld mit hum, as de
 katte mit de müs; — de sük musig mäkd,
 de frett de kat; — de katte lett dat musen
 nêt; — sprek (*od. prôt*) nêt fan 'n gans be-
 stündern fal: de katten snopen aferal. —
 snôpske katten brannen de bek; — „hîr sitt
 ik gôd“, sî' de kat, do sêt sê up 'n sîd spek;
 — wen de kat up de spek bunden word, den
 wil sê nêt fräten; — üt nôd rôrd de kat de
 pôt; — dat is de êrste kat, de mî fan dage
 de pôt langd; — lât de katte lopen, melk
 gifd sê dog nêt; — hê is nêt so falsk as 'n
 katte; — hê sügt üt, as 'n katte, de 't dôn-
 nern hörd; — hê geid d'r um herum, as de
 katte um de hête brêi; — 'n katte mag fal-
 len as sê wil, sê kumd alîd up de fote to
 stân; — d'r is gin katte sînder handskes
 antofaten; — hō mër man de katte strâkd,
 hō hoger börd (*hebt*) sê de rügge, *bz. de*
 stêrt; — hê is nêt so tāj' as 'n katte; —
 de kan sîn katte wol „pūs“ hêten; — hê is
 nêt so wîs, as Salomo's katte, de fôr wîs-
 heid fan 't stôfken ful; — hê is nêt so fer-
 lêfd as 'n maikatte; — de katte de belle
 (*Schelle*) anhangen. — *Nd.* katte; *nld.* kat;
mndl., mfläm., afries. katte; *sall.* kat; *nfries.*
 kaat, *bz. kât*; *ags. cat* (*masc.*); *engl.* cat;
an. kötr (*masc.*) u. ketta (*fem.*); *sowie kisa*
 (*felis*); *norw. katt* (*masc.*) u. katta, kjetta,
 kôysa, kjôyse, kjôsa, kjôs (*fem.*); *schwed.*
 katt u. kiss (*masc.*), katta, kissa (*fem.*); *dän.*
 kat u. kietze; *ahd. cazza, chazza, caza*; *mhd.*
 katze; *nhd. neben Katze u. Kater auch*
(mdartl.) kitz, kiez, kutz u. hize, hise, wie
mndl. (Kil.) u. mfläm. hesse (cf. den Volks-
namen: Hessen = Chatten od. Katten); ital.
gatto; *span. gato*; *cat. gat*; *prov. cat*; *franz.*
chat u. (fem.) gatta, gata, cata, chatte;
ngriech. gata u. katzi; *ir. cat*; *gael. cat,*
cait; *kymr. welsch câth*; *cornwäll. kat, kath*;
brët. caz u. (fem.) cazes; *russ. kot* (*m.*) u.
 kôška (*f.*); *poln. kot* (*m.*), kotka (*f.*); *böhm.*
 kot (*m.*) kotě, kūtě (*Kätzchen*) u. kocka
 (*Katze*), kocour, kocor (*Kater*); *wend. kocka*
 (*f.*) u. kocor (*m.*); *slaw. kotel*; *lit. kâte* (*f.*)
 u. katas, katinas (*m.*) *lett. kattins*; *finn. kattî*;
estn. kat; *lapp. katto*; *georg. kati*; *türk.*
 kedy; *arm. citto*. — *Die Annahme dass die*
obigen od. auch nur die germ., bz. ngerm.
Formen sämtlich aus dem selbst erst spät

vorkommenden lat. catus entstanden, ist wohl
kaum stichhaltig u. viel eher anzunehmen,
dass das Wort (wie das Thier selbst) schon
ein uralter europ. Besitz war, was indessen
 5 *nicht ausschliesst, dass es mit dem syr. katô*
arab. kitt; affadeisch (von Bornu) gâda;
nubisch kadiska; berber. kadiska (cf. Franç.
Lenormant, Anfänge der Cultur, I, pag.
 246 *seq.) aus einer u. derselben quelle*
 10 *stammt, die unscheinend nicht Aegypten ist*
u. meines Erachtens auch nicht notwendig
in Afrika gesucht werden muss, da ebenso-
wohl die Möglichkeit vorliegt, dass ein solches
 15 *Wort mit dem Thiere selbst durch den schon*
in vorhistorischer Zeit bestehenden regen
Völkerverkehr (man bedenke die gegenseitigen
Handelsbeziehungen zwischen Asien,
Europa u. Afrika u. die Schifffahrt auf
 20 *dem schwarzen, dem mittelländ u. dem ro-*
then Meere etc.) von Europa nach Afrika, als
umgekehrt von Afrika nach Europa u. Klein-
asien kam, in welchem letztern Fall das Wort
 25 *(z. B. wenn die Katze den Namen daherhätte,*
dass es ein scheues wildes Thier ist, wel-
ches Höhlen u. Verstecke bewohnt [ein Hö-
hlenbewohner ist], od. sich gern versteckt u.
 30 *verborgen hält, bz. im Dunkeln schleicht etc.)*
sehr gut mit lat. catinus, catillus etc., griech.
kotulos u. skr. kâtâ etc. zu der unter kätel
 30 *erwähnten √ kat (verbergen, verstecken etc.)*
gehören könnte.

2. katte, kat, s. katanker.

3. katte, kat, ein auf dem Kai einge-
 rammt Pfahl, woran Schiffe befestigt wer-
 den. — *Nld.* kat; *engl. cat* etc.; s. un-
 ter katblok.

4. katte, kat od. geld-kat, Geldkatze, bz. ein
 um den Leib getragener lederner Gurtbeutel.

5. katte, kat. Wenn Jemand einen Han-
 del od. Contract umstösst u. unwirft, bz.
 eine gekaufte Waare nicht empfangen will
 u. sie verwirft, so sagen wir: „hê smitt de
 katt d'r in“ od. „hê kattd de budel“ u. wenn
 Jemandes verkaufte Waare bei der Ablie-
 ferung verworfen wird, so heisst es: „hê hed
 de kat d'r in kregen“ od. „sîn ware is hum
 kattd“; s. darüber Weiteres unter 3 katten.

1. katten, (junge Katzen) werfen, bz.
 gebären. — *Nld.* katten.

2. katten, (den Anker) katten od. fer-
 katten. — *Nld.* katten; *engl. cat* etc.; s.
 unter katanker.

3. katten, verwerfen, einwerfen, unwer-
 fen, umstossen etc.; — hê kattd de handel;
 — hê lied hum de ware (törf, kôrn etc.)
 kattd, od. (wie wir auch sagen) insmeten.
 — *Sofern dieses katten (cf. kattern u. kî-*
 55 *tern, bz. kwattern u. kwittern) nicht etwa*
mit kwatsen, bz. ält. qnatun od. qnatjan auf
 eine Schalthwurzel kat, quat, goth. qat zu-

rückgeht, so könnte es möglicherweise mit 5 katte sich auf das Katze genannte Belagerungswerkzeug zum Ein- u. Umwerfen der Mauern, bz. als ein Etwas (ein Wurfgeschoss, od. Geschoss etc.) was man wo hineinwirft (s. unter katblok u. cf. Grimm, Wb. V, Spalte 200 unter Katze 6 u. 7) beziehen, wie auch kattenkop in der Bedtg. sub c).

katten-drek, Katzenbreck: — dat is all man kattendrek (gemeines, schlechtes, stinkendes Zeug).

katten-blësk, Katzenfleisch. — Sprichw.: dat is so gemèn as kattenflësk, dat krupl fan sük sülfen in de pot.

katten-gold, katjegold (Katzengold), a) falsches Gold, Glümmgold, Rauschgold, auch klater- od. klittergold genannt; — b) verhärteter Saft od. Gummi aus den Steinobst-Bäumen (Kirschen, Aprikosen etc.), auch kattenklar genannt.

katten-knäp, Katzenkniff, falscher, listiger, bz. böser u. muthwilliger Kniff etc.; — dat stünt all man kattenknäpen; — hë sitt ful fan kattenknäpen.

katten-kop, katkop, a) Katzenkopf, Kopf der Katze; — b) eine grosse Kochbirne, auch nhd. Katzenkopf (wohl wegen ihrer Katzenkopf-ähnlichen Gestalt) genannt; — c) eine grosse Thonkugel zum Werfen, bz. Umwerfen der Knickerhäufchen, sonst auch rabalster od. törnschëter genannt. — In der Bedtg. sub c) bezieht sich katte wohl auch wieder auf das Werfen od. Umwerfen mittelst der katte als Wurfgeschoss etc.; s. unter 3 katten.

katten-kwäd, kattedkwäd (Katzen-Böses, Böses, wie es eine Katze verübt), hinterlistiger, falscher, böser, muthwilliger Streich, bösariger Kinderstreich, bösariger Muthwille etc.; — 't is èmer kattenkwäd, wat de junge deid; — hë sitt ful fan kattenkwäd un allerlei lose straken. — Nhd. kattedkwad.

katten-, katte-, kat-pot, Katzenkopf, Topf, worin das Essen der Katzen zubereitet u. vorgesetzt wird, bz. woraus sie fressen. — Sprichw.: „ik sün (bin) nich üt 'n katpot krapen“, sa' tante Böhls, do lãfde sê nog.

katten-, katte-, kat-winst (Katzen-Gewinn), falscher, trügerischer, nicht bleibender Gewinn; — wên man glik 't erste spil so fôl wind, dat trôc 'k nôt fôl, dat is mêt-tids kattenwinst; — de erste winst is man katwinst, de geid höld wêr flëiten.

katter, vier. Aus lat. quatuor; cf. ketêr. **kattern, a)** lärnen, plaudern, schnattern etc.; — b) knattern etc.: cf. kwatjen, kwatsen, kwatteln, kwäteln etc. u. auch 2 kettern, kôttern u. s. unter kuderwãlsk.

kat-üle, Katzen-Eule, Nacht-Eule, Kauz, 60

bz. Eule überhaupt. — Nhd. katuil; mhd. katwl, bz. katül (noctua, bubo, ulula); norw. (Irar Aasen) kattula; dän. katugle; schwed. katugl, kattugla, kattögel; schott. katogle; franz. chatuant. — Entweder weil sie wie die Katze Mäuse fängt, od. wegen ihres Kopfes, der dem einer Katze gleicht.

katün, ketün, Kattun, ein weisser od. auch gefärbter u. bunt bedruckter Baumwollstoff. — Wenn Jemand heraus (z. B. aus der Stube, dem Hause od. Bett) soll, so wird ihm hier zugerufen: herüt ketün, od. man sagt auch: ik wil di äfen herütka- od. ketünen. — Das Wort katün; nhd. katoen; mhd. kattoen etc. stammt mit engl. cotton; franz. coton; ital. cotone; span. algodón (Baumwolle), bz. span. algodon, alcoton (Watte) von arab. qo'ton, bz. al-qo'ton (Baumwolle), was möglicherweise selbst indischen Ursprungs ist u. leicht mit der unter kätel erwähnten V kat (tegere), od. wie lat. cutis etc. zu der unter hüd erwähnten V sku connex sein könnte.

1. katünen, ketünen, s. unter katün.

2. katünen, ketünen, kattunen, von Kattun, bz. Baumwolle; — katünen hemd (kattunenes, bz. baumwollenes Hemd, als Gegensatz von linnen hemd); — katünen göd baumwollenes Zeug) etc.

kau, kaue u. (selten) kave, kawe, kaven, kawen, bz. kafe, kafen, ein eingefriedigter u. abgeschlossener Raum u. zwar sowohl im Freien als im Hause, daher: Pferch, Hürde, Koben, Stall, Gefängniß etc.; — breng' de schapen in de kau; — hë sitt in de kau un mut brummen. — Compos. schäpkau (Schafkoben); — schütkau (ein Pferch od. abgefriedigter u. geschlossener Raum, worin die entlaufenen u. in fremden Landen betraffenen Schafe, Rinder u. Pferde so lange aufgesperrt [upschütd] werden, bis sie von den betr. Eigenthümern gegen ein bestimmtes, an die Armeeasse fallendes Lösegeld wieder abgeholt werden). — Nhd. kau, kouw; mhd. kauwe, kouwe (cavea, chors); nd. (Br. Wb.) kave, kaven, (Däh- nert) kawen u. (Schambach) kowe; mhd. koven, kaven (Verschlag, Hütte, Häuschen, namentlich für Kleinvieh); nhd. (Grimm, Wb. V, Spalte 310) kaue, kau, käu, kawe;

mhd. kowe, kouwe u. nhd. koben, kofen, bz. mhd. kobe, kove (Stall, Schweinestall; Käfig; Höhle, Höhlung) uhrhein. coeven; mhd. kobe; ags. cof, cofa (cubile, pen- trale, Lager, bz. Lagerraum, Gemach, Kammer, verdeckter od. verborgener, verschlossener Raum, Kasten, cf. Compos.: bedcof, od. bedcofa [cubile], cofgodas [pen- tas], incofa [penetralia], brýdcofa [thalamus], hordcofa [Schatzkammer, Geldkasten

40 so lange aufgesperrt [upschütd] werden, bis sie von den betr. Eigenthümern gegen ein bestimmtes, an die Armeeasse fallendes Lösegeld wieder abgeholt werden). — Nhd. kau, kouw; mhd. kauwe, kouwe (cavea, chors); nd. (Br. Wb.) kave, kaven, (Däh- nert) kawen u. (Schambach) kowe; mhd. koven, kaven (Verschlag, Hütte, Häuschen, namentlich für Kleinvieh); nhd. (Grimm, Wb. V, Spalte 310) kaue, kau, käu, kawe;

45 kau, kouw; mhd. kauwe, kouwe (cavea, chors); nd. (Br. Wb.) kave, kaven, (Däh- nert) kawen u. (Schambach) kowe; mhd. koven, kaven (Verschlag, Hütte, Häuschen, namentlich für Kleinvieh); nhd. (Grimm, Wb. V, Spalte 310) kaue, kau, käu, kawe;

50 mhd. kowe, kouwe u. nhd. koben, kofen, bz. mhd. kobe, kove (Stall, Schweinestall; Käfig; Höhle, Höhlung) uhrhein. coeven; mhd. kobe; ags. cof, cofa (cubile, pen- trale, Lager, bz. Lagerraum, Gemach, Kammer, verdeckter od. verborgener, verschlossener Raum, Kasten, cf. Compos.: bedcof, od. bedcofa [cubile], cofgodas [pen- tas], incofa [penetralia], brýdcofa [thalamus], hordcofa [Schatzkammer, Geldkasten

55 **katter, vier.** Aus lat. quatuor; cf. ketêr. **kattern, a)** lärnen, plaudern, schnattern etc.; — b) knattern etc.: cf. kwatjen, kwatsen, kwatteln, kwäteln etc. u. auch 2 kettern, kôttern u. s. unter kuderwãlsk.

kat-üle, Katzen-Eule, Nacht-Eule, Kauz, 60

etc.], *breostcofa* [Brustkammer od. Brustkasten, bz. das Innere der Brust, cubile mentis, pectus, animus], *ferdhcofa* [Seelensitz, Seelenlager, animi recessus, pectus], *hredhercofa* [Brustkasten, bz. Sitz des Herzens od. Herzlager, Inneres der Brust u. so auch Herz etc.], *gäst* [Geist]- *cofa*, *meaerh* [Mark]- *cofa*, *bán* [Bein, Knochen]- *cofa*, *heolster* [Versteck, Höhle]-*cofa* etc.; *engl.* *cove* (Obdach, sicherer Ort, Gewölbe, Verschlag etc., cf. *pigeon-cove*, Taubenschlag, bz. Taubenhäuser etc.); *schott.* *cove* (a cave); *isl.* *kofi* (tugurium); *norw.* *kove* (Kammer, kleines Zimmer), *abweichend* (Ivar Aasen) *kaaava*, (Orkn.) *kave*; *schwed.* *koiva*, (*mdartl.*) *kove*, *kuvi* (Hütte, Kämmerchen etc.); *dän.* *kove* (Kämmerchen etc.) etc. — Die Herleitung mit *nhd.* Käfig (s. unten am Schlusse) *aus lat.* *cavea* ist wohl abzuweisen u. falls den obigen Wörtern (od. unserm *kau* allein) nicht etwa die *√ sku* (bedecken etc., cf. *hül*, *hüs* u. 1 u. 2 *schau*) zu Grunde liegt (wozu *kau*, bz. *kave*, *kove* etc. lautlich am besten stimmt, wie desgl. auch *das* mit *kau* identische u. synonyme böhm. *kavna* im Vergleich zu *lit.* *kavojū*, *kaivoti* [hüten, bewahren] von *√ sku*), so ist die Ableitung der obigen Wörter, sowie auch von *nhd.* *Kober* u. *Kobel* (s. in *Grimm*, *Wb.*), bz. *nhd.* (*Lexer*) *kobel* (enges schlechtes Haus; Kasten an einem Kobelwagen), *kobel* (Höhle, Schlucht, Felschlucht od. Felskluff); *ags.* *cufte*, *cufi*; *nhd.* (O. Schade) *kobel* (Ueberzug, Decke, woher wohl kobelwagen?) *aengl.* (*Stratmann*) *coul* od. *covel* (*saginarium*); *ags.* *cufel*, *cufte*, *cufi*; *aengl.* *cuvele*; *engl.* *cowl* (*cuculus*); *aengl.* *covel* u. *coufel*; *engl.* *cowl* (*Fuss*, *Gefäss*, *Zuber*) = *nhd.* *Kübel* etc. von *√ gup* (behüten, bewahren, schützen etc., umfassen, unerschliessen, einschliessen, in sich fassen, cf. *H. Leo*, 355) wohl richtig, sowie auch dass diese (cf. *Bopp*, *Grassmann*) mit *gopay* (behüten) von dem *Subst.* *gopā* (Hirte, Hüter, Behüter) abgeleitet ist, was selbst wieder ein *Compos.* von *go* (*Kuh*, bz. *Rind*, cf. *kō*) u. *√ pā* od. *pā* (schützen) ist. — *Vergl.* weiter noch *kübbe*, *küfke*, *kuffer* u. *koje*.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das *mild.* *kevie* (*cavea*, *cors*, *avarium*, womit *Kil.* sein *konw* identificirt) ebenso wie *nhd.* *Käfig* u. *ahd.* *chevja*, *kevja*; *bayr.* *kefi* (*Käfig*) zunächst aus *mlat.* *cavia* u. dies mit *afrazn.* *caive*, *franz.* *cage*; *engl.* *cage*; *ital.* (*Diez*, *I*, 195) *gabbia*, *gaggia*; *span.*, *port.* *gavia*; *neuprov.* *gavi* *aus lat.* *cavea* (mit *caveo*, *cantus* etc. gleichfalls von der *√ ku*, *sku*, wie das obige *lit.* *kavojū*) entstand. cf. übrigens unter *kauen* die Schlussbemerkung.

kauelē, *gekauel*, *langsam* u. *undeutlich*

ches od. *unverständliches* *Gespreche* od. *Gerede*.

kaueln, *langsam* u. *undeutlich* *sprechen*, mit fortwährend *kauendem* *Munde* *sprechen*, od. so als ob er die *Wörter* förmlich *kaut*, wie es namentlich alte *zahlose* *ungebildete* *Leute* *oft* *thun*; daher überhaupt: *unverständlich* u. *dummp* *reden*, *salbadern* etc.; — *hē* *kauelē* *as* *'n* *old* *wif*; — *dat* *kaueln* *kan* *de* *düfel* *langer* *anhören*; *ik* *löp* *weg*. — *Nd.* *kaueln*; *wfries.* *kauweljen* (*salbadern* etc.); *nhd.* *kaueln*, *käueln*; *schweiz.* *kaulen*, *käulen*; *bayr.* *keuwell*, *kewell*, *keubeln*; *md.* *kaueln* (a. *langsam* od. *mühsam*)

kauen; — *b.* *von* *kauendem* *Bewegen* *des* *Mundes*, *wie* *alte* *Leute*, *ohne* *wirklich* *Etwas* *zu* *kauen*; — *c.* *undeutliche* od. *dummpfe* u. *unarticulirte* *Töne* *hören* *lassen*, *murmeln* etc.). — *Iterativbildung* von *kauen*.

kauen, *kauen*, *käuen*, *zerbeissen*, *bz.* *mit* *den* *Zähnen*, *bz.* *den* *Kiefern* *zunehmen* etc.; — *hē* *mut* *altid* *wat* *hebben* *to* *kauen*; — *hē* *kaude* *dat* *nēt* *so* *lank*, *bit* *dat* *hē* *'t* *kört* *harr*. — *Redensart*: *dār* *hē* *wat* *an* *to* *kauen*, *bz.* *dār* *schal* *hē* *wat* *an* *to* *kauen* *krigen* (*das* *wird* *eine* *harte* *Nuss* *für* *ihn* *sein* etc.); — *cf.* *ferkauen*, *werkauen*, *tokauen* (*zerkauen*), *förkauen* (*vor-käuen*, *langsam* *vorsprechen* etc.), *nakauen*

(*nachkäuen*, *nachsprechen* etc.) etc. — *Nd.* *kauen*; *nld.* *kaauwen*, *kauwen*; *mild.* *kauwen*, *kouwen*, *kuwen*, *keuwen*; *ags.* *ceóvan*; *engl.* *chew*, (*mdartl.*) *chow*; *schott.* *chaw*, *chow*; *ahd.* *chiuwan*, *chiuwan*, *kiuwan*, *chiwan*, *kiwan*; *nhd.* *kiuwen*, *küwen*, *kiugen*; *md.* *kügen*, *kügin*. — *Da* *nach* *ahd.* *bliuwan* (*bläuen*, *schlagen*) = *goth.* *bliggvan* *ein* *goth.* *kiggvan* *zu* *vermuthen* *ist*, *so* *würde* *zunächst* *für* *kiggvan* *ein* *Stamm* *kagv* = *kav* (*wie* *goth.* *bagmas*; *ags.* *beám*; *ahd.* *boum*, *poum*; *nhd.* *Baum* etc. *nach* *Fick* *aus* *bagv* = *bav*, *von* *√ bu*) *angesetzt* *werden* *müssen*, *die* *aus* *einer* *germ.* *√ ku* (*kva*, *kav*) = *idg.* *gu* (*gva*, *gav*) *hervorging*. *Da* *es* *indessen* *nach* *Fick* *wahrscheinlicher* *ist*, *dass* *ahd.* *chiuwan* od. *chiwan* u. *chiuwā*, *chiwā* (*Kiefer*, *Rachen*) *mit* *lit.* *živa*, *žujā*, *živati*, *žavajā*, *žavati* (*kauen*) u. *lat.* *gin-giva* (*Zahnfleisch*) *von* *derselben* *√* *stammt*, *so* *scheint* *die* *Annahme* *wohl* *gerechtfertigt*, *dass* *diese* *Wörter* (cf.

gapen, *jappen*, *kaf*, *käfe* etc. *von* *der* *√ gabh* od. *ghabh*) *mit* *ahd.* *giēn*, *ginōn*, *giwen*, *gewōn*, *kewōn* (*gähnen*), *an.* *gina* (*klaffen*, *schnappen* etc.), *bz.* *engl.* *jawn* u. *unserm* *gannen* u. *jānen* etc., *lit.* *žioju* (*gähnen*), *lat.* *hiare*, *griech.* *chaitō*, *chao* etc. *zur* *idg.* *√ gha*, *ghā* (*gähnen*, *klaffen* etc., *bz.* *schnappen*, *beissen*) *gehören*, *wovon* *auch* *ahd.* *gnomo*, *cuamo* = *nhd.* *Gaumen* (cf.

Fick, *III*, 106 seq.) *abstammt*. *Bemerk*

50

55

60

sei übrigens, dass Fick (cf. II, 563 u. dazu pag. 87 unter gaph) geneigt zu sein scheint, um auch kauen von derselben \sqrt{g} gahh abzuleiten, wozu an., isl. kaf (s. unter kaf) wohl gehört, wie desgl. auch gapen u. jappen.

Vergleicht man übrigens, dass die Wurzeln, gha, ghi (gähnen, klaffen u. auch schnappen) von ahd. ginōn u. giwōn u. lut. hiare etc. ebensowohl wie gahh od. gap ron gabbeln, gibeln, bz. kibbela, kifen u. kabbeln etc., sowie von gapen u. jappen etc. ebensowohl wie klap ron klaffen (cf. klap, klappen) u. snip, snap ron snappen etc. von Hause aus höchst wahrscheinl. nur Laut malende (onomatopäische) od. Schallwurzeln sind, die urspr. blos ein unarticulirtes Geräusch bezeichneten, so liegt es wohl näher, dass man die germ. Wurzeln ku, kav, kan für kauen (mag man es nun als ein zerknirschen u. zerreiben, zerkleinern etc. [cf. grindan von grinan unter grind, grand etc.], od. als ein zerspalten etc. auffassen) u. chiuwā, chiwā, chewā (cf. I kafe etc. u. kibbe etc.) mit der \sqrt{V} ku, kav, kau (sonare, clamare etc.) von ahd. gikēwen (nennen, rufen, schreien etc.), chūmo (Klage) etc. identifizirt u. beide auf idg. gu (sonare etc., cf. Fick, I, 572, \sqrt{V} gu, tönen, rauschen etc. u. dazu pag. 534 u. 584 die Wurzeln ku u. ghu, tönen, rauschen, rufen etc.) zurückführt, zu der auch kō (Kuh) gehört u. wozu sich dann auch leicht unser kau stellen lässt, weil sich aus gu (rauschen, bz. Geräusch machen etc.) ebensogut wie aus klad, klak, klap, klak (cf. klade, klatte, klak etc.) die Bedtg.: spalten, klaffen etc. entwickeln konnte u. man ja auch annehmen kann, dass kau, sowie auch die unter demselben angeführten Wörter in urältester Zeit blos die Bedtg.: Spalt od. Kluft, bz. Höhle, Loch etc. (in der Erde, einem Berge od. Felsen, worin man sich verkroch, barg u. wohnte etc.) hatte. Dass aber beim Vergleich der obigen Schallwurzeln gu, ku etc. wahrscheinl. auch die Wurzeln sku (cerhüllen, bedecken), sku (scheuen, scheu u. vorsichtig sein, schauen, cf. schau etc. etc.), sku (schaben, schurren, ritzen etc.) u. sku (niesen, d. h. ein lautes Geräusch machen, cf. prūsten) in der urspr. Bedtg.: sonare, crepare, crepitare etc. von Hause aus eins sind u. dass demnach auch die Wurzeln ska (brennen, d. h. urspr. knistern od. singen etc., cf. sengen u. Weiteres unter gahh, galp, galpen u. gar etc. etc.), ska (töten, erschlagen etc.), ska (spalten, schneiden, ritzen, bz. reissen etc., cf. Fick, I, 802 seq.) etc. urspr. nur Schallwurzeln waren, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen.

kause, kaus (Plur. kausen), eine eiserne

Hülse, bz. ein Füllring eines Tau-Oehrs, womit dieses zum Schutz gegen das Verschleissen ausgefüllt ist. Der äussere Umkreis dieses Ringes ist hohl wie eine Rinne, damit das ihn umfassende Tau darin festliegt u. wird das Ende des betr. Taus darum herum spülend, während das so gebildete Ohr dazu dient, um entweder den Haken eines Takels darin einzuhaken, od. (auf Schiffen) um die Taue hindurch zu leiten, wenn dieselben keine Blöcke od. Flaschenzüge erfordern. — Nld. (cf. Bobrik, naut. Wb., pag. 383) kous; schwed. kausa; dän. kause; franz. cosse u. auch nhd. Kausche, Kausse etc. (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 362). — Da das franz. cosse auch die Bedtg.: Hülse, Schote, Schale etc. hat, so ist das obige kause auch dasselbe Wort wie nld. kous in der Bedtg.: Schale (s. unten) u. anscheinend das franz. cosse nebst dem gleichbedeutenden écosse (wovon écosser, aus-hülsen etc.) aus, (als den sonstigen roman. Sprachen fehlendes Wort), nld. kous in der Bedtg.: Schale, Trinkschale (wegen nld. kous in der Bedtg.: Strumpf etc. s. unten), bz. mud. (Sch. u. L.) kouwese, kouwesehe, kauseke, bz. kowse, koweske, kowsche, kouwese (Schale, Schüssel etc., bz. Hohlgefäss zum Essen u. Trinken); nd. (Br. Wb.) kausse (Schöpföffel, Hohlgefäss zum Schöpfen) u. nd. (Dähner) kowse (Schale) entlehnt. — Nach Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 362) soll das deutsch-litauische kausche (Kanne, Krug, bz. Trinkgefäss etc., ein Kausche Bier) mit nd. kowse etc. identisch u. auch nord., lit., estn., slav. meist in reicher Entwicklung vorkommen u. bis nach Asien hin zu verfolgen sein. Mag man diesem Worte nun aber den Grabegriff: Hohles, Hohlgefäss etc. od. Fassendes, Gefäss, Behälter, bz. ein Um- u. Einschliessendes etc. od. Bergendes, Schützendes Hülle, Hülse etc.) etc. unterlegen, so ist es wohl zweifellos, dass auch nld. kaus in der Bedtg.: Mutterscheide, Bärrnutter etc. sowie das von Irar Aasen unter kuse erwähnte Fem. kusa (cunna, vulva), sowie auch norw., schwed. kuse (= dän. busse, husemand od. Popanz, Mummel, bz. Einer der sich verummmt, verhüllt od., od. der Mummerei u. Versteckspiel etc. treibt) hierher gehören, wie desgl. auch norw. kysa, köysa; dän. kysa (Haube, Kappe etc., cf. hülle, hüfe, küffe od. küveke etc.) etc. bei welchen sämtlichen obigen Wörtern man unwillkürlich an einen Zusammenhang mit skr. kosla (Behälter, Gehäuse; Gefäss, Eimer; Kasten, Truhe; Knosp; Schule, Hülse etc.; s. unter 2 hase) denken muss.

Zum Schlusse sei noch wegen des nld. kaus (Strumpf, bz. Beinbekleidung), mnd. kausse, kousse (caliga) erwähnt, dass dieses ein von dem obigen kause gänzlich verschiedenes Wort u. aus franz. chausse; prov. caussa entlehnt ist. Dieses franz. chausse aber entstand wie baid aus bald, cf. hold) mit ital. calzo, calzo; span. calza etc. (eine Fuss- u. Beinbekleidung) aus lat. calcens, wovon auch mlat. calcia u. aus diesem wieder ahd. calizja, kalizja u. chelis, chelisa (eine Art Stiefel). Wegen calcens von calx (Ferse), s. Weiteres unter hile.

kausel, Gekautes, Zerkautes, bz. Alles was mit den Zähnen zernagt, zerbissen od. zerkleinert ist; — dñ kausel mag ik nēt mēr in de mund nemen; — dār hed sūk gewis 'n mīs dōrbāten, den dār ligd so fōl holtkausel bī de schlapsdōr. — Nld. kaauwsel, kauwsel.

kauter, sonderbares, wunderliches, eigen-sinniges Wesen (od. Person); — 'n kauter fan 'n jung?; — 'n wunderliken kauter. — Sollte dem nhd. Kauz als Eulen-Name (u. jedenfalls wie auch Kauter [Tauber etc., cf. Grimm, Wb. V, 365 u. s. Weiteres unter kuderwālsk], vom Geschrei so benannt) od. ält. kūz nicht ein nld. kaut od. kūt gegenüber gestanden haben, sodass kauter von Hause aus dieselbe Bedtg. wie Kauz hatte? Oder hängt es mit nhd. kaudern, nld. kouteren (s. unter kuderwālsk) in der Bedtg.: schwatzen, undeutlich u. sonderbar reden etc. zusammen, od. vielleicht mit kuten (tauschen, cf. kütjen), wovon auch wohl der hier vorkommende Name Kauter? — Das mnd. (Kil.) kouter (fabulator, nugator, congerro) gehört jedenfalls zu kouten = urspr. kuten (fabulari etc.) vom Stamm kout (colloquium), was Kil. mit nld. klap = nhd. Klatsch, Geschwätz etc. wiedergiebt, worüber Weiteres unter kuderwālsk zu vergleichen ist.

kave, s. kau.

käve, kavel, kaveln etc., s. käfe, kafel etc. **ke**, Verkleinerungssylbe; s. ken.

kebanter, s. kabauter.

kedde, (obs.) Schulze, Dorfschulze, Gemeindevorsteher, Bauermeister, Bauerriechter, bz. die obrigkeitliche Person in einem Dorfe od. einer Landgemeinde. — Es ist das afries. ked, bz. kedde, kedda, Plur. keddar u. auch keth, kethe, Plur. ketha, was wie afries. kethere urspr. die Bedtg.: Kündler, Verkünder, od. Kund-Person, Kundmacher, Bekanntmacher, Ansager etc. hatte u. dann (cf. mlat. sago, sajo; aspan. sayon, Gerichtsdiener etc. von ahd. sago = Sag-Person, bz. einer der sagt, spricht, verkündet etc. u. ahd. ēsago unter āsega) im Allgemeinen eine Gerichts-, od. obrigkeitliche Person bezeich-

nete, wovon sich noch die (folgenden) Wörter keddenegerichtigkeit etc. herschreiben. Es gehört zu afries. ketha, keda (aus kutha, kuntha, bz. kuda, kunda, wie afries. kedde 5 aus kudde, cf. küdde) = us. kuthjan, ahd. kundjan (cf. künden) u. ist demnach dasselbe Wort wie ahd. chundjo, chundo (Kundperson, Kündler, Verkünder; Bote), während das afries. kethere (s. oben) dasselbe Wort 10 ist wie ahd. chundari, chundere (nuntiator, angelus) u. auch formell mit ays. cydhere (Bekenner, testis) stimmt.

kedden-gerichtigkeit, eine an den kedden (s. oben) zu zahlende kleine Gebühr od. Abgabe (cf. gerichtigkeit), welche hin u. wieder noch jetzt im benachbarten Brökmerlaud (s. unter 2 Brök) vorkommt, bz. auf dort bele- 15 genen Grundstücken lastet.

kedde-skup, keddskup, Bauerschaft, Dorf- 20 gemeinde, bz. der Verwaltungsbezirk eines kedden; s. oben.

kede, küde, Kette; — Compos.: anker-, plög-, herd-kede etc. — Afries., nld., nd. kede etc.; s. Weiteres unter dem gebräuch- 25 lichen kette.

ke-dikkern, kedakkern, traben, in kurzen Galopp gehen od. fahren u. reiten, rasch mit hüpfendem stossendem Gange gehen od. sich fortbewegen. cf. dakkern.

kefe od. **kēfe**, s. käfe.

kefen od. **kēfen**, s. käfen.

kefen, kefeln etc., s. kifen, kibbeln.

kegel, **kügel**, **Kegel**, d. i. ein längliches, nach oben hin sich allmählig verjüngendes od. conisch u. spitz zulaufendes Etwas, wie z. B. ein Keil, eine Keule, eine Pyramide, od. ein ähnlich geformtes Ding, gleichviel ob es aus Holz, Stein, Erde etc., od. einem sonstigen Material besteht, wie es ja ebensowohl Dreck-, als Holz-, Erd-, Fels-, od. Bergkegel 35 giebt. — Ahd. chegil, kegil; mhd. kegel (Kegel, Keil; unechtes Kind); nd., mnd., nld. kegel; mnd., mfläm. keghel (meta, conus, obeliscus. terminus, lapis vel stipes pyramidatus); dän. kegle; schwed. kegla, kegel; engl. keil u. kayl (Kegel, von kegheln), sowie mlatl. keel od. keels u. gaggle od. gaggles, wobei wegen des anlautenden „g“ auf gaggle neben cackle (cf. kakeln) ver- 40 wiesen wird.

Was nun das ahd. chegil etc. anbetrifft (wovon das franz. quille [Kegel] u. vielleicht auch ital. chiglia, chiela; span. quilla; 45 franz. quille [Kiel des Schiffes], sofern es nicht aus ahd. kiol [cf. 2 kil] hercoring), so ging dieses mit dem Spiel (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 384) auch in die slav. Sprachen über u. sind weiter zu kegel ausser kugel auch die Wörter kıl (Keil), kıl (Kiel) 50 u. küle (Keule) zu vergleichen, worüber auch

Weiteres bei Hildebrand, bz. im Grimm'schen Wb. unter Kegel nachzusehen ist. Desgl. kommt wegen der Verwandtschaft u. der Grdlyt. des Wortes „kegel“ in Betracht: das nhd. kegel; mhd. keghel, kekel; nhd. mfläm. kekel (stiria, gefrorener Eistropfen, od. Eiszapfen), sowie auch mhd. u. mfläm. keghel (silex), wobei man übrigens bei keghel, kekel (stiria) auch an einen Zusammenhang mit unserm jököl = nd. hekel, ags. gicel (stiria), bz. an. jökull (Gletscher, Eisberg, Eiskegel) etc. gemahnt wird, ob schon ich allerdings nicht glaube, dass diese Wörter (cf. jököl) mit kegel eines Ursprungs sind, sondern mit Fick (cf. I, 569) eher dafür halte (mag nun mhd. keghel, kekel [gefrorener niederhängender Eistropfen od. Eiszapfen] mit nd. hekel u. ags. gicel urspr. verwandt sein od. nicht), dass das ahd. chegil aus einer redupl. Grdform gagala, gaugala hervorging, die Fick mit lat. glans; aslav. zehđil, lit. gilė (Eichel); skr. gula (glans penis), gullī (Pille, Kugel), griech. goggulos (rand); ahd. eliuwa (Knäuel, Kugel, cf. klön); skr. glau (Ballen, Kugel) etc. zu skr. gal (fallen, wegfallen; träufeln, quellen etc., cf. kwellen, kellen etc.) stellt, während ich die für kegel vermuthete Grdform gagala als aus älterm gagara od. gagira entstanden ansehe u. dieses mit skr. giri, zend. gairi; slav. gora (Berg), gorě (oben) etc. lieber zu einer idg. √ gar, gri, gir, gur (Intens. gagar, jagar, jugar) stelle, die nach Grassmann (cf. Spalte 387 u. 402) die Bedtg.: erheben, erhöhen, in die Höhe heben etc. hat, wonach denn das Wort Kegel die Bedtg.: Spitzes, Hohes, Kragendes, Erhabenes gehabt haben würde. Soweit indessen das obige griech. goggulos etc. u. germ. kugel in Betracht kommt, so halte ich diese Wörter für mit kegel unverwandt u. ist darüber unter kugel das Weitere zu vergleichen, sowie zu kegel od. zu kugel auch das ags. cigel (testiculus), was H. Leo (Spalte 176, 37) für ein Contract. von einigel hält. Sodann glaube ich ferner auch nicht, dass die mhd., mfläm. Wörter keghel, kekel (stiria) u. keghel (silex) mit kegel (eonus) von derselben √ abstammen, sondern vielmehr mit den Wörtern kold, kól etc., skr. jala, gala (kalt, starr, steif etc.), bz. lit. gelare etc. u. kslav. golotú u. glutónú (Eis) zu der √ gal, gar (gerinnen, gefrieren, erstarren, hart u. fest werden, urspr. vielleicht: rinnen, fließen etc. u. so gerinnen, zusammenfließen etc., cf. kél, kelen) zusammenhängen.

Zum Schluss sei übrigens noch erwähnt, dass bei der anscheinend nahen (wenigstens begrifflichen u. vielleicht auch formel-

len) Verwandtschaft der Wörter: Keil, Kiel, Keule mit kegel (cf. 1 u. 2 kíl u. küle) für dessen germ. Grdform kagala als Etymon auch das skr. jāñghā, zend. zañga (oberes Bein, Schenkel, Keule etc., od. nach Grassmann der untere Theil des Beines vom Knöchel bis zum Knie) in Betracht kommt, wovon das der Lautverschiebung nach zu einem germ. kagala genau stimmende skr. jāñghāla (a rapid walker) auch weitergebildet ist u. was mit jāñhas u. jāñā etc. zur √ hā, ghā (gehen, sich bewegen, schreiten) gehört, wie vielleicht auch jāñghāna (Lende, Hüfte), wclch Letzteres übrigens Bopp gāgāna (d. i. jāñghāna) schreibt u. zu der √ han, bz. ghan (in welcher Bedtg.?) stellt. — Zu den obigen Wörtern vergl. auch noch an., isl. köggull, köckull (articulus digitorum, condylus, artus) 20 Plur. köglar (Glieder, auch für Leib überhaupt gebraucht), sowie der Bedtg.: Keule, od. Zapfen, Kolben, bz. conus wegen auch das an., isl. köngull, norw. kogla (dialect.) kogoll, kokla, kokul, kongla, kongul; dän. 25 kogle, Fichten- od. Tannenzapfen, bz. Samenzapfen od. Fruchtkolben (hier danappel od. danekkel) der Fichten u. Tannen, wobei ich weiter auf die von Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 383) beigebrachten verschiedenen Bedtgn. des Wortes kegel verweise u. dabei darauf aufmerksam mache, dass das ahd. chegil usser den schriftlich belegten, ebenso wie die meisten andern alten Wörter, auch wohl noch andere Bedtgn. 30 gehabt haben dürfte u. z. B. auch die Bedtg.: filius spurius des mhd. kegel auch noch unaufgeklärt ist.

kegeln, kügeln, kegeln. Nur vom Kegelspiel. — Satl. kögelje, kigelje.

40 kēi od. kē. Dieses nur in der Redensart: „hē kend de kēi“ od. „du must de kēi kennen“ lebende u. dem Sinne nach in der Bedtg.: Kunst gebrauchte Wort stimmt in seinen Vocalen ganz zu tēen, tējen (ziehen), 45 bz. zu snēi, snē (Schnee), slēi, slē (= nhd. sleuw, ahd. sleo etc.), nēi (neu) etc. u. würde demnach einem deutschen kie, kee od. keu od. einem ältern deutschen kēo, kīo, kīohē, kīuhē od. kiuge, bz. einem nhd. keeuw, kieuw, keeuwe etc. entsprechen, welche Formen lautlich am besten zu nhd. keu; mhd. keeuw, kieuwe, kouwe, kuwe; ahd. chiuwa etc. (fauces, frumen, mala etc.), bz. zu den ältern Formen von kauen stimmen. Ob nun aber 50 das obige kēj, kē, bz. kēje, kēe mit diesen Wörtern zusammenhängt u. etwa das nhd. keu, nhd. keeuw, ahd. chiuwa in der obigen Redensart im fig. Sinn gebraucht ist, wage ich nicht zu entscheiden, zumal da kēi od. 55 kēje, nach brēi (Brevi), frēi (frei) auch für

nld. kij, bz. älteres kî od. kije, kie, kige, keige, keie, kêge etc. stehen kann u. demnach auch die Möglichkeit vorliegt, dass es mit afries. kei (Schlüssel) od. selbst mit ags. cigan (vocare etc., von der γ kak? cf. 2 kake u. kakeln, kik etc.) zusammenhängt, in welchem ersterem Fall „hê kend de kî“ soviel hiesse, als „er kennt den Schlüssel“, bz. „er weiss Bescheid“, od. im zweiten soviel als: „er kennt den Ruf“, bz. „den Namen“, was Beides eine passende Erklärung von kî wäre.

kei, Stein, besonders ein länglicher, mag dies nun ein gewöhnlicher Ziegel- od. Backstein, od. ein ähnliches längl. kantiges Stück Sand- od. Granit-Stein (bz. Felsstück) sein. Dieses Wort lebt anscheinend (wenigstens soviel mir bekannt) hier nur noch in sog. kei- od. keibür-spiel, ein Spiel, wobei der kei od. Stein von einem bür, od. keibür (wörtl. Stein-Bauer, od. Stein-Erbauer, Stein-Errichter, Stein-Aufsetzer) genannten Knaben aufgerichtet wird u. wo dann die andern Knaben mit einem runden Stein od. Kiesel von einer gewissen zuvor abgemessenen Entfernung (mäte od. auch hunk genannt, wovon das Spiel auch hunkmîten heisst) aus nach demselben werfen. Jeder Mitspieler muss seinen nach dem „kei“ geworfenen Stein, der namentlich beim Nichttreffen desselben weit hinter denselben rollt, selbst wieder holen u. falls er hiebei von dem „bür“ gefasst wird, dessen Stelle einnehmen u. statt seiner den kei aufrichten, wenn derselbe von den Mitspielern getroffen u. umgeworfen wird. Um indessen das Aufrichten des „kei“ etwas zu verzögern, wird sehr oft auch noch oben auf einer Ecke desselben ein kleiner Stein aufgelegt u. falls einer der Mitspieler den „kei“ nur so leise trifft, dass derselbe selbst stehen bleibt u. nur das „timp“ genannte Steinchen daron herunter fällt, so tritt auch in diesem Fall dieser Knabe an die Stelle des „bür“ u. kann dann der bisherige „bür“ wieder selbst mit den Andern so lange nach dem „kei“ werfen, bis er selbst wieder beim Zurückholen seines Wurf-Steines abgefasst wird, od. bloß den „timp“ von dem „kei“ herunterwirft. — kei ist identisch mit nld. kei (Kiesel, Kieselstein, Felsstein); mîld. keye (silex); mfläm. key (keysteen oft vyersteen, ef. flinte u. fîrstên).

Wenn man nld. zeide od. zejide = nld. sagte, — bz. unser wêl, engl. whey, nld. weg = afries. wei, weg, ags. hvaeg etc. u. ferner engl. key = afries. kag, kai, kei; ags. caeg etc. (s. unter kâi) vergleicht, so ist es wohl fast zweifellos, dass dieses kei etc. auch aus keg etc. entstand u. also lautlich

gleich ist mit nld. keg, kegge (Keil). Da nun ferner aber dieses nld. keg etc. zweifellos wohl eine Kürzung des mîld. keghel; ahd. chegil (Kegel, Keil) ist, so dürfte auch 5 kei, bz. keg, kegge od. kegge eine Kürzung von mîld. keghel (silex) sein. Ob nun aber die Bedtg. „silex“ aus der von „cuneus“ od. „onus“ hergegang. ist schwer zu entscheiden, zumal es auch ja möglich ist, dass „kegel“ überhaupt urspr. ein spitzes, keilförmiges (u. so auch scharfes, schneidendes, spaltendes etc.) Etwas bezeichnete u. demnach kegel auch in der Bedtg. „silex“ bloß als ein spitzes u. keilförmiges Etwas aufgefasst 15 wurde. Auch wang. kichelstein (silex) deutet auf einen Zusammenhang mit keghel.

kei-bür, s. unter kei.

keideln, keiteln, giessen, stürzen etc.; — sê keideld de melk fan ên fat in 't ander; — wat keideld du dâr wêr mit herum; — sê ferkeideld de melk. — Nld. (Br. Wb.) keiten, keuten, bz. keiteln, keuteln.

keier-hake, keuerhake, ein mit einer eisernen Spitze u. einem starken Widerhaken versehener ziemlich langer u. dünner Stock von festem Holze, welchen die Murschbewohner führen, um sich beim Gehen od. Schlittschuhlaufen darauf zu stützen, od. (falls sie durchbrechen) sich damit wieder aus dem Eise heraus zu helfen; — nim de keierhake lêfer mit, 't is glad to lopen. — Wang. koierhaki. Wohl zu dem folgenden:

keiern, kaiern, kenern, köiern, spazieren, zu seinem Vergnügen umher gehen, lustwandeln; — hê keierd d'r so langsam hen; — hê löpd to keiern; — hê keierd de strate up un dâl; — hê is keiern gân; — Kinderreim: keier rige — straten, wâr sül wî de kinderkes laten? in de blaue toren; wat heb' wî dâr ferloren? 'n blauen sîden schötteldök; wul' j' uns de wol wêrgäfen? — nâ, nâ! — ja, ja! um 'n apol of um 'n pîr, môrgen heb' wî môi wêr. — Nld. (Br. Wb., Schütze) keiern, kaiern; wang. koierje; nld. kuieren. — Es ist (da dieses Wort im wang. auch die Bedtg.: sich zusammen, od. zu Zweien vertraulich unterhalten, kosen etc. hat) = mit mîld. (Kil.) kuyeren (ludere, nugari, jocari, confabulari; deambulari recreationis causa) u. könnte es diesemnach eine Entlehnung aus lat. coire sein.

keiertje, kleiner Spaziergang.

keilke-beje, -bêe, Flieberbeere; — keilke-mûs, Fliebermuss.

keiser, s. kaiser.

kek, keck, kûhn, dreist, bz. munter, lebhaft; — hê geid d'r kek up lös; — hê sügt so kek út as 'n wiselke. — Nld., bz. mîld. (Kil.) keck (audax; solidus, durus, densus, turgidus); mfläm. kec (dasselbe); mîd. (Sch.

u. L.) keck (lebhaft, munter, kühn, agilis, animosus etc.); schwed. käck (hurtig, muthig, brav, vortrefflich); dän. kjek, kjaek (kühn, raseh, brar, aufrecht); mhd. kee; ahd., ahd. chech etc. aus quec (lebendig etc.), cf. 2 kwik etc.

kêk, s. kiken.

kekkel, kekeln, s. kâkel, kâkeln.

kel od. kell, sehr schmerzhaft u. empfindlich od. reizbar, gereizt etc., bz. so beschaffen, dass die leiseste Berührung des betr. Theils heftigen unleidlichen Schmerz verursacht, od. aus irgend einer Ursache ein anhaltendes sehr schmerzhaftes Stechen u. Prickeln in dem betr. Theil entsteht; — de tanden sûnt mî so kel, dat ik d'r gôn hêt of kold an liden kan, bz. dat 't nêt is, as of 'k bi de hâr uptrukken word', wen mî d'r wat an kumt: — de fingers sûnt mî so kel, dat mî 't to de doppén (Spitzen der Finger) ütprikkeld: — hê hed so 'n kellen (empfindliche, schmerzhaft etc.) hûd; — hê is so kel (empfindlich u. schmerzhaft, leicht verletzt u. gereizt), dat man hum hâst hêl nêt anwîsen dûrd; — hê is d'r fôls to kel fôr (er ist da viel zu empfindlich u. verletzlich vor, wird viel zu leicht von einem Gefühl des Schmerzes u. der Qual erfasst u. ist deshalb auch schreckhaft u. ängstlich oder bange, zaghaft, zurückhaltend etc.) as dat hê sûk an de sake brannen schul'. — Sprichw. junk to fel! old to kel. — Es gehört wohl mit dem nld. kel, kil; mhd., nylâm., bz. alten fries. (cf. Kîl) kel (perterritus, pavidus) u. nd. (Br. Wb. I, 371) kill in kill-jök (juckender Schmerz, bz. schmerzhaftes Jucken) etc.; ahd. cheli, quel; mhd. quele, kele, quel (Qual, Marter etc.) u. unserm kellen etc. zu ahd., as. quelan (Qual u. Schmerzen leiden, od. haben u. empfinden etc.), worüber Weiteres unter kellen u. kwâlen, kwâl etc.

kêl, Geronnenes, Klumpiges etc., namentlich von der geronnenen, dicken, käsigen Milch (mag diese nun aus einer einzigen dicken käsigen Masse, od. aus einzelnen dicken käsigen Klumpen bestehen) gebraucht; — de melk is all' to kèl worden; — dat löpd all to kèl tosamén; — dat kind spêid ômer kèl; — hê sûcht üt as kèl un karmelk. — cf. kelen u. spittel-kèl.

kelder, s. keller.

kele, s. kâle.

kelen od. kâlen, gerinnen, klumpig od. käsig werden, coaguliren etc.; — de melk kèld; de is wol stâr worden; — dat pîtwater is to hard, dat de sêpe d'r in kèld. — Dieses Wort hat mit dem schwed. kâla (Frost, Erstarrung etc.) u. den unter nhd. kellen (frieren, erfrieren, erstarren) (s. Grimm,

Wb. V., Spalte 511) nichts gemein, sondern ist wahrscheinlich identisch mit mnd. qualen u. nhd. kallen (Grimm, Wb. V., Spalte 68), die wohl beide aus dem ältern mnd.

(Sch. u. L.) quagelen; as. (gi-)quahlian (gerinnen) u. weiter mit aengl. quail; franz. cailler; ital. quagliare, cagliare; span. cuajar; port. coalhar (Diez, I, 336) aus lat. coagulare entstanden, wie ital. caglio, gaglio; port. coalho (Lab) u. auch wohl mnd. quaghel, quagel mit dem ältern ital. (cf. Kîl. unter quaghel) coagulo, quaglio; span. cuajo aus lat. coagulum. Aus dem zu qual contrahirten mnd. quaghel ist dann weiter vielleicht unser kwalster od. mnd. u. mhd. qualster (dicker Schleim, bubrestis, pituita) weitergebildet, wobei dann weiter auch unser kwil = mhd. quyl, quiel (oris pituita) als möglicherweise damit connex. in Frage kömmt. Ferner gehört zu kelen od. qualen etc. noch mnd. (Sch. u. L.) u. dâhm. (Schütze) keller (dicke geronnene Milch) u. kellern (gerinnen).

1. kèl-fat, Gerinn-Fass, ein nach unten hin sich verengendes Gefäß, worin man die Milch gerinnen (kelen) lässt.

2. kèl-fat (harrl.) ein Haus mit einem doppelten Walm, bz. einem sog. Zeltdach od. einer Bedachung nach allen vier Seiten hin. — Nach Stbg. soll der Name daher rühren, weil ein solches Haus einem umgestülptem kèlfat (s. sub 1) ähnlich ist.

kelk (Plur. kelken), Kelch. — Nd., nld. kelk; mnd. kelik, kelli; afries. (kilik), tzilik, tzielk; ahd. cheleh, kelih, khelih; ahd. kelich, chelech; mhd. kelch; as. kelik; ags. calic, calc; an. kalkr; schwed., dän., norw. kalk etc. aus lat. calix, was mit griech. kûlix u. skr. kalaça (Becher, Krug, Topf) etc. zu der √ kal, kul, kval (hüllen, einhüllen, bergen, verbergen, einschliessen etc., cf. 2 hâlen u. hüllen etc.) gehört.

kelle, kellen, Schmerz, Schmerzen etc.; s. kellen; — ik hebbl' od. fôl so 'n kellen in de kop, od. knaken, tanden, fingers etc. — Compos.: kûskelle od. kûskellen (Zahnschmerz) = nd. (Br. Wb. I, 771) köle.

kellen (kelle, kelst, keld etc.; — kul etc.; — kullen), intensiv schmerzen, bz. Qual u. Schmerz machen etc., wie z. B. bei Zahnschmerzen od. ähnlichem Ziehen u. Reissen in den Knochen etc., brennend od. stechend schmerzen u. prickeln, wie z. B. wenn Einem bei starkem Frost die Glieder fast erfroren sind u. man sie ohne Weiteres ans Feuer hält od. in warmes Wasser steckt, um sie rasch zu erwärmen; — de tanden kellen mî glik, wen ik d'r wat koldes an krige; — fôr kôk un sôt gôd hîu 'k hang', wîl mî de kusen d'r so ligl' fan kellen; —

de kop hed mi al drê dage so kullen, dat ik d'r 's nagts hâst gèn slâp fan krâgen hebb'; — de knaken kullen mi d'r fan; — de hande kellen dat kind fan kolde; — dat kul mi to de fingers um tonen út, as 'k wêr warm wurr'. — *Nd. (Br. Wb.)* killen; *mund. (Sch. u. L.)* kellen, killen (*Qual u. Schmerz verursachen, weh thun, schmerzen*); *sattl. (Ehrentraut, II, 193)* kelle. — *Es entstand aus älterem quellen, quellen = ahd. (queljan), quellan, chellen, chelen; amhd. chwellen, chollen; mhd. quellen, queln, kohn (martern, quâlen, in Banden legen, tödten etc.), woraus (bz. aus ags. cveclan od. cveclian) auch aengl. (Stratmann) cullen (caedere); engl. kill (töden, umbringen; tödten, dämpfen [cf. doden, död], der treibenden Kraft berauben etc.), quell (umbringen, vernichten, töden; überwältigen, bezwingen, unterdrücken, zähmen, bezähmen; dämpfen, löschen, stillen), quell (sterben, langsam hinsterven, hinschwinden; abnehmen, sich vermindern, nachlassen etc.), quell (Mord), quail (bändigend, zähmen; niederschlagen, vernichten) u. auch wohl quail (vor Angst u. Schrecken zittern, beben, verzagen, den Muth verlieren, niedergeschlagen sein; vergehen, hinschwinden, verwelken, absterben, verfallen, erschlaffen; sich quâlen und härmen, trauern etc.), während engl. quail (gerinnen, von der Milch) mit unserm kelen eines Ursprungs ist. — Vergleicht man nun weiter aengl. (Stratmann) chillin (algere); engl. chill (das Zittern u. Beben vor Kälte, der Schauer, der Fieberfrost; die Kälte, der Frost etc.),*

35 to chill (kalt machen, durchkälten; frieren, gefrieren; schauern, schauern machen; erstarren, erfrieren; frösten; niederschlagen, muthlos machen etc.), chilly (kältlich, fröstlich) etc.; *nd. kil* (Kälte, Frost, Erstarung), *il*, *bz. unser kil* (kalt, erstarrt, fröstend, schauernd, zitternd etc.); *killen* (kälten, kalt machen, das Gefühl der Kälte verursachen zugleich mit einem Gefühl des Schauerns od. eines zuckenden Schmerzes, wie z. B. wenn etwas Kaltes an die Zähne kommt u. dadurch augenblickliches, zuckendes Zahmschmerzen entsteht) u. *killen* (töden, cf. Hoofft) etc. u. Alles was Hildebrand (*Grimm, Wb. V, Spalte 511*) unter kellen (*frieren*) anführt, so ist es klar, dass sich ein mit engl. chill ident. *nd. kellen*, *killen* mit einem aus *ahd.*, *bz. as. quelan* od. *queljan* abstammenden kellen, killen formell u. begrifflich so gemischt hat, dass

55 es durchaus unmöglich ist von diesen Wörtern (u. auch von unserm kel u. kil) mit voller Bestimmtheit zu sagen, in wie weit sie mit engl. chill u. isl. kilia (*frieren*) etc., od. mit dem alten quelan etc. zusammenhängen.

60

— *Wegen engl. chill* etc. s. *Weiteres* unter kold u. kôl u. wegen kill unter kwâlen.

keller, kelder, Keller, unterirdische, bz. gewölbte Vorrathskammer, Gelass od. Gewölbe, worin man Etwas legt u. verbirgt, wie ansser sonstigen Vorrâthen auch Leichen od. Todtensârge; — dat ligd in de keller; — hê hed nog wat in de keller; — hê hed sûk up 't karkhof 'n keller maken laten, wâr hê in begrafen, *bz. bissetd* worden wil; — de hûsbeller sitt in de keller; — de keller geid under 't ganse hûs dör. — *Daher: kellerhol (kellerhohl);* — dat hûs is gans kellerhol, *d. h. der ganzen Länge u. Breite nach mit einem Keller od. unterirdischen Gewölbe versehen.* — *Nd. keller; ahd. kelder; mhd. kelre; afries. szelner; mofries. (Cud. Müller) sillern od. szillern; ahd. kellari etc. aus lat. cellarium, der Weiterbildung von cella, was mit helle (Hölle, s. 2 hel etc.) u. lat. celare einer u. derselben V angehört.*

kên, s. kamen.

kemausje od. kemousje, Abtritt, heimliches Gemach. — *Wohl aus commodité corruumpirt.*

kemmen, kâmmen. Zu kam.

kemode, a) e o m m o d e, bequem, gemächlich etc.; — dat kan 'k kemode dôn; — hê is d'r fôls to kemode to, as dat hê sûk dâr um buk; — *b) Commode, Schrank mit Schubladen, wo man bequem Etwas hineinlegen kann, bz. eine Bequemlade, Bequem-schrank etc. Davon:*

kemodigheid, Bequemlichkeit, Gemächlichkeit etc. etc.; — all' mit kemodigheid.

ken, ke, Diminutiv-Endung = nhd. chen, statt deren wir auch jen, je u. tjen, tje gebrauchen. — *Nd., mund. ken; nd. ken, kin, kiju u. chijn, od. chien, ghien (wie z. B. in*

40 *Annechijn, od. Annechien etc. = unsern Annake, od. Anke, nhd. Annechen), was als quin, chin (cf. Diez, I, 169 unter facchino u. II, 105 u. 333 unter botequin u. hellequin) auch in die rom. Sprachen überging, wie ja auch Arle-, od. Harle-quin (ital. Arlechino u. älter franz. auch hierlekin) nach Diez (I, 31) entweder direct aus dem ahd. entlehnt ist, od. wie Dante's Teufelsname Alichino aus dem obigen afranz. hellequin, ahd. hellekin, helleken entstand.* — *Am häufigsten ist bei uns die Form „ke“ u. scheint dies auch die alterthümlichste zu sein, da sie anscheinend mit lat. ca (cf. musca etc.), griech. ka (cf. miska) u. skr. ka (cf. muska, tertienlus, od. urspr. nach dem Petersb. Wb. „Mäuschen“, als Dimin. von müs od. msa u. demnach dasselbe wie unser miske) etc. identisch ist. — Was nun dieses als Diminutiv-Endung sehr verbreitete „ka“ betrifft, so glaube ich, dass selbiges*

ebenso wie *as. ika od. iko, ahd. icho* (cf. *Grimm, Wb. unter chen*) von *Hause* aus eine Angehörigkeit, od. eine Verwandtschaft u. Abstammung (cf. *ig, ing*) andeutet u. dass demnach ein mit „ka“ gebildetes Diminutiv wörtl. nichts weiter besagt, als dass dasselbe von dem betr. Subst. abstammt, od. so zu sagen ein Abkömmling (Kind, Junges od. Kleines etc.) von demselben ist u. dass man demnach skr. muska (Mäuschen od. Mäuslein) u. nanka (Schiffchen, Schifflein) wörtl. mit Maus- u. Schiff-Kind, od. Abkömmling von Maus, Schiff etc. übersetzen muss.

kên, kein; s. gën etc.

ken-bär, kennbar, erkennbar etc.; — hê is od. dat is kenbâr genug; — dat is düdelk kenbâr.

ken-bärlik, kennbarlich, erkennbar etc.

ken-mark, Kennmerk, Kennzeichen etc.

ken-marken, kennmerken, kennzeichnen etc.

kennel, Kern od. Korn des Getreides u. Obstes etc. = körrel etc. — Auch wang. kennel u. assimil. aus kernel = engl. kernel; *ags. cernel, cyrnel*, der Weiterbildung von kern.

kennelik, kennelk, kenntlich, kennbar, erkennbar etc.; — dat is kennelk genug; — hê is so kennelk (er ist so kenntlich, bz. so leicht zu erkennen) an sîn gang etc., dat man 't al fan wîden sügt, dat hê 't is.

kennelkheid, Kenntlichkeit, Kennbarkeit etc.

kennen, kennen, verstehen, wissen, bekannt u. vertraut sein (mit Etwas od. Jemandem), Kunde haben (von etc.), erkennen etc.; — hê gaf to kennen, dat hê hunger harr'; — hê mut dat leren kennen (a. er muss das Lernen kennen; — b. er muss das kennen lernen); — hê kend un fersteid dat, wo 't mâkd worden mut; — du must dat kennen, du hest dat je lêrd; — ik kenn' (od. kan) mîn leks fau buten; — hê kende (od. kun') sîn leks gôd; — hê wil hum nêt kennen un niks fan hum weten; — ik kenn' hum to gôd, as dat ik hum trôe; — hê kend hum nêt (er kennt ihn nicht, bz. er erkennt ihn nicht an, — betrachtet ihn nicht, als ihm angehörig u. verwandt); — hê wil niks fan hum kennen od. wêten (er wil nichts von ihm wissen, er verläugnet ihn etc.); — hê kend hum al lank; — hê kende hum glik wêr, as hê fan sîn reise torüg kwam; — ik kenn' hum al wîd fan fêren; — hê kend dat d'r glik üt, wat sîns is; — hê kend sük fan binnen un buten; — hê kend sük d'r nêt in of üt etc. — Compos.: bekennen, erkennen, ferkennen, ofkennen, unt- od. ent-kennen, sowie auch ankennen (anschen, anmerken etc.); — man kan hum dat gôd ankennen, dat hê schofel to mode is. — *Nd., nld. ken-*

neu; *afries. kanna, kenna* (anerkennen, erkennen; kennen lernen, untersuchen); *wfries. kinnen* (kennen, wissen etc.) *satl. kanna* (in bikanna); *as. kennian* (gezeugt werden, entstammen; kund werden etc., cf. *M. Heijne*; nach Andern aber: zeugen, erzeugen etc.; anerkennen, erkennen, gignere, cognoscere); — *ant-kennian* (inne werden, erkennen, anerkennen); *ags. cennan* (gebären, zum Vorschein od. ans Licht bringen etc.; *reflex.*: sich zeigen, sich offenbaren, sich bekunden); *engl. can* (kennen; wissen) u. *ken* (erkennen, gewahren, ins Auge fassen, gewahr werden, kennen, wissen); *an., isl. kanna* (musteru, prüfen, untersuchen, od. forschen, ins Auge fassen u. sehen wonach etc., bz. lustrare, scrutari; numerare etc.), *kannaz vid* (agnoscere, confiteri), *kenna* (noscere; docere, bz. erkennen, kennen lernen, gewahren, empfinden; kennen lehren; begreifen, benennen etc.); *norw. kanna* (kjendes ved, kjende som sit eget, erkjende; tilkjende, tillegne; randsage, see efter, gjennemsee, bz. anerkennen, erkennen etc.; zuerkennen etc.; untersuchen, forschen etc., cf. auch *engl. ken, spåhen*, *erschen, um sich blicken*), *kjenna* (kennen etc.); *schwed. kanna* (kennen, erkennen; empfinden, fühlen; versuchen, prüfen; befinden, erklären; zuerkennen, zugestehen, bekennen etc.); *dän. kjende* (kennen); *goth. kunnjan* (gnorizein, bz. bekannt machen, kund thun); *ahd. kennan, chennan in den Compos.*: ar-, ir-, er-kennan (erkennen, kennen lernen, vernehmen; anerkennen; kennen, verstehen, zuerkennen; sich bewusst werden [Einem], inne werden, einsehen, beachten, wahrnehmen); *inkennan* (cognoscere), *bichennan* (erkennen, kennen, wissen; zuerkennen, bz. bei [Einem] eigen machen; bekennen; anschen, halten für); *mhd. kennen* (ganz einzeln) u. meist in den Compos.: er- u. bekennen.

Die obigen Verba sind sämtlich von einem Stamm kan od. kann (geschwächt ken) mit jan, an (machen, thun etc.) weitergebildet, der ebenso wie der Stamm kun von kunnan (cf. können) aus einem verlorenen Stammverb. kinnan od. kinan, kan, kunnun, kun (cf. brand, branna, brunst etc. von brinnan u. band, bund von binden) hervorging. kinnan, kinan aber gehört unstreitig zur V jan, gan (gignere etc., bz. gebären, zeugen, erzeugen, entstehen machen u. lassen, hervorbringen, schaffen etc.; geboren werden, entstehen, zum Vorschein kommen, gehen hervor [aus Etwas heraus], erscheinen etc.) u. hat daher dessen Präter. kan zunächst die Bedtg.: gebar, zeugte, schuf etc. od. habe bereits geboren u. erzeugt etc., bz. entstund, wurde geboren, kam zum Vorschein, er-

schien etc., od. war bereits geboren u. erzeugt etc., weil eben das Präter. angeht, dass das bereits geschah u. passirte, was das betr. Verb. besagt. Verbunden mit dem Suffix jan od. an heisst nun kan-jan wörtl. soviel als: gebar etc. machen, bz. entstand etc. machen, od. machen (dass Etwas od. Eines) gebar u. schuf etc., bz. machen, (dass Etwas od. Eines) entstand u. geboren wurde, aus welchen beiden Bedtgn. sich dann von selbst die Bedtg.: gignere od. des wirklichen u. activbringers des as. kenjan ergab. Vergleicht man nun aber, dass das Vlm. erkennen (u. Abraham erkannte sein Weib Sarah) auch sinulich von Beischlaf ausüben od. den Act des Zeugens begehren, bz. begatten, schwängern etc. gebraucht wird, so könnte die Bedtg.: cognoscere von kennjan etc. sich leicht auch aus der von gignere entwickelt haben. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass die Bedtg.: cognoscere aus der von: gignere in der Weise hervorging, dass Vater u. Mutter als Erzeuger u. Gebälerin das von ihnen erzeugte u. geborne Kind anerkannten, bz. ihren Sprössling als das Ihrige u. Eigene kannten u. erkannten, sodass das Erkennen od. Kennen als eine Selbstfolge des Erzeugens od. Gebärens angesehen wurde od. dieses das Kennen von selbst involvirte, wobei auch noch zu beachten ist, dass nach agerm. Rechte der Vater des Neugeborenen erst ausdrücklich als von ihm selbst erzeugt er- od. anerkennen musste (wenn er z. B. sagte: ich kan, so hiess das zunächst soviel als: ich habe gezeugt, indem er aber ich kan sagte, drückte er dadurch zugleich auch aus, dass er das Kind kannte, u. es rechtlich für das Seinige erklärte), bevor es für das Seinige galt u. demnach das Gezeugt haben auch das Kennen u. Erkennen od. umgekehrt das Nichtkennen auch das Nichterzeugt haben begrifflich in sich beschloss. Hält man dazu nun aber weiter das Präsens kan vom Verb. können in seiner Bedtg.: ich vermag, habe Macht u. Gewalt, bz. ich verstehe etc., so ist es leicht einzusehen, dass auch dessen Bedtg. aus der von: zeugte, schuf, machte etc., bz. habe gezeugt u. erschaffen, bin Vater u. Schöpfer u. deshalb auch Herr u. Meister über etc. entstand, wobei man dann allerdings beim Vergleich von kennen zu können leicht zu der Annahme kommen könnte, dass auch die Bedtg. des Ersteren (cf. auch kunde u. kunst) direct aus der von: ich habe gezeugt u. geschaffen etc. entstand, weil derjenige, welcher schuf u. machte (der Schöpfer) nicht allein der

Können u. Machthaber, sondern auch der Kenner u. Wissner (cf. mhd. kunster, Wissender etc. von kunst, Wissen etc., von kunnan) des Geschaffenen ist.

5 Bezüglich des goth. kannjan, ahd. kennan etc. u. des as. kennian (gignere, cognoscere) etc. sei übrigens noch gefragt, ob auch wohl angenommen werden kann, dass sich in diesen Wörtern zwei urspr. von einander verschiedene Stämme mit einander vermischt haben u. dass einerseits kan das Präter. von einem verlorenen Wurzelverb.: kinan, kan (gignere, cf. kinen, kind, könig etc.) u. andererseits von einem kinan etc. od. kinnan (noscere, bz. gnoscere) ist, zu welchen eben kannjan u. kunnan etc. gehören. Vergleicht man nämlich, dass schon im Skr. u. Zend. neben jan, zan idg. gan (gignere; nasci) eine $\sqrt{}$ jan, jā, zan, zā (scire, noscere, cognoscere) bestand, wovon auch jāñ, bz. gnā (scire etc.) umgesetzt u. durch „ā“ weitergebildet ist (cf. Fick, 1, 65 bis 68, sowie Bopp, Justi, Grassmann, Benfey etc. wegen dieser Wurzel u. ferner auch bei G. Curtius, pag. 174 u. 178 sub Nr. 128 u. 135 wegen gen u. gnō), so wäre es allerdings möglich, dass neben kinan (zeugen, gebären etc.) auch ein kinan (scire etc.) bestanden hätte. Da indessen auch die $\sqrt{}$ jan (scire, noscere etc.) lautlich nicht von jan (gignere; nasci) zu trennen und von Hause aus eine u. dieselbe $\sqrt{}$ ist, worin die Bedtg.: wissen, kennen etc. blos eine begriffliche Weiterbildung von gebären u. geboren werden (z. B. erzeugen, entstehen machen, hervorbringen, zum Vorschein bringen, ans Licht bringen, sichtbar u. kennbar machen, kennen lehren etc.; od. entstehen, ans Licht kommen, sichtbar u. kennbar werden, kennen lernen, erkennen etc., cf. oben ags. cennan) ist, so bedarf es auch eines Stammverbs kinan, kinnan in der Bedtg.: scire, noscere etc. für kannjan u. kunnan nicht, sondern es genügt vollkommen auch für diese Verba ebenso wie für kind, könig etc. blos ein in der Bedtg. gignere, generare etc. zweifellos vorhanden gewesenes germ. Verb. kinan, kinnan (II. Leo erwähnt Spalte 175 ein einmīd als 3. Pers. präs. von ciinnan, sowie ein Compos. for-cinnan u. meint auch, dass die Stämme can u. cun urspr. die Bedtg.: erzeugte od. habe erzeugt hatten u. dass daraus [s. oben] die von: bin einer Sache mächtig, verstehe u. kenne sie etc. hervorgingen) anzusetzen, weil eben hieron sich kennen u. können, bz. die sämtlichen zu kennen angesetzten Verba in allen ihren verschiedenen Bedtgn. ohne Zwang erklären lassen.

60 Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das

engl. know, *mengl.* knawe; *schott.* knaw, knawe (*wissen, kennen etc.*) nicht direct mit *ags.* cennan etc. *verwandt ist, sondern viel-mehr mit aqs.* enāvan; *ahd.* enāan, knāan, ehnāan, ehnāhan (*noscere*) u. *an.* knēga, knā, knātta (*posse*); *isl.* knáí (*at kná*) u. knae (*knáði*) u. nae (*posse: cf. noscere = gnoscere*); *kshar.* znaja, znati (*kennen, erkennen*); *lat.* nosse, noscere, eo-gnoscere; *griech.* gignōskō, gnōsōmai, gnōmē etc. (*cf. nāme etc.*) zu *der aus gan, jan, ungesetzten* √ gna, *erweitert gnā (s. oben) gehört, während andererseits* *mhd.* Knabe; *engl.* knave; *schott.* knawe etc. (*cf. knāp*); *mhd.* Knecht; *ahd.* kneht; *ags.* eniht etc. (*cf. knegt*). *goth.* knōds u. knōda; *ahd.* ehnōt u. *ags.* enōst; *ahd.* ehnōsal (*Geschlecht etc.*); *ult-gall.* gnatus (*Sohn*); *lat.* nasci, natus, natio, eo-gnatus etc.; *griech.* gnētē (*in kasi-gnētē, Schwester*); gnēsios (*echt*) etc. *von einer aus gan, jan (gignere etc.) ungesetzten u. erweiterten* √ gnā, *jnā stammen, aus welcher sich in derselben Weise wie bei gan, jan = zend.* zan (*kennen, s. oben*) die *Bedtgn.: kennen u. können (nämlich aus gebären, ans Licht bringen etc. die von: kennen od. bekannt machen etc. u. aus geboren werden, ans Licht kommen etc. die von: sichtbar u. kennbar werden, kennen lernen, verstehen, wissen, können etc.) der* √ gnā (*scire etc.*) *entwickelt haben.*

kenner, Kenner; — hē is 'n kenner fan tabak etc.

kennig, kennig; s. enkennig.

kennis, Kenntniss etc.; — sīn kennissen siint nēt wid her; — dat ligd būten mīn kennis; — hē hed mī d'r fan in kennis setd; — hē hed mī d'r gēn kennis (*Kenntniss, Nachricht etc.*) fan gāfen; — hē hed kennis fan fōle dīngen; — na mīn kennis (*nach meinem Kennen od. Wissen, nach meiner Wissenschaft etc.*) mut ik dat betwifeln; — hē hed kennis (*Bekantschaft etc.*) mit hum mākd; — dat is 'n kennis (*eine Bekantschaft*) fan hum; — hē ligd būten kennis *od. künde (er liegt ausser Bewusstsein)*. — *Nld.* kennis.

ken-tēken, Kennzeichen, Kennmerk, Kennzeichen, Merkmal, Anzeichen etc.; — dat siint de kentēkens d'r fan; — hē gift gēn kentēken fan sūk etc.

ken-tōkenen, kentōkenen, kentēken, Kennzeichnen; — dat is kentēkend (*gekennzeichnet, gemerkt etc.*); — hē kentēkend sūk dār dor ūt etc.

kentern, s. kantern, kanteln.

kenūtje, s. karnūtje.

kēpe, kēpen, kēper etc., s. kāpe, kāpen etc.

kepiu, s. kapūu.

kēr, kēr, kār, Kehr, Wendung, Drehung, 60

Umkehr, Wiederkehr, Tour, Mal etc.; — dat steid in de kēr; — de dag is in de kēr (*der Tag neigt sich, ist im Verscheiden etc.*); — de sūme is in de kēr (*die Sonne will sich neigen, od. untergehen*); — elk to sūn kēr (*Jeder zu seiner Tour od. Zeit*); — de krankheid is in de kēr; — ūder kēr (*jede Tour od. jedes Mal*) kumd hē bī mī fōr; — ēn kēr deid hē 't un 'n ander kēr lett hē 't wēr; — hē fergēt dat fan ēn kēr to d' ander; — ik mut nog twē kēr breiden, den mut ik mindern; — dat geid tegen de kēr (*gegen die Richtung, bz. der Drehung od. dem Kreislauf entgegen*); — dat ligd ūt de kēr (*das liegt aus der Richtung*); — dat nēm 'n andern kēr (*das nahm eine andere Richtung od. Wendung etc.*); — dat jār hed sīn kēr fuldān (*das Jahr hat seinen Kreislauf vollendet*). — to kēr gān, zu *od. in Richtung gehen, Richtung nehmen wohn, hingehen, angehen (wider Etwas), handeln, toben u. wūthen (gegen od. über Etwas), od. überhaupt: handeln, sich benchmen, angehen (cf. angān), lärmen, toben etc.*; — hē gung to kēr (*er ging hin, od. nahm Richtung zu ihr heir*) un gaf hōr 'n slag an de hals; — hē geid to kēr (*handelt od. benimmt sich, tobt etc.*) as de dūfel; — de wind hed fan nagt to kēr gān, as wen 't all' umweien wul, wat d'r was; — de kinder gān to kēr, as wen sē mal siunt. — *Compos.*: inkēr, of-kēr, umkēr, ūtkēr etc. — *Nd., nld.* keer; *ags.* cera (*cirr, cyrr*); *ahd.* chēr; *mhd.* kēr u. *mhd.* kere; *ahd.* kēra, chēra; *mhd.* kēre. *cf. keren.*

kerbauter, s. kabauter.

kerd, kerd, Kehr.

kerdāt, cordat, beherzt, muthig etc.; — hē is d'r kerdāt genug to; — hē geid d'r kerdāt up lōs; — hē lōpd so kerdāt (*muthig, kühn, gerade aufgerichtet etc.*) as 'n jungen God. — *Aus lat.* cordatus.

kerel, kērel, kērdel, Kerl, Mann etc.; — hē is 'n gausen (*ol. goden, kloken, prächtigen, slegten etc.*) kerel; — hē is 'n kerel up dek; — hē is 'n kerel as 'n ēke; — dat is 'n kerel fōr de fūst, de fast hold, wen 't ōk sūst un brūst. — *Sprichw.*: „olde kerels un junge wīfen, gift fōl kinder un fōl kīfen“; — „manshand bāfen“, sā' de kerel, do harr' hē sīa wīf in de gōte; — „dat kumd all'ns up 't hōchste“, sā' de kerel, „do krōp hum 'n lūs an de hōd herum; — „tofōl is tofōl un to mīn is to mīn“, sā' de kerel, „'t wīf 50 drē kinder un de mutte man ēn bigge“; — „wār rōk is, mut ōk fūr wesen“, harr' de kerel segd, do wul hē bī 'n warmen pērdē-kōtel sīn pipe ansteken; — „dār fald wat“, sā' de kerel, do smēt hē sīn wīf ūt 't bedde; — „darten nārs! darten nārs!“ rēp de ke-

rel, do hulp hē 't kalb bī de stērt up; — de kerel hed 't glük fūstdik, wat hē anfāt word gold; — „erst 't nötigste“, sū de kerel, do knūppelde hē sīn wif; — „dat köst gēn geld“, sū de kerel, do prügelde hē sīn sōn; — „dat is lank un smērig“, sū de kerel, do stōl hē seilgārū un 'n brāgenwurst: — 'n hard wōrd hold 'n kerel fan 't lif⁴. — *Nld.* kerel; *mhd.* karel, kaerel, kaerle, keerle, kerle; *nd.* keerl, kērel; *mhd.* kerle; *afries.* (in *Eigenmannen*) karl, kerl u. sonst tzerl, tzirl od. tzerle, tzirle; *wfries.* tzierl; *wang.* sjel od. sjēl (*statt* sjerl, sjērl, wie ben *statt* bern, cf. barn); *salt.* (*Ehrentraut*, I, 182 u. 183) kērel; *helig.* kārmen (*wohl ident. mit* nfries. karman = *urspr.* karlman, karlmann; *an.* karlmādr, *Mann-Mensch*, männlicher, mannhafter Mann, vir fortis); *ags.* carl (*Mann, Ehemann*) u. ceorl (*Gemeinfreier, Mann niederen Standes*); *engl.* churl (*Bauer, Landmann, rusticus, gemeiner Kerl, Lämmel, Grobian*); *aengl.* chorle (*dasselbe*) u. cherl, cherel, chel (*Kerl, Mann*); *schott.* (*Jamieson*) carl, cairle, carle, carll (*Mann, Bauer, starker Mann, alter Mann etc.*) *an.* karl (*Mann, alter Mann, geringer Mann*); karl, kall; *norw.* (*I. Aasen*) karl, kall, kal, kadl, kadd, kaell (*dasselbe*); *dän., schwed.* karl (*Mann, Kērl*); *ahd.* charal, charel, karl, charl, kharl; *anhd.* charl; *mhd.* kerl u. *ahd.* charlo; *anhd.* charle, karle (*vir, maritus, amator*) u. als *Eigenname* (*besonders Karls des Grossen*): karl, karel, karle = *mlat.* karlus, karolus, karulus; *afranz.* karlus; *nfranz.* charles; *daher:* *lit.* karāljus; *russ.* korol; *pōln.* krol; *ungr.* király (*König*).

Aus dem Gebrauch des *ahd.* karl als *Eigenname u. besonders als Name Karls des Grossen* sowie aus dem sonstigen Gebrauch dieses Wortes (auch wir gebrauchen kerl sonst noch im Sinn von etwas Tüchtigem, Starkem, Grossem etc., wie wir z. B. auch von einem grossen mächtigen altherwürdigen Baum sagen: dat is jo 'n kerel, od. jo 'n kerel fan 'n bōm etc.) scheint wohl hervorzugehen, dass dasselbe *urspr.* nur eine eille *Bedtg.* gehabt hat (cf. auch kwāne in dieser Beziehung) u. von Hause aus entweder blos den *vir* od. *Mann* per se (vgl. auch man), bz. den *mannhaften, kräftigen, starken Mann, den Held u. Tapfern etc.* od. vielleicht besser den *cruciansen* älteren *Mann* (dem man als den *Älteren* u. *Ehrwürdigen Ehrfurcht u. Gehorsam schuldig* war u. *unterthau sein musste*) bezeichnet hat. Vergleicht man nun aber die von *alt* (*ags.* eald etc., cf. *old*) weitergebildeten, bz. aus dessen *Compar.* u. *Superl.* *substantivierten* Wörter: *mhd.* alte (*der Alte, Gott, Vater*); *ags.* ealdor (*der Ältere, bz. der Vorgesetzte,*

Herr, Gebieter, Fürst [cf. auch *furst*], od. *dominator, monarchus*); *ahd.* altist; *ags.* yldist etc. (*princeps etc.*) u. weiter auch *ahd.* altiro, *Phr.* altiron (*Eltern, Vater u. Mutter etc.*), so scheint es mir viel richtiger, das Wort charal = *urspr.* germ. karala od. karara (cf. *skr.* apara als *Compar.* von apa *unter* agter od. achter, sowie auch upara *unter* afer) als einen *Comparativ* von skr. jara od. jāra (*alt, alternd, greis etc.*) zu fassen u. demnach dieses *agerm.* karala nicht wie *Fick* (s. III, 43) thut, mit kēren von der *√* jar, gar (*sich nähern etc.*), sondern von der *√* jar, gar (*altern, greis werden*) = *zend.* zar (cf. *P. v. d. Justi*, pag. 121) abzuleiten, wozu auch die *Bedtg.*: *alter Mann* od. *Greis* des *an.* karl (u. das davon abgeleitete *an.* kerling (*altes Weib*) jedenfalls stimmt, da auch *griech.* graūs (*Greis, altes Weib*) etc. derselben *√* angehört u. dann karala (*älter*) auch *subst.* ebenso wie *ags.* ealdor *zunächst* die *Bedtg.*: *Älterer* u. weiter die von: *Vorgesetzter, Herr* (*Gebieter, Herr* u. *Vater* des *Geschlechts* od. *der Familie, Hausherr, Eheherr etc.*) gehabt haben könnte.

kerel-elske, *Mannweib, Kühnes, furchtloses Weib* etc.; — 't is so 'n regten kerel-elske; sē steid margdens für stil.

keren, kēren, kīren, kehren, wenden, drehen, richten etc.; — kēr dī; — hē kērde sūk un; — hē kērd na hūs torüg; — de wind kērd sūk na 't östen; — hē kērd de wapens tegen de fēnd; — hē kērd sūk tegen God (*richtet sich gegen, bz. lehnt sich auf wider Gott*); — hē kērd sīn foten na buten; — sīn öge na 't lūcht keren; — 't binnenste na buten keren; — hē kērde 't rūge bāten (*er kehrte das Rauhe nach aussen od. heraus; fig.: er wurde grob etc.*); — dat hei (*Heu*) mut kērd worden; — de būdel underst bāfen keren; — hē kērd (*stört*) sūk an niks un geid sīn gēn gang; — wel kan 't keren (*abweenden, abhalten, hindern etc.*) od. mōten? — *Compos.*: *an.*, *be.*, *fer.*, *in.*, *of.*, *un.*, *ūt-keren.* — *Nd.* keren; *nld.*, *wfries.* keeren; *afries.* kēra; *nfries.* (*Outzen*) kere, kiere; *as.* kērian, kērōn; *ags.* cerran, cirran, cyrran; *aengl.* cayre, cherre, charre; *engl.* (*dialect.*) chare (*to return, turn back, stop*); *schott.* (*Jamieson*) cair, cayr (*dasselbe*).

— *Ahd.* chērran, chērrēn, kēran, kēren, chēren; *mhd.* kēren (*trans.*: eine *Richtung, Wendung, Umwendung* etc. *geben, richten, wenden, umwenden, kehren*; — *intrans.*: eine *Richtung* etc. *nehmen, gehen, kommen*). Es scheint wohl als sicher angenommen werden zu können, dass auch *ahd.* chērran für chērjan steht, bz. *hieraus* entstand u. dass somit chērjan mit der *Endung* jan (*ma-*

chen) von dem Subst. chër (Richtung, Wendung etc., cf. ker) gebildet ist, woraus denn die trans. u. intrans. Bedtg. von: Richtung geben u. Richtung nehmen von selbst hervorging. Was nun aber ker selbst betrifft, so drückt dies eigentlich nur eine „Bewegung nach irgend einer Seite hin“ od. Bewegung (zu u. wohin) aus, wie ja auch die Verba: kehren, richten, lenken, wenden etc. eigentlich nichts Anderes besagen als: eine Bewegung von irgend wo weg nach irgend wohin machen, woraus denn von selbst folgt, dass dies sowohl in einer geraden als auch in einer krummen Richtung geschehen kann, wie man ja auch richten von kehren und wenden im Sprachgebrauch dadurch unterscheidet, dass man beim Ersteren in der Regel an eine „Bewegung gerade aus“ denkt, obschon es an u. für sich ebenso wie lenken u. steuern (cf. stüren u. auch schikken etc.) nur die ganz neutrale Bedtg.: bewegen wohin etc. hat. Vergleicht man nun das md. (Grimm, Wb. V. 35) käre = kere u. karte (in kermel, bz. to kern) u. (dialekt., cf. Grimm, Wb. unter Kern) quern, sowie schott. quairn (Körnchen), was indessen wohl zunächst mit körn od. goth. qairms (Mühle, cf. kwern) zusammenhängt; an. kjarni; norw. kjerne, kjenne (cf. kenne = kernel); schwed. kärne; dän. kjerne, kjaerne; ahd. kerno, cherno; mhd. kerne, kern. — Es gehört mit körn, körrel u. kwern (Mühle), sowie lat. granum (statt garnum, woron das franz. graine u. hieron wieder mhd. graen, greyn; nhd. graan, Korn); slav. zerno (Korn); poln. ziarno; wend. zorno (die aber in der Bedtg. zum Theil mehr dem nhd. Korn gleichen), sowie lit. žirnis; lett. zirns (Erbse, Erbsenkorn od. Korn der Erbsen) zweifellos zur V gar mit den Nebenformen gur, gvar, jur); zend. zar (zerreiben, abnutzen, aufzehren, aufreiben, gebrechlich machen, altmachen, alt werden lassen; morsch, alt u. gebrechlich werden, altern; zerreiben werden), deren Grdbildg. indessen (cf. gorte, grand, grind) urspr. wohl sonare (bz. ein unarticulirtes Geräusch machen) war, woraus sich zunächst die Bedtg.: knarren, knirren, knirschen etc. u. weiter die von: knirschend zerreiben (wie von auf einander reibenden Zähnen od. Steinen), zerreiben, zermahlen, zerkleinern, zermalmern (cf. auch mäl, mölen, muln, molt etc.) etc. entwickelten, sodass sie mit jar, jur, bz. gar, gir, gur, gvar (sonare, bz. rauschen, knarren, knirren, knirschen, knistern etc., cf. diese Wurzeln bei den verschiedenen Antoren u. auch Weiteres unter galn, gold etc.) von Hause aus identisch ist.

wird; — du must 'n kerklöt tegen 't fat (bz. de balk etc.) leggen.

kerjös, muthig, kühn, voll Selbstertrauen u. Selbstgefühl, stolz, äppig etc.; — 't is jo 'n kerjösen kerel; — hë word körtens so kerjös, dat man hum tegen fröger hâst hël nê't wër kend. — Wohl aus franz. courageux verberbt.

Körl. s. kerel.

1. kern. Kern. Es wird hier nur in der Bedtg. Mark, Bestes, Vorzüglichstes, bz. des Dichten, Harten u. Festen (als Inneres im Gegensatz zu der äusseren Schale und Rinde, welche den Kern einschliesst) etc. gebraucht (där sitt so regt gën kern in), während wir für die einzelnen kleineren Fruchtkerne etc. hauptsächlich körrel, seltener karrel, keunel gebrauchen. — Nd. (Br. Wb., Dähnert) karn, (Schembach) kären, käre u. wfähl. keirne; mhd. kern, kerne, karne; nld. kern; mhd. (Kil.) karne, kerne, keerne, kerene; nfries. (cf. Outzen unter kerel) kern; ags. cirn, cyrn (in cirnel, cf. kennel u. körrel); engl. kern (in kernel, bz. to kern) u. (dialekt., cf. Grimm, Wb. unter Kern) quern, sowie schott. quairn (Körnchen), was indessen wohl zunächst mit körn od. goth. qairms (Mühle, cf. kwern) zusammenhängt; an. kjarni; norw. kjerne, kjenne (cf. kenne = kernel); schwed. kärne; dän. kjerne, kjaerne; ahd. kerno, cherno; mhd. kerne, kern. — Es gehört mit körn, körrel u. kwern (Mühle), sowie lat. granum (statt garnum, woron das franz. graine u. hieron wieder mhd. graen, greyn; nhd. graan, Korn); slav. zerno (Korn); poln. ziarno; wend. zorno (die aber in der Bedtg. zum Theil mehr dem nhd. Korn gleichen), sowie lit. žirnis; lett. zirns (Erbse, Erbsenkorn od. Korn der Erbsen) zweifellos zur V gar mit den Nebenformen gur, gvar, jur); zend. zar (zerreiben, abnutzen, aufzehren, aufreiben, gebrechlich machen, altmachen, alt werden lassen; morsch, alt u. gebrechlich werden, altern; zerreiben werden), deren Grdbildg. indessen (cf. gorte, grand, grind) urspr. wohl sonare (bz. ein unarticulirtes Geräusch machen) war, woraus sich zunächst die Bedtg.: knarren, knirren, knirschen etc. u. weiter die von: knirschend zerreiben (wie von auf einander reibenden Zähnen od. Steinen), zerreiben, zermahlen, zerkleinern, zermalmern (cf. auch mäl, mölen, muln, molt etc.) etc. entwickelten, sodass sie mit jar, jur, bz. gar, gir, gur, gvar (sonare, bz. rauschen, knarren, knirren, knirschen, knistern etc., cf. diese Wurzeln bei den verschiedenen Antoren u. auch Weiteres unter galn, gold etc.) von Hause aus identisch ist.

Ob nun aber weiter eine nahe Verwandtschaft zwischen ahd. chër (Richtung etc.), chërran etc., bz. dem nfries. kere, kiere (fahren, wenden etc.) u. kere, keire, köre (fahren, treiben); an. keyra (treiben, antreiben, vorwärts treiben; schlagen, stossen); isl. keira (pellere, loris caedere, trudere); keiri (scutica, lorum, terginum); norw. köyra, kjøre (treiben, stossen, stechen; treiben, antreiben, nöthigen, zwingen; fahren mit einem Pferd, fahren od. reisen in einem Wagen od. Schlitten); köyr (Treiben, Antreiben); dän. kjøre; schwed. köra (fahren etc.) besteht, wage ich nicht zu entscheiden u. will ich nur bemerken, dass Fick (III, 43) das ahd. kërân mit lit. žaras (Richtung, Reihe etc.) zu der V gar, jar (sich nähern, herbeikommen) stellt.

kering, këring, kereñ, Kehrung, Wendung etc.; — dat steid in de këring, od. in 't kereñ.

ker-klöt, kërklöt, Kehrklötz: ein Klötz, welcher das Köhren u. Wenden, bz. Zurückrollen der Fässer hemmt, bz. selbst ein Hemmklötz (cf. koren in der Bedtg.: abhalten, hemmen, hindern) ist u. zu dem Ende gegen den festzulegenden Gegenstand gelegt

2. kern, Kerb, Einschnitt etc. — *Anscheinend obs. u. nur erhalten im wäng. (Ehrentrant, I, 375) kemel, was wie kemel (s. d.) für kernel steht. — Es ist das nd. (Br. Wb., 741 seq.; Dähner etc.) kern; mhd. kerne, karne, was wahrscheinlich auch dem gleichbedeutenden (afries. kere (statt kerren od. kerene) zu Grunde liegt, obgleich dieses auch aus kerve entstanden sein kann, wie übrigens Hildebrand (Grimm, Wb. V., 357) dies auch von karne vermuthet. Diez (II, 257) will dagegen dies nd. kern mit nhd. Krinne u. nd. karnen (kerben); afranz., prov. carnel (Zinne, Zacke); nfranz. carneler (kerben), cran (Einschnitt, Kerb); henneg. crèner (einschneiden, spalten); chw. crenna; lomb. crena; piem. cran (Einschnitt etc.) von lat. crēna ableiten, was übrigens nur einmal bei dem älteren Plinius vorkommt u. demnach selbst leicht ein gall. od. germ. Fremdwort sein kann, trotzdem Fick (II, 54) es als echt lat. ansieht u. zur $\sqrt{}$ kart (hauen, schneiden) stellt. Auch Hildebrand (Grimm, Wb. V, 2318) bezweifelt die Entlehnung des ahd. chrinna aus lat. crēna u. wenn man vergleicht, dass so sehr viele Wörter mit anlautendem „c“ od. „k“ auf einen Anlaut „sk“ (auch die $\sqrt{}$ kar [machen etc.] entstand wohl aus skar [schneiden, hauen etc.], wie ja auch Fick kar als aus skar entstanden annimmt u. auch griech. krinō, kritōs, krīma u. lat. cerno etc. zur $\sqrt{}$ skar stellt) zurückgehen, so ist es sehr leicht denkbar, dass auch ahd. chrinna ebenso wohl wie scrintan (sich spalten etc.) u. scrunta (Spalte, Riss, Schrunde) zu der $\sqrt{}$ skar (schneiden, hauen, spalten etc.) gehört.*

kernel, kenel, die zweite od. schlechtere (noch etwas körnige od. grantartige) Sorte des gebeutelten Mehls, welches zwischen dem feinen u. gebeutelten Mehl u. dem eigentlichen grand zwischen inne steht u. nld. kornel genannt wird. Zu kern in der Bedtg. Korn, cf. körrel.

kernig, kernig, von 1 kern; — dat is 'n kernig stük holt; — hē is nēt regt kernig (innerlich fest u. gesund).

kerse, kers, kärs, Kerze, Licht; — was, talg-kersen. — Räthsel: dār stun 'n meisje in de dör, — se harr' d'r 'n wit schüdje för, — so föl langer as sē stun, — so föl mēr dat sē ferguson. — Nd. (Br. Wb.) kars, (Dähner) kerse, kertsche, kertische; mhd. kerse, kers, karse; nld. kaars; mhd. keersse (candela, lucerna, lychnus); wäng. kärs; an. kerti; norw. kjerte; dän. kerte; afries. (Outzen) kärke, kerte; ahd. cherzā, kerzā, kherzā, charza, carz, charz; mhd. kerze.

Die Ableitung von lat. cera od. cereus ist weder formell noch begrifflich gerechtfertigt, 60

da dem ahd. cherza ganz regelrecht ein an. kerti (das nd. kerse etc. ist aus dem hochd. entlehnt u. „s“, bz. „tsch“ [statt „ts“, cf. nhd. Bursche statt Burse] aus „z“ vergrößert, wie auch „s“ in hars [resina] u. „sch“ in nhd. Hirsche) gegenüber steht u. das Wort Kerze (candela, lucerna, lychnus) nur die Bedtg.: leuchtendes, Licht gebendes od. flammendes u. brennendes Etwas hat, wobei man wohl zunächst an einen mit Oel od. Fett, Talg etc. getränkten Docht denken muss. Vergleicht man nun, dass das ahd. tāht = nhd. Dacht, Docht; an. thattr nach Fick (III, 129) mit an. thang (Tang) zur $\sqrt{}$ tañc, spannen, zusammenziehen (Bopp übersetzt sie mit: curvare, inflectere; — Benfey mit: to contract etc. u. soll sie nach Grassmann eine Weiterbildung der $\sqrt{}$ tan, ziehen, spannen, recken, ausspannen, aufziehen etc., cf. auch spinnen = Fäden ziehen od. ausziehen u. ausspannen etc.) gehört u. urspr. die Bedtg.: Faden, funiculus, als Gezogenes od. Gesponnenes (auch die Kerzen od. Lichte werden vom Lichtzieher gezogen) etc. hatte, sowie ferner, dass es nach Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, 246 u. 614) auch ein ahd. charz mit der Bedtg.: Werg (stuppa) gab u. landschaftlich auch ein Verb. verkarzen (die Fäden des Garns verwickeln) vorkommt, was zu mhd. kertelen (fimbriare, crispare); nylän. kertelen (crespiller, krollen, kronckelen) stimmen könnte, wie auch zu dem unter Karte am Schlusse (Grimm, Wb. V, 238) angeführten karte, Verzickung, Verwicklung, bz. Verschlingung od. Knoten etc., wobei denn auch an., isl. karta, Rauigkeit, Unebenheit, Höcker, Auswuchs, Knorren etc., scabrities; gemma arboreum etc.; norw. kart, karta etc. (Iv. Aasen); schwed. kart u. kartnagel, sowie auch kartig (schrumpfsüchtig, külpig etc.) zu erwägen wäre, namentlich beim Vergleich von Dacht (s. oben) von der $\sqrt{}$ tañc, spannen, zusammenziehen, schrumpfen, bz. curvare, inflectere — od. Hügel, Höcker etc. u. skr. koca, das Einschrumpfen etc., kun'cita zusammengezogen, in einander verschlungen, kraus, gerüngelt etc. von der $\sqrt{}$ kuk (sich zusammenziehen, bz. sich ziehen u. krümmen etc.), so ist carz od. charz (stuppa, bz. eine wirre, verschlungene, krause od. rauhe, faserige, haarige Masse, od. überhaupt ein wirres rauhes Etwas) mit an. karta (Rauigkeit) connec, während ahd. carzā od. kerzā ein aus Werg gemachtes od. gezogenes, gedrehtes Etwas, bz. ein Werg-Ding gewesen sein wird, was ebenso wie der Dacht genannte filum od. funiculum mit Oel od. Talg getränkt zum Brennen benutzt wurde, od. als Kerze (candela, lucerna,

lychnus) dicte. Da man aber bei ahd. carz als Werg u. bei carz als Dacht u. Kerze auch annehmen kann, dass Beides ein aus Fäden ge- od. verschlungenes, bz. ein in einander geschlungenes u. gedrehtes Etwas (ein Ge-, od. Verschlungenes) war, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass beide Formen ebenso wie skr. garz aus garda von gar (sonare) auf die V gar (schlingen, verschlingen, schlucken = ziehen in sich hinein, cf. töge, Zug, Schluck), od. mit skr. jarjara (zerfetzt), verschrumpft, runzlicht), griech. gergérimos (verschrumpft, verknapelt, bz. faltig, runzlicht, rauh etc.) auf die V gar (reiben, zerreiben, wund u. rauh machen etc., cf. unter 1 kern) zurückgehen, wobei man denn bei gar (schlingen) in der Grdbdgt.: ziehen auch an einen daraus entstandene Bdtg.: zerren, reißen, auseinander zerren u. reißen, faserig (was übrigens auch aus der Bdtg.: alt u. morsch werden, zerreißen, spalten etc. hervorgehen konnte) denken könnte.

kers-köp (Kerzenkauf). Es bestand hier früher die Sitte, dass bei einem öffentlichen Verkauf von Immobilien beim Beginn des Verkaufes eine brennende Kerze auf den Tisch gestellt wurde u. dass nur so lange Gebote abgegeben werden durften, wie das Licht brannte. War es gänzlich heruntergebrannt, so erhielt derjenige den Zuschlag, der gerale vor dem Erlöschen das letzte Gebot abgegeben hatte u. nannte man diese Art des öffentlichen Verkaufs einen kersköp.

kerwél, **krewél**, wild, wüthend, zornig etc.: — hē wurd gaus kerwél u. wul hāst üi de hūd faren. — Es ist wahrscheinlich aus krewelsch = mnd. krevelsch (geretzt, zornig etc., von kreveln, kribbeln) = kribbelsch (cf. kribben u. kribbelig, kribbelig) entstanden.

kerwei, s. karwei.

kerwidje, **kerwiddi**, **kerwids** in der Redensart: in 'n kerwidje = in einem Augenblick, bz. in einem Umschen od. Handumdrehen etc.

Kēs, ml. Name u. corrumpt aus Cornelius, wie Mēs, Mewes aus Bartholomaeus u. Tēs aus Matthaeus. — Redensart: klār (fertig) is Kēs.

kēs, **kēshund**, Spitz-, Spitzhund. — Auch nld. kees. Wahrscheinl. wohl als Betscher od. Kläffer mit mhd. keesen (gnaawen, bz. beißen, kauen) od. unserm 2 kisen (klaffen etc., cf. dasselst) connec.

kēse, **kēs**, **Kāse**; — botter nu kēse: — kēs nu brūd. — Redensart u. Sprichw.: kēs nu brūd smīten (mit einem flachen Stein auf das Wasser so werfen, dass er mehrmals wieder davon abprallt, bz. wie eine Kugel 60

ricochettirt): — hē kund achterna as de kēse; — 'n harten kerel up 'n wēken kēse; — kēs un brod, sleid allemān dōd; — de üt mīn kēs mākd 'n schūt an üt mīn meid
5 'n brūd, de mut to mīn hūs herūt; — klār is kēs: 't wif in de krām un 't kind is dōd. — Nl. kees; mnd. kēse; nld. kaas; mhd., mfläm. kaese, kēse; afries. tziise; wfries. tziyse; sutt., wang. siz; helg. size; as.
10 kāsī, kēsī, kiesī; ags. cēse, cyse; engl. cheese; ahd. chāse, cāse; mhd. kaese; ital. cascio, cacio; span. queso; port. queixo; wallach. kash; kelt., ir. cais; guel. caise; wälsch caws; lat. cāseus, woraus die germ. rom. Formen
15 hervorgingen.

1. **kēsen**, **kāsen**, **kāsīg** werden (von der Milch, hartem Wasser etc.), gerinnen.

2. **kēsen**, auch (doch selten) **kīsen** (kese, kēst etc.): — kōs; — kosen, kasan u. kōren, karen), **kīesen**, **wählen** etc., eligere etc.; — hē kōs sūk dat beste d'r üt; — hē kōs (wählte, hielt, schätzte) dat stük für dat beste. — Compos.: ferkēsen, üt kēsen etc.; cf. kīs, kōse, kōr, kōren etc. — Afries. kiasa, tziēsa, sciesā; wfries. kiezien, tziezien; nfries. kēse; wang. kioz; nld. kiezen; mhd., mfläm. kiesen, keesen u. kieren; as. kiasan, keosan, kiasan, kiesan; mnd. kēsen, keisen; nd. kēsen; ags. ceosan; engl. choose; aengl. (Stratmann) cheosen, chēsen; schott. cheis, cheiss, ches, chese; an. kiosa, kjōsa; norw. kjōsa, kjōse; schwed. kesa; dän. keise (beide veraltet); goth. kīusan; ahd. kīosan, chiosan, kheosan, kiasan, chiesēn; mhd. kiesēn (schmecken, kosten: prüfen [cf. prüfen], wählen; wahrnehmen: sehen). Daron: franz. choisir; prov. chausir, causir; aital. ciansire; apert. consir; prov. escansir; acat. scosir (wählen etc.). — Es gehört mit ahd. chost (arbitrium, cf.

40 köst) chostōn. costōn (kosten, schmecken, prüfen, untersuchen etc.); goth. kustus; ahd. kust, chust; as. kust (Schätzung, Prüfung, Beurtheilung, Wahl, Erprobtheit, Vortrefflichkeit: Beschaffenheit, Art u. Weise) etc., sowie mit lat. gusto, gustus etc.; griech. (Curtius) geūto (lasse kosten), geūmōi (koste, schmecke etc.), geūsis (Geschmack), geūma (das Kosten od. Schmecken; die Kost); skr. jushstī (das Geniessen od. Schmecken, Kosten); Liebe, Gunst, Befriedigung), jōsa, jōsas (Gefallen, Belieben), jōstr (Begehren, Liebender etc.), jōstār (liebend, hegend); zend. zusta (geliebt) etc. zu der V: idg. gns; skr. jush; zend. zush; germ. kus, die Fick (I, 55 7) mit kiesēn, kosten: — Bopp mit amare, desiderare; colere; — Beufey mit: to be pleased, to enjoy; to like, to undergo, to frequent, to befall; — Pott (Wurzelob. II, zweite Abth., pag. 376) mit: befriedigt, günstig, vergnügt sein; Etwas od. Jemā-

den gern haben, lieben; Gefallen finden an, sich einer Sache erfreuen; munden lassen etc. übersetzt, während Grassmann (193) die Bedtg.: schmecken, kosten voranstellt u. annimmt, dass sich hieraus die von: mit Lust gemessen, gern haben, lieben, sich wohl gefallen lassen etc.; erfreut u. befriedigt sein etc. weiter entwickelten. Da nun aber (cf. smäk, smaken, smekken, smakelik etc.) der Geschmack nur in einem Reiz der Nerven, bz. in einer bemerkbaren Empfindung besteht (es hatte im ahd. auch die Bedtg.: Geruch u. hat jetzt auch die von: Gefallen, Lust, Befriedigung, Vergnügen etc.) u. schmecken eigentlich nichts weiter heisst als: empfinden, merken, bemerken etc. od. einen Nervenreiz bekommen u. haben (schmecken hatte früher auch die Bedtg.: riechen, wie ahd. kiosan auch die von: merken, bemerken, sehen etc. hat), so ist auch wohl anzunehmen, dass auch der idg. $\sqrt{\text{gus}}$, ahd. kus von Hause aus eine ganz neutrale sinnl. Bedtg. zu Grunde liegt. Vergleicht man um aber, dass das Probiere od. Prüfen der Butter u. des Inhalts der Fässer durch Stechen geschieht u. dass auch dem Worte aichen (probare etc., cf. ik, iken) wahrscheinl. die Bedtg.: stechen, bz. stossen, schlagen etc. zu Grunde liegt, so könnte auch die idg. $\sqrt{\text{gus}}$ urspr. die Bedtg.: stechen od. stossen (sticheln, stacheln, reizen, prickeln [auf der Zunge, in der Nase etc.], anreizen etc.), bz. treiben, antreiben, fortreiben (mit einem Stachel od. Stecken wie bei den Ochsen etc.) gehabt haben, woraus sich dann auch die von: Schmerz, Empfindung, Reiz, bz. Geschmack, Geruch etc. od. schmecken, riechen, fühlen, merken, erkennen, sehen etc. u. viele andere von selbst ergeben. Vergleicht man nun aber die durch Bopp u. Benfey von gus^4 od. jush (amare etc., bz. to be pleased etc.) getrennte $\sqrt{\text{gus}^4}$ (investigare, exhilarare), bz. jush (to reason or to hurt; to satisfy) u. jähsh (to hurt), bz. (Bopp) gäs^4 (laedere, occidere), so scheint es, als ob jush od. gäs^4 eine blosser Erweiterung der $\sqrt{\text{ju}}$ od. jü (to push on; to impel) ist (wozu Benfey sagt: cf. probably, lat. gavi in gaudeo, gavisus sun; griech. géthēō, áganós), deren Bedtg. (cf. Fick, I, 77 die $\sqrt{\text{gu}}$ sub 4): treiben, erregen, bz. (cf. pag. 578) vorwärts drängen, getrieben werden (sinnl.: durch äussere Anstachelung u. Anregung, — trop.: durch innere etc., cf. drifen, drift), rasch u. rege sein, in rasche Bewegung setzen, antreiben, anregen; drängen; fördern; begeistern etc. (auch nach Fick gehört griech. gaiō, ich bin begeistert, freudig, stolz etc. u. lat. gaudeo etc. dazu) auch wenigstens auf eine

ähnliche sinnliche Grdbdgt. (wie oben für gus^4 angenommen) schliessen lässt. — Hat übrigens die $\sqrt{\text{gus}^4}$ urspr. die sinnl. Bedtg.: „stechen“ gehabt, so würde selbstredend ausser: stacheln, reizen, treiben etc. sich daraus auch die Bedtg.: stossen, hauen, schlagen etc., od. graben, ritzen, verwunden, spalten, schneiden (alles vom Begriffe: spitz od. scharf sein) u. so auch die von: beisessen, zerkleinern, kauen etc. leicht haben entwickeln können, wie ja kosten od. schmecken jedenfalls ein sinnliches kauen u. zerbeissen, od. zermalmen etc. voraussetzt. cf. auch kise u. 2 kisen.

15 késig, kásig, klampig, geronnen; wie Käse aussehend.

Késje, wbl. Name u. Dimin. von Kés = Cornelinus. — Redensart: klár (fertig, bz. heirathsfähig) was Késje, harr' sé man 'n man.

20 késke (Dimin. von kése), a) kleiner Käse; — b) die Samenknöpfe der Malven; — c) ein kleiner platter, käseförmiger Apfel, wie z. B. die Zwiebelborsdorfer u. andere Zwiebeläpfel, wie wir ausser sure auch söte késkes haben.

késke-appel; i. q. késke, sub c.

késke-bóm, Zwiebelapfel-Baum.

késtüm, s. kostüm.

kés-weí, Kásewasser, serum.

30 kete, s. káite.

ketel, s. káitel.

ketel, Quartier; a) der vierte Theil von Etwas, od. ein Viertel; — 'n ketel törf; — 't is 'n ketel na fifte; — 't is 'n ketel úr gáns; — b) Unterkommen, Herberge; — hé kan naregns gën ketel finden.

35 kette, Kette. Aus lat. catena, was Fick (II, 50) zur $\sqrt{\text{kat}}$ (fallen, unfullen) stellt. Vergl. jedoch Weiteres unter hand.

40 ketter, Ketzer, haereticus. — Afries., nld., nd. ketter; norw. kjettar; dän. kjætter; schwed. kättare. Aus griech. lat. cátharus, Angehöriger der manichäischen Secte der cáthari, welche sich im 11. u. 12. Jahrhundert im

45 Abendlande verbreitete u. von der römischen Kirche mit Feuer u. Schwert verfolgt wurde. cátharus bezeichnet eigentlich einen Reinen von griech. katharós (rein, unbefleckt), was mit kathairō (reinigen), kátharsis (Reinigung, Sühnung) nach Bopp, Curtius etc. von der $\sqrt{\text{V}}$: skr. cudh, çvadh; zend. cud (reinigen) abstammt, die aber selbst wohl wie çvit u. evid (glänzen, weiss sein etc., cf. wit) eine Weiterbildung (cf. Fick, I, 61) der

55 primären $\sqrt{\text{ku}}$, kvi (brennen, glänzen, leuchten etc.) ist.

kettere, Ketzerei, Lästerung etc.; — ket-

terè drifen (Spott mit der Religion od. dem

Heiligen treiben etc.). — Nld. ketterrie; afries.

60 katerie.

1. **kettern**, *ketzern*, *lastern* etc.: — nur in ferkettern.

2. **kettern**, *schelten*, *lärmern*, *toben*, *fluchen* etc. — Es ist wahrscheinlich, dasselbe Wort wie 1 kettern, da auch im nd. (Br. W.b.) die Redensart: he supt od. he ilokket etc. as en ketter gebräuchlich ist. — Nach afries. katerie (cf. kettere) könnte demnach auch kattern dasselbe Wort sein. — cf. indessen das unter kuderwäsk Bemerkte.

ketffel, s. kartuffel.

keut, **koit**, *Covent*, *Hulb-* od. *Dümbier*, *Nachbier*, bz. *Bier* vom zweiten Malzaufguss. — Afries. koyt: mhd. kovent, kavent: isl. kovatá, kuventa. — Vom mlat. conventus, franz. couvent aus conventus (geistliche Gesellschaft eines Klosters, Couvent) u. eigentlich *Conventsbier*, od. *Bier*, Getränk was die Klosterbrüder tranken, im Gegensatz zum Bier, was für die Oberrn bestimmt war.

keve, s. 1 käfe etc.

keven etc., s. kefen etc.

kibbe, **kibb'** (*Plur.* kibben), *Kiefer*; s. 1 käfe.

kibbe-bunke, **kibb'-bunke**, *Kieferknochen*, *Knochen*, wo die Zähne drin haften etc.; — de kibb'bunken dön mi sër.

kibbel, *Zank*, *Hader* etc. = käkel; — hë smitt 't in de kibbel.

kibbel-dik, **kibbelband**, *ein Deich*, bz. *das Pfand* od. die *Abtheilung* eines öffentlichen Deiches od. Weges, dessen Unterhaltung Gegenstand eines Streites, *Haders* od. *Prozesses* ist, also wörtl.: *Streit-Deich* etc.

kibbelé, **gekibbel**, *Zänkeri*, *Gezänk* etc.

kibbeln, **kefeln** od. **keveln**, *streiten*, *zanken*, *hadern* etc.: — së kibbeln (od. käl-behn) sük, bz. mit 'n ander; — laten së sük d'r um kibbeln. — Nld. kibbelen, kevelen, kenvelen; mhd. kibbelen, kevelen (laut schreiben, schwatzen, zanken etc.); mhd. kibbeln, kibbeln, kipeln, kippeln, kifeln; md. kivelen, kifelen, kebeln. — *Freq.* od. *Iterat.* von kibben = kifen.

kibbel-suüt, **kibbelmärs**, *Zänker* etc.; — du büst 'n regten kibbelsuüt.

kid, **kilde** (*Dümm.* kidje, kitje), *kleines (nordisches) Pferd*. — Nld. kid, kiddo; fries. kedde (cf. Weiland), *kleines Pferd*. Es ist ident. mit u. bedeutet von Hause aus wie an. kidh (*Böckchen*); norw., dän., schwed. kid (*Böcklein*, *Zicklein*, *Jungthier*); engl. kid (*Zicklein*; *Junges*, *Kind*, sowie auch: ahd. eizi, kizzi, chitzi, kizze, kitze, chizze, kizzin, chitzin; mhd. kitzi etc.; ahd. Kitz, Kitz: (*Zicklein*; *Junges* von der Ziege, vom Reh, von der Gemse) nur ein junges od. kleines Etwas u. beruhen die ahd. od. oberd. Formen nach Fick (III, 46) auf

einem Thema kidsja, während ich eher glaube dass ahd. eizi aus älterem hochd. kiti = ugerm. od. nd. kidi entstand. Die eigentliche Grdbilg. ist indessen: *Spross*, *Sprössling*, da es mit goth. klan, keian (germinare); ahd. chimo (*Keim*, cf. kün, kin, kinnen); ahd. kidi; as. kidh, kith; ags. eidd (germen), *Spross*, *Keim*, *Sprössling*, *Sprosse* etc.; cf. auch engl. kid, *Reisbündel*, *Reisbüschel*; *Welle* = *Stange*, *Stock*, *Stecken*; schwed. kide, kidel (*Stengel* od. *Schössling*); bayr. keid (*Köhlpflänzling*) zur $\sqrt{}$ ki (*sprossen*, *sprossen*, *keimen*, *wachsen*) = idg. gi; skr., zend. ji (*sich regen*, *lebendig sein*, *leben* etc.; *erregen*, *beleben* etc.) gehört. cf. auch kind.

kiddel, *Kitzel*; — **gekiddel**, *Gekitzel*.

kiddelig, **kidlig**, **kiddelg**, **kiddelk**, *kitzlich*, *reizbar*, *gereizt*, *empfindlich* etc.: — hë is so ferdömd kiddelg (od. katel), dat man hum häst nët anröden dürd.

kiddeln, **kitzeln** etc., *titillare*: — dat kiddelde hum (das kitzelte od. freute ihn, machte ihm Vergnügen, einen unangenehmen Reiz etc.); hë kiddeld sük fan lachen; — dat kiddeld (od. pirkkeld, kribbeld) mi so in de hals. — Nld. (Br. W.b., *Schätze*, *Schambach*) kiddeln, kirreln, keddeln, kitteln, keteln; mhd. kettelen; ahd. kittelen, ketelen; mhd., mfläm. ketelen, kettelen, kittelen; wang. kiddelje; ags. citeljan; engl. kittle; schott. kittle, kitill; an. kitla; norw. kitla; dialect. kiltla, kisle, kilsle; schwed. kittla; dän. kildre; ahd. chizilön, khizilön u. chuzilön, chuzelön, cuzelön; mhd. kitzeln, kützeln.

kiddeln, **kittelen**, bz. ags. citeljan etc. heisst soviel als *Kitzel erzeugen*, od. *machen* u. *verursachen* etc. (Einem) u. ist daher das obige Verb. von dem Subst. citel (*Kitzel*) weitergebildet, was zwar im ags. nicht belegt ist, indessen nach citelung (*Kitzelung*) jedenfalls bestanden haben muss, zumal da neben an. isl. norw. kitl, bz. kitel auch mhd. kettel; nd. (*Dähner*) kettel, (*Schambach*) ketel (*Kitzel*), vorkömmt, welche Formen, nebst norw. kitall; schwed. kjitall, ketal; alän., jütl. kidel; wang. (*Ehrentraut*, I, 297) kättel (*kitzlich*), sowie unserm katel u. dem Stamm chuzil (von ahd. chuzilön) auf ein Stammverh. kitan (kat, kut, kutun) = ags. citan, ahd. kizan zurückgehen, was im norw. kita, dialect. kjeta, kjaeta, kjaata (cf. *Fr. Aasen*), schwed. keta, kjeta u. kitta noch lebt u. auch sherd. sich vereinzelt (als kützen) noch findet, womit beim Vergleich von kid = ahd. eizi (cf. kiddo) auch an. isl. kida (*jucken*, *kriebeln* etc.), bz. sich ein wenig od. leicht kratzen u. reiben, mol-liter se fricare) wahrscheinl. urspr. ident. ist, da auch alän. kidel (s. oben) dazu stimmt.

Den Stamm kit, kiz, chiz od. kid betreffend, so kann derselbe urspr. wohl die Bedtg.: Erregung od. Reiz u. kitan, bz. aqs. citan etc. die von: erregen, aufregen, reizen (die Sinne erregen u. reizen, cf. *Sinnen-Kitzel u. kitzlich* = reizlich etc. u. auch schwed. kät, geil etc.) gehabt u. demnach *Fick* (III, 46) Recht haben, wenn er kitla zu der \sqrt{ki} , idg. gi, skr. ji (sich regen etc.; erregen etc., cf. kidde) stellt. Vergleich man indessen unser bit in der Bedtg.: Jucken u. biten in der von: jucken od. kriebeln etc., so kann das Verb. kitan vielleicht besser von der \sqrt{skad} (beißen, od. urspr. [wie bhid, cf. biten] spalten etc., cf. skr. khād u. chid, bz. *Fick*, II, 266) abgeleitet werden, wozu die von *Hildebrand* zu kitzeln (*Grimm*, Wb. V, 875 seq.) angeführten lett., estn., slav. Formen auch stimmen, zumal wenn man vergleicht, dass die secundären Wurzeln skad, skak, skag etc. (cf. *Fick*, I, 230 seq.) nur Weiterbildungen der primären \sqrt{ska} (wohl versetzt aus sak, spalten, schneiden etc., cf. lat. secare u. unser sagen) sind.

kiddik, a) *Ackersenj*, sinapis arvensis; — b) *Ackerrettig*, *Hederich*, raphanis raphanistrum. — *Nhd.* Kettich; *nd.* (Br. Wb.), *Schütze*, *Dähner* köddik, küdik, köek, keek, kök, kötk, kütik, kötge; *nfries.* kütik, kötk; *dän.* kidik; *nld.* (v. Dale) kiek. — Ist es als sehr ästiges, stark sprossendes Unkraut od. überhaupt als Kraut mit engl. kid (Reisbündel, Reisbüschel) u. weiter mit as. kidh (Spross); bayr. keid (Kohlpflänzling); schweiz. kide etc. (s. unter kid, kidde) connex?

kif, gemahlene Eichenrinde od. Gerberlohe, namentlich solche, welche bereits zum Gerben benutzt u. aus der Kufe heraus geworfen ist. Sie wird hier hauptsächlich in der Gärtnerei zum Treiben verwandt od. auch in die Pfade gestreut, um das Unkraut zu unterdrücken etc. — *Nld.* kif; *nd.* (Br. Wb.) kif. — Es ist desselben Ursprungs u. hat dieselbe Bedtg. wie kaf, nämlich „Zerkleinertes“ u. kann demnach auch das von *Vilmar* (hess. Idiot., pag. 201) angeführte kipp (die mit dem Schnittmesser von der Lohe od. abgeschälten Borke abgenommene äussere rauhe Rinde der Eiche, welche als Brennmaterial gebraucht wird) dasselbe Wort sein, sofern es dem hochd. Sprachgebiete angehört. Ist es indessen urspr. *nl.*, so gehört es zu kippen, bz. kappen. Dass übrigens kif als schon ausgenutzte Gerberlohe hier auch bloss die Bedtg.: geringes od. werthloses Zeug, Abfall etc. haben kann, sei noch beiläufig bemerkt.

kif-dik; i. q. kibbeldik. — *Nd.* (Br. Wb.) kiefdick; *nld.* kijfdijk.

kife, (*Keife*, *Schelte*; *Zank*, *Streit*, *Haader*, *Prozess* (cf. O. J. R., pag. 46, 47): — pass' up, dat du d'r up de rechte tid w'er bist, anders gift 't kife; — hē hed kife had od. krägen; — sē hebben kife mit 'n ander. — *Gekife* (*Gekiefe*, *Gezanke*, *Gezänk*). — *Afries.* (kive), szive, tsive, kyf; *nl.* kiiv od. kief; *mnd.* kif; *nld.* kijf; *isl.* *schwed.* kif; *norw.*, *dän.* kiv; *mhd.* kīp, *Genit.* kibes (scheltender Zank, Keifen; feindseliges Wesen, Gewaltthätigkeit, Eigensinn, widersetzliches Wesen: Wottstreit; Leidenschaft, Leidenschaftlichkeit, leidenschaftlicher Eifer). cf. kifen.

kifen, (kife, kiffst, kifid etc.; — kēf etc.; — kafen u. kifid), *keifen*, *zanken*, (mit Worten) streiten, *hulern*, *schelten* etc.; — sē kifen sük; — wār twē mit 'n ander kifen, dar hebben se gewonēk beide schuld. — *Auch subst.*: dat kifen; — olde kerels un junge wifen, gifd föl kinder un föl kifen. — *Nd.* kiven; *nld.* kijven; *afries.* (kivia), szivia, tsivia; *sall.* kivje; *nfries.* kīwīu; *holl.* kīwīen; *an.* *isl.* kifa; *norw.* (*Io. Aasen*) kiva u. kīvast; *schwed.* kifva; *dän.* kives; *mhd.* kibēn. — Es gehört mit kibbe, kibbeln, kabbeln, kaf, kafel etc. u. *mhd.* kiffen, kifen (*nagen*, *beißen*, *kauen*) zu der \sqrt{gabh} , *gambh* (*gähnen*, *klaffen*; *schnappen*, *beißen*, *spalten* etc.) u. *gingen* germ. „b“^h, „f“^h, „p“^h (cf. *mhd.* kīp unter kīfe) u. „v“^h, bz. „w“^h aus urspr. „bh“ hercor.

kifer, *Keifer*, *Zänker* etc.

kifere, *Keiferei*, *Zänkerei* etc.

kif-gat, *Zankloch*, bz. ein Loch im Deiche, über dessen Ausbesserung *Haider* u. *Zank* herrscht. cf. O. J. R., pag. 880 u. 886 u. Br. Wb., II, 769.

kif-god, *Zankgut*; *Gut* od. *Haube* etc. wegen dessen *Zank* u. *Haider* herrscht.

kif-haftig, *kifachtig*, *zankhaftig*, *streitsüchtig*, *zänkisch*, *streitig* etc.

kifig, **kiwig**, **kibig**, *fest*, *dicht*, *derb*, *gesund*, *echt*, *treu*, *zuverlässig*, *so recht wie siehs* gehört u. sein soll, *rechlich*, *recht*, *ordnungsgemäss*, *ordentlich*, *nett*, *sauber*, *rein* etc.; — dat fat is nēt regt kifig (a. das Fass ist nicht recht dicht, bz. es ist leck od. undicht; — b. es ist nicht so derb, fest u. stark von Construction, wie es von Rechts wegen sein müsste; — c. es ist nicht recht rein u. sauber); — dat fat is nēt kiwig (derb etc., od. echt, gut etc.) mākīd; — hē is nēt kifig (a. nicht dicht, sondern schwachhaft etc.; — b. nicht echt, treu u. zuverlässig etc., bz. [moralisch] nicht gesund, gut, tüchtig, brav od. rein etc.) hum kanst du nēt as fründ tröen; — hē is nēt kifig (gesund etc.) an de bunken; — de botter (dat flēsk etc.) is nēt kiwig (nicht gesund, bz. nicht frisch u. gut); — de sake is nēt kī-

wig (nicht richtig od. sauber, sondern anrücklich u. faul etc.), där must du di nõt mit inlaten; — dat sicut hir in hüs regt kiwig (appetitlich u. rein etc.) üt; — hē hed gēn kiwigen (zuverlässige etc., od. saubere etc.) frō. — Es ist eins mit nhd. (*Grimm*, Wb. V, 433) *keiwig* (zänkisch, weidlich, missgünstig, widerspenstlich, störrisch, eigensinnig), bz. (*Grimm*, Wb. V, 657) *kibig*, *kybig* (a. *pertinax*, *contumax*, zänkisch etc.; — b. *stark*, *frisch* etc.), *kiebig* (*grob* etc.), (in *Posen*) *kiewig* (*stark*, *fest*; *arg*), in *Halle* (*stark*, *echt*, *dauerhaft*), im *Osterrande* *kifig* (*stark*, *derb*, *grob*), *hennel*, *kifig* (nicht od. *echt*); *schwäb.* *kiebig* (*derb*, *dauerhaft*); *bayr.* *kibig* (*stark*, *heftig* etc.); *mhd.* (*Kil*) *kyvigh* (*vixosus* etc.); *mfläm.* *kyvich* (*contentieux* etc.) etc. u. von *kif* = *nd.* *kief* od. *kif*, *mhd.* *kip* (s. unter *kife*) mit der *Endung ig* (*Zustand*, *Wesen*, *Sein* etc.) weitergebildet. Die erste *Bedtg.* ist demnach: *zänkisch*, bz. *polternd*, *laut* etc., weiter: *grob*, *derb* (in gutem u. in bösem Sinn) u. haben sich dann aus (*sinnl.*) *polternd*, *laut*, *grob* u. *derb* die *Bedtgn.*: *stark*, *fest*, *treu*, *echt*, *zuverlässig* etc. etc. (cf. auch *trōe*, *trōen* etc.) weiter entfaltet.

kifke, a) kleiner Zänker; — kleiner Kläffer: — hē is so 'n regten lütjen kifke; — 'n kifke fan 'n hund.

kifken (von *Kindern* u. *kleinen Hunden*), mit *Worten* streiten, *zänkeln*, *klaffen*, *hellen* etc.; — sē kifken all' tegen 'n ander an.

kifker; i. q. *kifke*.

kif-mör, streitiges Moor. — Es gab deren früher viele, da ein grosser Theil derselben gar nicht in den amtlichen Grundbüchern eingetragen war.

kik, ein Schallwort wie *nhd.* *kicks*, *kiech* (in *nhd.* *kichern*), *nhd.* *kak* (*Lärm*, *Geräusch* etc.), *kak* in *kakeln* etc., od. wie *kink* in *kinken*, wie *quik* in *nhd.* *quicken*, bz. unser *kwak* in *kwakken*; — hē dürd gēn kik seggen (er darf keinen Laut von sich geben). cf. *kikken*. — *Nld.* *kik* (*Laut*), woher *kikvorsch* (der grosse Frosch, bz. der klickende od. quikende Frosch) = unserm *kikker*.

kikbūs, s. *kikebūs*.

kike od. **kike**, Gefäss, Behälter etc., namentlich eine Feuer-Kiege, bz. ein hölzernes od. metallenes (von Eisen- od. sonstigem Blech) Stübechen (vergl. das gebräuchlichere *stafe*, *stōfe*), worin ein irdenes Geschirr (tōste) mit Feuer zum Fusswärmen gestellt wird. — *Nd.* *kike*, *kik*; *mhd.* *kike*, *kyke*. Nach *Schütze* (II, 250) ist eine fürkieke in *Felmarn* ein grosser Schopen (metallenes Gefäss), bz. eine eiserne od. thönerne Maschine mit breitem Rande, auf dem sich eine Familie herumsetzt, u. bedient man

sich dieser in kleinen Familien aus Mangel an Feuerung zum Heizen gleichfalls. — Ob dieses Wort mit *ags.* *ceac* (s. unter *kachel*) identisch ist? Oder ist es eins mit *nhd.*

5 **Küche**, wie das synonyme *stafe*, *stōfe* mit *stufe*, bz. *nhd.* *Stube* als *Raum*, der erwärmt, bz. worin geheizt wird, wie in der Küche? — Vergl. auch *kikebuse*.

kike-hū, verstecken etc.; — wī willen mit 't kintje kikebū (od. hū-kik, bz. hū-kik-āp) spōlen. — *Mhd.* *kickeboe*; *schott.* *keekbo* = *engl.* *bopeep*. Zu *kiken* u. cf. hū.

kike-buse, **kike-būs**, **kikebuss**, **kikbuss**, **kibuss**, ein kleines über Reifen gespanntes, tonnenförmiges od. oranges Netz (früher auch von Weiden geflochten), von ungefähr 2 Fuss Länge u. 1½ Fuss Weite in der Mitte, worin das sich allmählig verengende u. spitz zulaufende Ende des Stellnetzes od. der Fūke (s. d.) hineingesteckt wird, damit sich die in dem Stellnetze gefangenen Fische darin sammeln. — Es ist wahrscheinl. von *kike* (Gefäss, Behälter od. Fass, Tonne) u. *būs* zusammengesetzt u. kann letzteres wohl mit

25 **būs** (*Bause*, bz. urspr. ein Weidengeflecht, cf. *būs-dör*) identisch (also ein Gefäss von Weidengeflecht) sein, od. auch mit *būs* (*Tasche* etc.). — Am *Dollart* werden diese *kikebuse* od. *kibuse* genannten kleinen Netze noch jetzt sowohl von Weiden als von Garn geflochten u. auch allein für sich zum Fangen von Aal u. Garnelen benutzt.

kiken od. **kiken** (*kike*, *kikst*, *kikd* etc.; — *kēk* etc.; — *kāken*) *gucken*, *kneken*, *seher*, *schauen*, *gaffen* etc.; — *kik* wol to, wat du deist; — *kik* gōd um dī, wen du up de reise geist, dat du uns ōk wat fert-llen kanst, wen du wēr kumst; — hē kikd dwas un dwēr dōr en hen; — hē steid to kiken, as wen hē nog sīn lāfen niks sēn hed. — *Redensart* u. *Sprichw.*: wat kikst d' mī an, ik heb' al 'n man; wērst erder kamen, den harr' 'k dī namen; — hē is nog so 'n lütjen kik in de welt, de nog nargends fan wēt;

45 — *kik* dōr de tūn (*Guck* durch den Zaun), so wird hier die *Ganddrebe* genannt; — hē kikd üt as 'n katte, de 't dōnnern hōrd; — hē kikd so nēsgirig üt, as 'n hōuērnērs; — hē kikd hum in de kārte; — hē hed 't nakiken d'r fan; — de dōd is, lett sīn kiken. — *Compos.*: an-, be-, fer-, in-, na-, of-, um-kiken etc. — *Nd.* *kiken*, *kicken*; *mhd.* *kikēn*; *ndl.* *kikken*; *mhd.*, *mfläm.* *kycken*;

55 *wfries.* *kyekjen*; *wang.* *kikje*; *wfries.* *kiecke*; *schott.* (*Jamieson*) *keek*, *keik*; *engl.* (*North.*) *keek*; *angl.* *kyka* od. (nach *Stratmann*) *kiken*; *isl.* (*kika*) nach *kikar* (*tubus*, cf. *kiker*); *norw.* (*Ic. Aasen*) *kika*; *schwed.* *kika*; *dän.* *kige*. — Dass der *nd.* od. *ugerm.*

60

Stamm kik, kyk mit kuck in *nhd.* kucken, gucken ident. ist, geht nicht allein aus kicken, sondern auch aus kiker, kikkaste etc. hervor u. glaube ich daher, dass diesen Stämmen kik, kuck ebenso wie in kik = quik, quik, quak ein älterer Stamm qik (od. quik, kwik) zu Grunde liegt, der mit *goth.* qins (cf. kwiver etc.) u. *im.* kviker (cf. kek u. kwik, kwikken etc.) derselben \sqrt angehört u. zwar der \sqrt : *ülg.* gi, giv, gyi (sich bewegen od. regen, eilen etc.), wobei man vielleicht annehmen muss, dass sich wie bei der \sqrt ak von angu (Auge) u. augan (sehen etc., cf. öge) aus der urspr. Bedtg.: sich bewegen (vor), kommen (zu), erreichen etc., bz. drängen (vor od. ein, durch etc.) etc. die Bedtg. des Erkennens u. Sehens etc. u. auch die des Scharf- u. Klugseins etc. entwickelten, wie denn auch das *md.* kiken (stechen, cf. *Grimm*, *Wb. V.*, 702) mit kiken (sehen) wohl derselben \sqrt angehört.

kiker od. kiker, Gucker, Seher, Schauer, bz. ein Er od. Es, der was, od. womit man sieht u. Ausschau hält; daher: a) ein Aufsichtsbeamter od. Steueraufscher; — b) Auge; — sin lütje kikers (od. kikertjes) stân so fenger; — wel in de kiker hebben (Jemanden im Auge haben, ihn beobachten etc.); — ik heb hum al lank in de kiker had (ich habe ihn schon lange beobachtet), mit der Nebenbedtg. des Misstrauens; — c) Fernrohr; — gif mi de kiker insen äfen her; — Compos.: fer-kiker, Fernkucker, Fernrohr; — steren-kiker, a) Stern-Fernrohr; — b) Sternseher, Astronom. — *Nd.* kiker; *nld.* kijker; *schwed.* kikare etc.

kik-gat, Guckloch, Sechloch, Oeffnung zum Gucken od. Ausgucken; daher auch: Fenster u. Auge; — de lütje kikkaten stân so heller.

kik-in (Guck-ein), ein kleiner Besuch, um Jemanden eben zu sehen; — ik kâm man äfen up 'n kikin; — ik wul fan dage man 'n lütjen kikin maken, up 'n ander mâl kâm 'k insen up 'n langern tid. cf. in-kik u. sprek-an.

kik-kak, kikhak, Zänker, Wortstreiter, rixator, disputator etc. cf. *nd.* (Br. *Wb.*) kikel-kakel, bz. unser kâkeln u. den Schallstamm kik, sowie hikhak.

kik-kakken, kikhakken, zanken, hadern etc., wie kâkeln, kibbeln, hikhakken etc.

kik-kakkerê, Zänkerei etc.

kik-kaste, Guckkasten.

kikken, kicken, kiksien, einen leisen Laut von sich geben, muksen etc.; — hê dârd nêt kikken. Vom Schallstamm kik. cf. diesen u. kikker, kikkern, kinken etc., sowie *nd.* queken, quiken aus kwakken. — *Nd.* kiken; *nld.* kikken; *nhd.* kicken etc., s. Wei-

teres unter kich, kichen, kicken, kickezen, kiks etc. in *Grimm*, *Wb.*, u. dazu unser kik, kikkak etc., kâkeln etc., sowie auch unter kâken u. kwak, kwakken etc.

5 kikkern, a) den Laut „kik“ öfters od. anhaltend hören lassen; — b) kichern; — c) zanken etc. = kâkeln etc.; cf. kik u. kikkakken etc.

10 kik-ût, Guckaus, Ausguck (cf. üt-kik), Ausschau, Ort od. Stelle von wo man (Guckfenster, Warte etc.) ausschaut; — ik mut ins 'n kikût holden; — hê steid up de kikût.

15 kil od. kill, kalt, schaurig, fröstelnd, bz. ein Gefühl der Kälte u. des Schauerns verursachend u. daher auch: unangenehm, empfindlich etc.; — dat kolde water is so kil an de tanden, dat sê mi glik anfangen te kellen, wen ik 't in de mund krige. — *Nld.* kil etc., s. unter kellen.

20 1. kil, Rock, Mamsrock, Jacke, Wamms. Dimin. kiltje, kleiner od. kurzer Rock od. Jacke ohne Schöße, Wamms; — smit din kittel üt en trek d' kiltje an, du must äfen up 'n bôskup; — hê hed sin sôndags-kiltje an. — Dieses von Stbg. mit Kittel überetzte Wort bezeichnet hier durchaus keinen Kittel od. Ueberwurf, sondern steht im geraden Gegensatz dazu u. glaube ich deshalb auch nicht, dass es trotz der sonst wohl anscheinend vorkommenden Contractionen: kiel, keel aus kidel, kedel (cf. kittel) mit dem Letzteren ident. ist, sondern vielmehr (die Wörter kittel, kitel, kidel, kedel u. kiel, keel können ja ganz gut von früher her neben einander bestanden haben u. weil sie beide ein Oberkleid bezeichneten, dann kiel, keel später blos als eine Contraction von kidel etc. angesehen worden sein) mit dem an., *isl.* kiöll (tunica exterior, palliolium); *norw.*, *dän.* kjøle (Rock), wobei ich wegen der Form kil auf *nhd.* Kiel (Schiff) = *ahd.* kiol etc.; *an.* kiöll; *ags.* ceol (s. unter 2 kil) verweise. — Vergleicht man nun aber wams (Jacke, kurzer Rock, Wamms) aus wambeis u. dies aus *nhd.* wambe, *goth.* vamba (venter, uterus, vulva, Bauch, Wanst etc.), so dürfte auch dieses kil u. kiltje mit *isl.* kiöll, *norw.*, *dän.* kjøle auf *isl.*, *an.* kyll (uter, mantica etc.) zurück-

30 gehen, bz. mit diesen u. an. kilia, kyliä (tegimentum), kyllir (uter, scrotum etc.); *ags.* cyl (Schlauch etc.), *goth.* kilthei (Mutterleib, uterus) etc. (cf. *H. Leo*, 570 unter cild) zu derselben \sqrt gehören, wie unser 2 küle u. kule u. wahrscheinlich. auch *skr.* gola etc.; s. unter 2 kil u. unter 3 kil am Schlusse.

45 2. kil, Kiel, d. i. der der Länge nach aus dem untern Schiffsboden vorstehende Grundbalken eines Schiffes, auf welchem die Spinden errichtet werden. Er ist gewöhn-

60

lich etwas höher als breit. — de kîl is legd un de spanten stân d'r up. — *Nd.* (*Br. Wb.*) kiel, (*Dähner*) keel; *md.* kil u. kell (*cf. Sch. u. L.*, wo die Formen kil u. kel, bz. kele nicht mit Kiel = Grundbalken, sondern mit *ahd.* kil, chiol etc., an. kjól [*Schiff*, s. weiter unten u. *cf.* auch kol-swin] *ident. sind*); *nl.* kiel; *mu.*, *sl.* kiel; *wang.* (*Ehrentraut*, I, 375) kiól; *engl.* keel (auch hierin vermischt sich *nl.* Kiel = Schiff mit Kiel = Grundbalken des Schiffes, wie im *schwed.*); an. kjólr (*Genit.* kjalar, *Plur.* kilir); *isl.* kióltr (*carina*), bz. der Kiel des Schiffes; *dorsum montis*); *norw.* (*Ivar Aasen*) kjól (a. Kiel od. Grundbalken eines Schiffes, mit den Nebenformen: kyl, kjyl; — b. das Grund-, od. Boden-, bz. unterste Stück eines Pfluges; — c. eine erhöhte Linie od. Kante; — d. ein langer Bergrücken, eine Berg- od. Felskante oberster Berggrund; — e. ein Gras-, od. Rasenstück, bz. eine Fläche od. Platte auf einem Berg; *schwed.* kíl (der Kiel od. Grundbalken, bz. die Unterlage eines Schiffes; ein langer, hoher, spitzer Bergrücken); *dän.* kjól (Kiel des Schiffes). — Davon (*d. h.* von *nl.* kiel od. dem an. kjólr, kilir u. nicht von *ahd.* kiel = Schiff): *ital.* chiglia, bz. chiala (*cf. Diez*, I, 125); *span.* quilla; *port.* (*cf. Bobrik*) quilha; *franz.* quille (Kiel des Schiffes).

Obgleich die Formen von *ahd.* kiel, chiol, keol, cheol, kiel, chiel; *nl.* kiel (*trieris*, celox); *ags.* ceol (*Schiff*) etc. von denen von kil (Grundbalken eines Schiffes) kaum zu trennen sind u. die *Bedtg.* beider Wörter anscheinend dafür spricht, sie für *urspr. ident.* zu halten, so geht doch aus den abweichenden Formen von an. kjólr, *Genit.* kjalar, *Plur.* kilir (Kiel) u. kjóll, kjóls (*Schiff* = *ahd.* kiel etc.) deutlich hervor, dass das Wort kîl in der *Bedtg.* (*Schiffskiel*) nicht mit *ahd.* kiel, *ags.* ceol (*Schiff*) etc. od. *trieris*, celox etc.) *ident. sein kann*. Wie aus dem an., *isl.*, *norw.* kjólr, bz. kióltr, kjól aber weiter hervorgeht, so bezeichnet dieses Wort weiter nichts als eine längliche Erhöhung od. einen Rücken u. da nun einerseits der Kiel sowohl von innen als ausseren gesehen, eine längliche Erhöhung od. Vorrangung (Leiste, erhöhte Linie od. Kante, *cf. norw.* kjól sub c) ist u. andererseits der menschliche u. thierische Rücken auch zum Träger von Lasten dient, so lag es gewiss sehr nahe, um ein Wort mit der *urspr. Bedtg.*: Rücken od. dorsum (mag man es nun in der *Bedtg.*: längliche, leistenartige Erhöhung, Bergrücken, Felsrücken, Rückgrat etc., — od. in der con: Träger, Stützendes, Haltendes etc. aufgefasst haben) auch

für den Kiel des Schiffes zu gebrauchen. Vergleicht man nun kern, kwern u. kel, kellen, kille, kól, kwál, kwálen, kwellen etc., nebst *ahd.* kela u. *ags.* ceol (*Kehle*) u. andere Wörter, die von einer germ. $\sqrt{\text{kal}}$, gar, kvar, bz. *idg.* gar, gur, gvar (*cf.* auch koth, qiman von der $\sqrt{\text{gam}}$) abstammen, so liegt es sehr nahe, um auch an. kjólr (*Grundform* kjala, kala od. besser kila nach dem *Plur.* kilir u. nach dem *nl.*, bz. *as.* kil zu vermuthen) von einer germ. $\sqrt{\text{gal}}$, kal, bz. *idg.* gal od. gar abzuleiten od. überhaupt anzunehmen, dass unser germ. kila od. kili in der *urspr. Bedtg.*: Rücken od. Erhöhung, 15 Anhöhe etc. dasselbe Wort ist, wie *skr.* giri; *zend.* gairi; *kslav.* gora (*Berg, Gebirge*), was *Pick* (I, 73) mit *skr.* jala (*Wasser*) u. *nl.* quellen etc. (*cf.* kille, kwil u. kwellen etc.), sowie auch *nl.* Qual (*cf.* kwál u. kellen etc.) von einer $\sqrt{\text{gar}}$ (*fallen* etc.) ableitet. — Das an. kjóll; *ags.* ceol; *ahd.* kiol (*Schiff*, s. oben) dagegrn betreffend, so scheint es nach *nl.* biegen = *ahd.* piokan zu urtheilen aus einer *agerm.* Form kiula od. kula hervorgegangen zu sein, während *Pick* (III, 46) dafür eine *Grdf.* keula ansetzt u. dieses sowohl, als auch kíl = an. kjólr (Kiel od. Grundbalken eines Schiffes) mit *griech.* gaulós (*rundes Gefäss* etc.), *gaulós* (*Schiff*); *skr.* gola (*rundes, bauchiges Gefäss* etc., *cf.* auch unser kule etc.) zu einer $\sqrt{\text{ku}}$, bz. gu (*schwellen*) stellt, zu der auch *kelt.* cúl, *wälsch.* cil (*Rücken*, bz. Anschwellung, Erhebung, Erhöhung, Anhöhe, 35 Hügel etc.) u. *lat.* collis etc. stimmen. — *Vgl.* Weiteres unter 3 kil.

3. kil, a) Keil, cunens; d'r mutten 'n pär kîlen bí inhauen worden, dat 't fast sitt; — b) ein keilförmiges Etwas (Stück Holz, Lappen, Grundstück etc.), bz. ein Ding, was die Form eines Keils (von beiden Seiten schräg u. dann in eine Spitze auslaufend wie eine Gähre, *cf.* gäre, gere) hat; — d'r mut 'n kil in de rok setd worden, dat he na undern hen wat wîder word; — hé wând up de kil (*Benennung eines keilförmigen Grundstücks bei Wirdum, worauf ein grosser Bauernhof steht*). — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähner*) kiel od. kil, kiil; *md.* (*Sch. u. L.*) kíl (kíl vel beitel); *nl.* (*r. Dale*) keil, kiel (neben dem gebräuchlichern keg); *mu.* (*Kil*) kiel; *sl.* kiel; *wang.* kil; *norw.*, *dän.* kile; *schwed.* kil; *ahd.* kil. — Vergleicht man *ahd.* weggi (*Keil* etc., *cf.* wegge) = *urspr.* vagma u. *ident.* (*Pick*, III, 283) mit *lit.* vagis (*Krummer Nagel, Keil*); *lett.* wadsis (*Nagel, Pflöck, Keil*) von (*Pick*, II, 658) der $\sqrt{\text{vag}}$, vang (*wanken, krumm gehen, biegen* etc.), wovon auch *lit.* vinga; an. vik, vikr; *dän.* vig etc. (*Krümmung, Biegung,*

Bucht, bz. ein Etwas, was wie ein Keil ins Land einschneidet), so ist es wohl zweifellos, dass dies Wort mit mhd. kīl (Holznagel, Nagel, Pflöck); ahd. chīl, kīl (paxillum etc., cf. Grimm, Wb. V, 446 unter Keil); norw. kile; dän. kile (Nagel, Pflöck) ident. ist u. dass dieses Wort demnach auch mit norw. kīl (eine schmale Bucht, die tief ins Land einschneidet) wurzelhaft verwandt sein muss. Vergleicht man nun aber die von Hildebrand (Grimm, Wb. V., Spalte 448 seq.) angeführten Formen keul, kiule für Keil u. für kīl in der Bedtg. Pflöck, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass (die Entstehung aus, u. die Verwandtschaft mit kegel ist demnach wohl abzuweisen) auch dieses Wort ebenso wie ahd. kiol, chiol, keol, kiel, chiel etc. (s. unter 2 kīl u. besonders am Schlusse dieses Wortes) auf eine germ. Grdform kiula od. küla, kyla u. eine germ. √ kul zurückgeht, wozu auch mhd. kiule; md. kuile; mhd. Keule (cf. 4 küle) gehört, wie desgl. auch unser küle od. küll (beutelförmiger Anhang od. hohles u. vertieftes Etwas etc.). u. kule, küll, küle, küll (Grube, Vertiefung, Höhlung, Loch etc.). Vergleicht man nämlich die Wörter: bög, bucht od. bugt, bük, buchel etc. von bügen, bz. der √ bhug (biegen, krummen, wölben etc., cf. Fick, III, 212 seq.) u. dass die germ. √ kul (s. unter 2 kīl) wohl auf eine idg. √ gar, gur, gvar zurückgeht, wozu außer skr. giri, zend. gairi, kslac. gora (Berg, Anhöhe, Hügel, runderliche Erhebung etc.); skr. gula (Ballen), guli (Kegel, Pille); an. kula (Ballen etc., Geschwulst) etc.; skr. gola (kugelförmiges Gefäss etc., cf. Fick, I, 76 u. III, 46 unter keula u. kenlja etc.), sowie Weiteres unter 1 u. 2 kīl, sowie unter 2 u. 4 küle u. kule etc.) etc. gehören, so scheint es mir, als ob die idg. √ gar, gur, gvar zuerst eine Schallwurzel mit der allgemeinen Bedtg.: rauschen, bz. sonare (cf. √ gar sub 4 bei Fick, I, 72) war u. dass sich daraus die Bedtg. (d. h. aus sonare, crepitare etc., cf. kraken, krank, kriken, kröken etc.): brechen, bersten, platzen, bz. auseinander gehen (od. auch: stürzen, fallen etc., — od. zerbrechlich u. morsch werden u. machen = selbst brechen u. stürzen etc., od. = ein Anderes brechen u. stürzen u. krachend zusammen fallen etc.) u. weiter auch die von: schwellen, (sich) ausdehnen (cf. phull [se expandere etc.] aus phal [findi, dirumpi, dissilire] unter blad, blöme, bleien etc.) od. bersten, spalten u. brechen hervor (aus Etwas) = quellen (cf. kwellen u. alles Verwandte) u. viele andere Bedtgn. weiter entwickelten, wie namentlich auch die von: schwellen = sich ausdehnen u. dick, od. stark u. schwer

werden (cf. dieserhalb bei Fick, I, 70 seq. sämtliche Wurzeln gar u. dazu auch I, 76 wegen gura etc.) etc. entwickelten, wobei man bei schwellen auch an schwanger werden etc. u. bei bersten, spalten od. brechen hervor etc. auch an keimen, wachsen etc. u. vieles Andere denken kann, wie z. B. auch an „treiben“ (cf. driften) od. springen heraus u. hervor etc., welche Bedtg. ja auch den 10 Wörtern: Ursprung (cf. örsprunk) u. Quelle zu Grunde liegt u. so sich wohl erklärt, dass auch Quelle, quellen (cf. kille, kwellen, kwellen) ebensowohl zu dieser √ gar, gur, gvar gehört wie Qual, Kern etc. u. unser karn, bz. karnen u. skr. jaras (Alter, bz. Zerreibung, morsch werden etc., s. unter karnen, kern, kwern etc.) od. engl. kill (töden etc., s. unter kellen), indem ich annehme, dass die Bedtg.: gebrechlich, alt, morsch machen u. werden der skr. √ jar (cf. 1 u. 2 jar bei Grassmann u. dazu dieselben Wurzeln bei Fick u. Andern) aus: reiben, zerreiben (cf. mal, malsk, malen, mör, mol, mul, mur) u. 25 lat. mors u. morbus etc.), zermalmten etc. u. diese aus der urspr. von: rauschen (bz. knistern, knirschen etc., s. unter karnen) hervorgingen. — Was nun aber speciell das Wort kīl od. urspr. kīla, kiula in der Bedtg. eunens betrifft, so kann man annehmen, dass es urspr. die Bedtg.: krummen u. gebogenes, od. rundlich ausgebauchtes, nach einer Seite hin vorstehendes u. demnach auch vorragendes od. spitzes Etwas hatte, od. dass es ein Etwas bezeichnete, was krumm u. gebogen u. demnach nicht gerade war, woraus sich einerseits beim Vergleich von ahd. weggi (s. oben) die Bedtg.: krummer Nagel, bz. Haken, Nagel, Pflöck etc. auch für dieses kīl ergeben konnte, od. man andererseits auch annehmen kann, dass sich aus der Bedtg.: krummes u. gebogenes Etwas die von: schiefes u. schräges (schief = nicht gerade, bz. = gebogen) Etwas entwickelte, wonach denn der Keil urspr. als ein schief od. schräge verlaufendes u. somit auch in eine Spitze auslaufendes Etwas gefasst sein würde, während das norw. kīl (s. oben); mhd. (Kil.) kille, kiele (sinus); u. 50 mnd. kyl (Bucht bei der Insel Jomfrund etc., s. bei Sch. u. L., II, 461) direct auf die Bedtg.: krummen, biegen etc. zurückgeht u. unser küle u. kule in ihren verschiedenen Bedtgn. sich leicht aus der von: wölben, rundlich biegen, ausbauchen etc., od. auch aus der noch primitivern von: brechen, bersten, auseinander gehen, sich spalten u. ausdehnen, bz. schwellen etc. (s. oben) erklären. — Vergl. indessen noch Weiteres unter 60 1 u. 2 küle, sowie auch unter kule.

1. **kilen**, *keilen* (von 3 *kil*); *einen Keil eintreiben od. einschlagen, mit Keilen fest machen etc.*; — fast *kilen*, — *terkilen*, — *inkilen*, — *bekilen* etc. — dat *rad mat faster kild* worden; — dat *schip sitt där in* (od. *tüsken*) *fast kild*, od. *dat schip sitt där in-kild nu kan nôt förgels. od. ruggels.* — *Satl. killja: nd. kilen; schwed., norw. kila; dän. kile.*

2. **kilen**, *keilen* = *schlagen, prügeln, Keile od. Prügel geben*; — *dörkilen, durchprügeln etc.* — *Dieses Verbum gehört auch wohl zu 3 kil, obschon es beim Vergleich von wamse (Prügel), wamsen (prügeln etc.) von wams (Jacke, kurzer Rock etc. von wambeis u. dies von mhd. wambe = Bauch, Wamst), sowie kamsolen, dörkamsolen von kamsöl (Kamisol, Unterwamms, Wamms) auch von 1 kil (Jacke, Wamms, kurzer Rock etc.) weitergebildet sein kann.*

3. **kilen**, *schnell laufen, rennen, eilen etc.*; — *hê kild d'r langs* (od. *dör, üt*), *dat 't so 'n ärd hed*; — *hê is d'r dör kild.* — *Nd. (Br. Wb., II, 770) kilen; schwed. kila.* — *Es scheint wohl mit mhd. kilen (eilen) ident., was aus ahd. gi-, ki-ilan etc. zu gilen, kileu (s. bei Oscar Schade, pag. 202, 2. Spalte) contrahirt wurde.*

kil-halen, *kielholen, d. i. mittelst eines Taues unter dem Schiff, bz. dem Kiel desselben durchholen, wie dies früher auf den Schiffen gebräuchlich war, wenn ein Schiffsjunge zum ersten Male die Linie passirte, od. auch als Strafe bei Matrosen u. sonstigem Schiffsvolk angewandt wurde, wenn sie etwas verbrochen hatten. Manchmal wurde indessen diese Procedur auch aus blossem Muthwillen od. um Jemanden zu veräres an Grämmlingen, od. sonstigen missliebigen Personen ausgeübt, woher denn kilhalen auch oft in der allgemeinen Bedtg.: strafen, veräres etc. gebraucht wird*; — *hê sal od. mut kilhald* worden; — *wi willen hum äfen kilhalen.* — *Nd. (Br. Wb.) kielhalen* (a. *ein Schiff auf die Seite legen, um es auszubessern*; — b. (subst.) *eine schwere Schiffsstrafe, wo der Verbrecher unter dem Schiffe, od. dem Kiel durchgezogen wird.* — *Nd. kielhalen; schwed. kôlhala; dän. kiôlhale.*

kilig, keilig, *wie ein Keil, keilförmig etc.*; — *dat löpd so kilig to*; — *'n kilig stük land* etc.

kil-kallen, *s. kallen, schwätzen.*

kil-kalleré, *dumme, alberne Schwätzeri.*

kille, **kil**, *eine natürliche Wasserrinne od. ein natürlicher Wasserlauf, namentlich auf dem Watt.* — *Nd. kil; mhd., mfläm. kille, kiele.* — *Es ist gleich mit an., ist kÿll (rivus); nfries. (Outzen) kiel (Brunnen, Quelle) u. kild (dasselbe); dän. kilde; schwed. källa. Nebenform von kwelle.*

1. **killen**; *i. q. kiddeln.*

2. **killen**, *wappern, schwappern, flattern, hin u. her schlagen etc., namentlich von den Segeln, wenn sie so geblasst werden, dass der Wind weder von vorne noch von hinten einweift.* — *Nd. (cf. Bobrik, naut. Wb.)*

killen. — *Es heisst eigentlich so viel als: erschlagen, schlaff u. matt machen od. werden etc. u. ist es dasselbe Wort wie nd. killen (töten); engl. kill (töten, dämpfen, der treibenden Kraft berauben), indem eben, wenn man die Segel killen lässt, sie keinen Wind fassen u. der treibenden Kraft beraubt, bz. schlaff gemacht sind, in Folge dessen sie lose im Winde flattern. Wegen dieses killen s. Weiteres unter kellen.*

killig; *i. q. kiddelig.*

kim, Keim; *s. 1 kin.*

kimme, kin (Plur. *kimmen*) u. **kimming, kimmēn**. *Kimme, Kimmung; a) Kerbe, Rinne, Einschnitt u. zwar speciell diejenige Kerbe eines Fasses od. einer Kufe (Räze, Fuge etc.) worin der Boden eingelassen wird od. eingefügt u. befestigt ist; — dat fat lekd in de kimmēn; — de bām fald üt de kimmēn;*

— de kim is nôt döp genug ütredn; — b) der äusserste über dem Boden vorstehende Rand eines Fasses od. einer Kufe; — dat water steid an de kimmēn, bz. löpd afer de kimmēn weg; — de kimmēn stân drê düm för; — dat okshöld mut nasēn worden; där siint enige stafn in, wâr de kimmēn ofbraken siint un de de koper d'r wēr nêis upsetten mut; — dat fat steid up de kimmēn; — c) der äusserste Rand od. Horizont, da wo Erde u. Himmel sich berühren, bz. sich scheiden; — de sün'n' kïkd nôt äfen afer de kimmēn (reel. kimming, kimmēn) weg; — de licht (Luft) helderd siik in de kimmēn (kimming, kimmēn). — *Nd. (Br. Wb.) kimm (wie sub b u. c), (Danneil) kimme (wie sub a); mhd. (Sch. u. L.) kimme (wie sub c); nld. kim (wie sub b u. c); wölld. (Kil.) kimme, kime, kieme (ora, margo, sive extremitas vasis, dolii, cupae); hess. (Vilmars) kimme (Kerbe, Einschnitt); thüring. kimme (dasselbe, wofür auch die Formen kieme, kimmur, keime etc. vorkommen); engl. chimb, chimbe, chime (Zarge, vorstehender Rand, ora etc.); dän. kim u. kimming = nfries.*

(Outzen) kiming (Kimme, Kimmung = Horizont, s. sub c). — Hildebrand (cf. Grimm, Wb. I, 705) bezweifelt die Identität von kimme (crena etc.) u. kimme (ora etc.), weil er meint, dass die Form keime, keim für kimme = crena zu dem unzweifelhaft aus kimbe entstandenen zweiten kimme = ora nicht stimmt. Wenn man indessen vergleicht, dass Kil. (s. oben) für das Letztere auch die Formen kime, kieme hat u.

60 dazu vergleicht: nld. kiem = nhd. keim u.

nhd. kiemen = *nhd.* keimen (cf. *kim*, *kimen*), sowie dass das *wang.* keim, *nd.* keimen, *schott.* kaim, *wfries.* kienjen, *ofries.* kemmen, *nhd.* kämmen etc. aus älterm *kambjan*, *kemban* etc. entstand u. von *kamb* od. *kamba* (cf. *kam*) weitergebildet ist, so lässt sich auch das *mdrtl.* keime für *kinne* (*crena* etc.) formell ebensogut wie das *mhd.* *kime*, *kieme* (*ora* etc) als aus älterem *kimbe*, *bz.* *kimba* entstanden erklären, obschon es beim Vergleich von *kim* u. *kinen* zu *kinen* (*keimen*) u. dem *engl.* *chine* (*s.* weiter) formell u. begrifflich auch zu *kinan* (*spalten* etc.) gehören kann. Da nun aber *engl.* *chine* (*s.* unter *kinen* u. unter *Kimme* in *Grimm's* *Wb.*) auch die *Bedtg.*: Ritze, Kerbe u. *Kimme* od. scharfer Rand, Zarge, *bz.* *Fussrand* hat u. die *Kimmen* genannten *Kerben* in den *Dauben* u. *Fässern* auch ja den *Boden* eines *Fasses* wie einen *Ring* od. *Rand* ein- u. umfassen od. in sich beschliessen u. festhalten u. rund um den *Boden* herumgehen, od. die *Kimmen* auch eine *Seiteneinfassung* u. zugleich die *Fuge* od. *Zarge* ist, in der der *Boden* eines *Fasses* eingefügt u. befestigt wird u. die den *Boden* festhält, — ferner *kimme* ebenso wie *nhd.* *Zarge* (cf. *ahd.* *zarga* [*Seiteneinfassung* eines *Raumes*, *Rand*, *Ring*; *Getreidemass*] von der *∫* darh, *bz.* *dargh*, *fest* machen, *fest* umschliessen etc.) auch in der *Bedtg.*: *Fass*, *Gefäss* etc. vorkommt u. *schwed.* *kimb* od. *kim* ausser der *Kimme* am *Fass* auch die *Daube* (die *Dauben* umschliessen den *innern* *Raum* des *Fasses*, od. bilden die *runde* *Wand* u. die *Einfassung* etc. desselben, cf. *dieserhalb* *unser* *düge*, *bz.* *ital.* *doga* = *Daube* u. = *rings* um ein *Kleid* laufender *Streifen* od. *Einfassung*, *Rand*, *Kante*) selbst bezeichnet, so scheint es mir zweifellos, dass *kimme* = *crena* etc. u. *kimme* = *ora* etc. von *Hause* aus dieselben *Wörter* sind u. beiden (cf. *kam* od. *kamm* aus *kamba*) ein älteres *Thema* *kimba* zu *Grunde* liegt, welches mit *ags.* *cimbing* (*commissura*, *bz.* *Zusammenfügung*, *Verbindung* etc. od. *Fuge*, *Verbindungsstelle*, *Stelle* wo *zwei* *Theile* *zusammengefügt* u. mit *einander* *verbunden* sind etc.); cf. *föge*, *bz.* *ags.* *fög* u. *ahd.* *fuogī* = *conjunctio*, *jugitas*, *junctura*, *commissura* etc.) entweder aus einem *germ.* *Grdverb.*: *kimban*, *kamb*, *kumbun* mit der *urspr.* *Bedtg.*: *greifen*, *fassen*, *halten*, *festhalten*, *zusammenfassen*, *verbinden* etc. hervorging, wozu auch vielleicht unser *kumme* (*Gefäss*, *Behälter*, *Schüssel*, *Wasserbehälter* etc.) gehört, od. doch mit *ags.* *cimbing* (es ist zweifellos ident. mit *kimming* etc., s. oben) u. unser *kumme* = *mhd.* *kumpf* etc. aus einer u. derselben *∫* hervorging, die formell dieselbe sein muss,

wie die *∫* von *Kamm* = *urspr.* *kamba*, *cf. kam.* — Vergleicht man nun aber das *Wort* *kimme* in der *Bedtg.* sub b. (nämlich als *vorstehender* *Rand* eines *Fasses*, od. als äusserstes u. [über ein Anderes] hervorragendes Etwas), so ist es klar, dass es sich in dieser *Bedtg.* mit *Kamm* (*Gebirgs-Kamm*, *Kamm* eines *Berges*, *Kamm* auf dem *Kopfe* eines *Hahns* etc.) sehr nahe (die *kimme*, od. *kimming*, *kimmeñ* eines *Fasses* bilden ja geradezu den *Kamm* od. *Rand*, *scharfen* *Rand* eines *Fasses*) berührt, während andererseits *kimme* od. *kimming*, *kimmeñ* in der *Bedtg.* sub a. die *Fuge* od. *Verbindungsstelle* (*commissura*, *junctura* etc.) ist, wo der *Boden* des *Fasses* in dieses, *bz.* in die *Dauben* desselben eingefügt ist u. in dieselben einfasst. Dass aber auch *kimme* in der *Bedtg.* sub c. die *Stelle* ist, wo *Erde* u. *Himmel* sich mit *einander* *verbinden* u. *berühren*, *bz.* sich *von* *einander* *scheiden* (auch die *Fuge* ist eine *Scheidung* zwischen *zwei* *Steinen* u. hat bei uns ja auch die *Bedtg.*: *trennende* *Ritze* od. *Kerbe* etc., cf. oben das *engl.* *chine*) ist *unbestreitbar*, sowie auch, dass *kimme* in dieser *Bedtg.* (*bz.* als *Horizont*) das *äusserste* *Ende* od. der *äusserste* *Rand* u. die *Kante* der *Erde* ist, wo diese *aufhört* (de *stünn' sitt* in *de* *kimmeñ*, od. *kimming*) u. die *Sonne* in das *Meer* *versinkt* (ze *reste*, ze *weste* *geht*) u. *untergeht*, *woraus* sich bei od. in dem *Thema* „*kimba*“ auch von selbst die *Bedtg.* des *Äussersten* od. *Entferntesten* (des *an* dem *Rande* od. den *Grenzen* der *Erde* *liegenden* *äussersten* *Landes*, *bz.* des *daselbst* *wohnenden* *Volkes*) *entwickeln* musste. Diesemnach glaube ich daher auch, dass der *Volksname* der *kimbern* u. der *Landesname* *kimmerien* od. *kimbrien* mit *kimme* od. *kimbe* *zusammenhängt* u. die *kimbern* od. *kimmerier* das *Volk* war, *was* *eben* *an* der *kimbe* od. dem *äussersten* *Rande* der *Erde* *wohnte*.

45 Was nun das *präsumtive* *Verb.* *kimban*, *kamb*, *kumbun*, *bz.* die von den *Stämmen* *kimb*, *kamb*, *kumb* (*kemb*, *komb*, *kymb*) weitergebildeten *Wörter* betrifft (*L. Ettmüller* setzt dafür ein *cimban* [jungere?] an, während *H. Leo* für *camb* [pecten] u. *cumbol* [signum] ein *cimban* [ornatum esse] ansetzt), so ist zu bemerken, dass sie sämtlich der *idg.* *∫* *gambh*, *gabh*, *skr.* *jamh*, *jabh*, *zend.* *jab* (cf. *gabehn*, *gapen*, *jappen*, *kabehn*, *kaf*, *kifen*, *kam* etc.) angehören, welche *urspr.* die *Bedtg.*: *gähnen* (*bz.* den *Mund* *aufsperrn*) hatte, *woraus* *zunächst* die von: *schnappen*, *beissen*; *klaffen*, *offen* *stehen* etc. (cf. *Frick*, I, 69 *gabh* u. *gap* [*schnappen*, *beissen*; *klaffen*, *tief* sein] u.

dazu I, 322 u. 561 seq., sowie II, 87 u. 344 etc. etc.: — ferner: Grassmann, 477 jahh [wonach schnappen; zermalmen]: — Benfey, 324. jahh [to gape, to yawn; to destroy]: — Bopp, 148. ġab, ġamb [refrenare, cohibere] u. ġab [oscitare], ġamb [oscitari], sowie weiter wegen dieser V noch Pott, Wurzelw. III, 782) hervorgingen. Die Bedtg.: „schnappen wonach“ ging nun in die Bedtg.: mit dem Munde od. den Zähnen fassen, od. überhaupt in die von: fassen, erfassen, halten, greifen, haschen, erhaschen etc. über, während andererseits aus schnappen auch die von: beissen, zerbeissen, zermalmen etc., od. aus gähnen u. klaffen die von: offen stehen, sich spalten, sich öffnen, tief od. hohl sein etc. hervorgingen, sowie entweder aus fassen etc., od. aus tief u. hohl sein (u. so auch: in sich befassen, umfassen etc.) die Bedtg.: cohibere u. refrenare der V ġab bei Bopp, falls diese nicht etwa aus der von: beissen, spalten, zerbeissen, zermalmen, zertrümmern, zerstören, ruinieren, vernichten, tödten (cf. bei Benfey die Bedtg.: destroy der V jahh u. dazu engl. kill, tödten, dämpfen, hemmen etc. od. das Verb. hemmen) hervorgingen. Legt man nun dem germ. Verb. kimban, kamb, kumbun die Bedtg.: schnappen, beissen etc. od. die von: mit den Zähnen fassen u. so überhaupt: fassen, greifen, halten etc., bz. die von: cohibere etc. u. daneben die von: klaffen, offen stehen, hohl u. tief sein etc. zu Grunde, so erklären sich hieraus ausser kam, bz. kamb in der Bedtg.: Zahn, Za cke etc. od. auch als: Spitzes, Zackiges etc. (cf. kam) auch die verschiedenen Bedtgn. des obigen kimme od. kimba u. cimbing sehr leicht u. zwar von crena od. auch die von Fuge (wenn man diese Bedtg. urspr. als Ritze, Spalt od. Scheidung zwischen zwei Dingen nimmt, od. auch wenn man kimba u. cimbing als eine Verbindung, bz. als ein ein- u. umschliessendes Etwas nimmt) sowohl als die von: Seiteneinfassung, Umfassung, Rand etc. (cf. oben ahd. zarga von der V darh, fest machen = urspr. fassen, fesseln, binden, bz. packen, greifen, halten) od. Daube (als Ein- u. Umfassendes) od. auch die von: Fass, Gefäss, Behälter (s. oben) zum Theil aus der Bedtg.: klaffen, spalten etc. od. aus der von: greifen, fassen, halten (cf. Fass, Gefäss, Behälter von fassen u. halten), während man bei kimme in der Bedtg.: Gefäss, Behälter, ebenso wie bei kumme auch direct an die Bedtg.: klaffen, offen stehen, hohl u. tief sein etc. der V ġabh, ġambh denken kann, weil dies auch Hohlgefässe, bz. hohle Gegenstände sind. — Ausser kumme vergl. auch kummer. 60

kimmen, Kimmen od. Kerbe (crena) machen, bz. in ein Fass od. eine Kufe etc.; — dat fat is to dēp kimmd, bz. mit neis (aufs Neue) kimmd worden. — Compos. in- 5 kimmen, — upkimmen.

kinning, kimmēn etc., s. kimme.

kin, Kinn (mentum), od. der etwas vorstehende Theil des Gesichts unter der Unterlippe; — hē stekd 't kin so wid förūt. — Nd., mhd. kinn od. kin, kinne u. kynne; 10 udd. kin; mhd. kinne: afries. kin, ken; nfries. (Ouzten) kann; as. kinni; ags. ein; engl. chin; an. kinn; dän. kind; goth. kinnus; ahd. kinni, chinni, cinni. Das goth. kinnus hatte die Bedtg.: Wange, Backen, während as. kinni die von: Kinnbacken, Kiefer u. ahd. kinni neben mentum auch die von: maxilla hatte, wie es denn auch mit lat. gena (Wange, Backen), genuinus (Backenzahn); griech. gónus (unterer Kinnbacken, Kinn); air. gene (Mund); skr. hánu (Kinnbacken) in ähnlicher Weise wie unser kibbe u. I káfe auf eine V (wahrscheinl. auf eine aus ghā, klaffen erweiterte Form ghan) mit 15 der Bedtg.: gähnen, klaffen, bz. schnappen u. beissen (kinnus, bz. kinn, gena etc. bezeichnete urspr. wie kibbe, bz. mhd. Kiefer wohl ein klaffendes u. schnappendes, beissendes Etwas, bz. ein Klaff-, od. Beiss-Ding) etc. hervorging, welche wohl dieselbe wie die von jänen, bz. ahd. ġien, ġiwen, ġinen (gähnen, klaffen etc.) ist, da auch skr. hánu für urspr. ghānu steht. cf. auch kón.

1. kin u. kím, a) Keim, germen; — de 35 kín brekd üt, bz. kikk d'r nēt äfen dör; — de kinen sünd d'r ofstört; — de kinen (od. kimen) schēden dör. — Compos.: gras-, garst-, kartuffel-, wurtel-kín, bz. gras- etc., wurtel-kím etc.; — b) bei Kartoffel- 40 feln und sonstigen Knollengewächsen die auch Auge (gemma) genannte Vertiefung u. bei Bohnen, Erbsen, Wicken, Körnerfrüchten etc. die Kerbe (Einschnitt, Schlitz, Ritze, Spalte [u. Spaltstelle], bz. auch: Narbe, 45 Mal, Malzeichen etc.) od. diejenige vertiefte u. sichtbare Stelle etc., woraus der Keim (germen) hervorbricht od. hervorsprosst; — wen du bonen setst, den must du uppassen, dat du sē up de kín setst, bz. dat de kín 50 na ndern kumd, den wassen sē gauer; — dikke kartuffels kanst du in twē of mēr stücken sniden, man du must uppassen, dat elker stük 'n kín hold; — du must de kinen dēp genug ütsniden, wen du kartuffels schilst. — Wang. (Ehrentraut, I, 375) kín; nd. (Br. Wb., Schambach etc.) kien, bz. kím u. kún; mhd. kime, kine, bz. kyne, kien; nld. keen, kien; mhd., mfläm. keene, kien, kieme; ahd. chimo; mhd. kinne etc., cf. kinen. 55

2. kín, kinsel (auch kám u. kán), Kahn,

mucor, *bz. linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier, Essig, Dinte etc.*; — d'r drift kím (od. kínsel) up de win; de stop hed d'r gewis nèt gòd upsäten. — *Nld. (Br. Wb., Schütze etc.) kiem, (Dähner) kaam, (Danneil) kaom, (kääm); mnd. kám; nld. kaam, kaamsel; mnd. (Kil.) kaem, kaen, kiem; mfläm. kaem, kaen u. kiem, kam; wang. (Ehrentraut, I, 386) quöm; engl. (keam) nach keany (kahmij), sowie (kean) in (Halliwell) keans (was in Yorkshire die Bedtg.: „Bierabscham“ hat) u. auch wohl (kím od. kím) nach kímj (muffig, schimmelig, moderig); schwed. dialect. (kajm) in kajmit (kahmij); mhd. kân, wie nhd. auch kahn neben kalm. Ferner (cf. Grimm, Wb. V, 31 unter kalm) kommen noch die Formen: cham, kom, kan, kon (auch Kil. hat kaem = germ. kon), khon, koun, konen, kûnen, koum, keim, kuhn, kûm, kym dafür vor. — Da das Wort schimmel (als weisses od. graulich weisses Etwas) wahrscheinl. mit schimmer, schimmern verwandt ist u. wohl mit ahd. seimo (Glanz, Schein, Schimmer) u. scimo (Schatten, *bz. leichter, dunkler, grauer Schein etc.*, cf. schôm, schemern, schimmern etc.) zu sciman (micare) u. mit schinen (scheinen, *cf. auch kînen u. kîmen, bz. 1 kîn etc.*) zu derselben $\sqrt{}$ gehört (wenn lat. candeo von einer $\sqrt{}$ skand [wohl aus skan, ska weitergebildet] abstammt, so kann auch canus, caneo etc. mit schinen u. sciman zu einer $\sqrt{}$ skan, ska gehören) u. Kilian das mnd. kaem, kaen mit canus situs, *bz. situs canus (weisse od. graue Lage, bz. weisser od. grauer Schimmel od. Schmutz)*, germ. kon. franz. canis-sure übersetzt, so ist es mir zweifellos, dass auch dieses mnd., mfläm. kaen, kaem, *bz. mhd. kân (aus kane), älteres hochd. kan, kon nebst allen Ablautformen entweder direct aus lat. canus (weiss, grau etc.) entstand, od. mit afranz. canuir (grau werden); norm. chanir (schimmeln) aus lat. caneo (weiss u. grau sein, wie z. B. Asche, Schimmel, Schaum, daher auch: eine weisslich graue, bz. schmutzige Farbe haben) hergeging. Vergl. dieserhalb auch (Diez, II, 242): franz. chancir = älterem chansir, chanchir (cf. mfläm. kaemen, kamen etc.) u. span. canecer (schimmeln); franz. chanci (schwammweiss), *bz. älter franz. chansi (kahmij), chancissure (das Anlaufen, Schimmeln; Kalm, Schimmel), bz. älter franz. canis-sure, canis-sure, chancissure (Schimmel, Kalm) von canescere, wobei noch wegen der Formen kîn od. kien u. kiem etc. aus kane, kân, bz. lat. canus auf das franz. chien (Hund) aus canis u. chéneau (Dachrinne) aus canalis verwiesen u. wegen der „m“ von kâm, kím statt kân etc. bemerkt wird, dass nhd. Kien in***

schwed. die Form kím (cf. kimrok, Kien-russ) hat. — Dass nun aber das mnd., mfläm. kaen (arvina vilior ex balacna); nld. kaen (Talgresten, Griche, ausgeschmolzene Fettstücke, provinc. od. dialect. [cf. v. Dale] auch der Schmutz in den Ecken der Augen, Augenschmalz etc.) entweder dasselbe Wort ist wie kaen, kaem (mucor), od. gleichfalls (als graues u. schmutziges Etwas) aus lat. canus entstand, *schweüt sicher zu sein, wie es ferner auch zweifellos ist, dass das isl. kám (macula, labe), káma (maculare, contaminare), kámngr (maculosus, sordidus); norw. kaam (trübe, dunkel, schwärzlich, bz. wenn die Farbe matt od. erschossen ist) = schwed. dialect. kám etc. gleichfalls hieher gehören, bz. mit dem jederfals schon alten nld.-fläm. kaen, kaem unmittelbar zusammenhängen.*

3. kîn, kein; cf. kên, gën.

20 4. kîn, Lotto; — schôl' wî kîn spölen? — Compos.: kinspil, Lottospiel. — Da derjenige Mitspieler, welcher seine Karte beim Ausrufen der Nummern derselben zuerst besetzt hat, den Glückstopf (lotto) gewinnt u. beim Ausrufen der letzten Nummer seine Karte rasch rufen muss, dass er keine weitere Nummer mehr zu besetzen, *bz. keine mehr hat, so ist es sehr wahrscheinl., dass die hier u. auch in Jeverland bekannte u. gebräuchliche Benennung kîn für Lotto sich von dem Ausruf kîn (kein, nicht ein) herschreibt, wie in ähnlicher Weise mînen (auf der Auction kaufen) etc. com Ausruf mîn (mein) sich herschreibt.*

35 5. kîn (obs.), Gefäss, Fass, Tonne. Es ist nur im Dimin. kîntje (Fässchen, *bz. 1/4 Tonne*) erhalten, worüber Weiteres unter 2 kân u. 2 kautje.

kind, Kind. — Redensart. u. Sprichw.:
 40 hê hed gën kind of kûken, wâr hê för sör-gen brükd; — spêi-kinder — dêi-kinder, od.: 'n spêjend kind — 'n dêjend kind, od. auch: kinder de spêjen, plegen to dêjen; — lütje kinder, lütje sörjen; grote kinder,
 45 grote sörjen; — lêfe kinder hebben fêle namen; — kinder un kalfer hör dël od.: kinder- un kalfermât mutten olde lîe wêten; — de 'n kind up bôskup stârd, krigt 'n kind wêr to hûs; — 't is nèt glîk wo 't kind hêt, wen 't man 'n nâm hed; — wen de kinder
 50 proten fan willen, den krigen sê wat för de billen, od.: kinder fan willen krigen wat för d' billen, od. auch: kinder hör wille steid bi de bessemstok agter de dore; — wen de kinder hör wil krigen, den kriten sê nèt; — wen kinder willen kakken up olde lîe's gemakken, den fallen sê dör d' brill'; — üt kinder worden ôk lîe; — kinder maken hinder; — wen 't kind dôd is, is de fadderskup
 55 üt; — wen 't kind ferdrunken is, word de

pütte dempt; — dat kind schal wol 'n sagten dōd hebben (*fig. von einer Sache, die zu Anfang mit übergroßem Eifer betrieben wird*); — arme lūe kinder stān agter de dōre; — dat kind rukd na de harbarg; — nūms sla sīn kinder dōd; wel wēt, wat d'r nog ūt word; — d'r word gēn kind grōt ān hūlen; — hē sugt ūt, dat man d'r wol kinder mit to bedde jagen kan; — hē wōrd sūk as 'n kind in de wēge (*ironisch*); — ēn kind. gēn kind; twē kinder, spālkind; drē kinder, fōl kinder. — *Afries.* kind, kynd; *ndl.*, *nd.* kind; *mld.* kind, kint; *mnd.* kind, kynd, kiut, kynt, kiudt, kyndt; *mlām.* kindt, kint; *as.* kind; *ahd.* kind, cind, chind, khind, chindt, einth, kint, chint; *mhd.* kint (*Kind, Sohn od. Tochter; Kind in vertraulicher Anrede; Knabe od. junges Mädchen; Jüngling, junger Mann; Edelknabe*). — Zunächst sei bemerkt, dass kind, kint im *ahd.* u. *mhd.* auch plurale Bedtg. hatte (es war demnach *urspr.* ein Collectivum) u. man damit sowohl das Kind, als die Kinder (also überhaupt die Nachkommenschaft, od. was aus dem Mutterschooss geboren wurde, bz. was erzeugt wurde von den Eltern, od. ihnen entkeimte u. entspross etc.) bezeichnete. *Fick* (III, 46) stellt demnach für kind ein Thema kindi (*Nachkommenschaft*) auf, was er mit einem Thema kin u. dem Verb. kīnan (*keimen, spriessen, sprossen etc.* [also kindi als Gekeimtes, od. Gesprossenes, bz. als Spross, Sprössling in collectiver Bedtg.], hervorbrechen aus Etwas, od. *urspr.* wohl: [sich] spalten etc., cf. kīnen) zu der *idg.* √ gi, (*sich regen, lebendig sein*, cf. I, 73, √ gi u. dazu unser kwik, kwiver etc.) stellt. Da nun aber die Verba kennen u. können (cf. kennen u. könen) sowohl, als auch unser *afries.* kin etc. (*s. unten*) u. sonstige *germ.* Wörter aueh ein von der √ jan, gan (*zeugen, erzeugen etc.*) abstammendes *germ.* Verb. kīnan, kinnan, kan, kunun (*zeugen etc.*) voraussetzen, so ist es klar, dass von diesem kin-an od. kinn-an (*dessen 3. Person präs. eben kind od. kint lautete [od. woron es wie kund von kunnan eine Participialbildung war]* u. die Bedtg.: *zeugt, erzeugt etc. hatte*) die Stammform kind-i, od. kint-i in der Bedtg.: *gezeugtes od. erzeugtes Etwas etc. ohne alle Schwierigkeit entstehen konnte u. dass demnach das Thema kindi ebenso wie afries. kin, ken, kon; afries. kinn, kenn; as. kunnī; ahd. cunni etc.; ags. cyn, cym, cinn (Geschlecht, Verwandtschaft; Verwandter etc.) u. ags. cund (abstammend, bz. desselben Geschlechts), cind, cynd, bz. gecind; an. kind (Geschlecht, Art etc., cf. an. mannkīnd; engl. mankīnd, Menschengeschlecht etc.) zu diesem agerm.*

Verbūm kinnan (*urspr. kin-an, kan, kun-un*) gehört u. demnach mit kīnan (*keimen, cf. kīnen*) von Hause aus gänzlich unverwandt ist.

Bemerkt sei noch, dass *H. Leo* (*Spalte 175 seq.*) für cyn etc. auch ein *ags.* cinnan *ansetzt*, während *L. Ettmüller* nach *goth.* qīnan (*cf. kamen von √ gam*) ein Verb. cīnan = *goth.* (unbelegt) qīnan (*gignere*) aufstellt, aus welchem indessen *ahd.* kind etc. *schwerlich entstehen konnte*, falls nicht etwa dies aus *urspr.* qīnd, quind (*cf. nhd. kam aus gam, quam u. unser kille = quelle etc.*) hervorgegangen ist, was allerdings nicht unmöglich ist.

15 kind-dōpe, Kindtaufe.
kindel-bēr, Kindtaufschmaus.
kinderachtig, kinderhaft, kindisch etc. — wo kanst du grōt wicht dī nog so kinderachtig tiren?

20 kinder-gek; *i. q.* kindermaal.
kinder-gespūs, kleines Kindergeschmeiss.
kinderkes, Kinderchen; — *Sprichw. (ironisch)*: he deid sīn beste as de kinderkes, de in 't bedde kakken.

25 kinder-krām, Kinderkram. *Vergl. krām in seinen verschiedenen Bedeutungen.*

kinder-mal, kinder-gek, kinder-sot, Kinder sehr liebend, gern mit Kindern verkehrend u. spielend, nach Kindern verlungernd, od. Kinderbegierig wie z. B. Eheleute, od. eine Frau, die schon lange vergebens auf die Geburt eines Kindes hoffen.

kinder-schō, Kinderschuhe; — *fig.* kindisches Verhalten u. Wesen etc.; — hē hed sīn kinderschō ūtkrukken, bz. oflegd.

35 kinder-spil, kinder-spiel, Kinderspiel; — dat is gēn kinderspil, wen olde līte up 'n stok rīden.

kindheid, Kindheit, Jugendzeit; — fan kindheid up; — *Sein, Wesen, Zustand eines Kindes*; — hē is up sīn olde dagen wēr in de kindheid kamen.

kindje, Kindchen, kleines Kind.
kinds-bēn, Kindesbein, Kindheit, früheste

45 Jugendzeit etc.; — fan kindsbēn up.
kinds-kind, Kindeskind.

1. kīnen od. kīnen u. (*jedoch seltener*) kīmen od. kīmen, keimen, spriessen, sprossen, ausbrechen etc.; — de garst kind (*od. brekd ūt, — löpl, — kīpd etc.*) — *Statt kēn (cf. schīnen, schēn, schānen), kānen ist jetzt kīnde, kind am gebräuchlichsten.* — *Satl. kinne; wang. kīn; nd. (Br. Wb.) kie-men, (Danneil) kīn, (Schambach etc.) kīnen; mnd. kīnen, kīmen; nld. keuen, kīnen, kīmen, kīmmen; mld., mlām. keenen, kie-men; as. kīnan, kēn (keimen etc.); ahd. kīnan, chīnen; mhd. kīnen (sich spalten, sich öffnen, reißen, bersten, von einander gehen,*

60 *klaffen etc.; keimen*); *ags.* cīnan, in to-cīnan

(zerpalten, zerplatzen, zerreißen etc.); *engl.* (*Stratmann*) *chinen* (*dasselbe*); *goth.* *kijan*, *keian* (*in uskijan*, *uskeian*, *auskeimen*) u. *keinan* (*germinare* etc.). — *Fick* (III, 46 seq. u. I, 74) stellt *goth.* *kijan*, *bz. keian* zu einer *idg.* *√ gi* = *skr.* *gi* (*leben, sich regen* etc., *cf.* *kwik*, *kwiver* etc.) u. *ahd.* *kīnan* zu einem *aus kinu* = *skr.* *kinu*, *bz. der √ jiv*, *jinv* (*lebendig werden*) entstandenen *Thera kin* (*keimen*), wobei zu bemerken ist, dass *Grassmann* für *gi* eine ältere Form *gvi* aufstellt, die anzunehmen indessen beim Vergleich von *goth.* *qinan* etc. (*cf.* *kamen*) u. *nhd.* *Qual*, *Quelle* etc. von einer *√ gar*, *gal*, sowie *lat.* *qua*, *qui* *aus* *urspr.* *ka*, *ki* nicht erforderlich sein dürfte. Wie ersichtlich, paßt nun aber die *Bedeutg.*: *sich spalten* etc. des *ags.* u. *ahd.* *cinan*, *kinan* zu dieser *√ gi* nicht, weshalb denn *Bopp* auch (*wie bereits am Schlusse* von 2 *kān* bemerkt) das *ags.* *cinan* od. *cinan* zu *skr.* *√ khan* (*fodere*, *perifodere*) stellt, die indessen nach *Fick* (I, 235) mit *chā* (*schneiden, spalten, trennen*), *kshan*, *ksha* (*erletzen, ritzen, bz. schneiden, stechen, vereinigen, tödten*) auf *idg.* *skan*, *ska* zurückgeht u. wovon *ski* als *urspr.* *√* (*Fick*, II, 264) von *griech.* *keio* (*spalten* etc.) u. (*Fick*, I, 236, *bz. Bopp*, 101) *skr.* *kshi* (*laedere*, *occidere*, *bz. perire*, *destruere*, *perdere*, *delere*) jedenfalls nur eine *Ablautform* ist, wie *skid* (*scheiden, trennen, spalten* etc.) von *skad* u. auch *ski* (*der √* von *scimo*, *Schein* etc. u. *scinan*, *scheinen* etc.) von *ska*, *skan* (*brennen, sengen, flammen* etc.), deren erweiterte Form *skad*, *skand* *Fick* (I, 241) für *skr.* *cand* (*leuchten, schimmern* etc.) u. *lat.* *vendere*, *candere*, *candela* etc. etc. ansetzt. Hat daher *goth.* *kijan*, *keian*, *keinan* wie *ags.* *cinan* u. *ahd.* *kīnan* wirklich von *Hause* aus die *Bedeutg.*: *sich spalten, klaffen* etc. (*Hildebrand* [cf. *Grimm*, *Wb.* V, 455] sieht *kinan* etc. deshalb auch als *Nebenform* von *gīnen* od. *gīnen*, *geinen* [*gähnen, klaffen* etc., *cf.* *jānen*] an, was mit *ahd.* *giēn*, *giwēn* von *Fick* zur *√ ghā*, *ghī* gestellt wird, so ist es sehr wahrscheinlich, dass es mit *ahd.* *scina*, *scena*, *sciēna* (*Schiene, Röhre, Schienbein; Nadel* od. *Stachel, Dorn, spina*) u. *lat.* *scio* (*wissen*, *bz. scheiden*, *von einander scheiden* etc., *cf.* *schēden* u. *an.* *skil*, *Unterscheidung* etc., *skilja*, *scheiden*, *trennen* etc.; *verstehen*, *erkennen* etc.) u. *an.* *skeina* (*ritzen, verwunden* etc.), sowie *griech.* *keio* (*spalten* etc.) etc. zu einer *aus ska*, *skan* entstandenen *√ ski* (*spalten, trennen, scheiden, schneiden, hauen*, *bz. stechen, graben, ritzen* etc.) gehört, wie ja die *Bedeutg.*: *spalten* etc. u. *stechen* etc. (nuch *engl.* *shin*, *stechen* etc. *gab* es *wahrscheinl.* früher auch ein *ags.* *scinan* mit derselben

Bedeutg.) der *√ ron* *ahd.* *scina* etc. (*vergl.* auch *kanāl*) auch daraus hervorgeht, dass neben dem *aus* *ags.* *scine* (*Schienbein*) entstandenen *engl.* *shin* (*Schienbein*, *cf.* *schāne*, *5* *schene*) u. *ital.* *schiena*; *venet.*, *piem.*, *romagn.*, *sard.* *schina*; *span.* *esquina*; *franz.* *échine*, *alt* *eschine* (*Rückgrat*, *cf.* *spina* [*Stachel, Nadel* etc. u. = *Rückgrat*, *bz. Gräte, 10* *Grät*] u. dazu *grād*, *grāt*); *engl.* *chine* (*Rückgrat*, *Kreuz*; *Leidenstück*; die *Kämme, scharfe Kante, Zarge eines Fusses* etc.) *aus* *ahd.* *scina* etc., auch das *wallon.* *hène* (*Holz-scheit, Holzsplitter*) daher stammt.

Vergleicht man nun aber weiter *ags.* *cina* (*rima* etc.); *engl.* *kine* (*kleine Rätze*), *keen* (*scharf, schneidend* etc.); *engl.* (*Stratmann*) *chine* (*rima*), *chine*, *chene* (*hiatus*), *chines* (*scissurae*); *nld.* *keen* (*Spalt, Riss, Kluft* etc.), so können auch 2 *kān*, *kāntje* u. *kintje*, *bz. 3 kin* sehr gut direct zu *kinan* (*klaffen, spalten, reißen* etc.) gehören, während auch die *Formen* von *nhd.* *Kien* (*in Kienspan, Kienholz, Kienruss* etc.), *bz. ahd.*, *nhd.* *kien* (*Kienfackel, Fackel*) od. *chin*, *chēn* (*Kienholz*, *bz. die am meisten harzigen 20* *Stücke der Kiefer, die als Späne zum Feueranzünden u. zum Leuchten dienen*) = *ags.* *caen*, *cen*, *ccān*; *mhd.* *keen*, *kien*; *mnd.* *kēn*, *kin*, *nd.* *keen* etc. so stark an das *Präter.* *kēn* von *kinan* od. *kinan* (*spalten*) erinnern, dass die *Wahrscheinlichkeit* sehr nahe liegt, dass es gleichfalls wie *cina* etc. (*rima* etc., *cf.* auch *nld.* *klove* = *Holz-scheit* u. = *Spalt* etc. u. *ahd.* *chlobo*, *gespaltener Stock* etc.; *35* *Kloben*) zu *kinan* (*spalten* etc.) gehört u. *urspr.* überhaupt die *Bedeutg.*: *Scheit, Splitter, Span* etc. (*od. gespaltenes, bz. abge-spaltenes, abgehauenes Etwas*) hatte u. dass sich hieraus dann die von *Spalt-, Span-Holz*, od. (*fettes*) *Holz zum Brennen* u. *Leuchten* (*wozu eben das Kiefernholz besonders tauglich ist*), od. *Fackel* etc. u. dann ferner die *neueren* *Bedeutg.* von *Kien* weiter entwickelt haben. Dass übrigens *nhd.* *Schiene* = *ahd.* *scina* auch ein *abgehauenes, abgespaltenes Etwas* bezeichnete und hierin mit *Span* (*abgetrenntes dünnes Stückchen* von *Holz, Eisen* etc.) *zusammentrifft*, darüber *vergl.* Weiteres unter *spōn*, *bz. spōne.*

2. *kinen*, *kanen*, *Kahn* (s. 2 *kin*) *bekommen*, mit *Kahn* od. *Schimmel* besetzt werden; — *de* *win* *hed kind* — od. *fangd* an *to kinen*.

kinig, *kahmig*, *schimmelig*, *muffig* etc.; — *de* *win* *is*, *bz. smekd kinig.*

kinke, *kink* u. *kinkel*, *Schlinge, Verschlingung, Windung* od. *Ringel, Drehung, Verdrehung, Verwicklung* etc.; — *de* *drād* *is* so *dral*, *dat sūk d'r eikermal 'n kink* *in smitt*, *wen 'k* *de nadel wēr dōrstaken hebb'*

un de drād anhāl! — d'r sitt 'n kink in 't tau, 't wil nēt mēr strīken: — hē hed 'n kink in de darn u. is nich mēr to helpen. — Die Redensart: „d'r kumd 'n kink in 't tau od. in 't kabel“ wird auch im fig. Sinne für jede Verwickelung, Verwirrung, Hemmung u. Störung in dem guten Fortgang u. richtigen Verlauf von Etwas gebraucht. — Statt kink od. kinkel gebrauchen wir auch die Ausdrücke: krinkel (was mit krinkeln, ringeln etc., krogen, krümmen, biegen etc. u. kring, krunkel etc. connex ist) u. draller, wobei es beim Vergleich von krinkel sehr wahrscheinl. ist, dass auch kinke u. kunke etc. zu kinken als Schall-Verb. gehört (cf. Weiteres unter kunkel), bz. dass der Stamm kink aus sonus, crepitus die Bedtg.: Bruch u. Knick sowohl, als auch die von macula (cf. klatte, klak etc.) entwickelte u. dass dann wieder aus Knick (cf. knik) die von Biegung, Krümmung, Wölbung, Wöndung, Drehung etc. hervorging. — Nld. kink; nd., mnd. kinke; engl. kink, kenk und kinch (Schlinge, Schleife); schott. kink; schwed. kink. — Neben kinke kömmt nd. auch kunke vor, wie auch Tuinman (Fakkel der niederl. taal, pag. 181) statt kinkel od. kink (omrolling of omslag) die Form konkel hat, was beim Vergleich von mnd. (Kil.) konkel-wronkel (contortus), konkel (draaikolk, wieling [Letzteres von wiel, Rad, Spinnrad etc., cf. wēl], bz. vortex, gorges, locus in flumine profundus, in quo aquae vertuntur), konkelen (contorquere, rotare, vibrare): mfläm. konkel of 't wiel van eenighe riviere of 't water (franz. gouffire, grande profundité d'eau, tournement d'eau), konkelen (crespiller, entortiller, tessonner, regrediller etc.), bz. von nld. wieling (s. oben) von wiel ganz zweifellos mit nld. Kunkel (Spinnroeken) zusammenhängt, gleichviel ob man dabei an das Umwinden des Rockens mit Flach, Wolle etc., od. an das Spinnen u. Drehen des Fadens, bz. das Drehen der Kunkel od. des Spinnrades etc., od. an das Reissen, Zerren, Zupfen des Fadens aus demselben, od. an das zottige, zerzauste, wirre etc. Aussehen des Rockens od. der kunkel (cf. kunkeln, durcheinander machen, verwirren etc. u. dazu lat. turba, turbo, turbare etc. u. kink in kinkhorn = turbo etc.) gedacht hat, welsch letztere Vorstellungen (auch aus: reissen, zerreißen, zerren, zupfen, zerzupfen etc. geht die Bedtg. der Wörter: Zotte, zottig etc., Zaser etc., bz. Zotte = Schlumpe etc. hervor) zum Theil auch unserm u. nld. kunkel (unordentliches, schlumpiges, lumpiges, zerlumptes Weib, Schlumpe od. wie wir auch sagen klatte etc.) u. nld. (v. Dalg.) kinkel

(Hure, Schlumpe, Lämpe, Lumpenkerl etc.), (Tuinman) kinkel (lumpiger Kerl, Fligel etc.) od. (Kil.) kenkel in kenkelhoest (rusticus stupidus, bardus, insulsus), zu Grande liegt. Höchst wahrscheinl. ist daher kinke, kunke mit kinkel u. kunkel eines Ursprungs u. steckt das Wort kinkel (als urspr.: Zerrißenes od. Fetzen etc., bz. zaseriges, zottiges, bz. unordentlich od. zerzupft u. zerrißenes ausschendes Etwas [der Spinnroeka od. die kunkel ist u. sieht einem zottigen Kopf, bz. zottigen Etwas ähnlich]) auch in nld. Kinkk erlitzchen (Flitterkram, Plunderstaut etc.), wie auch wohl nd. kinkel (Fettwürfel, bz. Stücke zerkleinerten Specks, bz. Fetzen od. Klumpen Fett [cf. bei Vilmar unter kinken das osnabr. kinkel], der am Fleisch hängt, bz. [Schütze] Stück, Klumpen, Schmitt etc., cf. lumpe od. klatte) in derselben Weise vom Schallstamm kink, wie klitter etc. von klit entstand. Dass aber weiter engl. kinch (aufwickeln, bz. wickeln etc., cf. wikkeln = winden, drehen etc.), sowie kinch (eine kleine Quantität od. ein Fett: en, kleines Stück) u. aengl. (Stratmann) kinch, kench (fasciculus) mit dem Schallstamm kink (cf. kunkel) auch zusammenhängt, ist klar, wie desgl. auch, dass an., isl. kikka (recurvati); norw. kika, bz. kikka, kekka, keika (ringen, bz. wringen, winden, verwingen, erdrücken, verrenken) etc. wieder mit kinke etc. begrifflich u. formell (wegen kik für kink cf. an. kapp für kamp; ags. cūdh für cundh etc. u. unser kink in kink-höst) zusammenhängen u. dass es auch wahrscheinl. ist, dass das isl. kēkr (offa, gleba) dasselbe Wort ist wie das obge nd. kinkel (Fettwürfel od. Fettklumpchen etc.). — Sollte übrigens kink, kinke in der Bedtg.: Wöndung, Krümmung, Drehung etc. nicht mit den oben angeführten sonstigen Wörtern u. kunkel auf einen Schallstamm kink (cf. kinken u. kunkel) zurückgehen, so wäre es auch möglich, dass derselbe aus knik (s. d.) versetzt u. mit knik-ken verwandt wäre, während es andererseits auch möglich sein könnte, dass knik aus kink ungesetzt ist u. kink (cf. kille = kwelle etc.) mit unserm kwink (qink) von Hauase aus zusammenhänge. Das an., isl. kingr, kengr (curvatura etc.), kingi (cervicem rotare vel curvare etc.) ist auch mit kinke, bz. engl. kink, kinch, kench (s. oben) connex u. nach Diez (II, 325) das Etymon von franz. quingois, bz. guingois (Ungleichheit, Schiefheit). Zu isl. kingr, kengr vergl. übrigens auch norw. (Aas en) kjegla (spinde toug med vindehjul; snoc eller spinde langsomt), kjegla (reb-vinde, hjulredskab til at spinde toug). — Wegen einer dazu stimmenden V vergl. unter kinkhorn am Schlusse.

— *Bezüglich des obigen engl. kinch (eine kleine Quantität von Etwas, bz. ein Stückchen, Fetzen, Flitterchen, od. ein kleiner Brocken etc.) u. nd. kinkel (Stückchen zerkleinertes Speck od. Fetts etc.), sowie kinker in kinkleritzchen (Flitterkram, Flitterstaat etc.) etc. vergl. noch engl. chingle (Kies od. Gras = Zerkleinertes), to chink (sich spalten, springen), to chink (spalten, aufreissen, aufspringen); in kleine Stücke schneiden etc.), chink (Spalte, Riss, Ritze, Sprung etc.), was übrigens in der Bedtg.: Klang, bz. in der von: klingen, klümpern etc. u. beim Vergleich von grand, gründ, bz. des Verb. grindan in der urspr. Bedtg.: knirschen, rauschen, tönen etc. auch mit unserm kinken (s. d.) zusammenhängen dürfte (u. dann selbstredend mit kunkel als Spinnrocken unverwandt ist, wober Weiteres noch unter kunkel, kunkeln), zu dessen Bedtg.: stossen, schlagen etc. auch aengl. (Stratmann) kiken (pungere; calcitrare) wohl stimmt. Weiteres vergl. übrigens noch unter 2 klink etc., was ja auch (wie knik [Bruch, bz. Biegung, Krümmung etc.], knik [Thon, od. hartes u. zähes, fest aneinander haftendes Etwas etc.] u. knikken, knakken etc. vom Schallstamm knik-knak) sich leicht vom Stamm klik (cf. diesen u. daselbst auch klik = Thon etc.) in der Bedtg.: Bruch etc. ableiten lässt u. wonach man dann auch annehmen muss, dass auch kinke urspr. die Bedtg.: Bruch hatte u. mit kinken auf den Schallstamm kik zurückgeht u. dass sich hieraus (ausser Biegung, Krümmung etc. auch Bruch od. brechen) auch wieder ähnliche Begriffe weitergebildet haben, wie aus klik, knik, klip, bz. klak.*

kinkel, s. kink.

kinken (kunk [statt älteres kunk, cf. bund statt hand, — rung statt rang etc.], kunknen), a) klingen od. schnurren, surren, sausen etc.; — dat kinkl (klingt, surret, sausel etc.) od. kunk (klang, surrete etc.) mi in de ören, od. de ören kinken mi; — b) beschwerlich als ob man stieken soll, husten, keuchen etc. (cf. kink-höst), wofür wir indessen auch das derselben \sqrt wie kinken entstammende kuchen gebrauchen; — c) schlagen, stossen, prallen etc.; — tosamen kinken (zusammen, bz. an u. auf einander stossen u. prallen). — Nld. kinken (stossen, stechen, bz. mit der Spitze von Etwas auf ein anderes Etwas derartig schlagen, dass es tönt, klingt od. schwillt etc., od. [cf. v. Dale] so hart schlagen auf Etwas, dass es zurückprallt, od. [z. B. auf ein Ei], dass es springt, platzt od. kaput geht). — Es ist ein von dem Schallstamm kink (cf. kinkhöst) weitergebildetes Verb., was mit kikken, kakeln etc., sowie auch hikken etc. zur

Schallwurzel idg. kak gehört u. als Schallwort (wie viele andere) unverschoben blieb, obschon es auch möglich ist, dass sowohl kakeln, käkeln etc., als auch mehrere der nachfolgenden Wörter zu der Schallwurzel gag (cf. Fick, I, 35 u. 64 die Wurzel kak u. gag) gehören. Vergl. dieserrhalb ausser dem obigen u. mnd., nfläm. (Kil.) kineken (anhelare etc.) auch mnd. kichen (anhelare, hippacare, difficulter spirare; leviter atque inaniter tussire, singultire), kicken (hiscere, mutire, emutire, mussitare, minimam vocem edere, cf. kikken), sowie kuch (tussis) u. kuchen (anhelare, gemere, tussire); nd. (Br. Wb.) kuchen, kögen, bz. (Schumbach) küchen, köchen u. (in Hamburg) kogen (husten, keichen etc.), köge (der Husten); mnd. kichen (keichen); mhd. kichen, keichen (cf. Weiteres in Grimm, Wb. V, 434, 660, 661 unter keichen, kiechern, kiecken etc.); engl. chink (klingen, tönen, klümpern, bz. spalten, reissen etc., s. unter kink am Schlusse), chuck (das Glucken einer Henne; schwaches Geräusch etc., cf. kik etc.), to chuck (glucken, lachen; sanft unter das Kinn schlagen [einen Kicks geben?], werfen etc.), cough; aengl. coughen, cogen (husten, s. oben kuchi, kuchen), kick (stossen, schlagen etc. mit dem Fusse, cf. hikken etc., s. oben unser kinken), kink (laut lachen; keichen, nach Luft schnappen); aengl. kenchen (caehinnare), kiken (pungere, calcitrare, s. oben engl. kick u. unser kinken u. aengl. kinken bei Stratmann); schott. chack (to clack, to make a clinking noise), wobei zu bemerken ist, dass Jamieson zu seinem 2. chack (to cut or bruise any part of the body by a sudden stroke; as when the sash of a window falls on the fingers) sowohl mnd. kacken (cf. kakken, was auch wohl zur Schallwurzel kak gehört), als keken (garrare, blaterare, jurgare, increpare = engl. checke, cf. Kil. u. die Identität von nfläm. keken, bz. kekelen mit nd. keken, bz. unserm käkeln u. kakeln etc. von der \sqrt kak) u. engl. chek vergleicht, woraus dann weiter erhellt, dass mit diesen Wörtern u. schott. chak (to gnash, to snatch at an object with the chops as a dog does etc. etc.) auch sein chak = engl. to check, bz. das engl. check in allen (verbalen od. subst.) Bedtgn. u. auch schott. chack (a slight repast etc.) u. chack, check (the Wheat-ear, a bird, cf. stane-chacker) zusammenhängt, während weiter schott. chick (to make a clinking noise) mit unserm kikken, bz. mnd. kicken (mutire etc.) zusammenfällt. Weiter cf. schott. kink (to labour for breath; to laugh immoderately; to puke), kink (a violent fit of coughing etc.; a convulsive fit of laughter), wozu Jamieson ein ags. ein-

cing (cachinnatio) anführt, sodass neben dem gleichfalls hierher gehörenden u. mit kichen ident. cocian (sticken, brechen, würgen, bz. schwer schlucken), accócio (suffocare) auch schon ein ags. cincan od. cincjan bestanden haben muss. — Im Altnord. finde ich nichts dahin gehörendes belegt, doch findet sich: isl. kákla (lente pulsare) u. kiaka (tundere, cf. kinken sub c), Kiánka (arridere, od. [dän.] smile ad), kiánk (avium vox, crocitus) etc.: norw. kauka (juchzen, singen, laut schreien etc., schwed. dialect. kánka, káka), kikja, kikna (den Athem verlieren, keichen etc.) = schwed. kíkna, dän. (kige) nach kighoste (Keichhusten), kje-kla (zanken, keifen etc., cf. kákeln) etc.

kink-hörn. So heisst nicht allein das Wellhorn, sondern auch andere grössere gewundene Schneckengehäuse, welche, wenn man sie vors Ohr hält, einen singenden, bz. surrenden Ton hören lassen, während die kleineren Schneckengehäuse der essbaren Gartenschnecke, bz. die Gartenschnecke selbst kinkhörntjes (meine Mutter hat in ihrer Jugend viele kinkhörntjes auf dem Markte gekauft u. verzehrt) heissen. — Nld. kinkhoren (Pösaunenschnecke, Wendeltreppe, bz. ein gewundenes Horn od. Blase-Werkzeug [Weiland], woraus ein scharfer Ton hervorgepresst [gewrongen] wird; mhd. kinkelhoren (turbo, piscis turbinatus, concha, cochlea marina qua ad bucinandum utitur; buccinum, buccina, concha tortilis, concha turbinata); mfläm. kinchoorn (poisson qui se tient en coquille sabotee coqueluche); hochd. kinkhorn (Blashorn mit hellem Ton, sonst Zinke od. Zinkhorn). — Im nld. (cf. Weiland, van Dale) kömmt auch die Zusammensetzung kink-klaron (Blashorn) vor, was = „laut u. scharf tönende Zinke“ (klaron ist = franz. clairon). od. auch vielleicht „gewundene Zinke“ sein kann. Da indessen (cf. v. Dale) statt kink-horentje auch die Redupl.: kink-kank-horentje vorkömmt (cf. unser kik-kak, kik-kakken u. die Identität der Stimme kik u. Kink unter kinken), so scheint dies kink nicht ident. mit kink od. kinke (Drehung, Verschlingung, Windung etc.), sondern mit kinken in der Bedgt.: tönen, klingen etc. comen zu sein. Vergleicht man indessen lat. concha u. cochlea, bz. griech. kogché, kogchos, skr. cañkhas (Muschel), so scheint es, als ob diese Wörter nicht allein mit kink (als Drehung, Verschlingung, Krümmung etc.), sondern auch mit skr. kakara (Wirbel des Halses), kak (eingere), bz. lat. cingere (es bedeutet soriel als ein Etwas mit einem Kreise od. einer gekrümmten Linie umgeben, od. ein Etwas umgürten, cf. Fick, I, 36) u. ferner auch mit

kuk, kvak (krümmen, wölben) zusammenfallen, sondern dass auch skr. çak u. zend. çac (geziemen, passen, bz. fügen = sinnl. verbinden, schlessen, um- u. einschliessen etc.) cañkha (Muschel, cf. Fick, I, 56), sei es als Gehäuse, was ein anderes wölbend umgibt od. um- u. einschliesst etc., od. als Gekrümmtes u. Gewundenes etc., nebst den obigen griech. u. lat. Formen wohl einer u. derselben $\sqrt{\text{ulg.}} \sqrt{\text{vak}}$, kank angehören.

kink-höst. Keichhusten. — Nld. kinkhoest; mhd., mfläm. kink-, kich-, kiek-, kieckhoest; nd. kink-, kuchhoost; engl. chin-cough, bz. kinkcough u. kinkhoost; schott. kinkhlost; schwed. kikhosta; dän. kighoste. — cf. kinken.

1. kinsel, Gekeintes, Keime; — moltkinsel, Matzkeime. Zu 1 kin, bz. kinen.

2. kinsel, s. 2 kin.

kintje, s. 5 kin.

1. kip, behauen, behohelt, beschnitten, od. auch: geschoren, rasirt etc. u. daher: glatt, eben, nicht struppig od. rauh etc., egal, regelmässig, ordentlich, nett, hübsch, reinlich, sauber etc.; — de halke is kip un klar; — dat sügt hür all' so kip un nётjes út, dat 'n waren lust is, um 't to sèn; — kipper un möjer (schöner) as hür, findst du 't nargends; — 't is all' up 't kipste mäkd; — to kip (zu glatt, od. zu sauber u. nett) kan 't nёт mäkd worden; — hё schäfd 't all' so kip un glad, dat 't hёл nёт beter kan. — Mit nld. kip (Kerbe, Einschnitt, Spalt etc., bz. abgespaltenes Stück Holz, Kloben, Scheit (Stück Holz am Pfluge) etc.; mhd., mfläm. kip (ictus); engl. chip (Schnitzchen, Stückchen, Schnitzel, Abfall etc.) zu kippen (od. dieses von kip [ictus etc.], cf. kippen am Schlusse) in derselben Bedgt. wie kappen, womit es, wie desgl. auch wohl mit kápen, kápe etc. u. kaf, kif etc. wurzhaft u. begrifflich zusammenhängt.

2. kip, s. kippe etc.

kiye, od. kipe, kip, a) Kappe, Hut u. zwar speciell eine tiefe, nach oben hin etwas verjüngt zulaufende, für Frauen von Stroh, Rohr od. dünnen Holzspänen geflochtene Kopfbedeckung; — hё sitt bit an de ören in de kipe; — sett de kip fan de kop, dat man dím gesigt ördendlik sèn kan; — se hed 'n kip up de kop, as 'n immenkórf; — b) Korb, Tragkorb od. Behälter von geflochtenem Stroh, bz. von geflochtenen Weiden, od. von durch Quergeslecht verbundenen Holzstäben; — do dím kip apen un lát sèn, wat du d'r in hest; — hё dragt so swár mit sún kipe, dat hё d'r hást under beswigt. — Compos.: vórkipe (Futterkorb), — eierkiye, — pipenkiye (Pfeifenkorb), — hónerkiye (Hahnerkorb u. zwar sowohl ein Korb,

worin sich Hühner befinden, als auch ein Korb, worin die Hühner ihre Eier legen), — stengödskeipe (Korb od. Behälter, bz. Rücken- od. Tragkorb, worin Steinzeug getragen u. feil geboten wird), — törkipe, — immenkeipe etc. — Nld. (Schätze, Schambach, Danneil) kiepe, kiep, kip, kipe u. (Br. Wb.) küpe u. (im Hildesh.) keupe (Kober, Korb etc.); mhd. kipe od. kype (Korb); hess. (Vilmarr) kippe, kiepe, keipe (Tasche, Sack, leinener Behälter etc.). Weitere Formen u. Bedtgn. in deutschen Dialecten vergl. Grimm (Wb.) unter Kiepe. — Ags. cype od. cype (Korb); aengl. (Stratmann) kipe, cipe (Korb); engl. (Berksh., cf. Lucas) cipe (grosser Korb) u. kipe (Weidenkorb, Fischreuse); norw. (Fr. Aasen) kipa (Weidenkorb; kleines Fach od. Gestell in der Ecke eines Hauses). — Es ist schwerlich wie kupe (Kufe = aengl. euf; ags. eýf) eine Entlehnung aus lat. cūpa, sondern gehört wohl eher mit kapen, kop, kappe etc. zu einem germ. Stammverb. kipan, kap, kupun (greifen, fassen, halten, tragen, heben etc., bz. stützen, schützen, retten, decken etc., od. bergen, bedecken, verhüllen etc., cf. pa, pi unter fader u. die V vor unter waren, willen, wälen, wulle etc.), was selbst indessen wohl mit schap, schip etc. auf eine idg. V skap (cf. kappe) zurückgeht, die übrigens wsrpr. auch die Bedtg.: hauen, schneiden, spalten (cf. kappen), bz. stechen, graben etc., od. springen, bersten, sich spalten, klaffen, offen stehen u. hohl sein etc. gehabt haben kann, da ja sowohl kipe, kop etc., als auch schap, schip wsrpr. die Bedtg.: tiefes od. hohles Etwas (cf. griech. skaphos, Graben; Schiffsbau, Schiff etc., sowie uuser schap u. schip etc.) gehabt haben kann. cf. auch kübbe u. kippen u. lat. capio, concipio u. cupio, wobei zu beachten ist, dass (cf. Scheller, lat. Wb.) das lat. capio mancherseits sogar von griech. chaō, kaō, kapō (klaffen etc., cf. gapen etc.) abgeleitet wird. cf. kipe u. unter 2 kippe.

kip-kap-kögel, eine (cf. 1 kippe u. kögel) einem umgekehrten Hute ähnliche mit grünem feinzackigen, od. gefiedertem Kraute u. bunten Bildern beklebte, um, bz. auf einem dicken Kohlstengel od. einem Stock befestigte u. getragene Papier-Laterne, womit die kleinen Mädchen am St. Martins-Abend umhergehen, um sich Leckereien u. kleine Geldgeschenke zu erbetteln, indem sie eins der folgenden Lieder dazu singen. — kip-kap-

kögel, — sünter Martens fögel, — sünter Marten dikke hük, — stükd sün närs to 't fenster üt, — repe repe berg, — dürd sün fader 't nēt segge, — dürd sün moder 't nēt klage, — krigt 'n pukkel ful slage. — hür

wänd de rike man, — de uns wol wat gaten kan, — föl kan hē gäfen, — lank schal hē läfen; — wen hē kumd to starfen, — schal hē de hommel arfen. — God schal hun lonen, — mit hunderddüsend kronen, — mit hunderddüsend klokjes d'r an; — dār kumd sünst-Martin bischup an. —

Oder:

sünner Martens fögel, — kip-kap-kögel, — wuf so wüd flēgen, — al afer de rin — al afer de rin, — heb' ji sünst Martens fögel ök sün? — sünste Martens göse, — hünt ök al to höse, — biten de okle wife, — de titen fan de lēfe, — braden s' up de röster, — smokken as en körster. — d'r flogen twē rubintjes an 't papenhüs to, — dat papenhüs was d'r ferslaten, — de hemmel stun' spērwid apen. — as Josēp üt de schole kwam, — hē had' d'r gēn botter, — hē had' d'r gēn bröd, — hē legde sün kop in Marē hör schöt. — Marē de had d'r en gordel an, — dār lungen wol düsend klokjes an, — de klokjes fungen an to pingeln, — lēfe Enggelkes fungen an to singen: — fan hür an — fan dār an, — bāfen wänd de rike man, — de alle minsken gāfen kan; — rike man to pörde, — unse lēfe hēre, — de lett wassen, — göd koren an göd flassen, — göd koren an göd linsād, — fröke! is dat gēn göd hüsgerād?

kipke, kipken, die kleine kappenförmige Napf- od. Herz-Muschel, welche auf den Sandbänken im Watt massenhaft gefunden u. namentlich zum Brennen des Muschelkalks verwandt wird. — Dimin. von kippe (leichte Mütze od. Kappe) wie kapke von kappe. Im wäng. (Ehrentraut, I, 374) heisst sie kábuk, was wohl für kabuke steht u. da sie sonst auch (Ehrentraut, II, 39, unten) im Jeverseken u. Ostfriesischen auch kapke od. kúpke genannt wird, so wird auch kabuk, bz. kabuke dasselbe wie kapke sein.

kipken, es ist ein Dimin. von kippen in der Bedtg. schlagen etc. u. wird wie hikken, bikken, pikken etc. namentlich im Sinn von: „leise mit der Spitze eines Eies auf die Spitze eines Anderen schlagen“ gebraucht. Das kipken geschieht so lange, bis die Schale des Eies zerbricht u. heisst von diesem kippen in der Bedtg. „picken“ im nld. ein junges Huhn auch „een kip“, ähnlich wie auch kúken von Hause aus mit kikken zusammenhängt.

1. kippe, kipp, od. kip, kipse, leichte Mütze, Mannsmütze. — Nld. kip (Plur. kippen), Kindermütze. — Nebenform von kappe. cf. Grimm, Wb., das zweite Kippe.

2. kippe, kipp', od. kip, Spitze, scharfe Kante etc., namentlich in Bezug auf Etwas,

was auf die Spitze etc. gestellt ist u. daher auch leicht umschlägt; — de kúp (od. dat. fat. de sák etc.) steid up de kipp' un sleid glik um; — de balke ligd up de kippe (auf der scharfen Kante, bz. so, dass derselbe nach der einen od. andern Seite hin umzukippen droht, od. jede Minute umkippen will od. muss); — hê steid up de kippe (er steht im Begriff zu stürzen od. zu fallen, bz. auf dem Sturz, od. auf der Wippe); — de büdel steid in de kippe (die Sache steht im Begriff zu kippen od. umzuschlagen etc.). — Dieses Wort ist ebenso (cf. auch Grimm, Wb., 1 u. 2 Kippe u. bei Sch. u. L., mhd. Wb., 1 kip, Zipfel od. Spitze = tip, timp, top etc.) wie 1 kippe eine Ablautform von kappe in der Bedtg.: Oberstes od. Spitze, bz. Decke od. Deckel (od. das was ein anderes wie eine Kappe od. Hulse bedeckt u. ein- od. umfasst u. einschließt, cf. kipe u. kikke etc.) u. wenn auch das Verb. kippen einestheils eine Nebenform von kappen ist, so erhält aus kanten, kanteln (als von kante weitergebildet) auch wieder, dass kippen in der Bedtg.: umschlagen od. stürzen (auf die Seite legen etc.) sowohl, sowie auch aus koppen (köpfen, bz. die Spitzen abhauen u. abschneiden), dass kippen in der Bedtg.: spitzen od. die Spitzen u. Zipfeln (cf. auch top u. toppen) abschneiden od. abhauen u. abschlagen wieder von kippe in der Bedtg.: Spitze od. Oberstes abgeleitet ist, während sich andererseits beim Vergleich von knip, knippen etc. (cf. knip, od. knippe, knupp u. knippen u. nhd. knip [Falle] u. unserm klap od. klappe) zu kippen nicht erkennen lässt, dass die Bedtg. u. der Gebrauch dieses kippe sich zum Theil wenigstens auch wieder aus dem Verb. kippen sub e herleitet, wie dies z. B. auch mit nhd. Kippe od. Keppe (Schaufel), Kippe (Falle, decipula = nhd. kip) u. Kippe (Goldwage; — davon Kippe u. Wippe, sowie Kipper etc., cf. Grimm, Wb.) der Fall ist, während von kippeln sub a sich nhd. Kippe (Sichel, siehelförmiges Messer) sowohl, als auch nhd. kip (Kerb, Schnitt, Stück od. Streifen Holz etc., s. unter 1 kip) herleitet u. auch nhd. kip (junges Huhn, als ein Etwas was aus dem Ei bricht etc., s. unter kippen u. kippen sub d) ebenso wohl davon abstammt als das nhd. u. ndl., mnd. kippe, kip (Band, Bündel, Pucken etc., cf. Sch. u. L.), dessen Bedtg. wohl in ähnlicher Weise von kippen

entstand, wie unser knip (eine Abtheilung od. ein Bündelchen Garn, cf. 2 knip) von knippen, wobei noch erwähnt sei, dass an., isl. kippa (fasciculus etc.); norw. kippe etc. mit dän. knippe synonym ist.

kippen, a) schneiden, hauen, kappen, ker-

ben etc.; — hê hed sük de hár kippen (schneiden, kürzen, stutzen etc.), bz. ofkippen (abschneiden etc.), od. wat ütkippen (ausschneiden, ausdünnen) laten; — ütkippen (ausschneiden, bz. auskerben, einen Schnitt aus Etwas herausnehmen u. so auch austiefen etc.); — inkippen (einschneiden, einkerzen, einstutzen etc.; einkerben etc.); — b) mit der Spitze von Etwas, od. einem spitzen Etwas auf ein Anderes schlagen od. picken, dass es bricht od. berstet, bz. bis dass ein Loch, od. eine Vertiefung in Etwas entsteht; — hê kipld (od. kiplked) d'r so lank up herum, dat 't ei kört geid; — c) stossen etc. od. sondern (von schneiden, spalten, theilen, trennen etc. ausgehend), scheiden etc., daher: ütkippen (ausstossen, aussondern, ausscheiden, auswerfen, auslesen, auswählen etc.); — hê is ütkipld (er ist ausgestossen etc., z. B. aus einer Gesellschaft); — hê kipld (stöst, wirft, sondert, werft etc.) dat slegte d'r üt; — hê hed dat beste for sük d'r ütkipld; — d) keimen, brechen, ausbrechen (d. h. entweder: spitzen, die Spitzen [cf. 2 kippe] zeigen etc., od. wahrscheinlicher: spalten etc., cf. kinen); — de garste kipld nêt äfen, bz. is nêt in 't kippen begräpen, od. wil nêt göd kippen; — de fisken kippen (brechen, schlüpfen) üt de kütte; — e) umschlagen, sich auf die Seite legen, od. nach unten neigen, stürzen, fallen (d. h. entweder: schlagen etc., od. brechen u. so: stürzen etc.); — de wagen (od. dat schip, de stöl, de sake etc.) is in 't kippen, od. wil kippen; — du must de êrdkare kippen (das hintere Ende neigen od. nach unten fallen lassen od. machen), dat de êrde d'r ütfallen kan; — hê kipld dat um; — dat wêr (Wetter) kipld um; — dat fat mut wat kipld worden, den löpd 't beter üt; — de wagen (od. de büdel etc.) kipld (schlägt, stürzt etc.) um; — dat kipld (neigt od. schlägt, fällt, stürzt etc.) for äfer; — auch dalkippen, upkippen etc. — Ndl. (Br. Wb., Schützer etc.) kippen (wie sub a, c u. e); mnd. (Sch. u. L.) kippen (ausbrüten, bz. ausbrechen machen etc., von Hühnern, indem sie, od. die Küchlein von innen heraus die Eierschale kippen); nhd. kippen (a. greifen, fassen, fangen, nehmen, wählen, wozu van Dale auch kâpen vergleicht; — b. schneiden, kerben etc. = kâpen; — c. das Durchpicken der Eier, um die Brut auskommen zu lassen); mnd. (Kil.) kippen (endere, ferire, icere, insecare; — capere, excipere, eximere etc.; — pullulare, pullos edere, excludere vel excludere ova etc.); mfläm. kippen (lasselbe); engl. chip (in kleine Stücke schneiden, schnitzeln: behauen; durchbrechen, wie das Küchlein das Ei etc.) u. chip

(abbröckeln, abspringen, abbrechen, bz. springen, sich abspalten, od. spalten, reißen etc.); angl. (*Stratmann*) chippen, cf. duseibst auch kippin; — ags. (cf. *L. Ettmüller*, pag. 383) cippjan (secare), forcippjan (prae-cidere). — Weiter vergl. *Grimm*, *Wb.* unter kippen, was in der Bedtg.: schneiden, schlagen etc. wohl bloss Ablautform von kappen ist. Sodann vergl. auch noch an kippa (rücken [rucken, zucken, stossen, bz. hin u. her bewegen etc.], ziehen, richten, heben etc., bz. einen Stoss, Ruck, Zuck, Zug etc. machen); isl. kippa (raptare etc.); norw. (*I. v. Aasen*) koepa, provinz. kippa (kippen, stürzen etc.) u. kippa (rykke til sig, snappe, nappe; traekke fisk med stang; samle etc. etc.), was *L. Ettmüller* (pag. 383) zu einem unbelegten ags. cippan, capp, cuppon, coppen (levare? secare?) vergleicht. Dass übrigens die Bedtg.: rücken od. rucken u. heben, in die Höhe bewegen etc. des an., norw. kippa sich in mancher Beziehung mit unserm kippen sub e berührt, ist zweifellos, weil dieses kippen sich ja auch mit wippen begrifflich sehr nahe berührt u. eigentlich so viel heisst als: einen kip od. wip, bz. eine schnelle Bewegung (od. überhaupt: unvernünftige, plötzliche Bewegung u. Schwingung, einen Stoss, Ruck, Schwung etc. in die Höhe, nach seitwärts, od. nach unten hin, cf. kip-wip u. küp-wübe) machen od. bewirken u. thun, wodurch es sich auch wieder begrifflich mit kippen in der Bedtg.: stossen od. schlagen (umkippen ist ja auch = umschlagen u. schlagen ist ja auch = schwingen, cf. hin u. her schlagen etc.) berührt, woraus man also ablehnen muss, dass kippen in allen verschiedenen Bedtgn. von Hause aus von dem unter 1 kip erwähnten alten nd., bz. mndl., mfläm. kip (ictus) weitergebildet wurde u. dass dieser Stamm kip ebenso wie kap von kappen auf die bereits unter kappen erwähnte idg. $\sqrt{\text{skap}}$, hauen, stossen, schlagen etc., od. hacken, stechen, graben etc., od. auch spalten, schneiden etc. u. auch beissen, schnappen etc. (was sich eigentlich ja Alles gleich bleibt, wenn man die Wörter: biten, bikken, pikken, likken, hakken, grafen etc. vergleicht) zurückgeht, wonach dann kippen mit dessen Präter. kap eigentlich das Stammverb. von kappen ist.

kipper, Person od. Ding etc. die od. welches das kippen thut. Daher: bömkipper (a. Einer der die Bäume schneidet od. scheert; — b. Messer od. Scheere, womit die Bäume beschnitten od. geschoren werden); — härkipper (Einer der die Haare schneidet od. ausdünt); — ütkipper (Einer der das Auskippen, bz. Auswerfen od. Aus-

lesen thut) etc. Daher auch wohl nd. u. hochd. (cf. *Grimm*, *Wb.*) kipper, Person welche die Münzen beschuitt; dann überhaupt: Fabrikant von leichten u. schlechten Münzen, Geldfälscher, Fälscher, Betrüger etc., wovon die Zusammenstellung: Kipper u. Wipper.

- kipkke, kippken, s. kippe etc.
 kip-wip; i. q. wip-wap = Schaukel. cf. 10 kip-wüpke u. wippe.
 kirfe, Kiefer. Wohl aus kibbe, kibfe verdrbt.
 kis, wäherlich od. während u. prüfend, das Auserlesenste u. Beste liebend u. aus- 15 suchend, delicat, eigen, ekel etc. a) in Bezug auf das Essen, od. die Speise, daher auch: lecker, leckerhaft etc.; — hē is so kis, dat hē liel nēt wēt, wat hē mag of äten wil; — hē is föls to kis (od. kör) up 't äten; — du must nig so kis (od. kör) up 20 't äten wäsen, den wen du so blifst, den must du nog grote umwenst begän, wen du üt 't hūs kumst un dīn foten under andermans disk steken must; — b) wäherisch u. delicat in Bezug auf Reinheit u. Sauberkeit, sodass aller Schmutz u. jede Befleckung (auch in moralischer Beziehung) ängstlich 25 vermieden u. verabscheut wird, od. auch in Bezug auf Umgang u. Gesellschaft etc.; daher auch: Ekel u. Scheu vor jeder unangenehmen od. besteckenden Berührung; vorsichtig, zurückhaltend, sittsam, keusch etc.; — sē is so kis, dat hör häst gēn minsk anrören dürd; — kis in wörden, gesinnungen un daden. — Nld. kiesch (die naauw kiest, keurig, naauwkeurig, naauwgezet, omzichtig, beleefd, net etc.); mndl. kies (curiosus, delectu gaudens etc.); mfläm. kies (curiose etc.). — Es ist ident. mit aengl. chise, chuse (elegans, amans); ags. cýse, cūse (fastidiosus in edendo; purus) u. gehört mit afries. kúsk; wfries. kuwsch; nld. kuisch; mndl. kuysch (castus, pudicus, contiuens, intemeratus, immaculatus, mundus, purus); mnd. kúsch, kús; as. kúsko; ags. cūse, cūsee; ahd. chúsk, 45 chuisg, chúski, chúschi, kúski, chiuske; mhd. kiusch, kinsche (cūse, chuisg, kiusch etc. ist wohl = älteres ags. ceósig, ahd. kiosig, bz. kiosich od. = cúsig etc., also mit dem Suffix ig von ceós, od. cús, cýs, bz. von dem obigen cūse, cýse weitergebildet) = nhd. keusch, sowie auch wohl mit afries. kest (Wahl, Beliebung, Kür, bz. das Erwählte u. Gekorene, Auserwählte, Beliebte etc.) = wfries. kest; as. kust; ags. cyst; aengl. custe; an. kostr; norw. kost; goth. kustus; ahd. cust, kust, chust; mhd. kust (Schätzung, Prüfung, Beurtheilung; Wahl; Auserwähltheit, Erprobtheit, Probekaltigkeit, Vortrefflichkeit, Tüchtigkeit, Bravheit; Beschaffenheit, Art u. Weise); ags. cystig; aengl.

(Stratmann) custi, kisti (liberal, munificent); *ahd.* chustig; *mhd.* chustic, küstic (probus, bonus) u. ferner mit *engl.* keisty (lecker, wäherisch) zu *goth.* kiúsan (cf. Kísen). Doch ist es, dem kurzen Vocal „u“ in *as.* kust, *goth.* kustus etc. nach zu urtheilen, wahrscheinlich, dass dieses Wort ebenso wie *nhd.* Kost u. kosten (schmecken, prüfen etc., cf. köst) nicht direct von kiúsan abgeleitet ward, sondern mit diesem u. dem skr. jushiti; *griech.* gensis (für geustis), *lat.* gusto etc. unmittelbar auf die *V* gus = skr. jush (Part. Perf. pass. jushita) zurückgeht.

kíse; *i. g.* küse (Backenzahn, dens molinaris) = *nld.* (v. Dale) kies, kuís, koes etc.; *mndl.* keese, kiese, kuysse, kuse; *mfläm.* keese, kiese, kuysse; *afries.*, *satl.* kuse, kese; *afries.* kese; *wang.* koiz; *schwed.* kis; s. unter 2 kisen u. 1—3 küse.

kíse-bíter, **kíshíter**, einer der vor Druck u. Beschwerde, od. Wuth u. Zorn etc. die Zähne hart auf einander beißt u. damit knirscht, bz. mit den Zähnen fletscht u. zugleich das Gesicht verzerrt od. grinst, wie ein Grimmiger (od. ein Hund, Raubthier); daher auch überhaupt: ein ingrimiger, zorniger, unfreundlicher Mensch, Wütherich etc.: — t is 'n reuten olden kíshíter. — Scherzh. wird deshalb auch ein sog. Ducentenscheisser hier „kíshíter, — schápschíter“ genannt, wobei schápschíter sich auf unsere scháp genannte alte Münze im Werthe von ¹/₁₀ ostfries. Gulden bezieht.

1. **kísen**, wählen; s. 2 kósen.

2. **kísen** (od. kisen?), sich spalten, klaffen, auseinander od. offen gehen od. stehen, gähnen, gaffen, zähnefletschen u. grinsen, die sichtbaren Zähne vor Wuth auf einander beißen etc.; — de weste, bz. dat kléd kísd to wíld: — dat kísd so wíld út 'n ander, dat man d'r wol hást mit 'n fór hei (einem Funder Heu) dörfären kan; — de planken kísen fan 'n ander; — wat steís du mí an to kísen? — hé steíd alíd to kísen un to gapen; — hé kísd fan dúllíghed, as he insag, dat hé sín wíll' nèt krög. — Wang. (Ehrentraut, II, 209) kízje (grinsen, die Zähne weisen, Zähnefletschen). — Vergleicht man die *V* bhíd (beißen, spalten) von bítan (beißen) u. bítel (Meißel), sowie die *V* gap od. gabh (schnappen, beißen: klaffen, gähnen, tief sein) u. ferner die *idg.* *V* skad, skíd (spalten, trennen, schneiden, scheiden etc., cf. schéden etc.), worauf skr. skhad (fugo, dispello, scindo), kshad (frango, dissecó, edo), k'híd, (schneiden, zerreißen, scheiden, vernichten); zend. çéid (zerbrechen, cf. Curtius, 246) zurückgehen, so liegt es sehr nahe, um unser kisen od. kisen zunächst mit *mndl.* u. *mfläm.* keesen (mandere etc.,

5 bz. gnanwen, knauwen, cf. gnauen) zu identifizieren u. also anzunehmen, dass auch hier die *Bedtg.*: spalten, klaffen etc. aus der von kauen, beißen, zerbeißen etc. hervorging.

5 Da nun aber *mndl.*, *mfläm.* kiesen (wählen etc.) auch eine Nebenform keesen hat u. die *síndl. Bedtg.* von kiansan, kiosan, bz. *nhd.* kiesen (wie aus dem davon abstammenden *nhd.* Kost u. kosten [schmecken] u. auch aus dem derselben *V* entstammenden *lat.* gustare [essen, genießen etc.] hervorzugehen scheint) wohl eigentlich: essen od. kauen, zerkaucn, zerklainern, zermalmen etc. ist, so liegt es sehr nahe, um sowohl *mndl.*,

15 *mfläm.* keesen (mandere etc.), als unser 2 kisen (spalten, klaffen etc.) auf kiansan (kosten, schmecken, prüfen) in der *síndl. Bedtg.*: essen, kauen etc. zurückzuführen, wofür auch der Umstand spricht, dass auch unser kise, küse (Backenzahn) = *mndl.*,

20 *mfläm.* keese, kiese, kuysse (auch Hildebrand glaubt an den Zusammenhang dieses Wortes mit kiansan, cf. Grimm, Wb. I, Spalte 692 sub d) formel (ebenso wie kis u. ags. eysc, cýse) ganz genau zu kiansan stimmt. Vergleicht man nun aber weiter die *Bedtg.*: zähnefletschen, grinsen etc. unsers 2 kisen u. dass unser gnauen (cf. dieses) auch die *Bedtg.*: schmauzen, hart anfahren etc. u. das damit *ident. dän.* gnave auch de von: keifen, schelten, brummen etc. hat, so scheint es zweifellos, dass auch *dän.* kyse (verbleffen, verblüffen, schrecken) sich von unserm kisen (grinsen etc.) herleitet, wie

30 vielleicht auch *isl.* kussa (gestu delignari, bz. aufgebracht werden, pfiu sagen); *norw.* kuse, kyse (Popanz = *dän.* busemand, bz. Einer der die Leute erschreckt u. Furcht einjagt), kuseieg (fürchterlich, furchtbar, grässlich, garstig etc.) = *schwed.* (dialekt.) kuslig, so wie möglicherweise auch *norw.* kisa (plire, kuibe Oeinene sammen) u. da nun auch *engl.* choose (wählen) eine Nebenform chuse hat, so wird auch das veraltete *engl.* (Luceas)

40 chuse (tadeln, bz. keifen, schelten, hart anfahren etc.) entweder mit unserm kisen, od. (cf. oben unser gnauen u. *dän.* gnave) gar unmittelbar mit kiansan in der *urspr. síndl. Bedtg.*: beißen, kauen etc. zusammenhängen.

50 — Hat aber kiansan (keimen, sprossen, cf. kiu, kím u. kinen) von Hause aus die *Bedtg.*: spalten etc., so ist es wohl zweifellos, dass ausser *nhd.* kesse, nordfränk. kess u. kest (Spalte, cf. Grimm, Wb.), auch *mndl.* (Kil.) keest (nucleus, granum, germen; medulla, matrix arboris), keesten (germinare, pullulare etc., cf. auch *mndl.* kippen in der *Bedtg.*: pullulare u. kip = junges Huhn etc. unter kippen); *mfläm.* keest (pepin, grain, germe; la moule des arbres; le germe d'ouef), keest-

hoen (pouille non feconde), keesten (germer etc.); *schweiz.* (*Grimm, Wb.*) keist, bz. cheist, cheiste (*Keim; Same von Mensch u. Thieren*), keisten (onanizaro) u. vielleicht auch das östr. (*Grimm, Wb.*) keut, semen genitale (sofern dies für älteres keust steht u., wie kaum anzunehmen, nicht mit unserm küt ident. ist) mit unserm kīs-n (spalten etc.) u. weiter mit mndl., mfläm. keesen (kauen, zerkleinern, zermalmen etc.) u. kīsan, bz. ahd. kīosan, cheosan, chiesen etc. (kosten, bz. kauen etc.) zusammenhängt, wobei noch wegen der Bedtg.: nucleus etc. u. Mark der Bäume als Inneres u. Bestes des mndl., mfläm. keest (auf das mit lat. granum etc. zur $\sqrt{}$ jar od. gar (zerreiben etc.) gehörende ahd. kerno (ef. I kern, sowie kwern, kōrn, kōrrel) verwiesen wird. Vergleicht man nun aber ferner noch unser grind, grint, grant (*Kies, Gries etc. od. Zerkleinertes, Zerriebenes, Zermalmtes*) u. ags. grindan (freudere, fremere; molere, conter) in ihrem Zusammenhange mit grim u. grinen u. derselben $\sqrt{}$ gar, wie bei kern u. kwern, kōrn ($\sqrt{}$ gar, gvar, gur, bz. skr. jar, jur, *vergl. auch unter kladden die $\sqrt{}$ gar als urspr. Schallstamm*), so lässt sich wohl kaum bestreiten, dass auch eine urzeitliche u. begriffliche Connexität zwischen kisen, od. kisen (nag dies nun mit mndl., mfläm. keesen [kauen, od. zermalmnen, zerkleinern etc.] od. goth. kīsan [kosten, bz. kauen, zerkauen etc.] ident. sein, od. nicht) u. dem nhd. Kies u. Kiesel besteht, die eben auf dem Grdbegriff: knirschen (bz. sonare, s. unter grind), od. reissen, brechen, bersten, spalten, beissen, kauen, zermalmnen, zerkleinern, zerreiben etc. od. auch auf: hauen, stechen, stossen, spalten etc. beruhen kann, weil alle diese Bedtgn. sich leicht eine aus der andern entwickeln können. Will man nun (wie es ja nicht unbedingt sicher ist) aber weder mndl., mfläm. keesen (kauen, nagn etc.) noch unser kisen (spalten, klaffen) von goth. kīsan (kosten, bz. kauen etc.) ableiten, so liessen sich beide ganz ungesucht von einem alten germ. Stammverb.: kisan, kas, kusun (auch kise, kuse [Backenzahn] gehört ja nicht zweifellos zu kisan, kosten etc.) u. von einer idg. $\sqrt{}$ gas (schlagen, stossen, stechen, spalten, beissen etc.) ableiten, die auch vielleicht der von Fick (I, 79) aufgestellten $\sqrt{}$ ghas u. (I, 74) gas (ausgehen, erlöschen, sterben etc.) zu Grunde liegt (ef. bei Benfey auch $\sqrt{}$ chash [to kille; to eat], bz. bei Bopp $\sqrt{}$ čas' [occidere], die er zu kas' k'as', čas', gas', g'as' u. gūs' vergleicht) u. wozu ausser kisen etc. auch nhd. Kies u. Kiesel als das Zerklüftete, Zerspaltene, Zerkleinerte od. Zer-

malmte etc. wie Gries, Grind, Grütze etc. (die Formen sind: kis [erst nhd.] kys, kiss, kysz für nhd. Kies u. ahd. kīsil, chīsil, khīsil; mhd. kisel; mhd., mfläm. keesel, key-sel [also kees, keys für Kies]; nld. koizel; ags. cīsil, cesel, ceosel; aengl. [Stratmann] chīsel u. [Halliv.] chesel, chesill = nhd. Kiesel, wobei zu bemerken, dass kīsil etc. früher auch die Bedtg.: glarva hatte) gehören kann. Hält man nun die Grdbdtg.: spalten, beissen, kauen, zermalmnen, zerkleinern etc. u. klaffen, gähnen, hohl od. tief sein etc. für kisan, kas, kusun fest, so erklärt sich aus der letzten Bedtg. auch leicht das goth. kas (Gefäss, Hohlgefäss etc., cf. 2 kare), wozu es wenigstens besser stimmt, als zu einer germ. $\sqrt{}$ kas (werfen), wozu Fick (III, 45) ausser an. kōs (congeries), kasaadha (begraben), kesja (Lanze); engl. cast (werfen) etc.; auch ahd. chēs, mhd. kēs (fester Boden, festes Erdreich), bayr. kes (Gletscher) u. ferner auch nhd. Kies u. Kiesel stellt u. die er weiter auch wieder mit (II, 91) gas (bringen, tragen etc.) identificirt und am Schlusse sogar mit zend. jah aus gvā, gā, gam (gehen, kommen etc.) zusammenstellt, was doch alles sehr zweifelhaft klingt u. wobei man vielleicht besser annimmt, dass zunächst für an. kōs (kasar) u. kasa entweeder an einen unmittelbaren Zusammenhang mit an. kas in der Bedtg.: Stein- od. Thongefäss, bz. Urne od. Steinkiste, bz. überhaupt ein hohler Behälter etc. (ef. auch Kiste) zu denken ist u. dass sich hieraus dann weiter die Bedtg.: einsargen, begraben, bestatten etc. entwickelt hat, od. dass kōs u. kasa (als Grab u. ins Grab legen, begraben) von der Grdbdtg.: stechen, spalten, graben etc. von kisan, kas etc. abzuleiten ist, während man für ahd. chēs (fester Boden etc.) auch ja einen unmittelbaren Zusammenhang mit kis, bz. Kies u. Kiesel (silix) annehmen kann, zumal wenn man vergleicht, dass das as. griot (s. unter gürte) ausser Gries, Kies etc. auch die Bedtg.: terra, saxum hat u. auch das Wort Grund (solum, terra etc.) zu grindan (spalten, zermalmnen, molere etc.) gehört. ef. auch Kittelflint.

Zum Schlusse sei noch wegen des franz. ciseau (Plur. ciseaux, Scheere), span. cincel, port. sicel (wovon franz. ciseler, ausmeisseln, ciseliren) bemerkt, dass nach Diez (I, 128) die Herleitung desselben aus dem lat. unsicher ist. Vergleicht man nun dessen afranz. u. alt- u. neuengl. Formen (Stratmann): chisel, cisel (es hat ausser Meissel, Stechstahl etc. im Engl. auch die Bedtg.: Steinkeil), so liesse sich bei diesem Worte auch entweder an einen unmittelbaren Zusammenhang mit chisel, kisel (silix), od. mit unserm

kisen, bz. dem obigen Stammverb. kisan (stechen, graben, spalten, schneiden etc.) denken u. zwar ousser mit dem Letzteren u. nhd. *Kesse* (Spalte, s. oben) auch mit chisel (silex) auch um deshalb, weil alle Meissel u. Schneide- od. Stech-Werkzeuge urspr. aus hartem Gestein bestanden, bz. aus Kieseln od. ähnlichen Steinen durch Spalten verfertigt wurden u. demnach chisel, kisel (= glarea u. silex) als Gespaltenes od. Zerkleinertes, bz. ein durch Spalten etc. erzeugtes Etwas od. als Spalt-Ding (chisel braucht nicht nothwendig als Dimin. von kis, chis = Kies aufgeführt zu werden u. ist seiner Bedtg. nach auch gar kein Dimin., sondern sowohl in der Bedtg.: glarea als silex ein gespaltenes od. abgespaltenes Etwas, bz. ein Etwas, was durch Spalten, Bersten, Theilen etc. od. Zerklainern etc. entstand) lautlich u. begrifflich ganz dasselbe Wort sein kann, als das franz. chisel, eisel (Meissel), weil auch dieses Werkzeug ja stets ein Spalt-Ding (cf. unser heutl. [Meissel] von biten [beissen etc.], bz. von der *l* bitul [spalten, beissen], woron auch lat. findere etc.) bleibt, gleichviel, ob man es als ein urspr. aus Stein gespaltenes u. geschnittenes Etwas, od. als ein Etwas was od. womit man spaltet u. schneidet (od. sticht, gräbt etc.) auffasst. Vergleich man nun aber goth. gais; ahd. gēr (Lanze, Speer, Spiess) von der *l* ghas (stechen, stossen, s. unter gäre), so würde sich auch an. kesja (Lanze, od. Speer) leicht in gleicher Weise von demselben Stammverb. ableiten lassen.

kiste, *Kiste*, *Kasten*, *Behälter*, *Sarg* etc.: — 'n holten, od. isdern, bz. 'n stēnen kiste; — 'n geld-, linnen-, od. doden-kist; — de like kumd fan afend in de kiste. — Nld., nhd. kiste, kist; ahd. kistā; chiste; mhd. kiste; ags. cist, cyst (*Kiste*, *Sarg*); an. kista. — Aus lat. cista, bz. griech. kistē (*Kiste*, *Kasten*), was wohl mit kisterna (Cisterne, Wasserbehälter etc., od. urspr. eine Spalte, Vertiefung, Höhle, Grube etc.) u. vielleicht auch kis (*Kornwurm*); lat. cassus (*Holz-wurm*) etc., sowie weiter mit lit. kasu, kasti (graben, stechen), kassau (klauen, kratzen, striegeln); kslav. cesa, cesati (scheeren, kratzen etc.); skr. kash, kashati (jucken, kratzen etc.), bz. [cf. Bopp] pulsare, laedere, occidere) zu einer ülg. *l* kas (stossen, stechen, graben, bz. spalten, schneiden etc.) gehört.

kist-dam, ein länglicher kistenartiger Damn von Holz, der inwendig mit Erde ausgefüllt ist.

kist-höfd, ein kisten- od. kastenartiges Vorwerk an einem „höfd“, welches inwendig mit Steinen ausgefüllt ist.

kist-maker, *Kisten-Macher*, *Schreiner*, *Tischler* etc., cf. kastmaker.

kittel. *Kittel*, hemdartiger leinener Ueberwurf. — Nld. kiddel, kiel; ml. kidel, kedel; mfläm. u. mhd. kedel, keel u. kittel, kettel; nhd. keel, kiel; mhd. kittel; afries. kittel. 5 Wegen der Formen keel, kiel vergl. übrigen auch 1 kīl. — Es ist vielleicht verwandt mit, od. ein Dimin. von *Kutte*, da stult kittel auch die Form kittel vorkommt. Oder ist es ident. mit ags. cyrtel; aengl. curtel, kurtel, kertel; engl. kirtle; an. isl. kyrtil (tunica, Oberkleid, Rock mit Kapuze u. Aermeln) = dän. kjortel etc., woraus es durch Assimilation ja sehr leicht entstehen konnte.

15 **kittel-flinte**, *Kieselstein*, *Kieselflinz*. — Nld. (v. Dale) kittelsteen. Wang. heisst der Kiesel od. Kieselstein „kichelstein“ von mhd., mfläm. keghel = keye (silex, s. unter kegel) u. dann giebt es auch ein ital. (Diez, 20 II, 20) ciotto, ciottolo (*Stein*, *Kiesel*), aber woher? — Steht kittellint. bz. kistelsteen etwa für kittellint u. hängt demnach kittel u. küttel (= Kiesel), bz. dessen Stamm kitte, kitte in der Bedtg.: *Kies*, bz. *Gries* als 25 Zerklüftetes od. Zerspaltenes, Zerkleinertes (auch ital. ciotte würde sich aus kitte erklären) mit mhd. kutte (*Kerbe*, crena incisura); engl. cut (*Schnitt*, *Hieb* etc.; *Stück*, *Theil*, *Stückchen*, *Spalter* etc.); aengl. kutte (crena), cuttin od. kuttin, kitten, ketten (scindere, secare, cf. *Stratmann*), cut (sors, Loos, od. *Theil*, *Antheil* etc.) zusammen, wie 30 wahrscheind. auch nhd. *Kies*, *Kiesel* mit einem alten kisan (spalten, beissen etc., cf. unter 2 kisen)? — Engl. cut, bz. aengl. cuttin, kuttin etc. (*schneiden* etc.) hängt vielleicht mit mhd. kuten (*schlachten*, *tödten* etc.), kuter (*Schlächter*, *Knochenhauer* = mhd., mfläm. knyter, kuter); an., isl. kuti (cutellus), kuta (cutellis pungere) etc. zusammen, 40 worüber Weiteres unter kunte.

kittern, *knittern*, *leise* od. *fein* u. *scharf* schallen, *knistern* etc.; *zitschern* etc. Schallwort wie kattern, kwattern etc., woron kittern, sowie 2 keitern u. kwettern (cf. auch kwetter, kotsen, kwatsen etc.) eine Ablautform ist.

kittig, *stink*, *behende*, *gewandt*, *nett*, *ordentlich*, *sauber*, *reinlich* etc.; — 'u kittig 50 wif, wār elk sük afer freid: — sē is so 'u kittigen deren, dat elk sük d'r in ferlēfd; -- dat sügd dār in hūs all' so kittig üt, dat d'r ök gēn smiktje to sēn is un d'r gēn stükje up d' ferkōrde stā' steid; — dat 55 kistje kunn' hēl nēt kittiger mākd worden, so mōi is 't. — Wang. (*Ehrentraut*, I, 95) kittig (*schnell*); nhd. kittig (net, puntig, afgericht, vaardig, vurig). — Das mhd. (*Kil*), bz. mfläm. kittigh in kittigh maecken (notum 60 facere, significare) ist vom alten mhd., mfläm.

kit (*kund, bekannt, bz. wissend, kennend, notus*) weitergebildet u. hat also kittig nicht allein dieselbe Bedtg. wie nhd. kundig (es heisst so viel, als dass Einer ein wissendes u. kennendes Wesen u. Sein hat, bz. dass er [ein Etwas] weiss, kennt u. versteht, also auch fertig u. geschickt ist, um Etwas zu machen u. zu thun, sodass sich aus: wissend, kennend, verstehend etc., bz. könnend [cf. kündig] etc. zunächst die Bedtg.: geschickt, fertig etc. u. dann weiter [cf. ferdig, bz. paratus] die von: gewandt, behende, ordentlich, nett etc. weiter entwickelt hat), sondern es ist von Hause aus auch dasselbe Wort, weil eben das alte mnd. kit für älteres kut, bz. kûth (cf. auch nhd. Kitt = Kûtt u. aengl. kitten = cutten, sowie neuengl. kind = aengl. cunde; ags. cynd unter kind) steht u. dies dasselbe Wort ist, wie nhd. kund (cf. kund), wie dies auch durch die von Stratmann unter cûdhen (notum facere = kunden, künden) aufgeführten Formen kûdhen, kithen, bz. kîdhe, kîthe, kidde, kedde, kid etc. bestätigt wird.

kive, kiven etc., s. kîfe etc.

1. **kîwit, kîvit, Kiebitz.** — *Kinderreim: kukûk — kîwit, sünter Marten david. — Ob dies david (od. dafid) sich wohl auf den betäubenden Lärm u. das viele Geschrei (cf. dafid) des St. Martins-Festes bezieht? — Der Name = mnd. kivit, kiwit = nhd. kievit etc. leitet sich jedenfalls von dem Geschrei dieses Vogels her u. ist demnach wie kukûk eine Onomatopoeie.*

2. **kîwit, eine Wasserschöpfmühle, ohne Gehäuse od. Umkleidung, auch bremster od. hund genannt.**

klacht, s. klagt.

1. **kladde, klarde, klarre** (du kanst 't man êrst in de kladde schripen), *das Buch, bz. der Bogen od. das Stück Papier, worin, bz. worauf man in flüchtiger schlechter klecksiger Handschrift schreibt od. schmirt, sudelt etc. od. wie wir sagen: in 't fûle (od. wie die Holländer sagen: in 't ruwe) schreibt u. wovon man dann später eine Reinschrift macht u. nimmt. Als Buch ist es daher das erste Buch od. das Grundbuch in den kaufmännischen Geschäften, worin alles Benöthigte flüchtig hineingekritzelt u. hineingesudelt wird, während es sonst die Schmutz- od. Roh-Schrift von Etwas ist, worin ebenso wie in dem oben bezeichneten Grundbuch selbstredend auch viele Durchstreichungen u. Kleckse vorkommen. — Sodann wird auch ein solches Buch, worin in schlechter od. klecksiger Schrift die Abschrift, od. der Abkatsch von Briefen u. sonstigen Schriftstücken gemacht u. niedergelegt wird, mehrerseits eine kladde genannt.*

— *Nld., nld. kladde (Entwurf, Concept, erster schriftlicher Aufsatz, Brouillon, Klecksbuch); mnd., mfläm. kladde; dän., schwed. kladde, kladd (dasselbe). — Es bedeutet weiter nichts als ein Schmutz-, Schmier- od. Sudel-Ding u. ist dasselbe Wort wie nd. kladde; nld. klad; mnd., mfläm. kladde (Schmutz, Flecken, Klecks [d. h. kladd-e, od. = ein Etwas, was von einem andern Etwas abspaltet, od. abfliegt, abspringt etc., bz. durch: spalten, reißen, bersten, brechen etc. als Flitter od. Bruchstück von einem Etwas abschnellt], Schmutzkloss oder Klunker an den Kleidern; Fétze, Lump; [fig.] unrcinliches, gemeines, zerlumptes Weib etc. = unserm klatte od. [cf. Kil.] macula, litura, menda, mendum; macula lutosa, lutum vestibus haerens, nota caenosa; puella sordida, lutosa, luto et sordibus inquinata, maculosa, impura, immunda), worüber Weiteres unter klatte u. kladden.*

2. **kladde, klarde, klarre, Klette, lappa;** *sowohl die Pflanze als der mit hakenförmigen Stacheln besetzte Samenkopf, woron auch die Pflanze ihren Namen hat, weil deren Stacheln sich eben mit ihren krummen Haken an Alles anhängen od. ankleben u. auch die Samenköpfe dadurch überall kleben u. hängen bleiben, sobald sie mit ihresgleichen, od. einem andern Etwas in Berührung kommen. — dat land steid ful fan kladden, bz. klarren; — sê hangen as kladden (od. klarren) mit 'n ander tosamen; — dat hangd all' an 'n ander as kladden, bz. klarren. — Fig. wird es auch von Personen (od. Kindern) gebraucht, die sich überall (bz. an die Mutter) anhängen u. nicht von Jemand (bz. der Mutter) lassen wollen; — 't is so 'n regen olden (od. lütjen) kladde (od. klarre); man kan hâst gèn fôt fersetten, of sê (hê) hangd sîk an ên; — de kladde fan jung hangd âltd an sin moder herum. — Nld., mnd., nd., mnd. mfläm. kladde od. klad; ahd. klettâ, chlettâ, chleddâ; mhd. klette u. ahd. chletto, cletto, chledo; sowie auch kleta, chleda; ags. cliðe, clidhe, clate; aengl. cliðe, clete, clote, claut, bz. (Stratmann) clide; neuengl. clot (in clot-bur, grosse Klette); ferner auch nld. klit, klis; mnd., mfläm. klitte, klisse etc., cf. weitere Formen in Grimm, Wb., unter Klette, wobei noch zu bemerken ist, dass sich von der Bedtg.: schmieren, kleben u. so auch: haften bleiben etc. auch das mit dem obigen ags. clatte formell ident. nhd. Klate (Kralle, Klaue, cf. Grimm, Wb.) herleitet.*

Dieses Wort (d. h. unser kladde u. ahd. klettâ, kletto etc.) gehört ebenso wie 1 kladde zu kladden in der Bedtg.: schmieren, schmu-

tzen etc. od. mit diesem zu demselben Stamm klad u. bedeutet eigentlich ein schmieriges u. so auch klebriges, bz. klebendes u. haftendes Etwas, od. ein Etwas was Einem anklebt u. anhängt, ähnlich wie kladde als Klecks, Fleck od. (s. unter 1 kladde) in der Bedtg.: Klunker am Kleide, macula vestibus haerens. cf. dieserhalb klif, klister u. klautern etc. u. Weiteres unter kladden, sowie klatten.

kladde - bok, Klecksbuch, Klitterbuch, Strásze etc. — Nid. kladdbook; nld., mnd. mfläm. kladboek (adversaria etc.). cf. 1 kladde.

kladde-busk, klarrebusk, klarbusk, Klettenbusch, Klettenpflanze.

kladden, klecksen, schmieren, schmutzen, sudehn etc.: bekladden, beklecksen, beschmieren etc.; — útkladden, ausklecksen etc.: — ofkladden, abklecksen, abschmieren, abklatschen etc. — Nid. u. (nach mnd. kladeren, kladderen, schmieren etc.) auch and. kladen od. kladden; nld., mnd. (Kil.) kladden (maculare, faclare; inepte pingere etc.) u. kladden, kladderen, j. afkladden (abstergere sordis, detergere lutum, detergere vestem poniculo, stringere); mfläm. kladden (erotter, deserotter; maculer, deformer). — Wenn man die Stämme: flik, flak, fluk, flek, fok u. die davon weitergebildeten Wörter vergleicht, sowie weiter unsere mit gna, gni, gnu, bz. kna, kui, knu, bz. gnad, gnid, gnud od. gnat, gnit, gnut — knat, knit, knut — od. gnak, gnik etc. — knak, knik etc. — gnag od. knag etc. anfangenden Wörter, so ist es klar, dass auch die mit klad od. klak, klit, klut, bz. klag etc., klak, klik, kluk, nasalirt klang, kling, klung, od. klank, klink, klunk etc. anlautenden Wörter sämtlich trotz ihrer verschiedenen Bedtgn. mit einander wurzelnhaft zusammenhängen u. dass dies alles Wörter sind, welche ebenso, wie viele der mit gar, gal etc., od. kar, kal, umgesetz gra, gri, od. kra, kri anlautenden, aus einer Schallwurzel gar, gal, umgesetz gra, gla, ablautend gir, gil od. gri, gli etc., od. verhärtet kar, kri — kal, kri etc. (cf. z. B. gulm, galpen, gilpen etc.; grinen, grind etc. od. kallen, kraien, kriten etc.) hervorgingen, die selbstredend uspr. auch ghar (cf. gar) od. skar (s. unter klampen) gelautet haben kann u. durch aphacresis auch wieder zu har, hri (cf. gold etc.), bz. kar wurde.

Was nun aber zunächst unsern Stamm klad von kladde, kladden etc. betrifft, so ist dieser selbstredend von Hause aus ident. od. syn. mit unserm klat u. oberd. od. hochd. klat u. klaz, aus denen dann wieder die ableitenden Stämme klit, kliz — klut etc. od. (mit Nasal) klund, klunt (wie von klap, klip, klup auch klamp, klimp, klump) hervor-

gingen, deren hellerer od. dumpferer Vocal sehr oft auch nachahmend auf den helleren od. dumpferen Ton des betr. nachgeahmten Geräusches verwandt wurde, wie dies mit unserm kluntern etc. der Fall ist. Das vom Schallstamm klad (der selbstredend als Subst. auch die Bedtg.: Geräusch, Schall, Klang, Krach etc. hatte, ebenso wie ahd. klac, klaz, klapf etc. u. dem eine idg. mit d od. dh, od. uspr. da od. dha [thun, machen, bewirken] aus gar, gr erweiterte Form gard, grd, od. gardh, grdh entspricht, cf. skr. gard, sonare etc., neben garg, clamare, strepere, crepare, increpare etc. als Weiterbildungen 5 der γ gar) weiter gebildete Verb. kladden (ált. kladan od. besser wohl klad-jan, cf. mnd. kladeren unter kladdern) hatte daher zunächst bloss die Bedtg.: irgend ein Geräusch (bz. einen Ton, Schall, Laut, Klang, Lärm, 10 Krach etc., sonus, clamor, fragor, crepitus, strepitus etc.) machen, od. erzeugen u. laut werden lassen, woraus dann weiter in erster Linie die Bedtg.: krachen, bz. platzen, springen, sprengen, brechen, bersten, reißen, spalten od. schlagen, stossen etc. (cf. den Schallstamm klap u. klip von klappen, klaps, klapsen u. nhd. klaffen etc. u. ahd. klac als Nachahmung des Schalles, der durch brechen, bersten etc. entsteht, woraus dann wieder die Bedtg.: Brechen, Bersten, bz. 20 Riss, Knack, Krach; Fleck, Klecks etc. hervorgingen) etc. entstanden. Wie nun aber beim Reißen, Bersten, Platzen, Springen, Sprengen etc. die Körper in kleine od. grosse Stücke auseinander reißen u. 35 springen, so ging die Bedtg.: Krach, Riss, Sprung od. Bruch etc. auch ebenso wie bei klac in die Bedtg.: abgerissenes od. abgesprungenes Stück (bz. ein Etwas, was von 40 beim Abspringt u. abfliegt u. einem andern anfliegt u. daran haften bleibt) über, woraus sich dann weiter die Bedtg.: Klecks, Fleck (cf. flek u. unser klac = mhd. klac etc., Schall vom Reißen etc.; Krach, Bruch etc.; Klecks, Fleck, woron franz. claque, 45 Klapps etc. u. eut. elaca, Geschwätz etc. — u. ferner den Stamm klap von klappen, klappern u. klaffen etc. = ahd. claph, welcher ausser: Geräusch, Krach, Knall; lautes Gespräch, Geschwätz; Sprung, Riss od. 50 Spalte etc. auch die Bedtg.: abgerissener Fels od. abgesprungenes Felsstück etc. hatte u. unser klac = ahd. klaz, Fleck, Schmutz etc., wovon ital. chiazza, Fleck od. Maul 55 auf der Haut, chiazzare, sprengeln etc.), Schmutz, anhaftendes und klebendes od. klebriges Etwas, Klebstoff etc. (cf. nhd. Kleib, bz. unser klister etc.) u. so auch die in 2 kladde, bz. nhd. Klette liegende 60 Bedtg.: Klebe- od. Haft-Ding, od. die

in kletten liegende *Bedtg.*: kleben, sich anhängen etc. entwickelte, woraus wieder die *Bedtg.* klettern (cf. klautern) hervorging, während andere *Bedtg.* von *nhd.* kletten, wie die von: Wolle zerfasern od. zerzapfen u. schelten od. mit Worten strafen etc. auf die im Stamm *klad*, *ahd.* *klāt*, *klet*, *bz.* unserm *klāt* (von *klater*, *klatte* etc.) u. *ahd.* *claz* liegende *Bedtg.* des *Risses* od. *Reissens*, Auseinandergehens, *Zasers* etc. u. des *Geräusches* od. *Tönens*, *Schallens*, *bz.* *Schreimachens*, *Schreiens* (cf. oben *skr.* *gard*, *rauschen*, *tönen* etc. u. *gargh*, *schreiben*, *rufen*, *laut sprechen* od. *schwätzen*; u. *strepere*, *crepare* etc.) zurückgehen u. dann ferner *nhd.* *Kletter* (*Klecks*, *Schmutz*) u. *kletterig* (*schmutzig* etc.) wieder auf unser *1* *kladde*, *bz.* *mhd.* *kladde* (*macula*) zurückgeht, dessen *Bedtg.* zum Theil auch in unserm *klater*, *klaterig*, *klatte*, *klatterig* etc. erhalten blieb. cf. *klakken* u. weiter das folgende:

kladdern, *klatschen*, *klatschern*, *prasselnd*, *klatschend*, *prasselnd* etc. od. mit lautem Geräusch niederschlagen od. fallen, namentlich vom *Hagel* u. *starken* od. *sog.* *Platzregen*; daher auch überhaupt: *stark regnen* etc.; — *dat* *rägend*, *dat* 't so *kladder* (od. *pladder* etc.); — *dat* *kladder* *ördendlik* up 't *dak*, *so* *rägend* (od. *hageld*) 't; — *dat* *kladder* *de* *hële* *dag*, *as* *wen* 't mit *emmers* *fan* *bäfen* *herunder* *gaten* *word*. — *Dieses* *kladdern* *ist* *ein* *Iterativ* *von* *kladden*, *bz.* *dem* *alten* *kladan* od. *kladjan*, *wie* *klatern* etc. *von* *klatan* od. *klatjan* = *ahd.* *klazan*, *bz.* *klazjan* *in* *der* *urspr.* *Bedtg.*: *Ton*, *Schall*, *Geräusch*, *Lärm* etc. *machen*, *während* *nd.* *kladdern*; *mhd.* *kladeren*, *kladderen*; *mhd.*, *mfläm.* *kladder* (*klecks*en, *schmier*en, *sudeln*, od. *unreinlich*, *unordentlich*, *schlecht* etc. *arbeiten* etc.) *ein* *Iterat.* *von* *kladden* (*klecks*en etc.) *ist* *u.* *deshalb* *nd.*, *mhd.* etc. *verkladdern* od. *verkladder*en *ebenso* *wie* *unser* *ferkleien* *ausser* *verderben* etc. *auch* *die* *Bedtg.*: *in* *nichtsnutziger* *Weise* (*sein* *Geld* etc.) *verthun* od. *vergeuden*, *verschwenden* etc. *hat*. cf. *klatern*.

kladder-nat, *klatschnass*, *so* *durch* *u.* *durch* *nass*, *dass* *einem* *die* *Kleider* *an* *Leibe* *klatschen*, *besonders* *wenn* *man* *mit* *der* *flachen* *Hand* *darauf* *schlägt* *u.* *klatscht*.

kladder-rägen, *klatschender* *Regen*, *heftiger* *Platzregen*.

klad-papir, *Lösch-Papier*; s. *klakpapir*.

kläfen, *klefen*, od. *kläven* etc., *kleben*, *haften* *u.* *kleben* od. *haften* *machen*, *heften*, *bz.* *fest* *sitzen* *u.* *fest* *machen* (*woran*) etc.; — *dat* *kläfd* *nët*; — *hë* *kläfd* *dat* *d'r* *an*. — *Compos.*: *afër-*, *an-*, *be-*, *fer-kläfen* etc.

— *Nd.* *kläven*, *kleven* od. *kläwen*, *klewen*,

bz. (*Schambach*) *kläwen*, *kläwen*; *mhd.*, *nd.*, *mhd.*, *mfläm.* *kleven*; *as.* *clëvön*; *engl.* *cleave*; *norw.*, *schwed.* *klabba*; *dän.* *klæbe*; *ahd.* *klëbën*, *chlëbën*, *chlëpën*; *ahhd.* *chlëben*; *mhd.* *klëben*; *nhd.* (*mdartl.*) *kläben*. — *Das* *ahd.* *klëbën* *hatte* *urspr.* *dieselbe* *Bedtg.* *wie* *kliban* (cf. *klifen* od. *klifan*), *während* *das* *von* *Präter.* *kleib* *von* *kliban* *gebildete* *ahd.* *kleibjan* od. *kleiben* *die* *Bedtg.*: *haften* *machen*, *heften*, *festheften* etc. *hatte*. *Als* *Subst.* *hatte* *kleib* *die* *Bedtg.*: *Leim*, *Kleister*.

klafer, *kläfer*, *klefer* od. *klaver* etc., *Klee*. — *Beim* *Kartenspiel*, *bz.* *bei* *der* *Bezeichnung* *der* *Spielekarten* *auch* = *Treff* od. *Kreuz*; *daher*: *klafer-as* (*Treff-As*), *klaferbür* (*Treff-Bube*), etc. — *Nd.* *klaver*, *klever*, *klëwer*, *klëber*; *mhd.* *klever*; *md.* *klabir*; *nd.* *klaver*; *mhd.*, *mfläm.* *klaver*, *klever*; *wang.* (*Ehrentraut* *1*, *375*) *kläiver*; *ags.* *kläfer*, *clëfer*; *aengl.* (*Stratmann*) *claver*, *clöver*; *neugl.*, *schott.* *claver*; *engl.* *clöver*; *norw.* (*IV. Aasen*) *klöver*, *klyver*; *schwed.* *klöfver*; *dän.* *klever*, *klöver*. — *Möglicherweise* *hängt* *diese* *ngerm.* *Benennung* *des* *Klee's* *mit* *unserm* *klöfen* (*spalten*, *theilen* etc.) *zusammen*, *so* *dass* *dies* *Wort* *ein* *gespaltenes* *u.* *zertheiltes* *Etwas* *bezeichnet* *u.* *dennach* *die* *gespaltenen* *u.* *zertheilten*, *lap-pigen* *Blätter* *dieser* *Pflanze* *Veranlassung* *zur* *Benennung* *derselben* *gaben*. *Da* *dieses* *Wort* *indessen* *formell* *näher* *zu* *kläfen* (*kleben*, *haften* etc.) *stimmt*, *so* *könnte* *es* *auch* *mit* *diesem* *zu* *klifen* (*Wurzel* *fassen* etc.) *gehören* *u.* *diese* *Pflanze* *deshalb* *so* *benannt* *sein*, *weil* *sie* *in* *jedem* *Boden* *haftet* *u.* *auch* *auf* *dürrem* *u.* *felsigem* *Erdbreich* *wächst*, *od.* *weil* *sie* *sich* *so* *leicht* *bewurzelt* *u.* *bestockt* *u.* *über* *dem* *Boden* *ausbreitet* *u.* *hinkriecht* *u.* *ihre* *Wurzeln* *leicht* *in* *den* *Boden* *eindringen*, *bz.* *sie* *als* *freistehende* *Pflanze* *dieselben* *weithin* *ausbreitet* *u.* *in* *den* *Boden* *einheftet*. *Mit* *dem* *nhd.* *Klee* = *ahd.* *clëo*, *clëwes* *scheint* *es* *direct* *nicht* *verwandt*. *Da* *indessen* *das* „o“ *des* *ahd.* *clëo* *für* *urspr.* *w* *steht*, *so* *ist* *clëo* *wohl* *aus* *einer* *älteren* *Form* *clëwa*, *bz.* *clëiwa*, *clëiwa*, *clëiwe* *entstanden*, *wofür* *die* *nd.* *vorkommenden* *Formen* *klei* *u.* *kleie* *sprechen*. *Da* *nun* *aber* *ferner* *das* *inlautende* „b“ *u.* „f“ *von* *kleben*, *bz.* *klefen* *ebensowohl* *wie* *von* *klafer* *auch* *zu* „w“ *erweicht* *wird*, *so* *wäre* *es* *diesemnach* *doch* *sehr* *gut* *möglich*, *dass* *auch* *ahd.* *clëo* *ebensowohl* *wie* *unser* *kläfer* *mit* *kläfen*, *bz.* *klifen* *zusammenhängt* *u.* *gleichfalls* *als* *ein* *klebendes* *od.* *haftendes*, *bz.* *leicht* *Wurzel* *greifendes* *Etwas* *aufgefasst* *wäre*, *wofür* *auch* *aengl.* *cliver* (*unguis* od. *Klaue*, *Kralle*) *sowohl*, *als* *cliver* (*tenax* od. *haltend*, *zähe*

etc.) zu sprechen scheint. Vergleicht man indessen, dass auch der Waldmeister u. mehrere andere ähnliche Pflanzen Kleber- od. Kleber-Kraut genannt werden, so kann man sowohl bei diesen, als auch bei klafer od. nhd. Klee auf die Idee kommen, dass sie deshalb so benannt sind, weil ihre vielen feinen Stengel so sehr wirr u. wild durcheinander wachsen u. sich rollständig in einander verfilzen, bz. wie Kletten (cf. 2 kladde u. klatte, bz. klif) an einander hängen u. ohne sie zu zerreissen u. zu zerbrechen nicht auseinander zu machen u. zu entwirren sind. Die Grdbdtg., ob haften od. wurzeln od. spalten, theilen etc., ist aber beim Vergleich von klifen wohl stets dieselbe.

kläfer-as etc., Treff-As etc., s. unter kläfer.
kläfer-fer, ein Kleeblatt mit 4, anstatt der gewöhnlichen 3 kleinen Blätter. Früher sehr gesucht, weil an diesen 4 luppigen Kleeblättern, nach dem Volksglauben, das Glück haften sollte, zu welchem Ende der FINDER sie in seinen Schuh legte.

kläferig, kläferg, klebrig.

kläfl-lappe, Kleeblappen, ein lederner Sauglappen an einem Bindfaden, um damit Steine aus dem Strassenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Strassenbuben.

kläfl-läs, Klee-Laas, Fülz-Laas (impetigo).

klägbär, klagbar, eine Klage od. Beschwerde tragend od. fahrend, bz. beantragend; — hê ursp. klagbär tägen hum.

klage, Klage, d. h. die durch Töne, Laute (Heulen, Schreien, Lärmen, Jammern, Weinen, Wünseln etc.) od. Worte (sei es mündlich od. schriftlich) kundgegebene Unzufriedenheit u. Beschwerde über empfundene u. erfahrene Schmerzen u. Verlüste, harte Schicksalsschläge, Beeinträchtigungen, schlechte Behandlung etc., od. wegen Elend, Noth u. sonstiger Leiden aller Art; daher überhaupt: Heulen, Weinen, Jammern etc. od. Geheule, Gejammer, Wehklage etc. u. auch: Verklagung, Beschwerde, Beschwerdeführung, Beschwerdeschrift, gerichtliche Klage etc.; — d'r was grote klage under 't folk fan Israel; — in 't klagehüs was grote klage afer de död fan de fäder; — 't land is ful klage un gejammer afer slegte tiden; — de klage sprekd üt sin öge; — hê förđ klage afer hum; — ik hebb' gën klage afer gën mïnsk; — hê hed sïn klage bî 't gerigt in-gäfen; — hê hed 'n klage tegen hum up-setten laten; — d'r liggen föle klagen bî 't gerigt etc. — *Nd., mnd. klage; mnd., mfläm. klaghe; afries. klagi, klage; wfries. klegge; schott. clag, clagg (zweifelhaf); isl. klagá, klagan; norw. klaga; dän. klage; schwed. klagan; ahd. klaga, chlaga, klaka; mhd.*

klage. — Die Grdbdtg. ist Geschrei od. das von sich geben eines Lautes. cf. klagen.

klagelik, klagelk, kläglich, jämmerlich etc.

klagen, klagen, d. h. durch Töne, Laute, od. Worte (mündlich od. schriftlich) seine Noth u. sein Elend, seinen Kummer u. Verlust, bz. Alles was Einen drückt u. bedrückt, od. seine empfundenen Schmerzen od. erfahrenen schlechten u. ungerechten Behandlungen, Beeinträchtigungen u. Beschwerden kund geben, daher: jammern, heulen, winseln, wimmern, schreien, wehklagen, murren, sich beschweren, gerichtlich klagen, prozessiren etc.; — hê deid niks as klagen un sjantern; — klagen un jammern helpd nêr mër; wat hen is, dat is hen; — de hund sitt to klagen; — dat folk (*Gesinde*) klägd afer 't äten; — dat klägd (*schreit*) to God, so slegt as du 't mit mï mákst; — sê klagen un dafen as heiden; — hê wul glük henlopen to klagen, man 't gerigt wës hum of. — *cf. beklagen, — ferklagen, — inklagen etc. — Nd., mnd., mnd. klagen; mnd., mfläm. klagen, klagen; afries. klagia; wfries. kleyen; satl. klagia od. klagje; wang. klagi; helg. klage; isl., norw., schwed. klaga; dän. klage; ahd. clagôn, klagôn, chlagôn, klagôn, klagen; mhd. klagen, Präter. (contrah.) kleite. — Der Stamm klag geht mit skr. garhâ (vituperatio, apprehensio, objuratio) auf garh, galh (vituperare, maledicere, conviciari) = idg. gargh (cf. *Fick I, 72*) zurück, die urspr. ebenso wie garg = skr. garj (schreien, drohen etc., bz. [nach Bopp] clamare, strepere, crepare etc.) = zend. (*Justi*) garez (klagen, jammern, weinen) etc. als Weiterbildungen von gar (sonare) bloss die Bedtg.: Geräusch od. Lärm machen etc. hatte.*

40 klager, a) Klager, Einer der klagt u. jammert etc.; — b) Kläger, Anklager, Beschuldiger etc. — Sprichw.: 't hart wil 'n klager hebbin; — klagers hebbin gën fründen; — wâr gën klager is, dâr is ök gën richter.

45 klagerê, Klagerê, Geklage, Gejammer etc. kläg-lêd, Klägelied, Jammerlied etc.; — du brükst mï mit gën kläglêdern kamen; — hê hed altid so föle kläglêdern bî d' enn', dat d'r hêl gën fttkamen mit hum is.

50 klagte, klagt, Klage, Beschwerde etc.; — pass' up, dat d'r gën klagten afer dî kamen. — *Nd. klagt; mnd. klaghte; nhd. (Grimm, Wb.) klägte, klägte, klagde, klagte, klegt, 55 klagt.*

klaj, klajen, s. klei etc.

klaimen, s. kleimen, bz. klömen.

klak, a) Geräusch etc. wie klap etc., cf. klik-klak; — b) Klecks, Fleck, Schmutzstellen, Schmutz, Unreinlichkeit, Gemeinheit, Schlech-

tigkeit, Fehler etc.; — d'r is gën klak up
 to sën; — sê wullen hum 'n klak ansmiten
 od. anhangen (sie wollten ihm einen Schmutz-
 flecken anwerfen od. ihn [moralisch] be-
 schmutzen, bz. ihn mit Koth bewerfen, od.
 ihm eine Gemeinheit anhängen); — d'r is
 gën klak an 't përd to finden. — Besondere
 Redensart: „d'r is gën klak of smak an“,
 die zunächst von einer farblosen, od. dünnen,
 wässrigen u. faden od. kraft-u. geschmack-
 losen, weder gepfefferten noch gesalzenen
 Suppe u. Brühe, bz. einer derartigen Speise
 gebraucht, dann aber fig. auch auf fade
 Persönlichkeiten u. faden Geschwätz ange-
 wandt wird. — Wahrscheinlich ist „klak“
 in dieser Redensart als Schmiere u. so
 wieder als Schmalz, Fett (cf. fül =
 Schmutz, Schmiere etc. u. = Rahm, Sahne,
 Fett etc. unter 2 u. 3 fül) aufgefasst, sodass
 dieselbe soviel bedeutet, dass die Suppe etc.
 weder Schmalz noch Salz hat u. somit mager
 u. geschmacklos ist. Vergleicht man in-
 dessen die oft syn. gebrauchte Redensart:
 „d'r is gën klör of gör (bz. gör of klör) an“,
 so könnte sich hier klak auch auf die braune
 od. dunkle (urspr. schmutzige), gesättigte u.
 kräftige Farbe der Suppe u. Brühe beziehen,
 im Gegensatz zu der hellen u. blanken einer
 wässrigen u. dünnen Suppe. Vergleicht
 man indessen 2 kladde als Klebendes
 etc., so könnte auch hier klak möglicher-
 weise als das (im Munde od. am Gannnen)
 kleben u. haften Bleibende, od. endlich so-
 gar als syn. mit smak als das was die Ge-
 schmacks- u. Geruchs-Nerven prickelt u.
 reizt, im Sinn von Reiz genommen u. ge-
 dacht sein, zumal da klak (s. unten) urspr.
 sowohl ein Reissen od. Ritzen, als einen
 Riss od. eine Ritze bezeichnet u. das nhd.
 Reiz auch ja urspr. ein Reissen od. Ritzen
 von Etwas (cf. auch an. klektun, das Rei-
 zen, An- od. Aufreizen, Aufwiegeln, Belei-
 digen) besagt u. von Hause aus ganz das-
 selbe Wort ist wie nhd. Riss, bz. unser
 rät u. rêt (Riss, Bruch, Ritze, Spalt etc.)
 u. ebenso wie dieses zu ritzen, bz. ahd. rîzan
 (reissen etc.) gehört, in welchem letzterem Fall
 dann diese Redensart urspr. soviel bedeutet
 hätte, dass ein Etwas keinen Reiz u. keinen
 Geschmack hat, bz. weder ein Reissen od.
 Ritzen (d. i. Reizen) noch ein Schmecken
 an sich hat u. empfinden lässt. — Nd. (Br.
 Wb.) klak, klaks (eine gewisse Portion
 einer dicken u. zähen Materie, die kleben
 u. haften bleibt, bz. womit man Etwas
 bewirft; ein Flecken od. Schandfleckchen, bz.
 ein Klecks etc.); nld. klak (Fleck, Schmutz-
 fleck etc.); mnld. klack (fissura, fragor, son-
 nus verberis, ictus resonans, tax, plausus,
 sonora percussio) u. klacke (scutica; macula

luti; crepitaculum etc.); mfläm. klac u. klacke
 (dasselbe); aengl. (Stratmann) clak (ma-
 cula) u. clacke (crepitaculum); neuengl. clack
 (das Klappen, Rasseln, Plappern, Plaudern,
 Geklatsche; Klappermühle etc.) mit der Ab-
 lautform (cf. klik-klak, klikken, klikkern)
 klick (Schlag od. Tick-Tack) u. klick (ras-
 seln, klappern; picken etc.) etc.; schott. clack,
 claik, clake (s. unter klacken); an., isl. klak
 (clangor avium, Vogelgeschrei, od. -Gekrühe,
 -Gekrächze), klakr (rupes, nubes pyramida-
 tae; palus vel paxillus clitellarum) u. klaki
 (terra congelata); norw. klakk (Stück, Bruch-
 stück, kleines Stück, Klumpen etc., cf. klatte,
 2 flage u. flarre etc.; — eine Bank od.
 15 Klippe in See, Fischgrund), klake od. klakje,
 klaka, klaakaa (eine leicht od. dünn gefro-
 rene Kruste auf der Erde; Eis-Flarre, Eis-
 stück, Eisscholle, Eisklumpen), klank (das-
 selbe); dän. klak (Klecks; Placker; Klitter);
 20 schwed. klake (die Rauigkeit, das Unebene
 eines Weges vom Frost durch die harten
 u. aufstehenden Erdklösse); mhd. klac (der
 durch Brechen, Reissen u. Bersten etc. ver-
 ursachte Schall u. dies Brechen etc. selbst;
 25 Riss, Krack, Knack; Fleck, Ktecks). Da-
 von franz. claque (Klapps mit der Hand;
 Klapphut = nld. klak), claquer (klappen,
 klatschen) etc.; cat. clacca (Geschwätz);
 30 norm. claqard (plauderhaft) etc. Weiteres
 s. unter klakken u. nhd. Klack im Grimm-
 schen Wb.

klakken, klappen, klappsend, bz. hart u.
 mit Geräusch schlagen od. werfen etc.;
 35 flecken, klecksen, schmutzen, schmieren, kle-
 ben; (trop.) beschmutzen, eine Gemeinheit od.
 Schlechtigkeit anhängen etc.; — dat klakde
 örendlik, so slóg de rîgen (od. hagel) up
 de pannen, bz. au 't fenster; — hê klakde
 40 de budel an de wand, dat 't kwakde un 't
 all' 't 'n ander flóg; — dat papir (od. de
 enked) klakd (fleckt, kleckst etc.) dör; —
 hê klakd de hêle wand ful; — hê klakde
 dat an de wand fast; — de wand mit kalk
 45 (bz. lêm etc.) be- od. aferklakken; — hê
 hed hum ên anklakd (er hat ihm einen
 Schmutzflecken angehängt); — hê klakd
 hum an (er schmutzt od. schwärzt ihn an,
 bezichtigt ihn einer Gemeinheit etc., od.
 50 klagt ihn einer Gemeinheit u. Schlechtigkeit
 an); — hê mut 't all' anklakken (a. er muss
 Alles anschwärzen od. anschwärzen u. schlecht
 machen; — b. er muss Alles an die grosse
 Glocke hängen u. verlautbaren etc.). — Nd.,
 55 nld. klakken; mnld. klacken (impingere cum
 fragore, findi cum fragore, verberare resono
 ictu, quater; maculare, faedare, inepte pin-
 gere etc.) u. klecken (agere rimas, hiare)
 von kleck (rimosus, hiuleus, pertusus), bz.
 60 wie ahd. klakjan, klecken (s. unten) von

mhd. klac (*Riss, Spalt etc.*), s. unter klak; nflam. klacken u. klecken (*dasselbe*): aengl. (*Stratmann*) clacken (*garrere*) u. eleken (*excludere, bz. ausbruten etc.*), was mit dem gleichbedeutenden schott. cleck; isl., an. klekja (*klakti*); norw. klekkja; dän. klaekke, ndklaekke; schwed. kläcka u. dem schwed. kläcka (*schrecken, erschrecken etc., d. h. springen od. sprängen machen etc.*) von Hause aus dasselbe Wort ist wie ahd. klakjan etc. (*springen, bersten, spalten etc. od. Riss etc. machen, s. unten*), weil es eben nichts weiter besagt, als das Ei spalten (*bz. knacken etc.*) od. springen machen, bz. es auseinander gehen machen u. schlagen od. picken, wie ja auch kippen (*s. d.*) die Bedtg.: pullulare etc. hat. — Ferner: engl. clack (*klappern, rasseln; plappern, plaudern, bz. klatschen etc.*) u. clack (*schneiden od. ausschneiden, aussondern etc. vom Grdbegr.: spalten, trennen etc., cf. kippen, wonon sich auch das schott. clake, claik [Bremse, Nasenknebel, bz. das gespaltene Stück Holz od. der Kloben, welcher den Pferden etc. auf die Nase etc. geklemmt wird] herschreibt, während schott. clack (the clapper of a mill) mit engl. clack (das Klappern u. Rasseln etc.) u. mhd. klakke, klakkebosse (= unserm haller- od. knap-büsse) auf clack, bz. klakken in der Bedtg.: klappen, klatschen, bz. ein lautes Geräusch machen etc. zurückgeht. — Weiter: an., isl. klaka u. klek (*clangere, bz. [slan.] klinge, skralde, kladske*); norw. klekk u. klikk (*Knall, Geräusch, bz. crepitus, cf. klik*), klikka (*cf. unser klikken etc.*), klakka (*klecken, beklecken; schlagen, bz. klappen; — schneiden, kastriren, bz. ausschneiden etc., cf. oben das engl. clack, schneiden etc.*), klekka, klek, klakk, klokket (*1. glippe, slaae klik; — 2. rystes, gyse; — 3. forslaae, blive nok*), wonon Ir. Aasen sagt, dass es in der letzteren Bedtg. mit nhd. klecken zusammenfällt, während, wie oben schon zu schwed. kläcka bemerkt, die zweite zunächst mit dem Letztern u. weiter auch mit nhd. klecken, bz. ahd. kleken in der Grdbdg.: springen etc. zusammenfällt u. sich hieraus, bz. aus: reissen, spalten, abspalten, trennen etc., od. aus der subst. Bedtg.: abgerissenes Stück, Stück was wonon abgerissen u. abgerutscht ist (*cf. isl. klakr [rupes] u. ahd. claph = Klapp etc. u. = abgerissener Fels od. Felsabsturz u. die sprachliche Conventit von klippe mit klappe*) auch wohl die Bedtg.: glippen od. fehlschlagen, verunglücken etc. entwickeln konnte, zumal ja auch glippen od. dän. glippe die Bedtg.: gleiten od. rutschen hat u. auch nhd. rutschen von ahd. ruzze (*Felsabsturz etc.*)*

stammt u. ruzze od. mhd. Rutze mit nhd. Ritze, bz. unserm ruts (*Riss*) zu ahd. rizaun, bz. unserm riten gehört. — Weiter cf. ahd. kleken; mhd. klecken, klechen; nhd. klecken aus einem von dem Stamm klak (*Riss, Bruch, Spalt etc., cf. unter klak*) u. der Endung jan gebildeten älterem klakjan, welches, da Klak urspr. nur ein Schallwort war (*er geht mit dem Stamm krak von kraken auf die aus gar [sonare etc., cf. auch galm etc.] erweiterte idg. √ garg, galg, ungesetzt frag, glag [sonare, clamare, strepere, crepare etc.] zurück, od. vielleicht wie klap etc. auf idg. skar u. also zunächst nur ein unarticulirtes Geräusch, bz. ein Getöse, einen Lärm od. ein Geschrei, einen Schall, Knall etc. bezeichnete, in erster Linie selbst auch die Bedtg.: irgend ein unarticulirtes Geräusch od. Getöse (sonus, clamor, clangor, crepitus, strepitus) machen hatte, wie solche zum Theil ja auch noch in den obigen vom Stamm klak gebildeten Verben erhalten blieb. Indem man nun aber aus dem Hören eines unarticulirten Geräusches, od. dessen, was das Schallwort klak bezeichnete, auf den Vorgang aufmerksam wurde u. sich nach der Ursache desselben umsah, bemerkte das Auge sofort auch einen Riss, Bruch od. Spalt, bz. ein gerissenes, gebrochenes, gespaltenes, geborstenes Etwas, od. auch den Fleck u. Klecks etc., den das mit einem klak od. schallenden Geräusch etc. abgesprengte u. auf Etwas aufschlagende u. niederfallende Etwas (gleichviel, ob ein Felsstück, ein Stein, eine Scherbe, ein Tropfen od. ein sonstiges Etwas) verursacht u. gemacht hatte, woraus sich dann von selbst erklärt, dass man mit dem Schallstamm klak auch sofort den Begriff eines Risses u. Bruches etc., eines zerrissenen u. geborstenen etc. Etwas (Stückes, Fetzens, Bruchstückes etc., od. eines Maales, Fleckes, Kleckses etc.) verband, wie mit dem Verb. klakjan od. klecken, bz. klakan, klakken etc. auch den von Riss etc. od. Fleck etc. machen, bz. den von reissen, bersten, spalten etc. od. flecken etc. Dass aber dann aus dem Begriff des Rauschens, Tönens etc. u. dem des damit verbundenen Begriffes des Reissens, Berstens etc. noch wieder viele andere entstehen konnten u. sich ergeben haben, erschen wir ausser aus den oben schon unter klakken angeführten u. den sonstigen vielen aus Schallwurzeln herorgegangenen Wörtern (*cf. dieserhalb nur die Wörter unter klik, kluk, — klank, klink, klunk, — klang, kling, klung, — klad od. klat, klit, klut, — klap, klip etc. u. klamp, klimp etc., — knap etc., — knat etc. od. gnat, guit, gnut etc. etc.*) auch noch aus dem*

schon oben angeführten ahd. (klakjan, kleckan) kleken, welches aus den Beidtn.: Riss, Bruch, Spalt etc. machen, bz. reissen, brechen, bersten, platzen, spalten, klaffen, von u. aus-einander machen u. gehen, öffnen etc. in ähnlicher Weise wie flecken (es will nicht flecken od. von Statten gehen) von Fleck (s. unter flek, flekken etc.), die von Platz od. Raum machen u. schaffen u. so freie Bewegung u. ein Gelingen ermöglichen etc., od. aus Bruch, Spalt u. Trennung machen etc., die von trennen u. entfernen u. von dem Platze od. von der Stelle bringen u. so vorwärts bringen, fördern, von Statten gehen, Erfolg haben, gelingen, genügen etc. entwickelte.

Von klakken, bz. ahd. klakjan in der urspr. Bedtg.: klappen, klatschen etc. stammt ausser franz. claqueur auch (cf. Diez, II, 60) ital. schiacciare (knacken, quetschen etc.) u. schiaccia (Falle) = unserm klappe.

klakker, Klecks, Fleck, Schmutzstreck etc., bz. ein kleinerer od. grösserer Tropfen einer färbenden, schmutzenden etc. Flüssigkeit, der von irgendwo abspritzt od. ab- u. herunter fällt u. irgendwo aufschlägt.

klakkern, Iterat. von klakken in der Bedtg. klecksen od. Schmutzstrecke machen; — dat papir klakkerd dör; — hē klakkerd 't all' ful; — du must nēt so klakkern (od. slakkern), d. h. du musst nicht so viele schmutzende Tropfen od. Brocken fallen lassen.

klak-, klakker-, od. **klad-papir**, Lösch-Papier, od. eigentlich Fleck-Papier, weil es die klakken od. Flecken in sich aufnimmt u. aufsaugt u. selbst dadurch Flecken bekömmet, die durchschlagen u. an beiden Seiten sichtbar sind. Daher die Redensart: lāt dī 't ofmalen up klakkerpapir, den hest du 't dübbeld.

klam od. klamm, klamm; — dat hemd sitt mi gans klam (wie geklemmt od. geklebt, festgeklebt, fest u. dicht etc.) up de hūd; dat deid dat starke swēten; — de dör geid so klam apen (die Thür geht so schwer [od. drang] auf, sie klemmt sich etc.); — dat is hīr so 'n klammen (beklemmende, beengende, drückende etc., od. auch neblige u. feuchtkalte, aber zugleich auch bekommen machende) lūcht, dat man 't d'r hēl nēt in üt-holden kan un gans benaud un kold word; — datt sitt d'r all' so klam (klemmend u. beengend, od. geklemmt, beengt, knapp, enge u. dicht etc.) um to, dat man stik d'r hāst hēl nēt in rōren kan; — de handen sūnt mi gans klam (klebrig u. feucht) fan swēt, so dat 't d'r all' an sitten blift, wat ik d'r mit anfāt'; — dat gōd (od. de waske) is nog

gans klam (klebrig u. feucht, bz. nasskalt) antofaten. — Nd. (Br. Wb. etc.) klamm (dicht, enge, gedrängt; klebrig feucht etc), od. (Dähner) klamm, klamm, klamm, klammig (sich klemmend od. drang, feuchtkalt, kalt, steif, etc.), (Schambach) klam (dasselbe u. auch: fest, dicht, gediegen, rein etc., z. B. de klame fels; — dat klame fet etc.); mnd. klam (enge, fest, dicht zusammenhaltend, nicht dehnbar od. elastisch, steif, starr, erstarrt, verklommen; beengt, muthlos, verzugt; klebrig feucht etc.); nld. klam u. klem (klebrig, klebrig feucht); mhd. (Kil.) klam u. klamp (tenax, humidus, lentus, viscosus, uvidus); ahd. (Grimm, Wb.) u. hess. (Vilmars) etc. klamm (arctus, angustus etc.); engl. clammy (klebrig, zähe, leimig, kleisterig, pappig); aengl. (Stratmann) clam (glutinosus, viscosus); schott. clam (a. clammy; — b. smooth) etc. — Dieses Wort ist wahrscheinlich (wie mhd. klamp [s. oben] bezeugt) ebenso wie kam od. kamm aus kampf, kamb u. unser kram u. kramme aus kramp, krampe aus klamp od. klamb etc. gekürzt u. gehört mit 2 klam, klampe etc., klemme etc., klimpe etc., klömen u. klumpe etc. zu ahd. klimban (klimmen) in der frühern Bedtg.: kleben, festsitzen, haften (worin und worauf etc.), sich heften (an u. auf Etwas), es festhalten, packen u. greifen etc. (cf. klimmen), von dem klam, bz. klamb, klamp eigentlich das Präter. ist, sodass es urspr. einen Zustand od. ein Sein bezeichnete, wo ein Etwas klebte, haftete u. packte (bereits klebend, haftend u. packend, od. klebrig etc. geworden ist) od. gepackt hatte u. fest sass od. fest hielt etc. u. nicht los od. von- u. aus-einander ging u. also auch dicht u. fest zusammenhielt, od. haltend (haftend, bindend etc.), unreissbar, zähe, fest, dicht etc. wurde, sich zusammenballte zu einem dichten u. festen Etwas od. einem Klumpen etc., woraus dann auch wieder die Bedtg.: in sich verbunden od. dicht u. enge zusammengepresst etc. hervorging. Dass aber aus klimban in der jetzigen Bedtg. von klimmen od. klettern für dessen Präter. klamb auch die Bedtg. (ich) klomm, bz. habe bereits ge- od. erklimmen etc. (d. h. wohl eigentlich soviel als: habe bereits Fuss u. Haft gemacht od. genommen [an Etwas], od. habe gepackt, gefasst u. halte mich fest etc.) blieb u. dasselbe auch in dieser Bedtg. zur Bildung von neuen Wörtern verwandt wurde od. wenigstens verwandt werden konnte, ist selbstredend u. wird dies auch durch engl. clamber (klettern, klimmen) bezeugt, was übrigens von Hause aus dasselbe Wort ist wie nhd. klammern (ich klammere, od. klebe, hefte, fasse etc. mich an

ihn an) = urspr. klambereu etc., dem Iterat. von klampen.

Sollte indessen neben klamp, klamb ein einfacher Stamm klam für dieses u. das folgende klam, klemmen u. klömen angenommen werden müssen, bz. klam nicht überall aus klamp gekürzt sein, so gehört derselbe wohl zu einem älteren kliman (kleben, haften etc.) worüber Weiteres unter klemmen.

Zu klam, bz. klampe, klampen u. klimmen etc. vergl. übrigens auch noch die Wörter 1 u. 2 klinke, 2 klinken u. klifen etc.

2 klam od. klamm, Pressung etc., Druck etc., bz. ein Etwas was eine Pressung od. einen Druck, Zwang, Nöthigung, Druck etc. auf Etwas ausübt; — ik hebb' hum 'n klam an't hart gäfen, dat hē sin brōer helpen schullf. — Es ist syn. mit klemm in der Bedtg.: Druck, zwingende Kraft etc. (s. klemme) u. gehört mit ags. clam (Krampe od. Klummer; packende u. fassende Hand, Klaue etc.; Fessel, Band; Beengung od. Druck), clom (Beengung, Beklemmung, Beklommenheit, Angst); nengl. clam (Zange = das was, od. womit man Etwas festhält od. was packt u. greift, bz. was klemmt u. kneift od. zwicket etc.); schott. (Plur.) clams (starke Greif- od. Kneifzange; Griff von Holz etc. um Etwas damit festzuhalten; Schraubstock etc.); nhd. Klamm; mhd. klam (Beklemmung od. Beklommenheit, bz. das Beklemmen) u. ahd. klamma; mhd. klamme, klamm (Beklemmung, Klemme etc.) etc. zu klimmen, aus dessen Präter. klam (= nhd. klom u. u. unserm klumm, bz. klamb, klamp die obigen Subst. ebensowohl hervorgingen, wie 1 klam u. klampe etc., bz. nhd. ge- od. er-klo-mmen u. be-klo-mmen etc.

klam-hörig, hart- od. schwer-hörig etc.; cf. 1 klam.

klampe, klamp, Klampe od. ein Etwas was od. womit man einem andern Etwas Haft, Halt od. Festigkeit, Verbindung, Zusammenhalt etc. giebt, bz. womit man Etwas heftet, zusammenheftet, verbindet, zusammenfügt od. klemmt u. klammert, od. auch ein Etwas was Getrenntes u. Geschiedenes mit einander verbindet u. vereinigt u. so zu einem Ganzen u. in sich selbst Zusammengeschlossenen u. Verbundenen macht. Daher a) Brett (Querholz, Kloben, Klotz, Regel, Leiste etc.) was quer über ein anderes Etwas, bz. über andere Bretter (od. Balken etc.) geschlagen u. befestigt wird u. wodurch man denselben Halt u. Festigkeit giebt, bz. sie mit einander verbindet etc., damit sie zusammen halten u. nicht aus einander gehen; — du must d'r 'n dügtigen klamp afer slän, dat dat nēt mēr üt 'n ander geid; — de klampe is dik u. fast genug, de schal hum

wol holden, dat de budel nēt wēr ritt; — d'r mutten drē klampen afer de dōr slagen worden, dat hē fast genug word u. nēt dōr-sakken kan; — b) eine über einen Graben (od. ein Tief etc.) hingeschlagene od. gelegte Verbindungsbrücke, bz. ein Steg etc.; — lät 'n klamp afer de slōt slän (od. leggen etc.), dat wi d'r afer faren können. — Im Schiffsbau versteht man auch hier unter klampen nicht allein die Hölzer sub a, sondern auch gezahnte od. mit den Enden hämmerartig vor- u. aufstehende kleinere Hölzer, an denen die Taue etc. befestigt werden, bz. welche sie halten od. ihnen Halt geben etc., während es in der Bedtg. Klumpen, od. vielleicht auch Kloben, Klotz (cf. klobig, klotzig etc.) als urspr. Gespaltenes u. Klaffendes etc. (cf. klöfen, klufe etc. u. klöt, klüte etc., sowie ferner auch klatte) in unserm klampbauer steckt. — Nd. (Br. Wb.) klamm u. klamp (Klumpen; dithm. auch Steg über einem Graben), (Schütze) klamp (Schober, Heuhaufen, wozu übrigens auch dessen [cf. pag. 265] klapp, Band, Gebund, Bündel = Verbundenes u. in sich Vereinigtes etc. zu vergleichen ist, sofern ich Recht habe, dass die Stämme: klamp, klump, klump aus klap, klip klup nasalirt sind, worüber Weiteres unter klampen u. klimmen), mit der Nebenform (cf. Ehrentraut II, 324 u. 325) klamp = wang. (Ehrentraut, I, 375 u. 414) klamp; klomp (Steg); nfries. (Amrum) klämp (Klumpen, Haufe); ndl. klamp (Klampe, Klammer; Zapfen, Band, Absatz am Holzschuh; Klumpen, Haufen); mhd. klamme, klampe (uncus, unguis; harpago, retinaculum; compago, compages; subscus, regula; fibula); msläm. klamp (membrure d'un huis etc. etc.); engl. clamp (Klampe, Balken, Latte, Leiste etc., bz. Stück Holz was zur Befestigung u. Verstärkung dient; eine zum Brennen aufgestapelte Schicht Backsteine; das Spannblech; die Tischhänge; die Niethluppe etc.); isl. klampi (fibula, subscus etc.); norw. klamp (Klotz, Baumstumpf, Holzkloben, Klampe etc.); schwed. klamp u. auch klabb, wie auch norw. (Klotz, dickes unförmliches Stück Holz, Holzklumpen etc. od. Klumpen, cf. klampfot, Klumpfuss; klampig, unförmlich, klotzig); dän. klampe (Mastscheibe, Scheibengat). — Dazu vergl. (Grimm, Wb.) nhd. klamp u. klamm (Krampf), klampe (Klammer, Krampe; verbindendes Holzstück = klampe sub a), klämpfe (ein Werkstück im Schiffsbau), klampe (Klumpen, grosses Stück), wozu zu bemerken ist, dass neben klampe auch ein schwed. klimp mit der Bedtg. Klumpen vorkommt, wozu (cf. Grimm, Wb. V, 942)

Hildebrand noch kymr. clamp, clap (*Klump od. Kloss vom Teig*), *prov.* clap (*Haufe, Masse*), *poln.* kląb (*Klumpen, Knäuel*), *aslav.* kląbo (*Knäuel*), *böhm.* kloub, *russ.* klub (*dasselbe*) anführt, bei welcher letzteren beiden Formen indessen auch wie bei engl. club (*Knüttel, Keule, Kloben etc.*; geschlossene Gesellschaft) an eine Connexität mit *nhd.* kleben od. klieben (cf. klifen u. klöfen), *bz.* Kloben u. Kluppe etc. gedacht werden kann, während beim Vergleich unsers klatte zum Schallstamm klat etc. auch die Formen clamp, clap sich aus dem Schallstamm klip-klap, *bz.* dem Verb. klappen begrifflich ableiten lassen. cf. klampen etc. u. auch 1 u. 2 klam, sowie auch unter klatte das *nhd.* Klate (*Klaue etc.*) u. engl. cleats (*die Klampen*) etc.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass auch *Hildebrand* (cf. *Grimm, Wb.*, unter klump) ein starkes Verb. klimpan, klamp, klumpun mit der Grdbdtg.: spalten etc. voraussetzt, wie auch klos, klöt, klute auf die Bdtg. spalten zurückgehen. Dass aber neben spalten auch die Bdtg.: anhängen, kleben, haften, sich verbinden mit etc. in derselben gelegen haben muss, geht aus 1 u. 2 klam sowohl als aus klimmen hervor u. dass diese aus der Bdtg. macula entstanden, beweist unser 1 u. 2 kladde. Die *urspr.* jedoch ist die aus klap hervorgehende, von crepitare od. krachen u. so auch bersten etc. Wegen der Grdbdtg. crepitus etc. des Stammes klamp, *bz.* klimp, klump vergl. ausser den unter klampen angeführten Wörtern, *bz.* neben klimpern auch *nhd.* klumpen (*Klang mit musikalischen Instrumenten machen*).

klampen, nageln, nieten, heften, schlagen, festschlagen, zusammenschlagen, klammern, verbinden etc.; — hē klampde de planken (*od.* dat göd, de budel etc.) tosamē, *bz.* afer 'n ander od. up 'n ander fast; — dat mut göd mit 'n ander ferklampd worden; — hē klampd (*heftet, klemmt, klammert, bz.* klettet od. klebt, greift etc.) sük d'r mit sin handen un foten an fast; — de weg is mit dat land dör 'n klampe (*od.* 'n tille) ferklampd. — *Nld.* klampen (*kleben, haften, sich heften an etc.*; — de sneeuw klampt an de voeten; — *in* Verhaft nehmen [*Schulden halber*]; — *festklammen, anklammern; verschalen od.* Klampen [*Verbindungs- u. Verstärkungselgen*] anschlagen [*de masten klampen*]; — iemand aan boord klampen, *Jemanden mittelst Enterhaken an Bord festmachen, sein Schiff klammen, festlegen, entern*]; — *aufstapeln etc.* [ellend op ellende klampen]; — David klampte op overspel verraet en godvergeten moort]; — *fig.* auch: *Jemanden*

hart bedrängen od. in eine Klemme versetzen etc.]; *mühd.* klampen (*harpagare, harpagine apprehendere, unco detinere, fibulare, rapere, figere, affigere, prehendere; compaginare, conjugere*); *wfries.* klampjen; *engl.* clamp (*unternageln, verschulen, verzapfen, mit Leisten einfassen*); *bayr.* klampfen (*klammern etc.*). — Dieses klampen ist zum Theil wohl von klampe, *bz.* klamp fortgebildet, doch scheint die Bdtg.: kleben, haften od. Haft u. Festigkeit machen, heften etc. auch darauf hinzudeuten, dass es andertheils auch ebenso wie klampe u. *nhd.* (klampher, klamber) u. *nhd.* Klummer (*auch klamer, clemer, klamper, klampher kommt vor*); *amhd.* klampheren; *mhd.* klembern (*klammern etc.*); *an., isl* klömbr (*subscus*), *bz.* Plur. klömbrur (*Schraubstock u. auch: saxum inivium*); *anorw.* klömbr (*Schraubstock, od. Klemm-Ding etc.*); *norw.* klomber, klaambr (*Klammer, Klemme, Schraubstock etc., mit abweichenden Formen auch: klaamber, klaamer, klömber, kleambar, cf. Trar Aasen*) etc. von dem zu klimban (*klimmen, bz.* kleben, haften, sich heften an etc., cf. klimmen) gehörenden Präter. klamb, klamp, klam etc. (*sich klebte bereits, hatte schon Fuss und Halt, klemmte mich schon fest etc.*) weiter gebildet wurde. — Vergleicht man nun aber weiter die mit dem Schallstamm flik od. flak (*sie sind syn. mit klik-klak, klip-klap, plik-plak etc.*) zusammenhängenden Wörter flek, flak, 2 flake, flokke, flekken (*Grdbdtg.: schlagen u. auch spalten etc.*) flikken etc. u. ferner engl. clamp (*schwerfällig auftreten, schwer gehen, trampfen od. trampeln*), *norw., schwed.* klampa (*schwer u. lärmend gehen*); *schott.* to clamp up, clamper (to patch, to make or mend in clumsy manner), to clamp, clamper (to make a noise with the shoes in walking), clamp (a heavy footstep or tread) zu unsern mit klante (*Klumpen etc.*) verwandten Wörtern klundern u. kluntern (*stolpern, poltern*) u. kluntföt (*Klumpfuss*), so wird sich sofort eine Connexität dafür mit *nld., schwed.* etc. klamp (*dickes Stück, Klumpen etc.*) ergeben. Hält man dazu nun aber wieder *ahd.* chlobo, *bz.* nh. Kloben u. klobig, *bz.* Klotz u. klotzig etc. u. dass sowohl Kloben als Klotz (cf. unser klöt, klute u. klunte) ein gespaltenes Etwas od. ein Spalt-Ding (*Kloben, bz.* *ahd.* chlobo hat usser der Bdtg.: dickes Stück, Keule etc.; greifender Haken: Gebund od. Bund, Bündel, z. B. Flachs etc. auch die Bdtg.: Falle, bz. muscipula, decipula, aucipula u. gehört zu klioban [*spalten etc.*], wie unser klüte [*Klaue, bz.* *Hand, Fuss; dickes unförmliches Stück*] u. *md.* kluve [*Kloben, Keule*] zu klufen

[klauben] u. dies wieder zu klöfen = ahd. klioban) bezeichneten, so ist es zweifellos, dass die Wörter: klamp, klimp, klumpe, bz. isl. klumbr in der Bedtg.: Klumpen od. Klotz (s. unter klampe) auch auf ein Verb. mit der Bedtg.: schlagen, hauen, kappen, spalten, klaffen etc. zurückgehen können, ebenso wie isl., an. klumba (clava, bz. Kolbe, Kolben, Keule, Schlägel), bz. wie das lat. clava auf die]' kal = kar, idg. skar (schlagen, hauen, spalten, kappen, schneiden etc.). — Alles dieses nun aber vorausgeschickt u. dazu noch die schon unter klampe angeführten Formen mit den Stämmen klap, klab, klub etc. — (cf. unsere Wörter unter klap, klep, klip etc.; bz. an., isl. klipa [torquere], klipa [angustiae; res aetiae; particula rei mollioris], klippi [massa, Klumpen etc.], klippa [tondere; secare], klippur [forfices], klipping [tonsura]; klappa [scalpere; tundere; palpare] etc.) gehalten, so glaube ich, dass die Stämme klamp, klimp, klump aus älterem klap, klip, klup (vergleicht man unser halb, bz. nhd. halb [d. h. gespalten, zertheilt, zerschnitten etc.] zu skr. kalp [spalten, schneiden], lat. carpo etc., bz. scalpo, sculpo etc. u. unser scharp u. schrap etc. von der]' skarp, skalp, skrap [hauen, spalten, schneiden etc.] als Weiterbildung von skar, skal = kar, kal [schlagen etc., s. oben] u. idg. [Fick, I, 813] skarbh, skarp [rauschen, tönen, schreiben etc.] als]' von lat. crabron u. crepare etc., sowie von an. skrapa [rauschen, knurren etc.], skraf [Rede etc.], ahd. harfa [cf. harpe], skr. calbh, calbhate [tönen, prahlen etc.], lett. krēpat [räuspern], lit. skreplei [Auswurf], griech. chreptomai [räuspere mich] von aus skar, skra [tönen, rauschen, schreiben, cf. schallen, schellen, schreien, schrillen etc. u. auch unser kallen etc.] weitergebildeten Stämmen u. dazu die obigen Bedtgn. von isl. klippa u. klappa, so lässt es sich nicht verkennen, dass auch skar [schlagen, hauen, spalten, schneiden, scheeren etc.] u. skar [tönen, rauschen etc.], sowie skar [reiben, kratzen, scharren etc.] von Hause aus mit einander ident. sind u. dass beim Vergleich unseres klakken, bz. des dazu bereits Angeführten u. Gesagten auch die alten germ. Stämme klip, klap u. klimp, klamp wahrscheinl. mit lat. crepo u. carpo etc. auf einen aus skar erweiterten ülg. Stamm skarp od. skarbh, skalp, ungesetzt skrap, sklap etc. zurückgehen, schon es selbstredend auch möglich ist, dass die Stämme klap, klamp etc. aus einem aus idg. gar [tönen etc.] erweiterten Stamm garp od. garbh, galbh etc., ungesetzt grabli, glabh [s. dierhalb auch unter klakken] entstanden) — nasalirt sind u. dass dem-

nach klampe, klampen etc., nebst klimban (klimmen) u. alle unter diesen angeführten sonstigen Wörtern in irgend einer Weise mit unsern Schallstämmen klip, klap etc. 5 zusammenhängen, die mit den Stämmen krib, krab, bz. krip, krap etc. od. krimp, krapm etc. selbstredend auch wieder nahe verwandt u. wohl eines Ursprungs sind, wie unter diesen weiter zu vergleichen ist.

10 Was nun aber zunächst das ahd. klimban, klimphan, klimpfan, klimpan (klamb, klamph, klamp — klumbun etc.) betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass dessen älteste Bedtg. „kleber“ war u. dass sich hieraus, 15 bz. aus haften (cf. klifen etc.), sich heften an etc., ebenso wie bei klifern die jetzige Bedtg. von klimmen, sowie auch die von Klammer u. klammern, bz. unseres 1 u. 2 klam etc., klampe u. klampen etc. 20 entwickelt hat. Vergleicht man nun weiter, wie unser 2 klade, bz. nhd. Klette u. kletten (u. davon wieder klettern = klimmen, bz. unser klautern) mit 1 klade u. klatte, bz. dem Schallstamm klad, klat 25 (cf. auch kladdern, klattern, klittern etc.) zusammenhängen, bz. dass deren Bedtg. auf „kleben“ zurückgeht, od. die Bedtg. von Klette als haftendes u. klebendes Etwas aus der Grdbdtg.: Fleck, Schmutz 30 entstand, so ist es klar, dass aus dem Schallstamm: klip od. klap ebenso wie aus fik od. flak u. klik od. klak ausser klappen od. schlagen (cf. flek, flekken u. klak, 35 klakken) neben Spalt, Riss, Bruch etc. (cf. ahd. claph etc. [Schlag, Stoss etc.; Krach, Knall; abgerissener Fels], bz. unserm klap, klampe, klippe, klappern, klippen etc. zu klak, klakken, klikken etc.) auch die 40 Bedtg.: Fleck od. Maal (macula etc.) hervorgehen konnte u. wahrscheinl. auch hervorgegangen ist, weil ja ein klap od. Schlag, Stoss etc. od. Aufplatzen auf Etwas auch ein Maal od. einen Fleck (klak, 45 Klecks od. klade) macht. Hatte sich nun aber aus klip od. klap, nasalirt klimp, klamp, ebenso wie aus klak, klank od. klik, klink (cf. auch 2 klinke u. 2 klinken [nieten, befestigen, festnageln etc.] u. dass klampe auch die Bedtg. unseres 2 klinke hat u. 50 dass klampen auch mit unserm klinken begrifflich sehr nahe zusammenfällt) ausser Schlag, Stoss etc. auch die Bedtg.: Fleck u. Schmutz etc. u. so auch wieder die von: klebendes u. haftendes Etwas etc. entwickelt (man kann übrigens auch annehmen, dass die Bedtg.: Schlug, Stoss, Prall, Prell, Anstoss etc. in die von: Druck u. Drang etc., bz. Kneifen etc. [cf. knippen] übergang), so ist es klar, dass sich 60 hieraus für klimban, klimpfan ebenso wie

für klettern aus kletten (u. dieses aus Klette = unserm 2 kladde, bz. 1 kladde) auch die Bedtg. unsers neuen klimmen sowohl, als die von 1 u. 2 klam u. klampe, klampen ergeben konnte. Vergl. dieserhalb auch nhd. (Grimm, Wb.) Klaper od. Klamper (Kralle, Klaue) zu dem gleichbedeutenden Klate, Klätte u. Kläter, Klatter, was doch (cf. auch klautern u. nd. klättern, klattern, unter klatern) entweder dasselbe Wort ist wie Klette (cf. 2 kladde), od. wie unser klatte.

Für einen Zusammenhang der Stämme klamp, klimp, klump etc. mit klap, klip, klup (d. h. als urspr. Schallstamm) etc. sprechen ausser den obigen Belegen auch noch: nhd. etc. (cf. Grimm, Wb. V, 1142 etc.) klempen u. klempeln, klempern, klampern, klimpern (einmal od. wiederholt einen Schlag od. Stoss etc. [klap, klip, klump etc.] od. Schall, Klang etc. [sonus, fragor, crepitus etc.] machen), klempfer (Klapper), klempner, klämpner, od. klemperer, klampferer, klamperer u. klipperer, klimperer (Blechschräger), klampfe (Zither, cf. Grimm, Wb. V, Spalte 944 u. dazu klippen daselbst) etc., schwed. klämta, aschwed. klämta u. (dialect.) kläppta, kläppa (langsam mit dem Klöppel an den Rand der Glocke schlagen, bz. beiern) etc., wozu wegen der Entstehung der Bedtg. klettern od. klimmen aus dem Schallstamm klap od. klip noch zu erwähnen ist, dass auch vom Stamm kling od. kläng ein schwed. klänga u. nhd. klingen (cf. Grimm, Wb. V, 1168) mit der Bedtg. „klettern“ entstand u. ein mhd. klimpfen (Schlag, Stoss od. Druck etc., Sturz machen, od. durch Stoss u. Druck etc. zusammendrücken, zusammenziehen etc.) wieder unserm klinken entspricht, welches mit klinge zum Schallstamm klik-klak etc. gehört.

Zum Schlusse sei dazu noch erwähnt, dass auch Fick (III, 51) ein Thema klap u. klamp für klap, klip, klappen, klippen, klampe, klampen, klimpe, klimpern etc. aufstellt u. dieses einerseits zu krap, kramp (zusammenziehen, cf. kram etc.), andererseits zu lit. globti (umfassen etc.), preuss. poglabu (er umarmte, umfasste), bz. (II, 558) zu einem Thema glab (umfassen etc.) vergleicht, was selbstredend mit (II, 566) grab (greifen, packen) ident. ist u. also mit der √ garbh, grabh (von gripen) ident. sein müsste. Meiner Ansicht nach passt für klip, klap etc. indessen besser eine aus skar (sonare) erweiterte √ skarbh od. skarp (sonare), wie ich auch lat. clangor etc. (cf. klingen etc.) am liebsten zu einer aus skar erweiterten √ skark od. skarg, skrak etc.

stelle, die auch für den Stamm krak von kraken passt. Wegen des Themas krap kramp (für kram, krimpen etc.) s. unter klap am Schlusse, bz. bei Fick (II, 347) 5 unter garb, grabh.

klamp-hauer, roher ungeschickter Arbeiter od. Handwerker, stümperhafter Zimmermann, Pfluscher etc.; — hê is 'n regten klamp-hauer (od. rüghauer), de 't all' ferdarfd, wat hê under de handen krigt. — Es bezeichnet wohl einen Klumpen-, Kloben- od. Klotz-Hauer u. hängt dieses Klump sicherlich mit klampe in der Bedtg.: Klumpen etc. (s. unter klampe) zusammen.

klamüßern, kalmüßern, kalbmüßern, in der Stille sinnen, od. ruhig sinnen u. denken, bz. grübeln, brüten, hecken, mühsam studiren, stöbern etc.; — hê sitt to klamüßern (grübeln etc.); — hê schal 't wol üt-klamüßern, wo 't égendlik hands is; — hê klamüßerd alle olde boken dör; — hê wêt 't all' üt-klamüßern; — wat hest du dâr nu wêr für bliksems kram üt-klamüßerd (ausgehecht etc.)? — Nd. kal-, kla-müßen, kal-müßern. Es hängt wohl jedenfalls entweder mit kalm od. mit goth. qal (Ruhe etc.; s. unter kalm u. kwälen) zusammen u. kann sehr gut aus kai u. müßern (dem Iterat. von müßen, mausen, bz. wie die Katzen still sitzen u. lauern) entstanden sein.

1. klander, Schallwort (cf. klats etc.) u. connex mit dem Schallstamm klad von klade etc.

2. klander, klanner, Appretur, bz. die Glätte u. der Glanz, welcher dem Zeug u. der Wäsche mittelst Glanz-Stärke u. Rollen (Mangeln, Ziehen durch Walzen, od. Walzendruck) beigebracht wird, nebst der durch die Stärke verursachten Steifigkeit. Daher überhaupt auch: a) Glanzstärke; — b) Steifigkeit, Festigkeit, Dichtigkeit, Haltbarkeit etc.; — wen de klander d'r érst útwusken is, den word dat göd (Zeug, bz. Kattun, Leinwand) slapper uu wêker; — du must

wat mër klander d'r in dôn, dat dat göd (Zeng, Wäsche, insbesondere die feine, als Oberhemde, Kragen etc.) wat glatter u. stifer word; — dâr sitt gën klander (Festigkeit, Dichtigkeit etc.) in, dat ritt glik. — Es ist dasselbe Wort wie nhd. Kalander, nd. (Br. Wb. etc.) klander (Mangel, Walze, grosse Rolle, bz. Glättmaschine zum Glätten u. Glanzgeben der Kattune u. Wäsche), bz. nld. kalender (a. dasselbe; — h. Glanz, Glätte); engl. calender etc. u. entlehnt aus franz. calandre (Glättwalze etc.), welches selbst aber wieder mit calandrer (pressen u. glätten (zwischen Rollen u. Walzen) = nhd. kalandern, bz. kalandriren; 50 nld. kalanderen; nd. klandern, glandern etc.

45

50

55

60

aus dem griech. külin-dros (Walze, Rolle) entstand.

klandisje, Kundschaft, namentlich im Ladengeschäft; — he hörd to min klandisje; — där is fbl klandisje an hüs; — *Nld.* kalandizie, klandizie; *mhd.*, *mfläm.* kallandysse, aus franz. chalandise von chaland (Kunde); s. kalant.

klang, **klank**, Klang, Hall, Schall, hal-lender, schallender Ton etc.; — de sang (der Gesang, bz. das Lied, od. die Melodie des Liedes etc.) hed gen goden klang; — man kan de klang fan de klok häst nêt hören; — de klang is nog nêt fan de klok of (man hört noch den Klang der Glocke durch die Luft schwirren). — *Compos.*: an-klang, naklang etc. — *Kinderlied*: kling-klang-klüske! gif mi wat in 't hüske. — *Ahd.* chlanch; *mhd.* klane (Klang, Ton, Rauschen, Riesen, Plätschern; Melodie). — *Weiteres s. unter klingen, von dessen Präter. klang, klank dieses Subst. entstand.*

klant, s. kalant.

1. **klap**, a) der helle, harte, laut klingende (aber kurz- u. nicht nachhallende etc.) Schall od. das Geräusch etc., welches dadurch entsteht, wenn zwei Gegenstände rasch zu einander hinbewegt werden, od. zusammen u. aneinander schlagen od. stossen, od. ein Etwas auf ein anderes Etwas plötzlich u. rasch aufschlägt, od. hart aufstößt, niederfällt, auftritt etc., od. auch der kurze u. harte Ton u. Schall, der dadurch entsteht, wenn durch die rasche Bewegung von Etwas in die Luft od. den Raum hinaus ein leerer Raum (ein Spalt in der Luft) hervorgebracht wird u. dann die Luftzellen plötzlich wieder zusammenschlagen, wie dies durch klappen = *nhd.* klatschen, bz. unserm ballern (dem Klatschen mit der Peitsche) ausgedrückt wird, wo denn klap od. Klatsch, bz. der Knall od. das Geräusch etc. ja auch nur dadurch entsteht, dass die getrennten Luftschichten rasch zusammenschlagen, wie dies auch beim Knall eines Schusses oder dem Abfeuern des Gewehrs (cf. Grimm, Wb. V, 957 unter 1 u. 2 klapp u. dazu klaff, klapp) etc. der Fall ist; — klap! sä 't, där lag 't; — 't geid altul fan klip-klap, wen se mit hör trippen (Holzpantoffeln) dör 't hüs löpd; — klip-klap-klunder, fald fan d' böh herunder; — b) Schlag, Klapps etc.; — he gaf hum 'n klap an d' oren, bz. för de närs etc.; — he hed där 'n dügtigen klap krägen (einen schweren Schlag bekommen, bz. einen harten Verlust od. eine Schlappe im Geschäft erlitten), wär hum de rigge fan sör döid. — cf. achterklap, sowie klappe, klappen etc. — *Nld.*, *nhd.*, *mhd.* klap (sonus, crepitus; garrulitas, fabula); *mfläm.*

klap u. (in Zusammensetzungen wie auch *nld.*) klab; *nd.* klap; *mhd.*, *and.*, *as.* clap, in clapunga (stridor, cf. Essener Glossen von Crecellius); *ags.* clap od. clapp (in 5 clappjan, wie *afries.* klap in klappa etc., cf. klappen); *wengt.* clap; *schott.* clap; *engl.* clap; *an.* klap (in klappa); *schwed.* klapp; *dän.* klap; *ahd.* claph, chlaph; *mhd.* klaph, klapf, klaff (Schlag, Stoss, Prall etc.; lautes 10 Geräusch od. Gespräch, Geschwätz; Krach, Knall; Kluff, Riss, Spalt; abgerissener Fels). — *Compos.*: *ahd.* anaclaph (impetus). — klap, bz. klip (ablautend klap, klop, klöp; *nasal.* klump, klump etc.) ist ein weiter- 15 zweigter (cf. Grimm, Wb. V, 953 etc.) u. reichentwickelter Schallstamm, der nach seinem Vorkommen auch in den *lit.-slav.* u. *keltischen Sprachen* u. nach seinen wech-selnden Auslauten: b, bh, f, pf, ph, p (cf. 20 die Stämme klab, klaf od. klaff, klapp, klaph, klapp u. die davon weitergebildeten Wörter in Grimm's Wb., sowie daselbst auch die Ablautformen: klip, klop, klup, bz. klopf, klupf etc.) wahrscheinl. aus einer *idg.* 25 *Kluf*form skarbh od. (mit „l“ für „r“) skalbh, umgesetzt skrabbh etc. u. sklabbh etc., *aphär.* krabbh, klabbh etc. entstand, aus welchen ver-schiedenen alten Formen denn auch selbstredend wieder *germ. Stämme* wie: schrab (rect. 30 shrab, wie auch unser scharp, ja richtiger sharp lautet u. geschrieben werden müsste, wie dies im *Engl.* auch geschieht), schrap, schraf — od. sklab etc., schlab etc. (bz. shlab), slab (cf. slafe = sklave, — sliten = selizan, — slagen = schlagen etc. u. auch *Hilde-* 35 *brand* im Grimm'schen Wb. unter klatzen), bz. hrab etc., hlab etc., *aphär.* rab etc., lab etc. neben klab, klap, klamb (ab-lautend klibb, klip, klif, klamp etc. u. klub, 40 klup, klumb etc.) u. krab, krap, kramb etc. (ablautend kribb, krip, krimb etc. u. krub, krup, krumb etc.) hervorgehen konnten.

Was nun aber die oben erwähnte für klap, klamp etc. angesetzte Stammform skarp 45 od. *idg.* skarbh (cf. *Frick I*, 242 u. *II*, 269 etc.) betrifft, so ist darüber schon unter klampen verhandelt und bemerkt, dass sie eine Weiterbildung von skar (sonare, crepitare etc., cf. die mit sehar, schra, schri etc., 50 bz. schal, schil etc., bz. sla, sli etc. antw- tenden Wörter) ist, die selbstredend auch primitiv unseren Stämmen klad, klag, klak, klat, bz. klik, klit od. kluk, klut, *nasal.* klank, klink etc. etc. zu Grunde liegt, od. 55 liegen kann, da es auch ja möglich ist, dass manche dieser Stämme aus der *V* gar (s. am Schlusse) od. auch ghar (sonare etc.) hervorgegangen sind. Vergleicht man aber bei Bopp (Gloss., pag. 76) die Zusammen- 60 stellung, od. den Vergleich von karb (ire)

mit kharb, garb, gharb, charb u. čar od. char, so kömmt man leicht auf den Gedanken, dass deren Anlaute auch aus dem härteren u. ursprünglicheren skar (schar, sgar etc.) hervorgingen u. dass die Bedtg.: ire, od. gehen u. sich entfernen, od. sich trennen (von Einem od. von wo) auch aus den älteren von: reissen, spalten, bz. aus crepitare, clamare, sonare) erwachsen, bz. dass diesen Stämmen zunächst die Bedtg.: sonus, crepitus etc. zu Grunde lag u. sich hieraus ebenso wie in klak u. ahd. klakjan (s. unter klakken) die Bedtg.: sich trennen u. entfernen, od. gehen wo weg u. vorwärts gehen, Raum u. Platz machen (ich gehe u. mache Platz etc.) entwickelt hat.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass Fick (III, 51) den Stamm klap, klamp nicht als Schallstamm auffasst, sondern ihn mit krap, kramp (zusammenziehen, cf. kracht, krabbe, krap, kram, krempe, kripen etc.) u. weiter mit slav.-germ. (II, 347) garb, grambr vergleicht. Da indessen der Schallstamm klap od. klab, klaph etc. (s. oben) auch in den lit.-kelt. Sprachen belegt ist (cf. auch kymr. clamp, clap, aslav. klabo etc., unter klampe), so dürfte die Ableitung des Stammes klap, klamp, bz. eines vielleicht ursprünglichen germ. Verb. klipjan, klap, klupjan, bz. klimpan, klamp etc. von der von mir dafür aufgestellten idg. Stammform skarp, od. skarbh doch wohl vorzuziehen sein, wobei es jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass die germ. Stammform krap, kramp, od. krab, kramb, — kraph, kramp auf eine idg. Stammform garb, grab, od. garbh, grabh (fassen, greifen, umfassen, einschliessen etc. u. so auch zusammenfassen od. umschliessen, einengen, zwängen, od. umarmen, zusammendrücken u. ziehen etc.) zurückgeht, während andererseits unser Schallstamm klap, sofern er nur germ. vorkäme, dann besser nicht mit krap, kramp, bz. slav. garb, grambr (zusammenziehen) zu vergleichen, sondern besser mit unserm galp, galpen zu dem aus gar (sonare etc.) erweiterten Stamm zu stellen wäre, wozu Fick (I, 73) ausser skr. jalp (murren, reden) auch an. klifa (singen, schallen), u. auch ahd. kliff-klaff u. klaffen (bellern etc.) stellt.

2. klap, s. klappe.

klap-brücke, Ziehbrücke, bz. Brücke welche mit einer Klappe zum Aufziehen od. Öffnen versehen ist, od. welche zu- u. aufgeschlagen (zu- u. aufgeklappt) werden kann, behufs des Durchlasses der Schiffe.

kläpel, klepel, Klöpfel, Klöppel, Kleppel, Kleppel, bz. der Schlägel od. Klopfer (plectrum) in der Glocke, auch knäpel (cf. dieses u. s. wegen Klöpfel unter klopper) ge-

nant. — Nld. klepel; mnd. kleppel. Zu klappen etc., bz. kleppen.

klapen, kläpen, klepen, schlagen, klopfen, dreschen etc. — Es wird hauptsächlich vom vorläufigen Klopfen u. Dreschen, bz. Ausklopfen des Getreides gebraucht, um rasch Saat-Korn zu gewinnen, ist jedoch eins mit kleppen.

klap-hingst, ein unvollkommen castrirter Hengst, dessen eine Hode, weit in der Bauchhöhle liegend, nicht hat weggeschnitten werden können. — Nld. klap-, klophengst (dasselbe u. auch ein Hengst, dem mittelst eines hölzernen Schlägels die Hoden zerquetscht sind); nd. (Schambach) klophengst (ein Hengst mit nur einem Testikel, ein zum Zeugen unfähig gemachter Hengst). — Im mnd. hat kloppen auch die Bedtg. „castrare“ u. da nun das Zerschlagen od. Zerquetschen der Hoden mittelst klapsen od. klopfen nicht immer vollkommen gelang, so erhielt dadurch die Bezeichnung klap-, od. klop-hengst die obige Bedtg.

klap-höd, Klapphut, d. i. ein Hut zum Zusammenklappen, bz. der zusammengeklappt werden kann.

klap-holt, gespaltenes eichenes od. buchenes Daubenholz, was namentlich zur Anfertigung der Butter-Fässer gebraucht wird. — Nld. klaphout (Dauben-, Fass-, od. Stabholz); mnd. klaphout (tabulae querneae minores); nfläm. klaphout (bois a tonneliers pour faire les douves); nd. klapholt (kleinere Stücke gespaltene Eichenholzes für die Tonnennmacher, Fassdaubenholz; im Plur. versteht man unter klapholter die aus dem Groben gehauenen od. geschnittenen hölzernen Absätze, welche die Schuster gebrauchen); mnd. klapholt (eichene od. buchene Planken von 5—9 Zoll Stärke u. mindestens 5 Fuss Länge, Abfall des Wagenschotts). — klap bezeichnet hier wohl Riss, Spalt (s. unter klap) u. ist demnach klap-holt soviel als Spaltholz u. ist es demnach syn. mit klöf-holt.

klap-katte, Klatsch-Katze, falsche Person die Alles verräth u. ausplaudert, was sie hört u. was ihr anvertraut wird, od. die sich überhaupt mit Klatschereien u. Angebereien befasst. cf. flärkatte.

klap-mütze, eine mit aufstehenden, dicht anliegenden Klappen versehene Mütze, deren Klappen man bei kaltem Wetter über die Ohren klappt.

klappe, klap, Klappe, d. i. ein Klapp- od. Schlag-Ding, bz. ein Etwas was auf- u. niederklappt od. auf- u. zuklappt, bz. auf- u. über ein anderes Etwas geklappt od. geschlagen und womit also auch Etwas bedeckt, geschlossen u. dicht gemacht wer-

den kann; daher: Deckel, Verschluss, Lade, Falle etc.; — du must de klap fan de bön to maken; — Jung'! mäk dñ klap (Hosenklappe) to; — ik lieb' drē lünings (Sperlinge) in de klap fangen. — Compos.: bön-, büksen-, fenster-, flēgen-, ögen-, ören-, müt-sen-, dufen-, lünings-klappe etc. — Nd. klappe u. nhd. klap, klep (dasselbe); mhd. klappe, kleppe, klippe (crepitaculum, crotalum) u. kleppe (flagellum, cf. unser klappen etc. u. klappe [Peitsche] bei Stielcr, sowie nd. klap [die Schmitze der Peitsche] bei Schambach), klippe, klippe; nhd. klip (decipula) etc.; s. Weiteres unter kleppe, klippe etc. — Die nd. Form klappe, kleppe etc. ist auch ins Hochd. (cf. Grimm, Wb. V, 958 etc.) eingebracht, ist aber ident. mit nhd. klaffe (Spalt, Kerbe; klappsender od. lauter Schlag etc., cf. mhd. kleppe [rupes, spelunca etc.] bei Kil.), klaffe, kleffe (Geschnatter, Geschwätz = nhd. klap; Klapper = obigem mhd. kleppe etc.); klaffe (Klapper); Schweiz. kläpfe, klepfe (kupferne Schelle; Peitsche; Schwätzerin), während klaff (Spalt etc.) u. klapf (Fels etc.) mit ahd. claph etc. (s. unter 1 klap) ident. sind. Zu bemerken ist übrigens, dass ein auslautendes „f“ (cf. klappen, klippe etc.) auch im nd., bz. ngerm. erscheint, wie desgl. auch ein „b“; s. unter klap.

klappen (ablautend kleppen, klippen, kloppen), klappen, klappen, klatschen, schlagen etc., d. h. das thun od. machen, erzeugen, bewirken etc., was der Stamm klap od. klaph, klapf, klaf besagt, wobei indessen zu bemerken ist, dass dieses Verb. bei uns u. auch sonst nicht überall sämtliche Bedtgn. erhalten hat, die sich schon frühe in dem obigen Stamm entwickelt hatten, während dagegen sonst wieder andere Bedtgn. in demselben auftauchen, die entweder schon früher im Stamm klap zu Tage getreten waren od. sich sonstwie aus demselben u. in seinen Ablautstämmen klip, klup, klep, klop entfalten. — Vergl. dieserhalb zu klap, bz. ahd. claph in seiner Bedtg.: Krach, Knall, lautes Geräusch od. Gespräch, Geschwätz od. Klatsch; Schlag, Stoss, Prall; Riss, Borste, Spalt etc. zunächst unser klappen im Folgenden abs: hē sleid in de handen (od. de hagels slān up 't dak — de rāgen sleid tegen 't fenster etc.), dat 't so klapp; — olde förlūde hören nog gern dat klappen (od. knallern, ballern etc.) fan (od. mit) de swāpe; — hē klapde hum up de kop (od. up de fingers — in de hand etc.), dat hum hören u. sēn fergung (od. dat 't hum pāperde); — hē klapde hum tegen de wand an, dat 't so kwakde; — hē klapde de gause bundel so tegen de wand an, dat 't in hun-

derddüsend stükken sprung; — hē klapde 't an de wand fast; — hē klapd 't bōk to; — dat klapd na buten; — dat kan up-un dāl-, bz. hen-un wēr klappen; — dat wil nēt regt klappen (stimmen od. passen, schliessen etc.); — de bundel klapd nēt (die Sache stimmt nicht, ist nicht richtig etc.) — to 'n klappen kamen (zum Schlagen, bz. zur Schlacht u. zur Entscheidung kommen); — as to 'n klappen kamen schul, do harr' d'r 'n ul' sāten; — man mut nēt üt de schole klappen (klatschen od. schwätzen); — hē klapd (schwätz) 't all' üt; — hē klapd 't all na (er erzählt alles nach, plappert alles aus, verräth alles, macht alles ruckbar etc.); — hē klapd uns an (er klagt od. schwärzt uns an, er verräth uns etc.); — hē ferklapd dat, bz. uns (er verräth das, bz. uns) etc.; — hē klapde hum dat to (er schlug ihm das zu, gab ihm den Zuschlag durch einen Klapps in die Hand, wodurch der Kauf besiegelt ward). — Daher Volkslied: klap in de hand, — ferköp dñ land, — ferköp dñ kö, — dat kalf d'r to; — de kö 'n daler, — dat kalf 'n ört, — de köp geild fört (fort). — Nd., mhd. klappen, klaffen; nhd., mhd., mñtm. klappen; afries. klappa; wries. klapien; nfries. klappe; ags. clappan od. clappjan; aengl. (Stratmann) clappin; 30 engl., schott. clap; an., isl., norw., schwed. klappa; dän. klappe; ahd. claphon, clafon, claffon; mhd. klaffen (ein lautes Geräusch machen, crepitare, klappen, klappern, klatschen, krachen; schwätzen, afterreden, ausschwatzen, hinterbringen; schlagen, stossen; bersten, reißen, sich spalten, auseinander gehen, sich öffnen od. aufthun, gähnen, klaffen, offen stehen etc.). — Von klaffen, bz. der 3. Person praes. (er od. es) klafft, od. dessen Präter. (er od. es) klaffte (spaltete sich, ging offen, öffnete sich, that sich auf, ging auseinander u. spannte od. dehnte sich aus, machte Oeffnung u. Raum [Spalt, Kluft, Höhle etc.] in der sich etwas verbergen u. einschliessen konnte, bz. wo zwischen zwei Aussenwänden etwas eingeschlossen od. wie in einer Klappe gefangen wurde [klappen involviret schon den Begriff des Zusammenschlagens, weil oben ein klap od. das Geräusch, wos wir mit klappen bezeichnen, nur durch das Zusammenschlagen u. Aufeinanderplatzen von zweien Etwas entstehen kann] u. also auch eine Einschliessung u. Umarmung od. Umklasterung erlitt) ist das ahd. (die Bildung des Stammes k l a f t ist dieselbe wie in K l u f t u. K r a f t, bz. wie in mhd. klafft [Geschwätz, Geräusch] aus ahd. chlaftōd = 3. Person praes. von chlaftōn in der Bedtg. sonus machen) claf-tara, claftra; ahd. claftere; mhd. klafter

(es bezeichnet ein Etwas was, od. einen Zustand wo Etwas klafft u. demnach überhaupt eine gewisse Klaffung od. Auseinandertreten u. Öffnen etc. von Etwas, bz. die Spannweite u. so auch das Mass u. den Raum der klaffenden od. der geöffneten u. ausgebreiteten Arme u. zugleich des Raumes den diese umschliessen od. abspannen konnten [bz. des Raum-Inhaltes u. des Masses von 6 Fuss]) u. das Verb. klafftern in seiner Bedtg.: sich öffnen od. auseinander thun u. machen, ausspannen (es klafft od. klaffert 8 Fuss, — er umklaffert od. umspannt es etc.) etc. entstanden, wie ja in klaffen od. spalten von selbst die Bedtg.: auseinandergehen, sich ausbreiten od. ausdehnen (se expandere) u. also auch die von: spannen etc. liegt, wobei ich dieserhalb auf skr. phull (se expandere, florescere) aus phulla, dem Partic. perf. pass. von phal (findi, dirumpi, dissilire) u. das zu ahd. claphôn, mhd. klaffen gleichfalls gehörende klast (Khanse, Sprung, Riss, Spalt od. Ausweitung etc.) verweise, sowie weiter auf (L. Ettmüller, 391) das augs. (von clappet = klappt od. klafft weitergebildete) clappetan (palpitare) u. clappeting (pulsus). Weiter vergl. auch in Grimm (Wb.) Klaffer neben Klaff, Klaffer od. kläper als Benennung mehrerer Pflanzen von klaffen od. klappen in der Bedtg.: rasseln. Möglich ist es indessen auch, dass das Wort Klaffer vom Stamm Klaff, bz. ahd. claf in der Bedtg. Spalt etc. (cf. nhd., bz. oberd. klaf, klopf, klupf, Fels, rupes etc., wie ahd. claph, s. unter klap u. klippe) mittelst des Suffices tara, tar, ter (cf. halter, bz. ahd. halftara) weitergebildet ist. — cf. wegen der Grdbdgt. von Klaffer etc. auch fäm, fämen, sowie unter klippen sub c.

klapper, Klapper, bz. ein dünnes flaches Holzbrettchen als Geräth zum Klappen od. Klatschen, was zu diesem Behuf wie die Castagnetten zu zweien zwischen die Finger gesteckt wird. — Mhd. klapper u. klabbaard (crepitaculum, crotalum), klapper u. klappaerd (garrulus, fabulator, blatero etc. u. delator); mhd. klappe u. klepfer.

klapper-, klatter-, kletter-, klitter-mölen, eine kleine Mühle mit einem längeren Schwanz von dünnem Holz od. Metall (sehr oft wird dazu eine alte Handsäge benutzt), an welchen beim Drehen der Flügel zwei od. mehrere an der Achse befestigte, bewegliche Stücke Holz schlagen. Diese Mühlen werden häufig auf langen Stangen in den Gärten aufgerichtet, um Sperlinge, Staare u. andere Vögel, die den Früchten nachstellen, durch ihr weithin schallendes Gerassel zu verschrecken.

klappern, klappern, knattern, prasseln etc.; — wat klapperd där an de fensters? — de störken klappern; — hê klappert (od. snatterd) mit de tanden; — de luken klappern all' hen um wër. — Nd. klappern; nld. klapperen, kleperen; mhd. klapperen, kleperen (crepitare etc.) u. klabbaerden (crotalum pulsare); mhd. klapern, klappern (klappern; schwätzen) u. kletfeln (klappern).

10 **klapper-tanden, klappertannen**, mit den Zähnen klappern; Zähneklappern; — hê sitt för kolde to klappertannen; — hê hed 't klappertannen al wër under de läden. — Nd. klepper-, klipper-tanden.

15 **klaps**; i. q. klap — als verstärkter Stamm von klap; — hê gaf hum 'n klaps an de ören.

klap-schöf (Klapp-Schaub), ein eilig aufgeraufter u. nur lose gebundener Strohschaub, im Gegensatz zu dem sorgfältig aufgenommenen, reinen u. fest zugebundenen Langstroh.

klär, klar, deutlich, hell, rein, durchsichtig, nicht trübe, unvermischt, schier, keine trüben od. sonstigen fremden Bestandtheile enthaltend u. daher auch abgeklärt, abgelagert od. ausgegohren, bz. gegohren u. fertig zum Genuss od. Gebrauch u. so überhaupt auch: gahr, fertig, bereit etc. — de

30 lücht is nêt so klar, dat d'r gën wulkje an to sên is; — de lücht word al klärder un hellerder; — dat water is so klär as win; — de ögen stân hör so klär, dat 't 'n lüst is, um d'r in to kiken; — ik hebb' dî 't je

35 klär un düdelk genug mäkd od. segd; — hê hed 'n klaren kop (od. ferstand etc.); — dat is je klär (od. klärblîkelk), dat dat nêt geid; — mäk hum dat äfen klär, dat hê 't sülfen sücht, wo 't is; — dat ligd klär ge-

40 nug för de ögen; — hê drinkd niks as klär (klares, reines, schieres od. bares etc.) water; — dat is de klare bare melk; — klare jenêfer (klarer, barer, unvermischter Genever); — ik drink de jenêfer lêfer klär, as

45 mit bitter (Bitterextrakt, bitteren Tropfen); — schenk mî man lêfer 'n klaren (sc. jenêfer) in; — dat is klare (reiner etc. od. nichts als etc.) messe; — hê ett dat klare (reine, unbeschmierte etc.) brôd, od. de klare botter

50 etc. man so weg; — de geste is klär (die Hefe ist ausgegohren u. abgelagert u. so fertig zum Verkauf); — dat bër, bz. de win etc. is klär (fertig, bereit), um ferköfd un drunten to worden; — de appels sünt klär

55 (die Aepfel sind fertig u. reif, od. auch fertig u. gahr od. zum Essen zubereitet); — dat hûs (od. de büksen, dat klêd etc.) is klär; — hê hed 't all' wër klär maken (fertig machen) laten; — hê hed dat bodde

60 för 'n ander klär mäkd; — ik sta klär um

mit to gån; — hē is wēr klār (*er ist wieder fertig, bz. fr. geheilt, gesund*); — hē is 'n klaren (*fertiger, reuer, tüchtiger etc.*) kerel; — hē kan mit alles klār worden; — hē is mit hōr klār (*er ist mit ihr fertig u. zum Abschluss gekommen, bz. mit ihr einverstanden, dass sie ihn heirathen will*); — sē sünt under 'n ander klār; — hē is d'r klār (*fertig, geschickt etc.*) genug to; — hē is d'r klār för (*er ist fertig u. gerüstet dafür; od. auch: er ist fertig u. reif dafür, z. B. um ins Zuchthaus zu kommen*); — hē schal 't wol klār krigen; — hē kan 't nēt klār krigen (*a. er kann es nicht klar bekommen od. nicht begreifen, keine Einsicht davon bekommen etc.*); — b. *er kann es nicht fertig kriegen*). — *Sprichwörtl. Rein*: spräk wat wār is, — drink wat klār (*klar, hell, rein etc.*) is, — ett wat gār is. — *Vergl. noch die Redensart*: klār is Kēs, *bz. klār is Kēsje etc. unter Kēs u. Kēsje, sowie klaren etc., klinkerklār, klip un klār etc.* — *Nld. nld. klaar*; *md. klār (klar, hell, strahlend, herrlich, schön; rein, bloss, pur; — rein, durchaus, bloss)*; *müld., mfläm. klaer (clarus, dilucidus, lucidus, non obscurus, purus; inanis, vacuus, bz. eitel, leer etc.); aengl. clār, elier: engl. clear; an., isl. klār; norw. klaar; dän., schwed., klar (clarus). Mit franz. clair, älter elör; ital. chiaro; span. claro etc., aus lat. clarus, was ebenso wie unser hel (hallend, tönend, laut etc., cf. 1 hel) auf eine V kal (mit der Bedty. sonare etc. u. so auch: schreien, rufen etc., cf. kallen u. hallen), bz. kar (cf. Fick, I, 41) zurückgeht, indessen auch mit griech. sklēros u. lat. calere etc. (cf. Fick, I, 44) auf eine idg. V skar (tönen, lauten, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen etc., woraus sich auch die Bedty.: singen u. sengen [brennen etc.], cf. sengen) zurückgehen kann, weil sich aus crepitare od. knistern etc. sowohl, wie aus tōnen u. singen etc. auch die Bedty.: brennen, sengen, bz. dörren etc. od.: hart, rauh, heiser etc. entwickeln konnte.*

klār-blikelik, klārblikelk, *klar od. deutlich sichtlich, kenntlich, deutlich etc.* — *Nld. klaarbljelik*.

klaren, a) *klar machen, klären etc.*; — *de lücht klård od. od. up*; — *dat schal sük nog wol nader upklaren*; — *de ögen ferklaren sük d'r fan (die Augen verklären sich etc., bz. sie werden davon hell u. strahlend etc.)*; — b) *fertig machen od. werden etc.*; — *hē kan od. schal 't wol klaren*; — *hē kan göd mit hum klaren (kann gut mit ihm fertig werden, bz. sich gut mit ihm verständigen etc.)* — *Nld. klaren*; *afries. klaria*; *wang. klör*.

klarēren, a) *clariren*; — 'n schip ütklarēren, *ein Schiff ausclariren u. abfertigen, bz. dessen Papiere zur Abfahrt fertig machen u. ins Keine bringen, indem man die* 5 *Abgaben dafür berichtet*; — b) *fertig werden, sich verständigen etc.*; — *hē kan göd mit hum klarēren*.

klarigheid, Schierigkeit, Richtigkeit etc.; — *ik mut nog äfen klarigheid (od. schirigheid, richtigheid) maken*.

klarre, s. 2 kladde.

Klās, Klaus; i. q. **Niklās**. — *Reim*: Klās klunder, fald fan d' bōn herunder.

klāt, s. klats u. klatte.

klater (formell ident. mit Klatzer, bz. nhd. Klatscher), a) *Klapper, Rassel (crepitaculum, crotalum)*; — *daher: geklater, geklatte, Geklapper, Gerassel, Geprassel etc.*; — b) *Lumpe, Fetze etc.*; — c) *Klunker, Kothklumpen etc.*; — *de klaters slān hum na*. —

cf. klitter, klöter etc. — Nld., müld., mfläm. klater (crotalum, crepitaculum, sistrum); *nd. (Br. Wb.) klaterding (dasselbe) u. kläter, Plur. klättern (Lumpen, Lappen, Fetzen,* 20 *zerlumpte Kleider), sowie (Schambach)*

kläter (a. Fetzen, Lumpen, zerrissenes Kleidungsstück; — b. der angespritzte Dreck, den Haaren der Schafe u. anderer Thiere, cf. daselbst kläterhämel) u. (Danneil) klä- 25 *öter, klät'r, kladd'r (Schmutz- od. Mistklunker, bz. herunterhängender Klunker u. auch Schmutzleck)*; *engl., schott. clatter (Gerassel, Geklapper, Getöse etc.; lautes Geschwätz, Geplapper, Geschmatter). Zum Schallstamm*

klāt, bz. klit-klāt etc., s. unter klatern etc. u. cf. kläterig, klatte etc.

kläter-büsse, Klapper- od. Rasselbüchse. — *Auch nd., nld. etc.*

kläter-, klatter-, klitter-, klöter-gold, (*auch flitter-, knitter- u. knaster-gold genannt*), *Rauschgold*. — *Nld. klatergoud*; *müld. klatergout*; *mfläm. klatergoudt*.

kläter-jan, Lumpenkerl, abgerissener Mensch, elender Wicht etc. 45

klatern, klättern (ablautend klittern, klötern, klutern), klappern, rasseln, prasseln, knattern etc., crepitare, strepere etc. *Es wird namentlich vom prasselnden od. klatschenden Hagel u. Regen, od. vom prasselnden od. schmetternden Donner u. ähnlichen sich wiederholenden starken u. lauten Geräusch gebraucht.* — *Nld., müld., mfläm. klateren (dasselbe)*; *nd. (Br. Wb.) klättern (dasselbe u. auch: zanken, schelten, ausschelten, derbe die Wahrheit sagen etc., sowie auch noch: afterreden etc. od. [Däh-* 50 *nert] plappern, plaudern, schwatzen etc., wie klappen u. ferner [Danneil, cf. da-*

selbst kläöttern] auch: schmutzen, flecken etc., 60

wie kladdern u. klakkern); *aengl.* clateren; *engl.* clatter (*klappern, klirren, rasseln, klatschen, schwallen, keifen, zanken, sich streiten*); *schott.* clatter (to prattle, to act as a tell-tale; to chat, to talk familiarly). *Weiter vergl. noch norw.* klatra (banke, hamre etc.; kludre etc.), klataresam (ubelaendig etc.), klatresmid (fuskter etc.) etc. u. *isl.* klatra (amittere, abjicere), was beim Vergleich unsers klaterig u. klatterig, *bz.* klättern u. klättern etc. mit *norw.* klatr (daarligt materiale; fuskerarbeide) etc. auch zu einem mit kladden *syn. u. für* klatern, klattern anzusetzenden verlorenen *Vbm.* klaten, klatten (*alt:* klatan od. klatan = *ahd.* clazjan, *cf.* klacjan unter klakken) gehört u. zwar als Weiterbildung eines mit klad (*cf.* kladden) u. *ahd.* claz; *mhd.* klaz (*Schmutz, Fleck etc.*), od. *urspr.:* Krach, Knall od. crepitus; Bruch, Riss, Spalt; Spreng- od. Spritz-Ding, *bz.* abgespritztes od. abgesprengtes Etwas u. so auch abgerissener Fels, wie klac u. klaph, *cf.* klak u. klap) ident. *nd.* klat (ablautend klet u. klit, *cf.* *norw.* klett [knald], kletta [give en knald, knitre etc.] u. s. unten das an. klettr etc.), wobei es sich aus 2 kladde (*Klette* = haftendes u. klebendes, od. sich anhaftendes Etwas) u. kletten, *bz.* unserm klatte etc. auch erklärt, dass nicht allein *nd.*, *mhd.* kletteren (fragorem edere, resonare, concrepare, *cf.* klittern), sondern auch *nhd.* klettern u. *mhd.* kletteren (scandere) = *nd.* (Dähmert) klattern, (*Schambach*) klättern etc. (*cf.* klauern) formell dasselbe Wort u. desselben Ursprungs ist, wie unser klatern, klattern. Wie nun aber *ahd.*, *mhd.* klaz für klats od. klatz (ablautend kletz, klitz), *bz.* *urspr.* klat steht u. von klats (*cf.* klats u. unser burs) auch wieder *nhd.* Klatsch (ablautend Kletsch, Klitsch) entstand u. *urspr.* neben crepitus fragor etc. auch die *Bedtg.:* Bruch, Riss, Spalt od. Spalt-Ding, Sprengstück, abgesprengtes Etwas, Klippe (*cf.* klatte, klats u. klippe) hatte, so erklärt sich auch, dass die Wörter: an., *isl.* klettr (scopulus, rupes, saxum); *norw.* klett u. kletta (bjergknold, pynt, klint), sowie klant u. *dän.*, *schwed.* klint etc. mit *ahd.* klaz (*bz.* unserm klat, klit als Stamm von klater, klatern, klatte, klitter etc.) von Hause aus ident. sind, od. unmittelbar zusammenhängen, während an., *isl.* klid, klidan (garritus), klidr (garritus, susurrus etc.), klindr (illinitus maculatus), klid (una explicatio telae, demensum), klida (taediose iterare eadem) etc. sich sofort als nähere Verwandte des Schallstammes klad (*cf.* kladden etc.) ergeben.

klaterig, klattrig, klaterg, ärmlich, armselig, kläglich, elend, schlecht, schlimm, böse etc.; — dat sügt där in hūs man regt kla-

trig üt; — 't geid hum man regt klattrig; — dat is 'n klattrigen budel (*armselige oder schlechte Wirthschaft od. Sache*); — dat geid man klattrig (*z. B. das Hersagen od. Predigen etc.*); — dat sügt regt klattrig mit (*od. för*) hum üt. — Mit *nd.* (*Schambach*) kläterig (*zerlumpt, zerfetzt etc.*; kläglich etc.); *hess.* kläterig, klätterig (*schmutzig, kothig; elend, schlecht*) wohl von klater (*Lump, Fetze od. Schmutzleck, Schmutz, Mistklunker etc.*) durch Suffix ig weitergebildet u. daher *soviel als:* lumpig, fetzig, zerrissen od. lumpenhaft, od. schmutzig etc. u. so: ärmlich etc.), doch kann es auch von einem mit 15 klatte (*cf.* klätterig) ident. älterem klate durch Suffix rig (= rig, *nhd.* rich) weitergebildet sein, falls nicht klaterig u. klätterig beide von klater, klatter in der *urspr. Bedtg.:* Riss-, Bruch-, Spalt-, od. Spreng- u. 20 Spritz-Ding etc. weitergebildet sind, was sich *bz.* der *Bedtg.* ja gleich bleibt. Im *osnabr.* wird statt klaterig die zu kladde, od. kladder, kladdern gehörige Form kladderich od. kladderig gebraucht, während *engl.* clatty (*schmutzig, schwierig, unordentlich, schlurig, cf. Lucas*) entweder mit clat (*Kuhmist, bz. Mist, Koth, Dreck*) od. mit unserm klatte zusammenhängt.

klatje od. klattje (*Dimin. von klatte*), 30 Flitterchen, Fetzen, Stückchen, dünnes u. leichtes Etwas, Bröckchen etc.

klats (*gebildet wie klaps, bats u. flits etc.*), Klatsch; — a) lauter Schall od. Knall etc., erzeugt durch den Luftdruck zusammenschlagender Körper; — b) ein klatschender od. 35 knallender Schlag mit der Hand od. Peitsche etc.; — klits-klats klander, fan d' ene bill' (*Arschbacke*) up d' ander. — *Nhd.* Klatsch (*a. Ausruf, einen klatschenden Schall, Fall, 40 Schlag etc. zu bezeichnen; — b. klatschender Schall; — c. klatschender Schlag; — d. Fleck, Schmutz, feuchte Nässe, Koth etc., auch Schandfleck; cf. 1 kladde u. klak; — e. Geschwätz etc. = klapp, klaff etc., cf. 1*

klap); Klätsch, Kletsch (*Schlag; Mäkel, s. weiter unter klits etc.*; *nd.* (*Schambach*) klatsch (*der flüssige, beim Gehen weithin spritzende Strassendreck od. Koth*); *nd.* klats u. klets; *mhd.* kletse, klets (*wie nhd.* 50 Klatsch sub a. b. c. u. auch Schuld etc., Verbrechen etc. = *urspr.* Make), wobei mit Ausstossung des „t“ auch ein klas, kles, *bz.* *mhd.* klesse, klisse; *mläm.* klisse in der *Bedtg.* unsers 2 kladde (*Klette, bz. Klerkraut*) u. unsers klatte vorkommt u. auch 55 klessen, klissen (*affigere, adhaerere etc.*), was mit *nhd.* kletzen u. unserm klatsen von Hause aus ident. ist. Die *Grdf.* form von klats, *bz.* *hochd.* klatz ist *nd.* od. *ngerm.* klat, *ahd.*, *mhd.* klaz, die als *Synonym* von

klak, klap *dieselbe Bedtg. hatte, wie diese Schallstämme, bz. aus deren Grdbdgt. sonus, crepitus, fragor auch dieselben u. noch weitere Bedtgn. entstehen konnten, wie dies schon unter 1 u. 2 kladde, kladden u. klatern etc. nachgewiesen ist, bz. noch unter klatte weitere Abkömmlinge dieses Stammes nachgewiesen werden.*

klatsen, klatsken, klatschen, klatschend schlagen od. niederfallen u. werfen prasseln, schmettern etc.; — hē klatsd (od. klatsked) mit de pitske; — dat klatsd tegen de fensters an; — hē klatskede dat tegen de wand an, dat 't in dūsēnd stükken flög. — *Nhd. klatschen u. (ab)lautend kletschen, klitschen (dasselbe u. auch schützen etc., wie klappen etc.); mhd. kletzen in bekletzen (besudeln, bespecken, beschmieren etc., s. unter klats); old. klassen, kletsen (klatschen, schal-lend schlagen, schwätzen etc.); mhd. u. mflam. kletsen (résono icetu verberare) etc.*

klatskern, klatschen etc.; s. kladdern. *Daher auch: klatske-nat.*

klatte, klat, ein Etwas was mit od. durch einen elaz, bz. durch Bruch od. Bersten, Spalten, Reißen u. Springen entsteht *Daher überhaupt: Bruch od. Sprengstück, Zer-rissenes, Zerspaltenes u. Zerklüftetes etc., od. ein grosses od. kleines Stück (Fetzen, Lappe, Brocke, Klumpen etc., od. Theil, Bruchtheil, Sprengtheil, Sprengtheilchen, Flitterchen, Bröckchen etc.) von irgend einer harten, trocknen, od. weichen u. flüssigen Masse; — 't is all' in klatten üt 'n ander flagen; — 't fald (od. 't springd, 't ritt etc.) all' in klattēn (Stücken, Trümmern, Fetzen etc.) üt 'n ander; — de klatten (Fetzen etc., cf. klater) slān hör um de bēnen, od. auch: sē slā-pen hör na; — sē hed 'n klēd an, wārfan de ēne klatte de andere sleid; — as de knal förbī was, do fund man blōt hīr un dār nog 'n klat d'r fan wēr; — sē hebbēn hum so gīseld, dat hum dat fēl in klatten bī de rūgge dāl hung; — de klēr handē hum in klatten bī 't lif dāl; — 't sünt ēmer klatten (Fetzen, Lappen, Lumpen etc.), wat sē an hed; — hē hed sük d'r 'n klatte brōd ofbraken od. ofsneden; — 'n klat holt (ein, gleichiel wie gestaltets u. wie grosses, Stück, od. abge-spaltenes Stück Holz, ein Kloben Holz, Holz-Klotz etc.); — d'r is gēn klatte (Fetzen, bz. Sprengstück, Flitzēn, od. Stuck, Rest etc.) fan afer blāfen, nog fan to sēn; — dat is drift in klatten od. tarren etc.; — dār steid nog 'n dügtigen klat (Stück, Theil od. Klumpen, Haufen) törf bī hūs; — dār steid 'n hēlen klat (od. dēl, hopen, hüpen) mīnsken bī 'n ander; — 'n klat botter od. ērde, stēnen etc. (ein Klumpen Butter od. Erde etc.); — 'n klat spok as 'n sangbök; — dat is jo*

'n klat fan 'n bōm (ein dicker, schwerer, klobiger Baum); — 'n klat hār (ein Busch, od. Büschel Haare); — 'n klat (Stück) land; — hē hōe (haute, hieb, schlug etc.) d'r in, 5 dat hum de klatten (Stücke, Sprengstücke etc., bz. Splitter, Späne etc., od. auch der Koth u. Dreck etc. d. h. die spritzenden od. abgesprengten Dreck u. Koththeile, die zugleich einen Fleck [cf. flek u. nd. klatsch unter klats] machen, od. Etwas besudeln etc.) um de ören flagen. — *Sodann wird klatte als zerrissenes, abgerissenes Etwas, bz. als Lumpen etc. auch persönlich gebraucht in der Bedtg.: abgerissene u. zerlumpte, od. 15 lumpige Person, Schlumpe, alte Vettel od. in der von: unreine u. mit einem Makel (cf. mhd. elaz, Schmutz, Koth, Schmutz-fleck, macula etc. u. unter klats) behaftete Person, 20 Hure etc. (ik begripd 't hēl nēt, wo sük d'r 'n mīnsk an so 'n olden klatte [od. so 'n klatte fan 'n wif] fergripen kan), sowie über-haupt in der von Schmutz, Unrath etc. (z. B. auch von den zusammengeklebten u. ver-härteten Stückchen od. Klümpchen der sog. 25 Augenbutter in den Winkeln u. Wimpern triefender od. eiternder Augen [du must di erst de klatten üt de ögen wasken]) u. auch (cf. klater) in der von: Schmutz- od. Koth-Klunker an der Wolle der Schafe etc., cf. 30 das nachfolgende Verb. klatten. Da diese auch eine zusammengeklebte Haarmasse bilden u. den Thieren anhängen u. ankleben u. ja aus elaz (Schmutz, Koth, Lehm, bz. Schmiere od. Schmutz-fleck, der einem Et-was anhaftet) sich von selbst der Begriff 35 des Klebens u. Haftens, bz. des An-u. Zusammenklebens von Etwas, od. eines in sich zusammengeklebten u. zusam-menhängenden u. ineinander verfilzten u. 40 verwickelten u. fest aneinander hängenden Etwas ergab, so hat klatte auch ausser den obigen noch die Bedtg.: Verwickeltes, schwer zu trennendes u. zu lösendes Etwas u. wei-ter auch die von: Verwicklung u. Verwir- 45 rung etc. von Etwas; — de härklatten (die Weichselzöpfe) mutten d'r üt-sneden worden, den üt 'n ander to krigen sünt sē nich; — de här sitt so in de klatte (sitzt so in ein- andergeklebt, verfilzt, verwickelt, verwirrt), 50 dat sē hāst hēl nēt wēr üt 'n ander to krigen is; — de budel (Wirtschaft, Geschichte, Sache etc.) is so wīd in de klatte kaumen (in Verwicklung, Verwirrung u. Unordnung gekommen), dat man sük d'r hēl nēt dōrfin-den un sē hēl nēt wēr üt 'n ander krigen 55 kan; — 't is all' in de klatte, wat d'r man is. — *Nd. (Br. Wb. etc.) klatte (cf. da-selbst auch: Elf- u. Mahr-klatte = Weich-selzopf, bz. dem Zopf, od. zusammengefloch-tenen, od. zusammenklebenden Mäh-Haa-**

ren der Pferde, die durch die Elfen od. Mahren [cf. mirje od. nagtmirje] geflochten u. als Zaum benutzt werden), wozu noch bemerkt wird, dass nd. (Br. Wb.) klattjen-volk (Lumpenpack etc.) u. klattjen-, od. klatten-hochtied (Bettlerschmaus) = Hochzeit od. Fest etc. von Lumpen u. Huren (s. oben klatte) ist, während klatten-kämmer (spottweise für Perückenmacher) sich auf klatte = verwickelter u. verwirrter Haarzopf etc. (s. oben) bezieht, wie desgl. auch klatter-kopf (ein ungekämmerter Kopf) u. klattern (sich verfilzen, verwirren etc.) etc., cf. auch klatterig; mnd. klatte, Letzteres nur von zusammenhängendem Rotz od. Schleim aus der Nase (also wohl als leimiges, schmieriges etc. od. schmutziges Etwas, Unrath etc.) gebraucht, aber sicher auch damals schon in weiterer Bedtg. im Volke lebend.

Wie schon unter 1 u. 2 kladde, bz. kladder bemerkt u. zu erschen, sind die Stämme klad, klat u. ahd. klat, klaz formell u. begrifflich eins u. nicht von einander zu scheiden u. da nun unser klatte mit 1 u. 2 kladde sprachlich u. begrifflich eins ist u. für älteres klata (d. i. klat-a = ahd. claza, nhd. Klätze, Klatsche u. auch = ahd. clata, wie aus nhd. Klette = unserm kladde erhellt) steht, so sind ausser den schon unter kladde etc. u. klater etc. erwähnten Wörtern noch formell u. begrifflich mit nhd. claz (Koth etc.) u. diesem unserm klatte ident., bz. connex u. unmittelbar verwandt:

a) nhd. (Grimm, Wb.) klate, klatte, klätze u. klater, klatter (Klaue, Kralle), dessen Bedtg. wohl ebenso wie bei Klette, Kletten u. klettern etc. aus der die von: schmutzen, schmieren, leimen, kleben, bz. heften u. haften (u. so auch: fassen od. festhalten etc.) hervorging, ganz wie auch das ags. clidha od. cleodha (Pflaster) seine Bedtg. davon hat u. eigentlich dasselbe Wort ist wie clidhe (Klette, cf. 2 kladde) u. auch wieder das nhd. Klette in seinen verschiedenen Bedtgn. (cf. Grimm, Wb. V, 1151) weder begrifflich noch formell (d. h. wohl durch sein ablautendes „e“, aber sonst nicht) von unserm klatte verschieden ist u. es sich hieraus auch erklärt, dass das mit ags. clidhe clithe, clate u. nhd. Klette etc. ident. nhd. klit u. klis (= mnd. klitte, cf. klats) neben Klette od. Klebekraut auch ebenso wie unser klatte die Bedtg.: liederliches Frauenzimmer, Schlumpe, Hure etc. u. auch nhd. klits (cf. unser klitske u. dazu täfe od. tiffke) die von: Zaupe od. Hündin u. die von Hure etc. hat, sowie ferner, dass das nhd. klit u. klis auch mit unserm klatte in der Bedtg.: Verwickeltes, bz. verwickelter u. verwirrter Knäuel od. Knoten etc. u. Verwicklung, Ver-

wirrung etc. zusammentrifft, wie desgl. auch in der von: Klumpen od. Haufe etc. (cf. „een klit van driehondert man“, bei Weiland, bz. Hoofst), obschon es hier auch die Bedtg.: Rotte, Schaar etc. haben kann u. mit nd., mnd. klint (rupes), mnd., nhd. Rotte (aus lat. rupta von rumpo) selbst auf die Bedtg.: reissen, spalten etc. zurückgehen kann, wie afries. flinte (cf. 2 flinte

10 u. unter klit) wohl auch.
b) engl. clat (Kuhmist, bz. Koth, Dreck); cleats, gespr. kléts (die Klampen od. Verbindungs-, Haft-Hölzer etc., cf. klampe etc.) etc.

c) schott. clat (Klumpen, Kloss etc., cf. klotte, klót u. klute, sowie oben klatte in derselben Bedtg.), clat, claut (to rake together dirt or mire), clat, claut (an instrument for raking together dirt or mire etc.), wozu zu bemerken ist, dass das Verb. clat zu klatt = ahd. claz in der Bedtg. Koth, Schmutz etc. ebenso gehört, wie engl. to clat = unserm klatten zu klatte, Klunker etc.; ferner: schott. clatsch (to daub with lime; to close up with any adhesive substance), to clatt (to bedaub, to dirty) etc.

d) isl., an. klatr (res viles), kletti (scroti vel clitoridis pinguedo; massa compacta, cuiuscunque pinguedinis), sowie auch das mit unserm klappe, bz. büksen-klappe (Hosenklappe) syn. klitti, klittur (media pars bracciarum, quae pudenda tegit), da dies ebenso zum Schallstamm klat, bz. klit gehört, wie klappe zu klap.

e) norw. klatt (hob, slump, bz. Stück, Klumpen, Brocken, Ueberbleibsel od. Abfall etc., s. oben) u. klaata (kugle, rundagtig klump eller klods), was mit nd. (Schambach) klät (Kloss; testiculus), bz. unserm klöte (Kugel), klöte (testiculus) u. klute (Kloss), bz. nhd. Kloss u. Klotz zu einem verlorenen von klat, claz (Bruch, Spalt, Riss, s. oben) gebildeten Verb. klatan, clazan, Präter. kluot, cluoz, bz. klót, klöz (spalten etc.) gehört, bz. mit klitter, klittern zu einem von klit, cliz gebildeten alten Verb. klitan, clizan, Präter. klat, claz etc. (reissen, bersten, spalten, bz. Schall od. Geräusch machen, crepere, crepitare etc., cf. auch 1 kräte, kratsen, kriten etc.), wobei oben auf unser klatte u. nhd. Kloben von clloban (spalten, cf. klöfen) verwiesen wird.

klatten, d. h. de klatt (Schmutz, Unrath etc., cf. klatte) od. de klatten (die schmutzigen Stellen u. Klümpchen, die Mistklunker u. zusammengeklebten Haarzotten od. Haarbüschel, Haarzöpfe, Haarwickel etc.) aus der rohen Wolle entfernen u. sie davon befreien u. reinigen (durch Ausschuchen, Auszupfen, Ausschneiden etc.) u. auch die Letz-

teren auseinander zupfen u. entwirren, bz. auskämmen; — de wull' mut erst klatt'd (ofklatt'd, ütklatt'd) worden; — sê sînt bi de wull' to klatten. — *Es wird auch subst.* (dat klatten) *gebraucht u. ist wohl dasselbe Wort wie nhd. kletten* (die Wolle zerfasern, um das Unreine auszuscheiden, woron Kletter u. Kletterin, die dies verrichten) u. jedenfalls ident. mit engl. clat (die Klänkerwolle abschneiden).

klatter: i. q. klater.

klatter. *Lumperet, Lappalie, Geringfügigkeit, Kleinigkeit, ein Bischen od. Weniges, Restchen etc.,* (f. klöterê etc. — wen du nêt mër hest, as so 'n klatterê, dat kan mi ôk nêt helpen; — d'r is noch so 'n klatterê âten aferblâfen, dat kanst du man an de höher gafen; — hest du nog 'n klatterê âten (geld, kôrn, tôrf etc.) in hûs, wat du mi aferlaten kanst? — *Es ist selbstredend mit klatte* (cf. unter klatte bei Sch. u. L. das daselbst angeführte nd. klatterie) unmittelbar verwandt, weil klatte u. klater ja beide vom Stamm klat weitergebildet sind, bz. zu derselben Schallwurzel klat (wovon klitan, klat, klutum u. klatau od. klatjan, klatot etc.) gehören. Weitergebildet mit dem Suffix e, bz. ie, ei in der Bedtg.: Sein, Zustand, Wesen etc. ist es aber von klatter (= klat r in der Bedtg.: Lampe, Fitzen), wie ja nd. (Br. Wb.) kläterije (Geklapper, Gerassel, klapperndes od. rassendes Werkzeug) von klater in der Bedtg. sub a. weitergebildet ist.

klatter-gold, s. klatergold.

klatterig, klattrig, zerrissen, zerhumpt; zerfetzt, zerklüftet etc. — klatterige klêr; — de lûcht sâgt nog fîls to klatterig (von zerrissenen, schweren Wolkenmassen, die in der Luft herumschwimmen) üt, as dat wi al gau up bâter wër râken kônen.

klatter-môlen; i. q. klappermôlen.

klattern, s. klatern.

klatter-nat; i. q. kladdernat.

klatte-wulle, klatwulle, die durch das Ausschneiden, Auszupfen, Ausschneiden, Auskämmen etc. der rohen u. noch schmutzigen Schafwolle, sowie des Auseinanderzupfen u. Entwirren der daraus ausgeschiedenen Klänker, Knäuel u. Zotten, bz. durch den ganzen Prozess des klattens (cf. klatten) erhaltene zweite od. mindere Sorte Wolle, die nicht allein kürzer, sondern auch gröber ist, wie die übrige. — *Mnd.* (Sch. u. L.) klatwulle.

klau, klau, a) *Klauen, Krallen; auch für Tatze, Pfote, Hand; —* wat hê êrst in de klauen (od. klüfen) hed, dat lett hê ôk so ligt nêt wër lôs; — b) *Schlag mit den mit*

Klauen od. Krallen bewehrten Pfoten; — de katte gaf hum 'n klau mit de pôt, dat 't blôd d'r man so ütstrêk; — c) *krummer eiserner Haken an verschiedenen Gerâthen zum Eingreifen od. Fassen u. Halten* (de klauen fan de takel, de dûnkkracht, de kôfôt, de ankers etc.), od. an einem Balken, einer Mauer, um Etwas daran aufzuhängen; — d) *Krampe od. Klammer, Klampe etc.; —* du must d'r 'n pâr klauen aferslagen, dat dat nêt wër üt 'n ander geid; — e) *das Eisen vorne am Pfluge mit einem Oehr, od. Loch, worin das sog. Silt eingekant u. befestigt wird; —* f) *Gartengerâth mit Zinken od. Zähnen zum Gâten u. Auflockern des Bodens; Spitzhacke mit krummen Zinken; Rechen od. Harke. — Nd. klau u. (Schambach) klâwe, klôwe, sowie (Dähnert) klauje; mnd. klouwe, klauwe, klawe, kla; nld. klaauw; mhd. klauwe, klouwe; afries. kleve od. klewe; wfries. klauwe; nfries. klê, klâ; wang. klau; as. klawa; ags. clawu, cleô, cleâ; engl. claw; aengl. (Strutmann) clau, bz. claw, clew, clea, clê; schott. (Jamieson) claw (rastrum); an., isl. klúð (unguis, ungula multitala; ramus fruticis; quidquid multitalum est); norw., dän., schwed. klo; ahd. clâwa, chalâwa, clôa, chlôa; ahd. chlâ; mhd. clâ, klâ, chlô. — Dieses Wort, dessen sonst noch vorkommende Formen unter Klau in Grimm (Wb.) zu vergleichen sind, wird mitunter (cf. Br. Wb. u. v. Richthofen unter afries. klau) als ein Spalt-Ding, bz. ein Etwas was selbst*

5 5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55

gespalten ist u. auch spaltet od. reißt, ritzt, verwundet (spalten u. reissen [cf. klak, klakken u. klap, klappen etc.] sind syn.) gedeutet u. deshalb auch oft mit mnd. (cf. Sch. u. L. unter klouwe) klauwe (Kluft), bz. klave, klove; nld. klove (cf. klôfe u. auch klufe) zu ahd. clioban (cf. klôfen etc.) gestellt, wozu es indessen formell nicht gehören kann. Vielmehr ist dafür eine germ. $\sqrt{}$ kln od. kru anzusetzen, die entweder mit lat. gln aus idg. gru, gur od. gar entstand, od. möglicherweise mit griech. krôûô (klappen, klopfen, schlagen, stossen etc.), krôtos (jedes durch Schlagen, Stampfen, Klatschen etc. entstandene Geräusch), krotêô (klappern, klatschen, klopfen etc.), chrâô, chraûô (ritzen, spalten, verwunden etc.) etc. aus einer idg. $\sqrt{}$ skur, skru, bz. skar, skra hervorging, die ebenso wie die $\sqrt{}$ skar, skur von scharren u. schallen od. unserm schurren, schüren etc., bz. die unter klap erwähnte $\sqrt{}$ skar aus sonare od. crepitare etc. auch die Bedtg.: spalten, reissen, ritzen etc. entwickelte, während gur, gru, glu entweder eine Ablautform von gar (sonare) od. aus gu (sonare, cf. un-

ter kauen am Schlusse) erweitert ist u. aus dieser Gröbdtg. (auch die von: zerreiben, zerkleinern, zerspalten, zermahlen, zerkaugen, mahlen etc., cf. dieserhalb unter grind das ags. grindau in der Bedtg.: fremdere, fremere u. molere, bz. conteri etc. u. wonach es also sicher ist, dass die *V* jar, jur, bz. gar, gvar [zerreiben etc.] rou gar [sonare] nicht verschieden ist) die nämlichen Bedtgn. entwickelte wie die Schallstämme klak, klap, klat etc., zu welchen Letzteren auch unser klote u. klute gehört. Beim Vergleich der unter klatte angeführten Wörter (cf. daselbst auch klate, Klau, Kralle) gehören aber nicht allein ahd. chlāwa etc. u. afries. klava (Haacke), nld. klaauw, klouw (Gäthacke od. Gäthlaue u. auch Harke); mhd. klauwe, klouwe (Rastrum, irpex); ags. clāva (harpago, cf. klane in der Bedtg.: Haken u. Spitzhacke etc.): sondern auch ahd. cliuwa etc. (Knäuel, Kugel etc., cf. Klön) u. lat. glo-m-us, glo-b-us, gle-b-a, glu-b-o, glu-ma (cf. schille, schillen), glu-s, glu-t-en u. ferner auch wohl griech. glia, glōiā, glinē (Leim, bz. urspr. Schmutz, Schmiere etc. u. so auch: Klebendes, Haftendes etc., cf. klei u. unter I kleien u. klēmen am Schlusse), sowie beim Vergleich unseres mit klik u. klak lautlich u. begrifflich verwandten klukken (glucken; schlucken; klopfen, schlagen etc.) auch glu-ti-o (schlucken etc.) u. (vom Begriff: spalten ausgehend) auch glu-t-us (locker, lose etc.) u. glu-t-us (Schlund) etc. (mit Klauē) zu einer u. derselben *V*.

Mit ahd. chlāwa etc. ist jedenfalls auch derselben *V* entsprossen: ahd. crawil, chrawil, crewil, crowil, creuwil; mhd. krōuwel, kreul (dreizinkige Gabel, Kralle), sowie ahd. chrouwen, chrowen; mhd. krouwen, krauwen, crawen (krauen, kratzen; jucken, beißen). 40 cf. krauen.

klauen, a) mit den Klauen od. der Klauē schlagen, od. kratzen u. ritzen, verwunden etc.; — de katte hed hum dügtig klaued od. 'n dügtigen klau gifen; — b) 45 mit der Klauē greifen u. fassen, bz. sie einschlagen u. einhaken u. so sich festhalten u. anklammern etc.; — hē klaued sik d'r in (od. an) fast; — hē hed sik d'r in ferklaued (sich worin mit seinen Klauen od. 50 Krallen verklammert u. verwickelt, wie z. B. ein Vogel mit seinen Krallen in den Stäben seines Käfigs); — c) die Klauen od. gespaltene Hufe, bz. die Tatzen od. Pfofen, Füsse etc. (s. oben) gebrauchen u. so mittelst der Klauen (od. Hufe, Tatzen, Hände) sich vorwärts bewegen u. auch sich damit festhaltend klimmen od. sich in die Höhe bewegen; — hē harr' wat to klauen, dat hē wēr hī kwam; — hē klaued d'r hen, as 'n 60

olden kō; — hē klauede hum gau agternā; — he klaued sik up 't dak langs, bz. hī 't tau in de hōchte. — Nld. (Br. Wb.) klauen (hurtig laufen, sich geschwinde fortmachen) 5 u. verklauen (sich mit den Klauen verwickeln u. festgreifen); mhd. klouwen, klouwen, klauen (kratzen, krauen, cf. 2 kleien); nld. klaauwen, klauwen, klouwen (kratzen, krauen etc.); gāten, ausgāten u. auch [cf. van Dale] laufen, von Pferden); mhd. 10 klauwen, klouwen (inuncare, unguibus uncis attrahere sive radere; fricare, scabere, scalpere); mofries. (C. ad. Müller) klawen (harken, zusammenharken od. kratzen); ags. (Ettmüller) clayjan (scalpere); aengl. (Stratmann) clawin, bz. clawen, clawe, clowe; engl. claw, clow; an., isl. klā, klō; norw. 15 klāa, klo; schwed. klā; dän. klōe; ahd. (klāwjan), klāwen etc.; s. Weiteres unter klauen in Grimm, Wb. V, 1033 u. cf. auch klautern u. krauen.

klauen-säfte, Klauenseuche.

klauer, ein Thier od. Mensch, das od. der anstrengend geht, bz. sich mit Anstrengung voraus- od. wo hinauf bewegt. — Nld. (Br. Wb., Dähnert etc.) klauer (ein hurtiges u. auch ein grosses Thier, bz. ein hurtiger Mensch etc.).

klauter, Kletter. — Nur in geklauter, 30 Gekletter.

klauter-bükse, Kletterer; — hē is 'n lütjen klauterbüks.

klauterē, Kletterei, Gekletter.

klauteren, klimmen, klettern, bz. sich andauernd in der Weise an u. auf Etwas herumbewegen, od. woran hinauf- u. hinunter bewegen, dass man sich mit den Klauen, bz. den Händen u. Füssen an dem betreffenden Gegenstand festhält u. anklammert; — hē kan klautern as 'n katte; — hē klauterd up 't hūs herum, bz. in od. up de bōm etc., od. hī de ledder up 'n dāl; — de barg was so steil, dat ik d'r henup klautern muss. — Nld. klauteren. — Es ist wohl durch 35 Einschiebung eines „t“ aus nd. klauern; mhd. klouern; s. klauerje (klimmen, klettern) etc., als dem Iterativ von klauen, entstanden u. nicht aus nd. klattern etc.; s. unter klatern.

klāven, s. klāfen.

klaver, s. klafer.

klavēr (Phr. klavēren), a) ein Haaken, od. hakenförmiger Nagel, der zum Unterscheid von dem gewöhnlichen Haaken im scharfen Winkel (also ein richtiger Winkelhaaken) gebogen ist u. namentlich als Wandhaaken zum Aufhängen von Schlüsseln, Gemälden etc. gebraucht wird. — Nld. klavier; mhd. 55 klouwier (clavus uncinatus; clavus qui uncum loco capitis habet, de quo panni solent

cependi); *mfläm.* klouwiere (clou à crochet); — b) das *Clavier* genannte bekannte Musikinstrument, *franz.* clavecin geheissen. — *Nd., dän.* klaveer; *nld.* klavier; *schwed.* klaver; *böhm.* klavir. — Statt klavier hat van Dale auch die Form klauwier, was nach ihm im *nld.* nicht allein die obigen Bedtgn. hat, sondern ausserdem auch noch wie *müld., mfläm.* klauwier u. *franz.* clavier, das Tastenbrett, od. die Unterlage, worauf die Tasten ruhen u. befestigt sind u. auch die ganze Claviatur (Klawieren der Orgeln = *franz.* claviers) bezeichnet. Sodann wird nach ihm auch der Theil des Spinnrades, über dessen Haken die Fäden laufen klauwier od. klavier genannt, während weiter auch die hakenförmigen Auswüchse der Erbsen, Weinreben u. anderer Kletterpflanzen klauwieren heissen. — Das *franz.* clavier bezeichnet übrigens blos den Schlüsselring, od. eigentlich den Schlüsselhalter, od. Schlüsselträger, wie das *afraz.* clavier namentlich von der Person des Schlüsselhalters od. des Schliessers gebraucht wurde. — Das von clavis (wie Höteller von Hôtel, — premier von primus etc.) weitergebildete clavier bezeichnet aber wörtlich nur ein Etwas (persönliches od. sachliches), was den Schlüssel hat, besitzt u. hält, od. ganz allgemein einen Schlüssel-Haber u. Halter u. kann u. wird dieses Wort daher auch ebensogut von einem Schlüssel-Brett (Brett mit Haken, zum Halten od. Aufhängen der Schlüssel) u. einem Schlüssel-Haken, als von einem Schlüssel-Ring u. einem Schlüssel-Inhaber gebraucht sein. Erwägt man aber dazu auch noch, dass clavis (es gehört mit claudo zur $\sqrt{}$ klu, schliessen etc.) auch die Bedtg.: Schloss u. Riegel (Holzriegel zum Verschiessen) hatte, so erklärt sich aus dem Obigen leicht, wie das davon weitergebildete clavier, bz. das davon entlehnte *nld.* klauwier ausser einem Schlüsselring u. Schlüsselhalter als Person auch sowohl ein Holz:brett mit Haken (zum Halten u. Tragen der Schlüssel u. dann auch anderer Gegenstände), als auch einen Haken (zum Halten u. Tragen od. Aufhängen u. Anheften der Schlüssel od. sonstiger Gegenstände) od. hakenförmiges Etwas bezeichnete u. ferner auch noch (von der Bedtg. Riegel ausgehend) ein Holzriegel-Ding, od. ein Etwas was wie ein Holzriegel ist u. einem Riegel gleicht, bezeichnen konnte. Da nun aber die Tastenbretter der Orgeln u. ähnlicher Instrumente auch mit Haken versehene Bretter waren, bz. mittelst der an ihnen befindlichen Haken befestigt u. eingehängt wurden, so erklärt sich auch hieraus, wie das

franz. clavier zunächst zur Bedtg.: „Tastensbrett“ u. dann weiter zu der von Claviatur u. endlich (pars pro toto) zur heutigen Bedtg. des Wortes Klavier (als mit einer Claviatur versehenes Instrument) kam.

klavieren od. klavören, s. of- u. üt-klavieren.

klawen (*Ca d. Müller*), s. unter klauen.
 10 kléd (*Plur.* klér, statt kléder u. kléden), Kléd, Gewand, Decke, Behang od. Umhang etc.; — trek dín kléd an; — hê hed sîn klér inpak; — ik heb' twê kléden in 't schap; — hang d'r 'n kléd afer; — *Compos.*: klérmaker etc.; — mauskler, frönsklér (sämmliche Bekleidungsstücke od. Gewänder der Männer u. Frauen); — frönskléden (zwei od. mehrere einzelne Frauen-Oberkleider); — altár-, drag-, schörstein-, wagen-, wég-kléd (*Plur.* altár- etc. kléden) etc. — *Redensart. u. Sprichw.*: dat kumd mî nich an de kolde klér (das kömmt mir nicht an die kalten [od. oberen, äusseren, im Gegensatz zu den unteren, auf dem Leibe getragenen u. deshalb warmen] Kleider, d. h. ich werde nicht davon be- u. gerührt od. betroffen); — de kinder halen ên de noppen fan de klér (d. h. man muss der Kinder wegen kahle u. abgeschabte Kleider tragen); — dat is hum nôt in de klér besitten bláfen (d. h. das ist tiefer gegangen u. eingedrungen als blos in die Kleider); — 't kléd mákd (od. sîrd) de man; de ên hed, de trek 't an. — *Nd., nld.* kleed; *afries.* klath, klad, kleth; *wfries.* klaed (*Plur.* klean); *wfries.* kláid (*Plur.* kláie); *sattl.* kláth (*Plur.* klóder, od. [*cf. v. Rícht(h)ofen*] clathre); *wang.* (*Ehrentant. I.* 375) klét (*Plur.* klóder); *ags.* cládh (vestimentum, pannus); *aengl.* (*Stratmann*) cláth, cláth, clódh, clóth; *engl.* cloth od. clóth (*Wand, Gewand, Tuch, Zeug, Decke etc.*); *an.* klaedli; *norw., dän.* klæde; *schwed.* klåde; *nhd.* kleit.

Vergleicht man, dass *Fick* (*I.* 818) das *ags.* scrúdh (vestitus, vestimentum) mit an. scrúdh (*Schmuck*) etc. u. an. skrá (*Haut*) etc. mit *nhd.* skroten etc. zur $\sqrt{}$ skru, schneiden od. spalten etc. stellt, so würde man in demselben Recht auch *ags.* kládh od. den von *Fick* (*III.* 51) dafür angesetzten Stamm kláitha von einer $\sqrt{}$ skar (*schneiden, hauen, spalten etc.*) = *skr.* kar (wovon auch skur, skru [*scheiden etc.*] eine Nebenform ist) ableiten können, zumal wenn man vergleicht, dass auch unsere Stämme klak, klap u. klat etc. wahrsehnl. auf eine idg. $\sqrt{}$ skar zurückgehen u. dass die primitivste Bekleidung der Menschen aus Fellen bestand, die den Thieren abgerissen, od. abgospalten, abgescnitten, abgebrochen etc. wa-

ren u. dass ferner auch an. skyrta (*Hemd*) u. unser schörte (*Schürze, Schurzfell*) mit ags. skort (*kurz*) u. unserm schörtun (*kürzen*), sowie wahrscheinl. auch mit kört (*kurz, bz. zerrissen u. zerspalten etc.*) u. weiter unserm schören (*reissen, springen, bersten, spalten*) zu einer aus skar (*schneiden etc., cf. schärte u. schären etc.*) entstandenen u. mit der obigen \sqrt skru ident. \sqrt skur gehört.

Kledásje (*statt kledage*), *Kleidung, Garderobe etc.*

klēden (klēde, klēdst, klēdt etc.; — klēd'ide [*statt kledede*] etc.; — heb' od. būn klēdt), *kleiden*. — cf. an-, be-, fr-, in-, of-, um-klēden.

klēe, klēje (*selten u. meistens*) klēen, klējen, *Kleie* (*furfur*), die durch die Mühlesteine zerrissenen od. zerschroteten u. durch das Beuteln von dem Mehl abgesonderten Bälge der Getreidekörner, bz. die ausgesiebten Hautsplitter od. häutigen Flitter des gemahlene Getreides. — Nd. (*Br. Wb.*, s. Nachtrag II, 147) klijje, (*Dähnert*) kli, klij, (*Schambach*) klēe, klē, (*westf.*) kljge; mhd. klie, klige; nld. kleije, kleijen; mhd. kleye, klijje; norw., schwed. kli; dän. kli u. (*collect.*) klijd; ahd. cliwa, chliwa, chliha, clia, chlia; amhd. cliwe, chliwe; mhd. klie, kljge, klige. — Es wird nhd. wie furfur auch von dem Grind od. Schorf, Schuppen auf der Haut u. dem Kopfe gebraucht, sowie auch fig. für Grütze (*cf. görte u. daselbst auch ags. grytt, Kleie etc.*) u. im bayr. heissen die Sägespäne „sagkleiwen“. — Nach dem inlautenden ei od. i ist es schwerlich mit dem zu einer germ. \sqrt klub, od. kluf gehörenden ahd. clioban, nhd. *Klieben* (*spalten etc., cf. klöfen*) direct verwandt. Vergleicht man indessen grand od. grant (*grobes Mehl, Kleie etc.*) u. grind von grindan (*knirschen, zerknirschen, zerreiben, mahlen*) u. das ahd. crusc, chrusc; schwed. krüsch, grüsch; schwäb., tyrol. grüsche (*Kleie, wovon ital. crusca; chw. crisca, cf. Diez, II, 22*), bz. dass diese Wörter mit unserm grūs; nld. gruis (*Zerkleinertes, Zermalntes etc., wovon wohl franz. gruis; piem. grus, Kleie*) u. grusen (*knirschen, knirschend zerreiben u. zerkleinern*) entweder direct od. wurzelhaft zusammenhängen (*cf. auch unser grütjen, schmieren etc. von grüt [faex], was mit Grütze u. Gries u. ags. grytt [furfur] etc., bz. unserm görte desselben Ursprungs ist*), so ist es wohl zweifellos, dass ahd. cliwa (*Kleie*) in seinem Stamm cli mit unserm klei u. kleien (*schmieren etc.*) einer u. derselben \sqrt entstammt, worüber Weiteres unter klei zu vergleichen ist.

klēfen, s. klāfen.

klei od. klai, a) die fette thonige od. lehmige bindende Erde der Marsch; daher klei-

bür (*Murschbauer*) als Gegensatz von sandbür (*Sand-, od. Geestbauer*); — hē wānd up de klei. — Sprichw.: up de klei bōed de frōst; — nat plogen is fein fūr de klei (*od. kleigrund*); — b) Thon, cf. potklei (*Töpferthon*); — c) Schlamm, Schmutz etc.; — hē is ēn stük klei (*od. mudder, schüte etc.*); — hē sitt ful klei. — Nd., mnd., nld. klei; mhd., mfläm. kleye; afries. klai; wafries. klai, klacj; nfries. klāj; wang. klōi; ags. clæg; uengl. clai, clei; engl. clay; norw. (*fv. Aasen*) kli. — Das ags. clæg wird von H. Leo (*Spalte 287*) als aus clæy entstanden angesehen u. von ihm mit clæman (*cf. klemen, kleimen, schmieren etc.*) direct von klifan (*cf. klifan u. klāfen*) abgeleitet, wonach denn klei mit ahd. cleib (*gluten, Leim, Kleister*) urspr. nicht allein begrifflich, sondern auch formell ident. gewesen sein müsste. Was mich betrifft, so halte ich dafür, dass das „g“ des ags. clæg ebenso wie in geong (*jung*) etc. für urspr. „j“ od. „i“ u. also clæg für claj od. claei steht u. dass demnach klei od. klai (*ebenso wie kleimen aus klifan u. kleiben aus kliban*) aus älterem klī, bz. einem Thema klia od. klia hervorging, was mit griech. glā (*Leim*) wohl formell u. begrifflich übereinstimmt, wie das mhd. (*Kil.*) kleyne (*argilla, terra argillacea, terra tenax, terra glutinosa etc., cf. unter 1 kleien am Schlusse*) mit dem griech. glinē (*Leim*). Die Grdbdgt. der obigen Wörter ist wohl: zerriebenes, zermalntes od. zerklüftetes, zerborstenes Etwas (*sei es vom Wasser od. der Luft od. durch sonstige Kraft*) u. wenn man vergleicht, dass auch der Sand od. Kies (*zerriebene Felsentrümmer der Flüsse im norw. kli heisst, bz. dass das engl. clay auch Erde, Staub, Asche etc. bedeutet, so muss ich beim Vergleich der Wörter görte, grand (Kies etc. u. Kleie etc.) u. grind (Gries, Kies, grober Sand; Grind, scabies etc.), sowie von karn, kern, körn, körrel etc. als sicher annehmen, dass nhd. Kleie (cf. klēe) auch mit klei von derselben \sqrt stammt, zumal dieses Wort auch mit grind in der Bdtg. scabies od. Schorf u. mit görte in der bildlichen von Grütze zusammenfällt, ganz abgesehen davon, dass Kil. ein zweites kleye mit lutum paleatum etc. wiedergibt. Wie unter karn etc. zu ersehen, gehört dies mit kern u. körn zu der \sqrt gar = skr. jar (*zerreiben, zerreißen, zerkleinern etc.*), aus deren Nebenformen gir, gur u. gvar, bz. gr, gri etc. sich die Wörter karn, kern u. körn sowohl, als auch unser klei u. klēe nebst griech. glā, gloia u. auch die Stammform glu von lat. ghus, gluten etc., bz. gle u. glo von lat. gleba, globus etc., sowie unser klōn etc. von selbst*

ergeben, sowie nicht minder die Wörter: griech. kliné (s. oben) = mndl. kleyne u. das Stammverb. kliman od. kliman von kleim, klém etc., cf. klémen. *Sieht man bei Bopp übrigens, dass derselbe unser kört (kurz) mit* 5 *scot. gearr, gairid (brevis) zur Ƴ gar, jar (humilius, brevis reddere) stellt, so ist es wohl sicher, dass auch ahd. cleini (cf. klén) mit klei u. nhd. Kleie derselben Ƴ entstammt. Hält man zu klei in der Bedtg.: lutum, od. Schmutz, Dreck etc. u. kleien nun aber weiter, auf welche Weise für 1 u. 2 kladde, bz. klatte aus der urspr. Bedtg.: crepitare u. sonare etc. die von: brechen, bersten, spalten, reißen, kaput fliegen, zertrümmern etc. u. hieraus wieder die von: Fleck, Schmutz, Koth etc. u. weiter auch die von: Schmiere od. Klebendes u. Haftendes, od. Fassendes u. Greifendes etc., sowie ferner auch die von: Klumpen, Kloss etc. (cf. klatte u. klön, klöt etc.) erwachsen, — sowie ferner, dass grind u. grindan auch mit grinén etc. zu einer Schallwurzel ghar, ghri gehören (cf. auch noch das unter klaué Gesagte), so ist es wohl zweifellos, dass auch die Ƴ gar, jar (humilius, brevis reddere) nebst gar, jar (conteri etc.) mit den von Bopp (Gloss. comp., 148 seq.) dazu verglichenen Formen gri, giri, gür etc. auf die urspr. Ƴ gar (sonare od. crepitare), ablautend gir (cf. unser giren) zurückgehen. — cf. zu klei auch die Wörter: marsk (Marsch), mare (Sumpf etc.), mör (Moor), sowie malen, mölen, mäl etc., sowie skr. mard, mrd, (terra, humus, lutum, argilla) aus mardá von der Ƴ mar (zerreiben etc.), wovon es sehr leicht möglich ist, dass sie für mare (Meer) in der urspr. Bedtg.: sonare etc. zu nehmen ist, weil das Meer wohl eher als das Brausende, Brausende, Aufbrausende, Brodelnde u. so auch als das Wallende, Kochende, Wogende u. stark Bewegte (cf. auch sô u. sôle) etc. u. nicht als das Zerreibende aufgefasst worden ist.*

klei-achtig, kleiartig, wie Klei beschaffen etc.; — u kleiachtigen grund.

1. kleien od. klaién, kleecken, schmutzen, sudeln, schmierén (kleben, kleistern), im Schmutz, Koth etc.; bz. Nassen herumrühren etc., manchen, unreinlich u. unordentlich arbeiten, pfuschen etc.; — hê kleid (kleekest, schreibt schlecht, sudelt etc.) dat bók ful; — dat kind kleid (od. grómd, klakkerd, slakkerd etc.) nog to föl bí 't äten; — hê kleid 't all' ful, wár hê man bikamen kan; — hê kleid d'r al' wat in herum; — hê bekleid sük (er beschmutzt sich); — du must nêt so mit 't water kleien; — hê kleid (mauscht od. rührt u. wühlt etc.) in 't water, od. in de schíte etc. herum; — wat hest

du dár nu wêr toregt kleid? dat kan je gên minsk äten, bz. brúken etc.; — dat kôrn word d'r fan de harfst in kleid (das Getreide wird wegen anhaltender Nässe in den Schmutz 5 od. den nassen Boden gesiet, der deswegen nicht ordentlich hat gepflügt u. geeggt werden können); — dat fangd al wêr an to kleien (zu schmutzen, bz. zu nassen od. regnen); — klei' (schmiere, streiche, kleistere etc.) d'r man 'n bitje lêm afer, dat 't digt word; — hê hed de wand mit lêm bekleid; — lát de timmerman de afend äfen digt kleien; — hê kleid hum an (a. er schmiert ihn an od. betrügt ihn etc.; — b. er schwärzt 15 ihn an, hängt ihm einen Makel an od. bezichtigt ihn eines Makels od. Fehlers etc.); — hê wul' mí bí de börgemester ankleien (anschwärzen, anschuldigen, anklagen etc.); — hê hed hum ên (Einen, scil. Flecken, 20 Makel) ankleid, er hat ihm Einen (scil. Makel) angeklebt, angehängt, bz. eine Schmutz angekreidet, angeschrieben; — hê ferkleid (verdirbt, verpfuscht etc.) 't all' wat hê deid un mákd; — hê ferkleid (verbring unnutz, 25 verdróelt, verschwendet etc.) all' sîn geld un gól in allerlei unnütte krám; — hê hed 't all' wêr ferkleid, wat hê fan sîn fader arft hed. — Dieses wie engl. clay (mit Lehm od. Thon bedecken u. überziehen, düngen; mit Thon reinigen etc.) von klei in der Bedtg.: lutum etc. gebildete Verb. wird auch noch 30 in der von: klei od. fette Marscherde über das Land bringen, bz. es damit düngen (dat land mut fau 't harfst nê's [aufs Neue] aferkleid worden) u. ferner auch in der von: viele u. schwere, od. saure Arbeit haben (womit), mühsam u. schwer arbeiten, quälen etc. gebraucht (hê harr' wat to kleien, dat hê dat wêr toregt [od. schön etc.] krêg) wobei man (cf. auch: hê harr' wat to krabben, od. to ríten etc., dat hê 't wêr toregt 40 krêg), ebenso wie beim nd. (cf. B. R. Wb. kleien sub 5 u. auch bei Schütze etc.) kleien (einen Graben ausbringen, ihn reinigen od. ausgraben) nicht ganz sieher ist, ob es in dieser Bedtg. von klei (lutum) abstammt, od. mit dem folgenden kleien (kratzen) ident. ist, weil sich auch aus kratzen (er kratzt das ab od. aus etc.) solche Bedtg. 50 entwickeln konnten. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass es auch in allen letzteren Bedtg. von klei als zähe fettige, lehmige, sich überall anhängende Marscherde, bz. als Koth u. Schmutz etc. weitergebildet ist u. demnach im techn. Sinn (cf. auch md. kleien bei Sch. u. L.) soviel heisst als den Klei, bz. die Klei-Erde od. den Dreck etc. heraus holen od. machen, woraus sich sowohl die Bedtg.: 60 reinigen (cf. unser schummeln, reinigen

ete. von schummel, Schmutz etc.), als auch die von: *schwer* u. *sauer arbeiten* etc. von selbst ergeben konnte. Verkleben lässt sich aber nicht, dass üt- u. of-kleien ebensogut mit aus- u. ab-kratzen, od. ausschürfen etc. (cf. auch üt- od. of-schrabben u. schrabber u. schrubber = *Reiniger, scharfer Besen* etc.), sowie auch aferkleien mit überkratzen (u. so auch: *bedecken*, cf.: *hè krahd* dat d'r afer od. digt etc.) übersetzt werden kann u. dass sich demnach dieses 1 kleien mit dem folgenden 2 kleien im Sprachbewusstsein vielfach mit einander vermischt hat, wie dies auch beim Vergleich von 1—5 kleien im Br. Wb. u. aus den sonstigen nld. Wörterbüchern erhellt. — In hochd. Mundarten wird dieses unser nld. kleien oft mit kläven, klähnen od. kläje n (z. B. in Halle) od. auch kléen (z. B. im Schaumb.) wieder gegeben.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass ahd. ein Verb. klēnan, chlēnan; mhd. klenen; an., norw. klina; dän. kline (schmieren, kleben, bz. oblinere etc.) vorkommt, was noch (auch in der Form: klänen, klingen, kleinen, cf. Grimm, Wb. unter klenen u. Schmeller, zweite Ausgabe von Frommann, I, 1331 unter klänen) in den oberd. Mundarten weit verbreitet ist u. mit dem unter klei erwähnten mnd. kleyne (argilla etc.), bz. dem an., isl. klinka (illinere; inquinare) etc. u. weiter griech. gliné (Leim) u. kymr. glynu (kleben) zusammenhängt u. eben beweist, dass unser klei etc. mit diesen Wörtern u. auch mit dem für klēmen anzusetzenden Stammverb. kliman etc. zu einer unter klei erwähnten √ gar, gr, ablautend gir u. gur, umgesetzt gar, bz. gla, — gri, bz. gli etc. od. gru, bz. glu u. glav (zerreiben etc.) gehört. Weiteres vergl. unter klēmen.

2. kleien od. klaien, kratzen, krauen. sanft streicheln, schmeicheln, lieblosen, tändeln etc.; — *hè kleid sük* de kop, bz. *sük achter* de ören; — *sè kleide* hum so sôt, dat *hè hör tägenäfer nêt dè*, wat *sè man wul'*; — *sè hed* hum nêt so lank kleid, dat *hè sîn geld ütlokken muss'*; — *hè kleide* dat wichter nêt so lank, dat *sè hum sîn will' andè*; — *hè kleid* gern wat mit de wichter herum; — *Sprichw.*: mit eien u. kleien kan man wol 'n bulle melken; — *kleist* du mî de nak, so füll' ik di de sak. — Nld., mnd. kleien (kratzen, krauen etc., bz. scalpere, od. mit den Klauen u. Nägeln kratzen); mnd. kleyen (unguibus scalpere); norw. (Iv. Aasen) kleia; schwed. kleya, womit auch schwed. klia (jucken, bz. kratzen) ident. ist.

Nach den neben an. klä, klö etc. (cf. klauen) vorkommenden sonstigen Formen, als norw. klaeja; schwed. (provinz.) kläja etc., sowie nhd. kläuen für klauen u.

unser freien (freuen), sowie gleien, glouen, gloien, glöjen (glühen) etc. ist dieses kleien wohl mit klauen von Hause aus identisch. Bedenkt man indessen die öftere Synonymität von schmieren od. färben und streichen (un u. über), bz. die von sanft streichen od. streicheln mit krauen, so ist es auch denkbar, dass 2 kleien von Hause aus mit 1 kleien ident. ist u. auch die obigen Wörter von klei weiter gebildet sind, bz. dass sich die Bedtg.: krauen od. streicheln etc. aus der von: schmieren od. streichen (über), bz. (Etwas) beschmieren u. bestreichen etc. entwickelt hat, od. dass überhaupt beide Formen mit agerm. klian u. kliman (s. unter klēmen sub b) etc. auf ein älteres klian od. klian (zerreiben, bz. reiben od. scharren, schaben, kratzen etc.) zurückgeht.

10 kleier, Kleckser, Schmierer, Sudler, Pfuscher, schlechter unordentlicher Arbeiter, bz. Wirth, Geschäftsmann, Haushalter etc.; — du büst 'n regen olden kleier, de 't all ferdarft un 't all ferkamen lett.

15 kleierê, Schmiererei, Sudelei, Pfuscheri etc.; — wat hest du dâr nu wêr fôr kleierê mând; — 't is all' kleierê, wat hê anfangend u. d'r kumnd sîn läfend niks ördendliks bi hum fan herât.

30 kleierig, kleierg, schmutzig, schmierig, dreckig, kothig, regnigt etc.; — kleierig (od. kleierg) wêr; — 'n kleiergen weg. — *Sprichw.*: 'n kleierigen fôt bürd god! fôt in de aske, niks in de taske, d. h. ein Fuss der den Klei od. Dreck nicht scheut u. bei jeder Witterung seine Wirthschaft u. seinen Acker begehrt, der wirthschaftet (cf. büren) gut; aber ein Fuss der den Schmutz od. die Nässe u. Kälte fürchtet u. stets in der Asche der Herdplatte sitzt, dessen Besitzer hat nichts in der Tasche.

klei-grund, Marsch- od. fettiger Thon-Boden.

kleiig, kleiig, lehmig, schmierig, schmutzig; — kleiig to lopen; — 'n kleiigen weg. kleiken. Dieses von Stbg. falsch geschriebene od. falsch gelesene Wort cf. unter klei.

klei-krâm, Schmier-, Dreck-, Schmutz- od. Sudel-Kram etc.; — mit de klei-krâm (od. schlitkrâm) wil 'k niks to dôn hebbên.

klei-land, Klei- od. Marsch-Land.

kleimen, s. klēmen.

kleis (Norderney etc.), Steinbutt (Rhombus od. Pleuronectes maximus). — Engl. burt. — Es ist dasselbe Wort wie (Ostsee) Kliesch, Kliesche, nhd. Kleische (Rhombus od. Pleuronectes limanda), die hier scharre u. sonst auch glarke od. Glahrke; engl. dab genannt wird. Das Dimin. kleisken, bz.

mofrics. klaisken übersetzt *Cad. Müller* (pag. 36) blos mit „runde Scholle“ u. da auch *Lucas* das deutsche *Kliesche* mit dab. burt wiedergiebt, so wird unter kleis od. klis wohl früher überhaupt nur eine *Rundscholle* verstanden worden sein. Das Wort kleis od. klis wird demnach wahr-scheinl. eine runde klumpige Masse od. überhaupt einen Klumpen bedeutet haben u. wenn man unser bleien (blühen = ahd. pluoan, plöan, plüan etc.) freien (freuen), greien (ahd. gruoan, gröan), 2 kleien (= klauen, klawen) etc., bz. den Vocalwechsel von klister etc. vergleicht, so ist kleis od. klis zweifellos dasselbe Wort, wie mnd. clüs (massa), norw. klysa (Klumpen von einer dicken feuchten Masse od. weichen Materie; *Meduse* od. *Seethier*, was einem geleeartigen Klumpen gleicht, wie die Qualle) etc., bz. wie unser klos u. 2 kluse. Da nun aber norw. klysa ebenso wie an., isl. klessa (cf. bei *Ir. Aasen* das Subst. klessa, sowie klessen, kleis, kleisa etc.) auch dieselbe Bdtg. wie unser klak (cf. auch klater, klatte etc.) hat u. sich aus *Fleck*, *Schmutz*, *Schmiere* etc. die von: dicke, feuchte, gal-tertartige, klebrige, zusammenhängende Masse u. Klumpe etc. entwickelte, so ist wohl anzunehmen, dass das Wort kleis od. klis, klys als Benennung der *Rundscholle* sich nicht allein auf die klumpige Masse dieser Thiere, sondern auch auf ihre feuchte, klebrige, schleimige Haut, od. sogar darauf bezog, dass diese Thiere, ebenso wie alle Schollen u. Plattfische, wie angeklebt auf dem Boden des Meeres liegen u. demnach auch wirkliche *Klebsthiere* sind, wobei man dann annehmen kann, dass das Wort kleis, klis od. clüs, klysa überall

nur ein schmieriges u. kleben- des od. adhärenendes Etwas, bz. *Klebding* od. *Kleb-Masse*, *Kleb-Gegenstand* bedeutet haben wird, gleichviel ob eine in sich zusammenhängende u. klumpige Masse, od. ob eine, einem andern anklebende u. anhängende, schmierige u. klebrige Masse, wie dies ja auch ein *Klecks* od. *klak* ist. cf. klister, klos, 2 kluse, klöt, klute etc. **Kleisel** (von 1 kleien u. gebildet wie *Geschreibes*) *Schmiere*, *Geschmier*, *Schmiererei*, *Sudelei* etc., bz. ein Etwas, was unsauber u. unordentlich gemacht u. zubereitet ist; — *din kleisel* (od. gekleiselt, unsaubere Schrift, unsaubere Arbeit etc.) kan je gën minsk läsen (of bruken etc.); — *din kleisel* (unsauber u. unappetitlich bereitetes u. zusammengerührtes Essen, bz. *Speise*, *Kost* etc.), wat du där fan middag wör toregt kleid hest, dat mag de düfel äten, man ik nig.

klem, s. klemm u. klemme.

klëmen, **kleimen**, **klaimen** (hier wohl fast obs.), mit *Lehm* bekleben od. verschmieren, bestreichen etc.; — *klaimde* wage (*Lehmwaun*, mit *Lehm* be-, od. verschmierte u. gedichtete 5 *Wand* etc.). — *Wang*. (*Ehrentraut*, I, 71) *kleim*; *salt. kläme*, *klëme*; *mfries. klemmen*, *kleimen* (*ctuas* mit *Butter*, *Lehm* od. sonst. klebr. Sachen beschmieren); *wfries. kleimen* (*schmieren*, *beschmieren*, *beschmutzen* etc.); *kleben* bleiben [*voran*], nicht vom *Flecke* kommen [*womit*], langsam arbeiten, träge sein etc., cf. *Vrije Fries*, I, 176); *mofrics. (Cad. Müller, pag. 52) klaimen* (*kleben*); *nd. kleemen*, *klehmen*, *klei-* 15 *men* (mit *Lehm* verstreichen etc.); *mhd. kleemen* (*incrustare argilla*); *ags. claeman* (*illinere*); *aengl. claëmen*, *clëmen* (*dasselbe*); *an., isl. kleima* (*laedere*, *vulnerare*, *illinere*, *maculare*); *norw. (Ir. Aasen) kleima*; *schwed. (dialect.) klema* (*kleiben*, *lehmen*, *kleistern*, *aufkleben* etc.); *ahd. (kleimjan?)*; *ahhd. kleimen*, *ehleimen* (*plasmare*); *nhd. (Grimm, Wb.) kleimen*. — *Wie* ahd. *kleib-* 20 *jan*, *kleiben*, (*Etwas*) *schmieren* u. *kleben* (an ein anderes Etwas), *befestigen*, *verschmieren* etc. vom Subst. *kleib* (*Leim*, *Kleister*) u. ahd. *klakjan* (cf. *klakken*) vom Subst. *klak*, so ist auch dieses Verb. vom einem Subst. *kleim*, *klëm*, *klaem* od. *kleima* etc. 30 *weitergebildet*, was beim Vergleich von *ahhd. ehleimen* zu *kleibjan* auch im ahd. vorhanden gewesen sein muss u. ident. ist mit *isl. kleima*, bz. *mhd. kleem* in der urspr. Bdtg.: *klebendes* od. *schmieriges* u.

35 *haftendes Etwas*. *Vergleicht* man nun aber die Stämme *klad* od. *klät* etc. von 1 u. 2 *kladde*, *kladde*, *klater*, *klatte* etc., bz. *klak*, *klakken* u. die Stämme *klit*, *klik* etc., so ist es zweifellos 40 a) dass man für an., isl. *kleima* (*macula*, bz. *en plet*, *en klik*; *vulnusculum*, *plaga*, bz. *en skramme*, *lidet saar*), *kleima* (*laedere* etc.; *illinere* etc., s. oben); — *norw. kleima*, *Kleister*, *Mehlkleister*, d. i. *Schmiere* od. *Klebestoff*; ein *klebriges* u. sich *unhängendes* Etwas; von *Personen*: 1. ein *langsamer*, *zäuelnder Arbeiter*, dem das *Werk* *anklebt*, bz. an den *Händen* *kleben* *bleibt*; — 2. ein *kjaeler* od. *anhänglicher* u. *zärt-* 45 *licher*, der *Mutter* od. einer sonst. *Person* *anhängender Mensch* etc., od. auch ein *Zärtling*, bz. ein *weichlicher* od. *verweichlichter* *Mensch*, der dem *eiterlichen Hause* zu stark *anhängt* etc. (= *kleim-* od. *Kleb-Person*, *woher* *schwed. klem*, *Verzärtelung* etc.; *klema* med barn, *zärtlich sein* mit *Kindern*, *sie verzärteln* etc.); — *klemmer*, *verzärtelter Mensch*, *Weichling* etc.; — *klemig*, *zärtlich*, *nachsichtig* etc.). — *kleimra*, *kleben* od. *hängen an*, — 60 *kleimer* (*Schleim*, *klebrige Feuchtigkeit* etc.)

etc. u. dem gleichfalls hieher gehörenden ags. clām (lutum, plasma, litura, cf. *Ludw. Ettmüller u. H. Leo*); aengl. clām, clōm (lutum); engl. cloom (*Kitt, Cement*), to cloom (zuleimen, verkeben); an. klām (contumeliose dicta, od. eigentlich etwas Schmutziges etc., wie unser klak od. lat. macula im fig. Sinn); isl. klām (obscoenitas, fescennia); afries.* kleem (*Riss etc.*) u. klaim (lutum od. macula etc., bz. obscoenitas etc.); nld., mnd., mfläm. kleem (*Lehm, argilla*) etc. dieselbe Begriffsentwicklung annehmen muss, wie bei klak, bz. dass (cf. ausser den Wörtern die vom Stamm klak, klik, kluk, od. klad, bz. klat, klit, klut u. ihren nasalirten Formen klank, klink, od. klant, klient, klunt etc. weitergebildet sind) die Bedtg.: *Riss, Bruch, Spalt etc.*, od. *Fleck, Schmutz, Dreck*, bz. *Schmiere u. Klebstoff, od. Klebendes u. haftendes Etwas etc. sich ebenso wie bei klak etc. uns den urspr. von crepitare entwickelt haben. Vergleicht man nun dazu aber:*

b) ahd. gîen, gîjen etc., — gîwên, gîwôn etc. u. ahd. ginên, kinên, ginôn, geinôn (*gähnen etc.*), was mit lat. hiare u. griech. chairein, chaos etc. (cf. jânen etc.) von einer $\sqrt{ghâ}$, $ghî$ stammt, sowie ferner goth. kian, keian, kinan etc., bz. unser kinen u. kimen (*keimen, sprossen etc. od. spalten?*) von der \sqrt{gi} , ji od. *ski* aus ska, so lässt es sich

*Anm. Dies Wort wird von *Hettema* mit *rixa* übersetzt, was nach den betr. Stellen in den fries. Gesetzen richtig sein wird, da kleem wie isl. kleima (s. oben) u. wie auch ahd. klac urspr. die sinnl. Bedtg.: *Riss, Bruch, Spalt, Klaff etc. hatte u. demnach* (cf. v. *Richthofen*, afries. *Gesetze*, pag. 477, erste Spalte, Zeile 17): *hwaso maket aen cleem by twiska twem iggen wôrth heisst: wer da (od. wer, welcher) muchet Riss, Bruch etc. (od. Spaltung, Uneinigkeit, Streit etc.) zwischen zweien Partheien, bz. Seiten, od. Kanten. — v. Richthofen dagegen vergleicht es zu an., isl. klām (obscoenitas etc., s. oben), dessen Bedtg., sowie auch die von: lutum u. macula od. Schmutz, Schmutziges, Fleck, Schmutzfleck, Schandfleck etc. hier aber nicht zutrifft, wohl aber zu klaim stimmt, da dieses in der Stelle (cf. v. *Richthofen*, afries. *Gesetze*, pag. 484, erste Spalte, Zeile 2): *het ensie dat dat claim in dae riuchte openber sie (es sei denn, dass das seinem betreffenden anhaftende, bz. ihm zur Last gelegte) Schmutzige* [od. *Obscöne, Schändende u. Schändliche, bz. der Makel etc.] in dem Gerichte offenbar sei) sowohl zu an. klām als zu klein od. klēm, klaim in der sinnl. Bedtg. von lutum od. unseres klak stimmt.**

nicht verkennen, dass die alten Stammverb.: *klian od. klian für klei, kleien etc.*, — *kli-nan od. kli-nan für ahd. klēnan etc. (s. unter 1 kleien am Schlusse) u. kli-man od. kli-man von klēmen u. den obigen dazu gehörigen Wörtern (was im Hallingdal in Norwegen [cf. klima, kleben etc., bei I. v. Aasen] noch lebt) aus einer germ. \sqrt{kli} , bz. *kri, kir, idg. gir etc. od. skar, skir, skri hereorgegangen sind, zu der sich dann ahd. chlāwa etc. (cf. klane) u. viele andere Wörter ebenso gut stellen lassen, als die von Fick (I, 78) für griech. chaos u. slavo-deutsch glava etc. aufgestellte Stammform ghavas etc. von der $\sqrt{ghâ}$, $ghî$. Weiteres vrgl. unter klap, klak, klau, klei etc., sowie auch unter lēm, līm, slīm etc. Der Form wegen cf. ahd. hīwā, hīā etc. u. hīwo, hīo etc. von $\sqrt{hî}$ unter hilk u. zur \sqrt{gar} , *jar, gvar, gur, jur* (zerreiben, alt u. morsch werden u. machen, senescere etc. bei *Bopp* die $\sqrt{grî}$ (senescere, od. urspr.: zerreiben etc.), bz. bei *Benfey* 2 jri u. jrī, aus welch Letztern sich die Stammform gli od. gî der obigen Wörter erklärt, während die unter klau angezogenen Wörter sich aus den obigen Wurzeln gar, jar u. jur ergeben.**

klem-vogel. Name mehrerer hies. Raubvögel (*Sperber, Habicht*) mit starken Klauen, unter welchen mein Gärtner selbst den *Kukik* mit inbegrift. — Nd. *klamvogel, klamvigel; mnd. klam-, klem-vogel; nld. klamper, klamp-, klem-vogel; mnd. klamp-, klemvohel* (accipiter); mfläm. *klampvohel* (*Falke od. Sperber*). — Nach *Sch. u. L.* (*mnd. Wb. II, 471*) soll es = *klemmende* (d. i. *klimmende*) vogel od. *Klimm-Vogel* sein, wie daselbst auch *klamvotigh* mit „versehen mit Füssen, die zum Klimmen od. Klettern tauglich sind“ erklärt wird. *Wahrscheinlicher jedoch hat die Vorsylbe klam od. klamp mit klimmen in der Bedtg. klettern direct nichts zu thun, ebenso wenig als mit 1 klam in der Bedtg.: klebend, haftend etc., sondern es ist entweder das Subst. klam, klamp in der Bedtg.: Greifendes, Fassendes, bz. Kratte, Klaue etc., od. uncus, unguis etc. (s. unter 2 klam u. klampe), sodass es wörtl. sociel als Krallen- od. Klauen-Vogel bedeutet, od. es hängt die Vorsylbe klam, klamp (was am wahrscheinlichsten) entweder direct mit klimmen in der Bedtg.: greifen, packen, halten, festhalten etc. od. mit klampen in der Bedtg.: harpagare, apprehendere, prohendere etc. (s. unter klampen) zusammen, sodass es buchst. einen Raub- od. Greif-Vogel bedeutet.*

klem-hake, s. klemmhake.

klēmig, klēmisk, klēmisk, kleinig od. kleinstrieg, klebig, bz. nicht ordentlich guhr ge-

baeken, teigig u. weichlich: — dat mál is klémig od. klémisk; dat kumd d'r fan, dat de weite fan 't jâr mit all' de râgen nêt drôge to hús kamen un dêls up 't feld út-wu-sen is; — dat brôd (od. de klâtje, de puffert, de stute etc.) is so klémisk, dat 't sük all' an de tanden fast settd. — *Nbl.* kleemisch: *ufries.* klémisch.

klem-isder, s. klemm-isder.

klemm, od. klem, feuchtweich, pappig, schwammig etc.; — dat mór is nog so klemm, dat man d'r nog hêl nêt up klâr worden kan un all' ôgenblikken bang wesen mut, dat man d'r insakd. — *Es ist dasselbe wie klam in der Bedtg.: klebrig feucht, od. urspr. klebrig, kleisterig, pappig etc.*

klemme, klemm, od. klem, Klemme: d. h. Zustand od. Sein, Wesen, od. auch Eigenschaft von: festsitzen, haften, halten, fassen, packen, greifen etc.; daher a) Zustand wo ein Etwas (Wesen, Ding etc.) irgend wo zwischen od. überhaupt fest sitzt u. festgerathen ist, od. so zu sagen: sich in Haft befindet od. in Haft kömmt u. festgehalten wird, sei es durch ein körperliches Etwas, od. durch sonstige äussere Umstände, die das betr. Etwas in diesen Fest-Sitz-Zustand versetzen u. die freie Bewegung desselben hindern; — hê (od. de wagen, dat tau etc.) is so in de klemm rákd, dat hê (od. de wagen etc.) gans fast sitt un nêt förgels of rüggels kan'; — de hand sêt túsken dör un râm in de klemm (die Hand sass zwischen Thüre u. Rahmen in der Haft, od. war dazwischen festgerathen etc.); — hê kwam d'r bî in de klemm (kam dabei zwischen zwei Etwas [z. B. zwei Mauern], od. durch ein Etwas [z. B. eine Zange, Kneife etc.] fest, bz. wurde davon gepackt etc.) un wus (wusste) sük d'r nich wêr üt to helpen;

— b) Eigenschaft des Haltens, Packens u. Greifens etc., od. die Halt-, Pack-, u. Greif-Eigenschaft, bz. die Klemm-Eigenschaft, Klemm-Kraft etc., od. das Klemm-Vermögen etc. u. so auch überhaupt: Kraft, Macht, zwingende u. drückende Macht, Nachdruck etc.; — de klemm is mî to de hand ütgan un ik kun 't nêt langer holden: — de klemm is mî ütgan (d. h. ich habe nicht mehr das Vermögen, um Etwas zu halten od. zu greifen u. zu packen etc.); — du must d'r nog 'n bitjed klemm agter dôn (od. gâfen), dat 't bäter förgels geid; — dâr sitt gën klemm genug agter, darum fragt hê d'r ôk niks na, of du wat segst; — wen du d'r man wat klemm an dôn wult (wuldst = wolltest), den schult wol bäter gân; — c) ein haltendes, packendes od. klemmendes Etwas, Klemm-Ding, Klemm-Gerâth, Bremse

etc.; — hê sett hum de klemm etc. (od. de knipe) up de nêse, od. de dûm etc.; — d) Zustand des Gebunden- u. Gefesselt-Seins, bz. des Fest-, Steif-, u. Starr-Seins od. der Erstarrung = Starr-Krampf, Steifheit, Lähmung etc.; — hê krêg de klemm so in de fingers, dat hê sê hêl nêt rören kun'. Daher auch mülklemme etc. — Ferner bezeichnet das Wort klemm beim Torfgraben auch noch die Tiefe eines Torfstiehs, od. derjenigen, etwa einen Fuss Höhe betragenden, Schicht, welche der Länge eines Torfes, bz. eines solchen Stückes Mooreerde entspricht, das der Torfgräber mit seinem Spaten packen, greifen od. fassen u. halten kann u. gebraucht man das Wort klemm in dieser Bedtg. auch zur Bestimmung der Mächtigkeit eines Moores, indem man sagt, dass es z. B. 5 klemm (od. fünf Torflängen) Torf enthält.

Es ist urspr. aus klamma od. vielleicht klam-ja entstanden u. von Hause aus ident. mit 2 klam u. gehört mit diesem zu klimmen in der urspr. Bedtg.: kleben, festsitzen, haften (woran) etc., worüber Weiteres unter 1 u. 2 klam u. in Grimm (Wb.) unter Klemme etc. Zu bemerken ist jedoch hiezu, dass einige Bedtgn. des Subst. Klemme sich vielleicht besser aus dem Verb. klemmen, als aus dem Präter. klam von klimmen erklären lassen.

klemmen, klemmen; d. h. festmachen, festsitzen, heften etc. od. machen, dass irgend ein Etwas an, auf, in od. zwischen ein anderes Etwas festsitzt u. haftet od. Halt u. Haft etc. bekommt u. hat, sei es, dass dies durch Druck u. Stoss od. eine sonst. Kraft, od. durch greifende u. packende, od. schliessende, einschliessende, unerschliessende u. einengende Gegenstände als Klauen, Finger, Klammern, od. sonst. Gerâthe geschieht, woraus sich alle jetzigen u. früheren Bedtgn. von klemmen von selbst ergeben, bz. sich leicht erklären lassen. Was das Wort selbst betrifft, so ist es ein Causat. od. Factit. (wie schwemmen von schwimmen, od. setzen von sitzen) von klimmen in der urspr. Bedtg.: kleben od. festsitzen u. haften (an od. auf Etwas), sodass es dazu in demselben Verhältniss steht wie heften zu haften. — Vergl.: hê klemmd (maecht fest, heftet, drückt fest, setzt fest auf od. kneift u. presst fest etc.) de brill' up de nêse, wofür man auch sagen kann: hê klemmd sük de brill' up de nêse, od. hê klemmd hum d'r up fast etc.; — hê klemmdde (heftete, band, fesselte, klammerte etc.) dat mit tauen un spikers (od. krammen etc.) so fast in 'n ander un tosammen, dat 't hêl nêt wêr üt 'n ander to riten was; — sin fingers klemmdeden (klemmten od. klammerten etc.) sük d'r so fast up (od.

50
55
60

um to, an fast etc.), dat sê d'r hêl nêt wêr fan lûs to brengen wassen; — hê klemmd sîk (*klemmte od. drückte u. drang od. presse sich*) d'r in fast, od. d'r in, d'r up, d'r tûsken; — hê klemmd (*setzte od. heftete u. drückte etc.*) sîk in de stôl so fast, dat hê d'r hêl nêt wêr ût to luken was; — hê hed sîk d'r tûsken klemmd (*fest eingeschoben, eingezwängt etc.*); — sê klemmen (*klemmen, zwacken, kneipen, drücken etc.*) hum fan twê kanten; — dat isder is d'r in fastklemmd; — hê klemmd de sage in de schrüfstok; — hê hed hum dat up 't hart klemmd, dat hê sîn wôrdên nêt fergûten mus; — dat mut bäter anklemmd (*angezogen, ungedrückt, zusammengezogen od. zusammengedrückt und gezwängt*) worden; — hê hed sîk de finger tûsken de dör un râm klemmd od. kuâpen; — hê sitt d'r tûsken beklemmd od. beknâpen; — hê is od. fôld sîk beklemmd etc. etc. — *Nd., nld., mnd., mlld.* klemmen; *satl.* klamme; *mhd.* klemmen; *as.* klemmian (*fest einschliessen od. fest machen in od. zwischen etwas; einzwängen*), antklemmian (*entklemmen, aufzwängen, von einander machen od. reißen, aufreißen*), biklemmian (*einschliessen, in feste Haft nehmen, einkern etc.*); *aengl.* clemmen; *an., isl.* klemma; *norw.* klemma, klemba; *schwed.* klamma; *dän.* klemme. — *Es ist Causat. od. Factit. von klimmen od. climban in der urspr. Bedtg.: kleben od. haften u. fest sitzen u. bedeutet es daher soviel wie Haft od. Kleib machen, bz. machen dass Etwas fest (od. in Haft) sitzt, od. zwischen Zweien eingeeengt ist u. nicht wieder los u. frei werden kann. Die Grdform ist aber wohl klam-, bz. klamb-, od. klamp-jan mit der Bedtg.: Eines od. Etwas machen klam od. klamb, bz. machen, dass Eines od. Etwas klebte, haftete, fest-sass u. nicht los kommen kann, weil klam etc. als Präter. von klimmen (kleben, haften u. festsitzen wo, bz. an u. auf Etwas) schon ein vergangenes u. geschêhenes, od. bewirktes u. thatsâchliches Kleben, Haften, Festhalten od. Festsitzen bezeichnet u. sich hieraus ja gerade erklärt, dass das Verb. klemmen ein thatsâchliches Festmachen, Festhalten etc. od. festen u. packen etc. anzeigt, bz. als Causat. od. Factit. von klimmen eine das Haften u. Festhalten etc. thatsâchlich bewirkende Bedtg. hat. Alles was klemmt, das hâlt thatsâchlich fest od. bewirkt thatsâchlich ein Festsitzen u. Festhalten u. bewirkt zugleich auch ein Einengen od. Kneifen u. Drücken, weil ein wirkliches Festhalten ohne Einengen u. Druck von Aussen her nicht möglich ist.*

klemm-hake, Klemmhaken, Haken an einem Stiel, womit z. B. die Böttcher die

schweren eisernen Bänder über den Rand eines Fasses zwingen; Haken zum Halten u. Klemmen.

klemm-îsder, Klemmisen. — *Nld.* klem-
5 ijzer.

klêmsk, s. klêmîg.

klên u. (selten) klêne (*flect.* klêner, klênste), *klên, kaput, in Stücke, zu Grus; fein, zart, dünn, mager, gering od. nicht gross etc.;* — hê haud 't all' kôrt un klên; — holt, tôrf, stenen, geld etc. klên maken; — grof un klên bakken brod (*grob u. fein gebackenes Brod, bz. grobes u. feines Brod, od. Brod von grobem u. feinem Mehl*); — hê kun dat nêt klên kri-
15 gen (a. er konnte das nicht kaput od. fein u. in Stücke kriegen, es nicht zerkleinern; — b. [fig.] er konnte es nicht verstanden od. begriffen, bz. nicht mit dem Geiste od. Verstande zerlegen u. Einsicht bekommen von dem Zusammenhang); — dat kind is od. blift man klên (*fein, zart, schwächlich etc.*); — dat kôrn is to klên blâfen (*das Getreide ist zu fein od. schmüchtig geblieben, steht nicht kräftig od. üppig u. geil genug*); — de frô is grôt (*od. lank upschaten*) un klên
25 (*die Frau ist gross, bz. lang u. hoch aufgeschossen u. hager od. dünn u. schwüchtig*); — de kô is so klên (*mager etc.*); — de minsk word so klên un min (*magert immer mehr ab etc.*), dat man wol sên kan, dat hê nich gesund is; — 'n klênner winst (*ein klêner, geringer Gewinn*); — sîk klên (*gering etc.*) achten; — dat brôd is ditmâl wat to klên geraden; — klêne lûe (*geringe unansehnliche Leute*). *Auch subst.:* klên un grôt (*Klên u. Gross*), all' tosamen kwammen bi 'n ander. — *Sprichw.:* 'n hûsje klên un dat allên; — twê harte stêne, malen selden klêne. — *Vergl. weiter die nachfolgenden Composita.* — *Nd.* kleen, klein; *mnd.* klên, klein u. klene, kleine; *nld.* klein; *mnlld., mflâm.* kleen, kleyn, clene, kleyne; *afries.* klên; *wfries.* (J a p i x) klien, kliene; *wang.* klein (*Alles so ziemlich wie oben*); *ags.* claene, clâne, clêne (*L. Ettmüller, Bouterwek etc.*): mundus, castus, innoxius, purus, limpidus, penitus); *aengl.* clâne, claene, clêne u. (*cf. Stratmann*) cliene; *engl.* clean (*rein, reinlich, sauber, glatt, blank, hell*) u. clean (*rein, unvermischt, nichts als, ausschliesslich, ganz u. gar, völlig, bz. penitus, cf. 1 bär, 2 êmer, blank, rein etc.*); *an., isl.* klên (*parvus, tener*); *norw., schwed.* klen; *aschwed., dän.* klein (*klein, fein, dünn, zart, schwach, gering, schlecht*); *ahd.* chleini, kleini, cleini, clêni, chlêni, chleine, kleine, chleinc, chleîn; *mhd.* kleine, klein (*fein, zierlich [von Gegenständen]; fein [in geist. Beziehung]*), subtilis, acutus, sagax, versutus; *rein, sauber, nitens; fein, ächt, unvermischt, rein (vom Weine etc.); genau,*

sorgfältig; gracilis, schlank, schwächlich, dünn, mager; parvus, exiguus, minutus, klein, gering, unansehnlich, wenig) u. ahd. kleino, kleino, chleino; mhd. kleine (fein, zierlich; g.n.u. sorgfältig; klein; wenig, gering; gar nicht). Weitere mhdartl. Formen als klein, klin etc. vergl. bei Hildebrand (Grimm, Wb.) u. bei Schmeller.

Wenn man mit diesem Worte auf germ. Boden bleibt, so ist es nicht anders möglich, als dass man dessen Thema klini od. klina, ebenso wie das Subst.: ahd. chleini, kleini, bz. klini (Feinheit, Zierlichkeit etc. od. Zustand, Sein, Wesen u. Eigenschaft von fein) von einem Verb. klinan od. klanan, urspr. 15 klian etc. ableitet, was allerdings germ. (s. unter 1 kleien u. klömen) nur in der Bedtg. illinere, inquinare vorkommt, indessen seine Bedtg. wahrscheinl. von der Grd. zerreiben od. reiben kaput u. fein etc. herleitet. Will man nun aber die Bedtg.: zerreiben, zerkleinert, zerspalten, bz. fein (u. so auch: zart, zierlich, hübsch, schön, elegant etc. etc.) als die urspr. von kleini nicht gelten lassen, so ist es klar, dass sich auch aus der Bedtg.: beschmieren u. beschmutzen, bz. aus schmierig (od. fettig, ölig etc.) u. schmutzig die Bedtg.: glatt, glänzend, blank (cf. z. B.: 'i is so glad un smärig to lopen, — od. sô kikið so smärig [glüssend, freundlich etc.] üt, — od. unser glérig, glänzend, freundlich, glatt, schmierig, schmutzig etc.) u. so ferner auch die von: rein, sauber, hübsch, fein etc. sehr leicht entwickeln konnten, ganz abgesehen davon, dass auch das Verb. schmieren mit schmerzen von der \sqrt smar treiben, zerreiben, reiben u. streichen über hin etc., od. kaput reiben, verwunden etc.) stammt u. ferner reiben auch mit bohnen od. putzen in vieler Hinsicht syn. ist u. sich auch hieraus leicht die Bedtg.: gerieben, geputzt, blank, rein, sauber, fein, hübsch etc. ergeben konnte. — Will man das ahd. chleini etc., bz. ags. 45 claeine etc. indessen mit Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1088) mit kymr. glân; gäl. glân (rein, lauter, hell, bz. glänzend, od. auch: sittlich rein, schuldlos, heilig etc., u. ferner auch: hübsch etc.), glaine (Keinheit), glain (Edelstein, Juwel) identifizieren, so ist es klar, dass auch diese Bedtg. sich leicht aus reiben od. scharren, schaben, bz. putzen u. poliren (s. auch unter file, fil dieserhalb) etc. ableiten lassen, bz. dass auch diese Wörter mit klömen u. an. klian (cf. 1 kleien am Schlusse, sowie klömen sub b) von derselben \sqrt gar, gri abgeleitet werden können, wie denn auch Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1088 60

sub f) bei der Bedtg.: glänzend u. rein an die Bedtg.: glatt denkt u. bei lat. glaber u. griech. glaphoros an glaphō (schaben etc.) erinnert, wech letztere Wörter übrigens von Fick (II, 91) mit unserm karfen von derselben \sqrt abgeleitet werden, wie griech. gláphō mit unserm klöfen, bz. ahd. clioban (spalten etc.) zusammengestellt ist. Hatte ahd. chleini etc., ags. claeine etc. übrigens 10 urspr. die Bedtg.: glänzend (u. so auch: blank u. glatt, od. rein etc.), so würde es mit kymr., gäl. glân, glân (rein etc.), glain (Juwel), griech. glénos (Schau- od. Prachtstück), glénē (Augenstern) etc. von einer u. 15 derselben \sqrt abgeleitet werden können, die im Skr. zwar jval od. jvar, od. früher garv, gvar lautet (cf. Fick, I, 78 gvar, garv, glühen, bz. Grassmann, pag. 506, jvar, fiebern, od. heiss sein, glühen etc.), indessen ebenso wie gvar u. jur (altern, alt u. mürbe werden; alt u. hinfällig machen, mürbe machen, cf. Grassmann) u. jar od. gvar (zerreiben u. zerrieben werden, od. zerfetzen, zerkleinern u. spalten etc.) auf eine ältere 20 \sqrt gar zurückgeht, die urspr. (cf. klak etc.) die Bedtg.: rauschen u. knistern, bz. crepitare etc. hatte u. hieraus sowohl die Bedtg.: brennen (cf. sengen von singen) etc., als auch die von: reissen, brechen, 30 spalten, zerbrechen od. zerkleinern u. zerreiben (cf. grindan unter grind) etc. entwickelte.

klën-achten, klein- od. geringachten u. schätzen. — Gewöhnlicher ist min-achten.

klën-achtig, klënaftig, geringfügig, gering etc.

klën-achtung, klënachtēn, Geringschätzung, Missachtung etc.

klën-bröd, Feinbröd, Weissbröd, Bröd von 40 feinem Weizenmehl. Daher: klënbröd-bakkerē, Feinbröd-Bäckerei.

klëne, Kleine, Geringe etc.; — de 't klëne nēt ērd, is 't grote nēt wērd; — dat geid mit hum in 't klëne od. klënlīke.

klënelk, s. klënlīk.

klënen, klënern, nur in ferklënen etc.

klën-geld, Kleingeld, kleine Münze, Scheidenmünze, als Gegensatz von großgeld, od. grobes Silbergeld.

klën-gelofig, kleingläubig; — klëngelofīghēit, Kleingläubigkeit.

klën-gēstig, kleingeistig; — klëngēstīghēit, Kleingeistigkeit.

klën-gōd, kleines Zeug od. kleine u. feine 55 Weiss-Wäsche, als: Krugen, Manschetten, Oberhemde etc.

klën-handel, Kleinhandel.

klënlīghēit, Kleinigkeit, Geringfügigkeit etc.

klën-kind, Enkelkind. — Nld. klein-kind.

klênlik, klênelk, klennelk, kleinlich, geringfügig etc.

klên-mâl, Fein-Mehl, feines gebeuteltes Weizenmehl.

klenne-holden, spektakeln, toben, lärmern, schwatzen etc., od. eigentlich wohl: Klatschhalten. — klenne gehört zu klian, s. klônen.

klên-ôd, Kleinod, Juwel, Schmuck, Schmuckgut, Schmuckgegenstand u. zwar namentlich solcher Schmuck, der nicht ausschliesslich aus Gold u. Silber besteht, sondern auch mit Edelsteinen verziert ist; — hê wil all' sîn gold un silfer un all' klênôden ferkopen laten; — dat klênôd (der Schmuck, bz. der Diamantring od. das Collier etc.) was lank to sôke; — 'n kôstelk klênôd (ein köstlicher Schmuck od. Schutz, köstliches Juwel etc.). — Nld. kleinood; wfrîes. klieoot; mnd. klên-, kleinode, kleinade; ahd. klênôt, klênât, klêniet, klênôte, klênôte, klênôte, klênôte.

Dieses Wort ist zusammengesetzt aus klên, bz. klein u. der ein Etwas od. ein Ding, einen Gegenstand, od. auch ein Sein, Wesen od. eine Beschaffenheit u. Eigenschaft od. einen Zustand bezeichnenden Endung (urspr. auch ein Subst., wie heid od. skup, skap = nhd. schaft in Eigenschaft etc. u. wie wicht etc.) ôd = ahd. oti, uoti etc., as. uodi, ôdi etc., die auch in Armuth, Monat, Heimath, Ein-öde (ahd. ein-ôti ist nicht mit öde, ahd. ôdi [leer] zusammengesetzt, sondern mit dem obigen ôti etc. u. bezeichnet wörtl. das Ein- od. Allein- u. für sich-Sein von Etwas, od. einem Zustand, wo etwas allein, einsam u. verlassen ist von allem Andern u. hatte früher die Bedtg.: Einsamkeit od. Verlassenheit von allem Andern, ausser dem betr. Eimen) etc. steckt. Das Compos. klênôti od. Kleinod bedeutet daher einerseits ein feines zierliches, schönes, blankes u. glänzendes Etwas (Goldgeräth, Goldschmuck, od. Schmuck, Edelstein, Juwel, od. Edelstein u. Schmuck, od. überhaupt ein derartiges Etwas), andererseits aber auch ein kleines u. geringes Etwas, od. eine Kleinigkeit od. Kleinheit überhaupt, wie auch diese letzte Bedtg. von klênôti od. Kleinod (cf. dieserhalb Grimm, Wb. unter Kleinod u. bei Sch. u. L. im mnd. Wb., sowie auch bei Kil. etc.) vielfach belegt ist, während die heutige besondere u. ausschliessliche Bedtg. dieses Wortes mehr künstlich erhalten blieb. Ob nun aber die auch statt Kleinod etc. vorkommende Form: Kleinheit (auch Kil. hat kleinheyd neben kleinood) wirklich ein Compos. von klein u. heit ist, od. durch Ein-

schiebung eines unorg. „h“ (wie in Ehe u. vielen sonst. Wörtern) aus der obigen Form klêniet entstand, ist schwer zu entscheiden, doch zu bemerken, dass das Wort kleinheit (cf. heid) an u. für sich von Hause aus dieselbe Bedtg. hat wie klên-ôti.

Was nun aber das Suffix: ahd. ôti, ôdi, uoti etc., od. as. ôdi, uodi etc., ags. âdi, od. câdi etc. (cf. die Wörter: armôd u. mând 10 u. ahd. einôti u. heimôti, sowie heimôdil = goth. heimôthli bei O. Schade, wonach die letztere Endung ôdil etc. zweifellos ident. ist mit ahd. nodal, ôdhil, as. uodhil, Gut, Besitz, Habe etc., cf. Ulerk od. Ulrik u. 15 Ode) betrifft, so ist es zweifellos, dass es entweder ganz dasselbe Wort ist wie as. ôd, ags. eâd; an. audhr, ahd. ôt, ôd (in ôt-mahli, Reichthum; alaöt etc., ganzer Besitz, Allod, Allodium), od. uot; goth. (aud od. 20 auds, auths), Gut, Besitz, Habe, Eigenthum etc., od. doch mit diesem (cf. bei Förstmann die Stämme Aud, Othalu. Ud) u. goth. aud od. auds, auths, bz. anda etc. in audahafts (begütert, od. mit Gut od. Besitz besetzt, od. Gut habend u. besitzend), audags, (reich, glücklich) etc., sowie as. ôdan (bescheert, verliehen, od. erzeugt, geboren, 25 geschaffen etc.) von einem u. demselben vorauszusetzenden germ. Stammverb. adan (Präter. uod, cf. fôden, fôgen etc., bz. die Verba: vratan, bacan, batan, bragan etc. etc. bei H. Leo u. Weiteres bei Köne im Heliand, pag. 368 über uodil, sowie bei mir unter 1 adel) gehört, welches wohl dieselbe Bedtg. wie ahd. scapôn, bz. nhd. schaffen (cf. 35 schaffen u. scheppen, schlepper etc., sowie das aus einer Grdform scapa entstandene ahd. scap = unserm skup) hat u. woraus sich dann auch die Synonymität des Suffixes ôti, ôdi in klênôti mit nhd. schaft, bz. unserm skup leicht erklärt, bz. sich ergibt, dass auch ôti etc. als Suffix ein urspr. Subst. ist u. mit ôt (Gut od. Geschaffenes, Seiendes, Wesen, bz. ein Etwas was existirt) nicht allein 40 urspr. ident., sondern auch aus einer vollen Form: ôta, uota, uoda etc. entstanden ist. Wegen der Bedtgn.: Etwas od. Seiendes, Ding, Sache, Gut, Habe, Besitz etc. vergl. auch nhd. Wesen, bz. ahd. wesan u. unser 1 u. 2 wâsen, wo auch Wesen als Sein u. als Geschaffenes u. Existirendes sowohl in die Bedtg.: Eigenschaft od. Angehörigkeit, als auch in die von: Eigenthum u. Besitz, od. Gut u. Habe etc. übergeht.

klênse, Kleines, Gerings etc.

klênse, Seihe od. Geräth zum Durchsiehen von Wasser u. sonst. Flüssigkeiten, um dasselbe zu reinigen (das Dachrinnenwasser z. B. läuft durch eine klênse, bevor es in

die Cisterne geht), bz. von trüben u. dicken Substanzen od. Hülsen zu befreien, wie dies z. B. mit Hafersehlein u. grünen Erbsen geschieht; — du kanst de haferwellen (od. de arten) wol äfen dör de klense dön, befören sê upgäfen worden. — *Nld.* klens, kleins, klenser; *mndl., mfläm.* kleynser, klenser; *ags.* clansere (purgator); *engl.* cleanser. Zu klensen.

klensen, seihen, durchseihen, bz. Wasser u. sonst. Flüssigkeiten durch eine Seihe geben, um dasselbe von Schmutz, Trebern, Hülsen etc. zu reinigen u. zu befreien; — wi mutten 't regenwater all' klensen, 't läfd fan waterlusen; — dat water is so fül nu dik, dat 't erst klensd worden mut, êr man 't drinken kan. — *Nld.* klenzen, kleinzen; *mndl., mfläm.* klensen, kleyasen; *wfries. (Japic)* klinsgjen (klar hell u. rein machen, säubern, reinigen); *ags.* clansjan, clansjan (purificare, mundare); *aengl.* clansien, clensien, clens-en; *engl.* cleanse.

Das *ags.* clans-jan heisst entweder wörtl.: *Reines etc.*, od. *Reinheit etc.* machen etc. u. ist der Stamm clans daher entweder ident. mit dem subst. Genitiv: clanes (Reines etc.) von clacu (*rein etc.*, cf. klén) od. er ist aus dem Subst.: *ags.* clannes (castitas, puritas etc., als Weiterbildung von clacu, wie fülnes = *ahd.* fülnaussi, *nhd.* Fülnaüss von fül, od. Gleichniss von gleich) = *engl.* cleanness gekürzt.

klén-smid, Kleinschmidt, Schlosser, Schmidt der nur feine Arbeiten fertigt, als Gegensatz von großsmid.

klén-sön, Enkel, Enkelsohn. — *Nld.* kleinzoon.

kléntje, Kleines; — fól kléntjes maken ên gróts.

klepel, s. kläpel.

klepen, s. klapen.

1. **kleppe**, Drücker an einer Thüre, womit man die Klinke od. den eisernen Ring aus dem Klinnhaken hebt od. so zu sagen aufklappt u. auch wieder in denselben ein- od. niederklappen lässt u. so auch schliesst wie eine Klinke, weshalb es denn auch oft ganz in derselben Bedtg. wie klinke u. auch klappe in der Bedtg.: Verschluss gebraucht wörd. — Die Form derselben ist die einer Fliegenklatsche im Kleinen u. das Wort selbst ident. mit klappe, wie auch *nld.* klep dieselben Bedtgn. hat wie unser klappe. — *Nld., mnd.* kleppe, klep.

2. **kleppe**, Bier-Mass od. Trinkgefäss mit einer klappe od. einem Deckel zum kleppen. cf. klippe.

kleppen, klappen, od. Geräusch machen mittelst klopfen u. schlagen, aufschlagen, dass es schallt u. klinget; — wel steid dár al bi

de dör to kleppen? — kanst du dat kleppen nêt bören? kik dog insen to, wat d'r is. — *Daher auch:* die Glocke mit dem Klöppel anschlagen, in kurzem Tone läuten, um damit ein Zeichen zur Zusammenkunft der Gemaine (in Oberled.) od. der Läuter zum Leichengeläute (in Krummh.) zu geben. — *Nd., nld., mnd.* kleppen; *wfries.* kleppa; *wfries. (Japic)* kleppen.

klepper; i. q. klapper in der Bedtg.: crotalum etc. u. ist geklepper auch = geklapper.

klepper-man; i. q. rateler, od. Mann, der die klepper führt u. rührt, bz. damit kleppert.

kleppern, Iterat. von kleppen. — de stórken kleppern; — hé klepperd d'r hen.

klér, Kleider; s. kléd. — *Compos.*: klérbössel, klérklopper, klérschap etc.

klése od. **klése**, eine kleinere festliegende Brücke, die so hoch liegt, dass die mit Torf, Heu etc. beladenen Schiffe bequem drunter durchfahren können.

Es ist jedenfalls ein uraltes Wort, was sich jedoch in dieser Bedtg., soviel ich weiss, sonst nirgends findet. Die Bedtg. wird wohl dieselbe sein wie von klampe (s. daselbst sub b), nämlich die von: „verbindendes Etwas“ od. „Ding, das zwei Ufer mit einander verbindet.“ Ist es nun aber richtig, dass

klampe, klampen, nebst klam u. klimmen, mit dem Schallstamm klap od. klip (cf. auch klifen) zusammenhängen u. ebenso wie Klette u. kletteren (cf. 1 u. 2 kladde etc. u. klatte etc.) auf die Bedtg.: kleben, haften, bz. schmieren, sowie weiter auf die von: Fleck od. Bruch, Sprung, Riss etc. (cf. klak etc.) zurückgehen u. sich aus Fleck od. Bruch etc. die von: Schmutz, Schmiere, klebendes Etwas, bz. schmieren, kleben, haften, festsitzen od. Haft u. Verbindung machen etc. weiter entwickelten, so gehört auch dieses Wort als verbindendes Etwas wohl mit kleis u. klister, 2 kluse, sowie mit *nhd.* Kleise (Teufelszwirn, wie Klebe, cf. Grimm, Wb. V, 1133 unter Kleise)

zu einer u. derselben $\sqrt{}$ od. einem u. demselben alten Stammverbum.

klusör, glesör, ein Bruchstück eines Backsteins, der dem vierten Theil desselben gleich kömmt. Daher: dre-klusör = $\frac{3}{4}$ eines Backsteins. — Dies Wort kömmt nur als technischer Ausdruck bei den hies. Mauern vor.

kleven, s. kläfen etc.

klif, a) Klebekraut (Galium aparine); — b) Zwirzahn (Bidens), dessen Samenkörner sich nicht in den Kleidern festssetzen. — Mit *nhd.* Klíbe, Klíbe (Gummi), Klíbe, Klíve = *ahd.* chliba, chlipa; *ags.* clife, clif; *aengl.* clive; *mnd.* clive; *nd.* klive, klieve, klíve u. *mndl.* klyve, klyve (Klette,

50

55
60

Jappa); nld. klifj (*Ephen*, cf. klif- od. klim-
up) zu klifen. cf. wang. klî-busk, bz. kliv-
busk, Klette od. Klettenbusch.

Klifen od. **klifen** (klife, klifst, klift, klif-
fen; — kléf, kléfst, kléf etc.; — klâfen, wie
blâfen von bliften), *kleiben*, od. *kleben an*,
haften, *anhängen*, *kleben* (od. *hängen*, *sit-*
zen) *bleiben*, *festsitzen*, bz. *sitzen*, *sich hef-*
ten od. *hängen u. festsetzen (an)* u. *verbin-*
den (mit Etwas) etc., haerere, adhaerescere
etc., cf. 2 bakken u. pikken, sitten etc.;
— wâr man mit umgeid, dat klift ên an;
— klei, pik, smâr, târ etc. klift; — de
snêi klift od. bakd an, hangd an etc.; —
dat wil nêt klifen od. sitten, faten etc.; —
de plante wil nêt klifen (*die Pflanze will*
nicht haften od. festsitzen u. Würzel fassen
in dem Boden); — hé bléf dâr klifen (*er*
blieb da sitzen od. hängen, steeken etc.); —
de krankheid od. sükte klift (*die Krankheit*
od. Seuche haftet, bz. hängt an, hängt sich
an od. fasst, setzt sich fest an einen
Andern od. ist ansteckend etc., od. wie der
Holländer sagt „smetd“, d. i. wörtl. =
schmutzt); — *Reisart*: de (od. wat)
klift, — de (od. dat) blift; — *schrift* —
klift (*litera scripta manet*). — *Nd.* kliven,
kliwen; *mhd.* klyven; *afries.* kliva (*Wur-*
zel fassen, wachsen), bikliva (*wachsen, zu-*
nehmen etc., Roem bigonde to bielywen);
wfries. (*Japix*) klieuwen (*klimmen, stei-*
gen, aufsteigen etc., bz. scandere; *fig.* zu-
nehmen, cf. klifern), beklieuwen = *nld.*
beklijven (*vast en bestendig zijn, bestendig*
bleiben, voortduren, wortel vaten, wassen
etc., z. Er. eene plant die dikwijls verzet
word, beklift niet); *nfries.* klieve (*steigen*);
satl. klivje; *as.* klibôn (*festhaften an Etwas*,
Wurzel fassen, wachsen), bekliban (*fest-*
sitzen an Etwas, Wurzel fassen, wachsen
= *haften auf u. an Etwas*); *ags.* clifan,
cleofian, clifian (*haerere, adhaerere*); *aengl.*
cliven u. clevien = *ags.* cleofian, clifian;
an. klifa (*steigen, klimmen, bz. sich hef-*
ten od. Haft machen an, cf. klimmen);
isl. klifa (*transcendere; iterare*); *norw.* kliva;
schwed. klifva; *dän.* klyve (*klettern, klim-*
men); *ahd.* kliban, klipan, chlipan; *mhd.*
kliben (*festsitzen an, unhangen; Wurzel*
fassen, wachsen).

Zunächst sei erwähnt, dass Fick (III,
52) für an. klifa, ahd. kliban etc. einen
Stamm klib (*klimmen, kleben*) ansetzt, den
er mit klimb (*dem Stamm von ahd. klimban*,
cf. klimmen) für gleich achtet, wie er denn
auch (*ebenso wie klamp aus klap*) zweifellos
aus klib nasalirt ist.

Vergleicht man nun weiter, wie das ahd.
klettern aus kletten u. dieses mit Klette
(cf. klif) = unserm kladde aus einem Schall-

stamm klad, klat, klaz (cf. 1 u. 2 kladde u.
klater, klatte), ablautend klid, klit, kliz (cf.
klits, klitter etc.) hervorging, der mit klak
u. klik, sowie mit klap u. klip urspr. völlig
syn. u. auch wohl desselben Ursprungs ist,
so glaube ich, dass man die Stämme klif
od. klib, klip, nasal. klimf, klimb etc. auch
als urspr. Schallstämme fassen muss, bz.
dass diese eigentlich dieselben Stämme sind,
wie klip u. klimp, bz. klap u. klamp. Auf
der Bedtg.: *sonus, tonus, fragor, crepitus*
etc. (*s. unter klap*) als *Erstes* beruhen nun
aber an. klifa (*schwatzen, klatschen, schnat-*
tern); *norw.* klatte (*Klatsch, Gekklatsch, das*
Klatschen od. Knallen etc.), was ja ebenso-
wenig wie nhd. Kliff-Klaff, klaffen etc. von
klappen, bz. dem Schallstamm: klip u. klap,
od. klamp, klimp (*s. unter klampe, klampen*)
zu trennen ist. Wie nun aber die Stämme:
klad od. klat u. klak (cf. kladde etc., klat-
ter, klats, klatte u. klak etc.) aus *sonus*,
fragor, crepitus etc. neben Bruch, Riss,
Spalt etc. auch die Bedtg.: *Fleck* (cf.
auch flek etc. u. flik-flak etc.) *Schmutz*,
Schmiere, Koth etc. entwickelte, so wird
es auch mit den Stämmen: klif od. klib,
klip, bz. klimb, klimpf, klimp u. klamp (cf.
1 u. 2 klam, klampen, klimmen) der Fall
gewesen sein, sodass auch die hieron weiter
gebildeten Verba: klifen u. klimmen ihre
Bedtg.: *kleben od. haften, hängen, festsitzen*,
od. sitzen etc. (an Etwas), bz. *sich hängen*
(an Etwas), od. *haerere* etc. gleichfalls aus
der von: *Fleck, Schmutz, Schmiere* etc., od.
klei, lôm, him, bz. *Kleib* oder etwas
schmutzendes u. klebendes, *haftendes*
(Klebe- od. Haft-Materie, Klebe- od.
Haft-Stoff) machen od. setzen (*an Etwas*),
od. *derartiges empfangen u. bekommen* (*von*
Etwas, bz. durch irgend einen Vorgang,
wie z. B. durch Sprengen etc., sodass man
schwierig u. schmutzig od. klebrig wird u.
überall anklebt u. hängen bleibt), bz. aus der
neutralen Bedtg.: *flecken, schmutzen*,
schmieren (cf. smetten, schmutzen, abfär-
ben etc. u. auch [wie unser klifen] anstecken,
od. ansteckend u. haftend sein etc., von smot,
Schmutz etc.) entwickelten, ganz wie dies
auch mit kletten der Fall ist, wie man
ja nicht vergessen muss, dass auch klifen
ebenso wie schmieren, schmutzen u.
viele andere Grdverba (cf. auch mhd. klet-
zen in bekletzen, von klaz, Fleck, Schmutz)
nur eine ganz neutrale Bedtg. haben, bz.
dass klifen ein Neutrum ist. — Dass nun
aber neben Fleck od. Schmutz etc. auch
die Bedtg.: *Riss, Bruch, Spalt* etc., bz.
gespaltenes od. abgespaltenes Etwas etc. in
dem Stamm klif lag u. derselbe auch in die-
ser Hinsicht (cf. auch lat. rupes von rumpo)

mit *klak* u. *klat* übereinstimmt, wird durch *hess.* (*Vilmars*) *klibber* (*Splitter*), *klibbern* (*splittieren, zersplüttern, zerreißen etc.*) u. *as.* *klif* (*Genit. klifhes, Dat. klifhe*), *ajs.* *clif*; *an.* *klif* u. *kleif* etc. (*Klippe, Fels, rupes*) *bezeugt, da dieses ebensowenig wie an., isl.* *kloyf* (*tissura rupium*) *auf der Bedgt.: kleben od. der abgetreten von klümmen etc. beruht, sondern mit ahd. claph, mhd. klaff* (*abgerissener Fels, s. unter klap*) u. *ahd. clēp, Klippe* (*ahd. clēp hat auch die Bedgt.: gluten, od. urspr. wohl wie klak u. ahd. klaz die von: Fleck, Schmutz, Schmiere etc., od. Klebendes, wie auch klei etc., cf. dieserhalb klak etc. od. 1 u. 2 kladde etc., sowie klatte, klater etc.*) u. *das zu dem Schallstamm klit* (*nasal. klint*) *od. klat = ahd. klaz in der Bedgt.: crepitus etc. u. zu Bruch, Riss, Spalt etc. gehörende an., isl.* *kletrr* (*scopulus, rupes, saxum*) u. *aeogl., dän., schwed., mnd. klint* (*rupes*) *auf die Bedgt.: Riss, Bruch etc. zurückgehen. Denn dass auch kletta u. klint zu dem Schallstamm klit u. klat gehören, erhellt daraus, dass sie, wie norw. klitta, bz. klett u. kiant* (*rupes etc.*) *in der Form auch wieder mit norw. klett* (*Knall, crepitus etc.*), *kletta* (*knallen od. knistern, crepitare etc., cf. klitter, klittern u. klatergold, klatern etc.*) *zusammenfallen, während norw. kletta in anderer Bedgt. (cf. Ir. Ausesen) wieder mit klekka, klakk etc. (cf. Weiteres unter klacken u. klik etc.) syn. ist. Neben dem Schallstamm klip u. klap vergl. auch noch 1 u. 2 klam, sowie klampe, klampen u. klümmen. — Wegen der Bedgt.: Spalt, Ritze, Bruch, — Bruchstück, Klumpen, — abgespaltenes Etwas, rupes etc. von dem Schallstamm klat, klit, nasal. kiant, klint = ahd. klaz, kliz, bz. klanz, klinz, cf. klatte, klitte etc., sowie in Grimm, Wb., die Wörter klinze u. klint etc.*

klifern od. klifern, zunehmen, wachsen, gedeihen, emporkommen, steigen, klümmen, sich bessern, genesen etc.; — de dagon klifern (*die Tage nehmen zu, wachsen, werden länger etc.*); *— de böm kliferd göd* (*der Baum wächst u. gedeiht gut, nimmt gut zu, geht gut in die Höhe etc.*); *— hē kliferd regt* (*er kommt recht empor od. vorwärts, — sein Geschäft gedeiht gut etc.*); *— hē kliferd wër up* (*er kommt wieder empor, bz. steigt od. klimmt wieder auf od. in die Höhe u. zwar a) was seine Gesundheit od. Kräfte betrifft, od. auch b) was seine Geschäfte u. seine Vermögensverhältnisse betrifft*); *— dat wër kliferd up* (*das Wetter bessert sich auf, wird besser u. schöner etc.*); *— de sunn kliferd* (*die Sonne kommt empor, od. steigt u. klimmt höher*). — Auch subst.: *dat klifern* (*das Zunehmen, Wachsen, Gedeihen,*

Vorwärts- od. Emporkommen, Steigen, Klümmen etc.). — *Keidensart* (*iron.*): *hē is in 't klifern* (*od. hē kliferd*), *as 'n bür, de 't hūs upbrann*, *od. de plünder wurd. — Wang.*

5 *kliverje* (*klümmen, klettern, steigen*). *Es ist wohl Iterat. von klifern, bz. afries. kliva u. wfries. klieuwen. — cf. auch mnd. (Kil.) klaveren u. klevoren* (*scandere in subrectum, sursum reptare, unguibus fixis conscendere felium more*) *, sowie auch unser klüffern, welche gleichfalls aus klifern, bz. mnd. klyven, kleven hervorgingen, wie dies auch durch mnd. klever, kleverboom* (*Hedera, cf. klimpp etc.*) *bezeugt wird.*

15 *klifsk, klifsk, anhängig, haftend, kleibisch, haerens etc.; — klifsk göd* (*Zeug was sich überall anhängt, bz. überall anhaftet u. sitzen bleibt, bz. auch schmierig u. klebrig ist*). — *Wang. klifvisk.*

20 *klif-up, Ephew, auch klim-up genannt. — cf. unter klif nld. klifj* (*Ephew*).

Klik, Schallwort wie klak u. bezeichnet es als solches zunächst a) ein kurzes hartes, dem Tone des Vocals „i“ entsprechendes

25 *Geräusch od. auch einen Schlag u. Stoss, den ein solches Geräusch macht; — klik! sa' 't, do bög d'r 'n hagel an 't fenster; — hest du de klik* (*den betreffenden Ton, od. auch den leisen Stoss, Schlag etc.*) *nēt hörd? — Daher auch: klik-klak = klip-klap, od. flik-flak, — knip-knap, — tik-tak etc.; — b) ein kleiner Fleck od. kleiner dunkler Schatten etc.; — d'r sitt 'n klik* (*od. klikker*) *up de män. — Ferner heisst in der Seemanns- sprache der hinterste od. äusserste Theil am Ruder u. der Absatz am Vorsteven, wie auch nld. klik, schwed. klicken, dän. klinken, während in nld. auch das metallene Unterstück am Kolben eines Gewehrs od. überhaupt die*

40 *Metallplatte an einem als Schlägel od. Stössel gebrauchten Kolben gleichfalls klik genannt wird, was wohl daher rührt, dass gerade diese Metallplatte den durch klik bezeichneten Ton beim Aufschlagen od. Aufstossen des Kolbens erzeugt u. hören lässt. Ferner vgl. nld. (Br. Wb.) klik, klinks* (*ein Geringes, Weniges, Klümpchen od. Bruchstückchen etc., wie klak etc.*), *klik* (*ein kleineres, etwa 4—5 Zoll langes u. 3 Zoll dickes*

50 *Stückchen Holz unten am Spaten*), *klik* (*toll, närrisch, unklug*), *bz. (Dähner t) klitk, klikks* (*ein Klecks, kleiner klak, cf. klikken*); *mnd. klick* (*toll, närrisch etc.*), *klick* (*Klecks, Fleck; Flitter, Bröckchen, Klümpchen*), *klick*

55 (*Thonerde, Lehm, bz. Klei, argilla etc., od. urspr. wohl* [*auf der Bedgt.: Fleck, cf. kladde u. klater, klatte*] *Schmutz etc. u. so auch: klebriges u. bündiges, od. schmieriges, lehmiges, leimiges u. haftendes Etwas, cf. dieserhalb mnd. klicken, argillare, bz. ley-*

men, kleiben, klicken este lemen, sowie lemen-klicker, Lehmen-Schmierer, nld. klikker, spottw. ein Maurer = unserm kleier, — klikstén, Verläumder, Anschwärzer, od. eigentlich ein Klei-, Thon- od. Dreckstein, — u. ferner: klickangel, eine Art Fischerangel, od. Angel, woran die Fische kleiben od. haften u. hängen bleiben); mhd., nstäm. klick (verber, ictus, tax; colaphus, alapa), klick (clava); engl. click (Schlag, Tick etc.), bz. click-clack (wie schott.) = Tick-Tack u. klick (Schlag, Streich, Schmiss); — an., isl. klicker (macula); norw. klikk (ein schwacher Knall, ein schwacher Laut; ein Fleck); dän. klik; schwed. klick (Fleck, Klecks). Weiter vergl. nhd. (Grimm, Wb.) Klick, Klicks, Klix in der Bedtg.: crepitus etc., ictus etc. u. macula etc. als Ablautform von klak, obschon man auch davon ausgehen kann (da der Stamm klik jedenfalls, wenn auch nicht schriftlich belegt, doch wohl ebenso alt ist, als klak u. klek), dass urspr. ein von der unter klakker erwähnten \sqrt garg etc. abstammendes germ. Subst. klik (crepitus u. so auch: Bruch, Spalt etc., Fleck etc., wie klak, od. klap, klat etc.), od. Verb. klian, klak, klukun (crepitare u. so auch: brechen, bersten, springen etc.) bestand, aus dem auch wieder ein Verb. klakan, knok etc. (cf. klök) hervorging, sowie weiter die nasal. Stämme: klink, klank, klunk, bz. klenk für klinken, klunker etc., worüber Weiteres unter diesen Wörtern.

Wie franz. claque, claquer von klak, bz. klakken, so von klik, bz. klikken, franz., pic. clique (Klapps, Klatsch), cliquer (klatschen), cliquet, cliquette (Klapper). Dass aber auch franz. clique in der Bedtg.: Rotte, od. Schaar, Haufe, Menge, Abtheilung etc. in irgend einer Weise mit dem germ. Stamm klik als Nebenform von klak (dies hatte im ahd. auch die Bedtg.: Riss, Spalt, Ritze, Bruch etc.), bz. dem mit ahd. klakjan (Riss, Spalt, Bruch etc. machen) u. unserm klakken eigentl. ident. u. syn. Verb. klikken zusammenhängt u. daraus gleichfalls hervorging, ist wohl zweifellos u. kann man dabei nur an das aus rupta, bz. ruptus (von rumpo) entstandene nhd. Rotte, od. an das von: scheeren in der Bedtg.: schneiden, od. spalten, trennen, theilen etc. entstandene nhd. Schaar (Abtheilung, Menge etc.) denken. Möglich indessen ist es auch, dass man unter clique od. germ. klikke, Klicke, urspr. eine Klatsch-Gesellschaft, bz. ein klatschendes und schwatzendes oder verläumdendes Etwas verstand u. dass es in dieser Bedtg. zu klik-klak in der Bedtg.: Klatsch od. zu klikken gehört.

klikken, a) durch Schlagen, Stossen, Hämmern etc. ein feines, kurzes u. scharfes Geräusch machen, bz. schlagen, stossen etc., wie picken, ticken etc.; — wel deid dat 5 klikken (od. klikkern) mit de tass? — de hagels klikken an 't fenster; — b) klatschen, plaudern, heimlich anschwärzen, verläumden, verrathen etc.; — hō mut alles üt-, od. ferklikken; — hē klikkt hum an. — Nd. 10 klikken (mit Lehm od. etwas Klebendem bewerfen, klecksen, schmieren; klecken = hinreichen, genügen etc. = ahd. kleken; s. unter klakken), verklikken (a. h. länglich sein, genügen etc.; — b. verrathen, verläumden); 15 mnd. klicken (argillare, s. unter klik); nld. klikken (klatschen, schwatzen, über- od. ausbringen etc., wie klappen); mhd. klicken (a. crepitare; — b. coryceum agere, insidiari; deferre, accusare); engl. click (schlagen, ticken, ticktacken) u. klik (raseln, klappern, picken, ticken) u. click (wegschneiden, stehlen, stibitzen); (an., isl. klicka (maculare); norw. klikka (schlagen, stossen, pocheu etc. mit einem schwachen Schall od. 25 Klang, bz. ticken, picken wie eine Uhr; klatschen, schwatzen etc.; versagen, fehl-schlagen etc. z. B. vom Gewehr, wenn der Hahn aufschlägt u. der Schuss versagt, wobei der Hahn eben nur den klicksenden Ton hörbar macht); dän. klikke; schwed. klicka (versagen, blind schiessen); nhd. klicken (knicken, knacken; bersten, springen, brechen etc., cf. zerklicken, zerbersten etc. = mhd. zerklecken u. zerklucken; — ferner 35 auch: klatschen, knallen etc. etc.). — Zu klik, bz. machen od. erzeugen etc. was der Stamm klak, bz. klik od. kluk besagt. cf. noch bei E. Schulze goth. klian, klak, klek (incumbere od. brüten) zu 40 unserm kluk-henne etc. u. dazu unter kicken u. 2 kippe, bz. kükken das Weitere, wonach auch dieses klian sich aus der Grdbdgt.: picken od. spalten, brechen etc. erklärt.

45 klikker, a) Fleck etc., s. unter klik; — b) der Sperrhaken od. Sperrkegel an den Zahnradern einer Uhr u. namentlich an dem Zahnrad des Schlagwerkes derselben, der beim jedesmaligen Einfallen od. Einschlagen in das Zahnrad einen Klick od. Tick hören lässt, bez. verursacht; — de 50 klikker fan de klok hed sük hören laten, 't sal wol bold slän. — cf. auch: geklikker (Geticker od. Geklitter, Geklitze etc.) u. ferklikker (Verräther, Angeber etc.).

klikkerē, Klitterei, Tikkeri etc.
klikkern. Iterativ von klikken; — wel (od. wat) klikkerd an 't fenster? — lát dat 60 klikkera mit de tass? (od. de kniikkers etc.) dog na; — hē klikkerd (klimpert etc.) mit de slötels.

klimmen (klum, klummen), *klimmen, steigen, klettern, ranken etc.*: — hē klimmd up 't hūs, bz. up de bōm, od. bi de bōm, bz. bi de mūr' up: — de bonen klimmen an de stokken in de hōgte; — de prisen fan 't fē klimmen: — de papieren klimmen; — de sinn' klimmd al hoger un hoger; — hē klum d'r afer, od. d'r in, d'r dōr etc.; — büst du d'r up klummen, den kanst du d'r ōk wer hierunder klimmen. — *Nd.* klimmen (*Br. Wb.*), klempern u. (*Schütze*) klemmern: *md.* klemmen, klimmen; *nd.* klimmen; *nhd.*, *nflem.* klimmen, klemmen; *wang.* klimmen: *afries.* klemme, klemre; *ags.* (*H. Leo, L. Ettmüller*) climban u. (*cf. Grimm, Wb. V., Spalte 1167, sub III*) clymmian; *aeogl.* clemben, clymben; *engl.* clamber, climber, climb; *ahd.* climban; *nhd.* klimmen.

Aug. Fick (III, 52) stellt für klifen u. klimmen, bz. ays., ahd. climban ein Thema klif auf u. nimmt also mit mir (s. unter 1 u. 2 klam, klampe, klampen u. klifen etc.) an, dass der Stamm klimb aus klif nasal ist. Dass nun aber weiter klimban od. klimmen ebenso wie klemmen auf der Bedtg.: kleben od. haften (woran), bz. Haft u. Festhaltung machen od. nehmen (woran), ein Etwas packen u. greifen od. fassen, bz. sich festmachen u. festhalten (woran u. worauf) etc. beruht (cf. er klemmt sich, od. ein Etwas fest, od. er klemmert sich woran od. an Etwas fest), geht auch aus klifen u. klifern hervor, dass aber der Stamm klif, od. klif, klip (nasal. klimp, klif, klimpf, klipp) von klip, als Ablautform von klap, od. klaph, klaif (cf. klap) nicht zu trennen ist, ist zweifellos, ebenso wie auch, dass die Bedtg.: Fleck neben crepitas u. Bruch, Riss, Spalt, sowie weiter die von: Haft machen od. packen etc. in allen solchen Schallwörtern ganz von selbst entstehen, wie dies ausser dem schon unter klifen angeführten ahd. clēp (rupes, cf. rupes von rumpo) u. clēp (Klebestoff, od. urspr. macula u. so Schmutz etc.) auch noch durch engl. climp bezeugt wird, was im Stamm mit unserm klimpern zwar zusammentritt, indessen aus der alten Bedtg.: macula, bz. das was Einem anhaftet (s. unter klifen) neben stehen od. Haft machen (an Etwas), ein Etwas fassen, packen u. greifen u. an sich nehmen (od. sich anhängen) etc. auch noch die Bedtg.: Fleck od. Schmutz machen (an Etwas), klecksen, schmieren, schmutzen, od. schmutzig machen, besudeln etc. behalten hat. Sollte übrigens neben climban auch noch ein urspr. klimmen (ohne inlautendes „b“) bestanden haben, aus welchem auch klam u. klemmen

hervorgingen, so müsste dies schon aus dem für klēmen anzusetzenden Verb. kliman hervorgegangen sein, was sich für die urspr. Bedtg. von klimmen ganz gleich bleibl.

5 *Wegen sonstiger Formen u. Bedtgn. von klimmen s. Weiteres bei Hildebrand in Grimm, Wb., unter diesem Artikel u. vergl. dazu das unter klifen, klampe, klamper etc. Gesagte, sowie ferner das Zusammenfallen der Bedtgn.: kleben u. klimmen, auch im lit. lipi von der V rip, rimp, woron auch goth. leiban etc. u. nach Fick (I, 194) das mit bi zusammengesetzte nhd. bleiben.*

10 *Ein mhd. klimpfen (zusammenziehen, fest zusammendrücken) spricht auch für einen Stamm klimp, kliph, klimb aus klip u. erklärt sich seine Bedtg. aus klimban in der urspr. Bedtg.: kleben od. haften u. hängen (an Etwas), ebenso wie bei klemmen u. klam.*

20 **klimpe**, a) *eine kleine Brücke, od. ein Steg. Nebenform von klampe (s. daselbst sub b); — b) Name zweier kleinerer Ortschaften od. zweier Bauernhöfe im Friedeburger u. Jemgumer Amt. Da man sagt: hē wānd up de klimpe (u. nicht in od. zu), so wird dieses Wort früher vielleicht eine Anhöhe, od. einen Hügel bezeichnet haben u. mit klimmen, bz. klimban (scandere) zusammenhängen, wie mhd. klimme (Höhe), bz. nd. (Schambach) klimpe (kleine festige Anhöhe).*

30 **klimpern, klimpern**, *Geräusch od. Lärm machen, klirren, klättern, klingeln, stömpferhaft spielen etc.*: — klimpern hört to 't handwerk; — hē klimperd mit 't geld; — hē klimperd d'r wat up herum. — *Davon: klimperē, geklimper etc. Der Stamm klimp ist nasal. aus dem Schallstamm klip, wie klamp, klemp in nd. (Schambach) klampfern, nhd. klempern (cf. Hildebrand in Grimm, Wb. u. s. unter klampen) aus klap, klep.*

45 **klim-up**, a) *Epheu (Hedera); — b) Heckenwinde (convolvulus sepium). Auch noch sonstige kletternde u. rankende Gewächse werden hierorts so benannt. cf. klifup, bz. klif u. mhd. klimop neben klever, klevver-u. klemmer-boom (Epheu).*

50 **kling, klink**. *Bezeichnung eines hell tönenden Schalls, der indessen länger nachhallt, als der durch klik bezeichnete. Von der Redupl. kling-kling etc. wurde klingling, z. B. klinge-linge-la! wel is da? — Redupl. kling-klang s. unter klang.*

55 **kling-bül**, *Klingbeutel, mit welchem früher die Kirchenvorsteher in der Kirche während der Predigt herumgingen, um eine Gabe für die Armen aufzuholen. Es war ein an einer Stange befestigter Beutel, an*

60

dem unten ein Glöcklein hing, um die Kirchenbesucher schon vorher auf das Kommen des Kirchenvorstehers aufmerksam zu machen.

klingel, *Klingel, Glöckchen, Schelle etc.*; — rit äfen in de klingel; — hē heel de klingel bi süik stân.

klingeln, *klingeln, schellen etc.*

1. **klingen**, *klinken* (klang, klungen), *klingen*; a) *hell schallend tönen, schallen*; — wat klingd dâr; — dat klingd wid hen; — sausen, brausen etc.; — de ören klingen mi; — klittern, klirren; — de glasen klingen, wen d'r 'n wagen up de strât fârd; — de fensters klingen örendlik, so dönerd l; —

b) *in die Glocke ziehen, dass es klinget od. hallt, Schall machen, schellen etc.*; — kling' äfen, dat de meid kumd, od. kling' (statt rôp') äfen de meid; — d'r is klungen, gâ äfen hen un süg to, wel d'r is; — c) *rom Austossen mit Gläsern etc.*; — schöl' w' äfen mit 'n ander klinken od. anstößen? — lât w' äfen mit 'n ander klinken un den mit 'n ander drinken. — Compos.: an-, in-, na-, üt-klingen etc., cf. stēnen ütklungen, d. h. sich durch Klopfen an den Steinen davon überzeugen, dass sie hell klingen u. nicht rissig sind, wobei die rissigen ausgeworfen werden. — Nd. klingen; nld. klinken; mhd. klincken, klinghen; afries. klinna; wries. klinckjen, klingjen; ags. (L. Ettmüller) clingan; aengl. (Stratmann) clikken (klingen, schallen) u. clikken, clenken, clenchen = mhd. klenken (klingen machen, läuten, schellen etc., s. klingen sub c); engl. clink (grell klingen, tönen, rasseln, klirren) u. clink (klingen od. rasseln lassen); an., isl. klingi, bz. klingia; norw., schwed. klinga; dän. klinge (klingen, schallen etc.); ahd. chingan, chlingan, klinkan; mhd. klingen (klängen, tönen, rauschen, rieseln). Davon: ahd. clingo, klingo, chlingo u. chlinga, klinka; mhd. clinge (Gebirgsbach, rauschender Bergstrom, torrens; Thatschlucht, in der Wasser rauscht u. fließt); nd. (Schambach) klinge (seichte Stelle im Flusse, wo über Sand u. Kiesel das Wasser rasch dahin fließt od. rauscht, eine Furt) etc., sowie auch: mhd. klinge; mnd. klinge; nld. kling; mnd. klinghe, klinke (Klinge, lamina gladii od. cultri), welche entweder ebenso wie klinge (Gebirgsbach etc.) davon so benannt ist, weil (es bezeichnete urspr. blos die Klinge eines Schwerter) die Klinge beim Schlagen od. Schwingen durch die Luft einen schwirrenden od. sausen den Ton hören lässt, od. beim Niederfallen auf den Helm u. Panzer selbst tönt u. klinget. Die Bedtg. ist demnach in beiden Fällen (d. h. bei klingo, Gebirgsbach etc. u. bei klinghe, lamina gladii): Kling- od. Rausch-, Saus-Ding, bz. Ding was ein

Klingen macht u. verursacht. cf. auch klinke, klinken etc. u. das folgende klingen.

Ob klingen u. klang (was ja auch subst. Präter. von klingen, klang etc. sein kann)

5 aus lat. clangere u. clangor entlehnt od. ein gleichfalls urspr. germ. Wort ist, bleibt fraglich, da es ebensogut möglich ist, dass die für klingen etc. anzusetzende $\sqrt{\text{Klag, nasal. klang mit kelt, gäl. gliong, gleong (klängen),$

10 gliong, glang (Klang) auf dieselbe $\sqrt{\text{zurückgeht wie klagen, od. dass er mit dem Schallstamm klak u. unserm kraken, sowie ferner mit lat. clangor u. griech. klaggē (Ton, Schrei), klazō, eklagon (tönen, schreien) etc.;$

15 lit. klegu (lachen etc.) etc. u. griech. krázō, ekragon, kékraga (krächzen), lat. graculus, gracillare u. crocire etc. auf eine uns skar (sonare etc., s. auch unter klap etc.) erweiterte $\sqrt{\text{skark od. skarg (skarg, wozu Fick$

20 [cf. I, 242] auch skr. kharj, knarren, kreischen, sowie an. skrak, bz. skroekr, Geschrei, Getöse, Lärm etc. stellt, passt formell am besten zu clangor u. auch zu engl. cling u.

clag, kleben etc., s. unter klinke), ungesetzt skrak etc., apha. krak etc. zurückgeht, da ja überall bei Schallwörtern das Gesetz der Lautverschiebung nicht so streng zur Anwendung gebracht werden darf, als bei den sonstigen Wörtern.

30 Wegen des obigen afries. klinna (klingen, tönen etc.) vergl. übrigens noch klinstern u. klönen.

2. **klingen**, **klinken**, **dörren**, **trocknen**, **schrumpfen**, **sich zusammenziehen**, **kleiner** od. **geringer** werden, **schwinden** etc.; — bi de grote hitte klinkd dat all' (z. B. Holz od. sonst. Sachen) mēr in od. tosamēn; — wen de stēnen brandd worden, den klingen sē dügtig in; — du must wat mēr saud manken de fette klei dōn, anders klinken de stēnen bi 't drōgen un brannen to dūl in; — de roggebülte klinkd al mēr un mēr tosamēn; — de snēbütl' klink fan (od. in) de sūnn' gans tosamēn; — dat is so inklunken, dat d'r hāst niks mēr fan to sēn is. — Von Neugeborenen, die ungewöhnlich dick und schwer sind, nach einigen Tagen aber einschrumpfen u. dann eine runzlige, welke, faltige Haut bekommen, wird anstatt des einfachen klingen meistens das Compos. be-

35 klingen gebraucht. — Vergl. 2 inklungen etc. — Nd. (Br. Wb.) klinken, klingen, inklinken, inklungen (trocknen, schrumpfen, eintrocknen etc. und auch [con der Bedtg.: schrumpfen, od. Runzeln u. Falten bekommen, runzligt werden], Falten machen, falls dieses Verb. nicht etwa von dem zu klinken [trocknen, schrumpfen etc.] gehörenden Subst. klinke [Runzel, Falte etc.] gebildet wurde);

40 ags. clingan (durescere, marcescere etc.),

45

50

55

60

Compos.: forelingan (verdorren), geclingan (contrahere); *aeogl.* (*Stratmann*) clingen (marcescere, se contrahere) u. clengen (make to cling, contrahere): *engl.* cling (trocknen, austrocknen, austörrn, verzehren).

Dass dieses klingen etc. formell dasselbe Wort ist wie *ags.* cringan (cf. kringen, krinkel etc.) u. jedenfalls mit *engl.* eringe (zusammenziehen, krümmen) u. erinckle (sich winden, sich krümmen, sich zusammenziehen etc.) auch begrifflich zusammenfällt, ist zweifellos u. darüber unter krank, krinkel, krenge, kring etc. Weiteres zu vergleichen.

Es gehört auch wohl das *md.* (*Sch. u. L.*) klinksucht (Schwindsucht) zu diesem Verb. in der *Bedtg.*: schwinden etc.

Vergleicht man nun die aus dörren, trocknen, welken, od. verdorren, verwelken etc. entstehende *Bedtg.*: schrumpfen od. se contrahere des *ags.* clingan, so ist es selbsterständig, dass hieraus sofort auch die *Bedtg.*: krümmen hervorging, die vielleicht dem 2. Klinkke zu Grunde liegt, obschon dieses Wort wahrscheinl. mit *ags.* clingan unrerwandt ist u. dessen Stamm klink wohl aus klik nasal. ist. cf. dieserialb 2 klinkke.

klinger, a) Einer der klingt. — cf. ütklinger, Ausklinger, ein früher Magistratsseitig angestellter, mit einer Glocke versehenen Beamter, der unter Gassenklung alle Bekanntmachungen öffentlich ausrief od. verkündigte, weshalb derselbe auch wohl ütröpfer od. ütkundiger (cf. auch belman, pag. 142, zweite Spalte) genannt wurde; — b) ein Etwas was od. womit man klingt od. schellt = klingel.

klingerè, Klingererei, Geklingel.

kling-pot, ein Topf aus Glockenmetall, wegen des grossen Klangreichtums so genannt.

1. **klinke, klink**, Klinke, od. der (meistens eiserne) Riegel an einer Thüre, der in den Klinkhaken fallend die Thüre verschliesst u. mittelst der kloppe, od. auch mittelst eines Riemens etc. aufgehoben wird, wenn die Thüre geöffnet werden soll. — *Nd.* klinke; *md.* klinke, klenke (dasselbe: auch Schlagbaum); *nl.* klink; *mhd.* klincke (pessus, veetis); *mhd.* klinke; *engl.* clink; *an.*, *isl.*, *scheed.*, *norw.*, klinka; *dan.* klinke. — Davon (nach *Diez*, II, 250): *franz.* clinche; *norw.* clanche; *champ.*, *wall.* cliche; *afraz.* clenque; *pic.* cliquet. — Neben klinke, klenke kommt auch die Form klinkke (cf. *Grimm*, *Wb.* V, Spalte 1195), sowie ferner neben klinkke auch kligke vor, während andererseits *engl.* click neben Sperrhaken der in das Zahnrad einfällt (cf. klikker sub 2) auch *dialect.* dieselbe *Bedtg.* wie klinke hat.

Zweifellos ist es daher, dass es schon sehr frühe auch drei aus den Schallstämmen: klik, klak, kluk (cf. klamp, klemp, klimp, klump aus klap, klip etc. unter klampen, klimpern etc.)

5 *nasal.* Schallstämme: klink, klank, klunk (cf. auch klunker) gab, die ebenso wie klik u. klak (cf. diese) od. klit u. klat (cf. kladde etc. u. klater etc.) aus der *urspr.* *Bedtg.*: crepitus od. sonus etc. die *Bedtg.*: Bruch,

10 Riss, Spalt, Ritze etc., od. geborstenes u. gesprengtes od. abgeborstenes, abgesprungenes Etwas etc., sowie ferner auch die von macula od. Fleck, Schmutz, Schmiere, Haftendes u. Klebendes etc., bz. die *Bedtg.*: klappen, klatschen, schlagen, stossen etc.,

15 od. brechen, spalten etc., od. schmieren, kleben, anhängen, heften, haften, klimmen etc. entwickelten, od. wenigstens entwickelten konnten, wie dies durch klinke u. *engl.* clik (es

20 bedeutet *urspr.* wohl ein in ein anderes Etwas [den Klinkhaken, bz. den Haken in dem Pfosten der Thüre] einfallendes od. einklappendes, einschlagendes Ding, bz. ein Klapp-, od. Schlag-Ding, wie auch der

25 Schlagbaum, ein Baum od. grosser Riegel von Holz in ein u. d. and. mit einem Spalt versehenes Holz einschlägt u. auch unser fensterslag eine Klappe od. ein Fensterabschluss ist) sowohl, als auch durch die nach-

30 folgenden Wörter bezeugt wird. *Vergl.* dieserialb zu klik u. klak od. klip u. klap, klit u. klat etc., nebst den dazu gehörenden Wörtern: *nl.* klink; *mhd.* klincke (alapa, colaphus, pugnus, verber, tax) u. Weiteres

35 unter 2 klinken; — *nl.* klink; *mhd.* klincke (rima, parva ruptura, fissura, scissura etc., cf. klak, bz. *ahd.* klac = Riss, Ritze, Spalt etc.); — *engl.* clink (Klang, Geklirr, Gerassel etc.; Thürklopfer; Thürklinke; sowie

40 ferner auch: Gefängniss od. Haft, s. unter 2 klinken), clinch (packen, mit der Hand greifen, umfassen, umklammern), clinch (cf. 2 klinken), elincher (Klampe, Krampe, Klammer), cling (sich festhalten, anhängen, sich

45 anklammern, kleben, ankleben), clingy (klebrig, klebend), clung (klamm, klebrig, zähe etc.); clunch (der Schlag, verhärteter Thon; ungeschickter, tölpelhafter Mensch) etc., cf. 2 kladde, klifen, klam, klimmen, klampe etc.,

50 sowie unter klik das *md.* klick (Thon, Lehm etc.), wobei in *Sch. u. L.* (*md.* *Wb.*) auf Ziegel- u. Klingkenmühl, Ziegel- u. Klinkenmüller verwiesen wird u. woraus sich also auch folgern lässt, dass

55 klinken in der *Bedtg.*: schlagen u. in der *ron.*: schallen od. klingen (cf. auch in *Grimm*, *Wb.* V, Spalte 1196 unter klinke sub III, c u. wegen klinke = *md.* klick daselbst sub V u. ferner sub IV wegen unser 2 klinken) wenigstens mit auf

den Schallstamm klik = klak zurückgeht, der ja ebensowohl wie \sqrt klag (von klagen) u. clang (von clangor u. sonus, crepitus) mit skr. kharj od. kharg (khrag, khrang) auf die unter 1 klingen erwähnte idg. \sqrt skarg (sonare, crepitare) zurückgehen kann u. ja hieraus ebenso wie klak u. klik die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Lehm, Klebestoff etc., bz. die von: schmieren, kleben, haften etc. entwickelt konnte, die ausser in dem obigen engl. cling, clung etc. auch im engl. clag (kleben), claggy (klebig), clag-locks (Kunckerwolle, cf. klater, klatte), sowie in clency (kothig, schmutzig) zu Tage tritt, wie auch in norw. klengja (anhängen, sich heften an etc.), klangia (Galium aparine etc., cf. klif) etc. etc.

Vergleicht man nun aber wieder zu diesen Wörtern den obigen, aus klik nasal. Stamm klink, so kann man nicht umhin, um anzunehmen, dass der Schallstamm kling von klingen sich zum Theil mit klink gemischt hat, bz. dass sich manche der obigen Wörter statt vom Schallstamm klik, klink geradezu vom Schallstamm kling, clang von klingen (clangere, sonare) ganz in derselben Weise begrifflich weitergebildet haben, wie dies von klik u. klak etc. geschehen ist. Vergl. übrigens Weiteres unter 2 klinke u. 2 klinken am Schlusse.

Es giebt ausser nd. klinke (Falte, od. Runzel, s. unter 2 klingen) auch noch ein nd. (cf. Br. Wb., Schütze etc.) klinke (winkliger Schnitt, od. Riss, keilförmiger Einschnitt od. Spalte), klinke od. klich (eingesägtes Querholz), Verb.: inklinken (einen winkligen oder eckigen Schnitt in Etwas machen, od. eckig u. zackig einschneiden), ütlinken (ein winkliges Stück od. einen Keil herausschneiden), wo klinke wohl mit dem obigen nld. klincke (rima etc.) ident. ist u. urspr. einen Spalt u. Einschnitt etc. bedeutete.

2. klinke, klink, Niet-Nagel, Niet-Stift, Niet-Bolzen, bz. ein metallener Nagel, Stift od. Bolzen, der an einem Ende einen breiten od. platten Kopf hat u. dessen anderes Ende od. Spitze, nachdem er durch zwei od. mehrere Stücke od. Theile, die mit einander verbunden od. auf einander fest genietet od. geschlagen werden sollen, durchgetrieben ist, dann nm- od. platt- od. breitgeschlagen (bz. nach allen Seiten hin mit einem Hammer ungeschlagen od. umgenietet) wird, damit die verbundenen od. zusammengefügte Theile nicht wieder auseinander gehen, sondern fest auf einander sitzen bleiben; — dat mut mit 'n klinke up 'n ander fast mäkd worden; — du must d'r 'n klink dröslän laten, de hokt bäter as 'n spiker. — Nld. klink; engl. clinch; dän.,

schwed. klink. — Obschon wir unter diesem klinke (ebenso wie unter ned, Niet) den ganzen zum Fest-Nieten gebrauchten Bolzen od. Nagel etc. mitsammt der umgenieteten Spitze verstehen, so bezieht sich diese Benennung doch eigentlich nur (cf. franz. le rivet d'une cheville; span. la punta repatada de un perno etc. bei Bobrik) doch eigentlich nur auf die umgenietete od. durch Schlägen u. Hämmern gekrümmte od. umgekrümmte Spitze des betr. Nagels etc., wodurch eben die zwei früher getrennten Stücke od. Theile fest an einander geklammert u. mit einander verbunden werden, wie dies auch durch eine Klampe, Klammer geschieht, woraus sich denn auch erklärt, dass engl. clinch auch die Klammer (od. den Haken, die krumme Spitze zum Festhalten u. Sich-anklamern an Etwas) an den Füssen der Insecten bezeichnet u. das davon weitergebildete clincher auch die Bedtg.: Klampe, Krampe, Klammer etc. (cf. auch nengl. clinch, Klaue; schott. clink, packender Griff, das Fassen, Umfassen etc.) hat. Vergleicht man nun weiter, wie die Schallstämme klik u. klak, od. auch klit u. klat, klip u. klap (cf. 1 u. 2 kladde, klater, klatte etc.) aus crepitare neben Bruch, Riss, Spalt etc. auch die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere etc., bz. schmieren, kleben, fest machen, haften, verbinden (mit Etwas etc.) entwickelten, so ist es klar, dass sich aus den von klik od. klak nasal. Stämmen klink u. klank auch wieder (wie schon unter 1 klinke bemerkt) die Bedtg.: kleben an u. verbinden mit etc., od. Haft (od. Fass u. Griff etc.) machen (an Etwas), bz. fassen, halten, greifen, packen, klemmen (cf. engl. clinch etc. unter 2 klinken) etc., od. die von: Klammer, Klaue, Klampe etc. (od. überhaupt das was ein betr. Etwas an ein anderes Etwas fest macht u. das damit verbindet, bz. es greift, packt u. festhält, cf. klemmen, klemmen, klam, klampe etc.) entwickelt konnte u. dass demnach von den aus klik u. klak nasal. Stämmen klink u. klank sowohl 1 u. 2 klinke, als 1 u. 2 klinken in der Bedtg.: Schall u. Geräusch machen, od. auch: schlagen, stossen (cf. klappen etc.), od. auch in der von: zusammenfügen u. verbinden (mit Etwas) abstammten. Will man für 2 klinke indessen nicht die Bedtg.: haften od. packen, greifen, festhalten, bz. fest machen u. verbinden (mit) etc. zu Grunde legen, sondern lieber annehmen, dass man urspr. ein krummes u. gebogenes, bz. ein gekrümmtes u. umgebogenes (od. krumm machen, krümmen, biegen etc., od. Krümmung, Biegung etc. ausgehend) darunter verstand

(s. oben u. cf. auch engl. the clinch of a cable, der Ankerstich, od. der Theil eines Taus, welcher um den Ankerring gesteckt wird, indem man dasselbe durch denselben steckt od. schlingt, wobei man clinch auch als Schlinge fassen kann), so kann man beim Vergleich der Schallstämme knik u. knak u. der Verba knikken, knakken, sowie der dazu gehörenden Wörter (knik hat bei uns nicht allein die Bedtg.: Bruch od. Biegung, Krümmung etc., sondern auch die von: zäher, fester, verhärteter Thon etc., eine Bedtg., welche beweist, dass auch knik ebenso wie klik u. klak die Bedtg.: Fleck u. hieraus die von: Klebendes, od. klebrig-s Zähes Etwas entwickelten, wie auch engl. clunch [harter, fester, zäher Thon, s. unter 1 klinke] sich in dieser selben Weise neben clunch in der Bedtg.: Schlag etc. aus chlinch [packen, od. urspr. kleben und haften neben sonare etc.] entwickelte u. dies auch so mit clung u. cling [s. unter 1 klinke] aus dem mit klik syn. Schallstamm kling der Fall gewesen sein wird) auch annehmen, dass die aus klik u. klak nasal. Stämme klink u. klank aus der alten Bedtg.: Bruch (cf. knik u. knak) die von: Biegung oder Krümmung (auch biegen u. dessen V blyng aus bhag, bhag hat die Bedtg.: brechen u. entwickelte hieraus auch wieder, wie knakken u. knappen, die Bedtg.: essen, geniessen, gebrauchen etc., od. urspr. wohl mit den Zähnen zerbrechen u. zermahlen, wie auch ja bruken u. bräken zweifellos mit einander zusammenhängen), bz. brechen u. biegen od. krümmen, umbiegen etc. entwickelten, die ja dem nhd. klank, klanke, klenke, klinke (s. Grimm, Wb. V, 950 seq.) zu Grunde liegt u. wobei Hildebrand nicht allein unser obiges klinke, bz. 40 nhd. klink; engl. clinch u. schott. clank (packender Griff), sowie nhd. klangel etc. (cf. auch engl. cling [haften, kleben, etwas packen u. sich daran festhalten etc.], sowie clung [klamm, klebrig etc.] etc. unter 1 klinke) auführt, sondern auch an unser kinke u. weiter an ags. klencan (verdröhen etc., cf. link etc.), die Stämme krank, krang (cf. krenge, kring, kringel etc.) u. nhd. Schlinge (cf. auch slenke etc.) u. ags. 50 scriukan etc. erinnert. Dass aber kinke ebenso wie klinke seine Bedtg.: Verschlingung od. Drehung, Biegung etc. (cf. kinke am Schlusse) auch aus der Bedtg.: Bruch, Brechung, bz. des Brechens, Knickens u. Biegens erhielt u. mit kinken u. kikken, sowie engl. chick (Kuchlein), chick (keimen, sprossen, bz. sich spalten u. so hervorbrechen, ausbrechen), chink (Spalte, Riss etc. = mhd. klincke), chink (spalten, reissen,

bersten, krachen: klingen, klimpern etc.), clanker (Kitze, cf. kid od. kidde, von goth. kian, spalten, keimen etc.), chunk (Holzkloben, od. Kloben etc., cf. Kloben u. klobig, 5 von clioban, spalten, reissen) etc. aus dem Schallstamm kik, nasal. kink hervorging, ebenso wie 1 u. 2 klinke etc. aus klink, bz. klik = klak ist zweifellos u. bedarf es daher gar nicht der Annahme, dass etwa kink 10 durch Ausfall eines „l“ od. „r“ aus klink, bz. kriuk entstand. — Was nun aber nhd. klanke, klenke, klinke (Schlinge, Verschlingung etc. od. Ranke, bz. ein Etwas, was sich um ein Anderes festhält u. anklammert, 15 od. ein Etwas packt u. greift u. daran hinaufklettert, cf. klif = Ephru etc.) anbetrifft, so ist ein ahd. klankjan, chlaankhan, klenkan (conserere, bz. knüpfen, binden, schlüngen) belegt, was nicht vom Subst. klanke, 20 klenke (Schlinge od. Ranke, bz. ein Etwas was Haft u. Greif od. Fass macht, od. was sich an Etwas anklammert etc., cf. klanken in Grimm, Wb. V, 951) weitergebildet ist, sondern entweder vom Präter. klank eines auch oberd. urspr. vorhandenen u. mit unserm 2 klinken (mag dies nun seine Bedtg.: 25 neten, nageln u. fest machen u. verbinden mit etc. aus: schlagen, klopfen, hämmern etc. u. einem davon gebildeten Verb. klikan, od. aus der von: flecken, schmieren, kleben, haften etc. [cf. klakke u. klickan u. 2 klinken] hervorgegangen sein) ident. ahd. klinkan od. klinkjan gebildet wurde u. wouach das Präter. klank die Bedtg.: 30 kiebte od. haftete, sass fest etc. hatte (klankjan = machen, dass Etwas haftete u. fest sass, sich verband mit Etwas), od. dass der Stamm klank einfach von klak in der Bedtg.: Fleck (od. Schmutz, Schmiere) aus 40 Bruch nasal. ist u. klankjan anstatt Bruch od. Spalt machen ebenso wie unser klakken u. nhd. klecksen blos die Bedtg.: schmieren, kleben etc. hatte u. daraus eben wieder die Bedtg.: haften, sich haften an 45 u. verbinden mit etc. entwickelt hat.

Zum Schlusse sei übrigens noch wegen der nahen begrifflichen Verwandtschaft von klinke u. nhd. klanke, klenke, bz. des Stammes klank zu krank, krang, kring etc., sowie zu agerm. klank etc. u. ferner auch zu slauk etc. erwähnt, dass man für klik, klink od. klak, klank u. krik, kriuk od. krak, krank u. auch krig, krag od. krang sowohl eine ans gar (sonare od. crepitare etc.) erweiterte V garg, gargh (ungesetzt grag, nasal. grang od. [mit „l“ für „r“] glag, glaung = germ. krak u. klak od. krag u. klag, cf. klagen) als auch eine aus skar (als Schallwurzel) erweiterte V skarg od. (cf. Fick, 60 I, 242 u. 812) skark (ungesetzt skrag od.

skrak, ablautend skrik, nasal. skrang, skrank, skrink, od. [mit „l“ statt „r“] skalg, skalk = sklag, sklak, sklank) *ansetzen kann, aus der sich sowohl durch Aphacr. od. Abfall von „s“ u. Ausfall von „k“ u. Erweichung des „k“ zu „h“ die Stammformen: kark, krik, krak, krank od. krang u. kring etc. od. hrak, hrank, hlak, hlank (u. lauk) — od. statt urspr. skark u. skrak, skrank u. sklak, sklank auch Stämme wie slak, slik (richtiger shlak etc. durch Erweichung des „k“ zu „h“, wie in hlank statt klank), — slank, slink, od. (statt hlank etc.) lank, link ergaben, u. wonach es also gar nicht wundern darf, dass Wörter, denen solche Themata od. Wortstämme zu Grunde liegen (vergl. in Folgenden solche) so oft in ihrer Bedtg. so nahe mit einander zusammenfallen.*

1. klinken (klunk, klunken), a) gleich 1 u. 2 klingen; — b) zu 1 klinkte, Thürklinke; — wel klinkd där (an de dör)? — de klinkte is nêt inklinkd; — de dör is nêt toklinkd; — dat slöt wil nêt inklinken. — Vergl. übrigens auch das folgende klinken am Schlusse.

2. klinken (klunk, klunken), klinken od. nieten, bz. fest machen od. festschlagen (ein Etwas auf ein anderes Etwas, indem man einen Klinknagel od. Klinkbolzen hindurchtreibt u. denselben umnietet), festverbinden mit, aneinander klammern etc.; — dat schüplad is an de stäl fast klinkd; — wen dat göd klinkd is, den kan dat nôi wër lös gän; — dat is up 'n ander ferklunken. — Nd., nhd. klinken; schwed. klinka; dän. klinkte; engl. clinch; schott. clink. — Da engl. clinch ausser nieten od. klinken im obigen Sinn auch die Bedtg.: mit der Hand fest greifen, packen, festhalten, bz. festmachen, feststecken (ein Tau un- od. um den Ankerring binden u. schlingen od. knüpfen) etc. und oberd., sowie auch nd. klinken (cf. Grimm, Wb., unter 2 klinken sub 1 u. 3) die Bedtg.: sich einhaken, od. anklammern u. festhalten, fest anschliessen, bz. Etwas packen u. greifen etc. hat, so ist wohl kaum anzunehmen, dass auch unser klinken vom Subst. 2 klinkte abzuleiten ist, sondern vielmehr anzunehmen, dass entweder das Subst. klinkte = engl. clinch etc. von diesem schon gewiss alten Verb. klinken in der Bedtg.: kleben u. haften (an Etwas), haerere (cf. klifen), od. kleben u. haften machen (an Etwas) od. fest machen u. verbinden mit etc. abstammt, od. dass sowohl die Subst. 1 u. 2 klinkte u. die Verba 1 u. 2 klinken von einem aus klik nasal. Stamm klink (cf. klik = klak in der Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Lehm etc. als an einem Etwas haftendes etc., sowie: leimen, kleben etc. von Leim,

Kleib etc.) abstammen, wie dies schon unter 2 klinkte ausgeführt ist. Zu klikken von klik-klak, bz. mud. klicken (argillare, bz. leymen, kleiben, klicken efte lemen, s. unter 5 klik) vergl. auch noch aengl. (Stratmann) clicheen (haerere), Präter. clihte u. clikzte od. clikste, bz. clizte = mud. klickte (cf. clikzt od. clikst [haesit] u. clichte, sowie clucchen = engl. clutch, greifen, packen, fassen, ergreifen, festhalten, die Hand zu-machen, schliessen etc.; clutch, der Griff; die Klaue; die Kette od. Koppel Rebhüh-ner; die Koppelung etc.), was formell u. begrifflich mit klikken u. klakken in der 15 Bedtg.: schmieren u. kleben, od. Schmier- u. Klebestoff (Heftendes) machen (an u. auf Etwas), bz. es auf Etwas od. Eines fest machen u. ihm anhängen u. sitzen machen (als Act.) u. ihm anhängen u. ankleben (als Neutr.) u. so auch mit klifen u. kläfen u. ferner mit klimmen u. nhd. klammern etc. zusammenfällt u. wozu auch engl. clinch als Act. u. Subst. gewiss gehört u. also auch hiedurch bestätigt wird, dass der Stamm 25 klink aus klik nasal. ist, bz. dass klikken u. aengl. clicheen ebenso wie nhd. klecken u. unser klakken aus klak-jan (d. h. Klack od. Fleck u. Schmutz etc. machen an u. auf Etwas, es Einem anhängen u. anheften, cf. 30 ahd. klakjan = Spalt machen etc., aber auch: Fleck machen, cf. flecken = kleeken) aus altem klik-jan hervorging u. dass hieraus wieder klinken, bz. altes klunkjan in der 35 Bedtg.: fest od. haften machen etc. (an Etwas), sich Einem anhängen u. so auch: einem Etwas anhängen u. fest sitzen auf u. an Etwas, ihm ankleben etc. (haerere etc.) hervorging, wie wahrscheinl. ahd. klankjan, 40 mhd. klenken (haften machen, fest machen, binden etc., s. unter 2 klinkte) aus klakjan in der Bedtg. maculare (od. Fleck u. Schmutz od. Schmiere etc. machen an u. auf Etwas, 45 bz. dies an Einem haften machen, od. es Einem anheften) nasal. ist, sofern dessen Stamm klank nicht schon etwa ein Präter. des alten klinkjan od. klinkan ist, wobei man ja überhaupt nicht vergessen darf, dass 50 klik u. klak (nasal. klink u. klank) in der Bedtg.: macula überhaupt schon ein haf-tendes u. festsitzendes Etwas sowohl, als auch ein sich Jemanden anheftendes u. anklammerndes od. Einem anhaftendes u. anklebendes (Klebendes od. Klebe-stoff, bz. ein Etwas, was haftet u. haften 55 macht u. so auch verbindet, fest macht u. fest hält etc.) Etwas ist. Ob nun aber 1 klinkte nicht auch urspr. als ein Etwas was fest od. dicht macht, bz. als ein fest-u. dicht-mach-Ding u. Verschluss 60 der Thüre aufgefasst ist, wie ja auch

2 klinge u. engl. clinch etc. ein Etwas ist was fest macht u. fest hält etc., ist sehr fraglich, zumal auch ja 1 klinken sub b, wo es vom Schliessen od. Fassen u. Einhaken der Thürklinke sowohl, als auch vom Einspringen od. Einfassen der Feder od. des Riegels eines Schlosses gebraucht wird, ebensowohl hieraus seine Bedtg. herleiten kann u. man (wofür auch die engl. Form clinch sowohl, als unser klinge u. klinken spricht) demnach 1 u. 2 klinge, 1 klinken sub b u. 2 klinken in aller Hinsicht als ganz dieselben Wörter auffassen muss, denen bloß die Bedtg.: fest machen (binden, schliessen, dicht machen etc.) od. fest halten (packen, greifen, halten etc.) zu Grunde liegt.

klinker (Plur. klinkers), *Klinker*, od. ein hart gebrannter, fester u. dauerhafter Backstein, od. Thonziegel. Die klinker werden ihrer grossen Härte wegen hier u. überall in den norddeutschen Küsten-Gegenden, wo sonstiges Gestein fehlt, neuerdings in grossen Massen zum Chaussee-Bau verwandt u. sind diese auch meistens grösser wie die früheren gelben holl. Klinker, die hauptsächlich zur Pflasterung der Trottoire u. Ausmauerung von Cisternen etc. verwandt wurden. Daher: *Klinker-Chaussee*. — Nld. klinker u. auch (Schütze) klinkersteen u. klinken; nld. klinkert; mhd. klinker-aerd (later excoctus et durus imprimis); mfläm. klinkaert (brique dure et resonante). — Es wird meistens noch jetzt wie auch früher angenommen, dass der Name dieser Ziegel daher rührt, weil sie wegen ihrer Härte hell klingen u. dass es demnach dasselbe Wort ist wie nld. klinker (Vocat) u. mhd. klinkaerd; mhd. klinkert (numus aurei genus), sowie der *Klingstein*, engl. clinkstone genannte Phonolith als klingendes u. tönendes Etwas. Da indessen auch das *Knicker* (cf. 1 knikker) genannte Thonkügelchen sonst auch klinker, klikker u. klukker heisst, so könnte man auch annehmen, dass es überhaupt ein aus Thon gefertigtes Etwas sei u. demnach der Stamm klink mit mhd. klick (Thon, Lehm, argilla, cf. klik) ident. sei, wie ja auch klingke-mühl etc. (s. unter 1 klinge) wahrscheinl. zu klick, klink (Thon etc.) gehört. Vergleicht man übrigens engl. clung (harter Thon, s. unter 1 klinge), so konnte auch klinker als harter Thonziegel zu unserm 2 klingen, od. klinken, bz. ays. clingan (durescere etc.) gehören, während man andererseits beim Vergleich von brikke u. schott. cluacker (gebrochenes Felsstück, hartes Steinstück, Bruchstein etc.), norw. klank, klakje (Eisscholle, od. Scholle, Bruchstück von Eis) etc. wie-

der annehmen könnte, dass klinker auch urspr. die Bedtg.: Bruchstein (u. so auch: ein harter klingender Stein) gehabt hat u. der Stamm klink urspr. einfach, wie auch in klinge, klinken, aus klik = klak u. kluk (cf. auch klunker) nasal. ist.

klinkern, mit *Klinkern* od. hart gebrannten (gelben od. rothen) Backsteinen pflastern; — de warf (Hofplatz, Trottoir), od. de weg is klinkerd.

klinker-klâr, od. auch **klink-klank-klâr**, hell u. klar, ganz unbezweifelt klar, sonnenklar, so klar (lauter, rein, glänzend etc.) wie möglich; — dat glas (od. de win) is klinkerklâr; — dat is je klinker- (od. klink-klank-) klâr, dat hê dat dän hed; — dat is de klinkerklare wârheid; — ful klinkerklare rosenrode blôdskralen (s. unter Larrelt). — Nld. klinkklaar; nd. klinklar u. auch klink-schoon. — klinker od. klink bezieht sich wohl eigentl. auf den hellen u. reinen Klang von Etwas (von klingen, klinken, timbre), z. B. des Goldes, Glases etc., od. es ist wie das von halten stammende hell od. heller (tinniens) auch in die Bedtg. clarus übergegangen.

klinstern, *klimpern*, *klingeln*, ein klingendes od. klirrendes, helltönendes Geräusch machen etc.; — wat klisterd dâr; — hê klisterd mit sin geld. — Wang. klisterteje. — Es ist möglich, dass dieses Wort mit bayr. klinsel (*Glöckchen*), klinseln (*klingeln, klirren*); östr. klinsel, klinseln; kärntn. klinseln etc. (cf. Grimm, Wb. V, 1199) aus dem ahd. klingison; amhd. klingesen (clangere) in der Weise entstand, dass Letzteres zu klingsen u. dann zu klinsen contrahirt wurde. Vielleicht jedoch hängt unser klistern mit afries. klinna (*klingen*, cf. 1 klingen) zusammen, worüber Weiteres unter klönnen zu vergleichen ist.

1. **klip**, s. klippe.

2. **klip**, Schallstamm für feinere u. hellere Töne u. Ablautform von klap, aus dem sich selbstredend auch dieselben Bedtg. entwickeln konnten u. zum Theil entwickelt haben, wie aus klap (cf. klap u. die dazu gehörenden Wörter, sowie die nachfolgenden zu klip gehörenden und weiter auch die Stämme: klamp, klemp, klimp, klump mit ihren Ableitungen od. klak u. klat od. klik, klit, knik od. knak. — knip od. knap, — knit od. knat, od. kip etc.). — dat geid al fan klip-klap, wen sê mit hör holsken dör 't hûs geid; — klip! sâ 't, do was 't sprungen. — Engl. clip (*Klapps, Schlag, Streich mit der flachen Hand*). Dass der Stamm klip übrigens ebenso alt ist wie klap, geht aus klippe, klippen etc. hervor.

3. **klip**. Es ist mir nicht klar, was die-

ses von einem Etwas od. einer Sache, einem Geschäft od. einem Handel, einem Verlöbniß etc., wobei Alles genau u. gründlich durch- od. genau u. fest ab-gesprochen u. stipulirt ist, bz. wo bei einer Sache etc. Alles endgültig abgemacht u. abgeschlossen ist, od. wenn alle Hemmnisse aus dem Wege geräumt sind, od. Alles fertig u. geordnet ist u. nichts mehr im Wege steht od. hindert etc. gebrauchte Wort eigentl. bedeutet, da man es sowohl mit: abgemacht, rollendet, beendet, abgeschlossen etc., bz. ganz etc., als mit: bereit, bereitet, zubereitet, gerüstet, fertig etc. od. auch mit: behauen, behohlet, beschmitten, zugeschnitten etc. u. sonach: fertig etc., od. auch: eben, geordnet, rein, glatt, schier etc. übersetzen kann, wie dies aus der nachstehenden Anwendung desselben hervorgeht, als: 't is nu all' klip u. klär tükken uns beiden un de kóp is hirmit ofslaten; — de handel is klip un klär; — dat schip ligt klip un klär, um to ferseilen; — dat is 'n klippen-klaren sake; — de balke is klip un klär, um brükl to worden; — du brükt gans nêt to sorgen, 't is (od. ligt etc.) all' klip un klär. — Im nd. (cf. Dähnert, Schütze, Br. Wb. etc.) kömmt neben od. statt klipp auch klapp in der Redensart: klapp un klaar vor u. wird dort klapp (od. klipp) mit: rasch, hurtig, flink, fertig etc. (cf. klapp in [od. mit] de mund; — een klappen gast; — een klipp mädken [wofür wir sagen würden: éne knappe meid, od. éu knap wicht] bei den obigen Schriftstellern u. auch bei Danneil: klip un klaar = ganz, od. rein klar etc.; mit ämm is 't klipp un klaor, mit ihm ist es rein Alle, er besitzt Nichts mehr) übersetzt. — Vergl. dazu: wang. klip u. an. klippa, schneiden, theilen, spalten, hauen, schlagen etc., bz. klap = ahd. klaph u. nhd. klaff (Schlag, Stoss etc. u. Spalt od. gespaltenes Etwas etc.), sowie nld. beschaaft (behohlet etc.; gebildet u. glatt vom Wesen etc.), od. auch unser knap in der Bedtg.: nett, zierlich, fähig etc., wobei noch zu erwähnen, dass das Subst. knap ebenso wie klap eigentl. einen Knall etc. od. ein starkes nicht lange anhaltendes u. rasch od. unmittelbar hörbar werdendes Geräusch bedeutet. Dass man aber bezügl. des Abschlusses od. der Abmachung eines Handels od. Geschäfts etc. indessen auch daran denken könnte, dass durch einen klap od. Handschlag (s. klappen) Jemandem der Zuschlag erteilt u. der Kauf dadurch abgeschlossen u. abgemacht wird u. somit (weil der klap den Begriff des Abschlusses des Geschäfts etc. involvirt) dieses Wort als Adj. auch die Bedtg.: abgeschlossen, abgemacht, fertig etc.

annehmen konnte, ist ja auch möglich, so wie auch, dass die hieraus abgeleitete Bedtg.: „fertig“ auch für klapp mit de mund sowohl, als für een klappe gast od. een klipp mädken stimmt.

klip-klappen, Klipp-Klapp od. ein dergartiges Geräusch machen, klappern, kleppern etc.

klippe, klip, a) eine hölzerne, zinnerne od. blecherne Kanne (od. Gefäss, Behälter), welche mit einer Klappe od. mit einem auf- u. niederklappenden Deckel (bz. einem Deckel, womit man klip-klappen [klappern, kleppern, klippern, klümpern] kann) versehen ist. — Compos.: bër-, ölj-, träu-klipp; etc.; — b) eine Klippe, od. eigentl. ein rissiges u. geborstenes, od. abgespaltenes Etwas, rissiges, geborstenes, zackiges Gestein, zackiger u. spitzer, steiler Felsen etc. = rupes (von rumpo) od. an. sker (von skera, reißen, spalten, schneiden, cf. an. klippa u. wang. klip unter klappen); — c) ein Felsstück, ein Granitblock, ein grosser Flintstein, od. statt dessen auch eine von Steinen gemauerte Unterlage, worauf die Ständer od. stehenden Balken eines gebindts od. sonst. Säulen u. Tragebalken ruhen, damit sie nicht in die Erde versinken; — dat stük stén (od. de flinte) is göd to 'n klip under de könig fau des rösmölen; — d) eine Falle zum Fangen von Vögeln, wie klappe; Compos.: fögel-klippe od. -klappe. — Nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) klippe, klip (Klippe, rupes; Falle, decipulum; Deckel od. Klappe); nld. klip (Klippe; Falle); mdd. (Kil.) klippe, kleppe (a. crepitaculum, crotalum; — b. decipulum, transenna; — c. postomis; — d. rupes, petra, cautes, scopulus, syrtes, scylla; — e) antrum, spelunca); mofries. klipp (hölzerne Kanne); w'fries. klippe (rupes); uhd. klippe (a. Klippe, rupes; — b. Klapper; — c. Wein- od. Bier-Kanne; — d. Falle, decipulum).

Dass diese Wörter mit an., isl. klippi (massa, Klumpen, s. unter klampe u. klatte), bz. unserm klippen u. an. klippa (schneiden, bz. spalten etc.) sämtlich zum Schallstamm klap, klaph, klaf, klab (cf. 1 klap), bz. dessen Ablautformen klep, klip etc. gehören u. dass sich hieraus beim Vergleich von klak u. klik, bz. von knap u. knip u. deren Weiterbildungen (cf. auch an. klipa, klemmen, kneifen etc., klipa, klemmen, angustiae etc. zu knap, angusta etc. u. zu knippen, kneifen etc., sowie unser knippen, schneiden etc. zu an. klippa, schneiden, sowie unserm knappen in ihren verschiedenen Bedtgn.) auch die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Klebstoff od. Haftendes etc., bz. die von: schmieren, kleben, haften, klim-

men etc. entwickeln konnten u. entwickelt haben ist unter klimmen u. klifen etc. (an. klippi, Klumpen etc. kann ebensowohl wie klampe, klimp, klumpe in derselben Bedtg., als ein aneinander u. zusammenklebendes Etwas od. auch, wie wahrseinh. unser klatte, dickes Stück, Brocken etc., als ein gespaltenes Etwas, bz. als ein Sprengstück, abgesprungenes Etwas etc. aufgefasst sein) bereits genügend erörtert. Ob nun aber das ahd. clēp (promontorium u. rupes, cf. auch ahd. cachelēp, rupes u. haohchlēp, consistorium od. wörtl.: Hochklippe, hoher Fels etc.) u. ags. clif (clivus, rupes) etc. nicht eher mit ahd. clēp u. cleib, clēip (gluten) zu klifen (= ahd. chlipan etc. in der Bedtg.: haerere, adhaerescere od. hangen, haften u. kleben (an Etwas, wie z. B. ein Schwalbennest an einer Mauer klebt u. hängt), bz. in der von: sich klammern u. festhalten (an Etwas) u. so auch: klimmen, steigen, ansteigen etc. (cf. dieserhalb klumpe u. dazu isl. an. klöpp [pous, scabellum sive gradus; murex, petra prominens; limbus etc.] neben klömbur [subscudes], bz. unser klampe) gehört, od. wirklich mit ahd. chlaph, bz. oberd. (cf. Grimm, Wb.) Klapf, Klopff, Klupf (rupes), sowie auch rupes (cf. auch ital. scheggio, Splitter u. scheggio, steiler Felsen, von schidia, bz. griech. schidia, nach Diez) selbst u. unser klippe (rupes) auf die Bedtg.: reisen, spalten, bz. Bruch, Riss etc. (cf. unter klap) zurückgeht, bleibt doch zweifelhaft, weil ja beides möglich ist. Vergl. dieserhalb auch das Weitere unter Klippe (rupes, scopulus) in Grimms Wb.

Klippen. durch Schlagen, Stossen etc. od. Zusammen- u. Aufeinander schlagen ein klippendes od. klimperndes Geräusch machen, bz. schlagen, aufschlagen, aufklingen etc.; — se klippen (od. kleppen) d'r all' up herum: — wen du hör klippen hörst, den must du heugän un kiken to, of se bër hebbgen willen (wenn du sie mit dem Bierglase auf den Tisch schlagen hörst, od. wenn sie mit dem Deckel des Bierglases klippen od. klimpern, aufklingen etc., dann must du hingehen etc.). — Es ist ein rom Schallstamm klip = hochd. klij, klipf u. klip (in Klipp-Klapp) gebildetes u. mit klappen u. kleppen begrifflich zusammenfallendes Verbum, was theils nur ein feineres u. dem Vocal „i“ entsprechendes Geräusch wiedergibt, anderentheils aber auch wegen der urspr. Identität u. Synonymität von klip u. klap (cf. daseibst die Bedtg.: sonus, crepitus etc. neben Schlag, Stoss etc. u. Riss, Spalt etc.) weitere Bedtg. hieon entwickelt hat. — Vergl. dieserhalb: a) afries. klippa od. kleppa (klingen, aufklingen, tinnire); nd. (Br. Wb., Däh-

nerf etc.) klippen; mhd. klippen (sonare, resonare); nhd. kliffen; ags. clipjan, cleopjan, clyppjan (clangere, clamare, vocare); aengl. clipien, clepion (clamare etc.); engl. clepe (rufen, nennen) — ferner b) vom Begriff: Spalt, Einschnitt, Kerbe etc., od. überhaupt von: hauen, schlagen etc., bz. vom Zusammenschlagen od. Zusammenklappen der beiden Klingen der Schere (cf. knippen u. kippen) ausgehend: nd. (Schütze) klippen (schereu, schneiden); wang. klip od. klippen (flütck aufklippen, Flossen abschneiden mit der Schere); afries. klappe, kleppe; aengl. clippen; engl. clip (schereu, schneiden, ab- od. beschneiden, schroten, kippen); —, isl. klippa; norw. klippa, klyppa, Imperf. klifte, klifte, klyfte; schwed. klippa (ausser schneiden, schereu etc. hat dies übrigens auch dieselbe Bedtg. wie unser knippen od. knipögen, d. h. die Augenlider auf u. zuschlagen, bz. damit nicken); dän. klippe: — sodaun (cf. e) noch: ags. clyppan; aengl. cleppen, clippen, cluppen; engl. clip; schott. clip, clyp (umarmen, umklammern; festhaken, eutern); afries. kleppa (klammernd umfassen od. umklammern, umarmen, umgeben, amplexi); was auch Fick (II, 51) mit den obigen Wörtern zu den Stämmen klap, klip u. klamp, klimp (cf. klap u. klampen am Schlusse) stellt, indem er annimmt, dass sowohl die Bedtg.: schneiden, schereu etc., als die von: umfassen, umarmen etc. aus der von: zusammen schlagen od. auf- u. in-einander schlagen (od. stossen, drücken) entstand, wobei noch bemerkt sei, dass er nhd. klaffen od. klaffen, kliffen, bz. kliff-klaff, sowie an. klifa (singen, tönen, schallen) od. dessen Thema klaf zu skr. jalp (cf. galpen u. gilpen etc.) als Weiterbildung von jar, gar (sonare) stellt u. es also vom Schallstamm klap od. klip trennt u. dann fernr für klifen u. klimmen, bz. ahd. clipan etc. u. climban etc. ein Thema klif (cf. III, 52) aufstellt u. also annimmt, dass klampen u. mhd. klimpfen (u. demnach auch wohl klam, wie gleichfalls nhd., Klamm u. klemme, klemm-n etc.) mit klifen u. klimmen unverwandt sind.

klip-kanne. Kanne mit einem festen u. beweglichen Deckel: i. q. klippe sub a, od. es ist ein Compos. von klippe = Klippe od. Deckel (cf. nd. klippe unter klippe) u. kanne.

klip-krög. eine kleine Winkel-Schenke od. ein geringes Wirthshaus. — Nd. (Br. Wb.) klippkroog; mhd. klipkröch. cf. klipschole. Davon:

klip-krüger, der Krüger einer solchen Schenke.

klippern, crepitare, tintinnare etc. Iterat.

von klippen etc. -- hē klipperd mit de deksel fan 't bēkrōs; — wat klipperd dār al?

klips od. klip. Wenn eine Sonnen- u. Mond-Finsterniss ist u. Sonne od. Mond zum Theil od. ganz verdunkelt u. bedeckt sind, so heisst es hier: d'r is (od. sitt) 'n klips (od. klip) up de stinn; bz. de mán. — Ob dies Wort wirklich aus lat. eclipsis corruptum ist, mit klippe = Deckel (cf. klipkanne) connex ist? cf. auch klik sub b.

klip-schole, Winkelschule, od. eine kleine Privatschule, die nicht unter Aufsicht der Behörden steht, wie es früher derer sowohl in hiesiger Stadt, als auch auf dem Lande überall solche gab. — Auch nd. u. mnd. klipschole in der Bedtg.: Winkel- od. Nebenschule. — Ob hier klip nicht mit klippe, kleppe in der Bedtg.: Spalte. od. Spelunke (s. unter klippe u. auch unter klap) etc. zusammenhängt u. sich daher auch das obige klipkrög herschreibt?

klip-schulden, Schulden für allerlei Kleinigkeiten, kleine Haushaltungsschulden für Krämer- u. Bäckerwaren etc., wie kwik- od. pliksulden. — Nd. (Danneil) klipp- od. klapper-schulden, (Schambach) klipperschulden.

Falls dies auch dasselbe Wort ist wie mnd. klip-, klep-schulde, bz. afries. klep-, klipskelde (klingende Schuld, bz. Kling-schatzung, welche die Friesen Karl dem Grossen, od. den dänischen Königen zahlten), so dürfte die Vorsylbe klip als Kürzung von klippe od. klipper in dem heutigen klipschuld doch wohl schwerlich noch die Bedtg. tinniens haben, sondern vielmehr mit klippen (= knippen) in der Bedtg.: schneiden od. spalten, reissen, springen etc. (cf. auch die Vorsylbe klapper zu ahd. claph [Bruch, Spalt, Riss etc.], bz. zu klappen = ahd. claphôn, spalten etc.) zusammenhängen, wie dies auch im nd. klippkram (Kleinkram, Trödelkram od. Schnittkram), klippkramer (Kleinkrämer, Höker, Trödler, od. Schnittkrämer, Krämer od. Person, welche in einer Bude Klein- u. Schnittwaren verkauft) der Fall sein wird. Vergl. dieserhalb auch (Grimm, Wb.) Klitterschuld u. das syn. dän. klatgjeld (von klat = Klitter od. Flitter), bz. das wohl für klatschuld stehende nld. kladschuld (von klatte, Fetze, Lunte, bz. Zerrissenes etc.) u. kliekschuld, was (cf. nld. kliekje, Bröckchen, Geringes, Kleinigkeit) auch mit unserm kwikschuld (cf. kwikke u. kwakke in bikwikken u. kwakken, bei Kleinigkeiten) stimmt, wobei man nicht vergessen muss, dass Klitter u. Flitter beide ja auch ebenso wie klatte ein Etwas bezeichnen, was durch Spalten, Bersten, Reissen, Springen von einem andern Etwas abspringt

od. abstiegt u. abspritzt etc. u. sich hieraus sowohl die Bedtg.: Fleck, Schmutzfleck, od. Spritz-Ding (cf. spütter, sowie klik u. klak etc.), als auch die von: kleines od. dünnes, leichtes Etwas, Stückchen etc. (cf. flitje, 5 2 flits, flitter etc.) ergaben.

klire, klir, Drüse, Mandel; — de kliren sünt hum answullen. — Nld. klier; mnd. kliere (tonsilla, glans, glandula; struma, choeras, toles, serofula); mfläm. klire; schott. clyre (dasselbe); ndrhein. clyren (toles); siebenb. klaren (Halsdrüsen-geschwulst). — Vergleich man dazu mnd. (Kil.) kliere (bubo, hulus inguinarium) u. dass er dieses hier auch mit klap-oore (bubo, panus inguinis, 15 bubo venerens, panus in inguine, od. Geschwulst an der Scham etc.) wieder giebt, so ist es klar, dass klier mit dem von Schmeller (cf. die neueste Ausgabe von Frommann) Band II, Spalte 533 aufgeführte Schlier (Schwäre an Leibe, besonders an den Schamtheilen etc.) ident. ist u. demnach klire als Drüse, od. als Kropf eine Anschwellung, Geschwulst od. Geschwür bezeichnet. Da aber die kliere od. Schlier 20 (cf. auch hess. [Vilmar] Schlier = Scrophel, blindes Geschwür, Balggeschwulst u. dergleichen) benannte obige Krankheit (ebenso wie bei der Diptheritis) darin besteht, dass sich kleine Schwären od. Pasteln 30 u. weisse Fleckchen auf der Haut bilden, die später stinkenden Eiter od. Jauche absondern, so dürfte dem Worte klier od. Schlier wohl überhaupt die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Unrath od. Unsauberes, Ekliges etc. zu Grunde liegen u. es dasselbe Wort sein wie das von Schmeller angeführte Schlier = Schlamm, Dreck, Schliek, Lehm, Mergel, od. überhaupt: zähe, klebrige, schlammige, schmutzige u. schleimige 40 Masse, wie auch das Verb. schlieren, schmieren etc., bz. mit unserm kleien, klēmen u. mnd. klicken (s. unter klik) syn. ist.

Hält man nun die Bedtg.: Schmutz od. 45 macula als die uspr. fest u. vergleicht man nhd. Klitter als Fleck u. klittern = klirren (cf. klatern u. klatergold) etc., sowie dass überhaupt die Bedtg.: Fleck, Schmutz etc. u. die von Fetze, Lappen (cf. ahd. fēc 50 [Lappen, Stück etc.; Fleck, Beschmutzung etc.] u. dazu 1 kladde, nebst klater, klatte, klak, klik u. die dazu gehörenden Wörter) etc. aus der von: brechen, bersten, springen, spalten etc. hervorgeht, so liegt es sehr nahe, um das nd. kliere u. oberd. Schlier (diese 55 Wörter kommen in den älteren germ. Sprachen nirgends vor) vom afranz. esclier (zersplittern, zerspalten, auseinander bersten u. springen etc.) abzuleiten, was nach Diez von sliten (schleissen) = uspr. selitan, ahd. 60

selizan, slizan (scindere, abscondere etc.) abstammt u. wozu dann auch das fränk. *Klier* (ein unvollkommen entmannter Hahn, Halb-castrat, cf. unser klaphingst) sowohl, als das auch von *Hildebraud* (*Grimm, Wb. V, 1163*) unter *Klier* aufgeführte zweite *Klier* (ein Frauen lap) begrifflich stimmen würde.

klis, ein metallenes Schustergeräth zum Andrucken u. Dichten od. Schliessen der Sohlenkanten. — Ist dabei an griech. *kleis* (*Schlüssel*) von *kleío* (*schliessen*, *√ klu* aus *sklu*, cf. *slnten*) zu denken?

1. **klisper**, die steife Schweinsborste, welche auf dem Pechfaden des Schusters befestigt ist u. die Stelle der Nadel am Faden beim Durchstecken durch die mit der Ahle vorgebohrten Löcher im Leder vertritt. — *Bayr. (Schmeller)* klisper u. tyrol. (cf. *Grimm, Wb. V, 1133* unter 2 klisper) klisper, kleispe, kleiste. Da in allen Zeiten Splitter von hartem Holze od. von Knochen, sowie auch Dornen zum Durch- u. Feststecken der Kleider (bz. urspr. der, anstatt der gewebten Zeuge getragenen Thierfelle) sowohl, als auch zum Nähen gebraucht wurden, so wird es dasselbe Wort sein, wie oberd. (cf. *Schmeller*, bz. *Grimm, Wb.*) klisper, klisper, kleispe (*Splitter, Spreissel*), was vielleicht aus klisper, klisper, kleispe (cf. unter gaps etc. *mind. gespe*, sowie *wespe* statt *wepse*) versetzt ist u. mit kleibse (cf. *Schmeller* unter klisper) u. (cf. *Grimm, Wb. V, 1210*) klipse, klimpse, klimse (*Spalte, Ritze*) wohl besser zu klippen (*schneiden*, *spalten* etc., cf. auch *klippe* neben *ahd. chlaph* [runter klippe] gestellt wird, als zu *ahd. kliban* (cf. *klöfen*), obschon allerdings oberd. klisper u. kleibse besser zu dem aus *ahd. clioban* entstandenen *klieben* (*spalten*) u. dem dazu gehörenden *kleiben* (*kneipen*; *spalten*) stimmt. Die neben *kleispe* auch in der *Bedtg.*: *Splitter* vorkommende *Form* *kleiste* kann ebensogut wie *klimse* aus *klimpse* durch Ausfall des „p“ aus *kleispe* entstanden sein, obschon es auch möglich ist, dass *kleiste* aus *klizte* hervorging u. zu der Ablautform *klit*, *ahd. kliz* (cf. *klits*, *klitter*, *klittern*) von *klat*, *ahd. klaz* (cf. *klater*, *klatte* etc.) gehört. Vergl. dazu das folgende:

2. **klisper**, scharf, weise, klug, schlau etc.; — *hé is so klisper*, dat *hē t̄ gras was sen hören kan*; — *dār bist du nog nēt klisper genug to*, dat du mi anufen kanst. — *Scheded.* (nach *Rietz*, cf. *Grimm, Wb. V, 1133* unter 1 klisper sub 3) klispr (*schlau*). Dass dieses Wort gleichfalls aus klisper versetzt ist, geht aus *scheded.* (cf. *Müller, Wb.*) klipsk (aus klippisk, wie unser *snipsk* (aus *snippisk* = *ahd. schuippisch*, cf. noch *glipsk* von *glippen*) hervor, was gleichfalls die Be-

dtg.: *schlau, erfinderisch* etc. hat u. jedenfalls mit *schwed. klippt* (*genau, abgewogen, zierlich*) zu *klippa* (*schneiden, beschneiden, scheeren*) gehört u. wonach dann *klipsk* u.

- 5 klispr urspr. wohl die sinnl. *Bedtg.*: *schneidig od. schneidisch, scharf* (u. so: *scharf, eindringend u. fein von Verstand*) hatte, wobei sich aus: *schneidig u. scharf* einerseits sowohl die *Bedtgn.*: *fein, dünn, spitz, stechend* etc. od. die *subst.* von: *scharfes, feines, dünnes, spitzes, stechendes Etwas*, bz. die von: *Scharf- od. Fein-, Spitz-, Dünn-, Stech-Ding* (die für *klisper* als *Schweinsborste* sowohl, wie auch für die *Bedtg.*: *Splitter* [ein Splitter, den man sich in den Finger stösst, ist auch scharf u. spitz od. stechend u. verwundend etc.] passt), als andererseits auch die von: *scharfer, stechender Zustand* (*Zustand wo Etwas od. ein Jemand scharf, stechend u. bitter od. gereizt u. böse od. empfindlich ist*, cf. *glipsk* als *Zustand* od. als *Sein*, wo man *glijt od. gleitet*), bz. *empfindliches Wesen* etc. entwickeln konnte, sodass auch *ahd.* (*Grimm, Wb. V, 1133*) *kleispar*, *kleispar*, *kleispar* (*heikel, empfindlich od. leicht gereizt u. verwundet*) wahrseiml. mit unserm *klisper* vom Verb. *klippen* (*schneiden od. spalten*, bz. *verwunden, wund machen*) abstammt, obschon dieses Wort auch ebenso wie *wund- od. verwund-bar* von *wund* od. *Wunde* als *Schnitt* od. *Spalt* etc. mit dem *Suf- fix* *par*, *har* weitergebildet sein u. wörtl. soviel als: *ritz-, od. reiz-bar* (cf. *Reiz* = aus *riz* [*Riss, Spalt, Wunde*], von *rizan* = unserm *riten*) bedeutet haben kann, wobei es dann aber auch möglich ist, dass der Stamm des oberd. *kleispar* zu einem *ahd. cliozan* od. *klizan* (cf. *klote u. klute* etc.) in der *Bedtg.*: *reissen od. spalten* (u. so auch: *verwunden* etc.) gehört.

Zum Schlusse sei noch des mit *klampe* syn. *nd.* (*Br. Wb. II, 794*, *Dähnert* etc.) *klaspe* u. *klaspern* (*klampen u. klammern*) gedacht, was mit (cf. *Grimm, Wb. V, 1235*) *ohdenburg.-nd. klospe*; *fäm. clisp* (*Klampe, Klammer*), sowie *engl. clasp* (*Haken, Haspen, Hefel; Hakenblatt, Hakenblech; Schliesseisen; Presse der Spinner; Krämpfe, Klammer; Mantelhaken, Schnalle* etc.); *aengl. (Stratmann)* *claspe*, *cllope* (*fibula*) gleich ist u. auch aus *klampe*, *klipse*, *klipse* versetzt ist u. mit *schott. (Jamieson)* *clips* (*grappling-irons*, used in a sea-fight, bz. *Enterhaken*; an instrument for lifting a pot by its ears, or for carrying a barrel; hooks for catching hold of fish) zu *schott. clip*, bz. *ags. clyppan*; *afries. kleppa* (*s. unter klippen*) gehört.

klister, *Kleister*, das aus feinem Mehl,

bz. Stärkemehl od. reiner Stärke bereitete Klebemittel. — *Nd.*, *mhd.* klistler; *nd.*, *bz.* *mhd.* (*Kil*) klyster, kliestler, klistler; (*gluten*, *colla*); *nylām*. kliestler, klistler; *schott.* claister; *isl.* klístr (*gluten*, *lutum*); *schwed.*, *dän.* klistler. — *Es ist fast zweifellos, dass dieses Wort mit der Endung ster (wie hülster etc.) von unserm aus einer älteren Form klí entstandenen klei weitergebildet ist u. es wie dieses ein schmieriges, klebriges Etwas od. vielmehr ein haftendes u. Haft od. Kleben machendes Etwas (die Endung star aus sutar [cf. säster, schöster, neister] heisst wörtl.: Macher, Erzeuger etc.) bedeutet. Man kann indessen dies Wort auch wohl direct vom Verb. 1 kleien = urspr. kli-an od. kli-an (s. dieserhalb unter klēmen sub b) ableiten, da dessen 2. Pers. präs. kleist od. urspr. klíst, kliest (Du, Person od. Ding, Sache etc. schmierst od. klebst, od. eigentlich: Du, Person od. Sache thust u. machst schmieren u. kleben) auch dafür passt u. klistler dann mit dem Suffice hieron weitergebildet sein würde, ganz wie auch *mhd.* klēnster, chlenster (*Schmierer, Kleister*) in derselben Weise von *ahd.* klēnan (*schmieren, kleben etc.*, s. unter klēmen sub b) gebildet ist u. wozu auch die *Bedtg.* von klistler als klebendes u. haftendes Etwas (*klebriger Stoff od. Klebstoff etc.*) in der Hinsicht besser stimmt, als dieses Wort sonst auch (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1134) die *Bedtg.*: *Speichel, Ephraim (cf. klif) Mistel etc.* hat u. selbst ein an den Galgen gehängter od. hangender haftender Mensch ein klistler genannt wird. *Vergl.* auch *mhd.* (*Kil*) klyte, klyt (*argilla*); *engl.* clite (*Lehm, Schlamm*), was beim Vergleich von klei auch wohl zu 1 kleien, *bz.* zu dem obigen urspr. kli-an od. klí-an gehört.*

klistern, kleistern, kleben, leimen etc., od. machen, dass Etwas sitzt u. an einander hängt; — hē klisterd dat d'r an (od. up 'n ander) fast; — kanst du de stükken nēt äfen wēr an 'n ander (od. tosamēn) klistern? — dat mut äfen afer- od. fer-klisterd worden. — *Nd.* klistern; *mhd.* klisteren; *isl.* klístra; *schwed.* klístra; *dän.* klistre.

klistrig, klisterg, kleisterig, klebrig, pappig etc.; — dat brød is so klisterg, dat en 't all' an de tanden fast sitten blifft.

klit. *Wegen dieser Ablautform con klat = ahd. klaz vergl. ausser den schon unter klater u. klatte etc. beigebrachten noch die nachfolgenden hieher gehörigen Wörter, als:* klits, klitse, klitske, klitter etc., wobei ich noch wegen des Seite 511 im ersten Bande bereits behandelten 1 u. 2 flinte od. flint bemerken will, dass mir beide Wörter (ebenso wie klint u. klant [*rupes*] aus klit u. klat)

gleichfalls aus flite od. flit (*verstärkt flits, wie klits, klats, klaps etc. aus klit, klat, klap etc.*) *nasal.* zu sein scheinen u. 1 flinte = *ahd.* flinz (*cf. dazu noch nordw. flindra* u. flinter, sowie flis in der *Bedtg.*: *Splitter, Span, Spalt etc. zu dän.* klitter u. unserm flitter u. flits) sowohl, wie auch 2 flinte (*mag dies nun die Bedtg.*: *Klumpen, Haufe etc. od. Rotte, Schaar gehabt haben, cf. klatte u. nld. klit unter klatte sub a) von Hause aus ebenso wie klint u. klant, bz. isl., an. klett (*rupes*, s. unter klatte u. klatern, sowie unter klippe) auf die Bedtg.*: *Bruch, Riss, Spalt etc., bz. brechen, reißen, springen, spalten etc. zurückgehen u. auch 1 flinte od. flint (silex) urspr. ein abgesprungenes od. abgesprengtes Etwas (Sprenge- od. Bruchstück) bedeutete, wie dies auch mit ahd. claph (s. unter klap) der Fall ist. Sollte indessen das Wort flint = ahd. flinz (silex etc.) urspr. als ein Klumpen od. Knollen (es hatte urspr. auch die Bedtg.*: *Meteorstein, während andererseits die Kieselknollen in der Kreide gerade hauptsächlich flinten heissen u. zu den Feuersteinen der Flinten od. Schiessgewehre deshalb vorzugsweise benutzt werden, weil sie sich so gut spalten lassen*), *bz. dickes u. unförmliches Stück aufgefasst sein, so würde sich auch diese Bedtg. ebenso wie bei klatte u. klöt, kläte wieder aus spalten, reißen etc. ergeben, wie dies unter diesen Wörtern zu ersehen ist. Zu klit u. klat, bz. flit, flint, flitter etc. cf. auch die Stämme plat, plet, plit u. plant, plent, plint etc., wobei noch zu bemerken ist, dass manche dieser Stämme sowohl im germ., als griech. etc. aus einer idy. √ spar, spal, spri, spli (cf. spolte, spolden, splitter u. splitten etc., sowie sprēden u. nhd. spreitzen, spreissen etc.) in der Bedtg.*: *reißen, spalten (od. urspr. wohl: crepitare etc., wie bei klap u. klak) hervorgingen u. dass griech. plinthos (Ziegel, od. urspr. wohl Bruchstein, wie unser brikke), böhm. plita (Sandstein) etc. demnach ebenso wie unser flinte u. plinte u. plante etc. auf die Grd. *Bedtg.*: *reißen, spalten, springen, bersten etc. zurückgehen.**

1. klits. s. klitse.

2. klits, verstärkte Form aus 1 klit u. Ablautform von klats. *Daher:* klits-klats = *nhd.* Klitsch-Klatsch u. *nld.* klits-klats etc. als *syn.* mit klip-klap u. klips-klaps od. klik-klak etc. *Es bezeichnet ein feineres Geräusch wie klats u. wie dieses auch einen Schlag od. Klapps; — hē gaf hum 'n klits an de ören. — Nhd. Klitsch (klitschender Schall u. Schlag etc.; Klümpchen od. Klumpen, Stück etc.; Fleck, Makel, Schandfleck; klebriges u. teigiges Etwas, Teig etc.,*

cf. 1 kladde, klater, klatte etc.); *wang.* (*Ehrentraut*, II, 35) klets (in 'n klets = in einem Sprunge od. auf den Schlag od. Fleck etc., cf. 1 klits u. klitsen); *nhd.*, *mhd.* klets (ictus resonans, fragor, tax). cf. noch engl. clit-clat (*Klatscher*, *Schwätzer*); *isl.* klid, klidan, klidr (garritus), klidr (surrus) u. Weiteres unter klater, klatte, kladde etc.

klitse, klits, ein schmutziges, unreines od. leichtfertiges u. gemeines u. lasterhaftes Weibsbild, Hure, bz. eine Händin od. Petze. cf. fäde. — *Nld.* klits; *mhd.* klitse (*Petze*). Zu klit, bz. *ahd.* klaz (*Schmutz* etc.). cf. klater u. klatte.

klitsen, a) klatschen, schallend schlagen, od. werfen, schmettern etc.; — hē klitsd hum an de uren, dat 't brumnd; — hē klitst dat an de wand, dat 't in hunderd dūsend stükken flügt; — b) springen, rennen, eilen, rasch laufen etc. = flitsen; — hē klitst d'r langs, dat 't so 'n ärd hed. — *Nld.* kletsen, klitsen (*klatschen*, *schlagen*; *schwätzen*; *werfen*, *schmeissen*, *schmettern* etc.); *wang.* (*Ehrentraut*, I, 80) klets (*rennen* etc.); *mhd.* kletsen (resono ictu verberare). cf. *nhd.* klitschen in *Grimm*, *Wb.*

klitsig, klitserig, klitserg, teigig, kleisterig, klebig, schmierig, schlüpfrig etc.; z. B. vom Brod od. sonstigen Backwerk (cf. klēmsk), od. auch von einem schmutzigen od. schmierigen u. schlüpfrigen Weg etc. cf. *nhd.* klitschig u. oben unter klits das *nhd.* Klitsch in der *Bedtg.*: klebriges Etwas, Teig etc.

klitske, Zoße (cf. kamerklitske), od. eigentl. wohl ein flatterhaftes, leichtfertiges, eitles, putzsüchtiges Mädchen (cf. flirtze), wonach es auch mit klitsen in der *Bedtg.*: rennen, umherrennen etc. connex sein kann, falls es nicht etwa zu klitschen in der *Bedtg.*: klatschen, schwätzen, plaudern etc. gehört.

1. **klitter** (*Plural* klitters), dünnes Blech-, od. Metallscheibchen, Metallflitter. — *Nhd.* klitter (*Fleck*, *macula*), cf. klit als Ablaut von klät = *ahd.* klaz in derselben *Bedtg.* wie klak.

2. **klitter** in geklitter, Geklirre, Gerassel etc. klitterē, a) *Klimperer*, *Rassel*, *Geklirre* etc.; — b) i. q. klatterē u. klöterē.

klitter-gold, s. klatergold.
klitter-kram, *Flitterkram*, *Klimperkram*, *Kram* od. *Zeng* von geringem Werth etc., cf. klöterkram.

klittern, klirren, rasseln etc., von klingenden Gläsern, Metallstücken, an das Fenster schlagender Hagel etc. cf. klatern u. klöttern.

kliven, klivern, s. klifen etc.

klöfe, Spalte, Ritze, Kerbe etc.; — 'n klöfe in 't holt; — dat sitt (*od.* ligt etc.) in (*od.* tūskēn) 'n klöfe; — nārsklöfe (*Arsekerbe*); — hārklöfe (*Haarscheitel*, bz. *Stelle* wo das Haar gespalten od. getheilt u. nach zwei verschiedenen Seiten hin gestrichen ist. — *Nd.* klöve, klove, klöwe; *mhd.* klöf, klove, klave (rima, fissura), *Spalte, Ritze, Höhle, Kluft*, *gespalteener Stock* zum *Vogelfangen*

= *ahd.* clobo, s. unten; die *Spalte* in der die *Zunge* der *Waagschale* geht; ein *Bund*, *roca* etc., s. unten bei *nhd.* *Kloben*); *nld.* kloof (*Spalte, Kluft, Ritze, Riss, Schrunde*); *mhd.* klove (rima, fissura, sectura); *mfläm.* klove; *afries.* klova, clowa, clauwa (*Kluft* = *Abtheilung*, od. *Bezirk*, cf. *Kluft*, *klüft*); *ags.* (II. *Leo*) cleāfa, clýfa, cleōfa (*Spalte, Kluft, Höhle, Lager, Vorrathskammer, Keller, Zelle*); *aengl.* clēve (cella, cubile); *engl.* cloff (*Spalte, Kluft*) u. clove (*Kluft, Schlucht*); *an.* klofi (*Thürkloben*), klefi, klofi, *Plur.* klefar, klofar (*kleines Seitengewach zum Aufbewahren von Speisen*, od. *Vorrathskammer* etc., wie *ags.* cleāfa etc.); *an.*, *isl.* klauf (*gespalteener Huf eines Thieres, Spalte, Kluft* etc.); *isl.* klof (femorur intercapedo, bz. dasselbe wie unser schrid sub b, bz. d), klofi (fissura; furca; trames, incitae; fores); *norw.* klauf (*gespalteener Huf; Spalte* od. *Einschnitt, Kerbe* etc. in einem *Balken* od. *Ständer, Pfosten* etc.), klov (*Spalte, Kluft, Ritze* etc.), klova (*Spalt, Kluft, Oeffnung* etc.), klove (*Kluft, Winkel* od. *Spalte* in den *Felsen* = *an.*, bz. *isl.* klofi), klova od. klaava,

35 klaavaa (ein *gespalteener Stock*, bz. ein *Kloben* zum *Fangen, Fassen* u. *Klemmen* etc., daher auch: *Klemme, Klupe* etc., od. dasselbe wie unser *knipe* als *Geräth* od. *Werkzeug*, womit u. *wozwischen* man *Etwas* ein-

40 klemmt, cf. unten *ahd.* chlobo etc.), kleve, klave, klaava (*Felsspalte*, bz. *cella* od. *Höhle* etc., benutzt als *Vorrathskammer* etc. = *an.* klefi u. *ags.* cleāfa etc., s. oben); *schwed.* klöf; *dän.* klov (*gespalteener Huf*, *an.*, *isl.* klauf, s. oben); *schwed.* klofva (*Kloben, Schraubstock, Zwing* etc., cf. oben *norw.* klova); *ahd.* (*Schadē*) clobo, chlobo; *nhd.* klobe (*gespalteener Stock* zum *Vogelfangen*, *aucipula*; überhaupt: *Falle*, *decipula*, *muscipula*; *Stock* in den man *Gefangene* legt; um einen *Stock* *geflochtenes* od. *daran gehängtes Gebäude*); *nhd.* *Klobe, Kloben* (ein an dem einen Ende wie eine *Gabel* *gespaltenes Holzstück* zum *Klemmen, Festhalten* etc., od. ein *gespaltenes u. zweitheiliges Etwas*, zwischen dem *Eins* od. *Etwas* eingeklemmt u. festgemacht wird, od. was *Einem* wie eine *Klemme* aufgesetzt wird, ganz wie wir ein *gespaltenes Stück Holz*

60 auch eine *knipe* nennen, wenn wir einem

Hunde ein solches auf den Schwanz od. einem sonst. Thiere auf die Nase klemmen (cf. dieserhalb auch bei *Kil.* kleppe, klippe, klemme, knippe [decipulum, trausenna] zu klippe, knippe [postomis] u. zu klippe [rupes] unter klippe u. dieses zu klappe, klampe, klemme etc.), womit auch *nd.* klaben (gros-sen Scheit Holz) u. *ndd.* klauen (cf. bei *Sch. u. J.* unter klöf etc. u. dazu unser klufe) wohl von Hause aus ident. ist, da sich alle diese Wörter, ebenso wie auch an klyf (die zweigetheilte, auf beiden Seiten des Pferdes getheilte, Last) etc. als Abkömmlinge des Verb.: *ahd.* clioban etc. (spalten, reißen, klaffen, sich öffnen, auseinandergehen u. stehen, sich trennen u. theilen etc.) ergeben. Vergl. Weiteres unter Klobe in *Grimm* (Wb. V, 1215 seq.). Wegen clioban s. Weiteres unter klöfen.

klöfen, spalten, hauen, schneiden, aufschlitzen, trennen etc.; sich spalten, bersten, reißen, springen, von einander gehen etc.; — *hè* klöfde de bunken; — *hè* klöfd d'r 'n stük holt (od. flèsk etc.) of; — *dat* is, od. *hed* sük klöfd (z. B. die Erde durch Dürre od. Hitze); — *dat* klöfd üt 'n ander. — *Nd.* klöven, klöwen, klöben; *ndd.* klöfen; *ndl., mndl., nsläm.* kloven; *wfries.* kleanwen; *satl.* (Ehrentraub, II, 197) klöve (statt klöve, wie *kèle* statt *köle*); *wang.* klövy (spalten, findere etc. u. sich spalten, reißen, aufspringen etc.); *engl.* cleave; *an.* klofna (sich klüften, spalten); *norw.* klovna (dasselbe); *dän.* klöve (spalten, reißen, aufschlitzen). — Dieses Verb. ist wie klöfe vom Präter. klöf eines von einer germ. $\sqrt{\text{klub}}$, kluf (spalten, reißen, bersten, springen etc.) abstammenden Verbums gebildet, welches aus. *klöban* od. *klöbban*, klöf, klubbun; *ags.* cleofan, cleaf, clufun, clofen; *afries.* (kliafa, nach *biada* u. *flaga*); *aengl.* cleoven, cliven; *mndl.* klieven; *an.* klüfa, klaufl, klufun, klöfimm; *norw.* kljuva, kluva; *ahd.* clioban, chlioban, chliopan, claub, clöh etc.; *ahhd.* chlieben; *nhd.* klieben *lautete* u. *im* *ndd.* klieven; *engl.* clive; *nhd.* klieben (spalten) noch lebt. Von diesen Stammverh., bz. von dessen Wurzel klub, klup, kluf stammen ferner aber auch noch ab die Wörter: *kluft*, *klücht*, *klufe*, *klufen* etc., sowie *an.* *klyfja*; *norw.* *klyva*; *schwed.* *klyfva* (spalten); *nhl.* *klauben* (spalten etc., cf. *biegen* von *biegen* u. *Grimm*, Wb. V, 1161 sub 2, c) u. *kleben*, *kleiben* (*knäpfen*, bz. *knäpfen*, *knäpfeln*, spalten, cf. *dasselbst* Spalte 1162, sub 3 u. 4), *welch* letztere Form wohl aus *ahhd.* *chlieben* ebenso entstand, wie *kleiben* (*kleben*) aus *chlieban*, cf. *klifen*; — ferner (cf. *Grimm*, Wb.): *nhd.* od. *oberd.* (*andartl.*) *Klub* (Spalt, Sprung, Riss etc.), *Klub* (Zange, Klemme,

Bremse, *postomis*, d. h. *urspr.* ein an einem Ende aufgespaltenes Stück Holz, od. überhaupt ein gespaltenes Etwas, wie *ahd.* *chlolo* etc., zwischen dem ein Etwas eingeklemmt wird, s. unter *klöfe* u. *vergl.* *rouser knäpf*); *klupp* = *klub* (*Bremse*, *postomis*); *schweiz.* *chlupp* (ein *Knipp*, eine *Klemmung*; ein *Kniff*, cf. *unser knäpf*), *Kluppe*, dessen verschiedene Bedtg. sich auch leicht wie bei *Kloben* od. *Klobe* u. *Klub* etc. (s. unter *klöfe* u. dazu in *Grimm*, Wb., das Weitere unter *Klobe* u. *Kluppe*) aus der ältesten Bedtg.: *gespaltenes Stück Holz zum Klemmen*, *Festhalten* u. *Kneifen* etc. ergeben, woher auch *ahd.* *Kluppe* u. *schwed.* *klöfva* ihre Bedtg.: *Schraubstock* etc., sowie *Klub* die von *Zange* etc. erhielten. Vergleicht man nun aber ferner, dass *ahd.* *chlolo*, bz. *nhd.* *Kloben* (cf. auch *klöbig* u. *unser knuffig*, *urbst knufe* von *knuten* u. dazu auch *klufe*) auch ein *abgespaltenes* u. *nicht* *blös* ein *engespaltenes* Etwas, ein *Scheit* od. überhaupt ein *Spalt-Ding* war u. sich daher auch dessen Bedtg.: *Stück*, *dickes Stück*, *Keule*, *Knüttel* od. wie bei *unserm* *klatte* der von *klumpen*, *Haufe* etc. *herschreibt*, so ist es wohl zweifellos, dass neben den obigen zu *klöban* gestellten Wörtern wie *klub*, *klup*, *kluppe* u. *Kloben* etc. auch *an.* *klubba*; *norw.* *klubba*; *schwed.* *klubba*; *aengl.* *clubbe*; *engl.* *club* (*Keule*, *Schlägel*, *Knüttel*, *Knüttel* etc.); *fig.* *plumper Mensch*, *Tölpel*, (*Grobian*) *entweder* *direct* von *klöban*, *klöf*, *klubbun* (spalten etc.) *abstammen*, od. *doch* *mit* *diesem* *zur* *germ.* $\sqrt{\text{klub}}$, *kluf*, *kluf*, *kluf* gehören u. dass sich dabei ebenso wie bei *klöt* u. *klüte* (*Kloss* od. *Klumpen*, *dickes Stück*) u. bei *klatte* (*Klumpen* od. *Knäuel* u. *Haufe*) auch *wieder* die *Bedtg.* *des* *engl.* *club* als *geschlossene* *Gesellschaft* (od. *Menschen-Klumpen*, *Menschen-Knäuel* etc.) *herausgebildet* hat, zumal *engl.* *club* in *club-foot* (*Klump-Fuss*), *club-hand* (*Klump-Hand*) etc. *sofort* *klar* *stellt*, dass *der* *Stamm* *klub* *derselbe* *ist* *wie* *klubb*, bz. *dass* *an.* *klubba* etc. od. *richtiger* *klub-a* *dasselbe* *Wort* *ist* *wie* *isl.* *klub-a* (*Keule* etc.) u. *dass* *demnach* *auch* *unser* *klump* od. *klumpe*, *sowie* *ahd.* *Klumpen* od. *Klumpe* *mit* *isl.* *klumbr*, *klumpr* (*massa*, *globus*) *aus* *urspr.* *klup*, *klub* (d. h. *seinem* *Stamme* *nach*) *nasal* *ist*. *Dass* *man* *hierbei* *man* *aber* *wieder* *auch* *an* *klumpen*, *klimpe* *in* *derselben* *Bedtg.* *denken* *muss* (cf. *auch* *schwed.* *klabb* [*Klotz*], *norw.* *klabb* [*anhängender Klumpen*] zu *klubb* u. *norw.* *klamp* [*Klotz*] u. *vergl.* *Weiteres* *unter* *klampe*, *klap*, *klappe*, *klippe*) u. *Einen* *hierbei* (auch *Hildebrand* *kömmt* *bei* *Kluppe* *auf* *eine* *Verwandtschaft* *mit* *Kluppe* u. *Klippe*) *der* *Gedanke* *anf-*

stösst, dass die sog. J' klub von klioban nur eine Ablautform von klap u. klip (nasal. klamp, klimp) sei, die ebenso wie klap, bz. ahd. klaph u. klak (cf. klak u. klap) aus der Bedtg.: crepitus etc. die von: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Borste; abgerissenes od. abgehorstenes, abgespaltenes Elwas (z. B. ein derartiges Stück Felsen) entwickelte u. dass hieher das Verb. klioban seine Bedtg.: spalten, hersten, reissen etc. hat. Dass dabei das auslautende „b“ von klub im Vergleich zu klap od. klaph etc. keine Bedenken machen kann, ist ja sicher, u. will ich wegen ahd. kluppa (forceps) noch erwähnen, dass P'iek auch dieses mit klappe, klippe, bz. klappen, klippen u. klamp, klimpe etc. (cf. II, 352 seq.) zusammenstellt, dagegen aber klub, bz. ahd. klioban u. klobo etc. mit griech. gluphō u. lat. glubo von einem Stamm gluph als Ablaut von glaph (u. dies aus garph, graph, kerben, s. II, 91) ableitet, wclch letzteres Thema inbessen auch wieder auf idg. garbh od. skarbh, als Weiterbildungen von gar, skar (s. dieserhalb unter klap, klampen) zurückgeht, wie dies nach gripen von garbh (cf. III, 111) auch mit den Themis klap, klamp der Fall sein muss, sofern nicht diese mit lat. scalpo u. sculpo, carpo etc. u. griech. glaphō (u. dann auch klioban, bz. klofen u. kluten, sowie lat. glubo u. griech. gluphō) sämtlich auf idg. skarbh (s. unter klap u. cf. scharp u. schrabben, schrubbten etc.) zurückgehen.

klöfer, Spalter, Schneider etc. cf. härklöfer.

klöf-hamer, Spalt-Hammer, bz. ein Hammer zum Spalten von Holz, Eisen etc. — Nd. klöfhamer.

klöf-holt, gespaltenes Holz u. zwar a) Scheit- od. Klosterholz zum Brennen, od. Brennholz; — b) dasselbe wie klapholt. cf. ahd. Kluffholz in Grimm's Wb.

klok, s. klokke.

klok, klug, geschickt, verständig, weise, fein, scharf, schlau, gewitzt etc.; — du büst je wol nēt klok, dat du dīn dīngen so angeist; — 'n klok kind; — du worst dīn läfend nēt klok; — he is hum fōls to klok (zu fein, gerieben, schlau etc.); — 'n klöken gast (ein geriebener, schlauer, listiger, schlummer Patron); — dat kind hed 'n pār klokke ogen in de kop; — dār harrest du ök klöker an dān, wen du dat laten harrest; — dat schal ik wol klöker (od. wiser) wēten, dat ik dat nēt for de pris ferköp'; — 't was 't klokste wat du dōn kunst. — Nd. klook u. (Schumbach) klauk; md. klök (behende, flink, gewandt, kundig, klug, listig, schlau); nld. klok; nold. kloeck (callidus, callens, peritus, industrius, solers, alacris, vigilans,

sagax, actuosus); mfläm. kloec (industrioux, accort, vaillant, audacieux, preux, hardi); w'ries. kloek; wang. klauk; an. klökr; norw. klok; schwed. klok; dän. klog (prudens, callidus); mhd. klouec (fein, schmuck, zierlich, nett; geistig fein, klug, gewandt; weichlich, üppig).

Was die Form dieses Wortes betrifft, so gehört es nach fröd von fradan, — fög, föge, fögen von fagan, — böte von batan. — flök von flakan etc. zu einem von klak (crepitus, macula [bz. ein abgesprungenes od. abgesprengtes Elwas, cf. klitter, lütter, flitje u. 2 flits]; Bruch, Riss, Spalt etc.) weiter gebildeten Verb. klakan, was mit ahd. klakjan (Bruch od. Riss machen etc., s. unter klakken) selbstredend ident. ist. Wie nun aber goth. froths u. frōdei, bz. ahd. frnot, as. frōd (klug etc.) etc. u. ahd. fruoti (Klugheit etc.) vom Präter. frōth, frōd von frathan, bz. goth. frathjan (s. unter frōd) abstammen u. weitergebildet sind, so auch klök, bz. das dafür anzusetzende Thema klouka, klōka u. das für md. klök, nhd. klug, mhd. klüge (Klugheit) anzusetzende ahd. klouki von dem Präter. klouk, klök von klakan od. klakjan, wofür man selbstredend nicht blos die schriftlich belegte Bedtg.: Bruch, Riss od. Spalt machen, bz. die von: brechen, hersten, reissen, spalten, splittern, zersplittern, zerschellen etc., sondern auch (wie das davon abstammende ital. schiaceare u. unser klakken bezugt) auch die von: crepitare od. krachen, knacken etc. sowohl, als die von: maculare od. flecken, schmutzen, bestrecken, beschmutzen, besudeln u. (trop.) beschimpfen, entehren, Schandfleck anhängen etc. mit zu Grunde legen muss u. kann, wenn man die davon, bz. die von klakan od. klakjan abstammenden Wörter richtig deuten u. verstehen will. Vergleicht man nun aber unser klisper (Schweinsborste), bz. nhd. Kleisper, Klisper (Splitter, Spreissel) u. klisper (scharf, fein, klug etc.), sowie (s. unter 2 klisper) schwed. klipsk (schlau, erfinderisch) u. klippt (zierlich, fein etc.) von klippen, bz. schwed. klippa (spalten, schneiden etc.), so ist es leicht denkbar, dass aus klouk, klök (bruch, spaltete, splitterte, bz. ist bereits gebrochen, gespalten u. zersplittert etc., sich auch ebenso wie bei klisper einerseits die Bedtg. Splitter od. feines, scharfes, dünnes Elwas u. andererseits die von: feiner, scharfer, dünner, spitzer Zustand (Zustand wo Elwas scharf od. fein etc. ist) entwickelt hat u. somit klōka (klug) urspr. einen scharfen u. feinen Zustand (sinnl. u. trop.) bedeutet hat. Vergleicht man aber, dass das von kraken (krachen) abstammende od. doch damit connexe (krak, ablautend krek,

krik, nasal. krank, krenk, krink ist $\sqrt{}$ der hiemit anlautenden Wörter) krank, aus der Gräbdtg.: krachte od. knackte, brach, barst, bz. ist geknickt u. gebrochen (cf. brestan = bersten etc. u. nhd. Gebreiste, bresthaft etc.) neben der Bedtg.: krank od. schwach etc. auch die von: dünn, zart, schlank etc. entwickelte, so ist es klar, dass man klök in der siml. Bedtg.: fein auch aus der von: crepitare od. krachen, knucken etc., neben der von: brechen, spalten, splütern etc. herleiten kann.

Da nun aber das Wort ful bei uns aus schmutzig etc. auch die Bedtg.: gerieben, sehlau, abgeseimt, ver schmutzt etc. entwickelte (cf. auch mhd. smitze = Klapps, Streich, Schlag od. Klatsch etc. u. nhd. Schmitze = Klatsch-ende der Peitsche od. Klatsche u. dazu mhd. smizzen, ahd. smizzan [aus smizjan od. smiz-an = nd., nhd. smetten, s. unter klifen] = kluppsen, streichen, schlagen, geissen; bestrecken, beschimpfen, wo der Stamm smit od. smiz selbstredend auch derselbe ist wie in unserm smiten od. smiten = nhd. Schmeiss in schmeissen u. in Schmeiss-Fliege, als Schmutz- od. Dreck-Fliege, od. in Schmiss = Wurf, od. Spalt, Schnitt, Wunde), so wäre es auch denkbar, dass die Bedtg. des Wortes klök (cf. auch oldklök u. oldfü) od. mhd. kluoc, an. klökr etc. sich aus der von: maculare, bz. aus der von: faul u. schmutzig (maculosus, maculatus) entwickelten, worauf namentlich auch an. kloeki (nach Fick, III, 53 u. Müblius, 233 aus klökja) in der Bedtg.: flagitium, ignavia und kloeki-ligr (schmählich, schimpflich, schamlos) hinzudeuten scheinen, zumal auch die Bedtg.: ignavia zu faul in der Bedtg. träge stimmt. — Zu klakan, bz. klakjan in der Bedtg.: flecken, schmutzen, schmieren, bz. Schmiere- u. Klebstoff machen an Etwas (cf. klakken u. 2 kladde, klampe, sowie unter klatte sub a, nhd. klate = Klaue, Kralle) u. so auch kleben u. haften machen etc. gehört wohl auch aengl. elöke, clook, cluke; schott. clenck, cluke (unguis, Klaue, Kralle u. nach Jamieson auch Hand, wie klaue), to clenck (greifen, fassen), obschon es auch möglich ist, dass aengl. clöke (unguis) urspr. wie klaue selbst ein gespaltenes Etwas bedeutete u. ein klök selbst auf die Bedtg.: spalten etc. von klakan od. klakjan zurückgeht, wozon es in der Bedtg.: Fussendes, Haltendes u. Klemmendes etc. aus der Bedtg.: Gespaltenes etc. insofern abstammen kann, wie ahd. clobo und nhd. Kluppe (s. unter klöfe u. klöfen) u. wie auch das siebenb. klucks (Fangseisen) wohl

dieselbe Bedtg. wie ahd. clobo aus der Bedtg.: spalten etc. erhielt u. mit nhd. Kluck (rima) als Ablautform von klak (s. d. u. cf. Grimm, Wb. V, 1258) zusammenhängt, ebenso wie mhd. kluc (Bissen) als abgeblöses od. abgespaltenes Stück.

klöker, s. klök.

klöker, Stöcher, spitzes Geräth zum stochern od. wiederholten Stechen, um damit Schmutz od. Asche etc. auszuräumen. — Nld. kloker; nd. klaker. Vergl. weiter:

klökern, stochern, bz. öfters u. wiederholt mit einem späten Geräth in einem Etrass herumstechen od. stossen u. rühren, um Unrath, Schmutz, Asche etc. aus demselben auszuräumen, wobei zugleich auch ein Geräusch od. Gerassel hörbar wird; — hê klökerd de pip' üt; — wat klökerst du där al in de küse herum? — Wang. (Ehrentraut, I, 80) klöker.

Die Vocale von klöker u. nld. kloker, sowie von klökern stimmen zu klötern, bz. klöter, bz. mhd. kleuteren, klöteren (pulsare crebro ictu) u. wie klöttern eine Ablautform von klatern od. klittern ist, muss auch klökern wie nd. (Br. Wb., pag. 781) klakern (stochern, rühren, ausstochern etc.) (cf. auch prökel, geprükel, prökeln aus prikken, bz. von prik, Stich, wozon auch mhd. prikel = prikkel [stimulus etc.] u. prikkeln) mit klakken, klikken, bz. dem Schallstamm: klak u. klik zusammenhängen u. auf die Bedtg.: crepitus od. ictus etc. derselben zurückgehen.

klök-géter, Glockengiesser.

klök-gétere, Glockengiesserei.

klökheid, Klugheit, Weisheit, Schlantheit etc. Im Plur. wird es oft auch iron. im Sim (dat sünt sin klokheiden) von Aftersweisheit, Thorheit etc. gebraucht.

klök-hüske, Kernhäuschen, cf. behhüske. klökje, kloktje, Glöckchen. — Sprichw.: hê hed 'n klokje lüden hörd, man hê wêt nich wâr 't handl.

klokje-blöme, Akcei (aquilögia).

klokke, klok, Glocke, chernes od. metalenes Geräth zum Läuten, Klingeln od. Schall u. Lärm machen, Stundenschlägen etc.; daher auch: Thurm- u. Wand-Uhr mit Stundenschlag u. übertr.: Zeit, Stunde; — sê lüden mit alle klokken; — wat bedüüt dat, dat d'r an de klok slân word, bz. dat de klokken gån! is d'r wêl brand? — 't is mid-dag; de klok hed nêt äfen twalf slân; — kík insen äfen na de klok, wo lát dat 't wol is. — Compos.: bädklok (Betglocke), brandklok (Brandglocke), törnklok (Thurm-glocke; Thurmglocke), dörklok (Thürglocke, Thürschelle); kökenklok (Küchenuhr); wandklok (Wand-Uhr mit Schlag) etc.; — 't is klok

drè west, as ik wòk: — um klok fòr stum' ik klàr. — *Sprichw.*: hê mut 't altid all' an de grote klokke hangen; — na de klok de knapel, na de pott de kipel; — dat klingd as 'n katòlsken knapel in 'n litterssen klokke'. — *Râthsel*: sin tuug is fan isder, sin lippen fan metal, hê denkt nêt an sin død un røpt 't so mennigmål. — *Nld.* klokke, klokk, klok; *nld.* klokke; *nld.* klok; *nld.* klokke; *afries.* kloeka, kloeka; *ags.* cluoge; *angl.* klokke; *ingl.* clock; *an.* norw. klokka, klukka; *schwed.* klokka; *dän.* klokke; *ahd.* cloeca, gloeca, gloggâ; *mhd.* gloeke, glogge; *mlat.* cloeca, cloca; *franz.* cloche; *pror.* cloca, clocha; *piem.*, *com.* cloca; *ir.* clog; *kymr.* cloch.

Dass die *ahd. u. an. Formen* cloeca, gloeca die vollständigsten u. demnach auch die ältesten sind u. dieses Wort zuerst eine Kirchenglocke od. dasjenige Etwas, woran man mit einem Schlägel od. Klöppel schlug od. klopfte, um die Gemeinde zur Kirche, bz. zur Evangelium-Verkündigung zu berufen bezeichnete, ist wohl zweifellos, sowie auch, dass es mit *ahd.* clochhôn, clockôn (klopfen, schlagen etc. od. eigentlich [wie klappen, kleppen etc. u. an. klaka, cf. klakken etc.] Schall, Klang, od. Geräusch u. Lärm machen, cf. klukken) zusammenhängt u. somit cloeca sowohl ein Klopf-, als auch ein Schall- od. Lärm-Ding etc. bezeichnete. Dass aber die ersten Kirchenglocken keine gegossenen wie die jetzigen waren u. nicht dieselben Formen wie diese hatten, ist bekannt u. wurden vielmehr in der ersten christlichen Zeit zu diesem Behufe auch Metallbleche (od., wenn ich nicht irre, sogar Bretter von hartem Holze, wie z. B. in Oesterreich noch jetzt im Bergbau eine „Klopfere“ genanntes Brett, worauf man mit einem Schlägel schlägt, wie auch das Gebäude, wo die Schicht klopfend od. klingelnd verkündet wird „Klopfere“ heisst), worauf man mit einem geeigneten Etwas klopfte, gebraucht, da die gegossenen Glocken zuerst im 6. u. 7. Jahrhundert unter der fränkischen Herrschaft aufkommen u. mit der Ausbreitung des Christenthums auch nach Deutschland u. den nördlichen Ländern kamen, was indessen der Ableitung dieses Wortes von *ahd.* clockôn (klopfen od. Schall machen etc.) um deswillen keinen Abbruch thun kann, als die Franken ja auch zu den deutschen u. deutsch redenden Völkern gehörten u. zu Ende des 5. Jahrhunderts in Gallien zur Herrschaft gelangten u. dort das Frankenreich (od. Frankreich) stifteten, von dem auch wieder die Glaubensboten nach dem eigentlichen Deutschland sowohl, als auch nach England u. Irland zogen u. dort sowohl christliche Gemeinden errichteten, als

auch sog. Glocken (od. Geräte, worauf u. woran man klopfte, um ein lautes Getöse zu machen) auf dazu geeigneten Stellen od. auf besonderen Gestellen anbrachten, um durch Klopfen auf diese Dinge die Mitglieder der christlichen Gemeinden zur Kirche, bz. der Verkündigung des Evangeliums (ags. godspel, cf. karkspil und spil, bz. spellen) od. zur Predigt zu berufen.

klokkenslag, klokslag, a) Glockenschlag, Stundenschlag etc.; — hê was up de klokkenslag hîr; — nêt mit de klokslag drê was 't dän; — b) öffentliche Bekanntmachung mittelst des Anschlages der Glocke, daher: klokslag holden — Etwas öffentlich durch „Glockenschlag“ bekannt machen, — c) Kirchspielsbezirk; — hê wând in de Nörder klokkenslag; — dat hêrd nêt mër to d' Nörder klokkenslag.

klokkenspil, a) Glockenspiel; — b) i. q. klokkenslag sub c.

klok-knâpel, der Klöppel od. Schlägel in der Glocke.

klok-schifer, Klugscheisser, superkluger, eingebildeter Mensch.

klok-slag, s. klokkenslag.

klok-törn, Glockenthurm.

klömen, durch Kälte od. Frost ergriffen, erfasst u. befangen werden, Frost od. Kälte leiden u. empfinden, kalt werden, frieren etc.; — hê klömd ligt (er wird leicht von Kälte od. Frost erfasst u. befangen, — wird leicht kalt, friert leicht etc.); — hê hed klömd (er hat Kälte gelitten, bz. gefroren); — hê klömd (er leidet Frost u. Kälte, er friert, bz. wird von Frost u. Kälte erfasst etc.) fan 't winter so föl, as nog sîn läfend nêt; — sê sitten all' um 't für hen to klömen u. können hêl nêt warm worden; — wen lütje kinder föl klömen mutten, den können sê nêt dèjen; — ik wèt nêt, wo de förman de arme pèrde so lauk fòr dör stân laten kan to klömen; — dat äten steid al so lauk up de disk to klömen, dat 't al hâst gans kold worden is; — ik was hâst død klömd, so kold was 't in de kark. — Daher: ferklömen, starr od. steif werden durch gefasste Kälte, er- od. er-kalten, erfrieren etc.; — miu handen sînt gans ferklömd un so stîd, dat ik sê erst wat updeien mut, êr ik d'r wat mit dōn kan; — hê sag so ferklömd (verfroren) üt, dat etc.; — dat äten is al gans ferklömd (er- od. erkaltet, bz. kalt geworden); — man mut fan 't winter hâst ferklömen un fan kolde umkamen. — *Nld.* klemmen, verkleumen; *nld.* verkleumen, verklömen, verklömen (rigere, rigescere, obriore ex frigore, obtorpere prae frigore); *mläm.* verkleumen, verklumen; *afries.* (Japic) klonjen, klynjen;

nd. (*Br. Wb.*, *Dähner* etc.) klamen, klomen, klaomen, bz. verklamen, verklammen etc. — Dieses Verb. ist mit (cf. *Grimm, Wb. V*, 936 sub 4, a) *schweiz.*: klammern, klummern (stark an die Finger frieren, wie z. B. wenn man bei starkem Frost mit nassen Händen Eisen anfasst); *sächs.*: klemmern (von Frost gelähmt od. steif etc. dastehen); nd. (*Br. Wb.* etc.) klamerig (von Kälte erstarrt, ohne Empfindung, cf. klamerige poten = eiskalte Hände) etc. von dem Präter. klam, bz. klom, klum von klammen in der urspr. Bedtg.: kleben od. hängen, haften, fest sitzen (an Etwas) etc., woraus oben 1 u. 2 klam, sowie auch klampe, klampen, klemme, klemmen etc. ihre verschiedenen Bedtgn. herleiten. Was nun speciell unser klömen etc. betrifft, so scheint es nach *wfries.*: klomjen aus klam od. klom, klum mit der Endung jen od. urspr. jan in der Bedtg.: machen, bewirken, erzeugen etc. fortgebildet zu sein, sodass es wörtl. nur ein Machen, Bewirken, Erzeugen etc. von dem besagt, was klam etc. bedeutet, das ja (cf. 1 klam) auch schon die Bedtg.: kalt, starr, verklommen etc. hat, wobei indessen zu bemerken ist, dass man aus der Bedtg.: kleben, haften (worauf u. worauf), bz. fassen od. Fass haben etc. (an etc.) von klammen, bz. von klam (klebrig od. haftend u. fassend) ausgehend, auch annehmen kann, dass klömen zuerst die Bedtg.: „von Kälte u. Frost gefasst u. befangen sein“ hatte, wie ja auch *schweiz.*: klammern, klummern eigentlich sowohl formell als begrifflich dasselbe Wort ist wie nd. klammern u. sich lediglich auf das Klebenbleiben od. Festfrieren der Finger an Eisen etc. bezieht.

klömer, auch klömdööl, klömhakke, klömkatte etc., ein Mensch den leicht friert u. dem leicht kalt wird, bz. ein frostiger, stets über Kälte klagender Mensch.

klömsk, frostig, leicht von der Kälte erfasst u. befangen, empfindlich gegen Kälte u. Nässe etc. u. deshalb stets die Wärme suchend; — hē is so klömsk, dat man hum hāst nēt bi de warme afend wegslā kan.

klön, Knaul, Knäuel (glomus); — 'n klön gären. — Es ist wie nd. (*Schumbach* etc.) klün, klön; *md.*: klunen, klön; *nd.*: kloen aus nd. kluwen, klouwen; *md.*: kluwen, klouwen; *nd.*: kluwen; *md.*: klüwen (globus, glomus); *ags.*: cliven, cleoven (auch schon contrah. cleon, clȳn) *contrah.*, was aengl. cleowe; *engl.*: clew; *md.*: klouwe, kluwe; *ahd.*: cliuwa, chliuwa, chliwa, clīwa, od. chliuwi, chliwe (globus, glomus) lauten. Aus dem Diminutiv: *ahd.*: cliuweli; *md.*: chliwelin, chliwel, chliwelin cleublin, kleule ging kleuel, bz. *nd.*: Kläuel u. durch Eintritt eines „u“ statt

1* das jetzt gebräuchlichere Knäuel u. Knaul hervor, ganz wie auch Knoblauch aus urspr. klobelanch (cf. kuüflök) entstand. Wegen der *V* cf. klau u. wegen der dort zu klauere verglichenen Wörter mit der Bedtg.: Schmiere, Schmutz, Schlamm, Lehm, Leim od. Klebstoff auch nd. (provinz. in Gelderland) kluum, kloen, kleun, kleuin (*Schlammtoif, gebaggerter Torf*), was in Groningerland (cf. *Weiland*, 307) auch der Name eines leckern, bz. starken, schweren, dicken od. süßsen (u. somit auch wohl klebrigen) Bieres ist. cf. auch nd. (*Schütze*) klün = Torf.

15 klönen, a) schwatzen, langsam u. langweilig sprechen, langweiliges uninteressantes Zeug reden; — dār sitten de olde wifen all' bi 'n ander to klönen; — hē klönde mi wol 'n stunde wat för, fan allerhand netiden un kinderkrām, wat niks to bedüden harr'; — b) klagen, stöhnen, jammern etc.; — hē hed altid wat to klönen un to jammern. — *Nd.* (*Dähner*, *Schumbach*) klönen (dasselbe, nach dem *Br. Wb.* aber: schallen, widerschallen, bz. mit durchdringender Stimme reden); *dithm.*: klaenen (wie bei *Dähner*); *meklenb.*: anklaenen (umgeben, cf. anklappen, ferklappen); *wfries.* (*Outzen*) klöne (mit jämmerlicher Stimme reden, ängstliche Klageöne von sich geben, stöhnen); *nd.*: kleunen; *md.*: kleunen, klönen (klopfen, schlagen, stossen); *mfäm.*: kleunen, klönen (coigner, frapper, buquer); *schweiz.* (cf. *Grimm, Wb. V*, 1221) klönen, kläuen (jammern, ächzen, klagen). — Die *Gräbdtg.* ist jedenfalls: Ton, Schall od. Geräusch u. Lärm machen, woraus sich beim Vergleich von klappen u. klagen etc. neben schwatzen, klatschen, angeben, klagen etc. auch die von: klopfen, schlagen etc. des nd. kleunen, klönen erklären u. ist dieses Wort daher wohl ident. mit *ags.*: clynan od. clynan (tönen, schallen, erklingen). Ist nun das *wfries.*: klinna (s. unter klingen) nicht aus klinga verderbt, so würde ein verlorenes germ. Verb. klinau od. klinnan, klan, kluuim, klunnum mit der Bedtg.: sonare, clangere etc. anzusetzen sein, aus dem nicht allein die obigen Wörter, sondern auch unser klenne-holden u. klistern (wegen des Stammes klist von kliman cf. *nd.*: Gunst u. Kunst etc.), sowie oberd. klistel (Glöckchen, Schelle), klinsch (klingen, klirren), schles. klinseln (weinseln etc.), tyrol. klistern, kleustern (klägeln); hochd. klünseln (schmeicheln etc., cf. *Grimm, Wb.* unter klönen u. klünseln) etc. hervorgehen konnten u. von dessen Präter. klan auch *md.* (*Sch. u. L.*) klannye (*Mühe*, od. richtiger wohl: Unruhe, Lärm etc., od. vielleicht:

Klügen, Jammern, Stöhnen, bz. Gecklage, Gestöhne etc.) u. klant (*haul. hell, töndend, bz. das, was topte u. schallte od. Schall u. Geschrei macht*) sich gut ableiten liessen, während beim Vergleich des Präter. klum (*cf. klomen*) u. bund von klimmen u. binden auch aus klan (*eine Stamm klunt od. klund, sowie oberd. klauz neben klaut hervorgehen konnte, worüber Weiteres unter klundern.*

Als J für dieses Stammverb. klian od. klianun (*sonare etc.*) würde nach Analogie von kinan aus kiau (*cf. kinen*) *idg. gir, gr. bz. gar (sonare) anzusetzen sein; woron auch skr. gir (vox) etc.; wahrenod von den aus gar weitergebildeten Stämmen garg u. gargh an. klaka (schreien, jammern, klagen) u. ausr klagen hervorgehen.*

Vergl. weiter auch krönen, womit klönen formell u. begrifflich am besten stimmt u. wobei man auch Analogie von kinan aus kiau auch annehmen konnte, dass aus einem von der J gar, gra (*cf. kraie u. kraien*) abgeleitetes germ. kra-au, kra-ian (*Schrei od. Geschrei machen*) auch ein altes Verb. kranan (*krön*), bz. klanan (*klön*), *ahd. chranan (chruon) entstand, woron dann sowohl klouen als krönen (cf. krönen am Schlusse) abzuleiten sein würde, falls sie nicht von einem Präter. klum, klou = klan (cf. klömen von klum, klom = klan von klimmen od. unser bund, nld. bond = nhd. band), bz. krun, kron = kran eines alten Verb. kriuan, klian als Erweiterung von kri-an (schreien etc.), was auch das Stammverb. von kraien, kreien etc sein könnte, abzuleiten sind.*

klöner, langweiliger Schwätzer, bz. Klager, Stöhner etc.

klöneré, geklöne, langweiliges Geschwätz, bz. Gecklage, Gestöhne etc.

klop (auch klops), Schlag, Puff etc.; — hē gaf hum 'n klop up de kop; — hē hed kloppe (*od. klopse*) kregen. — *Nd. klop, klops, bz. klopp, klopps; nld., mhd. klop (ictus, pulsus).* Ablaut von klap, klaps.

klop-hamer, Klopffammer, Hammer zum Klopfen, gewöhnlicher klopper genannt.

kloppe, klopp', a) Schlag-Ding, Schlaggeräth, Schlagel, Prügel od. Keule, Knüppel, schwerer Stock etc.; — gif hum 'en mit de klopp' up de kop; — hē sitt under de kloppe (*er sitzt unter dem Prügel od. Knüppel, bz. unter dem Stock od. der Fuchtel*); — b) das Klopfen od. Schlagen u. Prügeln selbst; — sē hebben hum in de kloppe had. — *Compos. flagel-klopp', der Schlagel des Dreschlegels. — Nhd. Kloppe.*

kloppen, klopfen, schlagen, hämmern, pulsiren etc.; — an de dör (*od. fenster etc.*) kloppen; — hē klopd hum wat dör; — hē klopd hum de pels üt; — 't hart (*od. 't ge-*

wēten) klopd hum; — klēr kloppen (*Kleider klopfen, bz. ausklopfen, ausstäuben*); — stēnen kloppen (*Steine schlagen, bz. zerschlagen*); — eier kloppen (*Eier schlagen, bz.*

5 *zerschlagen zu Schaum*); — klopp' hum äfen up, bz. üt 't bedde; — wī mutten insen bi hum ankloppen, wo wīd hē d'r mit is etc. etc. Auch subst. dat kloppen. — kloppen (*od. klukken*) in de kop; — hart-kloppen etc. — *Nd., nld., bz. mhd. u. mhd. kloppen (pulsare, pulsitare, tundere, ferire; castrare, s. unter klaphingst); ahd. clophon, clofön; anhd. chlophen; mhd. klophen, klopfen. — Es hatte früher auch ebenso wie kloppen*

15 (*cf. Grimm, Wb., unter klopfen*) die Bedtg.: *schlagen od. stossen, dass es schallt, wie es ja auch mit kloppen, kleppen, klippa von Hause aus (s. auch unter klopper das mhd. kloppel etc.) syn. ist.*

20 **klopper**, Klopper od. Geräth (*z. B. auch ein Ring an der Thür*) zum Klopfen; a) Schlägel, Hammer etc.; — 'n holten klopper; — klērklopper; — dörklopper etc.; — b) Person die klofft = Schläger, pulsator; — hē is 'n dügtigen klopper. — *Fig. wird auch das Gewissen klopper od. anklopper genannt, was an kloppen, bz. ankloppen (anklagen etc.) erinnert, obschon wir es auch so nur als den Klopper, bz. Anklopper*

30 *in der Bedtg.: Erinnerer, Mahner etc. gebrauchen. — Nd., nld., bz. mhd., mhd. klopper; mhd. klophaere, klophaere (pulsator). — Es ist wegen steten Wechsels von auslautendem „r“ u. „l“ formell u. begrifflich auch*

35 *eins mit mhd. kloppel, klüppel (stüpes, fustis, baculus, baculum, clava), wofür Kil. auch die Formen: kleppel (cf. klapel u. knäpel) u. klüppel hat — bz. mit nhd. od. oberd. (cf. Grimm, Wb. V, 1223) Klöppel u. Klöppel (woron klöppeln = unserm knüppeln)*

40 *u. Knüppel etc.*

klopperé, Klopperei, Hämmerei, Schlägerei etc.; — wat is dat dār för 'n klopperé od. gekloppe, geklopper; — sē hebben 'n klopperé mit 'n ander had.

klör, Couleur, Farbe, Röhre, bz. der Schein od. das äussere Ansehen der Dinge, sowie dasselbe durch den Reflex der Lichtstrahlen dem Auge erkennbar wird; — de klör slög hum üt un in (*er wechselte die Farbe vor Scham, Schreck, Bestürzung etc.*); — sē krög ördendlik 'n witten klör, so ferlarde sē sük; — de appels sünt (*od. dat göd etc.*) is möi fau klör; — sīn klör is gans weg; — dat hēd sīn klör hēd un dal ferlaren; — d'r is gīn klör of göd an; — wen 't ök hed 'en klör, hed 't dog nēt 'en gör; — hē hörd nēt to nuse klör (*fig. statt Parthei*). — *Nd. klör, klöre; nld. kleur, aus franz. couleur, von lat. color, was nach Fick mit hehlen u.*

Hölle (cf. 2 hülen etc.) zur \sqrt kal, kar (bedecken, verhüllen etc.) gehören soll u. dann als ein bedeckendes (aufgestrichenes u. aufgetragenes) Etwas (cf. farfe od. nhd. Schminke) aufgefasst ist. Möglicherweise indessen gehört es in der Gräbdtg.: Glanz, Schein etc. mit lat. calere, calor etc. u. clarus etc. (cf. klär u. s. Fick, I, 44) zur \sqrt kar od. çar, brennen, flammen, glühen etc.

klören, a) von Farbe passen u. stimmen od. überhaupt stimmen etc.; — dat klörd nêt bi 'n ander; — b) färben, sieh färben od. Farbe u. Röthe bekommen, glühen, Farbe od. Röthe, Schein u. Glanz haben u. von sich geben, farbig u. bunt sein etc.; — de appels fangen an to klören; — sé klörde (sie färbte sich, bz. sie bekam Röthe, wurde roth, glühete etc.) so, dat se nêt so ród was, as 'n rose; — dat wër klörd up (das Wetter hellt sich wieder auf od. wird wieder klar u. schön); — dat göd fangd an to ferklören (das Zeug fängt an sich zu ver- od. entfärben); — daher: klörd (coloratus), farbig, bunt etc., im Gegensatz zu weiss od. schwarz; — de en was swart, de ander wit u. de darde klörd gekledt; — klörd göd.

klos, Klotz, grösseres od. kleineres, aber stets verhältnissmässig dickes (oft auch rundes) u. kurzes Stück Holz; — du kanst d'r 'n pár klossen tegen leggen, dat 't fat nêt wider rulld; — slag' d'r 'n klos för, dat 't fast steid. — Davon: Dimin. kloske, Klötzchen, kleiner Klotz, bz. auch ein rundes Hölzchen od. Röllchen, worauf das feine Näh- od. Maschinen-Garn gewickelt ist; — du kanst mi wol äfen twë kloskes gären üt de winkel (Laden) halen. — Nld. klos (kurzes dickes Stück Holz, Kloben, Knüppel, Klotz, Ball od. Kugel, Rolle od. ein sonstiges Stück Holz, worum u. worauf Garn, Spützen, Drath etc. gewunden wird); mlld., mfläm. klos (globus, sphaera, coleus, testis).

— Wie aus mlld., mfläm. klossen neben klossen (Iudere sphaera, bz. jouer à boule à travers un anneau de fer) herorgeht, ist klos aus klots = mhd. (Lexer) kloz, klotz (Klumpen, Klotz), od. wie dieses aus kloz, so mlld. od. nd., mnd. klos u. klots, aus altem nd. klot (gleba, massa od. urspr. macula, bz. Fleck, Schmutz, Schmiere etc. als Klebestoff, Anklebendes etc.) od. klut (nasal. klont, Klunt u. verstärkt klots, kluts) hervorgegangen, womit neben mlld. klotte, klonte (gleba, massa), klotteren (coagulari), kloterboek (= nhd. Klätterbuch, bz. unserm 2 kladde) u. unserm klunte, kluntje auch wohl unser klute, klütje zusammenhängen, sofern klute nicht für klüte steht u. mit klöt etc. u. nhd. Klöss od. Klöss zusammenhängt.

Vergleicht man nun weiter die Ablautformen klep, klip, klop, klup von klap (verstärkt klaps, klips, klops, wie klats, klits von klat etc.) u. hält man dazu mlld. (s. bei Kil. 5 pag. 302 unten u. oben) klossen u. klotsen (pulsare, pulsare etc.), cf. 1 klotsen), sowie weiter mlld. (Kil.) klesse, klisse u. klitte = Klette, bz. unserm 2 kladde, — klesse (glomus: fila, capillamenta vel similia in globi 10 figuram convoluta et cohaerentia), klessen, klissen (adhaere, adhaerescere, affigere) u. weiter zu klossen, klotsen (pulsare etc.) mlld. klets, ketse (ictus resonans, fragor), kletsen (resono ictu verberare) u. klutsen (quater, 15 concutere), sowie auch noch: an., isl. klessa (linere etc.) klessa (litura); norw. kless (Klatsch), klessa (anhängen, kleben; plätzen; klatschen), klessa (suedn. klecksen), klessa (Klumpen, Masse) etc., klussa, klysa (suedn. 20 etc.), klysa (Klack, Klumpen etc.), so muss jedenfalls zwischen mlld. klos, klot od. nhd. Klotz, bz. mlld. klossen (Iudere sphaera etc.) u. klossen (pulsare) od. nhd. Klotzen u. den andern obigen Wörtern ein näher Zusammenhang bestehen u. halte ich trotz der 25 Synonymität von mnd. kloot u. klot, bz. nhd. Kloss od. Klöss u. Klotz es doch für richtiger, beide Wörter nicht mit einander zu identificiren, sondern sie vorerst vollständig von einander zu trennen u. beide von verschiedenen Stämmen abzuleiten.

Was nämlich mhd. kloz, klotz (gleba, massa), bz. mlld. klot u. klos betrifft, so gehe ich beim Vergleich von mhd. kletzen, bekletzen (besudeln, beschmieren) zu unserm 35 kladden, sowie beim Vergleich von 1 u. 2 kladde zu nhd. Klette u. weiter zu unserm klatte od. dem obigen mlld. klesse, klisse (lappa) davon aus, dass der für Klotz nach kletzen, bz. mlld. klotte (gleba, massa, globus) anzusetzende Stamm: ahd. kloz, and. klot (nasal. klonz, klont, bz. klunz, klunt) wie klip, klop, klup (nasal. klimp, klomp, klump) eine bloss Ablautform von klaz 40 (urspr.: fragor od. crepitus u. so auch: macula u. ferner auch: Bruch, Riss, Spalt etc., cf. klak u. klap mit ihren Ablauten klik, kluk etc., bz. klip, klop, klup) ist, wobei sich denn einerseits (cf. auch 1 u. 2 klam, neben 50 klampe, klampen, klimpe, klimmen etc.) sowohl aus Schmutz od. Klebe-Materie, bz. aus adhaerere etc., als auch andererseits aus: Spalt, Riss, od. aus spalten, reissen etc. (cf. klatte u. klotte, sowie klöt od. 55 klunt, klump etc.) die Bedtg.: gleba, massa, globus von selbst ergeben. Wegen des Zusammenhangs mit 1 u. 2 kladde u. klatte, klotte etc. od. dem Schallstamm: klad, klat, ahd. klat u. klaz, bz. ablautend klid, klit, 60 kliz u. klod, klot, kloz, kloy, noch: in

Grimm (Wb. V, 1221) klöder (macula od. Fleck; Klumpen Schleim), bz. Schweiz. klot, klot (Schmutzfleck, Schmutzklunker), kloden, kloden (schleudern) zu klater, bz. unserm klaten u. kladde, sowie fernor (*Grimm*, Wb. V, 1248) klottern, klotten (klappern = unserm klatern u. klötern); aengl. (*Stratmann*) clot, clod (gleba etc.), clote, clate (lappa = 2 kladde od. nhd. Klette od. = mhd. klesse, klisse aus kletse vom verstärkten Stamm klats, klats = ahd. klaz, Schmutz od. Klebendes u. Anhängendes), sowie clotte (gleba) = mhd. klotte, bz. klot u. klout, sowie weiter (vom Begriff macula [cf. 1 klade u. klak] ausgehend) auch aengl. claud, clound (injury) etc. — Zu klos cf. auch 3 kluse.

klöske, klöske, Klötchen. — Nhd. klosje; mhd. klosken. cf. klos.

klössen, mit einem Klotz (cf. klos) fest machen od. fest legen; — du must dat fat klössen, bz. fastklössen. cf. 1 klotsen.

klöster, Kloster, abgeschlossenes festes Haus, worin Mönche u. Nonnen abgeschieden von der Welt leben. — Afris. kläster, kläster; wfris. klooster, kläster; nd., nhd. klooster; isl. klaustr. Mit as. klüstar; aqs. claustr, clustr (Schloss, Riegel, Haft); mhd. kluyster (obex), sowie auch wohl mhd. kluyster; nhd. klüster (compes, vinculum) aus lat. claustrum von claudo, clausi, clausum, claudere, woron auch 1 kluse. cf. slos, slot u. slaten wegen der *V* von claudo.

klot, s. klotte.

klöt, klöte (Plur. klöten), a) Kugel; namentlich diejenige holzerne Kugel, welche zum sog. klötschäten (s. d.) gebraucht wird; — b) ein dickes rundes od. halbrundes Stück Holz, bz. ein Klotz, welcher unten am sog. klötstok (s. d.) befestigt ist; — c) Hode, testis, gewöhnlicher klöt od. klöte genannt; — d) ein Klumpen (cf. klüt) od. Haufen, namentlich von Torf, der in solchen klöten genannten Haufen zum Trocknen aufgestellt wird u. woron das Verb. klöten (s. d.) weitergebildet ist. — Nd. (*Schütz*) e) klot (Haufe, Klumpen, Knolle, Hode), (*Schambach*) klät (Kloss, Hode); mhd. klöt (Kloss, Klumpen, Kugel, Ball, Hode); nhd., mhd., mflam. klot (globus, sphaera, glaus, colaus, testis); wfris. klat; nfris. klöt (Klumpen, Haufe, Kugel); an., isl. klöt (capulus ensis od. globulus capuli); norw., schwed. klot; dan. klod, klode (Kugel, Hode); mhd. klöz (Klumpen, Ball). — Es ist ident. mit klüt u. wird nach aqs. clüt (lamina etc.) wohl zu einem verlorenen germ.-goth. Verb. klütan; as. klütan; aqs. cleotan; ahd. klözian (spalten, reissen, springen, bersten, platzen etc.) gehören, was im mhd. kloezien od. (nach

dem *Dimin.* kloezel von klöz), klözen (gewaltsam reissen od. platzen etc.), sowie im bayr., östr. (cf. *Grimm*, Wb. unter Kloss, bz. *Schmeller*) kleuzen, kloizen (spalten etc.) noch erhalten blieb. Da hierfür indessen eine *V* klüt, ahd. kluz anzusetzen ist, so steht nichts im Wege, um solche als Ablaut von klat, klit, ahd. klaz, klüz (fragor, crepitus; macula; rima, rupta, fractus, fractura etc.) anzusehen, sodass and. klot, ahd. kloz (s. unter klos) direct aus klut. kluz hervorgingen, dagegen aber and. klöt, klüt, od. richtiger wohl dessen Thema klötâ, klütâ, bz. klütâ, klötâ etc. od. ahd. klözâ, klüzâ, bz. klözâ, klüzâ, klözâ in der Bedtg.: gespaltenes od. geborstenes Etwas, bz. abgespaltenes od. abgesprungenes Etwas etc. von dem von klut, kluz abstammenden Verb. klütan, klözian abstammen. Weiteres s. noch unter klüt etc.

klöt, klöte (Plur. klöten), Hode; s. unter klöt.

klöte, s. klöt u. klötstok.

klöten, Haufen machen, in Haufen od. Klumpen setzen; — torf klöten, halbtrockenen Torf zum ferneren Trocknen in Haufen (s. klöt sub d) setzen.

klöter, a) Rassel (erotalum, cf. klater) od. Ding, womit man Geräusch od. Lärm macht; — b) (*prssint.*) Lärmmacher, namentlich ein kleines Kind, das lärmt u. spektakelt od. unruhig ist, bz. welches sich lärmend u. lustig spielend umhertreibt; — du lütje klöter, wult du wol stil wesen, od. stil sitten, dî stil holden etc.; — *t* is so *n* regten lütjen klöter (od. klöterbüks), man kan d'r niks mit anfangen. — Nd. (*Schütz*) e) klöter (Klapper etc.); nhd. kleuter (ein artiges, fröhliches Kindehen, besonders Mädchen, auch dribbelkonsje genannt, cf. v. Dale), cf. klötern.

klöter-büks (Rasselbüchse od. Rasselhosr), fig. kleiner Lärmer etc., cf. klöter sub b.

klöter-büsse, Rassel- od. Klimperbüchse, bz. eine blecherne Büchse, worin u. woron sich kleine hohle Metallkugeln, od. kleine Glöckchen befinden, um damit zu klimpfern od. ein klingendes Geräusch zu machen.

klöteré, a) geklöter (Gerassel etc.); — b) Kleinigkeit etc.; — *n* klöteré geld; — mit de klöteréen kan ik mî nich befatén; — cf. klöterkräm; klatteré.

klöter-geld, kleine klingende Münze, od. geringes, dünnes, klingendes Geld, Scheidemünze. — Nd. kleutergeld. — cf. klatergold u. klöterkräm.

klöterig, klimperig, kleinlich etc.; — dat is mî to klöterig od. klöterig. — Nd. klötzig.

Klöter-kram; *z. g.* klimper- od. klitterkräm; — mit de klöterkräm kan 'k mî nêt upholden od. befatén. — Nd. klöterkräm.

klöttern, a) *rasseln, klappern, klumpern etc.*; — *hē klötērd* mit 't geld od. mit de slötels etc.; — 't küken klötērd in de dop (das Küken rasselt schon im Ei, bz. ist zum Ausbrechen aus dem Ei reif), was scherzh. auch auf reife, heirathslustige Mädchen angewandt wird, wovon man auch die Redensart gebrauch't: se klötērd al in de dop, od. auch: sē hed 't brüne māl al, wie die reifen Bohnen in der Schote, wo auch die Letztere bald aufspringt, bz. bald von den reifen Bohnen aufgesprengt wird, wie das Ei vom Küken; — b) eine Sache wie Spielerei od. Kimperei etc. betrachten u. behandeln, sich nicht ernstlich womit beschäftigen, seine Zeit spielend vergeuden etc.; — *hē klötērd d'r wat mit herum*; — *hē klötērd* (od. klütērd) wat herum; — *hē ferklötērd* (od. ferklütērd, ferlötērd etc.) sijn tīd. — *Nd.* (*Schütze etc.*) klöttern (*kleppern, rauschen etc.*); *nld.* kleuteren; *mhd.* kleuteren, kloteren (tuditare, pultare, pulsare crebro ictu). *cf.* klatern u. klittern etc.

klotje, *Dimin.* von klot od. 1 klotte = klat od. klatte in der Bedtg.: Fetzen, Lappen, Lumpen, od. dünnes, leichtes Etwas, Flitter etc., bz. in der von Klumpen, Haufe etc.; daher: a) leichtes, ärmliches, dünnes Kleidungsstück; — sē trekd (od. haugd) 'en klotje afer 't ander, dat 't 'en 't ander dekt; — b) lustiges Gelage, bz. eine Zusammenkunft od. Gesellschaft lustiger leichtlebiger od. leichtfertiger junger Mädchen od. junger Leute beiderlei Geschlechts; — wi willen bold insen wēr 'n klotje (od. klotjedag) holden; — de wichter hebben morgen afeud 'n klotje mit 'n ander, den willen sē dat geld fertāren, wat de brūgam hör gāfen hed. — Anstatt klotje od. klotjedag hört man häufig auch die Bezeichnung klotje-hochtid, was bei uns indessen eine durchaus pleonastische Bedtg. hat u. namentlich ein Fest od. Freudenfest (*cf.* hochtid), verbunden mit Tanz und lautem Jubel, bezeichnet. Das *nd.* klattjen-hochtid bezeichnet nach dem *Br. W. b.* (II, 797) einen Bettler- od. Lumpen-Schmaus, od. nach *Schütze* (II, 269) ein Fest, wobei viel gesspāset u. gealbert wird. *cf.* 1 klotte.

klötje, eine kleine hölzerne Kugel. *Dimin.* von klöt.

klötjen, *s. unter klötstok.*

klots, Klotz; — *fig.*: plumper, dummer Mensch; — du büst 'n regen klots. *cf.* klos.

klöt-schēten, Kugelwerfen, bz. das Schiessen od. Werfen mit der klöt genannten Kugel. Dieses in den letzten Jahren mehr vernachlässigte Wintervergnügen war früher hier so allgemein, dass manchmal ganze Städte, Aemter od. Gemeinden etc. sich gegenseitig herausforderten, indem dann eine

darin besonders geübte Person einen klöt in einem Wirthshause einer andern Stadt etc. aufhing u., wenn derselbe abgenommen wurde, gegen die von der andern Stadt od. Parthei dazu erkorne Person mit dem klöt werfen musste, wobei dann gegenseitig (wie beim Wettrennen in England etc.) von beiden Seiten ein oft bedeutender u. von den beiderseitigen Bekannten zusammengebrachter Geldeinsatz verspielt wurde u. auch Wetten auf das Gewinnen od. Verlieren der sich als Gegner gegenüberstehenden Kugelwerfer (klöt-schēters) gemacht wurden. Am Schluss fand dann ein oft grosses Gelage (klöt-schēterbē) statt, wobei es dann noch oft blutige Köpfe setzte.

1. **klotsen**, dasselbe wie klatsen, aber mit dumpfen, dem Voeal „o“ entsprechenden Ton; — *hē klotsd* dat d'r tāgen an, bz. up de grund, dat 't drōnde, bz. dat 't in hunderddūsēnd stükken flog. — *Nld.* klotsen (tosend schlagen od. anschlagen etc., bz. mit lautem Gekrach zerschellen); *Hooft*: aan 't schuimend zout, dat klotsende op een klip etc.); *mhd.* klotsen u. klossen (pulsare etc., *s. unter klos*); *nhd.* (*Grimm, Wb.*) klotsen (a. conglobare etc., *cf.* klampen; — b) rammen od. mit einem Klotz einschlagen, eintreiben, einteilen etc.; — c) einen Stamm klotsen od. davon das ungleiche Ende absāgen u. ihn sozusagen zu einem Klotz machen; — d) plump u. klotzig od. mit Geräusch auftreten, trampeln etc., *cf.* engl. clump unter klampen, bz. unser klumpen etc.). — Zu klots, bz. klos.

2. **klotsen**, blechen, zahlen, bezahlen, busen etc.; — 't näste māl, wen wi wēr spēlen, den willen wi hūm klotsen laten; — dār schal hē wēr för klotsen, dat hē mī 't geld güstern all' so ofwunnen hed; — hē hed d'r dügtig för klotsen must, dat hē hūm hauen hed. — *Nd.* (*Danneil*) klotsen. — Bezieht sich dies auf *mhd.* klotsen od. klossen (ludere sphaera etc., *s. unter klos*), weil derjenige, der den klots od. klos (d. h. die Kugel) wirft, oft einen Pudel macht, od. im klotsen genannten Kugelspiel, oft verliert? Oder heisst es soviel als den Klotz od. (im *fig. Sinn*) den Dummerjan machen, bz. der Klotz od. Dummerjan sein, sodass „hē schal klotsen“ soviel heisst, als er soll der Dumme u. Betrogene sein, den der Gegner im Spiel od. auch sonst durch Klugheit u. List sozusagen zum Klotz macht (od. jedenfalls machen will) u. zum Zahlen zwingt? — Wegen der Bedtg.: „Etwas od. Eines zu einem Klotz machen“, *cf.* *nhd.* klotsen unter 1 klotzen in *Grimm, Wb.*

klöt-stok, einzeln auch blos klöte genannt. Es ist dies ein Stock, woran od. worauf unten ein rundes od. halbrundes

Stück Holz (od. klöt) als Kopf befestigt ist, damit derselbe beim Versenken od. Einstossen in das Wasser, nicht zu tief in den Schlamm des Bodens eines Grabens od. Canals eindringt. Derselbe wird als Springstock von Landleuten u. Jägern etc., sowie als Schiebbaum von Schiffen benutzt, woher das Schieben der Schiffe u. Kähne mit diesem klöstok od. klöte bei uns klötjen u. bei den Niederländern kloeten genannt wird. — Nld. (Schütze) kloo, klooostok (Springstock); nld. kloet (Schiffsbaum, Kalkstösser); mnd. (Kil.) kloete, kloetstok (contus, hasta nautica longa et robusta, inferior plerumque parte obtusa etc.).

1. **klotte, klot**, *Lump, Hure, gemeines Weib etc.*, cf. *klatte*, wovon es eine Ablautform ist, wie auch das für *klos od. klots* angesetzte nd. *klot*.

2. **klotte, klot**, eine ordinaire eng anschließende (gewöhnlich schwarze) Weiberhaube, ohne Besatz, bz. überhaupt eine Haube; — wat hest du där für 'n olden klotte up de kop? — Aus franz. calotte.

klöve, klöven, s. *klöfe etc.*

klucht, klücht, klüft, Schwank, Posse, possirliche od. scherzhafte spassige, vergnügliche, unterhaltende Geschichte etc.; — wät de drummel, wat de malbrök altid für kluchten (Schwänke, Possen, Spässe od. spassige u. lustige Geschichten etc.) bi de enn' hed (od. to fertellen wät etc.); — hē sitt ful fan kluchten un knäpen; — dat was jo güster afend 'n klücht (Spass od. possirlicher u. lächerlicher Auftritt, spasshafte Scene) mit hum; man mus' sük häst half dōd lachen, wenn mau dat mit ansag; — hē drift od. hed sū kluchten (Possen etc.) d'r wat mit; — wi harren güster afend up de hochtid so 'n klucht (solch einen Spass od. solch ein Vergnügen od. Plaisir), as wi sū läfend häst nog nēt had hebben. — Nld. klucht (Posse, Schwank, Possenspiel etc.); mnd. (Kil.), nylām. kluchte (ludicrum, res ludica, res jocularis, mimus; fabula, apologus, ludica narratio etc.); dän. kløgt (Witz, Scharfsinn etc.). — Wenn man vergleicht, dass mnd. od. fries. kluyte (cf. Kil.) einerseits wie *klotte* (con der Gräbdtg.: spalten, od. kleben ausgehend, cf. *klos* neben *klatte* u. *klute* od. *klöte* etc.) die Bdtg.: *gleba, massa, globus etc.* — andererseits aber auch die von: *Scholle od. Zerschelltes u. Zerspaltenes. Zersplittertes, Zersprungenes, Abgespaltenes od. Sprengstück, fracta, fractura etc., Bruchstück etc., wie unser flarre, flage etc.* — u. zum dritten auch die von *ludicrum etc.* = unserm *klucht*, od. *klüft* hat, so muss man ganz ungesucht darauf kommen, dass auch dieses *klucht* od. *kluft*, bz. mnd. *kluchte*

nicht allein dasselbe Wort ist wie *klüft* (od. doch jedenfalls davon abgeleitet ist), sondern auch wörtl. ein Etwas war, od. einen Zustand od. ein Sein u. Wesen bezeichnet, 5 wo Eines od. Etwas springt, spaltet u. sich aufthut, offen ist etc., od. sich in einem Sprung-Zustand befindet u. darin verkehrt. Da nun aber spalten gleich sich öffnen, offen sein etc. u. springen auch wieder = hüpfen u. tanzen ist, so ist es sehr er- 10 klärlich, dass *klucht, klüft*, bz. *kluchte* in die Bdtg.: *entweder von Zustand wo Etwas od. Jemand offen ist, bz. einen offenen Kopf hat u. klug, witzig u. scharf ist* 15 u. so in die von: *Witz u. Spass* (cf. auch unter *klüchtig*) etc. od. in die von: *ludicrum od. ergötzliches, belustigendes u. erheiterndes Etwas, bz. in die von: Schwank, Posse etc. übergang*. Bestätigt wird dies auch durch 20 engl. *clifty*, was ja als Weiterbildung von *clift, cleft* (*Kluft od. Sprung, Riss, Spalte etc.*) dasselbe Wort ist wie *klüftig* od. unser *klüchtig, klüftig* u. einerseits die Bdtg.: *zerklüftet, gespalten, zerbrochen, zersprun-* 25 *gen, schwaff, jäh, felsig etc.*, andererseits aber auch die von: *lebhaft, munter, behende, thätig etc.* hat, wähl Letztere auch doch wohl auf *springen* zurück geht. Will man indessen diese Deutung nicht gelten 30 lassen, so kann man auch davon ausgehen, dass alles *Gespaltene, Gesprungene u. Zer-rissene* (wie auch die *Klippen u. Felsen*) etc. auffallend od. *bizar* u. *sonderbar* aussieht u. dass demnach das für *kluchte* stehende 35 mnd. *kluchte* uspr. ein Plural von *kluft* (= *Klufte*) war u. dann als *Collectiv* für *zerklüftete u. bizarre Gegenstände* u. *Zustände* aufgefasst wurde, wie ja auch *klüchtig* die Bdtg.: *bizar* od. *sonderbar* hat u. 40 das *Bizarre* auch ja wieder *lächerlich* ist u. zum Lachen reizt.

Wegen der Bdtg.: *Bizarres etc.* cf. auch hess. (*Vilmur*) *Klüftchen* = *Frack od. dünner schlechter Rock*.

klüchtig, klüftig, lustig, spasshaft, pos- 45 **senhaft, pluisirlich, od. lächerlich, wunderlich, bizar, sonderbar, auffallend etc.**; — dat sügt je klüchtig üt; — dat is dog to klüchtig, so as hē sük kleedt un dragt; — 'n klüchtigeren kerel as min naber heb 'k 50 min dage noch nēt sēn. — Nld. *klüchtig* u. (*Schumbach*) *klüftig* (*sinnreich, erfindereich etc.*); nld., mnd. *klüchtig* (*gestuosus; festivus, facetus, lepidus*); nfries. (*Outzen*) *klüftig, klügig, klögig* (*lustig etc.*); 55 dän. *kløgtig* (*witzig, sinnreich*); schwed. *klüftig* (*witzig etc.*): engl. *clifty* (*lustig, lebhaft, munter, thätig, behende etc.*).

1. **kläfe, Klau**, bz. die greifende u. 60 **packende Pfote od. Hand**; — wat ik in

de klüfen hebb', dat lät ik ök nich so ligt wër lös; — hê krigd luun under de klüfen. — *Nld.* kluij; *mütl.* kluyve; *nd.* kluve (*cf. Schütze, II, 293*, cenen in de kluve kriegen, wo kluve jedenfalls die *Bedtg.* „Klaue“ hat); *nhd.* Klaube u. Klauber. — *Es gehört ebenso wie das folgende klüfe u. klüfen zum as. kloban etc. (cf. klöfen) u. ist von Hause aus wohl ident. mit nd. (Schütze) kluve (Kolbe, Keule, od. eigentl. wohl Kloben od. Klötz = abgespaltenes u. gespaltenes Etwas), zumal da ja dithm. (cf. Schütze unter kloot) klubun u. nd. (Br. Wb., II, 816) klufenstaken mit unserm klöstok od. klöte (cf. auch müd. kluve bei Sch. u. L.) syn. sind u. klöt selbst auch ein abgespaltenes Etwas ist. Da nun aber müd. (cf. Sch. u. L. unter klöf etc.) klufen auch wieder mit nhd. Kloben, bz. ahd. ehlobo ident. ist, so wird auch dieses 1 klüfe sowohl wie 2 klüfe von Hause aus mit ahd. ehlobo ident. sein u. entweder als ein gespaltenes Etwas die *Bedtg.* Klaue (*cf. an.* klauf), od. als ein an einem Ende aufgespaltenes Stück Holz die von: Fassendes u. Fangendes, od. Fang- u. Halt-Ding etc. haben, wie ja auch die *Bedtg.*: Klemme u. Kluppe sich in klove etc. (s. unter klöfe) hieraus entwickelten.*

2. klüfe, ein dickes unförmliches Stück od. Brocken, Klumpen, Humpen etc., woron; 30 — 'n dügtigen klüfe (od. knüfe) bröd.

3. klüfe, auch klüfer (*Dimin.* klüfke, klüfke, klüfken, klüferke), ein Knochen od. Bein, woran noch etwas Fleisch zum Klauen befindlich ist; — fader! gif mi 'n klüfke (od. bëntje) fan, ik mag so gern klüferkes. 35

klüfen (klüfe, klufst, klufft etc.; — klöf, klöfst etc.; — kläfen), kläuben; a) *beissen*, *nagen* od. *zerbeissen* u. *abnagen* etc., od. auch: *an u. auf Etwas herumkläuben*, u. *saugen* etc.; — *bunken* klüfen (*Knochen kläuben, d. h. die Knochen theils mit den Zähnen spalten od. zerbeissen, um das Fett od. Mark heraus zu bekommen, od. auch blos das Fleisch entweder mit den Zähnen, od. den Fingern, einem Messer etc. davon abnagen u. einzeln od. stückweise davon abtrennen, absuchen, ablesen* etc.); — hê klufft (*naget, reisset, pflücket, suchet, lirsset* etc.) de bunken (od. dat flësk fan de bunken) so schön of, dat d'r gën raband an sitten blift; — brödkörsten od. klumpkes etc. kläfen (*Brodkrusten od. Candiklumpen* etc. kläuben, bz. sie zerbeissen, zerknacken, zerkleinern etc.); — up de fusten od. fingers klüfen (*auf den Fäusten od. Fingern kläuben, od. beissend herumkläuben u. saugen*); — ären klüfen (*Aehren einzeln abtrennen, abpflücken, bz. sie ab- u. auflesen*); — h) (*fig.*) mühsam u. anstrengend arbeiten, mit 60

Fleiss sondern u. trennen, mühsam forschen od. heraussuchen, genau untersuchen etc.; — ik wil hum 'n arbeit gäfen, wär hê wat mit to klufen hed, dat hê d'r mit klär word; 5 — hê harr' d'r so föl mit to klüfen, ér hê up de grund kwam, dat hê d'r hast graue hâr' bi krêg, ér hê d'r mit klär was; — dâr krigt hê nog wat mit to klüfen, ér hê de büdel üt 'n ander un wër in örder krigt; — hê klufft nêt so lauk in de boken herum, bit dat hê wët, wo de sâk' êgendlik getakd is, od. wo sük dê büdel êgendlik besâkd. — *Nd., müd.* klufen; *nhd., mütl., nftäm.* kluyven (*rodere, arrodere, amb-edere*); *wang.* (*Ehrentraut, I, 40*) klüv (*kläuben, Aehrenlesen*); *ahd.* klübön; *mhd.* klüben, (*ndartl.*) klouben, chlouben (*einzeln od. stückweise ab- od. auflesen, abkläuben, aufkläuben, zerstückeln [bz. zerbrechen, zerspalten, zerkleinern], zerpflücken [zerreißen], zerkläuben*). — *Es ist wohl vom Präter. klaub, klouh, contrah. klüb* von kloban (*spalten, cf. klöfen*) weitergebildet od. direct aus kloban, bz. urspr. kluban, *ags.* cleofan u. clufan entstanden. Wenn unser bügen, nhd. buigen, *nhd.* beugen wirklich vom Präter.: *goth.* baug etc. von bingan (*biegen*) gebildet ist, so wird das Erstere das Richtige sein u. ist dann klüfen u. klöfen ebenso wie klüfe u. klöfe weiter formell noch begrifflich von einander zu trennen. klöfen u. klüfen würden dann wohl beide ein actives od. wirklich geschenees spalten u. reißen (u. so auch: pflücken od. trennen, bz. abpflücken, abtrennen, absuchen etc.) ausdrücken, wie auch beugen, bz. unser bügen ein Biegen machen od. actives biegen ausdrückt.

1. klüfer, *Dimin.* klüferke; s. 3 klüfe.

2. klüfer, *Klauber, Person die kläub.* — 40 *Compos.*: bunken-, wörden-klüfer etc.

1. klüfer, *gewandt, geschickt, aufgeweckt, anstellig, lebhaft, munter, behende* etc. — hê is so klüfer as de dütel un wët sük mit allens to behelpen. — *Es steht* (*cf. klüfern = klifern*) *wohl für klifer u. ist dann gleich mit engl. clever (geschickt, gewandt; kundig, tüchtig etc.), sowie auch wohl mit aengl. (Stratmann) eliver, was nach dem dort beigebrachten Beispiel: „de dêvel (Teufel) is eliver un sinnes“ doch wohl schwerlich die dort vermuthete *Bedtg.*: „tenax“, sondern wohl eher die von: sinurcich, erfindungsreich od. anstellig u. gewitzt, klyng etc. hat. Vergleicht man nun aber, dass die 55 Wörter: klök, 2 klisper u. das unter diesen angezogene schwed. klipsk (*schlau* etc.), sowie auch unser klüchtig, bz. dün. klögtig, schwed. klyftig u. engl. clifty sämmtlich auf die Gröbdtg.: spalten, schneiden od. scheiden, trennen (*cf. auch an.* skilja, scheiden,*

trennen, bz. erkennen, verstehen, begreifen, d. h. skil od. Scheidung machen zwischen Etwas, od. Eins von dem Andern sondern etc., cf. unser schalen od. schillen, fershil etc.) zurückgehen, so ist auch wohl als sicher anzunehmen, dass dieses klüfer od. klifer (rect. klifer = ags. clyfer) mit dem Stammverb. kluban, afries. kliata, nld. klieven = ags. cleofan (s. unter klöfen u. klüfen) zusammenhängt, wobei man selbstredend auch noch annehmen kann, dass kluter formell dasselbe Wort ist wie klüfer, als Person, die Etwas zu klauben od. auszuklauben u. auszuforschen versteht, indessen hier bloss einen Klaub- od. Forsch-Zustand bezeichnet, bz. wo ein Jemand sich in dem Zustand befindet, dass er klauben u. forschen od. scheiden u. trennen kann u. deshalb klug u. geschickt od. schlau u. gewitzt, sinnreich, avstellig etc. ist.

2. klüfer (auch klüflok genannt), das vorderste dreieckige Stag-Segel, zu dessen Anspannung der kluterböm dient. — Nld. klüver: norw. klyver, klyvr; dän. klyver, klyvert; schwed. klyfvare, klyfvart. — Es hat seinen Namen wohl von seiner dreieckigen od. spitzwinkeltigen (es bildet ein längliches nach oben spitz zulaufendes Dreieck, wie ein Keil od. eine gäre) u. keilförmigen Gestalt, sodass das Wort von Hause aus mit mhd. kluyver (rosor), bz. kliever, klover (fissor etc.) u. zwar in der Bedtg.: Keil zum Spalten ident. ist, wie ja auch norw. klubar diese Bedtg. hat.

3. klüfer. Nach Stürenburg soll dies ein Mühlrad sein, was den obern Stein fasst u. treibt, während mir alle Müller u. selbst unser alter u. sehr erfahrener Mühlen-Baumeister versichern, dass es nirgends hier in der Mühle ein Rad giebt, was klüfer od. kluver heißt. Bedenkt man nun ferner, dass es kein Rad ist, was in den Stein einfasst u. denselben treibt, sondern dass es die unten an der Spindel befestigte Gabel-Klauer ist, welche in den Stein einfasst, bz. den mittelsten Theil des sog. rin's (od. des in den obern Stein eingelassenen gekreuzten od. vierarmigen Eisens) umfasst u. bei dem Drehen der Spindel den obern Stein bewegt, so ist es zweifellos, dass dieses klüfer ebenso wie nhd. Klauer eine Nebenform von 1 klüfe ist, wofür auch noch der Umstand spricht, dass die den Stein treibende Spindel hier auch „klau-spil“ heißt u. unsere Müller hier sagen: „dat klau-spil färd in de rin fan de stön un mit hum driten.“

klüfer-böm, der Baum od. die Stange, womit das klüfer (s. oben sub 2) genannte Segel ausgespannt wird.

klüferke, s. 3 klüfe.

klüfern; i. q. kliferu.

klüf-fokke, klüflok, klüflok; i. q. 2 klufer.

klüfke, s. 3 klüfe.

klufft, klüft, Klufft, Spalt, Riss, Ritze,

- 5 trennender Zwischenraum, od. Stelle die — od. wo sich Etwas trennt u. ein Etwas in Abtheilungen, Einzeltheile (die wieder in sich fest mit einander zusammenhängen u. so ein geschlossenes Ganzes, von dem andern abgespaltenes u. getrenntes Etwas [Stück, Klumpen, Scheit etc.] bildet) spaltet; — du must dat stük nagelholt (od. de schiffe) nēt in de klufft dörsniden; — de schiffe (d. h. die von der Rinds-Keule des Hinterrietzels unten am dicken Ende abgeschnittene Scherbe Fleisch, welche gewöhnlich als Sauerbraten zubereitet wird) hed so föl klüften (d. h. sie hat einestheils so viele Spalten od. Ritzen, wo die einzelnen Abtheilungen der Fleisch-
- 20 Scherbe bloss durch Haute u. Fett lose mit einander verbunden sind; andertheils: sie hat so viele einzelne Abtheilungen, od. besteht aus so vielen Einzeltheilen, die bloss durch Haute etc. mit einander verbunden sind u. sich leicht von einander trennen lassen), od. is it so föl klüften tosamensēt,
- 25 de all' under 'n ander fan welkigheid ferschillen sūnt; — man kan dat stük wol in tein klüften spolden; — du must d'r erst en klüft ofsniden etc. — Daher auch: Abtheilung einer Stadt, ein Stadttheil od. Quartier, wie z. B. unsere Stadt Norden in vier Klüfte (de öster-, süder-, wester- u. nörder-klufft) od. Quartiere (auch rott od. röt u. in Emden wik genannt) getheilt ist. — Nld., mnd.
- 30 klufft, klucht; nld. klufft; mhd., mfläm. kluffte, kluete (crypta, spelunca, specus, antrum; pars, factio; multitudo, tribus, prosapia, stirps, soboles, genus, progenies, sors); afries. kleftē (Quartier, Bezirk etc.); aengl. cluft, clift; engl. cleft, clift; schott. clift; norw. klufft, klyft; dän. kløft; schwed. klyfta (Klufft, Spalt, Oeffnung, Gang, Höhle; Stück von einem gespaltenen Dinge etc.) u. klyft (eine
- 40 Zange, wie mnd. klufft): ahd. cluft, chluft, chluopt, chluopt; mhd. klufft (Spalte, Höhle, Höhlung, Wölbung, Gruft; ahd. auch forcēps). — Wie Bucht zu biegen, bz. biugan etc., so klufft zu kliefen, bz. kluban etc. (spalten, reißen, springen etc.), cf. klofen.

klüft, s. Klufft u. kluht.

kluffen, klüften, spalten, theilen, in Stücke zerlegen etc.: — dat stük mut dār klufftıl od. dorklufft worden.

klüftig, s. kluchtig.

kluk als Stamm der nachfolgenden Wörter ist lautmalend wie klak, klik, klok od. klap, klip, klop u. dhmt als solcher zunächst einen dumpfen stossenden Ton nach, wie z. B.

60 a) den dumpfen, harten, stossenden Ton,

den eine Henne hören lässt, wenn sie brüten will od. bereits Junge ausgebrütet hat u. der im letzten Fall auch ein Lockruf ist, womit sie ihre Kucklein bei eintretender Gefahr etc. zu sich ruft u. um sich versammelt u. der um so heftiger u. häufiger von ihr ausgestossen wird, je dringender die Gefahr ist, od. je grösser die Aufregung der Henne vor, während u. nach dem Brüten ist, von woher denn eine solche Henne den Namen klukhenne od. sonst auch klucke etc. genannt wird;

b) den Ton des Schluckens od. Ein- u. Niederschluckens von Speise u. Trank, weshalb denn mhd. kluc die Bedtg.: Bissen (od. auf einmal hinuntergeschluckte Portion Speise) hat, dagegen auch nd. kluk u. nld. klok von uns zur Bezeichnung eines Schluckes Trinken (od. der Portion Flüssigkeit, welche man auf einmal ein- od. hinunter schluckt) gebraucht wird u. deshalb dasselbe bezeichnet (in ên kluk drunk hê dat út; — gif mî ên kluk drinken; — hê hed d'r drê klukken wîn út drunken; — d'r was gên kluk in blâfen) wê sluk.

c) den abgebrochenen stossenden dumpfen Ton od. das Geräusch, welches man hört, wenn Flüssigkeiten durch die enge Oeffnung eines sonst verschlossenen Gefässes laufen u. der dadurch entsteht, dass von oben kein Luftzutritt stattfindet, bz. dass der durch die ausgelaufene Flüssigkeit entstandene leere Raum in dem betr. Gefäss sich wieder mit Luft füllen muss, die gleichfalls durch die enge Oeffnung, wo die Flüssigkeit heraströmt, von unten auf eindringt u. so den Lauf der Flüssigkeit unterbricht.

Der Stamm kluk ist gleich mit nhd. kluck, kluch, gluck, gluch (cf. Klucks, Klux [singultus] u. klucksen, kluxen, glucksen, klucksen, gluxen etc.); nd. kluk; nld. klok; engl. clock, eluck; schwed. klunk etc.; lat. gloc (in glocire u. auch wohl in glociorare, vom Klappern od. dem Geräusch welches der Storch mit seinen aufeinander schlagenden Schnäbeln macht) u. kann auch nicht von klok (in klokke) getrennt werden, wie desgl. auch nicht von croc (in lat. crocire), was ja auch ein Ablaut von krak ist, wie der Stamm klok in klokke von klak, klik; wie denn Fick (I, 540 seq.) einerseits das lat. cloctoro mit griech. klaggê etc. (cf. klang, klingen), klössö u. klözö, klöksö (glucken, klucksen, wie die Hühner etc.) etc. zu einem Stamm klak legt, andererseits aber auch lat. cloctoro (I, 565) mit lat. graculus etc. u. nhd. krächzen (cf. auch kraken u. klunkrafe) zu einem Thema grak (krächzen, gackern) stellt, was ebenso wie die V klak von an. klaka (s. unter klak, klakken u. klagen),

bz. idg. garg (schreien) eine Weiterbildung von gar, gr̥ (sonare etc., s. unter kolk) ist, aus deren Nebenform gal, erweitert galp, nach Fick auch nhd. klif-klaf, bz. kläffen etc. (s. unter klap, klip, klappen etc.) hervorgingen u. welches wohl auch die V unseres galpen, gilpen etc. ist.

Weiteres vergl. unter klukhenne, klukken etc. kluk-henne, klukheun', Gluckhenne, Brüt-
10 henne. — Nd. klukhenne, klukheen u. klucke; mnd. kluckhenne, klucke; nld. klokken u. mdd. kloekhinne; engl. cluck, clucking-hen; nhd. Klucke, Glucke u. Gluck- od. Kluckhenne; dän. kluckhøne; span. clueca; rhat.
15 cluca; ital. chioccia; wal. clocc; port. choca, cf. Diez, I, 125 unter chiocciare etc., bz. das folgende:

klukken, d. h. das machen od. thun, was der Stamm kluk besagt; daher:

a) glocire, bz. klucken od. glucken
etc., wie eine brütische od. die Kucklein
20 schon ausgebrütet habende Henne; — de henn' is gewis brödsk (od. kluksk), den sé löpd all to klukken; — de henn' löpd all
25 (immerzu) to klukken, ga insen hen un sé to, of d'r wol 'n hâfke of 'n ülke is, de up de kükens lürd un sé faten of rôfen wil; — de henn' klukd all (immerzu, in einemeeg, unaufhörlich etc.) an un d'r is gewis wat
30 nâ hî, wat hör d'wingd, dat sé alüd (alle Zeit od. immerzu u. in Einem fort) klukd (od. klukt); — wat schnd dat klukken fan de hōner wol bedâden, is d'r wol 'n klem-
fōgel of 'n hâfke, of anders wat in 't sigt,
35 wat de hōner so wild mâkd, dat sé all' lopen to klukken un hör kükens na sük hento rôpen?

b) schlucken, hineinschlucken od. schlengen etc., namentlich Flüssigkeiten u. so auch
40 trinken etc.; — hê klukd nêt so lank, as d'r nog 'n drüp in is; — wo lank hed hê nu all afer dat glas bër klukd, wat 'n ander dog ligt in ên tōge ütdrinkt?

c) von auslaufenden Flüssigkeiten aus eng-
45 halsigen Flaschen od. aus dem Spundloch eines Fasses, wo durch klukken das geräuschvolle u. stossweise erfolgende Auslaufen (cf. kluk sub c) derselben bezeichnet wird; — dat fat klukt nog all an, man 't schal d'r dog wol hold ütlopen wesen;

d) klopfen, schlagen, hünmern, pulsiren
etc.; — dat hart klukt mî d'r nog fan, so hebb' 'k mî ferschrukken; — man kan 't
50 ördendlik fölen (od. hören, sên), dat de kop hum klukt un dat kund nargens fan, dat hê fan middag süks rosîg äten had bed; — auch subst.: dat klukken z. B. in de kop, borst od. fingers, swell, blödfinn' etc. — Nd. klukken; nld. klokken (wie sub a u. b);
55 mnd. klucken; mdd., mfläm. kloeken (glocire, singultire); ays. (L. Ettmüller) cloe-

cian; aengl. clocchin; engl. cluck, clock (glocke); ital. (*Diez*, I, 125) cliocciare, crociare; span. cloquear; npror. clouchâ; franz. glousser; wal. clocei (dasselbe). cf. kluk, sowie nhd. glucken, glucksen, gluchzen, klucksen, klucksen etc. u. schwed., norw. klunka (schlucken) etc., sowie klunker, klunkrafte etc.

klukkern, *Iterat.* von klukken u. zwar zunächst in der Bedtg. sub d; — de kop klukkerd mi. — Sodann im Zusammenhang mit klukken sub a, woron es in die Bedtg.: warm halten, liebend od. sorgfältig hegen u. pflegen od. auch in die von: gross- u. aufziehen (von den brütischen od. brütenden, bz. schon gebrütet habenden u. die Küchlein zärtlich bewachenden u. unter ihre Flügel nehmenden Hemmen) etc. übergang; — de henn' hed d'r wat mit to klukkern, dat se de kükens úbrödt un gröt krigt; — mit de lütje kinder is 'n helen hülte mit to klukkern, dat man hör warm hold nu gröt brengd; — hē is al lank nēt regt göd, man nu sin frō d'r man wēr is, de schal hum wol bold wēr toregt klukkeru (durch Warmhalten, Bähnen, sorgfältige Pflege etc. genesen machen). — *Compos.*: upklukkern (a. auf- od. gross ziehen von Küken u. Kindern; — b) genesen machen, auffrischen, aufmuntern etc. von Schwachen, Kranken od. auch Muthlosen etc.). — *Nd.* klukkern.

kluksk, gluckisch, bz. brütisch od. vom Trieb zum Brüten besessen: — de henn' is kluksk, de wil bröden; wen du 't aberst nēt liden wilt, dat se brödt, den must du hör 'n pār māl in kold water dumpeln, den ferjeid hör 't bröden wēr.

klump, **klumpe**. a) Klumpen, Stück, Kloss, Masse, Haufe etc.; — 'n klump is (od. hei, érde etc.); — 't sitt all' in 'n klump tosamem; — b) Holzschuh, wohl wegen ihrer Schwere u. plumpen Form u. vielleicht auch mit wegen des Lärms, den sie beim Gehen verursachen, so benannt, obchon es auch möglich ist, dass es auch hier wspr. nur ein gespaltenes Etwas (abgespaltenes Stück Holz od. Brett) bedeutete, weil klumpe zunächst wohl nur eine Holzsohle bezeichnet hat; — klumpen sint göd in drek un snē, man se hören nēt in de stuf; — trek klumpen an, den krigst du gin kolde foten. — *Redensart*: hē kumd mit klumpen in 't gelag (von Jemandem, der plump u. grob auftritt, od. plump in ein Gespräch dritter Personen hineinfällt, bz. mit der Thür ins Haus fällt). — *Nd.* klumpe, klump; *wnd.* klumpe, klompe; *nld.* klomp; *wnd.* klām. klompe (massa, gleba, globus; calopodium, calo, solea lignea); *engl.* clump, clump; *schott.* clump; *anc.*, *isl.* klumpr, klumbr; *swed.*, *dän.*, *norw.* klump; *nhd.* (cf. *Grimm*, *Wh.*) klump,

klumpe, klumpf, klumph, klumpfe. — *Wegen der Abstammung*, Grdbdtg. etc. s. unter klampe, klampen u. vergl. dazu klatte, klöt, klüt, klunt etc., wobei noch zu bemerken ist, dass klump im dän. auch die Bedtg.: Klecks hat.

klumpen, **klumpern**. a) sich zu Klumpen ballen u. formen, klumpig werden etc.; — de snē klumpd od. klumpt säk tosamem; — de mēlk klumperd; — b) poltern od. mit dampf polterndem Geräusch, bz. plump, schwer u. laut gehen u. auftreten etc.; — wel klumpt dār dör de gang; — hē klumpt d'r lungs dat man hum, 'k wēt nēt wār, hören kan. — *Engl.* clump (wie sub b); *nhd.* klumpen, klümpern (wie sub a) u. klumpen (wie sub b).

klumperig, **klumperg** u. **klumpig**, roller Klumpen u. Klösse, klumpig, klässig. — *Gebräuchlicher* ist kläterig.

klump-fōt, *Klumpfuss*.

klumpje, **klumpke**, *Klumpchen*, kleiner Klumpen, kleines Stück; *speziell* ein Stückchen Candi-Zucker, wie auch kluntje; — 'n göd kopke tē mit 'n klumpke d'r in, de d'r bāfen útkikd, dat is wat für de olde mākes.

klump - **maker**, *Holzschuhmacher*. — *Sprüche*: 't geid hum as de klumpmakers, de mutten 't lücht fan agtern hebbem, od. hē sitt mit de nārs na 't lücht, as de klumpmakers.

klün, *Dieses Wort kommt nur in der Negation unklün vor u. muss darnach die Bedtg.: geschickt, anstellig, klug, bz. fassig, greifig, zum Fassen, Greifen u. Halten geeignet u. geschickt etc., od. die von: fein, zart etc. gehabt haben, da unklün sowohl von plumpen, unanstelligen, ungeschickten, dummen, plumpen u. tölpelhaften Menschen, die nichts anzufassen wissen (hē od. se is so unklün, dat se niks antofaten un ördendlik to maken wēt) u. nichts ordentlich zu thun verstehen, bz. von einem ungeschickten u. plumpen Gebahren (se kumd d'r so unklün mit an, od. herüt etc.), als auch von ungeschickten, groben u. plumpen, klobigen Händen (so 'n pār unklüne handen as dat wicht hed, hebb' 'k mīn dage nog nēt sēn) die nichts anzufassen vermögen u. nichts ordentlich verrichten können, bz. womit man nichts fein u. geschickt etc. machen kann etc., sowie ferner auch von einem plumpen groben, klotzigen u. dicken Stück Holz, od. Baum, Stein etc. ('n unklün stük holt; — 'n unklüne böm, flinte etc.) gebraucht wird. Höchst wahrscheinl. ist daher eine von spalten etc. (cf. klök, 2 klisper etc.) ausgehende Bedtg.: fein etc. als Grdbdtg. für klün anzunehmen, wonach denn dieses klün mit klün (klein, fein etc.) auf ein wspr. Verb. klinau*

od. klän, kljan (s. unter klên) zurück zu führen wäre.

Klün od. Kluin, *Geschlechtsname*. — hê hörd to Klüns folk, bz. hê stamd fan Klün of. — *Dieser, soviel ich weiss, nur auf Norderney vorkommende Name muss jedenfalls schon sehr alt sein. Er kömmt bei Föörstemann nicht vor u. ist gewiss mit dem vorigen klün ident., bz. davon substantivirt.*

klunder. *Dieser von klund = klunt (cf. die folgenden Wörter) weitergebildete Stamm bezeichnet einerseits ein dumpfes polterndes Geräusch, od. ein Etwas, was poltert (cf. geklunder, Gepolter etc. u. Kläs klunder etc.) u. andererseits einen Klumpen, od. Kloss (klunders od. klunten, klumpen, kläten etc. in de brêi, melk etc.), eine Masse, einen Haufen von Etwas. Wie wir nun aber unter klumpke u. kluntje auch ohne Zusatz „ein Stück Candi“ verstehen, so auch unter klunder ohne Zusatz einen klumpen od. einen Haufen glühender Kohlen (hê hed mî d'r 'n goden klunder [od. kluse] inpakd, där kan ik mî göd up bakern) u. da nun ein klunder od. ein kluse zunächst in eine teste (irdenes Kohlenbecken, testa) gelegt u. dann mit dieser in eine Feuerkiese gesetzt wird, so hat klunder davon (pars pro toto) einestheils sowohl die Bedtg.: „Geschirr (od. teste) mit sammt dem glühenden Kohlen-Haufen“, als andererseits auch die von: „Feuerkiese (stafe, stofe od. das Wärm-Stübchen) mit sammt den glühenden u. wärmenden Kohlen“ erhalten. — Der Stamm klund ist = klunt (s. d.) u. erklärt sich dessen auslautendes „d“ wie in kladde, kladden etc. im Vergleich zu klatte etc., bz. wie im engl. clod u. clot (Klumpen, Kloss, cf. klos, klôts u. ist es darnach fast zweifellos, dass klod, klot, bz. klud, klut blosser Ablaut von klad, klät (cf. 1 u. 2 kladde u. klater, klätte) ist u. daraus wieder die Stämme klond, klont, bz. klund, klunt nasal. sind, wobei sich dann von selbst alle Bedtgn. der von: klund, klunt weitergebildeten Wörter ganz leicht aus klad, klät erklären lassen.*

klunder-böne, eine sog. Emporkirche (pichel), welche diese volksthümliche Bezeichnung (wahrscheinl. nämlich soviel als Polter-Boden) wohl daher hat, dass das Betreten derselben in der Kirche leicht ein polterndes od. laut hallendes Geräusch macht.

klunder-bürg, eine grosse u. weitläufig gebaute Burg in Emden, deren Name auch wohl mit klundern (poltern) in Verbindung steht; entweder weil es nach dem früheren Volksglauben dort spukte u. polterte, od. weil wegen der weitläufigen Bauart u. vielen langen Gänge u. Corridore in derselben jedes Geräusch u. jeder Tritt od. Stoss lange nach-

hallt u. ein weithin hallendes Poltern verursacht.

klunder-brêi, klumpiger Mehlbrei, od. auch Mehl in kochender Milch zu dickem Brei 5 gerührt.

klunder-melk, dicke gerommene Milch, Schlottermilch. — Nd. klüntermelk; mnd. kluntermelk.

klundern, poltern, ein lautes, dumpf u. 10 hohl klingendes Geräusch machen, mit starkem Geräusch gehen, fallen, stürzen etc.; — wat klunderd där; — wel klunderd dör 't hüs? — Nld., mnd., nfläm. klunderen (pulsare od. tundere, tuditare, als Synonymum von kleunen, klonen, cf. klönen); nd., mnd. klundern, klunderen (poltern, ein hohles od. dumpfes Geräusch od. Getöse machen). cf. kluntern.

klunders, klunters, Klösse etc., s. klunder.

klüngel, ein faules, nachlässiges, schlumpiges, gemeines u. liederliches Weibsbild, das sich gern bei der Strasse herumtreibt, Alles verkommen lässt u. verträdelt u. verschleudert, bz. Alles verschleppt u. versetzt u. mit 25 ähnlichen Schlumpen u. liederlichen Personen verthut u. überhaupt nachlässig, unordentlich u. liederlich wirthschaftet u. lebt; — wo de kerel där to kamen is, dat hê där so 'n klüngel fan 'n wif anslân hed, de sük 30 altid bi de strate herumdrift, hör budel un kinder gans ferkamen lett un 't all' fersetd un ferdeid wat hê hed, dat mag de düfel wêten; — wat erst 'n klüngel is, dat is ök bold 'n hör. — Nld. (v. Dale) klongel, 35 klungel (stratenloompster, gemeen vrouwsperson, vod, lap, loomp, onbeduidend en nietswaardig voorwerp).

Vergleicht man die Schallstämme klat od. 40 klad, ron klater, klätte, kladde etc. od. klak, klik etc. u. Alles was mit diesen Stämmen zusammenhängt, so ist es höchst wahrscheinlich, dass auch dieses Wort ebenso wie klunker u. auch ahd. chlunga, chunga, mhd. klunge, nfläm., mnd. klonghe (glomus) ent- 45 weder mit einem Schallstamm klung, klunk (möglicherweise nasal. aus klug, kluk = unserm klak), od. doch mit einem Verb. klingan, klinkan in der Bedtg. sonare od. crepitare, fragorem edere etc. zusammenhängt, 50 aus dessen Präter. klung, klunk = älterem klang (schallte, rauschte, krachte, od. habe sonus od. crepitus, fragor etc. gemacht) das obige Wort dann ganz in derselben Weise hercoriging wie klater (Mist-Klunker, od. 55 Klunker überhaupt) u. klätte (Bruchstück, Klumpen, Brocken, bz. Theil, Stück, Fetzen, Lappen, Lumpen etc.; fig. Lump, Schlumpe, alte Vettel, gemeine Person, Hure) vom Schallstamm klat = ahd. klaz, welches als 60 syn. mit klak u. klap eben aus crepitus od.

fragor etc. die *Bedtgn.*: *Fleck* (macula), *Schmutz*, *Schmiere*, *Klebedes*, *Klebestoff* etc. sowohl, als die von: *Riss*, *Bruch*, *Spalt*, od. *Bruchstück*, *Klumpen*, *abgespaltenes* od. *zerspaltenes* *Etwas*, *Felsen*, *Klippe* (rupes, cf. *ud.* od. *uerm.* *klant*, *klint*, *bz.* *unser* *klunt* od. *klunte* als *syn.* mit *klumpe* od. *klampe*, *klimpe* u. *klos*, *klöt*, *klute*, *klunte* etc., welche Wörter auch ja *saamtlich* auf der *Bedtg.*: *spalten* etc. *beruhen*, *bz.* auf dieselbe *zurückgehen* entwickelten od. wenigstens entwickeln konnten. Was nun aber speciell das *ahd.* *klunga* etc. (*glomus*) betrifft, so ist dieses mit *ahd.* *cliuwa* (*glomus*, *globus*, cf. *klön*) sowohl, als auch mit *klos*, *klöt*, *klüt* u. *klumpe*, *klunte* etc. *syn.* u. im *Stamm* *klung* ganz *ident.* mit *engl.* *clung* (*klamm*, *klebig*, *zäh* od. *zusammenhängend* mit, od. *anhängend* [*adhaerens*] an *Etwas*), was übrigens ausserdem (aus der *Grdbdgt.* *sonitus* od. *crepitus* hervorgehend) ebenso wie *klap* od. *klaps* auch die *Bedtg.*: *Schlag* od. *Ohrfeige* etc. sowohl, als auch *ferner* die von: *zusammenhängender* u. *verhärteter* *Thon* (*zusammenhängende* *Mass*) u. *ferner* auch die von: *ungeschickter* u. *tölpelhafter* *Mensch* (*wie* *unser* *klunte*) *hat*, wobei es sich selbstredend ganz *gleich* bleibt, ob man für *ahd.* *klunga* die *Bedtg.*: *kleben*, *zusammenkleben*, *aneinander* *hangen* etc., *bz.* *adhaerere* (cf. *klön*) etc. od. die von: *bersten* u. *spalten* (cf. *klatte*, *klos*, *klöte* etc. u. *Weiteres* wegen *kling*, *klung* od. *klunker* auch noch unter *1* *klinke*) zu *Grunde* *legen* will. Zu *klüngel* od. *ahd.* *clunga* (*glomus*) sowohl, als zu *klunker*, *Grimm* (*Wb.* V, 1295 bis 1299), wobei jedenfalls anzunehmen ist, dass der *Stamm* *klunk* *theilweise* aus *kluk* (als *Ablaut* von *klak*, *klik* u. *Schallstamm* wie diese) *nasal.* wurde, wie dies ja auch mit *norw.*, *schwed.* *klunka* (*schlucken* = *unserm* *kluk-ken*) u. *schott.* *clunk* = *unserm* *kluk* (*Schluck*) der *Fall* ist. cf. auch *klunkrafe*.

klüngelê, schlechte, gemeine, nichtswürdige, faule Sache od. Handlung, Geschichte etc., Sache od. Geschichte, die heimlich betrieben wird, weil sie faul u. schmutzig ist u. das Licht der Welt scheidet; — *sê* *hêl* *altid* *allerlei* *klüngelê* *bi* *de* *em'*, *wâr* *hôr* *man* *nê* *fân* *wê* *den* *dûrl*.

klüngel-krâm, fauler Kram, faule Geschichten etc.; — mit *ja* *klüngelkrâm* *wil* *'k* *niks* *to* *dôn* *bebhen*.

klüngeln, sich in träger u. fauler Weise, od. wie eine liederliche Person (eine Schlampe, ein Lump etc.) umhertreiben, od. es machen, treiben u. wirthschaften wie ein klüngel; — *hê* od. *sê* *klüngeld* *wat* *bi* *de* *strât'* *herum*; — *sê* *klüngeld* (*wirthschaftet* *liederlich*) mit

hôr *geld* *un* *gôd* *herum*; — *hê* *ferklüngeld* (*verwirthschaftet* *od.* *verschleudert* u. *verschwendet* in *liederlicher* *Weise* *wie* *eine* *Schlumpe* od. *ein* *Lump*) *sîn* *tîd*, od. *geld* u. *gôd*. — *Nd.* *klüngeln*; *uld.* *klongelen*, *klüngeln*.

klunker, *Klunker*; — a) *zusammengeballtes* *Kotklämpchen*, *was* — od. *Koth* u. *Schmutz*, *der* *sich* *unten* *an* *dem* *Saum* *der* *Kleider* u. *namentlich* *in* *den* *etwa* *zerfetzten* *Enden* (od. *fränjes*, *wie* *wir* *sagen*) *derselben* *sowohl*, *als* *auch* *in* *den* *herunterhängenden* *Haaren*, *bz.* *in* *der* *Wolle* *der* *Thiere* *festsetzt* u. *die* *Enden* *in* *einander* *verklebt* u. *verschmiert*, od. *erfüllt* etc., wobei sie dann aber zugleich auch als *Troddeln* od. *Zapfen* davon *herunterhängen* u. *im* *Gehen* *auch* *baumeln* od. *hin* u. *her* *schlagen*; — b) *Troddel*, so benannt, weil auch diese einerseits einen *Klumpen* bilden, od. in einem *glomus* etc. *zusammengeballt* sind u. *zugleich* *dabei* *auch* *baumeln*.

Dass *klunker* *sowohl* *wie* *klüngel* *sich* *in* *mancher* *Beziehung* *mit* *klatte* *begrifflich* *berührt*, *ist* *schon* *unter* *klüngel* *bemerkt*, *sowie* *auch*, *dass* *beide* *Stämme*, *nämlich* *sowohl* *klung* *als* *klunk* *von* *Hause* *aus* *Schallstämme* *sind*, *in* *welchen* *sich* *in* *ähnlicher* *Weise* *wie* *in* *klak*, *klap*, *klat* (cf. 1 u. 2 *klatte*, *klater*, *klatte*) u. *ihren* *Ablauten* *wie* *klik*, *klit* etc. aus *fragor* *einerseits* *die* *Bedtg.*: *Bruch*, *Bruchstück*, *Theil*, *Brocken*, *Klumpe* etc. u. *andererseits* *die* *von* *macula* od. *Fleck*, *Schmutz*, *Schmiere*, *Klebestoff* etc. *entwickelten*, *wie* *denn* *auch* *alle* *drei* *Bedtgn.*, *nämlich* a) *sonns*, *crepitus*, *fragor*, *clangor* od. *Geräusch*, *Lärm* etc.; — b) *Brocken* od. *Klumpen*, *unförmliche* *Mass*, *glomus*, *gleba* etc.; — u. c) *macula* od. *Fleck*, *Schmutz* etc. *sich* *im* *Stamm* *klunk* *zusammenfinden*. Was nun aber den *Stamm* *klunk* *speciell* *betrifft*, *so* *ist* *er* *ein* *Ablaut* *von* *klank* u. *klink*, *bz.* *aus* *dem* *Ablaut* *kluk* *von* *klak* u. *klik* *nasal.*, *wie* *dies* *ja* *aus* *klunken* = *kluk-ken*, *bz.* *nd.* *glucken* (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1296 *das* *zweite* *klunken* u. *dazu* *alle* *Wörter* *von* *klunk* *bis* *klunkezen* *in* *Bezug* *auf* *das* *oben* *Gesagte*) *deutlich* *erhellt*. *Weil* *nun* *aber* *auch* *die* *Stämme* *klamp*, *klimp*, *klump* *aus* *klap*, *klip*, *klup* u. *klant*, *klint*, *klunt* (cf. *klunte* etc. *neben* *klunder* etc.) *aus* *klat*, *klit*, *klut* *nasal.* *sind*, *so* *ist* *es* *erkklärlich*, *weshalb* *die* *davon* *weitergebildeten* *Wörter* *mit* *denen* *zu* *klak*, *klik*, *kluk*, *bz.* *klank*, *klink*, *klunk* *gehörenden* (cf. *Grimm*, *Wb.* *unter* *klunker* etc.) *so* *oft* *in* *ihren* *Bedtgn.* *mit* *einander* *zusammentreffen*.

klunk-rafe, *Kolkrahe*, d. i. *Krächz-Kabe*, *wie* *auch* *kolkrafe* *dieselbe* *Bedtg.* *hat*. *Wegen* *klunk* cf. *dan.* *klunke*, *norw.* *klunka*

(krächzen od. schreien wie Raben u. andere Vögel), was aber auch wie uhd. klunkken (cf. *Grimm, Wb.*), norw., schwed. klunka dieselbe Bedtg. wie klukken (cf. dieses u. s. unter kluk) hat u. eben auch (cf. klunker) aus klukke, bz. klukka nasal. ist. Auch dithm. heisst der Kolkrahe „klunkrav“.

klunt, Klunte, Klumpen, Kloss; — 't is émer kél un klunte (es ist nichts als Gerömmes u. Klumpen od. Klösse); — *Klotz*, dickes plumpes unförmliches Etwas od. Ding, Wesen etc.; daher auch fig. (wie *Klotz*): ein klumpiger, plumper, unbeholfener, bz. grober, schwerer u. hart od. laut aufretender *Fuss*, od. ein plumper, unbeholfener *Mensch*; — hê fald afer sîn égen klunt; — barg' dîn Klunten, dat man d'r nêt afer fald; — hê hand mit sîn klunten in de däle, as wen hê d'r elkermal dôtrâiden wil; — hê is 'n arharmliken klunte fan 'n kerel; — so 'n klunte fan 'n wicht, as du bist, heb' 'k mîn dage nog nêt sên; du smitst 't nog all' kôrt, wat du under de handen krigt; — wêst du klunte den niks ôrendlik autofaten un to dôn? 't is je nêt, as wen du nêt âfen érst fan de bûr kumst. — *Nd. (Br. Wb.)* klunte, (*Dähnert*) klunte (*diekes, plumpes, grobes Weibsbild*, een buurklunte); *ndl.* klont; *mhd.*, *mfläm.* klonte, klonter (globus, gleba, massa); *md. (Grimm, Wb.)* klunte (femina sordida od. foetida), od. klonte, klunte (*liederliche Dirne*, od. auch *plumpe grobe Person* etc., cf. daselbst *Bauer-, Dreck-Klunte, faule Klunte*).

Der *Stamm klunt* ist einerseits ident. mit klund (in klunder u. den dazu gehörenden Wörtern), wie ja auch klad in kladde etc. mit klat in klater, klatte, klattern etc. ident. ist. Wie nun aber klat u. klit mit uhd. klaz u. kliz, bz. unserm klats, klits u. auch mit klas, kies, klis wenigstens zum Theil ident. sind, bz. der Stamm klas, kies etc. sowohl durch Ausfall des inlautenden „t“ aus klats etc., als aus dem aus klak verstärkten klaks od. klax (cf. auch klaps) entstehen konnte, so sind auch neben klat, klint, klunt, bz. klants etc. u. hochd. klanz, kluz, klunz (als Nasalirungen von klaz, kliz etc., bz. ugerm. klat, klit etc.) die in *Grimm (Wb. V, 1299 seq.)* aufgeführten Wörter kluns bis klunzfusz im Stamm u. Grdbrg. nicht von klunt u. dessen Weiterbildungen verschieden. Was nun aber klunt od. klunte selbst betrifft, so ist dasselbe in seinem Stamm klunt wahrscheinlich von klut =

zu einem ugerm. Verb. kluntan, *ahd.* klozian (*spalten, springen* etc.) gehört.

klunter; i. q. klunte; — 't sunt émer klunters *Klumpen, Klösse* = klunders); — hê od. sê is 'n regten klunter.

klunterg, klunterg, kluntrig, a) klumpig, klössig, bz. coll von Klumpen u. Klössen; — klunterige brêi od. melk etc., cf. klunderbrêi etc.; — b) plump, unbeholfen, leicht stolpernd u. fallend, od. auch ungeschickt u. leicht etwas fallen lassend etc. — hê is so klunterg as 'n bâr up 't gladde is, bz. up schôfels; — hê word old nu klunterg; — wo kanst du wol so klunterg wesen un laten 't all' fallen.

kluntern, poltern, hart u. geräuschroll gehen, klotzig, plump u. unbeholfen auftreten od. gehen, stolpern, strancheln etc.; — hê klunterd so, dat man 't dôr 't hêle hûs hören kan; — hê klunterd der strât' langs, as of hê elker trâ' fallen schal. — *Nld.* klunteren; *engl.* clutter.

klunt-fôt, kluntsfôt, ein klumpiger od. klotziger, plumper, grober, ungestalteter, schwer auftretender *Fuss* etc.; cf. klunte. — *Nd. (Br. Wb. etc.)* klunts-, kluns-foot.

klunt-hakke, Klotz-Ferse, Klotz-Hacke, od. (fig.) Mensch mit klotzigen, plumpen Hacken u. so auch wie Klunte od. Klunter in der Bedtg.: plumper, unbeholfener Mensch od. Stolperer etc. gebraucht.

kluntje, kluntke (Dömin. von klunte), Klümpchen, Klösschen etc.; hauptsächlich wie klumpke in der Bedtg.: Stück *Candi-Zucker* gebraucht, sowie fig. auch im Sinn von: kleine, plumpe, unbeholfene Person.

klunten, klunsen; i. q. kluntern in der Bedtg.: poltern, od. plump, schwer u. geräuschroll auftreten, wie *nd. (Br. Wb.)* klunsen od. klunten, wird aber auch so wie dunsen u. kländern in der Bedtg.: dampf schullen od. hallend dröhnen etc. gebraucht.

1. **kluse od. klüse, Klause;** — hê kumd in gèn kark of kluse. — *Nd.* kluse; *ndl.* kluis; *mhd.*, *mfläm.* kluyse; *ahd.* clûsa, chlûsa; *mhd.* klüse, klûs (*Klause, einsame, abgeschlossene klösterliche Zelle, Einsiedlerwohnung, abgeschlossene Wohnung; abgeschlossener u. abgedämmter Behälter; Gebirgspass, Engpass*). Aus gleichbedeutendem *mlat.* clusa vom *Partic. pass.* clusum vom *lat.* cludere, wie *mhd.* klöse, klôs u. *mlat.* clausa (*Klause*) aus clausum von claudere.

2. **kluse od. klüse, klüse (Naut., cf. Bobrick), das kleine enge Loch (auch klüsgat ahd. kluz, als Abtalt von klat, ahd. klaz (s. unter klater, klatte, klitter, bz. klats, klits) nasal, als dass klunte aus klunte, bz. klüte nasal. wurde, was allem Anschein nach mit klôt, klote ganz ident. ist u. wie dieses**

klisgat; *schwed.* klysa, klyls, klysgat; *dän.* klyls, klyds. — *Es ist zweifellos dasselbe Wort wie 1 kluse in der Bedtg.: Engpass, enger Weg od. enger Durchgang etc.*

3. *kluse od. klüse. Klumpen, Kloss etc., speciell ein Klumpen od. Haufen glühender Kohlen;* - - 'n dügtigen kluse (od. klüt) für; — sê hed mit dâr 'n goden kluse in 'd stâf (*Feuerkerke*) inbotd. — *Mnd.* (cf. *Grimm, Wb. V, 1245* unter *klosz* sub f) elüs (*Klumpen*); *norw.* klysa (klak, klump); *schwed.* *dialect.* klosa, klysjä; *dän.* *dialect.* klöse. — *Es ist wohl eine Nebenform von klute od. klüte = ahd. kluze od. kliza, klüza, wo das „s“ sich ebenso erklärt, wie bei klos u. bei kluse (rima etc.), klunse (Klumpen) als Nebenform von klünste, ahd. klinze, bz. klunste, uld. klunze od. klunz; cf. klunste.*

*klüsen (Naut.) Wenn bei unruhiger See das Schiff vor Anker liegt od. segelt u. es dann stark stampft od. heftig auf u. nieder stößt, so dringt das gegen den Bug anschlagende Seewasser leicht durch die kluse od. klüse (s. 2 kluse) genannten Ankerankerlöcher von u. nennt der Seemann diesen Vorgang klusen. Weil nun aber dieses Eindringen des Seewassers durch diese Löcher eine Folge des Stampfens des Schiffes auf unruhiger See, bz. des Anprallens u. Anklatschens (od. des heftigen Anschlagens) des Seewassers gegen den Bug des Schiffes ist, so hat klüsen (= wang. [Ehrentraut, I, 409 unten] klüzen; uld. kluisen; *schwed.* klysa; *dän.* klydsä) davon auch einestheils die Bedtg.: stampfen od. stossen (wie das wang. klüzen) u. andertheils auch die von: klatschen od. schlagen (wie das uld. kluisen, cf. v. *Dale*) etc. angenommen, wöher die klüzbalge (wörtl. Stampf- od. Klatsch-Balge, od. Balge wo ein Schiff stampft, bz. wo das Wasser klatschet) auf Wangerooge ihren Namen hat.*

klüs-gât, s. 2 kluse.

kluske, klüske, Dömin. von 1 u. 3 kluse.

klute od. klüte, klüt. a) *Bröcken, Bruch, Bruchstück etc.;* — hê hand 't all in kluten od. klüne Stucke; — kluten (*Bröcken, Grus, bz. Torfbröcken*) stoken od. braunen; — b) *Klumpen, Kloss, od. eine in sich verbundene od. zusammenhängende unformliche harte od. weiche Masse, bz. eine Geschwulst od. Beule (in od. auf Etwas) etc.;* — 'n klüt erde, klei, sukker, bröd etc.; — kluten in de melk, bröi; — mal-, melk-kluten etc.; — dat is in 'en klüt tosamensmulten; — ik heb' dâr so 'n klüt (*Fleisch-Geschwulst, Fleisch-Beule etc.*) in de hals sitten, de schal d'r wot u-naden worden nutten, wen hê nich fan 'ullen weggeid od. dorgeid; — kluten (*Beulen, bz. Frostbeulen*) up de handen; —

'n klüt (*eine Geschwulst etc.*) up de kop, bz. up de rügge etc.; — kluten od. melkkluten in de borst od. in de titten, in 't jidder (z. *B. bei Wächnerinnen, od. bei den Milchkühen etc.*); — kluten in de lêske (*angeschwollene Drüsen in der Leiste*) etc., — *Redensart:* wêr up de kluten kamen (*sich wieder empor arbeiten, od. wer klütern*), wo klute in der Bedtg.: *Anschwellung etc., Erhöhung, Höcker od. Beule* gedacht ist. — *Nd., mnd.* klute, klüt; *uld.* kinüt; *mhd.* klynte (gleba, massa, globus, massa glaciata, *Eißeckolle*); *hess.* (*Valmar*) klüte, klaute. — *Es wird wohl mit klüt (s. d.) von Haase aus ident. sein. Doch ist es auch möglich, dass es mit klos, klots direct aus einem ablautenden klut = ahd. kluz, naid. klunt, klunz (cf. klunste) u. Synonym von klat = ahd. klaz (cf. klats, klatte, bz. klits, klitter) mit dem Suffix a* 20 (*Thema klutâ*) weitergebildet wurde, wobei sich dann das „d“ in klude, kluder, klender (cf. *Grimm, Wb. V, 1157* unter *Klaunder*), bz. klüde (*ein Gewicht beim Wallhandel, wespr. aber wohl ident. mit klute u. blos ein Blei- od. Erz-Klumpen, od. Steinholz, Stein etc., cf. auch Stein als Gewicht*) ebenso erklärt als in unserm kladde, klunder etc., bz. wie im engl. elod = elot (s. unter klos), bz. wie im ags. (*L. Etm. Wörter*) elud (ripes, collis), neben elüt (pittacium, lamina), wöche Letzteres mit *afries. dithm.* (Ouzzen) klutt, klut (*Flecken, Lappen, bz. Fleck*); *dän.* klud; *schwed.* elut; *engl.* elout etc. auch zu einem Verb. klütan (*spalten etc.*) gehört. Wegen der Grdbildg. von klute sei aber noch bemerkt, dass im Stamm klut od. klüt (wohl aus kluit, bz. klütan, dies aber auch wieder aus germ. *ƿ* klut, wie *bingan* aus *bug, bz. blugh*), neben 10 *Bruch, Spalt, Riss, bz. abgespaltene od. abgesprengte etc.* Etwas, od. Zustand wo Etwas spaltet, reißt u. bricht etc., auch wie in *klak u. ahd. Maz = unserm klut die Bedtg.:* macula, od. *Fleck, Schmutz, Schmirre, Klebstoff, klebende Materie, od. schleimige, klebrige Masse, Etwas was adhaerens ist etc. liegt, in welcher Bedtg. auch kluddern, kluttern, nebst klittern in derselben Bedtg. wie unser kladden, kladdern (nämlich in der von: klecken, schmirren, schmützen etc., cf. *Grimm, Wb. V, 1243* unter klittern) vom Stamm klut (macula = ahd. klaz) vorkommt.*

kluten od. klüten, Klumpen od. Kloss (klüte) machen od. werden, sich formen u. gestalten zu einem Klumpen od. Kloss, ballen, coaguliren etc.; — dat klütel suk tosamnen.

kluten-bräker, eine schwere Walze, womit 60 der Landwirth die Erd- u. Klei-Klöße,

od. festen Erdklumpen zerkleinert. — Nld. kluitenbreker.

klüterê, kleine geringfügige Arbeit, Flickerei, Lapperei etc.; — hê hold sük 't lêfste mit allerhand klüterêen up. — cf. klüttern.

klüterer, Einer der klüterd, bz. sich mit klüterêen od. klüterkrâm befasst.

klüterg, kluterg, klutrig, klumpig, klössig, bz. reich an, od. voll von Klumpen od. Klössen; — kluterige brêi; — de melk word kluterg etc.; — daher auch von einem Wege, auf dem viele Erdklumpen od. verhärtete Kleiklössse liegen: holpericht, uneben, rauh etc.; u. so fig. wieder: abstossend, unfreundlich, mürrisch, verdrüsslich etc.; — de weg is so kluterg, dat de düfel 't hâst nêt ütholden kan, um d'r up to faren; — hê is fan dage so klutrig un ferdrotelk, dat d'r hêl nêt mit hum klâr to worden is; — hê kêk so kluterg (unfreundlich, mürrisch) üt, dat ik man glîk môk, dat ik wêr furt kwam, as 'k hum sên har'.

klutern, klümpern, klümpig u. klössig werden etc.; — de melk kluterd; — fig. (cf. kluterig) uneben, rauh u. unfreundlich sein, brummen, murren etc.; — hê sitt de hêle dag hen to klutern.

klüttern, in dilettantischer u. kleinlicher Weise arbeiten od. sich zum Zeitvertreib mit kleinen u. feinen Arbeiten beschäftigen, flicken, lappen, bz. zusammenflicken od. zusammennageln u. leimen, eine Flickerei od. kleinliche Arbeit machen etc.; — hê mag niks lêfer, as klüttern; — wen d'r wat kôrt is, hê kan 't all' wêr torest klüttern; — hê klütêrd de hêle dag an. — Sprichw.: an junge frôen un olde schâpen is altd wat to klüttern. — Nd. klüttern. — cf. zu klüterê auch klüterê u. ferner zu klüttern auch mhd. klüterwort (eitles, unnützes Wort, bz. geringes, nichtiges Wort); verklüttern (durch allerhand Machinationen verstricken, verketten), wobei man auch annehmen kann, dass der Stamm klüter mit dem ags. clût (lamina, pttacium), nfries. klütt (Flicken, Lappen, od. urspr. Sprengstück, abgespaltenes od. abgesprengtes, abgerissenes Etwas) zusammenhängt u. beim Vergleich von flik u. lap neben flik u. flekken ein klüterwort entweder ein nichtswürdiges u. schlechtes od. schmutziges, od. ein nichtiges u. geringes Wort bezeichnet, während unser klüttern sowohl, als das mhd. klüttern in verklüttern direct mit dem von ags. clût (lamina, pttacium), aengl. clût, engl. clout etc. (s. unter klute) weiter gebildet (wie flikken von flik) ags. clütian (consuere, clavare); aengl. (Stratmann) clütien; engl. clout (flicken, ausflicken, auf eine plumpe u. ungeschickte Art verbinden

u. zusammenflicken) zusammenhängen können, zu dem unser Iterat. klüttern wenigstens sowohl formell als begrifflich besser stimmt, als zu klôttern u. wo man bei mhd.

5 verklüttern in der Bdtg.: durch Machinationen verstricken, doch auch wohl an ein flicken, zusammenflicken, bz. an ein verbinden u. verstricken mit Etwas denken kann. Das „16“ im mhd. Klüttern etc. erklärt sich dabei ebenso leicht wie in Klette = unserm kladde, bz. wie im ags. clud neben clût, od. im engl. clod, neben clot etc., s. unter klos, klôt, klute, klunder — klunter etc. Beim Vergleich von flik u. flek, sowie klater etc. etc. ist jedenfalls klar, dass auch mhd. (M. Leber) klüter (Fleck, Schmutz) etc. sowohl mit ags. clût u. unserm klute, als auch mit nhd., dän. klitter (macula) u. unserm klitter etc. aus derselben Quelle stammt.

klütje, Klümpchen, Klösschen etc.; Dimin. von klute; — 't sânt êmer klütjes un brokjes.

klütje, klütken, Dasselbe wie klütje, aber 25 speciell nur von einem kleineren od. grösseren Mehlkloss gebraucht; — klütjes in de soppe; — wi äten fan middag pâren un klütje (Mehlkloss, Mehl-Pudding). — Sprichw.: hê sügt so glad üt as 'n oflikten klütje; — de jung is nêt so rund un pol as 'n râsen klütje.

klütjen, mit kleinen Klumpen, Klössen (klütjes) od. Brocken u. Steinen, Schuebältern etc. werfen; — hê mag niks lêfer as klütjen; — de jungens klütjen sük. — Nd. (Schambach etc.) klütjen.

klutig, klutrig, s. kluterig.

kluye, kluyen etc., s. klufe etc.

knabbeln, s. knibbeln u. gnabbeln.

knâden, kneden, kneten, a) stossen, drücken, od. mittelst der stossenden u. drückenden Hand, od. des stampfenden u. drückenden Fusses eine weiche Masse (Teig, Thon, Klei) bearbeiten u. auch drückend formen 45 u. bilden; — de dög (od. klei etc.) mut nog bäter knâdt (od. dôrknâdt) worden, dat se weker un lemiger word; — hê knâdt d'r brôd üt; — hê knâdt potten üt klei; — hê knâdt (stôsst, knufft etc.) hum dügtig wat dôr; — hê knâdt 't all' kôrt, od. in 'n ander; — b) treten, waten etc.; — hê is gôd to klei knâden (od. trâden, pasen etc.), hê hed brêde foten; — wat brîkst du dâr al in de druck herumknâden. — Nd., nld., mud., mhd. kneden (depesere, pinsere, pistare, pastare); 55 ahd. chnētan, enētan; mhd. kneten, knēten; ags. enēdan; aengl. eneden; engl. knead; dän. knede; aengl. (Ehrentaut. I. 45) knide, kneid, knithin (cf. tride, treid, tridin, treten = unserm trâden, treden). Daneben:

un. knoda: isl. hnoda: norw. knoda, knaada, knöde, knoa, knoa, knaa: schwed. knåda (kneten). — Es gehört zu einem urspr. germ. Verb. gnidan, knidan (gnid, gnad, gnud, gnuddm, bz. knid, knud, knud, knuddm) = oberd. gnitan, chnitan, knitan (gnit etc. etc.), woron unsere Verba: gniden, gnideln, knideln, gnidljn, knidljn, knudeln etc. abstammen u. dessen $\sqrt{}$ wohl gha, ghan, ghna gelautet haben muss, weil sich hieraus am besten alle Anlaute (auch isl. „h“ in hnoda, s. oben) am besten erklären. Wegen des Stammes gni etc. aus gan, bz. idg. ghan, gha etc., umgesetzt ghna, vergl. Weiteres unter gniden u. gnister u. kuast etc. u. wegen knad als Thema od. $\sqrt{}$ von knäden auch Fieck, III, 48, wobei es beim Vergleich von gast zu lat. hostis u. kslar. hostis aus einer $\sqrt{}$ ghas ganz zweifellos ist, dass auch knäden od. das Stammverb. knidan, gnidan mit kslar. gnetā (kneten, drucken) u. preuss. gnode (Leigtrog, cf. Fieck, II, 555) auf eine mit „gh“ anlautende $\sqrt{}$ zurückzuführen ist. Sofern übrigens zu gniden, knidan (cf. Pott, Wurzelch. I, zweite Abth., pag. 677 seq.) das griech. knothō etc. u. zu abdl. Knote, bz. unsern kniden etc. u. knudl, knutte etc. das (cf. Fieck, I, 38) skr. kanda in Betracht kommen sollte, so würde für griech. knao etc. (cf. Pott, Wurzelch. I, zweite Abth., pag. 673 seq.), bz. unser gnagen u. gnauen etc. als Primüt. eine idg. $\sqrt{}$ ska, skan, u. für knad als germ. $\sqrt{}$ von knidan, knudl, bz. skr. kanda etc. eine von ska, skan erweiterte $\sqrt{}$ skad, skand, apfahr. kaud, umgesetzt knad (aus sknad) anzusetzen sein, worüber bei Fieck, I, 235 bis 238 das Weitere zu vergleichen ist. Wegen ska als urspr. Schälwurzel, woron auch skar u. skarbh wohl nur sekundäre u. tertiäre Weiterbildungen sind, bz. wegen Entstehung der verschiedenen Anlaute „g“, „k“, „ch“, „h“ aus urspr. „sk“ vergl. auch noch das unter klampen u. I klap bereits Gesagte.

Knäfel, knäfel, a) Knäbel od. ein kurzes festes, ziemlich starkes od. dickes Stück Holz, od. kurzes starkes Endchen Eisen, bz. ein Etwas zum Festmachen, Festschliessen u. Festhalten od. Klemmen von Etwas, wie z. B. D) das Quer-Eisen am Ende einer Kette (Halfterkette, od. Halskette für die Stiere u. Ochsen etc.), womit man diese Ketten beim Anziehen schliesst od. festmacht, indem man dasselbe quer durch einen daran befindlichen Ring steckt, wo dann dieses Knäfel genannte Eisen es verhindert, dass die Kette sich wieder öffnet u. wo man es demnach auch Schliess-Eisen nennen konnte, — 2) das kurze starke Stück Holz od. Eisen, welches man quer durch ein um

zwei Gegenstände geschlangenes Tau (bz. durch eine darum geschlungene Kette) steckt u. womit man dann das Tau od. die Kette durch Drehen des Knäfels verkürzt u. die beiden betr. Gegenstände zusammenzieht u. fest mit einander verkuppelt, — od. 3) ein derartiges Holz od. Eisen, was man wo quer od. der Länge nach zwischen steckt und klemmt, od. wo hineinzwängt, um Etwas aufzubrechen od. aufzuzwingen u. aufzusperren, bz. auf zu machen u. offen zu halten, wie z. B. in das Maul eines Thieres etc. (stāk dat perd 'n knäfel in 't mül, wen 't bek nēt apen maken, bz. apen holden wil), — od. 4) ein mit einem Stock zugedrehtes Tau um die Oberlippe od. Nase der Pferde etc., womit ihnen die Nasenlöcher zugeschnürt, od. zugeklemt werden, wenn sie Medicin etc. einnehmen sollen u. nicht schlucken wollen, ähnlich wie dies auch mit der Breuse od. Klemme (postomis, hier meistens knip genannt) geschieht; — h) ein dickes od. dichtes, festes, gedrangenes u. starkes od. knotiges Etwas, bz. ein Etwas (Ding, Wesen, Geschopf, Person etc.) was in sich fest u. geschlossen ist u. sich nicht leicht von einander lösen lässt, u. wo die einzelnen Theile fest mit einander verbunden sind etc.; — 'n knäfel fan 'n perd (ein junges starkes ungebändigtes urkräftiges u. wildes Pferd); — 'n knäfel fan 'n böm (ein stämmiger od. dicker, starker, urkräftiger u. harter Baum); — de knäfel (sc. fan jung od. kerel) de wēt hargens fan, de is nēt so gesund (od. hart nu fast) as 'n öst; — hē is 'n dikken fasten knäfel (ein dicker fester starker od. stämmiger knotiger Bursche). — Sodann wird knäfel e) auch scherzh. in der Bedtg.: Schelm, durchtriebener Geselle, od. wüthler u. schlimmer Bursche, Ausbund etc. (hē is 'n regten lütjen knäfel; — de lütje knäfel hed 't dik agter de ören; — de lütje knäfel goid gen sō to hōg etc.) gebraucht, wobei jedoch zu bemerken ist, dass wir statt knäfel in der Bedtg. sub b u. c auch knöfel gebrauchen u. dass wir hiemit den Begriff des Gemeinen u. Niederträchtigen etc., od. auch den eines rohen u. groben Menschen verbinden. — Nd. (Schütze) knevel (Knäbel an den Fingern; Knäbel, Priegel, Stück Holz; nach dem Br. Wb. auch ein Scheltwort für einen widerwärtigen Menschen), — (Dahner) knäwel (ein Knäbel, bz. ein querliegendes Holzstück an u. vor allerlei Dingen zum Zubalten, Zusammenzwingen od. sonst. Bedarf; ferner auch: Knochel, häufiger aber noch für die Finger od. Hande selbst gebraucht), — (Schambach) knövel (Knebel); md. (Sch u. L.) knevel (ein kurzes

dickes Querholz; gedrehter Flügel eines Schnurrbartes); nhd. knevel (Spaunbaum, Knebel, Knebelbart; fig. ein starker Kerl, bz. [nach van Dale] Alles was gross u. stark ist); mhd. (Kil.) knevel (talen, stipes, malleolus, flagellum, surculus, bacillus); — nervus, nervus funis, lorum, resegumen corij; — dentes venabuli; — amentum, lorum hastae missilis, habena, ansa, ansula, corrigia lanceae, vinculum jaculi, nodus apud silium et statium, lorum revinutum in hastâ mediâ circiter, quod manus deinde et primoribus digitis illigabatur leviter; in emissu cum impetu solvendum) u. knevel, knevel (nodus); ahd. chnebil, chenebil; nhd. knebel (columbar, vinculum, bz. Joch, Fessel, Halsband, Halseisen etc., cf. Grimm, Wb., unter Knebel).

knäfel, bz. ahd. chnebil ist mit nhd. Knebel u. Knebel (Knochel, od. richtiger Gelenkknoten [cf. diescrhalb auch knöch, d. h. Verbindungsstelle eines Gelenks, Stelle, wo zwei Gelenke mit einander verbunden sind, od. der runde Gelenkknochen [od. Knorpel, Knöchel] des einen Schenkels od. Gliedes, der durch Sehnen mit dem hohlen Gelenkknochen, worin er sich bewegt u. dreht, verbunden ist) wohl dasselbe Wort u. wird der Stamm kneb, knieb, knob, bz. knief, knif, knof wohl derselbe sein wie unser knip = nhd. knipf in knüppe, knüppen od. knob etc. in knooble, knubbe, knubel, knoppe, knöp etc., od. doch mit diesen von demselben Grdverb. abstammen, da ihnen sämtlich wohl die Bedg.: wunden (umwunden, drehen etc.), flechten, binden, stricken, bz. festbinden, fesseln, festmachen etc. zu Grunde liegt. Was nun aber zunächst knäfel, knefel, bz. ahd. chnebil etc. betrifft, so scheint mir dies am nächsten mit an., isl. knefa, knefa (arripere, apprehendere, contorquere etc., bz. greifen, fassen, anfassen, anschliessen, einschliessen etc. od. halten, fest machen u. fest setzen, fesseln, binden etc., cf. thal hári sinu, contorquere crines od. binde sit haar; — thad er knefad, constitutum est od. det er fastset, fast besluttet), kneti (pugnus, dichte od. zusammengeballte u. geschlossene Hand), knief (Angel, Haken, Fischerhaken von grösstem Schlag) u. weiter auch mit an. knufr (fortis, acer) verwandt, womit auch norw. (cf. F. Aasen) knøyva u. knelta (drücken, klemmen, zusammenziehen etc.) anscheinend zusammenhängt u. wobei wegen kneti u. knief zu bemerken ist, dass dafür auch die Formen kneti u. knief vorkommen. Zu knefa u. namentlich zu knufr (fortis etc.) würde auch dithm. (Br. Wb. II, S20) knäve (Stärke, Kraft), knävig (stark, cf. nhd. knotig),

bz. unser knäfel in der Bedg. sub b (cf. dazu nhd. Knote in der fig. Bedg.) gut stimmen, wo beim Vergleich von Klemme in der Bedg. sub b (nämlich in der con: Eigenschaft des Haltens, Packens, Greifens od. Kraft um Etwas packen, klemmen u. drücken od. zwingen zu können, bz. überhaupt: Macht, Kraft etc.) auch dithm. knäve dieselbe urspr. Bedg. wie Klemme gehabt haben kann. Dass aber alle Bedgn. von knäfel od. ahd. chnebil auf die Bedg.: fassen, halten, klemmen, festhalten, festmachen, schliessen, ein- od. anschliessen etc. od. fesseln, binden etc. zurückgehen, ist wohl zweifellos u. ist die Bedg.: stipes, malleolus, surculus etc. dahin zu erklären, dass in ältester Zeit fast anschliesslich dünne schlanke Zweige od. Ruten der Weiden, Haseln etc. zum Binden, Fesseln, Hängen etc. od. Garrottiren (Umbinden des Halses mit einer Gerte od. einem Weidenzweig u. Zuschneiden des Halses damit bis zum Ersticken) gebraucht wurden u. dass auch die Weide (salix) ein Etwas zum Binden od. Verbinden, Flechten etc. bezeichnet u. mit goth. vidan (binden, fesseln etc.) zusammenhängt. Von der Bedg.: Gerte, Zweig etc. gingen dann aber wieder die Bedgn.: Prügel, Geißel etc., bz. Ding zum Schlagen (u. so auch: Stock, Knüttel etc.) aus, während das Verb. knebeln (cf. knäfel) von Fessel od. Bind-, Schnür-Ding etc. als Grdbedg. von Knebel die urspr. Bedg. noch rein bewahrt.

Was nun aber weiter das an. knefa, bz. den Stamm knef od. kneb von knefa od. Knebel (als knef- od. kneb-Ding, bz. Ding od. Etwas was bindet od. fesselt, od. fasst, umfasst, einschliesst, einschliesst, festmacht, d. h. Etwas was, od. Zustand wo Etwas macht was knef od. kneb besagt) betrifft, so scheint mir derselbe mit knipen (knipfen, drücken, klemmen etc.) in der urspr. Bedg.: zusammenklappen od. schlagen, zwischen sich fassen (u. so drücken, klemmen, bz. fassen, erfassen, um- u. erfassen [cf. afries. klippa, kleppa, unklammern, umarmen, anfassen etc. u. an. klippa, schneiden etc. oder klippen u. dazu knippen, sowie knief od. knif, Messer] einschliessen, festhalten, packen etc.) von derselben V abzustammen, worüber das Weitere dort zu sehen ist; — cf. auch kniefelönig.

knäfel- od. knefel-bärd, Knebelbart, Zwickelbart, bz. ein Schnurrbart, dessen zwei Spitzen eine Querlinie bilden od. quer stehen (cf. knäfel sub a, 1), od. dessen Spitzen gedreht u. gewunden sind, wie eine Ruthe od. Weide, wenn sie als Knebel od. Band, Tau etc. (lorum, vinculum etc.) zum Binden

n. Fesseln gebraucht wurde. Im afries. heisst der Knebelhart knep, knep, was wohl eine verkürzte Form von knepel, bz. ahd. chenebil (s. oben unter knäfel) ist u. wozu noch bemerkt sei, dass auch unser knapel im nl. knäwel, bz. knevel lautet, indessen mit knäfel, knawel (Knebel) uncerwandt ist, wie unter knapel zu versehen.

knäfeln, knefeln, knebeln, fest u. stark binden od. schnüren, zusammenschüren, klemmen, umfassend zusammendrücken u. pressen etc.: -- hē knäfeld hum dügtig. — *Nd.* knäveln, knäweln; *nl.*, *mhd.* knevelen (ligare, nodare; manus vinculis illaqueare, vinculis constringere manus, pollices etc.; injecte manicas, occupare aliquem maneis; grassari, latrocinari, extorquere).

knagen, s. gnagen.

knagge, knag', dickes unformliches Stück (od. Brocken, Klumpen), Knarren, harter Ast im Holze, Baumstumpf, Wurzelende eines Baumes: -- 'n knagge brod od. holt etc.; -- de knaggen utruuden etc. — *Nd.*, *mhd.* knagge; *engl.* knag (Knarren, Knollen, Ast, Knast, Hocker); *engl.* (Stratmann) enag; *schott.* knag; *norw.* knagge; *schwed.* knagge; *dan.* knag (Knarren). Weitere Bdtgn. als Leiste, Zapfen, Pflock, holzerner Wäbel etc. s. unter Knagge in Grimm, *Wb.* V. 1333. Wegen der Abstammung cf. gnagen, wozuach knagge ebensowohl wie knake, knast, knust etc. auf der Bdtg.: nagen in der urspr. Bdtg.: spalten beruht, wie dies auch mit *mhd.* Klöben, bz. mit klos, klot, 2 klüfe, klute, klunte, klampe etc. der Fall ist.

knak (ablatend knik), Schallwort wie klak, klap od. knap etc., was aus crepitus gleichfalls in die Bdtg.: Bruch, Riss, Spalt etc. überging, aber weder förmlich noch begrifflich so reif entwickelt ist wie diese: -- knak sa' 't, do was 't (z. B. das Glas, der Topf, der Ofen etc.) kort, od. sprungn, bursten, raten etc.; -- dat glas hed de knak weg (das Glas hat den Stoss u. den dadurch verursachten Bruch etc. weg, bz. ist gesprungen etc.), od. hed 'n knak (Riss, Bruch etc.) kragen; -- hē hed de knak weg (er ist körperlich gebrochen u. kaputt, od. auch: er ist geschäftlich kaputt u. bankrott); -- dat hed de bōm (od. hum, dat hūs etc.) de knak (den Bruch, Sturz, Fall etc.) andān: -- hē hed dār 'n düetigen knak (Contusum mit Bruch) bi wegkragen. — *Nd.*, *nl.* knak; *engl.* (Stratmann) cnak; *schwed.* knak; *dan.* knag; *nl.* knack, *verstärkt* knaks, wie klaps u. klats von klap u. klat, wobei zu erwähnen ist, dass knack (cf. Grimm, *Wb.* V. 1328 unter knack sub 4 u. 5) auch wie *nl.* knik u. *nl.* Bruch

a) ein niedriges od. geknicktes, gebeugtes Gebüsch (cf. indessen 2 knik) bezeichnet, od. die Bdtg.: Unterholz hat u. ferner b) auch wie brikke od. grand, gründ ein zerklüftes od. in Stücke zerspaltenes Ervas bedeutet od. die Bdtg.: Brocken, Brocksteine, Bruchsteine, bz. Stein-Bruch, od. Stein-Brocken (zerklüftete Steine = unserm grūs) hat.

10 Was nun diesen Schallstamm knak betrifft, so ist er auch in den kelt. u. gäl. Sprachen (cf. kelt., gal. cnak = Knack, Knall, Peitschenknall) bezeugt u. demnach nicht anzunehmen, dass derselbe aus klak (wie knapel u. knüppel wahrscheinl. aus klappel u. kluppel, bz. wie kniffok aus kliffok) entstanden ist, zumal auch neben knak die Form gnak (cf. gnagen, knagen u. knagge = gnagge, bz. gnarren neben knarren etc.) vorkommt. Möglich ist es daher wohl, dass knak aus derselben Grdform wie gnag als Stamm von gnagen hervorging u. also wie dies auf gnagh (schlagen, hauen, spalten etc., s. unter gnagen) zurückgeht, wobei man dann allerdings annehmen musste, dass die Bdtg.: crepitus, fragor etc. eben aus der älteren von: schlagen, stossen, spalten od. reissen, brechen etc. hervorging, wie dies vielleicht auch mit fragor selbst der Fall ist, wozu auch an. braka (grassebn, krachen) u. brestr (Gekräch) noch verglichen werden mögen, die ja zu brikan (cf. braken) u. brestan (cf. barsten) im selben Verhältniss stehen, wie fragor zu frangere. — Vergleiche übrigens noch 1—4 knik u. Weiteres unter knikken.

knake, od. knäke, knäk, Knochen, d. h. a) das harte feste Bein des menschlichen od. thörischen Körpers im Gegensatz zu Fleisch

10 **u. Haut, wofür wir meistens das Wort bunke gebrauchen;** -- 'n flösknake (Fleischknochen); -- mätje wat menst du wol, ik wil wedden, dat ik mit dīn knaken nog de pären fan de bōm smit' (— b) *(metaph.)* Nucken od. Buckel od. auch Glied etc.; -- du krigst glik wat up de knaken, wen du nēt mäktst, dat du furt kumst; -- hē hōe (haute) hum de knaken brūm nu blau; -- all' min knaken dōn mī sār; -- ik hebb' 't so in de knaken, dat ik mī häst nēt roren kan; — *daher Sprichw.:* dat ene hemd up de knaken, dat andere up de staken, od. auch: dat ene hemd up de buk, dat andere up de strik; -- *cf.* auch die Bedensart: hē falld afer sin egen knake, bz. sin egen klinten; -- c) ein hartes dickes unformliches Ervas, Knagge, Klumpen, Knarren etc.; -- 'n knak holt; -- 'n knäk brod; -- 'n knak fan 'n bōm od. kerel etc. — *Nd.* knake u. (Schumbach) knöke; *mhd.* knake, knöke; *nl.* knok, knook;

muhl. knoke, knake (os, ossis), knoke (nodus in arbore, callus, tuber), knoke (talus); *norw.* knok u. knoka (Knochen u. Knöchel etc.) etc., *vergl.* Weiteres in Grimm (Wb.) unter Knochen etc.

Die *Bedtg.* ist von Hause aus wohl dieselbe wie bei 2 klufe, od. wie bei knagge, knure, knast, knüst, knufe od. klute etc., so wie *wahrscheinl.* auch bei bèn u. bunke u. gehört es wohl mit knokke, knökkel zu knakken in der richtigen Form knakan od. knakjan *con dessen Präter.* knuok, knök (krachte, barst, spaltete) es weitergebildet sein muss, wie klök von klakan, bz. klakjan, sofern nämlich das „u“ in knoke *urspr. lang war u. aus allem „uo“ entstand.* Da es indessen auch möglich ist, dass das „u“ *urspr. nicht lang war u. aus allem „u“ entstanden ist, wie wohl auch in knökkel, so kann auch knake, knoke mit knokke u. knökkel wohl auf ein altes knakan od. knakjan zurückgehen, worüber Weiteres unter knökkel.* Von der *Grdbtg.:* spalten od. springen, bersten etc. *ausgehend, darf man daher wohl annehmen, dass es einerseits ein abgespaltenes od. abgenagtes u. vom Fleisch entblässtes Etwas, andererseits aber auch ein abgespaltenes u. abgesprengtes Etwas (Spalter, Bruchstück, Brocken, Klumpen, dickes unförmliches Stück etc.) bedeutet hat, wie dies auch mit knagge u. an knakkr (Flock, cf. auch knokke u. nok) der Fall ist.*

knakedrøge, knäkdirøge, so trocken wie ein ausgebleichter, ausgebröckter Knochen.

knakig, knochig, knorrig, üstig etc.; — 'n knakig stük fesk; — 'n knakig stük holt; — 'n knakigen bóm.

knakken (*rect.* knak-an, *Präter.* knuok, knök), knacken, a) ein knackendes Geräusch machen, krachen, crepitare, fragorem edere etc.; — de fingers knakken hum; — hē knakd mit de fingers; — de bóm knakd (kracht, knarrt etc.) as of he braken wil; — b) brechen, bersten, reißen, springen etc., d. i. Bruch etc. bekommen u. Bruch etc. machen od. kaput gehen u. kaput machen; — de bóm is knakd; — hē knakd od. knikd de bóm etc.; — dat knakd all' üt 'n ander; — nöten knakken (Nüsse knacken od. solche aufmachen, indem man sie zwischen zwei Etwas [Zaue, Finger, Zahn etc.] zerdrückt u. kaput macht); — 'n fless' win knakken (eine Flasche Wein austrinken, bz. sie öffnen od. ihr den Hals brechen u. sie dann austrinken. — *Nld., nhd., muhl.,* knakken od. knarken; *muhl.* knakken; *engl.* knack; *norw., schwed.* knaka; *dan.* knage.

knakker, Knacker; a) Einer der knuckt

od. zerbricht, aufknackt etc.; — b) Werkzeug womit man knackt; — cf. nöte-knacker.

knal, Knall od. ein lauter heftiger Schall, wie er namentlich in Folge einer Explosion od. überhaupt durch das plötzliche Entstehen eines luftleeren Raumes u. das darauf folgende Zusammenklappen der Luft, od. durch das plötzliche Eindringen derselben in den luftleeren Raum entsteht. *Vergl. weiter:*

10 knallen, knallen, a) crepitare etc.; — wat knald dār? is d'r wat bursten of sprungen? — b) mit der Peitsche schlagen od. mit dem Gewehre schießen, dass es knallt; daher überhaupt auch schlagen od. schießen, feuern; — hē knald d'r tūsen, dat 't all' üt 'n ander stól; — hē knald de fogels all' weg; — c) roden u. zwar speciell „Kartoffeln“; — sē sint hen to kartuffels knallen; — d) (*obse.*) coitum exercere, coire cum aliqua, coire pati; — hē knald hör; — se knallen suk; — sē lett sik knallen.

Der Stamm knal ist das *Präter.* vom alten knollen u. zwar zunächst in der *Bedtg.:* 25 schallen. knellen (s. d.), hat aber auch die *Bedtg.:* kneifen, od. klemmen, drücken etc., woraus wohl die *Bedtg.* sub d) entstand u. eigentlich wie bei klappen, klippen, knippen, knipen darauf beruht, dass zwei zusammenschlagende od. zusammenklappende 30 Dinge einen Schall machen, zugleich aber auch ein Drittes zwischen sich fassen u. es so kneifen, drücken, pressen, klemmen etc., od. fangen, fassen u. halten etc., es abkneifen od. abschneiden etc.

knaller-büsse, od. knap-büsse, eine Knall- od. Klatsch-Büchse als Spielzeug für die Kinder. — *Nld.* klakkebos.

knallern, knallern. *Iterat.* von knallen in allen *Bedtgn.*, mit der Erweiterung jedoch, dass die *Bedtg.:* feuern od. schießen mit dem Gewehr etc. in die allgemeine *Bedtg.* feuern od. heizen, einheizen (hē knallerd dügtig in) überging, obschon es auch möglich ist, dass es diese *Bedtg.* vom Prasseln, Knistern od. Knistern eines hell brennenden Holzfeuers erhielt, wie wir auch von einem solchen Feuer sagen: dat knallerd (brennt stark od. knistert laut) dügtig u. anstall: „hē knallerd dügtig in“ — „hē knallerd hum (den Ofen etc.) god“ — u. auch ein prasselndes u. hellbrennendes Feuer „knallertje“ (kamt jungens, wi willen 'n knallertje maken) nennen.

55 1. knap, Schallwort wie knak, knal etc. u. auch einerseits zur Bezeichnung des Schalles eines Bruches, Spalles od. Risses etc. (knap, s' 't, do was 't kört), andererseits aber auch des Bruches etc. selbst (dat hed 'n knap krägen) gebraucht, woher dann drit-

rens döses Wort (cf. 2 knap) als *Adv. u. Adj. wohl die Bedtg.*: kort = *nhd. kurz* (d. h. urspr.: *gebrochen, gesprungen, ge- od. zerspalten, abgespalten, abgetrennt, getheilt, gerissen od. kopat*) u. *klein* hat, falls es in dieser Bedtg. nicht etwa wie *ku* ein Präter. von knippen ist, od. als *Kürzung eines altern knappe zu knappen* gehört. Vergl. *dieserhalb*:

2. **knäp** (*flect. knapper, knapste*), *kurz, klein, gering etc. u. zwar sowohl in Bezug auf Raum u. Zeit, als auch auf die Masse u. Menge von Etwas, wobei dann die Bedtg. der kurzen u. kleinen Strecke u. Entfernung in die der Nahe, des nahe od. dicht bei u. an Seins, od. die des kurzen od. kleinen u. geringen Raumes in die des nahen, engen u. beschränkten Raumes (gleichviel ob der Länge od. der Breite od. Höhe nach), — die der kurzen u. kleinen Zeit in die der nahen u. unmittelbar od. dicht darauf folgenden Zeit u. die der kleinen u. geringen Masse in die der wenigen u. fast fehlenden od. beschränkten Masse od. Menge u. Zahl etc., od. der Feinheit: kurz, klein, gering, bz. beschränkt, eng etc. auch in die von: kaum u. genau etc. übergang, die aber aus der Bedtg.: enge u. dicht, od. wohl aus der Grdbdgt.: gespalten od. kurz u. klein, od. möglicherweise auch aus der von: gestutzt, abgeschnitten, geschoren (cf. knippen = schneiden, scheeren etc. u. dazu kip von knippen = kappen od. unter 2 klisper das schwed. klipsk u. klippt) auch wieder die fig. Bedtg.: glatt, fein, nett, sauber, hübsch, gebildet, fähig etc. entwickelten. Vergl. *dieserhalb folgende Beispiele* als: sè lepen so knap (*nahe, dicht, unmittelbar*) agter od. up 'n ander, dat sè suik hì elker tra' (*Schritt, Tritt*) anstoden; — dat folgd to knap (*zu kurz, zu bald, zu schnell, zu nahe, zu dicht, zu häufig, bz. zu unmittelbar, sodass keine Entfernung, od. kein Raum, keine Zeit etc. bleibt*) up 'n ander; — dat hand, od. sleid, donnerd etc. al so knap up 'n ander, dat d'r hël gën bot (*Raum, Zwischenraum etc. der Zeit nach*) tusken blift; — knapper (*kurzer, rascher, schneller, unmittelbarer, bz. näher, dichter, enger etc.*) as knap (*kurz, unmittelbar od. eng etc.*) kau 't nèt kamen, wäsen od. stän, sieten etc.; — dat ligt d'r to knap (*zu dicht, zu nahe etc.*) an od. up etc.; — hê deide suik so knap (*kurz, rasch, schnell od. unmittelbar etc.*) um, dat ik mi' häst nèt for hum wiken kunn'; — de wagen nam de droi to knap (*zu kurz, in zu geringer Distanz*) um ful in de slot; — de wagen dreide so knap um (*so kurz um*), dat hum de asse knapide (*bruch od. koput ging*); — dat gung knap (*nahe, unmittelbar etc.*) an de kante laugs, od. an 't störtén, an de död etc. of;*

— hê is knap an un knap of (*kurz angebunden, bz. kurz an u. kurz ab, z. B. im Sprechen, in der Rede, im Antworten, im Fassen eines Beschlusses etc.*); — hê prótd (*redet*) un schriift so knap (*kurz u. bündig, bestimmt decidirt etc.*), dat d'r gën wörd to föl segd word, od. gën bokstäfte to föl in steid un 't dog all' gans düdelk un klär is; — én, de knapper (*kurzer, bündiger, deutlicher, besser etc.*) sprekd as hê, kenn' 'k nèt; — dat geid altid up 't knapste (*Kürzeste*) bi hum of; — hê wänd d'r knap (*kurz, dicht, nahe, unmittelbar etc.*) an; — de hüsen stän gans knap (*unmittelbar*) an 'n ander; — dat is to knap (*zu kurz, zu klein, zu beschränkt etc.*) mäten, od. ofbäten, ofsnaden etc.; — de köpman is d'r för bekend, dat sijn mät nu wicht altid to knap (*zu klein, zu gering etc.*) is; — hê hold sijn folk to knap (*zu kurz, od. zu karg, ist zu geizig u. sparsam*); — hê gifd sijn folk (*seinen Dienstboten etc.*) man 'n knappen (*dürftigen, unzureichenden etc.*) lön; — hê hold sijn sön so knap (*so kurz*), dat hê gin pennink för sijn fergnügen ütgefen kan; — man mut de perde knap (*kurz in den Zügeln, od. auch kurz im Futter*) holden, wen sè én nèt dorgän sölen; — hê bitt, od. brekd, hand etc. dat knap (*kurz, nahe am Ende, bz. nahe an der Wurzel etc.*) of; — hê brök dat gesprek knap of un lét suik nargens mër up in; — dat word uns hîr to knap (*zu klein, enge, beschränkt*); — sè wäsen där so knap, dat sè suik sülfst häst nèt bargaen könen; — de weg is so knap (*schmal*), dat d'r gën twè wagens fagen 'n ander up farren könen; — de slöt is so knap (*schmal, enge, kurz od. klein im Durchschnit*), dat dat water d'r häst nèt hen kan; — hê hed mi' de klër föl's to knap (*kurz, klein, enge*) mäkd, so dat ik sè hël nèt dragen, bz. d'r nèt inkamen kan; — ik sitt hîr so knap (*beschränkt, enge, eingeklemmt, bz. auf einem so kleinen u. schmalen Raume etc.*), dat ik d'r knap (*kaum*) tusken kan; — ik kunn' d'r knap (*nur mit Noth, kaum*) wër ütkaamen, so sat ik d'r tusken beknapen; — dat gung man knap (*nur eben, nur mit Noth, kaum etc.*) od. knapjes, äfkes; — ik kunn' d'r man knap (*od. man äfen od. äfkes, küm etc.*) dör; — dat geid d'r knap tusken; — dat kau d'r knap stän, de rümte is darto so smal od. to kort, to lög etc.; — där is knap so föl göd an, dat d'r 'n klöd ut kan; — tusken hundred knap én; — 't is knap (*kaum, eben, bz. kurz vor od. nach etc.*) twalf ür; — 't kan knap slän hebbén (*es kann kaum, od. eben erst, vor ganz kurzer Zeit etc. geschlagen haben*); — ik düre (*darf*) so knap knap (*kaum*) fan dag kamen, so as 'k d'r nog

ütse; — dat äten is fan middag regt knap (sehr wenig od. gering, in sehr geringem od. kleinem u. beschränktem Masse vorhanden); — dat geld od. de rogge etc. word regt knap (das Geld etc. wird wenig od. rar); — dat geid hnn man regt knap (dürftig, kümmerlich, ärmlich); — dat is upständ's 'n knappen tid (dürftige, kümmerliche, ärmliche, beschränkte, drückende, schlechte Zeit, bz. eine Zeit, wo man mit Allen zu kurz kömmt u. es an Allen fehlt u. mangelt); — dat kumnd där in hüs man knap (spärlich etc.) um etc. — 't sitt all' (z. B. das Haar, die Kleider etc.) knap (glatt, nett, schlicht, hübsch, wohlgeordnet etc.) uu sligt; — dat wicht (Mädchen) sügt so knap un ördendlik üt, dat 'n waren lüst is; — dat is där in hüs all' so knap (wohl geordnet u. sauber) in örder, dat d'r genn en stük up de unregte stä' steid; — hē hed sū saken all' knap (für u. gut) in örder; — hē is hēl knap (für, tüchtig, fähig etc.) in sūn saken un hod dügtig wat lērd; — 'n knappe meid (eine für, tüchtige, fähige, fertige, flinke Magd); — hē is 'n knappen (fürer, tüchtiger, hübscher, od. flinker, adretter etc.) fent; — hē is na alle kanten hen knap un klār etc. — cf. knappen u. die Compos. mit knap. — Nd. knapp etc., cf. Br. Wb. II, 818 seq. (wenig, sparsam, nicht viel, kurz; sparsam, genau, geizig; enge; kurz von Dauer, eifertig, gleich; kaum), Dähnert, Danneil, Schütze (nicht viel, zu wenig, zu leicht, zu kurz, zu enge nach der Masse; genau; sparsam; kaum), Schambach, knappe (knapp), kurz, zu klein; kaum) u. (Subst.) cf. Br. Wb. II, 819, knapp (harte, trockne Speise), Schambach, knap (Stück vom Bier, dat hēr het all' en'n knap od. knaks, bz. ist sauer u. verdorben), was Alles wie knapps bei Dähnert auf knap als Schallwort (s. oben 1 knap), bz. auf knappen (s. d.) zurückgeht, wie desgl. auch nld. knap = knak u. = Speise etc., od. das was man knapt. Wang. knap; nld. knap; au., isl. knapp; norw., schwed. knapp; dän. kuap (wie bei uns, nämlich nicht bloß in der Bedtg.: arcus, sondern auch in der von: rasch, behende etc.). Kiltan glossirt knap mit: alacer, agilis, celer, guavus, während mfläm. knap gleich ist mit dapper (tapfer) u. dass man dabei knap wohl für ein passendes Thema od. Stammwort für Knabe (cf. knape) halten könnte, ist doch sicher nicht zu leugnen. Dass aber der Stamm knap im mfläm. od. mhd. auch als Schallwort bekannt war, ist unter knappen, knapkök etc. zu erschen.

Wie unter 1 knap ausgeführt, wird 2 knap seine verschiedenen Bedtgn. urspr. wahr-

scheinl. aus 1 knap in der Bedtg.: kurz entwickelt haben.

Wenn man indessen 2 knap als das Präter. von knippen nimmt u. bedenkt, dass dieses ebenso wie klippen eigentlich soviel heisst als Zusammenschlagen u. so zwischen zwei Etwas fassen u. dass hieraus nicht allein die Bedtg.: schneiden, sondern auch die von: kneifen, klemmen, zwingen, einengen, drücken (cf. knipen) etc. ungesucht hervorgeht, so kann man beim Vergleich von arcus von arco selbstredend auch annehmen, dass alle Bedtgn. von knap sich aus der von: gekniffen, geklemmt, eingengt, beschränkt etc. entwickelt haben, wobei es allerdings zweifelhaft ist, ob sich hieraus ebensogut wie aus kurz auch die Bedtgn.: rasch, schnell, flink etc. (cf. oben u. mhd. knap) entwickeln konnten. Da übrigens knappen u. knippen auch wieder gleich sind, so ist es an u. für sich gleichgültig, ob man 1 u. 2 knap als Präter. von knippen auffasst, od. nicht.

Was übrigens die Herkunft u. Verwandtschaft von knap u. knip (mag man sie nun als Schallwörter nehmen od. nicht) betrifft, so sind sie mit der V knip von knipen so wohl, als auch den Stämmen knob, knob, guab, guib, gnif etc. von knobeln, kuibeln, gnabeln, guibeln, gniffeln etc. urspr. wohl aus einem u. demselben Grdwort hervorgegangen, was auch unserm gnepen od. gnepen etc. zu Grunde liegt. cf. dieserhalb zu knap, bz. mhd. knap das syn. nld. gnapp; mhd. gnap (guavus); mfläm. gnap (diligent, prompt etc.); wfrics. (Japix) gnep, gnap, kuap (nett, reinlich, hübsch, emsig, flink etc.) u. wegen der Stämme knap, kuip, bz. gnap

Weiteres unter knappen, kuipen etc. knap-blase, Schweinemastdarm, der von Kindern aufgeblasen, zugelehrt u. zum schallenden Aufplatzen losgeschneilt, od. aufgestossen wird, damit er platzt u. einen knap od. Knall macht.

knap-büsse; i. q. knallerbüsse.

knape, knap (nur noch selten gebraucht u. fast gänzlich durch jung', bz. junge verdrängt), Knabe, männliches Kind, junger Bursche etc. — Africs. knapa, kuappa, knappa (Knabe, Junge, uneeheiratheter junger Mann, Knecht); wfrics. knape; nld. knaap; mhd., mfläm. knape, bz. enape, enaep; nd., mhd. knape; as. knapo; ays. enapa; aengl. enape; an., isl. knapi, knappi, knapr; norw. knape, knape; schwed. knape; ahd. kuappo; ahd. chnappe; mhd. kuappe (Knabe, Jüngling; junger Mann der sich zum Ritter bildet, Knappe; Diener) u. daneben umhd. chnabe; mhd. knabe; aengl.

knave: *engl.* kuave (*Knabe, Jüngling, Diener*); *schott.* knawe, knaw, knaie (*ein mannl. Kind od. Diener etc.*) u. knape (*Diener etc.*).

Es gehört vielleicht mit ahd. chnāan; ays. cnāvan (können, wissen); lat. gnoscere u. noscere, sowie kennen u. können zu derselben 1 *jan, gan, gna (zengen etc.), woron auch lat. gnatus, natus, nascor (statt gnascor), genus etc., bz. goth. knods (genus) u. vielleicht auch dän. knös (Bursche) etc. u. wozu möglicherweise auch knecht gehört. Oder ist knape vielleicht ein Knapp in der Bedtg.: alacer, agilis, celer, gnavis, bz. in der von: tapfer (s. unter 2 knap) weitergebildet, so dass knapa eigentlich ein flinkes, munteres, lebhaftes, lebendiges, bz. rasches, gewandtes, thätiges, rustiges od. tapferes Wesen bezeichnet, was zur Bezeichnung eines Knaben doch gewiss viel prägnanter ist, als dass man ein Mädchen einfach wicht (d. h. Wesen, Ding, Etwas etc., cf. wicht) nennt.*

Knäpe, knäp, knep, a) Kniff u. zwar: 1. *sinnlich*: — *hē hed d'r 'n knäp in dän od. mäkd = er hat ein Etwas gekniffen u. gedrückt od. zusammengedrückt u. eingedrückt, sodass dadurch entweder ein Bruch od. eine Falte in dem betr. Etwas entstand, od. dass man die Spur, bz. den Eindruck, das Maal etc. des kniefenden u. druckenden Fingers od. Nagels sehen kann*; — *man kan de knap nog sen, de du d'r in dän od. mäkd hest*; — 2. *trop. in der Bedtg.: hüdnlicher bestiger Anschlag, unerlaubter Kunstgriff, Schlich, loser Streich etc., um Aemanden anzuführen od. zu über-orthellen*; — *nim di in acht, hē hed altid allerlei knäpen bi d' eun*; — *dat sunt sin knäpen, dat hē suk so dum anstedt*; — *hē sitt ful fan fūfen un knäpen*. — *Compos.*: dufenknäp. — *Sprichw.*: „*dat sunt sin knäpen, sa' de frō, as hōr man bi 't starfen dat gesigt fertruk*; — *fan buten bestendig, knäpen inwendig*. — b) *Taille eines Kleides od. Rocks etc.*; — *du hest mi de knäp to eng' mäkd, de knäp mi so*. — *Nld. kneep, knepe; mnd. knepe; uld. kneep*. — *Vom Präter. knēp, von knäpen*.

Knäpel, knepel, Kloppel od. Schlagel in der Glöcke. — *Nld. knepel, kneppel; od. knäpel; wang. kneppel etc.* — *Es entstand aus kläpel, klepel etc., wie knüllök aus klüllök, knuppel aus kluppel etc.*

knap-handig, raschhandig, flink u. gewandt mit der Hand; — *daher überhaupt rasch, geschwind, behende, flink, gewandt etc.*; — *du must knap-handig wer kamen*; — *hē mök dat knap-handig of*; — *hē is d'r regt knap-handig bi dōn*. — *Nld., uld. knap-handig*.

knäp-holt, gelbe Wiesenraute (thalietrum flavum).

knappes, knapkes, Diminutiv-Form von 2 knap, namentlich in der Bedtg. kaum, wie ältes von äfen.

knäp-köke, Knäppkuchen, bz. ein hartgebackener Honig- od. Syrupkuchen, so benannt, weil derselbe beim Essen knäpft od. ein Knäppen hören lässt. — *Nld. knapkoek*.

Knäppen (*rect. knap-an od. knap-jan, Präter. knuop, knöp, wie knäppen eigentlich knäpan, knap, knup, knupun laut(t), knäppen, d. h. machen, thun, bewirken, erzeugen, hervorbringen od. bekommen u. erleiden etc., was 1 u. 2 knap besagen. Vergl. dicschall: dat knäp(t) knäcke, knüllte od. schallte*) so lüd, dat man 't k wēt nich wār (*od. wo wüd*) hören kunn'; — *ik liebb' wat knäppen hörd, d'r is gewis wat hursten od. sprungen*; — *'t is hed knäp un is knäp (das Eis hat geknüllt u. ist geborsten od. gepläzt, gebrochen, durchgebrochen etc.)*; — *wel hed de flesse knäppen laten?* — *de hüksen is hum bi de mäd ofknäp*; — *de band (der Reiff) od. dat band (das Band, der Bindfaden etc.), de plate, de flesse etc. is knäp (gesprungen, gerissen, geborsten, gepläzt etc.)*; — *hē knäp (bricht) de böm of, od. de böm is ofknäp*; — *noten knäpen (Nasse brechen od. aufmachen, zerbeissen u. sie dann auch zerkauen, zermalmen u. essen*; — *hē mag gern noten, koken un allerhand lekkerēen knäppen (beissen, essen, naschen etc.)*; — *wat hest du där nu al wer to knäppen?* *ik ate twōbak od. klunkes etc.*; — *hē hed altid wat in de taske to knäppen*; — *hē knäp (beisst etc.) d'r so söt in, dat man wol sen kan, dat hum 't lekker smekd*; — *'n fles wiū knäppen (eine Flasche Wein verzehren)*; — *hē knäp(t) där (er brach dāvon, od. spaltete, biss, ass dāvon) 'n stuk of*; — *wel hed 'n stuk fan de kök ofknäp?* — *hē hed för meunigen gulden köke un andere snōperēen upknäp (aufgegessen, verzehrt)*. — *Wegen 2 knap = kurz, bz. knäppen = brechen, kaput u. kurz machen, kürzen od. schranken, ein- u. beschränken etc. cf. weiter: hē knäp hum 'n daler fan sin lōn of (er bricht od. schneidet, knifft, kürzt etc. ihm einen Thaler von seinem Lohn ab)*; — *hē wul hum sin lōn beknäppen (seinem Lohn beschneiden, od. verkürzen etc.)*; — *hē beknäp (bekürzt, halt kurz, beschränkt etc.) sin hie, od. sin folk, sin kinder, sin sou etc. up alle manere un fan alle kanten, 't mag wāsen in de lōn, of in 't aten od. drinken, of in 't geld, of in de tid, of in 't spōlen un 't fre herumlopen etc.*; — *hē beknäp suk (er bekrätz od. beschränkt sich, bz. schränkt sich ein u. spart, darbt sich ab etc.) so föl as hē man kan, un dor de tid to kamen*; — *hē beknäp suk od. hum so, dat hē häst fan de bunken*

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

fald; — hē wul' sūn pērd in 't fōr beknappen; — ik mut sēn, of ik d'r nog wat ofknappen (od. ofknipen) kan; — sē knapt (kürzt, spart, darbt etc.) sūk in 't aten un drinken of, wat sē fōr stāt un upward to fōl ütgift; — ik mut sēn, of ik mōrgen 'n stūnd? tūds ofknappen (abbrechen) kan, um bī dī to kamen; — ferner zu knap in der *Bedtg.*: hübsch, sauber etc. od. eigentlich wohl: geschoren, beschnitten, gestutzt, zugestutzt, kurz gemacht etc.; — gā hen un knap (putze, stutze etc.) dī ērst wat up, ēr du un böskup geist; — knap dīn hār wat up, dat 't nēt so wild herumhangd; — hē hed sūn tūn wat upknappen (seinen Garten was aufputzen od. in Ordnung bringen u. sauber machen) laten; — wen 't lägen pinkster geid, den laten alle ördendlike lūe hōr hūs fan binnen un fan buten mōi upknappen (aufputzen, od. reinigen u. färben etc.). — *Nld.*, *nld.* knappen (knacken, brechen, bersten, beissen, essen; kürzen etc.); *nhd.* knappen (prehendere, apprehendere; crepitare; confringere; mandere, dentibus pinsere); *aengl.* (*Stratmann*) gnappen, bz. enappen (mordere?); *engl.* knap (knacken, brechen, abbrechen, kurz abbrechen; schlagen; pressen, zusammendrücken, kniepen; stechen) u. knap (knacken, knappen; einklappen; greifen, schnappen); *schott.* (*Jamieson*) gnap (to chirp; to eat; to attempt) u. knap, knop (to speak after the english manner); to knop suddrone (to speak like those who live South from S.); knap (to clip words by a false pronunciation); *norw.*, *schwed.* knappa. — *Wie schon unter 2 knap bemerkt, ist der Stamm knap, ablautend knip u. knop od. knop mit knab, knib, bz. gnab, gnib in knabbeln, gnabbeln, knibbellen etc., — knip in knipen, — gnēp in gnēpen, — gnif, gnuf, gnub, gnup, gnuf, knuf in gniffeln, gnuffeln, gnubbe, gnuppe, gnubben, knuffen von Hause aus gleich od. doch mit diesen aus einer u. derselben Grdform entstanden u. zwar aus einer idg. Grdform (cf. Fick, I, 69) gabh mit der Nebenform gap, nasal. gambh, gamp, bz. gambh, gamp, ersetzt gnabh, gnap, die Fick (III, 48) auch für knipen (cf. dieses) u. (III, 41) für kamb (cf. kam), sowie für gaffen (cf. gapen u. auch gabbeln etc.) ansetzt. Wie nun snap u. snip (Stamm von snappen, suaps, snippe etc.) jedenfalls auch Schallstämme sind, so wird auch gabh, bz. skr. jabh (cf. auch jappen) wohl urspr. ein Schallstamm gewesen sein od. die *Bedtg.*: Schall od. sonus, crepitus (cf. fragor u. frango) von der *Bedtg.*: schnappen (urspr. blos = Auf- u. Zu-Klappen) u. Klaffen od. spalten sich später entwickelt haben, obschon ich cher glaube (cf. klap, klappen*

= *nhd.* Klaf, klaffen), dass die *Bedtg.*: schnappen, beissen, klaffen, gähnen od. reissen, aufreissen, auf machen u. offen stehen etc. aus der von: Schall od. sonus, crepitus (cf. auch crepare, wovon auch crepiren etc.) hervorgingen. Wie nun aber neben an. gap (in ginnunga-gap = gähnender Abgrund, gähnende Tiefe etc.) auch (cf. Fick, I, 69) unter gap) an. kaf (hohe See, Tiefe) zu dieser √ gehört, so erklärt sich auch an., isl. gnap (mare, aequor; syrtus, brevia) als ein Abkömmling derselben √, wovon knap u. gnap (s. auch unter 2 knap) abstammen, wie desgl. auch an., isl. gnapa (intutus intueri; inhiare; caeli savitiae expositi) sich beim Vergleich von gapen sofort als ein Abkömmling derselben germ. √ gnap, knap od. idg. gabh, gap, nasal. gambh, gamp = skr. jabh, jambh (klaffen od. offen stehen, gähnen, bz. sich von einander thun, reissen, spalten, brechen, springen (cf. klap u. klak) ergibt. Vergleicht man nun aber unser klöt, klute etc., so ist es klar, dass auch ays. enäp (Griffel, Hohe, Bergjoch); *aengl.* enap (vertex); *welsch, ir., gal.* enap (bulla, collis); knap (globulus); an., isl. knappr u. hnappr (globulus); *norw.* knapp, kneppe; *schwed.* knapp; *dän.* knap (Knopf, Knauf, od. ein rundes Etwas); *nd.* (Schambach) knap (Anhöhe, Hügel) etc., sowie unser knop, knöp u. knubbe, knubbel etc. sämtlich mit knappen in der *Bedtg.*: spalten, reissen (wie klöt u. klute von klutan od. klatan, kluot), bz. mit knap in der *Bedtg.*: Riss, Bruch, Spalt etc. zusammenhängen müssen, worüber noch Weiteres unter knop etc. zu vergleichen ist.

1. knapper, knapper, kürzer etc.: s. 2 knap.

2. knapper, Dimin. knappertje, Blasenlang, od. eigentlich die daran befindliche Blase, od. blasenförmige Anschwellung, die, ins Feuer gelegt, mit einem Knall platzt.

knappern, *Itat.* von knappen, jedoch nicht in der *Bedtg.* kürzen etc.; — wat knapperd dār; — wat hed he to knappen? etc.

knap-sak, Tasche, Reise-Tasche, Ranzen, Quersack, bz. ein über den Rücken gehangter Beutel mit einem Band od. Riemen, auch Schnappsack genannt, wie reisende Höcker, Boten u. Bettler solche tragen, um darin allerlei Waare od. erhaltene Lebensmittel zu tragen. — ik hebby' nog wat in mīn knapsak; — hē stekd dat (od. hum) in sūn knapsak. — *Sprichw.*: din will' sitt in moders knapsak od. taske. — *Nld.*, *nhd.*, *nd.*, *nhd.* knapsak. — Es bezeichnet einen Sack, worin man Lebensmittel zum knappen od. beissen, essen etc. trag u. ist es wohl von dem *Subst.* knap = Speise (s. unter 2 knap

das nld. knap u. nd. knapp) u. sak zusammengesetzt, wie auch Kil. knapsack mit „pera in quam cibum diurnum recondit viator“ glossirt. — Davon franz. canapsa (Ranzen).

knapsak-dok, *Taschentuch*.

knapsaks-kerel, *Knirps*, od. *Kerl*, den man in die Tasche stecken kann.

knap-swarmtje, *Knallschwärmer*, oder *Schwärmer* (*Rakete*, *Feuerwerkskörper*), der beim Abbrennen knallt od. knappst.

knarre, **knar**, *Knorren*, dickes unförmliches Stück, unförmlicher Klumpen, dickes Wurzelende eines Baumes od. ein unförmliches wirr u. quer durcheinander gewachsenes hartes Stück Holz, was sich nicht spalten lässt etc.; — 'n knar holt od. bröd, flës etc.; — de knar is göl to 'n flësblok (od. haublok), de geid nich ligt kört; — de knar kan man häst nêt üt 'n ander hauen, so as de dor 'n ander wussen is. — Nd. (*Schambach*) knarren; nld., mhd. (*Wassenberg*) knarre u. kuar (*Knorpel*) in knarben, bz. (*Kil*) knarbeenken (*cartilago*); wfrs. (*Japic*, s. unter knöre) knarre (ein knarre brea, ein Klumpen od. Hampen Brod, ein hartes Stück Brod); aengl. (*Stratmann*) knarre (nodus, tuber, vertex), knarry (nodosus); engl. knar, gnar; schott. gnarr (*Knorren*, *Ast im Holze*); norw. kuart (*Knoten od. Verdickung etc.*). — Die Form knarre, gnarre etc. neben knorre, bz. unserm knure, knür erklärt sich von selbst aus knarren, gnarren, neben guaren u. kuuren, bz. wie knap, gnap (s. unter knappen am Schlusse), neben knop u. knubbe, knubbel, od. wie unser knast, neben knöst, knüst etc. Zweifelhaft bleibt es aber dennoch, welche Form (nämlich mit „a“ od. „o“, „u“) die urspr. u. älteste ist. Vergleicht man indessen die

Präterita: nhd. *klom* = unserm *klum*, statt urspr. *klam* von *klimmen* (od. urspr. *klimb-an*, od. *klimb-jau*, od. unserm *bund*, nhd. *band*, statt *band* von *binden* etc. etc., so muss man wohl annehmen, dass knorre, bz. unser knure auch aus knarre verdunstet wurde u. dass dieses für urspr. knar-a, gnar-a steht, woraus auch ein verstärktes knära, gnära hervorgehen konnte. Was nun aber den Stamm knar, gnar betrifft, so ist derselbe höchst wahrscheinlich aus knas, gnas (cf. I bar, sowie nhd. *Beyre*, aus goth. *basi*, an. *gler*, statt *gles*, cf. *glas*) entstanden, sodass knarre, bz. knara, gnara, knar, gnar für älteres knasa, knä etc. steht u. mit dem syn. knast, knöst, knüst zu einem u. demselben Verb. knasen od. knisan, gnisan (cf. gnäsen, knäsen) gehört u. ebenso wie 2 gnüster (*Knorpel*) entweder auf die Bdtg.: *crepitare*, od. auf die mit *crepitus* verbundene

Bdtg.: *Bruch*, *Spalt* od. *Bruchstück*, *Brocken*, *Klumpen* etc. zurückgeht, wie dies auch mit aqs. enäp; an. knappr (s. unter knappen am Schlusse), bz. unserm knop, knubbe etc. der Fall ist, od. auch mit klatte, klöt, klute etc. etc. cf. knure, knast u. unter gnarren u. knäsen, od. gnäsen das Weitere.

knarren, **knarsen**, s. gnarren, gnarsen **knast** (auch knöst, knüst), *Knorren* etc., wie knarre; fig. ein derber, gedungener, starker, abgehärteter Mensch etc.; — hê is 'n olden fasten knast od. 'n kerel as 'n êke. Auch 'n riken knast wird gesagt. — Nd., dän., schwed. knast. — Es gehört wohl mit norw. kuas (*Bruch*, *Stück*, *Brocken*), gnasse (ein muthiger, mannhafter, derber, starker, harter Kerl wie knagse u. Letzteres wohl dasselbe wie unser knagge).

Ueber den Ursprung (cf. knarre, wobci indessen noch zu bemerken ist, dass knast mit engl. gnash, bz. unserm gnastern, gnüster etc. auch zu einer unter 2 gnüster erwähnten *Ƴ* kas, nasal. kans, versetzt kuas gehören kann, die *Fieck* (cf. I, 49 u. 530 u. 531) zwar nur mit: kratzen, stecken, jucken, bz. kratzen, schaben u. mit: spalten, zerstoichen übersetzt, welche aber ebenso wie unser knap u. knip, bz. klak, klap, klat (s. unter klatte) etc. zweifellos urspr. eine Schallwurzel war u. sowohl den knirschenden u. knisternden Laut des Kratzens u. Schabens od. Ritzens etc., als auch den des Zermalmens od. Reissens, Spaltens u. Brechens etc. nachahmte u. hieraus auch diese Bdtgn. selbst wieder

(cf. auch unter grand, grind etc. diesershalb) entwickelte. Hieraus erklärt sich denn auch, dass knast, knüst (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1357 das zweite *Knast*) auch die Bdtg.: *scabies* (wie *Kratze* von *kratzen* u. *Grind* von *grindan*, od. *grinan*, cf. *grind*) u. *knaspel* (cf. *Grimm*, *Wb.*) wieder die Bdtg.: *Knöchel* (cf. diesershalb knakte, knokkel, knubbel und unter knappen am Schlusse das aqs. enap etc.) hat, während bei einer ganzen Reihe anderer, von dieser Schallwurzel kas, kans, knas, bz. germ. gnas u. knas abstammenden Wörter (cf. *Grimm*, *Wb.*, von *knaschen* bis *knastern* etc., bz. bei mir die Wörter: gnastern, gnäsen, gnüster, gnösen, gnäsen etc.) noch deutlich die urspr. Bdtg.: *sonare*, *crepare*, *crepitare* zu Tage tritt.

knäster od. **knaster** in geknäster, *Geknirsche* etc. (geknäster mit de tanden); s. unter gnastern u. knast.

knasterhart, od. ein murrischer, verdriesslicher Mensch; — 't is 'n oblen knasterhart. — Nd. knasterhart. cf. gnastern etc. u. knäster.

knästern, s. gnastern.

50

60

knäterig, verdriesslich, mürrisch etc.; cf. gnadderig, gnäterig, gnitterig etc.

knattern, knätern, knetern, a) knattern, prasseln etc.; — dat knatternd od. knäterd ördendlik, z. B. vom Donner, einer Gewehrsalve, einem prasselnden Holzfeuer etc.; — b) schmettern, schmetternd od. laut, anhaltend u. mit harter u. durchdringender Stimme singen etc., z. B. von Camariencögebu etc. — cf. gnättern, knittern, gnitter-od. knitterslag etc. u. unter gnid etc. das Weidere, wobei noch zu erwähnen, dass die Stammformen knad, gnad, gnid etc. od. knat, gnat, hnat u. nat, bz. knit, gnit, hnit u. nit mit knad u. knid in griech. knadallō u. knida (cf. Fick, II, 67) etc., sowie unser knit in knütte auf eine aus skad, skand (s. unter knöp am Schlusse) hervorgegangenen \sqrt{ka} l, kand (umgesetzt knad) zurückgehen u. dass sich hieraus auch erklärt, weshalb unsere Stämme schad, schat, bz. schid, schit, od. schand etc. sowohl, als auch snad, snid od. snat, snit (aus einer älteren germ. Form shnad etc.) so vielfach in ihrer Grdbdty. mit dem Stamm: knad etc. etc. zusammen treffen.

knävel etc., s. knäfel etc.

knē, Knie; a) das bekannte knotige u. knorpelige Gelenk zwischen dem Schienbein u. dem Oberschenkel, was dasselb einerseits eine Verdickung od. einen Knoten, Knopf (knop, knubbe, knubbel), andererseits aber als nach vornhin vorstehend u. an der hinteren Seite nach Innen eingebogen, od. überhaupt als Stelle, wo eine Beugung des ganzen Beines sich befindet auch eine Biegung bildet; daher auch b) ein gebogenes u. (im Winkel) gekrümmtes Etwas, wie z. B. ein Krummholz im Schiffsbau etc., od. ein winkelförmig gekrümmtes Rohr od. ein Knierohr; — hest du mig nog 'n knē liggen, wat wi d'r tūsen setten können, dat wi de bugt herūt krigen? — där mut 'n knē tūsen setd worden; — ferner c) der Knoten od. knotige Absatz in verschiedenen Pflanzen-schossen, wie z. B. im Schilfrohr od. Rieth, wo knē denn auch überhaupt wieder die Bedty.: Absatz, Knoten, od. Gelenk u. Glied etc. (fan en knē [od. knubbel, lid etc.] to 't ander) hat, wie z. B.: „där sūnt (od. hūnt) drē knēn in“ sowohl besagt, dass in einem Etwas drei Absätze od. Knoten (Verdickungen, Auswüchse etc.), als auch drei Gelenkstellen od. Krümmungen, Biegungen od. auch drei Gelenke sind. Wie man nun aber sagt, dass ein Jemand im ersten, zweiten od. dritten Gliede od. Grade mit einem andern Jemand verwandt ist, so wurde bei uns knē früher (cf. O. L. R., pag. 158 u. bei von Richthofen) auch in derselben Weise

zur Bezeichnung des Grades der Verwandtschaft (en knē nader) gebraucht, wie öfenknēd (d. h. gleichgekniet) auch die Bedty.: „gleich nahe verwandt“ hat. — Nd. kneec; 5 mnd. knē, kny; nld. knie; afries. kniun, kni, knē; afries. knē, knei; wang. kni; as. knio, kneo; ays. enōv; aengl. eneo; engl., schott. knec; an. knē; norw. knø; schwed., dän. knä; dhd. kniun, chniun, knio, kneco, cneo, chneo; mhd. chnie, knie; md. knē; goth. kniu. — Die Brechung in setzt wie in biudan = nhd. bieten (cf. hēden) eine germ. Grdforn knu voraus, die aber mit skr. jūu (in pra-jūu, krummbeinig. bz. mit vorgebo- 15 genem, gekrümmtem Knie = griech. pró-chmu), zend. zhuu (Plur. Acc. zanva); griech. gnu (in gnū-petos), chnu (in pró-chnu, s. oben), bz. skr. jānu (Knie); griech. gōnu (Knie; Absatz, Knoten an den Halmge- 20 wächsen u. des Rohrs); lat. gēnu auf eine idg. Grdforn ganu zurückgeht, welche Fick, (I, 556) zur \sqrt{ga} , bz. gan, gam (gehen) stellt. Dass indessen das Knie urspr. als ein gehendes od. schreitendes Et- 25 was aufgefasst sei, glaube ich schwerlich u. wird es wohl eher auf ga in der eigentl. Bedty.: „sich bewegen“ zurückgehen, bz. als ein sich bewegendes, od. ein beweg- 30 liches, gelenkiges, biegsames Etwas genommen u. verstanden worden sein, sodass es urspr. blos ein Gelenk bezeichnet hat, was für alle Bedtgn. des Wortes ganu od. Knie jedenfalls am besten passt. Dass man aber Knie auch als ein Etwas (chniu 35 hatte auch die Bedty.: generatio u. ist auch als Absatz od. Gelenkknoten ein Etwas, wo ein Zweites seinen Anfang nimmt od. 40 entsteht, bz. ein Etwas voraus ein Zweites als Verlängerung eines Ersten entsteht od. beginnt u. weiter wächst) auffassen kann, wo eine neue u. zweite Generation (od. Geschlecht etc.) anfängt u. woraus sie hervor- 45 wächst u. entsteht, ist zweifellos u. ist es deshalb ebenso leicht möglich, dass ganu, genn etc. gar nicht mit der \sqrt{ga} (gehen), sondern vielmehr mit der \sqrt{ga} , gan (zeugen, erzeugen etc., bz. entstehen, sprossen heraus od. hervor, wachsen etc.) zusam- 50 menhängt u. demnach mit skr. jānu (Art, Geschlecht), griech. gēnos; lat. genus; germ. knō in knō-li, knō-sla (Geschlecht) etc. von einer u. derselben \sqrt{V} (s. unter kennen, bz. unter kōnig u. kwāne) abstammt, die übri- 55 gens wahrscheinl. von Hause aus auch die Bedty.: bewegen (vor [cf. kamen] od. heraus u. hervor [sprissen, spriessen, wachsen, entstehen etc., od. entstehen machen, zeugen etc.]) hatte, gleichviel, ob man die Grdbdty.: bewegen, regen etc. im neu- 60 tralen, od. activen (als sich od. ein Anderes

bewegen etc., bz. in der von: selbst sich bewegen u. gehen, od. ein Anderes bewegen u. gehen machen) Sinn auffasst.

knē-hösseln, dem Knodrich das Horn mittelst eines Stricks an ein Knie befestigen, bz. dem Horn u. Knie zu dem Ende eng zusammenschürren, um das Ausbrechen u. Umherrennen (schojen, schifimen) desselben zu verhindern.

knē-hugt (Knie-Bucht), Kniekehle.

knē-hükse, Kniehose.

knecht od. **knegt**, Knecht; — a) Mann, junger Mann, Jungeselle; — hē is nog trēje knecht (noch freier, ungebundener, unverheirateter Mann); — b) Gehülfe, Untertreuer, Diener etc., im Gegensatz zu Herr. — Sprichw.: segt is de knecht, de niks deid ungesegd; — 's heren gebod is 's knechten order; — wilt (wiltst) du 'n trōen knecht hebben, den dō 't sulst; — fan de knecht sin swēt, word de būr nēt hēt; — so menig knegt, so menig weg; — lechtmes lecht, is d' būr 'n knecht; lechtmes dunker, is d' būr 'n junker. — *Nld.*, *nnd.*, *nld.* knecht; *afries.* kniecht, knecht; *ags.* eniht, eniht; *aengl.* eniht; *engl.* knight; *ahd.* knecht, knecht, knecht, chneht, khneht, cheneht, gneht, goecht; *mhd.* knecht; *nd.* knecht (Knaube, Jungling; junger Krieger, Soldat, streitbarer Mann; Held; Diener, Knecht; Lehrling, Jungling, der sich zum Ritter bildet, Knappe, Handwerksgehilfe); *dan.* knegt; *schwed.* knekt (Knecht).

kneden, s. knäden.

knēen, **knējen**, knieen, das Knie beugen, niederknien, sich mit dem gebogenen Knie auf Etwas legen od. werfen etc.; — hē knēide for hum, od. up hum, up de grund etc. — *afries.* knia, kniaja ist blos in der Bdtg.: „den Grad der Verwandtschaft (generatio) zählen, rechnen od. angeben“ belegt, während das *ahd.* chniujan od. kniujan dagegen die des heutigen knieen (genü flectere) hat.

knēipe, **Knēipe**, kleines Wirthshaus od. kleine Schnapsschenke etc., meist mit der Bdtg.: eine schlechte, ernde u. abgelegene Schenke; s. Weiteres unter knēpe u. knēpen.

knēipen, in eine Knēipe gehen, bz. in derselben sitzen u. zechen od. trinken etc.; — hē geid fols to fol ut to knēipen. — *Dan.*: bekneipen (sük, sich), bebrinken, besaufen; — ferkneipen (vertrinken, verzechen).

knellen, von zwei od. mehreren Seiten ein- od. umfassen u. so: kneden, zwicken, klemmen, einengen, drücken, od. fest zusammenziehen u. einschüren, kneten, fest einschürren etc.; — hē kneld hum digtig; — knellende banden; — hē kneld dat pak digtig tosamēn. — *Nld.* (v. Dale, Wecland

etc.) knellen (von allen Seiten einengen, klemmen, drücken, zwicken, drängen, pressen, quälen, ängstigen etc.); — *Subst.*: knel (Zwicke, Klemme; Falle; Klemmung, Kneifung); knelling (Beklemmung, Beengung, Drückung etc.). — Es wird von Hause aus dasselbe Wort sein, wie *nnd.* knellen (halten od. knallen, bz. mit einem Knall zerspringen od. platzen, reißen etc., was aber

10 in zerknellen nicht allein diese Bdtg., sondern auch die von: zerdrücken, zerquetschen etc. u. in zerknüllen die von: zerschlagen, zerbläuen etc. hat, wie dies bei *M. Lecker* zu erschen ist) u. wie knallen, knüllen, knüllen etc. zurückgehen, sei es in der aus crepitis entstandenen Bdtg.: Bruch, Spalte, Ritze etc., sodass knel od. knalla, knella *urspr.* eine Spalte od. Ritze u. so auch einen Engpass, engen Gang, od. ein schmales u. enges Etwas etc., od. wie *ahd.* chloho, ein gespaltenes Etwas, ein gespaltenes Stück od. Klotz zum Klemmen, Fassen u. Fängen (cf. unter klofe das *ahd.* chloho in der Bdtg.: decipula etc., bz. unter knippe dieserhalb) bedeutete, od. in der aus: knallen, wie bei klappen, klippen, knippen etc. abgeleiteten Bdtg.: zusammenschlagen od. zwei Etwas auf einander zu bewegen, woraus auch ja klippen u. knippen ihre Bdtgn.: schneiden u. knäufen etc. (cf. auch knipe, knipen etc.) u. klappe die von: Falte, Vogelschlag etc. herleben. Weiter vergl. auch knüllen in der Bdtg.: knittern u. drücken etc., sowie auch knüllen u. dazu knallen am Schisse. Desgl. cf. knellen im *Grimm'schen* Wb. als Stammverb. von knallen, womit auch *engl.* knell (Glockenschlag, Glockengeläute, Totenglocke); *aengl.* enul; *ags.* enyll (Zeichen mit der Glocke), enyllan, enellan (pulsare, campanae signum dare) zusammenhängen. Dass demnach aber die *V'* knal, bz. das Verb. knullan im *Germ.* schon sehr alt ist u. frabe bestanden haben muss, ist klar, sowie auch, dass der Stamm knal wahrscheinlich mit dem von guarren, knarren *connex* ist. cf. knulle etc.

kneller, ordinärer schwerer Tabak, der im Rauchen Beklemmungen u. Beschwerde od. Unbelkeit erregt u. macht. Zu knellen.

knēnlik, **knēnlik**, **knēnellik**, **knēnell**, fein, schmal, schwach, dünn, mager; — hē is man knēnlik od. sügt man knēnellik üt. — *Nld.* knēnlik; *nnd.* knēnlik. — Es ist dasselbe Wort wie klēnlik u. daraus entstanden, wie knäpel aus kläpel.

knēp, s. knäpe.

knē-pane, **knē-pan** (Knie-Pfanne), Knieschibe.

knēpel, s. knäpel.

knesen; i. q. knisen, gnisen.

knibbel, gnibbel, Stückchen, Bröckchen, geringe Kleinigkeit, Gerinste etc.; — hê hed d'r 'n knibbel ofbraken od. ofkuäpen; — hê kan gen knibbel misten; — gif mi dog 'en knibbel fan.

knibbeln, gnibbeln; i. q. knabbeln, gnabbeln, nibbeln; — hê knibbeld (nagt, knuift wiederholt etc.) d'r wat of, od. wat an herom. — Daron: geknibbel (Gekneife, Genage od. Abbrechen etc. von Stücken u. Brocken etc.), — knibbelê (anhaltendes od. wiederholtes Ab- od. Bemagen, Ab- od. Bekneifen etc.); — knibbeler = nhd. knibbelaar (Einer der knibbelt) etc. — Nld. knibbelen; nd. knibbeln, gnibbeln. — Mit nhd. knabbern etc. von demselben Stamm wie kuappen u. knippen, bz. knipen, nämlich von knip od. knap, bz. gnap, s. unter knappen. — Zu knippen etc. cf. noch Pott, Wurzelw. I, zweite Abth., pag. 679.

1. knidel, Knödel, Kloss, großes rundes Weissbrod od. Mehlg Gebäck; — grandknidels (Klöße od. Bröckchen von grobem Mehl, cf. grand). — Es ist mit nhd. Knödel u. unserm knudel, knüdje eines Ursprungs. Wenn indessen Hildebrand (cf. Grimm, Wb., unter Knödel) Knödel direct von Knoten (cf. knütte) ableitet, so kann ich ihm hierin nicht beipflichten, da ich vielmehr der Ansicht bin, dass knidel, knödel, knudel mit knidel, knudel in geknidel, geknudel u. knideln, knudeln, knüdjen od. knütjen zu demselben Stammverb. gnidan etc. gehört, woron auch knäden (kneten etc.) abstammt u. dass knidel, knödel etc. als Mehl-Kloss urspr. blos ein geknetetes Etwas (ein Etwas, was durch Kneten, Drücken etc. geformt u. zusammengeballt ist) bezeichnete.

2. knidel in geknidel, Geknete, Gestosse, Gedrückte, drückendes od. stossendes Gerüche, Gekneife etc., od. das knetende, drückende, kneifende Bearbeiten der Glieder od. des Bauches mit Fäusten u. Fingern, od. des Jemand thut, der sich sehr lebhaft über Etwas freut, od. seine Schadenfreude über Etwas kundgibt, bz. einen Kitzel von Etwas hat. — so 'n geknidel as fan hum, do hê sag, dat sijn makker in 't water ful, bebb? 'k lauk nê sên.

knideln, gnideln, wiederholt u. anhaltend kneten od. drücken u. pressen, drückend reiben etc.; — daher: a) die Wäsche durch drückendes Reiben od. durch darauf wiederholt ausgeübten Druck glätten; — b) (sich) wiederholt u. anhaltend kneten, od. mit der Hand etc. drücken, knuifen u. drückend reiben etc.; — hê knideld sük fan lachen od. fan freude; — c) Kitzel machen, freuen etc.; — dat schul' (schulde, sollte)

hum knideln, wen hê hörde, dat ik mîn man dâr so ankamen (dass ich dabei so schlecht angekommen) bân. — Es ist ein Iteratio von gniden, bz. gnüden. — Zu gniden cf. noch Pott, Wurzelw. I, zweite Abth., pag. 677.

knif, knip, ein Messer u. zwar speciell ein starkes Gartenmesser, od. auch ein kleineres scharfes Schustermesser. — Nd. (cf. Br. Wb., Dähnert etc.) knief, kniiv; mhd. knif, knîp; nhd. knif; mhd. knyf, knyf (culter, gladius); nfries. knüff u. (Sylt) knyf; ays., aengl. cnif; engl. knife; schott. knyff; an. knifr; ist. knífr, knúfr; schwed. knif; norm. kniv, nív; dän. kniv; nhd., bz. oberd. kneif, kneip. — Daron: franz. canif (Feldmesser), Dimin. ganivet, afraz. cuivet, prov. canivet. — Es gehört zweifellos zu knipen (kneifen) in der Bedtg.: zwischen zwei Etwas fassen (wie der Krebs mit seinen Scheren thut) u. so zusammenklappend drücken u. zwicken, woraus bei klippen u. knippen auch die Bedtg.: schneiden, scheeren etc. hervorging.

knifel-tönd, knifel-tönd u. knifeltöndig, mit zusammengekniffenen u. einwärts gekrümmten Zehen. — tönd ist = gezehet, wie timpd = gezipfelt, gespätzt, während töndig = zehig ist.

kniggen, sich zusammenziehen od. schrumpfen, dörrn, trocknen etc.; — hê knigd al mër in 'n ander; — hê (od. de appel etc.) ferknigd (verschrumpft, verknuorpelt) gans; — hê sügt so ferknigd üt, as 'n drögten pèrdekötel. — Der Stamm knig od. knigge wird wohl Ablaut von knag, knagge sijn u. kniggen demnach soriel heissen als zu einem knag od. Knorren, Knorpel, Knorg od. Knorg (cf. knürt = Zwerg) werden.

1. knik, Genick, cervix; — hê hed sük de knik ofstödt; — hê ful fan de hön un brök de knik. — Nd. (Dähnert, Br. Wb.) knik, gnik, nik; mhd. (Kil), nyläm. ghenick u. nack, neck, nick; mhd. genicke. — Dieses knik, gnik ist zweifellos aus genicke = ahd. (gi-, ki-, ga-, ka-nicko) contrahirt, während das Stammwort nick nach mhd. nack, neck, nick (cervix) zweifellos dasselbe Wort ist, wie das aus ahd. hnach, od. hnacha entstandene mhd. nackte (Nacken), da ja auch das mit ahd. hnacho ident. ays. hnacca (cf. nakke) die Bedtg. cervix u. dieses neben Genick auch die von: Nacken u. Hals hat. Dass übrigens dieses knik, wie gleichfalls auch anscheinend das folgende Wort als ein sich biegendes Etwas, Biege-Ding auch mit 3 knik in der Bedtg.: Bruch od. Biegung etc. zusammenrifft, bz. dass man dabei auch einen unmittelbaren Zusammenhang mit knikken für möglich halten kann, ist deshalb richtig,

weil ja auch das *Genick* od. knik das sich biegende od. knikkende Gelenk ist u. auch nhd. u. nflam. knik dieselbe Bedtg. wie nik (d. h. eine Beugung mit dem Kopf nach vorne, womit man Jemandem zueckt od. ihm einen Wink giebt) u. das franz. *niquer* hat u. also auch hier knik ebensogut wie auch nhd. *Knick* (od. knicks) zu knicken gehören könnte, falls es nicht mit nicken zusammenhängt, od. mit nhd. *Genick* auf das ahd. gi-niechen (niederbeugen) zurückgeht. cf. weiter:

2. **knik**, Hecke od. lebendiger Zaun. — Nd. knik; mud. knick. — Dieses Wort hatte übrigens nach Sch. u. L. (cf. daselbst unter knick sub 2) nicht allein die Bedtg.: Hecke od. hage, sondern auch von: Erdwall, od. Wall zur Befestigung, Umwallung einer Festung, Landwehr etc. u. kommt mnd. (cf. Sch. u. L., II, 60) auch in der Form genieck, geniecke vor, sodass man auch hier vielleicht an eine Contraction u. Entstehung aus geniecke (cf. 1 knik), bz. ahd. gi-, ki-niechi, kiüchi etc. u. zwar in der urspr. Bedtg.: gebogenes, rundliches Etwas denken kann. Vergleicht man nun aber das von piokau, goth. bingan, ahd. biegen abstammende ahd. pühil (Büchel od. Hügel, runderliche Erhöhung) u. auch das gleichfalls davon abstammende ahd. püh, biüh, püeh (Bauch, cf. bük) u. mhd. buckel (cf. bugeel u. pukkel), sowie dass mud. knick (cf. Sch. u. L.) auch mit buch (Gebück, — auff dem buch oder knick wohl = urspr. auf dem Büchel od. auf einem Hügel, einem Buckel, bz. einer runderlichen Erhebung, od. einer Anhöhe etc.) glossirt wird, so erklärt sich auch wieder leicht, dass knik als gebogenes, rundliches Etwas einerseits sowohl die Bedtg.: runderliche Erhebung, Hügel, Berg etc., als andererseits auch die von: Etwas od. Ding, was in anderes Etwas in einem Bogen od. runderlichen Biegung (circumvallatio) umgieht u. einschliesst (wie ein Wall eine Festung) haben kann, woraus sich dann von selbst wieder die Bedtg.: Wall etc. sowohl, als auch die von: sichernde u. schützende Umwallung od. Wehr, Landwehr, Schutzding etc. ergab. Was nun aber knik selbst betrifft, so vergleicht H. Arnold (cf. dessen Ansiedlungen u. Wanderungen deutscher Stamme, pag. 467) das Wort „knik“ (früher auch gnyg in Gnyghagen = Knickhagen) zu an. hneiki in der Bedtg. elivus od. eher vielleicht in der von: sepes, schon er sonst (cf. pag. 530) für Knick die Bedtg.: Berg, Anhöhe, od. Hügel etc. annimmt, was sich indessen möglicherweise beim Vergleich des Obigen

der Abstammung u. Gräbdtg. wegen ganz gleich bleibt. Vergleicht man nun aber weiter die öftere Synonymität von biegen u. brechen, bz. dass beide Bedtg. auch in 5 knikken zusammen treffen, sowie ferner die wechselnden Anlaute „gn“ u. „kn“ bei uns, bz. die von „gn“, „hn“, „kn“ in den nord. Sprachen, so ist es fast zweifellos, dass das für knik anzusetzende Thema knika von 10 knik in der Bedtg.: Bruch, Biegung, Krümmung (cf. A knik) weiter gebildet ist u. dass demnach auch ein nd. gnik neben knik u. ahd. chnich etc. bestanden haben kann, woron durch Dehnung u. Einschiebung eines „e“ selbst ein genieck ebensogut 15 entstehen konnte, als franz. canif von knif (s. unter knif), od. ein ahd. cheneht aus eneht, cf. knecht.

Wegen dieses knik u. an. hneiki (clivus 20 od. sepes) vgl. Weiteres unter knikken u. knokke etc.

3. **knik**, harter bündiger undurchlassender eisenschüssiger unfruchtbarer Thon, der sich manchmal in einer zusammenhängenden Schicht unter dem fruchtbaren Marschboden hinzieht u. der Bonität des Betr. Landes namentlich auch dadurch grossen Abbruch that, dass auf solchem Lande das sog. 30 Wühlen (d. h. das tiefe Ausgraben der frischen fruchtbaren Untergrunderde u. das Ueberbreiten der Oberfläche mit dieser) nicht gesehen kann; — där sitt knik under, där kan us 't wölen net helpen. — Wie knäpel aus kläpel, — knüflök aus klüflök u. a. u., so entstand dieses knik wehrscheind. aus 35 klik, sodass es dasselbe Wort ist wie mnd. klick (Thon, Thonerde etc.), s. unter klik.

4. **knik**: i. q. knak etc. u. daher: a) ein 40 kurzer Ton od. Schall (crepitus etc.), wie solcher durch einen plötzlichen Bruch od. das Brechen von Etwas entsteht; — b) Bruch, Sprung, Riss etc.; Bruch od. Riss etc. bis zur Hälfte od. mehr etc.; Bruchstelle, gebrochene Stelle, Stelle wo ein Etwas gebrochen od. gebogen u. gekrümmt ist; Biegung, 45 Krümmung etc.; auch fig. Bruch od. Fall, Sturz, Verderben, Untergang, Tod etc.; — de stok (od. stöl, höm, balke etc.) hed 'n knik krägen (hat einen Knick od. Bruch bekommen, ist geknickt od. gebrochen); — de mü'r hed 'n knik krägen (a. die Mauer hat einen Bruch od. Riss bekommen; — b. sie hat eine Biegung bekommen, steht nicht mehr gerade etc.); — hē hod 'n knik (Bruch 50 od. scharfe Biegung, eine Falte etc.) in de karte mäkd; — de last gaf de balke de knik (die Last gab od. verursachte dem Balken den Bruch, machte, dass er knickte u. brach); — de wind gaf de höm de knik (der Wind 60 gab dem Baum den Knick od. Bruch,

Sturz etc., machte, dass der Baum brach od. stürzte u. fiel); — de slag mit de bil gaf de bóm de leste knik (der Schlag mit dem Beil gab dem Baum den letzten Stoss od. Riss etc., bz. machte, dass er sofort brach od. stürzte etc.); — dat hed hum de leste knik gáfen (ihm den letzten Stoss gegeben, bz. ihn sofort zu Fall gebracht od. gestürzt, seinen sofortigen Fall, Untergang etc. im Geschäft seinen Bankerott, od. in Bezug auf seine Gesundheit seinen Tod) verursacht u. herbeigeführt); — dat hed hum de knik andán (das hat ihm den Bruch od. das Zusammenbrechen, den Sturz, Zusammensturz, Fall, Bankerott, bz. den Untergang, Tod etc.) andán; — dat unglúk (od. de fal, de dód fan sin sön, dat bráken fan de dik, de bankrot fan sin geschäftsfründ etc.) hed hum de knik andán, sodat hé bold d'r na stárf (od. arm wurde etc. etc.); — dår sitt 'n knik (Biegung, Krümmung etc.) in de weg; — du must bi de darde knik ofdreien; — de bóm hed to föl knikken (od. bukten), de könen wí as húsbalke (od. stender) nót bruken. — *Nd.*, *mul.* knik (Bruch); *ul.* knik (Bruch, Fall, Sturz, Verderben, Unglück; Biegung, Wendung; einmaliges Beugen od. Nicken mit dem Kopfe, um Jemandem einen Wink zu geben); *engl.* knick (crepitis, bz. das Knicken, Knacken, Knirschen, Knarren); *dän.* knik, knek, knäk; *norw.* knekk; *schwed.* knäck (Knick, Bruch, Spalt, Riss; Schaden etc.); *nhd.* Knick, Knicks, Knix (dasselbe u. auch Kniebeugung als weibl. Compliment). — Weiteres s. unter knikken.

knik-bénen, knik-béntjen, mit den Beinen knicken, mit knickenden Beinen gehen, in die Knie brechen; — hé löyd to knik-bénen, so swak is hé; — hé knikbéntjed all' ógenblik. — *Nd.* (Schambach) kniekeln.

knikken, knicken; a) ein knickendes od. knackendes Geräusch machen, crepitare etc., wie knakken etc.; — ik höre dår so 'n knikken; brekd d'r wol wat? — b) brechen, so brechen od. bersten u. reißen, dass noch ein Zusammenhang bleibt etc.; — de wind hed 't all' knikd (geknickt, gebrochen u. gestürzt), wár hé dörgan is; — de balke (stok, bóm etc.) is knikd; — de stól is in de léne knikd; — de bénen sünt hum in de schánhunk knikd; — wen du nét mákst dat du furt kumst, den knik ik dí glik de bénen; — hé knikde (machte eine rasche od. plötzliche Biegung od. Bewegung etc.) mit de bénen; — sin knéen knikken hum elkermál wen hé totredt; — dat knikd (bricht, fällt, stürzt etc.) in 'n ander, as 'u old sépenfat; — de bóm is ofknikd; — hé knikd dat in; — dat is man áfen inknikd; — hé hed de

kárte inknikd (eine Biegung od. einen Bruch, eine Falte in die Karte gemacht); — dat knikd tosamen. — *Nd.* knikken; *mul.* knicken (brechen, halb brechen); *ul.* knikken 5 (einen Riss od. Bruch bekommen; mit dem Kopfe nicken, bz. den Kopf beugen u. Einem zunicken, um ihm einen Wink zu geben); *muld.* knicken (nuere, mutare, nictare); *engl.* knick (knicken, knacken, knirschen, knirren, schnarren, pfeifen, knarren); *nhd.* knieken (dasselbe wie oben, aber auch wie 10 knakken, knappen u. knippen vom Aufbeissen der Nüsse etc., Zerspringen vom Glas, Zerdrücken der Läuse etc. etc., cf. Grimm, *Wb.*, unter knieken); *schwed.* kneka (aus Schwäche mit den Beinen knicken, od. in die Beine sinken) u. knäkka; *dän.* knäkka; *norw.* knekka, knakk (brechen, bersten, entzwei gehen) u. knekkja (knacken, knicken, brechen); *schwäb.* niederbeugen, überwinden). 20

Wenn man 1 u. 2 knik u. *muld.*, *mltüm.* knicken (nuere, bz. niquter) vergleicht, so ist es sehr fraglich, ob nicht dieses mit *nd.* u. hochd. knicken auch eine Contract. von 25 ge-nikken = *ahd.* gi-, ki-, ge-, ke-, ga-, kanichen, ginichen (niederbeugen, incurvare, conterere, adterere, projicere) ist, wobei es dann aber auch wieder sehr leicht möglich wäre, dass sich mit diesem aus *ahd.* kinichan, bz. kinichan hervorgegangenen knikken ein mit knakken aus derselben Quelle herstammendes zweites *nd.* knikken vermischt hätte, weil eben beide begrifflich so nahe verwandt sind u. sogar knikken u. knakken 30 etc. (die Wörter knik, knak, bz. knikken, knakken sind in dieser Form sowohl im *nd.* als hochd. anscheinend noch gar nicht sehr alt) mit nikken sehr leicht aus derselben V hervorgegangen sein können, zumal es ja auch sehr zweifelhaft ist, ob nicht auch lat. nico, nicto beim Vergleich von natus, nodus, nomen etc. aus gnatus, gnodus, gnomen etc. aus älterem gnico, gnicto entstanden sind. Mit einem älteren gnico od. gnicare würde 45 das *ahd.*, as. huigan, nigan (sich neigen od. beugen etc., cf. nigen) formell u. begrifflich ganz übereinstimmen, wie auch nicare u. *ahd.* nichen (nicken) nicht von einander zu scheiden sind. Wie nun aber knab, gnab od. 50 knap etc. als Thema von knap, knip, knipen, gnabehn, knüheln etc. aus gnab, gambh, gnabh (cf. auch knütte = *nhd.* Knoten, lat. nodus [statt gnodus], *skr.* ganda etc. von V gadh), so giny aus der Schallwurzel kak, kank, knak neben kakelu u. *nhd.* gackern etc. auch ein germ. Stammverb. knikan, knak, knuk, knuukn mit den Nebenformen 55 gnikan u. huikan sowohl, als auch knigan, gnigan, huigan u. aus dessen Präter. knak wieder knakan, knuok, knök (cf. knake etc.)

neben gnakan, hnakan u. knagan, gnagan, hnagan (cf. knagge, gnagen etc.) *hervor, zu welchem sich aussere knikken, knakken, knukken u. unserm kniehen u. dän. knægge, hneggja; ays. hnaegan; engl. neigh (hin-nire); nl. (Schambach) knieken (kniehen, heimlich luehen etc.), sowie nikken, nigen u. den Wörtern: gnagen, nagen, knagge, kniggen od. knake, knökke, nokke, nakke etc. etc. auch wohl an. (cf. Mobius) hneikja, kneikja (beugen, krümmen, neigen, nieder-drucken), kneikja od. kneykja, knekkja (stossen etc.), knykkja (reissen, abreissen od. mit Gewalt ziehen), bz. isl. hnyekja (uncare), hnoikiun (verminus, pronus, vorne ubergeneigt etc.), hnoeki (uncinus), gnaka (knacken etc.) etc.: norw. (Aasen) knaka (blassehn), kneggja, neggja (hin-nire, s. oben), knoik (Krümmung, Biegung = knik), knekka, knekkja (knicken), gnika (knirren, knurren, kreischen etc.), kneka, gnika, nika, gnigga, nigla (reissen, kratzen, schaben, rei-ßen), gnika (Knicker, Knauser, Geizhals, cf. 2 knikker), knekjen, gniken, knikjen, nikjen, nekjen (knickerig) etc. etc. stellen lassen, sowie desgl. auch ays. enuejan, eno-
jan; aengl. enokjen (tundere, pulsare, stossen, klopfen, schlagen, pulsiren etc.) u. ays. eno-
ean (knecken: stampfen, treten, pressen, drücken) etc. etc.*

Zur Bedtg.: rauschen, türmen, schreien, od. einen Schall machen etc. der $\sqrt{\text{}} \text{ kak}$ (cf. kakeln etc.), gehört noch skr. kukkata, kskar, kokotü (Huhn) = engl. cock etc., wobei noch zu bemerken ist, dass *Fick* zu kak in dieser Bedtg. auch skr. kākāka (Hals-wirbel, Kehlkopf), lit. kaklas (Hals) stellt, wobei man indessen, wie bei 1 knik, bz. hnecca (cervix) wohl eher an die aus sonare, crepitare hervorgegangene Bedtg.: bre-
chen, biegen, krümmen etc. zu denken hat, welche dann wieder in die von: wunden, umwinden, umgärten, mit einem Gart, Gürtel od. einem sonstigen Etwas (Wall, Band, Fessel etc.) umgeben, bz. um- u. einschlies-
sen etc., od. in die von: flichten (cf. flectere) u. binden etc. (cf. 2 knik u. knikken) aberging, auf welche verschiedene Bedtgn. ja skr. kac, kane (binden, gürten, umgar-
ten), kaca (Band), kāñi (Gürtel); griech. kakalon (Ringmauer), kigklis (Schranke);
lit. cancer, cancellus, cingere, cinctus, cin-
gulum etc.; lit. kinkau (garten, spannen, z. B. die Pferde), sowie das mit 2 knik
sqn. ahd. hag sowohl, als auch skr. kaca (Band, Haupthaar), kaksha (Gart; Achsel);
lit. coxa (Hufte etc.); ahd. hahsa (Hufte, Kniegelenk der Pferde); lat. coxim (hoehend,
knurrend, gekrümmt, od. mit geknickten, ge-
bogenen Beinen od. Knien sitzend); skr. 60

kue, knie (sich krümmen u. zusammenzie-
hen), kuncita (zusammengezogen, kraus, ge-
ringelt), kuca (weibliche Brust, als Hügel,
od. ründlich Gewölbes); lit. kankaras (Hü-
5 gel, Buckel, Höcker); kakud (Gipfel, Kappe);
red. kākud (Mundhohe, Gammern, Wölbung);
skr. cakra (Rad, Kreis, Rundung, Krüm-
mung, bz. ein Etwas was ein anderes Et-
was wie ein Ring umgiebt u. einschliesst)
10 etc. zurückgehen.

Vergleicht man nun aber unter klöte das
ahd. chlobo von klinban (spalten, brechen)
u. wie in den Schallstämmen: klak, klap,
knap etc. überall die Bedtg.: Bruch, Spalt,
15 Riess etc., bz. Bruchstück, Brocken, Gering-
stes od. kleines Etwas (cf. auch klute, klos,
klumpe etc., od. knagge, knake etc.) aus der
em crepitus hervorging, so kann man zu
dieser Schallwurzel kak auch wohl die von
20 *Fick* (I, 37) aufgestellten Themata kakya
(klein, gering) u. kaksta (Holzstück, bz.
Kloben, Knüppel etc.) stellen. Wie kläpel
als Schlagding zu klappen, kläpen, kleppen,
bz. klappen gehört u. klappen, sowie das zu
25 klakken od. klak gehörende franz. claquer
auch die Bedtg.: klatschen etc. hat, so
wird auch red. (Grassmann, 320) kākā
(Peitsche) wohl zu dieser Schallwurzel kak
gehören u. als Klatsche od. Ding zum
30 klatschen od. schlagen, bz. zum knallern etc.
aufzufassen sein.

1. knikker, Thonkugel, Thonkügeln,
womit die Knaben spielen, nhd. auch
Schnell- od. Knipp-Kugel u. nd. klick-
35 er genannt. Fig. auch ein kleines od. ge-
ringes Etwas, cf. Sprichw. od. Redensart:
dat is nēt so föl, as of man emand 'n knik-
ker in de hand stopd, bz. as 'n knikker in
Antjemōs nars. — Nd., nhd. knicker od.
40 knikker. — Es ist sehr leicht möglich, dass
es wie knäpel aus kläpel, bz. wie unser 3
knik aus klik aus einem anscheinend äl-
teren klicker (s. unter klinker) entstand. Das
nhd. Schnell-, od. Knipp-Kugel hängt
wohl mit knippen in der Bedtg.: schnel-
45 len, fortschnellen zusammen.

2. knikker, Knicker, Knauser, Geizhals.
— Nd. knicker, gnicker; norw. (Aasen)
gnikar u. auch: gnik, gneek, knik. — Wie
50 Knauser mit unserm knüsen, gnüsen u. un-
ser gnüser, knüser mit gnäsen, knäsen (wo-
von auch knäsen, gnäsen, gnösen etc.), so
hängt dieses knikker, gnicker etc. mit knik-
ken, bz. dem alten knikan, knikjan = norw.
55 (Aasen) gnika, gneka, guikka, abweichend
knika, kneka, nika, neke u. gnigga,
nigla (s. unter knikken) zusammen, woraus sich
auch die Formen: engl. niggard; isl. nang-
gur, niigr (cf. Br. Wb. II, pag. 825 un-
ter knicker) wohl erklären, weil eben neben

gnikan, gnikan auch ein altes hnikan u. gnigan, hnigan mit der Bedtg.: brechen, biegen, beugen, krümmen etc. bestanden hat, woraus auch nigen u. nikken entstanden sein können. Wegen *norw.* gnika sei noch bemerkt, dass dies aus der Grdhdgt.: knirschen od. crepitare, bz. aus dem scharfen Laute den das Reiben, Zerreiben od. Kratzen u. Kratzen macht, neben: gnide, stryge, skubbe (cf. diesershalb auch grindan von grinan unter grind u. grand) auch die Bedtg.: knause, male (knause hat neben knirschen [cf. gnüsen, knüsen] auch die Bedtg.: knirschend zermalmen, zerkleinern, zertrümmern, quetschen, zerdrücken, pochen etc. u. so gnika, knika noch die von: zerbrechen, schroteten, mahlen etc.) hat u. dann aber wohl wieder aus brechen od. abbrechen, verkürzen od. klein machen (cf. auch knap = karg, beschränkt etc. u. knappen = kürzen etc., ofknappen = abbrechen, abkürzen, vom Lohn abziehen etc.) auch wieder die von: kargen, sparsam sein etc. (= dän. gnie) entwickelt, wobei noch zu erwähnen, dass auch dän. gnie (kargen, geizen), gnier (Knauser, Knicker) mit unserm gniden od. gniden u. *norw.* gnida etc. u. vielleicht auch mit gnüsen, gnüsen, knüsen (u. so auch mit Knauser) aus einer u. derselben Quelle stammt, worüber Weiteres unter gniden.

1. knikkerig, knikkerg, bestehend aus hartem, bündigem, undurchlassendem Thon, bz. so beschaffen wie 3 knik. — dat is so 'n knikkerg stük land, dat man 't nèt wagen dürd un 't to wölen, of dèp to plögen.

2. knikkerig, knikkerg, knickerig, knausserig, karg, geizig etc.; — hê is so knikkerg, dat hê gën ôrtje misten kan.

1. knikkern, auf Knicker od. um Knicker u. mit Knickern (Thon- od. Schmelzkügelchen) werfen u. spielen; — wi willen fan namiddag mit 'n ander knikkern.

2. knikkern, knickern, knausern, dingen, feilschen etc.; — hê knikkerd um 'n ôrtje; — hê wil hum 'n pennink ofknikkern.

knillen (Ablaut von knallen in der Bedtg.: crepitare) a) knistern, knistern brennen, heftig brennen etc., wie z. B. ein grosses Holz- od. Steinkohlen-Feuer thut; — b) knitern, zerknittern, kraus u. faltig machen, unordentlich zusammendrücken etc.; — du must dat göd nèt so knillen; — hê knilld de papiren tosamen. — cf. knellen u. knüllen.

1. Knip, Ablaut von knap u. wie dieses a) zur Bezeichnung eines kurzen, scharfen Schalls (jedoch feiner als bei knap) gebraucht, der durch plötzliches Bersten, Springen, Reißen etc. sowohl, als auch durch das Zu- u. Aufschlagen, bz. das Zusammenschlagen od. Zusammenklappen einer schneidenden Scheere od. das Zudrücken von Etwas,

od. überhaupt durch das plötzliche Auseinandergehen u. das rasche Zusammenbewegen von zwei Etwas hörbar wird; — knip! sä 't, do was 't kört, od. do was 't d'r of, bz. dör-
5 snülden; — knip! sä 'de schär', do was 't d'r of; — knip! sü 't mest (das Messer), do slog 't to; — knip! sä 't, do was de lüs död; — ferner b) auch wie knap in der von: Sprung, Riss, Spalt, Schnitt etc.; — d'r sitt 'n knip in 't glas; — dat glas hed 'n knip krägen; — wel hed där 'n knip (Schnitt, Einschnitt) in dat linnen dän? — c) ein knippsender Schlag od. Stoss, ein Schneller, Nasenstüber etc.; — hê gaf hum 'n knip mit de finger.
15 — Nd. knip; nld., mhd. knip, bei Kil. übrigens nur in der Bedtg.: talitrum, crepitus digiti, recurvi digiti impressio, während es sonst in nld. auch wie bei uns die Bedtg.: Hack od. Schnitt, Kerb etc. hat.

2. knip, s. knippe.

knip, s. knif u. knipe.

knip-dêf, ein Dieb der sich mit dem Stehlen von allerhand Kleinigkeiten befasst. Daher: knipdêfen, Kleinigkeiten stehlen; — knipdêferê, Stehleri von Kleinigkeiten, kleine Dieberei; — 't hed fan 't winter nog al göd west mit 't stälen; 't sünt all' man so knipdêferênen west, de d'r förkamen sünt.

knipe, knip, a) Kneife, Klemme, Enge; — hê sitt so in de knipe (süml. u. fig.) dat hê fan alle kanten fast sitt; — hê hed de düm tiskan de dör un de räm in de knipe had; — b) Klemmholz, Klemmeisen, bz. ein Klemmding od. ein Etwas womit geklemmt u. gekniffen od. hart zusammengedrückt wird; — hê set' de hund de knip (Bremse, postomis) up de stêrt; — set' dat pèrd 'n knip up de nôse; — wen hê de knip up de düm krigd, den schal hê wol bekennen; — c) Falle, Fang-eisen etc.; — du must de knip upsetten (od. upstellen), of du de rötte (od. ülke) nèt fangen kanst. — Compos.: röttenknip, — ülkeknip. — Nd. knipe; nld. knijp (Klemme); mhd. knipe; mhd. knype (Falle, Fang-eisen, decipulum etc.); *norw.* knipa (Kneife, Klemme etc.); eine tiefe u. enge od. schmale Mulde; *schwed.* knip (Kneife, Klemme etc.) u. knipa (Kneifding, Kneifzange); *dän.* knibe (Klemme). — Zu knipen.

50 Zu knipe sei noch bemerkt, dass davon auch wohl kneipe in der Bedtg.: kleines Wirthshaus od. kleine Schnappschenke etc. herkommt, od. dass es doch mit kniepen zu knipen gehört, wozu die Formen allein stimmen. Im ersten Fall könnte es mit knipe in der Bedtg.: Falle (od. Etwas, worin man geräth od. Kommt u. festsitzt od. sitzen bleibt, bz. worin man gelockt u. gefangen wird, um vom Wirth od. von Huren ausgeplündert zu werden, cf. bei Sch. u. L.

unter knipe die Sätze: a) wo it mit knypen unde vallen mochte gypen; — u namentlich b) locken in dyner knypen hol = locken in deiner Falten Höhle; od. auch die Redensart: se hebben hum in de fall' krägen un dugtig her had, od. rein üplünderd) ident. u. dann im fig. Sinn für ein gemeines Haus od. eine Schnapps- u. Huren-Höhle, Bordell etc. gebraucht sein, wie ja auch stille knippe bei uns ein Bordell bezeichnet. Da wir aber knipen auch im Sinn von: heimlich Etwas thun u. sogar für heimlich trinken od. schnappen (cf. knipen) gebrauchen u. auch im wfal. knipen (cf. Grimm, Wb., unter Kneipe sub 3, f) die Bedtg.: schnappen od. trinken hat, so kann knipe als Schenke, bz. knipen in der Bedtg.: trinken, zechen etc. auch in dieser Beziehung mit knipen zusammenhängen. Wegen des Zusammenhanges mit knipe in der Bedtg.: Falle, od. Etwas, worin man gefangen wird etc. vergl. auch dän.: kippe (Kneipe, Kneipschenke, Bordell), horekippe (Hurenkneipe), was zweifellos mit mndl. kip (decipulum etc.), kippen (capere etc., s. unter kippen) zusammenhängt u. wobei noch zu erwähnen ist, dass auch unser knippe in der Bedtg. Bordell wieder dasselbe Wort ist, wie mndl. knippe (decipulum), worüber Weiteres unter knippe. Desgl. sei noch erwähnt, dass nach Diez (II, 322) auch das franz. guenippe (liederliches, schmutziges Weibsbild, Felle), dauph. ganippa von mndl. knype (Fälle) herkommen soll, wo es dann aber jedenfalls besser zu knippe in derselben Bedtg. (nämlich in der von: decipula) od. besser noch zu der unsrigen von Bordell od. Hurenhaus stimmt.

knipen (knipe od. knip, knipst, knipl od. knipt etc.): — knépe od. knép, knépst, knép etc.; — knäpen) kneifen, d. h. anfangs vor dem Beginn des Kneifens offen stehen od. klaffen etc. od. zuerst sich öffnen, sich von a. sich auseinander bewegen (gleichwie ob man dies durch knap, knip od. klap, klip, bz. klaif, klif etc. machen u. erzeugen etc. bezeichnet) u. dann wieder sich zusammen bewegen, od. zusammenschlagen, zusammen stoßen, hart od. nahe an einander kommen, sich schliessen etc., wodurch dann erst das entsteht, was wir „kneifen“ nennen u. wodurch dann beim Zusammenlegen od. Zusammendrücken eines scharfen Gegenstandes auf ein zweites stumpfes od. scharfes Etwas selbstredend auch eine Trennung erfolgt od. erfolgen kann, wie dies auch bei den von derselben √ abstammenden Wörtern knappen u. knippen der Fall ist. Dass daneben knipen auch noch in verschiedenen bildlichen Bedtgn. gebraucht wird, ist unten aus den

angeführten Beispielen zu ersehen. — ik heb' mi so knäpen etc. dat 't blöd d'r üt lep; — hē knép (kniff, zwickte etc.) hör in de wange, bz. in de nārs, in de billen etc.; — hē knép d'r 'n stük of; — hē knipd de spiker mit de kniptange in twēen; — du maust nog wat sukker knipen; — dat knipd up de düm (fig. = das brennt auf den Nagel); — hē knipd (kneift, zwickt, zwackt, presst, drückt etc.) hör bit up 't blöd, od. nēt so lank, bit sē 't leste örtje ütlokken; — hē knép sük fan lachen, od. för freide etc.; — wen hē de kärten sügt, den is 't nēt, of wen hē knäpen word, um to spölen; — wen 't knipd (wenn es kneift u. Noth thut, bz. wenn es absolut sein muss u. nicht anders kann, od. wenn es darauf ankömmt etc.), den kau 'k nēt so göd dat of dat dön, as du; — wen 't knipd un wēr knipd (im äussersten Nothfall); — hē wil sū folk altid wat fan hör lön ofknipen (abkneifen, abzwecken, abziehen, abkürzen etc.); — dat knipd (kneift, zwickt, zwackt, drückt etc.) mi so in 't lif (im Leibe, im Bauche), od. ik heb' so 'n knipen (Kneifen, Zwicken, Grimmen etc.) in 't lif; — hē knép (kniff, flog, tief, rannte etc.) gau in hūs od. gau üt, as hē mi anka-men sag; — hē knép gau äfen bi de sid üt, um sük en (d. h. einen Schnapps) to koppen; — hē knép (flog, rannte) d'r langes, od. d'r üt, dat hum giu minsk wēr inhalen kun'. — Die Redensart: hē knipd de katte in düstern od. im stillen u. hē knipd menigmāl en im stillen werden nur im fig. Sinn gebraucht u. zwar Erstere zunächst in der Bedtg. des heimlichen u. unerlaubten unzüchtigen Kneifens u. Drückens weiblicher Personen etc., dann aber beide überhaupt auch in der des heimlichen u. unerlaubten Betreibens von Unzucht, Hurerei u. sonstigen Lasten, wie z. B. auch des heimlichen Trinkens von Spirituosen etc. — Nl., mnd. knipen; nld., mndl. knippen; wfrs. knypjen; sutt. knippe; au., isl. knipa; norr. knípa (kneifen, klemmen, drücken; greifen, huschen, schnappen; geizen, kargen, sparen); schwed. knipa; dän. knibe. — Das von Fieck (II, 48) dafür angesetzte Thema knib gehört mit den Stämmen gnab, knab, gaib, knib (von gnabben, gaibeln), knap, knip (von knappen, knippen) etc. zu der unter knappen bereits erwähnten √ galh = skr. jabh, zend. jah mit der Nebenform gap = zend. jap u. zaf etc., wozu Fieck auch lt. znyppin (kneifen, beissen, das Licht putzen), znypté (Zange, Lichtputzscheere, Nussknacker) u. (II, 351) gnybin (kneifen) etc. stellt u. wozu auch wohl unser nipen, nepen (aus alterem huipan) u. an., isl. hnefa (adunca manu prehendere), hneli, knefi (pugnis),

hneppa (curvare, premere) etc. gehören können, worüber wegen des wechselnden Anlantes unter knikken, knap, knif etc. das Weiter zu vergleichen ist u. wobei bezüglich des an. knefi, knefi noch bemerkt sei, dass Fick (III, 82) dieses zu griech. knauptō, gnauptō, gamptō, kamptō (biegen, beugen, krümmen, bz. drücken, zusammendrücken etc. od. brechen etc., cf. knikken) vergleicht, wo es jedoch klar auf der Hand liegt, dass auch griech. knamp, gnamp eine blosser Nasalisation von kampf, gampf od. dem daraus versetzten knap, gnap ist u. diese Wörter gleichfalls wie auch griech. knaptō, gnaptō (reissen, zerreißen, zerfleischen, verwunden, od. kratzen, zerkratzen etc.) derselben √ entstammen, wie unsere Stämme knap, gnap als Thematata von knippen, knappen, knibbeln, knabbeln, gnabbeln etc. etc. — Vergleicht man übrigens griech. knipos u. sknipos (knickerig, knauserig etc.), skniptō (kneifen, ziehen, zwacken, knausern etc.), knipōō (knickern etc.), so sollte man eher glauben, dass knipa etc. mit diesen Wörtern nicht von einer √ gabb, gap etc., sondern mit snipeln, snappen, snabeln etc. von einer √ skap od. skabh (cf. schafen, schabbig), skampf, sknap etc. abstammt, woraus sich auch der Anlaut „kn“ besser erklärt.

kniper, Kneifer, Person die, od. Etwas was knieft, klemmt, drückt etc.; — daher a) Bedrückter, Zucker, Knauser etc.; — hē is 'n rechten olden kniper (Einer der die Leute knieft u. drückt, zwackt etc., od. ihnen am Preise od. Lohn etc. etwas abknieft etc., bz. ein Knauser, Geizhals etc.); — b) Scheere eines Krebses; — du must de krabbe sin knipers ofbraken, dat hē (od. sē) di nēt knipl; — c) ein Kneiper im Leibe, bz. bei kreisenden Frauen eine Wehr, Geburtswehe; — dār kumd wēr so 'n kniper an; — d) ein dicker, fester, fetter, unverständlicher Pfannkuchen, der Verdauungsbeschwerden macht; — 'n bökweiten kniper.

knip-hüsen, scherzhaft von einem Knauser; — hē is fan kniphüsen u. holfast.

knipisk, knipsk, kniefisk; von einem Zustand wo Etwas, — od. einem Etwas das, — od. einer Person die kneift etc.; — hē hed mī de rok fōls to knipsk (zu enge, zu klein, bz. so, dass er mich kneift u. beengt etc.) mākđ; — de hüsen sitt mī so knipsk, dat ik mī d'r hāst hēl nēt in rōren kan u. bang' wāsen mut, dat hē glik knapđ, wen ik mī d'r mit bukken mut; — hē sügt so knipsk (beengt u. zusammengedrückt u. so auch: dünn, klein etc.) in de rok ūt, as of hē fōl minder u. klēner is as anders; -- ik mag hēl nēt gern dingen un nūnder hēden as de lūe fōrdern, dat sügt mī fōls to

knipsk (engherzig, knauserig, schäbig etc.) ūt; — 'n knipsken korel (ein engherziger, knauseriger, hartherziger Mensch).

knipke, Dimin. von knippe u. zwar namentlich in der Bedtg. sub b.

knipken, knippsen, schnellen mit den Fingern; — hē knipked hum mit lūtje brōdkugels; — hē kau so 'n appelkōrrel 'k wēt nig wo wīd hen knipken. — Mud. knipken, cf. knippen etc.

knip-mest, ein Einschlage-Messer, bz. ein Messer, welches man zuknippen kann.

knip-ōgen, mit den Augen knippen od. zwinkern u. nicken; — hē sitt al to knip-ōgen; — hē knipōgd mī to, dat ik dat man dōn schal.

knippe, knip' (Subst. zu knippen), a) ein beweglicher Stift od. Schieber, od. ein Riegel mit einer Feder zum Ein- od. Zuknippen, bz. zum Verschiessen von Etwas, daher überhaupt Verschluss- od. Schliessding etc.; — hest du de knip ōk up de dōr dān, dat uns nūms in hūs löpd? — hē hold de knip up de hül (er hält das Schloss od. den

Daumen auf dem Beutel, will seinen Beutel nicht aufthun od. ziehen, ist schwer zu Ausgaben zu bewegen etc.); — b) ein Beutel od. eine Tasche mit verschliessbarer metallener Einfassung, bz. ein Bāgel, der mit einer einspringenden u. schliessenden Feder versehen ist, wie z. B. kleinere Sammt-, Leder- od. Geldtaschen etc. (cf. nl. knipptasch bei Schütze, II, 306), wie die ehrsamten Bürgerfrauen sie früher an silbernen Ketten an der Seite trugen, wo dann selbstredend die Einfassung od. der Bāgel auch von Silber war; — mīn grōtnoder drōg al tīd 'n silfren knip' up de sid, wen sē ūtgung of na de kark gung un in hūs harr' sē hör geld in silfren knipke (Dimin. von knippe); — c) ein gemeines Wirthshaus od. ein Bordell ('n stille knippe, ein heimliches Bordell, welches nicht unter polizeilicher Aufsicht steht), wo knippe übrigens, wie auch nld. (s. unten) die Bedtg.: decipulum od. Falle etc. (s. auch unter knipe am Schlusse wegen kneipec) hatte; — d) ein Bund, Bündel, od. eine gewisse Quantität, die durch Schneiden od. Scheiden u. Trennen, (Spalten etc.) entsteht; — 'n knip gāren, ein gewisses Mass (od. Bund, Stück, Theil etc.) Garn von 60maliger Länge des Umfangs eines Garnhaspels, welcher so eingerichtet ist, dass nach 60maliger Umdrehung desselben durch einen Mechanismus eine hölzerne Feder (sonst nld. auch knipp [cf. Schütze, II, pag. 109 unter haspel] genannt) an denselben aufschlägt u. einerseits einen knippsenden Ton hörbar macht u. dadurch das Zeichen giebt, dass

eine 60malige Umdrehung Statt gefunden hat, andrerseits aber auch durch einen Knip (od. Riss, Bruch, od. eine Trennung der Fäden od. des Gespinnstes anzeigt, dass das betr. Mass od. die betr. Masse (Theil, Stück, Bund etc.) gesponnen (ik heb' fan dage tein knip gären spannen) u. abgehaspelt ist. cf. hiezu an., isl. hneppi, knippi, knippi; schwed. knippa; dän. knippe (Bund, Bündel), wobei man beim Vergleich von norw. knippa (bjergknold, fjeldtop) vielleicht an eine ähnliche Begriffsentwicklung wie bei knop denken muss, da ja norw. knippa dieselbe Bdtg. wie das ags. cnäp etc. etc. (s. unter knappen am Schluss) hat. Wegen knippe (Bund, Bündel) sei bemerkt, dass Diez (II, 374) davon das franz. nippe (wovon auch nippes, bz. unser Nippische) ableitet.

Knippen, knippen, knippsen; — a) ein durch knip bezeichnetes Geräusch machen, crepitare etc.; — ik heb' wat knippen (od. knippen) hörd; — hē knipt (od. knipket, knipst) mit de fingers, d. h. macht ein knickendes od. knackendes Geräusch mit den Fingern, indem er entweder die Finger rasch von einander schnellen lässt, od. sie auf einander schlägt, od. damit schneidet; — dat mest knipt, wen 't toseid; — b) springen, reißen, platzen, spalten etc.; — dat glas (od. de flesse) is knipt; — du must mī de tellers nēt knippen laten; — c) springen od. platzen machen, zersprengen, zerdrücken, z. B. Oelsamen zwischen den Nägeln der beiden Daumen, Löuse mit dem Daumnagel, woher der Daumen auch lüsenknipper heisst; — d) schneiden, stützen, kurzen; — här, nagels, bladen, papir etc. knippen, od. ofknippen, inknippen etc.; — e) knicken, krausen, fälteln etc., z. B. Krausen, Krugen, Spitzen etc. mit der Knippmaschine; — f) blinzeln, zwinkern od. nicken mit den Augenlidern; — du must nig altid sitten mit de ögen to knippen; — hē knipt (od. knipög) mī to; — g) knippsen, schnellen, Etwas wegschwellen, einen Schwelcher versetzen; — hē knipt (od. knipket) dat weg, z. B. kleine Kugeln od. Körner, Kerne etc., indem er diese auf den Daumen legt u. sie mit dem Finger plötzlich wegschnellt; — hē knipt (od. knipket) hum an de nōse (giebt ihm einen kleinen Schlag an die Nase, bz. einen Nasenstaber mit dem rasch vom Daumen abgeschneitten Finger); — h) springen od. schlagen, klappen etc.; — de fär fan 't slot is in-, bz. toknipt (die Feder des Schlosses ist ein-, bz. zugesprungen u. somit das Schloss auch geschlossen; — du must de böge fan 't knipke (cf. knippe sub h) toknippen (zuschlagen od. dicht schlagen, zudrücken, schliessen etc.); — dat mest

od. de falle, de döre etc.) knipt to od. is toknipt. — Nd., mnd., nld. mndt., mslām. knippen, dasselbe, jedoch nicht in allen obigen Bdtgn. belegt u. gebraucht, wie dies auch mit dem nhd. od. oberd. knippen od. kuippsen nicht der Fall ist. Weiteres s. unter knappen.

Knipper. Nur in lüsenknipper, cf. knippen sub c.

knipperig, knipperg, mit kleinen Rissen, Borsten, Spalten, Ritzen etc. behaftet, knitterig, zerknittert etc.; — dat glas (od. de teller etc.) is so knipperg, dat man 't liel (od. hum) nēt mēr bruken un upsetten dürd; — knipperg lör (Leder, welches viele Sprünge u. Risse hat, namentlich in dem Lack); — knipperige handen (zerborstene, zerrissene, zerknitterte, od. aufgesprungene, rissige, rauhe Hände, wie z. B. im Winter durch Kalte, Frost). — Zu knippen.

knippen. a) knistern etc.; — wat knipperd dār? — dat lücht (Licht, Kerze, Flamme der Kerze) knipperd; — b) springen, bersten etc.; — dat knipperd üt 'n ander.

knip-schäre. Knippscheere, Haarscheere od. auch kleine Scheere (forticula) zum Ausschneiden (ütknippen) von feinen Sachen.

knip-schulden; i. q. klipschulden. Sprichw.: stofrogen un knipschulden dringen dör.

knipsk. s. knipisk.
knip-slag, plötzlicher, unerwarteter Schlag, Schneller, Nasenstüber etc.; — hē gaf hum 'n knipslag in 't gesicht od. an de nōse etc.
knip-tange, Knöpfzange. Scherzh. auch eine eng anschließende Knichose.

knird, knirt od. knird, knirt, Druck, Drang, drängende od. zwingende Kraft, Gewalt; jng. Trieb, Antrieb, Eifer etc.; — dār sitt gēn knird (nichts was drückt od. presst u. treibt, bz. einen Stoss, Ausstoss, Antrieb etc. giebt) agter, dat wil nēt förgels; — wī mutten d'r insen wat mēr knird agter setten, of 't den nēt bäter förüt geid; — du must d'r mēr knird andōn (mehr Kraft od. Gewalt od. mehr Anstrengung, Eifer u. Fleiss daran wenden), den kumst du ök bäter förüt; — d'r sitt gēn knird (Trieb, Eifer, Eile etc., od. nichts was ihn drängt u. treibt etc.) in hum un dārm blift hē ök so wīd tagen sīn makkers torüg. — Dieses sonst anscheinend unbekante Wort wird wohl mit ags. cnurd, eoneod (eifrig, fleissig, cf. H. Leo) unmittelbar verwandt sein, falls es richtig ist, dass ags. cnurd auch wie unser knird auf die sündl. Bdtg.: drücken, drängen (drängen od. treiben an u. vorwärts, antreiben) zurückgeht u. urspr. die Bdtg.: gedrängt od. getrieben (von Etwas) hatte. Was nun aber ags. cnurd, eoneod betrifft, so setzt es ebenso wie unser knird

ein altes germ. Verb. kniran od. knirjan voraus, was mit kniren, gniren (knirren, knirschen), bz. ags. gnyrran (stridere) etc. ident. war u. dann aus der Bedtg. knirschen wieder die Bedtg.: drücken, pressen, quetschen, kneifen etc. entwickelte, weil eben das Knirschen in Folge eines starken Drucks (z. B. beim Schnee) od. durch das Zerdrücken von Etwas entsteht u. auch ja das mit gniren od. gniren syn. gnisen die Bedtg.: drücken od. stark zusammendrücken, kneifen etc. hat, bz. man bei knird (es knirret od. knirscht, bz. es hat geknirret etc.) auch unwillkürlich an einen starken Druck, wodurch das Knirschen entsteht, denkt.

knire, knir; i. q. klire u. wohl daraus entstanden, wie knäpel aus kläpel, knüflök aus klüflök etc. Oder ist es mit knarre, knüre comm., sodass es urspr. nur einen Klumpen od. eine Verdickung, Knoten, Anschwellung (nodus, tuber etc., cf. knarre) bezeichnete, wie auch das Wort Niere wohl selbst, was früher ja auch wie unser klote od. klöte die Bedtg. Hode hatte?

kniren, s. gniren.

knisen, s. gnisen.

kniser, knisör, s. gniser.

knitter-gold, Rausegold. cf. klatergold etc.

knitterig, s. gmitterig.

knitter-kop, Murrkopf, Mensch der knitterig od. gmitterig (mürrich, verdriesslich etc.) ist.

knitter-kopd, murrköpfig, mürrisch etc.

knittern, s. gmittern.

knitter-slag, s. gmitterslag.

knöfe, s. kaufe etc.

knöfel; i. q. knäfel in der Bedtg. sub b;

— 'n knöfel fan 'n jung, od. fan 'n böm etc.

knöjen od. knöien, a) mühsam, hart anstrengend u. schwer (mit od. unter Druck etc.) arbeiten, sich mühen u. quälen etc.;

— 't geid ên nêt as de slafen, man kan knöjen so lauk as man läfd un kumd dog nêt förüt; — 'k wul man, dat ik död was, den dat knöjen fangd des mörgens an un hold des afends wër up (von Frauen mitunter im Missmuth gesagt, die sich fortwährend in ihrem Haushalt mühen u. abquälen müssen u. keinen Augenblick haben, wo sie frei sind u. sich erholen können etc.); — man mut sük häst död knöjen, so as man hîr arbeiden mut; — hê knöid (mühet, plaget etc.) sük häst of un kan dog häst nêt so föl ferdenen, dat hê 't bröd för sin kinder hed;

— dat knöjen (das mühsame Arbeiten u. Quälen etc.), bz. das sich Mühen u. Quälen, Abarbeiten etc.) hold erder nêt up, as bit man död is; — b) drücken, kneten, ineinander u. durcheinander drücken u. kneten, bz. mit Druck (sinnl.) wirken u. arbeiten,

unordentlich wirken u. arbeiten, pfuschen etc. etc.; — sê knöid (od. knüdjed) dat gôd man so tosamem; — knöi? (knete, drücke od. wirke, arbeite etc.) dat dog nêt all' dör 'n ander; — sê knöid (wirkt, arbeitet etc., od.

5 drückt, knetet etc.) dat äten all' dör 'n ander un so mal (schlecht) un unördendlik toregt, dat 't gans géu ansên hed un 't häst gën minsk äten kan; — hê knöid (od. grënd etc.) d'r wat mit herum; — wat knöist (wirkest, arbeitest od. pfuschest etc.) du där mü wër foregt (od. in 'n ander)? — hê ferknöid (od. fergrënd, verkleid etc. verwißschafet, verarbeitet u. verpfuschet etc.) sin geld un

15 gôd; — hê hed dat ganse schonerlike stük holt wër ferknöid (in einer Weise bearbeitet, dass nichts Gutes mehr daraus gemacht werden kann u. es ganz verderben ist etc.); — de stäfels sünt gans ferknöid (verpfuschet) un ferdürfen. — Davon: knöjer, a) Einer der hart u. schwer arbeiten muss; — b) ein Pfuscher, schlechter Arbeiter etc.; — knöjerê, a) Quälerei, Plackerei etc.; — ik heb' fan 't ganse läfend niks as

20 knöjerê had un nu kan 'k up min olde dagen nog bädeln gân; — b) Pfuscheri, Pfuscharbeit etc.; — 't is all' knöjerê, wat hê mäkd un wat man fan hum sügt. — Nld. knoeijen od. knoeien, nachlässig u. schlecht arbeiten od. bearbeiten, pfuschen etc.; ferner (provinz., cf. v. Dale) stossen, schlagen, drücken, quälen, misshandeln etc., wie auch wfries. (Japix) knoeyen. — Die eigentliche Bedtg. wird wohl: stossen, drücken,

35 quälen (u. so auch: sich quälen u. mühen, schwer arbeiten etc.) etc. sein u. würde es beim Vergleiche von bleien, bloien = nld. bloeijen od. bloeien, engl. blow, ahd. pluonan etc. mit schott. know (to press down with the fists etc.) ident. sein können, was Jamieson zu einem schwed. knoga (pugnis genibusque emiti) vergleicht u. wohl auch dasselbe Wort ist wie dän. knuge (drücken, klemmen) u. norw. knua (mit den Fingerknöcheln drücken) u. gnugga (drücken), was mit schott. know, knowe (kleiner Hingel od. Haufe); isl. hnúta (tuber); an. knúi; norw. knue (knuv, knu, gnue, nue, knoe): schwed. knoge; dän. knoe, kno (Knöchel, Knöbel), sowie ferner auch wohl an. knýja, knúðha (stossen, schlagen), gnýja, gnúðha (tosen, rauschen) etc. wohl auf ein altes germ. Verb. gnüan, knüan = an. gnýa, gnúa u. auf eine V gnu od. ghnu etc. zurückgeht, worüber unter gnauen, gnüden, knäden etc. das

50 Weitere zu vergleichen ist u. wozu auch wahrscheinlich unser knüden u. knüdel etc. gehört. Vergleicht man übrigens schröjen = nld. schroejen aus schroden = nld. schroeden (schroten), so muss knöjen un-

30

35

40

45

50

55

60

mittelbar mit unserm knüdjén, gnüdjén u. knüdeln etc. verwandt sein, was indessen (cf. schroden od. schrojen, schroten von ʃ skru, skur) auch mit knaden u. an. knoda auf eine ʃ gnu, gniu od. knu zurückgeht, wozu auch griech. κναύω, κναυώ, κνιύω, κνιό (schaben, kratzen, reiben etc.) u. ausser gnauen etc. auch wohl gnagen gehört.

knójer, s. unter knójen.

knójeré, s. unter knójen.

knokke, knok, a) eine Kante (od. ein Bündel, Bund etc.) gehackten u. zusammengesetzten Flachses in kolbiger Form, von einer bestimmten Menge. — Nd., mhd. knoecke, knuecke: — b) der südliche od. südwestliche befestigte Vorsprung (Spitze, Landzunge, krumme od. rundlich gebogene vorstehende Ecke etc.) des Amtes Emden an der Oster Ems: — hē hed 't schip bi de knok anlegd. — Es ist dasselbe Wort wie knake (Knochen), bz. wie knoke in der Bedtg. nodus, tuber od. oberd. knoecke (Knöchel, vorspringende Spitze des gekrümmten Fingers etc., od. rundlicher Höcker etc., cf. knöckel) u. aengl. (Stratmann) knueche, knoeche (Bündel etc.), wozu auch engl. knitch (Holzbündel), schottl. knitch (Bündel) aus aengl. (cf. Stratmann) knieche begrifflich stimmt u. woraus auch weiter erhellt, dass knake, knoke, knokkel etc., bz. knokke etc. u. aengl. knieche, knueche etc. sämtlich mit knakken (knakan, knakjan), knikken, knukken (s. unter knake u. knöckel), bz. den Schallstämmen knak, knik etc. u. zwar einestheils in der Bedtg.: Bruch od. Knick als Biegung, Krümmung (u. so als Gebogenes, Gekrümmtes, rundlich Gebogenes u. Vorstehendes, Vorspringendes, Erhöhung, Höcker) od. als ein sich biegender u. krümmendes Gelenk, biegsames Etwas etc., anderntheils aber auch in der Bedtg.: Bruch od. Bruchstück, Brocken, Klumpen, Hampen, Knorren etc. (cf. knarre, knast etc.) zusammenhängen. — Zu knokke vergl. auch nokke u. dann dazu auch wieder an., isl. hnœki (uncinus), hnœkinn (ernuus, pronus) wegen der schon unter knikken erwähnten Aehnlichkeit kn. hn u. n.

knöckel, Knochel (talus), rundlich vorstehender Gelenkknochen, bz. rundliche Erhöhung od. Höcker, gebildet durch die verdickten Enden der Gelenkknochen der Hände, Arme u. Füsse etc.; — de knökkel's dön mi all' so sēr, as wen 'k de jicht d'r in heb'. — Africs. knokele, knokle; wfrics. kneukel; hely. knoekel; uhd. kneukel, knoekel, knökel, knöckel; mhd., mflam. knoekel; nd. knukkel u. (Dahner) knuechel; mnd. knoekel; ays. enuel; aengl. knokil; vrgl. knuckle; 50

norw. knukia; dän. knokkel; schwed. knjoekel, knöckel, s. Weiteres unter Knöchel in Grimm, Wb.

Die Grubdtg. ist vielleicht „kleiner Höcker“ od. „kleine Verdickung“, als Dimin. von knoke (Knochen, cf. knake) od. knoecke (nodus, tuber, s. unter knokke). Da indessen die Endung el in der Regel ebenso wie „er“ od. „e“ etc. nur ein Etwas (Gegenstand, Ding, Zustand etc.) bezeichnet, so ist es wahrscheinlicher, dass knokel, enuel etc. urspr. dieselbe Bedtg. wie knoke, bz. knake u. knokke hatte u. mit diesen Wörtern direct von einem alten knukan, knukjan (von einem Stamm knuk als Ablaut von knik od. knak, od. von knuk aus altem knikan, knak, knuk, cf. knikken) abstammt, was gleich ist mit ays. enoejan, enucjan (pulsare) u. mit coccan, enucan (knacken, pressen etc., cf. H. Leo, pag. 358), bz. aengl. enokien (pulsare); norw. knoka (pressen, drücken, klemmen etc.) etc. u. einestheils wie knakken u. knikken die Bedtg.: crepitare etc., anderntheils auch die aus crepitare od. Geräusch 25 u. Lärm machen etc. hervorgegangene Bedtg.: stossen, schlagen, drücken, treten, stampfen etc. (cf. kloppen von klappen) hat.

knop, a) Knopf: — knop up de stöl etc.; — där sitt gen knop up 't deksel, wār man 't bi anfatén kan; — b) Knospe, Pflanzenauge, Blüthenknospe; — de knoppen fan de bomen worden al regt dik u. wen de sinne nog enige dagen so warm schind, den braken sé hold it, bz. apen; — Compos.: blömknoppen, rosenknoppen etc., — c) Frucht- od. Samen-Knoten; — de knoppen fan 't flas (od. 't linsat) sünt nog nēt rip. — Nd. (Dahner) knop (wie b u. c); mnd. knop (cf. Sch. u. L. unter knöp, wo es mit knöp als ident. angesehen wird, indessen in den 30 Bedtgn.: Knopf [vom Degen] u. Knoten [von Gerächsen, Früchten] mit knop eins u. ebenso wie unser knop, trotz der Synonymität, von knöp zu scheiden ist); uhd. knop (wie sub a, b u. c); mhd. knoppe (nodus, nexus; globulus, bulla, fibularia, clavus; gemma, oculus arborum, florum etc.; calix etc.); africs. knop, knap (Knoten, bz. dasselbe wie unser knubbe, knubbel, z. B. am Halse, od. hinten am Steiss); wang., hely. knop (Knopf, Knopf); aengl. (Stratmann) knop; engl. knop (Knospe etc.); 35 uhd. chnoph, cnopf, chnoph; mhd. knoph, knopf (Knoten; Knopf, Knopf; Knospe), s. Weiteres unter knöp.

knöp, a) Knopf von Zuknöpfen; — de knöpen fan de rok sünt ofraten; — b) Knopf zum Anpassen, z. B. auf einem Stock etc.; c) Knoten (nodus) der geknüpft wird; — 'n knöp in (od. för) de drād maken od. slän. 55 60

— Redensart.: de knöp up de bül holden (den Beutel dicht halten); — dat is 'n tau sündner knöpen (ein Tau was wieder zum Festhalten noch zum Schlagen dienlich u. brauchbar ist); — där kamen altid nog so föl knöpen un kamelsgärn (Zulthen zu Kleiden, die der Schneider speciell auf Rechnung stellt) bi, dat 't en altid üt de hand fald, wen de riken kumd. — *Nld., mnd., nld., mhd. knöp od. knoop: wäfal. knaup; götting. (Schamback) knäp (dasselbe).* — Es ist formell u. auch begrifflich (d. h. in der Grdbdtg., s. unten) gleich mit *nhd. Knauf, bz. mhd. knouf, was sowohl (cf. M. Lexer) dieselbe Bdtg. wie unser knop u. noppe (Fluchsknoten, od. überhaupt ein dickes, rundliches Etwas), als auch die von: Knopf u. Kopf, bz. unseres knobbe u. knobbel hat.* — Was nun knop = *ahd. chnoph* etc. 20 betrifft, so ist auch dieses aus knup, bz. einem Thema knupa, bz. knuba, knobha, knupha, knupfa etc. (s. unter knüpfen) od. knup-ä hervorgegangen, dessen Stamm kaup eine Ablautform von knip, bz. knap ist u. also auch mit dem unter knappen (s. am Schlusse) schon angeführten *ir., gäl. cnap (bulla, collis) etc. in der Grdbdtg. zusammenfällt, ganz wie dies auch mit dem formell anscheinend von knop verschiedenen knöp der Fall ist, was ich am liebsten als ein aus dem Präter. knuop, knöp von einem für knappen anzunehmenden älteren knapan hervorgegangenes Subst. ansehen möchte.* Wegen der schon unter knappen erwähnten Grdbdtg. von *ir., gäl. cnap, bz. unseres knop, knöp, knobbe etc. (nämlich dass diese Wörter uspr. ebenso wie klatte, klote, klute etc. die Bdtg.: Bruchstück, Klumpen etc. hatten) sei noch erwähnt, dass auch Fick (I, 38) die für knütte, bz. nhd. Knöten etc. angesetzte Stammform kanda (Knohle, Zwickel, Gelenkknoten etc.) zu kand, bz. kad od. skad (beißen, d. h. spalten, brechen etc. u. dies aus crepitare od. sonare als uspr. Bdtg. wie auch bei grindan [s. unter grind u. grand] u. knakken, knikken, knappen etc.) stellt u. dass hieraus auch also erhellt, wie u. in welcher Weise unser knulle mit knallen, kniellen, knüllen u. knarre, knaure etc. mit knarren, bz. gnarren zusammenhängen.*

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das erst spät *nhd. erscheinende knospe wahrscheinlich ebenso wie wespse aus wapse u. gaspe aus gapse (cf. gapse u. wapse) etc. aus knopse versetzt ist, wie ja die erst spät auftauchenden Wörter knasper, knisper, knuenser (s. in Grimm, Wb.) ebensogut aus knasper, knijser, knuenser, bz. knapsel etc. versetzt u. entstanden sein u. mit knappen,*

knippen etc. zusammenhängen können, als mit einem aus einem *ahd. knaz = unserm knat, gnat (cf. gnatteru, knatthern, gnüthern etc.) entstandenen knatsen, knassan etc., od. mit unserm gnäsen, knäsen, worou auch unser gnäsen, knäsen u. mhd. knäsen, knässen (kneten, stossen, schlagen etc.) etc. Vergl. dieserhalb auch mhd. knopsel u. die sonst auch in Grimm (Wb.) unter Knospe angeführten deutschen Formen knopsel, bz. unser knüpsel.*

knöpen, a) knöpfen; — de rok apen (od. to) knöpen; — b) knüpfen; — fründskup anknöpen mit émand. — *Nld. knopen.* Zu 15 knöp.

knoppen (fast obs.) knospen. — *Nd. (Br. Wb.) knobben.* Zu knop.

knösen, s. gnösen.

knöst; i. q. knüst, bz. knast.

knöt, s. knötte.

knötel, grob, stolz, störrisch, widerspenstig etc. — Im *nld. ist knoet ein grober Kerl, plumper roher Geselle etc. u. somit wohl dasselbe wie nhd. Knote od. Knoeten in der fig. Bdtg., wie ja auch nhd. knotig eine ähnliche fig., bz. dieselbe Bdtg. wie nld. knoetig (grob, bäurisch, roh, plump etc.) hat, wonach denn auch knötel (nld. knentel, knotel) wohl mit Knote, bz. 30 unserm knötte u. knütte comm. sein wird.*

1. **knöter**, geil, üppig etc.; vom männl. Geschlecht. *Wahrscheinlich mit knötel desselben Ursprungs u. uspr. wohl = roh, un- zart, obscön etc. cf. weiter:*

2. **knöter**, kleiner Knirps, kleines dickes Kind, bz. ein kleines dickes knotiges Etwas; — 'n lütjen knöter; — 'n dikken knöter fan 'n jung. — Wohl auch desselben Ursprungs wie knötel etc. Vergl. indessen auch *nld. (v. Dale) knoetel, knoedel = nhd. Knödel, was übrigens auch wieder mit unserm knudel, knudeln, knüdj etc. sowohl, als mit knötte, knütte, bz. nhd. Knoeten etc. zusammenhängt, wie ja auch mfläm. knoet die Bdtg. „Kloss“, bz. unsers klute hat.*

knötern, stossweise od. in Absätzen einen Schall hören lassen od. hören machen, sei es dass dieses sprechend od. singend, bz. in heiteren u. lustigen, od. in mürrischen u. verdrüsslichen Tönen geschieht, daher: a) stockend sprechen, im Sprechen austossen, stottern etc.; — b) schmetternd singen (con Vögeln); — c) mürrisch u. verdrüsslich Jemand aufahren, murren etc. — *Nld. kneuteren, knoeteren etc. — Mit gnattern, knatthern, od. knätern etc. u. gnüthern, knüthern, — gnuttern, knuttern eines Ursprungs.*

knötte, Knote, Samenknote, Samenkopf od. Samenknopf; — de knötten fan 't flas.

— *Compos.*: flas-, lin-knötten. — *Nld.* knutte; *nld.* knot; *s.* Weiteres unter knütte.

knötten, die Samenknoten od. Samenköpfe abstreifen od. abrufen etc.; — 't flas kau bold knottl worden. — *Nld.* knotten.

knütterig, s. knutterig.

knöve, s. knufe.

knubbe, *Knorren*, dickes unförmliches Stück, Knoten, Höcker, Beule etc.; — 'n goden knubbe holt od. bröd etc.; — där sitten all' sukke (solche) knubben (*Knorren*, unförmliche, dicke Auswüchse etc.) up; — knubben (*Knorren* od. *Arste* etc., cf. knast, kuarre etc.) an de bomen, bz. in 't holt; — knubben (od. knubbels) up de händ; — 'n knubbe fan 'n kerel (ein dicker, unförmlicher, bz. grober, plumper roker Kerl). — *Nld.* knobbe, knubbe; *nld.* knobbe; *mndl.*, *mhd.* knobbe, knubbe (*Knorren*, Erhöhung, Höcker, Beule etc.); *engl.* knobbe; *engl.* knob (*Knopf*, *Knorren*, Knoten, Ast im Holze etc.); *swed.*, *norw.* knubb; *dän.* knub etc., cf. Weiteres unter Knobbe, Knubbe in *Grimm*, *Wb.* — *Es ist dasselbe wie knop u. knüppe* etc. u. geht wie diese auf eine germ. Gelform knupa zurück.

knubbe-garste, eine Art Sommergerste, deren Aehren in der Reife die Grannen verlieren u. viel dicker u. kurzer (bz. kolbiger etc.) sind als bei der gewöhnlichen Gerste, was auch mit daron herrührt, dass die einzelnen Körner viel dicker, runder u. schwerer sind als die von der sonstigen Sommer- u. Winter-Gerste.

knubbel (ron knubbe), — hē hed där sukke (solche) knubbels (od. hülen, hülden) sitten; — knubbels (*Knöchel*) up de hand; — de bom sitt ful fan knubbels (*Knorren*, knotigen Auswüchsen etc.); — de stok hed so föl knubbels. — *Nld.* knobbel (dasselbe); *ahd.* chunbil; *mhd.* knübel; *md.* knubel; *mnd.*, *mhd.* knovel (*Knöchel*) etc.; *s.* Weiteres unter Knöbel und Knübel in *Grimm*, *Wb.*

knubbelig, **knubbelg**, *knorrig*, *höckerig* etc., bz. mit knubben od. knubbels behaftet, voll von Knoten, Höckern, Beulen, knorrigem Auswüchsen etc.; — knubbelige handen; — 'n knubbeligen bóm; — 'n knubbelg (*knorriges, astiges* etc.) stük holt.

knüchen, *husten*, *husteln*, *hustend* anstossen od. stossweise u. mit Athembeschwerde husten; — hē knücht de hēle dag an. — *Auch subst.*: dat knuchen hold bi hum hel nēt up; de am geid hum d'r häst bi üt; — davon: geknuche (*Gehuste*, *Gehüstel* etc.); — dat is je 'n old geknuche mit di. — *Wohl mit nhd. knucken* (cf. *nld.* knuk u. knukken im *Br. Wb.*, II, S.30) zu knikken u. knakken als Schallwort. cf. auch küchen.

knudel od. **knüdel**, *Knäuel*, *Klumpen*, verworrener dichtgedrängter Haufen etc.; — hē (od. de hund etc.) smitt sük där in 'n knudel hen; — dat gōd ligt in 'n knudel 5 (*Knäuel*, *Klumpen*, *Bündel* etc.) tosamem; — sē stān all' in 'n knudel bi 'n ander; — *Es ist formell u. begrifflich wohl eins mit nhd. Knödel*, bz. *nld.* knoedel, knoedel; *fläm.* knoedel, knoddel, knuddel etc., dessen verschiedene Bedgn. (cf. *Grimm*, *Wb.* unter *Knödel*) sich sämmtlich von *ahd.* knodo (*s.* unter knütte u. knötte) herleiten. Vergleichet man übrigens gnūd etc., sowie gnüdje, knüdje, bz. knudeln, knüdjen etc., so kann auch (*s.* knudel) ein directer Zusammenhang mit gnūden, knūdeln u. knāden angenommen werden.

knudelig, **knudlig**, **knüdjerig**, **knüdjerg**, unordentlich, zerknittert, faltig, 20 kraus etc.; — du must mi dat gōd nēt so knudelig tosamem pakken od. leggen, bz. nēt so knudelig maken; — dat is so knüdjerig tosamemakd, dat 't all' krūs un ful folden is.

knudeln od. **knūdeln**, einen knudel od. 25 *Knäuel* von Etwas machen, Etwas unordentlich u. ohne Rücksicht darauf, ob es kraus wird, zusammenpacken od. zusammen-u. ineinanderdrücken etc., bz. überhaupt (freq.) drücken etc.; — hē knudeld dat gōd (*Zeug*, *Wäsche* etc.) all' in 'n ander; — du must dat gōd nēt so knudeln, den mäkt du mi 't all' krūs; — sē knudeld (drückt wiederholt etc.) dat kind föls to föl. — *Nld.* knūdelen, knoedelen. cf. knūdelu u. knūdjen.

knüdje; *z. g.* knudel; — dat sitt in 'n knüdje (*Knäuel*, *Klumpen* etc.) tosamem; — hē sitt in 'n knüdje (ganz zusammengedrückt od. zusammengewuert, bz. so, dass er fast einen runden Klumpen bildet) up de stöl.

knüdjen, **gnüdjen**, drücken, kneten, pressen etc. mit der Nebenbdtg., dass dadurch eine wirre krause Masse (od. Haufe, Klumpen) entsteht, bz. dass es in unordentlicher Weise geschieht; — hē knüdjed dat man all' so in 'n ander un dör 'n ander; — hē knüdjed (od. grēmd, knöid etc.) d'r wat mit herum; — du must dat gōd (*Zeug*, *Wäsche* etc.) nēt so knüdjen un krūs maken. cf. knudel etc.

knüdlig etc., s. knudelig.

knuf, *Knuff*, d. i. Stoss, Schlag etc., namentlich mit der geballten Hand od. der Faust; — hē gaf hum 'n knuf (od. knup, knups, gnup etc., cf. gnubbe etc.), dat hē afer de kop flög. — *Nld.* knuf etc.; *s.* Weiteres unter knuffen u. gnup etc.

knufe od. **knufe**, **knüfe**, **knöfe**, unförmliches dickes Stück, *Humpen*, *Klumpen*, *Knorren*, *Kloben*, *Klotz* etc.; — 'n knüf 60 bröd, od. holt etc.; — de jung' krigt jo alle

mörgen 'n pár knüfen bröd in de michel, dat man häst nēt begriipt, wo hē 't ferknusen kan. — *Es wird wie knät in knüflök aus klufe (cf. 2 klufe) versetzt sein, wie auch das folgende:*

knufen od. knüfen; i. g. klüfen; — hē hed d'r wat mit to knufen, dat hē 't kört krigt; — hē knuift d'r 'n stük of. — *Nld. knuiven (rodere etc.).*

knuffeln, knüffeln (*Iterat. von knuffen*); 10 — hē knuffeld hum dügtig wat dör. — *Nld. knuffelen, knoffelen.*

knuffels, Knüffe, Püffe, Fauststösse etc.; — hē hed ördendlik knuffels had.

knuffen, stossen, schlagen, drücken, kneten, bz. puffen, mit der Faust od. den Knöcheln bearbeiten u. durchweichen etc.; — hē knuffele hum so, dat hum de äm d'r häst fan ütging. — *Nld. (Schütze etc.) knuffen; engl. knuble etc., cf. Weiteres unter knuffen in Grimm, Wb. u. dazu nd. (Br. Wb.) knuffen, gnuffen; nld. knuffen (grunzen), sowie weiter unser gnubbe etc. u. knup, kuups = knuf, bz. unser gnubben, gnuffen, nubben etc.*

knuffig, s. gnuffig.

knüf-lök, Knoblauch. *Nld.* knüflök, knüfläk, knüfläk; *mhd.* knüflök, knüftlök; *nld.* knooflook, knooplook, knoplook; *müld.* mfläm. knoeflook, knooplook; *mhd.* knobelouch, chnovelouch etc., was (cf. knäpel aus kläpel, — *nhd. Knäuel aus Kläuel etc.*) aus *ahd.* klobelouch, klobilouch, ehlobilouch, chlovalouhc, chlovolouc, clofolauh, chlofolauh; *mhd.* chlobelouch; *mnd.* klüflök entstand, dessen erste Sylbe klobe etc. ebenso wie *ahd.* chlobo (*Kloben, s. unter klöfe*) u. klüft zu kloban (*spalten etc., cf. klöfen*) gehört u. *urspr. entweder ein dickes Etwas, einen Klumpen, od. einen Kloss, eine Knolle (cf. klute, knulle) etc. od. wahrscheinlicher noch ein gespaltenes od. sich spaltendes u. theilendes Etwas bezeichnet, weil der Knoblauch ebenso wie die Lilien einen in soy. Zehen gespaltenen Wurzelknollen hat.*

knal, s. knulle.

knül, betrunken, besoffen etc.; — de kerel was gans knül (*vollständig voll, vollständig betrunken*), od. (*wie wir auch sagen*) gans dik u. dün, — gans knüppeldik. — 50 *Nd. (Schambach, Dannel etc.) knül. Davon knüllen in: sük beknüllen (sich voll saufen, sich betrinken), wofür wir auch sagen: sük beknüppeln u. wonach dann auch knül in der Bedtg.: dick, voll etc. u. beknüllen von knulle, knul entlehnt sein wird. Vergleicht man übrigens bei Käl. münd. knol (ebrius cerevisia), knol, knolle (genus cerevisiae), knollen (ingurgitare se potu, cumulate et confertim ingerere cerevisiam), so*

kan man knül mit *müld.* knol auch von knüllen (*in beknüllen*) = *müld.* knollen ableiten u. dieses so deuten, dass es *urspr. so viel hieß, als sich zu einem Knollen machen, bz. sich dick u. voll saufen wie eine Knolle etc. Zu knüllen (saufen etc.); cf. auch knüppeln.*

knulle, knul, Knolle; — a) Klumpen, 10 Klumpen, Knorren, Höcker, ründliche Verdickung od. ründlicher unförmlicher Auswuchs etc.; — 'n kuul bröd (*ein dickes unförmliches Stück, od. ein Klumpen, Knorren Brod*); — där sitten all' sükke (*sülke, solche*) knullen (*Auswüchse, Höcker etc.*) an de kartuffels, dat se sük hēl nēt göd schillen laten; — b) ründlicher Auswuchs an den 15 Wurzeln verschiedener Pflanzen (*under de rōfen u. de kartuffels sitten fan 't jār gode knullen under*; — *Compos. knullengewas*) u. namentlich speciell: die weisse od. gelbe Rübe, die namentlich als Futtergewächs für Mensch u. Vieh vielfach gebaut wird; — daher 20 *Sprichw.:* de knullen eidt (*egget*), mut nēt umkiken; — de knulle is de moder fan de mesfolt un de mesfolt is de fader fan de hēle bürderē; — c) *fig. ein dicker, klobiger, klotziger, ungeschlichter u. roher Mensch*; — 'n knul fan 'n kerel; — 't is so 'n regten knul. — *Nd.* knulle, knull (*Knorren im Holz; dickes unförmliches Stück Brod; grosse Beule od. harte Geschwulst am Leibe; fig. grober unschicklicher Kerl*); *nld.* knol; 30 *müld.* knolle (*glomus, globus; rapa*); *ags.* enol od. enoll (*collis, cacumen, Hügel, Gipfel, Anhöhe, Spitze*); *aengl.* enol (*collis*); *engl.* knol (*kleiner Hügel; Spitze eines Hügels; eine grosse Rübenart*); *norw.* knoll u. knolte, knolt (*Gipfel, Spitze, Berggipfel, Kuhn*); *dän.* knold (*dasselbe u. auch: Knolle, 40 Wurzelknolle*); *schwed.* knöl (*Knollen, Knorren, ründliche Hervorragung, Knöchel, Höcker, Puckel u. d. d. auch: Berggipfel, Bergspitze etc.*); *mhd.* knolle (*Klumpen, Erdklumpen, Erdscholle*); *fig. grober, plumper Mensch etc.*). — *Das Wort: ags.* enol, od. 45 enoll, bz. unser knulle etc. gehört mit knullen, knüllen zu knellen, bz. dem alten knüllan, knal, knul, knulun (*s. unter knellen, knallen, knillen*), wobei man wegen der verschiedenen Bedtg. von knolle (*s. dieserhalb in Grimm, Wb., unter Knolle*) ebensowenig wie bei *nhd. Scholle von schellen* od. klippen von klippen etc. u. klatte vom Schallstamm klat (*cf. auch klak etc.*) daran denken muss, dass diese verschiedenen Bedtg. 50 von knolle od. enol auf die Gräbdtg.: Schall od. Geräusch (*wie z. B. engl. knoll [tönen; wie Geläute klingen] u. das bereits unter knellen erwähnte engl. knell, aengl. enul; ags. nnyll etc.*), bz. crepitus etc. zurückge-

hen, sondern vielmehr (wie bei klute, knobbe, knop, knöp, knast, knüst, knüre etc.) darauf beruhen, dass das Stammw. knullan aus crepitare etc., bz. der Stamm knil, knal, knul aus crepitus etc. die Bedtg.: reissen, spalten, brechen, bersten etc., bz. die von: Bruch, Riss, Ritze, Spalte etc. od. die von: Bruchstück, Brocken, Klumpen etc., od. die von: abgerissener u. einzeln stehender Fels (u. so auch: ein einzeln hervorragendes u. für sich allein stehendes Etwas, eine Spitze, od. ein Grat etc., s. unter klak, klap, klippe, klatte etc.) entwickelten, ganz wie dies auch bei klute, klumpe, klos, knast, knüre etc. der Fall ist, wo auch die Bedtg.: brechen, reissen, bersten, spalten etc. aus der urspr. von crepitus od. crepitare herorging u. man beim Vergleich von knik (Biegung, Krümmung) u. knikken (brechen, biegen etc.) auch noch annehmen kann, dass die Bedtg.: Buckel od. Höcker, Hügel etc. sich aus der von: brechen in der Bedtg.: biegen, krümmen u. nicht in der von: reissen, spalten herorging, wie dies ja auch mit lut. cacumen etc. u. unserm lög, lögte, luke etc. (cf. Fick. I. 36 u. III. 76 seq.) wahrscheinlich der Fall ist. Dass übrigens knolle, knulle od. knille auch im Deutschen in der Bedtg.: culmen, collis, vertex vorkom u. schon alt ist, geht aus dem von II. Arnold (pag. 311) angeführten Ortsnamen: Knillfeld, Knillwiesen, Ilkesknul, Knülchen, Knüll, Waldknüll etc. hervor. — Dass nach dem wechselnden Anlaute gn, hu, ku u. n (s. unter I u. 2 knik, knikken, knap, knapen, knipen etc.) übrigens auch das ags., ahd. hnoel, nol, nollo (Spitze, Gipfel, Schüssel, Hügel), sowie das gleichbedeutende hnel, nel, nella schwerlich von knolle zu trennen u. mit diesem desselben Ursprungs sind, ist wohl ebenso sicher, als der Zusammenhang von norw., schwed. gnella, nella (Kreischen, knirschen etc.), gnell, gnoll etc. mit knullen in der Bedtg.: Schall od. Ton, Geräusch etc. machen etc.

1. knullen, knüllen, laut reden od. schwatzen, prahlen, aufschneiden, flunkern etc.; — he knülld mi wat for; — de kerel hed där saten to knullen för gewald. Daher ferknullen statt forknullen (vorflunkern, vorlagen), was dort fälschlich mit ferknullen (zerknüllen) als gleich angeführt ist. — Die Größtdtg. ist: schallen, bz. lärmern, schreien etc. u. gehört es mit dem folgenden knullen zu knellen.

2. knullen, knüllen, knullen, knüllen, knit-tern, in Falten od. kraus drücken, bz. überhaugt drücken etc.; — he knülld dat all man so tosamem; — warum toknüllst (zerdruckst, zerknitterst etc.) du mi dat so? —

Daher ferknullen, ferknüllen (zerdrücken etc.). — Nd. knullen, knüllen etc., s. Weiteres in Grimm (Wb.) unter knüllen. Man kann es wie bei knittern direct von knellen in der Bedtg.: Geräusch machen etc., od. auch in der von: drücken, stossen etc. ableiten, wo die Bedtg.: tundero indessen wie bei mhd. knüllen (stossen, schlagen etc.) auch wieder aus der von Geräusch machen etc. herorging.

knüllen, in beknüllen (betrinken, besaufen), s. unter knül.

knuseln; i. q. knuseln.

knupp, knups; i. q. knauf, gump, bz. gnubbe. knüppe, knüpf, Knoten; — 'n knüpf in de dök; — Sprichw.: 'n knüpf för de dräd is 'n goden råd, od. auch: 'n knüpf för de dräd, is 'n Ulenpögels råd; — Es ist dasselbe Wort wie knop, bz. knoppe, knuppe, knobbe (s. unter knöp u. knobbe), wird indessen ausschliesslich, wie auch knütte, nur in der Bedtg.: nodus, bz. eines geknüpften od. geschlungenen Knotens gebraucht.

knüppel, a) Knüppel, Knüttel, Prügel, Kloben, Knorren etc.; auch fig. von einem dicken, starken Geschöpf od. Menschen; — Redensart: de knüppel ligt bi de hund, od. de knüppel is an de hund bunden; — 'n eken knüppel (ein eichener Knüttel od. Stock); — 'n knüppel (Scheit, Kloben) holt; — 'n knüppel (Knorren, dickes starkes Etwas) fan 'n böm; — 'n knüppel fan 'n përd od. kerel, junge, kind; — b) Ortscheit am sog. silf, woran die Stränge der Pferde befestigt (od. geknüpft) werden; — de strengen an de knüppels slän; — c) Klöppel zum Klöppeln (knüppeln) von Spützen od. geklöppelten Schnuren etc. — Nd. knüppel; mhd. knüppel; uhd. knuppel. — Es ist wahrscheinlich in allen Bedtg. (wie Knäpel aus kläpel etc.) aus kluppel, bz. kloppel (s. unter I klopper) entstanden, doch kann es zum Theil auch mit knullen od. knop, knobbe, knubbel u. namentlich in der Bedtg. subh auch mit knüppe od. knüppen zusammenhängen.

knüppel-dik, knüppel-dün, vollständig od. schwer betrunken.

knüppel-koke, knüppelkök, ein fester, fetter, schwerer Kuchen, der aus kleineren harten u. dichten Klössen zusammengesetzt ist.

knüppeln, a) klöppeln; — b) mit einem Knüppel od. Knüttel schlagen; — he knüppeld hum düügig dor; — c) unmässig trinken od. saufen; daher: sük beknüppeln (sich besaufen).

knüppen (nicht so gebräuchlich wie knit-ten), knupfen, wechere; — anknüppen, fastknuppen etc. — Nd., mhd. knuppen; ahd. chnupfjan, chnupfan, knuffen, knupfen, chnupfen; amhd. chnupphen; mhd. knupfen.

knupperrn, *knupperrn*, *knuspern* etc. — Ablautform von knupperrn.

knurre od. **knürre**, **knür**, *Kuorren* etc.; cf. gnüre u. knarre. — *Nl.* knurre; *nld.* knorre; *mhd.* knurre, knorre; *engl.* knur, knor etc. *Im Wang.* heisst die Hälfte (cf. *Ehrentraut*, I, 376) knur, während das *engl.* knur, knor auch einen Knirps od. Zwerg (wie unser knurt) bedeutet.

knurren od. **knüren**, s. gnüren.

knür-hân, *Knurrhahn* (Trigla hirundo). So benannt, weil dieser Fisch wie alle Seehähne einen knurrenden od. grunzenden Laut von sich giebt, wenn er aus dem Wasser genommen wird.

knurt, ein kurzes dickes gedrungenes, bz. nicht ausgewachsenes u. verkrüppeltes Etwas, *Knirps*, *Zwerg* etc.; — 'n knurt fan 'n böm od. dër, kerel, junge etc. — *Engl.* knor, knur.

knurtje (*Dimin.* von knure u. knurt); — 'n knurtje (*kleiner Knorren* od. *kleiner Humper* etc.) bröd; — 'n knurtje fan 'n kind etc.

knuseln; i. q. knüdjen, knudeln etc. u. ist *Iterat.* von knusen.

knusen od. **knüsen**, s. gnüsen.

knüst, s. knast etc.; — 'n knüst bröd od. holt etc.; — 'n knüst fan 'n böm od. kerel etc. — *Sprichw.*: de to 'n knüst (*harter, schwer zu beissender unerdäulicher, Klumpen* od. *Knorren* etc.) bakken is, word sin läfen gin bröd.

knüstig, *knorrig*, *knotig*, *plump*, *grob*, *dick*, *schwer*, *fest*, *hart* etc.; — 'n knüstigen böm od. kerel; — 'n knüstig stük holt; — dat is mi to knüstig (zu *knorrig*, *knotig*, *klobig*, *grob* etc., od. zu *fest*, *hart*, *unerdäulich* etc.); — 'n knüstig stük wark od. arbeit (ein hartes, schweres, saures Stück Werk od. Arbeit).

knütje; i. q. knüdje etc.

knütje, *kleiner Knoten* etc.

knütje, s. karnütje.

knüt-sädel (*Knolzettel*), *zusammengeknottes* od. *in Form eines Knotens zusammengefaltetes Billet*.

Knütsel, *Knoten*, *Verschlingung*.

knütte, **knüt**, *Knote*, *Knoten* (nodus, nexus), *speziell ein geknüpfter od. geschlungener Knoten, eine Verschlingung od. ein in einander ge- u. verschlungenes, schwer zu entwirrendes u. zu lösendes Etwas*; — du must d'r 'n knüt in slän; — d'r hed sük 'n knüt in 't gären (od. tau etc.) slän; — 't sitt all' in d' knütte (es sitzt alles in od. durch einander geknotet u. verschlungen u. ist gar nicht zu entwirren); — dat gären sitt so in d' knüt (so in- u. durch einander verschlungen u. verwickelt, bz. so in *Verwirrung*, *Verwicklung* etc.), dat 't

häst hël nêt wër üt 'n ander to krigen is; — du must uppassen, dat de budel (*dir Sache, die Geschichte* etc.) nêt in de knütte (*nicht in Verwicklung od. Verwirrung*) kumd.

5 — *Nl.* knutte, knütte; *mhd.* knutte (*Knoten*, *Flachsknoten* od. *Flachsknopf*; *erste Anlage zum Stricken*, cf. *Dähnert* u. s. unter knütten); *nld.* knot, knut (*Flachsknoten*, cf. knötte; *Bündel*, *Büschel*) u. knod (*Knote*, *Knauf*, *Knopf*, *Höcker* = knöp u. knubbel); *mhd.* knod (*Knöchel*, condylus), knodde (nodus, nexus u. auch dasselbe wie unser knubbel) u. knutte (nodus), knuttel (tuber, tuberculum, panus; fustis); *wang.*

15 knot (*Knoten*); *ags.* cnot (*Knoten*), cnotta (*Knoten*; *Gebinde*, *Krauz*); *aengl.* enotte od. knotte; *engl.* knot (*Knoten*; *Kuorren*; *Aug*, *Knosp*; *Knopf*); *an.* knútr; *isl.* knútr, hnútr; *norw.* knut (*in verschiedenen*

20 *Bedtg.*, cf. *Ir.* A a s e n); *swed.* knut; *dän.* knud-; *dhd.* chnodo, kinotho, kinoto; *mhd.* knode, knod, knote (*Knoten*, *durch feste Verschlingung entstandener Knopf an einem Faden*, *Strick* u. dergl.; *harter Auswuchs*

25 *an Pflanzen*; *Flachsknoten*; *Aug* *an Bäumen*; *Knöchel*; *lorum*, *Riemen*, *verschlungener Lederstreifen*; *verschlungener Zeugstreifen*). — Es wird von *Fiek* (III, 49, bz. I, 561) mit lat. nodus für gnodus; *skr.*

30 ganda (*Knoten*, *Knolle*, *Knäuel*) aus einer zu gan gehörenden Stammform gandha abgeleitet, während er an., *isl.* hnútr (s. oben) u. hmúta (*Gelenk*, *Knöchel*) mit griech. kondos (*Würfelfknochen*), kondúlos (*Knochengelenk an Finger*, *Knöchel*), lat. condylus (s. oben knod etc.) mit skr. ganda (*Knolle*, *Zwiebel*, *Gelenkkoten*) von der √ kad, skad, kand, skand (*beissen*, *bz. spalten* od. *brechen* etc., cf. I, 38 u. 805 u. s. unter knäden)

40 ableitet. Dass aber unser knütte etc. (cf. knop, knarre, knast etc.) besser zu den Schallstämmen knüt, knat, knut in der *Bedtg.*: crepitus u. in der von: *Spalt*, *Bruch* etc., bz. zu einem Verb. knuitan, knit, knat,

45 knut, knutum (crepitare etc., cf. knittern, knattern, bz. gnittern, gnattern, gnuttern) stimmt u. aus einer Schallwurzel skad sowohl die Anlaute „g“, als „k“ u. „h“ etc. hervorgehen können (*Fiek* stellt z. B. I, 509 auch griech. knéphas u. knóphos zu 4 skap) ist auch unter knap u. knappen etc. zu ersehen.

knüttel-dók, *Knäpftuch*, *Tuch* was man um den Hals etc. knüpft, bz. worin man

55 Etwas beknüpft. — *Wang.* knotteldank.

knüiten, *knoten*, *knüpfen*, *stricken* (z. B. *Netze* etc.).

knütterig, **knötterig**, **knütterg**, *voller Knoten*, *Auswüchse*, *Höcker* etc. Zu knütte,

knötte.

knutterig, knuttermg, s. gnutterig etc.

knuttern, s. gnuttern.

knuse, s. knufe.

kô (Plur. kôjen), Kuh. — *Sprichw.*: bedrêg dîn kô un sê bedringt dî wêr; — weidt 'n kô up stoppel of heide, so ferlôf jî de melk nu messe alle beide; — de kô mut dör de bek mulken worden; — de kô ett mit fîf munden; — hê hed nêt so fôl benül as 'n kô; — de kô sett de tafel to; — de kô hör tut, de geid d'r mit; — de kô is slanker as de katte; — bôrgen is göd, man endelk wil de bûr de kô betâld hebben; — nêt êrder fan de kô, as 't kalf d'r is; — d'r hêt gin kô blar, of se hed ôk 'n wit hâr; — de kôjen in 'n plâts fan sîen fôr de plôg (od. wagen) spand, mag sîn perde melken; — de de kô slagt, geid de melk kwit; — de de kô hêrd, tât sê bî de horens; — wat help 't, wou de kô 'n emmer ful melk gift un smit hum wêr um; — mit ferlôf steld man de bûr de kô; — hê is so ful kumpelmenten, as de kô ful muskaten; — froger hêt 't „pleit' nig um 'n kô, gif lêfer ên to“, man nu hêt 't „pleit nêt um 'n kô, gif lêfer twê to“; — de hed gèn kôjen, hed ôk gin mojen (Mehen); — hê is so fôrsigtig as de kôster sîn kô, de gung drê dage fôr de ragen na hûs un krêg dog de stert nat; — hê sturd d'r up lôs, as de kô up 't ferkêrde kalf; — d'r is gin frô so rik, of se geid mit de kô glîk; — hê niud stik 'n kô mit 'n kalf d'r to; — de grôtte deid nêt, sînt kwêd de kô den hasen fôr; — *Râthsel*: twêbên sitt up drêbên under fêrbên. — *Nd. koh*, bz. ko; *muld.* ko, ku, koe; *uld.* koe; *afries.*, *wang.*, *satl.* kû; *afries.* kuw; *hêl.* kô; *afries.* kô, kû; *as.* kô, kâ; *ags.* cû; *wongl.* kû; *engl.* cow; *an.* kÿr; *norw.* ku, kyr; *schwed.*, *dän.* ko; *ahd.* chuo, chua, chô; *ahd.* chuo; *mhd.* kuo. *Mit skr.* gô; *zend.* gâo; *hze.* gô; *pers.*, *npers.* gâv; *buchar.* gao etc. (Rind, Stier, Kuh) von der Schallwurzel gu (cf. Fick, I, 76) u. sonach nach dem Brannen od. Brüllen, wie auch unser (damach jetzt allerdings pleonastisch) hûkô u. mûkô, benannt. Bei unserm hûkô, bz. der Onomatopöie hû denkt man auch unwillkürlich an griech. boûs u. lat. bos, bz. air. bô; camb. buch (Kuh), was doch schwerlich aus gô, bz. gau entstand.

kobbe, sê-kobbe, Silbermöre, Häringsmöre (Larus fuscus). — *Hêl.* kobb; *afries.* kob; *uld.* kobbe, kob (dasselbe); *engl.* cob (Mörr), seacob (Seemöre). — *Nach engl.* cob = kop u. cob (Spinne) = *ags.* coppa in atorcoppa (araneae), *mhd.* (Kil.) kop in kopwebbe (tela araneae) etc. Sticht auch kobbe wohl für urspr. koppa u. wenn man

ags. doppa (mergus, bz. Taucher) von deopan vergleicht, so würde coppa zu ceópan zu stellen sein. Da nun aber die kobben wie alle Mören gierige Fresser u. Verschlinger sind (cf. auch engl. gull [Möve] u. unser 2 gul = Kahlau etc.), so würde coppa, bz. kobbe vielleicht einen Nehmer od. Greifer etc. (cf. accipiter von accipio) bezeichnen, eine Deutung, die Woeste (cf. *Zeitschr. für deutsche Philologie von Höpffner*, III, 356 seq.) auch für *ags.* coppa annimmt.

kô-hêst, ein Kuh-Rind od. weibliches Rind, cf. hêst = Rind.

kodsen, s. kotsen (vomere).

kolle, kofje, Kaffee. — *Sprichw.*: de mî bejâgen wil up 't beste, de gâf mî fan de kofje 't êrste un fan de tê 't leste. — *Das Wort Kaffee stammt aus dem arab. qah-vah, was auch einen aus Beeren gekochten Trank bezeichnet.*

kolje-dik, der dicke u. trübe Kaffee-Bodensatz. — *Daher die ironische Redensart: dat is so klâr as kotjedik.*

kô-fôt, Kuhfuß. *Speziell: eine unten mit einem gespaltenen Fuss, od. einer Klauen versehenen Brechstange = nhd. Geissfuß.*

1. kôgel? — *Wie im Hochd. die Redensart mit Kind u. Kegel soviel bedeutet, als: mit Allem u. Jeglichem, od. mit dem ganzen Haushalt u. Besitz, so gebrauchen wir dafür die Redensart: mit kap un kôgel.*

2. kôgel, a) eine hohe Frauen-Mütze; — b) eine hutähnliche Papierlaterne (cf. kipkap-kôgel), welche die Kinder zum St. Martinsfeste tragen. — *Es ist dasselbe Wort wie nd. (Br. Wb. etc.) kagel; muld.* kogel, koggel, kagel; *uld.* kogel; *ahd.* cuculâ, cuculâ, cugelâ; *mhd.* kugele, kugel, gugele, gugel, kogel (Kaputze, Kappe über den Kopf zu ziehen etc.) u. mit mlat. cuculla aus lat. cucullus (Kaputze, Kappe) entstanden.

1. kogge, kog; i. q. kobbe.

2. kogge, kog (obs.), altfriesisches Seeschiff von breiter u. plumper Bauart, vorne u. hinten rund u. stumpf zulaufend. Die koggen waren sowohl Handels- als Kriegsschiffe u. werden sie in der fries. Geschichte zur Zeit der Kreuzzüge oft erwähnt, da die Friesen in diesen Schiffen die Fahrt nach Palästina machten, wie dies z. B. noch im Jahre 1269 (cf. Klopp, ostfries. Gesch. I, 136 seq.) der Fall war. Dieses afries., nld. kog, kogge; *mhd.*, *ahd.* kogghe; *muld.* kogge; *ahd.* kocho; *mhd.* kocke; *an.*, *isl.* kuggi, kugg; *schwed.* kogg ist mit franz. coche; *afraz.* coque; *ital.* cocca; *span.* coea; *kymr.* eweh (cf. Diez, I, 131) aus

dem lat. concha hervorgegangen, was mit dem gleichbedeutenden griech. koghé u. skr. garikha (Muschel) wahrscheinlich auf eine Basis kak od. kak (greifen, fassen, umfassen, insichfassen, um- u. einschliessen etc., cf. hangen, hage, hagen) zurückgeht.

kô-lôder, *Kühhüter, Kuhhirt*. *Sprichw.*: „ik legge' de deust dâl,“ sâ' de kôhöder, as hê marke, dat sê hum wegjagen wulden.

koje, kôi, ein kleiner enger Brettererschlag od. abgezimmelter Raum, der namentlich auf Schiffen u. auch überhaupt als Schlafstätte dient, dann aber ferner auch wie ein Käfig od. Kasten etc. dazu gebraucht wird, um Jemanden od. Etwas darin einzusperrn u. wegzuschliessen; — hê ligd nog in sîn kôi (in seiner Schlafstätte, bz. in seinem Bett); — to kôi gân (zu Bett gehen, schlafen gehen); — hê sitt in de kôi (er sitzt im Kasten od. im Gefängniß etc.). — *Nd.*, *mhd.* koje; *nlld.* kooi; *mudd.* koje (cavea, septum, cors od. chors, stabulum, hara etc.). — *Es entstand wahrscheinlich aus älterem kouwe od. kauwe u. ist dann eine Nebenform von, bz. urspr. dasselbe wie kau od. kaue. Vergl. dieserkalb ôje (Mutterschaft) von ahd. ouwi etc. (s. unter 2 ei) u. nld. hooi von houwe (s. unter heu) etc.*

kôif, s. keut.

kök, *Koch*. — *Sprichw.*: 't sînt all' gîn koks (Köche), de lange mesten (Messer) dragen; — „God ferdübbel mîn traktement (Gehalt),“ sâ' de kok, do wulde hê sük ferflöken.

kök, s. gök.

kô-kalf, kû-kalf, kôikalf, *Kuh-Kalb, weibliches Kalb*.

kôke (*Dimin.* von kô), *Kuchchen, kleine Kuh*.

koke, kôk, *Kuchen*. — *Compos.*: ask-, duf-, sak-, hönig-, syrôps-, pan-, ôlje-, râp-, lîn-kôk etc.; — kôkbakker, kôkdêg etc. — *Nd.* koke; *nlld.* koek; *aengl. u. engl.* cake; *schott.* caik; *an.*, *isl.* kaka; *norw.* kake, koke; *schwed.* kake; *dän.* kage; *nfries.* (Oulzen) kaaq', kaaq'; *wang.* kauk; *ahd.* kuochu, kuochu; *mhd.* kuochu. — *Die urspr. Bedtg. ist wohl: gebackenes Etwas, od. Backgegenstand, Backding etc. u. stammen die germ. Formen: koke, koek, kuochu etc. aus dem rom., bz. mit lat. coca; chw. cocca; occit. coco; pic. couque; ital. cucca (Kuchen od. Gebackenes) von lat. coquere (kochen, backen). Wie es sich indessen mit dem aengl. cake u. isl., an. kaka etc. verhält, bz. ob diese Formen aus einem alten rom. coca od. coco entstanden u. entlehnt sind, ist zweifelhaft, ebenso wie es ja auch zweifelhaft ist, ob nicht kochen od. coquere (cf. 1 kaken) eher zu einer V kak*

od. skak in der Grôbdty.: sonare (od. brausen, sausen etc.) gehört als zu einer V pak. **kökêlê, kôkêln**, s. gökêlê, gökêln etc.

kôken; *i. q.* 1 kaken.

kôken, *Küche*.

kôkje, kôktje, *kleiner Kuchen*.

kôkinje (*Plur.* kôkinjes), ein aus gekochtem Zucker, od. gekochtem u. eingedicktem Syrup gefertigter kleiner Kuchen, welcher als Naschwerk für Kinder häufig auf Jahrmärkten od. auch sonst ausbezogen wird.

Dieses Wort hängt zweifellos mit koke (Kuchen) zusammen u. kann möglicherweise ein Dimin. davon sein, sodass es aus koken-je (d. i. Kuchen-chen, cf. Diminutivendung je) entstand.

kôker; *i. q.* kaker.

kôk-meid, *Kochmagd, Köchin*.

kôksêren, *kochen, mit dem Nebenbegriff des leckerhaften u. häufigen*.

kôkske, *Köchin*.

kôks-mât, *Kochsmaat, Gehülfe eines Schiffskochs*.

kôl', s. kolde.

kôl, *Kohl*. — *Fig.*: dummes Zeug etc.; — kôl maken od. proten. cf. kôlen. — *Sprichw.*: bâter 'n lûs in de kôl, as gans gën fet, — od. bâter 'n strunk in de kôl, as gans gën wurst. — *Nd.*, *nlld.* kool; *ahd.*, *mhd.* chôl, kôl etc. — *Wort u. Sache von den Römern entnommen, wie die meisten Gemüse— u. Gemüse-Namen u. zwar aus lat. caulis od. colis, welches urspr. wie griech. kaulos* *blos den Strunk od. Stengel, Stiel, Schaft etc. verschiedener Gewächse bezeichnete u. nach P ick (II, 48) mit lit. kaulas (Knochen); lett. kaulas (Knochen; Stengel) ident. ist. G. Curtius (cf. pag. 156 sub Nr. 79) glaubt, dass diese Wörter urspr. ein hohles Etwas, bz. eine hohle Röhre bezeichneten u. mit griech. koilos u. unserm hol auf eine V ku (fassen, schwanger sein etc., cf. P ick, I, 59 etc. die V ku, schwellen etc.) zurückgehen, wobei indessen zu bemerken ist, dass Fick unser hol mit helan (cf. 2 hälen) etc. von einer u. derselben V ableitet.*

kôl, *kühl, kalt, frisch etc.*; — kôl water (*kühles Wasser*); — 'n kôlen wind; — 'n kôlen drunk etc. — *Nd.* kôl u. (*Schambach*) kôil; *nlld.* koel (*gespr.* kûl); *ags.* cöl, cèle (cÿle); *aengl.* cöl; *engl.* cool; *norw.* kjölen; *ahd.* chuoli, chuole; *mhd.* küele. — *Es setzt (cf. fôl, fôg, fôgen etc.) ein urspr. Verb.*: kalan, kuol, kôl (*kalt sein u. werden*) voraus, was nur im an. kala, kôl (*frieren, kalt sein, kalt werden, Kälte empfinden u. leiden*) belegt ist u. woron ausser kalt, Kälte (cf. kôld etc.) etc. auch norw. kale (*Kälte, Frost*), kalen (*erfrosen etc.*) etc. abstammt. *Fick (I, 73) führt an. kala mit*

55

lat. geläre u. skr. jala (*kalt, starr, stumpf*) unter derselben *Ÿ* gar auf, wozu er auch quellen u. Qual stellt. Vergleicht man nun aber unter kellen das engl. chill u. nld. killeu, so ist es wohl zweifellos, dass diese mit au. kala u. lat. geläre zu derselben *Ÿ* gar gehören u. dass man für diese Wörter vielleicht die Bedtg.: *starr (hart, trocken, steif, unbeweglich, still etc.) od. todt werden.* bz. *starr u. todt etc. machen zu Grunde legen muss, die nebst quäle n (marteru, Scherz machen) u. quellen wohl aus: brennen, dörren etc. hervorgehen konnten, wie ja lat. frigo u. frigeo wahrscheinlich derselben *Ÿ* entstammen u. die Wörter: Bach, Born od. Brunnen mit backen u. brennen, bz. unser söd (Brunnen) mit sieden (sieden) zusammenhängt. Wie nun aber scengen aus singen in der Bedtg.: tönen, sausen, rauschen od. künstlern hervorging, so kann auch die Bedtg.: brennen neben quellen u. fließen, strömen etc. aus der urspr. Bedtg.: rauschen, tönen etc. der *Ÿ* gar hervorgegangen sein, ganz wie auch ja ahd. clingo (Gebirgsbach, rauschender Bergstrom) von clingan (klingen, rauschen, rieseln etc., cf. 1 klingen) stammt u. dann auch unser 2 klingen (dörren, trocknen) wieder nicht von 1 klingen zu trennen ist.*

köl-bakke, Kühlbacke, Backe od. Behälter zum Abkühlen von Flüssigkeiten.

köl-bür, Kohlbauer, Gemüsebauer.

köl-bür od. köl-büre (obs.), sperma vir. ejac. — Der erste Theil dieses Wortes hat entweder die Bedtg. Hoden od. männliches Zeugungs-glied u. ist ident. mit nld., mhd., mod. küf, was sowohl (cf. *Kil* u. auch *Sch. u. L.* unter kule sub 3) die Bedtg. testiculus als penis hat u. diese rolle Form kule od. küle, kulle in der Bedtg. penis (od. coles, colis, mentula, veretrum) jedenfalls aus lat. coles od. cöles, cölis, caulis (dieses hatte nicht allein die Bedtg. Stengel, Schaft etc. [cf. *köl*], sondern auch die von penis od. mentula u. ferner auch die von *Kiel* od. *köhler* Stengel einer Feder, Federkiel) entstand, während kal od. küle in der Bedtg. Hoden od. testiculus zunächst aus älterem franz. couillon od. coil (cf. bei *Kil*. sein zweites küd, was er mit nld. klos, kloksen [cf. klos u. klöt etc.], bz. mit colens, testis etc. übersetzt), bz. pror., franz. coillon etc. entlehnt wurde u. mit ital. coglione etc. (cf. *Diez*, I, 433) aus lat. coles (Hoden) hervorging. Wie nun aber unser klöt sowohl die Bedtg.: Kugel als Hoden, bz. rundliches u. dickes Etwas hat, so erkärt sich auch hieraus, dass mnd. kule (*Kaulpuppe*), bz. küf, küf u. uhd. Kaul

in m. kulbaars, mnd. külbars etc., bz. in uhd. *Kaulbarsch* u. *Kaulquappe* dasselbe Wort ist, wie mhd. küf, mnd. kule (Hoden etc.) u. dass sich dieses Wort dann 5 (cf. 2 Kule in *Grimm*, Wb. u. auch mnd. 2 kule bei *Sch. u. L.*) ferner auch mit dem aus kugele (cf. kugel) contrahirten m. küle vermischet hat, während dann weiter auch unser 1 u. 2 küle sowohl, als auch 10 unser kule od. küle einerseits mit lat. coles, caulis u. andererseits mit coles zusammenhängen können, worüber Weiteres unter diesen Wörtern (cf. auch kolswin) zu vergleichen ist.

15 Was nun aber weiter den zweiten Theil des obigen kolbür etc. betrifft, so könnte es von Hause aus wohl mit 3 bure (Feuer, Brand, od. Gluth, Hitze) ident. sein, wenn es nicht etwa mit buren = ahd. puren in der Bedtg.: heben, erheben, herausheben etc. connex ist.

kold (fleet. kolder, koller; — koldste, kollste), kalt; — 'n kolden licht; — kold water; — hê hed kold blöd; — old u. kold etc. = Nd. kold, koold, kool; mnd. kold; 25 nld. koud; mhd. kold, koud; afries. kald; wfries. (*Japier*) kâd; afries. kuld, kould; sull. köld; wang. köl; helg. küf; us. kald; ags. ceald, cald; aengl. cald, chald; engl. cold; an. kaldr; norw. kald; schwed. kall; dän. kold; goth. kalds; ahd. kalt, kalt, chalt; mhd. kalt. — Wie gelid-us von geläre u. köld (gekühlt, abgekühlt) aus köled etc. von kölen, so kald aus kaled etc. von kalan; s. unter köl.

35 **kold-blödîg**, kaltblütig.
koldhlüdîgheid, Kaltblütigkeit.
1. kolde, kolle, Kalte; — dat kolde lât d'r êrst oflöpen; — fan 't kolde in 't hête etc.

40 2. kolde, kolle, a) Kalte, Frost; — hê hed so lank in de kolde stân; — dat was fan 't winter 'n groten kolde; — fan de kolde in de hitte; — hê hed de kolde (od. kolle, koll) in de handen u. fôten; — b) kalte Fieber, Wechselfieber; — sê hed 't kolde (od. kolle, koll) under de liden; — sê hed wol al 'n jâr lank an d' koll liden u. kan sê hêl nêr wêr kwit worden; — sê hed de anderdâgse kolde od. anderdâgskoll (das um den zweiten Tag wiederkehrende Wechselfieber). — Sprichw.: inbildeû is slimmer, as de dardedâgse kolde.

kolde brand, kolle brand, koll-brand, kalte Brand od. Kaltbrand; — de kollbrand (gangraena) is d'r hî kamen un do was 't ât mit hum; — de kollbrand sitt in de wunde.

kolde feber, kolle feber, od. koll-feber, kalte Fieber od. Kaltfeber.

kolde fûr, kolle fûr, od. kollfûr (kalte Feuer od. Kaltfeuer); i. q. kolde brand etc.

kolde füst, kolle füst, od. kollfüst (*kalte Faust od. Kaltfaust*), s. das folgende:

kolde hand, kolle hand, od. kollhand (*kalte Hand od. Kaltband*). *Speziell wird hierunter, sowie auch unter kolde füst ein eiserner, am Herde hängender Handgriff verstanden, mit welchem man die heissen Töpfe od. den Kessel vom Feuer hebt.*

kolde klër (*kalte Kleider*), die äusseren od. oberen Kleider im Gegensatz zu den direct auf dem Leibe getragenen u. deshalb stets warmen Unterkleidern. — Redensart: *dat kumd mi nich an min kolde klër, das kommt mir nicht an meine kalten Kleider (u. viel weniger noch an die warmen)*, bz. *das rührt od. berührt mich nicht im Gerüngen*, — *das lässt mich ganz kalt etc.*

kolden, kollen, a) kalten, kalt werden etc.; — *dat koldt all' mër of*; — b) kälten; cf. ferkolden.

kolde pisse, kolle pisse, koll-pisse (*kalte Pisse od. Kaltpisse*), Entzündung der Harnröhre, Harnzwang (stranguria), eine, das Uriniren behindernde Krankheit.

kole, köle, köl, s. kale.

kölen, kohlen (von köl in der Bedtg.: *dhunnes Zeug!*), *dhunnes Zeug machen od. schwatzen, fäsehn etc.*; — *hë köld*; — *wat kölst du där nu wër foregt*.

kölen, kühlen, kühl machen od. werden; — *dat mut köld warden*; — *hë köld sük of*; — *de wind köld (kühlt, stillt etc.) of etc.*

köl-fat, Kühlfass.

kolfe, kolf, Kolbe; s. unter kalf u. kulp.

köllig, kühlilig, kühl etc.; — *köllig wër (kühles Zimmer) etc.*

kolk (*Plur. kolken*) ein Loch od. eine Vertiefung in der Erde, welches beim Durchbruch od. Riss eines Deiches durch das mit Gewalt einströmende u. die Erde herauswühlende Seewasser entsteht (wie z. B. 1825 bei der grossen Sturmfluth der über hundert Fuss tiefe kolk bei dem Dorfe Larrelt, od. der Larrelter kolk, wobei das Seewasser Haus-grosse Stücke darg aus der Erde herausspülte u. weithin über die Marschlande hintrieb), od. auch ein Loch (Vertiefung, Grube etc.), woraus die Erde mittelst des Spatens ausgegraben od. herausgewählt wird. — *Nl.*, *md.* kolk, kulk; *ndl.* kolk (*Loch, Herdloch, Grube, Tiefe, Schlund, Wirbel, Strudel etc.*); *nld.* kolck (vertex, vorago, gurgus, eluvies); *afries.* kolk (*Grube, Vertiefung, Augenhöhle*); *wfries.* kolcke; *wang.* kolk; *nfries.* (cf. *Outzen unter kul*) kolok (*Grube*); *dän.* kulk (*Gurgel, Schlund*). *Wie nd.* draai-kolk (*Wasserwirbel, Schlund, Abgrund*); *Charybdis*) eigentlich eine drohende trichterförmige Vertiefung im Wasser ist,

welche wie der Mahlstrom durch die wirbelnde Bewegung des strömenden sowohl, als auch des in od. durch ein Loch hinunterlaufenden Wassers entsteht, wobei man zugleich ein gurgelndes u. schluckendes Geräusch (wenn man in einen auf ein Fass gesetzten grossen Trichter eine Flüssigkeit giess u. diese durch das Loch desselben in das Fass hinunterlässt, so entsteht über dem Loch in der Flüssigkeit eine wirbelnde Vertiefung, wobei zugleich ein immer stärker werdendes gurgelndes Geräusch hörbar wird) vernimmt u. eben das lat. gurgus u. gurgulio, bz. *nhd.* Gurgel nach diesem gurgelnden u. schluckenden Geräusch so benannt ist, so ist es zweifellos, dass das aus kolka, kulka (*d. i. urspr. kurka*) gekürzte obige kolk, kulk (vertex, vorago, gurgus etc.) zunächst mit *ahd.* querca u. querechela; *an.* norw. kverk (*Gurgel, Schlund, Kehle, Hals*) u. weiter mit lat. gurgus u. gurgulio; *griech.* gérgeros (*Kehle, Schlund etc.*), *skr.* gargara (*Schlund, Strudel, Wasserwirbel*) von derselben $\sqrt{\text{gar}}$ (sonare, mussare etc.) stammt, die aus sonare etc. (cf. auch kluk, klukken u. sluk, sluke, sluken etc.) auch die Bedtg.: *schlucken, schlungen etc.* entwickelte u. aus deren reduplicirter Form (od. deren Intensiv) gargar neben *skr.* gargara, *griech.* gérgeros u. lat. gurgulio (s. oben) auch *griech.* gargarizò (*gurgeln*) u. gorguré (*Schlingloch, Cloake etc.*) hervorging, während *skr.* gala; *lat.* gula; *ags.* ceole, bz. *nhd.* Kehle (cf. käle etc.) auf die einfache $\sqrt{\text{g}}$ gar (a. *rauschen etc.* u. b. *schlucken*) zurückgeht. Was nun aber weiter unser kolk in der urspr. Bedtg. gurgus, bz. Letzteres selbst betrifft, so gehört es wahrscheinlich mit unserm kluk (als Schallstamm sowohl, wie auch in der Bedtg. *Schluck*) zu der aus gar erweiterten $\sqrt{\text{garg}}$ (sonare, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen u. so auch: *schreiben, krächzen etc.*, od. *klagen etc.*, cf. *klagen*), die übrigen auch eine blosser Kürzung der reduplicirten Stammform gargar (s. oben) sein kann u. aus deren germ. Form kark, umgesetzt krak, nicht allein unser kraken u. klak, sowie *nhd.* krächzen u. krähen wahrscheinlich hervorgingen, sondern bestimmt auch (cf. *kamen, kwam*, bz. *goth.* qiman etc. von $\sqrt{\text{gam}}$) neben einer Stammform kwark (für obiges *ahd.* querca u. *an.* kverk, *Gurgel etc.*) auch ein Schallstamm kurk u. kulk, der als kurk in unserm kurkhalsen (s. d.) u. als kulk od. kolk ausser in kolk u. kolken auch in kolke u. kolkrafe steckt.

kolke od. kolk-änte, schwarze Taucher-Ente. — Der Name wird sich wie bei kolkrafe wohl auch auf das laute Kreischen

od. scharfe Schreien dieses Vogels bezeichnen u. sonach kolke soviel wie Kreischer etc. sein u. da alle Taucher laut u. scharf kreischen od. schreien, so wird auch der Eider-Taucher, bz. die Eidergans od. Eiderente im schott. (Jamieson) davon den Namen colk haben. Wegen der J s. unter kolk.

kölke, bz. **köleke**. Dimin. von köle, bz. kale (Köhle); — 'u kölke (Köhlchen) für.

kolken, a) einen Kolk od. eine Vertiefung, Loch etc. in die Erde machen od. wühlen, graben etc.; — daher: ütkolken (austiefen, ausgraben, herauswühlen etc.); — b) kollern, od. ein dumpfes rollendes od. gurgelndes Geräusch machen, wie z. B. die Blähungen im Bauche od. in den Gedärmen (was wir auch mit rummeln bezeichnen) od. wenn der Magen leer ist, wo man sagt, dass der Magen knurrt od. grunzt etc.; — dat kolk't mi in 't lif. — Nld. kolken (wirbeln, strudeln; kollern, rumören); mndl. koleken (ingurgitare: mfläm. koleken (englantir, avaller); nd. (Dänert) köllken, (Danniel) kolks'n, kolks'n; hess. (Vilmar, pag. 198) kölken (sich erbrechen) etc. — cf. Weiteres in Grimm (Wb.) unter kolken, welches auch die Bedtg.: rülpsen hat u. in welchem sich die Grubdtg. sonare der J'garg noch ausgeprägter erhalten hat, wie in dem Subst. kolk selbst.

kolk-rafe. Kolkraße (corax nobilis). Er hat seinen Namen von seinem Geschrei u. da dieses Wort sonach dieselbe Bedtg. wie klunkraße (d. i. Krächz-Rabe) hat, so muss man fast annehmen, dass es urspr. sogar ein von der J'garg (sonare, clamare etc., s. unter kolk) abstammendes altes ngerm. Verb. kolkau od. kulkan, kurkan gab, von welchem eben die Wörter: kolk, kulk, kolke, kolken, bz. kurk in kurkhalsen etc. abstammen.

külle, **köll**, weisser Stirn-Fleck, od. weisses Abzeichen (blessé) vor dem Kopf der Pferde u. Rinder. — Nld. kol; nd., mnd. kölle, kol (dasselbe u. auch Kopf, od. auch [cf. Danniel, II?] köll), der oberste Theil einer Pflanze, bz. die Spitze der Bäume, von dem Verb. köll'u od. köllen, köpfen, den Kopf od. den Wipfel, die Spitze abhauen); nfrö. (Ouzten) kol (Kopf); hochd. (cf. Grimm, Wb.) kol (Scheitel, vertex, eminentior pars capitis) u. kulle (Federbusch od. Zopf [cf. top] auf dem Kopf der Vögel); an. kollr (Kopf); isl. kollr (Haupt, Hirnschädel, Kopf, Spitze etc.); norw. (Tr. Aussen) koll u. kull (Haupt, Kopf, Spitze, Scheitel, Federbusch od. Haarzopf; Bergspitze, steile Anhöhe etc.); schwed. kull (das Oberste od. die Spitze von Etrus) u. kulle (Gipfel, Spitze, Bergspitze, Scheitel, Wirbel auf dem Kopf eines Hutes). Es soll auch

ein ags. colla (vertex) geben, was jedoch unbelegt ist, doch dürfte das von H. Leo (Spalte 572, Zeile 26) angeführte ags. col (a. Hebn; — b. Terrainbezeichnung einer steilen Höhe) wohl dasselbe Wort sein wie an. kollr u. dieses auch in ags. collenferdh (hochsinnig) stecken, wie angl. (cf. Grimm, Wb., unter kol) chol (head) auch mit an. kollr ident. ist.

10 Wegen des Vergleichs mit apress. gallü, glawo; lit. galva (Kopf) etc. cf. Fick, II, 552, sowie weiter auch I, 76 das skr. gola (rundes Gefäss), welche Bedtg. sowohl zu unserm kop stimmt als auch zu un., isl. 15 kollr (cranium, caput etc.). — Gehört es indessen nicht eher als das Hohe, Erhabene, Hochragende etc. zu der J' (cf. Bopp, Gloss.) gur (tollere, sublevare), welche (cf. Grassmann) eine Verdampfung von gur, 20 bz. älterem gar u. von der (cf. Bopp, Gloss.) gury eine Nebenform ist? — Vergl. dieserhalb auch skr. giri; zend. gairi; hze. gar; kstar. gora (Berg) etc., was Fick (I, 73) mit garu, bz. skr. guru etc. zur J' gar = 25 skr. gal (fallen, bz. quellen) stellt, woron man beim Vergleich von klak od. klat (cf. kladle, klatte etc.) indessen viel eher annehmen muss, dass die J' gar aus der Grubdtg.: sonare od. crepitare etc. zunächst die 30 Bedtg.: Riss, Bruch, Spalt etc., bz. die von: reissen, bersten, spalten, auseinandergehen etc. u. so weiter die von: sich ausdehnen, schwellen, dick, gross u. stark werden, sich erheben etc. (cf. J' phal, spalten etc. u. phull, 35 sich ausdehnen etc.) entwickelt hat u. also gar od. gur (sich erheben od. schwellen etc.) eine blosser Nebenform von der J' gar (sonare etc., cf. unter kolk) ist. Zu der Bedtg.: sich ausdehnen, sich aufblühen, schwellen, 40 dick, gross u. stark werden, sich erheben etc. stimmt jedenfalls ausser giri, gora (Berg) auch skr. garta (hoher Stuhl, Thron, erhöhter Platz etc.) u. garva (Hochmuth, Stolz, Dünkel) u. viellleicht auch garu, guru (schwer etc., cf. Grassmann) besser, als zu einer 45 anderen u. namentlich besser, als zu der von fallen etc., woraus Fick (I, 73) die Bedtg. der obigen Wörter ableitet.

külle, **köllen**. Köln. Pfefferkraut od. Bohnenkraut (satureja hortensis). — Nd. kolle, kolln, kölln, köll; nld., mndl. keule; mfläm. 50 keulen.

Wahrscheinlich wie die meisten Gemüse- u. Küchenkräuter-Namen aus dem Lat. u. dann wohl ebenso wie das nld. (van Dule) 55 gleichbedeutende kunn, keune (cf. künncke) aus conila, cumila, griech. konilé, einer Pflanze aus der Gattung Origanum, zumal da die Blütenkrone von Origanum vulgare u. satureja hortensis ganz gleich ist u. auch beide 60

Pflanzenarten zu den stark duftenden u. würzig schmeckenden Kräutern gehören.

kolle etc., s. kolde etc.

köllig, hochfahrend, auffahrend, zornig, toll, verrückt, bz. so wie Jemand „de de kop upstekd“ od. „koppig“ ist. — Zu kölle, bz. kolle in der Bedtg.: Koppf.

kolpen, **kölpen**, **külpen**, **külpsen**, Blähungen aufstossen, rülpsen. — *Nld.* kolpen; *bayr.* kolpern u. kolpezen; *nass.* kolbern. — Wie kolken auch in der Bedtg.: kollern, sich erbrechen, aufstossen, rülpsen etc. doch auf kolk in der Bedtg. gurges zurückgeht, so auch kolpen als Nebenform von gulpen, bz. *müld.* golpen (ingurgitare) auf golpe (gurges), worüber Weiteres unter gult. cf. auch schwed. kulp (hörbarer Schluck) zu gulp u. *nhd.* kolpern in Grimm, Wb.

kol-pisse, s. kolde pisse.

köl-pot, **Kohltopf**. — *Sprichw.*: dat passt as de haspel up de kölpot.

kol-swin (*Naut.*), **Kielschwein** od. der über den Bauch- u. Pickstücken der Spanten liegende schwere Balken (auch Saatholz od. Gegenkiel genannt), welcher diese auf den Kiel des Schiffes niederdrückt u. in welchem auch die Spuren für die Masten eingekappt sind, sodass derselbe auch zugleich Träger der Masten ist. — *Nld.* kolzwijn, kolsem; *engl.* keelson, kelson; *dän.* kjölsviin; *schwed.* kölsvin. — Da im *nld.* dieser Balken auch kielswien, kielschwin, kielschwinne, kielschwinge heisst, so wird der erste Theil (nämlich kol) wohl auch mit 2 kíl ident. u. ebenso wie das wang. kiöl od. kiöl (Kiel) aus dem an. kjölr od. besser vielleicht, wie *engl.* keel aus dem *ags.* ciol, ceol od. ciól, ceól entstanden sein. — Was jedoch den zweiten Theil (nämlich swin od. swin) betrifft, so halte ich dafür, dass dieser aus swil verderbt ist, weil dieser Balken im wang. (*Ehrentraut*, I, 575) noch kiölswil od. kiölswil heisst u. diese Form auch noch im *norw.* (*Te. Aasen*) kjölsvill erhalten ist. Vergleicht man nun aber weiter, dass svill die *norw.* Form von *nhd.* Schwelle ist u. dieses Wort auch den Grundbalken (od. eigentlich die Stütze od. der Tragebalken von Etwas) bezeichnet u. dazu unter 2 kíl, dass *ahd.* kiol; *ags.* ciol od. ciól etc. *urspr.* die Bedtg.: Schiff hatte u. dieses Wort im an. kjöll lautet, bz. dass das hiemit ident. *isl.* kiöll ausser: Schiff, Schiffsboden, Unterstes vom Schiff auch ebenso wie an. kjölr u. *isl.* kiölr etc. die Bedtg. Kiel hat u. überhaupt beide *urspr.* ganz verschiedene Wörter sich begrifflich u. lautlich so nahe liegen, dass sie (cf. z. B. O. Schade unter *ahd.* kiol) kaum auseinander zu halten

sind u. oft mit einander identificirt werden, so glaube ich eher, dass die erste Sylbe kol, köl, kjöl etc. in kolswin, od. kjölsvill *urspr.* dassebe Wort ist wie *ags.* ceol; *an.* kjöll; *isl.* kiöll (*Schiff*, *Schiffsboden*) u. demnach das wahrscheinlich aus kolswil, bz. an. kjölsvill, *isl.* kiöllsvill, *norw.* kjölsvill etc. verderbte kolswin od. kolswin etc. *urspr.* wirklich die Bedtg. „Schiffschwelle“ hatte und somit die Schwelle od. den Grund- u. Tragebalken des Schiffes bezeichnete. Dass dieses Wort jedenfalls schon sehr alt ist u. die Formen mit auslautendem „l“ sich nicht blos zufällig im 15 Wang. u. *Norw.* erhalten haben, sondern auf *altord.* od. *ags.-fries.* Ursprungs zurückgehen, ist ganz zweifellos, da die Bewohner von Norwegen sowohl, als auch die Angelsachsen u. Friesen schon von uralter Zeit her tüchtige Seefahrer waren u. grössere Schiffe mit Masten u. Segeln hatten u. somach der Schiff-Grundbalken, welcher jetzt den obigen Namen führt, auch im Schiffsbau von ihnen angewandt u. mit einem passenden Namen genannt worden ist.

költe, Kühle, Kälte, kühler, frischer Wind etc. — 's mörgens in de költe; — där kumt 'n költe up. — *Nld.* (*Br. Wb.*) költe, kölde; *nld.* koelte; *wang.* keilt; *ahd.* chuolida, chuolitha; *md.* kuolde, küle; *mhd.* (küelde). Zu kölen = *ahd.* chuoljan, chuolan etc. u. von chuolid, chuolith (kühlt, kühlte, bz. gekühlt) weitergebildet.

költje; i. g. kölke, bz. kälke.

köl-tün, **Kohl- od. Gemüse-Garten**. — *Redensart*: hê löpt gën bür in de költün.

köl-water, **Kühlwasser**.

köl-weder, **Kohl-, Gemüse-Güter**, bz. eine Hacke od. Karst zum Hacken u. Gäten von 40 Gemüse.

kom-, **kum-büse**, **Schiffsküche** etc.; s. unter kabüs.

kö-melker (**Kuhmelker**, od. **Kuhmilcher**), Einer der eine Milchwirthschaft hat u. diese als Gewerbe betreibt.

kö-melkeré (**Kuhmelkerei** od. **Kuhmilcherei**), kleine Milchwirthschaft zum Verkauf von Milch u. daraus gewonnener Butter u. Buttermilch etc.; — hê hed 'n kömelkeré anfangen.

komen, s. kamen.

kö-messe, **kómés**, **Kuhmist**.

komma, **Komma**, der Strich od. Theilstrich (,) wodurch man einen Satz in Glieder theilt od. das Glied eines Satzes bildet, bz. den man hinter einem Worte od. Satze macht, um diese von den nachfolgenden Worten zu trennen. Mit lat. comma aus griech. kómma, was zunächst die Bedtg.: Schlag od. Haue etc. hatte u. dann auch das Ge-

schlagene od. Gehauene, Einge-
hauene etc. (Gepräge einer Münze, einge-
schlagenes Zeichen: Korb, Einschnitt etc.)
bezeichnete u. ferner aus schlagen, hauen,
z. rhauen, theilen, spalten etc. auch
die von: Theil, Abschnitt, Glied eines Satzes
etc. entwickelte. — Nach G. Curtius (cf.
pag. 152 unter 68 b) hängt es mit griech.
κόπτω (ich hauer) zusammen, was von Fick
(I, 238) zur *ʃ* skap (hauen etc.) gestellt
wird.

kommode, s. komode.

kōn (obs. ʒ) Backe, Wange. — *Nld.* koon;
wofries. (C. ad. Müller) kohn (dasselbe);
müdl. koon (gena, mala). — *Gekürzt* aus
älterem kone u. mit kelt. gana; *lat.* gena etc.
(s. *Wörter* unter kin) desselben Ursprungs.

kōn, kahn, dreist, unverzagt etc. — *Nld.*,
müdl., *afriam.* koen, bz. koene; *mud.* kōne,
koene; *ags.* cōne, cōne; *aengl.* (*Strat-*
mann) kōne; *engl.* keen; *ahd.* kuoni, chuoni,
chuone, kuani, chōni, chōni; *mhd.* küene;
ml. küne. — Wie kōl (kühl) auf alles ka-
lan (kuol, köl etc.), so geht kōn etc. wohl
auf ein altes verlorenes kanan (kuon, kōn)
zurück, dessen germ. *ʃ* kan dieselbe wie
von kennen u. können ist u. wahrscheinlich
dieselbe Bedtg. wie können (cf. können)
hatte, wonach dann das von kuon etc. wei-
tergebildete kuoni etc. einen Zustand bezeich-
nete, wo ein Jemand bereits wusste, verstand
u. konnte etc., bz. bereits Wissen, Kenntniss
od. Verstand, Klugheit, Erfahrung etc.) u.
Können (od. Vermögen, Geschick u. Macht
etc.) hatte u. demnach sowohl klug u. erfah-
ren etc., als auch geschickt, cermögend u.
mächtig war u. deshalb auch das Gefühl
dieser Eigenschaften in dem Masse besass,
dass er mit Selbstvertrauen Andern gegen-
über auftrat u. wo es galt ein selbstvertrau-
endes, kühnes, unverzagtes Wesen zeigte. Ist
dieses nun richtig, so ist mit *ahd.* kuoni etc.
das an. koenn (erfahren, kundig, klug, ge-
schickt); *isl.* kaenn (peritus, solers); *norw.*
kjon (klug, geschickt, kundig; keck, muthig,
munter; stolz etc.) etc. von Hause aus iden-
tisch, dessen Vocal beim Vergleich von *isl.*
kaela (kullen) etc. zu *ahd.* chuoli (kühl) u.
chulolfan (kullen) auch zu *ahd.* kuoni etc.
stimmt.

kōnen od. kōnen (kan, kanst, kan, können;
— kun' od. kunn' statt kunde, kunst od.
kunnst statt kundest, kun' od. kunn statt
kunde, kunnan statt künden) können, d. i.
kennen, verstehen etc.; — ik kan (ich kenne,
weiss etc.) min leks fan buten; — ik kan
br-iden (ah kann stricken, bz. ich kenne u.
versteh od. vermag zu stricken) etc.; cf.
kannen. — *Nld.* können; *mud.* kunnan, kon-
nen, kōnen; *nld.* kunnen; *müdl.* kunnen, 60

kounen (scire, nosse, posse); *afries.* konna,
konna; *wfries.* kunsen; *satl.* konne; *as.* kun-
nan; *ags.* eunnan; *aengl.* cunnan; *an.* *norw.*,
schwed. konna; *dän.* kunne; *goth.* kunnan;
5 *ahd.* kunnan, chunnan; *mhd.* kunnan, kün-
nen (wissen, verstehen, Verständniss haben,
umzugehen wissen mit, Bescheid wissen mit,
sich verstehen auf, Etwas möglich zu ma-
chen wissen, können). — Die erste Person
praes. „kan“ ist urspr. das Präter. eines
älteren verlorenen Stammverb. kunnan, bz. kī-
nan, über dessen *ʃ* u. Begriffsentwicklung
das Weitere unter kennen zu vergleichen ist.

kōnink, kōnig, König. — Die Form kō-
nink ist hauptsächlich nur noch in der Re-
densart: kröpel of kōnink (Kräppel od. Kö-
nig) gebräuchlich, die sehr oft auf wage-
halsige, Alles auf eine Karte setzende Men-
schen (hē spōld kröpel of kōnink; — dat
geldt kröpel of kōnink etc.) angewandt wird,
während sonst, mit einzelnen Ausnahmen,
auch hier schon fast allgemein die *nhd.*
Form kōnig (Plur. kōnigen) im Gebrauch
ist u. nicht allein wie im *Nld.* den König
als Herrscher u. Inhaber der obersten Re-
gierungsgewalt, bz. als König in verschiede-
nen Spielen etc. bezeichnet, sondern auch Be-
nennung der aufrecht stehenden Hauptwelle
in einer Mühle ist. — *Nld.* kōnig u. (*Däh-*
ner) konning; *mud.* kōnig, kōnink, kōn-
nink, kōnig, künig; *nld.* kōnig; *müdl.*
kōnigh, kōninek, bz. cōnig; *afriam.* kōnig;
afries. kōnig, kōnig, kening, kening, keneng,
keneg, kōnig, kōnig; *wfries.* kening, keu-
ning; *afries.* konning; *satl.* kōnig od. keu-
ning; *wang.* kōnig, helg. kōnnig; *as.* kō-
ning, kōnig; *ags.* cōnig, cōnig, cōnig; *engl.*
king; *an.* kōnugr, kongr; *norw.* kong;
schwed. konung, kong, kung; *dän.* konge;
40 *ahd.* cuning, künig, chuning, künig, klu-
nine, chuning, cunig, chunig, künig; *ahd.*
chunich; *mhd.* künic, küene, küne. — Es
wird gewöhnlich angenommen, dass dieses
Wort mit dem *Patronymicum* ing (cf. ing,
bz. ig od. ig) von *goth.* kuni; *as.* kuni etc.
15 (cf. 2 küne) zusammengesetzt, bz. mit ing
daron weitergebildet sei u. eigentlich „einen
Abkömmling od. Angehörigen eines (edeln)
Geschlechts“ bezeichne habe. Da indessen

die an. Form kōnugr nicht zu an. kyn
(Geschlecht etc.) stimmt, so sind dagegen
mancherseits Bedenken erhoben, worüber
Weiteres bei Hildebrand (cf. Grimm,
Wb., unter König), sowie bei Max Mü-
ller (Vorles. über die Wissenschaft der Sprache,
II, 555, Note 23) u. Bopp (vergl. Gramm.
III, 422) etc. zu ershen ist.

Bemerkte sei hierzu weiter noch: a) dass
auch Fick (III, 39) die Stammform kō-
ninga gleichfalls als eine Weiterbildung von

konja (*Geschlecht*) *ansicht*, bei koninga indessen für konja die *Bedtg.*: „der Adliche“ zu Grunde legt u. b) dass auch das (cf. H. Leo, Spalte 176 seq.) *ags.* einfache *cyne* schon einen Adlichen od. Häuptling etc. bezeichnete u. dieses Wort in mehrfachen Zusammensetzungen selbst die *Bedtg.*: „König“ hatte, wonach dann koninga od. *ags.* *cyning* auch zunächst einen Königs-Verwandten, od. Angehörigen (Sohn etc.) eines Edlen od. Königs bedeutet haben kann u. dann selbst auch wieder in die *Bedtg.*: „Elder“, od. „Häuptling“ u. „König“ überging.

Zum Schlusse sei übrigens noch bemerkt, dass unser *germ.* *kuning*, od. *konung* (*Thema*: koninga) möglicherweise schon ebenso *urspr.* ist, wie das mit *skr.* *jann*, *lat.* *genu-s* etc. *ident.* *goth.* *kuni*, od. das mit *skr.* *gnā*, *zend.* *ghena ident.* *goth.* *qino*; *ahd.* *quinā*; *ai.* *kona* etc. u. *ags.* *evèn*, *engl.* *queen* (cf. *kwāne*) etc. u. dann *direct* aus der von der *ŷ* gan (*gignere* etc.) mit a + ka weitergebildeten *urspr. idg.* Form *ganaka* = *skr.* *jānaka* (wegen der *germ.* Formen: *qim* od. *kam*, *kwam*, *kom*, *kum* etc. aus *gam*, cf. *kamen*) entstand, welches Letztere als *Adj.* die *Bedtg.*: *generans* u. als *Subst.* die von *genitor*, *pater* hatte u. hieraus ganz naturgemäss nach *altpatriarchalischer* Anschauung u. *Sitte* in die *Bedtg.* *Stammes-Oberhaupt* od. *Geschlechtsherr* u. *König* überging.

konrebbersweg, s. *kunrebbersweg*.

kop (*Plur.* *koppen*, *Kopf*; — a) *der Kopf* od. *der oberste* u. *vorderste* Theil lebender *Geschöpfe* u. so als *Gefäss* des *Gehirns* u. *Sitz* des *Verstandes* u. *Denkvermögens* etc., *fig.* auch im *Sinn* von *Verstand*, *Wille*, *Eigenwille*, *Selbstständigkeit* etc. gebraucht; — *Redensart* u. *Sprichw.*: *hê hed* (od. *kriht*) *'n kop* as *'n puter*; — *wâr* man *sülft* *nêt kumd*, *dâr* word *èn* de *kop nêt wusken*; — *de* up de *kop steid*, word *dwilsk*; — *mênst* du, dat ik mi *fân* dî up de *kop schiten lât*? — *sê* hebben hum *'n kop lût* jeder *mâkd*. — *wat* man *nêt* in de *kop hed*, dat *mut* man in de *foten* hebben; — *emand* für de *kop stöten*; — *hê* wil *altid* mit de *kop dör* de *wand*; — *hê* stekd de *kop up* (er wird böse etc.); — *hê* hed de *kop ful* *spinnewâfen* (od. *spinnewebben*); — up *sîn kop* *bestân* od. *sîn kop wâr*up *setten* (z. B. dass dasjenige geschieht, was der Betreffende will); — *sîn kop tōnen* (seinen Kopf od. seinen *Eigenwillen* zeigen, *eigenwillig* u. *halsstarrig* sein etc.); — *'t* is hum in de *kop* *slagen* (er ist irrsinnig geworden); — *dâr* sitt so *'n kop up* de *junge*, dat *hê* *hêl* *nêt* to *stüren* is; — *hê* is (od. *hê* hed) *'n goden kop*; — *hê* hed *'n ferslagen* (*verschmitzten*) *kop* as *'n ambolt* (*ironisch*); — b) *der oberste*

od. *vorderste* Theil *lebloser Dinge*; — *de kopen* *fân* *bomen*, *slengen*, *blōmen* etc. (*blōmkoppen* = *Blüthenköpfe* od. *Blumenknospen*, — *mânkoppen* = *Mohnköpfe* etc.);

- 5 — c) *Schröpfkopf*; — *hê* hed *sûk* *drê koppen* *setten* *laten*; — d) *Hohlgefäss* wie z. B. *Tasse*, *rundliches Trinkglas*, *Schale*, *Napf* etc.; — *'n kop* (od. *kopke*) *koffi*; — *Compos.* *késekop*, *brandewinskop* etc.; — *Redensart*: *fôr kop* *un schöttel* in *t* *gasthûs* *kamen* (mit dem *Anrecht* auf *Trank* u. *Speise* ins *Armenhaus* kommen). — *Nl.*, *nld.*, *afries.* *kop*; *ags.* *copp*, *cuppa*; *engl.* *cup*; *ai.* *koppr*; *norw.*, *schwed.* *kopp*; *dän.* 15 *kop*; *ahd.* *chuph*, *chupf*, *choph*, *chof*, *copf*, *chopf*, *chopp*; *ahd.* *chopp*; *nhd.* *koph*, *kopf*; *md.* *kof* (*Trinkschale*, *Becher*, *Hirnschale*, *Kopf*, *Kehlkopf*). — *Es* wird gewöhnlich *angenommen*, dass es mit *ital.* 20 (*Diez*, I, 139) *coppa*; *franz.* *coupe*; *wal.* *cofe* (*Becher*) u. *ital.* *coppo* (*Trinkgefäss*) etc. aus *mlat.* *cuppa*, *bz.* (*O. Schade*) *mlat.* *copa* (*Fass*) u. weiter aus *lat.* *cûpa* (cf. *kupe*) *entsand*, doch werden *andererseits* (s. unter 25 *Kopf* in *Grimm*, *Wb.* V, *Spalte* 1746 seq.) *hiegegen* *Bedenken* *erhoben*, wie es ja bei der *weiten* *Verbreitung* dieses *Wortes* auch *sehr* *leicht* *möglich* ist, dass es mit *einer* *ganzen* *Gruppe* *verwandter* *Wörter* (cf. auch *griech.* *kûpê* [*Vertiefung* etc.], *kuphê*, *kubê*, *kûmbê* [*Kopf*] *kumbos* [*Gefäss*, *Becher*] etc.) *gar* *nicht* *auf* (*Fick*, I, 536) *eine* *ŷ* *kup* (*wallen* etc.), *sondern* *mit* *nhd.* *Schopf*, *bz.* *unserm* *schap*, *schip* etc. *auf* *eine* *idg.* 35 *ŷ* *skap* (*hauen*, *spalten*, *schneiden* etc., *bz.* *stossen*, *stechen*, *graben*, *schneiden* etc.) *zurückgeht*, *wozu* *Fick* (I, 507 seq.) *ausser* *verschiedenen* *Formen* *mit* *cap* *od.* *kap* *auch* *das* *begrifflich* *ident.* *griech.* *skáphos* u. *skûphos* (*Becher* etc.) *stellt*. — *Vergl.* *dieserhalb* *auch* *noch* *Weiteres* *unter* *nappe*.

köp, *Kauf*, *Handel* etc.; — *hê* hed *dâr* *'n goden* *köp* *dän*; — *de* *köp* (*Kauf*, *Handel*, *Kaufgeschäfte* etc.) is *klâr*; — *de* *köp* (*Kauf*, *Verkauf* etc.) is *dörgân*; — *dat* *hûs* (od. *land* etc.) is (od. *steid*) to *köp* (*ist* [*od. steht*] *zu kaufen*, — *ist* *feil*, *wird* *zum Kauf* *ausgeboten*, *bz.* *steht* *zum Verkauf*); — *dâr* is *nêt* *fôl* *köp* (*Gewinn*, *Vorthail* etc.) *an*; — *wat* to *köp* *hebben*, *etwas* *feilbieten*, *ausbieten*, od. *öffentlich* *ausrufen*; (*fig.*) *seine* *Meinung* *od.* *Ansicht* *aussprechen* *od.* *laut* *werden* *lassen*, *dreîn* *reden*, *vortant* u. *nascweis* *sein* etc.; — *wat* *best* *du* *nu* *wêr* *to* *köp*? *bünt* *dat* *dîn* *saken*, *dat* *du* *d'r* *mit* *inproten* *must*? — *kinder* *mutton* *nêt* *altid* *so* *fôl* *to* *köp* *hebben*, *de* *mutton* *swigen*. — *Nl.*, *nld.* *koop*; *afries.* *kâp*; *wfries.* *keap*; *afries.* *köp*, *kup*; *satl.*, *hely.*, *wang.* *köp*; *as.* *köp*; 60 *ags.* *ceap*; *engl.* *cheap*; *an.*, *isl.* *kaup*; *norw.*

kaup, kjøp; *schwed.* köp; *dan.* kjøb; *ahd.* kounf, chouf, cauf; *mhd.* kouf. — *Es wird oft (cf. z. B. O. Schade, ahd. Wb. unter kounf) angenommen, dass dieses Wort zunächst von ahd. koufo od. choufo (Kauf- 5 Person, Handelsmann etc.) u. weiter mit diesem aus lat. caupo entstand, während dieses andererseits (cf. z. B. Grimm, Wb., unter kaufen, bz. Weigand unter Kauf u. ferner H. Leo, Spalte 356) in Zweifel 10 od. Abrede gestellt wird, worüber noch Weiteres unter köpen.*

kö-pad od. **kö-pat**, a) *Kahpfad, Pfad od. Weg einer Kuh od. Kahlweide, ausgetretener, gewohnter u. bekannter Pfad, Gewohnheitspfad*; — *hè geid altd sin olde köpad*; — b) *Milchstrasse, auch melkpad genannt.*
köpen od. **kopen** (kóp', köfst, köfd od. köft, kopen; — köfde, köfdst, köfd, köfden; — köfd od. köft, gekauft), *kaufen, einen Kauf machen od. abschliessen, durch Kauf erwerben etc.*; — *Sprichw.*: kóp' 't in tid un brük' 't in nód; — *de köfd wat aferlödig is, ferköfd bold wat hè nötig is*; — *köpen un büten sünder nód, steld (stiehlt) de botter fan 't bröd*; — *gödköp kopen, deid de budel ferlöpen*. — *Auch subst. (das) Kaufen*; — *Sprichw.*: do 't kopen upkamen is, is 't gäfen ofkamen. — *Nid., nld. kopen od. kooppen; afries. kápia; westfries. keapjen; 30 sall. kópje; as. kópön, kópan u. kópan (in for-kópan); ags. ceápan; aengl. cheapen; engl. cheapen; an., norw. kaup; schwed. köpa; dan. kjøbe; goth. kaupön; ahd. koufön, coufön, choufön u. couffan, koufen, choufen, chaufan, chaufen, caufen; mhd. koufen, keufen.* — *Es giebt ein goth. kaupatjan (schlagen, bz. klappen, ohrfeigen, einen Klapps geben), dessen Stamm kaupat formell u. begrifflich mit slagt od. slacht, bz. ahd. 40 slagt als Stamm von ahd. slahita (das Schlagen od. Erschlagen, die Schlachtung, die Schlacht etc.) u. slagten = ahd. slahton etc. zusammenfällt u. demnach dieselbe Bdtg. wie dieses aus slahat (d. i. geschlaget) 45 entzogene slagt od. slagt haben muss u. wonach dann auch kaupat-jan wörtlich sociel heisst als geschlaget machen, woraus dann von selbst auch wieder die Bdtg. von: Jemandem einen Schlag versetzen (bz. ihn effectiv schlagen od. klappen, ohrfeigen etc.) hervorging. Dass nun aber dieses goth. kaupat nach der Analogie von slahat od. 50 slagt von slagen od. slahan auch wieder ein urspr. goth. Verb. kaupan mit der Bdtg.: schlagen od. klappen, ohrfeigen (einen kaup od. Klapps, Schlag etc. versetzen) u. dieses dann ferner einen goth. Stamm kaup mit der Bdtg.: Klapps od. 60 Schlag etc. voraussetzt, ist klar, sowie*

ferner auch, dass dieses kaup ebenso wie der Stamm kaup von kaupön (kaufen) auf eine urspr. Stammform kup zurückgeht, die für kaupat-jan, bz. dem dafür voraussetzenden älteren Verb. kaupan (schlagen od. klappen etc.) formell dieselbe ist, wie für kaupön od. afries. kápia u. ags. ceápen etc. in der Bdtg.: Kaufen od. einen Handel abschliessen. Vergleicht man nun aber ferner, dass nicht allein früher, sondern auch noch jetzt im gewöhnlichen Leben ein Handel od. Kauf auf den Märkten sowohl, wie auch sonst dadurch abgeschlossen u. perfect wird, dass Käufer u. Verkäufer sich gegenseitig in die Hand schlagen, bz. sich einen Klapps geben u. dass wir noch jetzt sagen: hè hed hum de kö ofklapt od. ofslän, wenn der Käufer vom Verkäufer eine Kuh zu einem bestimmten Preise acceptirt u. kauft (vergl. auch das Kinderlied: klapp' in de hand, ferkóp' din land, ferkóp' din kö etc.), so muss man fast mit Bestimmtheit glauben, dass der Stamm kaup von kaupön od. besser wohl kaupjan von dem für goth. kaupat-jan, bz. dem dafür anzusetzenden älteren Kaupan od. kaupjan nicht verschieden ist u. derselbe urspr. lediglich die Bdtg.: Schlag od. Klapps hatte. Ich thue od. mache kaup würde dann einerseits bedeuten: ich thue od. mache Schlag od. Klapp u. andererseits als Besiegung eines abgeschlossenen Handels: ich thue od. mache Kauf, während kaupan od. kaupjan zunächst die siml. Bdtg.: Schlag od. Klapp machen, bz. geben (schlagen, klappen) gehabt haben u. hieraus von selbst auch die von: Kauf od. Handel abschliessen, kaufen etc. entstanden sein müsste. — hè sleid (od. klapt) hum de kö of, od. hè köft hum de kö of 40 ist auch ja jetzt noch für uns synonym u. wenn man an die Bdtg. von: Zuschlag u. zuschlagen beim Kauf od. beim kaufen denkt, so erhellt auch hieraus, dass in diesen Wörtern gleichfalls die Bdtg.: Abschluss eines Kaufes, od. Kauf abschliessen aus der siml. von Schlag, od. 45 schlagen u. (zu od. gegen Einen hin) entstand.

Was die I kup von kaupat-jan od. kaupan in der Bdtg. klappen od. schlagen betrifft, so wird sie eine Ablautform von kap u. kip in derselben Bdtg. wie klap etc. sein, wie es ja auch kuppen u. küssen in derselben Bdtg. wie kappen u. kippen (cf. Grimm, Wb., dieserhalb) giebt.

kopen-skup, a) *Kaufgeschäft, Kaufhandel, Handel etc.*; — *hè wil 'n kopenskup anfangen*; — *hè geid ud de kopenskup üt*; — b) *Kauf- od. Handelswaare*; — *hè löpd mit kopenskup dör de marsk*. — *Afries. kápenskip; isl. kaupskapr (mercatura).*

kôper od. koper, Käufer; — *Sprichw.*: alle kopers sânt giu kenners.

koper, s. kaper.

kop-fast (*kopffest*, *festen u. starken Kopfes*), a) nicht leicht schwüchelig, wofür wir auch sagen: hê is fast in de kop; — b) stark von Gedächtniss.

kôp-handel, Kaufhandel.

kopje, kopke, Dimin. von kop in allen Bedeutungen.

kop-lôs, kopflos, des Kopfes beraubt, ohne Kopf; — koplose hârings (*Hâringse ohne Kopf*, bz. im Gegensatz zu fulhârings; auch überhaupt: verstümmelte od. defecte Hâringse); — kopflos, besinnungslos, bestürzt etc.

kôp-man (*Plur. kôp-lûde, kôp-lûe*, Kaufmann. — *Sprichw.*: 'n kôpman sânder geld is 'n stümper in de welt; — hê is 'n kôpman in âlfellen (*fig. ein Kleinigkeitskrâmer*); — kôplûde bünt löplûde; — wen dumme lûde to markt kamen, den ferdênen de kôplûde geld.

kôpmans-gôd, Kaufmannsgut, Kaufmannsvermôgen etc.; — *Sprichw.*: kôpmansgôd hold ebb' un flôd.

koppel, Koppel, Kuppel; — a) Riemen, Leine, Strick etc., womit man Etwas bindet u. fest macht, bz. mit einander verbindet; — hê hed de hund an de koppel legd; — *Compos.*: dâgenkoppel; — b) Kette od. eine mit einander zusammenhängende u. unter sich verbundene Schaar, Haufe, Menge etc.; — 'n koppel hôner od. ânten etc. (*eine Kette od. eine Schaar Hühner od. Enten etc.*); — sê stân all' in ên koppel bî 'n ander; — 'n hêlen koppel minsken etc. — *Nd.*, *nl.*, *koppel*; *ml.*, *koppele*; *afries.*, *keppel*; *mh.*, *kupele, kuppel*; *schwed.*, *koppel*; *engl.*, *couple* etc. aus *lat. copula*, welches Letzteere aus *co-apula* zusammengesetzt u. contrahirt ist. — Das *Subst. apula* gehôrt mit *ipio*, bz. *epio* (*aus apio*) in *co-epio* (*coepio*) zur *V* ap (*erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, halten, fesseln, binden, knüpfen etc.*); s. unter âp.

koppel-jagd, koppelweide, Mîjagd, Mitweiderecht. cf. *Stbg.*, *ostfries. Wb.*

koppel-knecht, Koppelknecht, bz. Knecht eines Pferdeshändlers, der die gekoppelten Pferde fûhrt.

koppeln, koppeln, kuppeln, binden, knüpfen, verbinden, zusammenbinden, vereinigen, schaaren etc.; — hê koppeld dat an 'n ander fast; — de ossen mutten koppeld (*zu Zweien mit einander verbunden*) worden; — se koppeln (*verbinden, vereinigen, schaaren etc.*) sük tosamen (*od. bî 'n ander*) etc. — *Nd.*, *koppelen*; *afries.*, *kepla*; *amhd.*, *chupelen*; *mh.*, *kuppeln, koppeln* etc., aus *lat. copulare* (*copuliren*) u. dies von *copula*; s. unter koppel.

koppel-stok, Koppelstock, bz. der Stock (*auch lonn od. lönn genannt*), womit zwei Stück Vieh an einander gekoppelt werden.

koppeln, köpfen; — a) den Kopf od. die Spitze abschlagen etc.; — b) zu Kopfe steigen, berauschen etc.; — dat bér is mî to swâr, dat kopd to düll.

kopper, s. kaper, koper (*Kupfer*).

kopper-snûte (*Kupferschnauze*), ein Pferd (*gewöhnlich von schwarzer Farbe*), dessen Schnauze (*bz. Nase u. Lippen*) fahl- od. hellbraun gefârbt ist.

koppig, köpfig, einen Kopf habend, mit einem Kopf versehen (*dik-, hard-, stîf-koppig* etc.); eigenwillig, eigensinnig, halsstarrig, hochmûthig, stolz, auffahrend, gereizt, zornig etc.

kop-pîn, Kopfspein, Kopfschmerzen.

kop-setten, Schröpfkopf-setzen, schröpfen etc.; — hê wil hen un laten sük kopsetten etc.

kopsk, köpfisch (*stîfkopsk*); eigensinnig, halsstarrig, stolz, auffahrend etc.; s. koppig.

kopskheid, Köpflichkeit, Eigensinn etc. — *Mnd.* koppischeit.

kop-slager, koper-slager; i. q. kaper-slager.

kop-stên, Kopfstein. Die Strassenpflasterer nennen die grösseren Kieselsteine, welche sie an den Ecken einer Reihe setzen „kopstênen“, während sie diejenigen, welche sie an den Seiten der Strasse od. 'Haussie als Einfassung hînsetzen „bôrdstênen“ heissen, u. bei den Maurern wird derjenige Mauerstein kopstên genannt, welcher quer durch die Mauer liegt u. dessen schmale Seite come zu sehen ist, während ein der Länge nach in der Mauer liegender u. seiner Längsseite nach mit der Mauer gleichlaufender Mauerstein „strekstên“ heisst.

kop-stoltern, kopfüberstürzen, einen Parzellaum schlagen; — hê kopstolterd d'r hen; s. stoltern.

kop-stûbber, ein „stûbber“ (*Staubbesen, Stånber*) von langen Schweinshaaren, der kopfförmig gestaltet u. an einem langen Stiel befestigt ist, um damit die Decken u. Wände der Zimmer abzustâuben u. von Spinnweben zu reinigen u. der namentlich auch zum Reinigen u. Abwaschen der Aussenseiten der Fenster gebraucht wird. — Scherzhaft wird auch ein Kopf mit langem starrtem Haar, bz. der Besitzer eines solchen Kopfes, kopstûbber genannt.

kop-stûk, Kopfstück; speciell ein Gemâlde od. Bild, worauf blos der Kopf zu sehen ist.

kôp-sûne, kôpsûn, zum Kauf, bz. Einkauf einladend, od. loekend, leicht verkaufbar, verkâuflich (*vendibilis*); — dat is giu kôpsûne ware. — *Nd.* (*Br. Wb.*) koop-sûnig; 60 *md.* (*Sch. u. L.*) koop-sune. — sune od.

sune ist ebenso wie sünig von sün weitergebildet u. da sün (cf. dieses) ausser Gesicht etc. früher auch die Bedtg.: Schauen u. Ansehen hatte, so heisst sune od. sünig auch sociel als schauig od. auch sociel als mit Ansehen behaftet. Ansehen habend u. besitzend etc., wonach dann köpsune etc. wörtl. sociel heisst als: Kaufschauig, od. besser noch: mit Kauf- od. Einkauf-Ansehen behaftet, Ansehen zum Kauf habend etc., woraus sich dann von selbst die von: zum Kauf reizend u. lockend, leicht verkaufbar etc. ergab. cf. weiter:

köp-sünig, wörtl.: Kauf-sparsam, Kauf-sellen, Kauf-rar etc. u. daher: sparsam, od. wenig, selten, rar etc. zu Kauf u. so überhaupt rar u. theuer etc.; — de rogge is so köpsünig, dat d'r för geld häst niks mër to hebben is. — cf. sünig in der Bedtg.: sparsam etc.

koptein, Capitain, Befehlshaber, Schiffs-capitain. — Redensart: de is göd to 'n kop-tein; de hed göde schunken. — Aus franz. capitaine; ital. capitano von lat. caput; cf. höfd u. höffling.

koptein-schup, Capitainschaft, Befehlshaberschaft etc.; — mit sün kop-teinschup is 't üt.

köp-tel, ein durch Kauf entstandenes u. so wieder verkaufbares „tel“, in Gegensatz zu artel; s. unter tel.

1. **kör**, a) der Chor, als Vereinigung von Personen, um einen Gesang od. Tanz aufzuführen u. vorzutragen; — b) das Chor in der Kirche, worin sich der Altar befindet u. welches oft durch ein Gitter von dem Schiff getrennt ist. — Nd., nld. koor; ahd. chör; amhd., mhd. chör, kör (Chor, Abtheilung, Schaar; Hintertheil in der Kirche als Ort für die singenden Geistlichen). — Aus lat. chorus, bz. griech. chorós (Chortanz, Reigen, mit Gesang verbundener Tanz; Tanzplatz), was einerseits ein ge- od. aneinander geschlossenes u. andererseits ein un- u. abgeschlossenes Etwas bezeichnete u. wahrscheinlich mit griech. cheir (Hand), chörís (ausseu, bz. aus- u. abgeschlossen von) zur 'ghar (greifen, fassen, umfassen, umschliessen etc., cf. 3 gären) gehört.

2. **kör**, Haufe, Abtheilung, Schaar etc.; — 'n kör dikers — Obgleich das ahd. chör (s. 1 kör) auch die Bedtg. Abtheilung u. Schaar hatte, so ist dieses 2 kör doch wahrscheinlich das in der Aussprache damit übereinstimmende u. aus dem franz. entlehnte corps, was eigentlich eine Gesamtheit, bz. ein in sich verbundenes ungetheiltes Ganze, od. ein Ganzes bezeichnet u. aus lat. corpus entstand u. mit dem gleichbedeutenden zend. kehrip, keret;

hvr. karp; arm. kerp etc. zu derselben 'V wie ahd. href (Leib, cf. 2 rif) gehört.

3. **kör**, s. körde.

1. **kör** od. **kör**, wählerisch, delikat, leckerhaft, eigen etc., bz. stets nach dem Besten suchend od. das Beste wählend etc.; — kör up de botter od. up 't äten, up de wichter etc. — Nld. keur; nfries. kior etc. Mit dem folgenden kör etc. u. kis zu kesen.

2. **kör** od. **kör**, köre, Kähr, prüfende Wahl, Beurtheilung, Belieben, Auswahl, das Auserlesenste u. Beste etc.; — dat steid in sün kör, of hë 't dön wil of nët; — hë hed 'n goden kör dän; — du kanst hîr in de kör gån, d'r is fan allens genug; — de köre is d'r üt; wat d'r nog aferblåten is, dat dögt nët fîl mër. — Compos.: wilkör (Willkör), — gödkör (Gutheissung, bz. Gutbeliebung etc.) etc. — Nd. kör; mnd. kör, kore, kûr, kure; nld. keur; mhd. keur, keure, kore; ahd. churi, chure; mhd. kûre, kûr; md. kore, köre (Prüfung, Ueberlegung, prüfende Wahl; auf reislicher Ueberlegung gegründeter Entschluss; Wahl, Wahlact; Zahl der Ausgewählten; Auswahl, Sorte, Beschaffenheit, Art u. Weise); afries. kère (Kåhre, Beliebung, Festsetzung, Gesetz, Wahl); wang. kîri; sath. keur od. kör; ays. cyre; aengl. cure; norw. keur; dän. kaar. — Bemerk sei hiezu, dass die obigen Formen sämmtlich auf einen Stamm kor, bz. kur zurückgehen u. dass dieser für urspr. kos, bz. kus steht, sowie ferner, dass dieses kos ebenso wie

göth. kaus = unserm kös (mit „r“ statt „s“ = kör) ein altes Präter. von göth. kiansan in der sinnl. Bedtg.: schmecken (od. mit der Zunge prüfen etc., cf. kesen etc.) ist, wonach dann das aus kus etc. entstandene kur, kor urspr. die Bedtg. (ich) schmeckte (od. prüfte etc.) od. (ich habe bereits) geschmeckt (od. geprüft, gekostet, probirt etc.) hatte u. demnach das für kus od. kosi stehende Subst. kur¹ etc. wörtlich einen Zustand bezeichnete, wo man Etwas schmeckte (od. prüfte etc.), bz. bereits geschmeckt (od. gekostet, geprüft, probirt etc.) hatte u. dieses Etwas (weil man Geschmack daran fand u. es für geschmackroll erkannte) auch wieder auserlus u. wählte (od. liebt, beliebte), woraus dann von selbst auch wieder die Bedtg. von Zustand wo Etwas ein Schmecken u. Prüfen vorgenommen hatte od. vornahm sowohl, als auch die von Zust u. d, wo man Etwas für gut erkannte u. wählte (od. liebt, beliebte) od. eine Wahl, Auswahl (von Personen od. Gegenständen), bz. Beliebung, Entscheidung etc. traf od. bereits getroffen hatte etc. hervorging. cf.

1 kören, köring, körmester etc.

kör-bom, der Kährbaum od. ausgesuchte

u. beste Baum, als Gegensatz zu füllbôm, dem faulen u. stinkenden Baum. — Sprichw. in Bezug auf wählerische Freier od. Freierinnen: de körbôm söcht, de füllbôm fiindt. — Nd. körboom; mnd. körbôm; davon Verb. (Sch. u. L.) körbomen (wählerisch sein), wie von füllbôm auch ein Verb. füllbomen gebildet ist.

Körd, ml. Name = nhd. Kurt; — Geschln. Kördes.

kör-dans, a) Chortanz, Reihentanz; — b) Seiltanz; s. körde.

kör-dansen, Seiltänzen.

kör-danser, Seiltänzer. — Nld. koordedanser, koordanser.

körde, **köre**, **kör**, gedrehte Schnur, Seil. — Nld. koord, koorde; mnd. koorde (funis, restis, nervus, chorda etc.) aus franz. corde u. mit diesem u. ital. corda; span. kordel, cordon etc. von lat. chorda als Entlehnung des griech. chordé (Darm, Darm-saite), was wahrscheinlich mit an. garnir (Eingeweide, Gedärme); ahd. garni in mittigarni (arvina) etc. zu derselben √ wie 3 gären (Garn) gehört.

köre, **küre**, s. 2 kör.

1. **kören** od. **kören**, **küren**, **prüfen**, **kühren**, **prüfend wählen**, **er- od. auswählen**, **nehmen**, **belieben** etc.; — **përde** od. **hingsten kören** (Pferde od. Hengste prüfen auf ihre Tauglichkeit u. sie nach bestandener Probe u. Gutbefund öffentlich als tauglich ansehen u. als auserlesen [elegans] anerkennen); — **hè is d'r to körd** (geprüft u. auserwählt, bz. gekührt etc.); — **hè körd sük dat beste d'r üt**; — **de körmesters kördén** (prüfen u. wählten) **dat pèrd an**, bz. of; — **hè körde** (kührte, beliebte, hiess etc.) **dat göd**. — Auch subst.: **dat kören**. — **Africs.** (*Hettenu*) **këra**; **wfries.** (*Japira*) **kerren**; **satl.** **köre**; **nld.** **keuren**; **mnd.** **keuren**, **kören**, **karen** (gustare, tentare, eligere, deligere); **ahd.** **kieren**; **schwed.** **kora**; **dän.** **kaare**. — **Zu kör**, bz. **köre**. — **Compos.**: **bekören**, **ankören**, **ofkören**, **gödkören** (gutheissen, billigen, genehmigen, bz. für gut ansehen od. anerkennen etc.), **ütkören** etc. — **Vergl.** auch 3 **küren** etc. u. Weiteres unter **kësen**, sowie in **Grimm** (*Wb.*) unter **kören**, **kören** u. **küren**.

2. **kören** od. **kören** und auch **küren**, **schwätzen**, **plaudern**, **sich vertraulich unterhalten** etc.; — **sè sitten där bí 'n ander to kören**; — **wat hei jî dâr mit 'n ander to küren?** — **Nd.** (*Br. Wb.*) **kören**, **kären**, **küren**, (*Schambach*) **kören**, (*Danneil*) **köörn**; **mnd.** **koren**. — **Beim Vergleich** von **nhd. kor** (in *erkor*) aus *kos* (in *erkos*), bz. unserm **karen**, **koren** aus **kosen** von **kësen** liegt es sehr nahe, dieses Wort mit kö-

seln als aus **ahd.** **chôsôn**, **kôsôn** (*kosen*, *sprechen*, *plaudern*) entstanden anzusehen, worüber Weiteres unter **köseln**. — **Vergleicht** man indessen **mhd.** **kurn**, **kürn** etc. aus

5 **quern**, bz. **goth.** **qairnus** (cf. **kwern** u. **karn**), so ist es auch sehr leicht möglich, dass dieses **kören** beim Vergleich von **nhd.** **Klatseh** u. **klatschen** (cf. **klats** etc.) urspr. **blos ein Geräusch** machen bezeichnet u. mit unserm **kurrelu** sowohl, als **nd.** (*Dähner*) **kurren** (**murren**); **an.** **kura** (*Klage* etc.); **mnd.** (*Kil*) **koeren**, **koerien**, **karien** (*gurren* wie die Tauben; *seuzen* aus *Herzensangst*); **ahd.** **queran** (*gemere* etc.) u. unserm 15 **kwarren** etc. **zusammenhängt**, bz. mit diesen Wörtern aus derselben √ **hercoring**, wie **kariŋ**, wozu beim Vergleich von **kotsen** auch 3 **kören** wohl gehört.

3. **kören** od. **kören**, **brechen**, **erbrechen** etc.; — **hè körd sük d'r fan** (*er erbricht sich davon*, od. *es wird ihm übel u. ekel davon*). — **Nld.** **koren**; **mnd.** **koren**, **karen**, **këren**; **mfläm.** **karen**, **koren**; **nd.** **kören**; **mnd.** (*Sch. u. L.*) **koren**, **koeren**. — **Wenn** man das gleichbedeutende **hess.** **kolken** unter **kolken** sub **b** vergleicht, so ist es klar (cf. auch **kotsen**), dass dieses Wort jedenfalls mit **mnd.** **koeren** etc. u. den weiteren unter 2 **kören** angezogenen Wörtern **connex** ist u. urspr. **blos ein unartikulirtes Geräusch** bezeichnet hat.

koren, **körn**, **Korn**; — a) **einzelnes Korn** u. **bildl. das Kleinste** od. **eine Kleinigkeit** etc. mit dem **Dimin.** **korentje** od. **körntje** u. dem von **körrel** entlehnten **Plural** **körrels**, anstatt des **nhd.** **Körner**; — **hè kan gën körn** (od. **körntje**) **misten**; — **hè gifl mî gîn kören** (od. **korentje**) **fan**; — **heb' jî nich 'n korentje äten**; — **Sprichw.**: „**dat is 'n ander körn as 'n roggekörrel**“, **sü' de müller**, **do bêt hê up 'n müs-kötel**; — b) **Getreide** od. **die Körnerfrüchte** als **Weizen**, **Rocken**, **Gerste** u. **Hafer**; — **hè is mit kören na 't markt faren**; — **'t kören steid all' göd un wen 't göd arnt worden mag**, **den könen wi fan 't jâr 'n göd gewas ferwachten wäsen**. — **Sprichw.**: **hè geid dör gras un körn**; — **steid 't körn digt un stak**, **gifl föl in de schür un min in de sak**. — **Nd.**, 50 **mnd.**, **nld.**, **mnd.** **koren**, **koorn**; **afries.** **koru**; **as.** **korn**, **korni**, **kurni**; **ags.**, **engl.** **corn**; **an.**, **schwed.**, **dän.** **koru**; **norw.** **korn** u. (*abueichend*) **koorn**, **kaarn**; **goth.** **kaurn**, **kaurnô**; **ahd.** **corn**, **korn**, **chorn**, **choron**, **choren**, **chorin**; **mhd.** **korn**. — **Wegen der Verwandtschaft** u. √ cf. 1 kern.

koren-bün, **Kornboden**.

koren-börse, **Kornbörse**.

koren-köper, **Kornkäufer**, **Getreidehändler**.

60 **koren-makler**, **Getreidemakler**.

koren-markt. Getreidemarkt.

koren-pris, Korn-, Getreidepreis.

koren-schale, korenschal. Getreidewaage; namentlich die kleine Handwaage zur Ermittelung des Börsengewichtes.

koren-schuppe, Korn-, Getreideschuppe.

körf (Plur. körfen), Korb. — Redensart: 'n körf krigen od. 'n körf gaten (in einem Freier): — dör de körf fallen (im Examen durchfallen, bz. nicht bestehen). — Nld. korv etc. aus lat. corbis u. dies nach Fick (II, 74) mit unserm warf, warfen von einem Thema kvarp (drehen, wunden, flechten etc.).

körfen, durchfallen lassen im Examen.

köring, köreñ, Köhrung, Prüfung, prüfende Untersuchung etc., verbunden mit Prämienvrtheilung.

körisk, körsk, wäherisch, lecker etc. — Nl. korsch; nfries. karsch; hess. (Vilmur) koerisch, koersch.

körk, kürk, Kork, Korkholz, bz. Korkrinde, Pflaffen od. Stöpsel von Korkholz; — dat smekd, bz. dat is so dröge as körk (od. kürk). — In der Bedtg. Pflaffen lautet der Plur. körken od. kürken. — Nld., mnd., mod. kork u. dies aus (Diez, II, 11.) span. corcho, von lat. cortex.

körlik, körelk, ausgesucht, prächtig, herrlich etc.: — körelk möi. — Nld. keurlijk. Zu kör.

kör-mester, der Meister od. Leiter des Köhrungsgeschäfts.

körn, s. koren.

kürnen, körneu, bz. das geloschene Korn od. Getreide durch Treten od. sonst angewandte Mittel von den Hälsen u. Grannen befreien, damit die einzelnen Körner recht glatt u. rundlich werden: — de garste is nēt göd körnd.

körntje, s. unter koren.

körrel, körl, karrel, karl, kennel (Plur. körels), Korn, Kern; Krümel, Gerümpel, Kleinigkeit etc.: — appellkörrel, roggekörrel, sädkörrel, brödkörrel etc.; — 'n körel bröd: — hē kan gēn körel misten; — is d'r nēt 'n körel äten för mi afer bläfen? — hei 'n körel drinken för mi? — Reim: körl, körl, krüdigam, wār wänd min brüdigam? na östen, na westen: spring to min allerbesten. Die jungen Mädchen nehmen beim Apfelessen die Kerne zwischen Daumen u. Finger, wobei sie vorstehenden Reim hersagen. Die Richtung, nach welcher der Kern hüspringt, bezeichnet die Gegend, wo der zukünftige Bräutigam wohnt. — Nld. korrel. — Wohl von korn mit ei weitergebildet u. dann für uspr. kornel stehend, wie kennel für kernel u. engl. kernel von kern.

körrelig, körelg, körlig, körnig, wie Körner beschaffen, aus kleinen Körnern, bz. 60

kleinen harten Körpern bestehend, von grützartiger Beschaffenheit.

körrelke, körlke u. köreltje, körltje, Dimin. von körel.

5 Körrel-küte, körelkät, körlküte, Roggen- od. Fischeier-Behälter, der junge Fischrogen od. der noch zu einem Ganzen verbundene weibliche Saamen der Fische vor dem Ausschöpfen. Gegensatz von melkküte.

10 1. körs, Kurs, Strich etc.; — hē kan gēn körs holden; — hē is nēt göd bi körs (er ist nicht gut bei Kurs etc.; fig. er ist nicht gut zu Mathe, ist unwohl etc., od. auch: er ist etwas benehelt). — Räthsel: wi seilen mit de nördewind, tlak för de wind; nörden was de körs u. nörden lag et an. rüd, wo was de wind?

2. körs u. körts (Plur. körsen), Fieber: — galkörs (Gallenfieber), Wechselfieber; —

20 drödäge körs. — Nld. koorts; mnd., bz. ahd. kortse; mnd. (Sch. u. L.) körts, cortze, koerts. — Dieses hier nur einzeln u. hauptsächlich an der holl. Grenze gehörte, allgemein aber in Holland gebräuchliche Wort haben unsere alten Vorfahren direct mit

25 aus ihrer indischen Heimath gebracht, da es mit skr. (Bopp, Gloss. comp., pag. 154, zweite Spalte) jürti (febris) zweifellos ident. ist, sowie ferner auch mit hib. gurt (pain, trouble, fierceness) u. jedenfalls mit diesen

30 Wörtern u. mit skr. jvara (nach Benfey: fever; sorrow; — nach Bopp: agritudo, molestia, dillicultas etc.; — nach Fick: Gluth) u. jvalā (flagrans, flammaus; flamma) etc. zur J' skr. jvar, jval, bz. idg. gvar (glühen, febern etc., bz. nach Bopp: agrotare; febrile, flammare etc.) gehört. Diese J' jvar od. gvar ist indessen ebenso wie jurv, bz. (Fick, I, 78) garv aus gur, bz. gar (cf. Grassmann, 479, 3 jar) entstanden u. demnach auch uspr. dieselbe, wie die für Qual u. quälen anzusetzende J' gar, worüber Weiteres unter kwäl u. köl, kellen etc. zu vergleichen ist.

körs-achtig, fieberhaftig, fieberhaft.

körseil, Schnurleib, Leibchen. — Nach Diez (II, 256) ist dieses franz. Wort von dem aus lat. corpus (Körper, Leib) contrah. franz. cors weitergebildet, wie das gleichbedeutende ital. corpetto von corpus.

körsk, s. körisch.

körste, körst, köst, Kruste, harte Rinde od. Decke etc.: — körsten fan 't bröd; — du must dat ilēs 'n bitje fel braden laten, dat d'r 'n mojen brüene körst afer kumid; — d'r hed suk 'n körst afer setd (z. B. über eine Wunde, ein Geschwür, über welchem Dreck etc.). — Nl. körste, köste, korste, koste; mnd. korste, kost; nld. korste. — Es ist versetzt aus and. eroste, was mit ahd.

krustâ, *mhd.* kruste aus *lat.* *crusta culleht* ist. Dieses selbst aber stammt von einem aus *kru* weitergebildeten *Thema krus* (*rauh u. hart sein etc.*), worüber Weiteres unter *kros u. ros*, *bz. unter rafe*, *rofe*.

körsten, *krusten*, eine Kruste od. Rinde etc. bekommen od. ansetzen. Davon: *bekörsten*, *bekrusten*, *vernarben etc.*; — *dat bröd* (od. de swelle, wunde, êrde, mulder, dat land etc.) *bekörst*, *bz.* is *bekörst*, *hed sük bekörst* etc.

körster, **köster**, *Backwerk od. Gebratenes mit einer harten braunen, knuspernden Kruste*; (*fig.*) *leckerer Braten*. — *In einem unserer St. Martins-Lieder* heisst es *bezüglich der gebratenen Gänse*: *braden up 'n röster*, *smaken s' as 'n köster* etc.

kört (*flect.* *körter*, *körtste*, *körtst*), *kurz*, *nicht lang*, *klein*, *gering*, *unzureichend etc.*; *klein*, *kaput*, *in Stücke* etc.; — *kört un dik*, *dat hed gin schik*; — *'n körten büksen* (a. *eine kurze*, *bz. nicht lange Hose*; — b. *eine Kaputte*, *zerrissene Hose*); — *'n körten stok* (a. *ein kurzer*, *bz. nicht langer Stock*; — b. *ein kaputter od. zerbrochener Stock*); — *de stok* (od. de *planke*, *halke* etc.) is *'n fôt to kört*; — *hê is bi 't dêlen to kört kamen*; — *hê hold lum kört*; — *sin wêten* (od. *kraecht*, *magt* etc.) is *to kört*; — *kört fan dûr*; — *'n körten tid*; — *kört an*; — *kört of*; — *kört un gôd*; — *kört fan hegrîp*; — *kört fan resolutje* etc.; — *hê hand 't all' kört un klên*; — *'t fald kört*; — *kört as musterd* (*kaput*, *zerkleinert*, *zerrieben od. fein wie Senf*); — *kört malen* (*kaput od. klein mahlen*, *zermahlen*, *zerschrotten*); — *wurtels kört sniden* (od. *stôten*, *hakken* etc.) etc. *cf.* *körten*, *körtfôr* etc. — *Nd.*, *mhd.*, *nld.*, *mndl.* *kort*; *afries.* *kort*, *kurt*; *wang.* *kort*; *sall.* *kurt*, *kût*; *helg.* *kurt*; *wfries.* *kirt*; *as.* *kurt*; *isl.* *kortr*; *norw.*, *dän.* *kort*; *schwed.* *kärt*, *kort*; *ahd.* *kurt*, *chart* u. *kurz*, *churz*; *mhd.* *kurz*; *md.* *kurt* u. *korz*. — *Zunächst wohl entlehnt aus lat.* *curtus*, *was selbst viel-*

leicht mit dem gleichbedeutenden ahd. *skurz*; *45 ays.* *seort*, *seört*, *seort*; *aeogl.* *schort*; *engl.* *short* etc., *sowie weiter mit unserm schären* (*reißen*, *spalten* etc.) u. *schären* (*scheren*, *schneiden* etc.) etc. *zu der idg. V* *skar* (*schneiden* etc.) *gehört, obschon es auch möglich ist, dass das lat.* *curtus* *mit ahd.* *seurz* *zunächst unverwandl ist u. vielmehr mit kslav.* *kratükü* (*kurz*); *crita* (*schneiden*); *lit.* *kertu*, *kirsti* (*schneiden*, *mähen*); *lett.* *zertu*, *zirst* (*hauen*) etc., *sowie weiter mit griech.* *krôtos*, *55 krotêô*; *skr.* *kart* (*schneiden*) etc. *auf eine aus kar erweiterte V* *kart zurückgeht, wobei kar indessen auch aus idg.* *skar* (*cf.* *schâr*, *schären* etc.) *hervorging.*

körte, *Kürze*; — *de körte fan de tîd* *lett* 60

dat nêt to; — *in de körte fan de dagen* (*in der Kürze od. der Kleinheit der Tage*, *bz. in der Zeit*, *wo die Tage kurz od. klein sind*, = *in den kurzen Tagen*, *od. zur Winterszeit*); — *in 't körte kâm ik bi di*. — *Nld.*, *mhd.* *korte*; *ahd.* *kurtî*, *chartî* u. *kurzi*, *churzî*, *churza*.

körte-jan, *Zaunkönig*.
körtelik, **körtelk**, *kürzlich*.

körten, *kurzen*, *kurz machen*, *schneiden*, *stutzen* etc.; — *hê kört* *de stok*; — *de hâr körten* *laten*; — *de hâge körten* etc.; — *kurz werden*; — *de dagen körten*. — *Compos.*: *ofkörtten*, *bekörtten*, *ferkörtten*, *inkörtten*, *upkörtten* etc. — *Nld.*, *mhd.* *korten*; *nd.* *körten*; *afries.* *korta*, *kerta*, *kirta*; *ahd.* (*kurzjan*), *kurzen*; *anhd.* *churzen*; *mhd.* *kurzen*, *kurzen*; *md.* *kurten*.

körtens, **körtis**, *kürzlich*, *vor od. seit Kurzem* etc.; — *hê is d'r körtens êrst west*. — *Nd.*, *nld.* *kortens*.

kört-fôr (*Kurz-Futter*), *Klein-Futter*, *bz. Futter* *was aus kleinen od. zerkleinerten Körpern* (*Stücken*, *Theilen*) *als Hufer*, *Getreide-Schrot*, *Mehl*, *Häcksel*, *bz. Brodschnitten* *od. zerbrocktem Brod* *besteht. Der Gegensatz von körtfôr ist rûgfôr* (*Rauh-Futter*) *als Heu*, *Stroh* etc.; — *du kauft de pêrde nog wol êrst wat körtfôr gâfen*.

kört-kop (*Kurz-Kopf*), *ein Mensch*, *der kurz angebunden*, *bz. nicht langmüthig u. geduldig* *ist u. leicht aufbraust u. in Zorn gerâth*, *ein Hitzkopf*, *Brauskopf* etc.; — *nim di in acht*, *hê is 'n körtkop*, *de sük nêt fôl seggen nu andôn* *lett*. — *Nd.* (*Br. Wb.*) *kortkopp*.

kört-koppig, **körtkopsk**, **körtkopd**, *leicht reizbar od. leicht gereizt u. zornig*, *kurz angebunden* etc.; — *hê is so ferdômd körtkopsk*, *dat man hâst niks seggen dârd*, *of 't is in 't wilde*. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) *kortkoppisch*, *kortköppsch*.

körtis, *s.* *körtens*.
körtis, *s.* *2 kôrs*.

kört-strô, *Kurzstroh. Gegensatz von lang-*

strô.
kört-wil, *Kurzweil*; — *kört-wîlen*, *kurz-*

weilen.
köse, *Wahl*, *Anwahl* etc.; — *hê hed 'n goden köse* *dân*. — *Nld.* *kenze*, *keus*; *mîdd.* *keuse*, *koose* etc. — *Zu kâsen*, *cf.* *2 kôr*.

köselê, **köskerê**, **geköske**, *Plauderei*, *Schwätzererei*, *Geschwätze*, *leichte freundschaftliche Zwiesprach* etc. — *Die erste Form köselê gehört mit nd.* (*Scham bach*) *kâselie* (*Albernheit*, *Dummheit* etc.) *zu köseln* etc., *während köskerê u. geköske zu dem mit köseln synonymen kösken gehört, worüber Weiteres unter dem folgenden*:

köseln, **kösken**, *schwätzen*, *plaudern*, *in leichter freundschaftlicher u. vertraulicher*

Weiße sich mit einander unterhalten etc.: — se sitten in duukern wat mit 'n ander to köseln. — Die zweite Form kösken, bz. köseken ist ein Dimin. von ungebräuchlichen kösen od. richtiger eine Weiterbildung von köske, als dem Dimin. von einem mit ahd. kōsi (s. unten) ident. ungebräuchlichen köse, während köseln = nd. (Schambach) käseln (Albernheiten sprechen etc.); nld. keuzelen (statt kozelen) ein Iterativ von nld. kozen (in liefkozen) = mnd. kosen; ahd. chōsōn, kōsōn, cōsān; amhd. chōsen; mhd. kōsen (reden, sprechen, plaudern, kōsen etc.) ist. Dieses ahd. chōsōn etc. (wovon vielleicht das franz. coser, plaudern etc.) stammt mit ital. causare (behaupten); prov. chausar; afranz. choser (zanken, streiten) von lat. causari, während ahd. kōsi, chōsi, köse; amhd. chōse; mhd. köse, koese (Gespräch, Rede, Geschwätz) mit ahd. kōsa, chōsa; mhd. köse (Rechtshandel; Gespräch); ital., span., port., prov. (Diez, I, 111) cosa; franz. chose (Sache, Ding) etc. von lat. causa entstand, woraus auch wohl das afries. kase od. käse (Streit, Zwist, Gefecht); ags. ceās (lis) hervorging, wie sich auch dieselben Bedgn. in sake (cf. dieses) finden.

köske, kleine, freundschaftliche Zwiesprache, kleine Plauderei etc.; — 'n lütjet köske holden. — Dimin. von köse = ahd. kōsi etc., s. unter köseln.

kösken, köskere, s. köselē u. köseln.

1. köst, s. körste.

2. köst, Kost, Nahrung, Speise u. Trank zum Unterhalt, bz. Speisung, Beköstigung etc.; — swarthrōd is 'n gesunde köst; — für 'n meid räkene ik de köst up hunderd daler in 't jār; — hē kumld ligt an de (od. bi de) köst; — in köst un lōn. — Sprichw.: häter de biik barsten, as de köst ferdarfen. — Übertragen: Mahl, Schmaus, Festmahl, Hochzeitschmaus; — köst un kindelbēr to gliker tid holden. — Nd. kost, köst (Letzteres auch in der Bedtg.: Festmahl od. Schmaus, cf. Dannerl, pag. 113); mnd., nld., afries. wries. köst; wries. käst, köst; an. kostr; schwed., dän., norw. kost; mhd. koste, kost. Davon entlehnt: slor. kōsta; wend. khōst. — Es bezeichnet wohl zunächst dasjenige was man kostet od. prüft u. schmeckt u. obschon es der Lautverschiebung nach ebenso wie ahd. kust, chust etc. u. goth. kustus (Prüfung etc.), sowie ags. cyst (ausserwählte Eigenschaft etc.): an. kostr (Wahl, Lage, Beschaffenheit etc.); norw. kost (dasselbe) etc., sowie ahd. chost (arbitrium) zu lat. gustus stimmt, so stammt es doch wohl mit den obigen germ. Wörtern direct von goth. kūsian; ahd. kūsian etc. (cf. kösen) ab, wie ja auch ahd. chostōn, kostōn; 60

as. kostōn (kosten, prüfen etc.) von einem zu kūsian, kūsian etc. gehörenden Stamm chost, kost, bz. von dem ahd. chost (arbitrium) weitergebildet ist. Nach Hildebrand (cf. Grimm, Wb. I, Spalte 1846) kommt kost (schweiz. kust, chust) übrigens auch in derselben Bedtg. wie lat. gustus (nämlich in der von: Geschmack) im nhd. vor. Weiteres vgl. übrigens unter 2 Kost in Grimm, Wb. (I, Spalte 1849), wo Hildebrand es mit dem folgenden köst, köste in der Bedtg.: Aufwand für Etwas etc. identifizirt, worüber Weiteres unter dem folgenden:

15 köst, köste, küsten, Koste, Kosten, Ausgabe u. Aufwand für Etwas od. für den Erwerb einer Sache, bz. das worauf ein Etwas Jemandem zu stehen kommt etc.; — där kan ik nēt fōl an to köst leggen; — dat mäkd mi to fōl kösten; — hē hed d'r fōl kösten fan had (bz. an dān), dat hē dat hūs wēr möi krägen hed. — Nd., mnd. kost, koste; nld. kost; ahd. chosta; mhd. koste, kost (Werth, Preis einer Waare, Ausgaben, Aufwand; ferner auch cf. Oscar Schade, ahd. Wb.); Lebensunterhalt, Zehrung, Speise). — Dieses Wort ist aus ital. costo; span. costa (Preis, Werth, Geldausgabe wofür etc.) entlehnt u. stammt mit span. costar; ital. costare; afranz. conster; nfranz. conter von lat. constare. Wegen der Bedtg.: Lebensunterhalt, Zehrung, Speise etc. dieses Wortes, bz. der Identifizierung desselben mit 2 köst (s. am Schlusse desselben) sei noch bemerkt, dass das an. kostr (cf. Grimm, Wb. I, Spalte 1846, unter 2 Kost) auch schon die Bedtg.: Speise, Speisung etc., sowie ferner, dass auch lat. gustus neben Kosten, Prüfen, Geschmack etc. die von: Genuss, Vorgericht. Trunk hatte u. dass dieses wohl dafür spricht, dass 2 köst etc. eher mit ahd. chost u. chostōn zu kūsian etc. gehört, als dass es dasselbe Wort ist, wie das aus dem rom. entlehnte obige

45 ahd. chosta.

köstelik, köstelk, köstlich.

kösten, kosten, zu stehen kommen etc.

1. köster, s. körster.

2. köster, Küster. — Sprichw.: kösters 50 kö weidt up 't karkhof; — „wen 't hart man swart is,“ sä' de köster, do drōg hē 'n roden weste up 't tröstelbēr; — „ärd lett nēt fan ärd,“ sä' de köster, as sin dogter drē kinder up 'n möl krēg, „mi gung in 't 55 ert jüst so“; — 't is hum entgladen, as de köster 't ei; — nēt all' in päps uärs: kösterōm ök wat; — kösterōm un pastor gedragen säk fäk as 'n dör; — kösterōm un pastor ferdrāgd jo as spek un köl to for; — „wat ik nēt wēt, wēt min köster,“ sä' de

pastör; — „rigt jo,“ sä' de köster, do harr' hê en junge för de dode; — de klok geid as de köster de kop steid; — hê hangd sük up, as de köster an de klokke; — „ei is 'n ei,“ sä' de köster, do langde hê na 't gösöi; — „wat fedder, wat fründ,“ segd de köster, „jung' trek de büksen of,“ — „fö! kinder, fö! segen,“ sä' de köster, do stak hê de döpschilling in de taske; — „alle handwarken sünt smërig,“ sä' 't kösters wif, do krëg sê 'n endje körs út de karke. — *Reim:* bum, bam, beier, de köster mag gën eier, wat mag hê den? 'n stük spek in d' pann, — fî wat 'n ollen lekerman (od. dâr word d' köster lekker fan). — *Nld.* köster; *nld.* koster; *nnd.*, *mild.* koster, kuster; *afries.* kuster; *ahd.* custor, gustor; *mhd.* kuster, guster etc. — *Mit* kustjus (s. dieses) *aus lat.* custos *u. uspr.* der Wächter, Aufseher *od. Hüter* der Kirchenkleinodien *u. heiligen Gefässe.*

1. kösterê, Küsterci.

2. kösterê, s. köstern.

köstern, schulmeistern, hofmeistern, Jemandes Thun u. Lassen in anmassender Weise tadelnd besprechen, tadeln, schelten etc.; — hê hed alld afer alles an elk un ên wat to köstern; — du must dî dat köstern wat ofwennen un nêt alld afer alle lîe wat to seggen hebben. — *Daher:* beköstern, behofmeistern (sê wil 't alld all' beköstern wat 'n ander segd un deid). — *Subst.:* kösterê od. geköster, Hofmeistereî od. Gehofmeister etc. (ik wil mi dîn kösterê od. geköster nêt alld gefallen laten, ik wêt nêt so göd as du, wat ik to dôn un to laten heb); — dat geköster (Gehofmeister, Geschulmeister, Getadel, Geschelte etc.) mut endelk 'n ende hebben, dat is je gans nêt mër üttoholden; — dat is je 'n old geköster mit dî; hold' dog dîn rand. — köstern *u. köstern heisst wörtl. soviel als den Küster machen od. spielen, wie ja die Küster früher zugleich oft auch den Schulmeister-Dienst versahen.*

köst-ganger, Kostgänger; — *Redensart:* unse lêfe hergod hed wunderlike köstgangers.

köst-hûs, Kosthaus, Haus wo Jemand die Kost u. Speisung hat.

kostâm, kestüm, Costüm; — a) *Gewohnheit, Branch, Gebrauch, Sitte etc.;* — na de olde kostümen un wetten, nach den alten Gewohnheiten (od. Gebräuchen etc.) *u. Gesetzen;* — b) *Kleidung, Tracht, äusserlicher Aufputz, bz. Erscheinung, Gestalt etc.;* — 'n wunderlik kestüm. — *Aus mlat., ital., prov. costuma, bz. ital., port., franz. costume etc. u. dies (cf. Diez, I, 143) aus lat. consuetudo von consuesco, bz. consueo, dessen Stammverb. suesco, bz. suco eigentlich „ich*

eigene“ od. „ich mache (mir) eigen“ etc. bedeutet u. mit se, sibi, suus von derselben V abstammt wie unser sein (sein, sein eigen etc.) u. siik (sich) etc.

5 **kôt, Koth, stercus, merda.** *Es ist urspr. dasselbe Wort wie kwäd (s. d.), wird hier aber fast nie gebraucht u. kömmt es hauptsächlich nur in dem Compos. 1 kötslân auf dem Lande vor, was vielleicht darauf beruht, dass das Subst. kwäd, bz. quaad (ebenso wie nld. quaet, quat u. kaet, keet) früher auch hier (cf. O. L. R., pag. 777) in der Bedtg. stercus od. Unflath gebraucht wurde, wie auch nfries. (Johannsen, pag. 105) kuad, kiad (Schmutz) dasselbe Wort wie Koth ist.*

kote, kôt, Knöchel (talus), besonders der Knöchel od. Gelenkknochen im Fussgelenk der Pferde, sodann aber auch die Fessel od. das Fesselgelenk selbst; ferner (übertragen): der Huf u. die Klaue div. Thiere u. ganz allgemein auch (selbst von Menschen) der Fuss, meist mit dem Nebenbegriff des Plum-pen etc.; — fast up sîn koten stân; — barg dîn koten, dat man d'r nich afer fald; — hê haut d'r mit sîn koten in, dat de schêite hum afer de kop flügt. — *Mud.* kote, kute (Huf, Klaue; Fessel; Knöchel); *nld.* koot; *mild.* kote (talus); *afries.* kate, kaet (Gelenk, Gelenkknochen, Knöchel); *wfries.* keate (dasselbe, wie z. B. das Gelenk od. Glied einer Kette nach Japier auch durch keate bezeichnet wird); *schott.* (Jamieson) coot, cute, qucet (talus); *norw.* kaatra (dasselbe *u. nach I. v. Aasen ident. mit an.* kvatra, bz. *isl.* kotra); *schwed.* kota (Gelenk, Wirbel an Knochen); *dän.* koda (Fessel, unterstes Gelenk am Pferdefuss); *nhd.* Kôthe (dasselbe). *Weitere Formen cf. bei Hildebrand in Grimm's Wb. V, Spalte 1885 seq. — kote als Gelenk u. Gelenkknochen bezeichnet ein biegsames od. sich biegendes Etwas u. falls es gleichfalls wie kate ein der Lauterschreibung entgangenes Wort ist, so gehört es mit ved. (Grassmann, Spalte 332) kûta (Stirnbein, Horn), sowie wahrscheinlich auch mit norw. kyta (hugle, fremstaaende fold eller rynke) u. mtd. (Kil.) kote, kot (luxata membra, articuli loco moti etc.) etc. zu derselben V kut od. kuť (biegen, krümmen, wölben), wozu bereits auch kate gestellt wurde.*

Vergleicht man 1 buchel (Beule, Höcker etc.) von hügen (biegen etc.), so würde zu dem obigen norw. kyta (hugle, bz. Beule etc.) auch das von Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 1886) aufgeführte nhd. kôte (Geschwür, Geschwulst), bz. das von Diefenbach aufgeführte chot, chôt (hulla), sowie ndrhein. kôt (Blüthchen od. Finnen

im Gesicht), *nd.* (*Dann ei*) küt (*weiches Geschwür*), sowie *möglicherweise* auch *unser küte od. küt* (*Wade, cf. 1 küte*) zu vergleichen sein.

kötél. Köthel, ein einzelnes compactes rundliches Klümpchen (*od. Klumpen*) Excrement, welches bei Pferden auch *Apfel* genannt wird. — *Compos.*: müs-, pèrde-, scháp-kötél etc. — *Sprichw.*: du schast schalst, sollst) nog lútje kótels schüten. — *Nld.* kotel; *und.* kotel; *ahd.* kentel; *mhd.*, *mläm.* kotel, kentel; *hess.* (*Vilm ar*) kötel, köttel, küttel, küttel u. koetel. — *Wohl* Weiterbildung von kót u. soviel als: *Koth-* od. *Dreck-Ding*, zumal (*cf. Grimm, Wb.* unter köthel) dafür auch die Form küttel in der *Bedtg.* Kuhfladen vorkommt.

köteln. a) Köthels od. Dreckklümpchen machen od. fallen lassen; — dat scháp köteld; — b) (*fig.*) in abgerissenen Sätzen reden.

1. küter. Köther, Köthuer, kleiner Bauer od. Bewohner u. Besitzer einer Kothe (*s. kate*) mit geringem Landbesitz u. daher überhaupt ein Mensch od. Mann von geringer Geltung u. geringem Ansehen, od. geringer Macht etc., woraus dann wieder die allgemeine *Bedtg.*: Geringer, Kleiner, Geringer od. Machtloser etc. hervorging; — wat wult du kóter (*od. du lútje kóter*) wol? — *Nld.* kóter, káter; *mhd.* koter, koterer, kotenere; *ahd.* (*provinc.*) kater, koter etc.

2. kóter. Kóter od. ein kleiner Hund, *urspr. aber* (*wie nd. kóter*; *und. koter u. koterhund* etc.) ein Bauern-Hund von gemeiner Art (*nach Dähner* ein Bauer- u. Schäferhund) od. richtiger wohl „Hand eines Köthners od. kleinen Bauern“ u. so auch (*da ein solcher keinen grossen angeketeten Hofhund halten kann u. braucht*) überhaupt ein kleinerer Hund von gemeiner Race, wie auch *mhd. koter* im Gegensatz zu *rekel* (*grosser Hofhund*) steht.

kóter-hür. Köther-Bauer, kleiner od. geringer Bauer. — *Nld.* (*provinc.*) koter-, kuterboer.

kótje (*Dimin. von kote*), a) kleiner Knöchel od. kleiner Gelenkknochen, womit die Kinder (*wie mit bikkels*) spielen; — b) kleiner Huf od. kleiner Fuss eines mit Hufen u. Klauen bewehrten Thieres, wie z. B. eines Lammes od. Ferkels.

kótje; *i. g.* 1 Kóter in der *Bedtg.*: Kleiner, Geringer, Machtloser, wenig od. nichts vermögender Mensch; — du büst 'n regten kótje; du kaust je niks. — *Daher* auch kótjehür = kóterhür.

kótjen. in kleinlicher Weise, od. in geringem Umfange Etwas betreiben, bz. so handeln u. thun, wie ein kleiner, schwacher, machtloser u. nichts vermögender Mensch, 60

wie wir z. B. von Jemandem, der beim Kegelspielen die Kugel nicht ordentlich wirft od. werfen will u. kann, sagen: hê kótjed, od. hê kótjed wat herum.

5 koting. s. kwating.
kó-titte. Kad-Zitze.

krab-anker (*Hausbau*), ein eiserner Anker mit gekrümmter Spitze od. Klaue zum Festhalten von Mauerplatten u. Balken.

10 kotsen od. kodsén, speien, brechen, erbrechen, vomiren etc.; — hê kotsd 't all wêr út; — hê kotsd sük d'r fan. — *Nld.* kotsen; *ahd.*, *mhd.*, *mläm.* kútsen, kútsen etc. *Da dieses* auch mit andern Vocalen (*cf. Kotsen in Grimm, Wb.*) erscheinende Wort auch die *Bedtg.*: husten, räuspern etc. hat, so ist es zweifellos ein Schallwort u. vielleicht mit kwatsen eines Ursprungs.

15 1. kót-slán, Kothschlagen; *i. g.* scharnslán.
2. kót-slán, ein Knabenspiel auf dem Lande, was darin besteht, dass die Knaben mit krummen Stöcken nach einem koten (Klaue einer Kuh, bz. einem Rinds-Fussknöchel) schlagen u. diesen in ein in der Mitte ihres Kreises befindliches Loch treiben müssen.

kove, kleines Gemach od. Gelass. — *Wohl dasselbe* wie konwe etc., bz. *nuser kan u. koje*.

1. krabbe, krab, a) Krebs; hier alleiniger Name aller Arten Krebse, gleichviel ob gross od. klein u. ob mit od. ohne Scheren; — *Sprichw.*: wen d'r anders niks is, den is de krabbe ók 'n fisk; — b) ein kleiner schwarzbrauner Rüsselkäfer, dessen braune od. schwarze Larve (Kornbohrer, Kornkreb, brauner od. schwarzer Korwurm, calandra granaria) sich in das Korn hineinbohrt u. das Mehl auffrisst; — c) (*in übertragenen Bedtg.* u. theils mit Bezug auf

40 krabbeln u. krabben etc.), ein kleines Kind, welches wie ein Krebs auf allen Vieren, bz. mit Händen u. Füssen auf dem Boden herumkrabbeln u. kriecht, bz. was noch nicht gehen, sondern erst kriechen kann (*de lútje krabben krabbeln u. krupen én all 'm u. de foten herom*) od. auch eine kleine kratzende, lebhaft u. streitsüchtige Person ('t is so 'n regten lútjen krabbe, cf. krabkater u. kribbe), sowie auch ein widerstrebender od. widerhaariger u. unwilliger Mensch (*der störrisch ist, wie ein Krebs, bz. sich wie ein Krebs überall an festklamm od. rückwärts geht, wenn er voraus soll*), von dem wir sagen: hê is 'n regten krabbe, wár niks mit auto-fangen is. — *Nld.* krabbe, krabwe; *ahd.*, *mhd.* krab, krabbe; *ags.* crabba; *engl.* crabbe; *engl.* crab; *an.*, *isl.* krabbi; *norw.*, *schwed.* krabba; *dän.* krabbe. — *Davon* weitergebildet (*aus der Grdform krabau od. kraba, bz. einem ahd. crapo*): *ahd.* chrepazo (*and. kra-*

55

bata?), erebiz; *mhd.* krebeze, ehrehze, krebez, krebz; *mnd.* krevet, kreft; *nd.* krevet, krewet, kreevd; *dithm.* (*Schütze*, II, 337) kraut (aus krawet = krabet); *nld.* kreeft; *müdl.* krevet, kreft (auch *Harnisch*, bz. thorax, scutum etc.), wovon *af Franz.* escrevisse (auch *Harnisch*); *franz.* ecrevisse; *proc.* esrabissa, esrevici; *wall.* graveuse, gravase, graviche (Krebs), während aus *af Franz.* escrevisse etc. neben dem ältern *engl.* crevis, erevishe (cf. *Kil.* unter krevisse) auch wohl *müdl.* krevisse, krevitsee hervorging. — krabbe, bz. kraban wird von *Fick* (III, 50) ebenso wie krabbeln etc. zur germ. $\sqrt{\text{karb}}$ (kerben, cf. karfen) gestellt, wonach dann die krabben od. Krebse urspr. entweder als Kerbtiere od. Kerfe (wie die Insecten) od. als Ritz- od. Kratztiere (cf. krabben) aufgefasst sind.

2. krabbe, krab, eine kleine Hacke od. Karst mit im Winkel gebogenen Zinken zum Aufkratzen u. Lockern des Erdreichs. Zu krabben.

krabbelé od. gekrabbel, Krabbele, Kratzeele etc. od. Gekrabbel, Gekratzel, Gekrieche etc.

krabbeler, Elmer, der worauf herumkrabbelt u. herumkriecht.

krabbeln (Iterativ von krabben), krabbeln, kratzen, kraehn, krätzeln, rätzeln, bz. die mit kratzenden, rätzenden u. hakenden hornigen Spitzen (Nägeln, Klauen etc.) bewehrten Extremitäten wiederholt tastend an, auf od. in Etwas herumbewegen, od. damit an u. auf Etwas herumkriechen etc., wodurch dann zugleich vom häufigen u. wiederholten Bewegen des betr. Gliedes auch ein wimmelndes Gewoge (cf. auch kribbeln) entsteht; — hê krabbeld (kratzelt, krauelt, bz. kratzt sich wiederholt) sük up de kop; — wat krabbeld (kratzelt etc., kratzt wiederholt u. fortgesetzt, wodurch zugleich auch ein kratzendes Geräusch entsteht) dâr an de dôr? dat is gewis 'n müs of 'n lütjed kind; — dâr krabbeld (kratzelt u. kriechelt od. kribbelt etc., in Verbindung mit einem juckenden Gefühl) mî al so wat in de nak herum; kik' insen to, wat dat för 'n dôr is; — de lütje kinder krabbeln up de däle (od. in 't sand etc.) herum; — de müssen krabbeln (kratzeln und rascheln od. bewegen sich kratzend u. raschelnd) in 't strô herum; — wat krabbeld un krup't dâr in 't sand herum? dat siint émer mighamels; — hê krabbelde sük d'r gau wër üt (z. B. aus einem Loch od. Graben, indem er mit Händen u. Füßen sich an die Kante anklammerte u. so daran emporklomm u. aus dem Loche etc. heranskroch); — hê krabbeld sük gau wër up etc. — *Nd.* krabbeln, krawweh; *mnd.* krabbeln (krabbeln, herumkriechen etc.); *nld.*,

müdl. krabbelen (unguibus arare, radere; inepte pingere, scribere sive exarare); *engl.* crawl (krabbeln, kriechen etc.); *an.* krafla; *isl.* krabla; *schwed.* krafla; *norrw.* krafla; *dän.* krafle; *nhd.* krabbeln, krabbeln, krappeln etc., cf. *Grimm*, *Wb.* V, Spalte 1911 u. weiter auch kribbeln.

krabben, kratzen, krauen, rätzen, schaben, scharren etc.; — all' wat scharp, spits
10 of rüg is, dat krabd; — hê krabd sük de kop; — hê krabde (od. kleide) sük üt ferlügenheid agter de ören; — de katte hed mî krabd, dat 't blôd d'r ütlop'd; — de bökstafen ütkrabben; — an de müre krabben;
15 — de müre ofkrabben; — de füligenheid d'r ofkrabben; — hê krabd (scharrt, gräbt mit den Händen, bz. den Nägeln etc.) sük 'n gat in de érde; — hê krabd (scharrt, wühlt etc.) de kertuffels in de érde; — hê krabd d'r sand afer; — hê krabd in 't strô herum; — hê bekrabd sük d'r mit od. in; — hê krabd (scharrt, begräbt, wühlt etc.) sük in 't strô, od. in 't bedde; — hê krabd sük d'r wër üt; — hê krabde sük gau üt 't
25 bedde; — hê krabd (rafft) sük up; — hê krabd (scharrt, schrappt, rafft etc.) föl geld tosamem; — hê krabd (rafft, reisst etc.) 't all' na sük; — hê krabd (schreibt, ritzt mit dem Griffel od. der Feder, bz. schreibt schlecht, krätzelt, kteckst etc.) dâr wat hen (od. toregt), wat häst gën minsk läsen kan etc. — Bezüglich der Redensart: hê hed d'r wat mit to krabben, dat hê de budel in örder hold, od. hê hed d'r wat mit to krabben had, dat hê 't klâr krêg (vergl. auch
35 *Danneil*, pag. 168 unter rack'n, kratzen, reinigen etc.) sei noch bemerkt, dass krabben hier meiner Ansicht nach nicht gerade die Bedtg.: thun, arbeiten od. beschäftigt sein etc., sondern zunächst die von: reinigen od. abkratzen, schaben etc. (abschaben, glätten, hobeln etc. u. so auch putzen, blank machen) hat, wobei noch bemerkt sei, dass wir schummeln (reinigen, säubern etc.) auch reflex. in der
40 Bedtg.: sich anstrengen, beifern, wehren, stark bemühen (hê schummeld sük d'r tägen; — du must di d'r tägen schummeln [od. setten, wören etc.], dat du klâr worst etc.) gebrauchen u. dass auch *Danneil* an der obigen Stelle ja gerade krabben in der Redensart: „ick heff so vööl to krabben hat“ mit rakken (kratzen, reinigen etc.) für
55 syn. erklärt. — *Nd.*, *nld.*, *müdl.* krabben (scalpere, scabere, radere, arare, fodere, lacere arare unguibus); *wfries.* kraebjen; *an.* krafsa, krafsa (nach *Fick* einem *ahd.* chrapison entsprechend); *norrw.* krafsa, krafsa; *schwed.* kraisa (kratzen, scharren) u. daneben auch *norrw.* krabba (krabbeln; grappsen, raffsen etc.);

schwed. *krabba* (*krabbeln, kriebeln* etc.); *nhd.*, *oberd.* *kraben* (*krabbeln* etc.) und *kräben* (*kratzen, krauen*). — Zunächst mit *krabbe* u. *karfen* von einer germ. ** karb*, *krab* (*kratzen, ritzen* etc.), die aber nach *schrabben* wie dies auch schon unter *karfen* erwähnt auf eine *idg. * skarp* od. *skarib* (als Erweiterung von *skar*) zurückgeht. Falls nicht aus dem Deutschen entlehnt, würde sich daher auch lit. (*Schleichher, Chrest.*, 310) *križdū*, *kriebū* (*kriebeln, krabbeln, wimmeln*) u. *krapztan* (*kratzen*) mit unserm *krabben* etc. hierzu stellen lassen.

Krabben-plög. Wörtl.: ein *Krabben-* od. *Krebsen-*Pflug, *bz.* ein mit *Krebsen* bespannter u. von *Krebsen* gezogener Pflug, od. auch (cf. *plög* in der *Bedgt.*: *Gespinn, Koppel, Verbindung, Rote* etc.): ein *Krabben-* od. *Krebsen-*Gespinn, *bz.* ein *Gespinn* od. eine *Genossenschaft* etc. von *Krebsen*. Daher (von der *Wesenh.* u. dem *Gebahren* der *Krebse* abgeleitet) *fig.*: a) (*masc.*) ein *Etwas* (*Ding, Gegenstand, Sache* etc.) womit man nicht vorwärts kommen kann, od. was nicht vorwärts geht, weil *Krebse* davor *gespannt* sind; — dat is je 'n *krabbenplög*, de *ludel* wil je nich *förgels*; — b) (*neutr.*), eine *Vereinigung* od. *Rote* etc. von *Menschen* die, wie ein *Krebsen-Gespinn*, entweder langsam *krächen* u. nicht vorwärts kommen u. wollen, od. bald vorwärts u. bald rückwärts gehen, *bz.* nach verschiedenen Seiten *hinzühen* u. *zerren*, nicht nach einem u. demselben *Ziel* *hinstreben* etc., od. die, wie die *Krebse*, *retrograde* *Bewegungen* machen u. mit dem *Zeitgeist* nicht *fortgehen*, *Reactionäre, Duckmäuser* u. *Finstertlinge* etc. sind; — mit dat *krabbenplög* kan man je nich *förgels* kamen; — mit dat *krabbenplög* fan folk wil 'k niks to *dön* hebban, de willen *altid* *rüggels*; — c) *Vereinigung* od. *Knäuel* von *Krebsen* als *Bild* einer sich *wir* *durcheinander* *bewegenden* u. *durcheinander* *wirbelnden* *Masse* u. so *fig.* auch einer *wirren* u. *verwirrten* *Sache* u. *Angelegenheit* od. *grossen* *Verwirrung* *überhaupt*; — dat *krabbenplög* sitt je all dor 'n *ander* *hemlör*; — dat is so 'n *krabbenplög*, dat 't *hël* *nöt* *wër* *üt* 'n *ander* to *krigen* is.

Krabber, Kratzer, *bz.* *Kratz-Ding* u. *Kratz-Wesen*. Daher: a) *Nagel* od. *Kralle* von *Mensch* u. *Thier*; — ik mut di *dün* *lütje* *krabbers* *bold* *insen* *wat* *ofsniden*, se worden *wat* to *lank*; — b) *Kratzwerkzeug*, *bz.* *eisernes* *Geräth* womit man *Mauern, Wände, Bäume* etc. *abkratzt* u. *reinigt* od. *Ding* u. *Vorrichtung*, *worauf* man die *Sohlen* des *Schuhwerks* *abkratzt*; — c) eine *Hacke* od. *Karst* mit *kleinern* u. *grösseren* *Zinken* zum

Aufkratzen od. *Aufreißen* u. *Aufstockern* des *Erdbreichs*, *bz.* zum *Anscharren* u. *Anerden* der *Kartoffeln* u. *sonstiger* *Gemüsepflanzen*; — d) *Person* die *kratzt* u. *ritz*t, *z. B.* mit *den* *Nägeln*; — du *lütje* *krabber* od. *krab-katte* etc.; — e) *Person* die *kratzt* u. *scharrt* = *Scharer, Geiziger, filziger* *Mensch* etc.; — f) *Einer* der *Ritze* od. *Striche* ohne *Plan* auf dem *Eise* od. dem *Papier* *macht*; ein *schlechter* *Schlittschuhläufer*, ein *schlechter* *Schreiber*, ein *Kritzeler* etc.

Krabbig, kratzig, streit- u. *zanksüchtig*, *widerharig, widerstehend* etc., cf. *kriblig*.

Krab-kater od. *krab-katte, Kratz-Kater* od. *Kratz-Katze*, hauptsächlich als *Scheltwort* auf *kratzen* *Kinder* od. *Personen* *ungewandt*. — *Kinderrim*: *krabkater* *sprung* in 't *water*, *wul* *fisken* *fangen*, *bléf* in 't *net* *behangen*.

Krabssel; *i. g.* *schrabsel* od. *schäfsel*, nämlich das mit einem *krabber* od. *sonstigen* *scharfen* *Etwas* (*Nagel* od. *Geräth*) *Abgekratzt* (*rasura*) od. *Abgeschrappt* (*Abschubsel* etc.), *bz.* der *Abfall* der *durch* od. *beim* *Kratzen* *entsteht*, wie *nhd.* *Kratze, Krätze, Kretze*, cf. *Grimm, Wb. V*, 207:2 *seq.* *Kratze* u. *Krätze* *sub* 2.

Kraecht, kraft (*Plur.* *krachten* u. *kräften* od. *kreften*), *Kraft, Vermögen, Stärke, Macht, Gewalt* etc.; — de *kracht* is *d'r* *üt*; — *där* *sitt* *gün* *kracht* (od. *kraft*) *achter*; — mit *fulle* *krachten*; — *sün* *kreften* *hebben* *hum* *ferlaten*. — *Nd.*, *mid.* *kracht*, *kraft*; *nhd.* *kracht*; *mhd.* *kracht*, *kraft*; *afries.*, *ufries.* *kreft*; *satl.* *kraft*; *wang.* *kräft*; *as.* *kraft*; *ags.* *eräft* od. *eraeft*; *aengl.* *eraeft*; *engl.* *craft*; *an.* *kraptr* u. *krapti*; *norw.*, *dän.*, *schwed.* *kraft*; *ahd.* *craft*, *kraft*, *chraft*, *chrapht*, *khraft*, *eraf*, *chraf*; *mhd.* *kraft*.

Bemerk't sei zunächst, dass das *ags.* *eräft* od. *eraeft* *neben* *vis*, *robur*, *potentia*, *facultas* etc. auch in der *Bedgt.*: *ars*, *artificium* etc. gebraucht wurde u. dass hieron das *engl.* *craft* die von dem *deutschen* *Kraft* *abweichende* *Bedgt.*: *Kunst, Fertigkeit, Geschicklichkeit, List* etc. sowohl, als auch die von: *Handwerk, Gewerbe* etc. hat, während wieder andererseits das *Wort* *kraft* im *as. u. ahd.* *aus* *Macht* od. *Vermögen, Stärke* etc. auch in die von: *Heeresmacht, Mannschaft, Schaar, Menge, Fülle* etc. überging, welche *Bedgt.* sich indessen später wieder *verloren* *haben*.

Fick (cf. III, 49) meint, dass das *Thema* *krafti* *eigentlich* *Zusammenziehung*, *Anspannung* *bedeutet* u. stellt es daher mit *nhd.* *Kramppf, Krampe, krimpfen* etc. (cf. *kraun* etc. u. *krumpen*) zu einer *germ.* ** krap*, *kramp* (*zusammenziehen*), *wozu* *er*

auch (III, 51) klap, klamp (ef. klap, klappen, bz. klam, klampe, klampen etc.) ver- gleicht u. bei Letzterem wieder auf lit. ap-glebin, ap-glebiti (mit den Armen umfassen etc., ef. III, 51 u. II, 352 unter glab) etc. verweist, dessen Thema glub mit slav. (II, 347) garb, grabb eins sein kann u. jeden- falls auch formell u. begrifflich zu slav. (II, 556) grab (greifen, fassen, umfassen etc.) stimmt. Gehört nun aber lett. griba (Wille, Verlangen etc.) mit lit. grėbin, grėbiti (er- greifen etc.) u. lett. grāļju, grābt (greifen etc.) zu slav. grab, bz. skr. grabh, idg. garbh, grbh, greifen, fassen, umfassen etc. (wozu Fick ausser gripen auch kalf, nebst lat. galba etc. stellt), so dürfte das ags. crafjan (wollen, verlangen, fordern etc., ef. H. Leo, 40) = aengl. craven, engl. crave, an. krefja, norw. krevja, dän. kraeve, schwed. kräfta od. kräftva mit isl., an. krafá, schwed. kraf, norw., dän. krav (Forderung, Verlangen etc.) wohl auch mit dem obigen lett. griba (Wille, Verlangen etc.) zu diesem idg. garbh, grabh (greifen u. langen wonach etc.) zu stellen u. demnach das für kraf-jan etc. auf- zustellende germ. Thema kraf mit idg. garbh ident. sein. Da nun aber im germ. das Präter. in der Regel dem urspr. Thema ent- spricht, so ist wohl anzunehmen, dass (ef. grabbellen, grappen, grubbelen etc. von gripen) urspr. neben gripan auch ein germ. Verb. krfan (od. auch kripan, kriphan etc.), kraf, kraf, krfun mit derselben Bedtg. wie gri- pan bestand u. dass von dessen Präter. kraf (od. krap, kraph, krapf, ehrap etc.) in der Bedtg.: (ich od. es) griff etc. eben das ags. craf-jan mit der Grdbdgt.: Griff machen od. greifen u. langen wonach (bz. die greifende Hand nach Etwas ausstrecken, um es zu erlangen u. zu bekommen, Etwas greifen u. haben wollen, Etwas verlangen u. fordern od. begehren etc.) weitergebildet wurde. Dass nun aber neben krafjan auch von kraf ein Verb. krafan (kruof, kröf) mit der Bedtg.: Griff machen, od. greifen etc. bestanden haben kann, ist klar, sowie auch, dass beim Vergleich unsers kräft od. kräft von kräften, bz. karfd od. karft (gekerbt) von karfen, sowohl von einem ags. crafan als crafjan (ef. H. Leo, pag. 40, der für craf- jan u. cräf ein Primitiv crafan [arriperer] aufstellt u. crafjan zunächst mit: erzwin- gen, an sich reißen übersetzt, während er für cräf [Kraft, Kunst, Wissenschaft etc.] die Bedtg.: Fähigkeit des An- sichreissens etc. zu Grunde legt), auch ein Stamm craf od. cräf (als 3. Pers. praes., od. als Perfectum = ge-craft od. ge-kräft mit der Bedtg.: packet, greifet, fasst, hält etc. od. [hat] gegriffen, gepackt, ge-

fasst etc.) bestand u. wenn man nun ver- gleicht, wie klemme aus der Bedtg.: Klemm- Eigenschaft (ef. klemme sub b) in die von: Klemm-Vermögen etc. u. weiter 5 die von: Kraft, Macht, zwingende Macht etc. überging, so ist es auch eben- sogleich denkbar, dass von einem aqem. kraf- fan (ef. magt von magan) od. krafjan (grei- fen od. Griff machen) auch ein Subst. kräft (Thema krafiti) entstand, was ähnlich wie klemme zunächst „einen Zustand od. eine Eigenschaft wo Jemand od. Etwas packt od. greift u. fasst etc. u. eines Dinges mächtig wird, bz. wo Jemand od. 10 Etwas bereits gegriffen u. gepackt od. gefasst hat“ bezeichnete u. dann hieraus die von: Macht od. Vermögen sowohl, als auch die von: Kunst, Kenntniss, 15 Wissenschaft (als das geistig Gegrif- fene u. Gefasste) etc. hervorging. Für einen urspr. Stamm kraf für krafiti, bz. für einen Zusammenhang des Subst. Kraft mit ags. crafjan, an. krefja, isl. krafá (erlangen, od. greifen wonach) od. einem alten krafan (grei- 25 fen, fassen, halten etc.) spricht auch wohl das an., isl. kraefr (fortis, robustus) = norw. kraev, was (ef. H. Leo, 40 unter crafan) möglicherweise für kroefr od. kröfr (ef. an. klack, klock = klök, bz. klökr in Zusam- mensetzungen) steht u. dann aus einem Prä- 30 ter. kröf von krafá hervorging.

kracht-dād, Kraftthat, Machthat, kräf- tige, mächtige That, Heldenthat etc.; — dör sin krachtdaden is de slagt wunnen.

kracht-dädig, kraftthätig, Kraft u. Macht zeugend u. ausübend, mächtig, gewaltig etc., bz. mit Kraft, Macht od. Energie etc. han- delnd u. wirkend, sehr thatkräftig od. ener- gisch etc.; — 'n krachtdädigen kerel (od. 40 wiud etc.); — dat weid (od. störmd) gans krachtdädig.

krachtelos, **kracht-lös**, kräftelos, kraftlos. **krachten**, kräften, stärken etc. Davon Com- pos.: ferkrachten (enkräften, verstärken etc.); — untkrachten (entkräften etc.); — bekrach- 45 ten (bekräftigen, bestärken, bekräftigen etc.).

krachtig, kräftig, mächtig, stark etc., bz. Kraft u. Macht etc. habend u. besitzend etc. **krachtigen**, kräftigen, stärken etc.; — 50 dat krachtigd hum. — ef. bekrachtigen (be- kräftigen, bestärken etc.).

kracht-losigkeit, Kraftlosigkeit. **kracht-word**, Kraft-, Machtword etc.; — 'n krachtword spraken.

kräft od. **kräft**, gekerbt etc.; s. kräfen. **kräfe** od. **kräve**, Kerbe, Kerb, Einschnitt, Vertiefung, Falte, Runzel etc.; — 'n kräfe in 't holt; — kräfen in de hüd etc. — ef. 55 karfe u. schräfe.

kräfen, kerben, einschneiden, ritzen, Ein-

schnitte u. Vertiefungen machen etc.; cf. karfen.

kraft, s. kracht.

kräg-bunk, s. kragebunke.

krage, *Kragen*; — a) *Hals, Gurgel, Schland*; — 't mut all' dör de krage in de mage; — b) *Hals, Genick, Nacken*; — hē fōt hum bi de krage un smēt hum buten de dōre; — ik krōg hum bi de krage un walke hum dugtig dōr; — c) *ein Etwas, was man um den Hals legt od. trägt, bz. eine Einfassung u. Bekleidung des Halses (collare), sei es lose für sich od. auf ein Kleidungsstück aufgenäht*; — du must mi 'n krage umdōn; — *Compos.*: spitsenkrage; — rok-hemds-krage etc.; — d) *der einfassende u. vorstehende Rand od. der Randbesatz eines Rohrs od. einer Pompe etc.*; — up dat rōr mut 'n nēen krage (*Plantsche*) upsetdt worden, de olde is dōrfūten. — *Nl.* kragen; *md.* kraige; *nd.* kraag; *mlt.*, *mylām.* kraeghe od. craeghe; *wfries.* kraege; *engl.* crag; *schott.* (*Jamieson*) crag, crage, craig (*wie sub a u. b.*); *isl.* kragi; *norw.*, *schwed.* krage; *dän.* krave (*Kragen, Halskragen*); *ahd.* chrago; *amhd.* chrage; *mhd.* krage (*Hals, Schland*). — *Wahrscheinlich mit lat. gurgus u. ahd. quercu (Kehle, Schlund) etc. zu einem ijd. Thema garg, grag = skr. garj (cf. Bopp, Gloss. comp., 113, erste Spalte) als Erweiterung der √ gar (cf. kälē), od. (cf. Fick, I, 563) zu garg als Verkürzung von gargar als Intensiv. von gar, falls es nicht etwa mit krigen, bz. mhd. krieg u. wfries. kriga (Verdrehung, Verrenkung?, s. unter krigen am Schlusse) zu derselben √ gargh, gragh, grangh (drehen etc. od. krümmen beugen-etc.) gehört, da der Hals auch als ein sich biegendes u. drehendes, od. als ein biegsames, gelenkiges Etwas gefasst sein kann.*

kragen-bunke, **krägbunk**, *Halsknochen, Schlüsselbein, Genick*; — hē hed suk de krägbunk ofstōdt.

krägel, **kreigel**, *troztig, stolz, kühn, muthig, ungebeugt, kraftvoll, kräftig, stark, frisch (körperlich u. geistig), lebhaft, munter, gesund etc.*; — hē löpd d'r nog net so kraegel hen, as 'n junge kerel in sijn beste jeren; — 'n kraegeln (*gerader starker kräftiger*) bōm; — dat kōrn steid all' so krägel un lik up as 't man kan; — hē was so krägel (*frisch u. munter etc.*) as 'n fisk; — hē hed all' sulke krägele (*kräftige, gesunde, frische etc.*) kinder, dat 'n lüst is um sē to sēn; — hē is nu wēr nēt so krägel un gesund (od. hē sigt nu wēr nēt so krägel un gesund üt), as fröger for sijn krankheid. — *Sprüche.*: bater lütjed un krägel, den grōt un 'n flagel. — *Nl.* kregel; *hess.* (*Vilm ar*) kregel, krēl (*kräftig, frisch, munter*); *wfries.* 60

kreigel (*muthig, stark, kräftig*); *md.* (*Sch. u. L.*) kregel, krighel; *nd.* kregel, krijgel, kriegel; *mlt.* kryghel (*pertinax, obstinatus, praefractus, durae cervicis*); *mylām.* kryghel 5 (*dasselbe*); *ahd.* kregil, bz. cregil, chriegil, gregil in widaregkil etc. (*obstinatus*); *mhd.* (*M. Lexer*) krieger, kriegel (*widerstrebend, störrig, streitbar*). — *Dass dieses Wort in der Bedtg.*: pertinax, obstinatus etc., bz. widerstrebend etc. ebenso wie *mhd.* krieger, kriegisch u. kriege, bz. krieg (*widerstrebend, widersetzlich, kriegerisch, cf. Schmeller, zweite Aufl. von Frommann, I, 1366*) von krieg (*das Streben nach u. gegen Etwas, Widerstreben etc., cf. kriig*) weitergebildet ist bz. zu krigen (*krieg, krägen*) in der 10 *urspr. Bedtg. gehört, ist klar u. hat also kriegel, kryghel urspr. einen Zustand von Widerstreben od. Widerstand u. 15 Widersetzlichkeit, bz. des sich Aufrichtens u. Aufbäumens (gegen Etwas) bezeichnet, woraus sich dann (im nhd. ist die Form kregel jetzt auch die gebräuchlichste) die Beztgn.: hartnäckig, unnachgiebig, unbeugsam, trotzig, ungebeugt u. gerade 25 aufgerichtet, stolz, kühn, muthig, fest, kraftvoll, kräftig etc. weiter fortgebildet haben. Vergl. Weiteres unter krieg u. krigen u. cf. das folgende:*

30 **krägel**, **kreigelkop**, *Steifkopf, Troztkopf etc., bz. ein steifköpfiger, trotziger, unbeugsamer, stolzer, widerwärtiger u. leicht gereizter, streitsüchtiger Mensch*; — hē is so 'n regten lütjen krägelkop, wār man niks mit anfangen kan un de gliek de kop upstekd, wen hum wat nēt na 't sijn is.

kraie, **kraai**, **kreie**, **krei**, *Krähe*. — *Sprüche.*: 35 en kraai hadt de andere gen' ogen üt; — „de tiden worden alle dagen slechter,“ sāj' de kreie, as sē sag dat de galge ofbraken wurr; — hē wēt d'r nēt so fōl fan, as de kreie fan de sūndag. — *Nl.* kraie, kreie; *md.* krā, krāe, krāge, kreie, kreige; *nd.* kraai, kraij; *mlt.* kraeye; *wfries.* krie; *as.* krāe; *ags.* 45 erāve; *aengl.* erāwe, erōwe; *engl.* crow (*dialect.*), craw, cra, crag; *am.* krāka; *norw.* kraaka; *schwed.* krāka; *dän.* krage; *ahd.* chrāa, crāa, crāja, krāja, chrāja, crāwa, erā, chrā; *mhd.* krā, kraeje, krēge, kreige, kreie. — *In. krāka gehört wohl mit lat. graculus u. gracillare zu der aus gar (sonare, cf. 50 kraiēn) eraciterten Stammform grak (krāhen, krächzen etc.), während kraie, bz. ahd. chrāja etc. direct von kraiēn abgeleitet ist.*

kraien, **kreien** od. **kraijēn**, **kreijēn**, *krähen (speziell vom Hahn); kreischen, laut u. scharf schreien u. lachen (von Säuglingen, od. kleinen Kindern, jungen Mädchen etc.); laut sprechen, prahlen etc.*; — *Sprüche.*: 55 dār kraid gen' hund (*rect. Hahn?*) of hān

na; — wār 'n goden hân is, dār kreid gēn henn'. — *Nd.* kraien, kreien; *mhd.* kreien, krēgen, kreigen; *nl.* kraaijen; *mhd., mftm.* kraaijen; *sall.* kriōe; *wang.* krō; *as.* krāan (auch *krād*, das *Krāhe* u. im *Compos.* *hanokrād*, cf. *Heliand* von *M. Heyne*); *ags.* crāvan, eraevan; *aengl.* (*Stratmann*) crāwen; *engl.* crow; *ahd.* chrājan, khrājan, crāwan, crāen, krāen, krāhen; *anhd.* crājen, crāen; *mhd.* kraegen; *md.* krēwen. — *Nach Fick* (II, 346 u. III, 43) mit *ahd.* chrāja (cf. *kraie* etc.), sowie *kstar.* graja, *grajati* (Krächzen), *graj* (Lied, Rede); *lit.* groju, *groti* (Krächzen, schmähen) etc. von der *√*gar (sonare etc.), s. unter *klagen*.

kraier, kreier, Kräher, Schreier etc.; — 't is so 'n regten lütjen kreier.

kraite, s. *kreite*.

krak od. **kräk**, *Krach*, *krachendes Geräusch* etc.; — 't hed kräk segd; pass up, glük brekd 't. — *Nld.* kraak; *mhd.* erac, kraek, kraeck (fragor, strepitus); *ahd.* chrac; *mhd.* krac, krach (Riss, Sprung, Scharfe; Geräusch, *Krach*, z. B. vom Schall der Posauen, vom Zusammenstoß im Turnier, vom Brechen eines Glases od. einer Lanze etc., vom Knistern des Feuers, vom Krachen od. Schall u. Getöse des Donners, Donnerkrach etc.); *dän.* krak; *engl.* crack. Davon *gäl.* crac; *franz.* erac u. craquer. — Mit *klak*, *bz. ahd.* clac, *mhd.* klac u. klakken von derselben *√*garg od. *grag*, als Bezeichnung irgend eines unbestimmten Geräusches od. Schalls. Vergl. dieserhalb das auch dazu gehörende *kymr.* greg (*guckern* etc.) etc.; *an.* klaka (schreien, klagen etc.); *skr.* garj, garjati (clamare, strepere, crepare etc.); *zend.* garez (*klagen* etc.) etc. u. weiter das folgende *krake* etc., sowie *krakeln*, *kraken* etc.

krake od. **kräk** in *gekrake*, *gekräk*, *Ge-krache*, *Geknarre*, *bz. anhaltendes Krachen* etc., was wir auch in der *Bedtg.*: *Geklage*, *Gestöhne*, *Geächze*, *Gewimmer*, *Geschrei* etc. (von hochschwangeren od. kreisenden Frauen, *kranken* u. *schwachen* Personen, *bz. von Kindern* u. *Sänglingen*) gebrauchen, sowie ferner auch vom Zustand, *bz. dem anhaltenden Kränkeln schwacher Personen*, *cf.* *kraken*.

krakël, *Krakeel*, *wüstes Geschrei*, *Lärm* etc.; — de kinder maken so 'n krakël; — hē mut alüd krakël maken, *bz.* aufangen; — lärmender *Zwist*, *Zank*, *Streit*, *Hader* etc.; — hei' (*habt ihr*) al wēr krakël mit 'n ander? kön' j' den hēl gēn frāe mēr mit 'n ander holden? — *Nd.*, *ald.*, *wfries.* kraekel; *mhd.* kraekel (litigium, rixa, altercatio, controversia, calumnia); *mhd.* krakele (*Geschrei*, *Lärm*; *lauter Zank* u. *Streit*); *dän.* kraekel; *schwed.* kräkël. Weitere oberdeutsche u. andere Formen als: *krachël*,

grachel, *kragel*, *kragell*, *krageil*, *gragel*, *gragöl*, *gragël*, *graköl* etc. s. in *Grimm* (Wb. V, 1978) unter *krakeel*. — *Es ist wahrscheinlich ein and. od. anhd. Wort u. vielleicht aus der vollen Form krakelie (Krachelei, Krachelei) gekürzt, wobei der früher auf der Endung ie (ei) liegende Ton leicht auf das e in el, bz. mhd. ele übergehen konnte. Vergleicht man nämlich kakele u. gekakel zu kakele, bz. kakele u. gekakel zu kakele u. dass das mhd. (Sch. u. L.) krakele od. krakèle auch vom Geschrei u. Lärm der Vögel gebraucht wird, so ist es zweifellos einerseits, dass es auch ein mit *krakeln* u. *kraken* zusammenhängendes and. od. anhd. krakelie gegeben haben wird u. andererseits, dass auch *krakël* u. *krakëlen* sich begrifflich zu nahe mit *krakeln* (s. d.) berührt, als dass es damit nicht auch formell zusammenhängen sollte.*

krakël, *Krachelei*, *geländes od. anhaltendes Krachen* u. *Knarren* etc.; cf. *krakele*.

krakëlen, *krakëlen*, *laut schreien*, *lärmeln*, *lärmend streiten* u. *zanken* etc.; — de bliksense junge krakëld de hēle dag an un mākld nikls as ömer spektakel un ferdrēt; — sē krakëlen mit 'n ander.

krakëler, *Krakëler*, *Schreier*, *Lärmer*, *Spektakelmacher*, *streitsüchtiger Mensch*, *Zänker* etc.; — hē is 'n regten lütjen krakëler.

krakëleré, *Krakëleré*, *das Treiben eines Krakëlers*.

krakëlerig, **krakëlig**, **krakëlerig**, *zänkisch*, *streitsüchtig* etc. — *Nld.* kraakeelig, *krakëelig*.

krakeling, **krakling**, *hart gebackene Brezel* od. *Kringel*, so benannt, weil sie im Zerbrechen *krachen*, *bz. mit einem Krach zerbrechen*. — *Nld.* kraakeling; *mhd.* crakelinc, *krackeling*; *wfäl.* krakeling; davon: *franz.* craquelin etc., cf. in *Grimm* (Wb.) *Kraachelchen*.

krakël-maker, *Krakël-*, *Lärm-*, *Zank-Macher*.

krakeln (*verkleinertes kraken*), *kracheln*, *bz. gelinde od. leicht krachen* od. *knarren*, mit *gelinder knarrender od. krähender u. kreischender Stimme schreien*, *guckern* etc.; — dat kind fangd so 'n bitje an to krakeln; — hē krakeld d'r al fāgen an; — de hōner krakeln. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Schambach*, *Danneil* etc.) *krakeln*, *kräkeln*, *kräkeln* (*frq. krachen* u. *knarren*; *krächzen*, *krähnen*, *schreien* od. *guckern* etc. wie die *Dohlen*, *Hühner* etc.; *unverständliche Laute* machen od. *lallen* wie *kleine Kinder*; *unzufrieden murren* u. *widersprechen*, *zänkeln* u. *streiten*, *bz. in gelinder Weise zanken* u. *hütern* etc.); *mhd.* *krakelen* (*lautes Geschrei* erheben, *guckern*); *engl.* crackle, *knackern*,

knastern, knistern, knittern, krachen, mit krachendem Tone platzen etc.): schwed. kräckla (zanken, unzeitig u. mürrisch tadeln etc.): nhd., oberd. etc. (cf. Grimm, Wb.) kracheln, krächeln, krackeln, kräckeln, krägeln, krageln, kregeln, krakeln, kräckeln etc.

kraken (krake, kräkst, kräkd od. kräkt etc.): — kräkte od. kräkte statt älteren u. urspr. krök, wie wök von waken; — is od. hed kräkd od. kräkt; — a) *krachen, knacken, knarren etc.*: 't kräkd all' wat d'r is; — dat hële hüs kräkte d'r fan, so dömerd 't; — de döre kräkd (*knarrt od. kreischt*) so; du must de hengen ins wat smären, dat se wat ligter löpl; — b) *krachend brechen od. zerbrechen u. zerbeißen etc.*; — hē kräkt 't all' kört un klēn; — c) (*von kleinen Kindern*) mit *knarrender od. krähender Stimme schreien u. weinen od. derartige Töne von sich geben*; — 't kind is in 't kamen, 't kräkd al; — wen 't kind anfangt to kraken, den nim 't man üt de wēge un gif mi 't her, den wil 'k de borst gāfen; — d) (*von hochschwangeren od. kreisenden Frauen od. von schwachen stets kränkenden Personen*) *stöhnen, klagen, bz. kreisen, od. schwach werden, kränkeln etc.*; — mīn frō kräkd al sūd lūger tīd, se geid up 't leste; — mīn frō ligd to kraken; — mīn frō word old un swak un kräkd al lank wat herum. — *Sprüche. (fig. von stöhnenden, schwächlichen Personen):* krakende wagens lopen lank. — *Nd., mhd., nld. kraken (krachen, knacken etc.) u. krakken (einen Knucks bekommen, schwach werden); mhd. kracken, kraceken; sutt. krakje; ugs. ceareian (cearian od. eracien); aengl. (Stratmann) erakien u. charkin, cherkin; engl. crack u. dial. chark (woher chark, Ritze, Spalt etc.); schott. crack, erak; ahd. chrachōn, chrakhōn; mhd. krachen; nhd. krachen u. kracken. — Zu krak, kräk u. mit klakken von derselben V garg, falls man nicht überhaupt die Stämme krik, krak, kruk u. klik, klak etc. anstatt zu garg, skr. garj lieber mit skr. kharj (knarren etc.), an. skark (Geräusch); griech. kōrechnē (Thurmfalke) etc. zu der von skar (sonare etc.) erweiterten V skark, skarg (kreischen, kratzen etc., cf. Fick, I, 812) stellen will, worüber Weiteres auch unter kroke, krike, krikke (aus crecca) zu vergleichen ist u. wozu noch bemerkt werden mag, dass die skr. V kark (tönen, krächzen etc., cf. Fick, I, 42) ebenso wohl wie kar (tönen) u. kar (machen) auf skar (erweitert skark etc.) zurückgeht. —*

Wegen nhd. krächzen (vergl. ächzen von ach, bz. einem Verb. ächen) sei noch erwähnt, dass dies ein Intensiv von krachen ist u. ahd. krachizan voraussetzt, was indes-

sen nicht belegt ist, während ein diesem formell u. begrifflich entsprechendes ugs. cracetan, bz. eracetan, cearectan (stridere, crocitare) bestand.

- 5 1. **krakke.** a) *altes schwaches abgetriebenes Pferd*; — hē hed so 'n pār olde krakken för de wagen, dat se hum d'r hāst för un-fallen; — b) *altes baufälliges Haus*; — c) *alter elender schwacher abgelebter Mensch,* 10 *Stümper.* — *Nd. (Schambach) krake (schlechtes, abgetriebenes u. auch plumpes, starknochiges Pferd), (Br. Wb. etc.) krakke (wie sub a u. b); nld. krak (ein altes baufälliges Haus); mhd. (Kil.) kracke (domus ruinosa; jumentum coriaginosum); mfläm. krake, kraecke (maison preste à tomber; un cheval qui a le dos rompu de coups); nfräs. krack (elendes Pferd); norw. (I. Aasen) krake, krakje (ein sieches, schwächliches od. sehr ausgemagertes Thier) = schwed. krake (om Heste); dän. krak, krakke (ein geringes, elendes Pferd). — Dass unser nd. krakke mit kraken, krakken, bz. mit kräk od. krak (Krach etc., bz. Riss, Bruch etc.) enner 25 ist, scheint zweifellos, wie desgl. auch, dass das schwed. krak (Pfund, Ausschuss od. Gerümpel etc.) u. nd.-pomm. (Dähner) 30 krak (schlechtes nichtswürdiges Ding, Auswurf etc. u. persönl. als Scheltwort = du Lump u. schlechter Kerl etc.) etc. sich davon ableitet, zumal wenn man vergleicht, dass das schwed. krak sich begrifflich so nahe mit unserem wrak berührt u. das mhd. (Sch. u. L.) krack (Unterholz, od. urspr. wohl 35 Krüppelholz, od. dasselbe wie Bruch od. wie 2 knik) doch auch wohl mit krak u. kraken zusammenhängt, woher denn krick als Ablaut von krak, bz. dessen Plur. kricken im mfläm. auch die Bdtg. charbonnettes, 40 menu charbon hatte. — Erwägt man nun ferner, dass ebenso wie bei klik u. klak od. knik u. knak etc. neben krak auch die Ablautform krik vorkommt, bz. neben kraken, 45 kraceken auch mhd. kreken u. kricken u. dass man für die Stämme krak, kruk, sowie krek, krok (cf. auch krikke u. krök, kröken etc.) etc. überhaupt ein altes germ. Verb. krikan, krak, kruk mit der Bdtg.: 50 crepare etc. u. so auch: brechen, biegen, krümmen (cf. knikken) etc., bz. springen, bersten, reißen, spalten etc. (cf. auch die mit klik u. klak etc. od. klip u. klap etc., bz. mit knip u. knap etc. zusammenhängenden Wörter) zu Grunde legen muss, wobei 55 von krakan wieder ein Prät. kruok, krök entstand, woron sich oben die auf der Grd-bdtg.: brechen, biegen, krümmen, bz. knicken etc. beruhenden Wörter herleiten, sofern sie nicht direct mit den Stämmen krik, krak, 60 kruk in beiden Bdtgn. (nämlich: brechen*

etc. u. springen etc.) zusammenhängen, so erklären sich hieraus auch die von Hildebrand (*Grimm, Wb. V, 1927 seq.*) unter kracke beigebrachten verschiedenen Formen nicht allein, sondern auch die verschiedenen abweichenden Bedtg. derselben leicht. Vergleich man nun aber weiter die urspr. Gleichheit der Stämme: klap, klip od. krap, krip etc. u. klamp, klimp od. kramp, krimp (die Bedtg.: krümmen u. zusammenziehen etc. geht aus der früheren von: brechen, biegen etc. hervor), bz. von klik, klak u. klink, klank etc., so gehören auch die Stämme: krink, krank, krunk sicherlich von Hause aus zu der aus idg. garg, grag entstandenen germ. \sqrt krak (sonare, crepitare etc.), worüber Weiteres unter den von den nasalierten Stämmen krank, krink etc. gebildeten Wörtern zu vergleichen ist.

Zum Schlusse sei übrigens noch bemerkt, dass Hildebrand zu unserm nd. kracke manches heranzieht, was nicht direct damit zusammenhängt u. keinesfalls von Hause aus dasselbe Wort ist wie Kracke (d. h. Krach-Ding, od. Ding, Gegenstand, Etwas etc., was kracht u. bricht u. dem der Sturz od. Einsturz etc. droht), sondern dass manche der von ihm verglichenen Wörter eben nur formell u. begrifflich mit dem oben erwähnten krian, krak etc., bz. kraken, krök etc. zusammenhängen u. derselben \sqrt krak entstammen.

Endlich sei noch wegen des auch von Hildebrand angezogenen an. kraki od. krakr (cf. Möbius) erwähnt, dass auch dieses zum Stamm krak gehörende Wort urspr. wohl ein Bruch- od. Brech-Ding od. besser noch ein Knick-Ding, bz. einen geknickten od. knickenden Gegenstand bezeichnete u. dass sich hieraus die Bedtg.: leicht brechendes od. schwaches, dünnes, schwankes, schlankes, schwächtiges Etwas sowohl, als auch die von: gebrechliches, hinkendes, lahmes Etwas entwickelte, wie ja dieses Wort in den nord. Sprachen einerseits sowohl eine dünne, schwanke, schlanke Stange, bz. eine Stange von einem dünnen, schwanken, schwächtigen Baum, als auch als Beiname des Königs Hrölfir entweder ein schwaches, schlankes u. schwächtiges etc., od. ein gebrechliches lahmes Wesen bezeichnet zu haben scheint. Vergl. diesershalb auch Iv. Aasen unter krake u. dazu schwed. krake, wozu noch bemerkt sei, dass die von Iv. Aasen angegebene Bedtg.: Haken od. Gekrümmtes, Krümmes sich auch leicht erklärt, wenn man erwägt (s. auch unter krank), dass auch knik begrifflich dasselbe ist, wie

knak u. krak (nämlich zuerst crepitus, frager u. dann auch Bruch etc. u. dass sich dann wieder aus Bruch od. Knick die Bedtg.: Biegung, Krümmung oder

5 Krümmes von selbst ergab.
2. krakke (obs., cf. Stbg.: krakk), ein Hohlziegel, hohler Daechziegel. So genannt von der gekrümmten Form. — Zu krian, krak, kruk (brechen, knicken, biegen, krümmen etc.), wie nfries. krick (Winkel etc.); 10 dän. krig (Winkel; Leiste, Weiche) etc. u. wie unser krök etc. zu kraken, krök etc.; s. Weiteres unter 1 kreкке u. krülike.

kräk-stöl, a) Krachstuhl, Stuhl der in 15 allen Fugen kracht u. knarrt, wenn man sich darauf setzt, wie dies gewöhnlich ein lange gebrauchter, altersschwacher od. überhaupt ein schwacher u. schlecht zusammengefügter Stuhl thut; — dat is so 'n olden 20 kräkstöl, där mag de düfel op sitten, de kun wol tosamenbräken; — b) bequemer Lehnstuhl, Grosseaterstuhl, Krankenstuhl, bz. Stuhl für alte, schwache, ächzende, stöhnende, klagende, bz. schwache u. kränkelnde 25 (krakende) Leute; — min olde hed al jären lank in de kräkstöl säten um dat hê alfid so swak un kränkelk was.

kräk-wagen, Krachwagen od. Wagen der in allen Fugen kracht, knarrt, ächzt etc.; 30 — fig. auch ein schwacher, ächzender Mensch; — daher Sprichw.: kräkwegens gån (od. läfen) lank, was in Bezug auf solche Personen gebraucht wird, welche trotz ihres vielen Aechzens u. Klagens, od. trotz ihrer 35 schwachen Constitution, bz. trotz ihres steten Kränkels doch ein höheres Alter erreichen als man von ihnen erwartet hätte.

1. kralle, krål, Kralle, Klaue, gekrümmter od. hakenförmiger scharfer Nagel der 40 Raubthiere etc.; übertr. auch: Tatze, Pfote etc.; — de krallen d'r in slån; — wat hê erst in sijn krallen hed, dat let hê ök nich so ligt wêr lös, — In der obigen Form 45 kömmt dieses Wort erst im 18. Jahrhundert vor, während es im 16. (cf. Grimm, Wb., unter Kralle) krale od. kråle, krähle, kräh'e etc., od. krål, krål, krël geschrieben wurde. Dass nun diese letzteren Formen aus ahd. crawil, chrawil, crewil, crowsil, 50 chrowil, crouwil; mhd. kråuwel, kreuwel, kwel, kriul, kröul, kreul (Kralle: dreizückige gekrümmte Gabel etc. od. Gabel mit hakenförmigen Spitzen, fuscina, tridens, ungula) = mhd. (Grimm, Wb.) kråuel; mnd. 55 krauwel, krouwel, kruwel, krawel; nld. krauwel, krauwel; mhd. krauwel; afries. krawel, kraul etc. entstanden, bz. aus krawil etc. od. dessen Stammform krawila, krauwila etc. (dem Dimin. eines mit klawa, klauwa [Klaue, 60 Kralle] ident. ältern u. urspr. krawa, krauwa

contrahirt sind, scheint fast zweifellos. Was nun aber dieses kranwila od. das alte Subst. krauwa betrifft, so gehört dieses mit ahd. chrouwen: mhd. kräuwen, erawen (krätzen; jucken, beißen) = nhd. krauen zu einem ältern kriuwau etc., bz. einer germ. $\sqrt{\text{kru}}$, worüber Weiteres unter klauw u. krän etc.

Zu kralle sei noch erwähnt, dass man, nach unserm krille, krillen u. krullo, kral-len etc. zu rechnen, fast mit Sicherheit das frühere Bestehen eines uspr. germ. Verb. krilan od. krillan, kral, krul (zusammenziehen, krümmen, biegen etc., bz. Biegungen, Krümmungen od. Ringel u. Locken etc. machen) annehmen kann, woron dann auch kralle als krummes od. gebogenes Etwas allerdings besser abzuleiten wäre, als dass man es als aus ahd. chrawila entstanden ansieht, wie denn neben Andern auch Hildebrand (s. Grimm, Wb. unter Kralle u. krällen, krallen) dieses anzunehmen geneigt ist u. sich dabei unter krällen (krätzen) auf schwed. krälla (kriechen, wimmeln) u. krilla (jucken, krübbeln) beruft. Vergleicht man nun aber, dass das schwed. kräka; norw. krekka; isl. kroika = mhd. krieken, nhd. kriechen, ahd. chriochan etc. ist, so ist es wohl zweifellos, dass schwed. (Möller) kräla, krälla (kriechen; wimmeln, kriecheln) u. krälla (sich kriechend u. windend bewegen, sich winden u. krümmen als ein Wurm); norw. kraala (kriecheln, wimmeln) u. krella (schaudern, sich eckeln etc., s. unten das mhd. kreveln); isl. kríla u. dän. krille (kitzeln, kriecheln, jucken etc.) mit dem nhd. krielen (kriecheln, krübbeln, wimmeln, voll sein etc.); mhd., mfläm. krielen ident. sind, wie auch nhd., mhd. kriel u. kriel ganz dieselben Wörter sind u. als Subst. nicht allein das Kriecheln (Kratzeln, Jucken etc. u. Wimmeln, Krümmeln) od. den Kriechel-Zustand, sondern auch das kriechelnde, kriechelnde, krabbelnde, krümmelnde, wimmelnde Zeug (allerhand kriechelndes Gewürm u. krümmelndes, wümmelndes Gethier, kleines Zeug, kleine Ameisen etc.) bezeichnen, ganz wie das mit schwed. kräka (kriechen etc.) comere schwed. krak. Du nun aber nhd. statt kriel, kril auch noch krevl (das Kriecheln od. Krübbeln, Krätzeln, Jucken etc.) hat, bz. krielen mit krevlen (kriecheln, bz. leviter fricare aut mobilitare, prurire, motitare, mobilitari, saltitare) ident. u. nhd. krevelkruid = nhd. Kriechelkraut ist, so ist es klar, dass die nhd. u. mhd. Stämme kriel u. kriel Contracte von kriewel, krevel sind u. wahrscheinlich auch nhd. kriecheln nicht aus mit krabben comerem krübben entstand, sondern vielmehr = älteres krieweln (durch

Verhärtung des inlautenden „w“ zu „b“) ist. Was nun aber dieses krieweln u. mhd. krevelen, bz. mhd. (Sch. u. L.) kreveln (kriecheln, schaudern) betrifft, so sind diese ein 5 freq. u. verkleinerndes Kratzen u. Jucken u. auch zugleich, wie krabbeln u. krübbeln, ein freq. Kriechen od. Wimmeln etc. bezeichnenden Verba entweder beim Vergleich von ahd. crewil od. nhd. Krevel = ahd. 10 crewil od. kranwil etc. (s. oben) als Nebenform von nhd. kraueln (vgl. in Grimm, Wb., unter kraueln die Formen: krailen, krälen, krelen, krölen etc. u. auch Krele od. Krehle = Kralle u. die nhd. For- 15 men unter kraueln) anzusehen u. direct mit krauen comere, od. sie stammen mit krauen, kraueln u. ahd. crewil, erewil od. erawila etc. (u. so auch die älteren hochd. Formen kräle, kräle, kräle etc. statt kralle) direct 20 von dem betr. Stammeerb. chriuwau (krätzen, jucken), woron ja auch ein mit krabbeln u. krübbeln synonymes chriuwelen, chriwelen (kratzeln, kriecheln etc.) entstehen konnte. Wie nun aber nhd. kriel od. kriele zu kriel, 25 krille u. schwed. krälla zu krälla od. krella (krall, krullid, woron krallgäng, wurmförmige Bewegung od. das sich krümmende Gedärme etc. u. kröllhöna, ein Huhn mit umgekehrt od. zurückgebogenen Federn) u. 30 krilla (vergl. auch in Grimm, Wb., die Form krälen statt krallen od. krellen, welche mit nhd. krielen od. krevlen stimmt) wurde, so ging auch aus crewil, erewil, bz. erawila, erewila u. dessen Contractum kräl, kräl, bz. 35 kräle, kräle die neuere Form kralle, krelle hervor, während aus einem von crewil, erewil weitergebildeten crewilon, crewilon zunächst ein Contractum krälen, krälen u. dann weiter die neuere Form krallen, kräl- 40 len, krellen (mit der Kralle packen, fassen, halten u. unklammern etc., bz. mit der Kralle kratzen, ritzen etc.) entstand, woron statt von kraueln od. von chriuwau (s. oben) auch mhd. od. mhd. kreveln (kratzeln, kriecheln, jucken, wimmeln etc.) 45 entstehen konnte. während die Bldg. krummen, sich winden etc. unsers krillen entweder aus der Bedtg.: krummer Haken od. krummgebogener Nagel des ahd. 50 crewil (s. oben) hervorging, od. wie beim schwed. krälla (s. oben) aus der von: kriechen, sich in Krümmungen bewegen, sich winden etc. wie ein Wurm. Weiteres vergl. noch unter krillen.

2. kralle, kräl', Coralle. Hier gebraucht man dies Wort nur von einer runden Kugel, welche mit andern auf eine Schnur gereiht u. als Schmuck um den Hals getragen wird u. da hiezu statt der frühern aus ror- 60 then Corallen gedrehten Kugeln (zu den

Paternoster- u. Rosenkränzen in erster Statt gebraucht u. dann später auch auf Bänder gereiht als Hals schmuck getragen) schon seit langen Zeiten hier meistentheils Bernstein-Kugeln od. Granaten u. thearen verwendet wurden, so versteht man im Volke unter diesen Worte auch nur derartige kostbarere Kugeln, welche aus obigen Stoffen bestehen u. aufgereiht als Hals schmuck getragen werden. Fig. wird daher ein solcher kräl (Dimin. krälke) genannter Schmuckgegenstand überhaupt auch von seltenen u. thearen Gegenständen od. ausgezeichneten u. geliebten Personen gebraucht, wie z. B.: 't is 'n kräl (Perle, Edelstein etc.) fan 'n wicht od. fan 'n kind; — min kräl (mein Schatz, od. Liebling etc.); — kum hër, min krälke, sett ði wat bi mi etc. — Nhd. koraaal, kraal; mnd. korael, krael; mnd. koralle, kralle, krale u. (umgesetzt) karle etc. — Aus lat. corallum, corallinum u. dies aus griech. korallion od. koralion, worunter hauptsächlich die rothe Coralle verstanden wurde u. was anscheinend ein Dimin. von koré (Mädchen; Nymphe; Puppe von Wachs od. Thon etc.) ist, wo denn korallion urspr. ein Püppchen od. eine kleine puppenartige Figur bezeichnete, womit die Enden derselben wohl Aehnlichkeit haben.

kräl-ögd, mit krälögen od. glänzenden, strahlenden, lachenden etc. Augen begabt; — dat wicht (od. kind) sügt so krälögd üt, dat 't 'n plesër is, um 't to sën.

kräl-öge, krälög', Glanz- od. Strahl-Auge, bz. eine Person (Kind, Mädchen etc.) was glänzende u. strahlende od. lebhaft, muntere Augen hat; — dat kind (od. wicht) hed jo 'n pâr möje krälögen in de kop; — 't is 'n krälög' fan 'n kind etc. — Es ist wie nd. kralloge vielleicht ident. mit grel- od. grall-oge, doch wird es bei uns durch Anlehnung an 2 kralle in der Bedtg.: Perle od. glänzende Kugel etc. nicht ganz in derselben Bedtg. wie grel-öge gebraucht u. wenn es urspr. blos ein lebhaftes munteres Auge bezeichnete, so wird die erste Sylbe kral dasselbe Wort sein, wie nd. krall (lebhaft etc.), worüber das Weitere unter krillen zu vergleichen ist.

kräm, Kram; — a) Leinenzelt, bz. Bude od. Verschlag von Holz, mit leinenem Wetterdach, worin auf Jahrmärkten od. bei sonstigen Gelegenheiten, wo sich viel Volk sammelt, allerhand Waaren zum Verkauf feil geboten werden; — d'r stân fan 't jâr so föll kramen up 't marked, as d'r in jaren nêt west sünt; — b) (collect.) Kramwaare od. allerhand Zeug, das in einer solchen Bude verkauft od. womit überhaupt gehandelt wird; daher auch ganz allgemein: Zeug, Gut, Be-

sitz, Habe, Sache etc., — smit de (od. dat) kräm weg; — hê lett sîn hêle kräm ferköpen; — mit de kräm wil 'k niks to dön hebben; — hê hed sîn kräm göd in ördër; — dat past mi nêt in min kräm; — Compos.: kinder-, klöter-, puppen-, schit-kräm etc.; — c) dasselbe wie Wochen (sê is in de kräm od. wäken kamen; — sê hed 'n goden kräm od. wäken holden) in der Bedtg. als Zeit od. hier vielmehr als Stand od. Raum u. Ort der Niederkunft (daher auch oft = Wochenbett, z. B. sê ligd in de kräm etc.), da kräm auch hier uspr. in den Zeiten, wo die Familien noch keine festen Wohnsitz hatten, od. wo die Familie noch in einem u. demselben Raume zusammen wohnte u. schlief, entweder nur ein von Leinen aufgeschlagenes Zelt od. ein Zelt- u. Schutzdach bezeichnete, welches speciell für die Wöchnerin bestimmt war u. wo die Niederkunft Statt fand, od. die Bedtg. eines durch ausgespanntes Leinen od. vorgesetzte Schirme von Leinen od. Brettern (bz. durch einen Vorhang od. eine Gardine etc.) von dem allgemeinen Wohnraum abgesonderter Verschlag (bz. einer Kojé od. kleinen Bude, eines Alkovens etc.) hatte, worin die Wöchnerin getrennt von der sonstigen Familie, ihre Niederkunft auf einem besonderen Lager od. Bette erwartete, sodass die Redensart: „min frö kumd bold in de kräm“ od. „is in de kräm kamen“ eigentlich so viel heisst als: „meine Frau kömmt bald in das Gezelt (bz. in den Verschlag etc.), wo sie ihre Niederkunft hält“, od. „sie ist in das Gezelt (bz. in den Verschlag etc.) gekommen, wo die Niederkunft vor sich geht, od. vor sich ging“. Wie bei Seh. u. L. unter kram sub 4 zu erschen, waren solche Räume, wo die Wöchnerinnen lagen, auch unter den besonderen Schutz des Gesetzes gestellt, ganz wie dies früher auch mit den Kirchen u. Friedhöfen der Fall war. — Besondere Redensart: in de kräm (a. Krambude u. b. Wochenbett) is föll to kóp; — hê kumd d'r mit in de kräm (er kömmt damit in das Wochenbettzimmer, d. h. dahin, wo es nicht hinghört u. somit an den unpassenden u. ungelegenen Ort etc.). — Nd., nhd. kram; mnd., mnd. krame, kraeme od. kräm, kraem; afries. kräm; sath. kräm; wauy. krôm; wfries. kream; uhd. chrâm, crâm; mhd. kräm, krâme, kraeme, krême. Auch an., isl. kram, norw. kram, kram; schwed., dän. kram. Letztere nur in der Bedtg.: merx od. Kramwaare u. daher wohl aus dem nld. z. Z. der Hanse entlehnt, wie auch poln. kram; böhm. krám; illyr. krama; wend. klamy (Plur.); lit. krômas durch den Einfluss deutscher Kaufleute nach dem Osten.

Die älteste Bedtg. ist wohl Zelt od. Zelt-
 dach, Zeltdecke, Schutzdach od.
 ausgespanntes Tuch etc. zum Schutz od. zum
 Verhüllen u. Verbergen etc. u. kann die dar-
 für anzusetzende Grdform krama od. krāma
 vielleicht mit aslav. (cf. Hildebrand in
 Grimm, Wb., unter kram) gramū u. gro-
 minica (campona) direct verwandt sein, da
 auch dies urspr. wohl nur ein Zelt od.
 Schutzdach etc., od. einen abgeschützten
 Bretterverschlag bezeichnete. Formell würde
 nun dazu auch skr. erama od. grāma (pa-
 gus, vicus, bz. Dorf, Dorfschaft, Gemeinde;
 Schaur, Haufe etc., bz. Verein, Dorfschaft
 etc.) u. slav. gramota (Haufe etc.) stimmen,
 was Fick (I, 347) zur V' gar (kehren, wen-
 den: zusammenkommen) = skr. jar (sich
 nahen, herbeikommen etc., od. urspr. wohl:
 gehen zu, kommen zu, sich vereinigen u.
 verbinden etc.) stellt, während Bopp (Gloss.
 comp., 123) es als wahrscheint. aus grāma
 entstanden ansieht u. zur V' garh, grab, bz.
 garbh, grab (capere, sumere, accipere etc.)
 stellt. Hieron nun abgesehen, so sei zu
 grama bemerkt, dass die Grdbedtg. desselben,
 nämlich: Vereinigung, Verbindung
 etc., bz. die von: vereinigen, zusammenfü-
 gen, verbinden, vor- od. aneinanderknüpfen,
 etc. auch wohl für ein aus Stangen u. Fel-
 len od. (in weiter vorgeschrittener Zeit) Tü-
 chern u. Leinen gefertigtes Gezelt, od. für
 ein aus Stöcken u. Brettern zusammenge-
 fügtes Etwas (Vereinigung od. Gefüge von
 Stangen u. Fellen, bz. Brettern) ebensogut
 für unser krām u. aslav. gramū (caupona
 od. = griech. καπέλιον) passt, wie für skr.
 grama in der Bedtg. pagus etc., wель letz-
 teres mit pango, pago etc. u. mit pax, pactum
 etc. u. griech. pégma (gefügtes Etwas, od.
 Gefüge, Gestell etc.) zur V' pag (fassen, hal-
 ten, festmachen, fesseln, binden etc.) gehört.

1. kram od. kramm (ohne Plur.), Krampf,
 mit Schmerz verbundenes krankhaftes Zu-
 sammenziehen der Muskeln; — kram in 't
 līt od. in de foten etc.; — hē hed de kram
 krāgen. — Nd. kramm, kramp; mhd. kraump;
 nhd. kramp; mhd. krampe; as. kramp; ags.
 eramp eromp; wngl. crampe; engl. cramp;
 schwed. kramp; dan. krampe; ahd. erampho;
 mhd. krampf, eramph u. kram, kramme. —
 Die Formen mit „p“, woraus auch unser
 kram geburt ist, gehören zu krimpen (cf.
 diessi) etc., von dessen älterem Prät. kramp
 etc. es mit ahd. chramph, chramf (gekrümmt
 etc.) u. nhd. Krampe (cf. kramme) gebil-
 det ist. Das mhd. kram dagegen gehört zu
 ahd. chrimman, krimman (kratzen, knippen,
 drücken, klemmen etc.), worüber Weiteres
 unter krimmeln u. kremme.

2. kram, s. kramme.

krām-bedde, Wochenbett: — mīn frō ligl
 in 't krāmbedde.

krāmen (von krām sub b), kramen, han-
 deln, Geschäft machen, fertig werden, schaf-
 fen: hanthieren, ordnen, packen, legen etc.;
 — d'r is slegt mit hum to krāmen u. mit
 hum handelens u. klār to worden; — ik
 kan mit hum nēt krāmen; — hē hed d'r
 wat mit to krāmen, dat hē klār word; —
 wat hest du dār all' to kramen? — hē krāml
 d'r wat mit (od. in) herum: — hē krāml
 sīn budel üt (od. in, up, weg etc.). — Nd.
 krāmen (dasselbe u. auch wie nhd. kramen):
 ein Wochenbett halten); mhd. kraemen (mer-
 cari, nundinari, merces exponere); mhd. krā-
 men (Kramhandel treiben, handeln; kaufen,
 einkaufen etc.).

krāmer, s. krēmer.

krāmerē, Kramerei, Hanthiererei, Ge-
 kramē; — sē hed altid so fōl kramerē hē
 de ende; — Hanthierang, Handel, Wirth-
 schaft, Sache etc.; — mit de krāmerē wil
 'k niks to dōn hebbē. — Sonst cf. krēmerē.
 krām-frō, Kindbetterin, Wöchnerin. —

Nhd. kraamvrouw.

krām-hēr, Mann einer Kindbetterin. —
 Nhd. kraamheer.

krāmīg, s. kremmīg.

krām-kamer od. krām-stūfe, Wochenstube
 od. Kammer, wo die Wöchnerin liegt u. sich
 die Zeit über aufhält, bis sie sich wieder
 nach dem mit ihrem Manne abgestatteten
 Kirchengange öffentlich zeigt, welches ge-
 wöhnlich nach Ablauf von 4 od. 6 Wochen
 geschieht.

krāmker, ein Krambudenhalter, bz. Einer
 der mit der Krambude zu Markt zieht u.
 Kramwaaren feil bietet.

krām-marked, krāmmarkd, Krammarkt,
 Markt, worauf od. an welchem Krambuden
 errichtet u. Kramwaaren zum Verkauf auf-
 gestellt werden. Gegensatz zu fēmarked.

kramme, kraum, kram u. (selten) krampe,
 kramp, Krampe, Klammer, Haken etc., bz.
 ein gekrümmtes od. zusammengebogenes Et-
 was zum Klammern, Festhalten od. Klem-
 men u. Festhalten etc. von Etwas, sei es, dass
 es wie ein Buchhaken mit einer gekrümmten
 u. krallenförmigen Spitze über u. in ein an-
 deres Etwas einhakt, od. dass es bogen- od.
 winkelförmig gekrümmt mit seinen zwei
 Spitzen über ein anderes Etwas hinfasst u.
 in Holz etc. eingetrieben, dieses Etwas ein-
 u. festklemmt, od. mit aus dem Holz, od.
 der Mauer vorstehender räumlicher Öffnung
 eine Oese bildet, in welcher ein Haken etc.
 einfasst, od. durch welche ein Tau etc. ge-
 steckt wird, um Etwas daran aufzuhängen
 od. festzumachen etc.; — du must de kram
 fān 't hōk digt maken; — slā' d'r 'n kram

ater, dat 't anker god fast sitt; — där sitt 'n goden kram in de balke, wår du de kettenhake inhaken kanst, bz. wår wol 'n osse anhangen kan; — slå' 'n kram in de müre un hang' 't d'r an up; — ståk 'n tan dör de kram un bind' 't d'r an fast. — *Nd.*, *mund.* krampe; *ndl.* kram (*Krampe*, *Klammer*, *Klampe*, *Haken*, *Riegel*, *Schliesshaken*); *mundl.* krampe; *wang.* kramp; *aengl.* cramp; *engl.* kramp (*gewöhnl.* cramp-iron); *norw.*, *dän.* krampe; *swed.* krampa; *nhd.*, *oberd.* (*cf. Grimm, Wb.*) kramme, krampe, krampf (*u. ahd. chrampf, chrampfo. Daneben auch ahd. crapho, chrapho, crapo, chrapfo, chraffo; mhd. ehrape, chrappfe, krapfe (Haken, Klammer), wovon ital. (Diez, I, 224) grappa; span., port. grapa (Klammer, Krulle); ital. grappa (das Zugreifen); prov. graps (manus curva); span. grapon (dasselbe); franz. grappin (Anker); venet. grapeia (Klette); ital. grappare, aggrappare; norm. grapper; pic. agraper (paeken), wie desgl. auch ital. grappo, grappolo; franz. grappe; afranz., pic., chamip. crape (Traubenkamm, Traube etc.); ndl. grappe, krappe; engl. grape (Traube etc.) während ital. grampa (Kralle), aggrappare (häkeln); franz. crampe (Krampf), crampon (Klammer); burg. se crampir (sich anklammern); afranz. cranpi (zusammengekrümmt) nach Diez (I, 223) von ahd. cramph (gekrümmt) stammt, obschon es wahrscheinlicher ist, dass sie theils auf mnd. krampe od. ahd. crampho (Krampe, Haken) u. theils auf mnd. krampe etc. (Krampf) zurückgehen u. nur afranz. cranpi von ahd. cramph (gekrümmt) stammt.*

Dass kramme od. krampe vom Präter. krap von krimpen gebildet wurde (*cf. auch krempe*), ist wohl sicher, sowie auch, dass sich kramme od. krampe formell u. begrifflich mit klampe so nahe berührt, dass beide Wörter (*cf. auch kremme zu klemme*) wahrscheinlich von Hause aus ident. waren, od. doch derselben \sqrt angehören u. ist dieserhalb unter klampe u. klampen das Weitere zu vergleichen.

krammen, krampfen, klammern, verbinden, aneinander fest machen, od. feststecken, nähren etc.; — du kanst de schöttel (*od. pot etc.*) wol äfen wër krammen, dat hê nêt üt 'n ander fall; — de bukzen (*od. dat kléd etc.*) mut wat kramd worden, de nâd is uploopen; — de äik mut nog kramd worden, d. h., dass auf dem Deich vorgestrente lose Stroh muss noch mit quer darüber hingelegeten u. mittelst einer grossen Nadel (stiknâtel genannt) in etwa sechsziölligen Abständen in die Erde hineingetriebenen Strohflecken auf dem Deich festgesteckt werden. *cf. krampfen im Br. Wb., II, pag. 864 u.*

dann weiter auch nhd. krammen, sowie klampfen etc.

krâm-môr, Hebamme. *cf. frömôr.*

krâm-pôtje, Laus, Kopflaus, pediculus. — 5 *Wörtlich wohl Krallen- od. Klauen-Füsschen, von kramme od. krampe in der Bedtg.: Kralle, Klau, Haken etc., s. in Grimm (Wb.) unter 2 Krampe.*

krâms-fögel, s. krausfögel.

10 **krâm-stikken (Kram- od. Bodenpflocke?), geringfügige Sachen od. Kleinigkeiten.**

krâm-telt, Krauzelt, mit Leinen gedeckte grössere Bude.

krâm-waren, die Wochenstube od. das 15 **Wochenbett wahren u. hüten, bz. Wärterdienste bei der Wöchnerin thun u. Alles was im Wochenbett od. bei einer Wöchnerin (in de krâm) vorkömmt u. zu besorgen ist, verrichten.** — sê geid üt to krâmwaren, od. sê deid 't krâmwaren.

krâm-wârster, Wochenbett-Hüterin od. Wärterin bei einer Wöchnerin. — *Nld. kraambewarster.*

krân, a) Krahn od. Gerâth mit langer, 25 **beweglicher, weithin reichender Stange zum Heben von Lasten, bz. zum Aufwinden der Anker, zur Entlöschung od. Beladung der Schiffe u. Wagen etc.**; — dat schip ligd under de krân, um to lössen; — b) **Hahn zum Verzaffen von Flüssigkeiten;** — slåg' de krân in 't fat un tapp' hêr. — *In beiden Bedtgn. haben diese Gerâthe ihren Namen von ihrer, einem Kranich ähnelnder, Gestalt (wie auch das „Hahn“ genannte Abzapfrohr von Hahn) u. ist krân, bz. ndl. kraan ident. mit ays. cran od. crane; aengl. crane; and. od. ahd. crane, cræne; mhd. (S. h. u. L.) krân, krôn (Kranich), was mit*

ahd. cranuh, cranoh, cranih etc. (der Stammform von nhd. Kranich) u. griech. géranos; corn. garan (Kranich); lit. garnys (Storch, Reiher) etc. von derselben \sqrt gar abstammt, wie unser kraie u. kraien.

krân-balke, der bewegliche Balken (od. Baum, Stange etc.) des Krahn's, worin od. woran auf Schiffen der Anker hängt u. aufgewunden wird.

krank, krank, ungesund, schwach, elend, schlecht, verdorben etc.; — 'n krank minsk, përd etc.; — 'n kranken böm; — krank löf; — kranke kartuffels; — krank bër od. kranke geste (*Hefen*); — krank fan olderdôm; — hê hed 'n kranken kop (*er hat einen kranken od. wehen Kopf*); *od. auch: er hat einen Kalzenjauner; od. auch: er hat einen [körperlich u. geistig] schwachen Kopf*); — krank in de kop (*körperlich u. geistig krank od. schwach im Kopf, cf. krank-sinnig*); — krank um. od. na 't wicht (*krank um, od. nach dem Mädchen, vor heftigem*

Verlangen od. Sehnsucht etc.); — *Sprichw.*: dat lett sik denken, dat krauke hie nich göd to färd sünt; — d'r is niks ungesund, as krank wäsen. — *Nld.*, *nd.*, *müld.*, *müld.* krank, crank; *afries.*, *ufries.*, *satl.*, *wang.* kronk; *helig.* krank; *ags.* cranc; *schott.* crank; *an.* krankr; *norw.*, *schwed.* krank; *mhd.* crank, krank. — *Im ags.* hatte es die *Bedtg.*: gebrechlich, hinfällig, schwach etc., während es *mhd.* die *von*: schwach, dünn, schwächlich, gering, armselig, schlecht, gering; schwach, leidend, krank od. siech etc. u. *müld.* u. *müld.* die *von*: schwach, gering, schlecht elend (infirmus, debilis etc.) u. dann auch die *von*: siech od. krank im heutigen Sinn (morbidus etc.) hatte. — Die volle Form kranka od. kranki (welche auch für *mhd.* krank od. kranc [Schwachheit, Fehler, Makel, Gebrechen; Abbruch, Schaden] anzusetzen ist) würde sich beim Vergleich von Gebreste u. bresthaft von brestan (bersten, brechen, spalten, springen, reißen etc.) ganz ungesucht als aus kraka etc. nasidirt u. demnach als eine Weiterbildung von krak (Bruch, Riss, Spalt etc. od. [vgl. auch knak u. knik, knikken etc.] auch: Biegung, Knick, Krümmung etc.) nehmen u. fassen lassen, sodass es mit kraken u. krakke direct zusammengehören könnte u. dann kranka etc. ebenso wie kraka etc. *wspr.* einen *Krach* = Bruch od. = Knick-Zustand bedeutete hatte, woraus sich die *Bedtg.*: gebrechlich etc. od. schwach etc. von selbst ergaben. Vergleicht man indessen, dass sich „g“ u. „k“ sowohl an- u. in-, als auch auslautend so sehr oft vertreten, so ist es klar, dass man das Thema kranka auch als von einem Stamm kranq, kranq, krank als Präter. eines Verb. kringan, kringan, kringan (kranq, krank — kringan, kringan) ansehen kann, was mit unserm 2 klingen, klinken sowohl, als auch mit kringen, kringen u. dem für krinkel, krunkel, krunken anzusetzenden obs. krinken von Hause aus ident. ist u. aus dessen *Grdbdgt.*: brechen sich leicht alle in diesen Wörtern zu Tage tretenden verschiedenen *Bedtgn.* entwickeln konnten. Die dafür anzusetzende *ʃ* garg, grag ist dieselbe wie von kraken u. entwickelte dann (vergl. auch die *von*: klap u. klip, od. klak u. klik etc., bz. klamp u. klimp — klank u. klink etc. abstammenden Wörter) ebenso wie bei knikken u. kraken etc. aus crepitis, crepitare etc. die *von*: Bruch, brechen u. hieraus wieder: Sturz, Fall, bz. stürzen, fallen, niedersinken etc., od. auch (cf. knikken vom Schallstamm knik od. knak) die *von*: biegen, krümmen (sich zusammenziehen u. verkürzen, einschrumpfen etc.) knicken, zusammenklappen wie ein ge-

knicktes Etwas etc., Alles *Bedtgn.*, wie sie sowohl im *ags.* cringan, crincan (cranc, ge-cranc, — crangen, crancen), als auch in krank (gleichzeit ob *wspr.* gebrochen, geknickt, gestürzt etc., od. ob: brechend, fallend etc., od. ge- u. zerbrechlich, hinfällig etc., da es überall nur einen gebrochenen u. geknickten, gebeugten etc. Zustand etc. od. einen Bruch- u. Knick-Zustand bezeichnet) etc. zu Tage treten u. worüber Weiteres auch noch unter 2 klingen, kringen, kringen, krunkel etc. etc. zu vergleichen ist. cf. sök etc.

kränke, krenke, Kränke, Krankheit, Gebrechlichkeit od. sonstiges böses körperliches Gebrechen u. Leiden etc.; *fig.* Schwerenoth etc.; — dat du de kränke krögst, od. dat di de kränke krög, dat wul 'k. — *Müld.* krenke (debilitas, morbus, vitium); *mhd.* krenke (Geringheit, Mangel; schwacher od. schlanker u. dünner Theil des menschlichen Leibes: zwischen Brustkasten u. Hüfte, Taille).

kränkel, krenkel, Kränkelei, Gekränkel, anhaltendes krank- u. schwachsein.

kränkelik, krenkelik, kränkelk etc., kränkelich, schwächlich etc.

kränklikheid, krenklikheid, kränkelikheid, Kränklikheit.

kränkeln, krenkeln, kränkeln. — *Iterat.* u. *Dimin.* von kraken.

kranken, kraken, krank u. leidend sein; — hē krankd al lank; — de böm etc. krankd.

kränken, krenken, kränken, d. h. krank, leidend u. schwach machen, schwächen, erniedrigen, heruntersetzen, Leid, Schaden u. Nachtheil zufügen, beleidigen, schädigen, vermindern, Abbruch thun etc.; — hē hed mī bister kränkd; — dat kränkd mī in mīn äre; — dat kränkd mīn röp, od. mīn affären etc. — *Nld.* krenken; *müld.* krenken; *ufries.* kringjen; *nd.*, *müld.*, *mhd.* krenken (krank machen, schwach machen, schwächen, schwächern, mindern, erniedrigen, herabsetzen, zu nichte machen); *ahd.* (chranc-jan). Davon das mit kränke *synon.* *müld.* krenkede, krenkte, bz. (Sch. u. L.) kränkede, kränkte; *müld.* kranekte, krenekte.

kranken-bedde, Krankenbett.

kranken-stól, Krankenstuhl.

krän-kette, Kranke, Zugkette am Krahn.

kränkelei, Krankheit, Kranksein, kranker Zustand etc.; — an wat för krankheid is hē stürfen?

krank-sinnig, schwachsinnig, schwach von Sinnen, nicht zurechnungsfähig, blödsinnig, verrückt etc. — *Nld.* krankzinnig.

krank-sinnigheid, Schwachsinnigkeit, Blödsinnigkeit etc.

krän-mester, od. krän-bäs, Krahnmeister,

bz. der beim *Krahn* angestellte Meister u. Aufseher.

krans, Kranz; — krans um de kop; — kransen un kronen: — sê stân d'r in 'n krans um herum. — *Nld.*, *uud.* krans; *mhd.* 5 *krants*; *afries.* krâns; *älter engl.* crants; *aschott.* crance; *isl.*, *schwed.*, *norw.* krans; *dän.* krands; *an.* kranz; *esthn.* krants etc., *Alles wohl Entlehnung des hochd. Kranz*, bz. des *ahd.* ehranz, cranz; *mhd.* kranz (*reif-* 10 *förmiges Ziergeflecht, besonders von Blumen, als Kopfschmuck, corona, diadema, vitta, dem selbst aber wieder (cf. Fick, III, 39) eine ältere Form kranta od. kranti zu Grunde liegt, die Fick (II, 352) mit lit. grandis (Ring, Armband, Reif eines Rades) ver-* 15 *gleichet. Begrifflich am nächsten berührt es sich als Geschlungenes, Gewundenes, Um-* *wundenes od. Gebundenes etc., od. auch als* *Geflochtenes, bz. als rundlich Gebogenes, Rundes, Gekrümmtes etc. (cf. Windung =* *Krümmung etc. u. wunden = binden, flechten* 20 *etc. u. = krümmen etc. od. rund um Etwas herumdrehen etc., bz. Knoten =* *Schlinge, Verschlingung u. auch = Wän-* *dung od. was sich rund um Etwas legt u.* *es einfasst od. umfasst) mit skr. granthi* *(Knoten, Verschlingung etc.), granthim (ge-* *od. verschlungen, zusammen geschlungen),* *grantha (liber, codex; conjunctio), bz. grath,* 30 *granth, was Bopp (Gloss. comp.) sowohl mit incurvatum, inflexum esse, als jungere,* *nectere, serere, componere glossirt. Ob je-* *doch dessen th zum lit. „d“ u. germ. t od.* *z von grandis u. kranta, bz. kranz stimmt,* *lasse ich dahin gestellt sein u. will ich nur* *bemerken, dass beim Vergleich der Ent-* *stehung der Bedtg.: brechen, biegen,* *krümmen etc., bz. Bruch, Knick, Krüm-* *mung etc. in den Wörtern knikken u. knik* 40 *od. kraken, kräk u. krinken, krank, kran-* *ken, bz. krank etc. aus der von Geräusch* *od. Schall etc. u. aus Bruch etc. man* *auf germ. Gebiete zu dem aus kraz nasalir-* *ten kranz auch das aus kraz (es ist auch* *der Stamm von mhd. kratzen, kritzeln etc.,* *cf. kratzen etc., was jedenfalls auch wohl* *zunächst lautmalende Wörter waren wie un-* *ser kriter u. erhellt die Identität von klat* *u. krat auch aus dem unter klatte angezo-* 50 *genen klate, klatte in der Bedtg.: Kralle,* *Klaue etc.) entstandenen mhd. klaz (crepi-* *tus, fragor), bz. der Stamm klat unseres klat-* *ter, klatte, klitter etc. heranzukommen unter* *der Annahme, dass auch hier wieder aus* *Schall od. Geräusch etc. sich die Be-* *dtg.: Bruch, Knack, Knick etc. od. brechen,* *biegen, knicken, krümmen etc. entwickelte u.* *dass demnach das von krat, krant weiterge-* *bildete kranta (Kranz od. Reif, Ring etc.)* 60

hieraus die Bedtg. gebogenes od. gekrümmtes Etwas erhielt.

Wegen einer Entstehung mit griech. koröné; lat. corona (cf. krone) von einer V *skar, erweitert skard, s. unter kreite am* *Schlusse.*

krans-, krams-fögel, Krammetsvogel. — *Nld.*, bz. *mhd.*, *nylän.* krammet-, kramet-, 10 *krams-voghel; dän.* kramsfugel; *norw.*, *schwed.* *kramsfogel.* — *Er hat den Namen vom oberd., bayr., östr. krammet (Wacholder), weil er* *gern die Wacholderbeeren (daher auch* *schweiz. reekholdervogel = Wacholdervogel)* *frisst u. ist krammet aus ahd. chranawitu;* 15 *mhd. chrannewite, chrambid, später hochd.* *kranwet; bayr. kranewett (Wacholder) ent-* *standen; wie auch statt krammetvogel die* *Form: kranwit, kranwid-, kranbit-vogel vor-* *kömmt. Die Endung witu in ahd. chranawitu* *ist das ahd. witu (Holz), was wahr-* *scheinlich mit Wette (cf. wedde), von ahd.* *wetan; goth. vidan (binden, knüpfen etc.)* *abstammt. Ob nun aber der erste Theil* *chrauna mit chrana (Kranich, cf. krän) ident.* 25 *ist u. der Wacholderstrauch sowohl, als auch* *die kran-beré (cf. Schm., II, 387) genannte* *Wacholderbeere (vgl. auch krönsbeje) davon* *den Namen hat, ist schwer zu entscheiden,* *zumal die schon alte Form granwidan auch* *die Möglichkeit zulässt, dass chrana, krana* *mit ahd. grana, crana (stacheliges Haar od.* *überhaupt ein spitzes, scharfes, stacheliges* *u. stechendes Etwas), bz. norw. gran (Fichte,* *od. Nadelbaum etc., s. unter gran) ident.* 35 *ist u. also in diesem Fall das ahd. chranawitu* *gleichfalls wörtlich ein Nadelholz* *od. überhaupt ein mit Nadeln od. Stacheln* *bewehrtes Holz bezeichnet haben* *kann. Für diese Deutung spricht auch,* *dass der Ginster od. das Pfriemen-* *krant gleichfalls granwide (Stachel-, od.* *mit Stacheln u. Pfriemen bewehrtes Holz?)* *genannt wird u. dass neben chranawitu auch* *chranapoum in derselben Bedtg. vorkömmt,* *was denn auch = Nadel- od. Fichten-* *baum etc. wäre.*

Zum Schlusse sei hiezu übrigen noch er- *wähnt, dass A. Holtzmann (deutsche* *Myth., pag. 78 seq.) ein auch im Namen* *Aquisgrani der Stadt Aachen vorkom-* *mendes grani mit ahd. chrana etc. zu dem* *(gall. kelt.) Namen Grannus des Gottes* *Apollo vergleicht u. meint, dass chranawitu* *das Holz od. der Baum des Gottes* *Grannus (als des Beschützers u. Herstel-* *lers der Gesundheit) bedente.*

kräns-öge (Krähen-Auge), Brechnuss *(strychnon, nux vomica). — Nld. kraanoog;* *mhd. kraeyenoge.*

krant, Zeitung; — ök wat nëis in de

krante? — *Nld.* krant. *Aus* franz. cour-
nant.

krapen. s. krupen.

krappe, iskrappe. *Eissporn, bz. eine breite Klammer od. Krampe, deren beide umgebogenen od. winkelförmig gekrümmte Enden um den Fiss fassen, während der mittlere flache, unter der Sohle des Fusses liegende Theil mit eisernen Spitzen od. Eisnägelu besetzt ist. Man schnallt diese krappen bei Glatteis od. wenn man auf dem Eise gehen will, unter die Füsse, um nicht zu gleiten u. zu fallen. — Es ist dasselbe Wort wie hess.-nd. (Vilmar) krappe; nhd. Krappen; ahd. crapho etc. (Haken etc.): s. unter kramme.*

kräs, kratzend od. kratzig, scharf, rauh, hart, laut, heftig, grob, stark etc.; — ⁿkrassen täl (eine kratzende, knarrende, rauhe, scharfe, harte, schrille, das Ohr beleidigende od. auch laute u. grobe, polternde Stimme od. Sprache; — dat kumd d'r bi hum all' so kräs (scharf, rauh, hart, heftig, laut, grob etc., bz. verwundend u. beleidigend etc.) üt; — hē fōrd ⁿkrassen täl (er führt eine scharfe, heftige, abstossende u. beleidigende Sprache); — ⁿkräs wōrd hold ⁿkerel fan 't lif (ein scharfes, hartes, starkes, lautes, kräftiges, bz. grobes Wort hält einen Kerl vom Leibe); — kräs (bitter, beleidigend, verwundend, abstossend etc.) in s'n üt-drücken; — dat smekel so kräs (kratzend u. den Hals rauh machend, bz. scharf, bitter, unangenehm); — dat is mi to kräs, um dat to drinken; — dat is to kräs (rauh, widerwärtig, unangenehm, arg, stark etc.), um dat to hören od. to lösen; — ferner auch: stark, robust, kräftig, rüstig etc. in Bezug auf die Constitution eines Menschen; — hē is, od. hold sūk nog al kräs na s'n older; — hē löpd d'r nog nēt so kräs hen, as ⁿ junge kerel. — *Nld.* kras (a. Onomatopöie eines kratzenden, krächzenden, kreischenden od. scharfen, rauhen, harten u. knarrenden Lautes, wie z. B., wenn man mit dem Nagel od. einem sonstigen scharfen u. spitzen Gerath auf einer Schiefertafel kratzt, od. auch vom Krächzen der Raben, vom Geräusch einer Säge od. einer knarrenden Thür etc.); — b. (als Subst.) ein Kratz od. eine Schramme, Ritz etc. mit einer Kralle, einem Nagel od. sonstigen spitzen Ehvas; — c. (als Adj.) arg, grob, stark (dat is kras); stark, kräftig, rüstig (een krasse kerel; — een kras wijf etc.). — *Es scheint mir, dass sich in unserm kräs zwei urspr. ganz verschiedene Wörter mit einander gemischt haben u. zwar einerseits das mit nhd. kraz (einmaliges Kratzen u. davon entstehende Schramme od. Ritze, Wunde etc.) ident. nhd.*

kras sub a u. b u. andererseits das aus franz. crasse (dick, grob, stark, kräftig) entlehnte nhd. kras sub c, wobei auch grob, stark etc. in die Bedtg.: unangenehm, beleidigend etc. od. laut, heftig etc. (in Bezug auf Stimme, Sprache u. Wesen) überging. Was nun zunächst das letztere nhd. kras, bz. das franz. crasse betrifft, so stammt es mit nhd. gras-sus, bz. ital. (Diez, I, 224) grasso; franz. gras (dick, fett etc.) von lat. crassus, was *Pieck* (I, 47, bz. 525) unter kart (flechten etc.) als aus crattus entstanden ansieht u. wobei erwähnt werden mag, dass zu dieser ^l kart auch lat. crates (Flechtwerk, Geflochtenes) gehört, woron das ahd. cratto etc. wahrscheinlich entstand, worüber Weiteres unter kreite.

Wegen kräs, bz. nhd. kras = mhd. kraz s. Weiteres unter kratzen.

1. krät, krēt, lauter Schrei od. lautes Schreien, Geschrei, Gejammer etc. — *Sprichw.*: förbeschöd mäkd agternä gēn krēt. — *Nld.* kreet; mhd. krijt (lauter Schrei etc.); nd. kreet, kreit; mnd. krēt, kreit, krit (Zank, Streit, Hader); md. krīt (Knack, Krach etc.). — *Zu* kriten wie bit u. bāt (Biss) zu biten, von ^l bhid.

2. krät, s. 1 u. 2 kräte, krete.

1. kräte, krete, krät, krēt, Runzel, Furche, Falte, Kerbe, Ritze etc.; — kräten in de hūd, bz. för de kop, in de handen od. in de foten, in 't lif; — kräten in de stok od. müre; — kräten in (od. up) de horens. — *Nd.* (*Br. Wb.*, Schütze) kräte, krete, kreet; mhd. krate; wang. (*Ehrentraub*, *fries. Archiv*, I, 377) krittelt. — *Es ist, wie* kräte = karfe (Kerbe), zweifellos eins mit nfläm., mhd. kerte (crena, incisura etc.), doch ist es beim Vergleich von bersten aus bresten (cf. barsten) u. mhd. bernen aus brennen (cf. barnen u. brannen) sehr fraglich, ob nicht gerade die Form krete die urspr. ist u. ob diese nicht mit nhd. kratzen u. kritzzen (ritzen, reissen, verwunden) zusammenhängt u. ebenso wie dieses selbst auf den Stamm kraz, and. krat (urspr. wie mhd. klaz wohl blos Schallnachahmung irgend eines unartikulirten Geräusches, od. in der Bedtg. crepitus etc. u. daraus wie klak u. klaz, bz. unser klat die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Schramme, Wunde etc. entwickelt, welche mhd. kraz u. nhd. kras [s. unter kräs] ja hat, die auch zugleich die Graftorm von klaz ist) zurückgeht, od. von dem für dieses kraz, krat u. klaz, klat (s. unter klatte am Schlusse) anzusetzende urspr. Verb. kri-zan, kritan in der Bedtg.: brechen, knicken, bersten, spalten, reissen, ritzen etc. abstammt, wobei wegen der Identität von krat u. klat, bz. ahd. chraz u. chlaz in der Bedtg.:

Bruch, Knick etc., auch nld. (Schütze) krat, krattbusch; *dän.* krat, kratskov (*Bruch, od. Knick, Unterholz, niedriges Gestrüpp od. Gebüsch etc.*) zu vergleichen ist. Wie man aber karfen u. scharfen od. schrabben u. schraffeln, bz. kräfte u. schräfe sich begrifflich u. formell zu nahe berühren, als dass sie nicht von Hause aus einer $\sqrt{}$ angehören sollten, so stimmt zu kräte, krote auch unser släte, slete, bz. zu einem and. kritan od. kriten auch wieder unser sliten, was einer $\sqrt{}$ skard, skrad, skrand (als Erweiterung von skar) angehört, indem eben sliten für altes sklitan, skritan (skrit) steht u. es nach dem Vorherigen sowohl, wie auch nach dem unter klampen bereits Gesagten sehr leicht möglich ist, dass kräte u. mhd. kraz, ahd. chrazzön (cf. kratzen), sowie möglicherweise auch unser kriten (s. d.) derselben $\sqrt{}$ entstammen wie goth. skreitan u. unser sliten.

2. kräte, krete, krät, kréf, eine kleine Birne; wahrscheinlich dieselbe, wie sonst auch Kötel- od. Kütel-Birne genannte pyrus pyraster. — Ob urspr. ein runzliges od. verschrumptes, unvollkommenes od. klein gebliebenes Etwas u. dann mit 1 kräte als Runzel conncx?

kräten, s. kriten.

krats; i. g. nld. kras = mhd. kraz, als Nachahmung eines Geräusches (Tones, Lautes etc.), was durch Kratzen etc. entsteht, bz. dabei hörbar wird. Der Ablaut krits bezeichnet ein feineres Kratzen od. einen kratzehlenden Ton u. wird beides gewöhnlich zusammen durch krits-krats (nld. kris-kras) bezeichnet. cf. dazu auch klik-klak, — klip-klap etc.

kratse, Geräth zum Kratzen od. Krämpeln der Wolle u. Heede etc.; auch krepel (s. d.) genannt.

kratsen, kratzen. — Es wird hier ausser im Sinn von Krämpeln od. Kratzen der Wolle etc. (wulle kratsen) nicht so sehr wie unser krabben im Sinn von scabere, radere etc., als vielmehr wie reissen, in der von: sich schnell entfernen, eilen etc. gebraucht; — hê kratst d'r dör (od. üt), dat 't so 'n ârd hed. — Nl. kratsen, kratzen, kraschen, kräschen; mhd. kratzen, krassen; nld. krassen; mhd., mltm. kratsen, kretsen; wang. kratsje; schwed. kratsa; dän. kradsje; ahd. chrazzön, chrazön, erazön; mhd. erazen, kratzen, kretzen (ahd. chrazjan, chrezzan). Davon (Diez, I, 224): ital. grattare; span., pror. gratar; franz. gratter (kratzen) etc.

Wie schon unter 1 kräte bemerkt, sind die Stämme kraz, klaz, sowie kruz, kliz, bz. krat, klat u. krit, klit (s. auch unter klatte am Schlusse, sowie unter klits, klitsen, klitten etc.) von Hause aus ident. u. kann kraz

od. krat ebensogut wie klak, klap u. klaz od. klat (die auch als klad in kladde, kladden, kladdern etc. erscheint) urspr. ein blosser Schallstamm gewesen sein, der entweder aus 5 crepitus die Beltz: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Wunde etc. entwickelte, od. blos das kratzende, kreisende, kratzende od. scharrende Geräusch (wie klak u. klaz dasjenige eines Bruches od. Risses etc.) nachahmte, 10 was dadurch entsteht, wenn mit einem scharfen u. spützen Etwas auf ein entsprechendes anderes Etwas ein Kratz od. Ritz gemacht wurde, wie ja die Interjection krits-krats, 15 nld. kris-kras für einen solchen scharfen kratzehlenden u. kratzehlenden Ton gebraucht wird u. wir auch den Ton des Reissens von Etwas auch durch rits-rats-ruts bezeichnen u. ruts auch zugleich ein Riss etc. ist. Sind nun aber die Stämme kraz od. krat, 20 bz. kruz od. krit u. deren Nebenformen (wie klad von klat) krat u. krid urspr. blosse Schallwörter (cf. dieserhalb auch ahd. chra-ken, kratzen, kratzend klaben etc., was doch zweifellos von ahd. chrac, Krach, Riss, 25 Sprung, Ritze, Scharte etc. weitergebildet ist), die irgend ein unarticulirtes Geräusch (gleichviel von wem od. durch was dasselbe ausgeht od. wodurch dasselbe entsteht) bezeichnen, so ergibt sich doch ungesucht ein 30 nicht blos formeller, sondern auch begrifflicher Zusammenhang zwischen den Stämmen krat, krit od. kraz von and. (kratan) od. (kratjan), bz. (kritan, krat) = ahd. chrazan, chrazjan, bz. krizan (nhd. kritzeln ist = 35 älteres kritzeln, als Iterat. von krizan) u. den gleichfalls auf eine von ugerm. krat ablautende $\sqrt{}$ krit (sonas, crepitus, fragor, clamor etc.) zurückgehenden Wörtern: nld. krät (Knack, Krach); mhd. erät (Schrei) u. kriten; nld. 40 kreet (lauter Schrei od. Ruf, cf. krät); nld. (Br. Wb.) kreet (Zank, Hader, Streit), worüber Weiteres unter kriten u. kriddeln etc. zu vergleichen ist u. wozu schon hier bemerkt werden mag, dass M. Lexer neben krizen (schreiben, kreischen etc.) auch ein zweites krizen (einen Kreis machen, kri- 45 sen; gähren, schäumen, gischen, zischen; kratzen) aufführt, was Alles sich nur erklären lässt, wenn man annimmt, dass die dafür anzusetzende germ. $\sqrt{}$ krit (cf. biten, beissen etc., von $\sqrt{}$ bhid, germ. bit) urspr. eine Schallwurzel war, die für germ. kratan u. kritan sowohl die aus gar (rauschen, 50 schnattern, wuheln, schreien, lärmern etc.) erweiterte $\sqrt{}$ gard, grd (sonare etc., cf. Bopp, Benfey etc.), als auch die aus skar (lönen, rauschen, kreischen, lärmern, springen etc.) erweiterte $\sqrt{}$ skard, skrd (die auch ja für nhd. schreissen u. schleissen [s. 60 unter 1 kräte] anzusetzen ist) sein kann u.

woron griech. krizō (kreischen etc.) auch vielleicht abstammt.

kraueln, *kraueln*, *krabbeln* etc.: — *Nl.* kraueln; *wefries.* kreauweljen; *nld.* krieuwen, krewelen, krieuwen, krieelen (*krabbeln*, *kriebeln*, *wimmeln* etc.).

krauen, *krauen*, *krätzen*, *reiben* etc.: — *hø* kraud sük up de kop, *bz.* agter de ören; — *hø* kraude (*od.* kralde, klande) sük wër np. — *Nl.* kraauwen, krauwen; *nd.* krauen; *mnd.* krawen; *afries.* krawa; *ahd.* chrowōn (*ehrawōn*); *amhd.* chrowen, chrowen; *mhd.* krouwen, krauwen, crāwen (*krätzen*; *jucken*, *beissen*). *cf.* klauen u. s. unter *kralle* u. *klau* *Weiteres*.

kräve etc., s. *kräfe*.

krawäl, *Krawall*, *Anfuhr*, *Spektakel*, *Lärm* etc.: — *se* willen krawäl maken; — *wat* is dat där för 'n krawäl. — *Wegen der Entstehung dieses Wortes aus franz. charivari cf. Grimm, Wb. V, 2126, od. aus Ge-Rebelle, Vilmar, hess. Idiot., 224.*

krawel, s. *karwel*.

krägel, s. *krägel*.

kreie, *kreien* etc., s. *kraie* etc.

kreje, **kreier**, **kreuer**, **kreier**, **kröjer**, *eine Art Schlitten, welche nur auf den Watten an der Mündung der Ems, bz. des Dollarts gebraucht werden, um damit die Fische, ähnlich wie mit dem but-äk (s. d.), aus den Reusen zu holen. Das Wort bezeichnet wörtl. ein Schieb-Ding od. Geräth was Einer schiebt etc. u. gehört dies Wort zu kröjen (= älteres kroden, nld. kruijen), bewegen, schieben etc. Des Vocalwechsels wegen cf. bleien, groien etc.*

krei-, **kren-jager**, *ein Mann, der den kreie od. Wattschlitten jät od. treibt, bz. damit auf das Watt hinausjät, um die Fische aus den Reusen zu holen. Fig. wird auch ein schlechter Schlittschuhläufer so genannt, was wohl daher kommt, weil ein krei-jager nur mit einem Beine od. Fusse arbeitet, bz. mit einem Fusse in der kreie stehend, denselben mit dem andern auf dem glatten Schlick vorwärts treibt.*

kreiern, **krenern** etc., *den kreier genannten Schlitten mit dem einen Fusse fortbewegen.*

kreis, **kreits**, **Kreis**. — *Als einfaches Wort selten vorkommend; dagegen ist das Compos. unkreis od. unkreits desto gebräuchlicher. — Nl.* kreits, krits (*Kreis*, *Zirkel*, *Bezirk*, *Landschaft*; *Laufbahn*) u. krijt (*circus*, *eingehogter Kampfplatz*); *mhd.* (*Kil.*) krijt, kryt, kreyt, kries; *nd.* (*Br. Wb.*) kreit; *mnd.* (*Sch. u. L.*) kreis, kreit, krēt; *schott.* creiteh; *aschwed.* kreys, krejts; *schwed.* kreits; *dän.* kreds; *ahd.*, *amhd.* creiz, chreiz; *mhd.* kreiz (*Kreis*, *Umkreis*, *Kampfplatz*);

Bezirk, *Gau*). — *Die nd., nld. Formen mit auslautendem s, ts sind zweifellos auf das ahd. creiz zurückzuführen, während dieses selbst mit mhd. kriet od. krit u. mnd. kreit, krēt ebenso wie nhd. reissen auf rizen, ritan, bz. writan (cf. riten), auf eine ältere Form ahd. kriz, kruz; und. krit. krit, bz. auf ein Verb. krizan (cf. bei Lexer das mhd. krizen, eine Kreistinie machen; kratzen od. krützen = rützen etc.). bz. and. kritan (urspr. wohl kritan, krat, krutun), zurückgeht, was mit rüten, as. writan, goth. vreitān sowohl, wie auch mit nhd. kratzen u. krützen dieselbe Bedtg. (nämlich: rützen, 15 reissen, Rütze od. Risse etc. machen) hatte u. ebenso wie ahd. crazan von einer germ. √ krat u. ablautend krit abstammt, die urspr. ebenso wie kkk, krak etc. eine Schallwurzel war u. worüber Weiteres unter kratzen u. 20 kriten zu vergleichen ist. Dass demnach ahd. creiz etc., bz. and. krit etc. urspr. nichts anderes als eine Rütze od. einen Riss (od. Spalt, Vertiefung, Kerbe, Einschnitt u. so auch ein Etwas, was scheidet u. trennt od. 25 ein Etwas abschliesst u. einschliesst etc., z. B., wie eine Grenze od. ein Graben etc.) bezeichnete, ist klar u. ist dieserhalb auch 1 kräte zu vergleichen.*

Für die Annahme, dass die Stämme krit, 30 krat urspr. die Bedtg.: sonus, crepitus, clamor hatten, spricht nicht allein die Ident. unsers kriten (schreiben) mit kritan od. krizan (rützen etc.), sondern auch, dass es neben kreiz (*Kreis*, *Umkreis*, *od. Rütz-Ding*, *geritztes Etwas*) auch ein mhd. creiz mit 35 der Bedtg.: Schrei, Lärm etc. gab.

kreite, **kreit** od. **kräite** etc., a) *das aus leichten Latten u. Sparren gezimmerte Seitenheck eines Wagens, deren zwei zusammen mit dem Vorder- u. Hinter-Heck den sog. Wagenkorb bilden. Diese kreiten sind mehr als doppelt so hoch, wie die gewöhnlichen Wagenleitern u. sind die damit versehenen Wagen früher hauptsächlich zum Heufahren gebraucht, während sie jetzt nach u. nach mehr ausser Gebrauch kommen; — b) ein leichter aus Latten od. Stäben gezimmelter mit Handhaben zum Tragen versehener ziemlich grosser Kasten zum Transport von Torf, Gras etc. bestimmt; — du must d'r för sörgen, dat d'r 'n pär kreiten ful törf bi de kätel brogt worden, wi willen morgen bröen; — häl 'n kreit ful gras un sett hum in de stal, den kanst du de pörde d'r för un na wat fan in de röpse gäfen. — Dieses Wort ist zweifellos ident. mit wofries. (C'ad. Müller) krait (Wagen) u. wohl aus krete, kräte entstanden, sodass es demnach auch eins ist mit nld. (v. Dale) krat, kret (loses Hinterheck eines Wagens);*

[provinz.] Vorderbank desselben); krat (geflochtener Weidenkorb, worin Erde verfahren wird); mhd. krat (capsus rhedae, od. wohl der sog. Korb des Wagens, bz. der meist aus Weiden geflochtene u. früher häufig mit Leinen überspannte, auf den Rädern aufliegende, obere Theil einer Kutsche), kratte (corbis, fiscella, fiscina), kretse (corbis vimine textus) u. kretse (aviarium, saginarium); ahd. cratto; mhd. kratte, gratte u. ahd. crezzo; amhd. chrezze; mhd. kretze; kreze (Korb, Tragkorb, Trage); schweiz. chraeza (geschlossener geflochtener Tragkorb etc.); bayr. kritzen (Gitterstall für Hühner), krattea (zweirädriger Karren); ags. crāt (Wagen, Korb des Wagens); engl. (Stratmann) crete (Korb); engl. crate (grosser grober Korb) u. cratsh (Krippe; Packkorb, Tragkorb) etc., von dessen Dimin. ahd. crettili das ital. gretola (Stäbchen des Käjigs, cf. Diez, II, 35) wahrscheinlich entstand, während das ahd. cratto (crato, chrato) wohl mit ital. (Diez, I, 222) grada; span., port. grade (Gitter); ital. gradella (geflochtener Fischbehälter) etc. aus lat. crates (Flechtwerk, s. unter krās) herovorging. Da indessen neben ahd. crezzo, mhd. kretze auch amhd. chrenze; mhd. krenze, krinze u. eine neuere Form kreinze, sowie (cf. Grimm, Wb. V, 2073 seq. unter Krätze sub II, d) auch ahd. craitto (Korb) vorkömmt, so bezweifelt Hildebrand (s. unter Kratte, in Grimm, Wb.) für ahd. chratto u. amhd. chrenze etc. eine Entlehnung aus lat. crates u. meint, dass sie beide wohl mit kranz (cf. kranz) zusammenhängen, während O. Schade ahd. cratto u. crezzo (mhd. Kratte u. Krätze) beide als aus lat. crates entstanden ansieht u. nur amhd. chrenze etc. zu kranz stellt. Vergleicht man nun aber wieder unter Kratte, Krätze (Korb) Alles von Hildebrand dazu Vergleichene, sowie dass Fick (I, 810) das griech. korōnos (gekümmt, gebogen) mit korōnē (Krone) u. korōnis (a. gewundene u. verschlungener Federzug, Schnörkel; — b. Kranz; — c. Verzierung am Capital der Säulen) zu einer √ skar (erweuert skard) stellt, so würde man (von der Bedtg.: drehen, runden, wenden, winden etc. ausgehend) auch für ahd. cranz sowohl, wie für cratto u. dessen Nebenformen u. ausserdeutschen Verwandten vielleicht dieselbe √ skar, skard, skrd ansetzen dürfen, wie ich eine formelle gleiche auch für krāte u. kratzen etc. für möglich hielt.

krek, gerade, recht, richtig, just, recht, nett, ordentlich etc.; — 't is krek twalf; — 't hed krek twalf slān; — 't is all' krek līk, es ist Alles gerade (od. vollkommen, ganz etc.) gleich; — hē sügt krek (geradeso

od. ebenso, ganz so etc.) üt, as sūn fader; — 't is mī krek (ganz, vollkommen) ēn, of du 't deist of nēt; — 't is krek (od. nēt etc.), as wen 't dūl is; — krekker (gerader, gerechter, richtiger, correcter, besser etc.) as krek kan 't nēt; — 't is up 't krekste mākd od. ütford; — hē is 'n krekken (netter, ordentlicher etc.) kerel; — 'n krekken meid etc. — Nld. krek, krekkt. — Wohl aus franz. correct, bz. lat. correctus, obschon möglicherweise beide Formen auch aus ahd. kereht, kirēht, carēht, grēht, crēht (gerecht, gerade, richtig, recht, passend, geschickt, bereit etc.), bz. ahd. gerēcho, grēcho; mhd. gerēche (ordentlich, recht, richtig, genau), od. ahd. gerēch, kerēch, grēch (ordnungsmässig, wohlgeordnet, recht, geschickt, bereit); mhd. ghereke (ornatus, apparatus, instructus) u. gherekt (dasselbe) entstanden sein könnten.

1. kroke od. krēke, krēk, krike, krik, kleiner sich schlingender Fluss od. Bach, bz. ein Gewässer, das sich in Krümmungen durch die Wiese windet. — Nld. kreek (dasselbe u. auch: Bucht, kleiner Meerbusen, Schlupfhafen; grösseres Binnenwasser, welches sich von früheren Sturmfluthen etc. durch Deichbrüche verursachte Überschwemmungen herschreibt); mhd. kroke (vorago incurva, fossa verticosa; crepido); engl. creek, älter (cf. Kil.) croke (Bucht, Bai, kleine Lamlunge, kleiner Meerbusen, Schlupfhafen; kleine krumme Gasse; Erhöhung an einer sich windenden Küste; kleiner Fluss). — Es ist entweder von einem Stamm krek, krik als Ablaut von krak weitergebildet od. geht beim Vergleich von nld. beke, beck = nhd. Bach direct auf kraken (vergl. ahd. chrachōn zu ahd. pachan, backen) zurück, falls es nicht etru (cf. beden = nhd. bieten, nld. bieden, goth. biudan, od. sēden = nhd. sieden etc.) für älteres krieke steht u. dann mit nhd. kriechen direct zusammenhängt. Für die letztere Annahme spricht nämlich der Umstand, dass das aengl. ecreke (sporta, od. Korb) sowohl wurzelhaft als begrifflich (die Bedtg.: flechten etc. ist wohl aus biegen, krümmen, winden etc. herovorgegangen, cf. kranz u. unter kreite) mit kroke zusammenhängen dürfte, sowie dass kroke od. krēke die Bedtg.: Krümmung, Biegung, Bucht etc. od. krummes, gebogenes, bz. sich krümmendes u. biegendes Etwas hat u. dass das nhd. kriechen = ahd. chriochan etc. (die andern alten Formen würden sein: goth. kriukan; an. krjúka, krjúka; as. kriokan; ags. creókan; aengl. creoken, crēken; afries. kriaka, krieka etc., woron sich isl. kreika [lente progredi], krek [lentes gradus]; norw. krekka; schwed. kräka [kriechen], kräk [kriechendes Etwas, Warm,

Gewürm] etc. sowohl, wie auch unser krök, krök etc. wohl noch herschreibt) urspr. auch die Bedtg.: sich krümmen, biegen u. winden etc., bz. krumme, gebogene, schlangenförmige Bewegungen machen (od. überhaupt *Curren* ziehen u. machen u. so auch: sich bei jeder Krümmung zusammenziehen) hatte u. also dessen Thema *kruk* urspr. die Bedtg.: Biegung, Krümmung, Windung etc., bz. biegen etc. gehabt haben muss. Vergleicht man nun aber wie bei *knak* u. *knik* aus *fragor*, *crepitas* etc. die Bedtg.: Bruch, Knick etc., bz. Brechung, Biegung, Krümmung etc. herrorrght, so ist es fast zweifellos, dass die für *ahd.* *chriochan*, *chrauch* etc. anzusetzende *ʃ* *kruk* von *Hause* aus eine Ablautform von *krak* (cf. *kräk* u. *kraken*) ist u. aus der Bedtg.: Bruch od. Knick die von: Biegung, Krümmung, Windung etc. (od. auch: Zusammenziehung, Einziehung, Zusammenschwüpfung, Falte, Runzel etc., weil ja durch Biegen u. Krümmen etc. eine Verkürzung der Linie und durch Brechung u. Knick auch eine Falte etc. in Etwas entsteht u. überhaupt ein Knick in Etwas nicht allein ein Durchbiegen u. Krümmen u. dadurch ein Verkürzen u. Zusammenziehen verursacht, sondern auch ein voller Knick vieler einen vollen Winkel nach Innen u. einen spitzen Vorsprung [Ecke, Spitze, Erhöhung etc., cf. auch *hög*, *högte*, *hök*, *huk* etc. von der *ʃ* *kue*, biegen, krümmen, wölben] nach Aussen hin bildet, wie ja auch *kreke* die Bedtg.: Vorsprung etc. hat) schon in sehr früher Zeit entwickelt hat.

Wegen der Bedtg.: Knick, Bruch od. Biegung, Krümmung, Knickung, Nickung, Neigung, Duckung, Bückung etc. im Stamm *krik*, bz. der von: geknicktes, niedergebogenes u. somit auch niedriges u. kleines Etwas etc., cf. *mid.* (*Sch.* u. *L.*) *kricke* (*Knickerbsen?*), *merkenb.* *krik-ariten* (*niedrig* wachsende *Erbsen*), *mid.* *kriekmore* (*kleine* runzlige *Rüben*), *nld.* (*v. Dale*) *krik* (*Buschkohl*), *engl.* *erickle* (*sich* bücken, *sich* krümmen, *sich* krumm halten, *krumm* u. *gebückt* gehen) etc. u. cf. *dieserhalb* auch unter 1 u. 2 *krakke* das *Weitere*.

Schliesslich sei zu den Stämmen *krak*, *krik* etc. bemerkt, dass von *krikan* od. *krikan* auch ein Präter. u. Stamm *krak*, ablautend *krck* (cf. *ahd.* *klacken* = *ahd.* *klac-jan* unter *klakken*), — von *krakan* od. *krakjan* ein Präter. u. Stamm *kruok*, *krök* (cf. *klök*) u. von *krukan*, *kriukan* ein Präter. *krank*, *krök*, bz. auch sonstige Stämme, wie z. B. *krük* (cf. *bük* = *nhd.* *Bauch* u. *hög* = *nhd.* *Bug*) entstehen konnte, worauf hier nur wegen der nachfolgenden Wörter: 60

kreke, *kreken* etc. etc., *krök*, *krök* etc., *kruke* etc. aufmerksam gemacht wird.

2. *kreke* od. *krike*, *kleine*, *blaue* *Pflaume*, *nhd.* *Krieche* (*kleine* *Haferpflaume*, *Schlehenpflaume*, *Hundspflaume*, *Frucht* von *prunus insititia*). — *Nd.* *kreeke*, *kreike*; *mid.* *kreke*, *krekye*; *schwed.* *krikon*; *dän.* *kräge*, *ereque*. *Bretagn.* *gregon* (*wilde* *Pflaume* od. *Schlehe*); *nhd.* *krieche* (*Pflaumen-Schlehe*). — *Ferner*: *nld.* *kriek* (*Vogelkirsche*, *kleine* *rotte* *Kirsche* mit *einem* *langen* *Stiel*); *mid.* *kriecke* (*cerasum*), *swart* *kriecke* (*Morelle*, *Sauerkirsche*, *cerasum* *actium*), *spanische* *kriecke* (*cerasum* *duracinum*, *spanische* *Knorpelkirsche*), *roode* *kriecke* (*cerasum* *Apronianum*, *wilde* *Kirsche*); *nylän.* *kriecke* (*das* *selbe*); *ahd.* (*chriehhe*) *nach* *chriehpoum* (*cinus*, *carasus*, *d. i.* *cerasus*). — *Sollte* *dieses* *Wort* *in* *seiner* *anscheinend* *ältesten* *u.* *urspr.* *Bedtg.* „*Kirsche*“ *nicht* *aus* *ital.* *ciriegia* (*contrah.* *eriegia?*) *entstanden* *u.* *dann* *später* *als* *das* *aus* *lat.* *cerasus* *entstandene* *kirsa* *allgemeiner* *wurde*, *in* *Deutschland* *auf* *die* *kleinen* *Schlehen-Pflaumen* *u.* *in* *Holland* *auf* *die* *Vogelkirsche* *übergangen* *sein*? — *Ital.* *ciriegia* etc. *betr.*, *so* *entstand* *solches* *nach* *Diez* (*I*, 129) *mit* *ciriegio* (*Kirschbaum*) *aus* *einem* *Adjekt.* *ceraseus*.

Zu *ahd.* *chrieh-poum* sei *übrigens* *nach* *bemerk*, *dass* *chrieh* od. *ehrieh* *formell* *mit* *ahd.* *Chrieh* (*Griech*) *vollständig* *gleich* *ist* *u.* *demnach* *chrieh* *-poum* *möglicherweise* *auch* *soviel* *als* *Griechen-Baum*, *von* *Griechen* *erhaltenem* *od.* *eingeführt* *Baum* *sein* *könnte* *u.* *dann* *davon* *nachher* *die* *Frucht* *dess* *selben* *ehriche* *genannt* *sei*, *od.* *dass* *überhaupt* *darunter* *früher* *eine* *griechische* *Frucht* *od.* *ein* *griechisches* *Erzeugniss* *verstanden* *worden* *ist*. *Vergl.* *dieserhalb* *auch* *Grimm*, *Wb.*, *unter* *Krieche* *am* *Schlusse*.

3. *kreke* od. *krike*, *krikke* od. *krik-änte*, *kleine* *wilde* *Ente*, *Krickente*, *aus* *ercca*. — *Nd.* *krikke*; *nld.* (*p. o. cinz.*, cf. *v. Dale*) *krik* (*winter*-*taling* od. *töling*, *eine* *kleine* *Art* *Ente* = *engl.* *teal* od. *Krickente*); *mid.*, *nylän.* *krieke* (*qu-ruedula*, *anas* *parva*); *schwed.* (*dialekt.*) *kräcka*; *dän.* *krikand*. — *Der* *Name* *bezieht* *sich* *wohl* *ebenso* *wie* *bei* *der* *auch* *wohl* *krikke* *genannten* *Knäck-Ente* (*anas* *quorquedula*, *circia*), *od.* *der* *Krähe* (cf. *kräie* etc.) *u.* *ander* *Vögeln* *auf* *das* *Geschrei* *dieser* *Ente* *u.* *ist* *krik* (cf. *krik* etc.) *u.* *krikkon*, *sowie* *nhd.* *krieken* *eine* *Nebenform* *von* *krak* *u.* *kraken*, *wobei* *wegen* *schwed.* *kräcka* *auch* *kräckla* (*kreischen*, *zanken*) *verglich* *werden* *mag*. *Weiter* *vergl.* *noch* *nhd.* *krekel* *u.* *kriek* (*Grille*, *Heimchen*), *kreken* (*zirpen*, *schrillen*), *was* *sich* *hier* *auch* *jedenfalls* *auf* *das* *krickende* *Geschrei*

dieses Thierchens bezieht u. demnach auch mit kreen, krieken als Ablaut von kraken zusammenhängt, obschon es auch möglich ist, dass dieses Wort mit dem gleichbedeutenden (Diez, II, 259) norm. criquet, prov. cricot, engl. cricket, pie. crèquillon, crinchon, kymr. ericell, wenn nicht mit franz. criquer auch krikken direct auf griech. krikein, kri-zein (zirpen, schrillen) zurückgeht, was auch wohl mit klazō, krazō zu einer Schallheuzel krak, kark, idg. skark, skarg (s. unter kraken am Schlusse, bz. bei Fick [I, 41 seq.] kar, karkara u. kark, bz. europ. krik [schreien] u. dazu [I, 812] skar, skark u. die dazu gestellten Wörter, wozu auch unser klak, klik etc. als Schallstamm stimmt) gehört, womit beim Vergleich von klappen u. kloppen etc. auch wohl griech. krékō (schlagen) zusammenhängt, ebensogut als das von Fick dazu gestellte kerchnē (Thurmfalke) u. kerchō (heiser, rauh u. trocken machen od. sein) etc.

Zum Schlusse sei zu kreke, krike etc. (anas querquedula) noch erwähnt, dass nach Diez (I, 123) das gleichbedeutende ital. cerceta, span. port. zarzeta, prov. sercela, 25 franz. cercelle, surcelle, cat. masc. xerxet u. mlut. cricella aus lat. querquedula entstanden sein soll, dessen erster Theil querque wohl jedenfalls auch auf eine aus kar od. skar erweiterte √ kark od. skark (tönen, krächzen) zurückgeht, da der Name doch auch vom Geschrei desselben entlehnt ist.

kreken, kriken od. kriken, das Kommen, bz. der Anbruch od. das Anbrechen (des Tages), die Zeit der ersten Morgendämmerung od. die Zeit, wo die Sonne sich dem Rande des Horizonts nähert u. allmählig zum Vorschein kommt, sodass der Schein der Morgenröthe den Himmel erhellt u. die Dunkelheit der Nacht anfängt der Helle des Tages zu weichen. — de dag is in 't kreken od. kriken (od. in 't kamen, in 't anbraken); — bi 't kriken fan de dag upstān od. up de reise gān; — hē is för 't kriken fan de dag na sin wark gān. — Nd. (Br. Wb.) krik (Schein, Glanz, bz. Anbruch etc., de Krik van Dage); mfläm. kriecken, krieckelen (resplendir, reluire), 't kriecken des daechs (Paube ou point du jour); mhd. kriecke, krieckelinghe; schott. (Jamieson) creek; 50 engl. screek, screik (aurora rutilans, primum diluculum, matutinus splendor, crepusculum); mhd. kriecken, krieckelen (rutilare); nd. (Weiland) krieken (het doorbreken der eerste stralen van het morgenlicht, aan den gezigteinder); Belegst. daselbst: 't krieken van den allerschoonsten dagh; — zoo lang de dag zal kriecken; — van daar de dagen kriecken; — de daagraad (Morgenröthe, Dämmerung etc.) kriekt; — het krieckende oosten 60

pronkt met koele rooze-kraansen. -- Da nach Weiland statt krieken auch kraken in derselben Bedtg. gebraucht sein soll, so muss man fast annehmen, dass dieses Wort auf 5 der sinl. Bedtg.: knacken, brechen, spalten etc. od. aufknacken, aufbrechen (offen machen, öffnen, eröffnen, aufthun) etc. beruht u. das Subst. krik, krieke od. kriecke wörtl. die Bedtg.: Bruch, Aufbruch, Eröffnung, Auf- 10 machung etc. od. Anbruch etc. hat. Mit nhd. kriechen, bz. isl. kreike (lente progredi, s. unter I kroke) würde es dann gänzlich unverwandt sein, obschon es an u. für sich auch denkbar wäre, dass dieses kreken 15 od. kriken sich urspr. auf das langsame u. allmähliche Hervorkriechen u. Aufsteigen der Sonne (cf. aus dem Wasser od. aus dem Bette kriechen) bezogen hätte, od. überhaupt ein langsames u. allmähliges Kommen von 20 Etwas (hier des Lichtes, od. des Tages etc.) bezeichnet hätte.

Die Form nld. krieken (es bezeichnet ein feineres crepitare als kraken, sowie auch zirpen u. schrillen etc.) ist entweder aus dem rom Stamm krik weitergebildeten kriken, krikken (urspr. wohl krikjan, od. den 25 Laut krik machen u. hören lassen), od. aus kreken als Ablaut von kraken entstanden, wie sowohl nld., mhd., nd. kreken für kraken vorkommt u. auch mhd. krecken (mit Schall zerplutzen, knacken, krachen), sowie ahd. ehregēn, ehrekēn, krēkēn (crepitare, resonare) beim Vergleich von ahd. kleken (s. unter klakken) auch wohl für urspr. ehrachjan steht.

krem, s. kremme.

kremer od. krēmer u. (selten) kramer, Krämer, Händler, Ladenhalter od. Einer der Waaren feil hält. Unter kremer allein wird der Detaillist in Colonial- u. Speccerei-Waaren verstanden, während der Detaillist in Eisenwaaren isder, od. iser-, isenkremer heisst. — Nd., nld. kremer, kramer, 40 kraemer; ahd. krāmari; mhd. krāmaere, krāmer, kraemer, krēmer (institor, tabernarius). Zu krām.

krēmerē od. krēmerê, Krämerci, Ladengeschäft, Kleinhandel mit Colonialwaaren; — hē hed 'u kremerē anfangen.

krēmern od. krēmern, krāmern, handeln, feilschen, markten etc.; — hē kremerd d'r mit herum; — hē kremerd mî d'r fōls to lank afōr.

kremme, kremm', krem, Greif-, Pack-, 55 Halt-Eigenschaft (od. Vermögen, Kraft), bz. Greif-, Pack-, Halt-Zustand u. so überhaupt (cf. klemme sub h): Kraft, Stärke etc., bz. Kräftigkeit, Festigkeit, Haltbarkeit etc.; — hē hed nog kremm' in de fūsten; — dār sitt 60 nog kremm' genug in de kerel, wen hē ök

al wat old is; — där sitt gën kremm' in dat laken, dat is föls to lös wäfd; — där sitt gën kremm' (*Kraft, Nachdruck* etc.) genug agter, dat helpt so niks; — wen d'r gën kremm' (*Kraft, Gehalt* etc.) in 't bër (*od. in de hoppe* etc.) sitt, den dügt (*taugt*) 't niks; — de kremm' is d'r üt, z. B. aus dem *Flösche, dem Biere, dem Hopfen* etc., wenn es *Kraft, Gehalt, Saft od. Würzkraft* etc. verloren hat, bz. nicht *kräftig, stark od. gewürzig* mehr ist *od. schmeckt u. riecht*. — Es ist dasselbe Wort wie nd. (*Br. Wb.*) kriem; mnd. krime, was dort zwar mit *Schärfe* wiedergegeben wird, indessen eigentlich den *kräftigen* (*cf. kremmig*) *Geschmack u. Geruch* sowohl, als auch die *Kraft u. den Gehalt* des *Bieres* etc. bezeichnet, wie auch die im mnd. Wb. angezogene Belegstelle „sethe im hoppen neue kryme, wat dochten de blade denn“ ganz deutlich beim Vergleich der obigen Beispiele dies zeigt, indem eben das „sässe im Hopfen keine kryme, was taugten die Blätter denn“ sich auf den Gehalt u. die *Würzkraft* des *Hoffens* bezieht.

Die Herkunft betr. (*vergl. auch kremmig*), so ergibt sich beim Vergleich mit klemme sofort, dass es (*wie dieses mit klam u. klemmen*) zu klimmen mit kram zu krummen in der *Bedtg.*: *klemmen, packen, drücken, knei-
pen* etc. gehört (*es steht für urspr. krama od. krime, wie krummen für kriman, falls es nicht aus krimban entstand u. würde dann das vom Präter. kram von kriman, krimman gebildete krama zu kramma, kremme od. das alte krime zu krime, krumme u. Letzteres wieder zu kremme geworden sein*), was auch durch die *Synonymität* von mhd. krimvogel, bz. mnd. krummende voghel (*accipiter*) mit klem- od. klemmende voghel (*cf. klemfögel*) bezeugt wird, wofür übrigens auch *kremmende u. krummende vogel* vorkommt, was eben das *Part. präs.* von mnd. krummen (a. mit *gekrümmt*er *Klaue* packen; — b. sik krummen, sich in die *Brust* werfen, sich eine *stolze Haltung* geben, indem man den *Kopf* zurück biegt u. *Leib u. Brust* vorbiegt, sodass der *Körper* nach aussen hin *krumm* gebogen ist, *cf. schwed. kroma, kräma*) ist.

Wegen krummen s. Weiteres unter krummeln, womit es, wie die obigen Wörter wohl zu kram (*drücken, knei-
pen, Fick, III, 50*) gehört.

kremmig, krämig, kräftig, stark, gehaltvoll etc.; — dat is 'n krummigen kerel (*od. böm*); — dat bër (*od. de hoppe, dat hei* etc.) smekd (*od. rukt*) regt kremmig; — de jenäter *od. atik* etc. is mi to krummig (*kräftig, stark, scharf od. sauer* etc.), as dat ik sê drincken kan. — Nd. (*Schambach*) krimig (*von Geschmack u. Geruch*) kräftig,

scharf, durchdringend; (*von Pferden* etc.) kräftig, muthig, feurig, lebhaft, munter; (*Dann eil*) krimig (*von Geschmack u. Geruch*), stark, kräftig, scharf etc.; (*Br. Wb.*) 5 krimig (*von Bier, Wein* etc.), kräftig, stark, scharf etc.; (*von Temperament*) muthig, hitzig, leicht aufgebracht etc.

Anstatt dass ich dieses kremmig, krimig als von kremme in der *Bedtg.*: *Kraft, Stärke* etc. abgeleitet ansehe, scheint *Hildebrand* (*cf. Grimm, Wb. I, 2309* unter 2, c) eher geneigt, die *Bedtg.* scharf als die *urspr. anzusehen u. krimig direct* von krimen, krimmen in der *Bedtg.* kratzen abzuleiten, was ich indessen beim Vergleich von kremme a. mnd. krime zu klemme für unrichtig halte.

Zu kremmig, krämig sei ferner noch bemerkt, dass bayr. (*Schm., I, Spalte 1368*) 20 krämmig von kramm (*Krampf, cf. 1 kram*) weitergebildet ist u. neben *krampfzig, zusammengezogen, steif, krumm* etc. auch die *Bedtg.*: *zusammengeschrumpft, eingeschrumpft, dürr, mager, schwächlich, kränklich* etc. hat.

25 krempe, Krämpfe, bz. der auf- u. od. zurückgebogene *Rand* von *Etwas* u. zwar *speciell* des *Hutes*. — Nd. krempe, krepmpel, krepmpigl (*der ungeschlagene Rand* vom *Hut od. am Arme* des *Rock* etc.). — Es bezeichnet eine *Krümmung* od. *Um- u. Zurückbiegung*, bz. ein *gekrümmtes od. um- u. zurückgebo-
genes Etwas* u. steht wie kärnth. (*cf. Grimm, Wb. V, 2007* unter 1 *Krämpfe* sub 4) krempe (*Bug, Krümmung*) für älteres krampe, wie dies auch durch nd. kramphoed (*Krämp-Hut, Hut mit einer Krämpfe*) bezeugt wird u. gehört es demnach mit krampe (*cf. kramme*) zu krummen.

1. krepmpel, Wollkamm, Kratzgeräth zum 40 Wollkämmen, bz. mit *Häkchen od. mit rückwärts gebogenen Drathstiften* versehenes *Geräth* zum *Kämmen u. Kratzen* der *Wolle*. — Wohl zu krempe, *Haaken* etc. (*cf. kramme*); s. weiter:

2. krepmpel, Krepmpel; — a) *Haufe* von 45 *allerhand schlechten, geringen od. werthlosen Dingen, schlechtes werthloses Zeug* od. *derartige Sachen, derartiger Kram* etc.; überhaupt: *Trödel, Plunder* etc.; — nim de krepmpel man mit, ik kana d'r dog niks faa bruken; — hê smitt de gause krepmpel in 't fûr, bz. to 't fenster herüt *od. up* de mes- 50 folt etc.; — b) überhaupt: *Kram, Sache, od. auch: Streit, Streitsache, Handel* etc.; — hê h-d sîn gause krepmpel ferköpen laten; — ik wil faa de gause krepmpel niks mër wêten (*od. hören*); — hîl' mi mit de krepmpel faa de hals; — där geid de krepmpel lös etc.; — Compos. krepmpel-kram (*Plunderkram, 60 Trödelkram, schlechter Kram* etc.); — mit

de kreppelekräm gâf 'k mî nêt gern of. — *Nhd.* (cf. *Grîmm*, *Wb.* V, 2007) krämpel, kreppele; *schwed.* krämpel.

Es wird mit dem vorigen kreppele (*Wollkamm od. Kratz-Gerâth; Dîng od. Gerâth, was mit krummen Haken od. Klauen zum Kratzen der Wolle versehen ist [also = Haken-Dîng, Haken-Gerâth], od. überhaupt: gekrümmtes u. hakenförmiges Etwas*) krampe (*gekrümmtes u. zusammengebogenes Etwas, cf. krampe*) u. kreppe, kreppele etc. auch wohl zu krippele gehören, da es möglicherweise urspr. auch ja ein gekrümmtes, zusammengebogenes, od. zusammengedrücktes u. zerknüttertes etc., od. auch ein krauses, wirres Etwas (*eine zusammengedrückte u. zerknütterte, faltige, krause u. wirre Masse, cf. knûdje, knûdjen, knudel, knudeln*) bedeutet ha, wie ja hieraus die collectivische Bedtg. von kreppele sehr leicht hervorgehen könnte. Die soust. in *Grîmm*, *Wb.*, unter dem ersten Krämpel u. dem ersten kreppele (*trödeln, höhern, mit geringen u. kleinen Sachen handeln etc.*) erwähnten Bedtgn. würden sich dann aus den verschiedenen von Trödel etc. ergeben, während die andern sich wieder aus dem kreppele genannten Gerâth (*cf. kreppele = Wolle kratzen etc. od. auch überhaupt: kratzen, hacken etc.*) ableiten lassen.

1. **kreppele**, s. kreppele, wozu es ein Iterativum ist.

2. **kreppele**, kreppele, krummen, kratzen etc., bz. Wolle etc. mit dem Krämpel (s. 1 kreppele) genannten Kratz-Gerâth bearbeiten u. verfeinern, damit sie sich besser spinnen lässt; — de wulle (*od. hêde*) mit god kreppele worden, dat sê regt fin nu wêk word un d'r bî 't spinnen gèn dotten in 't gâr kamen.

kreppele u. kreppele, krummen, kreppele, biegen, krummen, bz. eine Krämpel (*cf. kreppele*) machen an Etwas, — hê kreppele de hêd (*od. de bûksen*) up; — de manen unkreppele (*umbiegen, umschlagen etc.*). — *Nld.* kreppele.

kreng (*krung, statt älteres krang; — krungen*), a) einen Druck anwenden u. dadurch Etwas niederdrücken u. auf die Seite legen, auf die Seite fallen machen, od. einen Druck empfangen u. erleiden u. dadurch sich auf die Seite neigen od. legen, wie z. B. dies bei Schiffen dadurch geschieht, wenn die Ladung überschiesst u. das Gewicht derselben das Schiff un der betr. Seite niederdrückt u. auf die Seite legt; — dat schip mut êrst krengd (*nieder- od. auf die Seite gelegt*) worden, anders kônen wî bî de undere kante nêt bikamen, um 't to kalfatern; — dat schip krengd to stark (*legt sich auf die od.*

liegt so sehr auf der Seite); — b) (*von einer Mühle*) sich in sich selbst, bz. im Getriebe drehen u. winden, wenn sie drang u. schwer geht; — de molen fangd an to kreng (od. wriingen), du must wol hâst en stên ofsetten; — de molen krengd sük, du must nich to fôl in fallen laten. — *Nld.* (*v. Dale*) kreng, einen Dreh od. eine Wendung, Biegung, Krümmung etc. machen, abdrehen, zur Seite drehen (*im Reiten od. Fahren*); auf die Seite legen (*ein Schiff, um es zu kalfatern*), auf die Seite legen od. fallen, bz. sich auf die Seite legen (*im Segehn*); genau dîngen od. stark belîngen, feilschen etc., bz. im Handel den Preis drücken od. denselben durch starkes Dîngen u. Feilschen herunterdrücken, wofür austatt kreng auch krengelen gebraucht wird; *nd.* kreng; *schwed.* kränga (*nur von Schiffen, die auf der Seite liegen od. auf die Seite fallen, sich auf die Seite legen u. werfen etc.*); *dân.* kraenge (*dasselbe u. auch: schînden, streifen, abstreifen, abziehen*); *nfries.* (*Outzen*) kreng, kröng (*pressen, kneifen, drücken, zwacken etc.*; zum Fallen od. Umfallen bringen, stürzen etc.).

Vergleicht man der Form wegen brengen (*bringen*), so ist es klar, dass kreng für kringen steht u. wenn man erwägt, dass wir es von Mühlen in derselben Bedtg. wie wriingen (*nämlich drang od. gedrang u. schwer drehen u. gehen in Folge starken Druckes od. starker Zusammendrückung u. Pressung*) gebrauchen u. unser kringen (s. 35 d.) auch soust dieselbe Bedtg. wie wriingen (*nämlich: drehen, krummen, winden, ringen etc.*) hat, so wird kringen von Hause aus auch wohl mit wriingen, wrung (*urspr. wrang*), wrungen, bz. *muld.* wrîngen, wrongh, wronghen (*torquere, contorquere, urgere, premere, constringere*) begrifflich eins sein, od. sich wenigstens vielfach damit identifiziren lassen, wie unten weiter zu vergleichen ist.

Was nun aber das für kringen stehende kreng betrifft, so ist es sowohl eins mit unsern kringen sub b, als namentlich auch eins mit *wfries.* (*cf. Japix* und dazu *Outzen* unter kreng) kringjen (*drîngen, drängen, drücken, pressen, bz. Drang od. Drang machen, einengen, zusammendrücken etc. od. premere, coactare etc.*), sowie auch wohl mit *ags.* criugan (*ocumbere, mori, bz. collabi, mori, perire*), wofür *Fick* (II, 352) wegen krank (s. d.) eine Form criucan, crane etc. ansetzt u. woron sich das *muld.* kreng; *nd.* kreng (*Cadaver, Aas, bz. Todtes od. Gefallenes, Gestürztes etc.*), sowie auch das *wang.* (*Ehrentraut, II, 35 unten*) kreng (*Cadaver, todter Körper*) in sîlich-kreng (*Sechunds-Körper, od. Sechunds-Leiche,*

Sechunds-Aas, so genannt, nachdem die Haut abgezogen ist) noch herschreibt u. also beweist, dass ein mit ags. eringan (stürzen, fallen, sterben etc., bz. urspr. brechen od. knicken etc.) synonymes kringan od. kringan auch im as. u. afries. bestanden haben muss, obschon das afries. kringa (cf. v. Richtigofen) allerdings nicht zu dem ags. eringan in der obigen Bedtg. stimmt. Wegen des nun für kringen etc. anzusetzenden Themas kring od. krank (s. unten wegen kringaa u. kringan) sei zunächst auf das bereits unter krank u. 1 u. 2 klinke etc. Gesagte verwiesen, wo nachgewiesen wurde, dass aus einem zu einer V gart, grag gehörenden Schallstamm krik-krak, nasal. krik-krank neben somus, crepitus zunächst die Bedtg.: Bruch, Kniek od.: brechen, knicken etc. hervorging u. dass dann hieraus einerseits wohl die für ags. eringan od. erincan (s. auch unter krinkel u. krinkeln, kringen etc.) belegte Bedtg.: stürzen, fallen, niedersinken etc. od. zusammenbrechen, in die Kniee sinken etc. entstand, während andererseits brechen u. knicken etc. wider in die von: biegen, krümmen, sich zusammenziehen etc. (als die für kring, kringen, krinkel, krunkel, kringeln etc. erforderliche Bedtg.) überging u. dann ferner aus krümmen od. biegen von selbst auch wieder die Bedtg.: winden, drehen, flechten, schlingen (Krümmungen, Windungen, Drchungen, Schlingungen, Umschlingungen etc. machen) etc., od. auch die von: zusammenbiegen u. krümmen, od. zusammendrücken, enge u. gedräng machen, pressen etc. entstanden, wie sie zum Theil auch ja in den obigen Wörtern u. in unserm kringen (namentlich auch im Vergleich derselben mit wringen) zu Tage treten u. wozu noch erwähnt sei, dass L. Ettmüller neben eringan (ocumbere etc.) auch ein erincan (fletere, texere) aufstellt, von wem Letzterem er (u. nicht wie die Andern von eringan, oceanibere etc.) neben eranc (textura), cranestif (instrumentum textoris), crancestre (textrix) auch das Adj. eranc (debilis, moribundus) ableitet, indem er dafür die Grdbdgt. hexus annimmt, was insofern wohl erwäglich ist, als auch aus der Bedtg.: gekrümmt, gebogen, gebeugt etc. die von schwach etc. (vergl. dieserhalb meine Schlussbemerkung zu krank) leicht hervorgehen konnte. Vergl. Weiteres auch unter krinkel, 2 klingen, klinken, 1 u. 2 klinke etc. etc. u. zu klingen (sich zusammenziehen etc.) u. den obigen Wörtern, der Bedtg. wegen, auch kringen.

Als wohl mit kringen etc., bz. ags. eringan, erincan in deren erscheidener Bedtg. zusammenhängend, sei hier noch angeführt:

a) an. (Edda Saemundi I, 606) kránga (drang od. schwer u. mit Mühe gehen etc., cf. Ic. Aasen unter krangleg, beschwerlich, drang etc. u. oben afries. krenge, drücken, 5 klemmen etc., bz. unser kringen = wringen von Mühlen); — kränger (obliquus, scaevus, pravus etc., cf. kringen = seitwärts abrehen etc.); — krängaligr (strigosum); — isl. krängalegr (tener, gracilis) u. kráingi (collum avis longum et tenerum), wobei man wieder an dieselbe Bedtg. von ahd. ehranc (nämlich: schwach, dünn etc.) od. von mhd. krenke (Taille, od. schwacher, dünner, schlanker Theil des menschlichen Körpers) erinnert wird, obschon diese Bedtg. von krängaligr etc. beim Vergleich von norw. krangaleg sich wohl eher aus der Bedtg.: pressen, zusammendrücken u. drücken, drängen u. beengen, eng u. schmal machen etc., bz. zusammenbrechen u. einschneiden etc. herschreibt, da das norw. (Ic. Aasen) krangaleg u. 10 kränglutt od. (provinz.) kränglet auch die Bedtg.: drang etc. hat; — schwed. krängel (Krickel, krumme od. Winkelzüge etc., auch im fig. Sinn), krängla (allerhand Krümmungen od. Windungen u. Drchungen machen, abbrechen, Curven hin u. her machen, Winkelzüge machen etc.), kränglare (Krickeler, od. Einer der Winkelzüge macht u. ausweicht etc.), kränglig (krickelig, Winkelzüge machend etc.); — norw. kringla (eine Sache durch unnöthige Einwendungen od. Winkelzüge verwickeln, Streit machen etc.), kringl od. 15 kringling (Winkelzug, ungegründete Einwendung od. Widerspruch etc.) u. an., isl. krúnger, krumm- od. Puckel-rücket, pucklig, bz. gibber, gilba etc., von kringen, kring etc. in der Bedtg.: krümmen, biegen etc.), woron sich auch norw. kringla (ein gekrümmter u. höckeriger, knotiger, knorriger Baum od. Stamm) u. kringlutt (krumm, gekrümmt, knorrig etc.) herschreibt.

b) aengl. cranke, engl. crank (girgillus, Karbel, Krummzapfen, Würbel, Schwengel etc.; krammer Gang, Windung, Krümmung, Verdrehung, Winkelzug etc.), engl. crank (in Zaeken od. Ecken u. Winkeln etc. zerbrechen = knicken etc.), crank (sich von einer Seite auf die andere biegend od. neigend, rank, beweglich, lustig, munter, keck, frisch, gesund etc., cf. rank u. rinkel), crank (sich schlängeln od. in Krümmungen bewegen u. fließen, sich schlangenförmig winden), crankle (dasselbe, bz. im Zickzack laufen), crankle (umschlingeln), crankle (Krümmung, Biegung, Drchung, Windung, schlangenförmige Bewegung), erincum - cranecum (Krickel-Krackel, schlechte Schreiberei etc., cf. oben schwed. krängel etc.) etc., von eringan, erincan (cf. kringen u. kringeln, krunkeln 20

etc.), flectere, *bz. krümmen, biegen etc.*, *won auch wohl aengl. (Stratmann) crenchen u. creneln.*

c) *nld. (provinz., Geldern) kranq (verdreht, verkehrt) u. nhd. (Grimm, Wb.) kranqe (angustiae, Bedrängniß, Noth etc.?), cf. krenqen (pressen, drücken, drängen, bedrängen etc.); — kranqe (eingeflochtenes Etwas, Ring, Kranz etc. etc.) von krenqen (biegen, krümmen, flectere etc.); — kranqel (Verschlingung, Verschränkung, Verwicklung, Krümmung etc.; — Bedrängung od. Bedrängniß, Noth, Armuth etc.; — Krückelei, Streit, Zank etc., cf. oben schwed. kränqel etc. u. norw. kranqla etc.); — 1 u. 2 kranqeln (ringeln, kränseln, verschlingen etc., bz. sich drehen u. wenden etc. etc., cf. oben krenqen, einen Dreh, od. eine Windung u. Krümmung machen); — kranqeln, krenqeln (quälen, ärgern etc., bz. Winkeltänze machen, Streit u. Zank machen od. erregen); — kranqen (feilschen, markten, handeln etc., bz. Jemanden im Handel drücken, od. ihm den Preis kneifen, bz. ihn kneifen u. zwacken, damit er die Waare billig läßt etc.), cf. oben *nld. krenqen u. krenqelen u. Weiteres unter kring, kringk etc. etc.**

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass *Fick* (II, 352 u. 555 seq.) *ags. eringan od. erincan* (ocumbere etc.) u. *eranc* (*kranq*) mit *lit. grimzdziū, grimsti* (versinken); *kslav. gręzā, gręzēti, gręzna etc.* (sinken etc.) etc. zu einem Thema *grag, grang, bz. garg* (s. unter *kraken u. krank*) stellt, was ja gerade die Schallwurzel *garg* ist, die eben aus *sonare, crepitare* die *Bedtg.: brechen, stürzen, fallen etc.* entwickelte. Dagegen stellt er für *kring u. demnach auch für krenqen in der Bedtg.: drehen etc.*, sowie für *lit. gręzu* (drehen, wenden etc.), *grążyti* (kehren, wenden etc.) ein Thema *grangh, bz. gragh, gargh* auf, das indessen ebenso wie *garg* eine Weiterbildung von *gar* ist u. wobei zu bemerken sein möchte, dass unser *krenqen u. ags. eringan od. erincan, sowie unser kringel u. auch lit. gręzu u. grążai* (Kehr etc.) ebenso gut zu einem Thema *grang* stimmt, wie *ags. eringan* (ocumbere etc.).

krönig. Dieses nur in *Compos.*: *särkrönig* (weh- od. schmerz-wimmerig, od. durch Weh u. Schmerz leicht zum Aechzen, Stöhnen, Klagen od. Weinen gebracht u. so: weh-gefühlig, weich- od. schwachherzig, sehr empfindlich etc.) vorkommende Wort, scheint mir für *krönig* zu stehen u. demnach mit *krönen* in der *Bedtg.: ächzen, stöhnen etc. connex* zu sein. — *hē* is so *särkrönig*, dat *hē* al anfangd to blarren, wen *hē* sük man mit 'n spelde in de finger stekd.

krenke, s. unter *kränke* etc.

krenkelē, s. unter *kränke* etc.

krenken etc., s. unter *kränke* etc.

krensseeln, Korn mittelst der Wanne od.

5 *Putterschwinqe von Aehrenstücken, Granen u. sonstigem leichten Unrath reinigen.* — *Wang. (Ehrentraut, II, 210) kränsselje; nld. krenselen u. krinzen, krijnsen; mhd., mfläm. krinzen; mnd. (Sch. u. L.) krinzen, erienzen* (purgare frumentum). — 10 *Subst. mnd. krinse* (purgamentum frumenti); *mhd. krinse, kritse* (acus [-eris], purgamentum frumenti, bz. acus, palea, festuca); *mfläm. krinse, kritse* (paille, bz. Kaff, Spreu etc.). — Sollte etwa das *Subst. krinse* für *krinse stehen u. dieses aus kritse nasalirt u. dann weiter das Verb. krinzen* (wie z. B. watern von water) vom *Subst. krinse* in der *Bedtg. Kaff, Spreu* etc. fortgebildet sein? — *krinse* in der *Bedtg. palea* od. *Kaff, Spreu* betr., so giebt es nämlich *mhd. u. mfläm. noch ein zweites kritse* mit der *Bedtg. minutissima mica, atomus, was beim Vergleich von kaf* (Zerkleinertes, Zermalmtes, Zerriebenes etc.) od. von *dust* (*Spreu, Staub* etc.) zweifellos mit *kritse* (*palea* etc.) *identisch ist u. mit diesem wahrscheinlich zu kritsen* (*kratzen* etc.) gehört, od. aus *kretse, kratse* (*Abgekratzes, Abgeschabtes* etc.) entstand u. dann dasselbe Wort ist wie *nhd. Kratze, Krätze* (*Boden- od. Topfscharre* etc., bz. *ramentum* etc., cf. *krabsel u. schäfe*), womit auch *nl. kretse, kritse* (cf. *Br. Wb., II, 870* etc. die Redensart in de kretse gaan u. dazu *Grimm, Wb. V, 2072 u. 2073* unter *Kratze u. Krätze* sub 2) ident. ist.

Der Form wegen vergl. auch die statt *Krätze, Kretze* od. *nld. kretse* (*Korb, Tragreif* etc., cf. *Grimm, Wb. V, 2074* sub 2) vorkommende Form *krenze* = *nld. krenze* u. *krense*, die auch dafür spricht, dass auch obiges *krinse* aus *kritse* (*purgamentum frumenti*) wahrscheinlich mit *kritse* (*palea* etc.) u. *kritse* (*minutissima mica* etc.) synonym ist u. ebenso wie *nhd. Kratze, Krätze* (*abgekratzes od. abgeschrapptes, abgeschabtes Etwas, Abfall, ramentum*) von *Hause* aus ein *Etwas* bedeutet haben wird, was durch *Kratzen u. Schaben od. Reiben* etc. entsteht. — Zu *krenseln* vergl. auch *rinseln*, od. dies vielleicht aus *rintseln*, bz. *ritseln* (von *ritsen*, bz. *rits, rats, ruts* = *ahd. rizan, riz* etc.) entstand, sowie *nd. (Dannicel) krinzeln* (*kratzen, kritzeln, kribbeln, kriebeln, freg, jucken u. stechen*), wofür wir das *Iterat. kribbeln* gebrauchen.

Zum Schlusse sei übrigens zu *krenseln*, bz. *krinzen, krynsen od. krinzen, erienzen* noch bemerkt, dass diese mit *wannen* (von *wanne* = a) geflochtener breiter, runderlicher

Korb zum Reinigen von Getreide durch Schütteln u. Schwingen; — b) Behälter etc., cf. Bade-Wanne) ganz synonymen Verba sich auch ungesucht von den aus dem obigen nhd. Krätze, Kretze, bz. mndl. kretse (Korb od. Weidengeflecht, cf. kreite) entstandenen Formen kreinze, krenze (cf. Grimm, Wb. V, 2144 u. 2168) od. krinze (in der Bedtg. Wanne od. Kornsieb etc. ableiten lassen), zumal da die mndl. u. mnd. Formen vollständig zu den unter nhd. Krenze erwähnten oberd. Verben krinzen, kreuzen, od. krinzen, kreuzen (mit dem Kornsieb od. der Wanne reinigen) stimmen u. wohl zweifellos damit ident. sind. Was dann aber das mndl., msläm. krinse, kritse (palea od. Kaff, Dust) u. kritse (minutissima mica, atomus) betrifft, so könnte dies Subst. namentlich in der letzten Bedtg. allerdings wohl mit dem nhd. Krätze, nd. kretze, kritse in der Bedtg. (amentum etc., s. oben) ident. sein, aber andererseits auch ebensogut (wie dieses Krätze etc. von kratzen) von krinzen, kreuzen, krenzen (wannen od. mit dem Kornsieb reinigen) abstammen, zumal da neben krinzen etc. von krenze, krinze (Wanne od. Korbgeflecht) von der ältern Form krätze od. kretze, kretse auch ein Verb. kretzen in derselben Bedtg. (nämlich in der von wannen od. mit der Kretze reinigen) entstehen konnte u. wahrscheinlich auch bestanden hat (ein von Krätze in der Bedtg.: Korb, Tragereif od. Weidengeflecht etc. abgeleitetes Verb. krätzen [auf dem Rücken tragen] ist ja auch belegt), wo dann mnd. krinse u. mndl., msläm. krinse, kritse (purgamentum frumentii, od. der durch krinzen ausgeschiedene Unrath, wozu, ausser den Aehren-, Grammen-, Strohtheilchen, auch ja der Staub u. sonstiger Unrath gehört) sowohl, als auch kritse (minutissima mica, atomus) eben das durch krinzen, krensen od. kretsen (wannen, sieben, reinigen etc.) entstandene Etwas, od. der dadurch ausgeschiedene Unrath (das Ausgewannte od. Ausgesiebte etc., cf. säfsel von säfen, sieben, aussieben, reinigen etc.) allerlei Art bezeichnet haben würde, der ja eben aus allerlei kleinen u. kleinsten Theilchen von Stroh etc. u. Erde besteht.

krep, **Krepp**, **Flor**, schwarzes wollenes lockeres Zeug, das etwas kraus aussieht, bz. leicht kraus wird, od. sich leicht kräuselt. — Nd. krep, krip; mndl. (Kil.) krespe u. kerspe (nebula lineae, vestis coa, hyssus) od. schott. crisp, criske; franz. crépe, älter cresp; ital. cresso von lat. (pannus) crispus, wie von crispus auch franz. (cf. Kil. unter kersp) crespü (kraus), msläm. kersp, kerspel (kraus, gekrollt etc.), nld. krep (Kraushaar),

nhd. **Krepp** (die lockere, krause Verfilzung der Haare), sowie (bz. von crispare) franz. créper, älter cresper u. nd., nld. krepfen; mndl. kerspen; nhd. krepfen; engl. crape (kraus machen, kräuseln, fäteln etc.). Das lat. crispus stellt Fick (I, 526 seq.) mit carpere etc. u. ahd. hraspôn u. hrinfan, rimpfan, rimpfan zu karp, krasp (raffen, rupfen etc.), worüber Weiteres unter raspen, rispen, rimpel etc.

10 krepfen, s. unter krep.

kresen, **Kröse**, **Gergel** od. **Girgel**, bz. die inwendige Kerbe od. schmale Fuge in einem Fasse, worin der Boden eingelassen wird.

15 — Nd. kroise, kroesen; nld. kreus, kroos (a. dasselbe; — b. der aussen über dem Boden des Fasses vorstehende Rand, wie auch kimme dieselbe Doppelbedtg. hat; — c. das Gerath, womit diese Fuge im Fass eingeritzt wird); waldeck. krasen. — Es muss wohl soviel als Ritz-Ding sein u. in der Bedtg.: Fuge, Spalte, Ritze, Kerbe ein Etwas bezeichnen, was durch Ritzen u. entsteht, während es in der Bedtg. sub c das Ding

20 od. Etwas ist, was ritzt od. womit Einer ritzt, bz. was Ritzen etc. macht. Hält man nun aber die Bedtg. Ritz-Ding fest, so muss der Stamm kros (nach unserm kresen u. waldeck. krasen) ist das nd. kroos aus krose gekürzt u. das „o“ deshalb urspr. kurz u. wahrscheinlich aus älterem „a“ entstanden, wie auch im nld. neus, engl. nose; nhd. Nase etc.) schon selbst die Bedtg.:

25 Riss, Ritz (ahd. rîz) od. Spalt gehabt haben u. wenn man nun weiter vergleicht, dass die Stämme klak, klaz, kuak, krak, krap etc. (cf. die vom Stamm klak, klik, kluik stammenden Wörter) aus crepitus etc. die Bedtg.: Bruch, Riss, Ritze, Spalt etc.

30 entwickelten, so wird der Stamm kros od. kres, kras von kresen, krose etc. als Reiss- od. Ritz-Ding wahrscheinlich derselbe sein, wie von (cf. Grimm, Wb. V, 2409)

35 krosen (knirsch, knüstern. knirschend zerbrechen u. zermahlen etc.), worüber Weiteres unter kros, krös u. wovon sich auch der Name des krösel od. kresel, kressel (Grimm, Wb. V, 2408) genannten Glasergeräths (sonst auch Fugeisen genannt)

40 herschreibt, weil dies auch ein Werkzeug ist, womit man die kleinen vorstehenden Ecken an den Seiten der Glasscheiben unter knirschendem Geräusch abkneift od. abbricht, bz. diese knirschend zermahlt.

45 **kresse**, **Kresse**, **Brannenkresse** (nasturtium), ein Kraut mit frisch od. erfrischend bitterm Geschmack. — Aps. cresse, cîrse; aengl. (Stratmann) cresse, kerse; engl. cress, kers; schott. kersse (geru im Phr. kersses, wie auch engl. cresses); as. cressa;

50

55

60

and. cressa, crasse; *mhd.* kerse, karse; *nd.* kirse; *nd.* (*Schambach*) kasse, (*Br. Wb.*) kassen (*in Plur.*); *mhd.* kerse; *nd.* kers, kors; *dän.* karse; *norw.* kars; *schwed.* krasse, krässa; *ahd.* chrëssa, crëssa, creisso, krësse u. crëssa; *mhd.* chrësse, krësse. Ob das gleichbedeutende *ital.* crescione; *franz.* cresson; *nprov.* creissoun; *eat.* crexen (*offenbar mit Anlehnung an lat.* crescere u. dann wohl wegen seines raschen Wachstums so benannt), die *urspr. u. älteste Benennung dieses Krautes u. davon das germ.* cressa, cresso etc. entlehnt ist, od. die *roman. Wörter (vielleicht mit Ausnahme des franz. cresson u. nprov. creissoun, übrigens doch gewiss mit Anlehnung an crescere) mit russ. kres; lett. kresse; estn. kärsid aus dem germ. übernommen sind, darüber vergl. Diez (I, 145), sowie Hildbrand (in Grömm, Wb. V, 217) u. Weigand, wclch Letzterer es mit ahd. cresso, chresso (aus cresjo, crasjo; goth. krasja); *mhd.* chresse, kresse; *and.* grasse; *nhd.* chrein, crasse; *mhd.* krasse (*Kresse, Kressling, Gründling*) von *ahd.* crësan, krësan, chrësan, chrësen; *mhd.* crësen, krësen (*kriechen, serpere, repere*) ableitet, indem der *Gründling ein auf dem Boden kriechender u. schleichender Fisch ist u. demnach auch die Kresse od. Brunnenkresse (nasturtium) nach seinen kriechenden Stengeln davon so benannt sein soll.**

krät, s. krät.

1. u. 2. krete, s. 1 u. 2 kräte.

3. krete, kleine Pflaume, kleine Mirabelle; — grüne kreten. — Wohl dasselbe wie kreke u. dann daraus verderbt. Vergl. übrigens auch 2 kräte.

krätür, Kreatur, grosses Biest; — wat is dat för 'n mal krätür; — so 'n krätür fan 'n osse heb' 'k min dage nog nēt sēn. — Das lat. creatura gehört mit creatō u. creatio zu creō, was nach Fick für cero stehen soll u. zur V kar, skar (*machen, schaffen etc. od. urspr. schlagen, spalten, schneiden etc.*) gehört.

krewél, s. kerwél.

kribbe, krib, ein leicht gereizter, zänkischer, streitsüchtiger, unfriedfertiger Mensch; — hē (*od. sē*) is so 'n kribbe, dat hē hēl gēn frä' mit 'n ander minsk holden kan. — *Nld.* krib (*dasselbe, indessen nur von einer weibl. Person*). Zu kribben, wovon auch gekribbe, (*Gezänke etc.*), kribbig etc.

kribbe-, krib-kop; i. q. kribbe; — davon: krib-kopl (*leicht gereizt, bösköpfig*).

kribbelé, Kribbelei, Reizelei, Gejucke, Prickelei etc.; — kribbelé in de hals od. up de kop.

kribbelig, kribbelg, krittlich, verdriesslich, leicht gereizt, kratzig, ärgerlich

etc.; — hē is ferdömd kribbelg od. kribbelkopd.

kribbel-kop, Einer der sehr krittlich u. leicht verdriesslich od. leicht gereizt u. jähzornig ist. — *Nld.* kribbelkop. — Davon: kribbelkopd (*leicht gereizt etc.*).

kribbeln (*ablautendes krabbeln u. soviel als wiederholt kratzen od. kratzen, bz. ritzen, reizen, verwunden [fig.] färgern, zornigmachen etc.*), kribbeln, kritzeln, krabbeln (*kratzen, jucken, pricken*), kriebeln, krummeln, wimmeln etc., od. auch subst.: Kribbeln etc.; — hē kribbeld (*kritzelt, macht Gekritzel, schreibt schlecht u. unleserlich etc.*) d'r man so wat

hen, wat hāst gēn minsk läsen kan; — dat kribbeld (*kratzt, kritzelt, ritzelt, prickelt od. macht ein kratzendes zum Hasten reizendes Gefühl*) m' al so in de hals, dat ik hāst hēldt an hōsten mut; — ik föl so 'n

kribbeln (*kratzen u. anhaltendes Jucken etc.*) up de kop od. in de nōse etc.; — ik heb' so 'n kribbelen (*anhaltendes Jucken od. juckendes Schmerzgefühl, Pricken etc.*) in de handen (*od. de läden, de kop etc.*); —

dat kribbelde m' in de kop (*kritzelte od. ritzette mir in dem Kopf u. machte mich gereizt u. aufgebracht od. ärgerlich u. verdriesslich*), as ik dat sag, dat hē dat kind so gemēn u. slegt behandelde; — dat kribbeld u. wibbeld fan allerlei lütje dēren. — *Nd.* (*Br. Wb., Dähnert etc.*) kribbelen; *nd.* kribbelen. — Davon: gekribbel (*Gekritzel; Gekrabbel, Gekratzel; Gewimmel*) u. kribbelé (*s. d.*).

kribben, hadern, zanken, streiten etc., auch subst.; — sē mutten altid mit 'n ander kribben; — hold dat kribben tūsen jo beiden den hēl nēt up? — *Nld.* kribben (*zanken etc.*); *nd.* kribben (*reizen, ärgern*). — Als *ablautendes krabbeln bedeutet es von Hause aus wohl soviel als: kratzen, ritzen, ritzen etc. u. so auch (fig.) verwunden, reizen, ärgern etc., wie ja auch reizen u. Reiz = sinnlich ritzen u. Ritz ist.*

kribbig, kratzig, zänkisch, streitsüchtig, leicht gereizt u. zornig od. ärgerlich etc. — *Nld.* kribbig; *nd.* kribbisch, kribsch.

kriddelé, Kriddelei, Mäkelei, Zänkelei. — *Nd.* (*Br. Wb., Schambach, Danneil etc.*) kriddelije, kriddele, kreiteil.

kriddelel, Kriddelel, Zänker, Hadere, Mäkelere, tadelsüchtiger, verdriesslicher Mensch etc. — *Nd.* (*Br. Wb., Danneil*) kriddelel, kreitel.

kriddelel, a) ein wiederholtes Kratzen, Krätzen, Ritzen od. Reizen (*Kribbelen od. Kriebeln, Kritzeln etc.*) empfinden od. haben u. davon empfindlich berührt u. gereizt, ärgerlich, ungeduldig od. krittlich werden od. sein; — dat kriddele (*od. kribbelde, s. krib-*

beln) mî in de kop, do ik dat horde, dat hê sin olde moder hâst ferhungen in in elend umkamen lêt; - b) *kritteln*, *schelten*, *tadeln*, *mâkeln* etc.; - hê hed altid wat to kriddeln un is nargens mit tofrâden in inderstân. — *Nt.* (*Br. Wb.*) *kriddeln* (*zanken*, *hadern* etc.: *sich ärgern*, *verdrüsslich u. unzufrieden sein*). (*Schumbach*) *kritteln* (*sich leicht u. anhaltend ärgern*, *bz. anhaltend gereizt u. ärgerlich sein* etc.). (*Dannreih*) *kreiteln* (*kritteln*, *zanken*, *Streit anfangen* etc.). (*Dähner*) *kritteln* (*mit kleinen Fehlern unzufrieden sein*, *murren*, *schelten*, *zänkeln*, *mâkeln* etc.); *nhd.* *kritteln* (*kleinlich makelnd urtheilen*, *bemâkeln*, *bemängeln*, *tadeln*, *schelten* etc.) u. früher auch *kritteln* u. sonst auch *kreteln*, *kreteln* etc., cf. *Grimm, Wb.*, unter *kritteln*.

Die verschiedenen Formen stimmen dem Vocal nach durchaus mit *kiddeln* (*kitzeln*, d. h. *Kitzel* od. *Reiz* = *sinnl. Ritz*, *bz. riz* [von *rizan*, *ritzen*, *reissen*, *reizen*, *verwunden*, *stechen* etc.] *machen u. verursachen* [einem Andern u. sich selbst] u. so auch *Reiz* u. *Kitzel* empfinden) u. wie dies von einem Stamm *kitel*, *ahd.* *eizel* (als Weiterbildung von einem Thema *kit*, *kiz* od. *eiz*, s. unter *kiddeln*) fortgebildet, so ist *kriddeln* od. *kriddelen*, *krittelen* von einem Stamm *kritel*, *ahd.* *chrizel* od. *krizel* (u. dies von einem Thema *krit*, *ahd.* *chriz*, *kriz*) weitergebildet, der mit unserm *Adv.* *kritzel* (s. d.) sowohl, als auch mit *nhd.* *Kritzel* ident. ist. Vergleicht man nun aber - a) dass das Thema *krit* als *Ableit.* von *krat*, *ahd.* *chrax* (s. unter *kratzen*) *urspr.* ein Schallstamm war u. aus der *Bedtg.*: *sonus*, *clamor*, *fragor*, *crepitus* etc. *ebenso* wie *nhd.* *klac* (s. unter *klak* u. *klakken*, *bz. klik* u. *klikken*) auch die *Bedtg.*: *Bruch*, *Riss*, *Ritz*, *Ritze*, *Spalt* etc. entwickelte u. dass die Wörter: *nhd.* *Kratz* u. *Kritz* in der *Bedtg.*: *Riss*, *Ritz*, *Ritze*, *Schramme*, *Wunde* etc. sich ja hierin mit *nhd.* *elac* begegnen, u. dass es sich hieraus auch *blos* erklärt, weshalb unser *kriten* = *nhd.* *krizon* od. *krizen* *einerseits* die *Bedtg.*: *schreien*, *kreischen* etc. hat, während *andererseits* das nach unserm *kräte*, *kräte* od. *krät*, *krät* (*Kerbe*, *Ritze* etc.) auch *nd.* *bestandene* *kriten* u. *nhd.* *krizen* (cf. *Lexer*) neben *ritzen*, *reissen* (einen *Kreis* od. eine *Ritze* *machen* od. *ziehen*) u. *kratzen* od. *krätzen* auch die *Bedtg.*: *gähren*, *bradeln*, *zischen*, *schäumen* etc., *bz. urspr.* ein *brausendes* od. *zischendes Geräusch* *machen* etc. hat - u. *bkn* bei *käkeln*, *kifken* etc. wie die *Bedtg.*: *zanken*, *streiten* etc. auch aus der *von*: ein *Geräusch* *machen* od. *aus* *schreien* etc. hervorgehen können, *bz. dass* auch *nhd.*

kricklich, *Krickelei*, *krickeln*, *krackeln* etc. zu einem Schallstamm *Krick*, *bz. Krack* od. *krak* gehören, so ist es sehr leicht denkbar, dass auch dem *Verb.* *kriddeln*, *kritteln* etc. = *urspr.* *kriteln* u. *ahd.*, *nhd.* *krizeln*, *bz. dessens* *Stamm* *kritel*, *krizel* = *krittel*, *krizzel*, *krizel* (*nach* *kiddeln* etc. *von* *kitel*, *kittel*) sowohl ein Stamm *krit*, *kriz* in der *Bedtg.* *sonus*, *clamor* etc., als auch ein Stamm *krit* etc. in der *Bedtg.*: *Bruch*, *Riss*, *Ritz*, *Ritze*, *Spalte*, *Wunde*, *Schramme* etc. zu Grunde liegt u. dass demnach *kriddeln*, *kritteln* in seinen verschiedenen *Bedtg.* *einerseits* sowohl mit *nhd.* *krizeln* (*wiederholt* od. *anhaltend* u. *heftig* *schreien*, *kreischen* etc. u. so auch: *schelten*, *tadeln*, *zanken*, *hadern* etc.) als dem *Iterat.* *von* *krizen* (*kreischen* etc.), wie *andererseits* auch mit *krizeln* in der *Bedtg.* *kritzeln* od. *ritzeln*, *kratzeln* etc. od. *wiederholt* u. *anhaltend* *krizen* od. *kratzen*, *ritzen* u. *verwunden* u. so auch: *reizen*, *stacheln* etc. als dem *Iterat.* *von* *krizen* (*ritzen* od. *krätzen*, *krätzen* etc.) *von* *Hause* *aus* *ident.* ist. — Dass *indessen* ein zu *krit*, *kriz* in der *Bedtg.*: *Riss*, *Ritz*, *Schramme* etc., *bz. zum* *Verb.* *kritan*, *krizan* od. *kritan* (*reissen*, *ritzen*, *schrammen* etc.) gehörender Stamm *kritel*, *krizel* (= *Kratz-*, *Kritz-* od. *Ritz-* *Zustand* etc. u. = *Kratz-*, *Kritz-* od. *Ritz-* *Gegenstand* od. *Ritz-* *Ding* u. so auch: *Ritze*, *Schramme*, *Wunde* etc.) *indessen* vollständig *ausreicht* (auch *wag.* [*Ehrentraut* I, 377] *kritteln*, *Runzel*, *Falte* etc. u. *krittellig*, *runzlig*, *faltig* etc., *beim* *Vergleich* *unseres* *kräte*, *Kerb*, *Falte* etc.), um *sämtliche* *Bedtg.* *von* *unserm* *kriddeln* (*dies* *ist* *ganz* *sicherlich* *soriel* *als*: *wiederholt* *kratzen*, *krätzen*, *ritzen* u. *dann* *ident.* mit *nhd.* *krizeln*), *bz. dem* *nd.* *kriddeln*, *kritteln*, *kreiteln*, *krateln* etc. zu erklären, ist *zweifellos* u. *braucht* *man* *sich* *dabei* *nur* *zu* *vergegenwärtigen*, *dass* *kritteln* *wörtl.* *soriel* *heißt* *als* *kritel*, *krittell* od. *krizel*, *kritzell* (d. h. wie *kribbel* ein *Kratzen* od. *Kritzen*, *Ritzen*, *Reizen* etc.) *machen* od. *verursachen* (einem Andern od. sich selbst) u. dass man dadurch nicht allein einem Andern das *macht* od. *anthut*, *verursacht* u. zur *Empfindung* *bring*t, was *kritel* (*vergl.* *dazu* *der* *Form* u. *Bedtg.* *wegen* *eitel* u. *Kitzel* zu unserm *kritel* u. *nhd.* *Kritzel*, *bz.* *Gekritzel*) *besagt*, sondern *dass* *man* *dies* *auch* *sich* *selber* *macht*, *anthut* od. *verursacht* u. empfinden *lässt*, *woraus* *von* *selbst* *die* *Bedtg.*: *einen* *Andern* *od.* *sich* *selbst* *ritzen*, *verwunden*, *reizen*, *ärgern* etc. od. *ärgertlich*, *unzufrieden*, *tadeln* *süchtigh* *scheltend* *machen* u. *ärgertlich* etc. *sein* *herorgehen* *musste*. *Wegen* *der* *Connexität* *mit* *kriten* (*kreischen*,

tärmen, schelten, toben etc.) od. mit kriteren (kratzen, kritzen, ritzen, verwunden, reizen etc.) vgl. noch *nd.*, bz. *md.* *krēt*, *kreit*, *kreid*, *krit* = *ahd.* *ereiz*, *eriz* (*Zank*, *Streit*, *Hader*, *Verdruss* etc.), *kretele* (*kleine Ritze* etc.), *kreten*, *kriteren* (*zanken*, *streiten*, *krifen* etc.), *kreten*, *kriteren*, *krysten* (*provocare* etc.), *kreten* (*reizen*, *quiden*, *belästigen*, *necken*, *foppen*, *veixiren*), *kreyten*, *kraeten* (*provocare*, *irritare*, *exasperare*), *sik kretten* od. *kreten* (*sich streiten* u. *zanken* etc.), *kreter* (*Zänker*, *Streiter*, *Haderer*, *besonders der den Streit eines Andern vor Gericht führt*, *procurator* etc.) etc., was Alles *ebenso* wohl zu *kriteren* (*kreischen*, *schreien*, *lärmern*, *schelten*, *krifen* etc.), als zu *kriteren* = *ahd.* *erizan* (*krützen*, *kratzen*, *ritzen*, *reizen*, *ärgern*, *böse machen*, *aufreizen*, *erregt* u. *zornig machen* etc.) gehören kann, *obschon* diese Wörter *augenscheinlich* näher zu *kriteren* (*kreischen* etc.) als zu *kriteren* (*krützen*, *kratzen*, *ritzen* etc.) liegen u. *dennoch* auch *das für kriteln stehende kritteln* = *älter hochd.* *krizeln* *sehr leicht dasselbe Wort sein kann*, wie *mhd.* *krizeln* = *md.* *kriteln* (*anhaltend* od. *wiederholt kreischen* u. *schreien* etc.) als dem *Iterat.* von *krizen* = *unserm* *kriteren*.

kriddelig, kridlig, kriddelg u. kriddig, krittlig, kriktlig, empfindlich, verdrüsslich, gereizt, ärgerlich, zänkisch, haderig, streitsüchtig, zum Tadeln, Schelten, Mäkeln od. Widersprechen etc. gewigt etc. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Schambach* etc.) *kriddelig*, *krittelig*.

krig, Krieg, Kampf, Zwiſt, Zwiſtracht, Streit, Zank etc.; — *hè is* in *de krig umkamen*; — *de Franzosen* u. *de Dütsers* *hebben krig mit 'n ander*; — *sè krogen d'r krig um*, *wel 't mēste krogen schull*, *bz.* *wel de starkste was*; — *mutt jī bliksems* *jungens den altīd krig mit 'n ander hebben?* — *de man* u. *frō läfen* in *krig mit 'n ander*; — *de fōgels hebben krig mit 'n ander.* — *Nd.* *krig* od. *krīg*; *md.* *krīch*, *krīgh*, *criec*; *ald.* *krīg*; *mund.* *krygh*, *kriegh*; *mhd.* (*Lexer*) *criec*, *krig* (*Anstrengung*, *Streben* nach *Etwas*, *Streben* gegen *Etwas*, *das Widerstreben* od. *Widersetzen* gegen *Etwas*, *der Widerstand* etc.); *Anfechtung*; *Streit*, *Kampf* mit *Worten*, *Wettstreit*, *Rechtsstreit*, *Zwiſt*, *Zwiſtracht*, *handgreiflicher Streit*, *Kampf* zwischen *Zweien*, *Streit* mit *Waffen*, *Kampf*, *Krieg*. — *Vergleicht* man *ahd.* *winnā* (*Anstrengung*, *Mühe*, *Arbeit*, *Kampf*, *Streit*), *winnan* (*sich anstrengen*, *mühen*, *kämpfen*, *streiten* etc.), *bz.* *streben* nach *Etwas* u. *so auch erlangen*, *erreichen*, *gewinnen*, *bekommen* etc.), *gawin* (*Anstrengung* etc.), *labor*, *certamen*, *conflictus*, *Erwerb*, *Gewinn* etc.), *gewinnan* (*durch Anstrengung*,

Mühe, *Kampf* etc. *erreichen*, *erlangen*; *überhaupt erlangen*, *erhalten*, *erwerben*, *gewinnen* etc.), *dän.* *krig* (*Wille* od. *das Streben* u. *Trachten* nach *Etwas*), *so ist es zweifellos*, *dass auch das obige Subst.* *krīg* mit *krigen* (*s. d.*) *in der urspr. Bedtg.* *zusammenhängt* u. *daron* (*ebenso wie* *winnā* etc. *von* *winnan*) mit *mhd.* *krīge*, *krigel* (*widderstreubend* etc., *cf.* *krāgel*) *abgeleitet* werden muss. *Was die Form* *gawin* *betrifft*, *so ist dafür* (*auch* *ahd.* *gawin* *ist wohl Kürzung* *von* *gawinnā* od. *gawinni*) *eine vollere Form* *krīgā* od. *krīgī* *anzusetzen*, *die einen Zustand* *von Anstrengung* od. *von Streben* (*irgend wohin* od. *gegen irgend Etwas an*) *bezeichnet* *haben wird*, *woraus dann* *später* *die andern* *Bedtg.* *des nicht allein* *as. u. ahd.* *schon sicher bekannten*, *sondern* *nach* *dän.* *krig* (*Wille* od. *Streben*) *auch* *in den nord. Sprachen* *früher* *gewiss lebenden* *obigen Substantivums* *herorgegangen* *sind.* *Wegen der* *Ableitung* *dieses Subst.* *krīg* *vom* *Verb.* *krigen* *sei* *noch* *erwähnt*, *dass* *es* *noch* *ein* *zweites* *criec*, *krig* (*cf.* *Lexer* u. *Grimm*, *Wb.* *V.* *2211*) *gab* od. *gibt*, *welches* *im* *mhd.* *mit*: *grosses Hebe-Grāth*, *Winde*, *Haspel* *übersetzt* *wird*, *was* *eine* *Kürzung* *einer* *älteren* *Form* *krīgā* od. *krīgī* *zu* *sein* *u.* *in* *seiner* *Bedtg.* *Winde-Grāth* od. *Winde-Ding*, *Dreh-Ding* etc. *darauf* *hinzudeuten* *scheint*, *dass* *das* *Verb.* *krigen* *urspr.* *die* *Bedtg.*: *drehen*, *windeln* etc. *hatte* *u.* *dass* *sich* *hieraus* *die* *im* *mhd.* *kriegen* *auftauchende* *Bedtg.*: *ringen* (*cf.* *ringen* *aus* *wringen*, *wonon* *auch* *Ringkampf*) *u.* *so* *weiter* *die* *von*: (*sich*) *anstrengen* *u.* *streben* etc. *entwickelte*, *worüber* *das* *Weitere* *unter* *krigen* *zu* *vergleichen* *ist.*

1. **krigen** od. **krīgen**, **kriegen**, **streiten**, **zwiſten** etc.; — *sè krogen* mit *'n ander*; — *sè hebben* *krigd.* — *Dieses wenig gebrauchte* *Verb.* *ist* *von* *Hause* *aus* *eins* *mit* *dem* *folgenden* *krigen* *u.* *dort* *das* *Weitere* *zu* *ersehen*.

2. **krigen** od. **krīgen** (**krige**, **krigst**, **krigd** od. **krigt** etc.); — **krōg** etc.; — **krāgen**, **kriegen**, **bekommen**, **erlangen**, **erreichen**, **erhalten**, **nehmen**, **fassen** etc.; — *ik krig* *hundred* *daler* *fōr* *dāt* *pērd*; — *ik* *kan* *dat* *nēt* *to* *faten* *krigen* (*nicht* *zu* *fassen* *bekommen*); — *hè* *krōg* *'n* *pikkel* *ful* *slage*; — *dat* *is* *nēt* *to* *krigen* (*nicht* *zu* *bekommen*, *nicht* *zu* *haben* etc.); — *wī* *krigen* *fan* *dage* *gewis* *nog* *swār**wēr*; *de* *lūcht* *is* *fōls* *to* *swōl*; — *hè* *krigt* *d'r* *nilks* *fan*; — *krīg'* *dī* *'n* *appel* *ūt* *de* *kōrf*; — *hè* *krēg* (*nahm*, *fasste* etc.) *hum* *bī* *de* *krage* *u.* *smēt* *hum* *buten* *de* *dōre*; — *hè* *kan* *de* *pērdē* *nēt* *herum* *krigen*; — *hè* *krigt* *hum* *d'r* *gōd* *fōr*; — *ik*

kan dat nēt wēr toeregt krigen; — hē krigd (bekōmmt od. nīmmt, bz. spawnd) anstat sīn pērd sīn grote hund fōr de wagen. — *Compos.*: ferkrigen (bekommen, erlangen etc.), umkrigen etc. — *Räthsel*: wen man fōr 'n pund better sōfen grosken krigt, wat krigt man den fōr 'n fōr hei (ein Fuder Heu)? *Antw.*: twē pērde. — *Nd.* krigen od. krigen; *nhd.* krigen; *ahd.* krijen; *mhd.* kryghen; *afries.* kriga; *wfries.* kryen; *sall.* kriga (bekommen, erlangen, erreichen, erhalten etc.) u. *nhd.* krijen; *mhd.* kryghen, kriegen; *nhd.* krigen (bellare, pugnare, alterari, certare etc.); *mhd.* (L.e.r) kriegēn (sich anstrengen, ringen, streben, trachten [körperlich u. geistig]; mit Worten streiten, zanken, disputiren, behaupten; handgreiflich streiten, kämpfen, Fehde od. Krieg führen; bekämpfen od. auch [O. Schade]: widerstreben; kämpfen etc.). Weiter vergl. *Hildebrand* (*Grimm*, *Wb.* V, 2223) unter *kriegen* (miti, pugnare, capere, accipere).

Wie schon unter *krig* am Schlusse angedeutet, ist wohl anzunehmen, dass das *nhd.* kriegen zunächst die *Bedtg.* ringen ganz abstract für sich u. ohne Beziehung auf ein Andres u. dann auch mit Beziehung auf ein Anderes, mit der Nebenbedtg.: nach od. von Etwas etc.) hatte u. dass daraus dann weiter die *Bedtgn.*: sich anstrengen u. bemühen (um Etwas) od. kämpfen u. streiten etc., bz. die von: streben u. trachten (nach Etwas) etc. u. so weiter die andern *Bedtgn.* von selbst entwickelt haben, indem aus ringen u. streben (nach Etwas u. wohin) od. aus streben u. trachten (nach Etwas) auch wieder die *Bedtg.* laugen (nach Etwas) u. greifen, fassen etc. od. aus trachten (wohin) die von kommen (zu), erreichen, erlangen, bekommen, fassen etc. herorging. Vergleichen wir nun aber weiter, dass das *nhd.* ringen mit unserm wringen von Hause aus ident. ist u. dieses in der *Bedtg.* drehen, wenden etc. auch wieder mit kringen od. kringen stimmt, so halte ich dafür, dass es *urspr.* ein *as.*, *ahd.* Verb. krigan od. doch ein *germ.* Thema krig mit der *Bedtg.*: drehen, wenden, winden, ringen etc. gegeben haben muss, was mit kring u. kringen (s. daselbst am Schlusse) zu derselben *V* garrh od. garrh, nasal. grangh gehört, die *Pick* (II, 352) auch für *lit.* grezu (drehen, wenden, kehren, winden) etc. aufstellt u. woron ausser kringen (ringen, sich anstrengen, sich wenden u. kehren gegen Etwas od. Jemanden, streben etc.) u. krieg (Anstrengung, Ringen, Streben) auch *nhd.* krieg (Winde, Haspel, Hebegeth) abstammt, da dies Letztere doch

zweifelloß ein Geräth war, was gedreht wurde u. womit schwere Gegenstände aufgewunden u. in die Höhe gehoben wurden, um anderswohin versetzt zu werden, 5 bz. zur Vernichtung der Feinde od. zur Zerstörung ihrer Schutzdächer bei Belagerungen etc. auf dieselben niedergestürzt od. herungeschleudert zu werden, womit auch das stimmt, dass dieses krieg ausser 10 mit Winde etc. auch mit ballista glossirt wird.

Wegen der *urspr. Bedtg.*: drehen, wenden etc. von kringen vergl. auch das *afries.* halskriga, was in den Gesetzen (r. Richtigofen, *afries.* Gesetze, pag. 220, Zeile 5 15 u. 335, 24) mit einer Busse von 15 Schillingen od. 15 Mark belegt war u. von Heltema (239) mit *coll* delocatio glossirt wird, zweifelloß aber nichts anderes als eine gewaltsame Hals-Verdrehung od. Halsverrenkung ist u. also auch bestätigt, 20 dass das Verb. krigan *urspr.* die *Bedtg.* drehen, wenden etc. hatte, die aber selbstredend wieder aus brechen, knicken, biegen, krümmen etc. (s. unter kringen 25 u. kring etc.) hervorgegangen sein kann.

Wegen des *urspr. kurzen Vocals* „i“ in kringen, cf. *klifan* vom Thema *klib* u. wegen der Verwandtschaft mit dem Verb. kringan, bz. des *Themas* krig mit kring u. krang (s. unter kringen) vergl. auch die Zusammenstellung (*Fick*, III, 52) von *klīb* mit *klimb* u. *klamb* (s. unter klimmen u. klan etc.); s. Weiteres auch noch unter *krig*.

1. **kriger** od. **kriger**, **Krieger**, **Soldat**, **Kämpfer**, **Tapferer** etc.; — hē hōrd nog to de olde krigers fan anno dartein; — 'n olden kriger lett sūk niks ferdreien.

2. **kriger** od. **kriger**, **das Krieger-** od. **Hasche-Spiel** der Kinder; — känd jungens, lāt' aus kriger spēlen. — Zu kringen in der *Bedtg.* fassen, greifen etc.

krik, in **krik-krak**, bz. **gekrik-krak**. **Ge-krache** etc. — Nebenform od. Ablaut von **krak**.

krik (*obs.*) od. (*wofries.*, *Cad. Müller*, 33) **krieck**, ein Schilderhäuschen. — Wohl dasselbe wie *wfries.* (*Oatzen*), *dithm.* **krik** (*Winkel*, *Ecke*); *an.*, *isl.* **kyrki** (*angulus*, *secessus*; *inguina* etc.); *norw.* **krik** (*Haken*, *Gekrümmtes*; *Winkel*, *Ecke*), **krike** (*Haken* od. *Krümmung*, *Biegung*; *Winkel* etc.); *dän.* **krig** (*Winkel*, *Ecke*; *Weiche*, *Leiste*, *Schraubung* etc.) etc.; s. Weiteres unter 1 **kreke**.

krik-ante, s. 3 **kreke**.
krike od. **krike**, s. 1, 2 u. 3 **kreke**.

kriken, s. **kreken**.
krille, **kril**, a) *Biegung*, *Krümmung*, *Drehung*, *Verdrehung*, *Verschlingung*, *falscher Knoten*, bz. *einen Ringel*, od. *einen runden Etwas*, was durch *Biegen*, *Krümmen* od. *Zusammendrehen* entsteht; — 'n **kril**

(Ringel) in de stert (Schwanz); — 'n kril (Ringel, Verschlingung, Zusammendrehung, Knoten etc., cf. krinkel u. draller) in de dräd; — 'n kril (od. draller, kink) in 't tau; — b) ein umgebogener u. mit Fäden beschlingelter od. umschlungener Saum an leinenen Sachen. — Redensart: de kril in de stert hebbou od. krigen (verdreh u. eigensinnig od. widerspenstig sein od. werden.) — Zu krillen.

krillen, a) biegen, krümmen, drehen, ringeln, schlingen, winden, bz. drückend zusammendrehen etc.; — dat isder krilld (biegt, krümmt) sük; — dat swin krilld (ringelt etc.) sin stert; — dat tau (od. de dräd etc.) krilld sük (dreht sich um sich selbst, bz. es entsteht eine Drehung od. Verschlingung etc. in dem Tau etc.); — dat krilld sük (dreht u. windet sich) um de stok; — de slange krilld (ringelt) sük tosamem; — hê krilld (krümmt, windet etc.) sük fan pin; — hê krilld sük (krallt sich mit gekrümmten Fingern, bz. klemmt sich etc.) d'r an fast; — hê krilld (krümmt od. biegt etc.) sin hand fast tosamem; — hê krilld (windet od. schlingt etc.) sük d'r bi up; — hê krilld (wickelt etc.) dat up; — dat krilld sük um etc.; — b) einen Saum machen, säumen, umnähen, bz. mit einem Faden umschlingen u. festnähen. — Nfries. (Ouzzen) krêle, krellen, krillen (drehen, winden, verdrehen, krümmen, ringeln); nd. (Br. Wb., Schütze) krillen (kraus machen; am Leinengerätze einen kleinen mit Fäden beschlingelten Saum machen), upkrillen; — krellen (drehen), verkrellen (verdrehen); — krall (was sich leicht dreht, od. was fest zusammengedreht ist, cf. se spinnt so krall, od. wie wir sagen würden: so drall); krellen (kraus od. schrumpftlich machen; cf. slêen krellen, heisses Wasser auf Schlehen giessen, dass sie kraus werden). Dazu vergl. nd. (Danneil) krill (munter, lebendig, lebhaft, gesund etc.), (Schambach) krall (lebhaft etc., nur von den Augen), was im Br. Wb. zu grall od. grell (cf. grell) verglichen wird, nach krall bei Schütze (s. oben) indessen nichts anderes bedeutet als a) gedreht, bz. fest zusammengedreht etc. (wie unser dral, da ein kral nicht bei uns ein dral nicht heisst u. dies auch ein dickes, starkes, gesundes Mädchen bezeichnet), od. b) drehend od. drehig, als das was sich leicht u. schnell dreht, woraus auch wieder die Bedgn.: rasch, flink, munter, beweglich etc. entstehen konnten u. zwar sowohl in Bezug auf die Bewegungen der Glieder als auch der Augen, wonach dann krall auch in Bezug auf lebhaftige Augen nichts mit unserm grell gemein hat, sondern sich aus krillen (drehen, drehend u. tan-

zend bewegen etc.) von selbst erklärt, wie unser dral u. draller von drillen.

Es wird wie mhd. krellen (kratzen) wohl mit ahd. chrawila, bz. einem Iterat. chriuwelen, chriwelen (kratzen, kriecheln etc.) conner sein, worüber Weiteres unter 1 kralle. Sofern dies indessen nicht der Fall sein sollte, so möchte ein altes germ. Verb.: kralan, kral, krul, krulum (biegen, krümmen, beugen, winden etc.) angenommen werden, wovon dann auch 1 kralle u. unser krulle, krullen etc. abzuleiten ist. Da indessen ausser den schon unter 1 kralle angeführten Wörtern u. einem aengl. krallean (was Stratmann zu einem germ. krallean [torquere, crispere?] vergleicht), sowie aengl. krelle (geflochtener Korb, sporta) in den älteren germ. Sprachen kein Wort vorkommt, was das frühere Bestehen eines agerm. Verb. kralan etc. in der Bedgt. flectere etc. geradezu nöthig macht, so dürfte der unter 1 kralle nachgewiesene Ursprung der Wörter kralle, krillen etc. wohl richtig sein. — Vergl. übrigens auch noch krul u. 2 krulle.

krimmeln, krummeln, kribbelen, wimmeln etc.; — dat krummeld uu wimmeld fan minken. — Davon: gekrimmel (Gewimmel). — Nd., md. krummeln u. nd. (Br. Wb.) krummeln. — Es ist zweifellos ein Iterat. von krummen, bz. ahd. chrimman, krumman (drücken [zusammendrücken u. biegen, krümmen etc.], pressen, klemmen, kneipen, mit Klauen kratzen etc.), s. Weiteres unter krumme u. kröme etc. — Wegen der jetzigen Bedgt. „wimmeln“ vergl. krabbeln u. kribbelen u. Weiteres in Grimm (Wb. V, 230f) unter krummeln.

krimpe, a) die Biegungs- od. Krümmungsstelle, wo zwei od. mehrere Dächer in einen Winkel zusammenstossen, bz. die Stelle wo zwei Dächer schräg zusammenlaufen u. sich der Zwischenraum zwischen denselben allmählig mehr u. mehr verengt u. auf ein Minimum zusammenzieht u. einschrumpft, sonst auch Dachkehle genannt; — dat dak lekd in de krimpe; — hê sêd in de krimpe fan 't dak; — b) eine Falte od. Runzel, wodurch zugleich an der betreffenden Stelle auch eine Zusammenziehung u. oft auch eine Krümmung des betreffenden Theils entsteht; — dâr sitt 'n krimp in de hüd (od. in de darm, panse etc.); — c) der Process, wodurch das Tuch sich zusammenzieht u. einschrumpft od. decatirt wird, die Decatissage od. Krämppe; — dat laken mut êrst 'n pâr dagen in de krimpe setd worden, dat 't naderhand nêt mër krimpd, wen de rok klâr is; — d) Enge etc.; Abnahme, Schwinden etc. — Redensart: in de krimpe sitten (1. in der Enge od. Kneife sitzen; — 2. in

Noth u. Mangel sitzen od. sich befinden): — 't geld geid to krimpe (*das Geld wird knapp od. nimmt ab, schwindet etc.*). — *Nd.* krimpe (*das Einschrumpfen, die Abnahme; Mangel etc.*); *nl.* krimp (*Mangel, Noth*); *mhd.* krimpe (*spasmus; aquarium, lavatrina, locus augustus inter parietes*).

krimpfen (*krump, krumpfen, krümmen, winden, ein- od. zusammenziehen, schrumpfen, knapp, enge, kürzer, milder etc. werden etc.*): — *hè krimp'd suk fan kolde od. fan pin etc. (er krümmt u. windet sich etc. vor Kälte od. vor Schmerzen, zieht sich vor Kälte od. Schmerzen zusammen etc.)*; — *hè krump'd suk as 'n wurm*; — *hè krimp'd (krümmt sich, zieht sich zusammen, od. schaudert, friert etc.) fan kolde*; — *hè sitt bi 't fūr to kripfen (zu frieren od. zu schaudern vor Kälte)*; — *ik hebb' krumpfen (gefroren) as 'n snider*; — *dat laken is kripfen (das Tuch ist durch Nässe zusammengeschrunpft u. zwar entweder von selbst, od. absichtlich durch das sog. Deetivren)*; — *de biiksen is so kripfen (zusammengezogen, eingeschrumpft u. von allen Seiten kleiner u. enger geworden)*, *dat hē mī fīls to lūjed un to knap worden is un ik d'r hēl nēt mōr inkamen kan*; — *dat krimp'd gans in 'n ander (das schrumpft ganz in einander, od. ganz zusammen)*; — *hè krimp'd gans tosamē (er schrumpft ganz zusammen, wird immer kleiner od. magerer, nimmt an Grösse u. Umfang immer mehr ab)*; — *de wind krimp'd (der Wind ist rückläufig, dreht sich der Sonne entgegen, kürzt sich so zu sagen vom Stande der Sonne aus betrachtet ein, als Gegensatz von: de wind behūt üt)*; — *krimpēde winden (rückläufige Winde) gāfen seldē fast wēr (Wetter)*. — *Daron: bekrumpfen (s. d.) wozu hier noch einige Beispiele, als: dat kumd dār man bekrumpfen (beschränkt, knapp, ärmlich etc.) um in hūs*; — *'t sügt dār in hūs mā bekrumpfen üt*; — *de antwōrd kumd d'r mā bekrumpfen (a. beschränkt, kurz, unvollständig etc. u. b. beklommen, ängstlich, gedrückt, unsicher etc.) üt*; — *hè sügt so bekrumpfen (beklommen, beklummt, gedrückt, ängstlich, traurig, bekümmert etc.) üt etc.* — *Compos.: ferkrimpfen u. verschrumpfen etc.*, — *ferkrumpfen (verschrumpft, verknorpelt etc.)*; — *inkripfen (einschrumpfen, sich in sich zusammenziehen u. kürzer od. kleiner werden etc.)*; — *umkrimpfen (umkrümmen, unbiegen, umwenden etc.)*; — *de wind krimp'd un: -- upkrimpfen (auf- od. zusammenschrumpfen, rückwärts od. gegen die Sonne sich einziehen etc.)*; — *dat krimp'd up od. to-amen*; — *de wind krimp'd up (der Wind kürzt sich ein, zieht sich ein, wird rückläufig etc.) etc.* — *Nd.*,

mhd., nld., mhd. kripfen; *wfries.* krimpjen; *ahd.* (ehrimphan), kripfan; *anhd.* ehrimphen; *mhd.* kripphen, kripfen. — *Dass dieses Verb. auch as., ags., afries. u. vielleicht auch in den nord. Sprachen bestanden hat, geht ausser den unter 1 kram u. kramme aufgeführten Wörtern, sowie aus der Verbreitung des Wortes krumm (cf. krum) auch aus aengl. cremen (to contract, restrain, cf. kremen), crimpil (ruga), erimplin (rugare): engl. crimp (ringeln, kräuseln, cf. krillen), crimple (zusammenziehen, kripfen, zerknittern etc.); schott. (Jumieson) erimp; schwed. krympa etc. hervor. Dass aber die 15 germ. Stamme krap u. kram ebenso wie auch wohl klap u. klamp (cf. Klampe, klampen etc.) von Hause aus ident. sind, wird ausser durch ahd. crapho etc. (s. unter kranne) auch durch an., isl. kreppa, kreppi (incurvare, coactare), kreppa (coactatio; angustiae) etc. etc. bezeugt u. wird die germ. 17 krap, kram von Fick, II, 49 u. 50 zu slac. garb, grab, gram (cf. Fick, II, 37) verglichen, die aber nach klar. grablja 20 grabiti (greifen, fassen, packen etc.) nicht von der 17 garbh, grabh (greifen, cf. gripen) verschieden sein kann u. wo man dann auch annehmen könnte, dass das ahd. erimphan urspr. die Bedtg.: mit gekrümmten 30 Fingern od. Klauen packen od. umgreifen hatte u. dass sich dann daraus die Bedtg.: umfassen, festhalten u. zusammenziehen, einziehen, krumm zusammenbiegen etc. entwickelt hat, so 35 wie ferner auch die von: mit Fingern od. Klauen packen, sie einhaken od. festhaken in Etwas, bz. sie ins Fleisch haken u. so auch: kratzen etc., wie ja auch krabhen einer gleichen 17 garbh, grabh angehören muss. Die Bedtg.: greifen u. packen kann aber auch in die von: zusammen- 40 drücken u. so auch wieder in drücken od. kneipen u. kratzen etc. od. auch in kräumen u. zusammenziehen etc. 45 übergegangen sein u. wenn man die Wörter klampe u. klamme, klemmen, sowie krampe, krammen, kreme etc. u. weiter das unter kraft Gesagte vergleicht, so kann man sehr gut begreifen, wie die 17 garbh, grabh (greifen od. Etwas mit gekrümmten Fingern umgreifen u. so festhalten u. zusammendrücken, 50 pressen etc.) in den verschiedenen dazu formell stimmenden Wörtern auch in allerhand sonstige Bedtgn. übergieng, ganz abgesehen 55 davon, dass die Bedtg.: greifen od. packen, umkrümmen, umschliessen gar keine urspr. gewesen sein wird u. diese schon wieder voraussetzt, dass ein Etwas (Hand, Tatz, Finger etc.) sich um ein anderes Etwas rund herumbiegt u. krümmt, um es zu 60*

umschliessen u. zu pæcken u. dass also auch biegen u. krümmen die urspr. Bedtg. der \sqrt garbh, grabh gewesen sein kann.

Krimper, krimperd, a) Wehe, Geburtswehe (cf. kniper sub c), bz. krampfhaftes Zusammenziehen od. krampfhafter Schmerz im Leibe; — b) rückläufiger Wind; — c) ein frostiger od. leicht frirender Mensch, auch krimphakke, krimpkatte (od. klöm r, klömhakke, klömkatte etc.) genannt.

kring, Kring, Kreis, Ring (der zugleich auch etwas ein- u. umschliesst), geschlossener Kreis von Menschen od. Thieren, geschlossene Gesellschaft, ganz od. auch nur halb od. theilweise um Etwas herumgehender Kerb od. Einschnitt, Rinne etc.: — kring um de män od. sinn'; — blaue kringen um de ögen; — kringen in 't water, de untstån, wen man d'r 'n stèn inplumpsen lett; — wi willen d'r 'n kring um to maken od. trekken; — hê steid midden in de kring; — de kring sluten od. 'n kring sluten; — is d'r nûms in düssen kring, dê ik kan halen? — in de kring fan mûn bekantskup; — in muse kringen lett hê sük nêt sêu; — hê hed kringen in de finger od. in de hals etc.; — kringen in de bóm od. up de hórns etc. — *Nd., nld., mubl., nfries., dithm.* kring, kriuk; *au. isl.* kringr; *norw.* kring. — *Es gehört zu krengeu, kring u in der Bedtg.: drehen, krümmen, eine Curve machen od. ziehen etc., od. in der von: drücken, pressen, zusammendrücken, zusammenbiegen etc.; s. unter krengeu u. kringen.*

kringel, a) Ringel, Kring; — b) Kringel od. Bretzel, meistens aus einem Doppelring bestehend. — *Sprichw.:* „hed de düfel all' sîn dage all' so 'n krum bröd sen“, s'ü de junge, do êt hê kringels. — *Nd., nld.* kringel u. sonst *nd.* auch krengeu.

kringeln, ringeln; — dat kringeld sük d'r um to; — cf. krinkel.

kringen, a) einen Kring od. Kreis bilden; — sê kringen sük; — b) sich krümmen, winden od. würgen, ringen vor Schmerz; — hê kringd sük för pû as 'n wurm. — *Zu der Bedtg. sub b cf. krengeu u. das dort Beigebrachte, wozu hier noch engl. cringe (zusammenziehen, krümmen, cf. krümpen; das Gesicht verziehen od. verzerrn vor Schmerz), cringe (sich tief beugen od. neigen, sich krümmen, kriechen, schmeicheln etc.) hinzugefügt wird u. dann Weiteres auch noch unter 2 klingen, krinkel etc. zu vergleichen ist.*

kring-wurm, Hautauschlag od. Hautkrankheit, welche sich in ringförmiger Gestalt, kriechend wie ein Wurm, über die betr. Stelle verbreitet, sonst auch Flechte od. Salzfluss (herpes) genannt.

krinkel (cf. kringel), Krümmung, Ringel, Verschlingung, falscher Knoten etc.; — 'n krinkel in 't tau. — *Nld.* krinkel (Krümmung, Bucht); *engl.* crinkle (Falte, Windung, Bug, bogenförmige Krümmung, krummer Gang) etc. cf. *engl.* crenkles, crengles (*Plur.*) = eringles als *Plur.* von crinkle u. von cringle (Weidenrathе zum Umschlingen u. Befestigen von Etwas; Stücke von Tauen,

10 welche an einander gesplisst werden, sodass sie einen Ring od. einen Ringel bilden), sodann unser krinkeln, krunkel und *nd.* (Schütze) kröckel, krückel (Falte, Bruch, Ranzel, gebrochene od. geknickte Blätter im Buche etc.), woraus auch wieder herorgeht, dass die Stämme kriik, krak, kruk, — krink, krank, krunk, — krig, krag etc., — kring, kraig, kring etc. von Haase aus mit einander verwandt sind u. dann auch die

20 Stämme klik, klak etc., — klink, klank etc., — klig, klag etc., — kling, klaug (s. unter kraken, kreaken, kröken etc., — krank etc., — krengeu, kringen, kring etc., — kringen etc., — klik, klak etc., — klink, klank etc.,

25 — kling, klaug etc. u. deren Weiterbildungen) mit denselben von einer idg. Grdform garg, grag, grang od. gargh; gragh, graugh als Weiterbildungen von gar (sonare, crepitare, clamare etc.) herstammen u. dass die von diesen Stämmen weitergebildeten Wörter dieserhalb zum Theil noch die Bedtg. sonare, clamare, crepitare etc. behalten haben, andererseits aber aus brechen, knicken etc. die Bedtg.: biegen, krümmen, sich drehen und winden, sich zusammen ziehen, schrumpfen etc. od. stürzen, fallen etc. od. aus Spalte, Riss, Ritze etc., bz. spalten, reißen, ritzen etc. auch die Bedtg.: kratzen etc. u. noch viele andere Bedtgn. entwickelt

40 haben od. entwickeln konnten, wie dies unter den mit den oben erwähnten Stämmen zusammenhängenden Wörtern weiter zu erschen ist. — Zu krinken als Nebenform von kringen u. krengeu in der urspr. Bedtg.: brechen, biegen etc. cf. dazu auch unter kröken das *nd.* krükel, krükel = krinkel, krunkeln.

krinkeln (cf. kringeln), ringeln, schlängeln, mehrfach verschlingen u. krümmen etc., od. auch mehrfach schlingen u. winden (um sich od. ein anderes Etwas herum); — de hund krinkeld sîn stêrt; — dat tau krinkeld sük; — hê krinkeld dat tosamem; — dat krinkeld sük tosamem od. um sük herum, — sük d'r umto etc. — *Nld.* krinkelen, kringelen (ik krinkelde, heb en ben gekrinkeld), ringeln, schlängeln, winden, ranken etc.; knittern etc., cf. krunkeln; *engl.* crinkle (schweifen, ausschweifen, ausbiegen; uneben u. kraus machen, falten, zerknittern), crinkle

60 (sich winden, sich schlängeln, Krümmungen

machen, sich ausbuchten etc.), wozu *Stratmann* auch aengl. erendlen vergleicht u. was also beweiset, dass neben aqs. cringan, erincan (ocumbere etc., s. unter kringen) auch ein gleiches Verb. mit der Bedtg.: biegen, krümmen, fleetere etc.) bestanden hat, bz. dass cringan, erincan aus brechen, knicken etc. einerseits die Bedtg.: stürzen, fallen, zusammenbrechen, in die Knie fallen, niedersinken etc. u. andererseits auch die von: knicken, biegen, krümmen od. zusammenknicken etc. entwickelt haben muss u. dass eben die letztere Bedtg. nur nicht schriftlich belegt ist.

krinken, brechen, biegen, krümmen, zusammenbrechen, falten etc. — Nur noch in dem Partic. krunken (gebrochen, geknickt, gekrümmt, zusammengeknickt, zerknickt, zerknittert od. faltig, rünzlig u. kraus gewucht) gebräuchlich u. von Hause aus dasselbe wie kringen, kringen u. aqs. cringan etc. (s. unter kringen) u. zunächst das Stammverb. von krank, krinkel u. krummel etc.

Krino od. **Kryno**, nl. *Name*.

krinte, *Corinthe*; von der Stadt *Corinthe* benannt.

krinte- od. **krinten-bärd**, (scherzh.), Ausschlag um den Mund, wobei die bekrusteten Pasteln den *Corinthen* ähnlich sehen u. damit verglichen werden.

krinte - kakker (*Corinthen - Scheisser*), (scherzh.), kleinlicher, ängstlicher, engherziger Mensch, Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

krinten-müsken, kleines Weissbrod mit *Corinthen*. — Zu müsken, cf. möske (Zerkleinertes, Schutt etc.).

krint-puffert, Mehlpudding mit *Corinthen*.

krint-stute, *Corinthenstollen*.

krülen; i. q. das zweite karjolen.

kripse? — Redensart: en bi de kripse (od. krage, wikkel, slafitje, nakke, kantshaken etc.) krigen (Einen bei dem Kragen etc. fassen). — Wie kans-, od. kantshaken (d. i. kantes-, od. Seiten-Haken), fig. im Sinne von *Arme* als die greifenden u. fassenden *Seiten-Extremitäten* gebraucht wird u. „en bi de kanshaken krigen“ soriel heisst als „Einen bei den Armen od. Seiten-Extremitäten fassen“, so wird für kripse demnach auch wohl eine ähnliche Bedtg., wie für kanshaken, anzunehmen sein. Das nach *Schambach* (vergl. daselbst pag. 68: en 'n bin gripse krigen) für gripse stehende kripse gehört daher mit gripsen (rasch zugreifen), sowie unser graps (Griff; greifende Hand) u. grapsen (cf. grappen) zu gripen (greifen, fassen) u. bezeichnet kripse, gripse einerseits ein greifendes u. fassendes Etwas, andererseits aber auch ein Etwas (cf. Griff = Handhabe etc.), woran man El-

was fasst u. hält, sodass es darnach auch dasselbe Wort ist, wie nd. (*Danneil*) kripps, gripps, Fassungskraft, Verstand od. Begriff etc., als das greifende u. fassende Etwas.

kriselke, kriseltje, Krümmelchen, Körnchen, Geringsstes etc. — Wohl ident. mit nd. grizeltje von griseln = mhd. grieseln in der Bedtg.: zermahlen, zerreiben etc. od. nochmaliges Dimin. von einem dem mhd. grüzel (*Körnchen* etc.) entsprechenden nd. grisel, krisel, s. unter griselten.

krissen, *Lakritzen*; krissensaft (od. sapkök), *Lakritzensaft*, eingedickter Saft des *Süssholzbaumes*, bz. der *Wurzeln* desselben. Das spätmhd. lakerize, lektrize entsand aus mlut. liquiritia, liquiritia u. dies aus griech. lat. glycyrrhiza, griech. glykúr-rhiza (*Süsswurzel*) von griech. glykús (süss) u. riza (*Wurzel*).

krite od. **krite**, *Kreide*; — rode krite (*Röthel*); — swarte krite (*Zeichen-Schiefer*). — Redensart: in de krite stau (ungekreidet stehen, *Schulden haben*); — hê steid bi hum in de krite. — Nd. krite; uld. krijt; mull. kryte; ahd. crida; mhd. kride. Mit ital. creta; span., port. greda; franz. craie (*Kreide*), crayon (*Stück Kreide*) aus lat. creta, *Erde* von der Insel *Kreta*, welche die Römer zum Weissen der Kleider u. zum Schminken gebrauchten. Die Insel *Kreta* (griech. krétó) heisst jetzt *Candia* u. wird dieser Name wohl mit cando, candeo, candidus zusammenhängen, sodass sie diesen Namen von der weissen Farbe ihrer *Kreidefelsen* hat. Möglicherweise kann der Name *Candia* aber auch, ebenso wie *kandi* mit der *Ƴ* khand, khad (brechen, bersten, springen, spalten, reissen etc.) zusammenhängen u. diese Insel davon so benannt sein, weil sie ein stark zerklüftetes Gestade hat, od. vielfach zerklüftet u. zerrissen ist. Ist dies Letztere wirklich der Fall, so würde auch der Name *Kreta* sich rielleicht mit griech.

(cf. *Fick*, I, 239, *SH* u. *SH* etc.) kritós (ausgeschieden, getrennt von etc.), kritós (*Scheider, Entscheider*), krisis (*Trennung, Scheidung* etc.), kriñó (scheiden, trennen, aus- u. entscheiden etc.) etc. u. lat. cerno, certus, eretus etc. von der *Ƴ* skar (spalten, schneiden, scheiden, trennen, reissen etc.) ableiten lassen, wozon neben *Scheere*, *scheeren* etc. auch das an. sker (*Klippe, Klippen-Insel*) stammt, bz. die *Scheeren* genannten schwed. *Felseninseln* ihren Namen haben.

kritel, krittlich, gereizt, empfindlich, streitsüchtig etc.; — hê is so ferdömd kritel, dat man häst gôn wörd seggen dürd, of 't is ferkêrd; s. unter kriddeln das Weitere.

1. **kriten**, *kreiden*; — *hê krîtêd hum an*; — *hê hed hum ankrîtêd*. — *Zu krite*.

2. **kriten** od. **krîten** (*krite* od. *krît*, *krittst*, *kritt* etc.); — *krêt*, *krêtst*, *krêt* etc.; — *krâten*, *schreien*, *heulen*, *kreischen*, *laut weinen*, *jammern*, *klagen* etc.; — *hê kritt för pîn*; — *hê kritt um sîn fader*; — *hê krêt as 'n kind*; — *dat kind stigt to bekrâten* (*verweint*) *ût*. — *Sprichw.*: *kriten helpt nêt*, *de bûksen mut of*; — *lûd gekrâten*, *is bold fergâten*. — *Nd.* (*Br. Wb.*) *kriten* u. (*Schambach*) *kreiten* (*zanken*); *md.* *kriten*; *nd.* *krijten*; *muld.*, *mlâm.* *criten*, *kriten*, *krÿten*; *mhd.* *krizen* (*scharf schreien*, *kreischen*, *stöhnen*). — *Es ist dasselbe Wort wie mhd.* (*Lexer*) *krizen* (*ritzen*, *eine Kreislinie machen*; *kratzen*) u. *der Stamm krit*, *ahd.* *kriz*, *ebenso wie krat*, *ahd.* *kraz* *uspr. ein Schallstamm, worüber Weiteres unter kratzen* (cf. auch *1 krâte*, *kreis*, *kriddeln* etc.) *zu vergleichen ist*. — *Von kritan*, *ahd.* *kri-zan* (*sonare*, *crepitare*, *clamare*) *stammen* *ausser mhd.* *Kreis* *auch* *nd.* *Kreissen* od. *kreissen* (*in Geburtswehen stöhnen* u. *schreien*) u. *kreischen*, *Gekreisch* etc., *sowie weiter auch kritzeln* (*mhd.* *krizeln*) u. *Gekritzelt* etc. *welch letztere Wörter sich von Hause aus* *blos auf das scharfe Geräusch beziehen, welches durch das Kratzen mit einem spitzen Etwas* (*Griffel*, *Nagel* etc.) *auf einer Schiefertafel od. einem ähnlichen harten Gegenstand entsteht*.

krits, *Ablaut* *von krats*. *Daher*: *kritskrats* od. *nd.* *kris-kras*; *nd.* *Kritz-Kratz*. *Davon*:

krits-kratsen, *kratzend kritzeln* oder *kritzeld kratzen*, *kratzend u. kreischend gleiten*; — *de kinder kritskratsen* *mit hör schöfels up 't is herum*; — *dat kritskratsd all' dör 'n ander un um 'n ander herum*. — *Nld.* *kris-krassen*.

krît-, **krite-sûr**, *scharf* od. *beissend sauer*, *herbsauer*, *so sauer* *dass es den Mund zusammenzieht*, *wie z. B. sehr starker Essig*, *unreife Pflaumen* etc. — *Stbg.* *denkt dabei an kriten* (*weinen*). *Es hat aber dieses Compos. wahrscheinl. weder mit kriten* (*weinen* etc.), *noch mit kriten* = *mhd.* *krizen* (*ritzen*, *kratzen*) *etwas gemein*, *da es wohl eher ein von krit-sûr*, *nd.* *krijt-zuur*, *nd.* *Kreide-* od. *Kreiden-Säure* (*Kohlensäure aus Kreide gewonnen*) *gebildetes Adj. ist*, *zumal da unser sûr* u. *nd.* *znur* *sowohl die Bedtg. „Säure“ als „sauer“ hat*.

1. **krodde** od. (*seltener*) **krüdde**, a) *eine Art Hederich* u. *dasselbe wie krök* u. *kiddik* *sub b*; — b) *Spörgel*; — c) *die von den Grashalmen abgelösten Aehrentheile* od. *Blütenköpfe* *des getrockneten Heues*, *nebst den darin enthaltenen Samenkörnern* *der*

betr. Gräser, *auch henkrodde* *genannt*. — *krodde* *steht für älteres krode*, *krude* u. *ist wahrscheinl. Weiterbildung* *von krüd* (*Kraut*, *Grünes*), *wonach krode*, *krodde* *soniel* *als* 5 *Kraut-Zeug* (od. *Etwas was zum Kraut gehört* u. *von Kraut ist u. stammt*) od. *Gränzeug*, *Graszeug* etc. *bedeutet*. — *Nld.* *krodde* (*dasselbe wie sub a*, cf. *van Dale*, *Weiland* etc.); *nach Anderen* *aber* *auch* *Bart-* od. *Rauh-Hafer*. *Der Form wegen* *vergl. auch das von nd.* *krüd*, *nd.* *Krut* (*Kraut*, cf. *Grimm*, *Wb.*) *abstammende* *nd.* (*Dähnert*) *krude* (*gesteckte Blumen* u. *Kräuterwerk* *auf Kleidungs-* 10 *stücken*) u. *krüde* (*ausgekochter Saft* *aus Früchten*, *Gewürz*) u. *damn* *weiter* *auch* 2 *krodde* etc. *Sodann sei noch wegen des von Stbg.* *zu diesem krodde* *angezogenen* *nd.* *kroot* *bemerk*, *dass dieses Wort in den* 15 *verschiedenen Wörterbüchern* (*v. Dale*) *mit beetwortel* od. *„rothe Rübe“* *übersetzt wird* u. *nach Weiland* *lediglich ein Contract.* *von karoot* (*Carotte*) *ist*, *also mit krodde* *nichts gemein hat*.

2. *Zum Schlusse sei übrigens noch bemerk*, *dass dieses krodde als allgemeine Bezeichnung für das lästige u. schwer zu vertilgende Unkraut* (*wie das krodde* od. *kiddik* *genannte Unkraut* *bekanntlich ist*) *auch mit* 20 *nd.* *Krot* (*Belästigung* etc.) *zu krodên* *in der urspr. Bedtg.* *gehören kann*, *worüber Weiteres* *unter krodên* *zu vergleichen ist*.

2. **krodde** u. (*seltener*) **krüddig**, *hübsch frisirt* u. *gestriegelt*, *hübsch geschmückt*, *geputzt* etc. od. *auch: schmuck*, *elegant*, *hübsch*, *schön*, *zierlich*; *geziert*, *stutzerhaft* etc. u. *subst.* (*d. h.* *krodde*) *auch: Elegant*, *Stutzer* etc.; — *sûn* *hâr* *steil* *so krodde* (*hübsch frisirt* od. *gekrânselt* u. *lockig*, *hübsch gekâmt* u. *schmuck* etc.); — *krod'* *hâr* (*hübsches*, *lockiges*, *krauses*, *wolliges* od. *schmuckes Haar*); — *'n krodên* *hòd* od. *rok* etc. (*ein hübscher glatt gebürsteter, schöner Hut* etc.); — *hê* *is* *fan* *dage* *so krodde* (*gestriegelt*, *geschmückt* u. *geputzt* etc.), *bz.* *schmuck*, *hübsch* u. *elegant* *gekleidet* u. *frisirt* etc.), *as* *wen* *hê* *up* *frêersfoten* *geid*, od. *as* *wen* *'t sîn* *geburtsdag* *is*; — *hê* *is* *'n krodên* (*schmuckes*, *hübsches*, *eleganter*, *zierlicher* etc.) *fent* od. *kerel*; — *'n krod'* *wicht* (*ein schmuckes*, *hübsches* etc. *Mädchen*); — *de* *hòd* *sitt* *hum* *so krod'* (*elegant*, *stutzerhaft* etc.) *up* *de kop*; — *hê* *drag* *un* *kleedt* *sûk* *so* *krod'*, *as* *ên*, *de* *anders* *niks* *in* *de* 55 *welt* *to* *dôn* *hed*, *as* *sûk* *môi* *to* *maken* *un* *bî* *de* *strate* *herum* *to* *güngeln*; — *hê* *word* *wo* *older*, *wo* *krodder*; — *wo* *krodder*, *wo* *krâser*; — *hê* *lòpd* *d'r* *nog* *so* *krod'* (*elegant* u. *stutzerhaft*, *bz.* *selbstbewusst*, *stolz*, *gerade* *aufgerichtet*, *muthig* etc.) *hen*, *as* *'n*

jungen fent fan twintig jaren: — hē is 'n lütten krodde od. 'n regten Jan-krodde (*Johann-Stützer, Johann-Elegant*). — Da auch krüdig (*kräutig, gewürzig etc.*) u. das zweite krüdig wohl dieselben Wörter sind, so könnte auch dieses krodde od. kroddig mit krüd (*Kraut, Grünes, Gewürz etc.*) conuen sein od. dies für kraude (*cf. bei Dähnert kraude, gestückte Blume u. Kräuterwerk*) stehende krodde vielleicht mit dem Verb. krüden in der Bedtg.: *Kraut u. Grünes holen od. machen woran, sich schmücken mit Kraut od. Grün wie ein Geburtstagskind (cf. nhd. kräuten in der Bedtg. Kraut holen etc. u. in der von würczen = Kraut od. Gewürz machen woran, schmackhaft u. lecker machen) zusammenhängen.*

Sollte dieses krodde übrigens nicht mit krüd od. krüden conuen sein, so würde es gleichfalls ebenso wie 1 krodde mit krodten etc. zusammenhängen können u. ist darüber noch Weiteres unter krodten zu vergleichen.

1. kroddig, krüdig. mit *Heisterich od. Spörgel* (s. 1 krodde sub a u. b) verunreinigt, bz. behaftet od. be- u. durchstanden mit diesem Unkraut: — 'n kroddig stük land: — 'n kroddig stük haler.

2. kroddig, s. 2 krodde.

Krüden, krüden u. (*cf. röj-n, schrüen etc.*) krüen, krüjen, krüjen, schieben, weg-schieben, verschieben, nach dem Winde drehen u. richten, drehen, umdrehen, versetzen etc.: — törf na 't schip hen krüden; — hē krüdt (*od. krüdt*) de törf mit de krütkare (*Schubkarren*) in 't schip; — krüde dat fat afen na de sil hen, man du must 't up de mielkare (*grosse Karre*) leggen, den de andere kare is d'r to swak un min to, um d'r so 'n swär fat mit weg to brengen; — de mölen krüen (*die Mühle mittelst der krüt-asse verschieben od. drehen u. nach dem Winde richten*); — de mölen krüdt (*die Mühle verschiebt sich od. dreht sich etc.*); — de wind fangd an to krüen od. krüdt sük (*der Wind fängt an sich zu drehen, od. zu versetzen, verschieben etc., bz. er dreht u. verschiebt sich*); — krüde (*schiebe*) de wagen afen üt, dat d'r wat hot in de schür kund. — *Compos.*: ferkrüden, ferkrüen, umkrüen etc. — *Nld.* krüen, krüjen (*krooi, heb gekrooijen od. krood, heb gekroden*), kreen, im Schubkarren schieben od. fort-führen u. wegbringen, treiben, aufeinander schieben, forttreiben, sich fortbewegen, in Fluss od. in Bewegung kommen (*vom Eise, wenn es im Frühling aufbricht*); *nhd.* krodten (*cf. krodewaghen = kruywaghen bei Kil.*) od. eroden, eruden, später krüj-n, krüden (*trudere, protrudere, pellere, propellere*) u. krüyen (*protrudere curriculum,*

subvectare, subvectare); *wfries.* (*Japix*) kroad-jen (*sjouwen [d. i. schwer tragen od. ziehen u. schleppen etc., cf. sjauen], voeren, ver-voeren, overvoeren*); od. zich nemen, zich be-lasten waarmede, dragen); *wfries.* (*Outzen*, s. unter krage) krade, krodje, kraaje, kraje; *süddän.* kraade (*drängen, antreiben, nöthigen*); *ags.* erödan, eröod, erödm, eruden (*pellit, pellere*); *premi, premere, od. nach II. Leo:* concurrere, condensare); *aengl.* erüden (*pellere, trudere*); *engl.* erowd (*drängen, pressen, zusammendrängen, vollmachen, roll stopfen, anfüllen, überfüllen*) u. erowd (*sich drängen u. stossen; sich in Menge versammeln, wimmeln od. roll sein etc.*); *nhd.* krodten; krüden, eroden, Druck, Last od. Beschwerde machen (*sich od. einem Andern*), belästigen (*Jemanden*), zu schaffen machen, hindern; sich belasten u. beschweren od. be-fassen womit, sich kümmern u. sorgen um; eine Person od. Sache in Anspruch nehmen, bz. sie womit belasten u. beauftragen od. be-helligen, Anspruch u. Klage erheben etc.; *nd.* (*Br. Wb.*) sik krüden, krüen, bekrüen (*sich bemühen womit u. worum, sich eines annehmen etc.*); *nhd.* (*Le.xer*) krotten, kröten. Krüden (*einem Etwas od. Jemandem Druck u. Last machen, belästigen, bedrängen, hindern; sich selbst Druck u. Last machen u. auflegen, sich womit belasten u. bebürden, sich einer Sache annehmen, sich bekümmern um Etwas, Sorge tragen um u. für Etwas*). Weitere Formen als krotten, krütten, krüden u. (*mit i für ü*) kritten, krüden (*cf. auch wfries. kritsjen neben krod-adjen = nhd. krüjen, bz. älteres krüden, krodten, krüden bei Japix*), s. bei Hildebrand (*Grimm, Wb.*) unter krotten.

Hildebrand (*cf. Grimm, Wb. V, 2412 unter Krot*) nimmt an, dass unser krodten, krüen social als „angestrengt schieben“ bedeute, obgleich es ganz klar ist, dass die Bedtg.: schieben od. fortbewegen, bz. bewegen u. drehen od. richten wohin etc. sich ebenso wie beim nhd. krüyen, krüden aus der urspr. Bedtg.: drängen, drücken u. stossen entwickelte, bz. dass die Bedtg. trudere u. pellere od. wölm, protrudere etc. aus drängen (*wozu od. wohin, fort etc., cf. er drängt od. nöthigt u. treibt ihn dazu*) entstand, während andererseits die Bedtg. drängen, drücken, pressen etc. wieder in die von: Drang, Druck u. Last od. Noth u. Mühe machen (*einem Etwas od. Jemandem, bz. sich selbst*) etc. übergang u. dann hieraus wieder die von: (*Jemandem od. sich*) belästigen u. Last machen, (*Einen od. sich*) belasten od. bebürden u. beauftragen (*womit*) etc. etc. ent-stand. Dass nun aber das zu diesem Verb.:

ags. *croðan*, as. (krádan), *ahd.* (chrütan, chrötan etc.) *gehörende Subst.*: ags. *croð*, *croða*, *md.* *kroðde*, *kruidde* od. *kröd*, *krud*, *mhd.* *krot* etc. sowohl die *Bedtg.*: *Ge dränge*, *Gewimmel* etc. od. *Zusammengedrängtes* (*Haufe*, *Menge*, *Schaar* etc.), als auch die *von*: *Drang*, *Druck*, *Pressung*, *Bedrängung*, *Belästigung*, *Schädigung* etc., od.: *Bedrängniß*, *Sorge*, *Kummer*, *Noth*, *Verdruss*, *Ärger* etc. *hat*, *ist nicht befremdend* u. *da* 10 *drängen u. drücken ja überhaupt auch = belästigen* etc. *ist*, *so kann auch unser* 1 *kroðde*, *da es ein so lästiges u. schwer zu vertilgendes, sehr schädliches Unkraut ist, sehr gut mit dem md. kroðde zu croðan, od. krádan* etc. *in der Bedtg.*: *Beschwerde*, *Last* u. *Noth* *machen*, *belästigen* etc. *gehören*. *Vergleicht man nun aber weiter, dass drängen od. drücken, pressen, bz. zusammendrängen u. drücken auch wieder in die* 20 *von: beengen, einengen od. klemmen* etc. *übergelt u. dass das Adj. drang mit enge, beengt od. knapp* *syn. ist, so würde sich beim Vergleich unsers knap in der Bedtg.*: *hübsch*, *nett*, *sauber*, *wohlgeordnet* u. *auch* 25 *unser 2 kroðde u. kroddig, sowie vielleicht auch 2 krüdig besser zu diesem alten krüden stellen lassen als zu krüd (Kraut) od. kráden (Krauten), worüber noch Weiteres unter 2 krüdig verglichen werden mag.*

Wegen der \sqrt *krud* *von* ags. *croðan*, *bz. krádan* *sei bemerkt, dass dafür ein idg. Thema* *gurdh*, *grudh* *als Ablaut von* *gardh*, *gradh*, *grandh* *anzusetzen ist, das jedenfalls formell hierzu besser stimmt, als zu* *mhd. Gart*, *Gürt*, *Gürten*, *gürten* (cf. *görde*, *görden*) etc. *dessen Bedtg.*: *umgeben*, *um-*, *ein-* 35 *umschliessen*, *umfassen* etc. *leicht in die von: zusammenfassen, zusammendrücken, pressen* etc. *übergehen konnte.*

kröder, **krôier**, **krüijer**, *Schieber*, *Kärner*; — *törfkröder*, *Person die den Torf schiebt od. ins Schiff karret.*

krög, **Krug**, *d. i. kleines Wirthshaus od. Schenke auf dem Lande*; — *hē sitt alle* 45 *afend bit in de nagt hemin in de krög*; — *grote*-, *lütje*-, *lüttsbörger-krög* (*die Schenken in hiesiger Umgegend*). — *Nd.* *kröog*, *kröig*; *md.* *kröch*, *krüch*, *krögh*; *nl.* *kröog* (*Schenke*); *mund.* *kröogh*, *krögh* (*seria*, *seriola*, *amphora*, *dolinum fictile*; *taberna cerevisiaria* aut *vinaria*); *kröogh* (*Topf od. Gefäss für gedämpfte od. gelöschte Kohlen*); *nyfläm.* *kröoch* (*irdener Buttertopf*); *afries.* *kröcha*, *crocha* (*irdenes Kohlgefäss, Kohlentopf*); *afries.* *krög*, *kraag*; *wang.* (*Ehrentraut*, *J*, 377 u. 198) *krög* (*Haufen, Topf*) 50 *u. kranch*; *satl.* *krügh*, *krüche* (*Schenke, kleines Wirthshaus*); *ahd.* *kruog*, *crnag*, *krnag*, *chruag*, *chruac*, *erög*, *eróc*; *mhd.* *kruoec* (*Krug*, 60 *lagena*, *amphora*). — *Ich stelle hier die obigen beiden begrifflich verschiedenen Wörter zusammen u. füge ihnen auch noch das dithm. (Schütze, II, 353) kroog* 5 (*mit einem Wall, Graben od. Zaun umgebenes Stück Land*); *md.* (*Sch. u. L.*) *kröch* (*Stück Land*) *hinzü*, *da alle drei Wörter wahrscheinlich einzelu Ursprungs sind. Vergleicht man nämlich unser hök u. hörn* (*Ecke*, 10 *Winkel*; *Gegend*, *Landstrich* etc.), *huk* (*kleiner Verschlag, kleines Glass, abgepferchter Stall* etc.), *winkel* (*Winkel, Ecke, Verschlag, Laden zum Verkauf, Kramladen, Schankladen* etc.) u. *höker* (*Kleinräumer* — *nl.* 15 *winkelier*) *u. äke* (*kleines Stück Land od. wahrscheinlich eine Ecke Land*) u. *dazu* *weiter* *isl.* *krö* (*Haute*; *Ecke*, *Winkel*; *Gehäge*, *Koben* etc.); *Beule od. rundliche Anschwellung, Höcker* etc.; *Verschlag od. Laden zum Verkauf u. Ausschank von Getränken* od. *Schenke* etc., *caupona*), *krä* (*Hausecke, Ecke in einem Hause*); *norw.* *kraa*, *krö* (*dasselbe*); *dän.* *kro* (*Schenke, Krug, Herberge*), *so lassen sich alle drei obigen* 25 *Wörter leicht zusammen von einem urspr. Verb. kragan, krug, krög, krugun mit der Bedtg.*: *brechen, knicken, biegen, krümmen, wölben, winden, drehen, flechten, wickeln* (bz. *umwinden, unwickeln, umgürten, krümmend* 30 *u. biegend umgeben u. umschliessen, eingere* etc.) *ableiten, da wohl auch Krug als irdenes Gefäss auf die Bedtg.*: *krümmen, biegen, wölben, ausbauchen, rundlich gebogen, formen* etc. *zurückgeht u. entweder ein rundlich* 35 *gebogenes, bauchiges, rundlich geformtes Gefäss, od. ein Gefäss mit rundlich gebogenem Bauche u. Halse* (cf. *auch krukke*) *bezeichnet, während krög als Schenke* *ebenso wie* *isl. u. dän. krö od. kro* *in der* 40 *Bedtg.* *Schenke* etc. *urspr. die Bedtg.*: *Ecke, Winkel, od. Biegung, Krümmung, Knick* u. *so auch Hausecke od. Verschlag* etc. (cf. *unser huk u. hök, nebst* *mhd. Höcker* *von der* \sqrt *kuk, biegen, krümmen, wölben* 45 *etc. als Nebenform von* *kak, eingere* od. *urspr. biegen, krümmen, rundlich formen u. umziehen* etc., *wovon* *auch* *kakud* [*Gipfel, Kuppe*] u. *kakra* [*Rad, Kreis* etc.] u. *lat. eingere* etc.) *hatte, ebenso wie* *unser winkel* 50 *in der Bedtg.* *Verkaufsladen* etc. u. *endlich das* *md. kröch* (*Stück Land*) u. *dithm. krög* (*mit einem Wall, Graben od. Zaun umgebenes Stück Land*) *entweder* *urspr.* *wie* *unser hök, hörn u. örd* *eine Gegend* od. 55 *einen Landstrich, od. eine Landecke, Ecke* od. *Stück Land* *bezeichnet, od. als eingefriedigtes Stück Land auf die aus biegen, krümmen, rundlich umgeben u. umziehen* *entstandene Bedtg.* *eingere* od. *circumcin-* 60 *gere zurückgeht. Ob nun aber* *isl., norw.*

krò, krà u. dän. krò für älteres krög steht u. auch isl. króa (circumcingere, circumsepire, includere) aus urspr. króga entstand, was nach isl. krógi (infans fasciis involutus, Wickel- od. Wüdel-Kind, od. Kind was noch in Bündeln eingewickelt ist) fast anzunehmen ist, lasse ich dahingestellt sein u. will ich nur noch bemerken, dass ein altes Verb. kragan, kruog, krög (brechen, biegen, krummen) ebenso wie ein altes krigan, krag u. kringan, krang mit krengen, kringen u. krigen etc. (s. unter diesen Wörtern am Schlusse) von einer u. derselben \sqrt abgeleitet werden muss u. dass zu krogen, kringen in der Bedtg.: biegen, krümmen etc. auch isl. krúgr, norw. krugg (gibber, gibba, Puckel, Höcker etc.; krummrückig od. gebogen im Rücken, krumm, puckelig etc.) gehört.

Zum Schlusse sei zu nhd. Krug (urceus, amphora etc.) noch bemerkt, dass O. Schade das ahd. kruog etc. mit afries. krocha, afries. krog; nlläm. kroech etc. u. unserm krücke, sowie franz. cruche, alt. ernye; gasc. cruga, prov. crugò etc. von kelt., kymr. erwc (Eimer) ableitet, was Diez (II, 260) als ein gerundetes Gefäss bezeichnet u. wobei er bemerkt, dass das ahd. eruoc, eróg u. afries. krocha, ags. crocca (s. unter kruke) u. churw. eruog, lruog weiter davon absteht u. wozu hier noch bemerkt sei, dass O. Schade unter ahd. kruog auch ein an. krókr u. dän. krög mit aufführt, als ob dies dieselben Wörter sind wie ahd. kruog. Da nun aber an. krókr von Möbins mit Winkel, Ecke etc. übersetzt wird u. auch dän. krög neben Winkel, Ecke (od. Knick, Biegung, Krümmung etc.) die Bedtg.: Haken, Krappe, Krampe od. gekrümmtes u. gebogenes Etwas hat u. mit unserm krök u. kröken (womit auch kruke zweifellos connex ist) zusammenhängt, so müsste, falls an. krókr etc. wirklich auch dieselbe Bedtg. wie das ahd. kruog angenommen hätte, diese Bedtg. sich auch aus der von krummes u. gebogenes Etwas etc. entwickelt haben. Das kymr. erwc (Eimer) betr., so wird dies wohl zweifellos auch ein buchtichtiges od. rundliches Etwas bezeichnet haben u. demnach auch auf die Bedtg.: brechen od. biegen, krümmen etc. zurückgehen u. da es jedenfalls nicht älter ist, als das germ., ahd. cruoz od. das ags. crocca etc., so kann man es wohl unbedenklich mit kruke als aus derselben Grdform hervorgegangen ansehen. — Wegen der Bedtg.: krummes od. gebogenes u. so auch gewölbtes, rundliches u. hohles Etwas vergl. auch lat. cavus u. cavea, sowie auch unser 2 kuf am Schlusse.

kröger, kröger, Krüger, Krugwirth. — krogerske, Krugwirthin.

kröger-dörns, Schenkstube eines Krugwirths.

5 kröien, kröier, s. kroden, kroder.

kröi-kare, Schieb-, od. Schubkarre.

kröi-wagen, Schiebwagen, Handwagen od. grösserer Handkarren zum Wegbringen schwererer Sachen etc. — Nld. kruiwagen (vehiculum trusatile); mhd. krode-, kruywagen (vehiculum trusatile); holst. (Schütze, II, 329) krüwagen (grosser Schiebkarren).

krök; i. q. krodde sub a u. kiddik sub b.

— Das nld. krok (schmalblättrige Wicke, kleine Wicke, rauhe Wicke), mhd. kroek (aracus, vitium frumentii) ist wie nhd. Kracke (Vogelwicke) das entlehnte lat. cracca u. hat unser krök damit nichts gemein, sofern nicht krök auch als vitium frumenti aufgefasst ist u. dann krök für krok steht, in welcher letzterem Fall es aber auch mit krök (Mangel od. Nachtheil etc.) ident. sein kann, da dieses für älteres krök od. kroke steht u. zu kröken gehört.

25 krök, Mangel, Entbehrung, Noth, Hunger u. Kummer etc.; Nachtheil, Schaden, Verlust etc.; Bruch, Knick, Zusammenbruch, Sturz, Fall etc.; — hê hed al lauk krök (od. gebrek etc.) liden, darinn sügt hê ôk so êlend un krank üt; — hê mut nog êrst krök liden, êr hê sîn stolte kop ligen lêrd; — de kinder liden krök, sê krigen 's mid-dags niks êrdendliks in de michel (Magen); — hê hed krök (Schaden, Nachtheil, Verlust etc.) bi hum liden; — dat deid hum de krök (od. knik etc.) an, dat hê so dül spekulêrd hed; — hê hed hum de krök (od. knik) andân (er hat ihn geschäftlich gestürzt u. ruinirt od. zu Grunde gerichtet); — hê hed sük anden nog al tak holden, man de dôd fan sîn êntsigste sôn de hed hum de krök andân (hat ihn geknickt u. gebrochen od. ihn getödtet, ihm den letzten Rest gegeben). — Es gehört zu kröken (brechen etc.) u. ergeben sich die verschiedenen Bedtg. von selbst aus brechen, gebrochen etc. od. aus Bruch, Knick etc. Wie kröken für kroken, so steht auch krök = nld. krenk (Knick, Falte, Runzel, Fehler, Gebrechen, Schandfleck) für krook u. ist demnach unser krök von Hause aus mit mhd. kroke, krooke (flexus, flexura, curvatura, plicatura, ruga; cincinnus); mhd. kroke, krake, (Dimin.) krocele, krakele; nd. krökel, krinkel (Falte, Bruch, Runzel etc.), Adj. krökkelig, krökkelig, krökklig (faltig, runzlig, knitterig etc.); ndrhein. Krochel (ruga); aengl. kroke, kröke (cincinnus), sowie weiter auch mit aengl. crök (uncus; pedum; falx; fraus);

60 engl. crook (Krümmung; jedes gekrümmte

Werkzeug; Haken, Schürhaken; Hirtenstab; (Galgen; Kunstgriff; Teufel); schott. crook (a halt = Halt oder richtiger: Umweg, Aufenthalt etc., s. unten das isl. krökr u. schott. crook unter kröken); an. krökr (Krümmung etc. od. Knick, Biegung etc., Winkel, Ecke etc.; Haken etc., cf. krökaspjót, Hakenspiess; krökส์vida, Stange od. Stock mit einem Haken); isl. krökr (mucus, uncinus; angulus; diverticulum viae, itineris flectio = Abweg, Umweg od. dän. kringelkrog (ansa; flexio, flexura); norw., schwed. krok; dän. krog (Haken, Angel; Krümmung, Biegung, Umweg; Stockpflug, od. Hakenpflug?); kymr. crög; franz., prov., chw. croc (Haken, cf. Diez, II, 259) wohl ein u. dasselbe Wort, da hierfür wohl ein zu kroken od. kröken (cf. kröken) gehörendes Thema kroka od. kröka (Bruch, Knick, Biegung, Krümmung etc. etc.) anzusetzen ist. cf. auch krükke, krükkel etc.

kröken (fig.), brechen, knicken, biegen, krümmen, beugen, drücken, unterdrücken, Unrecht thun, kränken etc.; — hê krök (beugt u. krümmt) dat regt; — hê krök de armen (er beugt od. drückt, unterdrückt, od. schädigt benachtheiligt die Armen, er thut ihnen Unrecht etc. an); — dat krök hum (das knickt ihn, od. das beugt u. drückt ihn nieder, od. auch: das kränkt ihn etc.); — dat kan mi nê kröken (niederbeugen, den Muth verlieren machen etc., od. auch: nicht kränken u. keinen Kummer machen etc.). — Nld. kreuken, (mdartl. u. fläm.) kroken (brechen, knicken, beugen, knittern, zerknittern, zerknüllen, Brüche, Falten u. Runzeln machen worin; fig.: knicken, krümmen, beugen etc.; sich unterwerfen, ergeben etc.); — het gekreukte od. gekrookte riet (das geknickte od. gebrochene Rohr od. Riet); — het regt kreuken; — zijn moed is gekreukt (sein Muth ist gebrochen, od. geknickt etc.); — zijne eer is gekreukt (seine Ehre ist geschädigt od. beschmutzt, in den Staub getreten etc., bz. gekränkt u. beleidigt etc.); — met gekreukter knie (mit gebogenem od. geknicktem Knie); — zij kreuken (beugen od. unterwerfen u. ergaben sich) op de eerste oepsich; — de muts is gekreukt (die Mütze od. Haube ist zerknittert etc.); — mld., nfläm. kroken, verkroken (quassare, rumpere, frangere), kroken (plicare, curvare, flectere, rugare, striare); mnd. kroken (runzeln), daher nd. (Br. Wb.) krükel, krök (Falte, Runzel = krunkel), krükelig (runzlig, knitterig, kraus etc.), krükkel = krükkel etc.; aengl. (Stratmann) crökin, später (cf. Kil.) croken; engl. crook (krümmen, krumm biegen, beugen, schweifen; vom rechten Wege ablenken etc.) u. crook (sich

krümmen, gebogen u. krumm sein); schott. (Jamieson) crook (einen Umweg od. eine Abschwweifung u. einen Aufenthalt im Gehen od. auf einem Spaziergang machen); an., isl. kroka od. kröka (krümmen, beugen etc.) u. kroka od. krökna (sich krümmen u. zusammenziehen, krummen etc.); an. kroekja (krümmen, krumm machen, unkrümmen, haken, einhaken, unhaken etc.); norw. kroka (einen krummen Gang gehen, viele Wendungen u. Drehungen machen; eine Sache krümmen u. verdrehen, einen Haken setzen auf); kroka (sich zusammenbiegen u. krümmen, den Rücken krümmen etc.; provinz. auch kroken, krökna, kruka); schwed. kroka (einen Umweg machen od. gehen; Umschweifung machen), kröka (krümmen, krumm biegen; abbiegen od. Abdrchen vom Wege); dän. kroge (krümmen, krumm machen) u. kröge (krümmen, biegen). — Anstatt dieses Verb. mit dem von M. Kramer aufgeführten kröchen (ein wenig zerbrechen od. zerstoßen) von einem Stamm krok od. kruk (Bruch, Riss, Spalt od. urspr. crepitus, fragor etc.) als Ablaut von krik u. krak (cf. dieses bei Hildebrand in Grimm, Wb. unter kröchen u. dem zweiten Krock) abzuleiten, glaube ich eher, dass man es mit den unter krök angeführten Wörtern wegen des anscheinend urspr. langen o besser von einem Stamm krök, ahd. cruoch, als dem Präter. von krakan (krachen etc., cf. kraken) ableitet, wobei dann ebenso wie bei knik u. kuak od. knikken die Bedtg. des schon gesehehenen u. vollendeten Bruches od. Knickes in die von: Bruch u. Knick machen od. die active Bedtg.: brechen, knicken, krümmen, biegen etc. od. knittern, zerknittern, kraus machen etc., bz. falten, runzeln etc. übergieng u. davon auch das für krök u. die dazu angeführten Wörter angenommene Thema kröka die Bedtg.: Bruch-, Knick- od. Winkel-Zustand od. Gegenstand erhielt, od. ein Etwas bezeichnete, was bereits gebrochen, geknickt, gebeugt, gekrümmt, gebogen etc. war u. also sowohl einen vollendeten u. bereits gemachten Bruch od. Knick (Biegung, Krümmung, Falte, Runzel etc.) od. auch ein gebogenes u. gekrümmtes Etwas (einen Haken, od. eine Ecke, Winkel, Umweg) etc. bezeichnen konnte.

krol, s. krol.

kröme, kröm (Dimin. krömke) Krume, Brocken, Kleinigkeit, Geringstes; — d'r is gën kröm aferbläfen; — hei nich 'n kröm äten (of 'n kröm drinken, 'n kröm hêr etc.) för mi? — gën kröm kan de olde gitserd misten. — Sprchw.: krömen (od. krömkes) maken broden. — Nld. (Br. Wb.) kröme,

(*Schambach*) kranne; *md.* krome; *nl.* kruini; *mhd.* kruyme (medulla panis, mica); *nd.* krume; *ags.* crume; *aengl.* crume, crome; *engl.* crum, crumb. — Es bezeichuet ein zerdrucktes, zerquetschtes, zermalnetes Eitras, bz. das was durch Drücken, Zusammen-drücken, Pressen etc. entsteht u. gehört es demnach mit krenne u. krummeln etc. zu krimman, kriman, kram, krum, krumen (*drücken, zusammendrücken etc.*).

krömen, krumen, broken, zerreiben etc.: — *Sprichw.:* hē hed wat (*od. niks*) in de melk to kromen. — *Nd.* krömen; *md.* kromen; *nl.* krumen; *mhd.* krumen; *sath.* krömje; *engl.* crum. Zu kröme.

krömke, s. kröme.

krömmel (Dimin. krömmelke), Krümel; — hē mākd ēmer krömmels fan sū stüte; — hē kan gēn krömmelke misten; — *gekrümmel (Gekrümel).* — *Nld.* kruimel; *mhd.* krumel.

krömmelē, Krümlel, Gekrümel. — *Nd.* (*Schambach*) kroimelie.

krömmeln, krömmeln; — kē krömmeld dat kōrt *od. weg etc.* — *Nd.* krömmeln, krumeln; *nl.* kruimelen; *aengl.* crumelen; *engl.* crumble.

kronē, krön. *Krone, in allen Bedtgn., z. B. auch in der von Schädel od. Kopf als Spitze, Oberstes etc.;* — *Compos.:* *ausser andern auch:* gärenkronē (*Garwinde, welche auf einer aufrecht stehenden Stange läuft.*) — *Redensart:* hē hed wat in de krön (*er hat was im Kopf, ist berauscht*); — dat stekd lum in de krön (*das pikirt ihn etc.*).

— *Nld.* kroon, kruin; *mhd.* krone, kruyne etc. etc. — *Aus lat. corona u. dies mit griech. korōnós (krumm, gekrümmt, gebogen), korōnē (alles Gebogene u. Gekrümmte, Ring, Kranz, Krone etc.) u. lat. curvus etc. zu einer ʃ kur, kvar, kar, die wohl auch für lat. cornu etc. (cf. hörn u. horn) anzusetzen ist u. wobei dann wieder die Bedtg.:* biegen, krümmen etc. *aus brechen, knicken (cf. krök, kröken u. knik etc.) entstanden sein könnte, da die skr. ʃ gar, verletzen (cf. Fick, I, 57 u. 58) wohl aus idg. skar (brechen, spalten, schneiden, ritzen, zerwunden, kratzen, scharren etc.) entstand, obsehon man auch annehmen kann, dass aus skar (sonare, clamare, crepitare) auch wieder die Bedtg.:* brechen, reißen, springen etc., bz. knicken, biegen, krümmen, drehen, wenden etc. (cf. knik, knikken, bz. kraken u. kröken) u. dann weiter aus: springen, reißen, spalten etc. auch die von: ritzen, scheeren, schneiden etc. hervorging, da die von Fick (I, 810 bis 813) aufgeführten skar nebst skal, sowie auch (I, 818) skru = skur wohl Ver-

anlassung zu dieser Annahme geben u. sich auch *urspr. aus einer Schallwurzel wohl*

ähnliche Bedtgn. entwickelt haben werden, wie dies aus den Schallstämmen klat, klap, knak, knap, krak etc. u. ihren Ablautformen geschah.

5 **kronen, krönen;** — **bekronen, bekrönen.**

krönen, weinen u. ächzen etc. machen, rühren, gerührt machen, Kummer machen, nahe gehen, wehe thun, schmerzen, härnen, grämen etc.; — dat krönd (*rührt, macht*

10 **Kummer u. Verdruß, bekümmert, kümmer** etc.) mī nēt, dat hē fan de plāts mut; — hē krönd sūk d'r nēt um, of ʃ u ander minsk gōd geid of slegt; — dat krönd (*macht ihn klagen u. stöhnen, betrübt u.*

15 **schmerzt ihn etc.**) lum so lank as hē läfl; — hē krönd sūk afer de dōd fan sū frō; — *Nld.* kreunen (*ächzen, seufzen, wimmern; kümmer, bekümmern, sich woran kehren etc.*); *mhd.* kronen, kreunen (*gemere, gemiscere, conqueri*); *mfläm.* kronen, krünen, kreunen; *nd. (Br. Wh.: Dimin.)* krönken (*wimmern*) u. (*Dähner*) krönniken (*lallen, undeutlich od. unverständlich sprechen etc. wie Betrunkene*), (*Schambach*) krönen (*rühren, bewegen etc.*); *md.* kronen, eroenen (*brummen, murren, schelten, zan-*

20 **ken; klagen, gerichtlich klagen, Widerspruch erheben, od. eigentlich „Geschrei u. Lärm machen“ wegen einer Sache**); *ahd. (O. Schade)* (chrōnjan), chrōnnan, chrōnan, krōnen (*garrire, plaudern, schwatzen, im Scherze reden; jactare, prahlen*); *mhd. (Le.xer)* kroenen (*schwatzen, lallen, brummen, schelten*). Mit *ahd. (chrōn od. chrōni), mhd. krōn (Gezwitscher der Vögel), ahd. chrōn, crōn (garrulus) den Vocalen nach*

25 **sonare, clamare etc., was mit ahd. crane etc. (Kranich. cf. krän) zur ʃ gar, gra (rauschen, schnattern etc.) zu stellen sein dürfte.**

30 **Dass übrigens kronen auch mit mhd. grōnen etc. (gemere etc.) von Haase aus ident. sein kann u. desgl. auch mit klōnen formell u. begrifflich stimmt, ist unter 2 grōmen u. klōnen (s. dasselbe u. dazu die Schlussbemerkung) zu vergleichen.**

35 **kröns-beje, Kröns-, Preissel, Moos- od. Sumpff-Beere (vaccinium vitis Idaea).** — *Nd.* krön- od. krönes-, kröns-beere, kröns-bär; *engl.* croneberry; *ahd. Kranichbeere u. Kraubere; engl.* cranberry. *Sie hat diesen Namen daher, weil der Kranich (krane, cran, krän, krön etc., s. unter krän) sie liebt,*

40 **Aus dem nd. kranebere, engl. cranberry od.**

45 **sonare, clamare etc., was mit ahd. crane etc. (Kranich. cf. krän) zur ʃ gar, gra (rauschen, schnattern etc.) zu stellen sein dürfte.**

50 **Dass übrigens kronen auch mit mhd. grōnen etc. (gemere etc.) von Haase aus ident. sein kann u. desgl. auch mit klōnen formell u. begrifflich stimmt, ist unter 2 grōmen u. klōnen (s. dasselbe u. dazu die Schlussbemerkung) zu vergleichen.**

55 **kröns-beje, Kröns-, Preissel, Moos- od. Sumpff-Beere (vaccinium vitis Idaea).** — *Nd.* krön- od. krönes-, kröns-beere, kröns-bär; *engl.* croneberry; *ahd. Kranichbeere u. Kraubere; engl.* cranberry. *Sie hat diesen Namen daher, weil der Kranich (krane, cran, krän, krön etc., s. unter krän) sie liebt,*

60 **Aus dem nd. kranebere, engl. cranberry od.**

dem entsprechenden *anld.* cranebesie, cranebesse entstand vielleicht das gleichbedeutende *franz.* canneberge; *proe.* canaberge, cf. *Hildebrand*, bz. *Grimm, Wb.*, unter *Kranichbeere*.

1. **kröntje** (*Demin.* von *kronen*), *Krönchen*, kleine *Krone*. *Fig.*: das od. der *Beste*, *Schönste*, *Werthvollste* etc.; — *hê hed 't kröntje d'r út söcht*; — *dat is de kröntje fan de hêle budel*; — *hê is de kröntje fan Nörden*.

2. **kröntje**, *Säbelschnäbler* (*Recurvirostra*). — *Da dieser Vogel seinem Bau u. seinem Gange nach sehr viel Aehnlichkeit mit einem Kranich hat u. mit seinen langen Stützfüßen ebenso wie dieser im Wasser wadet, um seine Nahrung aus demselben aufzusuchen, so wird dieses Wort wohl ein Demin. von krön, krän (Kranich, cf. krän) sein.*

Krop, *Kropf*; a) *rundliche Geschwulst od. Fettwulst, Verdickung, Auswuchs etc. an der Kehle od. am Halse*; — *hê hed där so 'n krop sitten*; — b) *Vormagen der Vögel od. auch: Magen, Wanst, Bauch etc.*, bz. *Hals, Gurgel etc. od. Herz, Brust, weibl. Brust* (*mamilla, mamma*), *Kopf*; — *de dufen hebbden de krop ful bonen*; — *hê frett säk de krop ful*; — *'t mut all' dör de krop*; — *hê jagt 't all' dör de krop*; — *wat hest du in de krop?* (*was hast du in dem Herzen od. in der Brust für Gedanken?*); — *wat stekd di in de krop?* (*was steckt dir in der Brust od. im Kopf?*); — *hê stekd de krop (od. kop) up*; — *dat wicht hed jo 'n pär kroppen (od. borsten)*; — *de slät (Salat) sett nog gën kroppen*; — *kropsalät (Kopfsalat)*, — *slät-kroppen (Salatköpfe)*, — *kölkroppen (kleine krause Kohlköpfe u. zwar namentlich vom Rosenkohl) etc.*; — *du must blöt de kroppen fan de brünköl (die krausen Köpfe des Braunkohls) nämen u. torest maken*; — c) *Kopf od. Zopf eines Sackes, auch grude od. top genannt*; — *de krop fan de sak is nêt dik u. lank genug, dat tau ströpl d'r to ligt of, bz. man kan de sak d'r häst nêt bi faten*; — d) *Zopf od. Federbusch auf dem Kopfe der Vögel*; — *'n krop up de kop*; — e) *das Vorder- od. Hauptstück des Pflugeisens*. — *Nd. (Br. Wb. etc.) kropf (Auswuchs an der Kehle; Doppelkinn, Unterkinn; Kropf der Vögel)*; *muld. krop (struma, tuber; branca, guttur pulli, Kropf am Halse der Vögel u. anderer Thiere, sowie der Menschen)*; — *ruma, Schwind, Kehle etc.*); *nld. krop (Kropf, verhärtete Geschwulst; Kropf od. Vormagen der Vögel; Hals, Kehle; Magen, Brust, Kopf vom Salat etc.)*; *muld. krop, kroppe (ingluvius, vesicula gutturis, ruma, rumen; jugulus, jugulum, guttur; stomachus, bilis, indignatio, pertinacia; struma,*

scrofula); *iefries. (Jap. ic) kroppe (Kropf, ruma etc.; fig.: das Gemuth, Herz etc.)*; *ags. cropp (Kropf der Vögel, gutturis vesica; Spitze od. Kopf, Wipfel [cf. top = Zopf, als Spitze, Wipfel etc. u. auch als den Kopf krönender Federbusch der Vögel = unserm krop] etc. der Bäume od. des Halms u. so auch Aehre, spica; Trambe, cima, corymbus)*; *aeogl. crop (dasselbe)*; *engl. crop (Kropf der Vögel; Kopf od. Spitze, Gipfel, Sprosse, Aehre)*; *ahd. chroph, crof, chropf, kropf*; *muld. kropf (Kropf am Halse, struma, verächtlich auch: Hals etc.)*; *Kropf od. Vormagen der Vögel, übertr. auch auf den Menschen*); *kyrn. cropa (Kropf)*. — *Daueben aber auch: au., isl. kroppr (corpus, cuticula; truncus corporis, od. der Rumpf ohne Kopf od. Spitze etc.)*; *norw., schwed. kropp (Körper, Leib; Leichnam)*; *dän. krop (dasselbe)*; *nfries. (Outeu) krop (Körper, das Ganze), womit auch engl. crop (das Abgeschnittene, Abgekürzte, Gestutzte, Stutz, Stumpf, truncus; das abgeschnittene, kurz geschorene Haar, Stutzkopf, Stutzschwanz etc.) ident. ist.*

Vergleicht man nun gräpen, grap etc. von der V garbh, so würde krop, bz. das Thema krop-a, kroppa formell zu idg., skr. garbh-a (gremium, uterus) stimmen, womit Fick (I, 568) unter andern auch lat., gall. galba (Schmeer-, Dick-Bauch) stellt. Steht man nun aber weiter ags. hrif; ahd. href (venter, uterus) als ident. (Fick I, 48) mit zend. keref, kehrlp (Körper, Fleisch etc.), lat. corpus etc., sowie dass unser Leib sowohl den ganzen Körper od. das fleischliche Kleid der Seele, den Leichnam od. die Leiche, als auch den Bauch ohne Glieder u. den Mutterleib bezeichnet, so ist es fast zweifellos, dass das an. kroppr od. dessen Thema kroppa mit dem skr. garbha wspr. ident. ist u. sich die Bedtg.: venter, gremium, uterus des skr. garbha beim an. kroppr etc. einerseits in die des ganzen Körpers od. Leibes erweiterte, dann aber als truncus corporis entweder den Leib od. Bauch, ohne Kopf und Glieder etc., bz. den Leib od. Bauch für sich allein, od. wie norw. kroppl bloss den toden Leib od. den Leichnam, die Leiche etc. bezeichnet hat, da die Bedtg. des skr. garbha ebensogut in die von corpus übergehen konnte, wie umgekehrt die von corpus in die von gremium, venter, uterus etc. des ahd. href etc. (s. oben u. cf. 2 rif) u. ags. hrif etc. Vergleichen wir nun aber ferner, dass das skr. garbha zur V garbh, grabh (greifen, fassen, halten, nehmen etc., bz. um- u. begreifen, umfassen, einfassen, um- u. einschließen, in sich befassen etc.) gehört und demnach garbha als gremium, uterus, venter etc. ein Etwas be-

zeichnet, was ein anderes Etwas fasst u. in sich aufnimmt etc. od. in sich befasst, ein- u. umschliesst (cf. skr. grbhi, in sich fassend etc., grbha, bz. grbha, Haas, als das in sich fassende od. in sich aufnehmende, in sich schliessende, den aufnehmenden u. umschliessenden Raum etc., was Bopp übrigens als das Innere, bz. das Umschlossene, Eingefriedigte etc. deutet), so würde sich davon auch das ags. cropp, ahd. croph (Kropf u. Vormagen der Vögel) leicht als das die Speise in sich aufnehmende u. in sich schliessende, bz. als ein fassendes u. in sich aufnehmendes Etwas leicht erklären lassen, od. auch als das (den Samen) empfangende, in sich aufnehmende u. (die Frucht) umschliessende Etwas mit skr. garbha begrifflich stimmen. Sieht man nun aber weiter, dass garbha ausser uterus, florum calix, pars interior auch die Bedtg.: foetus, proles, uatus (cf. Bopp, Gloss. comp. u. dazu unter kroppen das zweite engl. crop) od. (cf. Grassmann) ungeborene Leibesfrucht, Leibesfrucht, Brut, Frucht, Fruchtkorn, ungeborenes Kind, Kind, Junges od. überhaupt die von Spross hat, so lassen sich damit auch wieder die Bedtg.: Spross u. Zweig (cf. Hildebrand, bz. Grimm, Wb. V, 2399 sub se, u. oben das engl. crop in der Bedtg.: Sprosse etc.) sowohl als auch Wipfel, Spitze, Aehre, Oberstes, Kopf gut vereinigen, während die Bedtg.: Herz, Brust, Gemüth (s. oben) sich leicht mit der Bedtg.: pars interior (s. oben bei Bopp) überein bringen lassen würden. Was nun aber weiter die Bedtg.: Geschwulst od. Fettschwulst, Fettwulst, Auswuchs etc. von Kropf betrifft, so könnte man diese zu lat. galba (Fettwulst, Schmeerbauch etc., s. oben) vergleichen, od. als Auswuchs etc. von der Bedtg.: Spross etc. ableiten, od. auch annehmen, dass die runde u. vorstehende Form des Kropfes der Vögel Veranlassung zu dieser Bedtg. von Kropf gegeben hat, zu welchen verschiedenen Annahmen auch unser krop in der Bedtg.: Brust, weibliche Brust, mamma etc. zu vergleichen ist, sofern nicht Brust ebenso wie Herz zuerst als pars interior auch gefasst ist u. dann auch auf die äusserliche Brust bezogen wurde.

krop-dufe, Kropftaube (columba gutturosa).

1. **kröpel**, Krüppel, ein elendes, schwaches, gebrechliches, krüppliches, verküppeltes, verachtes, verschumpftes, verkürztes Etwas (od. Ding, Wesen, Person etc.): — 'n kröpel fan 'n böm od. fan 'n hüs, përd, kind etc.: — kröpels fan appels; — 't is 'n ollen kröpel, hë hed häst gën arm of bëu mër; — hë is

to 'n kröpel schaten: — de olde kröpel (od. stakkerd, stummel, stümper etc.) kumd häst nët üt de stä'. — *Sprichw.*: „dat was mis,“ sä 'de kröpel, do bët de hund hum in 't holten bëu: — 'n fan beiden, kröpel of könig (aut Caesar aut nihil), od. auch: hë spöld kröpel of könig, — 't geid kröpel of könig. — *Nd.* kröpel, kräöpel; *md.* krepel, kropel, krepel, kröppel; *nl.* kreupel; *ml.* kreupel, kropel, krepel, krepel; *fläm.* kropel, kruipel, kreupel; *afries.* krepel; *afries.* (Outzen) krabel, krebel; *ags.* cryple, crypel; *angl.* crepel, eripel, erupel; *engl.* creepel, crippl; *an.* (Möbius) krypill (gebrechlicher Mensch); *norw.* krypel (schwache, gebrechliche Person); *amh.* (O. Schaud) crippl; *md.* kruppel (contractus, Krüppel); *ml.* (Lerer) krüpel, krüppel (dasselbe) u. daneben an., *isl.* kryplingr, krippingr; *norw.* krypling; *dän.* kröbling; *schwed.* krympling (Krüppel). — Es gehört schwerlich zu krüpen (kriechen), wozu *Fick* (III, 51) u. Andere es stellen, sondern wahrscheinlicher zu einem mit krummen, kramp, krump, krumpen *syn.* u. gleichfalls zu krump, kramp (zusammenziehen, krümmen, schrumpfen etc., wozu *Fick* auch klar. grüb [Rücken; Berg] stellt) gehörenden alten Verb. kripian, krap, krup, krupud, wozu eben auch krüpen gehört u. wovon auch *ahd.* crapho etc. (s. unter kramme) u. *an.*, *isl.* kreppa (incurvare, coarctare, contrahere), kreppa (coarctatio etc.), kreppling (contractura), kreptr (contractus etc.), krippa od. gippa (gibbus, curvamen etc.), kryppil (gibbosus etc.) abstammen. cf. die *Composita*.

2. **kröpel**, verwachsen, verkürzelt, verküppelt od. krüppelhaft, gebrechlich, contract, steif, lahm, hinkend, müde u. ab etc.: — 'n kröpel kindje; — 'n kröpeln böm; — hë hed hum kröpel un lam hauen; — dat përd is kröpel, dat kan nët gän; — ik sün nët so kröpel as 'n hund. — *Nd.* kröpel; *nl.* kreupel; *nrdhein.* (im *Teuth.*) cripel; *dän.* kröbbel; *engl.* cripple etc.

kröpel-achtig, krüppelhaftig, krüppelhaft, gebrechlich etc. — *Nld.* kreupelachtig.

kröpel-busk, a) (collect.) kleines, niedriges, verkürztes, krumm u. schief durcheinander gewachsenes Gebüsch od. auch: krüppelhaftes, im Wuchs zurückgebliebenes, verkümmertes Gebüsch. Krüppelgebüsch, kleines, elendes Gestrüpp etc.; — 't is niks as ëmer kröpel-busk, wat där wast: — dat kröpelbusk (kleine, elende Gestrüpp etc.) rüde man üt un lät 't man kört hauen un upbranden, 't is anders dog nët to bruken; — b) ein krüppliches, verkümmertes Gewächs (Stunde, Strauch etc.); — 't hänt ëmer kröpelbusken, de dar stän.

kröpelê, *Krüppelei, krüppliches od. krüppelhaftes, lahmes, langsames, mühseliges Gehen od. Fortkommen, Arbeiten etc., Arbeit womit es nicht fort will, mühselige, schwere Arbeit, Mühseligkeit, Mühe etc.*; — 't is so 'n kröpelê mit hum, hê kumê hêl nêt (od. d'r hêl nêt mit) förgels u. förut; — 't is so 'n kröpelê mit hum, dat hê dör de tid kumê; — 't is so 'n kröpelê mit de pèrde, man kumê d'r hêl nêt mit förgels; — 't is so 'n kröpelê mit de mölen, dat hê nêt ördentlik gân wil; — ik hebb' d'r föl kröpelê mit had, dat ik 't klâr krög; — dat (od. hê) mâkê mî so föl kröpelê (*Mühe, Beschwerlichkeit u. Kopfzerbrechen*), dat ik hêl nêt wêt, wo ik d'r mit (od. mit hum) an sal; — 't gift altid allerhand kröpelêen (*Sachen od. Arbeiten, die lahm u. gebrechlich gehen, nicht von Statten kommen, viel Mühe u. Arbeit etc. machen etc.*) in de welt (od. man hêl altid allerhand kröpelêen), wâr man sük mit ofslafen (*abschweifen, abmühen, abquälen*) u. herumslân mut. — *Nd. (Br. Wb., Schambaeh etc.)* kropeleije, kropeleie. — Zu kröpelu.

kröpeler, kröpeler, *Krüppeler, Einer der krüppelt od. Einer der krüppel, gebrechlich, hinkend u. lahm ist u. geht = Krüppel-Person od. Gebrechlicher, Gelähmter, Lahmender, Hinkender etc.*; — hê is 'n olden kröpeler, de hêl nêt förut kan u. kumê.

kröpel-göd; i. q. kröpeltüg.

kröpel-gras, *Krüppelgras, kleines, niedrig geblienes, verkümmertes, elendes Gras.* — *Nld.* kreupeelgras.

kröpelig, kröplig, *krüpplich, gebrechlich, lahm, hinkend, langsam, schlecht etc.*; — hê is kröpelig; — dat geid so kröpelig etc.

kröpel-krâm, *Krüppelkrâm, Kram, der krüppel ist, gebrechlicher, alter, elender, schlechter Kram, od. Zeug, Sache etc.*; — de olde kröpelkrâm kanst man ferköpen laten, de is dog nêt föl mör wêrd; — 't is all' kröpelkrâm (*elender Kram, Pfüscherarbeit etc.*) wat hê mâkê; — mit all' säkse kröpelkrâm (*Kram, der od. Zeug, das, Sache, die krüppel od. fehlerhaft u. verkommen, verdorben etc. ist*) dar gâf 'k mî nêt mit of; — mit de kröpelkrâm, dâr hold ik mî nêt mit up.

kröpelu, krüppelu; a) *krüppel od. gebrechlich, lahm, hinkend, langsam, schlecht, schwer, mühsam etc. gehen u. vorwärts kommen, hinken etc.*; — hê kröpeld d'r hen; — nu! wo geid 't? a! dat kröpeld d'r nog wat hen; — de pèrde (od. de wagen, mölen etc.) kröpeld d'r so wat hen; — b) (*sich*) *langsam u. mühsam etc. vorwärts bringen od. durcharbeiten, schwer u. mühsam arbeiten, quälen etc.*; — hê kröpeld sük so langsam

dör de tid; — hê kröpeld sük d'r mit of; — hê kröpeld (*arbeitet sich langsam u. mühselig*) sük d'r bî up; — hê kröpeld sük wêr up; — c) *krüppel od. gebrechlich, lahm, hinkend, bz. alt, elend, krank etc. werden etc.*; — hê fangd an to kröpeln, hê word old u. swak; — de bôm fangd an to kröpeln (*Krüppel zu werden, abzusterben etc.*); — daher: *ferkröpeln, verkrüppeln, contract werden, verschrumpfen, zusammenschrumpfen etc.*; — dat kind (od. de bôm etc.) *ferkröpeld gans od. is gans ferkröpeld etc.* — *Nd.* kröpelu; *nld.* kreupeelen; *engl.* cripple; *satt.* kröpelje, ferkröpelje etc.

kröpels-kracht (*eines Krüppels od. Gebrechlichen etc. Kraft*). *Dieses Wort wird hier in dem Sinne von sehr laut, bz. aus voller Kraft gebraucht u. bedeutet vielleicht social als aus contrahirter u. zusammengesetzener Kraft*; — hê rârd kröpelskracht, od. üt kröpelskracht.

kröpel-tüg, *Krüppelzeug, verkrüppeltes, verkürztes, verschrumpftes Zeug*; — kröpeltüg fan appels etc.

kröpel-wark, *Krüppelwerk, krüppliche, gebrechliche, schlechte, pfüschhafte Arbeit*; — 't is êmer kröpelwark wat hê mâkê.

kröpel-wêr? — *Nur in der Redensart: „hê spöld (spielt) kröpelwêr“, welche die Bedtg.: er spielt ein gewagtes Spiel, od. setzt alles auf eine Karte, bz. wagt es auf das Aeußerste hat u. wahrscheinl. soviel bedeutet als: er lässt es darauf ankommen od. wagt es darauf, dass od. ob er schlechtes, widerwärtiges*

Wetter (cf. wêr = nld. weer, weder, nhd. Wetter) trifft od. er riskirt es auf schlechtes Wetter. *Vergl. übrigens auch wêr = wider, gegen od. widerum, wiederholt etc., wobi man dann auch annehmen könnte, dass diese Redensart wêrspr.: hê spöld kröpel wêr kröpel gelautet, dann das zweite kröpel nachher in der Rede weggelassen hätte u. damit hätte sagen wollen: er spielt Krüppel gegen (od. um) Krüppel.*

kroppen od. (Iterat.) kroppern, kroppen, *einen Kropf machen etc.*; — a) (*sich*) *brüsten, aufblähen, stolz u. aufgeblasen thun etc.*; — de dufter (*Tauber*) kroppert (od. kroppert)

sük; — *Sprichw.*: hê kroppet sük as 'n dübbeltjes klukhenne; — kropp di, mîu dochter, d'r kumê 'n landpastör; — b) *kröpfen, den Kropf od. Magen vollstopfen u. füllen, schlucken, fressen etc.*; — junge änten kroppen; — hê kroppet sük ful; — daher: *ferkroppen, verschlucken, verfressen, verkauen, verdauen od. hinunterschlucken etc.*; — de lütje fögels können gën bonen ferkroppen; — (*fig.*) hê kan dat nich ferkroppen; — hê hed al föl arger u. ferdrêt in (od. bi)

60

suk ferkroppen must; — c) *enye od. beengt, beklemmt etc. machen, drücken, schmerzen, leid thun etc.*; daher: bekroppen, beengen, bedruppen etc. (cf. *ubrigens auch bekripen u. Weiteres unter krüpen*); — dat bekroppde mi so, as 'k hum där so nār liggen sag, dat ik fan benaudheid weglopen mus; — dat kan eu regt bekroppen, wen so 'n armen minsk so liden un hungern mut. — *Nd. (Dähnert, Danneil) kröpp'n, köpfen, den Wipfel od. die Zweige nehmen, stützen etc. (s. unter krop die Bedtg. Kopf, Wipfel etc., od. auch an. kroppr in der Bedtg. truncus), (Br. Wb.) kroppen, sik kroppen (ein Unterkinn od. einen Kropf machen), (in Unterarm) (einschlucken, hineinfressen), verkroppen (verdauen, vertragen, erschmerzen etc.); mnd. kroppen (sich den Kropf füllen, fressen etc.); nld. mnd. kroppen (saginare, ingluviem avium fareire etc.; vorare, devorare, glutire etc.); hess. kröpfen (leid thun, argern etc., s. oben sub c); engl. erop (abschneiden, beschneiden, abhauen, stützen, abbrechen, abplücken, abfressen) u. erop (Ertrag od. Ernte, Frucht etc. geben, eintragen; Frucht bekommen, schwanger werden etc., cf. unter krop die Bedtg. Aehre etc. des engl. erop u. noch besser die von foetus etc. des dazu verglichenen skr. garbha); schott. erop (to keep etc.) etc.; vergl. weiter in Grimm, Wb., Kropfen, Kröpfen.*

kropper, Kröpfer, Kropftaube.

krop-slät, Kropf-, Kopf-Salat.

kros, krös, was hart u. mürbe, bz. leicht zu brechen u. zu beissen ist od. was leicht zerbricht u. dabei zugleich auch ein krachendes, knusperndes Geräusch macht; — de twëbak is recht kros (hart u. mürbe) hakken, de lett sük licht biten; — dat flës is so recht kros (hart u. knusperig od. mit harter brauner Kruste, die im Schneiden u. Kauen kracht) braden, du kanst mi wol wat fan de buterste kante ofsneiden, dat swekd up 't lekkerste; — dat bröd hed 'n krossen körste; — *Nd. (Br. Wb., Schntze, Schambach etc.) kross od. kros, krosch (dasselbe).*

Es ist ein Wort, was sich sowohl auf das Geräusch od. Krachen (crepitus, fragor), welches beim Brechen, Spalten, Reissen, Zersplittern etc. von Etwas hörbar wird, wie auch auf das Brechen, Bersten etc. des betr. Etwas selbst bezieht u. also ein Schallstamm wie ahd. chraz, chriz, chruz = and. krat, krit, krut, verstärkt krats, krits, kruts, erreicht kras, kris, krus, bz. kres u. kros, wie denn unser kros nach kros = ahd. chloz, kloz; mhd. kloz, klotz (s. unter kles) auch für urspr. ahd. chroz, kroz; and. krot (verstärkt krots etc.) steht u. demnach auch ein Ablaut von ahd. chraz (als urspr. Schall-

stamm = mhd. klaz, s. unter kladle, klater, klatte, klitter, klöter etc.) u. dem urspr. Stamm von nhd. kratzen (cf. kratsen, kritskratsen etc.) ist. Da nun aber ein Stamm krot etc. od. mhd. kroz etc. neben krots, kros, bz. krosz, krotz auch durch angehängtes ch zu krosch, krotsch (cf. z. B. nhd. Klatsch = ahd. klaz etc. od. Bursch aus Burs etc.) wird, so stammen von dem für unser kros anzusetzenden Schallstamm krot u. kros, bz. urspr. krat, kraz od. krut, krnz (crepitus, fragor, sonus, clamor etc.; Bruch, Riss, Spalt, Borste, Ritze etc. u. Bruchstück, Splitter etc., cf. nhd. Riss, Ritze u. Reiz aus urspr. riz u. rız, bz. von rızau, wie Biss und Beize, beizen etc. von bizan, od. unserm bit, bät u. bit etc. von biten) wohl zweifellos ab:

a) *mnd. kros, welches Wort zwar von Dr. Lübben (cf. mnd. Wb. von Sch. u. L.) mit spitz übersetzt wird, indessen wahr-scheinlicher die Bedtg.: zerbrochen, zerspalten, zersplittert etc. hat, da das Gehen auf dem betr. Berge im Vergleich zu dem Gehen auf krosen scherffelen sich wohl darauf bezieht, dass der Berg mit Steingeröll u. Trümmerstücken von Granit od. sonstigen Felsarten übersät war u. dass unter dem krosen scherffelen demnach auch zunächst wohl zertrümmerte od. zersplattene u. zersplitterte Scherben (die selbstredend aber auch kantig, eckig, spitz u. scharf sind u. die Schuhe zerreissen, bz. die Füsse verwunden u. das Gehen sehr beschwerlich machen) von Steinen, Töpfen od. Glas etc. zu verstehen sind. Vergl. dieserhalb auch das von Hildebrand (Grimm, Wb. V, 240S) als Splitter gedeutete krose;*

b) *älter hochd. (Grimm, Wb.) kros, krös (ein geröstetes, hartes u. knusperndes Gebäck, wie der Krappen od. unser kräuling) u. (Grimm, Wb. V, 240S) wohl eins mit kros in krosel, wie auch begrifflich mit dem vielleicht damit zusammenhängenden*

c) *nld. (cf. v. Dale) krostel (leichtes Kuchen- od. Pastetengebäck, was hart u. sehr leicht gebrechlich u. zugleich hohl ist, wie unser wind [c. Dale übersetzt es auch mit windhohl] genanntes Zuckergebäck, was aus zu Schaum geschlagenem Eiweiss u. weissen Zucker gebacken wird, da dies auch wohl ein Etwas, was krost od. kracht u. leicht bricht (s. sub e), bezeichnet;*

d) *mnd. krose, kruse, krosele, krusele; nhd. (Grimm, Wb.) krosel, sowie auch wahrscheint. (s. unten g) nhd. krospeel, kröspel, kruspel etc.; mnd. krospeel etc. (Knorpel) als das beim Zermahlen od. Zerbeissen knirschende etc. Etwas, s. weiter:*

e) *nhd.* (*Grimm, Wb.*) krosen u. krösen (*knirschen, knistern, rauschen, crepere stridere etc.*; *knirschend zermalmen, zerquetschen, zersplittern, zerbrechen etc.*) *md.* (*Sch. u. L.*) krossen (*zerbrechen, zersplittern etc.*) *etc.*; *schwed., norw.* kräs (*zerkleinert, zersplittert etc.*), *krasa* (*in Stücke zerschlagen od. zerdrücken, zerquetschen etc.*); *schwed.* krossa (*dasselbe*) *etc.*; *aengl.* crasen (*crepare, frangere*); *engl.* crash (*zerbrechen, zerschmettern, zermalmen, zerknirschen etc.*); *krachen, knarren; lärmen, lustig u. laut sein*) u. crush (*zerquetschen, zerdrücken, zermalmen etc.*) *etc.* u. unser krossen. Dann aber vergl. auch *goth.* krotan, gakrotan (*zermalmen*), was ein *ahd.* chrozon u. eine ∇ gard, grad voraussetzt u. wovon auch *nld.* krot (*Zermalmtes, Zerkleinertes, Schmutz etc.*), *nld.* krotte (*lutum vestibus haerens*) wohl herstammt;

f) *nhd.* (*Grimm, Wb.*) krösch (*kreischen; prasseln u. knistern etc.*); *md.* kru-schen (*kreischen*) *etc.*;

g) *ahd.* (*Graff I, 616*) chrose (*frixum, Geröstetes u. sonach auch hart u. knusperig etc.*); *nhd.* krusp (*hart geröstet, knusperig etc.*), was übrigens auch der Stamm von krospe, kruspel (*Knorpel, s. sub d*) sein kann;

h) *ahd.* crusc od. crush, crusch; *schweiz.* krüsch (*Kleie, furfar*) = *Zermalmtes, Zerriebenes etc.* (*s. unter klēen etc.*) u. andere mehr.

Wegen des „s“ aus *urspr.* „t“ u. „z“ vergl. auch grūs u. grusen sub 2, sowie auch grusen u. grüsig wegen der begrifflichen Verwandtschaft mit den obigen Wörtern, wobei noch weiter bemerkt sei, dass die obigen Wörter mit *goth.* klismo (*Schelle, Klingel*) wenigstens zum Theil auch direct zur ∇ gars, grs (*sonare etc.*) gehören können, die eine Weiterbildung von ∇ gar (*sonare, crepare etc.*), welche die ∇ von *ags.* caru, as. kara (*Leid, Wehklagen etc., cf. karig*) u. *ags.* cran (*Krauch, cf. krān*) ist u. für die *urspr.* der Stamm kras, kros jedenfalls am besten stimmt, dann aber auch für *an.*, *isl.* krassa (*perfricare, dilacerare, kratzen, ritzen etc., s. unter kratsen auch mnd. krassen*) angesetzt werden kann, da dieselbe beim Vergleich von *nhd.* krizen (*a. krützen, ritzen etc.*); — *b. kreischen, schreien etc., s. unter krite, kriddeln etc.*) auch für dieses ohne Bedenken angesetzt werden kann.

Vergleicht man übrigens an. (*Pick II, 345*) kras, kros (*Mahlzeit, bz. leckere Speise, mattea, pulpamentum*) von der ∇ gras, die als Weiterbildung von *skr., zend.* gar (*schlingen, schlucken, verschlingen, verschlucken, verzehren, essen, trinken; greifen, ergreifen, packen mit dem Munde od. den Zähnen etc.*)

auch dieselben Bedtgn. wie diese hat, so konnte man auch annehmen, dass solche aus *essen od. packen mit den Zähnen* auch die Bedtgn.: *beissen, spalten* *md.* 5 *zerbeissen, zerbrechen, zermalmen, zerreiben, zerkleinern* (*mit knirschendem Geräusch etc.*) *od. auch die von: zerfleischen, zerreißen, verwunden, ritzen u. kratzen etc. entwickelt hätte, wo diese ∇ gras dann ebensogut für unser kros u. den sub a bis h aufgeführten* 10 *Wörtern, als auch für an., isl. krass* (*crebra decussatio, dilaceratio*) u. *krassa* (*perfricare, dilacerare*) zu Grunde gelegt werden kann, zumal da diesen Wörtern doch schwerlich 15 *eine andere ∇ zu Grunde liegt, wie dem an. kräs, kros* (*Mahlzeit od. leckere Speise*); *skr. grāsa* (*Mandvoll, Happen; Futter, Vorrath, Speise*), *grasati* (*essen, beissen, nagen*) *etc.*

20 1. krös, Krug, Kanne, hölzernes od. metallenes (meist von Zinn) Hohlgefäss, hier aber ausschliesslich als Gemäss in der Grösse des deutschen Kannen- od. Krug-Masses (*’n krös bër od. kartuffels, — 30 krös gån up ’n frép bër, — 27 up ’n anker janåfer etc.* — *un 144 up ’n timme rogge etc.*) ge- 25 *braucht, da wir für das nhd. Krug als einfaches Hohlgefäss unser kruke u. pülle verwenden. — Nd. kroos u. (Schambach)* 30 *kraus, krüs; mnd. krös, krüs; nld. kroes; nld. kroes u. (nach kroesen, krosen [potare etc.] zu rechnen) auch wohl krös* (*cyathus, calix, acetabulum, scyphus, carhestum*), sowie *kruyse* (*vas potorium*); *wang. krüs; nfrs. (Ontzen) kruas, kröss; wfrs. kroes; aengl. cruse; engl. cruse, cruise; schott. (Jamieson) Dimin. cruiseken; an.* 35 *isl. krüs; norw., schwed. krus; dän. kruus; nhd. krüse; nhd. Krause; Hess. (Vilmars) krüs, kraus, krause; schwäb., bayr., Schweiz. kraus etc.*

Es liegt formell so nahe zu krüs (*kraus, zerknittert, faltig etc., bz. geknickt, gebogen, rundlich gebogen, lockig*), dass man beim 45 *Vergleich von krög u. kruke auch wieder daran denken könnte, dass es urspr. ebenso wie diese* (*vergl. auch unter kuf am Schlusse wegen der Bedtgn. krumm u. rundlich gebogen, gewölbt u. so auch hohl etc.*) ein 50 *rundlich gebogenes od. gebauchtes Etwas bezeichnete u. demnach wie krüse, krüse, bz. nhd. Krause (Palte etc.) von krüs weitergebildet sei.*

Eine Entlehnung aus *griech.* krössos (*Eimer, Krug*) ist jedenfalls abzuweisen u. 55 *eine Entstehung u. Verstümmelung aus nld. erceibulus, später erusibulus* (*Becher in Kreuzesform, cf. Weigand*) bei der weiten Verbreitung dieses doch gewiss schon sehr alten *germ. Wortes kaum denkbar.*

2. **krös**, a) Wasserlause, *Entengrün* (Lemna); — b) *Tang*, *Seetang*. — *Nld.* kroos, kroost; *mhd.*, *mflam.* kroos, kroost, kroes, kroest. — *Hängt auch dieses Wort wie vielleicht 1 krös u. kröse mit krüs, nld. kroes (kraus etc.) zusammen u. haben diese Gewächse daher ihren Namen, weil sie so kraus u. wirr durcheinander wachsen u. so kraus u. krummelig ausssehen?* cf. kröse.

kröse, gekröse, Gekröse, Gedärme u. sonstiges, was aus der Bauchhöhle beim Schlachten u. Öffnen des Bauches herausgenommen wird, intestina. — *Nld.* kroos; *mhd.* kroos, kroes, kroest, kroost; *mhd.* kroese, kroes, gekroese. — *Es hat den Namen wohl daher, weil es kraus u. krummelig (v. Dale übersetzt kroos mit kroukelige ingewauden) ist u. gehört daher auch dieses Wort wohl zu krüs od. krusen (kraus, krummelig u. faltig od. runzlig machen) etc., was auch dadurch wahrscheinl. wird, dass nhd. Kröse od. Krös auch dieselbe Bedtg. wie Krause (gefälteter Krug) hat u. dass nld. kroos u. kroost (cf. Weiland) unter andern auch von den Gesichtszügen od. den vertieften Linien, Falten od. Runzeln des Gesichts (de gelaats-trucken etc., cf. unser krüse) gebraucht wird, worüber noch Weiteres unter kröst verglichen werden mag. Daher auch wohl gekröse (Gewimmel kleiner Wesen od. Zeug, welches kraus u. wirr durcheinander wagt; — dat lütje gekröse (od. kindergekröse) lopt en al um de foten (od. túsken de beenen) herum; — dat is jo hîr 'n gekröse, dat man hâst gèn fôt setten kan, of man treedt d'r up.*

kröse-, krös-kräm, krauser od. krummelter, wirrer, verwirrter Kram, wirrer, unordentlicher Haufe von allerlei Sachen, unordentlicher, schmutziger Kram od. Sache etc., Schmierkram etc.; — de kröskräm sitt so dor 'n ander, dat sê hâst hêl nôt wêr üt 'n ander to krigen is; — de olde kröskräm kanst du holden, dâr kan ik niks fan bruken; — mit de kröskräm (od. smêrbedel etc.) mag 'k niks to dôn hebben; — de kröskräm mag 'k nôt, de kanst du sulfst frâten.

krossen, mit den Knöcheln od. Fäusten stoßen, kneten, drücken etc. u. auch reihen zugleich, dass es weh that; — de beiden krossen suk od. hebben suk dügtig krossd. — cf. unter kros sub c das mud. krossen od. engl. crush in der Bedtg.: quetschen, zerquetschen etc., da unser krossen auch wohl eigentlich ein Quetschen od. starkes Drücken der Glieder bezeichnet.

kröst (holl. Grenze), das Erzeugte od. Erzielte u. so auch die ge- od. erzeugten Kinder u. Kindeskinde, od. die Nachkommen u. Nachkommenschaft, bz. der Same als die

Frucht etc. der Begattung u. der Blumen etc.: daher: nakröst (Nachkommen, Geschlecht etc.); — min kröst (od. nakröst) sal nêt fergân. — *Nld.* kroost (Nachkommen, Kinder, Brut, Gezucht etc.; het kroost van Abraham, die Kinder od. der Same Abrahams; — gij Addernekroost, ihr Nattergezucht od. Natterbrut).

Wie schon unter kröse bemerkt, hat das *nld.* kroos, kroost auch die collect. Bedtg. „trekken (od. Züge, Linien, Furchen, Falten, Runzeln) van het gezicht of het antlaaf“ u. bedeutet kroost-kunde soviel als die Kunde od. Kenntniß u. Wissenschaft, um aus den Zügen u. Linien des Gesichts (bz. der Physiognomie) den Charakter eines Menschen zu erschliessen, wie denn auch kroostkunde mit gelaatskunde (Antlitz- od. Gesichts-Kunde, bz. Physiognomik) syn. ist. Von diesem kroos, kroost (was jedenfalls mit unserm krüse, Falte etc., krüsen u. krüsen, kraus u. faltig machen etc. [hê krüst od. krüst, mhd. kroest etc., bz. dat is krüst od. krüst, gekrauset, gefaltet, gefurchet etc.] u. weiter mit krüs, nld. kroes etc. zusammenhängt u. einestheils das Krause u. andertheils das Gekräuselte, Gekrauste, od. mit Linien u. Furchen etc. durchzogene Etwas u. collect. die Gesichtszüge od. trekken des Gesichts bezeichnet) nun ausgehend, wollen (cf. Weiland etc.) *nld.* Sprachgelehrte darthun, dass sich daher auch die obige Bedtg. von kroos od. kroost herschreibt, während es sehr viel wahrscheinlicher ist, dass kroos od. kroost in der Bedtg.: Erzieltes od. Frucht, Ertrag, Same, Kinder, Nachkommenschaft etc. dasselbe Wort ist wie *nld.* kroos (Wachsthum, Ertrag, Einkommen, Rente), bz. *mhd.* (v. Dale, s. unter dem letzten kroos) croys, od. (Kit.) kroos (incrementum, Inerium, foenus); *mfläm.* kroos (augmentation, usure, gaing etc., bz. *Gewinn*, Ertrag etc.). Da nun aber incrementum das inwendig Gewachsene etc. u. auch der Same sowohl als das Korn, das inwendig in einem Etwas Gewachsene u. Gewordene u. weiter als Korn u. Keru auch das in den Schoten, der Hülse u. Schale Eingeschlossene od. überhaupt das Inwendige ist, so ist es sehr leicht denkbar, dass dieses kroos od. kroost von Hause aus dasselbe Wort, wie *mhd.*, *mfläm.* krooz, kroes, kroost, kroest (Gekröse, intestina) u. als die inneren Theile der Bauchhöhle od. das dieselbe füllende Etwas sowohl in die Bedtg.: incrementum als in die von Leibefrucht u. so weiter in die von: Samen, Frucht, Getragenes, Ertrag, Kind, Nachkommenschaft etc. od. überhaupt in die von erzeugtes od. erzieltes

Etwas übergieng. Vergl. übrigens auch noch grös u. das unter gröm Gesagte.

kröte, kröf, Kröte, hier jedoch nur bildl. von einer kleinen lebhaften od. übermüthigen kecken Person od. überhaupt von kleinen Kindern od. Knirpsen, kleinen Dingen u. sonstigem kleinen Zeug (auch kleines Geld) gebraucht, da wir die Kröte selbst pudde, pure nennen; — du lütje kröte, wat wilt du? wilt du wol maken, dat du weg kumst; — 't is so 'n regten lütjen kröt, man mut hör göd uppassen; — de kröten (die Knirpse) fan kinder lopen êu al tûschen de bēnen herum; — kröten fan appels od. kartuffels; — hē sed sîn leste kröten d'r an wāgd. — Nd. kröte u. (Dunneid) kräöt; nhd. krode; mndl., nyltām. krodde; ahd. krotā, chrota; mhd. krote, krotte, krot u. ahd. crēta, chrēta; md. krēte; nhrhein. crēde (Kröte); siebeub. krode (Frosch); schwed. groda (dasselbe); norw. gro (Kröte). — Das schwed., norw. groda, gro wird wohl in der Zeit der Hansa dahin gekommen u. demnach nicht urspr. nord., sondern aus nd. krode übernommen u. entstanden sein, wo dann auch ein Zusammenhang (cf. unter Kröte in Grimm, Wb. sub 1, h) des and. krode, ahd. chrota mit goth. grudja in usgrudja (träge, lass, müde) u. grids (Schritt) kaum anzunehmen ist. Vielleicht liegt eine Verwandtschaft vor mit ahd. (chrot, erot); mhd. krot, krut (Belästigung, Bedrängniß, Kummer, Beschwerde), krude (Bedrängniß, Gewaltthat, Grausamkeit), Verb. mhd. kröten, kroten, kruden (belästigen, bedrängen, hindern, hemmen etc.), da ja die Kröte urspr. sehr leicht als ein lästiges u. belästigendes Ungeziefer gefasst sein kann, bekanntlich auch für boshaft u. ihr Saft für giftig (cf. auch franz. crapaud wegen der Doppelbedeutung) gilt u. mit Schlangen u. ähnlichem Ungeziefer auf eine Linie gestellt wird. Wegen krot (Belästigung etc.) cf. krodde u. s. Weiteres unter krodten.

kröter; i. q. kröte in der bildl. Bedtg.; — 't is so 'n regten lütjen kröter; — du ferdamde kröter.

krubbe (Borkum), Kellerassel, sonst allgemein stēn- od. mür-fike genannt. Ob vielleicht das dän. kryb (kriechendes Gethier), was zu krybe, norw. (mundartl., Färdereu) kroba (kriechen etc., cf. krupen) gehört? — Oder bezeichnet es ein Krustenthier, sodass es mit engl. crub (Kruste, Rinde) zusammenhängt? — Vergl. übrigens auch krabbe als Kerbthier, mit dem es dann zu kerben (cf. karfen, kräfte etc.) gehören könnte.

krübbe, a) Krippe, praesepe; — h) ein mit Holzstäben gitterartig eingefasstes Kinder-

bett. — Nd. krubbe, krubbe; mnd. krubbe, kribbe; nhd. krib, kreb; mhd. kribbe, krebbe; afräs. kribbe; wfräs. kribbe; sntl. krebh; wāng. krüb; as. kribbia; ags. crybbe, crihb; aengl. cribbe; engl. crib; norw., schwed. kribbe; dän. krybbe; ahd. crippea, cripa, krippha, chripa; mhd. krippe, kripfe. — Davon (Diez I, 225): ital. greppia, (mundartl. cripia); prov. crepia, crepia; afranz. crebe, greche; franz. crèche u. (von krubbe) prov. erupia; piem., ven. grupia; gen. grocchia; romagn. gropia. — Nach as. kribbia u. dem ital. greppia etc. zu schliessen ist dafür ein ahd. Thema kribja, ahd. krib-ja anzusetzen, dessen germ. Stamm krib, krip wohl beim Vergleich von goth. kalbōn (junge Kuh); ahd. calp (Kalb) zu skr. garbka (s. unter kalf u. krop), ebenso wie gripen, zu der √ garbh, grabh (greifen, fassen, halten, um- u. ein- od. in sich fassen u. schliessen etc.) gehört, da die Krippe doch ein Futter-Behälter etc. od. doch jedenfalls ein ein- u. umschliessendes Etwas is. Verwandt damit sind (d. h. entweder direct mit krubbe als Behälter, Gefäss, Fassendes etc. od. als ein Etwas in sich befassendes od. ein- u. umschliessendes Etwas od. von derselben √ garbh abstammend) auch wohl an., isl. krubba (ampulla), krubbutaf (mazonomum, ein tiefes Gefäss od. Schale etc.); an. krubba (lectus vilis); schott. (Jamieson) cruban (a wooden pannier fixed on a horse's back) etc., crufe (Schweinekoblen) etc. Vergl. auch engl. crib (Hütte, Häuschen, Haas; Wiege; eine Art Schober zum Aufbewahren von Mais; ledernes Behältnis unter dem Kutschensitz; Hürde, Korb etc.) u. crih (einschliessen, einsperren; stehlen) u. weiter die von Hildebrand unter Krippe (Grimm, Wb. V, 2322) erwähnten sonstigen Beltgn., die doch auch sämtlich zu der Bedtg.: greifen, fassen etc. od. Gefäss, Behälter, bz. Fassendes, Haltendes etc. od. ein Etwas in sich befassendes u. ein- u. umschliessendes Etwas stimmen. cf. auch krubbe-stöl.

krübben-biter, Krippenbeisser, ein Pferd, das die üble Gewohnheit hat, in die Krippe zu beißen, bz. diese zu zerbeißen.

krübbe-, krüb-stöl, ein Stuhl, der rund umher od. zum Theil mit Sprossen od. Latten eingefriedigt u. ungeschlossen ist. Es giebt hier sowohl krübstolen für kleine Kinder, als auch einzelne, lose stehende derartige Stühle in der Kirche, die gelegentlich weggenommen werden können.

krüd, Kraut; im allerweitesten Sinne Alles, was in Blättern aus dem Boden spriest. Sodann vorzugsweise jedes nützliche u. brauchbare Kraut (od. heilkräftige,

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

woher das andere Unkraut wisst) u. namentlich das in der Küche zum Würzen der Speisen gebrauchte Kraut, sowie allerlei Heilkraut (cf. 2 kruden), weshalb denn auch der Garten, worin diese Art Kräuter u. die gewürzig riechenden Blumen gezogen werden im Gegensatz zu dem eigentlichen Gemüse- u. Küchengarten bei uns krüdtün heisst. Von dem frischen Gewürzkraut ging nun aber diese Bedtg. auf alles u. jedes Gewürz u. so weiter wieder auf das gestossene, zerleinerte u. pulverisirte Gewürz (s. indessen am Schlusse) über, woher es denn auch kommt, dass dieses Wort auch die Bedtg. Pulver (rottenkrud, Rattenpulver, Arsenik; buskrud, nld. buskruid, Buchsenpulver, Schiesspulver; — krüdhörn, Pulverhorn; — krüd un lod, Pulver u. Blei) erhielt. Auch wird krüd fig. im Sinne von Mensch od. Geschöpf (t is jo 'n wunderlik krüd) gebrrucht. — Sprüche: 't sitt (od. steid, ligd etc.) dor 'n ander, as krüd un röfen; — hē hed all' sin krüd ferschaten. — Nd. kruid; mnd. krüd, krüt; nld. kruid; mhd. kryd; afries. krüd; wfrs. kruwd; wfrs. krudd; wong. krüth; sall., hely. krüd; as. krüd; ahd. chrüt, erüt, krüt; mhd. krüt. — Davon entlehnt wohl: an., isl. krydd; norw., schwed. krydda (Kraut, Gewürz, gewürzige Kräuter). Plur. krydder, dän. kryder (Kräuter, Gewürzkräuter, Speccereien etc.) u. norw., schwed. krut (Pulver, Schiesspulver), da kryd od. krud in der Bedtg. Kraut als aus dem Boden spriessendes Blattgewächs den nord. Sprachen abgeht. — Sollte dieses Wort nicht urspr. eine dichte, gedrängte Masse od. ein Etwas was dicht u. gedrängt steht (wie das Gras u. das Kraut auf dem Felde, od. das Haar auf dem Haupte) u. massenhaft wächst bezeichnet haben u. demnach von Hause aus dasselbe Wort sein wie angl. erüd, engl. crowd (Masse, Haufe, Menge, Gedränge, bz. das was nahe zusammengedrängt ist u. steht), was zu ags. creodan (pellere, premere, trudere) gehört. Nld. kruijd stimmt auch zu nld. kruijden etc. (s. unter kröden) u. wäre es dann sogar auch möglich, dass die Bedtg.: Pulver von krüd gar nicht aus der von Gewürz entstanden wäre, sondern dass eben auch diese schon von jcher im Worte Kraut gelegen hätte u. demnach in der Bedtg.: Zerstossenes, Zerdrücktes, Zerquetschtes aus der Bedtg. pellere, trudere von creodan (ahd. chriotan, chriutan, chriutan) herorgegangen wäre.

krüdeln, sich verlauten od. hören u. vernemen lassen, ein Lebenszeichen durch Tone von sich geben, pfeifen, zwitschern etc.; — de kukeus krüdeln (od. klötern) al in

de dop; — hē kradeld nog, hē is nog nēt dod; — hē krudelde ök nog od. harr' ök nog wat to krudeln (er liess sich auch noch vernemen, hatte auch noch was zu sagen od. zu krähen etc.); — hē krüdeld sük (er verlautet sich, lässt sich verlauten, schreit u. spricht od. kräht so, thut so laut u. wichtig, brüstet sich etc.) as 'n jungen hän. — Sprüche: so as de olden sungen, so krudeln de jungen. — Ob dies nicht ein Iterat. von einem obs. kruden, kruden in der Bedtg. stossen etc. (cf. ags. creodan, aengl. cruden in der Bedtg.: pellere, trudere etc.) u. demnach ein verkleinertes krüden ist, welches urspr. ein hartiges u. wiederholtes leichtes u. leises Stossen u. Klopfen od. Ticken, Picken etc. anzeigt u. demnach mit klötern syn. ist? Die Bedtg.: tönen, lauten, bz. sich verlauten u. hören lassen etc. ergäbe sich daraus von selbst.

1. krüden od. krüen, krüjjen, s. kröden.
2. krüden (Plur. von krüd), Kräuter, Gewürzkräuter, Heilkräuter, hauptsächlich Camillen, Fliedern u. ähnliche Heilkräuter im getrockneten Zustande: — du must 'u bitje kruden fan de aptek halen laten u de trekken laten u den dat nat d'r fan drinken; — du must wat krüden in 'n linnen pätje dön un sē den np 't öge leggen, dat dat de hitse d'r üttrekl.

krüden, krüden, krauten, a) Kraut sammeln u. ausreissen, namentlich das als Unkraut im Getreide wachsende Kraut; — b) Kraut od. Gewürz machen un od. in Etwas wärzen; — dat met (gehackte Fleisch zu Würst) is nog nēt krüdt. — Nd. kruden, krüden; nld. kruiden; mnd. kruden (krauten, gäten, wärzen etc.); isl., norw., schwed. krydda (würzen).

krüdenër, Gewürzkrämer, Speccereihändler, Colonialwaarenhändler. — Nld. kruidenier; nd. kruidkramer; mnd. krudenere (Gewürz-, Speccerei-Händler, Apotheker etc.).

krüdenërs-waren, Speccerei- u. Colonialwaaren.

krüdenërs-winkel, Laden eines Gewürzkrämers od. Colonialwaarenhändlers.

krüderë, allerhand Kräuter u. Würze od. Heilkräuter etc.; — ik hebb' nog' allerhand krüderë (od. krüderëen) stän; — hē hed de böñ tul krüderëen liggen. — Nd. krüderije.

krüderig, krüderg, krüderig, gewürzig etc. — dat smekd od. rükd so krüderg.

krüder-püt, püt od. Beutel, Säckchen etc., worin sich würzige od. heilende Kräuter befinden u. was zur Linderung der Schmerzen od. zur Heilung u. Verreibung der Geschwulst etc. auf den Leib od. das Auge etc. gelegt wird; — wen du lifijn hest, den

must du 'n krüderpüt nemen un de so hêt up 't lîf leggen, as du 't âtholden kanst; — legge 'n krüderpüt up 't oge, dat de swulst d'r ât geid un de hûte sîk wat fortredt.

Krüder-tê, Kräuterthee, Thee von Gewürzkrautern u. namentlich von Camillen u. Fliedern etc.

Krüdje, Kräutchen, Kleines Kraut; — krüdje rôr mî nig (mimosa pudica od. noli me tangere. — *Nld.* kruideken roert mij niet. — *Redensart:* hê is 'n krüdje rôr mî nig (er ist ein sehr empfindlicher u. leicht gereizter Mensch, den man nicht rühren od. anrühren darf).

1. krüdîg (kräutig), wüzîg, gewüzîg, lecker, schmackhaft, kräftig etc.; — dat rudd hîr so krüdîg; — 'n krüdîgen appel od. kêse etc.; — dat hed 'n krüdîgen smâk; dâr kan man nog wat fan pröfen. — *Nld.* kruidig (gewüzîg etc.); *nd.* krüdlich, krüch u. älter *nd.* crudig; *nhd.* kruteck, später krutig, krütîg; *nhd.* krautig, kräutig (herbaeus, herbidas).

2. krüdîg (krautig?) — hê is nog regt krüdîg (a. kräftig od. frisch, lebhaft, munter, üppig, stolz, voll Selbstgefühl etc. — od. auch: b. elegant, schön gepulzt, stutzerhaft etc.) na sîn jaren; — hê löpd d'r nog so krüdîg (frisch, munter, lustig etc., bz. kräftig etc. od. muthig, keck u. stolz etc., bz. geziert, stutzerhaft u. voll Selbstgefühl, wichtig etc.) hen as 'n jungen kerel; — hê geid d'r so krüdîg hen, as wen hê up frêijers foten geid. — *Nld.* kruidig (a. keck, übermüthig, hochmüthig, aufgeblasen, stolz, wichtig etc.: — b. herrlich, prächtig, niedlich, nett gepulzt, geziert, stutzerhaft). — *Da die Form mit 1 krüdîg eins ist u. auch oberd. krautig, schweiz. krutig die Bedtg.: wichtig etc., daneben schweiz. krutig, krautig u. chrutig auch die von: munter, gesund etc. od. kraus, bunt, muthwillig etc. hat, so wird auch unser krüdîg in den obigen verschiedenen Bedtgn. wohl mit schweiz. krutig etc. u. oberd. krautig von krüd, bz. krüt, kraut mittelst der Endung îg weitergebildet sein u. soviel heissen als: „wie Kraut beschaffen“ (od. ihm gleich u. ähnlich) etc., wie Kraut so frisch u. grün (schön glänzend od. bunt u. kraus etc.) od. so frisch, frühlich u. lustig anzusehen etc., od. wie Kraut so üppig, kräftig u. geil beschaffen u. gewachsen etc., woraus sich alle obigen Bedtgn. sehr leicht entwickeln konnten, ganz abgesehen davon, dass sich andere Bedtgn. von krüdîg od. krautig auch wieder von der Bedtg. Heil- u. Gewürzkraut, Gewürz, Specerei etc., od. auch von der von Pulver entwickelt haben können, da krüdîg ja nur soviel heisst als: wie krüd beschaffen u. die*

Eigenschaften desselben habend u. sich also krüdîg auch mit auf die Eigenschaften des Gewürzes u. Pulvers beziehen kann. *Vergl. auch norw. (provinc.) krydig (frisch, lustig, freck, geil, üppig etc.), was zwar von Jc. Aasen zu kry, schwed. kry (lebhaft, gesund, munter, frisch) gestellt u. als mit kryug ident. angesehen wird, indessen ebenso wohl auch mit unserm krüdîg, bz. aud. krudig urspr. eins gewesen u. durch nd. Schiffer u. Kaufleute in der Hansezeit dahin gekommen sein kann.*

Krüd-kêse, Gewürzkäse, bz. Käse, der mit römischen Kümmel u. Curcumâ gewürzt ist.

krüd-tân, a) Kraut- od. Küchengarten im Gegensatz zu költân; — b) Blumengarten im Gegensatz zum Gemüsegarten u. Obstgarten.

krük, s. krükke.

kruke, krük, Kruke, irdenes Gefäß (od. Behälter etc.) für Flüssigkeiten. — Sprichw.: de kruke geid so lank to water, bit dat hê brekd. — *Nd., md.* kruke; *nd.* krük; *mind., mlläm.* kruycke; *wfries.* krukewk; *wfries.* krük; *helig.* krük; *as.* krukka; *ags. (Ettmüller)* croce (urceus, lagena etc.), crocea (olla) u. cruce (olla, urceus etc.) od. (*H. Leo*) crôc (cacabus), crôca (Krug); *aengl. (Stratmann)* crocke, crouke; *engl.* crock; *au., isl.* krukka; *norw.* krukka; *schwed.* krukka; *dän.* krukke. *Mit norw.* kruk, krok (Krümmung, Gekrümmtes etc.); *aengl.* crök (uncus etc.); *schott.* cruke (Cirkel, Kreis, Umfang etc.) etc., sowie *ags.* cruc (cf. krükke) wohl zu krôken, kroken (brechen, biegen, krümmen) od. dem auch wohl hierfür auszusetzenden Stammverb. krikan, krak, kruk, krukun (cf. 1 kroke), da kruke doch wohl ein rundlich gebogenes, bauchichtes Etwas bezeichnet. cf. krôg, krôs u. auch unter 2 kuf am Schlusse.

krük-fôt (Krük-Fuss), Glasschmalz (salicornia herbacea), dessen dicke fleischige Stengel wie Krükenarme ubstehen u. mehrfach gegliedert (geknickt, gebogen, geknickt, gekrümmt etc.) u. sehr verästelt sind. Oder ist krük mit nd. (Schambach) krik (Zweig, Glied, Extremität etc., s. unter krükke) ident., sodass krükfôt = Zweig od. Glied-Fuss ist, weil der Fuss od. Stamm so vielfach gegliedert u. verästelt ist?

krükke, krük, Krücke; — a) ein Stock od. Stab, welcher oben mit einem gekrümmten od. in einem Winkel stehenden Haken versehen ist, od. worauf oben ein nach zwei Seiten aufstehendes mit den Spitzen nach oben gerichtetes krummes Stück Holz befestigt ist, worin der Arm od. die Hand ruht u. worauf sich der schwache u. ge-

brechliche Mensch im Gehen stützt; — hē löpd mit 'n kruk, od. up twē krükken, um dat hē so swak un gebrekkelk is; — b) ein aus Holz od. Metall gefertigter Griff zum Aufdrehen od. Öffnen eines Thürschlosses, auf dessen gerade stehendem kurzen Ende oben ein entweder nach einer od. auch nach beiden Seiten hinreichendes Querholz od. Querstück befestigt ist, welches zu dem Flören u. dickeren Stücke einen od. zwei Winkel bildet, wie ein Knie od. Doppelknie eines Rohrs; — du must de krük fan de dore nēt mit smērige handen anfanen, ik hebbe' hum āfen ērst ofwisket un schön mākd; — de krük is d'r offällen, du must hum d'r ērst wēr up fast maaken, anders kanst du de dore nēt apen krigen; — ik hebbe' all' swarte holten dörkrükken an mīn dōren maaken laten, mit de mesken (messingenen) is altofol to putsen; — c) eine mehrfach geknüete od. winkelförmig gebogene starke eiserne Welle in den Säge- u. Wassermühlen, woran die Sägen u. Pumpen etc. befestigt sind u. wodurch der Hub derselben bewerkstelligt wird; — d) der Kurbel od. Dreher eines Schleifsteins; — e) fig.: Krüppel, Stämper; — 'n kruk fan 'n kerel od. bōm etc. — Nd. krükke, krukke (Krücke; Wirbel od. Griff an einer Geige zum Drehen u. Ausspannen der Saiten u. so wohl dasselbe wie oben sub b: fig.: ein Krüppel); nhd. krukke, kroeke, cruk (Krücke, Krückstock; gekrümmtes od. mit einem Haken versehenes Werkzeug, um etwas zusammen zu scharren od. zu schüren, rutabulum, traha, argapio, tractula); nld. kruk; mhd. krukke u. kriek, kriেকে (scipio, baculus, fulcimentum etc.); nfläm. kriek, kriেকে, krukke (baston à s'appuyer, quinette, potence); ags. (Ettmüller) cryce, erice u. (H. Leo) crue (cruce); aengl. (Stratmann) cruceche, croke; engl. crutch; nengl. croch; norw. krykkja; schwed. krycka; aschwed. krykkia; dän. krykke; ahd. chrukja, krukka, chrucha; nhd. krukke, krücke, krukke, krukche. — Der Stamm kruk ist eine Ablautform von krik u. krak in der Bedtg.: Bruch od. Knick (cf. knik, knak u. krik, krak) u. ist es ganz gleichgültig, ob man das Thema krukja als eine directe Weiterbildung von diesem Stamm ansieht od. von einem Verb. krukjan, krukkan, krukkan (Bruch od. Knick machen [cf. ahd. klacjan, nhd. klacken etc. unter klakken] brechen, knicken, biegen, krümmen etc.) ableitet, weil krukke sowohl als ein Knick-Ding (Ding was Knicken od. winkelförmige Biegungen u. Krümmungen hat) od. auch als ein geknicktes, gebogenes, gekrümmtes Etwas (Krummstock, Hakenstock, Krummstab, Hirtenstab

etc.) aufgefasst werden kann. Ob nicht auch ital. (Diez I, 146) croecia, gruccia (Krücke), cruccia (Grabscheid); aspan. croza; pror. crosia; franz. crosse od. Krummstab, 5 Krücke, Feuerhaken); sowie ital. crocco, franz. croc (Haken); mlat. crocia, crocca, croca (Krückstock) besser von diesem agerm. krukja, als von lat. crux od. einem Adj. crucea herzuleiten ist? — Vergl. auch krukke u. kröken etc. u. weiter zu krücke nd. (Schambach) krick (Zweig, Glied), sowie krikel, krekel (a. Griff, womit Thüren auf- u. zugehrt werden; — b) Griff od. wohl eher „Kurbel“, womit die Kornreinigungsmaschine in Bewegung gesetzt wird; — c. 15 Haken, womit der Fensterladen an der Wand befestigt wird); krak (Griff, womit die Fenster auf- u. zugemacht werden), was doch jedenfalls zu krak u. krik (Bruch, 20 Knick, Biegung, Winkel, Krümmung etc.) gestellt werden muss, da diese Bedtg. ja dieselben sind, wie die von krükke sub b) u. d). — Weiteres s. auch bei Hildebrand in Grimm, Wb., unter Krücke.

25 krükkeln, gehen wie Jemand der auf Krücken geht; langsam, mühsam, gebrechlich u. elend gehen; — dat (hē, de wagen etc.) krükkel d'r so wat hen. — Iterat. von hier ungebührlicherem krükken u. nld. krukken, 30 auf Krücken gehen. — Daher: gekrükkel u. krükkelē, langsames, mühseliges, gebrechliches Gehen, schlechter, elender Fortgang.

kruł, krol, kraus, lockig od. wollig gekräuselt u. geringelt, gerollt etc.; — de 35 hār steid so kruł od. sitt so kraller di kruł; — fig.: kraus, prunkend, dickthüig, üppig, anmassend, frech, keek etc.; — hē word so kruł. — Wfries. krol (dasselbe sowohl sinnl. als fig., cf. das fries. 40 Schibolēth [O. L. R., pag. 791 unten in der Note]: dyr is niu klyrk [clericus] so krol, als klyrkamster [klarekampster, bz. der rom Kloster klarekamp] krolherede klyreck; aller klyrecken is hij to krol); mhd., nfläm. 45 kruł, krol (fastuosus, arrogans, audaculus); nhd. krol; md. krol; aengl. crul, crolle, crulle (kraus, lockig, crispus). Dieses zu krillen gehörende Wort macht es (namentlich auch beim Vergleich von 2 krulle) doch 50 wohl fast nöthig, das frühere Bestehen eines alten germ. Stammverb. krillan od. kriljan, krillan, kral, krol, krulun (knicken, biegen, krümmen, curvare etc., od. brechen, knicken, falten, runzeln, kräuseln od. knitterig, faltig, runzlig u. kraus machen, crispare etc.) anzunehmen, weil die weite Verbreitung u. das jedenfalls hohe Alter der 55 auf ein solches Verb. zurückweisenden, bz. zu dem Stamm kril, krel, krol gehörenden 60 Wörter sich sonst kaum erklären lässt.

Vergleicht man nun die Wörter vom Stamm gral, grel, gril, grol, grul als wohl zu der \sqrt{g} har od. gar etc. gehörend, sowie auch skr. grāla, grāra von der \sqrt{g} ri, so würde auch für krillen eine \sqrt{g} har (sonare, crepitare etc.), bz. ein Thema grara, grala, grem. krala (sonus, crepitus), gekürzt kral, anzusetzen sein, wovon krillan in der Bedtg. sonare, crepitare od. crepitus, Krach u. Bruch (Knick, Biegung, Krümmung) machen, bz. brechen, knicken etc. abzuleiten wäre u. wozu dann auch 2 krulle in der urspr. Bedtg.: Spalt, Ritze, Riss, Loch, Öffnung, Schlund, Höhle, Spelunke etc. sich begrifflich gut stellen lässt.

krül, s. krülle.

krul-hake, Haken od. Harte, Kratzer etc., womit die Asche aus dem Aschenloch (cf. 2 krulle) gezogen u. herausgekratzt wird; — gif m̄ de krulhāk äfen hör. — cf. auch helhake.

krul-hår, lockiges, krauses Haar, bz. Jemand der solches Haar hat, Krauskopf; — he is 'n krulhår.

krul-hård, lockig od. kraus ghaaret, 25 ringel- od. kraushaarig, krausköpfig; — hē is krulhård fan ård un fan sin.

krulle, s. krulleke.

1. krulle, krull, krul, ein gekrümmtes u. gebogenes od. krummes u. krauses Etwas, 30 Ringel, Locke, Krummer od. krauser Zug mit der Schreibfeder, Schnörkel etc.; — krullen (od. krillen) in de stört; — krullen in 't hår; — hē hald 'n krul under sîn nām od. un sîn nām herum; — bökstafan (od. letters) mit krullen; — du måkst föls to föl krullen (od. krullers) an de bökstafan; — Sprichw.: Mårt (März, Märzmonat) hed 'n krul in de stårt. — Nld. krul (geringeltes Span, Haarlocke, Ringel, Schnecke, Schnörkel etc.; fig. auch: Grille, Lanne); mnd. krol, krolle (crispus capillus, erobylus); nd. mnd. krulle; mhd. krolle, krülle, krol; nhd. krolle, kroll, kröll; hess. (Vilm ar) krulle; an., isl. krull (confusio, d. h. wohl: krauser, 40 wirrer Zustand, s. weiter unter krullen); norw. krull (Ringel, Locke; Kreis, Versammlung, kleiner Haufe etc., cf. kring) u. (mit ungesprungenem r) karle, wie engl. curl; schwed. (dialect.) kruller; dän. krölle etc., cf. krullen.

2. krulle, krull, krul, Heerd- u. Aschen-Loch od. Vertiefung, Grube, Loch etc. vor einem Brenn- od. Brankessel, od. auch unter demselben als das Aschenloch, od. die Grube, 55 worin die Asche fällt u. sich sammelt; — hē steid in de krul, un smit törf under de ketel; — du muss gēn törf in de krul liggen laten, dat kumd dār to ligt in de brand; — du must de aske mit de krulhāk üt de krul 60

herüthalen, dat dat für mēr licht krigt un bäter brannen kann. —

Es ist dasselbe Wort wie nld. krol (kleines, elendes Häuschen, Hütte, Spelunke: 5 kleines Getass, kleines Zimmer etc., wovon krollig, mit kleinen engen Gelassen [od. kleinen Räumlichkeiten, kleinen Zimmeru etc.] versehen, — een krollig huis od. huisje), was sonst auch mit krot (enge elende Wohnung, Loch, Spelunke, Harenhaus) als syn. erklärt wird. Sodann ist es auch wohl dasselbe wie wang. (Ehrentraut II, 377) kräl (Behälter von Lehm, worin Feuer gelegt wird), wozu der Form wegen nd. krual 15 (s. Grimm, Wb. V, 2352, unter kroll 3) u. mnd. (Kil.) krayllen statt krollen ver- gleichen werden mag.

Die eigentliche Bedtg. ist: Spelunke od. Höhle, Loch (cf. gat) od. Spalt etc.; s. 20 Weiteres unter krul am Schlusse.

krülle, krüll-häu, männl. penis. — Wohl zu krillen (sich um-, od. auf- u. zurückbiegen, rücküber legen etc.), od. zu 20 krul in der Bedtg.: üppig, geil etc.

krulleke, krullke, Kröllchen, Ringelchen, Löckchen, kleiner krummer Zug od. Schnörkel etc.; — krullkes in 't hår. — Nld. (Schambuch) krülleke, krulleke.

krullen, krollen, ringeln, kräuseln etc., cf. 30 krillen; — dat krulld sük tosamem; — hē krulld sîn hår. — Nld., mnd. krullen; nhd. mnd., mflau. krollen; mhd. krüllien; aengl. crullen; engl. curl (s. unter 1 krulle); schott. (Jamieson) crulge (to contract, to draw 35 together), wovon wohl crulge (a confused coalition or conjunction, cf. isl. krull unter 1 krulle u. das folgende); isl. krulla (confundere; calamistrare, crispare); norw. krulla (krollen, kräuseln; sich krümmen, biegen, 40 ringeln etc.; sich zusammenhäufen etc., s. unter 1 krulle); schwed. krulla; dän. krölle.

kruller; i. q. 1 krulle; — krullers in 't hår; — krullers up 't papir (od. up 't is) 45 halen.

krullerig, krullerg, voll von Krollen od. Locken, Kräuseln; — krullerg hår.

krullern; i. q. krullen.

krul-hilje (Kroll-Lilie, Türkenbund (Lilium martagon). So genannt, weil die Blü- 50 menblätter sich aufrollen od. ringeln.

krum (krummer, krumste), krumm, gebogen, gebückt, schief; — hē word old un krum; — hē löpd so krum; — hē hed 'n krummen rügge; — hē hed m̄ dat krum namen; — hē fõt dat krum up. — Nld., 55 mnd. krum; nd. krom; afries., as. krumb; ays., aengl. crumb; engl. (Lucas) crump; ahd. crumb, krumb, chrumb, crump, chrump; mhd. krump, krumm, krum. — Wenn auch 60 begrifflich, so lässt es sich formell doch

nicht direct von krimpen ableiten, obsehon es urspr. damit ebenso zusammenhängt, wie an. klömbra (*Fick. III, 51*) etc.; ahd. chlamphieren; mhd. klömben etc. mit dem mit krimpen, mhd. krümpfen urspr. ident. mlt. klümpfen (zusammenziehen, krümmen).

krum-hök, s. krumme-hök.

krumme, Krumme, krummes Etwas, das krumme od. gebogene Ende od. Stück, bz. der krumme Theil von Etwas: — du must dat krumme d'r tüschen wegsneiden od. d'r ofsneiden.

krumme-hök, kram-hök, kram-houk, od. krumme-hörn, kram-hörn. Name des früheren *Greetsieler Amtes* (mit dem Amtssitz zu *Pewsum*, alt *Paweshem*) od. die nordwestliche Ecke von Ostfriesland. Seinen Namen krumhök od. kramhörn (d. h. krumme Ecke) hat es daher, weil die Küste desselben, bz. der diesen fruchtbaren u. sehr Dörferreichen Landstrich umgebende Deich sehr viele Krümmungen hat u. weil auch die dasselbe früher durchschneidenden Wege mit Ausnahme des *Konrebbesweges* (*König Radbols-Weges*) ungewön viele Krümmungen hatten. — *Sprichw.*: në un jawal, seggen die krumhöksters all'.

krummen, krumm machen, krümmen: — dat krumd sik; — hê schal dî gën hâr krummen.

krump, krumpen, s. krimpen.

krumpel; i. q. krumkel, rimpel, schrumpel. — Zu krump, bz. krimpen.

krumpeln, sich mehrfach zusammenziehen, schrumpeln; — dat krumpeld; is ferkrumpeld.

krum-stört (*Krummschwanz*), eine alte Silbermünze im Werthe des sechsten Theiles eines leichten ostfries. Guldens (also ungefähr 18½ Pfennige). Auf dem *Avers* (*O. L. R., 35*) befand sich ein aufrechtstehender Löwe mit einem krummen, stark zurückgebogenen Schwanz, dem *Abdena'schen* Wappen. Es gab übrigens auch in *Oldenburg* (*Sch. u. L.*) u. in *Holland* früher solche kleine Silbermünzen, die krumstört od. kromsteert hiessen.

krum-stok, der krumme Stock, voran die geschlachteten Schweine etc. mit den Hinterfüßen an der Leiter hängen. — *Sprichw.*: hê is so lik as 'n krumstok.

krumte, die Krümme od. Krümmung, Biegung etc.; — 'n krumte in de weg etc.; — in de krumte fan de dîk. — *Nld.* kronte. Aus krummete, kroumte = ahd. (crumbida, crumpida), mhd. (krumbede), von krumbid = krummet, krummt (*ge-krümmt*) † u. = Etwas was gekrümmt u. gebogen od. krumm ist.

krum-tüte (*Krumm- od. Schief-Maul*, cf. 60

tüte), Volksname des Zunge od. tunge genaunten Plattfisches (*solea vulgaris*), so benaut, weil derselbe ein krummes od. schiefes Maul hat.

- 5 krunkel, Knick, Einbiegung, Falte, Runzel, Krause etc.; — du must mi gën krunkels in 't papir (od. klöd etc.) maken; — sin gesigt sitt ful krunkels un kräusen. — *Nd.* krunkel; *nld.* kronkel (*Falte, Runzel etc.*); 10 *mdd.* *mfläm.* kronkel (*crispus, intortus*); *nld.* krunke (*Falte, Runzel, Krause*). — Es ist entweder Ablaut von krunkel, od. von einem zu krinken, krank, krunk, krunken als dem Stammverb. von krunkeln gehörenden 15 Stamm krunk mit el weitergebildet. *Vergl.* auch unter kröken das *nd.* krükel, krökel als Beweis dafür, dass die Stämme krik, krak, kruk u. krink, krank, krunk urspr. gleich sind u. wohl urspr. sämtlich Schallstämme wie klak u. klank, klik u. klink etc. (*cf.* krak, krank etc. etc.) waren, zu denen 20 unter Andern auch engl. crunk, crunkle (*wie ein Kranich schreien*), *nhd.* krunken (*stöhnen, ächzen etc.*), kröchen, kröcheln etc. (*cf. G r ö m m, Wb.*) gehören.

krunkelen, krunkeln, knittern, zerknittern, mehrfach knicken u. brechen, knitterig, kraus, faltig u. runzlig machen etc.; — hê krunkeld dat papir; — dat klöd 30 is gans tokrunkeld un krüs, sodat ik 't hêl nêt mër dragen kan; — he krunkeld dat göd man all' tosamen. — *Sprichw.*: krunkel mi de krage nêt! ik bün fan Jever. — *Nd.* krunkeln; *nld.* kronkelen (*knittern, falten; sich falten, röll Falten werden; sich krümmen u. biegen, schlängeln etc.*); *mdd.* kronkelen (*crispare, intorquere, sinuare, flectere*).

krunkelig, krunklig, krunkelg, knitterig, voller Knicke, Brüche u. Falten etc., kraus, faltig, runzlig etc.; — 't is all' krunklig un 40 krüs worden.

krunkel-pad, krunkel-weg, ein krummer, vielfach gewundener u. verschlungener u. krauser Pfad od. Weg, bz. ein Pfad od. 45 Weg, der viele Biegungen od. Krümmungen u. Knicke hat; daher auch = *Wirrweg, Irrweg etc.*: — de krunkelpaden fan 't minskelke läfen. — *Nld.* kronkelpad, kronkelweg.

krüp, Croup, häulige Bräune, Kehlkopf- u. Lufttröhren-Entzündung. Durch zeitig angewandte Brechpulver wird in der Regel die Gefahr dieser töckischen Krankheit besittigt. — Ob dieses Wort nicht urspr. aus dem *and.*, bz. *auld.* stammt u. mit unserm krüpen in der *Bedtg.*: sich zusammenziehen u. verengen, zusammenschnüren etc. zusammenhängt, sodass krüp, *nld.* kroep etc. urspr. eine Zusammenziehung od. 55 Zusammenziehung u. Verengung der Kehle od. des Halses bezeichnete, die den Er-

stickungstod herbeiführt? — krúp könnte übrigens auch das kriechende u. schleichende Etwas sein u. der Name daher stammen, weil es eine so schleichende u. heimlich kommende heimtückische Krankheit ist.

krúp-äfer-sid (Kriech-über-Seite, od. Kriech-bei-Seite), Verstecke-Spiel der Kinder; — kámd jungens! lát' uns kriipäfersid spölen.

krúp-ärfte, Kriech-Erbse, Zwerg-Erbse, u. **krúp-bóne**, Kriech-Bohne od. Zwerg-Viets-Bohne, so benannt wegen ihres niedrigen zwerghaften Wuchses, bz. weil die Stengel sich kriechend über dem Boden ausbreiten. — cf. krúpen, krúpke etc.

krúp-dör-de-tün (Kriech-durch-den-Zaun od. den Garten), Geissfuß (aegopodium), auch hërs etc. genannt.

krúpen (krúpe od. krúp, krupst, krupd od. krupt etc.; — króp, krópst etc.; — krapen), Kriechen (reperere, serpere), Zusammenziehungen, Krümmungen u. Biegungen machen, od. sich in Krümmungen u. Windungen bewegen u. so auch langsam, leise u. unermerkt vorwärts gehen u. kommen, schleichen etc., bz. (von Mensch u. Thier) nicht aufrecht, sondern in gebückter Stellung od. auf der Erde liegend über den Boden hingehen u. rutschen, sich ein- u. zusammenziehen u. krümmen, sich klein machen u. ducken, sich

bücken u. erniedrigen etc.; — up de grund langs (od. hî de mår, de hóm up) krúpen; — dat kind (od. de wurm etc.) krupt; — hê kan man äfen krúpen (langsam u. mit Mühe gehen etc.); — dat water krupt d'r hen; — hê hed hör bekrapen (beschlichen etc., cf. bekrúpen); — hê krupt dör de háge (er kriecht durch die Hecke, d. h. er duckt, krümmt u. bückt sich erst u. wíndet sich dann durch die Hecke); — hê króp för hum as 'n hund; — wen de lüte för elk un ên krúpen, den dögen sê nêt föl un den is hör nêt to troen; — hê krupt elk un ên in de nêrs (er kriecht Jedermann in den Arsch, bz. er erniedrigt u. entwürdigt sich vor Jedermann).

— Daher Redensart: „krúp in mîn nêrs, krúp út mîn nêrs“ in Bezug auf Jemanden, der ein Kriecher, Schmeichler u. Heuchler etc. ist. — Sprichw.: büst du warm, krúp in 'n darm; — büst du kold, krúp in 't holt. — Auch subst.: dat krúpen. — mennig ên is mit krúpen wíder kamen, as mit löpen un rennen tosamén. — Compos.: he-, fer-, in-, of-, under-, up-, üt-krúpen. — Nd., mnd. krupen; nld., mnd. kruipen; afries. kriapa; wfries. (Ja pi'a) krippen; afries. krepén; wang. kriup; sutt. kriope; hely. krépe; as. criopan; aqs. creópan; aengl. creopen; engl. creep; an. krjúpa; n. w. krjupa; schwed. krypa; dän. krybe; md. krúfen; hess. (Vil-

mar) krufen (kraufen, kroffen, kröffen) u. krupen; oberd. kriefen. — Wenn die für krúpen anzusetzende V krup die Bedtg.: sich zusammensetzen u. krümmen etc. hat, was durch schott. (Jamieson) to creep in (to shrink), kruppen in (shrivelled) sowohl, als auch durch unser bekrúpen (be-engen etc.) auch wahrscheinlich gemacht wird, so würde auch unser krúpen in bekruppen (s. d.) wohl von derselben V krup abgeleitet werden müssen, die ja auch doch für kröpel, sowie für den mit krúpen syn. an., isl. krippna (ringscere, stupescere, cf. Jamieson unter creep = isl. krippna) u. für isl. kripning (genueflectio etc.) angesetzt werden muss, falls nicht isl. krippna u. kripning mit an. krippin geradezu mit krjúpa (kryp, kraup, krupum, kripinu) zusammenhängt, was nach Böörn Halder-son ja vom Beugen der Knie gebraucht wird, ebenso wie auch afries. kriopa die Bedtg.: knien, niederknien od. knien u. sich beugen (vor Jemandem od. Etwas) hat.

Davon wohl (Diez II, 258): franz. crapaud; prov. crapaut, grapaut; cat. gripau; lim. gropal (Kröte), wie engl. creeper (Ungeziefer od. kriechendes Gewürm) von creep u. wie nd., mnd. krúp, króp (Vieh) von krúpen, wo krúp im Gegensatz einerseits zu den aufrecht gehenden Menschen u. andererseits zu den Vögeln (cf. Alles was da kreucht u. flueyt) steht u. eben nur das gebückt u. geduckt, bz. auf allen Vieren gehende Gethier, od. überhaupt das Gebückte u. vorn übergebengt Gehende bezeichnet.

Wegen der Abstammung s. Weiteres unter 1 kröpel.

krúper, Kriecher; a) ein Wesen, was kriecht od. auf allen Vieren geht; — hê is nog so 'n lütjen krúper; — b) Mensch, der vor Jedem sich bückt u. im Stanbe kriecht u. eine niedrige gemeine Denkungsart besitzt; — hê is 'n krúper (od. 'n regt krúp-ås) un 'n gemênen kerel. — Nd. kruper; nld. kruijer; engl. creeper (Kriecher, kriechendes Thier; kriechendes Gethier, Ungeziefer; kriechende Pflanze, Schlingpflanze etc.).

krúperê, gekrúpe, Kriecherei, Gekriche. **krúperke**, kleiner Kriecher, kleines Kind, was noch nicht gehen kann. Besonders auch der Zaunkönig, weil er sich gewöhnlich niedrig an der Erde hält u. durch Hecken u. Gesträuch schlüpft u. kriecht.

krúpke, krúpje, krúpje, a) kleines kriechendes Wesen, kleines Wesen, Zwerg; — 't is nog so 'n krúpke fan 'n kind; — 't is un 't bliift all' sîn läfen so 'n krúpke; hê word hêlniks groter; — b) das Zwerghuhn. — Es ist Dimin. von einem ungebrüchlicheren krúpe, krúp (kriechendes Etwas) = norw. krjup, kryp (Kriecher).

krûs, s. krûss.

krûs (*sinnl. u. bildl.*), **krâus**, *vielfach geknickt u. gefurcht od. gekrümmt etc., knitterig, faltig, gefältelt, rianzig, wollig, lockig etc.*: — du must mi dat god nêt krûs maken; — dat water steid so krûs; — hê dragt 'n krûs (*gekrauselt, hübsch gefältetes*) afe-
 10 heind; — hê hed krûs hâr *od. 'n krûsen kop* (*sinnl. u. bildl.*): — de kôl is so krûs; — hê trekd 'n krûsen nôse; — hê môk 'n krûs gesigt; — hê mâkd 't alto krûs (*krâus, brüt, toll etc.*): — de sake is mi to krûs, dâr kan ik mi nêt dortinden; — hê mâkd mi gans krûs u wild; — hê is fan dage so krûs in de kop, dat man hêl niiks mit hum anfangen kan; — de rogge steid so krûs (*voll, reich, üppig*) as 't mau kan; — hê word so krûs (*üppig, mächtig u. reich*), dat hê dön kan, wat hê wil; — dat steid d'r in hûs regt krûs (*üppig u. reich etc.*) to; — *Sprichw.*: d'r is gën juoker so krûs (*üppig, reich, übermüthig, stolz*), of hê hed ôk nog wol 'n lûs; — he sägt so krûs üt, as de schuppenbûr (*der beste Bauer im Kartenspiel*); — krûs hâr! krûs sin! — krûse hâr u krûse sin, dâr sitt de dutel drömäl in. — *Nld., mhd. krûs: nhd., mhd., mfläm. kroes, krays, kraus; wfrîes. kroes; weng. krûs; mhd. krûs; aengl. (Stratmann) cius, crous; schwed., dan. krus.*

Ob dieses Wort nicht von einem verlorenen Verb.: goth. kriusan; ags. crôsan; ahd. chriusan etc. abstammt, was urspr. die Bedtg.: erepare, crepitare, sonare etc. hatte u. dann hieraus wieder die Bedtg.: bersten, brechen, knicken, krümmen, biegen, falten, ranzeln, furchen etc. (cf. krûse etc.) entwickelte? — Ein altes kriusan ist jedenfalls auch für den Stamm kriust von goth. kriustan (knirschen etc.) anzusetzen u. ist die √ krus dann dieselbe, welche für kros u. krosen (knirschen etc., s. unter kros) anzusetzen ist. krus selbst ist aber wohl nur wieder eine Ablautform von kris u. kras, woron (cf. kras, krausen, krosen etc.) sowohl nhd. krasen (kratzen, krepeln, kämnen, cf. Grimm, Wb.), kräscheln (knistern, rascheln), krâsen (schreien etc.) etc. abgeleitet werden müssen. Vrgl. die folgenden Weiterbildungen von krûs, womach das Wort auch noch weiter verbreitet gewesen sein muss, als oben das einfache krûs schriftlich belegt nachgewiesen ist.

krûs-âferhemd, *Ueberhemd od. Vorhemd mit einer schön gefältelten Krause, die vorne aus der zum Theil offen stehenden Weste stark gehäuscht vorstand u. nur von vornehmen Leuten u. bei festlichen Gelegenheiten getragen wurde.*

krûse, *Krause, krauses od. gekraustes, gefaltetes Etwas.*

krûse, *Krause, Falte, Runzel, Furche etc.*; — de krûsen fan 't âferhemd sûnt regt fin u egâl mâkd; — krûsen in 't klêd, *od. in 't gesigt, für de kop etc.*

5 **krûse-**, **krûs-hêje**, (*ranbe*) **Stachelbeere**, *Grosselbeere* (*uva crispa, grossularia*). — *Nld., mhd. kroes-, kruysbezie, kroesbezie, kruysbezie, kroesbaoye; dan., schwed. krusbär.*

krûsehêjen-brei, *Stachelbeerenbrei, wozu*

10 *nur kleine unreife Beeren verwandt werden.*
 1. **krûsel**, *Kräusel, kleine Falte etc.* — *Nd. krûsel; schwed. chruseli, chrusla; corarlb. krûsele. — Zu krûs, bz. krûse.*

2. **krûsel**, *leichter Rausch etc.*: — hê hed
 15 'n lûjen krûsel in de kop; — hê hed sük 'n krûsel andrunken. — *Es hat wohl eigentlich die Bedtg.: Taumel od. Zustand, wo man taumelt, od. taumelnd u. unsicher hin- u. herschwankt u. wobei sich Alles mit*

20 *Einem im Kreise dreht od. wo man wirbelig im Kopfe ist, u. ist es demnach zweifellos dasselbe Wort wie nhd. (Grimm, Wb. I, 2096) Krâusel od. kreusel, krausel* (*turbo, trochus, Kreisel; Drehtanz, Wirbel etc.*); *ostpreuss. krûsel, kriesele (Taumel); nd. (Br. Wb) krûsel (Kreisel, fig. auch ein kleines drolliges, sich viel hin- u. herbewegendes, od. sich rasch tummelndes Mädchen, cf. Schütze II, 361); md. krûsel*

25 *(wahrscheinl. Knicker od. Schusser, bz. kleine Kugel, cf. dieserhalb unter Krâusel, trochus u. dazu unter küselwind das mhd. keusely, krausel (gemma) etc. — Wenn man keusel (s. unter küselwind) in der Bedtg.: topf, toupie, bz. Haarkrâusel od. gekrâuselter, gedrehter Zopf od. Schopf vergleicht u. dass dieses Wort auch die Bedtg. Kreisel (turbo) hat, so ist es höchst wahrscheinlich, dass auch dieses krûsel wie 1 krûsel zu krûs od. krûse*

30 *gehört u. zunächst entweder die Bedtg.: krauses wirres Etwas (Krausel, Wirrel) od. geringeltes Etwas, geringelte Haarlocke od. Ringel (cf. krûs = lockig od. gelockt, geringelt) gehabt hat u. dass sich hieraus*

35 *Bedtg.: wirrelnes od. wirbelndes Etwas, od. rundliches u. rundlich gedrehtes Etwas, bz. Etwas, was durch Drehen entsteht u. erzeugt wird, (u. so auch Wirbel, Kreisel, kleine Kugel, Knicker etc. od. Schwindel, Taumel etc.) weiter entwickelte.*

40 *3. krûsel, eine von geringen Leuten gebrauchte kleine Lampe con Eisenblech, mit einer kleinen, aufwärtsgerichteten Tute, worin der in der Lampe liegende Docht anszündet.*

45 *Diese kleinen Lampen hingen entweder mit einer Kette am Boden, od. sie wurden auf den sog. schürsteinbossem gesetzt. Der Docht war entweder der gewöhnliche baumwollene od. früher auch ein Binsendocht u.*

50 *das gewöhnliche Brennmaterial Thran, wes-*

55 *...*

60 *...*

halb sie auch gewöhnlich trân-krüsel heissen. — *Nd.* krüsel, krösel, krusel; *md.* krusel, kruselse, crusele (*Lampe, Lichttiigel*); *nd.*, *mnld.* kruysel, krosel (lychnuchus od. lampas pensilis); *franz.* (cf. *Br. Wb.*, II, 888) croissol; *span.* crisuelo; *bask.* criselua, cruselua, criselu, cruslu (*Lampe*). — Wohl mit *span.* crisol (*Schmelztiigel*); *bask.* crisuela (*anteres Gefäss einer Lampe*); *mittelrhein.* crusel (*obba*); *ml.* krüsel; *oberd.* krausel (*Napf, Tiigel, Topf*) dasselbe wie *nd.* (*Grimm, Wb.*) Krausel, Kräusel, *oberd.*, *bayr.*, *schwäb.* krussel, krusel (*Kanne, Bier-, Milch-Kanne*); *schweiz.* krusle, krusel (*Deckelkrug*); *apenz.* chrosla, krusla (*irde-ner Becher*), dem *urspr. Dimin. von mhd.* krüse (cf. I krös), sodass es *urspr. überhaupt nur ein kleines Gefäss od. Thongeschirr bezeichnete u. wobei dann span.* crisol; *span.* crisuelo; *bask.* criselua, cruselua etc. *aus dem germ. entlehnt sind u. auf ein ahd.* chrüselin, *mhd.* kruselin, *nd.*, *and.* krüsele zurückgehen, was entweder in den Zeiten der Völkerwanderung nach Spanien etc. kam, od. durch unsere die dortige Küste besuchenden Schiffe dort bekannt wurde.

krüseln, krauseln, kraus, faltig, knitterig etc. machen, unordentlich zusammen nehmen etc. — du krüselst dat göd je so, dat 't nargens mër na likt.

krüse-münzte, Krause-Münze, Krause-Münze.

krüsen, krausen, kraus, faltig u. knitterig machen; — dat göd is all' tokrüsd. — *Nd.*, *md.* krusen; *nd.*, *mnld.* kroesen, kruysen; *an.*, *isl.* krúsa etc.

krüsen, in Krausen od. Falten machen u. legen; — 'n klöd od. mütse (*Haube*) etc. krüsen.

krüske, s. krüsske.

krüsken, krüsling, Karausche. — *Nd.* kruuske; *md.* karuske, karusse; *dän.* karuse etc., s. weitere Formen in *Grimm (Wb.)* unter *Karausche*, die sämtlich auf lat. coracinus (*griech.* korakinos) zurückgehen.

krüs-kop, Krauskopf; — a) Mensch, der einen Kopf mit krausem Haar hat; — b) Mensch, der einen krausen, wunderlichen, leicht erregten Sinn hat u. leicht böse wird.

krüss, krüs, krüts (*Dimin.* krüsske, krüske, krütske), Kreuz, in allen Bedtgn. (*siml. u. bildl.*) wie im Hochdeutschen; — unse léfe heiland is för uns an 't krüts stürfen; — dat hüs (*od. de mölen etc.*) steid in 't krüts; — 't krüss (*Brett in Kreuzesform*) fan de karnpuls; — hê dragt 'n krüts up de borst; — hê mäkd (*od. trekd*) 'n krüts (*Zeichen des Kreuzes*); — ik hebb' 't so in 't krüss

fan de rügge; — elk mut sîn krüts dragen; — hê hed föl krüss uu êlend in hüs; — krüts (*adv.*) un kwör. — *Sprichw.*: de 't krüss hed, sägend sük sülfen toerst; — elk hed sîn krüts, man de müller hed dat grötste (*die gekreuzten Flügel der Windmühle*); — elk hüsken hed sîn krüsken. — *Nd.* krüts; *md.* kruze, kruce, kruse; *uld.* kruis; *mnld.* kruys; *afries.* crioce, kriose, krüs; *wfries.* krjues; *wfries.* krütz, krötz, kross, korss; *wang.* krüs; *helig.* krüts; *sall.* krjus; *as.* kruci; *aengl.* cros, cruche; *engl.* cross, crouch; *an.*, *isl.* kross; *norw.* kross, kors; *schwed.*, *dän.* kors; *ahd.* crüci, crüzi, krüci, krüzi, chrüci, chrüce, chrüze, chrüuce, chrüuze; *amhd.* crüce, krüce, kriuce; *mhd.* kriuzze; *kriutze*, kriuz etc. *aus lat.* crux, crucis, *was Fick (I, 813)* mit *kslav.* kruzè (*quer durch*) u. *nd.* schräge etc. zu einer ∇ skark (*verschränken, schräg gehen*) stellt, worüber Weiteres unter schräg, schrage etc.

krüssel-brade, krüsselbrä, Braten aus dem sog. Kreuz (dem oberen Rückentheile) des Rindes. — *Nd.*, *md.* krüsel, kruselbrade, kruselbrade. — Zu krüss u. nicht zu 3 krüsel, wie im *Br. Wb.* angegeben ist. Wegen der Form vergl. *md.* krusse (*Kreuz*) unter krüss, sowie das folgende:

krüssel-wark, krüsswark, ein ins Kreuz od. in Kreuzesform gearbeitetes u. verlaufendes od. kreuzförmig zusammengestelltes Werk, wie z. B. a) ein Gebäude in Kreuzesform od. mit gekreuztem Dach; — b) das obere Holzgestell einer Windmühle, welches kreuzförmig zusammengestellt u. in der Kreuz u. Quere durch Streben mit einander verbunden ist, weil innerhalb desselben sich das ganze Triebwerk befindet; — wen 't krüsselwark man erst steid, den hebben wi 't bold wumen; — c) die durch das sog. Kreuz des Rückgrates bedingte Rückenbildung eines Thieres; — dat dêr hed 'n göd krüssel-od. krüss-wark.

krüsske, krüske (*Dimin.*, s. krüss), ein kleines Weissbrod in Kreuzesform.

krüss-wark, s. krüsselwark.

krüss-wurtel, Kreuzkraut, Kreuzwurzel (*Senecio vulgaris*).

krützen, kreuzen; — a) das Zeichen des Kreuzes machen; — hê krütst (*od. bekrütst*) sük; — b) sich kreuzweise schneiden od. vorbeigehen u. begegnen; — de wägen krützen sük hîr; — wi hebben uns krütst; — c) hin- u. herfahren; — dat schip mut krützen.

krüts-, krüss-, krüs-strate, Kreuzstrasse od. die Stelle, wo zwei Strassen sich kreuzen.

kruwel-krum, stark gekrümmt, sehr krumm etc. — *Afries.* krawelkrumb, kraulkrum

(*krumm wie ein Haken*), cf. *afries. krawel* etc. unter 1 kralle.

Ksjü: i. g. sjüt.

kübbe, küb, eine aus Weiden geflochtene Fischreuse. — *Nld. kub* (Fischreuse). — *Da sawoh koben als koben in der Bedtg. „Längsvorrichtung für Fische“ od. „Reuse“* (cf. *Grimm, Wb. unter Koben sub 2b, u. Koben sub 2)* vorkömmt, so wird es (cf. auch kübbing) von Hause aus wohl dasselbe Wort sein wie *nhd. kobe* (Stall od. Behälter).

kübbing, kübbeñ (gewöhnlicher itkübbing od. itkübbeñ genannt), ein abgekleibter Raum an der niedrigen Seite einer Scheune, seitwärts von der Dreschdiele, worin sowohl das Kleinvieh (Kälber, Schafe, Gänse etc.), als auch der Torf u. andere Sachen aufbewahrt werden. — *Nld. kubbing; müld. kubbingh* (appendix tugurii); *nd. kübbing* (cf. *nhd. kubben-droppe bei Sch. u. L.*). Mit *nd. (Dimin., cf. Br. Wb., II. 890)* kulje von kübbe = *nhd. kobe* (Stall, Behälter, Koben); cf. *Grimm, Wb., unter Koben sub 3e, u. Weiteres unter kau u. 2 kuf*.

kuchel (*Fem. u. Neutr.*), gemeine Person, die allerhand Heimlichkeiten hat u. allerlei Heimlichkeiten, Schlechtigkeiten u. schmutzige Geschichten treibt, sich bei der Strasse herumtreibt u. ihre Wirthschaft vernachlässigt, hinter dem Rücken ihres Mannes ihm seine Sachen verschleppt u. verkauft od. heimliche Schulden macht u. das Geld mit guten Freundinnen verprasst od. mit einem heimlichen Liebhaber verthut, liederliche Person, Hure etc.; — 't is so 'n regten olden (od. regt old) kuchel fan wif, de hör man up alle kanten bedrügt un altüd allerhand kuchelens mäkd. — *Nld. (v. Dale) koehel*, (*Weiland*) koghel (Hurenwirth, Person die Huren hält od. eine Hurenwirthschaft hat, od. überhaupt ein heimliches, gemeines, schlechtes u. schmutziges Gewerbe treibt). — *Da die Endung „el“ überhaupt nur ein Etwas (gleichviel ob Ding, Sache od. Wesen, Geschöpf, Person) bezeichnet, so muss im Stamm kuch, nld. koch überhaupt der Begriff des Heimlichen u. Verborgenen etc., od. des Schmutzigen, Gemeinen u. Schlechten etc. liegen, worüber Weiteres unter kucheln.* cf. auch kinken, kunkel etc. u. weiter:

kuchelê, heimliche, lichtscheuende, betrügerische, od. faule, schmutzige, schmierige, gemeine Geschichte od. Sache etc.; — mit so 'n kuchelê mag 'k niks to dön hebben etc.

kucheler, kuchler, Einer, der sich mit gemeinen, schmutzigen, unrüchigen u. ver-

botenen Dingen befasst od. dergl. Geschäfte treibt u. vermittelt; daher auch: gemeiner Wucherer, Hehler, Betrüger, Kuppler etc.

kuchelerske, kuchlerske, (*Dimin. von kucheler*), Weib od. Mädchen, die dasselbe thut wie ein kucheler.

kuchel-harbage, gemeine Herberge od. Kneipe, wo gemeines Pack logirt u. allerhand gemeine, betrügerische u. schmutzige Geschichten betrieben werden, die das Licht scheuen.

kuchel-hûs, gemeines Haus, worin Strolche, Diebe, Huren etc. Aufnahme finden od. verkehren u. ihr Wesen treiben, od. worin Jemand wohnt, der lichtscheue Geschäfte mit solchem Gesindel macht. — *Nld. koehel-, koghelhuis, Hurenhaus etc.*

kuchel-kräm, gemeiner, betrügerischer, lichtscheuer, schmutziger Kram, Schmutzkram, Hurenkram.

kucheln, a) faule, schmutzige, schlechte, betrügerische, heimliche Geschichten machen od. betreiben, heimlich verkaufen u. vertauschen od. verschleppen u. wegbringen; — *sê mag niks löfer as kucheln od. kuchelê, kuchelkräm maken*; — *sê ferkuchelê hör mans göd*; — b) schmutzen, schmieren, mantschen etc.; — *sê kuchelê d'r wat mit herum*; — *sê kuchelê 't all' dör 'n ander*; — *sê kuchelê wat toregt etc.* — *Vergleicht man unser klatte (Schmutziges, gemeines Weib) vom Schallstamm klat, — klängel = kuchel (s. oben) u. klüngeln vom Präter. klung, von klingen (sonare etc.), — kunkel, kunkeln vom Präter. kunk, von kinken, so wie weiter, dass die Stämme kik, kich — kink, kinch — kuch, kunk als Schallstamm ebenso wie klat u. klak neben sonus, crepitus, fragor etc. od. Geräusch, Krach u. Bruch etc. auch die Bedtg. macula, Fleck, Schmutz etc. entwickelt konnten, so ist es beim Vergleich von kunkeln, von kinken, kunk etc., sowie von kink in kink-höst (Keuchhusten) zu kuchen (kuchen, husten etc., cf. kuchen) fast zweifellos, dass sich auch von diesem Schallstamm kuch = aengl. cough, cogh (s. unter kinken), nld. kuch, koch od. kugh, kogh auch wieder die Bedtg.: macula schon früher entwickelt hat u. dass demnach kuchel (s. oben) urspr. dieselbe Bedtg. wie klatte, klängel, klunker, kunkel etc. hatte. Bestätigt wird dies auch durch das mit dem Stamm kuch, kugh od. kug formell ident. engl. (Lucas) cauch (ekelhafte Mischung), was urspr. wohl die Bedtg.: macula, bz. Fleck, Schmutz, Unrath, Koth etc. (cf. klak u. klatte, klidde etc.) hatte, wobei beim Vergleich von nld. smet (Klecks, Schmutz, anhaftender Schmutz od. Stoff), smetstof (Schmutzstoff, Ansteckungs-*

stoff etc.), smetten (flecken, besudeln etc.; anstecken mit einer Seuche etc.) auch wohl das mhd. koge; mhd. koge (contagium, Seuche, ansteckende Krankheit), koge, kooge (behaftet mit, od. angesteckt von einer Seuche etc., cf. nhd. besmeid, beschmutzt, angesteckt von einer Krankheit) mit engl. couch (ekelhaftes Etwas) auf einen Stamm kug, kuch, kog, kogh etc. in der Bedtg.: Schmutz etc. zurückgehen, zumal dieses koge od. kog (Grimm, Wb. V, 1577) in den oberd. Mundarten die Bedtg.: Aas (Verb. kögelen, nach Aas riechen, stinken etc.) hat u. auch Schimpfwort in der Bedtg.: Schelm, Schuft etc. ist.

Zum Schlusse sei übrigens noch erwähnt, dass kuchen sich auch sehr nahe mit mhd. (Sch. u. L.) kochelen, gaukeln, Gaukerei u. Betrügerei treiben, cf. coechlen (joculari, farrinare), coechler (varende man, nettelboeve) berührt u. demnach auch leicht mit diesem ident. u. also ein Iterativ von dem unter gökeln etc. bereits angeführten kochen sein könnte.

Kuchen, küchen (vom kurzen, harten trockenen Husten), kusten, hüsteln, hustend anstossen od. stossweise u. mit Athembeschwerde kusten. — Auch subst.: dat kuchen od. küchen. — Nhd. kuchen, küchen, kücheln (dasselbe u. auch: keuchen, kurzathmig sein); nhd. kuch (trockner Husten; Lungenseuche), kuchen od. kugehen (husten, hüsteln; keuchen) u. kuichen (keuchen), sowie kukhalzen (schlucken); wang. kugje; aengl. cough od. conghe, coghe (tussis), coughen, coghen (tussire); engl. cough (trockner Husten), cough (husten). Wie kinken, kakeln, kikken u. higen, hikken u. mhd. kichen (keichen, keuchen etc.) etc. zu einem Schallstamm kik od. kak, so gehört kuchen mit mhd. küchen u. hüchen (hauchen) zu einer Schallwurzel kuk, die ebenso wie unser Schallstamm klak, knak, krak etc. aus der Bedtg.: sonus, fragor, crepitus auch wieder die von: Bruch, Knick, Biegung, Krümmung, od. Bruch, Spalt, Riss etc. erzeugte u. lautverschoben die \sqrt von hokke, huke, hok, huk, hög, hugen u. nhd. hauchen (s. unter den obigen Wörtern u. unter higen, hikken etc.), dann aber unverschoben auch die \sqrt von kuchen u. nhd. kauchen (hauchen) u. kauchen (kauern od. hocken, sich knicken od. biegen, od. krümmen, zusammensetzen etc., sich ducken) ist u. auch in ausserdeutschen Wörtern theils verschoben, theils unverschoben fortlebt, wie dies in Grimm (Wb. V, 305 etc.) unter 1 u. 2 kauchen zu erschen ist. Vergleicht man nun aber weiter das unter higen Gesagte, so ist es klar, dass auch das ags. ceocjan (mag es nun [cf. 60

Ettmüller] die Bedtg.: ruminare, considerare od. [cf. H. Leo] die von: würgen, brechen etc. haben) u. an., isl. kykja u. koka (deglutire), kok (gula, fauces etc.) wohl auch zu derselben Schallwurzel kuk od. kug (sonare, tonare, clamare etc., cf. Fick I, 49 u. 50) gehören, da ja auch die \sqrt gar (schlucken, schlingen etc.) von gar (rauschen, tönen) nicht verschieden ist u. die davon erweiterte \sqrt garg nicht allein die \sqrt von lat. gurgus etc., sondern auch die von an. klaka etc. (s. unter krak) ist.

Küdde, Haufe, Koppel, Heerde etc.; — 'n küdde schapen, gosen, patrisen etc. — 15 Nhd., mhd., mnd. kudde; afries. kedde; afries. ked; ahd. cutti, chutti; bayr., schweiz. kütt; oberd. u. nhd. Kätte, Kette, Kette etc. — Sollte dieses Wort in ähnlicher Weise wie engl. club (geschlossene Gesellschaft, Vereinigung etc.) mit club (Keule, Knüttel od. Kloben, dickes Stück Holz = urspr.: gespaltenes od. abgespaltenes Etwas u. so auch: Stück, Theil etc., bz. Abtheilung, Schaar etc. [von cloban, kloban, klub etc.], spalten etc., cf. klöfen u. kluft, klüft) vielleicht mit mhd. koddie, kudde od. kodse, kudse (clava nodosa, stipes nodosus); schott. (Jamieson) end (a strong staf; a club); engl. cudgel (Knüttel, Prügel etc.) verwandt sein? — Nach der wahrscheinlichen Verwandtschaft von engl. club mit cloban (cf. kluft u. klöfen) od. mit klifen od. klimmen, klampe u. klumpe (s. unter klampe, klimpe, klumpe u. cf. auch klatte wegen der Bedtg.: dickes Stück, Klumpen, Haufe etc.) würde man nämlich davon ausgehen können, dass die Bedtg.: Klumpe, Haufe, Knäuel, Schaar, Heerde etc. entweder auf die Grdhdg.: spalten, trennen, scheiden (cf. schär, von scheren) etc., od.: kleben, zusammenkleben, sich zusammenballen etc., od. überhaupt auf die von: fassen, haften, halten etc., od. binden, verbinden, vereinigen etc. zurückgeht, in welchem ersterem Fall man annehmen müsste, dass es urspr. ein germ. Verb. kidan, kad, kud, kudun gegeben hätte, dem zunächst (cf. klatte, klak, krak, knak) ein Schallstamm kad (cf. skr. gad, dicere, loqui, bz. urspr.: Geräusch machen, einen Schall od. Laut hörbar machen u. von sich geben etc. u. mit gad, gand, tonare od. sonare urspr. eius) in der Bedtg.: sonus, crepitus, fragor etc. zu Grunde lag u. dann hieraus ebenso wie knak, krak etc. die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalte od. wie klak u. klat (cf. kladde etc.) die von Fleck (macula), Schmutz, Schmiere entwickelte, eine Bedtg., die sowohl (da Schmiere auch klebt od. ein Klebstoff ist) für nhd. Kitt (urspr. kütt od. ahd. chutta) u. kitten, wie auch für nhd. Koth =

unserm kwäd (dies erfordert Alles eine germ. Grdform knda, ahd. chuta, chutta, gekürzt kud u. dies = kwad, cf. kwäd) passt, wegen deren wahrscheinlichen unmittelbaren Verwandtschaft dieser Wörter in Grimm (Wb.) nachzusehen sind. Wäre die Bedtg.: Haufe etc. aber nicht aus der von: zusammen od. aneinander klebendes Etwas hervorgegangen, so könnte man anstatt von Fleck, Schmutz etc. (als der Bedtg. des Schallstammes kal od. kid, kud) auch von der Bedtg.: Bruch, Spalt, od. brechen etc. ausgehen u. kudde als Bruchtheil, Stück, Theil (als abgebrochenes od. abgespaltenes od. abgeschnittenes Etwas) u. so wieder als Abtheilung od. Schaar etc. von diesem Stammeerb. ableiten, was sich der Sache nach auch ja ganz gleich bleibt u. wobei dann ja auch das schon oben erwähnte mhd. kodde etc. mit küdde sich ganz ungesucht von derselben V ableiten lässt.

Zum Schluss sei übrigens noch erwähnt, dass die V gadh, gandh, von gaden (fassen, halten, festhalten, binden, verbinden, vereinigen etc.) auch für ein für Kitt u. ahd. cutti anzunehmendes Verb. kidan (kad, kud) in der Bedtg.: binden, verbinden, vereinigen etc. nicht allein begrifflich, sondern auch formell ganz genau stimmt, während die V gadh (verderben, vernichten etc. od. urspr. wohl: brechen, knicken etc. od. spalten, zerkleinern, zermalmen, zersplittern etc.) auch wieder für unser kwäd u. nhd. Koth sowohl, als auch für Kitt (vergl. die Bedtg.: lutum, argilla etc. od. = lapidum fragmenta etc. unter Kitt sub 3, in Grimm, Wb.) passt. Da nun aber die Bedtg.: quellen entweder auf der Bedtg.: rauschen (cf. kaken u. wellen, kwellen) od. brechen, hervorbrechen etc. beruht, so würde sich auch das von Hildebrand (cf. Grimm, Wb.) erwähnte Kett, sofern dies wirklich die Bedtg.: Kette hatte, auch zu der obigen Wortgruppe stellen lassen, obschon es wahrscheinlicher ist, dass dieses Kett ebenso wie ahd. ketti (cf. O. Schade) die Bedtg.: Grube, Grab etc. (d. h. urspr. Spalt, Kluft, Höhle od. Bruch, Ritze, Loch) hatte u. demnach in der Bedtg.: Bruch etc. zu der obigen V gehört. cf. auch kunte etc. in der Bedtg. Spalt.

kuddeL-muddel, wirres Durcheinander, Lumpenpack, Lumpenkram, Schmutzkram, Schmierkram etc.; — 't is all' en kuddeL-muddel. — Wie muddel wohl mit mudder u. nhd. Moder zusammenhängt, so dürfte kuddeL wohl = kudel (Lumpen, Fetzen etc.) od. wirres Durcheinander, Loden, wirre Haarr od. = koder (Fetzen, Lappen,

Lumpen etc.) sein. -- Vergl. diese Wörter in Grimm, Wb., u. s. wegen der Entstehung des Begriffs Lappe, Fetze etc. u. Schmutz etc. aus einem Schallstamm das Weitere unter klade u. klatte, wouuch dann auch dieses kuddeL od. kuddeL, koder wohl zur Schallwurzel kut (s. unter kuderwälsk, kauter, kütjen u. dem vorigen küdde) gehört.

- 10 **kuder-wälsk, kuterwälsk, kauderwälsch**, fremdländisch, fremdartig, unverständlich, wunderbar, sonderbar, verdrcht etc.; — hē prötl (redet) so kuderwälsk (od. hē is so 'n kuderwälsken proter), dat man hum häst hēl nēt forstän kan; — 't is so 'n ferdreiden kuterwälsken kerel, dat man hēl nēt wēt, wo man mit hum d'r an is; — dat is so 'n kuterwälsken kräm (od. sügt so kuterwälsk üt), dat ik d'r niks fan begrip; — hē sag so kuterwälsk üt, as of hē nēt regt dage was. — Nld. koeterwaalsch; mhd. kuderwalisch; schweiz. küderwälsch. — Das nld. koeterwaalsch ist unmittelbar von (cf. Weiland, v. Dale etc.) koeterwaal
- 25 (kauderwälsch) u. koeterwälsch (kauderwälschen, kauderwälsch reden), koeterwälsch (Kauderwälscher, od. ein Wale, Wallone, Franzose od. Romane, der das Niederländische redet) od. fremdartig u. unverständlich redet) weiter gebildet, während die Vorsylbe koeter (bz. kütter, küder, Kauder, Kauter) entweder einen unverständlich redenden Menschen od. Schwätzer etc. bezeichnet, od. dieselbe Bedtg. wie Klatsch
- 30 u. Schwatz in Klatsch- od. Schwatz-Maul, od. eine ähnliche Bedtg. (cf. unter kauter) wie Plapper in Plapper-Maul u. Geplapper hat, da diesss koeter das Stammwort von nld. koeteren (radebrechen, gebrechlich u. unverständlich reden, od. plappern u. lallen etc. wie die Kinder etc.) ist. Was nun aber koeter (wegen waal, waalsk etc. s. unten) u. koeteren (kudern, kutern, kaudern, kautern) betrifft, so liegt diesem
- 45 entweder ein Verb. kuten, kauten (schwätzen, lärmern, unverständlich reden etc.) zu Grunde, od. der Stamm kuter, kuder ist in ähnlicher Weise wie Klapper, Klatscher, Plapper etc. u. ebenso wie kuten, kauten direct von einem
- 50 Schallstamm kut (urspr. germ. kut od. kuth, bz. kwat od. kwath, kat, kath od. kwit, kwith, kit, kith) weiter gebildet, der selbstredend als Schallwort auch in germ. unverschoben geblieben sein u. sowohl idg. kat
- 55 als (wenn verschoben) gat gelautet haben kann, u. sowohl unserm kattern (lärmern, plaudern, schnattern; knattern) als kwatjen, kwatteln, kwäteln u. vielleicht auch 2 kettern zu Grunde liegt. Erwägt man nun aber ferner, dass alle Verba mit der Bedtg.:

sprechen, reden, singen etc. auf Schallwurzeln zurückgehen, so ist es auch höchst wahrscheinlich, dass die idg. *V* kat (cf. lat. qua u. eo aus idg. ka), lärmern, schwatzen, schellen, prahlen, rühmen etc. (od. urspr.: rauschen u. schallen, sonare, tonare, crepitare etc.) ausser für die obigen Wörter auch für goth. qithan, qat, qut; as. quethan; afries. quetha (sprechen, sagen) u. nhd. kideren; wang. quidderen (schwatzen, s. u. kwatteln, kwäteln), sowie ferner für das obige nhd. koetern u. oberd. kaudern, kautern (schreien, kollern wie der welsche Hahn) u. Alles was Hildebrand unter dem 3. kaudern beibringt anzusetzen ist. Weiter vergl. noch: mhd. kute; mndl. kuter, kuyter (columbus), so benannt nach dem Giren, Gurren od. Grollen etc., was der Tauber hören lässt, — mndl. kont (colloquium, fabula, nngac), was Kil. geradezu durch nld. klap (syn. mit nhd. Klatsch) erklärt u. wovon kouten (fabulari, nngari, sermoinari), kouter (fabulator) etc. weitergebildet sind, was ja zweifellos mit mnd. (Sch. u. L.) kuten, knuten (sprechen, schwatzen) u. mhd. kiuten (dasselbe) ident. ist, od. doch demselben Schallstamm kat, kwat angehört. Diesemnach nun würde nld. koeter- od. kouter-waal wörtl. soviel als Plauder-, Plapper-Wale, bz. ein plappernder Franzone od. Romane sein, der selbstredend ja auch für den Niederländer u. Deutschen fremdartig u. unverständlich spricht u. überhaupt das ist, was man wohl von jeher unter kauderwelsch verstanden hat. Sollte übrigens der 1379 in Bayern schon vorkommende Name „khwaderwalch“ (walch ist ganz dasselbe wie nld. waal, da beide Formen auf vealh als Bezeichnung eines Fremden u. besonders eines Franzosen od. Italiens zurückgehen, wie unter walsk zu ersehen) urspr. einen welschen Krämer od. Händler bezeichnet haben u. das Wort wie Handel- od. Schacher-Jude von Kauder u. Walch zusammengesetzt sein (s. darüber Grimm, Wb., unter Kauderwalsch am Schlusse), so dürfte auch das nld. koeter-waal urspr. die gleiche Bedtg. gehabt haben u. erst später die Vorsylbe koeter mit koetern (auch dies scheint ein aus dem deutschen kutern, kudern, od. kautern, kaudern entlehntes Wort, falls es nicht wie mhd. kutern, kuttern von kute, von mndl. kuyter, kuter [Tauber, columbus] weitergebildet u. mit diesem auf ein altes kuten als Schallverb. vom Schallstamm kut = kwat zurückgeht) in der Bedtg.: lollen od. ein lollendes, gurrendes Geräusch machen u. so auch undeutlich reden etc., zusammen gestellt u. in Verbindung gebracht sein. Wegen kuter

od. kauter, kauder in der Bedtg.: Händler od. Krämer sei dann noch bemerkt, dass dieses Wort urspr. wohl einen Mann bezeichnet, der Tausch- od. Zwischen-
5 Handel trieb, da dieses Wort zweifellos mit nhd. küt (Tausch), bz. unserm kütjen (s. d.) zusammenhängt.

1. Kuf, ein Schwein, meistens aber als Lockwort für das Schwein (kuf! kuf! —
10 kum kuf!) gebraucht u. dann auch wieder in Verbindung mit swin (kufswin), statt kuf od. swin allein. — Nd. (Br. Wb.) kuf (Lockwort für Schweine), wovon auch die Composit.: kufswien u. kufvarken für Schwein u. Ferkel.

Es ist ein Schall- od. ein Ton-malendes Wort u. zunächst wohl Ablaut von kif in kifen, kifken, was aber wegen des dumpfen u-Lautes auf den kurzen grunzenden Ton des Schweins bezogen wurde u. dann als Benennung auf das Schwein selbst überging, wie dies bekanntlich bei so vielen Thier-Namen der Fall ist. Als Schallstamm steckt es daher auch (cf. kloppen zu klippen u. klappen) wohl im nl. (Dähnert) kuffen (mit geballten Fäusten schlagen od. stossen, puffen, knuffen), (Schütze) kuffen (ohrfeigen); nhd. (Grimm, Wb.) Kuffen (Prügel, Schläge); sächs. kuffen (prügeln etc.); schwed. kuffa (stossen, schlagen); engl. cuff (Faustschlag, Schlag mit den Klauen etc.), cuff (mit Fäusten schlagen, durchwalken, knuffen, mit den Flügeln od. Klauen schlagen, mit den Knien aneinander schlagen, die Hände um die Brust schlagen, um sich zu erwärmen), cuff (sich schlagen, sich balgen), wobei sich beim Vergleich des mit kuffen, engl. cuff etc. ganz syn. knuffen, gnuffen, gnubben (s. d.) auch das Merkwürdige ergibt, dass knuffen im nld. wieder die Bedtg.: grunzen (od. wie v. Dale sagt: knorren als varkens) hat u. das Subst. knuf (cf. v. Dale) nicht allein einen einmaligen grunzenden Ton, sondern auch ein
45 Etwas od. Wesen das, od. Person, die grunzt, bz. ein grunzendes u. knurrendes Etwas, od. einen Grunzer (Grunz-Wesen, Grunz-Person) bezeichnet u. sich dadurch auch wieder unser kuf einestheils als Onomatopöie eines dumpfen grunzenden Tons u. andernteils als Benennung des Schweines als grunzendes Wesen u. drittens auch (ebenso wie der Schallstamm knuf, gnuf) von knuffen wieder als den Stamm von
55 knuffen u. engl. cuff bestätigt. Vergleicht man nun aber wieder den wechselnden Anlaut von knuffen, gnuffen, so liegt der Stamm guf von guffel (alberner thörichter Mensch, Narr) u. unserm guffeln (dumpf u. albern lachen), engl., schott., bayr. guff, goff (Dumm-

kopf, Thor, Narr) lautlich u. begrifflich so nahe zu kuf, dass die urspr. Gleichheit beider Schallstämme kaum abzuweisen ist, u. wenn man nun oben unser guttel u. schott. guff, goff (s. unter gutteln) zu schott. chuf (clown), cufe (a simpleton) u. coof, cufe (a silly dastardly fellow) vergleicht (Jamieson sagt von chuf: evidently the same with cufe), so dürfte auch dies u. beim Vergleich von knuffig (= knuffigen Kerel, ein ungeschlichter, grober Kerl) zu knuffen auch vielleicht das aengl. (Stratmann) chuffe, choffe (rusticus), engl. chuff (Grobian, Lämml, Bauer, Dummkopf etc.) mit den obigen Wörtern zusammenhängen. Ob nun aber das engl. cuff (Mann od. Person etc.: an old cuff) u. aengl. cuffe, engl. cuff (Manschette, Handkrause, Aermelumschlag od. Aufschlag am Ende des Aermels) auch mit engl. cuff (Schlag od. sich schlagen etc.), od. nicht vielmehr mit an., isl. kuff (persona, larva; cucullus), bz. mit unserm küfke u. 2 kuf, od. überhaupt mit dem weiterbreiteten Stamm „kuf“ als Bezeichnung dessen, was Etwas ein-, um- od. in sich fasst, od. was ein anderes Etwas bedeckt etc. (cf. kappe u. kop etc., sowie auch, dass unser dop [u. auch wohl dובה] formell u. begrifflich dasselbe wie nhd. Topf u. dagegen unser top [isl. kútr ist auch = dän. top] wieder formell dasselbe wie nhd. Zopf ist) u. auch die Spitze etc. von Ebras ist, zusammenhängt, wage ich nicht zu entscheiden. Vergleicht man indessen, dass stulpe ein Sturzding bezeichnet u. stulpen auch die Bedtg.: stürzen etc. hat, bz. dass das Stammerb. stūpan (hemmen, aufhalten) wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: Stoss, Fall od. Sturz etc. machen (ein Stoss od. Prall hemmt auch den Fortgang von Etwas) od. stossen, niederstossen, stürzen, Fall machen, bz. schlagen, puffen, niederschlagen u. stürzen hatte, so würde sich auch von kuffen od. dem Schallstamm „kuf“ als Bezeichnung eines Schlages, od. Stosses, Pralls u. Falls od. Sturzes etc. auch das engl. cuff (Manschette od. Aermel-Aufschlag, bz. dasselbe wie Stulpe = Sturzding) wohl von kuffen (schlagen, puffen, einen Stoss od. Puff geben u. einen Puff od. Sturz, Fall [auf Etwas] machen od. einen Prall [u. so auch eine Hemmung] geben, wodurch ein Etwas eine Zurückbewegung macht u. über ein anderes Etwas hinüberstürzt u. sich darüber hinlegt) ableiten lassen, da ein Aermelumschlag ja auch ein zurückschlagendes od. zurückprallendes Etwas ist u. auch eine Manschette ein Umschlag (um Etwas herum) ist, wie ja auch umschlag die Bedtg.: Hulse od. Tute etc. u. Schutzding etc. hat.

2. kuf, od. kuf-schip, Seeschiff von breiter plumper Bauart, mit zwei Masten u. rundem Spiegel. Sie werden wohl nur hier an der Küste u. in Holland gebaut; sind den Schmacken ähnlich, doch meistens grösser, u. unterscheiden sich von diesen hauptsächlich dadurch, dass der Besahmast nicht wie auf den Schmacken niedergelegt werden kann, sondern feststeht. — Sprüche: kuffen un smaken siunt waterbakken. — Nld. kof. kuf. — Da die Bedtg.: Behälter od. Gefäss etc., Boot od. Kahn, Kasten, Schiff u. Hütte, kleines Haus etc. sich öfters in ein u. demselben Worte, od. doch sehr nahe verwandten Wörtern vereinigt finden (cf. z. B. 1 böt, od. 2 kare, od. schap u. schip etc., sowie unter kape, bz. nhd. Kufe in Grimm, Wb.) so ist wohl anzunehmen, dass dieses Wort von nld. kof, kut; mnd. kuffe, küffe, küffe; nd. (Br. Wb., Schumbach etc.) küffe, küffe; schred. kyffe (Haus, Hütte, gemeines, schlechtes Haus, Kneipe, Bordell, Spielunke etc.), wobei (vergleiche auch bei Sch. u. L. im mnd. Wb. die unter kuffe etc. angeführten Stellen, wonach zwischen küffe u. küffe anscheinend ein Unterschied bestand, da dort ja küffener, cosathe u. küffner auch anscheinend Dorfbewohner verschiedenen Standes sind) Küffe wohl mit dän. kuppe; schott. kip (Kneipe, kleine Schenke, gemeines Haus, Bordell) ident. u. wohl mit Kiepe (cf. kipe u. s. Weiteres unter Kiepe u. Kiffe in Grimm, Wb.) eines Ursprungs ist, während küffe lautlich u. begrifflich zu an., isl. koti (tagurium) etc. stimmt u. dann von Hause aus auch wieder dasselbe Wort wie ags. cofa od. wohl auf alle Fälle desselben Stammes wie dieses u. ags. enffe etc. sein wird u. dann vielleicht mit diesem zu einer } gup (s. unter kau) gehört, wobei noch zu bemerken, dass nhd. Koben (s. unter kubbe u. kübbing) u. Kober beide auch mit ags. cofa unmittelbar zusammenhängen od. doch auch derselben } angehören.

Vergleicht man nun aber weiter die schon unter 1 kuf angezogenen Wörter: an. kuff (persona, larva; cucullus), küf (convexitas od. lin. top), tialla-kütr (nebula montium apices tegens) zu den verschiedenen Bedtgn. von hüfe, kappe u. kop u. den dazu angezogenen Wörtern, sowie auch (Fick I, 536 seq.) die zur } kup u. kubh gestellten Wörter: griech. küpto (bücken), küphos (Buckel, Krümmung, Wölbung), kübos (Wurfel), kübiton, kübolon (Ellenbogen), küpé (Vertiefung), kuphé, kubé, kümbé (Kopf), kumbos (Gefäss, Becher), kumbé (dasselbe u. auch Kahn od. Boot, kleines Schiff), 60 kübas (Urne, Aschenkrug) etc.; lat. cumbo

(biegen, cf. dazu auch ags. cofa, Lager, Bett etc.), cubitum (Ellenbogen), cūpa (Grabnische, bz. Fass, Tonne, cf. kupe); skr. kupa (Wagebalken), kūpa (Grube, Höhle, Brunnen), kumba (Kopf, dickes Ende eines Holzes, weiblicher Kopfputz), kumbha (Kopf, Krug, Urne, Aschenkrug), kakubh (Kuppe, Gipfel etc., cf. an. kufr, Top od. Gipfel etc., bz. convexitas) etc.; lit. kumpis (krumm), kupstas (Hügel), kupra (Höcker), kupeta (Heuhaufen), kupā (Haufen), kaupas (Haufe) etc.; ahd. hovar (Buckel), hubil (Hügel), hüfo (Haufe, cf. 3 hōp u. zu der Bedtg.: krümmen u. wölben etc. auch 2 hōp) etc., so muss man beim Vergleich des von Fick (I, 537) aufgestellten I kumbha (cf. dazu kumme), kubha (Kopf, Kuppe, Haube, cf. unser hüfe u. küfke) auch I kuf u. an. kofi, sowie auch an. kufl u. kufr (s. oben) als unmittelbar mit einander verwandt ansehen u. auch fast annehmen, dass ihnen sämmtlich eine $\sqrt{}$ mit der Bedtg.: krümmen, biegen, wölben etc. (mag sie nun urspr. gup, gubh, gumbh, od. kup, kubh, kumbh gelautet haben) zu Grunde liegt. Dass übrigens manchem dieser Wörter auch eine $\sqrt{}$ gabh, gap, ablautend gubh, gup mit der Bedtg.: gaffen od. klaffen (cf. gapen, jappen etc.), bz. spalten etc. zu Grunde liegen kann u. selbst die Wurzeln kap, kup aus idg. skap, skup entstanden sein können, darüber vergl. auch kop, sowie schip u. schap etc.

kuffer (Dimin. kuffertje), Koffer od. Kiste, Truhe etc., hauptsächlich zur Benutzung auf Reisen. — Bekanntlich aus franz. cofre (angeblich aus lat. cophinus, cf. Diez I, 133) od. nach Andern vielleicht aus dem deutschen Kober in nd. Lautstufe kover od. kofer = ags. ceofel, ceofl (Korb), worüber Weiteres bei Hildebrand (Grimm, Wb.) unter Kober u. Koffer zu erschen.

küfeke, küfke, Häubchen od. auch ein Hütchen was oben auf dem Kopfe sitzt u. demselben keinen od. doch nur geringen Schutz gewährt; — se hed 'n küfke up de kop; — set? dat küfke dog of an set? 'n ördendliken hōd up, dat ding sügt je ferrückt üt. — Wie hüfke od. hüfeke von hüfe, so ist küfeke ein Dimin. von einem ungebräuchlichen küfe, küfe = mhd. kofe, kofye; ndl. kuif (Haube, Kopfzeug, Kappe, frisierter Haarbusch, Haube od. Federbusch der Vögel), Dimin. kuifje (Häubchen etc.), was zunächst wohl mit mhd. kofte od. coife (cf. Diez I, 149 u. Weiteres unter hüfe) aus franz. coiffe od. ital. cuffia entlehnt ist, jedoch auch sowohl mit an., isl. kufl (cucullus etc.) als küfr (convexitas od. Kuppe, Gipfel, Scheitel etc. = dän. top); norw. kuv (rundlicher Gipfel, runde Erhöhung, Buckel etc.), kuva

(abrunden, abstumpfen; aufhäufen etc.) verwandt ist, da das deutsche Kuppe od. urspr. kupa od. kupha genau einem an. kufa entspricht. Weiteres vergl. unter kop u. 5 2 kuf etc., bz. unter kau, sowie H. Leo (pag. 355), der neben ags. cofa auch ein ags. cuffie (Haube, Kopfbedeckung etc.) anführt, was für ital. cuffia formell am besten stimmt. Weiter vergl. auch aengl. cufle, 10 engl. cuff (Manschette, Handkrause, Aermelumschlag), was vielleicht besser hierher zu ziehen ist, als zu den unter 1 u. 2 kuf erwähnten Wörtern.

kugel, Kugel. — Die Composita meist wie 15 im Hochdeutschen. — Nld. kogel; mhd., mfläm. koghel, keughel, kughel, koeghel; nd. kugel u. (Schambach) koile; mhd. kugele; md. kugele u. (contrah.) küle, wie auch schwed. kula, isl. küla (globus, tumor, tuber) 20 u. norw. kula (wegen küla s. übrigens unter 2 kullern); an. kogla (nach kogla, kugeln, zu schliessen); dän. kugle; mlat. cogilum u. (cf. Kil.) ital. cogula. — Es bezeichnet ein rundes od. rundliches Etwas (gleichviel ob völlig rund, od. ob länglich- od. flachrund u. halbrund etc., bz. eine Erhabenheit od. eine Verdickung etc.) wie: Knauf, Knopf, 25 Knauel, kugelförmiges Ende od. die Endverdickung des Arm- od. Schenkelbeins, Knauf des Schwertes, Beule, Geschwür etc. 30 (cf. das zweite Kugel in Grimm, Wb.) u. ist demnach auch mfläm. koghel (manche de l'espée ou glaive), mhd. (Kil.) koghel (ensis, pila capularis), bz. koghe (capulus gladii od. cogilum, in legibus ripuar. Francorum, cf. Kil., pag. 310), sowie ausser norw. (Jr. Aasen) kjögla, kula (kugelförmiger Auswuchs eines Baumes) auch wohl 40 norw. kogla (mit den Nebenformen: kogla, kogoll, kokla, kokul, kjuka, kongla, cf. Jr. Aasen), dän. kogle (Fichtenapfel, Tannenzapfen), isl. köngull od. köngull (strobilus sive semen pinuum abietum etc.) urspr. dasselbe wie kugel u. in seiner allgemeinen 45 Bedtg. nicht davon verschieden. Zu norw. kogla u. den Nebenformen kogoll, kongla u. kokla, kokul vergleicht Jr. Aasen isl. köggull, was einerseits wie isl. köckull die Bedtg.: Klumpe, Kloss etc., bz. gleba, grum- 50 pulstis, andererseits aber auch die von: Knöchel (articulus digitorum) hat u. damit auch zu kugel in der Bedtg.: Endverdickung des Arm- od. Schenkelbeins, od. kugelförmiges Haupt desselben od. auch = Kothe im Fesselgelenk der Pferde (cf. Grimm, Wb., unter Kugel sub 5^o) stimmt, während die Bedtg.: rundliches, dickes, klumpiges Etwas von isl. köngull od. köngull auch wohl durch das Compos. köngul-ló (aranea, 60 cf. das zweite kongla = Spinne u. Weiteres

unter kongur-vaava = isl. köngul-vofa, so wie auch kongul Traube od. Haufe, Klumpen von Beeren od. ähnlichen Früchten, bei J. Aasen bestätigt wird, da dieses köngull (sei es nun in den Compos. köngul-lö u. köngul-vofa, od. in dem einfachen norw. kongla = kogla etc., s. oben) sich doch auch nur wie im dän. edderkop (wörtl. Eiterkopf, da die edder dasselbe wie unser atter ist) auf den rundlichen od. dicken geschwellenen Leib der Spinne bezieht, während das isl. lö in köngul-lö dasselbe Wort wie norw. lö (gjoedel, moeg, Dreck, Mist, Jauche etc., cf. 2 adel u. atter) ist u. demnach auch das Compos. köngul-lö (aranea) wörtl. wohl soviel als einen mit Eiter gefüllten, giftgeschwellenen rundlichen Körper od. einen Eiterklumpen, Jauche-Klumpen etc. bezeichnet. Vergleicht man übrigens Alles, was Fick (I, 568) zu 2 gal stellt, nämlich einerseits die redupl. Form gagala für Kegel u. Kugel u. andererseits die aus galva umgesetzte Form gläva = ahd. eliuwa (cf. klön etc.), sowie weiter, dass er zu galandi (Eichel) auch skr. gula u. glans (penis), bz. guli (Pille, Kugel) stellt, so würde dazu auch unser küll in küllbärs u. küll in küllhän (penis) stimmen, worüber Weiteres auch unter Kaulé in Grimm, Wb., zu vergleichen ist. — Vergleicht man nun aber zu kugel u. isl. köngull, köggull, köckull etc. wieder unser klöt u. klute, bz. dass klöt neben den sonstigen mit kugel etc. übereinstimmenden Bedtgn. auch die Bedtg.: Hode (testis, testiculum) hat, so ist es fast zweifellos, dass kugel nur eine verdampfte Form von ays. eigel (testis) ist u. mit diesem u. nhd. Kegel auf eine u. dieselbe alte Grdform zurückgeht, worüber Weiteres unter kegel (vergl. auch Kegel u. Kugel in Grimm, Wb.) vergleichen werden mag.

kugeln, kügeln. kugeln, ballen, rollen, wälzen, schießen, werfen etc.; — hé kugeld sük tosamen; — hé kugeld sük rundum; — hé kugeld dat kind up de däle herum; — hé kugeld (od. kügeld) up de fögels (od. appels etc.); — sê kugeln (od. kügeln) sük mit stönen (od. kluten, snëballen etc.). — Auch subst.: de jungens können dat kügeln (od. klütjen etc.) nêt laten. — Nd. kugeln, küeln; nld. kogelen; mhd. kughelen; an. (Möhns) kogla.

kugel-rund, kugelrund, rund wie eine Kugel.

Kujon, Cujon, Schurke, nichtswürdiger Kerl etc. — Aus franz. coyon, coion (Bärenhäuter, Memme) u. dies mit ital. (Diez I, 133) coghione (auch Schimpfwort = Memme, Schuft etc.), mdartl. cojon; span. cojon;

prov., franz. coillon (testiculus, woron auch engl. cullion, Schurke, Hundsott, Lump) etc. aus lat. colens, was neben Sack, Schlauch auch die Bedtg. Hode hat u. mit culeus (Sack, Hodensack) wohl urspr. eins ist. Wegen culeus cf. bei Fick II, 67 das Thema koleyo (Behälter) u. Weiteres unter 1 kal (I, 527), sowie unter 2 hälen u. hülle etc.

kujonêrder, Cujonirer, Mensch der Fiedermann cujonirt.

kujonêren, cujoniren, schimpflich od. schmöde u. schlecht behandeln, kudekn, quälen etc.; — hé kujonêrd ên nêt, wâr hé man kan; — Auch subst.: dat kujonêren geid de hêle dag an.

kukelûren, von einem Versteck aus wonach kucken u. spähen od. wie ein abgeschlossen lebender u. unbeschäftigter Mensch schauen u. lauern, od. ausgucken wonach, die Zeit mit Auskucken hinbringen, worauf warten etc.; — hé sitt de gause dag to kukelûren, of d'r nig wat kund, of forbi geid; — sê sitt achter 't gardintje to kukelûren. — Nd. (Br. Wb.)

kukeluren; nld. koekeluren. — Dieses Wort wird gewöhnlich im ersten Theil kuka (cf. Br. Wb. u. r. Dale etc.) mit nhd. kucken, gucken (cf. kiken) in Verbindung gebracht u. weiter angenommen, dass der zweite Theil mit lûren (lauern) ident. sei. Da aber nach Weiland das nld. koekeloeren zunächst die Bedtg.: einsam leben, zu Hause bleiben u. ferner wie auch dän. kukelure die von: faulenz, unthätig sein etc. hat u. auch das Br. Wb. neben: verborgen lauern, lange u. vergeblich warten etc. dieses Wort mit: eingesperrt sein, im Gefängniß warten u. lauern etc. erklärt, so dürfte die Connexität u. Identifizirung mit Kucken u. Lauern doch wohl sehr fraglich sein. Kilian hat nämlich ein Subst. kokerol, was nach ihm die Bedtg. Schnecke hat u. sig. auch einen Menschen, der wie eine Schnecke lebt u. ein Schneckenleben führt, bezeichnet u. zu welchem er ein span. cacarol anführt. Zu diesem kokerol stellt er eine zweite Form kokeleer, was mit norw. kukkelur, isl. kuke-lur (Schnecke) ident. ist u. wonach dann die Endung lur wohl aus rul, rol als Endung von kokerol = span. cacarol umgesetzt ist. Von diesem mhd. kokerol u. kokeleer ist nun ein Verb. kokerolien u. kokeleeren mit der Bedtg. (Kil.): leben wie eine Schnecke od. ein Schneckenleben führen, im Hause

versteckt leben od. sich versteckt halten etc. weiter gebildet, woraus sich nach dem Obigen ganz zweifellos (u. zwar in volksthümlicher Weise gerade mit Anlehnung an das deutsche kucken u. unser lûren) die jetzige

Bedtg. von kukelûren entwickelt hat. Lüge

nun aber neben kokeloer nicht die Form kokerol od. span. cacarol vor, so würde man vielleicht annehmen können, dass koko entweder aus lat. cochlea od. besser wohl noch aus concha entstanden u. eben das span. coca = Muschelschale od. Seeschneckengehäuse sei (auch an., isl. kóngr, konkr in fiörükóngr, bz. fiörukonkr [trochus, cochlea minima] = kukulur [cf. Biörn Halder-son]) ist aus lat. concha etc. entlehnt, worüber Weiteres unter kogge) u. dann in dieses koko als Muschelschale od. Schneckengehäuse ein nld. loere od. nd. lure = mhd. lüre (schläuer, hinterlistiger Mensch, od. Mensch der auf der Lauer od. im Hinterhalt liegt, ein Laureer od. lauernes Etwas, gleichviel ob Thier od. Mensch) angehängt sei u. kokeloer somit wirklich einen Laureer in einem Schneckengehäuse bezeichnet habe, eine Bezeichnung, die ja für eine im Schneckenhause versteckt liegende Schnecke sehr gut passt. Was nun aber das nld. kokerol u. das von Kil. dazu gestellte cacarol betrifft, so ist es auch bei Letzterem sehr leicht denkbar, dass es urspr. für cacarol steht u. überhaupt (nach nld. kokerol sollte man das fast glauben) für cocarol verschrieben ist u. wenn man nun vergleicht, dass das span. rollo, rol wie das deutsche Rolle od. franz. rôle (aus rotula, bz. rotulus, cf. rulle) ein zusammengewickelt Etwas, bz. einen runden od. länglich runden walzenförmigen Gegenstand bezeichnet, so würde man auch annehmen dürfen, dass cocarol od. nld. kokerol ein Compos. von coca (Muschel, Muschelschale, Gehäuse etc.) u. rol (Rolle, Walze od. ein ähnlicher runder Körper) sei u. demnach cocarol urspr. wirklich eine Muschel-Walze od. walzenförmige runder Muschel bezeichnet habe, ganz wie auch lat. trochus, turbo etc. zur Bezeichnung ähnlich gestalteter Muscheln verwandt sind.

kük (Dimin. kükje, kükjtje), Kuss; — gif mi 'n kük. — Nld. (provinz., cf. v. Dale) kük; goth. kuk (in kukjan, küssen). — Vergleicht man lat. osculum (Mündchen, Mäulchen; Kuss) u. unser tätje (Kuss), tätjen (küssen) von tute, tüte, tüt etc. (Mund, Öffnung, Ausgussrohr), so dürfte auch kük, kuk urspr. dasselbe Wort sein wie an., isl. kok, quok; norw. kok (os, gula, faux od. fauces) = kuk (in wang. kuker, Mund) sein, falls man nicht etwa annehmen muss, dass goth. kuk od. kuka urspr. auch die Bedtg. Mund u. demnach kuk-jan die von: Mund machen, bz. den Mund spitzen etc., od. den Mund geben u. darreichen etc. hatte u. dann davon ein Subst. kuk-ja mit der Bedtg. Kuss abgeleitet wurde, wovon kük, kuk

(Kuss) dann eine Kürzung sein könnte. Vergl. übrigens Weiteres unter küs.

kükel-lán, Gockelhahn. Dimin. kükel-lántje. — kükel u. Gockel sind Schallwörter, die ein Geschrei bezeichnen, cf. weiter:

kükelü-kü, od. kükerükü, kikeriki. — Es bezeichnet das Geschrei des Hahns u. ist mit kakeln od. gackern (cf. auch küken) wohl eines Ursprungs. — Dazu das Kinderlied bz. Verwunderungs-Lied: kükelükü! de rode hán, truk sin fergüldte sporen an. Wo wid wult du den riden? fan hîr na Lammerdiden. Do hê to Lammerdiden kwam, do sat de kô bi 't für un spunn, dat kulf lag in de wêg? nu sung, de hund de kemme d' botter, de katte wusk de schöttels, de fleddermûs, de fâgde 't hûs, de swâlfkes drôgen d' drek d'r út, mit hór fergüldte fêgels, sînt dat nêt dikke lôgens? Dâr achter de grote schiurdôr, dâr satten drê kapunen fôr, dâr bakden sê, dâr brôeden sê, dat bér wul' hór fersûren, do repen sê de bûren; de bûren warden druncken, do dansden sê up klumpen; de klumpen gungen in stükken, do dansden sê up krükken, de krükken gungen of, do dansden sê in 't hof; dat hof, dat was so glat, do laggen alle bûren plat.

küken, Kûken; a) Junges von Hühnern, Enten, Gânsen etc.; — hõner-, ânt-küken etc.; — Redensart u. Sprichw.: hê hed gën kind of küken; — hê is 'n mal (od. wild) küken (ein wunderlicher, verdrehter, bz. lustiger, ausgelassener, niederlicher Mensch); — hê is 't lêfe küken (od. nûstküken); — dat is 'n slumpslag, twâlf eier un dartein kükens; — eier in de pann', dat gifd wol koken, man gën kükens; — b) der Eiterstock od. Eiterpfropf in einem bösen Geschwür, bz. das hârtliche u. dicke Stück Eiter, welches einerseits immer wieder erneute Eiterung erzeugt u. andererseits auch das Klopfen, Pulsiren od. Jucken u. Stechen in einem Geschwür verursacht; — so lank as 't küken d'r nêt út is, fangd 't âltid fan nêisen an to swelln; — du must bâter drükken, dat 't küken d'r ôk út kumd, anders kan de swell' nêt hêlen. — Nld. küken; mnd. kuken; nld. kieken, kuiken; mnd. kiecken, kuycken, kuecken u. (älter) cuken; ags. ciken, cyken; aengl. chiken; engl. chicken; nrhein. cuycken; md. kuchin, kuchen. — Das Wort küken, ags. cycen (Thema kukina, ahd. kuchina u. dies Weiterbildung od. vielleicht Dimin. von älterem kuka, s. unten) wird von Einigen, cf. O. Schade, ahd. Wb. u. Weiteres in Grimm, Wb., unter Kûchlein als Weiterbildung von quec (lebend, lebendig etc., cf. kek u.

kwik) angesehen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass es mit einem für küchel u. küchlein (s. unter K ü c h l e i n in Grimm, Wb.) voraussetzenden ahd. kuchili od. kuchelin, sowie dem an. kjuklingr; norw. kjukling; schwed. kykling; dän. kylling (Küchlein, Hühnchen) von einem älteren Subst. kuka mit den Nebenformen koka, kyka, kika), ahd. kucha od. kuchli, gekürzt kink (kok, kyk, kik), ahd. kuch (cf. Spott, Thema spotta; Wind, Thema ventha, venda etc. etc.) abstammt, was selbst jedoch von einem Schallstamm kuk (vielleicht Ablaut von kak in kakeln, guckern u. daher auch gleich mit gak von guckern, sowie von kik, cf. kik u. kikkeln etc., od. direct von der } kuk od. kug [schreien, kreischen, tönen, winseln, piepen etc., cf. Fick I, 49 seq.] weitergebildet ist u. demnach überhaupt nur ein schreiendes, krähenendes, guckerndes, od. quiekendes, piependes Etwas bezeichnet. Selbstverständlich ist es daher auch gleich, ob dieses kuk-a. od. kuch-a (kuk, kok, kyk etc. od. kuch etc.) urspr. die Bedgt.: Hahn od. Huhn, od. junges Huhn od. alle drei Bedgtg. zugleich hatte. Dieses einfache Subst. ist nun aber vertreten durch ags. (cf. Hildebrand in Grimm, Wb., unter K ü c h l e i n sub. 5^b etc.) coc; aengl. coek u. (cf. Kil.) cooke; an. kokr; schwed., dän. (dialect.) kokk, kok; nhd. kocke; franz. (Diez, II, 253) coq (gallus); ags. coce (pullus) = engl. cock (in nestcock, Nest-Küken); dithm. kuk (in nestkuk); ndrhein. kaek (in nestekack); nd. kuke, oberd. keuch (in keuchdieb, Küken-Dieb); engl. (dialect.) chuk (Henne) = nord-ital. coca etc., wobei es beim Versteich von kükelhän, kükelükü u. von gök, kök (Gauch) od. gökeln, kökeln: kukük etc. auch ganz zweifellos ist, dass auch der Stamm: hochd., oberd. gock, göck, gück, gue, gogk (in Gockel od. Göckel, cf. Grimm, Wb. u. Weigand) derselbe Schallstamm wie kuk (kyk, kuch, kok etc.) ist. Wie kik u. kwik, so ist auch kuk u. kak (oberd. gaek, cf. kakeln) von kwak nicht verschieden, wie unter kwak etc. weiter zu erschen. Ob man nun aber diese germ. Stämme zu idg. kak (kik, kuk, kvak, cf. bei Fick I, 35, kak u. kakata, kvakata, skr. kukkuta; klar. kokuta [Hahn] u. weiter I, 35 } kak als Kürzung von kaka, der Redupl. von ka, kan, als der } von lat. canere u. nhd. Hahn, cf. hān) od. gag, gagh (als Weiterbildung von ga, schallen, tönen, rauschen etc., wie kuk von ku, cf. kukük) stellt, bleibt sich gleich, zumal da bei Schallwörtern die Lautverschiebung am öftersten feht.

- küken-ei. kük-ei, Küken-Ei, kleines Ei. Fig. ein kleines, ungebildetes, unrcifes Ding; — kinder un kükeneier (od. kükceier), de mutten nēt allerall mit improten etc.
- 5 kuker (wang.), Mund; s. unter kük.
- kükken, küssen. — Goth. kukjan; s. unter kük.
- kükük, Kukuk u. Kukuks-Ruf. Euphem.: Schelm, Teufel etc. — Redensart u. Sprichw.: 10 de kükük up de tünpäl sat, do fung 't an 't regen (od. do kwēm d'r 'n schür regen) un hē wurd nat; — hāl' mī de kükük, wen 't nēt wār is; — dī schal de kükük halen, wen du lügst (od. wen du dat ēnmäl wēr deist); — dat is je 'n küküks-junge (od. drummels-, düfels-junge); — du kükükskind; — kükük! brēibük! röpt sū ēgen nām üt; — kükük! eierdēf; — hē schal de kükük wol nēt mēr hören. — Nl. kukuk; nhd. kukuk, kuckuk, kuckut; nld. koekoek; mhd. kockcock, kuyekuyek, kuyekkuyek; mhd. kukuk, kukue, kukuch; md. kukuk (weitere deutsche Formen vergl. in Grimm, Wb., unter Kukuk); aengl. cucuo, coccau; engl. cnecko; ital. 25 (müartl., cf. Diez, I, 148) cucco, cuco, cocch; port. cuco; franz. coen, coucou (zu der Bedgt.: Hahurei wie cœu etc. vergl. auch an., isl. koekall, was aber wohl eher von kokr [Hahn] weitergebildet, als aus lat. cuculus entstand); lat. cucus u. cuculus; 30 griech. kökku (der Kukuks-Ruf), kokkuk (Kukuk); skr. kokila (der ind. Kukuk u. wohl formell ident. mit lat. cuculus) etc. Dass das einfache ku u. redupl. kuku, gekürt kuk (s. auch unter küken u. gök) nicht allein als Onomatopöie für den Ruf u. die Benennung des Kukuks, sondern auch anderer Vögel u. Thiere gebraucht ist, dafür cf. Fick I, 49 seq. unter, ku, kuk, 40 kuku etc. etc.
- küküks-blöme, a) Kukuksblume (Lychmis hlos enculi; — b) breitblättriges Knabenkraut (Orchis latifolia).
- küküks-spēi (Kukuksspeichel), der an vielen 45 grünen Pflanzen, namentlich an Wiesen-schaumkraut befindliche Schaum der Schaum-cicade (cicada spumaria) od. Schaumzirpe. kü. s. küle. kül, s. küle.
- 50 kül-bärs, Kaulbarsch. — Nld. kulbars. Der Name bezieht sich wie bei der Kaulgruppe auf den dicken kugelförmigen Kopf (s. unter } küle am Schlusse) desselben.
- küle, kü. Vertiefung, Einsenkung, Höhlung, Loch, Grube, Grab etc.; — dat ligd in so 'n küle; — hē hed dār 'n kül in mäkd (od. grafen etc.); — kartuffels in kulen maken, dat sē nēt ferfrēsen. — Compos.: fill-, lēm-, törf-küle etc. — Auch die Kehle 60 od. Einsenkung u. Höhlung hinter der Knie-

scheibe heisst kule. Daher knückule (Kniekehle); — in de kulen gân (hinken). — Nld., mnd., md. kule; nld. knül; mnd., mfläm. knyl; nhd. Kaulle (s. Grimm, Wb., 318 das zweite Kaulle); schwed. kula. — Da das Wort Kehle auch die Bedtg.: hohle Rinne, Hohles, Höhlung etc. hat u. unser knückule dasselbe wie nhd. Knückehle ist, auch kule (lautverschoben ganz genau zu lat. gula (Kehle, Schlund, Gurgel) stimmt, so dürfte es hiemit wohl urspr. eins sein; u. zwar um so mehr, als knül im nld. auch die Bedtg.: Mahlstrom, Strudel (gurgus) hat. Vergl. dieserhalb käle, kele u. dazu auch göle, sowie zu kule auch an. kjöll; isl. kjöll (rivus; media pars braccarum; gurgus; uter, mantica); ahd. chiulla, ciulla, kiulla (Tasche, Ranzen, Reisesack); nhd. Kaul (cf. Grimm, Wb., Kaul sub 3); ags. cyll (Schlauch); lit. kullys (Sack am Fischernetz) etc., was auch vielleicht damit zusammenhängt. Dass aber kule auch mit griech. koilos (hohl), to koilon (Vertiefung, Höhlung, Bucht, Augenhöhle), ta koila (die Weichen) etc.; lat. caula (Höhlung) etc. zusammenhängt u. davon entlehnt sein kann, ist möglich (wegen koilos etc. cf. Fick, II, 62, √ ku, wozu er auch lat. cavus etc. stellt) u. wenn man andererseits wieder (Fick, II, 67) griech. kouleón, koleón (Scheide), kouleós (Scheide, Behälter); lat. culeus (Schlauch, Sack, Hodensack) u. colvus, sowie lit. kulys u. kulė (Sack, Schlauch, Hodensack) zu an. kjöll, ahd. chiulla etc. u. unser 2 küle od. kûl, nld. knil (s. oben) vergleicht, so ist es auch möglich, dass dieses Wort eine Entlehnung von lat. culeus ist. Wegen der √ von lat. culeus etc. vergl. unter hülle u. 2 hülen u. ferner wegen der möglichen Verwandtschaft von kule u. 2 küle als Hohles etc. auch an. kjöll etc. (Schiff) u. griech. gaũlos, skr. gola (rundes bauchiges Gefäss etc.) unter 2 kûl am Schlusse, wo Fick für an. kjöll etc. ein germ. keula (s. oben nhd. Kaul) ansetzt, sowie für an. kjöll etc. ein Thema kenlja, was er (cf. III, 46) zu griech. gũlios (Tornister) vergleicht, worüber Weiteres bei Fick, II, 96 zu sehen ist.

1. küle, od. kûl; i. q. kule. Dimin. kûlke; — kûlken (Grübchen) in de wangen.

2. küle, od. kûl, beutelförmiger Anhang, bz. ein Etwas, was wie ein Beutel an Etwas herunterhängt od. den Beutel (od. Schlauch, Sack etc.) von Etwas bildet, wie denn z. B. nicht das ganze Stellnetz (cf. kühl sub 3 bei Stbg.) küle od. kûl, sondern fuke od. fûk (s. d.) heisst u. die küle od. der kûl nur der mittlere sack-, bz. schlauch- od. beutelförmige Theil desselben ist, welcher gleich hinter den beiden ausgespannten Seiten-

flügeln des Stellnetzes seinen Anfang nimmt u. sich allmählig verengend mit dem dahinter gebundenen sog. kikebus (s. d.) abschliesst u. zum Fang kleinerer Fische oft auch für sich allein ausgestellt wird. — Nld. knil (Sack od. Beutel eines Netzes), cf. an. kjöll, ahd. chiulla etc. (Sack, Tasche etc.) unter kule u. dazu wegen germ. keula (für an. kjöll u. ags. ceol etc.) = griech. gaulós u. skr. gola unter 2 kûl am Schlusse, was ja auch für nhd. Keul u. ahd. chiulla etc. wohl stimmt, sowie auch zu mnd. kule (urecus) als bauchiges Gefäss. Sodann ferner nhd. (Grimm, Wb. V, 655) Keutel, was nach Beutel einem nd. kudel od. kudel entspricht u. wovon dieses kûl ebensogut contrah. sein kann, wie unser hûl (Beutel) von hûdel = mhd. hûntel, mnd. buydel, afries. budel etc. — Nhd. Keutel (Sack in der Mitte der Wate, in welchem sich die Fische fangen; dicker sackförmiger Darm; herabhängende Wamme, od. beutelförmiger Anhang am Unterknie etc.); nd. kudel betr., so wird dies wohl eins sein einerseits mit mnd. (Sch. u. L.) kudel (Behälter); md. (Grimm, Wb.) kudel (Fischreuse, Fischbehälter, Fischkasten), sowie andererseits auch mit mhd. (Lewer) kutel, nhd. Kütel (Darm, Gedärme), wclch Letzteres aber auch wieder mit unserm kûte, kût u. kutte, tutt zusammen zu hängen scheint, wonach dann kutel, kuttel mit kudel (Behälter; Fischreuse etc.) wohl unverwandl. ist.

3. küle od. kûl. Zum Schlusse sei noch zu kule sowohl, als zu dem obigen küle u. griech. gaulós etc. verglichen: griech. gũalos (Becher), gũalon (Höhlung, Wölbung; Schlucht etc.), gũleós (Schlupfwinkel, Lager, bz. Höhle etc.) etc.

3. küle od. kûl. Es giebt hier ein Ballspiel, wobei an einen in der Mitte eines Kreises von Knaben stehenden Mitspieler von einem der Umstehenden, der einen Ball in der Hand hat, die Frage gerichtet wird: kûl m' kûl! in wel sîn bûl? — Antw.: in mîn egen bûl (Beutel)! — Die zweite Frage ist: kûl m' kûl! in wel sîn hand? — Antw.: in mîn egen hand! — Auf diese Antwort hin wird ihm nun der Ball zugeworfen, den er statt in einem Beutel in einer aufgehaltene Mütze auffängt u. nachdem er denselben daraus mit der Hand herausgenommen hat, mit dem Ball auf einen der umstehenden Mitspieler wirft. Trifft er nun keinen derselben, so fallen diese sämmtlich über ihn her u. nachdem sie ihn unter dem Rufe mit fingertjes (Fingerchen), — mit dumtjes (Dämmchen), — mit füstjes (Fäustchen) zuerst mit ihren Fingern, dann mit ihren Daumen u. zuletzt mit ihren Fäusten tüch-

tig bearbeitet u. geknufft haben, fängt das Spiel wieder von vorne an, indem ein zweiter (u. so später die andern der Mitspieler der Reihe nach) Knabe an seine Stelle in die Mitte des Kreises tritt.

Der Form nach ist dieses küle od. kül dasselbe wie 2 kule in der Bedtg. Beutel od. Sack. Dem Sinne nach kann es aber auch die Bedtg. Ball haben, da es sich bei der Frage anscheinend auf den Ball bezieht, den der Fragende in der Hand hält u. da es auch wie nld. kuil für älteres kule stehen kann, so würde es im letzteren Fall mit nhd. Kaul (kule), Kugel, Ball etc. (vergl. das dritte Kaul in Grimm, Wb., sub 1) ident. sein, worüber Weiteres unter Kugel am Schlusse.

4. küle, küll (Dimin. kälke), Keule u. zwar hier nur noch ausschliesslich in der Bedtg.: oberes (dickes rundliches) Lendenstück von Kälbern u. Geflügel etc., wozu übrigens zu bemerken ist, dass die Rindskeule hier „nagelholt“ heisst. — ik wil de küll wol half hebbun; de ganse is mi to swar; — hē heal de bēnbunke an de küll sitten laten. — Compos.: flös-, kalfs-küle etc. — Nd. küle (Keule, Kolbe, Hintersehenkel); mhd. kule; nhd. kuile; md. kuile. — Vergl. Weiteres unter 3 küll, sowie die hinter kule od. kuile wahrscheinlich liegende Grdform gula = skr. gula od. guli; s. unter Kugel am Schlusse.

kulen, graben, eingraben, einscharren, bz. in eine Grube (kule) machen od. bringen; — hē küld 's winters all' sū kartuffels in. — Nld. küllen.

kulen - grafer, Grubengräber, Todtengräber.

kuler, Truthahn, Puter. — Nd. (Da u. eil) kullerhaon. — Der Name bezieht sich auf das kollernde Geschrei dieses Thieres, cf. dieserhalb 1 kullern.

kul-falster, kulfalsterd, eine Person, die plumpe od. grosse platte Füsse hat u. deshalb leicht kopfüber stürzt u. immer strauzelt. Hauptsächlich Schimpfwort für einen Menschen, der überall plump hineinfällt u. sich ohne Ueberlegung kopfüber in Etwas hineinstürzt od. der stolpernd u. mit Gewalt in Etwas hineinhumpst; — hē (od. sē) is 'n regten kulfalster. — kul ist hier entweder eins mit schwed. kull (Kopf etc.) od. kull (kopfüber etc.), s. unter 2 kullern, während falster wohl eine fallende Person (gebildet wie schoster, schluster, od. wie wäster, webende Person) bezeichnet.

küll-hän, männliche Ruthe, penis. — Nld., mhd. kul.

Da Küllian wie kul (franz. couille) in der Bedtg. penis u. ein zweites kul (ital.

coglione; franz. couillon, jetzt coillon) in der Bedtg. testis, testiculus hat, so werden beide wohl urspr. dieselben Wörter u. aus lat. coeulus od. culeus entstanden sein, falls

5 nicht etwa das mhd. kul (testiculus), bz. das dafür voraussetzende ältere culle (cf. auch kulle etc. in Grimm, Wb.) direct aus dem älteren franz. couillon (cf. auch engl. cullion unter kujōn) entlehnt u. gekürzt ist. Vergl. auch 1 küllen.

külke, kälke, Grübchen; s. kule u. 1 küle. kälke, kleine Keule, z. B. vom Geflügel; s. 4 küle.

kulk-halsen, s. kurkhalsen.

15 külle, küll, küller, Verirer, Fopper, bz. Person, die andere Leute zum Besten hat, sie aufhört u. hinter's Licht führt u. betrügt etc., bz. sie quält u. narrt etc.; — hē is 'n regten Jan küll od. küller. — cf. weiter:

20 1. küllen, quälen, veriren, narren, foppen, zum Besten haben, aufhören etc.; — hē mag niks löfer, as 'n ander küllen un brüden; — hē külld hum wat. — Auch subst.: dat küllen, das Veriren etc. — Nld. kullen (veriren etc.); engl. cully (betrügen, hintergehen, zum Besten haben, foppen). — Ist es richtig, dass das nld., mhd. kul od. culle (testiculus, s. unter küllhän) eine Entlehnung aus franz. couillon, coillon ist, so kann auch

30 unser obiges Subst. külle mit engl. cullion (Schurke, Lump, Hundsfott etc.), cull (gemeiner Kerl, Schelm, Pinsel, Tropf) u. cully (Narr, Tropf, Pinsel, bz. der Betrogene, Gefoppte etc.) aus franz. couillon, bz. span. collon, ital. coglione (Memme, Schuft etc.) entstanden u. entlehnt sein u. urspr. dieselbe

35 Bedtg. wie kujōn (s. d.) gehabt haben, zumal da auch küllen u. kujōnēren sich begrifflich sehr nahe berühren. — Dass aber das Verb. küllen in der Bedtg.: quälen, veriren etc. auch vielleicht direct wie kellen (kul, kullen) u. aengl. cullen (s. unter kellen) mit kwälen (quälen, plagen, martern) zusammenhängen u. vielleicht dasselbe Wort

40 wie amhd. chollen (quälen, martern, peinigen, plagen) sein kann od. möglicherweise küllen, bz. kullen direct vom Präter. kul von kellen (Qual u. Schmerz machen od. verursachen) weiter gebildet ist, ist sehr leicht

45 möglich, da aus quälen die Bedtg. veriren u. hieraus wieder die weiteren Bedtgn. von küllen sehr leicht entstehen konnten. cf. das folgende:

50 2. küllen, mit Knöcheln od. Fäusten schlagen u. stossen od. bearbeiten od. durchbläuen. — Auch subst.: dat küllen. — Wenn beim Ballspiel ein Knabe mit dem Ball auf einen andern wirft u. ihn nicht trifft, so wird er dafür zur Strafe von den andern

55 Mitspielern külld od. wie oben gesagt: ge-

stossen u. durchgebläut etc., während andernfalls der Getroffene diese Strafe über sich ergehen lassen muss u. dann nachher an die Stelle des erstenen Knaben tritt u. so das Spiel dann weiter geht, woher denn auch dieses Bullspiel selbst den Namen küllen (sollen wir küllen od. küllen spülen?) führt. — Ob auch dieses küllen nicht mit 1 küllen in der Bedtg.: quälen, martern, plagen, peinigen etc. zu kellen gehört? — Auf alle Fälle liegt diesem Verb. doch die Bedtg.: misshandeln etc. (vexare) zu Grunde.

küller, s. külle.

küllerè od. gekülle, Vexirerei, Fopperei etc., od. Gefoppe.

kuller (von Menschen, Rindern, Schafen etc., selten von Pferden), Koller, Zorn, Zornausbruch, Anfall von Wuth, Tobsucht od. Verrücktheit etc.; — hē hed 'n kuller (er ist zornig, wüthig, tobsüchtig, verrückt etc.); — hē (od. dat dēr) hed de kuller in de kop. — Nd. (Br. Wb.) kuller (Koller, von Pferden), (Dähnert) koller, kuller (dasselbe u. auch Wuth, von Menschen), (Schambaeh) kolder, koller (Geisteschwäche, Verrücktheit; Koller der Pferde); nld. kolder (Koller, von Pferdenn. Menschen); dän. koller, kuller; schwed. koller (dasselbe); mhd. kolre, später koller (ausbrechende od. stille Wuth). Wohl mit mnd. kolre (Ausbruch der Galle u. die ausgebrochene Galle selbst, was wahrseheinl. auch schon fig. von einem Menschen im Sinn von Zornausbruch, bz. Zorn, Wuth etc., wie ja auch Galle selbst, gebraucht ist); engl. cholera (Galle; Zorn); franz. colère; ital. collara; span. colera (Zorn); sowie ferner: ahd. choloro, cholaro (dolores ventris), cholere (Dysenterie); schweiz. koler, koller (Darmgichter) von lat. cholera (Galle, Gallsucht), bz. griech. cholēra (eine Krankheit, wobei die Feuchtigkeit durch Erbrechen od. Stuhlgang mit Gewalt abgehen, bz. eine Krankheit, die der Galle zugeschrieben od. damit in Verbindung gebraucht wurde, indem damit vielleicht ein Ausbrechen von Galle, wie beim Gallenfieber, Statt fand). Demnach cholera wohl von griech. cholē, cholos, cf. galle.

1. kullern, rumoren, poltern, ein sich wiederholendes u. einige Zeit anhaltendes dumpfes od. rollendes Geräusch machen od. hören lassen, wie dies z. B. wenn der Regen leer ist u. knurrt, od. wie solches durch Blähungen im Leibe verursacht wird od. bei Kolik auch der Fall ist (dat kullerd [od. rummelt, rumoret] mī in 't lîf; -- ik hebb' all' so 'n kullern [od. rummeln, Rumoren] in 't lîf; ik mut ins 'n bitteru nāmen, of 't den nēt wat bāter word), indem eben diese mit die Ursache von Kolik od. Leibscherzen

sind u. durch diese auch die Gedärme sich wringen. Ferner wird kullern auch vom kollernden Geschrei (kuler-ruler-ruler) eines zornigen Puters, sowie vom dumpfen Geräusch eines rollenden Gegenstandes gebraucht u. 5 obchon dieses Verb. anscheinend bloss onomatop. ist, so ist es formell doch gleich mit dem von Koller (s. kuller) abgeleiteten nhd. kollern, schwed. kollra (den Koller haben, toll sein, wüthen, toben), während sich beide auch wieder mit 2 kullern (rollen) 10 mischen, ganz wie man ja auch von einem rollenden Donner spricht, indem man das Getöse desselben mit dem Getöse einer rollenden Kugel vergleicht. — Nd. kullern.

2. kullern, auch küllern, kugeln, rollen, wälzen etc.; — hē kullerde bi de trappen hendā; — hē kullerd dat d'r hen; — sē kulleru sūk in 't gras herum. — Schles., 20 sächs., thür., hess. kullern; nhd. kollern; schwed. kullra.

Es ist wohl Iterat. eines älteren einfachen kullen (rollen, wälzen etc), was einzeln (s. Grimm, Wb. V, 169 unter kollern c) noch vorkommt u. wohl nicht von nhd. Kaule (s. Grimm, Wb.), bz. mhd. küle (s. unter kugel) weitergebildet ist, sondern auf ein, dem skr. (Fick I, 76) gula (Ballen, Rundes), guli (Kugel, Pille) entsprechendes 25 germ. kula zurückgeht, was Fick in dem an., isl. kula (Ballen, Geschwulst) finden will. Da dies indessen dasselbe Wort wie das schon unter kugel angeführte ist, kula ist, so ist es sowohl möglich, dass Letzteres ebenso wie mhd. küle ein Contract. von kugel 30 ist, als auch, dass sowohl mhd. küle, als isl. kula beide auf skr. gula od. guli zurückgehen u. dann auch nhd. Kaule (s. in Grimm, Wb.), ebenso wie mhd. küle etc., mit kugel formell nichts gemein hätten. Dass nun aber ein dem isl. kula, norw., schwed. kula etc. entsprechendes alt. deutsch. kula einerseits sowohl zu kulla als andererseits auch im nhd. zu kaule (cf. auch 3 küle, 35 bz. das dritte Kaule in Grimm, Wb.) werden konnte, ist zweifellos u. würde dann kullen u. kullern eben von diesem aus kula (= skr. gula etc.) entstandenen kulla od. kulle weitergebildet sein, was ja auch hess. 50 u. schles. (hier auch: Rolle, Walze, cf. Grimm, Wb., kollern sub c) besteht. Dass nun aber dieses deutsche kulle (Kugel) in diesem Fall nicht mit schwed. kull (Gipfel etc.), bz. kulle (Kopf, Gipfel, Spitze etc.) zusammenhängen kann, ist klar, da dieses dasselbe Wort ist wie an. kollr (Kopf); isl. kollr (eranium, caput; apex), bz. unser kölle (weisser Stirnleck), was ja auch urspr. mit skr. gola (rundes Gefäss, s. unter kölle, 60 köll) zusammenhängen kann, wie auch kop

dieselbe Bedtg. hat. Zu schwed. kull etc. gehört jedenfalls auch kull (kopfaber, über den Haufen), kullig (rundlich etc.), kuller (ein rundliches Etwas, bz. ein Etwas was rundlich zusammengewickelt od. gedreht ist, eine aufgewickelte Rolle) u. wie nun rollen von Rolle u. schwed. kollra von koller (s. 1 kullern), so ist auch schwed. kullra (rollen, wälzen etc.) wohl von diesem kuller weiter gebildet, während das deutsche kullern wohl ein Iterat. von kullen (s. oben) ist u. demnach mit kullen zu kulle (Kugel) gehört, von dem es allerdings zweifelhaft bleibt, ob es mit kolle u. an. kollr (Kopf) u. schliesslich mit skr. gola (s. oben) von Haase aus eins ist, od. aus mhd. küle (Kugel) entstand.

kulm, kulmer, eine dicke Thonkugel. — Wohl von kulle (Kugel, s. unter 2 kullern) od. wahrscheinlicher noch aus kullen (Kolben) od. kulpen, kulpn (s. kulpe) entstanden, wie wir statt sülfen (selbst, selber) auch ja sälm sagen u. wie auch bayr. kolm aus kolbn (s. unter Kolbe in Grimm, Wb.) geworden ist.

kulpe, kulp. a) eine dicke Thonkugel wie kulm etc.; — b) ein dickes rundliches klobiges grobes ungeschlachtet od. knolliges, klumpiges Etwas etc.; — hē hed 'n goden kulp för de kop (er hat eine sehr dicke, ungeschlachte u. unförmliche Nase, bz. eine gute Knolle od. einen guten Klumpen vor dem Kopfe. — Nd. (Schambach) kulpe, a) Klumpe od. Klümpchen, im Auge der Schafe; — b) ein dickes aufgetriebenes od. grosses rundlich aus dem Gesicht hervortretendes Auge, bz. ein Auge, das weit aus der Augenhöhle herausliegt, ein Glotzauge wie nd. kulpe u. kulpöge (s. Letzteres) od. auch (Danneil) kulfsög. — Dass dieses Wort mit mhd. Kolbe, nd. kolve, kolf, kulf urspr. eins ist, wird durch das in Grimm, Wb. (V, 2587) angeführte nd. Kulpe bestätigt, sowie auch durch das Adj. kulpig (s. d.). Ausser kulpöge, bz. kulfsöge vergl. auch nd. (Br. Wb.) kulf-foot (Klump-Fuss, krummer ungestalteter Fuss) u. kulfotig (klumpfüssig) = engl. club-footed.

Als dickes rundliches aufgetriebenes Etwas würde es sich wohl mit lat. galba (Dickbauch) u. globus etc. vergleichen lassen, ob schon die sonstigen Bedtgn. von Kolbe (s. darüber Weiteres unter kalf) ebenso wie bei nhd. Kloben (cf. 1 u. 2 klüfe) u. engl. club (cf. auch klump etc.) eher darauf hinzuweisen scheinen, dass es urspr. bloss ein abgespaltenes Etwas (gleichviel, ob ein langer dünner scharfer Splitter [vergl. auch die Bedtg.: Pfeil, Spiess, Wurfspiess etc. des an. kölf], od. ein längeres dickes Stück [eine

Keule od. ein Kloben etc.], od. ein dickes unförmliches Stück [einen Klumpen od. ein klumpiges Etwas]) bezeichnet hat.

kulpen, külpēn, glotzen, bz. mit grossen, weitaufgerissenen Augen wonach starren. Zu kulpe = kulpöge, s. unter kulpe.

külpēn, s. kolpen.

kulpig, dick, plump, unförmlich, klumpig, bz. dick u. unförmlich gestaltet u. aufgetrieben od. dick aufgeschwollen u. aufgequollen etc.; — kulpige handen od. foten (dicke plumpe klumpige klotzige klobige unförmliche missgestaltete Hände od. Füsse); — 'n kulpigen nöse (eine dicke unförmliche etc. Nase); — kulpige ögen (grosse dick aufgequollene u. weit vortretende Augen); — kulpige appels (grosse stark getriebene u. dick aufgeschwollene Äpfel, od. auch unförmliche missgestaltete Äpfel, cf. sächs. 20 kulpe (Pflaumentasche, verkommene grün gebliebene Pflaume) u. nd. (Dähvert) külpēn (unreifes Obst). — Nd. (Schambach) kulpig (von Pflanzen, z. B. von Runkelrüben, die in der Mitte dick aufgeschwollen, oben aber dünn sind u. unten in eine lange, dünne Spitze auslaufen); thür., sächs. kulpig, kulpich, kulpicht (rundlich stumpf od. dick). — Zu kulpe.

kulp-öge, Glotz-Auge, bz. ein Auge, das gross u. dick aufgequollen ist u. weit aus der Augenhöhle herausliegt. — Nd. (Br. Wb.) kolp-oge, (Schambach) kulpäge, kulpöge, (Danneil) kulfsöge, (Dähvert) külpöge.

kulp-ögen; i. q. kulpen.

kulsen, külsken, a) poltern, rumoren etc.; — dat kulsked mi al in 't lif herum, as wen sük 't d'r all in umkērd; — b) in Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten herumtossen, bz. diese so stark rühren u. schwenken od. so damit herumgiessen, dass man die Bewegung des Wassers hört, bz. dadurch ein dumpfes Geräusch entsteht; — hē kulsked in 't water herum; — hē kulsked (schwenkt mit Geräusch) d'r wat mit herum; — sē kulsked (rührt od. giesst mit Geräusch) 't all dör 'n ander. — Schallwort wie 1 kullern.

kulter, Stolper-, Strauchel-, od. Sturz-, Roll-, od. Fall-Bahn; — daher die Redensart: hē kamd d'r mit up de kulter (er kommt damit auf die Stolper- etc. Bahn, od. damit ins Stolpern etc.), welche auch fig. von Jemandem gebraucht wird, der mit seiner Rede, bz. mit dem Betrieb von Etwas od. mit seinem Geschäft auf eine solche Bahn gerathen ist u. der daher nur noch stolpernd u. strauchelnd vorwärts kommt, od. mit dem es in Bezug auf sein Geschäft od. seine Unternehmungen schlecht geht u.

gefährlich steht. — Es ist Subst. zu kultern, scheint aber formell zu kullen (rollen mit Geräusch, bz. absatzweise springen u. hüpfen wie dies rollende Kugeln auch thun etc., s. unter 2 kullern) zu gehören, von dessen Partic. kullet (contrah. kullt, kult = rollt, hat gerollt u. ist absatzweise niedergestürzt u. wieder aufsprungen u. weiter gerollt) es wohl weitergebildet ist, wo dann kult-er wohl wörtl. einen Zustand wo Etwas rollt u. absatzweise niederfällt u. wieder aufspringt u. weiter stürzt etc. bezeichnen dürfte. Da aber kulter in gekulter (Gestolper, Gestrauchel, bz. Gerolle, Gestürze etc.) auch begrifflich dasselbe wie Koller in gekoller sowohl u. wie auch pulter (Polter) in gepulter (Gepolter, Gestolper etc.) ist, so kann das inlautende „t“ auch selbstredend für „l“ durch eine härtere Aussprache von kuller eingetreten sein. Vergl. weiter:

Kultern, stolpern, straucheln, absatzweise mit polterndem Geräusch rollen, fallen, stürzen etc.; — hē kulterd; — dat kulterd un pulterd all' dör 'n ander; — auch subst.: dat kumd in 't kultern; — hē kumd d'r mit in 't kultern etc. — Wenn man vergleicht, dass wir pultern (poltern) hauptsächlich in der Bedtg.: stolpern, fallen, stürzen etc. gebrauchen, so ist kultern jedenfalls ident. mit bayr. (Schm.) koltern, koldern (zanken, lären, poltern, ungestüm sein u. thun) u. demnach dasselbe wie kullern sowohl in der Bedtg.: poltern etc. als in der von: rollen od. absatzweise über Etwas hin, od. von Etwas herunter rollen u. springen od. fallen.

1. kum, komm; s. kamen.

2. kum, s. kumme.

küm, kaum, beinahe nicht, mit Mühe u. Noth, nur so eben etc.; — dat geid küm; — dat kan d'r küm hen; — ik kun küm mēr löpen, so möi was 'k etc. — Nd. kuum; mnd. kume; nld. (Weiland, provinz.) kuim; mnd. kuym, kume (aegre, vix, difficulter) od. (Melis Stoke II, 156) cume; ahd. chūmo, cūmo, kūmo; mhd. kūme, koume (mit Noth u. Mühe, schwertlich, beinahe nicht etc.) — Dass dieses chūmo von Hause aus kein anderes Wort ist wie ahd. chūma od. (nach Fick, III, 38) chūmo (Klage), bz. dass beide Wörter unmittelbar mit einander, sowie mit mhd. kūme (Thalschlucht, Klinge od. Rauschbach etc., s. weiter unten), kūme, küm (dünn, schwach, gebrechlich etc., s. weiter unten) u. kūmen (trauern, weklagen, s. weiter unten) zusammenhängen, wird durch die Formen derselben sowohl als auch beim Vergleich von aegre zu aeger höchst wahrscheinlich gemacht. Was nämlich das ahd. chūma od. chūmo betrifft, so

ist dies ein Schall- od. Klang-Wort, das nach Fick (III, 38) mit ahd. ge-kewen (nennen, heissen, rufen), lit. gauju (heulen etc.) etc. auf die Schallwurzel gu zurückgeht. Anscheinend hatte das Adv. chūmo (beschwerlich, mit Mühe u. Noth) daher zunächst die Bedtg.: kläglich od. klaghaft, indem es im Vergleich zu ahd. chūma (Klage, querimonia) einen Klage-Zustand od. ein Sein bezeichnete, wo Jemand schreit, heult, jammert, klagt u. murr, bz. klagig od. klaghaft, klagend, mürrisch u. verdriesslich od. verdrossen (cf. aeger u. aegre, beide auch in der Bedtg.: verdriesslich, verdrossen etc.) ist. Da nun aber jeder kranke, schwache, elende, matte od. arme Mensch auch klagt, jammert u. seufzt od. klagig u. klaghaft etc. ist, bz. das Klagen, Seufzen u. Stöhnen etc. gerade dadurch verursacht wird, so entwickelte sich aus klagig von selbst die Bedtg.: kläglich, jämmerlich, schlecht, elend, krank, schwach, müde, matt etc. sowohl, als auch die von: verdriesslich, verdrossen, unwillig, ungeru etc., wobei es sich dann in Bezug auf ahd. chūma od. chūmo als Subst. ganz klar ist, dass dies als Schallwort sowohl ein Tönen, Rauschen, Klingen, Lärmen, Schreien, Jammern, Heulen, Klagen etc. od. einen Zustand u. ein Sein wo dies Statt findet u. hörbar wird, als auch ein tönendes u. rauschendes, klingendes etc. Etwas bezeichnen konnte u. dass hieraus sich sowohl die Bedtg. querimonia des ahd. chūma, als auch die von Klinge od. Klingbach, Rauschbach, rauschender Giessbach, od. Thalschlucht, worin ein Bach rauscht etc. (cf. klinge unter 1 klingen) des mhd. kūme (cf. Lexer) ergibt. Was nun aber ahd. chūmo, mnd. cume (kaum, schwerlich, schlecht, bz. mit Klagen, Seufzen, Aechzen u. Stöhnen, mit Beschwerde, mit Mühe u. Noth etc.) betrifft, so hat sich die urspr. Bedtg.: klagig od. klaghaft, klagend, stöhnend, ächzend, seufzend etc. (von ahd. chūma, Klage etc., ausgehend) neben der daraus abgeleiteten von: kläglich, jämmerlich, elend, schlecht, krank, schwach etc. noch erhalten im nd. (Br. Wb., Schütze, Schambach, Dähner) küm, kuem, kūme u. mnd. kume (schwach von Alter, stöhnend, krank, leidend, kränklich, hinfällig etc., bz. elend, kümmerlich, ärmlich, knapp etc., cf. diesershalb auch kraken u. krank etc.); mhd. (Lexer) kūme, küm (dünn, schwach, gebrechlich), sowie in ahd. chūmig, kūmig, cūmig (schwach, kraftlos, gebrechlich) etc. u. cūmdia (infirmitas, aegrotatio) etc., während das schwed. (landschaftl.) kaum (Jammer) mit dem Verb. kauma (jammern), nld. kuimen; mnd. kuymen od. cūmen (gemere etc.); ndrhein. kūmme

(*ächzen, wehklagen*); *as.* cūmjau, cūmjen; *ahd.* chūman, kūmen (*klagen, sich beklagen*); *mhd.* kūmen (*klagen, wehklagen, trauern*); *sich ängstlich bemühen*) etc. *auf ahd.* chūma (*querimonia*) zurückgeht u. dies wieder mit *mhd.* kume (*Klinge, s. oben*) mittelst dem *Suffix* ma von der *ʃ* ku = *idg.* gu (*tönen, klingen, rauschen, lärmn, bz. schreien, brüllen, rufen, klagen, jammern etc., cf. auch kō*) weiter gebildet wurde.

Dasselbe Wort wie kūm (*schwach etc.*) ist auch wohl das von *Dannvil u. Outzen* aufgeführte kūm (*lecker im Essen, zümpelich etc.*), da es sich wohl zuerst auf *Jemanden* bezog, der *schwach im Essen* war, *bz. wenig ass.*

kumbüse, Kombüse, Schiffsküche. — *Nld.* kombuis; *schwed.* kabysa; *dän.* kabyse, *cf. kabüse.*

kumfōr, Feuerbecken, bz. ein Becken worin man glühende Kohlen legt, daher oft auch *türkumfōr* genannt. — *Nld.* komfoor. — Wohl mit *mfläm., mhd. (Kil.)* katfoor, kantfoor (*focus* etc.), *bz. recalcitratio* = *franz. rechauffoir* aus *franz. chauffoir* u. *échauffeur* etc. (*heizen, erhitzen, echauffiren*) aus *lat. calefacere.*

kum-hér (Komm-her) in der Redensart: „dat is 'n gaus ander kumhér“, wo es sich auf das *Herkommen, bz. die Herkunft* u. *Abstammung* u. den *Ursprung* von *Etwas* bezieht.

kumke, kumpke, Dimin. von kumme.

kumkummer, Gurke. — *Nld.* komkommer; *engl.* cucumber aus *franz. concombre*; *ital.* cocomera etc. u. dies aus *lat. cucumer, cucumis.*

kumme, kum, a) tiefe Schüssel, Becken, Schale, Napf od. überhaupt ein Hohlgefäß; — *Compos.:* brēi-, spōl-, ätens-kum etc.; — **b)** eine mit Wasser gefüllte Vertiefung od. Grube in einem Lande; — **c)** das Becken einer Kastenschleuse, worin die Schiffe erst hineinlegen, wenn sie die betr. Schleuse passieren wollen. — *Nld., mhd.* kum, kumm, kump; *ald., mhd.* kom (*vas, alveus, concha*; *arca: catinus, catinum, patella profundior* etc.); *mhd.* kumpf etc., *s. Weiteres* unter *Kumme* u. *Kampf* in *Grimm, Wb.* — Entlehnt aus, od. ohne Lautverschiebung dasselbe wie *skr.* kumbha (*Topf, Krug, Urne, Aschenkrug*); *znd.* khumba (*Topf*); *griech.* kumbos (*Becher, Gefäß* etc.), kumbō (*dasselbe u. auch Kahn*), wozu noch weiter *kelt., ir.* ewmm, ewmmb (*Thal, Niederung*) *wenig engl.* Cumberland *bei Obermüller* (*I, 363*) verglichen werden mag, sowie auch bei *Diez* (*I, 131*) das *span. combo, prov. comb* (*gekrammt*); *span. comba* (*Krümmung*),

afranz. combe (*tiefes Thal, Schlucht*) etc., dessen *wahrscheinlicher Zusammenhang* mit *griech. kumbos* etc. unter 2 *kuf* zu *erschen* ist. — *Dass aber kumme* aus *tiefes u.*

5 *hohles Etwas* auch mit *kumme* u. *kamm* zu einem von der *ʃ* gahh, gambah (*schnappen, beißen; klaffen, tief sein*) *abstammenden* Verb. *kimban, kamb, kumb, kumban* gehören könnte ist *zweifello*s u. darüber unter *kimme*

10 *Das Weitere* zu *erschen*.

kümmel, Kümmel, s. 2 kamin. Auch das *Destillat* von *Kümmel*, woher das Verb. *kümmeln* (*trinken, saufen*); — *hē kümmeld* to fōl, od. *hē hed sūk bekümmeld.*

kummer, Kummer. — dat kind mākd hum fōl kummer (*Sorge, Gram, Trauer, Last* etc.); — *hē hed niks* as *kummer* un *ferdrēt*; — *hē mut kummer* (*Noth, Mangel, Entbehrung* etc.) liden; — *hē kumd* to *kummer* (*er kömmt zu Mangel u. Entbehrung, bz. kömmt zu kurz, reicht nicht aus, hat od. leidet Mangel* etc.); — *ik bin nēt ēn bōrtje* (*od. ēn gülden, ēn daler* etc.) to *kummer* kumen. — *Volksreim:* in *Hage* is *niks* as *kummer* un *plage*; *de gēn geld* hed un *kan niks* krigen, *de mut mōi* to *Hage* ütblifen.

— *Nd., mhd.* kummer; *nld.* kommer; *mhd.* kommer, komber; *afriès.* kommer; *wfries.* kommer; *mhd.* kumber, kummer (*Last, Gemüthslast, Bedrängniß, Mühsal, Mühe* u. *Noth; Betrübniß; gerichtliche Haft, Arrest, Beschlagnahme*); *dän.* kummer. — *Die Bedtg.:* *Last* od. *Bedrängniß* etc. *des Wortes* *kummer* entstand wohl aus der von: *Beschlagnahme, Arrest* etc. u. *diese* wohl wieder aus der von: *Hinderniß, Hemmiß* od. ein *Etwas, was* das *Vorwärtsgehen* u. *Weiterkommen* hindert, hemmt u. *beschwert* od. *beschwerlich* macht, falls nicht etwa, wie es scheint (*vergl. darüber* *O. Schade* unter *kumber*, *wonach* die *Bedtg.:* *gerichtliche*

30 *Haft* etc. erst im 15. Jahrhundert, dagegen die von: *Last* etc. schon im *Ausgange* des 12. Jahrh. belegt ist) die *Bedtg.:* *Beschlagnahme* od. *Arrest* etc. aus der von: *Bedrängniß* od. *Arrest* etc. u. *diese* wieder aus: *Hinderniß* u. *Hemmiß* entstand. — *Nhd., nd. u. mnd., nld.* hat *kummer, kumber, komber* etc. auch die *Bedtg.:* *Schutt, Bauschutt, Schutthaufe.* *kumber, komber* selbst *stammt* angeblich (*cf. O. Schade* u. *Diez* *I, 134* unter *colmo*) aus dem *roman., nämlich* dem aus *lat. calmen* u. *cumulus* *entstandenen*

50 *ital., span. colmo*; *franz. comble* (*Haufe, Gipfel* etc.), *bz. span. cumbre*; *port. cume* (*Gipfel*); *port. comoro, combro*; *mlat. combrus* (*Erthaufe*), *wovon* *prov., franz. encombre*; *ital. ingombro* (*Hinderniß*); *franz. décombres* (*Schutt*), *wonach* *dann* die *Bedtg.:* *Hinderniß* *jedenfalls* aus *Erthaufe*

entstand u. aus Hinderniss od. Hemm-
niss, hemmendes Etwas etc. wieder
die spätere von: Beschlagnahme u.
Arrest des deutschen Kummer hervor-
gegangen sein muss. Vergleicht man übrige
5 Alles von Hildebrand in Grimm,
Wb., über Kummer (cf. namentlich am
Schlusse) Beigebrachte u. namentlich auch
das an. kumbli, kuml (Grabhügel od. tumulus,
bz. ein Erd- od. Steinhaufen, der zum An-
denken eines Verstorbenen errichtet ist), so
ist es doch sehr zweifelhaft, ob das deutsche
kumber, kummer eine Entlehnung aus dem
roman. ist, da kumber u. kumbel (cf. auch
kummel [heidn. Grabhügel] u. ahd. chumpal;
15 ags. cumbol in Grimm, Wb.) beide auch
mit kimme u. kamm (cf. auch die Bedtg.:
cohibere etc. unter kimme am Schlusse), so-
wie mit kumme engl. cumber (in Cumberland,
niedriges Land, Thalland, tiefes Land) sehr
gut auf ein agerm. kimban, kamb, kumb,
kumbun (von der $\sqrt{}$ gabh, gambh, schnappen,
beissen etc., bz. klaffen, offen stehen, hohl
u. tief sein etc., wobei aus schnuppen wo-
nach auch die Bedtg.: haschen u. greifen
wonach, od. erhaschen etc., zu sich nehmen,
fassen etc. hervorgehen konnte, cf. unter
kimme) zurückgehen können. Vergleicht man
nun aber, dass die heidn. Grabhügel od. tu-
muli ebenso wie die Erd- u. Steinhaufen
überall u. auch die Pyramiden in Aegypten
zum Andenken der Verstorbenen errichtet
wurden u. dass sie desto höher u. grösser
gemacht wurden, je grösser die Trauer u.
der Gram um den Verstorbenen war (auch
zwischen ahd. hrenwā; ags. hreov [Reue od.
Trauer, moeror] u. ahd. hrēu, hrēo; goth.
hraiva etc. [Leiche; Begräbniss, Grab] scheint
ein ähnlicher Zusammenhang zu bestehen,
cf. rau = Reue etc.), bz. dass Jeder der
40 vorbei ging, auch verpflichtet war, einen Stein
auf den Grabhügel als Zeichen der Trauer
etc. zu werfen, so scheint es mir, dass die
Bedtg.: moeror etc. des alten kumber od.
kumar gerade aus der urspr. Bedtg. von:
tumulus hervorgegangen ist, während die
anderen Bedtgn. von kumber, komber etc.
(s. Grimm, Wb., Spalte 2601, sub 3 etc.)
sich von selbst aus dem Stammverb. kimban
in der Bedtg.: greifen, fassen, zusammen-
fassen, verbinden, fügen od. zusammenmachen,
häufen etc. ergeben, ebenso wie auch die
von: hemmen, hindern etc. od. Hinderniss,
Hemmung etc. aus der von cohibere (s. unter
kimme), die ja auch aus: binden, festmachen,
fesseln, bz. greifen, fassen, halten, hemmen
etc. sich von selbst ergibt, ebenso wie die
von: Arrest, Haft, Beschlagnahme etc. des
deutschen kummer.

kummer-döntje, Kummer-Liedchen, ein

leise gesumtes Liedchen (döntje), das man
anhcbt, wenn das Gemüth beschwert u. be-
lastet ist, bz. wenn man Kummer u. Sorge
hat; — dat is wol 'n kummerdöntje, wat du
5 där singst.

kümmern-lik, kümmerlich, elend, schlecht,
armselig, knapp, mit Mühe u. Noth etc.; —
dat geid hum man kümmerlik; — dat kan
d'r kümmerlik (knapp, mit Mühe u. Noth,
10 kaum etc.) heu od. dör.

kümmern, a) kümmern, sorgen, Kummer,
Sorge u. Last machen; — hē kümmerd sük
um niks, hē let 't all' gān as 't geid; —
kümmer du dī um dīn egen saken; — dat
kümmerd hum nēt, of 't hum naderhand gōd
15 geid of slegt; — de dōd fan sīn fader küm-
merd hum nēt; — dat kümmerd dī dog nēt,
of ik spektakel māk of nēt, bz. of dat schip
undergeid, od. of dat weg is etc.; — b) Kum-
mer od. Mangel u. Noth leiden, Mangel an
Nahrung etc. leiden, darben, wegzehren, ver-
gehen u. schwinden etc.; — dat gōd (Vieh,
Gewächse etc.) steid to kümmern un kan
hēl nēt greien; — dat kümmerd (schwindet,
25 zehrt etc.) gans weg. — Compos.: ferküm-
mern (hē ferkümmerd hum dat; — hē fer-
kümmerd där gans; — dat ferkümmerd all'
etc.), bekümmern.

kumpān, Kumpān, Genosse, Kamerad etc.;
30 — du büst mī ök 'n mōjen kumpān; — hē
is mit sīn kumpānen ütgān etc. — Mnd.
kumpān, kumpēn; älter hess. (Vilmar)
kompe. Nach Diez (I, 136) mit ital. com-
pagno; span. compaño; prov., afranz. com-
paing (Compagnon, Gefährte etc., woher:
35 compagnia; compagnare, accompagnare, be-
gleiten etc.); mlal. com-panium (Gesellschaft),
aus com-panis (Brotgenosse), gebildet wie
ahd. ga-hleipo, ga-hleibo; goth. ga-hlaiba
(sodalis, socius), was urspr. eine Person be-
40 zeichnet, die mit Jemandem von einem u.
demselben Brode isst.

kumpas, Compass, die Magnetnadel mit
ihrer Einfassung als Gerüth, welches die
45 Weltgegend anzeigt. Aus ital. compasso;
span., franz. compas (Zirkel, Werkzeug od.
Instrument zum Messen, bz. Mass, Taet,
Versmass), woraus erst später die jetzige
Bedtg. dieses nautischen Instruments ent-
stand. Nach Diez (I, 137) mit afranz.
50 compas (Mitschritt, gleicher Schritt), com-
passar (gleichen Schritt halten, im gleichen
Schritt u. Taet gehen) von con u. passus,
wie von passus (Schritt, bz. Mass von der
Länge eines Schrittes, Mass zum Abmessen
55 der Länge etc., cf. auch trā) auch unser
pas u. passen, sowie auch unser passer,
paster, pasder (Zirkel od. Messinstrument)
u. wo man bei compassus od. compas also
60 auch annehmen kann, dass dies selbst auch

schon die Beltg.: Gleich-Mass u. compasso die von Gleich-Messer, od. Messer (Mess-Ding, Messgeräth etc.), womit man Etwas in gleiche Theile abmisst u. eintheilt, gehabt haben kann, da ja auch passus od. Schritt, ebenso wie Fuss, Daumen, Elle u. palm etc. ein Mass von bestimmter Länge od. Grösse bezeichnet u. auch der passus od. Schritt ebenso wie der Fuss od. Daumen selbst als Mass u. Messer (od. Mess-Ding) zur Ermittlung der Länge, bz. zum Messen von Etwas benutzt wurde.

kumpelment, Compliment; a) Gruss, Verbeugung etc.; — kumpelment fan unse frö; — hē mākd hör sīn kumpelment; — b) Wortkram, Weitläufigkeit etc.; — hē mākd mī fōls to fōl kumpelmenten; — du must nēt so fōl kumpelmenten maken, wen du wat dōn wilt. — Das franz. compliment aus comp-plier u. plier aus lat. plicō = griech. plekō (flechten u. biegen etc.), wozon auch plecto, s. unter kumpleks.

kumpleks, Complec, bz. ein in sich zusammenhängendes Etwas, eine in sich zusammenhängende Fläche etc.; — dat ligd all' in ēn kumpleks bī 'n ander; — 'n hēl kumpleks land. — Aus lat. complexus von complexor, bz. com-plecto, während complex (Complice) zu complico od. complico gehört.

kumplēt, complet, vollständig, ganz; vollzählig, vollendet, fertig etc.; — 't is kumplēt dāil un mal; — 't gesellskup is kumplēt; — 't is all' kumplēt, um to reisen; — steid all' kumplēt un klār. — Aus lat. completus u. dies mit complementum od. complement von compleo.

kumplot, Complot, Verbindung etc.; — a) Gesellschaft, Rotte, Bande, Haufe etc.; — 't is all' ēn kumplot; dat ferdōmde gōdje; — dār stunden 'n hēl kumplot mīnsken bī 'n ander; — sē stunden all' in ēn kumplot (Haufe, Knäuel) bī 'n ander; — b) Bund, Geheimbund, Einverständniss etc.; — sē hebben 'n kumplot mit 'n ander mākd; — Ob das franz. complot aus com u. plete (Knäuel etc., cf. ital. pillotta etc., Ball, Knäuel etc. von lat. pila bei Diez I, 320, wozon auch franz. peloton, Haufe, Rotte) od. complicitum (cf. kumpleks) entstand, darüber vergl. Diez, II, 252.

kumpost, Compost, ein Gemenge von düngenden Erden u. allerhand sonstigen düngenden Stoffen, als Abfülle von Pflanzen u. Thieren etc. — Aus lat. compositum von componere (zusammensetzen, componiren).

kumsumsje, a) Genossenschaft, Gesellschaft, Haufe; Genossenschaft, Gemeinschaft etc.; — 't is all' mit 'n ander ēn kumsumsje; sē

dōgen all' mit 'n ander glike fōl; — sē hören all' to ēn kumsumsje; — wī willen 't mit 'n ander in kumsumsje (in Gemeinschaft, gemeinschaftlich) dōn; — wī willen 't mit 'n ander in kumsumsje (Gemeinschaft od. in einen gemeinschaftlichen Beutel od. Topf, bz. in einen Haufen zusammen) smīten; — b) Aufwaud, Gepränge, Lärm, Wortgepränge, Weitläufigkeiten, Umstände etc.; — hē mākd mī fōls to fōl kumsumsje, as dat dat gōd gān kan, od. as dat ik dat mit maken, bz. mit ausēn un anhören kan. — In der letzten Bedtg. ist es zweifellos das lat. consuntio (von consumo), Consuntion od. Aufwaud, Verzehrung etc., während es in der Bedtg. sub a besser zu lat. consummatio, Zusammenrechnung, Summirung, Vereinigung etc. (von consummo, cf. summe, summen) stimmt.

kunst, Künst, Kunst, bz. das Kommen; — hī sīn kunst; — he wagt up sīn kunst; — ankunst, Ankunst, Ankunft; — upkunst, Aufkommen; — tokunst, Zukunft; — ofkunst, Abkunft, Abstammung etc.; — herkunft, Herkunft; — inkunst, Einkommen, Einkunft; — inkunsten, Einkünfte, Erträge, Zinsen etc.; — bekunst (das Bekommen etc.) — Nd. kunst; mhd. kumst, komst; nld. komst; ahd. quumft, cumft, chumft, cunft, kunft, chunft; mhd. kumft, kunft etc. — Zu kamen = goth. qiman etc., wozu kunst sich verhält wie Brunst zu brinnan, kunst zu kenneu od. kōnen etc. u. wonach dann auch das „f“ in Kunst ebenso unorganisch ist, wie in Vernunft u. vernemen.

kunstig, künftig, kunftig, kommig, kommend, stammend etc.; — kunstig jār, künftiges od. kommendes Jahr; — tokunstig, zukünftig; — ofkunstig, abkunftig, abstammend etc.; — herkunftig, herkommend, herkömmlich etc.

kun, kannte, s. kenneu.

kun', konnte, vermochte; s. kōnen.

kun', s. kunde.

kün', s. künde u. künne.

kund, kund, bekannt, wissend etc.; — kund maken; — kund dōn. — Nd., mhd. kund; nld. kond, kund; mhd. kond, älter auch cont; as. cūth, cūdh; ags. cūdh; afries. kūd, kūth; ahd. kund, chund; goth. kunths etc.; an. kunur etc. — Zu kōnen, bz. kunnau (wissen, verstehen etc.), mit dessen Präter. kund (konnt, gekonnt etc. — ik hebb' kund) es urspr. eun' ist.

kunde, kün', Kunde, Bekannter, Geschäftsfreund, Freund, Genosse etc.; — hē is 'n gōden kunde fan mī; — du bist mī òk 'n mōjen kun', dat du mī dār so fergāfs wagtēn letst. — Ahd. kundo, chundo etc.

künde, künne, kün', Kunde, Bekanttschaft, Wissen, Wissenschaft, Kenntniss,

Verständniß, Verstand, Bewusstsein etc.; — ik hebb' underwägens küu' mit hum mäkd; — dat is nêt to min künde kumen; — de kinder wassen êu hâst út de künne (*sie wachsen so, dass man sie nicht mehr kennt, bz. nicht mehr weiss, wer sie sind u. wie sie heissen*); — ik hebb' g'ên küu' an hum; — ik krêg dat (*od. auch hum*) gau under de küu'; — ik hebb' in Jeverland gin küu' (*Personenbekanntschaft, bz. Localkenntniß*); — hê hed d'r hêl g'ên küu' fan, wo dat mäkd word; — hê hed sin küu' nêt; — hê was nêt regt bî küu'. — *cf.* unkunde, un-küu' (*Unkenntniß, Unverstand etc.*); — hê hed dat in unkün' dån. — *Nld., mnd.* kunde, künne; *nld.* koude, kunde; *mhd.* kunde; *ags.* cūde etc.

künden, können, künden, kund od. be- *kannst u. wissend machen etc.*; — ik künn' dî dat hîrmit an, dat etc.; — hê ferkündt dat. — *Nld.* konden, verkonden; *afries.* ketha, keda; *ags.* cýdan; *as.* cūdhian; *ahd.* (kundjan), kundan, chundan; *mhd.* kunden, künden etc.

kundje (*Dimin. von kunde*). *Hauptsäch-* *lich ironisch im Sinn von: Freundchen, Schelm, Bube etc.*

kündig, kundig; — ik kun' dat nêt kün- *dig (wissend etc.) worden, wo dat was;* — hê is d'r kündig (*wissend, weise, klug, ver-* *ständig, erfahren, geschickt etc.*) genug to, um mester to worden; — hê is êu fan de kündigste (*weisesten, erfahrensten, geschick-* *testen etc.*) mannen de ik kem'; — dat is hum nêt kündig (*bewusst, bekannt etc.*); — wî wurden 'n ander gau kündig (*wir wurden einander, bz. einer dem andern bald bekannt u. vertraut*); — *Sprichw.*: 't geid hum as de jōden; de fragen altid na 't kündig pad. — *Mnd., nd.* kundich, kundig, kunnig, kündig, künnig; *nld.* kondig, kundig; *mnd.* kondich; *afries.* kundich, kondich u. kethich, kettig; *ags.* cýdig; *ahd.* chundig, cundig; *amhd.* chundich; *mhd.* kündic, künde; *an.* kunnigr; *norw.* kunnug; *schwed.* 45 kunnig, kyndig; *dän.* kyndig.

kündigen, kündigen, kundig od. wissend *etc. machen, kundthun, aufkündigen, auf-* *sagen etc.*; — ik kündige dî dat geld; — hê hed hum dat geld kündig; — hê kün- *digde mi dat an;* — ofkündigen (*proclamiren* *etc.*); — upkündigen (*aufkündigen, aufsagen* *etc.*); — ferkündigen. — *Nld.* kondigen; *afries.* kundegia; *wfries.* kundigjen etc.

kunfús, confús, bestürzt, verwirrt etc.; — 55 ik bin d'r nog hêl kunfús fan. — *Aus lat.* confusus, von confundere.

kunfúsje, Confusion; — 't is all' in kun- *fúsje.*

kunje, a) ein kleiner Keil od. keilförmig-

ger Holzkloben, womit man Etwas feststeckt *od. festlegt, wie z. B. die Fässer, dass sie* *nicht weiter rollen;* — stâk d'r kunje under *od. leg'* d'r 'n kunje tågen, dat 't fat gōd *5 fast ligt un nêt wider rulld;* — b) ein doppelt- *kegelförmiges od. nach beiden Seiten hin* *conisch zugespitztes Stückchen Holz, was* *die Knaben beim sog. rōsen od. rōs-kunje-* *Spiel gebrauchen. Es ist zweifellos ein Dimin.* *10 con franz. cone, aus lat. conus od. von cuneus.*

kunkel, Schmutzlappen, Schlampe, Vettel, *gemeines Weib, gemeine läderliche Person,* *altes Schwatz- od. Klatsch-Maul etc.*; — sê *is 'n regten kunkel;* — 't is sō 'n regt old *15 kunkel fan 'n wif.* — *Nld.* konkel (*Petze,* *Lumpe, Lappe, Wischlappen; Schlampe,* *faules läderliches unreines Weibsbild; Kaffe-* *schwester od. Klatsche, Klätscherin*) u. (*cf.* *v. Dale*) konkel (*Schlag, Klapps, Klatsch,* *20 Ohrfeige*). — *Vergleicht man klatte, klater* *u. nhd. Klatsch, Klatsche, klatschen* *etc. vom Schallstamm klat, ahd. klaz;* — *klits, klitse, klitsen, klitter von klit;* — *klüngel u. klunker von klingen, klinken;* — *kuchel, kacheln etc. von kuchen etc. etc.,* *so ist es ganz klar, dass kunkel vom Präter.* *kunk, von kinken, sowie mit dem Suffix el* *(Etwas, Wesen, Ding, Zustand, Sein etc.)* *weitergebildet wurde u. dass kunk demnach* *30 ein zu kinken gehörendes Schallwort ist,* *was ausser denselben Bedgn. wie kinken u.* *die damit verwandten Wörter auch wieder* *dieselben Bedgn. wie klap, klat, knap, knak,* *krak etc. u. deren Ablautformen entwickeln* *(also neben Klang, Klängen, Rauschen, Sau-* *sen, Surren, Schurren, Schwirren etc., od.* *Husten etc., od. Schlag, Klapps, Klatsch,* *Stoss, bz. Schlagen etc. auch die von Bruch,* *Riss etc., od. Fleck, Schmutz etc., od. Ge-* *schwätz, Schwatz, Klatsch etc. u. viele an-* *dere, wie sich solche auch in kladde, klatte,* *klater, klats od. klak etc. finden) konnten* *u. zum Theil entwickelt haben. Ausser un-* *serm kunkel u. nld. konkel 1 u. 2 (s. oben)* *sowie nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) kunkel* *in run-kunkel (gemeine Vettel etc. od.* *vielleicht raunende, flüsternde kunkel od.* *Klätscherin etc., da run wohl zu runen,* *raunen, flüstern, murmeln etc. gehören kann),* *gehörte zu diesem Schallstamm kunk daher* *auch ganz zweifellos das mnd., bz. standr.* *(Kil.) konkel (vortex, gurgel, locus in* *flumine profundus, in quo aquae vertuntur,* *cf. 1 kunkel in Grimms Wb.), wobei man* *zunächst wohl ebenso wie bei lat. gurgel u.* *gurgula; griech. gargarizō (gurgeln); skr.* *gargara (Strudel, Schlund etc.), gargana* *(strepitus, fragor etc.) u. griech. gargalizo* *(kratzen, kitzeln etc. im Halse) von der aus* *gar, redupl. gargar (sonare, mussare etc.),*

entstandenen $\sqrt{}$ garg (sonare, clamare, strepere, crepere etc., wozu Bopp sowohl die Wörter gnarren, gellen, girren, krachen etc. als auch: Kragen, Kehle etc. stellt) an das surrende, schnurrende od. rausende Geräusch, bz. an das Rauschen u. Tönen (s. oben, bz. kinken u. cf. kinkhorn, kinkhöst etc.) eines solchen Strudels im Wasser denken muss. Wie nun aber in den Schallstammen: kuik — knak, — krik — krak, — klik — klak, — knip — knap etc. aus der Bedtg.: sonus, crepitus etc. die Bedtg.: Bruch, Riss etc. entstand, so entwickelte sich wohl aus der urspr. Bedtg.: rauschendes od. surrendes, schnurrendes, schwirrendes Etwas von vortex, gurgles etc. wieder die von: wirbelndes od. sich drehendes Etwas, wonach denn auch kunkel, Spinnrocken (mag es urspr. blos einen Wirbel od. ein Rad, Gerüth mit einem Rad etc. [cf. unser wel = nld. wiel, Rad, Spinnrad, Strudel, Wirbel, bz. draaikolk, gurgles etc.] bezeichnet haben) sehr leicht mit nld. konckel (draaikolk, wiel, bz. gurgles etc.) eins sein u. mit diesem zum Schallstamm kunk, bz. zu kinken gehören kann. Dass es aber auch noch in anderer Weise mit dem Schallstamm kunk, bz. kink u. kinken zusammenhängen kann u. man nicht anzunehmen braucht, dass das ahd. kunchela aus mlat. conucula (u. dies aus colucula als Dimin. colus u. nicht umgekehrt mlat. conucula etc. aus ahd. kunchela) entstanden sei, darüber vergl. das Weitere unter kinke u. unter Kunkel (Spinnrocken) in Grimm, Wb.

Wegen der Bedtg.: wirbeln, drehen, kreisen etc. aus der von: rauschen, sausen, surren, lärmern, tönen, klingen etc., s. auch mndl. konckelen unter kunkeln u. vergl. dazu auch den Zusammenhang von turbo (Wirbel, Strudel, Kreisel, Wirbel, Haspel etc. etc.) mit turba u. turbare, wo die Bedtg.: Wirbel od. wirbeln etc. auch zweifellos aus der von: Lärm, Getöse etc., bz. lärmern, toben, brausen, stürmen etc. hervorging. Weiter vergl. zu kunkel als Drehendes, od. Gedrehtes, od. sich krummendes od. krummes, rulähnliches, od. rundes u. kreisförmiges Etwas auch mndl. konkerpíjpe, nd.-dithm. kunkelpipe, Mastdarm, Kaldlaunen, bz. Wurst aus roher Hasfergrütze, Zwiebeln u. anderem Gewürz (cf. Schütze u. Br. Wb.): mndl. (Kil.) konkerpíjpe (botulus, botellus hordeo faretus); mfläm. konkerpíjpe (bodin, andouille), sowie in nd. (Danneit) kunkeldick (Blutwurst).

kunkelē. heimliche, verstohlene Plauderei, leise, murmelnde Sprecherei, geheime Flüsterei, Munkerei, Geheimthuerei, Intrigue, geheime verbotene, schlechte, betrugliche Geschichte, ge-

heimer Handel, namentlich einer Frau, ohne Vorwissen des Mannes etc., cf. klüngelē; — wat hei jī heilen dār nu wēr fōr kunkelē mit 'n ander, wat 'n ander nēt hören dūrd; — sē hed altid allerhand kunkelēen um handen; — wat mākd dat wif dog altid fōr kunkelēen un fuserēen. — Nl. (Schambach) kungelie, kunkelie. — Es ist Subst. zu kunkeln od. mit der Endung ē (als eine Handlung od. ein Thun bezeichnend) von kunkel weitergebildet, indem es dasjenige bezeichnet, was eine kunkel thut, macht u. treibt. **kunkeler, kunkelerske,** Mann der, od. Weib das kunkeld od. kunkelēen macht. — Nl. (Schambach) kungelaer.

kunkel-fuse, gemeine, schlechte, läderliche, betrüglische, faule Geschichte, schlechter Streich etc., bz. eine derartige That, Handlung, Verrichtung etc., od. eine Betrügerei, Schelmerei, Intrigue; — du must mī gēn kunkelfūsen maken, od. mī mit gēn kunkelfūsen kamen; — sē hed altid allerhand kunkelfūsen (od. kunkelfūserēen) bī de ende, od. um de hand. — Ausser den in Grimm, Wb., beigebrachten Belegen hat auch v. Dale ein nld. konckelfoes, indessen leider ohne weitere Erklärung. Da er es indessen als Masc. bezeichnet (obiges kunkelfūse ist ein Femin.), so dürfte es wohl dasselbe bedeuten, wie unser kunkelfūser. — Was den ersten Theil dieses Wortes betrifft, so ist es entweder ident. mit dem Subst. kunkel (s. oben) od. es gehört mit gekunkel u. kunkelē zu kunkeln, während der zweite Theil fūse höchst wahrscheinlich entweder ein von ags., as. fūs; aengl. fūs, fous, vous (paratus, promptus, s. unter funseln u. fūsel) weiter gebildetes, od. ein zu ags. fýsan; as. fúsian; aengl. fūsen (parare etc. od. bereit u. fertig machen, bereiten, fertigen etc.) gehörendes Subst. ist, da kunkel-fūse ganz zweifellos wohl ein Etwas (gleichviel, ob Zustand od. Gegenstand, bz. Sein, Wesen od. Ding) bezeichnet, das eine kunkel bereitet u. fertig od. macht, od. was von einer kunkel (einer gemeinen, faulen, schlechten Person, od. einem Lump od. Luder) bereitet od. gefertigt u. gemacht ist u. wird. Dass fūse nämlich die Bedtg.: Bereitetes od. Gemachtes (Fabricirtes, od. Fabrikat etc.) hat, wird auch dadurch bestätigt (s. unter kunkelfūsen in Grimm, Wb. sub 2. c), dass das gemachte (unechte od. falsche u. werthlose) Gold od. Metall schon im Anfange des 15. Jahrhunderts auch kunkeltōys hiess und also hier im Gegensatz zum echten (nicht gemachten, sondern natürlichen) Gold od. Metall stand u. wo das vorgesezte kunkel wohl nicht eine gemeine Person bezichnete, sondern wahrscheinlicher die Bedtg.: Flitter, Lappen, Fetze, Lampe,

od. *gemeines Etwas* (cf. kunkel) hatte u. kunkelföys demnach wörtl. ein Flitter- od. Lumpen-Fabrikat (*gemeines u. schlechtes Gemache*) bezeichnet haben wird. Dass nun aber fuse od. oberd. fause auch für sich allein eine ähnliche Bedtg. hatte (s. *dieserhalb in Grimm, Wb. unter kunkelfusen, sub 2, a*), erklärt sich daraus, dass wir mit gemacht auch die Bedtg.: unächt, falsch etc. verbinden u. es eben hier auch wieder im Gegensatz zu natürlich od. ächt (cf. gemachter Kram, gemachtes Wesen etc.) steht, also fause als gemachtes u. nicht natürliches Etwas auch ein inätrtes u. falsches Etwas sein kann. Vergl. übrigens *dieserhalb noch weiter:*

kunkel-fusen, es wie eine Schlumpe (kunkel) od. ein Lump, Luder, gemeine u. schlechte Person machen u. treiben, bz. so handeln u. arbeiten, wie eine solche Person etc.; daher a) *gemein, schlecht u. betrügerisch handeln, gemeine Geschichten machen, eine Sache in lägnerischer u. betrügerischer Weise u. Absicht verdunkeln u. verwirren etc.*; — sè mag niks léfer as kunkelfusen un klüngeln; — b) *schlecht arbeiten, pfuschen etc.*; — he kunkelfusd d'r wat in herum. — *Nld. (v. Dale)* konkelfoezen u. konkelfoezelen (alles door malkander mengen, eene onaangename hutspot maken; bedrieglijk, arglistig, bedektelijk handelen; met draaierijen omgaan; zich met eenander verstaan, om een ander te bedriegen); *fläm.* konkelfoezen, konkelfuizen (*von heimlichem u. betrügerischem Treiben; auch pfuschen*). — Dass dies verbale fusen = oberd. fausen, *nld., fläm.* foezen, fuizen etc. dasselbe Verb. wie *ags.* fysan; *as.* füsian; *aengl.* fügen (parare, preparare etc.) ist u. man das Subst. kunkelfüse u. die folgenden Wörter auch hiervon direct von kunkelfusen ableiten kann, ist beim Vergleich von fuseln u. 1 u. 2 frschen zweifellos. Man würde hier fusen dann eben in der Bedtg.: eilig u. geschäftig sein, eilig zurecht machen u. so auch: pfuschen, schlecht arbeiten, etwas Schlechtes u. Unnützes machen etc. zu nehmen haben. kunkelfusen aber würde dann bloß ein durch kunkel verstärktes fusen sein u. sich hieraus auch leicht erklären lassen, warum das einfache fuse od. fause, bz. dessen Plur. fusen od. fausen auch schon die Bedtg.: schlechte Geschichten, Ränke, Streiche, Pfausen etc. hatte, wie dies unter kunkelfusen 2, a in *Grimm, Wb.*, erwähnt ist.

kunkel-füser, kunkelfüserd, Person die kunkelfusen macht. — *Nd.* kunkelfüser.

kunkel-füserè; *i. q.* kunkelfüse, bz. kunkelè etc. — *Nd. (Br. Wb.)* kunkelfuserie.

kunkel-hâs, Haus, worin die Klätcherinnen

u. Lästerzungen, bz. die gemeinen Frauenzimmer (cf. kunkel) heimlich zusammen kommen u. verkehren, bz. worin gekunkelt wird od. Kunkelcien stattfinden. — *Nld. (v. Dale)* konkelhuis (huis, warin men in 't geheim koffij drinkt; huis, warin men in 't geheim plannen smeedt, bz. Haus, worin die Klätcheren od. Kaffeschwestern zusammenkommen, um zu kunkeln). Vergl. auch oberd. *Gunggelhaus* unter *Kunkelhaus* in *Grimm, Wb.*, wo die Form gungel, gunkel, ebenso wie gunkeln (baumeln, s. unter kunkeln in *Grimm, Wb.*, Nr. 3) auch stark an unser güngel u. güngeln (bummeln etc., cf. bummeln) erinnert.

kunkel-kram, kunkelkramerè, schlechter, gemeiner, verstohlener, heimlicher, betrügerlicher Kram od. Handel, schlechte etc. Geschäfte etc.; — mit de kunkelkram wil 'k niks to dön hebben.

kunkeln, schwatzen, plaudern, klatschen, heimlich u. vertraulich mit einander sprechen, flüstern, munkeln, sich heimlich mit einander besprechen u. über Etwas (namentlich wegen schlechter Geschichten od. Betrügereien etc.) verabreden, heimliche Ränke u. Pläne schmieden, betrügen u. lügen, schlechte u. faule Geschichten machen u. treiben, pfuschen, Schmutzkram machen u. zurecht branen od. mischen, rühren, schmieren, manschen etc.; — dat kunkeld un prötd all' dör 'n ander hendör, so dat man d'r niks fan ferstän kan; — sè sitten bi 'n ander to kunkeln; — in dunkeln is göd kunkeln; — wat hei ji dār nu wër mit 'n ander to kunkeln (*heimlich mit einander sprechen od. zu besprechen, zu verhandeln etc.*)? — wat hei ji dār nu wër mit 'n ander toregt kunkeld (*was habt ihr da nun wieder für schlechte Geschichten od. Ränke etc. mit einander zurecht geredet od. zurecht geschwatzt, zurecht geschmiedet u. gebrant*)? — dat wif mag niks léfer as kunkeln (*heimlicher Handel ohne Vorwissen ihres Mannes treiben, bz. heimliche trügliche Geschichten machen, Ränke schmieden od. überhaupt Heimlichkeiten u. Sachen treiben, die das Licht schenen*); — wat kunkelst (*was für faule Sachen od. welchen Schmutzkram, welch schlechtes Zeug brauest, mischest, manschest, schmierst od. pfuschest etc.*) du dār toregt? — hè kunkeld (*schmiert, manscht, rührt, giesst etc.*) 't all' dör 'n ander; — sè kunkeld (*schmiert, manscht od. pfuschet etc.*) d'r wat mit herum. — *Nd. (Schambach)* kungeln, kunkeln (*heimlicher Handel ohne Vorwissen des Mannes treiben, heimlich u. unerlaubter Weise verkaufen u. vertauschen*), (*Danneil*) kunkeln (*betrügen, heimlich etwas verkaufen*); *nld.* konkelen, Ränke spielen, auf verstholene Weise sein

Wesen treiben, od. nach v. Dale slordig werken, knoejen (cf. knöjen) knoeierijen bedriiven en plegen, intrigeren etc. — cf. dazu *nld.* (*Kil.*) knokelen (contourquere, rotare, vibrare) u. unser kinke etc. u. sodann auch Weiteres unter kunkeln in *Grimm, Wb.*, u. bei mir unter kunkel, woron kunkeln zweifellos weitergebildet ist. Dass sich dieses Verb. auch mit kucheln, klüngeln begrifflich so nahe berührt u. berühren muss, ist deshalb klar, weil kucheln zu kuchen u. klüngeln mit klungel zu klingen gehört. Dass das oberd. gunkeln (*baumeln od. bummeln*) nichts anderes als unser gängeln (*bummeln, umherstrolchen, schlendern etc.*) ist, ist wohl zweifellos.

kunkel-pot, Schwatz- od. Klatsch-Topf, bz. der Topf einer Klatsche od. Kaffeschwester, od. auch der Topf, wobei geklatscht, geplaudert wird od. heimliche u. trauliche Unterhaltung stattfindet; daher fig. auch: a) der Thee- od. Kaffetopf; — sittt ji olde wifen nog bi de kunkelpot? — wen de kunkelwifen so regt warm up 't stöfke bi de kunkelpot sitten un mit 'n ander kunkeln können, den sünt sè so regt up hör dräfe; — bi de kunkelpot word allerlei toregt kunkeld un toregt bröed; — b) ein Schwatz- od. Klatschmaul, eine Klatscherin; — 't is so 'n regt old kunkelpot. — *Nld.* konkelpot.

kunkel-wif, Weib das kunkeld od. schwätzt, plaudert etc., od. das Ränke u. sonstige heimliche u. faule Geschichten (namentlich hinter dem Rücken ihres Mannes auch Sachen verkauft) macht. Auch rhein.: Weib das kunkelt.

1. künne, s. künde.

2. künne, kün', od. künde, Familie, Verwandtschaft, Geschlecht, Verwandter, Angehöriger etc.; — hè hörd to allemans künne (er gehört u. rechnet sich zu Jedermanns Familie od. Verwandtschaft, Geschlecht etc.; bz. gerirt sich als ob er mit aller Welt verandt ist); — *Sprichw.*: allemans künde, sunt allemans fründe, od. all'mans kün' sünt all'mans frün'. — *Nd.* (*Dahnerl etc.*) künne; *nld.* (*Sch. u. L.*) künne, künde; *nld.* künne; *afries.* ken, kin, kon; *afries.* kinn, kenn; *as.* kunnä od. cunni; *ags.* cyn, cynn, cinn; *engl.* kin, kind; *an.* kyn; *norw.* kyn, kjön; *schwed.* kon; *dän.* kjön; *goth.* kuni; *ahd.* cuni, kunni, chunni, khunni; *amhd.* chunne; *mhd.* künne; *md.* künne (*Geschlecht, Verwandtschaft; Verwandter, Verwandte; Art*). Mit lat. genu (*nur in genninus*); *skr.* janit (*Art, Geschlecht etc.*, sowie *skr.* guä (*Götterweib*) u. jani; *zend.* ghena; *griech.* genó; *goth.* qino (*Weib, cf. kwäne*) u. *skr.* janas; *griech.* génos; *lat.* genus (*Geschlecht*), gens (*Volk etc.* zur *V* gan; *skr.* jan (*zeugen; werden, entstehen etc.*) gehört.

künneke, Bohnenkraut. Es ist *Dimin.* von künne aus künne = *nld.* kunn, keune, s. unter kölle.

kun-rebbers-weg od. konrebbersweg. Es giebt hier in Ostfriesland mehrere Wege, welche der Sage nach von dem alten friesischen Könige Radbod (im Volksmunde Rabbold, Rebbold u. jetzt auch noch Robolius [aus Radbodius] genannt) angelegt sein sollen u. daher wie oben, od. einfach auch Rabbels- od. Rebblsweg genannt werden. So z. B. ausser sonstigen (im Amte Stiekhausen u. Friedeburg etc., auf dem Berumerfehn etc.) auch einen Weg, der früher angeleglich von Stavoren in Friesland durch Groningerland, Rheiderland über die bei Emden liegende Insel Nesse (es war früher ein Dorf, das im 14. od. 15. Jahrhundert durch Deichbrüche von Rheiderland abgetrennt wurde) durch die Krumhörn etc. nach der Insel Fosteland (wahrscheinl. wohl Borkum, da Radbod der Sage nach in dem auf Borkum belegenen Bant früher ein Castell od. eine Burg hatte od. vielleicht auch Helgoland, wo er angeblich die Taufe erweigerte) ging u. woron noch jetzt (*cf. Bertram, Geogr. von Ostfriesl. pag. 147 u. 172 wegen dieses Weges u. sonst auch pag. 193; ferner: Ostfries. Volksbote von 1832, pag. 182 den Aufsatz von Fr. Arends über die alten Wege*) grössere Theile erhalten sind. Der Name von Radbod ist auch anscheinend erhalten in Rabbelsberg, was wahrscheinl. (*cf. Arends Erlbeschr. von Ostfriesl. u. Harrlingerland*) ein altes Grabdenkmal ist u. wohl im Volksmunde aus Radbods-berg verderbt ist, weil derselbe dem Könige Radbod zugeschrieben wurde.

künst, Kunst; — hè is in allerlei künsten u. wétenschuppen erfahren; — dat is hël gën künst, um dat to dòn; — hè kend de künst, um wat to maken; — wen man de künst kend, den is 't ligt to dòn; — lát dñ künsten (*Fertigkeiten, Geschicklichkeiten etc.*) iusen sèn un wis insen, wat du künst; — där hed hè sin künst (*sein Können u. Wissen, seine Geschicklichkeit*) an bewesen; — hè wil hum de künst otlèren; — wat sünt dat nu wër för künsten (*was sind das nun wieder für Listen, od. Streiche, Ränke, faule Geschichten, Gaukelien etc.*)? — wat sölén de künsten hèten? — du must mi gën künsten (*Ränke, faule Geschichten, Umtriebe, Gaukelien, dumme Spässe etc.*) maken; dat wil 'k di raden hebben; — hè hed altid allerhand künsten (*Listen etc.*) bi de ende, um èn to bedregen un antofören; — dat sünt all' man malle künsten fan dñ. — *Sprichw.*: hebben is hebben; man krigen is 'n künst; — de künst stigt immer höger, uns' köster

word 'n kröger. — *Afries.*, *nld.* kunst, konst; *nd.*, *mhd.* kunst; *ahd.* chunst, kunst (*das Kennen u. Wissen, Verstehen, bz. das Sich-verstehen auf Etwas etc.*) — Zu kunnan (*cf.* können) u. gebildet wie *Gnust* von gönnen, *Brunst* von brennen etc.

künstelé, Künstelei.

künstelk, s. künstlik.

künsteln, künsteln; — hē kunsteld d'r wat an herum.

künstig (von Jemandem od. Etwas dem Kunst eigen ist), Kunst od. Geschick u. Fertigkeit etc. habend u. zeigend, mit Kunst begabt, geschickt, künstlich etc.; — dat is 'n künstig man, de dār (*d. h. mit einem Eiszapfen*) gōd mit timmeru kan; — dat is 'n künstigen arbeit. — *Nld.* konstig, kunstig etc.

künstler, Künstler; — *ironisch*: du büst mī ök 'n mōjen künstler.

künstlik, künstlich, der Kunst gleich od. entsprechend, mit Kunst, viel Kunst enthaltend, geschickt etc.; — dat is 'n künstelk stük arbeit; — hē is 'n künstelk man; — dat is künstelk mād u. nēt natürlīk togīn etc.

kunstapel, Constabel (*fast obs. u. hauptsächlich noch als Name vorkommend, wie Backer etc.*), Person die das Geschütz bedient u. den Kanonieren helfend zur Seite steht u. auf Schiffen die Aufsicht über die Munition hat. — *Nld.* konstapel, konstabel; *mund.* kunstavel etc. — *Wegen der verschiedenen Formen u. Bedtgn. vergl. Grimm (Wb.) u. Sch. u. L. (mund. Wb.) Wegen der Herkunft des ital. contestabile, conestabile; span. condestable; franz. conetable (in erster Bedtg.: Oberstallmeister) aus comes stabuli cf. Diez I, 138.*

kunte, kunt u. kutte, kut etc., weibl. Scham, weibl. Schanglied, weibl. Scheide, rect. Einschnitt od. Loch, Spalt, Kerb, Schlitz etc. im Unterleib, sonst hier auch püt u. snēde, snāde, snā' (de wichter hebbē 'n snā', de jungens hebbē 'n kapittelstok etc.) genannt, wobei wegen püt od. pute noch bemerkt sei, dass dieses Wort wahrscheinl. mit püte u. pütte aus lat. puteus stammt u. auch in pütāl steckt; — pint (penis) u. kunt od. pīt u. kut. — *Sprichw.*: grote mund! grote kunt! — d'rfor is nēt so gōd as d'rīn, sā de pastōr. — *Nld. (Br. Wb., Dähnert etc.)* kunte, kutte, kutt; *mund.* kunte, cutte (cunus, vulva); *nld.* kout (*Arschloch, Arschkerbe, Arsch, cf. gat*), kut (snijde, insnijding); *vrauwelij schaaamdeel* u. kute (kuiltje, putje); *mnld.* kutte (crena, incisura; cunus) u. kute (scrobilubus); *afries.* kunte, kunthe, cuntte; *nfries.* kunte (cunus, vulva); *hess. (Vilmär)* kaute, kutte, kutt (*Vertiefung, Grube, Loch etc. u. im Fuldaisch. auch vulva*); *aengl.* cunte, cuntte, counte (vulva) u. kutte

(crena; cunus); *engl.* cut (*Schnitt, Einschnitt, Kerb, Höhlung, Rinne, Strich, Linie etc.*; *Stück, Theil, Antheil, Loos etc., cf. aengl.* cut [*Theil, Loos etc.*, cuttin; *engl.* cut, scindere, secare, schneiden, hauen, abhauen; aufschneiden, schlützen, spalten; schnitzen; zerschneiden, durchschneiden, theilen etc.] u. cunt [a] vulva, cunus; — b) *Furche etc.] in cuntlines, die Furchen, Höhlungen od. Rinnen, welche die Leinen od. Taw auf der Oberfläche einer Kardele zwischen sich lassen*; *an., isl. u. norw. (dialect.)* kunta; *schwed. (dialect.)* kunnta u. kuta, kutta; *dän. (dialect.)* kunte, kumt (cunus, vulva); *möhl., md.* kunte, kunt (veretrum, weibl. Schanglied, womit auch vielleicht *norw. (J. v. Aasen)* kunt; *schwed., dialect.* kunt (en skrappe eller höi og smal kurv af flettete spaaner) von Hanse aus zusammenhängt. — *Dass die Wörter kunte u. kutte nicht wie wahrscheinl. das nd. (Schambach) kunne u. mhd. künne (cunus etc.) aus lat. cunus entstanden sind, ist sicher, sowie auch, dass nach allem Obigen die* 25 *Bedtg.: cunus od. vulva aus der ältern von: Spalt, Riss, Schlitz, Kerb, Einschnitt, od. Oeffnung, Loch etc. hervorging, bz. dass der Stamm kut, nasal. kunt urspr. die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt etc. (u. so auch: Schlitz, Schnitt, Kerb, Einschnitt etc., od. Oeffnung, Loch, Grube, Höhle, Vertiefung, Rinne etc.) hatte. Vergleich man nun dazu die Schallstämme: klak, klap, klat, knak, knap, krak etc. mit ihren Ablauten klik, kluk etc. etc. und die davon gebildeten Wörter, bz. dass dieselben aus sonus, crepitus etc. die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Kluft etc. entwickelten, so ist es wohl zweifellos, dass auch* 40 *der als kit, kat, bz. kwit, kwat auch in kittern, kwittern, bz. kattern, kwattern, kwatje, kwatjen, kwattel etc. etc. steckt u. entweder unverschoben mit idg. kat, kant, bz. kad, kand (cf. auch gnattern, knattern, gnittern, knittern, guiden, knäden etc. etc.) od. lautverschoben mit gat, gant, bz. gad, gand (wegen der Formen kom, kum, kwam, goth. qim, qum etc., aus gam, vergl. kamen, kumst etc.) ident. ist u. demnach sowohl mit* 50 *skr. kath (Geräusch u. Lärm machen, schreien, schwatzen, sprechen, schelten etc., cf. bei Fick I, 37 √ kat, lärmēn etc. u. I, 38 √ kant, schlagen, stossen, stechen etc., wozu er auch skr. kanta, griech. kōntos, Stange, Stecken etc. u. kanta, Lappen, Lumpen etc., skr. kanthā, geflicktes Kleid; lat. canton etc. stellt) als auch mit kad = skad, skand, beissen, bz. spalten od. brechen etc. (cf. biten, knappen, knakken etc.) u. knicken (cf. knik, knikken etc., cf. daselbst*

pag. 38) ident. sein kann, zu welcher Letzterem wahrscheinl. auch skr. kandola u. griech. kandia, Korb, Rohrkorb, grosser Korb etc. gehört, da diesem Worte entweder die von: spulten, klaffen etc. ausgehende Bedtg.: Hohles, hohles Etwas etc., od. die von: brechen, knicken, biegen, krümmen, flechten etc. ausgehende Bedtg.: ründlich gebogenes u. geformtes etc. od. geflochtenes Etwas etc. zu Grunde liegt. Weiter vergl. bei Bopp $\sqrt{}$ kanth, kath (dolere, lugere, moerere), die wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: schreien, weinen, klagen, seufzen etc. hatte u. also auch eine Schallwurzel ist: — kaul, kad a) findere etc., s. oben kad; — b) servare, od. urspr. vielleicht: klagen, sich grämen, sorgen, besorgt sein etc. u. so auch: achten worauf; — katth (laudare, extollere, gloriari etc., bz. schreien, rühmen, prahlen etc.); — kath (dicere, loqui, memorare, narrare), wozu er goth. quath (quitha etc., cf. kwäteln, kwätje etc.) stellt; — kad (commoveri, perturbari, terreri etc., od. urspr. wohl: Geräusch machen, schreien, lärmern, toben, schellen etc.), wie kaud, kad (vocare, clamare, flere), wozu in der Bedtg.: sonare etc. wohl kandalä (sonus lenis) u. in der aus sonus, crepitus (cf. klak etc.) entstandenen Bedtg.: brechen, reissen, spalten, klaffen etc. u. auch springen, aufspringen, sich spalten u. öffnen, entspringen (cf. $\sqrt{}$ sprant u. sprunt bei Fick III, 336, bz. unter sprüten, sprützen, sowie nhd. Sprosse etc.) etc. auch kandara u. kandarä (caverna, specus, bz. Spalt, Höhle etc.), kandalä u. kandalä (calix, gemma; germen, surculus) gehört; — ferner cf. khat (desiderare, od. urspr. wohl: schreien nach Etwas); — khad, khand (a. findere, frangere, rumpere, dividere etc.; — b. deserere, relinquere), wovon khandä (pars, portio, sectio, fragmentum, frustum; tomus); — khad (occidere) mit der Nebenform khud, khund, bz. kunt, kut u. kund, kud, wozu wegen kunte, kutte, kute (s. oben) in der Bedtg.: Spalt, Loch, Höhle etc. od. hohles, hohliges Etwas auch skr. kunda (urens, urna, hydria; caverna in terra facta ad servandum ignem sacrum; puteus etc.) zu vergleichen ist; — weiter vergl. noch bei Bopp die $\sqrt{}$ gad (tonare) u. gad (dicere, loqui) od. urspr. sonare, clamare), wozu noch goth. qiman, bz. unser kamen etc. selbstredend auch katern, kwattern, kwäteln, kwattell etc. gehören kann u. was selbstredend auch ein urspr. Schallstamm ist u. wozu auch noch andere skr. u. sonstige Wurzeln in ähnlicher Weise wie zu kad, kaud hinzugefügt werden könnten. Ist nun aber der Stamm kut, kunt (von kutte, kunte) ein Schallstamm, der von der Gräbedtg.: Geräusch die Bedtg.:

Bruch, Riss, Spalt etc. od. wie klap auch die von: Schlag, Stoss etc. entwickelt hat, so gehört zu derselben ausser den oben schon angeführten Wörtern (cf. auch kotsen, kwatsen, sowie auch kate u. kote von einer $\sqrt{}$ kut, knicken, biegen, krümmen, wälden, die wie knik selbstredend auch eine Schallwurzel ist u. Weiteres auch unter kuderwälsk) auch (cf. kladde wegen des „d“ statt „t“) wohl 10 kuddle in einer andern Begriffsentwicklung, während an. kuta (cultellus pungere), kuti (cultellus) etc. mit engl. cut (s. oben) connex ist u. im norw. kyta (schelten, auskänzen; schreien, prahlen), kyta (Geschrei) noch 15 die Gräbedtg. sonus, clamor erhalten ist. — Norw. kyta (Beule, Knollen, bz. vorstehende Falte, Ranzel etc.) ergibt sich leicht aus der Bedtg.: schlagen, stossen, bz. brechen, knicken etc., wie ja beide Bedtgn. (cf. klap 20 u. knik etc.) sich ja ungesucht aus solchen Schallstämmen entwickeln. Dass die Formen kint u. quint (s. unter kunte in Grimm, Wb.), sowie auch der Stamm qith von goth. qithus sich leicht von einer der obigen $\sqrt{}$ 25 kat od. gat ableiten lassen u. selbst auch qithus (Bauch) als Hohles, Höhle (es wird wohl eigentlich die Bauchhöhle bedeuten) in seinem Stamm kwith mit kut formell u. begrifflich zusammen fällt, ist nach den obigen 30 Ausführungen leicht einzusehen. Zum Schlusse sei zu kunte, kutte noch bemerkt, dass nach den obigen Ausführungen u. beim Vergleich von klatte (gemeines Weib, Hure etc.); Fetze, Lumpen etc.; Klunker, Zotte etc.) u. kladde von klat, ahd. klaz (nhd. Klatsch) ausser den in Grimm, Wb. erwähnten Schall- od. Schall nachahmenden Wörtern kotz (Interjection = Potz) u. kotz (Auswurf, od. was man mit Geräusch ausbricht etc., cf. kotsen u. kwatsen, welche 40 Letzteres auch wie: klatschen u. klappen die Bedtg.: schallend schlagen od. werfen etc. u. die von: schwatzen etc. hat) sowohl kotz (Augenbutter etc., cf. klatte 45 auch in dieser Bedtg.) als Kotze; mnd. cüte; engl. dialect. cut (meretrix, Hure, gemeines Weib) u. Kotze (Husten) zu diesem Schallstamm gehören. Vergleicht man nun weiter aber noch klatte in der Bedtg.: Lappen, Fetzen etc. u. zottiges wirres Etwas, Weichselzopf, bz. Verwirrung etc., so lässt sich auch Kotze (Kleid, Decke od. Stück 50 zottiges, grobes Wollzeug etc., bz. zottiges, wirres Haar etc., vergl. alle die verschiedenen Bedtgn. des Ten Kotze in Grimm, Wb.), mit engl. cot (Wollabfall), cotted (wirr, verwirrt, zottig), sowie kotz (inulus, bz. die Wolle an etlichen Bäumen od. eigentlich die auch Kätzchen genannten weiblichen 60 Bläthen, welche wie Zotten an Hasel-

stauden etc. herunterhungen u. schwab. kutz-
mülle u. sonst oberd. auch kauz [älter wohl
kuzi] heißen) leicht ebensogut von diesem
Schallstamm kut, ahd. cuz, chuz, kuz ab-
leiten, während Kotze (runco, Jät-Messer)
wohl dasselbe wie an., isl. kuti (cultellus,
s. oben) ist. Vergleicht man nun aber
(Grimm, Wb. V, 1903) Kötze (Rücken-
korb, od. Korb, bz. ein hohles rundliches
Etwas u. daher auch Bauch, s. unter
Kötze 2), so wird dies wohl auch mit dem
schon oben angeführten norw. kunt (hoher
u. schmaler Korb von geflochtenen Spähnen),
sowie mit goth. qithus (Bauch etc., s. oben)
von derselben germ. √ kut, kwat = idg.
gad ol. (unverschoben) kat zusammenhängen,
falls es nicht etwa mit kate (Hütte) auf die
aus kut als Schallwurzel entstandene Bedtg.:
Spalt od. Höhle, Felskluft (caverna, spe-
lunca etc.) zurückgeht, wobei man dann an-
nehmen muss, dass kut ebenso wie kuk eine
Weiterbildung der Schallwurzel ku (cf. kukük
u. küken etc.) ist, wozu dann auch nhd.
Kauz (Eule etc.) ebenso zu stellen wäre,
wie kukük u. küken zu kuk od. kak. Vergl.
dieserhalb auch noch das zweite Kante in
Grimm, Wb., sowie auch das unter kote
Gesagte. Sodann vergl. ferner auch kauter,
kuder- od. kuterwälsk u. (Grimm, Wb. V,
2882) kuten (sauen), chuten (tönen, ertönen,
stridere etc.), chuta (zanken, streiten) etc.

kunterbande, *Contrebande*, verbotener od.
unerlaubter Handel, gesetzwidrig od. auf
Schleichwegen eingeschmuggelte Waare etc.;
— dat is kunterbande wat du där mäkst
od. hest. — Wegen Abstammung des zweiten
Theils bando von ban (Befehl, Gebot etc.,
cf. ban) vergl. Diez I, 50.

kunterbunt, *kunterbunt*, sehr bunt etc.;
— dat (od. de budel etc.) is m̄t kunter-
bunt; — dat geid all' kunterbunt dor 'n
ander hendör. — Die Vorsylbe kunter ist
wahrscheinl. ident. mit franz. contre aus
lat. contra, worüber Weiteres in Grimm,
Wb., unter kunterbunt zu vergleichen ist.

kuntraï, *kuntrei* (sehr gebräuchlich), *Gegend*,
Umgegend; — dat mut där so wat in
de kuntrei ligen. — Nld. kuntreije. — Es
ist das engl. country (Land, Landstrich,
Landschaft, Gegend etc.); aengl. contré; 50
afranz. contree, cuntree; franz. contrée;
ital. contrata; ital. contrada, was ebenso
con contra weitergebildet ist, wie Gegend
von gegen.

küp-band (Plur. küpbanden), *Bund* (od.
Reif, Ring) zu einer Kufe, bz. welches um
eine Kufe gelegt wird, um die Stäbe zu-
sammen zu halten.

kupe, *küp*, *Kufe*, *Bottich*. — Nld. kuip
etc. — Wegen der Entlehnung od. Nicht-

entlehnung aus lat. cupa vergl. unter *Kufe*
in Grimm, Wb., u. cf. kop.

kupen, a) *Fässer binden od. machen*,
Böttcherei treiben; — b) *in Fässer fassen*
od. *machen*; — 't lör (Leder) inkupen; —
c) (fig.) *durch Umhergehen, öffentlich od.*
heimlich um Stimmen betteln u. werben, bz.
Stimmen bei Wahlen sammeln u. erschleichen
od. sich heimlich u. durch Bestechung um
ein Amt bewerben, Stimmen kaufen etc.,
wobei man bei den Bürgern herumgeht, wie
der Böttcher um ein Fass (d. h. nach der
Erklärung Stürenburg's). Sollte es indessen
wie nfries. kupe (kaufen) in dieser Bedtg.
nicht eher wie nld. kuipen (bestechen, durch
Bestechung od. Geld Stimmen kaufen u.
werben, heimlich sich um ein Amt bewerben
etc.) eine Nebenform von köpen sein? —
Nld. kuipen in derselben Bedtg. wie sub a
u. c. Vergl. weiter:

kuper, *Böttcher, Käufer, Kufner*; —
Sprichw.: hē geid d'r um to (od. d'r um
herum), as de kuper um 't fat (od. um de
tänn'); — *Kinderreim*: dat kuperswif! dat
kuperswif! fret all' de sūre köl in 't lif;
— *kuper!* kuper! ruud um 't fat, hand sūn wif
mit de slūr för 't gat (der Hintere od. Hin-
terster, cf. gat). — Nld. kuiper (a. Böttcher,
Käufer etc.; — b. [fig.] *Einer der durch Be-*
stechung sich heimlich um Stimmen od. um
ein Amt bewirbt, Amtschleicher).

kuper-beitel, *Küfer-, Böttcher-Meissel*.
kuper-düssel, *Küfer-Düssel*; cf. düssel.
kuperē, *Küferē, Böttcherē, Böttcheramt*,
Böttchergewerbe. — Nld. kuiperij (a. das-
selbe; — b. *heimliche Bewerbung u. Be-*
stechung, Amtschleichei etc.)

kupern, *küfern, böttchern, Kufen od. Fässer*
machen u. binden, Fässer mit Reifen be-
schlagen etc.; — hē kuperd dat fat wër
toregt; — inkupern (in Fässer einbinden
od. einschlagen); — hē lett dat fës inkupern;
— tokupern (Fässer zubinden od. zuschlagen,
dicht machen etc.); — du must dat fat etc.
tokupern. — Auch subst.: dat kupern (das
Küfern, das Küfergewerbe etc.); — hē is
bī 't kupern; — hē hed 't kupern lerd.

küp-holt, *Kufenholz, Holz zu den Dauben*
u. *Böden der Kufen*.

küp-wüpke od. *küpwüpke*, a) *kleines zwei-*
rädriges Fuhrwerk (od. kleiner Karren etc.),
welches zum Kippen eingerichtet ist, bz.
was an dem Bestimmungsort unkippt, um
den Inhalt (z. B. Erde, Steine etc.) heraus-
fallen zu lassen. — wüpke od. wipke ist
Dimin. von wüppe, wippe; — b) *dasselbe*
wie wüp-, od. wip-wap (Schaukel) als Ding,
was auf n. nieder kippt u. wippt.

1. **kür**, *Cur*, d. h. *Behandlung u. Pflege*
(namentlich ärztliche), um *Jemanden heil zu*

machen od. zu heilen; auch Heilversuch, Heilprozess, sowie auch: Heilung, Gesundung etc.; -- hē heil hum in de kür; -- de kür is nēt anslān; -- hē heđ 'n godeu kür dormākd; -- dat dēnd to sin kür; -- dat sunt wunderlike kuren (Heilversuche, Heilungen etc.) -- *Nld.* kuur; *mild.* kuere, kure etc. -- *Mit franz.* cure etc. *aus lat.* cura *in der Bedtg.:* Sorgfalt, sorgsame Behandlung von Etwas, od. sorgsame Behandlung von Etwas etc.

2. kür, Genever od. Brauntwein aus Korn od. Getreide od. Schnaps; -- hē drinkt am lēfsten klare kür; -- *Sprichw.:* „ik mut hülpe hebbē,“ s'ā' de bās; „jung' gā heu uu hāl mi 'n ört kür.“ -- *Da man auch Korn für Kornbranntwein od. das Destillat aus Korn gebraucht, so wäre es sehr gut denkbar, dass kür aus as.* kurni, kurn; *afries.* kurn etc. (cf. koren) gekürzt sei u. demnach dasselbe wie Korn im Sinn von Korndestillat bezeichnete, wie auch ja kür-dränk (Brauntwein-Schlempe) die *Bedtg.:* Korn-Schlempe u. kür-stoker (Brantweinbrenner) die von: Korn-Brenner haben kann. *Da indessen ein solches Spiritus-Destillat auch aqua vitae genannt wird, so könnte es auch mit 1 kür in der Bedtg.:* Heilung od. Heil zusammenhängen u. hier ja kür auch als Heiltränk od. überhaupt als ein gesund u. heilmachendes, neu belebendes, stärkendes u. erfrischendes Etwas gefasst sein, wie ja auch eine Cur, die man gebraucht od. nimmt, auch zur Heilung etc. dienen soll od. Einen wieder gesundet u. heilt u. also selbst auch ein gesund u. kräftig machendes, od. stärkendes Etwas ist. Vergleicht man indessen ferner, dass der kür (od. Generer, Brauntwein, Schnaps) ein so sehr beliebtes u. vorzugsweise ein gewähltes Getränk vieler Leute ist, so wäre es auch denkbar, dass es mit kür (Wahl, Beliebung etc., od. wörtlich das Gewählte u. Beliebte etc., bz. das was man liebt, wählt u. aussucht od. [sinnl.] das was schmeckt etc.) = *ahd.* chūri, *us.* kūrī etc. (cf. 1 u. 2 kör, sowie kēsen etc.) von Hause aus eins wäre u. eben nur ein beliebtes, gesuchtes u. vorzugsweise gewähltes Etwas (od. Getränk) bezeichnet hätte.

3. kür, Cour, Hof; -- hē mākd hör de kür; -- hē is 'n kürmaker (Courmacher). -- *Das franz.* cour *aus court od. courte* = *ital.* corte, *wal.* curte etc. *von lat.* chors, chortis (Viehhof), *betr.* cf. *Dicz* I, 141.

4. kür, s. kure.

kür, s. küre.

kurāsje, Courage; -- hē hed hēl gēu kurāsje. -- *Das franz.* courage; *ital.* coraggio; 60

span. corage (Herzhaftigkeit, alter auch Gemüth) von lat. cor (Herz).

kürass, Kürass, Brustpanzer. -- *Das franz.* cuirasse u. dies mit *ital.* corazza; 5 *span.* coraza; *proc.* coirassa (Panzer) von lat. corium; gleichsam coriacea, Lederwerk. kürder, s. kurer.

kür-dränk, s. 2 kür.

kure, kür, od. kurre, ein in einem Rahm 10 eingespanntes Schieb- od. Schlepp-Netz, welches die Insulener etc. zum Strand- und Grundfischen gebrauchen, indem sie es theils mittelst einer darüber hin befestigten Stange cor sich herschieben, theils mittelst einer 15 Zugleine hinter sich od. dem Schiff herziehen u. schleppen; -- sē sünt mit de kür hen to fiskeu, um wat butt etc. to halen. -- *Am Strande* werden damit Butt, Garneelen etc. u. im tiefen Wasser Rochen, Steinbutt u. 20 Austern etc. gefischt. -- *Nd.* od. *afries.* (Schleswigsche Küste u. Inseln) korre; *nld.* korre; *Compos.* kornet (dasselbe); *oesterkor* (Austern-Schleppnetz od. Austern-Netz), *kor-oester* (Schleppnetz-Auster), *kortijd* (Zeit wo die Austern mit dem Schleppnetz gefangen werden); *afries.* koer (Netz) in raemkoer (s. bei v. Riechthofen unter ramkor), worin die Vorsylbe raem wahrscheidl. mit unserm rām (Rahm, Rahmen, Einfassung) 30 ident. ist u. dann raemkoer auch ein in einem Rahmen gespanntes Netz bezeichnet, wie dies auch bei unserm kure der Fall ist.

Das Wort kure, *afries.* koer betreffend, so ist wohl anzunehmen, dass es urspr. blos 35 ein Weidengeflecht bezeichnete, od. doch ein rundlich bauchigtes, halbbrundes u. korbähnliches Geflecht von Weiden war u. demnach auch in seinem Aussehen einem grossen Korbe ähnelte, wie es ja zweifellos ist, dass 40 unsere Voreltern neben den Reusen auch grosse von Weiden geflochtene Körbe od. korbähnliche Behälter zum Fischfange u. als Fischbehälter benutzt haben. Diesemnach ist dann auch das obige *afries.* koer wohl dasselbe Wort wie das jetzige *afries.* koer (Korb), ganz wie auch beide *Bedtgn.* sich in Korb selbst zusammen finden. Ist dies aber richtig, so muss unser obiges kure, bz. das *afries.* koer (in raemkoer) auch wohl 50 dasselbe Wort wie *as.* kar (Korb od. Behälter) in hī-kar (Bienenkorb), bz. wie unser 2 kare sein. cf. auch 2 kuren.

1. küre, kür, s. köre, bz. 2 kör.

2. küre, kür (meist im Plur.), wunderlicher od. sonderbarer, närrischer Einfall, Laune, Grille, Possé, Scherz, Spass, loser 55 Streich, Finesse etc.; -- dat is blōt 'n kür fan dī, dat du nēt mit geist; -- wat sūnt mī dat for ferdōmde küren (wunderliche Einfälle, Grillen, Launen etc.) dat du nēt äten

wilt? — dat sünt all' man küren (*Dummheiten, Grillen, Flausen etc.*), du kanst dat regt göd, wen du man wult; — hê hed de kop ful küren od. hê hed altd sükse bliksems küren in de kop; — lät de malle küren (*schlechten Spässe u. unnützen Geschichten etc.*) bliften; — wat hest du dar nu wër för küren (*Possen, Spässe, Fratzen etc.*) bi de ende? — wat mäkst du mi dar för küren (*wunderliche od. närrische Einfälle, Possen, dumme Geschichten, Streiche, Finessen etc.*)? — dat sünt sin küren (*Streiche, Flausen, Finessen, Schlauchheiten, Schwänke, Spiegelfechtereien, od. Listen, Künste etc.*); — hê steld wunderlike küren (*Künste, Versuche etc. od. Geschichten*) mit hum an. — cf. kår- od. küren-maker. — Nd. küre, kür (cf. *Br. Wb.*, das zweite küren; u. bei *Schütze II*, 326); nld. kuur, *Phur.* kuren (*Laune, Grille; Lust, Fröhlichkeit etc.*); nfries. (*Johansen*, pag. 105, erste Spalte) küür, gewöhnlich *Phur.* küren (*wunderliche Anschläge, Albernheiten*); mfläm. kuere, nach dem *Dimin.* kuerken (*finesse ou tromperie*) = unserm kürke. Ferner auch schwäb., ndrhein., bz. in *Posen u. Waldeck* (cf. *Grimm*, *Wb. V*, Spalte 2802 unter kuren etc.) im *Phur.* kuren (*lustige Einfälle, Spässe, Streiche, unnütze Umstände, tolle Streiche, Flausen, Possen, Schwänke etc.*) *Kil.* übersetzt kure, kuere mit: gestus, mos od. modus agendi, gesticulatio, factio, opera, doch nur tadehnl nach den Beispielen: dit zi'n van uwe kuren = unserm: dat sünt fan dîn küren (*od. Listen, Ränke, Schlauchheiten, Finessen, Flausen etc. od. Gesten etc.*, womit u. wodurch man Jemanden täuschen, betrügen u. hinter's Licht führen will); — vreemde kuren bedriiven (*mira machinari, miris modis ludere, enormia patrare*) etc.

Falls dieses küre nicht etwa dasselbe Wort wie 1 küre in der *Bedtg.*: *Beliebung* od. gusto (hê hed allerhand küren in de kop, kann auch so viel heissen, als dass er allerhand Beliebungen u. Eigenwilligkeiten im Kopfe hat, bz. dass er das thut, was ihm schmeckt u. gefällt, od. was ihm beliebt) ist (cf. auch kör, wählerisch, eigen etc.) u. erwägt man, dass jede küre od. Laune etc. eine *Eigenheit* u. *Sonderbarkeit* etc. ist, so wäre es auch vielleicht denkbar, dass dieses Wort ganz dasselbe ist wie das aus *franz.* cure (soin, souci; traitement, guérison de qe maladie ou blessure) entlehnte nld. kuur; mnd. kure, kuere (*cura, curatio etc.*) u. dass sich dabei aus *Sorge* zunächst die *Bedtg.* *Grille* (*reg mit den Grillen u. Sorgen*) u. hieraus wieder die andern als *Laune, Posse etc.* weiter entwickelt haben. Möglich ist es aber auch, dass aus der *Bedtg.*

von *Cur* selbst die obige *Bedtg.* hervorging, zumal die *Cur* ja auch die *Bedtg.*: einerseits von *Heilung* u. *Heilmethode etc.*, andererseits aber auch die einer unverständlichen u. wunderlichen Behandlung od. einer wunderbaren u. unbegreiflichen Handlung u. That selbst in sich begreift u. jedenfalls eine *Cur* (sowohl an u. für sich wie auch als *Methode* od. als *Versuch* zur *Heilung* eines Kranken) in den Augen der meisten Menschen ein wunderbares, unbegreifliches u. unverständliches u. oft auch sehr ungewisses u. launhaftes Etwas ist. Ausserdem aber ist jede *Cur* auch in gewisser Hinsicht eine *Kunst*, die, wenn sie gelingen soll, viel *Klugheit* u. *Finesse* erfordert u. kann ja die *Cur* selbst auch als *Kunst* gefasst sein, sodass küren hieraus die *Bedtg.* *Künste* erhielt. Tolle, wunderliche, verdrehte *Curen* sind ganz gewiss auch tolle etc. *Künste* u. *Finessen* u. wem das ü uneres küre noch Bedenken macht, der muss nicht vergessen, dass auch das „u“ in *franz.* cure u. mnd. kure od. kuere (*Cur*) wie „ü“ gesprochen ward.

kuren od. kurren, mit dem *Schleppnetz* (*kure*) fischen, od. das *Fischen* mit dem *Schleppnetz*; — sê hebbn kürd; — sê sünt henwest to kuren, man sê hebbn niks gôn fisk fangen. — *Nld.* korren.

1. küren; i. q. 1 u. 2 kuren.
2. küren, *Phur.* von 2 küre.
3. küren, sehen, blicken, spähen, spähend ausschauen, sorgfältig u. scharf nach Etwas sehen u. auskucken, lauern, Etwas aufs Korn nehmen u. zielen etc. u. weil man dabei die Augen gewöhnlich mehr od. weniger zukneift, um desto schärfer sehen zu können, auch: blinzeln etc., cf. kürögen; — ik hebb' al so lank stân to küren, man ik kan 't schip nig in 't ögsûn krigen; — wen du d'r to lank na kürst, den kanst du 't tolest hêl nêt mër finden; — hê kürde (*zielte*) tó lank; darum schöt hê ök gewis mis; — hê kürd sük hâst blind; — wår kürst du so na? og! ik mende, dat dar nog 'n appel sat. — *Mnd.* kuren (*speculari, circumspicere*, namentlich auch ein *technischer Ausdruck* in der *Jägerci*, der soviel als *Achtung* geben [cf. *Seh. u. L.*] bedeutet, dann überhaupt: dem *Wilde* aufpassen u. auflauern od. nachstellen); nd. (*Dåhner*) kuren (*dem Wilde* nachstellen, jagen); mnd. (*Kil.*) koeren, älter coeren, euren (*speculari, e specula prospicere, observare*); nld. kuren (*gluren, knipogen*, bz. *scharf* wonach sehen, lauern, blinzeln etc.); satl. kürje (*zielen*). — Es ist urspr. dasselbe Wort wie küren, kören, wählen, auswählen, etwas auslesen od. aussuchen etc., bz. mit den Augen

prüfen u. nach guten Kennzeichen od. Fehlern suchen u. sehen, prüfend wonach sehen u. schauen od. ausschauen, ob auch Alles so ist, wie es sein muss, um für gut erklärt zu werden, sorgfältig besehen od. beschauen, beachten, wahrnehmen (die Eigenschaft od. sonst Etwas), wie auch kiesen (s. unter kiesen u. cf. kuren, küren in Grimm, Wb. V, 2803, bz. kiesen sub 2, e, sowie kesen, keisen bei Sch. u. L.) selbst schon die Bedtg.: wahrnehmen, sehen etc. hatte. — Vom Verb. koeren, eueren, kuren (spähen, Aus- od. Umschau halten etc.) stammen: mndt., mflam. koer (specula, Warte, Ort od. Höhe, Gebäude, Thurm, von wo man späht u. Aus- od. Umschau hält), koertoorn (Wartthurm), koerer u. koerwacher (speculator); nld. (v. Dale) koer (Thurmwärter); mnd. kür od. kuer (Späher, Wächter auf dem Thurm, Thurmbläser), kürlūs, cuerluues (Wächterhaus), kürwechter (Wartwächter, Thurmwächter, Thurmbläser), sowie auch das jetzt noch gebräuchliche (s. Sch. u. L. unter kürwechter) kür-waken od. (Br. Wb.) kurr-waken (des Nachts vor Sorgen nicht schlafen können, schlecht u. unruhig od. sorgenvoll schlafen, mit Sorgen schlafen etc.), was urspr. wohl das kür- od. Warte-, Thurm-wachen, od. das Wachen auf der Warte etc. bedeutete u. somit ein Wachen mit Sorge u. Unruhe etc. war. Man sagt ja auch: hē deid 't törn-waken od. törn-blasen etc.

kuren-maker, kûr-maker, kûrkem-maker, Einer der allerhand lustige u. unterhaltende Spässe, Posen u. Künste etc. (s. 2 kûre u. kûrke) macht.

kurer, kurrer, kurder, Einer der mit dem Schleppnetz (kure) fischt.

kürig, sonderbar, wunderbar, lächerlich, drollig, launig, spassig, lustig, schelmisch, listig, verschmitzt etc.; — sēt! wat let dat kürig; — wat sügt dat je kürig üt; — hē is je 'n kürigen jung', dat hē de lekkere appels nēt mag; — hē mōk d'r so 'n kürig (schelmisches, listiges etc.) gesicht hē, nēt as of hē en anforen wul'; — hē kēk mī so kürig an, dat ik 't lachen d'r nig fan laten kun'. — Nld. (Br. Wb.) kürig (seltsam, wunderbar etc.) Zu 2 kûre u. ron nd. kurrig (s. unter kurreln) verschieden.

kurk, Kork; a) Rinde der Korkeiche (so dröge as kurk); — b) daraus gefertigter Stöpsel. — Daron kurken, forken; a) von Kork (kurken salen etc.); b) korken, stöpseln, Flaschen mit einem Korkstöpsel dicht machen etc. (to- od. apen-kurken).

Bem. Statt kurk in der Bedtg. Stöpsel wird auch kōrk od. kōrke u. dem entsprechend für das Verb. kurken auch kōrken

gebraucht. — Nach Diez (II, 115) aus span. corcho u. dies aus lat. cortex.

kurkhalsen, kulkhalsen, mit Geräusch od. Husten würgen u. sich quälen, dass man Etwas aus dem Halse od. der Gurgel heraus-schafft, wie z. B. beim Erbrechen, od. wenn Einem Etwas in der Kehle od. Luft-röhre steckt; — hē sat al to kurkhalsen, dat hē brūn un blau me de kop wurde, un kun 't dog nēt üt d' hals schaffen, dat hē lūcht krēg. — Nld. (Schütze) quurkhal-sen. — Die Vorsylbe kurk setzt ein Verb. kurken (mit Geräusch würgen) voraus, was mit unserm kolken, bz. nd. kölken (rülpsen) nahe verwandt ist u. sich auch zunächst auf das Geräusch bezieht, was beim kurken od. kurkhalsen hörbar wird. Sodann aber ist der Stamm kurk, kulk auch mit kolk in der Weise verwandt, dass es ein urspr. Schallstamm = idg. garg (s. unter kolk u. kolken) ist u. dass davon auch das ahd. querca (Gurgel); an. kverkr (Hals etc.); mnd. querke, quarke (Gurgel) u. querken; afries. kwerka, querka, querdza; afries. querke; wang. quārk (erdrosseln, erwürgen, die Kehle zusehnüren od. zudrücken, stecken) stammt, wie desgl. das lat. gurgus u. gurgulo von der √ garg. — Im nld. heisst dieses Würgen kuk- od. kik-, kok-halsen, von kikken (quacken, quieken etc.), cf. kwakken.

Dass übrigens unsere Vorsyllben kurk, kulk, wie nd. quurk, auch mit quarken, querken (würgen, stecken) direct zusammenhängen u. kurkhalsen soviel wie würgen-halten sein kann, ist zweifellos; doch liegt die Form kulk jedenfalls näher zu kolken.

kür-ögen; i. q. 3 kûren; — hē kürögd na de appels od. wichter; — hē sit to kür-ögen (blinzeln, zwinkern etc.) — Daher kür-ögd, halbgeschlossenen od. etwas zugekniffenen Auges, mit solchen Augen od. in solcher Weise sehend u. lauern, lauern od. listig aussehend etc.; — hē sitt dār so kür-ögd hen; — hē kīk mī so kürögd üt, as of hē wat in 't fermik hed.

kurre, s. kure.

kurreln, gurrlen, gurgeln, kollern etc., bz. ein wiederholtes dumpfes Geräusch machen, wie z. B. die Tauben od. gurgelnde Flüssigkeiten, od. der kurrrende u. murrende Magen etc.; — kurreln un murreln; — cf. 1 kul-lern. — Nld. (Br. Wb., Dähnert) kurreln (sich wälzen, rollen, ein Geräusch wie rollende Dinge machen, kollern, rappeln, rappelig od. toll sein etc., bz. toben, schelten, murren etc., cf. kurrel-kopsk von Jemandem, dem der Kopf nicht recht steht, der übel gelaunt od. mürrisch u. verdriesslich ist); nhd. kurreln, kurrten (Grimm, Wb.) — Es ist Iterat. von nd., mnd. (Dähnert, Sch.

u. l. etc.) kurren (brummen, murren, knurren, unzufrieden sein); nhd. korren (gurren, wie Turteltauben); mhd. (Kil.) koeren, koerien (gemere instar turturis aut columbae; gemere praec animi angustia); nhd., nhd. (cf. Grimm, Wb.) kurren (stridere etc.); schott. curr (gurren od. girren, wie die Tauben); an., isl. kurra (dasselbe u. auch: murren, brummen, knurren, sausen etc.) etc. — Mit kwarren u. nhd., nhd. kirren etc., sowie ahd. charôn etc. (s. unter karig) von derselben √ gar (sonare, clamare etc.) — Von kurren stammt auch nd. (Schütze, Dähner) kurrig (knurrig, brummig, murrig, mürrisch, verdrüsslich, störrisch), was sich bei Schambach, Dann eil u. Anders (cf. auch kurrig in Grimm, Wb.) anscheinend begrifflich mit unserm kurrig gemischt hat. Da Dann eil indessen bei kurrig (munter, keck) bemerkt, dass es nur von Menschen gebraucht wird, so ist es höchst wahrscheinlich, dass einetheils aus zornig, heftig, laut etc. od. leicht erzürnt u. aufgeregt, leicht erregt, reizbar etc. u. anderentheils aus eigen, launhaft, wunderbar etc. die von Dann eil, Schambach, Schütze etc. angegebenen Bedtgn.: munter u. keck, od. regsam, munter, lebhaft, lustig; sonderbar, launig, drollig, albern (cf. auch kurrisch, albern od. wunderbar, verrückt, toll etc. bei Schambach) etc. hervorgingen u. dass sich in dieser Weise gerade kurrig mit unserm formell nahe liegenden kurrig begrifflich gemischt hat. Vergl. dieserhalb auch dül = nhd. toll u. das Verb. tollern, sowie unser mal.

Zu kurren, stridere, bz. brummen, nhd. korren (knurren etc.) gehört auch wohl (Grimm, Wb.) kurre (Truthahn), wie unser kuller zu kullern; — ferner nd. kurre (Spinnrad) als kurrendes, surrendes Etwas; — mhd. (Kil.) korre (canis villaticus seu domesticus, bz. das Thier was knurrt u. böse od. knurrig u. beissig ist); engl. cur, älter curre (Hund, Bauernhund, der knurrige, böse, beissige Hund, Köter; Murrkopf, mürrischer, brummiger Mensch etc.), wie auch engl. currish (händisch, brummig, mürrisch, knurrig, beissig, unfreundlich etc.) formell dasselbe Wort wie das obige nd. kurrisch ist.

kurren, s. kuren.

kurrer, s. kurer.

kurren-wagen, kleiner Wagen mit dichten

niedrigen Leitern. — Nhd. kordewagen u. (provinz.) korro-wagen; mhd., nfm., koorde-wagen, kordewaghen (sarracum, vehiculum trusatile, vehiculum bajulorum etc.), was aus krodewaghen (s. unter kröi-wagen) versetzt sein soll.

kür-stoker, s. unter 2 kür.

küs, Kuss. — Nd., mhd. kus; nhd. kus; afries. kos; as. kus, coss; ags. coss, cyss; aengl. eos, eus; engl. kiss; an. koss; norw., schwed. kyss; dän. kys; ahd. eus, ehus; mhd. kus. — Fick stellt es zu kus (kiesen, cf. kiesen) = idg. gus u. nimmt an, dass es aus kus-ta (nach lat. gustulum) entstand. Vergleicht man indessen die von Hildebrand (cf. Grimm, Wb. unter Kuss I, 2) angeführte auswärtige Verwandtschaft in kelt., kymr. etc., so sollte man eher glauben, dass dieses Wort im Anlaut „k“ unverscho-ben blieb. Ist dies nun aber wirklich der Fall, so würden beide Formen, nämlich unser kük mit goth. kukjan sowohl, als auch Kuss, ahd. ehus etc. sich sehr leicht von der √ kuç, kus (ampecti) ableiten lassen, wozu (cf. G. Curtius, pag. 158) auch vielleicht griech. kunoö (küsse) gehört, falls es wirklich für älteres kunoö steht.

1. **küse, küs**, Backenzahn; — ik hebb' all' m'n tanden (od. tannen) un küsen nog; — Redensart: 't agter de küsen steken; — en up de küsen fölen. — Compos.: küskelling etc. — Nd. kuse; s. küse u. vergl. weiter:

2. **küse, küs'**, Kloben, Klotz, dickes unförmliches Stück, od. Brocken, Klumpen etc.; — 'n dügtigen küs' holt; — hê hed sük d'r 'n goden küs' bröd ütbraken. — Nhd. (v. Dale etc.) küs, koes (een knods od. knots); mhd. kuijse (clava nodosa); mhd. kuse, kuese (clava, instrum. defendendi, Keule, Kolbe). — Es gehört jedenfalls mit 1 küse zu demselben Stammverb. u. wird, wie küse als Zahn wohl ein spaltendes, od. zermalmendes Etwas ist, dieses küse wohl ein ge- od. abgespaltenes Etwas sein u. (wie das nhd. Kloben auf elioban) auf küsen in der Bedtg.: klaffen, spalten etc. (cf. 2 küsen) zurückgehen.

3. **küse** (wohl dasselbe wie 1 küse in fig. Bedtg.); — Redensart: hê is jo 'n fasten küse (od. 'n küse fan 'n kerel); hê kan alles ferdragen un ferstân.

küsel-wind, Wirbelwind. — Nd. küsel-, nhd. kenselwind, von nd. (Br. Wb. II, 763) küsel (Wirbel od. Strudel im Strou), kesel, kisel, küsel (Kreisel, turbo, trochus), Schambach) küsel (Tummel, Wirbelwind, Wasserwirbel, Kreisel); md., mnd. kesel, kusel, cusel, cussel (Kreisel); oberd. (Grimm, Wb.) keusel (topf, toupie, bz. Haarkräusel od. ge-

kräuselter Schopf od. Zopf auf dem Kopf); mfläm. keusel (toupie; sabot), was (s. weiter unten) dasselbe Wort ist wie mndl. (Kil.), mfläm. keusel, kuysel, kosel (globulus, sphaerula, pilula); nld. (r. Dale) kuis (Knicker, Schusser), da küsel, kesel sowohl einen Dreh-Zustand als ein Dreh-Ding u. gedrehtes Ding bezeichnet, b. küsel etc. überhaupt nur ein Etwas ist, was durch drehen, kreiseln, wirbeln etc. erzeugt wird od. entsteht, gleichviel, ob dies ein Wirbel, Tummel, Haarkräusel od. eine kleine Kugel, Schusser, Pille etc. ist, da Alles dies ja gerade durch das Drehen u. Gedrehtwerden entsteht. — Davon Verb.: nd. (Br. Wb.) keseln (taumeln, rund herum laufen), (Dähner t, Schambach etc.) küseln (im Kreise drehen, wirbeln, taumeln, tummeln, wälzen etc.); mnd. kuseln (dasselbe); oberd. (Grimm, Wb.) keuseln (kreiseln, kräuseln); nld. (r. Dale etc.) keuzelen (knikkeren, koten); mnd. kouselen, kuyselen, koselen (Iudere globulis, pills, nucibus et similibus; clava globulos propellere; Iudere clava); mfläm. keuselen etc. (dasselbe). — Obschon küsel, keusel etc. od. kēsel, keusel, küsel in allen Bedtg. zu krüsel, kreusel etc. (s. unter 2 krüsel) stimmt, so glaube ich doch schwerlich, dass es durch Ausstossung od. Ausfall des „r“ aus krüsel entstand u. mit krüs (kraus, wirr etc.) zusammenhängt. Vergemeinert man sich nämlich wie der Kies (Kiessand, Strand-sand, Dünen-sand) vom Winde bewegt über den Strand wirbelt u. kollert, bz. von den Dünen bei der leisesten Bewegung herunter kollert u. rollt u. so auch ein wirbelndes, kollernes, rollendes Etwas ist, od. wie die Kiesel am Strande u. im Bach durch das ewige Hin- u. Herrollen zu kleinen runden Steinen od. kleinen Kugeln abgeschliffen werden u. auch rollende Körper sind, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dieses kesel, kisel, küsel, od. kēsel, kīsel, kyssel, kusel entweder von Hause aus dasselbe Wort ist wie Kiesel = mnd. keesel, keysel; ags. ceosel, cōsel, od. dass der vielleicht für kēsel, keusel, küsel richtiger anzunehmende Stamm küs, kios, kies, kīs, kūs etc. ebenso wie küse (Zahn, Backenzahn) zu demselben alten Verb. wir dieses selbst (cf. unter 2 kisen) gehört u. ebenso wie Kies die Bedtg.: Zerriebenes, Zermalmtes od. kleine runde Körner etc. hatte u. davon wieder kesel, kusel od. kēsel, küsel als wirbelndes, rollendes u. kugel-förmiges Etwas weitergebildet ist.

1. küsje, Küsschen. Dimin. von küs.

2. küsje, s. küssentje.

kusjes, s. kustjus.

küs-kass, ein durcheinander gerührtes u. 60

zu Mus zerstampftes od. zerdrücktes Etwas, ein zerquetschtes od. zerhacktes Gemenge, namentlich von Speisen od. Fleisch etc.; — wat hest du där nu wër för küskass toregt rörd? sük küskass mak ik nēt. — Nld. koeskoes (dasselbe). Nach r. Dale soll koeskoes eigentlich der Name des Nationalgerichts der Marokkaner od. Maurer u. Berber sein.

5 küs-kassen, küskass machen, bz. allerhand Speisen zu Mus od. breiartigem Gemenge zerstampfen od. zerhacken, zerquetschen etc.; — hē küskass 't all' dör 'n ander.

10 küs-kelling, küskelleñ, küspin, Backenzahn-Schmerzen, unterschieden von kellen od. pin in de tanden, od. tann-pin, was speeell die Vorderzähne betrifft.

küs-prökel, Zahnstoher.

15 1. küssen, küssen. — Nd. küssen; mnd. kussen; nld. kussen; africs. kessa; as. kussian; ags. cyssan; aengl. cussen; engl. kiss; an., isl., norw., schwed. kyssa; dän. kysse; ahd. cussan, kussan, chussan, kussen, chussen; mhd. küssen.

20 2. küssen (Plur. küssens), Küssen, Küssen, Polster; — bed-, stöl-, wagen-küssen etc. — Ahd. cussin etc. aus franz. coussin u. dies mit ital. coltrice etc. (cf. Diez, I, 135) aus lat. calcitra.

küssen-büre, küssenhür, s. büre.

30 küssentje, a) kleines Kissen; — b) ein grober Boubon, der in der Form einem kleinen Kissen od. Polster gleicht, auch küske, küsje genannt.

küstern od. küstern, wärmen, bähnen, nähren, hegen, pflegen, lieblos, schmeicheln etc.; — hē küsterd sük bi 't für; — kinder küstern; — hē küsterd (nährt, hegt etc.) schlechte gedanken; — hē küsterde (schmeichelte) sük d'r mit, dat etc. — Nld. koesteren;

40 mnd., mfläm. koesteren (fovere, focillare, nutrire delicate). — Nach Weiland vielleicht von mnd. (Kil.), mfläm. koeste (nuptiae, nuptiale convivium) u. dies versetzt aus koetse (sponda, lectus), cf. kütse. Da indessen Kil. neben koeste auch koste (nuptiae etc.) hat, so kann dies in der Bedtg.: Hochzeitsschmaus od. Festmahl etc. auch dasselbe Wort wie das von kost (cibus etc.)

45 abgeleitete Koste (Speise, Ausgabe, Aufwand etc.) sein u. dann auch koesteren einerseits sowohl für kosteren als andererseits auch für kosteren stehen. Steht nun aber koesteren für kosteren, so liesse es sich begrifflich wohl von koster (custos) ableiten, da es ja sehr gut die Bedtg.: den Custos (Aufseher, Wächter, Wärter) machen, od.

50 die von: schützen, bewahren, warten etc. (custodire) gehabt haben kann. Steht es indessen für kosteren, so könnte der Stamm köst auch von kösen in der Bedtg.: schmei-

55 köst auch von kösen in der Bedtg.: schmei-

cheln, streicheln, zärtlich behandeln etc. (cf.: koeset du den Knaben etc.; — er hat die Kinder gekoeset od. gekost, bz. das mndl. [Kil.] kooßen, was ausser blandiri, adulari etc. auch schon die Bedtg.: fornicari hat u. wovon sich dann auch vielleicht mndl. koste, koeste [nuptiae] ebenso gut ableiten liesse, als aus kootse, Lager, Bett etc.) abstammen.

Wegen kost, von kosen, cf. auch kust, kost, von kusan, wozu auch das oben schon erwähnte koste (Speise, Aufwand etc., s. unter 2 köst u. vergl. dazu wegen des möglichen Zusammenhangs von koste [nuptiae etc.] hiemit auch die Bedtg.: Gelage, Schmaus, Festschmaus etc., unser bër zu 2 köst in der Bedtg.: Speise u. Trank, Unterhalt) gehört.

kustjus, kusjes, Schulgehülfe. — Aus lat. custos; s. 2 köster.

kut, s. kutte, kunte.

1. **küte, küt, Wade, das Dickfleisch am Unterbein, bz. die rundliche Fleisch-Ausbauchung od. fleischige Erhöhung zwischen Knöchel u. Ferse; — sê hed 'n pâr kütten, de sîk sên laten dÿren; — de gën kütten in de bënen hed, mut gïn knëbüksen dragen.** — *Mofries. (C. d. Müller) kühte (Wade); mld. kuit; mfläm., mndl. kuyt, kyte, kiete (sura; pulpa); nd. (Br. Wb. II, 902) küt, küte u. (cf. Schütze II, 368 unter küte) kütt (Wade); mnd. (cf. Sch. u. L. unter küt u. wegen der Bedtg.: Rogen, Fischrogen etc. s. unser 2 küte) kuyt (pulpa); wang. (Ehrentraut I, 375) küt (Wade).* — *Wegen der urspr. Ident. mit 2 küte vergl. daselbst das Weitere, sowie ferner auch an. kjöt; isl. (Björn Haldorsen, pag. 472, zweite Spalte) köt, kiöt, kët; norw. kjöt, dan. kjöd; schwed. kött (Fleisch), was nach der Bedtg.: pulpa zweifellos dasselbe Wort wie küte ist, da nach kjör (Kur, Kür, von kusan, kiesen) dies auch für alles kut (Thema kuta) stehen kann, falls es nicht nach kjölr (Kiel, cf. 2 kíl) = keula od. kiula, kûla, kyla, keut od. kiut (Thema keuta od. kiuta) etc. steht, was sich aber insofern ganz gleich bleibt, da auch zu keuta od. kiuta, kûta, kyta die obigen nd. Formen stimmen.*

2. **küte, küt, Same, Rogen, Laich, Eier der Fische od. richtiger: der mit diesen Körperchen gefüllte Schlauch zusammen mit diesem, od. die ganze in einem Schlauch eingefasste, bz. von einem dünnen Fellehen umgebene u. zusammengehaltene Masse der Samenkörperchen u. Eier derselben u. namentlich der Häringe, wie man sie beim Aufschneiden des Bauches mit dem sonstigen Eingeweide aus dem Innern desselben herausnehmen kann. Man bezeichnet hier den**

männlichen milchigen Samen mit melkküt u. den weiblichen Rogen wegen seiner körnigen Beschaffenheit mit körrel- od. gürteküt. — Mofries. (C. d. Müller) kuit; 5 mnd. (Sch. u. L., s. unter küt) cute (polygranium); nd. kuit, kijt; mnd. kuyte, kiete (Rogen, Samen, Laich der Fische).

Was nun zunächst dieses küte betrifft, so ist dies jedenfalls eîns mit nd. (Br. Wb., 10 *Dähnert, Schütze, Danneil etc.*) küte, küt (a. Eingeweide, Gedärne, insonderheit von kleinen Thieren, Fischen, Vögeln, Insekten etc.; — b. die Unreinigkeiten in denselben; — c. Alles was die Weiche der 15 *Därme hat, z. B. weiche Geschwüre); mnd. küt (das Weiche, Knochenlose im Thierkörper, Eingeweide), wobei dann die Bedtg.: intestina wohl ebenso wie bei kroost in die von Samen übergîng.*

20 *Dasselbe wie 2 küte ist wohl (cf. küterbûs u. 1 kütjen) schott. kite, kyte (Bauch, Magen); goth. qithus (uterus, matrix, venter); an. quidhr; schwed. kwed; ags. cvid; engl. gut, guts (Darm, Eingeweide, Bauch, Magen etc.); ahd. qhutti od. qutti (vulva) etc., so wie auch vielleicht nhd. Koltz (Eingeweide), cf. Grimm, Wb., Kottfleisch am Schlusse u. unter Kutteln.*

30 *Ist nun aber 1 küte urspr. dasselbe Wort wie 2 küte, so würde man annehmen müssen, dass entweder die Bedtg.: Weiches, Knochenloses im Thierkörper in die von: weiches knochenloses Fleisch u. so überhaupt in Fleisch (cf. an. kjöt unter 1 küte) 35 übergegangen wä. Da indessen das an. kjöt zu goth. qithus; an. quidhr; schott. kjte (Bauch etc.) weder formell noch begrifflich stimmt, so bleibt es sehr fraglich, ob nicht küte (Wade) blos formell u. wurzellaft*

40 *2 küte verwandt ist u. nicht eher mit kate, kote zu einer \sqrt kut (krümmen, biegen, wölben, rundlich formen etc.) gehört, die vielleicht als urspr. Schallstamm mit der \sqrt von kunte, kute ident. ist u. dann zunächst die Bedtg.: sonare, rauschen, tönen, schallen, 45 gellen etc. hatte, woraus sich für goth. qithan (cf. kuderwälsk u. kanter etc.) die von: sprechen, reden etc. ergab, während sich aus: brechen, knicken die von: biegen, krümmen etc. entwickelte, woraus (theils aus: 50 brechen, spalten, reissen etc. u. theils aus: krümmen, wölben etc.) sich sowohl die Bedtg.: Höhle, Bauchhöhle, od. rundlich gebogenes Etwas, Höcker etc. (s. unter kate u. kote u. unter kunte etc.) von selbst ergab, wie ja auch goth. qithus (Bauch etc.) formell derselben \sqrt angehört, wie qithan (sprechen etc.). Eine germ. \sqrt kut, kvat stimmt so- 55 wohl für die obigen wie auch für die in 60 *Grimm (Wb.) aufgeführten Wörter kaut,**

kaute etc. — kauz (= kutz, mhd. kuyt = wj); — kott, kotz etc. — kutt, kuttel, kutz etc., sofern sie nicht etwa aus andern Sprachen entlehnt sind.

kütter-büs, den Bauch entlang bis zur Tasche, die links in der Hose sitzt, von küte (Bauch: s. 2 küte) u. büs (Tasche); — küterbüs smiten, i. q. lifken.

kuter-wälsk. s. kuderwälsk.

kütje, kütje, Dimin. von kutte.

kütje-büten. s. 2 kütjen.

kütje-büter, Tauscher, Einer der Einem das Seinige gegen Anderes vertauschen will od. das Tauschen gewerbmässig betreibt. — Nld. ruilebuiter. — cf. 2 kütjen.

kütje-bütere, Tauscherei, Vertauscherei.

1. kütjen, ausweiden, das Eingeweide (cf. 2 küte) herausnehmen, die Kaldunen reinigen u. das Fett davon schneiden. — Nld. kütjen; engl. gut. — Das mhd. kuten (schlachten, tölten) etc. kann wohl dasselbe Wort sein, indessen auch mit engl. cut: an., isl. kuta (cultellis pungere) etc. connec. sein, worüber Weiteres unter kunte etc.

2. kütjen, tauschen, wechseln etc.; daher: kütje-büten, cer- od. umtauschen, hin- u. her-tauschen od. gegen-seitig austauschen etc.; — hē kütjed altid: — hē mag niks leifer as kütjen etc.; — Kivlerrein, um den Tausch od. Umtausch von Etwas zu besie-geln, dass er nicht mehr rückgängig gemacht werden kann: kütje bütje snel, drēmäl dör de hel' (Hölle); du krigst dia geld un göd nēt wēr: — od.: t kütjen-bütjen is gedän, drēmäl dör de helle gän: tik tak toll, wat ik hebb' dat ik holl'. — Nld. kütjebüiten;

nd. kütjebüiten, kütebüten, kütjen, kütken; mhd. kütjen; mhd., bz. mhd. (Lever) küteu, kuten, kuden; mhd. kauten etc. vom Subst.: mhd., md. küt (Tausch, Wechsel etc.), cf. Grimm, Wb. V, 362. — Der Stamm kaut, küt, kiut ist formell mit (Grimm, Wb. V, 363) kaut, küt, mhd. küz (macula, bz. dasjenige, was durch Bersten od. Stossen etc. von Etwas abspringt od. abspritzt), sowie auch mit dem von kaute (Spalte, Loch, Grube), kauten, md. kiuten (schwätzen), kuten (gurren wie der Tauber) etc. (s. Weiteres unter kauter, kuderwälsk, kate, kote, kunte etc. etc.) vis u. wenn es nun richtig ist, dass das Wort büten (tauschen) mit goth. bāihta (Kauf etc.), I bugjan (kaufen, an sich bringen) zusammenhängt u. dass ferner bugjan soviel heisst als (sinnl.) B u g od. Biegung (Krümmung, Ausbiegung, Seitwärtsbewegung etc.) machen, aus-biegen, ausweichen, bei Seite gehen, entweichen, Standort u. Stelle verlassen od. verändern, wechseln u. vertauschen u. dass dies dann später auch auf das Wechseln, Verändern

des Besitzes von Etwas od. das Tauschen von Gegenständen u. Sachen angewandt wurde (cf. auch Wechsel, was wohl mit Woche zu weichen, ausweichen, Standort wechseln etc. gehört, sowie die verschiedenen Bedtn. von Wechsel, z. B. als Papier- od. Geldwechsel, od. Stelle, wo das Wild wechselt, od. beim Wechseln od. Tauschen von Geld etc., — sowie ferner auch nld.,

10 mhd. ruulen, reulen [commutare, permutare] regen des mit kütje-büten syn. nld. ruilebüten), so halte ich dafür, dass wir es auch hier wieder mit einem auch für kunte, kutte angenommenen Schallstamm kut zu thun haben, der ebenso wie klak etc. aus strepitus, sonns. crepitus etc. die Bedtg.: macula od. Fleck (d. h. ein Etwas, was woron abspringt u. einen Andern bespritzt u. beschmutzt) u. Bruch, Riss, Spalt, Sprung etc. entwickelt hat u. dass darnach das für kuten od. unser kütjen anzusetzende kutjan, kutan ebenso wie klacken = ahd. klakjan (s. unter klakken) urspr. die Bedtg.: Bruch, Riss od. Sprung etc. machen (u. so Raum u. Platz machen, von der Stelle bringen, wegbewegen, entfernen, weichen etc.) hatte u. dass dann hieraus auch die Bedtg.: Stand od. Standort u. Stelle ändern u. wechseln etc., bz. wie bei ruilen die von: com-

15 od. permutare hervorging.

kütjenblik, gütjenblik, Wachtel. — Nld. kütjenblik, kutjeblik etc. — Onomatop. wie kwattel.

20 kütjer, Tauscher.

kütjerè, Tauscherei.

kütje-wif, a) ein Weib, welches das Eingeweide des Schlachtrichs reinigt; — b) ein Weib, welches gern Tausch treibt. — Zu 1 u. 2 kütjen.

küts (Zuruf an Hunde), kusch; s. kütsen. — Nld. koes, koest.

1. kütse, küts (südl. Ostfriesland, Oberledinger-Land etc.), Batze od. Bettstelle im Hinterhause. — Nld. koets; mhd. koetse (sponda, fulerum, cubile, lectus); nd. (Schütze) kuus, knuz in kuus-, kanz-bedde (Butzen-Bett, Wandschlafstelle etc.); nld. koets (Beet, cf. bedde); oberd. kutsche, gutsche (Pflanzen-bret) etc.; engl. couch (Bett). — Wie kütsen (cf. dieses) aus franz. coucher, so dies aus franz. couche (Lager etc.)

2. kütse, küts, kütswagen, Kutsche, Kutschwagen, bedeckter Reisewagen, Staatswagen: — sē wurden mit de küts na de mark brogt. — Nld. kutze, kutsche; nd. koets; mhd. (Kil) koetse, koetsie, kotsie, koetswaghen (lectica, acera, gestatorium, pensile vehiculum, petitorium, cisium, rheda; vehiculum levius quo nobiliores gestantur); engl. coach; franz. coche; span. coche; ital.

45

50

55

60

cocchio. Wahrscheinlich (cf. Weigand u. s. Grimm, Wb. unter Kutsche) aus dem ungarischen kocsi (sprich kotschi), wonach also die von Diez (I, 131 seq.) begründete Herleitung des ital. cocchio, franz. coche etc. aus dem ital. cocca (Fahrzeug, cf. kogge) abzuleiten ist.

kütsen, kuschen, sich niederlegen od. ducken u. hinstrecken etc.; fig.: sich demüthigen etc.; — hē mut für mi kütsen; — küts di! ik segg' di 't; — ik wil nēt für hum kütsen. — Nld. koesen, koetsen; nd. kuschen; schwed. kusa; engl. couch etc., aus franz. coucher (statt coloucher, colcher), was mit ital. (Diez I, 136) colcare, corcare, coricare; wal. culca: pror. colgar (niederlegen etc.), aus lat. collocare (Etwas an seinen Ort od. auf seine Stelle setzen, stellen, legen etc., von con u. locare u. letzteres von locus, cf. lög) entstand.

kütsér, Kutscher; — **kütsären**, kutschiren. **kutte**, s. kunte.

kw. Der Anlaut kw = nhd. qu; goth. q; ags. co etc. entstand meistens (cf. kamen, kwäue etc. etc.) aus idg. „g“, sowie unsehend auch mitunter aus „k“, wie z. B. auch lat. qua, qui etc. aus idg. ka entstand, woraus es sich denn auch erklärt, dass manche der folgenden Wörter (cf. z. B. kwabbeln, kwattel etc.) mit denen, welche mit „w“ anlauten, urspr. ident. sind, was wohl daher rührt, dass das anlautende k od. kw im Germ. theils zu hw (cf. dieserhalb aengl. qua = hwa etc., qvanne = hvanne = nhd. wann etc.) erweichte u. dann wie bei warf, wel, wo etc. das „h“ abgeworfen u. andertheils das anlautende „k“ behielten. Sodann entstand das anlautende kw od. qu auch mitunter aus anlautendem dw, tw, w, wie dies z. B. bei kwer, kwalm etc. u. nhd. Quehle = unsern dweil der Fall ist. Weiteres über den Anlaut qu vergl. bei Weigand, Sch. u. L. (mhd. Wb.) u. Anderen, sowie unter den folgenden mit „kw“ anlautenden Wörtern.

kwab od. kwap; Schallstamm wie kwak etc., cf. kwabben.

1. **kwabbe**, **kwab od. kwab-äl**, Quappe, Quapp-Aal, Aalquappe, Aalraupe etc. — Nld. kwab, kwabaal; mhd. (Kil.) quabbe, quappe (Holothuria, piscis genus), quabbe (rubeta, bufo, rana), quabbe, aelquabbe (mustela fluviatilis), quabbe, quappe (gobio capitatus, capito); nd. (Br. Wb.) quappe; mnd. quappe, quabbe; and., ahd. quappa; engl. quab; dän. quabbe (Aalraupe); schwed. quabba (Froschfisch, Secteufel). — Nach Weigand u. lat. capito (wegen des dicken Kopfes), mlat. auch cappedo (Döbel od. Grosskopf), von caput. Nach Fick aber mit

klar. zaba (Frosch), russ. zaba (Kröte) von der V jabh, gabh (den Mund aufsperrn, gähnen, schnappen etc.), cf. gapen u. jappen. — Sollte indessen diese Benennung der Aal-

5 raupe u. sonstigen Thiere sich nicht eher darauf beziehen, dass alle aufgequollene Köpfe od. dicke Bäuche haben u. ihr Körper so weich u. quabbig od. weich, schleimig u. schlüpferig anzufühlen ist (die Aalraupe gehört zu den Schleimfischen u. hat einen weichen aufgetriebenen Bauch, weshalb sie bei uns auch pütäl; nld. puitäl; mhd. puyte, aelpuyt, puylaet heisst u. ausserdem auch puyt od. puit im nhd. nicht allein die Benennung des Frosches, sondern auch [cf. v. Dale] eines kablquartigen Fisches ist, was Alles sich wahrscheinl. auf den aufgetriebenen Bauch dieser Thiere bezieht, da püt u. nhd. puit urspr. dieselben Wörter wie unser püt, Beutel, Sack, Schlauch etc. sind), sodass dieses kwabbe urspr. dasselbe Wort wie 2 kwabbe ist? — Vergl. dieserhalb auch nd. (Br. Wb. III, 395) quapp (Beutel, Schlauch, hängender Bauch, eine Beugung od. Falte in den Kleidern, die sich als ein Schlauch aufwirft) u. Weiteres unter dem folgenden:

2. **kwabbe**, **kwab** bezeichnet Alles, was aufgequollen u. weich, elastisch u. nachgiebig ist u. durch Berührung leicht in eine zitternde Bewegung geräth; daher: a) Qualle, Schleim-Molluske; — b) Wamme, Wange, weicher Fett- od. Fleischwulst, weicher Klumpen etc., namentlich unter dem Halse, paleare; — de kö is gewis fet; sé hed 'n goden kwab under de hals hangen; — dat hand dār as 'n kwab herunder; — dār sitt 'n dügtigen kwab fet; — c) eine weiche sumpfige od. morastige Stelle im Lande, wo man entweder leicht einsinkt, od. diese in eine zitternde Bewegung geräth, wenn in der Nähe ein Druck od. Stoss etc. stattfindet; — dar sitt 'n kwab (nasse, sumpfige Stelle, auch Ackergalle genannt) in 't land; — hē trēd in 'n kwabbe. — Nd., mnd. quabbe, quebbe, quobbe; nld. kwab; mhd. quabbe (lasselbe); nfries. quab, quob; ags. cvabbe (Sumpf, Morast); engl. quabbe u. quob; schott. (Jamieson) quhawe (Sumpf, Moor, Marsch, Sumpfboden); isl. quap (pinguedo mollis et laxa); norw. kvabb (Schlamm, weiche Erde od. weiches, unfestes, mooriges, schlammiges Erdreich) u. kvap (eine weiche od. feuchte Masse, z. B. um das geschwollene Fleisch in einer Wunde; Erhöhung od. Erhabenheit im Fleisch etc.) Daneben: engl. squab (dicke fette Person, bes. die quabbelige quatschelige Frau; der junge ungefederte Vogel; die junge Taube, das Küchlein; das weiche Kissen, Wollkissen, Polster

etc.), squab, squabby (quabbig etc.) etc. etc.; s. unter kwabbel, kwibben, kwabbig etc.

Obschon es ja unbestreitbar ist, dass das nhd. kwab, mhd. quabbe (rubeta, bufo, rana) der Regel der Lautverschiebung nach zu klar. žaba (s. unter 1 kwab) stimmt u. für Letzteres formell eine \int gabh. skr. jāh anzusetzen ist, so scheint es mir beim Vergleich von kwabben, kwappen u. engl. quob (schlagen, klopfen, pulsiren; sich regen od. durch Stöße bemerkbar machen, z. B. wie ein Kind im Mutterleibe), squab (schwapps etc.), squab (hinschlagen, hüpfen; pulsiren; durchsprüngen, abklopfen etc.) zu kwakken (a. schreiben wie die Frösche; — b. mit Geräusch od. lautem Schall schlagen u. werfen etc.) u. den dazu gehörenden Wörtern kwakkel, kwakkl-in, kwakkelig etc., sowie ferner von kwatsen, kwetsen etc., dass der germ. Stamm kwab, kwap urspr. mit kip u. kap (cf. nhd. kieren = ahd. qieran u. unserm kwarren, sowie norw. kveppa = unserm kippen) ident. u. ein Schallstamm wie kik (cf. nhd. kikker, Frosch u. kikvorsch, Quack-Frosch) u. kwak etc. ist. Ist dies nun aber richtig, so würde auch die Benennung des Frosches mit dem Namen quabbe blos eine Schallnachahmung sein können, da kwab od. kwap lautlich nur wenig von kwak (cf. dazu auch engl. quag u. quagmire, Bruch, Moor, Stumpf etc. u. quaggy, weich, moorig etc.) verschieden ist. Ist dem nun aber auch nicht so u. beruhen alle Bedtgn. von kwabbe darauf, dass es überhaupt ein weiches od. weichliches, schwammiges u. unfestes, jedem Druck nachgebendes u. gleich in Bewegung gerathendes u. keinen Widerstand leistendes Etwas kwabbel, cf. kwabblig u. kwakkel, sowie engl. quapp, zittern, beben, hin u. her od. auf u. nieder wagen etc.) bezeichnet, so sind es ja die Stamme kwab, kwap u. kwak (cf. kwabben, kwappen zu kwakken u. kwakkeln zu kraken) ebensogut wie klak, krak, klap etc. aus sonus, crepitus etc. auch die Bedtgn.: Bruch, Spalt etc. od. Schlag, Stoss etc. entwickeln konnten u. dass aus Bruch etc. od. ge- u. zerbrochenes, zertrümmertes, zerspaltenes, zerkleinertes, zermalmtes Etwas, — bz. aus Bruch etc. od. gebrochener Zustand die Bedtgn.: unfest, murbe, lose, locker, schwammig, weich etc. entstand, falls nicht etwa kwab etc. ebenso wie klak u. klat (cf. kladle, klatte) aus Fleck die Bedtgn. (cf. unter kwabbel das mhd. quabel): Schmutz, Koth, Dreck, Schmiere, Fett etc. u. hieraus wieder die von: weiches, schmieriges, feuchtes, schlüpfriges, mooriges, sumpfiges, schwammiges Etwas entwickelte, während andererseits wie bei knik, als Ablaut von kuak, aus Bruch u. Knick auch wieder die Bedtgn.:

Biegung, Krümmung, Beugung entstehen u. so auch das nd. quapp (Beutel, Schlauch, Bauch, Beugung od. Falte etc., s. unter kwabbe am Schlusse) dazu gehören könnte.

5 Vergleicht man goth. qiman, qam, bz. unsern kamen, kwam, von der \int gam, bz. kik u. kwak, od. kek u. kwik, kwaren etc., so würde auch kwab mit kwabbeln, kabbeln, kibbelen von derselben \int abstammen können, wozu in der Bedtgn.: zanken, streiten etc. auch engl. squabble (zanken, streiten etc.) stimmt, was ja auch auf die Bedtgn.: Geräusch, Lärm, Geschrei etc. der \int dieses Wortes hindeutet, ebenso wie isl. quabb (ungao), quabba (nugari etc.), worüber Weiteres unter kwabben etc.

Zum Schlusse sei übrigens wegen kwabbe in der Bedtgn.: Moor, Stumpf, od. weiches, feuchtes, schlammiges Erdreich etc., sowie auch wegen der Bedtgn. von kwabbeln auf unser gubbe etc. u. gubbeln erwiesen, dessen \int wahrscheinlich auch eine Schallwurzel ist u. worüber auch Weiteres unter kwabbel zu erschen ist. Sodann aber sei wegen der in 25 kwabbe etc. liegenden Bedtgn. der \int v i b r i r e n d e n Bewegung auch noch der \int kap, kamp (vibriren, unvliren, hin- u. her-, od. auf- u. niedergehen od. wagen etc.) gedacht, wozu Fick auch skr. kapañā (Raupen, Wurm) stellt u. welche auch für kwabbe, kwabbeln u. engl. quapp (zittern etc.) stimmt, falls keine Lautverschiebung Statt fundt. Da der Wurm nun aber ein sich biegendes u. krümmendes Thier ist u. auch griech. kampō (beugen, biegen, krümmen, wölben etc.), kampē (Krümmung, Bug), kampē (Spannraupe) etc. zu dieser \int gehört, so liesse sich auch das nd. quapp (Beutel, Schlauch, hängender Bauch, eine Beugung od. Falte in den Kleidern etc., s. unter 1 kwabbe am Schlusse) leicht davon ableiten, da ja auch buk (Bauch) wohl ebenso wie bög (Bug) u. buk, bukken etc. zu bügen (biegen etc.) gehört. cf. weiter auch noch das mit kwabbel syn. wabbel (in 40 gewabbel = gekwabbel), sowie wabbeln, was auch leicht aus allem kwabbeln (cf. wann, bz. wanne aus hwanne = uengl. qwanne u. Weiteres unter dem Anlaut kw) u. dies aus kwabbeln, kabbeln von der \int kap entstanden sein kann.

kwabbel, a) dasselbe wie 2 kwabbe sub b; — b) eine Person, die sehr dick, feist, schwerfällig u. unbühlig ist (Schmerbauch, Fettwanst etc.) u. an der Alles kwabbelnd (od. 55 swabbelnd, wabbelnd, dwaggeld, wakkelnd, kwabheld etc.), wenn sie sich bewegt; — 't is 'n old kwabbel fan 'n wif. — Ausser schwed. quabbel (Uebelkeit aus dem Magen, od. der Zustand, den wir mit kwabbelig u. kwellig 60 bezichnen) u. engl. squab (s. unter 2 kwabbe)

vergl. auch *md.* (*Sch. u. L.*) quabel, quabel (*dicke, schlammige Flüssigkeit, od. Dreck, Schlamm* = gubel, mudder etc.), was dort einerseits zu gubbel, *bz. unserm* gubel u. zu quobbe u. andererseits zu *afries.* wapel (*s. daselbst* unter quabeldrank u. *cf. Outzen* unter quab, quoh u. *s. Weiteres* unter kwabben am Schlusse) verglichen wird. Vergleicht man nun einerseits kurren = gurren u. kwarren u. dass die Anlaute gn u. kn überall gleich sind, so wäre es auch sehr leicht möglich, dass kwabbe als weiches Etwas *urspr.* dasselbe Wort ist wie unser quabbe, zumal da auch kwabbeln sich im Wesentlichen mit gubbeln deckt. Vergleicht man aber andererseits, dass kwäbe (*quer*) mit *nhd.* zwer (*in Zwerg u. zwerch*) aus unserm dwär u. auch kwalm u. *nhd.* Walm (*cf. Weigand*) aus dwalm entstand, sowie *ferner*, dass kwabbeln u. wabbeln u. kwabbelig, wabbelig mit *schott.* dwable, dweble (*s. unter* dwaggeln = waggeln u. *nhd.* wackeln) correspondiren, so könnte man auch annehmen, dass der Stamm von kwabbe, kwabben, kwabbel gleichfalls aus *urspr.* dwab, dwap, *bz. dub, dup* entstanden sei, wobei man bei kwabbe denn auch wieder an eine *urspr.* Verwandtschaft mit *dobbe* (*cf. auch* dolen = dwalen etc.) denken müsste, dessen *wahrscheinl.* $\sqrt{}$ tubb, tupp (*pulsare od. klopfen, stossen, schlagen etc.*) ja auch zu kwabben u. *engl.* quob (*schlagen, pulsiren, aufstossen etc.*) stimmt, ebensogut wie zu *dubbe, dubb.* u. wovon dann auch kwab od. kwap die *Bedt.*: Schlag, Stoss, Schwapp etc. (*cf. auch* *engl.* squab, schwapps etc. u. *squab, hinschlagen etc.* unter 2 kwabbe u. kwabben) haben könnte.

kwabbel-dik, so dick, dass Alles daran quabbelt etc.; — dat wif word kwabbeldik un kan häst hël nèt mër üt de stü kamen.

kwabbel-fet, so dick u. fett, dass Alles daran quabbelt; — de kö is kwabbelfet.

kwabbelig, kwabbel, kwablig, kwablig, weich, weichlich, schwammig, schlammig, dreckig, morastig etc. u. voll von Feuchtigkeit, aufgequollen etc. u. dabei auf- u. nieder- od. hin- u. hergehend; — dat fës is to kwabbelig (*od. kwablig etc.*); ik mag 't lëfer, wen 't 'n lëtjet faster u. stäfiger is; — dat äten is mi to kwabbelig (*zu unfest, zu weichlich od. flüssig etc.*); — 't is so kwablig (*dreckig, bz. so weich, dass man einsinkt*) to lopen; — de grund is so kwablig *od. kwabbelig*, dat d'r häst gën miusk up lopen kan; — ik biin so kwabbelig (*od. kwablig*) in 't lîf (*z. B. wenn man sich von flüssiger Speise [Suppe, Brei etc.] den Bauch voll geschlagen hat u. derselbe einerseits davon aufgequollen u. zum Erbrechen voll [cf.*

kwellig u. nhd. walgig] ist u. andererseits solche Speisen sich im Bauche fühlbar *od. hörbar* bewegen u. hin- u. herschwappen) dat ik d'r häst mal fan to mode biin. — 5 *Nid., md.* (*cf. Br. Wb., Danneil, Schütze, Sch. u. L.*) quabbelig, quabbelich, quablig, quablig, quobblich, quebblich u. (*Schambach etc.*) quappig; *engl.* squabbisch, squabby; *isl.* quapalegr; *schwed.* quablig, quabblig etc. u. *nld. (v. Dale)* kwapsch etc.

kwabbeln, kwobbeln, vibriren, unduliren, zittern, sich auf- u. nieder- od. hin- u. herbewegen u. wogen, hin- u. herstossen u. schlagen etc.; — de grund kwabbeld ördendelik, so nat un wëk is sê; — dat wif (de kerel, dat dër etc.) kwabbeld un wabbeld (*od. kwabbeld un wabbeld*) fan fet; — dat kwabbeld all' wat d'r an is; — dat fet kwabbeld *od. kwubbeld* (*quillt, träufelt etc.*) 10 *od. drängt sich durch Ueberfülle* d'r üt; — dat kwabbeld (*vom Genuss vieler Flüssigkeiten od. unfeuster Speisen*) mî in 't lîf; — dat water kwabbeld (*bewegt sich, wogt od. schlägt hin u. her od. auf u. nieder, vibrirt, undulirt etc.*) d'r fan, wen d'r 'n dikken stên in plumpst; — dat water kwabbeld (*schlägt wiederholt od. kabbeld, swabbeld etc.*) tegen de balken an; — dat water kwabbeld (*schlägt wiederholt, schwappt etc.*) d'r afer hen. — *Subst.*: gekwabbel u. kwabbelê *vom* 15 *Vibriren od. Hin- u. Her-Bewegen u. Wogen etc. weicher u. flüssiger Sachen.* — *Ausser* *nd. (Br. Wb. etc.)* quabbeln u. dän. quabbe, *cf. engl.* quapp (*zittern, beben*), quob (*schlagen, klopfen, pulsiren; sich regen u. bewegen od. aufstossen wie das Kind im Mutterleibe*) u. *squabble* (*hin- u. herbewegen od. rücken, verrücken, verschieben etc.*); *isl.* quapi (*laxa pinguedine tremere*); *norw.* kvapa (*weich*) 20 *od. feucht sein, Feuchtigkeit absondern*) u. *Weiteres* unter kwabben etc.

kwabben, kwappen, a) laut schallen od. einen Schall od. ein Geräusch machen, der od. das wie kwab, kwap od. so ähnlich (wie 25 *z. B. kwak od. swab, swap etc.) lautet u. der z. B. dadurch entsteht, wenn man mit den Füßen auf etwas Weiches u. Schwammiges tritt u. durch den Druck plötzlich die Luft heraustreibt, bz. dies dann platzt od. auseinander springt, od. wenn man mit den 30 *Füßen auf od. in einen nassen u. schlammigen Boden tritt u. diese dann rasch wieder davon abhebt od. sie daraus wieder herauszieht, od. wenn man bei reginigtem* 35 *Weiter mit lecken Stiefeln geht od. sonst Wasser in die Stiefel gedrungen ist, od. auch dadurch, wenn man jemandem rasch einen Schlag (od. Klapps, Schwapps etc.) versetzt, od. wenn man Etwas mit Vehemenz an die Wand od. auf den Boden wirft od.**

schlägt etc.; — dat kwabbe ördendlik, as ik d'r up trad (z. B. auf einen Frosch etc., od. auf eine Wassergalle im Acker u. Ähnliches); — de grund is so nat un smérig, dat sê kwapd, wen man d'r up löpd; — de foten kwabben in de stafels, so ful water sünt sê mi lopen; — de strümpen sünt so nat, dat sê mi in de schönen kwabben; — daher b) mit Vehemenz u. dadurch erzeugten lauten Schall schlagen od. werfen etc. = klappen, swappen etc.; — hê kwapd hum en an de oren, dat 't klapd; — hê kwab'de dat an de wand, dat 't kwakde un 't all in düsend stükken üt 'n ander flög; — hê kwapd dat up de grund, dat 't ballerd; — hê kwapd dat water up de däle; — dat water kwapd (schlägt schallend od. mit Geräusch u. Vehemenz) d'r tegen an. — Dass dies Verb. ein mit klappen, kwakken u. swappen etc. syn. Wort u. demnach auch dem Stamm kwab od. kwap mit klap, kwak, swap etc. an u. für sich gleich ist, bz. auch wie diese u. deren Weiterbildungen allerlei sonstige Begriffe entwickeln konnten u. mussten, ist klar u. seien deshalb zunächst die folgenden zum Theil schon unter 2 kwabbe erwähnten Wörter nochmals hier wieder angeführt, wie z. B. nd. (Schütze III, 258) quapsen (klatschen, quatschen, z. B. von der Peitsche), (Schambueh) quappen (klatschen od. den Schall machen, wenn ein fetter, weicher Körper niederfällt); engl. quob, quop (schlagen, klopfen, pulsiren, stossen, z. B. wie der Puls, das Herz, die Schläfe etc., cf. kloppen etc.; sich hin- u. her- od. auf- u. niederbewegen, sich regen u. rühren, wie das sich bewegende u. wälzende Kind im Mutterleib), quapp (zittern, beben); aengl. quappen (palpitare); engl. squab, squob (schwapp, schwapps, plumps), squab (hinschlagen, hinplumpsen, niederstürzen; derb durchprügeln, od. knuffen, durchwischen, zu Mus od. breiweich schlagen), squabble (keifen, zanken, hadern, streiten, Händel suchen, sich raufen etc., cf. kabbeln, käkeln etc.); isl. quabb (a. crebra rogatio, od. dän. paa-haengen, idelige bönnen; — b. nugae od. dän. sladder), quabba (a. rogitare, rogitando molestus esse, petescere, od. dän. overhaenge, falde besvaerlig ved idelige bönnen; — h. nugari, od. dän. fladdre) etc.

Dass die obigen Wörter ebenso wie kwabben, kwappen von einem Schallstamm od. einer Schallwurzel kwab, kwap abstammen, ist wohl zweifellos u. wenn man erwägt, dass jeder Schall u. jeder Schlag od. Stoss eine vibrirnde od. zitternde Bewegung der Luft od. des Bodens hercorbringt (cf. z. B. drönen, dräne etc. od. humsen, — duns, dunsen), so ist es leicht begrifflich, dass die

Bedtg. zittern etc. des engl. quapp u. aengl. quappen sich eben so leicht vom Schallstamm kwap od. quap erklären lässt, wie die von schlagen od. klappen, klatschen, klopfen etc. des engl. quab, quob. Vergleich man indessen nld. (Kil.) quack (ardeae genus), quack (superfluum, reliquum, exstantia; frivolum, res frivola), quack (pulpa), quack (torns), quack (flocus, flocculus) etc., bz. unser kwak u. kwik etc., die doch jedenfalls mit dem lautlich u. begrifflich so nahe zu kwabben liegenden kwakken zum Schallstamm kwak gehören, so ist es auch sehr wahrseinh., dass der Schallstamm kwab, kwap ebenso wie kwak u. klak, klat aus der Bedtg.: somus, crepitus einerseits die von macula u. andererseits die von: Bruch, Sprung, Borste, Riss etc., bz. Bruchstück, Brocken, Sprengstück, Pflitter, Splitter etc. entwickelt hat u. dass dann aus macula (cf. kladde, klatte, klak etc.) die Bedtg.: Schmutz, Dreck, Schlamm, Schmiere etc. entstand. Da nun aber der Schmutz od. Dreck, Schlamm etc. weich u. mehr od. weniger flüssig ist, bz. durchaus unfest ist, so ist es klar, dass ein von kwab etc. in der Bedtg. macula etc. weitergebildetes Subst. kwaba od. kwapa (quaba, quabba od. quapa, quappa) hieraus die Bedtg.: weiches od. unfestes, leicht in zitternde Bewegung gerathendes Etwas erhielt u. dass sich hierauf nicht allein die Bedtg.: Moor, Sumpf, Schlamm, Qualle, Wamme von 2 kwabbe bezieht, sondern auch die von: Frosch, Aalraup u. anderer weichen u. schmierigen, schlüpfrigen, schleimigen Thiere. Dass man daroben den Frosch aber auch onomatop., seines Geschreies wegen, ebensogut kwabbe als kwakke, bz. wie nld. kikker u. kikvorsch, nach dem Schallstamm kik (cf. kik u. kikken u. unter kükten, wegen kwak), so hier nach dem Schallstamm kwab etc. benannt haben kann, bleibt dadurch nicht ausgeschlossen, ebenso wenig als die Möglichkeit, dass die kwabben genannten Frösche u. diverser Fische urspr. so benannter Thiere deshalb so genannt wurden, weil sie in Sümpfen u. Lachen wohnen, bz. Sumpf-Thiere od. Sumpf-Wesen (quab-a) sind. Wie nun aber nld. kirren, kurren u. unser kwarren u. kik, kuk u. kwak urspr. ein u. dasselbe sind, so deckt sich der Stamm kwab u. kwap auch wieder mit kip, kap od. kup (cf. norw. kveppa = unserm kippen), die mit engl. squap u. wahrseinh. auch den germ. Stämmen swab u. swap (cf. kwappen = swappen) für älteres skwab, shwab etc. ans idg. skabi, skap (sonare, crepitare, bz. rauschen, tönen etc., stossen, schlagen, hurn, spalten, quetschen, zerquetschen etc.) entstanden sind, zu welchen Fick (I, 810)

einstheils griech. képhén (*Drohne, Hummel*), skr. cihhate u. cihhate (*lärmn etc.*) u. anderentheils (*I, 807*) griech. koptó (*hauen, quetschen, zerquetschen etc.*), lat. capus, capo etc., bz. (*I, 809*) skr. kshapanya (*Beleidigung, Verhöhnung*), griech. skoptó (*spotten, höhnen*) u. unser schimpfen (*die dafür angesezte V skap, skip ist urspr. ebensowohl eine Schallwurzel wie die V kak od. kuk von unserm hön u. skr. kukkuta, Huhn*) stellt. Aus idg. skabb, skap würde sich dann auch kabbeln, kibbeln u. wabbeln, wibbeln neben kwabben u. kwabbeln, bz. swabbeln u. swappen ableiten lassen, da ja wabbeln für älteres hwabbeln als Erweichung von kwabbeln stehen kann, worüber das zum Anlaute kw bereits Bemerkte verglichen werden mag u. wobei es denn auch wahrseinh. ist, dass das afries. wapel (*s. unter kwabbel*) auch mit kwabbel aus derselben Grdforn entstand.

kwabbig, s. kwabbefig.

1. kwád (kwader, kwádste), böse, zornig, schlecht, schlimm etc.; — ik wurd so kwád up hum, dat ik hum wol hást fermóren kund harr; — kwáde gedanken; — kwáde (od. kwaje) jungens (*böse od. schlimme, allerlei Schabernack ausübende Knaben*); — 't is 'n kwáden kerel (*ein böser, schlimmer, schlauer, betrügerischer Kerl*); — mit hum is kwád klár to worden; — hê hed 'n kwáden kop (*a. einen bösen zornigen Kopf*); — b. einen bösen, sehr kranken u. mit Geschwüren behafteten Kopf; — hê stekd in 'n kwáden hüd; — de kwáde hörn (*die böse Ecke od. Gegend etc.*); — 'n kwád óge (*a. ein böses od. falsches Auge*); — b. ein schlimmes, sehr krankes Auge); — dat sügt d'r kwád (*böse, schlecht, schlimm, gefährlich, drohend etc.*) üt; — dat was so kwád nêt gemênd; — dat is hum kwád bekamen; — 't is kwád to lópen; — kwáde mât (*schlechtes, zu geringes, betrügerisches Mass*); — kwád wêr (*böses etc. Wetter*); — dâr is kwád bí to kamen; — dat is kwád kopen, wen man gén geld hed; — kwáde tíden (*böse Zeiten*); — man kan hîr kwád (*schlecht*) sên; — 'n kwáden lügt (*eine böse, schlechte Luft*); — kwáde (od. kwaje) dampen (*böse Dämpfe*); — kwád geld (*a. schlechtes od. falsches Geld*); — b. unredlich erworbenes Geld; — c. in unredlicher od. unbilliger Weise zwiêl gefordertes Geld). — Sprichw.: kwáde rád! slegte dád; — beter 'n kwáden lóp, as 'n kwáden kóp; — beter gód geblêfen, as kwád gegân. — Nd. quaad; mhd. quâd, quât; nld. kwaan; mhd., mfläm. quaed, quaet; afries. kwád, quâd; wfries. quae; afries. quaad; wanj., sall. quôd; engl. quad; schott. quaid. — Vergl. weiter:

2. kwád, a) Böses, Schlechtes, Schlimmes, Uebles etc.; — kwád dôn (*Böses thun*); — hê deid mi kwád an; — quád spreken fan êmand (*Böses od. Uebles sprechen von Jemandem*); — he kan fan 'n andern gén kwád sên; — hê kan kwád (*Böses, Unheil, Schlimmes etc.*, bz. Spuk, Vorgesichte etc.) sên; — dê ênmál kwád (*Böses, Uebles etc.*) deid, de deid 't wol mër; — hê ligd an 'n kwád (*einem bösen Uebel, einer bösen Krankheit etc.*); — hê hâld wat für 't kwád (*er holt Etwas für [gegen] eine böse Krankheit, od. ein Uebel etc.*, bz. zur Abwehr des Zaubers od. der Hezerei). — Redensart: hê wêt fan God gën kwád (*er weiss od. kennt von Gott kein Böses, od. er weiss nicht, dass Gott neben dem Guten auch das Böse geschaffen hat, bz. auch das Böse zu- od. geschehen lässt*); daher: er ist über die Massen unschuldig u. harmlos, bz. ganz ohne Arg); — hê sügt nêt üt, as wen hê fan God gën kwád wêt (*er sieht gerade so aus, als ob er ganz unschuldig u. harmlos ist, bz. von keinem Bösen weiss*); — Sprichw.: für 't kwád gifft 't gén beter rád, as ferstandspillen u. fermmfisád; — b) Koth, Schmutz, Dreck, Unflath etc. (cf. O. L.-R., pag. 777 u. s. unter kôt); — hê ligd in sîn êgen kwád. — Nd. quaad; mhd. quâd, quât (*Böses, Uebel*) u. quâd, quât, quaed, quaet (*Koth, Dreck, Unflath*); nld. kwaan; mhd. quaed, quaed (*malum, res mala, infortunium*) u. quaed, quaet, quat, kat, kaet, keet (*eluvies, limus, lutum, squallor, stercus, merda, sordes*); afries. kwád, quâd; wfries. quae (*malum*); ags. cvead (*stercus*); aengl. cwêd, quâd (*dasselbe*); engl. quad (*malum*); mhd. quât, quôt, kwôt, kât, kôt; hess. quat (*Schmutz, Koth, Dreck, Schlamm*). Dazu cf. aengl. (*Stratmann*) code (pix); an., isl. quoda, kôd (*resina, gluten*); norw. kvaada (*Klebriger Saft von Nadellözern, Harz etc.*), kvaede (*Saft od. Gummi, eine Art Kât*), koda (*a. Harz*); — b. die erste Milch einer Kuh, welche sehr dick u. fett u. eiterartig gelb ist, cf. 2 bést); schwed. kâda (*ungereinigtes Harz*), was beim Vergleichen von klei, klemen, klister etc. urspr. wohl dasselbe Wort ist wie ags. cread etc. — Desgl. cf. zu kwád (*malus*) u. kwád (*malum*) auch ags. côdh (*aegrotus*), côdh (*morbus*), cwydele (*inflammatio*), was durch an., isl. quodna (*a. in gelatinam concrescere*); — b. marcescere) u. kôdna (*marcescere*), als mit isl. quoda, kôd urspr. connec., wohl vermittelt wird. — Vergleicht man kotsen, kwatsen, kwâteln u. goth. qithan, qath, bz. quithan, quath etc. von der V gad od. kad, kat (*sonare, clamare etc.*), so gehören die obigen Wörter auch wohl zu einer V gad od. gadh, bz. kad od. kat (cf. kwatsen),

- wobei man einerseits annehmen kann, dass aus gad (germ. kwad od. kwath, kwat, kud, kuth, kut) in der Bedtg.: sonare etc. ebenso wie bei klap, klat, klak etc. auch die Bedtg.: Geschwätz etc., sowie macula u. Bruch etc. (cf. dieserhalb kwabben u. kwak, kwakken etc. u. Weiteres unter 1 kwedder od. wie bei klap, klat etc. auch die von: Schlag etc. entstand, wobei denn aus macula (sinnl. u. bildl.) sich leicht die Bedtg.: Koth, Schmutz etc., bz. Schlechtes, Gemeines, Böses etc. entwickeln konnte, sowie weiter auch die von Kitt od. Klebestoff etc. (cf. oben das isl. quoda, kôd zu unserm klei etc. u. Weiteres unter küdde, sowie unter Kitt in Grimm, Wb.) — Da indessen anscheinend besser eine $\sqrt{}$ gadh, gudh, gvadh für küdde u. kwäd anzusetzen ist, so könnte man kwäd u. ags. côdh (aegrotus) vielleicht besser zur $\sqrt{}$ gadh (verderben, vernichten, ihn veruenden etc., bz. urspr.: schlagen, stossen, hauen, spalten etc. u. die aus: sonare, crepitare etc.) stellen, sofern nämlich kwäd etc. urspr. die Bedtg.: Böses, Unheil, Uebel etc. hatte u. hieraus die Bedtg.: Koth, Dreck etc. als Schlechtes od. Gemeines etc. entstanden ist. Da aber küdde wohl am besten zur $\sqrt{}$ gadh (fassen, festhalten, binden, verbinden, cf. gaden etc.) zu stellen ist, so könnte man auch davon ausgehen, dass ausser küdde u. skr. ganda (Knoten, Knolle, Knaut) u. ahd. quadilla, nhd. quaddel (pustula, papula) etc. (cf. Fick I, 69) auch das nhd. Kitt (ahd. chutti) u. isl. quoda, kod (gluten), norw. kwaada etc. (s. oben) zu der $\sqrt{}$ gadh (fassen, haften, halten) etc. gehört u. dass dann aus der Bedtg. gluten, limus etc. wieder die Bedtg.: Schmutz, Dreck, Lehm etc. entstand u. dass dann auch, falls nach ags. eved (Koth etc.) dies die urspr. sinnl. Bedtg. von kwäd ist, hieraus wieder die von: Schlechtes, Böses etc. im moralischen Sinn (wie bei macula) hervorgegangen ist, zumal da es sowohl formell als begrifflich nahe liegt, um das ags. coydele (inflammatio, Entzündung der Haut, bz. böses, eiterndes, giftiges Geschwür) u. aengl. quifer (sanies etc., cf. 2 kwedder u. 2 kwatter, fauler, stinkender Schleim, Rotz etc.) für dasselbe Wort zu halten, wie das obige ahd. quadilla, was ja auch ein Dimin. eines älteren quada (koda, kuda etc.) ist u. dann auch dies für quadilla anzusetzende Stammverb. quada wohl wieder dasselbe Wort wie ags. côdha (morbus) sein dürfte. Zu einem für quadilla vorans zu setzenden ahd. quada, quata (Beule, Eiterbeule, böses Geschwür, Entzündung, od. entzündetes eiterndes Jauche absonderndes
- 5 *Etwas etc.) gehört nun jedenfalls auch unser aus quatera (cf. klater, klatter) entstandenes kwatter, als das sich aus einem quada, quata absondernde Etwas (Eiter, Jauche, gelber 5 fauliger stinkender Schleim), falls es nicht etwa (wie mud. quaden von quad) zu einem obs., von quada weitergebildeten, Verb. quadan (schwären, eitern, jauchen etc.) gehört, wozu sich dann auch quäd in der Bedtg.: böse, 10 giftig, entzündet (in sinnl. u. übertragen in bildl. Bedtg.), sowie quäd als Böses etc. u. als Jauche, Schmutz, Dreck, Stinkendes etc. stellen liesse, ebensogut als das obige isl. quoda, kod; norw. kwaada, 15 kwaede, koda, als das, was sich absondert u. herausquillt etc. u. auch als die eterartige, gelbe dicke u. oft blutige Masse, Biest genannte Milch einer kalbenden Kuh etc. Weiteres s. unter 1 u. 2 kwedder.*
- 20 kwäd-ärdig, bösertig, boshaft etc.
kwäd-ärdigheit, Bösertigkeit.
kwäd-dadig, übelthätig etc., maleficus; —
'n kwaddadig minsk.
kwäd-denkend, Böses od. Arges denkend, 25 schlecht, übel od. arg denkend.
kwäd-dönd, Böses etc. thugend; — hê is 'n kwaddönden kerel.
kwäd-döner, Bösesthuer, Uebelthäter etc.; — hê is 'n regten lütjen kwaddöner.
- 30 kwade, Böse, Ueble etc.; — dat kwade word al mër mester afer 't göde; — de kwade (der Böse, od. Arge, Schlimme etc.; der Teufel, der Missethäter etc.); — wel is dar wêr de kwade west?
- 35 kwadelik, kwadelik, kwädlik, kwalik, kwälk, böslieh, übelig, bz. böse, übel, schlecht etc.; — dat kan ik kwadelk dön od. kwalik liden etc.; — dat kumd m² kwadelk üt; — hê hed sin frô u. kinder kwadeliker wîse ferlaten; — ik bün kwälk (schlecht, übel 40 krank, zum Erbrechen etc.) to mode; — du must m² dat nêt kwalik nemen. — Afries. kwadelik, quadelik, qualik; w fries. quaelik etc.
kwadder, s. 2 kwatter.
kwäder, s. kwedder.
kwäd-heid, Boshêit, Zorn etc.; — hê wêt fan kwädheid nêt, wat hê hum wol audôn 50 schal.
kwäd-sâr, Erbgründ, Kopfgründ, böser, gründiger Ausschlag auf dem Kopfe etc.; — kwädsârig, erbgründig; — hê hed 'n kwäd-sârigen kop. — Nld. kwaadzeer, kwaadgrond.
kwäd-sprâk, böse, verläumderische Rede, Lüsterung etc.
55 kwäd-sprâken, kwadspreken, Böses od. Uebles reden, verläumden, lästern etc.
kwäd-sprâker, Verläumder, Lästere etc.
kwäd-willig, böswillig, unwillig etc.
kwädwilligheid, Böswilligkeit.
60 kwaje, s. kwäd.

kwaiken (*obs.*); *mofries.* (*Ca'd. Müller*) **quayken**, rauchen, schmauchen. — Nach dem von *Ca'd. Müller* daneben gesetzten *smayken* (schmauchen) würde es ein *nd.* *quoken* u. *Subst. quók* (*Schmauch, Rauch, Dunst* etc.) voraussetzen, was aber nirgends existirt.

kwak, a) Schallwort zur Bezeichnung des Geschreis der Frösche, Enten etc., sowie auch des Geräusches von Etwas (namentlich weiche u. nasse Gegenstände), das niederschlägt od. welches man mit Vehemenz auf den Boden od. an die Wand wirft u. schlägt, od. des Schalls, der dadurch entsteht, wenn weiche Thiere od. weiche u. elastische Körper getreten, gestossen, gedrückt od. gepunctet werden, od. dadurch, wenn man in nassen Stiefeln od. auf zähem eingeweichten Boden geht etc., ähnlich wie *kwab*, *kwap*, *bz. nhd.* *Klatsch* u. *Quatsch* etc.; — man kan wol 'n pogge so lank treden, dat se kwak segt; — kwak! sä 't, där lag 't; — dat sä 'ördendlik fan kwak, as 'k d'r up (*od. in*) trad; — hê hêe (*od. smêt, spêide* etc.) dat mit 'n kwak up de grund od. an de mûr etc.; —

b) *Brocken, Bruchstück, Kleinigkeit, Geringste, kleines geringes werthloses Etwas* u. zwar meist in Verbindung mit *kwik* gebraucht; — dat is niks as kwik un kwak od. (*Plur.*) dat sânt kwikken un kwakken; *cf. Weiteres* unter 1 *kwik*. — *Nld. (v. Dale* etc.) *kwak* (*Nachtreiher, Schuldreiher, Nachtrabe*); *Schall* od. *Gerassel* von Etwas, was niederfällt; *Speichel* od. *kwalster* den man auswirft; *Rest* od. *Bodensatz* in einem Glase od. einer Tasse; *Bruch, Krümel, Brocken* od. *Mull, Kehrlicht* von Holz, Torf etc.; *Anfangs-Schüler* od. *Abc-Schütz*; *Posse, Schwank, Scherz, Erzählung* etc.); *nhd.* *quack* (*ardeae* genus), *quack* (*superfluum, reliquum, exstantia; frivolum, res frivola*), *quack* od. *quiek* (*pulpa*), *quack* (*torus*), *quack* (*floccus, flocculus*), *quack* van vleesch (*tuber, excrescentia; callosa et superflua caro in corpore*).

Der Stamm *kwak* stimmt als Nachahmung od. Bezeichnung des Schreis des Frosches zweifellos mit griech. *koak-s*, *lat. coak-s*, *quak-s* in *coaxare, quaxare* (*cf. kwakken*) überein. Nach den andern *Bedtgn.* von *kwak* u. *kwakken*, sowie von *nhd. Nest-Quak* (*Nest-Küken, cf. Weigand*), *bz. nd.* *quak* (*Schreiendes od. quiekendes Kind, cf. Br. Wb. III, 392* unter *quakkebrook*) ist es aber auch nicht zu verkennen, dass er sowohl wie auch das ablautende *kwek*, *kwik* (*s. oben* u. *cf. nhd. [Kil.] queck, quiek* u. *nhd. quäken, quieken*) zum Theil auch aus *kak* (*cf. kakeln* etc.), *kik* (*cf. dieses* u. *kikken*, sowie *nld. kikker, kikvorsch, Quaker,*

Quackfrosch) u. *kuk* (*cf. küken* u. *ferner* *ags. evacjan* unter *kwakken*, sowie unser *kwakke, kwakkel* etc.) entstand, wie *goth. qim, qam* od. *kwim, kwum, kum, kwam* (*cf. kamen* etc.) aus *kim, kam, bz. idg. gam*. Da nun aber die Schallwörter zum Theil der Lautverschiebung unterlagen, zum Theil aber auch unvershoben blieben, so ist es klar, dass ein germ. Stamm *kak*, ablautend *kik, kuk, kwak*, einerseits (*cf. kakeln, gackern*) sowohl aus *idg. gag* (*schreien, lachen* etc., *cf. gök* etc.) als Weiterbildung von *ga* (*sonare* etc., *cf. kwäteln* etc.), als aus *idg. kak, kuk, kvak* (*cf. küken, kukuk* u. *s. auch* unter *kwabben* am Schlusse) entstanden sein kann, wie ja auch unser *kwak* u. *kwik* u. *nld. kwak* od. *quack* (*s. oben*) als *Brocken, Bruchstück* od. *Geringes, kleines Etwas* etc. sich begrifflich sehr nahe mit *skr. kaçu* (*klein, gering*), *kak-sta* od. *kasltha* (*Holzstück, abgebrochenes od. abgespaltenes Stück Holz, Holzkloben, abgebrochener Baum, Stumpf* etc., *cf. Fick I, 37*) berührt u. auch dies ja auf eine $\sqrt{\text{ mit der Bedtg.: brechen, reissen, spalten etc. zurückgeht. Vergleicht man nun aber wie bei *klak, klap, knak, krak* (*cf. klak, kladde, klatte*, sowie auch *kwabbe, kwabben, kwabbeln* etc.) aus *sonus, crepitus* etc. sowohl die *Bedtg.: macula, bz. Fleck, Schmutz* etc. als die von: *Bruch* od. *gebrochenes, geborstenes, zerspaltenes Etwas* etc. hervorging, *bz. dass ein solcher Schallstamm auch stets zur Bezeichnung u. Benennung dessen verwandt wurde, wodurch das damit onomatop. bezeichnete Geräusch od. der betr. Schall* etc. entstand, *bz. was ein solches od. ein ähnlich lautendes od. überhaupt ein Geräusch machte, so ist es leicht erklärlich, in welcher Weise die obigen Bedtgn. von kwak od. quak sich aus der Grdbedtg. sonus entwickelten. So ist z. B. kwak od. quack im nld. als Nachtreiher etc. der schreiende od. krächzende Vogel, bz. der Schreier od. Krächzer, während es engl. als Schreier od. Lärmer etc. die Bedtg.: Prahler, Grosssprecher, Marktschreier, Quacksalber, Pfuscher, Stümper etc. hat, woraus sich auch die Bedtg.: Anfangsschüler od. Abc-Schütz des nld. kwak (s. oben) erklärt, da dies auch wohl nur einen Stümper im Lesen u. Lernen bezeichnet. Ferner entstand dann wieder aus *sonus, crepitus* wie bei *klak, klat, klap* etc. die *Bedtg. macula* od. *Fleck, Schmutz, fleck, Schmutz, Dreck, Schlechtes* etc. (*cf. klak, klakken* etc. u. *kladde, klatte* etc.) etc. od. die von: *Bruch, Sprung, Spalt, Riss* etc., *Bruchstück, Brocken, Kleines, Geringes, Splitter, Flitter, Klitter* etc., od. auch die von: *gespaltenes, zertrümmertes, zermaltes Etwas*, woraus sich sowohl die *Bedtg.:**$

Brocken, Mull, Kehrlicht etc. unsers kwak u. kwik u. des nld. kwak erklärt, während die Bedtg.: Weiches, Feuchtes, wie z. B. in unserm kwakke, kwakkel etc. od. im nld. quack in der Bedtg.: pulpa etc. sowohl aus der Bedtg.: Schmutz, Dreck, Schmiere, Fett etc. als aus der von Zerkleinertes, Zerriebenes, Zermalmtes etc. od. auch aus der Bedtg.: Geschrei etc., od. schreien etc. (cf. kwakken u. nhd. quieken) entstanden sein kann u. die Bedtg.: res frivola auch vielleicht auf Schmutz od. macula etc. zurückgeht. Vergleicht man nun aber weiter nhd. Klatsch in der Bedtg.: Geschwätz od. Geplauder, dummes Gerede etc., so ergibt sich daraus auch die Bedtg.: Posse, Schwanke, Erzählung etc. od. nlgae, narratio etc. von selbst, falls die Bedtg.: Posse etc. nicht etwa wie mnd. quack (frivolum, res frivola) aus der Bedtg.: Schmutz etc. entstand. cf. weiter: kwakke, kwakken, kwakkeln etc. u. zu kwak, quak als Schallstamm noch un., isl. quak (minurritio; suspirium) etc.

kwäk, kwäk, Quecke, Queckengras (Triticum rep.) — *Nd. quöke; nld. kweeke; ags. coice; engl. quieken, quiek-, quitch-gras; norw. kvika etc. von kwik, bz. quik, quiek (lebendig, beweglich etc.), weil es eine so zähe Lebenskraft hat, seiner weithin kriechenden Wurzeln wegen sehr schwer auszurotten ist u. deshalb fast stets wieder an andern Stellen ausprosst, wenn man glaubt, dass es vollständig ausgerottet ist.*

kwäk-, kwek-böje, Vogelbeere od. Beere der Eberesche (sorbus aucuparia), eine Art in Trauben wachsender, lebendig rother Beeren, denen die Vögel u. namentlich die Drosseln u. Krammetsvögel sehr stark nachstellen, weshalb sie auch als Köder zum Fang derselben verwandt werden u. aus diesem Grunde hier auch krausvögel-böjen heissen. — *Nd. (Br. Wb. etc.) queckbere, queckbere, quitsen-, quitschen-, quetsen-, quetsken-, quitsen-beer, quits-bere. — Der Baum od. Strauch heisst hier:*

kwäk-, kwäk-böm od. kwäk-, kwäk-busk; — *nd. quetsen-, quetsken, quetsen-boom, (Dähnert, Schambach) quitsche, quitschere, quitzere; engl. quiekbeam, quieken-tree, wicken, wickentree, witch, wichtree; aengl. wiche; ags. vice; nhd., bz. md. (Weigand etc.) quitsche, quitze. — Wie engl. witch aus wice, so entstand nd., md. quitsche, quitze wahrscheinl. auch aus quicke, quike u. da Wacholder auch in der Form queckholder, mhd. queckolter vorkommt u. wie ahd. wöcholder, wöchalter (d. i. wöchalter, wöchal-triu od. wöchal-Baum) von einem mit wöchal syn. quäckal u. ter, tre, triu zusammengesetzt ist, so wird auch ags. vice*

mit quicke, quecke, quike urspr. syn. sein. Ist es nun aber weiter richtig, dass das lat. vivus (cf. nomen aus gnomen, noscere aus gnoscere, natus aus gnatus etc.) für grivus (cf. kwiver) steht, so wird auch wöchal (in wöchalter) wohl für älteres quöchal, quäckal u. ags. vice für älteres evice stehen, sodass alle obigen Benennungen des Vogelbeerbaumes sich von quiek (lebendig etc.) od. quieken, quücken (lebendig u. frisch machen od. werden, cf. kwäken u. kwikken) ableiten, bz. darauf sich beziehen. Da nun aber dieser Baum wegen seiner lebhaft rothen Beeren einerseits ein sehr lebendiges u. frisches Aussehen hat, andererseits seine Beeren auch zur Erquickung od. Ernährung u. Erfrischung vieler Vögel (urspr. auch vielleicht der Menschen) dienen, so wird dieser ags. vice od. engl. quiekbeam, quiekentre u. bei uns kwäk-böm etc. genannte Baum auch wohl daher so benannt sein u. soviel wie einen lebendigen frischen etc. od. belebenden, erfrischenden, nährenden Baum bezeichnen. — Vergl. dieserhalb auch nld. kweckdoorn, 25 Sauerdorn od. Berberitze, welche gleichfalls rothe Beeren trägt u. deren Beeren auch eine angenehme, erquickende, erfrischende Säure haben, weshalb diese Staude sonst auch Weinlig etc. u. im franz. epine vinette 30 heisst.

kwäk-döle, s. kwäkedöle.

kwäken, kweken, züchten, ziehen, an- u. aufziehen, gross ziehen, bauen, fortpflanzen, od. überhaupt Etwas lebendig od. lebend 35 machen, ins Dasein rufen, sein Dasein u. Leben geben etc.; — bomen od. fö kwäken (Bäume od. Vieh etc. züchten od. ziehen, anziehen etc., od. auch Bäume etc. bauen u. ins Leben rufen, indem man den Samen 40 auslegt u. sie später an- u. aufzucht etc.) — Compos.: an-kwäken (anziehen, anzüchten, anbauen, aufziehen etc.); upkwäken (aufziehen, durch Pflege u. Sorgfalt gross ziehen, od. eigentlich aufleben machen, ins 45 Leben rufen etc.) — Nhd. kwecken (züchten, auf- u. erziehen; pflegen, nähren; bauen, anbauen; ziehen etc.); mnd. queecken, queeken, quieken (nutrire, educare, alere), queyken (nutrire, fovere; vivere), queecken, quieken (dasselbe); nd. (Br. Wb.), mnd. 50 queeken; wfries. quiekjen; ags. evicjan; aengl. (Stratmann) cwikjen; engl. quieken; ahd. (quiejjan), quiechan, chwiechan, quihhan, quieken, quizken, chiechen, chuechen; amhd. chukon, chuchen; mhd. quieken, kücken (lebensmachen, lebendig machen, frisch machen, erfrischen, erquickern, ermuntern, erregen etc.) Mit jau, an, en (machen etc.) von kwik, kwäk, bz. quic, quec (lebend, lebendig, frisch, 60 munter etc.) fortgebildet.

kwäker, kweker, Züchter etc.; — bömkwäker, *Baumzüchter*. — *Nld.* kweker.

kwäkerê, kwekerê, Züchtere etc.; — bömkwäkerê, *Baum-Züchtere*.

kwakke, kwak, ein unfeſter, weichlicher, ſchwächlicher, oft kränkelder Menſch, bz. ein Menſch, der leicht ſchreit u. weint od. ächzt, ſtöhnt u. klagt etc. *cf.* *nld.* quack (pulpa) *u. engl.* quack *in der Bedgt.*: Schreier *etc.*, ſowie *isl.* quak *in der Bedgt.*: suspirium *unter kwak u. cf. auch* krakke *von* kraken, ſowie *ferner* kwakkel, kwakkeln *etc. u. nd.* (*Br. Wb. III, 392*) quakkebrook (*ein weichlicher kränklicher Menſch, der gleich bei den erſten Schmerzen ächzt u. ſchreit*) *u.* 15 *unſer* gekwakke, gekwak; *nld.* gekwak (*Gequäke od. Geſchrei der Fröſche; Getöſe eines fallenden od. niederschlagenden Körpers etc.*)

kwakke-, kwak-döle; *i. q.* kwakke *u. zusammengesetzt von* kwakke *u. döle* (*Eidotter*), *heißt wörtl. wohl ſoviel als* „weicher Dotter“ *heißt.* 20

kwakkel (*kwak-Wesen*), a) *Plaudertasche, Schwätzer etc.*; — *wat* hed de kwakkel *altid* 25 *u. rüteln*; — b) *schwache, kränkliche od. weichliche, unfeſte Person od. eine stöhnende u. ächzende Person, die (wie wir ſagen) viel püpt od. püperig iſt*; — 't is 'n regten olden kwakkel. *Davon od. als Weiterbildung von* kwak *in anderer Bedgt., bz. als Subst. zu* kwakkeln: gekwakkel; a) *Gekränkelt, anhaltendes od. wiederholtes Siechsein*; — 't is 'n old gekwakkel *mit hum, dat* hé hël nêt wër beter worden kan; — b) *Gezärtel od. weichliches, unsinniges, verkehrtes Gethue, z. B. in Bezug auf Kinder, indem man entweder süßlich u. zärtlich mit ihnen ſchwätzt u. redet, od. ſie weich, nachgiebig u. zärtlich, unfeſt u. unſtet behandelt u. zu nachgiebig u. weichherzig gegen ſie iſt od. ſie weich u. unfeſt macht*; — hé mäkd *od. hed föls to föl gekwakkel mit ſin kinder*; — c) *von unfeſtem unbeständigem Wetter, das immer umſchlägt u. wo es wieder regnet wird; daher: Geschmutze, Geregen od. anhaltendes Erweichen, Weichmachen u. Weichwerden des Erdreichs*; — 't is 'n old gekwakkel *mit dat wër, dat regend un smuud (regnet u. ſchmutzt etc.) fan 't harſt altid an.* — *Vergl.* kwak *od. quack als Geſchrei etc. od. als Bruch u. Zerkleinertes, Bruchstück etc. u. als Weiches (pulpa etc.), ſowie die von kwakkel weitergebildeten od. damit zusammengesetzten Wörter u. zu* kwak *od.* 50 *quak in deſſen verſchiedenen Bedgtv. auch: nld.* kwakkel (*Wachtel, cf. kwattel*), (*v. Dale*) kwakkel (*Lump, dummer Menſch od. wohl: Person die od. Wesen das geiſtig ſchwach iſt*), kwakkelgeld (*kleines gerüges Geld,* 60

Scheidemünze), *bei Kil.* quackelgeldeken (*pecuniae minutae etc.*); *isl.* quakl (*minuritio; inanis sonandi nisus*); *norw.* kvakl (*Verwirrung, Unordnung etc.*); *ſweed.* quackel 5 (*Gequackel, leichtsinnige u. unbeständige Art zu handeln*). — *cf.* *Weiteres unter* kwakkeln.

kwakkel-dokter, ein Doctor od. Arzt, der an od. mit ſeinen Patienten herumquackelt od. herumquacksalbert, bz. der ſie quackelig 10 od. herumpquacksalbert, od. der ſie nicht ordentlich u. ſtrengt anfaßt, ſondern zu weichlich iſt u. ſie zu weich u. zart anfaßt, bz. ſie verquackelt, verzärtelt u. verweichlicht.

kwakkelê, a) Kränkelei; — *hè harr' al lank so 'n kwakkelê* *under de leden had, èr* 15 *hè 't merfenfeber krög*; — b) *unbeständiger, weicher, regnigter Zustand*; — 't hed de hèle harſt so 'n kwakkelê *mit 't wër west*; — c) *halber Kram, unhaltbarer Kram, schlechte stumperhafte Arbeit, Tändelei, Puscherei etc.*; — 't is un blift kwakkelê *mit hum, all' wat* hé anfangd *un mäkd*; — d) *unfeſtes, unſtetes, zu zärtliches u. weichliches Behandeln od. Verhalten u. Verfahren, Zärtlichthuerei etc.*; — *mit höre kwakkelêen ferekken un ferdarfen sè de kinder gans.* — *Nd.* (*Schütze*) qua-kelee (*Unbeständigkei, Unzuverlässigkeit etc.*), (*Schambach*) quackelie (*a. das Wesen eines unfeſten, unselbstständigen od. unbeständigen, wankelmüthigen Menschen; — b. ein leichtsinnig begonnenes u. ebenso leichtsinnig wieder aufgegebenes Unternehmen*; — c. *Tändelei*). — 35 *Mnd.* (*Sch. u. L.*) quackelie (*unnützes Geschwätz, bz. visevase, struntsaghe, floccificium, frascilegium*).

kwakkelen, kwakkeln, unbeständig, unſtetig, unfeſt u. weich od. weichlich sein u. werden; daher a) ſchwach werden, kränkeln, 40 ſiechen etc.; — *hè harr' al lank kwakkeld (od. sükeld etc.)*, èr *hè 'n dokter halen lét un as de kwam, do was d'r niks mër an to helpen*; — *hè word odd un swak un fangd an to kwakkeln*; — *hè hed al lank wat herum-kwakkeld un sükeld*; — b) *fortwährend unbeständiges weiches nasses regnigtes schmutziges od. Thauwetter sein, häufig od. fast ununterbrochen regnen, nassen u. schmutzen etc.*; — *dat kwakkelde al de hèle sömmer uu nu de harſt kumd, nu kwakkeld 't ök nog altid furt*; — 't sal wol nêt so lank hen kwakkeln bit dat 't früst; — 't 45 höft èn nêt wuendn, dat 't all' ful water steid un de grund èn brèi un mess' is, wen 't altid un ewig niks deid as kwakkeln; — *dat hed nu al drè winters agter 'n ander kwakkeld (od. kwakkelwër west), un nu kwakkeld dat wër (Wetter) disse winter ök 55 nog altid wër (wieder) an*; — c) *weichlich*

od. zärtlich behandeln, zärteln, weichlichen etc.; — hē kwakkeld to fōl mit sīn kinder herum, bz. hē ferkwakkeld sīn kinder gans un dal; — d) *unfest u. schlecht etc. od. unstetig u. spielend arbeiten, tändeln, pfuschen, flicken, Flick- u. Heil-Versuche machen etc.*: — hē kwakkeld d'r nēt so lank mit od. an herum, dat 't hēl kōrt, bz. hēl nēt mēr to maken un to hēlen is; — e) *trödeln od. leichtsinnig handeln, in Kleinigkeiten unnütz verthun, verspielen*: — hē kwakkeld wat mit 't gōd herum, bz. hē hed sīn geld un gōd ferkwakkeld. — *Nd. (Schambach) quackeln (eine Sache ohne Ueberlegung anfangen, sie ohne rechten Ernst betreiben u. leichtfertig wieder aufgeben, unbeständig od. unfest u. wetterwendisch sein; tändeln, Possen treiben, fäseln, schwätzen), (Dähner) quackeln (tändeln, leichtsinnig handeln), (Dunneil) quackeln (unvorsichtig u. leichtsinnig reden), verquackeln (sein Geld für Kleinigkeiten unnütz verthun), sick verquackeln (leichtsinnig u. mißberlegt ein Eheversprechen eingehen), (Br. Wb.) quackeln (unbedachtsame Worte reden, die man nicht halten kann), verkwackeln (durch Unbeständigkeit verthun, durch Wankelmuth verderben, sich durch übereilte u. unbedachtsame Worte zu Etwas verbünden), (Schütze) quackeln (unbeständig sein); mnd. (Sch. u. L.) quackelen (schweizen, krächzen) od. quackelen (vysevasen, floccificare, frascilligere); nld. kwakkelen (a. schreien od. schlagen wie die Wachteln; — b. unbeständig sein, nicht anhalten, kränkeln; schwätzen); mhd. (Kil.) quackelen (aucupari coturnices) u. quackelen (dissipare, profundere, prodigere tanquam rem superfluum et frivolam); satl. quackelje (hinsiechen); nfries. quackeln, quäckeln (unbeständig, wetterwendisch sein); isl. quakla (minuricare, suspirare); norw. kvakla (pfuschen, unglückliche Versuche u. Veränderungen machen u. dadurch Dinge in Unordnung bringen); schwed. quakla (leichtsinnig u. unbeständig in seinen Handlungen sein, von Einem auf's Andere fallen, quacksalbern etc.); dän. quakle (pfuschen).*

Das Verb. kwakkeln etc. u. die dazu angeführten Iterative in den andern Wörtern hängen meistens mit dem ays. evaejan (zit-tern od. schwanken, wanken, nicht fest u. unbewegt sein) zusammen, worüber noch Weiteres unter kwakken. Andernthēils gehören sie auch eben wieder mit kwakkol u. den dazu gestellten Wörtern zum Theil zu kwakken als Schallverb., bz. zum Schallstamm kwak u. den davon entstandenen Bedtgn., sofern nämlich die Bedtgn. des nld. quack (s. unter kwak) auf diejenige Weise aus dem Schallstamm kwak od. quak

entstanden sind, wie dort angegeben wurde u. z. B. auch die Bedtgn.: pulpa (cf. auch kwabbe etc.) daraus hervorging, woraus sich als weiches Etwas auch die Bedtgn. von 5 kwakke u. kwakkol zum Theil erklären, falls denselben nicht etwa die Bedtgn.: quäken, quäken (cf. kwakken), winseln, klagen, stöhnen etc., wie bei kraken zu Grunde liegt. Die Bedtgn.: weich, unfest, nachgiebig, 10 veränderlich, unstet etc. tritt aber anscheinend als Haupt- u. Grdbedtgn. der Wörter kwakke bis kwakkolwintter um meisten auf u. ist darüber unter kwak u. kwakken Weiteres zu vergleichen, wobei es ja auch möglich ist, dass die Bedtgn.: weich, unfest, 15 weichlich etc. sich aus pulpa od. aus der von: Broecke, Zerriebenes etc. unsers kwak u. kwik, bz. der von: Bruch als gebrochener Zustand u. als gebrochenes Etwas entwickelte. 20 kwakkeler, a) ein schwächlicher, weichlicher kränklicher Mensch; — b) ein Mensch, der unbeständig u. wetterwendisch ist u. der nichts ordentlich zu Stande bringt od. von Einem aufs Andere fällt, mit nichts zu 25 Stande od. vorwärts kommt, halben Kram u. schlechte Arbeit macht, Nichts ordentlich anzufassen u. anzugreifen versteht etc., Tändler, Pfuscher etc. — *Nd. (Br. Wb., Schütze) quackeler (unbeständiger, unzuverlässiger, leichtsinniger Mensch), (Schambach) quackelaer (a. dasselbe; — b. Faselhans, Schwätzer etc.); nld. kwakkelaar (Schwätzer, babbelaar, snapper).*

kwakkelig, kwakkelig, kwaklig, a) un- 35 beständig, regnerisch, od. weich, aufgeweicht, schmutzig etc.; — dat wēr is un blift kwakkelig; — 'n kwakkeligen winter (ein unbeständiger regnerischer Winter, bz. ein Winter, wo das Wetter keinen Bestand hat u. wo es 40 abwechselnd friert, schneit, regnet, stürmt etc. od. vorwiegend weiches u. regnerisches Wetter ist); — de grund is so kwakkol un wēk, dat man d'r alle ögeublik insakd un in fast sitten blift un dat 't ördendlik kwakt, 45 wen man d'r intredt un de foten d'r wēr üthald; — b) unbeständig od. unfest in der Gesundheit, weichlich, kränklich etc.; — hē word old un kwakkelig; — hē mākd de kinder so kwakkelig un wēk, dat sē hāst niks mēr ferdragen können un altid un öwig ferkold un half krank sünt; — c) unfest, 50 unbeständig, wankelmüthig, nachgiebig, weich, zärtlich etc.; — hē is fōls to kwaklig mit (od. tegen) sīn kinder, so dat hē sē gans 55 ferkōld un ferwend; — hē geild fōls to kwaklig mit sīn kinder un od. hē behandeld sē fōls to kwaklig, as dat d'r wat regts un wat dāgs üt worden kan.

kwakkol-kraim; i. q. kwakkolē. 60 kwakkol-sūkte, eine auf- u. abgehende

Krankheit, die lange anhält u. welche sich nicht zum Bessern neigen will, ein auf- u. abgehendes langwieriges Siechthum od. Siechsein, wie z. B. das dreitägige kalte Fieber od. eine langwierige Erkältung mit Husten, die Schwindsucht etc.; — kwakkelsükten sünd meistl'd schlummer to kurären as regte sükten; — ik hebb' lefer 'n ördendliken krankheid, as so 'n kwakkelsükte, war de dokter niks regts tegen dön kan un altid an herum dokterd un herum kwaksalferd.

kwakkel-wär, unbeständiges veränderliches, regnerisches schmutziges Wetter.

kwakkel-winter, ein unsicher od. unbeständiger Winter, wo es meistens regnet etc. u. nur einzeln auf kurze Zeit friert.

kwakken, den durch den Schallstamm kwak od. quak bezeichneten Schall machen u. verursachen etc.; — daher a) schreien wie die Frösche, Enten etc.; — de poggen kwakken so lüd, dat man 't, God wët wär, hören kan; — hē kwakd as 'n pogge od. 'n ütse (Kröte); — man kan 'n stummen ütse so lange treden, dat sē kwakd (schreit od. quäkt, quickt etc., od. auch, dass sie mit einem Knall platzt u. auseinander springt); — b) überhaupt laut schreien; — hē kwakd d'r al tegen an; — c) den Schall u. das Geräusch machen, der hochd. auch durch klatsch od. quatsch etc. u. durch uns auch dureh kwab, kwap (cf. kwabben etc.) od. knap etc. bezeichnet wird u. der entsteht, wenn man in od. auf Nasses u. Klebriges tritt u. geht u. die Füße wieder herauszieht od. davon abhebt, od. wenn man in od. auf Nasses schlägt etc.; — de grund kwakd ördendlik, so nat is sē; — de stäfels kwakken fan nüttigheid; — dat kwakd wen man d'r upredt, so smürig un klēmsk is de klei; — d) Körper (namentlich nasse, weiche, elastische) mit Vehemenz an u. auf Etwas (z. B. den Boden od. die Wand etc.) schlagen, werfen, spucken etc., dass ein solcher od. ähnlicher lauter Schall entsteht od. auch diese mit mehr od. weniger lautem Schall springen, bersten, platzen, zerschellen u. in lauter kleine Bruchstücke zerspringen; — hē kwakd hum (od. dat) an de wand, dat 't kwakd; — hē hed de blutter up de grund kwakd, dat 't purtje d'r üt flög; — hē kwakkede hum en an de ören, dat hum de kop brumde; — hē kwakkede dat up de däle, dat 't in düsend stükken flög; — hē kwakd 't all' kört un klēn; — hē hed 'n kwalster up de däle kwakd etc. — Nd.

(Br. Wb.) quakken (dasselbe u. auch: ächzen, stöhnen etc. wie ein Kranker); nhd. quaken, quacken (quacken, schreien, schwatzen, reden); nld. kwakken (schreien wie ein Frosch; schlagen wie eine Wachtel; Geräusch machen

im Fallen; quakstern, speien; mit Geräusch werfen, schmeissen etc.); nhd. quacken etc. (coaxare, gingere, reddere sonum instar anseris et coturnicis); nhd. quaken; engl. quack (quäken, schreien, krächzen wie ein Iabbe, eine Ente od. eine Gans; quacksalbern; den Marktschreier machen, prahlen, gross sprechen, ein grosses Geschrei machen, lärmen, poltern); an., isl. quaka (mimurizare; suspirare). Daneben abtundend: nhd. qucken (coaxare; tetruire; gingere, garrere; strepere, obstrepere; clangere instar anseris); nld. (Sch u. m. a. e. h., Br. Wb.) quaken, quiken (sch lachen u. schreien in Folge der Lust od. des Kitzels; schreien wie ein Thier, z. B. wie ein Schwein, ein Frosch, eine Kröte etc. — nhd. quäken, quiken) etc.

Dass dieses Schall zunehmende Verb. u. der Schallstamm kwak abgesehen vom Geschrei der Frösche, Enten etc. sich sonst begrifflich vielfach mit kwabben, kwappen u. den Schallstämmen kwab, kwap od. schwappen, quatschen (cf. kwatsen) berührt, ist beim Vergleich dieser Wörter zu ersehen. Dass aber auch die Bedtg.: Brocke od. Geringstes, sowie die sonstigen Bedtgn. des nld., nhd. kwak od. quack (s. unter kwak) sich ganz ungesucht aus kwak als Schallstamm entwickeln konnten u. dass auch das nfrs. (Johansen, pag. 47) quäkin (inhaltsleere Gespräche führen, schwatzen etc.) dasselbe ist wie kwakken od. quacken, ist beim Vergleich von nhd. Klatsch in der Bedtg.: Fleck, Schmutz, Koth, feuchte Nässe etc.; Geschwätz etc., s. unter klats) u. klak etc. etc. leicht einzusehen u. wird wegen kwak = kwab auch noch auf kwabbe in der Bedtg.: weiches zitteriges feuchtes, mooriges sumpfiges Etwas (cf. z. B. auch nld. quack in der Bedtg.: pulpa etc., od. quak als Junges, od. Küchlein etc. zu engl. squab, junge Taube, Küchlein etc., ferner unser kwakke als weichliche Person od. Weichling od. kwabbelig zu kwakkelig, bz. das eigentlich ein Hin- u. Herbewegen od. wackeln etc. u. Auf- u. Niedergehende etc. bezeichnende kwakkeln zu kwabbeln) u. des Weiteren daselbst u. unter kwabben Erwähnte verwiessen.

Ausser unserm obigen Schallverb. kwakken bestand ein ags. cvačan (tremere), bz. aengl. quakin, engl. quake (zittern, beben), wovon das engl. quaker (Quäker, d. h. Zitterer etc.) stammt u. wovon gewöhnlich auch kwakkel, kwakkeln, kwakkelig etc. direct abgeleitet werden, trotzdem es klar ist, dass die diesen Wörtern anscheinend zu Grunde liegende Bedtg.: weich, unfest etc. (cf. unter kwakkeln am Schlusse) sich auch aus nld. quack (pulpa) ergeben u. die Bedtg.: floccificare

des mnd. quackelen deutlich auf mnd. quack (floccus, s. unter kwak) zurückweist. Dass nun aber dieses evacjan zunächst mit kwakken in der Bedtg.: schreien wie ein Frosch, eine Ente etc. nichts gemein hat, ist klar. Da indessen das ags. evacjan ebenso wie unser schülden, ahd. scutjan, nhd. schützen kein Frequentativ ist u. wahrscheinl. bloss die Bedtg.: Stoss machen od. Bewegung machen hatte, bz. mit jan (thun, bewirken, erzeugen etc.) von einem Stamm evac od. kwak (Stoss, Prall etc. od. eine einmalige Bewegung durch einen Stoss od. einen Wurf etc.) weitergebildet ist, so ist es auch sehr leicht möglich, dass dieses evacjan (cf. auch klakken = urspr. klakjan) mit unserm kwakken in der Bedtg.: schlagen od. werfen etc. an Etwas, od. wohin u. woran, worauf etc., dass es kracht od. einen lauten Schall macht u. dröhnt etc. urspr. ident. ist u. demnach das ags. evacjan eigentlich u. wörtl. die Bedtg.: Stoss, Puff od. Wurf u. Sturz machen hatte, ganz wie auch schülden = ahd. scutjan dieselbe Bedtg. gehabt haben wird u. sich hieraus auch sowohl die Bedtg.: schütteln u. erschüttern als auch die von: schütten (od. werfen, stürzen, füllen machen) erklärt u. auch das Subst. scut, md. schut (Erschütterung) ganz gewiss urspr. die Bedtg.: Stoss, Puff, Prall etc. (ein Erdbeben ist auch ein Stossen u. Zucken der Erde) hatte. Vergleicht man indessen fragor von frango, an. brestr (Gekrach) von bresta (bersten) u. braka (prasseln, krachen, knattern etc.), rom. Prüt. brak von brikan (brechen), so ist es auch denkbar, dass der Stamm evac von ags. evacjan (cf. knal von knellen, knillen, drücken, quetschen, zusammendrücken od. pressen, zerdrücken, platzen machen mit lautem Geräusch od. einem Knall) sowohl, wie auch besonders kwak ein Präter. von einem Verb. quekkan, quikkan (goth. qikkan od. qik-jan?) ist, was ebenso wie norw. kveppa aus kippa (cf. kippen) aus kikkán od. kikjan (cf. kikken u. dazu nhd. quäken u. quäken, bz. nd. queken, quiken [s. oben] u. Weiteres unter kwak) entstanden sein kann. Ist dies nun aber der Fall, so konnten die Stämme quak u. quik (od. goth. qak u. qik, nach qiman, qam) ebenso wie kak u. kik (cf. kik u. kikken etc.) einerseits sowohl als reine Schallwörter od. Schallnachahmen verwendet werden u. im Gebrauch bleiben, andererseits aber auch wie klak, knak, knap, klap etc. etc. sich begrifflich weiter entwickeln u. demnach quak sowohl in die Bedtg.: Stoss, Schlag etc. als in die von: Bruch, Spalt, Riss etc. u. noch viele andere übergehen, wie dies unter klak, knak etc.

u. kwak zu ersehen u. nachgewiesen ist u. wie z. B. das ahd. klakjan (cf. klakken) aus Bruch, Spalt, Sprung od. Riss machen auch die Bedtg.: Raum machen, von der Stelle bringen, vorwärts bewegen, von Statten gehen etc. entwickelt hat. Sofern nun also das ags. evac-jan nicht etwa die Bedtg.: Stoss machen od. stossen hatte, so könnte man auch annehmen, dass es urspr. die Bedtg.: Sprung machen od. springen hatte u. dass hieraus die Bedtg.: hüpfen, tanzen, auf- u. nieder- od. hin- u. herbewegen, oscilliren, beben, zittern entwickelt hat, falls nicht etwa der Stamm kwak ebenso wie kwab, kwap aus acula die Bedtg.: Dreck, Schlamm, Moor, Weiches etc. (cf. nld. quack in der Bedtg.: pulpa u. dazu kwabbe, kwabbelig, kwabbeln zu kwakke, kwakkehn, kwakkelig etc.) entwickelte u. demnach auch das ags. evac-jan urspr. die Bedtg.: Weiches machen, Etwas weich od. weichlich machen od. erreichen etc., bz. Etwas od. Jemanden unhart, unfest, unstet, unbeständig, nachgiebig, wankend u. schwankend, unstandhaft machen etc. hatte: Bedeutungen, die für die Wörter kwakke bis kwakkelwinter jedenfalls am besten stimmen, sofern die darunter mit aufgeführten Wörter, wie z. B. nld. kwakkel (Wachtel, cf. auch kwattel) od. mnd. quackeln (schwatzen, krächzen) etc. nicht etwa mit unserm kwakken bloss zum Schallstamm kwak od. quack gehören u. wobei denn aus: Jemanden od. Etwas weich, weichlich od. unfest etc. machen, bz. bei u. in Jemandem od. in Etwas eine Weichheit u. Unfestigkeit erzeugen etc. wieder die von: schwankend u. wankend machen, ins Schwanken bringen, hin- u. herbewegen (gleichviel ob ein Anderes od. sich selbst), schütteln (die Erde ist unfest od. schwankend gemacht, bewegt sich hin u. her, schüttelt sich od. zittert, erzittert, beb't etc.) u. so die von: zittern, beben, motitate, tremere (cf. engl. quake, zittern, beben) u. quake (zittern u. beben machen, in Furcht jagen, erschrecken, bange od. furchtsam u. feige machen etc.) entstehen konnte.

Zum Schluss sei zu kwakken u. ags. evacjan noch bemerkt:

1) dass ausser mnd. quackelen (floccificare, frasciligere) von mnd. quack (floccus) Kil, ausser quackelen (s. unter kwakken) auch ein einfaches quacken (dissipare, profundere, prodigere tanquam rem superfluum et frivolum) von quack (superfluum etc., bz. frivolum, res frivola etc., s. unter kwak) auführt, sowie

2) dass L. Ettmüller neben ags. evacjan (tremere) ein evaccan (movere, quatere, vibrare) hat, was er zu evic (vivax etc.) ver-

gleich u. jedenfalls ident. ist mit msläm., mhd. quicken, quecken (vibrare, librare, trutinare, manibus examinare, agitare, movere, mobilitare), sowie mit quicken, quecken (vivere et movere) u. demnach auch mit diesem von quik (lebend, lebendig, beweglich etc., cf. I kwik u. kek) abgeleitet ist. Dass nun aus einem Präter. quak dieses quicken, quecken in der Bedtg.: lebendig, lebhaft, beweglich etc. sein auch ags. evacjan in der Bedtg.: tremere etc. weitergebildet sein kann, ist zweifellos u. wenn man erwägt, dass das ags. evacjan auch vom Klappern (od. wie wir sagen snattern) mit den Zähnen u. vielleicht auch vom Klappern der Störche gebraucht u. dann hiemit auch ein russisches Geräusch bezeichnet wurde, so liesse es sich auch sehr gut denken, dass der Stamm evac od. quak auch sonst noch in ähnlicher Bedtg. wie klap etc. zur Bezeichnung anderer gleichklingender Töne verwandt worden ist, ebenso wie das Präter. brak (brach) von brikan in an. braka (prasseln), wo dasselbe ja auch lediglich noch als Schallstamm od. Schallwurzel erscheint u. dass so der Stamm quak od. kwak u. das Verb. quacken od. kwakken seine urspr. Bedtg. beweglich u. beweglich sein nach u. nach ganz verlor u. zu einem blossen Schallwort herabsank, was selbstredend dann nachher auch wieder ebenso wie klap, klak etc. andere Bedtgn. entwickeln konnte.

kwäl (mase.), Qual, Plage, Beschwerde, Last, Schmerz, Marter, Leiden, Krankheit etc.; — hê hed sîn kwäl dik genug; — dat was 'n groten kwäl för hum, dat hê dat liden mit au sêu mus; — wat is sîn kwäl? od. wat hed hê för 'n kwäl? hê lid an de fallende sêkte; — hê lid an 'n bösen kwäl; — dat is nog ên fan sîn olde kwalen (Krankheiten, Uebeln etc.), wâr hê so lank an liden hed. — Sprichw.: de de wâl hed, hed ôk de kwäl. — Nld. kwaan; mhd. quaele; nd. quaal; as. quâla, quâle; ahd. quâla, chwâla, châla, kâla; amhd. chôle, kôle; mhd. quale, kâle; an. kvöl; isl. quöl; schwed. qual; dän. qual. Daneben auch nd. kwel; ahd. (queli), cheli; mhd. quele, quel, quelle, kele (Qual, Marter); engl. quell (Mord, das Töden, die Tödtung) u. ags. eualu, evale; uengl. ewale; as. quala (nex, mors), — ags. evealn, eveln, cvylm (Thema qual-ma od. quala-ma); aengl. eualm; as. qualm, quelm (in quelm-jan); ahd. qualm, quahalm, chwalm; mhd. qualm (nex, exitium, pernicies) etc., s. weiter:

kwälen, kwëlen, quälen, martern, plagen etc.; — deren un minsken kwälen, dat is sîn grötste plesêr; — wat kwäld dî? hest

du küspîn, of kwäld dî de mage? — man mut sük kwälen as 'n hund; — hê kwäld sük hâst dôd; — 't is 'n kwälend (quälendes, geplagtes, beschwerliches, mühevoll etc.) läfen, wat 'n frô hed; — hê kwälde sük d'r mit of, of hê wol regt dän harr'; — hê kwäld sük dâ mit de kinder of; — hê hull? hêl nêt up to kwälen, dat ik mit hum gân, bz. hum dat gâfen schull; — hê kwälde (marterte, peinigte, plagte, ärgerte, verwirte etc.) hum d'r mit, dat hê so dum west was uu harr' dat dän; — hê wul mî dat göd ankwälen (mit Gewalt aufdrängen); — Sprichw. in Bezug auf unfruchtbare kinderlose Frauen: de nêt tield, de föl kwæld, od. auch in Bezug auf beide kinderlose Eheleute: de nêt tield, de word kwæld. — Auch subst.: dat kwälen; — wat is 't minsken läfen? 't is niks as arbeiden un kwälen. — Nld. quälen, quelen; mhd. qualen; nd. kwellen; mhd. quellen (molestare, afflictare, infestare, cruciare, vexare, urere, urgere, lacessere, exagitare); wang. quël (quälen); as. quelljan (cruciare, necare); ags. cvelljan, cvellan (tödden, necare, trucidare, mactare etc.); aengl. cwellan; engl. quell (anbringen, vernichten, tödten); an. kvelja (quälen, martern, peinigen); isl. quel (cruciare, torquere); norw. kvelja; schwed. quälja; dän. quaele (quälen); ahd. quellan, cwellan, quellen, chellen, chelen; amhd. chwellen, chollen; mhd. quellen, quelen, queln, kolu; md. quellin (quälen, martern, plagen, in Banden legen, tödten).

Dieses Verb. quelljan od. Qual machen u. erzeugen ist wohl mit jan von ahd. quell, quel (Qual, s. unter kwäl) fortgebildet, während dieses Subst. selbst ebenso wie Qual, bz. as., ahd. quâla u. quala (Letzteres mit „a“ vom Präter. qual, s. unten), sowie auch evealn, qualm (s. unter kwäl) wohl zu ahd. quelan, chelen; amhd. quelen, cholen; mhd. queln (Schmerzen leiden, cruciari); as. quelan (gewaltsam sterben, den Martertod erleiden) u. ags. evelan (pati, mori); aengl. ewelen; engl. quell (sterben, langsam hinsterven etc.); mhd. quelen, quellen, qualen (Schmerz u. Qual erleiden, gequält werden) etc. gehört, was wahrscheinlich. (ebenso wie quek = quik) urspr. quilan, goth. qilan (qual, qal, — quul, qul, — quulun, qulun) lautete u. woraus wohl auch unser kellen (s. d. u. vergl. kek aus quek, quik) u. das engl. kill (tödden etc.) etc. hervorgingen.

Was die Herkunft u. Verwandtschaft betrifft, so vergleicht Fick (II, 348) Qual u. quälen (cf. auch Pott, Wurzelw. II, 258, Nr. 434) zu lit. gela (Schmerz), preuss. gallan (Tod), lit. gelu, gelti (schmerzen), kslav. zilja (quälen), womit unser kellen,

sofern es nicht aus dem obigen quelan od. queljan entstand, jedenfalls auch zu derselben ¶ gal, gar (schmerzen etc.) gehört, während das unter kellen erwähnte nld. killen (kälten etc.) dann wohl mit an. kala (frieren) u. lat. gelu, skr. jala (kalt, starr etc.) zu gab (kalt sein) zu stellen ist, worüber Weiteres unter kôl u. kold verglichen werden kann, sowie auch bei Pott, Würzclwb. II, 259 unter Nr. 436.

Zum Schlusse sei zu kwäl u. kwälen übrigens noch bemerkt, dass diese Wörter mitunter (cf. z. B. Weigand) auch mit goth. gal (Ruhe, Stille) in Verbindung gebracht werden, was aus dem Präter. gal eines alten Verb. qilan, quilan (s. oben) entstand, das die Bedtg.: ruhen, still sein, schweigen, verstummen etc. od. rüthen, schlafen od. unbewegt starr, steif u. still sein u. liegen etc. gehabt haben muss. Vergleicht man nun aber, wie sowohl kalt machen als stumm machen auch in der Bedtg.: tödten, sterben machen etc. u. kalt od. stumm sein od. werden auch in der von: todt sein u. werden, bz. langsam absterben etc. gebraucht werden (cf. z. B. auch: död u. döf von nicht lebendigen od. erkalteten, nicht glühenden Kohlen, sowie von erkalteten, erstarrten Fingern u. dann ferner auch: döden u. döfen in ihren verschiedenen Bedtgn.), so lässt es sich nicht verkennen, dass leicht eine nahe begriffliche Verwandtschaft zwischen dem goth. gal (Ruhe etc.), bz. dessen Stammverb. qilan u. den Worten Qual u. quälen etc., bz. dem ugs. quelan (sterben) bestanden haben kann. Ist dies nun aber wirklich der Fall, so müssen auch alle unter kellen (gleichviel ob dies überhaupt die Bedtg.: quälen, schmerzen etc. od. die von: von Kälte schmerzen hat) angeführten Wörter mit goth. gal u. qilan u. den unter kwäl u. kwälen angeführten Wörtern mit skr. jala (kalt, starr, steif, regungslos, unbeweglich, unbewegt, apathisch, empfindungslos, leblos, betäubt; stumpf, dumm, einfältig etc. cf. auch stum u. stump) von einer u. derselben ¶ gal od. gar (cf. kellen, kôl, kold etc.) abstammen, wozu auch engl. quell (umbringen, tödten, vernichten; unterdrücken, bezwingen, bezähmen, zähmen; dämpfen, löschen, stillen, beruhigen), sowie quell (sterben, langsam hinsterven, absterben, abstellen, abnehmen, sich vermindern, nachlassen) in den mit quälen u. geyquält werden nicht stimmenden sonstigen Bedtgn. verglichen werden mag u. wobei sich dann auch das an. kveld, isl. quæld, quöld (Abend) sehr leicht als ein Abkömmling von kwella, isl. quella (sterben, still u. ruhig werden, ruhen etc., bz. sterben machen, tödten, still u. ruhig machen

etc.) erklärt, weil der Abend die Zeit der Ruhe ist, od. die Zeit, wo Alles ruhig wird u. zur Ruhe geht u. wo auch die Sonne zu rechte, zu weste (cf. west) od. zu Bette geht u. das Licht erstickt u. erlischt. Dasselbe Wort wie an. kveld (Abend, od. Ruhe u. Feierzeit) ist auch das schwed., alemann. kilt, älter chwilt, cf. darüber unter kilt in Grimm, Wb., sowie auch unter kalm, was (cf. nhd. kam aus quam, goth. qam) dann dasselbe Wort ist, wie as. qualm in der urspr. Bedtg.: Ruhe- od. Stille-Zustand u. woraus sich dann auch ergibt, dass die Bedtg.: Tod etc. aus der von: Ruhe, Schlaf etc. entstanden ist, bz. dass das goth. gal (Ruhe etc.) auch der Stamm von quala (Tod, Marter etc.) ist.

kwäler, kwëler, Quäler.

kwälere, kwëlere, Quälerei.

kwälgest, Quälgeist.

kwälík, s. kwadlík.

kwalle, kwal, Qualle, Schleim-Molluske, Meduse, ein gallert- od. gelcartiges Seethier, daher auch franz. gelée genannt, weil der s. bei Brehm, Thierleben, VI, 989 seq. — Das Wort kwalle od. qualle gehört wahrscheinlich zu kwellen in der Bedtg.: fließen etc. u. schwellen, aufschwellen, weil der Körper dieser Thiere aus einer aufgequollenen schleimigen lockern, halbwegs zerfließenden u. zerrinnenden Masse besteht. Als gallert- u. schleimartige Masse könnte es indessen auch mit dem aus quaghel contrah. qual (s. unter kelen) connex sein.

1. kwalm, Qualm, dicker dichter schwerer Rauch od. schwerer erstickender Dampf; — d'r kund so 'n kwalm üt de schörstein; hê is je wol in de brand; — de kwalm truk mi so up de borst, od. d'r truk mi so 'n kwalm up de borst, dat ik d'r hâst fan stikkde; — dat is hir so 'n kwalm, dat d'r wol 'n bolthamer in drifen kan. — Es entstand aus dwalm (s. d.) wie kwër aus dwër u. Quhle aus Zuehle, Twchle, bz. uhd. dwahilla, cf. dweil.

2. kwalm. a) zusammengedrückte wirre Masse od. Menge, wirrer Haufe, Kram etc.; — där stunden 'n helen kwalm minken bi 'n ander; — hê smêt hum de ganse kwalm för de foten; — b) lauter betäubender Lärm, Spectakel, Geschrei etc.; — hê mäkd föl kwalm (er macht viel Lärm u. Spectakel, erregt viel Aufsehen, ist ein Grosssprecher u. Prahlhans, macht sich sehr wichtig, thut sehr dicke etc.); — hê förd so 'n kwalm (fährt soleh ein geräuschvolles, verschwenderisches üppiges Leben), as of hum 't up ênige duseud hêl nêt ankumd. — In beiden Bedtgn. wird dieses kwalm wohl dasselbe Wort sein wie 1 kwalm u. zwar einerseits

als drehendes u. wirbelndes Etwas (cf. lat. turbo, a) *Kreisel od. was sich dreht u. was wirbelt*; — b) *wirrer Haufe, Menge etc.*), *wirbelnde Rauch- od. Staubwolken etc. u. andererseits als betäubendes Etwas* (qualm hatte früher auch die Bedtg.: *Betäubung, Rausch etc. u. Opium als betäubendes betäubendes Etwas*), *wie man auch sagt: er macht viel Staub, od. regt viel Staub auf, bz. er macht viel Dampf, ist ein Hauss-Dampf etc.* — Vergl. auch *Danneil u. Br. Wb.* wegen qualm in der Bedtg.: *dumme unwahre Reden, arge Uebertreibungen, viel Lärm um Nichts, bz. Unlust, Misstrauen, Verwirrung etc.*, sowie dän. qualm (*Qualm, Dunst, Lärm*) etc.

kwalmen, *qualmen, diek u. schwer rauchen, dampfen etc.*; — de schörstén fangd an to kwalmen; — hé kwalmd m' t all' ful; — *bekwalmen, mit Qualm überziehen*; — dat glas etc. is so *bekwalmd*, dat 't gaus blau n blind is.

kwalmner, *Qualmer, Einer der qualmt.*

kwalmig, *qualmig*; — dat is, bz. dat rukld hür so kwalmig, dat man hást út de ógen nêt sên, bz. dat d'r hást gën miusk in duren kan.

kwäl-page (wörtl. ein page od. altes Pferd [alter Gaul], das viel gequält wird od. sich viel quält), a) *Jemand der viel gequält wird od. sich viel quält, plagt u. abmüht, um sein tägliches Brod zu verdienen*; — hé is un blift 'n sláfe un kwälpage, so lauk as hé láfd; — b) *Jemand der Andere quält u. plagt*; — hé is 'n regten kwälpage; hé kan emál dat kwálen un plagen nêt laten. — Nd. (*Br. Wb. III, 282*) *qual-page* (*Karren-Gaul, ein Pferd, das schwere Arbeit verrichten muss etc.*).

kwalster, *Qualster, dicker zäher gelblicher od. auch grüngelblicher Schleim, der sich in Folge von Erkältung od. auch des übermäßigen Genusses fetter Speisen im Schlunde od. in der Lunge etc. bildet, sich beim starken Husten u. Räuspern los gibt u. mit Geräusch ausgehustet od. ausgeworfen u. ausgespuckt wird.* — Nld. *kwalster; mald, nd., md. qualster; älter ndrhein. qualst; nhd. qualster, kolster.* — Im nd. (cf. *Schambach*) hat *qualster* ausserdem auch die Bedtg.: a) *Mensch mit dickem aufgetriebenem Bauch u. b) Blattlaus, bz. (Danneil) Baumwanze (cimeq), welche stinkt u. gelblichgrün aussieht, wie auch die Blattlaus u. bei Schottel die von bruchus venenosus od. stinkender Käfer.* — Dieses Wort klingt formell so nahe an galster, sowie auch an das mit galle u. gäl formell u. begrifflich verwandte ags. *geolster* (*sanies, virus*) an, dass man bei dem öftern Wechsel zu g u. k

u. der gelblichen od. gelbgrünen Farbe des kwalster genannten Schleims u. des so benannten Thieres fast annehmen sollte, dass es dieselben Wörter seien. Vergleicht man indessen die Wörter *külstern, kólstern, kilstern u. dass diese neben stossend husten od. hústeln, wie Brustkranke u. alte Leute thun, auch dieselbe Bedtg. wie kolstern u. qualstern* (*hustend u. hústelnd den zähen gelben, qualster u. kolster genannten Schleim auswerfen, cf. auch kotsen, kwatsen als schallmalende Wörter, wie auch hösten selbst*) haben, so scheint es doch, als ob *qualster od. kolster urspr. eigentlich blos das ausgehustete Etwas od. das durch den Husten entstandene u. erzeugte Product bezeichnet u. der Stamm qualst od. kolst, kilst, kulst dieselbe Bedtg. wie unser höst hat, wie dies anscheinend auch durch das Verb. kolster* (s. in *Grimm, Wb.*) bestätigt wird. Vergleicht man nun die verschiedenen Formen von *kwálen* aus *urspr. quilan, qilau* (V gal, gar), od. von *kamen, kwam* aus *goth. qiman* (V gam), so ist es fast zweifellos, dass der Stamm *kilst, kolst, qualst* (*gebildet wie Schwulst von schwellen, urspr. swillan, swal, swud*) zu einem ältern *quellan, quillan, urspr. quelan, quilan, qilan* (*sonare, clamare etc. od. überhaupt ein unarticulirtes Geräusch machen*) gehört, was mit *gellen galm etc.*, sowie auch *ahd. qeranan* (*gemere etc.*), *challón* (*schwätzen*), *kerran* (*schreien, grunzen, wiehern, rausehen, kwarren etc.*), bz. *unserm kallen, kwarren, kurreln etc.* (cf. auch *kwellen, von einer V gar*) von der V gar (*rauschen, tönen, schreien etc.*) abstammt u. im *schwed. quilla* (*pfeifen wie junge Vögel; ächzen, stöhnen, seufzen*) noch lebt u. woron sich auch das von *Kil. angeführte quelen* (*garriré*), *quelen* (*gemere*) *vielleicht hersehreibt.* Wegen der Bedtg.: *husten* aus *sonare etc.* cf. *höst u. lit. kosn, von V ku* (*tönen, seufzen etc.*), *lat. tussis, von V tus* (*tönen etc.*) u. ferner *nhd. (Grimm, Wb.) kelzen, kelsen, kolzen u. deren Verwandte in ihren verschiedenen Bedtgn.*

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass dieses Wort auch, sofern seine Bildung nicht sehr alt ist, mit *md. qualen, zerrinnen* (s. unter *kelen*) *zusammenhangen od. von dem dort erwähnten qual weitergebildet sein könnte.*

kwalsterig, *roll von kwalster od. viel zähen gelben Schleim (kwal-ster) aufgebend u. auswerfend etc.*; — hé is so *kwalsterig*, dat hé áltid *kwalstern* mut.

kwalstern, *qualstern, Qualster aushusten u. auswerfen*; — hé sitt in gēa goden hūd, hé *kwalsterd* m' to fól.

kwam, kan; s. *kamen.*

kwáne, kwéne, kwán, kwén, *eine von*

Natur od. durch Castration unfruchtbare Kuh. — *Nl.* quāne (*Junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat, od. zum ersten Male kalbet*); *mnd.* queene (*altes Weib*); *ndl.* kween (*unfruchtbare Kuh od. Frau*); *mndl.* queene (*vacca taura, vacca sterilis; mulier vana, meretrix*); *wfries.* (*Vrije Friess X, 86*) queene (*altes Weib*); *wang.* quān (*junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat*); *as.* quān (*Weib, Frau*) u. quena (*Weib, Ehefrau*); *ags.* evēn; *acngl.* evēn (*Weib, Ehefrau, Königin*); *engl.* queen (*Königin*) u. *ags.* (*L. Ettmüller*) evēne (*mulier, meretrix*), evīne, evyne (*mulier*); *engl.* quean (*Metze, Fettel, liebrliches Mädchen, Hure*); *an.* kvān, kvāen (*Weib, femina*) u. kona, *Plur.* kvēnna (*Weib, Frau, Ehefrau, mulier*); *isl.* quān, queu, quon (*mulier, marita, uxor*) u. kona (*mulier, femina*); *norw.* kvinna u. kona; *schwed.* quinna u. kona; *dän.* quind, quinde u. kōne (*im dän. ist kōne die Gattin od. Ehefrau, während quind, quinde in mehr verächtlichem Sinn das Weib bezeichnet, gerade umgekehrt wie im schwed., wo kona die Beztg.; gemeines Weib, Hure etc. hat*); *goth.* qēn-s, qein-s *od.* qēn-s (*uxor*) u. qinō (*femina*); *ahd.* quīnā, quēnā, chwenā, chenā; *amhd.* chone; *mhd.* kōne, kon; *nd.* kune, *später mhd., östr.* kau, chau (*mulier, uxor, conjux*). *Mit skr., cel.* jāni (*Weib, Frau, Ehefrau*); *griech.* quēnē (*Weib, Ehefrau*); *aprcuss.* ganna; *kslar.* zēna (*Weib*); *skr.* gnā (*Götter-Frau*), zend. ghenā, gena (*Weib*); *pars.* npers. zan; *buchar., kurd.* zen; *baltisch* zhou; *gäl.* zinē; *afgh.* jini; *kurm.* zhin; *arm.* kin (*Weib*) etc. *von der V* gau, jān; *zend.* zan (*zeugen, gebären etc., s. uater kennen u. kōnink*) u. *demnack* *uspr.* die Erzeugende, Gebärende, Hervorbringende etc.

1. **kwant**, *gewandt, fein, gerieben, schlau, schlimm, arg etc.*: — *hē* is mi fōls to kwant, as dat ik hum begōsken kan; — *hē* is 'n kwanten (*feiner, geriebener, gewandter*) fent; — dat is den dog to kwant (*zu schlimm, arg, toll, bz. zu gelungen, scherzhaft, spasshaft etc.*); — *hē* is de kwantste (*Gewandteste, Schlaueste, Schlimmste, Geriebenste etc.*) fan alle jūngens. — *Es ist wahrscheinl. dass dieses Wort aus gewandt, ahd.* ka-, ki-, gi-, ge-want, *als dem Präter. von ka-, ki-, gi-, ge-wintan (winden, drehen, sich wenden etc.) entstand, wie auch bei Schm. (cf. Neue Ausgabe II, 913 unter ge-wandt u. 914, 915 unter wenden) die Jesuiten die Quantesten heissen u. das Verb. verquanten als aus ver-gwenden entstanden angesehen wird. Vergl. daselbst (I, 1395) auch quenten, verquanten, sowie bei Vilmar (308) quanzen u. Weiteres unter kwenteln.*

2. **kwant** *od.* kwantje, *ein schlauer pff-*

figer geriebener Patron, Schelm, Schalk, Spassvogel etc.; — *hē* is 'n regten lütjen kwant; *hē* mag niks lēfer, as andere lēe an-fōten un wat fōr de narr bruken; — wat hebben de lütje kwanten nu wēr fōr schelm-strāken in 't sin? — 'i sūnt sūkke regte kwanten, de ferdōmde jūngens, sē weten sūk aferal dōrtolēgen un wēr ūtothelpen. — *Nld.* kwant (*snaak, schalk, guit, vroolijke gast*); *mndl.* quant (*scitus homo*); *mflām.* quant (*un homme de fait, gallant, rustre*); *nd.* (*Br. Wb.*) quant (*lustiger, schlauer Vogel; lustiger possirlicher Mensch od. Schalk, Schelm etc.*); *mnd.* quant (*Windbeutel, Schalk, Schelm, Pant etc.*) etc. — *Wohl zu 1 kwant, vergl. indessen Weiteres unter kwenteln.*

kwantje (*Dimin. von 2 kwant*), *kleiner loser Schelm etc.*; — *hē* is jo 'n kwantje.

kwant-, kwants-wise, *schalkhafter u. scherzhafter od. loser, schlauer u. pffhiger Weise, nur zum Spass od. Schein etc., nicht im Ernst, um die Leute zu belustigen od. zu foppen u. hinters Licht zu führen etc.*: — *hē* deid dat man kwantwise, dat *hē* sūk to albern un dum austeld; — *hē* dē (*that*) kwantwise, as of *hē* dat lōfde, wat sē hum fertelden; — *hē* gaf kwantwise fōr, dat *hē* dūn west was un d'r niks fan hōrd un sēn harr'. — *Nl.* kwants, quans-wis; *mnd.* quant-wise; *ndl.* kwanswijs; *mndl.* quantswys (*col-lusorie, illusorie*); *dän.* quanswis; *ahd., oberd.* kwantsweise. — *Compos. von 2 kwant (Schalk etc.) u. wise, also nach der Weise u. Art eines Schalks od. kwants; od. Compos. von 35 1 kwant (gewandt, schlau, pffhig, schalkhaft etc.) u. wise.*

kwappen, *s. kwabben.*

kwappig; *i. q. kwabbig, cf. kwabbelig.*

kwark; *s. kwarre.*

40 **kwark**, *eine wirre Masse od. wirrer Haufen von allerhand alten Sachen, unbrauchbares, unnützes werthloses Zeug, Plunder, Dreck etc.*; — *dār* ligd so 'n hēlen kwark fan allerlei olde plūnnen in de hōrn, de kanst du man upbrammen of up de mesfold brengen, de sūnt dog nēt mēr to bruken; — *dār* hest du de hēle kwark; wat do ik mit so 'n kwark nog langer upbargen. — *Nl.* quark (*werthlose Sache, Plunder, Dreck, Koth*); *nd.* quark (*weicher Käse, Käsematte; Koth, Sache ohne Werth*); *mhd.* tware, twarg, quark (*weicher Käse, Käsequark*). — *Es bezeichnet das Weiche, Zerriebene etc. od. durch einander Gewirbelte etc. u. ist formell dasselbe Wort wie darg.*

55 **kwarken**; *i. q. kurkhalsen, s. daselbst das Weitere.*

kwarre, *kwar*, *ein kleines schreiendes Kind.* — *Das Sprichw.*: „erst 'n parre un den 'n kwarre“ *soll eine Warnung vor ver-*

frühen ehelichen Freuden sein. — Nd. quarre. — Zu dem folgenden:

kwarren, laut schreien od. weinen, seine Unzufriedenheit durch lautes Schreien etc. äußern, murren, mit Anstrengung räuspern, od. eigentlich einen knarrenden Ton hören lassen, wie unser gnarren. — Nd., mud. quarren; ahd. queran etc., s. unter kurreln u. karig.

kwäse, kwäse, a) kleines Blutgeschwür, Eiterbeule etc.; — b) eine durch Quetschung entstandene Blase in der Haut, die mit unterlaufenem Blut gefüllt ist, sonst auch blöhlbladder genannt; — c) Blasenwurm (coenurus) im Gehirn der Schafe, wodurch die sog. Drehkrankheit erzeugt wird. — Nd. (Schambach) kwäse (dasselbe), (Dähnert) quese (Eiterbeule), (Br. Wb.) quese, ein Bläschen, welches durch Drücken, Kneipen od. Klemmen entsteht; mud. quese u. quasc-worm (Blasenwurm, coenurus cerebri). — Zu quesen, quessen (quetschen, stossen, drücken, verletzen), bz. mud. quassen (quassare; motare, mobilitare; quat-facere, concutere); engl. quash etc., aus lat. quassare, falls es nicht etwa mit mud. quasen (s. unter kwast am Schlusse) od. unserm kwetsen etc. einem agerm. Verb. quisan angehört.

kwäs-kop, Querkopf, verrückter Kerl. — Hier kwäs wohl aus dwäs, wie kwär aus dwär.

kwast, a. Quaste, Büschel, Troddel; — de kwasten an 't behangsel; — de kwast fan de bedlichter; — b. dicker Pinsel od. Stange mit dickem Kopf von Schweinsborsten (die mit einem eisernen Ringe zu einem Büschel vereinigt sind) zum Anstreichen; — Compos.: wittel-kwast, tär-kwast etc.; — c. Ast, harte Aststelle im Holze, Knorren = öst; — d. (fig. wie öst), ein fester, kerngesunder, starker, od. auch ein harter, hartköpfiger, eigenwilliger, bz. knorriger, krauser u. wunderlicher Mensch; — hē is 'n harden kwast; — hē is 'n kwast fan 'n kerel; — hē is 'n wunderliken kwast od. 'n hanskwast (od. ist kwast hier = dicker Pinsel u. so = Schafskopf, Narr?). Sprichw.: dārna gast, dārna kwast (je nachdem der Gast vornehm od. gering ist, darnach auch die Speisung, Bewirthung od. überhaupt die Behandlung u. Aufnahme); — dārna man, dārna kwast (a. dasselbe; — od. b. je nachdem der Mann klein od. gross u. stark ist, darnach auch das Stück Fleisch, Speck od. Brod, das er bekommt; — od. c. darnach auch der Anstrich, Pinsel od. überhaupt das Arbeitsgeräth). — Wie aus dem Folgenden hervorgeht, so ist die erste Bedtg. von kwast die von: Zweig od. Ast, gleichviel ob belaubt od. nicht. Aus dem belaub-

ten Zweig entstand dann die von: Busch od. Büschel im Allgemeinen u. hieraus (weil das Kopfende eines belaubten Zweiges dicker ist, wie das untere Ende u. sich rundlich od. breit u. fächerartig ausdehnt) wieder die andere, gleichviel ob der Busch od. Büschel aus Blättern, Federn, Haaren, Borsten od. sonstigem Material bestand. Bezügl. des Sprichw.: dārna gast, dārna kwast vergl. indessen noch unten das Weitere. — Nd. (Dähnert, Schütze etc.) quast (a. zusammengebunden, zu einem Büschel vereinigte Büsen, Haare, Borsten etc.; — b. wunderlicher Mensch, Narr); mud. quast (Ast, Astknoten = unserm öst, s. oben) u. quast, quest (Laub-, Zweig-Bündel, namentlich die die Scham verhüllende Laubschürze); nhd. kwast (Ast od. Knorren im Holz; Quast, Wedel, Troddel; Bürste, Pinsel; fig. Narr); mhd. quast (penicellus; flabellum; nodus arboris, tuber, centrum, bz. ast, oest); ahd. quasta; mhd. queste, koste, caste, quast, chwast (Büschel, Federbüschel; die Scham bedeckende Schürze urspr. aus belaubten Zweigen od. einem Laubbüschel bestehend, Badeschürze, Badehose, perizoma, lumbare, femorale quo genitalia teguntur); norw. kvast, kvost, kost; dän. kvast, kost; schwed. quast (Büschel, Besen). — Die Form quast entstand aus älterem quest, queste u. dies geht (cf. quek u. kek etc. aus quik) auf ein altes Thema quista zurück, woron an. kvistr (Zweig); norw. kvist; schwed., dän. quist (Zweig, kleiner Zweig, Gerle, Ruthe; Ast, Knorren, Stelle im Baum, wo der Ast herausgewachsen ist). — Der Stamm quist von quist-a gehört aber wieder (auch das von zwei weitergebildete Zweig [cf. twig] beruht auf der Bedtg.: Zweitheilung, Gabelung etc., bz. darauf, dass sich der Baum in Zweien theilt od. eine Theilung macht u. eingeht, sich von einander trennt etc.) mit an. kvisl (kvisel, Thema kvis-ala); isl. quisl (ramus arboris, fluminis, prosapiae; furca; rostrum vel bipalium); norw. kvisl (kloeft; elvekloeft, green eller arm af en vandstroem etc.; green af en slaegt etc.) etc. zu einem verlorenen germ. Verb. quisan, quas, quus, quasun; goth. qisan, gas, quus, qusun (spalten, theilen, zertheilen, trennen etc.), was vielleicht (vergl. Weiteres unter kwispeln u. kwisten) mit ags. cvissan od. auch mit unserm kisen (sich spalten, klaffen etc.) etc. zu einer idg. √ gas (cf. goth. qiman, gam von der √ gam) od. besser vielleicht mit kēsen, goth. kisan zu der √ gus, gvas in der urspr. Bedtg.: spalten, beissen, kauen, essen etc. (s. unter kēsen, kisen u. küse u. cf. auch kwisten) gehört, da norw. kvast, kost formell dasselbe wie nhd. kost (Speise, Nahrung etc.,

bz. das was gegessen wird) u. ahd. kust, elust (Prüfung, Schmeckung = siml. zerbeissen mit den Zähnen, um etwas zu schmecken u. zu prüfen) ist. Zu der Bedtg.: beissen, kauen, essen etc., bz. Etwas mit den Zähnen zerspalten, zerbeissen, zerkauen, zerklünnern, zermalmn, zerdrücken, zerquetschen etc. u. so Etwas veressen od. fressen eines alten Verb. quisan, quas, quis, quusum, bz. kwisan, kwas, kwus, kwusun gehören demnach wohl auch: mhd. quäs, quaes, quas (a. Fressen od. das was gefressen wird, die Speise, der Frass; — b. Fresserei, Schwelgerei, Schmanserei), quasen, quassen, quatsen (fressen, schwelgen etc.), quaser (Fresser, Schlemmer etc.); nd. (Br. Wb.) quasen (Fressen, übermässig essen, hineinwürgen, wo: „daar kan hē in quasen“ dasselbe besagt, als wie unser: „hē kan d'r in grösen, od. grünschroll u. rauschend essen“), (Schütze 20 quosen (langsam kauden u. mit den Zähnen zermalmend essen), quösen (sichtbar zermalmn), (Schambach) quäsen (gern, od. unmässig essen, fressen etc.), falls diese Wörter nicht etwa mit mhd. quäzen (schlemmen, prassen), quäz (Prasserei, Schlemmerei, Gasterei, Gastmahl) einer ganz anderen √ angehören (etwa derselben √ wie kwatsen u. kotsen od. kwetsen?) u. sich urspr. blos auf das laute Geräusch (vielleicht auf das Schmatzen eines gierigen u. leckerhaften Fressers) bezogen, welches durch das Zerkauen, Zermalmn, Zerdrücken etc. (cf. auch unser 1 u. 2 grösen, sowie grösig etc.) der Speise entsteht. Ferner vergl. auch nd. (Br. Wb.) quasen, quassen (plaudern, schwatzen etc. = unserm köschn), was sowohl mit kosen ident. sein als auch auf einen Schallstamm quat, ahd. quaz, idg. kad, kand zurückgehen kann.

Zum Schluss sei übrigens noch wegen des zu kwast angeführten Sprichw.: „därna man, därna kwast“, od. „därna gast, därna kwast“ bemerkt, dass solches wohl zuerst in den Barbier-Stuben entstanden ist, wo je nach dem Range der Gäste bessere od. geringere Quaste zum Einseifen gebraucht wurden u. dass es dann später auch auf andere Verhältnisse übertragen ist.

kwastig; i. q. knüstig, cf. kwast sub v u. dann auch die fig. Bedtg. von kwast, die sich auch hier in kwastig wieder findet; — 'n kwastigen böm (ein älterer, knorriger, bz. dicker, klotziger, klobiger Baum): — 'n kwastig stak holt (ein knorriges kraus gewachsenes, schwer zu spaltendes u. zu bearbeitendes od. auch ein derbes u. schweres Stück Holz); — 'n kwastigen kerel (a. ein dicker, fester, derber, gesunder, kraftiger etc. Kerl; — b. ein krauser wunderlicher

Kerl); — 'n kwastig stük bröd (ein derbes festes od. dickes grosses Stück Brod); — 'n kwastig stük arbeid (ein derbes od. schweres, bz. schwer zu verrichtendes Stück Arbeit); — 'n kwastigen sake (eine schwer zu entwirrende, verwickelte Sache); — dat äten is mi to kwastig (derbe, kräftig, fett); — dat is mi to kwastig (zu schwer, bz. zu kraus u. verwickelt); — dat kumd mi wat kwastig (kraus, verwickelt) för. — Nld. kwastig; mnd. kwestig (astig, knorrig etc.).

kwäteln, kweteln, viel sprechen od. schwatzen, langweilig u. alberu sprechen, dummes, albernes, kindisches Zeug reden; in kindischer od. süsslicher, kosender u. zärtlicher Weise sprechen od. plaudern, wie dies z. B. oft Kindermädchen, Ammen u. Grossmütter zu u. mit kleineren Kindern thun; — sē kwäteld nēt as 'n old wif; — du must nēt altid so föl mit de kinder kwäteln nu köseln; du kanst je ördendlik mit hör proten. — Auch subst.: ik kan dat kwäteln nēt langer mit anhören. — Daher: kwätel, kwetel (alte schwatzhafte Person, Person die viel dummes, albernes, kindisches Zeug od. in kindischer Weise spricht); kwäteler, kweteler (alberner Schwätzer); — gekwätel od. kwätelē (kindisches, albernes Gerede etc.); — kwätelig (schwatzhaft, plauderhaft, redselig etc.). — Nld. (v. Dale) kwetelen (das selbe od. auch vom Geschrei od. Gezwitzscher der Schwaben); mhd. quedelen (garrig, modulari; minutizare; vernare gutture; queri, in Bezug auf die Vögel); mnd. quedelen (schwatzen). — Wohl literat. von mnd. queden; as. quethan, quedian, quedan; ags. evedhan; aengl. evedhen (woron engl. quoth); afries. kwetha, bz. quetha, queda; nfries. queden (cf. auch Ehrentraut I, 289 nfries. 40 quathin rom langweiligen Gespräch); sutt. quede; wang. quider (sagen, sprechen); an. kvædra; norw. kvæda; dän. quæde; schwed. quæda (sagen, sprechen, aussagen, verkünden, dichten, singen); goth. qithan, qath etc.; ahd. quedan, qhuedan, quhedan, chwedan, quethan, chwethan, queden; ahd. queden, cheden, quoden, choden; mhd. queden, cheden (sagen, sprechen, nennen, meinen, bedeuten, d. h. urspr. lauten, laut od. Ton machen, cf. lüden), von dessen Präter. quath, quadh etc. das ahd. (quathjan, quetjan), chwettan, quetten, chetten, cheten; ags. queddjan; an. kvæðja (ansprechen, anreden, grüssen, begrüssen; segnen) etc. weitergebildet ist u. wozu auch an. kvadha (petitio, actio debiti), kvæði (Gedicht, Lied), kvilha (Gesang, Lied, Gedicht, Erzählung, Sage) etc. etc. gehören. — Nach Fick von der idg. √ ga, skr. gā, gāyati (schallen, lauten, tönen, singen) wie stath von sta. Da in dessen die

germ. \sqrt quath ebenso wie ga od. gā selbst auch ein Schallwort ist u. Schallstämme sehr oft unverschoben bleiben, so kann man für qithan (sagen etc.) auch ebensogut die \sqrt kat (sonare, clamare etc., bz. Geräusch u. Lärm machen, lärmern, schwatzen, schelten) = skr. katth u. kath (laudare, extollere, gloriari, se jactare od. laut schreien, prahlen, rühmen etc., s. unter galm wegen galan u. cf. galp, galpen etc.) u. kath (dicere, loqui, memorare, narrare) ansetzen, wozu ausser unserm kwattel, kwatteln, kwiddern etc. auch wohl an. kvíðha (bekümmert sein, sorgen, klagen, jammern etc.); schwed. quida (stöhnen, wimmern, winseln, wechklagen) gehören könnte. Sonst vergl. auch noch die am Schlusse von kwatsen erwähnte \sqrt gad, die aber wieder im Anlaut nicht zu germ. quath stimmt.

kwatje, alberne, thörichte Person. Dasselbe wie dwatje u. wie kwër aus dwër, so auch hieraus entstanden.

kwatjen, albern sein, sich albern u. thöricht geben, albern u. dumm sprechen etc. — Zu kwatje. cf. indessen auch kwatteln u. kattern, kwatsen etc.

kwating, koting, ein grobes, dickes, rauhes Wollenzug, hauptsächlich zu Röcken gebraucht. — Engl. coating u. mit ing weitergebildet von engl. coat (Rock, Ueberrock, Frauenrock, Decke, Bedeckung, Fell, Pelz, Haut, Rinde, Ueberzug etc.), was dasselbe Wort ist wie aengl. cote; ahd. cozo, cozzo; mhd. kotze, bz. ahd. choz, koz, chozza u. ahd. cuzi, cuzin; mhd. kutze, kutz (grobes, zottiges Wollenzug; Decke, Mantel, Kleid). Weiteres vergl. in Grimm, Wb., unter dem Art. Kotze u. cf. kalle, kote etc.

kwatsen, ein schallnachahmendes Verb. wie klatsen (klatschen), gebraucht in der Bedtg.: a) schwatzen, plaudern, ausschwatzen, an die grosse Glocke hängen, verrathen; — b) mit lautem Geräusch od. krachend u. schmetternd schlagen, werfen etc.; — hē kwatst dat an de wand od. up de grund, dat 't in dūsend stükken flūgt; — hē kwatst hum an de ören, dat hum de kop brumdt; — c) brechen, ausbrechen, vomiren = kotsen; — hē kwatst 't all' wër üt, wat hē in de mage hed. — Wie klatsen u. nhd. klatschen eins ist u. für urspr. klatan u. klazan steht, bz. einem Stamm nld. klat, ahd. klaz angehört, so ist auch kwatsen u. nd., nhd. quatschen (cf. kwatsk etc. u. der Form wegen klatskern) urspr. eins u. von einem Schallstamm nd. kwat, ahd. kwaz weitergebildet, der mit kat in kattern etc. u. kwat in kwattel etc. von Hause aus wohl ident. ist u. beim Vergleich von klatsch zu unserm klat, oberd. klaz auch der Stamm von nhd.,

oberd. (cf. Grimm, Wb.) kätsch, ketsch (breitartig weich etc.) u. katschen (manducando sonum edere) ist, wobei sich die sonst zu kätsch u. katschen angeführten Bedtg. von selbst aus unserm klatte ergeben.

Was nun aber den Stamm kat, kwat betrifft, so kann man dafür sowohl idg. kad als gad ansetzen. Die erstere (cf. kand, kad) giebt Bopp mit vocare, clamare, flere u. (cf. kad) mit comoveri, perturbari, terreri, während er 1 gad mit dicere, loqui (cf. zend. jad, flehen, bitten, bz. fragen) u. 2 gad mit tonare übersetzt, wobei zu bemerken ist, dass Benfey zu gad (to recite; to speak) gerade goth. qithan etc. (s. unter kwäteln) stellt, während Bopp es von skr. kath (dicere, loqui, memorare, narrare) ableitet, die mit katth (laudare etc.) auf idg. kat (s. unter kwäteln am Schlusse) zurückgeht.

Zu kwatsen, bz. urspr. quatan od. quatjan, ahd. quazjan (nach klakjan, von klak), bz. dem Stamm kwat, ahd. quaz, verstärkt kwats, nhd. quatsch vergl. ausser kwetsen (quetschen), kwatteln, kwattern, kwettern etc. u. den oben schon angeführten Wörtern nhd. kätsch, katschen (cf. Schm., Adelung, Weigand etc. wegen der Wortgruppe quatschen, quetschen, quitschen etc. u. bei Schm. auch quitteln, quitelu, vom Ruf od. Geschrei der Gans, des Hahns etc.) auch engl. quash (zerschlagen, zermahlen, zerdrücken, quetschen, zerquetschen, breiweich machen) u. quatsch (verrathen, ausplaudern od. klatschen etc., s. oben sub a), wobei man beim Vergleich von engl. quash (schüttern, erschüttert werden, einen Stoss bekommen, schwanken) auch an einen Zusammenhang von quash (zerschlagen etc.) mit lat. quasso u. quatio denken könnte, welche Wörter Fick mit unserm schütten zu idg. (I, 818) skut stellt. Da aber der Zusammenhang von lat. quatio etc. mit skut doch zweifelhaft ist, so ist es auch sehr leicht möglich, dass auch quatio, quasso etc. zu einer \sqrt kat (sonare, crepitare, bz. tonare, clamare, canere etc.) gehören, woraus die Bedtg.: Stoss od. Puff (cf. pif-paf-puf als Schallstämme) sich von selbst ergibt u. wobei noch zu bemerken ist, dass Fick zu \sqrt kat (lärmern, schwatzen, schellen etc., s. unter kwäteln am Schlusse) auch griech. kōtilos (geschwätzig), kōtillo (schwatzen, plaudern) stellt u. wozu ausser griech. kōtilās (Schwalbe, cf. unter kwäteln auch das nld. kwetelen vom Zwitschern od. lärmenden Geschrei der Schwalben, sowie bei Schm. quitschen, quitschern = zwitschern), kōtalos (eine besondere Art von Gesängen) dann auch griech. kōtalīs (Stosskeule, bz. Ding, womit man stösst, pufft, schlägt etc.) gehören könnte.

kwatsk, kwatsch, quatsch; a) laff, albern, dumm, unsinnig, verdrcht, widerhaarig etc.; — hē is to kwatsk, as dat man ordentlich mit hum proten kan: — 'n kwatsken (laffen, albern, bz. unsinnigen verdrchten etc.) feut; — kwatsk tūg proten (laffes albernes etc. Zeug reden); — hē is so kwatsk un ferdreid, dat d'r niks mit hum upstellen is; — b) mürbe, weich, schmutzig, dreckig, breiweich, bz. zerquetscht, zerstampft etc.; — dat is so kwatsk, dat man d'r hēl nēt nū kauē hōit; — 't is so kwatsk to lōpen, dat man d'r bit an de enkels insak; — c) wie zerquetscht od. zerdrückt, zerschlagen etc., bz. mürbe, elend etc.; — ik hūn so kwatsk un ēlend to mode, dat ik nargends gēn lust an hebb'. — *Nd. (Danneil)* quatsch (unsinnig, albern), (Danneil, Schambach etc.) quatsch (Matsch, Patsch, bz. eine durch Druck, Stoss od. Zerquetschung od. auf sonstige Weise entstandene weiche, breiartige, kothige u. halbflüssige Masse, aufthauender Schnee, Koth, Schlamm, cf. bei Schambach auch Klatsch in derselben Bedtg.). — Sofern dieses Wort nicht etwa theilweise mit kwād (schlecht etc., cf. bei Schambach quadsch, übel) u. quat (Koth, Dreck etc.) zusammenhängt, ist der Stamm kwatsk od. quatsch zugleich Schallstamm u. uspr. Stamm von quetschen (cf. kwetsen) u. (wie nhd. klatsch od. Klatsch aus nd. klat, ahd. klaz) wohl aus nd. quat, ahd. quaz entstanden, wie unter kwatsen das Weitere zu vergleichen ist. Davon Verb.: nd. (Br. Wb., Schütze, Schambach, Dähnert, Danneil) quatsken, quatschen, bz. quasken, quassen, nhd. (Weigand, Adelung, Schm. etc.) quatschen (im Quatsch gehen od. hantieren; kothig sein, bz. einen ähnlich wie quatsch od. klatsch etc. lautenden Ton u. Schall dadurch hervorbringen, wenn man in einer feuchten, weichen klebrigen Masse mit Händen u. Füssen arbeitet od. indem man dieselbe drückt, knetet u. tritt, bz. wenn man einen weichen elastischen Körper mit Gewalt voran u. worauf schmettert) u. das Adj. quatschig (schlupfrig, kothig, dreckig etc.) etc., sowie auch wohl nd. (Schambach) quadschen (unsinnig, verkehrt etc. od. unverständlich sprechen). — Die verschiedenen Bdtgn. von quatsch als Adj. u. Subst. erklären sich wohl daraus, dass dasselbe in ähnlicher Weise wie klak u. klat (cf. kladde, klatte, klits, klats etc.) od. wie matsch u. matsch aus sonns etc. auch die Bdtgn.: macula etc. u. Bruch etc., bz. wie klap auch die von: schallender Schlag od. Stoss entwickelte, während aus Stoss u. stossen dann wieder die Bdtgn.: Quetsch u. quetschen

hervorgegangen sein wird. Erklären lassen sich die Bdtgn. von quatsch, matsch u. patsch als weicher, breiiger Zustand u. weiches breiiges Etwas (s. oben) aber auch daraus, dass man beim Hören eines durch diese Wörter bezeichneten Schalles einestheils an die Ursache od. den Vorgang (nämlich den Stoss, Druck od. Schlag etc., bz. das Stossen etc.), wodurch er erzeugt wurde od. entstand u. anderentheils auch zugleich an den Zustand derjenigen Körper dachte, worin diese durch einen mit quat. verstärkt quatsch (od. Klatsch, ahd. klaz) bezeichneten Stoss od. Schlag etc. versetzt wurden od. an dasjenige, was mit denselben durch einen quatsch (od. Klatsch etc.) geschah.

Bezüglich des nd. (Br. Wb.) quaddern (quatschen, matschen, kneten) sei noch bemerkt, dass das inhalende „d“ statt „t“, vom Stamm quat (cf. kwatsen), sich beim Vergleich von kladde u. klatte, vom Stamm klat, leicht u. ungesucht erklärt u. dass also auch dieses quaddern mit kwattern zum Stamm quat, kat gehört, der ja auch auf älteres quad, kad (idg. gad) zurückgeht od. zurückgehen kann u. auch wohl unserm I u. 2 kwād (älter quada u. quadi), kwadder, kwäder, kwedder, kwatter, kwetter etc. zu Grunde liegt.

kwattel, kwartel, Wachtel. — *Nld.* kwattel, kwartel; *mnd.* quattele; *ahd.* quatala. — Daneben auch: *nhd.* kwakkel; *mhd.*, *mnd.* quattele, wozon wohl (*Diez I*, 336) *ital.* quaglia; *aspan.* coalla; *proe.* calha; *afranz.* quaille; *franz.* caille; *aengl.* quaille; *engl.* quail; *chw.* quacra; *mlat.* quaquilla. — kwakkel od. quackele etc. gehört zu kwakken, bz. dem Schallstamm kwak u. kwattel; *ahd.* quatala ist wahrscheinlich (s. indessen unten) entweder mit kwäteln u. *ahd.* quethan (quath, quat) od. mit kwatteln connez, wie I kwatter mit I kwattern u. kwittern, bz. dem Schallstamm kwat (cf. kwatsen), da auch diese Benennungen der Wachtel ebenso wie kütjenblik onomat. sind u. sich auf das Geschrei od. den Ruf derselben beziehen. Das *ahd.* wahtala (wozon *nhd.* Wachtel u. *cat.* quaila od. quaila; *wal.* quala) betr., so kann dies nur dann mit quatala aus einer u. derselben Grdform entstanden sein, wenn Letzteres für älteres qualtala steht u. dies mit dem Suffix ala von einem zu quaken (reddere sonnu instar anseris et coturnicis etc., s. unter kwakken) gehörenden Stamm quaket, quakt (hat gequacket) weitergebildet wurde, wie ja *ahd.* „h“, *nhd.* „h“ (cf. *schwed.* waktel = Wachtel, sowie waken = wachen) für altes nd. „k“ steht. Wegen des Anlauts „w“ aus „hw“ u. dies aus „kw“ cf. das beim Anlaut „kw“ Gesagte.

kwatteln, viel u. laut sprechen, schwatzen, plaudern, plappern, bz. ein lautes Geräusch machen etc. Davon Subst.: gekwattelt, kwattellé (Geplauder, Geplapper, Plauderei), kwattelmärs (schwatzhafte od. plauderhafte Person, Plappermaul etc.). — Nd. (Dähner) kaddeln u. (cf. Sch. u. L. unter quackelie) quattelen. cf. 1 kwattern, kwatjen, kwatsen u. kwäteln, mit welch Letzterem es beim Vergleich von hess. (Vilmär) quatteln (Schallwort vom Geräusch Kochender od. brodelnder Sachen, namentlich des Breis, der Suppe), sowie unserm prötjen, prötteln u. proten auch zu quethan, bz. quithan, quath (sprechen etc., urspr. lauten) gehören kann.

1. **kwatter**, Stuar. — Zu 1 kwattern, wie blutter zu bluttern. — cf. auch hess. (Vilmär) quatter (kleiner unruhiger, quacksilberiger, bz. lärmender Mensch).

2. **kwatter**, **kwetter** u. auch **kwadder**, thierischer fauler stinkender Schleim, Jauche etc.; — de kwatter flügt d'r man so üt. — Es ist wohl dasselbe Wort wie nd. (Schambach) quader (hervortropfelnde schmutzige Flüssigkeit); mnd. (Sch. u. L.) koder (flegma, pituita); nhd. (Grimm, Wb. V, 1569) koder, köder (pituita, zäher Schleim, Auswurf), was beim Vergleich von köt u. kwäd, bz. an., isl. quoda, kod (s. unter kwäd) vielleicht mit quäd u. köt zusammenhängt, falls es nicht mit ahd. quadilla (pustula etc., s. unter kwäd u. cf. 2 kwedder) zu einem mit skr. gandha (Knoten, Knolle, Knäuel) zu einem von der V gadh (urspr.: sonare, crepitare u. dann auch schlagen, stossen, puffen, quetschen, verletzen etc., s. unter kwäd) stammenden ahd. quada, quata (Beule, Eiterbeule) gehört, od. mit an., isl. quoda, kod (eiterartige, dicke, gelbe Masse, s. unter kwäd) zusammenhängt. — Desgl. cf. auch aengl. (Stratmann) quiter, quetter (sanies), was dort auch zu germ. kwater, kwader, koder verglichen wird u. dazu auch unser 2 kwetter etc., sowie Weiteres unter 1 u. 2 kwedder.

1. **kwattern**, schwatzen, schwättern, plaudern, zwitschern, od. bluttern, wie z. B. auch der Stuar. — cf. kwatteln u. nld. kwetteren, welches v. Dale mit praten, snappen, kakelen erklärt, sowie hess. (Vilmär) quattern (strudeln, bz. rauschen, gurgeln etc.). Ferner cf. koddeln u. köddern in Grimm, Wb., sowie mnd. (Sch. u. L.) koderen, kodderen mit den Nebenformen: nd. köddern, and. cotren, coddern, kyderen u. wang. quiddern, was dort von Dr. Lübben zu quedan (cf. kwäteln) gestellt wird, nach nld. koeteren aber mit koeten (s. unter kuderwälsk) connex sein kann, wie desgl.

auch mit unserm kwidern od. kwittern, kittern, kattern rom Schallstamm kat, kit, kwat, s. unter kwatsen, kwatsk u. kwetteren etc.

2. **kwattern**, thierischen faulen Schleim etc. absondern, im Schleim od. ähnlichen Schmutz hantieren. Zu 2 kwatter wie nd. (Br. Wb.) quaddern (manschen etc.), Schambach) quadern (a. in zahlreichen Tropfen hervorkommen, hervortropfeln, z. B. vom Eiter etc., wenn eine Eiterbeule gedrückt wird, od. wenn das Wasser tropfenweise aus dem Boden quillt etc.; — b im Wasser hantieren) zu dem daselbst angeführten nd. quader.

kwedder, **kwäder**, Randbesatz, Saumbesatz, Randeinfassung, borten- od. gurtenartiger Saum, od. eigentlich ein Streifen Zeugs, der auf die Kante eines Kleidungsstücks gesetzt wird. — Wang. quither (Saum od. Besatz); nd. (Br. Wb., Dähner) quader, quarder, (Danneil) quärl (d. i. die Einfassung eines Kleidungsstückes an den Stellen, wo es dicht um den Leib od.

ein Glied schliesst u. mittelst Knopf od. Haken festgemacht werden soll); mnd. (Sch. u. L.) querder, querdel, quarder, korder (dasselbe u. auch ein schmaler Streifen Sohlleder, der in die Kappe eingestochen wird, intercutus; pictacium, dicitur modicum coriolum, lappe, vel dicitur illa pars cori, dum insuta est et solet repedari; liripipium; id quod sutor ponit iuter solem vel cooperatorium calcei); mnd. (Kil.) quardel, querdel, (segmen corij; ligamentum calcei rude; lorum

duriusculum; rudis ora calcei); mfläm. querdel (lieu rude de souliers). Davon Verb.: nd. (Dähner) quardern (Leinwand od. anderes Zeug mittelst kleiner Falten an einem Bande ins Enge nähen, dass es um

den Leib, Hals od. die Hände passt u. fest geknüpft u. gehakt werden kann); mnd. (Kil.) querdelen (dura et nodosa fila nere); mfläm. querdelen (coudre les semelles des souliers); Subst.: mnd. (Sch. u. L.) querdelinge; mnd. (Kil.), mfläm. querdelinghen (coupons ou tacons de cuir), sowie das

Compos.: mnd., mfläm. querdelsnyder (iron.: Schuhmacher, Schuhflicker, bz. Flickschneider). — Die Bedtg. dieses Wortes als Zeugstreifen u. als Lederstreifen ist zweifellos die von: Fleck, Flick od. Lappen, Lumpen, Fetzen etc. u. sei über die Entstehung u. Verwandtschaft dieses Wortes das Folgende

bemerkt: 40 Da nur blos von nhd. Köder (esca) die Entstehung aus ahd. querdar (amhd. chorder, chordir; mhd. querder, körper, korder, chörder) als wahrscheinlich (s. indessen Weiteres unten) angenommen werden kann u.

neben quardel, querdel od. querder auch

55

Da nur blos von nhd. Köder (esca) die Entstehung aus ahd. querdar (amhd. chorder, chordir; mhd. querder, körper, korder, chörder) als wahrscheinlich (s. indessen Weiteres unten) angenommen werden kann u. neben quardel, querdel od. querder auch

schon früh die aus quader, queder entstandenen Formen koder (cf. bei L e x e r auch mhd. köder, Flicklappen von Leder od. Tuch), so ist es jedenfalls sehr fraglich, ob quarder, querder, querdel nicht aus einer urspr. Form quadara, bz. quadala entstand u. demselben ein einfaches Thema quada, quoda, koda u. eine $\sqrt{\text{quad}}$, quod, kod (urspr. germ. kad, gad u. diese aus idg. gadh, gandh wie kamen, kwam von gam) zu Grunde lag, welche ebenso wie klak, klap od. klat etc. (s. unter kwatsen, kwetsen etc.) eine Schallwurzel war u. aus sonare, clamare, cantare, crepitare, bz. somus, clamor, cantus, crepitus etc.) die Bedtgn.: Schlag, Stoss etc.; Bruch, Riss, Spalt etc. od. Wunde etc., durch Schlag od. Stoss etc. entstandene Beule, blutunterlaufene Stelle, eiterndes Geschwür etc., od. durch einen Schlag od. eine Quetschung entstandene Blutblase (cf. kwäse), sowie ferner die Bedtgn.: Fleck od. macula etc. etc. entwickelte, ganz wie dies auch neben vielen anderen Bedtgn. bei: flek, flik, flekken, flikken, flikkern etc. von der $\sqrt{\text{flak}}$ u. plak = plag, plang (cf. flek etc.) od. bei den zu klak od. klat gehörenden Wörtern (cf. klak, klakken, klik, klikken etc. od. kladde etc., klatte, klater etc. od. klitter etc.) u. andern von Schallstämmen abgeleiteten Wörtern der Fall war.

Dieses vorausgeschickt, so halte ich dafür, dass beim Vergleich von flek, flik etc. sowie klak, klatte etc. zu einem germ. Stamm kad od. quad (Nebenform: kid, quid, — kod, quod, — kod, kud, quod) zunächst als Schallstamm od. Schallwurzel = idg. gad od. gadh (s. unter kwäd u. cf. auch mhd. kolieren, kodieren, schwätzen, klatschen, klappen etc. unten am Schlusse) als Schallbezeichnung u. als Bezeichnung dessen, was bei einem damit bezeichneten Geräusch (somus, crepitus) vorgeht u. entsteht, gehören:

a) das (cf. bei Schütze: quarl aus quardel u. dies aus quaddel, — scharre, scharde aus schadde, schade, ahd. scata — od. harr³ aus hadde) wahrscheinl. aus quadara u. quadala entstandene obige quader, quaddel, quadel, quaddel, quarder, koder in der Bedtgn.: Flecken, Lappen, bz. Fleck, Flick, Fetze etc. als Weiterbildung eines alten Subst. quada, koda, was auch dem mhd. (Sch. u. L.) koden (flicken, ansbessern, reparieren), kodde-, kod-werk (Flickwerk, Ansbesse- rung, Reparatur); nd. (Däh- nert) kodder in oldkodder (Altflicker, von Schneidern u. Schustern) zu Grunde liegt, wobei aus dem in Grimm, Wb., aufgeführten Köder (Schusterwort), sowie dem Ortsnamen Ködersdorf etc. erhellt, dass das Schusterwort Köder od. quader, queder nicht von diesem Köder

(Lappen, Fetzen, bz. Fleck, Flick etc.) ver- schieden sein kann u. dass unser kwedder, kwäder als Randbesatz urspr. auch die Bedtgn.: „Lappen, der auf Etwas gesetzt od. genäht wird“, hatte:

- b) das gleichfalls aus einem Subst. quada, koda hervorgegangene ahd. quadilla, mhd. quaddel (pustula, papula, cf. 2 kwedder) u. nd. (Schambach) quadel (eine unseh- bare entzündete Anschwellung der Haut), (Schütze) quarl, bz. quaddel (rothe ent- zündete Beule von Mückenstichen, Nessel- brennen etc.), was wohl urspr. die Bedtgn.: Beule od. Blatter (cf. büle, kwäse etc.) hatte u. dann ein durch quad, kod in der Bedtgn.: Schlag, Stoss, Druck, Quetschung (cf. auch 2 kwetter) entstandenes Etwas bezeichnete, falls es nicht etwa mit 2 kwatter od. kwad- der; nd., mhd. koder (Auswurf, Qualter); mhd. koder (saliva, phlegma, pituita); nhd. koder (pituita od. fauler stinkender Schleim, bz. Rotz od. gelbe eiterartige Masse, cf. kwalster) auf ein zu quad, kod (cf. klak u. ahd. klaz unter kladde, klatte) in der Bedtgn.: macula etc., bz. Schmutz, Schmiere, Dreck, weiche schmutzige od. klebige Masse gehö- rendes Subst. quada, koda in der Bedtgn.: schmutzige Flüssigkeit, bz. Jauche od. Eiter etc. zurückgeht u. etwa ein eiterndes, 30 Jauche absonderndes Etwas bedeutet, was ja auch dasselbe Wort sein kann, wie unser wohl aus quada gekürztes Subst. kwäd, od. wie an., isl. quodla, kod (gluten) u. das norw. kwaada, koda (Harz u. Biestmilch), 35 s. unter 2 kwäd.

Vergleicht man nun aber weiter das nd. (Schambach) koden (Wamme od. Wampe; Unterkinn od. Kropf) u. das damit ident. nd. kotel bei Schambach (s. pag. 110, b), bz. (Däh- nert) kader (das hangende weiche Fleisch unter dem Unterkinn), (Danneil) kaoder, käöder (Unterkinn, Doppelkinn), (Br. Wb.) ködder; mhd. (Sch. u. L.) koder, kader, kodder; nhd. (Grimm, Wb. V, 1569) 45 kader (Unterkinn, Kropf) zu 2 kwabbe (Wamme, Fettwulst etc.), so kann auch dies urspr. chensogut wie kwabbe im Allgemeinen ein weiches Etwas bedeutet haben u. sich wieder durch die Bedtgn.: Schlamm, Sumpf, Moor etc. (cf. 2 kwabbe etc.) mit Koder (Schleim, Rotz, od. unreine stinkende Flüssigkeit etc., cf. 2 kwedder, bz. das oben unter b) Bemerkte, sowie auch kwabbe = 50 Qualle, od. Schleimthier u. zu kwallen auch wieder kwalster) zusammen stellen lassen, da dieses koden od. kader ja auch ebenso wie die andern koder auf einen Stamm quad, quod, kad, kod zurückgeht. Hatte nun aber das nhd. Köder, bz. ahd. quarder 60 (cf. Grimm, Wb., unter Köder, esca) etc.

wirklich urspr. die *Bedtg.* Wurm, so kam auch diese *Bedtg.* daher rühren, dass der Wurm ein weiches knochenloses u. zugleich mit Schleim überzogenes u. Schleim absonderndes Thier, bz. ein weiches schleimiges Etwas ist u. als Weich- od. Schleim-Thier aufgefasst wurde. Dass aber die ahd. Form querdar auch ebenso gut aus urspr. quedar, quadar (neben Köder, Koder kommen dafür auch: koder, queder, quedder vor) od. quadara entstehen konnte, wie nd. quarl aus quaddel u. wie unser scharre aus schadde od. schade = ahd. scato, bz. wie kircher aus kicher (s. unter Köder in Grimm, Wb.) ist nicht zu bestreiten (was später geschah, geschah auch schon früher vor der Fixirung der Wörter durch die Schrift) u. würden sich dann beim Vergleich von flek, flik od. von klak, klatte, klats, bz. nhd. Kletz, kletzen etc. sowohl quader, queder, koder in der *Bedtg.*: Fetzen, Lappen, Flücken, Tuch- od. Leder-Lappen etc., als in der von: Schmutz, Dreck, Schlamm, Schleim etc., sowie ferner in der von: Wamme, Fettwulst, Kropf (als weiches od. quabbiges Etwas) u. in der von Wurm (od. Weich-, Schleim-Thier) leicht mit einander vereinigen lassen.

Vergl. auch noch die zu koder, köder (Rotz, Schleim, Unflath etc., bz. Lumpen, Lappen, Fetzen, kleines abgerissenes od. abgespaltenes, abgeschnittenes Stück, Abfall, Schnitzel, Flitter etc.) gehörenden Wörter in Grimm, Wb., als: koderei (Rotz, Unflath), köderci (Lumperei etc.), koderer (sputator, screator), kodern (Schleim auswerfen, husten = kwalstern) etc., sowie weiter mnd. (s. oben) kodören, kodleren (schwätzen, klatschen etc.) wegen des für die obigen Wörter anzusetzenden Schallstammes quad, kod aus idg. gad od. gadh (sonare, crepitare etc.), bz. in derselben *Bedtg.* wie klat od. klap, bz. nhd. Klatsch u. Klapps.

2. kwedder, kwäder, Hitzblätter, Pastel, Eiterbläschen etc. — cf. ahd. quadilla, chwadilla, quedilla, qhuedilla, chwedilla (ecatrix, pustula, papula); nd. (Br. Wb.) quaddel (Blatter, Nesselbrand), (Schambach) quadel (entzündete Anschwellung der Haut, pomphus etc.), (Danneil) quaddl, (Schütze) quarl (rothes Auffahren der Haut von innerlicher Hitze, Wanzen od. Mückenstichen etc.), quaddel; dithm. quiddel (eine am Leibe aufgegangene kleine Erhöhung od. Beule), sowie ags. cvidhele od. crydhele (varix) u. Weiteres unter 1 kwedder sub b, sowie unter kwäd.

kwek, s. 2 kwik.

kweken, s. kwäken.

kwelder, s. kweller.

kwëlen, s. kwälen.

kwelle, kwel, Quelle, Born, Spring, Sprudel etc. — Nd. quel; nhd. kwel; mhd. quelle; ahd. quellâ; mhd. quelle etc. — Zu kwellen. In der *Bedtg.*: Born od. Ader, woraus Wasser hervorsprudelt u. emporsteigt sind hier welle u. sôd gebräuchlicher.

kwellen (kwul, kwullen), quellen, sprüngen, sprudeln, steigen, sich erheben, sich heraus drängen, schwellen, dick werden, sich ausdehnen etc.; — dat water (od. blod etc.) kwul d'r üt; — de darmens uu all' wat in 't lif sat, kwul d'r üt; — wen d'r fül flës in 'n swel kumd, den kweld dat d'r üt uu up; — de wangen (od. handen etc.) sünt hum kwullen; — de arften sünt göd upkwullen. — Nd quillen u. nd., mnd. quellen; ahd. quellau; mhd. quellen (quellen, scaturire, schwellen). — Es wird von Fick u. Andern von der \sqrt{gal} (träufeln, tropfen, herabtröpfeln, abfallen) = zend. gar (herabfallen; schwer sein) etc. abgeleitet, wozu Fick auch griech. bällein (werfen etc.) u. lit. galas (Ende) etc., sowie auch skr. jala (Wasser) stellt. Sollte indessen das Stammerb. quillan, qual, goth. qillan, qal, bz. urspr. quilan, qilan (cf. auch kwil) nicht eher zu der \sqrt{gar} (rauschen, tönen, singen, knistern, bz. murmeln, sonare, mussare etc.) gehören, sodass quil-an urspr. die *Bedtg.*: Geräusch machen, bz. rauschen, singen, knistern, murmeln etc. hatte u. dann wegen des Geräusches od. des Murmelns, welches das aus der Erde od. einem Spalt hervorkommende od. herausquellende Wasser macht, auf das Quellen selbst u. auf die rauschende u. murmelnde Quelle übertragen wurde, ganz wie ja auch Klinge (Giessbach, Rimsal, Schlucht, seichte Flussstelle etc.) zu klingen gehört u. bloß ein klingendes od. rauschendes Etwas bezeichnet. Vergleicht man aber, dass sengen aus ahd. sangjan entstand u. dass dies vom Präter. sung (sang, tönte, rauschte, knisterte), von singan (singen), fortgebildet wurde, sowie ferner, dass wir singen auch von Klingen, Rauschen, Stimmen od. dem leisen Tönen einer Kerzenflamme sowohl, als vom Geräusch des kochenden Wassers im Thekessel gebrauchen, so ist es begreiflich, dass das alte sangjan anstatt in die jetzige *Bedtg.* von sengen auch in die von: flammen, glühen etc. od. in die von: brodein, wallen, kochen etc. hatte übergehen können, sodass dann auch quellen, bz. quil-an aus rauschen od. knistern sowohl die *Bedtg.*: sengen, brennen etc., od. flammen, glühen etc., od. kochen, brodein, wallen, aufwallen etc. hätte entwickeln können, wie ja wahrscheinlich die \sqrt{ghar} (brennen, leuchten, flammen, funkeln

etc.) von Hause aus dieselbe \int ist, wie ghar (sonare, crepitare etc.), wo zu galan, gellen, bz. unser galm (s. d.) u. auch skr. gharghara (Gelächter; Geknister), ghura, ghurāja (prasseln, grunzen etc.) gehören, worüber noch Weiteres unter gar u. gold in meinem Wb. verglichen werden mag. Vergleicht man nun aber weiter die Wörter: Born u. Brunnen von brennen (s. h. nicht in der jetzigen Bedtg., sondern in der von: in Hitze gerathen, aufwallen, kochen, sieden), bz. sōd (Braunen od. Quelle) von sōden (sieden, kochen, wallen), sowie ferner unser welle (Quelle, Brunnen) u. nhd. Welle (Woge od. Wasserschwall, wie mud. qual, aufgestaudes Wasser, bz. Wasser-Schwall [cf. Schwall von schwellen] von quellen) von wellen (sieden, kochen), bz. ahd. wallau, wial, wuel (wallen, aufwallen, in Hitze gerathen, sieden, sprudeln, wogen), so würde Quelle auch hier aus quellen in der Bedtg.: sieden, wallen, sprudeln etc. entstanden sein. Will man nun aber von gar (sonare) als \int von quellen, abschen, so liesse sich für Quelle, quellen u. skr. jala (Wasser = quellendes od. = wallendes, wogendes Etwas?) auch vielleicht die \int jar, jur, gvar (aegrotare, febrile, bz. urspr. heiss sein, glühen, wallen) u. jval (flammare, tlagrare, cf. bei Bopp \int gar u. gval u. bei Grassmann die Wurzeln jar 1 u. 3, jur, jurr u. jvar) heranziehen, zu dem übrigens zu bemerken ist, dass ihre eigentliche u. urspr. Bedtg. sich schwer feststellen lässt.

kweller, kwelder, a) der Meeres-Anwuchs od. das Aussendichsland, was sich durch den Niederschlag des Schlickes allmählig erhebt u. aus dem Meere emporhebt; — b) das auch kwellergras genannte, auf diesem Meeres-Anwuchs (gewöhnlich heller od. heller genannt) wachsende feine salzhaltige Gras, Sussgras (Glyceria maritima u. distans). — Im nhd. hat kwelder ausschliesslich die Bedtg. sub a, während wang. (Ehrentraut I. 342 u. 386) u. mud. (Sch. u. L.) queller wieder ausschliesslich die Benennung der Pflanzen od. der Wurzel ist, welche sich zuerst auf dem Schlick zeigt u. erhebt. — Dass dieses Wort von kwendel ganz verschieden u. nicht daraus entstanden ist, ist wohl zweifellos u. dürfte es wohl eher mit kwellen in der Bedtg.: springen heraus, sich erheben etc. zusammenhängen, da es in beiden Bedtgn. ein dem Meere od. dem Boden entspringenes, entsprossenes od. entstegenes, entpollenes, bz. ein sich daraus erhebendes Etwas ist, worauf auch die Beschreibung (mud.): „queller is de wortel, so (bz. das Etwas, was) sich allererst up dem schlickte erhevet unde dar sich nhagerade

de schlick unde erde umme samlet unde settet dorch den dachlichen tho- und affloop des meeres“ gut passt.

kweller-gras, das auf einem kweller od. heller wachsende od. geruchlose Gras.

kweller-hei, das auf einem kweller od. heller gewonnene Heu.

kwellig, kwelsk, quellig, quellisch; — a) aufgequollen, dick, voll etc. u. in Folge davon unlustig, unbequem etc., wie z. B. vom Genuss dünner od. blähender Speisen od. vielen Theertrinkens; — ik bin so kwellig fan 't föle tōdrinken; gif mⁱ insen 'n lütjen ofsetter (Schnaps zum Abtreiben) her, of 't den nēt wat beter word; — b) roll Wasser u. in Folge dessen sumpfig, weich, schwammig u. zerfliessend u. zerrürend; — de grund is so kwellig, dat man d'r hēl nēt in klār worden kan; — dat sand is kwelsk; dat löpd all' üt 'n ander.

kwel-sand, Tribsand, Sand der im nassen Zustand nach allen Seiten hin auseinander fließt u. rinnt, daher auch löpsand genannt.

kwēm: i. g. kwam, cf. kaman.

kwendel, kwennel. Hier u. auf den Inseln dasselbe wie krikföt u. 1 pekken, saba, nämlich Glasschmalz (salicornia herbacea). cf. nd. (Br. Wb.) quendel, quindel (eine Pflanze, die auf dem Schlick zuerst aufwächst; Saturey, Hühnerkohl, emula, emulago. Quendel (Thymus serpyllum) od. Quenel entstand aus ahd. quenala, quenula, chenila, conela etc. u. dies entweder aus lat. emula, griech. konilē, s. unter kōlle etc.

kwengeln, im winsehuden weinerlichen od. schmeichelnden u. kosenden Tone drängeln u. anhaltend bitten, um Etwas zu erhalten, bz. Semanden auf diese Weise drängen u. quälen, um ihm ein Begehrtes zu geben u. ihm zu Willen zu sein etc.; daher überhaupt auch: winseln, weinerlich thun u. reden etc., od. schmeicheln, süsslich thun, süsslich, liebkosend u. zärtlich sprechen etc.; — de kinder stān all' bi' de moder to kwengeln, dat sē hör 'n stuk kok gefen schal; — junge! hol' up to kwengeln (winseln od. schmeicheln, bz. klagen u. bittend etc. drängeln); du krigst dog niks; — de hund steid bi' en to kwengeln (winseln) um lārd up 'n stuk brōd; — du must nēt so föl mit de kinder kwengeln (schmeichelnd u. zärtlich od. wibisch u. sie verzärtelnd etc. reden etc.). — Da wir auch dvingen (de kinder stān bi' en to dvingen, bz. sē dvingen um 'n stuk brōd etc.) in der Bedtg.: dringend bitten od. fordern etc. gebrauchen, so ist es wohl zweifellos, dass kwengeln urspr. die Bedtg.: drängeln hatte u. dass demnach Wrigand auch Recht hat, wenn er quengeln als ein Iterativ von dem aus dvingan

od. uhd. *twingan* (nhd. *zwingen*), mhd. *quingen* *ansicht* u. *demnach die Bedtg.*: *kleinlich, unzufrieden, unaufhörlich anders wollen als Andere, bz. unzufrieden sein* (cf. bei *Schumbach*: *quengelen, quengelaer* etc.), *murren, klagen etc. wieder aus der spätern u. aus drängelun abgeleiteten Bedtg.*: *winseln etc. hervorgegangen ist.*

kwengeln, kwenkeln, ein Gefäss mit Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten hin u. her schwenken, od. immer hin u. her bewegen u. dadurch das Wasser etc. aus- od. verschütten; — hê kwengeld od. kwenkeld (*schwenkt, schwenkelt, bewegt hin u. her od. slingerd* etc.) so mit de emmer (*Eimer*), dat 't water d'r all' ütflügt un afer de rand hen löpdt. — *Daher überhaupt: aus- od. verschütten, wegschütten, wegwerfen, bz. schleudern, verschwenden etc.*; hê kwengeld (od. kwenkeld) 't all' weg; — hê kwengeld (*schleudert*) wat mit sin göd herum; — hê ferkwengeld sin geld un göd. — *Nld. kwengelen* (*Wasser aus- od. verschütten durch fortwährendes Hin- u. Herschwenken eines Zubers* etc.). — *Es bezeichnet lediglich ein Hin- u. Her-Bewegen od. Hin- u. Her-Schwingen etc. von Etwas u. wie das vorige kwengeln von quingen, so ist dies ein Iterativ von kwinken, was dieselbe Bedtg. wie schwingen u. winken* (cf. *wenk, wenken* od. *wink, wiuken* u. *das davon abstammende wanken, wankeln* etc. u. *wink-el* = *Biegung, Seitwärtsbewegung, Krümmung*) hat. *Vergl. dieserhalb mıld. quinken* (*micare, motitare* etc.) u. *das Weitere unter kwink* u. *kwinken*.

kwenteln, a) *sorglos u. leichtsinnig handeln u. mit Etwas umgehen, tändeln* etc.: — hê kwenteld to dül (*handelt od. geht zu leichtsinnig, od. schleudert zu toll*) mit sin geld herum; dat' kan so nêt bestân; — hê ferkwenteld (*verhandelt, verschleudert* etc.) sin geld; — b) *Etwas aus- od. verschütten u. überall Flecke machen od. Alles beschmutzen, indem man leichtsinnig u. sorglos damit umgeht, od. indem man es sorglos u. unachtsam trägt u. hält, zu rasch damit geht, od. das betr. Gefäss hin- u. herbewegt u. schwenkt* etc.; *daher überhaupt auch: schütten* etc. u. *klecksen, schmutzen* etc., bz. *dasselbe wie I kleien* u. *grëmen* etc.; — du must nêt so kwenteln; du mäkst je aferal flekken up de däle; — *wel hed dâr nu wër mit de melk kwenteld? de hêle gang langs bit hen na de keller ligd 't je ful drüppen*; — kwentel (*giesse, schütte od. kleckse* etc.) mî 't klêd nêt ful; — hê kwenteld dat d'r üt; — hê kwenteld (*schmutzt, schmiert, sudelt* etc., od. *auch pfuscht* etc.) d'r wat mit herum. — *Schm.* (s. *unter I kwant*) *hat ein Verb. quenten, verquanten, verquen-*

ten (*tauschen, vertauschen, verbergen* etc.), *was mit dem hess. (Vilvar) quenzen* (*handeln, schachern, zumal im Kleinen u. Kleinsten, namentlich von den Kindern, wenn diese unter sich gegenseitig ihre Sachen aus- u. vertauschen*), — *verquanten* (*unrechtmässig od. heimlich od. mit Schaden etwas Kleines verschachern*) eins ist u. *wocun das mıld. (Kil.) quantselen* (*commutare, permutare, cf. 2 kütjen u. das dasselbst angeführte uhd. ruilen*); *mfläm. quantselen* (*troquer, permuter, changer, eschanger*) ein Iterativ u. *wobei noch zu bemerken, dass das nld. kwantselen* (cf. *Weiland*) od. (c. *Dale*) *kwansselen* *ausser: tauschen, Tausch- od. Kleinhandel treiben, den Makler machen* etc. *auch die Bedtg.*: *roeren, morsen, bz. manchen, od. kleien, grëmen* etc. (s. *oben kwenteln* in der *Bedtg.* *sub b*) *hat, sodass man also annehmer muss, dass quanten* (cf. *Adelung* *unter* *quantsweise* u. *Weiland* *unter* *kwant*) *urspr. die Bedtg.*: *hin- u. herbewegen, bz. von einer Stelle auf die andere bewegen, Stelle wechseln* etc. *od. überhaupt die von: wechseln, changiren* etc. *hatte u. dass demnach das Subst. quant* (*Tausch, Wechsel*) *als Person auch die Bedtg.*: *Mensch, der seine Stelle wechselt od. von einer Stelle zur andern springt od. von Einem zum Andern übergeht* etc. *od. die von: beweglicher u. flinker, gewandter Mensch* etc. u. *dennoch quant als Adj. u. Ade. die von: beweglich, gewandt* etc. *hatte. Aus der von: Stelle od. Platz wechseln* *ist dann quanten in die von: Güter od. Besitz wechseln u. tauschen, Tausch- u. Kleinhandel betreiben u. hieraus wohl in die von: zum Schein u. heimlich od. unerlaubter Weise handeln, betrügerisch u. täuschend handeln, täuschen* etc., *bz. in die von: kleinlich od. leichtsinnig handeln, nicht im Ernst handeln, wenig ausrichten* (cf. *nd. quânteln, quantern, zum Schein thun od. handeln, nicht im Ernst handeln, wenig ausdrücken* etc. u. *verquanteln, verschleudern, vergeuden* etc., *besonders beim Kaufen u. Verkaufen* etc.), *pfuschen, sudeln* etc. *übergangen, wenn nicht etwa die Bedtgn. unsers kwenteln* *aus der sinnl. Bedtg.*: *ein Anderes od. sich viel* *öfter hin- u. herbewegen, schlendern, bummeln, leichtsinnig u. sorglos leben u. handeln* etc. *direct hervorgegangen sind. Vergleich* *man übrigens das mfläm., mıld. quantseler* = *kantseler* (*sodalis*), *bz. dasselbe wie* *quant* (*sodalis, socius, socius ludi, colulus*); *commercia exercens cum aliquo, permutator*), *so ist das Verb. quanten, quenzen u. quantselen* (*permutare* etc.) *von quant* (*sodalis* etc.) *weitergebildet u. kann unser kwenteln* *u. nd. quânteln* *dann auch* *soiel*

wissen als: handeln wie ein Quant od. Windbeutel, Schalk etc. (cf. 2 kwant), woraus sich die Bedtg.: leichtsinnig sein u. handeln etc. auch von selbst ergibt Ist nun aber quant uspr. ein socius ludi u. mhd. quantseler etwa aus kansseler (dies wird mfläm. mit compagnon de taverne glossirt u. ist jedenfalls von kansse = franz. chance entstanden), so wird beim Vergleich von mhd. kanse, kanze u. mhd. schanze (Glücksfall, Glückswechsel, bz. alea, jactus aleae, sors, fortuna, casus, eventus etc., cf. kans) auch das Verb. quanzen, quantzen, quanten u. nhd. quantselen (permutare od. wechseln, verändern etc.) aus franz. chancier (umkehren, verändern etc. od. eigentlich wohl: strauheln, wanken, taumeln, schwanken, sich hin u. her bewegen, wie nfranz. chanceler, fallen wollen, wanken, taumeln, strauheln etc.), was ebenso wie chance von lat. cadere stammt) entstanden sein u. dann auch mhd. quant (socius ludi, sodalis) in irgend einer Weise mit chance (aleae) zusammenhängen u. seine verschiedenen Bedtgn. hieron u. viellricht auch mit von älterem franz. chancier, verändern, wechseln, tauschen od. schwanken, taumeln (ein quant od. lustiger Bruder etc. kann ursprünglich auch ein taumelnder u. angetrunkenen Mensch bedeutet haben) etc., od. dem daraus entstandenen quanzten, quanzzen (wanken etc. od. verändern, wechseln etc.) erhalten haben, wo dann die Entstehung von quant aus gewandt (s. unter 1 u. 2 kwant) abzuleiten ist.

kwern, *quor*. Aus *twern*, *dwer*, cf. *dwär*.

kwern, eine jetzt nur noch hie u. da auf dem Lande gefundene Handmühle zur Bereitung von Hafer- u. Buchweizen-Grütze; daher auch gort-kwern genannt. — Nd. quern; mhd. querne; nhd. kweern, kwern; mhd., mfläm. querne; afries. querne; nfries. quern; wang. quèn; sath. tzerne; as. querna; aqs. ewern, evyrn; aengl. ewerne; engl. quern; an., isl. quern, quörn; norw. kvern, dialect. kvem, kvedn; kvam; schwed. quarn; dan. quærn; goth. qairnus; ahd. quirn, churn, chwirna, churni; amhd. clurne; mhd. kurn, kürne, kurn (Mühle, Mahlstein zum Zerreiben u. Zerkleinern der Körner); lit. girna. — Mit koren u. kern zu derselben J gar.

kwersak, a) Quersack: — b) ein an beiden Enden bewohntes quer stehendes Arbeiterhaus.

kwäteln, s. kwäteln.

kwetsen, quetschen, drücken, stossen, schlagen etc., bz. durch Druck, Stoss, Schlag zerdrücken, beschadigen, verwunden, weich machen etc.; — hē kwetst dat kört; — ik heb' m'n finger kwetst; — de appel is kwetst.

— Nhd. kwetsen; mhd. quetsen (quassare, conquassare, rumpere, laedere, offendere, malum inferre, vulnerare, laedere, sauciare); nd. quetsen; mhd. quessen, quetsen, kwetten; bayr. (Schm.) quetzen; mhd. quetzen, quetschen. — Nach ahd. quāz, quaz (nummus, denarius, bz. eine geschlagene od. geprägte Münze), bz. dessen wahrscheinliche vollere Form quazā, quazzā, sowie nach Glätze aus glazā, glazzā von dem Präter. glaz von glizan, as. glitan etc. (gleissen, glänzen) sollte man fast annehmen, dass früher ein ahd. Verb. quizan, quaz etc., and. quitan, quat etc. mit der Bedtg.: schlagen, stossen etc., bz. von zwei Seiten hin auf einander schlagen u. stossen etc., wie bei klappen) bestanden hätte, von dessen Präter. quaz, quat, verstärkt quatz, quats, quatsch (cf. klats, klatsch von klaz, klät) sowohl die quaz od. quazā genannte Münze, als auch ein für quetzen etc. anzusetzendes ahd. quazjan, and. quatjan (cf. mhd. kletzen aus ahd. klazjan unter kladden, sowie klecken aus ahd. klakjan von klak) herorgegangen sein könnte, zu welchem quizan, quaz, bz. quitan, quat aus älterem kitan, kat eben auch unsere Verba: kwatsen, kwettern, kwittern, kattern, kittern zu stellen sein würden u. angenommen werden müsste, dass auch diesem alten quizan, quaz ein ähnlicher Schallstamm wie klap, klak, knap, knip etc. zu Grunde läge, worüber bereits unter kwatsen verhandelt ist. Da indessen das ahd. quatschiure, quatschiure, quatschier; mhd. quetsure; nhd. kwetzur (Quetschung), laesio, vulnus) jedenfalls mit quetsen od. quessen, quesehen, quetschen zusammenhängt u. eines Ursprungs ist, seine Form indessen nach dem aus adventura entstandenen ahd. aventiure (cf. äventür) eine Entlehnung aus dem rom., bz. eine Entstehung aus einem lat. quassura (u. dies von quassus, wie adventura von adventus) verräth, so dürfte auch wohl kwetsen, bz. mhd. quessen, quetsen, mhd. quetzen mit engl. quash; aengl. quaschin, franz. quasser aus lat. quassare u. quatero entstanden sein u. dann auch vielleicht unser kwatsen, bz. mhd. quetten u. unser kwettern gleichfalls auf quassare u. quatero zurückgehen.

Wegen des ahd. quāz, quaz (nummus, denarius) sei übrigens noch bemerkt, dass dieses Wort auch mit ital. quatto (zusammengedrückt, gepresst) zusammenhängen kann, was Diez mit ital. (in Brescia) quāt (Alp. bz. ein Etwas was drückt), sard. cattare (platt drücken) etc. als aus lat. coactus entstanden ansieht.

1. kwetter, s. 2 kwatter.

2. kwetter, ein durch Schlag, Stoss, Druck,

Fall, Sturz, bz. dadurch, dass zwei harte Körper aufeinander schlagen u. prallen, od. dass ein Etwas von zwei Seiten her stark gedrückt od. gequetscht wird, entstehend od. entstandenes Etwas, wo z. B. eine Quetschwunde, Quetschstelle od. ein ge- od. zerquetschtes weiches, breiiges Etwas entsteht; — de appel was so wèk (od. buksèk, rötterig), dat 't èmer kwetter (eine weiche breiige unförmliche Masse) was, as hê up de grund ful; — dat (od. hê etc.) is to kwetter toslagen, das (od. Er etc.) ist zu Brei etc. zerschlagen. In gekwetter (Geschmetter, Geprassel, Geknatter etc.) drückt kwetter (cf. kwettern) auch das durch solche Vorgänge entstehende Geräusch (sonus, crepitus) aus. Wegen der Bedtg.: weiche, breiige, bz. schmierige schmutzige Masse etc. cf. auch kwatter u. weiter das unter 1 kwedder nach b Ausgeführte.

kwettern, a) crepitare, schmettern, prasseln, knattern, knittern etc.; — dat kwetterd ördendlik; — b) zerschlagen, zerschmettern, zerquetschen etc.; — dat is to gruis kwetterd (durch Quetschen, Schlagen, Stossen, Drücken od. Werfen etc. zu Grauss od. in Atome zerquetscht od. zerschlagen, zerschmettert etc.); — de appel is gans kwetterd od. tokwetterd (der Apfel ist ganz u. gar zerquetscht od. zerschmettert, zerschellt, zersprungen, geborsten etc., bz. er hat überall gequetschte u. weiche Stellen); — hê is gans tokwetterd (er ist körperlich ganz zerschlagen u. zerquetscht, bz. überall gequetscht u. hat überall Quetschwunden u. blaue Flecke etc., od. auch fig. vom Gemüthe: er ist ganz zermalmt u. zerknirscht); — dat god is all' tokwetterd (das Zeug ist alle zerknittert, bz. durch vielfaches Drücken zerknüllt u. kraus geworden). — Nld. kwettern (quetschen, zerdrücken, bz. drücken, kneuzen, blitzen, beschädigen od. knetteren, knittern, cf. v. Dale u. Weiland); nd. (Schambach) quettern (Einen mit Gewalt schieben u. drücken, dass er gequetscht wird, quetschen, pressen), (Döhner) quettern (ungeschickt schneiden, d. h. das Messer durch Etwas hindurch quetschen u. drücken, wodurch das Geschmütene zugleich etwas zerquetscht wird, (Br. Wb.) quettern (den Saft ausdrücken, Etwas ausquetschen). — Es ist ein Iterat. von nd., mnd. quetten, osnabr. quetden (quetschen, d. h. durch Schlag, Stoss, Druck, Fall, Sturz etc. od. dass ein Etwas von zwei Seiten stark zusammengedrückt wird, beschädigen od. zerdrücken, zusammenpressen etc.), wobei es aber fraglich ist, ob dieses quetten mit kwetsen aus lat. quassare od. quaterè entstand u. nicht vielmehr mit nld. kwetteren (s. unter 1 kwattern) u. mndl. quetten, quet-

teren (garrere, inepte loqui, strepere, obstrepere), unserm kwattern u. kwittern u. satl. (Ehrentraut, II, 216) quitterje (knattern etc. vom Donner) zu einem germ. Schallstamm quat, quit od. kat, kit (cf. kwatsen, kwittern etc.) gehört, der in ähnlicher Weise wie klak, klap etc. die Bedtg. sonus, crepitus etc. u. Bruch, Riss, Schlag, Stoss etc. od. brechen, bersten, springen, zerschellen etc. entwickelte, wie ju auch in schmettern u. schellen sich ähnliche Bedtgn. zusammenfinden u. ju auch das Subst. Scholle in seinen verschiedenen Bedtgn. zu schellen gehört.

15 **kwiddern**, schwatzen, plaudern etc.; zwitschern etc. cf. kwittern u. kwäteln, kwateln, 1 kwattern etc.

kwifer od. **kwiver**, lebendig, lebhaft, munter, frisch, gesund etc.; — hê is nog regt kwifer; — hê word wër kwifer. — Wang. (Ehrentraut I, 100 u. 386) quiver (kräftig, com Genesenden), quiver (Kraft), quiverig (kräftig); engl. quiver (lebhaft, munter, hurtig, rüstig). — Darou, bz. von unserm kwifern (quiveren): afranz. (Diez II, 392) quivrer (wecken, ermuntern). Die z erwähnt daselbst eines augs. cviferlike (unruhig, beweglich), was ich indessen nirgends belegt finde u. auch Stratmann (cf. daselbst pag. 144, zweite Spalte) setzt zu cvifer ein augs. cvifer mit Fragezeichen. — Was das Wort selbst betrifft, so gehört es mit goth. qius (Genit. qivis), lat. vivus u. vivere (vixi, victum) = uspr. guivus, guivere (cf. noscere aus gnoscere, nomen aus gnomen etc.), lit. gairvini (erquicken, beleben), gvyenù (leben), skr. givas etc. zu derselben V wie 2 kwik etc.

kwifern od. **kwivern**, leben, aufleben, lebendig werden u. machen, munter u. frisch werden od. machen, muntern, frischn etc.; — hê kwiferd wër (lebt wieder auf, wird wieder frisch, kräftig, gesund etc.); — hê kwiferd wër up; — hê kwiferd hum wër up. — Auch subst.: hê is wër in 't kwifern (Aufleben, Gesunden etc.)

1. **kwik**, Plunder od. kleines geringes Etwas, Kleinigkeit, Brocken, Restchen etc.; — hê betald hî kwikken un kwakken. — Compos.: kwik-schuld, kleine unbedeutende Schuld; Plur. kwikschulden, Haushaltungsschulden beim Bäcker, Krämer etc., im Gegensatz zu den Geschäfts- u. sonstigen Schulden. — Nld. kwik (Lapperei, Narrheit, Posse etc.); mndl., mfläm. quiek (pulpa), wofür im nndl. u. mndl. etc. auch die Formen kwak od. quack gebraucht werden, wie des Weitern unter kwak zu ershen ist.

2. **kwik** od. **kwek**, lebendig, lebhaft, beweglich, frisch, munter, unruhig etc.; — hê

is wër kwik un munter; — de kinder sünt föls to kwik. — *Nld.* kwik; *müld.*, *nd.*, *mund.* quiek; *queck*; *afries.* quik; *wfries.* quick; *nfries.* quiek, *queck*; *as.* quic, *quik*; *ags.* evie, evye, evne, eue; *aengl.* evie; *engl.* quick; *an.* kvirik; *ahd.* quœc etc. — *Subst.*: *nd.*, *müld.*, *müld.* quick; *afries.* quik; *mhd.* quëk (*lebendiges Thier, Vieh*). *Mit gotk.* quins etc. (*cf.* kwitor) *ron der* J' gi, giv, gvi; *skr.* ji (*leben, beleben, erquicken etc.*, *cf.* Grassmann, 488 u. Andere), *wobei sich das k ron quik aus lat. vik-si ron vivere erklärt.*

3. kwik, *Quecksilber, so benannt, weil dieses Metall so lebendig u. beweglich ist*; — d'r sitt gën kwik mër up 't glas, wî mutten 't henstüren, dat 't nêis ferkwidk word. — *Nld.* kwik etc.

kwik-hake, *kwikkel-hake, ein Haken zum kwikken od. twikken (zwicken, zupfen etc.) des Heues.* *cf.* 3 kwikken.

1. kwikken, *ferkwikken, quicken, erquicken, erfrischen, beleben, frisch machen etc.*; — hê kwikd hum wër up; — dat (*od.* hê) ferkwidk hum. — *Zu 2 kwik.*

2. kwikken, *ferkwikken, mit Quecksilber belegen etc.*; — de spêgel mut nêis kwikd (*od.* ferkwidk) worden.

3. kwikken; *i. q.* twikken (*zwicken*) u. *daraus entstanden wie kwer aus twer etc.*

kwik-mârs, *ein sehr beweglicher, unruhiger Mensch, Einer der kein Sitzfleisch hat.*

kwik-sand, *beweglicher unfeiner Sand etc., bz. dasselbe wie kwel- od. lóp-sand.* — *Nld.*, *nd.* quicksand.

kwik-stêrt od. kwip-, wip-stêrt, *Bachstêlze; so benannt, weil sie ihren Schwanz immerfort auf u. nieder bewegt*; — *fig.* auch *dasselbe wie kwik-mârs.*

kwik-stêrten od. kwip-stêrten, wip-stêrten, *den Schwanz immerfort auf- u. nieder- od. hin- u. herbewegen, schwänzeln, viel herumhüpfen etc.*; — hê deid niks as kwikstêrtjen; — hê kwikstêrtjet al wat herum.

kwil, a) *der aus dem Munde herausquellende u. langsam am Kinn herunterfließende schleimige Speichel od. Geifer*; — dat kind schréft snôt un kwil; — hê wurd so ífrig, dat hum de kwil bi de mund dâl lóp; — b) *die aus dem Tabak beim Rauchen sich absondernde u. abfließende nicotinhaltige Flüssigkeit od. Jauche*; — tabaks-kwil. — *Nfries.*, *wang.*, *dithm.* (*cf.* kwilen), *mund.* quil; *nd.* kwyl; *müld.*, *nylâm.*, *wfries.* quyl, quiel; *oberd.*, *bayr.* queile (*nach queilen, cf.* kwilen). — *Sofern es nicht etw. mit unserm kelen zusammenhängt, ist es vielleicht dasselbe wie hess. (Vilmur) queile (Quelle im weichen morastigen Boden, welche ihr Wasser nicht über die Oberfläche des Bodens heraustréibt, sondern unter demsel-*

ben es verlaufen lässt, Sicker-Quelle) u. wird die Grdform quil-a demnach auch mit dem für kwellen anzusetzenden Stammverb. quilan zusammenhängen, falls nicht etwa das Subst.

5 quil od. quila mit *hib.* gil u. *skr.* jala (*Wasser od. was tropfenweise aus Etwas hervorkömmt, s. unter kwellen*) *direct von der* J' jal, gal, gar, gvar etc. *abstammt.*

kwil-bak, *s. kwil-dop.*

10 kwil-bârd, *Einer, dem der kwil (od. Speichel, Geifer, pituita oris) über den Bart fließt, bz. Person, die kwild.*

kwil-dop od. kwil-bak, *Pfeifenabguss, bz. Topf od. Behälter, Gefäß (cf. doppe u.*

15 2 bak), *worin der kwil od. die Tabaksjauche abfließt u. sich sammelt.*

kwilen, *den schleimigen Speichel od. Geifer aus dem Munde fließen lassen, geifern etc.*; — dat kind kwild so; 't krigd gewis bold tanden. — *Wang.* quile; *dithm.*, *nfries.* quielen; *nd.*, *müld.* (*Schottel*) quielen; *bayr.* (*Schn.*) queilen. — *Daron auch die Subst.*: kwiler (*Person die kwild*), *sowie gekwile u. kwilerê*

25 (*Gegeifer u. Geiferi etc.*).

kwinen, *schwinden, welken, langsam weg-zehren, od. hinsiechen ohne Aussicht auf Besserung od. Herstellung, kränkeln etc.*; — hê kwind so weg; dâr is niks mër an to helpen; — dat gôd (*Vieh od. Gewächse etc.*) stêid allp hen to kwinen un word fan dag to dag minder; — hê hed al lank kwind; — kwinende sükte (*auszehrende od. weg-zehrende Krankheit, Schwindsucht etc.*). — *Sprichw.*: beter schinen as kwinen. — *Nld.*, *mund.* quinen; *nd.* kwynen; *müld.* quynen; *nfries.* quine; *wfries.* quijnjen; *mhd.* quinen. — *Es ist dasselbe wie dwinen u. daraus entstanden wie kwer aus dwer, bz. kwalm*

40 *aus dwalm etc.*

kwinerê, *gekwinê, langsames Weg-zehren u. Hinsiechen, unheilbare Kränkelei etc.*

kwinkelêren, *zwitchern, mit tremulirender Stimme laut u. lustig singen od. schmetternd wie die Vögel.* — *Nd.* quinkelêren u. quinkel;n; *nd.* kwinkelêeren *ron müld.* quineken, quinekelen, quinekeren (*crebro et solerter modulari*), *was vielleicht (cf. kittern = kwittern etc.) aus unserm kinken hervorgegangen sein könnte, wahrscheinlicher aber in der Bodly.: trillern od. trällern (ron den Lerchen etc.) mit dem folgenden nld. kwinken un-mittelbar zusammenhängt.*

kwinken, *kwinkôgen, zwinken, zwinkern, das Augenlid rasch auf u. nieder bewegen, blinzeln, einen Wink mit dem Auge geben, winken etc.*; — hê stêid al to kwinken od. kwinkôgen; — hê kwinkt mî to, dat ik dat nêt dôn schulde. — *Sall.* quinkje u. quink-ôgje; *wang.* quink (*blinzeln, mit den Augen*

zwinkern). — Da beim kwinken (zwinken, zwinkern od. blinzeln) die Augenlider rasche unsichere u. zitternde Bewegungen machen, so ist kwinken dasselbe Wort wie uld. kwinken (rasch hin u. her bewegen, beben, zittern, bz. trillen, d. h. kleine u. rasche Bewegungen machen, fortwährend hin u. her fahren); mhd. quincen (micare, motitare; dubio et tremulo motu ferri), wie dies auch durch mfläm. quincen (estinceler, cligner) bezeugt wird. Vergleich man nun weiter nfries. (Ouzzen) quink, flatternd, was sich hin u. her bewegt, quink-, queg-, quek-, quag-jacht, Irrlicht u. jütl. quink-stjert, Ohrwurm (Alles von der raschen, lebhaften od. zitternden, hin u. her fahrenden, flatternden Bewegung u. Letzteres begrifflich dasselbe wie unser kwikstört), so scheint es fast, als ob der Stamm kwink od. quink von kwinken etc. eine blosser Nasalisation von kwik (lebendig, beweglich, unruhig, unstet etc.) ist u. demnach kwinken urspr. zunächst die Bedtg.: beweglich, unruhig, unstet etc. sein hatte u. dass dann daraus die Bedtg.: sich rasch od. unruhig u. unstet bewegen, flattern, hin u. her bewegen, bz. motitare, micare etc. entstand, wie auch ja engl. quinch, quich (sich regen, sich rühren, sich bewegen, zurückfahren, weichen; sich mucksen) in der Form quick belegt ist u. wohl zweifellos mit engl. quicken (lebendig werden; sich rasch bewegen, zucken) zu quick gehört.

Was das afries. kwinka (schwinden, vergehen etc.); ays. cvincan (extingui, evanescere) u. cvencan; aengl. evenchen (extinguere) u. engl. quench (auslöschen, dämpfen, stillen etc.) etc. betrifft, so hat das obige kwinken damit schwerlich Etwas gemein.

kwink-ögen, s. kwinken.

kwink-slag, Finte, Kniff etc. — dat sünt all' man kwinkslagen. — Nld. kwinkslag; nd. quinkslag. — Wohl zu kwinken in der Bedtg.: rasch hin u. her bewegen etc., sodass kwinkslag soviel ist als ein rascher unvermutheter, od. rasch u. unvermuthet gesetzter Schlag.

kwinte, s. fibelkwinte.

kwipstört, kwipstörten, s. kwikstört etc.

kwirel, kwirrel, kwirl, Quirl, Rührstab, den man mit beiden Händen rasch hin u. her dreht od. wirbelt. — Es entstand aus twirel, dwirel u. gehört mit diesem zu dwireln u. hat gekwirel auch ebenso wie gedwirel die Bedtg.: Gewirbel od. rasches Getrehe etc. u. kwireln od. kwirreln dieselbe wie unser dwireln.

kwirt, was sich rasch dreht, wendet u. nach allen Seiten hin bewegt; daher: wirbelig, dreherig, beweglich, unruhig, rasch, flink, behende etc.; — hē is nēt so kwirt

as 'n tireltop (Kreisel). — Es gehört zu einem aus älterem dwiran, twiran (dem Stammverb. von dwären, dweren etc.) entstandenen obs. quiran (drehen, wirbeln) u. steht demnach für kwiret od. quiret (drehet, dreht etc.). Vergl. dieserhalb unser knird u. das daselbst angeführte ays. eneord etc.

1. kwirtjen, sich rasch, lebhaft u. behende drehen, wenden u. bewegen, sehr beweglich, wirbelig u. unruhig sein, mit Lachen erregendem Eifer umher od. hin u. her rennen, sich unnütz abmühen etc.; — hē kwirtjet herum as 'n tireltop, od. as so 'n lütjet hundje etc.; — hē kwirtjet all' wat herum um rigt dog miks üt.

2. kwirtjen, in Folge von starkem Druck etc. mit knirrendem od. zischendem Tone wo heraustraten od. herausfließen, heraussprützen etc.; — dat sap (od. blöd, water etc.) kwirtjed d'r man so üt. — Es ist ein schallnachahmendes Wort wie snirtjen u. gehört ebenso wie das vorige kwirtjen zu einem Stammverb. quiran, was urspr. vielleicht mit kwarren od. ahd. queran in der Bedtg.: knarren connex ist u. dann ebenso wie knirren von knarren ein Ablautverb. von kwarren (knarren) war. Vergl. dieserhalb auch bayr. knirren in der Bedtg.: kneipen od. drücken, zusammendrücken etc. unter knirren sub 4 in Grimm, Wb., sowie auch knirschen sub 4 in der von: knirschend zermahlen, zerdrücken, zerstoßen etc. u. ferner unter grind das Verb. grindan, wobei man dann auch annehmen kann, dass die für kern, korn, kwern etc. anzusetzende V gar (zerreiben etc.) mit gar (sonare) urspr. ident. war u. davon ein altes germ. Verb. quiran, quar, goth. qiran, qar, qair in doppelter Bedtg. wie grindan (fremdere, fremere; molere od. conterē) entstand, was dann sowohl dem goth. qairnus (cf. kwern u. cf. auch mhd. quirnstein = quernstein, Mühlstein, bz. Stein zum Zerreiben u. Zerquetschen) als unserm kwarren u. ahd. quēran (gemere etc.), sowie (nach mhd. kīrre = goth. qairrus, nd. quir) auch dem spät-mhd. kirren, mhd. kerren (einen grellen Ton von sich geben, kreischen, schreien; wichern, grunzen, knarren, rauschen etc.) zu Grunde liegen kann.

kwispel, beweglich, unruhig, quecksilberig etc.; — hē is so kwispel as 'n äftaske (Eidechse). — Es gehört mit kwispelig zu kwispeln, od. doch zu demselben Stammverb. u. ist, da kwispeltürig dasselbe ist wie wispeltürig, auch dasselbe wie wispel. Vergl. Weiteres unter kwispeln.

kwispel-dörtje, Spucktöpfchen, gewöhnlich von Porzellan od. Fayence, welches fries.-holl. Reinlichkeit zur Bequemlichkeit für

sich u. die Gäste auf den Tisch stellt. — *Domin.* vom nld. kwisp- od. kwispeldoor u. dies entstellt aus span. escupidor od. escupidor, vom span., port. prov., afranz. escupir, escopir; ital. escupir; wsl. scupia (spein, spucken, ausspeien).

kwispelig, beweglich, unruhig, quecksilberig, welterwendisch etc.; — hē is mi fōls to kwispelig, as dat ik bi hūm dūren kau nu wat mit hūm to dōa hebbēn mag.

kwispel-mārs, ein unruhiger quecksilberiger Mensch, der kein Sitzfleisch hat u. mit dem Arsch immer hin u. her rückt.

kwispeln, sich rasch u. unruhig hin- u. her bewegen od. in steter rascher Bewegung sein; hin u. her rennen, flattern, schweifen, wedeln etc.; — hē kwispeld herum as 'n hutjet hundje; — dat kwispeld (schweifl. flutert etc.) all' hen un her; — mit de stert (Schwanz, Schweif) kwispeln (wedeln, hin u. her schlagen etc.). — Nld. kwispelen (mit einem Wedel od. einer Quaste besprengen u. überstreichen; geisseln, peitschen; wedeln).

Das nld. kwispelen ist lediglich von kwispel, bz. mdd. quispel (a. cauda; — b. aspergillum, aspersorium etc.; — c. penicillus); nd., mhd. quispel, quespel (Quast, Wedel, bz. ein Zweig mit Laub, Laubbüschel etc.) weitergebildet, ebenso wie wedeln von Wedel, während unser kwispeln anscheinend noch mit auf das Ahd. kwispel (s. oben) zurückgeht, was formell u. begrifflich ebenso zu quispel (cauda etc.) steht, wie ahd. wadal, wathal (schweifend, unstät, unruhig etc.) zu wadal, wathal (a. Wedel, Habellum, Büschel vom Haaren, Federn, Zweigen etc. zum Sprengen, zum Streichen, Geisseln od. Schlagen im Bude etc.; Laub- od. Feder-Büschel als Fächer od. Schmuck; buschiger Schweif von Thieren; — b. Schwefeln, Schwanken, Wanderschaft etc.; — c. Phasen des ab- u. zunehmenden Mondes etc.), wie ja auch unser kwispeln sich begrifflich mehr mit ahd. wadalōn (schweifeln, schwanken, flattern etc.; mit einem Wedel streichen od. schlagen etc.) deckt, als das nld. kwispelen.

Was nun aber weiter das Wort kwispel als Ahd. betrifft, so ist dies auch (wie oben unter kwispel bereits bemerkt) ident. mit wispel in wispeltürig (s. d.), wie dies auch durch das mit unserm kwispeln u. zum Theil auch mit ahd. wadalōn (s. oben) syn. mhd. wispeln (vacillare, vagari) u. dem mit ahd. wadalari (umherschweifender Mensch, Vagabund) syn. mhd. wispeler (vagus, vagabundus) bestätigt wird. Vergleicht man hierzu nun aber weiter, wie dem alten urspr. harten Laut „k“ (lautverschoben = germ. „h“) auch im wngl. quanne = ahd. hvanne (mhd. wann, cf. wen od. wenn) erhalten blieb,

so ist es wohl zweifellos, dass unser kwispel u. ahd. kwispel später germ. wispel (statt hwispel) auf eine mit urspr. „k“ anlautende idg. √ zurückgehen. Gehört nun aber (cf. Fick III, 94) ahd. hwispalōn, ags. hwisprīan (wispeln, wispern) mit ags. hveosan u. an., isl. hvisla (ins Ohr flüstern), hviissa (sausen etc.) etc. zu einem agerm. Verb. hvisan, hvas (unverschoben kwisan, kwas von einer Schallwurzel kwas, kas, cf. dieserhalb an. kvisa, wispern), so ist für kwispel etc. auch ein altes einfaches kwisan anzusetzen, dessen Anlaut kv in kwispel unverschoben blieb, indem für mhd. wispeln (vacillare etc.) u. wispel-türigh (cf. kwispel-türig) anzusetzenden alten hwispalōn aber der Lautverschiebung unterlag.

Was nun aber weiter das mhd. kwispel (belaubter Zweig od. Laubbüschel, Quast, Wedel etc.) betrifft, so ist es klar, dass dessen oben erwähntes Stammverb. kvisa od. quisan, quas auch das Stammverb. von kwast, sowie an. kwistr u. kwisl (s. unter kwast u. I kwister) sein muss, sofern der Anlaut dieser Wörter, sowie auch unseres kwisten der Lautverschiebung entzogen ist u. sie auch anstatt zu einer √ gas, gvas, zu einer √ kas, kwas gehören, die ich mit dem von Bopp aufgestellten kas (pulsare, laedere, occidere; sonare) für (cf. kwisten) ident. halte u. wozu Bopp auch kas, 'cas', gas' etc. vergleicht. Ausser der für an. kwisl (s. unter kwast) etc., bz. dessen Stammverb. kvisa angenommenen Bedtg.: spalten etc. (die dann selbstredend auch für kwispel in der urspr. Bedtg.: Zweig etc. anzunehmen wäre, falls man nicht etwa hierfür die Grdbedtg.: schlagen, streichen etc. od. schwingen etc. ansetzen müsste) würde sich die Bedtg. sonare od. rauschen, sausen, surren etc. dieser √ dann auch für an. kvisa (wispern) heranziehen u. dann in gleicher Weise auch ahd. hwispalōn u. hwisprīan, bz. isl. hvisla u. ags. hveosan (s. oben) davon ableiten lassen, wofür auch der Umstand spricht, dass auch der Anlaut „k“ in aengl. quanne etc. unverschoben blieb, während er in ahd. hvanne (mhd. wann) etc. der Lautverschiebung unterlag.

kwispel-störtjen, schwanzwedeln, mit dem Schwanze hin u. her schlagen etc. — Nld. kwispelstaarten; mhd. (Kil.) quispel-, wispelstaarten.

kwispel-, wispel-türig, wankelmüthig, unbeständig, flatterhaft etc. — Nld. wispel-türig; mhd. wispelduerigh, also türig aus dürig u. dies von dūren (dauern). cf. kwispel.

kwist, kwist, Schaden, Nachtheil, Verlust, Verderben, nutzlose Verwendung etc. — Sprichw.: twist (Streit, Prozess etc.) is (od. bringd, māk)d kwist. — Nd., mhd. quist;

md. quist *od.* quïst (*Schaden, Nachtheil, Verlust*); *ahd.* quist (*Verächtung, Verderben*) etc. *Vergl. weiter* :

kwisten, kwisten, gewöhnlicher-kwisten, verderben, zu Grunde richten, verwüsten, vernichten, sinnlos u. nutzlos verguden od. durchbringen, verschweuden etc.; — *hê hed sîn hêle hundel ferkwistet mî to nêt mâkd*; — *wat word dâr nuûit fôl geld mit ferkwistd od. ferspilld (versplittet etc.)*; — *hê ferkwistede un fertârde all' sîn geld un gôd.* — *Sprichw.*: *twisten (streiten, prozessiren) etc. is od. mâkd kwisten, od.*: mit *twisten* un *kwisten* *ferbrengd* man *sîn gôd.* — *Nld.* *kwisten, verkwisten*; *mhd.* *quisten* (*terere, conterere, atterere, friare, dissipare, inutiliter effundere, profundere, dilapidare, prodigere*); *mfân.* *quisten*; *nd.* *quisten, verquisten*; *md.* *quisten od. quisten (nach dem Subst. quist)*; *wfries.* *quistgjen*; *nfries.* *quiste*; *ahd.* *quistan, chwistan (în ar-, fir-quistan)*; *goth.* *qistjan (verderben, zu Grunde richten).* — *Wie ahd. klacjan, nhd. klecken von klar (Bruch, Riss, Spalt etc.), so ist kwisten, bz. goth. qist-jan u. qist-uan (verderben, zu Grunde gehen, zu nichte werden) von einem Stamm quist, qist fortgebildet, der wohl mit ahd. quist etc. (cf. kwist) ident. ist, sofern dieses nicht etwa aus quista od. quistâ gekürzt ist u. ebenso wie quist- od. qist-jan von einem Stamm quist od. qist weitergebildet ist. Sei dem nun aber wie es sei, so ist es wohl zweifellos, dass dieser Stamm od. das Subst. quist formell dasselbe Wort ist wie an. kwistr (Zweig) u. demnach auch ebenso wie dieses (cf. der Form wegen auch Gift von geben, bz. giban etc. od. Gîsicht von gîschu etc.) u. an. kwisl (s. unter kwast) auf ein verlorenes Stammverb. quissan, quas od. urspr. quisan, quas, goth. qisan, qas zurückgeht, was wahrscheinlich mit ags. (L. Ettmüller) evissan od. evisan (terere) forevissan (conquassare), tocvissan (concutere, od. nach H. Leo: knicken, zerknicken, zerquetschen, vernichten) ident. ist u. mit lat. vastare (aus guastare od. gvastare, wie vivus aus gvivus, s. unter kwifer u. 2 kwik) auf die V gas, skr. jas od. gas (laedere, occidere, spernere, cf. Bopp, Gloss. comp., pag. 150, b) zurückgeht u. auch für kwast u. kwispeln (cf. auch 1 kwister u. Weiteres unter kisen) aufgestellt wurde. Die Grdbedtg. wird wohl: schlagen, hauen, spalten, brechen, verletzen, verwunden, zerschlagen, zertrümmern, zerklünnern etc. sein, da das goth. qist-jan od. qist machen doch wohl soviel als: Bruch, Brocken, Trümmer etc. machen (cf. auch 3 kwister) heisst,*

1. **kwister, kwîster, Haarquast od. Borstenquaste, womit das Rindvieh u. die Pferde**

abgerieben u. gereinigt werden. — *Es ist Weiterbildung von kwist — kwest, kwast (Büschel etc.), cf. kwast u. an. kwistr, sowie auch mhd. quispel (Quast, Wedel etc.), woraus sich auch erklärt, dass 2 kwistern wieder dieselbe Bedtg. wie kwispeln hat.*

2. **kwister, Person, die das kwisten thut**; — *hê is 'n kwister od. ferkwister (Verguder, Verschwender, Verderber, Verzehrer etc.)*

3. **kwister, kwîster (Brookmerl, od. nördl. Theil des Amtes Aurich), ein Hafergrüzmüller, bz. ein Jemand, der auf einer Handmühle (kwern) Grätze macht.** — *Dass dieses Wort mit 2 kwister formell u. begrifflich eins ist, scheint zweifellos u. wird auch hierdurch wieder bestätigt, dass kwisten (s. daselbst am Schlusse) von Hause aus eine ähnliche Bedtg. wie grindan od. wie mahlen u. schroten gehabt haben wird.*

1. **kwistern, kwîstern od. ferkwistern, unnütz verthan etc.** — *Iterat. con kwisten.*

2. **kwistern, kwîstern, schweifwedeln, wedeln, schwänzeln etc.** — *Zu 1 kwister wie kwispeln (wedeln) zu kwispel.* — *cf. auch bayr. (Schm.) questern (hin u. her laufen od. rennen) zu kwispeln.*

kwit, quitt, frei, ledig, los, verlustig etc.; — **kwit schelden (frei schelten od. sprechen, für frei od. wozon befreit u. ledig erklären)**; — *hê is fan de schuld kwit schulden (er ist von der Schuld frei gesprochen)*; — *hê is de kolde (das kalte Fieber) glückelk wêr kwit*; — *hê is 't all' kwit râkd*; — *ik kunde niks an hum kwit worden.* — *Redensarten u. Sprichw.*: *kwit of ins so wîd (quitté ou double)*; — *de nich kumd to regter tid, de is sîn mâltid kwit*; — *lank bôrgen is nog gên kwit schelden.* — *Nld., md.* *quît*; *nd.* *kwijt*; *mhd.* *quyt*; *mhd.* *quît, queit*; *wfries.* *quît, quijt*; *sall.* *quît*; *wfries.* *quijt*; *nfries.* *quitt, quid*; *isl.* *quitr*; *norw.* *kvitt*; *schwed.* *quitt*; *dän.* *quît*; *aeagl.* *qvite*; *engl.* *quit*; *afrazn.* *cuite, quito*; *franz.* *quitté*; *mlat.* *quitus, quittus, quietus (frei, ledig, los).* *Mit (Diez I, 124) ital. cheto; span., port. quedo; afrazn. coit, coi (ruhig) aus lat. quietus von quiesco u. dies von quies (Ruhe).*

kwîten (kwôt, kwäten), frei, los u. ledig machen, befreien, lösen, entledigen etc.; **frei geben, erlassen etc., oft pleon. mit beigewetztem frê (frei), wo es dann die Bedtg.: machen od. sprechen etc. hat**; — **kwit' dî, of gâf dî!** (*mache dich frei von, od. entledge dich deiner Verpflichtung u. Schuld, beweise dass du deiner Verpflichtung nachgekommen od. deine Schuld entrichtet hast u. sonst ergebe dich u. zahle etc.*); — *hê wul suk d'r fan kwîten (frei machen) od. frê fan kwîten (frei von machen, frei von sprechen)*: —

sin schuld is hum kwäten (erlassen etc.): — hê kwët hum d'r fan (er machte ihn frei davon, entliess ihn davon, gab od. sprach ihn frei davon) od. hê kwët hum d'r fan frê (sprach ihn davon frei) etc. — *Nl.* quiten; *nhd.* quiten, quitten; *nhd.* kwijten; *nhd.* quyten; *engl.* quit; *franz.* quiter, quitter etc.

kwitieren, quitiiren, der Schuld für ledig erklaren etc. Aus *franz.* quiter etc., cf. kwiten

kwitieren; i. q. kittern, öfters einen leisen od. feinen u. scharfen Ton od. Schall hören lassen, knistern, knittern, zwitschern etc. — *Sall.* (*Ehrentraub II*, 246) quitterje (knittern, knallern, z. B. vom Donner, cf. knittern u. knitterslag). — Dasselbe Wort ist auch *nld.* (*Schambach*) quittern (von der zitternden Bewegung der Lichtstrahlen: glitzen, funkeln); *hess.* (*Vilmur*) quittern (glänzen, leuchten), da dies ebenso wie seugnen aus der *Bedtg.*: knistern, bz. hier aus knisternd sprühen u. hin- u. herfahren

(von Funken od. leuchtenden glänzenden Sprengstückchen, die knisternd u. sprühend durch die Luft fahren) etc. hervorging, ganz wie dies auch mit dem *nld.* schüttern (cf. 5 schüttern) der Fall ist. Weiter *vergl.* auch *nd.* (*Br. Wb.*) quittern (spitzlächeln od. eigentlich kichern, bz. fein u. leise tönend lächeln), sowie *bayr.* (*Schm.*) quitteln, quitteln (von der Gans, dem Hahn u. sonstigen Vögeln u. deren zwitschernden u. schmetternden Sängen etc.), was übrigens dasselbe Wort ist, wie *ahd.* quitiilon (murmeln, Etwas leise klagend besprechen) u. dem ebenso wie unserm kittern u. kwitieren, sowie dem *as.* quithan (lamentari) u. *goth.* qithan (sprechen etc., cf. kwäteln u. auch kwatteln etc.) ein Schallstamm quit, quat od. kit, kat (cf. katern, kwettern etc. u. auch kwatsen) zu Grunde liegt.

20 **kwitung, Quittung, Schein, dass die Schuld bezahlt od. erledigt ist.**

kwiver, kwivern, s. kwifer

kwubbeln; i. q. kwabbeln.

L.

1. als Anlaut, steht oft für *agerm.* hl aus kl od. kr. Sodann wechselt l auch ungem. häufig mit r, wie in den meisten Fällen l aus *urspr.* r entstand. Ferner tritt für l auch oft u ein, wie z. B. in knufe statt klufe od. in knütlök statt klütlök etc. Wegen ll für hl *vergl.* follen, kollen etc. statt folden, kolden etc., wie umgekehrt ll auch wieder in ld (z. B. in solder etc.) übergeht.

1. la od. lä als Interjection od. Ruf- u. Schall-Wort, bz. als *urspr.* Schallwurzel, wie in eala, helä, holä etc., ist ident. mit der 40 con *Fick* (*I*, 187) für *skr.* rä, räyati (bellern), ran (tönen, klingen etc.), re; *ags.* lä; *engl.* lo (Interjection des Rufens) etc. angesetzten *idg.* Grundform ra (sonare), aus deren *reduptic.* Form rara, bz. lala wieder 45 *skr.* lalalla (vom Laut eines Lallenden); *griech.* lalos (lallend, schwatzend), lakéo (schwatzen), läleli (murmelnde Buchkiesel); *lat.* lallus, lallum (das Lallen) etc. u. *nhd.* Lallen hervorgingen, während andererseits 50 die Wurzeln rap, bz. lap (tönen, klagen, jammern, schwatzen, murmeln, flüstern), rabh, rambh, bz. labh, lambh (ertönen, schallen), rab, ramb, bz. lab, lamb (sonare etc., bz. clamare od. schreien, blöcken, brüllen etc., cf. lam, bz. lamb, Lamm), ras (sonare, bz. brüllen, wickern, heulen, schreien, drohnen etc., cf. raren, rasen etc.) etc. davon weitergebildet sind.

2. la od. lä, s. Lude.

1. lab als *urspr.* Schallstamm, ist ident. 30 mit laf, lap u. erklären sich diese Formen beim Vergleich der Stämme darb, darf, darp (cf. 2 bedarfen) aus tarp von selbst, sodass sie sowohl unmittelbar auf rap (sonare), als zum Theil auch mit auf rabh od. rab, als 35 Weiterbildung von ra (s. unter 1 la u. *vergl.* die Bemerkung zu lappen) zurückgehen können.

2. lab, s. läblab.

laban (Schimpfwort), ein grosser langer, bz. grober ungeschlichter Mensch od. Lämmel; — 't is jo 'n laban fan 'n kërel; — wat deid de laban där mit sin lange knaken stän; — du grote (od. lange) laban (du grosser Lämmel). — *Nl.* (*Dähnert* u. *Schütz*), s. letzteren unter lösing) laban (Scheltwort auf einen trägen od. kindischen Menschen). — Wohl ident. mit dem biblischen Laban, der sich von Jakob überlistet liess u. schwerlich mit *nhd.* lappe, lappe (*nhd.* Laffe, cf. laf u. labbekak, 50 labberd etc.) verwandt.

labbe-kak, ein dunner alberner fauler Schwätzer, verächtlicher Mensch etc.; — 't is 'n roten labbekak. — *Nld.* labbekak (babbelaar, kwaadspreker etc.); davon: labbekakken (babbelen, kwaadspreken etc.), labbekaker (*i. q.* labbekak), labbekakster (Weib das labbekakt), labbekakerij (babbelarij etc.). Die erste Sylbe labbe gehört zu *nld.*, *nhd.* labben, was Kil. mit klappen (klatschen, schwatzen, afterreden etc. — *ahd.* 60

claphôn etc., cf. klappen) wiedergibt u. woron nld. labbe, labbei od. labbeije (Plaudertasche, Schwätzerin, Klätcherin od. Klatschmaul etc. od. dasselbe wie mndl. klappoye [garrula etc.] von klappen), labbeien (klappen, snappen, babbelen), labber (klapper, snapper, babbelaar), labberren (anhaltend od. viel schwätzen, bz. auch Kil.: vana loqui, blaterare) etc., während kak dasselbe Wort wie unser u. nld. kak (Unrath, Koth, Dreck etc.) ist, sodass labbekak (od. urspr. wohl labber-kak, wie labbe-lot statt labber-lot) wörtl. soviel wie Dreck-Schwätzer od. Person, die kak (Unrath od. Gemeines, Schlechtes, Unnützes od. Böses etc., cf. kwäd = Rösens etc. u. = Koth) schwätzt u. afterredet etc. bezeichnet, wie ja auch v. Dale das Wort labbekak mit unnützer Schwätzer od. babbelaar u. mit kwaadsprecker od. Bösessprecher, Afterreder etc. erklärt.

Vergleicht man unser flappen, flobben, flappen in der Bedtg.: schmatzen, bz. so küssen, dass es laut schallt, od. in der von: schlecken od. unnützig u. lustern küssen, sowie weiter in der von: laut schallen od. klatschen, klappen abgeleitet: plaudern etc. u. laut schallend küssen etc. (cf. flappen u. Alles dazu Angeführte), so ist es klar, dass obiges labben einerseits mit lappen u. (cf. die Bem. zu lappen) andererseits auch mit nld., mndl. labben (lambere, lingere); ahd. laffan; mhd. laffen; ags. lapjan; an. lapja; dän. labe; mnd. lappen (lecken, schlürfen, schlecken etc.); nd. labben etc. (cf. liblabben) von Hause aus miteinander ident. u. auch mit flappen u. klappen syn. sind u. auf eine aus rap od. rab, rabh (nasal. ramp, ramb, rambh) entstandene √ lab, lap (auch laf), nasal. lamb, lamp, lamf od. lamph (s. unter 1 la, bz. lab) etc. zurückgehen, deren Grdbedtg.: rauschen, tönen, schallen, bz. Schall u. Ton machen in labben (klatschen, plaudern, schwätzen etc.) u. in lappen (klatschend schlagen, od. klatschen, klappen etc.) erhalten blieb, während die Bedtg.: schlürfen, lecken etc. in dem mit lat. lambere von derselben √ abstanmenden labben od. ags. lahjan etc. ebenso wie bei flappen u. nhd. schmatzen aus der Grdbedtg.: sonare, crepitare etc. in der Weise hervorging, dass eben das Geräusch, was das Schlecken, Schlürfen (cf. slubbern) von Flüssigkeiten macht, auch Veranlassung zu dieser Bedtg. gab. Vergleicht man nun aber flappen u. flappen (klatschend schlagen od. flattern etc. z. B. von wehenden Fahnen u. Gewändern od. wassem Zeuge etc.), so erklärt sich auch leicht das nld. labberren, flattern, schlappern, wappern od. wedeln, fächeln, sanft wehen, labber, schluff od. weich,

sanft, schwach etc. od. eigentlich wohl: flatterig, wech etc., nicht straff u. fest etc., falls es nicht einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas wappert od. fächelt, da eine labbere koelte einen sanft wehenden od. fächelnden Wind bezeichnet, bei dem auch die Segel im Winde flattern u. schluff niederhängen u. nur stossweise mit klatschendem Geräusch an die Masten schlagen.

10 labbe-lot, eine flatterhafte leichtsinnige alberne Person, die sowohl in ihrem Thun als in ihren Reden sehr leichtfertig ist; — hê (od. sê) is 'n regten labbelot. — Nld. labberlot (stratenschender, lichtmis, zwierbol, ploert). — Wohl von labber (Klatscher etc., s. oben unter labbekak) od. labber (flatterig etc. s. was flattert u. klatscht) u. lot zusammengesetzt, welsch Letzteres wohl eine Kürzung von lote od. loter ist, dem Stamm von mndl. loteren (labefacere, vacillare etc.), cf. lötern.

labben, lecken, schlecken — slabben. — Nld., nld. labben; ahd. laffan etc., s. Weiteres unter labbekak.

25 labberd, labbert; i. q. labbekak, von labberren (s. daselbst), woron auch belabberd.

labberdän od. laberdän, eingesalzener od. eingepöckelter Kabliau od. Stockfisch. — Nld. labberdän; nld. labberdaan, abberdaan; mndl.

30 abberdaen; mfläm. laberdean, aberdean (molne, morue); engl. haberdine, älter habberdyne; älter franz. (cf. Kil.) abordean. — Wahrscheinl. ist aus dem Letzteren durch Vorsetzung des Artikels le od. l (also l'abordean)

35 das mfläm. laberdeau, bz. unser laberdän, sowie durch Vorsetzung eines h das engl. haberdine (cf. z. B. habade aus abide od. afries. haecht statt acht etc.) entstanden, während abordean selbst rielleicht mit abord

40 (Bord), abord (Anlande, bz. An-Bord od. Bord-an u. so auch unmittelbar an) od. aborder (anborden, landen, ans Land legen od. kommen, an Bord od. Bordan legen, entern etc.) zusammenhängt u. das ange-

45 bordete od. an u. auf Bord gelegt u. gebrachte, od. mit Haken geeenterte Etwas, bz. den an Bord od. auf das Schiff gebrachten od. den mit Haken geeenterten Fisch (den Fang od. die Beute) bezeichnet hat, der dann selbstredend, um ihn zu conserviren, auch gleich eingesalzen werden musste u. wobei es demnach ganz erklärlich ist, dass in der Regel nur der eingesalzene Kabliau mit diesem Namen belegt wird.

55 labberê, a) Schleckerei, Küsserei etc.; — b) Schleckerei, Schlürferei, Etwas das schlecht od. geschlürft wird; daher: süßliches od. auch dünnes, wässriges, faules, kraftloses Zeug u. zwar sowohl in Bezug

60 auf das, was Jemand genießt, als auf das,

was Jemand spricht. — Nd. (Schambach) labberic, das zu häufige Kassen; im lachenden Sinn. — Zu labben etc., s. unter labbekak u. cf. lib-lab, lib-labberic etc., sowie nd. (Schambach) labberig (fude, schlaß, unkräftig, weich etc.).

labet, Krank, bresthaft, kaput; — hē is labēt; hē mit fan d' doktor bruken; — hē is labet gān (er ist kaput gegangen, bz. gestorben od. ramirt etc.). — Es ist das franz. bête (cf. 1 bēst) mit vorgeseztem Artikel la u. aus la bête contrahirt.

lab-haftig od. lab-affig, lab-achtig, fude, aukräftig, lauffartig, abbern etc.; — dat smekd (od. is) so labhaftig etc.; — hē is (od. prōtd) so labhaftig. — Zu labben etc., cf. labbekak, labberē, laf, liblab etc.

lä-bräken, s. läde-bräken.

lach od. lach, das Lachen, od. eigentlich das einmalige freundliche Verziehen der Lachmuskeln, od. auch ein einmaliger Ton der Freude etc.; — d'r kumd gēn lach of od. hē let gēn lach hören. — Nd. lach, cf. lichen.

lāchen od. läghen, lachen, sei es still-cergnugt u. ohne hörbaren Laut, durch blosses freundliches Verziehen der Gesichtsmuskeln od. hörbar aus Freude u. Lust, vom Kä:zn etc. od. um Jemanden zu verspotten u. zu verhöhnen; — dat kindje fangd al an to lächen; — hē lächde, dat hum tranen afer de wangen ruden; — man kan sijn lächen, God wēt wār, hören; — du kanst wol lächen od. du hest god lächen (du kannst wohl lachen, bz. gut jubeln, dich freuen etc., od. du hast gut lachen, bz. gut jubeln, dich freuen etc.); — hē lächt hum wat üt od. hē terlächt hum (er lacht od. höhnt, spottet ihn was aus od. er verhöhnt u. verspottet ihn); — ik heb' mīn lächen d'r fan od. ik läche dī wat üt, um dat to dōn; — hē lächt in sijn fūst. — Nd., ml't, nbl. mudd. lachen;

afries. hlaka od. hlakja; w'ries. laeckjen; satt. lāgje; as. hlahaan (hlōg etc.); ags. (hlahjan), hleahhan, hlehhhan, hlihhan, hlyhhhan (hlōh, hlōghon); aengl. laugh; an. hlaeja (hlō); norw. laeja (log); schwed. le (log); dan. lee; gotl. hlahaian (hlōh); ahd. hlahaan (hlōch, bz. hlōuch), lahhan; lachan; lachen; mhd. lachen. — Der Stamm hlach, hlach od. afries. hlak entstand aus urspr.

krak, kark, was ähnlich wie garg (cf. klagen etc.) aus dem Intensiv kark (cf. der Redupl. der *ʃ* kar (sonare, clamare etc., cf. halen) gekürzt u. demnach ein Schallwort wie klak, krak etc. ist. — Ausser gotl. hlahaian (d. h. einen lachenden Laut, od. überhaupt einen Schall od. Laut machen u. von sich geben) gehören dazu: an. hlaeka (clangere; exultare), hark (strepitus); ags. hraka (tussis); ahd. (hracho), racho; mhd.

rache (faux, Schlund, Gurgel, Rachen) = skr. krka (Kehlkopf, Schlund); kslav. kraku (Hals, bz. Kehle, Gurgel), sowie wahrscheinl. unser rāchen (afterreden od. klatschen etc.)

5 u. rāch (s. d.) etc. etc.); ferner skr. kark, karkati; lit. klegu, klegeti (lachen); skr. kraksch (brausen, tosen); griech. krāgētōs (Schreier), krāgōn (laut schreiend), krāzō (schreien, kreischen), krēko (klappen, schlagen, klopfen, od. klatschen, cf. klappen etc.) etc.; — lat. clangor, clangere etc. (cf. klang, klingen etc.) u. crōcire etc.; — lit. krakiu, krakti (brausen, tosen etc., von der See), krankiu, krankti (krächzen); kslav. krakati (krähen) etc. etc.

laddē, Rasen-Decke od. eine aus Pflanzen gebildete filzartige Decke über einen Sumpf. — Gleichviel ob dies Wort überhaupt die Bedtg.: Decke od. die von rauhe, filzartige, zottige Decke, bz. die von lockeres, rauhes, zottiges Etwas hat, so ist es wohl zweifellos urspr. dasselbe Wort wie an. lodhi; isl. lod, lad (hirsuties, von Pflanzen, bz. villositas terrae, od. überhaupt ein rauhes zottiges Etwas), lod (hirsuties, villositas); norw. lode, laudaa; dän. laad (Haar, Wolle, Raufwolle); an. lodhi (Pelz, rauhes, zottiges Ueberkleid); ags. lodha (eine Art Mantel); ahd. ludo, lodo; mhd. lode (grobes, zottiges Wollenzug, grobes Tuch; Ueberwurf od. Mantel daraus); nhd. Loden, woraus es ebenso entstand, wie nhd. Latte (in Sommer-Latte) aus Lote, nd., mhd. lade aus lode (Spross, cf. 1 lode) u. dessen Stammform lutha (Zotte, zottig) nach Fick (III, 273) mit lös u. lösen (in ferlösen) von derselben *ʃ* lu abstammend soll. Vergl. Weiteres unter 2 lode etc.

Wie schwed. ludd (Filz, das Rauhe od. Wollige am Tuch), luddig (zottig, filzig, in einander gewachsen u. verschlungen), luden (rauh, filzig, haarig etc.) = an. lodium u. schwed. lodja (die schlechteste, kurze, hundehaarige Schafwolle) etc. u. ahd. ludara (Wimdel, emae etc., cf. 3 luro) etc. gehört auch wohl schwed. löder; an., isl. lödr (Schaum, spuma) entweder zu demselben Stamm od. zu derselben *ʃ*, da auch diesem Worte wohl die Bedtg.: lose, locker etc. zu Grunde liegt.

50 **ladder, s. ledder.**

1. **lade, läe, lä, Lade, d. h. ein Etwas (Ding, Geräth, kisten- od. kastenartiger Behälter, Brett, Stange, Balken, od. Platz, Raum etc.) worin od. worauf man ladet od. legt, auslegt etc., od. worin u. worauf ein Etwas gelegt od. geladen, bz. ab- od. aufgeladen u. aufgeschichtet wird, od. das Etwas trägt u. hält, also überhaupt ein Lade-Ding, od. ein Trage- u. Halt-Ding, sei es was od. wie es sei. Doher: a) schütflade, Schublade**

od. Lade in einem Tisch od. Schrank zum Bergen von allerlei Sachen, auch disk- od. schaps-lå genannt; — b) bank-lade od. bank-lå, die kasten- od. kistenartige Bank, welche zugleich zum Sitzen u. als Behälter od. Kiste dient; — c) pipen-lade, hölzerner Kasten, worin die Thonpfeifen gelegt werden od. liegen u. aufgehoben werden; — d) smid-lade, Lade od. länglicher Kasten, worin das zu schneidende Material (Tabak, Stroh etc.) 10 gelegt od. geladen wird; — e) heft-lade, Brett od. Bort, mit zwei Schrauben u. einem Querbalken zum Einspannen der Heftfäden, worauf die Bücher geheftet werden, bz. welches die Bücher trägt od. worauf sie liegen etc.; — f) wefers-lå, ein viereckiger Rahmen, der den Kamm hält, womit die Einschlagsfäden an das bis so weit fertige Gewebe festgeschlagen werden; — g) doden-lade, 15 Todtenlade, urspr. der Todten-Schrein, od. die Kiste, der Sarg etc., worin die Leiche geladen od. gelegt wird, jetzt hier aber bei den Zünften die Kiste od. der Kasten, zu welcher u. worin die Gelder zur Bestreitung der Leichenbestattungskosten der Zunftgenossen eingehoben u. eingeschlossen u. deponirt werden u. in welche als Genossenschaft sich auch Nicht-Zunftgenossen einkaufen können; — h) kin-lade, der Knochen, worin die Zähne geladen od. eingelassen u. befestigt 30 sind; — ferner kennt man im Deutschen ausserdem noch: i) beim Bergbau, Grund-Lade, d. i. die Bohle od. der Balken, worin die Thürpfosten eingeladen od. eingelassen sind, bz. der diese trägt u. hält; 35 — k) in Hüttenwerken, Laden od. Hölzer, worin die Pochstempel gehen u. wovon an jedem Pochwerke zwei sind, die durch Riegel mit einander verbunden werden; u. im Geschützwesen hiessen l) früher die Laffetten, 40 worauf die Geschütze geladen werden, bz. welche diese tragen, auch Laden; — so dann ist m) der Laden od. das Brett, der Tisch etc., worauf der Verkäufer seine Waaren ladet od. legt, auslegt etc. auch dasselbe Wort wie lade, wie desgl. auch n) Laden in Fenster-Laden, bz. das Brett, womit das Fenster geschlossen wird. — Nd. lade, læ, lå; mnd. lade; nld. lade, la; mnd. lade, laede; wfrs. laede; nfrs. laae, lae, laede; mhd. lade (Lade, Kasten, Behälter, Sarg) u. lade, laden (Brett, Bohle, Fenster-laden, Kauf-, bz. Krämer-, Tuch-, Bäcker-Laden). — Wie schon oben bemerkt, bezeichnet das von laden abstammende od. mit diesem von derselben germ. $\sqrt{}$ hlad fortgebildete, aus urspr. hlada od. hladå entstandene Wort lade ein Lade-Ding od. ein Lad-Geräth, bz. ein Etwas, was u. worauf od. wohin hinein man Allerlei ladet od. legt etc. 60

u. konnte es in dieser allgemeinen Bedtg. selbstredend auch einen Wagen od. Karren, 5 der, od. ein Schiff, das ladet (od. worauf u. worin man Etwas ladet u. legt etc.), bz. eine Scheuer, einen Boden od. sonstigen Raum u. Platz, wohin man Etwas ladet u. legt od. auch ein Etwas od. ein Geräth zum Laden (Ladestock) etc. u. selbst auch eine Person, die ladet (ein Lader) od. legt, 10 schichtet etc. bezeichnen, da die Endung od. das Suffix „a“ od. „å“ überhaupt nur ein Etwas od. ein Seiendes (gleichviel ob Ding, Sache, Geräth etc. od. Geschöpf, Thier, Mensch) bezeichnet, was an u. für sich erst durch das vorgesetzte lad od. hlad seine 15 Bedtg. erhält. Im an. hat das mit lade ident. hladha (als Lade- od. Leg-Ding, bz. als Lade-Raum etc.) daher a) die Bedtg.: Scheune od. Scheuer, bz. geschlossener Raum etc., wohinein man Getreide, Futter etc. (cf. bygg-hladha, Gerstenscheune, — hey-hladha, Heu-Scheune, — korn-hladha, Korn-Scheuer etc.) ladet, legt u. schichtet od. aufschichtet etc.; — b) Raum, wohinein man Schlacht- 25 fleisch ladet etc., während das aus hladha od. hladhi gekürzte hladh a) einen offenen Raum od. Platz vor dem Hause zum Laden od. Abladen von allerlei Sachen (einen Lade-Platz) bezeichnet u. b) als Lade- od. Leg-Ding, od. Geräth zum Laden od. Legen auf Etwas wieder die Bedtg.: mit Metallzerrathen versehenes Band als Korpschmuck sowohl, als auch die von Borden od. Randbesatz auf od. um ein Kleid hat u. dann ferner das gleichfalls zu hladhan (laden, legen, 30 schichten etc.) gehörende hladhi (als gelegtes u. geschichtetes, od. aufgelegtes u. aufgeschichtetes Etwas) wieder die von Haufe (strues) hat. — cf. noch ags. (L. Ettmüller) 40 hlad (aggr, onus); aengl. (Stratmann) hlad u. hladhe etc. u. Weiteres unter 1 laden.

2. lade, læ, lå, ein Fisch-Netz, welches je nach den Gewässern, die damit befishet werden, eine ganz verschiedene Grösse (es ist zur Befischung grösserer Gewässer 4—6 Fuss hoch u. 20—30 Fuss u. darüber lang, zur Befischung kleinerer Gewässer, wie z. B. die slót-lade od. slót-læe etc., auch wieder entsprechend niedrig u. kurz) hat u. entweder bei grösseren seitlich von zwei Stücken rahmenartig od. bei kleineren vorne von einem Reifen ringartig eingefasst ist. — Mag dieses Wort nun wie die Lade der Weber od. die Lade zum Heften ein rahmenartiges (von zwei oder mehreren Seiten eingefasstes) Etwas, od. überhaupt ein Behälter (Kiste, Kasten, Bunge, Fischbehälter etc.) sein, so ist es wohl zweifellos als Wort 55 ident. mit 1 lade.

läde-bråken od. læ-, läbråken, Glied-od.

Gliederbrechen, Gliederzerbrechen. — *Sprüche:* spinnen is gin läbraken. — *Nbl.* lede-, lebraken, cf. lid, Glied.

1. **laden** (lade, ladst, ladt etc.; — löd, lödst etc.; — laden), *laden, legen, schichten etc.*, bz. *heben, halten, fassen (in sich fassen, einnehmen etc.), tragen, bürden, lasten, beburden, belasten, beschweren etc.*; — cf. beladen, belegen, belasten, befrachten, beschweren, behürden etc.; — *ferladen, von einem Raum in einen od. nach einem andern legen, tragen od. bringen, fahren, transportieren etc.*; — *inladen, einladen, einlegen etc. od. einnehmen etc.*; — *otladen, abladen, ablegen, abheben, ablasten, entlasten, od. verladen, versenden etc.*; — *unladen, entladen, entlasten, entleeren etc.*; — *ütladen, ausladen, austasten etc.* — *hë ladt (ladet, legt, hebt etc.) dat up de wagen od. in 't schip etc.*; — *hë löd hum dat up de schulder (er legte od. hob, bürdete etc. ihm das auf die Schulter)*; — *de ladt suk dār ök wat up (der legt od. bürdet sich da auch was auf)*; — *dat schip kumt herin, um hir to laden (um hier Fracht od. Güter einzunehmen)*; — *hë hod to föl od. to swär laden (er hat zu viel u. zu schwer geladen od. zu viel u. zu schwer eingenommen)*; — *dat is to swär laden (das ist zu schwer ge- od. beladen, bz. belegt, behürdet, belastet etc.)*; — *dat schip ladt 50 last (das Schiff ladet od. faßt, nimmt ein, trägt 50 Last)*; — *dat gewör is laden (das Gewür ist geladen, hat seine Ladung bekommen, bz. ist mit der benötigten Menge Pulver u. Blei beschwert) etc.* — *Nd., mnd., nhd., mhd. laden; afries. hlada; wfries. laeden; nfries. lae, läde; wang. (Ehrentraut I, 299) lithe; an. hladhja; norw. lada; schwed. ladda; dän. lade (laden, beladen etc.) u. an. hladhja; norw. lada; schwed. lada (legen, schichten, auflegen, aufstapeln, lagenweise legen etc., struere); goth. hlathan in afhlathan (beladen, bz. abladen od. ablegen, eine Last auf Etwas); as. hladan (aufnehmen u. legen wohin); ahd. hladan, ladan; mhd. laden (laden, aufladen, beladen, belasten); ays. hladan (haurire, sursum trahere, exantlare, onerare, bz. in die Höhe od. aus Etwas heraus heben od. winden, z. B. eine Last od. einen Eimer mit Wasser u. so auch: schöpfen etc.); auf- od. zusammen legen, schichten, aufschichten, lagenweise legen u. aufbauen, aufrichten etc., z. B. einen Schieferhaufen von lagenweise auf einander gelegten Scheiten), to-hladan (ge- od. zer-schichten, zerlegen, auseinander legen, abtragen, zerstören), up-hladan (aufheben, aufwinden), ge-hladan (aufladen, auflegen, aufschichten, aufbauen in seinem Geiste, entwickeln, cf. H. Leo, od. struere, exstruere,*

onerare; haurire), ähladan (evohere, exhaurire), gehladan (exstruere, onerare, haurire), ofhladan (exhaurire), cf. I. Ettmüller, od. onerare, congerere, exstruere, haurire, cf. 5 *Bouterwek; aengl. hladen (onerare, haurire); engl. lade (laden, beladen, befrachten etc.; schöpfen).*

Wie aus dem Obigen hervorgeht, involvirt laden od. goth. hlathan etc. sowohl ein vorgehendes Greifen, Fassen, Nehmen etc. od. Ergreifen etc. (von Etwas), als ein Heben, Aufheben, in die Höhe heben u. richten etc. (von Etwas), sowie ferner auch ein Legen od. Stellen u. Setzen (worauf u. worin) od. Niederlegen, Niedersetzen etc. (von Etwas) u. ein Belasten (womit), wobei denn aus Heben (wo weg od. wo heraus) od. in die Höhe heben etc. wieder die Bedgt.: in die Höhe winden u. schöpfen od. ausschöpfen (haurire, exhaurire) das ags. hladan entstand, während aus Legen od. Auflegen neben Belasten, Beschweren etc. auch die Bedgt.: schichten des an. 25 hladhja hervorging. Da nun aber kslar. Klada, klasti (ponere) im Anstalt nicht stimmt, sondern für goth. hlath, bz. and., ahd. hladh od. hlad ein idg. Thema krath, karth od. krath, karth anzusetzen ist, so ist die Vergleichung mit kslar. klada wohl nicht zulässig u. sind demnach auch wohl andere 30 Vergleichungen mit sonstigen idg. Sprachen völlig gegenstandslos u. ohne Erfolg, sodass man bei diesem Wort lediglich auf das Germanische angezielen ist. Gehört nun aber germ. (Fick III, 85 u. I, 41) hrötha (Ruhm) mit griech. (Curtius, 138) klétor klétor etc. u. ahd. halön (cf. halten) zur √ kar, kal (rufen), so könnte auch goth. hlathan vielleicht zu der √ kar, kal (heben, bz. tragen, halten, schützen, bergen, bedecken, belegen etc.) gehören, von deren germ. √ hal, hla auch ja eine germ. √ halth, hlath ebensogut 40 weitergebildet sein kann, wie dies mit kart u. skart aus kar u. skar der Fall ist.

2. **laden** (lade, ladst, ladt etc.; — löd, lödst, löd etc.; — laden), *laden, berufen, vorladen etc.*; — *hë ladt hum in; — hë ladt hum to sük; — hë lét hum für gerigt laden.* — *Nd., nbl., mnd., mhd. laden; afries. lathia, ladia, laia; as. lathian, ladoian; ays. ladhian; aengl. ladhien; an. ladha; goth. lathon: ahd. ladön, ladhön, lathön, ladön; mhd. laden.* — *Formell entspricht der goth. √ lath ein idg. 55 Thema lath od. rath, was indessen ebenso wenig wie das für 1 laden anzusetzende Thema krath od. krath in den sonstigen idg. Sprachen vorkommt, sodass man auch hier wieder die germ. √ lath als eine Erweiterung von der Schallwurzel la, ra (cf. I la)*

ansetzen muss, da es doch schwerlich anzunehmen ist, dass dieses laden mit griech. κλέτεον (ich lade vor) u. unserm halen u. ballen von derselben V kar, kal, kla (sonare, clamare) abstammt.

1. **lāden** od. **leden**, *Glieder*. Plur. von lid.

2. **lāden** od. **leden**, *gelitten*. Partic. von liden.

3. **lāden** od. **leden**, *verflossen, vorbei, vergangen*, bz. *gegangen, passiert etc.*; — ʔ is wol al ʔn jār lāden, dat hē hir was. — *Daher*: ferlāden, *vergangen etc.*; — hē was ferlāden (*vergangenes od. voriges*) jār altid ʔn sē; — aferlāden (*übergegangen, hinübergegangen, gestorben etc.*); — hē is för drē dagen aferlāden. — *Nld.* leden in ver- u. over-leden. — *Es ist das Partic. von auld. liden; auld. liden; as. lithan (gehen, vorübergehen, passieren, vergehen etc.), von dessen Präter. lēd, bz. hochd. leit eben unser leden, leiten etc. abstammt u. wozu auch unser lid (Glied) gehört u. worüber Weiteres unter lēden, lid u. liden zu vergleichen ist.*

lāde-pin, lā-pin, *Gliederschmerzen, Gliederreißen*. — cf. lāde-brāken.

lader, *Person, die das Laden* (cf. 1 u. 2 laden) *thut*.

ladung, lading, ladeñ, Ladung; von 1 u. 2 laden.

lāe-brāken, s. lāde-brāken.

1. **laf**, *schlaff, matt, schwach, flau, fade, süßlich, schal etc.*; — laf fan smāk (*schlaff, schwach, matt, flau, fade etc. von Geschmack, ohne Kraft u. Geschmack, ohne Saiz u. Gewürz etc.*); — ik bin so laf (*schlaff, matt, müde, schwach, flau etc.*); ik mut erst wat to äten hebben, anders fal ʔk um; — ik heb so ʔn laffen (*fades, schalen*) smāk in de mund; ik mut insen ʔn härink äten, of ʔt den wat häter word; — dat smekd so to laf (*matt, fade etc.*); du must dʔr erst nog ʔn biʔje solt un peper andōn, dat dʔr wat mēr smāk an kumd; — dat hed so ʔn laffen *matten, flauen, faden etc.*) smāk; — dat is laffe *prōt (fades, schales, leeres, gehaltloses, dummes, albernes Geschwätz)*; — hē is ʔn laffen (*fader etc.*) kērel. — *Davon*: laf-bek od. laf-snūt (*Eimer, der ein fades Maul hat, bz. fades Zeug schwätzt*); — lafheid od. laffigheid (*Fauligkeit, Schalheit, Geschmacklosigkeit, Albernheit etc.*); — laffer (*ein laffer, fader, geistloser, alberner Mensch, bz. ein Laffe, cf. nld. lafaard*); — lafhartig *matt- od. flau-herzig etc.*, cf. nld. lafhartig, *matt- od. feig-herzig, blöde, blödsinnig etc.*). — *Nd., nld., mhd.* laf, lef (*lau, flau, schwach, fade etc.*); *wfries.* (Japix, Epkema) laf, lef, laef (*flau, matt, flau- od. matt- od.*

schwacherzig, kleinnüthig, muthlos, feige, furchtsam, blöde). — *Es ist wahrscheinl. (cf. darüber auch noch die Schlussbemerkung) ident. mit afries., as., ags. lef od. lēf (matt,*

5 *schwach, hinfällig, krank, bz. infirmus, debilis etc.), wofür Grimm die Form lēf ansetzt, während H. Leo u. J. R. Köne dafür lēf, bz. lef ansetzen u. Schmeidler, Ettmüller, Heyne, Schade etc. es lēf schreiben (Heyne schreibt übrigens ags. lif u. lef) u. dieserhalb v. Richthofen u. Andere es auch mit unserm lēp (s. d.) identificiren, dessen Auslaut „p“ allerdings keine Schwierigkeit macht, da die Stämme lab, laf,*

15 *lap (s. unter lab) von Hause aus urspr. eius sind od. jedenfalls im Germanischen nicht aus einander zu halten sind. Da nun aber weiter unser luf (schlaff, matt, müde, träge, bz. weich etc. od. lau, flau etc.), nld.*

20 *lof, loof (müde, matt, schlaff, weich etc.); mhd. loof (cf. Kll.) wahrscheinl. auch mit laf u. afries., as., ags. lef od. lēf ident. sind, so scheint es mir, als ob allen diesen Wörtern eine ähnliche Form zu Grunde liegt, wie unserm lēf (lieb) od. wie lof in nld.*

25 *verlof (Urlaub), bz. wie lōf od. löfe in gelōf, gelöte (Glaube) u. dass das afries., ags., as. lef od. lēf zunächst aus leaf, leof od. leāf, leōf (Schade führt unter lef auch ein*

30 *aeuyl. lave mit derselben Bedtg. an, was ich bei Stratmann nicht finde) entstanden sei u. sowie auch lēf (lieb) u. lof in verlof (Urlaub), löf in gelōf etc. auf eine urspr. Form lufa, luba, gekürzt luf, luf u. eine V*

35 *luf, lub zurückgehen, woraus auch die Form: nld. laf u. lof, loof in ähnlicher Weise entstehen konnte, wie unser ladde u. an lodh, isl. lod, lad, aus lutha od. lade, nhd. Latte, aus lode od. lote, bz. dem Stamm lud, lut*

40 *von liudan (crescere), cf. lode u. lāde.*

Vergleicht man nun weiter unser u. auch as. lēf (lieb) aus liuf, liuh, bz. lub, od. zu ags. leōf den Stamm beōg u. bug von beōgan, bugan (cf. bugen), so ist unser laf, bz. nld.

45 *laf, lof, loof (s. oben), sowie das aus ags. leaf, leof od. leāf, leōf entstandene lēf nicht allein ident. mit unserm luf (matt, träge, schlaff etc.), sondern wahrscheinl. auch syn. mit dem nhd. l a s s (träge, matt, faul, lässig),*

50 *bz. unserm lāt (spät), dessen eigentliche Bedtg. wohl: klebend, haftend, bleibend, zurückbleibend od. ruhend, liegend, sich nicht rührend, bz. ruhig, still, unbewegt (cf. Weiteres unter lāt u. laten) ist, wie ja slap*

55 *(schlaff etc.) u. sluf (cf. auch suf) wahrscheinl. mit slapen (schlafen) connec. sind u. luf auch die Bedtg.: still etc. hat. Da nun aber ags. leaf, leof od. leāf, leōf, bz. engl. leave (permissio, Erlaubniss, Frei-*

60 *gebung, Zulassung etc.) im Stamm mit engl.*

leave (lassen, verlassen etc.) eins ist u. beide nach obiger Ausführung auf ein Thema leofa od. lufa, goth. luba, bz. eine J luf, lub zurückgehen, die auch die J von lofen (glauben, trauen) u. lēfen (lieben) etc. ist u. wahrscheinl. (cf. lefen, lasen, losen) die Bedtg.: greifen, fassen, halten (halten u. bleiben wo), festhalten, haften, kleben etc. hatte, so wurde sich auch die Bedtg.: trage, matt, müde etc. leicht aus der von haften, bleiben u. ruhen (od. liegen u. schlafen) ableiten lassen u. demnach auch ags., as, lēf, bz. unser laf u. luf auch ebensogut zu dieser J luf, lub gehören können als die Wörter lēf, lof, löf etc.

Wegen der Bedtg.: linquere od. relinquere (vgl. auch as. lēbha, ags. lēf (das Uebrig-glassene etc.), was mit as. lēbhan; ahd. leiban; ags. laetan; afries. lava; mhd. leven, loven etc. (übrig od. zurücklassen) u. as. lebbon (bleiben etc.) zu derselben J wie L e b e n u. L e i b (cf. lasen etc.) gehört.

Zum Schlusse sei übrigens noch die Frage aufgeworfen, ob unser laf u. luf, bz. nhd. lat u. lot in der Bedtg.: flaccidus etc. wohl überhaupt dasselbe Wort wie as., ags. lef od. lēf ist u. sich nicht eben durch die mhd. Form let u. durch die Bedtg.: lau, flau, matt etc. mit dem as., ags. lef od. lēf (debilis, infirmus) gemischt u. verwehrt hat. Vergleicht man nämlich an. lafa, norw. lava (hängen, schleppen, lose herunterhängen, schlottern etc.), an., isl. laf (ala palli, bz. Zipfel, Schooss, Busen etc., cf. engl. lap), lafadufe (peniculantum), lafeyrdr (flaccus, flaccis auribus), lafuraeddr (formidine flaccus et pendens), lafhaegr (facillimus), lati (pendere, flaccescere), lafinodr (valde anhelus) etc., so scheint es mir bei der Verwandtschaft von slapt u. sluf mit slapen, sowie mit slepen (schleppen u. schlopfen), bz. einem alten slipan od. slitan (slaf, sluf, slufun) doch wahrscheinlich, dass unser laf u. luf eher mit diesen an. Wörtern zusammenhängt, als dass es mit dem as., ags. lef od. lēf, bz. unserm lep eins ist u. dass es dann mit lobbe u. an. kafa zu der J rab, ramb od. lamb (wiederhängen, gleiten, fallen) gehört, wozu Fick (I, 192) auch lat. labor, lapsus sum, labi, — labare, — limbus etc. stellt u. wozu ausser unserm lobbe auch wohl lipē, lipen etc. gehören.

2. laf, der Zunge genannte Plattfisch (solea vulgaris). — Auch mofries. laff bei Cad. Muller.

läfa od. läva (afries.), s. unter läfen.
laf-bek, lafferd, lafheid etc., s. unter 1 laf.
läfel-bēr, ein bër (Gasterei, Schmaus, Ge-lage etc.) zur Feier der Verlobung od. des Verlobnisses, Verspruches etc., Verlobungs-

fest. — Nd. (Br. Wb.) lovel-, lavel-beer; weng. (Ehrentraut, I, 379) libelbör. — Zu lafen, losen (loben, geloben, angeloben, zusagen etc.), cf. 2 lafen.

- 5 1. lafen od. laven, loben, erquicken, stärken: — hē mut sük erst wat lafen; — hē läf sük d'r in; — wī mutten hum man 'n fesse wi henstüren. dat hē sük wat lafen kan. — Nd., mnd., nhd. laven; mhd. laven, laeyen; wfries. (Japix) lauwigjen; ahd. labēn, labān, labōn, lapōn; mhd. laben; ags. (H. L. v. Ettmüller) laftan, laftan. — Wohl von ahd. laba; mhd. labe, lap (Labe, Labung), was wahrscheinl. als dasjenige, was man 15 schlürft od. trinkt, od. das was man zu sich nimmt (als Speise, Trank, Nahrung etc., cf. J pa, pi, fassen, nehmen, halten etc., bz. zu sich nehmen, trinken, schlürfen etc., cf. bër u. inme) mit ahd. laffan, lafan, bz. an. 20 lepja; ags. lapjan (lecken, schlürfen); lat. kumbo; griech. lapto (lecken, schlürfen, saufen, trinken etc.) u. labē (Griff, Handhabe) etc., sowie mit lapel (Löffel), lippe etc. etc. zu der J labh, bz. rabh (greifen, fassen, 25 nehmen, halten, packen) gehört, falls es nicht etwa direct mit ahd. laffan; ags. lapjan, lapjan (schlürfen, einschlürfen) von einem dafür anzusetzenden alten lafan, laban, lapan (schlürfen, trinken etc.) od. besser noch von 30 Präter. lab, laf, lap, von dem auch das für L e b e r anzusetzende alte Verb. liban, lifan, lipan, lah etc. (greifen, fassen, halten [er- od. unterhalten, ernähren], nehmen, ein- od. zu sich nehmen etc., s. unter läfer) abgeleitet ist u. also ahd. laba dasjenige bezeichnet, was Einer schlürft, trinkt (Trunk od. Nahrung, bz. das, was od. womit man sich labt u. erquickt) od. zu sich nimmt, wie ja jeder Trunk eine Labe, Labung od. ein Labsal etc. ist.

2. lafen od. laven, seltener losen od. loven, loben, preisen, rühmen, bz. seinen Beifall od. seine Zustimmung u. Genehmigung zu erkennen geben, Etwas genehmigen u. erlauben, 45 Einem zustimmen u. ihm Etwas bejahen, Ja sagen zu Etwas, zusagen, zusprechen, geloben, versprechen etc. etc.; — elker (jeylicher, jeder) bür läf s'm botter; — wat läf hē dar für üt? (was sagt od. lobt, gelobet er dafür aus); — hē hed mi 't befafd (zugesagt, versprochen, versichert); — ik wil di 't lafen wesen (ich will es dir gesagt 50 od. zugesagt, versichert, versprochen sein lassen); — wo hōg läfst (preisest, schätzest) du dat perd? — cf. aferlafen (aber od. zu hoch loben, überpreisen, überschätzen, überfordern, den Preis zu hoch stellen); — be-lafen (be- od. geloben, zusagen, versprechen etc.); — ollafen (abgeloben); — üt-lafen (aus- 60 loben, auspreisen, ausrufen, ausbieten, aus-

geloben etc.). — *Nd., nnd.* laven, loven; *nd.* loven; *afries.* lovia; *wfries.* (*Japir*) lauwen u. (*Epkema*) loven; *nfries.* (*Outzen*) lowe; *wang.* lövje; *as.* lobôn, lobbôn; *ags.* lofian od. lofjan; *aengl.* loven; *an.* lofa; *norw.* lova; *dän.* love; *ahd.* lobôn, lopôn, lobên; *mhd.* loben. — Wohl von lof (*Lob*) weitergebildet, wo das Weitere zu vergleichen ist.

läfen, lefen od. läven, leven, leben, existieren, sein, Sein od. Dasein haben, wohnen etc.; — hê läfd nog (*er lebt noch, ist noch da, ist noch lebendig etc.*); — so lank as 'k läfe (*so lange wie ich lebe, od. existiere, da bin, Sein habe etc.*); — hê läfd (*lebt, existiert. erhält sich, nährt sich*) fan bröd nu win; — hê läfd (*er wohnt, d. h. er bleibt, hält sich auf, ist sesshaft, verweilt etc.*) in England; — *Compos.*: beläfen (*erleben*), — ferläfen (*verleben*), offäfen etc. etc. — *Redensarten u. Sprichw.*: man mut läfen un läfen laten; — hê hed to min um to läfen un to föl um to starfen; — wult du läfen lank un suud, frett as de katt' un drink as de hünd; — de wil läfen an pin, de höde sük für stékinder un winterswin'. — *Nd., nnd.* leven; *afries.* leva, liva, libba; *wfries.* (*Japir*) lebjan, libjan; *nfries.* läwe; *helg.* lëwwe; *satl.* liwja; *wang.* lib; *as.* libbjan, libbean, libbjan, libban, lebbjôn, lebhôn; *libôn*; *ags.* lifjan, libbean, leofjan; *aengl.* livien, leovien, luvien, libben; *engl.* live; *an.* lifa; *norw.* liva; *sweed.* lefva; *dän.* leve; *ahd.* libjan, lipjan, liban, libên, lebên, lepên; *mhd.* leben; *goth.* liban.

Nach den *afries., as. u. ags.* Formen muss man entweder annehmen, dass auch *goth.* liban für älteres libjan steht, od. dass neben *afries., as., ags., ahd.* libjan, lifjan früher in diesen Sprachen gleichfalls wie im *an., goth. u. ahd.* (*cf. Fick, III, 271, wo er an. lifa* [übrig sein] mit *goth. leiban* [*s. unten*] *u. ahd. liban* in piliban [*bleiben*] zusammenstellt, während er *an. lifa u. goth. liban* [*leben*] mit *as. libbjan, ags. lifjan* etc. für ident. hält) ein Verb. liban, lifan bestand, die nur insofern von einander verschieden sind, als lib-jan sich auf die Gegenwart, — lifan, liban dagegen (sofern es nicht für libjan steht) sich auf die Vergangenheit bezieht. Was die *V* lif, lib = *idg.* rip, ribh betrifft, so liegt dieser nämlich wahrscheinl. die *Bedtg.*: greifen, fassen, halten, festhalten etc. od. haften, kleben, festsitzen etc., bz. die subst. von: Griff, Fass, Halt (*Aufenthalt, Verbleib, Ruhe, Rast* etc.), od. Haft, Kleb etc. zu Grunde, sodass libjan ein der jederzeitigen Gegenwart angehöriges actives Fassen-, Halten-, Haften-, Kleben-, bz. ein Griff-, Fass-, Halt-, Haft-, Kleb-machen

(*thun, erzeugen, bewirken* etc.), — liban dagegen ein der jederzeitigen Vergangenheit angehörendes u. sozusagen schon geschehenes: Greifen, Fassen, Halten od. Haften u.

5 Kleben etc., bz. das Haben von Halten u. Haften, ein bereits Gegriffenhaben od. ein parates Fest-, Halt-, Haft-, Kleb-haben bezeichnet, was sich insofern indessen gleich bleibt, als sich aus Halt u. Haft machen 10 u. aus Halt u. Haft haben (*wo*) von selbst die *Bedtg.*: bleiben, rasten, sitzen, ruhen, wohnen od. leben u. sich aufhalten (*wo*) ergibt u. dann weiter aus: bleiben u. Halt 15 machen od. halten (*wo*), bz. sich halten u. aufhalten (*wo*) auch von selbst wieder die von (*wo* u. woron) zurückbleiben, übrig 20 bleiben (*cf. restare, womit ausscr Rest auch nhd. Rast u. rasten, bz. unser rust u. rüsten* zusammenhangen), gespart u. gespart werden etc., bz. die von: verlassen werden, 25 allein bleiben, verlassen bleiben u. sein etc., od. die von: nachbleiben, zu spät kommen etc. etc. entstand, wie *ju an. lifa* ausser Leben auch die *Bedtg.*: übrig bleiben etc. 25 hat u. das Stammverb. von bleiben, nämlich *ahd. hliban, liban* (*cf. hliſen*) ausser haften, halten od. bleiben (*wo*), nicht fortgehen etc. aus der aus bleiben resultierenden *Bedtg.*: geschont werden, auch 30 die von schonen, erhalten etc. (*od. wahrscheinlicher wohl aus halten die von unterhalten, ernähren, bz. erhalten* etc. u. hieraus wieder die von: schonen sowohl, als auch aus halten od. Halt machen [*wo*] 35 die von bleiben) entwickelte.

Zu läfen (*irgendwo haften, kleben od. irgendwo bleiben, wohnen, zurückbleiben* etc.) sei noch bemerkt, dass ausser lif (*s. d.*) *afries.* läva; *ags.* lät; *as.* lëbha od. lëba; *ahd.* leiba, leipa; *mhd.* leibe; *goth.* laiba (*Ueberbleibsel, bz. das was übrig- od. nachbleibt, Hinterlassenschaft, Nachlass* etc.) wahrscheinl. auch das Wort leben als *Endung vieler Ortsnamen im Magdeburgischen* etc. (*z. B. in Aschers-Leben, Sanders-Leben* etc.) u. zwar in der *Bedtg.*: Verbleib, Wohnort, Wohnsitz etc. zum obigen lifan, liban (*cf. dazu auch klifen*) gehört, während es von *goth. leiban* (*linquere, relinquere, bz. übrig lassen, schonen, frei lassen od. geben*) u. *ahd. liban* (*schonen, übrig lassen, bz. geschont werden, bleiben*) als dem Stammverb. von hliſen (*s. d.*) zweifelhaft ist, ob diese Wörter aus älterem hliban, hliban entstanden u. demnach mit *goth. hlibjan, ahd. lippan, lipan, an. hliſa* (*schonen, schützen, helfen* etc.) u. *ags. hleoſ* (*cf. leife*) etc. zu einem *agerm. Verb.* hliban, hleib etc., *goth. hleibau, hlaib, hlihum* etc. gehören, dessen *germ. V* hlib, *idg.* krip od.

krihb. *bz.* krp, karp, krap (*cf.* helpen) etc. wohl auch ebenso wie die **J** von dem obigen liban, liban die *Bedtg.*: graben, fassen, halten (unterhalten, erhalten, erziehen, *bz.* tragen, helfen, schützen etc., *cf.* die Wurzelu pa od. pi, bhar u. dhar unter bedaren), festhalten etc., hatte, da auch ja goth. hlaiþis, hlaiþs: *ahd.* hlaiba, laiba, leib, leip; *mhd.* leib; *ags.* hlaf (*proven* hlaford, *engl.* Lord, *d. h.* Brodherr etc. u. hläflige, *engl.* Lady, *d. h.* Brod-Spenderin etc.): *engl.* loaf; *an.* hleifr, leifr (*Laib, Brod, Speise, bz. Unterhalt, Nahrung*) ganz gewiss ebenso gut zu diesem hlþan, hleiban gehört, wie *ahd.* leiba, leipa, *goth.* laiba etc. (*s. oben*) zu liban, leiban.

Zu der **J** lib, lif von liban etc. *cf.* skr. lip, limp, *red.* rip, welche *Fück* (I, 754) mit: schmieren, salben, kleben etc., — Grassmann mit: schmieren an, kleben an, *bz.* anschmieren, betrogen etc., — Bopp mit: ungere, oblinere, contaminare, polluere etc. übersetzt u. wobei ich beim Vergleich von klak u. *ahd.* klaz (*cf.* kladde etc. u. klatte etc.) nicht umhin kann anzunehmen, dass auch lip u. rip *urspr.* die *Bedtg.*: sonare, crepitare, *bz.* sonus, crepitus (*cf.* auch klifen) hatten u. demnach *urspr.* auch Schallwurzeln od. Schallwörter waren u. Ablaute von lap, *alg.* rap (sonare etc., *cf.* I lab) sind, die in gleicher Weise wie klak etc. aus sonare, crepitare die *Bedtg.*: bersten, brechen, rassen, spalten, springen, sprengen etc., *bz.* die von: Bruch, Riss etc., od. Bruchstück, Sprungstück, abgesprungenes od. abgesprungenes Etwas, Fleck, macula, Schmutz, Schmiere, od. besprengen, beschmutzen, beschmieren, besudeln etc. entwickelten, wie ja unser rabbln u. ribeln (laut u. viel schwätzen u. laut lachen) ebenso wie rappelu (rasseln, klappern, viel u. dünn schwätzen etc.) mit griech. rabax (lärmen), rabasso (lärmen, stampfen etc.), skr. lambh, lambhate (tönen) u. ribh (kuarren, knistern etc.), riph (gloriarri, pugnare etc.), ramb (brallen etc.), lett. ribēt (abrocken, poltern etc.), lat. lipire (krächzen etc.), sowie wahrscheinl. auch goth. lamba (Lamm, als Thier, was neckert od. blockt etc., *cf.* I lam) etc. sammtlich zu diesen aus ra (tonen) weitergebildeten Schallwurzeln (*cf.* I lab u. lappen etc.) u. man auch annehmen muss, dass die **J** lap (tauchten, glänzen, od. *urspr.* wohl brennen, flammen) von Hause aus mit lap od. rap (tönen, klingen, jammern, *bz.* schwätzen, klatschen) ident. ist u. eben ihre *Bedtg.*: brennen, flammen etc. aus: knistern od. singen, rauschen etc. entwickelte, wie ja auch sengen aus singen entstand u. auch mit *red.* ribh (rauschen, vom Freier u. Soma; singen, lobt singen, loben, preisen)

u. rap (*sprechen, preisen; laut rauschen etc.*) u. rap, raph (*brechen, spalten, reißen, beschuldigen, verletzen etc.*) als Wurzeln von rumpere u. rapere, ripere etc. von Hause aus ident. sind, da auch diese *Bedtg.* aus der älteren von crepitare od. sonare hervorgegangen sind.

läfen, läfend od. lefen etc., *Leben; a)* Dasein etc.: — hē hed hum 't läfen schunken: — uns läfen is högst unseker; — d'r sitt hēl gēn läfen (*kein Leben, keine Beweglichkeit, keine Rührigkeit etc.*) in hum; — *b)* Leib, Körper; — hē ked so 'n jōkte up 't läfen; — hē krög 't schrōten up 't läfen; — wen hē 't süpen up 't läfen (*Leben, Leib etc.*) hed, den is hē ök altid dun; — ik heb' so 'n bit (*Jucken, Prickel*) up 't läfen (*auf dem Leibe, bz. dem Körper*) etc.; — *c)* Bewegung, Rührigkeit, Lärm, Geräusch, Spektakel etc.; — d'r is hēl gēn läfen in de stad; — de kinder maken so 'n läfen, dat man sin egen gelūd nēt hören kan.

läfendig, lefendig, lävendig, lebendig; — hē is nog läfendig; — dat is hir regt läfendig etc.

läfendigheid etc., *Lebendigkeit.*

läfer od. laver, Löber, Preiser etc.; — elk is 'n läfer fan sin ware. — Zu 2 läfen.

läfer, lefer, Leber. — *Nd., uhd.* lever; 30 *afries.* livere; *wang.* liver; *afries.* libber, liwwer, lewwer; *ags.* lifere, lifre; *aengl.* livere, livre; *an., isl.* lifr, lifur; *norw.* livr, liver; *schwed.* lefver; *dän.* lever; *ahd.* libara, lebara; *lebara, lepera; mhd.* lebere.

Fück (III, 271) glaubt, dass dieses Wort von liban = lip, kleben (*cf.* läfen) abstammt u. demnach ein klebriges Etwas bezeichnet, während H. Leo (*Spalte* 329) leber von lifau, *bz.* litian in der *Bedtg.*: Leben ableitet u. es als den Sitz des Lebens deutet. Da indessen die alten Nordgermanen unter Leber-*Meer* ein geronnenes Meer, *bz.* ein Meer erstanden, worin die Schifffahrt wegen des dicken od. geronnenen u. leicht gefrierenden Zustandes nicht mehr möglich u. höchst beschwerlich u. gefährlich war, so ist es wohl zweifellos, dass das Wort Leber mit *ahd.* Lab; *nd.* laff; *md., mhd.* laf u. lip, libbe; *an., isl.* lif (coagulum od. ein Etwas, was selbst geronnen ist u. als Mittel zum Gerinnenmachen der Milch gebraucht wird), *bz.* unserm u. *nd., uhd.* lebbe (*s. d.*), sowie mit *aengl.* (*Stratmann*) liveren; *nd.* (Br. Wb.) leveren; *md.* leveren; *ahd.* liberōn (*in* giliberōn), später liberen, leberēn (*in* heliberēn, beleberēn, gerinnen, coaguliren, gerinnen machen, dick machen) zu einem *agrm.* Verb. liban, lifan, lipan (klab, laf, lap, — lub, laf, lup, — lubun etc.) gehört, was nicht wie goth. leiban, *ahd.*

liban (cf. läfen u. s. oben) von einer $\sqrt{}$ lip = rip, sondern (cf. auch 1 läfen) von einer $\sqrt{}$ lab, laf, lap = idg. rap, ramp od. rabh, rambh abstamm, welche mit skr. rabh, rambh, bz. labh, lambh (greifen, fassen, packen, nehmen, halten etc.) ident. u. woron auch rap von lat. rapere wohl eine Nebenform ist. Aus der Gräbedtg.: fassen, packen, halten etc. entstanden nun sowohl die Bedtgn.: fesseln, festmachen, binden, schliessen etc. als: haften, kleben, festsitzen, bz. die von: sich verbinden u. vereinigen (mit Etwas od. mit einander), sich zusammenziehen u. verdichten, dicht u. dick werden, od. gerinnen (cf. coagulum u. coagulare, von cogo) etc., wonach dann die Leber urspr. wohl als ein geronnenes Etwas (auch lab u. lebbe, libbe bezeichnen urspr. die im Magen säugender Thiere geronnene Milch u. sodann auch den Magen solcher Thiere selbst u. wird sowohl diese geronnene Milch als auch der Magen dieser Thiere als Mittel zum Gerinnenmachen der Milch benutzt, wie ja der Kälbermagen auch bei uns deshalb lebbe heisst u. Hasenlab die geronnene Milch od. der Magen eines jungen Hasen ist) aufgefasset ist, wobei man wegen ihrer dunkeln rothbraunen Farbe sogar wohl an einen geronnenen Blutklumpen gedacht u. sie daher mit einem geronnenen Klumpen Blutes verglichen od. sie danach benannt haben kann. Da nun aber Alles, was geronnen ist u. namentlich geronnenes Blut auch klebrig od. haftend ist, so gehört auch unser libbe, libber, libberig (s. d.) u. weiter unser lobbig (dicklich od. wie wir auch sagen: gehunden) zu diesem alten obs. liban, lab, lub, lubun, sei es in der Bedtg.: haften, kleben etc. od. in der von: gerinnen (Weißgand nimmt für liban die Bedtg.: sich verdichtend vereinigen an, cf. dieselhalb bei ihm unter Lab, Lebən, geliefen) od. in der von: sich vereinigen u. verbinden etc.

Zum Schlusse sei noch wegen des obigen vorausgesetzten, von der $\sqrt{}$ rabh (greifen, fassen, packen, halten, heben, tragen, bz. fesseln, binden, verbinden, vereinigen, zusammen- od. ganz u. dicht machen u. so auch; schliessen, heilen etc.) abstammenden agerm. liban, lipan, lifan (lab, lap, laf, — lub, lup, luf, — lubun etc., cf. binden, band, bund etc.) bemerkt, dass ausser nhd. Labe, Laben (s. unter 1 läfen) beim Vergleich von hël u. lat. sanus, salus (s. unter hël) dann auch das an., isl. lif od. lyf (medicamenta, Arznei, Heilmittel od. Heiltrank, bz. urspr. dasjenige, was Wunden heilt od. schliesst od. den Körper wieder heil u. ganz macht) u. isl. lifja (sanare) zu diesem liban, lifan

in der Bedtg.: binden, verbinden, schliessen etc. gehören könnte, gleichviel ob dies an., isl. lif od. lyf mit goth. lubi (Gift, Dosis, bz. Zaubermittel etc.) in luhjalisei (Giftkande, Zauberei); ahd. luppi; mhd. luppe; nhd. Luppe, Lüppe, Lippe uspr. formell eins ist od. nicht, bz. ob der Stamm: an., isl. lif od. lyf des Themus lifa od. lyfa (medicamenta) derselbe ist wie von ahd. luppön; mhd. luppen, luppen (vergiften, heilen, sanare, medicare), da ja alle diese Formen sich von selbst aus einem präsumirten agerm. liban, lab, lub ergeben u. die Bedtg.: Gift von goth. lubi u. ahd. luppi ganz gewiss aus der von: Heil-Mittel od. Arznei entstanden ist, wie ähnlich das deutsche Gift aus der von: Dosis od. Gabe. — Da nun weiter liban, lipan, lifan aber auch die Bedtg.: heben, tragen etc. aus der von: fassen u. halten etc. entwickelte, so ist es wohl zweifellos, dass sowohl das an. lypta (heben, aufheben, in die Höhe heben); dän. løfte; nhd. lüften sowohl, wie auch das Subst.: an. lopt; nhd. Luft (cf. lücht, lüchten), als das Gröhobene, Obere, bz. das in der Höhe über uns schwebende Etwas u. ferner auch das mhd. lufpen, lüpfen (in die Höhe heben etc.) auch zu diesem alten Verb. liban, lifan, lipan (lab etc., lub, luf, lup, — lupun) gehört, indem zunächst von luf- od. lup-ian, in der Bedtg.: Hub od. Hebung machen, ein Partic. Präter. luft, lupt u. hievon sowohl das Subst. luft als das Verb. luft-ian (lüften, lüchten) entstand. Möglicherweise gehört nun aber auch läf (Wind) als das was sich erhebt (der Wind erhebt sich od. macht sich auf) u. aufmacht gleichfalls (cf. luf) hierher.

läfern, lëfern od. lävern, liefern, aus seiner Gewalt frei geben od. lassen u. einem Andern zu Händen geben. — Aus franz. livrer; rom., aital. liverare; mlut. liberare, bz. lat. liberare von liber (frei, los, ledig etc.).

lafferd, laffert, lefferd, s. unter 1 laf. lag od. lég, lag; Präter. von ligen. läg, niedrig (cf. 1 läg); fig.: gemein (cf. läghartig).

1. läg, lég, niedrig, niedrig od. flach liegend etc.; — läg water (niedriges Wasser od. Ebbe, als Gegensatz von högwater); — läg land (niedriges, flaches, ebenes Land); — 'n lägen stöl (ein niedriger Stuhl); -- dat geid al läger (das geht stets niedriger); -- dat is up 't lägste (das ist aufs Niedrigste). — Nd. leeg; mhd. lech, lege; afries. lëgh; nfries. leeg, liig; nld. laag; mhd. laegh, leegh (niedrig; fig.: gemein, schlecht); mhd. lage (niedrig, flach) etc. — Es bezeichnet urspr. einen liegenden Zustand von

Etwas u. ist es mit Lage vom Präter. lag od. leg (lag, war od. hatte platt od. flach weitergelegt od. war bereits liegend etc.) weitergebildet.

2. **læg, lég, leer, frei von Last od. Ladung, Gut etc.**: — *t schip is læg*: — *hø færd mit t læg schip ut*: — *hø is læg útgán (er ist leer ausgegangen)*: — *læg gán od. læg herum lopen (ledig od. müssig gehen, ledig od. müssig herumlaufen)*: — *læg maken, leer machen, ausräumen etc.* — *Nd., nld. leeg*. — *Es ist ein Contract, ron leddig, ledig = mult. ledig (liber, solutus; inanis, vacuus, cassus; otiosus, feriatuus, deses, supinus); afriés, lethog; wang, luthüg; sãl, ledüg; helg, ledüg; wfríes, ledig, liddig: nd. leddig; mud. ledich, led-dich, laddigh (dasselbe); whd. lelee, lédie, lúlie, lidig (ledig, frei, unbehindert, unverheiratet): an. lidhugr; norw. lidug; schwed. ledig: dän. ledig. — Das an., isl. lidugr wird von Biörn Halldorsen auch mit faciliis u. dexter, b. dän. let (leicht, bequem etc.) u. behaendig (behende, auf eine geschickte Art, geschwind) erklärt. Da indessen J. v. Aasen das norw. lidug (Nebenform: liug, leug u. lidig, sowie lidall, liall, leall) ad I mit dän. smidig (schmeidig, geschmeidig etc.), böielig (biegsam, gelenksam, gelenkig, beweglich) od. som bevaeger sig meget let (das was sich sehr leicht bewegt) erklärt u. auch schwed. ledig ausser ledig, unbesetzt, frei von Arbeit od. Beschränkung etc. die Bedtg.: was sich leicht rühren u. bewegen kann, geschmeidig od. leicht bewegt, beweglich etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass sich die Bedtg.: faciliis etc. des an., isl. lidugr auch auf die leichte Bewegung od. Beweglichkeit u. Gelenkigkeit von Etwas bezieht u. demnach einfach als Compos. von lid (Gelenk, Gelenkknoten, Stelle wo die Beine u. Arme od. sonstige Sachen sich biegen u. bewegen, als Knie, Ellenbogen, Scharnier einer Thür etc.) u. der Endung ig (od. ag, eg, ug) die Bedtg.: gelenkig (bz. biegsam, geschmeidig, beweglich, flink, rührig, behende etc.) hat, od. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas sich biegt u. bewegt, bz. sich frei u. ungehindert nach allen Seiten hin biegen, wenden, bewegen u. rühren kann. Da nun aber nur derjenige der, od. dasjenige was frei u. unfesselt od. ungebunden ist, in einem solchen Zustand verkehrt u. Alles, was ihm (od. demselben) anhängt, od. was ihn (od. es) belastet u. beschwert, die Gelenkigkeit u. Beweglichkeit desselben hindert, so ist es klar, dass die Bedtg.: gelenkig (od. beweglich, rührig, flink etc.) auch leicht in die von frei u. unfesselt, unbehindert, unbeschwert, unbelastet etc. od. ron ledig im jetzigen Sinn übergehen, sowie auch,*

dass sowohl hieraus die von: müssig, unbeschäftigt etc. entstehen, als auch aus der von: beweglich, rührig in der Weise hervorgehen konnte, als ein Jemand, der sehr beweglich ist, auch flatterhaft u. unbeständig, od. unruhig etc. ist u. viel umhergeht, kein Sitzfleisch hat u. sich gern müssig untertreibt. Da nun aber weiter das Wort lid (cf. I lid) auch die Bedtg.: Stück, Theil, od. abgetrenntes, abgeschnittenes Etwas hat od. hatte u. das an. lidha (trennen, theilen, sich in zwei Theile od. Schichten theilen od. spalten, zerlegen etc.) entweder mit altd. lidôn (secare etc.) ron lid = an. lidh (Theil, Stück etc.) weitergebildet ist, od. doch mit whd. lidôn (secare, caedere, in Stücke schneiden etc.) von derselben $\sqrt{}$: germ. lid, idg. rit od. rith (s. Weiteres unter I lid) abstammt, so kann selbstredend das Wort ledig, lidig, an. lidhugr auch entweder ron lid als Stück, Theil, od. abgetrenntes Etwas etc. mit ig weiter gebildet sein od. von lidha (trennen etc.), lidôn (in Stücke schneiden od. theilen, zertheilen, abtrennen von Etwas) abstammen od. überhaupt mit diesen Wörtern zu der ein Gehen, Entfernen u. Trennen etc. bezeichnenden germ. $\sqrt{}$ lid etc. gehören u. demnach ledig (Thema lith-aga) urspr. einen Zustand od. ein Sein etc. bezeichnet, wo ein Etwas von allem Uebrigen getrennt u. abgesondert ist u. lebt u. kein anderes Etwas ihm anhängt od. mit ihm verbunden ist, wie dies ja bei einer ledigen Person auch der Fall ist.

35 **lage, Lage.** In allen Bedtgn. wie im Hochdeutschen. — *Es ist vom Präter. lag von liegen weitergebildet u. bezeichnet einen Zustand od. ein Sein des bereits geschickenen Liegens od. wo ein Etwas schon liegt.*

40 **lagen od. lägen, s. ferlaget etc.**

lagen od. lägen, lopen, gelogen: s. legen u. ferlagen.

lägen, niedrig machen: s. ferlagen, ver- od. erniedrigen.

45 **lager, läger, leger, Lager.** In allen Bedtgn. wie im Hochdeutschen.

läger, niedriger etc.: s. I läg.

lagern, lagern: wie hochd.

lägern, niedriger machen etc.: s. ferlagern u. unter ferlagen.

lager-stå', Lagerstätte.

läger-wal, ein Ufer od. eine Kuste, welche an der Leeseite des Schiffes liegt u. woron dasselbe durch Lavenen entfernt werden muss, damit nicht Wind u. Strömung es darauf hantreiben u. zum Stranden bringen. — *Nd. legerwall; nld. lagerwal; schwed., dän., norw. lagervall.*

60 **läg-lopen, a) ledig od. müssig gehen;** — **Reisensart: mennig en kund ök mit läglopen**

dör de welt; — b) leerlaufen, auslaufen; — dat fat is läg lopen.

läg-loper, Müßiggänger.

läg-mör, niedriges Moor, niedriges sumpfiges Land, niedriges Weideland; Gegensatz zu hög-mör.

lägte, das, was niedrig od. tief ist u. liegt, Niederung etc.; — dat geid na de lägte (in die Tiefe, nach unten) hen; — dar sünt föl lägten (niedrige Stellen, Vertiefungen etc.) in 't land. — Nld. laagte; mud. legete. — Zu lägen, nld. lagen.

lai, laien, s. lei, leien etc.

1. **lak** (de u. dat), Lack, Firniß, Siegel-lack. — Nld. lak (Gummi-, Siegelack); 15 mld. laeke (lacca arab., cuncamen). — Mit franz. laque; ital. lacca; span., prov. laca von pers. lak (ostindischer Harzsaft) u. dies aus skr. lākshā (genus pigmenti rubri), was 20 wahrscheinl. mit rakta (ruber), √ skr. raj (sich färben, sich röthen, roth sein) auf eine aus arg (glühen, glänzen etc.) umgesetzte idg. √ rag (färben) zurückgeht, wie z. B. auch blaikhsh aus bhag entstand.

2. **lak u. lāk**, a) Flecken, Makel, Fehler etc., od. Tadel, Schimpf, Beschuldigung etc.; — hē hed 'n lak up dat wicht smeten, bz. hör 'n lak ansmeten od. anhangen; — b) falsche Beschuldigung, Verläumdung, Lüge etc., od. urspr. wohl eine Schwähung od. Beschmutzung etc., bz. siml. dasselbe wie Schmutz u. Dreck; — dat is niks as lak, wat hē dār fan hum segd; — dat is ēmer lak (nichts als Unwahrheit od. Lüge, falsche Angaben etc., bz. nichts als Dreck od. 35 Nichts u. Nichtsagendes, Nichtsbeweisendes) wat hē dār prōtd od. förbrendd etc. — Nd. (B. r. Wb.), mld., nld. lak (Fehler, Mangel, Gebrechen), sowie nld. lak (falsche Beschuldigung etc.) u. laak (blaam, afkeuring, 40 bz. Tadel, Schimpf etc., cf. v. Dale etc.); mld. lack, laeke, laecke (defectus, vitium, vituperium, probrum, ignominia, detractio); afries. lek; wēfries. leek; satl. lek (Gebrechen, Fehler, Schande, Schimpf etc.); aengl. 45 (Stratmann) lac (Fehler, Mangel); engl. lack (der Mangel od. das Fehlen u. Gebrechen von Etwas, das Bedürfnis, die Noth). Davon vielleicht (Diez, II, 142): span. lacra (Narbe, Mangel, Gebrechen), 50 lacrar (schaden etc.).

Wenn man sich die obigen Sätze ad 1 sowohl, wie auch die im mud. Wörterbuche genau u. ohne Vorurtheil ansieht, so muss man doch wohl bekennen, dass die Bedtg. 55 Makel od. Fleck (im moralischen Sinn) rollkommen für lak ausreicht u. dass demnach lak u. klak (macula) anscheinend rollkommen syn. sind. Sieht man sich nun aber weiter klak in der Bedtg.: Bruch etc. 60

an, bz. dass klak als √ von ahd. klakjan etc. sowohl ein Brechen, Reißen, Bersten, Springen, Spalten etc., als auch ein Flecken etc. bezeichnet, bz. dass das aus dem ahd. 5 klakjan entstandene k l e c k e n dieselbe Bedtg. wie flecken hat, sowie ferner, dass der Stamm lak ebenso wie klak urspr. wahr-scheinl. ein Schallstamm ist u. demnach auch 10 wie dieser die Bedtg.: sonus, clamor, clangor od. crepitus etc., bz. sonare, clamare, clangere od. crepare, crepitare etc. hatte, so würde sich für ein von lak weitergebildetes Thema lak-a — a) die Bedtg.: Geschrei, 15 Lärm, Klage, Klatsch etc. od. Schelte, Tadel etc., — b) macula (sinnl. u. fig.) od. Flecken, Fehler etc. — u. c) wie bei ahd. bresta (Fehler, Mangel, Gebrechen etc.) u. gebrest, gebrist (Mangel, Fehlen, defectus etc., Ge- 20 brechen etc.) auch die von: Gebrechen, Fehlen, Mangel etc. ganz ungesucht ergeben, während ein von lak fortgebildetes Verb. lakan u. 25 lakjan sowohl die Bedtg.: a) schreien, lärm-en, klagen, klatschen etc. od. schulden, tadeln etc., — als b) flecken, bestecken, besudeln od. maculare etc. — u. c) auch dieselbe wie ahd. brestan (brechen, bersten, ge- 30 brechen, fehlen, mangeln) od. brechan, prechan (brechen od. entzwei gehen, zerbrechen, ge- brechen etc., bz. Brech haben od. Bruch machen etc.) haben kann. Hält man nun diese Bedtgn. fest u. erwägt man ferner, dass die Bedtg.: bersten, brechen, spalten, 35 reißen etc. auch leicht in die von: schnei-den, wunden, verwunden od. ritzen etc., bz. die von Spalte, Ritze, Borste etc. leicht in die von: Wunde etc. übergeht, sowie dass Schallstämme zum Theil unverschoben blei- 40 ben, zum Theil aber regelrecht lautverschoben erscheinen, so ist wohl anzunehmen, dass der obige Stamm lak mit der √ lak u. rak (sonare, clamare etc.) von griech. lakō, lakazō (rufen, schreien), laskō od. lēkōō (tönen, krachen; singen, schreien etc.), lat. loquor etc., lit. rekin (schreien etc.), lat. 45 rancare, raccare (brüllen) etc. von Hause aus ident. ist u. auch in sonstigen germ. Sprachen als lah erscheint, da das as. la-han wohl zweifellos mit unserm 1 laken (s. d.) ident. 50 ist. Dass nun aber die √ rak, lak ebenso wie klak aus der Bedtg.: sonare, crepitare etc., auch wirklich die Bedtg.: brechen, ber- 55 sten, reißen, spalten, klaffen etc., bz. ritzen, verwunden etc. od. hauen, stechen, schneiden etc., bz. aus sonus, crepitus etc. neben macula od. Fleck etc. auch die von Bruch, Riss, Spalt, Ritze etc., bz. Bruchstück, Fetzen, 60 Lappen, od. abgerissenes, abgesprungenes, abgeborstenes Etwas etc. entwickelte, wird dadurch bewiesen, dass sowohl griech. rákos

(zerrißenes zerfetztes Kleid, Lampe, Fetzen, Lappen etc.; Runzel, Furche od. Rinne, Vertiefung, Ritz, Spalte), rákó (zerreißen, zerfetzen, lampig u. schlümpig machen; runzeln, runzlig machen), ráktós (abgerissen, abschüssig, jah, schroff), ráktós (abgerissener abschüssiger Fels, Hügel, Felsenkluft, schraffe Gegend etc.; cf. klippe u. unter klap das áhd. claph in der Bedtg.: abgerissener Fels) etc. als lakis (Fetzen, Lappen etc.), lakizó (zerreißen, zerfetzen), lákkos (Vertiefung, Loch, Grube, bz. Spalte, Kluft, Hohle, Cisterne, Keller etc.); lat. lacus, lacero, lacinia, lacus etc., sowie weiter auch laxus (weit, geräumig etc. od. gespalten, kloffend) mit unserm lok (Loch, Grube etc.) auf die Bedtg.: reißen, bersten, spalten, klaffen etc. zurückgehen, während griech. lákkizó (graben, stechen) u. láktizó (mit der Ferse stossen, mit dem Fusse stossen etc. od. überhaupt: stossen, schlagen, klopfen, pulsiren etc.) entweder auf die Bedtg.: spalten etc. od. wie kloppen u. klappen auf die Bedtg.: larmen, lautes Geräusch machen etc. zurückgehen.

Zum Schlusse sei noch der skr. rak (verfertigen, bilden, bereiten, bewirken, thun, machen etc.) gedacht, die mit kar (machen, bewirken etc.) syn. ist u. meiner Ansicht nach ebenso auf eine idg. rak (spalten, hauen, schneiden etc., bz. behauen etc.) zurückgeht, wie kar auf skar (schneiden, spalten, scheren etc.) u. diese auf skar (sonare, crepitare, clamare etc.) u. wegen welcher idg. rak unter rak, rek, rik, ruk etc. Weiteres zu vergleichen ist. Vergleicht man nun aber wieder die Stämme knik u. knak u. knikken (brechen, biegen, falten etc.), so wird auch wohl die rak (reißen, ritzen, brechen, spalten, schroten, mahlen etc., cf. Fick I, 712) ein Ablant von rak sein u. die Bedtg.: biegen, biegen, krümmen (cf. Fick I, 748, wo derselbe unter Andern auch das obige griech. lákkós u. lat. lacus etc. dazu stellt) etc. wie bei knik u. knikken zunächst auf die Bedtg.: brechen etc. u. weiter auf die von: sonare, crepitare etc. der rak, rak zurückgehen.

1. laken, tadeln, schwächen, schimpfen, hastern, schlecht machen, verachten etc.; — belaken, einen Tadel od. eine Schwächung etc. werfen auf, beschwächen, beschimpfen, eines Fehlers od. Gebrechens zeihen etc. — Redensart (in Bezug auf Mädchen, die einen Freier erst verachten u. schlecht machen, bz. zuerst einen Tadel etc. od. lak auf ihn werfen, ihn be- od. verlästern etc. u. ihn nachher doch nehmen): de kápel mit erst belákd worden, ér d'r mit áten word. — Afries. lakia (anfichten, nach v. Richt-

hofen) od. lackia (contemnere, punire, nach de Haan Hettema); afries. (Japix) leekjen (s. unter 2 leek = lak); sath. lakia; nd. mund. laken (verachten, tadeln etc.); nld. 5 laken; mslám., mhd. laecken, laken (minuere, deminuere, attenuare, extenuare etc.; bz. vituperare, perstringere aliquem); aengl. laken; as., áhd. lahan; ays. leahan, contrah. leán (vituperare, exprobrare, prohibere). — Des inhaltsenden „k“ = as., ays., áhd. „h“ wegen vergl. afries. hlaka unter lachen u. s. Weiteres unter 2 lak, wonach laken u. áhd. lahan wohl soviel als (sinnl. u. trop.) bersten od. brechen, bz. Bruch u. Makel 15 od. Fehl machen (an Etwas) heisst.

2. laken, Laken, Tuch, Gewebe von Wolle od. Lein, Hauf etc. — Compos.: lakenkoper (Tuchhändler), — lakenwinkel (Tuchladen), — bedlaken (Bettuch), — disk-laken (Tischtuch), — dodenlaken (Totten- od. Bahrtuch) etc. — Redensart u. Sprichw.: dár sügt man, wo 't laken seharen (geschoren) word; — hē wēt 't laken to scheren, dat d'r gēn wull' up blift; — dat ritt áltódiel in 't laken (nimmt gar zu viel Tuch od. Leinen weg, fig.: das kostet gar zu viel); — hē hod 't god for 't laken (er hat den Wind im Segel, bz. er hat günstigen Wind, kommt gut vorwärts etc.). — Nd., nld., mud. laken; mhd. laecken, laken; afries. leken, letsen; afries. lecken; wang. liki; as. lakan; aengl. lake; áhd. lahhan, lahan, lachan; lachen, laehin; mhd. lachen (Tuch von Leinen, Wolle od. Seide, Decke, Laken, Obergewand). 35 Bezeichnet es urspr. eine Decke, bz. ein deckendes u. schützendes Etwas, so könnte es mit griech. lex in a-léxō (schützen, abwehren, schirmen, hüten etc.), bz. lek in a-lekō (abwehren etc.) u. skr. raksh (hüten etc.) von der rak = ark (in arceo, cf. Fick I, 189) abstammen u. dann auch zuerst die Bedtg.: entis, Haut (cf. hūd, hōd, hūden) gehabt haben. Möglich indessen, dass es urspr. blos die Bedtg.: Lappen hatte u. mit griech. rákos (s. unter 2 lak) von derselben rak, lak (reißen, brechen etc.) abstammt, wobei weiter auch beim Vergleich von klōd u. schört (Schurz, Schürze) auch die Möglichkeit vorliegt, dass laken zuerst ein abgebrochenes od. abgerissenes Etwas, bz. eine einem Thier abgebrochene od. abgezogene Haut bezeichnete, die sowohl als Kleid, Mantel od. Decke, Schutzdecke od. auch als Bekleidung der Zelte u. Wände diente. Weiter aber ist es auch möglich, dass das Wort laken mit der rak (machen, thun, verfertigen, bereiten etc., s. unter 2 lak) zusammenhängt u. entweder ein bereitetes u. gegerbtes Fell od. überhaupt ein bereitetes od. gegerbtes Etwas bezeichnet hat. Da

indessen die *V* von laken auch lag, rag ge-
lautet haben kann, so wäre es auch möglich,
dass es mit lat. ligare etc. zur *V* lag (haften,
anhangen, adhærere etc.) gehörte u. ein
Etwas bedeutet hätte, was einem Etwas an-
hängt od. was man an, auf od. um Etwas
hängt (ein Um- od. Behang), falls man
nicht etwa anzunehmen hat, dass aus der
Bedtg.: haften, halten, festhalten etc. wieder
die Bedtg.: helfen, abwehren, schützen etc.
hervorging u. hieraus für laken wieder die
Bedtg.: schützendes u. deckendes Etwas,
Schutzdecke etc. entstand.

3. laken statt loken (gezogen) von luken.
laken-koper etc., s. unter 2 laken.

laks, Lachs, Salm. — Mhd. (Kil.) lack,
lacks, lasch; mhd., nd. lass; ags. leax; aengl.
an., dän. lax; norw. laks; ahd., mhd. lahs.
— Ob das ital. lasca (ein Fisch, Barbe)
nicht eher aus dem an. lax etc. hervorging,
als (cf. Diez II, 39) aus dem griech.
leukiskos (Weisfisch, bz. Glanz- od. Leucht-
fisch, glänzender Fisch etc. von leukos, licht,
leuchtend, glänzend, hell etc.) entstand, ist
mir zweifelhaft. Dass aber der Lachs
(lit. laszis, lasziszas; lett. lassis; preuss. la-
lasso; poln., russ. losos etc.) seinen Namen
auch entweder wie der leukiskos von dem
Glanz u. der Farbe seiner Schuppen, od.
vielleicht noch eher von seinem rothen Fleische
hat u. das Wort laks somit mit 1 lak u.
skr. laksay (kennzeichnen etc., cf. Pott,
Wurzleh. III, 266) auf die *V* rag (färben)
= skr. raj (sich färben, sich röthen, roth
sein) zurückgeht (cf. auch goth. reiks u. lat.
rex, rego etc. von der *V* rag = arg) zurück-
geht, ist höchst wahrscheinlich. Zu der *V*
lagh, langh, bz. ragh, rangh (springen etc.,
s. unter lang) stimmen die obigen Formen
wohl kaum, obschon man sonst beim Ver-
gleich von salna u. salar von der *V* sal, sar
(springen, hüpfen) wegen der Eigenschaft
der Lachse, dass sie über die Wehre springen,
wohl daran denken könnte, dass sie
daher ebenso wie lat. salmo etc. ihren Namen
hätten.

lāk-schauen, mit tadelsüchtigem Auge od.
missbilligend auf Etwas schauen, Etwas als
tadelnsworth u. schimpflich od. schlecht be-
schauen u. ansehen etc., cf. 2 lak etc. u.
1 laken.

lā-lefer, s. lefer-lā.

1. lam, Lamm (agnus); — dat schāp hed
drē lammer kregen. — Redensart: so frām
(fromm) as 'n lam. — Nd. lamm; nld. lam;
mhd. lam, lamb; wfries. laem; wfries. (Cad.
Müller) lamm; wang. laum; as., ags., aengl.
engl., goth., an., norw. lamb; schwed. lamm;
dän. lam; ahd. lamb, lamp; mhd. lamp
(Lamm, Schaf). — Das Thema lamb-a gehört

mehr zur *V* labh, lambh, bz. rabh, rambh
(sonare, clamare etc.), s. unter läfen am
Schlusse.

2. lam (lammer, lamer; — lamste), lalem,
5 steif od. gebrechlich, schlaff etc., bz. durch
Steifheit od. Schwäche gehemmt u. behindert,
um sich zu bewegen od. zu gehen etc.; —
hē od. dat hēn is gans stīf nu lam: — de
für od. dat slōt is lam (die Feder od. das
10 Schloss ist lahm, will nicht mehr einsprin-
gen, weil die Feder schlaff ist u. keine Feder-
kraft mehr hat): — dat geld ligt lam (das
Geld liegt lahm u. unthätig od. unrentabel,
thut keine Zinsen; — hē is lam legd (er
15 ist lahm gelegt, bz. in seinen Bewegungen
od. seiner Thätigkeit gehemmt etc.). — Nld.,
mhd., mnd. lam; nd. laam; wfries. lam, lom;
wfries. laem, loam; wfries. lom, laam; satl.
lam od. (cf. Ehrentraut I, 196) lom;
20 wang. lom; hely. lam; as., ags. lam od. lama;
aengl., engl. lamc; an. lama od. lami; norw.
lamen; schwed., dän. lam; ahd., mhd. lam
(claudus, debilis etc.). Davon: prov. lam
(hinkend); piem. lam (schlaff).

25 Vergleicht man lat. claudus, claudo, clau-
dico zu lit. klansti (hindern, hemmen, bz.
halten auf, halten wovon ab, halten fest),
klauda (Hinderniss, Gebrechen) u. dass
dieses wahrscheinl. mit claudo (schliessen,
sich verbinden mit, od. sich fügen an Etwas
30 etc.) u. lit. kludau (hängen bleiben an, bz.
haften, kleben od. festsitzen an Etwas),
klinvu (kleben od. fassen u. haken an Etwas,
festsitzen u. hängen bleiben), kliante (Hin-
35 derniss, Hemmniss, Aufenthalt etc.) zu einer
V mit der Bedtg.: fassen od. halten (fest-
halten, haften, kleben, festsitzen, halten od.
bleiben wo, sich od. ein Anderes wo halten
od. wo aufhalten, bleiben od. ruhen wo etc.)
40 gehört, so glaube ich, dass man für lam
(Thema lama, laman) u. den damit verwand-
ten Wörtern auch eine *V* lam od. ram mit
ähnlicher Bedtg. ansetzen muss, die meines
Erachtens in ra, ran, ram vorliegt, wofür
45 Fick (III, 246) die Bedtg.: weilen, ruhen,
gern bleiben, sich behagen, bz. ruhen, auf-
hören etc. ansetzt, die aber beim Vergleich
von läfen u. skr. ram, ramati (anhalten,
stillstehen machen, Jemanden verweilen),
ramate (verweilen, rusten, ruhen), od. nach
50 Gr a s s a n n: Etwas sich Bewegendes zum
Stillstand bringen; ruhen lassen von; fest-
stellen, befestigen od. festmachen; still stehen,
rasten (wo od. wobei); weilen, gerne weilen
55 (bei) etc. ganz zweifellos die Bedtg.: fassen,
haften, bz. greifen, packen, halten (sich halte
selbst, bz. bleibe stehen, gehe nicht weiter,
hemme meine Schritte etc., — ich halte Je-
manden od. Etwas, bringe ihn od. es zum
60 Stehen od. zum Stillstand, hemme dessen

Gang etc.) etc. hatte u. wahrscheinl. auf ar (ersetzt FA) in die Bedtg.: sich bewegen, gehen (wohin od. zu Etwem), kommen (zu), Jemanden od. Etwas erreichen u. fassen etc. zurückgeht. — Aus der Bedtg.: hatten (in Etwas od. wo) ergeben sich die Bedtgn.: ruhen machen, aufhalten, hemmen etc. sowohl als auch die von: ruhen, rasten, bleiben, erweilen, erbarren etc. von selbst u. Form von der $\sqrt{}$ ram, lam sowohl ein altes germ. Verb. rīman, rām, rum, rūman, bz. liman, lau, lum, lumun, od. auch ein starkes ramun, rōm, ruom, bz. lamun, lōm, luom (cf. lom, lōmen etc., welche jedenfalls ein starkes lamun voraussetzen, ebenso wie fōg ein starkes fagan) etc. mit der Bedtg.: halten, kommen, hindern, zurückhalten etc. bestanden haben, in welchem ersterem Fall das Thema lama, lamun (lāhm, od. in seiner Bewegung gehemmt u. behindert etc., s. oben wegen lat. claudus etc.) von dem Präter. lam (hielt, hemmte, hinderte, d. h. machte bereits einem Etwas Halt u. Hemmung etc.) weitergebildet ist u. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas od. Jemand bereits gehalten, gehemmt u. behindert ist u. sich nicht mehr bewegen kann. Hat aber kein altes liman, lam etc., sondern ein starkes lamun, luom etc. bestanden, so würde sowohl dieses als auch lama (lāhm) u. lamo (Lahme) als directe Weiterbildungen von der $\sqrt{}$ lam (halten, hemmen etc. od. subst. auch: Halt, Hemmung, Aufenthalt, Hinderniss etc.) anzusetzen sein, was mir indessen für die Bedtg. von lama (lāhm) so wenig als für die von lamo (Lahme) nicht so gut zu passen scheint, als die Annahme eines agem. liman, lau, lum in der Bedtg.: halten, festhalten, hemmen etc., wo denn das Verb. lāhmen, bz. lamun od. lamōn, lamōn früher allerdings stark gewesen u. ein Präter. luom, lōm gehabt haben muss, wovon unser lōm etc. sich herschreibt. Wegen der Grdbedtg. von lam etc., bz. der $\sqrt{}$ s. indessen noch Weiteres unter lamun.

Zum Schlusse sei noch wegen einer germ. $\sqrt{}$ lam (urspr. ram) mit der Grdbedtg.: fassen, halten etc. bemerkt, dass Käl. ein mhd. lamun mit der Bedtg. tuern etc. hat (cf. mfläm. lamun, defendre, garder etc.), dessen Bedtg. auch doch wohl aus halten (behaltten, erhalten, bewahren etc.) od. aus halten ab etc. (cf. $\sqrt{}$ dhar unter bedaren, bz. bei Böpp in der Bedtg.: tenere, ferre; dotinere; sustentare, servare; conservare etc.) etc. herrorging. Sodann vergl. dithm. (Schulze, Br. Wb.) lamm (Hamen od. Netz mit einem dreieckigen Rahmen), was auch wohl urspr. die Bedtg.: Behälter, Gefäss etc. hatte, od. mit lam (ram) in der Bedtg.: fassen, fangen etc. zusammenhängt. Wegen

des Bestandes eines frühern Verb. liman, lam, lum, lumun s. auch Weiteres unter lamun u. lummel u. sodann cf. auch lemmer etc.

Lambertus, ml. Name. cf. Lambert, Lampert, Lambrecht (cf. Wolberg, Wolbregt, bz. Wolbergs, Wolbrechts) u. Lambert, Lampert, Lautpert etc. bei Förstemann unter Land, wobei man übrigens auch nicht daraus klug wird, ob die Endung bert, pert zu peran, heran (tragen) gehört u. also das aus Land u. bert od. brecht zusammengesetzte Wort einen Mann bezeichnet, der etwa Land zu Lehn trägt, od. ob überhaupt die Vorsylbe Lam aus land entstand u. dann dies mit beracht, peracht (glänzend, voll Glanz, bz. hochangesehen etc.) zusammengesetzt ist, wo dann das wohl aus lando-beracht entstandene Wort einen Aemal bezeichnen könnte, der überall im Lande sich durch Glanz auszeichnet od. im Lande hochangesehen ist.

lame, lamme, Lahme, lahmer Mensch: — de lamun un de blinden. — As. lamo. — Spröchw.: dat mut 'k dog sēn, wo 'n lammen (Lahmer) dansen kan, sa' de blinde.

lamelse (O. L.-R., pag. 710), Lähmung. Afries. lemelsa, lamelsa; mhd. lamelse, lemelse, leumesle — Wohl mit lamte zu lamun, lemen (lähmen); cf. weiter:

lauen, lammen, lahmen, hinken, lahm, gebrechlich, steif od. schwach u. ungangbar sein: lahm etc. werden od. eigentlich wohl in seinen Bewegungen gehemmt u. behindert sein od. werden; — hē lamd mit beide löten: — hē is gaus ferlamd un stīf; — hē ferlamd (od. verlamd) al mēr un mēr (a. er verlamt immer mehr u. mehr, wird immer lahmmer u. steifer etc.; — b. er erlamt od. ermattet u. ermüdet immer mehr u. mehr); — dat slōt is gaus ferlamd (will nicht gehen od. einspringen, weil die Feder lahm ist od. lahm geworden ist). — Ahd. lamōn; mhd. lamun; bayr. (Schm.) lamun; as. lamōn (in bilamōn, lahm werden, erlahmen, ermatten, erschlaffen, schwach od. gebrechlich werden, debilitari). — Dieses Verb. ist wohl ebenso von lam (lāhm) fortgebildet, wie das aus lam-jau entstandene ahd. lemjan; mhd. lamun (lahm machen, lähmen, hemmen, hindern od. gebrechlich u. schwach machen, debilitare) = ays. lemjan; aengl. lamun; engl. lame; afries. lama, lama (vrel. lamja, lamia etc.); afries. lammen (s. 2 lammen); mhd. lamun, lemen; mhd. lamun, lamun (diminuere, minuere, extenuare, mutilare, debilitare); an., isl. lama (debilitare, frangere, bz. schwächen, knicken, beschädigen).

Unter 2 Lam ist für dessen Thema lama etc. eine $\sqrt{}$ lam od. ram mit der Bedtg.: halten (hemmen, hindern etc.) aufgestellt. Vergleicht man indessen an., isl. lam (a.

fractura, bz. *Knack, Knick, Bruch*; — b. debilitatio, *Schwächung, Lähmung*), lama (membris fractus vel viribus), lami (fractus, *geknackt od. geknickt, geschwächt etc.*), so scheint es fast, als ob *lahm* urspr. die *Bedtg.*: *geknickt, gebrachen etc. hatte od. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas einen Knick od. Bruch, Knacks etc. hat u. somit debilis etc. ist. Ist dies wirklich der Fall, so ist für lahm, lahmen etc., bz. lama, laman od. lamèn, lamjan, lemjan etc. wohl eine mit knak u. knik od. klak, klik, — klat, klit (s. unter kladde u. klatte, klitter etc.), — klap, klip etc. syn. Schallwurzel anzusetzen, die in ähnlicher Weise wie diese aus der Grdbedtg.: sonus, clamor, crepitus etc. auch dieselbe Bedtg. entwickelte, od. wenigstens entwickeln konnte. Ist nun aber die unter 2 lam angesetzte √ lam od. ram aus la, bz. ra entstanden, so würde auch lam od. ram (cf. skr. od. zend. ram [schlagen] u. ram [se delectare, lahre]) als Schallwurzel aus la od. ra erweitert sein können, wie auch ja skr. ran (s. unter 1 la), tōnen, klagen etc. eine blosser Erweiterung von ra sein wird. Zu der Bedtg.: Schall, Lärm, Geräusch, bz. Geschrei (Klage, Heulen etc. od. Jubel, Sang; lustiges Gejauchz etc., Muthwillen etc.) etc. der √ la, lam, cf. nd. (Br. Wb., Schütze etc.), mud. lami u. lat. lamentum etc., sowie bei Sch m. (neue Ausg. I, 1471) lemnen (Muthwillen etc.), sofern dies nicht etwa mit (cf. daselbst 1473) limmen, hummen (brammen, knurren) u. lam (wie ein Eberschwein er lam) auf das mit lat. clamo u. ahd. hram, ram (Rabe) wurzelverwandte ahd. hlimman (knirschen, knurren, heulen), ags. hlimman (klingen, rauschen, brausen etc.), ahd. hlamm (Fälle od. Klappe, vom geräuschvollen Zuschlagen od. Zuklappen), ags. hlām, hlem (fragor, ictus), as., ahd. hlāmōn (brausen), ags. hleuman, au. hlemma (stossen, mit Geräusch schlagen) etc. zusammenhängt, wobei sich auch für unser ramme (Stosblock, Ram), ram (Schafbock, Wilder), rammen etc. u. rummel etc. der Zusammenhang mit der aus ra erweiterten Schallwurzel ram ergibt.*

Vergleicht man aber obiges ahd. hlamm, ags. hlām, hlem etc., sowie die Schallstämme: knak, knik od. klap, klak etc. etc., bz. dass sich aus sonus, crepitus, fragor sowohl die Bedtg.: Stoss als Schlag neben Bruch, Spalt, Riss etc., sowie weiter auch die von macula od. Fleck (cf. flek, flokken, flik etc.) u. Sprengstück od. abgesprengtes Etwas, Bruchstück, Flitter, kleines od. dünnes leichtes Etwas (cf. flitter, klitter) etc. entwickelte, so ist es zweifellos, dass ausser an., isl. lam (fractura od. Knack, Knick, Bruch etc.) etc.

auch an., isl. lemja (schlagen, zerschlagen, pochen, klopfen etc., bz. verberare, percutere), isl. lemstr (Stoss, Schlag, Wunde, contusio, plaga), norw. lemja (schlagen, klopfen, pochen, hämmern; poltern; donnern etc.) etc. zu dieser √ lam, ram (sonare, crepitare etc.) gehört. Sodann sei noch des an. limr (Glied, Ast, Zweig), Plur. limar (Baumzweige, Aeste) gedacht, dessen Thema lemn Fick (III, 267) gleichfalls mit an. lemja (schlagen, zerschlagen etc.), ags. lemjan (brechen) u. lama (lahm etc.) etc. zu lam (brechen) stellt u. dessen Grdbedtg. als Abgetrenntes od. Abgespaltenes, bz. als Stück, Theil, Bruchstück etc. auch durch an. lidh (Stück etc.) u. ahd. lidōn (secare etc., s. unter 2 lāg u. cf. 1 lid) bestätigt wird. Da nun aber die von Fick für lat. linqere etc. angesetzte √ lik mit skr. ric (räumen, leeren etc., bz. Raum od. Platz machen), od. wie klacjan [s. unter klakken od. klak] urspr.: Riss, Bruch od. Spalt machen ident. ist u. mit skr., ved. rikh, likh (reissen, ritzen, schlitzen, aufreissen) u. ric (abreissen, abrupfen; abweiden; zerbrechen, verrenken) auf eine idg. √ rik (brechen, versten, spalten, reissen, ritzen, verwunden etc.) zurückgeht, die wahrseheinl. wie rip von rap (cf. ripere u. rapere, sowie die √ rip, reissen, od. brechen etc. zu rap u. rahh, tōnen, knurren, knästern, sonare, crepitare) ein Ablaut von rak (tōnen, singen, brüllen etc.) ist, so wird auch das mit lat. linqere syn. schwed. lemna (lassen, verlassen, zurücklassen, überlassen, übergeben, überliefern), lemning (Ueberbleibsel, Rest, bz. das was zurück bleibt od. was man zurück lässt) wohl auch zu der √ lam, ram (brechen, spalten, reissen, bz. trennen u. spalten von Etwas ab) gehören, während man beim Vergleich von schwed. lommig, lummig (busehig, laubig, kraus von Zweigen u. Blättern) als mit limr (Ast, Zweig); isl. lim (Blätter u. Zweige der Bäume, bz. deren Laubkrone od. Büschel etc.) zusammenhängend sowohl für lemu (Glied, Zweig etc.) als auch für lam, laman u. lamjan (brechen etc.) wahrseheinl. ein agerm. Verb. liman, lam, lum etc., brechen etc. od. urspr. sonare, crepitare etc. anzusetzen hat, wozu in der Bedtg.: sonare auch schwed. lomma (wiederhallen, widerschallen) etc. gehören kann, wie wahrseheinl. auch lummel (s. d.) u. lummer (s. bei Weigand) auf ein altes liman, lam, lum, luman (brechen, knicken, knacken, schwächen, unfest machen etc.) zurückgeht.

lam- od. lam-fötig, lam-, lam-fötöd, lam-, lam-föld, lahmfüssig, an den Füssen gelähmt, faslahm.

lam-handig, lam-handt, lahmhändig, an den Händen gelähmt.

lamheid, lammigheid, Lahmheit, Gelähmtheit etc. — lammigheid in de toten etc.

lamke, Lämmchen.

lam-lendig, lahmlendig, lendenlahm, lahme Lenden habend.

1. lammien, s. lamien.

2. lammien, lahmen, lahm machen etc.; — hê laud hum, bz. hed hum laud. — Ahd. lamjan etc. s. unter lamien.

3. lammien, Lammere geboren od. werfen; 10 — dat schâp hed lamd.

lammerriden, Lombardei. — In dem Verwunderungsliede: kukelukû du rode hân etc., s. daselbst.

lammerrstert, lammerke-stert, Lämmerrstert, Lammerehen-Schwanz. — Fig. als Bild steter Hin- u. Herbewegung u. auch spottweise zur Bezeichnung eines Fracks mit langen hin- u. herschlagenden od. stets wechselnden Schossen, sowie auch eines sehr beweglichen u. immer hin u. her rennenden Menschen gebraucht.

Lammeri, ml. Name; Geschlechtsname: Lammerts, Lammers. — Aus Lambert, bz. Lambertus, s. daselbst. — Ob auch der Name Lampe (s. bei Weigand) hieraus gekürzt ist u. dann (cf. Renke als Name des Fuchses) auch zur Benennung des Hasen Verwendung gab? — Oder entstand Lampe als Benennung des Hasen aus franz. lapin, wie nhd. lamprel (junges Kännichen) aus lapereau, zumal da das franz. lapin vielleicht auf ein zu lep gekürztes primit. lepor od. lepus zurückgeht.

lampe, lamp, Lampe. — Redensart (scherzhafft): ên up de lamp gëten od. nemen, einen Schnaps trinken. — Entlehnt aus griech., lat. lâmpas (Leuchte, Fackel) von griech. lâmpain (leuchten, glänzen). V' rap, ramp, od. lap, lamp, die ihre Bedtg.: glänzen od. flammen, brennen wohl aus der von: tönen, singen od. knistern (wie sengen von singen), rauschen etc. entwickelte u. demnach mit rap (tönen etc.) von Hause aus ident. ist.

lampen-decht, Lampendocht.

lamte, Lähmung, Gelähmtheit, Zustand, wo Jemand od. Etwas gelahmt ist; — de lamte in de bënë wil hêl nêt wiken. — Afries. lamethe, lemüthe, lemethe, lamthe; nld. (Br. Wb.) lãmdo, lemede; mhd. lemede. — Zu afries. lema, lama, bz. ahd. lamjan (lähnen), s. unter lamien.

land, Land; — 't schal mi nêi dôn, wâr hê insen wer to laude sleid. — Sprichw.: baten in 't land, gift 't ok heide un sand; 55 — landswise, lands are. — Bem.: Die hies. Insulaner verstehen unter Land gewöhnlich nur ihre eigene Insel, während sie das Festland „taste wal“ nennen; — hê is fan 't land na de faste wal trukken. — Nld., nhd.

land; afries. lond, land; wfries. lan; afries. lou, lôn; hely. lun; sath. lond; wang. lann; goth., as., ays. land; aengl. land; engl. lond; an. land; ahd. lant; mhd. lant (Land, festes 5 Land, Erde, Boden, Acker, Gebiet, Hermath, Land, Einwohnerschaft). — Fick (III, 265) meint, dass es mit preuss. lûnda (Thal); kslar. lûdina (wastes Land); an. ledja (lutum); ahd. letto (letjo), letdo; amd. leddo; mhd. lette (argilla, Thon, Thonerde, Letten) wohl zu lan (weichen, nachgeben, zurückweichen) gehören könnte u. demnach ein weiches nachgiebiges Etwas (bz. als weiche, haubare Erde im Gegensatz zu dem festen u. steinigen Erdboden od. als Gegensatz von Stein u. Fels, od. dem harten Sand?) bezeichnen. Da übrigens goth. linnau (weichen etc., cf. lind etc.) aus altem linan (lan, lûn, lûmm) entstand, so würde es auch vom Präter. lan (sich lan, du lanst, er od. es land) entstanden sein können, wie auch ja brand vom Präter. bran, von briuan, bz. briuan (brennen) entstanden sein dürfte.

landen, landen, an od. ins Land kommen 25 od. bringen. — Nach Stbg. wurde es früher nur in der Bedtg.: wieder ins Land od. in die Heimath aufnehmen (von Verbannten u. Landflüchtigen) gebraucht, sodass wederum gelaudet worden sociel hiess, als: wiederum 30 ins Land aufgenommen worden.

landfast, landfest; a) am Lande befestigt; — 't schip is od. ligt landfast; — b) fest wie Land od. grundfest, erdfest etc.; — hîr is 't wêr landfast: hîr kônen wi wêr 35 fasten fôt faten.

land-faste, landfast, Landfeste, d. h. ein Tau, womit ein Schiff an das Land befestigt wird.

land-her, Landherr, Herr od. Eigentümer eines Grundstücks od. Gutes, Eigner desselben dem Pächter gegenüber.

land-kündig, landkundig, landbekannt etc.

land-loper, Landläufer. — Speziell werden beim Rappsattdreschen unter landlopers diejenigen Personen verstanden, welche über das Land od. Feld gehen, um das Rappsat 45 ins Segel zum Dreschen zu tragen.

lane, lone, län, lon (Dimin. lântje, lônkje), Lohne, Durchgang, Durchfahrt, Gasse od. Gang, Weg; — dâr is gën lone hî 't hûs; — hîr geid gën lôn hen od. dör. — Compos.: grote-, lûtje-, achterlone etc. — Afries. lana, lona; wfries. lean; afries. lana, lona; nld. lan; mhd. laen; ays. lane, lone; aengl. lane, lone; engl. lane. — Vielleicht zu einer V' ran, ra (aus ar), sich bewegen, gehen (als Weg, Gang), wozu auch rennen u. rinnen etc. gehören.

lane, län, Schoss, Schössling, junger ein- 60 jähriger Trieb od. Zweig.

läne, lēne, län, län, *Lehne, Gätter od. Geländer, woran od. worauf man sich lehnt u. stützt, od. woran man sich hält etc.*; — de stól hed gēn läne; — d'r is gēn län an de trap, wār man sük an holden kan; — du must d'r 'n län umto maken laten, dat 't kind d'r nēt útfald; — hē hed nog gēn läne (*Lehne, Stütze etc.*) nödig, hē is nog junk un krägel gemg. — *Mhd. lene, leyne (fulerum, sustentaculum etc.); ahd. hlinā, linā, lēna; mhd. line, lin, lēne; griech. klinē; s. weiter:*

länen, lēnen, lōnen, *lehnen, sich nach irgend einer Seite hin neigen od. biegen, senken etc., sich woran od. worauf senken u. legen od. an u. auf Etwas sinken u. liegen u. zwar speciell um einen Stütz- u. Ruhepunkt zu finden; — du must nich so up mī länen od. lōnen (du musst nicht so auf mich lehnen od. liegen, dich nicht so auf mich lehnen od. legen, neigen, stützen etc.), du büst mī to swār; — hē lönde up (od. sük up) mī; — de ēne hōm lönd sük (legt od. neigt, stützt sich) up de andere; — hē länd sük (legt od. neigt sich) agter- afer; — hē länd dat (od. sük) an de wand; — hē länd (od. lönd) all' wat herum (er liegt [od. legt sich behufs einer Stütze] alle [od. in einem fort] was herum); 't schind wol, dat hē fermōid is, of dat hum wat schātd; — hē länd dat (od. sük) tāgen de wand an (er lehnt od. stellt das schräg gegen die Wand an); — hē länd sük tāgen hum up etc. — *Nld. leunen; mhd. lenen, leynen; afries. (hlena, nach hlenhed, Lehubett, clinidum), lena; as. hlinōn; ahd. hlinēn, hlinēn; mhd. linen; mhd. lēnen; ags. hlinjan, hleonjan; aengl. hleonjen, leonjen. — Mit ahd. (hleinan), leinan, leinen; mhd. leinen; ags. hlaenan; engl. lean (trans. u. intr. lehen);**

lang, lank (langer, langste), *lang, in die Länge gerecht, gestreckt, gedehnt, sowohl dem Raume als der Zeit nach; — 't is drē*

fōt lang; — 'n langen stok; — afer kort of lang etc. — *Redensart: 't is all' nēt so brēd as 't lank is. — Afries., ags. lang, long; engl. long; as., ahd. lang; an. langr, löng; goth. laggs. — Das Thema langa gehört wohl mit lat. longus zu derselben √ lagh, laugh, idg. ragh, rangh, wozu auch lingen (zelingen) gehört u. bezeichnet langa einen Zustand von Ausdehnung od. Dehnen, in die Länge ziehen (strecken, ausstrecken etc., cf. langen, länge, längen od. lange, lengen etc.), wobei man bei der √ lagh, laugh od. ragh, rangh (springen etc.) wohl an springen in der Bedtg.: bersten, reißen, spalten etc. od. mit einem plötzlichen Ruck auseinander gehen od. fliegen (es springt od. berstet, fliegt etc. auseinander) denken muss, obschon man beim Vergleich der √ sar, sal (gehen, eilen, sich rasch bewegen, von lat. salio u. saltus) auch annehmen kann, dass die √ lagh, laugh, bz. ragh, rangh (springen od. sich rasch bewegen, eilen, fliegen etc.) dieselbe wie ragh (gehen, fortgehen, von einer Stelle od. Stätte weggehen, vorwärts gehen, von Statten gehen, sich trennen u. entfernen von Etwas, cf. lingen etc.) ist, wo dann aus: gehen, fortgehen, sich entfernen u. trennen (von Etwas) etc. die Bedtg.: Trennung od. Raum, Zwischenraum machen (zwischen sich u. einem Andern) etc. u. hieraus auch wieder die von: sich bis wohin ausdehnen u. erstrecken (cf. der Weg geht bis zu etc. od. erstreckt u. dehnt sich aus bis zu etc.) entstanden wäre u. das Wort lang nur eine gewisse Erstreckung od. Ausdehnung, od. eigentlich den Raum od. die Entfernung zwischen zwei Punkten (dem Ausgangs- u. dem End-Punkt von Etwas) bezeichnet hätte, wie ja der Begriff der Länge od. Ausdehnung von Etwas nur aus dem Auseinanderweichen od. Auseinander- rücken zweier Endpunkte hervorgehen kann u. jede Entfernung od. jeder Zwischenraum auch den Begriff der Ausdehnung od. einer gewissen Strecke u. Länge (im Raum u. in der Zeit) in sich befasst. Vergl. dieserrhalb auch die aus phal (findi, dirumpi, dissilire) entstandene √ phull (se expandere etc.) unter blad, blōme etc., wonach es wohl zweifellos ist, dass lang als Beziehung eines gedehnten, od. ausgedehnten u. in die Länge gezogenen Zustandes auch auf die Bedtg.: gehen wohin od. wo weg, sich bewegen wo weg, sich von wo od. von einem Etwas entfernen u. trennen, aus- od. voneinander gehen etc. beruht, die sich sowohl aus der Bedtg.: springen, als auch aus der von: gehen der √ ragh, rangh, bz. lagh, laugh entwickeln konnte, wie ja auch lingen od. gelingen nichts anderes heisst*

als: gehen od. sich bewegen (wo weg od. vorwärts), sich fortbewegen, sich bewegen in den Raum hinaus etc., gleicherlei ob dies langsam od. rasch, sprung- od. rückweise, od. auf irgend eine sonstige Weise geschieht.

lang-, lank-draiderig, langdraiderg, langdrathig, langfaserig; (fig.): weitschweifig im Reden u. Schreiben.

lange, lange, lange Zeit, bei weitem etc.: — de lange böm; — de lēfe lange tid; — dat rekd (reicht etc.) lange nich üt; — dat dō ik lange nich etc. etc.

langen, langem, reichen etc. etc.: — hō langd mi de hand (er langt, od. reicht u. gibt mir die Hand, dehnt od. streckt seine Hand aus bis zu mir, dass ich sie ergreifen kann od. soll); — hō kan nēt so wīd langem od. rekken; — hō langd na 't brōd (er langt od. greift, bz. streckt seine Hand aus nach dem Brode etc., od. auch: er verlangt nach dem Brode); — hō langde in de kumme un hōl suk d'r 'n stuk spek üt; — hō langd suk (holt sich) 'n hōk fan de bōrd; — ik kan d'r nēt an langem (ich kann da nicht an od. hinan reichen, den Arm od. ein sonstiges Etwas nicht so lang machen od. ausdehnen u. ausstrecken od. vorstrecken etc., dass ich an den betr. Gegenstand reiche, bz. denselben mit der Hand erreiche u. berühre etc.); — dat langd nich (das langt od. reicht nicht, ist nicht so lang, dass es die betr. Entfernung in Raum u. Zeit ausfällt, streckt u. dehnt sich nicht so weit aus wie erforderlich etc.); — du kaust dat pak wol afen bī hum anlangem (verabreichen, abgeben etc.), wen du sin hūs forbī geist; — hō is nēt anlangd (er ist nicht angelangt od. angekommen, hat den betr. Ort od. die Stelle nicht erreicht); — ik kan dat nēt belangen (ich kann das nicht belangen od. erreichen, bz. nicht erlangen u. bekommen etc.) etc.; — lang' mi dat to (strecke u. dehne deine Hand etc. aus u. reiche mir das zu, gib mir das her etc.); — ik kan dat nēt oflangem (ich kann das nicht ablangen od. meinen Arm nicht so lang machen u. ausstrecken u. ausdehnen, dass ich den betr. Punkt, od. das betr. Etwas mit meiner Hand etc. erreiche); — du kaust de brēf wol afen bī hum oflangem (du kaust den Brief wohl eben bei ihm ablangen od. verabreichen, abgeben etc.); — hō ferlangd na hum (er verlangt u. sehnt sich nach ihm, macht sich lang od. streckt u. dehnt sich nach ihm aus u. hin, um zu ihm zu kommen etc.); — hō ferlangd dat fan hum (er verlangt od. fordert das von ihm); — du kaust dat bī hum inlangem (einlangen u. abgeben etc.); — uplangem (auf- od. hinauflangen, hinaufreichen etc.); — ütlangem (auslangen, ausreichen,

hinausreichen, ausgeben etc.); — dat langd nēt üt od. hen; — hō langd dat üt; — hō langd (langt, holt, nimmt etc.) stük d'r 'n stuk üt; — hō langd dat hen; — hō langd d'r hen etc. etc. — *Nid., nhd., mhd., mnd.* langem (langen, reichen, erlangen, erreichen etc.); *as.* langōm (langem od. erlangen nach Etwas, gelüsten); *ags.* langian, longian; *aengl.* langem, longen od. longien; *cygl.* long; 10 *an.* langa (dasselbe); *ahd.* langōn; *mhd.* langem (lang werden; lang danken; verlangen; sich lang ausstrecken nach Etwas, nach Etwas langem u. greifen, Etwas erreichen u. fassen, holen, herholen, herlangen, reichen, 15 darreichen etc.).

*Da die Bedtg.: verlangen (nach Etwas) nur aus der con: langem od. strecken u. dehnen aus (die Hand nach Etwas) u. so auch: greifen u. fassen (nach Etwas) entstehen konnte, so ist es klar, dass das ahd. langōm u. *as.* langōm etc. ebenso wie *ags.* langian auch die Bedtg.: lang machen (od. Etwas ausdehnen u. strecken etc.) neben lang werden u. lang sein (das langt od. reicht nicht aus berührt doch sicherlich auf der Bedtg.: lang sein od. Länge u. Ausdehnung etc. haben u. nicht auf der con: lang werden) gehabt haben muss. Vergegenwärtigt man sich nun aber langem in seiner eigentl. u. sinnl. Bedtg., so ist auch leicht zu begreifen, wie das sinnl. Langem od. das Ausdehnen u. Ausstrecken des mit der greifenden Hand bewaffneten Armes einestheils in die Bedtg.: greifen od. nehmen, 20 halten etc. u. anderentheils auch in die con: verlangen u. begehren od. haben wollen, lüstern sein nach etc. überging, weil eben das Verlangen od. Habenwollen von Etwas durch das Langem mit der Hand od. durch das Ausstrecken der Hand nach Etwas bekundet wird.*

längen, s. lengem.

langer, länger.

läng-lisk, s. lenglisk.

langs, sich wohin od. wo vorbei ziehend, 45 *dehnend u. streckend, entlang, vorbei, hin etc.:* — langs de weg (od. de strāk etc.); — du must de weg langs lopen; — hō löpd bī mi langs; — de weg geid bī dat hūs langs; — dat geid d'r langs, dat 't so 'n ārd hed. 50

langsām, langsam, sich in die Länge ziehend, lange dauernd, nicht rasch, säumig etc.: — de tid geid so langsām hen; — hō kummd langsām achteran; — du must wat langsamer lopen; — du must nēt so langsām wesen. 55

lang-schof, eine aus langstrū gefertigte od. gebundene Garbe, bz. eine lange Strohharbe od. langes Strohband.

lang-schön-roggen, ein Brod od. eine sog. stute (langliches Weiss- od. Graubrod) von 60 gebeuteltem Roggenmehl.

langste, längste.

lang-stro, Langstroh, langes Stroh. Gegen-
satz von körtstro.

länge, s. lengde, lengte.

lang-wagen, der Verbindungsstock zwi-
schen dem Vorder- u. Hintertheil eines Wagens,
wodurch derselbe lang od. länger gemacht
wird, *ahd.* Langwiede gemaunt; — wen
ji na 't holt güm, um de bömen to halen,
den mut ji 'n langwagen in de wagon staken,
andere is hē to kört un den swäpen de bömen
to föl.

lang-warpig, in die Länge gedehnt, mehr
lang als breit, länglich, oval. — *Nld.* lang-
warpig; *mhd.* langhwarpig (oblongus).

lang-, lank-wilig, langweilig.

läinig od. lenig, schlank, biegsam, schmiegsam,
geschmeidig, nachgiebig, weich etc.; —
'n läinigen stok (ein schlanker, biegsamer,
schmiegsamer, geschmeidiger stok, bz. ein
Stock od. eine Gerte, der od. die sehr schlank
u. biegsam ist u. sich leicht an u. um Etwas
schmiegt); — dat lēr (Leder) od. flas (Flachs),
tau, band etc. is regt läinig (od. smüdig) un
wēk; — läinig isder (biegsames, zähres u.
weiches Eisen); — dat lēr (Leder) mit erst
wat läiniger un smüdiger mäkd worden, dat
is so to stif un hard. — *Nld.* lenig (biegsam,
geschmeidig, nachgiebig, lenksam, weich,
saftig etc.); *nfries.* (Johansen, pag. 154)

lennagh. — Es gehört entweder zu länen,
lenen (lehnen, neigen, biegen, bz. sich an
Etwas lehnen od. neigen u. schmiegen etc.),
sodass läinig einen Zustand von Etwas be-
zeichnet, wo ein Etwas sich leicht an u. um
Etwas neigt u. schmiegt etc. od. neigig
u. schmieggig ist, od. es ist vielleicht von
einem aus lau od. lin entstandenen len, cf.
an. linr, weich, nachgiebig etc. von limnan,
weichen, nachgeben etc. (s. unter lende) etc.
mit ig fortgebildet, sodass es dieselbe Bedtg.
wie lind hat. Vielleicht aber ist es dasselbe
Wort wie ags. laenig (macer, debilis) von
laene; *aengl.* laene; *engl.* lean (macer, vilis,
exilis), wobei sich dann aus: mager, schwach,
zart, dünn etc. die Bedtg.: schlank, biegsam
etc. entwickelt haben würden. Ob aber
dieses ags. laene wirklich mit as. lēhni (un-
sicher, unbeständig, vergänglich) ident. u.
mit diesem u. dem Subst. ags. laen = *ahd.*
lēhan (s. unter lēn) zu līhan (leihen) gehört,
wage ich nicht zu entscheiden.

läinigen, lenigen, mildern, lindern, besin-
f-tigen etc.; — dat läinigl de pin wat. — *Nld.*
lenigen.

läingheid, lenigheid, Biegsamkeit, Schmiegsamkeit
etc.; — d'r sitt to min läingheid in
dat lēr od. tau etc.

lansse, lans, Lanze. — *Nld.* lansse; *mhd.*
lanze von dem *franz.* lance, was mit *ital.*

lancia; *span.* lanza; *proe.* lanssa; *wal.* lance
aus *lat.* lancea entstand, was selbst aber
auch wieder ein Lehnwort (nach Varro
bei Gellius ein spanisches, nach Andern
ein gallisches od. germ.) ist. Davon *lat.*
lanceare; *ital.* lanciare (die Lanze schwin-
gen); *ital.* lancio; *span.* lance; *port.* lanço;
proe. lans (Schwung, Sprung); *ital.* slan-
ciare; *proe.* eslansar; *franz.* elancer (schwin-
gen); *franz.* élan für élan (Sprung, Satz).
— Das Wort Lanz- od. Landsknecht
(wovon *ital.* lauzichenecco, abgekürzt lanzo,
span. lasquet, deutscher Soldat zu Fuß)
hat mit dem obigen Wort nichts gemein,
sondern bezeichnet einen Knecht (junger
Krieger, Soldat etc., cf. knecht) im Dienst
des Landes od. der Heimath.

län-stól, lēn-stól, Lehnstuhl, Stuhl mit
einer Lehne, od. Stuhl, in dem man sich
mit dem Rücken anlehnen kann. — *Nld.*
lene-, len-stool (solium, sella reclinatoria).

lantēren, Laterne. — *Sprichw.:* hē is 'n
grote lantēren sūnder lūcht; — man schal
d'r nog mit lantērens na sōken. — *Mhd.*
latērne, latērn, luntērne. Aus *lat.* latērna,
lantērna u. dies aus *griech.* lamptr (Leuch-
ter, Fackel) von lampēin, cf. lampe.

lap, s. lappe.

lap-dōse, a) i. q. lappen-dōse, Dose od.
Schachtel, worin alte Lappen od. Tuch-
u. Zeugreste aufbewahrt werden; — b) Flick-
Dose, Dose, Schachtel od. Kasten etc., worin
alle diejenigen Gegenstände aufbewahrt wer-
den u. sich befinden, welche zum Flick-
en od. Heilmachen, Ausbessern u. Wiederher-
stellen von allerlei zerrissenen od. zerschlit-
senen u. kaputen Haushaltungsgegenständen
sowohl (Kleider, Zeuge, Schuhe, Geräte
etc.) als auch von kaputen Gliedern, bz. von
Wunden u. Gebrechen der Thiere u. Men-
schen dienen u. gebraucht werden, also im
weitesten Sinn die Schachtel etc., welche
Alles enthält, was zum lappen (s. d.) od.
flikken (s. d.), bz. zum büssen (od. wieder
heil, ganz u. besser machen, zur Wieder-
herstellung u. Gewesung etc.) dient. Daher:
a) (im Hause) Dose od. Schachtel, welche
die Tuch- u. sonst. Zeugreste (Lappen) so-
wohl, als auch Garn, Nadel, Scheere u. alles
sonst. Geräth enthält, was zum Flicken im
weitesten Sinn (auch zum Verbinden od. zum
Bepflastern von Wunden) gebraucht wird;
— b) (anf Schiffen) der Heil- u. Medicin-
Kasten, bz. der Kasten, der die Pflaster,
Salben u. Heilmittel sowohl, als auch die
chirurgischen u. medicinischen Instrumente
enthält, welche der Schiffswart gebraucht. —
Das *ahd.* lap-loos (cf. auch lappenkiste,
lappenkörf etc.) scheint auch in der Bedtg.
sub a) gebraucht zu werden, wo lap für lappe,

lape (*Lappen*) steht, wie z. B. auch in lör-lap etc. u. also lap-dose ein Compos. von dem Subst. lappe od. lap u. dose (*Schachtel*) ist, während lap in lap-dose sub b zum Verb. lappen in der Bedtg. *flicken* (*sarcire etc.*) gehört, ebenso wie lap in lap-schöster, lap-sneider u. vielleicht auch in lap-salfen etc., bz. wie *Flick* in *Flickschneider* etc. zum Verb. *flicken*.

läpel, lepel, Löffel. — *Sprichw.*: hē ett 10 tan middag mit de gröten läpel (*er ist zu einem grossen Gastmahl eingeladen, bz. nimmt an einem Festmahl Theil*); hē is so slank as 'n sak tul lapels nu slēfen; — hē sheept dat d'r bi lapels ful in. — *Nld.*, old. lepel; *an.*, isl. lepill; *ahd.* lefil, lefil, lephil, lephil; *mhd.* leffel. — *Als Geräth od. Etwas, womit man flüssige Speisen schlurft od. zu sich nimmt, gehört es zunächst zu ahd.* lepphen (*in gilepphen, schlurfen, trinken*); *mhd.* leffen u. mit diesem weiter zu latian; *ags.* lapjan; *an.* leppja; *mhd.* lappen, lapen (*lambere, lingere*), worüber Weiteres unter labbekak u. lib-labben.

läpelke, lepelke, Löffelchen. *Plur.* lapelkes. 25 **läpelkes, Hirtentäschelkraut** (*capsella bursa pastoris*). Von der löffelartigen Gestalt der Schötchen so benannt.

läpel-köst od. läpelspeise, Löffelkost od. Löffelspeise, Kost od. Speise, die mit dem 30 Löffel geüssen wird.

läpel-sükte, Löffelsuche od. Löffelkrankheit. (*scherzh.*): Süche od. Krankheit in Folge von Nahrungsmangel.

lapke, lapje, Lappchen, kleiner Lappen, Stückchen, Restchen etc. — *Sprichw.*: mit klöne lapjes lerd de hund ler (*Leder*) äten. — *Die Redensart*: en for 't lapke hebben (*Jemanden zum Besten od. zum Narren haben, seinen Spott mit Einem treiben, ihn verärrern etc.*) od. hē hed hum wat for 't lapke (*er hat ihn was zum Besten, narrt u. verärrt ihn Etwas, macht ihn lächerlich, treibt seinen Spott od. sein Spiel mit ihm etc.*) heisst wörtl. soviel als „Einem (od. einen gewissen Jemand) vor dem Lappchen (od. einen kleinen Lappen) haben“, od. „er hat ihn was (etwas, eine Zeitlang) vor dem Lappchen“, wobei es allerdings schwerer zu sagen ist, wie 10 daraus die obige Bedtg. der betr. Redensart hervorging. — *Nld.* lapje; *wang.* lapnk.

lappe, lap, Lappen, d. h. ein Etwas (Fetzen od. Stück, Theil etc.), was durch 15 Reissen, Springen, Borsten, Brechen, Spalten, Hauen, Schneiden etc. od. Zerreißen u. Zertheilen etc. entstand n. zwar überall mit der Nebenbedtg., dass ein solches Bruchstück von Etwas mehr denn u. flach (u. daher auch schlaff u. niederhängend) als dick ist; — rit' od. snid di d'r man 'n lap (Lappen,

Fetzen, Stück etc.) of; — 't sūnt ēmer lap-pen nu lören (*es sind nichts als Fetzen u. kleinere Stücke od. Restchen etc.*); — de lappen (*Haut- u. Fleischfetzen*) hungen d'r 5 bi däl, so hebben sē hum straken; — de lappen (*Fetzen, Stücke, Späne, Splitter etc.*) flogen hum um de ören, so hōe (*haute, hieb etc.*) hē d'r in; — de lappen (*Fetzen, Lumpen od. zerrissene Kanten der Kleider*) slān hör um de bënen; — hē hed 't all in lappen toräten od. tosnāden etc. (*in Fetzen od. kleinere od. grössere Stücke zerrissen od. zerschnitten etc.*); — 'n lap ler, od. dök, linnen, flēsk etc. (*ein Lappen od. ein grösseres od. kleineres Stück Leder* [*daher auch: Sohle od. Stück Leder, welches man unter die Füsse bindet, wobei die Redensart: frō up de lappen wesen, früh auf die Sohle sein, sich früh aufmachen etc.*]) od. Tuch, 20 Leinen, Fleisch etc.); — 'n lap is (*ein Stück od. eine Scholle Eis*); — islappen (*Eis-schollen*); — 'n lap isder od. kaper (*ein Lappen od. ein dünnes Stück Eisen od. Kupfer, eine Platte Eisen od. Kupfer von unbestimmter Grösse u. Form*); — 'n lap holt (*ein Stück Holz*); — 'n groten lap land (*ein grosses Stück od. eine grosse Fläche Land*); — 'n groten lappen sāt (*ein grosses Stück Rappsaat*); — 't ligt in en lap (*in einem Stück od. in einer ungetheilten Fläche*) bi 'n ander; — hē hed wat up de lappen (*Tuchlappen, bz. die Lappen, die er an u. an sich trägt*) kregen (*er hat eine Tracht Prügel bekommen*); — hē krēg hum bi de lappen u. wamsde hum dügtig dor; — dat klēd (*od. de rok, de schō etc.*) is kort, lāt di d'r 'n lap (*einen Lappen, ein Stück, od. einen Flicken*) in (*od. up*) setten; — ik heb' mi in de finger suēden, gif' mi afen gan 'n 10 lap hēr, dat ik de d'r um binde, anders blōtd dat to lank. — *Fig. auch: Lump, schlechter nichtsnutziger Mensch etc.*; — Jan-lap nu sūn māt; — cf. auch laps u. zwar a) in der Bedtg. slaps u. b) in der von Klapps; — *Compos.*: or-, lēr-, flēsk-, kaper-, linnen-lappe etc. — *Sprichw.*: beter 'n lap as 'n gat. — *Nld.* lap (*Lappen, Fetzen, herabhängendes Ende, Zipfel; Stück od. Theil von Etwas; Schlag, Klapp* [*twoe vliegen met eenen lap*]; *fig.*: *Lump, Thunricht-gut, unredlicher Mensch, Säufers*); *mhd.* lap (*segment, segmentum, frustum, pars abs-cissa panni, telae, corii, aeris etc.*; *immissura, assumentum, commissura, panniculus*); *nd.*, *md.* lappe (*ein Lappen od. Flicken, Lumpen von Zeugen od. Kleidungen; ein dünnes weiches Stück Fleisch od. Fell etc.*); *md.* lappe; *afries.* lappa (*Lappen, Fetzen, Stück od. Theil des menschlichen Körpers*); *wfries.* 55 lappe, laepe; *wang.* lap; *ags.* lappa, laeppa

(lacinia, fimbria, pars); *aengl.* lappe; *engl.* lap (*Zipfel od. Schooss eines Rockes od. Kleides; Lappen od. Lappchen* [z. B. vom Ohr]); *an.*, *isl.* lappi u. leppr (assumentum, bz. en klud [*Hader, Lumpen, Fetzen*], lap, boedekklud); *norw.* lappe (*Sohle; Lappen, Fetzen etc.*); *schwed.* lapp; *dän.* lap (*Lappen, Hader, Lumpen, Fetzen etc.*); *ahd.* lappa; *mhd.* lappe (*Lappen, Fetzen, Stuck, Flicken etc.*). — *Vergl. weiter:*

lappen, a) klatschen, klopfen, schlagen, hauen, prügeln etc., bz. einen Klapps od. Schlag, eine Ohrfeige etc. geben od. versetzen; — hē lapde hum en an de ören, dat hē nēt wusde, wār hē hlēf, bz. dat hē afer de kop stōf; — hē lapd (*er klopft, haut, prügelt, blüet etc.*) hum dügtig dōr; — hē lapde d'r up, dat de lappen d'r of stofen; — b) Etwas in Lappen od. Fetzen, Stücke etc. machen od. schlagen, zerschlagen, kaput machen od. werfen etc., zerbrechen, zertrümmern, zerstoßen etc.; — wel hed dat fenster lapd? (*wer hat das Fenster kaput gemacht od. zertrümmert, zerbrochen etc.?*); — c) schlagen od. stossen, stopfen, treiben, jagen od. vielleicht flicken u. setzen (in Etwas hinein), ein Loch dicht machen u. füllen od. stopfen, den Bauch od. Magen füllen u. vollstopfen u. so auch (cf. indessen unten das nld. lappen in der Bedtg.: stossen, jagen, rennen u. s. w.) essen, trinken etc.; — hē lapd d'r fan middag dügtig wat in (*er schlägt od. stopft diesen Mittag tüchtig was hinein, schlägt od. isst u. trinkt sich den Bauch tüchtig voll*); — d) jagen etc.; — hē lapd 't d'r all' dōr, od. hē lapd 't all' dōr de kälē (*er jagt Alles durch die Gurgel, verisst u. vertrinkt, bz. verthut u. verschwendet Alles*); — e) — hē lapd hum fan middag dügtig, er isst u. trinkt diesen Mittag tüchtig, od. eigentl. wohl (du das hum od. i h u sich lediglich auf den mit Speise besetzten Tisch, od. ein betr. Stück Fleisch, einen Braten bezieht): er besieht ihn (den Tisch od. den Braten etc.) diesen Mittag tüchtig, er schneidet od. beschneidet ihn diesen Mittag tüchtig, macht ihn klein od. zu einem Flicken, Stück od. Fetzen, Restchen etc., bz. so dass nur noch Flicken u. Reste etc. übrig bleiben, sodass lappen hier wieder die Bedtg.: einen Flick od. Rest machen (von Etwas) hat, wie auch die Bedtg. sub b sich aus lap od. lappe als Fetze od. Bruchstück, Bruch etc. ergibt u. ferlappen (hē hed all' sīn geld u. gōd ferlapd od. ferspild, d. h. in unsinniger u. nutzloser Weise verschwendet u. zersplittert od. vergeudet) auch ja soviel heisst als: Etwas zu Lappen u. Lumpen od. Fetzen etc. machen; — f) flicken, einen Flicken od. Lappen, bz. ein Stück in, an

od. auf Etwas fest machen od. setzen, heften, nähen etc.; bessern, dicht, ganz u. heil machen, gesund machen etc.; — de bukken od. de rok etc. is lapd od. mut lapd worden;

- 5 — hē lapd (*schligt od. schlägt, nagelt, heftet, nahet etc.*) dat d'r up fast; — hē lapd dat up 'n ander etc.; — de brugge od. dat hūs mut bold wat lapd (*od. ütlapd*) worden; — hē lapd d'r 'n stük holt an; — de dokter
- 10 (*Arzt*) sal hum wol bold wēr lappen od. wēr toregt lappen; — hē hed hum wēr uplapd (*aufgebessert, hergestellt etc.*); — ütappen (*ausflicken, ausbessern etc.*) etc. — *Nd.*, *mnd.* lappn, flicken, ausbessern etc.; *nld.* lappen, a) dasselbe; — b) stossen, treiben, jagen, rennen, z. B.: hij lapt hem de pijke door het lijf (*er stösst od. jagt, reunt etc. ihm den Speer durch den Leib*); — iemand den degen in het lijf lappen; — c) stossen? od.
- 20 klappen, klatschen, schwatzen? — z. B.: hij lapt er maar alles uit (*er stösst nur Alles aus, od. er plattet immer mit Allem heraus, er plappert immer Alles aus*), wat hem op de tung komt; — d) trinken, schlürfen etc. od. lecken, schlappen? — alles in zijn gat (*od. keelgat*) lappen (*Alles auf- od. vertrinken u. versaufen*); — iets in den kraag (*Kragen, Hals*) lappen (*Etwas austrinken od. ausschlürfen*) etc.; — *mnd.*
- 30 lappen (pangere, figere, jungere; — impingere, impellere, illidere, quaterre; — abfigurire, heluari; — consuere frusta, sarcinare; consarcinare, assure, coagmentare, sarcire, resarcire, reconcinnare, reficere, interpolare, restuere); *mfläm.* lappen (faire impulsion, frapper par force; — consumer etc.; — radouber etc.); *wfries.* laepjen (lappen, aanvullen); *wang.* lap (lappen, flicken); *aengl.* lappen (involvere); *engl.* lap (umschlagen, wickeln, unwickeln); *an.*, *isl.* lappa (lappen, flicken, ausbessern etc.); *norw.* lappa (lappen, flicken, versohlen etc.); *schwed.* lappa; *dän.* lappe; *mhd.* lappen (lappen, flicken etc.).

Wenn man die verschiedenen Bedtgn. von

45 lappe u. lappen, sowie auch die der weiter noch zu Stammē lap (s. unten) gehörenden Wörter zu flek, flik u. flik-flak etc., sowie weiter zu klatte vergleicht, so scheint es fast, als ob der Stamm lap ein alter Schallstamm ist, der in ähnlicher Weise wie die Stämme klat, klap u. andere Schallstämme aus der

50 Bedtg.: sonus, crepitus etc. (*od. sonare etc.*) sowohl die Bedtg.: Schlag, Stoss etc., als auch die von: Bruch, Riss etc. (*od. schlagen, stossen etc., brechen, reißen etc.*) u. Bruchstück od. Theil von Etwas entwickelte. Was seine Grdform betrifft, so kann diese sowohl rap als rab od. rabh gewesen sein (s. unter

55 I la u. I lab u. cf. Fick I, 188 u. 741 etc.)

60 u. wie nun klip u. klup blosse Ablante von

klap sind, so sind auch rip, rup od. rib, rub, — ribh, rubh wieder als blosser Ablaut von rap etc. anzusehen. Aus rap, rip, rup, bz. rab, rabh etc. entstanden dann später wieder die Formen: lap, lip, lup od. lab, labh etc. u. die nasal. Stämme: ramp, rümp, rump od. ramb, ramh etc. mit den Nebenformen: lamp, lümp, lump od. lamb, lamh etc. wie dies bei Fick an den obigen Stellen sowohl, als auch I, 192, 107, 411, 741, 750 seq. zu erschen ist.

Ausser lappe, lappen u. unsern nächstehenden unmittelbar damit verwandten Wörtern vergh. das unter lambeck wegen nhd. labben u. dtd. latfan, ags. lapjan (lamhere = griech. laptein, ital. lappare, franz. laper, proc. lepar etc., cf. Diez I, 245), sowie auch das unter 1 laf Bemerkte, sowie

a) bei Diez (I, 245) einerseits wegen der Bedtg.: Schlag od. Klapps (cf. nhd. lap unter lappe, bz. lappen u. laps) u. andererseits wegen der Bedtg.: Lampe od. Fütze von lappe, sowie auch wegen der fig. Bedtg. von Lampe u. sonstiger Bedtg.: span. lapo (Schlag mit der flachen Klinge), comask. lapina (Ohrfeige), franz. (in Berry) lapigne (Lampen), lapeau (trager Mensch), chw. lap (Wicht, Pusch), wemach dann auch nhd. lape, lappe = nhd. Laffe (einfaltiger Mensch, Pinsel, Lumpenkerl, schlechter od. gemeiner Mensch, Bosewicht) desselben Ursprungs wie lappe (Lappen, Lumpen od. Lump) ist, während span. solapar (das Kleid umschlagen) durch engl. lappen (involvere) u. engl. lap (umschlagen, wickeln) als mit lappe (Lappen, Lumpen etc., als etwas Schlafes od. als Etwas [cf. slunte], was man um Etwas wickelt od. was man zum Einwickeln gebraucht) verwandt vermittelt wird;

b) wegen der Bedtg.: brechen, reißen, spalten u. schneiden od. hauen, klopfen etc. der ψ lap (von lappe als Zerrissenes od. Kaputes etc., od. von nhd. lap = Schlag, Klapps etc. u. lappen = schlagen etc.) wasser port. lapa (Hohle od. Spalt, Vertiefung, Kluft etc.) auch Hess. lepper (Wolbach), verlepfern (erschneiden), wozu Vilmar (247) bemerkt, dass lappe einen Castraten bezeichnet u. was demnach wohl eher mit lappen in der Bedtg.: schlagen u. etc. (cf. klaphingst) als mit unserm labben (s. d.) zusammenhangt, zumal da das Verb. leppern od. lappern (in kleinen Zügen trinken) doch auch von lappen — ags. lapjan (lamhere) abstammt;

c) wegen der Bedtg.: sonare od. clamare etc., bz. ein unarticulirtes Geräusch machen etc.: skr. lap, lapati (schwatzen, klatschen, plaudern, schreien, jammern, klagen etc.),

lapita (Geschwatz, Gerede etc.), lapana (Mund, als schwätzendes u. redendes Etwas), lapin (sprechend, verkündend, jammern, klugend, schreiend etc.); lib. lablraim (ich sage od. spreche, rufe etc.), labhradh (Gespräch, Rede, Discurs); lit. lėpiju (jubeo) etc., sowie weiter unsere zur ψ rabh od. rap gehorenden Wörter rabellu u. rappellu etc., sowie griech. arabos (Gerassel) etc. u. lat. rabula etc., sowie auch rabere (wüthen, toben, rasen etc.) etc., was auch wohl zur ψ rabh, rab (tönen, rauschen, ertönen, schallen, bz. Schall od. Geräusch u. Lärm machen etc.) gehört.

Weiteres hier noch anzuführen, verbietet der Raum u. die Zeit, zumal da ferner unter dem Buchstaben „l“ sowohl, als auch unter „r“ noch viele Wörter vorkommen werden, die gleichfalls zu der älteren Schallwurzel rap od. rabh etc. u. deren Ablauten gehören.

lappen-dag od. auch lapke-, lappe-dag, Tag, an welchem die Manufacturhändler allerhand Tuch- u. Zeugreste verkaufen. — Nhd. lappendag.

lappen-döse, Lappendöse, Lappenschachtel, bz. Schachtel, worin man Lappen od. Tuch- u. Zeugreste aufbewahrt, wie dies auch in einer lappen-kiste (Lappenkiste), lappen-lade (Lappenlade) od. in einem lappenkorb (Lappenkorb, wfris. lapekoer) geschieht.

lapper, Flicker. — Compos.: oldlapper (Altflicker, Altbasser), — scholapper (Schulflicker).

lapperd; i. g. lumperd.

lapperé, a) Flickerei; — oldlapperé (Altflickerei); — b) Flickwerk, Pfuscherei etc.; — c) Lapperci, Lumperei, Lappalie, geringe Kleinigkeit.

lapperig, lapperg, lapperig, fetzerig, lumpig etc., bz. zerrissen, zerfetzt, zerlumpt etc. od. überhaupt auch: was mit vielen Lappen u. Flecken besetzt ist, viel gelappt u. geflickt ist od. aus vielen Lappen u. Fetzen besteht etc.; — de hüksen is so lapperig; — hé hed so 'n lappergen rok an; — dat sagt so lapperg (zerrissen, zerlumpt od. lumpig etc.) üt; — 'n lapperg stuk flësk; — 'n lappergen kerel (ein abgerissener, lumpiger Kerl); — 'n lapperigen sake etc.

lappig, lappig, zerrissen, gespalten etc.; wie ein Lappen beschaffen, schlaff, hangend.

laps, a) Schlag, Klapps etc.; — hé hed lapse had od. kregen; — b) ein schlaffer, manierloser, nichtnutziger Mensch, ein Schlapps od. Lump etc.

lap-sak, zahlungsunfähiger Lump, armseliger Wicht, kleinlicher alberner Mensch, Dummkopf etc.

lap-salfen, quacksalben, quacksalbern. — Nhd. lapzalven.

lap-salfer, Quacksalber. — Nhd. lapzalver. lär, s. lër.

lären, s. lëren.

lärm, Lärm. — cf. allarm.

lärmn, lärmn.

Larrelt, ein grosses Kirchdorf in der Nähe von Emden. — Sprichw.: Larrelt ligt midden in de warrelt; — de Larrelter karke hangd ful krallen, ful klinkerklare rosenrode blódkrallen. — Früher (cf. Friedlaender, Ostfries. Urkundenb.) Lerlethe, Lherlethe, Hlerit, Hlerlete u. (cf. Ind. bon. Monast. Werl. etc., ed. Wilh. Creccius, pag. 33) Hlarliata. Die Vorsylbe Hlar betr., so steckt sie auch in dem jetzt unbekanntem u. wohl ebenso wie viele andere Ortschaften vom Meere verschlungenen Hlares-hem (s. daselbst), sowie wahrscheinl. auch in Leer (alt: Hleri, Hlere u. Lhare, Lare, Lhere etc.) an der Leda (bz. Ems), sowie wahrscheinl. auch in Leerhafe (im Amte Wittmund) u. obsehon es möglich ist, dass dieses Hlara od. Hlari, Hleri (bz. Hläri, Hlëri) dasselbe Wort ist, wie das vielfach als Ortsname vorkommende Wort (cf. Arnold, Ansiell. deutsche Stämme, 137) lär, läri, lëri (locus, mansio?, cf. ahd. gi-läri, Wohnung, Gemach etc. u. Weiteres darüber bei Förstemann, Ortsnamen, 903, wo derselbe läri od. läri zu ahd., as. läri, anhd. laere, md. lëre, nhd. leer stellt u. es in der Bedtg.: Leere, Oede, Wüste od. Haide etc. nimmt) u. dass demnach die Formen Hlar, Hleri (wie Arnold meint) nur eine verschiedene Schreibung von Lar, Leri wäre, so wäre es andererseits auch möglich, dass die Vorsylbe Hlar od. Hlër dasselbe Wort ist wie das an. Hlër, was ebenso wie Oegir etc. (cf. die Bem. zu vide) sowohl (cf. Holtzmann, deutsche Myth., 173 u. Edda Saemundar, III, 433 unter Hlebardr u. Hlësey) die Bedtg.: Meer od. Wasser als Meeres- od. Wasser-Gott (urspr.: finstere Tiefe od. finstere Wassertiefe u. auch Gott der finsternen Tiefe, cf. Rochholz, deutscher Glaube u. Brauch, I, 85) hat, in welchem Fall dann Hlar-liata (als Larrelter Tief mündete früher direct in die Ems u. durch den Syhl desselben wässert ein grosser Theil von krumhörn ab) soviel als Wasser-Fleeth (cf. flët = Fluss, Bach etc. od. fließendes Etwas), bz. Wasserfluss, Wasserausfluss (cf. Emden = alt: Emutha, Wassermündung od. Wassermund, bz. Wasser-od. Flussmündungs-Ort) od. Wasserfluss-Ort sein könnte, während das alte verschwundene Hlares-hem = Wasser-Heim u. Hlëri od. das jetzige Leer = Wasser-Ort wäre. Im Uebrigen stimmt unser altes Hlara od. Hlari lautverschoben gut zu lat. clarus (klar, hell, licht)

u. würde man dann annehmen können, dass es im Gegensatz zu unsern vielen Wolden od. Wald-Ortern eine Klärung, Schonung od. Lichtung etc., bz. ungefähr dasselbe, wie Rodt od. Rodung (d. h. eine Stelle od. Stätte, wo der Wald ausge-rodet od. gelichtet ist, od. überhaupt eine waldfreie Stätte) bezeichnet hätte, wo es dann begrifflich auch wieder nahe zu ahd., as. läri (leer od. wo schon gelesen od. auf- u. weggenommen ist, leere u. schon vom Gerstreich u. Wald befreite Stätte) stände, womit ja eben (od. mit dem Subst.: ahd. läri od. larä = nhd. Leere) Förstemann u. Andere (s. oben) das in so vielen Ortsnamen vorkommende alte lär identificiren.

Vergl. übrigens wegen des mehr im südwestlichen Deutschland od. am Rhein vorkommenden lar, läri od. lär, läri auch noch das lat. Lär, Plur. Laras (eine Art Schutzgitter der Städte etc.) u. das davon abgeleitete lar od. lares (Wohnung, Wohnstätte, Haus etc.), womit das alte lar od. lär etc. ja begrifflich u. formell vollständig überein kommt, sodass es dabei einer Angleichung an läri (leer) ja gar nicht bedarf.

las, las, hat gelesen etc.; s. läsen, bz. lesen. läse, läsen etc., s. lëse, lësen.

laske, laske, lasche, d. h. ein Stück (Holz od. Zeug, Leder etc.), was man an Etwas setzt, um es zu verlängern od. zwischen u. in Etwas setzt, um es weiter od. breiter u. länger zu machen, od. um einen Riss od. ein Loch auszufüllen; daher auch: Ansatz- od. Einsatz-Stück, Verbindungsstück u. als Zwischen-Stück zugleich auch die Verbindungsstelle; — de päl is to kört, d'r mut 'n lask ansedt worden, dat hë wat langer wordt; — du must d'r 'n lask in (od. tüsken) setten, dat dat klëd wat wider (bz. dat dat tau wat langer) wordt; — där sitt 'n lask in 't tau of 't isder etc. (Stelle, wo das Tau od. das Eisen etc. zusammengesetzt ist). — Nd. laske, lasche; mnd. las, lasch, Streifen etc. (z. B. auch: en las vures, ein Feuerstreifen), Zeugstreifen, Zwickel, Keil od. Stück, was worin, worauf, woran od. wo zwischen (namentlich Kleidungsstücken) gesetzt wird; nhd. lasch (eingesetztes Stück: Fuge, Naht, Leiste; Kerbe; Scherbe; Fügung, Verbindung, Verbindungshölzer; Flick- od. Deckstück; Lötung, Lötstelle; Windruth, Schaumseite; Weiche; fig.: Anhangsel, Einschiebsel); mnd. lassche (imuißura pauu aut vestis; pars assuta); mfläm. lassche (dasselbe); mhd. (Leerer) od. ml. (Schade) lasche (Lappen, Fetzen, Streifen); norw., schwed. lask, laske (Lasche, an- od. eingesetztes Stück, Einschnitt, Fuge etc.).

Die Gräbedtg. dieses Wortes wird dieselbe

wie von lappe u. klatte sein, nämlich Stück od. Etwas, was durch Reissen, Brechen, Spalten etc. entsteht od. entstanden ist, wozu ausser Stück od. Lappen, Flecken, an- od. eingesetztes Fleckstück, namentlich auch die Bedtg.: Kerbe od. Einschnitt, bz. Spalt (cf. auch spälse u. ihnn wieder splassen zu lasken, sowie bei Bobrik auch Scherbe in derselben Bedtg. wie Lasche), Bresche (cf. bei Hoofft: de spanjaards vertoonen zich voor de lasch) stimmt. Es gehört daher zunächst zu an., isl. laska (laedere, divellere, bz. beschadigen, ruiniren etc.), woron auch an., isl. laskadr (beschadigt, verletzt, verwundet; gaffend, klaffend od. gespalten), laski (maser- od. flammenartige Streifen in Tannen u. Fichten; das Rauhe od. Zerfaserte an einem Handschuh; quadrans pilei). — Zu laske als Stück od. Bruch-, Spalt-Stück, bz. abgespaltenes od. abgeschnittenes Etwas etc. stimmt auch span. lasca (Platte, dünner, flacher Stein, Fliese [cf. 1 brik], Lederstreifen), port. lasca (Schnitte), was Diez (II, 143) zwar als aus lat. laxis, laxa umgestellt u. entstanden ansieht, mir indessen eher eine Entlehnung aus dem and. od. an. zu sein scheint, da es zu laxis auch in der Bedtg.: schlaff etc. begrifflich doch wenig stimmt. Was nun aber weiter den Stamm lask od. lasch von an., isl. laska, bz. lasche betrifft, so stimmt derselbe bezüglich des ableitenden k od. ch, ahd. h zu den Wörtern flësk, frisk od. forsk, lesk in forsken u. lesken u. wenn derselbe nicht vielleicht mit dem Letzteren zusammenhängt u. urspr. mit dessen alten Präter. lask von Hause aus eins ist, so gehört derselbe vielleicht mit isl. lasna (lacerari, fatiscere), lasinu (lacer; invalidus, debilis) etc. zu einem alten Stamm las (cf. bei Fick flaiska von flais = plus), der möglicherweise mit ays. las; as. les (minder, geringer, kleiner, weniger, schwacher etc.; cf. min) u. las in goth. lasivosts = ays. lasest (minus, od. infirmissimus) von Hause aus nahe verwandt ist u. auf dasselbe Stammverh. od. dieselbe f las zurückgeht, wozu auch lesen u. lesken gehören u. worüber Weiteres unter diesen Wörtern zu vergleichen ist.

Zum Schlusse sei noch (cf. Stratmann) des aengl. lasche (ligula) erwähnt, was urspr. auch die Bedtg.: Streifen (Leder od. Zeug) hatte u. demnach wie engl. lash (Riemen u. sodann auch: Geißel, Ruthe; Schlinge; Schmitze an der Peitsche etc.) dasselbe Wort ist, wie das germ. Lasche. Vergleicht man nun aber weiter, wie das ahd. flecho (s. unter flek) neben Flecken od. Stück, Bruchstück etc. auch die Bedtg.: Schlag u. das mhd. flecken (s. unter flekken) auch

die Bedtg.: schlagen etc. hatte, so erklären sich auch aengl. laschin (verberare) u. engl. lash (schlagen, hauen, peitschen etc.) u. lash (Schlag od. Hieb etc.) wieder leicht als Verwandte von lasche. Stammen nun aber flek u. flekken in der Grdbedtg.: Schlag od. Klapps, bz. in der von: schlagen od. klatschen etc. (cf. auch flik-flak etc.) mit lat. plaga u. plango von derselben f, so würde dies nämlich auf eine Schallwurzel rap od. rabh etc. zurückgeht) mit an., isl. lasna (lacerari etc., s. oben) auf die Schallwurzel ras (sonare, strepere, erepare, erepitare, fragorem edere etc., cf. Bopp, Gloss. comp., 319 u. dazu rasita in der Bedtg.: fragor, sowie weiter die Stämme: ahd. klac u. klaph unter klac u. klap) zurückgehen können, wo denn auch hier wieder die Bedtg.: sonare, erepitare etc. in die von: brechen, spalten, reißen etc. od. stossen, schlagen etc. übergegangen sein würde.

lasken, laschen, od. lappen, flicken, bz. ein Stück etc. an, in od. zwischen Etwas fügen, setzen od. befestigen, gleichviel wie od. auf welche Weise dies geschieht; — hë lasked d'r 'n stuk (od. 'n ende) holt an od. tusken; — de smid lasked d'r 'u ende isder an; — de ring (od. dat tau etc.) is braken; stur' lum hen, dat de smid lum afen wër an 'u auder lasked; — de stefels (Stiefel) mitten anlaskd worden (durch eine Lasche od. ein angelapptes Stück verlängert werden) etc. — Nd. lasken, laschen; nhd. lasschen (laschen, mit Laschen zusammenfügen, aneinandersetzen od. reihen, zusammenschürzen, fügen, scherben, verscherben etc.); mhd. lasschen (inmittere sive insuere partem panis; interjicere, intertere, assuere partem); dan. 10 laske: scheid. laska etc. — Zu laske etc.

lask-isdër, Lask-Eisen, Hufeisen, bz. ein spitzes Eisen (cf. splis-isdër), was man gebraucht, um Taue etc. aneinander zu laschen od. mit einander zu verbinden.

last, Last, d. h. dasjenige Etwas, was ein Etwas od. Jemand ladet od. trägt u. halt, od. was in od. auf Etwas etc. geladen ist u. wird, sowie ferner auch eine bestimmte Quantität von Dingen etc., die ein Etwas laden od. halten, fassen u. tragen kann; daher a) Fracht, Ladung, Tracht, Burde etc.; — dat schip hed sin last in uu ligt klar to ferseilen; — de hön hed sin last up (d. h. es ist soriet auf dem Boden geladen, wie derselbe trägt od. tragen kann; — dat përd hed sin last, um hum to dragen; — b) eine Last von 10 Centner Schwere, od. urspr. wohl soriet wie ein Wagen mit zwei Pferden tragen u. verfabren kann; — c) (trop.) Last, Burde, Mahe, Beschwerde etc.; — hë hed

sîn last dik nu wêt hâst nêt út of in; — wî hebben föl last fau müsen un allerlei ungod; — de dik heil (*od. lidt*) nog gin last (*Druck u. Gefahr un zu brechen*); — de sake (*od. dat kind etc.*) mäkd hum föl last un ferdret; — d) *Auftrag, Botschaft, Befehl etc.*; — ik heb hum last gäfen, um dat to dön; — ik heb hum de last mit gäfen, hum intoladen. — *Sprichw.*: de swärste last is de achterlast. — *Nl., nld.* last; *afries.* hlest; *wfries.* lest; *ags.* hlaest; *aengl.* hlast; *an.* hlæss; *norw.* lass; *dän.* laes; *schwed.* lass; *ahd.* hlast, last; *mhd.* last. *Davon:* *ital.* lasto; *franz.* laste, lest. — *Es gehört zweifelsohne zu 1 laden, bz. goth. hlathian u. wird entweder aus hlathet od. hlathest (ladet od. ladest) entstanden sein, wie lest = nhd. letzt aus latist, latest = ahd. lazist, lezist.*

lasten, lasten, drücken, liegen, ruhen; 20 *laden, büerden od. auflegen, belasten, beauftragen etc.*; — d'r last föls to föl up; — hê lastede hum dat up; — hê hed dat schip (*od. hum etc.*) to swär belastd; — hê hed hum d'r mit belastd, dat hê där hen gau schulde etc.

laster, Laster, Schmach etc., bz. das was *Einem Schmach u. Schande macht u. bringt u. demnach auch selbst ein böses od. schlechtes u. strafbares Etwas ist; daher auch: Schlechtigkeit, schlechte od. böse Gewohnheit od. Neigung etc.*; — 't spil is 'n laster; — dat is 'n laster fan hum (*od. sîn laster*), dat hê ligt to föl drinkt etc. — *Nl., nhd., müd.* laster (*Spott, Hohn, Tadel, Lästerung, Schmähung, Vorwurf etc.*); *afries.* laster (*Verletzung, Beschädigung*); *as.* lastar, laster (*Strafbares, Sünde, Schuld; Schmähung, Spott, Hohn*); *an.* last (*Schmähung, Tadel*) u. löster (*Fehler, Gebrechen, Verletzung*); *ahd.* lastar, lastir, laster u. lahster; *mhd.* laster (*was die Ehre kränkt od. verletzt, Schmähung, Schmach, Schimpf etc.*). *Mit ays.* leahor, leahter, léhter, lähter (*vitium, crimen, flagitium; concivium, bz. Tadelnswürdiges, Sünde, Frevel; Schmähung, Tadel, Vorwurf*) to *ags.* leahan (*vituperare etc.*), *ahd., as.* lahan etc., s. *Weiteres unter 1 laken.*

lasterer, Lästerer.

lastering, Lästerung.

lastern, lästern, schmähren etc.

lastig (*lastiger, lastigste, lästig, beschwerlich etc.*); — *davon:* lastigheid u. belastigen.

lät, spät, zurück, nach etc.; — *Compar.* later (*später, mehr nach, nachher*), *Superl.* 55 läste (*späteste etc.*); — du brükst hêl nêt bang' wesen, dat du to lät kumst; — de ür geid to lät; — wo lät is de klok; — lät in 't jâr; — in sîn late dagen (*in seinen späten od. alten Tagen*). — *Sprichw.*: 'n

hîtje to lät, is föls to lät; — late hafer geid ök up; — bäter lät. as hêl nêt; — wo later up de dag, wo möjer läe. *Bem.: aus dem alten Superl. latisto (jetzt lästest) = ahd. lazisto* 5 *entstand unser heutiges lest u. leste = nhd. letzt u. Letzte.* — *Nl., nld.* laat (*spät*); *müd.* lat, late (*lässig, träge, spät*); *mühd., mfläm.* laet (*serus, tardus, bz. sero, tarde*); *afries.* let (*träge, faul, schlecht u. nach dem* 10 *Compar. u. Superl. leter [später], letast [spätest, letzt] auch: spät etc.*); *wfries.* let; *wang.* litti; *satl.* läte; *belg.* lét (*spät*); *as.* lat; *ags.* lät (*matt, faul, saumselig, langsam, spät*); *aengl.* lat (*tardus*); *engl.* lat (*langsam etc.*); *u.* late (*spät*) etc.; *an.* latr (*lass, faul, träge, langsam*); *norw., schwed.* lat; *dän.* lad (*dasselbe*); *goth.* lats (*träge, faul*); *ahd., mhd.* laz (*lass, träge, matt; spät*) u. *ahd.* lazo, lazzo (*langsam, spät*).

Pick stellt (III, 263) das Thema lata 20 *von goth. lats, bz. lat-as etc. zu laten, bz. läten, lét (lassen), wozu indessen das kurze a von lats formell nicht stimmt. Grimm u. Weigand nehmen deshalb an, dass lats, ahd. laz auf das Präter. lat eines agerm.* 25 *Verb. litan, ahd. lizan od. lezau etc. (lat, laz u. lut, luz, lutun, wie brak u. bruk etc. od. brach u. Bruch etc. von brikau, ahd. prächan, nhd. brechen) zurückgeht u. dessen* 30 *V lat auf eine V lad, idg. V rad zurückgeht, wozu auch wohl lateu od. läten (lassen) u. nach Pick (I, 750) auch lat. lassus (für lad-tus) u. lit. leidmi (lassen) gehört. Was nun aber die für lad anzusetzende urspr.*

35 *V rad betrifft, so wird sie übersetzt von:*
a) *Bopp mit:* findere, fodere;
b) *Benfey mit:* to split, to divide, to dig;
c) *Pick mit:* kratzen, ritzen, hacken, 40 *nagen, u. von*

40 *Grassmann mit: Vertiefungen machen, sei es durch beissen, hacken, ritzen, spalten, graben etc., insbesondere Wege bahnen (den Strömen etc.), od. (diese) durch Bahnbrechen frei machen; (Jemandem) Güter eröffnen,* 45 *sie (ihm) mittheilen;*

also: 1) beissen, nagen an; 2) Etwas zerbeissen, zermahlen, zerkleinern, klein machen etc.; 3) Jemandem Wege eröffnen, bahnen etc.; 4) Wege eröffnen, bahnen zu; 5) Ströme 50 *eröffnen, ihnen freie Bahn machen od. Raum schaffen; 6) Jemandem Gaben od. Güter eröffnen, mittheilen.*

Sieht man sich nun die V bhid (spalten etc.) von lat. findere, bz. unser bitten (beissen, spalten, zerspalten, zerbeissen, kaput od. klein u. in Stücke machen od. theilen, zermahlen, zerkleinern etc.), sowie ferner die Wörter: bân (Bahn, Raum, Weg), bänen (bahnen, Bahn od. Raum schaffen u. machen); franz. 60 *route (Weg od. Bahn etc.) von lat. rupta etc.,*

bz. franz. brisée (*Bahn, Weg etc.*) von bris (*Bruch, Spalt, Riss etc.*), bz. briser (*brechen, bersten, spalten, reissen etc.*, s. Weiteres unter lan) u. au. brautar od. brant (*Weg, d. i. [via] rupta od. fracta etc.*) etc.; ays. bryttian (*spalten, theilen, aus- od. zutheilen etc.*, s. Weiteres unter brēt etc.), sowie ahd. klakjan (*Riss od. Bruch machen, Raum schaffen, von einander trennen, eins von dem andern trennen u. wo anders hin bringen u. von der Stelle bringen u. vorwärts bringen etc.*, cf. klakken u. flekken etc.) an, so ist es wohl zweifellos, dass sich alle Bedtgn. der **l** rad aus der von: *tünder* von selbst ergeben.

Da nun auch nach Fick (*III*, 269) lat (*odg. rad*) die Basis von lit u. lut ist u. es sich auch überhaupt gleich bleibt, ob man die Stamme lit u. lut als Ablaute von lat ansieht, od. von einem Stammeverb. litan, lat, lut, litan, spalten etc. ableitet, so sei hier nur bezüglich der eigentl. Bedtgn. von lät, bz. goth. lätis etc. darauf hingewiesen, dass der **l** lat, bz. das Verb. litan aus der Grdbedtgn. spalten neben andern (s. oben) sowohl die von: *theilen od. abtrennen, trennen (von), entfernen, sondern etc.*, als auch die von: *offen machen, Bahn, Platz u. Raum machen u. raumen, frei machen etc.* entwickelte u. dass demnach das von der **l** lat fortgebildet. Thema lat-a od. lāta = skr., ved. rada u. rāda (s. bei Grassmann unter rad, bz. bei Benfey etc. rada, (a. splitting etc.); = b. tooth u. dass er auch der Ansicht ist, dass ausser lat, rādere u. rodere vollbüch auch das goth. lētan u. ays. laetan dazu gehört) einen Zustand od. ein Sein bezeichnet, wo ein Etwas od. ein Jemand von einem andern Etwas getrennt wird od. bereits getrennt ist u. demnach von diesem verlassen od. zurück gelassen wird od. ist, während sich dieses zweite Etwas von ihm trennt u. entfernt. Aus der Bedtgn.: *getrennt od. entfernt u. verlassen (von)* ergab sich nun aber weiter von selbst die Bedtgn.: *zurückgeblieben, od. zurück, hinten, nach (cf. auch achter, hinter, zurück etc. als Weiterbildung von apa, ab, von, getrennt von etc.)*, sowie aus: *zurückgeblieben od. zurückbleibend, bz. nicht mitgekommen od. nicht mitkommand etc. auch wieder die von: saunselig, träge etc.* Was nun aber ferner laten od. lāten (dessen) betrifft, so ist darüber unter diesem selbst wegen des Zusammenhanges mit der **l** lat (*spalten etc.*) das Weitere zu ersuchen u. sei hier nur noch wegen der Stamme lit u. lut von littel u. luttel etc. (cf. lutje od. luttik etc.) bemerkt, dass die Bedtgn.: *klein, gering, kurz etc. sich von selbst aus der l lat = rad, bz. einem Verb. litan mit der*

Bedtgn.: *spalten, beissen = zerspalten, zerbröckeln, zerkleinern, zermahlen, zerreiben, klein u. kaput machen etc. (s. oben), od. aus spalten = abspalten, abtrennen, abhauen* (*ein Stück von einem Etwas u. so dieses kleiner machen u. verkürzen od. verstummeln etc.*) etc. von selbst ergeben. Zu der Bedtgn.: *spalten, zerspalten, bz. bersten, brechen etc. vergl. auch isl. lät (fragilitas vel flexibilitas).*

1. laten od. lāten (lat', letst, lett etc.; — lēt, lētst, lēt etc.; — laten), lassen: — lät' dat (*lasse od. unterlasse das, lasse es sein od. bleiben, thue es nicht, rühre u. fasse es nicht an, besasse dich nicht damit, halte dich fern davon etc.*); — hē lett dat nich: — hē kan 't nōt laten; hē mut 't dōn; — lät hum (*lasse ihn, halte ihn nicht, gib ihn frei etc.*); — hār laten (*Haar lassen, Haar geben etc.*); — water laten (*Wasser lassen od. von sich lassen, bz. Wasser herauslassen od. geben etc.*); — hē hed water laten (*er hat Wasser gelassen od. gegeben, ausgeschieden etc.*); — God let uns nōt (*Gott lasst od. verlässt uns nicht, trennt sich nicht von uns, lässt uns nicht los od. frei etc.*); — hē let sijn lafen (*er lasst sein Leben, trennt od. schüdet sich von seinem Leben, gibt es hin etc.*); — lät mi dat (*lasse od. überlasse mir das, gib od. gebe u. gewahre mir das, lasse mir das zukommen, trenne od. scheid dich davon, spende mir das, raume mir das ein etc.*); — hē hed hum dat laten (*er hat ihm das gelassen od. zurückgelassen, überlassen, zukommen lassen etc.*); — hē lēt dat liggen (*er liess das liegen, nahm es nicht auf etc.*); — wār schal 'k 't laten? (*wo soll ich es lassen od. hingeben, hinstellen? etc.*) etc. u. ferner wie im Hochdeutschen; — Sprichw.: laten (das Unterlassen od. Bleibenlassen von Etwas, bz. das Belassen u. nicht Stehlen etc.) is gōd tegen 't (*wider das*) hangen. — Compos.: afer-, au-, be-, fer-, in-, up-, of-laten etc. — *Nld., nhd.* laten; *mhd.* laeten; *afries.* lēta; *wang.* leit; *satl.* lēte; *afries.* lēte; *afries.* litten, letten; *as.* lāte; *ays.* laetan; *angl.* laeten; *engl.* let; *au.* lāta; *norw.* lāta; *schwed.* lāta, lāta; *dan.* lade; *goth.* lētan; *dial.* lazan, lazen; *nhd.* lazen.

Wie schon unter lit bemerkt, stammt das obige Verb. entweder mit diesem von einem alteru germ. litan (cf. auch liter u. lutje) od. mit lät etc. von einer u. derselben **l** lat (= *adg.*, skr. rad (*tünder*) ab, woron sich die Bedtgn.: *(sich od. ein Anderes) von einander trennen u. (Etwas) weit, offen u. frei machen, Platz, Raum od. freie Bahn machen u. schaffen, sowie weiter auch: trennen, scheiden weggehen, ver- od. zurücklassen, theilen, abtheilen, spenden, geben, hangehen (be- od. überlassen), zugehen, ge-*

statten, freigeben, gewähren, frei lassen, nicht halten etc. von selbst ergeben. Weiteres s. auch noch unter 2 laten.

2. **laten od. läten**, ausssehen, scheinen, Aussehen od. Ansehen, Farbe u. Schein haben etc.; — dat leitt nēt göd (das sieht nicht gut aus, hat keine hübsche Farbe etc.); — dat sehal wol möi laten (das soll wohl schön ausssehen etc.); — dat lett rōd (das sieht roth aus, hat eine rothe Farbe etc.); — de sünne lēt nēt as für (die Sonne sah gerade so aus wie Feuer, schien od. glänzte gerade wie Feuer, hatte eine Farbe, bz. einen Schein od. Glanz wie Feuer); — du lettst je nēt so wit, as de kalk an de wand etc.; — dat lett nēt en as 't ander (das Eine sieht gerade so aus wie das Andere, das sieht sich Einer dem Andern gleich, ist nicht von einander zu unterscheiden etc.); — hē lett sük nich mēr lik (er sieht sich nicht mehr gleich etc.); — wo mag dat wol laten (ausgesehen etc.) hebben; — Sprichw.: in dunkern laten alle katten grau. — *Nl., mhd.*

Da das ahd. lāzan (lassen) auch die Bedtg.: sich benehmen od. geberden od. sich anstellen u. sich den Schein geben (als ob, od. wie) hatte (sie entsprang wohl aus der Bedtg.: sich gehen lassen, sich frei u. ungebunden bewegen u. diese wieder aus: sich trennen u. frei machen von Etwas), so ist es sehr leicht möglich, dass dieses laten, sowie mhd. laeten (se gerere, apparere, videri) urspr. dasselbe Wort ist wie 1 laten. Da aber unser anlät dieselbe Bedtg. wie das ahd. anlūzi u. anlütze (urspr. ant-līzi, bz. ant-wlīzi) hat, so ist es auch sehr leicht möglich, dass dieses laten od. richtiger läten aus lāt in anlät (Anlütze), ebenso wie ahd. luzi u. lütze etc., sowie as. wliti (splendor, visus, facies etc.) etc. auf das as. vlitan; ags. vlitan (Präter. vlāt = goth. vlait); an. lita (glänzen, scheinen, blicken, schauen, sehen, ausssehen, spähen) zurückgeht u. demnach dieses läten, mhd. laeten (ebenso wie an. lita aus vlita, bz. litz aus wlitz od. wliz) aus urspr. vlātan od. vlātjan entstand u. demnach mit ags. vlitjan (intneri) u. goth. vlaiton (ausssehen, wachen, spähen etc.) auf das Präter. vlāt, goth. vlait zurückgeht. Da indessen das ahd. gi-lāz (Bildung, Gestalt, Geberde, Benehmen) zweifellos dasselbe Wort ist wie unser gelät, nld. gelaat, mhd. ghe-laet (gestus, habitus, vultus, apparitio, ostensio; status, species) u. auch mhd., mhd. in der einfachen Form lät, laet mit derselben Bedtg. (nämlich äusserliches Aussehen, Geberde, Benehmen etc. od. gestus etc.) vorkommt u. diese Form zum Präter. ags. vlāt, goth. vlait, as., afries. wlet od. lēt, nord. leit etc.

von vlitan, vlātan etc. nicht stimmen u. das ahd. gilāz in der Bedtg.: Erlassung u. auch in der von: ahd. Gelass (d. h. ein Etwas, worin man Etwas ein- od. hineinlässt u. giebt) jedenfalls mit gilāzan, bz. lāzan (lassen, cf. 1 laten) connex ist, so wird auch wohl unser lät u. udd. laet, mhd. laet in anlät (Anlütze) dasselbe Wort wie das obige mhd. lät (gestus etc.) u. demnach auch unser 2 laten od. läten in der Bedtg.: ausssehen (wie) od. Aussehen haben (als) von Haase aus dasselbe Wort wie 1 laten etc. sein. Zweifelhaft ist es mir indessen dabei, ob man aber nicht bei dem Subst. lät, ahd. lāz u. gilāz in der Bedtg.: gestus, habitus, vultus, apparatio etc., bz. Bildung, Gestalt, Geberde etc.) u. dem Verb. laten (ausssehen wie), mhd. laeten (se gerere, apparere, videri), ahd. lāzan (sich benehmen u. sich geberden, sich zeigen od. ausssehen, Gestalt, Form od. Aussehen haben, gestaltet u. gebildet sein etc.) davon ausgehen muss, dass die für 1 laten u. das präsumirte alte Verb. litan, lat, lut etc. angesetzte √ lat — idg. rad urspr. die Bedtg.: findere, fodere etc., bz. spalten, scheiden, schneiden, hauen, stechen etc. hat u. demnach mit den Wurzeln tak, taks (hauen, zurecht hauen, behauen, bilden, formen, gestalten, machen, wirken, erzeugen etc.) u. der aus skar (spalten, scheiden, schneiden, scheeren etc., cf. un., isl. skurdr, (a. vulnus; — b. mactatio; — c. sculptura etc. u. skurgod, Götzenbild, idolum, sculptile etc.) entstandenen √ kar (spalten, theilen, schneiden, rrwunden etc., bz. bilden, fertigen, fertig machen od. überhaupt: Etwas machen, thun, schaffen etc.) von Haase aus syn. ist u. demnach auch ebensovohl wie diese in die Bedtg.: bilden, formen, gestalten etc. als in die von: weg- u. fortnehmen, Raum u. Platz schaffen für Etwas, Weg u. freie Bahn machen etc. od. in die von: trennen u. theilen etc. (s. unter 1 laten) übergehen konnte. Ist dies nicht zu bestreiten, so ist auch die Annahme gestattet, dass das wohl aus einem Thema lata od. lāta = skr., ved. rada od. rāda (cf. Grassmann u. s. Weiteres unter lät) in der Bedtg.: spaltung, Theilung, bz. das Spalten, Reissen, Theilen, od. gespaltener Zustand u. gespaltenes Etwas, sowie auch: spaltendes u. theilendes Etwas etc. (d. h. überhaupt ein Spalt-Ding od. gespaltener u. spaltender Gegenstand, ge- u. zerspaltenes od. spaltendes Etwas) entstandene Subst. lät = ahd. lāz, mhd. laet etc. urspr. auch ein Etwas bezeichnete, was durch spalten, theilen, scheiden, trennen, bz. schneiden, hauen, behauen etc. entstand u. gebildet wurde u. demnach dieselbe Bedtg. wie bild (cf. dieses) u. griech. τύπος hatte.

Halt man diese Bedtg. als die urspr. von lät, ahd. lāz, bz. gelät, mhd. ghelaet, ahd. gilāz etc. fest, so erklärt sich leicht, wie das Wort zu der Bedtg.: gestus, habitus, vultus, apparitio, ostensio, status, bz. Bildung, Gestalt, Geberde etc. kam u. dass auch unser antlät soviel als Gegen- od. Wider-Bild, Bild od. Gestalt, das od. die einem gegenüber steht od. tritt etc. bedeutet, sowie ferner auch warum u. wie das ahd. gi-, ki-, ka-lāz die Bedtg.: exitus hat, bz. zu dieser Bedtg. kam, da sich diese von selbst aus der von Spalt od. Öffnung, Loch (Durch- od. Ausgang u. auch Eingang, Stelle, wo ein Etwas in ein anderes Etwas einmündet, bz. wo zwei Wege zusammentreffen, od. auch dasselbe wie Aus-, Ein- u. Durch-Lass, od. auch die Stelle, richtiger die Spalte u. Fuge, wo man ein Anderes hineinlässt od. hineinmacht u. zwei Theile mit einander verbindet, daher ahd. gilāz auch — conjuncturae, membrā) ergibt. Da nun aber das ahd. lāz, aud. lāt als Subst. schwerlich von lāzan, lātan abstammt, sondern wie schon oben bemerkt, urspr. dasselbe Wort ist wie das skr. rāda od. rāda (gespaltenes Etwas), so ist es vielleicht richtiger, um das Verb. lāzan, as. lātan etc. als eine Weiterbildung von dem Subst. lāz, as. lāt etc. anzusehen, als dass man das Subst. lāz, lāt von dem Verb. lāzan etc. ableitet, sowie ferner auch, dass man das Subst. lāz, aud. lāt, mhd. Lass überhaupt nur in der Bedtg.: Spalt-Ding u. Spalt-Zustand, d. h. als gespaltenes od. durch Spalten etc. entstandenes Etwas u. so auch als geöffnetes od. offenes u. freies Ding (od. Etwas) od. als: offener u. freier, unbehinderter Zustand etc. auffasst, wonach dann das Wort Gelass als Raum zum Bergen von Etwas auch soviel als: Spalte, Höhle, offener Raum etc. od. überhaupt: Raum, Platz etc. ist.

läter, später; s. lät.

lättern, spätern; s. ferlättern; — hē ferlätter od. ferächterd suk.

lat-ferdig, lat-ferig, lat-fardig, lat-faddig, lassfertig, lussig, saumselig, träge.

latig, lässig. — Nur in na-latig, nachlassig, woron: nalatigheid u. fernalatigen.

latin, latin. Latein; — dat is krömer latin! dār ferstā 'k niks fan. — Sprichw.: „dat bindt,“ sa' Ründe, do settde hē for 'n fiftthalf (25 Pfennig) latin in de schrift.

latinsk, letinsk, lateinsek; fig., bz. iron.: gelehrt; — hē is 'n latinsken bür.

lätste, spateste; s. lät.

latte, lat. Latte, schmaler aus Dielen od. Bohlen geschnittener Holzstreifen od. Holzstange. Im Plur. auch Gitter od. Gitterwerk, Schranke, Umzäunung etc.; — daher

die Redensart: hē geid mī dör de latten od. 't geid all' dör de latten. — Nid., mhd. latte; mhd. lat; ags. latta; aengl. latt; engl. lath; ahd. lata, latta; mhd. late, latte, lat. —

5 Davon (nach Diez): ital. latta; span., prov. lata; franz. latte. —

Es wurde sich als geschnittenes od. gespaltenes Etwas begrifflich gut von der √ rad (spalten, theilen etc.) ableiten lassen, sofern angenommen werden könnte, dass das „t“ im ahd. lata etc. unverschoben blieb u. nicht wie bei lāz, lāzan (cf. lāt, laten etc.) in „z“ überging.

latten, latten, mit Latten beschlagen od. 15 verschen etc.; — dat dak (od. hūs, häge etc.) mut neis (aufs neu) latted (od. be-, fer-latted) worden.

latten-hanger, Lattenhänger, Einer der an od. auf einer Latte od. dünnen u. leicht 20 zerbrechlichen Holzstange hängt u. sich daher in einer gefährlichen, bald mit dem Fall drohenden Lage befindet; daher: Person, die dem Bankrott nahe u. zahlungsunfähig ist; — dat is 'n lattenhanger (od. en de an de latten hangd), das ist ein Insolventer od. Mensch, dem man nichts borgen darf; — wel wull' so 'n lattenhanger sin börge wol wesen; de körrel hed je sülfst niks in de melk to brokken.

lau, s. 3 lē.

lauken (löken, cf. hauk = hōk), lugen, (nach Etwas) schauen, blicken, sehen, spähen etc. — Wang. (Ehrentraut I, 62) lauk; Compos. bilauk (beschen), woron wohl mofries.

35 (Caid. Müller, pag. 50) blauken, bz. bilauken, sehen od. auf Etwas sehen u. schauen, sehen u. schauen auf Etwas, sich Etwas bed. ansehen etc., wie bleiben von bi-leiben u. blok aus bi-lok, — önlauk (ansehen), —

40 tolauk (zusehen) etc.; nfries. (Onten) loke, lücke; wies. (Japic) loackjen; ahd. löken; ags. löcjan od. löcian; aengl. lökien; engl. look; ahd. luogēn, luagēn, luakēn, lögēn, lökēn; mhd. luogēn. — Der Form

45 nach muss der Stamm ags. lōc, ahd. luog etc. beim Vergleich von fōg, ahd. fuog, fuag, fōc etc. (= ahd. Fug u. zugleich als Stamm von [fuogjan], fuogan etc.) von fagan u. des Stammes slug etc. von slahan, slagan (schlagen), as., ahd. lahan, lagau, ags. leahan,

lahan sein, was allerdings nur in der Bedtg. vituperare, exprobare, prohibere, bz. culpare, reprehendere (cf. I laken) belegt ist. Da dieses Verb. indessen mit dem Subst. 2 lak

50 von derselben √ stammt u. dieses wehr-scheid. mit 2 laken, bz. as., ahd. lahan auf die sianl. Bedtg.: bersten, brechen, bz. Bruch, Riss od. Fehler u. Mangel machen u. haben, mangelhaft sein zurückgeht (cf. ahd. prechan auch in der Bedtg.: mangeln, fehlen, bz.

60

Mangel, Gebrechen u. Fehl od. Fehler haben etc., sowie auch brüstan, bersten, brechen; mangeln, fehlen, gebrechen etc. u. ferner auch: fehlen u. Fehler in ihrer trop. Bedtg.), so würde man annehmen können u. dürfen, dass vom Prät. luog, luag, luac etc. von lahan (bersten, brechen, spalten, reißen etc.) zuerst ein Subst. mit der Bedtg.: Spalte, Bruch, Riss, bz. Kluft etc. entstand, was mit ahd. luog, luag, luak, lōc; mhd. luoeh, luoc u. ahd. luoga (cubile, specus, Lagerhöhle, Höhle, Loch, bz. Spalt, Versteck etc.) ident. u. demnach auch mit unserm glüpe od. glüp (cf. I glüpe) syn. ist. Vergleicht man nun weiter unser glüpen, so erklärt sich sofort, wie das entweder vom Präter. luog od. dem Subst. luog, luoga etc. fortgebildete luogōn zu der Bedtg., entweder heimlich aus einem Versteck hervorschen, od. überhaupt: gaffen, schauen, sehen etc. kam u. dass auch das aengl. lōk (visus), engl. look (Blick, Ansehen etc.; Aussicht; Warte; Lauer, Wache etc.) theils mit unserm I u. 3 glüpe u. theils mit dem ahd. chapf (specula, cacumen), bz. mit dem von specus fortgebildeten lat. specula syn. ist.

läva, läwa (obs.), Nachlass, Nachlassenschaft etc. — Afries. läva etc., s. Weiteres unter läfen (leben).

lävel-hër, s. lafellhër.

läven, lävën, läver, s. läfen, läfen, läfer etc. lävëren, lävëren, gegen den Wind kreuzen, hin u. her segeln u. sich so langsam gegen den Wind weiter arbeiten; daher auch fig.: sich langsam u. vorsichtig weiter od. durch Etwas hin arbeiten etc.; — wî mutten lävëren; de wind is uns togen; — du must sën, wo du dî d'r am hesten dôrlävërst (hindurch arbeitest, hindurch windest etc.). — Nld., nd. laveren; mhd. u. mfl. laveren u. loeveren; engl. laveer; schwed. lavera; dän. laveren. — Aus franz. louver u. dies nach Diez (II, 350) von franz. lof (die gegen den Wind liegende Seite des Schiffes) von nld. loef (Windseite); cf. 2 löf etc. — Sollte das franz. louver indessen nicht eher direct aus mhd., mfläm. loeveren (s. oben) entlehnt u. dies ein Iterat. von mhd., mfläm. loeven (deflectere sive declinare navigio: cedere) sein? — Veryl. dieserhalb löfen, läfen u. löfern.

läwa, s. läva.

lawei, rect. lavei, a) das Aufgeben u. Verlassen der Arbeit od. das sich frei machen u. befreien von der Arbeit od. überhaupt von Etwas; daher: Feierabend, Feier- od. Ruhezeit, Arbeitseinstellung, Urlaub etc.; — lawei maken (Feierabend machen, die Arbeit einstellen etc.); — to lawei löpen (zu Feierabend etc. gehen, bz. zur Ruhe gehen, feiern

gehen, müssig gehen, umherschlendern etc.); — lawei nemen (Feierabend od. Ruhezeit nehmen, Urlaub nehmen etc.); — b) das Zeichnen zur Arbeitseinstellung, gewöhnlich aus einer Fahne od. einem sonstigen Lappen, der an einer Stange befestigt od. aufgeschliss wird, bestehend; — 't lawei upstaken (das Zeichen zur Arbeitseinstellung aufstecken); — c) (abgeleitet davon, weil die Arbeiter beim lawei maken od. 't lawei upstaken gewöhnlich laut lärmten u. singen etc.) Lärm, Geschrei, Spectakel etc.; — de arbeiders maken (od. hebben) so 'u lawei, dat man hör, God wët wår, hören (od. lärmten u. singen hören) kan. — Nld., wfrises. lavei (Arbeitseinstellung, Feierabend, Feier- od. Ruhezeit, Freizein, Urlaub; Zeichen zur Arbeitseinstellung). S. weiter:

laweien, rect. laveien. Feierabend od. Arbeits-Pause, Feier- od. Ruhezeit machen, die Arbeit einstellen, müssig u. frei umherschweifen etc.; — de arbeiders laweien; — hë lopt to laweien; — sê laweien (gehen müssig, schlendern etc.) wat herum; — laweien gån (schlendern gehen, müssig gehen, sich müssig od. faul umhertreiben etc.). — Nld. (Br. Wb.) laveien; nld. laveien; mfläm., mhd. laveyen (vagari otiose, otia agere, errare, palari; pascere errando sive palando; — otiari sive pascere et errare quatuor statutis diei horis). — Kilian vergleicht das Verb. laveyen mit engl. leave (desinere, quiescere, requiescere, remittere, bz. lassen, verlassen, aufgeben, sich od. ein anderes Etwas wohin lassen u. frei geben etc.), was nach leave (Erlaubniß, Bewilligung, Freigebung, Er- od. Entlassung etc., bz. Urlaub, nld. verlof) dasselbe Wort wie ahd. louben (erlauben, zugestehen, zulassen) u. nld., mhd. loven (in ver- u. oor-loven, er- u. be-urlauben) ist. Da aber hiezu laveien (cf. löfen) formell nicht stinmt, so halte ich dafür, dass das Verb. laveyen vom Subst. lavei weiter gebildet ist u. dieses vielleicht mit afries. lava, lawa (Nachlass, od. das, was man nach-, rück-, zurück- u. hinterläßt), od. dem Verb. lavia (nach- od. zurücklassen etc., s. unter läfen) connex ist u. sociel als das Nach- od. Bleiben-lassen, Zurücklassen etc. der Arbeit bezeichnet.

layde (mofries., Cad. Müller), Blitz; s. I leien.

1. Ië, grössere Sichel od. Sense. — Mofries. (Cad. Müller) lee; wfrises. (Bendsen, pag. 37) lä; (Outzen, pag. 181) lee, lëe; wang. Ië; nd. (Br. Wb.) lehe; mhd. Ië u. lehe; mhd. (Kil.) leen (falx foenaria); engl. (Yorksh.) lea; an. Ija-r, Ië; norw. Ijaa; schwed. Iia, Iie; dän. lee (Sichel, Sense). — Mit griech. Iaiōn, dor. Iëōn (Sichel; Saat-

jeld, bz. Ernte- od. Mah-Feld), skr. lavi (eiserues Instrument zum Schneiden u. Spalten etc.), lavitra (Sichel), lava (frustillum, particula, res minuta etc.), lava (cutting, plucking, smallness etc., cf. Benfey), lavāka u. lavānaka (Sichel) etc. von der \int λ , alg. rū od. ru (tündere, abscondere, desecare, exellere, bz. spalten, reißen, bersten, brechen, hauen, schneiden, trennen, zerspalten, zerreissen, zerbrechen, zerstören, zertrümmern, zerschlagen, zerschmettern etc.), wobei Fick (III, 373) für die obigen germ. Formen ein Thema λ van ansetzt, wonach λ für alteres λ w od. λ we (Genit. λ ewes) steht u. wohl auf skr. λ vana (cutting) als Weiterbildung von λ va (Spaltung, Theilung; Theil etc., bz. gespaltener Zustand u. gespaltenes u. zertheiltes Etwas) zurückgeht, während das für λ avon stehende griech. λ avon eine Weiterbildung von λ vi (s. oben) ist. Wegen der \int λ λ u (lava, lavi etc.), bz. ru (rava, ravis etc.) vrgl. noch Weiteres unter 2 lei (Schiefer), lös u. los.

2. λ e, Zustand od. Stelle, wo ein Schiff vom Winde nicht getroffen wird, od. unter dem Winde liegt; daher auch überhaupt die Nicht-Windseite als Gegensatz von λ it od. λ if, Windseite; — dat schip ligt in λ e, d. h. so od. da, dass od. wo es nicht vom Winde getroffen wird, od. auch so, dass es nach der Nichtwindseite hin abtreibt; — dat schip fald in λ e, das Schiff fällt in die Nichtwindseite, bz. es treibt vor dem Winde ab od. dahin, wo kein Wind, sondern Stille u. Ruhe od. Seestille u. kein Seegang herrscht. — Nd. lee; und. le, lehe; nld. lij; engl. lee; norw. le; schwed. dan. la, dasselbe u. aus nit, bz. entstanden aus: afries. hli (Schutz, bz. Ort u. Stelle, wo ein Etwas geschützt ist u. liegt = schül); as. hleo (Schirm, Obdach, Decke); ays. hleo, hleov (Schutz od. Schutzdach gegen Wind u. Wetter od. die Sonnenstrahlen etc., bz. Bedeckendes u. Schutzendes; daher auch: Schatten, cf. schür); aengl. hleou; engl. lew (der vor dem Winde geschützte Ort); an. isl. hlie (umbra; intermissio); dän. ly, la (Schutz, Schauer); mhd. lie u. lieve; goth. hlija (Zell, Hütte). — Bopp (Gloss. comp., 395) stellt es mit goth. hlei-thra (Zell, Hütte); slav. klē-ti (cella) zu denselben \int λ ri, wozu auch lat. clivus u. dhd. hlinjan etc. (cf. lauen) gehört, indem er annimmt, dass hlija etc. ein Etwas bedeutet, wo man hineinght (von der Bedtg.: ire, adire, inire etc. der \int λ ri), wobei er sich auf skr. voga, griech. oikos, lat. vicius (Haus, Wohnung etc.) von der \int vic (intrare) bezieht. Fick dagegen stellt hlija (I, 45) mit goth. halja (cf. 2 hel) u. skr. kulāya (Geflecht, Nest, Gehäuse), griech. kaliós (Hütte)

u. kslar. kelija (cella) etc. zu einer von kar (bedecken) abstammenden Grdform karaya.

Wegen der Umstellung von hle aus hiel (als das u. als der Bedeckende, Schatten u. Dunkel machende u. selbst auch wieder Dunkel u. Finstere [cf. auch 2—5 schür], bz. auch der Gott od. die Göttin der Finsterniss od. finstern Tiefe) cf. Ruvholz, deutscher Glaube u. Brauch I, 85 seq., wonach Hle als Gott der finstern Tiefe dieselbe Bedtg. wie Hiel, als Göttin der finstern Tiefe, bz. der Hölle (od. wie wir sagen helle) u. als Todes-Göttin etc. hat u. wo weiter auch von Hlee-Meeren u. Lee-Brücken, bz. Lee-blind (Letzteres hatte wohl dieselbe Bedtg. wie an. hehblind, was auch Name eines Bruders von Loki u. zugleich Beiname von Odin od. Wodan war, cf. Grimm, Myth., pag. 225 u. weiter pag. 288 wegen Hiel) gehandelt wird.

3. λ e, lau u. auch λ u, lau, warm, mild, weder kalt noch heiss, tepide, tepidus etc.: — λ water is nau afen λ e (das Wasser ist nur eben lau od. warm): — le-warm (lau od. mild-warm): — λ e water (laues od. lau-warmes Wasser). — Fast ebenso gebräuchlich u. in mancher Hinsicht noch gebräuchlicher ist lau, da wir nicht allein neben λ e-warm auch lau-warm sagen, sondern lau auch ebenso wie das nhd. lau in sonstiger Bedtg. gebrauchen, wie z. B.: λ is so λ lauen lücht (es ist eine so mild-warme, weiche, lüde Luft); — lau wër (laues, mild-warmes, lüdes, bz. stilles, warmes u. schüdes Wetter); — de wind weid so lau (so lau od. mild-warm, bz. so flau u. schwach etc.); — hë word so lau (er wird so kühl u. zurückhaltend etc.). — Wang. (Ehr ent r a u I, 96) λ u. — Die Formen λ e u. lau, λ u verhalten sich wohl so zu einander, dass λ e u. λ u eine mehr urspr. fries. u. die zweite die oberd. ist. Die erste u. dritte nähern sich demnach mehr dem an., isl. hlae-r u. hlyr; norw. lae, ly etc, während die zweite mit nhd. lau u. nd. lau; mhd. lauw; nld. lauw; mhd. lauw, louw auf dhd. lao (fl. läwer); mhd. lā, lāw zurückgeht. Für beide Formen wird von Fick (III, 87 seq.) ein Thema hlāva aufgestellt, was nach blāva (blau) eine germ. \int λ λ u, urspr. kru od. cru, bz. krū od. crū voraussetzt, wch Letztere indessen in entsprechender Bedtg. nicht belegt ist. Zur germ. \int λ λ u (etwa: warm sein, glühen, schürren etc.)? cf. tap ron tepidus) gehört auch wohl an. hly (Wärme) u. vielleicht auch schwed. ljuu (lau), während an. hlāna (lau werden) von hlae-r, bz. hlā-r weiter gebildet ist. cf. auch luke (lau etc.)

4. λ e, s. I lei.

le-baud, s. ledband.

1. **lebbe, leb,** a) *dicke wulstartige überhängende Lippe, Lefze etc.*; — hê lett de lebbe (od. lipc) hangen; — b) *ein dicker weicher hängender Fleischwulst od. weiche hängende Fleischmasse, Wamme*; — hê hed dâr so 'n lebbe (od. lobbe) sitten; — dâr hangt so 'n lebbe an. — *cf. nhd. (v. Dale)* leb (slappe buikzijde van eenen visch nadat het ingewand er is uitgenomen). — *Wohl mit lefs, leps u. ahd. leffur; dän. laebe; engl. labbe etc.; as. lepor u. lippe, lipe, bz. lat. labium u. lambere etc. von derselben* √ lab, lap, älter rab, rap od. rabh (lecken, schlürfen) od. mit lat. labor, lapsus sum, labi von der √ lamb, lab, bz. ramb, rab (niederhangen, fallen, cf. lobbe), welche Wurzeln beim Vergleich von beffe auch mit den Schallwurzeln rabh od. rah, rap (s. unter 1 lab u. kabbekak etc.) urspr. ident. sind.

2. **lebbe, leb,** *Kälbermagen, als Mittel zur Bereitung des Labs (od. sog. stremsels), bz. als Mittel zum Gerinnenmachen der Milch.* — *Wie unter läfer (Leber) des Weiteren zu ersehen, ist es sowohl urspr. das Gerinnende od. Geronnene (die saure geronnene Milch), als das Gerinnenmachende nd. (Br. Wb. etc.) lebbe, laff, laf; mhd. (Sch. u. L.) laf, lip (Lab); nhd. (v. Dale etc.) leb (a. vierde maag van herkauwende dieren, lebmaag; — b. zuur gewordene melk, die gebruikt word om melk to stremmen); mnd. (Kil.) laf, lebbe, libbe (stomachus vitulinus unde conficitur coagulum; coagulum etc.); spät-mhd. lab, lob; schwed. löpe; dän. löbe. — Weiter vergl. auch hess. (Vilmär) luber-milch (geronnene Milch) von lub, lupp (ahd. luppā in chēsi-luppā) u. bei Schm. die od. das lupp, lupp (Lab, od. die Milch gerinnen machender Saft), wonach es wohl zweifellos ist, dass diese Wörter sämtlich mit Leber (cf. läfer etc.) zu einem alten u. abgestorbenen Verb.: liban, lab, lub, lubun (u. mit Wechsel von b mit f u. p etc. wie in darfen, cf. 2 bedarfen etc., also auch lifan, laf, lauf, lufun, od. lipan, lap, lup, lupun, od. ahd. auch liphan etc., cf. klap etc.) gehören, worüber das Weitere unter läfer (Leber) nachzusehen ist.*

lebbig (cf. 1 u. 2 lebbe), a) *schlaff, matt, kraftlos, ausgemergelt, abgelebt, od. matt u. geschmacklos, fade, unkräftig etc.*; — de minke (Mensch) sügt (sieht) so lebbig üt; — dat smekd (od. smäkd) so lebbig, dat man d'r niks fan präfen (schmecken) kan; — b) *abgeschmackt, albern etc.*; — dat is so 'n lebbigen (od. laffen, cf. 1 laf) fent (Fent), dat man d'r hêl gën lüst an hed, um sük mit hum ofotogāfen an sük mit hum to underholden; — c) *von Käse, wenn dazu zuviel Lab (cf. 2 lebbe) verwandt ist;* —

de kēse smekd so lebbig un sūr, dat man sê hêl nêt äten kan.

1. **lecht, Licht, Helligkeit, Lichtschein, Glanz, Schein etc.**; — 't lecht schind mi in de ögen; — ik kan 't lecht fan de sūne nêt in de ögen ferdragen; — wen dat insen an 't lecht kwam, wat hê wol al dān hed; — dat dūrd (darf) gën lecht sēn (od. liden); — he dūrd d'r nêt mit for 't lecht kamen; — 't norder lecht (das Nordlicht). — *Redensarten:* hê steid sük sūlfen in 't lecht; — hê is hum 't lecht in de ögen nêt ginnen. Daneben auch lücht für das künstliche (angezündete flammende) Licht (brennende Lampe od. Kerze, Gaslicht etc.), was aber auch wieder in derselben Bedgt. wie lecht (cf. 1 lücht) gebraucht wird. — *Nd.* lecht, lücht; *mhd.* licht, lecht, lücht; *nd.*, *mnd.* licht; *afries.* liacht; *wfries.* ljeacht, ljnoecht; *as.* liht, leht, liht; *ags.* leoht, liht; *aengl.* leoht; *engl.* light; *an.* ljös; *norw.* ljös, lys; *schwed.* ljus; *dän.* lys; *ahd.* liolt, leoht, licht; *mhd.* licht; *nd.* liht, licht; *goth.* liuhath, liuhad u. liuhadei. — *Mit Ausnahme des an.* ljös (was vielleicht für altes liuhsa steht) gehen sämtliche Formen auf das Partic. Perf. liuhath, bz. ahd. liohat (mit der Bedgt.: [er od. es hat] geleuchtet od. geflammt etc.) eines verlorenen Verb. goth. liuhan, ahd. liohan, ags. leoahan, afries. liaha etc. (was nach hēden u. lügen bei uns sowohl die Form lēhen als lūhen haben könnte) mit der Bedgt.: leuchten, bz. flammen, blitzen, glänzen, scheinen etc. zurück (wobei vielleicht von liuhath etc. mit dem Suffixe a od. i ein goth. liuhatha, liuhada od. liuhadī als das für liuhath u. liuhadei anzusetzende Thema weitergebildet wurde), wozu mit lat. lux, lucre etc. u. griech. lúchos (Leuchte), goth. lauhmanni (Blitz) etc. zu einer √ luk, bz. ruk (leuchten, glänzen) gehört.

2. **lecht, licht, hell, scheinend etc.**; — 't is al lecht; — hī hellerlechten dag; — wī hebben bold wēr lechte mān (scheinenden Mond, Mondschein); — dat is 'n lechten klör (eine helle Farbe).

lechten u. lichten, lichten, licht od. hell u. klar machen, hellen, klären etc.; — de sake lechtd sük up; — nu sê ik erst, wo de sake hands is, nu mī dat uplechtd is; — ütlichten (auslichten, z. B. einen Wald etc.). cf. 1 lüchten.

lechtmis, lechtmes, Lichtmiss, der zweite Februar als Tag der Reinigung Mariä. — *Sprichw. etc.:* na lechtmes trôed de fos 't is nêt mēr; — na lechtmes sīnt de hunden un wāfers burgen; — na lechtmes kakeln de hōner un blarren de kalfer; — wen de leferkes for lechtmes singen, mutten sê na lechtmes pipen; — lechtmis lecht, is de bār

'n knecht; lechtmis dunker, is de bür 'n junker: — lechtmis heller un klär, gißt 'n göd immen- un flas-jär (od. roggejår).

1. léd, a) *Leid*, Trübsal, Schmerz, Uebles, Böses etc.; — kummer un léd; — dat mäkd mi fól léd un ferdret; — hê hed hum 'n grôt léd andån: — ik heb to min léd (od. lédwåsen) hörd, dat etc.; — léd dragen (*Leid* tragen u. haben, bz. empfinden, Trübsal u. Reue tragen über etc.); — léd hebbhen (*Leid*, Schmerz u. Reue etc. haben); — hartléd (*Herzleid*); — b) *leid*, unlieb, verhasst, zuwider; betrübend, schmerzlich, wehe etc.; — dat is mi léd; — dat deid mi léd etc.; cf. leiden, leider, leidig etc. — *Nid.* uhd. leed; afries. lêth, léd; wfries. leed; as. lêth, lédh, léd; ays. lédh; aengl. lédh; engl. loath; schott. laith; an. leithr, leid, leit; norw. leid; schwed., dån. led; ahd. leid; mhd. leit (betrübend, leid; böse; unlieb, widerwärtig, verhasst etc.); — *Leid*, Böses etc.). — *Daron* (*Diez* I, 242): ital., aspan., apert. laido; pror. lait; franz. laid (hässlich etc.); a) franz. lait; chw. laid (*Leid*). — Das dafür anzusetzende Thema lèda, bz. afries. lêtha etc., goth. (laitha) ist ebenso wie ays. lédh (via, iter; annona, victus, alimonium): an. leith etc. (*Weg, Richtung, Weise*) etc. u. unser lèden (leiten) etc. rom Präter. léd; afries. lêth; as. lédh od. lêth; ays. lédh; ahd. leid etc.; goth. laith etc. von ahd. lîdan, goth. leithan etc. abgeleitet, bz. fortgebildet. Ob es darnach übrigens als Subst., ein Etwas, was Einer erfuhr, od. litt, dublete, trag etc. u. als Adj. od. Adv. (neben ahd. leid als Subst. u. Adj. bestand auch ein Subst. leida etc. u. Adv. leido etc. mit der Bedtg.: *Leid* u. *leid*, *leid*) einen Zustand od. Sein, wo Einer Etwas erfuhr od. litt etc. bezeichnete, ist mir nicht ganz klar u. ist darüber noch Weiteres unter lîden zu vergleichen.

2. léd (Plur. lèden u. lèder), *Lied, Gedicht, Gesang* etc.; — hê mut 'n léd herseggen; — hê wét d'r ök 'n léd (od. lédje, *Liedchen*) fun to singen; — *Redensart* u. *Sprichw.*: dat was 't ende fan 't léd; — man mut nêt alle lèden åtsingen, de man wét. — *Nid.* léd; uhd. lied; wang. (*Ehrentraut* I, 379) leit; ahd. liod, lèod, loth, loth, lied; mhd. liet (carmen, zum Singen bestimmtes strophisches Gedicht, *Lied*; einzelne *Liedstrophe*; unstrophisches erzählendes *Lehrgedicht*); ays. lèodh, liòdh; aengl. leodh; an. lèodh od. ljóddh (strophä, carmen); fränk., lat. leudos. — Mit goth. liud u. liudön in avi-liud (*Dank, Preis, Lob*) u. avi-liudön (*clanken* etc.), sowie lat. laus (laudis, laudare) *vielleicht* von derselben $\sqrt{}$ ludd, bz. rudh (*wachsen, sich erheben, empor-*

steigen zu, *ersteigen*; *besteigen* etc.; — *wachsen* od. *emporsteigen* machen etc.), die auch die $\sqrt{}$ von goth. liudan (*wachsen*), ahd. liuti (*Leute*, cf. lûe) etc. ist, wobei man denn daron ausgehen müsste, dass das goth. liud u. lat. laus ebenso wie das ahd. liod etc. urspr. ein Etwas, was sich erhebt od. emporsteigt (zu Gott) od. überhaupt eine Erhebung od. ein Erheben u. Hochmühen (von Etwas) bezeichnet hätte.

Leda od. Lèdā, Name des Nebenflusses der Ems, woran die Stadt Leer liegt. Da dieser beim alten Rittergut Lathe im Münsterlande entspringende Fluss bis zu seiner Vereinigung mit der Soeste ebenso wie auch die letztere (die Soeste entspringt beim Dorfe Ems tück [Ems-Ecke?] im Münsterlande) gemeinlich den Namen Ems führt u. der Name Leda sich eigentlich nur auf diejenige Strecke bezieht, wo die zuerst noch durch das vom Namermeer kommende Apertief verstärkte Barsseler Ems (od. Soeste) sich mit der Sagelter Ems (od. Leda) bei Wilthausen in der Nähe von Stieckhausen vereinigt, so scheint es wohl zweifellos, dass das Wort Leda od. Lèdā ein Compos. von léd (*Leit*) u. à (*Wasser, Fluss*) ist u. deshalb den Namen Léd-à od. *Leit-Fluss* führt, weil sie die vereinigte Gewässer der Sagelter Ems, der Barsseler Ems u. des Apertiefes in die alte u. grosse Ems (cf. äms) leitet u. bei Leerorth in dieselbe hineinführt.

léd-, leid-, lê-, lei-band, *Leitband, Gängelband*; a) *Band* od. *Riemen* zum Leiten u. Führen von kleinen Kindern, die noch nicht allein gehen können u. welches denselben zu dem Ende umgeschnallt wird, um sie beim Gehenlernen daran zu halten u. so damit zu stützen, dass sie nicht fallen; — b) ein *Band* od. *Riemen*, woran man die Hände führt u. festhält, dass sie nicht weglaufen. Die *Redensart*: „hê hed nog 'n lèband löpön“ od. „hê hed nog 'n lèband nödig“ heisst daher soviel, als: er kann noch nicht allein gehen, bz. ist noch zu klein u. schwach (auch fig.) um allein zu gehen, od. auch: er hat es noch nöthig, dass er geleitet u. geführt etc. wird, kann u. darf noch nicht allein gehen u. sich noch nicht allein überlassen werden.

ledder, ladder, *Leiter*; a) ein mit Quersprossen od. Staffeln (die seitlich in die sog. Leiterbäume eingelassen sind) erscheinendes Geröth zum Steigen od. Klettern, bz. zum Ersteigen od. Erklimmen von Etwas, od. auch um die geschlachteten Schreine aufzuhängen, indem dieselben mit den beiden Hinterbrüen an eine oben daran befestigte

Querstange befestigt u. aufgehängt werden, worauf wohl die fig. von Jemandem, der in seinem Geschäfte festsetzt od. bankrott ist, gebrauchte Redensart: hê hangd an de ledder sich bezieht. — Compos.: brand-, hüs-, dak-, bôn-, trap-ledder; — b) ein von aufrecht stehenden Latten (die unten u. oben in die sog. Leiterbäume eingelassen sind) u. durch darüber hinlaufende Querlatten gebildetes u. mit einander verbundenes u. befestigtes Gitterwerk von verschiedener Höhe u. Länge, welches beide Seiten eines Wagens einfasst u. gegen die sog. rungen aufgestellt od. angelehnt wird u. dazu dient, dass die auf dem Wagen befindlichen Gegenstände nicht von demselben herunter fallen od. gleiten u. welches unten zu diesem Behuf meistens auch noch mit einer Planke beschlagen od. oft auch blos mit Stroh etc. durchflochten wird. — Compos.: wagen-, krait-ledder etc. u. ledder-wagen als Gegensatz von körwagen, stölwagen etc. — Nd. laddar; nld. laddar; mhd. laddar, leeder, leer; afries. hladder, hleder u. (cf. *Wiarda, afries. Wb., 190*) hleerda; wfries. learde; nfries. laddar; wang. lader; sath. laddere; helg. laddar; ags. hlaeder, hlaedder; aengl. bladdre, laddre, leddre; engl. ladder; ahd. hleitara, hleitara, hleitara, hleitara, hleitara etc. (goth. hlaidara?) wird mit Recht von *Fick (I, 552)* zu der $\sqrt{\text{kri}}$, *kli* (lehnen) gestellt.

ledder-bôm, Leiterbaum, der Baum od. die starke Holzstange, worin die Sprossen u. Latten der Leitern eingelassen u. befestigt werden.

ledder-wagen, s. ledder sab b.

leddig, ledig; s. das hier gebräuchlichere 2 lág.

ledokant, ledkant, létkant, ein freistehendes, von allen Seiten offenes Bett. — Aus franz. lit de camp, d. h. Feldbett, da das franz. lit aus lat. lectus entstand.

leden od. **lêden**, s. 1, 2 u. 3 lâden.

1. **lêden** (Lieder), s. 2 lêd.

2. **lêden** (lêde, ledst, ledt etc.); — ledde, leddest etc.; — bin od. heb ledt, leiten, führen, lenken etc.; — lütje kinder mutten erst ledt worden, wen se anfangen to lôpen; — de weg ledt na Hage, bz. na de hemmel,

na de helle etc.; — hê ledt hnn an de hand (od. 'n hand etc.); — hê ledt dat water na de strate hen; — du kanst 't olde mînsk wol âfen na hûs lêden; — hê ledt de pêrde 5 (od. de wagen, 't schip etc.); — de trap ledt na bâfen (od. up 't dak, in de keller etc.); — de brügge ledt afor 't dêp; — hê ledt sîn kinder gôd an (od. up); — de kô is nog nêt ledt (die Kuh ist noch nicht [zum 10 Stier] gelôtet u. daher noch jungfrâulich, bz. eine Fârse); — de kô is fôr drê jâr to 'n êrsten mâl ledt. — Neben lêden wird auch die Form leiden mitunter gebraucht, woron der Subst. geleide (Geleite) u. leider 15 (Leiter) des Compos. geleiden, während die Form lêden in den Compos.: an-, fer-, in-, up-lêden wieder die vorherrschende ist. — Nd. leiden, leden u. (*Dähnert*) ledden; mhd. leiden, leden; nld. leiden; afries. lêda, bz. lêdia od. ledja; wfries. lieden, liedjen; 20 helg. lid; sath. lade; as. lédian, bz. lédjan, lédien, lédcan; ags. laedan; aengl. laeden; engl. lead; an. leidha; norw. leida, schwed. leda; dän. lede; ahd. (leitjan) leittan, leittan, 25 leitau, leiten; mhd. leiten. — *Es ist vom Präter. lêt, bz. as. lêth, goth. laith, ahd. leid, leit etc. von liden, bz. as. lîdhan, lîthan, goth. leithan etc. in der urspr. Bedtg.: sich bewegen, gehen etc. mit der Endung jan* 30 (*thun, machen, bewirken etc.*) fortgebildet u. heisst daher urspr. soviel als: sich bewegen od. gehen machen etc., bz. machen u. bewirken, dass Jemand od. Etwas sich wohin bewegt od. wohin geht u. einen Weg od. eine 35 Richtung wohin nimmt etc., woraus sich die heutige Bedtg. von lèden von selbst ergibt.

lêder, Lieder, s. 2 lêd.

lêdlik, ledelk, s. lelk.

led-sâm, leitsam, lenksam, gehorsam etc., 40 bz. leicht zu leiten od. lenken etc.; — 'n lèdsâm kind.

lêen, lêien, lêjen, bekennen, gestehen, angeben, aussagen, offenbaren, verrathen, ausplaudern etc.; — hê wull nêt lêen, dat hê 45 de appels stalen (gestohlen) harr'; — sê hed mî 't lêid (bekannt, gestanden, offenbart etc.): — de meid is so digt, dat sê mîks lêien (bekennen od. verrathen, ausplaudern etc.) wil; — wêr dat wicht hîr wêr kuml, den must du sên, of du hôr nig an 't lêien krigen kanst un dat sê dî 't ferteld, wat dâr in hûs fôrfallen is; — hê hed lêid (er hat geplaudert, bz. eine Heimlichkeit od. ein heimliches Vergehen offenbart u. verrathen). — 50 Afries. hîia, hîa; mhd. hien; — Compos.: afries. bi-hîia, be-hîia, be-hîa; mhd. be-lien (bekennen, aussagen, zugestehen); Subst.: afries. hîiene, hîigene, hîinga (Bekennniß, Aussage, Ausspruch, Erkenntniß). — Wegen 60 *unser*s bêliden (cf. 1 bêliden), nld. belijden

(beleid) sei hier bemerkt, dass dieses doch vielleicht wohl eher aus dem afries. *hilia* (s. oben) entstand, als dass das Stammverb. *liden*, nld. *lijden*; mhd. *lyden* (tateri, con-
fiteri) mit *liden* (leiden, zulassen etc., cf. *liden*) ident. ist. wozu allerdings die Form (auch namentlich des Präter. *belêd*) ganz genau stimmt, wobei jedoch auch wieder zu bemerken ist, dass auch mhd. die Form *vryden* neben *vryen* (freien, bz. amare etc., s. unter 2 frôen) belegt ist u. also auch *lyden* (tateri etc.) aus afries. *hilia* (s. weiter unten wegen der Vocale von *hlia* u. *fria*) entstehen konnte.

Was nun aber weiter das obige afries. *hlia* etc. betrifft, so stimmt es in den Vocalen ganz zu *fria*, bz. unserm *frôen* etc. (freien), weshalb man denn auch für das afries. *hlia* ein as. *hlican* od. *hlican* etc., ags. *hleôhan*, *hleouan*; goth. *hljôn*, *hlion* etc. voraussetzen müsste. Vergleicht man nun weiter *frôen* in *betrôen* von *frê*, *frêi* (frei) od. 2 *frôen* von goth. *frija* (lieb etc., cf. *Fick* III, 190 seq.), so würde für afries. *hlia*, bz. *hlija* auch vielleicht ein Adj. od. Subst. *hli* (Thema *hlija*, nach *frija*) u. eine *f* *hli* (idy. kri od. kri) anzusetzen sein, die indessen in einer für *hlia* passenden Bedtg. nicht vorkommt.

Leer. Stuhl an der Leda; s. unter Larrelt.

lêf, lieb, angenehm, werth etc., bz. den Gefühlen u. Wünschen entsprechend u. zugehend: — dat is mî hêl nêt lêf; — 'n lêf kind (ein liebes freundliches angenehmes nettes schönes Kind); — lêf wêr (angenehmes mildes ruhiges schönes Wetter); — 'n lêfen regen (ein milder warmer fruchtbarer sehr erwünschter Regen); — 'n lêfen tîd (eine liebe angenehme erwünschte Zeit); — 'n lêf stuk kôrn (ein schönes vielersprechendes Stück Getreide); — dâr steid jo 'n lêfen hûlte gras in 't land; — hê hed sîn frô u kinder lét (hat sie lieb, liebt u. schätzt sie sehr etc.); — hê geid so lêf (angenehm, nett, sanft etc.) mit de kinder nm etc. — Sprichw.: lêfe kinder hebben fôle namen. — Nld. *leef*; mhd. *lêf*; nld. *liep*; afries. *liaf*, *liof*; ufries. *ljeaf*; nfries. *liof*; sath. *ljaw*; hely. *lit*; wang. *liuf*; as. *liof*, *loof*, *liof*, *lêf*; ags. *loof*; aengl. *loof*; on. *ljúfr*; norw. *ljuv* (in *ljuvlg*); schwed. *ljuf*; ahd. *liup*, *liub*, *liob*, *leop*, *liab*, *lieb*; amhd. *liup*, *liup*; mhd. *liep*; goth. *liubs*; poln. *luby*; wend. *luba*; Lslac. *ljubû*. — Mit lat. *lubet*, *libet*, *lubens*, *libens*, *libido* etc. von einer *f* *lubh* (*cupere*, *desiderare*, die wohl (cf. *cupio* zu *capio*) eine Ablautform von *lahh* (greifen, packen, fassen, ergreifen etc.) = urspr. *rahh* (fassen etc., cf. *Grassmann*, *Bopp* etc. wegen *lahh*, sowie auch unter 1 *lahen*, *lahbekak* etc.) ist.

lêfde, Liebe: — de lêfde trekd, si' de kêrel, do hêl hê sîn wîf bî d' hâr afer de tun, bz. afer de dâl. — Nld. *liefsde*; mhd. *levede*, *lête*; afries. *liafte*; ufries. *ljeafde*.
5 1. **lêfe**, liebe, lieber; — lêfe frô, — man, — kinder etc.; — all' de lêfe arten rullen afer de dâlê.

2. **lêfe**, Liebe, Lieber, liebe od. geliebte Person: — man mîu lêfe, wâr kumst du hêr?
10 **lêfelik**, **lêflik**, **lêfelk**, lieblich: — dat is je lêfelk; — lêfelk wêr (liebliches Wetter) etc. **lêfen**, s. *lahen*.

lêfen, lieben, werthschätzen, hoch halten, gern haben, lieb u. angenehm sein, gefallen etc.; — hê lêfd sîn fro bâten alles; — lêfd (od. *belêfd*, *blêfd*, *blêft*) jô 't, um to kamen. — Nl. *leven*; nld. *lieven*; afries. *liavia*, *luvia*, *levia*; ufries. *ljeafjen*; ags. *lufjan*, *leofjan*; aengl. *leovien*; engl. *love* (lieben, amare); ahd. *liupên*, *liubên*; amhd. *liuben*; mhd. *lieben* (lieb sein, gefallen), *liupan*, *liupen*, *liuben*; mhd. *lieben* (lieb machen, Liebe erweisen, lieb haben etc.) u. ahd. *liupôn*, *liubôn*, *lieben*, *amare*.

25 **lêf-engekke**, Lieb-Engelchen; a) *Kosewort* = *Lieb-Kindchen*, *Liebchen* etc.; — mîm lét engelke fan kindje; — b) *der Sonnenkäfer* etc.

lêfer, s. *lâfer*.

30 **lêfer**, lieber, angenehmer, erfreulicher etc.; — dat od. hê is mî lêfer; — b) *lieber, gerner, williger* etc.; — dat dô ik lêfer; — c) *Lieber, Geliebter* etc., *der Liebere* u. *Werthetere*, *Geschätztere* etc.; — Sprichw.: wen lêfer kumd, mut leider (der Schlechtere, minder Geschätzte etc.) gân.

lêferke, s. *leverke*.

lêfer-lade, **lêferla'** u. ungesetzt auch: **la'-lêfer**, sanfter bequemen Ganges od. Schrittes, 40 sanfter u. gemässiger Weise, so nach u. nach u. ohne Stoss u. Hast, langsamer Hand, allmâlig, mit der Zeit etc.; — dat glid d'r so mit lêferlâ of; — mit lêferlâ kumd 't al wat nader; — mit lêferlâ (od. *lâlêfer*) is beter, as wen 't to hâstig geid; — all' so lêferlâ (od. so sagtjes weg); — mit lêferlâ kwammen sê all' wêr to hûs. — Nld. *lieverlede*. — Bei *W'eiland* findet man die Ansicht ausgesprochen, dass *lieverlede* aus *lede* (contrah. *lê*) voor *lede* (Schritt für Schritt) entstand u. verlorben ist. Da indessen unser *lêfer* u. nld. *liever* der Vocale wegen diese Deutung schwerlich gestatten u. *lêfer* od. *liever* zweifelsohne mit nhd. *lieber* (von *lieb*) ident. sind, so ist es wohl richtiger, dieses Wort als ein *Compos.* von *lêfer* (lieber) u. *lâde*, bz. *liever* u. *lede* od. *lêde* aufzufassen u. *lâde* od. nld. *lede*, *lêde* mit 3 *lâden* = nld. *leden* (gangen, gegangen, vergangen, passirt etc.) von ahd. *lidan*, nld.

lijden (leed, geleden), *goth.* leithan etc. (*gehen* etc., cf. *liden*) abzuleiten, *bz.* mit dem *ags.* lādu, lād (*Gang, Weg, Reise* etc.), gelād (*Weg*) zu identificiren, wobei ich wegen unserer Form lade od. lāde auf das gleichfalls zu lādan etc. gehörende *afries.* lade, lede (*Leite, Beweisführung* etc., cf. *v. Richt-hofen*, pag. 887, b) verweise u. noch dazu bemerke, dass das mit *ags.* lād, lādu (*u.* formell auch mit *afries.* lade, lede) ident. an. leidh, leidhi ausser *Weg, Strasse, Richtung* etc. auch die *Bedtg.*: *Weise* (modus) hat. Ist nun meine Auffassung die richtige, so heisst *lefer-lāde* od. *nld.* *liever-lede* wörtlich so viel als: *lieber* (od. *angenehmer, sanfter, allmätiger*) *Weise* od. (*da* das Wort *lāde, lede* ja überhaupt ein *Gehen* od. ein *Bewegen* od. einen *Gang* etc. wohin bezeichnet) in od. mit *lieber Bewegung* etc., woraus sich die obigen *Bedtgn.* von selbst ergeben.

lefern, s. *läfern*.

leſes, *Liebes, Angenehmes* etc.; — *hē wull'* hör gern wat *leſes* bewisen. — *Sprichw.*: de wat *leſes* hed, de geid d'r na; de wat *sēres* (*Sehres, Wundes* etc.) hed, de föld d'r na.

lefferd, *leffert*, s. *lafferd*.

leſke, *Liebchen*.

leſkes (*Kinderspr.*) u. jetzt mitunter auch in der *nhd.* entsprechenden Form *libkes* gesprochen, *lieb, nett, artig* etc.; — wen du regt *leſkes* bist, den brengd papa dī ök wat mit.

leſ-tallig, *lieberoll, liebreich, zärtlich, stets Liebe u. Zärtlichkeit beweisend, sehr anhänglich, der Mutter, Braut od. Frau stets lieb u. angenehm bezeugend, ihnen gerne Liebe etc. bezeugend, ihnen gerne um den Hals fallend u. sie gerne küssen wollend, liebkosend u. schmeichelnd, lieb od. süßredig, süß u. angenehm sprechend* etc.; — 'n *leſtallig* kind (ein *Kind*, welches der Mutter immer lieb, süß u. angenehm zu-redet od. schön u. zärtlich mit ihr thut u. spricht, ihr sehr ergeben u. anhänglich ist, stets mit ihr koset u. ihr gern viele Liebe erzeigt, sie viel küsst etc.); — *hē is* so *leſ-tallig* un mal mit sīn moder (od. frō, brūd), dat *hē hēl nēt wēt*, wat *hē hör wol all* to *leſde* dōn schal; — *hē word*, wo older, wo *leſtalliger* (er wird, je älter, je anhänglicher, liebkosiger u. zärtlicher, *bz.* *verliebter u. liebedürstiger* etc.); — *hē is mī föls* to *leſ-tallig* (er ist mir viel zu zärtlich u. liebthuig, *bz.* viel zu süßlich u. schmeichlerisch redend od. zu zärtlich, küsserig u. verliebt etc.), as dat ik hum regt ütstān kan u. līden mag. — *Da unser tale od. tal* (*Sprache, Rede* etc.) u. *talle, tal* (*Zahl*) von *Hause* aus dieselben Wörter sind, so ist auch die

Endung tallig von leſtallig aus urspr. talig (cf. *unser tallig in dreıtallig = dreizahlig* etc.) od. *tällig* entstanden, weshalb auch *Weiland* die Wörter *lieftallig u. lieftallig* mit *einander identificirt u. beide* mit *lieft-waardig, lief* en *waard* übersetzt, ohne indessen sich darüber zu äussern, ob die *Endung tallig, talig* von dem *Subst.* *tale, taal* (*Sprache, Rede* etc.) abgeleitet ist od. nicht, wie dies bei *M. Kramer* bei *lieftaalig* (cf. *dasselbst: lief-taalig, lieblich redend, it. geliebt, von zoetsprekend* etc.) u. auch von *van Dale* bei dem von *lieftallig* (*bevallig, aangenaam, innemend* etc.) getrennten *lieft-talig* (*lieft, ter tale, lieftsprekend, liebsüß od. wohlredend* etc.) geschieht. Vergleicht man nun (*Sch. u. L.*) *mund.* *leſtallig* (a. *beliebt, angenehm*; — b. *der sich liebenswürdig benimmt*; (*Kil.*) *mund.* *lieft-ge-tal, lief-ge-tael, lief-ge-tallig* u. *lieft-tallig* (*acceptus, gratus, amabilis, peramabilis; comis, gratiosus, gratia valens, gratia pollens*), so ist es klar, dass die *Endung tal, tael* in *lieft-ge-tal* mit *tallig* od. *taeligh, tallig* *syn.* u. *vielleicht eine aus einem Adj.* *tale, taele* gekürzte Form ist. Vergleicht man nun *über weiter*, dass die *älteren mund. Formen leſt-talig* neben *leſtallig* od. *leſtallig* öfters vorkommen u. auch das *mundl., mfläm.* *lieſghetal* (cf. *mfläm.*: *hy is lieſghetal* *overall =* *il est aimé et chéri par tout*) beim *Vergleich* *unser* bol statt *hold* od. *kol* u. *kolle* statt *kolde* etc. auch sehr gut aus *älterem lieft-getald* entstanden sein kann, so dürfte für *tal* u. *taldich* (u. *einem daraus assimilirten tallig*) wohl zunächst die *Bedtg.*: *geschätzt, geehrt* etc. zu Grunde zu legen u. anzunehmen sein, dass *tal* von *Hause* aus dieselbe Form wie *unser* aus *urspr. tal* entstanden *teld* (*zählt, rechnet, schätzt* etc., *bz.* *gezählt, gerechnet, geschätzt* etc., — z. B. *hē teld* hum för niks, *bz.* för *hēl* wat *dāges* un *hōges* etc., — od. *hē word* för niks *teld*, d. h. für *Nichts gerechnet u. geschätzt, bz.* *er ist ein Lump* etc.) ist u. demnach mit dem *as.* *talda* (cf. *telde* von *tellen* u. *fertelde* von *fertellen*) u. *gitald* (*gerechnet, geschätzt, geehrt, angesehen, geehrt* etc.) zu *as.* *tellian*, *ahd.* *zaljan, zeljan* (*zählen, rechnen, schützen*, *ahd.* *zaljan, zeljan*) gehört. Ist dies aber wirklich der Fall, so erklärt sich die *Bedtg.*: *aimé et chéri, bz. gratus, amabilis* etc. von *mfläm., mundl.* *lieſghetal, lieſghetalig* u. *lieft-tallig, bz. mund. leſ-, leſt-tallich* od. *leſ-tallich* ganz von selbst u. ist es jedenfalls wohl zweifellos, dass *mundl., mfläm.* *getal* u. *tallig, taligh* etc. in *getallig* mit dem aus *taljan* entstandenen *as.* *teljan* (cf. *tellen*) in der *Bedtg.*: *schätzen* etc. zusammenhängt, zumal *ita* auch *ju* schon in sehr früher Zeit ein

Compos. lieftellen mit der Bedtg.: beobachten, liebschätzen, für lieb u. angenehm ansehen u. halten etc. bestanden haben kann. Was nun aber weiter das neuere nld. lieftalig (wohlberedt, wohlredend, bz. lieblich redend u. sprechend) betrifft, so wird die Endung talig wohl von taal (Rede etc.) abgeleitet sein, sofern es überhaupt nicht in missverständlicher Weise aus dem älteren lieftalich (amabilis, gratus etc.) umgeleitet u. nicht allein auf eine lieb zu achtende, liebwürthe, liebsgeschätzte, liebenswürdige u. sich liebenswürdig betragende, sondern auch auf eine liebenswürdig u. bestechend sprechende Person angewandt wurde.

lêftalligheid, Zärtlichkeit etc.; — hê wêt for lêftalligheid nich, wat hê sin moder wol to gefallen dôn schal.

lêg, s. lág.

lêg, lag, s. liggen.

lêgen (lêge, lûgt, lûgt, lêgen; — lóg, lógst, lóg, lógen; — hed od. is lagen, logen), lügen. — Redensart: hê lûgt, dat hê swart word, bz. as wen 't drúkt ic. — Nld. (Schätze etc.) leegen, (Br. Wb.) lögen; mnd. lêgen, leigen; nld. liegen; afrís. liaga, liatza; wfrís. lîegen; sath. liôge; helg. lögge; wang. liug; as. liogan, liagan; ays. leógan; aengl. leogen; engl. lie; an. ljúga; norw., schwed. ljuga; dän. lyve; goth. liugan; ahd. liugan, liukan, liogan, leogan, liagan, liegen; mhd. liegen; kslav. lûža, lûgati. — Nach lug, lat. fug, skr. bhuj, bhug als der √ von goth. biugan, ays. beógan, ahd. biugan (biegen, brechen) muss auch für liugan eine √ lug, skr. ruj, ruǰ, idg. rug od. rugh angesetzt werden, die im Skr. allerdings nur in der Bedtg.: brechen, verletzen etc., bz. frangere, ferire, laedere, occidere belegt ist u. wozu Bopp auch lit. káuža (frango) u. lat. lúgeo, griech. lugros (traurig, elend, jammervoll etc.), orússó, oriéché (graben, stechen, eingraben), oriéché (Graben), orukté, orugma (das Gegrabene etc.) etc. vergleicht, während Fick (I, 744) für griech. orússó etc. eine √ ruk (graben) u. für das goth. liugan etc. eine slav.-deutsche √ lugh (idg. rugh) aufstellt, ebenso wie für goth. biugan u. lat. fugere, bz. skr. bhuj (biegen) eine idg. √ bhugh. Vergleicht man nun aber weiter bei Fick (I, 198) die Wurzeln rug, runk, rup u. (I, 714) ruk, runk u. auch rug (brüllen; sich erbrechen etc.), sowie Alles, was er zu diesen Wurzeln stellt (cf. I, 757 auch lug), so ist es einerseits klar, dass alle diese Wurzeln auf die einfache √ ru, lu (zerschmettern, zerschlagen etc. [cf. I lē u. bei Fick I, 196 seq. u. weiter pag. 112, 743, 755 die Wurzeln ru, lu, sowie ferner III, 272 seq. die √ lu, lus etc.], bz. brechen, spalten,

reissen, theilen, trennen, von einander machen, lösen etc.) zurückgehen u. dass wenigstens zwischen ruk u. rug als Weiterbildungen von ru (wie rug, brüllen od. ein lautes Geräusch machen etc. u. ruǰ, heulen etc. von ru, tönen, schallen, rauschen, lärmern, brüllen, schreiben etc., cf. dieserhalb I, pag. 744 u. 196) weder ein begrifflicher noch formeller Unterschied besteht. Da es nun aber beim Vergleich von skr. bhuj (brechen, biegen etc.) zu ruj (brechen, biegen etc.) wohl ganz gleich ist, ob man für die Letztere eine idg. Form rug od. rugh aufstellt u. es jedenfalls zweifellos ist, dass auch die von Fick aufgestellte √ lugh (lügen) eine ähnliche Weiterbildung von lu od. ru ist, wie die obigen Wurzeln ruk, rug etc., so gehe ich auch bei der für lügen aufzustellenden √ lug od. lugh, idg. rug od. rugh davon aus, dass sie als Weiterbildung von ru ebenso wie skr. ruj die Bedtg.: brechen, bersten, spalten, reissen, trennen, lösen etc., bz. brechen, knicken, biegen, krümmen, winden etc. (cf. griech. lugizó, biegen, winden, drehen etc.; lugismós, das Biegen, Winden, Krümmen etc.; lúgos, der junge, biegsame Zweig zum Winden u. Flechten etc.), bz. die substantivische Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt, Trennung, Lösung etc. od. Bruch, Knick, Biegung, Krümmung, Windung, Drehung, Abweichung, Wendung etc. hatte. Geht nun die Bedtg.: betragen, täuschen etc. des lat. fallere auf die sinnl. Bedtg.: fallen machen, zu Fall bringen, stürzen etc. zurück u. stammt es mit fal (Fall, Sturz etc.) u. fallen (fallen, stürzen etc.) von der √ spal, spar, fallen machen, stürzen (urspr. wohl: brechen, spalten [sic ist auch die √ von: spalten u. auch die skr. √ phal entstand aus urspr. 40 spal] etc., weil der Wind, wenn er die Bäume bricht, sie fällt u. stürzt, bz. zu Fall bringt) etc., so kann man auch annehmen, dass das von lugh fortgebildete goth. liugan urspr. die Bedtg.: brechen, bz. brechen u. fallen machen etc. hatte u. sich hieraus auch die Bedtg.: täuschen, lügen, betrügen etc. entwickelt hat. Dass man aber bei lügen u. dem Subst. Lüg auch an das Brechen u. Nichtthalten seines Wortes etc., bz. an Wort-u. Vertrauens-Brech etc. od. an das Brechen, Knicken, Biegen u. Krümmen des Rechtes u. der Wahrheit etc. denken u. die sinnl. Bedtg. von liugan sich auch hierauf beziehen kann, ist klar, sowie ferner auch, dass liugan (d. h. thun od. machen, was der Stamm liug besagt) anstatt brechen od. Bruch machen etc. urspr. auch die sinnl. Bedtg.: biegen, drehen, verdrehen etc., kehren, verkehren (Etwas, bz. die Wahrheit, das Recht etc.) od. Biegung, Krümmung, Windung, Wen-

lung, Drehung, Abweichung machen (abweichen von dem geraden Wege od. der Wahrheit etc. od. ausweichen, Ausflüchte suchen etc., krumme od. Winkel-Züge machen etc.) gehabt haben kann, weil auch ja hieraus die jetzige Bedtg. von lügen leicht entstehen konnte.

Zum Schlusse sei zu lügen, bz. goth. liugan (lügen) noch bemerkt, dass es noch ein zweites goth. liugan mit der Bedtg.: ein Weib nehmen, heirathen (vom Manne): sich verheirathen od. verheirathet werden (von der Frau) giebt, wovon Weigand u. Andere annehmen, dass es urspr. die sinnl. Bedtg.: verbergen, verhüllen, bedecken etc. hatte, weil nach agerm. Sitte das Haupt der Braut verdeckt, bz. verschleiert u. verhüllt (daher auch noch der Brautschleier) wurde u. woraus derselbe dann weiter schliesst, dass auch liugan (lügen) sich auf das Verhehlen od. Verhüllen od. Verbergen der Wahrheit bezöge. bz. gleichfalls die Grdbedtg.: hüllen od. hüllen etc. habe. Da nun aber einerseits das goth. liugan (heirathen etc.) u. das gleichbedeutende afries. logia dasselbe Wort ist wie das an. lōga (preisgeben, hingeben, abhandeln kommen lassen od. los u. frei geben) u. es agerm. Brauch war, dass der Vater vom Bräutigam für die Hingabe seiner Tochter u. die Entlassung derselben aus der väterlichen Gewalt ein bestimmtes Lösegeld forderte u. erhielt, durch dessen Entrichtung der Ehebund als geschlossen betrachtet u. bei dessen Einzahlung die Tochter dem Manne übergeben wurde, so scheint es fast, als ob dies letztere goth. liugan, afries. logia urspr. wie das an. lōga überall nur die Bedtg.: hingeben, übergeben, sich Eines entäußern u. es aus seiner Gewalt geben (z. B. durch Kauf od. Contract etc.), alienare etc. hatte u. dass hieraus die Bedtg.: in matrimonium dare od. überhaupt die von: eine Ehe schliessen, ein Weib nehmen u. erhalten, heirathen od. sich verheirathen etc. des goth. liugan u. afries. logia entstand. Vergleicht man nun weiter das ags. bryttnian u. bryttnian (theilen, aus- od. mittheilen, spenden, geben, hingeben) von bréotan (frangere etc.), so würde sich auch dieses goth. liugan in der Bedtg.: hingeben etc. begrifflich gut von der skr. √ ruj (frangere etc.) ableiten lassen u. zwar um so mehr, als das an., isl. liga nach Biörn Haldorsen neben alienare auch die Bedtg.: consumere hat u. es hierin wieder mit dem urspr. wurzel- u. begriffsverwandten goth. liusan (cf. lösen, bz. ferlösen) zusammentrifft, was je mit los, löse, lösen etc. (cf. lös, lös) zu einer √ lus gehört, die ebenso wie skr. ruj (frangere etc.) aus idg. ru (zerschmettern, zerbrechen etc.) hervorgegangen ist.

löger, Läger, Person die lügt; — löggers un bedröggers de kamen in de helle. — Nld. ligger etc.

leger, legern, s. läger etc.

- 5 legge, leg, a) eine Lage od. Schicht Getreide zum Dreschen, bz. das Quantum, welches auf einmal zum bequemen u. vollständigen Ausdreschen auf der Dreschente liegen kann u. ausgelegt wird; — se dörsken fan 't jār üt de legge wol 'n darden dēl minner as in andere jaren, so segt is de gefē; — Sprichw.: hē kumt up de slag, as Jan Wübben bi de leste legge; — b) der Eierstock der Hühner etc. — Nld. leg.
- 15 leggen, legen, liegen machen, Lage u. Stelle geben etc.; — hē legde (cykērt lā) dat dār hen od. up, in, afer etc. — Nd., nld. leggen; afries. lega, leia, ledsa, lidsia; wfries. lizzen; satt. ledsa; as. leggjan, leggen; ags. lecgan, legan; aengl. leggen; engl. lay; an., norw. leggja; schwed. lägga; dän. lægge; ahd. leggan, leggen, lekken, lecken, leegen, legen; ahd. lecken; mhd. legen (legte, leite, lahte); goth. lagjan vom Präter.
- 20 lag, von ligger.
- 25 lēg-lopen etc., s. lāg-lopen etc.
- lēg-loper, s. lāg-loper.
- lēg-mōr, s. lāg-mōr.
- lēgte, s. lāgte.

- 30 1. lei od. lē, Endung u. Endwort von ener-, twēer-, gener- (keiner-), aller-, meniger-lei etc. — Nd., nld. lei; mnd. lei, leic, leige; afries. leie; mhd. leie, leige, lei. — Dieses früher stets von den vorstehenden
- 35 Wörtern: einer, zweier, mancher, aller etc. getrennt geschriebene (Kil. übersetzt mhd. ley mit via, qualitas, modus, forma, species, wobei indessen zu bemerken, dass es in der Bedtg.: Weg wohl mit as. leia ident. ist,
- 40 worüber Weiteres unter 2 lei) Wort ist nach Grimm (cf. Weigand etc.) entlehnt aus afranz., pror. ley (Art u. Weise), welches dasselbe wie nfranz. loi; span. ley (Gesetz) ist u. aus lat. lex (Gesetz), Herkommen,
- 45 Regel, vorgeschriebene Art, Art u. Weise etc.) entstand (s. übriges darüber auch noch unter 2 lei) u. demnach verschieden ist von (Diez II, 143) span. laya (Art, Beschaffenheit), was eigentlich, wie auch im baskischen, ein Ackerwerkzeug bezeichnet, mit welchem
- 50 immer mehrere nebeneinanderstehende Menschen arbeiten, woher die Redensart: son de la misma laya, sie sind eines Gelichters od. alle dasselbe Volk; bz. alle gleichen
- 55 Schlages od. gleicher Art etc. Vergleicht man nun, dass wir das Wort plög nicht allein in der Bedtg. Pflug od. Ackerwerkzeug zum Pflügen od. Auf- u. Umreissen der Erde gebrauchen, sondern auch in der von: Koppel, Rotte, Schaar, Haufe, bz. Schaar

von Männern, die an einem Werke miteinander arbeiten od. sich zu einer betr. Arbeit zusammen thun u. sich mit einander verbinden etc., od. auch in der von: Schlag, Art, Gelichter, Gesindel (sô hören all' to en plög, a) sie gehören Alle zu einem Pfluge, bz. zu einem Gespann od. zu einer u. derselben Arbeit u. Rolle etc.; — b) sie gehören Alle zu einander u. sind Alle gleich, bz. Alle gleicher Art etc.; — dâr steid 'n hël plög folks bi 'n ander; — se sânt all' en plög, sie sind Alle eines Schlag's, Volkes od. eines Gelichters etc.) u. dass die letztere Bedtg. wohl daher rührt, dass in der Urzeit anstatt der Pferde u. Ochsen die Horigen u. Scharen u. auch wohl das ganze Hausgesinde sich an den Pflug spannte u. mit vereinten Kräften damit arbeitete, so lässt sich daraus wohl erklären, wie sowohl das span. laya als unser plög als Inbegriff der ganzen die Erde aufreissenden Maschinerie (d. h. des Pfluges, incl. der denselben ziehenden u. damit arbeitenden u. als Pfluggespann betrachteten Menschenschaur) in die Bedtg.: Gespann, zusammengehörige Haufe etc. od. gleiche Schaar, dieselbe Schaar, eine u. dieselbe Art od. dasselbe Gelichter etc. übergehen konnte. Hier lässt sich nun aber auch weiter die Frage anknüpfen, ob das span., bask. laya nicht auch etwa eine Art Pflug od. ein Werkzeug zum Aufreissen u. Lockern der Erde ist u. vielleicht mit lat. laxo u. laxis (weit, offen, klastend, gespalten, von einander stehend, von einander getrennt, lose, locker etc.) zusammenhängt, was nach afranz. ley von lex möglicherweise denkbar wäre, zumal da laxo, laxis doch wohl besser zu der für rictus etc. von F'iek aufgestellten V rag (klaffen, weit offenstehen etc.) stimmt, als zu einer V lag (languere), wozu F'iek auch das an. leka, lak (lecken, Wasser durchlassen) vergleicht, trotzdem dieses Wort (cf. lekken) doch auch wohl auf die Grbedtg.: klaffen, gespalten sein, einen Riss haben etc. zurückgeht u. wobei man das span., bask. laya auch vielleicht besser direct von dieser V rag, lag (sie hat subst. auch noch die Bedtg.: Klaff, Spalte, Oeffnung, Riss etc.) ableitet, als von lat. laxis etc.

2. lei, Schiefer, Schieferplatte, Schiefer-
tafel, Rechentafel; — dat hüs is mit lei
dekt; — hê schrift nog up 'n lei un nog
nich up 'n assel (Papierbogen); — du must
't lei afen herkrigen un afen iträken wo
fôl dat 't is. — Redensart: 't lei uphangen,
d. h. wörtlich: die Rechentafel, od. die
Schieferplatte od. Schiefertafel, worauf die
ausstehenden Forderungen u. die Schulden
ermerkt u. eingetragen sind, aufhängen, es
(bz. das Debet- u. Credit-Buch) nicht mehr

herabnehmen u. nichts mehr darauf ver-
merken etc., fig. od. bildl. aber: sein Ge-
schäft aufgeben, liquidiren wollen, bz. sich
in Concurs begeben u. erklären, sich bankerott
5 erklären etc.; — hê hed 't lei uphangen un
sin büdel släten un sin böken na 't gerigt
brogt. — Nld. (Br. Wb. III, 19) leiden
(Schiefer); mhd. leie, leide, leige (Fels,
Stein, besonders Schiefer); nld. lei (Schiefer,
Schieferstein, Schiefertafel, Rechentafel);
10 mhd., mfläm. leyde, leye (Schiefer od. Schiefer-
platte zum Decken der Häuser); md., nrhein.,
kler. leye (Schieferstein, Schieferplatte). —
Dieses Wort wird mancherseits (cf. O. Schade,
15 Weigand etc.) mit aud. leie od. leie;
mhd. (Kil.) ley (via, Weg, Richtung) iden-
tificirt, womit Kil. u. Andere (cf. auch O.
Schade) auch 1 lei, bz. mhd. leie etc. (Art
u. Weise) identificiren u. (cf. auch skr., ved.
20 riti (Strom, Lauf, Weg, Strich, Linie; Art,
Weise etc.), wozu hier noch bemerkt sei,
dass das zweifellos zu dem alten lidan (gehen
etc.) gehörende an. leidhr neben Weg, Rich-
tung etc. auch die Bedtg.: Weise etc. hat
u. dass das nld. ley (via) auch wohl wie
franz. laie aus urspr. leide od. leid = ags.
lād (via, iter, amnona etc.) entstand. Da
indessen lei, leie (Schiefer, bz. Schieferplatte)
im Theuton., bz. bei Kil. etc. (cf. Sch.
30 u. L. u. auch Mel. Stoke von Huyde-
koper III, 209) mit lamina, scandula, see-
tilis e saxo lamina, tegula übersetzt wird,
so ist es höchst wahrscheinlich, dass dieses
Wort, sowie auch as. leia, od. nach Andern
35 (cf. M. Heyne, Heliland, u. Sch. u. L.)
leia (Fels, Stein, bz. Fels-, Stein-Platte) u.
hleia, hleo urspr. nur ein Etwas bezeichnete,
was man als Decke auf Etwas legte, od.
womit man ein Etwas deckte, um Etwas
40 (ein Haus, Grab etc.) damit zu schützen od.
dicht zu machen u. zu schliessen. Ist dies
nun aber richtig, so ist leia od. leia (hleia,
hleo) nicht verschieden von dem goth. hlija,
afries. hli, ags. hleo, as. hleo (Decke, Dach,
45 Obdach, Schutzdach, Schutz, cf. 2 lē), bz.
von dem gleichbedeutenden as. hlea, mhd.
lie, liowe (cf. leite, leiwe) u. verstand man
unter leia etc. urspr. blos einen Deckstein,
bz. ein Stein- od. Fels-Stück, bz. eine Stein-
50 od. Fels-Platte zum Decken u. Verschliessen
von Etwas (eines Grabes, Hauses) od. über-
haupt ein Etwas, was man als Schutz gegen
Raub od. Wind u. Wetter etc. auf Etwas
legte. Dass aber hier die Bedtg.: Decke od.
55 deckendes u. schützendes Etwas in die von
Stein- od. Fels-Platte, Schiefer-Platte, bz.
Fels, Stein od. Schiefer überging, bz. hlea
neben Decke etc., Schutz etc. auch eine
Stein- od. Schiefer-Platte etc. bezeichnete,
60 hat ja auch gar nichts Befremdendes, weil

bekanntlich auch das Wort dak (s. d.) neben Dach, Decke, Schutz, Schirm etc. auch die Bedtg.: Stroh, Schilf, Schilfrohr od. Ried hat. Die Identificirung u. Verwechslung mit mhd. ley, Weg, via etc. (u. auch vielleicht mit einem schon as. u. afries. vorkommenden leia in derselben Bedtg., cf. diescrhalb 3 lei) rührt deshalb wohl daher, dass das goth. hlja, as. hlea etc. durch Aphäresis zu lija, lea, leia etc. verstümmelt wurde. Will man indessen die Entstehung von leia (Stein, Schiefer od. Steinplatte etc.) aus hlea etc. nicht als richtig zugeben u. ist die dafür auch vorkommende Form hlea od. hlea ein Schreibfehler für lea, leia, so würde die anscheinend neben leie schon sehr früh vorkommende Form leige (lîge, lêge, bz. liage, leage etc.) vielleicht auf eine Identität mit kynr. lôch, gacl. leac (Stein), coruw. lôh, wallis. lech (Steinplatte, cf. cromlêch, cromlech), air. (Schleicher, Chrest., 251) lia, Genit. liacc (Stein) schliessen lassen.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt, dass für dieses lei od. leia (sei es in der Bedtg.: Schiefer, Schieferplatte od. Weg = via rupta, cf. bân) auch ebensogut die \sqrt{lu} (lösen, spalten, trennen, frei machen etc.) aufstellen kann, zumal da ja der Schiefer ein Stein ist, der sich abspaltet od. abblättert u. das Wort Schiefer selbst auf die Grdbedtg.: spalten, abspalten, blättern etc. (cf. schäfe u. schifern etc.) zurückgeht.

3. Lei od. Ley, Benennung des Norder Fahrwassers vom Siel od. dem Hafenbassin ab bis zum Ausflusse in die Nordsee (dat schip ligd in de Ley — is de Ley ütgan od. binnenlöpen), wovon das Leysand (Leysander Polder, Leysander Siel) u. die zwischen Norden u. dem Greetsieler Amte, bz. einem Theile der sog. Krumhörn belegene Leybücht ihren Namen haben. Da die Ley nicht allein das Fahrwasser der Stadt Norden ist, sondern auch das Binnenwasser des Norder Amtes (es münden darin mehrere kleine Flüsse aus) in die See abführt u. leitet, so ist die allgemeine (u. auch wohl richtige) Ansicht die, dass dieses Wort aus leide entstanden sei u. ein Etwas, welches ein anderes Etwas wohin leitet u. führt od. überhaupt ein Weg von u. für Etwas ist, bedeute, in welchem Fall es dann mit mhd. ley (Weg etc.), nfries. lei, leid (Weg, Fahrt, Strich, Grenze); an. leidhr (Weg, Richtung etc., s. unter 2 lei) etc. u. mhd. leide, leyde, Weg, Gang, Lauf (cf. bei S. ch. u. L. II, 656 [bekümmere dich nicht zu sehr um] des hemmels hoghe, der werlde breyde, des meres dupe, des waters leyde), bz. unser 1 leide, mhd. leyde, leye (ductus, tractus,

meatus) etc. zu us. lidhan, lithan (s. unter liden) gehört.

4. lei od. loi, leu, sich nicht rührend u. regend, träge, faul, unlustig zur Arbeit od. um sich zu bewegen, matt, flau etc.; — de kërel is nôt so lei as 'n flinte, bz. hê is flint-lei (der Kerl ist eben so faul wie ein Kieselstein, bz. er rührt u. regt sich ebenso wenig wie ein Kieselstein, liegt fest wie ein grosser Kiesel etc.); — 't is all' sîn läfen 'n leien kërel west, de sîn läfen niks anders dän hed as slapen u. bummeln; — hê word wo older wo leier; — hê is de leiste fan allen; — ik wêt hêl nêt wo 't is, ik bin fan dage so lei (träge, unlustig, matt, flau etc.); — dat warme wêr (Wetter) mând ên lei; — 't is fan dage regt lei wêr (laues, stilles, müde u. matt machendes, ermattendes Wetter); — de wind weid so lei (der Wind weht so träge u. matt etc., od. so lau u. warm etc.); — bî so 'n leien (trägen etc.) wind kan d'r hêl gèn mōlen gån. — Nd. (Br. Wb.) loi; mnd. loi, loey, leu, loye; nld. lui; mhd. (Kil.) luy, loy, ley (piger, desidiosus, vappa, murcidus, ignavus, segnis, fugitans laborem); nfries. loi; wfries. loy, loay; wang. leu. — Die Vocale stimmen zu bleien, bloien, nhd. blühen, ahd. pluoaen etc., bz. zu mnd. loien, as. hluojan (brüllen etc.), wonach es dann in der Bedtg.: träge, od. ermattet, matt etc. zweifellos mit an. ljja, lüdha (zerstossen, stossen; ermatten; entkräften, schwächen), lüi (Ermattung), lüinn (gebrochen, ermattet, matt gemacht u. geworden etc.), isl. lya (fatigare), lû, lúi (lassitudo), lüinn (defessus, defatigatus), norw. lu (abgemattet, entkräftet, erschöpft, matt etc.) etc. zu der \sqrt{lu} , idg. ru (cf. Fick III, 272) gehört, welche auch für 1 lê etc. aufgestellt ist.

lei-, leu-ârd, leierd, leuerd, träger Mensch, Faulenzer, Faulpetz, Lungenzer etc. — Nld. luiaard; mhd. luyaerd, loyaerd, leyaerd; mnd. loiard. — Davon mhd. luyaerden (dare se pigritiae, pigrescere etc.).

lei-, leu-bank, Faulbank, Lotterbett etc. (cf. 4 lei); — hê mag niks lêfer as up de leibank liggen un sük wat räkeln.

lei-dak, Schieferdach.

1. leide, Leitung, Wasserleitung, aqua ductus. — Zu lēden, bz. dem alten lidan, cf. liden.

2. leide od. laide, layde, Blitz. — Wang. leide (in leidslag, Blitzschlag); nfries. (Johansen) lăid; nd. (Schütze) lei (Blitz). Wohl ident. mit mhd. (Kil.) laeye (flamma), s. Weiteres unter 1 leien.

lei-dekker, Schieferdecker.

1. leiden, Leiden, Kummer, Verdruss etc.; — dat is 't leiden je man, dat ik d'r niks an dōn un helpen kan.

2. **leiden, leien, leiten, führen etc.**, s. **lëden**.

1. **leider, löder**: — ik mit leider (*zu meinem Leidwesen od. Verdruß etc.*) gän. — *Es ist eigentlich der Compar. von leid, bz. lëd u. wird es von uns auch subst. in der Bedtg.: der Schlechtere, minder Geschätzte, Unliebere etc. (s. unter löfer) gebraucht.*

2. **leider**. a) *Leiter, Führer etc.*: — up-leider (*Aufleiter, Erzieher*); — fer-leider (*Ver-leiter, Verführer*); — b) *ein Leitrohr, bz. ein Rohr od. eine Röhre (ductus), welche das Wasser vom Dach ableitet*: — de leider geid aferal kömt un mit bold fernëd worden.

leidig, verführerisch, trügerisch, gleissnerisch, glatt in Worten u. Wesen etc.: — dat wit, dat is jo 'n leidigen dönnor, dar mit man sijk bliksems för in acht nemen, dat se en nich ferförd; — hë kan so möi dön un hed so 'n leidigen tunge, dat hë häst elk begösken kan; — se kikt mî föls to leidig (*freundlich u. gleissnerisch etc.*) üt, as dat ik hör tröe. — *Es ist soviel als leittig u. gehört zu leiden, lëden (leiten, führen).*

1. **leien od. laien, blitzen, wetterleuchten, hell aufblitzen**: — dat leied in 't suden. — *Nd. (Schutze) leien; dithm. leihn; mofries. (Cud. Müller) layden; helg. löide; sath. leie; ufries. (Johansen, pag. 167) läid, läidagin; wang. leith. cf. muld., mfläm. laeyen (flammare, flagrare), was J a p i x (pag. 261) mit ufries. laegjen, laegjen, dem nhd. lohen von goth. liuhan, lauh etc. (s. unter 1 lecht) identifiert u. wonach dann nhd. laeyen, bz. lajen od. läjen (cf. lafen, läf etc.) für lojen (cf. 2 lafen = loven), bz. löjen, lögen (cf. löjen = nhd. lohen, gerben etc. u. löjen = nhd. laugen) steht, woraus dann helg. loien u. unser leien (der Vocalwandelung wegen vergl. auch gleien, gloien, glöjen = nhd. glühen u. bleien etc. = nhd. blühen) sich formell leicht erklärt. Bestätigt wird dies auch durch nhd. (v. Dale etc.) laai (Lohe, Flamme) u. laaien (lohen).*

2. **leien, von lei od. Schiefer**, s. 2 lei; — 'n leien dak.

3. **leien od. leuen, träge, faul, unlustig, bz. matt, flau etc.** (cf. 4 lei) sein od. werden; daher a) *faulenzen, hungern, unthätig, beschäftigungslos umhergehen, unthätig u. still liegen etc.*: — hë leied (od. leid) de gause leje dag, bz. hë leied (leid) wä herum; — hë mag niks lefer as leien od. leilensen; — b) *flauen, matten, stillen etc.*: — de wind leied (od. leid) al mër of (der Wind flauet, mattet u. stillt immer mehr ab, wird immer flauer, matter, träger u. stiller etc.).

leien, s. **lëen**.

leierd etc., s. **lei-, leüard**.

leieren od. leuern (*Iterat. von 3 leien etc.*), *faulenzen etc.*; — hë leierd de gause dag wä herum. — *Nld. luieren; mhd. luyeren, faulenzen, lässig sein, sich aufhalten, verzögern, zaudern, cf. M. Kramer.*

leife, leufe, loife, Wetterdach, Schirmdach, Schutzdach, bedachter Vorbau vor der Thür eines Hauses, worunter man gegen Sonne u. Regen geschützt sitzt u. unter welchem früher in meiner Jugendzeit auch die Waaren zum Verkauf ausgelegt wurden; — fröger wurd 'dr 's afends 'n naberpröje under de leif holden. — *Nld. luif, luifel; mhd. loove, luyffe, luyve, lueve (mbraculum, frondium, projectura, complurium, suggrunda, podium etc.); nd. (Br. Wb.) löve; mhd. lovene, love; ahd. loubâ, laupâ; mhd. loube (Laube, bedeckte Gallerie eines obern Stockwerks eines Hauses, Gerichtslaube etc.). — Davon mlat. laubia; chw. laupia; lomb., piem. lobia; ital. loggia; port. loja; franz. loge (Hütte, Zelt, Gallerie). — Zu löf u. urspr. wohl ein mit Laub od. Blättern bedecktes Etwas.*

25 **lei-, lenheid u. leigheid, lenigheid, Faulheit, Trägheit etc.** — *Nld. luiheid; mhd., mfläm. luyheyd. cf. 4 lei etc.*

lei-, len-lekker-land, Schwaffenland, bz. das getränkte Paradies, wo man ohne zu arbeiten od. unthätig (cf. 4 lei) u. lecker lebt. — *Nld., mhd. luilekkerland*

lei-, leulensen u. lei-, leulentern, faulenzen etc.; — leulenser, leulenser, leulenter, Faulenzer. — *Ob die verb. Endung lenssen u. lentern mit enzen im nhd. faulenze u. od. mit 2 lenssen, lentern ident. ist, ist mir zweifelhaft. Da wir indessen auch füllenter, bz. füdentor = nhd. Faulenzer gebrauchen u. manchmal auch faulenzen statt faulenzen geschrieben wird, so kann auch der Volksmund beim Denken an nhd. faulenzen u. bei der Synonymität von lei u. fül von dem Ersteren statt lei-ensen daron ein lei-lensen gebildet haben. — cf.*

15 Weiteres unter 2 lensen u. lentern. — *Auch ufries. (Johansen, pag. 15) hülontin, hülonti, faulzen.*

Leitnant, Lieutenant. — *Sprichw.: de 'u bitje ferdreid is, de mut Leitnant worden. — Das franz. lieutenant ist gebildet von lien (Stelle, Platz etc.) u. tenant (von tenir, halten) u. bezeichnet demnach dieses Wort urspr. einen Platz- od. Stathalter u. Stellvertreter des Königs od. des Hauptmanns etc.*

60 **lei-, leu-wagen**, a) *eine querstehende, grosse u. starke, hölzerne Scheuerbürste mit einem langen schräggestellten Stiel zum Scheuern u. Waschen des Fussbodens*; — b) (*Naut.*, cf. Bobrik, pag. 167, a) *ein etwas gekrümmtes, unter dem zweiten Deck*

befestigtes, quer liegendes Stück Holz (nhd. een dwarshout waarover de roerpen loopt, cf. v. Dale), welches das Gewicht der Ruderpinne od. des Helms trägt u. worauf sich der Träger od. die Ruderpinne selbst hin u. her bewegt, wenn gesteuert wird, zu welchem Behufe die obere Fläche des Leuwagens mit einer eisernen Platte belegt ist; — c) (Naut.), eine über das Schiffsdeck hingehnde, auf beiden Bordseiten befestigte runde u. etwas gekrümmte Quer-Stange, worauf der an den Segelschoten befestigte Ring sich hin u. her bewegt, wenn das Schiff wendet u. die Segel anders gestellt werden müssen. — Nhd. luiwagen (dasselbe in allen Bedtn.). — Dacou entlehnt: ul. (Br. Wb., III, 56, Schütze) leuwagen (dasselbe wie a); schwed., dän. (cf. Bobrik unter leuwagen) lewagen, lewagan (dasselbe wie sub b u. c). — Es ist anscheinend ein Compos. von lei, leu (träge, faul, matt, sich nicht regend u. rührend) u. wagen u. muss demnach dieses Wort einen sich selbst nicht regenden, trägen u. missigen, bz. einen unbeweglichen, ruhenden u. liegenden Wagen, od. (cf. das Compos. Faulbett od. unser leibank) einen Ruhe-Wagen (Wagen, worauf etwas ruht u. liegt, bz. worauf sich Etwas lehnt u. stützt) bezeichnen, obsehon allerdings diese Bedtg. kaum für das obige Wort passt.

lei-, leu-wams, Faulpelz.

1. lek, a) Tropfen, fig. das Geringste; — dat fat is so digt, dat d'r gën lek dör kumt un üttrüpt; — dat fat is gans lös; d'r is gën lek mër in; — hê hed dat glas so schön üttrinken, dat d'r gën lek inbläfen is; — 't is al wër dröge un d'r fald gën lek mër fan de bömen; — bit up de leste lek; — hê gaf mî gën lek (keinen Tropfen, bz. nicht das Geringste) fan; — d'r ful gën lek för mî of; hê kun 't all' up; — hê hed gën lek drinken för 'n ander minsk afer; — ên lek wîn od. bër, water etc.; — där falld mî 'n lek up de kop; — hê hed 'n lek an de nöse (Nase) hangen; — b) Traufe, Dachtraufe, Tropfenfald; — hê steid under de lek; — hê kumt fan de regen under de lek. — Nur wang. lek in der Bedtg. sub b u. sonst soviel ich weiss in derselben Bedtg. wie ahd. tropho (nämlich in der von gutta u. stillicidium) nirgends belegt u. vorkommend, was um so bemerkenswerther ist, als man beim Vergleich des Umstandes, dass das Verb. troffen doch auch von Tropfe weiter gebildet ist, auch annehmen muss, dass das Verb. lekken auch von diesem lek abstammt, worüber noch Weiteres unter lekken.

2. lek, leck, undicht, Wasser u. sonstige Flüssigkeiten durchlassend durch eine Ritze, Spalte od. ein Loch etc.; daher auch: zer-

rissen, kaput etc.; — dat fat (od. dat schip, de stäfel etc.) is lek un mut digt mäkd (od. ütäterd, flikt) worden. — Nhd., nhd. lek; unhd. leek (manans, fluens, stillans, perfluens, rimosus); an., isl. lekr etc.

3. lek, eine undichte, Wasser od. sonstige Flüssigkeiten durchlassende Stelle od. Ritze, Spalte etc.; — dat fat (od. dat schip, de stäfel etc.) hed 'n lek. — Nhd., nhd. lek etc.

10 lekäsje, Leckage, das Auslecken u. der Schaden, den man durch das Auslecken an nassen Waaren erleidet. — Nhd. lekkagie; engl. leakage etc., von 2 lek mit franz. Endung.

15 lek-bër, Tropfbier, aus- od. abgetropftes Bier, Bier, das sich tropfenweise in ein unter dem Hahn stehendes Gefäss gesammelt hat u. in Folge dessen verschlagen od. verdorben u. schal geworden ist.

20 lek-fat, Fass od. Gefäss, worin abtröpfelnde Flüssigkeiten sich sammeln.

lek-gat, Tropfloch, Loch, Spalte od. Ritze, wodurch Wasser od. eine sonstige Flüssigkeit hindurch sickert od. hindurch dringt.

25 lekje, lektje (Dimin. von 1 lek, sub a), kleiner Tropfen, Tröpfelchen, geringste Spur von Feuchtigkeit etc.; — dat fat is so digt, dat d'r gën lekje dördringt, bz. an to finden is.

lekken (lekde, lekte — het lekt), lecken, 30 tropfen, tröpfeln, sickern, Wasser od. sonstige Flüssigkeiten durchlassen, Wasser ziehen, durchschlagen, undicht sein, einen Leck od. eine Spalte, Ritze etc. haben etc.; — dat water lekt fan 't hüs herunder; — dat lekt fan de bömen of; — de nöse lekt hum; — dat lekt dör de böne; — de pannen lekken (die Dachziegel sind undicht, lassen Feuchtigkeit durch od. schlagen durch etc.); — dat fat (od. dat schip, de emmer etc.) lekt; — där is nog niks fan ütlekt (a. davon ist noch kein Tropfen heraus gesickert u. zum Vorschein gekommen, bz. herausgedrungen; — b. davon ist noch nicht das Geringste sichtbar od. ruckbar geworden). — Nhd.

45 lekken: nhd. lecken; nhd. leken, lekken; wang. lek; aengl. leken; engl. leak; an., norw. leka; schwed. läcka; dän. läkke (Alles wie oben); ags. leccan; ahd. lechen, leken; mhd. lecken (rigare, irrigare, bewässern, benetzen, berieseln etc.) u. mhd. lecken (Wasser durchlassen, lecken). — Wie klecken für urspr. klacjan, so steht auch lekken für lekjan, bz. urspr. hakjan u. wie klac (s. klak) ein Schallstamm od. Schallwort ist, so ist auch die für 1 lek, bz. lekken anzusetzende

55 √ lak ein Schallwort, bz. dieselbe √ lak, rak, welche schon unter 2 lak besprochen ist. Erwägt man nun, dass die Bedtg.: macula etc. von flek, klak u. lak (cf. 2 lak) anscheinend aus der Bedtg.: brechen, reissen,

spalten etc., bz. aus der von Bruch, Riß, Spalte, Ritze etc. hervorging, so könnte man auch annehmen, dass man bei lek u. lekken, bz. dieser \int lak von der Vorstellung od. dem Gedanken ausging, dass die Wolke ein mit Wasser gefüllter Schlauch od. Sack ist, der durch irgend einen Umstand reißt od. bricht od. einen Riß od. Bruch bekommt u. somit leck wird u. zu lecken anfängt, Wassertropfen fallen lässt u. auch selbst ein traufebendes Etwas (od. ein Trief- u. Tropf-Ding, tropfender Gegenstand etc.) ist, aus welch letzterer Bedtg. ja auch von selbst die Bedtg.: Tropfe u. Traufe von \int lek hervorgehen konnte. Da nun aber eine \int lak in der Bedtg. des obigen Verb. lekken sonst anscheinend nirgends vorkommt, so liegt die Sache wahrscheinlich, so, dass durch den Schallstamm lak zuerst der Schall od. das Geräusch nachgeahmt u. bezeichnet wurde (auch durch klik wird der Schall od. das Geräusch nachgeahmt u. bezeichnet, was ein aus Fenster od. einen sonstigen harten Gegenstand anschlagendes Hagelkorn od. ein Regentropfen macht u. sodann auch die Stelle od. den Fleck selbst, der dadurch auf dem betr. Gegenstand entsteht u. zurückbleibt, ganz wie auch ja klak hiervon seine Bedtg.: maula herhaben kann u. wie flek möglicherweise ein Etwas ist, was durch einen Schlag od. Klatsch auf Etwas entsteht u. zurückbleibt), den ein auf Etwas niederschlagender Wassertropfen (sei es, dass der Tropfen aus der Wolke od. von einem Dach etc. herunterfällt u. un od. auf Etwas niederplatzt) verursacht u. dann in ähnlicher Weise auch wieder der niederklatschende Tropfe sowohl, als auch die ein klatschendes Geräusch verursachende Traufe mit dem urspr. Schallwort lak benannt wurde u. hieraus eben unser \int lek in der Bedtg.: Tropfe u. Traufe hervorging, wovon dann in gleicher Weise wie tropfen von Tropfe (cf. drüppe u. drüppen) das Verb. lekjan (Tropfe machen, tropfen lassen etc.), bz. das obige lekken in allen seinen verschiedenen Bedtgn. weitergebildet wurde.

1. **lekker**, Compar. von 2 lek.

2. **lekker**, *lecker*, gewürzig u. schön schmeckend, angenehm, dem Geschmack, Geruch u. Gefühl zusagend, fein schmeckend, wäherisch etc.; — 'n lekkern bit; — 'n lekker stuk flës; — dat smeek od. rudd lekker; — 't is hir lekker warm; — hê hed 'n lekkern (eine leckere, feinschmeckende, genau prüfende, wäherische) tunge; — hê is ferdoind lekker (wäherisch) up 't aten; — hê is mi ok 'n lekkern (iron.) kunde; — Sprichw.: lekker is man 'n finger lank. — Mhd. lecker etc. u. mit ahd. lechhari, lekhari;

mhd. lecker (*Lecker, Schmarotzer, sittenloser Mensch etc.*, bz. *Einer, der gern leckt u. schlecht*) zu ahd. leccon etc., cf. likken.

lekkerê, *Leckerei, Tröpflei etc.*; — wi hebben lekkerê up de bône; dat dak mit insen nasen worden.

lekker-mund, -sunte, -tand, *Leckermant, Schlenker, Schlecker etc.*

lekternê, ein leckeres, süßes, feinschmeckendes Etwas, *Leckerei, Näscherei, Süßigkeit etc.*; — hê mag gern lekternêen.

lekkers, *Leckeres, Etwas was lecker u. angenehm schmeckt, Angenehmes etc.*; — hê mag gern wat lekkers; — hê hed hum wat lekkers braden od. kâkt, bakt etc.; — hê hed hum wat lekkers (iron.) toregt brôed od. inbrokt.

lekse, leks, a) *Lection, Aufgabe zum Auswendiglernen etc.*; — hê hed sin leks god kund, bz. god fan bûten lerd; — b) *Lesezeichen, Zeichen, das man in ein Buch legt od. macht, um sich die Stelle zu merken, bis wohin man mit dem Lesen desselben gekommen ist.* — Aus lat. lectio, em lego.

lelk, böse, boshaft, unartig, hässlich, unleidlich, unausstehlich, schlecht etc.; — dat is lelk fan di, dat du din brêer niks gunnen bist; — hê is altid so lelk un bister tegen sin folk, bz. tegen sin frô u kinder, dat 't hâst hêl nêt to begripen is, wo so 'n minsk so wesen kan; — hê mök so 'n lelk gesigt, dat elk bang for hum wurd'; — dat past mi lelk; — lelk wêr (böses, bz. schlechtes, unleidliches Wetter); — dat smök lelk. — Sall., ndl. (indartl.), nd. lelk. *Es ist das contrah. (cf. elk) afries. lêthlik, lêdlik; as. lêthlik, lêdhlic; mnd. ledelik, lêthlik, leitlik; mhd. leedelik; ndl. leelyk, lalyk; ahd. leidlih; mhd. heidelich, leitlich (widerwärtig, hässlich, abscheulich, schmerzvoll, schmerzlich), das Compos. von 1 lêd u. lik.*

lelker, böser; — lelkste, böseste etc.; Compar. u. Superl. von lek.

lekerd, Böser, Bösewicht etc.; — hê is 'n regten lekerd tau 'n kêrel.

lêrn, *Lehm, weislich grauer od. auch gelblicher, etwas sandiger Thon, der früher noch mehr als jetzt im Hausbau zum Verkleben u. Bestreichen der Wände u. als Mörtel anstatt des Kalkes benutzt wurde.* — Nd., nld., mdd. leem (argilla, terra argillacea, lenta, tenax; lutum; limus); afries. liem; afries. (Johansen) liam; njûl. (Outzen) liim; wang. leim; as. lêmo, lêmo; ags. lām; awngl. lām; engl. loam; ahd. leim, leimo; mhd. leim, lein (*Lehm, Erde, Schlamm*). — *Es ist formell u. begrifflich eins mit lîm (Leim etc.) u. lat. limus u. ist das Thema lîma, laima mittelst des Suffixes ma von derselben \int li weitergebildet, wozu auch lat. lino, lini, litum,*

linere u. linio, linire (*schmieren, beschmieren, tünchen etc.*) etc. gehört. Die ältere Form von der \sqrt{li} ist aber *ri* (cf. *zend. ri, beschmutzen, beflecken etc.*) u. ist über die \sqrt{li} etc. das Weitere bei *Fick* (I, 702 seq. u. III, 267 seq.) zu vergleichen.

lêmd, *geleimt, mit Lehm beschmiert u. verstrichen etc.*; — *lêmd* wanden etc.

lêmen, belêmen, mit *Lehm beschmierem od. be- u. verstreichen, bz. be- od. verkleben*: 10 — *de walters sint nog nê lêmd etc.*

lêmen, von *Lehm*; — *'n lêmen wand*.

lemmer, Hinderniss, Hemmung, Aufenthalt, Verzögerung etc.; — *hê hed d'r gin lemmer fan had*. — *Mhd. (Kil.) lemmer, lammer* (impedimentum, nocumentum, molestia). — *Subst. zu dem folgenden lêmern od. mit diesem von 2 lammen = afries. lema, lama = ahd. lemjan etc., s. unter lamem.*

lêmern; *i. q. belemern, hindern*: 20 *hemmen, aufhalten etc.*; — *hê lemmerd mî*. — *Nd. (Br. Wb.) lêmern.*

lemt, lemmt, lemp, lem, lemp, die *Klinge (eines Messers)*; — *'t lemt fan 't miest is ofbraken*. — *Nd. lêmml, lemml; wud.* 25 (*lemel, lomel, lamem*) *lemmele*; *nd. lemmer; mhd. lâmel, lômel; hess. lommel etc.* Mit *afraz. lemele (Platte, Klinge) aus lat. lamella, welches mit ital., prov. lama; franz. lame (Platte, Klinge); afraz. lame (Grab-* 30 *stein, bz. Steinplatte) aus lat. lamina ent-*

lên, Lehn, Lehen, d. h. ein ge- od. verliehenes Etwas; daher a) ein Amt od. Dienst (u. besonders ein *Pfarr- od. Schul-Amt, bz. Pfarr- etc. Dienst*), das od. der einem Be-

treffenden *ge- od. verliehen wird*; — *dat lèn is nog nich wêr besêd; de gemênte mut nog êrst 'n pastôr (od. 'n mester) berôpen*: — *b) Darlehn, od. ein Etwas, welches man* 40 *geliehen u. geborgt bekômmt, od. leiht u. borgt, bz. auf Leihe u. Borg erhält u. nimmt, um es nach kürzerer od. längerer Zeit zu-*

rückzugeben; — *ik hebb' hum hunderd daler to (od. as) lèn gâfen*; — *ik wull' gern 'n bók fan dî to lèn hebben*; — *hê kan dâr niks mër to (od. as) lèn krigen*. — *Afries. lèn (a. Darlehn; — b. feudum etc.); nfries. leen; nd. leen; mhd. lèn; as. lêhn; ags. laen; aengl. laen; engl. loan; an. lán (mutuum. comodatum), lèn (feudum censuale); norw.* 50 *laan, len; schwed. län; ahd. lêhan, lêhin; mhd. lêhen (Lehn, Lehngut, geliehenes Gut).*

— *Es gehört zu nhd. leihen (lich), bz. ahd. lîhan (lêh etc.); as, ags. lîhan; afries.* 55 *lîa; an. ljá; goth. leiþvan (leihen, auf Borg geben, zu Lehn geben, verleihen, geben) u. ist das Subst. ahd. lêhan (contrah. lêhn, lèn) vom Präter. lêh (nhd. lich) mit dem Suffix an (od. vollständiger velleicht ana) fortge-* 60

bildet. — *Nach Fick mit lit. lêku, likau, likti (lassen): kslav. lěkū (Rest); lat. linquo etc. zu einer \sqrt{lik} , urspr. rik (frei lassen, überlassen, hingeben etc.), worüber bei dem-* 5 *selben I, 194 das Weitere zu vergleichen ist.*

lende, lenne, lenn, *Lende, Oberschenkel, lumbus*. — *Nd. leude, lenne; nd. lende; afries. lende; sath. laude; as. lendi; ags. lenden; aengl. lende; engl. lend; an. lend;* 10 *ahd. lenti, lendi; mhd. lende (ren, femur, lumbus)*. — *Wahrscheinl. mit kslav. ledyya (Lende) zu derselben \sqrt{lan} , bz. zu demselben*

goth. Verb. linnan, lan, lun, lunnun (weichen, entweichen, nachlassen, aufhören etc., bz. weichen, nachgeben, zurückweichen, weggehen 15 *etc.), wozu auch land u. lind, sowie auch das mnd. (Sch. u. L.) lenden (nachlassen, aufhören, schwinden, enden) gehören, zumal da unter lende urspr. sowohl diejenige Körper-*

stelle, wo der Hüftknochen zurückweicht u. zurücktritt (die Kedenart: er gürte seine Lenden u. das Compos. Lenden-Gürtel wei- 20 *sen ja auf die Vertiefung über u. hinter dem Hüftknochen hin), als auch diejenige*

Stelle, wo der eigentliche Rumpf des Körpers aufhört od. endet u. schwindet u. das Bein 25 *anfängt, verstanden worden sein kann. Vergleicht man indessen die Wörter land u. lind (weich, zart, nachgiebig, nicht strenge etc.),*

sowie das ahd. lunde (Speck, Fett, cf. Weigand unter Lende), so würde man auch 30 *vielleicht annehmen können, dass unter lende urspr. entweder derselbe Körpertheil zwischen Rippen u. Lenden verstanden wurde, der*

auch Weiche genannt wird, od. dass der Oberschenkel deshalb lende heisst, weil er 35 *mit dickem weichen Fleische belegt ist, worauf ja unseinehl das ahd. lentiþrato, ags. lendenþraeda (Lenden- od. Nieren-Braten,*

Lenden- od. Nieren-Stück) hinweist. Das Thema von lendi ist wohl landi u. stimmt 40 *dies zu linnan, lan, lum etc. (cf. lind, lînde etc.), wie brand u. brunst zu brinnan (brennen) u. gehören ausser lende u. ahd. lunde (Speck, Fett) auch ags. lynd (Nierenfett),*

gelynde (die die Nieren umgebenden Leibes- 45 *theile), hund (Niere); an. lundir (pancreas vel ductus pancreaticus) auch wohl an. hund (animi indoles), lyndi (indoles) etc. dazu.*

lendern, s. *lentern*.

lêne, lënen etc., s. *lâne, länen etc.*

lëuen (*lêne, lënst, lënd etc.*; — *lênde, lëndest od. lëndst etc.*; — *is od. heb' lënd, leihen, darleihen, borgen etc.*; — *kanst du* 50 *mî nich wat geld lënen? ik breng dî 't afermorgen wër*; — *dat is man lënd u. nêt schunken*; — *hê hed dat fan mî lënd (geliehen, geborgt, entliehen, entlehnt etc.)*. — *Afries. lëna, lënia; nfries. lienen; sath.*

lëna; nfries. (Johansen, pag. 174) lianen;

ndl., nd. leenen; *mind.* lēnen, lēnenen, leinen; *ags.* laenan; *an., isl.* lēna; *ahd.* lēhanōn; *ahd.* lēhenen, lēnen (zu *od.* als *Lehen* geben, *lehen*; *belchuen*; *entlehenen*, *börjen*). Zu *lēn*, *bz.* *ahd.* lēhan etc.

lenerd, lenert, Leher, Borger, Entleher, Verleher, Darleher etc.; — *hē is 'n olden lēnerd*, de altd gebrek fan geld hod; — *Sprāchw.*: *hē löpt fau lēnert na börgert.*

lēng, s. *lengstik*.

lēngde, s. *lengte*.

lēnge, Lānge; — *hē trekt dat in de lēnge*, *Gebräuchlicher ist lēngte*.

lēngen, *lang od. länger machen u. werden, verlängern, ausdehnen, sich verlängern, sich ausdehnen etc.*; — *hē ferlängd dat od. suk*, — *Sprichw.*: *wen de dagen anfangen to lēngen*, *faugd de winter an to strengēn (strengē od. strengē zu werden)*.

lēngern, längern. — *Nur in ferlängern, verlängern*.

lēng-fisk, *od. (selten) lēng, Lānge, Lang-fisch* (Gadus *od.* Lota molva). — *Ndl., ndl., weag.* *lang*; *schwed.* *lång, langtisk*. — *Wohl wegen seiner zu seiner Dicke verhältnissmässig grossen Länge so benannt*.

lēngte, lēngde, Lānge; — *hē wast (wächst) od. deid (gedeiht) mēr in de lēngte as in de bredte*. — *Ndl., ndl.* *lengte*; *mind.* *lengede*, *lengde*; *an.* *length*; *engl.* *length*.

lēng etc., s. *lanig* etc.

lens od. leuts, lens, trocken, keine Feuchtigkeit od. überhaupt Nichts mehr enthaltend, erschöpft, leer etc.; — *de pumpe geid lens (die Pumpe geht trocken, hat u. giebt kein Wasser mehr)*; — *de bakke od. putte etc. is lens (die Cisterne od. der Brunnen, die Pumpe etc. ist trocken u. leer, bz. ist vollständig erschöpft u. kann kein Wasser mehr geben)*; — *sē hebben hum lens drunken (sie haben ihn trocken getrunken, bz. seinen Wein bis zu Ende ausgetrunken, seinen Weinorrath vollständig erschöpft)*; — *sē hebben hum lens mäkd (sie haben ihn vollständig leer u. kahl gemacht, ihn ganz ausgebeutet, z. B. beim Kartenspiel)*; — *sē kunden dat schip nēt lens (trocken u. leer od. wasserfrei) pumpen, bz. mit pumpen nēt lens holden*. — *Ndl., ndl., nfries.* *lens*. *Daron entleht*: *schwed.* *käns*; *dän.*, *norw.* *lens* (dasselbe, jedoch nur von Schiffen u. Pumpen).

— *Die ältere Bedtg. ist wahrscheinlich: matt, schlaff, hinfällig (mit der Kraft zu Ende u. so: erschöpft, kraft- u. saftlos, trocken etc.)*, sodass es mit *mindl.* *lents, lys, lins* (*lentus, laxis; lentus, mitis, lenis, placidus, submissus*); *mfäm.* *lents, lys, lins* (*tardif, fade*; *lent, mol, doux, bening, mansuēt*) *ident. ist u. mit diesen Wörtern, bz. franz.* *lente* aus *lat.* *lentus* entstand. *Vergleiche dieser-*

halb ausser 2 lens (trocken, leer, erschöpft etc.) bei Schütze (III, 26) auch das Subst. Lenz, Lens in der Bedtg.: träge od. schlaff machende Kraft, bz. Etwas, das träge u. matt od. schlaff macht.

1. *lensen od. lentzen, lenssen, vollständig leer u. trocken machen etc., den Inhalt eines Flasses od. einer Cisterne, eines Brunnens, einer Flasche etc. bis auf den letzten Tropfen erschöpfen, od. überhaupt: leer machen, den Inhalt erschöpfen etc.*; — *'t schip etc. is leust*; — *sē hebben hum leust (sie haben ihn vollständig leer gemacht, ihn vollständig ausgesogen od. ausgezogen u. ausgeplündert etc., z. B. beim Spiel)*. — *Ndl.* *lenzen*. *S. weiter*:

2. *lensen od. lentzen, lenssen (Naut.), ein Schiff bei heftigem Sturm od. wenn das Steuerruder gebrochen ist unter einem kleinen Vordersegel od. dem dichtgestellten Marssegel vor dem Winde treiben od. laufen lassen, bz. (cf. Bobrick) bei schwerem Winde od. Sturm vor dem Winde laufen*. — *Ndl., mind.* (*Seh. u. L.*) *lensen* (*glatt vor dem Winde segeln, das Schiff ganz in der Richtung des Windes laufen lassen*); *ndl.* (*Werland*) *lenzen*, *vor einem kleinen Focksegel segeln, od. (v. Dule) bei Sturmwetter mit wenig Segel od. auch ohne Segel vor dem Winde weglaufen, wofür der Engländer den Ausbruck to send (laufen, eilen etc., fliehen) gebraucht*. — *Dieses lensen ist ebenso wie das vorige Wort auch in die nord. Sprachen* (*schwed.* *länsa, dän.* *lense*) *übergegangen u. wenn man erwägt, dass beim lenssen alle od. beinahe alle Segel eingezogen u. weggeräumt, bz. alle Masten u. Stangen etc. leer gemacht werden, so könnte man sehr gut annehmen, dass es gleichfalls von lens in der Bedtg.: leer etc. weitergebildet sei u. demnach eigentlich die Bedtg.: leer machen, entleeren etc. od. auch die von leer u. ohne Segel gehen u. laufen, leer od. ledig u. müssig gehen etc. hatte, wo denn auch unser le-lensen ein Compos. von lei (faul, träge etc.) u. diesem lensen (leer gehen etc.) sein könnte u. wörtl. soviel als faul u. leer gehen, faul u. ledig amhergehen etc. wäre. Da übrigens ein Schiff, was leust, durch die Wogen langsam, träge u. schwer vor dem Winde treibt, bz. durch die Wogen hinschleudert u. einen schlaffen, unsteten u. schwanken ten, schlotterigen Gang hat, so kann dieses Verb. selbstredend auch von dem unter lens erwähnten *mindl., mfäm.* *lents, lys, lins* in der Bedtg.: *lentus, laxis* etc. fortgebildet sein u. lensen überhaupt die Bedtg.: *schleudern haben, wo es denn mit lēnzen (s. d.) von Hause aus syn. wäre, wie ja auch unser**

lei-lensen u. lei-lentern *syn. ist u. ja auch das mndl. lents (s. unter lens) aus lente od. lentus entstand. Kil. hat lensen, lentens nur in der Bedtg.: solvere, d. h. in der Bedtg.: zahlen, bezahlen, büssen, gut machen etc., wie dies durch mfläm. lenssen, lentens (payer, satisfaire) bestätigt wird. Die Grd-bedtg. von diesem lentens wird aber wohl mildern, lindern etc. sein, da sich aus lindern od. die Bedtg.: gut machen etc. sehr leicht entwickeln konnte. Die Bedtg.: mild, mildern etc. ergibt sich von selbst aus dem unter lens erwähnten mndl., mfläm. lents, bz. aus lat. lentus u. lentare u. könnte man demnach auch annehmen, dass das obige Verb. urspr. die Bedtg.: mildern od. bequemer u. leichter machen hatte u. das lensen eines Schiffes sich bloß auf das Erleichtern seines Ganges bezog.*

lën-stól, s. länstól.

lente (holl. Grenze, bz. westl. Ostfriesland), Lenz, Frühling, Frühlingszeit. — Nld., mndl. lente; mnd. lente, lenten, linte; ags. lencten, lengten; aengl. leinten (Lenz, Frühling); engl. lent (Fasten, Fastenzeit); ahd. lenzo; mhd. lenze u. ahd. lenzin, zusammengezogen aus lengiziu (in lengizinnäüth, Lenzmonat, März); amlhd. auch langiz, langez, langeze (Lenz, Frühling). — Es gehört wohl zweifellos zu ahd. langén (lang werden) u. ist der mit dem 21. März beginnende Frühling deshalb so benannt, weil von da an, bz. den ganzen Lenz hindurch bis zum Sommeranfang hin, die Tage lang u. länger werden. Da indessen dieses Wort schon viel älter ist, als es in Handschriften vorkommt, so ist es auch sehr gut möglich, dass langiz, bz. langizi, langizin selbst noch eine verstümmelte Form ist u. möglicherweise aus langiziti (lange Zeit, lange Jahreszeit, cf. ahd. ziti = Zeit, Jahreszeit) entstand.

lenter, a) das hier meist „beste bür“ genannte Kartenspiel; — schöl' w' 'n lenter maken? — b) die Reihenfolge der fünf höchsten Trümpe in diesem Spiel. — Nld. lanturlu; franz. lanturlu (welch Letzteres auch die Bedtg.: Larifari od. liruclarum u. Gassenhauer, Gassenlied hat); engl. lanturloo.

lentern, **lendern**, **schlendern**, langsam u. müssig umhergehen, langsam u. träge handeln u. arbeiten, etwas in die Länge ziehen, zaudern etc.; — hé lenterd wat herum; -- du must nêt so lentern; — hé lenterd d'r to fôl mit. — Nld. lenteren, lenderen, lunderen, lunteren; mndl. lenteren (lente et ignave agere, cunctari) u. lunderen (cunctari, cunctanter agere, morari etc.); mhd. lendern (langsam gehen, schlendern). — Ob das franz. lanterner (zaudern, zögern, trändeln), sowie ferner (Diez II, 346) franz. lendore

(träge Schlafmütze), norm. lendorer (träge sein, faulenzeln), bret. landar (träge), landrea (träge sein), landreañt (Faulenzer) etc. n. (Diez I, 244) ital. landra, slandra (Metze, freie umherstreifende Strassendirne), dauph. landra (dasselbe), nproc. landrin, landraire (Tagelieb), com. slandron (Landstreicher), ven. slandrona (Metze), nproc. landrà (Pflaster treten) etc. aus unserm lentern, lendern entstand od. unser lentern von franz. lanterner u. mit diesem von lat. lentus, lento u. dann ferner wieder franz. landore etc. u. ital. landra etc. von unserm lentern, lendern, lasse ich dahin gestellt sein.

15 1. lëp, lief; Präter. von löpen.

2. lëp, böse, arg, schlecht, schlimm; — hê is 'n lëpen (böser, arger, schlimmer, schlauer) kërel od. bedréger, schôjer etc.; — lëp wër (böses, arges, schlimmes, schlechtes Wetter); — dat sügt man lëp (böse, schlimm, bedenklich etc.) mit hum, bz. mit sîn büdel üt, dat geid so nêt lauk mër mit hum (wenn Jemand schlimm erkrankt ist od. sich in zerrütteten Vermögensverhältnissen befindet); — lëpe

25 ögen (böse, kranke, entzündete, eiterige Augen; od. auch im moralischen Sinn: böse, schlimme, scheelschende Augen); — 'n lëp wark (eine böse od. missliche Arbeit etc.); — 't geid hum man lëp (schlecht, elend, misslich, armselig etc.); — hê steid sük man lëp (er steht sich nur schlecht od. schwach etc.). — Nld. leep (triefäugig, eiterig; schlimm, schlau, listig, verschmüzt; schief, schieß); mndl. leep (lippus, gramiosus; callidus, versutus, vafer, subdolu etc.); mfläm. leep (dasselbe); wfrises. (Japix) ljeap (schlau, listig etc.); nd. (Br. Wb. III, 53) leep (elend, schlecht, mager, verkommen); sall. Subst. lëpe (Ohnmacht, Schwäche) etc., cf. Weiteres unter 1 laf.

30 3. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

35 4. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

40 5. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

45 6. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

50 7. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

55 8. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

60 9. lëp, lep, Kibitz. — Mofries. (Cad. Müller, pag. 35) leep; wfrises. (Japix) ljiap; nfries. (Ouzen) liep; ags. (H. Leo) hleáf-vinge; engl. lapwing. — Da Strammann das aengl. lhapwinche; ags. hleape-vinge, bz. spätere engl. lap-, leep-winke (upupa, Wiedehopf) mit dem engl. lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. H. Leo wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (laufen, springen etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein Compos. von hleápan (Lauf, Sprung, cursus, saltus) u. vinge (Flügel, Schwinge etc.) ansieht u. hleáf-vinge (cf. ags. vinge, engl. wing, Flügel, Schwinge, Fittich) als ein Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier, bz. als ein mit Schwingen versehenes Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier deutet. Vergl. dieserhalb auch norw., schwed. wipa, dän. vibe (Kibitz), was auch wohl von unserm

mhd. wipf (*Schwung, rasche Bewegung*) abgeleitet u. mit wippen (cf. auch *nhd.* *Wiedelhöpff*, *upupa* u. *unserm wipstört*, *Bachstelze*) *connex* ist.

lep-, lep-eier. Kibitz-eier.

lepel. s. lapel.

lepsk, löpsk, löpsk (*laufisch*), zum *Laufen od. Daranlaufen u. Ausreißen gewengt, leicht durchgehend*; — dat *pörd* is lepsk.

lepsk-löper, ein *scheues, leicht durchgehendes Pferd*.

lör od. lär, Leder, zubereitete Haut, Fell etc.; — *Redensart.*: fan lör trekken; — lör um lör, od. lör um lör, sleist du mi, slü ik di wër; — üt andermans lör is göd rōnen sniden. — *Nld.*, *mhd.*, *leder*, *leer*, woron

mhd., *md.* leerse (*ledernes Brinkleid, Beinschiene, ocrea* etc.), — *Dimin.* leersken (*cothurnus, soccus*), *nld.* laarsse (*Stiefel*) etc.;

nd. ledder, leder, leer; *afries.* lether, leither, leder, lider, leer; *ags.* ledher, lether; *aengl.* ledher; *engl.* leather; *an.*, *isl.* leðhr; *norr.* leder, ler, laer, leir etc.;

Schwed., *dän.* läder; *ahd.*, *mhd.* leder; *goth.* lithr. — *Vergleicht man* (*Fick I, 818 seq.*) *lat.* serotum (*Hodensack*), serautum (*Ledersack, Ranzen*) etc.;

griech. chroā; *an.* skrā aus skrava (*Haut*) von der *√* skru od. skur (*spalten, schneiden, scheiden, abtrennen* etc.) u. dass auch *lit.* skura (*Fell*); *griech.* chōrion; *lat.* corium;

kslav. skora (*Haut, Rinde*) u. *lat.* scortum, cortex etc., sowie *nhd.* *Schale*, *bz.* unser schille etc. *wahrseheinl.* mit *un.* skur in skur-godh (*gehaunens od. geschnitztes Bild*) u. skor (*Einschnitt* etc.) *entweder* mit *Scheere* etc. zu der *√* skar, *bz.* zum *Theil* auch *vielleicht* zu der *obigen √* skur (*spalten, schneiden, scheiden, abtrennen, lösen* etc.) gehören, so wird auch für das Wort *Leder*, *bz.* dessen *Thema lithara, lithra* eine *germ. √* lith, *urspr.* rit mit der *Bedtg.*: scheiden, *lostrennen, lösen* etc., *bz.* ein *Thema litha, urspr.* rita anzusetzen sein u. auch das Wort *Leder* *urspr.* *blos* die *Bedtg.*: *abgeschiedenes u. vom Körper losgetrenntes Etwas, bz.* ein *vom Körper abgetrenntes lediges Fell* bezeichnet haben. *Vergleicht man nun* *lat.* rite, ritus etc. von der *√* ra, ri (*fügen*), *bz.* *kslav.* oriti (*lösen* etc.), *lit.* rētas (*locken*) von der *√* ar, r, *bz.* ir, ri, woron auch (cf. *Fick I, 20*) *lit.* yru, ri-ti, sich trennen, u. dass das *lat.* rēte (*Netz*), *lit.* rētas (*Bastsieb, Sieb, Netzbeutel*) beim *Vergleich* von *nhd.* *Beutel* u. *beuteln* (*Mehl beuteln od. sieben* etc., cf. *bül, hulen* etc.) auch *wahrseheinl.* *urspr.* die *Bedtg.*: *Beutel, Sack, Ledersack, Balg* etc. hatte u. mit rētas (*locker, lose* etc.) zu *√* ra, ri (*lostrennen, lösen* etc.) gehört, so ist es sehr gut denkbar, dass auch die *germ. √* lith, *bz.* das für

lithara anzusetzende *Thema litha, urspr.* rita zu der *√* ri (*lostrennen* etc.) gehört u. eben auf das wohl aus rita gekürzte *verbale rit* der *√* ri, ri (*lostrennen* von *Etwas* etc., cf.

5 *Grassmann*, 1163 seq.) zurückzuführen ist, worüber noch *Weiteres* unter *lid*, *lit* u. *liden* zu *vergleichen* ist.

lör-, lär-berēder, Lederbereiter, Gerber.

lör-, lär-burs, lör-, lär-bus, Lehrbursche.

10 lōre, läre, lēr, lär, Lehre, Unterricht, Unterrichtung, Belehrung etc.; — hē is nog, *bz.* geid nog in de lōre, — dat lät di 'n lōre wesen, *bz.* to 'n lōre dēnen. — *As.*, *ahd.* lōrā; *ags.* lār; *md.* lere, lare; *afries.* lāre;

15 *wfries.* leere; *satt.* lāre; *wang.* lōr etc. *Vergl.* lēren, wonach lēre (*urspr.* lēsa, *goth.* laisa) wohl einen Zustand od. ein Geschehen, einen Vorgang etc., wo od. wodurch man allerlei erfährt u. kennen lernt, *bz.* einen Zustand,

20 wo man bereits erfahren hat u. wissend ist od. weiss etc. — od. richtiger noch — ein Etwas, was man durch *Fahren* od. *Ausfahren* erwirbt od. bereits erworben hat — bezeichnet.

25 lēren in ferlōren, verlieren; s. lēsen.

1. lēren, lären, ledern, von Leder; — lēren schō; — 'n lēren büksen etc.

2. lēren, lären, lehren, unterrichten, beibringen etc.; — hē lērd (*lehrt, belehrt, unterrichtet*) hum; — wel hed di dat lērd; — ik wil di lēren, dat du gehōrsām bist; — de mester lērd (*lehrt, unterrichtet* etc.) göd; — lēr' mi dat nēt ērst kennen. — *Nld.* leeren; *nd.* lēren; *afries.* lera; *as.* lērian, lērean;

35 lēran; *ahd.* lērran, lēran, lēren; *mhd.* lēren; *goth.* laisjan (*erfahren od. weise u. wissend, klug u. geschickt* machen, lehren, belehren etc.). — *Vergl.* weiter:

3. lēren, lären, erfahren, lernen etc.; — wen du 't nēt bāter wētst, den must du 't lēren; — hē hed 't nēt bāter lērd; — hē wil niks lēren; — hē lērd (*er erfährt* etc. od. *lernt* etc.) dār niks as kwād; — wat man nich lērd, dat fersteid man ök nich; —

45 hē wil 't smēden lēren. — *Nld.* leeren; *nd.* lēren; *afries.* lerna, līrna; *afries.* liaren; *as.* linōn (*statt* linōn od. lisnōn); *ags.* leornian; *ahd.* lirnōn, lirnān, lērnen, lērnon; *mhd.* lērenen. — *Vergleicht man* *ahd.* leisanjan (*imitari*) von leisa (*Gleis, Spur*); *ahd.* rēganōn, *goth.* rigujan (*regnen*) von rēgan od. rīgn, *bz.* rīgan u. *ahd.* sēganōn (*segnen*) von sēgan, so wird auch das obige *Verb.* lirnōn od. lisnōn wohl aus *urspr.* lisanjan od. lisjan entstanden sein u. einem *goth.* leisanjan entsprechen, was *wahrseheinl.* von einem alten verlorenen *Subst.*: *goth.* leisa, *ahd.* lisa mit der *Bedtg.*: *Erfahrung* etc. (*leisanjan, also soriel als: Erfahrung* machen, *kundig* werden, lernen etc.) abgeleitet ist u. mit

50

30

40

45

50

55

60

goth. leisan, lais, lisun, lisans (erfahren, lernen etc.), Präter. lais (ich erfuhr, lernte, weiss etc.) u. so weiter mit lere u. 2 lëren auf eine \checkmark lis zurückgeht. Diese \checkmark lis betreffend, so wird sie wohl die sinnl. Bedtg.: gehen, wandern, fahren, gehen u. fahren weg od. aus u. wohin (cf. ahd. arfaran, mhd. erfahen = ausgehen, ausfahren u. wohin kommen, sich umsehen in der Welt, sie besuchen u. erforschen od. kennen lernen), kommen wohin, erreichen etc. (auch ahd. arfaran hat die Bedtg.: erreichen etc.) haben u. in ihrer Grdform ris eine Weiterbildung von der \checkmark ri, ri (urspr. ar, r), bewegen, laufen, rennen, rinnen, strömen, bz. bewegen weg, entfernen, trennen etc. sein, wie auch die \checkmark lus von lësen, bz. ferlësen (verlieren) u. lös etc. eine Fortbildung von lu (lösen, trennen etc.) ist. Aus der Bedtg.: sich od. ein Anderes bewegen (von Ort u. Stelle) ergehen sich von selbst die Bedtgn.: gehen, laufen etc., gehen weg u. davon od. ab, sich entfernen u. trennen, bz. Etwas bewegen weg u. entfernen od. trennen u. theilen etc., wonach dann das formell mit ahd. leisa od. urspr. lisa (Geleise, Spur) vielleicht ident. preuss. lyso (Ackerbeet), lit. lysé (Bect, Gartenbeet), kslav. lëcha (Ackerbeet), lat. lira (Furche) wohl eher auf der Bedtg.: trennen etc. als auf der von gehen beruht, während es von leisa (Geleise, Spur) zweifelhaft ist, ob dieses Wort auch auf der Bedtg.: trennen etc. od. nicht vielmehr auf der Bedtg.: gehen, fahren (cf. auch mhd. Fährte, von fahren) der \checkmark lis beruht, wozu ausser lëre, lëren etc. u. list auch 2 lëste etc. gehört.

lër-geld, Lehrgeld, Geld für die Lehre od. die Unterrichtung eines Lehrlings; — hé is up dré jar bí mí in de lëre u. mut hunderd daler lërgeld gäfen. — Sodann trop. auch das, was man zahlt od. einbüsst, wenn man ohne genügende Kenntniss u. Erfahrung ein Geschäft anfängt od. Etwas unternimmt, wovon man nichts Ordentliches versteht, od. auch die Strafe, die Jemand erhält, wenn er Böses u. Unrechtes thut; — hé mut nog érst lërgeld gäfen, ér hé klök word; — hé héd nu al twémål lërgeld had un hé wágd 't (od. deid 't) altid nog wër; — ofschön hé nu al mennigmal lërgeld gäfen un elkermål sîn strafe d'r för krëgen hed, so kan hé 't nifken dog nog nët laten.

lër-kamer, Lehrstube, besonders die Stube, wo die Confirmanden unterrichtet werden.

lër-lappe, lër-lap, Lederlappen; a) ein weicher lederner Wischlappen, besonders zum Abwischen u. Reinigen von Glasscheiben u. sonstigen glatten u. polirten Sachen; — ferner fig.: b) ein Wisch- od. Waschlappen

od. ein läppischer, alberner, unbedeutender Mensch, Schlapps; — c) ein frischer weicher zäher Käse od. Lederkäse.

lër-löjer, Lederlöher, Ledergerber.

5 **lër-löjere, Ledergerberri.**

les, s. lesse, less.

lëse, läse, Lese; — nalëse, Nachlese; — lësetid, Lesezeit etc.

lësen, läsen (lëse, lest statt lësest, lest 10 **statt lëset etc.; — las od. lës; — lësen), a) (sinnl.) lesen, sammeln, aufnehmen, suchen, sortiren etc.; — Compos.: uplësen, ütësen etc.; — b) (trop.) lesen, die Buchstaben od. Worte einer Schrift mit den Augen sammeln u. den Inhalt eines Buches etc. ent-** 15 **weder blos in sich aufnehmen od. auch laut hersagen od. vortragen, einen Vortrag od. eine Rede halten etc.; — Compos.: förlësen, nalësen, aferlësen etc. — Nd., nhd. lesen; afries. lesa; wfries. (Japix) lezzen; wang.** 20 **lize; satl. lëze od. läze; helg. lëse; nfries. (Johansen) keeshen; as. lesan; ays., aengl. lesan; engl. lease; an. lesa; goth. lisán; ahd. lösau; mhd. lösen. — Nach Fick (II,** 25 **453) mit lit. lesn, lesti (mit dem Schnabel picken, Körner auflesen), lesalas (Aufgepicktes, Vogelfrass), aplasyti (herauspicken, sondern, auslesen, wählen), aplasimas (Sonderung, Auswahl, Lese) zu einer \checkmark las (lesen, sammeln, aufnehmen), die wahrscheinl. mit skr. (Bopp) las (amplecti), bz. (Fick I,** 30 **753) las (begehren, verlangen, trachten u. laugen wonach) u. skr. (Bopp) ras (gustare, amare) verwandt ist u. wie viele andere (cf. z. B. ras, las u. rabh, rap = tönen, von ra,** 35 **la od. rä, lä, — od. lus, lösen, trennen etc. von lu, bz. ru) eine sekundäre \checkmark od. eine Weiterbildung von ra = ar, sich bewegen wohin u. wozu, gehen u. kommen wohin,** 40 **gehend od. fahrend einholen, erreichen, bekommen, gewinnen, erlangen, ergreifen, fassen, nehmen, aufnehmen, bz. sich bewegen wohin, um Etwas zu erreichen u. zu bekommen, streben, laugen, trachten wonach,** 45 **begehren, haben wollen, verlangen etc. ist.**

Zum Schlusse sei zu lësen (sammeln, aufnehmen etc.) noch bemerkt, dass G. Curtius (Grundzüge der griech. Etymol. pag. 366) der Ansicht ist, dass dieses Wort mit lit. lesu, lesti 50 **etc. (s. oben) auf einen durch „s“ erweiterten Stamm laks zurückgeführt werden müsse, für den dann aber beim Vergleich von goth. basi, lat. bacca (cf. bëje) vielleicht besser eine aus lag (cf. bhakhs für bhags aus blag, wonach dann** 55 **auch skr. bhas, essen etc. wohl aus bhakhs, bz. bhags als Erweiterung von bhag entstand), bz. urspr. rag entstandene Form lakhs, bz. rakhs für die deutschen u. lit. Wörter anzusetzen ist. Was nun aber weiter die \checkmark lag u.** 60 **griech. lëgein, lat. legere (lesen, sammeln etc.)**

anbetrifft, so vergleiche *Fick* (II, 227 u. III, 249) zu goth. rak von rikan (sammeln etc.), worüber Weiteres unter 1 riken zu vergleichen ist.

lesen, in ferlesen; s. dieses u. vergl. auch los u. lös.

le-seil, Lee-Segel, Segel, welches nur bei ruhigem Winde od. stillem Wetter neben den eigentlichen Reisegehn beigesetzt wird. Wörtl. wohl Stille-Segel, cf. 2 le.

le-sid, Lee-Seite, die vom Winde abgekehrte Seite, bz. die Seite unter dem Winde, wo das Wasser still u. ruhig ist.

leske od. lésk, Weiche, Leiste, Schambug od. die Ausweichung u. Vertiefung zwischen Unterleib u. Lende, bz. die Falte, Furche etc. od. die Biegung, der Knick zwischen Hüfte u. Scham, die auch hier sowohl léske als léske heisst; — pín in de léske; — de drüsen sünt mi in de léske answullen. — Es ist vielleicht eins u. dasselbe Wort wie nd. (Br. Wb.) leeske; mnd. leesche; afries. lesoka, leseka, léska; nfries. (Ouzzen) leeske od. (Johansen) leesh, Ranzel, Furch, Falte, Vertiefung, Kerbe etc. Dieses afries. leska etc. (es bezeichnet dasselbe wie afries. wirsene u. unser kräte u. rümpel u. ist das Durchschneiden dieser Furchen od. Kerben, Falten, Vertiefungen etc., z. B. vor der Stirn, bz. zwischen Stirne u. Nase, od. in der Hand u. dem Fusse, bz. zwischen den einzelnen Finger-, Hand- u. Fussgelenken in den afries. Gesetzen, je nach der Lage, mit einer niedrigeren od. höheren Geldstrafe belegt) ist entweder eine Diminutiv- od. eine Weiterbildung von mnd. leese (sulcus, orbita), ahd. leisa (Gelse, Furch etc.) od. von ahd. lesä (ruga), wclch Letzteres auch wohl für lesä od. älteres lisa steht u. möglicherweise mit leisa etc. u. preuss. lisa etc. (cf. *Fick* III, 272) zur √ lis gehört. Da indessen unser leske speciell nur von der Weiche od. der Leiste des Unterleibs od. zwischen Unterleib u. Lende gebraucht wird, so ist es doch wohl eher ident. mit mnd. liesche etc. (inguen, membrana); mfläm. liesche, Plur. lieschen (les eines etc.); nhd. lies (Leiste, Schamleiste, Schambug); mnd. leesche, liesche (das Gemächte), wie auch Ouzzen das nfries. leeske, mohr.-fries. laaske (er giebt dabei auch die Bcltgn.: juncitura u. utriculus an) mit dem dän. lyske (Schambug, Weiche, Leiste) für ident. hält. Dieses dän. lyske ist aber wieder gleich mit an., isl. lös-ki (pecten, puber et locus pubis, sylvæ: vagina uteri), was nach lös, bz. an. ljós, dän. lys (Licht, aus einer Grdform lihusa, von √ lih, cf. lecht u. lücht) auf eine √ lus zurückgeht, wobei ich wegen der Vocale ö od. nhd. ie in leske u. mnd. liesche

auf unser lösen = nld. liesen od. nhd. lieren in ferlesen etc. verweise. Von dieser √ lus in der Bedgt.: trennen, los machen, bz. lösen, auflösen, zertheilen, erweichen etc.,

5 — od. lose, locker u. weich machen etc. entstand nun zunächst neben goth. liusan, engl. leese, nld. liesen etc. (in fraliusan, nhd. ferliessen od. verlietzen etc., cf. ferlesen) etc. ein Thema liusä mit der Bedgt.: loses u. lockeres, bz. aufgelöstes, erweichtes od. weiches Etwas, wovon das mnd. (Kil.) liese (diaphragma, disseptum, septum transversum; adeps, abdomen, membrana pinguis ex ventre porcorum), liese (membrana, pellis interior tenuis) u. dessen Dimin. liesken (membrana etc.) sowohl, als auch das mnd. liesche (inguen, membrana), an., isl. löski (s. oben) u. somit auch unser leske (Weiche, Leiste, Schambug etc.) abstammen, während es mir 20 zweifelhaft bleibt, ob das afries. lesoka, leseka etc. (Ranzel, Falte etc.) auf lese = ahd. leisa (Gelse, Spur, Furch) od. auf ahd. lesä (ruga) zurückgeht u. ich auch nicht 25 bestimmt zu sagen wage, ob das ahd. lesä (ruga) mit leisa zu der √ lis, od. nicht vielmehr zu der √ las, bz. zu goth. lisan in der Bedgt.: colligere, bz. griech. sullégein, sunázein gehört, da sich aus lisan in der Bedgt.: colligere od. zusammenbringen, zusammen nehmen, zusammen fassen, zusammenziehen, zusammenraffen etc. wohl die 30 Bedgt.: Fulle od. Ranzel ergeben könnte, da ja eben durch das Zusammenziehen der Haut die Ranzeln in derselben entstehen.

35 lésken, lásken (Dimin. von lesen), sammeln, suchen, picken, Nachlese halten, zusammensuchen etc.; — sè, bz. de höher lásken elker körrrel up; — wen ik ök alle brokken tosamenláske, so kan ik dog nog 40 nèt so fól bi 'n ander brengen, dat ik jo sat gáfe.

lesken, leschen, löschen, auslöschen, aus- od. aufhören machen, tilgen, stillen, ersterben od. todt machen etc.; — hē lesked dat 45 fūr, — de brand, — de dörst etc.; — 't fūr, — 't lücht, — de flamme ütlesken; — kalk lesken (Kalk löschen, bz. mit Wasser begiessen u. sättigen, damit er durch die sich dabei entwickelnde Hitze ausbrennt u. gahr, 50 lose u. locker wird); — stönen lesken (trockne Mauersteine mit Wasser begiessen od. ins Wasser setzen, bz. sie damit sättigen, damit sie nachher, wenn sie vermauert werden, das Wasser nicht zu rasch aus dem Mörtel aufsaugen u. verzehren). — Wegen nhd. löschen in Bezug auf das Leermachen od. Entlöschen eines Schiffes, bz. der Ladung desselben cf. lösen. — Nld., mnd., mnd. leschen; as. leskjan; ahd. lescan, leskan, leschan, 60 lesken; mhd. leschen (löschen, auslöschen etc.).

— *Caus.* zu *as.* lēskan; *ahd.* lēscan, lēsgan; *mhd.* lēschen; *mnd.* leschen, was wir nur noch in *ütlesken* (dat *lesket üt*) haben u. *nhd.* auch fast nur noch in den *Compos.*: *aus-, er-, verlöschen* lebt u. *ahd.* auch nur in *ar-, ir-lēscan* vorkömmt. Nach *ahd.* lēsan etc. = *goth.* lisan steht dies *as.*, *ahd.* lēskan, lēscan für *uspr.* liskan, von dessen Präter. lask wieder das für *uspr.* laskjan stehende *as.* leskjan, *ahd.* lēscan (*s.* oben) gebildet wurde. — Dieses starke Verb. liskan, lēskan ist wohl jedenfalls keine ähnliche Bildung wie: *frischen, forschen* etc., d. h. nicht wie diese von einem Adj. od. Subst. (hier liski od. liska) fortgebildet, sondern wahrscheinl. von einer aus laks (*uspr.* raks od. rakhs) versetzten germ. $\sqrt{}$ lask (cf. *rispen, mhd.* respen, *aus* repen, *reipfen, reifsan*, — *wespe* aus *wespe* etc.) hervorgegangen, wo es dann mit *skr.* rakhsas (*Beschädigen, Beschädigung, Verletzung, Tötung*) zu der mit (cf. *Grassmann*, Spalte 1131) arç u. riç (*verletzen* etc., bz. *abrissen* etc., *zerbrechen* etc.) verwandten $\sqrt{}$ rakhs od. rakş (cf. auch *zend.* rakhç, *beschädigen, verletzen*?) gehören könnte. Vergleicht man indessen, dass das *ahd.* lēscan neben zu tönen aufhören hauptsächlich die *Bedtg.*: zu flammen, zu brennen, zu leuchten aufhören, bz. finster od. dunkel werden (die Begriffe: klar u. hell, bz. trübe, dunkel, düster u. dumpf etc. gehen ja stets in einander über, trotzdem hell von hallen in der *Bedtg.*: tönen, klingen etc. stammt) hatte u. auch leskjan die *Bedtg.*: finster od. dunkel machen etc., bz. auslöschen, verdunkeln etc. hat, so ist es beim Vergleich von *griech.* laskō (*krachen, lärmern* etc.) von der $\sqrt{}$ lak, bz. rak od. ark (cf. *Fick* I, 22 die $\sqrt{}$ ark in der *Bedtg.*: einen Schall od. ein lautes Geräusch machen), od. von *air.* loscad (*brennen* etc.) von der $\sqrt{}$ ark (cf. *Fick* I, die $\sqrt{}$ 2 ark) auch ebensogut möglich, dass das obige liskan, lask etc. zu derselben $\sqrt{}$ rag gehört, wozu ausser (cf. *Grassmann*, Spalte 1134) ved. rajani (*Nacht* od. das Dunkle), rājas (*dunkler Raum*) auch *goth.* riqisa (*Finsterniss* etc., cf. *Fick* I, 738 das Thema ragas, *Dust, Dunkel, bz. das Dunkle* etc. u. III, 253 das Thema rekvisa) etc. gehört u. dass darnach liskan od. lēskan *uspr.* die *Bedtg.*: Nacht od. dunkel u. finster werden od. Nacht, Dunkelheit u. Finsterniss erzeugen hatte. Die Form ragas würde eine germ. Form lakas, *contrah.* laks, ergeben, welche leicht zu lask umgesetzt werden könnte.

lesse od. less, les, *Lection, Aufgabe, Text, Vorschrift, mündliche Lesung* od. Rede als Rüge od. zur Ermahnung, Warnung u. Belehrung etc.; — hē hed sīn lesse nēt kunt;

— hē hed hum de les lāsen (*er hat ihm den Text gelesen, ihm abgekanzelt u. ermahnt* etc.); — hē hed hum gode lessen (*Lectionen od. mündliche Vorschriften u. Ermahnungen* od. *Belehrungen* etc.) mit up de weg gāfen, as hē up de reise gung un ofschēd fan hum nam; — dat lāt di 'n les (*Lection od. Lehre, Belehrung, Warnung* etc.) wēsen od. to 'n les dēnen. — Mit *nld.* les; *mnd.* lesse (*lectio, lectio litterarum; doctrina, praeceptum, admonitio*) wohl aus *franz.* leçon, bz. *lat.* lectio (cf. *leks*) u. demnach mit lēsen unverwandt.

lest, letzt; — lest insen (*letzt mal od. letzt einmal*) hōrde ik, dat etc.; — s. unter lāt.

leste, letzte, Letzte; — up 't leste do wurd' ik so nīdīg, dat ik hum wol hāst fermōren kunt harr'. — *Redensarten u. Sprichw.*: 't leste is 't beste; — de leste is de beste; — de leste krigt 't beste; — „'t leste is 't beste,“ sū' de junge, do frēt hē 't bransel üt de pot.

1. lēste, lēst, Leiste, Weiche, Biegung in der Schamgegend, Schambug etc.; — ik hebb' dār so 'n klānte in de lēste sitten; 't schal wol 'n drüse wesen, de mī answullen is. — Dieses weder *ahd.*, noch *mhd.* belegte Wort, das im *Hess.* als läste vorkömmt, ist wohl dasselbe wie *mnd.* lyst (*diaphragma* etc.), da dies nach *Kil.* mit *mndl.* liese (*diaphragma* etc., s. unter lēske) *syn.* ist u. auch *mfläm.* liese u. lyst in derselben *Bedtg.* zusammenstehen. Es stimmt formell mit dem folgenden lēste u. ist weder mit lēske (bz. *mndl.* liesche u. liese) noch mit līste verwandt, da es, wie das folgende lēste, wohl auf eine *ahd.* Form leisa, *goth.* laisa zurückgeht, wonach es dann wohl mit dem in der *lex salica*, 46 (cf. *Wiegand*) vorkommenden *latinisirten* afrānk. laisus, lēsus, auch laisa (*Schoss, Mutterschoss, gremium*) zusammenhängt u. entweder dieselbe *Bedtg.* wie dieses laisus hat, od. einen Theil des Mutterschosses, bz. ein Etwas, was sich am Schosse befindet u. mit demselben zusammenhängt, bezeichnet.

2. lēste, lēst, Leisten od. dem Fusse nachgebildete hölzerne Form, wonach u. worüber der Schuhmacher die Schuhe u. Stiefel arbeitet, od. auch Form, worüber die Strümpfe gezogen werden u. überhaupt: Form, Muster etc. — *Redensarten u. Sprichw.*: hē hand 't all' afer ēn lēst; — hē settđ de bük up de lēst (*schlägt sich den Bauch so voll, dass er gespannt ist*); — schōmaker blīf bī de lēst. — *Nd.* lēsten; *mnd.* lēste; *nld.*, *mndl.*, *mfläm.* lēst; *nfries.* (*Johansen*) least; *ahd.*, *mhd.* leist (*Leisten, calopodium*); *ags.* laest, läst, least (*Fussspur, Fussstapfe, Schusterleisten* od. nach *Fick* III, 272: *Wegspur, Spur, Gang*); *aengl.* laest; *cngl.* last (*Schuster-*

lei-sten): goth. laists (*Spur, vestigium*); an. leistr (solea, crepida); isl. leystir (solea, soccus); norw. leist; schwed. läst; dän. laest (*Leisten*). — Es bezeichnet urspr. die Spur od. den Eindruck u. Abdruck (u. so auch die Form), den der gehende Fuß macht, od. überhaupt eine Spur od. Fahrte, die ein Etwas im Gehen od. Fahren macht u. zurücklässt u. gehört mit ahd. leisa (*Geleise, Furche, Wagenspur etc.*) zu demselben Stammverb. goth. leisan, lais etc., worüber das Weitere unter 3 leuen zu vergleichen ist.

lësten, leisten, lësten, prästiren, gewährleisten etc.: — hë kan nët fël lësten; — hë kan 't wol lësten, dat hë fël geld ütfigt; — folge od. gehörsäm, — densten (*Dienste*), — hulpe etc. lësten; — hë lëstl (od. leistl) mî gesel-kup. — *Nld.* lësten, leisten; *müld.*, *mfam.* lëysten, leesten; *afries.* lësta, lästa; *afries.* (*Outzen*) laste, lesta, lasta; *dithm.* lësten; *wang.* lëstje; *ags.* laestan (observare, sequi, praestare etc.); *angl.* laesten; *engl.* last aber mit verschiedener, theils aus dem *ags.* schon sich herleitender Bedtg., wie z. B.: dauern, anhalten etc.); *as.* lëstjan (sequi, exsequi); *ahd.*, *mhd.* leisten (leisten, voll-ziehen); *goth.* lëstjan (folgen, vrfolgen, nach-gehen, nachtreten). — Zu ahd. leist, goth. laists etc. (*es.* unter 2 lëste) u. urspr. soviel als: dieselbe Spur machen, bz. ein schon vorhandenes Geleise, od. eine schon vorhandene Spur noch einmal machen od. in dieselbe Spur etc. treten u. darin weiter gehen, eines Jemandes Spur betreten u. folgen (ihm folgen od. Folge leisten, ihm gehorsamen u. seinem Willen u. seinen Wünschen entsprechen etc.) etc., wie in ähnlicher Weise auch ahd. spurjan als Fortbildung von spur (*Spur od. Fahrte*) aus der sinnl. Bedtg.: der Spur od. Fahrte nachgehen u. sie verfolgen etc. die jetzigen Bedtgn. des davon abstammenden *nhd.* spuren (*cf.* spüren) entwickelte.

lestens, lëzten, Letzten: — lestens, lëz-tens, lëzthin etc.: — hë kwam lestens (od. anderlestens) insen un frög mî, of ik hum mit wat gold helpen kunn.

let od. lett. Aufenthalt, Säumniss, Zögerung, Behinderung, Störung etc.: — daher sagt man von einem lästigen u. zehrenden Gaste: 't güit man letten (*Säumnisse od. Versäumnisse, Behinderungen u. Störungen etc.*) un setten (*Aufsetzen von Speisen u. Getränken od. Pomiren, Tractiren etc.*) un anders niks. — Daher belet, ferlet etc. — Zu letten: — *cf.* *nhd.*, *müld.* let, lette (*impedimentum etc.*): *engl.* let, letgame etc. u. *Letze bei Weigand*.

1. lët, less: *cf.* laten.

2. lët, ein Drei- od. auch wohl ein Ein-

Viertels-Bauernhof. — Formell gleich mit 1 lët wird es wohl zu laten in der Bedtg.: über- od. übrig lassen, als Rest lassen etc. gehören, so dass es urspr. einen Rest od. 5 Theil eines Ganges bedeutete. — Was Stbg. dazu anführt, stimmt formell durchaus nicht dazu. Ob dies Wort in dieser Bedtg. sonst noch vorkommt?

lettin, s. latin.

10 letse, letsel, Hinderniss, Nachtheil etc.: — ik hebb' d'r gön letsel fan. — *Nld.*, *müld.*, *müld.* letsel (*impedimentum, nocumentum, damnum etc.*). — Zu letten, *cf.* let.

letten, a) aufhalten, abhalten, zurück- 15 halten, hemmen, hindern etc.: — wen du un böskup geist, den must du di underwegens nargends letten; — dat lettil mî nich, um dat to dön; — b) sich aufhalten, stehen bleiben, zurückbleiben, warten, stehen bleiben u. warten in u. mit der Absicht, um Etwas zu sehen od. zu hören, zu vernehmen, einem Etwas zu lauschen etc., sich betrachtend wobei aufhalten, betrachtend warten auf Etwas, merken, hören, lauschen, achten auf Etwas etc.: — lett' äfen 'n ögenblik (bleib 20 eben einen Augenblick stehen, warte eben einen Augenblick), wat dat wol is, od. wat dâr wol kumd, — wat sê wol dön etc.; — hë lettil (wartet od. auch: hört, lauscht, achtet, merket etc.) d'r up, wat ik hum to seggen hebb'; — hë wil nët up min worden 30 letten (er will nicht auf meine Worte hören od. achten etc.); — daher: uplettend (auf-wartend, aufmerkend, aufmerksam etc.) etc. — Compos.: beletten (behindern etc.); — ferletten (verspäten, versäumen, aufhalten etc.). — *Nld.* letten (aufhalten, zögern, warten; gegenhalten, hindern; schädigen, ver-letzen etc.; achtgeben, aufmerken); *müld.*, 40 *nd.*, *müld.* letten; *afries.*, *satl.* letta; *wfries.*, *wfries.* letten (theils in derselben u. theils nur in einzelnen der obigen Bedtgn.); *as.* lettjan; *ags.* lettjan; *angl.* letten; *engl.* let;

an, letja; *norw.* letja; *schwed.* lätjas; *ahd.* lezjan, lezzan, lezzen; *mhd.* lezzen, letzen, kommen, aufhalten, verhindern, hintertreiben, zurückbleibend machen, endigen; schädigen, 45 beschädigen, verletzen; zurück od. wieder, wiederum etc. (re) machen u. thun od. geben, erwidern, vergelten; im guten Sinn vergelten u. gut machen od. gut thun, sich od. einem Andern gut u. gütlich thun, sich od. einen 50 erquicken etc. — letjan od. lezjan steht für urspr. lat- od. lazjan (*cf.* *nhd.* klacken = *ahd.* klacjan unter klakken) u. ist ident. mit goth. latjan (lass machen, tardare, retardare etc.) als Weiterbildung von lat, *ahd.* laz, *afries.* let etc., *cf.* lät.

55 letter, Letter, Buchstabe, Schriftzeichen

etc.; — hē kend nog gēn letters; — hē kan nog gēn letter schrifen; — hē let gēn letter fan sūk hören of sēn. — Aus lat. litera, von lino, livi, litum, linere (schmieren, beschmieren, bestreichen, überziehen etc.), cf. lēm, līm, līnje etc.

letter-dōk, Tuch od. Lappen, worin Anfängerinnen im Lettern zuerst die letters od. Buchstaben hineinsticken, bz. woran sie ihre Versuche zum Erlernen der Buchstaben-Stickerei machen u. was sonuch für sie eine Art kladde ist.

letterē, Aufhalterei od. Aufenthalt, Verzögerung etc.; — wī hebben dār in 't holt bī 't upladen fan de bōmen wat fōl letterē had, darum kamen wī wat later to hūs, as wī dogt hebben.

lettern, Lettern od. Buchstaben zeichnen u. sticken, mit Lettern bezeichnen u. merken etc.; — de hemde od. taskendoken etc. sūnt na de neister hen, um letterd to worden; — de nēie sakken mutten erst letterd worden, ēr sē in gebrūk namen worden.

len, s. 4 lei.

leuwagen, s. leiwagen.

levelk, s. lēflik, lēfelk.

leven, s. lāfen u. s. lēfen.

lēver, s. lēfer.

1. **lēverke**, **lēwerke** (*Neutr.*), *Lerche*. — *Sprichw.*: de junge is ferdwalen, as de lēverkes in de heide; — dat geid d'r mit as mit de lēverkes; in ēn nagt fet un mager; — stigt 't lēverke hōg in de lūcht un singd 't dār lank, den gift mōi un fast wēr; — wen 't lēverke fōr lechtmes singt, mut 't na lechtmes pipen. — *Nd. (Br. Wb.) leverke*, *lwerk*, (*Dähnert*) *lewark*, (*Schambach*) *lērke*, *lērke*; *md.* *lewerike*, *lēwerke*; *nld.* *leeuwerik*, *leuwrik*, *leuwerk*, *leuwerk*; *muld.* (*Kil.*) *leuwercke*, *leuwerick*, *lewerick*, *lauwerick*, *lewerck*, *lercke*; *wfries.* (*Japix*) *ljuerck*; *nfries.* (*Johansen*, 138) *lāsk*, *lōrki*; *mofries.* (*Cad. Müller*) *letzke*; *ags.* *lāverce*, *lāerce*; *angl.* *laveroc*, *larke*; *engl.* *lark*; *norw.* *lerka*; *swed.* *lārka*; *dän.* *lārke*; *ahd.* *lērāhhā*, *lērāchā*, *lērēhhā*, *lērīhhā*, *lērīchā*, *lērčhā*; *amhd.* *lēwerch*; *mhd.* *lērīche*, *lērche*. — *Nach ags.* *lāverce* ist die *Vorsylbe* *ahd.* *lēr* od. *lērā* des *ahd.* *lēr-ahha* aus *lēwer*, *leiwer* od. *lēwāra*, *leiwāra* (*goth.* *laivar* od. *laivari*) *contrah.* u. *lēwer* od. *lēwāra* selbst eine ähnliche Fortbildung eines einfachen Stammes *lēw* (*goth.* *laiv*) wie *ahd.* *lēwari*, *leiri*; *amhd.* *lēwer* (*agger*, *tumulus*) von *ahd.* *hlēo*, *lēo*, *goth.* *hlaiv*, *ags.* *hlaev*, *hlāv* (*Grabhügel*, *Grabdenkmal*, *tumulus* etc.), sodass man für *ahd.* *lērāhhā* eine volle ältere Form *lēwārahhā* (*goth.* *laivarāhā* od. *laivaraka*, *ags.* *lāveraca* od. *lāveroca* [cf. *angl.* *laveroc*], *as.* *lēveraka*) anzusetzen

haben wird. Wie für *ahd.* *lēwari* von *hlēo*, so würde für *lēwar* od. *lēwāra* in *lēwārahhā* zunächst ein *ahd.* *Thema lēo*, *goth.* *laiv* etc. u. nach dem von *Fick* für *goth.* *hlaiv* etc. 5 angesetzten *Thema hleivo*, sowie dem für lat. *lēvis* (*glatt*) angesetzten *Thema leivo* gleichfalls (cf. II, 221) ein *Thema leivo* od. *leiva* u. demnach eine $\sqrt{}$ *li*, *urspr.* *ri* od. *ri* anzusetzen sein. Da nun aber die *Lerche* einerseits beim Aufsteigen in die Lüfte in steter unruhiger Bewegung ist u. fortwährend die Flügel u. den Körper *hīn* u. *her* bewegt, bz. auffallend starke zitternde Bewegungen macht, andererseits aber auch fortwährend trillernd 15 singt, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dies für *lēwar* od. *lēwāra* anzusetzende primitive Subst.: *ahd.* *lēo*, *goth.* *laiv* etc., bz. dessen *Thema leivo* mit lat. *librāre* (*schwingen*, *schwanken*, *fliegen* etc.), *goth.* *reiran* (*zittern*, *beben*, *tremere*), *reiro* (*Zittern*, *Beben*, *Erdbeben*), *skr.* *lēlayā*, *lēliya* (*schwanken*, *schaukeln*, *zittern*), *lēlayā* (*schwank*, in unruhiger Bewegung etc.) zu der (cf. *Fick* 20 I, 742) $\sqrt{}$ *rī*, *lī* (*schwanken*, *hīn* u. *her* gehen, *sich hīn* u. *her* bewegen, *schwingen*, *schaukeln* etc.) gehört. Ist dieses richtig, so würde der vom *Thema lēo*, bz. *urspr.* *leivo* od. *leiva* fortgebildete Stamm *lēwer* od. 30 *lēwari*, *lēwāra* von dem aus *lēwārahhā* *contrah.* *ahd.* *lērāhhā* *urspr.* *entweder* die *Bedtg.*: *beberig*, *zitterig*, *trillerig*, bz. *bebend*, *zitternd*, *trillernd*, od. die von: *Zitterer*, *Trillerer* (sowohl in Bezug auf die unruhigen u. zitternden Bewegungen, als auch in Bezug auf das zitternde u. trillernde Singen der *Lerche*) etc. gehabt haben können u. demnach das Wort *lērāhhā* (*lēwer-ahhā*) wörtl. ein *Zitter-* od. *Triller-*Wesen, 35 od. einen zitternden u. trillernden Vogel bezeichnen. Eine ähnliche Bildung ist auch *hliuninga* (*Sperling* od. *Wesen* was *piept*, *zitschert* etc.) von der $\sqrt{}$ *hlu*, bz. *gru* (*hören* u. *hören lassen*), worüber Weiteres unter *lünink*.

Zum Schlusse sei wegen des für *ahd.* *lēr*, bz. *lēwer*, *goth.* *laiver*, *ags.* *lāver* etc. angesetzten *Themas*: *lēo*, *goth.* *laiv*, *ags.* *lāv*, bz. *urspr.* *leivo* noch bemerkt, dass hiezu auch das wallon. *livi*, *lauwi*, in. *cok-livi*, *cok-louwi*, *franz.* *cochevis* (*Hauben-Lerche*) stimmt, da das *livi* ebenso wie *livi* in lat. *lino* (*livi*, *litum*, *linere*) auf eine $\sqrt{}$ *li*, *ri* zurückweist, bz. selbst aus dem für *lēo*, 50 *lēwer* angesetzten *Thema leivo* ident. sein kann.

2. **lēverke** (*scherzh.* mit *Anlehnung* an *lēf*, bz. *lēver*, *lieber* u. *subst.* *Lieber*), eine kleine plattrunde Flasche od. ein Taschen-Buddel, den man in die Tasche od. den

Busen steckt, um denselben mit Brantwein od. Liqueur gefüllt auf Fusstouren u. Reisen zu gebrauchen; — krig' t leverke man äfen üt de taske un lät uns insen en drinken. — Es entspricht einem nhd. Lieberchen, bz. einem Etwas, was man lieber hat od. ein Lieberchen ist, wie ja der Taschen-Buddel od. die Schnaps-Flasche leider in den niedern Klassen des Volkes ein sehr beliebter u. beehrter Gegenstand ist.

lever-lä. s. lever-läde.

lèves, Liebes; s. lèves.

li, lind, sanft, sachte, milde, leise, unmerklich od. unbemerkt, unspürbar etc.; — hē kan so li (sanft od. lind u. schön) dön, as 'n katto; — hē is d'r so li (sachte od. leise schleichen u. schlau, unmerklich) bi dön, dat d'r gin minsk wat fan hörd, spörd, od. markd; — dat is man gans li-lütjet od. li-lütjet (das ist ganz besonders unspürbar klein, od. so klein, dass man nur mit grosser Mühe Etwas davon merken od. spüren kann). — Es ist wahrseinl. aus as. liðhi, liði (lind, sanft etc., cf. lind, linde) gekürzt, wie lä aus lade, lû od. lûe aus lude etc., cf. auch lir-lütje.

libbe, libber, libberig, libsk, fade, geschmacklos, widerlich, übermässig unangenehm, ekelhaft, schmierig, klebrig etc.; — dat is od. smekd so libberig (fade, flau, nicht kräftig, süsslich, weichlich etc., bz. so, dass es Einem widersteht u. widerlich ist etc.); — libsk äten (eine fade geschmacklose widerliche Speise); — libb-söt (widerlich u. übermässig süss, unangenehm süss, schmierig u. klebrig süss, z. B. von Syrup, Honig etc.); — dat is so 'n libberigen kram (fader süsslicher, abgestandener widerlicher Kram, bz. fades süssliches etc. Zeug). — Nl. (Dähnert) libberig (widerlich süss), (Br. Wb. III, 29; Schütze III, 30) libberig, libber (klebrig, widerlich zu geniessen, klebrig süss, süss u. widerlich); libberhaftig, libbersöte (eben dasselbe). — cf. bei Dähnert u. Dannel libberig (weichlich, unkräftig, fade, kraftlos, widerlich), sowie das folgende:

lib-lab, lib-labberē od. lif-laf, lif-laffere, fades, mattes schlaffes unkräftiges, geschmackloses, süssliches widerliches Zeug überhaupt, z. B. fades geschmackloses, schlaffes, weichliches, süssliches od. dünnes wässriges Essen; — süssliche unkräftige Näscheri für Kinder; — fates, leeres od. süssliches Geschwätz etc. — Nl. liflaf (unschmackhaft, geschmacklos, schal, fade; fades geschmackloses od. abgeschmacktes dünnes albernes Zeug, Märchen, Narrheiten, Possen; fade geschmacklose Speise); — liflaffen (auf fade alberne närrische od. widerliche Weise liebosen); — liflafferij (fade schale unschmackhafte

Speise; fades schales albernes leeres Gerede; fade Liebkosungen etc.). — lib u. lif sind Abhante von lab u. laf u. ist das Weitere unter labbekak u. laf zu vergleichen.

- 5 lichâm, lichem (dat), Leichnam, d. h. der Körper (gleichviel ob lebend od. todt) od. ganze Leib, im Gegensatz zur Seele od. zum Geiste, bestehend aus dem seine Gestalt od. Figur bildenden u. bedingenden Knochengerüste u. seinem fleischlichen Kleide od. seiner aus Fleisch u. Haut bestehenden Knochenbelegung; — mîn lichâm deid mî fan alle kanten so sēr, dat ik hēl nēt wēt, wo ik wol liggen schal; — ik hebb' dat ganse lichâm ful bülen u. dräten; — hē is afer sîn ganze lichâm bunt; — mîn lichâm word swak, hē schal wol nēt lank mēr mit-gân; — as sē sîn lichem dār funden, do was 't läfen d'r al üt; — stark fan lichâm, man swak fan gēst. — Nl. ligchaam; mhd. lichaem (Körper im weitesten u. allgemeinsten Sinn); nd. licham; mnd. licham, likam, lichnam; afries. likkoma, lichama, likma; wfrises. (Japic) lichem, licheme; as. likhama; ags. lichoma, lichama; aengl. lichame, licame, licome, lichome; an. líkami, líkaur; norw. líkam; schwed. lekamen; dän. legeme; ahd. lihhamo, lichamo; mhd. lichame, licham u. ahd. lichinamo, lihnamo; mhd. lichname, lichnam. — Es ist zusammengesetzt aus as. lik; ags. lic; afries. lik; goth. leik; ahd. lih (Körper, Leib, Fleisch, Leiche, od. eigentl. die äussere sichtbare u. wahrnehmbare Gestalt u. Form von Etwas, bz. dasjenige, was aussieht wie ein Etwas u. dem Auge gegenständlich ist od. in die Erscheinung tritt etc., cf. like u. dem alten hamo (Kleid, Hülle, Decke, Haut etc., s. unter 2 ham), sodass lik-hamo wörtl. das Fleisch-Kleid od. das Kleid u. die Hülle des Leibes, bz. das Kleid der sichtbaren Gestalt u. Form von Etwas (das fleischliche Kleid der Seele od. die sichtbare fleischliche Hülle, im Gegensatz zur unsichtbaren Seele od. zum Geiste) bezeichnet.

1. licht, licht; — s. das gebräuchlichere lecht u. für das Subst. Licht gebrachte licht.

2. licht od. ligt (lichter, ligter; lichteste, ligteste, lichtste etc.), leicht, nicht schwer, unschwer etc.; leicht od. leichtfertig etc.; — hē is so licht as 'n fēre (Feder); — hē löpt ligt; — fēren un dūnen sânt licht (Federn u. Daunen sind leicht, wiegen od. drücken wenig od. gar nicht etc.); — dat brōd is to ligt; — dat kan 'k licht (unschwer, ohne grosse Mühe od. Kraftanstrengung etc.) dön; — ligt äten (leicht verdauliche Speise); — hē denkt d'r wat licht afer, bz. hē goid d'r wat licht afer weg; — licht

d'r an un licht d'r fan; — dat ferdarft nēt ligt; — hē geid d'r ligt (od. mit 'n ligten mōd) up an; — hē is all' sīn lāfen wat ligt (*leichtlebīg, leichtsinnig, leichtfertig etc.*) west, darum wundert mī 't ōk nēt, dat hē sūk nu up 't older nog so slegt gedragt un so 'n ligt lāfen fōrd. — *Nd., mnd. licht; nld. ligt; mnld. (Kil.) licht, leycht (levis, facilis); afries. licht, liucht; wries. licht; aqs. leobt, lēht, līht; aengl. lihte; engl. light; ahd. līhti, līht u. lichte; mhd. līhte; goth. leihtis; an. lētr; norw. lett, litt, ljet; schwed. lätt; dän. let.* — *Nach Fick (III, 264) steht līhti für linhti od. linhta (cf. as. līdhi, līthi für līndhi, von linnan, lau, cf. lind) u. gehört es mit lang u. aqs. lungre (rasch etc., cf. lunge etc.) zu germ. lang (springen, vorwärts kommen, gelingen), wie lit. lengvas, kslav. ligūkū etc., skr. laghu (leicht) zu skr. lāngh, lagh (springen, eilen etc.), deren ältere Form rañgh, ragh (skr. rañh, beschleunigen, beeilen, bz. eilen, dahinschiessen, rasch laufen od. fließen, wovon raghu, rasch u. schnell dahinschliessend, leicht beweglich, eilend, fliegend etc.) eine Versetzung der aus ar (sich bewegen, sich regen, sich erheben, gehen, laufen, rennen, eilen etc., cf. arend, år, Aar, Adler) erweiterten V argh (sich stark od. rasch u. heftig bewegen, dahin schiessen od. fliegen etc.) ist u. wobei ich für das von Fick für ahd. līhti etc. angesetzte Thema lenhta lieber eine Grdform rañghita, raghita (später lañghita, laghita, verdumpft lenghita, leghita, contrah. lenghta, leghta od. lēghita, leighita [goth. leihti, ahd. līhti für leighti, lighti], dessen urspr. „t“ sich ebensogut erhalten konnte, wie in vielen sonstigen goth.-germ. Wörtern) ansetzten möchte, da sich hieraus (die Form u. die Bedtg. von goth. leihtis, ahd. līhti etc. lassen sich doch nur schwer direct von dem Stammverb. ligan, von gilingan, nhd. gelingen ableiten) die germ. Formen von nhd. leicht sehr gut ergeben konnten. Was nun aber die Grdbedtg. von unserm leicht sowohl als von skr. laghu u. dem daraus entstandenen lit. lengvas (leicht) etc. betrifft, so glaube ich, dass diese auf der Bedtg.: sich rasch, eilig u. leicht bewegen, fliegen etc. od. zum Theil auch auf die urspr. von: sich erheben etc. der V rañgh, ragh, bz. lañgh, lagh beruht, da man beim Fliegen von Etwas sowohl als beim sich Erheben von Etwas in die Luft unwillkürlich an die Eigenschaft leicht desjenigen, was fliegt u. sich in die Lüfte erhebt (Federn, Daunnen, Vögel etc. fliegen u. erheben sich vom Boden in die Luft, weil sie sehr leicht od. verhältnissmässig leicht sind) denkt u. somit das Fliegende u. sich vom Boden in*

die Luft Erhebende sowohl als: flüchtig, fliegend, od. sich leicht hebend, leicht in die Luft schnellend etc., wie als leicht od. leicht wiegend, unschwer etc. bezeichnet.

5 **lichten**, *licht od. hell machen; — cf. inlichten, licht.* — *Zu licht, bz. lecht.*

1. **lichten od. ligten**, *leicht machen, erleichtern, Last u. Bürde nehmen, entlasten etc.; — dat schip mut licht worden (theilweise entlöscht u. erleichtert werden, damit es nicht so tief im Wasser liegt); 't geid to dēp, as dat 't hīr so binnen kamen kan; — mīn dogter ligtd mī in de hūsholding al 'n hēle bündel of (nimmt mir schon viele Arbeit ab u. macht es mir dadurch leichter).*

15 — *Sprichw.:* man mut to lichten un to swaren wēten (den Umständen Rechnung zu tragen wissen). — *Nd. lichten; nld. ligten; ahd. līhtjan, līhtan, līhten; afries. lichte; 20 ligta; aqs. leohten; an. letta etc.*

2. **lichten od. ligten**, *heben, in die Höhe heben etc.; — bömen üt de grund lichten; — hē lichtd sūk up; — hē lichtd hum to 't bedde herūt; — 't anker lichten; — 't rōr lichten (das Ruder heben, bz. ausheben, 25 aushängen etc.). — Nd. (Dühner) lichten u. lūchten (cf. daselbst auch: lichter, lüchter = unserm 2 lichter); mnd. luchten u. lichten; nld. ligten; mnld. lichten.* — *Compos.:* uplichten, ütlichten, oflichten, aferlichten etc.

30 — *Dieses lichten (u. fälschlich auch hier wie nld. ligten geschrieben u. auch oft damit vermengt, bz. oft gar nicht davon zu unterscheiden, welches um so erklärbarer ist, als auch levare von levis neben leicht machen die von heben hat) hat mit dem ersten lichten u. mit licht (leicht) nichts gemein, sondern ist mit Uebergang von f in ch (wie bei licht, Luft — kracht, Kraft etc.) aus 40 liften etc. entstanden (cf. dieserialb auch das im Br. n. d. Wb. III, 62 angeführte, aus lufta, luctha gekürzte u. jedenfalls zu luftan, lucthan, heben, tragen, halten etc. gehörende lucht, luft) u. eins mit engl. lift;*

45 *schwed., norw. lyfta; an. lypta, lyfta; dän. löfte; nhd. lüften; mhd. luften, lüften (in die Luft heben, vom Boden in die Höhe heben) als Weiterbildung von Luft (cf. 1 lücht) u. heisst wörtl. soviel als Luft od. Raum etc. machen zwischen einem Etwas u. dem Boden. Wegen Uebergang des u od. ü in i vergl. nhd. Licht = unserm 2 lücht u. das folgende:*

3. **lichten** (auch fälschlich ligten geschrieben od. gesprochen); *nur in inlichten, Licht machen od. Licht u. Klarheit in Etwas bringen etc. (von licht = lecht u. 2 lücht). Vergl. indessen das folgende:*

4. **lichten** (gleichfalls auch fälschlich 60 ligten?); — 't flas (Flachs) ütlichten (den

Flachs, bz. die jungen Flachspflanzen durch theilweises Ausroden od. Ausrupfen etwas ausdünnen, um den andern Pflanzen mehr Licht u. Luft zu geben, damit sie besser wachsen können; — de plauten mutten wat ütlichtl (ausgedünnt od. ausgezupft) worden, dat sê wat dünner to stân kamen un beter wassen un dêjen können; — de bömen mutten wat ütlichtl (ausgedünnt, d. h. die zu dicht stehenden theilweise weggenommen u. herausgehoben u. ausgerodet — od. die zu dicht gewachsenen u. zu viel Zweige u. Holz habenden durch Aus- od. Wegschneiden der Zweige ausgelüftet etc.) worden, dat sê wat dünner to stân kamen, bz. wat mër licht (Licht u. Luft, bz. Raum etc.) krigen. — Woher dieses Wort u. womit ident., ist schwer zu entscheiden, da es sowohl mit 2 lichten in der Bedtg.: heben (herausheben, herausnehmen), bz. mit lüften (Luft machen), als mit 3 lichten (Licht machen, bz. so machen, dass Licht u. Sonne dazwischen scheinen kann), so wie ferner auch mit dem von Weigand aufgestellten Aten lichten (rupfen, zupfen), auslichten (ausrupfen, z. B. Flachs) ident. sein u. wie dieses aus lichten, älter lüchten (abstammend von liechen, lüchen etc., cf. lüken) entstanden sein kann.

1. lichter od. ligter (Compar.), leichter.

2. lichter od. ligter, Leichter. — a) ein kleines Schiff zum lichten (cf. 2 lichten) od. theilweisen Entlöschen od. Erleichtern eines Seeschiffes, Leichter-Schiff; — de lichter is na bûten hen, um 'n dêl fan de ladung üt 't schip to halen; — b) eine zum lichten od. Erben (cf. 2 lichten) dienende Bettquaste.

licht-, licht-ferdig (leichtfertig), leicht, mit leichter Mühe; — dat kind löpt regt ligtferdig; — dat kan 'k ligtferdig dôn.

lichtjes od. ligtjes, sehr leicht, durchaus nicht schwer, mit sehr geringer Mühe. — Dimin. von licht wie lösjes von lös, — sachtjes von sachte etc.

licht-, ligt-löffig, leichtgläubig.

1. lid od. lit, lith (Plur. leden od. läden), 45
Glied, Mitglied, Theil, Gelenk etc.; — dat förste (erste, vorderste) lid (Glied, Gelenk od. Stück, Theil, Ende etc.) fan de finger; — elke finger besteid üt drê läden; — all' min läden dôn mi sâr; — hê snid sük in 't lid (in das Gelenk, od. die Bewegungs-, bz. Verbindungsstelle zwischen zwei Glieder); — de arm is üt 't lid (der Arm ist aus dem Gelenk, bz. aus dem Gelenkknochen der Schulter); — de arm is net in 't lid (im Gelenk zwischen Hand u. Arm, bz. zwischen dem Unter- u. Ober-Arm etc.) braken; — fan lid to lid (von Glied als Einzeltheil des Armes, Beines, Fingers etc. zu Glied, bz. von Mitglied eines Vereins etc. zu einem

andern Mitglied); — dat lemt fan 't mest is in 't lid ofbraken (die Klinge des Messers ist im Gelenk, bz. in der Stelle, wo die Klinge in dem Griff befestigt ist u. wo die

5 Bewegungsstelle der in den Griff od. dem Heft des Messers einschlagenden Klinge sich befindet, gebrochen); — de kette hed man fine läden (die Kette hat nur feine Glieder, besteht nur aus feinen Gliedern od. ineinander gebogenen od. zusammengeschmiedeten Ringen); — hê is gën lid fan unse gemênte etc. — Die Compos. s. weiter unten. —

10 .Nld. lid; mhd. lid, led u. lit, let (membrum, artus; articulus, commissura, compago, junctura, nodus); ud. lid, led; mnd. lit, let, lid, led; afries. lith, lid, leth, led; wfries. (Plur. von lid, bz. led, cf. Japir) ljea. ljean statt ljeada, ljeadan, wie auch unser leden od. läden u. nld. leden auf die Form led zurückgehen;

20 wfries. lêth, led u. lass od. (nach Johannes) las; sath. lid; wang. lith; helg. lit; as. lith, lidh, lid; ags. lidh, lith; aengl. lidh, lith; engl. lith; an. lidhr (dasselbe u. auch: Warze aus der Bedtg.: nodus [d. i. guodus

25 von godh, cf. gaden], bz. in der von Knoten od. von Knöchel als Gelenkknochen, als der Verbindungsstelle zwischen zwei Gliedern od. Gliedern, weil da auch immer Knoten od. Verdickungen, bz. Knöchel sind); norw. lid;

30 schwed., dän. led; ahd. lid, lith, lidh; mhd. lit (Glied, Gelenk; Theil, Stück); goth. lithus (membrum). — Es bezeichnet einerseits ein gehendes u. bewegliches Etwas u. andererseits ein von einem andern Etwas

35 sich entfernendes u. abtrennendes (od. abgetrenntes, für sich allein seiendes, privates, einzelnes) Etwas u. gehört daher dieses Wort mit ahd. lîdan (gehen, weggehen, sich entfernen u. trennen von einander etc., cf. liden) wohl nur zu demselben Thema od. derselben Wurzel, da es formell sich von diesem nicht ableiten lässt.

2. lid od. lit, lith, Deckel, Verschluss, Thür; — 't lid fan 'n kan, pot etc. od. fan 't ôge; — 't lid fan de âfend (der Verschluss od. die Thür des Ofens); — Compos.: pot-, krôs-, ôgenlid etc. (Topf-, Krug-, Augen-

40 Deckel od. das, womit man den Topf, Krug od. das Auge zudeckt u. verschliesst). — Phr. leden, läden; — Compos.: ôgen-lâden (Augen-Lieder). — Sprichw.: de de leste drûp üt de kame hebben wil, krigt 't lid (od. de deksel) up de nôse. — Nl. lid;

50 mhd. lit, let, lid, led; nhd. lid; afries. hlid; lid; ags. lid; aengl. hlid, lid (Deckel, Thür); engl. lid (Deckel); an. hlidh (Öffnung, Zwischenraum, Thor, Gatterthor); norw. lid; dän. led (Zaunthür); ahd. lid, lith, lit (Deckel, operculum); nhd. lied, lid (kleine Thür am Ofen; Deckel, cf. Augen-Lied,

Plur. Liden). — Es ist zweifellos mit *as. hlidan, hlēd, hlidun* in den (*Compos.*: *a-hlidan* (sich aufdecken, sich weghen, sich entfernen), — *ant-hlidan* (sich auflhan, sich öffnen od. aufschliessen), — *bi-hlidan* (bedecken, überdecken, be- od. ein-schliessen); *ags hlīdan, hlād, hlīdon* (bedecken, einschliessen), *Compos.*: *behlidan* (bedecken), — *on-hlīdan* (aufmachen, öffnen), — *tohlīdan* (zer-springen, bersten, auseinandergehen, gähnen, klaffen, spalten); *aengl. hliden* (bedecken, schliessen); *afries. hlīdia* (schliessen, zu-schliessen) unmittelbar verwandt, wobei wegen der *Bedtg.*: *Oeffnung* etc. des *an. hlīd* daran erinnert sei, dass auch Thüren u. Fenster zugleich Verschlüsse u. Oeffnungen sind u. dass auch unser *lok* (Loch) *urspr. die Bedtg.*: *Verschluss* etc. hat, *bz. dass dies mit unserm lūke* (Verschluss, Klappe etc. u. Oeffnung in Boden) zu einem u. demselben alten Verb. gehört. — Nach *Fick* (III, 88) gehört es mit *lehnen, Lehne* etc. (cf. *länen*) zu derselben germ. \sqrt{hli} , wonach man denn wohl annehmen muss, dass die davon erweiterte \sqrt{hlid} (decken, schliessen) *urspr. die Bedtg.* (ein Etwas, z. B. ein Brett) *lehnen* (od. stellen u. setzen) an u. auf od. vor Etwas, um es zu bedecken u. zu schliessen hatte.

1. *liden* (*lide, lidst, lidt* etc.; — *lēd, lēdst, lēd* etc.; — *läden*), *leiden, erfahren, erleben, erdulden, ertragen, aushalten, ausstehen, dulden, zugeben, gestatten* etc.; — *hē hed al fōl ungemak läden* (er hat schon viel Ungemach gelitten od. erfahren, ausgestanden, erduldet, ertragen etc., *bz. ihm ist schon viel Ungemach begegnet u. passiert* etc.); — *de unschuldige mut fōl liden*; — *he lidt fōl pin*; — *hē mut d'r altid under liden*; — *hē kan 't häst nēt liden*, dat de sünne in 't water schīnd; — *äten wat man mag un liden wat man kan*; — *wat brūkst du dat liden*, dat hē dat wegnīmd? — *dat kan ik gern liden*, dat hē mit uns fārd; — *dat harr' nēt fōl mēr liden kunt*, of wī barren in 't dēp lägen; — *dat kan gēn pralen mit hum liden*; — *dat kan 't fan middag wol liden*, dat wī 'n glas wīn drinken; — *mīn geldbāl wil 't nēt liden*, dat ik alle afend hengā to bēr drinken; — 't wēr hed 't nēt läden, dat wī kwēmen; — *de wagen kan 't nēt liden*, dat d'r mēr as drē last upladen word; — *ik kan od. mag hum hēl nēt liden*; — *dat gōd mag 'k nēt liden*, dat is mī to bunt; — *ik kun 't wicht wol hāst upfräten*, so gērni mag ik hōr liden. — *Die jetzige Bedtg.* von *liden, nhd. leiden* entstand aus *erfahren, erleben* u. bezeichnet *Leiden* das *Erfahrene* od. *Erlebte*, *bz. das was man auf dem Lebenswege od. auf*

der irdischen Wanderschaft erfährt od. was Einem auf demselben begegnet u. widerfährt. Die urspr. Bedtg. von liden ist aber: sich bewegen, gehen etc. u. ist dasselbe ident. mit

5 *goth. leithan, laith, lithum, lithans* (*gehen, fahren, wandern*); *as. lithan, lidhan, lēth* etc. (*gehen, fahren, wandern, einen Weg* etc. *gehen od. befahren; ausgehen, weggehen, vergehen*); *ahd. līdan, līden, līdin*; *nhd. liden*, *Präter. leid, leit* etc. (*gehen, fahren, weggehen, vergehen, dahinschwenden, verderben; erfahren, erleben; Widerstand u. Trübsal* etc. *erfahren, leiden; erdulden, ertragen* etc.); *ags. lidhan, lādhe* etc. (*gehen, fahren, wandern, reisen*); *aengl. lidhen*; *an. lidha, Präter. leidh* (*gehen, weggehen, vergehen, verlaufen, dahinschwenden*); *norw. lida, lia, lie*; *schwed. lida*; *dän. lide*; *afries. litha, lida*; *wfries. lyen, lye* (*leiden*); *anld. lyden* (*gehen, fahren; leiden*); *nld. lijden* (*leiden, dulden* etc.); *mind. liden* (*gehen, vorübergehen, vergehen*) u. *liden, leiden* (*leiden, erdulden, ertragen, aus-halten, ausstehen, dulden, zugeben, gestatten* etc.); *nd. liden* (*leiden* etc.). — *Die \sqrt{lit}*

15 *lidh, lid* (*Grdforn rith, rit*), wozu auch *1 lid* gehört, ist von Hause aus dieselbe wie die allgemeine Bewegungswurzel *rit*, von *riden*, welche wohl (cf. *Bopp, Gloss. comp. 21, b*) mit *art, rt, rit* (*ire* etc.) ident. ist u. ebenso wie *ardh, rdh, ridh* (*prosperieren, fördern, gedeihen*) auf die \sqrt{ar} , *ri* zurückgeht u. viel-

20 *leicht aus arti, rti, riti* (*Gang, Bewegung, Weg*) od. aus *arta, rta* (*dem Partic. von ar* u. hier in der *Bedtg.*: *bewegend, gehend* etc.)

25 *entstand*, wie auch *arth* (cf. *Bopp, Benfey* etc.) ein *Denomin.* von *artha* (*ar-tha, ri-tha*) ist.

2. *liden, Leiden*, *bz. das, was Einer* (namentlich an Ungemach u. Schmerzen etc.) zu *leiden* od. zu *erfahren, auszustehen*, zu *erdulden* u. zu *tragen* hat od. was *Einer* *leidet* u. *aussteht* etc.; — *hē hed 'n lank liden had*; — 't is jo 'n liden mit hum; man kan 't hēl nēt langer mit ansēn.

45 *liden, Leider, Person, die leidet od. viel Ungemach u. Schmerzen* etc. *erfährt od. aussteht* etc., ein *Elender, Unglücklicher, Kranker, Leidender* etc.; — 't is 'n *arbarmliken* *olden armen liden*.

50 *lidenlik, lidenlich, elend, schlecht, schlimm, böse, abscheulich, fürchterlich, gemein, lidenlich, verschweuderisch, bz. verkommen, abgerissen, zertumult* etc.; — *hē geid lidenlik* (*gemein u. schlecht, bz. abscheulich* etc.) mit *sin kinder* um od. hē *behandelt* *sin kinder* *lidenlik*; — 't is fan dage *lidenlik* (*od. lelck*) *wēr* (*Wetter*); — *dat stōrmd* fan magt nu *gans lidenlik* (*schlimm od. fürchterlich*); — 'n *lidenlikēn krām* (*ein elender od. schlechter Kram* od. *eine elende, schlechte, gemeine,*

armselige, bz. schlechte, schmutzige, abscheuliche Geschichte): — hē gung gaus liderlik to ker od. hē mōk 'n liderlikēn spektakel; — hē goid liderlik (schlecht od. unordentlich u. leichtsinnig) mit sūn gōd um: — hē sügt gaus liderlik (liederlich od. elend, verkommen, abgerissen, zerlumpt) üt: — dat gōd sügt all' so liderlik (verwahrlost, verdorben, zerlumpt u. schmutzig) üt, dat man 't hāst hēl nēt anfaten mag; --- 't sügt d'r gaus liderlik in hūs üt. — *Nld. (v. Dale)* liderlich (arm, ellendig, achteloos, slordig, ungerogeld, verkwistend). — *M. L. e. r* hat (spät-mhd.) liderlich (leicht u. zierlich in Wachs u. Bewegung; leicht, geringfügig; leichtfertig, liderlich) u. liderliche (auf leichte unmuthige Art u. Weise; leicht; leichtthin, unachtsam, überlegungslos, leichtfertig) u. bei *Seh. u. L.* findet sich mud. liderlik in der Bedtg.: leidlich, erträglich, annehmbar etc., wēch Letzteres beim Vergleich von lächerlich statt lächelich (mhd. u. mhd. lachelyk) u. mud. schedderlik statt schedelik (schädlich), weiderlik statt weidelik (jagdlieh, waidlich) etc., wie dort auch bemerkt ist, für lidelek steht. Abgesehen nun davon, ob mhd. liderlich (leicht etc.) u. mud. liderlik (leidlich) urspr. dieselben Wörter sind od. nicht, so ist es jedenfalls zweifellos, dass auch spät-mhd. liderlich u. liderliche für lidelelich u. lideleche stehen. Vergleich man nun mhd. Lid (in Augenlid) = mhd., ahd. lid, lith, mhd. lit (cf. 2 lid) od. mhd. Glied = ge-lid (cf. gid u. 1 lid), so ist es wohl sicher, dass auch das für lideleleche etc. vorausgesetzte lideleche etc. aus früherem lidelelich entstand. Ein mhd. lideleche findet sich aber nur (cf. *M. L. e. r*) als Verstümmelung von lidec-, bz. lideleche (lediglich, bz. ledig, frei, unbehindert od. ohne Hinderniss, ohne Anderes), woraus sehr gut die Bedtg.: frei, leicht u. zierlich in Bewegung od. im Gang u. Bruchem, frei u. leicht beweglich, frei u. leicht Etwas thund, frei u. leicht od. ohne viel Sorge u. Nachdenken hundeled, sorglos, unachtsam, leichtfertig etc., bz. alle Bedtg. des obigen spät-mhd. liderlich entstehen konnten. Da nun aber neben dem von liden, bz. mud. u. mhd. liden (leiden, dulden, ertragen) abstammenden u. für lidelelich stehenden mud. liderlich (leidlich, geduldig, erträglich etc.) auch ein mhd. lidelelich u. lideleche (von lidec = mhd. leidig) in derselben Bedtg. (nämlich: geduldig, nachsichtig, erträglich etc.) sich findet, so ist es zweifellos, dass auch hieraus das spätere mhd. liderlich formell sehr gut entstehen konnte wie das mud. liderlich aus lidelelich (s. oben), während es allerdings schwer hält, um die Bedtg. des spät-mhd.

liderlich als aus denen des mhd. lidelelich (leidlich, erträglich, nachsichtig etc.) entstanden zu erklären, obschon es ja allerdings denkbar wäre, dass sie aus: geduldig od. erträglich, nachsichtig u. so weiter: milde, sanft, bz. mildlich, milthätig, freigebig etc. zum Theil hervorgehen konnten, zumal da liderlich (s. unten am Schlusse) auch die Bedtg.: mildig od. mildthätig etc. hatte. Erwägt man nun aber, dass liden, bz. das ahd. lidan urspr. ausser: erfahren, erdulden etc. (cf. liden) die Bedtg.: sich bewegen, gehen, fahren, wandern etc. hatte, so ist es auch sehr gut denkbar, dass dem davon abstammenden mhd. lidelelich (leidlich, erträglich etc.) ein ahd. lidelecho od. lidelechi vorkam, woraus später das mhd. lidelelich mit seinen eingeschränkteren Bedtg. nachbildet u. dass dieses ahd. lidelecho etc. neben: leidlich, erträglich etc. früher auch die Bedtg.: beweglich, gehelich, wanderlich etc. hatte, aus der sich dann sehr gut die Bedtg.: behende, rasch, leicht u. unmuthig in Gang u. Bewegung, leichtfüssig u. so weiter die von spät-mhd. liderlich entwickeln konnten. Da aber die Stammsylbe lid von spät-mhd. lidelelich am besten zu mhd. lid in Glied = ahd. gi-lid etc. stimmt u. dies den Plur. liden od. liden hat, so würde liderlich od. urspr. liderlich am richtigsten von lid, bz. 1 lid (GlieD, Gelenk, Abtheilung, Theil, Stück etc.) abzuleiten sein, wie auch ahd. lidelecho (minutatim, stückchenweise, Stück für Stück, in kleinen Stücken od. Theilen, Abtheilen, Abtheilungen etc., nach u. nach, allmählig) von lid (GlieD etc.) mit lichi gebildet ist. Da es nun aber begrifflich gleich bleibt, ob man liderlich od. urspr. liderlich, ähnlich wie das obige mud. liderlich, als aus lidelelich entstanden ansieht, od. annimmt, dass es vom Plur. liden (Glieder, Gelenke, Abtheilungen od. Abtheile, Theile, Stücke etc.) mit lich od. lichi fortgebildet ist, so könnte man vielleicht davon ausgehen, dass lidelelelech od. liden-lich urspr. die Bedtg.: Gelenkelich u. Theilelich od. gelenklich u. theilelelich, abtheilelelich etc. zugleich hatte, wo denn aus gelenklich od. gelenklich sich leicht die Bedtg.: gelenkig, beweglich, bz. schlank od. zierlich u. unmuthig in Wachs, Bewegung u. Bruchem etc. sowohl, als aus abtheilelelich etc. die von: freigebig, milthätig etc. od. zum Abtheilen u. Geben geneigt etc. ergeben konnte, wie ja nach *Schmeller* (cf. *Weigand* unter liderlich) auch schon 1129 das Subst. liderlichait in der Bedtg.: milthätigkeit (Freigebigkeit, Milthätigkeit etc.) vorkommt. Wäre übrigens das spät-mhd. liderlich aus dem mud. od. and. entlehnt, so würde man viel-

leicht besser annehmen können, dass lieder od. lieder der Compar. von as. līdhi = ahd. lindi (linde) sei u. līderlik = ahd. linderlich wäre, was also für līderlik die Bedtg. (cf. lind): gelinderlich, nachgieberlich, sanfterlich, milderlich, zärterlich, angenehmerlich, leichterlich etc. etc. ergäbe.

lid-, lit-handske, Glied-Handsuh, Puls-wärmer.

lid-, lit-mål, ein Maal od. Zeichen, Wundzeichen, Narbe etc. an einem Gliede; cf. lidteken.

lid-, lit-måt, a) Gliedmass, Glied; — b) Mitglied. — Es ist Compos. von lid (Glied) u. måt (Mass) in der Bedtg. Länge etc., cf. Weigand.

lid-, lit-rūske (Gliederbinse), Schachtelhalm (equisetum). — Auch papenpiut u. unët genannt.

lid-sām, leidsam, duldsam, ertragsam u. vertragsam, erträglich u. verträglich, friedlich, gelassen, ruhig, milde etc.; — hē is 'n regt lidsām minske, wår elk un ên sük mit fergån (od. ferdragen) un göd mit umgån kan; — 't is fan dage regt lidsām wër (Wetter) un lang nēt so wūdīg un kold as 't körtens altid west is. — Nld. lijzzaam.

lid-, lit-téken; i. q. lidmål. — Auch nld. u. nd. (cf. Br. Wb.) lidteken.

lid-, lit-water, Gliedwasser.

lie, s. li.

lif (dat), Leib, Leben, Körper, Theil des Körpers von der Brust bis zu den Lenden mit Ausschluß des Rückens, bz. der Theil, worin die Eingeweide eingeschlossen sind, Bauch, Mutterleib, Gebärmutter etc.; — hē is afer sîn ganse lif (od. läfen) schunden; — hē hed 't dafen (od. schelden) up 't lif (od. 't läfen), er hat das Toben (od. Schelten) auf dem Leibe (od. Leben), ist vom Toben (od. Schelten) besessen; — hē is 'n minske up sîn lifs-beste, er ist ein Mensch auf seines Lebens- (od. Körpers-) Beste, befindet sich noch im besten (od. kräftigsten etc.) Lebensalter etc.; — sē hed 'n dik lif, sie hat einen dicken Leib, bz. sie ist schwanger; — hē hed 't lif (od. de bük) fulslån (sich den Leib vollgeschlagen od. vollgefressen); — lifpîn (Leibschmerzen, Bauchgrimmen); — hē hed lank gën apen lif (keinen offenen Leib, bz. keinen Stuhlgang) had; — de kó hed 't lif üt (die Kuh hat den Leib od. die Gebärmutter aus). — Redensart. u. Sprichw.: hē mut 't lif (od. de bük) altid up de lêste (den Leisten) heben; — hē hed gën apen lif (fig. auch von Jemandem, der den Beutel nicht öffnet od. nicht öffnen will, bz. der nicht mit dem Gelde herausrücken will, hart im Austhun od. Geben ist); — bäter wat in 't lif, as um 't lif; — åten un drinken

hold lif un sèle tosamen. — cf. die Compos.: lifallèn, lifböter etc. u. hartlifig, dünlifig etc. etc. — Nd., mnd. lief, lif; nld. lijf; afries. lif; wfries. lyve, lyv; nfries. (Johansen) lif; wang. lif; sakt. ljuw (dasselbe);

5 as. lif, libh; ays., aengl. lif; engl. life (Leben); an. lif; schwed. lif; norw., dän. liv; ahd. lib, lip; mhd. lip; md. liph, lif (Leben; Leib, Körper; Person, Persönlichkeit). — Das dafür anzusetzende Thema liba gehört mit läfen (leben) zu demselben Verb. liban (bleiben od. haften u. sich aufhalten wo; übrigbleiben etc.) u. bezeichnet lif, lib etc. einerseits als Leben (vita) einen bleibenden u. haftenden Zustand, od. das Bleiben, Haften u. Sichaufhalten wo, den Aufenthalt wo etc. u. als Körper od. Leib ein bleibendes od. zurückbleibendes Etwas, bz. einen bleibenden od. zurückbleibenden restirenden Gegenstand, od. dasjenige, welches als materieller u. substantieller Theil von Etwas nach od. übrig bleibt, die bleibende Substanz od. der Körper (die bleibende u. sichtbare Gestalt u. Form, cf. lichām u. like) od. 25 Etwas, gleichviel ob besetzt u. lebendig od. ob unbeseelt u. leblos. Die Bedtg.: Person, Persönlichkeit des ahd. lib ergibt sich aber von selbst aus wo haftendes u. bleibendes od. wo wohnendes, wo sich aufhaltendes u. 30 wo lebendes Etwas, wie auch Wesen nebst seiender u. bleibender Zustand ein seiendes u. bleibendes etc. Etwas (cf. 1 u. 2 wåsen) bezeichnet.

lif-achtig, s. lifhaftig.

35 lif-allèn, lif-allëng, bz. lif-all-ën etc., ganz allein, mutterselen allein, die Person od. Persönlichkeit eines Jemand allein für sich; — hē bléf lif-allèn to hús; — ik gung gans lifallëng des nagts (od. 's nagts) afer 't karkhof. — cf. lif, bz. ahd. lib in der Bedtg.: Person, Persönlichkeit.

lif-arfe, Leib- od. Leibes-Erbe; — hē hed gën lifarfen nalaten. — Mnd. liferve.

lif-barging, lif-bargeñ, Lebensbergung, Lebenssicherung, Lebenserhaltung, Lebens- od. Leibesunterhalt, Leibesnahrung, bz. das, was das Leben sichert u. den Leib od. Körper erhält; daher überhaupt: Lebens- od. Leibes-Versorgung, Leibespflege etc.; — dat kind hed fan junk up an sîn lifbargeñ nēt ördendlik had, darum kund 't ök nēt greien un dejen; — 'n göden bür sörgd d'r för, dat sîn folk (Gesunde) bî hum hör lifbargeñ ördendlik findt. — Nd. (Br. Wb. III, 66) 50 livesbargung, livesbarje; mnd. (Sch. u. L.) 55 lifberginge.

lif-böter od. lif-för-böter, eine Kuh, die während der Schwangerschaft an Mutter- od. Scheiden-Vorfall leidet. cf. förböter, bz. 1 böten.

life od. life (auf den Inseln), der Austern-Vogel (*Haematopus ostrealis*).

lif-égen, leibeigen.

lif-haftig, lif-achtig, leibhaftig, mit einem Leib od. Körper behaftet, leiblich, körperlich etc.; — ik heb hum lifhaftig sên; — ik sê dat nog lifhaftig for mi stau.

lifke, Leibchen, kleiner Leib; — 't lifke deid 't kindje sêr.

lif-ken, quer dem Leibe vorbei werfen od. schnellen mit einem Stein od. Ball etc.

lif-laf, s. lib-lab.

lif-nârig, auf die Ernährung des Leibes od. Körpers bedacht, bz. eifrig dafür besorgt od. sorgend, gierig nach Speise, fressgierig, gefräßig; — hê is nog al regt lif-nârig; — du must nôt alto lifnârig wêsen; 't sigt anders út, as of du sîn lafend gên satt âten kringst.

lif-nâring, lif-nâren, Lebens- od. Leibesnahrung, Lebensunterhalt etc. — *Mnd.* lifnâring.

lif-tocht, lif-tucht, lif-tücht, Leibzucht, Lebens- od. Leibesernährung, Lebensunterhalt, lebenslängliche Nütznüßung, Wüthum etc.; — hê hed for sîn frô in de fal fan sîn ferstâr dat gemâk fan 20 diint land as liftocht útsetd. — *Afries.* (cf. v. Richt-hofen unter tocht) liftocht; *nld.* lijftocht; *mnd.* listucht; *mhd.* lipzucht.

liggen (ligge, liggest od. ligst, ligged od. ligd, ligt; — lag u. lêg; — lägen, legen), liegen, nicht stehen, hingestreckt sein od. sich hinstrecken u. legen (auf Etwas) etc.; — de bôm ligt; — hê gung liggen; — hê lag for dôd hen; — de ôrd ligt (liegt, ist be- od. gelogen, hat Platz od. Stelle etc.) in Holland; — to liggen kamen (a. fallen, stürzen; — b. sich legen, sich niederlegen aufs Bett, z. B. von Kranken od. Kinderbettrinnen etc.); — liggen laten (liegen od. ruhen lassen, nicht aufschmen etc.); — wat ligt, dat ligt (was liegt, das liegt, bz. was gefallen ist, ist gefallen). — *Nd.*, *nld.* liggen; *afries.* liga (ligja), lidzja, lidsa; *wfries.* lizen; *wang.* lidz; *as.* liggjan, liggean, liggen; *ags.* licgan, licgan, liggan; *aengl.* ligger; *engl.* lie; *an.*, *norw.* liggja; *schwed.* ligga; *dän.* ligge; *dhd.* liggan, likkan, licgan, lican, lican, liggen, licen, ligan, ligen; *mhd.* ligen; *goth.* ligan. — *Mit kslav.* lega lesti (sich legen), leža ležati (liegen); *air.* lige; *griech.* léxos; *lat.* lectus (Bett) etc. etc. (cf. *Pick* I. 718) zu einer *v* lagh.

ligger, Lieger: a) der unterste rührende Mühlenstein; — b) der unterste Theil des Spants, der quer auf dem Kiel ruht, auch Bauchstück (*engl.* floortimber) genannt; — c) Lagerbalken einer Brücke etc.

liggerê, Liegerei, unhaltendes Liegen etc. = geligge.

ligt (dat), Nachgeburt (auch gödje, fûsel, tûg genannt) od. die häutige Masse, welche der Mutter nach der Geburt abgeht. — *Nld.* ligt. — Wohl mit ligt, leicht (cf. 2 licht) 5 *ident.* od. aus lichte (das Leichte) gekürzt u. so benannt, weil diese Masse so leicht ist.

ligt, ligten etc., s. licht, lichten etc.

lik (Subst. zu likken), die kleine Quantität, welche man auf einmal mit der Zunge aufspecken kann; *fig.* ein Tröpfchen, die geringste Kleinigkeit, das Geringste; — man krigt d'r gên lik fan; — hê lett d'r gên lik in.

1. lik (flect. liker, likste), a) gleich, gerade so, ähnlich od. ebenso gestaltet, geformt u. aussehend, bz. so geschaffen, beschaffen u. geartet wie ein Anderes; — hê sücht lik út as sîn fader od. hê sücht sîn fader lik; — dat sücht hum lik; — de ône bôm is de andere lik; — hê is 'n liken fader, er ist ebenso gestaltet od. beschaffen u. geartet wie der Vater, ist u. sieht dem Vater gleich, hat dieselbe Gestalt u. dasselbe Wesen etc. wie der Vater, macht es u. thut u. handelt ebenso wie der Vater; — b) gerade im eigentlichen u. trop. Sinn; — dat is 'n liken bôm, das ist ein gerader Baum, bz. ein Baum ohne Krümmungen etc.; — dat is 'n lik stük holt; — dat hûs steid lik; — de weg törd d'r lik up an; — hê löpt d'r lik up an; — hê hed hum lik in 't hart truffen; — dat geid d'r lik dör hen; — liküt gân (süml. u. trop.) gerade ausgehen; — likup löpen, a) gerade aufgehen; — b) gerade od. in gerader Richtung hinaufgehen, z. B. einen Weg etc.; — hê steid d'r lik up; — hê steid likup; — lik to, gerade zu; — dat is likfôl (gleichviel); — liküt wesen, gerade aus sein, geraden, offenen, ehrlichen, aufrichtigen Sinnes, Wesens u. Charakters sein etc., seine Meinung gerade u. ehrlich heraus-sagen etc.; daher auch subst. hê is 'n regten liküt = ein Mann, der seine Meinung gerade u. ehrlich od. offen ausspricht, bz. der geraden u. ehrlichen Sinnes u. Charakters ist, nicht hinter dem Berge hält etc.; — man mut lik dörgân un elk lik un regt dôn; — wi sânt nu wêr lik, wir sind nun wieder gerade od. gleich, quitt etc.; — dat geid lik um lik, das geht gleich um gleich, bz. so, dass es sich gegenseitig ausgleicht; — 't is all' lik un ellen, a) (süml.) es ist Alles gerade u. eben; — b) (trop.) es ist Alles ausgeglichen u. gebnet; — 't is mi all' lik un regt, wat ji seggen un dôn; — *Sprichw.*: 't geld wat stum is, mäkt lik wat krum is; — „likup, as ik“ sä' de schêfe dansmester; — c) als Endung vieler Wörter, als: mannelik (männlich, bz. einem Manne gleich od. so wie ein Mann); — faderlik

(väterlich, einem Vater gleich od. so wie ein Vater, was auch subst. gebraucht wird: lië is 'n faderlik, d. h. eine Person wie der Vater); — änlík, wunderlík etc. — *Nl.* líek; *mhd.* lík; *nld.* líjk; *afries.* lík; *wfries.* lyek; *wfries., helg.* lík; *satl., wang.* lík; *as.* lík; *ags.* líc; *aengl.* líc; *engl.* lích u. líke; *an.* líkr; *norw., schwed.* lík; *dän.* líig, líg; *ahd.* líh; *mhd.* lích, lích; *goth.* leiks (as., ags., ahd. u. goth. nur in Zusammensetzungen wie: gilík, gilíc, gilíh, galeíks, cf. glik u. in mannólíh etc., s. oben). — *Es ist wohl mit lít. lygus (gleich, eben), preuss. lígu in polígu (gleich) direct aus der V hervorgegangen u. nicht von dem folgenden lík abgeleitet, wo am Schlusse desselben das Weitere zu ersehen ist.*

2. lík (dat. — *Plur.* de líken), *totler Körper, Leiche, Körper, Fleisch etc.*; — *së* hebbén 't lík to 't hús herát dragén un begrafén; — *së* hebbén hum 't mést in 't lík (in den Körper, bz. úns Fleisch, in den Leib etc.) stódt; — *Compos.*: lík-dörn (Leich- od. Fleisch-Dorn, Dorn im Fleische, Hühnerauge), — lík-búr (Leichenhaus) etc. — *Nl.* líek; *mhd.* lík; *nld.* líjk; *afries.* lík; *wfries.* lyk; *as.* lík; *ags., aengl.* líc; *engl.* lích; *an.* lík; *norw., schwed.* lík; *dän.* líig; *ahd.* líh; *mhd.* lích, lích; *goth.* leik. — *Das Thema líka, líha, lícha bezeichnet von Hauase aus einen Riss od. Abriss von Etwas (cf. Ríss von einem Hauase), bz. ein geritztes, gerissenes, abgerissenes Etwas od. ein durch in Etwas eingeritzte Striche od. Linien unschriebenes u. gekennzeichnetes, dem Auge sichtbar gemachtes Bild (eine Radírung od. eine bildliche Darstellung von Etwas, durch mit einem spitzen Gegenstand gezogene u. eingeritzte Striche), woraus sich dann von selbst die Bedtg.: ein Bild das od. eine Figur, die dem durch die eingeritzten Striche dargestellten, körperlichen Gegenstande (dem Baum, Thier, Menschen etc.) gleich u. ähnlich ist, od. ebenso gebildet, geformt u. gestaltet ist, ebenso aussieht (das Aeußere im Gegensatz zum Innern, das todte Bild od. die todte Form u. Gestalt von Etwas, im Gegensatz zu dem abconterfeiten lebenden Gegenstande etc. od. überhaupt die blosse Figur von Etwas) ergab, sodass man lík-a anstatt: Rítz-, Ríss-, Radír-Díng, Radír-Bíld etc. auch mit Gleich-Díng, Gleich-Bíld, Gleich-Gestalt, Gleich-Form etc. übersetzen könnte, während das für 1 lík anzusetzende líkí, líhi hieraus die Bedtg.: Gleich-Zustand od. gleichgestaltig, gleichförmig, ebenso wie etc. erhält. Was nun die V betrifft, so ist zunächst (Bopp) skr. líng, líg (pingere) u. dessen Nebenform líkh (sacrificare, leviter incidere, radere, scalpere; scribere; deli-*

neare, pingere) u. das ältere (Grassmann) rikh (ritzen, aufreissen, aufschlitzen etc.) u. ríç (abreissen, abrúpfen, abspalten, zerbrechen) etc. zu vergleichen, wobei zu dem Subst. líka 5 statt líka (durch geritzte Striche od. Linien gemachtes Bild von Etwas) skr. línga (signum, indicium) u. zu líkí (gleich etc.) statt líukí od. urspr. vielleicht líukín wohl das skr. língín (having marks, charakterised) zu 10 vergleichen wäre. Zu líng od. líg, líkh u. rikh (s. oben) vergl. weiter (*Fíck II, 454*) lít. lygus (gleich, eben), lygei lyg (gleich, gerade); preuss. lígan (Rechtsspruch, Urtheil, Gericht), lígintwei (richten, recht machen, 15 ausgleichen etc.), polígu (gleich); *kslav.* líce (Gesicht, Aultz), líku in kolíkú (quantus), tolikú (tantus); *griech.* líkos in pelíkos (wie gross, wie stark), telíkos (so gross etc.), élíkos (so gross wie), bz. die Endung von 20 einlíf etc. (cf. élf) etc., sowie weiter (*Fíck II, 446*) unter rik, *griech.* ereikó, érikón etc. u. Weiteres unter unserm rígen, ríge u. rëén, rëjen etc.

3 lík, das Tau od. Saum-Tau, welches 25 in die Kanten der Mühlen- u. Schiff's-Segele eingendréht wird, bz. womit diese eingefasst werden, damit sie nicht reissen; verhochdeutsch auch Leík u. engl. boltrope, franz. ralingue; *ital.* ralinga; *span.* relinga genannt. 30 — *Nl.* líek; *nld.* líjk; *norw., schwed.* lík; *dän.* líig. — *Da dies Tau den corpus od. den innern festen Theil des Saumes bildet, so wird es wohl dasselbe Wort wie 2 lík sein. — Nach Dícz (II, 394) soll das franz. ralingue etc. aus raa-lík (Saumtau des Raa-* 35 *Segels) entstanden sein u. demnach für ra-ligue stehen.*

lík-búr, Leichenhaus. cf. 2 búr = Wohnung etc.

40 lík-dörn, s. unter 2 lík. — *Sprichw.*: lei Eibe hed 'n líkdörn under de fót, wen de hum stekd gíft 't watersnód. — *Wenn die Hühneraugen stechen u. schmerzen, giebt es in der Regel Regen u. Sturm.*

45 lík-dradíg, líkdraderíg, líkdraderg, gerade aus verlaufende Dráhte od. Fasern habend, geradedráhtíg, geradefaseríg, z. B. von Holz, dessen Fasern in gerader Richtung verlaufen u. welches sich deshalb gut 50 u. schön spalten lässt. Der Gegensatz davon ist dwars-dradíg etc.

1. líke, Leiche.

2. líke, (lus) Gleiche, Gerade, Rechte etc.; — wí mutten sën, dat wí dat wër in 't líke 55 brengen.

líke-déler, Gleichtheiler; — a) ein Mass (gewöhnlich ein zinnerner Becher), womit die zu einem plóg (zu einem Verein, einer Rotte od. Verbindung etc.) gehörenden Arbeiter das Getränk etc. gleichmässig vertheilen; 60

— b) ein Communist; — c) ein Seeräuber od. Freibeuter des 14. u. 15. Jahrhunderts, der zu der Verbindung der Victualienbrüder gehörte; — Kläs Störtebeker un Göleke Michael de gän mit 'n ander to liker dël.

like-föel, gleichviel, einerlei, ganz gleich, ganz gleichgültig etc.; — 't is all' likeföel, of du 't so of anders mäkt; — 't is mi all' likeföel, of du 't deist of niel.

1. liken (lëk, läken od. leken), a) gleichen, gleich sein, ebenso sein, ähnlich sein, gleich sehen; gleiche Gestalt, Form, Aussehen u. Wesen haben (wie), aussehen (wie); — hë likd sïn fader gans (er gleicht seinem Vater, ist u. sieht seinem Vater gleich etc., hat dasselbe Aussehen u. Wesen, od. dasselbe Ansehen u. Gesicht etc. wie sein Vater); — hë likd up sïn fader; — dat likd nargends na (das gleicht nirgends nach, ist keinem Etwas ähnlich, sieht nirgends nach aus); — dat likd je nargends na (das sieht ja nirgends nach aus, das ist ja keinem Etwas gleich od. ähnlich, das ist ja ganz fremdartig od. wunderbar, sonderbar u. unerhört etc.); — dat likd je nargends na, so as de junge sïn dingen angeid (das ist ja ganz ungesehen u. unerhört, so wie der Junge seine Dinge od. Sachen angeht, bz. ihnen begegnet od. mit ihnen umgeht etc.); — dat hed hum läken (das hat ihm geglichen od. gleich gesehen, sah u. war ihm gleich od. ähnlich etc.); — b) gleichen od. gleich, gerade, eben, glatt etc. machen, eine gerade Richtung od. Kante geben, Krümmungen u. Höcker wegnehmen, eben etc.; — de weg od. de böm, de balk etc. mit wat likd worden; — de balk etc. beliken (den Balken beglichen, bz. den Balken mittelst der Art behauen, dass er von allen Seiten gerade, ebene u. glatte Kanten hat); — sük gägensidig beliken (sich gegenseitig beglichen od. vergleichen, die Differenz od. den Streit ausgleichen etc.); c) (einem Jemand von einem Etwas od. wovon) Gestalt, Form, Bild od. Aussehen, äusseres Ansehen u. Gesicht machen u. gehen od. erzeugen, so dass er das Bild davon mit dem Auge auffängt u. es sieht od. das Gesicht u. den Abschein od. Schein davon erhält, bz. dass es in sein Auge hereinscheint u. leuchtet, ihm sichtbar wird u. zuschreibt od. Schein etc. von sich giebt etc.; daher überhaupt: Schein machen, scheinen, aussehen etc.; — dat likd mi nog al wat to (das scheint mir noch schon was zu, sieht mir noch schon wonach aus, ist schon noch begehrenswerth od. annehmbar, gefällt mir etc.), mi dünkt, dat wi dat wöl dön (od. annämen, köpen etc.) können; — dat lik hum möi (das schien ihm schön, sah ihm schön aus, machte ihm ein schönes Bild od. Ge-

sicht, einen schönen u. angenehmen Eindruck, gefiel ihm etc.); — dat likt 'n möi wicht to wesen (das scheint ein schönes Mädchen zu sein, macht u. erzeugt mir ein schönes Bild od. einen schönen Eindruck etc.); — dat göl likt niks möi (das Zeug scheint nichts hübsch, giebt gar keinen schönen Schein von sich, sieht gar nichts hübsch aus); — dat lëk hum lik (a. das schien ihm gleich, sah ihm gleich aus; — b. das sah ihm gleich od. machte dasselbe Bild etc. wie er); — likt di 't wat? (scheint es dir was? sieht es dir nach was aus? gefällt es dir?) ja, dat likt mi nog al wat to. — Nd., mnd. liken; nld. lijken; afries. likia (gleich, eben machen; gleich od. ähnlich sein; gefallen, genem sein); wries. lyekjan; satl. lica; as. licön od. likön; aegs. licjan; aengl. liken = ahd. lichön u. liken = ags. licjan; engl. like (c. aet. u. neutr.); an., norw., schwed. lika; ahd. lichën, lihhen u. lichau, lihhan; mhd. lichen (gleich sein, angemessen sein, gefallen) u. ahd. lichön; mhd. lichen; md. lichen (gleich gerade, eben u. glatt machen, Erhöhungen u. Rauigkeiten wegnehmen, glätten, poliren etc., cf. 2 liken), goth. leikau = ahd. lichën etc. — Die obigen Verba gehören sowohl zum Subst. als zum Adj. lik.

2. liken (Subst.), Gleichen; — dat (od. 30) hë) hed sïns liken nët.

likën-stën, Leichenstein.

lik-holt, Leichen-Sarg (cf. 2 lik u. holt), auch likenkiste (cf. dodenholt etc.) genannt.

likken, lecken, schlecken, unanständig u. viel küssen u. liebeln etc.; — de katte likt de schüttels üt. — Redensarten u. Sprichw.: hë likkt de fingers d'r na (weil es so schön schmeckt od. so lecker ist u. zum Genusse reizt); — érst likken na slabben, den hauen u. krabben (von gar zu verliebten Brautleuten u. deren spätern ehelichen Leben). — Nd., nld. likken; mhd. licken, lecken, lacken; as. likkôn, lekkôn; aegs. licjan; aengl. licken; ahd. lëcön, lëchön, lëcchön; 45 mhd. lëcken; goth. laikön; lat. lingere; griech. leichein. Mit skr. lih, ved. rih (lecken; liebkosen, küssen) etc. aus einer älteren Grdform righ.

likk-mundjen, likk-mündjen, den Mund od. die Lippen vor Appetit lecken, begierig 50 sein.

lik-lawa (Stbg.), Merkmal einer Wunde. — Mofries. (O. L.-R., pag. 718) licklawe; mnd. liklawe, liklave, liklawe; ahd. lih-lawi, lihloi (cicatrix, obductio, stigma). — Kil. verweist bei seinem lyck-klawe (unguim vestigium, signum unguinum, viles) auf das obige mofries. lycklawe u. Woeste (cf. Sch. u. L. unter lik-lawe) meint, dass es aus älterem lik-klawe entstanden u. es 60

ein Compos. von *lik* (*Fleisch*, cf. 2 *lik*) u. *klawa* (*Riss*) sei u. also ein *Fleischriss*, od. *Riss im Fleische* bezeichne. Das *ahd.* *lih-lawi*, *-lôi* würde dann für *lih-chlawi* od. *lih-clovi* stehen, wie *mhd.* *lik-lauwe* od. *-lawe* für *lik-klawe*, *-klove*, u. *chlavi* etc. od. *klawe*, *klove* dasselbe Wort wie *mnd.* *klawe*, *klove* (*Spalte*, *rima*) sein u. zu *ahd.* *cliban* (cf. *klüfen*) gehören, wovon auch *ahd.* *chlôbi*, *chlôva*, *chlôvo*, *klobe* etc. in *chlôbilouh* (cf. 10 *knûflök*) abstammt.

lik-matig, gleich- od. ebenmässig.

lik-rêde, Leichenrede, Parentation.

lik-têken, Merkzeichen, Merkmal; — man kan de *liktêkens* dâr nog fan sên, man kann die Merkmale, Wundzeichen, Schlagzeichen, Eindrücke, Vertiefungen, Spuren etc. (z. B. eines mit einem scharfen od. schwerem Instrumente, als *Beil*, *Art*, *Hammer*, *Schlägel* etc. geführten Schlages) davon (bz. auf dem betr. Körper od. Gegenstand) noch sehen. — *Mofries*. (*O. L.-R.*, pag. 236) *liekteeken*; — so men ein secker vermoedent up oeme (dem *Mordbrennen*) hefft dorch *liekteeken*, de etc.; — *nd.*, *mnd.* *liktêken* (*Merkmal*, *Narbe einer Wunde*, *Kennzeichen*); *mhd.* *lijekteecken* (*Wundzeichen*, *cicatrix*, *vulneris persanati signum* in *corpore haerens*) u. *lijekteecken*, *liekteecken* (*signum*, *indicium*, *argumentum*, *vestigium*); *mhd.* *lichzeichen* (*Zeichen als Beweis einer Tödtung*). — Wenn man vergleicht, dass *Kil.* auch *lijek-stede* in derselben *Bedtg.* wie *lijek-teecken* hat, so ist es kaum anzunehmen, dass hier *lijek* od. *lik* dasselbe Wort wie 2 *lik* (*Körper*, *Fleisch*, *Leiche*) ist u. demnach *lijekstede* u. *lijekteecken* od. *lik-stede* u. *lik-têken* wörtl. mit *Körper-* od. *Fleisch-Stelle* u. *Körper-* od. *Fleisch-Zeichen* zu übersetzen sind. Wahrscheinlicher ist es daher, dass beide Wörter mit 1 *lik* (gleich ähnlich, ebenso wie etc.) zusammengesetzt sind u. also *urspr.* die *Bedtg.*: *Gleich-Stelle* u. *Gleich-Zeichen* od. *Stelle* u. *Zeichen*, die od. das einem andern Etwas gleich ist od. gleicht u. ebenso ist wie sie od. das etc. hatte, od. dass die *Vorsylbe lik* in ähnlicher Weise wie *Merk* in *Merk-Maal*, *Merk-Zeichen* etc. zu merken, od. *Stimm* in *Stimm-Gabel* zu stimmen etc. etc., so hier zum Verb. *liken* (gleichen, ähnlich sein, aussehen wie, stimmen od. passen wozu etc.) gehört, u. also *lijekstede* u. *lijekteecken* hiernach auch wieder die *Bedtg.*: *Gleich-Stelle* u. *Gleich-Zeichen* od. *Stelle*, die dem betr. Gegenstande, der die Vertiefung, Spur od. Wunde machte, gleich ist u. ebenso aussieht od. dazu stimmt u. passt — u. *Zeichen*, welches demselben gleich ist u. ebenso aussieht od. dazu stimmt u. passt etc. hatte.

Da indessen das *Subst.* *lik* (cf. 2 *lik*) *urspr.* die *Bedtg.*: *Riss*, *Abriss*, *Abbild* etc. (od. ein Etwas, welches mit einem stehenden od. scharfen, spitzen Instrument *furspr.* auf Holz u. Knochen etc.) auf Etwas eingeritzt od. eingravirt ist) hatte, so wäre es auch denkbar, dass das für *mhd.* *lich-zeichen* u. *mnd.* *lik-têken* wohl vorauszusetzende *lih-zaihan*, as. *lih-técan* etc. *urspr.* entweder die *sinnl. Bedtg.*: *Riss-* od. *Wund-Zeichen*, od. (cf. die aus *Riss* entstandene *trop. Bedtg.*: *Bild*, *Abbild*, *Abbildung*, *Abzeichnung* od. *Zeichnung*, *Figur*, *Gestalt*, ähnliche od. gleiche *Gestalt* u. *Form* etc. von 2 *lik*) die von *Bild-Zeichen*, *Abbild-*, *Figur-Zeichen* etc., — od. *Bild-Maal*, *Abbild-*, *Figur-Maal* etc. hatte u. wenn man dabei gar nicht an *lik* in der *Bedtg.*: *Körper*, *Fleisch*, *Leib* od. *Leiche* zu denken hat, sondern nur an die *Bedtg.*: *Bild*, *Form* od. *Gestalt*, od. *Abbild* etc. von Etwas, wie ja auch die *liktêkens* nur *Abbild-Zeichen* od. durch *Schlagen*, *Hauen*, *Stechen*, *Stossen* etc. entstandene *Abbild* von Etwas sind u. eben dadurch (weil sie die *Form* u. *Gestalt* des betr. Instruments u. die *Art* u. *Weise* der *Verwundung* od. *Tödtung* kennzeichnen u. verrathen) auch wieder zu *Beweismitteln* od. *Indicien* der *Verwundung* od. *Tödtung* od. überhaupt eines *Verbrechens* dienen u. stets einer genaueren u. vergleichenden *Untersuchung* unterworfen werden. Dass man aber hierbei auch wieder die *Vorsylbe lik* in der *Bedtg.* gleich, ebenso wie, ähnlich, od. so aussehend wie (ein Anderes) nehmen u. sie also mit 1 *lik* für ident. halten kann, ist selbstredend, weil ja eben ein *Gleich-Zeichen* auch ein *Ähnlichkeits-Zeichen* u. somit auch ein *Abbild-Zeichen* von Etwas ist. — cf. *lik-têkenen*.

lik-têkenen od. *beliktekenen*, mit einem *Kennzeichen* (*liktêken*) versehen u. bezeichnen, od. ein *liktêken* machen (*einschneiden*, *einritzen* etc.) auf od. in Etwas; — de *balke* is mit de *bôkstafan* *K H I liktêkened* (od. *liktêkend*); — de *kô* is as de *miue* mit *mîn hûsmarke liktêkend*, bz. mit *mîn namens-bôkstafan* *H G* (od. *Jan*, *Peter*, *Paul* etc.) *beliktekend*. — *liktêkenen* heisst hier *soviel* als *seine Haus-Marke* od. *seinen Namen* (*Namenszug*, *Anfangsbuchstaben* seines *Namens*) auf, od. in Etwas hinein ritzen od. schneiden, bz. den betr. Gegenstand mit der *Hausmarke* od. dem *Namen* od. *Namens-Zuge* versehen u. kennzeichnen.

lijje (*Plur.* *lijjes*), *Lilie*. — *Nld.* *lelie*; *ahd.* *lijja*, *lijjo*; *mhd.* *lijje*, *lijge*, *gilge*, *gilige*, *gilg*; *schweiz.* *ijlge*, *ijlge*; *ital.* *giglio*; *span.* *port.* *lirio*; *prov.* *lili*, *liri*, *lis*, *lir*; *franz.* *lis*; *piem.*, *mail.* *liri*; *sard.* *lillu*; *aspan.* *lilio*;

chw. gilgia. Aus lat. lilium, bz. griech. leirion (Lilie).

lilof, s. ilöf.

li-lütjet, s. unter li.

lim, Leim. — Nld. lijn; ahd., mhd. līm. 5
— Mit lēm eines Ursprungs.

limen, leimen.

limig, leimig, klebig, gebunden, dicklich etc.: — limige brèi.

limpe, limp, Glimpf, sanfte od. milde Art 10
u. Weise, Freundlichkeit, höfliches, verbindliches, freundliches od. scheinhöfliches etc. Lächeln, eine höfliche Redensart, die weiter Nichts zu bedeuten hat; — hē kwēm d'r mit 'n limp of; — hē lēt hum mit 'n limp löpen (er liess ihn mit einem verbindlichen Lächeln etc. gehen, ohne ihm zu helfen). — Nd. (Br. Wb.), mnd. limpe etc. — S. Weiteres unter glimpf.

lim-pot, Leim-Topf. — Redensart: mit de 20
limpot löpen = müssig gehen.

lin, Lein, Flachs. — Compos.: linölje, linkoke, linsäd etc. — Nld. lijn; nd., mnd. lien, lin; as., ahd., mhd. lin (Lein, Flachs; leinenes Gewand); goth. lein; an. lin (Linnen, Leinwand); lat. linnum (Lein, Flachs, sowie ferner Alles, was man daraus macht, als: Faden, Schnur; leinenes Tuch, Leinwand, Linnen; Segel; Seil, Tau, Netz, Zuggarn); griech. linon; lit. linai; kslav. linü; aiv. lin (Lein, Flachs). — Nach Fick (II, 221) von einer √ li (biegen), wozu er auch lat. lēnis stellt u. wonach lin also als das Biegsame, Schmiegsame etc. aufgefasst wäre. Eine √ li in der Bedtg.: biegen etc. (sie ist eine von Fick willkürlich ungenommene, bz. eine bloß hypothetische) ist aber nirgends belegt u. da sie ebenso wie die √ (Bopp) li (liquefacere, solvere, woron linā, solutus, dīrtus etc., lit. lyti, plnere etc.) — u. li (adhaerere, inhaerere etc., woron: linā, adjunctus, adhaerens etc.) auf eine ältere aus ar, r, ri entstandene √ ri od. rī zurückgeht, so könnte man auch annehmen, dass die für linā (Lein, Flachs, Linnen etc.) aufgestellte 45
√ li mit li, lināti (sich anschmiegen, sich andrücken etc.) u. weiter mit ri, rināti (loslassen, laufen, fließen lassen, regnen, giessen; sich auflösen; fließen, cf. Fick I, 193 u. Grassmann, Spalte 1163) urspr. ident. sei u. dass man den Flachs deshalb linā od. linā (urspr. rinā od. rinā) genannt hatte, weil er sich bei der Bearbeitung in einzelne Stränge u. Fäden auflöst u. trennt, ganz abgesehen davon, dass man beim Lein od. 55
Flachs ebenso wie bei lēnis auch an die Bedtg.: weich etc. denken kann, die sich aus: regnen, schmutzen, den Boden auflösen u. weich machen etc. auch leicht ergibt. Da nun aber die Wörter lim u. lēm (als 60

Klebe- u. Binde-Mittel, od. urspr. aufgelöste, erweichte, schmutzige u. so auch klebrige Erde, od. schmutzendes, schmieriges, klebendes, haftendes Etwas überhaupt, cf. lēm) zu einer √ li gehört, so kann man auch davon ausgehen, dass sich aus: regnen, erweichen, auflösen etc. die Bedtg.: weiches biegsames Etwas etc. od. klebendes u. verbindendes Etwas (cf. oben linā, adjunctus, adhaerens) entwickelte u. dass linā od. linā (Lein) urspr. als Binde-Mittel od. als ein Etwas, womit man Etwas verbindet u. befestigt od. an Etwas anschliesst od. haften macht, aufgefasst sei. — cf. auch an. linr (weich, nachgiebig etc.) u. Weiteres unter lind etc.

lind, s. lint.

lind, lunde, lind, gelind, gelinde, nachgiebig, mild, suchte, sauft etc.; — lind wēr (lindes od. gelindes, sanftes, mildes, weiches, angenehmes Wetter); — 'n linden od. gelinden lächt (Luft) od. wind etc); — du must wat linder (milder, nachgiebiger, nachsichtiger, sanfter etc.) wesen. — Nd. (Br. Wb.) lind; mhd. lind; mfläm. lindt; ahd. lind, lindi, linthi; mhd. lunde (weich, zart, dünn, nachgiebig, sauft); as. līthi, lidhi, lithe; ags. lidhe; aengl. lidhe; engl. lithe; an. linr (für lindhr? wie wahrscheinlich auch an., isl. linni, Schlange, serpens, mit ahd. 30
lint, Schlange [cf. lind-, lint-wurm] ident. ist); norw. linn. — Nach Fick (III, 263) aus lenthā, lenthja von lan, lennan etc. (weichen, aufhören), cf. goth. (af)linnan, lan, linnum (weichen, fortgehen); ahd. (hi)linn-; ags. linnau, (ge)linnan, (h)linnan (sich beruhigen, nachlassen, ablassen); an. linna, linta (aufhören, ruhen etc.) etc. u. s. weiter (II, 218) lan, len (weichen), wozu er ausser lat. lentus etc. auch griech. εἰνῶ (ruhen, zögern), ferner (I, 750) auch lat. lēnis; lett. 40
lēnas (gelind) etc. stellt, indessen frägt, ob linā nicht = laina ist u. zu li (linero) gehört, dessen Bedtg. jedenfalls doch wieder auf: regnen od. giessen, strömen, fließen etc. u. so auch: schmutzen, den Boden erweichen, weich machen etc. (cf. auch Pott, Warzch. III, 262 wegen lentus aus lēnitus, da derselbe auch die Frage aufwirft, ob lentus nicht die Bedtg.: zäh, klebrig etc. hat), schmutzig u. klebrig werden, haften od. kleben an Etwas etc. zurückgeht, wobei indessen wegen der √ lan zu bemerken ist, dass diese aus urspr. ran u. ra als Umstellung von ar, r, ri entstand, die auch die √ von germ. 50
rinnan, ran, runnum (linnan, lan, linnum entstand auch aus rinnan etc., bz. von einer √ ran) ist u. wobei man dann auch wieder annehmen muss, dass die Bedtg.: weichen (sei es nun in der Bedtg.: sich entfernen od. gehen weg, fliehen, od. in der von:

weich machen, erweichen, sich auflösen u. von einander trennen etc., cf. unter lin) sich von selbst aus der Bedtg.: rennen od. sich bewegen, rasch laufen etc. od. aus: rinnen, strömen, fließen, regnen, od. laufen aus Etwas heraus, laufen von einem Ort weg etc. ergiebt.

linde, *Linde*, *tilia*. — Der alten germ. Sprachen eigene Name dieses Baumes rührt daher, weil sowohl sein Blattwerk als sein Holz so lind od. weich, nachgiebig u. zart ist.

linden, *linden* od. von der *Linde*; — *linden bast*, *linden holt* etc.

linder, *linder*, *gelüder* etc., s. *lind*.

lindern, *lindern*, *mildern*; *besänftigen*, *beruhigen*, *mildern* etc.; — de pin lindern; — de wind linderd sük.

lind-wurm, s. *lintwurm*.

line, *lin*, *Leine*, *dünnes Tau*, *Seil*, *Lenkseil*, *Band*, *Schnur* etc.; — *Redensart*. u. *Sprichw.*: de beiden sünt êns, se trekken mit 'n ander an êne line; — hê hed hum in de line, od. an de line — an 't lintje — in od. an 't tau — in 't slep-tau etc. — Zu lin. bz. mit diesem aus lat. *linum*.

lingen od. **gelingen**, *gelingen* od. *gehen*, *vorwärts gehen*, *vorwärts kommen*, *von Statten gehen*, *glücken*, *Erfolg haben* etc.; — dat wul nêt lingen (od. dat wul hum nêt lingen — dat lung hum nêt — is hum nêt lungen), dat hê sük dôrbroék (od. dat hê sin hús etc. gôd ferkôfde). — *Mhd.*, *md.* lingen (vorwärts gehen, von Statten od. vom Flecke gehen, gelingen). — Es gehört zur $\sqrt{}$ langh, springen, etlen, vorwärts kommen etc., cf. lang.

link, *linke*, *links*, *linker*, *link*, *linke*, *linker*, *links*; *Gegensatz von recht*, *rechte*, *rechts*; — de linke od. linker hand; — du must links ofdreien. — *Ahd.* linc, ling, lönc; *nd.*, *md.*, *nld.*, *mundl.* link. — Dieses Wort wird entweder als *Gegensatz von recht* (gerade) die Bedtg.: von der geraden Richtung abweichend, gekrümmt, gebogen, verkehrt, verdreht etc. oder die von: *biegsam*, *schlank*, *dünn*, *schwach* etc. haben u. wird es daher wohl mit *ahd.* hlanca, lanca, lanka, lancha; *md.* lanke, lanche (*Hüfte*, *Seite*, *Lende*, *Weiche*); — *ags.* hlence od. hlanca; *an.* hleek; *dän.* länke (*Kette*); *norw.* lekk (*Glied*, *Gelenk* od. *Ring* in einer *Kette*; *Kette*); *engl.* link; *nd.* (Ge-)lenk; — *ags.* hlink (*Hügel*, cf. hóg, hók etc. von der $\sqrt{}$ kuk), *engl.* lynch (*Hügel*, *Grenzhügel* etc.), *an.* hlicker (obliquitas, curvamen) etc.; — *ags.* hlanc; *engl.* lank dünn, mager, schmal, schmüchtig, schlank, biegsam), *md.* lenke (*biegsam*), *lenken* (*biegen*, *salten*, *wenden*, *richten*); *sich biegen*, *sich krümmen*, *sich wenden* od. *richten*) zu einer u. derselben $\sqrt{}$

blank (*idg.* kranq od. kranq, krag, karg u. dies vielleicht eine Schallwurzel wie krak etc., die wie knak u. knik aus sonus, crepitus auch die Bedtg.: brechen, knicken, biegen

etc. entwickelte?) od. zu einem u. demselben Stammverb. hlineau (*knicken*, *biegen*, *krümmen* etc., s. unter *lunke*) gehören. Andererseits kommt aber auch noch in Frage das *ahd.* slinc; *nld.* slink (*link*), *slinken* (*dünn* od. *schwach* werden), *worou* wallon. hlinche (*link*), *afraz.* esclenque, *esclenche* (*linke Hand*) u. was angeblich mit vorgesehtem s aus linc (*link*) entstanden sein soll, obschon ich eher glaube, dass es mit slank, slenke etc. connex ist, worüber Weiteres unter diesen Wörtern, sowie unter *slinken*, *slinksk* zu vergleichen.

linjal, *Lineal*. *Werkzeug um Striche* od. *Linien ihm entlang zu ziehen*. — Zu *linje*.

linje, *Linje*, *gezogener Strich* etc.; — hê schrift up linjes, anders mäkt hê alle rigen schêf. — Aus lat. *linea* u. dies von *linum*, cf. *lin*. — Die Bedtg. *Strich* entstand aus *Leine* od. *Schnur* dadurch, dass sehr viele Arbeiten nach der *Schnur* gemacht wurden, um ihnen entweder eine gerade od. überhaupt die vorgeschriebene Richtung zu geben, ganz wie man auch *Linien* od. *Striche* zieht, um die *Schriftzeilen* gerade zu halten od. einem Etwas die beabsichtigte Richtung zu geben.

linjeren, *linieren*, *Striche ziehen*.

linnen, *a*) *leinen*, *von Leinen* od. *Flachs*; — *linnen gürn*, — *linnen god* od. *linnengod*, — *linnen hemden*, — *linnen hüksens* etc.; — b) *Leinen*, *Leinwand*; — 'n dügtigen lap linnen. — Aus as. *linn* (*leinen* u. auch subst.: *Leinen*) von *lin*.

lin-ölje, *Leinöl*.

lin-säd od. **linsät**, *Leinsamen*.

1. **lint** od. **lind** (dat), *dünnes plattes Band* od. ein *Bandstreifen* von sehr verschiedener Breite u. aus verschiedenen Stoffen (*Lein*, *Wolle*, *Baumwolle*, *Seide*) gefertigt. Es wird gebraucht zum *Besatz* der *Ränder* von *Kleidern*, *Schuhen*, bz. wie auch eine *kante* od. *Spitze* u. sträk genannter *Randbesatz* zum *Schmuck* der *Kleider* u. *Hüte* u. auch zum *Binden* u. *Umwickeln*, bz. als *Windel*, *Wickelband*, *Haarband* (*taenia* etc.). — *Nd.* (*B. Wb.*) *lind*, *lint*; *nld.*, *md.* *lind* (*fascia*, *funiculus*, *taenia*, *vitta*, *fasciola*. — Entweder mit *an.* *lindi* (*Gürtel*), *isl.* *lindi* (*cingulum*, *zona*), *norw.* *linde* (*Wickelband*, *Gürtel*), *schwed.* *linda* (*Band*, *Wickelband*, *Windel*), *norw.* *linda* (*umgürten*, *unwickeln*, *umbinden*), *schwed.* *linda* (*binden*, *windeln*, *wickeln*, *windeln*), *nd.* (*Weigand*) *lind* (*Baumbast*, *Flachsbast*) od. *lindt*, *lint*, *lynt* (*Bast zum Binden*) von *linde* (*tilia*) od. als

weiches, biegsames, zähes, festes u. schmiegsames Etwas mit lind u. linde die rect. vom Verb. linnan, lan, lunum (weichen, abbiegen, nachgeben etc.), od. vielleicht auch mit aengl. lint (taenia, linea; linamentum); engl. lint (Flachs, zubereiteter Flachs, Charpie, gepuzte Leinwand, Wandfäden) wohl aus lat. lintum od. lintea (von linum, cf. lin), wovon auch (Dicz 1, 248) ital. lenza (Binde von Leinwand) etc.

2. *lint in der (scherzh.?) Redensart: blaue lint od. blau lint für blaue, dünne, abgerahmte, wässrige Milch. — Ist hier lint dasselbe Wort wie 1 lint in der Bedtg.: Leinenstreifen od. wie engl. lint in der von: Leinen-Fasern od. Fasern überhaupt, so dass die dünne abgerahmte Milch deshalb so genannt wird, weil sie blautstreifig od. blauaderig, blaufaserig etc. ist, od. ist es mit lind (lind, milde, sanft, süss etc.) conner, sodass es als Subst. ein lindes, mildes, süsses od. linderndes Etwas (einen linden od. lindernden Trank u. so auch Milch) bezeichnet? — Oder hat es die Bedtg.: schwaches od. dünnes, wässriges Etwas, sodass es in dieser Bedtg. mit lind, lint, lindh (cf. lind etc. auch in der Bedtg.: schwach, zart, dünn, nicht stark etc.) conner ist?*

Lintel. Name eines nördlich von der Stadt Norden von Ost nach West sich hinziehenden Sandrückens od. Sandstriches, jetzt in zwei kleine Gemeinden Ost- u. Westlintel getheilt. Da derselbe auch jetzt mit Ausnahme von Ekel (cf. dieses u. s. weiter unten) noch mehr mit Gehölz bestanden ist, wie die sonstige nächste Umgebung der Stadt u. in alten Zeiten wohl ganz mit Wuhl bestanden war, so ist die Endung l od. el wohl ebenso wie in Ekel (s. d.) u. Etzel (fries. tz aus urspr. k, cf. z. B. tzerke statt kerke [Kirche], tziasa statt kiasa etc. etc.), Bokel etc. (s. Weiteres unter lö bei Sch. u. L. II, 709 u. Arnold, Wander. der Stämme, pag. 117, bz. unserm l loje) aus lo, loh (lucus) entstanden, sodass Lintel für älteres Linte-lo od. Lint-lo (wie Ekel u. Etzel für Eke-lo, Eichwald, Eichen-Gehölz) steht, wobei es dann allerdings noch fraglich ist, ob der erste Theil, nämlich Linde, dasselbe Wort (die Form ist in der ngerm. Sprache überall lunde u. nicht linthe) ist wie linde (tilia) u. Lintel od. Lintelo demnach urspr. die Bedtg. Linden-Wald od. ein Linden-Gehölz hatte, od. ob die Vorsilbe lint nicht mit 1 lint in der Bedtg.: schmaler Bandstreifen od. Streifen der als Randbesatz an Etwas befestigt wird, bz. sich an den Saum von Etwas hinzieht od. auch selbst den Saum von Etwas (eines Kleides, eines

Hutes, eines Schuhes etc. zu deren Rand-Einfassung das lint genannte Band ja auch stets verwandt wird) bildet, ident. ist, so dass Lintel od. Lintelo urspr. ein Saum-

5 *Wald, od. einen Wald (ein Gehölz etc), der sich wie ein Band od. Bandstreifen, Streifen, Strich etc. an dem Rande von Etwas hinzieht, bezeichnete. Für die Bedtg.: Bandstreifen etc. od. Randbesatz, Saum etc. der*
10 *Vorsilbe Lint spricht jedenfalls auch der Umstand, dass der Lintel genannte Landstrich sich in geringer Breite wie ein Bandstreifen von Ost nach West hinzieht u. zugleich auch der Saum od. Saumstrich der*
15 *nördlich davon liegenden Marsch ist, deren Rand er ebenso ein- u. umsäumt u. deren Rand- u. Saum-Strich derselbe ebenso bildet wie das lint genannte Band dies bei einem Kleide etc. thut.*

20 *lintje, kleine Leine, kleines od. dünnes Seil; kleine Schnur, Schnürchen; — Dimin. von line. — Redensart: hē hed dat (od. hum) an 't lintje (am Schnürchen).*

lint-wurm, lindwurm, Bandwurm (Taenia

25 *L.) — Nld. lintworm (dasselbe). — Dieses Wort enthält im ersten Theil lint etc. zweifellos unser 1 lint (Band), wie ja auch die lat. Benennung Taenia sich von taenia (Band etc.) herschreibt. Ob nun aber auch*

30 *lind, lint im mhd. lindworm (jaculus, crocodilus Nilivaeus, fuchus; vermis niloticus etc.); ahd. lintwurm; ndl., mhd. lindwurm (Lindwurm, geflügeltes, schlangenartiges Ungeheuer) sowie im dän., norw., schwed. lindorm*

35 *(zum Theil dasselbe wie nhd. Lindwurm, sodann aber speciell auch die Ringelschlange) u. im mhd. lintdrache, lint-rache, linttracke (fabelhaftes Ungeheuer, halb Schlange, halb Drache od. auch dasselbe wie*

40 *lintwurm) überall dasselbe Wort ist wie in unserm lintwurm od. nicht zum Theil mit ahd. lint (Schlange) u. an., isl. linni (coluber, serpens, Schlange, Viper, Eidechse etc.; servus, Selave, Leibeigner) ident. ist, ist*

45 *nicht sicher zu sagen. Dass aber die Vorsilbe lind, lint in den obigen Wörtern, sowie auch das ahd. Subst. lint u. an. linni wahr-scheinl. ebenso wie lind (lind, gelinde, nachgiebig etc.) u. unser lint, nebst an., isl. lindi*

50 *etc. (s. oben unter lind, linde u. 1 lint) zum Verb. linnan (weichen, abweichen, nachgeben) gehören u. diese Wörter überall ein weiches, nachgiebiges, biegsames, schlankes, zühes Etwas od. ein dergl. Wesen bezeichnen, ist*

55 *wohl kaum zu bezweifeln, zumal da ja eine solche Bedtg. für die obigen Thiere sowohl wie für unser 1 lint u. an. lindi (Gürtel, od. urspr. ein schlanker dünner Weidenzweig, bz. ein von Baumbust gedrehtes Tau) sehr gut stimmt.*

lipe, lip, Lefze, Unterlippe, dicke hängende Unterlippe, Maul, schiefes Maul; — *hê let de lipe hangen, er mault, lässt die Unterlippe od. das Maul hängen, macht ein saures, unzufriedenes, Weinerliches Gesicht, wird muthlos etc.;* — *hê mäkt (od. trekt) 'n lip, dat man d'r häst bang för worden schul.* — *Nld., mnd., nfries. lipe; schwed. lip etc. Nebenform von lippe, bz. mit ahd. lefs (Lefze) etc. u. norw. lepe; dän. læbe (Lippe, Lefze, cf. lipen) etc. aus einer and. Form lepa (Thema leþja?, s. Weiteres unter lippe) entstanden.*

lipen, eine lipe od. eine dicke Lefze, hängende Unterlippe machen, die Lefze od. dicke Unterlippe aufwerfen od. hängen lassen, durch Aufwerfen od. Hängenlassen der Unterlippe u. Verziehung seines Mauls seinen Unwillen u. Verdross zu erkennen geben, misslaunig sein od. werden, maulen etc.; — *hê löpt to lipen; — du brükst nêt glik lipen, wou du ðin wille nêt krist.* — *Nld., mnd. lipen; nfries. lipe; wang. lipje; schwed. lipa etc. — Zu lipe.*

lippe, lip, Lippe, Lefze. — *Nld. lip; mnd., nd., mnd., md. lippe; afries. lippa; wfries. lippe, lip; sath. lip; ags. lippa; aengl. lippe; engl. lip; norw. lepe u. lippa; schwed. läpp u. lip; dän. läbe u. lippe; ahd., mhd. lefs, leps (Lippe, Lefze) u. ahd. leffur, leffura; as. leporā (Plur. labia). — Mit lat. labea, labia, labium u. labrum etc., sowie läpel (Löffel) u. labben etc. zu der √ lap, lab, lamb (lambere); s. Weiteres unter labbekak.*

1. liro od. lire, ein gedrehtes Band (od. eine gedrehte Schnur), welches hier früher von den Posamentirern gefertigt u. zum Besatz der Kleider gebraucht wurde. — *Es ist wohl Subst. zu liren in der abgeleiteten Bedtg.: drehen.*

2. liro od. lire, a) Leier, Leierkasten, Drehorgel; — b) Melodie, besonders eine langweilige u. eintönige; — 't geid all' na ên liro; — c) eine mit einem Kurbel gedrehte Drehwinde od. kleine Schiffswinde. — *Es ist wie auch nhd. Leier (Kurbel, cf. bei Weigand das zweite Leier) in beiden Bedtgn. ein u. dasselbe (aus franz. lire, ital. lira, bz. griech., lat. lyra; griech. lyra entlehnte) Wort.*

liren od. liren, a) leirn, auf der Leier od. dem Leierkasten spielen, eintönig singen etc. — b) drehen u. in dieser Bedtg. von der ersten (d. h. von dem Drehen des Leierkastens) entlehnt.

liren- od. liren-dreier, a) ein Leierkasten- od. Drehorgel-Dreher, Drehorgelspieler; — b) ein Verfertiger des sub 1 liro gedrehten Bandes.

lir-lütje, lir-lütjet, winzig klein od. noch

weniger als klein, sehr od. ganz besonders klein. — *Nld. (Br. Wb. III, 107) lierlütjet; nfries. (Johansen, pag. 150, a) liiri-letj; holst. (Schütze III, 62) lierlütj; dithm.*

5 luer- od. lier-lütjet. — Dieselbe Vorsilbe ist auch hier in nld., mnd., mfläm. lier- od. liero-lauw (tepidulus, bz. un peu tiède) u. lier- od. liere-lauwen (tepidulum sive subtepidam reddere, bz. ein wenig lauer machen, od. weniger u. geringer lau machen, abflauen, abkühlen). — Was die Herkunft dieses einen geringern Grad od. eine Abmilderung u. Milderung, Abschwächung etc. von Etwas anzeigenden lir od. lier, liir betrifft, so scheint es mir ein ähnliches Contract. wie tēr = teder (zart) od. lēr (Leder), wēr (Wetter), fēr (Feder) etc. zu sein, sodass man dafür eine urspr. Form lier od. liher anzusetzen hat. Dieses lier aber kann nichts anderes als der Comparativ von as. liðhi, liðhi; ags. liðhi (weich, nachgiebig, schwach, zart, dünn, bz. linde, gelinde, sanft, milde etc., cf. lind) sein, woraus sich für das wahrscheinl. daraus contrahierte lir od. lier die Bedtg.: linder, gelinder, schwächer, milder, weniger, geringer etc. von selbst ergab.

li-sām, sanft, milde, sachte, leise, unmerklich, ruhig, angenehm, bequem, gemächlich etc.; — *lisām wēr (sanftes, ruhiges, mildes, angenehmes Wetter); — hê sprekt so lisām (milde u. ruhig etc., bz. nicht hart, rauh od. laut); — dat geid all' sîn lisāmen gang; — de wagen fard regt lisām (sanft, bequem etc.); — hê is d'r so regt lisām (so recht ruhig u. gemächlich, ohne Spektakel od. Hast etc.) bi dōn; — lisām upreden (milde u. ruhig, bz. sachte u. leise auftreten); — dat bōt glidit d'r lisām langs etc. — cf. li, wovon es mit sām zusammengesetzt ist. Es kann darnach aber auch schon für ein altes verlorne as. liðhi-samo = ahd. lindi-samo stehen.*

lispeln, lispeln, mit leise säuselndem Tone reden, bz. beim Sprechen einen leise zischenden Ton hören lassen u. dadurch undeutlich sprechen, was dadurch entsteht, dass man den Mund nicht weit genug öffnet u. mit vorne zwischen den Zähnen od. Lippen liegender Zunge durch die Lippen spricht od. dass die Zunge zu lang ist u. stets vorne an die Zähne, bz. an die Lippenränder anstößt u. somit dem Hauche od. dem Tone den freien Ausgang versperrt. — *Nld., mnd. lispelen. — Es ist Iterativ von mnd. lipsen (balbutire, titubare); ahd. (lispjan), lipsan, lipsen; mhd. lipsen; aengl. lispin; engl. lipse u. wird (auch aengl. lipsed neben lipsed lässt ein urspr. lipsan vermuthen) dieses von O. Schade u. M. Lexer von*

dem aus leipse, lefse od. leps, lefs (s. unter lippe) versetzten mhd. lespe (cf. auch wespe aus wepse etc.) abgeleitet u. mit durch die lespe od. Lippen sprechen gedeutet. Da indessen auch ays. ein Adj. vliþ (blaesus, balbus, sibilans) belegt ist, was auch ahd. in der Form lisp (O. Schade führt übrigens kein ahd. lisp auf) vorkommen soll, so wird von Andern (cf. Weigand) das ahd. (li-)þjan, li-þan etc., wieder von diesem Adj. ays. vliþ, ahd. lisp abgeleitet u. also die Ableitung von lespe, bz. leipse (Lefze, Lippe) verworfen.

list, List, ränkerolle Klugheit, Schlaueit, Verschlagenheit, bz. Kunst etc.; — dat sünnt sin ferlömde listen od. künsten. — Sprichw.: mit list un geduld fangt man ök de fos. — Nd., mnd., old, mhd., mfläm. list; afries. list, lest; sutt., wfries. list; as., ahd., mhd., md. list (Klugheit, Weisheit, Wissenschaft, Kunst, Zauberkunst, List, Schlaueit); an. list (Kunst, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit); norw., schwed., dän. list (List); goth. lists (scientia, ars; dolus). — Zu goth. leisan, lais; lsum, lisans (erfahren, lernen, wissen werden), bz. ahd. lisnön etc., s. Weiteres unter 3. lēren.

liste, list, Leiste, Streifen, Holzstreifen etc., bz. erhöhte od. vorstehende Borte, Einfassung, Rand etc. namentlich von Holz; — dat schap is mit listen belegt; — de disk is mit listen infädt; — dat is mit goldlisten infädt etc. — Nd., mnd. list; old. list; mhd. lyst, list (limbus, fimbria, ora, extremitas, labrum, margo); ahd. listā; mhd. liste; ays. list; aengl. liste; an. lista; engl. list; norw., schwed., dan. list. — Davon ital., span., pror. listā; port. lista, listra; franz. liste (Streif), abgel. franz. lisière für listière (Saum, Kante). — Es gehört gleichfalls zu einem, dem goth. leisan (s. unter list u. 2. lēste) entsprechenden ahd., as. lisan u. zwar wohl nicht wie Fick (cf. III, 272) in der Bedtg.: abire, sondern wohl eher in der von: gehen, fahren etc., sodass es wie mhd. Geleise urspr. einen durch Druck entstandenen Streifen od. überhaupt eine Vertiefung etc. (cf. auch 1. lēste u. leske) bezeichnete, wobei man, wie bei einem Geleise, auch erwägen muss, dass jede durch Druck entstandene Spur od. Vertiefung auch wieder vorstehende u. gegen die Umgebung absteckende Ränder hat.

2. liste, list, Liste, Verzeichniss od. eigentlich ein Streifen Papier, worauf Namen etc. verzeichnet sind; — ik hebb' dat nēt mit up de list; — sin nām steid nēt mit up de list. — Entweder dasselbe wie 1. liste od. aus dem franz. liste u. dies aus 1. liste entlehnt.

listen, leisten, mit einer Leiste od. mehreren Leisten beschlagen od. verzieren; — be-listen, beleisten.

listig. a) listig, schlau, verschlagen etc.; — b) fremdartig, sonderbar, komisch etc.

lit, s. lid.

- liter, ein kleiner hohlgeschichteter pyramidenförmiger Haufe u. zwar speciell von Torf; — de törf in liters setten um to drögen. — Dieses hier nur in der Torfgräberei bekannte u. gebrauchte, auch sonst anscheinend nirgends vorkommende Wort hat selbstredend mit dem erst durch die neuere deutsche Gesetzgebung eingeführten franz. liter od. litre nichts gemein, sondern ist wohl mit der Ableitungssilbe er von lit in der Bedtg.: Stück, Theil (cf. 1. lid) weiter-
 15 gebildet, weil aber der frisch gegrabene Torf zuerst aufrechtstehend in sog. Tagwerken zusammengestellt wird u. dann, wenn er etwas consistent geworden ist, behufs des völligen Austrocknens in liter (od. kleine Theile, kleine Haufen etc.) zerlegt u. kreuzweise über einander liegend aufgestellt wird, so könnte es auch mit litik u. littel (klein) vom Stamm lit fortgebildet sein. Da aber litik u. littel (klein, cf. auch engl. lite, klein, wenig etc. u. lite, ein kleiner Theil, ein Weniges etc.) auch Weiterbildungen eines Stammes lit (wie litje u. litjet von lit) sind (de Haan Hettenu hat in seinem fries. Idioticon auch einen Compar.
 30 littler), so wäre es auch möglich, dass von dessen Compar. liter (kleiner) zuerst das folgende Verb. litern (s. d.) gebildet u. dann wieder liter das Subst. wäre. Sodann ist es ferner aber auch möglich, dass neben ahd. lidön (theilen, in Stücke schneiden) u. an. lidha od. lida (articulatum dividere etc.) als Weiterbildung von lid (Glieder, Stück, Theil, Abtheilung) auch ein us. lidhön, lithön; afries. lidha, litha mit derselben Bedtg. bestanden hat, u. dass eben das obige liter (od. urspr. lither) nebst dem nachfolgenden Verb. litern (urspr. lithern) zu diesem Verb. gehört, wo dann litern als Iterativ von afries. litha = ahd. lidön einerseits die Bedtg.: in Theile oder Abtheilungen zerlegen u. aufstellen, andererseits aber auch wieder dieselbe Bedtg. wie das ahd. gliedern (cf. auch die Compos.: ent- u. zer-gliedern) haben könnte.
 40 Zum Schlusse sei noch wegen der Stämme lit von afries. litik etc. u. lit von unserm litje etc. (cf. dieses) bemerkt, dass man hierfür wahrseheinl. ein altes germ. Verb. litan, lat, lut, lutum, lutans (trennen, spalten etc.) anzusetzen hat, von dessen Präter. lat auch möglicherweise unser laten (lassen, verlassen, sich trennen u. etc.) abstammt u. woron sich dann auch das obige liter u. das folgende litern bei uns auf den Mooren
 55 erhalten haben könnte.
 60

litern, den gegrabenen u. zuerst in sog. Tagwerke (ungefähr 2 Last) aufrecht neben einander aufgestellten Torf in kleine Haufen von etwa 10 Soden eintheilen u. kreuzweise über einander gelegt aufschichten, damit die einzelnen Torfsoden an der Luft trocknen u. hart werden; — de törf is hold so wid, dat hê literd worden kan. — Zu liter od. dieses das Subst. zu litern, s. das Weitere unter liter.

lit-gröing (O. L. R., pag. 767, litgrowinge), Glied- od. Gelenk-Dickwerdung, bz. das Dickwerden, Anschwellen eines Gliedes od. Gelenkes in Folge eines Schlages od. Stosses etc. — gröing, bz. growing gehört zu groien, cf. greien etc.

lit-handske, s. lidhandske.

lit-mäl, s. lidmäl.

lit-mät, s. lidmät.

lit-rüske, s. lidrüske.

litse, **lits**, dünne runde Schwur, od. Schwur, Band etc. als Randbesatz an Kleidern od. an Kleidungsstücken, um sie damit auf einen Pflock od. Nagel aufzuhängen. — Mhd. litze. — Aus franz. lice u. dies aus lat. licium, dessen erste Bedtg. Trumm (cf. drömel u. daselbst das nhd. Trumm etc.) wohl auf einen Zusammenhang mit der $\sqrt{\text{lak}}$ (zertrennen, zerreißen etc., cf. lat. lacer, lacerare u. griech. lakos, Fetzen etc.) od. mit der $\sqrt{\text{rik}}$ (reißen, ritzen, zerreißen etc., cf. griech. ereikō, zerreißen, zerbrechen, zerspalten, theilen, trennen etc.) schliessen lässt.

lit-smaling (O. L. R., pag. 731 u. 755); mnd. litsmalinge; afries. lithsmelinge, Glied-Schmälung, Schmal- od. Dünn-Werdung eines Gliedes, Gliederdünnung, Glied-schwundung, Gliedeinschrumpfung etc.

lit-téken, s. lidtéken.

litterig, **litrüg**, gliederig od. was viele Glieder, Gelenke, Absätze od. Gelenkknoten u. Verdickungen hat, wie z. B. von Stücken, Zweigen, Aesten od. viel- u. kurzgliedrigem Riet etc.; ferner auch: vielfach gegliedert od. in viele einzelne Glieder zertheilt u. zerspalten, wie z. B. von vielästigen Bäumen u. namentlich solchen, die gleich unten sich vielfach theilen u. nicht in einem Stamm in die Höhe schiessen.

lô, s. lôh.

lobbe, **lob**, a) eine weiche schwammige od. schlaff niederhängende, dick aufgeschwollene Fleisch- od. Fett-Masse od. ein Etwas welches weich u. schlaff, od. dick aufgeschwollen u. lose, locker od. schwammig etc. zugleich ist; — daher auch syn. mit nhd. Wamme, Wange u. unserm 2 kwabbe; — hê hed dâr so 'n lobbe under 't kin od. an de hals hangen; — sê krigt ördentlik lobben (Wammen) undert 't kin, so fet word sê; — de lobben

(weiche schwammige Lappen od. Klumpen, Stücke etc.) fet mut jî mî nôt an 't hês sitten laten; — b) eine geronnene dickliche breiige od. weichklumpige Flüssigkeit; — 't is émer lobbe, z. B. die Suppe, der Brei, die Jauche etc., cf. lobbig; — c) Klunker od. Schmutzklumpen, die unten am Rande der Kleider hängen u. Eimern baumelnd um die Füsse schlagen; — de lobben hangen

10 'r lî dâl un slân hör um de bēnen. — Vergl. dazu: lob, lub (v. Dale etc.), niederhängender Halskragen, wulstige Hals- od. Handkrause, krause Manschette; Wamme, Wambe; — lobbe, Lampe, Lümmel; — lobbenloos, sonder od. ohne lobben; — lobberen, knabbeln od. wackeln von Fett etc.; im Wasser plantschen od. waten; — lobbig, schlaff u. weit hängend; — loboos, Hund od. Schwein mit schlaff hängenden

20 Ohren; fig. ein Lump, Lümmel etc.; — loboorig, mit schlaff niederhängenden Ohren versehen; fig.: dumm, einfältig etc.; — mnd. lobbe (fibra; patagium, ornamentum genus crispum et sinuatum in extremitate colli aut brachii), lobbe, lobbeken (canis villosus); — nd. (Br. Wb.) lobbe; mnd.

(S. e. h. u. L.) lobbe, lubbe (Manschette, dicke Hand- od. Halskrause; dicke hängende Lippe; der dicke unförmliche Vordertheil eines Stock- od. Rundfisches; im osabr. auch ein grosser Hund od. Muffel); — engl. lob (Lümmel, Flegel, Grobian; eine dicke Masse, Klumpen; der Theil des Baumstammes, wo die ersten Zweige sich ausbreiten; eine grosse Schnell-

35 kugel; ein Regenwurm, auch lob-worm genannt), lob (schlaff od. träge hängen lassen, z. B. den Kopf, die Ohren etc.), lobcock (Lümmel, Flegel, bäurischer Mensch); lobe (Lungen- od. Leberflügel; Ohrfläppchen, Samenlappen, Läppchen), lob-like (plump, grob) etc., lubber u. lubby (dicker fauler Schlingel, Lümmel, Tölpel, Grobian), lubbard (Bärenhäuter, Faulpelz); — aengl. lobbe (canis villosus), lobe u. lobi (Lümmel, fauler Schlingel); — schott. (Orku., cf. Jamieson)

lobba (a coarse grass of any kind); — an., isl. lubbi (hirsutus, flaccus [canis]); servus ignavus = engl. lubber) etc.; — norw. lubb, lubba (eine rindliche dicke beleibte Figur, meist am Thier; auch eine Benennung der Schafe; abweichend libb, libba), lubbetisk, lubbetorsk (Fisch mit einer dicken stumpfen abgerundeten Figur), lubben, schwed. dialect. lubbig (dick stumpf rundlich beleibt) etc. — Zu lobbe etc. kommt zunächst das zur $\sqrt{\text{lab}}$ (niederhängen, baumeln, bummeln etc.) gehörende griech. lōbos (der unterste her-

40 unterhängende Theil des Ohres, Ohrfläppchen; Leberlappen, Leberflügel etc.) in Betracht, woraus es wahrscheinl. entlehnt ist u. woraus

sich dann auch wohl die sonst. Bedtgn. der obigen (zweifellos sämmtlich verwandten) Wörter weiter entwickelt haben. Wegen der **l** lab, wozu *Fick* auch *mhd. lape* (*Laffe*) u. unser *lappe* etc. stellt, cf. *Fick II*, 219 u. Weiteres unter *lappen*.

lobbig, lobberig. (a) *schlaff u. weich, welk, schüchtern, locker* (z. B. von *Rüben, Kohlrabi, Carotten* etc.); — b) *gallertartig, dicklich, dickflüssig* etc. (z. B. von *Milchspeisen, Suppen* etc.). — *Nld. lobbig* (*schlaff* etc.), s. unter *lobbe* u. cf. *kwabbig, kwabbelig* von *kwabbe*.

löchem, Lohe, Flamme, Flämmchen; — *de löchem* *leid d'r üt*. — *Mhd. od. fries.* (cf. *Kil.*, pag. 255 b) *lochene*; *mhd.* (*Sch. u. L.*) *lochene, logene*; *as.* *logna*; *nd.-meklenb.* *läuchen od. nd.-pomm. (Dähner)* *loechen, leuchen*; *anld.* (cf. *Weiland* unter *loog, Flamme*) *logchem*. — *Zu anld.* *loogh*; *mhd.* *lohe*; *ahd.* *loue, lauch* etc. vom *Präter. laue, lauh, löh* etc. von *goth. liuhan* etc., cf. *lecht u. licht* (*Licht*).

löchenen, löchnen, löchen, leugnen, in Abrede stellen. — *Satl. löchenje*; *nd.* *lögnen, löchen, löchen*; *mhd.* *loechenen, lochen, loken*; *nd.* *loochenen*; *as.* *löguian*; *ags.* *legujan, lygujan, lygnan*; *goth.* *laugujan*; *ahd.* *louganan, lougenan, lougnan, lougnen, launen*; *anhd.* *lougenen, lougenön*; *mhd.* *lougenen, lougen, louken*. — *Weiterbildung* von *lougan* (cf. *lögen*) mit *jan u. demnach wohl soviel als Lügen* (od. eine *Lüge*) machen od. anfertigen, erfinden etc.

löchener, löchner, Lügner. S. weiter das *gebrauchlichere löchner*.

1. **löd, a)** *Loth, Blei, plumbum*; — b) *ein Gewichtsstück od. Gewicht, wozon hier früher 32 (bz. 2 auf eine Unze), später 30 u. jetzt 10 (Neu-Loth genannt) auf ein Pfund gingen*; — c) *Senkblei der Schiffer u. Maurer*; — *† löd smiten od. ütsmiten*; — *† löd bi de mür od. de päl holden* (das *Senkblei bei der Mauer od. dem Pfahl halten, bz. es dabei an einer Schnur herunter gleiten lassen, um zu sehen, ob dieselbe od. der Pfahl auch gerade od. lothrecht steht, woher auch 2 löd in der Bedtg: senkrecht* etc.); — d) *Blei od. Bleikugeln, Bleikörner, Schrot, Hagel*; — *krüd un löd*; — e) *Gewicht, Schwere* etc.; — *hö hed löd in de billen* (er hat *Gewicht* etc. in den *Arschbacken, d. h. a*) *er ist od. wiegt schwer, bz. er hat Gewicht u. Schwere* etc. — u. b) *er ist schwer od. corpulent u. somit schwerfällig u. trage, bz. langsam u. faul*; — *hö hed † löd in de billen* (er hat *das Gewicht, die Schwere, die drückende Last* etc. in den *Arsch-, bz. den Leiden-Backen od. Oberschenkel*;) *un kan darum ök nēt mitkamen.* 60

— *Nd., mnd., nld., mhd. löd od. löd, löt; afries. lād; wfries. lead; nfries. luad, lüd; wang, satl. löd; helg. leadd; ags. leād; aengl., engl. lead; an., isl. löd; norw. lödd; 5* *dän., schwed. lod; mhd. lot* (*Blei, giessbares Metall, Metallgemisch zum Löthen, Senkblei, aus Metall gegossenes Gewicht, Gewicht*). — *Es stimmt formell wohl zu lüt in lüto, lünto, lelütu* von *griech. lüō* (*lösen, auflösen, 10 trennen, scheiden*), bz. *lut* in *griech. lutēr* (*Löser, Entscheider, Schiedsrichter*), *lutērios* (*lösend*) etc. — *lat. lut* in *so-lütum, so-lütus* von *solvo* (*so-luo*), sowie ferner zu *lut* in *lat. lutum* (*Dreck, Schmutz*), die wohl mit 15 *air. loth* (*Schmutz*), *lit. lutyas, lutyne* (*Sumpf, Pfuhl, Lehmpfütze*) zu der **l** lu (*trennen, spalten, lösen, auflösen, aufthauen, erweichen od. weich werden* etc.), bz. *urspr. ru* (cf. *ruto* bei *Fick II*, 210) gehören u. 20 *wenn Fick* (*III*, 273) zu dieser **l** auch *an. lodh* (*hirsuties, bz. Zottel*), *lodhinu* (*zottig*); *ags. lodha* (*Mantel*); *ahd. ludo, lodo*; *mhd. lode* (*grobes Tuch, Mantel daraus*) etc. stellt, so ist wohl kaum zu bezweifeln, 25 *dass auch obiges löd* (*Blei*) *derselben l* angehört u. zwar *entweder in der Bedtg: auflösen, weich werden od. weich u. flüssig machen* etc. od. in der von *lösen, trennen, sondern, scheiden* etc., sodass *löd* *urspr. 30 entweder als ein lösiges, weiches, leicht flüssiges* etc. Etwas, od. als ein Etwas was sich leicht löset u. trennt od. leicht scheidet, abscheidet etc. aufgefasst ist, zu welcher letzterer Auffassung ja auch die leichte u. mähelose Art der Gewinnung des Bleis 35 *Veranlassung gegeben haben kann. Wie steht es nun aber mit dem lat. plumbum u. griech. mólubos, mólubdos* (*Blei*), wozu *Pott* auch ein *hindost. mulwa* in derselben 40 *Bedtg. anführt u. verschiedenerseits* (cf. z. B. *G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymol.*, pag. 373) eine Stammform *mluva* postulirt wird? — *Geht diese nicht vielleicht mit* *ahd. maro, marawer* (*mürbe, weich* etc.) 45 *etc. u. griech. mólus* (*mürbe*), *ambliús* für *anlus* etc. (cf. *Fick I*, 718) auf das *Thema marva, malva* (*weich, mürrbe* etc), bz. *mrava, mlava* als *Weiterbildung* von der **l** mar, mal, bz. *mrā, mla* (*sterben, sich auflösen, vergehen* etc., bz. *zerreiben, aufreiben* etc. etc.) 50 *zurück, wozu auch unser mölen, malen, mār, mēr, mör, mör, mol, molt, mullen* etc. gehört, sodass auch *plumbum, mólubos u. hindost. mulwa* ein *weiches od. sich leicht auflösendes* Etwas bezeichnet? — *Das Blei ist ja das weichste, leicht lösige od. leicht schmelzbarste, leicht flüssigste u. leicht giessbarste* von allen Metallen u. ist meiner Ansicht nach die *Zusammenstellung von löd* (*Blei*) mit *goth. lauda, mhd. löte*

(beschaffen) u. also die Ableitung (cf. *Fick III*, 276 unter lud) von der \sqrt lud (cf. lode) zu verwerfen. Will man indessen die Ableitung unsers lød etc. von der \sqrt lu (trennen, lösen, auflösen, schmelzen, thauen, weichen etc.) nicht gelten lassen, so würde für lød als das leicht flüssigste od. das am leichtesten fließende u. gießbarste Metall auch die \sqrt rudh, ruh; zend. (*F. Justi*) rud (fließen, strömen, giessen) angesetzt werden können, wie auch ju lode von der aus rudh entstandenen germ. \sqrt lud abstammt u. wozu ausser an. rodhra (Blut, uspr. als das fließende u. später als das Rothe, roth färbende, Röhliche aufgefasst, cf. rōd) auch skr. loha (Eisen, Metall etc. u. nach Benfey auch Blut), kslav. ruda (Metall) etc. gehört, was *Fick* allerdings als Roth-Erz deutet, wovon es aber doch nicht sicher ist, ob es uspr. nicht ebenso wie lød als ein fließendes od. gießbares u. schmelzbares Erz, bz. als ein Etwas, was im Feuer in Fluss geräth od. flüssig wird, aufgefasst ist. Angenommen aber auch, dass die für skr. loha, bz. roha (cf. lohita = rohita), kslav. ruda wirklich uspr. die Bedtg.: rothes Erz od. Roth-Erz gehabt hat u. dann später in die Bedtg.: Eisen, Kupfer od. Erz u. Metall überhaupt übergang, so wäre es auch wieder möglich, dass auch unser lød uspr. blos die Bedtg.: Metall od. Erz hatte u. später in die spec. Bedtg.: Blei übergang, bz. dass es von Hause aus dasselbe Wort wäre wie das kslav. ruda od. dass es mit diesem u. skr. loha auch auf das dafür angesetzte Thema raudha zurückginge.

2. lød, Loth, lothrecht; — de mür steid nēt lød. S. unter 1 lød.

1. lode, lød od. lote, löt, Latte od. Lode, Lote, (einjähriger junger) Schoss, Sprössling od. Spross, Trieb etc.; — de junge loden (od. loten) fan de albējen mutten elker förjār bit up darde öge toriugsneden worden, wen de busken frugtbar un de bējen gröt un dik blifēn schölen; — de water-loden (die Wasser-Schosse od. die wilden Triebe eines Fruchtbaums) mutten alle förjār wegsnedēn worden. — *Nld.* loot; *mhd.* lote; *nd.* (*Br. Wb.*) lade, late u. (*Schambach*) lode, lõe; *mnd.* lode, lade; *ahd.* lota, lata, latta; *mhd.* late in sumar-lota (Sommer-Schoss, einjähriger Schössling).

Es wird gewöhnlich mit lüde, lüe (Leute, s. d.) von as. liodan, *ahd.* liotan; *goth.* liudan (wachsen) abgeleitet, doch ist es wohl wahrscheinlicher, dass es mit diesen u. mit as. lud (*erescentia*) direct von der \sqrt lud = *idg.* rudh (wachsen etc.) entst. d.

2. lode, lød od. lødte, lødte, lothe, lote u. lute (auch slöthauc, d. i. Graben-Hauc od. Graben-Hacke genannt), eine eisrne, an einem langen Stiel befestigte, nach unten einwärts gebogene Schaufel od. Schippe, die dazu gebraucht wird, um den Schlamm u. alle daselbst wachsende Wasserpflanzen aus den Gräben u. Wasserleitungen zu ziehen. Das dazu gehörende Verb. wird hier meist (hart) lödten u. seltener loden od. lothen gesprochen. — *Nd.* (*Br. Wb.*) lote, lootse, late (dasselbe). Weiter vergl.: *mnd.* (*Sch. u. L.*) lote (Rechen, Harke, tractula); *nld.* (*v. Dale*) loet (ovenkrabber; spaansche bezem, bz. een werktuig waarmede een schip onder water geschrold werd, also dasselbe wie unser krabber [Kratzer od. Scharer, Kratz- od. Scharr-Eisen etc., Werkzeug, worauf man die Füsse abkratzt od. die Strassen reinigt u. den Dreck damit abzieht u. zusammenscharrt] od. schrabber u. schrubber od. Werkzeug zum Abkratzen, Abschaben, Abscharren, Abreiben od. Reinigen od. Wegnehmen von Schmutz u. Unrath); *mnd.* (*Kil.*) loete, loedte u. gloedte (d. i. ge-loedte), ein Scharr- od. Schür-Eisen, rutabulum); *mfläm.* loet, loete, loedte, gloedte (rable, rouable). — Ob mit ladde etc. zu der \sqrt lu (trennen, lösen, reissen, scharren etc.)?

1. loden (zu 1 lød) bleiern, von Blei; — 'n loden dak; — loden kugels etc.

2. loden, löden, a) löthen, mit Blei od. Schlagloth, Zinn etc. fest- od. zusammenlöthen.

3. loden (cf. 1 lød sub c) lothen. Etwas in Bezug auf seine senkrechte Richtung od. in Bezug auf die Tiefe messen; — du must de mür äfen loden, of sē ök lik steid; — du must 't lød äfen ütsmitten un de düpte fan 't water äfen loden od. peilen.

4. loden od. lödten, lothen, loten, mit dem lode (s. 2 lode) genannten Instrument arbeiten, bz. damit Gräben reinigen von Schlamm. — *Compos.*: üt-loden od. üt-lödten; — de slöt mut üt-löd worden, dat 't water wat beter oftogt krigt.

lodig (*Adj.* zu 1 lød), a) löthig; — twalf- od. sestein-lodig; — b) schwer, gewichtig, schwer wiegend; — dat kind word so lodig, dat en de arms d'r mōi (müde) fan worden, wen man 't 'n setje hold; — lodige kinder.

lodigheid, Schwere, Gewichtigkeit; — fan lodigheid kumd de junge na sin older häst gēn lik.

löd-line, Loth-Leine; a) Senkschmur zum Lothen od. Messen der Tiefe; — b) Perpendikel, Senklinie.

löd-regt, lothrecht, senkrecht, der Blei-schmur od. dem niederhängenden Loth gemäss.

lödse, lötse, löds, löts, Lootse, des Grundes u. des Weges kundiger Führer od. Geleitsmann, namentlich auf Schiffen, sodann aber auch auf den Watten u. sonstigen unbekanntem u. gefährlichen Wegen, in welchem letzterem Fall er den betr. Personen od. Wagen zu Fusse vorangeht od. zu Pferde voranreitet; — wi mutten 'n lödse an börd nemen, de uns na buten hen lödöst: — wi hebbem 'n guden löds (od. lödsman) bi uns, de sehal uns d'r wol seker hen geleiden. — *Nd.*, *nld.* loods, loots; *dän.* löds; *schwed.* lots. *Statt dessen aber auch:* löds-, lötsman; *nld.*, *nld.* loods-, lootsman; *mnd.* (S*ch.* u. L.) lötsman od. loetsman; *mnd.* lootsman; *mfläm.* lootman; *engl.* loadsmann; *aengl.* lode-, lodes-man od. (cf. Stratmann unter läd) lödesmon, lödesman u. löderman. — Da in den ältern Wörterbüchern das einfache lödse od. lötse nirgends verzeichnet ist, so ist wohl anzunehmen, dass dieses neuere Wort aus dem jedenfalls alten löös- od. lötsman gekürzt ist, zumal da man bei diesem wohl zunächst an einen Zusammenhang mit löd in der Bedtg.: Senkblei (cf. 1 löd sub c) od. mit löden (lothen, das Senkblei auswerfen od. fallen lassen, um die Tiefe des Wassers zu peilen, cf. 2 löden) gedacht hat. Was nun aber das *mnd.*, *mnd.* lootsman u. *mfläm.* lootman betrifft, so ist dies zweifellos mit dem neuen *engl.* loadsmann aus dem *aengl.* lodesman u. lodeman od. lödes-, löderman (s. oben) entstanden, bz. entlehnt u. da nun Stratmann unter läd auch ein *aengl.* laedesmon in derselben Bedtg. hat, so ist es beim Vergleich der *aengl.* (cf. Stratmann) Formen löd für läd, bz. löde für läde = *ags.* lädh, lädhu, laedhe; *engl.* load, lode, lade, *and.* lede, leide; *ahd.* leita etc. (iter, ductus, cf. 1 leide u. 3 Lei), — laeden = *ags.* laedan od. ladan, *engl.* lead, *ahd.* leitan (ducere, cf. leden), — lädh = *ags.* lädh, *engl.* loath, *ahd.* leid (cf. 1 löd) etc. wohl zweifellos, dass der erste Theil des *aengl.* laedes- od. lödesmon, löde- od. löderman dieselben Wörter wie *nhd.* Leites, bz. Leite = *ags.* lädhu, laedhe (iter, via, ductus, s. oben) u. Leiter, (Führer, ductor) sind u. dass demnach das aus dem *aengl.* entlehnte *nd.* lödsman ebenso wie das *aengl.* lädes- od. lödesmon wörtl. einen Leites- od. Leitsmann, bz. Geleitsmann od. einen Mann bezeichnet, der Etwas feinen Zug, eine Fahrt, ein Schiff etc. leitet od. führt. Bestätigt wird dies auch durch das *ags.* ladmā (Führer, Geleit-mann), welches gerade wohl dem *aengl.* löd- od. lödeman u. *mfläm.* lootman (s. oben) zu Grunde liegt, sowie ferner durch die *engl.* Compos.: load-manage

(das Lootsen, die Lootsenkunst, die Steuer-manns- od. Schiffahrtskunde, cf. *engl.* manage = Handhabung, Führung, Regierung, Lenkung, Aufsicht etc.), load- od. lode-star (Leitstern, Polarstern), load- od. lode-stone (Leitstein, Magnetstein) u. lodeman (der Ganghauer, Minenganghauer od. Mann, der die Gänge haut etc.), welches letztere Wort allerdings nicht wie *aengl.* lödesman einen Leits- od. Geleitsmann bezeichnet, sondern wohl von *engl.* lode in der Bedtg.: Gang, Minengang, Erzader abzuleiten ist, was auch dasselbe Wort ist, wie *ags.* lādū etc., *aengl.* läde, löde etc. in der Bedtg.: iter, ductus, bz. Reise, Weg, Gang, Lauf, Leitung etc.

Dass übrigens das aus *ital.* pilota u. pilota, *franz.* pilote entlehnte Pilot, *nld.* pijloot weder mit lödse u. lödsman noch mit peilen u. löden etwas zu schaffen hat u. wahrscheinlich auch im *rom.* ein Fremdwort ist, sei hier noch beiläufig erwähnt.

lödsen, lootsen, leiten, geleiden, führen; — hē lödöst dat schip in de hafem; — hē schal uns wol äfen na hūs lödsen.

lödsman, lötsman, s. unter lödse.

lof, Lob, Preis, Ruhm, Ehre etc.; — hē hod gēn lof (lobende Anerkennung etc.) kregen; — hē hed d'r gēn lof fan hāld; — dat hed hum gēn lof mākd; — God lof (Gottlob, Gott sei gelobt). — Sprichw.: ēgen lof stinkd. — *Nd.*, *mnd.*, *nld.*, *mnd.*, *afries.*, *wfries.*, *as.*, *ags.*, *an.*, *schwed.* lof; *norw.*, *dän.* lov; *ahd.*, *mhd.* lob, lop. — Die urspr. Bedtg. ist wohl: Liebe, Geneigtheit, Gunst, Wohlwollen, geneigte, günstige, wohlwollende Gesinnung u. so weiter: Aeusserung derselben durch Zeichen u. Worte, günstiges beifälliges Urtheil, Zustimmung u. Beifall durch lautes Geschrei od. Zujuchzen, Händeklatschen etc., um dadurch zu erkennen zu geben, dass das Gesagte od. Gethane Einem lieb, gut u. genehm sei, bz. dass man es für gut u. lobenswerth u. preiswürdig halte, woraus sich dann weiter die Bedtg.: Beifall, Zustimmung, Genehmigung, Erlaubniss etc., bz. Lob, Preis etc., od. lobende u. ehrende Anerkennung etc. von selbst ergab u. wozu noch bemerkt sei, dass das Wort lof im *an.* ausser Lob od. Preis, Ehr etc. auch die Bedtg.: Genehmigung, Erlaubniss etc. u. im *ags.* die von: Ehrenzeichen, Kranz od. dergl. hatte.

Die Herkunft dieses Wortes betr., so geht es mit lēf etc. zur $\sqrt{\text{lubb}}$ (enpere, desiderare).

1. löf, Laub, Blattwerk der Bäume, Sträucher, Bohnen, Rüben, Carotten etc.; — de bōm mākd gēn löf; — 't löf brekt üt; — dat sitt in 't löf bisid; — 't löf

5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60

word gäl; — ʔ löf fald of etc. — Nd., mnd., nld., mndl. loof od. löf; afries. läf; wŕies. leaf, loaf; nfries. luf, löf; wang. löf; as. löbh, löf; ags. leáf; aengl., engl. leaf; an. lauf; norw. lauv; dän. löv; schwed. löf; ahd. loub, laub, loup, laup; mhd. loup u. ahd. auch löb; goth. laufs; Plur. laubôs (Laub, Blatt).

Fick (cf. II, 451 u. III, 261) stellt es mit lit. lapa (Blatt); kslav. lepeni (Blatt, Laub) zu einer $\sqrt{\text{lap}}$ (schälen) u. verweist dabei wegen der goth.-deutschen Form auf goth. haubith (cf. höfd) = lat. caput. Dass es aber von einer $\sqrt{\text{V mit der Bedtg. schälen}}$ abstammen soll, kann ich kaum glauben u. möchte ich es beim Vergleich des griech. phyllon von der $\sqrt{\text{phull}}$ (se expandere, bz. sich spalten etc. u. so: sich öffnen od. sich ausdehnen, ausbreiten, entfalten etc.) u. diese von phal (findi, dirumpi, dissilire) lieber von der $\sqrt{\text{rap, rup, rump}}$, später lap, lup, lump (findere, rumpere, destruere) direct ableiten, die selbstredend auch die $\sqrt{\text{von lit. lupn, lupti}}$ (schälen, schinden) u. griech. lépein (schälen), ahd. louft, loft (äussere Nusschale) ist, da eben die Bedtg.: schälen, schinden etc. auch aus der von findere, rumpere etc. (cf. dieserhalb schillen, schille etc.) entstand. Laub ist doch das, was in Folge des Spaltens u. Klaffens od. Reissens, Berstens, Brechens od. Springens od. sich Oeffnens der Knospen entsteht u. sich dann weiter ausdehnt u. entfaltet od. ausbreitet zu einem breiten u. flachen Etwas u. stimmt zu dieser Bedtg. auch das kslav. lapa (planta ursi) u. goth. löfa; an. löfi; ags. löf etc., sowie ahd. lafa, laffa (flache, bz. die offene, offen stehende, klaffende etc. od. geöffnete, ausgebreitete, entfaltete Hand, die Handfläche, s. weitere Formen unter 2 löf nach dem Schlusse hin) besser als zu der für löf von *Fick* angenommenen Bedtg. schälen der $\sqrt{\text{lap}}$.

2. löf od. löf, Luv, die Seite wo der Wind herkömmt od. die Windseite, gegen den Wind gekehrte Seite eines Schiff's u. somit Gegensatz von Lee als der Nichtwindseite od. der Seite wo Seestille od. Ruhe u. Stille etc. (cf. 2 lè) herrscht. — Nld. loef; mnd. (Sch. u. L.) lof od. loff; engl. loof u. luff; schwed. löf; dän., norw. luv. — Davon afranz. lof, cf. lavèren. — Im mnd. u. mfläm. hat loef, loeve nur die Bedtg.: scalmus od. la cheville de Paviron (Ruderholz, Ruderpflock, Holz od. Pflock, worin od. worauf das Ruder sich bewegt u. dreht od. hin u. her bewegt u. dreht od. hin u. her bewegt u. gedreht wird), während es in der jetzigen Bedtg. von Windseite od. gegen den Wind gekehrte Seite fehlt. Sodann

führt *Stratmann* ein aengl. löf auf, was er mit holl. loef, schwed. löf u. engl. loof identificirt. Vergleicht man indessen die von ihm angeführten Stellen od. Citate: heo 5 scufen üt heore löf, — he pent thene löf, — her loof and her windäs, — heo wenden heore löfes (löves) & lidhien tward londe, — so ist es klar, dass es in diesen Stellen jedenfalls in einer ganz anderen Bedtg. gebraucht ist wie das mnd. loef u. nengl. loof, bz. unser löf, löf u. vielmehr anscheinend die sinnl. Bedtg. von Ruderstange, Ruderbaum, Ruderpinne od. Ruder hat. Du nun aber das Wort löf auch hier in den angeführten Stellen überall nur als naut. Wort od. als naut. Bezeichnung von Etwas steht, so ist es wohl zweifellos, dass es von Hause aus sowohl mit dem mnd., mfläm. loef, loeve (scalmus etc., s. oben) als auch mit loef, loof, löf in der heutigen Bedtg. von: nach dem Winde hingerrichtete Seite des Schiff's ident. ist u. sich demnach die frühere sinnl. Bedtg. desselben in die heutige trop. verwandelt hat. Vergleicht man aber weiter die naut. Ausdrücke u. Compos.: Luv-halten (Wind-halten, bz. nicht abtreiben, gut beim Winde segeln = franz. tenir le lof ou le vent etc.), — Luv-Bäume, nld. loefboomen, engl. looftimbers (Bäume od. Stangen, welche durch die Seite des Schiff's gesteckt werden u. 7 bis 8 Fuss aus dem Schiff'e ragen u. dazu dienen, um ein auf die Seite gelegtes Schiff zu stützen, wenn es kalferat werden soll), nld. loefhout (Ruderholz, Ruderpinne, Ruderpflock), — Luv-Spante, nld. loefspant, engl. loof-frame etc. (Balancir-Spante etc.), so ist es klar, dass auch Luv etc. hier nicht überall (cf. auch lösen, lösen u. lösen) die Bedtg. Windseite od. gegen den Wind gekehrte Seite etc. hat u. namentlich im nld. loefhout (Ruderholz etc., s. oben), sowie auch in Luv-Bäume, noch mit dem obigen mnd., mfläm. loef (scalmus etc.) synonym ist. Vergleicht man nun aber weiter, dass das Wort löf od. Laub (cf. 1 löf am Schlusse) wahrscheinl. urspr. ein entfaltetes u. ausgebreitetes od. breites u. flaches Etwas bezeichnete u. auch das ags. löf; aengl. löve, loove, löfe; engl. luff; schott. lufe, luif, luffe, loof; an., isl. löfi; norw. love; schwed. dialect. love; goth. löfa etc. (flache ausgebreitete geöffnete Hand, offene Hand, Handfläche etc., bz. vola od. the palm of the hand etc.) dieselbe Bedtg. (cf. auch unser luffe) hat, so scheint es mir, dass auch das aengl. löf u. ahd. loef etc. urspr. dasselbe Wort ist wie das ags. löf in der Grdbedtg.: flaches, breites Etwas u. dass demnach

auch das *aengl.* *lof* in seiner anscheinend durch die obigen Stellen gesicherten Bedtg.: Ruder (od. flaches u. breites Stück Holz, womit u. wodurch man ein Boot od. Schiff im Wasser weiter schiebt u. gegen den Wind vorwärts bewegt, bz. womit u. wodurch man den Lauf eines Schiffes dirigirt u. es beim Winde hält u. auch das Latiren ermöglicht, indem man mit diesen Latten od. flachen Holzstücken das Schiff gegen den Wind od. nach der Windseite hindrängt u. so in Lur hält) von Hause aus kein anderes Wort ist, acie das *ags.* *lof* od. *lofa*, flache Hand, od. flaches u. breites Etwas. Zu der Entstehung der Bedtg. Ruder od. Ruderbrett, bz. Stange, die unten am Ende breit u. platt ist, vergl. man, dass ja urspr. die Menschen sowohl beim Schwimmen als beim Rudern eines primitiven Bootes ihre Flachhände benutzten u. dass auch die Schwimmsfüße od. Schwimmhände der verschiedenen Thiere aus flachen u. ausgebreiteten Lappen bestehen u. ihnen Ruder u. Werkzeuge zum Fortbewegen u. zum Drehen u. Schwenken od. zum Lenken u. Steuern sind. Bezeichnet nun aber das Wort *lof* od. *lofa* von Hause aus nicht blos speciell die flache ausgebreitete geöffnete od. offene Hand, sondern überhaupt nur ein flaches u. breites Etwas (gleichviel, ob eine offene u. flache u. breite Hand od. ein flaches u. breites Stück Holz), so ist es nicht zu bestreiten, dass sich hieraus ohne Schwierigkeit die Bedtg.: Ruder sowohl als Ruderstange od. Ruder-Werkzeug (gleichviel ob in der Bedtg. von Etwas, womit man ein Fahrzeug weiter schiebt u. stösst od. in der von Etwas, womit u. wodurch man den Lauf u. die Richtung eines Fahrzeugs dirigirt u. ändert und wodurch man das Schiff zwingt, umzuwenden u. zu drehen u. Wind zu halten, bz. womit man es gegen den Wind drängt u. gegen den Wind od. nach der Windseite hin vorwärts bewegt) entwickeln konnte u. dass demnach auch der technische Ausdruck Lur-halten urspr. blos die Bedtg.: das Ruder od. die Ruderstange, die Ruderpinne halten (u. so das Schiff nach der Windseite hindrängen od. beim Winde halten) hatte.

lof, *luf*-bäume, Lur-Bäume. S. unter 2 *lof*.

1. *lofen* od. *loven*, loben. S. 2 *lafen*.

2. *lofen* od. *lufen*, *luven*, d. h. das Steuer- ruder u. mittelst desselben das Schiff wenden u. drehen, um dem Letzteren eine andere Richtung, nach dem von der Seite od. von vorne kommenden Winde hin zu geben: — *wi* mutten nog 'n bitje *lofen* od. *lufen*

(wenden, drehen), dat *wi* wat harder bi de wind upfaren; — *lufd* wat hoger up (drehet das Steuer etwas höher auf, od. drehet u. wendet das Schiff so, dass es noch etwas steiler in den Wind od. bei dem Winde hinaufsegelt u. nicht so stark abfällt. — Compos.: *anlofen* od. *anlufen* (das Steuer od. das Schiff an den Wind drehen od. so drehen, dass der Wind etwas von vorne kommt); — *oilufen* (das Steuer od. das Schiff vom Winde abdrehen od. abhalten); — *uplufen* (das Steuer od. das Schiff in den Wind hinaufdrehen). — *Nld.* *loeven*; *engl.* *loof* u. *luff*; *schwed.* *lofva*; *dän.* *luve*; *norw.* *luva*, *luffa* (*luven*, ein Schiff an den Wind drehen etc.). — Dass dieses Verb. dasselbe ist wie *mhd.* *loeven* (deflectere sive declinare navigio; cedere) u. *mfläm.* *loeven* (flechir et decliner avec la navire), ist wohl zweifellos u. bestätigt auch dieses wohl die Annahme, dass das Subst. *lof* od. *luf* urspr. die Bedtg.: Ruderstange, Ruder, Steuer- ruder od. Stange womit man die Bewegung eines Schiffes lenkt u. dessen Richtung ändert, (cf. 2 *lof* etc.) hatte. cf. auch *lofern*.

löfen od. *löven*, glauben, für wahr annehmen od. halten, trauen, vertrauen; — *hè löfd* an gin God, nog an sîn gebod; — *hè löfde* hum in gin ên ding; — warum kanst du dat nêt *löfen* wat ik di segge? — *löf* nêt, dat dat wâr is. — Sprichw.: *elk löfd* dat sîn äsel bäter is as ander lües pèrd. — *Nd.* *loven*, *löven*; *mnd.* *loven*; *afries.* *löva*, *liuva*, *liova*; *wfries.* *leauwjen*; *wfries.* (Johansen, pag 174, a) *liawan*; *as.* *gi-löhjan*, *-löhean*, *-löhjan*, *-löban*, *-löfjan*; *ags.* *ge-leafan*, *-lefan*, *-lyfan*; *aengl.* *be-*, *ge-löven*; *engl.* *be-lieve*; *ahd.* *gi-louban*, *-loben*, *ge-louben*, *-loiben*, *chi-lauban*, *ga-lauben*, *-laupan* etc.; *mhd.* *ge-louben*; *goth.* *laubjan* u. *ga-laubjan*. — Der Stamm *goth.* *laub*, *ahd.* *loub*, *loup*; *as.* *lób*, *löf*; *ags.* *leáf* etc. ist das Präter. eines unbelegten *goth.* Verb. *liuban* = *ahd.* *lioban*, *as.* *lioban*, *lofan*; *ags.* *leofan* etc., was mit *lef* u. *lefen*, *lof*, *lafen* od. *lofen* (loben) etc. zu derselben *V* *luhb* gehört. Die Gräbdtg. von *laub* als altes Präter. von einem vorhergegangenen *liuban* betr., so ist diese wohl nach der *V* *luhb* (*cupere*, *desiderare*), bz. nach *liub* (*lieb*, *begehrenswerth*, *angenehm*, *werth*, *theuer*, *zusagend*, *genehm* etc.) u. *liuben* (*lieben*, *begehren*, *gern haben*, *werthschätzen*, *hochhalten* etc., cf. *lef* u. *lefen*) zu urtheilen wohl mit: *liebte*, *schätzte*, *hielt hoch* u. *theuer*, *lobte*, *gab Beifall* u. *Zustimmung* od. *stimmte zu*, *genehmigte*, *gestattete* etc., *wieweil zu geben*, *weil ja auch laub* etc. der Stamm von *Urlaub* u. *erlauben* etc. (s. weiter unten) ist. Von diesem Präter. *laub*

wurde nun wahrscheinl. zuerst ein Subst. lauba gebildet, das urspr. einen Zustand etc. bezeichnete, wo man beehrte, liebte, schätzte, hoch u. theuer hielt, lobte, Beifall u. Zustimmung gab, genehmigte od. genem hielt u. gestattete, woraus sich für das für mnd. love (Glaube), bz. ahd. gi-louba (cf. gelöfe) so wohl wie für ahd. loub, as. lōf (in loub, cf. ferlōf) u. goth. galaubs (schätzbar, werthvoll, kostbar etc.) anzusetzende Thema lauba von selbst die Bedtg.: Liebhabung, Schätzung, Hochhaltung, Verehrung od. ausgesprochenes Lob, ausgesprochener u. gependeter Beifall, Zustimmung, Genehmigung, Gestattung, Freigebung, Erlaubniss etc. entwickelte u. wovon dann einerseits das einfache (od. mit der Vorsilbe ge od. be zusammengesetzte) laubjan etc. (glauben) sowohl, wie auch das einfache (nach Fick für laufja stehende) an. leyfa (gestatten, freigeben, Erlaubniss ertheilen) u. goth. laubjan in uslaubjan (erlauben, cf. ferlöfen) wieder weiter gebildet ist. Was nun aber mnd. love, bz. ahd. louba etc. in gilouba (Glaube, Glauben) u. laubjan (glauben) betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass lauba od. gi-louba, mnd. love etc. urspr. die Bedtg.: Liebhabung, Schätzung, Hochhaltung, Verehrung etc. u. laubjan od. gilouban (glauben) die von: lieb haben, od. Liebe, Zuneigung u. Verehrung bezeigen u. spenden etc. hatte, da der Glaube doch wohl nur aus der Liebe zu u. Verehrung von Jemanden entspringt. Dass aber die jetzige Bedeutung von gla u b e n auch aus der von: genehmigen, zustimmen, gestatten (cf. oben das an. leyfa) hervorgehen konnte u. Jemandem glauben auch soviel als Jemandem zustimmen u. beipflichten, das was er sagt u. behauptet für wahr u. recht annehmen u. es nicht in Abrede stellen etc. sein kann, ist klar u. ist dies wahrscheinl. wohl die richtige Bedtg. des von löfa od. lauba (Liebe, Geneigtheit, Ehrerbietung, Schätzung, Verehrung, Lob, Zustimmung, Genehmigung, Gestattung, Erlaubniss etc.) abstammenden löfen od. löfen, laubjan, gelöfen = goth. galaubjan (glauben).

lofern od. löfern, lovern, frischer, bewegter, lebendiger od. lebhafter werden? — od. vielleicht hin u. her bewegen, flattern, wappern? — od. was sonst? — Vergl.: de wind fangt an to lofern od. de wind loferd up, was gesagt wird, wenn der Wind frischer wird od. auffrischt u. ein in Windstille u. mit schlaffen niederhängenden Segeln liegendes Schiff durch den sich erhebenden Wind in Bewegung geräth u. zuerst die Segel anfangen zu flattern od. zu wappern u. dann später sich füllen u. aufblähen; — dat wër loferd wat up (das früher laue stille

schwüle od. bedeckte trübe Wetter frischer und klärt sich etwas auf); — hō loferd up (er wird frischer, lebendiger, lebhafter, rühriger, bz. gesunder, besser etc. od. auch: seine geschäftlichen u. Vermögens-Verhältnisse bessern sich); — 't loferd wat up (es wird frischer, lebendiger, rühriger, lebhafter, auch z. B. im Geschäft); hē is in 't lofern od. in 't bātern, in 't winnen, in 't klimmen etc. — Formell stimmt nach löf = nld. loef nur mild., mfläm. loeveren, welches dieselbe Bedtg. wie laviren hat u. von Kil. auch für dasselbe Wort gehalten wird, obschon ich cher glaube, dass loeveren ein Iterativ von mild., mfläm. loeven ist u. laviren dagegen aus franz. louvoyer (s. unter lofen, lufen, luven, die Richtung ändern etc.) entstand u. entlehnt wurde. Ob nun aber unser lofern auch dasselbe od. ein Iterat. von 2 lofen od. lufen ist, ist mir nicht klar.

lofert, lovert, luwwärts, windwärts; — subst. auch die Luwseite; — dat ligt to lofert. — Nld. loevert, loever u. loefwaart, 25 loefwaarts; schwed. lofvar; dän. luvart.

löf-gôd (cf. Stbg.), das, nach Abgang früherer Ausstattungen u. Abfindungen, Uebrigbleibende, den Nachlass bildende Vermögen. — Ist diese Erklärung wohl richtig u. ist es nicht vielmehr das Gelöbniss-Gut od. das Gut, welches der Frau bei der Verlobung od. beim Eheversprechen (cf. mnd. love, Gelöbniss, Versprechen etc.) im Todesfall ihres Mannes als ihr Eigenthum zugesichert od. ausgelobt ist?

löf-side, Luw-Seite.

lofskup od. loffenskup, Verlobung.

lofte (meist belofte), Zusage, Versprechen, Gelübde, Gelöbniss etc.; — hē deit altid gode loften od. beloften. — Zu lafen, lofen, geloben.

1. log, Lug; — 't is niks as émer log un drog, bz. bedrog. — Nld., mnd. log, logh; ahd. lug, luc; mhd. luc. — Zu légen, bz. liugan, wie bug zu biugan.

2. log, Log, Logk, ein flaches dreieckiges, unten mit Blei beschwertes Brett, welches, an einer Leine (Logleine) befestigt, in See geworfen wird, um die Geschwindigkeit der Fahrt des Schiffes zu messen; daher Verb.: loggen (das Log werfen, um die Geschwindigkeit der Fahrt eines Schiffes zu messen) u. Compos.: logbók, logtafel, logholt, logline etc. — Nld. log; engl. log; schwed. logg; dän. log; franz. loch u. (cf. Bobrik, 474, b) loc, lock; ital. lò, loche. — Da das engl. log auch die Bedtg.: Klotz, Holzklotz, Block etc. hat, so war auch das naut. log wohl urspr. nichts anderes als ein Holzklotz od. Holzklöben, welchen man an

einer Leine befestigt, in See warf. Vergleich man nun aber weiter, wie das Wort blok (urspr. bi-lok, biloch) aus der Bedtg.: Verschluss (clausura) in die von: Holzriegel od. Stück Holz zum Verschluss, od. Verschluss bewirkendes Stück eines Baumstammes u. so weiter in die von: Klotz; dickes Brett, Bohle etc. übergang (also umgekehrt wie bei Riegel, cf. regel) u. dass, wie aus blok das franz. bière (Klotz, Haufe, cf. auch unser blok in der Bedtg.: Haufe, grosser Klumpen von zusammengelegtem Heu, Stroh etc.), so aus lok auch das franz. loc (Schloss, Verschluss) entlehnt wurde, so ist es höchst wahrscheinl. u. wenigstens sehr leicht möglich, dass auch das anscheinend in der Bedtg.: Verschluss etc. schon veraltete franz. loc (Mozin-Peschier führt es wenigstens in dieser Bedtg. nicht mehr auf) ebenso wie das alte bi-lok, bi-loch, bi-loh (Block) in die Bedtg.: Riegel, Holzriegel, Klotz od. Schliessholz, Schliessbrett u. so weiter in die von: Kloben, Scheit, Klotz etc. übergang u. dass dann wieder hieraus die Bedtg. des naut. u. mit engl. log ident. franz. loc, loch, lock (s. oben) hervorging, wonach dann das in den älteren Wörterbüchern noch nicht aufgeführte naut. log vielleicht wieder aus dem franz. loc, loch, lock ins holl. u. engl. übergegangen u. somit eine Entlehnung des franz. loch, loc etc. sein könnte. Vergleich man nun aber weiter das mfläm. loch = franz. od. älter franz. loc in der Bedtg.: Loch = unserm lok, bz. dass das mfläm. loch od. eigentl. logh dasselbe Wort ist wie das Wort lok od. ahd. loh, loch in biloh od. blok, so ist es auch sehr gut denkbar, dass das obige naut. log für logh od. loch steht u. von Hause aus dasselbe Wort ist wie nhd. Loch (cf. lok), zumal da auch das mfläm. loghen u. mhd. (Kil.) loghen (componere, cf. hey loghen = componere foemina) ein von loch od. logh in der Bedtg.: Hauf, od. ein Etwas, das mit einander verbunden od. zusammengeschlossen ist, ein geschlossenes Etwas, (cf. block u. engl. lock in der Bedtg.: Bündel, Band od. zusammengeschlossenes u. mit einander verbundenes Etwas) fortgebildetes Verb. ist u. demnach auch ein ahd. loch od. logh = lok od. nhd. Loch, ahd. loh, mhd. loch etc. voraussetzt, woraus dann auch wieder das obige naut. log od. logh, loch in der Bedtg.: Holzriegel, Holzklöben od. Holzbrett etc. hervorgegangen sein könnte.

1. lög, s. lögen.

2. lög (dat), Dorf, Ort, Stätte, Ortschaft, Wohnstätte, Wohnsitz etc.; — de nögen logen bi Auerk; — in de krumhörn ligen 'n hiele budel logen. — Compos.: kark-lög

(Kirchdorf); — heksen-lög (cf. Risum), lögs-folk (Dorfs-Volk), lögs-lüe (Dorfs-Leute) etc. — Africs. löch, loech, lög; satl. lög; waeng. lauch; jeevrl. u. butjadingerl. löch od. lüg; nld. (Provinz Groningen, Drenthe etc.) loeg; mhd., mfläm. loogh; mnd. löch, lög; ags. löh (locus, sedes); aengl. Stratumann, 370, b) lög od. lögh. — Wie aengl. logh, lough, louth; engl. loch; gäl. loch; schott. loch, louch (See, Landsee) wohl dasselbe ist wie lat. locus, so ist lög od. lögh (afries. auch Gerichtsstätte) wohl ident. mit lat. locus (ob entlehnt od. nicht ist zweifelhaft; dass aber die fries. u. nld. Stämme mit diesem Worte bekannt waren u. wenn sie es noch nicht hatten, es von den Römern entlehnen u. in ihre Sprache aufnehmen mussten, ist bei dem langen Verweilen der Römer in den fries. u. nld. Landen ganz unzweifelhaft), was (cf. lat. lis aus stlis, stris von der $\sqrt{\text{star}}$, stri, cf. stern, strö, strei etc.) für älteres stlocus steht u. wovon auch, bz. von loco (Diez, I, 254) aital. loco (Zeitadr.), span. luego; port. logo; pror. luex, luexx; afranz. luex, lues; wal. loc (Zeitadr. statim).

Die Zusammenstellung u. Identifizierung unseres lög od. lögh, löch mit dem ahd. (cf. Grimm, Rechts-Alterth., 955) luog, luoc, luac, lök; mhd. luoch u. ahd. auch luoga (specus, cubile, Höhle, Lagerhöhle, Loch, Spalte, Kluft, s. unter lauken) ist jedenfalls abzuweisen, ebenso wie die mit ahd. löh; mhd. löch (Wahl, Holz, Gebüsch, Waldort) = lat. locus, cf. unter Lintel u. 3 löje.

löge, löje, Lauge, mit Soda u. Pott- od. Pflanzenasche, od. einem Auszug daraus, getränktes scharfes u. reizendes Wasser zum Reinigen u. Ausziehen der Wäsche u. zum Bleichen des Leinens, sowie auch der Fässer etc.; — 't göd (die Wäsche od. das Leinenzug) mut fan afend nog in de löge setd worden, dat 't erst göd üttrekd ér 't wasken word. — Redensart: üt de löge börseln (aus dem $\sqrt{\text{ff}}$ reinigen od. bürsten). — Nd. loge; mnd. loge, logge; nld. loog; mhd., mfläm. looghe (lixivium, caustica spuma); aengl. leaghe; engl. leach; ahd. lauga, lougha; mhd. louge. — Es ist urspr. wohl eins mit an. laug (Bad, Waschung, Reinigung, lavaerum) od. ein von demselben Stamm laug abgeleitetes Wort mit der Bedtg.: Bade- od. Wasch-, Reinigungs-Wasser, wozon auch an. lauga (lavare, abluere), laugan (lavatio), wie von laug (Bad etc., Plur. laugar, Bäder, warme Bäder, thermae) das Compos. laugar-dagr (diesaturnavi lavationis) u. laugartrog (Badetrog, Badewanne). — Wohl von einer aus lu, lav (cf. lat. luere u. lavare u. griech. loéo, loón) erweiterten germ. $\sqrt{\text{lug}}$ (reinigen, waschen etc.).

lögen, löjen, laugen; — *ütlögen, auslaugen, durch Lauge od. scharfes ätzendes Wasser ansziehen u. reinigen etc., wie z. B. Leinen etc. od. Fässer etc.*

lögen, Lügen, Unwahrheit; — *dat sünt (od. bünt) niks as ëmer lögens. — Nld. leugen, logen; as. lugina; ahd. lugina; mhd. lugene, lugen, lügen, cf. lögen.*

lögener, lögner, Lügner.

lögen-fat, (*Lügenfass, Lügengefäss*), Schimpfwort in der Bedtg.: *lügenhafter, verlogener Mensch od. Mensch der voller Lügen ist.*

lögner, s. lögener.

lögs-fulk, lögs-lüfe, cf. 2 lög.

1. löje, s. löge.

2. löje, löi, Lohe, die gemahlene od. zubereitete Baumrinde zum Gerben u. Beizen des Leders, sodann auch der Gerb- od. Beizstoff selber, wie desgl. auch ein Absud od. ein von der Gerberlohe durch Auskochen desselben gewonnener Extract zum sog. tanen (s. d.) der Fischnetze, um diese haltbarer zu machen. — *Nld. looi; mhd. (Kit.) loye, loc, loewe, louwe u. loeye (in loeyer, Gerber, cf. löjer); mfläm. loye (nur in loyen gerben) u. loeye (in loeyer Gerber); nd. (Dähnert, 283, a) loo; mnd. (Sch. u. L.) lo, loh, loo u. loy oz. loye u. loe, nach dem Genit. loys u. loes; mhd. lö (Genit. löwes) u. später löe, löhe. — Nach Arnold (Ansiedl. u. Wander. deutsch. Stämme, pag. 117 u. 504) ist es dasselbe Wort wie ahd. löh; mhd. löch, lö (Gehölz, kleines od. niedriges Holz, Gebüsch); mnd. (Sch. u. L.) lo, loh, loch, loge, lage, loy (Gehölz, Gebüsch, Busch), das mit lat. lücus, alt loucos (Hain, Gebüsch etc.) u. lit. laukas (das Feld, der Acker, bz. das Freie, im Gegensatz zum Hause etc.); skr. loka (heller unbeschatteter Raum od. Stelle, Ort, Lichtung, freier Raum, das Freie, Raum, Ort, Platz, Stelle; später auch: Welt, Leute, Weltlauf, Leben etc.) zu derselben $\sqrt{}$ wie lat. lux u. lücus (Licht), bz. unser lücht u. lecht (Licht) gehört u. zu dessen urspr. u. älterer Bedtg. als das Freie od. das freie Feld auch stimmt, dass das altdeutsche löh od. lö u. mnd. lo od. lö etc. (cf. Arnold u. Sch. u. L.) ebenso wie das lit. laukas auch die Bedtg.: *Feld, Wiese, grüner Platz, Aue etc. u. so weiter auch die von: niedriger, sumpfiger Ort etc., sowie ferner auch (cf. bei Schütze, III, 46 das zweite lo) die von Tenne od. Dreschdiele (urspr. wohl soviel als der grosse freie Platz od. Raum im Hause, im Gegensatz zu den Stall- u. Wohnräumen) hatte u. hat. Vergleicht man nun wie bark (Borke) in die spezielle Bedtg.: gemahlene Rinde zum Gerben od.**

Gerberlohe übergang, so ist auch denkbar, dass das alte löh, lö (Gehölz, niedriges Gehölz, Unterholz, Gestrüpp od. Holz) in die Bedtg.: Holz od. Holzstoff, Material, Zeug etc. übergang od. dass von löh, lö (Gehölz, Holz) ein ahd löha in der Bedtg.: Holzstoff, bz. Etwas, das vom Gehölz od. Holz kommt u. abstammt fortgebildet wurde (das w im mhd. loewe etc. u. im Genit. des mhd. lö erklärt sich ebenso im engl. lowe u. mnd. lo, lowe = Lohe in der Bedtg. Flamme; cf. auch 1 löjen u. löjer u. so in die spezielle Bedtg.: Lohe zum Gerben übergang. Ist aber das w in mhd. loewe, louwe u. im Genit. löwes des mhd. lö wurzleht u. das „h“ in Lohe unorganisch, so wäre es auch denkbar, dass das Wort lö od. mnd. loewe etc. urspr. die Bedtg.: abgelösete od. losgelösete, abgerissene Rinde od. überhaupt die von: lose Rinde od. Schale, loses Etwas etc. gehabt hätte u. in gleicher Weise wie das mnd. louwen, löwen, löwen u. afries. levin, lioven (Becken, Schale, od. Waschbecken? etc., cf. auch mnd. lovenbecken, löfbecke, loefbecke, loubecken, louenbecken = Waschbecken? od. = flaches Becken?) auf eine $\sqrt{}$ lu, lav zurückgeht, die für lö od. louwe (lose Rinde od. Schale, losgelöstes Etwas etc.) jedenfalls die $\sqrt{}$ lu (lösen, trennen etc., cf. 1 lö u. lös, lös etc.) sein würde, während es bei dem afries. levin etc. u. mnd. louwen in der Bedtg.: Becken, Schale, od. Waschbecken etc. zweifelhaft ist, ob dieses Wort zur $\sqrt{}$ lu (lösen, trennen, abreißen etc.) od. zur $\sqrt{}$ lu (reinigen, waschen, cf. lat. luere u. lavare etc. unter löge) gehört. Dass nun aber aus lö od. löw, louw od. löwe, louwe (lose u. abgelösete Rinde od. Schale, cf. schille u. schüllen, sowie schläl, schläl etc.) ebenso wie aus bark (Borke) auch die Bedtg.: Lohe od. Rinde zum Gerben, od. Gerbmaterial, Gerbstoff etc. entstehen konnte, ist ja zweifellos u. deshalb die Abstammung des Wortes lö od. löhe von der $\sqrt{}$ lu (lösen) ebensowohl denkbar, als dass dieses Wort von dem ahd. löh (Gehölz etc.) abstammt. Wegen der Bedtg.: Rinde, Schale, Hülse etc. von einer $\sqrt{}$ mit der Bedtg.: brechen, reißen, spalten etc. vergl. auch kslav. luska (Hülse) etc. von luz = skr. ruj od. urspr. rug als Weiterbildung von ru, später lu (reißen, lösen, trennen, spalten etc.) bei Fick, II, 655.

3. löje, löi u. auch löisel, a) Graphit; od. Färbung als das was zum löjen (cf. 3 löjen) gebraucht wird u. dient od. auch dasjenige, was löid od. eine bläuliche Farbe verursacht; — du must nog wat löi od. löisel anrören u. striken de äfen d'r mit an;

— d'r sitt nog to föl löi od. löisel in de pot; 't äten word d'r all' blau fan. — *Der Graphit od. das Reissblei heisst hier auch potlöd od. potlöt (wörtl. Topfblei), welche Benennung wohl daher rührt, dass der Graphit auch zur Anfertigung feuerfester Töpfe gebraucht wird od. möglicherweise auch davon, dass die Gusseisenwaaren (als Oefen, Kochherde, eiserne Töpfe etc.) mit Graphit od. Reissblei angestrichen werden, um ihnen eine glänzende blaue od. stahlgraue Eisenfarbe zu geben u. sie vor Rost zu schützen, od. besser vielleicht noch daher, weil hier die eisernen Kochtöpfe vor dem Gebrauch inwendig mit Graphit angestrichen u. dann ausgeglüht werden, damit die Speisen später keine löje od. bläuliche bleiähnliche Farbe mehr annehmen, wie dies manche in neuen eisernen Töpfen gekochte Speisen bekanntlich thun. — Was nun dieses löje betrifft, so ist es zweifellos, (cf. möi od. möje = müde, — schröjen = schröden etc.) aus lode od. löde entstanden u. bezeichnet es demnach ein Etwas was aus löd od. Blei gemacht ist u. entstand od. davon herrührt, bz. ein Bleimaterial od. einen Bleistoff, Bleifarbe u. so auch eine bläuliche od. graublau Farbe etc. Bestätigt wird dies auch durch mnd. (Sch. u. L.) löie od. loye, leie (der bleierne Stempel od. die Plombe), loien od. loyen (mit der Bleimarke od. der Plombe versehen etc.), wie auch mfläm. neben looten (plomber, soulder) die Form loyen (cf. auch: looten oft loyen kloot = une plombée etc., — gheloot, verloyt = plombé) vorkömmt.*

1. löjen, s. logen.

2. löjen, lohen, gerben etc. — *Nld. loojen; mnd. loyen, loewen, louwen; mfläm. loyen; mnd. löen; mhd. löwen. — Zu 1 löje cf. auch löjer etc.*

3. löjen, a) mit Graphit od. einem daraus bereiteten flüssigen od. breiartigen Gemenge an- od. bestreichen u. bläulich od. blaugrau, stahlgrau etc. färben; — de afend (Ofen) mut noch beter löid worden; — b) eine bläuliche od. blaugraue Farbe ablassen, bz. so färben od. abfärben; — de pot löid nog; 't äten word d'r all' blau in. — *Compos.: oflöjen, blau od. bläulich abfärben; — de afend (Ofen) od. de pot löid of; — de kassen, brummelbēen un biklēen löjen of; — ütlöjen (den in einem eisernen Kochtopf befindlichen Graphit-Ueberzug durch Ausglühen entfernen). — Zu 2 löje, wie auch das nd. (im Br. Wb. III, 82) von den die Lippen etc. blauefärenden Kirschen gebrauchte lohen wohl dasselbe ist u. nicht wie unser 1 löjen von löje od. lohe (Gerberinde) abstammt.*

löjer, Lohr, Loh-Gerber; — lēr-löjer,

Lederloher, Lohgerber. — Nld. loojer; mnd. loeyer, loyer, loewer; mfläm. loeyer, loyer; mnd. loer, lower, loror, mhd. löher.

löjere, Loherei, Gerberei, Lohgerberei; 5 — lēr-löjere, Lederloherei, Ledergerberei. — *Nld. loojerij.*

löigär, lohghär.

löike, ein kleiner Wagen, od. ein kleiner Schlitten mit einem oben offenen Kasten od. einem Fass zum Transport trockener u. flüssiger Gegenstände; — du kanst wol äfen mit 't löike henfaren un halen 'n bitje stēnen; — du kanst wat messe (Mist) mit 't löike na de tūn (Garten) brengen. — *Compos.: drank-, mes-löike etc.*

löi-kupe, Lohkupe; de hüden sitten nog in de löikupe. — *Nld. lookuip.*

löisel, s. 3 löje.

1. lok (Plur. lokken, lökker), Loch, Spalt, 20 Riss, Wunde; Vertiefung, Grube; Gefängniss; — hē krupt in (od. dör) 't lok; — 'n lok in de kop od. de dik, in de mūr etc.; — lok in 't klēd; — timmermans lok (Zimmermanns Loch, bz. die Thüre); — hē sitt in 't lok (Gefängniss); du kumst in 't lok.

— *Redensart: ik sē dī d'r nog 'n lok mit in de kop (ich sehe dir daraus noch viele Schwierigkeiten erwachen, weissage dir nichts Gutes, wenn du dich damit befasst etc.). — Nld. loch, lok; mnd., mfläm. loch, lock; nd. lok (Loch, foramen); afries., mofries. lok (Schluss, Verschluss, Riegel); ags. loc (repagulum, septum, claustrum), loca (clausura, carcer); aengl. loc, lok; engl. lock (Schluss, Verschluss, Schleuse, Wehr, Schlussbrett; das Um- u. Einschliessen etc.); an. lok (Schluss, Beschluss, Ende; Verschluss, Deckel), loka (Verschluss, Riegel); norw. lok; schwed. lock; dän. laag (Verschluss, Deckel); ahd. loh, loch (Plur. loh u. locher, auch luhhir, lucher); mhd. loch (Verschluss; Versteck; Höhle, Grube, Spalt, Oeffnung, Loch). — Davon afranz. loc, abgeleitet nfranz. loquet, ital. lucchetto (Schloss, Vorlegeschloss). Mit goth. luks in*

50 *in slukis (reclusio, Oeffnung od. eigentl. wohl Erschluss, Erschliessung, Aufschluss, Aufschliessung) zu lukan od. lukan = ahd. lūhhan (schliessen), wie ahd. biloh, bloh, bloch (cf. blok) zu biluhhan, worüber Weiteres unter luke u. luken.*

2. lok od. lokke (Plur. lokken), Locke, Haarlocke. — *Nld. lok; mnd. locke; afries. lok; wfries. lock; as. lock, Plur. locka (capillos); ags. loce, loc; aengl. loc; engl. lock; an. lokkr; norw. lokk; schwed. lock; dän. lok; ahd. loc, loch; mhd. loc (cincinnus, capillus, cirrus, floccus). — Es bedeutete urspr. wohl nur einen Büschel, Busch od. einen Bündel, Haarbündel etc. u. gehört*

dieses Wort vielleicht ebenso wie 1 lok zu lukan (schliessen, zusammenschliessen od. zusammenmachen, dicht machen, fest machen, verbinden, vereinigen, sodass es eine geschlossene od. in sich verbundene Anzahl od. einen Bündel u. Büschel (cf. engl. lock auch in der Bedtg.: Heubündel, Fließ, Busch, Schopf etc., neben der von Locke) von einer Anzahl von Haaren bezeichnete, wie auch ja eine Flocke eine kleinere od. grössere Menge eines zusammengeballten leichten Stoffes ist. Bemerkte sei indessen, dass Fick (III, 274) es zu lukan in der Bedtg.: biegen, krümmen, zusammenbiegen etc. stellt, woraus sich nach ihm die Bedtg.: schliessen etc. entwickelt haben soll.

1. lök, Präter. von lukan.

2. lök, Lauch. = Compos.: knüf-, hüs-, snidt-lök. — Nd., nld., nld., mnd. look (allium, porrum, porrum capitatum, aricium); wfries. loacke; nfries. (Oulzen) luk; ags. leac; engl. leac; nld. leek; an. laukr; norw. lauk; schwed. lök; dän. lög; ahd. louch, lauh, louch; mhd. louch (porrum, cepa). — Nach Fick (III, 260) soll dieses Wort auf die Bedtg.: biegen, krümmen etc. der √ luk (s. unter 2 lok) zurückgehen u. also etwas Gebogenes od. Gekrümmtes bezeichnen. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass dieses Wort nicht direct von der √ luk, sondern vielmehr vom Präter. louch, lök des Verb. lühhan, lüchan, lukan (schliessen, zusammenschliessen etc., cf. 1 lok) fortgebildet ist u. in der urspr. Bedtg.: Zwiebel od. Zwiebel-Gewächs ein geschlossenes od. zusammengeschlossenes Etwas bezeichnet.

loken, laken, part. praet. von lukan, ziehen, reissen etc.

1. lokken, lochen, ein Loch worein schlagen od. bohren. — Zu 1 lok.

2. lokken, locken; — hê lokt hum 't geld üt de taske; — de kinkhenne lokt hör kükens; — hê lokt de huud mit sük od. na sük to; — hê hedde hum d'r henlokt; — in 't net od. in de felle lokken; — hê lokde dat d'r üt (z. B. ein Geheimniss); — ik wil sên, of ik hum nêt ütlokken (ausholen, aushören u. seines Geheimnisses habhaft werden) kan; — ferlokken (verführen, verleiten etc.); — anlokken (an sich holen od. ziehen etc.). — Davon: lok-ânt, — lok-äs, — lok-od. lokkel-brôd, — lok-fink, — lok-fögel, — lok-däfe etc., — lokking, — ferlokking etc. — Nd., nld., mnd., mfläm. lokken od. locken; wfries. lockjen; ags. loccan; an., isl., norw. lokka; schwed. locka; dän. lokke; ahd. lokôn, lochôn, locchôn, lokkên, locchên; mhd. locken u. ahd. luchen; mhd. lucken, lücken. — Ver-

gleicht man das Verb. froh-locken u. dass locken hier die Bedtg.: rufen od. jubeln, singen od. Töne u. Laute machen hat u. dass das Locken auch darin besteht, dass ein Thier od. Mensch laute u. frohe od. liebliche u. schmeichlerische Töne von sich giebt od. laut werden lässt u. ausstösst u. dadurch Anderes zu sich heranlockt (man lockt die Hunde auch durch Flöten od. Rufen etc.), sowie ferner auch, dass das Verb. holen auch urspr. die Bedtg.: rufen, nennen etc. (cf. halen) hatte, so ist es wohl zweifellos, dass die für lokken od. urspr. wohl lok-jan, lukjan anzusetzende germ. √ luk von Hause aus ein Schallwort od. eine Schallwurzel ist, die idg. rug lautete u. eine Weiterbildung von ru (sonare, clamare, crepitare etc., cf. skr. ruta, Gebrüll, Geschrei, Gesang etc.; rava, Gebrüll, Gedröhn, Geschrei, Gesumme, Gesang, Laut od. Ton überhaupt etc., sowie weiter auch singen in der Bedtg.: knistern od. rauschen, sausen etc. von der Flamme, dem kochenden Wasser) ist. Zu der √ lug stellt Fick (II. 655) ausser ags. loccan, ahd. lochôn etc. (fordern, locken, schmeicheln, ergötzen) auch lett. lugt (bitten od. auffordern), während er dabei zugleich auf lit. lūgnas (biegsam) verweist, welches indessen ebenso wie lok (Loch) u. lok (Locke) zu der √ lug, rug in der Bedtg.: brechen, knicken, biegen etc. (s. Weiteres unter 2 lukan) gehört. Wegen der Schallwurzel lug aus rug vergl. nun aber weiter Alles, was Fick in I, 744 unter rug, bz. II, 211 unter 1 u. 2 rug zu dieser aus ru erweiterten Schallwurzel stellt, wobei ich mich beim Vergleich des Schallstammes knak od. knik nicht der Ansicht enthalten kann, dass die alte √ ru aus der Bedtg.: sonare, crepitare auch die von: reissen, spalten, brechen, knicken, krümmen etc. entwickelte u. dass auch die √ skr. ruj od. rug (brechen, spalten etc., cf. bei Bopp in seinem Gloss. comp., pag. 323 die √ rug u. dazu Weiteres unter 2 lukan) eine blosser Weiterbildung von ru (sonare, crepitare, strepere, clamare etc.) ist, bz. dass die √ ru, lu (spalten, trennen, lösen, cf. lös etc.) dieselbe ist, wie ru, lu (sonare etc.)

1. lokker, Locker, Person die lockt; — ferlokker, Verlocker, Verleiter, Verführer etc.

2. lokker, locker, lose, unfest, undicht, porös etc.; — hê lett nêt lokker; — lokker läfen. — Nd. Schambach, Dähnert etc.) lucker od. lukker, lokker (locker, unfest, porös, schwammicht etc.); schweiz. lucker (lax, milde, zu lind, fahrlässig etc.). Es ist Weiterbildung von einem älteren mnd. (Kil.) luck (laxus, flaccidus, fungosus); md., mhd. lücke, lück, lugge, luck etc., was

nach mnd. luggherigh (cf. Kil.) dasselbe Wort wie unser lug (s. d.) zu sein scheint. Wahrscheinlicher indessen gehört es mit 1 lok u. nhd. L.ücke (s. unter luke) zu der 1 luk, bz. luk (frangere etc.), s. unter 2 lukan.

löks. ein langer schlaffer unbeholfener träger Mensch, grosser Tölpel, fauler Rekel, Schlupps etc.; — barg' dīn bēnen du löks, dat man d'r nēt afer fald; — 't is so 'n regten langen löks fan 'u fent. — Nl. (Schambach) löks (Faulenzer, Tagedieb). — Es gehört wohl mit nd. (Schambach) löken (aus Trägheit langsam u. schwerfällig gehen, hinken, humpeln) zu einem Ahd. lōk (matt, schlaff, träge, müde etc.), was mit nhd. leuk (matt, flau, schwach, lau, gleichgültig etc.) ident. ist u. nach der von v. Dale neben leuks angeführten Form lukes, bz. nach unserm rök, nhd. reuk = nhd. ruck (in Geruch) ein ahd., mhd. luch voraussetzt. Dieses luch selbst könnte nun aber wohl wieder dasselbe Wort sein, wie das unter 2 lokker erwähnte mhd. luek u. das auch wohl aus luch entstandene mhd. luggē, luek (laxus, flaccidus etc.) wonach dann auch löks ebensowohl wie 2 lokker mit unserm lug conner sein dürfte, falls es in der Bedgt.: debilis etc. nicht etwa zur 1 luk, lug (frangere etc., s. unter 2 lukan) gehört. Vergl. indessen Weiteres unter 3 lūk.

Lökward od. Löquard, ein grösseres Kirchdorf (karklög) in der krumhörn, nordwestlich von Emden. Früher hiess es (cf. ostfr. Urkundenb. von Dr. Friedlaender, Nr. 153) Lachwerth u. (cf. Index bonorum etc. Monast. Werden. von W. (recelius) Lacunrdh, dessen erster Theil wohl dasselbe Wort wie nhd. Lache; and. laea; ays. lae; lat. laeus (cf. Weigand) ist, während urrdh, bz. urrdh dasselbe Wort wie afries. wurth in wurth-saten (jetzt Name des Landes Wursten) ist, worüber Weiteres unter wirde, würde. Die Bedgt. von Lac-murdh od. Lökward ist demnach wohl See- od. Sumpff-Insel, bz. Anhöhe od. Werder am od. im See od. Sumpf u. so später auch See- od. Sumpff-Dorf, See-Ansiedlung etc., weil eben diese Anhöhen od. wurthen, würden, würden hier überall die Anstellungs- u. Wohnstätten unserer noch nicht durch Deiche von den Meeresüberschwemmungen geschützten Vorfahren waren.

lollen, laut sumsen od. ein unarticulirtes dampftönendes lärmendes Geschrei machen, ohne Worte od. unerstündlich od. schlecht u. unangenehm singen, heulen, schreiend weinen etc.; — hē löpt de ganse dag dōrt 't hīs to lollen; — lolp' dog nēt so, du blüksems junge. — Nld. lollen, lullen (grollen,

krollen, maauwen als de katten; onregelmäßig schreeuwen); mhd., mfläm., mnd. lollen, lullen (mussare, mussitare, mutire, numeros non verba canere, sonum imitari); 5 aengl. Stratmann) lollen u. lullin; engl. lull; nhd. lullen (leise tönen od. singen, z. B. um Kinder einzuschläfern). Von einem Stamm mhd. lol, lul (ratio harmonica, numeros carminis, tenor, bz. Ton, Klang, Schall etc.), der wohl auf eine von der 1 lu, urspr. ru (schreien, brüllen, sumsen etc., cf. Fick I, 742) gebildete redupl. Grdform lu-lu, bz. ru-ru zurückgeht, wie auch skr. rüru (caprae genus) u. das Intrans. roru, roriya (heftig brüllen etc.) durch Redupl. der 1 ru gebildet ist. Dass aber lollen, lullen auch ebenso wie mhd. lellen (lallare) ein blosses ablautendes lallen (cf. wegen lallare etc. bei Fick II, 214 unter 2 la) sein kann, wie auch ru u. lu blosses Ablaute von ra u. la sind, sei hier noch beiläufig erwähnt. — Zu lollen etc. gehört das mhd. lolle- od. lulle-broder, bz. das mhd. (Lever) od. md. lohbart, lohhard etc.

löm, gelähmt, steif, hinkend, gebrechlich, ermüdet, matt, müde, flau, ermattend, erschlaffend, lähmend etc.; — dat pērd is löm (gelähmt u. steif etc.) nu kan häst nēt mēr gān; — ik būn nēt so löm (matt, müde u. schwer in den Beinen) as 'n hund; — ik būn so löm in de bēnen, dat ik häst nēt gān of stān kan; — dat pērd löpt so löm (müde, langsam, träge, schwerfällig etc.), dat man d'r hēl nēt mit förgels kamen kan; — 't is fan dage sük löm wēr (schwüles, müde u. matt machendes, erschlaffendes od. flaves stillwarmes Wetter), dat man hēl gēn lüst hed um wat to dōn. — Nld. loom; mhd. lome; norw. laam; schwed. lomig. — Wohl aus dem Präter. lōm, luom von as. lamōn, bz. ahd. laman (cf. lamen) entstanden, wie auch unser lömen u. schwed. loma (die Beine schleppen etc.); mhd. luomec (erschlaffen, ermatten) etc. u. ahd. luomi (schlaff, nachgiebig etc., cf. bei Weigand etc.)

lome, lumme, lum, Lohme, Polarente, Ententaucher (colymbus arcticus od. septentrionalis). — Nld. lom; engl. loom; schwed. lomn; norw. lom; an. lömr. — Du dieser Vogel zu einem gewöhnlichen Gange u. sogar zum Stehen unfähig ist u. nur rutschen kann (cf. Brehm, Thierleben, IV, 945) so hat derselbe wohl seinen Namen daher, weil er löm ist u. geht.

lömen, gelähmt sein, steif sein, hinken, gebrechlich u. matt etc. gehen etc.; — dat pērd lömd; — hē fangd au to lömen (zu hinken od. gebrechlich u. matt zu gehen etc.). — Zu löm.

lömig, müdig, matt, schwerfällig etc., s. löm-

lómigheid, Müdigkeit, Mattigkeit etc.

lon, s. lonne.

lôn, Lohn, Vergeltung nach Verdienst od. das was ein Jemand verdient, Entschädigung od. Gabe, Geldentschädigung für eine Leistung od. Arbeit etc. — Davon Dimin. lóntje im Sprichw.: bôntje krigt sîn lóntje. — Nd., nld., mnd., nřlân., mnd., as. loon od. lôn; afries. lân; wfries. lean; nfries., helg. luan; sall. lôn; ags. leán; aengl. leau; an. laun; norw., schwed., dän. lön; goth. laun; ahd. lôn, laon; mhd. lôn. — Es gehört mit 1 lê u. lös etc. zu der √ lu, urspr. ru (spalten, reissen, trennen, theilen, abgeben etc.) u. bedeutet urspr. soviel als Theil od. Antheil von Etwas, bz. Theil, Stück od. Gabe, das od. die man Jemandem zuthilt u. abgibt, bz. Stück u. Beute od. Antheil der Jemandem zufällt u. zukommt.

lone, s. lane.

lône, lôn, Lehne, Stütze; s. läne.

lônen, lehnen, stützen etc. — Nld. leunen. — Davon: gelône, Gelehne, Gestütze etc.

lonen, lohnen; — hê lônđ sin folk man slegt; — dat lônđ sük de meite (Mühe) nêt; — dat wil nêt regt lonen (nicht Rechtes abwerfen od. aushan etc.).

lonne, lônne, lon, lôn, Koppel, Koppelstock, Stock od. Stange womit das Vieh aneinander gekoppelt od. verbunden wird. — S. weiter:

lonnen, lônnen, koppeln, zusammenkoppeln od. zusammenketten. — Stammt es vielleicht (cf. fries. lond = land, — mon = man etc.) von mhd. lanne, lan (Kette, auch als Schmuck); mnd. (Sch. u. J.) lanne (Kette od. Gürtel aus einzelnen Stäbchen od. Gliedern gemacht od. aus Metallblech getrichen, od. urspr.: Stange od. Blatt von Metall, lamina) lônstól, Lehnstuhl. — Nld. leunstoel.

lóp, Lauf, Gang, Bewegung etc.; Gang, Weg etc. — hê nam 'n lóp (od. tolóp) un sprung d'r afer; — hê is up de lóp; — hê hed dâr sîn lóp; — 't is all' in (od. up) de lóp; — 't geid all' in d' lóp (es geht alles weg od. verloren); — hê hed 'n dügtigen lóp mákt; — de lóp fan 't water etc.; — de lóp fan 't gewër. — Ferner auch: Diarrhöe, Durchfall, Ruhr; — hê hed de lóp; — de rode lóp (rothe Fahr); — Nd., nld. loop; afries. hlêp; wfries. ljeap; ags. hlyp; an. hlaup; dän. løb; ahd. louf, loup; mhd. louf (Lauf, Sprung etc.). — cf. weiter:

lôpen (lope, lópst, lópt etc.; — lêp, lêpst etc.; — lópen), laufen, rennen, rinnen etc. 55 — Redensart. u. Sprichw.: hê lópt as 'n hase; — hê wêt d'r up to lópen; — lóp' an de pumpe od. an de mân etc.; — hê lópt as wen hê up eier geid; — junk faren, old lópen, od. auch: beter junk lópen un old

faren, as junk faren un old lópen; — wat man nêt holden kan, mut man lópen laten; — lát de bundel lópen, od. ríten etc. — Compos.: an-, of-, be-, fer-, in-, um- u. up-

lôpen u. zwar Letzteres hauptsächlich in der Bedtg.: an- od. aufschwellen, dick werden etc., sowie auch in der von: aufbrausen, heftig od. zornig werden etc. — Nd., mnd., nld., mnd. loopen od. lópen, afries. hlápa, 10 lápa, hliapa (hlêp, hliop); wfries. ljeappe; afries. lúpe; sall. lópe; wauy. lóp; helg. lópe; as. hlópan; ags. hleapan; aengl. hleapan, leapan; engl. leap; an. hlaupa; norw. laupa; schwed. löpa; dän. løbe; goth. hlaupan; ahd. 15 hlaufan, laufan, loutan, loufen (lunf, hlof, liaf, lief); mhd. lonfen. — Wegen des Zusammenhanges mit griech. krap, karp in karp-álmos u. kraipnós (schnell) u. kalpé (Trab) etc., cf. G. Curtius, 143, Nr. 41, 20 wobei zu erwähnen ist, dass karp wohl durch p von kar, später kur (sich bewegen etc.) als der √ von gall., lat. carrus u. currus, currere etc. fortgebildet wurde.

lôper, Laufer, Läufer, Renner, bz. ein 25 Etwas (Mensch, Thier, Ding etc.) was läuft od. sich bewegt, geht, rennt etc.; — Compos.: hard-lôper (Schnell-Läufer, Schnelltraber etc.); — swerd-lôper (Schwertläufer, bz. das zum sog. Schwert des Schiffes gehörende 30 Tauwerk, worin dasselbe läuft, bz. womit dasselbe auf- u. niedergelassen wird); — lôper in einer Mühle ist a) das grosse Rad, welches un den sog. kónig sítzť u. b) das kleine Rad oben un das sog. spil, wodureh 35 der Mahlstein vermittelst des grossen lôpers in Bewegung gesetzt wird.

lópje, lópke, lópken, scherzh.: Erzählung, Märchen, Erdichtung, dichterische Erfindung, Lüge etc.; — d'r gân allerhand lópjes (od. 40 lópkes etc.) dör de welt; — dat sint all' man lópkes, wárfan man nêt wêt of sé wár sünt of nêt; — hê wêt altd allerhand lópjes to fertellen. — Es ist das Dimin. von lóp (Lauf, Gang, Bewegung etc.) u. also wörl. 45 soviel als Lü u f e h e n od. ein Etwas welches sich wohin bewegt od. zieht, bz. durch die Welt hinbewegt od. umher von Menschen umläuft od. umgeht u. erzählt wird.

lópig, in för- od. wid-lópig, vor- od. 50 weillüufig.

lópsk, lópsk, zum Laufen u. Rennen od. Fortlaufen, Durchgehen geneigt, bz. läufisch, rennisch od. rennerisch, flüchtig, wild etc.; — dat wicht (Mädchen) is mî fôls to lópsk; — lópске wichter un pèrde sânt kwäd to holden; — fig. auch: brünstig z. B. von 55 Hunden.

lôre od. lör, ein abgetrenntes, abgespaltenes, abgerissenes od. zertrenntes u. zertheiltes, 60 zerrissenes, zeretztes Etwas; Fetze, Lumpe

od. Abfall, kleines Stück etc. Brocke etc. od. ein kleines nichtiges werthloses geringfügiges Etwas, ein Nichts etc.; — hê hed niks as lappen un lören (Lappen u. Fetzen) in de kaste; — de jöde brogde mi niks as êmer lappen un lören (Lappen u. Abfälle od. kleine Stücke), wâr gôn en göd stük flôs manken was. — Daher: to lör (od. lör) maken (zu Abfall od. Brocken, bz. zu Nichts machen etc. u. so auch: fig. zu Nichts machen, zu Schanden machen, verderben etc.); — hê mök dat to lör (er machte das zu Nichts, bz. zu einem Nichts od. einem nichtigen u. verfehlten Etwas, machte dass Nichts davon heraus kam, verderb u. verminderte das, z. B. einen Plan od. einen Anschlag, ein Unternehmen, eine Speculation etc.); — to lör (od. lör) stellen (in den Erwartungen u. Hoffnungen täuschen, sie zu Nichts od. zu Nichts machen etc., od. wörtl. wohl Etwas zu od. in u. auf das Niveau von Nichts stellen u. setzen od. bringen etc.); — hê steld mîn ferwachtingen gans to lör (er stellt od. setzt meine Erwartungen auf Nichts herunter, reducirt sie auf ein Nichts, macht sie zu Nichts od. zu Schanden, täuscht od. betrügt mich sehr in meinen Erwartungen u. Hoffnungen etc.); — hê is gans to lör steld (er ist ganz u. vollständig in seinen Erwartungen u. Hoffnungen betrogen, bz. alle seine Erwartungen u. Hoffnungen sind zu Nichts gemacht u. zu Schanden geworden); — to lör gân (zu Nichts gehen, kaput gehen, verloren gehen, verderben, verkommen etc.); — de hêle budel is to lör gân; — 't geid all' to lör, wat hê deid un undernimd. — Nld. (cf. bei v. Dale 2 u. 3 leur u. loor) leur (lomp, vod, prul; beuzeling, nietigheid) u. leur, loor (te leur of te loor stellen; — te leur of te loor komen; — te leur of te loor gaan) etc.

Kilian nimmt an, dass das *mslâm*. leure, leuren (ravauderie; chose de petite valeur), löre, leure in der Bedtg.: res parvi valoris, merx frivola; tricae, res frivola, res nihili, nugae dasselbe Wort sei, wie das aus lat. lora entstandene u. entlehnte mhd., *mslâm*. lore, leure; ahd. lurâ; mhd. lure; nhd. Lauer (Nach- od. Tresterwein etc.) u. also hieron in die obige Bedtg.: res parvi valoris etc. übergegangen sei. Dagegen stellt er die Redensart: te lore od. te leure stellen (er übersetzt sie mit: illicere, inescare et frustrare, decipere) zu lore, leure, bz. loeyer, luder od. anhd. loeder (illecebra, reclamatorium, revocatorium accipitrum; instrumentum quo accipitres ad escam propositam invitantur et alliciuntur, illecebra escae etc.), deren Formen lore, leure wohl mit mhd. lören, leuren u. franz. leurer (anlocken, ver-

föhren, betrügen) auf das mit ital. (cf. Diez, I, 255) logoro, afranz. loitre aus mhd. luoder od. ahd. luodara (cf. lüder) entstandene franz. lenrre, pror. loire, engl. 5 lure (Stück Leder, um den Falken damit zurückzulocken) zurückgehen, während die mhd. Form loeyer aus der mit mhd. luoder u. nhd. Luder ident. Form loeder (cf. nld. moeijen = nhd. müden, bz. unser möje = müde u. unser meien, moien) erweicht ist u. entstand. Ob nun aber mhd. lore, leure in der Bedtg.: res parvi valoris etc. wirklich dasselbe Wort ist wie das aus lat. lora entstandene lore, leure (Nuchwein etc., s. oben) u. in der Redensart: te leur stellen (cf. oben auch die Redensart: te leur komen, — te leur gaan etc., bz. bei uns auch die von: to lör maken) wieder mit lore, leure (illecebra etc.), bz. nhd. Luder (cf. lüder auch in der Bedtg.: schlechter gemeiner Kerl, Lumpenkerl etc.) ident. ist, ist doch sehr fraglich, zumal da die Bedtg.: Fetzen etc. sich auch aus der von: Streifen, Wickel, 20 Windel, Stück Band od. Tuch, Lappen entwickeln konnte u. demnach löre in der Bedtg.: Fetzen, Lumpen etc. auch ebensowohl wie unser lüre, lür (Windel) ein Contract. von ahd. ludara (cunae, cunabula involumentum) sein kann, worauf auch die für 30 älteres loeder, luder stehenden mhd. Wörter loeyer, luyer (lorum, loramentum, vinculum etc.) u. loeyer, luyer (volde, flets, bz. linteum tritum panniculus) zurückgehen u. woraus auch das franz. lodier (wollene Bettdecke) entstand, falls es nicht etwa ebenso wie ludara (cf. 3 lüre) selbst auf das einfache ludo (loses grobes Tuch etc.) zurückgeht, wobei es denn für afranz. lodier (Taugenichts) wieder zweifelhaft ist, ob dies aus 40 ahd. ludara (lorum, vinculum etc.) od. aus ahd. luodara, mhd. luoder, nhd. Luder entstand. Ausser lüre, lür in allen Bedtgn., sowie 2 lüder, cf. 1 u. 2 lören, lötern, ludder etc. u. lüren.

1. lören, a) abfallen, Abfälle od. Fetzen, Lappen, Stücke, Brocken, Reste zurücklassen od. geben; — dâr lörd niks fan (da fällt nichts von ab, od. giebt es keine Reste, davon bleibt nichts übrig etc., z. B. Tuch, 50 Lappen für den Schneider in seine Hülle, od. Fleisch-Fetzen u. Fleisch- od. Speisen-Reste od. sonst. Brocken od. Gaben für einen Diener, einen Armen od. einen Bettler, einen Hund etc.); — is d'r ök wat lörd? (ist da auch was abgefallen od. zurückgeblieben) — hat es da auch was für dich abzugeben, hast du auch was erhalten u. ist dabei auch was für dich herausgekommen?); — wat schal dâr fan so 'n budel wol lören? 60 (was soll da von einem solchen Handel od.

einer solchen Geschichte wohl übrig bleiben od. herauskommen?); — b) mit Brocken od. Kleinigkeiten, nichtsnutzigen Sachen u. Redensarten abspesen u. hinhalten, Jemanden foppen, narren u. täuschen, ihn betrügen in seinen Erwartungen u. Hoffnungen etc.; — hê lörd hum wat. — cf. nld. (v. Dale etc.) leuren (einen Klein- od. Höker-Handel od. auch einen Schleich-Handel betreiben), lorren (betrügen, anföhren), lorrendraaijen (schmuggeln, verstohten od. heimlich einschleichen etc.), leur- od. lorren-kramer (Lumpen-Krämer od. Lumpen-Händler) etc. u. Weiteres unter löre u. vergl. auch unser liiren u. lurrendreier.

2. lören; i. q. lötern; — hê lörd od. löterd wat herum.

lörerê, Kleinigkeit etc. = klatterê, lumperê etc.; — 'n lörerê geld; — mit sikse lörerên kan 'k mi nêt ofgefen nu upholden. — Nld. leurey. — Zu löre.

lörer, laurêr, Lorbeer; — Phr. löreren, laurêren (Lorbeer), — lörer- od. laurêr-bladen; — lörer- od. laurêr-krans (Lorbeer-Kranz). — cf. ahd. lör (in lörperi, lörbere, lörbêr u. lörpaum, lörboum etc.) aus lat. laurus.

lork, lörk, Schelm, Schuft, Schurke, schlimmer durchtriebener Geselle etc.; — wat deist du lork dâr in mîn tûn? wilt du dönnêr wol maken dat du furt kumst? — 't is jo 'n lork fan kërel. — Nd. (Br. Wb.) lork, (Schütze) lork, lurk; hess. (Vilmâr) lorch, lork, Kröte; hauptsächlich aber als Schimpfwort gebraucht, wie auch schwed. lurk, welch Letzteres indessen wohl mit an lurkr, lurks (Prügel, Knüppel), norw. lurk ident. ist, während das nd. lork (Kröte) wohl dasselbe Wort wie nhd. Lurche od. Lurche (kriechendes od. schleichendes krötenartiges Thier) ist. cf. lürken.

lös, Loos; s. lot.

lös, lös (flect.: lösser, loser; — lössete, loseste), los, lose, abgeschieden od. abgetrennt, nicht fest, ungebunden, locker, frei, leilig, leer etc.; — 't sitt al lös; lát 't man, du brükst 't nêt mêr dôrhâuen; — du must dat lös laten; — de hûd sitt d'r lös up od. umtô; — hê is lös spraken; — de regen sitt so lös, dat 't al regend wen d'r man 'n wulkje an de lücht sitt; — lös wêr (loses od. unfestes, unbeständiges, unzuverlässiges, regniehtes Wetter); — hê is lös kamen; — hê löpt lös (a. frei u. unbehindert etc.); — b. unbelastet u. unbehürdet etc.) herum; — hê geid lös herum; — hê hed hum lös bunden; — de bôm steid lös in de grund; — de appels sitten so lös an de bôm, dat sê man so herunder fallen, wen man d'r man âfen anstôdt; — 'n lössen (a. loser, lockerer, leicht

auseinander fallender etc. u. b. ein leerer, nichts enthaltender etc.) grund; — hê is sîn geld etc. lös od. kwit; — lös holt (loses, lockeres, poröses, weiches, leichtes Holz); — 'n lös schip (a. ein Schiff, welches nicht angebunden ist, bz. fest sitzt od. fest liegt; — b. ein Schiff, das unbelastet u. leer ist); — 't hûs steid lös (leer); — dat fat is lös löpen; — mit 'n lös lif is kwâd arbeiden; mit lösse handen is kwâd häfkes fangen; — lösse faten dansen am mêsten; — lösse wagens rummeln am dülisten; — wat is dâr wol lös od. lös? dâr stân je so 'n budel minsken bî 'n ander; — nú is de düfel hêl lös; — hê förd 'n lös (loses, lockeres, leichtfertiges) läfen; — hê is mî föls to lös (schlimm, listig, schlau, pffiffig, gerieben); — hê is so lös as 'n fos; — hê is 'n losen güt. — Sprichw.: 't gifd gèn loser gôdje as minsken, man kan d'r apen (Affen) mit fangen; — ligt land, lose läe; sware klei, gräfe ossen. — Räthsel: 't tüntje (das Tönnchen, bz. das Ei) lag up de bank, — 't tüntje ful (viel) fan de bank; d'r is gèn so 'n losen (pffiffiger, schlauer) timmerman, de dat tüntje wêr maken kan. — Nd. lös, los, lös; mhd. lös, los; nld., mhd. los, loos; afries. lās; wfries. leaz, los; nfries. lus, luas; satl. lös od. löz; wang. lös; helg. lös; as. lös (los, frei etc.); ags. leās (liber, solutus, vacuus, expers, fallax, falsus, mendax); aengl. leas; an. lauss; norw. laus; schwed., dän. lös; ahd., mhd. lös (los, nicht fest etc., frei, beraubt; freigesprochen; zuchtlos; harmlos; fröhlich); goth. laus (solutus, inanis, vanus, leer, vergeblich, nichtig). — Das dafür anzusetzende Thema lausa ist vom Präter. laus, lös, leās von goth. liusan; as., ahd. liosan; ags. leōsan etc. als dem Stammverb. von fraliusan etc. (verlieren, cf. ferlōsen) fortgebildet u. da dieses die sinnl. Bedtg.: spaltete, trennte od. hieb u. schlug ab etc. hat, so bezeichnet lausa od. lös demnach einen Zustand, wo ein Etwas bereits getrennt od. gespalten, bz. von einem andern Etwas abgetrennt od. abgespalten, abgehauen, abgeschnitten etc. ist u. sonach nicht mehr fest ist od. fest sitzt, wo denn aus nicht mehr fest od. unfest neben ungebunden, ungefesselt, frei, befreit von, leer etc. auch die Bedtg.: unzuverlässig, falsch, treulos, betrügerisch, listig, schlau etc. hervorgingen.

Bem. Von den Compos. mit lös u. lös werden hier nur die bemerkenswerthesten aufgeführt:

lös-bandig, los od. frei von Banden u. Fesseln, bz. kein Band habend, nicht mit einem Band od. einer Fessel behaftet etc., frei, ungefesselt, zügellos, frei u. ungebunden, ungehemmt, unbehindert etc.; — de hund

löpt lösbandig herum; — lösbandige (*zügellose, freche etc.*) jungens; — hē förd 'n lösbandig (a. *zügelloso ausschweifendes etc.*; — b. *freis echeloso*) lafen; — hē läid lösbandig (*frei von Ehebanden, ehelos, allein etc.*) för sük hen; — dat steid där lösbandig (*unbefestigt, nicht fest gebunden, lose etc.*) hen; — hē kwam lösbandig (*ungehemmt, bz. frei u. ohne Last od. Bürde, bz. allein etc.*) wer um; — ik huu gans lösbandig (*unbehindert, unbehelligt, unbelastigt, ungefährdet etc.*) nn allēn na hūs hen kamen. — *Nld.* lösbandig; *nd.* lösbandig.

lös-bandigheid, *Zugellosigkeit, Zuchtlosigkeit.*

löse, *Lose, loser od. lockerer Zustand, Lockerheit, Lockerung, Freiheit, freier Bewegungsraum, Raum, Spielraum etc.* — d'r sitt gēn löse genng in; — du must dat tau mēr löse gefēn; — du must de junge (od. de pērde) mēr löse laten, anders hand hē (bz. hauen sē) ligt afer de strenge.

löse, *Losungswort, Losung, Signal etc.*; — hē gaf hum de löse; — geld is de löse; *Redensart.*: 't is man för de löse, *es ist nur für die Weise, od. für den Anstand, für den Schein etc.*, bz. *um die Weise od. die Gewohnheit, den Gebrauch (usus) zu begehē u. zu beachten, der Weise od. Gewohnheit des Gebrauchs od. Anstandes u. Scheines halber*; — hē deit dat man för de löse, *er thut das nur für den Schein, bz. des Gebrauchs, Anstandes u. Scheines halber*; — hē fragt man för de löse od. um de löse to begān, *er fragt nur für den Schein od. des Gebrauchs, Anstandes u. Scheines halber, bz. um die Gewohnheit u. den Gebrauch etc. zu begehē.* — *Nld.* leus (geld is de leus; — *Redensart.*: voor de leus, *Gewohnheits-, Gebrauchs-, Anstands-, Scheines-, Scherzes-* halber); *mndl.* lose, lense; *und.* lose (*Losung, Signal, Losungswort, Wort welches als Losung gegeben wird od. dient, tessera, tessera militaris, symbolum, bellicum symbolum*). — *Es gehört mit dem aus ahd. hlosunga entstandenen nhd. Losung (militärischer Erkennungsruf etc., tessera etc.) zum ahd. hlosēn, lösen u. losōn (zuhören, hören, horchen, lauschen, aufmerken), welches mit dem gleichbedeutenden ags. hlosnian von einer aus hlu erweiterten √ hluus (worum as. hlust, Gehör, Gehörorgan; Hören, Aufhören, Aufmerksamkeit etc.) stammt, während die √ hlu sowohl im nhd. Leumund (urspr. hlumunt etc., Ruf etc.) als in unserm lümk (s. d.), sowie ferner auch in lüd (laut), luden u. luden (s. d.) steckt.*

1. lösen, *lösen, das Loos ziehen etc.*; s. lotten.

2. lösen, *los u. locker machen, Lose u.*

Lockerung geben, lockern, Raum od. Spielraum geben etc.; — du must dat schip wat lösen; — löse dat tau wat etc. — *cf. weiter das folgende lösen, womit es urspr. ident.*

5 *ist, sowie auch lösen.*

lösen, *lösen od. los machen etc., bz. machen, dass ein Etwas in einen abgespaltenen od. getrennten Zustand (cf. lös am Schlusse) kömmt u. geräth u. die Verbindung u. der*

10 *Zusammenhang von Etwas aufgehoben wird; daher überhaupt: spalten, trennen, sondern, auflösen, zerlegen, zertheilen etc.; auf u. offen machen, die Verbindung u. den Zusammenhang aufheben u. so auch (ein Etwas) los*

15 *od. frei machen, entbinden, entfesseln, befreien etc.*; — de lüd lösd (*trennt, scheidet, spaltet etc.*) sük d'r of; — de schille wil sük nēt lösen (*trennen od. abtrennen, abscheiden etc.*) od. sük nēt lösen (*trennen, scheiden, abscheiden, entfernen etc.*) laten;

20 — stēnen lösen (*Steine losmachen od. losbrechen, herausbrechen etc.*); — dat wil sük nēt in water lösen od. uplösen; — dat tau lösd sük; — löse dat band d'r of (*schneide od. trenne, scheidē das Band davon ab*); — hē lösd sin handen (*er trennt seine Hände voneinander od. auseinander, bz. er macht seine*

25 *Hände von einander frei, od. auch: er macht seine Hände frei*); — ketten u. banden lösen (*Ketten u. Banden aufbrechen od. offen machen, von einander machen, sprengen*); — hum üt ketten u. banden lösen (*frei machen, befreien, erlösen, lösen, los-*

30 *kaufen etc.*); — de körrels d'r üt lösen (*die Kerne da heraus lösen od. herausstechen, aus entfernen etc.*); — fragen, upgafen, rädsels etc. lösen od. uplösen (*Fragen etc. öffnen od. aufschliessen*); — geld lösen (*Geld lösen od. los u. frei machen durch u.*

35 *aus dem Verkauf von Gütern etc.*); — hē hed hum d'r fan erlösd od. ferlöst. — *Weiter veygl.* 2 lösen u. lösen. — *Nd.* lösen; *mnd.* lösen; *nld.* lossen; *mndl.* loosēn, lösen, lossen (*solvere, liberare, vacuare, laxare, exonerare etc.*); *afries.* lösa; *wfries.* (*Japier*) leazjen u. lossjen; *wang.* (*Ehrentraut I, 71*) leiz; *as.* lösjan, lösean u. lösōn;

40 *ags.* lösān, lysān; *aengl.* lösān; *engl.* loose; *an.* leysa (*statt lausja*); *schwed.* lösa; *dän.* löse; *ahd.* lösjan, laosjan, lössan, lösan, lösen u. lösōn; *amhd.* lösen; *mhd.* loesen (*los*

45 *machen, lösen, frei machen, auflösen, erlösen*); *goth.* lausjan (*los machen, lösen, frei machen, befreien, erlösen*); *nichtig machen, zu nichte machen, erweitem etc.*). — *Zu lös, lös.*

lösheid; *i. q.* lössigheid. — *Nld.* losheid.

lösheid, *Schlauheit, Pffiffigkeit etc.* — *S.* lös, lös u. lösigheid.

lösjes, *lose, locker, leicht, nicht steif od. stark etc.*; — du must dat gans lösjes binden;

60

— lösjes anbinden; — lát wat lösjes; — lösjes un sachtjes; — lösjes un ligtjes (*locker u. leicht, auch vom Charakter*); — de grund is hël lösjes; — du must man lösjes anriten. — *Nld.* losjes.

lösigheid, a) *Losigkeit, Lockerheit*; — lösigheid od. lössigheid (*s. d.*) in 't tau od. in de grund etc.; — b) *Schlauheit, Pffligkeit etc.*; — dat was de fosse sin lösigheid.

lössen, a) *lösen, los u. frei machen etc.*; — hê lösst hum üt; — ferlössen, *erlösen etc.*; — b) *frei od. leer machen, löschen, entlöschen, entladen*; — stēnen, törf, kälēn, rogge etc. lössen; — 'n gewēr od. 'n büsse, kanone lössen; — dat schip mit mörgē löstt worden. — *Auch subst.*: wi stünt bi 't lössen od. mit 't lössen anfangen. — *Nld.* lossen. — *cf.* lös u. lösen, womit es *urspr. ident. ist.*

1. **lösser**, a) *löser, lockerer etc.* — b) *leerer etc.*, *cf.* lös.

2. **lösser, Löser**. — *Nur in ferlösser (Erlöser) = nld. verlosser.* — *Ahd.* lösari, lösare; *mhd.* lösaere, loeser (*Löser, Erlöser, Befreier, Erretter*).

lössig, *lockerig*; — up 'n lössigen (*lockrigen od. lockern, nicht gebundenen od. steifen*) grund seien; — 'n lössigen sand (*einen lockeren, losern, bz. leichter stäubenden u. leichteren Sand*) as de dröge dümensand gift 't wol nēt.

lössigheid, Lockerigkeit, Lockerheit, Ungebundenheit etc.; — d'r is od. sitt nog gēn lössigheid od. lösigheid (*s. d.*) genug in de grund, de is nog föls to fast un stīf. — *Nld.* lossigheid.

lössing, lösseñ, Lösung, Erlösung, Freimachung, Befreiung; Löschung, Entleerung etc.; — hê kan d'r gēn lösseñ (*Erlösung, Befreiung, Freilassung, Dispens etc.*) fan krigen; — ferlössing (*Erlösung*); — hê hed 'n blödlössing od. blödlösseñ (*Blutentleerung, Blutsturz, Aderlass*) had; — waterlössing, waterlösseñ (*Wasser-Entleerung etc.*); — in lössing od. lösseñ (*Löschung, Entladung*) ligen. — *cf.* *nld.* lossing, verlossing, inlossing etc. u. *ahd.* lösunga; *mhd.* lösunge, loeunge (*Lösung, Erlösung, Loslassung etc.*) u. inlössing unter inlös.

lössing, lössing, löseñ, Lösung etc., wie in *hochd.* — *Sonst cf.* lössing.

lot (*zum Theil schon verdrängt durch das nhd. Loos, wie auch lotten, loten durch das nhd. loosen*), *Loos*; — 't lot smiten; — hê hed 't grote lot wunnen; — hê spēld (*spielt*) n half lot; — 't was sīn lot (*Loos, Bestimmung, Schicksal etc.*), dat hê schipper worden is; — hê hed 'n trüurig lot (*Schicksal*) had; — *Compos.*: nödlot. — *Nd., mnd., nld.* lott od. lot; *afries.* hlot od. hlöt;

wfries., wang. lot; *nfries.* lod; *as.* hlöt; *ags.* hlot od. hlöt; *aengl.* hlot; *engl.* lot; *norw.* lot; *schwed.* lott; *dän.* lod; *goth.* hlauts; *ahd.* hlöz, loz; *mhd.* löz. *Davon*:
 5 *ital.* lotto (*Glückstopf*); *port.* loto (*Sorte, Anzahl*); *franz.* lot (*Antheil*). *Abgel.*: loterie (*Glückspiel*). — *Mit ags.* hlyt; *an.* hlutr (*Loos, Antheil, Landesuntheil*); *norw.* lut; *ahd.* hluz, luz (*dasselbe*) u. *an.* hluti (*Theil*)
 10 u. *an.* hleyti od. *urspr.* hlantja (*dasselbe*) zu *as.* hliotan, hlötān; *ags.* hleočan; *aengl.* hleočen; *an.* hljōta (*hlaut, hlyt*); *norw.* ljōta; *aschwed.* ljōta; *goth.* (hliantan, hlant); *ahd.* hlizān, hlizān, hlizān, hlizān, hlizān;
 15 *mhd.* liezen (*sortiri, loosen, das Loos werfen, wahr sagen, zaubern; erlöosen, erlangen*), od. *Alles* (*nämlich hlot od. hlöt u. hliutan, hliotan u. ags. hlyt, an. hlutr, ahd. hluz etc.*) vielleicht besser von der germ. $\sqrt{}$ hlut, die wohl in ähnlicher Weise wie die für
 20 *goth.* hlutrs (*cf. lüter*) anzusetzende $\sqrt{}$ hlut, bz. klud od. k̄lud auf eine aus kru od. k̄ru (*später klu, k̄lu, cf. unter lād, lünink etc.*) erweiterte $\sqrt{}$ krud od. krud zurückgeht, ganz wie dies auch mit der aus skru erweiterten
 25 $\sqrt{}$ skrud von schrōden, schrōjen (*schroten*) der Fall ist. Was nun aber die Grdbdgt. dieser germ. $\sqrt{}$ hlut betrifft, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass sie die Bedtg.: spalten, hauen, stossen, stechen, graben, ritzen, reissen, bz. brechen, bersten, reissen, auseinandergehen etc., od. hauen, schneiden, theilen, trennen etc. hatte, da doch überall die Bedtg.:
 30 *Theil, Antheil, Stück etc.*, bz. theilen, abtheilen, zutheilen etc. in den obigen Wörtern auftritt u. einestheils ein Loos ja stets nur ein Theil eines Ganzen ist, andererseits aber das Loosen od. Looswerfen in alten
 40 *Zeiten* auch ja mit Stücken Reisern od. Stöckchen, kleinen Holzstäbchen etc. geschah. — *Vergleicht* man nun aber die $\sqrt{}$ kru von 1 u. 2 rau etc., sowie von griech. kroainō u. krotō (*schlagen, klopfen, stossen, stampfen etc.*) zend. khru (*verletzen, verwunden, furchtbar sein*) etc. u. lat. crudelis u. crudus etc., so dürfte daraus auch wohl unsere germ.
 45 $\sqrt{}$ hlut in der Bedtg.: stechen, ritzen, verwunden, reissen, bz. schlagen, abschlagen, hauen, spalten, scheiden etc. erucitert u. demnach lautlich dieselbe sein wie von lat. crudus etc. Zu zend. khru (*verletzen etc.*) vergl. übrigens auch noch skr. khur (*findere, bz. to kut, to break*), die Benfey (*pag.* 240) zu kshur (*to cut, to scratch, to make furrows*) vergleicht u. *wahrscheinl. aus urspr. skur, skru*
 55 (*spalten, schneiden, theilen, schroten etc.*) als Ablaut von skar (*spalten, schneiden, trennen, theilen etc.*, cf. schären, schillen etc.) entstand, wie auch kar u. kard auf älteres skar u. skard zurückgehen u. andererseits

auch wieder nach Fick (cf. I, S10) das skr. kurd aus kard, bz. skard hervorgegangen ist.

Wegen der Bedtg.: schlagen, spalten, bersten, brechen, reissen etc. der für hlöt od. blot, hlut etc. anzusetzenden V, cf. auch griech. kléros (als Zeichen des Looses u. als das Ge- od. Verlooste, bz. Theil, Antheil etc.), was vielleicht mit klaō (schlagen, spalten, brechen etc.) zusammenhängt.

löt, s. 1 lode.

lote, s. 2 lode.

loten, s. 4 loden.

löter, gelöter, Gezauder, Gezöger, Gertrödel, bz. das Sichaufhalten wo od. das Hinhalten von Etwas, das Sichbeschäftigen mit allerhand Kleinigkeiten u. nichtsnutzigen Dingen etc.; daher auch: Getändel etc.: — 't is je 'n old gelöter mit hum, hē kumd je hēl nēt wēr afer, od. hē kumd d'r je hēl nēt mit afer, — hē word je hēl nēt klār etc. — cf. löteren.

löter-büksen, ein Zauderer, Zögerer, Trändeler, Tändeler etc.: — 't is so 'n regten olden löterbüksen.

löterē, Zauderei, Zögerei, Aufhalterei, Trändelei, Tändelei etc., cf. letterē.

löteren, lötern, lässig od. nachlässig sein, zaudern, zögern, trödeln, trändeln, tändeln etc.: — hē löterd wēr so lank, dat 't gewis wēr to lät word, 'er hē kumd; — hē löterd d'r so lank mit, dat 't hēl nēt wēr afer kumd; — hē löterd al wat herum; — wēt de düfel wār hē nu wēr herumlöterd; — hē löterd d'r wat mit herum nu kriet d'r niks ordentliks fan toretg; — hē ferlöterd (vertrödel, vertändelt etc.) sijn tid; — hē ferlöterd (vernachlässigt etc.) sijn hēle budel. — *Nld.* leuteren; *nhd.* loteren; leuteren (cunctari, morari, differre, negligentem agere; fallere, decipere) u. loteren (labefacere, labefactare, vacillare); *nfläm.* loteren, leuteren (fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder, tardiver etc.); *aengl.* (Stratmann) loitren; *engl.* loiter (zaudern, zögern, trändeln, trödeln). — *Wegen oi im engl. loitren, loiter cf. engl. cloister (Kloster), sowie das mit unserm beistern, beustern, büstern verwandte engl. boisterous, — engl. doit = nhd. deut (cf. deit) etc., wonach der Grundvocal wohl „o“ od. richtiger „u“ ist. Vergleicht man nun aber wieder klöteren od. klötern = nhd. kleutern als Ablautform von klateren, klatern, od. tökeln als Ablautform von takeln etc., so ist wohl anzunehmen, dass auch löteren, lötern eine Ablautform von lateren od. latern (spättern) ist u. demnach auch lötern mit lät, bz. nhd. lass u. lässig u. unserm letten zusammenhängt, bz. (cf. Weiteres unter lät) mit diesen Wörtern auf*

ein Grdverb.: litau, lat, lut, lutum, lutans, zurückgeht.

löter-kräm, Tründel- od. Tändel- u. Trödel-kram etc.

5 **lötse, löts, s. lödse.**

lösens, s. lödsen.

lotten, losen, das Loos ziehen od. werfen etc.: — sē lotten d'r um, wel 't hebbben schal. — *Nld., nd., mnd.* loten; *afries.* hlotia;

10 **satl. lötje. — Zu lot.**

lotterē, Lotterie, Glücksspiel; — hē hed wat in de lotterē wunnen; — hē spöld in de lotterē; — dat is 'n lotterē, of d'r wat bi wunnen of bi ferloren word. — S. unter lot.

15 **loven, s. lafen.**

löven, s. löfen.

löven, s. löfen.

lü, luv: s. 3 lē.

lä: s. läe, läde.

20 **lübhen, a) verschneiden, castriren; — b) schinden, schädigen, betrügen; — c) die Mutterbrust stark ziehen, ihr viel Milch entziehen, bz. die Mutterbrust od. die Mutter stark mitnehmen etc.;** — dat kind löbd hum (d. h. die Mutterbrust) od. hör (die Mutter) dügtig. — *Nd., mnd., nld., mhd.* lubben, castriren etc. u. *nhd.* auch: betrügen. Da es im *mnd.* auch die Bedtg.: vergiften u. zaubern, bezaubern etc. hat, so ist es mit

25 **ahd. luppön; mhd. luppen, lüppen (vergiften, heilen); an. lyfja (heilen, curiren); norw. (Aasen) lyvja (heilen); lündern, stillen, z. B. die Schmerzen) ident. u. gehört es mit diesen zu goth. lubja in lubja-leisei (Giftkande, Giftlehre, Zauberei); ahd. luppi; mhd. lüppe, luppe (Gift, Vergiftung, Zauberei; mhd. auch: Salbe, zusammenziehender Saft); an. lifj (Arznei, Heilmittel); norw. luv (Linderung, Linderungsmittel, Heilmittel) etc.**

40 **Lübbert, ml. Name. Davon: Geschln. Lübberts, Lübbers.**

Lübbö, ml. Name; Geschln. Lübben u. Lübbena. Davon: Dimin. Lübbke, Geschln. Lübbkes, wie von Lüppo auch Lüpke,

45 **Geschln. Lüpkes.**

lübstik, Liebstockel (Ligusticum levisticum). Das Decoct des Samens dieser Pflanze wird hier als Mittel gebraucht, um Köhen die Nachgeburst abzutreiben. — Mnd. lubbestok, lubstickel; ahd. lubistechal, lubistikel u. lubistecco etc.; mlat. lubisticum. Nach Weigand aus lat. ligusticum, wahrscheinlicher (cf. Sch. u. L.) aber wohl aus levisticum entstanden.

55 **1. licht, lucht, Luft; — de licht is heller un klār; — de licht (Luft, Himmel, Wolken-decke etc.) is gans rōd, bz. 'en für un flamme; — de licht is gans swart; — d'r handl so 'n swaren lucht bafen uns, dat 't wol bold swär- wer (Gewitter) gift; — de licht sitt ful**

sterrens; — hê was nêt as wen hê út de lücht ful; — de fîgels flêgen dör de lücht; — dat stigt in de lücht up; — 't is nêt as wen d'r is út de lücht fald; — de lücht is dik fan rôk; — 'n rûgen od. frischen, kolden, hêten, warmen, dikken, dünnen, swaren, ligtén, mallen, goden, stinkergen etc. lücht; — hê kan gèn lücht krigen (*er kann keine Luft bekommen, leidet an Luftmangel od. Athemnoth etc.*); — lücht âmen od. halen, scheppen etc. (*Luft athmen od. Luft u. Athem holen, schöpfen*); — du must wat in de lücht (*in die Luft, bz. ins Freie etc.*) gån un dî wat ferrisken; — hê kumnd nêt genug in de lücht; — d'r dürd hum hâst gèn lücht od. lüchtje (*Wind, Zug etc. od. Windchen etc.*) anweien of hê is al ferkold; — pas up dat d'r gèn lücht an- od. bikumnd, anders ferdarft 't ligt; — dat hed gèn lücht (*Luft od. Raum, freien Raum etc.*) genug; — du must hum lücht (*Raum*) maken, dat hê mër bot krigt etc. — *Sprichw.*: friske lücht deid nêt so nôd, as rein water u. gesund brôd. — *Nd.* luft, lücht; *mnd.* lücht; *nl.* lücht; *mnd.* lücht, locht, loft; *wfries.* lofte, loft; *nfries.* loft, locht; *wang.* lücht; *sall.* lücht; *as., ahd., mhd.* luft; *goth.* luftus; *ags.* lyft; *aengl.* lift, luft; *engl., schott.* lift; *an.* lopt; *norw.* loft; *schwed., dän.* luft.

Das Wort luft bezeichnet im *mnd., ags., engl., an., norw. etc.* ausser dem Raum über uns od. über der Erde, bz. dem obren freien Raum im Allgemeinen, auch noch speciell ein über dem Raum zu ebener Erde liegendes Gelass od. den oberen Raum in einem Gebäude (oberes Stockwerk, Obergemach, Oberсад). Die eigentliche u. urspr. Bedtg. desselben ist aber wohl: freier unbeschränkter weiter offener Raum od. trennender Raum, Raum der Himmel u. Erde trennt u. scheidet, Himmelsraum od. Raum u. Weite überhaupt u. ist die für luft anzusetzende germ. $\sqrt{\text{luf}}$ daher wohl ident. mit der alten u. weitverbreiteten $\sqrt{\text{lup}}$, lump, bz. rup, rump (reissen, spalten, scheiden, trennen, bersten, brechen, knicken etc.), wozu ausser luft als Spalte od. Klüft zwischen Himmel u. Erde, od. weiter, freier, offener Raum u. Platz über der Erde etc. auch *ahd.* luf (Spalte, Klüft, Höhle, Loch, Abgrund), *skr.* ropā, *an.* rauf (dasselbe); *skr.* lopa (Abfall, Schwund, Verlust, Einbusse; das Entreissen, Berauben, Entwenden etc., cf. rofen, ruffen etc.); *lat.* rumpo, rupes, rupta etc. u. auch wohl unser luf etc. u. 2 lüchter (linker) gehören u. für Letzteres sowohl als für luft wohl den frühern Bestand eines alten, obsolet gewordenen germ. Verbuns lufan od. lufan (cf. unter harl dieserhalb des Weiteren u. sodann auch kluff von klöfen) vermuthen lassen, falls

nicht etwa beide Wörter auf das Partic. perf. pass. rupta, lupta (gebroschen, zerbrochen, unterbrochen, gespalten, getrennt etc., cf. Fick I, 746) der $\sqrt{\text{lup}}$, lup zurückgehen u. daraus entstanden sind.

2. lücht, lücht, Licht; — hê steid mî in de lücht od. auch: hê steid mî in 't lücht; — hê hed siik stîfen in 't lücht stån; — hê ferbôed hum 't lücht; — du must mî út de lücht gån; — dâr geid mî 'n lücht up; — ik wil hum 'n lücht (*ein Licht od. eine Leuchte*) up- od. anstâken, dat man sîn daden sèn kan; — dat dürd gèn lücht sèn (*das darf kein Licht sehen, bz. nicht von der Sonne beschienen werden*); — dat dürd gèn lücht liden (*das darf kein Licht leiden, bz. erfahren etc., darf nicht sichtbar werden od. an den Tag kommen etc.*); — stâk 't lücht (*das Licht, bz. die Kerze, Lampe etc.*) an, 't word düster; — 't lücht (*das Licht, die Kerze, Lampe etc.*) wil nêt braunen, de decht is gewis nat, bz. d'r is gewis gèn ôlje mër up; — du kaus't 't lücht (*od. de lüchten*) man útmake od. útspûsten. — *Reddensart u. Sprichw.*: 't lücht brand hum up de stört (*das Licht brennt ihm auf dem Schwanz, bz. brennt ihm schon von hinten, od. fig.: es kann nichts mehr mit ihm leiden, er befindet sich in einer sehr gefährlichen u. bedenklichen Lage, schwebt in grosser Gefahr, dass er sich bei einer Sache brennt od. verbrennt u. dabei zu Schaden kommt etc.*); — dat lücht brand as wen d'r 'n wâfer um 't hûs löpt un frêid na de meid. — *Weiteres s. unter 1 lecht.*

1. lüchten, luchten, leuchten, Licht, Glanz u. Helligkeit etc. machen u. geben, Licht u. Glanz verbreiten u. ausstrahlen, glänzen, blitzen etc.; — du must mî âfen lüchten, ik kan anders nêt sèn; — licht' dâr âfen hen, of 't dâr wol hentrulld is; — dat schînfat (*die Laterne*) lüchtid hum slegt; — hê hed hum henlüchtid od. to hûs lüchtid (*er hat ihm hin- od. zu Hause, heim- etc. geleuchtet etc.; auch fig.*); — dat lüchtid hum nêt in od. wul hum nêt inlüchten, dat etc.; — dat kan hum lüchten od. schînen (*auch fig.*); — wêrlüchten (*wetterleuchten*); — de ogen lüchten (*leuchten, glänzen, blitzen, strahlen etc.*) hör in de kop; — dat lüchtid as 'n dëmant. — *Nd.* lüchten, lüchten; *mnd., mnd., mfläm.* luchten, lochten; *wfries.* luechten, luechtjen; *wang.* lücht; *as.* liochtjan, liuchtjan, liochtëan, leoltan; *ags.* leóhtan, lyhtan; *aengl.* leohten; *ahd.* liuhtan, liuhten, liuhtan; *mhd.* liuhten; *md.* lühten; *goth.* liuhtjan. — *Mit lechten; nd.* lichten; *mnd.* lichten, lechten; *engl.* light; *ahd.* lichtëu; *mhd.* liehten (*hell werden od. sein, leuchten etc.*) zu einem u. demselben urspr.

Subst.: as. licht etc., wovon sowohl 1 lecht als 2 lücht.

2. **lüchten, luechten, lüften, Luft machen u. geben, der Luft aussetzen u. erfrischen etc.**; — dat hüs is lank nēt lüchtd od. üt-lüchtd; — lücht' de kamer gōd, dat d'r fan afēnd 'n goden lücht in is, wen wi to bedde gān; — dat bedde mut insen wēr lüchtd worden, 't is lank nēt na bütē west; — hē lüchtd sük wat üt (er lüftet sich etwas aus, setzt sich eine Zeitlang der Luft aus, ist in od. an die Luft gegangen, um sich etwas zu erfrischen etc.); — sük ferlüchten od. ferlüchtern (sich in der Luft erfrischen u. erholen, frische Luft schöpfen); — bömen üt-lüchten (Bäume auslüften od. ausputzen, ausschneiden, ihnen mehr Luft u. Licht geben etc.). — Nd. luchten, lüchten; satl. lügtje; nld. luchten etc. — Das mhd. lüften hat wie zum Theil auch noch das nhd. lüften nur die Bedtg.: in die Luft heben, in welcher Bedtg. es mit an. lyfta, lyfta; schwed., norw. lyfta; dän. løfte; engl. lift etc. zusammenfällt u. woraus auch unser 2 lichten entstand.

1. **lüchter, Leuchter, Gestell worauf das Licht steht.**

2. **lüchter** (nur noch selten gebraucht u. fast ganz durch linke u. linker verdrängt), linker; — an de lüchter od. lüchtere sid. — Nd. (Schätze, III, 56. Br. Wb. III, 96) lugt, lucht, lugter, lugts (länk, linker, links); mnd. lucht, locht, gewöhnlicher luechter, lochter; mhd. (Kil.) locht, luft (sinister, laevus); wfrs. (Hindell.) loaft; aengl. luft, loeft, left, lift; engl. left. — Die eigentliche Bedtg. dieses Wortes ist wohl: dehilis, gebrechlich, mangelhaft, schlaff, schwach, matt, dünn, kraftlos etc. (cf. link) u. dürfte es demnach wohl mit 1 lücht gleicher Abstammung sein, bz. mit luf (matt, schlaff), sowie ferner auch mit an. lúfa (hirsuties, coma incomta, bz. vir hirsutus; hirsutia, villositas) zu derselben √ rup (brechen, knicken, zerbrechen, reißen, spalten etc.) gehören, wobei wegen des an. lúfa auf das zur √ lu, urspr. ru (stossen, brechen, reißen, spalten, scheiden, lösen etc.) gehörende an. lodh (hirsuties) etc. u. nhd. loddern etc. (cf. 3 für u. luddern) verwiesen wird.

1. **lüchtje, Lüftchen.**

2. **lüchtje, Lichtchen, kleines Licht.**

lüchtig, a) luftig, frisch, kühl, windig, zugig etc.; — 'n lüchtig fertrek (ein luftiges Zimmer); — 'n lüchtigen keller (ein luftiger, frischer, kühler Keller); — 't is buten regt lüchtig (frisch, kühl, windig); — lüchtig wēr (frisches kühles Wetter); — 't is mi hīr buten to lüchtig to stān; lāt w' na binnen gān, ēr w' uns ferkolden; — b) luftig, leicht

etc.; — sē is to lüchtig kleedt (sie ist zu luftig u. leicht, bz. zu kühl gekleidet); — (fig.) windig, leicht, leichtfertig, leichtsinnig etc.; — hē is 'n lüchtigen patrōn od. 'n lüchtig hachje (er ist ein windiger, leichter Patron etc.).

lücht-snüiter, Lichtschneuze, Lichtputze, Lichtscheere.

1. **lūd, lūt, (lūder, lüter; lūdste, lūtste), laut, vernehmlich, deutlich, gut hörbar, geräuschvoll etc.**; — hē rōpt so lūd as hē kan; — du must wat lūder prōten, anders kan ik dī nēt ferstān; — ik hebb' dī 't dog lūd genug toropen od. segd etc.; — 't is mi hīr fōls to lūd; — de kinder sūnt so lūd, dat man sīn ēgen gelūd nēt hören kan. — Nd. lud; mnd. lūd, lūt, lude; nld. luid; mhd. lyude; wfrs. hlūd; wfrs. luwd; wang-, satl. lūd; as. hlud; ags. hlūd; aengl. hlūd; lūd; engl. loud; ahd. hlūt, hlūd, lūt; mhd. lūt. — Mit dem folgenden:

2. **lūd, lūt u. gelūd, Laut, Ton, Schall, bz. das was man hört u. vernimmt (hē gift gēn lūd fan sük; — d'r lett sük gēn lūd hōren) = ahd. hlūta, lūta etc. u. goth. hliuntha, hliunth (Gehör, aufmerksames Hören od. Lauschen, Aufmerken, Stillschweigen); an. hljóð (dasselbe u. auch Gehör); ahd. hliumant, nhd. Leumund (Ruf, Geräusch, guter Ruf, Ruhm); goth. hliuma (Gehör) etc.; griech. klūō (ich höre), klūatos (berühmt; laut, vernehmlich, lärmend) etc.; lat. clūeo (ich heisse, werde gerufen od. genannt), inclutus (bekannt, berühmt) etc.; skr. ṛuta, ṛūta (gehört, berühmt), ṛavas (Ruhm) etc.; zend. ṛūta (gehört, berühmt), ṛavañh (Wort, Gebet), ṛaoman (Gehör); ved. ṛomata (guter Ruf, Berühmtheit); air. clú (rumor); camb. clyw (auditus), clywet (hören) etc. zur √ ṛu (hören, vernehmen, zuhören, horchen, lauschen etc.; [pass.] gehört werden; berühmt sein; [caus.] hörend machen, Stimme hören lassen etc.), Partic. perf. pass. ṛuta, Verbal ṛut, dienach**

45 **Grassman** u. auch die subst. Bedtg.: Wort, Ruf, Schall etc. hatte u. zu der mit s erweiterten Form ṛus, ṛlus (hören etc.) das ahd. hlosēn; ags. hlosnian etc. (lauschen); as. hlust (Gehör, Gehörorgan, Ohr; Hören; Aufhorchen, Lauschen); ags. hlust (auditus, auditio, auscultatio); an. hlust (auris) u. ahd. hlūstern, mhd. lūstern (cf. lüstern) gehören. Vergl. auch lünig.

ludder in geludder, Gelotter etc. — Es ist dasselbe Wort wie ahd. lotar, loter, lotter; mhd. loter, lotter (lockeres, leichtfertiges Wesen, Nichtsnutzigkeit, Gaukelei), welches mit ahd. lotar; mhd. loter, lotter (locker, leicht, leichtfertig, nichtsnutzig, gauklerisch); mhd. loter, lotter (lockerer leichtfertiger

Mensch, Taugenichts); ags. loddere; an. loddari (*Lumpenkerl, Dummkopf, Flegel, Lümmel*); nld. lodder (*Lumpenkerl, Flegel, fauler Schlingel, Lotterbube, liederlicher Mensch, Wollüstling etc.*); mhd. lodder (*scurra; homo venericus luxuriosus, scortator*); mnd. lodder, loder, lader (*lockerer Mensch, Taugenichts, Possenreisser, Gaukler, Bettler etc.*) u. dem davon entlehnten afranz. lodier, laudier (*Faulenzer, Tagedieb, Taugenichts*). — *Es ist trotz des nhd. loddern, ver-lodder-n* (cf. *Fick, III, 273* unter lutha) u. trotzdem, dass auch das an. lodh (*hirsuties etc.*) ein lockeres loses Etwas bezeichnet, schwerlich mit dem Letzteren (s. unter ladde u. 3 läre) direct verwandt u. ebensowenig mit dem begrifflich gleichfalls sehr nahe liegenden nhd. Luder (cf. *luder u. ludern, ferludern*), sondern es muss wohl angenommen werden, dass es aus einem älteren ngerm. lodi, ahd. loti od. loda, lota, bz. ludi, luti od. luda, luta (cf. ahd. ludara u. lodara = unserm 3 läre) mit dem Suffix ara, arweitergebildet ist, was gleichfalls schon einen lockern losen, nicht zusammenhängenden od. nicht dichten u. festen od. geschlossenen Zustand, bz. ein solches Etwas od. Wesen (gleichviel ob sachlich od. persönlich) bezeichnete u. dessen inlautendes d u. t ebensowohl aus älterem dh als th entstehen konnte. Falls nun aber die für an. lodh (*hirsuties*) etc. angesetzte Stammform lutha wirklich zu der \sqrt{lu} (lösen, lockern, lose u. locker machen etc.) gehört, so ist es auch zweifellos, dass das obige ahd. lotar etc. entweder gleichfalls von dieser Stammform lutha fortgebildet ist od. dass es mit ags. (cf. *H. Leo, 663*) leodh (*nichtswürdiger Mensch*), lydda (*homo nequam*), lydher (*nichtswürdig*), leadrh (*nichtswürdiger od. loser listiger betrüglicher Streich*), lydhre (*Hure, leichte lockere Person*) zu einer aus lu (lösen, lockern) fortgebildeten \sqrt{lu} ludh gehört.

ludder-bank, Lotterbank, Faulenzer-Bank.
ludder-bedde, Lotterbett.
ludderê, Lotterei, Gelotter, Gefaulenze etc.
ludderren, luddern, lottorn, faulenzren, faul u. träge liegen od. umherliegen u. umhergehen, seine Zeit mit Nichtsthun od. mit Liegen u. Schlafen, Träumen etc. verbringen, nachlässig u. liederlich wirthschaften etc.; — hê ludderd de ganse dag wat herum; — hê is flintelei un deid niks as luddern; — hê ferludderd sîn tîd od. sîn geld un gôd etc. — *Nld. lodderen* (aus *Faulheit im Bett liegen u. schlafen*); *locker u. liederlich leben*).
ludderig, ludderg, lottorig, zum Faulenzen od. Schlafen u. Liegen geneigt, faul, träge, unordentlich, verkommen etc.; — hê is so ludderg, dat hê sîn knaken hêl nêt rôrd,

wen hê nig dôr de nôd drâfen word; -- 'n ludderig wif is hâst slimmer as 'n hore; — dat sûgt dâr in hûs all' so ludderig un ferkamen út, dat man hâst bange wesen mut, um d'r hen to gân. — *Nld. lodderig*.
ludder-peik, lotterige schlotterige unordentliche verkommene Person, Schlumpe etc. — peik ist syn. mit pût (*Sack, Beutel, Tasche*) u. demnach ludderpeik syn. mit sludderpût. — cf. engl. lutter-putch (*der unordentliche, schmutzige, schlurige Mensch*).
lüde, lûe, lû' u. lüden, lüen, Leute, Menschen, Volk, Dienstherrschaft, Familie etc.; — dâr wanen 'n hêle budel lû (*od. lüden*) in dat land; — de lûe stunnen all' up de strate; — hê is bî ander lû' (*od. lüden*) afer dâl; — hê mut 't all' under de lû brengen; — lütje lû' (a. *kleine Leute od. Menschen*); — b. geringe arme Leute etc.); — jî lû' *od. lüden!* wat mên' jî wol? — unse lû' sûnt útfarend; — bî unse lû' hebben de knegten un meiden 't gôd; — enige lüden wêten hêl nêt wat sê willen of mutten. — *Sprichw.*: man mut de lûe proten laten un sük nargends an kâren; — man mut de lûe sprêken laten, de gôsen kônen 't nêt; — junge lûe, dumme lûe; olde lûe, kolde lûe. — *Nd. lûde, lûe; nld. lieden, luden, lui; umld., mftâm. lieden, luden, luyden; afries.*
liode, liude; wfries. (Japix) lie, ljue, ljoe; wang. liud, liuden; satl. ljude; wfries (Johansen) lidj; as. liudi; ags. leode; ahd. liuti, liudhi; mhd. liute. — *Es ist der Plur. von as. liud; afries. liod; ags. leod, liod; aengl. leod; engl. leod; an. lydhr; norw. lyd; ahd. liut, liuth, liud, liut; amhd., östr. lout; mhd. liut; md. lût, liut (Volk, Stamm, Geschlecht etc.; einzelner Mensch), was mit 1 lode u. ags. lud (crescentia, vigor) zu goth. liudan; as. liodan; ags. leodan; ahd. liotan, lëotan (wachsen etc.), bz. mit diesem u. preuss. ludis (Mensch); lett. laudis; kslav. ljudu (Volk) etc.; zend. raodha (Wuchs, Ansehn, Gesicht) etc. zur \sqrt{rudh} , ruh (sich erheben, wachsen, sprissen) gehört.*
lüden, lüden, lauten, Laute machen, einen Laut od. Laute, Töne, Worte etc. von sich geben, rufen, sprechen, klingen, schallen etc.; — hê kan hâst nêt lüden, so hêsterg is hê; — dat ludt od. lüdt (*lautet, klingt etc.*) je sünderbâ, bz. nêt gôd etc.; — dâr lud'de (*lautete*) niks fan üt; — de brêf ludt (*od. lüdt*) nêt so, as ik dî segd hebb'; — dâr hed nog niks fan ludt; — de leste narigten luden (*od. lüden*) man slegt; — *Compos.*: ferlüden, ferlüden, a) *verlauten etc.*; — hê lett niks fan sük ferlüden (*verlauten, vernehmen, hören*); — d'r ferludt (*od. ferlüdt*) niks fan (*da verlautet nichts von, wird nichts von gesprochen od. erwähnt, bz. nichts von*

gehört od. laut u. ruchbar): — d'r hed nog gèn starfenswörd fan ferlüdt, dat etc.; — b) weglauten, verklingen, verschallen, verhallen etc.; daher: ferlüdt, verschollen, weg, todt, verstorben u. verdorben, verloren etc.; — hê is gans ferlüdt (er ist ganz verschollen u. weg etc., bz. es ist gar nichts wieder von ihm gehört worden etc.); — nû is hê erst regt ferlüdt (weg u. verloren); — de hêle budel is ferlüdt (die ganze Wirthschaft od. Familie etc. ist verstorben u. verdorben od. zu Grunde gegangen). — Nd. luden, lûen; mnd. luden; nld. luden; mhd. lûden; afries. hluda: wang. lûd; as. hlûdan, hlûdôn, lûdôn (laut sein od. werden, einen Laut von sich geben) u. hlûdjan (laut machen, ertönen lassen, kund thun); ays. hlýdau; aengl. hluden (sonare, clamare); an. hljóða (lauten, sonare etc.); norw. ljoda; schwed. ljuda; dän. lyde (dasselbe); ahd. hlûten, lûten; mhd. lûten (laut sein, lauten, tönen, klingen etc.) u. hlûtjan, hlûttan, lûttan, lûten, liuten; mhd. lûten; md. lûden (einen Laut od. Ton machen u. erzeugen, einen Laut etc. von sich geben; laut od. tönend machen, ertönen lassen, lûten), cf. 2 lûden.

1. lûden, s. lûden.

2. lûden, lûten, Schall mit der Glocke machen, schellen, klingeln; — de lûders sint an 't lûden, d'r word gewis 'n dode begrafen; — d'r is nog nêt to de kärke lûdt; — d'r is fan nagt so in unse klokk' lûdt, dat wî hêl nêt wussen (wussten) wat d'r was. — Auch subst.: dat lûden. — Nd. luden, lûden; mnd. luden; nld. luden; wfries. (Japix) lieden; ahd. hlûtjan etc., s. unter lûden. — Compos.: belûden, inlûden etc.

3. lûden, s. lûden.

1. lûder, lauter; s. 1 lûd.

2. lûder od. luder, Luder od. a) das übermässig Fette od. die übermässige Fülle an u. namentlich das dicke weiche Fett od. weiche fettige Fleisch auf den Rippen eines Thieres; — de katte hed ôrdentlik lûder up de ribben, so dik un fet is dat dêr; — man kan för émer lûder hâst gèn ribben fôlen; — weu d'r man lûder genug up de ribben sitt, den sitt d'r ôk mesttîd fet genug fan binnen in; — b) Fleisch od. Aus von gefallenen Thieren; — c) Schimpfwort für unordentliches gemeines liederliches Volk u. namentlich Huren. — Nd. (Dähnert) luder; mhd. luder (Lockspeise, Lockkaas; Fleischfülle an Säugethieren; Aus von gefallenen Thieren; lockere leichte od. verführerische, durchtriebene Weibsperson; lockeres, wüstes Leben, Schlemmerei); mhd. luoder; md. lûder (Lockspeise; Lockfalle, verführerisches, lockeres Leben; Schlemmerei), wovon afranz. loitre; franz. leurre; prov.

loire; ital. logoro etc., s. unter lôre. — Der Form nach scheint das mhd. luoder von einem Prät. luod eines Verb. ladan mit dem Suffix er fortgebildet u. da nun das aus hladen entstandene 1 laden (laden, beladen etc.) begrifflich nicht zu lûder passt, so muss man im Fall der Abstammung von einem Verb. ladan wohl annehmen, dass der Stamm luod von luoder mit dem Präter. luod = nhd. lud von ahd. ladân (rufen, berufen, auffordern, einladen, bz. anrufen, anholen, zu sich rufen etc., cf. 2 laden) ident. ist u. demnach uspr. die Bedtg.: rief hatte u. dann weiter in die Bedtg.: lockte überging, was insofern sehr gut denkbar ist, als man bei ladan (laden, rufen, auffordern etc.) ja gar nicht anzunehmen braucht, dass das Laden od. Einladen, Berufen durch gesprochene Worte geschieht, sondern dass dies auch überhaupt durch unarticulirte Laute geschehen kann, wie z. B. die Mânnchen der Vögel etc. dies durch allerlei Locktöne thun, wenn sie ihre Weibchen einladen um zu ihnen zu kommen. Ist das mhd. luoder nun aber wirklich vom Präter. luod von ladan fortgebildet, so würde es uspr. blos ein Etwas, wodurch u. womit Einer einlud u. lockte od. ein einladendes u. verlockendes Etwas bezeichnet haben u. so in die Bedtg.: Lockspeise u. Lockfalle etc. übergegangen sein.

lûder, Lâuter, Einer der die Glocke lâutet; — de lûders sint al up de toren, um de klokken to lûden.

lûderê, Lâuterei, anhaltendes u. vielfaches Lâuten; — wat is dat fan dage för 'n lûderê in de stad?

lûderig, lûderg, luderig, liederlich, gemein, unordentlich, verkommen etc.; — hê is al to lûderig worden, as dat man hâst nog d'r an lösen kan, dat hê sük nog wêr bëterd; — 't is so 'n lûderigen krâm od. budel etc., dat d'r niks mer an to helpen is.

lûdern, ludern, ein lockeres sorgloses müssiges Leben führen, müssig gehen, hungern etc.; — hê lûderd wat herum. -- ferlûdern (verschlemmen, verprassen, vergeuden, verderben, verkommen etc.); — hê ferlûderd sîn geld un gôd, bz. sîn hêle budel; — hê ferlûderd gans od. is hêl un dal ferlûderd un ferkamen. — Mhd. luoderen, luodern; md. lûdern (schlemmen, prassen; ein lockeres Leben führen, Possen treiben; reizen, verlocken, verführen).

Ludowig, Lûdewîg, Lûdwîg, ml. Name. — Geschl. Lûdowîgs, Lûdewîgs, Lûdwîgs. — Die frühere gall. fränk. Form Chlodowich = germ. Hludowîg od. Hludowîg, Lûdwîg lässt wohl auf eine Zusammensetzung von wig (Kampf etc.) mit hlûdo (laut, mit ver-

nehmlicher Stimme, heftig, stark) schliessen, sodass dieser Name soviel als: laut od. heftig u. stark im Kampf bezeichnet. — Wegen Lúdo in Lúdowig cf. auch Lúke u. Lúth.

lúd-rüftig, lúd-rüchtig, a) laut rufig od. laut schreüig, laut rufend od. laut schreiend, laut lärmend etc.; — de kinder sünd so lúdrüftig, dat man sîn egen gelúd nêt hören kan; — b) laut klingend, laut od. weit schallend, laut od. allgemein ruchtbar u. bekant; — de sák' is al to lúdrüftig worden. = Nld. luidruchtig. — rüftig, rüchtig ist von einem mit mhd. rucht in ruchtbar, bz. rücht in Gerücht ident. Stamm rüft, rücht mit ig fortgebildet u. dieses rüft, rücht, rucht mit dem zu ahd. hröfan (cf. rōpen) gehörenden ahd. hrōft, hrnoft, ruoft, ruaft; mhd. ruoft (Ruf, Geschrei; Feldgeschrei; Gerücht, Ruf, Leumund, Nachrede etc., cf. Lexer), bz. hrnofti; mhd. ruofte, rufte; md. rufte in ahd. gchruafti etc. (Rufen, Geschrei, Lärm; Geschrei um Hülfe, Hülfsgeschrei etc.) urspr. eins, dessen „f“ in ähnlicher Weise wie in sacht, klücht, kraecht, 1 lücht etc. in Gerücht u. ruchtbar, bz. in mnd. ruchte etc. (s. unten) in „ch“ überging. Denn dass rücht u. rucht in mhd. Gerücht u. ruchtbar, bz. mnd., muld. (cf. Sch. u. L. u. Kil. etc.) geruchte, gerochte (das Rufen, der Lärm; Geschrei um Hülfe, Hülferruf; Ruf, Gerücht), ruchte, rochte (Rufen, Geschrei, Ruf, Gerücht), ruchtich, rochtich (ruchtbar) mit Uebergang von „f“ in „ch“ aus dem mhd. ruofte, rüefte, ruoft; md. (s. oben) rufte entstanden sind, geht aus der gleichen Bedtg. der obigen ahd. u. mhd. u. mnd. Wörtern wohl genügend hervor, u. kann ich wenigstens durchaus nicht glauben, dass die Form rücht od. rucht in Gerücht u. ruchtbar, bz. rüft, rücht in unserm lúdrüftig in irgend einer Weise (cf. dieserhalb Weigand) mit den Wörtern Geruch u. riechen, bz. mit unserm rök, nld. reuk etc. u. ruken zusammenhängen.

lúe, s. lúde, lú.

1. luf, schlaff, matt, müde, träge, still, unbeelegt etc.; — de seils hangen luf hen (die Segel hangen so schlaff, träge, still u. unbewegt hin, sind in Folge der Windstille nicht steif u. mit Wind gefüllt); — ik bün fan dage so luf (schlaff u. schwach od. matt u. müde etc.) in de bēnen, dat ik hāst gēn bēn rōren u gēn ēn fōt fōr de andere setten kan; — de bladen hangen fōr hitte u windstille luf (schlaff u. wie welk etc.) an de bōnen; luf wēr (träges stilles unbewegtes etc., bz. träge matt u. schlaff machendes schwüles Wetter); — 'n luffen lücht (eine schlaffe weiche warme od. schwüle u. matt

machende Luft). — Nld. lof, loof (schlaff, weich, müde, matt, ermüdet, feige etc.; — een love ziel, ein matterziger, feiger Wicht). — Es ist wohl Ablautform von luf u. da-
5 selbst das Weitere zu vergleichen, doch kann es auch mit aengl. luft, looft etc. (s. unter 2 lüchter) zu lúfa gehören, da für dasselbe auch das frühere Bestehen eines as. u. ags. lúfan angenommen werden muss.

2. luf, s. luffe.

lúf, s. 2 lóf.

luffe, luf, ein weiches lockeres, ziemlich grosses u. flaches Weizenbrod, wozu in der Regel ein etwas gröberes Mehl als zu den Semmeln gebraucht wird u. jetzt fast nur noch zu den Viehmärkten für die ländliche Bevölkerung gebacken wird, die sehr oft einen Häring zu ihrem luffe verzehren; — ga hen u kōp dī 'n pār luffen, de du unterwegs upeten kanst, den brükst du dī anders niks kopen. — Nld. (Br. Wb.) luffe. — Ob es urspr. dasselbe Wort ist, wie nfries. (Johansen, pag. 11) liaf, od. (Outzen) lif, lef (Brod), leffe (ein grosses dünnes flaches Brod); mhd. Larib; ahd. hleip, hlaib; mhd. hlip u. ahd. hlaiba, leiba; goth. hlaifs, hlaibs (Brod, Speise); ags. hlaef, hláf (wovon das ags. hláford, engl. contrah. Lord u. hlaefdige, contrah. engl. Lady); aengl. hláf; engl. hláf, loaf; an. hleifr etc. = lit. klepas; lett. klaips (Brod) etc. ist mir zweifelhaft, da es ebensowohl urspr. ein flaches, breites Etwas bezeichnet haben u. dann rielleicht mit engl. luff etc. (s. unter 1 u. 2 lóf) connex sein kann. Als weiches lockeres od. schlaffes Etwas könnte es aber auch mit 1 luf, bz. lúfan etc. zusammenhängen wie auch sluffe mit sluf connex ist.

40 lug, faul, träge, matt, müde, schleppend, schwer etc.; — lug wēr (faules träges unbewegtes stilles etc., bz. laues schwüles matt u. träge machendes Wetter); — hē is so lug (faul u. träge od. langsam etc.), dat hē hāst gēn finger of fōt rōren mag; — lug in de bēnen (matt u. schwer od. schwerfällig in den Beinen); — lug in 't lopen (faul u. träge etc. od. langsam u. schwerfällig od. zurückbleibend im Gehen); — dat geid d'r so lug (so träge u. schwerfällig od. unlustig u. langsam etc.) hen, dat hē hēl nēt fōrūt kumd; — 't geid all' hgger u lugger (es geht Alles od. in Einem weg, immer, stets fauler, langsamer u. schleppender, schwerfälliger etc.); — hē ligd d'r lug (faul, träge u. unthätig etc.) hen. — Nld. log (langzaam, traag; unbeweglich liggend, zwaar etc.); — een log mensch, ein fauler träger Mensch; — een log schip, ein faules träges unbeweglich liegendes Schiff; — het logge lijf,

der träge od. schwere Leib; — met logge mokers kneuzen, mit schweren Hämmern zerschmettern); wfr̄ies. (*Japix*) log, logge. — Nur *Matth. Kramer* (181) hat noch log (schwer, dick, unbeholfen), während ich sonst nur die folgenden Ableitungen davon finde, als mhd. (*Sch. u. L.*) luggich (tardus, piger, bz. träge, schläfrig etc.), luggicheit (Trägheit etc.); nd. (*Br. Wb.*) luggern (aus Faulheit im Bett liegen), luggerer (fauler Mensch), luggerbank (Faulbank, Faulbett), luggerstool (Stuhl von darin die Mittagsruhe zu halten); mnd., bz. fries. (*Kil.*) lugghen (ignave et segniter agere), luggherigh (ignavus, segnis); engl. lug (sich langsam u. schwerfällig bewegen), lugeous (schwer, schwerfällig), luggard (fauler, träger Mensch, Faulenzer), luggie (Zauderer, Faulenzer), lug-loaf (ein unbeholfener schwerfälliger träger Mensch) etc. — Ob es mit ligger, lag (cf. unser bund statt band von binden, — klum von klimmen, — sund = nld. zond = nhd. sandte von senden u. dies aus sandjan von sindan) connex ist?

lüg, a) Lüge; — Compos.: lügfat (Lügenfuss, cf. lügenfat); — b) Lügner od. Lüg-Person; — Compos.: Hans-lüg; Lür-lüg.

luggen, luggern etc., s. mnd. lugghen u. nd. luggern unter lug.

Lüütje, ml. Name. — Geschl. Luitjens.

lük, Geschick, Schicksal, Glück, Heil, Erfolg, Gelingen etc.; — 't lük hed 't so wuld, dat ik all' min läfen 'n armen slukkerd blief; — föl lük un segen in 't neje jār (viel Glück od. viel Erfolg u. Gelingen im neuen Jahr); — där hed hi gēn lük mit had. — Compos.: 30 mislük (Missgeschick, Misserfolg etc.); — wānlük (böses Geschick, Unglück, Missgeschick etc.) etc. — Nd. (*Br. Wb.*) luk, (*Schambach*) lücke; mnd. lucke; nld., mnd., mfläm. luck, lucke; afries. luk; mofries. (*Cad. Müller*) lukk, lökk; wfr̄ies. luk; aengl. lukke; engl., schott. luck; an., isl. lucka; norw. lukka, lykka; schwed. lycka; dän. lykke. — Davon: glük = mhd. gelücke; md. gelucke (Glück; Geschick; Beruf). — Es muss entweder mit afries. luk (Zug od. das Ziehen, Herausziehen, Herausreißen etc.) in mesluk od. mes-luuc (das Messerziehen) zu luka (ziehen, reißen etc., cf. luken); ags. lyccan; ahd. liuhhan (evellere, aus- od. herausreißen; auch trop.: herausreißen, erretten, befreien etc.) gehören od. mit lokken (locken, rufen etc.) zusammenhängen, da zu dessen weiteren Formen: ahd. luochen; mhd. lucken, lücken (cf. lokken) die mhd. Formen von gelücke auch sehr gut stimmen. Gehört es nun mit afries. luk zu luka, ahd. liuhhan (ziehen etc.), so würde man annehmen müssen, dass luck-a urspr. ein Zieh-Ding od. ein Etwas was man zieht

od. herauszieht, herausnimmt etc. (sinnl. u. trop.) bezeichnet hätte u. so in die Bedtg.: Loos (sors) u. Schicksal, Geschick etc. übergegangen wäre. Vergleicht man indessen, dass das mhd. gelücke auch die Bedtg.: 5 Beruf hat, so könnte luck-a auch die blosse Bedtg.: Zug od. das Ziehen, die Ziehung, bz. die von: Zieh- od. Zug-Zustand, Zustand wo man einen Zug od. ein Ziehen wohin hat u. fühlt etc. gehabt haben u. demnach sich 10 hieraus die Bedtg.: Lust, Neigung, Inclination, Beruf, Geschick etc. entwickelt hätte, zumal ja die Bedtg.: Lust neben Beruf auch in die von Freude u. Glück übergehen konnte. Gehört es nun aber zu lokken, bz. 15 ahd. luochen (locken, rufen etc.), so würde luck-a ein Etwas was lockt u. ruft u. womit u. wodurch ein Etwas od. Jemand lockt u. ruft sein, bz. einen Lock- od. Ruf-Zustand 20 bezeichnen u. soviel als lockendes od. rufendes Etwas, bz. Lockung od. Rufung, Verlockung od. Berufung etc. bedeuten, wie ja auch das Glück einerseits ein lockendes Etwas od. verlockendes, verführerisches Etwas ist u. die 25 Bedtg.: Beruf sich ja andererseits auch aus dem von Ruf-Zustand od. dem von Ruf (sich habe u. fühle keinen Ruf od. Beruf u. Geschick dazu) wieder von selbst ergibt. cf. auch lükken wegen der Möglichkeit, dass eben lük zu lükken (gelingen etc.) gehört u. nicht lükken von lük weiter gebildet ist.

1. lük, Zug, Ruck od. ein einmaliges Anziehen, Aufziehen, Anreißen od. Zerren etc.; — mit en lük truk hē wol tein stige al up; — mit en lük truk (od. lök, cf. I luken) hē 35 de band so fast d'r um to, dat 't hēl nēt wēr lös to krigen was; — mit en lük was 't lös od. truk hē de bōm d'r üt. — Afries. lük od. luuc in mes-lük, mesluuc (das Messerziehen); westergoisch luuc.

2. lük, s. luke.

3. lük od. luke, lau, warm, flau, still, ruhig, unbewegt, bz. lau, kühl, gleichgültig etc.; — lük wēr (laues od. warmes stilles, 45 bz. flauwarmes schwüles Wetter; — hē is lük (er ist lau od. gleichgültig, bz. still u. unbekümmert, sagt nichts u. kümmert sich um Nichts). — Nld. leuk, leuks, u. (cf. v. Dale) lukes; wfr̄ies. (*Outzen*) lunk; in 50 *Angeln* aber laege, lyge u. in *Hadersl.* lyked; engl. luke (cf. lukewarm, lukeness etc.); schott. luik (warm) in luik-hartit (warmherzig); aengl. (*Stratmann*) hleuke, lūke (tepidus). — Ist das „h“ im aengl. hleuke organisch u. urspr., so würde es nicht mit unserm löks zu einer germ. 55 ʋ luk gehören können, sondern andern Ursprungs sein.

Lük, contrah. aus Lübeck, dessen frühere Blüthe u. grosser Reichthum wohl zu unserm

Sprichwort: „hê kan Lûk un Hambörg up“
Veranlassung gab.

luke, lûk, Luke; — a) *Klappe, Fallthüre, Deckel, Laden etc. zum Schliessen eines Ein- od. Durchlasses od. einer Luftöffnung, eines Fensters;* — mak 't lûk digt; — du must de bônluken apen setten; — sett de luken d'r für etc.; — *Compos.*: bônluke (*Boden-Luke*), — kellerluke, — dakluke, — schipluکه etc.; — b) *Durchlass, Öffnung, gefertigtes Loch im Boden od. in einer Mauer etc., wo Einer hindurch geht od. Sachen hindurch lässt u. giebt etc. od. wo hindurch Licht u. Luft kömmt;* — dat körn mut bi 't förste lûk uptrukken worden; — de wagen steid al under 't lûk; — du must alle luken un fensters digt maken; — hê is dör 't lûk od. tô 't lûk herüt fallen; — c) *Riss od. Loch in einem Kleide etc.;* — 'n lûk in 't klêd, in de schude, in de schô etc. — *Nd.* luke (*wie sub a u. b*); *mul.* luke; *nl.* luik; *muld., mfläm.* luycke (*wie sub a; jedoch nach v. Dale nld. luik auch ein Loch, wodurch das Wasser auf ein Mühlrad fällt, während das nld. luikgat auch die Bedtg.: Zug-Loch hat u. hier luik mit unserm 1 lûk ident. ist*); *isl.* lûka (*Deckel od. Klappe, Verschluss eines Pultes u. auch wie an. lûka, hohle Hand, das Hohle od. die Höhlung der Hand, vola manus*); *norw.* luka (*Deckel, Klappe, Fallthüre, Fensterladen; Loch, Luke, Öffnung etc. in einer Wand; die hohle Hand*); *schwed.* luka (*Luke, Fallthüre, Deckel, Laden, Schliessventil; Lücke od. Öffnung, Spalt etc.*); *dän.* luge (*Luke, Fallthüre, Deckel etc.*) u. lukke (*Verschliessung, Verschluss*); *ahd.* lûchâ, lûchâ, lûckâ, lukka; *mhd.* lûche, lûcke (*Lücke od. Loch, Öffnung, Riss, Spalte etc.*). — *Die Bedtg.: Verschluss od. schliessendes Etwas einerseits, sowie andererseits von: Öffnung u. Lücke od. Lochding, Loch etc. treffen in den obigen Wörtern wieder ebenso zusammen wie in dem Worte lok, bz. ahd. loh, loch u. ergibt sich die Bedtg.: Höhlung der Hand od. vola manus von selbst aus der von Höhle od. hohles Etwas, cf. lok u. s. Weiteres unter 2 luken.*

Lûke, ml. Name; Geschln. Lûken. — *Wohl Contract. von Lûdeke, Ludeke, Liudeke als Dimin. von Ludo, Liudo etc., cf. Lüth u. Ludowig.* — *Redensart: Lûke läfd nog.*

1. luken od. lûken (luke od. lûk, lukst, lûk od. lukt etc.; — lûk, lûkst, lûk etc.; loken od. laken), *reissen, pflücken, zupfen, zerren, ziehen, melken od. saugen etc.;* — hê lukt hûm de hâr üt de kop; — hê lûk nêt so lank, dat 't tau rêt; — de pèrde willen nêt lûken od. anlûken; — de pèrde könen de wagen d'r hâst nêt wër üt luken,

so fast sitt hê; — spîkers üt 't holt luken; — hê harr hum de ören bold fan de kop laken; — hê lûk siik de bènén hâst of; — bômen od. wurtels etc. üt de grund luken; — du must nêt so stîf od. hard anlûken; — 't is so fruchtbar, dat 't nêt is as of 't gras üt de grund laken word; — de kuse satt so fast un ik harr d'r so 'n pin an, dat 't nêt was, as of ik uplaken (*in die Höhe gerissen od. gezogen, gehoben etc.*) wurrt; — dat kind lukt hum göd (*das Kind zieht od. saugt ihn, bz. die Zitze od. die Mutterbrust gut od. tüchtig*); — 't kind lukt de borst nêt so lank, as d'r nog 'n drûp in is; — an 'n ander luken (*einander reissen od. ziehen, zusammenziehen od. schnüren etc.*); — tosamen luken (*zusammenziehen etc.*); — fast od. digt luken (*fest od. dicht ziehen u. schnüren*); — üt 'n ander luken (*aus einander ziehen od. zerren, reissen, zerdehnen, in die Länge ziehen etc.*); — 'n belaken lûcht (*eine bezogene, verdeckte Luft*); — wel ferlukt mi de disk nu wâr? (*wer verreisst od. verzieht, verrückt etc. mir den Tisch nun wieder?*). — *cf.* anlûken, belûken (*s. dieses wegen aber auch unter 2 luken*), oflûken, uplûken, ütluken. — *Nd., mul.* lûken; *afries.* luka od. lûka; *wfries.* (*Japix*) luwcken, luwckjen u. früher auch luken, sowie auch loecken od. (*cf. v. Richthofen u. Ehrentraub, I, 201*) loecke; *wfries.* lûcke od. (*nach Outzen*) lûke; *satt.* lûke; *wagy.* lûk; *ags.* (*L. Ettmüller*) lyccan, luccan, luejan, loecjan; *aengl.* luechen (*vellere, vellere*); *ahd.* lûhhan, lauch, lauchum, lochan (*vellere*). — *S. Weiteres unter folgendem:*

2. luken od. lûken, dicht machen, schliessen etc.; — 'n schip lûken od. ferlûken, toluken; — dat schip is nêt göd ferlûkd (*mit Laden, Klappen od. Luken u. sog. Presennings gedeckt u. dicht gemacht od. geschlossen*) od. tolûkd west, anders harr' de ladung fan hâfen nêt nat worden kund. — *Nld.* lûiken; *muld., mfläm.* luycken, lûken; *afries.* luka; *satt.* lûka; *wfries.* (*Outzen*) locke, loke, lûcke, lûcke u. luka, laka od. (*nach Johansen, pag. 174, b*) lûkkan; *as.* lûkan; *ags.* lûcan; *aengl.* lûken; *engl.* lock; *schott.* louk u. lucken, lûken; *an.* lûka; *norw.* luka; *schwed.* lycka; *dän.* lukke; *goth.* lukan; *ahd.* lûhhan od. *nach Andern* (*cf. L. Ettmüller, pag. 193 unter lûcan u. E. Schulze, 193, a unter uslukan*) lohhan, lohchan; *mhd.* lûchen, louchen.

Vergleicht man die Compos.: goth. uslukan = a) griech. ainoigein, dianoigein (öffnen, offen machen, aufschliessen, erschliessen); — b) anaptûssein (entfalten, entwickeln, auseinandersetzen, erklären); — c) elkein,

spasthein (ziehen, aus- od. herausziehen etc., z. B. das Schwert); — mhd. erlücken (a. erschliessen, aufschliessen, öffnen etc.; — b. ausleeren); — goth. galukan; mhd. gelücken (schliessen, zuschliessen, verschliessen, beschliessen, einschliessen, fangen); — östr. gelouchen; afries. bi-beluka; wfries. belucken; us. bilukan; mnd. beluken; mhd. belnycken; nld. beluiken; aengl. belūcan; aengl. bilūken, bilouken (einschliessen, umschliessen, abschliessen, verschliessen, schliessen, znmachen, umschliessen, umfassen, enthalten etc., womit beim Vergleich der Bedtg.: fangen von galukan [s. oben] auch wohl unter beluken [erfangen, erfassen, ergreifen, erreichen etc.] wohl urspr. ident. ist, sodass es gar kein Compos. von be u. lukan [ziehen etc., s. 1 lukan] ist); — as. antlūkan; ahd. ant-, int-, in-lūchan; mhd. entlūchen; nld. ontluiken (erschliessen, aufschliessen, öffnen, aufthun, eröffnen, offenbaren); ags. un-, on-lūcan (aufschliessen, öffnen), — tolūcan; aengl. tolūken (evellere, divellere), — alūcan (ejicere, evellere), so ist namentlich beim Vergleich von afries. mesluk od. (cf. Altfries. Gesetze, pag. 558, zweite Spalte, Zeile 8) mes-luuc (das Messerziehen im Streite etc.) zu goth. us-lukan (olkein etc., s. oben) wohl anzunehmen, dass lukan (schliessen) u. lukan (ziehen, reissen, zupfen etc.) entweder urspr. dieselben Wörter od. doch beide von einem u. demselben Stamm luk fortgebildet sind. Vergleich man nun, dass sowohl Fick (III, 274) als II. Leo (pag. 415) die germ. √ luk von lūkan (schliessen) etc. mit der idg. √ rug, skr. ruj od. rūg, europ. lug (brechen) für ident. halten u. dass Fick annimmt, dass die Bedtg.: brechen in die von: biegen u. so weiter in die von: zusammenbiegen u. schliessen etc. (besser wohl: brechen, knicken, biegen, krümmen etc., bz. brechen, abbrechen, beenden, Ende u. Schluss machen, schliessen etc.), od. auch: durch Zusammendrücken zweier Enden od. Seiten irgend eines Etwas einen Bruch od. Knick, eine Biegung od. Krümmung etc. erzeugen u. so überhaupt: zusammendrücken u. biegen, aneinander drücken od. klemmen etc., fest drücken, dicht drücken, dicht machen, schliessen etc.) übergegangen sei, so ist es beim Vergleich der √ rup, rump, bz. lup, lump (brechen, reissen, rauben, raufen, rupfen etc.) zu lug, bz. skr. (cf. Bopp) rug (frangere; ferire, laedere, occidere u. subst.: morbus, aegritudo) od. (cf. Grassmann) ruj (durchbrechen, zerbrechen, zertrümmern, zerschmettern, vernichten, erbrechen, aufbrechen, eröffnen) wohl zweifellos, dass unser 1 lukan, bz. afries. luka, ahd. liuhhan (vellere, evellere etc.) gleichfalls zu dieser √ lug (brechen, spalten,

reissen etc.) gehört u. dass diese urspr. Bedtg. auch sowohl in 1 lok als in luke u. nhd. Lücke (s. unter luke) zu Tage tritt u. erhalten blieb.

- 5 Wegen der √ rug, lug (brechen etc.) als Weiterbildung, wie auch runk (raufen, rupfen, ausraufen etc.) u. rup (brechen, reissen, rauben, raufen, rupfen etc.) von der √ ru, lu (cf. 1 lē, lös, lösen etc.) cf. Fick, I, 198 u. 757, sowie II, 226 u. 457), sowie bei G. Curtius die Nummer 148 u. 149 u. sodann wegen der wahrscheinl. urspr. Identität mit ru u. rug in der Grdbedtg.: sonare od. Schallwurzeln u. ru, rug (brechen, bersten, reissen etc.) des Weiteren unter 2 lokken, wobei ich ausser auf die Schallstämme: knik, knak auch noch auf die Schallstämme: klak, klat, knap, krak u. deren Ablautformen verweise, bz. darauf aufmerksam mache, dass die Bedtg.: Geräusch etc. u. Bruch etc. sich in denselben stets zusammen findet u. dass demnach wahrscheinl. auch die √ ru, lu, erwehert rug, lug aus sonare, crepitus od. sonus crepitus etc. die Bedtg.: brechen etc. 25 u. Bruch etc. entwickelte, worauf ausser lug (biten od. rufen, cf. 2 lokken) auch die √ rug (rülpsen, romiren, sich brechen od. erbrechen etc., cf. Fick, II, 211) hinducken dürfte. Wegen der Bedtg.: biegen, krümmen od. zusammenbiegen u. zusammenziehen, contrahere etc. in afries. biluka vergl. wuch, dass das in den afries. Gesetzen (v. Riehthofen, pag. 91, Zeile 16) vorkommende: thriu bilekene lithē od. thriu bilekena lithi im lat. Texte (cf. v. Riehthofen, 640 unter biluka) mit tribus contractis membris erklärt wird.

lūk-gat, Oeffnung od. Loch im Boden, Schiffdeck od. in einer Mauer, Wand etc., welche mit einer Luke od. Klappe (cf. luke) geschlossen wird, od. überhaupt ein schliess- od. verschliessbares Loch, da die Vorsilbe lūk auch ebenso gut mit lukan (schliessen) als mit luke conner sein kann. — Nld. lukgat (dasselbe, aber auch [s. unter 1 lukan] ein Zugloch); cf. 1 lūk.

Lükke, nbl. Name. — Koseform wie Lücke.

lükkelik, lükkelk; i. g. glükkelik.

- lükken, corwärts od. von Statten gehen, 50 Erfolge haben, gelingen, glücken etc.: — wen 't lükken wil, den geid 't all' gôd wat man angript un deid; — wat lükken schal, dat lükt ôk; — dat wul nêt lükken; — dat is hum nêt lükt, dat hê 't tau to faten kreg; — dat mislukte hum etc. — Nld. lukken, lükken; mnd. lucken; nld. lukken; mhd. Lucken; wfr. locken, locken; wfr. (Johansen) lokkin; sutt. lukje; wang. luk; aengl. lukken; schott. luck; isl. luckaz; norw. lukkast, lykkast; dän. lykkes; schwed. lyckas. —

Das isl. luckaz; norw. lukkit etc. steht im selben Verhältniss zu einem an. lucka wie andast; isl. andaz (aushauchen, verhauchen, sterben) zu anda (athmen, hauchen), — amast (lästig od. beschwerlich werden) zu ama (belästigen), — heitast (drohen, bedrohen etc.) zu heita (heissen, verheissen), — hnippast zu hnippa (stossen), — norw. knappast (knapp werden, abknappen) zu knappa (knappen, beknappen etc.) etc. u. ist demnach dafür auch wohl ein mit and. lucken, aengl. lukken etc. ident. lucka anzusetzen. Vergleicht man nun flekken als Weiterbildung von flek (Platz, Raum, Stelle etc. od. urspr.: Riss, Bruch, Spalte; Lücke, offener u. freier Platz etc.) u. nhd. k^le^{ck}eⁿ = ahd. klacjan (Riss od. Bruch, Spalte, Lücke, od. offener u. freier Raum etc. machen, von Statten gehen, Erfolg u. Gelingen haben etc., wovon ital. schiacciare, knacken, quetschen etc., cf. klak u. klakken) als Weiterbildung von ahd. klac (Riss, Bruch, Spalte etc.) u. dass fle^{ck}eⁿ u. k^le^{ck}eⁿ somit aus der sinnl. Bedtg.: Riss, Bruch etc. od. Raum etc. machen etc. in die trop. von: von Statten gehen, vorwärts gehen, Erfolg u. Gelingen haben, gelingen etc. übergang, so könnte man auch annehmen, dass das weder as., ags. noch ahd. belegte einfache Verb. lukken od. lücken urspr. eine ähnliche sinnl. Bedtg. wie flecken u. klecken hatte u. gleichfalls eine Weiterbildung von der √ luk (brechen, reißen, spalten, bz. subst.: das Reißen od. Bersten u. Brechen, bz. der Riss, Bruch od. Spalt = ahd., mhd. klac) sei u. demnach entweder von Hause aus dasselbe Verb. wie 1 u. 2 luken (a. reißen, abreißen, ausreißen od. abtrennen etc. — u. b. schliessen etc. od. urspr.: brechen, biegen etc.) gewesen ist, od. als Weiterbildung von luk in der subst. Bedtg.: Bruch etc. (ähnlich wie klecken od. ahd. klacjan von klac) aus einem alten u. verloren gegangenen lukjan entstand. Dass indessen lukken, lücken, (ge)lücken (Erfolg haben, gelingen etc.) statt direct von der √ luk (s. unter 2 luken) aber auch ebenso gut von ahd. luckâ, luckhâ, luckhâ; mhd. luche, lücke (Lücke, Spalte, freier u. offener Raum etc.) weitergebildet sein kann, ist klar u. zwar um so mehr, als ja dieses ebenso wie 1 lok, ahd. loh, loch, luhh (Plur. locher u. luhhir) etc. gleichfalls auf eine Grdform luka (Bruch-Zustand od. Bruch-Ding, bz. Zusammendrückungs- od. Zusammenbiegungs-Zustand, zusammendrückendes u. verschliessendes Etwas etc.) zurückgeht. Bemerk sei indessen, dass in diesem Fall (d. h. wenn lücken, gelingen etc. von luk, brechen od. Bruch etc. od. von luckâ = nhd. L^ück^e

fortgebildet ist, wie 1 lokken von lok) das Subst. lük (Geschick etc. od. Erfolg, Gelingen, Glück) od. mhd. lucke etc. (cf. lük) aus diesem Verb. lücken entstanden sein müsste u. nicht lukken (gelingen, glücken etc.) von lük etc. weiter gebildet sein kann.

Lûks, nl. Name = Luca s. — Sprichw.: han in Lûks; 't is schapbotter; — dat is en (seil. Lügen) üt Lûks-om sin hûl.

10 Luks, Luchs. — Nd. luks od. lukks; nld. lochs; and. lohs; ags. lox; ahd., mhd. luhs; lat. lynx; griech. lûgks; lit. luszis. — Ob wegen der scharfen leuchtenden Augen mit ags. lioxan (leuchten) zur √ luk? cf. lecht, 15 lücht, lüchten.

luksen, heimlich wegnehmen, stehlen, rauben, plündern etc.; — hê lukst hum de dôk üt de taske; — hê lukst hum 't geld under de handen weg; — hê hed hum all' sin geld 20 oflukst (z. B. auch im Spiel); — hê lukst hum nêt so lank, as hê nog 'n deit hed; — hê hed hum gôl belukst. — Nd. luksen; nhd. luchs^en. Wohl zu luks, wie musen zu mûs.

25 lülle, lül, a) eine aus starkem Leinen od. Segeltuch gemachte Röhre, bz. eine Mamiierung od. ein um das Ende eines Hahns od. eines sonstigen Abflussrohres gewickelter Lappen von starkem Leinen, der auf diese Art auch 30 einen Schlauch od. eine schlaffe Röhre bildet u. zu dem Ende darum gebunden wird, dass die ausfliessende Flüssigkeit nicht zu weit umherspritzt od. in das richtige Loch etc. hineingeleitet werden kann; — jî mutten 'n 35 nêjen lül an de krân maken, de olde is kôrt un of; — leg' de lül regt in de gôte, anders flügt 't water all' hî de sîd üt; — b) männliches Glied, penis (Röhre, Abflussröhre etc.); — c) ein Fetzen, Lappen, bz. schlechtes, 40 werthloses, unnützes Etwas etc.; — miks as êmer lüllen un prüllen; — d) ein Schwätzer, Lügner, Faselser, Hanswurst, Zauderer etc.; — Jan lül un sin mât. — Dass es in allen Bedtgn. od. überhaupt mit den folgenden

45 Wörtern als: nd. (Dähnert) lüll (eine Röhre od. Saugröhre etc.), nur fig. in der Redensart: he wêt nich van lüll noch tûll, wo es also etwas ähnliches wie eine Tülle bezeichnet, — (Br. Wb.) lull od. lullpipe (Röhre, lederne Schlauchröhre od. Leder- 50 schlauch); nld. lul (Saughorn od. Saugschlauch, Ludel, Lutsche; Röhrtanne; Röhre einer Pumpe od. Feuerspritze; männl. Glied; Vorstagesel od. urspr. wohl blos ein Lappen, 55 s. unter lülle sub c), — lul-laadje (Fopperei, Betrug; albernes Geschwätz etc., cf. unser lülle od. lül sub d u. unser lüllerê), — lulleman (Spritzenmann od. Mann der die Auslauf- od. Spritz-Röhre der Spritze hält u. 60 führt; Schwätzer etc.), — lullepeis (Narr,

Dummkopf, Tropf etc.), — lullepijp (*Seidel; Saug-, Lutsch- od. Ludel-Röhren; Dudelsack, Sackpfeife*), — luller (*Lutscher, Luderer; Schwätzer; Töpel, Narr etc.*); mnd. lulle (siparum, velum quo juratur cursus navis), lul- od. lolle-, lulle-pype (rueisch-pype od. sack-pype, tibia utricularis), lulle-peyre (pyrum fracidum); mnd. (*Sch. u. L.*) lollikenspipe, bz. mlät. lullela (*Sackpfeife, Schlauchpfeife od. Dudelsack*); nhd. Lull (*Röhre zum Abfließen einer Flüssigkeit*), sowie ferner mit dem schon bei *Keisersberg* († 1510) vorkommenden nhd. lullen (*ludeln, lutschen, saugen*), luller (*Sauglappen, Lutschentel, cf. bei Weigand Lull u. 1 lullen*) sowie ferner auch mit unserm lullen zu lol, lul, bz. lollen (s. d.) etc. gehört, ist mir sehr zweifelhaft, obschon es ja allerdings denkbar ist, dass aus einem ältern lu-lu od. lu-la, (als Redupl. der Schallwurzel lu, od. einer Zusammensetzung der Schallurzel lu u. la, cf. 1 la) mit der Bedtg.: *Ton, Klang, Schall, Geräusch od. das Rauschen etc. neben lol, lul od. lollen, lullen u. lolle od. lulle in lolle-pype (rueisch-pype od. Dudelsack, Sackpfeife) in ähnlicher Weise wie das zu pipen (pfeifen etc.) gehörende pipe (Pfeife, Röhre etc. od. urspr. ein Etwas zum Pfeifen od. ein Pfeif-Ding etc.) auch ein lolle od. lulle mit derselben Bedtg. wie pipe hervorging u. dann ebenso wie mnd. lulle-pijp (s. oben) aus der allgemeinen Bedtg.: *Röhre u. Schlauch, Ausflussrohr etc. in die Bedtg.: Saug-, Lutsch- od. Ludel-Röhre, bz. ein Etwas woran u. worauf man saugt, bz. womit man saugt u. trinkt od. schlürft etc. od. überhaupt in die von Ludel übergang (cf. bei Weigand Ludel auch in der Bedtg.: *Tabackspfeife wie pipe u. ludeln nicht allein in der Bedtg.: saugen, sondern auch in der von Tabackrauchen, schmauchen etc. wie unser pipken) u. dass dann wieder aus der Bedtg.: Ludel als Saugrohr, Sauggefäß, Saug- od. Lutsch-Ding u. so auch wohl ein Saug- od. Lutsch-Lappen etc. wieder die Bedtg.: Lappen, schlaffer, weicher Lappen, schlaffes u. weiches Etwas (cf. oben mnd. lulle-peyre, pyrum fracidum) entstand. Da es nun aber nicht wahrscheinlich ist, dass das nhd. Ludel durch Einschiebung eines d (cf. Weigand unter Ludel) aus dem nhd. lul od. lulle (Röhre od. Röhrranne etc.) entstand, so kann man beim Vergleich von 3 lür od. lüre, lurre aus ludere od. ahd. ludara auch für denkbar halten, dass das gleichfalls zu ahd. ludo, lodo (*lockeres grobes Tuch od. Zeug etc., womit auch mnd. lode, Lappen, Fetzen etc. wohl ident. ist*) gehörende ahd. ludilo (*Art Zeug od. Tuch, genus vestimentum od. Tuch, Lappen, Mantel, den man vor od. um Etwas hängt*)***

u. wickelt od. worin man sich od. Etwas wickelt u. was man um sich hängt u. schlägt u. so auch wie ludara od. lüre ein Wickel-Ding, eine Windel etc.) einerseits zu Ludel 5 gekürzt u. andererseits zu lulle contrahirt wurde, u. so neben Zeug, Tuch od. Tuchlappen, Lappen, Fetzen etc. u. kleines Segel, siparum, od. siparium, velum etc., bz. Stagsegel etc. (s. oben mnd. lulle) auch ebenso wie ludara (*Windel etc., cf. 3 lür*) einen Streifen Zeug od. Lappen bezeichnete, der (cf. lulle in der Bedtg. sub a) um Etwas gewickelt wird u. eben dadurch, dass er um das Ende eines Ausflussrohrs behufs des 15 besseren Zusammenhaltens des ausfließenden Wassers gewickelt wurde, selbst auch wieder einen hohlen Schlauch od. eine Röhre von Leinen bildet u. auch zugleich zum Ausfluss- od. Aus- u. Ablauf-Rohr (*Tülle etc.*) wird. 20 Dass nun aber ein aus ahd. ludilo (*Zeuglappen od. Stück Zeug, welches man zur Bekleidung, Umkleidung od. als Vorhang, Umhang etc. gebraucht*) entstandenes mhd. ludele od. ludel, nhd. Ludel u. ein daraus contrahirtes lülo, lullo, lulle etc. leicht u. ungesucht in die Bedtg. Lappen, den man zusammenwickelt u. befeuchtet, um demselben nachher von einem Säugling wieder aus- 25 saugen zu lassen, od. auch als ein Wickel-Ding od. ein Etwas, das um Etwas od. sich selbst gewickelt wird u. somit auch einen Schlauch od. eine Röhre bildet (gleichviel also, ob Saug- od. Lutsch-Lappen, Lutschentel, Saug- od. Lutsch-Röhre etc.) u. in alle sonst. Bedtgn. von unserm lulle übergehen konnte, ist nach den obigen Aus- 30 führungen wohl nicht zu bestreiten.

lüllen, a) schwatzen, faseln, lügen etc.; — hē lülld mī wat for; — b) beschwatzen, 40 hinters Licht führen, zum Besten haben, verören etc.; — hē wullf mī lüllen; — c) seine Zeit mit Faselerei u. sonstigen Dummheiten od. Narrheiten verbringen, tändeln, trändeln; — hē lülld wat herum; — hē fer- 45 lülld sīn tūd; — Nld. lullen.

lüller, Schwätzer, Faselcr, Lügner, Popper etc.

lüllerē, Schwätzeri, Faselci, Vecirerei.

lül-propheet, Lügenprophet.

lümmel, Lümmel; — a) ein dickes ungeschlaches schweres Etwas od. ein dicker ungeschlachter grober Mensch, Grobian, Flegel etc.; — dat is jo 'n dikken lümmel fan 'n böm od. pērd, junge etc.; — hē is 'n 55 regten lümmel; — Sprichw.: gif de her pastor de haul n segg' gōndag (*Guten-Tag*), du lümmel; — b) männl. Glied, penis. — Nld. lummel (*Flegel, Grobian, Lümmel etc. u. in Groningen auch ein dichter süsser Kuchen*); nd. (*Br. Wb., Dähnert etc.*)

hummel, lümmel (*Weichling, fauler Schlingel; unbeholfener feister träger Junge od. Mensch*). — *Da früher für Lümmel (cf. Weigand) die Formen Lemmel u. Lümmel vorkamen, so könnte es vielleicht mit mhd. lemmer, lammer (cf. Lemmer) od. den von Weigand angeführten Wörtern lumm (locker, schlotterig, weich), lummer (unfest, undicht, schlaff, schlotterig etc.) u. mhd. (Kil.) lemmer, lemmerstak (pulpamentum; pars carnis delicatioris in bove) u. mhd. lummel (abdomen) etc. zu dem Stammeverb. liman, lam, lum, luman von lam u. lamen, löm etc. gehören, falls nicht etwa auch mhd. lemmer (pulpamentum etc.) aus lummer, bz. ahd. lumbal etc. (s. unter lummerstück u. vergl. auch bei Schmeller unter Lende die Formen: Lemmer- u. Lammer-Braten) aus lummer, lommer entstanden ist.*

Lummerke-bân, { s. 1. lümsen.
lummern,

lummer-stük, *Lendenstück, Keulenstück, bz. das Stück Fleisch od. der Braten von dem weichen Dick-Fleisch des Oberschenkels vom Hinterviertel eines geschlachteten Ochsens. — Es gehört wohl ebenso wie das hess. (Vilmär) lummer u. lummerbraten zu lumme, bz. hess. lumbe; mhd. (Lexer) lumbe, lumpe (Lende, Weiche), welches mit ahd. lumbal; mhd. lumbel, lumbele (Theil der Eingeweide); mhd. lummen, bayr. (Schm.) lumbel (Eingeweide der Thiere, Lunge u. Leber) aus lat. lumbrus hervorging u. woraus sich (d. h. aus lumbe in der Bedgt.: Weiche od. Weichtheile, weiches, schlotteriges, schlaffes Etwas, Geschlinge od. wie wir sagen: geslüns) auch wohl das nd. (Br. Wb.) lummel (Weichling, fauler Schlingel, s. unter lümmel) u. das bei Frisch vorkommende lummlen (schlaff herunter hängen), luml (weich etc.) u. hess. (Vilmär), bz. nhd. (Weigand) lumm, bayr. lummer (weich locker unfest etc.) herschreibt.*

lummert, *Lombard, Leibbank, Leibhaus, — Redensart.: dat geid na de lummert, das geht nach der Leibbank, bz. zum Teufel od. verloren; — lät de hêle düfelê na de lummert gån.*

lummersk, *lummersk, lombardisch; — lummerske hönér (lombardische od. welsche Hühner, eine Art, die bedeutend grösser u. schwerer ist, wie die hiesige); lummerske nôtén, eine grössere Art Haselnüsse, welche gewöhnlich Lamberts-Nüsse, von vielen (cf. Auletung unter Lambertsnuss) aber auch Lombard-Nüsse genannt werden.*

lump, *lump, lumpig, plump, dick, unförmlich, bz. unbehüßlich, dumm, klotzig, unanständig, grob, unbehobelt, ungesittet; schlecht, genau, schäbig, nichtswürdig, werthlos etc.;*

— hê snidt d'r so 'n lump (*plumpes dickes etc.*) stük flêsk of; — dat sügt al to lump (*od. lumpen, lumpig*) üt; — hê löpt d'r so lump (*nachlässig, schleppend, unanständig etc.*) hen; — hê kumt d'r so lump (*plump od. ungesittet etc.*) mit fan dag; — hê is d'r so lump (*unbehüßlich, nachlässig, dumm, klotzig etc.*) bî dön; — hê fâtd dat all' so lump an (*er weiss nichts ordentlich u. geblährlich anzufassen*); — dat lumpen gödje (*schäbige nichtsnutzige gemeine Volk*), wat deid dat all' hir stâu to kiken; — de lumpe flêgel fan kerel; — dat is je 'n lumpen kerel od. wif, përd etc.; — um so 'n lumpen (*od. lumpig*) stük holt, dâr wult du krakel um makeu? — dat was nog lumper as lump, wen ik mî fan so 'n arbmlikén kerel lumpen laten wul; — 'n lumpen kerel as hê is, heb 'k mîn dage nog nêt sên; — hê hed sük fan de hêle geselskup up 't allerlumpste mâkt. — *Nld. lump (schwer, grob, roh, plump, unbehauen, nicht nett; gross, schwerfällig; ungehobelt, ungesittet, unmanierlich etc.). Vergl. weiter:*

lumpe, lump, Lumpe, Lump; — a) *Lumpen, Lappen, Fetzen etc.*; — 'n lumpe od. lump fan 'n schötteldök; — de lumpen (*od. fudden, klatten*) flêgen hör na od. hanen hör um de bënëen; — sê geid in lumpen; — sê hed niks as émer lumpen an; — b) *armer von allem entblösster Wicht, gemeiner Kerl od. roher plumper unbeholfener Geselle, Flögel etc.*; — hê is 'n regten lump od. lumps, de niks hed; — wat deist du mit de lump to löpen; — süske lumpen fan kerels sînt mî den dog nog nêt förkamen. — *Nld. lump (nur persönl. als Schimpfwort); mhd. nur in (cf. Sch. u. L.) lumpechtich (lumpig, pannosus); nhd. lump (in allen Bedgt. wie nhd. Lump, Lumpe u. Lumpen); mhd. (Kil.) lompe (a. frustum, frustulum, massa; — b. manualis fasciculus lini aut lanae; — c. panniculus, assumentum; — d. linteolum, linamentum, linteum attributum; vestis lacera cuius partes quaedam pendulae; e. fomes ignarius, funis bombardicus od. Lunte, Lappen od. Fetzen zum Anzündén des Pulvers auf der Pflanze eines Geschosses; — f. holothuria, mustela fluviatilis etc.);* *acngl. lompe, lumpe (frustum); engl. lump (Klumpen, Masse, dickes unförmliches Stück, Bruchstück, eine Masse unordentlich untereinander geworfener u. gemischter Dinge), lump od. lumpfish, lumpsucker der gemeine Bauchsauger, Klumpfisch, Seehase) u. lump (der Kugelfisch); isl. nur in lumpinn (stupidus, ignavus), lumprar (plumpe grobe Matrosen-Handschuhe), lumpruwerk (opus inconcinnum, Lumpenwerk, Lumpenarbeit); norw. lump (knub, klods, tyk stump = engl. lump), cf.*

auch: lumpe (et tykt fladbrød, et slags kage) u. lumpen (tyk, but rundagtig); *schwed.* lump, *im Plur.* lumpor (*Lumpen*) u. lumpen (*lumpicht, verächtlich*), lumpsamlare (*Lumpensammler*): *dän.* lump *im Verb.* lumpe (*lumpen*), lumpen (*lumpen, lumpicht*), lumpenkarl (*Lumpenkerl*), lumpensukker (*Lumpenzucker*), lumperi (*Lumperei*); *mhd.* lumpe (*Lumpen, Fetzen*).

Da das *nd.* lumpen in der *Bedtg.*: ein wenig hinken od. hinkend u. schleppend (u. so auch: nachlässig, langsam u. träge) gehen, im Gehen den Fuss nachziehen etc. ebenso wie *ahd.* gilumplih (*angemessen, passend*), *nl.* (*Br. Wb.*, III, 98) lumpe = limpe (*Glimpf, cf. limp* etc.) jedenfalls zu einem *and. Verb.* limpan, lump, lump, lumpun gehört u. dieses einerseits mit *ahd.* limphan, limfan, limfan, limfen (*convenire, oportere*), *ags.* (*Ettmüller*) limpan, lump, lumpon, lumpen (*evenire, accidere, pertinere*); *an.*, *isl.* lempa (*moderari, temperare, accommodare*) etc. u. andererseits mit *ahd.* limphan; *amhd.* limphan, limphin (*hinken, lahmen, gebrechlich sein* etc.), *and. u. ags.* limpan (*cf. das von L. Ettmüller unter limpan aufgeführte lempehalt, lahmen, hinkend, claudus ident. ist, so glaube ich, dass auch der Stamm lump von lumpe (Lappen, Fetzen etc.) zu einem dieser beiden Verba gehört. Gehört nun ahd. limphan (hinken etc.) ebenso wie limphan (convenire etc.) zu einer √ lamb, ramb (schlaf herabhängen, od. niederhangen etc.), so ist wohl anzunehmen, dass limphan (hinken etc.) *urspr. die Bedtg.*: schlaff, schwach, matt u. gebrechlich sein, debülem esse etc. hatte u. dass demnach lumpe überhaupt ein schlaffes od. schlaff niederhängendes Etwas bedeutet, was dann weiter in die *Bedtg.*: schlaffer Lappen, Lumpen etc. (*sinnl. u. fig.*) überging. Vergleicht man übrigens, dass lumpe (*s. bei Weigand unter Lumpe*) auch die *Bedtg.*: weibliche Scham hat u. dass auch das lat. lumbus in derselben *Bedtg.* gebraucht wurde, so könnte auch lumpe als *urspr. schlaffes, hangendes, schlotteriges Etwas, bz. als Lappen* etc. u. als Schimpfwort *ebensogut* mit *ahd.* lumhal etc. u. *mhd.* lumbe, lumpe (*Lende, Weiche* etc.) u. *nhd.* lumm etc. (*s. unter lummel u. lummerstück*) aus lat. lumbus hervorgegangen u. *urspr. dasselbe Wort sein, wie mnd.* lumbe, lumpe (*Lende, Weiche, Schamburg* etc.). Ging nun aber weiter auch lummel (*schlaff etc.*) aus lumbe, lumpe od. lummele, lumml (*s. unter lummerstück*) hervor, so würde auch *nd.* (*Br. Wb.*) lumpen (*hinken, mit dem Beine ziehen od. schleppen, schlaffe u. schwache Beine haben* etc.) wieder gleichfalls mit lumpe, als *urspr. weiches,**

schlaffes unfestes Etwas, bz. mit lumm u. luml (weich, schlaff, unfest etc.) zusammenhängen können.

1. *lumpen*: *i. q.* lump, lumpig; — dat 5 sücht so lumpen üt; — lumpener (*lumpiger*); — 'n lumpenerer feut as hê is, gift 't wol nêt; — lumpenste; — hê is de lumpenste fan allen.

2. *lumpen* (*nur mit dem Hilfsverb. laten*), 10 *lumpen*; — ik wil mi nich fan hum lumpen laten (*zu einem Lump machen od. wie ein Lump behandeln lassen*); — hê hed fan middag dügtig traktêrd un sük nargends in lumpen laten.

15 *lumperd, lumpesak, ein Mensch der lump ist u. sich überall lumpig bezeigt.*

lumpig, lumpig; — 'n lumpigen kerel; — 'n lumpigen daler etc.

lân, s. lüne.

20 *Lunden, Lunnen, London*; — hê fârd up Lunden. — *Ags.* Lunden, Londen; *aengl.* Lunden, Lundene, Lunde, Londene.

lunder, Brand, flammendes, lichterloh brennendes, hell u. stark brennendes od. lodernes Feuer etc.; — so as de bliksem d'r 25 in slôg, stund 't ganse hûs glîk in de lunder. — *cf.* lunder'tje u. das folgende:

lundern, a) lodern, intensiv od. hell brennen, hell u. flackernd od. stark flammen etc.; — dat für lunderd dügtig; — du must de afend (*Ofen*) nêt so lundern laten, de schörstein kunn' anders wol in de brand kamen; — de sponen lundern glîk up, wen sê in brand kamen; — b) *intensiv u. stark brennen machen, heizen* etc.; — hê lunderd hum (*z. B. den Ofen*) dügtig; — hê hed dügtig 35 inlunderd. — Es ist ansehend wohl ein Iterativ des *mhd.* (*cf. Lexer u. s. b. Weigand unter Lunte*) lünden, lunten

40 (*bremen, glimmen*), od. von unserm luntjen etc., doch kommt beim Vergleich des *nd.* (*Schambuch*) luntern, *mhd.*, *mfläm.* lunderen, londeren = *nhd.* loddern auch das *nhd.* lodern od. früher (*cf. Luther,*

45 *Joel 2, 5*) loddern in Betracht, welches vielleicht mit dem *an.* lôdhr (*das Feuer od. das Lodernde, Flammende* etc.) u. Lôdhr od. (*cf. Edda Saemundar hins Fróða, III, 496*) Lôdhurr, Lôdhur, Lôthr (*der Gott des Feuers,*

50 *der sonst auch Logi u. Loki heisst*) zusammenhängt u. mit diesen möglicherweise zur *seben √ rudh* gehört, wovon ausser roth (*cf. rôd*) u. *an.* riodha (*röthen*) etc. auch skr. rudhira (*a. roth, blutig*; — b. *der blutrothe Planet Mars*; — c. *Blut*), rodhra, lodhra (*Baum, aus dessen Rinde ein rothes Pulver bereitet wird*) etc. abstammt, da der begriffliche Uebergang von roth zu glänzend, scheinend u. flammend etc. od. 55 Rôthe zu Hitze, Entzündung etc. sehr

nahe liegt u. man den Rost im Getreide (robigo) auch ja Brand nennt u. umgekehrt das Wort Brand auch von Hitze u. Röthe im Gesicht gebraucht wird.

Wegen des an. lödhr u. Lödhr cf. übrigen auch das nach Grassmann (1174) zu einer \sqrt rud (glänzen) gehörende ved. rudra, glänzend etc., a) als Beiwort verschiedener Götter; — b) subst. Name eines Gottes, der als Vater der Maruts od. Gewitter u. untergeordneteren Gewittergötter als Gewittergott u. Erzeuger der Gewitter den Blitz im Arm hat u. in seiner äusseren Erscheinung als röhlich u. mit glänzendem Goldschmuck geziert dargestellt wird u. womit möglicherweise auch der an. Lödhr urspr. ident. gewesen sein kann. Vergleicht man indessen, dass (cf. Grimm, Myth., 221) von dem an. Lödhr (als lodernes Feuer) Blut u. Farbe ausging u. er also nicht den Blitz erzeugte, so ist bei seinem Namen wohl eher an einen Zusammenhang mit rudhira (roth, blutig etc., bz. Mars) zu denken.

lundertje (Dimin. von lunder), ein kleines hell brennendes flammendes flackerndes Feuer, wie es z. B. die Kinder oft im Herbst beim Kartoffelroden aus Stroh, Reisig, trockenem Laub etc. machen, um Kartoffeln darin zu braten; — känd mit jungens, uns folk is na 't land to kertuffelriden, den willen wi 'n lundertje maken un uns kertuffels braden.

lundsk, **lunsk**, englisch od. eigentlich: Londisch, von London (cf. Lunden); — lundske kertuffels, eine dicke, grobe, mehligte Kartoffel, die hier früher von England, bz. London eingeführt ist. — cf. Sch. u. L. unter lundisch.

lune od. **lüne**, **lün**, Laune, zeitweilige leicht dem Wechsel unterworfenene Stimmung od. Beschaffenheit u. Verfassung des Gemüths od. eines sonst. Etwas, od. überhaupt auch: Stimmung, wechselnde od. veränderliche Stimmung, Wechsel, Abwechslung, Phase etc.; — hē is nēt göd hī lune (bei Laune, Stimmung od. Humor etc.); — hē hed up-ständs nog al 'n goden lune od. flage etc.; — hē hed alid sükke bliksems lunen (Launen, Grillen, sonderbare od. wechselnde Einfälle etc.), dat man hēl nēt wēt, wo man mit hum d'r an is; — elker minsk hed sīn lunen; — dat pērd hed mī to fōl lunen; — 't wēr (Wetter) hed sīn lunen; — de lunen fan 't glük sünt unberekenbār. — Nd., mnd. lune; mhd. lüne (Mond, Mondphase, Constellation; Zeit des Mondwechsels od. Neumondes; Zeitpunkt od. eine gewisse u. bestimmte Zeit u. Stunde überhaupt; Veränderlichkeit, Laune des Glücks; wechselnde Gemüthsstimmung, Laune, Neigung, Gesinnung); norw. luna u. lona (Laune, Stimmung, Humor; Zeit-

punkt, Stunde, gewisse Zeit od. Stunde); dän. lune (Laune, Grille etc.). — Mit engl. luna (Mond) u. lüne (Halbmond); klar. luna od. (cf. Pott, Wurzelwb. III, 250)

5 louna; gael. luan (Mond), sowie auch franz. lunette (Augenglas, Brille; Fensterchen od. Luftloch in Thurmhauben, Lunette eines Festungswalls etc.); ital. lunetta (Lichtöffnung in einem Gewölbe), aus u. von lat. luna, welches wieder für urspr. lucna od. lucina steht u. mit lux u. lucere etc. zu der \sqrt luk, urspr. ruk (cf. lecht) gehört. Auch das nld. lūm (Laune etc.) steht wohl für älteres lūn od. nd. lūn u. wenn man bei Japix (pag. 275) das unter wries. ljuentjen Beigebracht vergleicht (cf. daselbst: het luint od. loent my niet u. lūinig etc., sowie Weiteres unter lunen, lūnsk), so muss früher neben lūm auch die Form loen (gespr. lūm) od. loene im nld. bestanden haben, wie wries. ein gleichbedeutendes ljoene.

lūnen, **launen**, **Laune** haben, gestimmt sein od. bei Laune sein etc.; von Launen u. Grillen besessen sein, launisch u. verdriesslich od. mürrisch sein, Grillen fangen, od. schlechter u. böser Laune sein, schmolten etc.; der Laune od. Stimmung zusagen u. entsprechen, gefallen, gelüsten etc.; — hē is nēt göd lūnd; — hē lūnd od. sitt to lūnen u. segt gīn minsk gīn göd wōrd; — dat lūnde hum nēt, um dār hen to gān; — wat hum nēt lūnd, dat deid hē ök nēt un wen jī jo ök up de kop stellen. — Nd. (Schütze III, 63; Br. Wb., Dähner t etc. lunen od. lūnen u. bei Danneil lūn (launen, launisch u. verdriesslich sein, auf u. gegen Jemand sich verdriesslich beweisen, böser Laune sein, sauer sehen etc., cf. auch mnd. lunekater, launischer Kater etc. u. 40 lunewinkel, Schmolzwinkel); nld. (cf. bei v. Dale das zweite luimen) luimen, luinen, loenen; wries. (cf. Japix unter ljuentjen) ljoenen (gefallen, gelüsten, bz. der Laune zusagen u. entsprechen); wng. (Ehrentraut I, 72) lūn (schlechter Laune sein, schmolten etc.); mhd. lūnen; mhd. launen, s. Weiteres unter launen in Grimm u. Wb.

lunge, **lung**, **Lunge**. — Nd., mnd. lunge; nld. long; mnd. longhe, longher; wries. lungene, lungen, longen; wries. longe, long; ays. lungen; engl. lunge, longe, engl. lung; isl., norw., schwed. lunga; dän. lunge; ahd. lungā; mhd. lunge u. dhd. lungina, lunginna, lungunna; mhd. lungene u. lungele, lungel. — Da die Lunge sehr schwammig locker u. porös u. so leicht ist, dass sie im Wasser schwimmt (cf. lat. pulmon, versetzt aus plumen = griech. pleumon, später pneumon [wie unser knäflök aus kläflök] von der \sqrt plu, schwimmen), so nimmt Fick (cf. III, 265)

an, dass sie wie das mndl. lichte (Lunge) u. engl. lights (Lunge der Thiere) von licht od. light (leicht) auch wegen ihrer Leichtigkeit od. geringen Schwere so benannt sei u. vergleicht er deshalb das Wort lunge mit ags. lungre in der Bedgt. leicht. Da indessen das ags. lungre ebenso wie lungor, as. lungar; ahd. lungar, lunkar; mhd. lungor nur in der Bedgt.: rasch, schnell, hurtig, eilends, flugs, plötzlich, heftig etc., bz. celer, confestim, illico, subito, cito, strenue, acriter, fortiter gebraucht wird u. möglicherweise zu lingen in der Bedgt.: vorwärts gehen, von Statten gehen od. urspr.: springen, eilen etc. gehört, so ist ein directer Vergleich od. eine directe Zusammenstellung des Wortes Lunge mit ags. lungor u. lungre doch wohl kaum zulässig u. wohl eher anzunehmen, dass dasselbe aus einem älteren, gleichfalls zu der f lagh, langh od. ragh, rangh gehörenden Worte entstanden ist. Vergleicht man nun aber (cf. Pott, Wurzelsch. III, 713) das russ. legkü, legók (leicht, nicht schwer; behende, flink, gewandt etc.) u. legkoe woisko (die leichten Truppen), sowie legkoe (pulmo, Lunge) u. dass diese Wörter auf skr. laghu (a. rasch, schnell, behende etc.; — b. leicht, nicht schwer etc., s. unter 2 licht) zurückgehen, so ist es sehr wahrscheinlich, dass sowohl das ags. lungor u. lungre als auch das Subst. lungon od. lungä u. lungunna (s. oben) mit Verdampfung des urspr. Vocals a zu o u. u (cf. z. B. unser büs in büsdör u. lünke) aus skr. langhu entstanden sind u. sich hieraus für ags. lungor, lungre die Bedgt.: celer etc. u. für lungon od. lunge die von leichtes Etwas etc. ergaben u. demnach auch das ags. lungre keinen directen Zusammenhang mit lingen hat.

lungen-sükte, Lungenseuche.

lunge- od. lung-pipe, Lungenröhre.

1. lungern, lungern, gierig u. lüstern sein, nach Etwas verlangend, nach Etwas trachten, mit lüsternen, auf das Begehrte hingerichteten Augen still liegend warten etc.; — hē lungerd na (od. up) 'n stük fan de brade; — hē lungerd up 't äten; — hē ligd to lungern, of d'r nig 'n stük för hum offald. — Nd. (Br. Wb.) lungern. — Ob dieses Wort zu as., ahd. lungar (s. unter lunge u. cf. Weigand wegen lungern) in der Bedgt.: schnell, schnell bereit etc. gehört od. zu lung von lingen?

2. lungern, faulzen, mässig u. träge gehen od. liegen etc.; — hē lungerd wat herum. — Nd. (Dähner) etc.) lungern, lunkern. Daron lungerc = mud. (Sch. u. L.) lungerie u. gelunger, sowie nd. (Dähner) lungerbänk (Faullbett). — Wohl aus luggern nasalirt.

lunig, lünisk, lünsk, launig, launisch, unbeständig, wetterwendisch, grillig, eigensinnig, wunderbar, verdriesslich; — hē is so ferdmōd lunig od. lünsk, dat d'r hēl nēt up hum to reken un häst hēl gēn umgān mit hum is; — lunig od. lünsk wēr. — Nd. lunig, lünisch, lünsch; nd. lünig u. (cf. Japier unter ljuentjen) lünig; mhd. lünic.

10 lünje, Schenkel, Keule, Lendenstück; — kalferlunje, Kalbskeule od. Lendenstück von einem Kalbe. — Mit mndl., mfläm. longie, aengl. loine, engl. loin aus franz. longe, afranz., wall. logne (Lendenstück), was nach Diez (II, 351) mit span. lonja (Stück Schinken), aus mlut. Adj. lumbea von lumbus (Lende) entstand.

lünig, lünink, lünenk (Plur.: lünings, lünēns; Dimin.: lüntje); Sperling; — Compos.: hēmp-lünig od. hēmp-lünenk. — Redensart u. Sprichw.: hē is so wif as 'n lünink up de agterdör; — sē paren sük as lüninks; — 't is lünings (scherzh. für kleine Kinder) tīd to bedde. — Nd. lünig, lünk, 25 lüncke; mnd. lünigh, lünick, lünigk; sall. lünäge; wang. löning. — Nach den von Dr. Crecellius herausgegebenen Essener Glossen wird Matth. 10 das lat. asseres mit hliuningas glossirt, sodass die urspr. as. od. 30 and. Form hliuninga lautete. Diese Form ist aber wie Nanninga von Nanno, Manninga von Manno etc. mit dem Patronym. inga von einem alten Subst. hliuna od. hliuni fortgebildet, welches ebenso wie goth. hliuma 35 (Gehör etc.) u. ahd. hliumant (Leumund, Ruf etc.) in seinem Anlaut hliu zu der unter lūd erwähnten V̄ru, erunoti gehört, aus deren causat. Bedgt.: Jemandem Etwas hörend machen od. hören lassen, eben auch 40 die Bedgt.: Stimme erheben, laut sein, rufen, schreien etc. hervorging u. wonach dann der hliuninga genannte Sperling wohl von seinem lauten Geschrei diesen Namen hat.

lünke, lünk, Lende, Oberschenkel, Dickbein, Bein überhaupt; Bein-, Schenkel-, 45 Schinkenknochen etc.; — hē hed 'n pār gode lunken (Lenden); — mit sū lange lunken (Beinen) sitt hē en altīd in de wege; — hē smitt sū lange lunken so wīd förūt, dat man d'r häst afer falld; — hē rēt hum de lunken üt; — hē rēt hum d'r 'n lünk of 50 (z. B. von einem gebratenen Geflügel) un smēt hum se to; — hē smēt de hund de lunk to. — Nfries. (Outzcn) lunk (Hüftbein, Hüftknochen, Oberschenkel, Lende). — Es ist (cf. nfries. lunn, afries. lond = land od. unsern bund = band, — fund = fauld etc.) von Hause aus dasselbe Wort wie nd. (Br. Wb., Schumbach) lanke (Seite zwischen 60 Rippen u. Lenden, Weiche) od. (Schütze)

lank (*Schenkel, Keule, Lendenstück*); *mnd.* lanke (*Weiche od. Flanke, Seite*); *nld.* (*v. Dule*) lank; *mhd.* (*Kil.*) lancke; *ahd.* hlanca, lanca, lanka, lanča; *mhd.* lanche, lanke (*Hüfte, Weiche, Seite, Leude*); *aengl.* (*Stratman*) lanke, lonke (*lumbus*); *engl.* lank (*Weiche, Leiste; Schambag, Schamseite*) u. lonk (*die Biegung der Hüfte od. das Hüftgelenk; die Vertiefung od. das kleine Thal*), welches *wahrscheinl. vom Präter.* hlank eines *verlorenen Verb.* hlinkan, hlank, hlung, hlunkun, *ahd.* hliuchan (*knicken, biegen, krümmen, zusammenbiegen, rundlich biegen od. rundlich gebogen machen, wölben*) abstammt u. zu welchem auch *ags.* hlanc (*biegsam, schlank, dünn, schwach, mager, bz. gracilis, tenuis*) = *aengl.* hlanc, lank, lonk; *engl.* lank etc. u. *mhd.* lenke (*biegsam*), — *ags.* hlenkan, *aengl.* hlenchen (*torquere*), sowie auch *nhd.* Gelenk, gelenkig etc. u. lenken gehören, wie desgl. auch *ags.* hlenca, hlence; *an.* hlekkr; *norw.* lekk u. lekkja, lenkja; *dän.* laenke; *engl.* link (*Kette, Glied einer Kette etc.*); — *ags.* hliuc; *engl.* lynch (*Hügel etc.*); — *an.* hliikkr (*obliquitas, curvamen etc.*) etc. Was nun aber die \sqrt dieses alten *verlorenen* hlinkan, hlank etc. betrifft, so stimmt sie lautlich zu lat. clang (*Fick* verweist III, 90 bei hlankja, Kette, Gelenk etc., auf lat. clingere als Nebenform von cingere, worüber Weiteres bei ihm I, 52 unter kragh, wo er zugleich bemerkt, dass wohl besser eine Grundform krak, krank dafür anzusetzen sei, während er *ags.* hlank, schlank, dünn etc., I, 52 zu 35 krak, bz. skr. karç, abmagern etc. stellt) von clangere, welches mit *ags.* hringan (*sonare*) etc. von *Fick* (*cf.* I, 42) zu einer von kar erweiterten \sqrt kark, krak (*sonare od. überhaupt ein unarticulirtes Geräusch machen, cf. lachen etc.*) gestellt wird. Vergleicht man nun aber die Schallstämme: knak, knik od. klak, klik, — krak, krik, — knap, knip etc., so scheint es wieder, als ob die für hlanka od. hlinkan, hlank, hlunk, hlunkun anzusetzende \sqrt hlank dieselbe \sqrt kark od. krak (*cf. auch krank u. kraken, kringen etc.*) ist, wozu *Fick* das lat. clangere etc. stellt u. dass demnach auch hier wieder ebenso wie bei knak u. knik, knikken etc. aus der *urspr. Bedtg.*: sonare, crepitare etc. die *Bedtg.*: knicken, biegen, brechen etc., bz. krümmen etc. hervorgegangen ist, wo dann die für lat. clangere lautlich stimmende \sqrt kark, krak, krank auch die \sqrt von hlinkan od. hlanka etc. sowohl als von *as.*, *ahd.* bring, *nhd.* Ring sein könnte.

1. lunken, hinken, in die Knie od. in die Seite fallen, lahmen, lahm u. schleppend gehen etc.; — hê lunkd mit beide Bènen; 60

— hê lunkd d'r langsam hen. — Wohl mî schwed. lunka (*einen schleppenden, latschigen Gang gehen*); *norw.* lunka (*gaae sagte, uden nogen hast*), lunkra (*gaac tungt eller seent*)

5 u. schwed. linka (*hinken*), norw. linka (*gjoere slaeng eller boeiinger med kroppen*) *entweder zu dem unter lunke erwâhnten verlorenen hlinkan od. von einem ablautenden lunke, linke in derselben Bedtg. wie ahd.* 10 hlanka (*nâmlieh in der urspr. Bedtg.: Biegung, Krümmung etc. od. gebogenes u. gekrûmmtes Etwas*) fortgebildet. *Vergl. weiter:*

2. lunken od. lunk-ôren, lauschen, lauern, 15 horchen, hinhorchen od. zuhören etc. — hê sitt still hen to lunken od. to lunkôren; — hê lunkd od. lunkôrd d'r nêt na, wat d'r segd word. — *Nd.* (*Br. Wb.*) lunk-ôren. — Man muss diese Verba buchstâblich mit 20 seiten od. eine Biegung u. Neigung zur Seite hin machen, den Kopf auf die Seite legen u. Seit-ohren etc. übersetzen, da sie von dem mit *ahd.* hlanka *urspr. ident.* lunkê, jedoch hier in der *Bedtg.*: Biegung u. Seite, fortgebildet sind. In âhnlicher 25 Weise gehôrt auch *mhd.* lonck (*adspectus limus*), loncken (*limis obtueri, leviter obliquare oculos, retortis oculis tueri*), *mhd.* lonken (*schielen, liebângeln etc.*), lonk (*verstohlener, heimlicher Blick etc.*) *hierher.*

lunker, lunkerl, Hinkender, bz. Person die hinkt od. hinkend u. schleppend geht. — Zu 1 lunken.

lunk-lâm, Lendenlahm. — Zu lunke.

lunk-ôren, s. 2 lunken.

lûns, s. lûnse.

lûns-bân, s. 1 lûnsen.

lûnse, lûns, Lûnse, Achsnagel, Lannagel; — de lûns is d'r fôr weg, 't rad lûpt ût. — Ob unsere Redensart: mit de lûnse lopen = müssig gehen, faulenzen etc. sich auf dieses lûnse bezieht od. mit 2 lûnsen zusammenhängt? — *Nd.* lûnse, lûns; *mnd.* lûnse, lûns, lûsse; *nld.* lûns, lens; *mhd.* 45 lonse, lûnse u. londse, lundse; *mfries.* (*Johansen*) lans; *and.* bz. *as.* lunisa; *ags.* lynis; *aengl.* lins. — Es ist mit dem gleichbedeutenden *ahd.* luning; *mhd.* lûninc aus dem *ahd.*, *mhd.* lun; *md.* lon, lône, lan 50 (*obes, paxillus*) in âhnlicher Weise fortgebildet wie *ahd.* segansa (*Sense, cf. seise*) von saga, sega (*Sâge*) od. von seche (*Pflugmesser, bz. Schneide-Werkzeug*). Das einfache *ahd.* lun aber betr., so ist dieses wohl aus einem zu der \sqrt lu, ru (*brechen, reissen spalten, theilen, schneiden etc.*, *cf.* 1 lê u. lôs etc.) gehôrenden Thema luna (*nach Vilmar, s. unter Lunn, soll in den Glossen neben lun auch die Form luna vorkommen*) od. luni (*cf. ags. ryan, ryn, tōnen, brüllen*

etc. von der Schallwurzel ru) gekürzt, da der lun genannte Pflock od. hölzerne Nagel urspr. entweder bloß ein abgeschnittener u. gekürzter kleiner Zweig od. ein von einem grösseren Holzkloben abgespaltenes u. zugespitztes Stückchen Holz war, welches vor das Rad des Wagens gesteckt wurde.

1. **lünsen od. lünssen**, desgl. auch **lünsken u. lummern**, gefärbte Oster-Eier von einer erhöhten u. schräg ablaufenden od. geneigten Fläche, bz. einem schräg gestellten Dachzögel in eine ründliche Sandbahn herunterrollen lassen, wie dies die Kinder am zweiten Osterfeiertage mit ihren gefärbten Oster-Eiern thun od. thaten, da diese uralte Sitte ja auch hier leider immer mehr aus der Mode kömmt u. wie so viel Allerthümliches stets mehr in Vergessenheit geräth. Die kreisförmige, mit einem kleinen Wall eingefriedigte Sandbahn, worin die Eier hinunterrollen, heisst davon **lüns-, lönsk- od. lummerkebän**. Da nun bei dem **lünsen (lönsken od. lönschen** ist wohl eine blosser Nebenform davon) od. **lummern** mit den Oster-Eiern, bz. bei diesem **lünsen od. lummern** genannten Eierspiel einerseits viel Lärm u. Geschrei von den theilnehmenden Kindern gemacht wird, es sich aber andererseits dabei auch um den Gewinn der Eier handelt (wessen Ei nämlich von dem herunterrollenden Ei eines andern Mitspielers getroffen wird, der verliert es an diesen), so könnte das Wort **lummern** im ersten Fall urspr. bloß die Bedtg.: **Lärm u. Spektakel machen etc.** gehabt haben u. dann urspr. dasselbe Wort sein wie **mhd. (Sch. u. L.) lommeren (lärmern, brausen, sausen)**, wovon **gelommer, gelumme u. lommeringhe (Lärm, Tumult)**, welches mit **ahd. hlumman, lumman; ags. hlumman, hlamm, hlummon (clangere, rugire, sonare, fragorem edere etc.) hlummi (fragor etc.)** etc. zusammenhängt. Bezieht sich indessen das **lummern** mit den Eiern auf den Gewinn od. das Gewinnen derselben, so würde dabei an eine Entstehung aus **ahd. lommerden (wuchern)** zu denken sein, was von **lommen** (s. **lummert**) fortgebildet ist. Was nun aber ferner das Wort **lünsen** (mit de eier **lünsen**, od. **sē lünsen laten**) betrifft, so ist dies vielleicht urspr. dasselbe Wort wie 2. **lünsen**, weil eben die Bedtg.: **rollen od. wie wir sagen: trullen, trüllen (wir sagen vom 2. Ostersonntag, wo das lünsen stattfindet: de eier trüllen mändig) ein freies Gehenlassen od. ein freies u. loses Hin- u. Hergehen u. Bewegen in sich befasst.**

2. **lünsen od. lünssen**, **müssig liegen, lungern, faulenzn, müssig gehen od. liegen, schlendern etc.**; — **dat od. hē lünsd d'r so wat hen**; — **hē deid niks as lünsen**; — **hē**

lünsd wat herum (er liegt was herum, er schlendert od. geht müssig, frei, lose u. unbehindert etwas herum). — **Ob mit hess.; bayr. (cf. Vilmar, Schm.) lünzen, luntzen, lunczen (leicht schlummern, halbgeschlummert im Bette liegen)**; **mhd. lünzen (leicht schlummern)**; **nd. (Schambach, Schütze etc.) luntjen, lunschen (den Kopf zum Schlafen anlehnen, ein Mittagsschläfchen halten, leise schlummern, halb wach im Bette liegen etc.)** eins od. mit **schwed. luns (ein schwerfälliger, träger Mensch), lunsä (ein schleppendes Weibsbild, Schlampe, Schlumpe), lunsig (schwerfällig, schleppend, träge) connex?** — **Zu lünzen cf. auch nfries. lontin in luntin u. unser lensen = satl. (Ehrentraut II, 21) lensje (faul herumlungern) u. lentern in lei-lensen u. lei-lentern.** — **Zu mhd. lünzen u. nfries. lontin cf. auch dän. lunte (zaudern, zögern, langsam fortkommen)**. Von **mhd. lünzen u. lünz (Schläfrigkeit)**, **bayr. luntzet (schläfrig)** stammt vielleicht (cf. **Diez II, 40**) das **ital. lounzo (schlaff)**.

25 **lünsk, s. lünig.**
lunte, Lunte, Zündstrick, Zündlappen; — **hē is kapabel un smit de lunte in 't pulferfat**. — **Reisensart: lunte ruken, Lunte riechen, Gefahr wittern**. — **Nd., mhd. lunte**; **ahd. lont**; **mhd., nyläm. lonte**; **engl. lunt**; **norw., schwed. lunta**; **dän. lunte**. — **Da neben lunte früher auch die Form londe (s. bei Weigand) bestand, so ist es wohl mit mhd. lünden, lunten u. unserm lundern (s. d.) connex.**

35 **luntjen od. lundjen, das dürre Gras u. Gestrüpp auf u. an den Kanten der Wälle anzünden od. in Flammen setzen, bz. sie abbrennen od. absengen**; — **sē sünt an 't luntjen**; — **sē hebbden de wall ofluntjed**. — **Wohl nicht von lunte, sondern wohl eher mit lundern von lunden, lunten (zünden etc.).**
Lüppo, ml. Name. — **Wohl Nebenform von Lübbö.**

45 1. **lür od. lüre, Lauer, Spähe etc., d. h. Zustand od. Thätigkeit, Handlung etc. wo gelauert od. heimlich gespähet u. gehorchet, bz. verlangt ausgeschen u. gewartet wird u. auch Ort, Stelle od. Versteck, Hinterhalt etc., von wo aus das Lauern od. heimliche Spähen u. Hochen, bz. das verlangende Auskucken nach u. Warten auf Etwas geschieht**; — **de katte sitt up de lür, of sē de müs nēt belüren un fangen kan**; — **hē steid up de lür, um to sēn un to hören wat d'r förgeid, od. um to sēn of hē nēt wat fangen kan**; — **hē legd sük up de lüre auf die Spähe, od. auf das Spähen u. Warten etc.) um to wagten**; — **ik wil mī erst lefer nog wat up de lür leggen, den**

kan 'k naderhand altd' s'ën, wat 't beste is; — hê legd de sake up de lür, um to s'ën wo sê ütfa'd. — *Nd.* luur; *nld.* loer; *mhd.* lüre, lür (*Lauer*, *Hinterhalt*). — *Wohl Subst. zu u. von lüren, doch sei hier zugleich bemerkt, dass das obige lür od. nld. loer weder mhd. noch mfläm. belegt ist u. das bei Kil. vorkommende loer, loere, loeyer, lore (revocatorium, bz. loeyer (revocatorium, illecebra) u. lore, leure, loeyer, luder (illecebra, reclamatorium, revocatorium accipitrum; instrumentum quo accipitres ad escam propositam invitantur etc.) dieselben Wörter sind u. demnach aus loeyer, bz. loeder = mhd. luoder, md. lüder (Lockspeise u. Lockfalle od. ein Etwas was lockt, verlockt, verführt u. betrügt etc.) zu loer od. lür contrah. ist, ebenso wie auch unser 3 lür od. lüre aus lüder, bz. ahd. ludara zusammengezogen wurde. Vergl. weiter 2 u. 4 lür u. lüren.*

2. lür od. lüre, *Laurer, schlauer hinterlistiger Mensch, Verlocker, Betrüger etc.*; — de kerel is 'n regten lür. — *Redensart: de bür is 'n lür un blift altd' 'n schelm fan natuur.* — *Mhd.* lüre, *md.* lür (*heimtückischer, schlauer, hinterlistiger Mensch*); *mhd.* loer (*insidiator, speculator, captator*); *mfläm.* loer (*gnetteur, espic*). — *Wohl auch zu lüren, während nld. loer; mhd. loer, loerd (homo murcidus, ignavus, stupidus etc.) u. mfläm. loer (homo stupidus etc.) wohl mit unserm 1 lurd aus franz. lourd entlehnt u. weiter mit ital. lordo, lurido aus dem lat. luridus (cf. Diez I, 255) entstanden ist.*

3. lür od. lüre, *eine wollene Decke od. Windel, worin die Säuglinge gewickelt werden*; — 't kind sitt nog in de lüre. — *Nd.* luur, lure; *nld.* luur, luier; *mhd.* loeyer, luyer u. luere (*fasciae, cunabula, crepundia*); *md.* ludere; *ahd.* ludara; *luthara, ludera, ludra u. lodera (cunae, cunabula, involumentum) u. dies von ahd. ludo, lodo; mhd. lode (Art grobes Wollenzug od. loses lockeres grobes Tuch, Ueberwurf od. Decke u. Mantel daraus, penula, lodix); ays. lodha (lacerna), was mit dem an. lödh (hirsuties; villositas); norw. lode (Wolle, Haar, Rauigkeit); dün. laad (dasselbe) u. lodh in an. lodhbrök (Zottelhose) von Fick (III, 273) zu einem Thema lutha (zottig od. Zottel) gestellt u. 50 von der $\sqrt{}$ lu (lösen, lose u. locker machen, cf. lös) abgeleitet wird.*

4. lür od. lüre, *Augenmerk, Obacht od. Zustand wo man Etwas erspähet u. bemerkt od. auf Etwas spähet u. lauert*; — hê hed 't glük all' in de lür, wat d'r umgeid (er sieht u. hört od. bemerkt gleich Alles, was um ihn herum vorgeht); — ik heb' hum al lank in de lür (od. in 't fermik, in de kikerd etc.) had (ich habe ihn schon lange

im Augenmerk gehabt, bz. ihn schon lange darauf hin beobachtet etc.), dat hê am ende dat göd stalen harr'; — hê krêg dat gau in de lür (er erspähet u. bemerkt das bald, 5 schöpfte bald Verdacht etc.), dat sê hum brüden wullen; — de budel heb' 'k dik in de lür, de trôc 'k bî den düfel nêt. — *Wohl auch Subst. zu lüren.*

5. lür od. lure? — *Die Redensart: 'n 10 lür dreien od. andreien heisst (wie auch im nld. een loer draagen) soviel als (Jemanden) täuschen, anführen, betrügen etc. od. auch (ihn) hinterücks u. in böswilliger Absicht in eine faule od. böse Geschichte verwickeln.* — *Ob diese Bedeutung wörtl. soviel heisst als eine Windel drehen od. andreien u. dass es demnach dasselbe Wort wie 3 lür ist? — Oder gehört es in der Bedtg.: Betrug etc. zu lüren, bz. lüren, sodass 'n lür 20 dreien wörtl. soviel heisst als einen Betrug drehen od. andreien, wie man auch sagt: hê hed hum ên dreid od. andreid für: er hat ihn angeführt od. betrogen? — Oder hat lür, bz. lure od. lure hier die Bedtg.: 25 Lüge, Erdichtung etc. wie das nd. (Schumbach etc.) lure? — cf. Weiteres unter luredreier.*

lür-angel (persönl. Schimpfwort), heimlicher Laurer od. böser heimtückischer hinterlistiger Mensch; — hê is 'n regten lür-angel, wår man sik aferal för waren un höden mut. — *Ob dieses Wort nicht urspr. soviel als Luder- od. Köder-, Lock-Angel, war, od. eine Angel, womit man die Fische etc. köderte u. lockte, bedeutete?*

1. lurd od. lürd, bz. lurt od. lürt, a) *Dreck, nichtsnutziges, werthloses Zeug etc.* — 't is niks as êmer lurd od. lurt etc.; — b) *gemeine Person, Nichtsmutz, Dummerjan, 40 Flegel, Lump, bz. Schmutzlappen, Lumpe, Schlumpe etc.*; — 't is 'n lurd fan 'n kerel od. fan 'n wif. — *Einestheils mit nld. loer; mhd. loer, loerd; mfläm. loer (homo murcidus, ignavus, stupidus etc.) entlehnt aus 45 franz. lourd, lourdaud, bz. lourd (träge, faul, dumm etc.) u. andernteils mit nd. (Dähner t) lort; schwed., norw., dün. lort (Dreck, Koth, Schmutz, Unrath); norw., schwed. lorta (schmutzen, besudeln etc.) aus 50 ital. lordo (schmutzig, cf. fil), Subst. lordura (Schmutz), welche Wörter nach Diez (I, 255) aus lat. luridus entstanden sind.*

2. lurd od. lürd, bz. lurt od. lürt, *alte Lappen od. Fetzen, bz. aus alten aufgedrehten Schiffstanen gefertigte lose Garne od. lockere Dräthe, womit die Schiffsseile u. Riemen od. Ruder, sowie auch Bordstangen u. Bordseiten eines Schiffs umwickelt u. belegt werden, damit sie nicht abreiben u. 60 schmutzen etc.* — *Nld. (Adelung) lurde*

u. luring; *nld.*, *schwed.*, *dän.* lording u. auch (cf. *Bobrik* unter *Schiemannsgarn*, pag. 309 u. auch 476) loring. — *Begrifflich* schliesst es sich als das was zur Schöpfung um Taue etc. gewickelt wird am nächsten an unser 3 lür od. lüre, gedeht lurre u. hart mit eingetretenem d lurde gesprochen (cf. *kelder, Keller, — selder, Söller od. Söller, — kerdel, Kerel, Kerl etc.*) an, woraus beim Vergleich des *müld. lore* = loeyer, luyer aus loeder, *nhd. Luder*, *bz. müld. loeyer, luyer, aus ahd. ludera, lodere* (s. unter 3 lür) auch das *müld. lor* (*Lappen etc.*) entstehen konnte, worüber noch Weiteres unter löre.

lürder, s. lürer, Laurer.

lüren, lauern, d. h. scharf spähend nach Etwas sehen od. spähen u. horchen od. lauschen zugleich u. zwar in der Regel mit der Nebenbedtg., dass dies mit halbzugekniffenen od. halbverschleierten blinzeln den Augen, bz. durch die enge Ritze der halbgeschlossenen Augen od. auch durch eine Ritze u. Spalte, bz. von einer verborgenen Ecke od. einem Versteck aus, od. mit gesenktem u. nach der Seite hingewendetem Blick, bz. mit gesenktem u. schrägs geneigtem Haupt heimlich u. unvermerkt geschieht; — wi willen uns ferstaken, man du durst nēt lüren, wār wi hengān; — hē hed dōr de fingers lürd; — hē lürd um de hörn od. dōr 't fenster; — wat steist du dār agter de dōre to lüren? — dat kiad hold de kop up de sid un lürd na uns hen; — du must āfen to lüren, was sē dār mit 'n ander liebben, bz. mit 'n ander dōn od. proten; — hē ligd in 't bedde un lürd dōr de gardinen; — till 't dek up un lür d'r āfen under wat dār in is; — hē sitt dār to lüren wat d'r passērd; — hē lürd un snürd āferal herun, of hē nēt wat findt; — hē lürde (*lauerte od. passte*) hum up; — de katte lürd na de fōgels od. se lürd d'r up, of sē nich 'n müs belüren kan; — du kanst lank lüren (*erlangend vonach sehen u. ıarten*) dat du wat krigst; — hē lürd (*lauert still sitzend u. erwartungsvoll*) up 't āten, of 't nog nēt hold kumd; — so lürd man de bür de künst of; — dat harr' 'k hum gau oßlürd, wo hē dat mōk; — he hed al lank up 'n goden gelegenheid lürd (*erlangend gewartet*), um to ferreis-n; — hē lürd up 'n goden wind, um to fers ālen; — ik lür' up de post, of 'k mitfāren kan od. of d'r ök 'n brēf för mi mitkamen is; — hē lürd (*hört, lauscht, horcht*) nēt na mīn wōrden; — hē lürd margēnds na (*er sieht od. hört nirgends nach, kümmert sich um nichts, geht ungestört seines Weges etc.*); — wat lür ik d'r na (*was höre od. frage*

ich darnach)? ik dō dog wat ik wil; — hē lürd na gīn God af sīn gebōd; — *Compos.*: be-, in-, of-, up-, ütlären. — *Nld.*, *müld.* luren; *nld.*, *müld.* loeren; *mhd.* lüren; 5 *norw.*, *schwed.* lura; *dän.* lure; *wang.* lür; *satl.* lurje; *ıfries.* (*Outzen*) lörrē od. wohl richtiger (cf. *Johansen*, pag. 174, *zweite Spalte*) lurin; *ıfries.* loerje.

Wenn man bei *Kil.* die drei Verba:

- 10 loeren (retortis oculis intueri), loeren od. loer-oogen (observare, insidiosus speculari, captare, insidiari; connivere) u. loeren (frontem contrahere, corrugare, obducere sive caperare, bz. die Stirne zusammenziehen od. runzeln
- 15 u. ein finsteres böses Gesicht machen etc.) u. weiter sein mit dem ersten loeren synonym. loucken (limis obtueri, leviter obliquare oculos, retortis oculis tueri) vergleicht, so finden wir alle diese Bedtg. auch in lüren sowohl wie in unserm 2 glumen, glupen u. glüren, wie auch unser 2 lür, bz. müld. loer (insidiator) mit unserm glumer u. gluper, bz. müld. gloeper, gluiper (insidiator etc., s. unter glupen) synonym ist. Vergleicht man nun
- 25 glupen von glupe u. dass dieses neben Spalte, Ritze etc. im *nld.* auch die Bedtg.: decipula hat, ebenso wie das zu cloban spalten etc. gehörende *ahd. cloba* (cf. klöfe u. klöfen), sowie ferner, dass unser 2 glumen od. glümen = *nld.* gloemen u. glümen mit *müld. (Kil.)* luymen od. auch loemen (incedere capite terram versus prono; observare, insidiari; retortis sive insidiantibus oculis intueri) u. luymer (insidiator etc.) möglicherweise auf
- 30 *müld. gloeme od. gluyme*, bz. laeme od. luyne (apertura glaciei, ostium sive foramen in glacie, od. überhaupt eine Spalte, Ritze, od. ein Loch, eine Oeffnung etc.) zurückgeht, falls es nicht etwa mit *engl. gloom* (*finster drein sehen etc.*), *glum* (*finster etc.*, s. unter 2 glumen) zusammenhängt — u. dann weiter auch das *ahd. luogēn* (aus einem Verstecke hervorschen, bz. überhaupt: spähen, schauen, sehen, lugen) von *luog* (Höhle, Lagerhöhle,
- 45 *specus, cubile etc.*, cf. lauken), so liegt es sehr nahe, um auch bei lüren eine ähnliche begriffliche Entwicklung u. an dieselbe Gräbdtg. seines Themas wie bei glumen, glupen, glüren, bz. müld. luymen u. *ahd.*
- 50 *luogēn* zu denken.

Was nun aber zunächst den Stamm od. das Thema lür od. lura von lüren, bz. den Subst.: 1, 2, 4 u. 5 lür betrifft, so ist derselbe jedenfalls ein Contractum entweder von lu-er od. lü-er, od. von luwer od. lüwer, — od. von luder od. lüder (wie 3 lür, aber dann lür wohl von luoder, Lockfalle etc., bz. verfahrersches u. betrügerisches Etwas u. lüren von luodern, locken, erlocken, verfahren, 60 betrogen, nachstellen etc.) od. von einem

sonstigen älteren Worte. Ob nun aber lüren (lauern) beim Vergleich von glumen zu engl. gloom, glum etc. mit uengl. (*Stratmann*) lüren, louren, lourin; engl. lower (trübe finster düster ausschen etc., bz. die Stirne runzeln u. zusammenziehen etc.); flandr. (*Kil*) loor (melancholicus, tristis, subtristis) etc. u. an., isl. lura (coercere), lur (ignavia), lüri (ignavia haerere), lüri (homo torvus et deformis), schott. lowryd (finster, grämlich etc.) od. mit schott. lowrie, lawrie (ein listiger verschlagener Mensch) etc. auf ein altes wie ahd. būwan (bz. böen) conjugirtes Verb. lūwan, lūan (con einer $\sqrt{}$ lu, urspr. ru, wie būwan, būan von der $\sqrt{}$ bu, urspr. bhū) zurückgeht u. davon ein Subst. lūr (wie bür resp. būwer, būer, von būwan, būan) entstand, od. ob vielleicht dieses lüren urspr. dasselbe Wort ist wie das folgende lüren od. noch aus anderer Quelle stammt, ist wohl nicht mit Sicherheit festzustellen.

Erwähnt sei zu lüren noch das uengl. (*Stratmann*) lurken; engl. lurk; norw. lurka (lauern, auf der Lauer liegen, auf-lauern; lauschen, versteckt liegen, sich verborgen halten) u. lureh (sich plötzlich umlegen od. auf die Seite legen, seitwärts fallen; auf der Lauer sein, Kniffe anwenden, auf-führen, betrügen), welche nach harken, harkjen (hören) auch zu lüren gehören könnten, wenn sie nicht etwa besser von mhd. lure (s. unter lurken am Schlusse) abgeleitet werden.

lüren od. (wie *Stbg.* schreibt) lürren, hintergehen, betrügen, belauern, fangen, überlisten etc. — cf. nd. (*Br. Wb.*) u. mhd. luren in der zweiten Bedtg., sowie nld. loeren (betrügen, anführen) u. (v. Dale) lorren (betrügen, anführen, schmuggeln); mhd. (*Kil*) loren u. lorren (betrügen, pfuschen, heimlichen u. unerlaubten Handel treiben etc., cf. *M. Kramer*) — cf. luren-dreier. — Nach nld. glueren, gloeren, gluyeren = unser glüren wird auch mhd. loren, lorren wohl für loeren, lueren, bz. luyeren, loyeren stehen u. wenn man dazu mhd. luere, loeyer, luyr als aus ludra, lodera (cf. 3 lür) entstanden vergleicht, so wie ferner auch, dass das mhd. lore, leure, loeyer (illecebra) dasselbe Wort ist wie engl. lure u. ahd. luodara, mhd. luoder (Lockspeise, Lockfalle), so ist es sehr gut möglich, dass mhd. luren u. nd. lurren, bz. nld. loeren u. lorren in der Bedtg.: betrügen, anführen etc. urspr. dieselben Wörter sind u. luren, loren, lorren etc. ebenso wie uengl. luren; engl. lure; mhd. loren (allicere) aus dem ahd. luodarön, mhd. luoderen, md. lüdern (anlocken, verlocken, verführen, betrügen) contrahirt sind, bz. mit franz. leurer zu

ahd. luoder (Lockspeise, Lockfalle) gehört. Weiteres s. auch noch unter löre u. lören, wozu noch bemerkt sei, dass v. Dale neben lorren u. loeren in der Bedtg.: betrügen etc. u. lorren in der von: Schleichhandel treiben etc. auch leuren einerseits in der von hökern u. mit Kleinigkeiten handeln u. andererseits in der von: Schleichhandel treiben, schmuggeln (s. Weiteres unter luren-dreier) hat u. dass bei *M. Kramer* auch leuren u. lor, lorren wieder in derselben Bedtg. (nämlich in der von Lumpen, Fetzen, Lumpereien etc.) vorkömmt. Der Form wegen vergl. auch mhd. (*Kil*) lorre = 15 loewer od. mhd. loer, lower, lorer, loyer (coriarius); cf. lojer.

luren- od. lurren-dreier, ein Mensch, der andere Leute durch allerhand Kniffe u. Pfiße hinters Licht führt u. sie durch seine Schliche u. Ränke zu betrügen u. anzuführen sucht, Betrüger, Schurke, falscher, gemeiner Kerl. — Nd. (*Br. Wb.*, Schütze, Dähnert etc.) lurrendreyer (Betrüger, Schurke, Lug- u. Trugmacher, Rechtsverdreher, Schleichhändler); nld. lorrendraayer (Schleichhändler, Schmuggler; Schmugglerschiff; blinder Soldat; Pfuscher, Betrüger etc.); mhd. (*M. Kramer*) lorrendraayer. — Mit (*Bobrik*) Lurrendreherei, bz. nd. lurrendreier; nld. lorrendrajerij; schwed. lurendragerie; dän. lurendreierie (ein in den Seerechten gebräuchliches Wort, welches alle Arten von Veruntreuungen u. Betrügereien von Schiffern u. Kaufleuten bezeichnet), bz. dän. lurendrejer (Duckmäuser, Leisetreter); schwed. lurendräga (Schleichhandel treiben etc.), lurendrägare (Schleichhändler) etc. von mhd. lorren-draayen (canponari; merces lucri causa alio clam transferre et distrahere etc.) od. (*M. Kramer*) lorren, lorrendraayen (betrügen, pfuschen; Handelswaren heimlich verführen u. ohne die Gebühr davon zu bezahlen verhandeln, Schleichhandel treiben), wonach das einfache lorren wohl dasselbe Wort wie lorren od. loren u. leuren in der Bedtg.: betrügen etc. (s. unter lüren u. cf. bei *Kil*: loren ende soren [imponere alicui, fraudare aliquem], loren [venales ferre merces frivolas], loren [carptim, minutatim et ignave aliquid agere], sowie dass er für soren auch die Form seuren in der Bedtg.: praevaricari etc. hat u. also auch leuren dasselbe wie loren u. lorren ist) sein wird. Nach der Form lorren, loren u. leuren zu urtheilen muss od. kann dies Verb. ebenso wie ahd. luodarön, bz. mhd. luoderen; md. lüdern von luodara, bz. mhd. luodere, luoder; md. lüder, bz. engl. lure (locken etc.) von lure = mhd. luodere etc. wieder von einem Subst. lore, lor, lorre od.

auch leure (s. unter löre) abstammen u. wenn man nun erwägt, dass das mhd. lüdern, bz. mhd. luodern neben ertlocken u. betrügen etc. auch die Bedtg.: Possen treiben etc. hat, so kann auch das obige lorren ebensogut wie nd. leuren etc. ein Contract. von luodern od. lüdern sein. Da indessen das Verb. lorren-draaen kein Compos. von lorren (betrügen) u. draaen (drehen) sein kann, so kann man auch annehmen, dass lorren von lor, lorre (Lumpe, Fetze od. ein werthloses nichtswürdiges Etwas, res frivola etc., cf. mndl. lore, leure unter löre u. lor, lorren bei M. Kraemer) weiter gebildet ist u. lorren-draaen urspr. soviel als Lumpen u. Fetzen od. nichts werthe u. nichts würdige Dinge drehen od. zurechtdrehen u. machen etc. hiess, wie auch ja mndl. loren-kraemer (frivolarius) eigentlich ein Lumpenhändler, bz. ein Mensch, der mit Lumpen handelt u. sich mit Lumpen u. Lumpereien abgiebt, ist. Gäbe es übrigens nur das Verb. lorren-draaen od. nd. lurrendreien, so würde es sich am besten von nd. lurre (Lüge, Erdichtung, Märchen etc., cf. Schambach, Danneil etc.) ableiten lassen, dessen Bedtg. jedoch auch wieder leicht aus Posse, Narrheit, Unsinn etc. entstanden sein könnte, wo es dann aber auch wieder mit mhd. luoder (Schlemmerei etc.) u. luodern (verlocken; schlemmen, ein lockeres Leben führen, Possen treiben, Unsinn machen etc.) verwandt sein dürfte. lorren- od. lurrendreien wäre dann = Unsinn, Possen, bz. Lügen, Erdichtungen etc. drehen od. fabriciren etc. u. ein von lorre od. lurre abgeleitetes Verb. lorren od. lurren hätte dann dieselbe Bedtg. wie lorren- od. lurren-dreien.

lurg, still u. warm od. schwül, lau, flau, matt, bz. nicht bewegt od. frisch, kräftig etc.; — lurg wër (stilles, schwüles, laues, flaves, faul u. müde machendes Wetter); — 't is mi föls to lurg (schwül u. drückend, od. schwer u. bleiern, leicht zu Gewitter geneigt, unsicher) as dat ik löfe, dat 't wër süik hold; — ik bün so lurg (matt, müde, bz. schwer etc.) in de bēnen, dat ik häst gū fōt rōren kan.

Ob es mit äthm. lurig in der Bedtg.: a) wohllich od. angenehm temperirt etc. u. b) unsicher, von der Witterung (cf. Nachtrag zum Br. Wb., pag. 189) eius ist u. mit diesem, wie unser lurig zu lüren (lauern, cf. auch lürsk) gehört, ist mir zweifelhaft, da jedenfalls die Bedtg.: müde, matt od. schwer (in den Beinen od. Gliedern) nicht dazu stimmt u. diese eher dafür zu sprechen scheint, dass es mit eingeschobenem unorganischem r aus lug entstand. Möglich wäre es indessen auch, dass es vom Comparat. 60

lauer, bz. lüer (cf. lü = lau etc.) mit ig weiter gebildet wäre u. wörtl. mit lauerig übersetzt werden müsste, in welchem Fall lurg (es wird mit tiefem u. schr gedehntem u gesprochen) dann ein Contract. von lüerig sein würde. Auch an. isl. lür (ignavia), lürgr (tergum animalis hirsuti; defectus virium; gibbositas) gehört zu lü (lassitudo, Lassheit, Müdigkeit, Mattigkeit), wie norw. 10 lur (schlaff, matt etc.) zu lu (abgemattet, entkräftet, matt, schwach).

Das aengl. lowri; engl. lowery (trüb, düster, Sturm od. Regen drohend) gehört zu lowor (trübe werden, sich verfinstern) u. hat auch wohl mit nd.-dithm. lürig nichts gemein. 15

lürig, lürsk (lauerig, lauerisch), lauernd, heimtückisch; — lürig od. lürsk wër (vom Wetter kurz vor einem Gewitter, wenn es noch ganz still ist, aber bald loszubrechen droht, bz. wenn das Gewitter so zu sagen auf der Lauer liegt); — 't is so 'n lürigen od. lürskn kerel (ein lauernder, heimtückischer Kerl); — de katte sitt där so lürig od. lürsk (still lauernd, mit halbgekniffenen blinzelnenden, od. auch mit scharf lauernden Augen) hen. 20

lürke od. lürtje (Dimin. von 3 lür), kleine Wüdel od. kleines wollenes Tuch zum Einwickeln von Säuglingen. 25

lurken, mit den Beinen ziehen od. schleppen, schwerfällig u. schleppend od. langsam u. gebrechlich gehen, schleichen, schlecht u. nachlässig gehen, langsam u. träge gehen, hinken etc.; — hē lurked (zieht etc.) mit 30 beide bēnen; — hē od. dat lurket d'r so langsam u. sagtjes hen. — Gehört es zu nd. lurk, mhd. Lurch (Kröte, cf. lork) od. ist es von einem Adj. lurk in der Grdbdgt.: debilis etc. fortgebildet? Im letzten Fall wäre dann vielleicht an mhd. lure, bz. lire, 40 lère (link, cf. link u. 2 lächter) zu denken, wie möglicherweise unser lurten mit dem mhd. lurz od. lurz (link) zusammenhängt, da eben dieses eine nd. Form lurt voraussetzt.

— Mit hess. lurchen (schlürfen); schweiz. lurggen (schlürfen, nippen), lurch, lorch (Trunk od. eigentlich eine Portion, die man auf einmal ein- od. aufschlürft u. demnach 45 sym. mit mhd. Suff od. Schluck u. wessern töge, Zug) hat unser lurken wohl nichts gemein, obschon man bei schlürfen u. dem verwannten schlürfen auch wohl an ein Ziehen u. schleppendes, langsames Gehen denken könnte. — Zu mhd. lire, lure, lère in der Grdbdgt.: gebrochen od. contract. 50 steif, ungenk, lahm, gelähmt, matt, debilis etc. gehört jedenfalls auch das mhd. lirken, lurken, lürken (stottern, gebrechlich od. ungenk sprechen), wobei man beim Vergleich von mhd. lürzen (täuschen, betrügen, s. unter

lurten) *auch vielleicht das aengl. lurken; engl. lurk; norw. lurka (lauern etc.) u. engl. lurch (hintergehen, täuschen, betrügen, ausweichen etc.) besser hiervon abgeleitet, als von lüren (lauern) od. lüren = mndl. luren; uhd. loeren (betrügen, überlisten etc.), s. unter lüren am Schlusse.*

lürren, s. lüren.

lurren-dreier, s. lurendreier.

lürsk, s. lürig.

lurt, s. 1 u. 2 lurd.

lurten, lurtjen; *i. q.* lurken. *Wohl zu mhd. lirc, lurtz, lürz (link), wie lurken zu mhd. lirc, lurtz (link), bei dem man wie bei link u. 2 lichter auch wohl an eine urspr. Bedtg. von: geknickt, gekrümmt, contract, bz. gebogen, krumm, nicht gerade od. recht (als Gegensatz von recht od. gerade) etc., bz. geknickt, gebrochen, kraftlos, gebrechlich, mangelhaft, schwach (debilis), dünn, biegsam, schlank etc. denken muss u. wozu auch mhd. lürzen (täuschen, betrügen, bz. nicht recht od. gerade handeln, nicht den geraden Weg gehen etc., od. das Recht krümmen etc.), lürzen, lurzen (Täuschung, Verstellung etc.) u. aengl. lurten (betrügen etc.) abstammt.*

Zum mhd. lürz, lirtz cf. auch (Diez II, 39) ital. lercio (a. schmutzig; — b. schielend); sard. lertzu (schief, verdreht, bz. nicht recht od. gerade), wobei indessen die Bedtg.: schmutzig räthselhaft bleibt, falls nicht etwa die Bedtg.: schief od. schielend, bz. krumm etc. in die von: sittlich schlecht u. gemein od. schmutzig u. dann diese wieder in die von sündlich schmutzig übergang, wie umgekehrt die Bedtg.: schmutzig von ful od. nhd. faul in die von: listig etc. u. träge übergang.

lurtje, s. lürke.

lurtje, *Dimin.* von lurt, bz. lurd, s. 1 u. 2 lurd.

lūs, *Laus*, *auch collectiv: hē od. de hōm sitt ful lūs; — de kinder kamen um in fūligheid un lūs; — fig. auch gemeines od. lausiges Volk in der Zusammenstellung mit plūs. — Compos.: blad-, plat-, schild-lūs etc. — Redensart. u. Sprichw.: magere lūsen bīten up 't hardste; — do 'n bādeler gōds un du worst mit lūsen belōnd; — beter 'n lūs in de kōl, as hēl gēn fīesk; — dār geid 't hen, sū' de jung', do lēt hē 'n lūs dansen; — hē het hum 'n lūs in de pels settl; — sīn ēgen lūsen bīten hum; — d'r lōpt hum 'n lūs afer de lāfer; — he is so arm as 'n lūs; — wat beter is as 'n lūs, dat nim mit na hūs; — hē hed 't in de fōl, as 'n bādeler 'n lūs; — hē is so wranterig as 'n pot ful lūsen; — de lūsen laten sūk wasken un wringen un ōk wēr in 't schap bringen; — d'r is gīn junker so krās, of hē hed ōk wol*

'n lūs; — hē lōpt sūk 'n ende in de rigte, as de lūs afer de nērskarfe; — mit de nāten (*Nissen*) is mēr to dōn as mit de lūsen; — lūsen! lūsen! sē sīnt so dik as mūsen;

5 sē sīnt so dik as ossenknaen, man kan d'r wol tein pund fet ūtkaken; — hē is so arm as 'n lūs, d'r is niks fan hum to halen, *od. hē is so arm, dat d'r gēn lūs (Laus, bz. das Geringste) fan hum to halen is; — mit* 10 lūs un plūs (*gemeinem lausigen Volk, bz. Bettlern u. Gesindel*) mag 'k mī nig ofgefen; — de sūk mit lūs un plūs befāt, de mut sūk nēt wundern, wen hum wat anhangd. — *Nd. luus; mnd. lūs; nld. luis; mnd.* 15 luis; *ags. lūs; aengl. lūs, lous, luis, līs; engl. louse, lyse; an. lūs; norw., schwed. lūs; dän. luus; ahd., mhd. lūs. — Ent-* *weder direct vom Verb.: goth. liusan, ahd. liosan etc. in der Bedtg.: verderben etc.,* 20 *cf. ferlēsēn, wie griech. phtheir von phtheirō od. mit liusan u. lōs von derselben √ lūs als Erweiterung von lu (spalten, trennen, schneiden, abschneiden, reissen, zerrissen, ruiniren, verderben etc.).*

25 lūs-arm, *arm wie eine Laus.*

lūse-krām, *Lausekrām; — mit de lūse-krām wil 'k niks to dōn un tō maken hebben.*

lūsen, *lausen.*

30 lūsīg, *lausig, in denselben verschiedenen* *Bedtgn. wie nld. luizen u. lūzig, bz. nhd. lausen u. lausig.*

lūst, *Lust, Plaisir, Spass, angenehmer* *Sinnreiz, Annehmlichkeit, Genuss, Freude,* *Vergnügen, Wohlgefallen, Verlangen, Nei-* 35 *gung, Begierde, Gelüste etc.; — wat hebben wi dār up de hochtid for 'n lūst had; — hē hed sīn lūst d'r mit had; — hē hed d'r gēn lūst an um dēren to kwālen; — hest du lūst un fan afend mit uns to gān? — 't is wārhaftig gēn lūst un altīd sitten to plōgen; — hē hed gēn lūst an 't āten, od. um to āten; — sē hed 't mit lūsten od. is mit lūsten (mit Lūsten od. Gelūsten, bz. allerhand Neigungen und Begierden zu Ge-* 40 *nüssen, wie z. B. bei schwangeren Frauen) besāten; — hē hed dat hūs mit lūst un last afernamen; — Sprichw.: „lūst kōstl geld“, sū' de jung', do harr' hē 'n ōrtje ferdanst. — Nd. lüst, lust; mnd. lust; nld. lust; mnd., mfläm. lust, lost; afries., wfrises.* 50 *wang., sath. lust; wfrises. lōis; dithm. lois; helg. lūs; as. lust; ags. lust, lyst; aengl. lust, list, lest, lost; engl. lest, list, lust; schott. lest (cf. lūsten) u. lust (cf. lūstīg);* 55 *an. losti u. lyst (cf. lūsten); norw. lost u. lyst; schwed. lust u. lyst (cf. lūsten); dän. lyst; ahd., mhd. lust; goth. lustus. — Wie lūst, nhd. lust, in ferlūst, nhd. Verlust, bz. aengl. lost (perditio) u. engl. lost (verloren scīn od. gehen, untergehen, scheitern), zu*

liusan (cf. ferlësen) gehört u. davon auch goth. liust in liustan (schlagen, verwunden, bz. stossen, stechen etc., ferire) u. an. isl. ljost in ljosta (tägere, transtügere; verberare) — lýst in isl. lýsta, lýst, laust, lostit (ferire, collidere etc.) abstammt, so wird auch der Stamm lust von goth. lustus wohl zweifellos zu diesem urspr. Verb. goth. liusan gehören u. zwar in der von der J' lus (s. unter lüs, lös u. ferlësen) ausgehenden Bedtg.: spalten, trennen, bz. hauen, spalten, schneiden, schlagen, stossen, stechen etc. od. reissen, verwunden, rützen etc., wobei man beim Vergleich des nhd. Reiz aus ahd. rîz von rîzan (reissen, rützen etc., s. auch unter klak u. kiddeln) wohl annehmen muss, dass das Wort lust od. goth. lustus urspr. auch die Bedtg.: Kitzel od. Reiz hatte u. dass sich daraus dann die weiteren Bedtgn. von lust entwickelten.

lügen, lüsten, gelüsten, Lust u. Freude machen, freuen etc., Lust u. Neigung haben od. verspüren, begehren, wollen, mögen etc.; — 't lüstd hum nêt un mit to gân; — dat schulde hum lüsten, wen hê de reise na Holland mitmaken dûrde; hê od. hum lüstd geru wat âten; — wen jo wat lüstd, den schickt mit an. — Nl. lüsten; mhd. lusten; nld. lüsten; mhd. lusten, lusten; afries. lesten (Hündel. leste); as. lustjan, lustean; ays. lustan, lystan; aengl. lusten, listen, lesten; engl. leste, list, lust; schott. list; an. lysta; norw. losta, lysta; schwed. lysta; dän. lyste; ahd. lustjan, lusten; mhd. lüsten, lusten; ahd. lustôn; mhd. lusten; goth. luston.

luster (Hörcher od. Hörcherin od. Flüsterer, Flüsterin?) nur in dem Sprichw.: luster, luster; katte sîn süster, d. h. eine Person die lüsterl od. flüsterl ist der Katze Schwester. — Auch in gelüster. — Subst. zu lüstern.

lüstern, a) aufmerksam u. gespannt lauschen, hören; hören, ghorchen etc.; — hê lüsterd d'r na, wat dâr prôtd word; — lustere âfen hen, wat dat för 'n tikken in de wand is; — hê lüsterd mit nêse un mund to; — hê wil nêt na sîn worden lüstern; — de nêt lüstern wil, de mut fölen; — b) flüstern, zuflüstern, zuwachen etc.; — hê lusterd hum wat in 't ôr; — hold din ôr âfen her, ik wil di wat lüstern; — wel hed hum dat tolüsterd? — Nl. luisteren; mhd. luysteren; nd. lüstern; mhd. lusteren; mhd. (Lecrer) lüstern, lustern (horchen, lauschen, lauern); norw., schwed. lystra; dan. lyste. — Es ist Iterativ von ays. hlustan, hlustan; aengl. hlusten; engl. listen; an., isl. hlusta (audire, obedire, auseutlare, bz. hören etc.), was von as. hlust (Gehör, Gehörorgan; Hören, Aufhorchen, gespanntes

Lauschen); ays. hlust; aengl. hlust (auditus, auditio, auscultatio); an. hlust (auris, Ohr, Ohr-Muschel) abstammt u. mit skr. grushiti (Gehorsam, Willfährigkeit), zend. grusti (Gehör) etc. zu der J' gra, germ. hlu (hören, s. unter 2 lüd) gehört u. wobei die Bedtg. flüstern od. zuflüstern zuwachen etc. wohl aus der von hören machen, zu Gehör bringen etc. entstand.

10 lüst-lüs, Dimin. lüst-hüske, lüst-hüske, Lusthaus, Lusthäuschen, Sommerhäuschen, Gartenhäuschen.

lüstig, lustig, fröhlich, freudig; — lüstige lüe; — dat geid d'r lüstig her; — dat geid d'r lüstig (freudig, mit Lust etc.) up an; — hê arbeid lüstig un flütig; — dat rêgend d'r lüstig up an. — Nl. lustig; nld. lustig; mhd., mhd. lustich; aengl. lusti; engl., schott. lusty; an., isl. lystagr; norw. lystug; 20) dän. lystig; schwed. lustig; mhd. lustee, lustic. lüstigheid, Lustigkeit.

lüst-jammer, Lustjammer; — a) Genuss-Jammer, bz. Jammer od. Schmerzgefühl etc. (cf. jammer) in Folge gehabter u. genossener 25 Lust, Katzenjammer etc.; — hê hed fan môrgen 'n lüstjammer; — b) Jammer od. Geschrei, Gewinsel etc. nach Lust u. Genuss od. vor Begierde u. Lüsternheit etc.; — hê hed 'n lüstjammer od. is lüstjammerig.

30 lüst-jammerig, lüstjammerg, a) katzenjammerig etc.; — hê is nog lüstjammerig fan giestern; — b) stöhnend u. jammernl vor Begierde u. Lüsternheit, bz. lustwüselig, sehr lüstern etc.; — sê is so lüstjammerg as 35 de dâfel.

lüt, s. lud.

lufe, s. 2 lode.

1. lüter, s. luder von lüd, laut.

2. lüter, luter, klar, rein, unermischt, 40 nichts als etc.; — 't is lüttere wârheid; — hê drinkd lüter melk; — hê ett lüter botter; — 't is all lüter water, wat man dâr sügt; — 't sünt lüter bûren, de dâr bi 'n ander stân; — 't is lüter un allên dîn schuld, dat 45 ik d'r un kamen bûn; — 't sünt ômer lüter lôgens, wat du dâr fertellst. — Nl., mhd. luter, lutter; nld. louter; afries. hlutter; afries. lotter; satl. lüter; as. hluttar, hlutter; ays. hlutor, hluttor, hlutter; aengl. hlutter; 50 goth. hlutr; ahd. hlutar, hluttar, lûtar, luttar, lüter, lutter; mhd. lüter; schwed., dän. luter. — Fick stellt das Thema hlut (III, 90) zu hlu, bz. (I, 552) klu, klud (spülen, reinigen).

55 Lütth. ml. Name. — Wohl contrah. aus dem ältern männl. Namen Lütet, woron auch wohl der Name Luitje (gespr. Lütje).

lütje (Compar. lütjer, lütjeder; — Superl. lütjeste), lütke, lütik, lütтик, lütjet, lütkei, 60 klein, gering, wenig etc.; — lütje appels od.

pören, kertuffels etc.; — dat is je man so
 'n lütje (od. lütjet, lütke, lütket etc) bi'tjed,
 wat du mi dār brogd best; — sett 'n lütje
 lütje törf an 't fūr; — ik was nog so 'n
 lütjen jung', as mīn fader stūrf; — fan lütje
 (od. lütjet etc.) up is hē altīd man 'n swak
 kind west; — hē hed sūk fan lütjed up altīd
 föl kwālen mūst; — hē is fan lütje up grōt
 un rīk worden; — sīn lütje finger deid hum
 sār; — sē hed drē lütje kinder nalaten; —
 de kinder sūnt all' nog lütjet; — hē is to
 lütjet blāfen; — fan lütke herkamen: —
 lütje lūe (kleine, bz. geringe Leute) sūnt
 ök lūe. — Auch subst. dat u. de lütje od.
 lütke, das, bz. der od. die Kleine; — hē
 deid in 't lütje un in 't grote; — 't lütje
 kan nog nēt lopen; — kum her, mīn lütje,
 un gā mit mī na moder; — sē hed 'n lütje
 (od. lütke, lütked, lütjet) hāld od. krügen;
 — sē hed wat lütjes (Kleines, kleines Kind-
 chen) an de borst; — hē is ēn fan de lütjen.
 — Redensart. u. Sprichw.: lēfer in 't lütje
 bestān, as in 't grote (od. grōddōn) to grunde
 gān; — lütjet un wol, is beter as grōt un
 hol; — lütjet un krāgel is beter as grōt un 'n
 flāgel; — lütje potten (fig. für kleine Kinder)
 hebben ök ören; — lütje potten lōpen gau
 afer; — de 't lütje nēt ārd is 't grote nēt
 wārd; — God lof un dank, mīn mōr is krank,
 nu krigen wī bold 'n lütjen puppe, — od.
 auch God lof un dank, mīn frō is krank,
 nu krigen wī bold wat lütjes. — *Nl.* lütje,
 lütj, lütt, lütjet, lüttik; *md.* luttik; *nd.*
 luttel; *mnd.* luttel, littel u. luttick; *afries.*
 litik, litteck; *wfries.* (Japix) lyts, lytse u.
 lettel; *wfries.* lit, leit; *wang.* litk; *satt.*
 littik; *hely.* letj; *as.* luttic u. littel, luttil;
ags. lyteg, lytig, litteg, leteg u. lytel, litel,
 lytle; *aengl.* lutig, luti u. lutel, litel; *engl.*
 little; *schott.* little; *an.* litil, litill; *norw.*
 liten, lille; *schwed.* liten, lilla, lille; *dän.*
 lille; *ahd.* luzic, luzig, lueig, lucic, luzzic,
 luzzik, luzic u. luzil, lucil, luzzil, luccil,
 luzzel, liuzil, lyuzil; *ahd.* lutzil, lutzel;
mhd. luzzel, lützel; *goth.* leitils. —

Zu bemerken ist dabei, dass das formell
 mit *ahd.* luzig ident. *ags.* lytig u. *aengl.* lutig
 nur in der *Bedtg.*: astutus, callidus, bz.

schlau, listig etc. belegt ist u. dass diese
 aus der *sinnl. Bedtg.*: klein, wenig, gering,
 geringfügig, werthlos, schlecht, gemcin etc.
 von lytig hervorging, wie auch *ahd.* luzil,
 5 luzzel etc. neben klein, gering auch die
Bedtg.: clem, erbärmlich hat, sowie ferner,
 dass die obigen Wörter von einem Stamm
 lut, lyt, lit weitergebildet sind, der as. u.
ags. als lut, lyt auch schon in der *Bedtg.*:
 10 wenig belegt ist u. *wahrscheinl.* auf ein
 altes Verb. litan, lat, lut, lutum, bz. auf
 eine Basis lat (cf. *Pick* III, 269), *idg.* rad
 zurückgeht, wozu auch unser lät u. laten,
 sowie vielleicht auch unser liter u. litern
 15 gehören. Was nun über die \sqrt rad betrifft,
 so hat sie im skr. (s. unter lät) die *Bedtg.*:
 findere, fodere etc., bz. spalten, zerspalten,
 zermahlen, zerkleinern, zerbrechen etc. u.
 graben od. stechen, ritzen etc., woraus sich
 20 von selbst auch die *Bedtg.*: klein od. zer-
 kleinert, bz. abgespalten u. abgeschnitten,
 kurz, nicht lang od. gross etc., od. zerklüftet,
 zerborsten u. zerbrochen, kaput etc. ergeben,
 während andererseits aus spalten, brechen
 25 etc. auch die *Bedtg.*: kupt gehen u. machen,
 bz. zerbrechen od. brechen u. knicken etc.
 u. dann ferner aus brechen u. knicken etc.
 auch von selbst wieder die *Bedtg.*: biegen
 u. krümmen (cf. unter lät am Schlusse das
 30 an., *isl.* lät in der *Bedtg.*: fragilitas vel
 flexibilitas) etc. hervorgingen, weshalb es
 denn auch zweifellos ist, dass ausser den
 obigen Wörtern auch die von *Pick* (III,
 276) unter lut, leutan (sich neigen od.
 35 niederbeugen, bz. sich biegen od. krümmen
 etc.) aufgestellten Wörter zu diesem voraus-
 zusetzenden alten u. verlorenen Verb. litan, lat,
 lut, lutum etc.) gehören u. wobei man bei
 den *Bedtg.*: Fehler etc. wohl beim Ver-
 40 gleich von brek u. gebrek von breken od.
 brāken etc. od. von *ahd.* Gebreste von
 brestan, bz. bersten wohl an die *sinnl.*
Bedtg. von Spalt, Bruch, Riss (Wunde,
 Verwundung, Beschädigung od. Schädigung,
 45 Verletzung, Schändung, bz. Makel, Fehler
 etc.) denken muss.

luy, luyen, s. 2 löf u. 2 lofen.

M

m als Buchstabe fällt aus in stuf, truf,
 sacht (für saft aus samft, bz. sanft) etc., —
 55 wechselt mit n od. steht für älteres n od.
 als mit n ident. Nasal (z. B. in emmer,
 ambacht etc. od. in mār = nār, in kīm
 = kīn od. kīmen = kīnen etc.) od. vor
 auslautendem b, f, p etc., — desgl. mit w

(z. B. in machandel etc.), od. wird auch
 55 vorgeschlagen od. *wahrscheinl.* *aphär.* (z. B.
 in ulm = mulm) od. wird auch vorge-
 schlagen, wie das mit dem *wahrscheinl.* aus
 ārs entstandenen mār u. nār der *F'dl* ist,
 worüber noch Weiteres bei Sch. u. L. in
 60 ihrem *md.* *Wb.* verglichen werden mag,

sowie auch bei Grimm in seiner Grammatik, bz. in Grimm's Wörterbuch. Wie aber wahrscheinlich auch schon die skr. *ṽ* mar u. smar urspr. (cf. auch skr. kar aus skar) ident. waren, so sind wahrscheinlich auch malt u. smalt, bz. molt u. smolt etc. od. die Stämme mar, smar — mal, smal etc. etc. von Hause aus dieselben, worüber unter den mit diesen Vorsylben anlautenden Wörtern das Weitere (cf. auch die Ablante mit den Vocalen e, i, o u) zu vergleichen ist.

machandel, mechandel, Wachholder; — machandel-od. mechandel-beien, Wachholder-beeren; — kan 'k wol 'n litje mechandel-beien krigen? ik heb' 't so fan 't water. — *Nld., mnd., mhd.* machandel. — Mit Wechsel von m für w aus *mhd.* wachandel u. dies wohl aus wacholder, *ahd.* wēchalter, wēchinder, was selbst aber auch wohl aus quēckolter (quēckal von quēc, cf. 2 kwik) entstand, da weder ein Adj. wēchal noch ein Verb. wēchan, wēchan (vigere) in *ahd.* belegt ist.

Machelt, *wb.* Name = Machtild, s. d.

macht od. magt (*rect.* maght), **Macht;** — de hed jo 'n macht (Kraft, Stärke) in de fingers; — dat hed hum in de macht krägen (das hat die Herrschaft über ihn bekommen); — alle macht is mi üt de handen namen; — hē hed hēl gēn macht (Vermögen od. Kraft um Etwas zu greifen u. zu halten) mēr in de handen. — *Nld., mhd.* macht od. magt; *afries.* mecht, macht; *as.* maht; *ags.* meht, miht; *aengl.* meht, mäht, miht, might; *engl.* might; *an.* mättr; *norw., schwed., dän.* magt; *ahd.* maht; *mhd.* maht, macht; *goth.* mahts. — Es steht überall für magt, da es (der Bildung wegen cf. klagt von klagen) mit dem gleichbedeutenden as. megin; *ags.* mägen, mägn (*contr.* *aengl.* mäin, main, mein, *engl.* mäin in Mainland); *an.* megin, magn, megn; *ahd.* magan, makan, megin, mekin; *mhd.* magen zu magan (mögen, vermögen können, cf. mögen) gehört.

machte, mechte, gemechte, Gemächte, Genitalien. — *Mnd.* machte, mechte, gemechte; *afries.* mechte, machte etc. — Es ist hier wohl der Plur. von macht od. steht wie *ahd.* maht selbst für älteres mahti, was aus der Bedgt.: Vermögen od. Können, bz. Stärke, Kraft etc. auch in die Bedgt.: Gemächte od. Genitalien u. hiervon weiter (weil sowohl weibl. als männl. Zeugungs-Organ bezeichnend) in die von: Unterleib, Bauchhöhle od. Bauch (cf. auch mage) überging.

machtig od. magtig, mächtig, Macht etc. habend u. besitzend, stark, kräftig, gross, sehr od. sehr stark, sehr gross, sehr viel, ungewein, ungeheuer etc.; — hē is od. word mi to machtig; — hē is sīns sūlfist nēt machtig; — 'n machtigen bōm; — 'n machtig

grōt hūs; — dār sitten je 'n machtigen bult appels an de bōm; — machtig (*od.* almachtig) mōi etc.; — 't hed machtig fōl rāgend.

Machtild, Mechtild, *wb.* Name = *mhd.*

5 **Mathilde,** *ahd.* mahtlilt als Compos. von maht od. macht u. hilt od. hild (Kampf, Stärke od. Kraft im Kampf), wie auch Hildebrand damit zusammengesetzt ist.

made, Made, weiche wurmartige fusslose 10 *Insectenlarve, kleiner narker weisser od. weisgraue Wurm* z. B. auch in den Eingeweiden. im Käse etc.; — dat sitt ful mauden; — de mauden fräten hum up. — *Nld. mnd., nhd.* made; *mhd.* made, maede, maeye; *as.* matho; *ags.* madha; *aengl.* mathe; *schott.* maid; *ahd.* mado; *mhd.* made; *goth.* matha. Davon (*Dänm.*?) : *an.* madhrk; *dän.* maddik; *schwed.* matk, mask; *norw.* makk; *aengl.* madhek, mäk, maak, mawk,

20 maik; *engl.* maak, maggot; *schott.* mauch, mach, maik; *wang.* (*Ehrentraut* I, 380) mathuk; *mnd.* medeke, meddik, moddik, maddik; *nd.* (*Br. Wb.*) meddik, metke (*Made, Wurm, Regenwurm*). — *Pick* stellt es

25 (*III*, 224) mit mättha (*Mahl*, cf. dimath), bz. griech. ἄμαō u. lat. metere u. *ahd.* mājan (cf. maien) zur *ṽ* ma od. mā (mähen, ernten, od. abschneiden). Da indessen die *Maden* genannten Würmer einestheils sich fortwährend im Kreise drehen u. quirlen, bz. sich drehen u. winden etc. u. andererseits in den Eingeweiden etc. herumwühlen u. Alles zerfressen od. zerreißen u. zerstören etc., so ist dieses Wort vielleicht doch besser zur *ṽ* (*Pick*, I, 169 u. 710) mat, mant, bz. skr. math, manth (drehen, quirlen, rühren; durcheinander rühren, wühlen, zerwühlen, zerzausen, zerreißen, zerstören etc., bz. commovere, agitare, perturbare, disturbare, diruere, cf. *Grassmann* u. *Bopp* etc.) zu stellen, wozu es begrifflich jedenfalls besser stimmt, als zu ma od. mā (mähen).

mäde, mäe, mäh od. mäh, Meth, Honig- 45 **trank,** bz. aus Honig u. Wasser bereiteter, etwas berauschender Trank. — *Nld.* mäde; *mhd.* mede; *nd.* mede, mee; *mnd.* mede; *afries.* mede; *as.* mēdu (cf. mēd-gēbo, *Spender des Methes*); *ags.* mēdu, meodu; *aengl.* mede; *engl.* mead; *an.* mjōdhr; *norw., dän., schwed.* mjöd; *ahd.* mētu, mēto, mēdo u. mīto; *mhd.* mēte, mēt; *air.* med; *lit.* midūs;

50 *preuss.* meddo. — Mit *lit.* medūs (*Honig*) ; *kslav.* medū (*Honig, Meth, Wein*); *slav.* med (*Honig, Meth*); *griech.* méthu (berauschendes Getränk, Wein), méthē (*Rausch*) etc.; *skr.* madhu (süss, angenehm) lieblich etc.; *süsse Speise, süsser Trank, Honig, Meth* von einer Basis madhi, die ebenso wie mad (*messeu*, cf. mäten) u. madh (als

60 *Basis* von *lat.* medius, cf. midde), sowie

mad (wallen, aufwallen etc., schwelgen, sich berauschen etc., cf. F'ick, I, 710 etc.) auf eine primäre V ma zurückgeht u. wahrscheinl. aus ma + dha, bz. mādhā entstand, wobei man bei madhu (berauschendes Etwas) u. māda (Rausch, freudige u. thatkräftige Begeisterung; berauschernder Trank etc., cf. Grassmann 681) wohl annehmen muss, dass die mit dha u. da fortgebildete V ma ebenso wie am (s. unter Amel u. Emma) eine blosser Bewegungswurzel ist, die aus der durch da u. dha (thun, machen, bewirken etc.) verstärkten od. activen Bedtg.: sich od. ein Anderes bewegen od. regen, erregen, aufregen etc. die verbale Bedtg.: berauschen, berauscht machen etc., bz. aus der subst. Bedtg.: Erregung u. Erregtheit od. Aufregung u. Aufgeregtheit die von: Rausch, thatkräftige Begeisterung u. berauschesendes Etwas etc. entwickelte.

mag, s. mögen.

māgd, maid, meid, Magd, erwachsenes Mädchen, Jungfrau, Dienstmagd; — 'n mōje od. 'n flinke maid etc.; — knechten un meiden; — grōt-, lütje-māgd etc. od. grōt-, lütje maid etc.; — Sprichw.: „all' gōd mit,“ s'ā' de maid, „do krēg sē 'n snider; — „ēwigheid is 'n langen tīd, man May kumd sīn lāfen nēt,“ s'ā' de meid, do schul sē um May trōen; — „allens kumd an 'n man,“ s'ā' de meid, „man blōt ik nēt; — „rade mī gōd,“ s'ā' de meid, „man rade mī nēt of;“ — „ik mut d'r 'n ende in hebbē,“ s'ā' de meid, „al is 't ōk ērst up 't leste Auerker markt;“ — „unse jūffers hebbē sūk mamsellen laten,“ s'ā' de meid; — nu gift 't wat to lachen,“ s'ā' de meid, do sēt sē to schrefen. — Nd. maagd, maid; mnd. maget; nld. maagd, meid; mnd. maeghd, meyd; afries. megith, megeth, maged; wfries. maegd, meid; wang. mōget; as. magath, magadh, magad; ags. magedh, mādgh; aengl. māidh u. māiden, maiden, māide, maide (aus ags. māgen = mhd. magedin); 45 engl. maid u. maiden; schott. maiden; ahd. magad, macad, maged, magid; mhd. maget, contrah. meit; goth. magaths.

Es gehört jedenfalls wie vielleicht auch (s. indessen auch unter māgskup) mit goth. magus; as. magu; an. mōgr (Sohn, Knabe) u. dessen Femin. goth. manja (für magvia); an. maer, Plur. meyrjar (Mädchen) zu magan (mögen, vermögen, können, Kraft u. Stärke haben, cf. macht) u. wird demnach das Wort magath urspr. die Vermögende od. Kräftige u. Starke, Ungeschwächte etc. bezeichnet haben, wie ja bekanntlich die germ. Jungfrauen u. Jünglinge sich durchweg durch ihren schönen kräftigen Körperbau 60

u. ihre ungeschwächte Jugendkraft u. Keuschheit besonders auszeichneten.

Das nhd. Mädchen, nd. mädēken, mädken, māken, mnd. meydichin ist ein 5 Dimin. von meyd, wie auch mhd. magedin, ahd. magatin, engl. maiden (s. oben) u. Mädel, mhd. meidel als Contract. von magetlin od. magetli ein Dimin. von maget ist.

10 mage, Magen; — sē hed so 'n goden mage, dat sē hōr lāfen nog gēn mage fōld hed un hēl nēt wēt wār hōr mage sitt; — hē hed de mage (Magen od. Bauch) ful. — Nd., mnd. mage; nld. maag; mnd. maeghe; 15 afries. maga; wfries. maegē, meagē; wfries. māgh; ags. maaga; aengl. mage; engl. maw; an. magi; norw., schwed. mage; dän. mave; ahd. mago; mhd. mage (Magen, Bauch). — Es bezeichnete urspr. wohl wie machte das 20 Gemächte, bz. das Vermögende u. ging dann weiter wie auch machte zuerst in die Bedtg.: Unterleib, Bauchhöhle etc. u. so weiter in die heutige von Magen über, sodass es auch wohl ebenso wie machte zu 25 magan (mögen, vermögen etc.) gehört.

māgen, gepisst; s. migen.

mager, mager, wenig Fleisch u. Fett od. Gehalt etc. habend; — de kō is mager blāfen; — hē word so mager un klēn; — 30 'n mager stük land; — 'n magern (gehaltlose dünne wässerige) soppe; — dat kōrn steit so mager. — Alle Entlehnung aus lat. macer, cf. F'ick, I, 835 unter smak, klein od. gering sein.

magerheid, Magerkeit.

māgern, māgern, mager werden; — hē magert al mēr un mēr of.

maggelē, maggeln, s. margelē etc.

Magrēta etc., s. Margrēta.

40 māgskup, Verwandtschaft, Bluts- od. Geschlechtsverwandtschaft, Familie etc.; — hē hōrd to unse māgskap. — Mofries. (O. I. R., 312) mageskup; nld. maagschap; nd. maagschup; ags. maegscype. — Es ist ein Compos. von māg od. mage u. skup od. schap u. māg dasselbe Wort wie nhd. Schape (in Schwertmage) = nld. maag; mnd. maegh; nd. (Br. Wb.) mage, maech; mnd. māch, mage; afries. mēg, mēch; wfries. mijg; sll. māg; wfries. (Ouzen) mag od. eigentl. wohl blos meeg, meg, da mag wahrscheinl. mit as. magu (s. unter māgd) ident. ist; — 45 ahd. māg; mhd. māc; as. māg; ags. maeg, mēg (cognatus, Verwandter); goth. mēgs (Tochtermann, Eidam); an. māgr (durch Heirath Verwandter, Schwager, Schwieger- 55 sohn, Schwiegervater); norw. maag; schwed. māg. — Dass dieses Wort sich formell nicht wie macht u. māgd etc. direct von magan (vermögen, können) ableiten lässt, ist zweifellos 60

u. würde auch kein goth. migan, mag etc. (cf. mögen), sondern wohl nur ein wie dritten u. migen (mingere) gehendes altes Verb. migan dafür angesetzt werden können, da dazu die Formen mit langem ä u. ê am besten stimmen. Vergleicht man indessen läga (cf. läg, niedrig etc. u. bei Fick *ŷ* lag von liggen, s. III, 261 seq.), so würde auch für mögs u. mag etc. ein urspr. Verb. migan ausreichen, was ja auch für magan (cf. mögen) angesetzt werden muss u. als Abkömmling von der *ŷ* magh, mangh (wachsen, geliehen, gross u. stark werden etc.) wohl die Bedtg.: entstehen, geboren werden etc. hatte u. von dessen Präter. mag dann wahrseinh. auch goth. magus (s. unter mägd) fortgebildet wurde.

mai. mei. Monat Mai. — Redensart. u. Sprichw.: 'n dröge sore mai mäkd 't jār arm; — mai kold un nat, füld keller un fat, — od. de maimānd kold un nat, füld keller, schür un fat, — od. mai kold un nat, füld den bür sak un fat; — de mai deid mēr in ên dag as de februar in achtuntwintig dagen; — in mei legt elker fögel 'n ei, de kiwit un de swān, de hebben 't leggen al dān, — od. in mei legt elker fögel 'n ei; de kukük un de grēt (Pfuhschnepfe), de leggen in d' maimānd nēt.

mai-hōm, Maibaum, der mit einem grünen Büschel u. mit Kränzen gezierte Baum (od. Stange) welcher beim Richten eines Hauses aufs Dach gesetzt od. auch wohl bei festlichen Gelegenheiten vor dem Hause aufgestellt wird. — mai od. maie, sowie (Diez, I, 260) ital. majo, span. mayo, franz. mai, proc. maia (Art Birken; desgl. grüner Baum, der vor einem Hause aufgestellt wird etc.) ist ident. mit dem Monatsnamen mai u. bezieht sich auf das Grüne der Bäume im Mai. cf. auch maihüske.

maid, s. mägd, bz. meid.

maide, s. meide.

maien, meien, a) mähen, schneiden etc.; — b) hin u. her bewegen od. drehen, schwenken, hin- u. herschlagen, schlenkern etc.; — hē maid so mit beide arms. — Die letztere Bedtg. ist von dem Schwenken od. Schwängen der Sense beim Mähen des Grasses entlehnt. — Sprichw.: maien is niks as bukken un dreien, man wullspinnen is läe-bräken. — Nd. maien, meijen, meien, möjen, möen; mnd. meien, meigen; nld. maaijen; mhd. maeyen, maeden; afries. mēa; wfries. (Lapir) mjeau; sall. māne, mjane; waug. mei; ags. māvan; aengl. māwen, moewen, mōwen; engl. mow; ahd. mājan, māan; mhd. maeyen, maeyen, maen; md. mēhen, mēwon. — Wahrscheinl. mit griech. āmāō (mähen, abschneiden, ernten, sammeln); lat. metere, 60

messis etc.; air. meithel (eine Schmitter-schaur), meithleor (messor); cornw. midil (messor) von einer *ŷ* ma od. mā (erweitert mat od. math), die wahrseinh. auch die *ŷ* von messen (cf. mäten) ist, da ich beim Vergleich der *ŷ* kar (machen, fertigen etc.) aus skar (spalten, hauen, schneiden etc.) u. taks, tak (brechen, spalten, hauen, behauen; machen, wirken, zurechtmachen, bilden, schaffen, formen etc.) u. tak (pass machen, zusammenfügen, ordnen etc. od. urspr. wohl: behauen, behobeln, glatt, eben u. gerade machen etc., wozu Fick auch europ. tag, tang, denken etc. stellt) etc. nicht anders annehmen kann, als dass die *ŷ* ma od. mā (cf. māt, mäten etc.) urspr. auch die sinnl. Bedtg.: brechen, spalten (trennen, theilen), hauen, schneiden etc. hatte u. dass sich hieraus neben mäh en auch die Bedtg.: messen, ab-messen, ab- u. eintheilen, ordnen etc., bz. machen, bilden, schaffen, verfertigen, bereiten, zureichten, zurüsten, errichten, bauen etc. (cf. bei Grassmann u. Andern die *ŷ* mā u. dazu māt' od. mātār, bz. unser moder) entwickelte.

maier, meier. Mäher. — de maiers können bold in de mēde gān. — Redensart: dat geid so regt na maiers sin (wenn das Gras sich gut schneiden u. mähen lässt). — Nd. maier, meier, mējer; mnd. meier, meiger; nld. maaijer; mhd. maeyer. — Es gehört direct zu maian, während das ahd. mālāri, mādare; mhd. mādāere, mäder, maeder, mēder; mnd. mēdire, mēder; mnd. mēder wahrseinh. entweder von ahd. mādō; mhd. māde (Schwede beim Mähen) od. besser wohl von ahd. mād (in ā-mād, Nachmath); mhd. māt; nhd. Mahd fortgebildet ist, falls es nicht etwa wie auch diese Wörter eine Weiterbildung des Präter. mād = unser maid (ik hebbe maid, ich habe gemäht, — 't is maid, es ist gemäht) ist.

mai-, mei-feld. Mäh-Feld; — a) ein zum Mähen od. Gras-Schneiden, bz. zum Gras-Schnitt u. zur Gras- od. Heu-Ernte bestimmtes od. liegen gebliebenes Feld, od. eine Wiese, sofern sie gemäht od. geschnitten wird; — de maiers gān māndag in 't maifeld; — b) die wirkliche Oberfläche eines Mäh-, Schnitt- od. Ernte-Feldes, soweit dieselbe über das Wasser od. den Wasserstand eines Grabens, eines Flusses od. des Meeres emporragt; — 't water steid nog drē fōt under 't maifeld; — de dik ligd tein fōt hāfen 't maifeld.

mai-hüske, Mai- od. Maieu-Häuschen grüne, bz. von grünen od. grünenden Sträuchern u. (Maieu) errichtete Laube, od. auch Häuschen, was im Grünen, bz. im Schatten von Maieu od. grünen Bäumen liegt u. so

überhaupt: Garten-Hänschen, Sommer-Hänschen etc., da ein solches maihüske sowohl von Steinen gebaut, als von grünenden Sträuchern u. Bäumchen, od. auch zeitweilig von grünen Zweigen od. Maien (cf. maihöm) errichtet wird.

Maïke, s. unter Maré.

1. **mak** (lect. makker, makste), gemacht, bequem, sanft, gelinde, mild, süß, bz. sanft, fromm, gefügig od. fürsam, zahm etc.; — dat geid nog al mak to; — dat sünt 'n pár makke (sanfte, gefügige, zahme, bz. bequeme u. bequem zu regierende) pörde, — dat pörd is nüt so mak (sanft, fromm u. zahm, bz. bequem u. lenksam od. geduldig) as 'n scháp; — 'n mak kind (ein bequemes, ruhiges, sanftes, fürsames, gehorsames, bz. ruhmes u. zahmes Kind); — ik wil hum wol bold mak krigen; — hê schal wol bold mak worden, wen hê man erst up de latinske schöl kund; — makke kastanjes (süsse milde Kastanien, im Gegensatz zu den Rosskastanien od. wie wir sagen: wilde kastanjes, die herb u. bitter schmecken). — Sprichw.: d'r gân föle makke schapen in ên huk; worauf indessen oft erwiedert wird: man wilden nog föl mër, de springen up 'n ander. — *Kinderreim*: kakke—makke—stôleke, de kinder gân na d' schôleke; sê lëren dâr u flëren dâr, un krigen 'n pukkel ful slage. — *Nd., md., uld. mak*; *nhd., wfries. mack*; *nfries. (Ouzen) mack od. (Johansen, 148) meak*; *aengl. mak*; *an., isl. makr*; *norw. mak*; *ags. mác (in gemäc)*; *ahd. mah (in gimah)*; *nhd. mach (in gemacht)*. — cf. makkelik, maklik etc. u. gemak. — Es gehört mit maken zu derselben V mak u. wird die von Fick (cf. III, 226) für mak, bz. ahd. gimah (womit verbunden, wozu gehörig; entsprechend, passend, gleich; passlich, bequem, angenehm, behaglich, ruhig) u. gemak, bz. ahd. gimah (Verbindung; Gleiches; Bequemlichkeit, Annehmlichkeit, Behaglichkeit, Gemächlichkeit; Ruhe; Pflege; häusliche Bequemlichkeit, wohnliche Räumlichkeit, Zimmer wo man sich pflegt u. ruht, Gemach etc.), bz. norw., schwed. mak; dän. mag (Gemächlichkeit etc.) angesetzte Stammform maka wohl ebenso wie das für an. maki u. as. gimako (aequalis); ahd. kamahho (socius), gimahhâ (uxor, conjux); ags. gemaca, gemäcca (Genosse, bz. Gemahl, Gemahlin), gemace (Gemahlin), bz. norw., schwed. make; dän. mage (seines Gleichen); Gatte, Gattin) u. schwed. maka (Ehefrau, Ehegattin) etc. angesetzte makan (cf. auch unser makker) direct von maken (machen) abgeleitet sein u. zwar in der Bedtg.: herstellen, fertig u. ganz machen, zusammenmachen, verbinden

etc., worüber Weiteres unter maken u. mären.

2. **mak**. Dieses nur in der Verbindung mit hak vorkommende Wort muss wie hak wohl die Bedtg.: Zerhacktes u. Zerkleinertes 5 Plunder, schlechtes Zeug etc. gehabt haben, da hak un mak od. md. hack unde mack (cf. 1 hak, bz. bei Sch. u. L. unter hack) allerlei durch einander geworfenes u. gemengtes werthloses Geräth u. fig. auch gemeines Volk, Janhagel etc., bz. Crethi u. Plethi bezeichnete. — Vergleicht man nun das schwed. hack-mat (gehackte od. zerhackte Speise, fig. Alles unter einander gemengt, od. Alles unter einander gemengtes Etwas) u. dass mat od. ahd. maz wahr-scheinl. dasselbe Wort ist wie unser mit (Gehacktes etc.), so würde man bei diesem mak auch auf eine V mak (hauen, spalten, 20 schneiden, beissen etc., bz. hacken etc., s. unter maken am Schlusse) schliessen können, falls nicht etwu dieses mak aus mask (in Menge (cf. neben 3 mask auch 2 mask) bezeichnete od. die Bedtg.: Treber, Rückstand, Ueberbleibsel etc. hatte. Ist indessen das 25 schwed. mat in hackmat ursprünglicher als unser od. md. mak, so könnte man auch annehmen, dass unser mak blos des Wohlklanges wegen u. nur um auslautend mit hak zu stimmen aus mat zu mak umgeformt wurde.

make, mäk, Mache; — de schô (od. klër, kaste etc.) sünt in de make (die Schuhe etc. sind in der Mache od. im Machen u. in der Arbeit, bz. sind u. befinden sich im Mach- od. Erzeugungs- u. Anfertigungs-Zustand, sind somit noch im Entstehen u. Werden begriffen); — ik löfe, d'r is wat in de mäk (ich glaube, da ist Etwas in der Mache, bz. im Entstehen u. Werden begriffen, z. B. Krieg, Aufruhr etc. od. Sturm, Gewitter); — sê hebben hum dügtig in de make had (sie haben ihn tüchtig in der Mache od. Arbeit, Bearbeitung etc. gehabt, bz. sie haben ihn tüchtig bearbeitet u. mitgenommen etc., sei es sinnlich mit Fäusten od. fig. im Spiel etc.). — cf. gemak u. fermäk.

makel, Makel, verunreinigender Flecken, Schandfleck, Fehler, Gebrechen etc. — Aus lat. macula, über dessen V noch Weiteres unter maken zu vergleichen ist. — Von makel auch das Verb. makeln od. mäkeln, tadeln etc.

makelen, makeln, mäkeln, handeln, hin u. her handeln, Kauf- od. sonstige Geschäfte vermitteln u. abschliessen, den Mäkler od. Zwischenhändler u. den Vermittler zwischen Verkäufer u. Käufer machen, das Mäklergeschäft treiben etc.; — hê makeld d'r nüt

so lank mit herum, dat hê de ware an de man brocht hed: — hê makeld mit koren od. wessels. — *Auch subst.*: hê deid 't makelu od. hed 't makeln anfangen. — *Nd.* mäkeln; *nld.* makelen; *mhd.* maeckelen (conciliare, transigere); *mlam.* makelen; *schwed.* mäkla; *dän.* magle. — *Es ist jedenfalls ein Iterativ von maken, sei es in der Bedtg.: zurecht machen, ordnen, in Ordnung bringen, zu Stande bringen etc. od. zusammenmachen u. verbinden etc. od. in der con: thun, handeln, wie wir auch anstatt: hê handeld od. deid in kôrn od. ôlje etc. sagen: hê mäkt in kôrn od. ôlje. — Das mhd. (Kil.) maecken; mflam. maken (transigere, pacisci; componere, pactum facere, conciliare), woron eben maeckelen od. makelen das Iterativ ist, ist ja auch jedenfalls dasselbe Wort wie maecken u. maken (facere) u. wenn man die aus conciliare in der Bedtg.: zusammen bringen u. vereinigen etc. entstandenen verschiedenen Bedtgn. als: schaffen, verschaffen, ergeben, kaufen; zu verschaffen od. anzuschaffen suchen, erwägt, so wird eben auch hier maken u. makelen wohl auf der Bedtg.: jüngere, conjungere od. zusammen machen, vereinigen, verbinden etc. von maken (facere) beruhen, obschon es sich ja überhaupt auch bloß auf das zu Stande bringen u. Fertigmachen von Etwas (u. zwar hier eines Geschäfts, bz. Handels od. Kaufgeschäfts) beziehen kann.*

1. makeler, mäkler, Makler; Makler, Vermittler; — ofbraken köplûe nu bakkers worden m'est all makelers. — *Compos.*: wessel-, geld-, gesinde-, kôrn-, schäps- od. schijps-, tôrf-makeler. — *Nd.* makeler, maeckeler; *mhd.* maeckelaer (proxeneta, mediator, pacarius, pararius, conciliator in contractibus, sequester, interventor, transactor); *mlam.* makelaer; *schwed.* mäklare; *dän.* mägler. — *Zu makelen u. mit lat. mango unverwandt.*

2. makeler, mäkler, a) das auf einer steinernen Unterlage, bz. in der Regel auf fünf sog. klippen (s. klippe sub c) ruhende, aus Holz gefertigte u. gezimmerte Tragegerüst einer hölzernen Windmühle, bestehend aus zwei im Kreuz über einander liegenden u. in der Mitte in einander verzapften Balken, auf welchem in der Mitte ein aufrecht stehender starker Baum als eigentlicher Träger der Mühle mit dem Fusse eingelassen ist, der durch starke schräg stehende u. gleichfalls auf dem Grundkreuz ruhende u. befestigte Kniehölzer gestützt wird u. um dessen oberes Ende das grosse Rad der Mühle befestigt ist, welches durch das Rad der Flügel-Achse in Bewegung gesetzt wird u. diese auf die kleineren Räder der Spindel

überträgt; — b) der aufrecht stehende Baum od. die Spindel (bz. der Tragebalken) einer Wendeltreppe; — c) (auf Schiffen) das aus mehreren Kniehölzern gezimmerte od. auch aus einem auf- u. niederstehenden Knie bestehende Trage-Gerüst, worin (namentlich früher, cf. Bobrik, pag. 482 unter Mäkler) der Flaggenstock gesteckt wird. — cf. *nd.* (Br. Wb., III, 115) mäkelor sub 3; *mhd.* (Sch. u. L.) mekelor; *nld.* (v. Dale u. Bobrik) (makelaar); *schwed.* (Bobrik) mäklaren, wo das Wort überall der Hauptsache nach ein Trage-Gebäck od. ein Trage-Gerüst, bz. ein Gerüst od. ein Etwas was Etwas trägt od. worauf Etwas ruht bezeichnet. Die Grdtdtg. wird aber wohl ein aus Holz od. mehreren Holzstücken gemachtes u. zusammengesetztes, bz. errichtetes u. gebautes od. ein zu einem Ganzen u. Festen mit einander verbundenes Etwas (ein Holz-Gefüge od. ein Compositum etc.) sein, sodass auch dieses Wort ebenso wie 1 makeler zu makelen in der Bedtg.: zusammen machen od. zusammenbringen od. conjungere, conciliare, componere etc. gehört.

makelerê, mäklerê, Mäkleri, Geschäft eines Mäklers.

makelerske, mäklerske, Mäklerin.

mäkeln, s. makel.

30 makelöse, faule Geschichte, Lüge, Betrug, Täuschung etc., — dat sânt all' man makelösen (faule Geschichten, Täuschungen, Lügen, Erfindungen etc.); — mit silke makelösen brükst du mi nôt kamen, där löfe ik niks fan un där dô ik niks up üt. — *Zu makel.*

maken (make, mäk — makest, mäkt — maket od. maked, mäkt od. mäkd etc.; — mök, mökst, mök, *Phr.* möken; — mäkt od. mäkd, gemacht), machen, verfertigen, erzeugen, wirken, arbeiten, thun, schaffen, bilden, gestalten, formen, herstellen, zusammenfügen, wieder ganz u. heil machen, flicken; machen, arbeiten, thun, handeln etc. — God hed de welt mäkt; — kinder maken; — hiê hed hör 'n kind mäkt; — de sehô sünt kört, sê mutten hen, dat sê wër mäkt worden; — hiê mök sük an hör; — hiê mök sük up de weg; — ik heb' d'r niks mit to maken; — hör, schlüppen, hüsen etc. maken etc. etc. — *Compos.*: an-, be-, bi-, dör-, fer-, her-, in-, na-, of-, to-, um-, up-maken etc. — *Nd., mhd., nld.* maken; *mhd.* maecken, maken; *afries.* makia; *wfries.* maaikjen; *wang.* mäcki; *sall.* mäkje; *helg.* mäcke; *as.* makôn; *ags.* macian; *aengt.* makien; *engl.* make; *norw.* maka; *dän.* mage; *ahd.* machôn, mahhôn; *mhd.* machen (hervorbringen, zu Stande bringen, anstellen, bewirken, componere, concinnare, jungere, conficere, parare; treiben, betreiben, machen,

facere, moliri, machinari; *ahd.* gi-, ka-, k-machôn, gi-mahôn (jungere, conjungere, congeminare, acquirare); *mhd.* gemachen (machen, hervorbringen etc.).

Fick nimmt an, dass die \sqrt{mak} von *maken* eine blosser Nebenform von *mag*, von *magan* (cf. mögen) sei, wonach dann auch *mag* urspr. wohl dieselbe Bedtg. wie *mak* gehabt haben muss, da die Bedtg. von *maken* jedenfalls eine sinnlichere u. ursprünglichere ist wie von *magan* u. *mag* nur noch das Vermögen od. die Fähigkeit u. Kraft um Etwas erzeugen od. machen zu können ausdrückt. Vergegenwärtigt man sich indessen, dass *mag* als Stamm von *magan* eigentl. das Präter. eines urspr. *migan* ist u. demnach *magan* od. mögen in demselben Verhältniss zu diesem steht, wie können (können) zu einem älteren *kinan* od. *kinau* u. dass *migan* selbst auch auf eine \sqrt{mag} zurückgeht, so ist es wohl möglich, dass eben diese urspr. \sqrt{mag} gleichfalls die Bedtg.: machen, erzeugen, wirken, schaffen etc. hatte u. eben in dieser Bedtg. die \sqrt{des} urspr. Verbums *migan*, *mag*, *mug*, *mugun* ist.

Sieht man sich nun aber weiter Alles an, was *Fick* zunächst (III, 225—228) unter germ. *mak* u. *mag*, sowie ferner (I, 707—709) unter europ. *mak*, *mag* u. *magh*, bz. (I, 168) *idg.* *mak* od. *mak* u. *magh* zusammenstellt, so ist zuvörderst zu constatiren, dass die betreffenden Wurzeln weder im Skr., Ved., Zend., noch in einer sonst. nicht germ. Sprache dieselbe Bedtg. wie unsere \sqrt{mak} von *maken* hat u. dass es zum Theil auch sehr schwer hält zu sagen, auf welche Grdbdgt. u. Grdform die betr. Wörter zurückgehen, worüber auch bei *Pott* (III, 954—995) wegen *mah* od. urspr. *magh* u. (III, 1000 Nr. 1447) wegen *mak* od. unser *maken* etc. das Weitere zu vergleichen ist. Wie nun aber auch *G. Curtius* (s. pag. 329 unter Nr. 462 u. cf. dazu Nr. 90 u. 473) meint, so glaube auch ich, dass man für die betr. Wörter drei Grdformen, nämlich *mak*, *mag* u. *magh* ansetzen muss u. dass diese alle drei auf ein primitives *ma* zurückgehen, was urspr. vielleicht, wie wohl die meisten Primitiva, ein blosses Schallwort od. eine Onomatopöie war u. in der Aussprache theils zu *má* od. *mâ* verstärkt, theils zu man zerlehnt wurde. Vergleicht man nun die Schallwörter *la* od. *lâ*, sowie *klik*, *klak*, od. *kwak*, *kwik*, *kik* etc. etc., so kommt *ma* od. *mâ* etc. nicht allein zur Nachahmung von Thierstimmen (cf. bei *Fick*, I, 164 unter 2 *ma* od. *mâ*, *mamá*, skr. *mâ*, *brüllen*, *blöcken*, bz. nach *Bopp*: einen Schall od. ein Getöse, Geräusch etc. machen, *sonare*; -- *manmana*, vertrauliches Flüstern; 60

— *mak*, *blöcken*, *quäken* od. *quaken*, *meckern* etc. u. dann unter 3 *ma* auch *mâ* als Lallwort in skr. *ma*, *Mutter*, griech. *mâ*, *ma-ia*, *Mütterchen*, bz. in *nhl.* *Mama*), sondern überhaupt eines jeden Geräusches, sei es desjenigen eines Risses, Spalles od. Sprunges od. eines knisternden u. prasselnden Geräusches etc. verwandt werden u. somit aus *sonare* u. *crepitare* (cf. auch *knak*, *knik*, — *knap*, *kuip*, — *knat*, *knit*, — *klap*, *klip* etc. etc.) auch in die von: *bersten*, *brechen*, *knicken* etc., bz. *reissen*, *spalten*, *theilen*, *schnneiden* etc. od. *schlagen* (cf. *klappen*, *kloppen*), *hauen*, *stossen* etc. übergehen u. hieraus auch wieder die Bedtg.: *machen*, *bilden*, *erzeugen* etc. (cf. bild u. bilden), bz. *theilen*, *eintheilen*, *abtheilen*, *abmessen* etc. (cf. skr. *mâ*, *mâti*, *mimite*, *mimate*, *messen*, *abmessen* gegen, *vergleichen* etc.; zend. *mâ*, *messen*, *schaffen*, *erzeugen*, *bilden*, *machen* etc., skr. *mâtar*, *Bildner*, *Wirker*, *Schöpfer*, *Macher*, *Erzeuger* etc.; — zend. *mâtar*, bz. unser *moder*, *Mutter*, od. *Erzeugerin*, *Wirkerin* etc., bz. unser *mât*, *mâten* etc.) entwickeln. War nun aber *ma* erst in die Bedtg.: *spalten* od. *findere* übergegangen, so konnte u. musste daraus auch wieder die Bedtg.: *auseinander gehen*, *sich öffnen*, *entfalten* u. *weiten*, bz. *sich ausdehnen* u. entwickeln, *wachsen*, *gross*, *dick* u. *stark* werden (cf. skr. *phull*, *se* *expandere*, *florescere* etc. aus *phall*, *findi*, *dirumpi*, *dissilire*) entstehen, wonach dann *mag* als \sqrt{von} *magan* od. urspr. *migan* (*gross* u. *stark* werden od. *wachsen*) sich aus der Bedtg.: *findi* etc. ergab, während *mak* als \sqrt{von} *maken* auf die Bedtg.: *spalten*, *schnneiden*, *hauen*, *bahen* etc. zurückgehen würde, wie dies auch schon bereits für *ma* od. *mâ* (*messen* u. *machen* etc., s. oben) unter *maien* ausgeführt ist, was ja auch zu einer \sqrt{ma} (*haben* od. *schnneiden*) gehört.

Es giebt ausser *maken* (vielleicht in der Bedtg.: *auseinander gehen*, *sich ausdehnen* nach allen Seiten hin etc., s. oben) für griech. *mâkar* (vielleicht wohl urspr.: *gross*, *stark*, *mâchtig*, *reich*, *gesegnet* etc.) glücklich, — *mâkrôs*, *lang*, — *mêkôs*, *Länge* etc.; — skr. *makaras*, ein Meerthier; — zend. *maçanh*, *Grösse*, *maçita*, *gross*; — lat. *macto* u. *macte* etc.; — lit. *makaris*, *grosser Stab* etc. u. dem (aus *ma* (*sonare*) erweiterten *mak* (*blöcken*, *quacken*, *meckern* etc., s. oben) auch noch eine \sqrt{mak} (*zermahlen*, *kneten* etc., wozu *Fick* (I, 167) skr. *mac*, *macate*, *zerreiben*, *zerkleinern*, *zerdrücken*, *weich drücken*, *kneten* etc.; — griech. *massô* = *mâkjô*, *zerdrücken*, *kneten*, *mâgeiros*, *Koch*, *mâgetis*, *Bäcker* etc.; — lat. *macerare*, *macer*, *macula* (cf. auch 1 *mâl*) etc.; —

kshar. mąka. Mhl. mekükü, weich, sowie unser mengen etc. stellt, die nach ihm gleichfalls aus ma (Grütforn von mi, klein machen, mindere, cf. min, mindern) erweitet ist u. woraus er auch (I, 707) eine ǃ mak, quäben, mahlen etc. für griech. mogos, Mühe etc.; lit. mąka u. kshar. mąka. Qual, Pein etc. ableitet, u. dann dazu auch griech. mekoun, dor. mekon u. ahd. mągo (Mohn, cf. mąn, bz. mąnkop) stellt. Vergleicht man nun dazu wieder unter grand das ays. grindan (a. frendere, fremere; — b. molere, couteri etc.), bz. dass auch hier die Bedtg.: zerreiben etc. aus sonare, crepitare, frendere etc. hervorging, so darf man auch wohl bei dieser ǃ mak, bz. dessen Primitiv ma voraussetzen, dass sie urspr. eine Schallwurzel war u. sich ihre Bedtg.: klein machen, zerkleinern, bz. zerspalten u. zermalmen etc. aus der früheren von sonare entwickelt hat.

Wegen der Bedtg.: schlagen, hauen, spalten, schneiden u. des Schwankens zwischen mak u. mag als Grifform cf. auch ausser unserm 2 mak das aus. maki: ays. mece; goth. meki (Schwert) zu griech. mąchaira (Schwert, Messer), mąchomai (kämpfe), mąché (Schlacht) etc. u. lit. macellum (Fleischmarkt), mactare (schlachten), welsch Letzteres G. Curtius (cf. pag. 328 u. 161) von mactare (gros mahlen, s. oben) trennt.

mąken. meken. eine eheliche Verbindung od. Heirath zu Stande bringen u. stiften, bz. dieselbe einleiten, vermitteln u. abschliessen od. den Unterhändler u. Vermittler (cf. mąksman) etc. dabei machen; — hę hed al mennig hilk toregt mąkt. — Auch subst.: hę deid ǃ mąken; — hę hed al mennigen nęjen hęd mit ǃ mąken ferdend. — Wohl urspr. wie auch an. isl. mąka; norw. mąka (ambire conjugem od. eigentlich: zusammen machen od. thun, vereinigen, verbinden, paaren etc., mąka sig, sich zusammen thun od. vereinigen, paaren, ein Paar machen od. bilden) von Hause aus dasselbe Wort wie maken, womit auch das muhl. maecken od. maken (transigere, pacisci etc., s. unter makeln) urspr. ident. ist u. wo dann das Mąchen hier entweder speciell auf das zu Stande bringen einer Ehe bezogen ist od. maken auch wie das isl. mąka urspr. die Bedtg.: jungere, conjugere, conficere etc. hatte u. in dieser Bedtg. mit ahd. mąchon, gimachon (s. unter maken) zusammenfällt. Man konnte übrigens dieses mąken od. meken auch als von afries. meke, mek (Eheschliessung, Verheirathung od. Ehe, Heirath, conjugium, matrimonium, conventus matrimonialis) abgeleitet ansehen, was indessen jedenfalls ebenso wie ahd. gimah (verbunden u. vereinigt mit etc.), kamahhō (socius),

gimahhā (uxor, conjux) etc. (s. unter 1 mak) zu maken gehört, zu welchem hier noch bemerkt sei, dass de Haan Hetteema in seinem Idioticon Frisicum neben makia (facere), makia (conficere, reparare) auch die Form mekkia od. meckia aufführt u. Japier auch ein nach seiner Ansicht aus meykjen entstandenes meytzen, meytjen (fries. ts od. tz aus k, cf. britsa etc. aus brika, — tserka etc. aus kerke, s. unter karke) hat, wonach dann auch das afries. matia, maitia, meitia (facere) für ein aus makia, maikia entstandenes matsia, maitisia steht.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass

15 a) wegen des afries. mekere etc. unter unserm mąksman das Weitere verglichen werden mag u.

b) dass das afries. (Outzen) macke (küssen, bz. gut machen, versöhnen etc.) von Hause aus dasselbe Wort ist wie (cf. darüber auch die Frage von v. Richtshofen unter mek, bz. meke, conjugium etc., s. oben) maken. Vergleicht man nämlich, dass unser sonen od. sōnen (küssen) dasselbe Wort ist wie nhd. söhnen in versöhnen (cf. auch sōn, Kuss) u. dass das afries. maketh (pacificatus, arbitratu, confectus, cf. de Haan Hetteema) das Partic. perf. von makia (conficere, reparare) ist, so kann über die urspr. Identität von afries. mąka mit afries. makia durchaus kein Zweifel bestehen, zumal man dabei auch (cf. diesershalb auch Outzen unter macka) an mhd. maecken in der Bedtg. pacisci etc. denken kann.

35 **maker.** Macher, Verfertiger, Erzeuger, Schaffer od. Schöpfer, Bewerker, Stifter, Anstifter, Urheber etc.; — wel is de maker d'r fan. — Compos.: schō-, klēr-maker etc. **makerē.** Macherē, Fabrikation. — Compos.: schō-, klump-makerē etc.

40 **makheid,** Zähmheit etc., s. 1 mak. **makkelik, maklik, makkelk,** gemächlich, bequem etc.; — ik sitt hir regt makkelk; — dat is makkelk to dōn; — de rok etc. sitt mi makkelk od. dat is ǃ makkelken rok etc.; — ǃ makkelkern wagen etc. heb ǃk nog nēt had, as disse, wår wi nu in faren; — dat geid all' makkelk to od. of etc.; — ǃ makkelk kind; — makkelk wēr (bequemes ungenuchmes gelindes sanftes etc. Wetter). — Nld. makkelijk; mnd. makelik, makelk u. make-, meke-, makliken; ays. macalie etc. — Zu 1 mak, bz. dessen Stammform mąka. **makkelikheid, makkelkheid,** Gemächlichkeit, Bequemlichkeit etc.; — dat kan ǃk in od. mit makkelikheid dōn od. of etc.

1. **makker,** Comparativ von 1 mak.

2. **makker,** Genosse, Kamerad, Helfers-helfer, socius; — hę is mit sǃn makkers üt- 60 gån. — Compos.; spūlmakker, Spiekkamerad.

— *Nl., nld. makker. Wohl aus make, makke, was urspr. dasselbe Wort wie (s. unter 1 mak) ays. maca, mäcca in gemaka, bz. ahd. mahho in kimahho (socius) gewesen sein muss.*

mäkler, s. makeler.

mäklük, s. makkelük.

mäksel, *Gemachtes od. das was gemacht, erzeugt, geschaffen, gefertigt, fabrizirt etc. ist; daher auch: Geschöpf (cf. schepsel), Fabrikat etc.; — wels mäksel is dat od. is hê; — dat mäksel bér is slegt geraden. — Nld. maaksel.*

mäks-man, **möksman**, *Unterhändler u. Vermittler in Ehesachen, bz. Freiberber od. Mann der Eheschliessungen od. eheliche Verbindungen einleitet, vermittelt u. abschliesst od. zu Stande bringt u. stiftet, u. als solcher auch bezüglich der Heiraths-Cautelen od. Ehepacten mit den betr. Partheien pactirt; — wétst du mî nêt 'n göden mäksman to nomen, de 'n passende frô für mî söken kan? — 't mëske wul frêien, wel sal de möksman sîn? etc. — Es gehört entweder zu mäken, meken od. es ist vom Genitiv mekes des afries. meke (conjugium etc., s. unter mäken) u. man zusammengesetzt.*

Was nun das afries. meker od. mekere, meikere betrifft, so übersetzt Wiarda solches (cf. afries. Wb., pag. 257 unter mec) einmal mit Unterhändler u. dann auch mit Freiberber, während de Haan Hettema (cf. Idiot. Frisic., Spalte 344 u. 345) meikere mit „arbitr od. Schiedsmann“ u. mekere mit „qui contractum matrimoniale scribit od. Jemand der den Heirathscontract aufmacht u. schreibt“ erklärt. Da nun aber nach den betr. Stellen in den afries. Gesetzen der mekere od. meikere anscheinend eine öffentliche u. von den Richtern ernannte Person u. sozusagen eine Art Eheprocurator war, so lag es auf der Hand, dass er als derjenige der bezüglich der Heiraths-Cautelen (cf. hilliks förwården) mit den Partheien pactirte u. dieselben mit ihnen verabredete u. abschloss, in streitigen Fällen auch als arbitr od. Schiedsmann u. Schiedsrichter aufgerufen wurde u. fungirte, wonach dann mekere u. meikere zweifellos (wegen e u. ei vergl. auch unter mäken dñe fries. Formen von maken) dieselben Wörter sind. Ob nun aber das Subst. mekere, meikere von afries. meke, mek (conjugium etc., s. unter mäken u. cf. oben wegen mäksman) od. von unserm mäken, meken od. von afries. makia, meckia, wofries. meycykjen (facere, bz. jungere, conjungere, conficere) abgeleitet ist, ist schwer zu entscheiden, obschon man beim Vergleich des Subst. maker, ahd. machære od. mahhâri von maken, ahd. machôn wohl annehmen

muss, dass es gleichfalls von einem Verb. mekia abgeleitet u. nicht von dem Subst. meke, mek (conjugium) weiter gebildet ist, in welchem Falle dann aber mekere formell

5 *dasselbe Wort wie ahd. mahhâri sein würde, da ja eben mekere auch für älteres makere (wie auch meke für make od. maka, s. unter mäken) steht u. dann auch das franz. maquereau (Kuppler, cf. Diez, II, 357) wohl aus diesem fries. mld. makere entlehnt ist.*

Zu unserm mäksman vergl. wany. mēkler (Freiberber), welches dasselbe Wort wie makeler (Mäkler) ist.

1. **mal od. mall**, *wirbelig (u. so auch: hin u. her wirbelnd u. drhend, tänzelich, muthwillig, leichtfertig etc., s. unten), unklug, thöricht (u. so auch vielleicht anstatt von wirbelig ausgehend: muthwillig, leichtsinnig etc., s. oben), unsinnig, dumm, verrückt, toll, verdrcht, albern, verkehrt etc. od. wirr, durcheinander, unordentlich, wild (u. so vielleicht auch statt von wirbelig ausgehend: muthwillig, leichtsinnig etc., s. oben); unordentlich, schlecht, hässlich; ferner auch: weich (arspr. wohl sinnl.: zerrieben, weich etc.) mild, nachgiebig, zärtlich etc.; — 't word mî d'r mal (wirr etc. od. auch schlecht, übel) fan för de ögen, wen 'k dat sê; — 't geid d'r mal (toll, unsinnig etc.) her in de welt, de ène hold 't mit de bûl (Beutel) un de ander mit 't geld (Frage: wår holst du mit? Antw.: mit handen un tanden); — jî mutten upholden to spektakeln un to mallen, ik word d'r gans mal (wirbelig od. wirr, verwirrt, wüst, dumm, verrückt etc.) fan in de kop; — maller (verwirrt, toller, unsinniger, verkehrter etc., bz. schlimmer, schlechter etc.) as mal kan 't nêt gån od. wesen, mäkt worden etc.; — dat is de malste (verwirrteste, verwickelteste od. wirrste, verrückteste, dümmste, tollste, verdrchtteste, verkehrteste, schlechteste etc.) budel de 't gift; — hê is mal (toll, verrückt etc.) worden; — hê mäkt alle wichter mal (er macht alle Mädchen wirr, verrückt, thöricht, bz. muthwillig, verliert etc.); — 't word hêl mal (toll, verrückt, verkehrt etc., bz. schlimm etc.) un dül in de welt, so as 't d'r upstûnds hergeid; — 't ligt all' so mal (wirr, wüst, wild etc.) dör 'n ander heu, dat man sük d'r hêl nêt wër ütfinden kan; — dat is 'n mallen (verrückte od. verkehrte, schlimme, schlechte etc.) sake od. kräm, geschichte etc.; — ik bün bange, dat word 'n mal (tolles etc., od. schlimmes etc.) jår fan 't jår, z. B. wenn Krieg od. Aufruhr kommt, od. wenn die Ernte missrath etc.; — dat sücht man mal (schlimm, schlecht) bi hum in hûs üt, ik bün bange, dat hê sîn beide kinder ferlüst; — hê kék mî so mal (wirr, ver-*

stört, wie toll, aufgeregt, bz. zornig, böse etc.) an, dat ik bange för hum wurr': — 't word mi mal (wirbelig od. wirr, trübe, dunkel, finster, schwarz etc.) för de ögen; — där in 't westen sitt so 'n malle (schlümme u. Gefahr drohende, bz. dunkele, schwarze etc.) lueht, dat 't gewis bold swär wër (od. unwër un störm) gift: — hë kikt mal (wie wirr, verrückt u. toll etc. od. auch: schlümme u. schlecht, krankhaft etc.) üt de ögen; — 'n mal (verrücktes, albernes etc. od. auch hässlich ausscheidendes) wicht: — hë sücht nët möi un ök nët mal (hässlich etc.) üt; — de söfen (Sieben) is 'n malle (böse etc.) tal; — hë is 'n regten mal-jau (er ist ein rechter thörichter, verrückter, unsinniger, dummer etc., od. auch ein rechter toller, tollender, muthwilliger Mensch, der allerhand tolle, muthwillige u. lustige u. listige Streiche od. Eulenspiegelien macht); — de malle Jan (im Volksmaunde spielt er hier dieselbe Rolle wie Ulenspögel u. wird der kloke Jan [kluge Johann] überall in allen Erzählungen von dem malle Jan überlistet u. düpirt) un de kloke Jan gungen mit 'n ander üt un aferal wär sè kwammen gung de malle Jan mit de beste büt un de kloke Jan kun agter 't net fischen; — hë is so mal (zärtlich u. nachgiebig, schwach od. weich u. milde etc.) mit sin kinder, dat sè nët dön un laten können wat sè willen; — hë is so mal mit dat wicht (od. sin brüd), dat sè mit hum maken kan wat sè wil. — Daher: wichter-mal (zärtlich mit Mädchen od. verliebt in Mädchen); — kinder-mal (zärtlich u. nachgiebig mit Kindern, od. verliebt u. vernarrt in Kinder); — minsken-mal (zärtlich mit Menschen od. verliebt u. vernarrt in Menschen), wobei man aber bei korels-mal od. man-mal (d. h. Kerlstoll od. Mannstoll) auch wieder auf die Bedtg.: verrückt, toll, bz. verrückt, verkehrt, unsinnig, närrisch etc. von mal zurückschliessen kann, weil ja auch oben solche Leute, die zu schwach u. nachgiebig gegen ihre Kinder etc. sind, verrückt u. toll od. verkehrt od. närrisch handeln u. unsinnig sind. — Nld. mnd., nld., mnd. mal (lascivus, petulans; stultus, insulsus, insanus); wfries. (Japir) mäl od. maol; wfries. mäl (geek, närrisch, unsinnig, toll, böse etc.). — Es ist entweder das Präter. von, bz. aus dem Präter. mal des auch für malen anzusetzenden urspr. Verb. milan, mal, mul, mulun entstanden, od. es gehören zu malen in der Bedtg.: drehen, runderdrehen, wirbeln etc., da man es zunächst wohl mit drehig, wirbelig etc. übersetzen muss u. es ja einen drehenden u. wirbelnden Zustand, bz. ein solches Sein bezeichnet, wo es sozusagen im Kopfe herum-

dreht u. wirbelt u. Alles wirr u. wüst durcheinander geht u. kommt. Obschon nun aber dies einfache mal sonst in dieser Bedtg. nicht belegt ist (cf. auch noch die zu mal gehörenden Wörter u. Compos.: malheid, mal-jan, maljagen, malle, malle, malligheid, malmölen etc.), so dürfte es beim Vergleich des mit unserm malle wohl ident. ags. mealljan (inanire etc., cf. I. Ettmüller, pag. 204) sowohl als auch von malsk (s. d.) doch auch schon im as., wfries. u. ags. vorhanden gewesen sein. Da nun aber ags. meal = goth. mal ist u. formell auf ein ags. mēlan, goth. milan zurückgeht, so ist auch wohl für unser mal (eovon ja eben malle fortgebildet ist) ein goth. milan, and. mēlan anzusetzen, dessen Präter. mal nach unserm malsk u. ags. mealn, goth. malma (Zerriebenes etc.) indessen zunächst die Bedtg.: zerrieben, zermahnt etc. gehabt haben muss u. hieraus einestheils (cf. malsk) in die Bedtg.: mürbe, zart, weich, milde etc. überging, während dann andererseits unser mal vielleicht nicht auf die Bedtg.: drehen, wirbeln etc. von malen zurückgeht, sondern möglicherweise (auch ags. malsk wird von I. Ettmüller neben tener mit superbus, elatus glossirt, in welcher Bedtg. es auch ausschliesslich im as. belegt ist) in anderer Weise aus der Bedtg.: zerrieben, mürbe, weich etc. in die trop. Bedtg.: nachgiebig, unzuverlässig, leichtsinnig, thöricht, muthwillig etc., od. von mürbe ausgehend in die von: zart, schwach, schwachgeistig etc., dumm, dummsstolz, hochmüthig etc. überging. Die Begriffsentwicklung geht ja oft in überraschender u. wunderlicher Weise vor sich u. ist es ja zweifellos, dass malsk in der Bedtg.: weich, mürbe, zart etc. dasselbe Wort ist wie malsk in der Bedtg.: superbus, elatus u. dass es mit isk od. nhd. isch von mal fortgebildet wurde.

2. mal od. mall (Plur. malle), ein Modell (od. Mass, Form, Bild, Abriss, Umriss etc.) von Etwas, sei es aus Holz etc. gemacht od. auf Etwas gezeichnet, geritzt, gestochen, bz. abgezeichnet, abgeritzt, abgestochen, abgezirkelt etc.; — er jī dr bī gän, mutt jī erst 'n mal maken, wär jī 't na maken können; — 'n mal fan 'n fenster, bz. fan 'n pütte (Brunnen), hūs, schip etc. — Nld. mal; schwed. mal (Plur. mallar) etc., cf. bei Bobrik Mall u. daselbst auch das Verb. malle, bemalle, was nach ihm auch schwed. u. dän. im Gebrauch ist. — Dass dieses Wort mit dem gleichbedeutenden engl. mould; aengl. (Stratmann) molde; span. molde; afranz. modle; franz. modelle; nhd. Model, Modul (aus lat. modulus, dem Dimin. von modus, cf. mod.) urspr. ident. ist u. aus molde, molle entstand, ist wohl kaum unzu-

nehmen, obschon es beim Vergleich von apen statt open (offen), afer (nld. over, über), afen (Ofen) etc. sonst wohl möglich wäre, wenn eben der Uebergang von o zu a im nld. auch vorkäme. — Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist daher wohl anzunehmen, dass es entweder dasselbe Wort ist wie goth. mela od. mēla (Scheffel, bz. Mass); an. mál (Mass), bz. mit dem folgenden mál (cf. 1 mál sub d) urspr. ident. ist, weil ja eben auch mal od. mall einerseits ein Mass etc., als andererseits ein abgemessenes u. abgestecktes od. abgezieltes Etwas bezeichnet. Dass aber dann auch das Subst. mall od. malle von dem Verb. an. maela (messen) od. dem ahd. málēn, málōn (bezeichnen od. zeichnen, mulen, pingere, schreiben); as. málōn (mit dem Schwerte zeichnen, bz. stechen, ritzen, rervunden); goth. mēljan (schreiben, d. h. reissen, ritzen etc., cf. engl. write u. griech. graphēin) abstammen u. zu diesem gehören könnte, ist nicht zu bestreiten u. jedenfalls der Bedtg. von mal od. mall nach sehr gut möglich.

mál, a) Mal od. Zeit, Frist, Stunde, Zeitraum od. Zeitpunkt etc.; — fan mál to mál; — hē is sūnt (od. sūd sedert) dat mál nēt mēr hīr west; — kūm 'n ander mál wēr, fan dage heb' ik gēn tīd; — to twē of drē málēn heb' k dī 't al segd; — hē was domáls in Auerk; — sē lēpen all' to mál weg; — up ēnmál stunn' hē bī mī; — dit mál wil 'k dī 't nog wēr fergāfen, man wen ik dī d'r nog insen 'n mál wēr up betrapp, den krīgt du heller wat up de jūken; — cf. auch etmál; — b) die Zeit od. Stunde etc., bz. der Zeitpunkt wo gespeist wird, die Essenszeit u. so auch das Essen od. Mahl, die Mahlzeit selber; — Compos.: mōrgen-, middag-, afend-, nacht-mál, máltdid etc.; — hē hed lum 'n gōd mál forsettd; — hē hed sūn lāfen gēn mismál (Fehl-Mahl, Fehlessen etc.) dān; — hē hed 'n grōt mál (od. gast-mál, brámál [Braten-Mahl, Braten-Essen], brūds-mál etc.) gāfen od. anrīgten laten; — de gasthūsers hebban fan dage 'n mál (die Gast- od. Armenhäuser haben heute ein Mahl od. festliches Essen); — c) der Messstrich od. die Grenze, der Grenzpunkt, das Ziel etc.; — hē hold de fōt nēt bī 't mál; — hē springd afer 't mál (cf. auch mäte) henūt; — d) Zeichen (meta, signum etc.), od. Fleck, Abzeichen, Bild, Abdruck etc.; — d'r is gēn mál fan torīg blāfen of to sēn; — Compos.: brand-, denk-, finger-, fōt-, graf-, mark-, moder-, nagel-, wund-mál etc. — Nld., nld. maal; mhd. mál; mnd., mfläm. mael; afries. mēl, mál; wfries. mielle; wang. (Ehrentraut, I, 380) mail; helg. mál; as. mál; ags. mael, mál; aengl. mael, 60

mél; engl. meal; an. mál; norw. maal; schwed. mál; dän. maal; ahd., mhd. mál. Mit an. maeli, meli (Zeit, Zeitpunkt); goth. mēl (Zeit, Stunde), Phur. mēla (Schrift, 5 Schriften) u. an. mál (Mass); goth. mēla (Scheffel, modius); kslav. mēra (Mass); Verb. an. maela (messen) zu derselben V ma od. mā wie mäte u. mäten etc. u. zwar theils in der Bedtg.: messen, abmessen, abtheilen, einteilen etc. (nämlich sub a—c als Abgemessenes) u. theils in der Bedtg.: spalten, hauen, schneiden od. stossen, stechen, ritzen etc., worauf die Bedtg. sub d, bz. die von Schrift etc. des goth. mēla (cf. auch unser 2 mal u. 3 malen) hinzudeuten scheint. Zu mál sei noch bemerkt, dass sich dieses in der Bedtg.: Zeichnen etc. (s. sub d) begrifflich wohl mit goth. maila (contrab. aus urspr. mahila = lat. macula?); ahd. meila; 20 mhd. meil (macula, bz. Fleck od. Mal u. goth. auch: Falte, Runzel) gemischt hat u. dass es mit mál in dem Compos.: 2 gemál (s. d.) nichts gemein hat.

mál, Mehl. — Sprichw.: wen de mūs sat 25 is, smekd 't mál bitter; — hē wil pūsten un holden 't mál in de mund. — Nld., nld. meel; mhd. (Kil.) mael, meel; afries. mel; wfries. moal u. früher auch (cf. Japix) meal; nfries. (Ouzen) mál, meel; wang. 30 milli; satl. mál; helg. mēl; as. mel; ags. melo, mealo, meolo; aengl. mele; engl. meal; an., norw., schwed. mjöl; dän. meel; ahd. mēlo; mhd. mēl (Mehl; Staub, Kehrlicht etc. od. überhaupt: Ge- od. Zermahlenes, Zerriebenes, Zerkleinertes etc.). Mit ahd., mhd., as. mēlm (Staub); goth. malma (Sand, Staub) etc. zu 1 malen. — Zusammen gemengt mit Schmiere od. Fett bildet mál un smēr die sog. Schlichte der Weber.

40 mal-blad (fig.), ein thörichtes albernes Mädchen.

mal-brāgen (Toll-Gehirn) und mal-brök (Toll-Nose), fig. ein toller od. halbrücker waghalsiger ausgelassener 45 Mensch; — 't is so 'n rechten malbrāgen od. malbrök; — hebt jī jo lāfen so 'n malbrök sēn, as de düfels kērel; de steid nargens fōr stil.

mal-darten, toll od. ungemein u. überaus muthwillig u. ausgelassen; — hē word so maldarten, dat d'r hāst hēl gēn üt kamen mit hum is; — hē is so maldarten as 'n junk fāl.

mal-dartenheid, toller od. überaus grosser 55 Muthwillen etc.; — sē wēt fōr maldartenheid nēt wo sē sük tiren un wat fōr unsin sē maken schāl.

1. malen (mól; mald od. malen), mahlen (molere); a. zerreiben, zermahlen, zerkleinern etc.; — kōrn od. mál, musterd, koffē etc.

malen; — de mölen mäld nêt fin genug; — hê mōl dat net so fin, dat d'r gēn kōrrelke mēr in to finden was: — b. *mittelst der Mühle Wasser aus der Tiefe od. wo heraus mahlen u. heben*; — wen d'r man wind kumd, den lett suk dat land hold drōge malen; — c. *sich drehend u. wirbelnd bewegen, drehen, wirbeln, wälzen etc.*; — de mölen mäld in 't runde; — de wind mäld wat herum; — 't water od. de stof etc. mäld in 't runde; — de wagen mäld in 't sand; — dat sand mäld so, dat ên de stof um de ôren flugt; — 't mäld all' mit mi in 't runde; — d'r mäld mī (*es wirbelt mir da, od. es dreht u. geht mir da*) al so wat in de kop herum, man ik kau mī d'r hêl nêt so regt up besinnen wat 't is; — hê hed de hêle nagt lägen to malen (*zu überlegen od. zu sinnen u. denken, d. h. dass ihm allerhand Gedanken in dem Kopfe herumwirbelten u. herumgingen*); — hê ligd dār al hen to malen od. hê steid al hen to malen (*zu überlegen od. zu sinnen u. zu denken etc., bz. die Gedanken im Kopfe herumzuwälzen etc.*). — Redensarten u. Sprüche: de êrst kumd, de êrst mäld; — ên stēn kan allēn gēn māl malen; — twē harde stēnen malen gēn gōd māl. — *Nd., nld., nll., mnd., melen, melen; mnd., mslām. maelen; sll. mēlnje; an. mala (mōl); norw., schwed. mala; dän. male; goth., as. malan; ahd. malan, malen; mhd. maln.* — Mit *lat. molere; lit. malū, mālū (mahlen), malunas (Mahl)* etc., sowie auch *mölen, mullen, mulm etc. etc. von der V mal, älter mar, reiben, zerreiben, zermalmen, zertrümmern, zerbrechen etc., bz. aufreiben etc., worüber bei M. Müller, Vorles. über die Wissenschaft der Sprache, II. Serie, pag. 299 seq. das Weitere zu vergleichen ist.*

2. malen od. mälen, reden, sprechen etc.; — wat hest du dār afer to malen (*zu reden, zu sprechen, bz. zu sagen, zu bemerken, Anmerkungen zu machen, od. zu klagen u. zu murren etc.*)? dī geid d'r je niks fan an un du hest d'r niks afer to proten; — hê hed altid aferal wat afer to malen (*zu reden, zu sprechen, zu sagen, zu bemerken, zu kritisieren od. zu schelten, tadeln etc.*); — wat hest du nu wēr to malen (*zu reden, drein zu reden, zu bemerken, zu kritisieren, zu tadeln etc.*)? swīg dog lêfer stil un lāt ander hê proten, de oulder un kloker sūnt as du; — hê mäld (*od. prōtd*) d'r al wat un herum, man hê wil 't nêt regt seggen wat hê wil un mōnd; — dat kind steid al bī mī hen to malen (*zu reden, zu fordern, zu fragen, bz. zu bitten, zu flehen, mit Worten zu drängen etc.*), dat ik hum wat gāfen schal; — hê ligd mī altid so in de ôren to malen

(*zu sprechen etc., bz. zu bitten u. zu drängen od. zu klagen, zu interpellieren etc.*), dat ik mī hāst nêt fan hum redde un bāgen kan. — *Es ist vielleicht ident. mit dem von ahd.*

5 mahal (*s. weiter unten*) fortgebildeten *as. mahaljan, mahljan, mahljen; ahd. mahalen, mahelan; anhd. mahilen, mehilon; mhd. mahelen, maheln, meheln; md. mälen, mölen (sprechen: versprechen, verloben, vermählen)*

10 *u. ahd. mahalōn, mahelōn, contrah. mälōn (ror Gericht laden, postulare, interpellare, gerichtlich befragen, anklagen), dessen Vordertheil mahal aus einem ältern madal od. mathal entstellt ist, bz. aus dem daron*

15 *contrahirten mäl zerdehnt wurde. Vergleich man indessen das goth. mathl (forum); ahd. madal; ags. mādhl, medhl, contrah. māl, mēl, māl (Versammlungsplatz, Versammlung, Rede, Unterredung); an. (contrah.)*

20 *māl (Sprache, Rede, Gespräch, Sprüche; Vertrag, Rechtssache, Satzung etc.); norw. maal; dän. maele (Rede, Sprache, Stimme); mnd. mael (in maelstede od. maelstad); mnd. māl (in mälstede, mälstat); nhd. Mahl (in*

25 *Mahlstatt od. Mahlstätte, Mahlschatz, Gemahl etc.) u. das daron fortgebildete goth. mathljan (reden); ags. mādhlān, medhlān, madheljan, madholjan, contrah. mälān, mēlān, mälān (sprechen, reden) etc., so ist es höchst*

30 *wahrscheinl., dass unser obiges malen od. mälen auch direct aus einem dem ags. madheljan entsprechenden afries. madelja (nach nfries. mial, mual [Sprache] wird es wohl jedenfalls auch im Fries. bestanden*

35 *haben) contrahirt wurde u. bz. von Hause aus dasselbe Wort ist wie das obige ags. maelan, mälān u. un. maela (reden, sprechen etc.), über dessen Zusammenhang mit zend. māthra (Wort etc.) u. skr. māntra (Spruch etc.) das Weitere*

40 *unter 2 gemäl zu vergleichen ist.*

3. malen od. mälen, malen, bilden, zeichnen, schildern, färben, anstreichen etc.; — dat is mōi mäld; — hê mäld dat of; — 'n bild malen; — de bōkstafēn d'r up malen etc. — hê mäld 't all' in 't swarte etc. — *Nd., nld., mnd. malen; mnd. maelen; wfries. (dapi's) mealjen u. mieljen; nfries. mialen; wang. mail; sll. maelje; as. malōn; ags. maelan; ahd. mälēn, mälōn; mhd. mälen; goth. mēljan, ein māl od. irgend ein Zeichen od. Bild, Abzeichen etc. (s. māl sub d) machen, sei es mit einem spitzen, scharfen Instrumente od. Werkzeug (Stift, Feder etc.) od. einem Pinsel, einem Stück Kreide od. einem sonstigen Etwas; daher as. malōn auch: mit dem Schuerce zeichnen od. bezeichnen, bz. ritzen u. verwunden u. goth. mēljan etc. auch: schreiben, aufschreiben, aufzeichnen.*

60 malēfke, mallēfke, melēfke, s. marlēfke.

maler, *Maler, Zeichner, Färber etc.*; — *Sprichw.*: hê is 'n kloken maler, geraden hum de engels nêt, den mâkd hê düfels d'r üt; — „ârd lett nêt fan ârd,“ harr' de maler segd, do harren de kinder sük in de nârs kleid un dâr mit schräfen.

malerê, *Malerei, Schilderei etc.*

1. mälîg, almälîg, mählich, almählich, nach u. nach. — *Es steht eigentlich für mählich = unserm maklik, makkelk u.* 10 *bedeutet soviel als: gemächlich, bequemlich etc.*

2. mälîg, mählich, so weich u. trocken wie Mehl; — de appel is so mälîg un dröge, dat ik hum hâst hêl nêt dör de hals krîgen kan. 15

mäl-ins, mäl-insen, *einesmals, einstmals etc.*; — hê kwam mälinsen to mî, un etc. etc.

mal-jagen, tolln, scherzen, schäkern etc.; 20 — mit de wichter maljagen. *Wörtl. toll jagen u. reimen etc.*

mal-jagerê, *Tollerei, Scherzerei, Schäkerei etc.*; — se drîfen od. hebben maljagerê mit 'n ander.

mal-jan, *eine kraus ausgeschnittene Holzfigur, od. eine kurze dicke Holzstange mit kraus ausgeschnittenem Kopfe auf dem Hintergiebel der Bauernhäuser. Dieselbe wird auch wohl jan-hinnerk (d. i. Johann Heinrich) genannt u. wird daher mit dem folgenden Compos. ident. sein.* 30

mal-Jan, *ankluger, thörichter od. nârrischer geekischer Jan od. Johann; s. unter 1 mal.* — *Sprichw.*: „de nich dôf is, mut föl hören,“ harr' mal-Jan segd, da lâfde hê noch; — „de 't dôn kan,“ sî' Maljan, „de gâf mî 'n sülfern ôrtje,“ — „dâr geid 't hen,“ sî' Maljan, do harr' hê sîn môr (*Mutter*) för de plög.

malk (obs.), männiglich, jeder. — *Mnd. malk, mallik, malich, melk.* — *Vergl. bei Wiar da (Ostfries. Geschichte, II, 62) das Losunglied des Grafen von Oldenburg bei Gelegenheit seines Besuches auf der Grenzfestung Friedeburg: ruse, muse, ruse, malk seh tho sinen huse.*

Es ist contrah. aus mannelik = ahd. mannoliu od. aus mannlikk = ahd. mannogilîh, mannigilîh, mannicilîh, ahd. männiglich, wie elk entweder aus eolik, elik od. eogelik = ahd. eogalih contrahirt ist.

malk-ander, *einander, bz. einer od. jeder dem andern; — dör-malkander gëten od. lópen etc.*; — mit malkander ütgan etc.; — wat under malkander dëlen; — sê gûfen malkander de hand. — *Nld., mîld., nd., mnd. malkander.* — *Es ist Compos. von malk u. ander, wie elkander von elk (jeder) u. ander.*

mälker, mëlker, Mehlhändler.

mal-kükên, *ein verrücktes tolles nârrisches sonderbares Kükên od. Küklein; — fig. ein verrückter toller nârrischer muthwilliger 5 ausgelassener Mensch.* — *Mnd. (Sch. u. L.) malkükên, verrückte sonderbare Küklein od. Vögel.*

malle, *das Tolle, Verrückte, Nârrische, od. Verkehrte, Wirre, Wilde etc.*; — de ganse wêreld (*Welt od. Menschheit etc.*) is in 't malle râkd; — 't geid all' in 't malle wat d'r man is; — fröger hêt 't: de kinder mutten warken un de olden (*die Eltern, bz. die Alten*) understônen un helpen, mau nû is de wêreld so in 't malle (*ins Verkehrte, bz. in den Wirrwar*) râkd (*od. kamen*), dat de olden apen fan hör kinder maken un reineweg slafen fan hör kinder sünt.

mallêfke, *s. marlêfke.*

mallen, *tolln od. es toll, verkehrt, verdreht u. unsinnig etc. (mal) machen, wie verkehrt u. nârrisch thun, Unsinn, Narrheiten u. Muthwillen treiben etc.*; — hê malld so herum, dat 't nêt is as of hê sîn 25 fîfen nêt regt bi 'n ander hed. — *Compos.*: fermallen, vertollen, unsinnig verschwendend etc.; — de sîn geld will fermallen, de kôp gласen un lát se fallen etc. — *Nld. mallen; wries. malljen.*

maller, *toller verrückter, schlimmer etc.; Compar. von 1 mal; — wo maller wo môjer.* — *Sprichw.*: „'t geid narkens maller her,“ sî' de jung, „as in de welt un in mîn fârs un môrs hâs.“

malligheid, *Thorheit, Nârrisheit, Spass, Scherz, Muthwillen, Ausgelassenheit etc.*; — hê wêt för malligheid nêt wo hê sük tîren un wat hê wol anfangen schal; — hê mâkd gern malligheid mit de wichter; — du mênst wol of 't malligheid (*Scherz*) is, man du 40 kanst mî löfen, 't is bittere ernst; — dat heb 'k üt pleser un malligheid dän; — hê hed sîn malligheid d'r wat mit. — *Sprichw.*: bi de brúnkôl hêrd spek un malligheid; — malligheid is malligheid, man für in de nârs is ernst; — „dat is gën malligheid,“ sî' de nagtwagter, „wen man mî in 't hörn schitt.“

— *Von einem Adj. mälîg (nârrisch, spassig etc., cf. wries. malagh bei Johansen, 50 pag. 26) als Weiterbildung von 1 mal.*

mal-lurdje (*Compos. von 1 mal u. lurdje, dem Dimin. von lurd*), *thörichte, alberne Person; — 'n mallurdje fan 'n wicht.*

mal-mölen, *Carroussel. Wörtl. wohl soviel als Tollmühle od. Narrenmühle.*

mal-perdus, *toller verrückter unsinniger nârrischer Mensch.*

mäl-püt, mäl-peuk, mäl-hâl, a) *Mehlbeutel; — b) Mehlpudding.* In letzterer 60 *Bedtg. hiess es früher wohl mäl in de hâl*

etc., woron dann später das in de der Kurze wegen ausgelassen wurde.

malsk, mollig, sanft, milde, weich, mürbe, zart, zärtlich, nachgiebig, nachsichtig etc.; — 'n malskn lucht (Luft); — malsk flésk, — sé is to malsk tegeu od. mit de kinder. — *Nd.* (B. r. W. b.) mals, malsk; *uhd.* malsch, malts, maltsch. — *Wie schon unter 1 mal bemerkt wurde, hat das ags. malse nach 1. Etmüeller neben tener, ebenso wie im as., nud. auch die Bedtg.:* superbus, elatus u. ist dort das Weitere darüber zu vergleichen.

mäl-tid, Mahlzeit. — *Sprichw.:* de nôt kumd to regter tid, de is sin mäktid kwit. **mamma**, **mamm'**, *Mama, Mutter.* — *Griech.* mämmä, mämmë (*Mama, Grossmama*); *lat.* mamma (*Mutterbrust*); *ital.* mamma; *span.* mama; *franz.* maman; *wal.* mame; *cambr.*, *corne.*, *aru.* mam; *lit.* mama, momä; *kslav.* mama (*Mutter*); *gricch.* mamma; *lit.* memmë (*Mama*). — *Es ist wohl eine Redupl. der V' ma od. mä (machen, schaffen, erzeugen, bilden, bz. messen, abmessen, vergleichen etc., cf. maien, mäten u. moder etc.) u. hat mä u. ma (von griech. maia Mütterchen, Amme) im skr. u. griech. auch schon die Bedtg.:* Mutter od. Erzeugerin. cf. memme.

Mammo, **Mamme**, *ml. Name.* — *Daron Geschl.:* Mammen, Memmen u. Mammainga, Memminga. — *Vergl. bei Förstemann die Namen Mamo, Mammo u. das Femin. Mama, woron viellecht Mamila ein Dimin. od. eine Koseform ist. — Beim Vergleich von Atto u. 1 u. 2 atte könnte Mammo urspr. wohl die Bedtg.:* Vater gehabt haben u. das Mascul. von mama (*Mutter*) sein.

1. **man** (*Pron.*) *man*; — *man* segd dat wol; — *man* geid mit 'nander; — *man* deid 'n ander niks etc. — *Ahd., mhd., as.* man; *nd.* man, men; *nud.* men, me; *uhd.* men; *mhd.* man, men etc. — *Es ist urspr. dasselbe Wort wie 3 man in der allgemeinen u. unbestimmten Bedtg.:* Mensch, wie auch das *franz.* om, hom aus *lat.* homo entstand.

2. **man**, *nur, jedoch, aber etc.:* — dat is man so wat; — kum man her, wen du dürst; — ik wil man afen hengän un kiken to, wat d'r wol is; — hë is man lütjet; — ditmä wil 'k 't nog hengän laten, man deist du mi 't wër, den krigst du wat mit de rode for de nars; — *man* dede gërn mër, man (*jedoch, aber, allein*) *man* hed 't sülfen man to kuap; — hë wull' wol nët, man hë mus' wol; — du segst dat wol, man is dat wol wär? — *man!* *man!* wat deist du dâr. — *Nd.* man; *nud.* man, men; *afries.* men (*sondern, aber*) u. monna (*nur*); *satt.* man; *ufries.* man, men; *norw., dän., schwed.* 60

men (*aber, sondern, allein*); *swed.* man (*nur*).

3. **man** (*Plur.* man u. mannen, mansen), *Mann, männliche Person im gereiften Alter,* 5 *Ehemann, auch Mensch überhaupt;* — hë is 'n fulwussen man; — *man* un frö; — *man* for *man*; — hë is 'n göd man; — sé stän *man* an *man* (*nicht allein von Menschen, sondern auch von Bäumen, Pfählen etc.*); 10 — de gemëne *man* od. de lütje *man* (*der gemeine od. der kleine u. geringe Mann im Gegensatz zu dem Vornehmen, Adelichen od. Höhergestellten u. Mächtigen od. Reichen.* — *Redensart. u. Sprichw.:* sülfst is de *man*; 15 — hë is de *man* de allens kan; — harr' ik *man* erst 'n *man*; wat gän mi' ander wichter an; — „ik bin de hër,“ sä' de *man*, do satt hë under de disk; — „God strâf min frö mit gode wörden,“ sä' de *man*, do smët hë 20 hër mit de bibel an de kop; — is 't bër üt de kau', is d' ferstand üt de *man*; — *man* un wif sünt en lif; — dat wörd geid wider as de *man*; — hë is dârbi sîn man ankamen (*er ist dabei schlecht weggekommen, d. h.* 25 *wörtl.:* er ist da bei seinem Mann od. Gegner angekommen, bz. seinem Mann od. Gegner begegnet); — hë hed sîn man (*Mann, Widerpart, Gegner*) funden; — hîr is de *man* de 't land ferhûrd; — de klokke mag gän as 30 sê wil, 'n wîsen *man* wët altid sîn tid; — de êne hed de *man* un de andere hed de wil d'r fan; — mans-mör is de düfel afer de flör; — mans-hand bafen; — 'n rîken *man*, 'n goden *man*; — ik bin di' de *man* 35 d'r for etc. — *Nd., uhd., ahd.* mhd., *as.* man; *afries.* man, mon; *wfries.* man; *ags.* man, mon, mann, manna, monna; *aengl.* man, mon; *engl.* man; *an.* madhr (*Genit. manns, Plur. menn*); *norw.* mann; *dän.* mand; *swed.* 40 *man*; *goth.* manna. — *Mit skr. manu, Mensch; Mensch im ausgezeichneten u. besonderen Sinn, Urmensch, Urahn u. Vater der Menschen (cf. auch Mânés, der Urahn u. Stammvater der Phrygier u. Manus, der Urahn u. Stammvater der Deutschen, bei Tacitus)* 45 *von der V' man, mä, denken, sinnen, meinen (cf. möuen u. Weiteres unter 2 mund am Schlusse), wonach man od. manna (cf. auch mînsk) ein denkendes Wesen bezeichnet.*

1. **man**, s. mande, mände etc.

1. **mân**, s. mâne u. mane.

2. **mân**, *Mohn;* — mänkoppen, *Mohnköpfe od. Samen kapseln des Mohns u. auch zugleich Benennung der Mohnpflanzen in 55 Vertretung des Collectivums M oh u.* — *Nd.* mud. maan od. mân; *mhd.* maen; *oberd.* (ndartl.) mâen u. mâgen; *ahd.* mâgo; *mhd.* mâge; *mhd.* mân, später mōn, als *Contract.* von *mhd.* (mâhen), *ahd.* mâhan; *griech.* 60 mēkōn, makon; *kslav.* makū; *russ.* mak';

böhm., poln. mak; apress. moke. — *Viel leicht von der V mak, skr. mac (zermahlen, zerquetschen, kneten etc., cf. Fick, III, 226 u. I, 707), weil man die Körner zerquetscht.*

man-bär, manbar, geschlechtreif, heirathsfähig od. urspr. Man-fähig (vom weibl. Geschlecht), cf. 2 bär; — sê is nog nêt manbär.

mand, s. mande.

mând (Plur. mânden), *Monat*. — *Nd., mnd., nld. maand od. mând; afries. mōnath, mōnad, mōnd; wfries. moanne; nfries. mōn; satl. mond; wang. mōnt; helg. mūnt; ags. mōnadh, mōndh; aengl. mōnedh; engl. month; an. mánadr, mándhr; norw. maamad; schwed. månad; dän. maaned; ahd. mánôd, mánôth, mánôt; mhd. mánôt, mánēt, mânt, mōnet; goth. menôths.* — *Der Form nach ist es das Part. prät. cines ron máno (Mond, cf. 1 mäne) abgeleiteten Verb. mánōn od. mánjan (mōnden, d. i. Mond werden od. Mond machen u. erzeugen), weil in u. mit jedem neuen Monat der Mond neu wird od. aufs Neue entsteht, wo denn Monat wörtl. soviel heisst als (es ist od. hat) gemōn d. t.*

mândag, *Montag*. — *Ahd. mánētag etc. Compos. von mäne, mán (Mond) u. dag, wie sōndag, ahd. sunnantac von sünne (Sonne) u. dag.*

1. mande od. mände, manne, man, mân, *Gemeinde, Genossenschaft, Gemeinschaft, Communión od. gemeinschaftlich etc.*; — *mande- od. mände-, mán-polder, ein Interes-senten- od. Genossenschafts-, Communión-Polder in der Ostermarsch; — sê helben 't all' mit 'n ander in de man; — sê stint mit 'n ander in de man (in die Gemeinschaft od. in die Communión) gán; sê holden mit 'n ander in de man; — mande-gôd (Gemeinde-, Communión- od. gemeinschaftliches Gut) —, schandegôd od. mangôd —, schan-gôd; — mandekrâm —, schandekrâm; — mandewark —, schandewark od. manwark —, schanwark. — Afries. mande, monde, monda (Gemeinde; Gemeinschaft; fleischliche Gemeinschaft od. Vermischung); satl., mnd. mande (Gemeinschaft, Communión etc.) u. mnd. mande, maende (gemeinschaftlich etc.). — Da das afries. mande etc. in allen Bedtgn. (auch in der von fleischliche Gemein-schaft) mit dem nhd. Gemein-de stimmt, so kann u. wird auch mande, mände, maende nur dasselbe Wort wie meinde in Gemeinde, bz. unser mēnde od. mēnte (s. d.), bz. mit diesem von afries. mēne, mēn weiter gebildet sein, wobei ich wegen der Formen auf ags. mán = ahd. mein (falsch etc., s. unter 1 mēn) verweise.*

2. mande od. manne, mand, ein von Weiden geflochtener Korb. — *Compos.:*

pípenmand. — Nld. mand; mnd. mande (corbis, sporta; vas vimineum, cista, calathus); nd., mnd. mande; ags. mand, mond; aengl. mande; engl. maund. Davon (Diez, 5 II, 357): franz. manne; pic. mande; hochd. mndarl. (cf. Weigand) mande, manne, mäne, mann u. mange. — Es würde sich beim Vergleich von (cf. Fick, II, 182) griech. módi, móthi (Korb); móthoura (Drehholz am Ruder) u. lat. matta (Matte, Binsen-geflecht) wohl am besten begrifflich u. formell mit dem aus mandel entstandenen mangel (Rolle, Drehholz etc., cf. 1 mangel) von der V math, manth; idy. mat (hin u. her bewegen, hin u. her wenden, drehen etc.) ableiten lassen, da ja die Bedtg.: hin u. her bewegen, drehen etc. leicht in die ron: wínden, krümmen, biegen etc. u. weiter in die von: flechten, zusammenbiegen, zusammenflechten etc. übergehen konnte, wonach dann mande urspr. ein Geflecht od. geflochtenes Etwas, Weidengeflecht etc. bedeutet haben müsste. Sollte dann aber nicht auch vielleicht das anscheinend aus dem and. ins hd. überge-gangene nhd. Mandel (Zahl von 15, bz. Fruchthausen aus zusammengestellten Garben); mnd. mandele (Zahl von 15); nld. (c. Dale) mandel (graanhoop, Korn- od. Getreide-Haufe); mnd. (Kil) mandele (manipulus; duo fascies straminei; mergetes duodecim); mftäm. mandele (deux gerbees d'estrain) in gleicher Weise auf die Bedtg.: drehen, wínden, zusammendrehen etc. zurückgehen u. somit gleichfalls auf dieselbe

mande-gôd, **mande-krâm**, **mandel, Mandel**; — a) die Frucht (amygdalus); — b) Drüse, wegen der mandel-förmigen Gestalt; — de mandels stint hum

answullen. — *Mit nld.* amandel; *ital.* mandola; *span.* almendra; *prov.* amandola; *franz.* amande etc. *aus griech.* ἀμυγδαλέ.

man-delig, *gemeinschaftlich*, *bz. zu gemeinschaftlich gleichen Theilen od. auf die ganze Genossenschaft vertheilt etc.*; — *dat* mutten ji mandelig betalen *od.* umgrafen, dōn etc. — *Es ist Compos. von dem aus mande, mände gekürzten man (Gemeinschaft, bz. gemeinschaftlich, alle zusammen) u.* 10 *delig (theilig).*

mänd-geld, *Monatsgeld, monatlicher Beitrag, monatliche Bezahlung, Monats-Gage etc.*; — *de ömkes (Armenvorsteher) kamen un halen 't mändgeld up;* — *hè hed sin* 15 *mändgeld nog nèt ïtbetäld kregen.*

mane, män, Mond. — *Redensart. u. Sprüche:* *de män is to bër;* — *löp an de män un plük störens;* — *'n hof um de män, dat kan nog gän;* *man 'n hof um de säum,* 20 *där kriter de schippers-frōen uu kinder ïm.* — *Nd., nld.* maan; *mhd.* mane, män; *mhd.* maene; *afries.* mona; *wfries.* moanne; *satt.* mäne, mōne; *afries., wang.* mōn; *helig.* mūn; *as.* māno; *aengl.* mōne; *engl.* moon; *an.* māni; *norw., dän.* maane; *schwed.* mäne; *ahd.* māno; *mhd.* mane, mōne; *goth.* mēna; *griech.* mēnē; *lit.* mėnu. — *Mit skr.* māś, māśas (*Monat*); *zend.* māōih (*Mond, Monat*), māōiha (*Mond*); *lat.* mensis; *lit.* 30 *mėnėsis (Monat); kslav.* mēsę-cī (*Mond, Monat*) etc. *wohl von der √ ma od. mā (messen, abmessen, abtheilen, eintheilen etc., cf. maen, mäten etc.) u. so als Messender od. Messer der Zeit, bz. als das, wonach die Zeit gemessen wird od. als derjenige, der die Zeit misst, bz. das Jahr u. die Zeit in bestimmte Masstheile od. Abschnitte ab-* 35 *u. eintheilt, aufgefasst.* — *Nach Fick (I, 176) gehört es jedoch nicht zu mā (messen), sondern zu mā (wechseln, tauschen).*

mane, män. *Mähne, der mit langen niederwallenden Haaren besetzte Hals od. Nacken von Pferden, Löwen etc.* — *Compos.:* män-här, *Mähnen- od. Nackenhaar u. zwar* a) 45 *(collect.) das sämtliche Haar der Mähne;* — *b) ein einzelnes Haar derselben;* — män-kam (*Mähnen-Kamm*), a) *Kamm womit die Mähne gekämmt od. gestriegelt wird;* — *b) Mähne incl. des Kamms auf dem Halse;* 50 *— män-kappe, mänkap, Kappe womit die Mähne od. der Nacken bedeckt u. geschützt wird, wie dies häufig bei edelen Racepferden u. theueren Lucuspferden geschieht.* — *Nd., mhd.* mane, män; *ald.* man; *mhd.* maene; 55 *afries.* mona; *wfries.* (Oetze n) män, mēn; *satt.* mōne; *wang.* mūne; *aengl., engl.* mane; *an.* mon (*Plur.* manar); *norw.* maan, mōn, man, mun; *dän., schwed.* man; *ahd.* mana; *mhd.* mane, man. = *Vergleicht man skr.* 60

grīvā (collum, cervix) u. kslav. griva (*Mähne*), *bz. dass die Bedgt. Mähne aus der von Hals od. Nacken entstand od. dass auch hier unter Mähne urspr. der Hals u.* 5 *Nacken verstanden wurde, so dürfte auch unser germ. mana in demselben Verhältniss zu skr. manyā (Hals, Nacken, Nackenmuskel) stehen u. demnach auch urspr. den Hals od. Nacken bezeichnet haben, wie auch Fick (cf. I, 71 unter grīvā, bz. III, 231) mana mit skr. manyā für ident. hält.*

manen, mähnen, erinnern, antreiben, zur Bezahlung einer Schuld auffordern etc.; — *hè lott sük gern manen;* — *hè mänd hum un sūn geld;* — *wachte dog erst of, dat du d'r an od. um mänd worst;* — *hè hed hum d'r an mänd;* — *mān hum insen wat an, dat hē wat furt mäkd.* — *Compos.:* an-, ge-, 10 *fer-manen.* — *Nd., mhd., nld.* manen; *mhd.* maenen; *afries.* monia *od.* monja; *wfries.* monjen; *satt.* mōnje; *wang.* mōnni; *helig.* mōne; *as.* manōn; *ags.* manjan, monjan; *aengl.* manien, monien; *ahd.* manōn, manen; *mhd.* manen. — *Es gehört zwar mit lat.* 25 *monēre (cf. monēren) zu derselben √ man, ist jedoch von einem Präter. man eines älteren Verb. minan, man, mun, muman (denken, gedenken etc., cf. 3 man u. mēnen) mit jan weiter gebildet u. heisst wörtl. soviel als gedenk od. eingedenk machen. Zu diesen verlornten minan, man, mun etc. gehört weiter auch goth. mnanan (meminisse, cogitare, putare, sich entsinnen, sinnen, denken, meinen, glauben, dafürhalten etc.) u. mnanan (gedenken, wollen etc.); as. mnanan in farmnanan (nicht woran denken, verläugnen, verachten etc.), sowie ahd. manēn, monēn etc. in ahd. far-, fir-manēn, fir-mōnēn (ver-* 30 *achten etc., cf. O. Schade unter farmanēn), wobei wegen der Vocale auch mögen (mag, mag etc.) zu vergleichen ist. cf. auch mennen.*

maner, Mahner, Schuldeinforderer od. Schuldeintreiber; — *hè hed alle dage de maners um de dōre.*

maner, Manier, Art u. Weise um Etwas zu handhaben u. zu behandeln u. zu thun, sich zu benehmen etc., Handhabung, Behandlung, Benehmen etc.; — *wat sint dat nu wēr für wunderlike manēren, um wat antofaten un to dōn;* — *hè hed stükke malle manēren in de kop, dat man d'r hēl nēt mal of klōk ït worden kan;* — *sīne manēren fan dōn de mag 'k nēt liden;* — *wat is dat nu wer für 'n manēr, dat du so stolt tēgen mi büst?* — *Es ist das entlehnte franz.* 45 *manière; ital.* maniera; *span.* manera etc., *was nach Diez (I, 261) aus lat. manutarius, handlich etc., con manus) entstand.*

manerē, Mahnerē; — *ik mag nēt altid so* 60 *manerē (od. gemane) um de dōre hebben.*

1. **mangel**, *Mange, Mangel, Rolle od. Maschine mit Walzen zum Rollen u. Glätten der Wäsche.* — *Nd., nld.* mangel; *md.* manga, mangel etc. — *Nach Diez (I, 263)* u. *Weigand (cf. daselbst die Mangel)* etc. mit *ital.* mangano etc., *bz. ahd.* mango etc. aus *griech.* māganon. — *Nach Fick (III, 232)* aber *durchgängig* entsteht aus dem *gleichbedeutenden uhd. Mandel*, was mit *an. möndull (Drehholz)* etc. u. *skr.* mantha (*Quirl*) auf die *√ math*, manth (*hin u. her bewegen, drehen, rühren etc.*) zurückgeht.

2. **mangel**, *Mangel, Entbehrung, Noth etc.*; — *d'r* is *aferal* mangel un gebrek an körn etc.; — *hê hed* mangel liden. — *Nd., nld., md., schwed., dän.* mangel, — *Fehlt ahd. u. mhd.*, hat *indessen* nach *ahd.* mangolôn, mankolôn; *mhd.* mangelen, mangeln (*mangeln, entbehren*) u. *ahd.* mangelunga (*Ernangelung, jactura*) früher bestanden u. geht mit *ahd.* mangôn, *mhd.* mangeln (*entbehren*) u. *ahd.* mengen (*mangeln, gebrechen, fehlen*) entweder mit *lat.* mancus auf dieselbe *√ od. auf ein* aus *lat.* mancus (cf. 2 mank, 2 manken u. mankeren entstandenes mang zurück).

mangel-körn, mengelkörn, Mengkorn, gemischtes Korn. — *Nd.* mangelkorn, mangkorn; *md.* mankkorn. — *S.* unter mengen.

mangel-, mengel-kräm, gemengter od. gemischter Kram od. durcheinander gemengtes u. gemischtes Zeug.

mangel-môs u. mangel-môske, allerhand unter einander od. durch einander gemischtes od. durch einander gemengtes Zeug, bz. ein Gemisch u. Gemenge od. ein Mischmasch von Zeug, wie z. B. von Korn, Obst, Kartoffeln od. auch von sonstigen Sachen. — *Nd.* mengelmoos, mank-moos; *md.* mankmûs etc., *cf.* môs u. mûs.

1. **mangeln, mangeln, bz. auf der Mangel rollen u. glätten.**

2. **mangeln, mangeln, fehlen, gebrechen etc. man-göd, s. mandegöd.**

mân-hâr, s. unter mane.

1. **mank, auch manken, zwischen, unter, durchhin, durch etc.**; — *hê sat d'r* midden mank; — *manken de kinder is fôl* strîd; — *mank 'n ander sitten od. dên, gêten, maken* etc.; — *manken jô* (*zwischen od. unter euch*); — *hê hed 't d'r* manken rôrd. — *Nd.* mank; *md.* mank, manket, mankent, mangen; *muld., mflâm.* manck; *afries.* mong, mog; *sall.* monk; *helig.* mank; *as.* mang (*in an-gi-mang*); *ags.* mang (*in ge-, a-mang*); *engl.* mang, mong (*in bi-mong, a-mongst*); *engl.* mong (*in a-mong*); *ml.* manc, mang. — *Vergleicht man die Wörter mangelkörn, mangelkräm, mangelmôs etc., so ist es klar,*

dass mank od. mang etc. mit meng in mengen (*miscere etc.*) ein u. dasselbe Wort ist u. dass demnach mengen (*s. d.*) auch in ähnlicher Weise wie *uhd. klecken* aus *klakjan* (*cf. klakken*) aus einem älteren mangjan entstand. Was nun aber weiter den Stamm mang betrifft, so hatte ich ihn für das Präter. von einem *alten u. verlorenen Verb.* mingan, mang, mung, mungun (*miscere*), was beim Vergleich von *miskan, miskmask, mask, mangelkörn, mengen, mengsel* etc. wohl mit *griech.* māsso (*für makjō*), mēmacha (*drücken, quetschen, kneten, zerdrücken etc.*), mágeiros (*Koch*), mageiūs (*Bäcker*), māza = magja (*Teig od. Geknetetes; Brod*) etc. vielleicht zu der von *Fick (I, 167)* aufgestellten *√ mak* (*zernähmen, kneten*) gehört. Da nun aber aus *mengen u. mischen* sich von selbst auch die *Bedgt.: durch einander machen od. durch einander rühren, verwirren, Unruhe stiften* (*cf. md.* mengen auch in dieser *Bedgt.*) ergibt u. hieraus auch die von: *verwirren, trüben, verdunkeln, bz. trübe u. dunkel machen etc. entstehen* konnte, so ist es beim Vergleich der Form mank neben mang (*s. oben*) auch höchst wahrscheinlich, dass zu dem obigen mingan, mang, mung etc. auch der Stamm munk des *and. munken, muld. moncken* (*trübe u. dunkel machen od. trübe u. dunkel sein etc., cf. munkeln*) gehört.

Vergleicht man nun aber ferner noch die verschiedenen *Bedgtn.* von *lat. turba* als: *Unordnung, Verwirrung, Zerrüttung etc. u. Schwarm, Haufe, Menge* etc., so gehört zu mang in der *urspr. Bedgt.:* (*bereits*) gemengt, gemischt, od. (*bereits*) unter u. durch einander geknetet u. gerührt etc. ausser *nd.* mengen (*verwirren, Unruhe stiften, Streit machen*) u. menger (*Verwirrer, Unruhemacher, Streitmacher, Verhetzer*) auch zweifellos das *as. gi-mang* (*Schaar, Haufe, Gesellschaft, bz. consortium, concursus, turba etc.*), *ags. ge-mang* (*die Menge, das Gemenge etc. od. conventus etc.*) etc., womit das *Subst. menge* (*Menge od. Vielheit von Personen u. Sachen*) übrigens völlig unverwandt ist, da dieses von *mennig* abstammt.

2. **mank, mangelhaft, fehlerhaft, gebrechlich, lahm etc.**; — *dat is* mank od. *dat is* manggöd; — *dat përd is* mank un lām. — *Auch subst.:* *Fehl, Fehler, Mangel, Gebrechen etc.*; — *dâr is* gîn mank an to sên. — *Nld., muld., nd., md.* mank etc. *Mit ital. (Diez, I, 262)* manco, *franz.* manc aus *lat. mancus, was vielleicht mit kslav. menkas (zu wenig) u. skr. manák (ein wenig)* etc. auf eine *√ ma*, man als *urspr. Form* der *√ mi*, min (*minuere*) zurückgeht, worüber Weiteres unter min.

mân-kam. } s. *unter mane.*
mân-kap. }
mankement, mankelment, Fehler etc.: —
 d'r sunt gèn mankementen an. — *Aus franz.*
manquement von mane, cf. 2 mank.

1. **manken.** s. 1 **mank.**
 2. **manken.** *hinken, lahmen, gebrechlich sein etc.*

mankëren, mangeln, fehlen, gebrechen etc.:
 — **mankërd** d'r wat? — wat **mankërd** d'r
 an? — **mankërd** di wat? — *Aus franz.*
manquer von mane aus lat. mancus: s.
 2 **mank.**

mân-kop. s. 2 **mân.**
manlik, mannelk, männlich, einem Manne 15
od. erwachsenen vollkräftigen Menschen
gleich; — hê sügt al regt mannelk üt.

manlikheid, mannelkheid, Männlichkeit,
Mangleichheit, männliche Kraft, Zeugungs-
kraft, Gemächte, Hoden. — sê hebben lum 20
sîn manlikheid ofseden od. namen.

man-mal. s. *unter 1 mal.*

man-minsk, männl. Mensch, Mannsperson,
als Gegensatz von fröminsk, Frauensperson.

manne, ein kleines Fischetz (auch Stötlä
u. schüfhâm genannt), welches um einen
starken Reif befestigt ist, an welchem sich
eine lange Stange befindet, mittelst welcher
das Netz auf dem Grunde hingeshoben
wird. — Es ist zweifellos dasselbe Wort
wie maunde, manne (Korb) in der urspr.
Bedtg.: Weidengeflecht.

manneken u. mantje, Männchen; — 'n
lütjet manneken; — manneken od. mantjes
maken (Männchen machen, z. B. mittelst
der Finger an der Wand als Schattenspiel,
od. indem ein Jemand allerhand Sprünge
od. Capriolen u. Possen macht wie eine
Gliederpuppe). — Nld. mhd. manneken,
mannekin, woron franz. mannequin (Glieder-
puppe).

mannen, mannen; — Compos.: be-, afer-
mannen etc.

Manno. Manne, ml. Name; — Geschl.
Manninga. — *Wohl von man (Mann, vir*
homo) weiter gebildet.

manöver, Manöver, Kunstgriff, Kunst-
stück, Kunst, Schlich, Schauk, Kniff etc.;
 — wat mäkst du mi dâr nu wër för ma-
 növers? — hê hed altid allerhand manövers
 bi d' ende. — *Aus franz. manoeuvre (Hand-*
griff, Kunstgriff etc.) etc. u. dies von lat.
manus, wonach es wörtl. Hand-Werk od.
Hand-Arbeit bezeichnet.

mans (Mannes, kräftig, stark, robust etc.;
 — dat kind *(od. dat wicht, de kô, de bôm,*
de korel etc.) is dughtig wat mans; — 't is
'n fulmans (vollmannes, voll ausgewachsenes,
vollkräftiges) kind; — 'n fulmansen bôm;
 — hê is d'r mans (*Mannes, bz. kräftig u.*

stark etc.) genug to, um dat to dragen od.
to dôn; — de stok (od. dat tau etc.) is
mans (dick u. stark) genug, um dat to holden.

manschette, Manschette, Händärmel,
 5 **Handkrause.** — *Sprichw.: mit manschetten*
un handskes is kwad dörsken. — Das franz.
manchette von mancha (Aermel u. dies aus
lat. manica von manus (Hand).

mân-schîn, Mondschîn. — *Sprichw.:*
 10 **hê kîkl (od. treld) so hóg, as de pogge in**
de mândschîn.

man-sék, Mann-siech, Mann-krank, krank
um einen Mann.

mans-fär, Manns-Vater, Schwiegervater.

man-skup, man-schup, Mannschaft, Ge-
samtheit von Menschen od. Männern; —
wi mit unse ganse manschup bünt dâr hen
west; — sê sint mit de hêle manskup útrikt.

man-slag, man-slagt, Erschlagung eines
 20 **Menschen, Todtschlag, homicidium.** — *Nld.*
manslag, manslagt; mhd. manslacht;
afries. monslachte, manslacha; as. manslacht,
manslaha; ags. manslyht; ahd. manslaht u.
auch manslago, manslecco; mhd. manslecco.

25 **mans-môr, Mannes-Mutter, Schwieger-**
mutter. — Sprichw.: mausmôr, is de düfel
afer de flôr (Plur. Diele).

mans-tal (O. L. R., 314, 388), Mannes-
länge; s. unter tal.

30 **man-sûk, i. q. man-sék.**
mantel (Plur. mantels), Mantel, Ueber-
wurf, Schutzkleid, Bekleidung von Holz,
Schutzwand von Holz od. Stein, Bäumen etc.;
 — hê deid sîn mantel um; — hê smit hum

35 **de mantel afer de kop; — wen du 'n tûn**
(Garten) anlegst, den must du d'r êrst bônen
unto planten, dat du d'r 'n mantel umto
krigst. — Sprichw.: hê hangd de mantel na
de wind. — Aus lat. mantellum, mantellum
 40 *(pallium, Mantel).*

mantje, Dimin. von man; s. unter
manneken.

mantjen, (Jemanden) zu einem kleinen
Manne od. Männchen (cf. mantje) machen;
 45 **daher überhaupt: klein machen, unterkriegen,**
bezwingen, übervältigen, besiegen etc.;
 — hê kan hum wol mantjen; — hê mantjed
 hum, dat 't so 'n ârd hed.

50 **man-wark, s. mandewark unter maunde,**
mânde.

1. **mâr, nur, aber, jedoch etc.;** — *Nld.*
maar; mhd. maer. — Entweder mit Ueber-
gang von s in r aus franz. mais, od. urspr.
dasselbe Wort wie mër (mehr), da auch mër
 55 *(mehr) in mhd. als Conj. die Bedtg.: son-*
dern, aber etc. (cf. mër) hatte.

2. **mâr od. mârô (Plur. mären), kleiner**
Fluss od. natürliche Wasserleitung, Abzugs-
Graben, Grenz-Graben etc.; — *itat mâr in*
 60 *Bröckmerland (ein kleines Flässchen im Brök-*

merlande, Amt Aurich). — Nld. (*Weiland*) ein Wasser od. Gewässer, Landsee; ein breiter Abzugsgraben etc. u. (cf. v. Dale) auch eine Vertiefung od. kesselförmige Einsenkung in nicht vulkanischem Gestein; mndl. maer, mer (stagnum, lacus, palus, piscina); afries. mar, maer od. mār, mare (Graben, Abzugsgraben u. anscheinend auch Landsee, wie auch nach Japix das fries. marr diese Bedtg. hat). — Es ist dasselbe Wort wie mēr (Meer, Landsee) u. daselbst das Weitere zu vergleichen.

marder, Marder. Hier schon höchst selten, doch wurde vor einigen Jahren in einem alten Gebäude noch ein Stein-Marder gefangen. — Nld. maarte; mnd. marth, marte, marder, mardel; mhd. marter; ays. meard; ahd., mhd. marder u. mhd. mart; ital. marta; franz. marte, martre. —

Das lat. gleichbedeutende martes ist wohl eher eine Entlehnung aus dem and., ays. meard, mhd. mart, als dass dieses mit ahd. marder etc. aus dem lat. martes entstand, zumal da der Marder ein Säugthier der nördlichen Gegenden ist u. die Römer mit denselben wohl erst durch die von den Bewohnern der nördlichen Gegenden gekauften Felle u. Pelze derselben mit diesen Thieren bekannt wurden. Die urspr. Bedtg. von meard od. mhd. mart, mnd. marth etc. ist wohl Mörder, weil es eben ein so mörderisches u. blutdürstiges Thier ist u. gehört das ays. meard od. meardh jedenfalls ebensogut zur $\sqrt{}$ mar wie unser mōrd u. mōrner od. das lat. mors, moriri u. mordere etc.

märe, mār, Mähre, drückendes u. beengendes Gespenst. — Compos.: nagt-märe. — Die gewöhnlichere Form ist hier märe, märke u. ist unter Letzterem das Weitere zu vergleichen.

märe, mār, Mähre, Stute, weibliches Pferd. — Redensart: hē lett de lip hangen, as de mār afert 't dode fāl. — Nld. märe; and. mere; mnd. mere, merie; nld. merrie; mhd. merie, merrie; afries. merie, merrie; nfries. mar; satl. märe; wang. mēr; ays. myre; aengl. mere, mare; engl. mare; an. merr; norw. merr, dialect. maerr, mar; schwed. mār, dialect. marr, mar; ahd. merihā, merhā; mhd. meriche, merhe. — Es ist das Fem. von ahd. marah, marach, marih, marh; mhd. march; md. mar; ays. mearh, mear; an. marr. Wohl mit dem gleichbedeutenden welsch. march; ir. marc aus akelt. marka (Pferd). — Da g sich nach r im air. zu c, bz. k verhärtet (cf. Schleicher, Chrestom., pag. 240), so würde zu ir. marc, akelt. marka das aind., ved. mrga, bz. marga (Gazelle, Antilope; überhaupt jedes wilde frei umherschweifende Thier) stimmen, was

mit zend. maregha, meregha (*Vogel*) zu skr. mrg, bz. marg, zend. maregh (umherschweifend od. umherstreichen u. schweifen etc.) gehört.

Maré, Maria. — Moder-Maré, Maré-mō. 5 — Dimin.: Maréken, Maréke, Maïke, margel, s. das gebräuchlichere mergel. **margelē, Sudelci, Schmiererei etc.; s. das folgende:**

1. **margeln, klecksen, sudeln, schmieren** 10 etc.; — hē margeld en de ganse wand ful; — de kinder mutten en altid de ganse fördör ful margeln; — hē margeld wat toregt; — alle wanden (od. boken etc.) sūnt bemargeld.

Wenn man die Verba: kreiden (von 15 *Kreide*), kleien (von klei) od. klēmen, lēmen, līmen etc. vergleicht, so ist es zweifellos, dass dieses Verb. mit mergeln, bz. mhd. marghelen, merghelen (mit Mergel düngen od. überziehen etc.) ident. ist, bz. ebenso wie dieses von margel, mergel; mhd. marghel, merghel (marga, creta fossilia, terra caudilla, terrae adeps etc.) weiter gebildet ist u. soviel heisst als mit Mergel düngen od. beschmieren, bz. Mergel nuchen auf 25 Etwas u. an Etwas etc. cf. auch das folgende:

2. **margeln, mergeln od. a) (sinnl.) Mergel** od. fette Dungerde etc. (s. unter 1 margeln, 30 bz. unter mergel) graben od. ausgraben u. wegnehmen wo, bz. mit Mergel überziehen u. düngen, od. Mergel ge- od. verbrauchen u. verwenden (als Dungstoff u. das Wachsthum beförderndes Mittel); — hē margeld od. (wie jetzt gewöhnlicher gesagt wird) 35 mergeld (gräbt u. ge- od. verbraucht Mergel, benutzt u. verwendet Mergel) nēt so lank, dat hē sīn margel all' up un ferbrūkt hed; — b) (sinnl.) Mergel od. Dungstoff u. (trop.) 40 das Mark u. Fett od. die stark u. fett machende Kraft (cf. 1 mark u. mergel) ge- u. verbrauchen od. wegnehmen; — hē margeld dat land üt; — hē margeld sūk üt (er entkräftet u. schwächt sich, macht sich schwach, schluff u. mager etc.); — hē sügt gans üt- od. ofmargeld üt; — hē margeld sūk of (er mergelt sich ab, schwächt, mattet u. müdet sich ab, quält u. mühet sich vollständig ab, mühet u. martert sich ab etc.) od. (wie wir auch sagen) hē ritt sūk of, 50 mit sīn arbeid klār to worden, bz. um 't regte wōrd to finden od. un hör to helfen etc. — Mnd. mergelen; mhd. marghelen, merghelen (marga stereocare agrum, margam adhibere agris); nld. mergelen (mergeln, mit Mergel düngen; abmergeln, ausmergeln, des Markes berauben, entkräften etc.).

Margrēta, Margrēt, Magrēta, Magrēt, Megrēt, Mergrēt (gekürzt Grēta; Dimin.: Grētje), Margaretha. Margerēta od. Margarita ist entlehnt aus lat. margarita u. eins

mit griech. margarites (Perle). Dieses selbst ist aber auch wieder ein Lehnwort u. wahrscheindl. urspr. eins mit as. merigriota, meregrita; ags. meregrēot; ahd. marigrēoz, merigrioz, merigrēoz, meriereoz; mhd. mergrīeze (Meer-Gries, Meer-Kies, Meer-Korn; Perle) als Compos. rou: meri (Meer) u. griota, grēot etc. (Gries etc. od. Zermalmtes) von griotau, griozau etc., s. Weiteres unter gōte.

Ist es übrigens richtig, dass das Wort margarita od. as. merigrita; mhd. margarite in der ausschliesslichen Bedtg.: Perle, wie Wacker naget, kl. Schriften I, 71, bemerkt, schon cher bei den Germanen bestand, bevor sie in Europa einwanderten, so könnte es auch möglich sein, dass der zweite Theil garita gar nicht mit griota, griot, od. goth. griuta ident. wäre, sondern vielmehr zur \sqrt{ghar} , ghy (brennen, flammen, glücken, glänzen etc., cf. as. glitan, glänzen etc., an. glit, Glänzendes, Glitzerndes etc. von gli, bz. ghli, ghal aus ghri, ghar, woron auch lit. zeriu, zeroti, glänzen etc.) gehörte u. demnach garita urspr. ein glänzendes, helles, leuchtendes od. schimmerndes Etwas u. so auch einen glänzenden Schmuck od. eine Perle bezeichnet hätte, wo dann die Vorsilbe mar sich einfach auf den Fundort im Meere od. im Wasser od. überhaupt auf das Meer od. Gewässer (cf. 2 mār u. mēr) bezieht, wie dies ja auch bei ahd. marigrīoz etc. der Fall ist.

Margrēteudag od. Margrēten (13. Juli) wird auch häufig pis-Margrēt genannt, weil es, im Fall am 13. Juli Regen einfällt, dann meistens 6 Wochen hindurch regnet u. nass bleibt, wie denn überhaupt nach dem Volksglauben das Wetter des Margarethen-Tages die Witterung der nächsten 6 Wochen bestimmt. Daher Witterungsregel: Margrēten deid ses wāken hōten (heizen) of ses wāken gōten (giessen od. regnen).

marjen-blūme, Marienblume, Massliche (bellis perennis), auch marlēfke u. moder-marlēfke genannt.

1. mark, Mark od. die innere fette weiche Substanz der Knochen, Bäume u. Pflanzen; fig. Gehalt, Kraft od. Kern. Bestes, Nahrungsfettes etc.; — hē sugt hum 't mark üt; — d'r sitt od. hē hed gen mark in de knaken; — d'r sitt gen mark in hum etc.; — dat geid en dor mark in hēn. — Nd. mark; mhd. march, mereh; nld. marg, merg; miltl. mārgh, mergh; afries. mereh, merg; wfries. merge; afries. marg u. (Outzen) mārck; wang. mirich; as. marg; ags. mearg, mearh; aengl. mearg, marg, meari, mari; engl. marrow; an. megr; norw. merg, marg;

dän. marv; schwed. mǎrg, ahd. marg, marag, marc, mark, marac; anhd. march; mhd. marc. — cf. skr. majjan, majjā od. maggan, maggā; zend. mazga; upers. maghz; afgh. māghzah; osset. maghz od. mazg; kstar. mozgū (Mark, medulla u. zend. auch Gehirn), was wahrscheindl. ein in ein anderes Etwas eingetauchtes od. versenktes u. eingelassenes Etwas (u. so auch ein Inneres u. von Aussen Unsichtbares, bz. das Innerste u. Inwendige) bezeichnet u. zu der \sqrt{majj} od. magg (mergeri, mergi) gehört, wofür Fick (I, 722) eine idg. Form masg (wie für majjā od. majjan ein Thema masga) ansetzt, deren inlautendes s im lat. mergo, mergus etc., sowie im germ. marga (medulla) in r (cf. lereu = goth. laisjan etc.) übergang u. wobei für die urspr. Form masg auch der Umstand spricht, dass das skr. majj od. magg gewöhnlich masj od. masg (cf. Bopp unter magg) geschrieben wird. Ist nun aber marga wirklich aus masga (s. unten) entstanden, so würde dazu auch das lat. Fremdwort (akult. od. agerm.?) marga (Mergel) stimmen u. (weil der Mergel gewöhnl. tief sitzt u. im Grunde versenkt, od. der tiefliegende Untergrund ist) demnach auch dieses marga urspr. mit dem aus masga entstandenen marga (medulla) ident. gewesen sein können.

Zum Schlusse sei übrigens noch erwähnt, dass Ferd. Justi ausser mazga (Gehirn, Mark) auch noch ein zend. merezu mit der Bedtg. Mark aufführt, was er zu maroz = skr. marj, idg. marg (streichen, streifen, wischen etc., cf. auch 2 mark u. melk, melken) stellt, dessen Grdbdg. (als Weiterbildung von mar, reiben, zerreiben, aufreiben, tödten) aber jedenfalls auch reiben (gleichviel ob mit Anwendung von Druck u. Kraft ein Etwas zerreiben u. zerkleinern, zermahlen etc. [cf. 1 malen u. mäl etc.] od. mit od. ohne Anwendung von Kraft u. Druck fahren über Etwas hin u. so auch: wischen, streichen, streifen etc. od. abwischen, reinigen, bürsten etc.) ist, wobei man dann bei marezu (Mark) u. bei unserm germ. marga (Mark, (cf. auch Grütze u. brägen in der Bedtg. Gehirn u. dazu zend. mazga, Gehirn u. Mark) auch ebensogut annehmen könnte, dass das Wort mark als der weiche Inhalt der Knochen u. Bäume urspr. blos ein zerriebenes u. weiches Etwas bezeichnet hätte, bz. dass das germ. Thema marga mit zend. merezu (Mark) zu einer \sqrt{marg} als Weiterbildung von mar (reiben, zerreiben etc.) gehört.

2. mark, Zeichen, Kennzeichen, Merkzeichen etc.; — ik hehb' mīn mark d'r up mäkt (od. uphanen, upsetl, insneden, inhauen,

inbrand etc.) dat ik 't altd' wör kenne kan; — fan dat mark is niks mër to sên. — *Nd.* mark; *nld.* merk; *mnd.*, *mñld.*, *mfläm.* marck, merck; *mhd.* marc; *an.*, *norw.* mark; *schwed.*, *dän.* märke. — Mit *nhd. Marke* (Zeichen etc.), sowie *Mark* in der *Bedtg.*: *Grenze* (cf. z. B. *Körner*: hier steh ich an den *Marken* meiner *Tage* u. das *Compos. Markscheide*) u. *abgegrenzter Bezirk* od. *Landstrich*, *Bezirk*, *Provinz* etc. (cf. die *Mark Brandenburg* etc. od. das *Compos. Markgraf*), bz. *afries.* merka, merk (cf. *sterk*, *sterik* = *nhd. stark*), *merik* (*Zeichen*, *Mal*, *Wundmal* od. *nota*, *signum*, *macula*; *Grenze*; *Landstrich*, *Bezirk* od. *abgegrenzter Bezirk*); *satl.* merk (*Grenze*); *mnd.* mark, marke, merke (*Mark* od. *abgegrenzter Landtheil* u. *Bezirk* als *gemeinschaftliches Eigenthum* einer *Gemeinde*, *Feld-* od. *Dorf-Mark* etc.); *as.* marka (*Grenze*, *Bezirk*, *Landstrich*, *abgegrenzter Bezirk*); *ags.* mearc (*nota*, *signum*; *limes*, *finis* etc.); *aengl.* mearke, merke; *engl.* mark (*Marke*, *Zeichen* etc.); *ahd.* marka, marca, marcha, maracha, marhha, marha; *amhd.* marche; *mhd.* marke (*Grenze*; *Grenzland*; *abgegrenzter Landestheil*, *Bezirk*, *Provinz*; *einer Gemeinde* zugehöriges *Gesammit-eigenthum*; *Wald*); *goth.* marka (*Grenze*, *Grenzland*), sowie auch wohl *an.* mörk, markar od. markr (*Wald* als *Grenzland* od. das was die *Länder* scheidet u. trennt u. so *urspr.* auch = *Grenze* od. *Grenz-Scheide* etc.) etc. von derselben *ŷ germ.* mark; *idg.* marg; *skr.* marj (*streichen*, *streifen*), wozu auch *lat.* margo (*Rand*, *Kante*, *Grenze*) gehört u. wonach dann das auch für unser *Neutr.* mark anzusetzende *Thema* marka ebensowohl wie das *goth.*, *ahd.*, *as.* marka etc. u. *lat.* margo *urspr.* blos die *Bedtg.*: *Strich* od. *Streif*, *Streifen* (cf. *sträk* u. *sträp* etc.) gehabt hat.

Von *goth.*, *ahd.* etc. marka etc. stammt *ital.*, *span.*, *port.* marca; *franz.* marque, marche (*Zeichen*, *Grenze*); *ital.*, *span.*, *port.* marco; *prov.*, *franz.* marc; *afranz.* auch merc (*Zeichen*, *Mass*); *Verb.*: *ital.* marcare, marchiare; *span.*, *port.*, *prov.* marcar; *franz.* marquer; *afranz.* auch: merker, merchier (*bezeichnen*), marchier (*angrenzen*); *desgl. Subst.*: *ital.* marchese; *span.*, *prov.* marques; *franz.* marquis (*Markgraf*) etc.

Wegen der *ŷ marg* s. Weiteres unter *märe*, 1 mark u. melken u. sodann wegen mark als bestimmtes abgegrenztes Gewicht u. als Münze von gewissen abgegrenzten Werth des Weiteren bei *Weigand*, *Fick* (III, 234) u. Anderen.

markbar, merkbar, bemerkbar etc.; — där is niks fan markbar.

markel-dag, Merkel- od. Merk-Tag, d. i. 60

Zeichen- od. *Anzeichen-* u. *Vorbedeutungs-* Tag od. Tag der besonders gemerkt u. gekennzeichnet ist u. ein besonderes u. bemerkenswerthes Zeichen u. Gepräge hat od. 5 ferner auch Tag, den man sich vorzugsweise merkt, anmerkt, bemerkt u. aufzeichnet, weil er wegen irgend eines Ereignisses besonders wichtig u. ein Gedenks- u. Erinnerungstag an selbiges ist; — de erste dré frödagén na lechtmis sünt markeldagen up 't förjår, de sömmer un de harfst; — bî sük markeldagen kan man 't am besten beholden, wen d'r wat besunders in 't läfen un in d' familie förkamen is; — hê hed aferal sin markeldagen 15 för. — *Nd.* (*Dähner* etc.) markeldag.

märkelik, markelk, merklich, bemerklich etc.; — dat is markelk genugg, dat hê alle dage swakker word.

1. marken, merken, mit einem Zeichen od. 20 Merk verschen, zeichnen, bezeichnen etc.; — de faten un de balken sünt so markt, dat elk glik wêt, wel sê tokamen. --- *Nd.* marken; *mnd.* merken, marken; *nld.* merken; *mñld.* marcken, mercken. cf. weiter:

2. marken (murk, murken u. auch markde, 25 merkte u. markd od. markt, gemerkt, bemerkt), merken, bemerken, wahrnehmen, spüren, verspüren etc.; merken od. schreiben, zeichnen, notiren, anmerken, bemerken, einprägen, aufzeichnen etc.; — hê murk d'r niks fan, dat ik hum anstötde; — hest du 't wol murken, dat hê uns bedrügt; — all' wat ferköft word, dat must du dî marken; — hê markt dat od. markt sük 't all' genau an un up, wat hê hörd un stigt; — hê hed sük de pris markt od. an-, upmarkt; — mark dî dat, wat ik dî segd heb'. — *Nd.* marken; *nld.* merken; *mñd.*, *mñld.* marken, merken; *afries.* merkia; *wfries.* (*Japix*) merckjen, mierckjen; *engl.* mark (v. n.); *an.* merkja (*kenntlich* machen, *bezeichnen*; *vermerken*, *aufzeichnen*; *unterscheiden*; *bedeuten*, *significare*; *wahrnehmen*, *bemerken*); *norw.* merkja; *schwed.* märka; *dän.* märke; *ahd.* 45 (markjan, merkjan) merkan, merchan, merchen, merken; *mhd.* merchen, merken (*beachten*, *Acht* geben auf etc.; *wahrnehmen*, *bemerken*, *beurtheilend* u. *auslegend* verstehen; *im Sinne* behalten, merken; *einen tadelnd* beurtheilen worüber; *mit einem Mark* od. Merk (*mñd.* marc) verschen.

Dieses *Verb.* gehört ausschliesslich ebenso wie wohl auch 1 marken zu dem *Neutr.* mark (s. 2 mark) u. heisst soviel als mark od. Merk, Zeichen etc., signum, nota (bz. *urspr. Strich*), mit einem spitzen od. scharfen Etwas (Griffel, Feder, Stichel, Messer etc.) machen (in od. auf Etwas). Was jedoch *as.* markön (*anordnen*, *bestimmen*; *merken*, *bemerken*, *aufmerken*); *ags.* mearcjan,

merkjan, myrjan (*bezeichnen, sulcare, fodere, scribere, signare, bz. notare, designare, decernere etc.*); *aengl.* mearkien; *engl.* mark (v. a.); *an.* marka (*kennzeichnen, abbilden; erkennen, schliessen auf (Etwas)*); *norw.* marka, merka; *schwed.* märka; *dän.* märke; *ahd.* marcôn, marchôn (*abgrenzen, bezeichnen, bestimmen, abschätzen etc.*) betrifft, so lässt es sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob diese ausschliesslich zu *goth.*, *as.*, *ahd.* marka; *as.* meare etc. gehören, od. nicht auch theils von mark (*signum, bz. das Zeichen, cf. 2 mark*) weitergebildet sind, was zweifellos auch *as. u. ahd.* bestanden haben wird.

market od. marked, markt, a) Markt als Platz, Ort od. Stelle u. auch als Tag od. Zeit wo Handel stattfindet; — d'r stân fôl kramen od. d'r is fôl drokte u. handel up 't markt; — hê wând up 't market; — um pingster hebben wi drô dagen markt; — so dann ferner auch b) Markt im Sinn von Handel od. Kauf u. Verkauf von Waaren od. auch im Sinn von Tanzbelustigung od. Zusammenkunft zum Tanze od. Gonnss sonst. Vergnügungen; — d'r word hold wêr markt holden, wâr allerlei köft un ferköft word; — dat wicht un de junge hebben piukstermarkt (*um Pfingstmarkt*) mit 'n ander markt holden. — *Redensart:* hê is fan alle markten werkerd od. up alle markten to lûs. — *Compos.:* marktdag, markttelek, marktgang, marktgod od. marktware, marktkrâm (*Markthude*), marktschip etc. — *Afries.* market, merket, merkad; *ahd.* merkât, marchât; *mhd.* market, markt, mark, merkt, merk etc. — *Aus u. von lat.* mercatus von mercari (*handeln, Handel treiben etc.*) u. dies von merx (*Waare etc.*).

markten, markten, hundeln, feilschen etc.; — sê markten d'r un, man sê können nêt regt klâr mit 'n ander worden.

marlêfke, gekürzt aus: marcên-od. marjenlêfke (*Marien-Liechen*); s. marjen-blôme. Statt marlêfke heisst sie auch mallêfke, melêfke od. modernarlêfke (*d. i. Mutter-Marien-Liechen*), sowie môilêfke (*Schön-Liechen*) u. modernmôilêfke.

marlen (Naut.), a) das Saumtau od. Leich (*cf. 3 lîk*) am Segel mittelst dünnen festen Garn (*marlin genannt*) in der Weise festnähen, dass jeder Stich u. Umschlag des Garns durch das Segel u. durch od. um das Tau mit einem sog. marlslag (*s. d.*) od. (*wie wir auch sagen*) einem halben Stich (*nl.* kettingswijze) festgesteckt wird; — b) (*cf. Bobrick, naut. Wb.*) überhaupt ein Etwas mit einem dünnen Seil od. einer Leine in der oben beschriebenen Weise befestigen. — *Nld., nd.* marlen; *schwed.* märla; *dän.* (*cf. Bobrick*) mârle; *engl.* marl (*dasselbe*);

aengl. (*Stratman n*) merlin (*illaqueare*). Daneben auch *engl.* marine; *franz.* merlinier (*l'attacher à la ralingue avec du merlin, marlen, anmarlen etc.*), was aber wohl nicht vom Verb. marlen, sondern vom Subst. marlin (*s. d.*) weiter gebildet ist.

marlen heisst so viel als (*ein Etwas*) wiederholt od. zweifach u. doppelt fest machen od. fest stecken, fest nähen etc. u. steht für marreln, marrelen als dem Iterativ von *nl.* marren, maren, merren (*a. binden, festbinden, befestigen, festmachen etc.*; — b. zögern, säumen, aufchieben, verzögern etc.); *mindl., mltâm.* marren, merren, maren, meeren; *ahd.* marrjan, marran, marren, merran, merren, *mhd.* merren; *as.* merrjan, merrân (*impedire, retardare, aufhalten, behindern; befestigen, anbinden, anschnüren; stören, errare, scandalizare; fastinare*); *afries.* meria od. merja; *ags.* mearrjan, merran, myrran, mirran (*errare, impedire etc.*); *aengl.* marren, merren; *engl.* mar etc. (*wovon auch prov., afranz.* marrir, *sich verirren*; *ital.* smarrire, *hindern, verwirren etc., s. weiter bei Diez, I, 266*), was höchst wahrscheinlich mit Uebergang von s in r aus *urspr.* marsjan entstand u. demnach mit *goth.* marzjan (*scandalizein; impedire, offendere etc.*) ident. ist. Was nun aber das *goth.* marzjan od. marsjan betrifft, so ist es klar, dass dieses von einem Stamm mars od. Thema marsa (*urspr. wohl marsha*) mit jan fortgebildet ist, der od. das zu einer von mar, m̄ weiter gebildeten sekundären √ mars od. marsh gehört, wobei man beim Vergleich von *goth.* marzjan u. *ahd.* marrjan zunächst wohl an skr. (*cf. Benfey*) m̄sh (*to hear, to endure patiently, to suffer; to let; to pardon*) zu denken hat, über dessen Weiterbildung aus mar od. m̄ ich mich beim Vergleich von *zend.* marash (*sterben, tolt u. still werden od. sein, ruhen, sich nicht rühren, stille u. unbeweglich sein etc.*), marsha (*Tod od. Sterben etc.*) hier nicht weiter verbreiten will u. nur noch wegen der Zusammenstellung von *goth.* marzjan mit skr. m̄sh (*vergessen*) auf mars bei Fick (*II, 434*) verweise.

marlin u. marling, dünnes festes Seil (od. Band, Tau, Leine zum Binden u. Festmachen od. Fesseln von Etwas. — Nld. marlijn u. marling, meering; *wfries.* (*Japiv*) merlijano; *engl.* marine; *schwed.* (*cf. Bobrick*), *dän.* mârling; *franz.* merlin; *port.* marlin; *ital.* merlino di due.

Dieses Wort scheint mir nicht zum Iterativ marlen od. marreln, marreln, sondern eher zum Verb. marren, maren, merren, meeren (*festmachen, binden etc., bz. hindern, hemmen etc., s. unter marlen*) od. zum Subst. *afries.* mere (*Band, Fessel*) zu gehören, wie

dies auch mit dem mnd. (Kil.) meertouwe (rudens) der Fall ist u. wie auch afries. meringa (Hemmung, Hinderung); ays. mearing myrring; aengl. merring; engl. marring (Hinderung, Störung od. Schaden, Nachtheil etc.); mnd. meringe, marringe (Aufenthalt, Hemmung, Verzögerung od. Zögern, Säumen) etc. zu meria od. merja; ays. mearrjan etc. (s. unter marlen) gehört.

marl-prém od. **marl-spiker**, der zum marlen od. festnähen, feststecken, festmachen etc. gebrauchte Pfriemen od. Nagel etc. — Nld. marlprém; engl. marline- od. marling-spike; schwed. märlepryl; dän. märlespiger.

marl-rêp od. **marltan**, Seil od. Tau zum marlen od. Festbinden u. Festlegen von Etwas. — Nld. marlreep, marltouw.

marl-slag, **Marlschlag**, bz. Schlag od. Schlinge, Verschlingung, Knoten etc. womit man Etwas festmacht od. festet. — Nld. marlslag; dän., schwed. märslag; engl. marlingknot.

marl-tau, s. marlrêp.

marmel, a) **Marmor**; — b) eine Kugel von Marmor, auch Marmor genannt. — Compos.: marmelstên (Marmorstein) etc. — Nld. marmel; nd. marmel, marrel; mnd. mermel. — Statt marmeln = nld. marmelen; nd. mermeln (marmorieren) gebraucht man hier (wenigstens in der Stadt) schon meistens das dem nhd. entlehnte marmorêren od. marmêren.

mâr-pêrd, eine Mähre od. Stute, bz. ein weibl. Pferd u. wörtl. ein Pferd, was eine Mähre u. kein Hengst ist. Compos. von märe u. pêrd, wie das hier gleichfalls gebräuchliche hingstpêrd von hingst u. pêrd. Das mnd. (Sch. u. L.) mârpert od. mâerpert wird dasselbe sein u. mâr, bz. mâr schwerlich mit môr (dem contrah. moder) ident. sein.

mâr-rôddik od. **mar-rôddik** (auch peperwurtel genannt), Meer-Rettig (cochlearia armoracia). — Ahd. merirâtich, merrâtich, merrâtich; mhd. merraetich, merretich; mnd. merreddich, mirredich; nd. marreddik u. (contrah., cf. Schambach) marreik; weterauisch merêdsh, merch; nrhein. mirretich; nld. (contrah.) mierik, merik u. auch mierik-od. merikworteel, zêradijjs, meer-radijs, meerredik, hoerenradijs, waterpeper genannt. — Trotz des gleichbedeutenden engl. horseradish (d. i. Pferde-Rettig od. Pferde-Radies, cf. rôddik u. radîs) hat die erste Silbe mâr, mar od. ahd. meri etc. doch mit märe (Mähre) od. dem ahd. maraha (Pferd) nichts zu schaffen, da meri-râtih zweifellos ein Compos. von meri (Meer) u. râtih (Rettig) ist. Dass aber meri-râtih soviel (cf. Schade u. Weigand) als über das Meer ge-

kommener überseeischer Rettig bedeutet, glaube ich kaum, da meri (cf. mër u. 2 mâr) hier wohl in der allgemeinen Bedtg. Wasser od. vielleicht in der von: lacus, palus, fossa etc. steht u. demnach diese Pflanze od. Wurzel wohl daher ihren Namen hat, weil sie in Wassergräben u. kleinen Bächen einheimisch ist. Vergl. dieserhalb auch mnd. (Kil.) maer-radijs (raphanus rusticus, sinapi persicum), — maer-wortel, merwortel (eryngium, marinum od. radix marina), — maer-koet, mer-koet (Wasser-Huhn) etc.

marokske, altes Weib, Here, Zauberin etc.; — 't is 'n olden marokske. — Es ist möglicherweise aus mare od. mara (incubus, cf. mirje) in der Weise entstanden, dass zuerst von diesem ein Dimin. u. Femin. marreke, marake (cf. das wallon. marke in chaudi-marke, bz. bei Diez, II, 359 unter mare) gebildet u. von diesem Femin. dann nochmals wieder ein Dimin. marakske od. marokske gemacht wurde, da Letzteres jedenfalls ein Dimin. ist, ähnlich wie pastôrskê von pastor, — od. mesterske von mester, — sniderske von snider etc.

1. **mars**, Plur. **marsen**, der Mastkorb od. der sog. Korb oben am Maste grösserer Schiffe, welcher gewöhnlich nur aus einem um den Mast gelegten, auf den Sahligen ruhenden Brettergerüst besteht. — Compos.: fok-, besân-, rôster-mars. — marsklampe, marsrà, marsschote, marsseil, marsstenge etc. — Nld., nd. mars; mnd. merse; mnd. merse; norw. mers; dän., schwed. mäs. — Dieses eigentlich nld. Wort hat wie das damit ident. wfries. (Japix) merse im nld. auch die Bedtg.: Kiepe od. Tragkorb eines Krämers od. Trödlers u. Hausirers, welchen der Krämer etc. gefüllt mit allerlei Waare od. Kraut zum Verkauf auf dem Rücken od. vor dem Leibe trägt. Vergleicht man bei Kil. die Wörter: merse, meerserije (merx, mercimonium, vulgo merciaria; franz. mercerie; ital. merche; span. mercaderia; engl. mercerie); merse, meerskorf (corbis institoris, canistrum institorium, sporta vimenea); meersman (circitor, circutor; qui merces distrahendas vicatim circumfert); meersmande (canistrum institorium); meerseuier od. mersenier (circitor, tabernarius, bz. Krämer, Hausirer etc.) etc., so ist es klar, dass nicht allein diese Wörter, sondern auch mnd. merse; mnd. merse u. das daraus entstandene mars als Korb am Maste u. als mit allerlei Waaren gefüllter Korb eines Krämers od. Hausirers mit ital. merche etc. aus dem lat. merx (Waare, Handelswaare od. überhaupt Ding, Sache) entstanden sind. Sieht man nun aber weiter wie das Wort krâm aus der Bedtg.: Bude zum Verkauf von Waaren

u. Sachen etc. in die Bedtg.: *Krumwaare* od. überhaupt in die von *Waare*, *Ding*, *Sache* etc. überg. so ist es auch denkbar, dass hier umgekehrt das aus *merx* od. aus ital. *merche*, *rect. merce* entstandene *müld. meerse* aus der urspr. Bedtg.: *Waare*, *Handelswaare* od. *Sache* etc. (s. oben *meerse* = *merx*) in die von *Korb* od. *Behälter* für allerhand *Waaren* u. *Sachen* etc. u. so überhaupt in die *Bedtg.* *Korb* etc. überg. Dass aber von *merx* als *Waare* od. *Sache* etc. auch ein *Subst. mersä* od. *meersä* (*Waaren-Ding*, od. *Waaren-Sache*) entstehen u. hieraus wieder die *Bedtg.* *Waarenkorb* od. *Korb* u. *Behälter* für allerhand *Waaren* hervorgehen konnte, ist klar, sowie es ferner auch möglich ist, dass von den *Compos.*: *meers-korf* u. *meers-mande* (*korf* u. *mande* sind synonym, cf. 2 *mande*) im täglichen Gebrauch wieder die Wörter *korf* u. *mande* abgeworfen wurden u. dann *meerse* od. *mars* dieselbe *Bedtg.* wie diese Wörter behielten u. hieraus dann in die alleinige *Bedtg.* *Korb* überg. gingen.

2. *mars* od. *marsch*, *Marsch*, *Gang*, *Fusstour*; — *hè hed al 'n dügtigen mars mäkt.* — *Verb.* *marschören*, *marschören*, *marschören*, *laufen* etc.; — *hè kan dügtig marsören.* — *Wegn des Ursprungs des franz. marcher* (*marschören* od. *reisen*, *gehen* etc.) u. *marche* (*Marsch* od. *Gang*, *Tour*, *worin ital. marciare*, *ven. marchiare*; *span. marchar*, cf. *Diez*, II, 358 seq.) sei bemerkt, dass diese Wörter vielleicht auf *marche* (*Grenze* etc.) u. mit diesem auf *ahd. marka* (*Grenze*, *Grenzland*, *Provinz*, *Landstrich* etc., cf. 2 *mark*) zurückgehen.

märs, *Arsch*, *Podex* od. *der Hinterste*; — *hè hed so 'n dikken märs*, *dat 't ördendlik 'n lüst is*, *um hum d'r èn up to klappen.* — *Im hiesigen Sprachgebrauch* ist es seiner *Bedtg.* nach *massiver* od. *plumper* u. *größer* als *närs*, mit *ärs* (*Arsch*) aber nicht allein begrifflich, sondern auch im *Sprachgebrauch* (cf. *likk' mi in de märs* od. *in de ärs*) gleich. — *Ist es aus min ärs contrahirt u. entstanden*, wie *närs* vielleicht aus *èn* od. *'n ärs*? *Schwierlich*: *vergl. müd. Wb. III, 1 u. 142.*

märs-darm, *Arschdarm*, *Mastdarm*.

märs-ende, *das Hintrende* eines Gegenstandes, z. B. einer *Garbe*, einer *Scheune* etc. *marsk*, *mask*, *Marsch*, a) *der die hohe Geest umgebende früher vor dem Bestehen der Deiche, von den Meeressluthen oft überströmte, durch Meeressanwuchs entstandene a. aus fruchtbarem u. fettem Kleiboden bestehende Küstenstrich*, wie z. B. die *Wester-, Lintler-, Oster-marsk* etc.; — *Sprichw.*: *harr' de Westermarsk gèn dik*, *so was d'r nèt sîns glik*; — b) *eine grössere sumpfige Niederung* od. *ein grösserer von vielen*

Wasserläufen u. *Gräben* *durchschnittener Landcomplex*, dessen *Boden* aus *vermoderten Wasserpflanzen* u. *Sumpfräsern* besteht u. welche wegen ihres *wasserhaltigen Bodens* sowohl od. weil sie *auch sehr oft inundirt* ist, gewöhnlich nur als *Moedland* od. auch zum *Weiden* benutzt wird, z. B. die *Victorburer-, Engelhafener-, Bedecapeler-marsk* etc., welche *Landcomplexe* deshalb oft auch *mède* od. *möden* (z. B. *Victorburer meden* statt *Victorburer-marsk*) od. auch *hamrik*, *Plur. hamriken* od. *hammerken* (cf. *hamrik*) u. *môr* (cf. z. B. die *Ortschaft Neer- od. Nedder-môr u. das sog. låge môr bei Norden*) heissen. — *Nd. marsch*, *masch*; *hess. (Vilmars) marsch*; *müld. marsch*, *marsch*, *masch*; *ndl. marsch* (*in marschland, Moorland, fettes Kleiland*, *niedriges, morastiges Land*) u. (*Südholland*) *meersch* (*Morast, Wies*, *Aue, Weide*); *müld. maersche*, *mersche*, *meersche*, *marse* (*palus*, *pratium hyme plerumque aquis tectum, pratium palustre, locus palustris et vliginosus*); *engl. marsh*; *aengl. mersh*; *ags. mersc.* — *Wohl nicht entlehnt aus mlät.* *mariscus* (*Sumpff*), sondern wohl eher mit diesem u. (cf. *Diez*, I, 265 *unter mare*) *ital. marese* (*Lache, Sumpff*); *afrazn. marese*; *nfrazn. marais* etc. *direct* von *mar*, *maer*, *mer* (cf. 2 *mär* u. *mër*) in der allgemeinen *Bedtg.*: *Wasser* od. *nasses feuchtes weiches flüssiges Etwas* etc., *zumal da es ja ebensogut möglich ist, dass sowohl mlät. mariscus u. ital. marese*; *afrazn. marese* etc. aus dem *agerm. maresk* od. *marsk*, *mersk* entlehnt u. entstanden sind, als dass diesem das *lat. mare* zu Grunde liegt.

Was nun aber *formell* unser *marsk*, *mersk* od. *müld.*, *müld. marsche*, *mersche* u. *ags. mersc* betrifft, so halte ich dafür, dass diesen Formen in ähnlicher Weise wie dem *Subst. Mensch* (cf. *minsk* od. *minske*) ein *Adj. marisk*, *merisk* (*d. i. meerisch* od. *wässrig, sumpfig, moorig* etc.) zu Grunde liegt u. dass demnach *marsk* od. *marsch*, *marsche*, *mersche* wörtl. ein *meerisches* od. *wässriges, nasses, feuchtes, weiches, sumpfiges, mooriges* *Lucas* bezeichnet.

Märt od. *Mört*, *März* (*mensis Martis*). — *Redensart u. Sprichw.*: *Märten späk* (*Trockenheit, Dürre* etc. od. *Spalten u. Reissen des Bodens in Folge von Dürre*) *gift rogge* in *de sak*; — *Märt hed 'n krull' in de stért*, od. auch: *Märt rörd* *de stért*; — *'n drögen Märt*, *'n natten April* u. *'n kolden Mai*, *fülld keller* u. *schür* u. *brengrl föl hei*; — *de arften* u. *bonen wil äten*, *dürd* *de Märt nèt fergäten*; — *molt* in *de Märt*, *is gold wörd*; — *'n natten Märt*, *de öst* (cf. 1 *öst*, *Ernte, Ertrag* etc.) *fertärd*; — *Märtengras* *mut man anspejen* od. *anfuijen*; — *'n drögen*

Märt un 'n natten April, den deid de bür wat hê wil; — gift de Märt Aprilwër (*April-Wetter*), den brengd de April Märtewër; — wat de Märt nêt wil, dat hâld de April.

marte, mart, mârte, märt, Wabe, Honigwabe; — marten-hönnig (*Waben-Honig, Honig in der Wabe*). — *Nd.* (*Br. Wb.*, III, 134) maarte. *Wie Wabe von weben in der Bedtg.: verbinden, verstricken etc., so marte od. mârte wohl von marren, marcn etc., ahd. marrjan etc., bz. dessen Präter. marta; s. unter marlen.*

martelu, martern, peinigen, quälen etc.; — hê marteld hum bit up 't blòd; — wo kanst du so 'n arm dêr nu wol so marteln; — hê marteld siik of. — *Subst.* gemartel; *Compos.* martelholt etc. — *Nd.*, *mdl.*, *nld.* martelen, mertelen; *ahd.* martolon; *amd.* mardelôn.

Mit dem auch hier gebräuchlicheren martern = *ahd.* martirôn von marter, martel = *ahd.* martyra etc. aus lat. martyrium; griech. martirion (*Zeugniss, Blutzeugniss für die christliche Religion etc.*) von märtur (*Zeuge od. Person die ein Etwas kennt u. dessen gedenkt od. sich dessen erinnert u. dieses Etwas daher der Wahrheit gemäss bezeugen kann*), was mit lat. memor, memoria (cf. memorje) u. *nhd.* Märe, Märchen (*Erdachtes, Erdichtetes*) zur \sqrt smar (*denken, gedenken, sich erinnern etc.*) gehört.

1. mask, s. mask.

2. mask od. masch, die beim Bierbrauen von gebrauchter Malze zurückbleibenden Treber od. der ausgequetschte u. ausgezogene trockene Rückstand der Bier-Maische, wie derselbe nach dem Ablafen der Würze im Maischbotich zurückbleibt u. mit Spaten aus demselben herausgeworfen wird; — hê fôrd sin swinen mit mask. — *Nfries.* (*Outzen*) u. *norw.*, *dän.* mask. — *Es ist vielleicht ident. mit dem zu misken (mischen) gehörenden folgenden mask, worauf auch das engl. mash, Gemisch, Gemengsel, Mischmasch, Mengfutter, (Brauerei) Meisch; mash, (zu einem Brei) zerquetschen u. zerstoßen, mengen, mischen, matschen, (Brauerei) einmischen etc. hinzudeuten scheint u. wozu auch das etymol. anscheinend von nhd. Meische ganz verschiedene nd. (Dähner) mesch (das eingewässerte od. gemischte Malz beim Brauen), sowie das *mdl.* (*Sch. u. L.*) masch, mesch (*Meische, Biermalz*) u. meske in meske-wert (*Meisch-Würze*) formell u. begrifflich stimmt. Oder entstand es vielleicht aus Matsch als zerquetschte breiweiche Masse (*Verb. matschen, breiweicht quetschen etc.*) etc. od. mit diesem direct aus ital. marcio (*faul, verrottet etc.*, cf. *Weigand*), wobei noch zu bemerken, dass matschen ausser*

der bekannten Bedtg. im Kartenspiel u. ausser der von: im Koth u. Schmutz herumwühlen etc. (wo es aber auch mit mantschen ident. sein kann) im *nd.* (cf. *Dähner*) 5 auch die Bedtg.: zerschneiden, zerhacken etc. (wohl aus zerquetschen, zerdrücken etc.) hat.

Wegen des ital. marcio (*faul, verdorben*), marcire (*faulen, verfaulen; verwelken etc.*), marcido (*faul, eiterig etc.*) sei noch bemerkt, dass diese Wörter aus lat. marceo (*schlaff welk, matt sein od. werden*) u. marcidus (*welk, matt, kraftlos etc.*) entstanden, welche auf eine aus mar (*reiben, zerreiben, zermalmen, aufreiben od. zer- od. zer- aufgerieben werden, sterben, sich auflösen etc.*, cf. 1 malen) erweiterte \sqrt mark zurückgehen.

3. mask in misk-mask, Misch-Masch od. Gemische von allerhand Sachen, durch einander gemischtes u. gerührtes Zeug etc.; — 't is émer misk-mask. — *Davon Verb.* misk-masken u. *Subst.* misk-maskerê. cf. misken.

1. maske, Maske, Larve, Gesicht-Decke, falsches Gesicht, verdeckter od. falscher versteller u. erheuchelter Schein, Heuchelei etc.; — hê hed 'n maske fôr 't gesigt bunden; — under de maske stâken (*unter der Maske stecken od. verborgen sein*); — du brâkt mî gën maske fôr maken (*du brauchst mir gegenüber keine Maske vorzumachen, bz. dich mir gegenüber nicht verbergen u. verstellen, mir gegenüber nicht heimlich thun etc.*), ik wêt regt gôd, wat d'r agter stekd un wâr du égentlik hendenkst; — ik lât mî gën maske maken (*ich lasse mir keine Maske machen, bz. mich nicht blind machen u. täuschen etc.*); — under de maske (*unter der Maske od. unter dem falschen Gesicht od. Schein etc.*) fan fründskup. — *Wegen der Abstammung u. des Ursprungs dieses Wortes cf. Diez* (I, 268) *unter ital. maschera, wozu noch bemerkt sei, dass die nld. Form masker auf eine Entlehnung aus ital. maschera hinzudeuten scheint, während das nld. maske, mask aus franz. masque entlehnt sein wird.*

2. maske u. auch meske, mëske, Masche, eine durch Stricken od. Knüpfen u. Knoten von Garn erzeugte Schlinge od. ein verschlungener kleiner od. grösserer Ring, bz. eine kleinere od. grössere ringförmige Öffnung in gestrickten Gegenständen, welche durch die Verknüpfung u. Verschlingung des Garns in denselben entsteht; — de masken fan 't net siint to wîd, dâr gân de âlen dôr. — *Mndl.* masche, maesche; *nld.* maas; *mdl.* masche, maesche, mesch; *nd.* masch; *nfries.* (*Outzen*) mäsê od. (*Johansen*) meask; *ags.* (*H. Leo, Spalte 540*) max (*masc*); *aengl.* (*Stratmann*) maske; 60 *engl.* mash, mesh; *ahd.* maska, masga; *mhd.*

masche; an. möskvi; norw. moske; schwed. maska; dän. maske. — Es bezeichnet ein geknotetes od. durch Knüpfen u. Knoten entstandenes Etwas u. gehört mit lit. masgas (Knoten), zugezogene Schlinge; Knoten od. Knopf, Knospe [cf. knop] an Bäumen; lett. masgs (Knoten, Knopf) u. lit. mezga (verknuten, knüpfen, Netze stricken etc.) zu einer ¶ die formell von der ¶ masg od. skr. majj (tauchen, untertauchen, eintauchen etc.), s. unter 1 mark) nicht verschieden ist u. wahrscheinlich aus der speciellen Bedtg. tauchen od. ins Wasser versenken, ins Wasser stecken etc. in die allgemeine Bedtg.: einstecken, hineinstecken etc. übergieng u. dann aus: Eines in ein Anderes stecken od. zwischen u. durch Etwas stecken etc. wieder die Bedtg.: verflechten, verzweigen, verknuten, stricken etc. entwickelte, ganz wie ja auch das Stricken u. das Erzeugen der Maschen beliebig durch das In- u. Durcheinanderstecken der Nadeln u. des darauf genommenen Garns geschieht u. auch beim Flechten der Weiden diese gegenseitig durcheinander gesteckt werden.

masse, mass', Masse, Klumpen, Menge etc.: — 'n helen masse göd od. hei, strö, minsken etc.; — hē hed 't in masse. — Es ist bekanntlich das entlehnte lat. massa (ein Teig od. Teighumpen etc.), was selbst auch wieder aus dem griech. maza (Teig od. Geknetetes) entlehnt ist. Dies griech. maza aber steht nach Fick (II, 180) für älteres magja, was mit unserm mag u. mengsel zu einer u. derselben ¶ gehört.

1. mast (Plur. masten). Mast od. langer, hoher, spitzer Baum u. zwar zunächst der Schiffsmast od. Mastbaum zum Tragen der Stengen u. Segel eines Schiffes u. sodann auch ein Baum od. eine spitze lange hochaufrichtete Stange überhaupt. — Compos.: mastböm, maststenge, besänmast, topmast etc. etc. — Nd., mnd., nld., mnhl., ahd., mhd., engl., schwed., dän. mast; wfries. (Japier) mast; wfries. (Johansen) mast; ags. mast (Plur. mastas); aengl. maest; an. mast; norw. master. — Davon: port. masto, mastro; pror. mast; franz. mât; span. mastil (Mast, Mastbaum). — Als die Spitze od. das Oberste, Höchste des Schiffes, bz. als ein hochaufragendes Etwas würde es sich begrifflich u. formell ganz ungesucht mit skr. masta (Kopf) vergleichen lassen, wovon mastaka (Kopf, Schädel; Spitze, Gipfel etc., cf. bei Benfey: masta, the head u. mastaka, the head; the top, the summit) mit ka weiter gebildet ist.

2. mast, (die) Mast od. Speise, Futter, Futtrung, Mästung, Fettmachung etc.; — bi en up d' mast od. up 't för stän. — Es

wird hier selten gebraucht u. gehört, doch ist das Adj. mastig (dat is 'n mastigen böm od. 'n mastig stük holt) in der Bedtg.: wohlgenährt od. dick, stark, mächtig etc. u. namentlich das dazu gehörende Verb. mesten (mästen) hier sehr gebräuchlich. — Nd. (Dähner) mast; ays. mäst; aengl. maest; engl. mast, ahd., mhd. mast. — Wegen der wahrscheinlichen Abstammung von ahd. maz; 10 as. mat etc. (cf. met) s. das Weitere bei Weigand, doch vergl. auch die Bemerkung zu mös, müs.

mast-darm, Mastdarm, Afterdarm, d. i. Darm wodurch bei der Mast od. Nahrung, 15 Fettmachung etc. (cf. 2 mast) der Koth geht. masten, masten, einen Mast setzen etc. Nur in bemasten.

1. mastig (von 1 mast), mastig, mit Mast versehen. Nur in en-, twē-, drē-mastig etc. 20 2. mastig, s. unter 2 mast.

1. mat, matt; — a) Zuruf beim Schachspiel, wenn man den König des Gegners matt od. fest gesetzt hat; — b) zuglos od. fest (beim Schachspiel); — sin könig is mat; 25 — ik bin mat; — c) (übertr.) matt, müde, kraftlos, flau etc.; — mat uu möi; — mat wēr (flaues müde machendes Wetter); — mat (kraftlos) fan smäk etc. — Es ist das entlehnte franz. mat, welches mit proc. mat; 30 ital. matto; span. u. port. mate; mlat. mattus aus dem arab. māt, māta (er ist gestorben od. todt) verbunden mit schäh (König, cf. schach) = māt-schäh (der König ist todt, woher unser Schach-matt) entstand.

2. mat (Masc.), Schwaden, d. h. der Schnitt mit der Sense od. der Strich mit der schneidenden Sense incl. des dadurch abgemähten Grases u. des dadurch erzeugten leeren Raumes, soweit die Sense reicht. — Sprichw. in Bezug auf das Mähen: 'n lütjet mat un dat wat rat. — Es ist ident. mit mhd. mäte (der Schwaden) u. gehört mit dem Femin. 40 wfries. meth od. mēth, mēt u. mēte; mhd. māt (Mähen, Mahd, Gemähtes etc.) zu maien (mähen). Das jetzige kurze a stimmt auch zu engl. math (Mahd), bz. nld. mat in deimat = wfries. deimeth; wfries. dimeth etc., cf. dimath.

3. mat, die Mahlmetze od. das gesetzliche 50 Mass Getreide, welches der Müller als Mahllohn bekommt. Hier gesetzlich, wie früher auch beim Dreschen, der sechszehnte Theil; — för bröers un stokers (Brauer u. Brenner) mällden de mullers fröger för 't halfe mat. 55 — Nd., mnd. mat. — Dieses Neutr. ist wohl ident. mit as., ags. met od. mēt (in ge-met etc.); ahd. mez od. mēz (Mass womit gemessen wird; massgebende Bestimmung etc.) was, je nachdem die Schreibung met od. mēt die richtige ist, entweder aus einer Grdform

mata (als Fortbildung vom Präter. mat von goth. mitan, cf. mäten) od. aus einer Grdform mita (von mitan, wie ahd. gēha von gēban, goth. giban) entstand u. wo dann das mit mhd. metze, nhd. Metze (als Mass od. Gemäss womit gemessen wird) ident. mnd. matte, mette auch aus einer Grdform mata entstand, bz. vom Präter. mat von mitan, ahd. mēzan fortgebildet ist. Vergleicht man indessen das mit unserm mat synonyme nhd. (die) Metze (als Mahllohn des Müllers), so scheinen dessen Formen mitze, mitz wohl darauf hinzudeuten, dass dieses Wort gleichfalls aus ahd. mēz, as. mēt (Grdform mita, s. oben) weiter gebildet (vielleicht mit ja, also aus mēzja, mēja, bz. mitja zu mēzza, mētta, mēzze, mēzte, mitze geworden) wurde u. demnach von mhd. metze u. mnd. matte (als kleines Gemäss od. als der Ste Theil eines Malters) formell verschieden ist, da dieses aus einer Grdform mata od. matā (als Fortbildung vom Präter. mat von mētan, goth. mitan) entstanden sein wird. Weiteres vergl. noch unter 1 mät, mäte, matig etc.

4. mat. — Dieses Neutr. ist wohl ident. mit nhd. (das) Matt (urspr. vom Mattsetzen od. Mattwerden beim Schachspiel u. vom Adj. matt [s. 1 mat] substantivirt, wie vielleicht auch das ital. matto [Narr, Thor, Pinsel etc.] neben matto [närrisch, thöricht, albern, dumm, stumpfsinnig, schwach von Geist etc.] von matto, matt, schachmatt, eingetricben od. in die Enge getrieben etc.), wie dies jedenfalls mit mat in der Redensart: hē setd hum up 't mat u. so auch wohl in den folgenden der Fall ist. Vergl. dieserhalb: hē sit (od. kumd) hum ferdömd up 't mat, d. h. wörtl.: er sitzt (od. kömmt) ihm verdammt (od. sehr stark) auf das Matt, od. dem Sinne nach: er treibt ihn sehr stark in die Enge, setzt ihn in grosse Verlegenheit od. macht ihm soviel zu schaffen, dass er nicht mehr aus noch ein weiss etc.; — hē kumd mi al nader up 't mat, d. h. wörtl.: er kömmt mir immer näher auf das Matt, rückt mir immer näher u. näher, treibt mich fortwährend mehr u. mehr in die Enge etc.; — hē kwam mi unerwagts up 't mat, d. h. wörtl.: er kam mir unerwartet auf das Matt od. dem Sinne nach: er überraschte mich unerwartet u. brachte mich in grosse Verlegenheit etc. — Auch in den nld. Redensart. (cf. Weiland, van Dale etc.): in de mat ziju (sich in Verlegenheit befinden); — voor iemand in de mat springen (Jemandes Sache aufnehmen u. vertheidigen); — iemand op 't mat komen (Jemanden überfallen auf Essenszeit u. ihn dadurch in Verlegenheit setzen) etc. deuten wohl eher auf eine Ident. mit (das u. früher der)

Matt (vom Schachspiel) als mit dem folgenden:

5. mat; s. matte.

1. mät od. mato (dat u. de), Mass; — 5 a) das Wieviel in Raum u. an Masse od. Menge, sowie auch in u. an Gewicht, Zeit u. Kraft od. auch das abgemessene Theil u. die richtige Grösse etc. von Etwas etc.; — dat od. hē hed sijn mät nēt; — dat od. hē hold gijn mät; — hē hed sijn mät nēt kregen etc.; — de snider hed hum 't (od. de) mät namen; — b) das womit man die Grösse od. die Dimensionen u. den Inhalt von Etwas misst, bz. das Mess-Ding, Mess-Geräth u. Mess-Gefäss etc.; — de snider krigt sijn mät üt de taske um mi 't mät to nemen; — de örts- od. fërps-mät etc. is to lütjet; — du must hengän un laten de mate iken. — Sprichw.: „alles mit maten,“ sijn de snider, do gaf hē sijn wif wat mit de elstok. — Nd., nld. maat; mnd. mate; mhd. maete; afries. meta, mata, mete; wëfries. miette; nfries. mēte u. (Johansen) miat; satl. mēte; wang. meit; helg. miat; aengl. maete; ahd. maza; mhd. mäge (Mass, zugemessene Menge, abgegrenzte Ausdehnung in Raum, Zeit, Gewicht, Kraft; Art u. Weise; gemessene richtige gehörige Grösse, rechtes gebührendes Mass; Angemessenheit; Mässigung, masscolles Wesen u. Betragen) u. mhd. mät (das Mass, die bestimmte Quantität; Gefäss zum Messen; Grad, Art u. Weise); an. mäti (Art u. Weise); norw. maat; dän. maad; schwed. mätt (Mass, Art u. Weise etc.) — Es gehört wohl mit 3 mat zu meten, od. mit diesem u. lat. modus, modius, modulus etc. zur √ mad, cf. meten.

2. mät od. mate, Theil od. Stück, Schnitt, Scheibe etc.; — du must de schelisk in drē maten od. delen sniden; — wen wi fisk äten, den näm ik mi up 't lefstē 'n middelmät; — l'r is fan middag man en mät aferbläfen; — fan de spekül hebben wi nog man 'n pär maten ofsnäden un ferbrükd. — Es wird dasselbe Wort sein wie 1 mät od. jedenfalls mit diesem zu meten (s. d.) in der Bedtg.: abmessen, abtheilen, eintheilen, in Theile zerlegen etc. gehören.

3. mät, Maat od. Genosse, Gehülfe, Kamerad, Spielgenosse, Freund, Bursche etc.; — hē is mit sijn maten (od. makkers) ütgan to baden; — dat is min regte mät (Genosse, Geselle, Gehülfe etc.), wär 'k mi up ferlaten kan; — kum ins her min mät (Kamerad od. Freund, Bursche etc.), ik wil di insen wat för de hüksen mäten. — Compos.: böts-, koks-, timmermans-, stürmans-mät etc. — Nd., nld. maat; mhd. maet; mnd. mät; alt- u. neuengl. mate; schwed., dän. mat.

Formell stimmt es nur zu einem von mnd.

mat, *ahd.* maz (*Essen, Speise*) abgeleiteten
as. mato, *ahd.* mazo, was aus der *Bedtg.*
Ess- od. Speise-Person, bz. die Person
die isset od. speiset in die heutige Bedtg.
von: Gast, Tischgast, bz. Tischgenosse u.
so in die allgemeine Bedtg. von: Genosse
od. mit einem Jemand zusammenlebende
Person (cf. lat. conviva u. convivium von
convivo, zusammen leben od. wohnen, zu-
sammen essen etc.) übergig. wonach dann
das obige aus mata od. mato, mate gekürzte
mät urspr. dasselbe Wort wie ags. mete in
gemete, bz. ahd. mazo, mazzo in gimazzo
(Tischgenosse) wäre u. mit diesem zu mat
(Essen, Speise, Nahrung etc., cf. met) ge-
hört. Dass einer Ableitung des Wortes mät
od. urspr. mata, mato in der urspr. Bedtg.:
Essen u. in der abgeleiteten Bedtg.: Ge-
nosse von mat (Essen, Speise, Nahrung,
Mahlzeit etc.) od. mit diesem von einem
Präter. mat eines älteren Verb. mitan, mat
etc. (essen etc.) nichts entgegensteht, dafür
spricht auch, dass das aus nauta gekürzte
an. nautr (Genosse) u. nót, nöz im as. gen-
not, ahd. ginöz (Genosse), ahd. nöz-scaf
(Genossenschaft), mhd. nözen (sich zuge-
sellten) gleichfalls vom Präter. naut, nót, nöz
von niutau, niotan, niozan (geniessen, be-
nutzen, gebrauchen etc., cf. mit u. genöten)
etc. fortgebildet wurde u. demnach auch
30 nautr od. genöt (Genosse) urspr. bios eine
Person die genoss od. gebrauchte etc.,
bz. einen Geniesser u. Gebraucher
(von Etwas) bezeichnete u. hieraus in die
heutige Bedtg. von Genosse übergig.

mät, s. mete.
mätelik, mätelk, s. unter mätig.
mäten, massen; — ütermäten föl; — afer-
mäten kold etc.

mäten, s. meten.
material od. auch: matrial (Plur. ma-
trialien), Material, Stoff od. Zeug etc. zum
Bau od. zur Anfertigung etc. von Etwas.
— Compos.: hö-material, schrift-material etc.
— Aus lat. materialis von materia; s. das
folgende:

matérje, Eiter, Giftstoff eines Geschwürs.
— Auch ahd., nd. u. mnd. (cf. materie bei
Sch. u. L.) in dieser Bedtg. vorkommend.
— Es ist ident. mit nhd. Matière (Stoff
woraus etwas gemacht u. gefertigt od. wird,
Inhalt etc.) u. mit diesem entlehnt aus lat.
materia, was eine Weiterbildung von mater
(Mutter, cf. moder) ist u. demnach wörtl.
sowie als Mutterstoff od. Stoff woraus
Alles geboren u. erzeugt wird od. entsteht
etc. bezeichnet.

mat-fat, od. matt-fat, Fass od. Gefäß,
womit der Müller matted (cf. 2 matten) od.
das mat (cf. 3 mat) misst.

1. *mätje (Dimin. von 1 mät), kleines Mass*
od. Gemäss zum Messen von Flüssigkeiten,
woron 4 auf ein ört od. 16 auf einen Krug od.
eine Kanne gehen, bz. gingen. — Nld. maatje.

2. *mätje (Dimin. von 3 mät), kleiner Ge-*
nosse; namentlich in der Bedtg.: Freundchen
od. Bürschlein gebraucht etc.; — mätje!
mätje! wat hest du mi där wër för geschichten
mäkt? — Nld. maatje.

mätjes-häring, od. auch kurzweg mätjes
genannt, Häring bei dem Rogen u. Milch
noch nicht voll od. vollständig entwickelt ist.
Gegensatz von fulhäring. — Nd. maatjes-
hering; nld. maatjesharing; mnd. madikes-
hering. Sie werden sonst auch maiken od.
maikenshering u. nhd. Jungfern-Hering
genannt u. sind die Vorsiben mätje u. mnd.
madeken, sowie auch maiken sämtlich
Contracta von mägeden u. maideken = nhd.

Mädchen, dem Dimin. von mägd u. maid
od. meid (cf. dieses), wie auch das mhd.
(Kil) maeghdeden in maeghdedens-haerinck
(halce prima virginea seu primo omnium
capta-lactibus et ovis carens) für maeghdecken
steht u. demnach mätjes- od. mnd. madekens-
hering sowie als Mädchen- od. Jungfern-
Hering ist.

mätig, mässig, gemässigt, angemessen od.
das Mass habend u. dem Mass (von Etwas)
entsprechend od. gleich; — hē hed mätig
föl geld; — mätig gröt od. dik, stark; —
hē is regt mätig etc. — Zu 1 mät u. synon.
mit mätelik od. mätelk (masslich, bz. dem
Masse [von Etwas] gleich u. entsprechend).

mätigen, mässigen, mässig sein etc.; —
hē kan sik nēt mätigen etc.

mätigheid, Mässigkeit.
mat-mölen, Mühle die vom Getreide das
mat (s. 3 mat) od. den Lohn für das Mahlen
in natura nimmt u. nicht für Geld mahlt.

matrüse, Matrose, gelernter od. befahrener
Schiffs- od. See-Mann; — hē färd für ma-
tröse; — Sprüche.: „n dübbeltje (doppelter
Stüber) kan mal (sonderbar) rullen,“ s.ä“ de
matröse, de to Amsterdam en fund un up ‘t
käp (‘ap der guten Hoffnung) en ferloren
harr. — Ueber den Ursprung dieses Wortes
cf. die Abhandl. von Director Breusing
in der „Weserztg.“ vom 18. Juli 1879 Nr.

50 *11,679.*
mat-schüdding, s. mattenschüdding.
matse, mats, Osterkuchen der Juden.
Aus Hebr. mazäh od. mazzäh (ungesäu-
tes Brod).

mats-fots, Matzfotze, Schimpfwort od.
Schimpfname für eine tölpelhafte od. ge-
meine Person.

matte, matt, mat, Matte; — a) von Bin-
sen, Stroh, Bast od. sonst. Material ge-
flochtene Decke; — du must d'r ‘n mat

60

henleggen, wår man de fõten up ofwisken kan; — dat schip (od. de dåle etc.) is mit matten belegd; — b) ein aus Binsen od. Stroh geflochener Behälter od. Korb etc.; — 'n mat figen. — Das entlehnte franz. matte aus lat. matta u. dies nach Fick (II, 182) von der V mat (drehen, winden).

1. matten, matten, matt werden etc. in of- u. fermatten (ab- u. ermatten).

2. matten, metzen, die Mähmetze (s. 3 mat) von zu mahlendem Getreide entnommen. — Sprichw.: bi 't müllers matten un 't sniders katten (wegwerfen, verwerfen, bei Seite werfen etc.) geid fõl dor d' latten; — wen 't matfat to fõl kan fatten, mut de müller na sin dõd stån to matten.

matten-schüdding, das durch die u. aus den Matten geschüttete Getreide, welches nach der Entlöschung u. nach dem Herausmachen der Matten unten auf dem Boden des Schiffes zurückbleibt u. das zusammengefeget wird u. deshalb auch wohl bloß fägsel heisst.

maue, man, (loser od. festgenähter) Aermel; du must 'n pår mauen afstrekken, dat du de arm nõt fül krigst; — hē löpt in blote hemdsmauen. — Redensart.: hē hed wat in de mauē (d. h. er hat was im Aermel od. er hat dicke kräftige Arme im Aermel u. kann daher tüchtig was leisten); — dār siint hēl gēn mauen an to slān (da sind gar keine Aermel anzuschlagen od. anzubringen u. so fig.: die Sache ist unausführbar); — hē lett sük wat up de man binden od. spellen (er lässt sich was aufbinden); — hē mut 'n denksädel up de mau hebbē; — hē schüddeld ēn üt de mauē (von Pastoren die eine Predigt aus dem Stegreif halten); daher auch; de präk (Predigt) rükd na de mauē; — dat schul man hum nõt üt de mau schüddeln; — (iron.) 't is jo 'n wāghals! hē ferlüst lēfer de mau as 'n arm. — Nd. mauē, mauje, mauwe; nnd. mouwe, mōwe, māwe; nld. mouw; nnd. mouwe; afries. mōwe; wfries. mouwe; mhd. mouwe; md. mōwe. — Es bezeichnet wohl wie auch müf (s. d.) ein Etwas was man aufstreift od. aufschiebt, bz. auf od. über ein anderes Etwas streift od. schiebt, zieht etc., wie ja die mauen früher nicht an den betr. Kleidungsstücken festgenäht, sondern bloß lose auf od. über den Arm gestreift od. geschoben wurden u. wie man auch die muffen über die Hände od. auf u. über die Enden von Röhren etc. streift u. schiebt. Wegen der Verwandtschaft vergl. daher lit. mauju, mauti (streifen), rankmauste (Armbinde), už-mowa (was aufgestreift wird, eine Muffe) u. die skr. V miv, mü (bewegen, drängen, schieben etc.), wozu auch lat. moveo, motus etc. gehört.

mauen, mianen, schreien wie die Katzen. — Sprichw.: wen de katte müsd, den maud se nich. — Nd., nnd. mauen; nld. maauwen; nnd. mouwen; engl. mew; ahd. māwen (von 5 Katzen u. anderen Thieren) etc. — cf. V mü (sonare etc.), wovon auch mēwe etc.

mēde, med, met u. gekürzt auch mē u. mā (fast obs.), mit; — mē (od. med, met) gāt; — wie (wer) gāt mā, agter up de lange slā? — S. Weiteres unter mit.

mēde (Femin.). Unter diesem Namen od. dieser Bezeichnung verstehen wir hier ausschliesslich nur Heuland u. das Gras was darauf wächst, bz. eine solche Wiese die gemäht wird, sowie auch das darin stehende zur Heugewinnung bestimmte Gras u. wird dieses Wort im Singular niemals von einem Stück Grünland gebraucht, sobald das Gras bereits geschnitten u. das Heu davon geerntet ist; — wi willeu mändag in de mēde, du kanst de maiers man bestellen, dat se kamen to maien; — ik hebb' 'n stük mēde in de wisker köft, dār steid 'n gōd stük hei in; — de mēde (od. dat gras) up 't lägmōr sal mändag ferköft worden; — dār steid 'n gōden büdel mēde in dat land; — de mēde sügt fan 't jār gōd üt, sodat d'r wol 'n büdel hei to ferwachten is. — Daher: mēdland (zum Mähen od. zur Heugewinnung bestimmtes Land, als Gegensatz von weideland) u. Verb. mēden (zum Mähen u. zur Heugewinnung benutzen); — dat stük land sal fan 't jār mēdt worden; — dat grōnland is so ferhård, dat 't man um 't darde jār mēdt (gemäht, geschnitten) u. zur Heugewinnung benutzt) worden dürd. — Unter dem Plural mēden versteht man indessen bloß einen grösseren Complex Wiesenlandes, welches wegen sumpfiger Beschaffenheit u. niedriger Lage fast ausschliesslich zur Heugewinnung benutzt wird u. ist es auch örtliche Benennung (ähnlich wie hamrik u. marsk) eines grösseren nur aus Wiesen- u. Heuland bestehenden Landstrichs (hē wānd in de mēden; — dat hūs ligt in de mēden), der einer bestimmten Gemeinde angehört, wie z. B. de Dornummer-, Resterhafener-, Victorburer-, Osteler-, Urganter-mēden etc. — Afries. mede od. (nach dem Dat. medum im ersten Ems. Ges., pag. 203, Zeile 32 bei v. Richthofen) medu; wfries. miede; nfries. maade; satl. mēde; butjud., fries. mēide; ays. (cf. Stratmann) mädu, mäed; aengl. mēde od. mēdewe, mēdue; engl. meadow, mead (Wiese, Heuland).

Bemerkte sei zu diesem Wort, dass es hier stets mit ē od. ee geschrieben u. gesprochen wird u. dass auch Minsen, Outzen u. Stratmann (cf. dessen aengl. Wb.) das Wort so schreiben wie oben, während

L. Etmüller (s. pag. 204) dafür meadu, mału, madu schreibt, was zu (goth. madu?) ahd. mato stimmt, wovon dieses Wort dann wohl nicht mit nhd. Machd u. mhd. mæde (Schweden, s. unter 2 mat) zu maien (mähen) gehört, sondern mit nhd. mate (üppiges Grasland, Wiese), nhd. Matte ident. ist. Erwagt man nun ferner, dass unser funne sowohl als die nhd. Wörter Aue u. Wiese (s. auch 1 wisk) urspr. ein sumpfiges mooriges od. wässriges feuchtes Etwas (sumpfiges od. feuchtes Erdreich od. Land etc.) bezeichnen, so ist es zweifellos, dass auch unser mæde etc. u. nhd. mate urspr. die Bedtg.: Sumpf, Moor, Schlamm etc. od. sumpfiges mooriges wässriges feuchtes Erdreich u. Land etc. hatten u. demnach mit mhd. od. mnd. (Kil.) mæde (coenum, lutum); mfläm. made (fange, ordure) ident. sind. Zu dieser urspr. Bedtg. vergl. noch, dass nach Outzen das nfries. maede auch einen niedrigen sumpfigen Boden bezeichnet u. auch nfries. (Johansen, pag. 12) miad (Marsch, Marschland, Aue, Bach, Torf u. Marsch) dasselbe Wort wie unser mæde, wfries. miede (s. oben) ist, so wie ferner, dass nach Outzen (s. unter maede) auch ein aschwed. madu, mad (terra palustris) bestand, wovon schwed. mädang (eine nasse Wiese) eine Weiterbildung ist. Ob nun aber mæde, made od. madu etc. mit lat. mædo, madii etc. (nass od. feucht sein, zerfließen, schmelzen etc.), griech. madaō (zerfließen, sich auflösen etc.) u. weiter mit der J mad, mand (wallen) zusammenhängt (wozu Fick auch [s. I, 170] as. mendjan etc. stellt), ist zweifelhaft u. lasse ich solches dahin gestellt sein. cf. auch mude.

1. **meden**, Verb. von mæde (s. d.) u. auch als Subst. in der Bedtg.: Heugewinnung, Heumachung od. Heuen, Heumachen gebraucht; — 't löpt uns fan 't jår mit 't mæden tege; 't ragend hæst alle dage.

2. **mæden**, Plur. von mæde, s. d.

mædje, Dömin. von mæde u. zur Bezeichnung der Unterabtheilung einer Wiese od. Flur, bz. eines aus mehreren Aekern bestehenden, etwa 30—35 Schritt breiten Feldes gebraucht.

mædje-göfte, **mædje-slöt**, eine Rinne od. Gasse, bz. ein Graben worin u. wodurch die mædjes abrässern u. wodurch die einzelnen mædjes von einander getrennt sind.

Megræt, s. Margræta.

mei, s. mai.

meid, s. mägl.

meide, ein Erbpachts-Canon, od. eine Abgabe, Zahlung, Prästation etc., welche in der Regel ums 5te bis 7te Jahr noch neben der gewöhnlichen Erbpacht u. in gleicher Höhe mit derselben von den mit einer Erb-

pacht belasteten Gütern zu leisten ist u. auch in Alienations-Fällen an den Erbpachts-Berechtigten gezahlt werden muss; — där ligt 'n arspacht up, mit meide um 't sesde jår un in ferköpsfall. — Nach Stbg. (s. d.) hat meide in Leer auch die Bedtg.: Weinkauf, Quinquagesima. — Nd. mède; mnd. mède, meide; nld. miede, meede; afries. meide, meithe, mède, mède; as. mèda, mieda, mēda, mēde; ays. mēde; aengl. mēde: engl. meed; ahd. miata, mēata, mieta, mēta; mhd. miete (Gabe, Lohn, Bezahlung, Bestechung, Mithel). — Es soll aus mīda = goth. mizda (Lohn etc., cf. Weigand) entstanden sein, was mit dem gleichbedeutenden griech. mīsthos; kslar. mizdo; zend. mīzhdha (Lohn) eines Ursprungs ist. Wegen der möglichen näheren Verwandtschaft mit goth. maithms (donum) vergl. indessen den Schlussatz zu mīden.

meie-lik, **meue-** od. **moelik**, **meielk**, **meuelk**, **moielk**, mühelich, beschwerlich etc.; — dat kan ik meielk dōn etc. — Zu 2 meien, meuen etc.

1. **meien**, s. maien.

2. **meien** od. **meuen**, **moien**, mühen, bemühen, quälen, plagen etc. od. Mühe, Beschwerde, Last, Sorge, Kummer etc. machen; — wat meist du mi (od. di etc.) mit do sake? — hē meid suk nēt so lank, bit dat hē dōd is; — hē meid sik d'r gaus mit of; — warum wult du di darum meien (bemühen, bz. sorgen, kümmern etc.); — wat meien (kümmern) di andermans saken? — dat schal di nog insen meien (Mühe Sorge Qual od. Kummer machen, leid thun, gereuen), dat du dīn olde moder so slegt bejēgend hest; — 't meid mi, dat ik hum nēt hulpen heb'. — Nd. moien, moggen, möjen etc.: mnd. moien, moigen, mogen, meigen, meien; nld. moeijen: mhd. moeyen; ahd. muojan, möjan, muoan, müen, mühen, muoheu, muogen (Präter. mōita, muata, muota); mhd. muogen, muowen, muon, müejen, muewen, muen; md. müwen (beschweren, beschäftigen, quälen, beunruhigen, bekümmern, ärgern, verdriessen etc.). — Es gehört wohl zu derselben V wie maue, jedoch hier in der Bedtg.: drängen, drücken, beengen etc., od. sonst zur V mü (binden, fesseln, zusammen binden u. schnüren, einschürren, umwinden, unstricken, zusammenziehen, zusammendrücken, erdrücken etc.).

1. **meier**, s. mäier.

2. **meier**, **Meier**, Wirtschaftsvorsteher od. Person welche einen Bauernhof im Auftrage des Eigenthumers gegen Lohn bewirtschaftet. Diese Benennung ist hier eigentlich nicht gebräuchlich, da eine solche Person gewöhnlich bömester genannt wird; doch ist das

Dimin. meierske (s. d.) auch hier allgemein im Gebrauch. — *Nd.* (Br. Wb., III, 112, s. unter maier) meier (a. dasselbe; — b. ein Meier od. Pächter eines Bauernhofes; — c. eine obrigkeitliche Person, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande = franz. maire); *md.* meier, meiger; *as.* meiar; *ahd.* meior, meir, meier; *mhd.* meier, meiger (Oberaufseher auf einem Gute, Bewirthschafter od. Pächter eines Gutes). — Mit der militair. Benennung Major u. dem franz. maire etc. aus dem subst. gebrauchten lat. major (cf. mèr), wie auch die Merovingier ihren major-domus od. Oberaufseher des Hauses, bz. Hausaufseher, Hausverwalter etc. hatten u. auch die späteren sächs. Kaiser im alten Sachsendland solche Meier od. Oberaufseher u. Verwalter auf ihre Güter anstellten u. sie ihnen später gegen eine feste Pacht od. Erbpacht übertragen, wovon sich noch die heutigen Meier od. Halbmeier genannten Hofbesitzer in Westfalen etc. herschreiben.

meiern (Verb. zu meier), der Meier (Oberaufseher, Verwalter, Wirthschafter od. Meister, Höchster u. Herr etc.) sein od. den Meier etc. machen u. spielen, die Aufsicht u. den Befehl führen, wirthschaften etc. — *Daher a)* bemeiern, beaufsichtigen, verwalten, bewirthschaften etc.; — *hè* bemeierd dat göd; — *hè* bemeierd hum (er beaufsichtigt u. bevormundet ihn, hält ihn unter Aufsicht u. Zucht etc.); — *hè* wil 't altid all' bemeiern (beaufsichtigen, verwalten u. beherrschen etc.); — *b)* ofmeiern, als Meier od. Oberaufseher u. Meister etc. od. auch als Meier od. Wirthschafter u. Pächter entlassen u. absetzen, (Jemanden) seines Amtes entsetzen od. (ihm) seine Stelle u. seinen Rang nehmen, (ihn) verdrängen u. seines Ansehens berauben, (ihn) erniedrigen u. unter sich bringen, (ihn) besiegen u. übertreffen etc.; *abwirthschaften* etc.; — *hè* meierd hum of od. *hè* hed hum ofmeierd (1. er entlässt ihn od. hat ihn entlassen u. fortgejagt etc. z. B. als Verwalter u. Pächter od. auch überhaupt; — 2. er besiegt ihn od. hat ihn besiegt u. übertroffen, z. B. auch im Spiel); — *hè* hed ofmeierd (er hat abgewirthschaftet); — *c)* ütmeiern, ausverwalten, auswirthschaften etc.; — *hè* hed ütmeierd (1. er hat nicht mehr die Stelle als Meier od. Oberaufseher u. Verwalter etc., ist kein Meier etc. mehr etc. u. 2. er hat ausgewirthschaftet u. ist mit seiner Wirthschaft zu Ende).

meierske (*Dimin.* von meier), Wirthschafterin auf einem Bauernhofe. — *Mnd.* meiersche.

mei-feld, s. maifeld.

mei-hüske, s. maihüske.

Meike, s. Maike.

Meinert u. **Mênert**, *contrah.* Meint u. Meent, *ml.* Name = *nd.* Meinhard; *Geschl.*: Meinerts od. Meiners, Meints, 5 Meents. — *Wohl aus* Magan od. Meginhard (*vergl. dieserhalb* Reinhard, Reinert, Reint, Reent etc.) als *Compos.* von magan, megin (*Macht, Kraft* etc.) u. hard (*durus, hart u. dauerhaft, ausdauernd* etc.) *contrahirt*.

Meino, *ml.* Name. — *Dieser alte Name ist wohl aus* Magino, Megino (*d. h. Macht-u. Kraft-Person*, s. unter Meinert u. cf. Förstemann unter Magan) *contrahirt*.

Meint, s. unter Meinert.

meisje, junges Mädchen, Jungfrau; — 'n meisje fan 18 jaren. — *Dazu Räthsel*: där stun' 'n meisje in de dör, harr' 'n wit schüdje för; wo langer dat sè stun', wo föl 20 örder dat sè ferguson; — där stun' 'n meisje up de dök, de ögen stunnen (standen) all' (*alle, sämmtlich*) kikeri-kik (*von kiken*), dat här, dat stun' krulleri-krul, schalst nèt raden al wardst d' ök dul. — *Nld.* meisje. — *Es ist Dimin.* von meid (*dem Contract.* von magad etc., cf. mäg'd) u. steht es für älteres meidche, bz. meid-je od. meid-tje (cf. je u. tje z. B. auch in mantje, Männchen). Auch schweiz. kömmt meitschi in derselben 30 *Bedtg.* vor.

meite, *mente*, **moite**, Mühe, Anstrengung, Arbeit, Fleiss etc.; *Beschwerde, Last* etc.; — dat is mî de meite hël nèt werd, dat ik hum darum frage; — gâf dî gèn meite, dat helpt dî dog nèt; — *hè* gift sük hël gèn 35 meite um klâr to worden; — *hè* wil d'r hël gèn meite up dôn dat *hè* sîn arbeiden ördentlik makt; — dat makt hum föls to föl meite; — föle kinder, föle meite. — *Nd.* moete; *md.* moiete, moigete, moite; *nd.* moeite. — *Es ist wie die Stammform* mauitha von *nd.* müde (cf. mōje) vom *Partic. præter.* von meien, meuen gebildet.

mēken, s. mēken.

mēksman, s. mākksman.

mēl, s. māl.

melâtsk, **melâtsch**, aussätzig; — melâtskheid, Aussätzigkeit. — *Nld.* melatach; *md.* malaedsch, melaedsch; *md.* malatisch, malatisch, meletes, melates, melatisch; *afries.* malatsch; *ahd.* malât, malâtes, malâz, malâtz. — *Aus dem ital.* malate; *franz.* malâde u. dies nach *Dicz* (I, 261) *wahrscheinl. aus lat.* male aptus.

melde, **melle** (*Plur.* melden, mellen), **Melde** (atriplex). — *Nd.* melde, melle, mell; *md.* u. *nd.*, *md.* melde. — *Weitere Formen vergl. bei Weigand; desgl. bei Schm. II, 573 unter Molten u. cf. auch Pott, 60 II, 544 darüber.*

melden (muld, mulden), *melden, berichten, kund thun, bemerkbar machen etc.*; — hê meld (*od. fernmeld*) uns, dat hê kôrtens krank west is; — hê muld (*od. mul'*) sük, dat hê d'r was; — de kôjen mulden sük to melken; — de râgen (*od. storm etc.*) meldt uns de harfst an; — de winter meldt sük. — *Compos.*: an-, be-, fer-, of-melden etc. — *Nld., nnd., nld., mhd., olden.* — *ags.* mældjan, mældan; *aengl.* mielden; *ahd.* mældên, mældân, mældôn; *mhd.* mielden.

1. **melk**, a) *Milch.* — *Redensart. u. Sprichw.*: de melk sitt digt an de grund; — hê trekt de melk up (*entlehnt von Kühen, die die Milch aufziehen od. zurückhalten u. nicht von sich geben u. dann übertragen auf geizige Menschen*); — hê hed wat in de melk to brokken *od. to krömen (er hat was, bz. ist begutert u. vermögend)*; — wïn up melk, dat is for elk; man melk up wïn, dat is fein; — dat schal wol kameu, as bî de olde wifen de melk; — b) *Milchsaft od. milchiger Zustand*; — de rogge geïd fan 't winter fôl in de melk. — *Nld., nld.* melk; *afries.* melok; *wfries.* môleke; *nfries.* (*Outzen*) molke *od. (Johansen)* maalk; *sall., hely.* molk; *wang.* melk; *ags.* meolk, meoluc; *aengl.* milc, milk, melk; *engl.* milk; *an.* mjólk; *norw., schwed.* mjólk; *dän.* mælk, melk; *goth.* miluks; *ahd.* miluh, miloh, milih, milech; *mhd.* milch. — *Dieses Wort bezeichnet eigentlich ein (aus dem Euter, bz. den Zitzen) gestreiftes Etwas u. gehört zu melken in der urspr. Bedtg.: streichen, streifen etc., wie es bei uns auch vom Melken der Kühe heisst: strip-strap strulle, is de ömmer nog nich bold fulle.*

2. **melk**, a) *milch, milchgebend, milchlassend etc.*; — de kô is nog nêt melk; — de kô word bold melk *od. is kôrtens melk worden*; — dat is 'n göden melken kô (*a. das ist eine gute milche Kuh*); — b. [*fig.*] *ein Prozess der viel einbringt, bz. ein fetter für die Advokaten ertragsreicher Prozess etc.*); — b) *Feuchtigkeit ausfliessen lassend*; — mïn nöse is melk (*meine Nase fliesst in Folge starker Erkältung, daher auch soviel als: ich bin erkältet*).

melk-bälje, melkbalje, *ein grösseres flaches Gefäss, worin die Milch zum Rahmen od. Abrahmen gegossen wird*

melk-hömke (*Milch-Baumchen*), *Wolfsmilch (Euphorbium), auch hulf-krüd u. hullkrüd genannt.*

melken (mulk, mulken), a. *melken, Milch durch drückendes Streifen des Euters, bz. der Zitzen entziehen od. auch durch starkes Saugraus der Brust; (fig.) pflücken, ruffen, plündern, aussaugen, ansziehen etc., z. B. beim Spiel od. von Wucherern*; — hê word

nêt so lank mulken as hê nog 'n deit hed; — *Sprichw.*: mit eien u kleien kan man wol 'n bull' melken; — b. *Milch lassen od. von sich geben*; — *Sprichw.*: de kô melkt dör de hals. — *Compos.*: be-, of-, üt-melken etc. — *Nld., nld.* melken; *afries.* melka; *wfries.* (*Japier, s. unter môleke*) melkjen, meltzjen u. (*cf. v. Rîchthofen*) meltjen; *nfries.* (*Johansen*) maalkin, maalki *od. (Outzen)* molke; *ags.* mëlcan, meolcan; *aengl.* milkin; *engl.* milk; *an.* mjólka; *norw., schwed.* mjólka; *dän.* malke; *goth.* milkau; *ahd.* melchan; *mhd.* mөлchen. — *Mit lett. mëlzu (streichen, streichen, durch Streichen erweichen, besänftigen, bändigen; melken); lit. mëlzu (melken); kslav. mliza (melken); air. do-o-mallg (mulxi), melg (Milch); lat. mulgere; griech. a-melkein (melken) von einer aus ïg. marg (reiben, wischen, streichen, streifen) entstandenen V malg, cf. Fick, I, 720, sowie Max Müller, Vorles., II, 308 etc.*

melker, Melker, *Person welche melkt u. welche Milch verkauft, bz. mit Milch handelt.*

mëlker, s. mälker.

melk-kop, s. 1 melk-set.

melk-pad, *Milchpfad, Milchstrasse (am Himmel).* — *Wang.* melkpath. — *Sie heisst hier auch kô-pad u. wird im wang. (cf. Ehrentraut, II, 73) auch noch Harm-swîth genannt.*

1. **melk-set od. melksette**, *Milch-Satte od. Gefäss worin die Milch zum Rahmen gestreift wird.* cf. 4 sette.

2. **melk-set od. melk-sette**, *eingefriedigte Stelle im Lande wo die Mädchen sich zum Melken hinsetzen.* cf. 2 sette.

melk-stól, *Melkstuhl od. Stuhl worauf die Melkerin od. der Melker sich beim Melken hinsetzt.*

mël-pût, s. mälpût.

melt, melten, s. molt.

Memke, Mëmke etc., s. Memmo.

45 **memme, memm'**, *Mutter, Weib, Muhme, Grossmutter*; — mïn memm (*meine Mutter, mein Weib*); — dat is jo 'n dikken memm *od. môle*; — mïn olde memme. — *Nfries.* meem, mem; *helig.* mem; *sall.* memme; *wang.* mäm (*Mutter*); *nld.* mem (*Mutter, Amme*); *nd.* (*Schambach, Dühnerl*) memme, mamme (*Mutter, Amme; fig. alles Weib, Feigling*); *nhd.* Memm (*weibl. Brust*) u. Mëmme (*Feigling*) etc. — *Nebenform*

50 *von mama.*

Memmo, Mëmo, Mëme, *ml. Name*; — *Geschtn.* Memmen u. Memminga; — *Dimin.* Memke, Mëmke; — *Geschtn.* Memkes, Mëmkes u. Mïmkes. — *Wohl* = Mammo, Memme *od.*

60 *alterem Mamo.*

memôrje (hier im gewöhnlichen Leben sehr gebräuchlich), Gedächtniss, Besinnung etc.; — hê hed sîn memôrje nog gôd; — hôr memôrje ferlettt hôr, bz. word swak; — hê was nêt gôd bî memôrje od. bi kûnde. — Das entlehnte lat. memoria von memor u. dies mit zend. meretu (das Denken) etc. von der \sqrt smar, zend. mar (gedenken). cf. auch mimerêren.

1. mên, mène, gemein, gemeinsam, gemeinschaftlich, bz. sämmtlich, zusammengehörig, gesammt, Alle od. Alles zusammen, ohne Ausnahme, ganz etc.; — de mène buidel od. mênbudel (gemeinsame od. Gesammt-Besitz, Gesammt-Nachlass, sämmtliches Gut, Alles was da ist etc.) schal môrgen ferkôft worden; — de mène hôpe (der gemeine od. gesammte Haufe, die grosse Menge des eigentlichen Volkes im Gegensatz zu den einzelnen Höhergestellten, daher auch der gemeine Haufe od. das niedere Volk); — de mène mênte (die sämmtliche od. ganze Gemeine, die Gesammt-Gemeine, alles Volk zusammen, namentlich auch im Gegensatz zu den obrigkeitlichen Personen u. dem Adel etc.). — **Afries. mène** (gemein, allgemein, gesammt, ganz; gemeinsam, gemeinschaftlich; gemein, gewöhnlich); **as. ge-mêni**; **ags. mæne, ge-mæne**; **goth. ga-mains** (gemein, gemeinschaftlich, gemeinsam etc.; theilhaftig, angehörig etc.; gemein, unrein, unheilig); **ahd. gi-meini**; **mhd. gemeine, gemein** (gehörig zu, zusammengehörig, gemeinsam; übereinstimmend, umgehend mit, vertraut; gemeinsam, gemeinschaftlich; theilhaftig; Allen eigen od. gemein, Allen gemeinsam, allgemein, gewöhnlich; Alle umfassend, gesammt; zu einer Gemeine gehörig od. einer Gemeine angehörig; zur grossen Masse des Volks gehörend, auch der niedern Stände); **übr. mæne, mène, meane** (communis etc., wie afries., s. oben); **engl. mean** (gemein, niedrig, schlecht, gering etc.) — Es ist von Hause aus (s. unten) formell ident. mit u. auch desselben Ursprungs wie mên in mên-êd (Mein-Eid, falscher Eid) = afries. mên; **as. mên**; **ags. mân**; **aengl. mân, mên**; **an. meinn**; **ahd. mein** (falsch, trügerisch, schädlich, täuschend etc. u. subst.: (Falschheit, Trug, Täuschung, Schaden, Nachtheil, Verbrechen, Missethat, Unglück, Verlust etc.), mit welchen es sich auch wohl in der heutigen Bedtg. von gemein od. commun, schlecht etc. gemischt hat, wie dies wohl aus der Bedtg. von unrein, unheilig des goth. gamains (s. oben) erhellt u. wie es auch ja sehr gut möglich ist, dass das engl. mean sowohl auf ags. maene als mân (cf. auch ags. mánsumjan neben maensumjan in gemaensumjan [communicare], gemána [consortium] etc.) zurückgeht.

Fick (cf. III, 237) leitet sowohl das Thema maina von ga-mains etc. (communis) als maina (trügerisch) von einer \sqrt mi (wechseln, tauschen, verändern) ab, die nach ihm (cf. II, 189 das zweite mi) auch die Bedtg.: verkehren hat u. wonach dann wohl das Thema maina von gamains etc., bz. afries. mène etc. sich sowohl auf den gegenseitig wechselnden Verkehr u. freundschaftlichen Umgang mit einander, als auch auf den gegenseitigen Austausch u. das gegenseitige Geben u. Mittheilen von Etwas (cf. bei Fick, II, 190 das Thema meino, verkehrend, mülheilend, während, bz. tauschend, wechselnd, aus- u. untauschend etc. für lat. com-munis od. urspr. commoinos) bezieht u. hieraus wieder der Begriff des Gemeinsamen u. Gemeinschaftlichen od. des einander gegenseitig freundschaftlichen Zugethanseins u. Mittheilens sowohl als auch der des gemeinsamen u. gemeinschaftlichen, freundschaftlichen u. vertraulichen Verkehrs u. Umgehens mit einander, sowie ferner auch den des gegenseitigen gemeinsamen Habens, Besitzens von Etwas hervorbring, wie auch ja gemên ausser gemein od. gemeinsam etc. (vom gegenseitigen Besitz etc.) auch die Bedtg.: gern verkehrend mit od. verkehrsam, ungänglich, lebenswürdig, zutraulich etc. hat. — Was nun aber ferner das Thema maina von ahd. mein od. afries., as. mên; **ags. mân** etc. in der Bedtg.: falsch, trügerisch etc. od. Falschheit, Täuschung, Trug etc. betrifft, so kann man entweder annehmen, dass sie wie täuschen u. Täuschung von tauschen, so auch hier aus der Bedtg.: tauschen (od. wechseln, verändern etc.) hervorging. Da jedoch aus wechseln u. verändern auch der Begriff der Veränderlichkeit, Launenhaftigkeit u. so weiter der Unzuverlässigkeit u. Trüglichkeit etc. hervorgeht, so kann man für dieses maina auch die Bedtg.: veränderlich u. unzuverlässig od. Veränderlichkeit etc. zu Grunde legen, weil ja die Bedtg.: trüglich, falsch etc. od. Trug u. Falschheit auch ungesucht aus der Grdtdtg.: veränderlich, unzuverlässig etc. od. Veränderlichkeit etc. hervorgehen.

2. mên, in mên-êd; s. unter 1 mên. mênêde, s. mênête, gemeine u. gemeinschaftlich etc., sowie auch mande in mande-gôd etc. mênê, s. 1 mên.

Mène, ml. Name; — **Geschln. Mênên**, — cf. Meino u. Menno.

mên-êd, Mein-Eid, d. i. falscher trügerischer Eid od. Falsch-Eid, Trug-Eid. cf. mên (falsch etc.) unter 1 mên.

mênên, meinen, denken, vermuthen etc.; **60 — wat mênst** (denkst, glaubst, hältst etc.)

du dār fan? — ik mēn dog, dat ik dī sēn heb'; — ik mēnde, 't was wār, wat du sāt; — hē mēnde man so (er meinte od. dachte, vermuthete etc. nur so, wollte nur andeuten od. zu erkennen geben etc.); — hē mēnde (er gedachte od. beabsichtigte, hatte vor etc.) worgen to ferreisen; — ik mēnde sin beste, do ik dat dē; — hē mēnt dat nēt so (er meint das nicht so, es ist das gar nicht seine Meinung, bz. seine Absicht u. sein Wille etc.); — hē mēnd mī gans nēt (er meint mich gar nicht, hat mich gar nicht im Sinn etc.); — 't gift man hēl weinig lūe, de ēn so regt mēnen (es giebt nur sehr wenig Leute, die Einen so recht meinen od. so recht gut gesinnt sind, so recht hochhalten u. schätzen etc.); — ik mēne dī ērlīk un trō; — wat mēnst du dār mit (was meinst od. bezweckst du damit, was willst du damit andeuten etc.), dat du mī de finger wist? — wat wil dat mēnen od. bemēnen (was will das bezwecken, bedeuten od. sagen, besagen, bz. welche Meinung u. Absicht od. Ansicht etc. liegt dem zu Grunde etc.)? — Auch subst. dat mēnen. — *Sprichw.*: fōle lūe rigten dārna hōr mēnen, dat sē ērst ofwagten wo fōl d'r an is to ferdēnen; — mēnen ligt in Flanderu (*Wortspiel mit mēnen, meinen etc. u. Mēnen od. Menin in Flandern u. sehr häufig solchen Leuten zugerufen, die stets das Wort mēnen im Munde führen u. vom steten Meinen u. Denken nie zur Ausführung von Etwas kommen*). — *Nd.*, *ndl.*, *md.* mēnen; *afries.* mēna od. mēnia; *wfries.* mienen; *satt.* mēne; *wang.* mein; *holy.* mēne; *as.* mēnjan; *ags.* maenan; *engl.* mean; *an.*, *isl.* meina; *norw.* meina; *schwed.* mena; *dän.* mene; *ahd.* meinjan, meinan, meinen; *mhd.* meinen (seine Gedanken auf Etwas richten, etwas bedenken, etwas im Sinne haben, beabsichtigen, bezwecken etc.; Sinn haben, bedeuten etc.; eine Gesinnung haben gegen Jemanden, ihn lieben; eine Ansicht haben, glauben, wāhnen, meinen, behaupten, sagen, sprechen; Grund od. Ursache sein wovon). — Es ist von einem Stamm mēn, mein (*goth.* main) mit jan (thun, machen, erzeugen etc.) fortgebildet, der vielleicht das Präter. (*cf.* leid von lidan u. davon *ahd.* leiljan, leid machen, verleiden etc.) eines urspr. Verb. mīnan (denken, sinnen etc.) = *goth.* meinan ist. Jedenfalls gehört es aber wohl mit minnen u. manen etc. zur *ʃ* man (denken), wie auch *Fick* (III, 230) für maina (Meinung) etc. eine Steigerung aus mīn (*cf.* minnen) annimmt.

mēneñ, s. mēning.

Mēnert, s. Meinert.

mēnge, meng', Menge, Vielheit von Etwas.

— *Ahd.* managī, manakī, manigī, manegī, 60

menigī; *mhd.* manige, menige, menege, (*con-*trah.) menge; *as.* menigī, menegī etc. von manag etc., *cf.* mennig = *ndl.* menig, wovon menigte = *ahd.* managōtī, manegōtī, 5 menigōtī (Menge, Volksschaar).

mengel, früheres Flüssigkeitsgemäss, welches etwa $\frac{1}{2}$ Kanne od. kaum ein Liter fasste; — setd mī āfen 'n mengel bēr bī fūr. — *Nd.* mengel; *md.* mengelen; *ndl.* mengel; 10 *mld.*, *mfläm.* menghel; *wfries.* mijnglen, minglen.

mengel-körn, mengel-krām, s. mangel-körn etc.

mengel-mōs, mengel-mōske, s. mangel- 15 mōs etc.

mengeln, durch einander mengen od. mischen, rühren, giessen: — hē mengeld 't all' dōr 'n ander. — *Nd.* mengeln; *md.*, *ndl.* mengelen. — *Iterat.* von mengen.

mengen (menge u. mengd, — mung u. mungen), mengen, mischen, rühren, einteigen, kneten etc.; — hē mengd sūk in alles, bz. 20 aferal tūsken; — hē mengd 't al dōr 'n ander; — du kanst wol āfen 't māl krigen

25 u mengen dat mit eier, botter, geste un melk an, wī willen fan middag pufferd āten; — as ik 't māl mungen harr', do murk ik ērst, dat 't mulsterg was. — *Compos.*: an-mengen, fermengen etc. — *Nd.*, *ndl.* *md.* mengen; *mld.* menghen, minghen; *afries.* 30 mengia, menzia; *wfries.* mingjen; *satt.* manga; *wang.* meng; *as.* mengjan; *ags.* mengan, māngan; *aengl.* mengun; *engl.* ming; *ahd.* mengau; *mhd.* mengin; *md.* mengin, mingin.

35 — Es ist wohl zweifellos von mang (zwischen, unter etc., s. unter I mank) fortgebildet, sodass auch *ahd.* mengau (*cf.* klecken aus klakjan unter klakken) für älteres mang-jan steht u. soviel als zwi- 40 schen od. unter (ein anderes Etwas) thun u. machen heisst. Bestätigt wird dies auch dadurch, dass mang- od. mank-körn u. mank-mōs, *mld.* mangh-, menghhus das- 45 selbe wie mangel- od. mengel-körn u. mangel-mōs etc. ist, wie auch dadurch, dass mengen im *md.* auch die Bedtg.: unter einander mischen u. rühren, verwirren, Un-

ruhe stiften, verhetzen etc. hat, wovon das Subst. mēnger (Unruhstifter, Verhetzer etc., detractor, achterklaffer), sowie ferner auch *md.* mangel (Streit, Zwist, erunge; Hand- 50 gemenge, Gefecht etc.); mangelinge, mangel- (Vermengung, Vermischung, Verkehr; Handgemenge, Gefecht, Streit) etc. stammt.

55 mengsel, Gemenge, Gemengtes, besonders der angemengte od. gemischte u. geknetete Mehlteig zu Pudding, Pfannkuchen etc.; — du kanst 't mengsel wol āfen arōren; — de pufferd is man half gār, 't is hāt nog ēmer mengsel; — 'u stük mengsel od. dēg.

— *Nld.* mengsel; *mnd.* menghsel (mixtura, permissio, varietas).

mengs-man, *Geschäfts- od. Handels-Mann, Kundmann, Geschäftsfreund, Kunde etc.*; — mengsman steht wohl für älteres mengersman von wang. menger (*Händler mit Fischen*); *mnd.*, *mnd.* menger, manger = *ahd.* mangari, mangeri, magari; *mhd.* mangære, manger, menger; *ags.* mangere; *an.* mangari; *engl.* monger (*Händler, Krämer, Handelsmann etc.*) etc. von lat. mango (*Händler etc.*), wovon auch as. mangōn (*Handel treiben, handeln*) u. wovon auch unser mengs in mengs-man vielleicht direct abstammt.

menje, auch (jedoch selten) **mönje**, *Mennig, rothes Bleioxid*. — Mit Erweichung des g zu j contrah. aus menige, was aus lat. minium (*Bergzinner*) entstand.

Menje, *whl. Name*. — *Dimin. u. Koseform* von Menna.

ménung, **ménung**, **mèneñ**, *Meinung*; — ik was fan mèneñ, dat etc.; — hē hed d'r gēn ménung för; — wat is dīn ménung dār fan? etc.

Menist, s. Mennist.

Menko, **Menke**, *ml. Name*; — *Geschln.* Menken. — *Entweder* (cf. Renke = Reineke) *Dimin. u. Koseform* von Meino etc., *od. wie* (cf. *Förstemann* unter Man) *Manniko etc. von Man, so hier von Menno*.

Menna und

Menne, s. unter Memno.

mennen, ein Gespann Zugthiere treiben u. lenken od. leiten etc. — *Nld.*, *mnd.*, *mfläm.* mennen; *afries.* mena; *ahd.* (menjan, manjan) mennan, menan; *mhd.* mennen, mennen, meinen (*vorwärts treiben, besonders eingespanntes Zugvieh mit dem Gart od. dem Stecken etc.*, cf. 1 garde). — Mit *ital.* menare; *aspan.*, *prov.*, *cat.* menar; *franz.* mener (*führen, leiten; treiben, betreiben, verrichten etc.*) von u. aus lat. minare.

mennig, *manch, viel, oft etc.*; *mancher, manche, manches*; — wo mennig māl hebb' ik dī dat nēt al segd; — mennige minsken wēten hēl nēt wo mal sē stūk wol tīren sōlen; — wo mennig man stān dār bī 'n ander; — mennig man od. frō, kind etc.; — dat is al mennig jār lāden, dat du hīr west bist. — *Compar.* menniger; — wo fōl menniger du dat deist, so fōl menniger krigst du prūgel; — menniger-lei (*maucherlei*); — *Superl.* mennigste; — de wo mennigste (*der wie vielste*) is dat? — *In Compos.* ist auch noch die Form mannig neben mennig gebräuchlich, wie z. B. in mannig-foldig neben mennig-foldig (*nhd. mannichfaltig*); — mannig-faken neben mennig-faken (*nhd. mannigfach, manchfach; nd. mannig-vāken*) etc. — *Nd.* männig, mennig, mannig; *mnd.* mannich, 60

mennich; *nld.* menig; *mnd.* menigh, mannigh; *afries.* monich, manich, monech, manch, mang; *wfries.* mennig; *satl.* manich; *as.* manag, maneg; *ags.* manig, maenig, moneg; 5 *aengl.* manig; *engl.* many; *ahd.* manag, maneg, manig; *mhd.* maneg, manec, mane, manch, manich, maning, menig, menic, meng, mäng, menc; *goth.* manags. — *Fick* (III, 228) stellt es zu magan etc. (cf. mögen u. mǎgd etc.), bz. mit *kslav.* mnogū (*manch*) zur *V* magh, mangh.

Mennist, **Menist**, **Memnonit**; — **Menisten**, **Memnoniten**; — **Mennisten-gemēte**; — **Menisten-karke** etc. — *Mit Memnonite* von dem 15 *Stifter Menno* (Simons).

Menno, **Menne**, *ml. Name*. — *Davon*: *whl.* Menna; — *Geschln.* Mennen u. Menninga. — *Wohl urspr. eins mit Manno*.

Meuse, **Meis**, *ml. Name*; — *Geschln.* 20 **Mensen** u. **Mensinga**.

meusse, a) *Privatweg* der von *Hauptwege* nach den einzelnen Höfen führt od. leitet; — b) *ein Weg* an der Innenseite des Deiches. *Wohl wie oberd. Mennu-Weg* (*Fahr- od. Fahrweg*) zu mennen, wie *Runse* von rinnan (*rinnen*).

mēnte, **mēnde**, (*Ge-*)*meinde, Commune u. gemeinschaftlich u. communal etc.*; — de mēne mēnte, die ganze stimmberichtigte Gemeinde; — bī de mēnte (*Gemeinde od. Gemeine, kirchliche Gemeine od. Genossenschaft*) kamen; — *Compos.*: mēnte-sake (*Gemeinde- od. Communal-Sache*); — mēnte- od. mēnde-wark (*Gemeinde- od. Commune*, 30 bz. *Communal-Arbeit, Arbeit* die von den Gemeinden od. Communen pflichtmässig zu leisten ist, z. B. an *Communal-Wegen, Wasserleitungen etc. od. bei Ueberschwemmungen, Deichbrüchen etc.*; — *Verb.*: mēnte- od. mēnde-warken (*communale od. gemeinsame öffentliche Arbeiten verrichten, auf Befehl des Gemeinde-Vorstandes od. des Amts*, 35 bz. *im Auftrage desselben gemeinschaftlich pflichtmässig etc. arbeiten etc.*; — wī mutten mōrgen mit 'n ander hen to mēntewarken, 't amt hed uns all' d'r to uproten laten. — *Afries.* mēnte, mēnete; *wfries.* mēnte; *mnd.* menete, mēnte, mēnde, meinde, meinte; *mnd.* meente; *ahd.* (gi)meinida etc. — Zu 40 50 1 mēn.

menüte, **menât**, *Minute*. — *Aus lat.* minutus von minuo.

mēpel, *zart, weichlich, schwächlich, oft kränkelnd u. viel stöhnend u. klagend etc.*; — sē is so mēpel, dat hōr hāst gēn windje anweinen dūrd; — de so 'n mēpeln frō hed, de is d'r Gods-ōfel an. — *Nld.* meepsch; *mnd.* meeps, meepsch (*exilis, tenuis, junceus, imbecillis*); *mfläm.* meeps, meepsch (fra- 55 gile, gresle). 60

mër, mehr, grösser etc., bz. über das was ist hinaus, noch dazu etc.: — hë is mër as ik; — dat wast al mër an etc.; — hë kumd sin laufend nèt afert mër: — Compar. mërder, noch etwas mehr, grösser, stärker etc.: — dat geld (od. de hëpe, dat gras etc.) word al nog wat mërder; — de ène kò (od. hòm, appel etc.) is wat mërder, as de andere; — Superl. mërste, mërste, meiste, höchste, oberste, grössste, stärkste etc.: — in de mërste gefallen kumd 't üt; — hë hed dat mërste geld, bz. dat mërste dār to gāfen; — hë is altid for 't mërste; — hë is de mërste (Mërste, Reichste, Hochste, Oberste, Grössste, Stärkste etc.) fan uns beiden. — Nd., nld. meer; afries. mār, mër, mā, mē u. māra; wfrīs. meer; nfries. mur, mor, mñar; sath. mōr; wang. mō; helg. muar; as. mēr u. mēro; ags. mā, māra māre, maere; aengl. mā, māre; engl. more; an. meirr, meiri; norw. meir; schwed. mer, mera; dän. mere; ahd. mēr u. merō; mhd. mēr u. mēre; goth. mais u. maiza. — Die Adj. māra, mēro, maiza etc. sind con mār, mēr, mais fortgebildet u. sind mār, mēr mit Uebergang von s in r aus mās, mēs (wovon noch mōste etc.) = goth. mais entstanden, was selbst aber wieder aus magis etc. contrah. ist u. mit lat. magis u. major, bz. deren Positive magnus (magnus) u. majus zur √ magh (cf. macht, mögen etc.) gehört. Wegen des germ. (mit magnus etc. synonymen) Positives mikil cf. miehēl.

mër (Plur. mēren u. mēren), Meer; hier speciell Land- od. Binnen-See, stehendes Wasser, im Gegensatz zu sē als Weltmeer od. dem fluthenden Wasser. — Bröksäteler-, Ewig-, Düfels-, grote-mër etc. — Nd., nld. meer; mhd. maer, maere, mer; as. meri; ags. mere; aengl. mere; engl. mere; an. marr; norw. marr; schwed. mar u. dän. mare, nur in Compos., wie z. B. markatta, markatte (Meerkatze) etc.; ahd. mari, meri; mhd. mere, mer (mare, aquor, pontus); goth. marei (thälassa). — Nicht entlehnt aus, sondern mit lat. märe; russ. more; kslav. morje; kelt. mor (Meer); lit. maris (kleines Meer, Hafl) etc. von der √ mar (reiben, zerreiben, zermahlen, auflösen etc., bz. sich auflösen od. auflösen, sterben etc.), wobei es beim Vergleich des von Fick (I, 173) aufgestellten Themas mara (Meer, Moor, Sumpf) wohl zweifelhaft ist, ob dieses auf die Bdtg.: reiben, zerreiben, auflösen, zergehen etc. zurückgeht u. somit ein aufgelöstes, zergangenes, geschmolzenes, flüssiges, weiches Etwas bezeichnet, od. ob darunter ein gestorbenes (cf. auch skr. mara; zend. mara; lit. maras; kslav. morū, Tod, bz. Sterben, Pest etc.) todtes u. stehendes od. stilles u.

nicht fliessendes Etwas, bz. ein todtes u. stehendes Wasser (Landsee, Sumpf etc.) zu verstehen ist, wozu die meisten Bdtgn. dieses Wortes (cf. auch 5 2 mār etc.) am besten stimmen.

Wegen der möglichen Bdtg. Wüste von mara cf. auch M. Müller, Vorles. II, 303, sowie ferner wegen der Bdtg. Rauschen des etc. von √ mar (sonare, cf. skr. mar-mar-a, Gemurmel) auch das unter klei am Schlusse Gesagte.

mërder, Compar. von mër; s. d. mërder, mehren. — Nur in fermërderu = nld. vermeerderen.

mëren, mehren, häufen etc.; — dat mër d' sük al mër un mër. — Compos. fermëren.

mërste, Superl. von mër; s. d.

mër, s. messe.

mes, s. mest.

Mēs, wie Mewes Contract u. Verstümmelung von Bartolomaeus. — Redensart: hë wët fan gën Tēs (Matthäus) nog Mēs.

mes-hülte, Misthaufe.

mes-schün, s. mi-schün.

mes-dör, s. messel-dör.

mése, Meise; cf. mēske.

mes-faren, Mistfahren, Düngerfahren etc. mes-folt, mes-fold, mes-fält, mes-fäl,

Stelle od. Ecke wohin der Dünger gebracht wird u. so auch der Düngerhaufen selbst.

— Sprichw.: wo mër dat de bür for d' mes-fält deid, wo bäter 't körn up d' akker steid; — up sin egen mesfold hed de hān dat grōtste regt. — Nd. mesfaal; mhd.

mesfalde, mestvale (dasselbe u. auch Mist- u. Jauche-Grube, cf. in de mestphale for-

drenket etc. bei Sch. u. L. unter mesvalde); mofries. (C'ad. Müller) mistfall; nld.

mestvaalt. — Da folde, bz. volde, valde (Falte) auch die Bdtg.: Hürde, Pferch,

Stall od. Winkel, Ecke etc. (cf. folde) hat, so ist es nach Sch. u. L. ein Compos. von

mes (Mist) u. valde (Falte, bz. Hürde od. Ecke etc.), während die Formen fäl, bz.

mul. phale (s. oben) möglicherweise auch aus lat. palus (cf. pöl) entstanden sein

können u. demnach mest-phale auch eine

Dünger- od. Jauche-Pfütze, bz. eine Jauche-

Grube bedeuten kann, worüber Weiteres

unter folt.

mes-förk, Mist-Gabel.

mesk, Messing. — Nd. (Br. W'bb) mesken (Dähnert etc.) misink, missing; mhd.

missing; an. messing; ags. mäsling; mhd. messing etc. — Unser mesk ist aus messink

contrah., während messink od. messing mit

ing von mhd. messe (eine eigenthümliche Metallmasse, od. ein eigenthümliches Metall, welches der Wirkung des Magnets wider-

steht, Messing) fortgebildet ist. — messe

selbst aber entstand aus, bz. ist wieder ident. mit mhd. mässe, messe (Metallklumpen, Metall, bestimmtes Mass an Metall), was mit ahd. massa (Masse, Metallmasse, Metallklumpen) aus lat. massa entlehnt wurde, worüber Weiteres unter masse.

mes-kare, mes-kâr, Mistkarre, Düngerkarre.

meske, mëske, s. 2 maske.

mëske od. mëskeke, Meise. Dimin. von mèse; nld. mees; ahd. meisâ; mhd. meise; ags. mæse.

mësken od. mëseken, das weibliche Glied, cunnus. — Nd. (Dähnert) meiseke. — Dimin. von mèse, meise. — cf. nd. (Danneil) mës' (cunnus).

mes-küle, Mist- od. Düngergrube, Jauche-Grube.

mes-, messe-maker (Mistmacher), Schimpfwort für einen Faulenzer od. Tagedieb, dessen ganze Thätigkeit im Verdauen od. Mistmachen besteht.

mes-, messe-nat, durch u. durch nass, gänzlich durchgeweicht, d. h. so nass wie Mist. — Nd. mesnat.

messe, mes, Mist (Dung, Dünger, Scheisse, Dreck, Koth, Schmutz, verfaultes nasses Zeug etc.); — du must de messe itfaren un up de mesfolt, bz. afer 't land brengen; — dâr sitt gën messe genug in 't land, darnum wast d'r ôk hâst niks; — hê ligd in sîn egen messe; — 't is êmer messe, z. B. vom Heu, wenn es durch anhaltenden Regen verdorben und verfault ist, od. von gänzlich verfaulten Kartoffeln, Rüben od. sonst. Dingen. — Sprichw.: messe is gën hilge (Heilige od. Heilige), man sê warht dog wunder, od. auch: de messe is de halfe lêfe God up 't land; — gën beter mes up 't land, as de bûr sîn ôg un hand; — mes up 't land, geld in de hand; — mes lât un flak, fâk un swak; — 'n handful strô gift twê handenful messe. — Nd., mnd. mes; nld. mest, mist; mnd. mest, mist u. mesch; ahd., mhd. mist (Dreck, Koth, Dünger, Misthaufen); goth. maihistus (Mist, Misthaufen). — Es gehört mit afries. mese (Harn, Urin); satl., wang. miux; nfries. (Outzen) mjox u. mjugs (wonaeh auch ein afries. miux bestanden haben wird); ags.

meox, mex, mix; aengl. mix; engl. mux (Schmutz, Koth) u. muck (der nasse feuchte Dung, Mist, Koth etc.); an. myki od. mykr; norw. myk, mök; dän. mög (Mist, Koth, Dünger etc.) zu dem mit lat. mingere u. mejere von derselben √ abstammenden goth. meihan (Präter. maih); as. mihan, migan (Präter. mēh, mēg); ags. mihan, migan (Präter. mâh, mât); afries. mîha, mîga (Präter. mēh, mēg); ahd. mihan, migan

(Prät. meih, meig etc., cf. mîgen), wobei wegen der Form der obigen Wörter zu bemerken ist, dass:

a) goth. maihistus, (d. i. eigentlich maightus od. maichstus, cf. magt od. macht = goth. maht von √ magh, wie auch √ mih von mîgen aus migh entstand) wahrscheinl. von der zweiten Person des Präter. maih (ieh od. er maih, d. h. ich od. er harnte, pisste, nâsste etc.; du maihast od. maihist, d. h. du harntest, od. du hast geharnt etc. od. wie wir sagen würden: du mēgst, bz. fragend: mēgst du?) weiter gebildet ist;

b) ahd. mist u. aul. mest, mist entweder aus dem goth. maihistus entstanden, od. dass diesen Formen eine ältere Form mihtst (od. wie wir sagen mîgst, als zweite Person vom Präs. mîge) zu Grunde liegt, aus der das h od. g ebenso wie im goth. maihistus ausfiel;

c) das afries. mese od. mèse (Harn) aus mēhse od. mēghse entstand, also Weiterbildung vom Präter. mēh, mēgh (cf. unser mēg als Präter. von mîgen) ist u. dass aus diesem mese od. mèse auch wahrscheinl.

25 unser messe, mes (Mist, bz. trockener od. flüssiger Dünger) hervorging, falls nicht etwa früher ein altdeutsches Verb. mîhsan; goth. meihsan in der Bedtg.: nâssen, schmutzen etc. (als Weiterbildung von mihs, s. sub d) bestand, wozu sowohl afries. mèse (d. i. mēhse); unser mis u. mist; mnd. mieselen, miest, als auch ahd. mist sehr gut gehören können, da ja Letzteres formell besser zu unserm mist (Nebel) als zu goth. maihistus (s. oben sub a) stimmt;

d) das afries. u. satl. miux; ags. meox, mix etc. aus miuhs, mihs (d. i. miughs, mighs od. miuchs, mîchs, cf. lat. rex von rego) entstand u. demnach in gleicher Weise wie unser mîge (Harn) zu mîhan, mîgan gehört.

messel, Maser, entzündeter od. rother juckender Hautfleck, Ausschlag der nachher, wenn er abgestorben, abschorft; daher: (Plur.) messels, Masern, die bekannte Kinderkrankheit; — alle sîfen jaren kameu de messels, wâr mennigmal 'n hêle bundel kinder an starfen; — wen 'n kind de messels krigt, den mut 't in 'n wullen dâken inpakt un regt warm holden worden, dat sê gau herût kameu; un wen sê den in 't ofstarfen sînt, den mut d'r up past worden, dat d'r gin kolde up fald un sê nêt na binnen slân. — Nd. masel, massel, Plur. maseln, masselu; mnd. masele, massele, Plur. maselen etc.; nld. mazel, Plur. mazelen; mnd. masel, maser, Plur. maselen, maseren (papulae, boae, exanthemata etc.); mfries. (C. d. Müller) meysel; wang. meizel (die Masern od. Masernkrankheit); engl. measels u. measles

(die Masern od. Masernkrankheit; die Finnen als Krankheit der Schweine; die Masern im Holze; die Narben im Leder). — Der Säng. maser od. ahd. masar, masor, maser; mhd. maser in den schriftlichen Belegen hat die Bedtg.: knorriker od. krauser Auswuchs an Ahorn- u. anderen Bäumen u. wird dann auch einerseits auf einen aus einem solchen Knorren od. einem krausaderigen u. maserigen Stücke Holz gefertigten Becher u. andererseits auf die flammigen Flecke u. krause Zeichnung im Holze, sowie drittens auch auf den Ahorn angewandt, so dass auch dieser Baum selbst ags. maser od. an. mösur genannt wurde. Vergleicht man nun aber das Compos. mhd. maselsuchte; mnd. masele, mesel-, massel-sucht; ahd. misalsuht; mhd. miselsuht; md. mesilsucht (Ansatz, Fleckkrankheit), so ist es klar, dass dessen erster Theil masel, mesel, misal etc. mit afranz. mesel; aengl. mesel, misel; engl. measles; mlat. misellus (aussätzig, leprosus) ident. ist u. also mit diesem aus lat. misellus (elend, unglücklich, kläglich, jämmerlich, erbärmlich etc., cf. miser) entstand, sowie ferner auch, dass von diesem masel, mesel, misal etc. auch das Subst. mnd. masele; nld. mesel, maser u. massel, bz. die für unser messel, mostfr. u. wäng. meysel u. meizel (s. oben) anzusetzende Form mesel, misel in der Bedtg. (cf. Sch. u. L., Kil. etc.): rother Hautfleck, Hauterhöhung, Ansatz, Ausschlag, Grind, Schorf etc. (volle Form masala, mesala, misala) weiter gebildet ist. Da nun aber das nd. mesel u. hochd. maser, bz. die Plur. maselen u. nhd. Masern (als Masern im Holze u. als Krankheit mit rothem feurigen Hautausschlag) jedenfalls dieselben Wörter sind, so wird u. muss auch das ahd. masar; ags. maser in der Bedtg.: Knorren od. knorriker krankhafter Auswuchs od. (wie man auch sagen kann): Ansatz od. Pocke etc. (cf. pokke u. pokholt = hartes braunes maseriges Holz) zweifellos mit nd. masele, mesele (cf. auch mnd. mas(s)elric(ge) od. masele, masselric, krauses künstliches Schnitzwerk über den Figuren, sowie ferner bei Sch. u. L. unter masele auch die dort als unverständlich bezeichnete Stelle: masselen, die men bernet, was doch nichts anderes heisst als: Knorren od. Holzknorren, Wurzelknorren etc. die man brennt od. verbrennt, weil sie mit der Aet wegen ihres knorriken u. krausen, od. maserigen Wuchses nicht ge- od. zerspalten werden können u. wo in beiden Wörtern wieder die Bedtg. des ahd. masar u. ags. maser zu Tage tritt, bz. bezeugt wird, dass das mnd. masele u. das aus masara od. mesara entstandene ahd. masar etc. urspr.

dieselben Wörter sind) aus dem afranz. mesel (aussätzig etc.) hervorgegangen sein. Dass nun aber der kleine deutsche od. nord. Ahorn (denn dieser ist wohl ausschliesslich unter ahd. masar, ags. maser, an. mösur, wallis. masarn; mnd. maser, maser; mhd. maeser etc. sowohl, wie auch unter Massholder od. ahd. mazaltra etc.; mhd. mazalter, mazolter etc. verstanden) auch den Namen masar etc. erhielt, hat darin seinen Grund, dass einerseits sein Holz sehr schön gemasert u. namentlich an den Wurzeln schön geflammt u. gefleckt ist u. dass er andererseits auch nur klein bleibt u. (gegen die sonst. Ahorne verglichen) krüppelhaft u. knorricht wächst, sowie drittens auch vielleicht mit davon, weil er eine gelbbraune fleckige Rinde hat.

messel-dör, mes-dör, Stall- od. Kuhstall-Thür, bz. Thür wodurch der Mist ausgeschoben wird.

1. messen, misten; — a. Mist machen, den Mist od. Koth von sich geben, scheissen, uriniren, kothig u. schmutzig machen etc.; — göd fören, deid göd messen; — hē hed sük bemesd (er hat sich schmutzig gemacht, bz. seinen Koth u. Urin unter sich gethan etc.); — hē bemesd sük in sūn egen fähligheit; — b. den Mist od. Dünger aus dem Stall, bz. unter u. hinter dem Vieh weg-schaffen u. ausschieben; — se sünt bi 't messen od. ofmessen; — c. Mist od. Dünger übers Land fahren u. bringen, düngen; — dat land word nēt genug mesd; — de akker is nog nēt mesd od. afermesd, bemesd. — Sprichw.: göd akkern is beter, as slegt messen; — liet messen (heiss düngen od. den Dünger heiss übers Land bringen), deid missen.

2. messen, s. mesten.

mest, mes (Plur. mesten), Messer. — Compos. böm-, bröd-, hōf-, kap-, karf-, köl-, snoi-, stäk-mest (od. mes) etc. — Sprichw.: dat mest is so scharp as 'n flēt; — dat mest is so stomp as 'n sage od. as 'n saks; — wī willen d'r gēn mesten um trekken (den Streit nicht durch das Messer ziehen entscheiden). — Afries. messe, mes; wäng. (Ehrentraut, I, 381) mitter; nd. 50 mest, mez, metz, metzer; mnd. mezzet, metsēt, mest, mezzes, mes; nld. mes; mhd. mets, mes, messer; as. mezah; ahd. mezzaraha, mezziraha, mezzarehs, mezzers, mezzras, mezzires, mezzeres, mezzres, mezzers; mhd. 55 mezzar. — Aus mezzis-saks, maz-saks = as. meti-u. mat-sax; ags. (Leo) met-seax, d. h. Spitz-Messer od. Fleisch-Messer, cf. met u. saks.

mēst, meist; — mēste, meiste u. Meiste; — wel is de mēste fan uns? — Superl. von

mër, *bz. goth. mais od. magis, mahis u. aus maista, magista, mahista gekürzt, bz. contrahirt.*

mëst-all', *meistall, meistens, in der Regel etc.*

mesten, messen, mästen, fett machen etc.; — swinen etc. mesten od. messen; — dat wif mestd sük kumplët, so dik word 't; — hë mestd (mästet, ernährt, bereichert etc.) sük fan andermans göd. — *Nd., nnd., nhd. mesten; ags. mästan; ahd. (mastjan), masten, mesten; mhd. mesten. — Es ist von 2 mast (s. d.) fortgebildet.*

mester, mëster, Meister, Herr, Lehrer etc.; — bömester, schölmester; — hë is allemans mester od. bäs; — *Sprichw.:* de an de weg böed, hed föl mesters; — „wat fadder! wat fründ! junge trek' de büksen of,* segd de mester. — *Auch der Eber wird hier schon seit alten Zeiten (cf. z. B. auch Cad. Müller) mester genannt. — Bekanntlich aus lat. magister von magis, wie minister von minus.*

mestern, meistern; — a. Herr über Etwas sein od. werden, überwältigen; — hë kan hum wol mestern; — b. mit den Mienen der Ueberlegenheit kritisieren, tadeln, schelten etc.; — hë hed altüd wat to mestern un to köstern.

mesterske (*Dimin. von mester*), Meisterin, Schullehrerin.

mëst-tid, mësttids, *meistzeit, meistzeits, die meiste Zeit.*

mes-wagen, Mistwagen, Düngewagen. — *Sprichw.:* wär de meswagen nët hen kumd, där kumd Gods segen ök nët hen, od. de meswagen is Gods segen; — 'n goden bür mäkt de plög an de meswagen fast.

met, *bestes weiches (knochen- u. sehnenfreies) essbares Fleisch vom Schwein, Wurst- od. Hackfleisch, bz. fertig gehacktes u. gewürztes Schweine-Fleisch zum Rohessen od. zum Bereiten der Mettwürste; — du must wat met bi de slagter bestellen, wî willen ander wäk wurst maken; — 't met is al hakt un solten (das Fleisch od. Wurstfleisch ist schon gehackt u. gesalzen); — hë ett gern met; — 't met steid klär un stoht to worden. — Compos.: metwurst, Schweinefleisch-Wurst od. urspr. (s. unten u. cf. wurst) Speise-Werk, Fleischwerk. — Nd., nnd., nhd. met; nndl., nfläm. met, mette (pulpa suilla, carnes porcinae delicatiores); afries. mete, met, meit (Speise, Fleisch); afries. meet (Fleisch); as. meti u. mat; ags. mete, maete; aengl. mete, maete; engl. meat; an. matr; norw., schwed. mat; dän. mad; goth. mats; ahd., mhd. maz (Speise, Nahrung etc., im engl. auch das zum Essen bestimmte Fleisch od. Fleisch*

überhaupt, cf. die Compos. meat-pie, Fleischpastete; — meat-sausage, Fleischwurst; — meatscales, Fleischwaage; — minced-meat, gehacktes Fleisch; — meat-chopper, das 5 Mett-Messer, bz. das Hackmesser etc. — Nach Fick (III, 229) vermuthlich mit lat. mandere (kauen, essen, verzehren), mandön (Esser, Presser) von (cf. II, 183) V mad, kauen od. vielleicht auch (I, 170) von V mad, mand, wallen etc. in der übertragenen 10 Bedtg.: schwelgen etc. Falls es indessen richtig ist, dass das goth. mitan, mat (messen, cf. mēten) urspr. die Bedtg.: spalten, theilen, schneiden, zertheilen etc. hatte, so ist es auch sehr gut möglich, dass das Subst. mats 15 ebenso wie 3 mat unmittelbar vom Präter. mat von mitan gebildet ist, zumal da auch mitan, mat eine V mad voraussetzt, die zugleich auch die V von lat. mandere etc. sein könnte u. dann goth. mats als Speise 20 auch wieder das Zerspaltene, Zerkleinerte, Zermahlte, bz. Gekaute u. Gegessene (diese Bedtg. würde mats auch haben müssen, falls es zu lat. mando gehört, wie auch biten, 25 beissen etc. von V bhid, spalten etc. abstammt) wäre. Vergleicht man indessen, dass messen, bz. ahd. mēzan etc. auch die Bedtg.: zumessen, zutheilen, spenden, geben (cf. ags. bryttian, spenden etc.; brytta, 30 Spender etc. von breótan, brechen, zerbrechen, abbrechen, Brod brechen u. austheilen) hat, so wäre es auch denkbar, dass das vom Präter. mat, ahd. maz etc. gebildete Subst. mats 35 urspr. die Bedtg.: Spende, Gabe, bz. Zugetheiltes od. Abgetheiltes u. Gespendetes etc. hatte u. hieraus in die Bedtg.: Brod, Nahrung, Speise etc. überging.

1. mēt, Präter. von meten.

2. mēt, s. mete.

Meta, Metta, *wbl. Name. — Dimin. Metje. 40 metäl, Metall, Erz; — metälen, von Metall od. Erz; — 'n metälen pot. — Aus lat. metallum.*

mete, mäte, mēt, mät, *das Mass od. Wieviel einer Entfernung, bz. die abgemessene u. abgesteckte Entfernung (Mensur) von Etwas u. dasjenige (Mal od. Strich, Kerb, aufgenagelte Latte etc.), wodurch diese Entfernung abgegrenzt u. markirt wird; — wî 45 willen de mete 20 fõt lank nemen un där 'n streke halen (z. B. beim Kniekerspiel die Entfernung von den aufgestellten Häufchen bis zu dem Strich od. bis dahin, von wo aus sie mit dem kulp od. törnscüeter beschossen werden); — de mete is to lank (z. B. beim Ballwerfen die zuvor vereinbarte u. abgemessene Strecke od. Entfernung, welche der Ballwerfer abzuwerfen verpflichtet ist, sofern er nicht verlieren will), 50 man kan sê häst nët ofsmiten; — fan de*

mete of hit an de kegels siint 't net 90 fôt (d. h. von der durch eine Latte etc. bezeichneten Stelle von wo ab die Kugel geworfen wird bis zu den Kegeln sind es gerade 90 Fuss): — fan de mêt od. mât of, geid de smêt od. smât (von dem Mal od. Strich, wodurch die Länge der Wurfbahn abgegrenzt u. markirt ist ab, geht der Wurf); — hê bedrûgt! hê bliift nêt up de mêt stân (er betrügt dadurch, dass er beim Kegelspiel od. Ballspielen die Bahnlänge, welche er abzuwerfen hat, dadurch verkürzt, dass er sich näher als erlaubt an die Kegel etc. stellt od. die zuvor abgemessene u. markirte Stelle noch mit der Kugel od. dem Ball in der Hand verlässt u. solche erst einige Schritte dem Ziele näher fortschleudert); — mîn penning ligt digter an de mât as sius, ik heb' wunnen (mein Pfennig liegt näher an der markirten Stelle od. dem Ziel, dem Strich als der Seinige, ich habe gewonnen); — na de mete smiteu (nach der markirten Stelle od. dem gezogenen Strich etc. werfen); — hê smitt afer de mêt henût (er wirft über das abgesteckte u. markirte Mass der Entfernung, bz. über das markirte Mal u. Ziel etc. hinaus. — Nhd. meet (der markirte Anfang einer Spielbahn od. Wurfbahn). — Es gehört zu meten u. ist wohl ident. mit afries., as. (Femin.) mete in der Bedtg.: Mass der Entfernung od. der Länge u. Breite von Etwas, bestimmte abgemessene Strecke etc. Der Form des nhd. meet u. des wfries. miette (Mass) wegen cf. nhd. meetkunde (Messkunde od. Geometrie) etc. u. wfries. mietten (messen) unter meten.

meten, mäten (mete od. mäte, metst, mett etc.; — mêt, mêtst etc.; — meten od. mäten), messen, den Inhalt u. die Grösse von Etwas nach Raum, Zeit u. Gewicht etc. ermitteln u. feststellen etc. — Sprichw.: mit passen un meten word de tid fersleten. — Nhd., nhd., mhd., mfläm. meten; afries. meta; wfries. mietten; nfries. meete, mete; wang. mitte; as. metan; ags. metan; aengl. mete; goth. mitan; dhd. mēzan, mēzzan, mēzzan, mēzen; mhd. mezzen, messen, abmessen, ausmessen; (wēc) schrittweis gehen; zunessen, zutheilen, geben; messend gestalten, bilden, dichten; stückweise u. abgemessen vorlesen od. sprechen; vergleichen (mit gegen); vergleichend betrachten, erwägen, überlegen, bedenken, prüfen etc.; — ags. metau auch wie an. meta, schätzen, abschätzen, wofür halten etc. — Die für mitan, mat (messen), sowie goth. mitōn (ermessen, bedenken, überlegen, beherrigen); dhd. mēzōn (modum statuere, mässigen, mitigare) etc. anzusetzende germ. \sqrt mat u. idg. mad (wovon auch lat. medeor, mediator

etc., modus, modius, modulus, modulator, modestus, moderare etc.; — griech. mēdomai, ermesen, bedenken, sinnen etc., mēdimnos, Mass etc.; air. mad [intelligere], mess [judicium] etc.) ist eine Weiterbildung der \sqrt ma od. mā (messen, abmessen, bilden, schaffen, ordnen, errichten, bauen), wovon ausser skr. mātā (Mass etc.); griech. metrōō (messen), mētron (Mass) etc.; lat. metiri, mensa, mensura etc.; lit. mēra; kslav. mēra (Mass), mērja (messen); ags. maedh (Mass); an. maela (messen) etc. auch skr. mātār (Bildner, Schöpfer, creator) u. auch skr., zend. mātār (Mutter, mater, cf. moder), während das as. mētod; ags. meotod; an. mjtūdhr (Schöpfer, Bildner, Ordner etc.) wohl von der 3. Person praes. mētath von mētan (messen, bz. bilden, schaffen etc.) fortgebildet ist.

- 20 Was nun ferner die \sqrt ma od. mā, nasalirt man (u. als solche auch ident. mit der \sqrt man, denken, bz. erwägen, ermesen etc., cf. 3 man) betrifft, so ist es zweifellos, dass derselben eine urspr. rohere sinnl. Bedtg. zu Grunde liegt, aus der sich die Bedtg.: messen, abmessen, bilden, schaffen etc. entwickelten. Vergleicht man nämlich, dass mā (cf. Grassmann) eigentlich soviel bedeutet als: durch Messen bestimmen wie gross Etwas sein soll u. dass es in der Bedtg.: die Grösse od. den räumlichen Inhalt von Etwas durch ein anderes Etwas (z. B. die Hand, den Fuss, einen Stab etc.) ermitteln u. bestimmen nur einmal in dem R. V. vorkömmt, sowie ferner, dass mā auch die active Bedtg.: Etwas bilden, herstellen, fertig machen, bereiten, schaffen, errichten, bauen etc. hatte, so ist es beim Vergleich der Wurzeln tak, taksh (hauen, behauen, bilden, formen, gestalten, zurechtmachen, fertig machen etc.), od. kar u. kart aus skar (schneiden, spalten, hauen, zurechthauen, behauen, formen, bilden, fertigen etc.) wohl anzunehmen, dass auch mā urspr. die sinnl. u. active Bedtg.: hauen, behauen, spalten, schneiden, theilen, beschneiden, abschneiden etc. hatte u. dass sich hieraus sowohl der Begriff des Mass-Gebens od. Bestimmens wie gross ein Etwas sein u. bleiben soll, als auch der des Bildens etc.) Formens, Gestaltens od. Machens, Bereitens, Schaffens etc. entwickelt hat, sowie ferner auch der in messen liegende Begriff des Theilens, Abtheilens u. Eintheilens etc. von Etwas. Ganz sicher ist es ja doch, dass das Mass-Geben an Etwas od. das

unter *Abmessen* verstandne *Bestimmen* wie gross ein *Etwas* sein u. bleiben soll doch nur dadurch geschehen kann, dass man dieses *Etwas* (z. B. einen Fels- od. Holz-Block etc.) zuvor spaltet, hauet, schneidet, bz. aus dem *Kohlen* heraus aus-, ab- od. behauet, beschneidet od. so gestaltet, bildet u. formet, damit es derjenigen Grösse (od. Form, Gestalt etc.) entspricht, die es haben soll u. denjenigen *Raum* ausfüllt u. einnimmt, den man dafür bestimmt hat od. für passend erachtet u. für ihn gemäss hält, — sowie ferner auch, dass ebenso wie bei den oben erwähnten *Wurzeln* tak etc. u. kar (machen, bilden, schaffen etc.) die *Bedtg.*: bilden, schaffen etc. der *V* mā nur aus der sinnl. *Bedtg.*: hauen, spalten, schneiden etc. hervorgegangen sind, wobei man dann weiter auch wohl annehmen darf, dass auch die *V* mi od. mī (minuere etc., cf. min, minder etc.) u. die davon erweiterte *V* mit von goth. meitan; ahd. meizan (hauen, schlagen, spalten, schneiden, abhauen etc., cf. unser mite u. nhd. Meissel = unserm beitel von *V* bhid), ebenso wie die *V* mi (errichten, bauen etc., cf. Fick, I, 177) nur ein Ablaut von ma od. mā in der urspr. *Bedtg.*: hauen u. spalten etc. ist.

meter, mäter, Messer, Person die das Messen thut; — *Compos.*: körn-, türf-meter etc. — *Nd.*, *nl.*, *md.*, *nhd.* meter; *ahd.* mēzari, mēzzari; *mhd.* mēzzer etc.

Metje, wbl. Name. — *S.* Meta.

mētje, Geschäft, Gewerbe, Amt, Beschäftigung etc.; — wat hest du für 'n mētje? — Das entlehnte franz. métier, was mit (cf. Diez, I, 276) ital. mestiero, mestiere; span., apor. menester; neuport. mister; prov. menestier, mestier etc. aus lat. ministerium (Dienst, Verrichtung, Bedienung, Amt etc.) entstand, dessen Stammwort minister (Bedienter, Diener etc.) als untergeordnete Person von minus fortgebildet ist, ähnlich wie Magister, magistratus von magis.

mēt-, māt-körf, Messkorb, Korb zum Messen von Torf etc.

mēt-, māt-rodē, mēt-, māt-rô, Messruthe.

mēts, s. mits.

mēt-, māt-stok, Messstock, Zollstock.

met-wurst, s. unter met. — *Sprichw.*: 50 hē smitt mit de metwurst nā de schinke; — elk ding hed en ende, mau 'n metwurst hed twē enden; — hē prōdt as 'n metwurst, de an beide enden apen is; — hē kwädelt (od. kwätelt) as 'n metwurst, de 't fet üt-lopen is.

meuen, meute, s. 2 meien u. meite.

mēve, mēwe, Mōve (lārus); — *Sprichw.*: 50 mēven sünt in 't land, stōrm up sē, od. mēwen in 't land, unwēr un stōrm för de

hand. — *Nd.* mēwe; *nl.* meeuw; *ags.* māv, maev; *aengl.* mow; *engl.* mew; *ahd.* mēh etc. — Nach Fick (I, 726) mit mauen von derselben *V* mū als Nebenform von mā (sonare etc.).

Mēwes, s. Mēs. — hē wēt fan gēn Tēwes of Mēwes (er ist erzhunm).

mī od. **mī**, mir u. mich. — *Afries.*, *satl.*, *nfries.*, *wang.* mī od. mī; *helg.* mū; *wfries.*, *nl.*, *nhd.*, *ml.* mij; *md.* mek; *aengl.* u. *engl.* me. — Ferner cf. den *Dativ.*: *as.* mi; *ags.* me; *ahd.* mir, mier; *goth.* mis; *lat.* mihi; *griech.* emoi, moi etc. u. *Accus.*: *as.* mi, mik; *ags.* me, mec; *ahd.* mihi; *goth.* 15 mik; *lat.* me; *griech.* emé, me etc. — Dieser *Dativ* u. *Accus.* gehört zum *Pron.* erster *Person*: *skr.* ma; *air.* mé (ich), was auch in ik (ich, ego) steckt.

Mia, wbl. Name = Maria, wovon es 20 eine contrah. Koseform ist.

1. **michel**, Magen, Bauch, Wanst etc.; — hē frett sük de michel ful; — hē krigt niks ördendlikes in de michel, darum sügt hē ök so ferhungerd üt; — wen de kinder man hör gerak un göd wat in de michel krēgen, den schulden sē sük wol bold wēr ferhalen.

Es ist wohl zweifellos mit dem folgenden michel eins u. dann soviel als der Grosse, 30 Mächtige, Vielvermögende u. Vielverzehrende, od. Vielmögende etc. aufgefasst.

2. **michel**, gross, stark etc.; — du must de michele-karc (od. de michel-kār) krigen, 35 wen du dat fat drank (od. de geste) wegbringst, de lütje is to swak d'r to un kun dī underwegens wol breken. — Auch subst. hāp de michel (von einem Karren, Hand-Wagen etc.) hēr un lāt de lütje stān. — 40 *Mud.* (Sch. u. L.) michel; *as.* mikil; *ags.* micel, mycel, mucel; *aengl.* (Stratmann) muchel, mochel, michel, mechel u. mikel, sowie auch gekürzt: muche, moche, niche, meche; *engl.* mickle u. gekürzt much; *schott.* mekyll, meikle, mykil, muck; *an.* mikill, mikil, mykil, — *norw.* myken, mykjen, mökjen, mygjen, möen, mikjen; *schwed.* mycken; *dän.* megen; *goth.* mikils; *ahd.* michil, mihhil, mihil, michel; *mhd.* michel (gross, 50 ausgedehnt, gewaltig, viel, sehr). — Mit *griech.* mégas, megálē, möga (gross) u. *lat.* magnus, major etc. von derselben *V* magh, woron mögen, macht etc.

Michel od. **Michél**, ml. Name (Güdje- 55 Michél = Güdeke Michael) aus dem bibl. hebr. = lat. Michaél.

Michéli, **Michéls**, **Michaeli**, **Michaelis**; — um Michéli od. Michéls. — Der nach dem Erzengel Michael od. Sanct-Michael be- 60 nannte 29. September.

middag, Mittag, die Mitte des Tages od. die Zeit des höchsten Standes der Sonne, wo der Tag gerade in der Mitte zwischen dem Steigen u. Sinken (cf. auch middle-winter etc.) desselben angekommen ist. — *Nd., nld.* middag; *afries.* middei, middi; *mfries.* (C. d. Müller) middy; *wfries.* middey; *satl.* middei; *wang.* mid; *ags.* middaeg; *aengl.* middei; *engl.* midday; *an.* isl. middegi; *ahd.* mittitac; *mhd.* mittetäg; *lat.* meri-dies (für medie-dies) etc.

midde, midte (Fem.) u. midden (Neutr.), Mitte, Stelle die, od. Punkt der von zwei Aeussersten ungefähr gleich weit entfernt ist u. von diesem ungefähr gleichweit entfernten Aeussersten eingefasst wird (sich ungefähr mitten zwischen denselben befindet), od. Stelle, Punkt etc. wo zwei gleich weite Enden u. Entfernungen mit einander zusammentreffen u. diese von einander scheidet od. sie halbirt: — *hê mett de midde (od. midte, 't midden) d'r fan út; — hê snit in de midde (od. in 't midden) dör; — hê hed 't midden (die Mitte, das Centrum etc.) rãkd; — up de midde fan de dag; — in de midde fan s'n jaren; — hê hed 't nôt in de midde (od. in 't midden) truffen.* — *Sprichw.:* „de beste in de midde (od. in 't midden),“ sã de Düfel, do lep hê tusken twé papen. — *Nd.* midde (Fem.); *nld., nuld.* midden (Neutr.); *as.* midden; *ags.* midde; *aengl.* midde; *engl.* mid; *an.* midh; *norw., schwed., dän.* midt; *ahd.* mitti; *mhd.* mitte.

Es ist entweder wie middel, midden von dem Adj.: afries. midde, mëdde; *wfries.* midde; *satl.* midde; *wang.* mid; *as.* middi; *ags.* midd; *aengl., engl.* mid; *an.* midhr; *norw.* mid; *ahd.* mitti, mitte; *mhd.* mitte, mite; *goth.* midis (mitten, in der Mitte befindlich, zwischen Etwas etc.) fortgebildet, od. gehört mit diesem u. *lat.* medius, medium etc.; *griech.* mësson (für methjos), mësos (der Mittleré), mësson, mëson (Mitte) etc.; *kstar.* mezda (d. i. melja, Mitte); *skr.* mádhya; *zend.* maidhya; *südoss.* midag; *digor.* miedeg; *tag.* midag (medius, medium) etc. zu einem Stamm math, der wahrscheidl. aus madha gekürzt u. aus J' ma od. mä (messen, eintheilen, bz. spalten, trennen, scheiden, theilen, abtheilen etc., cf. meten) u. dha (thun, machen etc.) zusammengesetzt ist. Ist dies nun aber richtig, dass dieses Thema madha od. gekürzt madh die sinnl. Bedtg.: theilen od. scheiden machen, bz. Etwas von einander scheiden etc. hat, so wurden sich auch die Worte: *zend.* madha (Heilkunde, Weisheit, Wissenschaft), madhi (lehren etc.); *griech.* manthánō (lernen); *lat.* medeor (heilen, kuriren, helfen etc.),

medica, medicor, medicus, medicina etc. etc. von dieser J' madh ableiten lassen, da sich ja aus: trennen, sondern, scheiden etc. der Begriff der Unterscheidung der Dinge u. des Unterschieds der zwischen ihnen besteht u. somit des Kennenlernens, Verstehens u. Wissens von selbst ergibt, wie dies ja auch durch an. skiljá (trennen, scheiden etc.; verstehen, erkennen, begreifen etc., cf. schelen u. schillen) bezeugt wird.

1. middel, mittel, mütten, in der Mitte von od. zwischen zwei Etwas befindlich etc. — *Fast nur i. d. folg. Compos. u. im Supert.* middelste. — *Nld., afries., wfries., ags.* middel; *an.* medal etc.; *ahd.* mittil, mittel; *mhd.* mittel (medius).

2. middel, Mittel, Mittleres, Mitte-Ding, Ding od. Etwas was in der Mitte von Etwas od. mitten zwischen Etwas ist, die Verbindung u. das Verbindende zwischen zwei Aeussersten od. allem Getrennten bildet u. sonach den gegenseitigen Verkehr zwischen getrennten Menschen u. Ländern etc. ermöglicht u. fördert; daher auch wieder Verkehrsmittel, Hilfsmittel, Erwerbsmittel (Geld od. Vermögen u. Besitz) od. Hilfsquelle u. Helfendes etc. selbst ist u. dazu dient, um mit ihnen als Medium (od. Mittleres, Mittelglied, Vermittler u. zugleich auch Vehikel) bestimmte Zwecke zu fördern u. zu erreichen; — *hê hed sük in 't middel (in die Mitte zwischen Zweien) legd od. steld, um sê út 'n ander to holden un to ferniden dat sê sük lëds andön; — geld is 't haupt-middel um dör de welt etc. to kaman; — 't schip is 't middel to de sê-handel un de ferkër túsken frömde folken; — hê is fan alle middels (Hilfsmitteln, Erwerbsmitteln, Geldern etc. od. Hilfsquellen etc.) beröfd.*

mittel-bär, mittelbar, mit od. durch Hilfe eines Mittels od. eines Etwas was inmitten von Etwas od. zwischen Etwas ist u. tritt mittel-delen, in der Mitte theilen, hal-biren etc., s. middeln sub a.

mittel-ding, Mittelding.

middelen, s. middeln.

middeler, fermiddeler, útmiddeler etc., Mittler, Vermittler, Ausmitteler.

50 middel-god, mittelgut, halbgut, zwischen vollkommen gut u. ungut od. schlecht in der Mitte.

mittel-hús, Mittelhaus a) die Mitte od. der mittlere Theil des Hauses; — b) ein Haus was in der Mitte zwischen zwei Oertern liegt.

mittel-mantje, der stärkere, waagrecht zwischen der oberen u. untern Abtheilung eines Fensters befindliche Riegel eines Glasrahmens.

middel-mate, middel-mât, a) *Mittel-Mass* od. *mittleres Mass, rechtes geziemendes u. passendes Mass, geziemende u. passende Grenze etc.*; — hê wêt gèn middelmate to holden; — dat geid afer middelmat (das geht zu weit etc.); — hê hed gèn middel-mât in de kop od. nôse, *fig. u. iron. von Einem, der kein geziemendes Mass im Kopfe hat u. die richtige Mitte nicht inne hält*; — b) (cf. 2 mât) *das Mittelstück od. mittlere Stück.*

middel-matig, mittelmässig, das mittlere Mass haltend u. nach keiner Seite hin überschreitend etc.

middelen, mitteln, a) *Mittel od. Mitte u. Halbscheid machen, mitten durch machen, in gleiche Theile zerlegen, halbiren etc.*; — wî willen de schâl middeln od. middeldelen (wir wollen den Unterschied halbiren od. zu gleichen Theilen unter uns vertheilen). — *Wang. midel.* — b) *das Mittel od. Mittlere u. Vermittelnde machen u. sein, die Mitte von Etwas suchen u. feststellen etc.*; — hê middeld hum dat hen (er mittelt od. sendet, besorgt u. meldet ihm das hin); — hê middeld de dûpte út; — hê hed dat tûsken hör fermiddeld; — c) *Mittel geben od. haben etc., daher: bemiddelen*; — hê hed hum bemiddeld; — hê is bemiddeld.

middel-rif, Bauchstück od. mittlerer Theil des Leibes, s. Weiteres unter 3 rif.

middel-slag, Mittelschlag, mittlere Grösse, Beschaffenheit u. Art; — hê is èn fan de middelslag.

middelste, mittelste; — 't middelste stük; 35 — hê nimd 't middelste mit beide enden (von einem gierigen u. habüchtigen Menschen).

middel-strate, Mittelstrasse, sinnl. u. fig.

middel-weg, Mittelweg, sinnl. u. fig.

midden, mitten, in der Mitte; — auch 40 *subst.*: dat midden, die Mitte von Etwas, zwischen zwei od. mehreren Aeussersten befindlich; — hê legde sâk in 't midden (sinnl. u. trop.).

midder-nagt, Mitternacht, zwölf Uhr u. um diese Zeit. 45

midde-weges, midde-wâgs, mitteweges, in der Mitte od. der halben Länge des Weges.

midde-winter, mid-winter, Mitwinter, Winter-Sonnenwende, Tag wo der Herbst u. Winter scheidet u. mitten zwischen diesen ist; — 't was um midwinter, es war zur Zeit der Wintersonnenwende. cf. mid-sommer. — *Afries. midwinter*; *ags. midda-winter etc.*

midde, meidend, dem Umgang u. Verkehr mit Menschen od. der Arbeit gern ausweichend u. aus dem Wege gehend, scheu, blöde, menschenschen, arbeitsscheu etc. — *Muld. (Kil.) mijdel*; *nd. (Dähner)* 60

midern; *nfries. (Outzcn) mied.* — *Mit midsân zu miden.*

midel, Grasart mit feiner dunkler Blüten-Rispe, die vorzugsweise unter dem Roggen wächst. — *Es wird wohl dasselbe Wort sein wie nd. middel, mittleres Zütergras (Briza media, cf. Kaltsehmidt's allgemeinen Wb.), was indessen hier nicht gefunden wird.*

miden (mide, midst, midt etc.; — mêd, mêdst etc.; — mäden), *meiden, aus dem Wege gehen, sich fern halten von, ausweichen (Einem), nicht verkehren u. umgehen mit, sich scheuen etc.*; — hê midt hum, so föl as hê man kan; — hê midt 't kwâd nog mîer as 't für; — hê midt mîn hûs (er meidet mein Haus, lässt sich in meinem Hause nicht sehen, scheut sich es zu betreten); — hê midt sük weg (er weicht od. stiehlt sich weg, sucht sich Anderer Blicke von entziehen etc.); — hê midt sük d'r för (er meidet od. scheut sich davor) um sük sên to laten. — *Nld., mnd. miden*; *nd., mhd., mfläm. mijden*; *afries. mitha*; 25 *wfries. mÿe*; *sall. mîdde*; *wang. mîth*; *helig. mîde*; *as. mîthan, mîdan*; *ahd. midan, miden*; *mhd. miden (meiden, lassen, unterlassen, verlassen, entbehren; verschonen mit, sich einer Sache enthalten; wegbleiben, fehlen, nicht anwesend sein, sich nicht sehen lassen, sich verbergen)*; *ags. midhan*; *aengl. mîthen (verbergen, verhehlen, verschweigen, meiden, unterlassen; sich verbergen), wovon auch wohl das neuengl. mîther (einhüllen, verhüllen; dicht zudecken; ersticken, belästigen, verwirren)*; *goth. (meithan).* — *Nach Fick (II, 436 u. III, 238) gehört es mit lett. mittēt (verändern, unterlassen, meiden) zu einer V mit, germ. mid (wechseln, tauschen), sodass man danach wohl annehmen muss, dass aus der Grûbdty.: Stelle od. Stand wechseln u. verändern, von der Stelle gehen etc. die Bedty.: weichen, entweichen, ausweichen, zur Seite gehen, weggehen etc. u. hieraus wieder die von: (Jemand od. Etwas) meiden, sich verbergen etc. entstand. Dass nun aber auch wirklich ein goth. meithan, Prät. maith mit der Bedty.: wechseln, tauschen etc. bestanden hat, wird durch goth. maithms (donnun, Gabe, Geschenk) bestätigt, was wohl uspr. ein Etwas bezeichnete, was ein Jemand einem andern Jemand für ein Gegebenes od. eine Leistung wiedergab, sodass es im Grunde ein ge-, ver- od. unge- 55 wechseltes u. zurückerstattetes Etwas, bz. eine Erwidderung, Wiedererstattung, Vergeltung (u. sonach auch eine Gabe od. ein Lohn für ein früher Gegebenes od. eine frühere Leistung etc.) war, was der Gothe unter maithms verstant, ähnlich wie dies*

auch mit griech. moitos (Erwiderung, Vergeltung) der Fall ist. wie denn auch Fick die obigen Wörter sämmtlich (II, 436) mit lat. mutans, mitis etc. gleichfalls zu dem Thema mit stellt.

Wegen goth. meithan, maith (latere, vitare) neben einem meidhan, maid (mutare etc.), woron maidjan (verändern, verfahren), in-maidjan (verändern, verwechseln), in-maideins (Veränderung, Abwechslung) vergl. E. Schütze, goth. Wb. u. zu goth. maithms u. griech. moitos (Gabe, bz. Erwiderung, Vergeltung od. das was man sich auswechselt u. wechselseitig giebt, bz. das was man für ein eingetausches Etwas austauscht u. zurückgiebt) auch noch unser meide, dessen Formen in den andern germ. Sprachen fast sämmtlich zu dem Präter. maith von meithan bz. zu maid von goth. maidjan (wecheln, verändern etc.) od. möd u. nhd. mied von miden u. nhd. meiden stimmen u. wonach es dann auch viel wahrscheinlicher ist, dass dieses Wort mit goth. maithms (donnun etc.) aus demselben Stammverb. entsprang, als dass es aus misda, mizda (s. unter meide) entstand. Dass unser meide jedenfalls eine Abgabe ist, die beim Wechsel der Pächter u. Erwerber, bz. beim Wechsel des zeitweiligen u. des lebenslänglichen Besitzes von Etwas gezahlt wird, geht ja klar aus der Bedtg., welche dieses Wort bei uns noch hat, bz. aus dem Sinn, in dem wir es gebrauchen, hervor.

mid-säm, meidsam, bz. meidend, zurückhaltend, scheu, bange etc.; — hê is so mid-säm, dat hê häst niks wägd od. segd, bz. häst nargens mit hen gän dörd. — Nhd. midsam.

mid-sommer, Mittsommer, Sommer-Sonnenwende. cf. middle-winter.

mid-üren. Vesperzeit, Zeit in der Mitte zwischen 12 Uhr Mittags u. 12 Uhr Nachts, bz. um 6 Uhr Abends.

mid-winter, s. midde-winter.

mig-ämel, mig-hämel, mig-äner, mig-hämer, mig-önke, mig-hönke, miger, migerke, migelke u. mire, sowie pissebülte, Ameise. — Sprichw.: hê beterd sük as de migämels, de leren up 't older flögen, — od. 't geid hum as de migämels, de leren up 't older flögen, — od. hê wil sük betern up 't older as de mighämels, de krigen ök erst flögels wen sê old sünt. — Die meisten Benennungen als mig-ämel etc. od. miger etc. rühren davon her (cf. auch engl. pismire), dass die Ameisen bei der Berührung einen scharfen bissenden Saft ausspritzen, der ein schmerzliches Jucken u. Brennen auf der Haut rerursacht. Wegen ämel (von mig-ämel) u. mire s. unter diesen Wörtern.

mige, Harn (urina). — Nd. miege; mnd. mige; nld. mijge; mndl., mfläm. mijghe; aqs. migda, migca; aengl. migge. — Zu migen, cf. messe.

5 migen (mige, migst, migt etc.; — mög, mögst etc.; — mägen), harnen, pissen, nassen, regnen etc., cf. mighörn; — hê migt in 't bedde; — dat migt de hêle dag au; — be-migen, be-pissen, be-nassen, beschmutzen etc.; — hê bemigt sük; — hê hed sük beuägen (auch trop., wie beschissen). — Redensart: 'n slegten kerel, de nich schitt un migt toglik. — Nd. miegen; mnd. migen; nld. mijgen; mndl., mfläm. myghen; nfries. mige; hess. 10 (Vilmar) mijen; aqs. migän, mihan, migän; aengl. migen; an., norw. miga. Mit lat. mējere, mējere; griech. 'o-michein (harnen, pissen), 'o-mich-ma u. moichós (Urin); lit. mēži, myžai; zend. miz, maēzaiti (harnen); 15 mējere, mehati (harnen, beträufeln), megha u. mihiza (Wolke), mih (Regen, Nebel, Dunst etc., cf. mis u. mist) etc. zu einer idg. √ migh, welche rielleicht urspr. die 20 Bedtg.: rieseln, träufeln, regnen, nassen, feuchten etc. hatte.

51 mig-hörn, a) Ecke wohin man sich stellt zu pissen, od. wo man sein Wasser abschlägt; — b) Regen-Ecke, Ecke od. Gegend woher es gewöhnl. regnet u. giesst od. die den meisten Regen bringt; — de wind sitt al wër in de mighörn (hier spec. im Südwesten, weil der Südwestwind uns den meisten Regen bringt). — Wang. mighörn (d. i. mig-herne, mighern, cf. hörn u. barn etc.), daher (wang, 35 cf. Ehrentraut, II, 73): Gott tröst, won de win süthwäst is, den is hî in de mighörn, den kant yâ 't wätter then en-äuch sil.

mik, s. 1, 2 u. 3 mikke.

40 Mike, wbl. Name. Dimin. u. Kosform von Mia, bz. = Maria u. eins mit Maria riechen.

1. mikke, mik, ein Bisschen, ein kleines geringes Etwas, Brocken, Stückchen, Krümchen, Geringsstes, Nichts; ein Brödelchen od. kleines feines Brod etc.; — d'r is gën mikke fan afer blefen, bz. gën mik fan (od. up) to sön; — 'n lütjen mikke fan de bakker. — Mit nd. (Br. Wb.) mikke (kleiner 50 Junge, kleines Kind, kleines Brod, Stück od. Schnitt Brod) od. (Dähner) migge (Schönroggen-Brod zu einem Schilling, eine Art Brod für arme Leute, ein Stück Weizenbrod), sowie auch (Danneil) mick (Wrackgut, zerbrechliches altes Hausgerath, Zeug was schwach u. alt, bz. nicht mehr fest ist u. zusammenbrechen will), — mickerig (klein, fein, schwach, verkrüppelt, klein fein u. kritisch), — mikmak (von 55 feiner kritischer unleserlicher Handschrift, 60

cf. Schütze, III, 99), — (Schambach) mikern, zu klein fein u. unleserlich schreiben; zu fein u. dabei ungleich od. schlecht, fehlerhaft, gebrechlich spinnen, sodass Klümpchen od. Knötchen im Garn entstehen, die selbst auch wieder mikken genannt werden, weil es harte Stückchen od. Bröckchen sind; — mnd. micke (feineres Brod od. Fein-Brod, geringes Brod für arme Leute); — nld. mik (das Feine od. die Blume des Mehls; Brod aus solchem Mehl od. Feinbrod, feines Weissbrod); — mnd. micke (hemiatium, panis triticeus minor, artidium, parvus panis); — aengl. miche (parvus panis); — franz. miche (Stück Brod, Laibchen, bz. pain d'une grosseur mediocre); — ital., prov. (cf. Diez, I, 277) mica, miga; frau. mie (Partikel zur Verstärkung der Negation), sowie ital. miccino (ein wenig, ein bisschen) etc. aus lat. mica (Krümchen, Bisschen), was vielleicht mit griech. smikros u. mikros (klein), eines u. desselben Ursprungs ist.

2. mikke, mik (Femin.) a) gabelförmiger Ausschnitt einer Gaffel; — b) gabelförmiges Holz an der Pumpe, worin der Schwengel sich bewegt; — c) Geck auf dem Schornstein; — d) ein gegabelter Stock od. Pfahl, bz. eine gegabelte Stange in deren Gabelung man Etwas hineinlegt u. worauf Etwas ruht (wie z. B. auf einem Schiffe die niedergelegten Masten), od. ein Pfahl mit seitwärts angebrachten ausgekerbten Holzpföckchen, worauf die Stangen ruhen auf welche die Blaufärber u. Zwirnmacher Garn zum Trocknen u. Bleichen hängen. — Mnd. (Kil.) micke (furca; pedamen, pedamentum, ridica); mfläm. micke (un arbre fourchu de deux branches, un pieu ou gibet forchu); nld. mik (wie oben), zum Theil auch ins dän. u. schwed. übergegangen, cf. dieserhalb Bobrik (naut. Wb., pag. 498) Mick der Gaffel u. Mic der Reepschläger.

3. mikke, mik (Masc. u. Neutr.), Visier, Sicht, Lauer etc.; — hē nimd dat up 't mik; — hē hed dat al lank in 't mik od. fermik had; — ik heb hum ferdömd in 't fermik od. in de kiked, in de lüre. — Mit nld. mik in mik-ijzer u. mik-knop (Visier, Visier-Eisen, Visier-Knopf od. Visierkorn, Sichtkorn) zu mikken.

4. mikke, mik, das worauf man sein Auge richtet od. wonach man sieht u. zielt od. was man sieht, bemerkt, beobachtet u. ins Auge fasst u. sich merkt — od. auch dasjenige womit u. wodurch man Etwas sichtbar u. bemerkbar macht u. ein Zeichen od. einen Wink giebt; — 't mik (od. de mikke) upsetten od. uptrekken (das Zeichen, Wahrzeichen, Merkzeichen, bz. die Zielscheibe etc. aufsetzen od. aufziehen); — hē

gaf hum 'n mik (Zeichen, Wink), um hum upmarksam to maken. — Mit nld. mik (Ziel u. Thätigkeit des Zielens); mnd. micke, mick, ghemick (collimatio) zu mikken.

5. mikken, scharf nach Etwas sehen od. spähen etc., den Blick scharf worauf richten, Etwas ins Auge fassen u. beobachten, Etwas erspähen od. erblicken, sehend gewahren u. bemerken etc.; — hē mikt up hum; — ik

10. mikke di. — Nld. mikken (doelen, turen, scherp toezien); mnd. micken, mecken (micken met de ooghen, mit den Augen blinzeln od. winken etc., collimare, intendere oculos in rem aliquam, collineare, oculos in scopum intendere; statuere, disponere); mfläm. micken metter ooghen (viser bien droit, avoir l'oeil ou la vené a quelque chose); afries. mitza d. i. (cf. tzerke = kerke, Kirche) mika (sehen od. achten u. merken worauf, Etwas beachten), wfries. mickjen (doelen, zien, op het oog hebben). — Dieses Wort wird zweifellos wie ital. miccare in ammiccare (mit den Augen nicken u. winken od. wimpern u. blinzeln, wie z. B. die Katzen, wenn sie anscheinend schläfrig dahinsitzen u. durch die Spalte der halbgeöffneten u. zwischendurch wieder geschlossenen Augen sehen u. lauern) aus lat. micare (sich schnell u. öfters hin u. her bewegen, eine zitternde Bewegung machen; funkeln, schimmern, blitzen, glänzen od. glänzern, blitzern, blinkern) entstanden sein, sodass es urspr. die

20. Bdtg.: wimpern, blinzeln, bz. mit den Augen nicken u. winken etc. u. dann ferner in die

25. von: mit halb zugekniffenen Augen od. durch die Spalte der halbgeöffneten Augen nach Etwas sehen od. spähen u. lauern, scharf u. genau nach Etwas hinschen, Etwas beobachten, visieren etc. übergang.

40. mikkeren, mikkern, Iterat. von mikken. mild-dadig, mildthätig; — mild-dadigheid, Mildthätigkeit.

45. milde, mild, milde, liebreich, sanft, angenehm, gnädig, freigebig od. gerne u. viel gebend etc.; — hē geid d'r so milde mit um; — dat hed so 'n milden smäk; — dat is 'n milden od. sachten grund od. klei, sand etc.; — hē is mild in 't gefen. — Nd., mnd., nld. mild, milde; afries., satl. milde; 50. wfries. mijld; as. mikli; ags. milde; an. mildr; goth. milds; ahd. milti; mhd. milte, milde. — Die eigentl. Bdtg. ist wohl weich u. sanft als Gegensatz von hart u. strenge etc. u. gehört es wohl zur V mar, mal, reiben, zerreiben, weich machen, auflösen etc., wie auch mol u. 1 molt etc.

55. milde, Milde, Freundlichkeit etc. mildigheid, Mildigkeit, liebreiches sanftes Betragen.

60. mild-dragend, gerne u. reich tragend.

milt. *Milz* (splen); — de milt is hum to gröt. — *Nld.*, *nd.* milt; *mhd.* mildte, milte; *afries.*, *ags.* milte; *an.* milti; *ahd.* milzi; *mhd.* milze, milz. — *Davon:* *ital.* milza; *span.* melsa etc., cf. *Diez*, I, 278.

Mit 2 molt von meltan, auflösen, erweichen, schmelzen, verdauen etc.

mimer, **mimerer**, nachdenklicher od. bedenklicher schwermüthiger Mensch, Sinner, Grübler, Grillenfänger, Kopfhänger, Melancholikus, Träumer etc. — *Nld.* mijmeraar; *nd.* mimerer.

mimerē, Grübelei, Kopfhängerei, Grillenfängerei etc. — *Nld.* mijmerij; *nd.* mimerije.

mimēren, **mimern**, tief sinnen u. denken, grübeln, sich trüben schwermüthigen Gedanken hingeben, in tiefe u. schwere Gedanken versunken sein etc.; — hē deid niks as mimern (grübeln, sorgen, sich mit Sorgen quälen etc.); — hē sitt altid to mimerēren (er sitzt allezeit zu grübeln, sinnen etc., giebt sich stets tiefen schweren sorgenvollen Gedanken, bz. tiefen u. abstracten Studien hin etc.); — *Subst.* gemimē (Gegrübel etc.).

— *Nld.* mijmeren; *nd.* (Br. Wb) mimeren od. (Schütze) mimeren; *wfries.* (Japir) mijmerjen. — Es hängt wohl jedenfalls mit *ags.* (H. Leo, Spalte 552) mymor (eingedenk) u. vielleicht auch mit *ags.* mimor od.

(L. Ettmüller, pag. 227) mimor, meomor (peritus), sowie ferner mit *an.*, *isl.* mimir od. mimir (memor u. auch nom. propr. des Gottes der Weisheit), *lat.* memor etc. zusammen, wie auch nach *Grimm* (*Myth.* pag. 353) ein mit unserm mimeren ident. *ags.* mimerian (memoria tenera) bestand. Vergleich man indessen die *an.* *mythol.* (Edda saem., III, 510) Bezeichnungen mima-meithr, bz. (*Grimm*, *Myth.*, 352) mimis-brunnr, mimis-synir etc. u. den Stamm

(Förstemann) Mim in den Namen: Mimo, Mima, Mimila, Mimigard etc., sowie unser Diminutiv-Verb. mimken, so scheint es fast, als ob urspr. (cf. dieserhalb auch *Grimm* an der obigen Stelle, sowie L.

Ettmüller) auch ein germ. Verb. as. mīman, mīm; *ags.* mīman, mām (cf. *ags.* māmerian, schlafn. schlummern, od. urspr. vielleicht: phantasiren, träumen, bz. still sitzend tief nachdenken etc., cf. *nd.* mimeren,

phantasiren, wirr u. duselig im Haupte sein, tief u. schwermüthig nachdenken etc., bz. unser mimer), *ahd.* mīman, meim; *goth.* meiman, maim, mīm etc. bestand, dessen germ.

√ mīm vielleicht ein Denominativ des Stammes mimā von mā (cf. bei *Grassmann* mimā, Imperf. amimā, Perf. manā, Partic. mīmanā von der √ mā, messen etc., woron nach *Fick* die √ man, ma, denken etc. urspr. nicht verschieden ist u. wozu er auch

griech. mimos, mimēcomai, mīmō stellt, während *lat.* meminī mit *griech.* mēmaa etc. zur √ man, ma gehört u. wobei noch erwähnt sein mag, dass *Grimm* den nord.

5 mimir geradezu mit *griech.* Mimos vergleicht) ist, ähnlich wie phul aus phulla (von phal) u. mīm (ire; sonare) von mī, bz. mā (ire; sonare, cf. *Bopp*) u. sonach aus mimā gekürzt wurde u. wonach dann unser mimeren 10 u. *ags.* mimor, meomor etc. mit dem zur √ smar, mar (gedenken) gehörenden *lat.* memor, memoria etc. ganz unverwandt sein würde.

mimerēren, denken, nachdenken, sinnen, 15 grübeln etc.; — hē mimerērd to fōl; — hē sitt altid to mimerēren. Wohl von mimeren od. von mimerer (s. mimer) fortgebildet.

mimerig, tief- od. trüb-sinnig, schwermüthig, melancholisch, kopfhängerig, grillenhaftig etc. — *Nld.* mijmerig.

Minke od. **Mimmke**, *nl.* Name = Mimmeken od. Mimmeken als *Dimin.* od. *Koseform* vom älteren Mimo, Mimmo, s. unter mimeren.

Mimke, *wbl.* Name. Wahrscheinl. auch 25 *Koseform* von Mimo od. Mima (s. unter mimeren), doch kann es auch = *ahd.* Mīmichen u. wie dies von Mimi (als *Koseform* von Maria) mit der Diminutiv-Endung ke = chen fortgebildet sein.

mimken, in kleinlicher Weise denken u. 30 sinnen od. nachdenken u. grübeln, spiritisiren etc.; — olde iūe hebben altid wat to mimken un to sorgen.

Es ist wohl ein diminutives Verb. von 35 einem urspr. mīmen (s. unter mimeren) wie löpken von löpen, stopken von stoppen.

mimken-spiritus, Kampherspiritus mit 40 *Sabmiakgeist* (flüg-ur) vermischt.

Mimste, *nl.* Name. — *Sprichw.*: „fōr alle gefār,“ sāt Mimste, do bund hē sīn 45 hund an as hē al drē dagen dōd was.

min od. **minne**, *a.* (*Adj.*) gering, wenig, 50 klein, mager, leicht, schlecht etc.; — dat is mī den dog to minne; — dat land (od. de kō etc.) is to min fan gefen; — nēt to fōl un nēt to min; — to min geld; — to min fan grōdte od. gewicht; — dat is man 'n min (feines schwaches etc.) kind; — 'n minnen kō od. hōm, sake etc.; — min fader word so min, dat hē wol hold starfen schal;

— dat is hum to min un sūk daran to keren; — so min kan ik mī dog ōk nēt rekenen, dat ik mī dat fan hum andōn laten kan;

— b. min (*Compar. Adr.*) weniger, minus; — 't is min of mēr 12 ūr; — 't blift sūk 55 min of mēr glik; — 10 min 1 blift 9. — *Nd.*, *nld.*, *afries.*, *wfries.* min u. *nd.* auch minne (wenig, gering etc.) u. *nd.*, *mhd.*, *nld.*, *mhd.*, *afries.*, *wfries.*, *ahd.* min; *goth.*

mins, minz; *an.* minnr (weniger, minus). 60

Wegen des Bestandes von *min* auch im as. u. ags. cf. *minner* u. *minste* u. wegen der Abstammung mit lat. *minus*, *minuere* etc. von *√ mi* od. *mī* (kürzen, verkürzen, mindern) bei Fick, Grassmann u. Andern, wozu ich noch bemerke, dass *mī* od. *mī* wohl nur Ablaut von *ma* od. *mā* in der urspr. Bedtg.: spalten, hauen, schneiden etc. (s. unter *maien* u. *meten* am Schlusse) sein wird.

min, *mein*; — *mīn* brōr, *mīn* suster; — *mīns* faders hūs; — *mīne* jaren; — 't is all *mīn* od. *mīus*; — wār sūk 't um *mīn* u. *dīn* (od. *mīne* u. *dīne*) handeld, dār hold mōstal der fründschup up. — Nd., afries., as., ags., ahd. *mīn*; nld. *mijn*; an. *minn*, *mīn*, *mitt*; goth. *meins*. — Mit lat. *me-us* von *ma* (cf. *mī*) u. soviel bedeutend als der Ich eigen od. der eigenen Person gehörend.

min-achten, klein od. gering achten, gering schätzen, verachten etc.

min-achtung, *min-achtung*, *min-achteñ*, Geringschätzung, Verachtung etc.

mīn-bank, Auctions-Bank od. Auctions-Tisch. — Zu *mīnen* wie *tōn-bank* zu *tönen*; — *hē* hed de *mīnbank* fōr de dōr; — dat kumd up de *mīnbank*.

mīnder, s. *mīnner*.

1. *mine*, Miene, Gesichtszug, Geberde etc.; — *hē* fertrekt gēn *mine*; — *hē* mōk *mine* um uptobreaken od. to fertrekken. — Nd. *mine*; nld. *mijne*; engl. *mien* etc. entlehnt aus franz. *mine* (Geberde, Gesicht, äusseres Ansehen od. Aussehen etc.), was vielleicht (cf. Diez, I, 278 unter *mina*, Schacht, Grube, Vertiefung od. Eintiefung, Stollen etc.) von Hause aus dasselbe Wort od. doch desselben Ursprungs ist wie das folgende *mine*, sofern dies mit dem rom. *menāre* (führen, betreiben) zusammenhängt u. demnach franz. *mine* (Geberde etc.) etwa die äussere Führung u. Haltung (cf. Geberde von *beran*, tragen, halten etc., bz. *unser* bäre u. *bären*, — lat. *gestus* von *gerere* u. *prov.* *se menar*, sich führen u. benehmen, sich betragen etc.) ausdrückt, od. *mine* als Geberde od. Gesichtszug hier urspr. auch blos eine Grube od. Vertiefung, Höhlung etc. (cf. Grübchen im Kinn od. in der Wange etc., od. die Falten u. Runzeln im Gesicht) bezeichnete u. im franz. nicht allein von einem Schacht od. einer Grube u. Vertiefung in der Erde od. einem Berge (cf. 2 *mine*), sondern auch von einer Grube u. Vertiefung od. einer Falte u. Runzel im Gesicht gebraucht wurde, wie auch ja jeder sichtbare Zug od. jede Miene im Gesicht eine Art Rinne od. Kerb, Runse, längere Vertiefung, Einschnitt etc. ist. Will man indessen das franz. *mine* in der Bedtg. Ge-

berde etc. nicht mit *mine* od. dem allgemein rom. *mina* (Schacht, Grube, Stollen, od. das was man in die Erde od. einen Berg hineintreibt od. hineinführt etc.)

5 für urspr. ident. u. für gleicher Abstammung mit diesem halten, so ist es auch leicht möglich, dass es mit lat. *minae* (Zinne od. vorragende u. vorspringende Spitzen an Mauern; Drohungen etc.) aus dessen Singular *mina* 10 (Vorsprung, Hervorragung, Zinne etc.; Drohung, bz. Alles was vortritt u. nach vorne hin sichtbar vorragt u. weithin sichtbar ist) entstand u. demnach dieses franz. *mine* auch urspr. ein vorragendes od. vorspringendes, hervortretendes u. sichtbares Etwas bezeichnete, da ja jede einzelne Miene sowohl, als auch der ganze mit Gesicht bezeichnete Vordertheil des Kopfes ein vorragendes od. vorspringendes u. sichtbares Etwas ist u. man diesen Vordertheil des Kopfes auch wohl als ein Promontorium bezeichnen könnte. Dass es wenigstens im mlat. ein von *mina* in der Bedtg. Drohung stammendes *mina* gab, scheint meiner Ansicht nach sicher durch das von Diez unter ital. *mina* angeführte *minas* *parare* (Nachstellungen bereiten od. ins Werk setzen) gesichert, da dies begrifflich näher zu der Bedtg. Drohung von *mina* liegt als zu der von führen, betreiben von rom. *menare* od. zu der von bereiten des mlat. *minare*.

2. *mine*, Mine, Schacht, Grube, Gang, Stollen etc. in einem Bergwerk od. Felsen, bz. ein Loch (od. Gang, Stollen, Vertiefung etc.) welches in die Erde (einen Berg, Felsen) getrieben u. geführt wird. — Compos.: gold-*mine*, — pulver-*mine* etc. — Nd., mhd. *mine*; nld. *mijn* etc. — Entlehnt aus dem gleichbedeutenden franz. *mine*; ital., span., port. *mina*; prov. *mina*, *mena*; wallon. *meinn*, wovon aspan. *minera*; prov. *meniera*; franz. *miniére* (Bergwerk); wallon. *minere* (Erzstufe) u. weiter ital. *minerale*; span., prov. *mineral*; franz. *minéral*. — Die Herkunft des rom. *mina* betreffend, so dürfte es wohl auf *minare* in der aus drohen, bedrohen abgeleiteten Bedtg. treiben od. antreiben, vorwärtstreiben etc. zurückgehen u. demnach ein Etwas bezeichnen, was in die Erde (einen Berg od. Felsen etc.) getrieben od. hineingetrieben wird.

mīnen, auf öffentlicher Auction Etwas kaufen od. als Eigenthum erstehen; — ik wil sēn of ik nich 'n kō *mīnen* kan. — Nd. *mīnen* od. *mīneū*; nld. *mijnen*. — Da hier früher die öffentlichen Verkäufe vielfach in der Weise abgehalten wurden, dass das Kaufobject zuerst zu einem Preise ausboten wurde, der höher war als die Taxe u. dann nach u. nach davon soviel abgelassen wurde

biß dass sich Jemand fand der das Kauf-
object für den geforderten Preis durch den
Ruf *min* erstand, so heisst *minen* wohl so-
viel als *min* (*mein*) sagen od. durch *min*
rufen ein Etwas als Eigenthum ersehen,
falls es nicht etwa mit *mhd. minen* (Etwas
sich als Eigenthum zueignen, inne haben)
aus älterem *minjan* (zu od. als) *mein*
machen (cf. *wfries. mijnjen, sich zueignen,*
als Eigenthum erwerben etc. u. *eijn-mijnjen,*
für sich selbst erwerben, sich selbst zueignen,
selbst bekommen etc.) entstand.

Von *minen* (auf öffentlicher Auction kaufen
od. überhaupt sich Etwas aneignen u. er-
werben etc.) stammen ab: *üt-minen* (öffent-
lich verkaufen od. veräußern), — *üt-miner*
(Auctionator), — *üt-minerê* (öffentliche
Auction od. öffentlicher Verkauf) etc.

minenthalf, minenthalfen, meinethalf,
meinthalben; cf. behalfen.

minëren, miniren, graben, wühlen etc.;
— *underminëren, unterminiren, untergraben,*
unterwühlen etc.

minister, Minister. — Aus *lat. minister*
(Diener); s. unter *mester* u. *mëtjê*.

minken, ferminken, verstümmeln, verletzen,
gebrechlich machen etc. — *Nld. minken,*
verminken von *mink, meuk, gebrechlich etc.,*
als Ablaut von 2 mank.

1. *minne, s. min.*

2. *minne od. minn', min', Minne, Liebe,*
Freundschaft, Güte etc.; — *wî* mutten sen,
dat *wî* in *minn'* mit 'n ander klâr worden;
— 't kan all' in de welt in *minn'* un frä'
togân, wen d'r fan beide sîden man 'n
goden will' is. — *Nld. minne, min; mnd.,*
mnd., afries., wfries., nfries. minne; as.
minna, minnâ, minnia; aengl. minne (Mîme,
Liebe etc.); an. minni; norw., schwed. minne
(Andenken, Erinnerung, Gedächtniss, Er-
innerungstrunk); *ahd. minnja, minna u.*
minni; mhd. minne (Andenken, Erinnerung;
Erinnerungstrunk; Erinnerungsgeschenk,
Geschenk; Minne; personif. Minne, Frau
Minne; göttliches Uebereinkommen, göttliche
Beilegung; geschlechtliche Liebe, Gegenstand
der Liebe, besonders in kosender Anrede,
auch der Kinder gegen die Mutter). — Da-
ron: franz. mignon (niedlich); ital. mignone
(Liebling, geliebte Person, Schooskind,
Schätzchen); *franz. mignoter (liebkosten).* —
Mit *minen* u. 3 man etc. zur 'l' man, den-
ken etc. in der urspr. Bedtg. (cf. auch
unter 2 mund): fassen, halten (u. so: halten
dafür, halten davon od. woron, schätzen
etc.) etc.

1. *minnelik, minnelk, lieblich, liebens-*
würdig, holtelig, liebenswerth, liebreich,
freundlich, götlich etc.; — dat is 'n *minnelk*
(od. *beminnelk*) kind; — 'n *minneliken sake*

etc.; — up 'n *minnelkên wise.* — *Nld.*
minnelijk; mnd. minnelike etc.

2. *minnelik, minnelk* (von *min, bz. minne,*
wenig etc.), klein, fein, schwächlich etc.; —
dat is man 'n *minnelk kind;* — dat kind
od. de bôm etc. is to *minnelk blâfen.*

minnen, minnen, lieben, gerne haben etc.;
— *hê minnd dat nêt.* — *Nld., mnd. minnen;*
afries. minnia; wfries. minjen etc.

10 *minner, minder* (Compar. zu *min, bz.*
minne, wenig etc.), minder, weniger, geringer,
kleiner, feiner, magerer, schwächlicher etc.;
— dat geld od. dat water etc. word all'
minner un minner; — de bôm word all'
minner un geid al wider torüg; — 't word
minner mit hum, hê schal wol bold starfen.

minner-machtig, mindermâchtig, weniger
mâchtig u. kräftig als erforderlich, schwach
etc.; — *dâr bûn 'k to minnermâchtig to un*
20 *dat to tillen, od. to dragen, to dôen etc.*

minneren, minnern, mindern, mindern,
minder od. weniger u. geringer machen od.
werden; — du must *minnern, du must min-*
ndern od. abnehmen (Etwas woron); — dat
25 *minnerd al mër un mër;* — dat water *min-*
derd sük.

minne-sâm, miun-sâm, min-sâm, minne-
sam, liebreich, freundlich etc.; — up 'n
minnesamen ârd un wise. — *Nld. minzaam;*
30 *mhd. minnesam etc.*

minnigheid, minnigkeid, Wenigkeit, Klei-
nigkeit, Geringfügigkeit, geringfügige unbe-
deutende Sache etc.; — dat brükt du *nêt*
als 'n *minnigheid ansên od. reken etc.;* —
35 *du sügst dat all' man as so 'n minnigheid*
an, man dat is all' nêt so min (od. so ligt
etc.) as du *mênst;* — dat is *gên minnig-*
heid, wen man so slêgt behandelnd (od. so üt-
schulden, so plâgd etc.) word. — Zu *min,*
40 *bz. minne, wenig etc.*

min-sâm, s. minnesâm.

minske, minsk, Mensch, vernünftiges den-
kendes Wesen, als Gegensatz zu einem un-
vernünftigen Wesen od. Thier; — dat is
je *hêl gên minske nich,* so as de *sîn folk*
un *sîn kinder* behandelnd; — *hê is half*
minsk, half difel; — man krigt *hâst hêl*
gên minsk mër to sên. — *Sprichw.:* arbeider-
swêt un buren-âit, helpen fôl minsken dör
de tid. — *Unter de minsk wird der Mensch*
im Allgemeinen u. unter dat minsk wird in
45 *der Regel nur der weibliche Mensch od.*
eine Frau verstanden, jedoch nicht gerade
im schlechten Sinn; — wat wil dat *minsk?*
wil sê uns wat ferkopen od. geld halen
etc.? — man *min gôde minske* (aber *meine*
gute Frau), wat fâld jo? — *Nd. minsk,*
minsch; mnd. minsche, mensche; nld. mensch;
afries. manniska, manska, mansche, menneska,
menska, menscha, minscha; wfries. mensche;

nfries. minsk; *wang.* minsk; *satl.* manske; *as.* mennisko; *an., isl.* manneskia; *norw.* menneskja; *schwed.* menniska; *dän.* menneske; *ahd.* mannisco, mennisco, mennisgo, mennischo, mennescho, menscho; *mhd.* mennishe, mennisch, mennesche, mensche, mensch. — *Es ist von dem Adj.:* *goth.* manniks; *as.* mannsk, mennisk; *ags.* mennisc; *aengl.* mennisc; *an.* mennskr; *ahd.* mennisc, mennisch; *mhd.* mennisch (humanus) fortgebildet, was ein Mensch im Allgemeinen, cf. 3 man) u. isk ist u. soviel besagt als: einem Menschen od. denkenden Wesen entsprechend u. angepasst od. gehörig u. eigen.

minste od. minne (*Supert.* zu min, *bz.* minne, wenig etc.), *mindeste*, *wenigste*, *geringste*, *kleinste* etc. u. *subst.* *Mindeste*; — up 't minste; — hē is de minste nēt.

1. mîre, mîr, *Hühnerkraut*, *Hühnerdarm*, *Vogelgras* (stellaria od. alsine media), auch arf od. arfe (s. 2 arf) genannt; — *Compos.:* fōgel-mîre, *Vogel-Miere*. — *Nld.* mier, maur, murik; *mnl.* muer, muerkruyd; *nhd.* miere (anagallis arvensis u. alsine media); *nd.* (Schütze) miere u. mieren u. (Danneil) mîr; *mnd.* (Sch. u. L.) mir od. mîr.

Ist es vielleicht mit griech. mîos u. muos-otós, muós-ōton (Mäuseöhrchen u. alsine) eins, sodass mîos od. myos mit Uebergang von s zu r zu mîor, myor wurde?

2. mîre, mîr, *Ameise*. — *Nd.* mîre, mîr od. miere; *nld.* mier; *mnl.* miere; *engl.* mire (in pis-mire); *aengl.* mîre, *ags.* mýre, mîre; *an., isl.* maur od. maurr; *norw.* maur, dial. mor, mör; *schwed.* myra u. dial. maur; *dän.* myre; *kelt.* myr; *tartar.* (Krim) miera etc. etc. — *Wegen der Abstammung von mau* (movere etc.) cf. *Fick*, II, 624.

mîre, mîrje (*Plur.* mîrjes) od. **ragt-mîre, nagt-mîrje**, *drückendes quälendes Nachtgespenst*, *der Alp*, *bz. das Gespenst welches die Pferde des Nachts reitet u. wovon die märklatten (s. unter klatte) u. marvlechten (cf. Sch. u. L.) herrühren u. deshalb hier auch wälrdier genannt werden.* — *Wang.* mēr (in ridi-mēr, auch dort wölrdier genannt); *nld.* nachtmerrie; *mnl.* maere u. nacht-merie; *nd.* (Dähnert etc.) mare u. (Br. Wb.) moor, nagtmoor; *mnd.* mar, maer; *ags.* mara; *aengl.* mare; *engl.* mare (night-mare); *an., norw., schwed.* mara; *dän.* mare; *mhd.* mar; *ahd.* marâ; *franz.* (Diez, II, 359) mare, mar (in cache-mar). — *Wohl mit poln.* mora; *böhm.* mûra, älter móra (*Alp* u. *Abendschmetterling*); *russ.* mora in kiki-mora (*Gespenst*), sowie lit. maras, *kslav.* morû (*Sterben, Pest*), móros (*Tod*); *lat.* mors u. *skr.* mara (*Tod*): *lat.* morbus von der √ mar, *sterben, verderben,*

bz. reiben, zerreiben, zermalmen, aufreiben, zerstören, zu Grunde richten etc.

mis, *fehl, vorbei, nicht getroffen* etc., *bz. fehl, verkehrt, unrecht* etc.; — hē schöt mis (er schoss fehl od. vorbei, abwegs, abseits etc., er traf das Ziel nicht etc.); — 't geid mis (es geht fehl od. vorbei, trifft nicht etc., od. auch: es geht falsch od. verkehrt etc.); — dat was mis (das war fehl od. nicht getroffen etc.); — du bist hir mis (du bist hier fehl od. verkehrt u. unrichtig, *bz. nicht recht, hast die richtige Thür od. das richtige Haus, die richtige Person verfehlt u. nicht getroffen*); — hē gung hum mis (er ging ihm fehl od. vorbei etc.); — dat gung hum mis (a. das ging ihm vorbei u. traf ihn nicht etc. u. b. das ging ihm fehl u. verkehrt, *bz. nicht recht od. nicht so wie es sein sollte*); — hē hed mis (er hat unrecht etc. — wen ik nēt mis hebb', den hebb' 'k dî güstern in 't förbigân sên; — büst du nu hēl mis? (bist du nun ganz fehl od. ganz vom richtigen Wege ab? — *bz. bist du nun ganz verkehrt od. wirr u. verrückt?*) — *Redensart:* mis of efen (fehl od. richtig, *bz. ungleich od. gleich*), gestellt als *Frage*, wenn Jemand rathen muss wie viel man od. ob man eine u. ebene Zahl (z. B. 3) od. eine ebene (z. B. 4) von Etwas in der geschlossenen Hand hat. 30 *Sprichw.:* „'t is dog nēt hēl mis,“ sâ' de jung', do smēt hē na de hund u. râkde (traf) sîn stēfmôr, od. auch: „'t is dog nēt hēl mis,“ sâ' de jung', do smēt hē sîn mör 't éne ôge út; — hebben is wis, krigen is mis (falsch, unzuverlässig, trügerisch, ungewiss, unsicher etc.). — *Das Thema missa vom Adv.* mis; *nld.* mis; *nd.* mis; *mnd.* mis, misse (fehl, vorbei, das Ziel nicht erreichend etc.); *an.* mis od. miss (an Einem vorbei); *isl.* mis (de via, non recta via; contra jus et aequum, gegen das Recht etc. od. sinnl.: gegen das Gerade od. die gerade Richtung etc., von der geraden Richtung abweichend, dieselbe verlassend od. ändernd etc., 45 cf. á mis = per vices, alternativ, cf. engl. amis; — their fóruz á mis = alternativ deflexerunt a via; — fara á mis vid = a. praeterire u. b. spe deijci); *norw.* mist; *schwed.* miste (fehl, falsch, unrecht, vergebens, vorbei etc.) — u. *Adj.* *ahd.* mis, mis (verschiedenartig od. wechselnd, veränderlich, abweichend); *goth.* misso (wechselseitig, einander), — sowie von missa, missi etc., gekürzt mis in den *Compos.* mit mis (cf. diese u. 50 auch missen) u. vom *Subst.* *nld.* mis; *mnl.* mis, misse (Fehl, Fehler; Mangel, Irrthum etc.); *mnd.* misse (Fehler, Verbrechen, Vergehen etc., *bz. das Abweichen vom Recht*); *an., isl.* mis od. miss (Veränderung, Wechsel, 55 Abweichung von der Regel; Unterschied; 60

das Falsche u. Verkehrte, Schlechte etc.; Fehler, Mangel, Fehlen, Gebrechen etc.) soll nach Fick (III, 235) aus misa entstanden sein u. mit kslav. mitě (abwechselnd), skr. mithas (zusammen, gegenseitig, wechselseitig, abwechselnd etc.), mithu (falsch, verkehrt) etc. zur V mi (wechseln, cf. auch mīden) gehören, wonach dann missa (cf. auch misselk am Schlusse) zunächst einen wechselnden u. verändernden od. abweichenden (von Etwas) bezeichnet, od. sich auf den Wechsel od. die Veränderung u. Abweichung etc. der od. die mit u. in Etwas vorgeht, bezieht u. dann aus der Bedtg. des Abweichens von dem (richtigen) Wege od. der (geraden) Richtung auch in die des Vorbeigehens u. Nichttreffens od. Fehlens (od. in die von: fehl, vorbei, nicht getroffen etc.; fehl, verkehrt, unrecht etc.) überging.

mis, feucht, nebelig, trübe, dunkel, düster, finster, verdriesslich etc.; — **mis** (od. misig) wër (feuchtes nebeliges trübes Wetter); — hë kikt so mis (düster, finster etc., od. trübe, traurig, missgestimmt, verdriesslich etc.) üt, dat man häst bange för hum worden mut; — hë wurd d'r gans mis (missgestimmt, krankhaft gereizt, elend, katzenjammertig etc.) fan, as hë dat sag. — Mit dem Subst. mnd. miest (Nebel) u. Verb. nld. miezelen; mnd. mieselen (nebulam exhalare, rorare tenuem pluviam); mfläm. mieselen; nd. (Schambach etc.) miseken u. miseln (fein regnen, stöbern, schmutzregnen) woh desselben Ursprungs wie mist u. messe; s. daselbst sub c.

mis-achten, missachten, verachten, geringschätzen etc.

mis-achtung, **mis-achteñ**, Missachtung etc.

1. **mis-bär**, fehlbar, dem Fehlen, Irren u. Irrthum unterworfen etc.; entbehrlich etc.; — **unmisbär**, unfehlbar; — dat is unmisbär gewis (od. unmisbär säker) dat hë dat dän hed; — dat is mi unmisbär (das ist mir unentbehrlich). — Nld. misbaar, onmisbaar.

2. **mis-bär**, a) missgebährig, missgerberdig, ungeberdig, ungestüm, stürmisch, wild, laut tobend u. heulend; — misbär wër (ungestümes stürmisches Wetter); — 'n misbär kind (ein ungeberdiges schreiendes u. lärmendes Kind); — b) miss od. übel von Gebärde, hässlich, entstellt etc.; — 'n misbär gesigt. — Mit misbarig u. dem folgenden misbär zu misbaren.

3. **mis-bär** od. **misbare**, Lärm, heftiges Geschrei, Geheule, Gejammer etc. — Nld. misbaar (dasselbe); mnd. (Sch. u. L.) misbare, misgeberde, misbare (Missgebahren, Missgeberde, entstelltes Antlitz; Heulen, Schreien etc.); mnd. misbaer (gestus in-

decens, gestus incompositus summopere lugentium); mfläm. misbaer (grooten rouwe, bz. complaincte desordonnée, avec contorsion de mains); mhd. missebaere, missebär (übles 5 Befinden u. Gebahren, Missgebärden; Leidenwesen, Trauer, Klage). — Zu dem folgenden:

1. **mis-baren**, miss od. übel gebahren u. anstellen od. zeigen etc., bz. sich so als ob Einer übel u. schlecht od. krank etc. ist, od. ob es Einem übel etc. geht gebahren od. 10 gebärden etc., ungeberdig sein, toben, lärmern, schreien, jammern, heulen, klagen etc.; — hë misbärd so, as wen de död d'r an fast sitt, od. as of 't all' ferlaren is. — Nld. 15 misbaren (dasselbe); mnd. misbaeren (incomposita se gerere, indecenter gesticulari); mnd. mis-, misseberen (sich ungeberdig u. 15 ungehörig benehmen od. bezeigen, sich miss od. übel gebahren u. betragen etc.); mhd. 20 missebären (dasselbe). — Compos. von mis od. misse u. baren od. bären, cf. bären.

2. **mis-baren**, miss od. fehl u. vorbei bohren.

mis-barig, miss- od. ungebährig, ungeberdig, tobend, schreiend etc.; — 't is so 'n misbarigen junge, dat d'r niks mit antofangen is.

mis-bedrif, unrechtes Thun, Verbrechen, Sünde etc.

mis-behagen, missbehagen; auch subst.

mis-billig, missbillig, unbillig, ungut, verwerflich etc.

mis-billigen, missbilligen, nicht billigen, als unbillig u. schlecht verwerfen od. verurtheilen etc.

mis-brük, Missbrauch; — **mis-brüken**, missbrauchen; anders gebrauchen als es recht u. gehörig ist.

mis-schün, **mi-schün**, **me-schün**, möglicherweise, vielleicht, wahrscheinlich etc.; — ik ga mischün mit di. — Nld. mischien od. mischien; mnd. od. ahd. machschien, machschein; mnd. machschün, machschein; nfries. miskiün; dän. maaskëen, d. h. es mag od. kann geschehen, wie auch dän. kan-skëe dasselbe bedeutet.

mis-däd, Missethat, Uebelthat etc.; — misdädig, missethätig; — misdader, Missethäter etc.

mis-dëjen, missgedeihen, missrathen etc.; — 't körn is fan 't jår mäst misdëit.

mis-dëld, miss-, un- od. schlecht begabt etc.; — hë is nët misdëld, er ist nicht unbegabt od. unfähig, hat gute Anlage etc.

mis-dëlen, nicht richtig theilen, ungerrecht vertheilen u. begeben, schlecht beim Vertheilen von Gaben wegkommen, ungetheilt bleiben etc.

mis-dön, unrecht thun, Böses thun, sündigen, Böses anthun u. zufügen, beleidigen etc.;

— wat hebb' ik den misdån? — wat hebb' ik dî misdån? — hê misdeid gën miusk wat.
mis-drük, *Missdruck, falscher od. fehlerhafter Druck, Makulatur.*

mis-drükken, *miss- od. falsch u. fehlerhaft etc. drucken.*

mis-düden, *missdeuten*; — *misdüdung, Missdeutung.*

mis-fal, *Fehlfall.*

mis-fallen, a) *fehl fallen, vorbei fallen, nicht treffen*; — b) *missgefallen, nicht gefallen etc.*; auch *subst.*

mis-gån, *missgehen, vorbei gehen, falsch od. verkehrt u. fehl gehen, nicht treffen, entgehen, entweichen*; — *de regen is hum misgån*; — *hê is dâr misgån*; — *wî sünt 'n ander misgån*; — *dat dër kan hum hêl nêt misgån*, *dat krigt hê seker to faten.*

mis-gedante, *Missgestalt.*

mis-gelden, *entgelten, büssen.*

mis-gewas, a) *Missgewächs*; — b) *Miss-ernte.*

mis-gissen, *verkehrt od. falsch denken od. vermuthen, in seinen Vermuthungen irren, sich versinnen u. verrechnen etc.*

mis-gissing, **mis-gisseñ**, *irrige od. falsche Vermuthung od. falsche Berechnung etc.*; cf. *Missgissing bei Bobrik.*

mis-gräp, *Missgriff, Fehlgriff.*

mis-gripen, *fehlgreifen.*

mis-günnen, *missgönnen*; — *mis-günst, Missgunst*; — *mis-günstig, missgünstig, ungünstig etc.*

mis-hagen, *misshagen, missbehagen, missfallen, übel od. schlecht gefallen etc.*; — *dat mishägd hum*. — Auch *subst.*: *hê hed sîn mishagen d'r an had od. kund dån.*

mis-handeln, *misshandeln, schlecht od. übel handeln, Böses thun od. anthun u. zufügen, unrecht u. schlecht od. übel behandeln*; — *mis-handlung, Miss-handlung.*

mis-hellig, *misshellig, uneinig, uneins etc.*; — *mishelligheid, Misshelligkeit, Uneinigkeit, Zwist etc.*, cf. *ënhellig.*

misig, *nass u. feucht, nebelig, trübe (sinnl. u. trop.)*, cf. *mîs*. — *Wegen des wahrseinhlichen früheren Bestehens eines Verbums mihsan od. mibsjan (nässen, feuchten, nebeln etc.) u. (mit ausgeworfenem h) misan cf. unter messe sub c das Weitere u. cf. dazu bei Schambach miseln u. museln (fein regnen, stöbern), miselig u. muselig (stöberig etc.), muselweer, (Stöberwetter) etc.*

mis-jagen, *miss- od. fehljagen etc.*; — *wî sünt 'n ander misjagt.*

mis-jår, *Missjahr, unfruchtbares Jahr, Jahr wo die Ernte missrath od. missrathen ist.*

misken, *mischen od. zwischen machen od. stecken, zusammen machen u. rühren etc.*; 60

— *dat is nêt gód misked.* — *Ahd. miskan, misken, misgen, mischen; mhd. mischen.* — *Mit lat. miscere; griech. misgein (mischen); skr. miçra, miçla (vermischt), miçraya (mischen), miksh, mikshati (mischen) von einer idg. √ mik.*

mis-kennen, *misskennen, verkennen etc.*; — *miskenning, miskenneñ, Misskenning, Verkenning etc.*

mis-klör, *Misscouleur, Missfarbe, eine verschiedenartige od. gemischte u. unreine Farbe die einen widrigen Eindruck macht*; — *misklörig, misklörd, missfarbig, von widrig verschiedener Farbe od. von gemischter u. unerkennbarer, nicht zu unterscheidender Farbe.*

mis-k-mask, *Misch-Masch, allerhand durcheinander gemengtes u. gerührtes Zeug.* — *misk-maskerè, Misch-Mascherei.*

mis-kräm, *Fehlwochen, Fehlgeburt.*

mis-leiden, *missleiten, irre leiten, verführen etc.*

mis-lingen, *misslingen, nicht gelingen.*

mis-lükken, *missglücken, misslingen etc.*; 25

— *dat mislükde hum*; — *dat mus wol mislücken, dat kun elk wol insèn.*

mis-mål, *Miss-Mahl, Miss-Mahlzeit, Mahlzeit die Einem unrecht, übel od. schlecht schmeckt u. bekömmet etc.*; — *ik hebbe, so lank ik läfe, nog nòit gën mismål holden.*

mis-mód, *Missmuth, Unmuth, Schwer-muth etc.*; — *mismódig, missmüthig etc.*; — *mismódigheid, Missmüthigkeit, Schwer-muth, Gemüthsverstimmung etc.*

mis-nögde, *missvergnügt, unzufrieden etc.* — *Nld. misnoegd.*

mis-pel, *Mispel.* — *Das entlehnte lat. mespilus, wovon auch ital. néspola u. ahd. nespil, cf. Diez, I, 289.*

mis-prisen, *misspreisen, verachten, tadeln etc.*; — *hê misprèd dat*; — *ik kan dat (od. hum) nêt misprisen.*

1. **mis-raden**, *missrathen, missgerathen, fehl gerathen etc.*

2. **mis-raden**, a) *fehl rathen, nicht rathen od. nicht errathen*; — b) *schlecht od. übel rathen, einen schlechten Rath geben*; — c) *ab-rathen*; — *hê misröd hum od. dat.*

mis-raken, *fehl treffen, vorbei treffen etc.*; — *dat was misräkd*; — *schlecht od. verkehrt u. unpass kommen od. ankommen*; — *gå dâr nêt hen, du kunst dâr wol misraken*; — *hê is dâr gaus misräkd.*

mis-råken, *bz. mis-råkenen, miss- od. falsch u. verkehrt rechnen etc.* — *misråke-ning, Missrechnung, falsche Rechnung od. Berechnung, Rechnungsfehler etc.*

mis-schik, *ein Etwas was keinen rechten od. ordentlichen Schick hat od. hässlich u,*

*schlecht aussieht, Unform, Miss- od. Unge-
stalt etc.*: — so 'n misschik hebb' 'k mîn
dage nog nêt sên as dat wicht od. dat
gewas etc.

misse, mis, Messe. — Das *mlat.* missa
(Abendmahlsfeier, Hochamt) u. entstanden
aus den Worten des Geistlichen: *ite, missa
est (scil. concio), womit der allgemeine
Gottesdienst für Jeden der nicht an der
Abendmahlsfeier Theil nehmen wollte, be-
endigt war.*

misschîn, s. mischîn.

**misselik, misselk, misslich, zweifelhaft,
ungruiss, bedenklich etc. etc.**; — dat sügt
d'r misselk *(zweifelhaft u. bedenklich, ge-
fährlich, schlimm, böse etc.)* üt; — dat is
'n misselken *(missliche od. zweifelhafte u.
bedenkliche) sake*; — 'n misselken klör *(eine
gemischte u. zweifelhafte nicht zu erkennende
etc. od. auch eine widrige, unangenehme u.
hässliche Farbe)*; — hê sügt misselk *(un-
angenehm, hässlich, widrig, entstellt etc. od.
elend, bleich u. krankhaft etc.)* üt; — hê
sag d'r gans misselik *(elend u. schlecht, bleich
u. krankhaft etc.)* fan üt as hê dat hörde;
— hê wurd d'r gans misselk *(elend od. un-
pässlich, übel etc.)* fan to môde, as hê dat
blòd sag; — ik bîn so misselk *(schlecht u.
elend etc.)* to môde, dat ik d'r gans krank
fan bîn. — *Nld.* misselijk *(dasselbe)*; *mnd.*
(Kil.) misselick (a. fortuitus; — b. ambi-
guus, dubius, incertus; in quo errari aut de
quo dubitari potest; — c) audaculus, teme-
rarius, morosus, difficilis); *mnd.* (*Sch. u. L.*)
misse, mis-lik (a. *ungewiss, zweifelhaft*; —
b. *ärgerlich, erbittert*); *afries.* mislik; *as.*
mislik; *ags.* mislic; *an., isl.* mislikr; *ahd.*
missalih, missilih, misselih, mislih, mëslih;
mhd. misselich, mislich; *goth.* missaleiks
*(verschieden, mannigfach etc. u. ahd. auch:
ungewiss, zweifelhaft, unsicher, misslich etc.)*.
— *Wie schon unter mis (s. daselbst am
Schlusse) bemerkt, so bezeichnet missa urspr.
einen wechselnden u. veränderten od. ab-
weichenden, veränderlichen, unsteten u. un-
sichern Zustand bz. dasjenige was bald so
u. bald wieder anders u. von dem frühern
verschieden ist u. abweicht u. da nun die
Endung lik die Bedtg.: gleich od. ebenso
wie etc. hat, bz. besagt, dass ein Etwas
ebenso ist wie das Wort dem es angehängt
wird, so hat das Compos. missalih auch
wieder dieselbe Bedtg. wie missa in der
adject. Bedtg.: wechselnd u. sich verändernd
od. abwechselnd u. veränderlich, bz. abwei-
chend u. verschieden (von dem frühern) etc.,
woraus sich dann die sonstigen Bedtgn. von
missa-lik od. misslich von selbst weiter
entwickelten.*

missen, misten, missen, vorbei gehen,

*nicht treffen, fehlen, irren (fehlgehen, fehl-
schlagen, nicht gelingen etc.): verlieren, ent-
behren, abgeben*; — dat misde hum (a. *das
fehlte od. verfehlte ihn, das traf ihn nicht*;

5 — b. *das ging ihm fehl od. schlug ihm fehl
u. gelang ihm nicht*); — dat kan nêt missen
(*nicht fehlen od. verfehlen, bz. fehl gehen
od. fehl schlagen etc.*); — dat mist di (*das
ging dir fehl, das strafst du nicht, da irrtest
u. fehltest du etc.*); — wat mist (misset,
fehlt, mangelt etc.) di? — mist di wat (*fehlt
dir was, ist dir Etwas absents od. abhanden
gekommen u. verloren*)? — hê mus sin kind
missen od. misten (*entbehren od. verlieren
missen od. misten (entbehren od. verlieren
15 u. abgeben)*); — hê mus 't all' missen (od.
misten), wat hê harr. — *Redensart. u.
Sprichw.*: gissen is missen; — de fôl gist,
de fôl mist (*wer viel vermuthet, der irret
viel od. geht viel fehl*); — dat kan nêt
missen, de fôl drinkt, mut fôl pissen. — *Zu
od. von mis.*

**mis-setten, missetzen, fehl od. vorbei,
nebenbei setzen, unrichtig od. auf die ver-
kehrte Stelle setzen, in eine unrichtige od.
verkehrte, unsichere, bedenkliche u. gefahr-
liche Lage setzen od. bringen, in Gefahr u.
Verlegenheit setzen od. bringen etc.**; —
pass' up, dat du di nêt missetst u. fallst,
wen du sitten geist; — d'r hed sük al
mennigen missettd u. dügtig besêrd; — ik
bin all' bang', dat hê mi missettd (*in Ver-
legenheit setzt u. in meinen Erwartungen
täuscht etc.*) u. mi gans in ferlegenheid
brendt; — wen ik nêt sülft missettd worde,
den hebb' 'k um mai geld genug, um dat
stuk land, wat ik ankôft hebb', to betalen;
— wen du mi dat geld nêt up de dag to-
rüg brengst, den bin 'k hêl missettd u. don
wêt ik nêt, wo 'k maken sal; — wen du
dîn wôrd nêt holdst u. mi missetst, den
schal di de düfel halen.

**mis-setting, missetteñ, Miss- od. Fehl-
Setzung, In-Verlegenheit-Setzung etc.**; —
ik hebb' dârdör so 'n missetteñ had, dat ik
dat geld nêt inkregen hebb', dat ik in de
grôste ungelegenheid kamen bin.

**mis-sinnen, miss- od. verkehrt sinnen,
versinnen, verrechnen, täuschen etc.**; — du
missinst di wol, dat is je wol nêt regt.

50 **mis-sinning, mis-sinneñ, Misssinnung,
Versinnung, Verrechnung etc.**; — dat was
'n missinneñ fan di.

mis-siren, misszieren, verunstalten etc.;
— dat missird 't ganse hús, wen de fensters
55 to smal sînt.

**mis-stap, Fehltritt (sinnl. u. bildl.).
mis-stappen, mis-stallen, mis-treden, miss-
od. fehltreten.**

**mist, dicker stinkender Nebel, der Alles
60 erfinstert u. für die Lichtstrahlen der Sonne**

undurchdringlich ist; — d'r kwam so 'n mist up, dat man gèn drè trā? (*Tritte*) hen sèn kun. — *Sprichw.*: mist hed fröst in de kist. — *Nd.*, *nld.*, *engl.*, *aengl.*, *ags.* mist. — *Mit* messe u. mis, misig etc., *bz. dem gleichbedeutenden mild*, miest (*s. unter mis*) zu migen, mihan (*cf. migen*) u. *wahrscheinl. aus miht mit Ausfall des inlautenden „h“ entstanden od. direct von der V mih (nässen, nebeln), wie auch skr. mih als Subst. die Bedtg. Nebel etc. hat.*

1. **misten**, s. missen.

2. **misten**, stark nebeln. — Zu mist.

mistig, mistig, nebelig etc. — *Nd.*, *mind.*, *nld.*, *ags.* mistig; *engl.* misty.

mis-tröstig, **mis-tröstelik**, **mis-tröstelk**, *misströstlich*, *tröstlos*, *untröstlich*, *traurig*, *erbärmlich*, *elend*, *jämmerlich* etc.; — hē was d'r gans miströstelk fan; — dat is 'n gans miströstelken (*elender*, *erbärmlicher*, *jämmerlicher*) kerel.

mis-wisen, *missweisen*, *verkehrt weisen* od. *zeigen*, *de via weisen* etc.

miswising, **miswising**, *miswisen*, *Missweisung*, *Abseits-Weisung*, *verkehrtes Zeigen* in *Bezug* auf die *Richtung* od. den *Weg*, *Abirrung*, *Irrthum* etc.; — dat was 'n helen miswisen, so dat wi hēl wār anders hen kwammen, as wārhen wī wullen; — d'r is 'n miswisen (variatio et aberratio) in de kompas.

mit (*Adv. u. Präpos.*) mit; — 't löpt hum all' mit, wat hē anfangd un deid, un ik wēt nēt, dat hum enmāl wat tegen (*contra*) löpen is; — de wind is mit, un nēt tegen; — 't is hum gans mit (*es ist ihm ganz recht od. lieb u. angenehm*), dat du dat so mākst; — wat hum nēt mit is, dat deid hē ök nēt un wen man sük ök up de kop steld; — 't was hum so regt mit 't sin, dat sūn frō hum 'n lütjen jung' bārde; — wel geid mit? (*wer geht zugleich mit fort od. wer begleitet mich, wer geht in meiner Gesellschaft etc.*); — hē wul nēt mit dōn od. mit spōlen; — hē stīmd nēt mit uns in; — gā dog mit; — dat löpt all' mit (a. *das läuft od. geht Alles mit u. nicht gegen, das geht Alles vorwärts u. gut von Statten, od. ganz nach Wunsch u. findet keinen Widerstand etc.*, — u. h. *das läuft Alles mit dem Betreffenden zusammen vorwärts u. trennt sich nicht von demselben*); — 't helpt (*od. arbeitet* etc.) all' mit; — mit 'n ander; — mit des kwam hē; — mit 'n māl (*mit od. auf einmal, zugleich* etc.); — mit frā (*mit Frieden od. in Ruhe, ungestört* etc.). — *Nd.* mede, mē, mit; *mind.* mede, medde, mit; *nld.* mede, mee, met; *mind.* mede, med, met, mit; *afries.* mithi, mithe, mede, mei, mith, mit, meth; *nfries.* me; *sail.* medd; *wang.* mit; *helg.* met; *as.*

5 *mid*, *mid*, *met*; *ags.* mid, midh; *aengl.* mid, mit; *an.* medh; *norw.*, *dän.*, *schwed.* med; *ahd.* mīti, mīte, mit; *mhd.* mīte, mit; *goth.* mīth; *griech.* metā; *zend.* mat (*mit, sammt, 5 nebst*). — *Das zend. mat entstand vielleicht aus älterem (cf. kar aus skar u. mar von lat. memor etc. aus smar etc.) smat, bz. skr. smāt, smād (zugleich mit, zugleich zusammen, allesammt etc.), was nach Grassmann 10 für samād steht u. ein altes Neutr. von samā (cf. samēn, tosamēn etc.) ist, wie ja auch mit etc. ein Zusammen u. Zugleich, bz. eine Gemeinschaft u. Verbindung etc. ausdrückt u. bezeichnet.*

15 **mit-dōn**, a) *mīthun*, *zusammen od. gemeinschaftlich thun*; — b) *mitgeben*; — dat schal dī wol mitdān (*mitgegeben od. beigebraucht etc.*) worden, wen du later dīn fōten under andermans disk steken must.

20 **mīte**, **mit**, *Miete od. Milbe*, *ein sehr kleines Insect, welches man hauptsächlich im Käse, Mehl u. in der Grütze findet u. ein Hauptzerfresser u. Zerstörer des Käses etc. ist. Da nun aber dieses Insect in Masse 25 sowohl, wie auch der davon zerfressene u. damit gefüllte Käse ein grauliches, schmutzig weisses u. trübes Aussehen hat, bz. in der Farbe u. im Ansehn einem vergränten od. verdriesslichen u. durchfurchten Gesichte*

30 *gleich, so gebrauchen wir mīte auch fig. in der Bedtg.: Gram, Verdruss, Verdriesslichkeit etc. u. heisst: hē sitt ful mīte od. hē sitt in de mīte daher fig. auch soviel als: er sitzt voll Gram u. Verdruss etc. od. er 35 sitzt im Gram u. Verdruss. — Nd. mīte; nld. mijt; mind. mijte; wang. mīt; ags. mīte; engl. mite; ahd. mīza. — Davon span. mīta; franz. mīte (Milbe). — Es gehört mit nld. Meissel; goth. maitan; ahd. meizan 40 (spalten, hauen, schneiden, bz. zerspalten, zerhauen etc.) zur V mit (spalten, zerspalten, zerhauen, zerkleinern etc.) aus mī u. ma (cf. min), wie engl. beetle in der Bedtg.: Käfer wohl mit unserm beitel (Meissel) 45 u. bīten zur V bhīd (spalten etc.) gehört, die mit bhād (graben), bz. hauen, stossen, stechen) aus bha (schlagen etc.) entstand.*

mīten (mēt), *von Mieten od. Milben zerfressen werden, voll von Mieten od. Milben 50 sein u. fig. auch voller Verdruss u. Gram (cf. mīte) sein, ein grümlisches Gesicht maeken, verdriesslich hinsitzen* etc.; — de kēse (*od. de gōrte, dat māl*) fangd an to mīten; — de kēse etc. mītd hēl weg *od. fermitd* gans; — hē sitt de hēle dag hen to mīten; — hē deid nīks as mīten *od. mītern*; — wat hest du altid to mīten *od. to mītern* (*was hast du stets grümlisch u. verdriesslich zu sein, od. deinen Verdruss etc. zu 60 äussern*)?

miter, ein grämlicher, verdriesslicher, unzufriedener Mensch; — 't is so 'n regten olden miter. — Zu miten in fig. Sinn.

miteren, **mitern**. grämeln, fortwährend verdriesslich sein. — Iterat. von miten in fig. Sinn.

miterig, **mitrig**, **miterg**. a) voller Mieten od. ganz von Mieten od. Milben zerfressen; — de kése etc. is miterig; — b) grämlich, verdriesslich etc.; — hê mäkd so 'n miterg gesigt, od. hê is fan dage so miterg, dat man läst bange for hum word, bz. dat d'r häst hêl gën umgän mit hum is.

Mitje, heb. Name. Dimin. von Mia, bz. Maria wie Mike.

mits. unter der Voraussetzung dass, od. vorausgesetzt dass, falls etc.; — mits du dat deist. — Nld. mits (dasselbe u. auch subst.: eine Bedingung, ein Aber, ein Falls etc.); — daar is een mits bij, bz. onder die mits); wries. mits. — Wohl contrah. aus mit des.

mit-sak (Sack mit Mieten od. Milben), fig. ein grämlicher verdriesslicher unzufriedener Mensch; — hê is 'n regten olden mitsak, cf. mite.

1. **mō**, s. **mōi**, **mōje**.

2. **mō**, s. **mōme**.

mōd. Muth, Herzhaftigkeit, Kühnheit, Sinn, Neigung, Lust, innerliche Stimmung, Neigung u. Stimmung od. innerer Trieb um Etwas zu wagen u. zu unternehmen od. zu thun; — d'r sitt hêl gën mōd bî; — hê hed gën mōd of lüst um wat to dōn; — wen du mōd hest um dirst, den kām man her; — de mōd sakt hum in de bēnen od. in de hasen (Strümpfe); — hê is gods mōds; — hê geid d'r gods mōds up an; — to mōde wesen (zu Sinnen sein, in innerlicher Stimmung od. innerlicher Verfassung sein, sich fühlen u. befinden etc.); — hê is d'r nēt na to mōde, um d'r mit hen to gän; — ik bün nēt gōd to mōde (ich bin u. fühle mich innerlich unwohl); — hê kōld sīn mōd (seine innerliche Erregung, seinen Zorn etc.) an hum; — hê hed d'r so 'n mōd (od. moks)

up, um d'r hen to gän od. um dat to kopen etc.; — hê hed so 'n mōd up 't wicht (er hat so 'ne Neigung auf das Mädchen, bz. auf den Besitz desselben). — Sprichw.: gōd mäkd mōd, man afermōd deid selden gōd. — Nl. mood; nld. mōt, mūt, moed; nld., mubl. moed; wries. mōd; wries. moed; sall. mōd; helg. mudd; as. mōd, muod; ays. mōd; aengl. mōd; engl. mood; an. mōdr (mens, animus, aufgeregter heftig bewegter Sinn, Zorn etc.); norw., schwed., dän. mōd; ahd. muot, mōt, moat, moad, muat; mhd. muot; ml. mūt (Kraft des Denkens, Empfindens u. Willens; Sinn, Seele, Geist, Gemüth, Stimmung, Gesinnung; froher

Muth, Lust; Muth, Zorn; Begehren, Lust, Neigung, Entschluss, Absicht, Erwartung, Hoffnung); goth. mōds (animus, mens agitata, ira, Muth, Zorn). — Vergleicht man

die Formen von mōder (Mutter) zu der Stammform matar od. mātār von ma od. mā, man (ermessen, erwägen, überlegen, denken, sinnen, erinnern, aussinnen etc.), sowie von mōme (Muhme) zu mā-mā von ma od. mā,

— u. von fōt (Fuss) zu der Stammform pada, gekürzt pad von pad aus pa (fassen), so liegt es sehr nahe, auch mōd mit skr. mati (animus, mens, bz. Sinn, Geist, Gemüth, Absicht, Wille, Verlangen etc.) od. mit mātī in upamātī (cf. Grassmann etc.) zu vergleichen u. es mit diesen von der $\sqrt{}$ ma, mā, man (ermessen etc., denken, sinnen etc.) abzuleiten.

Dass das goth. mōds etc. zu skr. mati begrifflich ganz stimmt, ist ja klar u. ist die Ableitung desselben von muoan (mühen, cf. meien, meuen etc. u. wegen der Abstammung des Wortes Muth hievon bei Weigand) wohl jedenfalls zu verwerfen.

25 1. **mōde** in to mōde; cf. mōd.

2. **mōde** od. **mōde**, Mode, Sitte, Brauch, Art u. Weise sich zu geriren od. zu tragen etc.; — dat is je 'n mallen mōde, de du an dī hest; — d'r kamen alle dage allerhand nēie mōden up; — wen 't mōde (Sitte u. Brauch, bz. Zeitsitte) word, den mut 't ök dragen worden, al lett 't ök nog so mal; — dat is to oldbardig un gans üt de mōde kamen. — Sprichw.: wār 't mōde is, dār ridt de pastōr up 'n bulle na de karke. — Das franz. mode aus lat. modus (Mass, Regel, Art u. Weise etc.) von $\sqrt{}$ mad aus ma od. mā (messen, ermessen etc.), cf. meten.

mōden, muthen, sinnen etc.; — Compos.: an-, fer-, to-mōden. — Zu mōd.

mōder, auch (z. B. auf Norderney) modar (Plur. moders), contrah. (s. d.) **mōr**, Mutter. — Redensart. u. Sprichw.: so mōder, so dogter; — de na de dogter frēid, mut de mōder to fründe holden, od.: de de dogter hebben wil, mut mit de mōder mōi dōn, od.: de de dogter mēnd, de strikd de mōder hōnnig um de bārd; — de de mōder (od. mōr) to fründe hed, geid mit de dogter striken; — „dat geid mōder un Gēske an,“ sã? de bür, do kwam d'r 'n frēer in 't hūs. — Nl. mōder, mōr; nld. moeder, moer; wries. moder; wries. moar, mōer; as. mōdar, mōdor, mōder, muodar, muodor, muoder;

55 ays. mōdur, mōdor, mōder; aengl. mōder; engl. mother; schott. modyr, moder; an. mōdhir; norw., dän., schwed. moder; ahd. muoter, mōter, muater, muader; mhd. muoter; ml. mōter, mōder, mūter, mūder; lat. mater; griech. mētēr (dor. mātēr); kelt. mathair;

air. máthir; *cornw.* moder in modereb (matertera = afries. modire, *nnd.* moddere, *nfries.* medder, *ags.* modric, *ahd.* muotera); *lett.* mâte; *kslav.* mati (*Genit.* matere); *apreuss.* mote, motre; *skr.* mâtár; *zend.* mâtár; *hwz.* mâtár; *ipers.* mádar; *buch.* máder; *kurd.* mâr; *afgh.* mûr etc. — Mit der Endung tar (cf. fader) fortgebildet von der $\sqrt{mâ}$ (messen, schaffen, wirken, bilden, ordnen etc., cf. meten etc.) u. formell u. begrifflich eins mit skr., *zend.* mâtár (Schaffer, Bildner, Wirker, Schöpfer).

moderke, mörke, Mütterchen.
moder-krüd, Kamille (*matricaria chamomilla*).

móder-lêfde, Mutterliebe. — *Sprichw.:* moderlêfd' un modersörge sünt altid nei an elke mörge.

moder-lik, mütterlich.
moder-mal, mör-mal, zärtlich mit, verliebt in u. anhänglich an die Mutter.

moder-marlêfke, Mutter-Marienliebchen, Mutter-Marienblümchen. cf. marlêfke.

modern, muttern; — bemodern, bemuttern, die Mutter machen bei od. über Jemanden.

moder-nakend, Mutternackend, so nacktend wie das Kind von der Mutter geboren wird.

moder-selen-allên, mutterseelenallein.
moder-sörge, Muttersorge.

moder-sprake; i. q. moder-tâl.
moder-tâl, Muttersprache, lingua materna.

módig, muthig, wagend, kühn etc.
módigheid, Muthigkeit.

mód-wille, mód-willen, Muthwille, Muthwillen, Uebermuth, Vorsatz, Absicht etc.; — hê hed dat mit od. út módwille (od. módwillen) dân.

mód-willig, muthwillig, vorsätzlich.
möge, Appetit, Geschmack, Lust, Neigung etc.; — dat is so regt sîn möge (das ist so recht sein Geschmack od. seine Lust, sein Vergnügen etc., bz. das mag er gerade so gern); — dat is fan sîn möge, wen hê alle dage útfaren kan un wat lekkers to áten un to drinken krigt; — dat gung tegen hóge un tegen möge (das ging gegen Sinn od. gegen Behagen etc. u. gegen Neigung etc. od. eigentlich gegen Behagen u. gegen Mögen od. Können etc.). — *Sprichw.:* „elk sîn möge,“ sâ' de jung, „ik át figen un mîn mór ett bônen.“ — *Nd.* möge (a. Vermögen, Macht, Können etc.; — b. Appetit, Lust, Neigung etc.); *nnd.* moge; *mhd.* muge, müge, möge (Macht, Kraft, Vermögen).

mogelê, Mogelei, Heimlichthuerei, Betrügerei, falsches Spiel etc.; — du must gën mogelê maken; — wat hest du dâr nu wêr för mogelê bì de ende?

mogeln, heimlich od. hinterlistig u. betrügerisch handeln, ein heimliches od. ver-

decktes u. falsches Spiel treiben, heimlich betrügen etc.; — hê mogeld gewis wêr, wî mutten hum heter up de fingers kiken; — hê wil uns bemogeln; — hê hed uns bemogeld (*hinters Licht geführt, betrogen etc.*). — *Nd.* (Danneil) mogeln. — *S.* Weiteres unter muggeln.

1. mögen (mag, magst, mag, mögen; — mug, mugst, mug, muggen; — mugt), mögen, können, im Stande sein, Macht u. Freiheit haben, Erlaubniss haben, dürfen; — Absicht haben, wollen, Neigung, Lust u. Appetit haben, Etwas gern haben, gern essen; — ik mag (mag, vermag, kann etc.) dat hâst nêt dôn, dat ik hum prigel gâfe; — ik mag dâr nêt hen gân (a. ich mag da nicht hingehen od. ich habe nicht den Willen u. die Lust dazu, hinzugehen; — b. ich habe nicht die Macht u. die Erlaubniss, bz. nicht das Können u. Vermögen, dahin zu gehen); — ik mug wol, man ik kan nêt (ich möchte wohl od. thäte es wohl gern, aber ich kann nicht); — magst du ôk pufferd od. 'n botterbrôd; — hê mag gern wat eten (er mag gern etwas essen od. isset gern etwas, hat Lust u. Neigung etwas zu essen); — mugst du wol mit? (möchtest od. wolltest du wohl mit?). — *Nd.* mögen; *nnd.*, *nld.* mogen; *afries.* muga; *wfries.*

30 (*Japic*) meyen; *sath.* muga; *us.*, *ags.* mugan; *aengl.* mugen; *engl.* mowe, mowen, moun; *an.* mega; *norw.* maa; *dän.* maae; *schwed.* må; *ahd.* magau, mugan, mugen; *mhd.* mugen, mögen; *goth.* magan. — Mit *ahd.*

35 magan, makan, magen, megin, meghin, mekin; *as.* megin; *anhd.*, *mhd.* magen (Macht, Kraft, Gehalt, Bedeutung, Tüchtigkeit, bedeutende That, Menge, Fälle); *an.* magu u. megin, megn (Macht, Kraft etc.); *kslav.* moga (können, vermögen, Macht u. Kraft haben etc.); *lat.* magnus etc. etc. von der \sqrt{magh} ; *s.* unter magskup etc.

2. mögen, Mögen, Vermögen od. Macht, Kraft, Können, Wollen, Sinn, Neigung etc.; — dat mögen harr' hê wol, wen hum man anders niks enttegen stund; — 't hangt nêt allên fan 't mögen of, man ôk fan 't können un düren. — *Nld.* mogen. — *Es hatte früher auch die Bedty.:* Fülle, Habe etc. u. ist es urspr. ident. mit *ahd.* magau, megin etc.; *s.* unter 1 mögen.

môh, mô, s. môi.

môi, schön, hübsch, geputzt, rein etc.; — 'n môi wicht; — 'n môien jung?; — 't is fan dage regt môi wêr; — hê hed sük môi mâkd; — hê is môi antrukken; — 't sügt all' môi in hûs un tân út; — hê mag sük gern môi maken (a. sich gern putzen u. schmücken; — b. sich schön bei den Leuten

60 machen, thun als ob man ganz rein u. un-

schuldig ist u. kein Wasser trüben kann); — dat is un klingt all' regt möi; — möi proten (*schön reden*); — dat is all' man möie pröt (*das ist Alles nur schöne Rede*); — möi-proter (*Schon-Redner, Einer der stets schön redet od. Alles beschönigt etc.*); — Redensart u. Sprüche: möi wër spölen (*schönes Wetter spielen, bz. schön thun, schmeicheln etc.*); — möi gån un waren, sat eten un sparen. — *Compar.* möjer (nu word 't nog möjer); — *Superl.* möiste (hè socht 't möiste hüs; — dat is 't möiste, wat ik all' min dage s'en of hörd hebb'). — *Nld.* moei, moje; *nld.* mooi; *nndl.* moy (comptus, ornatus, elegans). — Wohl zweifellos mit span. majo (*zierlich, geputzt, geschmückt*) ident. u. mit diesem entweder aus lat. majus (*gross, hehr, ansehnlich etc.*) od. aus majus (*den Mai betreffend, weil sich in diesem Monat die Natur verherrlicht u. schmückt*).

1. möi, mǎ, s. möme.

2. möi, mǎ, möje u. auch mugge, müde, kraftlos, erschöpft etc.; — ik bin so möi as 'n hund; — möi fan 't löpen; — möi in de bēnen: — ik būn 't läfen (od. 't spektakel, 't s'en etc.) möi un sat. — *Compar.* möier, möjer; — *Superl.* möiste, möjeste. — *Nld.* moede, moe; *nndl.* moede, maede, moeye; *nl.* mode, möe u. (*Schambach*) moie; *nndl.* mode; *wang.* mōd; *as.* mōdhi od. mōthi; *ags.* mōdhe; *ahd.* mmodi, muadi, muode, muede; *nhd.* muode, muede; *md.* müde. — Wohl mit unserm gleichbedeutenden mugge (statt muge) zu *ahd.* muojan (*mühen, beschweren etc.*), cf. 2 meien etc.

schweren etc.), cf. 2 meien etc.

schweren etc.), cf. 2 meien etc.

mōien, mōjen, schön machen, klären etc.; — dat wër (*Wetter*) möid sük up od. fermōid suk. — Zu möi.

mōjen, müden; — fermōjen (*ermüden*); — fermōid (*ermüdet*); — fermōjend (*ermüdend*). — *Nld.* moeijen, vermoeijen.

mōke, a) Vater- od. Mutter-Schwester, Muhme; — b) eine ältere Frau; — 'n olden mōke: — 'n dikken mōke etc. — Es ist ein Dimin. von mō (s. unter möme), wie ömke u. ömke von öm (*Ohren*), wobei man indessen bei mō nicht ganz sicher ist, ob beim Vergleich des aus moeder (*Mutter, cf. möder*) gekürzten *nld.* (v. Dale) moe, Dimin. moetje u. im Groningerland moeke (*Letzteres ist formell ganz gleich mit unserm mōke*) nicht auch unser mō (s. unter möme) ebenso wie das gleichbedeutende *nndl.* moede eine Kürzung von *afries.* modire (*inatertera, s. unter moder*) ist u. dieserhalb mō, mōi u. mōke dieselbe Bedtg. wie *afries.* mödire, mödir haben.

mōker, ein schwerer eiserner zweischlägiger Hammer (die beiden Seiten sind gleich

u. können beide Seiten abwechselnd benutzt werden) zum Eintreiben von Etwas, bz. Zerschlagen od. Zertrümmern von Steinen u. sonstigen harten Gegenständen od. auch zum Schlachten von Ochsen, denen man damit vor den Kopf schlägt u. den Stirnknochen zertrümmert. Auf den Werften wird der möker od. *nl.* moker genannte schwere eiserne Hammer auch zum Eintreiben der Bolzen gebraucht. — *Nld.* moker (*ein schwerer Schmiedehammer; ein schwerer eiserner Hammer, der an beiden Seiten eine Bahn hat*). Als Benennung eines schweren eisernen Hammers zum Gebrauch auf der Werfte, bz. beim Schiffsbau ist das Wort moker (cf. Bobrik) auch ins *dän.* u. *schwed.* übergegangen.

Es gehört vielleicht mit mökern u. *nld.* (v. Dale) mookhamer (*schwerer Hammer*) zu *nld.* meuken, moken (*weich u. mürbe machen od. werden, erweichen etc.*), sodass moker *urspr.* ein Werkzeug war, womit man Etwas weich u. mürbe macht od. klopft, wie z. B. Stockfisch od. Beefsteak etc., in welchem Fall es dann wohl mit *nld.* meuk od. menke (*Weiche etc.*, het vleesch etc. zitt nog in de meuk, um weich u. mürbe zu werden) u. meuken, muyken; *nndl.* muyken (*mollire, emollire, miltigare*); *norw.*, *schwed.* mjuka, myk, mauk, moket (*weich machen, erweichen etc.*) u. dem frühern *engl.* (cf. *Kil.* unter muycen) mecke; *neugl.* meek auf das *nld.* meuk, muik, moek; *nndl.* muyk; *aengl.* meoc; *engl.* meek; *an.* mjükr; *norw.*, *schwed.* mjuk; *dän.* myg; *goth.* muks (*weich, nachgiebig, geschmeidig, sanft, mollis etc.*, cf. *goth.* muka-modei, *Sanftmuth*) zurückgehen würde, zu dessen abgeleitetem Verb. mjuka (*mauk etc.*) auch *norw.* mauk, mok, molk (*malvaedske; en blanding, deig etc.*); *schwed. dial.* mök u. auch wohl *schwed.* mock (*weicher Stahl*) gehört. Zu möker als Hammer u. mökern cf. übrigens auch noch das span. (*Diez II, 146*) macho (*Hammer*), machar, machacar, machucar (*stampfen*), machado (*Holz-Art*), machte (*kurzer breiter Säbel*), welche Wörter wahrseinh. aus lat. marculus, bz. dessen Primitiv. marculus (*mal-leus major*) entstanden.

Zum Schlusse sei hier auch noch des *an.*, *isl.* moka (*asciare; movere; pala congerere*); *norw.* moka u. maaka; *schwed.* mocka u. mōka etc. gedacht, zu dessen Bedtg.: *asciare u. movere (bewegen u. schwingen etc.)* auch wohl möker u. mökern stimmen kann. Ferner *ceygl.* auch *nhd.* mocke (*Brocke, Brocken*), *ahd.* farmuckit (*hebetudo*), lomb. moch (*stumpf, mit abgebrochener Spitze, erstammelt od. abgebrochen etc.*), wobei man wohl an das Bestehen eines frühern *ahd.*

muckan, muckhan mit der Bedtg.: stossen, schlagen, hauen, behauen, abhauen, stutzen etc.) denken muss, wovon das nhd. nutzen (abhauen, stutzen, verstümmeln, behauen, behöhlen, glätten, putzen etc., cf. das erste nutzen bei Weigand) u. Nutz (gestütztes Thier); nld. motsen, mutsen (abstutzen, stutzen, verstümmeln), mots od. motse, abgestutzt (u. hieron das ital. mozzo; span. mocho etc., cf. Diez I, 284) wohl in ähnlicher Weise entstehen konnte, wie nhd. nutzen (mucken, mucksen, cf. muksen) von mnechan u. muceazan.

mökern, klopfen, schlagen, stossen, stampfen, weich klopfen, zerklöpfen, zertrümmern etc.; — hé mökerd d'r wat up herum; — hé mökerd dat nêt so wêk un kôrt as brêi. — Entweder Iterat. von nld. meuken, moken (weich u. mürbe machen) od. Weiterbildung von möker.

1. mol, mul, mürbe, bröcklig, krümelig, wie zerrissen, locker, lose etc.; — de grund is nêt so mol fraren (gefroren), dat sê man so üt 'n ander fald, wen d'r in rôrd word; — dat is 'n mollen (od. molligen) grund, od. klei, sand etc. — Nld. mul (mürbe, lose, locker, bröckelig, fein). — Es ist ein von 1 molt od. mold, bz. molde, melle abgeleitetes Adjectiv, während das nd. (Schambach) mól, mol, weich, übermürbe, moll od. molsch (z. B. von überreifem teigigem Obst) od. mürbe u. lose (z. B. auch von der Erde); mnd. mol (weich, mürbe); nhd. molsch; bayr. molled (von überreifem Obst etc.) möglicherweise aus dem lat. mollis entstand, was mit 1 malen zur $\sqrt{}$ mal, mar gehört.

2. mol, s. molde.

3. mol, s. mul.

mol-bret, s. mul-bret.

mold, s. 1 molt.

molde, melle, mol, Mulde, länglich rundes Hohlgefäss zu Flüssigkeiten etc., bz. eine Art Trog, welcher aus einem Stücke Holz gefertigt ist, das bis zur Tiefe von ca. 4—6 Zoll ausgehöhlt ist. — Redensart: 't regend, as wen 't mit mollen fan de himmel gütt. — Compos.: melk-molde od. melk-molle, melk-mol; flêsk-molde od. flêsk-molle, flêsk-mol etc. — Nd. molle; mnd. molde, melle; nld. (v. Dale) mol (een bak voor buskruid) u. moud (een houten bak); mnd. (Kil.) moude, molde; Schweiz. muelta, mulde, molde, muelte. — Es entstand mit Schweiz. (cf. Weigand unter Mulde) muelta (Melk-Kübel), bz. dem früheren hochd. muolta mit Abstossung des Schluss-r aus molder, multer u. dieses aus ahd. mulhtra; mhd. multher, mulchter (Melkkübel, Melkgelle), was selbst aber wieder ein Lehnwort ist u. aus dem lat. mulctra (mit Erreichung des c zu h) entstand.

mölen od. mölen, Mühle. — Redensart. u. Sprichw.: de mölen is stuuip; — de mölen is dör de fange; — dat is water up sîn mölen; — Rühssel: tûsken Loga un 5 Leer, dâr steid 'n wunderlik dër, dat ett un frett, un word nôit nêt satt, rade reis wat is dat? — Nl. môle, môle; mnd. mole; nld. meulen, molen; mnd. molen; ahd. muli, mulin; mhd. müli, müle, mül etc. — Wohl 10 entstanden aus lat. mola od. molina, von wech Letzterm ital. mulino u. franz. moulin etc. sich auch herschreiben, während lat. mola u. griech. mûlé mit molere u. unserm malen (s. 1 malen) von derselben $\sqrt{}$ mal, 15 mar (zerreiben etc.) abstammt. — Compos.: damp-, water-, wind-, rös-mölen etc. und 20 **mölen-stên (Mühlstein).**

mölen-warf, Mühlen-Platz, cf. warf.

1. molle, der mürbe od. krümlige, lockere, lose Zustand der Erde; — d'r is gèn molle od. molligheid genug in de grund od. akker un so lank dat nêt is, kônen wî d'r ôk nog nich up klar worden to akkern un to plôgen. — Zu 1 mol.

2. molle, s. molde.

mollen, s. mullen.

mollig, mürbe, bröcklig, krümelig, locker, lose etc.; — 'n molligen grund. — Wang. mollig (krümlig, vom Brod). — Zu mol, cf. mullig.

30 molligheid, Mürbigkeit, Bröckligkeit, Krümligkeit, Lockerheit etc., bz. molliger od. mürber etc. Zustand; — d'r sitt gèn molligheid genug in de grund; man kan d'r hâst mit gèn plôg of spä' dôrkamen.

1. molt od. mold, Staub, weiche lockere lose bröckelnde leicht auseinander fallende Erde; — wen 't göd früst, den kumd d'r ôk molt up 't land; — wen 't land gèn molt (lockere Ackerkrume, ebene lockere u. frucht-

40 bare, Luft u. Wasser durchlassende Erde) hed, den kan man 't ôk nêt ôrdendlik plôgen un eiden un den wil d'r ôk niks in wassen. — Afries. molde; wfries., nld. moude; mnd., mstän. molde, moude; ays. molde; aengl. molde; engl. mould; an., isl., norw. mold; 45 dän. muld; goth. mulda; ahd., md. molt u. ahd. molta; mhd. molte, molde, multe (Staub, Erde). — Davon (Diez, II, 42): ital. malta; lomb. molta (Schlamm). — Mit lit. miltas (Mehl); lat. maltha (eine Art dicken u. fetten Bergöls; aus gelöschtem Kalk u. Schweinefett bereiteter Kitt od. Firnis; weichlich, weichlicher Mensch); griech. maltha, malthê (Kitt von Wachs u. Theer) u. dem entweder aus lat. maltha od. ahd. 50 molta entstandenen trient. malta (Kalk), churw. maulta, molta (Mörtel, d. h. Zerriebenes u. Weiches) von der $\sqrt{}$ mar, mal (zerreiben etc.), cf. 1 malen. — Vergl auch 2 mul u. muhn.

2. **molt** od. (seltener) **melt**, *Malz*, bz. *Getreide* was durch Erweichen od. Erweichen zum Keimen od. Auskeimen gebracht ist u. dann in der Reyl auf der Darre gedörft wird, wodurch es milde, locker u. bröcklig od. leicht zerreiblich u. löslich wird. — *Nd.* molt u. (*Schambach*) mält; *md.* molt, malt; *ndl.* mout; *mhd.* malt, molt, mout; *afries.* mält; *wang.* molt; *as.* malt; *ags.* mealt; *aengl.*, *engl.* malt; *an.*, *norw.*, *schwed.*, *dän.* malt; *ahd.*, *mhd.* malz. — *Daron* entlehnt *franz.* malt. — *Mit ahd. malz* (*hinschmelzend, sich auflösend, hinschwindend, matt*); *an.* maltr, mölt, malt (*verfault, faul, marcidus*) vom *Präter.* malt eines *urspr. germ. Verb.* miltan, malt, mult, multun (*sich auflösen, weich u. flüssig werden, zergehen, schmelzen*) = *ags.* mēltan, mealt; *aengl.* melten, malt, molten; *engl.* melt (*sich auflösen, weich werden, schmelzen etc.*), was entweder mit *griech.* meldein (*erweichen, schmelzen*) u. auch wohl lat. mordre etc. zu einer *V'* mard (*zerreiben etc.*) als *Weiterbildung* von mar (*cf.* malen), od. vielleicht mit *unserm* smelten zur *V'* smard als *Weiterbildung* von smar (*cf.* auch smart u. smären) gehört u. wovon *ausspr.* milt auch *goth.* miltjan (*auflösen*), *gamlteins* (dissolutio, decessus); *an.* melta (*putrefacere: concoquere, solvere*) etc. stammt.

molten, **melten**, **malzen**, **mälzen**, *Malz machen*. — *Nd.* molten; *md.* melten, molten, multen; *ahd.* melten, mouten; *as.* meltjan, mēltan; *aengl.* miltian; *engl.* malt; *ahd.* malzjan; *mhd.* malzen.

molter, **melter**, *Malzer, Mälzer*.

molt-hūs, *Malzhaus*.

molt-keller, *Malzkeller*.

molt-kimen, **molt-kinsel**, *Malz-Keime*.

molnum, *seiner Sinne nicht mächtig, trunken etc.*

möme, **möm**, **mō**, **mōi**. *Muhme, Vater-od. Mutter-Schwester, Tante*; auch ähnlich wie öm als Anhängsel zu Namen od. auch bloß für sich zur Bezeichnung einer älteren Frau od. einer Respectsperson gebraucht; — *min möme* od. *mō*, *mōke*; — *hē is mīn mō-* (od. *mōi-*) *segger* (*er ist mein Muhme-Sager, od. er muss mich Muhme od. Tante nennen, er ist mein Neffe od. Vetter*); — *min lēfe mōi* (*meine liebe gute Frau od. meine liebe alte Frau*); — *mōi gādil mī 'n pās-kēi, ēn is niks, twē is wat, gādil mī drē, den gā 'k mīn pad.* — *Antje, Peterke, Trientje, Meike-mō*; — *cf.* *Jau-ön* etc. unter öm. — *Nd.* möme; *md.* möme, mome, mune; *mhd.* moeme, mome, mume; *ahd.* muomā, muanā, mōmā; *mhd.* muomo. — *Mit dem aus reduplic. mā gebildeten māmā* (*cf.* mamma) *urspr. ident. u.*

erklärt sich der Uebergang von mā zu muo wie in muotar etc.; *cf.* möder.

Wegen der Formen *mō*, *mōi* vgl. das bereits unter *mōke* Gesagte, wozu hier noch 5 bemerkt sei, dass diese beim Vergleich von *ahd.* (*v.* Dale etc.) *mōei*; *mhd.* moeye, moede (*matertera, matris soror; amita, patris soror*); *md.* (*Sch. u. L.*) *mōie, mōige, mōge* (*Muhme*) wohl ganz sicher nicht aus *moeme*, bz. *muoma* etc., sondern in ähnlicher Weise wie *mōi* od. *mō*; *ahd.* *mōei* etc. aus *mōde*, (*moede*) aus *mhd.* *moede* (*matertera*), als Kürzung von *moedere*; *md.* *moddere; afries.* *mōdire* (*s.* unter *möder*) entstanden sind.

15 **mömke**, *Mühmchen*. Auch *mümke* in blinde *mümke* ist wohl dasselbe u. dürfte auch das *afries.* *maam* (in blinde *maam*) wohl eher mit *mōme* (*Muhme, cf. mōme*) als mit *ahd.* *Mumme* ident. sein.

20 **mone** od. **mōne**, *grosse Kiepe* od. *Korb* von geflochtenem Stroh. — *Es ist dasselbe wie 2 mände u. steht mōne* für *māne*, der *wetterauischen* Form für *mande*; *cf.* *Wiegand*.

25 **moneke**, **mönke**, *ein hier früher gebräuchliches Hohlmaß, was ²/₂₀stel eines Scheffels gross war*. — *Mofries. (Cald. Müller)* *mohneke*. — *Ob Dimin. von mone u. so ident. mit wetterauisch Mänchen, dem* 30 *Dimin. von māne = mande?*

monēren, *moniren, erinnern, bemerken etc.*; — *sē hed altid wat to monēren. = Das entlehnte lat. monere; cf.* *manen*.

mops, a) *Mops, kleiner Hund* mit stumpfer

35 *breiter geschwärtzter Schnauze u. von dummem, trägem, mürrischem, verdriesslichem Wesen u. Aussehen*. — *Redensart.*: *ferdrētelk* od. *blind* as 'n *mops*; — *hē lang-wild sūk* as 'n *mops*; — *b.* (*fig.*) *stumpfer* *dummer träger lustloser mürrischer Mensch, Dummkopf* etc.; — *hē is 'n* *regten mops*. — *Nld.* *mop*, *mopshond*. — *Dieser mops* od. *mop*, *moppe*, *moppel* *genannte Hund hat*

45 *seinen Namen wohl davon, dass er in England (von wo der Hund mit diesem Namen auch ausgegangen sein wird) wie eine Art Dogge od. Bullenbeisser angesehen ward u. zwar einestheils wegen der breiten, stumpfen Schnauze u. andererseits wegen des finstern mürrischen u. verdriesslichen Aussehens u.* 50 *bärbeissigen Wesens u. wird daher mops* etc. als *Hundsname zweifellos mit nld.* *moppen* (*maulen, brummen, wurren, knurren*); *engl.* *mop* (*den Mund verziehen, ein schiefes*

55 *Maul machen od. maulen, verdriesslich* *aussehen u. sein* etc.), *mop* (*ein schiefes verzerrtes Gesicht, eine Fratze*); *oberrhein.* (*15. Jahrh., cf. Wiegand* *unter Mops*) *inupf, muif* (*Verziehung des Mundes, verzogenes Maul*); *ahd.* *Muff* (*Maulhänger,*

mürrischer Tadler) Muffel (Geschöpf mit dicken herabhängenden Lippen) etc. zusammenhängen.

Was nun aber weiter die Herkunft des engl. u. nld. Stammes mop betrifft, so glaube ich, dass derselbe aus früherem nld. mof zu mop verhärtet ist u. dass die obigen Stämme mop, mof od. mupf, muff sämtlich auf älteres mow, mouw zurückgehen, ebenso wie auch Muff od. Ding was man aufschiebt od. wo man die Hände hineinsteckt u. das engl. mow (verzogenes Gesicht, schiefes Maul, Grimasse etc.) u. das gleichbedeutende franz. moue aus dem Subst. mouwe (cf. maue) entstanden sind u. man beim Vergleich von maue als loser, schlaffer, niederhängender Aermel auch wohl annehmen darf, dass das von Frisch (cf. Diez, II, 370 unter moue) mit pulpa (od. vielleicht: loses weiches hängendes schlaffes Etwas) übersetzte hochd. mauwe auch urspr. dasselbe Wort ist, wie das mhd. mouwe (loser Aermel).

Wegen mop, mof etc. aus mowe s. auch unter muffel.

1. **môr** (das contrah. môder), Mutter, Gebärmutter, Bienenkönigin od. Bienenmutter, Schrauben-Mutter, Mutterkorn etc.; — Redensart. u. Sprichw.: sê hed 't fan de môr (a. sie hat es von der Mutter; — b. sie hat es von der Gebärmutter, bz. sie hat Mutterbeschwerden); — „jung?! hest d' ôk lîsen?“ sâ' mîn môr, „kanst d' nog 'n grôt bêst worden;“ — mans-môr is de dûfel afer de flôr; — „dat schal mî nêt wôr gehören,“ sâ' de jung, „dat mîn môr starft un ik d'r nêt hî bûn;“ — „grillen,“ sâ' Gôke, do krêg hê sîn môr für de plôg.

Zu der Bedtg. Mutterkorn von môr sei noch bemerkt, dass dieses auch môrkôrrel u. rogge-môr od. rogge-môder genannt wird u. dass dieses wohl daher die Benennung Mutterkorn etc. hat, weil es seit undenklicher Zeit bei Kîndbeterinnen gegen Blutverlust gebraucht wird u. das einzig bekannte Mittel dagegen ist.

2. **môr** (Plur. môren, môrten, môrten), Moor, Morast, Sumpf, Torfmoor, sumpfiges morastiges Land; — Compos.: hógmôr, lóg-môr od. neddermôr, contrah. nêr- od. nêr-môr. — Nld. moor; mnd. môr, mur; nld. moer; wfries. muur; as., ags. môr; engl. moor; an. mýrr; norw. myr; schwed. myr; ahd., mhd. muor; bayr. muer etc. — Mit 2 mâr u. mér desselben Ursprungs u. stêht es zu mari (cf. mêt) im selben Ablautverhältniss wie muomâ zu mánâ u. môder zu mâtâr.

môr (flect. môrer, môrder; môrste), mûrbe, weich, leicht löslich od. leicht auseinanderfallend, brüchlich, morsch; zeitig, reif (vom Obst). — Nld. môr; mnd. mor, morwe; nld.

murw; mnd. morwe, murwe; wang. môr; ahd. murawi, murwi; mhd. muruwe, murwe, mûrwe. — Es entstand ablautend von ahd. maro, marawi; mhd. mar (reif, mûrbe, zart, gebrechlich); ags. mearu (zart); an. môr (schmal, dünn) u. gehôrt mit diesem u. goth. malvjan (in gamalvjan, zermalmten) etc. zur √ mar, zerreiben etc.

morats, Morast, Moorgrund.

moratsig, morastig.

môr-brâ, Mûrbebraten.

môrd, Mord; — ik harr' hâst 'n môrd an hum begân, — hê rârd môrd an brand; — dâr kunn' môrd un dôdslag fan kamen; — Nld., nld. moord; mnd. moord; mnd. mort, morth, mord; afries. morth, mord; wfries. moard; sall. morde; as. morth; ags., aengl. mordh; an. morð; ahd. mord; mhd. mort; goth. maúrthr. — Mit lat. mors, mortis; skr. mṛta (Tod) etc. von √ mar (sterben).

môrd-branner, Mordbrenner.

môrd-kule, Mördergrube.

môrd-prême, Mordpfriemen, Stilet.

môrds (mords), in Zusammensetzungen soviel als mordmässig, fürchterlich, ungeheuerlich, ungeheuer viel etc.; — 'n môrds-pleisêr (ungeheuer viel Plaisir); — 'n môrds-bûlde (ungeheuer Menge); — 'n môrds-minskên (ungeheuer viel Menschen); — 'n môrds-tîd.

môr-ekkel, die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz od. Heide-Ecker (Tormentilla erecta).

môren (mit Ausfall des d wie in môrner), morden; — fermôren, ermorden; — hê môrd od. fermôrd hum; — of-môren, abmorden, abschlechten. — Nld., nld. moorden; mnd. morden; afries. morthia, mordia; wfries. moardjen; wang. (Ehrentraut, I, 62) môrdich; ahd. murdjan, murthjan; mhd. mûrden, morden, môrden.

môr-fâl, Mutterfüllen.

môrgen, a) Morgen, Tagesanbruch, Morgen- od. Vormittagszeit; — b) der nach dem Abend od. dem Sonnenuntergang u. der Nacht folgende nächste Tag; — c) das Adv. morgen, gekürzt aus ahd. morgene; — 't is nog môrgen, de dag kan nog lank genug worden; — goden môrgen; — ik kâm insen up 'n môrgen hî dî; — fau dage past mî 't nêt, man môrgen of afermôrgen kan ik 't wol wachten; — de môrgende dag. — Sprichw.: 's môrgens rôd, gift 's afends water in de slôt; — de afend rôd, de môrgen grau, gift hî dage dat môiste blau; — Compos.: môrgenbrôd; môrgengafe; môrgenrôd etc. etc.; — d) Morgen als Landnass od. urspr. wohl die Arbeit eines Morgens od. Vormittags, bz. das was an einem Morgen od. Vormittag bepflügt

od. beackert werden kann: — dat stük land is 2 mörgen (à 120 Ruthen) gröt. — *Nld., nld., mhd.* morgen; *mhd.* morgheu u. daneben für das *Adv.* morgen neben morgheu auch (cf. *Kil.*) marghen, merghen, sowie für *Morgen* als *Landmass* neben morghe (cf. auch *nd.* morgze bei *Schambach*) auch marghe, mergh; — *afries.* morn; *wfries.* moarn; *nfries.* miern; *wang.* mien (cf. bën = bern, barn): *satl.* möden; *helg.* morlang; *as.* morgän, morgen; *ags.* morgen, morn, mergen; *aengl.* morgen; *engl.* morn, morning u. morrow; *schott.* morn, mornic u. morrowing, morrowing = *engl.* morning; *an.* morginn, morgunn u. *isl.* auch myrgin; *norw., schwed.* morgon; *dän.* morgen; *ahd.* morgän, morkän, morgen, morgin; *mhd.* morgen; *goth.* maürgins.

Vergleicht man *nd.* krik; *mhd.* kriecke; *schott., engl.* creek (aurora rutilans, primum diluculum, matutinus splendor, crepusculum), *bz.* unser krekken, kriken (Tagesanbruch, Morgendämmerung etc.), so liegt es sehr nahe, für morgän etc. od. dessen Thema morgina auch davon auszugehen, dass diesem gleichfalls die *Bedtg.*: brechen od. spalten, trennen, scheiden etc. zu Grunde liegt u. morgän od. goth. maürgins *urspr.* entweder die Zeit bezeichnet, wo die Finsterniss scheidet u. das Licht od. die Sonne die Dunkelheit u. den Wolkenschleier etc. zerreisst, theilt u. durchbricht, od. die Zeit wo Nacht u. Tag sich scheiden u. der Tag anbricht u. beginnt u. dass es demnach auch mit dem goth. ga-maürg-jan (suntennin, koloböin od. zerschneiden, zerhauen, zertheilen, beschneiden, verkürzen, stützen, verstümmeln) auf ein *urspr. germ. Verb.* mirgän, marg, murg, murgun mit der *Bedtg.*: spalten, hauen, schneiden, abspalten, abhauen etc. zurückgeht, von dessen zu murg verdampften *Präter.* marg sowohl *goth.* maürgjan od. gamaürgjan als auch maürgins od. das Thema morgina (Tagesanbruch od. Zeit wo Nacht u. Tag sich scheiden etc.) weiter gebildet sind. Zu *germ.* marg als *Thema* von mirgän, cf. *skr.* marc, beschädigen, verletzen; *zend.* marcne, tödten od. *urspr. wohl:* zertrümmern, zerbrechen, zertheilen etc. als *Weiterbildung* von mar, reiben, zerreiben, zermalmen etc.

mörig, moorig, morastig; — 'n mörigen grund.

1. mörke, *Dimin.* von 1 mör u. dasselbe wie möderke.

2. mörke, die *Cypraea-Muschel.*

mör-krabbe, mör-krabber, Karst zum Aufreissen u. Auflockern des Moores.

mör-mal, mutternärrisch, in die Mutter vernarrt u. vertiebt.

mörner, mörner, Mörder. — *Sprichw.* twë afer ên sünt mörners. — *Nld.* moordenaar.

mos, Moos (muscus); — d'r sitt so fö. 5 mos up 't hüs od. up de bömen etc. — *Nld., mhd.* mos; *nd.* moos; *mhd.* mos; *ahd., mhd.* mos (Moos, Moor, Sumpf); *aengl.* mos; *engl.* moss (Moos, Moor); *an.* mosi (Moos, moosbewachsener Grund) u. daneben auch 10 *ahd.* mios; *mhd.* mies; *mhd., mfläm.* mies (Moos, muscus).

Stammform musa, miosa von einer $\sqrt{}$ mus, woron auch *lat.* mus-cus (Moos).

mös, müs, Mus, Brei, Rührbrei, brei- 15 artige Masse od. Speise: — sê hed 't äten to ëmer mös (od. müs) kâken laten; — *Compos.*: appelmös, mangelmös, plumemüs etc. — *Nd.* moos; *mhd.* mös (Kohl, Gemüse, Mus, breiartige Speise, überhaupt alles 20 Breiartige); *nd., mhd., mfläm.* moes (puls, pulmentum, penus, cibus, olus); *afries.* mös, müs (Essen, Brei od. dünne breiartige Speise; cf. *afries.* piper-mös od. pipermüs); *nfries.* mös (Mus, Gemüse, Zugemüse, Brei etc.); 25 *as.* mös, muos; *ags.* mös; *aengl.* mös; *ahd.* muos, muas, moas, mös; *mhd.* muos (Essen, Speise, gekochte od. breiartige Speise, Mus).

Formell stimmt es zu einem *Präter.* mös, *ahd.* muos eines *urspr. Verb.* masan (kauen, 30 essen, od. *urspr.*: zerkleinern, zermalmen etc.), wie auch *L. Ettmüller* ein *Verb.* masan, mös, möson, masen (densum reddere, alere, cf. auch *H. Leo*, Spalte 32, masan, *Thema* mas) aufstellt, woron er neben mös (puls, pulmentum) auch mäst (esca, cibus, 35 cf. 2 mast) ableitet u. wozu *H. Leo* auch das *ags.* mase, myse (Speisetisch) stellt. Was nun aber das von *L. Ettmüller* aufgestellte masan (s. oben) betrifft, so vergleicht dieser es zu *griech.* massö (drücken, kneten etc., cf. mengen), während ich dafür eher mit *H. Leo* eine $\sqrt{}$ mas aufstellen möchte, die ebenso wie mak (zermalnen, kneten) u. mar (zerreiben, zermalnen etc.), *bz.* europ. 40 mal (malmen, mahlen, zerkleinern etc.) eine *Weiterbildung* von ma (mindern, od. *urspr.* wohl: spalten, lauen, schneiden, abhauen, abschneiden, abtrennen, kleiner u. weniger machen, kleinern, ver- u. zerkleinern) ist u. wie bhid aus der *Bedtg.*: spalten etc. auch die von: beissen, zerbeissen, zerkauen od. kauen u. essen etc. entwickelt haben wird. Vergleicht man nun aber, dass *Fick* das *goth.* mat, *ahd.* maz (Speise, Mahlzeit 55 etc., od. auch pulpa, weiches essbares Fleisch etc., cf. met) mit *lat.* mandere (kauen, zerkauen, zerkleinern, zermalnen; essen etc.) zusammengestellt, so würde zu dieser $\sqrt{}$ mas auch das *skr.* māṃsa; *apreuss.* mensa, menso; 60 *lit.* mėsà, *kslav.* męso; *goth.* mimz (Fleisch,

essbares Fleisch, cf. *Fick*, I, 722) gehören können u. eben auch wieder dasjenige was man zerkleinert od. zermalmt, kaut, isset etc. bedeuten. Da aber von *Fick* das für skr. *māmsa* aufgestellte Thema *mamsa* (cf. I, 172) bei der angenommenen Abstammung von einer *V* mas nur mit eingeschobenem in aus *masa* nasalirt sein kann, so ist es beim Vergleich der Formen *möder* od. *muotar* aus *matar* od. *möme* u. *ahd.* *muoma* aus *māmā* od. *föt* aus *pada* auch denkbar, dass unser *mös* od. *ahd.* *muos* direct aus dem skr. *māmsa* od. *idg.* *masa*, *mamsa* entstand.

mösder, s. *möser*.

möse-kram, **möskram**, gequetschter durcheinander gerührter Kram od. Zeug, Essen was zerquetscht u. durcheinander gerührt od. unordentlich u. unsauber zurecht gemacht ist. — cf. das folgende :

mösen, quetschen, zerquetschen, drücken, zerdrücken, kneten (rühren, mengen etc.), stampfen od. zu Brei u. Mus machen; — du must de kertuffels nēt so mösen; — *hē* *mōsd* 't all' kōrt; — *hē* *mōsde* de ganze budel dōr 'n ander. — *Nd.* (*Danneil*, *Br. Wb.* etc.) *mösen*, *mosen* (zerquetschen, zu Mus machen); *mind.* *mosen* (Kohl od. Gemüse schneiden u. holen); *ahd.* *muosjan*, *mōsjan*, *mosen*, *moasan*, *moasen*; *mhd.* *muosen* (speisen, essen, Mahlzeit halten; speisen, füttern). — Zu *mös* etc.

möser, **mösler**, **Möser**. — *Nd.* *möser*; *mind.* *moser*. — Mit Ausfall des *r* aus *mörser* u. dies aus *lat.* *mortarium*. — cf. auch *murt*.

1. **mösig**, zerdrückt, zerquetscht, durcheinander gerührt, wie Mus beschaffen; — *mösig* äten. — Zu *mös* od. *mösen*.

2. **mösig**, unrein, schmutzig, faulig, sumpfig, dumpfig etc.; — dat sügt hīr in hūs all' so mösīg üt; — dat rukd hīr so mösīg. — Wohl mit *ahd.* *mosec*, *mosich*, *mosig* (*sumpfig*, *versumpft*) zu *mos* in der *Bedtg.*: Moor, Sumpf, od. zu dem davon gebildeten Verb. *mosen*, *mhd.* *mösen* (nach Sumpf riechen).

mos-imme, **mos-im** (*Moos-Biene*), *Erdhummel* (*bombus*); — *hē* stekt as 'n *mosim*.

möske, **mösken**, Gemisch von allerlei Sachen, Gerümpel, Abfall vom Bauen od. Kehrlicht, Schutt von Erde, Kalk u. Steinen etc.; — de möske is niks mēr wērd, dat kan ütägđ un wegbrogđ worden; — de möske-bülte (*Kehrichthaufe*) kanst du wol in Schēpker sin dullert faren; — mangel- od. mengelmöske (*Misch-Masch*). — Wie *nd.* (*Dähner*, *Br. Wb.*) *mösken*; *mind.* *moseken* (*Papp* od. *Mehlbrei* für Kinder) ein *Dimin.* von *mös*.

mösken, dasselbe wie *mösen*, aber Weiter-

bildung von dem *Dimin.* *möske*; — *hē* *mōsked* 't all' dōr 'n ander; — *hē* *mōsked* (*kniet*, *rührt* od. *bereitet* in unordentlicher Weise etc.) *gau* wat *toręt*.

5 **möskerē**, *Misch-Mascherei*, *Manscherei*, *durcheinander gerührtes u. geknetetes Zeug*, *Abfall* etc.

mös-kram, s. *mösekrām*.

mot, s. *motte*.

1. **môt** od. **mote** (*Plur.* *moten*), *Stück* od. *Theil*, *Schnitt*, *Scheibe* etc. — *Nld.* *moot*; *mind.* *moet*. — cf. 2 *māt*, wovon es vielleicht ablautend gebildet od. mit dem es doch gleichen Ursprungs ist, wie z. B. auch das *an.* **môt** (*Art* u. *Weise*) für *māt* steht u. jedenfalls mit diesem zu *metan*, *mätum* (*messen*) gehört.

2. **môt**, *Mal*, *Flecken*, *Schmutzflecken* etc. — Mit dem folgenden 3 *môt* u. *nd.* *moet* (*s. daselbst*) eines Ursprungs.

3. **môt**, ein Knopf od. eine Verdickung an einer Stange od. einem Meissel, welcher od. welche das tiefere Eindringen desselben in den Handgriff od. das Heft verhindert, bz. dem Eindringen des betr. Gegenstandes

Widerstand leistet u. sozusagen ein Hemm-Ding od. hemmendes Etwas ist. — *Nld.* *moet* (*eine Vertiefung durch Druck* od. *Stoss*, ein *Mal* in der *Stirne*, z. B. *durch den*

Druck der *Perücke*; *eine Vertiefung in einer Klinge*, z. B. *der Nagelgriff in der Messerklinge*; *eine kleine Erhabenheit* od. *Verdickung*, *Pustel*, *Bläschen* etc., z. B. *auf der Oberfläche gefärbter Sachen* od. *sonst. Gegenstände*; *eine erhabene Stelle* od. *Erhöhung*

auf dem Wasser, *eine Meereswoge*; ein Knöpfchen an verschiedenen Geräthen od. nach *v. Dale*: *rond knopje aan het lemmet* van een pennemes; *verhevenheid* van *verw*

bij het schilderen ontstaan; *indruksel* door *knoejen* ontstaan; *overblijvend teeken* eener *wond* of ook van *vuil*; *rand*, *merk*; *slijmachtig* *vuil* dat het *zeeschuim* op het *strand* overlaet; *teeken* door de *zaamenvoeging* van een *vorm* veroorzaakt). — Mit *môte* (*s. d.*)

u. *mind.* *ghe-moet* (*occursus*, *occursatio*; *resistentia*, *impugnatio*), bz. *useru* *môte* u. *mōten* von *môt* in der *uspr. Bedtg.*; *Spalt*, *Ritze*, *Riss*, *Sprung* u. *Fleck* (cf. 2 *môt*) od. *macula*, wie auch in *klak*, bz. *mhd.* *klac* diese *Bedgn.* sich zusammen finden.

4. **môt**, *Muss*, *Zwang*, *unabweichliche Nothwendigkeit*, *Bestimmung*, *Schicksal*, bz. ein Etwas, dem man nicht anweichen kann; — dat is 'n *môt* (od. *dwang*), dār kanst du nēt būten to. — *Nld.* *moet*. — Zu *moten*.

môte. Ein eine Bewegung zu od. auf Etwas hin od. eine Begegnung, ein Zusammenkommen, Zusammentreffen, Entgegenkommen etc. von zwei sich in gleicher Rich-

*tung bewegenden Wesen od. Dingen u. so auch ein Widerstehen u. Hemmen bezeichnendes Wort: — dat löpt hum all' in de môte (das läuft ihm Alle u. Alles entgegen, bewegt sich Alles auf ihn zu, läuft ihm Alles in den Weg od. in die Bahn auf der er sich selbst vorbelegt): — is di ôk wel in de môte od. to môte kamen? (ist dir auch Jemand entgegen gekommen od. begegnet? ist auch Jemand mit dir zusammengetroffen etc.?) — hê gung hum út de môte (er ging ihm aus dem Wege, um ihm nicht zu begegnen, od. er ging ihm aus der Begegnung etc.): — ik wil hum man in de môte lôpen, dat wi êrdler hî 'n ander kamen; — hê kwam mî in de môte od. to môte (er kam mir entgegen od. er begegnete mir, bewegte sich auf mich zu); — de kugels kwammen sîk midwâges to môte (die Kugeln kamen sich mitteweges entgegen od. trafen sich mitteweges u. prallten od. stiessen derb auf einander); — du must hum wat to môte kamen (du musst ihm etwas entgegen kommen), anders kunn' hê wol mēnen, dat du hum nêt fründelk gesint wôrst; — dâr stunn' hum niks in de môte (da stand ihm nichts in den Weg od. nichts entgegen, da stand nichts was ihm Widerstand machte od. hemmte u. aufhielt etc.). — *Nd.* môte, môt (in de môte kamen, sich begegnen, sich treffen, entgegen kommen, Widerstand leisten, wehren, abwehren, hemmen etc.); *nl.* ge-moet (te gemoet gaan, — komen); *mhd.* ghe-moet (occurus, occuratio; resistentia, impugnatio), te ghe-moete komen (obviam venire, obviare; occurere); *md.* (Sch. u. L.) gemode, gemoede, gemote (Begegnung, Begegniss, Zusammentreffen etc.); *as.*, *amd.* muot, môt; *an.* môt; *md.*, *mhd.* muot (Begegnung) u. auch zuweilen reinhochd. muoz; *ml.* mōz (Begegnung im ritterlichen Kampf); *ze.* muote, *ze.* muoze (entgegen); *engl.* to meet (dasselbe). — *cf.* mōten.*

mōten, mutten (*Präs.* môt od. mut, môtst od. môt, must, môt od. mut, mōten od. mutten; — *Imperf.* musde, muste, gewôhnl. mus etc.; — *Partic.* mōten od. gewôhnl. must), müssen, Bedürfniss haben, einem Zwang unterliegen, sollen etc.; — ik môt wat to âten hebben; — ik mut nötig gân; — ik môt wol; ik kan je nich anders; — hê bed wol mōten, den dat hang hêl nêt fan sîn willen of. — *Sprichw.*: wen de bûr nich môt, rôgd hê géu hand of fôt; — 'n dode u 'n brâd, de mōten (od. mutten) to 't hûs herit. — *Auch subst.*: dat mōten. — *Redensart.*: mōten geid bafen willen; — mōten is dwang. — *Nd.* mōten, mōten; *md.* mōten; *nl.*, *mhd.* moeten; *afries.* mota;

refries. moatten, *as.* mōtan, muotan; *ags.* mōtan (Gelegenheit od. Freiheit wozu haben, können, dürfen, mögen etc.); *ahd.* muozan, muozan, moazan, mōzan, muozen; *mhd.* muozen, mûezen; *ml.* mōzen (nach O. Schade: contingere, zufallen, durch Schicksal bestimmt sein, sollen, sich von selbst verstehen, müssen; Freiheit haben wozu, dürfen; Möglichkeit haben, können); *goth.* mōtan in gamōtan (locum habere, Statt, Platz od. Raum u. Stelle haben u. finden etc.). — Es wurde von einem Stamm môt, nicht fortgebildet, der das Präter. eines alten Verb. matan, *ahd.* mazan ist. Dieses matan betr., so gehört es mit *goth.* mitan, mat zu derselben $\sqrt{\text{mat}}$, jedoch nicht in der neueren Bedtg. von messen, sondern in der urspr. von: spalten, theilen (s. unter meten), auseinander machen, Spalt od. Oeffnung, freien Raum u. Platz machen etc., woraus sich für das Präter. môt die Bedtg. des bereits geschehenen Spaltens u. Raum-machens, bz. eines fertigen Spaltes u. freien Raumes od. Platzes u. Spielraums (für Etwas od. zur freien Bewegung von Etwas etc.), bz. die subst. von: Spalt, Oeffnung, freier Raum, Spielraum od. Platz, Stelle etc. von selbst ergibt. Neben *goth.*, *as.* mōtan (Raum u. Platz haben od. finden, Raum zur freien Bewegung haben, Spielraum u. Freiheit haben zur Bewegung u. zum Thun, nicht gehemmt sein in Etwas, Etwas thun können u. dürfen u. der daraus abgeleiteten Bedtg. des objectiven Begriffes von Trieb u. Beruf fühlen wozu od. einem Triebe unterliegen u. Etwas sollen u. müssen etc.) stammt auch weiter davon das Subst.: *md.* môte; *mhd.* moete; *ahd.* muoza, muaza, mōza; *mhd.* muoze; *ml.* mûze (licentia, facultas, Freiheit wozu, Gestattung od. das Können u. Dürfen von Etwas, Möglichkeit; Freiheit der Bewegung u. des Thuns, freie Zeit, Musse, Unbeschäftigkeit, Unthätigkeit etc.), woron die Wörter: müssig, Müssig-gang u. das *ahd.* mozjan, muozen; *mhd.* muozen, mûezen (sich Freiheit od. freie Zeit machen, sich herbeilassen wozu; sich frei machen woron) u. muozôn; *mhd.* muozen (vacare, feriari; freie Zeit haben, ablassen von etc.) wieder weiter gebildet sind.

mōten (*Präs.*: môte, mōtest od. môtst, mōtet od. mōtt, mōten, — *Imperf.*: mōtede od. mōtde, mōdde, mōtedest od. mōtdest, mōddest, mōddst, mōtede, mōtde, mōdde, mōteden, mōtden, mōdden; — *Präter.*: mōted, mōtd), zusammenkommen, zusammen-treffen, begegnen, entgegen gehen od. kommen, entgegen treten, Widerstand leisten, hemmen, hindern, ab- od. aufhalten, wehren etc.; — hê mōtde od. bemōtde mî up halfe wegen;

möte de përd; sê sünt up de lóp; — de êne mötd de ander, dat hê d'r nich hen kan; — de bomen möten de wind fan de tîu of; — de dik mötd water, dat 't nêt afer 't land lópt; — d'r is niks wat hum mötd um d'r hen to gân; — wat man nêt möten kan, dat mut man löpen laten; — wel kan 't möten, wen 't ênmal in Gods råd beslaten is; — kôjen anmôten (*Kûhe zum Melken zusammentreiben u. ihnen wehren, dass sie sich nicht von der Stelle, wo sie gemolken werden sollen, entfernen*). — *Nld.* möten, afmôten, bemôten; *md.* möten, bemôten, entmôten, gemôten; *nld.* ontmoeten; *mid.* moeten, ghemoeten, ontmoeten; *dithm.* möten; *an.* moeta od. môtá; *norw.* *schwed.* môtá; *dän.* möde; *as.* môtian od. môtjan, môtean, muotean; *mid.* muoten; *goth.* môtjan in gamôtjan u. vitra-ga-môtjan (*obviare, obvenire, occurrere, concurrere, begegnen etc.*); *ags.* môtjan (*convenire, disputare, rem agere*), gemôtjan (*convenire, rem agere*); *aengl.* môtien (*disputare etc.*); *engl.* moot (*debattingen, verhandeln, erörtern etc.*) u. daneben auch: *afries.* mêtá; *wfries.* metten; *wfries.* mête; *satl.* mête; *wang.* meit, *bz.* bimcit; *ags.* mêtán; *aengl.* mêtén; *engl.* meet; *an., isl.* maeta od. mätá (*zusammen kommen, begegnen etc.*); *obviare, occurrere, obvenire, convenire etc.*). — *As., ags., goth.* môtjan; *mid.* möten ist entweder vom Subst. môt od. mit dem für môt, *bz.* *mid.* möte u. unser möte (*s. d.*) anzusetzenden Thema môtá von einem Stamm môt weitergebildet, der ebenso wie môt von môtán (*cf.* möten) *urspr.* die *Bedtg.*: Spalt od. Riss, Sprung hatte. — *Vergleicht* man nun hiezu, dass das *nld.* k l e c k e n od. *ahd.* klacjan (*vorwärts bringen od. gehen, von Statten gehen*) *urspr.* die *Bedtg.*: Spalt, Riss, Bruch od. Sprung machen etc. hatte, so wird auch das von môt (*Sprung etc.*) *abgeleitete* Subst. môtá od. das alte *Adv.* môtí (*gegen, entgegen*) *urspr.* einen Zustand bezeichnet haben, wo ein Etwas einen Sprung od. eine heftige u. plötzliche Bewegung nach irgend einem andern Etwas hin machte, *bz.* wo ein Etwas auf od. gegen ein anderes Etwas lossprung u. mit diesem zusammentraf od. diesem beegnete, woraus sich dann von selbst der Begriff der freundschaftlichen od. feindlichen Begegnung u. des Zusammentreffens (von od. mit Etwas) ergab.

Wegen *afries.* mêtá = *as.* môtjan etc. *cf.* *afries.* bêta (*büssen*) = *as.* bôtjan von 55 batan, bôt, buot etc., *cf.* bôte.

motjen, murren, brummen, seinen Unmuth u. Verdruss durch Murren u. Brummen zu erkennen geben, leise schelten, tadeln etc.; — sê motjed de hêle dag in hús herum; — 60

sê motjed afer alles; — sê hed alfid wat to motjen un wen man ôk nog so gôd sîn beste deid un hêr na 't sîn to maken. — *Wohl mit engl.* mutter; *aengl.* muteren (*murmeln, 5 brummen, murren*); *bayr.* mutern (*murren, maudern (brummend sprechen, murren, schmolten)*); *schweiz.* mudern (*knurren, schwäb.* mottern (*verdrüssliche Mienen machen*)); *ahd.* mutilôn (*mussitare, murmurare*); 10 *oberd.* mutteln, muttern (*verdrüsslich sein, in sich hineinsprechen etc.*) etc. u. vielleicht auch motter in franz. marmotte etc. aus lat. mütire, muttire u. dies mit mauen u. mü, müen (*s. d.*) von mü (*sonare, bz. tönen*), 15 *murren, brummen, sumsen*), als Ablaut von der Schallheutz má od. ma, *cf.* Fick, I, 726 u. 164.

motjerig, motjerg, brummig, mürrisch, verdrüsslich etc.

20 **motte**, mot, Motte (*tinea*); — d'r sitten motten in de klêr; dat kumt d'r fan, wen 't gôd so lank stil in de klêrkast handt un nêt dragen un ütlicht word; — de pelsaken mutten sömmers mit 'n bitje kampfer in 'n blikken trumme inpakt worden, dat d'r 25 gên motten in kamen. — *Nld.* mot; *mid.* motte; *nd., md.* mutte; *ags.* modhdhe; *engl.* moth; *aengl.* mothe, moththe.

1. mü, *Muh, die, das leise Brummen od. 30 dumpfe Schreien der Kuh nachahmende Interjection, cf.* müen.

2. mü, *s. mude.*

3. mü, *s. müde.*

mulde, Dreck, Schmutz, Schlamm, schmutzige, 35 *ges., faules, stinkendes Etwas etc.*; — 't is niks as êmer mulde; — mulde-kram, Schmutzkram, schmutziger fauler Kram, schmutzige faule Sache od. Geschichte etc. — *Nld., md., mulde, mulde; engl.* mud etc., 40 *s. Weiteres unter mudden, mudder u. mude.*

— *Im nld. wird mulde als Schimpfwort für eine schmutzige od. schmierige unsaubere Frauensperson gebraucht; cf. das folgende:*

muddel, eine schmutzige, schmierige, 45 *unsaubere Person*; — 't is 'n olden muddel od. smuddel. — *Daron:* ge-muddel od. gesmuddel, *Gesudel, Geschmiere, Geschmutze, Gemantsche etc.* — *cf.* 2 muddeln, mudden u. *nld.* modde *unter mulde.*

1. **muddelen, muddeln, dumpf u. undeutlich** sprechen, murmeln, murren, brummen etc.; — sê muddeld wat för sük hen; — hê muddeld wat in de bård; — sê hed alfid wat to muddeln (*murren, brummen, 50 schelten*). — *Ahd.* mutilôn; *s. Weiteres unter motjen.*

2. **muddelen, muddeln, schmutzen, schmier-, mantschen, durcheinander machen, rühren** etc. od. dasselbe wie smuddeln od. grêmen u. kleien; — sê muddeld wat toregt; — sê

muddeld d'r wat in *od.* mit berum. — *Nd.* *Dähner*) muddeln (mit dem Zeuge unordentlich u. sudelig umgehen, Alles im Schmutze liegen lassen etc.); *mhd.* muddelen (terram sive lutum movere etc.); *engl.* muddle etc. — *Iterat.* zu mudden, wie smuddeln zu smudden.

3. muddelen, muddeln, verstoßen *od.* heimlich u. unbemerkt, bz. in unerlaubter u. lichtscheuender Weise Etwas thun *od.* bei Seite schaffen: — wat best du där to muddeln; durst du d'r nich recht mit fan dag? — hē muddeld dat gau an de kante. — *Auch subst.:* hē kan dat muddeln (*Ver-tuschen, heimliche od. unsaubere u. schlechte Geschichten machen od. treiben etc.*) nēt laten. — *Auch wohl mit 2 muddelen zu mudden u. mude.*

muddelig, schmutzig, trübe, unsauber, unrein, unklar, neblig, dunkel, undurchsichtig etc. — *cf.* muddig u. smuddelig.

mudden, schützen, nassen, fein regnen etc., *cf.* smudden. — *Nd.* (*Br. W'b.*) mudden (*Schmutz od. Unflath abreiben*); *mhd.* modden (terram sive lutum movere etc.); *engl.* mud (*im Schlamm begraben, in den Schlamm od. Dreck werfen, mit Schlamm bedecken; trübe u. schlammig machen, im Schlamm rühren, den Schlamm, Unrath od. Bodensatz aufrühren etc.*) etc. — Zu mude, bz. mude.

mudder, Schmutz, Dreck, Koth, Unrath, Schlamm etc. *od.* vom Regen u. Wasser durchgeweichte schlammige Erde etc.; — hē kērd sük in de mudder um; — 't land word ēmer mudder, 't regend fōls to fōl. — *Nd.* mudder, modder; *nld.* modder; *mhd.* modder, moder, moyer, moer, moeder, moeyer (linus, coenum mollius, lutum, volutabrum, faex, faeces, crassamen etc.); *schwed.* mudder; *spät-mhd.* moter, motter (linus, fauler Schlamm, Koth etc.) etc. — *Mit mhd. Morder* von mude, mude etc.: s. *Letzteres.*

mudderen, muddern, a) dreckig u. kothig werden; — 't fangd an to muddern; — b) Schmutz, Dreck, Koth od. Schlamm, Schlick graben *od.* aus den Canälen u. Gräben mittelst besonderer Geräthe *od.* des mudderplōgs herausholen, dieselben vom Schlamm reinigen *od.* ausbaggern etc.; — sē sūnt hen to muddern. — *Nd.* muddern; *nld.* modderen; *schwed.* mudra etc.

mudder-fet, überaus fett, so fett, dass das Thier so weich anzufühlen ist wie mudder *od.* der weiche Schlamm, bz. dass es so kwabbeld wie mudder.

mudderig, mudderg, dreckig, kothig, schlammig etc.; — 't is so mudderig, dat d'r hāst gēn mīnsk bī de strate klār worden kan.

mudder-plōg, ein sog. Pflug zum Reinigen der Schiffahrts- u. Abwässerungs-Canäle, 60

bestehend aus einem grossen flachen Kahn, der an beiden Seiten mit grossen, einer Pflugschaar ähnlichen Flügeln versehen ist, welche durch einen besonderen Mechanismus 5 auf den Boden der Canäle bis in den Schlamm *od.* Schlick (mudder) hinabgelassen werden u. durch das abebbende Wasser getrieben, den Schlamm vor sich herschieben.

mudder-präm, ein grosser flacher Kahn 10 (*cf.* präm), der zum Schlamm- *od.* Schlick-fahren benutzt wird, bz. worin der ausgebaggerte Schlamm (mudder) geschöpft u. verfahren wird.

mudder-pünste; i. g. mudderpräm.

muddig, schmutzig, unrein, trübe, undurchsichtig, neblig, regnigt; faulig, moderig, stinkend, schimmelig etc.; — 'n muddigen klör; — de lūcht (*Luft, Atmosphäre, Himmel etc.*) sūcht so muddig üt, dat 't wēr (*Wetter*) 20 sūk wol nēt lank mēr hold; — 'n muddigen rōk *od.* smāk. — *Mit nd., mhd.* muddig, moddig; *engl.* muddy etc. zu mude *od.* mudden, wie das damit synonyme smuddig zu smude *od.* smudden.

25 mude, müe, mü. Dreck, Schlamm *od.* Schlick u. zwar speciell der leichte, ziemlich dünnflüssige, meistens schwarz *od.* dunkel gefärbte, moderige *od.* faulige u. stinkende Bodensatz in den Canälen, Wasserleitungen

30 u. Cisternen, der bei der geringsten Bewegung aufsteigt u. das Wasser schwarz, trübe u. ungenießbar macht; — där sitt so fōl mude in 't dēp, dat man hāst gēn fasten grund bepeilen kan; — de mude mut d'r

35 hold ütbaggerd worden, anders kan d'r hāst gēn schip mēr in faren; — du must nēt in 't water rōren, de mude (*od.* mü) kumd glīk bafen. — *Es steht für älteres muda als das eigentliche Thema von mude, mude,*

40 mudder, mudden etc., sowie von *mod.* mode (limus etc., *cf.* modde u. unter mudder das *mhd.* modder, moder etc.), *nhd.* Moder (*cf.* *W'eigand*); *mhd.* mot (schwarze torf-artige Erde, Moor, Morast, Schlamm);

45 bayr. (*Schm.*) wott (*Moorede*); *etc.* mod (Schlamm, Koth); *nhd.* (mdartl.) mutich, contrah. mutch (fauliger schleimiger Grund im Wasser, Moorede, Modergeruch); *engl.*, acngl. mud (Schlamm, Schlick, nasser Koth, Lehm etc.) etc.

Begrifflich stimmt muda *od.* mude etc. am besten zu griech. mūdos (Nässe, Feuchtigkeit, Faulniß, Moder). mudäem (feucht *od.* durchnässt sein, von Feuchtigkeit verderben

55 u. verfaulen etc.), amudrōs (schwach, trübe, dunkel, zerflossen); *kslav.* modrū (lividus, sanguine suffusus, niger) von mail, zerfliessen (*cf.* *P'ick*, I, 711), doch stimmt unser inlautendes d u. hochd. t allerdings dazu nicht, wenn man sich an die Regel der

Lautverschiebung halten will. Möglicherweise ist mude aber auch abtaugend mit *nd.* (*Br. Wb.*) *made u. muld. maede* (coenun, lutum) *urspr. eins u. wenn as. mendjan* auch zur $\sqrt{\text{mad}}$, *mand* (*s. unter mède*) gehört, so können auch *made u. mude* beide mit *griech. mûdos etc. von derselben* $\sqrt{\text{mad}}$ abstammen, während es sonst auch vielleicht mit *skr. mutra* (*Urin*); *zend. mûthra* (*Unreinigkeit, Schmutz*) u. *arm. mouth* (*Dunkelheit od. Trübigkeit etc., cf. muddig*) zur $\sqrt{\text{mu}}$ (*netzen, beflecken, schmutzen etc., cf. Fick, I, 727*) gehören könnte.

müde, müe, mü, Mündung, Auswässerungsstelle, Wasserausfluss od. Wasserdurchlass (*z. B. an der Ems*), *Hafen* (*z. B. in Weener*). — *Nd.* *munde, münde*; *muld.* *munde u. auch* (*cf. Sch. u. L., III, 131*) *mude, müde, mue*; *nl.* *muiden, muijen* (*nur noch in Ortsnamen*); *afries.* *mutha, muda*; *engl.* *mouth* (*z. B. in Portsmouth = nd. Portsmuijen, — Fahnouth = nd. Vaalmuijen*); *aengl.* *mûdhe*; *ags.* *mûdha*. — *Zu mund, bz. afries. muth, cf. mund.*

müen (*von der Kuh*), *leise u. sanft brummen u. schreien*; — *de* *kö müet od. müt*. — *Die älteren hochd. Formen als muhen, möhen, mugen, muwen, mowen etc. s. bei Weigand unter muhen u. cf. 1 mü u. mauen, mëwe etc., womit es zu der Schall nachahmenden* $\sqrt{\text{mû}}$ gehört.

1. müf (*Dimin.* *mufke, mûfke, Plur.* *mufkes, mûfkes*), *Muff, a)* ein von Pelz gefertigtes od. von Wollengarn gestricktes Etwas (*od. breiter Ring*), *worin man die Hände steckt od. was man über die Hände streift u. um das Handgelenk trägt, um die Hände od. das Handgelenk warm zu halten*; — *b)* ein breiter Eisenring, den man über die Verbindungsstelle zweier eiserner Wellen schiebt od. *worin man die beiden Enden derselben steckt u. fest macht*. — *Nld., muld.* *mof, moffel*; *nd.* *muffe, müf*; *isl.* *muffa*, auch *hd. (früher)* *muffel*, *mlat.* *muffala*; *franz.* *mouffe etc.*, entstanden aus *afries.* *mowe*; *muld., muld.* *mouwe* (*Aermel*), *cf. maue*.

2. müf (*Dimin.* *mûfke*; *Plur.* *mûfkes*), ein übel riechendes od. stinkendes Etwas, besonders ein Häufchen Menschenkoth; — *hè mut de müffen* (*od. mûfkes*) *bî de kärke wegrakken*. — *Mit muld., mfläm.* *muffe, moffe* (*mucor, situs, mephytis, virus, putor*); *nl.* *Muff* (*Schimmel, Modergeruch, fauliger u. stinkender Geruch, bz. Geruch nach u. von Anrücklichem, Dampfigem, Modrigem, Faulendem etc.*); *ital.* *muffa* (*Schimmel*); *port.* *mofu*; *span.* *moho* (*Schimmel, Moos*); *ital.* *muffo* (*schimmelig*); *com.*, *romagn.* *moff* (*bleich od. graulich*); *franz.* *moufette*

(*Moderdunst*), *bz. unserm u. nd., nld.* *muffig u. muld., nhd.* *muffen* (*schimmelig u. moderig riechen, stinken, schimmeln*); *ital.* *muffare*; *lothr.* *monffa*; *neupreuss.* *muffir* (*schimmeln*), *sowie ferner auch* (*cf. Diez, I, 284 unter muffo*) *span.* *moho* (*Trägheit od. Faulheit*), *mohino* (*verdrüsslich, boshaft*); *port.* *mofino* (*knickerig*); *venet.* *muffo* (*schwermetzig*); *bayr.* *muffisch* (*mürrisch*), *muffen* (*murren, schmolten*) *von nld., muld.* *muf* (*muffig, schimmelig, unrücklich, übel riechend, bz. mucidus, redolens situm*); *mfläm.* *muf* (*relant, remugle*).

Ob müf od. dessen Thema mufa für älteres **15** *muwa, mowa, mauwa steht u. sonach mit unserm mude, mudder u. nhd. Moder zur* $\sqrt{\text{mu}}$, *miv* (*netzen, feucht machen etc., cf. unter mude das zend. mûthra etc.*) gehört, *wie 1 müf u. mauc, bz. lit. movà* (*Muff*) **20** *zur* $\sqrt{\text{mu}}$, *miv* (*schieben etc.*)?

3. müf, *Scheltwort gebraucht in der Bedtg.: dummer, gemeiner, schlechter od. nichts-nutziger eckelhafter unausstehlicher Kerl od. auch wohl in derselben Bedtg. wie unser stinkerd*; — *hè is 'n müf*. *Wie nun aber der Holländer die Deutschen u. namentlich auch die westfälischen Bauern u. Hanke-meier, sowie ausserdem auch die Bewohner von Gelderland u. Overysse* (*cf. v. Dale*) **30** *mit dem Scheltnamen müf belegt, so geschieht dies wiederum auch von uns mit unserm müf* (*dù hollander müf*), *von welchem es zweifelhaft ist, ob es mit nld. müf, bz. dem muld. moffe, muffe* (*s. unter 2 müf*) **35** *zusammenhängt, od. mit dem engl. muff* (*Dummkopf*) *od. nhd. Müff* *in der Bedtg.: Maulhänger, mürrischer Tandler* (*cf. Weigand*) *eins ist u. dann ungefähr dieselbe Bedtg. wie mops* (*s. dieses auch als Scheltwort*) **40** *haben würde. cf. auch das folgende:*

muffel, ein unfreundlicher, sauertöpfischer, brummiger, mürrischer, verdrüsslicher Mensch, der zu Allem ein schwarzes od. verzerrtes u. schiefes Gesicht od. Maul macht u. mit Allem unzufrieden ist; — *'t is 'n regen olden muffel wår uiks mit antofangen is un gen èn fründelk wórd út kumd*. — *Vergleicht man unser muffig u. mulsterig, bz. dass diese Wörter aus der* **50** *Bedtg.: moderig, verdorben, faulig, von üblem od. verdorbenem Geruch u. Geschmack etc. in die von mürrisch u. verdrüsslich, brummig etc. übergang* (*cf. auch fül [faul] in seinen verschiedenen Bedtgn.*), *so ist es klar, dass dieses muffel ebenso wie bayr. müffisch* (*mürrisch etc.*) *u. bayr. u. hochd. müffen*; *nl.* *moffen* (*murren, schmolten*); *span.* *moho* (*träge*) *u. mohino* (*verdrüsslich etc.*) *etc. auf das nld., muld. müf, möf* (*mucidus od. muffig, s. unter 2 müf*) **60** *zurück-*

geht u. dass dann auch neben dem Scheltworte *muf* (cf. 3 *muf*) auch das *nhd.* *Muff* (*Maulhänger, mürrischer Tadler, Mürrischer verdrüsslicher Mensch etc.*) u. *Muffel* (*Geschöpf mit dicken herabhängenden Lippen od. Mensch der aus Verdruss dicke herabhängende Lippen, bz. ein schiefes Maul macht, weil er verdrüsslich u. mürrisch ist, aus dem alten nld. od. urspr. *nd.* *muf*, *mof* (*mucidus etc.*) hervorgegangen ist, wobei wegen der Doppelbedtg. unseres *mulst*erig noch erwähnt sei, dass nach *Danneil* (s. *dasselbst* unter *muddig* u. *cf.* unser *muddig* von *mulde, mude*) auch *muflig* von Menschen gebraucht wird, die stets in einem finstern u. mürrischen Ton antworten, wovon noch Weiteres unter *muffen*. Da nun aber das *engl.* *mopish* (*träge, unthätig, faul, träumerisch, muthlos, niedergeschlagen etc.*) beim Vergleich der Doppelbedtg. von *faul* u. beim Vergleich des *span.* *moho* (*Trägheit, Faulheit etc.*, s. unter 2 *muf*) u. *mope* (*träumerisch sein, träumen, fabeln*), *mope* (*dumm machen, bethören*) zweifellos mit *mop* (*den Mund verziehen, ein schiefes Gesicht machen, mürrisch sein etc.*) u. *mop* (*schiefes Gesicht, Fratzen Gesicht, verzerrtes od. finsternes u. mürrisches Gesicht*), sowie auch mit den *Indenamen* *mops* (s. d.) u. mit dem *oberrhein.* *mupf, muff* (*Verziehung des Mauls, verzogenes Maul, s. unter mops*) auf ein u. denselben Stamm zurückgeht, so wird (wie schon unter *mops* erwähnt) durch alles dieses wohl die *urspr. Identität der Stämme* *mop* u. *mof, muf, mupf, muff* erwiesen u. es noch wahrscheinlicher gemacht, dass auch der Stamm *mof* od. *muf* u. das daraus verhärtete *engl.* *mop* als Stamm der obigen *engl.* Wörter sämmtlich, wie auch 1 *muf* od. *nld.* *mof* auf *urspr. mowe* od. *mauwa* zurückgehen, bz. daraus entstanden sind u. dass dieses letztere *mowe* u. das in den älteren *germ.* Sprachen noch gar nicht vorkommende *muf* in der *Bedtg.* *mucidus* wohl zu der *V* *mu* (*netzen, feucht machen*, s. unter 2 *muf* u. *mude*) gehört.*

Zur Ableitung unsers *muffel* von *muf* (*mucidus, bz. moderig, faul, schimmelig etc.*) stimmt auch das im *Haungrunde* (cf. *Vilmär*, 274 unter *muffeln*) vorkommende *muffelu* (*fein regnen*) als *Synonym* von unserm *mudden* u. *smudden*.

Zu *nhd.* *Muffel* u. *muffen* cf. noch (*Diez*, II, 371) *franz.* *mutle* (*Maul*); *norm.* *mouffer* (*maulen, verdrüsslich u. mürrisch sein*) u. wegen der *urspr. Identität* von *engl.* *mop* mit *mof, muf* u. dieses mit *mow* aus *mowe, mowa, mauwa* auch noch das mit *engl.* *mop* u. *oberrhein.* *mupf, muff* *synonyme* *engl.* *mow, (mó, mou), schiefes Maul,*

verzerrtes Gesicht, Grimasse, was übrigens auch mit *franz.* *moue* (*verzogenes Gesicht, cf. Diez*, II, 370) u. *mold.* *mouwe* (*vleeschmouwe, cf. Kil.*) aus *mouwe* (*Armel, bz. als schlaffes, weites u. hängendes Etwas*) entstanden sein kann, wo dann auch eine *Berührung* von *oberrhein.* *mupf, muff* u. *engl.* *mop* (*verzogenes od. schiefes u. hängendes Maul*) mit 1 *muf* u. *nld.* *mof* etc. möglich wäre.

1. *muffelen, muffeln, heimlich u. unvermerkt bei Seite schaffen, heimlich abnehmen u. unterdrücken od. ersticken, heimlich umbringen, erdrosseln od. tödten etc.*; — *sé* *muflend* *dat* *gau* *weg* od. *bí* *de* *síd*; — *sé* *muflenden* *de* *sake* (*od. dat* *kind, hum*) *of*.

Es hatte *urspr.* wohl die *Bedtg.*: *verdecken, verhüllen, einhüllen, vertuschen, woraus es dann in die Bedtg.*: *verdeckt u. heimlich etwas thun u. bei Seite schaffen etc.* od. in die von: *verbergen, wegbergen, weglegen, bei Seite schaffen, heimlich umbringen etc.* überging. *Ident.* ist es daher wohl mit dem von *nld.* *moffel*; *nhd.* *muffel*; *mlat.* *muflula, muflula* (*Muff* zum Warmhalten der Hände od. Ding was man über Etwas zieht u. womit man Etwas bedeckt u. verhüllt, als Weiterbildung von 1 *muf*) fortgebildeten *engl.* *muflle* (*bedecken, einhüllen, verhüllen, vermunnen, einmuffeln*), ebenso wie das *ital.* (cf. *Diez*, I, 284) *muflare, bedecken, verhüllen, vermunnen* etc. von *muf, bz. mou, mouwe* (cf. 1 *muf* u. *maue*) fortgebildet ist. Zu diesem *muffelen* cf. auch *nld.* *moffelen* (*heimlich entwendend od. bei Seite schaffen, betrügen, falsch od. verdeckt spielen, vertuschen*), was jedenfalls auch dasselbe Wort wie unser *muflula, bz. engl.* *muflle* ist u. wozu wieder die *Subst.*: *muflelaar* (*Betrüger, Beutelschneider*), *muflelaarj* (*Beutelschneidererei, Mauseerei, heimliche Entwendung etc.*) etc. gehören.

2. *muffelen, muffeln, a)* mit festgeschlossenem *Munde* u. langsam *essen u. kauen*, od. so *essen u. kauen* wie alte *zahnlöse od. mit schlechtem u. lückenhaftem Gebiss* behaftete Leute thun, langsam u. mühsam *kauen*; — *hè* *muflend* (*od. mummeld*) *al* *wat* *up* *de* *korsten* *herum*; — *hè* *sitt* *al* *hen* *to* *muflen* *as* *wen* *hè* 't *hèl* *hást* *nètt* *kört* *krigen* *kau*; — *b)* mit *vollem Munde* od. *rollen Backen* *essen*; — *de* *junge* *muflend* *d'r* *dugtig* *wat* *langs.* — *Nd.* (*Dähnert, Schütze* etc.) *muffen, muffeln.* — Es ist in der *Bedtg.* *sub* *a* u. *nd.*, sowie auch *hochd.* (cf. *Wiegand*) in derselben *Bedtg.* wohl eins mit *nld., mhd.* *moffelen, mufleru* (*buccas movere, balbutire*); *aengl.* *mallen*; *engl.* *mafle* (*stammeln, unverständlich für sich sprechen, brummen, murmeln*), dessen *Stammverb.*

maffen, moffen, muffen *beim Vergleich von* muf *od. muffa aus mowa, mauwa* (cf. I muf u. maue) *sehr gut aus älterm mäwen, mouwen, möwen od. mauen (ein unarticulirtes Geschrei machen etc., cf. mēwe u. maunen) entstanden sein kann u. sonach mit ahd. mawen (brüllen, schreien) u. lett. maunu, mauju (brüllen) etc. zur* √ mu *od. mü (sonare, murmurare etc.) zu stellen ist, ebenso wie* 2 muf *u. müde zur* √ mu *(netzen, feucht machen etc.).*

Zu der Bedtg. sub b cf. das hess. u. hochd. (cf. Vilmar u. Weigand) vorkommende muffeln (kauen, eifertig kauen, od. mit vollen Backen kauen) u. franz. moufler (die Backen aufblasen) etc., was nach Weigand (s. daselbst unter muffleln) von einem aus muntvol od. nid. mondvol (Mund-voll) entstandenen monfel, Muffel, Mosel (cf. auch hess. Muffel in derselben Bedtg. bei Vilmar, sowie mumpfel u. mummel in der Bedtg. Mund bei Schmeller) weiter gebildet ist, worüber übrigens auch noch Weiteres unter mummeln.

muffig, muffig, a) anrücklich, faulig, morderig, verdorben etc.; — dat mäl rukt (od. smekt, is) muffig; — dat rukt hîr so muffig od. hîr is so 'n muffigen rûk od. lûcht; — b) trübe gestimmt, mürrisch, brummig, verdriesslich etc.; — hê is fan dage so muffig, dat d'r niks mit hum uptostellen is. — Nd. muffig, müffig etc. — Zu 2 muf.

1 mûfke, Muffchen, kleiner Muff u. namentlich ein kleiner wollener od. gestrickter Aermel für das Handgelenk als Pulswärmer.

2. mûfke, ein kleines Häufchen Menschenkoth. — Dimin. von 2 muf.

mug, mochte, möchte; s. mögen.

mugge, müde, matt, schlaff etc. — Wohl aus ältern müge u. mit 2 mōi von ahd. muojan, muogau etc., cf. 2 meien u. 2 muggen.

mügge, mügg', Mücke, Fliege; — swarte müggen, langbende müggen; — 't is hîr swart fau müggen. — Sprichw.: hê fald d'r in as de mügge in de brê; — dat is so föl, as of ên 'n mügge stekd; — hebben müggen ôk rüggen? — Nd. mug; mnd. mugghe; nd. mügge; mnd. mugge; as. muggja; ays. mycg; aengl. (Stratmanv) mugge; engl. midge; an. mý; norw. my, dial. mytt, mygg, mugg; schwed. mygg, dial. my; dän. myg; ahd. mucja, mucca, mugga; mhd. mucke, mugge, mücke, mügge. — Es bezeichnet ein Etwas (Wesen, Thier) was brummt u. summt od. ein Gesumse u. Rauschen, Geräusch (sonus etc.) macht u. gehört es mit nhd. mucke n, mucksen; lat. mugire; griech. muké (Gebrüll) zu einer aus mü od. mu (sonare etc., cf. mēve u. mauen etc.) erwei-

terten √ mug od. muk, während lat. musca; griech. muia; lit. musé; lett. musa; apreuss. musa; kslav. mucha (Fliege) u. kslav. musica (Mücke) auf ein gleichfalls zur √ mu 5 (tönen, rauschen, surren, sumsen, murren, brummen) gehörendes Thema musa od. musá zurückgehen, mit welchem auch wohl lat. mussare, mussitare zusammenhängt.

muggelê; i. q. mogelê.

1. muggeln, sich eifrig u. anstrengend mit einer Sache beschäftigten, bz. sich womit abmühen u. abätschern u. zwar häufig mit der Nebenbedtg., dass alle dabei verwendete Mühe keinen rechten Erfolg hat; — hê muggeld sük kumplê d'r mit of; — all' sîn muggelu (Mühen u. Plagen, bz. Abarbeiten woran u. worauf etc.) wat hê deid helpt hum niks u. brengd hum nêt förüt. — Iterat. zu 2 muggen.

2. muggeln. Es ist dasselbe wie mogeln u. steht mit diesem für älteres mügeln, bz. älter hochd. mûcheln, was mit nhd. meucheln (hinterlistig u. betrügerisch handh. hinterlistiger u. heimlicher Weise überfallen u. mordern); älter nhd. maucheln (wegstehlen, heimlich entwenden); schweiz. mucheln (heimlich wegnehmen); hess. (Vilmar) mucheln (heimlich mit einander sprechen), gemuchel (heimliches u. ver- 30 stolhenes Treiben, Intrigue); strassburg. mûcheln (verschleichen); bayr. mauchseln (heimlich u. in boshafter Absicht herumerschleichen) u. ahd. mûhhilôn ident ist u. mit ahd. mûhhilari, mûchilari; mhd. miucheler (Meuchler, Meuchelmörder), mûhhil in ahd. mûhhil-, mûchil-, miuchel-wört (Dolch), bz. nhd. Meuchel in Meuchelmord etc. aus dem ahd. mûhhan, mûhhôn (praedari, grassari) hervor- 40 hängt dies wohl zweifellos mit goth. muks (weich, nachgiebig, geschmeidig, lenis, mollis); nld. meuk, moek, muik (weich, sanft, sachte etc.; verstohten, verborgen, heimtückisch etc.; s. unter möker); nld. meuk (Weiche) etc. zusammen, wo dann die Bedtg.: weich, gelin- 45 de, sanft etc. in die con: sachte, leise, verstohten, unbemerkt, heimlich od. still, ohne Geräusch etc. überging (cf. Weigand unter Munchelci u. dem zweiten Mucker) u. wobei ich wegen unseres inlautenden „g“ auf nld. moggel, mockel, mog verweise, was mit hess. muck; mhd. u. mnd. mocke (scrophä) u. vielleicht weiter mit aengl. muk (stercus, fimus); engl. muck (nässen, feuchten, Koth, Mist, Dung etc.); an., isl. myki (fimur etc.) 55 zusammenhängt u. beim Vergleich von mýkr u. mykia (lenimentum) u. mýki (mollire, lenire) auch wieder auf goth. muks (s. oben) zurückgehen könnte.

1. muggen, mochten; möchten; s. mögen.

2. **muggen**, *mühen*. — *Ndsächs.* moggen etc. aus muojan etc., cf. 2 meien etc.

müggerik, **müggerk**, *Beifuss* (artemisia vulg.).

muk, *Kuss*; cf. smuk, *ndl.* smok (*Kuss*) u. auch das *nd.* (Pott, *Wurzelheb. I, zweite Abth., pag. 1219*) muk (*Mund*), wie auch mündken (*Mündchen*) u. Müutchen in der *Bdty.* *Kuss od. Küsschen* gebraucht wird.

1. **mukke** (*Plur.* mukken), ein kleines rundes Syrupsg Gebäck, ähnlich wie ein dicker Pfefferkuss, aber etwas flacher.

2. **mukke**, *Tücke, Nücke, überraschender u. wunderlicher od. verrückter Einfall, böse Laune, Grille etc.*; — *hë* (*od. dat.*) hed sin mukken (*Nücken, Schwierigkeiten etc.*); — *dat.* sicut sin mukken (*Tücken, heimliche u. böse Anschläge etc.*); — *hë* kan sin olde mukken nët laten *od. hë* krigt sin olde mukken altid wër; — *hë* hed altid sükke ferdömde mukken in de kop. — *Nd.* mucke *od. mukke u.* (cf. *Br. Wb. III, 196*) mucke; *mund.* mucke (*Anfall von übler Laune, Tücke, Heimtücke, böse Grille*); *mhd.* muoche, muoche, mucke, was in der richtigen *md.* *od. nd.* Form wohl müke lautet u. sonach mit *mhd.* (*Lexer*) müchen (*verstecken, verbergen u.* *mhd.* (cf. *Weigand* unter dem zweiten *Mucker*) mocken (*heimlich u. versteckt hervorblicken; sich versteckt halten, versteckt sein*), sowie weiter mit *ahd.* mūhhan, mūhhōn (*praedari, grassari*), mūhhari (*grasator*), mūhhēo, mūchio (*latro*), mūhhilari, mūchilari (*sciarinus, Munchler, Muechelmörder*) etc. eines Ursprungs sein, bz. ebenso wie diese Wörter u. unser muggeln u. *md.* mogeln auf das *goth.* muks; *an.* mjākr (*lenis, mollis*); *nd.* muik, mock, meuk (*wirich, sanft, sachte, leise, verstoßen, verborgen, heimtückisch etc.*: s. unter möker u. muggeln) etc. zurückgehen dürfte. cf. 2 mukken u. 1 mukker.

3. **mukke**, ein zylinderförmiges Thongefäss von etwa 5 Zoll Weite u. 15 bis 18 Zoll Höhe, welches früher hauptsächlich zum Aufbewahren von Syrup gebraucht wurde.

1. **mukken**, *mucken*, einen Ton von sich geben, sich hören lassen, seine Unzufriedenheit durch Laute u. Geberden zu erkennen geben, murren, knurren, brammen; — *hë* dürd nët mukken *od. sük* uët mukken; — *hë* hed wër wat to mukken. — *Nd.*, *mund.* mukken *od. mucken* (*den Mund kaum auf-thun, murren etc.*); *ndl.* mokken (*knurren, brammen, maulen etc.*) *mund.*, *nfläm.* mocken (*buccas movere, balbutire*); *md.* (*Handschrift.*) möken; früher hochd. (cf. *Weigand*) mughen, mugen, mügen (*brüllen, schreien*); *ahd.* muceazan (*mutire, mucken, mucksen*, cf. *muksen*). — Mit muggen u. *lat.* mugire;

griech. muké (*Gebrüll*), mukáomai (*brüllen*); *skr.* muj, mujati (*schreien, brüllen*) von einer *idg.* *V* muk, mug als Weiterbildung von der *V* mu *od. mü* (cf. mauen u. müen), wie 5 mak von ma *od. mä* (*blöcken, brüllen, schreien etc.*, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen).

2. **mukken**, heimlich beseitigen u. still machen, unterdrücken etc.: heimlich u. still bei Seite schaffen, heimlich tödten etc. etc. — *Nur* in ofmukken (*abmucken*), welches ungefähr dieselbe *Bdty.* wie ofsmoren hat. — *së* hebban de sake mit 'n ander ofmukd (*sie haben die Sache heimlich mit einander abgemuckt od. erstickt, unterdrückt etc.*, damit sie still u. verborgen bleibt u. nicht ruckbar wird); — *së* hebban hum ofmukt (*sie haben ihn heimlich getödtet, bz. still u. unermert bei Seite geschafft od. aus dem Wege geräumt*). — *Nd.* (*Br. Wb., III, 197*) mukken (*tückisch, hinterlistig, heimlich ermorden*). afmukken (*heimlich aus dem Wege räumen, ermorden*). — *Es* ist wohl zweifellos dasselbe Wort wie *ahd.* mūhhan (*praedari etc.*) u. entstand es aus älterem *nd.* müken, wie 2 mukke aus müke u. wie auch mocken (*heimlich u. versteckt hervorblicken etc.*, s. unter 2 mukke) formell dasselbe ist, wie dieses mukken. cf. auch das folgende:

1. **mukker**, *Mucker, heimtückischer Mensch, Heimtücke, Leisetreter, Schleiher, scheinheiliger Frömmler etc.*; — *hë* is 'n regten mukker; *hë* hed altid ên in 't sin; — *hë* hërd ôk to de mukkers un finen. — *Wie nd.* (*Br. Wb., III, 198*) mukker, afmukker (*Scheilmörder, heimlicher Todtschläger*) von dem aus *ahd.* mūhhan entstandenen mukken (cf. 2 mukken), so auch dieses von einem wohl anzunehmenden *mhd.* mucken, *ahd.* mucehōn, mucehan, was gleichfalls aus *ahd.* mūhhan etc. entstanden ist, ähnlich wie *nd.* zu ecken (cf. tukken etc.) u. *ahd.* zoechōn (cf. tokken) von *ahd.* ziohan (cf. tēon *od. tēon* u. tūen) entstand.

2. **mukker**, kleine mit Blei gefüllte Holzkugel.

mū-kō; i. g. bū-kō.

muks, *Lust, Neigung, Begierde*; — *hë* hed d'r gans gën muks an (*od. up*), um dat to dōn, *od.* um dār hen to gān etc.; — *hë* hed d'r so 'n muks up, um dat to hebban; — *hë* heil so 'n muks up dat wicht, dat all' proten niks helpt, um hum d'r of to holden; — *hë* hed sin muks (*seinen Sinn od. Neigung, Willen etc.*) d'r nu ênmal up settl u nu mut 't ôk gān, 't mag bügen of breken.

muksen, *mucksen*, einen Ton, Laut, Schrei od. eine Klage, ein Murren hören lassen, sich Etwas merken lassen, sich rühren od.

regen etc.; — mukse di nôt, ik rade di 't.
— Dies *nd. u. nhd.* muksen u. auch gleich-
bedeutende *nhd.* muchzen entstand aus
ahd. muccazan, mukkizen (*mutire, mucken*)
u. dies aus einem einfachen *ahd.* muhhan,
mucchan = *and.* mukkan (*cf.* 1 mukken),
welche Form anscheinend in ähnlicher Weise
wie bukken (*bücken*) auf *biagan, auf ein*
älteres mugan zurück geht. Wie nun aber
nhd. blitzen aus *blickzen u. dieses*
aus *ahd.* pleckazzan, blecchezen entstand,
so entstand aus *muccazan u. nhd.* much-
zen auch ein *nhd.* mutzen u. *nd.* mutsen
mit derselben *Bedtg. wie mucken od.*
mucksen.

1. mul; *i. q.* 1 mol, mürbe, locker,
lose etc.

2. mul, Mull, lockere, lose, trockene Erde
od. Staub-Erde, Kehrlicht, fein zerriebener
Rückstand von Torf etc.; — 't is niks as
ëmer mul; — *Compos.:* törf-mul, säg-mul
etc. — *Nld.* mol, mul; *nd., mnd.* mull, mul;
afries. mol (*in mollesfoot*), *wfries.* mol, mul;
nfries. mull; *ahd.* mulli in *ga-mulli* (*Gemüll*
= *mld.* gemul); *ags.* myl; *aengl.* mul;
schwed. mull u. mylla etc. — *Vielleicht gekürzt*
aus *muld etc.* (*cf.* 1 molt), *doch wahrschein-*
licher mit diesem u. ahd. muljan (*zermalnen*)
von einem u. demselben Stamm mul, worüber
Weiteres unter 2 mullen.

3. mul od. mulle u. auch mol, Maulwurf.
Der Plural lautet mullen, wenn aber von
sämmlichen Maulwürfen od. dem ganzen
Geschlecht derselben die Rede ist, so wird
mul auch *collect. gebraucht, wie z. B.:* de
mul regêrd so, dat sê hâst de hêle tân up
de kop hed, od. auch: de mul is fan 't
jâr rein dûl, sê hed 't all' hol un up de
kop. — *Redensart.:* hê is so blind as 'n
mul; — hê geid na junker mul, d. h. es
geht mit ihm zu Grabe, er wird sterben
etc. — *Mnd.* mul; *nld., mnd., mstäm.* mol;
aengl. mollen; *engl.* mole. — *Daneben auch:*
nd. mullworp, mulworp, mullworp, mulworp,
mullworp, . mullworm, mullworm; *mld.*
molworp, mulworp; *ahd.* mullwurf; *mhd.*
moltwurf, moltwêrf, moltwêrfe, d. h. *Erde-*
Werfer od. Thier was Erde od. lockere
lose Erde (s. 1 molt) wirft od. aufwirft,
wobei bemerkt sei, dass die Formen mol- od.
mul-worm aus mol- od. mulworp verdorben
u. vielleicht bei unserm mul die zweite Silbe
worp od. warp abgeworfen ist. Da indessen
die aengl. Form mollen u. engl. mole an-
scheinend gegen diese Annahme streitet, so
ist es auch möglich, dass dieses Subst. als
selbstständiger Name für den Maulwurf di-
rect gar nichts mit dem obigen moltworp
od. mullwurf etc. gemein hat, sondern eher
entweder (cf. wrôte, wrôte) als Wähler

von unserm mullen in der *Bedtg.:* wählen,
zerwählen etc. (*cf.* 4 mul u. 3 mullen) od.
als *Mull-Macher od. Mull-Ding, Mull-*
Wesen von 2 mul od. von ahd. muljan (*s.*
5 unter 2 mullen) abstammt.

4. mul od. mulle, muller, Wähler, nament-
lich ein Kind, welches in Erde u. Sand od.
Staub etc. wühlt od. herumwühlt; — hê is
'n regten lütjen mul (*od. muller*), de de hêle
dag ligd in 't sand to mullen. — *Zu 3 mullen.*

mül, Maul, Schnauze. — *Redensart. u.*
Sprichw.: 't mül geid hum as 'n spölrâd;
— „dat wil 'k di smeren,“ segd de potlapper,
„mîn mul mit spek un fet un dîn hals mit
10 örfigen;“ — hê hed 'n mül as 'n schêrnest
so scharp. — *Nld., mnd.* mual od. mül; *nd.*
mül; mld. muyl; *an.* müli; *norw., dän.*
mule; ahd. mûla; *amhd.* mûle, moule; *ml.*
mûle; mhd. mül.

20 Da das an. müli u. *norw.* mule ausser.
Maul od. Schnauze, Schnabel auch die
Bedtg.: Landspitze od. Vorgebirge
(promontorium) hat, so nimmt *Fick* (III,
230 u. 231) an, dass müla für älteres mon-la
steht u. mit mund zur V man (prominere)
gehört.

mül-âsel, Maulesel. — Aus *lat.* mûlus,
Maulesel, Maulthier.

mül-band, Maulband, Band von Leder,
30 welches um das Maul der Hunde befestigt
wird, damit sie nicht beißen.

mül-bêe, mül-bêje, Maulbeere. — Die
Vorsilbe mül entstand mit Uebergang von
r in l aus mûr u. dies aus *lat.* mûrus od.
35 morum.

mul-bret od. mulbred, molbret, Erdbrett
od. mulderförmiges Gerâth zum Schlichten
der Ackerde, von etwa 4 Fuss Breite,
welches vorne mit scharfer Kante zur Auf-
nahme der lockeren Erde od. des Mulls
(*cf.* 2 mul) u. hinten mit einem Stiel zum
Ueberwerfen versehen ist u. von einem Pferde
gezogen wird. — *Nld.* molbord.

mul-bült od. mul-bülte u. wrôtebülte,
45 Maulwurfshaufe. — *Sprichw.:* mulbâltlen
in de märt streien, deid 't gras in de sômmer
un harfst greien.

mûle, mül, Pantoffel; *Dimin.* mûlke,
mültje. — *Redensart. u. Sprichw.:* in Ost-
frêslând löpen sê up mûlen, *cf.* 2 brügge;
— de fôt in de mül, de hand in de bül;
— junk up mûlen old up slûren; — hê
sitt mit de mûltjes bi 't fûr un spêid (*od.*
spütterd) in de aske. — *Nld.* mull; *mld.*
50 muyl; *nd.* mule. — *Entlehnt aus franz.*
mule; ital. mula; *span.* mula, mulilla u. dies
vielleicht aus *lat.* mullens.

mûlen, maulen, sich unzufrieden u.
mürrisch bezeigen; — hê sitt to mûlen od.
60 to prûlen.

mul-fal, mullefal, mulfalle, Maubeurfs-falle. — Nld. molleval.

mulferd, Mauler, Murrkopf, Brummbär, Grobian etc. — Nld. molferd.

mullern, mullen, murren, brummen etc.

mul-gat, Maubeurfsloch.

mulken, Milch u. Alles was aus Milch gemacht u. bereitet wird. Für Molken in der Bedtg. Käsewasser gebrauchen wir wei. — Nld. mud. molken (dasselbe); mhd. molcken (lactarium); ags. molcen (lac coagulatum); mhd. molchen, molken, mulchen, mulken (Milch u. was aus Milch gemacht wird; beim Gerinnen der Milch sich abscheidendes Wasser, Molke od. Molken); schwed. molehen (Butter u. Käse). — Es ist entweder vom Plur. des Präter. milk, molk (melkte) od. vom Partic. mulken (gemolken) gebildet, sodass es urspr. das Gemelkte od. Gemolkene (u. so die Milch u. das Milchgut) bezeichnete.

mulken-göd od. auch melk-göd, Milchgerath. — 't mulkengöd mit all' göd rein u. süter holden worden.

mulken-töfer, a) Milchzauberer u. Milchbezauberer; weibl. mulken-töferske, Milchbezauberin, Milchhexe, Person welche durch Zauberei den Kuden die Milch entzieht od. Person welche die Milch bezaubert u. bespricht, dass sie nicht schmilzt u. keine Butter giebt (cf. O. L.-R., pag. 517) u. daher auch botterhexe genannt; — b) Dämmerungs-od. Nachtfalter. Der Letztere wird auch in Ackerland so genannt, während er in Pommern (cf. Dähnert) molkendeev heisst u. sonst hierunter (cf. Sch. u. L.) auch die Bärenranne verstanden wird. — Nld. mulken-töver, molken-töver, molken-töversche; mhd. molkentover, molkentoversche.

mull; i. q. mul in allen Bedtgn.

mulle, s. 3 u. 4 mul.

1. mullen od. mullen, lockere lose Erde mit dem „mullbret“ genannten Ackergeräth übers Land bringen, um dasselbe zu schleichen; — sô sünt up de güstfalte an 't mullen. — Wohl mit mulbret zu 2 mul wie erden (in überreiten) von Erde u. 1 kleien von klei.

2. mullen, reiben, zerreiben, zerkleinern, zermalmern, mit den Zähnen mahnen od. kauen, essen etc.; — hê mulld dat nêt so kôrt as sôlt; — hê sitt to mullen od. smullen. — Wang. (Ehrentraut, I, 51) molli, mulli mit den Fingern zerreiben, krümeln, brecken; nld. (v. Dale) mullen (kauen, essen); aengl. mullin; engl. mull; au., norw. mylja; ahd. muljan, mulhan, mullen, mulen; mhd. mullen, mulen, mulu (conterere, zerreiben, zermalmern etc.).

Es gehört nach Fick zu malan (cf. malen) wie huljan (cf. hüllen) zu helan, doch ist es auch möglich, dass urspr. ein goth. milan, mal, mul, mulun (von der V mal, mar, reiben, zerreiben etc.) bestand, wovon muljan sowohl wie auch 2 mul u. 1 mol, 1 molt etc. abzuleiten ist. cf. weiter das folgende:

3. mullen, wühlen, rühren, graben etc., in Erde od. Staub, bz. unter der Erde wühlen u. graben, dieselbe durch-, zer- u. aufwühlen u. lockerer machen, od. auch dieselbe aufwühlen od. aufreissen etc. u. in die Höhe werfen; — de mul (der Maulwurf) is wîr an 't mullen; — de kinder mullen od. wröten in de erte od. in 't sand herum; — hê hed de kartaffels in de erte (od. in 't strô, in 't sand etc.) mulld od. bemulld (ge- od. bewühlt, ge- od. begraben u. mit dem betr. Etwas bedeckt); — sê hebben siik d'r gaus in bemulld; — hê mulld od. wrötd (wühlt, gräbt etc.) siik d'r in fast.

Die eigentl. Bedtg. wird wohl sein: eine reibende od. mahlende, drehende, bohrende u. wühlende Bewegung mit Etwas (z. B. der Nase od. der Schnauze von den Maulwürfen, bz. den Händen u. Fingern von Menschen u. Thieren etc.) in Etwas machen u. ist es jedenfalls mit 2 mullen, sowie auch schwed. mylla (mit Erde bewerfen, die Erde klein machen u. auflockern; unter die Erde machen od. bringen etc., cf. mylla ned något, etwas verscharren; — mylla ned sâden, die Saat unterlegen) eines Ursprungs, während nld. mullen (in Staub zerfallen, zu Staub werden, wurmstichig werden); nd. (Dähnert) mullen, mullschen (in Staub zerfallen, sich leicht zerreiben); schwed. mulla (zerfallen, auseinander fallen, bröckeln etc.) wahrscheinl. wie unser 1 mullen von mul od. mull (lockere Erde etc., cf. 2 mul) fortgebildet wurde.

muller, Wähler; s. 4 mul.

müller, Müller. — Sprichw.: de dâm is 't êrlikste lid an de müller; — elk hed sîn krâs, man de müller hed 't grôtste (das von den Windmühlenflügeln gebildete Kreuz); — „dat is 'n ander kôrn,“ sâ' de müller, do hêt hê up 'n mûskôtel. — Volksreim: de müller mit sîn matfat; de wefer mit sîn spôlrad; de snider mit sîn snuppelschâr; dâr kamen al' drê dêfen her. — Aus ahd. mulinari; mhd. mûlnaere, mûlner; mhd. molner, molre; nld. molenaar; as. moleniri etc. u. dieses aus dem lat. molinari von molina, cf. mölen.

55 müllerke, Plur. müllerkes, die Frucht des Hagedorns, sonst auch hâgewibke (Plur. hâgewibkes) genannt.

60 mûllern, mahlen, Mehl aus Getreide machen od. eigentlich wohl den Müller (od. Person die mahlt u. zerkleinert) machen u.

demnach gebildet wie *schneidern* u. *schustern* von *Schneider* u. *Schuster*.

mulm, *Mulm*, *Staub*, *Staubmehl*, durch *Wurmfrass* od. *Fäulniß* in *Staub* zerfallenes vermodertes u. gemeinlich mit einem muffigen Geruch behaftetes Holz; — 't is niks as emer mulm; — dat rukt nēt as mulm. — *Nld.* molm (*lockere Stauberde*, *Wurmfrass*, *verfaultes in Staub zerfallenes Holz*, *Fäulniß*); *nl.* mulm, *mülm*, *mölm* (*dasselbe*); *mhd.* molm (*pulvis* etc.); *mnd.* milm od. mylm, *melm*; *as.* melm; *ahd.* mēlm (*zerriebene Erde*, *Staub*, *Sand*); *ajs.* mealm; *schwed.* (*veraltet*) malm; *goth.* malma (*arena*, *Sand*). — *Davon ital.* melma; *sard.* molma (*Schlamm*). — *Mit an.* malnir; *norw.* malm; *schwed.* malm (*Erz*, *Metall*, *Metall enthaltendes Gestein*) u. dem *nhd.* malmen (*in zermalmen*) von 1 malen od. mit diesem u. *lit.* melma, *Stein*; *Gries* (*die Krankheit*) *därcet* von der *V* mal (*zerreiben*, *zerkleinern* etc.).

mulmen, zu *Mulm* od. *Staub*, *Staubmehl* etc. werden, *modern*, *faulen* etc.; — dat holt (od. de bōm etc.) fangd an to mulmen; — de balke mulmd gans weg, bz. is gaus fermulmd. — *Nld.* molmen.

mulmig, *mulmig*, *mulmicht*, von *Fäulniß* od. *Wurmfrass* angegriffen u. in den Zustand von *Mulm* übergehend od. zu *Mulm* werdend; — de bōm word mulnig; — 'n mulmigen balke.

mulstern, *mulstern*, a) *verderben*, *muffig* werden, *schimmeln*; — dat māl (od. brōd etc.) mulsterd, bz. faugd an to mulstern; — b) *sich verdrüsslich u. unzufrieden bezeigen*, *schmollen*, *brummen*, *murren* etc.; — hē sitt in de hörn to mulstern; — wat hest du altid to mulstern?

Es setzt (wie auch mulsterig) ein Subst. mulster voraus, was in ähnlicher Weise wie *ahd.* galstar von galau u. unser galster u. galstern, galsterig von galle od. gallen von einem Verb. mullen in der *Bedtg.*: *verderben*, *verfaulen*, *schimmeln* etc. entstand, was indessen in dieser *Bedtg.* hier nicht vorkommt. Vergleicht man indessen, dass mu.m aus Staub etc. auch in die *Bedtg.* *Fäulniß* überging u. dass auch der *Mulm* faulig od. moderig u. muffig riecht, so ist es klar, dass auch *Mull* od. *Gemüll* (cf. 2 mul) in die *Bedtg.* eines fauligen, moderigen u. muffigen Etwas übergehen konnte u. dass demnach auch das mit mulmen synon. *nld.* mullen (*in Staub zerfallen*, zu Staub werden, *wurmstichig* u. *faul* werden etc., s. unter 3 mullen am Schlusse) das Stammverb. von einem Subst. mulster u. dem Verb. mulstern sein kann. Da nun aber ein von mul (cf. 2 mul) abgeleitetes Verb.

mit der *Bedtg.*: zu Staub werden *urspr.* wohl mul-an od. mul-ou gelautet hat, so könnte zu diesem auch das *aengl.* moulen, mouliu; *engl.* moul, mould (*schimmeln*, *mucere*, *mucescere*) stimmen, falls es nicht etwa aus muglen od. muwlen (cf. *Stratmann*, pag. 409) entstand u. mit an. mygla; *dän.* mugne (*schimmeln*) u. *dän.* muggen; *nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert*) mufflich (*muffig*, *schimmelig*, *dunpfig* etc.) auf lat. mucor zurückgeht.

mulsterig, *mulstrig*, *mulsterg*, a) *verdorben*, *muffig*, *schimmelig*, *moderig* etc.; — dat māl (od. brōd) is (od. smekti, rukti) mulsterg; — dat rukt hir aferal so mulsterg in hūs, dat d'r hāst gēn mīnsk in dūren kau; — b) *verdrüsslich*, *brummig*, *mürrisch* etc.; — hē is so mulsterg fan dage, dat d'r hēl niks mit hum aufangen is; — hē kiikt nēt so mulsterg üt, as de dūre tid. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) mulsterig, mulstrig. — *Wegen der Bedtg.* sub b cf. auch muffig u. muffel.

mulsterigheid, *mulstrigheid*, *mulstergheid*, a) *Muffigkeit* etc.; — man kan dat brōd för mulsterigheid nēt äten, bz. dat hir in hūs för mulstergheid nēt ütholden; — b) *Verdrüsslichkeit*, *Mürrischeit*, *Grümmigkeit* etc.; — hē wēt sük för mulstrigheid hāst nēt to barga u. to laten.

mümke, *Mühmehen*. cf. *mömke* u. *mumme*. **mumme**, *Muhme*. *Nebenform* von *möme*. — *Ahd.* muoma etc.

mummel. *Ich weiss nicht*, ob es ein *Dimin.* von *mumme* = *ahd.* muoma u. demnach mit muomeli; *mhd.* müemel (*Mühmchen*) ident. ist, od. ob es ein zu *mummeln* gehörendes Subst. (wie in *ge-mummel*) ist, da *mummel* ('t is 'u olden mummel) sowohl ein *Mühmehen* od. eine ältere weibliche Person, als auch eine ältere Person mit zahlosem od. lückenhaftem Munde, bz. eine Person die *mummeld* (cf. *mummeln*) bezeichnen kann.

1. **mummeln**, *mummeln*, a) mit zahlosem Munde od. lückenhaften Zähnen kauen, langsam u. mühsam zerkauen, vorne mit den Zähnen in der Weise kauen, dass der Mund kaum geöffnet wird u. die Lippen nur wenig u. leise bewegt werden; — hē mummeld as 'u old mīnsk; — sē mummeld up de brōdkörstjes herun; — junge! wat sittest du al to mummeln, kaust du nēt ördentlik kauen? — b) *durch die Zähne sprechen*, *undeutlich* u. *unverständlich* reden, *murmeln* etc.; — hē mummeld wat in de bārd. — *Davon* *Subst.*: *gemummel* u. zwar sowohl in der *Bedtg.* des *Essens* in obiger Weise, als auch in der von *Gemurmel* etc. — *Nd.* mummeln, mumpeln; *mnd.* mummelen; *üld.* mommelen,

mompelen; *müld.* mommelen, mompelen u. mondipelen (*muginari, murnüllare, mussare, musitare, emutare*); *oberd.* mumpfeln; *engl.* mumble; *aengl.* momelen, mamelen u. auch *und.* (nach *Stratmann*) momelen. — *Ebenso wie müld. maffelen u. das einfache maß u. dem moßfelen, bz. müßfeln, so steht auch dem mommelen od. momelen wieder ein aengl. mamelen u. dhd. mammalon* (in *leiffs-mammalon, stammeln*) gegenüber u. beweist *dieses wohl, dass, falls müßfeln u. mumpfeln (s. unter 2 müßfeln am Schlusse) auch einestheils von dem angeblich aus muntvol entstandenen mumpfel, müßfel fortgebildet sind, doch dies mit dem aus maffeln u. mamelen od. mammeleu verdampften od. u. nld. u. aengl. Wörter müßfeln, moßfeln u. momelen, mommelen schwerlich der Fall sein kann. Entstand nun aber maffelen, moßfelen aus mawen, monwen (s. unter 2 müßfeln), so wird mamelen od. mammeleu, bz. dhd. mammalon ein Iterat. von einem Verb. maman, mamman sein, was vielleicht in ähnlicher Weise von dem redupl. ma-ma (als Lallwort stammeler od. undeutlich redender Kinder u. zugleich ihr Ruf für die Mama od. Mutter, cf. *memme u. mama*) gebildet wurde, wie das müld. mammen, mommen (*mammam praebere infanti etc.*) *ronlat.* mamma u. *urspr.* blos das ma-ma od. mam-mam-Rufen u. -Lallen od. undeutliche Sprechen lallender Kinder nachahmen sollte u. bezeichnet hat. Ist nun aber mummeln od. momelen etc. nicht blos eine Verdampfung von mamelen, so wurde man hierfür auch ein einfaches mummeln, mumen anzusetzen haben u. zwar mit der Bedtg.: einen dumpfen mu od. mum lautenden Ton hören lassen, welches mu od. mum dann aber ebenso direct von der Schallwurzel mu od. mü (cf. *mauen, müen u. mewe*) abstammt, wie das Lallwort mama von der *µ* ma.*

2. mummelen, mummeln, mummeln, hüllen etc. — Nur in *beummeln*. — Iterat. von mummeln in *nhd. ein- u. ver-mummeln u. dies von mummie* - *nld.* momme, mom (*Larve, Maske etc.*), was *wahrscheinl. auch wieder mit mummeln (brummen, summen, dumpf sprechen etc.), als dem Stammverb. von 1 mummeln zusammenhängt u. sich urspr. wohl blos auf das dumpfe mum-mum-mum-Rufen einer mit einer Larve od. einem sonstigen Etwas verhalten u. darunter erstehen Person bezog, die als Papanz hervorging.*

1. mund, Mund, Organ zum Essen, Trinken u. Sprechen etc.; Mündung, Oeffnung etc.; — hē steckt dat in de mund; — hē hed de mund ful; — de mund (*Mund, Oeffnung, Mündung*) fan de bak (*Cisterne*); — de

mund fan de bakafen etc. — *Redensart. u. Sprichw.*: en de mund stoppen (*Einem den Mund stopfen od. Einen zum Schweigen bringen*); — de mund waterd hum d'r na; — hē mäkt hum de mund waterg (*er macht ihn lästern, erregt seine Begierde etc.*); — hē nimd gēn blad för de mund; — hē kan de mund nēt holden (*er kann den Mund nicht halten, bz. nicht schweigen*); — hē sprekt üt twē munden (*spricht doppelsinnig etc.*); — hē prōtd de mund förbi (*er redet über das rechte Mass u. Ziel hinaus od. er spricht unbedachtsam u. unvorsichtig, bz. solche Worte, dass er seinen Zweck verfehlt od. sich selbst in Naetheil u. Schaden bringt*); — hē steid mit 'n mund ful tanden (*er steht mit einem Mund voll von Zähnen, bz. er kann nicht sprechen u. steht stumm u. starr vor Veräanderung etc.*); — de wat spärd för de mund, dat is för katt' un hund; — wat de mund nēt ett, de fōt fertredt; — de elk de mund stoppen wil, hed fōl mäl nedig; — 'n dinen mund sprekt hartensgrund; — hē hed 't in de mund as de häkster in de stärt; — de mund mäkt dat de nars slage krigt; — bitter in de mund is 't harte gesund; — hē kan de mund gōd rören; — hē hed de mund altid bāfen 't water (*er ist immer zum Sprechen bereit u. fertig, bz. er kann nicht schweigen u. muss immer mitsprechen u. mit drein reden, ist stets laut u. geschwätzig, bz. vorlaut etc.*); — mund wat sprekt du? hart wat denkst du? — de ene ferdēnd s'n geld mit de mund u. de andere mit de handen; — 't wōrd bestūrf hum in de mund; — hē is nēt up de mund fallen (*er ist nicht auf den Mund gefallen, bz. er ist nicht leicht um Worte verlegen, kann s'n Wort wohl machen, weiss sich gut zu vertheidigen u. heraus zu reden etc.*); — hē smērd hum hōnnig um de mund; — emand na de mund prōten; — hē nimd m' 't wōrd üt de mund; — brek m' de mund nēt apen (*veranlasse u. zwinge mich nicht zu sprechen*) etc. — *Nd., müd.* mund, munt; *üld., müld.* mond, mond, mont; *afries.* mund, mond, müth; *afries.* müd, müth, müss; *us.* mund, müd, müth; *ags.* müdh; *aengl.* müdh, müth, mouth; *engl.* mouth; *an.* munnr, mudhr; *norw.* munn; *schwed.* mun; *dän.* mund; *göth.* munth, munths; *dhd.* mund, munth, munt; *nhd.* munt (*Mund, Mündung*); *an.* munnr auch: Spitze, Schneide). — Nach *Pöck* mit *lett.* mutte (*Mund*) u. *lat.* mentum (*Vorsprung, Kinn*) etc. aus einer *Grdf.* form mauta in der *Bedtg.*: Vorragendes, Vorspringendes od. Vortretendes etc., sodass diesem nach der *Mund* ein vorragendes Etwas bedeutet. *Vergl. indessen weiter das*

60 folgende:

2. **mund, Hand, Schutz.** — *Wahrscheinl. obsol. u. nur erhalten in den Ableitungen u. Zusammensetzungen:* mündel, mündig etc., münden, bz. bemünden, befürmunden, bemündern, förmund, förmünder, förmündschup etc. — *Afries.* mund, mond (*Schutz, Bevogtung, Vormundschaft*) u. mund, mond (*Vormund, tutor etc.*); *satl.* mound (*Vormund*), *as.* mund (*Hand u. in mund-bore etc. auch: Schutz etc.*); *ags., aengl.* mund (*Hand, Schutz, wovon wohl neengl. mound, Damm, Wall, Befriedigung etc.*); *an.* mund *Hand, cf. mund-ridi, Handgriff*); *ahd.* munt (*Hand, Schutz, Bevogtung, Bevormundung, mlat. mundium*) u. munt (*protector*).

Auch dieses Wort stellt *Fick* mit 1 mund (*cf. III, 231 u. II, 185*) mit *lat. manus u. minere, prominere, promontorium etc. zu einer V man (vortreten od. vorspringen, vorragen etc.), während er früher (cf. I, 705) lat. manus u. germ. mund (Hand, Schutz) von der V ma, man (messen, bilden, schaffen, erzeugen etc., cf. meten) ableitete u. sonach die Hand wohl als: Bildner, Schaffer, Worker etc. aufgefasst hat. Vergleicht man indessen, wie die *Bedtg.:* tenere, ferre etc. der *V dhar* (*cf. bedaren, düren etc.*) in die von *putare* übergeht, so scheint es mir fast, als ob bei *man, ma* (*denken, meinen etc.*) auch von der *sinnl. Bedtg.:* greifen, fassen (*sinnl. u. geistig*), halten etc. *ausgehen muss u. dass die V man, ma von lat. manere u. griech. mēnein, mīmēin* (*bleiben, halten wo, warten auf etc.*) *urspr. dieselbe wie man (denken, meinen od. halten wofür etc.) u. man* (*in der Erinnerung od. bei sich halten, behalten, sich erinnern, gedenken; erinnern machen, mahnen etc., bz. halten wovon, hochhalten, schützen, lieben etc., cf. manen, mēnen, minne*) *ist. Hatte die V mau nun aber wirklich die sinnl. Bedtg.:* greifen, fassen, halten, nehmen etc., so würde man bei diesem mund u. *lat. manus, ebenso wie bei hand u. hund, dann auch davon ausgehen können, dass es überall die sinnl. Bedtg.:* Greifer, Fasser, Halter etc. hatte u. *hievon in die Bedtg.:* Hand u. Schutz sowohl, als in die von: Schützer od. Vogt, Vormund, protector u. tutor (*s. oben*) überging u. *dass auch 1 mund u. mül (Mund u. Maul) beide gleichfalls urspr. als Greifer u. Fasser, Nehmer etc. (von Beute od. Futter, Nahrung etc.) aufgefasst wurden.**

Zu der Bedtg.: greifen, fassen, halten, erhalten, bewahren, schützen, beschützen, verwahren etc. *cf. auch lat. munire u. griech. múnē (Vorschützer, Vormund), a-má-nō (abwehren, abhalten, fern halten etc.), a-mūna (Abwehr, Vertheidigung etc.), a-munter (Vertheiliger, Abwehler etc.) von der V mu, binden, festigen etc., cf. Fick, I, 726.*

mündel, Mündel, unter Vormundschaft od. Schutz, bz. unter einem Vormund (*cf. unter 2 mund die beiden früheren Bedtg. dieses Wortes*) *stehende Person.*

5 **mündelik, mundelk, mündelk, mündlich, munden, s. mundjen.**

1. **müнден od. mündern, s. benüнден.**

2. **müнден, münden, Mund-Oeffnung od. Mündung haben;** — *de göte* (*od. dat rör, dat döp etc.*) *mündt dār üt.*

10 **mund-gat, Mundloch, das Loch des Mundes od. das Loch einer Mündung wie z. B. eines Rohres, einer Cisterne etc.;** — *hē hed sīn mundgat altid wīt apen;* — *'t mundgat fan de regenbakke.*

mund-gau, Mund-rasch, rasch mit dem Munde parat um zu sprechen, mundfertig, schnellsprechend.

20 **mund-gesprek, Mundgespräch, mündliche Unterhaltung etc. — Nld. mondgesprek.**

mündig, mündig, volljährig etc.; — *mündigheid, Mündigkeit.*

mundjen, munden, munden, wohl schmecken, gefallen etc.; — *dat äten mundjed hum nēt.*

25 **mundke, mündken, mundtje, Mündchen. mund-spil (Mundspiel), Sprachwerkzeug;**

— *hē hed 'n göd mundspil; hē kan sīn snabel göd rören, bz. sīn wörd göd maken. mundtje, s. mundke.*

mundtje-proter, Person die Jemanden nach dem Munde (bz. Mündchen) od. zu Gefallen spricht od. redet, Schön- od. Süß-Redner, Schmeichler.

35 **mundtje-proterē, Schön- od. Süß-Rederei, Schmeichel-Rederei.**

mundtje-targen, den Mund od. das Mündchen quälen od. necken u. reizen durch Darreichung von leckeren Speisen in so kleinen Portionen, dass dadurch wohl der Appetit erregt, aber nicht befriedigt wird; — *hē mundtjetargd ēn. — Auch subst.:* *dat is blōt mundtjetargen od. niks as mundtjetargere (Mundnecken. od. Mund-Neckerei, Mund-Reizerei) west, wār 'm wol appetit fan krigt, man nēt satt fan worden kan.*

mund-wark (Mundwerk), Kauwerk, Sprechwerk etc.; — *hē hed 'n göd mundwark.*

munje, baures Geld; — *brāf munje hebben. — Auch nd. munje u. mit engl. money wohl aus franz. monnaie, monnoie, was auch aus lat. moneta (cf. 1 münte) entstand.*

mümk, mönk, a) Mönch, einsam u. von der Welt abgeschlossen lebender, der Enthaltung des geschlechtlichen Umgangs unterworfener Kloster-Geistlicher; — *b) ein einsam u. isolirt stehender kleiner spitzer Erdhügel, der beim Graben eines Canals od. Beckens etc. zu dem Ende stehen bleibt, um darnach die verschiedenen Tiefen der aus-*

gegrabenen Schichten zu messen. — Das Wort *Mönch*, *nld.* monnik; *afries.* munek, *munik*, *monik* etc. entstand u. wurde erborgt mit *lat.* monachus aus *griech.* monachós (einzeln, allein lebend u. subst. der *Mönch*) eine Weiterbildung von *mónos* (allein, einzeln etc.), woher auch *mono-pólia* (Alleinhandel, *Monopol*) etc.

munkeln, *munkeln*, leise, heimlich u. verstoßen reden, dunkel u. nur andeutungsweise woron sprechen, lichtscheue Heimlichkeiten treiben etc.; — de wichter hebben altid wat mit 'n ander to munkeln; — d'r word al so wat fan munkeld, dat de sake nêt richtig is; — hê munkelde d'r fan (er sprach dunkel u. andeutungsweise davon), dat hê de plan harr, um to ferreisen; — 't munkeld d'r fan (es geht das dunkle u. leise od. heimliche Gerücht davon), dat d'r wat in 't wark is. — *Sprichw.*: in dunkeln is god munkeln. — *Nld.*, *mhd.* munkeln, munkelen; *nhd.* monkelen; *mhd.* monckelen (mussitare, susurrare). — *Daron*: gemunkel u. munkelē (Gemunkel u. Munklei) — *Es ist Iterat.* von *mhd.* munken; *mhd.* moncken, was *Kil.* erstens in der *Bedtg.*: mussitare, mutire u. zweitens in der *ron*: obducere vultum, obnubilare vultum, induere vultum severum; nubilare, nubilari; nubilum fieri, caligare vultum (cf. *mfläm.* moncken, monstret visage severe et grave) hat. Da nun aber die *Mönche* einerseits ihre Gebete leise murmeln her sagen u. auch die *Messe* wohl oft nur murmeln, od. überhaupt oft leise sprechen u. unter sich murmeln, andererseits aber auch meistens ein ernstes u. finstres od. trübes Gesicht machen, od. das Gesicht mit der Kapuze überziehen u. verdecken od. verhüllen etc., so ist es sehr leicht denkbar, dass beide Verba moncken von monck; *mhd.* munch (*Mönch*) weitergebildet sind u. urspr. die *Bedtg.*: den *Mönch* od. einen *Mönch* machen, sich wie ein *Mönch* geben u. zeigen etc. hatten u. demnach von Hause aus mit *ahd.* muncchan; *mhd.* münchen, münchen (zum *Mönche* machen, einen *Mönch* machen) od. *Mönch*-machen) ident. sind. Möglich ist es aber auch, dass das einfache munken u. älter hochl. munchen, muncken aus mucken u. einem *ahd.* mülhan, mucehan od. mülhan nasalirt wurden u. einerseits beim Vergleich von maueheln, maukeln, maunkeln (cf. *Pott*, *Wurzelchw.* I, 1224) mit mogeln u. mugeln auf *ahd.* mülhan (praedari) zurückgehen u. andererseits mit *ahd.* mucehan; *nhd.* mucken (cf. *muksen*) zusammenhängen u. dass sich aus beiden Verben (nämlich aus mülhan der Begriff des Heimlichen u. Versteckten etc. u. aus mucehan der von mussitare etc.)

die *Bedtg.* von munken u. munkeln zusammen entwickelten.

muns, **mons**, Herr, Herreken, gekürzt aus *franz.* monsieur. — *Es wird jetzt wohl nur noch im Scherze gebraucht, während es in meiner Jugend eine sehr allgemein gebräuchliche Anrede statt Herr war, die sich aus der Zeit der Franzosen-Herrschaft herschrieb.*

muns-bör, ein schmaler hohler Spaten (cf. güdse), womit man kleinere runde Löcher in den *Klei* od. sonstige feste u. zusammenhängende Erde sticht od. macht. — *Es steht wahrscheinl. für muns-bore u. ist soviel als Bohre eines Mundes od. einer Oeffnung, eines Loches etc.*

münster, *Muster*, *Probe* etc. — *Nld.* monster; *nd.* munster. — *Das entlehnte franz.* monstre, später montre, was mit *mlat.* monstra u. *lat.* monstrum von *lat.* monstrare (cf. münstern) stammt, während das *nhd.* *Muster* aus *ital.* móstra (mit Ausstossung des „n“ aus monstra) entstand.

münstern, *müstern*; a) von *Pferden* die präsentirt od. gezeigt, vorgeführt u. besichtigt werden; — perle münstern od. münstern laten; — b) (vom *Schiffsvolk*), präsentiren, der *Obrigkeit* zeigen u. vorführen, damit sie gemustert u. in *Eid* u. *Pflicht* genommen werden; — 't schäpfolk (das *Schiffsvolk*) an- od. of-münstern. — *Daher münster-rulle* (*Muster-Rolle*); — sê sünt nog nêt in dê münster-rulle indragen. — *Nld.* münstern; *mhd.* munstern etc. von *lat.* monstrare.

1. **münste**, *Münze*. — *Ahd.* muniza; *afries.* menote, mente, monte, munte; *ags.* mynet etc. — *Aus lat.* moneta.

2. **münste**, *Münze*, *Münze*; — *Compos.*: krise-münste etc. — *Nld.* munte; *ags.* munte; *ahd.* minza, menza, münza; *mlat.* minta, menta etc., aus *lat.* mentha; *griech.* mintha, minthé (dasselbe).

müntēn, *münzen*; a) *Geld prägen* od. schlagen; — üt-müntēn, ausmüntēn, ausprägen etc.; — b) *fig.*: zielen etc.; — 't is up hum gemünd. — *Auch das Compos.* üt-müntēn in der *Bedtg.*: hervorscheinen, vor- od. hervorragen, sich hervorthun, sich auszeichnen etc. (hê müntēn bāfen allen üt; — dat is üt-müntēnd môi etc.) ist wohl dasselbe wie üt-müntēn in der *Bedtg.*: ausprägen, weil beim Ausprägen das Bild od. die *Figur* eines *Leumds* sichtbar wird u. aus der *Grundfläche* erhaben hervortritt od. hervorscheint u. vorragt.

munter, *munter*, frisch, heiter, aufgeweckt, lebendig, wach etc.; — sê sünt all' munter un gesund; — sük munter holden; — hê kan hum bāst nêt munter krigen. — *Daron*: mündern, muntern in fernändern od. fer-

muntern, upmuntern etc. — *Nld.* monter (*in* opmunteren); *müld.* mondter; *ahd.* muntar, munder; *mhd.* munter, munder (*eifrig, behende, lebhaft, frisch, wach*). — *Es* gehört zu mund, munt *in der* Bedtg.: Hand (*cf.* 2 mund) u. erklärt sich die Bedtg.: behende etc. aus dem zu Hand gehörenden *mhd.* behende, bz. aus unserm handig.

mür od. mur, Schlamm, Schlick, Dreck, Moder etc. — *Entweder* dasselbe wie 2 mör etc., od. *contrah.* aus mudder, wie auch *nld.* moer u. *mnd.* mör, mür (*cf.* mör od. moer, Mutter; — lär od. leer, Leder; — wër od. weer, Wetter etc.) ebenso gut *Contracta* von modder, moder, muder (*cf.* mudder), als mit 2 mör ident. sein können.

müre, Mauer. — *Aus* lat. murus, was nach *Fick* (II, 189) mit muniere u. moenia (*Mauern*) zu einer *V* mi (*in* den Boden einsenken, errichten etc.) u. nicht zu mu (*binden, befestigen, schliessen, abschliessen, abwehren* etc.; *cf.* 2 mund am Schlusse) gehört.

müren, mauern.

mürer, mürder, Maurer; — mür-lüe, Maurer-Leute.

murk, s. marken.

mürke, Mauerchen od. kleine niedrige Mauer. — *Dimin.* von müre.

murken, s. marken.

mürken (*Verb.* vom *Dimin.* mürke), a) *muuern, im scherzh. od. fig. Sinn, z. B. von den Frei-Maurern, wenn sie sich versammeln u. berathen od. von Jemandem, der im Spiel gute Karten verpasst um einen Mitspieler anlaufen zu lassen*; — de mürkers stünt hen to mürken; — hê hed mürket; — b) um Geld spielen, indem man es an eine Mauer wirft, um es davon zurückprallen u. auf einen in gewisser Entfernung davon gezogenen Strich fallen zu lassen, wo dann derjenige, dessen Stück dem Strich am nächsten fällt, der Gewinner ist; — kâmd jungens, lâtd uns 'n bîje mürken.

mürker, a) ein Freimaurer; — b) ein mit guten Karten passender u. auf das Verlieren machen des gegnerischen Spieles *speculirender* Spieler.

mürmer, mürmel, eine kleine Marmorkugel od. marmorner Knicker od. auch eine bunt marmorirte Kugel, womit die Knaben spielen. — *Nd.* (*Br. Wb., Schütze* etc.) marrel, marl, murmer; *nld.* marmel; *mhd.* mürmel; *thüring.* mermel. — *Es* ist dasselbe Wort wie *nld.* marmmer; *mnd.* mermel u. mormer, mormel, marmel, merbel *in* marmmeren-, mormelen-, marmel-, merbel-stên; *ahd.* marmul, murmul; *mhd.* marmel (*Marmor*) u. entlehnt aus lat. marmor; *griech.* marmaros, was wahrscheinl. mit *griech.* marmarô

(*schimmern, flimmern*) zur *V* mar (*gluhen, schimmern, leuchten* etc.) gehört u. demnach einen glänzenden u. schimmernden Stein od. eine glänzende Steinart bezeichnet.

5 murre; i. q. mudder od. mür.

murren, mürren, brummen etc. — *Nd.*, *mnd.* murren; *nld.* morren; *an., isl., norw.* murra; *schwed.* morra, murra. — *Wohl* nicht mit *nhd.* mürmeln u. *ahd.* murmurôn aus lat. murmurare u. murmur, sondern mit diesen u. *griech.* mormarô (*mürmelnd od. rauschend fließen, rauschen* etc.), sowie skr. marmara (*Gemurmel*), murmura (*knisterndes Feuer, Höllenfeuer*) von einer aus der Schallwurzel ma, mu (*cf.* *Fick*, I, 161) erweiterten Schallwurzel mar, mur.

mürsig, schmutzig, schmierig, wurein, sudelig, unsauber etc. — *Nld.* morsig, vom *Verb.*: *nld.* morsen (*schmutzen, schmieren, sudeln* etc.), bz. *Subst.*: *nld.* mors (*Schmutz, Schmiere, Unflath; persönl. auch: Schmutzlappen, Schlange, unreinliches Frauenzimmer* etc., *cf.* die *Compos.* morspot, morskenken, morsbroek etc.). — *Das* *nld.* morsen betr., so ist dies eins mit *nfläm.* morschen, mosschen, tenir mesnage (*ufranz. ménage*) ordemêt et salemêt (*ufranz. ornement et salement*) u. wenn man vergleicht, dass fül (*faul*) sowohl die Bedtg.: schmutzig als

30 morsch (*cf.* auch *mhd.* mure (*morsch, faul, morastig* etc.) hat, so müssen die Stämme mors u. morsch von morsen, morschen auch mit *nld.* mors; *nd.* murs, mursh; *mhd.* morsch (*od. faul u. brüchig, cf.* Weigand unter morsch) ident. sein.

35 murt, Zerbröckeltes, Zerriebenes, Zermalmtes, Zerkleinertes, Grus, Mull etc.; — 't is niks as êmer murt; — du kanst 'n sak fül törfmurt halen; — dat törfmurt mut útsâfd worden, dat de brêten d'r út kamen, den kan 't fine murt in 't tûnpad streid worden, dat 't wêd nêt so gau wêr dör kumd. — *Nd.* (*Br. Wb.*) murt (*was klein zerrieben ist, besonders Mörtel*), gekürzt aus dem aus lat. mortarium (*Mörtel*) entstandenen *mhd.* mortar, murter, mortel; *mnd.* mortar; *engl.* mortar (arenatum, caementum, intritum, intrita); *nld.* mortel (*Mörtel, Mauerspeise; in Staub zerschlagene Steine, Steingrus* etc.).

50 1. murtjen, a) reiben, drücken, stossen, quetschen, zerreiben, malmen, zerkleinern etc.; — hê murtjed dat all' kôrt un klên; — b) rühren, wühlen, mantschen etc.; — hê murtjed d'r wat in herum; — hê hed sük d'r in bemurtjed; — c) schmutzen, schmutzig machen etc.; — hê hed sük bemurtjed. — *Mit* *nd.* (*Br. Wb.*) murten (*zerreiben, zerstoßen, zu einem Brei machen* etc.) wohl zu murt u. dann sociel als „murt machen“,

60 wovon:

2. murtjen, todt machen, morden, schlachten etc.; — sê murtjen hum; — se hebben hum fan nagt ofmurtjed. — *Nd.* (*Schambach*) murtjen (*heimlich schlachten*). — *Wohl zu mud, mort, cf. môrd.*

3. murtjen, murren, brummen etc.; — hê hed âltd wat to murtjen un to brummen. — *Wohl vom Partie, präis. murt od. murret (gef-murret) von murren fortgebildet.*

1. mus, s. moten.

2. mus, *Mass, Müssen, Zwang, Nothwendigkeit etc.*; — wen 't gën mus was, den dê ik 't nêt etc. — *Auch mut ist noch in derselben Bedtg. gebräuchlich.*

1. müs, s. mös.

2. müs (*Dimin. müsje, müske*), *Maus, fig.: Näscher, Stehler, kleiner Dieb etc.*; — de müsën sünt fan 't jâr rein dül, sê fräten 't all' up, wat d'r wussen is; — dâr is gewis 'n müs (*eine Maus, od. ein Nager, bz. ein Näscher, kleiner Dieb etc.*) bî west. — *Redensart. u. Sprichw.*: dâr (*od. d'r*) kumd 'n müs anstappen un krigd 't kind bî de lappen, lappen, lappen; — mit spek fangd man müsën; — wen de müs sat is, is 't mäl bitter; — hê kikt nêt so nûfer üt, as de müs in de mälkist; — hê kikt nêt so wîs üt as 'n spikermüs; — d'r is nog gën müs under 'n för hei stikt *od. död* blefen; — derens un müsën, maken kale hüsen; — hê is so 'n käljager, dat de müsën hum in 't brödschap versmachen; — 't is 'n hög-bönden tid, de müsën löpen up stelten; — „wen du nêt magst, wat ik bit,“ segt de müs, „den frät wat ik schit.“ — *Nd., mud. muus, müs; nld. muis; ahd., ags., an. müs; lat. müs; griech. müs; skr. mûsh, mûsha; ksh. mys; russ. müsich; poln. mysz; böhm. mys; aspan., aport. mur; churw. mieur etc.* — *Von der V' mush (rauben, stehlen, heimlich entwendend, berauben, plündern etc.).*

3. müs, *Muskel, besonders der starke Daumen-Muskel (müs fan de düm od. de hand) u. ein gewisser muskel aus dem Schulterstück des Schweins (müs fan 't swin).* — *Nd., mud. muus, müs; nld. muis; ahd. müs etc.* — *Es ist dasselbe Wort wie 2 müs, cf. lat. musculus als Dimin. von müs.*

musse-matten, allerlei Kram, Krawpel etc.; — dâr hest du de ganse musse-matten; — mit all' sîn musse-matten ankamen.

müsen, mautsen, Mäusefangen; — Sprichw.: wen de katte müst, den maut sê nich.

müse-müst, Mäusenest; fig. Grille, Sorge etc.; — he hed de kop ful müsënüsten.

müsen-land, Mäusen-Zahn. — Sprichw.: müsëntand grift gold in 't land.

müs-fäl, mausefahl, mausefarben; — 'n müs-fäl përd.

müsje, müske, Mäuschen; — *Redensart:* 60

hê hed d'r 'n müsje fan pîpen hörd; — *fig.: kleines liebes Kind, Liebling etc.*

müsîg, mausig; — du must dî nêt müsîg maken.

5 *müske, s. müsje.*

müs-kütel, Mäusedreck.

müs-öge, Maus-Auge; fig. ein kleines rundes Loch; — 'n gat as 'n müsöge; — 't sünt ömer müsögen, wat man dârin sügt.

10 *müs-ögen, anstatt mit drei mit vier Strängen in der Weise flechten, dass das Geflecht nicht flach od. breit, sondern mehr rund wird u. rund umher kleine Löcher od. Vertiefungen (cf. müsöge) zeigt.*

15 *mussel, od. eigentl. (wie es auch ausgesprochen wird u. mit lat. musculus laut-verschoben stimmt) muschel, Muschel, besonders die essbare Miesmuschel;* — wen jî mussels äten willen, den must jî d'r bî 't kaken 'n sülfërn lepel in holden, um to sën, of d'r ök giftigen tûsken sünt.

musselbank, Muschelbank.

musse-lê, Sudelei, Schmiererei, schmutzige od. heimliche unerlaubte Geschichte etc., cf.

25 *musselkräm.*

mussel-geld, kleines Geld od. Scheidemünze, Kleingeld. — Nd. mosselgeld. — So benannt, weil früher in manchen Küstengegenden von Afrika u. Asien verschiedene kleine Muscheln als Scheidemünze gebraucht (z. B. in Guinea die Cypraea moneta als maurische Münze) wurden.

mussel-kalk, Muschelkalk.

mussel-kräm, Schmutz- od. Sudelkram, heimlicher, unerlaubter, sittlich schmutziger od. betrügerischer u. lichtscheuer Kram, bz. dergl. Geschichten; — wat is dat nu wër för musselkräm; — du must mi gën musselkräm (*od. musselê*) maken. — *Wohl zu 2 musseln u. zum Theil auch zu 1 musseln.*

1. *musseln, flüstern, zischeln, leise u. heimlich mit einander reden, Heimlichkeiten treiben etc.*; — wat hebt (*od. hei*) jî dâr wër mit 'n ander to musseln? — *Daher Subst.:* gemussel, *Geflüster, heimliches Gerede etc.* — *Nd. (Hannö., Stade etc.) musseln u. (Br. Wb.) mustern. — Wohl von lat. mussare u. mussitare, was mit mütire, sowie unserm maun u. 1 mukken etc. zur V' mu (tönen etc.) gehört.*

2. *musseln, schmutzen, schmieren, sudeln, mautschen etc.*; — hê musseld sük so to as 'n swin; wat musselst du dâr wër foregt; — hê bemusseld (*beschmutzt, besudelt etc.*) dat od. sük dârmît. — *Nd. (Br. Wb. Schütze etc.) musseln. — Davon musselê u. gemussel (Sudelei u. Gesudelt etc.) u. musselig, cf. auch nd. musselee u. musselig bei Schütze etc. — Es gehört wohl mit nfläm. moscelen,*

moschelen; *müld.* mosschelen (screare, excreare, ejicere pinguem et densam salivam) zu *nylän.* mossel, moschel; *müld.* moschel (crassior oris pituita, pinguis, densa ac crassa saliva) od. zu *nylän.* mossen, mosschen (moisir, chansir, pourir); *müld.* mossen (fracere, situm trahere) u. zu *müld.* mosse, mosch (mucor, situs), was selbst wieder mit *franz.* moisir; *prov.* mozir (schimmeln) aus dem *lat.* mucor (Schimmel, Kalm) entstanden sein wird, während das obige *nylän.*, *müld.* mossel, moschel (crassior oris pituita etc.) wohl aus dem *lat.* mucus (Schleim, Rotz, Kalm) od. dem *griech.* muca (Rotz, Schleim) entstand, was beim Vergleich von *griech.* mukés (Pilz; Schuppe) wohl mit *lat.* mucor von derselben $\sqrt{\text{muk}}$ abstammt, zu der nach *Frick* (II, 193) auch *griech.* apo-mussö u. *lat.* e-mungo (ausschnauben, ausschneuzen) etc. gehört.

musselig, musselg, muslig, schmutzig, unrein, unsauber, trübe; — dat sügt där in hins all^s so musselig üt, dat man d'r häst fis fan word, um där wat to genöten; — musselig wër (schmutziges, reguigtes, trübes Wetter); — de sake is mi to muslig (zu unsauber u. schmutzig od. faul etc.), as dat ik mi d'r mit befaten mag; — de sake sügt al to musselig (faul, veraltet u. schlecht od. dunkel u. verworren) üt, as dat de nog klär to holden is. — *Nd.* musselig.

müs-tandje, Mausezähuchen, auch von den kleinen spitzen scharfen Kinderzähuchen gebraucht; — sin lütje müstandjes sünt so scharp, dat 't blöd d'r glik na kumld, wen hê ên d'r mit bitt.

musterd od. mustert, Mostrich, Senf. — *Redensart. u. Sprichw.:* hê hed altîd wat to musterd malen (fig. scharfe Bemerkungen zu machen, zu kritisiren etc.); — hê hed musterd up de stêrt; — hê kumld mit de musterd na de måltîd; — hê wêt wår Mês (Bartholomäus, bz. Barthel) de musterd (Senf, Most) håld; — ik wil di insen wîsen, wår Abraham de musterd måld. — *Nd.*, *müld.* mustert, mostert; *nyld.* mostaard, mosterd; *engl.* mustard; *aengl.* mustarde; *ital., port., prov.* mostarda; *franz.* moustarde; *nfranz.* moutarde; *span.* mostaza von *lat.* mustum, wie *nyld.* Mostrich von *Most.*

dunsterd-mölen, Senf-Mühle.

musterd-sât, Senfsamen.

1. **mut, muss u. auch subst. Muss;** — 't is 'n mut od. mus (s. 2 mus).

2. **mut, Gras, Mull od. Brocken, Abfall von Torf etc.** — *Nld.* mot (fauliger od. vermoderter Abfall von Holz, Torf u. dergl.; auch Schmutz, Unrath, Moder, Dreck etc.; feiner Staubregen, Nebel). — *Wohl ident. mit ags. mot; aengl. mot; engl. mote* (Atom, Stäubchen, Splitter, Stückchen etc.) od. vielleicht auch mit *mhd.* mot; *bair.* mott etc., s. unter *mude u. cf. mudden, muddig, mudder etc.*, sowie auch *ital. motta* (herabgeschwemmte Erde) etc. bei *Dicz*, I, 283.

3. u. 4. **mut, s. 1 u. 2 mutte.**

mut-hek, viereckiger Rahmen, der den Schweinen od. Säuen (cf. 1 mutte) um den Hals befestigt wird, um das Ausbrechen derselben aus der Weide zu hindern.

mut-hekken, (scherzh.) unordentlich eggen, bz. wühlen, wie eine mit dem muthek versehene Sau.

mütje; cf. die Redensart: mit hütje un mütje unter hütje.

1. **mutjen; i. q. motjen.**

2. **mutjen, schmieren, mantschen etc.,** — hê mutjed wat herum od. toregt. — *Zu 2 mut od. 1 mutte (Sau), wie sauen zu sau.*

3. **mutjen, mit einem mut od. mutte genannten Schiffe fahren.** — *cf. bötjen von böt.*

mütse, müts, Mütze, Kopfbedeckung. — *Compos.:* nagt-, släp-, trür-mütse etc. — *Redensart. u. Sprichw.:* där is gën smîten mit de müts na; — hê hed wat in de mütse (er hat etwas Heimliches vor, führt etwas im Schilde etc.). — *Aus mlat. almuicum* (Chorkappe, Kapuze) *cf. Weigand.*

1. **mutte, mut, Sau, Mutterschwein; fig. auch eine schmutzige od. säuwische Person, wie auch sau u. swin;** — 'n mutte mit twalf biggen. — *Nd.* mutte, mudde, mudje; *müld.* mutte, *nyld.* motte.

2. **mutte, mut, auch mut-schip, ein Fhusschiff mit flachem Boden u. niederzulegendem Maste.** — *Ob vielleicht mit 1 mutte urspr. eins, wie das bulle genannte Fhusschiff mit bulle (Stier)? cf. auch kuf.*

mutten, müssen, cf. moten.

mutten-spek, Speck von einer Sau. — *Scherzhaft auch für lat. multiplex in der Redensart: practica is muttenspek.*

N

Der Buchstabe n wird im Anlaute oft vorgesetzt od. auch abgeworfen (cf. nârs u. ârs, 1 nôrd u. ôrd, nôst u. ôst, arfe u. narfe, adder u. nadder, ake u. nake etc.) u. 60

tritt mitunter auch nach k für l (cf. klêpel u. knâpel, knuffök statt kluffök etc.) ein. Im Uebrigen vergl. *Bemerk. zu m u. s. Weiteres bei Sch. u. L., Weigand u. Anderen*

wegen des Buchstabens n, wozu hier noch bemerkt sei, dass der Anlaut n mir auch oft aus gn, kn u. sn aphäresirt zu sein scheint, wie dies bei älteren, mit hn anlautenden Wörtern stets geschehen ist.

1. **na** od. **nā** u. **nage** (*Compar.* nāer, nader u. nager; *Superl.* nāste, nāst u. nāgste, nāgst), *nahe, nah, dicht, dicht an, dicht bei etc.*; — *sē wānen* n ander to na; — *dat steid 'n ander* to na; — *hē kumd mī* to na; — *dat is hīr na an* od. *bī*; — 't is na an so wid, *dat hē kumd*; — *de dōd is hum na*; — *dat kumd hum na an* 't hart etc. — *Nd., mnd.* nā; *nage*; *mhd. na*; *mnd. nae*; *afries. nī*, *nei* (*nīar, nīaer, nīer*; *nēst*); *wfries. ney*; *wfries. nāi*, *nei*; *satl. nōj*; *helg. nāi*; *wang. nāh*; *as. nāh* (*nāhor*); *ags. neah*, *nēh* (*nēar, nēr*; *nēst*, *nēhist*); *aengl. nēh*; *engl. nigh*; *an. nā* u. *naer*; *norw. naa*; *dän. naae*; *schwed. nār*; *ahd. nāh*, *nāho*; *mhd. nāhe*, *nāh*, *nā*; *goth. nēhv*, *nēhva*. — *Grm. Grdform* (*nach Fick, III, 157*) *nāhv*, *nāhva* (*cf. auch nau*) u. *diese aus nanh-va*, *dessen Stamm nanh* (*idg. nak, nank*) mit *skr. naç*, *naç* — *naçati* (*erreichen, kommen zu, treffen auf, erlangen*) u. *lat. nanc* (*in nancio, nanciscor*) *lautverschoben stimmt u. wonach dann in nāhva od. nanhva der Begriff des Erreichens von, od. des Zusammentreffens mit u. Treffens auf* (*Eines auf ein Anderes*) u. *der der unmittelbaren Berührung od. der Nähe od. überhaupt die von: erreichend, zusammentreffend u. berührend, an- od. nahe-liegend etc. liegt. Ob aber skr. naç nicht aus ang versetzt u. dies eine Nasalirung von aç, idg. ak od. aḱ* (*cf. skr., zend. aç, gehen, sich bewegen vor, dringen vor u. ein, kommen od. gelangen zu, erreichen etc.*) ist? — *cf. diesershalb auch unter nacht u. nōg die 'n* nak.

2. **na** od. **nā**, *nach, d. h.:* a) *in der Richtung nach Etwas hin u. sich diesem nähernd od. ihm folgend u. so auch hinter diesem her; daher auch räumlich u. zeitlich: hinterher, später, hinter, zurück etc. u. b) in der Richtung nach Etwas hin u. mit diesem Etwas zusammen treffend, Etwas od. Jemanden in u. auf seinem Wege erreichend u. mit ihm gehend, mit ihm denselben Weg od. dasselbe Ziel gehend, dessen Weg od. dessen Ziel folgend od. denselben Weg u. dasselbe Ziel mit ihm verfolgend, dieselbe Absicht habend u. diesem gemäss handelnd u. seiend od. entsprechend: daher überhaupt auch: gemäss, entsprechend etc.*; — *hē stūrd hum na mī* to; — *ik gū na hūs*; — *dat is de weg na 't gasthūs*; — *sē kōpen d'r na* (*da nach hin od. hinterher*), *dat sē wat fan krigen*; — *hē kumd mī na* (*od. achter-na*); — *hē kumd na mī*; — *de*

klukke geid nā; — *hē dē' mī 't fōr un ik dē hum 't na*; — *na rato* (*pro rata*); — *hē līkt na sīn mōder*; — *dat sūgt je margens na ūt*; — *dat is so regt na sīn sīn* (*seinem* 5 *Sinne* *zutreffend od. gemäss u. entsprechend*); — *na sīn mēnung* (*nach od. gemäss seiner Meinung*) *līgd dat nēt gōd*; — *hē wēt d'r na* (*demgemäss*) *to dōn*; — *all' na der dōnt'* (*je nach dem Thunenden od. Geschehenden, bz.* 10 *je nachdem der Thatbestand ist*); — *hē fragd na sīn mōder nīks na* (*er liebt, schätzt, achtet, respectirt seine, bz. gehorsamt seiner Mutter nicht*); — *hē fragd d'r nīks na*, *of hē prūgel krigt of in de hungerkamp stūrd word*, *nog of hē anders fōr sīn bōshēiden bōten mut.* 15 — *Nd. mnd., nīd. na*, *mnd. nae*; *afries. nei*, *na*; *ags. neah*; *ahd. nāh*; *mhd. nāch*; *md. nā*. — *Es ist formell u. begrifflich eins mit dem vorigen na u. erklärt sich seine*

20 *Bedtg. aus der uspr. Bedtg.: sich bewegen auf Etwas zu, kommen zu Einem, ein Etwas erreichen etc. der 'n* nanh od. *nank, nak, sowie auch aus der von: (Eines od. Jemanden) erreichend u. dies berührend etc.* 25 *des uspr. nāhva* (*s. unter 1 na*) *von selbst, weil das Erreichen (von Etwas od. Jemanden) stets ein Bewegen in derselben Richtung u. ein Folgen (dieses) voraussetzt.*

na (*a kurz u. hart*), *fragende, od. auch als Zuruf eintreffender Erwartung od. des Folgelebens gebrauchte Partikel*; — *na!* *wat heist du?* — *na!* *wel is d'r?* — *na* (*od. nu!*) *wilt du wol umlik*; — *na!* *kanst du ōk gōd dōn.* 30

nā, *s. ne.*
na-ārdn, *nacharten.*
na-ārdsel, *ein nachgeartetes Etwas, ein Etwas was der Art u. Natur des Vaters od. der Mutter gleicht od. was man von diesen als Characterzug od. Eigenthümlichkeit* 40 *erbt hat.*

naber, *Nachbar.* — *Sprichw.:* 'n *gōden naber is beter* as 'n *ferre frūnd*; — *hebb' dīn naber lēf*, *man lāt de hāge tūsken jō stān*; — *frāgd mīn naber Fīck*, *de segd nēt* as *ik* od. *de is nēt so 'n schelm* as *ik*; — *al to frām is nabers spot*; — *elk frōi sīn nabers kīnd*, *den wēt hē wat hē findt.* — *Nd. naber*; *mnd. naghebūr*, *nakebūr*, *nābūr*, *naber*, *neber*, *neiber*; *nīd. nabuur*; *ags. neahbur*; *as. nābūr*; *ahd. nāhcapūr*; *mhd. nāchgebūr*; *md. nākebūr.* — *Compos. von na* (*nahr*) u. *būr* (*Bauer, Wohner, Bewohner*) *wie das gleichbedeutende an. nabūi*; *dän. nabō*, *von na u. būi* (*Bewohner, Bauer*). 55

naber-lik, *a) nachbarlich, freundschaftlich etc. - b) nachbargleich, gleichberechtigt mit dem Nachbarn.*

nabern, *den Nachbar besuchen od. mit ihm umgehen u. halten, gute Nachbarschaft* 60

od. Freundschaft mit dem Nachbar halten; — hê is hen to nabern; — sê nabern mit 'n ander; — sê kônen göd mit 'n ander nabern.

naberske, Nachbarsin.

naberskup, Nachbarschaft.

na-bi, nahebei; — 't is nabî; — ik kenn' hum man so wat fan nabî.

1. **na-bûten**, Feuerung (Holz, Torf) nachlegen, nachheizen; — 't fûr geid üt, du must nog wat nabûten.

2. **na-bûten** (nach-büssen), nachzahlen, Nachschüsse od. aufs Neue Einschüsse machen, z. B. in ein Unternehmen.

nacht od. **nacht** (rect. nacht), Nacht, Dunkel, Zeit zwischen Abend u. Morgen od. Abend- u. Morgendämmerung; — 't is nog rein nacht; — 't wurd kant nacht, so 'n dikken lûcht kwam d'r up; — de nacht is förbî, de dag brekt wêr an. — Räthsel: de olde grise Grau', slôpt alle nacht in d' dau, hê hed gèn flêsk un ôk gèn blôd un deid dog alle minsken göd. — *Nl.*, *nld.*, *afries.* nacht; *as.* naht; *ags.* neacht, neht, niht, nyht; *aengl.* naht; *engl.* night; *an.* nâtt, nôtt; *norw.* natt, nott; *dän.* nat; *schwed.* natt; *ahd.*, *mhd.* naht; *goth.* nahts; *lat.* nox (noctis); *griech.* nûx (nuctós); *lit.* naktis; *lett.* nechts; *skr.* nâkta, nakti. — *Vergl.* zend. nakturu (nächtlich); *skr.* nâk od. nâg, nâkh u. niç, niça (Nacht); *griech.* nûcha, nûchios (nächtlich); *air.* in-noct, in-nocht (hac nocte) etc. — *Vielleicht* von der \sqrt naç, *idg.* naç (gehen, sich entfernen, verschwinden, vergehen, verderben, untergehen, zu Grunde gehen etc., cf. unter nög u. 2 na), weil dann die Sonne od. das Licht geht u. sich entfernt, schwindet od. untergeht u. verschwindet, bz. gegangen u. verschwunden ist.

nachtsens, bei Nacht, nächtlicher Weile.

nachtigal, Nachtigall, Nachtsänger etc., s. unter galm. — Scherzweise wird auch ein kleines Kind, was des Nachts oft schreit, 'n lütjen nachtigal genannt. *Vergl.* auch das Sprichw.: de êne sîn ûle is de andere sîn nachtigal.

nacht-mirje, Nacht-Mare, Nachtgespenst etc., cf. mirje.

nacht-rafe (Nacht-Rabe), Nachtschwärmer.
nâd od. **nât**, **nâth**, **Nacht**, **Strich** od. **Linie** wo Etwas zusammenhängt ist. — *Redensart* u. *Sprichw.*: gâ-bî-de-nâd (s. d.); — dat kumd an de nâd (das knêft an, geht nahe, drückt, schmerzt od. das dringt tief ein, z. B. vom Regen od. einem sonst. Etwas); — hê is d'r lôs (od. nan) up; hê kîkd in de naden. — *Nl.* nâd; *mhd.* nât, nâth, nâd; *nld.* naad; *mhd.* naed; *ahd.*, *mhd.* nât. — *Zu* neien, bz. *ahd.* nâjan etc.

na-dat, nachdem, je nachdem; — all' nadat 't is un itsigt.

nâdel, s. natel.

nâ-dêl, Nachttheil, Schaden etc.; *Gegen-*

5 *satz* von fördêl.

nader, näher; s. 1 na.

na-der-hand, nachher, später etc.; *Gegen-*

10 *satz* von vor der Hand; — ik kâm naderhand bî dî, um dat mit dî to beproten.

nadern, nähern. — *Zu* nader.

nâdje, **nâdtje**, **nâtje**, **nâthje**, **Nâtheken**, eine kleine Nacht. *Speciell* auch beim Stricken eine einfache od. doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, in der vollen Länge od. Breite des gestrickten Zeuges; — ik hebb' al wêr twê nâtjes an de strümpe breidt.

na-dürst, Nachdurst. — *Auch* Name verschiedener in der Nähe von Ortschaften gelegener Wirtshäuser.

na-dragen, nachtragen (sinnl. u. trop.).

na-drammen, nachschreien, nachlärmern (Jemanden das was er gesprochen), nach-

25 **na-düil**, nachtoll, nachher od. hinterher toll u. böse.

nâfel, s. nefel.

naffel, Nabel, narbenartige rundliche Vertiefung im Leibe. — *Nd.* navel, nawel; 30 *mhd.* navel, naffel; *nld.* navel; *mhd.* navel, naevel, naffel; *afries.* navla; *nfries.* nawel; *satl.* navel, naffelke; *wang.* nagel; *ags.* nafala, nafola; *aengl.* navelc; *engl.* navel; *an.* naffi; *norw.* dän. navle; *schwed.* naffe; *ahd.* na-

35 **nabalo**, nabolo, nabulo, napalo, napolo, napulo; *mhd.* nabele, nabel. — *Wohl* Dimin. od. jedenfalls Weiterbildung von nd. nave, nawe; *mhd.* nave; *nld.* nave, naaf; *ags.* nafu; *ahd.* naba, napa; *mhd.* nabe (modiolus rotac), wie

40 *dies* aus *apreuss.* nabis (Nabel, Nabe); *skr.* nâbhi (Nabe, Nabel); *zend.* nabi; *upers.* nâf (Nabel) erhellt, dessen urspr. Bedtg. wôlt: Spalte, Vertiefung od. Riss, Loch, Bohrloch etc. ist, da es wahrscheinlich von der 45 \sqrt nabh (ferire, laedere, occidere, bz. bersten, platzen, spalten, reißen, brechen etc., cf. *skr.* nâbh, zerspalten, zerbrechen etc.) abstammt.

na-gân, nachgehen (sinnl. u. trop.); — 50 hê is lum nagân; — wî willen dat âfen mit 'n ander nagân etc.

nage, nager etc.; s. 1 na.

nagel, Nagel (unguis u. clavus); — nagels up de fingers etc.; — du must d'r 'n lütjen 55 nagel in de wand slân; — *Redensart* u. *Sprichw.*: hê drâpt de nagel up de kop; — de nagel to êmands dôdenkist wesen; — hê hed 'n nagel in de kop (er ist hochmüthig). — *Dimin.* nagelke (kleiner Nagel; Gewürz- 60 nelke). — *Nd.*, *mhd.*, *nld.* nagel; *afries.*

neil, nıl; *wfries.* neylle; *nfries.* najel, näjel; *helg.* noiel; *satl.* nōjl; *wang.* nıl; *as.* nagal; *ags.* naegel; *aengl.* naeil; *engl.* nail; *an.* nagli, nagl, nōgl; *norr.* nagl, nagle; *schwed.* nagel; *dan.* nagle, negl, naegl; *ahd.* nagal, nagel, nagil; *mhd.* nagel, nail, neil; *goth.* nags (Nagel auf den Fingern u. Zehen, unguis; eiserner od. hölzerner Nagel od. scharfes spitzes Ding zum Einstecken u. Festmachen etc., clavus); — *Gewürznelke*: 10 *— ahd.* auch Augenkrankheit der Pferde u. zwar wohl wie auch *mhd.* [cf. *Kil.*] die sonst pterygium genannte Augenkrankheit); *lett.* nagla (eiserner Nagel, clavus). — Wohl (cf. *lat.* ungula von unguis) Fortbildung von einem *uspr.* germ. naga, was mit skr. nakhā u. nakharā (unguis); *lit.* nāgas; *russ.* nogoti; *aprcuss.* nagutis; *kslar.* nogūti (dasselbe) zu einer *V* nagh gehört, wovon auch *lat.* unguis; *hib.* inga; *ir.* inga; 20 *kymr.* eguin (Nagel) vielleicht abstammen u. die beim Vergleich von skr. nagha (Krätze) in nagha-mārā (Krätze vertilgend) wohl die Bedtg.: stechen, jucken, kratzen etc. hatte.

nagel-holt. Keule od. Oberschenkel, Lende u. zwar nicht allein die Hinterkeule od. das ausgeschnittene Stück Hinterkeulen-Fleisch u. die Vorderkeule (cf. jüden- od. lütje nagelholt) vom Rind, welche beide gewöhnlich zum Räuchern gebraucht (du kanst wol 'n pār nagelholten kopen un de rökern laten) u. auch geräuchert ausschliesslich nagelholt (wi helben nog twē nagelholten hangen; — du kanst fan middlag wat nagelholt [geräuchertes Rindkeulenfleisch] sniden etc.) genannt werden, sondern auch die Lende od. der Oberschenkel des Menschen, gegen den die Hosen-Tasche angebracht ist, wovon die Redensart: hi de nagelholt steken — od. hi de nagelholten gliden laten (bei dem Schenkel od. der Lende stecken od. einstecken, in die Tasche stecken etc. — od. bei den Lenden gleiten u. verschwinden lassen) sich herschreibt. Auch *ahd.* kommt das Wort nagelhout in der Bedtg.: mageres geräuchertes Stück Fleisch vor u. ist es wahrscheint., dass dieses Wort kein Compos. von nagel in der Bedtg. unguis, sondern in der von clavus ist u. demnach entweder *uspr.* ein Stück Holz: was als Nagel gebraucht wurde od. einem Nagel in der Form gleich (spitz zulaufend u. lang gestreckt) bezeichnete od. dieselbe Bedtg. wie Holz-Nagel (cf. Kreuzholz u. Holzkreuz u. so hier auch = Nagel von Holz, der ja auch ungewöhnlich dick u. lang od. kulenformig sein kann) hatte u. dann in derselben Weise wie Keule (cf. A kule) auf das Lendenstück des Rinds angewandt wurde. Möglich ist es aber auch, dass das Wort 60

nagel-holt *uspr.* die Bedtg.: Prügelholz od. Schlagholz (Holz was man zum Eintreiben von Holz- u. Eisennägeln gebraucht) hatte u. dass dann die Vorsilbe 5 nagel nicht das Subst. nagel ist, sondern zum Verb. nageln (auch prügel gehört in den Compos.: prügel-holt, prügel-pütsche etc. wohl zu prügeln) gehört u. somit wegen der *uspr.* keulenförmigen Gestalt eines solchen zum Nageln od. Nagel-Eintreiben gebrauchten Stück Holzes auch wieder in die Bedtg.: Keule überging od. zuerst scherzhaft auf eine schon geräucherte (einem dicken Holz-nagel od. einer Keule in der Form gleichende) u. auch trockne u. harte Rindkeule angewandt ist, woraus es dann auch wieder leicht in die bei uns gebräuchliche allgemeine Bedtg. von Keule od. Oberschenkel übergehen konnte.

Zum Schlusse sei übrigens zu diesem Wort noch erwähnt, dass es auch im *as.* *ags.*, an ein Wort hold in der Bedtg.: Fleisch od. das was die Knochen bedeckt u. verhüllt (s. unter holt) gab, was in einem 25 Compos. nagel-hold od. Nagel-Fleisch *uspr.* die Bedtg.: das den Nagel (unguis) bedeckende u. schützende od. ein- u. umschliessende Fleisch haben würde u. beim Schwanke des Auslautes d u. t leicht dasselbe Wort wie unser nagelholt sein könnte, zumal da dieses alte hold in der Bedtg.: Fleisch schon längst verloren ging u. also auch das Volk bei hold in nagelholt gar nicht mehr daran denken konnte, dass dieses 30 *uspr.* auch Fleisch bedeutet hatte. Auch Weiland stellt das *ahd.* nagel-hoat als mageres (trocknes, hartes) geräuchertes Fleisch nicht zu nagel (clavus), sondern zu nagel (unguis, od. hornige Decke, Horn-Decke der Fingerspitzen etc.).

nagelke (Plur. nagelkes), Nägelehen, Näglein; — a) kleiner Nagel auf Finger od. Zeh; — b) kleiner Nagel zum Befestigen von Etwas; — c) die Blume der 45 Spörge od. Spörne wegen der Aehnlichkeit mit der Gewürznelke od. kleinen Nägeln; — d) Gewürznelke. — *Ahd.* negelkin, neilkin, nēlikin, woron das *contrah. mhd.* Nelke als Blume u. Gewürz. — *Dimin.* von nagel. 50 nagelke-bōm, Syringenbaum od. Syrinbaum.

nageln, nageln, Nägel worin treiben od. schlagen, mit Nägeln befestigen. — *Ahd.* nagalen (nagaljan); *goth.* nagljan.

nagel-wurzel. Nagelwurzel. 55 **nagen, nagen,** mit den Zähnen be- od. abschaben, klaben, beißen etc., fig. auch: fressen, wurmen etc.; — *dat.* nāgd *hunn.* — *Ahd., goth.* nagan (nagen, kratzen, schaben etc.). — Wohl mit nagel u. skr. nagha in

nagha-mära (Name einer Krankheit, Krätze) etc. zu der *V* nagh (stechen, kratzen, bohren etc.).

nägen, s. nêgen u. negen.

näger, näger, näher; s. 1 na.

na-gerade, nagrade, nachgerade, allmählig etc.

na-gras, Nachgras, das nach dem erstmaligen Mähen wieder gewachsene Gras, auch nêgras (Neugras) genannt.

na-greien, nachwachsen, nachgedenken etc.; — dat bêst schal up de stal nog wol 'n bitje nagreien.

na-hunkern, Jemandem bettelnd nachlaufen, gierig nach Etwas verlangen u. streben etc. — *Nld.* nahunkeren. *Vergl.* *nld.* hunkeren (verlangen, begehren etc.); *mnl.* hungkeren (affectare, cum affectu petere) u. Weiteres unter hungern.

naien, s. neien.

na-jâr, Nachjahr, Spätjahr, Herbst; Gegensatz von förjâr.

nakend, nackend, nackt, bloss, entblösst, kahl, beraubt von etc.; — *hê* (od. dat) steid dâr nakend hen; — mit de nakende nârs; — sê hebben hum nakend úttrukken (auch im fig. Sinn); — kâl un nakend; — 'n nakende deren (eine nackende, gänzlich unbemittelte Dirne) etc. — *Nd.* naakd, naakt; *mnd.* naked, naken, nakendich; *nld.* naakt; *mnl.* naeckd; *afries.* nakad, naked, naken; *wfries.* neaken; *nfries.* (Outzen) naaken, nâken, nackt, nagel; *ags.* nacod, naced; *aengl.* engl. naked; *an.* naktr, nôktr, nôkkvidr; *norw.* naken; *dän.* nôgen; *süddän., jütl.* (cf. Outzen) nagen; *ahd.* nacot, nakot, nackot, nachot, nahhut, nachet, naechet; *mhd.* nakht, nachet, nakent, nackent, nachent, naht; *goth.* naqaths. — *Grdf.* *form germ.* nakvatha (*idg.* naguta od. [cf. kwam von *idg.* gam] nagata) u. diese mit *skr.* nagna; *kslav.* nagû; *lit.* nûgas (nackt); *kslav.* nagota; *lit.* nugatâ (Nacktheit) etc. von einer *V* nag, die vielleicht aus ang versetzt u. mit *skr.* auj (schmieren, salben, schmücken, blank machen etc.) ident. ist, wo dann nagna urspr. die Bedtg.: blank od. glänzend, geputzt, rein etc. (cf. blank u. blôt, 1 bâr, rein etc.) gehabt haben könnte.

nakende-wifke (auch witte wifke [weisses Weibchen] genannt), Schneeglöckchen.

nakke, nak, Nacken; — *hê* hed 'n stiften nak, *hê* kan de nak nich bûgen; — *hê* brekd sük de nak; — *hê* krigt hum bî de nak etc. — *Sprichw.*: krabst du mî de nak, so füll' ik dî de sak; — *hê* hed 'n schelm in de nak; — *hê* hed 'n hâr in de nak, dat hum torûghold; — fan hakken to nakken. — *Nd.* nakke, nakken; *mnd.* nacke; *nld.* nek; *mnl.* neck, nick, nack; *afries.* hnekka, 60

nekke; *wfries.* necke; *nfries.* (Johansen) neak, (Ehrentraut, fries. Archiv, I, 183) necke, nicke, (Outzen) neek; *sall.* necke; *wang.* nek; *helg.* nak; *ags.* hnecca; 5 *aengl.* hnecke, neeke, nhicke, nicke; *engl.* neck; *an.* hnakk, hnakki; *norw.* dän. nakke; *schwed.* nacke; *ahd.* hnach, hnacch, nach; *mhd.* nac u. nacke (cervix, occiput, testa capitis, cacumen).

10 *Vergleicht* man bukken etc. von bûgen, bz. goth. biugan, so dürfte auch wohl nakke mit nikken zu nîgen, bz. hîmîgan (cf. nikken u. nîgen) gehören u. demnach Nacken urspr. ein biegsames od. ein rundlich gebogenes, gekrümmtes Etwas (od. Krümmung zwischen Rücken u. Hals) bezeichnen, woraus sich auch (cf. pukkel = Nacken u. = Höcker, Buckel etc. u. *ahd.* puhil, buhil, *nhd.* Bühel, Hügel etc.

15 von piokan, bz. biugan, biegen, krümmen etc.) das *norw.* nakk (bjergknold, knude, pukkel etc.) u. unser nokke etc. als Abkömmlinge von nîgen, bz. hîmîgan erklären liessen, worüber auch noch Weiteres unter nokke zu 20 vergleichen ist.

25 *na-lât*, Nachlass.
na-lâten, nachlassen, zurücklassen, ablassen etc.
na-latenschup, Nachlassenschaft.
30 *na-latîg*, nachlässig.
na-lôp, Nachlauf; auch vom nachlaufenden leichten, fuseligen Spiritus als Gegensatz von fôrlop.

nam, s. nâmen.
na-maken, nachmachen.
na-mâksel, Nachgemachtes, Nachgebildetes etc.

name, nâm, Name. — *Redensart.* u. *Sprichw.*: 't is um sük d'r 'n nâm mit to maken; — lêfe kinder hebben fôle namen; — 't is nêt glik wo 't kind hêt, wen 't man 'n nâm hed. — *Nd.*, *mnd.*, *nld.* name, naam; *afries.* noma, nama, nema; *wfries.* namme; *nfries.* (Johansen) nôom, (Outzen) nôm, nôm; *sall.* nôme; *wang.* nümme; *helg.* nôm; *as.* namo; *ags.* nama; *aengl.*, *engl.* name; *an.*, *isl.* namn, nafn; *norw.* namn, navn, navn; *schwed.* namn, dän. navn; *ahd.* namo; *mhd.* name, nam; *goth.* namo; *lat.* nomen; *griech.* 'ô-noma; *skr.* nâman; *zend.* nâman; *apers.* nâma.

Der einzige Beweis für eine urspr. Form gnâman ist in lat. co-gnomen u. i-gnominia erhalten u. wird hienach wohl wie für lat. noscere u. notus etc. die V gan, gnâ (erkennen, kennen) für nâman anzusetzen sein.

namelik, *namelk*, *namentlick*, *besonders* etc.; — *namelk* (od. hînamelk) dit. — *cf.* nemflik. — *Ahd.* namolich; *nld.* namelijc etc.

namen, *genommen*; s. nemen.

60

nämen, s. nemen.

Nanno, Nanne, *ml. Nanne*. — *Geschl.* Nannen u. Nanninga. — *Wohl mit mud. nanne (Vaterchen) u. griech. nannas (Oheim, Grossvater etc., cf. auch nunnē) urspr. eins, wie z. B. auch Atte mit atte, ette (Vater etc.).*

nap, s. nappe.

nap-holder (*Napf-Halter*), *fig. ein Säufer, eine Person die den Napf od. Becher hält od. richtiger wohl die vom Becher viel hält od. ihn lange hält u. nicht gerne wieder abgibt.*

na-pin, *Nach-Pein, Pin od. Schmerz der sich nachher einstellt.*

napke, *Näpfchen, kleiner Trinknapf, kleines Näpfchen auf der Eichel.*

nappe, nap, *Napf, Schale, hölzernes Becken od. Geschörr; — Plur. nappen; — Dänm.*

napke, — *Nd., mud., nld. napp od. nap;*

ahd. hnapf, napf, naph; mhd. naph, napf;

ags. hnaep; aengl. hnap (Trinkgeschirr,

Napf, Becher, Schale). — Es wird zweifel-

los dasselbe sein, wie an., isl. hnappr (glo-

bulus, caput, kugelförmiger Körper, Kopf,

Knauf); norw. napp (Kopf od. Knauf,

z. B. eines Pfostens od. einer Säule);

schwed. napp (Napf; Knopf od. Knauf,

Warze am Saughorn der Kinder) u. ver-

weise ich wegen der Bedtg.: caput od. Kopf

u. Napf od. halbkugelförmiges Hohlgefäss

auf kop in der Bedtg.: Schrägkopf (od.

Saugkopf, Saugknopf, Saugwarze, Saugnapf)

od. als rundliches Hohlgefäss (Tasse, Trink-

glas, Schale, Napf, Trinkschale, Becher,

Hirnschale etc., cf. kop) überhaupt, wobei

es mir beim Vergleich von kop als wahr-

scheinlich vorkommt, dass die Bedtg.: Schale

od. rundliches Hohlgefäss auch

hier bei hnap od. hnappa wieder die urspr.

ist u. ebenso wie bei Kopf die Bedtgn. des

an. hnappr aus der von Schale od. rund-

liches Hohlgefäss entstanden sind. Ver-

gleichet man nun aber weiter, dass in an.

neben hnappr auch die Form knappr in

derselben Bedtg. erhalten ist u. dass ahd.

hnazza (cf. nettelt) mit griech. knidē etc.

auf eine aus kad, kand (bz. urspr. skad,

skand) versetzte √ knad zurückgeht, sowie

ferner, dass Fick (I, 809) griech. knēphas

u. gnōphos (Dunkel) nebst skēpō (bedecken)

u. sknīpaios u. knipōs (dunkel) zur √ skap

(bedecken) stellt, so scheint es mir auch höchst

wahrscheinl., dass die für an. hnappr u.

ags. hnaep etc. u. für an. knappr anzu-

setzenden Themata hnappa u. knappa od.

hnap-a u. knap-a gleichfalls auf eine idg.

√ skap (nasal. skamp, skamp, umgesetzt

sknap) zurückgehen u. demnach mit unserm

schap u. schip, sowie ferner mit griech.

skāphos u. skūphos (Becher etc.) u. vielleicht

auch mit kuphé, kumbé u. unserm germ. kop
(s. unter kop am Schlusse) selbst zu einer u.
derselben idg. √ skap, uphāres. kap (hauen,
spalten, klaffen etc., bz. stechen, graben, cf.
5 auch kappe, kappen etc. u. ferner wegen
hnappa in der Bedtg.: Schale, Trinkschale
etc. von der √ skap, spalten etc., auch schale
u. schil etc. von der √ skal, skar, spalten
etc.) gehören.

10 *Auch unsere Anlaute sua, sni, snu scheinen*
mir (wenigstens teilweise) aus altem germ.
slua, shui, shnu, bz. idg. ska, ski, skn, erwidert
skan etc., angesetzt skna entstanden zu sein u.
ist dieser wegen das Weitere unter diesen An-
15 lauten zu vergleichen, wobei hier noch gleich
bemerkt wird, dass die Lautverschiebung od.
Erweichung von k zu h u. g u. von p zu f
in den nordgerm. Sprachen u. Dialecten durch-
aus nicht immer Statt gefunden hat.

20 *nappen-un-slöfen-kärel, ein Händler mit*
Näpfen u. hölzernen Kellen od. Löffeln.
uar, s. narre.

1. nār, s. nare.

2. nār (*Compar. narer, nārder; — Superl.*
25 nārste), knapp od. beengend u. drückend,
armselig, elend, schlecht etc., bz. beengt, be-
drückt etc. etc.; — 't siunt upstunds nare
(od. knappe, nare, benaude, drikkende,
sløgte, trürige, elende etc.) tiden; — hē sitt

30 *d'r so nār (bedrückt u. traurig, nieder-*
geschlagen etc.) hen, dat hē hāst gēn øge
upsleid u. gēn hit āten ett; — 't geid hum
man nār (es geht ihm nur armselig u. schlecht
od. traurig etc. u. zwar sowohl, dass er

35 *hungern u. darben muss, als dass er sonst*
in schlechter Lage u. krank ist); — dat
sügt d'r man nār (knapp u. armselig etc.,
od. elend u. schlecht etc.) in hās (od. mit
hum) üt; — dat is 'n naren (armseliger

40 *u. elender od. trauriger u. schlechter) krām*
od. budel; — dat is 'n nār hūs (enges od.
kleines, elendes, armseliges, schlechtes Haus,
bz. ein Haus wo man enge u. bedrückt,
zusammengepfercht u. schlecht wohnt); —

45 *nār wēr (trauriges elendes schlechtes Wetter);*
— de klēr sitten nār (schlecht etc.); — 'n
naren rok (ein elender, schäbiger Rock); —
nār land (armes od. armseliges, elendes,
schlechtes Land); — 't is mi so nār (be-

50 *engend u. druckend, traurig stimmend,*
niederschlagend etc.) to, dat hē sin frō fer-
loren hed, dat ik jo 't hēl nēt seggen kan,
wo mi dat drückt; — hē wurd d'r gans nār
fan, as hē dat elend u. liden mit an sēn

55 *mus; — ik būn nār to mōde; — du būst*
'n naren (elender, erbärmlicher, trauriger
etc.) kerel; — hē hed man 'n naren borst
(eine enge, schmale etc. od. bröngte u. an
Althemoth leidende Brust, bz. er ist eng-

60 *brüstig, od. er hat überhaupt eine schlechte*

Brust); daher nâr-borstig (*engbrüstig*); — 't is hîr so 'n naren (*beengende u. erstickende, od. drückende u. schlechte*) lûcht in hîs, dat man hâst gën âm krigen kan, bz. dat ên de âm d'r hâst fan útgeid; — dat smekt od. rukt nâr (*das schmeckt od. riecht schlecht od. erbärmlich, bz. so, dass man etend davon zu Mûthe wîrd*). — *Sprichw.*: „dat sînt nare îden,“ sâ' de pape, „de hîr mâkd sîn kinder sîlfst.“ — *Nld.* naar (*traurig, elend, klâglich, erbârmlich etc.*); *mhd.* naer; *afries.* nara; *wfries.* neare (*bange, beîngstigt etc.*); *nfries.* naar, nâr, nâr (*enge, schmal*); *sutl.* nare (*traurig etc.*); *as.* naru, naro (*enge, bedrângend, drückend, Schmerz u. Peîn erregend*) u. narawo (*enge*); *ags.* nearu, nearo (*angustus, crucians*); *aengl.* naru; *engl.* narrow (*enge, schmal, kurz, knapp; engherzig, geizig etc.*).

Es wird mit nare (Narbe) wohl zu nisan, nas in ahd. ga-nisan (genesen, heil u. ganz werden, sich zusammen ziehen u. schliessen, sich mit einander verbinden u. dicht werden etc.) gehören, sodass naru für urspr. nasu steht u. urspr. die Bedtg.: geschlossen od. zusammengezogen, dicht etc. hatte u. so die von enge od. angustus etc. erhielt. — Die Grûbedtg. der V nas ist wohl dieselbe wie von agh, angh (cf. angst u. engc), nämlich: bewegen zu od. auf Etwas zu, ein Anderes od. sich bewegen vor od. zu Etwas hîn, kommen zu (Einem od. Etwas), sich gesellen zu, od. sich vereinen u. verbinden mit, sich od. Etwas anschliessen an od. fügen an (Jemanden od. an Etwas) etc., wobei denn aus verbinden (mit einander) od. zusammenfügen u. ganz machen etc. von selbst die Bedtg.: sanare od. genesen (cf. hêl u. hêlen) entstand, während weiter aus verbinden (mit einander) od. zusammen- 40 *machen, zusammenfügen od. schmüren, dicht machen etc. sich die Bedtg. von: naru u. ahd. narwa (cf. nare) von selbst ergaben u. dann wieder das für urspr. nasa stehende ahd. nara in der Bedtg. von Nahrung od. Unterhalt wohl urspr. als dicht u. geschlossen, od. ganz (cf. hêl) u. heil u. gesund machendes, genesendes u. wider herstellendes Etwas gefasst ist u. direct mit goth. nasjan u. ahd. nerjan (ganz od. heil u. gesund machen, heilen, am Leben erhalten, erretten, selig machen etc., bz. erhalten, unterhalten, ernâhren etc., cf. nâren etc.) zu nisan, nas (in ga-nisan, sich zusammenfügen u. schliessen, dicht u. ganz od. heil, ganz u. gesund werden, selig werden etc., cf. salig u. lat. salus, salvus zu hêl u. lat. sanus) gehört, worüber auch noch Weiteres unter genesen zu vergleichen ist.*

nâr, s. nêr.

na-rakken, den Schmutz od. Koth, den ein Anderer hinterlassen hat, wegschaffen od. auch eines Andern hinterlassener Sudelei u. Pfuscheri bessernd nachhelfen u. in 5 Ordnung bringen.

narbe, **narb**, a) die einwärts gekrümmte Spitze eines Gartenmessers od. sog. *K u e i f s* od. auch eines Pflugsessers; — b) die 10 seitwärts gekrümmte Spitze od. die vordere bogenförmige Krümmung der Schneide eines Ritz-Messers od. Ritz-Eisens, womit man Zeichen u. Namen auf Balken u. Fässer ritzt; — c) die unten an der Klinge eines 15 Einschlage-Messers befindliche u. etwas vorstehende kleine Spitze nebst der von da aus bis zum Heft sich fortsetzenden kleinen Krümmung; — d) an der Pflugschaar das Ende des Holzbretts, worin die Pflugschaar eingefasst ist, sonst hier auch hülse genannt; 20 — e) die etwas gekrümmte Vertiefung in der Klinge eines Einschlage-Messers, worin der Nagel eingreift, wenn man die Klinge aufschlagen will. — Ist es in den drei ersten Bedtg. eine Einengung od. Einziehung, 25 Zusammenziehung u. Krümmung u. in der vierten etwa eine Handhabe od. Griff, bz. ein Klemmholz, sodass dies Wort urspr. in allen Bedtg. dasselbe Wort ist wie nhd. Narbe u. ahd. narwa (s. unter nare u. cf. auch zu der Bedtg. ansula das mhd. nare, 30 *Griff od. dasjenige, worin die Schwertklinge eingeklemmt u. befestigt ist*) od. doch mit derselben zu naru gehört? — Oder steht es in der Bedtg.: gekrümmte Spitze für narbe, 35 solass es mit nebbe, nibbe (rostrum) von Hause aus ident. ist? — Vergl. dieserhalb auch das aus schadde entstandene scharre (Schatten), was zuerst in schleppender Weise wie scharde ausgesprochen u. dann zu 40 scharre assimilirt wurde.

narder, s. narer u. 2 nâr.

nare, **nâr** (*Plur. naren*), *Narbe*; hier 50 *speciell u. fast ausschliesslich von der Narbe einer Wunde gebraucht, während die Narbe des Leders hier arf od. arfe (cf. 3 arf) heisst u. als Compos. nur grasnare (Grasnarbe) u. poknare (Blatternarbe) vorkommen*; — man kan de nâr d'r nog dûdelk fan sên, wâr hê sîk sveden hed; — naren fan 55 swellen, blödfinnen, pokken etc. — *Nd.* mnd. nare, narwe; *nld.* nerf; *mhd.* naer, naere, narve, narbe, nerve; *afries.* (*Jo-hansen*) naw (*statt narw*); *wang.* nâri; *dän.* narv; *schwed.* narf; *ahd.* narwa, narwo; *mhd.* narwe, später narbe (*Narbe, cicatrix*; *ahd.* auch fibulatura, ansula). — *Es gehört mit ays. nearu, nearo (Enge, Klemme), nearvjan (enge machen, beengen, in die Enge treiben, bedrângen etc., bz. arctari,* 60 *anxium esse u. arctare, angustare, coarctare,*

vexare, opprimere); *mhd.* nerwen (*sich verengen od. zusammenziehen, narben, Narbe machen od. ansetzen, vernarben etc.*) *engl.* narrow; *engl.* narwen (*engen, verengen, einziehen, zusammenfassen, zusammenziehen etc.*); *un., isl.* niörva (*vestes pannosas sollicite resarcire; coartare, bz. ausflicken, zusammenheften*); *norw.* (*J. e. Aasen*) norva (*versch. mit Querband*); *norw.* narve; *schwed. dialect.* nara, nar (*revle, tvaerstykke som slaaes fast paa en doer eller et bord for at holde tjelene sammen*); *schwed.* nar (*Verbindung durch hölzerne Nägel*), nara (*ein Zimmernagel*), nara (*mit einem Holznagel verbinden*) zunächst zu *as.* naru (*enge od. dicht zusammengezogen, zusammengeschnürt etc. od. überhaupt urspr.: zusammengezogen u. dicht aneinander etc.*), wie ja aus allen diesen Wörtern die *urspr. Bedtg.*: *zusammenziehen u. schnüren od. binden u. verbinden, schliessen, vereinigen, fest machen etc. aus der V derselben hervorgeht, warüber das Weitere unter nar zu vergleichen ist u. wonach auch das ahd. narwa als Narbe einer Wunde urspr. wohl die Bedtg.*: *Zusammenziehung u. Schliessung od. Zusammenziehung u. Dichtung u. so auch Heilung od. Dichtmachung hatte u. hieraus in die Bedtg.*: *Schliessstelle od. Heilstelle, Heilfleck od. Heil-Mal übergang od. wahrscheinlicher noch urspr. das schliessende u. heilende Etwas (das was die Wunde schliesst u. dicht od. heil macht u. so auch die Decke od. der Deckel, bz. das Schliess-Ding, der Verschluss etc. derselben ist, wie ja auch unter Grasnarbe die Grasdecke verstanden wird) bezeichnete, wie ja auch die Bedtg.*: *fibulatura u. ansula auf die Bedtg.*: *zusammenziehen od. schnüren od. verbinden u. heften, bz. dicht machen u. schliessen, um- u. einschliessen, festmachen od. zusammendrücken u. klemmen u. so auch festhalten etc. zurückgehen, gleichviel ob ansula hier die Bedtg.*: *Griff, Handgriff, bz. als das was man mit der Hand um- od. einschliesst od. umklammert etc. od. als Orse an den Schuhsohlen, durch welche der Riemen über den Fess gezogen wird u. die Sandalen geschnürt u. fest gemacht werden, hatte.*

nären, näring etc., s. nören.

narer, s. 2 nar.

nargend, nargends, nargens, nirgend, nirgends. — Mit Vorsetzung der Negation ni, ne aus argend (*s. d.*) gebildet.

narig, narbig; — pokunarig, blatternarbig.

näring, s. nering.

na-richt od. naricht, Nachricht, dasjenige was man nach Etwas od. Jemanden hin richtet. *cf.* bericht u. richten.

narre, narr od. nar, Narr, Thor, eitler thörichter Mensch etc.; — du bist 'n narr, dat du di dat andön lettst; — hê hed 'n narr in hum fräten; — hê brükd hum for 'n narr (*er narrt od. äßt ihn, verspottet ihn, braucht ihn für einen Narren*). — *Sprichw.*: d'r is gën narre so dum, of hê findt nog wol ên, de hum for klök hold; — wen de narren to markt gån, den bören de krämkers 't geld. — *Ahd.* narro; *mhd.* narre; *nd.* narr; *nld.* nar; *mhd.* narre. — *Da die Narren wohl zuerst an den Fürstenthöfen aufkamen u. keine Verrückten u. dumme Thoren, sondern vielmehr witzige Lustigmacher u. Spötter waren, die zur Unterhaltung u. Erheiterung dienten, so stammt das ahd. narro wahrscheinl. von mlat. nario (subsannans, Spötter, d. h. eigentl. wohl Nasenrümpfer od. auch Person die Jemandem eine Nase macht od. dreht u. ihn verspottet u. verhöhnt, wie dies jetzt auch noch durch Verlängerung der Nase mittelst beider ausgestreckten Hände, bz. des Vorhaltens derselben vor, od. der Anfügung derselben an die Nase geschieht), da das mlat. nario nach Diez (II, 373) mit com. nar (Narr), bask. narra (narrisch) u. dem aus einem anzunehmenden naricare entstandenen franz. narguer (spotten etc., *cf.* narren); *henneg.* naquer (*beriechen, beschnüffeln*) u. *franz.* narquois (*verschmitzt etc.*) von lat. naris (*cf.* auch lat. narius uti, Spötteri treiben, sowie das Wort Nase vom Geruch, von der Spöttere, von der Feinheit im Spüren u. Urtheilen etc.) abstammt, was mit lat. nasus (*cf.* nöse) eines Ursprungs ist.*

narren (auch nar-narren), narren, äffen, foppen, zum Besten haben, necken etc.; — hê narrt mî wat; — ik lät mî nêt langer fan di narren, där kanst du up an; — du must gën olde lüe narren (*od.* für narr hebbn, für narr brüken); — hê narrd de hund nog nêt so lank, dat hê hum bitt.

narren-kräm, Narrenkram, alberner Kram, thörichtes u. läppisches Gethue etc.; — wat schal de narrenkräm höten? lät dat dog blifen.

narren-släe, Narrenschlitten, Schellenschlitten.

narrens-possen, Narrenpossen.

narren-sträken, Narrenstreiche.

narren-tögen, Narrenzüge, Narrenstreiche etc., Züge od. Streiche, Unternehmungen etc. eines Narren; — dat sint all' man narren-tögen, där kund niks bi herüt.

narrere, Narrerei, Verirerei, Narrheit, albernes thörichtes Treiben; — lät de narrere (*das anhaltende u. widerholte Narren u. Verirren od. auch die Narrheit od. Narrheiten etc.*) dog blifen.

narrheid, *Narrheit*; — wat schal de narrheid hēten? dat is je niks as dum tūg. **narrisk**, **narrsk**, **narsk** (*narrisch*), *hoffärtig*, *hochmüthig*, *eitel*, *putzsüchtig*; — hē word so narsk, dat hē hēl nēt mēr wēt, wo hē sūk klēden un tīren schal; — 't is 'n narsken kērel (*hochmüthiger, eitler Mensch*).

narung, *Nahrung* od. alles *Dasjenige was nährt u. erhält, daher überhaupt: Speise u. Trank, Futter, Unterhalt* od. alles *Dasjenige, was Jemand od. ein Etwas bedarf um zu leben u. zu bestehen od. erhalten zu bleiben etc.*; — hē hed lank gēn narung to sūk namen; — dat fūr hed gēn narung mēr. — *Compos.*: narungsmangel, — narungssorgen, — narungsmiddel etc. — *Sprichw.*: elk is 'n dēf sīner narung (*ein Jeder ist ein Dieb dessen was er zum Leben u. Bestehen bedarf*). — *Es stammt nicht wie nering von nēren (nähren), sondern von ahd. nara (Heil, Rettung, Erhaltung; Nahrung, Unterhalt) ab, was für urspr. nasa steht u. mit goth. naseins (Heil, Rettung, salus etc.), sowie auch nasjan (servare, salvare etc., cf. nēren) vom Präter. nas von nisan (in ga-nisan, genesen od. heil werden etc.) gehört, worüber das Weitere unter genesen u. 2 nār zu ersehen ist.*

nasken, *naschen, Leckereien heimlich u. verstohten essen od. geniessen, aus Lüsternheit od. Gierigkeit bei etwas Genießbarem beigehen u. sich etwas davon abbrechen od. es be-, ab- u. anwagen*; — hē nasket üt de taske; — wel hed mī dār wēr bī de kōk west to nasken? — *Nd.* (*Dähnuert*) *naschen* (*viel Obst essen; den Liebesergötzlichkeiten nachgehen*); *md.* *naschen, nasken* (*ligurire, mendicare*); *nld.* *naschen*; *ahd.* *nascon*; *mhd.* *naschen* (*Leckereien od. als Leckerei geniessen; Wollust treiben*). — *Mit mnd., nfläm.* *nascher od. nasscher* (*cupidus, avidus*) etc. *wahrscheinl. zu goth. hnasqus; ags. hnasc, hnesc; aengl. hnesche; engl. nesh* (*mollis, tener*), *wo dann die Bedtg. weich od. weichlich in die von geil, üppig u. wollüstig übergīng* (*cf. auch geil, geilen, fergeilen*), *so dass nasken darnach urspr. u. zuerst die Bedtg.: weichlich, geil u. wollüstig werden od. sein hatte u. dann später in die von: leckerhaft sein od. in die heutige allgemeine Bedtg. übergīng. Als V cf. idg. (Fick, I, 49 u. 537) kas, kans, kuas (reiben, kratzen, stechen, brennen, jucken etc.), wozu auch verschiedene Wörter mit der Bedtg.: unkeusch, geil sein, Hure etc. gehören.*

nasker, *Nascher, Näscher.*

naskerē, *Nascherei, Näscherei.*

na-slag, *Nachschatz*; *speziell das nachher aufschlagende Getreide, der Nachwuchs*; — d'r is fan 't jār fōl naslag in 't kōrn.

na-sprāk, *Nachrede.*

näst, *nächst*; **näste**, *nächste*; **Nächste**; — elk is sūk sūlfen de näste. — *Zu 1 na.*

nat (*Compar.* *natter*; — *Superl.* *natteste*, *natste*), *nass*; **Nass**; — 't is nēt so nat (*nuss u. feucht etc.*) as messe; — 't hei ligt all' in 't nat (*im Wasser etc.*); — 't nat (*das Wasser od. der Saft, die Flüssigkeit etc.*) löpt d'r üt; — du must 't nat (*das Wasser od. die Brühe, den Saft etc.*) d'r ofschuppen od. d'r oflöpen laten etc.; — d'r is gēn nat (*Wasser, Brühe etc.*) genog under de bräe; — *Redensart.*: hē hōrd to de natte gemēnte (*er ist ein Trunkenbold*); — 't lēfe nat (*das liebe od. geliebte u. begehrte Nass od. Getränk, besonders Bier u. Brantwein*). — *Nd., nld., mnd., as. nat; ahd. naz.* — nat bezeichnet als *Adj.* einen flüssigen od. rinnenden Zustand, *bz. soviel als flüssig od. fließend u. als Subst.*: *Flüssigkeit, Flüssendes, bz. flüssiges od. fließendes Etwas u. gehört mit skr. nadā u. nadi (Fluss), sowie wahrscheint. auch skr. ned, ati-nedati (überschäumen, überfließen, od. eigentl.: überbrausen, wie z. B. übergährendes Bier od. aufbrausender u. schäumender Champagner) zu einer V nad* (*sonare od. rauschen, brausen, tönen etc., cf. auch unter nettel u. das skr. nadā u. nadi*), *wo dann aus rauschen etc. die Bedtg.: rauschend u. brausend od. murmelnd fließen* (*cf. klinge als rauschender Felsbach od. Gebirgsbach unter klingen, sowie auch sengen in der urspr. Bedtg.: knistern etc.*) *u. so weiter die allgemeinere Bedtg.: fließen* (*od. strömen, regnen, nassen etc.*) *entstand, die vielleicht erst in der germ. V nat von nata od. nati (Nass od. nass) u. natten* (*cf. dieses*) *voll zum Durchbruch kam.*

Zu der urspr. Bedtg.: sonare od. rauschen, brausen etc. u. von nadi (Fluss) als der Rauschende (*übertragen auch auf die Wasserfluthen, Wasserströme, die strömende Fluth des Regens, das Nebel- od. Dunstmeer etc., cf. Grassmann*) *vergl. auch regen od. rāgen* (*Regen*), *was mit kslav. rēka (Fluss); lit. roke* (*feiner Regen*) *wohl ebenso wie lit. su-rinku rikan rikti* (*aufschreien*), *rēkiu, rekti* (*schreien etc.*); *kslav. reka* (*sprechen, reden*) etc. *auch zu der V rak* (*sonare, clamare etc.*) *gehört, falls nicht etwa das von Fick dafür aufgestellte Thema rākā* (*Nuss*) *besser von der V rā* (*sonare etc., cf. raren od. rāren*) *abzuleiten ist.*

näte, *s. nete.*

nätel, **nädel** (*Plur.* *nätels, nädels*), *Nadel, Geräth womit man näht od. Etwas zusammensteckt*; — *Compos.*: *nei-, stop-, strik-nätel* etc., — *nätelgeld* etc. — *Redensart.*: hē sitt up nätels; — mit 'n gleinigen nätel neien

(mit einer glühenden Nadel nähen, d. h. eilig u. schlecht nähen, weil die Nadel in der Hand brennt); — de rok hed de snider wol mit de gleinige (od. 'n gleinigen) nadel neid, dat hê so gau in de nâden ritt. — *Nd.*, *mnd.* natel; *nhd.* naald; *müld.* naelde; *afries.* nêdle, nêlle; *sattl.* nôdle; *wang.* nâdel; *as.* nâdla; *ags.* naeld; *angl.* nêdle; *engl.* needle; *an.*, *isl.* nâl; *norw.*, *dän.* naal; *schwed.* nâl; *ahd.* nâdela, nâdila, nâdla; *mhd.* nâdele, nâdel u. *ahd.* nâlda; *mhd.* nâlde (später) nôlde; *goth.* nêthla. — *Zu ahd.* nâjan (nähen), cf. neien u. nâd.

na-tid, *Nachzeit, Herbst etc.*; — up 'n slegten sömmer folgd mësttid 'n möjen'natid. **natje**, s. nâdje.

Nâtje, weibl. Name. *Gekürzt aus Annatje, dem Dimin. von Anna u. demnach gleich mit Antje.*

natte, (das) *Nasse, Flüssige, Feuchte etc.*; 20 — 't natte mu 't dröge.

natten. a) *nass werden, nâssen, feuchten, regnen etc.*; — 't fangd an to natten; — 't hed al lank nattid; — b) *nass machen, benetzen, befeuchten, besprengen etc.*; — du must dat wat natten od. an-, be-natten. — *Nd.*, *nhd.*, *müld.* natten; *ahd.* nazèn, nazzèn; *mhd.* nazzen (nass sein od. werden) u. *ahd.* (nazjan), nazzen, nazan, nezzan, nezan, nezzen; *mhd.* netzen (nass machen, anfeuchten; *Urin lassen*); *goth.* natjan (benetzen).

natter, *nasser, nâsser etc.*

natteste, *nâtteste, nâsseste.*

nattigheid, *Nâsse, Feuchtigkeit etc.*; — man kan hîr fan nattigheid nêt löpen od. dÛren etc. — *Nld.* nattigheid; *mnd.* nâttheit.

natur. *Natur*; — a) *Gesamtheit alles Geschaffenen u. Gewordenen, Schöpfung, Welt etc.*; — b) *angeborene Art od. angeborenes Sein u. Wesen eines Etwas, innere u. äussere Beschaffenheit, Gemüthsart, Denkungsart etc.*; — sin natur lett dat nêt to; — sin natur ferdragt dat nêt; — hê hed 'n slapergen natur; — hê is fan natur man swak od. min; — d'r sitt so 'n angstigen natur (ängstliches Wesen etc.) in de junge, dat hê sük aferal bang för mäkt un nargens up an dürd; — c) *Geschlecht*; — sê is fan twêrlei natur, od. sê is beiderlei natur (sie ist zwitterhaft od. eine Zwitter); — d) *sperma vivens*; — de natur is kamen; — e) *Leben, Lebendigkeit, Frische, Keckheit etc.*; — dâr sitt nog natur in dat përd (od. de junge, dat wicht etc.), dat kan man wol sên; — wen d'r nog wat natur in sat, den lêt hê de ören nêt so ligt hangen. — *Das entlehnte lat. natura von nascor, natus sum, nascere von der V gan, gna (zeugen, erzeugen), da nascere für gnascere, bz. natus für gnatus (cf. co-gnatus) steht.*

nau (*Compar.* nauer; — *Superl.* naueste, nauste), *dicht, enge, beengt, ge- od. bedrängt, beschränkt, knapp, kaum; genau; geizig, karg etc.*; — dat slutt to nan an; — dat

5 steid to nau (*dicht, nahe*) an- od. up 'n ander; — dat is hîr so nau, dat man sük hâst nêt rören kan; — de kinder sitten fôls to nau up 'n ander; — mit nauë nód; — hê nimd de mât to nau; — hê nimd alles fôls to nau; — dat kan d'r nau hen (od. dör etc.); — de nauë pörte; — dat kumld fan middag nau un mit 't eten; — nau dîngen un êrlîk betalen; — hê kîkt ferdômde nau to; — hê word so nau, dat hê hêl nîks mër nîsten kan. — *Sprichw.*: arme lîte gefen nauë râd. — *Nd.* nau; *mnd.* nouwe, nau; *nld.* nauaw; *müld.* nauw od. nouwe; *wfries.* nauw, nauwe; *nfries.* nauw, *mhd.* nou, nâ in ge-nau, ge-nâ (*nahe*; *genau*) u. nouwe, nowe, nôuwe, neuwe in ge-nouwe etc. (mit knapper *Noth, knapp, kaum, bei-nähe, gen a u*). — *Es steht wahrscheinlich für älteres hnouwe, hnauwe u. ist alsdann wohl mit ags. hneáv (parcus, avarus, tenax) eins, wo indessen dessen Bedtg.: karg, geizig auch wie bei unserm nau aus der sîndl. con: dicht zusammengedrückt od. zusammen-*

30 *gedrängt, zusammengeschlossen, bz. drange, ge- od. bedrängt, dicht u. nahe an einander, enge etc. hervorgegangen sein muss. Steht nun aber nouwe od. nouw für älteres hnouwe, so würde dafür wohl ein Vber. hniüwan, hnouw, hnôw etc.; ags. hneóvan, hneáv, hnuvan mit der Bedtg.: stossen, drücken, drängen, zusammendrücken etc. anzusetzen sein, womit vielleicht auch das ahd. niüwan, niüan; mhd. niuwen, nâwen u. daneben auch ahd. nouwan, nauwan (tundere, zerstoßen, zerschlagen, kleinschlagen, zerdrücken, zerreiben) ident. ist, sofern dies für älteres hniüwan steht. Dieses hniüwan (germ. V hnu = idg. knu) stimmt zu griech. knúein (kratzen, reiben, schaben, leise an die Thüre pochen) u. kann zu derselben V knu auch vielleicht das an. gnúa, núa (reiben, kratzen, schaben) gehören, sofern dies nicht etwa mit griech. chnaúein etc. (cf. gnauen u. gniden etc.) zu einer V ghau, ghun, ghan gehört.*

nâue, *gewöhnlicher nante*; s. d.

50 **nâuen**, *enge machen, engen, drücken, drängen, zusammendrücken, klemmen, knetsen; in die Enge treiben, beengen etc.*; — dat naut (das engt od. drängt, klemmt, knets, beengt) mî od. hum etc.; — de sake naut (die Sache drängt, hat Eile, kann nicht aufgeschoben werden etc. — cf. benauen u. fernauen, benaud. — *Nld.* naanwen, benaauwen; *müld.* nauwen; *nd.* nâuen; *mnd.* nouwen etc. — *Zu nau.*

nanigheid, *Genauigkeit, Knappheit, Karg-*
60 *heit etc.*

nau-körig, *genau od. ängstlich in der Wahl od. im Köhren, Erklären, Kiesen, wählerisch, genau nehmend, ganz genau etc.*; — hê is föls to naukörig up 't äten; — hê kikt so naukörig to, as of hê hang is, dat hê sük fersügt; — hê nimt 't all naukörig up; — hê sügt 't all naukörig na. — *Nld.* naauweurig.

nauliks, nanelks, *knapp, kaum, mit genauer Noth*; — hê hed nauliks wat to äten; — dat kan d'r nauliks hen. — *Nld.* naauwe-lijk, naauwelijks.

nau-nemig, nau-nemend, *genau nehmig, genau nehmend, leicht verletzt u. beleidigt etc.*; — hê is so nau-nemig (*od. naunemend*), dat man sük häst bi hum fersügt, ör man 't wêt; — mit sükke nau-nemende mînsken is slegt umtogan u. to kramen.

naute, Enge, Klemme, Angst, Verlegenheit etc.; *Enge, Engpass, Engweg od. enger Gang etc.*; — hê wurd' so in de naute dräfen, dat hê nêt wuss', wâr üt of in; — in de üsterste naute wesen (*in der äussersten Klemme od. Angst, Noth u. Verlegenheit sein*); — dör de naute kan dat schip (*od. de wagen*) nêt dör; — 't sitt in de naute fast.

nau-terig, nau-terend, *genau od. sparsam, karg etc. im Zehren, wenig zehrend od. verzehrend; daher überhaupt: sparsam, geizig etc.*

nävel, s. nefel.

na-winter, *Nachwinter, nachfolgender Winter od. Frost*; — *Sprichw.*: „wel harr' dat dogt, dat wî nog so 'n nawinter krêgen,“ harr' 't wîf segd, do harr' sê hör nderrok al um sünt Marten ferköft.

ne, nâ, nê, *Negations- od. Verweigerungs- u. Ablehnungs-Partikel in der Bedtg. des nhd. nein u. anscheinend auch noch in der von nicht, wie z. B. in den Sätzen: nê of wol, 't is mî glik; — nê of gôd, du must 't weten, of dî 't regt is; — is 't nâ! is 't mî ôk regt. — Redensart: hê hed altîd nâ to kôp, a. er negirt od. verneint u. verweigert (lehnt ab) immer Alles; — b. er antwortet auf die Frage od dies od. das bei ihm zu haben od. zu kaufen ist, stets mit Nein. — Vergl. die Negationspartikel nd. ne; afries. ni, ne; goth. ni; ahd. ni, ne etc., wovon das nld. neen, nhd. nein durch Anhängung von ein gebildet u. zu nein contrahirt wurde.*

nê, s. nêi.

nebhe, s. nibhe.

nêd (*Plur. nêden*), *Niet, Nagel od. Stift*, 55 *der durch zwei od. mehrere auf einander liegende Platten od. Stücke hin getrieben ist u. zum Zweck des Aufeinanderhaftens der verschiedenen Theile an beiden Enden breit u. platt geschlagen od. gehämmert wird,* 60

wodurch er viel fester hält wie ein gewöhnlicher Nagel; — du must dat blad fan de spä' mit twê nêden an de stâl fast nêden laten; — 't nêd fan 't mest is lös gån; — dat mest sitt lös in 't nêd; — all' wat nêd-, nagel- un erd-fast is, dat hört to 't hûs, wen 't ferköfd word. — Nld. nêd; mhd. niet, niete. — Zu nêden od. mit diesem zu einem urspr. Verb. hniudan, ahd. hniutan etc., cf. nêden.

nêden, nieten; a. *mit einem Niet od. metallenen Stift fest machen od. befestigen, festschlagen etc., ein Niet worin eintreiben u. dasselbe breit u. platt schlagen od. hämmern, damit es fest sitzt u. die betr. Bestandtheile an einander haften macht etc.; dann aber überhaupt auch: b. schlagen od. hämmern, jedoch Alles nur in Bezug auf ein Niet od. einen metallenen, zur Befestigung dienenden Stift*; — dat blad mnt d'r up nêdt (*un nêt spikerd od. nageld*) worden; — dat is up 'n ander fast nêdt; — de smid hed dat nêt gôd nêdt, dat is glik wêr lös gån; — *Compos.*: an-, um-, krum-nêden etc. —

Nld. nêden; *norw.* njoda; *schwed.* nåda; *mhd.* nieten. — *Wohl mit nêd u. nhd. Niet zu einem agerm. Verb. hniudan (stossen, schlagen, hämmern etc.), was nur in an. hnjóðha, hnýð, hnaudh, hnudhum (stossen, hämmern, festschlagen) u. ahd. hniutan, in pi-hniutan (befestigen) belegt ist u. womit auch ahd. hnótôn (quassare) u. nuotôn, in ge-nuotôn (conquassare) connex ist u. dessen Thema hnuð wohl jedenfalls mit ags. hnossjan (tundere, quassare), ge-hnyssan (conterere) auf dieselbe V hnu, knu wie das ahd. hniunwan (tundere etc., s. unter nau) zurückgeht.*

nêden, s. beneden (*unten etc.*) u. vergl. weiter das folgende:

neder, nedder, contrah. nêr, nêr, *nieder, in der Richtung nach unten hin, unter etc.*; — hê fald nêr; — hê måkd dat nêr etc., cf. weiter die nachstehenden *Composita*. — *Nd.* nedder, neer; *mnd.* neder, nedder; *nld.* neder, nêr; *afries.* nither, neder; *as.* nithar, nidhar; *ags.* nidher, nidhor, neodhor, miðhor, nyðhor, nyðer; *aengl.* midher, neodher, nedher, engl. nether; *ahd.* midar, nider; *mhd.* nider; *norw.* ned, mid, ner, neder, nider; *schwed.* ned, neder; *dän.* ned, neder. — *Mit nêden (nieder) in beneden (s. d.) = nd. nedden; mnd. neddene, nedden; nld. nêden (in beneden etc.); afries. netha; as. nithana, midhana; ags. neodhan, midhan; aengl. midhen, nedhen; an. nedhan; norw., dän. nêden; schwed. nedan; ahd. midana; mhd. midene, miden (infra, deorsum, bz. unten, herabwärts etc.) etc. von ahd. midâ; mhd. mide, mid; as. midhe, midh (unten, unter, unterhalb, nieder), wovon das Adv. nhd. nieder, bz. ahd.*

nidar; as. nithar etc. anscheinend ebensowohl eine urspr. Comparativbildung ist, wie das Adj. nhd. *nieder*, bz. ahd. *nidari*, *nidiri*, *nideri*; mhd. *nidere*, *nider* (unten, unterhalb befindlich; niedrig, niedern Standes) u. das Adv. ahd. *nidaro*; mhd. *nidere*, *nider* (niedrig, tief), da sie formell von as. *nithor*; ags. *nýðhera*, *neodhera*; an. *nedhri* (inferior) u. afries. *nithere*, *nedere*, *neer* u. unserm *nedere*, *neddere* (*niedere*, *untere*) wohl nicht verschieden sind, da in dem Stammwort *nida* wohl nur der neutrale Begriff eines niedrigen u. tiefen Standes od. einer niedrigen u. tiefen Lage etc., od. überhaupt der von: nicht anwärts, nicht erhaben, nicht hoch (sondern eben, zu ebener Erde etc. u. so auch *niedrig*, *niedrig* stehend u. liegend etc.) liegt u. dann *nieder* nur besagt, dass ein Etwas noch niedriger od. tiefer geht od. tiefer u. weiter nach unten kommt, als es schon steht od. ist, bz. dass ein Etwas von dem Niveau seines früheren Standes nach unten hin geht u. also erniedrigt wird, wie ja die Verba: *niederfallen*, *niederstürzen* etc. ein Fallen u. Stürzen von dem früheren Standort herab od. herunter bezeichnen u. in *nieder* stets der Begriff liegt, dass ein Etwas nicht so hoch u. erhaben, od. überhaupt nicht da bleibt wo es früher war, sondern eine weitere Bewegung nach unten hin macht u. niedriger u. tiefer zu stehen od. zu liegen kommt, als vorher sein Stand war. Die urspr. neutrale Bedtg.: unten od. nicht hoch u. erhaben, zu ebener Erde etc. von *nida* geht auch aus dem ahd. *nidana*, bz. an. *nedhan* etc., bz. dem nhd. *hie-nieden* hervor, was nicht allein die Bedtg.: unten, sondern auch die von: von unten her, von unten hinauf, höher (als früher) hinauf etc. hat u. dass es hierin mit dem Compar. *super*, od. *supara*, griech. *ὑπέρα* (oben, über) von *sub* (unter, od. unten) od. griech. *ὑπό* (unter) zusammentrifft u. wonach es dann auch wohl zweifellos ist, dass das von *Pick* (I, 651) für nhd. *nieder* u. skr. *nitarām* (niederwärts, nieder) angesetzte Thema *ni* (cf. skr. *ni*, *nieder*, *herab*, *hinein*, *zurück* etc.) ein blosser Ablaut von *na* u. Umstellung der *ṽ* an (bewegen, bewegen wohin, bewegen nach oben u. unten hin etc.) ist, wie auch dem Stammwort *ipa* von *up* (auf) u. *afēr* (aber), bz. lat. *sub* u. *super* etc. jedenfalls eine Bewegungswurzel zu Grunde liegt u. *ipa* als alles Richtungswort auch bloss eine Bewegung irgend wohin anzeigt.

neder-, nēr-bugen, *niederbiegen*; *nieder-bugen*.

neder-, nēr-dalen, *niedersinken*.

neder-, nedder-dūr, die kleine od. niedrige Hinterthür einer Scheune im Gegen-

satz zu dem grossen u. hohen Scheunenthor, bz. die kleine Thür, welche sich am Unterende des Stalls befindet u. also im Gegensatz zu der oberen Stallthür steht.

5 *neder-, nedder-ende*, *Unterende* od. *unteres Ende*, z. B. eines Baumstammes.

neder-, nēr-fallen, *niederfallen*.

neder-gerigt, *Untengericht*, *Niedengericht* (ehemals in Emden).

10 *neder-, nēr-kamen*, *niederkommen*.

neder-, nēr-lage, *Niederlage*.

neder-, nēr-land, *Niederland*.

neder-, nēr-landsch, *niederländisch*.

neder-, nēr-leggen, *niederlegen*.

15 *neder-, nēr-liggen*, *niederliegen*.

neder-, nēr-maken, *niedermachen*.

nedern, *niedern*. Nur in fernedern, erniedern, erniedrigen.

neder-, nēr-setten, *niedersetzen*.

20 *neder-, nēr-sitten*, *niedersitzen*.

neder-, nēr-slchtig, *niedergeschlagen*, *müthlos*. — Nhd. *nederslagtig*.

neder-, nēr-slagen, *niederschlagen*.

neder-, nēr-stürten, *niederstürzen*.

25 *neder-warts*, *niederwärts*.

nēf, *Neffe*, *Geschwister-Sohn*. — Nd., mhd. *neve*; nld. *neef*; mhd. *neve*, *neffen*;

afries. *neva* (dasselbe); ags. *nefa* (*nepos*); aengl. *neve*; engl. *nephew* (*Neffe*, *Enkel*,

30 *Abkömmling*); an., isl. *nefi* (*frater*, *ramus familiae*); ahd. *nēvo*, *nēfo*; mhd. *nēve*; ml.

nēbe (*Neffe*, *Schwester Sohn*, *Oheim*, *Mutterbruder*, *Verwandter*). — Mit zend. *napō*,

40 *napā*; apers. *napā* u. skr., zend. *napāt* (*Nachkommen*, *Enkel*); lat. *nepos* u. vielleicht auch dem griech. *nēpodes* (*Kinder*, *junge Brut*); alltit. *nepotis* (*Enkel*), sowie skr.,

50 *zend. naptar* (*Nachkomme*, *Sohn*, *Enkel*) u. *naptī* (*Enkelin*, *Tochter*, cf. *nift* u. *nichte*),

40 skr. *naptī* (*Enkelin*, *Tochter*); zend. *naptiya* (*Familie*; *Vetter*); goth. *nithja* statt *nifhja* (*Vetter*) wahrscheinlich aus einer urspr. vollen

Form *na-pitar* od. *na-patar* (contr. *naptar*), wo dann das starke skr. *napāt* aus *naptar*

50 entstanden sein müsste u. den obigen Wörtern kein Thema *napan* od. *napa* (cf. *Pick*, I, 126) zu Grunde liegen kann. Was nun aber *naptar* anbetrifft, sofern es aus *na-pitar*

50 contr. ist, so würde dies als Compos. von *na* u. *pitar* die Bedtg. von *Nicht-Vater*

(als Gegensatz zum Vater- u. Erzeuger) gehabt haben können, da *na* als Verneinungs-

Partikel die Bedtg.: *ne*, *non* hat. Da indessen *na* im ved. auch die Bedtg.: *wie*,

50 *gleichwie*, *sicut* od. engl. *like* etc. hat, so würde demnach in *na-pitar* auch die Bedtg.: *wie* od. *gleichwie* (der) *Vater* od. dem

Vater gleich u. ähnlich, od. ebenso wie der *Vater* gelegen haben können, woraus sich

60 auch wieder leicht die Bedtg.: *Nachkomme*,

Sohn, Enkel etc. od. cognatus entwickeln konnte. Ist indessen napát von naptar urspr. verschieden od. naptar aus napát fortgebildet, so würde Letzteres nicht eine Kürzung von na-páti (Nicht-Schützer, Nicht-Erhalter, Nicht-Herr etc.) sein können u. dann auch wieder im Gegensatz zu páti (Schützer, Erhalter, Ernährer, Herr, Hausherr, Hausvater, Gatte etc.) stehen, woraus auch wieder leicht die Bedtg.: Kind, Sohn, Angehöriger etc. entstehen konnte, zumal in den alten patriarchalischen Zeiten sämtliche Kinder u. Enkel etc. Untergebene u. Hörige od. Knechte etc. des Vaters waren u. also napáti im strictesten Gegensatz zu einem páti stand od. das Gegenstück von einem páti war.

Für eine Entstehung von naptar aus naptar od. napát aus na-páti spricht jedenfalls der Umstand, dass es überall keine \checkmark nap gibt u. dass auch eine solche entweder aus einem Compos. na-pa od. na-pá gekürzt sein müsste, da bei nap doch schwerlich an eine Versetzung aus pau (erhalten, ernähren etc. als Weiterbildung von pá) zu denken ist u. dann davon ein Thema nap-à in der Bedtg.: **25** Was erhalten u. genährt wird (von einem Jemand) entstand.

nëfel, nëvel, näfel, nävel, Nebel, Nebelschleier etc.; — *där kumd so 'n nëfel up;* — *d'r ligt mí so 'n nëfel (od. dák) fôr de ôgen.* — *Nd. nevel, nävel od. newel, näwel; mnd. nevel, nefel; nld. nevel; afries. nevil; as. nëbhal; ahd. nëbul, nëpol, nëbel; mhd. nëbel (Nebel, Dunkel); an. nið in nið-hel, nið-heimr, nið-vegr. Davon: ahd. nibulunc; mhd. nibelunc; an. nið-ungr (Nibelung, Sohn des Nebels od. des Dunkels, bz. der Finsterniss, als mythischer Name). — Mit ags. niðol (dunkel); air. nél; cambr. nywl (nebula); griech. nephélê; lat. nebula (Nebel, Dunst, Wolke, Gewölk), bz. dessen Stammwort griech. néphos (Gewölk); kslav. nebo (Himmel); air. nem (aus neb); cornw. nef (dasselbe); skr. nábhas (Nebel, Gewölk, Dunstkreis, Luft, Himmel) vielleicht (cf. auch naffel etc.) von der \checkmark nabh, bersten, platzen, spalten, klaffen, auseinander gehen etc., bz. se expandere (cf. phull, se expandere, florescere etc. von phal, findi, dirumpi etc. u. griech. phállon; lat. folium, flos etc. unter blöme, bleien etc.), sodass nábhas urspr. einen weiten ausgedehnten Raum, od. die weite Kluft zwischen der festen Erde u. dem ehernen Sternenhimmel bezeichnete, der zugleich ja an u. für sich auch dunkel ist.*

nëfeln, nëveln, näfeln, näveln, nebelen. — *Davon benëfeld (benebelt, berauscht). — Mhd. nebelen (Nebel od. wie Nebel sein) u. ahd. nibuljan, nibulen; mhd. nibelen (Nebel machen od. erzeugen, dunkel machen, verfinstern).*

nëfelig, nëvelig, näflig etc., neblig. — *Nur noch selten u. fast schon ganz durch nhd. neblig verdrängt, wenn wir nicht etwa unser dakerig gebrauchen.*

5 nefen, näfen, neben. — *Nld., nd. neven. — Es entstand aus älterem in-even, bz. in-eben, d. h. in eben derselben od. der gleichen Richtung od. Linie etc., worüber das Weitere bei Weigand etc. zu vergleichen ist.*

10 nefens od. nefens, neben. — *Nld. nevens etc.; cf. teffens.*

nëgen, nägen in ge-nëgen; s. nügen.

negen, nägen, neun. — *Nd., nld. negen; afries. nigum, niugum, niugen, niogen; 15 mostfries. (Cud. Müller) niuggen, nioggen; wsfries. (Japix) njoeggen, njoeggen; sath. njugen; as. nigun, nigen; ags. nigon, neogon; engl nine; an. niu; norw. nie; dän. ni; schwed. niö; ahd., goth. niun; mhd. niun, 20 niwen; md. nün; lat. novem; skr. nāvan; zend. navan etc.*

negende, neunte; — negentein, neunzehn. negenhüd, eine hartnäckige u. böartige, tief im Zellengewebe wuchernde Blutschwäre (Karbunkel), auch nd. so benannt u. auch schon bei Cud. Müller unter demselben Namen niuggenheude vorkommend, weil sie wie mit neun Häuten bedeckt ist, die sich nach u. nach ablösen.

30 negen-knë, Ackerspörgel; so benannt, weil vielfach geknëit.

negen-ôgd (neun-äugig), argusäugig, sehr scharf aufmerkend u. Alles sehend.

nëi, në (Compar. nëier, nëer; — Superl.

35 nëiste, nëste), neu; — 'n nëi klëd; — 'n nëen höd etc.; — nëie botter; — dat schal mí në dön (das soll mich wundern). — Nd. nij, nije, nige; mnd. nie, nige, nigge; nld., mnd. niëuw; afries. nie; wsfries. ny, nye;

40 nfries. nëi (cf. nëis, neutlich; Neues, Johansen, pag. 85); sath. nuj; wang. n; as. niwi, niuwi, nig; ags. neove, niöve, nive; aengl. newe, neowe, niwe; engl. new; an. nÿr, nÿ, nÿtt; norw., dän., schwed. ny; ahd.

45 niwi, niuwi, niuwe; mhd. niwe, niuwe, niu; md. niwe; goth. niujis; lat. novis; griech. néos; lit. naujas; kslav. novÿ; russ. novÿ; air. nue; skr. nava, navya; zend. nava. — Mit skr. nitana (nun od. jetzt lebend, jetzt

50 thätig, jetzt od. jüngst geschehen od. gethan, jetzt sich zeigend etc. u. in diesem Sinne auch ne u) von nu, nü (nun, jetzt, in dieser gegenwärtigen Zeit etc., cf. nu), wonach nava u. navya (neu, frisch, jung) wohl nichts

55 weiter besagt als der Jetztzeit od. Gegenwart, bz. dem nun od. jetzt angehörig, jetzt geschaffen od. entstanden etc.

nëj-, në-breK, Neubruck, neu od. frisch aufgebrochenes Land, aufgebrochenes Weideland od. Grünland, aufgebrochene drësk etc.; —

nèbreks-hafer, *Hafer der auf dem Neubruch gewachsen ist.*

nèje, nêe, Neuc; — 't nèje is d'r of.

neien, naien, nahen, Zeug mittelst eines Fadens (der entweder durch das Ohr einer Nadel gesteckt u. dann mittelst derselben durch das betr. Zeug geholt wird, od. der durch ein zuvor gebohrtes Loch gesteckt u. gezogen wird, wie z. B. beim Zusammen-nähen von stärkeren Lederstücken) zusammen ziehen u. mit einander verbinden; — dat göd is (od. de stafels sunt) nêt göd neid; — *fig. wird dörneien auch in der Bedtg.: durchprügeln, durchgerben etc. u. dör-u. ütneien auch in der von: durchgehen u. ausreißen etc.; durchgehen, gehen, reimen, — de pèrde neien d'r dör, dat 't so 'n ärd hed;* — dat schip neid d'r göd üt; — *hè neid d'r dör od. üt;* — *de dèf is ütneid (der Dieb ist durchgegangen od. ausgerissen etc.), soeie neien allein für sich auch in der obse. Bedtg.: comprimere gebraucht. — Nl. neien, naien; mnd. neien, neigen, negen, neggen, noien; nld. naaijen; mhd. naeyen, naeden; ahd. nâjan, nâwan, nâhan, nâan, nâen; mhd. naeyen, naegen, nêgen, neigen, nachen, nêchen, naegen. naen, nèn (nähen: schürren, einschürren). — Wohl mit grêch. nêō, nêcîn u. lat. nêo, nêvi, nêtum, nêre (spinnen, Fäden ziehen) urspr. eins u. demnach mit dem zu einer V nagh (urspr. augh?) gehörenden lat. nexo u. necto unvereinbdt.*

nejen, nëen, neuen; — *Compos.: benêjen ('t benêid mî, es überrascht od. verwundert mich, ist mir neu etc.); — dat schal mî ins benêjen od. nêj dôn, das soll mich mal wundern od. neu thun;* — *hè was d'r nêt sündlerlik fan benêjd, er war davon nicht sonderlich erbaut od. erheitert, erfreut etc.); — fernêjen, nld. hernieuwen (erneuen etc.).*

nêi-, nê-gras, Neugras, das neue frische, nach dem Mähen wieder gewachsene Gras; — *de kôjen lopen in 't nêgras, u. schôlen sê wol bold wêr in de melk anwinnen.*

nêigheid, nêigkeid, a) der neue frische u. noch gut erhaltene Zustand od. die neue Beschaffenheit von Etwas, das Neue, die Frische etc.; — de nêigheid is d'r of; — *b) Neugierigkeit, neu u. frisch geschehenes Etwas, Neues etc.; — hê hed (od. wêt) altîd allerhand nêigkeiden.*

nêi-, nê-jâr, Neujahr.

nêi-lik, nêlik u. nêliks, neutlich.

nêjes, nëes, nêis, nêes, Neues; — *hè wêt altîd fôl nêis;* — *is d'r ôk wat nêis passêrd?* — *hè hed fil nêis to kôp;* — *fan nêis od. nêisen (von Neuem). — Sprichw.: wat nêis, man seldom dat dâgs;* — „d'r kumd alle dage wat nêis up,“ *sa' de jung', do harr' hê beden schuld.*

nêis-girig, nêis-girig, neugierig.

nêis-girigheid, Neugierigkeit.

nêister, naister, Näherin, Nütherin. — Nld. naaister.

5 **nêi-, nê-tîd, Neuzeit.**

nêi-, nê-tîding, nêi-, nê-tîdeñ, Neu- od. neue Zeitung, neuer Bericht od. neue Nachricht, neue Meldung od. Erzählung, Geschichte etc.; — *hè hed altîd allerhand nêi-tîdingen (od. nêi-tîdeñ) in de kop (od. to fertellen);* — *wat wêr nêtîdeñ brengst du wêr mit?*

nêi-, nê-tût, a) Neugierigkeit; — *hè wêt fôl nêtûten to fertellen;* — *b) Neugierigkeits-Erzähler od. Neugierigkeitsbläser, Neugierigkeitsausposauner, Neugierigkeitskrämer etc. — cf. tuten, blasen etc. u. tute, Mund.*

nêi-wînd, nê-wînd, Windbeutel; Windbeutel.

20 **nek; i. q. nak, nakke.**

nêlk, a) gereizt, böse, zornig, verdriesslich, mürrisch, abstossend, hässlich, unangenehm etc.; — *dat is nêlk (böse, schlimm, hässlich);* — *dat sût nêlk (od. lelk, ôlk) üt;* — 'n nêlken kêrel od. kräm; — *b) toll, närrisch, albern;* — 'n nêlk wicht. — *Ob mit wang. (Ehrentraut, I, 98) nilk (albern) aus nêlêlik, nêllik, nêlêk (neidlich) wie lelk aus lêdêlik = ahd. leidêlîh? — Oder ist*

30 **nêlk aus lelk, lêlik durch Eintritt von n für l entstanden, wie knêflôk aus klêflôk, knepel aus klepel etc. — cf. auch ôlk.**

nemand, Niemand, nicht Jemand. — Mit der vorgestellten Negation ne od. ni aus

35 **emand.**

nêmedal, nichts, garnichts; — *hè wêt fan nêmedal. — Nld. niemedal od. niemendal, contrah. u. verdorben aus mûld. niet mit allen (nihil prorsus).*

40 **nêmen, nâmen (neme, nimst, nimd etc.;** — *nam u. nêm, namst u. nêmst etc.; — namen, nomen), nehmen, fassen, greifen, packen, zu sich nehmen, wegnehmen;* — *hè nimd hum bi de schubben;* — *hè nimd d'r 'n appel of etc.;* — *sê nemen sîk nêt fôl in de grôte od. lengte etc.;* — *hè nam mî fôr mîn brôer etc. — Nl., mnd., nld., mûld. nemen; afries. nîma, nema; wafries. nîmnen, nîmmen; afries. namme; sath. nîme; wang. nîmme; helg. nem; as. nîman, nêman; ags. nîman, neoman, nyman; aengl. nîmen, nemen; engl. nim; an. nema; ahd. nêman, nêmen; mhd. nêmen; goth. nîman; lett. nemu.*

nên, nicht ein, kein; — *d'r is nèn mînsk to sên. — Mit nld. neen, nhd. nein (s. unter ne) urspr. eins od. aus nich-ein, bz. nich-ên (cf. gên) entstanden u. contrahirt.*

nêpe, nêp, Kniff, Zwick etc.; Kneife. — Engl. nip; nld. (Matth. Kramer)

60 **neep.**

nēpen, nīpen, kneifen, zusammendrücken, klemmen, zwacken etc.; mit den Nägeln od. einer Zange etwas zerknEIFEN u. davon was abknEIFEN od. abbRECHEN etc.; — hē nēpt (od. nipt) d'r 'n stük of. — *Nld.* nijpen (kneifen, kneipen, klemmen, zwicken, schmerzen; pressen, drücken, verfränglich sein); *mnd.* nijpen (vellicare, stringere, sumnis digitis comprimere, adstringere, contrahere, unguibus vellicare, unguibus pungere); *aengl.* nīpīn (premere, stringere); *engl.* nip (kneipen, zwicken, klemmen, pressen etc.); *schwed.* njupa, nypa (kneifen); *nfries.* (Johansen) nāpiu. — *Es ist (cf. böden, nēden, lēgen wegen des é) wohl zweifellos ident. mit goth. hniupan in dis-hniupan (di-rumpere); ags. (L. Ettmüller) hncōpan (comprimere, frangere, carpere), wie dies wohl durch schwed. njupa, nypa (s. oben u. cf. auch nēptange u. noppe, noppen etc.) bezugt wird. — Es gehört diesem nach (sofern es nämlich mit goth. hniupan urspr. ident. ist u. nicht mit knipen [cf. dieses] derselben V entsprang) zu einer germ. V hnuip als Ablaut von hnap, dem Thema eines Verbums hniupan, hnap, huip, hnuipuu, denen ein idg. Thema kap, ablautend kup, nasalirt kaup, kamp, — kump, kump, ungesetzt knap, knup mit der Bedtg.: brechen, knicken, biegen, zusammenbiegen, krümmen, bz. zusammenbiegen od. zusammendrücken etc. zu Grunde liegt u. wobei aus Zusammenbiegen od. Zusammenkrümmen u. Schliessen etc. (z. B. der Finger, Hände, Tatzen, Nägel etc.) auch sofort die Bedtg.: greifen, fassen, halten, tragen, heben etc. hervorging, weil ein Fassen von Etwas (u. auch ein Kneifen, Zusammendrücken, Einengen, Klemmen etc.) ohne Krümmen od. Zusammenbewegen u. Zusammenbiegen von zwei (zuvor klaffenden) Enden absolut nicht denkbar u. möglich ist. Vergleicht man nun demnach (Fick, I, 518 seq.) kap (fassen, halten etc.) u. kap, kamp (biegen, heben) als Wurzeln von griech. kōpē (Griff), lett. kampa (fassen) u. lat. capio etc., sowie von griech. kamptō (biete) u. kampē (Warm, Raupe), kampē (Biegung); lat. campus etc., bz. den deutschen Worten: haben, haften, heben, HoF etc., sowie von an. hafr (Ziegenbock etc.) etc. od. kup als V von griech. kúptō (ich drucke od. bücke mich), kúphos (Buckel, Wölbung) etc.; lit. kumpis (krumm, gebogen, zusammengebogen, gekrümmt) etc., so ist wohl anzunehmen, dass zu der aus kup nasalirten Form kump, ungesetzt knup, germ. hnuip das obige goth. hniupan, ags. hncōpan u. unser nēpen, schwed. njupa in der Bedtg.: biegen, knicken, brechen etc., bz. krümmen, zusammenbiegen od. drücken, knEIFEN etc. (s. oben) gehört, während*

ausser an. hnefi, knEFI; norw. neve u. auch növe, naeva, nava, naava; dän. naeve (Faust, gebalte od. zusammengebogene, zusammengedrückte, zusammengekniffene Hand) u. hnefa, knefa (mit der Faust stark umfassen u. zusammendrücken od. fassen u. festhalten) auch ags. hniipan (procumbere, triste caput inclinare, collabi); *aengl.* (Stratmann) hniipen, nīpen (sich neigen, sinken etc.); *ags.* hniāpan (dormitare); *nl.* (Schambach) nīp (Schliefchen, bz. das Nicken od. Niedersinken, sich Neigen des Kopfes), nīppen, (nicken, den Kopf zum Schlafe hangen od. sinken lassen, ihn neigen od. senken); *mnd.* (Sch. u. L.) nīpen (sinken, nieder-, heruntergehen, sich senken, schief gehen); *mhd.* nīpf (dormitatio), nīpfen (nicken, einnicken); gleiten, stürzen) etc., sowie weiter auch un., isl. hneppi (curvare, premere, krümmen, biegen, beugen, zusammenziehen, zusammenknEIFEN), hneppa (curvatura), hneppi (fibulare, connectere), hneppi (manipulus), hniipr (curvum et contractum corpus), hniipiu (curvus; moestus), hniipaz (luctari, congredi), hniippi (impingere); *norw.* neppa (indknibe, trykke sammen), neppe, nippe, nyppe (et lidet knippe) etc. etc. mit griech. (cf. Fick, III, 82) knámpō, gnámpō u. kamptō (biegen, beugen, krümmen etc., s. oben) zu einer u. derselben V gehört, die übrigens beim Vergleich von griech. knipos u. sknipos (s. unter knipen am Schlusse) auch aus idg. skap, skamp, aphār. kap, kamp hervorgegangen sein kann.

35 nēp-tange, Kneifzange. — *Nld.* nijptang; *mnd.* nijptanghe; *dän.* niptang; *schwed.* nyptång (forceps dentatus; forpex, volsella etc.). — *Mit nld. nijper (Kneifer, Kneifzange, Beisszange, Knochenzange, Rabenschabel, Scheere des Krebses etc.), nijpmagel (dwangnagel, nagelwortel) etc. etc. zu nijpen, bz. nēpen, nīpen.*

1. nēr, nēr, das contrahirte neder (nieder). — *Die Compos. mit nēr od. nēr s. unter neder.*

2. nēr, nēr, das fallende Wasser, die Ebbe, der Ebbstrom, der abebbende od. zurückfließende u. rückläufige Strom, der Gegenstrom, die Stelle im Wattenmeer od. an der Küste, wo das abebbende Wasser od. der Ebbstrom mit dem Fluthstrom od. das vorwärtsfließende Wasser des Meeres zusammenrifft u. einerseits zwischen beiden Strömungen eine Niederung ist, andererseits aber auch Wirbel im Wasser entstehen, weil beide Ströme sich gegenseitig bekämpfen u. zurückdrängen; daher überhaupt auch: a) das Wasser eines Stroms, was durch irgend ein Hinderniss zurückgestossen wird u. eine der Hauptströmung entgegengesetzte Richtung

nimmt (wie dies z. B. auch durch eine Sandbank od. vorragende Stelle des Ufers geschicht) u. b) ein Strudel od. gurgles etc. — *Nld.* neer, neere (Gegenstrom, Wirbelstrom, Strudel); *fig.* auch soviel als neerlaag (Niederlage); — in de neer zijn (herunterkommen, zurückgehen, zu Grunde gehen etc.). — *Im Engl.* hat eddy dieselbe Bedtg. wie nêr u. ist dieses zweifellos aus nedere (cf. 1 nêr) contrah. u. gekürzt, sodass es wahr-scheinl. urspr. entweder das Niedere (s. oben) od. ein nieder u. abwärts gehendes Etwas (u. so als Ebbstrom auch ein rückwärts fließendes Etwas, eine Rückfluth, einen Gegenstrom) bezeichnet.

nêren, nâren, nâhren, erhalten, ernâhren etc.; — hê nêrd suk fan water un brôd, — hê kan nog gên familie nêren; — dat is 'n bedênung de sîn man nêrd. — *Nd.* neren, nâren; *md.* neren; *nhd.* neeren; *afries.* nera; *wang.* niri; *as.* nerjan, nerëan, nerjen; *ags.* nerjan, nerigan, nergan; *ahd.* nerjan, nerjen, nerren, neren; *mhd.* nerigen, neren, neru (heilen, gesund machen; am Leben erhalten; retten, erretten, vom Verderben befreien, selig machen; vor Verderben bewahren, schützen; nâhren, erhalten, ernâhren). — Die Vorsilbe ner entstand mit Uebergang von s in r (wie bei 2 lëren) aus urspr. nas u. ist nerjan demnach ident. mit goth. nasjan (retten, erretten, schützen, selig machen), was mit der Endung jan (machen etc.) von dem Präter. nas ron nisan (cf. ge-nêsen u. narung) fortgebildet ist, wonach dann aus der Bedtg.: ganz, heil, od. gesund machen etc. zunächst die Bedtg.: (Jemandem) Leib u. Leben erhalten, od. (Jemanden) am Leben erhalten u. dann überhaupt die allgemeine Bedtg.: erhalten, ernâhren etc. entstand.

Wegen der urspr. Synonymität von nerjan od. nasjan mit hêlen vergl. auch noch das mit heiland synonyme u. wie dieses vom Partic. präs. gebildete Subst.: goth. nasjands (salvator) = as. nerjand od. nerjando, nerjendo; *ahd.* nerjento etc., was früher in derselben Bedtg. wie das Wort Heiland von U'hr ist us gebraucht wurde.

nêrig, nârig, a) auf die Erhaltung u. Ernährung seines Leibes, bz. die Gewinnung seines lieblichen Unterhalts od. seiner Nahrung bedacht u. in Bezug hierauf eifrig, betriebsam, fleissig; — hê is nog al 'n nêrigen kerel; — hê is d'r regt nêrig bi' dôn, dat hê 't lif ful krigt; — b) nârend, nahrhaft; — nêrig âten. — *Nd.* nerig, nârig; *md.* nerich. — Zu nêren.

nêring, nêrên, nâring, nâreû, das was erhält u. ernâhrt od. dasjenige wodurch, woron u. womit man sich nâhrt, ernâhrt,

erhält u. so auch dasjenige, was man sich zur Ernährung od. als Unterhalt erwirbt u. verdient; daher auch der Broderwerb, der Erwerb u. Verdienst od. auch der Umsatz 5 u. Zuspruch im Geschäft etc.; — dâr is fôl nêring an hûs; — de kôpman hed fôl nêrên fan sîn umgegend; — hê hed hum in nêring settd (er hat ihn in Verdienst gesetzt od. ihm Gelegenheit gegeben, Etwas 10 zu erwerben u. zu verdienen, ihm was abgekauft etc.). — *Sprichw.:* de nêring (Broderwerb, Ernährung, Erwerb, Verdienst, Zuspruch u. Umsatz im Geschäft etc.) hebban wil, mut mennig hôr juffer hêten; — man 15 mut de têring (Zehrung) na de nêring (Erwerb u. Verdienst etc.) setten. — *Nld.* nêring; *nd.* nêring, nâring; *md.* neringe, nerighe. — Zu nêren.

nêrings-, nârings-, nêrêns-hûs, Broderwerbs-Haus, Haus was zum Erwerb u. Verdienst dient od. als Geschäftshaus gebraucht wird u. tauglich ist u. daher Gegen-satz von Privathaus od. einem sonstigen 20 Hause; — als nêringshûs ligt dat hûs ganz gelegen.

nêr-, nêr-kauen, wiederkauen; — de kô ligt to nêrkauen. — *Nld.* her-, weer-, wederkauen; *ahd.* eerkouwen; *nd.* edderkauen; *md.* ader-, âr-, adder-, eder-, êr u. (mit vorgeschlagenem n, cf. auch nêrs etc.) nerkouwen. — Nach der *md.* Form aderkouwen ist es wohl ein Compos. von ader = as. âdhar, ôdhar, ôthar; *ahd.* andar etc. (alter, ceterus, alius, cf. ander) u. kouwen, 35 falls es nicht etwa mit einem (mit lat. iterum synonym. u. ident.) and. eder, edder als Weiterbildung von ags. êd, *ahd.* it, ita (wieder, wiederum, gegen etc.) zusammengesetzt, od. die Vorsilbe eder, edder dasselbe Wort ist 40 wie *nd.*, *md.* edder u. *ml.* other, uder, ader, adder = *nhd.* o'der, was vom gleichbedeutenden *ahd.* odo fortgebildet wurde u. auch vielleicht mit ags. edhûla, *ahd.* êddo, an. edha, *goth.* aiththau (oder) zusammen- 45 hângt u. ja auch einen Gegensatz od. ein Entgegengesetztes u. Zucites od. Anderes ausdruckt.

nêrs, nêrs, nârs, nârs, *Arsch, Hintere.* — *Redensart. u. Sprichw.:* hê dreid d'r sîn nêrs út; — hê settd suk mit de nêrs tegen de krûbbe; — grote nêrsen hebban wâde bûksens nôdig; — hê kan wol lachen, hê is mit de nêrs in 't botterfat to sitten kamen (scherzh. von Jemandem, der eine fette 50 Ufrânde od. Stelle erhält); — de nêrs jôkt mi; dat gift 'n god botterjâr; — 'n sittende nêrs un 'n liggend gat (cf. gat in der Bedtg.: *Arschloch* etc.), wêt âlfid wat; — sê is nog na de olde welt, sê dragt de nêrs achter; — dâr schal hum de nêrs nog lank afer 60

worden; — hê hed sük 'n rîs (*Ruthe*) to sîn egen nêrs bunden; — hê pipt un stend al, wen hê man 'n wind dôars for de nêrs sitten hed; — de lank lâfd word old, de lank kakt krigt de nêrs kold; — malligheid is malligheid, man fûr in de nêrs is ernst, — *Nld.* naars; *nd.* nêrs. — *Mit vorgesetztem n von ârs od. aus ên ârs, 'n ârs (cf. mâr)s contrahirt.*

nêrstig, fleissig, betriebsam, emsig, cifrig 10
etc. — *Nld.* naarstig, neerstig; *mhd.* neerstigh, nerustigh; *mnd.* nernstich, nernstlik, nêrstlik, nêrstich. — *Mit vorgesetztem n aus ernstlik, ernstich (ernstlich, ernstig), wie auch mnd. nêrst, nêrst (Ernst, Eifer, Fleiss)* 15
mit vorgesetztem n aus ernst, ernst.

nês, s. nêjes.

nesse, nes, Halbinsel, Vorsprung, Landzunge *etc.*, *bz. Name von der Halbinsel Nesse bei Leer u. Emden u. der Ortschaft Nesse im Amte Berum an der Küste, wovon Nesserland bei Emden u. Nessemersîl im Amte Berum ihren Namen haben, wie desgl. auch der Stadtheil Bonesse in Emden.* — *Engl.* ness (*in Sherness etc.*); *an., norw.* nes; *schwed.* nês; *dän.* nes, naes (*hervorragende höhere Landspitze, Landzunge, vorragende Landecke od. Vorgebürge, Cap etc.*). — *Es ist aus nese gekürzt u. dasselbe Wort wie nhd. Nase, cf. Sch. u. L. unter nese u.* 30
Weiteres unter nöse.

nêste, s. nêste (Neueste) u. nêi.

1. net (Plur. netten), Netz (rete), Gestrick *mit Maschen zum Fangen u. dann auch ähnliches Gestrick zu andern Zwecken;* — 35
hê is in 't net râkd; — hê sitt in 't net; — smîte 't net üt, of du nêt wat fangen kanst; — hê mut achter 't net fisken. — Nd., nld. net; mhd. nette, net; mnd. nette; wfries., nfries. net (dasselbe); afries. net 40
(Netz) u. nette, mitte (Netzhaut etc.); as. net, netti; ags., aengl., engl., an., norw., dän. net; schwed. nät; ahd. nezi, nezzi; mhd. netze, netze (Netz; Netz zum Fischfang od. zum Fang anderer Thiere; Netz 45
zum Schutz gegen Insecten, Fliegennetz; Art Putz über ein Gewand; Haarputz der Mädchen um die Zöpfe, Haarnetz; adeps intestini, Netzhaut um die Eingeweide); goth. nati (Fischnetz). — Es lässt sich formell 50
kaum von ahd. nazi, nezi; mhd. netze; mnd. nette (Nässe, humor, liquor) scheiden u. dürfte die urspr. Bedgt. wohl ausschliesslich F'schnetz (od. Etwas was man ins Wasser setzt, Wassergefäß, Wassergegenstand) gewesen sein, wie sie das goth. nati auch allein hat. Möglich indessen ist es auch, dass es nur mit nazi (Nässe) u. naz (nass, cf. nat) zu derselben germ. √ nat in der Bedgt.: fliessen gehört u. ein fließendes 60

od. schwimmendes (u. so auch leichtes) Etwas bezeichnete, wobei ich auf 1 u. 2 flöt von flöten (fliessen) verweise, wozu auch ja vielleicht das flöt od. Fleth (cf. Bobrik, 5 pag. 292) genannte vollständige Gerath zum Wallfisch- u. Heringsfange, bz. das ganze Tau- u. Masten-Werk eines Schiffes gehört.

2. net od. nêt, nett, artig, sauber, glatt, genau, eben, gerade etc.; — 'n nêt wicht; — du must dî nêt upfören *od.* regt net wesen; — dat klêd sitt regt net un knap; — hê sügt nêt so üt as sîn fader. — *Aus franz. net (rein, hell), was mit ital. netto aus lat. nitidus (blinckend, glänzend, glatt, schön etc. von nitere, glänzen etc.) entstand.*

1. nêt, nêt; nichts, Nichts; — du must mî nêt to na kamen; — dat is man 'n nêt um dat to dôn. — *Sprichw.:* de fan nêt kumd to êt, is allemans fêrdrôt. — *Nd.* nêt; *nld.* niet. — *Es entstand u. wurde contrah. (cf. êt, êts) aus ne-eo-wiht = ahd. nêwihit, d. h. nicht irgend Etwas, da wiht dasselbe Wort ist wie ahd. wiht (Wesen, Geschöpf, Ding, Etwas), bz. nhd. Wicht u. unser wicht (Mädchen).*

2. nêt, die Schriftseite einer Münze u. Gegensatz von wat as der Wappenseite, wonach es jedenfalls dasselbe Wort wie 1 nêt (Nichts) ist u. wohl soviel besagt, dass diese Seite kein Bild od. Wappen hat u. zeigt.

nete, nâte (Plur. neten, nâten), Niss, Lausei. — *Sprichw.:* mit de neten is mër to dûn as mit de lûsen. — *Nld.* neet; *nd., mhd., mhd.* nete *u. mnd.* auch nit; *wang.* nitte; *ags.* hmitu; *aengl.* hmitte, nite; *engl.* nit; *an., isl.* nyt; *norw.* gnit, gnitr, knit; *schwed.* gnet; *dän.* gnid; *ahd.* (hniz), niz; *mhd.* nîz; *lett.* (Plur.) gnidas; *poln.* gnida; *polab.* (Plur.) gnaidâi; *böhm.* hnida; *griech.* kónis, *Plur.* kónidos. — *Wohl mit nîtel u. ags.* hmitan (*stossen, stechen etc.*) *u. griech.* knizō (*reiben, kratzen, jucken, beissen [cf. bîten sub b] stechen etc.*) *etc. zu einer √ knid aus kuad (cf. griech. knadállō, beisse, jucke, kratze, schabe etc.), kand, urspr. skad, skand, als Weiterbildung von ska, cf. die Wörter mit dem Anlaut scha.*

neten-, nâten-kemmer, Nissenkammer, Person die Nisse kâmt u. demnach auch die Nisse od. das Allergeringste nachsucht u. sich Nichts entschlüpfen lässt. Daher fig.: schâbiger, fîlziger, geiziger Mensch, Knauser etc.

neten-, nâten-kremer, Nissenkrâmer, Kleinigkeitskrâmer, erbârmlicher kleinlicher Mensch, Lump, Knicker.

neterig, nâterig, neterg, nâterg, wisserig, lausig, fîlzig, geizig, verdriesslich, mûrrisch etc.; — hê is so fêrdôm nâterg (*fîlzig etc.*); — hê sügt nêt so nâterg (*verdriesslich etc.*) 60
ût, as 'n miterigen kêse.

netje, *Netzchen, kleines Netz.*

netjes (zu 2 net), *nett, hübsch etc.*; — dat sugt netjes út: — du must netjes wesen, *od. netjes to hedde gân.*

nettel, *Nessel* (urtica): — *Compos.*: brantettel. — *Sprichw.*: klöke höner leggen ök wol insen in de nettels. — *Nd.* nettel; *nld.*, *mhd.* netel; *mhd.* netele, nettele; *ags.* netele, netle; *wngl.* netle; *engt.* nettle; *ahd.* nezilä, nezzilä, nezvlä; *mhd.* nezvle, nezzel; *an.*, *isl.* netla (in brenni-netla, *Brennessel*); *norw.* (*Jr. Aasen*) netla, *dialect.* nesla, natla, nasla, notla, nosle; *schwed.* nassla, *dialect.* nätla; *dän.* nälle. Das *ngerm.* netele *od. netila u. ahd.* nezilä ist Weiterbildung von *ngerm.* nata (*od. urspr.* natja?) = *ahd.* naza (*cf. ahd.* nazza, *Nessel*), was in *an.*, *isl.* nötr (*d. i.* natr) in nötrügras (*urtica*) u. (*cf. Jr. Aasen* unter netla) *norw.* etc. nata, nöto, not, noto, nutu, neta u. *schwed. dialect.* näta, natä belegt ist. — Dem griech. gleichbedeutenden knidë, kniza (V' knad, knid, *beissen, jucken, stechen, brennen etc.* aus kand, skand, skad, s. auch unter nete) zu Liebe wird oft angenommen, dass nata (*od. natja?*), *ahd.* naza, nazza für *urspr.* hnata, huaza, huazza steht. Du indessen die alten *germ.* Sprüche hierfür nirgends einen Anhalt bieten, so mag H. Leo Recht haben, wenn er es zu skr. nađa (arundo *od. arundinis species, arundo tibialis*) u. nađi (the stalk or culm of any plant etc.) vergleicht, was vielleicht mit unserm nat zu der V' nad (*sonare, rauschen, tönen, sich rauschend im Winde bewegen, im Winde schwanken, vibriren etc.*) gehört, wie dies wahrscheinlich auch mit *ahd.* briot, *nhd.* Riet (*cf. reit*) der Fall ist, wobei man dann beim Vergleich von *an.* hrjota (*herab-, heraus-springen, stürzen, fallen etc.* [*od. urspr.* poltern, *cf. pultern*]); *schnarchen od. ein unarticulirtes Geräusch machen*) u. *ags.* hrütan (*rapido motu sonum edere, rauschen, schnar-chen etc.*) von der *germ.* V' hrut (*sonare, sonum edere etc.*) wohl annehmen muss, dass die V' nađ (*cadere, decidere etc.*, *cf. Bopp*) von Hause aus von nad (*sonare*) auch nicht verschieden ist.

Vergleicht man übrigens zu nađa (arundo *od. Rohr, Schilf*) u. zu dem von Grassmann mit Pfeife, Flöte übersetzten *red.* nađi *unser pipe* (Pfeife, Röhre, Rohr u. Ding worauf man pfeift u. flötet) von pipen (*pfeifen, flöten, blasen etc.*, *bz. ein schrilles Tönen od. Geräusch machen etc.*), so kann man auch annehmen, dass sich die *Bedgt.*: Rohr von nađa auch in ähnlicher Weise von nad (*sonare od. ein unarticulirtes Geräusch machen*) entwickelte, wie dies bei pipe in der *Bedgt.*: Rohr von pipen der Fall ist.

nettel-dök, *Nesseltuch. Ein feines, früher aus Garn was von den hanfähnlichen Stengeln der Nessel gewonnen wurde, gewebtes Zeug, was jetzt indessen aus feinem baumwollenem Garn gewebt wird.*

nettel-könink (*Nesselkönig, Zaunkönig, auch tünkriter u. hägekruperke genannt.*

nettel-sücht, *Nesselsucht, die bekannte Haut-Krankheit mit brennendem od. juckendem Ausschlag.*

netter, *netter, hübscher, sauberer etc.*

nettigheid, *Nettigkeit.*

netste, *netteste, hübscheste, sauberste etc.*

nibbe, nib', *Schnabel, Mund*; — de nib'

fan de fögels; — he sügt so wit um de nibbe *od. he sügt so wit-nibd üt* (von Jemandem, der einen Anfall von Ohnmacht bekommt). — *Nd.* nibbe; *mhd.* nebbe, nibbe; *nld.* neb; *mhd.* nebbe; *wfries.* neb; *nfries.*

neeb; *wang.* nib; *ags.* nebb; *aengl.* neb; *engl.* nib, neb; *an.*, *isl.* nebbi; *norw.* nebb; *schwed.* näbb; *dän.* náb, neb u. (*süddän.*) nib. — Wohl mit *norw.* nibba (*vorstehende Spitze, scharfe Kante*) u. *an.* nef; *norw.*

nev (*Nase, Spitze, vorstehende Kante*); *schwed.* näf (*der längere Schnabel einiger Vögel*) zu der V' nabh (*bersten, platzen, klaffen, spalten etc.*, s. unter nefel), welche Bopp mit ferire, laedere, occidere über-

setzt u. wobei man bei nebbe in der *Bedgt.*: Schnabel sowohl an die *Bedgt.*: klaffen, spalten, sich aufthun *od. auseinander spalten etc.*, als an die von spalten *od. zerspalten, zerbeissen, bz. beissen überhaupt* (*cf. V' bhid,*

spalten, *beissen etc.*, *od. V' gabh, klaffen, tief sein; schnappen, beissen*) denken kann, da der Schnabel einerseits sowohl ein gespaltenes u. klaffendes, als andererseits auch ein spaltendes u. beissendes Etwas ist u. wo

dann aus der *Bedgt.*: Schnabel auch von selbst wieder die *Bedgt.*: scharfes, spitzes u. vorstehendes Etwas (*Spitze, Nase etc.*) hervorgegangen sein kann, falls nicht etwa aus der *Bedgt.*: Beiss-Ding unmittelbar die von: scharfes u. spitzes Ding hervorging.

Von nebbe, nibbe, *bz. an.* nef etc. stammen ausser *schweiz.* niffen (*die Nase rümpfen*) u. *bayr.* niffeln (*durch die Nase roden, cf. snüffeln*) etc. auch (*cf. Diez, I. 290*)

ital. niffa, niffo, niffolo; *chw.* gniff (*Rüssel*); *prov.* nefa (*dicker Theil des Schnabels der Raubvögel*): *limous.* niflä; *pic.* nifler; *franz.* renifler (*schmüffeln*); *henneg.* niflete (*Schmüffler*) u. *limous.* niflo (*Nasentloch*). Desgl. sei

auch noch bemerkt, dass das Wort nebbe *od. nebba* in der *Bedgt.*: Schnabel (*rostrum*) nach einem Zeugniß von Plinius (*cf. bei Kil. unter nebbe*) auch schon den alten Galliern bekannt gewesen u. demnach

ein uraltes Wort ist, wobei an eine Ver-

wandtschaft mit snabel, snappen, suibbe (cf. dieses) etc. wohl nicht gedacht werden kann.

nibbeln, kleine Stücke woron abbeissen, an den Rändern leicht beugen, in kleinen Bissen essen, nicht recht durchessen etc.; — sê nibbeld d'r wat mit hør tandjes of od. an herum; — hê benibbeld dat; — wult du dat nibbeln (leicht beugen, naschen etc.) wol laten? — sitt dog nich so heu to nibbeln as 'n lünink; du kaust dog anders wol örëndflik döräten. — *Nd.* nibbeln; *engl.* nibble. — *Davon*: nibbelé u. genibbel (*kleinliches Genage u. kleinliches Essen von Speisen etc.*); — nibbelke (*kleines Bröckchen od. Stückchen etc.*). — *Wohl* zu nibbe u. von knibbelen etc. verschieden. — cf. auch nifken u. nippen.

nich od. **nigh**, **nig**, **nicht**. — *Aus nhd.* nicht gekürzt, was dasselbe Wort wie 1 nêt ist.

nichte, **nicht**, **Nichte**, **Bruders-** od. **Schwertochter**. — *Mit Uebergang* von f in ch aus nifte, nift entstanden (wie kracht aus kraft, lücht aus luft etc.) u. mit *afries.*, *wfries.* nift, *ahd.* nift (neptis, privigna); *ags.* nift (neptis); *an.* nipt, nift (nympha, soror, sponsa, mulier) u. *lat.* neptis von demselben Stamm wie nêf.

nîd, **Neid**, **Erbitterung**, **Groll**, **Hass**, **Bosheit**, **Missgunst** etc.; — hê hed so 'n nîd up hum, dat hê hum wol fermôren kun, bz. dat hê hum 't lecht in de ôgen hâst nêt günd is; — hê hed dat üt nîd dån; — hê sitt ful hât un lech. — *Nd.* nîd; *mhd.* nît, nîd, nîdt; *nld.*, *mhd.* nijd; *afries.* nîth, nîd; *as.* nîdh; *ags.* nîdh; *aengl.* nîdh, nîth; *ahd.* nîd, nîth, nîdh; *mhd.* nît (*Anstrengung, Eifer; feindseliger Eifer, Zorn, Erbitterung, Unwille, Ingrim, Hass, Groll, Missgunst, Eifersucht, Bosheit*); *goth.* neith (invidia, *Neid*); *an.* nîdh; *norw.* nîd (*Hohn, Spott, Beschimpfung*); *schwed.*, *dän.* nîd (*Neid, Eifersucht*). — *Die Bedtg.*: *Anstrengung, Eifer* (od. das Streben um vorwärts zu kommen u. was zu thun [cf. auch nîdîg etc.] etc., bz. um einem Andern zuvorzukommen etc. u. ihn zu besiegen od. zurück zu drängen, woraus sich ja auch die von Missgunst u. Eifersucht von selbst ergibt) des *ahd.* nîd scheint darauf hinzudeuten, dass das Thema nîtha mit lat. niti in der *Bedtg.*: sich anstrengen, sich bemühen od. bestreben etc. sowohl begrifflich als formell connex ist, während das *goth.* neiths in andaneiths (entgegengesetzt, contrarius) sich anscheinend näher mit niti in der *Bedtg.*: sich stemmen (an od. gegen Etwas) berührt, da es in diesem Compos. doch schwerlich die *Bedtg.*: invidiosus hat, sondern man danu noch viel eher annehmen muss, dass man auch hier für neiths die *Bedtg.*: strebig od. strebend

zu Grunde legen muss, wo dann andaneiths auch mit: gegen- od. entgegen-strebend, rückwärts-strebend u. sich conträr bewegend etc. übersetzt werden könnte.

5 **nîdel**; *i. q.* nîdîg.

nîden, *neiden*; — *benîden*, *beneiden*; — *beter* benîdt, as beklägt.

nîder, *Neider*; — man hed seldom so föl gûnners as nîders. — *Spruch an einem alten Hause in Oldersum*: och nîder lât dîn nîden sîn, wat God mî gift, dat is toch mîn, un as het Got behâgt, so is 't toch *beter* benîdt as beklägt.

nîdîg od. auch **nîdel** u. **nîdisk**, **nîdsk**, **nîdelisch**, **missgünstig**, **bösartig**, **zornig**, **wüthend**, **hitzig**, **eifrig**, **heftig**, **stark**, **ungemein**, **sehr** etc.; — 'n nîdigen (od. nîdeln, nîdskn) natur (od. kêrel etc.); — hê wurd so nîdige dül, dat hê hâst hêl nêt mër wus', wat hê dè' un sâ'; — 't weid d'r nîdîg (od. nîdsk) in; — 'n nîdskn wind; — so nîdîg (od. nîdsk) arbeiden, dat man hâst hêl of is; — hê is nîdsk (*eifrig, begierig* etc.) up de arbeit; — nîdsk âten (*eifrig, od. stark u. gierig* essen). — *Sodann wird nîdel hier auch noch in der Bedtg.*: *rash, plötzlich, unerwartet* etc. gebraucht, wie man von Jemandem, der vom Schlagfluss getroffen wird od. sonst plötzlich u. unerwartet stirbt, sagt: hê hed 'n nîdeln död had.

nîdîgheid, **nîdelheid**, **nîdskheid**, **Neid**, **Bosheit** etc.; — hê hed dat üt nîdîgheid dån.

nîfken, **Kleinigkeiten** *stehlen, naschen* etc.; — hê kan dat nîfken nêt laten; — sê nîfked aferal an herum. — *Davon*: nîfkeré u. genîfke (*Stehlen von Kleinigkeiten, Nascherei, Genasche* etc.). — cf. *engl.* nîffle (*stehlen, mauseu*) u. *nld.* nîffelen (*Kleinigkeiten mit den Fingern heimlich entweuden*, *Kleinigkeiten stehlen* etc.) u. unser nibbelu als *Iterat.* von einem nicht gebräuchlichen nibben.

nîgen, **neigen**, **sich neigen** od. **verneigen**, **eine Neigung od. Verbeugung machen**, **höflich grüssen** etc.; — sê nîgd altid, wen sê ên förbi geid; — sê nêg (*neigte od. verneigte, verbeugte sich*) nich; — sê hed nich nîgen (*sie hat nicht geneigt, sich nicht verneigt, nicht höflich gegrüsst* etc.). — *Auch subst.*: **genîgen**. — *Davon*: **genâgen** (s. d.) u. **genâgenheid** u. das *Compos.*: **ofnigen** (*sich höflich verneigend verabschieden*); — de dames mutton nog êrst ofnigen, so lank kônen wî herren nog êrst sitten blifen. — *Nd.*, *mhd.* nîgen; *nld.* nijgen; *afries.* huîga, nîga; *satl.* nîgia; *as.*, *ags.* huîgan; *an.* huîga; *norw.*, *schwed.* nîga; *ahd.* huîgan, nîgan; *mhd.* nîgen (*sich neigen, im an. auch: sinken, fallen, stürzen*); *goth.* hneivan (*sich neigen, sinken*). — *Davon* (*vom Präter.* hneîg

etc., goth. hnaiv): ahd. (hmeigjan), hmeigan, hmeiken, neigen; mhd. neigen (neigen, senken etc.); aqs. hnaegen (humiliare); an. hmeigja; mndl. nyghen (neigen, beugen), was uns fñhlt, während dem hochd. das Stammwort nigen (ahd. hnigan) abhanden gekommen ist. — Wohl mit hangen zu einer ʃ kak, kank — skr. çank (schwanken, hangen etc., od. urspr. sich biegen u. beugen od. krümmen, laezsan u. schwank sein, schwanken, sich hin u. her bewegen, baumeln etc.), umgesetzt knak, ablautend kink u. knik etc.; od. mit lat. eingere u. lit. kinkan (gärten, binden etc.) etc. zu der ʃ kak, kank (binden, gärten etc. od. urspr.: biegen u. winden um Etwas, od. zusammenbiegen, flechten etc.), wie auch ja kuk (krümmen, wölben, bz. sich krümmen u. zusammenzücken od. zusammenbiegen etc.) ein Ablaut von kak, kank ist. Sich biegen u. krümmen etc. ist jedenfalls die Grdbdtg. von nigen.

nigerè. Neigerei, Verneigerei, Verbeugerei, wiederholtes u. anhaltendes Verbeugen u. höfliches Grüssen od. Bewillkommen, bz. Verabschieden, Be- u. Ab-Complimentiren etc.; de nigerè hold hël nèt up od. där kumd hël gön ende an de nigerè.

nikke (Borkum), Nichte. — Oh aus franz. nièce verderbt? — Aus nift od. nichte entstand es doch schwerlich.

nikkel. — nur in den Redensarten: du lutje od. du olde nikkel; — hê is so 'n regten nikkel (Starrkopf, Trotzkopf etc.); — so swart as 'n nikkel, in welch Letzterer es wohl aus nigger (Neger) entstanden sein kann, während es in den beiden ersten wohl mit nd. nikkel aus Nicolaus entstand. — Im nd. hat nikkel sonst die Bdtg.: kleines Pferd u. gemeine Weibsperson, Hure.

nikken, nicken, beugen, sich verneigen, namentlich auch, um Jemanden zu grüssen, od. Jemandem seine Zustimmung zu Etwas zu erkennen zu geben, winken; — hê steid al mit de kop to nikken; — hest du nèt sên, dat hê nikt (genickt, gegrüsst) hed? — hê nikt mi to, dat ik dat man dôn schal. — Nd., nld., mnd. nikken od. nicken; ahd. nicchôn, nichen; mhd. nicken (beugen, niederdrücken; sich neigen). — Wohl von nigen, wie bukken von bugen, doch in der Bdtg.: winken (durch ein Beugen des Kopfes od. das Niederschlagen der Augenlider) auch connex mit lat. nicare.

nik-koppen, nicken mit dem Kopf, den Kopf nickend hin u. her bewegen, mit dem Kopfe wackeln; — hê steid to nikkoppen. — Daher Subst.: nik-kop, Jemand der den Kopf seitwärts hin u. her bewegt u. damit eine verneinende u. abweisende Geberde macht, um zu erkennen zu geben, dass er

auf ein betr. Gesuch nicht eingeht; — nik-koppen gefen niks.

niks, nichts, Nichts; gar nicht etc.; — dat is je niks; — dat is niks môj (gar nicht schön) fan di. — Redensart.: hîr is niks un dâr is niks; — niks is god in 't ôge, man nêt in de mage. — Osterlied: môj gëft mi 'n pâsk-ei! ên is niks, — twê is wat, — gâfd mi drê, den ga' 'k miin pad.

niksen, nichts geben, nichts bewilligen od. zusagen; daher: abschlagen, verweigern etc.; — ik wil di wat niksen, dat do 'k lange nêt; nim. s. nemen u. fernim.

nimmer, s. nimmer.

1. nip (Dömn. nipke, Subst. zu nippen), kleines Schluckchen; — sê hed d'r mau 'n nip (od. nipke) ütân (z. B. aus dem Weinglase etc.) od. sê hed d'r mau âfen an nipt.

2. nip, genau, scharf etc.; — hê kikt nip to, of 't regt is; — sê hêrd nip to, wen d'r wat prôtd word; — hê is so nip as de düfel; hê lett niks nubesên un hêrd un sügt alles.

— Nd., mnd. nip, bz. nd. (Dähnert, Danneil, Schütze, Br. Wb.) nip, nippe u. (Schambach), sowie auch südwestfäl. nipe; nfries. (Outzen) nip. — Schambach hat als erste Bdtg.: nahe (ek stund nipe derbi; — sû nich sau nipe up 't bauk), die sich indessen auch wieder leicht aus genau od. nau (genau daran, od. nau d'r an = dicht od. unmittelbar, bz. enge u. nahe daran etc., cf. nau) ergibt u. da man in dem Satze: sû nich san nipe up 't bauk, auch nipe ebensogut mit genau

(od. nau) als mit nahe übersetzen kann, so ist es beim Vergleich des mnd. (Sch. u. L.) neppelik (genau) wohl anzunehmen, dass nip od. nipe mit neppelik zu nîpen (kneifen, zusammendrücken, enge machen, einengen etc., cf. nêpen u. auch das zu nîpen, bz. engl. nip, kneifen etc. gehörende engl. nipper, Kralle etc., nipping, scharf, beißend, strenge, hart etc.) gehört. Ging indessen die Bdtg.: genau aus der von: nahe her, so ist es auch vielleicht möglich, dass nip od. nipe zu nîpen (s. unter nêpen in der Bdtg.: sinken, sich senken, sich nieder od. nach unten bewegen, nicken, den Kopf niederbeugen u. ihn einem betr. Gegenstande nähern, um denselben genau zu besehen etc.) gehört u. dass so nipe aus der eigentlichen Bdtg.: gesenkt od. niedergebeugt etc. in die von: nahe u. hieraus wieder in die von: genau etc. überging, wofür

indessen der Umstand nicht zu sprechen scheint, dass sowohl mnd. nip als neppelik die Bdtg.: genau, scharf haben u. demnach auch darauf hinzudeuten scheinen, dass beide zu nîpen (kneifen, beugen, enge od. nau machen) gehören. Vergl. bei Danneil

auch noch nipp in der Bedtg.: nett, niedlich, glatt, artig etc., wo 'n nipp Döru dieselbe Bedtg. zu haben scheint wie unser en knappe dören, bz. nld. een knappe meid u. demnach mit knap synonym zu sein scheint, was ja auch eigentlich dieselbe Bedtg. wie beknäpen (cf. beknäpen), beknopd u. nau hat u. demnach auch zu nāpen (kneifen, einengen etc.) gehören wird.

nāpen, kneifen etc.; s. nēpen.

1. nipke, Dimin. von 1 nip etc.

2. nipke, kleines Geschirr zu Fleisch- u. sonstigen Brühen, Sauce. — Wohl dasselbe wie napke = nhd. Nöpfchen. Oder gehört es zu nipken u. nippen, sodass es urspr. ein Schälchen od. becherartiges Gläschen war, woraus genippt wurde?

nipken, in kleinen Bissen essen u. auch in kleinen Zügen trinken, bz. kleine Portionchen von Essen u. Trinken zu sich nehmen, ähnlich wie dies kleinere Vögel mit ihrem Schnabel thun; — sē sitt al to nipken; — sē nipked d'r wat of (z. B. von einem Kuchen mit den Zähnen etc., cf. nifken) od. üt (z. B. Wein od. Wasser aus einem Glase, od. Suppe aus einem Löffel). cf. Weiteres unter nippen.

nippe (Borkum), Neffe, Geschwistersohn. — Sollte sich das inlautende harte „p“ des lat. nepos noch etwa aus der Römerzeit auf Borkum (Burchana, Fabaria) erhalten haben? — Aus afries. neva (cf. nēf) konnte nippe doch nicht entstehen.

nippen, nippen, in kleinen Zügen trinken, bz. das Glas mit dem Munde kaum berührend trinken, od. auch wie ein kleiner Vogel mit dem gespitzten Munde od. Schnabel trinken; — sē hed man āfen an 't glas nipt; — sē nipte d'r 'n bitje üt; — sē nipt as 'n kanārje. — Nd. nippen (dasselbe); nld. nippen (a. in kleinen Zügen trinken, nippen; — b. sticheln, necken, sich mit Worten streiten, zwisten, kratzen etc.; — c. fig.: kneifen; als het begint te nippen od. te nippen). — Es scheint fast als ob einerseits nippen mit nipken u. nifken ebenso wie nibbeln zu nibbe gehört u. dass es andererseits auch aus nāpen (kneifen) entstand, worauf das nld. nippen sub b u. c sowohl als auch nld. nippelen (sanft drücken od. kneifen, zupfen, aus geiler Lust immer befühlen) hinzudeuten scheinen.

nire, nīr, Niere (ren). — Compos.: nirenbrā, nirenfet etc. — Nd., mnd., nld. niere, nier; aengl. nēre; engl. (früher, cf. Kil. 55 unter niere) near (daher nears, Nierenkartoffeln); an. nýra; norw. nyra; dän. nyre; schwed. njure; ahd. niuro, nēoro, niero; mhd. niere. — Nach Fick (III, 163) mit griech. nephros urspr. connex.

nir-narren, necken, vexiren. — Redupl. Bildung von narren, wie klip-klappen von klappen.

nir-narrerē, Neckerei etc.

5 nirtje-büks, nirtje-püp, ängstlicher Mensch.

nirtjen, s. nitjen u. nürtjen.

niske, Nische, muschelartige Vertiefung in der Mauer. — Mit nhd. Nische; span., 10 port. nicho aus franz. niche u. dieses aus ital. nicchia, was nach Diez (I, 289) mit ital. nicchio (Muschel) aus lat. mytilus entstand.

nitel, stössig, zornig, wüthend; — 'n nitelen 15 hul (ein stössiger wüthender Stier). — Es wird auch oft in der Bedtg.: geil, hitzig etc. gebraucht. — Nd. nitel; mnd. nitel, netel; wang. nitel; ays. hnitol. — Zu nitēn etc.

nitēn (vom Rindvieh, mit den Hörnern) 20 stossen. — Nd., mnd. nitēn; wang. (Ehr entrant, I, 43 sub 22) nit; mnd. (Kil.) nitēn (arictare, cornu petere); ays. hnitan (dasselbe); an. hnita; norw. nita (stossen, stechen etc.). — Mit griech. knizō (schaben, stechen, schneiden etc.) etc. von einer √ knid, 25 sknad aus kand, skand = idg. skad aus ska.

nitjen, vogeln (coitum exercere) od. eigentl.: kleine Stösse versetzen (mit dem penis), da nitjen ein Dimin. von nitēn ist. — Mit eingeschobenem r (od. von nitēn, nitēn, nirtēn, cf. scharre aus scharde u. dies aus schadde, Schatten) entstand davon auch nirtjen in derselben Bedtg. — cf. auch nurtjen u. nütjen, sowie nōken.

nitteirig, nittrig, unfreundlich, verdriesslich, mīrrisch etc. — cf. gnittrig etc. — Oder gehört es zu nitēn?

nō, s. nōje.

Nobiskrög, Nobiskrug, Name einzelner 40 abgelegener od. an der Grenze belegener Schenken (z. B. in der Nähe von Esens) u. unter diesem Namen (sowie auch unter denen von Obis-, Obskrög) in Norddeutschland häufig vorkommend. — Vergleicht man nslām., mnd. nobisse (esprit malin od. daemon nanus, cacodaemon), nobiskroegh u. nobisgat (enfer, le cul de l'enfer od. orcus, orci culus, antrum Plutonium), sowie bei 50 Rochholz (deutsch. Glaube u. Brauch, I, 191 u. 209) ausser Nobiskrug auch noch die Bezeichnungen: Nobischratten u. Nobishaus in der Bedtg.: Fegefeuer, Hölle, Unterwelt, so ist es wohl zweifellos, dass die Vorsilbe nobis in den obigen Compositis überall die Bedtg.: Dämon der Unterwelt od. Teufel hat, bz. dasselbe Wort ist wie nslām., mnd. nobisse (daemon nanus, cacodaemon) u. demnach „nobiskrög“ des Teufels Wirthshaus, — „nobis- 60 gat“ des Teufels Loch od. Höhle, —

„nobishaus“ des Teufels Haus od. Wohnung u. „nobischratten“ des Teufels Chratten (od. tiefer, nach unten zu enger gestochener Fragkorb) bezeichnet, in welcher Letzteren nach dem Volksglauben (cf. Rochholz, I, 209) die ungetauft gestorbenen Kinder kamen. Was nun aber weiter das mfläm., mhd. nobisse in der Bedgt.: Dämon der Unterwelt od. Geist der Hölle, Teufel etc. betrifft, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dessen o aus älterem a verdunstet ist u. mit dem aus ên gekürzten Artikel 'n für älteres 'n abisse (cf. ners, bz. nld. naars aus 'n aars) steht, während abisse selbst von mhd. abis od. äbis = lat. abyssus, griech. abussos (Abgrund, Hölle) abstammt u. demnach 'n abisse od. 'n abisse wörtl. ein Höllen-Wesen bezeichnet. Da man nun aber bei einem für 'n abis-krög stehenden nobis-krög, bz. bei der möglicherweise auch schon alten nd. Form abis-krög, sowie ferner bei den Compositis: nobis-haus, nobis-gat auch annehmen kann, dass hier nobis nicht dasselbe Wort wie mhd., mfläm. nobisse (Teufel), sondern dass diese Wörter direct mit nobis od. abis = 'n abis od. abis (Abyssus od. Abgrund, Hölle) zusammengesetzt sind, so wäre auch möglich, dass nobis- od. abis-krög wörtl. einen Höllen-Krug od. ein Höllen- u. Abgrunds-Wirthshaus bezeichnete. Vergleicht man indessen, dass alle obigen Compos. als: nobiskroegh, nobisgat, nobishaus u. nobischratten Bezeichnungen der Hölle u. des Fegefeuers u. der Vorhölle (unter nobischratten als Ort für ungetauft gestorbene Kinder verstand man eigentl. wohl als Gegensatz von nobiskrög u. nobishaus eine kleinere Hölle od. die Vorhölle u. nicht die eigentliche, allgemeine u. grosse Hölle, antrum Plutonium, ercus) sind u. dass nobiskrög anscheinend eine abgelegene Schenke, worin der Teufel sein Wesen treibt od. eine Teufelschenke bezeichnete, so ist es wohl eher anzunehmen, dass die Wörter nobiskrög, nobishaus etc. wörtl. soviel als Teufels-Schenke, Teufels-haus etc. bedeuten u. demnach eher mit mfläm., mhd. nobisse (böser Geist, Teufel etc.) als mit nobis = mhd. abis (abyssus) zusammengesetzt sind.

1. noch od. nog (Zeitadv.), noch, bis jetzt od. während dieser Zeit, zur Zeit etc.; — hê is noch nêt hîr; — 't is noch al môi wêr etc. — As., ahd. noh; goth. nauh etc., was mit nög, genög etc. zu goth. nauhan (reichen hin od. aus bis zu einer gesetzten Zeit etc.) gehört, worüber Weiteres unter nög.

2. noch od. nog (verneinende Conj.), noch; — noch hîr, noch dâr; — noch dit, noch dat.

noch-tans, gleichwohl, dennoch; — hê deid dat nochtans etc. — Nld. nogtans; mhd. nochtan etc.

- nöchtern od. nügtern u. nüchtern, frühe Morgenzeit od. Frühzeit zwischen Tagesanbruch u. der Morgenmahlzeit, Zeit wo man noch nichts genossen hat u. der Magen noch leer ist, Frühmorgens vor allem Genuss von Speise u. Trank, Zeit wo der Magen noch leer ist; daher überhaupt mit leerem Magen od. ohne Etwas gegessen od. getrunken zu haben, ungesättigt, leer, hungrig, nüchtern, unbetrunkene etc.; — hê is in 't nöchtern (od. in 't nüchtern) upstân un ane wat to eten of to drinken twê stüenden spätsêren gâu; — hê is hêl in 't nöchtern na Dornm hen lopen; — êr ik fro 's mörgeus in 't water ga, nâm ik êrst 'n lütjen snaps in 't nöchtern, dat de mage sîk wat ferward; — du must de medicin in 't nöchtern in-nâmen, êr du dîn mörgebrôd to dî nimst; — wen man nog so gans nöchtern is, den fôld man sîk selden so gôd, as wen man êrst 'n bit âten to sîk namen hed; — hê sâgt arbamlik nöchtern (ungesättigt, hungrig, verhungert etc.) üt; — mit 'n nöchtern mage is slegt arbeiden; — fôl kold water in 'n nögtern mage gêten, is nêt gesund; — hê is nog so nöchtern, as of hê êfen êrst üt 't bedde kamen is; — hê is nöchtern un gôd to hûs kamen; — 'n nöchtern kalf (ein neugebornes Kalb was noch keine Muttermilch od. überhaupt keine Nahrung zu sich genommen hat u. daher auch noch sehr elend u. mager aussieht u. schwach ist); — 'n nöchtern junge (ein schwacher od. kleiner dummer Junge); — 'n nöchtern fent od. kêrel (ein schlaffer od. dummer etc. od. fader Fant od. Kerl); — 'n nöchtern bôm (ein schwacher, schlaffer, bz. ein junger Baum) etc. — Nd. nögtern; mhd. nuhtern, nohtern; nld. nuchter, nuhtern; mhd. nuhter, nuchter (jejunus, sobrius, necdum pastus, siccus etc., vulgo matutinus); ahd. nuohturn u. nuohturnin, nuhternin; mhd. nüchter, nüchtern (nüchtern). — Vielleicht aus lat. nocturnus od. sonst mit mhd. (Kil) nuhte, nuhten, nuhtens (mane, matutino tempore, tempore antemeridiano), morgen-nuhten (eras mane), nuhten-, nuhter-stand (matuta, hora matutina etc.) von nuhte mit vorgesetztem, aus en od. in gekürzten 'n, soluss nuhte für en- od. in nuhte, 'n nuhte (cf. auch Ehrentaut, I, 99 des wäng. öchten, nüchtern) steht, wie ja mhd. nuhten- u. nuhten-stand beide dasselbe sind. Zu nuhte; goth. uhtvô; ahd. nohtâ, uhtâ; mhd. uohte, uhte etc. (Morgendämmerung, Morgenfrühe, Morgenzeit, Dämmerung) stimmt wenigstens auch der Umlaut uo im ahd

nuohturn etc. *besser als zu dem lat. nocturnus u. wenn man das nld. nuchten u. nuchter in den von Weiland citirten Stellen: den thienden nuchten als Aurora milde etc.; — 's nuchtens, als etc.; — ook toont hem 't nuchtere licht de huiverige steden; — die den nuchteren dageraet in 't kriecken welkom heet etc. vergleicht, so ist es zweifellos, dass dies Alles auch begrifflich am besten zu einem aus en od. in uchte, bz. 'n uchte contrahirten nuchte stimmt u. dass es demnach wohl anzunehmen ist, dass nld., mnd. nuchte, nuchten, nuchtens u. nuchter, sowie auch ahd. nuohturn u. nuohtarnin etc. sämmtlich mit uchte od. ahd. nohta etc. (ef. ucht) zusammenhängen u. nicht aus dem lat. nox, noctis od. nocte, noctim, noctus, noctu u. nocturnus entstanden u. entlehnt sind.*

nöd, Noth, Drang, Zwang etc.; — wat hest du för nöd od. wat hed dat nu wër för nöd (*Drang, Eile, Nöthigung, Zwang etc.*), dat du nu al wër weg must? — he hed alfid so 'n nöd (*Drang, Eile etc.*), wen he bî mî is, dat he glîk mäkt, dat he wër weg kumd; — he sitt in nöd (*in Drang, Bedrängniss, Einengung etc. od. in Druck, in der Klemme etc.*); — in èner nöd (*in einem Drange, in einer Eile, ununterbrochen*); — he mut in èner nöd pissen; — he wus' fan nöd (*Beengung, Angst, Bedrängung etc.*) nêt, wâr he hen sul³; — he wus' sük för nöd nêt to reddn; — de dik lidt nöd (*der Deich leidet Noth od. Druck, Drang u. Bedrängniss, bz. Gefahr, um durch das stark andrängende Wasser od. durch den Druck desselben zu weichen u. durchzubrechen*); — dat geid ter nöd, bz. des nöds od. mit nauer nöd (*das geht zur Noth od. mit genauer Noth, bz. nur so eben, kaum etc.*); — he deid 't üt nöd (*aus Nothwendigkeit, Zwang etc.*); — de nöd (*der Zwang, bz. das Müssen etc.*) drift hum d'r to; — wen de nöd an de man kumd, bz. wen 't nöd deid, den bin 'k d'r ök nog; — he klägd sîn nöd; — dör nöd od. üt nöd (*durch Zwang od. aus Zwang u. Nothwendigkeit*); — wat schip sitt in nöd (*Drangsal, Bedrängniss, Gefahr*); — he lidt nöd (*er leidet Bedrängniss od. Mangel am Benöthigten*); — dat hed gen nöd (*a. das hat keinen Drang u. Zwang, bz. keine Nöthigung u. Eile etc.*; — b. *das hat keine Bedrängniss u. Gefahr etc.*); — in nöd un död etc. — *Compos.: pissen-nöd (Hurn-Drang, Drang od. Nöthigung um zu pissen etc.), hungersnöd, dödesnöd etc. — Sprichw.: man mut mennigmâl üt de nöd 'n dögd maken (man muss manchmal aus der Noth od. dem Drange u. Zwange, dem unausweichbaren*

Müssen, der Nothwendigkeit etc. eine Tugend machen); — nöd lërd bäden — nöd brekt îsen; — nöd kend gen geböd; — „de erste nöd (*der ersten Noth od. dem ersten*)
 5 *Bedürfniss u. Mangel*) mut stüdt (*gesteuert*) worden,“ sâ' de frö, do hœc (*haute, schlug*) sê de baktrog kört, um 't sârwater (*Wasser zum Säuern des Brodteiges*) hêt to maken. — *Nld., nld. nood; mnd. nöd, nôt; afries.*
 10 *nöd u. nâth; wfrics. nead, nea; wfrics. nüd; satl., wang. nöd; helg. nuadd; us. nöd; ugs. nead, nied, nöd, nÿd; uengl. nead, nêd; engl. need; schott. ned in nedways (neadweise) u. neid in neide (necessity), neidfyre (Nothfeuer); an. naudh, naudhr u. auch (cf. Björn Haldorsen) neyd; norw. naud, nau, nö, nöd; schwed., dän. nöd; ahd. nôt nôth (tribulatio, angor, pressura, necessitas etc.); goth. nauhs od. naud, nauds in nau-dithaurits (nothdürftig, nöthig). — Es gehört zweifellos (cf. auch nüt) zu ahd. niuwan, niuan; mhd. niuwen u. ahd. nouwan, nauwan (tundere, stossen, quetschen, drücken, drängen, bz. zerstoßen, zerschlagen, klein schlagen, zerdrücken, zerquetschen, zerreiben); an. nûa, gnaa (reiben etc., cf. nau u. gniden etc.), was auch vielleicht in goth. bnauan (zerreiben) steckt, sofern dies aus bi-nauan contrah. ist.*
 20 **nöd-anker, Nothanker, grosser schwerer Anker, der nur für den Fall der Noth gebraucht wird.**
nöd-behelp, Nothbehelf.
nöde-lös, nöd-lös, nothlos, ohne Zwang u.
 35 **Noth, unnüt, vergeblich, umsonst etc.**
nöden (Plur. von Noth), Nöthen; — he sitt in nöden; — üt alle nöden dör God redt.
nöden, nöthen od. Nöthen; — hest du dat fan nöden, dat du dat deist od. dâr hen geist? — fan nöden hebben (*vonnöthen haben, nöthig haben, brauchen od. gebrauchen müssen*); — he hed föl geld fan nöden.
nöden, nöden, zwingen, drängen, pressen,
 45 **nöthigen etc.;** — he nödt hum d'r to; — he lett sük d'r nich to nöden um wat to dôn, wat he nich wil. — *Nld., mnd., mnd. noden (dasselbe u. auch: einladen, cf. nögen); afries. nêda od. nêdia, nêdja; as. nödian od. nödjan (nöthigen, zwingen, einengen); ays. neadjän (compellere, provocare), nêdan, nÿdan (compellere, cogere, mutnare); uengl. nêden; engl. need; an., isl. nauda (vehementer urgere, instare) u. neyda (cogere, adigere); dän. nöde; goth. nauhtjan; ahd. nôtjan, nôtan, nôtan, naoten, nôtên; mhd. nôtên, noeten (Noth od. Zwang u. Drang etc. machen od. erzeugen u. verursachen [Einem], Noth anthun, in Noth bringen, bedrängen,*
 50 **zwingen, nöthigen etc.).**
 60

nöd-drüft, Nothdurft, Bedürfniss, *nothwendiger Lebensbedarf etc.*: — hê hed sîn nöddrüft (*leibliches Bedürfniss*) dâr ferrichtd; — hê hed sîn nöddrüft nêc. — *Africs.* nöddhrest, nöddrest; *nld.* nooddruft; *ags.* neáththearf etc.

nöd-drüftig, nothdürftig, knapp, dürftig, *bedürftig, arm etc.*: — dat kan nöddrüftig gån: — hê is arm um nöddrüftig.

nöd-fal, Nothfall.

nöd-flagge, nödflag', Nothflagge.

nöd-gebrük, Nothgebrauch.

nöd-gedwungen, nothgezwungen.

nöd-hafen, Nothhafen.

nöd-helper, Nothhelfer.

nöd-holt, *Plur.* nödholtten, Nothhölzer; *speciell* trockne eichene Bretter zu Todten-särgen, die für einen eintretenden Todes-u. Nothfall stets parat stehen u. schon vorher in passender Länge u. Breite zugeschnitten sind, weil ein Todten-Sarg gewöhnlich eilig angefertigt werden muss u. es Noth u. Eile damit hat.

nödihg, nöthig, Noth od. Zwang u. Drang etc. habend; — perseter (*Præceptor, Lehrer*), ik mut so nödig (*habe od. fühle Noth u. Drang, bz. habe ein leibliches Bedürfniss*), mag ik äfen herüt? — 't mut nödig so wesen, es muss nöthig (*zwingend, absolut od. dringlich etc.*) so sêin; — ik mut nödig (*dringlich, eilig etc.*) gån; — wat hest du 't so nödig, dat du glik al wêr furt must um hêl nêc äfen sitten gån wilt? — hê hed 't so nödig (*er hat es so nöthig, d. h. a. er hat es so dringlich u. eilig, bz. ist so pressirt etc., z. B. um wieder fortzukommen etc.*; — b. *er hat es so dringend nothwendig u. unentbehrlich, ist dringend bedürftig etc.*), z. B. um Geld od. Speise etc. zu bekommen; — wat hest du dat nödig um dâr bî to stån od. dâr hen to gån? — dat is hêl nêc nödig (*hat keinen Zwang etc.*), lât dat man blîten. — *Nd.* nödig; *mnd.* nodich; *nld.* noodig; *ahd.* nôtæg, nôtæg; *mhd.* nôtæg, nôtæg, noetie etc.

nödigên, nöthigen, zwingen etc.; — hê nödigt mî d'r to. — cf. nögen.

nöd-lögen, Nothlüge; — ik mus man 'n nödlögen maken, um uns to helpen.

nöd-lös s. nödelös.

nöd-lot (*Noth-Loos, Zwang-Loos, unabwehrliches Loos, Schicksal, Verhängniss*; — nûms kan sîn nödlot utgån. — *Nld.* noodlot.

nöd-lottig, *verhängnisscoll, unglücklich etc.* — *Nld.* noodlottig.

nöd-nagel, Nothnagel; a. ein Nagel der als zweiter neben einem ersten eingeschlagen wird, falls dieser etwa nicht gut hält od. man ihm nicht die genügende Festigkeit zu-

traut; — wî willen d'r nog 'n nödnagel up reserve bi in hauen, wen de êrste wol lös gån schul; — b. dasselbe wie *Nied- od. Neidnagel, nld., mnd.* dwangnagel, nämlich ein unten im Fleische beim Finger- od. Zehennagel festgehaltener Nagelsplitter od. kleiner hornartiger Auswuchs, der bei der geringsten Berührung sehr schmerzhaft ist.

10 nöd-pennik od. nöd-stüfer, Nothpennig, Sparpfennig für die Zeit der Noth u. des Bedarfs.

nöd-sake, Nothsache, nothwendige, unerlässliche Sache, Zwangsache etc.; — dat is 'u nödsake, dat mut.

15 nöd-sakelik, nöd-sakelk, unerlässlich nothwendig od. nöthig; — 't is nödsakelk. — *Nld.* noodzakelijk.

nöd-saken, mit Gewalt nöthigen od. zwingen etc.; — hê nödsäkt mî d'r to, dat ik hum ferklagen mut. — *Nld.* noodzaken.

20 nöd-schöt, Nothschuss.

nöd-sêken, Nothzeichen.

nöd-weg, Todtenweg.

1. nöd-wêr, Noth- od. Angstwetter.

25 2. nöd-wêr, Nothwehr, Zwangwehr, Wehr od. Vertheidigung, wozu man durch die Noth gezwungen ist.

nog, s. 1 u. 2 noch.

30 nög, genug, vollaus zur Genüge etc.; — hê kan sîn läfend nêc nög krigen. — *Africs.* nög od. nöch; *wfries.* noag; *nfries.* nóg; *mnd.* nöch, nüch; *as.* nöh od. nög in gi-nöh; *ahd.* nuog, nuoc, nóc, nuag etc. in gi-nuog etc.; *norw., schwed.* nog; *dän.* nok; *an.,*

35 *isl.* nóg; *goth.* nöhs in ga-nöhs (*ge-nug, hinreichend*). — Zu nauhan (*reichen, strecken, langen etc.*) in *goth.* ga-nauhan (*zu- od. aus-, hinreichen, cf. langen, strecken, ferstrecken etc.*); *ahd.* nohan, Präter. nah in ga-, ki-nah (*sufficit*), was mit 1 na u. lat. nancisci etc. zu der \sqrt{nak} , skr. naç (*gehen wohin, sich bewegen vor, kommen zu, gelangen zu, treffen auf, reichen an, erreichen etc.*) gehört, die mit naç (*gehen, weggehen,*

40 *sich entfernen, verschwinden, unsichtbar werden, untergehen etc., cf. nacht*) zweifellos uspr. ident. ist u. möglicherweise aus anç als der nasal. Form von aç, idg. aḱ (s. unter 1 na) versetzt ist, da ja auch aḱ aus der uspr. Bedtg.: gehen, sich bewegen vor etc.) die Bedtg.: durchdringen, eindringen, kommen zu, erreichen, ereilen, einholen etc., bz. laufen, eilen, rennen etc. entwickelte.

45 Wegen der Synonymität u. wahrscheinlichen uspr. Identität von nak mit anḱ, aḱ cf. auch das zur \sqrt{ik} , als Ablaut von aḱ (*gehen od. kommen zu, erreichen etc.*) gehörende griech. ikō, ik-néomai, ikánō (*kommen, gelangen etc.*), woron ikánō u. ikános (langend, hinlänglich, ausreichend, genügend)

50 55 60

etc., sowie ferner air. ic, iec = inc, auc (kommen, gelangen, kommen zu, erreichen, erlangen etc.); lat. icere (erreichen, treffen etc.) etc.

nöge u. nögen in genöge (*Genüge*) u. genögen (*genügen*). — *Mhd.* noge (*Genüge*), nogen (*genügen*) etc. — *Zu* nög.

nöge in genöge (*Genöthige*), s. das folgende:

nögel-kopke, eine Tasse Thee od. Kaffee, die zu trinken man genöthigt ist od. wird, bz. die man auf dringendes Verlangen od. Invitation der Hausfrau noch trinkt; — jî mutten 't drinken nog nêt afergefen, ên nögelkopke kan 't nog wol liden; — tó! nu nog ên nögelkopke, dat mut jî mî nêt ofseggen.

nögen, nöthigen, drängen, stark zusetzen, dringend einladen, auffordern, irritiren etc.; — hê mut alfid êrst twemål nögt worden, êr hê upsteid (od. an de arbeit geid etc.); — wen 't hêt fan äten, den lett hê sük nêt lank nögen; — du must mî nêt mör nögen, ik kan nêt mër (z. B. essen od. trinken); — du must mî bî 't äten nêt nögen, ik schal sülfst wol wat nemen, wen ik wat hebben wil; — hê hed hum nögd um mit to gân (od. um mit hum to äten etc.); — min frô hed to 'n kopke tê nögen laten; — de meid is al de hêle namiddag üt west to nögen. — *Nd.* nögen; *sall.* neugje od. nögje; *wang.* nög. — *Es ist das contrah. nödigen, wie auch nld., mndlt., mnd.* noden u. nodigen, *bz. nd.* nöden u. nödigen neben zwingen, drängen etc. die *Bedtg.:* invitare od. einladen hat.

nögerè, Nöthigerei, öfteres u. anhaltendes Nöthigen u. Drängen od. Auffordern um zu essen od. zu kommen etc.; — de nögerè hold hêl nêt up, man kan sük d'r häst hêl nêt für reddn u. bargaen.

nöje, nöi, nö', aus Noth od. Zwang, mit Zwang u. Mühe, zwangsweise, widerwillig, ungern etc.; — ik do dat nöi (aus Noth, bz. weil ich gezwungen bin u. muss etc. od. mit Widerwillen u. ungern etc.); — hê is d'r nöi (nur mit Zwang od. sehr schwer etc., bz. knapp od. kaum etc.) to to krigen, dat hê dat süpen lett; — wen di 't nöi (widerstrebend od. wider den Willen, zuwider, unangenehm, leid etc.) is, den lát 't; — 't was hum nöi (es war ihm zuwider, bz. es that ihm leid, es gereute ihn, od. es verursachte ihm Noth, Mühe, Last etc.); — dat is 'n nöjen sake (eine Noth machende u. mühsame etc., bz. widrige, unangenehme u. leidige Sache). — *Nd.* (*Br. Wb. III, 245*) node, noe, nöde, nöe; *mnd.* node, noie; *nld.* noode, noo; *mndlt., mltäm.* noode, noye. — *Zu* nöd. — *Wegen* des j aus d vergl. 2 möi etc.

nöit, nie, niemals etc. — *Nld.* nooit. — *Gegensatz* von öit mit vorgesetzter Negation ne, ni, bz. *Contraction* von ni-eo-wilt, cf. öit u. êt, nêt.

5 **nok**, s. nokke.

nöken, vögeln, futuere, coitum exercere e. aliq., cf. nitjen, nutjen; — hê hed hör nökd; — hê nökd hör dügtig; — sc lett sük nöken od. fikken etc. — *Ist es mit nfries.* (*Outzen*) nocke (stossen, zucken, rücken; aufstossen, schlucken, schluchzen); *nld.* nokken; *mndt.* nocken (singultire) eins od. *conner* wie nitjen u. nutjen etc. 'mit nitjen? — *Oder hängt es mit ags.* (*L. Ettmüller*) hnoc (mutinus) zusammen? — *Zu nld.* nokken; *nfries.* nocke, cf. *mnd.* nucken (*Bewegungen mit dem Kopfe machen, zucken*), sowie nuck, mucke (*Stoss etc.*), cf. nükke u. nikken, womit es dann (u. weiter mit nügen od. hnügen) wohl ebenso zusammenhängt, wie an. hnekkja, hneikja (*stossen, zurückstossen, fortjagen; sich zurückneigen od. beugen etc.*). — *Weiteres* s. unter nokke.

nokke, nok, Spitze, vorstehendes, vorragendes, oberstes od. äusserstes Ende von Etwas (z. B. einer Rahe od. eines Segels); vorstehende knaufartige Spitze auf dem Rücken der Dach- u. Firstziegel, die bei den gewöhnlichen Dachziegeln nach unten gekehrt ist u. hinter die Latten fasst, damit sie festliegen u. nicht herabgleiten, während sie bei den Firstziegeln nach oben gekehrt ist u. die Spitze derselben bildet. — *Compos.:* ræe-nokke (*Spitze der Rahe od. Segelstange*); — nok-pan (*Dach-, First-Ziegel*); — pan-nokke (*Spitze od. Vorsprung, Knauf auf dem Rücken der Dach- u. Firstziegel*) etc. — *Nld.* nok (*äusserster Punkt od. Spitze von Etwas od. überhaupt ein Etwas was vorspringt u. vorragt u. sich über die Umgebung erhebt; daher: Spitze od. äusserstes Ende einer Rahe od. eines Segels; First, Giebel, Dach od. Gipfel eines Hauses, od. als First auch der Grat des Hauses*); — *Compos.:* nok-balk (a. *Firstbalken, oberster Balken eines Daches, Dachstuhlbalken*; — b. *Gratbalken eines gotischen Gewölbes od. die vorstehende Rippe desselben*), — nok-bind (*der Walmsparren*), — nok-pan (*Firstziegel*) etc. etc.; *mndt.* nocke = haenbalek, was *Kil.* mit columen, summum tecti erklärt u. wonach dann dieses nocke mit obigem *nld.* nok (*First etc.*) ident. ist; *schott.* nock, nok, nokk (*the extremity of a sailyard*); *dän.* nok; *schwed.* näck (*Spitze od. Vorrage einer Segelstange*). — *Da durch das Nicken eine Krümmung od. ein Knick u. Winkel, bz. eine Biegung u. Wölbung od. auch ein scharfer u. vorstehender Winkel, eine Ecke u. Spitze, Vor-*

sprung etc. entsteht u. beim Nicken od. Biegen u. Krümmen des Halses auch ein Vorstoss od. eine Vorbewegung, sowie auch ein Fall u. Sturz (Niederbewegung) des Kopfes statt findet, so scheint es mir, als ob dem Stamm nok od. urspr. nuk einerseits sowohl die Bedtg. des Biegens u. Krümmens od. die von gebogen, krumm, winkelig, eckig, vorspringend u. spit: zu Grunde liegt, sowie andererseits auch die des Vorstossens u. der raschen Bewegung nach vorne hin, bz. der des plötzlichen Stosses, Sturzes u. Falles (cf. nikken in der Bedtg.: fallen, stürzen etc. neben der von beugen etc.) von Etwas auf ein anderes Etwas überhaupt u. dass daher nok od. nuk als Stamm des obigen nokke u. als Stamm der folgenden Wörter zu nikken (nuere, nutare, cervicem inclinare aut inflectere; incurvare se etc.) u. mit diesem zu nigen, bz. hnigan (hnæg, hnæg) gehört, von welch Letzteren ahd. hnügen, hnücken (niti, bz. sich beugen od. neigen u. stützen auf Etwas etc.) wohl ebenso gut abstammt, wie md. nucken, nuckin, (nicken, stützen od. sich zurückneigen, den Kopf zurückstossen etc.; einnicken, den Kopf neigen od. senken u. fallen lassen) u. ahd. hnecckja, hnecckja od. hnecckja (stossen, fortstossen, fortjagen; sich zurückneigen od. hintenüberbeugen etc.). Zu dem für nikkan anzusetzenden urspr. hnucan od. hnican, hnak, hnuk, hnukan (wovon auch nakke, an. hnackr od. hnacki, hnakki etc.) cf. noch die folgenden Wörter:

a) an., isl. hnúkr, hnaukr; norw. nuk (Bergspitze, hoher Bergknollen, gibber in jugo montis etc.), cf. skr. kakud (Gipfel, Kuppe) von √ kak u. neben lit. kaukaras (Hügel) etc. auch nhd. hoch, Hügel, hocken etc. von √ kuk (krümmen, wölben) als Ablaut von kak (s. oben), woron auch ahd. hahsa (Häutse, Kniebmg od. Kniegelenk der Pforte), sowie lat. coxa etc.;

b) an., isl. hnocki; norw. nokke, nakke; dän. nok; schwed. noek (uncinus, unciolus), was im norw. auch ein kleines krummes puektiges od. krummgebogenes Ding (Thier od. Mensch) bedeutet u. woron ausser an., isl. hnokinn (krumm, niedergebogen) auch an., isl. hnyci od. hnykja (uncare, krümmen, krumm biegen), hnauka (cernuus laborare, servire), hnauk (labor taediosus, opus servile), wie auch norw. nokke einen fleissigen od. schwer arbeitenden Arbeiter, bz. eine Person, die mit gekrümmtem Rücken arbeitet u. allezeit niedergebogen steht, bezeichnet u. norw. naukra, nokra die Bedtg.: sich anstrengen, beschweren etc. u. nauker die von Anstrengung, starke Anspannung der Kräfte etc. hat;

c) dän. nok (Zapfen in einem Balkenende, Fuge); schwed. nåck (Zapfen in einem Brett, womit es in ein anderes befestigt wird) od. womit zwei Bretter zusammengefügt werden); Verb. dän. nokke (falzen, zusammenfügen etc. od. eigentl. wohl: brechen, knicken, biegen, zusammenbiegen etc., cf. Falz = regelmässig gebrochene und geglättete Umbiegung, zum Anfügen abgestossener Kanten etc. u. falzen = brechen od. umbiegen, regelmässig umschlagen u. fügen, Fugen hobeln), woraus sich auch wohl das mhd. (Kil.) nocke (crena, incisura, incisura sagittae quae nervum admittit), engl. nock u. 5 notch (Kerbe, Einschnitt, die Nuss einer Armbrust); uengl. nocke, nokke (crena); schott. nock, nok, nokk (the notch of a bow or arrow; the notch of a spindle) etc. als hierher gehörig, bz. als dasselbe Wort wie dän. nokke od. nok (Fuge, Falz etc.) erklärt, was auch Stratzmann mit dän. nokke identifiziert u. wobei noch bemerkt sei, dass das engl. nock auch von den Nocken eines Segels (auch gewöhl. cringles genannt) gebraucht wird u. auch die Bedtg.: Arsch od. Hintere hat, was sich Alles aus nikken od. urspr. hnican, hnucan u. nigen in der Grdbdgt.: biegen, beugen, krümmen od. knicken, brechen etc. von selbst erklärt, da jede Biegung od. jede Krümmung u. jeder Knick einen Winkel od. eine Ecke bildet, die nach aussen hin vorsteht u. entweder einen Buckel, eine rundliche Ausbauchung od. Vorragung od. auch einen 10 spitzen Winkel, eine scharfe Ecke u. Spitze bildet, während die Kehrseite derselben wieder eine rundliche od. mehr scharfe u. spitze Vertiefung (also auch eine Kerbe etc.) ist, sodass dazu sowohl an. hnúkr, norw. nuk (Bergspitze od. Kuppe etc.), als an., isl. hnocki; norw. nokke (uncinus, bz. gebogenes, krummes od. gekrümmtes Etwas, cf. oben 20 sub a u. b u. dazu die √ kuk, knik, umgesetzt knuk) stimmt, wie auch das uengl. 25 nök (angulus), engl. nook (Nacken; die einspringende Ecke, der Winkel, Ecke od. Stüeckchen Land etc.), was übrigens formell besser zu an. hnúkr als zu hnocki stimmt; d) zu nokke od. nld. nok (Spitze od. auch 30 Grat etc., s. oben) stimmt nun weiter auch mhd. (Kil.) nocke (spina dors), was derselbe mit span. nuca identifiziert, indessen beim Vergleich der Bedtg. von Nacken u. Genick des ital., port., pror. nuca; franz. 35 nuque (cf. Diez, I, 292) wohl kaum dasselbe Wort wie dieses ist, obchon auch diese rom. Bezeichnungen für Nacken u. Genick beim Vergleich unsers knik u. nhd. Genick (cf. 1 knik) sowohl mit ital. nocca 40 (Knöchel) als lomb. gucca (Genick, cf.

Diez, I, 292 unter nuca) als mit nhd. Nucken = afries. huckka, ahd. huach etc. (cf. nakke) zu einem von hnigan abstammenden hnikan, hnickan (cf. nikken) gehören können (u. wahrscheinlich auch davon abstammen), da dem beim Vergleich der obigen Wörter sub a—c formell nichts entgegen steht u. ihnen beim Vergleich von knik u. nakke, sowie von knokke u. knökkel auch wohl die Bedtg.: biegen, krümmen, beugen etc. zu Grunde liegen dürfte.

Vergleicht man nun weiter, dass nhd. nik od. nick (nutus), an. hnekkja, hneikja (stossen etc.; sich zurückneigen), md. nucken (nicken, stützen etc., s. oben unter nokke vor a etc.), sowie ferner das an., isl. hnykja, norw. nykkja (krümmen, biegen, zusammenbiegen etc., s. unter c), bz. dass aus nicken od. hnikan auch die Bedtg.: stossen vor od. worauf (cf. bocken = stossen u. stampfen etc. vom Bock, bz. die Worte buk, bukken u. buksk, tückisch, launisch etc. od. stössig wie ein Bock) hervor ging (durch die in nicken liegende Bedtg. der Vor- u. nach unten etc. Bewegung des Kopfes), so ist es wohl zweifellos, dass ausser mud. nucken (nicken, stützen, d. h. den Kopf rasch empor u. zurückwerfen, cf. an. knekkja = stossen etc. u. = sich zurückneigen) zu einem von agerm. hnigan entstandenen hnikan, hnickan (cf. nikken u. das oben unter nokke vor a Gesagte) auch die folgenden Wörter zu diesem hnikan, huak, hnuk, hnukun gehören, wie z. B. nükke (s. d.) u. ags. hnoc (mutinus, cf. mutinus von muto) u. mud. nucken, sowie nfries. nocke u. unser nöken, wobei dann wieder mud. nocke (singultus) u. nokken (singultire etc., s. unter nöken) aus der sinnl. Bedtg.: stossen, aufstossen etc. hervorging, was sich von selbst dadurch erklärt, dass bei jedem singultus der Kopf sowohl auf- als wieder nach vorne u. nach unten hin stösst, bz. einen Auf- u. Zurück-, als auch einen Vor- u. Nieder-Stoss macht.

nölen, a.) trödeln, trändeln, zaudern, zögern etc.; — wat hest du so lank to nölen? mäkö dog wat furt; — hē nöld d'r so lank mit herum, dat hē hēl niks beschikt; — b) langsam u. träge od. unlustig, missvergnügt, verdriesslich u. mürrisch sein, Unlust u. Verdruss bezeigen, murren etc. — Sprichw.: wat junk is dat spöld (spielt u. belustigt sich) gern, wat old is dat nöld (bezeugt seine Unlust u. sein Missvergnügen etc. od. murr) gern. — Nd. nölen; nld. neulen; nfries. nölin od. (Johansen) nöölin; wang. nö; dithm. nölen; dän. nöle. — cf. nötelen, wovon es zweifellos contrah. ist. — Davon: nöler

(Trödeler, Trändeler, Zauderer etc.) u. nölerske (Trändlerin etc.); nölerē u. genöle (Trändelei, Zauderei u. Geträndel etc.); nölig u. nölerig (tründelig, langsam, träge etc.) etc.

Nöme, Nöm', ml. Name. — Vielleicht aus en öme, 'n öme (Oheim, Respectsperson etc., cf. öm) contrahirt. — Oder hängt es mit ömen zusammen?

nömen, nennen, benennen, Namen geben, rufen, heissen, bei Namen nennen od. rufen etc.; — nöm' uns dūn olden (Eltern) ins; — du must mī de hē insen nömen od. upnömen, wo sē alle hēten; — dat kind is na sīn grōtfader nōmd; — hē nōmd dat 'n bōm; — hē nōmde dat gōd, um 't was bī licht besēn doch egendlik ēr slecht to nömen; — hē is nog nīch benōmd (a. benamset, mit einem Namen belegt etc.; — b. ernannt od. erklärt, z. B. zum Pastor od. Bürgermeister). — Nd. nömen; mud. nomen, numen; nld., mnd. noemen. — Wohl von einem ablautenden nuoma = nama (cf. name), wie muoma (Muhme) aus mama, od. vom Präter. nōm, nuom von as., ahd. namōn (benamen, einen Namen geben), wo dann für nömen ein älteres nuomjan, nōmjan anzunehmen ist, ähnlich wie fögen aus fuogjan (u. dies aus fagan) entstand.

30 nop, s. noppe.

nop-gärn, s. noppen-gärn.

nop-linnen, s. noppen-linnen.

noppe, nop, Zotte, Wollflocke, Wollknötchen, rauhe, zottige u. knotige Hechelheede etc.; namentlich im Plur. noppen, die Rauigkeit od. die Zotten auf dem wollenen Zeug od. Tuch od. die Rauigkeiten u. zottigen Knötchen im Flachs u. Garn etc.; — de rok is al hēl glad sleten u. d'r sünt hēl gēn noppen mēr up to sēn; — de kinder halen ēn de noppen fan de klēr (d. h. wer viele Kinder hat, der muss selbst abgeschabte alte Kleider tragen od. auch: Kinder machen die Eltern kahl). — Nld. nop; nd. (Br. 45 Wb.) nobbe, nubbe; mnd., mfläm., mud. noppe (villus, floccus, tomentum); ags. (L. Etm älter) hnoppa; aengl. (Stratman) hnoppe; engl. nap; schwed. nopp; dän. noppe; norw. napp. — Es gehört zweifellos zu goth. hnupan, hnaup, hnup, haupan (reissen, ruffen) in dis-hnupan (dirumpere), wovon goth. dis-hnupnan (dirumpi); ags. (L. Etm älter) hneōpan, hneap, hnupon, hnopen (frangere od. rumpere, carpere etc.), wovon ausser dem obigen hnoppa das von Etm älter angeführte Verb. ā-hneōpan (carpere) u. das von H. Leo verzeichnete hneāpan (rapere, abripere, arumpere), bz. die Compos.: ge- u. ā-hneāpan (abreissen), sowie weiter auch das an., isl. hnupl (das

Rapsen od. Raffen, hnupla (surripere), hnuplsamar (rapax) etc. u. das eigentl. gleichfalls mit nuppe ident. norw. napp (fnas, pluk, affald, nuppa (nappe, rykke, grias, plukke, pille, oprykke) etc., — schwed. noppa (fläschen, flockig machen, cf. noppen), noppa (von den Vögeln, wenn sie sich mit dem Schnabel die Federn säubern etc.) etc. abstammen.

Entweder mit griech. knūō (kratze, schabe) con einer aus kun, germ. hnu erweiteren j hnup, od. als Abkut eines älteren hnup mit griech. knāp-tō (kratzen, zerkratzen, zerreißen etc.), knāphalon (Kratzwolle, Flocke, Wolle; daraus gemachte Polster) etc. von einer aus kna (urspr. ska, skan, skna) erweiterten j knap, wie ja auch griech. knūō u. knūō (kratzen, schaben, reiben etc.) auf idg. ska, skan (reißen, ritzen, verletzen, verwunden, tödten etc.) zurückgehen.

Weiteres vergl. auch noch unter gnubben u. nubben u. wegen des anlauts g u. k neben agerm. h auch das griech. gnaptō u. gnaptō neben knaptō u. knaptō, knapheis u. gnapheis (Tuchschneider etc., wozu unser Name Gnaphaeus; knaphalōdes u. gnaphalōdes (woll-flocken-artig) etc.

noppen, die Noppen od. Wollflocken, Wollknötchen etc. entfernen od. wegschaffen. — Nd. nobben, nubben u. (Danneid) nōppen; nld., mnd., mnd. noppen (dasselbe u. mnd. überhaupt auch die Unreinlichkeiten entfernen, rein machen, Unkraut ausreißen, gäten, sarire, sarpare etc.); engl. nap; dän. nuppe. — Zu nuppe, wie auch norw. nappa, schwed. noppa (fläschen, ein Tuch od. Seidenzeug flockig od. noppig machen) u. norw. nappa; dän. nappe (plukke, pille, zupfen, rupfen etc.), falls Letztere nicht etwa mit norw. nappa (s. unter nuppe) direct auf ags. hneōpan u. hneāpan zurückgehen. **noppen-gärn**, **nop-gärn**, das aus den Noppen der Wolle od. auch aus schlechter, knotiger u. grober Wolle u. Hechelheede gesponnene Garn.

noppen-linnen, **nop-linnen**, Leinen od. Leinwand, welche aus Flachsgarn u. Noppgarn (knotigem u. unebenem aus Heede gesponnenem Garn) zusammengewebt ist u. hier sonst auch halflinnen od. halflakenslinnen genannt wird.

noppig, **nopperig**, so wie Noppen beschaffen od. Noppen habend, voll von Noppen od. Knötchen u. Rauheiten, zottig, villosus. — Nd. nobberig, nubbig; nld., mnd. noppig; aengl. noppi; engl. nappy.

1. nörd od. nort, Ecke, Landspitze etc.; speciell Name der Landspitze od. des Vorsprungs, Winkels etc., welche in der Nähe der Stadt Leer durch die daselbst in die

Ems einfallende Leda u. Ems gebildet wird. Da das auf dieser Landspitze liegende jetzige Dörfchen die alte Festung Leeroort ist u. dies einerseits sowohl die bei Leer gelegene Landspitze od. die Leerer Ecke als andererseits einen bei Leer gelegenen Ort od. Leerer Ort bezeichnet u. wir auch jetzt noch sowohl sagen: hē geid bi Leeroort afer de Ems, als: hē geid bi de Nörd afer de Ems — od. auch: dat schip färd fan Leer üt um Leeroort od. um de nörd herum in de Ems, so ist es wohl zweifellos, dass dieses nörd od. nört aus en örd od. 'n örd (cf. örd) contrah. ist u. entstand, wie nöst aus 'n öst, närs od. nērs aus 'n ärs od. 'n ers etc. etc.

2. nörd, Nord, nördliche od. mitternächtliche Himmelsgegend, der Norden od. die Gegend wo die Sonne den tiefsten niedrigsten Stand etc. hat u. bis zu welchem hin sie fortwährend tiefer in das Meer eintaucht u. wo sie den niedrigsten Stand erreicht: nord; nördlich; — hē färd up de nörd (cf. hē färd up de öst); — hē is de nörd in seild; — dat ligt um de nörd (das liegt nach Norden hin od. nördlich); — hē is um de nörd (a. nach Norden hin od. in nördlicher Richtung etc.); — b. um den Norden herum) faren; — um de nörd is gen wulkje to sēn; — um de nörd herum löpen; — fan nörd na öst; — de wind is nörd (nord od. nördlich); — de mölen steid nörd etc. — Nd. nord, noord; mnd. nord, nort od. north; nld., mnd. noord; afries. north, nord u. noerd (der Nord od. der Norden) u. north, nord, noerd (nord, nördlich); wfries. noard; wang. nörd; satl. nōde (mit Auswerfung des r, wie in ben = hern, cf. barn etc.); helg. nat; as. north, north; ags. north; aengl. north; engl. north; schott. north (in northin, gen Norden, nördlich); an. nordhr (der Nord od. Norden) u. nordhr (nord od. nördlich, nordwärts), so wie auch gekürzt nor (in Compositis wie nor-wegen, nor-mannen etc.); norw., dän., schwed. nord; ahd. nord, nort. — Davon franz. nord; ital., span. norte.

Wie west als Verbleib od. Bleibstätte der Sonne von wesan (sein, wohnen, bleiben) abstammt, öst sich auf den Aufgang derselben od. das Hell- u. Tagwerden bezieht u. süd od. ahd. sund als Sonnen-gegend wahrscheint mit sunna (Sonne) zusammenhängt, so bezieht sich das Wort nörd wahrscheint. auf das tiefere Eintauchen der Sonne in das Meer od. auf das weitere Sinken derselben, weil die Sonne, je weiter nach Norden hin, immer tiefer in das Meer eintaucht od. sinkt u. im vollen Norden den niedrigsten Stand unter dem Horizont er-

reicht. Vergl. *dieserhalb Fick, III, 166, wo er es zu lit. ner-ti (tauchen, untertauchen, nach unten gehen, untersinken) vergleicht, was mit naras (Tauchen) etc. zu einer V nar (eingehen, eintauchen, cf. II, 593) gehört u. wonach dann nord od. northa social als Tauch- od. Sink-Gegend ist.*

nörden, Norden, nördliche Himmelsgegend. — *Sprichw.:* fan 't nörden kumd niks gödes. — *Vergl. bei v. Richthofen unter dem zweiten north, wo der Norden die grimma herne genannt wird.*

Nörden, die Stadt Norden. Als wahrscheinlich älteste Stadt von Ostfriesland hiess sie früher anstatt Norda auch (cf. *Förstemann*) Nordwida, Nordwich, Nordhunwig od. Northarwig. — *Altes Sprichw.:* Nörden hed gen örden; 't herren gebod dürd dré dage un 'n schoftid.

Nörder, Norder, Einwohner der Stadt Norden. — *Sprichw.:* „dré grote bonen stünt (od. bünt) nēt so göd as 'n snüte ful drög bröd,“ seggen de Nörders; — „harr' ji wat érder kamen, den harr' ji wat mit eten kund,“ seggen de Nörders.

nörder-lecht, Nordlicht.

Nördernē, Norderney. — *Diese Insel hiess früher (cf. U. E. Emmitz, Dr. Friedländer etc.) Osterenda u. war urspr. das Osterende der Insel Borkum (cf. dieses, sowie auch Bant etc.), von welcher sie ebenso wie Bant, Buise u. Juist durch Sturmfluthen abgetrennt ist. — Merkwürdig ist bei dem Namen die Endung nē od. ney u. da die meisten ostfriesischen Inseln sonst die Endung öge (s. d.) haben, so nimmt man an, dass sie nach Schwinden des früheren Namens Osterende, bz. nach vollständiger Trennung von Borkum u. dessen anderen Trümmerstücken zuerst den vollen Namen Nordernie-öge (Norder-neue-Insel) erhielt u. dass dann nachher die Endung öge wieder abgeworfen ist, wie auch Rottum früher den Namen Rottum-oog od. Rottumer-öge hatte.*

nörder-stof, Staubregen aus Norden. — *Sprichw.:* nörderstof! möi wër in 't hof!

nördlik, nördelk, nördlich.

1. **nöse (Dimin. nöske) u. (seltener) nūs (Dimin. nūske), Nase.** — *Redensart. u. Sprichw.:* hē mut aferal sīn nöse in steken; — hē settd hum 'n brill' up de nöse; — hē wrift hum 't under de nöse; — hē krigt wat up de nöse (od. de nōsters); — holde 'n nöse d'r üt; — hē dragt de nöse to 'nög; — hē hed 'n finen nöse; — hē ligt up de nöse; — hē fōrd hum bī de nöse herum; — de sīn nöse ofsnidt, de sīn angesigt schendt; — hē hed 'n lāngen nöse kregen; — de hār up de nöse hed, kan lank

lefen; — wār geid 't hen? de nöse achterna! — hē dragt 'n möjen nöse; dré to 'n kār-rad; — wētst du wol wat du wis wētst? dat du dī de nöse nēt ofbitst; — 'n spitsen

5 nöse un 'n spitse kin, dār sitt de düfel dré-dübbeld in. — *Nd. nāse; mnd. nese, nase, nos; nld. neus; mld. (Kitt.) neuse, nose, nuese; mfläm. nase, nose, nese, neuse, nuese; afries. nose; wfries. (Japix) noaz; nfries. nās, nōs; satl. nōze; wang. nāzi, helg. nōzet; ags. naese u. nōsu; aengl. nase, nese, neose, nose; engl. nose; schott. neis, nes u. nose (in nose-wiss = nld. N a s e w e i s s); — an. nōs (Plur.) nasar; norw. nasa u. nos;*

10 *schwed. naesa; dän. naese; ahd. nasa; mhd. nase; lat. nāsus, nāres, nāris; kslae. nosu; lit. nosis; skr. nas, nasā u. nās, nāsa etc. — Nach Fick (I, 650) vielleicht von der V nam, biegen, bz. (cf. Bopp) inclinare, curvare, flectere, aus welcher Bedtg. sich sowohl die*

15 *Bedtg.: promontorium als auch die von Anhöhe etc. (cf. nesse) leicht erklärt, wie ja auch skr. kakud (Gipfel, Kuppe) u. nhd. hoeken, hoch u. Hügel (cf. hög etc.)*

20 *zur V kuk od. kak (krümmen, wölben etc., bz. eingere etc.) gehören. Da indessen Bopp u. Benfey auch eine V nas (curvum, flexuosum esse) aufführen, so können nesse u. nöse beide zu dieser V gehören.*

25 **2. nöse, Lichtschnuppe;** — d'r sitt 'n nöse an 't licht, de must du d'r äfen ofsnüten, dat 't licht beter brand. — *Nld. neus; mnd. noseken, Dimin. von nose u. darnach wohl dasselbe Wort wie nöse (d. h.*

30 *entweder ein vorspringendes Etwas, weil eine solche Schnuppe auf dem Docht seitwärts übersteht od. ein Etwas was geschneuzt [od. snütd, cf. snüten u. snüter] wird, cf. nhd. Schnuppe als Geschneuztes od.*

40 *Schneuz-Gegenstand etc.), während das nd. (Schambach) nōsel, nōsel wohl mit vorgeseztem n aus dem nd. ōsel (der glimmende Docht vom Lichte); mnd. osele (Funkenasche, Lichtschnuppen, glimmender Docht);*

45 *ags. ysla (favilla) entstand, was mit lat. uro etc. zur V us (brennen etc., cf. auch öst, Ost, Osten) gehört.*

nöse-dök, nūs-dök, Nasentuch, Taschentuch zum Putzen der Nase.

50 **nöse-drüppe, Nasetropfe od. Nasentropfen.**

nöse-drüppen, nasetropfen, nasetropfelu etc.; — auch subst.: dat nōsedrüppen.

nöse-gat, nōsgat, Nasenloch.

nōsel, s. un-nōsel.

nösen, eine Schnuppe machen od. bekommen; — dat licht (od. de decht, de kērs) nōsd od. fangd an to nōsen. — *Zu*

55 **2 nöse.**

nöse-water, Nase- od. Nasen-Wasser.

60

nōse-watern, *nasewässern*, *Wasser aus der Nase fließen lassen od. auswässern*; — auch *subst.*: dat *nōse-watern*; — *fig. auch*: *krittele etc. wie nōske*; — *hē hed altid wat to nōse-watern.*

nōske, *nūske*, *kleine Nase, kleine scharfe Spürnase; kleine scharfe weise Person, kleiner Naseweis*; — *hē hed sin nōske aferal in*; — 't is so 'n lütje nūske.

nōskēn, *nūskēn*, *schnüffeln; krittele*; — *hē nōsked aferal herum*; — *hē hed altid wat to nōskēn*. — *Zu nōske, nūske.*

nōsker, *nūsker*, *Schnüffeler; Krittele.*

nōst; *i. q. ōst (1st) mit vorgesetztem n.*

nōster, *Nüster, Nasenloch*; — *hē krigt wat afer od. up de nōsters*; — *hē kniupt hum de nōsters to*. — *Nl. nüster, nuster; md. nuster, noster, nusteren; nd. noster; afries. nosteren, nosteren; nfries. (Johansen, pag. 135) naastar. — Dauben auch ays. (cf. v. Richthofen) nosedhyrl, nosdhyrl, nosterl od. (cf. L. Ettmüller) nāsthyrl, nāsthyrl; aengl. (Stratmann) neosethurl, nosethirl, nosethiril, nesethiril, nesethiril; engl. nosethiril, nostril; afries. nosterle, nosterlen, nosterliue, — einem Compos. von nose (Nase) u. ays. thyril, bz. thyrlhel, thyrel (foramen, apertura), was mit ahd. durihhil, durehil; mhd. durchel, dūrehel, dūrehel, dūrkel, dūrkel (durchbohrt, durchlochert) von duruh (durch, hindurch etc., cf. 2 dör) fortgebildet ist u. wovon auch das Verb. drillen (s. d.) abstammt.*

Was nun aber das *md. n. afries. nosteren* u. das daraus gekürzte *noster* betrifft, so ist es wohl zweifellos, dass dies kein urspr. besonderes Wort für sich ist, sondern auch aus *nose-thyrel* entstand u. zwar in der Weise, dass dieses zuerst zu *nosthyrel* contrahirt u. dann zu *nosthyre* od. *nostyre* gekürzt wurde.

Nach Schmeller (I, 456, bz. I, 620) werden die Nasenlöcher bei Bruder Bertholt auch *türlin* an der *nasen* genannt u. ist es sehr wohl möglich, dass dieses *türlin* nicht das *Dimin.* von *Thure* ist, sondern eben auch aus dem *subst.* *ahd. durihhil*, *turihhil*, *turhil* (foramen, apertura) entstand.

nūt, *nūte* (Plur. *nūten*), a) *Nuss* (aux) als *Bezeichnung verschiedener Kernfrüchte mit harter Schale*. — *Sprichw.*: de de nūte eten wil, mut sē ok knaeken; — *Redensart.*: dat geschädt um gēn dōfe nūten; — 't geid um gēn dōfe nūten; — b) (im Plur.) *Benennung der gewöhnl. von Pockholz gewachsenen Schlüsselzer, worin die Zapfen der Mahlenwellen sich drehen*. — *Nl. nūt, naet, not; md. not, nōte; nd. not, neut; wefries. (Japix) nuyt; nfries. (Johansen) nod; weng. nutte; mhd., nylām. not, note,*

noot; ays. hnuta, hnut, hnytt; aengl. huute, nute, note; engl. nut; an. hnot; norw. not; schwed. nöt; dän. nöd; ahd. hnuz, nuz; mhd. nuz. — Gleichviel ob dieses Wort

5 *urspr. ein sich spaltendes od. ein zu knackendes od. ein heiss- und essbares Etwas bezeichnete, so gehört es wohl mit ays., aengl. hnot; engl. nut (mutulus, tonsus) etc. zu einer germ. √ hnut od. huat, die vielleicht auf idg. skad, skand, später kand, umgesetzt knad, schlagen, haufen, stossen, spalten, bersten, beißen etc. (cf. ausser nete u. niten etc. auch lit. kändu u. skr. khād, beißen etc.; griech. knadillō, 15 brisse, jucke, schube etc., sowie skr. skhad, rizen, spalten etc.) zurückgeht, bz. daraus entstand.*

note, *Note, Tonzeichen*; — *dat geid ēn note to hōg*. — *Mit Note in allen sonst.*

20 *Bedtg. aus lat. nota u. dies von lat. noscere, kennen, wissen etc.*

nütel, *in genötel (Geträndel, Gezauder etc.), dem Subst. zu nüteln (s. d.), wovon auch*:

25 **nütelē**, *Trändelei, Zauderei, Saumseligkeit etc. und*:

nüteler, *Trändeler, Zauderer, saumseliger Mensch etc., sowie*:

30 **nütelig**, *trändelig, zaulerig, saumselig, langsam etc.*

nüteln, *sich lange wo u. wobei aufhalten u. womit beschäftigen, zaudern, saumselig sein, trändeln, trüdeln, seine Zeit unnütz od. mit Kleinlichen u. nichtsnutzigen Dingen*

35 *verschwenden etc.*; — *wat hest du nu wēr to nüteln? māk dog wat furt!* — *de meil nüteld so lank ēr sē wēr kumt, dat d'r häst hēl gēn wachten up is*; — *de neister nüteld d'r so lank bi (od. mit) herum, dat d'r häst niks fan hēr neien herāt kumt*; — *dū nüteln, dār kumt niks bi herāt; dō lēfer wat anders*. — *Nl. (Br. Wb.) neteln, nüteln*

40 *(zaudern, sich lange wobei u. womit aufhalten u. beschäftigen, nicht aufhören können von einer Sache zu reden, einen langweiligen Stil im Tadeln haben); nd. neutelen (zaudern, zögern, langsam u. träge sein, unlustig, widerwillig u. mürrisch sein, murren, knurren), neutelig (zögernd; verdriesslich, murrköpfig etc.); mhd. (Kil.) neutelen (frivola agere); nylām. neutelen (fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder etc.). — Kilian hat neutken u. neutelersen in der*

45 *Bedtg. : ancilla curax, multae sedulitatis anus, sowie neuteler, neutelerten in der von : homuncio frivolus, assiduus in rebus frivolis agendis; multae sedulitatis in re frivola, während nütel im nhd. (v. Dale etc.) een klein mannetje, een dreutel (cf. nd. drentelen, nd. drötelen, zaudern, zögern,*

50 *55*

langsam sein, bz. tarde et pigre in cedere etc.), bz. ein kleines Männchen, einen Zwerg, Knirps etc. bezeichnet u. wenn man nun vergleicht, dass das ahd. hnuuz (Nuss, cf. nôt od. nôte) bildlich auch ein sehr kleines u. geringes Etwas, bz. das Geringste u. Kleinste bezeichnete, sowie ferner, dass das nld. neutke od. neutken formell dasselbe wie nhd. Nüsschen, bz. ein Dimin. von neut (Nuss) ist, so kann auch nld. nentel formell ein Dimin. von neut (Nuss) sein u. eben von Nuss in der fig. Bedtg.: kleines u. geringes Etwas in die von Zwerg od. kleines Männchen sowohl, als in die von: sehr geringe u. werthlose Kleinigkeit (res frivola) übergehen u. davon wieder neutelen od. nôteln in den obigen Bedtgn. weiter gebildet sein.

nötken; i. q. dasselbe wie nädje od. nätje beim Stricken u. steht vielleicht für nädken od. nätken = nhd. Nätchen.

1. nu od. nû, Nu, augenblicklicher Moment, rascher Augenblick etc.; — hê is d'r in 'n nû wër; — hê hed dat in 'n nû dän; — 't was man so 'n nû, do was 't förbi. — Es ist das Adv. 2 nu als Subst. gesetzt u. bezeichnet es somit das Jetzt od. die augenblicklich gegenwärtige Zeit, die sofort vergeht od. schwindet, wie sie da ist u. eigentlich gar keine Dauer hat.

2. nu od. nû, a) nu, nun, als fragendes od. aufforderndes, ausrufendes u. beschwichtigendes Adv.; — nu? wat is d'r od. wat hest du? — nu! nu! nu gât man, nu is 't göd; nu! nu! wës man stil, 't schal wot göd gån; — b) Zeitadv. nun in der Bedtg.: jetzt od. zu der augenblicklich gegenwärtigen Zeit; — kumst du nu? — nu man, jetzt nur etc. — Mit gleichbedeutendem skr. nu, nû; griech. nû, nûn; lat. num, nunc etc. zweifellos zu der V nu (sich bewegen, drehen, wenden, kehren etc.), weil es eigentl. einen schnell passirenden Zustand der Zeit anzeigt od. einen Zustand bezeichnet, wo eine Wendung u. Veränderung der Zeit auch eintritt.

nubbe, nub', Knuff, Stoss, Schlag etc. namentlich mit der Faust; — hê gaf hum 'n nubbe (od. nub', gnup, knuff etc.) in der rügge, dat hê afer de kop flög.

nubben, knuffen, knuffen, schlagen etc. (mit Hörnern, od. der gekrümmten u. geballten Hand, der Faust od. den Knöcheln des Daumens u. der Finger etc.); — hê nubbd hum. — cf. gnuppen, knuffen etc., sowie an., isl. hnippa (stossen etc.) u. hneppa (curvare, premere) etc.

nubberê od. genubbe, Knufferei od. Genkuffe.

nüchtern, s. nöchtern.

nüf, Nase, Spürnase etc.; — hê gaf hum ên up sîn nüf (od. snüf). Auch persönl.: Spürnase, Spürer od. Person, die eine scharfe u. feine Nase hat, Alles spürt u. weilt, bz. superklug u. naseweis ist. — Nd. (Däh-
wert) nüff (Nase, Schnauze) u. (Br. Wb.) nif (eine naseweise sich klug dünkende schwatzhafte Person); nld., müld. nuf (nasutus), nuffje, nuffken (nasutula); Verb. nld. (Br. Wb.) niffen (naseweise Bemerkungen machen); nld. nuffen (naseweis sein). — Vergl. das an. nef (Nase etc.) unter nibbe, woron an., isl. nefia (faemina nasutula) etc. u. ferner auch unser snüf.

15 nüfer, a) hell, blank, sauber, rein, reinlich, nett, hübsch, zierlich, bz. lebhaft, munter, aufgeweckt, klug etc.; — dat sügt hîr in hûs all' nüfer (blank u. sauber etc.) nu nôt üt; — 'n nüfer mejsje (ein sauberes feines Mädchen); — 'n nüfer kindje (ein munteres, lebhaftes, aufgewecktes, scharfes, kluges Kindchen); — 'n nüfer gesichtje (ein feines zierliches etc. od. auch: ein aufgewecktes kluges Gesichtchen); — sê kikt nüfer (hell u. klar,

25 bz. munter, lebhaft u. klug) üt de ôgen. — Sprichw.: hê kikt so nüfer üt, as de müs üt de mältine; — b) eifrig, rührig, thätig, betriebsam, achtsam, aufpassend etc.; — de beide minsken sünt d'r so nüfer bi dôn, dat man so regt sîn plesêr an hêd, wen man hör arbeiden sügt; — dat sünt so 'n pâr regte nüfere lîe; de mutten wot förât kamen. — Nd. (Br. Wb., Danneil, Schütze) niber, nyfer, nibr, niwr, nüver (fein, artig, niedlich etc., bz. von heiterem sprechendem Gesichte

35 u. Wesen od. klarem hellem munterem lebhaftem Ausdruck im Auge); nld. nijver (einsig, fleissig, gewerbsam, arbeitsam, strebsam). — Nach dem Br. Wb. kömmt in Leibn. Collect. Elym., P. 1., p. 48 ein nieper in der Bedtg.: schön, hell u. klar in den Augen vor, während Schm. (I, 174) nüber anscheinend in der Bedtg.: hell, klar etc. (wiltu zachen wein nüber machen) od.

40 in der von: munter, lebendig etc. hat, da er es mit nufêr, nuefer, nüfer (munter, lebhaft etc.), bz. (Spalte 1731) nufêr (fröhlich) u. weiter mit (Spalte 19) ueber, onber, über (regsam, lebhaft, lebendig etc.) identificirt u. anvinnt, dass es aus en ueber od. en onber, en über (cf. nêrs, nöst, I nörd etc.) contrahirt ist u. entstand. Vergleicht man nun weiter bei Kil. müld. nuveren, uveren (flagitare, appetere), bz. uveren, nuveren (petere, poscere) u. uveren (avere, concupiscere) = yveren (eifern, zelari, aculari), sowie oeveren, uveren (avere, cupere, concupiscere), sowie die wegen der Formen müld. oever = nhd. über — oever = nhd. Ufer

50 — oeven, aven = nhd. üben (ahd. uoban,
60

uaban, uopan etc., cf. öfen), so ist es sowohl möglich, dass nd. nüber, niwer u. nld. nijver mit vorgesetztem en od. in, bz. gekürztem 'n aus en od. in iter (in Eifer, eifrig) entstand, als dass nuver od. bayr. nüber u. ueber mit üben (thätig sein, sich thätig, eifrig, regsam u. fleissig erweisen) zusammenhängt, zumal noch ahd. uoberon (exercere) von uoban (äben) od. uoba (das Ueben od. Treiben, Betreiben, bz. die Arbeit u. Ver- richtung etc.) auch ein Adj. uober od. uoberi (etwas ausübend od. verrichtend, bz. thätig, regsam etc.) bestanden haben kann, wovon auch bayr. ueber u. nuber od. nüber, nuober, nuofer (thätig, regsam, munter, fröhlich etc.) sich herschreiben wird. Fraglich bleibt es dabei indessen noch, ob die in den obigen nd. Wörtern, sowie auch die in unserm nüfer zu Tage tretenden Bedgn.: hell, klar, rein, sauber etc. aus der von: thätig, lebendig, lebhaft, munter, frisch, fröhlich, heiter etc. hervorgingen, od. ob diesen Wörtern u. dem oben angeführten nd. nieper (s. oben u. vergl. auch nd. nüver vom lebhaften Ausdruck der Augen) od. niper ganz od. zum Theil auch noch ein anderes Wort zu Grunde liegt, wie z. B. unser u. nd., mnd. nip (genau, scharf, genau u. scharf sehend od. zusehend, aufpassend, scharfe u. helle od. feurige blitzende Augen habend etc.), zumal da nip (s. d.) in nd. auch die Bedgt.: glatt, nett, niedlich, artig, knapp etc. hat u. dazu auch die sonstigen Bedgn. von nüfer od. nüber etc. stimmen. Aus scharf u. spitz entstehen die Bedgn.: fein, dünn, zierlich etc. von selbst.

nüferheid, scharfes Aufpassen, eifriges Streben, Fleiss etc. -- Nld. nijverheid.

nüfke (Dimin. von nüf), eine kleine Nase; eine kleine naseweise superkluge od. auch: eine spürnasige u. überall herumschnüffelnde Person; — 't is so 'n regt lätjed nüfke fan 'n wicht.

nüfken (Verb. von nüfke), a) näseln, durch die Nase sprechen, sachte, langsam u. langweilig sprechen etc.; — b) riechen, schnüffeln, spüren, spioniren; — se nüfked aferall herum.

nüfkerē od. genüfke, Schnüffelei od. Geschnüffel.

nükke, nüke, Nücke, Tücke, heimlicher Anschlag, versteckte Bosheit, Laune; — „dat sint sin ferdömde nükken,“ sä' 't wif, do lag hör man up 't starfen; — hē (od. dat pērd, de wind etc.) hed sin nükken. — Nd. 55

nükke; mnd. nuck, nucke; nld. nuk; mnd. nucke; dän. nykke. — Es bezeichnet eigentl. ein plötzliches Vor- od. Aufstossen des Kopfes, bz. dass ein Mensch od. Thier plötz- lich u. unerwartet mit dem Kopfe nieder u. 60

nach vorne stösst od. den Kopf plötzlich rasch aufwärts u. hintenüber bewegt, wie man thut, wenn man stutz u. vor Etwas zurückfährt u. gehört dieses Wort daher zweifellos zu mnd. nucken (Bewegungen mit dem Kopfe machen); mnd. nucken, nücken (nicken, stutzen; einnicken, einschlafen) u. zwar gleichviel, ob man unter nucke einen plötzlichen Vor- od. Zurück-Stoss in getrennten kurzen Zeiten, od. einen Vor- u. Zurück-Stoss zugleich in derselben Zeit versteht, da es überall sich nur auf den plötzlichen Stoss od. Ruck, den ein Etwas macht od. bekommt u. erfährt, bezieht. Wegen 15 nucken s. das Weitere unter nokke am Schlusse, bz. unter nōken.

nül, null; Null. — Aus lat. nullus u. dies Compos. u. Contract. von ne-ullus.

1. **nül, nett, artig, niedlich etc.** — Con- 20 trah. aus nütel; s. nüt.

2. **nül, geneigt, abhängig, abschüssig, steil, jäh, jählings, sehr schnell, unerwartet rasch etc.**; — pass' up dat du nēt herunder glidst, de kante is nül en glad; — de barg geid 25 nül hendäl; — hē is 'n nülen dōd stürfen.

— Nd. (Dähner) nüle (abhängig, steil herunter), (Schütze) nül (vorne über aufs Gesicht, flach auf die Erde); dithm. nül, nül (überhangend, vornüber gebeugt); mnd. 30 nule, nüle (vorwärts über, proclivis, pronus).

— Dacon Verb.: nd. (Schütze) nülen; dithm. nülen (sich neigen, überhangen, dem Falle nahe sein); wang. (Ehrentraut, I, 72) nül, vorne überhängen od. tiefer liegen (dat schip niült); den Kopf hängen lassen od. neigen (du niültst jä sö). — Es ist con- 35 trah. aus mnd. nugel, nigel, bz. ags. neovol, niovol, niwel, contrah. (cf. H. Leo)

neol (pronus, prostratus, proclivis); aengl. (Stratmann) niwel, nuel (proclivis, profundus), was nicht zu ags. hnigan; goth. hneivan (sich neigen, sinken, fallen etc., cf. 40 nigen) gehört, sondern beim Vergleich des as. niwi, niwi. nigi; ags. nive, neove (nea)

von nu (cf. nēi) zweifellos mit lat. nuo, nuere, nütus, nütare etc.; griech. neúō (nieke, winke, neige), neúma (Wink), neúsia (das Nicken, Neigung) etc.; skr. nu, nuvate (wenden, kehren), von der idg. √ nu (wen- 45 den, neigen, cf. F'ick, I, 131) abstammt.

nülen (Dimin. nüleken, nülken); i. q. 50 nülen.

nüliks, nülings, neulich. — Zu nēi, cf. 55 nēilík.

nülk, s. nütelík.

nülen, s. nülen.

nümig, vernünftig, klug, verständig, weise etc.; — dat kind word al regt nümig; — dat kindje kikt al regt nümig üt; — dat is 'n nümigen junge; — hē word alle dage

nümiger un klöker. — *Nd. (Br. Wb.)* nimig u. niemhaftig; *wang. (Ehrentraut, I, 99)* niunig. — Mit nümte u. nüm in fernüm (*Verstand etc.*) zu us. niman, *ahd.* neman, *goth.* niman (*nehmen, zu sich nehmen, aufnehmen, geistig auffassen etc.*), cf. nömen.

nümigheit, Vernünftigkeit, Klugheit etc. nummer, Nummer, Zahl, Zahlzeichen; — dat is 'n hogen nummer; — du must 'n nummer up 't fat maken. — *Aus lat. numerus.*

nümmer, nümmer u. auch nümmers, nümmer. — *Ahd.* niomér, niemér; *mhd.* niemér, nümer, nümmer, *d. i.* nie-mér (*nie mehr*), *hz.* ni-io-od. ni-co-mér (*nicht je mehr*), cf. nemand u. émand, wegen nê u. ê.

nümmerdag, Nimmerstag od. (richtiger) Nimmertag, Tag der nümmer od. nie kömmt od. eintritt. — *Mhd.* niemertac, nimmertac. — *Zu unserer Redensart: de lütje nümmerdag (verkehrter Weise auch lütje hümmerdag genannt), wen de kalfer up 't is dansen, cf. das nhd.: St. Nimmerstag, wenn die Gänse auf dem Eise gehen.*

nüms od. nümms, nümms, Niemand, kein Mensch etc.; — d'r is nüms in hüs od. nüms to sên; — nüms anders as hê; — wil nüms nêt mër; — nüms sîn kind. — *Sprichw.:* nüms slâ' sîn kinder dôd; man wêt nich wat d'r üt worden kan; — nüms word êrder bedragen as dôr 'n rau (*od. ungesolten*) stik flêsk; — nüms wil de katte de belle anhangen; — nümms word arm, as de nêt räknen kan; — nümms kund afer 't mër; — nümms word de kette fan de wagen stalen, as de sê 's afends nêt bargt; — d'r is nüms so stark, of hê findt sînen man. — *Nd. (Schütze)* nüms u. nümt, (*Dähnert*) nümms, (*Br. Wb.*) nums u. (*im hannov.*) nemmes; *wang.* nimmens. — Wohl mit *nhd. (Sch. u. L.)* nemen, nement, nemet (nempt), nemant, nemende, nimande, numment u. *ahd.* nêoman (*cf. émand u. nemand*) *urspr. ident., bz. daraus entstanden.* Wegen des *unorgan. s* am Schlusse *vergl.* 45 nümms = nümmer u. *nhd.* immer = immer.

nümte, Vernunft, Verstand etc.; — hê is nêt regt bi nümte; — hê hed sîn nümte nêt. — Mit nümig zu nömen.

nüne, nün (*Plur.* nünen u. nüners), eine leere Muschelschale u. zwar speciell die leere Schale der Herzmuschel u. ähnlicher zum Kalkbrennen verwandter Arten, welche in grösseren Massen auch schille (*cf. dieses u. auch schill-für*) genannt werden. — *Nld. (provinziell, bz. in Groningen, cf. v. Dale, Weiland etc.)* nunn. — *Da im nhd. auch verschiedene hohle Werkzeuge u. vertiefte Gefässe od. Gegenstände Nonne heissen, so könnte obiges nüne vielleicht dasselbe* 60

Wort wie das unten folgende nunne sein. Da aber eine leere Muschelschale auch ein nichts enthaltendes u. werthloses Nichts ist, so könnte nüne auch für nüne stehen u. 5 dasselbe Wort wie *mhd.* niên (*d. i.* ni ên, nicht ein, kein, nullus) od. *mhd.* niene (*nicht, nichts*) sein.

nünke, s. nunne.

nünke, nüntje, *Dimin.* von nüne.

10 nünken, nüntjen (*Diminut.-Verb.* von einem ungebräuchlichen od. obs. nünen), eine Melodie leise singen od. summen; — hê sitt to nünken; — hê nüntjed wat för sük hen. — Davon genüntje u. nüntjerê, 15 leises Gesinge od. Singerei, Gesumme etc. — *Nfries. (Ouzzen)* nüne, nune, nunne; *wfries.* nuyntjen; *an., isl.* nunna (*cantilare, voce murmurare, non articulata respondere*); *dän.* nynne (*leise singen, lullen*). Davon 20 wohl *norw. (J. v. Aasen)* nyna (*ein Spielzeug, womit man gewisse Töne hervorbringt, indem man es in den Mund hält*).

Vergl. dazu: nhd. nümön (*psallere, jubilare*), nünmo (*sonor, modulatio*); *lett.* nauju, 25 nävu, naut (*schreien*); *skr.* nu nauti navati (*schreien, jubeln, preisen*).

nunne, nunn' (*Dimin.* nunneke, nunke, nunnetje, nuntje), Nonne, Klosterjungfrau. — *Nd., mhd.* nunne; *nld.* non; *mhd.* nonne; 30 *ahd.* nunnâ; *mhd.* nunne; *spätlat., bz. kirchenlat.* nonna; *kirchengriech.* nóнна. — *Nach Fick (I, 126)* *urspr. eins mit griech.* nánna, nénne, níané (*Tante, Grossmutter*); *skr.* nanâ (*Mütterchen, Mama*), *wie lat.* 35 nonnus (*Mönch*) mit *griech.* nánnos, nénnos (*Oheim, Grossvater*). — *Skr.* nanâ *ist Lallwort, bz. lallende Anrede der Kinder an ältere Angehörige wie mama od. mamâ u. skr.* tatâ (*Väterchen*), *cf. tatte u. weiter bei Diez (I, 292); ital.* nonno (*Grossvater*), 40 nonna (*Grossmutter*); *lothr.* nonnon, *uprov.* nonnonn (*Oheim*) etc.

nunneke, s. nunne.

nunnen-titte, nun-titte, nun-tit, eine Art 45 Spitz-Äpfel, der hier in zwei Sorten (brüne un rode nuntitten) vorkommt u. wegen vorzüglicher Tragbarkeit u. angenehmer Säure sehr beliebt ist. Sie werden auch nuntje (*Plur.* nuntjes) genannt u. werden sie ihren 50 Namen vom Volkswitz wohl daher erhalten haben, dass sie spitz od. an der Spitze eingeschumpft u. zusammengezogen sind wie die Zitzen od. Brustwarzen der Nonnen. — *Auch nd. (Dähnert)* nunnentitten, eine 55 Art Äpfel.

nunnetje, nuntje, s. nunne u. nunnen-titte.

nüntje, s. nüne, bz. nünken.

nüntjen, s. nünken.

nuppen; *i. q.* nubben etc. u. gnuppen.

nurken od. nürken, murren, knurren, knarren, zanken. — Nld. nurken (*uörgeln, knurren*). — Subst. nurk, norck (*ein Knurrer od. Murrtopf, Saucrtopf*). — Es ist Dimin.-Form eines obs. nuren od. nurren = mnd. (*Sch. u. L.*) nurren (*knurren*), was mit gnären (*knurren*) wohl ident. ist u. woron vielleicht auch das nhd. *nörgeln* abstammt.

nurt (Subst. zu nurtjen etc.), kleiner, stossweise erfolgreicher Guss od. eigentl. ein kleiner Stoss; — 't geid (dat pissen) bi nurten u. bi stöten, as bi de swine, od. 't geid bi nurten u. bi stöten as de swine pissen.

nurtjen, stossen; stossweise giesen; coeque, coire, coitum exercere. — Es steht für nutjen, cf. nitjen u. nirtjen.

1. **nüs** (*Dimin. nüsje, nüske*), Nase. — Nld. nuis etc., cf. nöse.

2. **nös**, klug, scharf, weise, pffifig etc., namentlich von pffifigen altklugen u. nussweisen Mädchen u. Kindern gebraucht; — se kikt so nüs (*od. snüs, snügeln*) üt as 'n spikernüs. — Eigentlich wohl social als spürnasig od. *nasewits* u. dann zu nüs od. sonst dasselbe wie snüs.

nüsje, nüske, s. 1 nüs u. nöske.

nüsken, s. nösken.

nusken, nüsken, schnüffeln, stöbern, suchen, kramen, wühlen etc.; — hē müske 't all dör (*od. aforal herum*), of hē nēt wat finden kan; — wat hest du där manken dat göd to musken; — de swinen nusken in 't strö (*od. in de erte*) herum. — Nl. (*Dähner*) nüschen (*Etwas mit der Nase od. dem Rüssel durchwühlen, wie die Schweine od. Hunde; unter andern Dingen herum schnüffeln u. Etwas suchen, Sachen durchstänkern*); sutt. (*Ehrentraut, II, 213*) nüskeje, muskeje (*rom Wühlen der Schweine in der Erde, wenn sie nach Futter suchen*).

Wohl formell nicht dasselbe wie nusken od. nösken, sondern anscheinend mit vergrößerter od. verhärteter Aussprache (*cf. Bursche od. bursch, bursk aus burse, burs*) aus nussen od. nusen etc. (*dem Stammverb. von 1 nüsseln*) entstanden, was beim Vergleich von nld. (*Br. Wb.*) nusteren (*stöbern, durchstöbern, durchsuchen etc., von Spürhunden entlehnt*) von nuster (*Näster*) auch jedenfalls mit nüs od. nöse (*bei C. u. d. Mutter nüsse u. bei Kil. auch nuese, sowie ays. auch nys etc., cf. nöster u. nöse*) zusammenhängt u. worüber Weiteres unter 1 nüsseln zu ersehen ist.

nüsker, s. nösker.

1. **nüsseln, stöbern, suchen, kramen, wühlen etc.**; — wat nüsselst du där al in de lade (*bz. in de hörns un hoken etc.*) herum? — hē (*od. dat swin etc.*) nüsseld in de erte (*od. in 't strö etc.*) herum; — de müsken

nüsseln (*wühlen u. rascheln*) in 't strö; — hē (*od. dat swin etc.*) hed sük in 't strö benüsseld (*bewühlt od. hineingewühlt u. verkrochen, versteckt etc.*); — se benüsseln (*bewühlen u. bedecken etc.*) sük mit erte od. strö. — Nl. (*Br. Wb.*) nusseln (*mit der Nase worin herumwühlen; etwas durchstöbern od. durchstänkern um Etwas auszuspiiren*) u. (*Schambach*) museln, nüseln (*nüsseln, durch die Nase sprechen, undeutlich sprechen, murmeln*); mhd. (*Kil.*) neuse-

selen (*naso sive rostro tacite scrutari*); wfries. (*Lapide, s. pag. 312* unter noaz u. 499 unter deo nozjen) noazeljen, nüsseljen (*schüffeln, stöbern, suchen, forschen etc.*); engl. nuzzle (*mit der Nase in der Erde wühlen*) u. nousle (*mit der Nase aufwühlen*). — Es setzt ein einfaches von Nase, bz. dessen verschiedenen Formen (*cf. nöse*) fortgebildetes Verbum nussen, nusen od. nosen, neusen etc. voraus, was bei *Lapide* im Compos. trog-noazjen (*durchnasen, bz. durchschnüffeln, durchforschen etc.*) u. im engl. nose (*mit der Nase ausspiiren, riechen, wittern*); beriechen, schnüffeln) belegt u. womit auch norw. (*Gr. Aasen*) nasa (*riechen an Etwas, grosse Neugierigkeit bezeigen, seine Nase überall hineinstecken etc.*) u. nussa, nusa (*dasselbe*), sowie schwed. nosa (*rom Vieh, mit der Nase od. Schnauze riechen u. beschmüffeln; schnauben etc., cf. schwed. nos, Schnauze od. Nase = Vorspringendes od. Vorragendes etc., wie mül u. mund etc.*).

40 **nos**, **Schnauze od. Nase = Vorspringendes od. Vorragendes etc.**, wie mül u. mund etc. **nos** wie nesse u. nöse — bz. norw. nos = dän. naese u. an. nös u. nhd. Nase, sowie corne. nos = mül u. snüte) von Hause aus ident. ist, da alle diese Verba von Nase u. dessen verschiedenen Formen fortgebildet sind, ganz wie dies auch der Fall ist mit: nhd. näseln, nieseln (*durch die Nase sprechen, langsam, undeutlich u. gedehnt sprechen*);

45 **ahd. neseljan od. neselen; mhd. neuseleu; nhd. neuzelen; nd. (Schambach, Danneil etc.) nuseh, nüsseln, nüsseln, nusseln; hess. (Vilmur) nöseln, nösseln u. nusseln; nüsseln, nüsseln, wobei wegen sonst. Beilgn. auf das folgende nüsseln verwiesen wird.**

2. **nüsseln, langsam sein, zaudern, säumen, sich lauge womit u. wobei aufhalten, nicht vorwärts kommen womit, arbeiten u. nichts beschicken, trändeln etc.**; — wat nüsselst du so lank? mäk doch wat furt; — hē nüsseld d'r so lank mit (*od. bi*) herum dat d'r hel gin wachten up is, er 't klär word. — Daron Subst.: genüssel, nüsselē (*Gezunder, Gezüger etc., Zauderei*) u. nusselīg etc. — Nl. (*Br. Wb.*) nöseln (*arbeiten u. nichts beschicken*) u. nusseln (*zauderhaft arbeiten*), (*Danneil*) nusseln, nüsseln,

nasseln, (*Schütze*) nüsseln (*zauderhaft arbeiten, arbeiten u. nichts beschicken, langsam od. auch schlecht u. unsauber arbeiten*).

Es ist ein Iterat. von dem nur von Dühnert verzeichneten nd. nussen sämen, träge u. faul sein, langsam arbeiten u. nichts beschaffen, was auch für älteres nusen od. nosen (cf. sniffeln in der Bedtg.: riechen, spüren, stöbern etc. u. in der von: durch die Nase sprechen etc.) steht u. demnach auch zweifellos ident. mit 1 nüsseln u. dem nld. nusselen; nd. nusseln, nüsseln etc.; hess. nöscln etc. (durch die Nase sprechen, näseln, undeutlich sprechen, murmeln, bz. leise, langsam u. undeutlich sprechen, halblaut sprechen, brummen, kräteln, tadeln etc., cf. Vilmar, Schambach, Danneil etc.) u. entweder aus der Bedtg.: langsam sprechen etc. in die von langsam sein etc., od. (was mir am wahrscheinlichsten ist) aus der von: stöbern, forschen, suchen, kramen, wühlen etc., od. herumkramen, herumstöbern etc. (cf. 1 nüsseln) in die von: sich aufhalten wobei, lange Zeit wobei verbringen etc. übergegangen, weil das stöbern u. kramen in allen Sachen u. Schriften od. das Durchstöbern von Etwas überall viele Zeit erfordert u. man dabei sehr viele Zeit unnütz vergeudet. Erwägt man indessen, dass das nld. nestelen (nüsteln, nidulari) auch die Bedtg.: zaudern, zögern, bz. sich aufhalten wo etc. hat, so scheint es doch eher, als ob dieses nüsseln mit 3 nüsseln, bz. nüsteln urspr. eins ist u. mit dem ersten nüsseln nichts gemein hat. Vergleicht man jedoch die obigen nd. Formen nusseln u. nasseln zu nld. nesteln, nasteln (nesteln, festbinden, schnüren etc.), so scheint es wieder, als ob dieses nüsseln aus nesteln entstand, was ja auch einerseits eine zeitraubende, langwierige u. langsame u. andererseits auch eine kleinliche u. tipelige Arbeit ist u. wozu auch das nd. nesseln statt nesteln (cf. Br. Wb.) beim Vergleich unsers nüsseln statt nüsteln = nld. nestelen (nidulari) stimmt.

Vilmar hat nüsseln auch in der Bedtg.: in den Speisen herumstören (mit der Gabel), ohne ernstlich zu essen; wenig u. ohne Appetit essen, während Schütze, Danneil etc. sik benüsseln auch in der von: sich einen Rausch trinken, sich berauschen etc. haben.

3. nüsseln; i. q. nüsteln.

nüsselig, nüsslig, nüsselg, zauderig, säumig, langsam, mit Nichts vorwärts kommend etc.; -- du must nēt so nüsselig wesen un di nēt alfid aferal so lank bi upholden.

nüst (*Plur. nüsten*), *Nest, Lager etc.*; — de fögels (*od. müslen etc.*) hebben där hör nüst; — hē krupt hī hör in 't nüst; — jünge! māk dat da in 't nüst kumst; — 'u old nüst (*ein altes Haas*); — *Compos.*: fögel-, höner-, müslen-, rōf-, hören-nüst, — nüstkriken, nüstei etc. — *Sprichw.*: wēn föle höner in ēn nüst leggen, den sammeld 't sīk hold; — lütje fögels maken lütje nüsten. — *Nd., mhd., nld., mull., ags., engl., wfries.* nest; *wang.* nist; *wfries.* neast; *ahd.* nēst, nist; *mhd.* nēst. — *Es gehört zweifellos zu ahd. nēsan; goth. nisan in der Bedtg.: vereinen, verbinden, zusammenmachen, zusammenfügen, an- od. ineinander fügen, schliessen etc., (cf. genesen), da es formell mit dem gleichfalls zu nēsan, nisan in der Bedtg.: ganz, heil u. gesund machen, am Leben erhalten etc. (cf. narung u. nēren); ahd. nēst, nist (Nahrung, Unterhalt, Speise, Kost, Proviant für die Reise, bz. victus, viaticum); ags. nēst, nyst; an., norw., schwed. (dialect.) nest (Proviant, Reisekost) etc. eins ist. Dass ein Nest ein aus Sträuchern, 25 Haar, Wolle, Federn, Lehm etc. zusammen gemachtes od. zusammen u. in einander gefügtes Etwas, bz. eine Vereinigung u. Verbindung derartiger Stoffe ist, weiss Jeder u. spricht für diese Bedtg. von Nest u. der directen Abstammung dieses Wortes von nēsan, nisan in der Bedtg.: vereinen, verbinden, an- od. ineinander machen etc. auch das an. nist, nisti; wfries. nest (Heftnadel, fibula); norw. neste (dasselbe), nest (Zusammenheftung mit Drath); Verb.: an. nista (zusammenheften); norw. nesta (heften, festknüpfen); ags. nestan (spinnen od. stricken, mit einander verbinden), sowie dem 35 davon fortgebildeten ahd. nestila, nestilo; mhd. nestel; wfries. nestla etc. (Bandschleife, Schnürriem, Binde); Verb.: nd. nesteln, nesseln (ligare, nesteln) etc., was Fick (III, 159) wohl unnöthigerweise als aus nechsta (*d. i. neghsta*) entstanden ansieht, 40 da das frühere Bestehen dieser Formen durch Nichts bewiesen wird u. der Stamm nist etc. formell besser zu nēsan, nisan (*vereinen, verbinden*), bz. mit diesem zu einer *V nas* stimmt, als zu der für lut. 45 nexere angenommenen *V nagh*.*

Zu nest, nist (*Nest*) sei weiter noch bemerkt, dass auch Fick (*cf. III, 162*) dieses Wort gleichfalls mit nesta (*Zehrung etc.*) von nēsan od. nisan ableitet, dazu aber für 55 Letzteres die Bedtg. von griech. ναῖο ἔνασσα (*wohnen*) zu Grunde legt, die nēsan od. nisan im germ. doch nie hatte, während die Bedtg.: sanari etc. ebenso wie bei heilen u. Heil (*cf. heil u. hēlen u. zu Heil auch das 60 goth. ga-nists [salus, bz. Genesung, Rettung]*

von ga-nisan) gerade aus der sinnl. Bedtg.: (mit einander) vereinigen od. verbinden, zusammenfugen etc. hervorgegangen ist.

9b) das lat. nidus für urspr. nidulus u. das gleichbedeutende skr. nidā für nisda (cf. auch hib. nead; cambrobr. nyth, Nest) steht u. auch zur J nas (sich gesellen zu etc., s. unter genesen u. cf. Grassmann, Benfey etc. sowie Fieck [I, 129] wegen nas u. nidā) gehört, lasse ich hier unerörtert.

nüst-el. Nest-Ei, bz. dasjenige Ei, welches man im Neste liegen lässt, damit die Hühner fortfahren zu legen:

nüsteln od. (gewöhnlicher) **nüsseln.** nisten, nidulari etc.; — de fögels nüsteln (od. nüsseln) in de böm; — hē nüsseld sük bi hör in, od. söchte sük bi hör in to nüsseln (von Jemandem, der sich bei einer wohlhabenden od. reichen Wätwe einnistet u. festsetzt od. einzunisten u. festzusetzen, bz. einzueheirathen sucht); — de müsen nüsseln in 't strö od. hebbn sük in 't strö benüsseld (be- od. eingenistet u. verbohgen); — hē nüsseld (nistet, setzt etc.) sük dār fast. — Nld. nestelen (nisteln, nisten, horsten, sich einnisten u. verbergen); mhd., mndl. nestelen; wfries. (Japix) nesseljen; wong. (Ehrentraut, I, 80) nissel; nfries. (Johansen, pag. 167) neastlin; ags. nestlian, nistlian; aengl. nestlin; engl. nestle. — Zu einem mit ahd. nestili (nidulus) ident. ags. nestle, nistle, bz. and. nestele, nestel, als Dimin. von nest, nist, cf. nüst.

nüsten. nisten, nidificare, ein Nest machen u. bewohnen etc.; — de lünings willen dār under de pannen nüsten; — de müsen nüsten in 't strö; — sē hebbn sük dār inmüst od. — Nld., mhd., nld., mndl. nesten; nfries. neast; satl. nestje; ags. nistian; aengl. nestien; engl. nest; ahd. nēstōn u. nistjan, nisten; mhd. nisten.

nüst-kükēn. Nestkükēn. Nestkücklein; — fig.: letzt gebornes Kind, verhätschelttes u. verzärtelttes Kind etc.

1. **nüt, Nutz, Nutzen, Vortheil, Gewinn etc.,** bz. Genuss, Gebrauch etc.; — wat nüt heb' 'k d'r fan, wen 'k dāst dō? — to nüt (zum Nutzen od. Vortheil, Besten, Frommen etc., bz. Genuss u. Gebrauch etc.) fan 't algemēn. — Nld., mhd. nut; nd. nutt; mhd. nut; wfries. (Johansen, pag. 106) nat; ags. nyt; an. nyt; ahd. nuz; mhd. nutz. — Mit:

a) wfries. not; wfries. not (Frucht, Fehlfrucht); ags. not (opus, usus, utilitas); an., isl. not (usus, utilitas) etc. und

b) wfries. nüt; wfries. (Japix) nót; nfries. nut, nyt, nuet, nuat u. (Johansen) naatji, bz. uad, nat, neet (cf. Outzen unter nüt); ags. neat; aengl. neat, nēt, nout; engl. neat;

an. naut; norw. naut; schwed. nöt; dän. nöd; ahd., mhd. nōz (Nutzrieh als Rind, Kuh, Schwein, Hund, Hahn etc., od. eigentl. ein Etwas was man sich zu Nutzen macht u. benützt od. gebraucht etc.) etc. zu goth. niutan (benutzen, gebrauchen etc.) etc., cf. genēten.

2. **nüt, nutz, nütze, nützlich, nützend, frommend, dienend etc.;** — dat is di niks nüt; — dat is unnüt geld ütgefen; — dat is 'n nütten sake; — hē is 'n umüttēn kērel. — Nld., satl. nut; nd. nüt; mhd., mndl. nutte, nut; afries. nette; ahd. nuzzi, nuzze; goth. nutis; ags. nyt; an. nyttr etc.

nüt, lieb, nett, still, artig, angenehm, niedlich, allerliebst etc.; — kinder mutten altid net un nüt (od. nüt un stil, bz. netjes un nütjes od. nütjes un stiltjes) wesen; — hē is regt nüt (artig etc.) west; — dat is 'n nüt (nettes, stilles, liebes, artiges, bz. allerliebstes) kind; — dat sügt regt nüt üt; — hē hed 'n nütēn frō; — du büst mī ök 'n nütēn (iron.) jung', dat du mī dār so sitten letst; — dat is 'n nüt hūs; — nüt wēr (sanftes, stilles, angenehmes Wetter); — hē wörd wo older wo nütēn (netter, artiger, gesitteter etc.); — dat is ēn fan de nütste (nettste, gefälligste etc.) hūsen, de ik kenn'.

— Dieses auch im Stadischen wohlbekannte, in allen meinen nd. u. nld. Wörterbüchern aber fehlende Wort ist zunächst eins mit wfries. (Japix, s. unter njoē u. vergl. weiter unten das afries. niōd etc.) njoē (angenehm, lieblich, bz. erfreulich, lieb etc.), sowie mit wfries. (Japix) njoet, njuet od. (Wassenbergh) niēt (mansuetus, zahm, sanft, ruhig, still, artig etc.), sowie zweifellos auch mit nied in nhd. niedlich (cf. nütlik) u. demnach wahrscheinl. dasselbe

40 Wort wie ahd. niot, niet (begierig, begehrlieh, beghrens- od. wünschenswerth, angenehm, erfreulich, lieb), was mit ahd. niot, niet; as. mind (desiderium); ags. neōd (studium, desiderium, bz. Trieb, Eifer, Lust, Verlangen, bz. Lust, Neigung, Geneigtheit, Willfähigkeit, Freude), od. Freude, Liebe zu u. an Etwas) afries. niōd, nyoed (Freude, Lust etc. ?); wfries. (Japix) njoē, njoē (goodheid, gunst, genegenheid, liefde, vreugde, genoegen, begeerte, zucht, verlangen) etc.; — as. niudsam; ahd. niotsam; mhd. nietsam (begehrens- od. wünschenswerth, angenehm, lieb, passend, erfreulich) u. as. niudliko (mit Trieb, Eifer, Freude etc., bz. eifrig, freudig etc., cf. nütlik); — Verb.:

as. niudōn; ags. niudan (in geniodōn u. genydan); ahd. niotōn, niētōn; mhd. niēten (Trieb od. Eifer, Lust, Verlangen, Neigung etc. haben wozu, sich befeissen, Lust u. Freude haben woran, sich Eines erfreuen,

Genuss u. Vergnügen haben woron, in Fülle geniessen) etc. zu demselben Stammw. wie nōd gehört, da sowohl das Adj.: *ahd.* niot etc. als das Subst.: *ahd.* niot; *as.* niud etc., ebenso wie auch nōd einen Drang-, Press-, od. Druck-Zustand (od. einen Zustand wo einer innerlich wozu gedrängt u. genōthigt od. getrieben ist u. wird, bz. ein effectives Gedrängtein od. einen effectiven Drang wozu) bezeichnen u. das Subst. niud etc. aus der Bedtg.: Drang u. Trieb (wozu etc.) in die von: *Eifer, Verlangen etc. übergieng.*

Zum Schlusse sei zu dem *ags.* neōd (studium, desiderium) noch bemerkt, dass es sehr oft mit neād; *engl.* need; *nhd.* Noth (cf. *H. Leo, L. Ettmüller, Bouterwek, Stratmann etc.*) verwirrt u. verwechselt wird, was insofern sehr erklärlich ist, als beide Wörter von niwan od. niuan, neān (stossen, drücken, drängen) abstammen u. beide aus niuwet od. niuad in der Bedtg.: gedrückt, gedrängt etc. contrah. u. entstanden u. demnach *ags.* neād u. neōd sowohl formell als begrifflich eigentlich eins sind.

nütelk, s. nütlik.

nütjen, stossen; stossweise pissen; vogeln. — *Nfries.* (Johansen, pag. 46) niitjan, stossen (mit der Stirn od. den Hörnern). — Ablaut von niitjen.

nütlik, **nütelk**, niedlich, lieblich, allerliebst, gefällig, artig, nett etc., od. durch Wesen u. Betragen od. äussere Erscheinung einen angenehmen, lieblichen, gefälligen, einnehmenden u. erfreulichen Eindruck machend; — dat is so 'n nütlik (od. nütelk) wicht, dat elk un en sik d'r hāst in ferlēfd; — 'n nütelk kindje od. hūske, klēd etc.; — 'n nütelken tūn; — sē is altid so nütelk kledd, dat 't elk gefalld un elk 't allerlēfst findt. — *Nd.* (*Schütze*) nüdlig. — Zu nüt, bz. *urspr.* eins mit *as.* niudliko (mit Verlangen od. Eifer u. Fleiss etc., eifrig, angelegentlich); *ags.* neōdlice u. neōdlic (studioso, studiosus); *aengl.* neodliche (diligently); *nhd.* (*Lever*) od. nd. (cf. *Weigand* unter *niedlich*) nietliche, niethliche (mit Eifer od. Verlangen u. Fleiss, od. mit Freude u. Lust etc., bz. eifrig, freudig); älter *nhd.* (bei *Luther*,

Sprüche 9, 17 u. *Dan.* 10, 3), niedlich (erfreulich zum Genusse, bz. Verlangen, Begierde, Freude, Lust u. Gefallen etc. erweckend u. machend, erfreulich, angenehm, lieblich, gefällig, niedlich etc.), sowie höchst wahrseheinl. auch mit *nd.* (*Sch. u. L.*) nōtlich od. nōtlich, noethlich (lustig, scherzhaft etc., bz. Lust u. Freude od. Jux u. Scherz machend u. erzeugend, bz. von Lust u. Freude besessen, Lust, Freude u. Scherz habend u. treibend, voll von Lust, Scherz, Jux, Possen etc. etc.; daher auch: possirlich, nōrrisch, wunderlich, sonderbar, lächerlich, seltsam, eigenthümlich, bz. wunderlich, leicht gereizt, empfindlich, eigen, ungeniessbar, verdriesslich etc.), da auch *niedlich* im *nhd.* die Bedtg.: leicht empfindlich, bz. wunderlich, empfindlich, kritisch, reizbar, grämlich, eigensinnig etc. (cf. *Weigand* u. *Vilmar* etc.) hat.

Das Compos.: *as.* niudlico, bz. *ags.* neodlice u. neōdlic ist von niud (Druck u. Drang im trop. Sinne u. so = Eifer, Verlangen, Begehren etc. od. Trieb, Lust, Neigung, Geneigtheit etc.) u. lico od. lic (gleich, gleichwie, ebenso etc., cf. *lik*) gebildet u. bezeichnet einen Zustand, der dem innern Drange od. dem Eifer, Verlangen u. Begehren od. der Lust u. Neigung (von Jemandem wozu etc.) entspricht od. dem Drange u. Eifer etc. (eines Jemandes) gleich ist od. gleich, woraus sich alle andern Bedtgn. (er ist niudlic od. eiferlich, lustlich etc., bz. gleichwie od. ebenso wie Eifer, Verlangen, Freude u. Lust etc.) von selbst weiter ergaben u. entwickelt haben u. ist über *as.* niud etc. das Weitere unter nüt zu vergleichen.

nütlik, **nütelk**, nützlich.

1. **nütten**, nützen, nützen, fördern, helfen; gebrauchen, geniessen; — wen 't nēt nüttd, den schädt ök nēt; — wat kan mi dat nütten? — hē kan d'r niks fan nütten od. nüttigen, bz. genütten od. genüttigen; — hē genütt od. nüttigd niks mēr.

2. **nütten**, Nutzen, Besten etc.; — 't is to dūn egen nütten; — 't is mi niks fan nütten.

nüttigen, s. 1 nütten.

nüver etc., s. nüfer.

0

o; der vierte Vocal des Alphabets steht in manchen der nachstehenden Wörter für älteres a od. u u. ist er überhaupt auch kein *urspr.* Laut, sondern erst im Laufe der Zeiten aus einem der beiden genannten Vocale entstanden, wie er denn auch über-

55 haupt stets ein sehr schwankender u. veränderlicher Laut war u. seine Entstehung verschiedenen Ursachen verdankt.

ō; wie *nhd.* „ō“ od. „oh“, Interjection des Schmerzes, der Freude, der Verwunderung etc., wofür wir (als Interjection des

Schmerzes) auch: ou od. au gebrauchen. Wohl urspr. ident. mit:

och, og, ach: Interject. wie ô, jedoch ausserdem auch gebraucht, um seinen Unwillen, Verdross, bz. seine Ungeduld zu äussern; — och! mâk dat d' weg kumst; wat steist du dâr to kiken? — och! wat geid di dat an etc. — Nld. och; ahd. ah; mhd. ach; lat. ah (u. cheu); skr. ahô etc. aus urspr. aha.

öder, s. örder.

Ode, Odo, ml. Name. Geschln. Odens u. Odenga, Odinga.

Er leitet sich ab von as. ôd; afries. ôth, êth (in ôthel, ethel = 1 adel, Erbgut, angestammter Besitz etc.); ags. ead (Gut, Besitz, Reichthum, Glück, Heil etc.); an. audhr; goth. aud (in audahafis, audags etc.); ahd. ot (Besitz etc.) = uot, uod (in uodal = an. ôdhil, Erbgut, angestammter Besitz etc.) etc., wonach denn „Odo“ soviel bedeutet als: der Besitz u. Reichthum habende, bz. der Reiche u. Glückliche etc. u. mit Ade, Edo, Udo etc. dieselbe Grdhdg. hat. Derselbe Stamm steckt auch in 1 adel, sowie in Atto u. atte etc., da der Grdbegriff desselben eben auf fassen, greifen, halten, nehmen etc. zurückgeht.

Mit ôd, audhr etc. hängt auch der Name der Kuh: Audhumbla, bz. Audhumla (Grimm, Mythol. 526) zusammen u. bedeutet derselbe soviel als: „Kuh des Reichthums“, bz. des „Segens“ (Reichthum, Segen- od. Fülle-Spenderin), weil aus ihrem Euter vier Milchströme flossen, welche dem Ymir Nahrung gewährten. Die Stammform ôd, uod (cf. göd nor gadu) gehört zu einem alten adan, woron auch adel etc. adan von ad od. ath ist wohl Präter. von idan, ithan, / adh? cf. indessen atte etc.

ôdje, ôdtje, ôtje od. ôthje, Grossmutter, bz. Grossmütterchen; — ik gâ na mîn ôdje hen. — Wenn man unter atte, ette (Vater etc.) u. unter „Ode“ das Weitere vergleicht, so liegt es sehr nahe, es mit diesem von demselben Grundstamm ôd, ôth, êth etc. = âd abzuleiten u. da es meist (im Gegensatz zu dem nüchternen grötmoder u. beppe) nur von Kindern im kosenden u. schmeichelnden Sinn gebraucht wird, so ist diesem Worte vielleicht die Bedtg.: Gütige (von ôd, Gute) zu unterlegen. Vergl. hely. ôt, Grossmutter (bi ôtens, bei Grossmütters), wofur vielleicht richtiger ôth zu schreiben ist. cf. Oetker, Helgoland, pag. 405, sowie im Jukklapp von Dr. Karl Theod. Gaedertz pag. 8 unten in der Anm. das ml. obbe (Grossvater), was jedenfalls für odde od. älteres ode od. ôde, uode steht u. mit dem ml. Namen Ode od. Odo eines Ursprungs ist.

ôde, ôd', ôde, leer, wüst, verkommen, schlecht, traurig, armselig etc.; — dat sügt hîr so ôde üt; — dat is hîr so 'n ôden krâm; — ôd wêr (trauriger, trübseliges 5 Wêter); — 't is so 'n ôden sôndag (es ist solch ein trauriger, trüber, regniger Sonntag) etc.

Es ist das as. ôdhi, ôthi; mhd. oode; ahd. ôdi, aodi; amhd. ôde; mhd. oede, goth.

10 auths; ags. eadhe, êdhe, ydhe etc., welches in den verschiedenen Bedtgn. von: leicht, unangenehm etc.; leicht, nichts wägend u. enthaltend, leer, eitel, thöricht, mangelhaft, schlecht etc.

15 vorkommt u. in vieler Hinsicht mit unserm „wan“ synonym ist. Dasselbe Wort od. das Alderb.: ahd. ôd, ôth = ags. eadh, êdh etc. steckt auch in ôdmôd od. ôtmôd (Demuth), u. zwar in der Bedtg.: leicht, leichtlich, willig, gefügig etc., u. heisst ôtmôd eigentlich soviel als: williger, gefügiger u. somit niedriger Muth od. Sinn, als Gegensatz von Stolz u. Dünkel etc.

25 ôd-môd od. ôt-môd, Demuth, bz. ein Sinn, der gegen Gott u. Mitmenschen gefügig u. willig ist u. sich nicht stolz gegen die Fügungen des Geschicks etc. auflehnt. Begrifflich unterscheiden wir es von dem ôd darin, dass wir mit diesem ein etwas mehr kriechendes od. doch etwas mehr unterwürdiges Gebahren bezeichnen als mit ôdmôd. — Nld. ootmoed; as. ôdhmôdi, ôdmuodi; ahd. ôdmuoti, aotmoati, ôdhmôti, leichter, 35 folgsamer, williger Sinn, Demuth. — Zu ahd. ôdi etc., leicht etc., cf. ôde.

ôd-môdig, gefügigen willigen Sinnes, gehorsam, unterwürfig.

oepenlik, oependlik, s. apendlik.

40 oepnung, s. äpnung.

1. of, ob, wenn; oder, als etc.; — wêst du ôk, of dat schip fan dage fârd? — Jan of Harm; ên fan beiden mut to hûs blîfen; — ik wêt nich anners, of hê is dôd; — du 45 must êns dôn; of links of regts ütwiken; — wul' jî wat mit âten, of dô jî jô bedanken? — jî mutten âfen mit 'n man of wat kamen (Ihr müsst eben mit etlichen Leuten kommen); — 't is al 'n jâr of wat lâden (es ist schon ein-nige Jahre her); — 't is 'n ûr of drê gâns fan hîr (es ist etwa drei Stunden Weges von hier entfernt).

Es ist das goth. ibai, iba (ob, denn, etwa); ahd. iba (Bedingung); Datic ibu, ipu (wenn, 55 ob); andere Formen: oba, ube, ubi, upa, upi; mhd. obe, ob; md. of; afries. ef, jef, gei, of, jof; as. ef; ags. gif, gyf; engl. if; an. ef, if; nd. of; nfries. ef, of etc., welche in den älteren Sprachen indessen nur die 60 Bedtg.: ob, wenn etc., u. nicht die Bedtg.

von: oder (wie bei uns) haben u. welche letztere Bedtg. daher rührt, dass das con dem fries. of, of, jef (ob, wenn) weiter gebildete eſtha, eſther etc. (oder) wieder zu of, jef gekürzt u. verstümmelt wurde, wie bei v. Richtigthofen (afries. Wb.) unter ieftha (cf. auch mnd. of bei Sch. u. L.) zu vergleichen ist. Vergleicht man nun aber weiter die dort unter ieftha aufgeführten Formen: nder, ander etc. mit den con Schade (ahd. Wb.) unter odo (oder, etwa etc.) aufgeführten Formen: ahd. odar, ode-r; mhd. oder, odder; md. uder, ader etc., so scheint es fast, als ob das mit Letzterem identische nhd. oder = nd. edder (cf. unter edden-ride) auch eine Weiterbildung von ahd. oba, mhd. ob u. da, tha etc., bz. dar, thar* ist, u. dass odo ebenso wie ags. edhdha u. an. edha, eda etc., bz. ahd. odar etc. aus obda, efdha (= ob, wenn + da od. als, wie etc.), bz. obdar etc. entstand u. das „b“ od. „f“ in odo, odar ausfiel, od. im ags. edhdha u. ahd. eddo (oder, sonst, etwa, vielleicht etc., cf. bei Schade unter eddo) durch das nachfolgende „dh“ od. „d“ assimiliert wurde, ähnlich wie im lat. assero statt adsero u. in vielen andern Wörtern.

Wegen des goth. ibai, iba etc. ist zu bemerken, dass dieses aus i u. ba zusammengesetzt ist u. dass dieses höchstwahrscheinl. aus der vollen Form ya-uba entstand, woraus sich dann auch vielleicht das u (bz. ü als Contract. von i + u) in dem ahd. ube, upa erklärt. ya ist das Thema von skr. yat (qui) u. ihm entspricht das goth. Fragepronomen, bz. die Conjunction ei (ob, wie etc.) u. griech. ei (wenn, wenn etwa etc.), sowie auch das daraus contrah. i in ibai etc., während die zweite Silbe bai, ba durch Aphäresis aus skr. ubha (aus abha, ambha = griech. ampho, lat. ambo [beide zusammen], lit. abu [Thema: aba], goth. bai), entstand. Die dem heutigen (aus ya-ubha verstümmelten) „of“, bz. nhd. ob zu Grunde liegende urspr. Bedtg. war also: wie od. wenn, wo (unter bz. von) zwei od. mehrere u. verschiedene (Personen, Dinge, Fälle od. Zustände etc.) zusammen, od. wie, wenn (eine) Zweierheit od. ein Dualismus ist, woraus sich denn auch der in „ob“ liegende fragliche, zweifelhafte u. bedingende, bz. der in unserm „of“ = oder liegende Begriff eines bedingten

* Anm.: identisch mit nhd. da u. unserm do (da, damals etc.) u. dār (da, daselbst) = afries. tha, da (da, als etc.) u. ther, der (da, dort, daselbst etc.), woeon afries. thard = as. tharod; ahd. tharot; nhd. dort (illuc) weitergebildet wurde.

anderen u. zweiten Etwas naturgemäss u. von selbst erklärt, sowie auch den durch „ob“ ausgedrückten Zweifel (od. des Zwiespalts u. der Zweierheit) im Wollen, 5 Handeln u. Können etc., wobei ich noch bemerke, dass das skr. ubha als Subst. auch den Dual od. die Zweierheit von Etwas bezeichnet.

Als Belegstellen für goth. ibai, bz. bai etc. sind zu vergleichen: Bopp, Gramm. III, 484 u. Gloss. comp. 58 (s. uba) u. 305 (s. yat 3). Ferner Benfey, Sanskr. Dict. 130 (s. ubha) u. 733 (s. yad), Fick, I, 291 (cf. ubha u. auch unser beide) etc. etc.

15 Zum Schluss ist noch zu bemerken, dass das lat. aut (oder, wenn etc.) sehr nahe zu ander, oder, bz. nhd. oder etc. liegt, zumal das lat. „t“ unserm germ. „d“, „th“ entspricht u. also auder (= oder, wenn etc., d. h. wieder, nochmals, wiederum etc., cf. ander u. aber etc.) auch leicht eine Weiterbildung von aut = aud, auth etc. + Endung er = urspr. ara sein kann.

2. of, ab, von, weg, hinab, nach unten, 25 herunter etc., s. af. — Redensarten als: de hüks is of = a. die Hose ist abgezogen, — b. die Hose ist abgenutzt, bz. unbrauchbar; — 't is wër of mit de brüdschup (die Brautschaft ist wieder abgebrochen); — de hóm is old un of; — of un staf (alt u. steif, bz. abgenutzt) etc.; — ik harr' so lopen, dat 'k hël of was, as 'k wër to hús kwam (ich hatte so [schnell] gelaufen, dass ich total ab [entkräftet etc.] war, wie ich wieder zu Hause kam); — dat is of 'n ander gån (das ist von einander gegangen). — of ist auch mitunter synonym mit nhd. er in der Grdltg.: aus, aus hervor, von Etwas aus od. ab etc. mit der Nebenbedtg. von: zu einem zweiten Etwas hin u. zu, wie unter den nachstehenden Compositis zu vergleichen; z. B. ofrekken etc.

of-bakken, a) abbacken (Brod etc. im Ofen); — b) abmachen, abschliessen, vergleichen; — sê hebben de sák mit 'n ander ofbakt.

of-beiden, abwarten; s. beiden. of-beschêd, Abschied; — hê hed gûn ofbeschêd namen; — hê hed sîn ofbeschêd krägen.

of-bod, Abgebot, Herunterlassen im Bieten; — 't geid bi ofbod un nich bi upbod.

of-brûken, abbrauchen, abgebrauchen, abnutzen etc.

of-bunken, abgraben, abstechen etc. of-dägen, of-degen, abwehren, abhalten etc.; — ik kun hum hâst nêt ofdägen; — ik heb' de slag ofdlägend; — s. 2 dägen.

of-dêlen, abtheilen, zerlegen, abgeben etc. of-dôn, abthun, ablegen; abmachen, beendigen; tödten; schlachten etc.

60

of-dwalen, abirren etc.

of-ebben, abebben, abfliessen.

öfel od. öfel, övel etc., übel, böse, schlecht etc.; — dat sügt d'r öfel Gods (bz. Gods-öfel) üt (das sieht da sehr böse aus); — ik wurd d'r öfel fan to mode (sieh wurde übel od. schlecht davon zu Muthe). — Auch subst.: dat öfel. — *Afries.* evel; *as.* ubil; *ags.* yfel; *engl.* evil, ill. *an.* illr (contrah. aus iullr, ivillr); *satl.* ewel; *nld.* euvel; *mnd.* ovel; *ahd.* ubil, ubel, upil, upili; *mhd.* übel; *goth.* ubils.

Vergleicht man das skr. ubh, zusammenmachen, füllen, zusammenrücken, pressen etc.; ubhj (i. e. ubh + ja), zusammendrücken, biegen, unterdrücken, lindern etc.; — zend. ub, zusammenhalten etc.; ubj, niederhalten, unterdrücken, ersticken, tölten, vortilgen, verderben etc., — so würde sich ubh der Form u. dem Begriff nach gut als *V* für *ahd.* ubil ansetzen lassen, da sich aus drücken, pressen etc. der Begriff: quälen, Bases anthun, belästigen etc., bz. Druck, Qual, Belästigung, Beängstigung etc. ganz ungesucht u. von selbst ergibt u. eben durch übel (übel sein, Uebelkeit u. Ekel empfinden etc.) ein Zustand bezeichnet wird, wo man durch Nrgung zum Erbrechen einen wirklichen innerlichen Druck u. eine grosse Beängstigung empfindet u. auch „Jemanden übel behandeln“ gleich ist mit „Jemanden quälen, drücken, pressen“.

öfel-däd, Uebelthat.

öfel-dädig, übelthätig.

öfel-heid, öfel-keid, Uebelkeit.

1. öfen, öven, üben (exercere, studere); — ütöfen, ausüben, verrichten, ausrichten; — feröfen, verüben, verrichten. — *Ahd.* uoban, nabau, uahen, uoppau, uopau; *mhd.* uoben, üeben; *md.* üben (pflegen, hegen; ausüben, gebrauchen; thätig sein; sich thätig erweisen); *as.* öbjan, nobjan; *an.* aefa. — Dagegen aus den *uspr.* Verben: öven, öfen, öeven etc. die *Freq.*: *afries.* övonia, övenia, öfnia; *ags.* öfman, aefman, aefnan; *nld.* oefenen.

Moritz Heyne leitet das *ags.* aefnan, bz. öfnan (s. Gloss. zum Beowulf) von öfn (eben, gerade) ab, was schwerlich richtig sein dürfte, da zu diesem Wort (cf. äfen u. effen) weder die *ahd.* Formen: nobjan etc. stimmen, noch auch (ganz abgesehen vom Vocal) aus *ahd.* eban (eben) ein einfaches Verbum uoban, sondern nur ein uobanjan od. nobanön etc. entstehen könnte u. dann auch früher beide Wörter sich doch begrifflich nur schwer vereinigen lassen.

Für den Stamm uob, nab etc. von noban etc. od. für *ahd.* noba, Feier, religiöse Handlung, Gottesdienst etc.; *mhd.* uop, uob das Ueben, Treiben od. Thun etc., falls uoban

für uobjan steht u. mit jan (thun, machen) von noba fortgebildet wurde, muss demnach wohl eine besondere *V* angesetzt od. angenommen werden, dass ihm ein anderes altes

- 5 Wort zu Grunde liegt, womit das Subst. *ahd.* noba *uspr.* ident. ist. Sieht man sich nun aber des Doppelvocals *uo* wegen das *ahd.* muotar = skr. matar u. andere *ahd.* Wörter mit *uo* aus *uspr.* a od. ä (cf. z. B. auch möd, möme etc.) an, so liegt es sehr nahe, beim Stamm uob od. dem Subst. noba an die *V* ap (sieh bewegen u. regen, treiben, arbeiten, agere etc.; sich bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen, erlangen, erwerben, gewinnen, bz. erreichen u. treffen etc., cf. skr. āp; zend. āf, af, ap, erreichen, treffen etc.; — skr. ap od. āp, Wasser, bz. sich bewegendes, rinnendes, fließendes Element; — *apas* lat. opus, Werk, That, Handlung etc. u. skr. āpas, religiöse Handlung etc.) od. an das Subst. skr. *apas* lat. opus etc. zu denken u. entweder *ahd.* noba mit skr. *apas* etc. direct von der *V* ap abzuleiten, od. aber uoba mit *apas* etc. zu identificiren u. als dasselbe Wort wie dieses u. lat. opus zu nehmen.

2. äfen, öven (Subst.). Ueben, Uebung; speciell (in Emden) auch: Religions-Unterricht, Catechismus-Lehre der Kinder.

- 30 1. öfer, över od. auch öfer etc., über, höher etc.; s. afer = skr. npara, dem Compar. von upa = unserm up, auf etc.

2 öfer, över, Ufer, d. h. der über der über der Wasserfläche des Stromes od. des Meeres vorstehende od. der höher liegende Rand; — hē wānd up 't öfer, bz. an 't öfer. — *Afries.* ovira, overe; *ags.* ofer; *nfries.* over; *nld.* oever; *mhd.* nover; *md.* über; *mnd.* over. — Zu 1 öfer.

- 40 öferen, överen, in feröferen, erobern, überwältigen etc. = *nld.* veroveren. — Zu 1 öfer. öfer-hen, öfer-hei, Ufer-, bz. Kantheu von den Kanten der Gräben u. Canäle etc.

of-fallen, abfallen, hinunterfallen, abebben, abnehmen, abmagern, kraftlos werden etc.; — de bladen — dat water — de wind etc. fallen, bz. fald of; — hē is körtens regt offallen.

- 50 of-färd, Abfahrt. — Weiteres cf. unter upfärd.

of-faren, abfahren. In allen Bedtgn. wie im hochd.

of-flakken, abflachen; — dat flakd al mēr of; — dat holt wat wat offlakd worden.

- 55 1. of-flötjen, die Milch abrahmen, bz. den Rahm (flot, flöt) abnehmen.

2. of-flötjen, ab- od. wegschwimmen mit dem Floss; s. flötjen.

- 60 of-gafe, Abgabe, Hingabe; Geldabgabe, Steuer etc.

of-gäfen, of-gefen, abgeben, hingeben, geben von ab, trennen etc.; (sich) abgeben u. befassen (womit) etc.; — Redensart: ik gâg mî d'r of, as Jan Lûg fan 't olde përd.

of-gân, a) abgehen, weggehen, abscheiden, verscheiden, sterben etc.; — hê wil ofgân; — hê schal wol bold ofgân; — de hûks wil ofgân (die Hose will nach unten gehen) = ofsakken (niedergehen od. auch: die Hose will abgängig u. unbrauchbar werden); — h) abgegangen, weggegangen etc.; — dat kind is mî stûr ofgân; — d'r sînt hum fôl wurms ofgân; — c) subst.: Abgehen, Abgang, Abfahrt, Abreise, Verscheiden, Nieder- od. Untergehen, Verschwinden etc.; — hî sîn ofgân lêt hê de bôschup (Botschaft) torûg, dat etc.; — de sînne is in t' ofgân etc.

of-gang, of-gank, Abgang, Weggang etc. of-gefal, Abfall; das von Speisen etc. abfallende u. zurückbleibende; Rückstand, Unbrauchbares, Unrath; — 't ofgefal is för de swînen; — d'r is fôl ofgefal fan kamen.

of-glîppen, abglîtschen, abgleiten etc. of-god, Abgott; fig.: Liebling etc.; — dat kind is sîn ofgod. — Davon: ofgôdîsch, ofgôderê etc. — Ein Abgott ist ein Wesen was von Gott abzieht u. abwendet u. doch wie Gott verehrt wird. Oder ist Abgott = Unter-Gott, niedriger Gott, verächtlicher Gott etc.? — cf. ofgrund etc.

of-gôjen, ab- od. hinabwerfen, hinunter werfen.

of-grîselk, abscheulich, grüulich, grässlich, Grausen erregend.

of-grîsen (von Tuch etc.), die Farbe verlieren, greis u. fahl werden.

of-grund, Abgrund, Untergrund, Tiefe; — in de dêpste ofgrund fan de helle, in den tiefsten Abgrund der Hölle.

of-grunden, ergründen, ausgründen, den Untergrund od. die Sohle eines Gewässers berühren, die Tiefe ermessen od. erreichen; — dat water is so dêp, dat ik 't hêl nêt ofgrunden kun'.

of-grunderên, wörtl.: in den Abgrund od. in die Tiefe bringen; daher: erniedrigen, verachten, verletzen etc.; — hê ofgrundêrd mî; — dat hed mî so ofgrundêrd (verletzt), dat du mîn wôrdên nêt löfen wîld. — Sattl. ofgrundêrje.

of-grunderlik, erniedrigend, verächtlich, verletzend etc.; — hê hed mî so ofgrundêrlik behandeld; — dat was so ofgrundêrlik för mî etc.

of-gûsten, einer Kuh die Milch vertreiben, d. h. sie austrocknen u. dürr, bz. unergiebig (cf. gûst = trocken etc.) machen; — de kô mut ofgûstid worden, anders lid

sê to fôl, um dat sê dicht för 't melk- worden steid.

of-halen od. af-halen, abholen, wegholen, wegziehen, herunterholen, irgend wo von wegholen etc. — Daher nach Diez (II, 194) das franz. affaler.

of-handen, abhanden, von den Händen weg, aus den Händen etc.

of-handîg (abhändig), von der Hand, nicht zur Hand, abgelegt, ungelegt etc.; — dat is, bz. ligd mî to ofhandîg.

of-helgen, abmühen, abhalten, abplagen etc.; wörtl.: abzichen, abschleppen etc.

of-hêmsk, abheimisch, vom Heim, bz. von dem Hause od. dem Wohnort weg, abwesend etc.

of-höfeln, abhobeln, abhauen, behobeln, schlichten etc.; — de balk mut bäter ofhöfeld worden; — das Rauhe ab- u. wegnehmen, glätten etc.; daher (fig.): Jemanden die Rohheit benehmen, ihn behobeln, ihn in Zucht nehmen, ihm seine Rohheit etc. vorhalten, ihn bestrafen u. ausschelten etc.

of-hören, abhören, vernehmen, unterhören, verhören etc.; — tügen ofhören (Zeugen verhören); — ik mut hum sîn les nog âfen ofhören (ich muss ihm seine Aufgabe noch eben verhören); — erhörchen, durch den Sinn des Gehörs gewahr werden, verstehen etc.; — hê was so wîd fan mî, dat ik 't hêl nêt ofhören kun', wat hê sâ' (er war soweit von mir entfernt, dass ich es gar nicht verstehen [vernehmen] konnte, wus er sagte, bz. dass das Gesagte od. der Schall mein Ohr gar nicht erreichte). cf. ofkîken.

of-jacht, Abjagung, Abweisung, harte abweisende od. abschlägige Antwort etc.; — ik krêg dâr so 'n ofjacht, dat 'k hêl nêt wus', wâr 'k blêf. cf. unter ofjagen.

of-jagen, abjagen, abtreiben etc.; — ik heb' hum dat gôd wêr ofjagd; — de ganze gegend is ofjagt (abgejagt od. abgetrieben u. von Wild entleert); — von Etwas abjagen u. vertreiben; — ik heb' hum d'r ofjagd; — Jemanden durch eine harte u. scharfe Antwort, bz. durch harte Worte von sich jagen u. entfernen, bz. ihn hart anlassen u. abfertigen; — ik heb' hum dügtig ofjagd (od. ofjacht), bz. fâgd; — einen Weg, eine gewisse Strecke, eine Entfernung ab- od. durchjagen; — ik kun de weg in gên stunde ofjagen, so lank was hê; — hê för altid so fel, dat hê de drê mîlen fan hîr na Auerk altid in twê stunn' ofjog (er fuhr allezeit so schnell, dass er die drei Meilen von hier nach Auerk stets in zwei Stunden abjagte, bz. die drei Meilen in zwei Stunden machte).

of-kêr, Abkehr, Abneigung, Widerwillen etc.; — ik heb' d'r so 'n ofkêr fan, dat 'k al hâst ôfel word', wen 'k 't man sê.

of-këren. *abkehren, abwenden, weg-
kehren etc.*

of-kërig, *abkehrig, abwendig, abge-
neigt etc.*

of-kiken, *abschen, wegschen etc.*; — hê hed hum dat ofkaken; — hê hed 't môje d'r ofkiken; — mit den Augen bz. dem Sinn des Gesichts erreichen u. durchmessen etc.; — ik kun' de weg hêl nêt ofkiken, so lank was hê.

of-klappen, *abklappen, abklatschen, abschlagen etc.*; a. durch einen Klapps in die Hand eines Anderen einen Kauf od. Vertrag abschliessen u. besiegeln; — de kôp is ofklappd nu min is de kô; — b. *abmachen, verabreden, sich vereinigen (vorüber), beschliessen etc.*; — sê hebben dat mit 'n ander ofklappd (*sie haben das mit einander abgemacht od. verabredet u. beschlossen*).

of-klavere od. **of-klavêren,** (*refl.*) *sich etwas an den Fingern (d. h. Fingern, Greifern, bz. Klauen) abzählen u. so (sind.) vorstellen u. deutlich machen, sich etwas erklären*; — dat kunst du di dog lig ofklavêren (*das konntest du dir doch leicht vorstellen, bz. denken, deutlich machen, erklären*) etc. — hê klavêrd sük dat of (*er zählt sich das an den Fingern ab*).

Es gehört mit dem nld. klavere (klettern) u. unserm synonym klauteren zu klauen, bz. klane (Klaine, Greifer), was wir auch ebenso wie pôt (Pfote = haltendes, greifendes Etwas) für Finger u. Hand gebrauchen. cf. ütklavêren.

of-knappen, *abknappen, abknacken, abbrechen, abbeissen, abkürzen, verkürzen, beschränken etc.*; — de bôm is ofknappd; — hê hed de kôk ofknappd; — ik wil hum in sîn lôn niks ofknappen etc.

of-knibbeln, *abbeissen, abnagen, abkneifen, abbrechen (mit den Zähnen od. Fingern), cerringern etc.*; — du must dâr niks ofknibbeln, bz. ofnibbeln.

of-knipen, *abkneifen, verkürzen etc.*; — hê hed sük de finger ofknäpen; — hê knipd hum 'n daler of.

of-knojen, *abmühen, abarbeiten, abplagen etc.*; — ik wil mî dâr nêt langer mit ofknojen; — hê knôid sük rein of.

of-kôr. *Abneigung, Abscheu, Widerwillen etc.*; — ik heb' d'r so 'n ofkôr fan. — Nld. afkêre. — Zu kôr = *Wahl, Wille, Neigung etc.*

of-kûren, *abkûhren, abwählen, verwerfen, nicht wählen, nicht annehmen etc.*; — de hingst is ofkôrd; — sê hebben min sôn as soldat ofkôrd. *cf.* ankôren etc.

of-kûrig, *von Abneigung u. Widerwillen besessen, etwas verabscheuend etc.*; — hê is d'r ofkorig fan. — Nld. afkeurig etc.

of-krigen, *abkriegen, abbekommen, herunter-, bz. herablängen, herabnehmen, von abnehmen etc.*; — fan de lunk kan 'k niks mër ofkriegen, — du schalt wol niks ofkriegen; — du kunst mî dat d'r wol âten ofkriegen etc.

of-lafen, *abgeloben*; — man mut sük niks oflafen (*od. ferhêten*), as 't nûse ofhêten.

of-langen, *ablangen, abreichen, erreichen* etc.; — de bôrd is so hóg, dat ik hum nêt oflangen kan; — *ablangen, ablegen, verabreichen, abgeben etc.*; — lang of! of 'k schêd di dôd; — lang mî dat mest fan 't bôrd of (*lange od. reiche, gib mir das Messer vom Bord herunter*).

of-laten, *ablassen.*

of-lêden, *ableiten, weggleiten etc.*

of-lichten, *ablichten, abheben, eine Last od. Bürde abnehmen etc.*; — ik wil di 'n hîtje oflichten, dat du nêt so swâr to dragen hest. N. 2 lichten.

of-lôjen, *ablaugen, bz. Lauge (d. h. eine blau färbende, beizende Substanz) an etwas ablassen, abfärben, bläulich od. schwarz anlaufen etc.*; — de pot mut êrst ütloïd worden (*wôrtl.: ausgelôhet, ausgebrannt, ausgeflammt etc. werden*), anders loïd hê of nu 't âten word blansk.

of-muffeln, *erdrosseln, heimlich tödten etc.*

of-nibbeln; *i. q. ofknibbeln. cf. nibbeln.*

of-nipen; *i. q. ofknäpen. cf. knäpen.*

of-ôgen, *abschen.*

of-pâlen, *abpfählen, mit Pfählen abschliessen od. umgehen*; — dat is rundum ofpâld.

of-peilen, *abstechen, abmessen, ermessen, ausmessen, ergründen*; — ik kan de dûpte fan de sê nêt ofpeilen; — de hemmel is nêt oftopeilen.

of-pellen, *abschâlen, abziehen*; — kerntuffels ofpellen.

of-plûsen, *abfasern, abzupfen, die Fasern abnehmen od. absuchen.*

of-prachen, **of-prachern,** *abpressen, abzwacken, durch Bitten od. Drohungen abnôthigen, bz. abbeteln.*

of-proten, *abreden, verabreden*; — sê hebben dat mit 'n ander ofprôtd; — *von abreden, durch Reden abbringen*; — hê let sük d'r nich fan ofproten; — *abschwatzen, ablocken*; — sê muggen hum bêden wat sê wullen, hê lét sük 't dog nêt ofproten.

of-pûnten, *abstechen, die Spitzen wegnehmen; abstecken, durch Punkte begrenzen.*

of-raken, *abkommen, loskommen (von etwas), bz. kommen ab (von, weg, herunter etc.)*; — ik kan d'r hêl nêt wêr ofraken (*ich kann gar nicht wieder davon kommen*); — hê is nog gôd fan sîn pêrd ofrákd (*er ist noch gut von seinem Pferde abgekommen*).

ist es gut losgeworden); — hê is d'r nog al gôd ofrâkd, dat hê mit ên dag sitten frê kamen is; — hê is fan d' weg ofrâkd; — hê rôk fan 't hûs of (*er kam, bz. fiel vom Hause herunter*). — *Ferner auch: den Baum abbrechen, erreichen = von einem gegebenen Standpunkt aus (od. ab) kommen u. gelangen zu einem Etwas; — hê kum' de hóm nêt ofraken (er konnte den Baum gerade [mit seinem Arm, bz. einem Stock] erreichen, berühren, treffen).*

of-rakken, s. berakken.

of-rammeln (sûk), *sich schwächen, immodice coeundo*; — hê hed sûk ofraumeld; — hê stigt so oframmeld (*abgehurt, abgelebt*) út.

of-rekken, *abreichen, erreichen = oflangen*; — ik kan de appel nich ofrekken, wíl hê to hóg handl.

of-rieheln, *mit einem „riehel“ umgeben, bz. absperren; einzäunen, abgrenzen*; — dat land is ofrieheld.

of-richten, *abrichten, zurichten; recht u. gerade machen etc.*; — hê is d'r up ofrigtd = *auf zugelernt, eingelernt*; — de mûr ofrichten (*der Mauer eine gerade, bz. die richtige Richtung geben, indem man die Unebenheiten wegschafft u. ausgleicht*). *cf. berichten etc.*

of-rôttén, *abfaulen*.

1. **of-rûsten**, *abrosten*.

2. **of-rûsten**, *abrûsten*.

of-sak, *Abfluss, Abwässerung*; — dat land ligd gôd up d' ofsak od. up 't ofsakkeñ.

of-sakken, *absinken, abfließen, niedersinken, nach unten gehen, sich senken, sich nach unten neigen, abfallen, abnehmen, sich legen*; — de brók sakd hum of, *die Hose sinkt ihm ab*; — dat land sakd of = a. *das Land hängt ab, bz. neigt sich nach einer Seite hin ab*; u. b. *es wird trocken, indem das Wasser abfließt u. sich senkt*; — de wind sakd of (*der Wind senkt sich, bz. füllt ab u. legt sich*). — *Auch subst.*: dat ofsakken; — dat water od. de wind etc. is in 't ofsakken.

of-schaken, s. 1 schaken.

of-schâpen, **of-schepen**, *abschiffen, zu Schiff abfahren od. abreisen*; — hê is wêr ofschâpt; — *verschiffen, versenden, abfertigen, wegsenden, abweisen*; — dat kôrn is ofschâpt; — sê hed hêr brîgam ofschâpt (*abgefertigt, abgewiesen, abgeschafft etc.*).

of-scheppen, *abschöpfen etc.*

of-schildern, *abmalen*.

of-schildern, *abschiefern, abblättern, abhâuten*; — de stênen schildern of; — dat holt od. de hûd etc. schilferd of.

of-schillen, *abschâlen*.

of-schînen, *abscheinen, Schein u. Glanz od. Hitze von sich geben, reflexiren*; — 60

dat für schînd of; — hê is so hêt, dat hê örëntlik ofschînd.

of-schînsel, *Abschein, Refler, Widerschein.*

of-schônén, *abklären, aufhellen etc.*; —

5 de lûcht (*Luft*) schônd of.

of-schûren, *abbrissen, abspalten*.

of-schrîfen, *abschreiben = a. copiren*; —

b. *schriftlich abbestellen*; — c. *schriftlich Abstand thun*; — hê hed sûk fan sîn faders stâ' (*von seinem väterlichen Platz, bz. Hof*)

10 ofschrafen; — d. *durch eine Schrift wegmachen u. wegzaubern*; — de wikster (*bz. dat wikwif*) hed hum de kolde (*das kalte Fieber*) ofschrafen; — ik heb' mî de kolde

15 ofschrafen laten.

of-schrik, *Abschreck, Abscheu etc.*

of-schrikken, *abschrecken, abscheuchen*.

of-schûnen, a) *abschrâgen, abstecken, ab-*

20 *stossen*; — de slôt, dat holt etc. ofschûnen; — b) *abwenden, abbringen, abwendig machen etc.*; — hê let sûk d'r nêt ligt fan ofschûnen; — hê schînd hum of, um dat to dôn (*er macht ihn abwendig, bz. mahnt ihn ab, um das zu thun*). *cf. 1 u. 2 schûnen*.

25 **of-set**, *Abatz (wie nhd.)*; — hê hed d'r fôl ofset fan; — hê nôm 'n ofset un sprung afer de slôt; — 'n ofset in de trappe etc.

of-setten, *absetzen, hinab- od. herunter-*

30 *setzen, verkaufen etc.*; — de prîs fan 't brôd is 'n grosken ofsettd; — hê settd fôl brôd of; — ik heb' hum d'r ofsettd (*ich habe ihn da herunter gesetzt, bz. abgehoben, von abgenommen etc.*); — ik heb' hum ofsettd (*ich habe ihn abgesetzt od. seiner Stelle ent-*

35 *hoben etc.*); — ik heb' de filett' ofsettd (*ich habe die Nelke abgesetzt od. abgelegt, bz. einen Absenker od. Ableger [ofsetter] davon genommen*); — du must dî fan de kant fan de slôt ofsetten (*du must dich von der Kante*

40 *des Grabens abswängen*); — wî kônen 't gesprek hîr bî de dör wol âfen ofsetten (*wir können das Gespräch hier bei der Thür wohl eben abmachen*); — sett' dî fan de stôl of (*setze, bz. bewege dich, geh von dem*

45 *Stuhl herunter*).

of-setter, a) *Setzling, Absenker, Ableger*

etc. *einer Pflanze, bz. ein Spross, den man von der Pflanze nimmt u. in die Erde setzt od. senkt, legt etc.*; — ik heb' wol tein of-

50 setters fan de blôm mâkd; — b) *ein abgelehtes Pferd, was man vom Stall bz. ausser Gebrauch setzt*; — 't is man 'n ollen of-

setter, dat gên wêrd mêr hed; — c) *ein Schnaps Generer od. Brantweîn, den man nach dem Thee trînt, um die Blase zu erleichtern, bz. das Wasser besser absetzen od. abschlagen zu können*; — wen man so

fôl tê drunken hed, den is 't gôd, wen man êrst 'n lûtjen ofsetter drinkt; — d) *ein*

60 *Abschiedstrunk*; — kum fründ, êr du

geist, lät w' erst nog 'n ofsetter mit 'n anner drinken.

of-singen, *absingen*: *fig.*: *ablocken, abschmeicheln etc.*: — hē wul hum sîn geld of-singen.

of-slag, *Abschlag, Verlust, Fall des Preises etc.*: — up ofslag betalen; — d'r is 'n groten ofslag in de pris en 't kôrn kamen; — dat was 'n bistern ofslag für hum, dat hē sîn frô ferlôr (*das war ein böser u. bitterer Verlust für ihn, dass er seine Frau verlor*).

of-slagen, **of-slân**, *abschlagen, abhauen, abtrennen, herunterschlagen, hinab od. nach unten schlagen, fallen machen, füllen*; — bönen, takken, appels etc. ofslân (*mit dem Beil etc., durch den Wind etc. etc.*); — füllen, sinken, ablassen, herunterlassen etc.; — de pris is ofslân (*der Preis ist gefallen*); — du must 'n daler ofslân, anders is mi de pris to hóg (*du musst einen Thaler ablassen, bz. fallen lassen, sonst ist mir der Preis zu hoch*); — sîn water ofslân (*sein Wasser abschlagen, bz. ablassen = pissen*) etc.

of-slât, **of-slit**, *Abschleiss, Abbruch etc.*: — 'n hüs up ofslât ferkopen; — *Absatz, Abnahme etc.*; — hē hed föl ofslât fan sîn wären.

of-sliten, *abschleissen, abbrechen, abreissen, abgebrauchen etc.*: — 'n hüs ofsliten; — de rok is ofsläten (*der Rock ist abgeschlossen od. abgebraucht*); — absetzen, verkaufen, loswerden etc.; — hē kan sîn ware göd of-sliten; — abnehmen, vermindern etc.; — de kôhle is nâ un nâ ofsläten (*das kalte Fieber ist nach u. nach abgeschlossen u. weggeblieben, bz. hat nach u. nach abgenommen*); — de dagen sliten of (*die Tage werden kürzer*) etc.

of-slöten, *abmühen, abquälen.*

of-snauen, *abschmauzen, scharf abfertigen etc.*; s. snauen.

of-solten, **of-soltjen**, *mit Salz abfertigen, cerabschieden, einen gesalzenen, bz. mit Salz (= Scharfes, Bitteres, Beissendes etc.) gewürzten Verweis geben*; — ik heb' hum dügtig ofsoltjed; — hē is ofsoltjed. — *Wenn die Kinder grösser werden, bz. unartig gewesen sind, so werden sie am St. Nicolaus-Feste anstatt mit den sonst üblichen Geschenken mit einer Tute Salz beschenkt u. abgefertigt.*

of-spänen, *einen Säugling entwöhnen, bz. demselben die späne nehmen.*

of-spannen, *abspannen, ausspannen, losspannen etc.*; — ofspand, *bz. ofgespand, abgespannt, ausgespannt, losgespannt, schlaff, hinfällig etc.*

of-splitten, *abstecken, abgraben etc.*

of-splintern, *absplalten, absplintern.*

of-spliten, *abspleissen, absplalten, abreissen etc.*

of-spönen, *abspännen, Spähne woron abmachen*; — *abstecken mit einem Spahn (spön)*; — botter ofspönen, *Butter abstecken.*

of-stallen, *abstellen, von dem Stall absetzen*; — de kôjen sünt ofstallid; — *heruntersteigen, herabspringen*; — hē is d'r ofstallid (*er ist heruntergesprungen*); — *ersteigen = steigend od. springend erreichen*; — ik kan dat nêt ofstallen, de trap is to hóg.

of-stân, *abstehen, stehend abwarten, stehend aushalten, abstehen, ablassen (woron od. ein Etwas), abgeben etc.*: — *abstehen woron = entfernt sein etc.*

of-stand, *Abstand*; — hē hed d'r ofstand fan dän; — de ofstand (*Entfernung*) is mi to grôt; — dat hüs ligt up 'n ofstand fan hunderd trä' fan uns.

of-stappen, *abtreten, absteigen, heruntersteigen*; — hē stappd d'r of; — *ersteigen, bz. schreitend erreichen*; — dat is mi to wîd; dat kan ik nêt ofstappen.

of-stöken, *abtrennen, abdestilliren.*

of-ströpen, *abstreifen, abziehen.*

of-stübben, *abstäuben, von Staub reinigen.*

of-stüfen, *abstauben, herunterstauben, von Staub reinigen, wegstauben, wegfliegen, herunterfliegen u. fallen*; — dat stuifd of; — hē stuifd (*fliegt, stürzt etc.*), *bz. stôf (flog, stürzte) fan 't përd of*; — de stof stôf d'r of (*der Staub stob, bz. flog davon ab*) etc.

of-stüren, *abstenern, abschicken, absenden.*

of-süpen, *absaufen, heruntersaufen etc.*; — hē hed dat d'r ofsäpen; — *ersäufern*; — hē hed sük ofsäpen, *er hat sich ersoffen*, *bz. ersäuft.*

of-takeln, *abtakeln, abrösten, abnehmen etc.*; — de schäpen takeln of; — de wind takeld of (*der Wind nimmt ab, bz. legt sich*); — sê takeld of (*sie nimmt ab, bz. verliert ihre Schönheit, Stärke, Jugend etc.*) etc.

of-tantjen, **of-tandjen**, *ablocken.*

of-têjen, **of-têzen**, *abziehen*; — oftâgen, *abgezogen, weggezogen etc.*

of-tokken, *abziehen, entziehen, ablocken.*

of-trappen, *abtreten, heruntertreten, heruntersteigen*; — hē trappd fan de trap mit en trap of (*er tritt, bz. steigt von der Treppe mit einem Tritt herunter*); — hē hed hör dat klêd oftrappd (*er hat ihr das Kleid abgetreten*) etc.

of-trek, *Abzug.*

of-trekken, *abziehen.*

of-trâfen, *abtrumpfen, mit einem trâf abstecken; abfertigen*; — sê hed hum dügtig oftrâfd.

of-trüggeln, *abbetten.*

of-trullen, *abtröhlen, hinabtröhlen etc.*

öfung, *Übung.*

of-wachten, *abwarten, erwarten.*

of-wânsk (*ab-wöhnisch*), *abseits, einsam,*

verlassen, bz. entfernt od. ab- u. ungelegen wohnend od. liegend etc.; — ik mag nich so ofwänsk wänen (ich mag nicht so einsam u. abgelegen wohnen); — dat ligd mi to ofwänsk (das liegt mir zu entlegen etc.); — dat is mi to ofwänsk (das ist mir von andern Wohnungen u. Ansiedelungen zu weit entfernt etc.).

1. **of-wäsen**, Abwesenheit, Entferntheit; — dat is in miu ofwäsen passêrd.

2. **of-wäsen** (wovon), ab od. von sein; — dâr mut w' wêr ofwäsen (du müssen wir wieder davon sein); — dâr wil 'k ofwäsen = a. da will ich davon sein u. b. da will ich nicht dabei bleiben, bz. auf dieser Ansicht u. Meinung will ich nicht bestehen, sie nicht fest behaupten.

of-wennen, abgewöhnen, entwöhnen etc., z. B. auch Säuglinge etc. von der Mutterbrust; — daher: ofwennel- od. ofwendel-geld, Geld (od. Abgabe), was für das Abge- od. Entwöhnen der Lämmer bezahlt wird.

of-winnen, abgewinnen, bz. gewinnen von; — erwinnen, mïethen, z. B. ein Fuhrwerk zur Reise, od. Bedienstete u. Arbeiter etc.

og, s. och.

1. **ôge, ôge, Auge**. — Sprichw. u. Redensart.: kikt üt 't ôg de diêfel, sitt hê in 't hart ân twîfel; — man mut altîd 'n ôge mit in 't seil holden; — nim de ôgen in de hand un kîk dör de gaten; — twê ôgen können fôl ütmake; — dat ôg mag altîd mêr as de mund; — de de ôgen nêt apen deid, mut de bûl apen dôn; — „t ôg wil ôk wat!“ sâ' de blinde Jakup, do frêide hê na 'n môi wicht; — wen man in dûstern löpd, den mut man d' ôgen in de hand nâmen; — man kan dat mit 'n half ôg sên; — hê hed 'n ôge in de nakke; — dat löpd in d' ôgen (das ist sehr auffällig, bz. in die Augen fallend); — êmand na de ôgen sên; — wat 't ôg nêt sùcht, krenkd 't hart nêt; — êmand mit gên gode ôgen ansên; — hê hed 'n gôd ôg up hêr smâten; — sê môk 'n pâr ôgen, as 'n tinnen schützel so grôt; — 'n sêr ôg kan 't lûcht nêt ferdragen; — de budel steid swak! de rüst man mêr up twê ôgen; — as hê to 'n êrsten mâl na Berlin kwam, do kék hê sük de ôgen hâst üt.

Ausser dem glänzenden, scharfen, den Raum durchdringenden, bz. in Alles eindringenden, Alles in sich aufnehmenden, od. so zu sagen: Alles ereilenden, erreichenden, ergreifenden, fassenden u. erkennenden „ôge“ genannten Seh-Organ, welches zugleich auch als eine Oeffnung, bz. als ein Loch im Kopfe gedacht wird, werden mit diesem Worte auch noch andere u. zwar die folgenden Dinge u. Gegenstände bezeichnet, als:

a) die Knospen der Blätter, Blüthen u. Triebe der Pflanzen u. Bäume u. zwar einestheils vom Begriff: glänzen, scheinen etc., weil sie sich meist von dem dunklen Grunde des Bastes u. der Haut durch ihre glänzende Farbe abheben, od. weil sie sichtbar sind u. hervorscheinen etc. u. anderntheils vom Grundbegriff: scharf, vorstehend, spitz, ragend etc., weil es eben spitze u. hervorragende Punkte od. Erhöhungen der Stämme u. Aeste sind;

b) die auf dem Wasser, bz. auf der Suppe schwimmenden glänzenden Fettaugen; — d'r sînt gên ôgen up de sop'; — de ôgen drîfen d'r bâfen up;

c) verschiedene rundliche Oeffnungen u. Löcher zum Durchstecken u. Einhaken, sonst auch Oese u. Oehr genannt (haken un ôgen, Haken u. Oesen); ferner eine durch eine Schlinge gebildete rundliche Oeffnung im Tau, wo man das andere Ende hindurchsteckt um es anzuziehen (du must 'n ôge in 't tau slân un trekken dat ander ende d'r dör). Daher auch der Name der „Neun-Augen“, weil dieser kleine Fisch neben den zwei Augen noch sieben Luftlöcher od. Kiemen hat.

Wegen sonstiger Bedtg., bz. Anwendung des Wortes „Auge“ auf noch andere Gegenstände cf. Pierer, Wb., Band II, pag. 5, sowie auch bei Grimm u. Anderen.

Was nun weiter die Form betrifft, so ist ôge = afries. âge, äg, äch, ôge; as. ôga; ags. eage, eag, each, ôge; an. auga; wfries. aeg, eag; nfries. üg; mnd. oge; mhd. ooghe; ahd. auga, ouga; mhd. onge; goth. augo; dän. oejje; engl. eye etc. u. gehen diese ebensowohl wie unser egge, agge etc. auf eine V ak zurück, die aus der Grdbdgt.: bewegen (vor, wohin, an, durch etc.) die von: kommen zu, erreichen, erlangen, greifen, fassen, nehmen (verstehen, vernehmen, begreifen, auffassen, merken, bemerken, beachten etc., cf. 3 acht etc.) etc., bz. die von: durchdringen, eindringen, vordringen (in den Raum hinein) etc. u. so weiter die von: vorragen, vorstehen, spitz u. scharf sein, stechen, brennen, glänzen etc. entwickelte u. wovon auch das gleichbedeutende griech. okos, okkos; lat. oculus (aus ocus); lit. akis; slaw. oko, oka; skr. aksha, akshi sich herschreibt.

Als Belegstellen cf. Pott, II, zweite Abtlg., 303 etc.; — Bopp, Gloss. comp. 2; — Benfey, Skr. Diet., 2 u. 3; — Aug. Fick u. Andere, wobei ich noch bemerken möchte, dass der Begriff: sehen ebenso wie hören auch aus der sinnl. Wahr-

n e h m u n g von Etwas, bz. aus dem sinnl. Fassen u. Greifen (u. diese Bedtg. wieder aus; sich bewegen od. gehen zu Etwas hin, kommen zu, erreichen, erlangen, bekommen, in Besitz nehmen etc.) von Etwas hervor wachsen konnte, sodass man also sehen auch als sinnl. greifen, fassen, nehmen etc. u. so als: wahrnehmen, erkennen etc. deuten kann, ganz wie die Wörter: Vernunft u. Begriff u. Fassung (im geistigen Sinn) sowie auch unser ostfries. ferim u. nümte (Begriff, Verstand, Erkenntniß- od. Fassungs-Vermögen etc.), nümig (verständlich, klug, vernünftig etc.) etc. auf den sinnl. Begriff von: greifen, nehmen, fassen etc. zurückgehen.

Ich verweise deshalb auch hier noch wieder auf die Charakteristik, die ich zu Anfang dieses von Auge als Sehwerkzeug gegeben habe, sowie auch darauf, dass auch das skr. aksha die allgemeine Bedtg. von: Sinnes- od. Vernehmungs- u. Wahrnehmungs-Organ hat, während dessen gleichzeitige Bedtg.: Rad, Wagen (od. Achse) u. Knöchel (auch Achsel gehört dazu) auf die erste u. urspr. Bedtg.: bewegen, beweglich etc. zurückgeht, welche ich oben der \check{V} ak unterlegte u. wonach dann auch „Auge“ das in den Augenhöhlen sich bewegende, drehende, rollende Etwas sein könnte.

Zum Schluss sei zu der \check{V} ak, nasalirt ank noch bemerkt, dass auch die Wurzeln ak u. ag, nasalirt ank u. ang urspr. die Bedtg.: bewegen od. eine Bewegung machen irgend wohin (gleichviel ob vor, rückwärts od. seitwärts, ob in geraden od. krummen u. gebogenen Linien etc.) haben u. dass sich hieraus alle die verschiedenen Bedtgn. derselben, sowie auch die dann zu diesen Wurzeln gehörenden Wörter weiter entwickelten.

2. **ög, oge**, a) Insel, wie z. B. in den Inselnamen: Wanger-oge, Lange-og, Spiker-oge (zu Oldenburg u. Ostfriesland gehörig) u. Kaland-og, Schiermonnik-og, Valk-og, Rottum-og etc. (zu Holland gehörend); — b) als Ortsbezeichnung u. so früher entweder Fluss- od. Sumpfinself od. Ort am Wasser, wie z. B. in Nord-og (im ostfries. Amte Norden-Berum) u. in Midd-og (in Jeveland). — Nld. oog; mhd. bz. sächs., fries. (Kiel) u. mfläm. ooghe, oghe, aeghe, aughe; ays. igr, ege, ig; an. ey etc., cf. eiland. — Es ist wohl zweifellos aus öwe, ouwe; ahd. awa, auwa, ouwa, owa; mlat. augia; mhd. owe, ouwe, onge, auwe, ouw etc. (Wasser, Strom, Strömung; Insel, Halbinsel, wasserreiches Wiesenland, Aue) entstanden, wie auch mnd. ogge für owe, ouwe (Mutterschaft,

cf. 2 ei) vorkommt. Das ahd. awa etc. dagegen entstand wohl aus aha, aa etc.; ays. eä, eah; goth. alwa etc. (Wasser), cf. 3 a etc.

ög-appel, Aug-Äpfel, Pupille.

5 **ög-bräne, ög-brüne** (Plur. ogenbränen, ogenbrünen), Aug-Braue u. Aug-Braune; s. bräne.

ögd, öged, geäugelt, mit Augen versehen etc.; daher auch: sehend, blickend, sichtig etc.; cf. die Compos.: aferögd, überäugig, übersehend etc.; — nägenögd, neunäugig, bz. sehr viel u. scharf sehend; — scharpögd, scharfäugig, scharfsehend etc.; — fölögd, vieläugig, viel geäugelt etc.

15 **ögen**, sehen, aussuchen (nach), sein Auge, bz. Augenmerk auf Etwas richten, zielen (= kuren), trachten, verlangen, begehren etc.; — hē ögd na de appel; — hē kleid (streichelt, schmeichelt, thut schön mit etc.) de möder, man hē ögd na (bz. up) de dogter; — ik heb' d'r al lauk na ögd, um dat hūs to kopen; — hē hed so lauk stān to ögen (zielen) un schot dog nog mis. — Davon: beögen, beschen; — hē beögd dat fan alle kanten. — Nld. oog (dasselbe); ahd. augan; auken; goth. augjan (vor Augen bringen, sichtbar machen, sehen lassen etc.), woron ahd. ereignen etc., s. bei Grimm u. Weigand.

25 **ögen-blöme**, Buschwindler-Röschen (Anemone nemorosa); — water-ögenblöme, sār-ögenblöme, Wasser-Hahnenfuss (ranunculus aquat).

30 **ögen-klār**, Schöllkraut (Chelidonium majus).

35 **ögen-kökelē, ögen-ferkökelē**, Augen-Gaukelei, Blendwerk.

ög-ful, ögs-ful (Auges voll), die geringste Kleinigkeit, ein Bisschen, fast gar nichts; — nēn ögful, kein Bisschen, Nichts. — Daher entnommen, weil auch das geringste Staubchen od. Körnchen für das Auge zu viel ist u. es zum Ueberfließen, bz. Thränen bringt.

40 **ög-här**, Augenwimper; — Redensart.: tagen t' öghär ankiken = falsch sehen, nicht erkennen, vorbei sehen etc.; — du hest wol tagen t' öghär ankaken.

50 **ögje, ögske, öglje, Aeuglein**; — de ögjes stān t' kind so llau (die Aeuglein stehen dem Kinde so matt).

ög-lijk, ögelk, dem Auge gleich, bz. passend, gefällig, hübsch, lieblich, gefallend, begehrlieh, wunschenswerth; — n ögelk wicht, ein nettes hübsches Mädchen; — dat sügt (sieht) mi nog al ögelk üt. — Nld. oogelijk.

55 **ögst, öst**, Ernte. — östen, ögsten, ernten; mögsten, eimernten. — Sprichw.: n maten Mart, de öst fertard; — de stoppelknullen böen wil, mut die plög an de östwegen fast

maken. — *Nld.* oogst, oegst, oest; *nldsächs.* aust (*Ernte, Erntezeit*); *pomm.-rügisch* awest, awst, aust, oost; *mdl.* owest, aust, öst, oist; *nhd.* ougest, onwest (*Ernte u. Ernte-Monat*); *welsch.* awst; *armor.* eost; *franz.* aout (dasselbe); *dän.* høst (*Ernte*); *an.* haust (*Herbst-Erntezeit*). — *Vom lat.* augustus (*Erntezeit, Erntemonat*) u. *mit diesem (u. auch dem Namen Augustus) direct vom lat.* augeo, *was mit dem dhd.* aulhon, ouhhou, ouchōn (*vermehrten, hinzufügen etc., bz. wachsen etc.*) = *ags.* eacan, oecan; *goth.* aukn; *afries.* āka; *as.* ōcan; *an.* auka; *anld.* oeken etc. *von einer u. derselben V (cf. ök) stammt, während auch lat.* auctumnus (*Herbst*) u. *auch auxiliūm (Hülfe etc., von der Bedtg. hinzufügen u. machen, verstärken) von augeo stammen.*

ög-sün, wörtl.: *Augen-Sehen etc., cf. sün.* *Daher:* a) *das Sehen od. die Schkraft des Auges*; — 't ögsün is weg (*die Schkraft ist weg*); — b) *Pupille*; — 't ögsün is hum ütlopen; — c) *Seh-Weite, Gesichtskreis etc.*; — *dat ligd buten 't ögsün*; — ik kan 't nēt in 't ögsün krigen; — *wat in 't ögsün nämen (etwas aufs Korn nehmen).*

ög-wit, *Augenweiss, das Weiss des Auges.*

öje, *Zwiebel.* — *Nld.* ui, uije; *mdl.* (Kil.) oyuyn, aiuyu. — *Aus franz.* oignon (*wocou auch engl. onion*) u. *mit prov. uignon vom lat.* unio, *was eigentlich eine Einheit (von unus), bz. „ein für sich seiendes“ u. in sich abgeschlossenes Ganze“ bedeutet u. davon auch auf eine runde, glatte, völlig geschlossene u. in sich abgeschlossene Zwiebel ohne Nebenknollen Anwendung fand.*

öje, *öje*, *weibliches Schaf*; s. 2 ei.

öit, *je, jemals, zu irgend einer Zeit*; — *wen 'k dat öit wēr fan di sē, den schal di 't slegt gān.* — *Nld.* ooit.

Da das mit der Negation „ne“ davon gebildete nōit die Bedtg.: nie, nimmer etc. hat, so erklärt es sich, weshalb es (wenigstens früher) im nld. auch in der Bedtg.: immer, allezeit gebraucht wurde. Es ist Bildung u. Contract. von ahd., as. eo, io (= nhd. je) u. dem ahd., as. wilt u. also der Bildung nach dasselbe Wort wie et, während es die Bedtg. von: ets (irgend, irgendwie etc. u. so die von: zu irgend einer Zeit etc.) hat.

ök, öke, auch, mit, zugleich, überdem, ausserdem etc. — *Ahd.* auh, ouh, onch; *mdl.* ouch, auch, öch, och, ach; *nd.* öch (*auch, und, noch, aber*); *goth.* auk (*denn, aber, auch*); *as.* ök, öc, ūc u. jak, giak; *afries.* āk, öke (*auch, und*); *nld.* ook; *ags.*

eac, ēc (*auch*); *an.* auk, ok (*überdies, ausserdem, auch, und, und zwar etc.*).

*Das Wort ök (auch) drückt von Hause aus ein: Hinzufügen, Hinzuthun u. Verbinden etc. od. eine Vermehrung (mehr od. plus) aus u. wird deshalb in einigen Sprachen auch anstatt der Verbindungspartikel „und“ gebraucht. Denn wenn wir sagen: ik ök od. öke, so heisst das soviel, als dass ich nebst einer andern u. dritten Person etwas zugleich will, bz. dass ich meine Person zu einer vorausgesetzten zweiten etc. hinzufüge u. also die zuerst vorausgesetzte um meine Person vermehre. Es ist deshalb dieses Wort auch unmittelbar mit dem unter ögst aufgeführten Verbum: afries. āka; *as.* ōcan; *ags.* eacan; *an.* auka (*vermehrten, hinzufügen, verbinden etc.*) etc. verwandt, bz. dasselbe Wort wie der Stamm dieses Verbums, wozu auch *an.* auki (*Vermehrung, Zuthat, Beigabe etc.*) gehört.*

öke, ök (Plur. öken, ökens), öker (Plur. ökers), Ecke, Winkel; Falte, Vertiefung (z. B. eines Kastens od. Behälters); namentlich auch der von dem schräg abfallenden Dache u. dem bis ans Dach reichenden Boden eines Hauses gebildete niedrige Winkel; — sē stopd 't all in de öken; — 't sitt all' in de öken; — sē kund nēt in de öken (sie kommt nicht in die Ecken u. Falten, geht nur oberflächlich [beim Reinmachen] darüber hin, sieht nicht ordentlich nach) etc.; — regt in de öken kamen (recht in die Ecken u. verborgenen Winkel des Hauses kommen = Alles genau nachsehen u. inspiciere, etwas genau u. scharf nehmen, gründlich zu Werke gehen) etc.; — unner de öken (unter dem Dachwinkel). — *Nd.* holst. (*Schütze*) oke, ooke (*Dachwinkel u. = keilförmiges Stück wie unser gare*); *pomm.* (*Dähner*) öke, (*Br. Wb.*) öker; *wang.* (*Ehrentraut, I, 13*) aukn. — *Nach aker = nd. ooker ist es wohl ident. mit äke, sofern dies die Bedtg.: Ecke od. Winkel hat, doch kann es auch mit Wegfall des anlautenden h aus hōk, hoke, hauke (Winkel etc., cf. hōk) entstanden sein.*

ökel-name, Zu-Name, Bei-Name u. so auch: Schimpf-Name, Spitz-Name. — *Nldsächs.* oekername; *holst.* (*Schütze*) oekelname; *schwed.* öknamn; *an.* aukanafu; *dän.* ögenavn; *deutsch (bei Grimm u. A. d. d. l.)* Ekel-u. Oekel-Name; *nd.* (*Br. Wb.*) Ekername; *mdl.* (*Sch. u. L.*) okelname.

Es hängt mit an. auka (vermehrten, hinzuthun) u. so mit unserm ök (auch), ferner mit dem schott. öker, öcker (Wucher, Zins etc.), nd. oekern (fleissig, betriebsam, wucherisch etc., cf. bei Schütze) etc. zusammen u.

hat dab-i zugleich eine Begriffs-Verwirrung mit akel (eckel) u. auch mit unserm öke (Spitze, Winkel, Ecke etc.) erfahren, weil eben ein Bri-Name sehr oft u. in den meisten Fällen zugleich auch ein Schimpf- u. Spott-, bz. Spitz-Name ist, der auf besondere Thätigkeiten u. auffallende Gewohnheiten der damit bezeichneten Person hinweist u. meist dem irden Volkswitz seine Entstehung verdankt.

Okko, Oeko, Okke, ol. Name: wbl. Okka, Dimin. Oekje u. Oktje; Geschl. Okken, Okkinga.

Vergl. den in der fries. Geschichte bekannten Junker Oeko then Brooke, später Hauptling von Brookmerland, der sich in seiner Jugend lange bei der Königin Maria in Neapel aufhielt u. damals von seinen Schwestern „Boy Oeko“ (Knabe od. Junker Oeko) genannt wurde u. dem zu Ehren die „Bayoch“ genannten neapolitanischen Münzen geschlagen sein sollen.

Forstmann vergleicht zu Occo die Form Ochon u. dieses mit goth. auhns (Ofen) in der urspr. Bedgt.: *F'e u'er* (ignis), was unter äfen u. önke nachzusehen ist. Liegt es indessen nicht näher, bei diesem Namen, anstatt an auhns, lieber an goth. aukā; afries. äka (d. i. oka); as. ökan; ahd. ouchon (sich mehren, zunehmen, wachsen, stark u. gross werden etc.) zu denken, zumal da auch der Name Augustus gleichfalls entweder zu augeo od. doch mit diesem zu derselben J'ng gehört. Nach Strackerjan (pag. 22) soll Okko für Odoko od. Ottoko stehen u. eine Koseform von Odo (s. d.) bz. Otto sein.

okshöfd, okshöfd, ein Fass von 6 Anker od. P² Ohm Inhalt. — *Mnd. (Kil.)* hocks-hoot, oekshood, oghshood; *mfäm.* hocks-, oekshoot; *mnd. (Sch. u. L.)* hukeshovet; *engl.* hogshhead u. früher (cf. Kil. unter oekshood) hoggheshead od. hog ghes-head, wie Kil. es schreibt.

öl, öle (auf den ostfries. Inseln), Mulde, Vertiefung, Hohlung od. Wasserrinne etc., welche durch Wasser od. auf sonstige Weise in die Erde gewühlt ist, u. worin Wasser steht, od. auch ein Rinnal, worin Wasser ein- u. ausfließt od. hindurchfließt. — *Wang. (Ehrentraut, I, 383)* öl. — Vielleicht zu fries., *satl. (Ehrentraut, II, 198)* öle, wählen (cf. wölen). — Zu öl ergl. indessen auch (*W. Arnold, Wänderungen etc., pag. 518*) nd. öl; as. äl, öl (stagnum, palus od. stehendes Wasser, Stumpf, bz. Bach, Fluschen, Rinnal etc.). Ist das as. äl, öl aus aval (cf. as. alat, alat = goth. avilind, Dank) entstanden, so könnte es wohl mit ahd. awa, owa, ouwa etc. u. goth. ahva (2 ög, oge u. cf. 3 a) connec. sein.

old, öld, alt, hochbetagt etc., d. h. ein langes od. hohes Sein u. Leben, bz. eine lange u. weit od. hoch in die Vorzeit hineinreichende od. hinaufgehende Existenz

5 u. Dauer habend, lange seiend u. existierend, lange gewesen etc.; — hē (od. de bōm etc.) is old un of; — dat is al old, bz. old her, dat du mi dat ferteld hest; — üt olle, bz. olde tiden; — hē hed de oldeste bröfen. —

10 **Es wird auch sehr oft im Sinne von: ewig, immer, unaufhörlich, ohne Ende etc. gebraucht, wie z. B. in der Redensart:** dat is je 'n old gedöe, bz. gelöp etc. — *Compar.* older, oller; *Superl.* oldeste, olste. — *Afries.*

15 *all.* old, auld, al, ol (*Compar.* elder, eldr, jelder, alder, aldr; *Superl.* eldest, heldest); *wfries.* ald, old, eld, ould, jeld, äd, aod, oad; *wfries.* uld, ul, al; *nld.* oud; *as.* ald (aldira, aldro); *ays.* eald (yldre, yldist u. ealdor, calldöst); *ahd.* alt; *goth.* altheis. **Es fehlt an. im Positiv u. wird hier durch gamal (cf. gammel) ersetzt, während der Compar. an. eldri, scheid. aldre u. das an. aldinn (bejahrt, betagt, alt) u. ald-ronn (alt, betagt**

25 etc.) auch den urspr. Positiv ald voraussetzen lassen.

Wie das lat. altus mit alo, alui, alitum, contrah. altum (nähren, ernähren, stark u. gross werden u. machen, dick u. einen weiten

30 Raum einnehmend machen, gross ziehen, das Wachstum befördern, vergrössern, anschwellen, erhöhen etc.) zusammenhängt u. neben hoch u. tief etc. auch die Bedgt.: hochbetagt, hochbejahrt, alt etc.

35 (was gross, stark, dick etc. wird, das wächst u. vermehrt sich, häuft sich etc., bz. dehnt sich in Raum u. Zeit nach allen Seiten hin aus u. erklären sich daraus die Bedgtn.: hoch u. tief etc. sowohl als auch die von alt etc.) hat, so leitet auch

40 *Pott (II, 124 seq.)* das Wort „alt“ (cf. auch *Aug. Fick, I, 199*) von dem goth. alan (aufwachsen, gross werden etc., cf. unter albje) ab, was ich mit al (all, viel [gehauft, häufig], ganz etc.) zusammenstellte, bz. davon ableitete. Dass indessen auch das lat. altus u. auch alo, sowie unser alan u.

50 al etc. sich direct von der *V' ar = al* (bewegen, gehen, sich erheben, hoch werden, aufgehen etc.) ableiten lassen, wozu auch *Bopp (cf. Gloss. comp. 21)* die *V' art u. die Formen alth etc. stellt u. dass auch die *V' ardh, wachsen, sich erheben, aufsteigen (wozu Bopp [cf. das. 22] das Wort alt**

55 *ergleicht* eine Weiterbildung (etwa von der *V' ar + V' dha, thun, machen, bewirken etc., cf. unter örd)* davon ist, ist leicht zu ersehen u. zu begreifen. — Zu old cf. weiter die folgenden dazu gehörigen Wörter als:

60 **old-bardig, old-baddig, alt von Geberden,**

Zügen u. Wesen; *altmodisch*; — hē is so oldbarding — dragt suk so oldbarding — mäkt so 'n oldbarding gesigt. — *Wörtl.: alt-(ge)berdig*, cf. bāren u. bibārig.

olde, olle, Alte, Alter, Vater; — mīn olle, mein Vater, mein Erzeuger u. Ernährer etc.; — *Mhd. alte*; *nld. oude, Alte, Gott, Vater etc.* — *Daher Plural:* olden, ollen, Aeltern. — *Sprichw.:* en olden kan wol 10 kinder grōt brengen, man 10 kinder können nēt en olden underhouden.

1. **older, älter**; s. old.

2. **older, oller, Alter, Lebensalter, Lebenszeit**. — *Nld. ouder*; *ahd. altar*; *mhd. alter, Welt, Zeitalter, Lebensalter, entfernte Vorzeit*; *as. aldar* (aetas, dies vitae, aevum, saeculum); *afries. alder* (Lebenszeit etc.); *ags. aldor, ealdor* (Leben, Dasein, Existenz etc.) etc.

3. **older, s. oudere.**

older-dōm, oller-dōm, a) *Alter, Lebenszeit*; *Alter im Gegensatz zur Jugend*; — hē is fan ollerdōm stürfen; — dat hūs (od. de bōm etc.) is fan olderdōm umfallen; — hē hed 'n hōg olderdōm (od. older) krāgen; — hē is na sin ollerdōm nog al kras; — hē is in 'n olderdōm fan 60 jaren stürfen; — b) *Alterthum, alte Zeit*.

olderdōmlīk, olderdōmelk, alterthümlich, oudere, older, Aelttere, Aelter, bz. Vater od. Mutter, Vorfahr etc. — *Sprichw.:* man kan sīn oudere wol entlophen, man nich entraden.

olderling, Archidiakon. — *Nld. ouderling.*

olderlōs, ollerlōs, eternlos, bz. nicht Vater od. Mutter habend, verwaist. — *Nld. ouderloos*; *afries. alderlas*.

older-man, oller-man, Aeltermann, Vorsteher einer Zunft od. Innung.

oldern, ollern, altern.

olders, Eltern. — *Nld. ouders*. — *olders u. nhd. Eltern od. Aeltern sind wohl Plurale von einem von older od. älter gebildeten Subst. (der od. die) older od. ältere u. jedenfalls vom Compar. older od. älter gebildet, wie dies auch mit afries. alder, elder, aldera, jeldera (Vater, Mutter, Vorfahr); us. aldren, eldiron; ahd. altiron, althron, elthron, eldiron (Eltern, Vorfahren) u. ags. ealdor (Ernährer, Vater, Herr, Fürst, König, vornehmer u. mächtiger Edler) etc. der Fall ist.*

olderweltsk, ollerweltsk, altmodisch, alterthümlich, nach der alten Welt; fig. auch dasselbe wie deftig; — hē dragt sīn gōd nog so regt olderweltsk; — hē is nog en fan de olderweltske, deftige lūden. — *Nld. ouderwetsch als Gegensatz von nieuwerwetsch.*

old-fader, old-fār, Altvater, Vorfater, Grossvater, Ehrfurcht gebietender Grets,

Patriarch etc.; — 't is mīn oldfader od. oldfār west, wār dat fan ofstammd; — 't word al so 'n regten oldfader. — *Ahd. altfater*; *mhd. altvater* (Grossvater, Patriarch); *afries. aldfader, aldfader* (Grossvater); *as. aldfader* (Vorfahr); *ags. ealdfaeder, ealdafaeder* (Grossvater, Vorfahr).

old-fūl, altklug, sehr, bz. überaus schlau etc.; — hē is mī to oldfūl worden.

old-klōk, altklug, supprklug etc.

old-lapper, Altlicker.

old-memme, old-moder, Allmutter, Grossmutter.

oldsk, olsk, ältlich, verfallen; — sē word al regt oldsk — sügt (sieht) regt oldsk üt; — *durch Alter verdorben, bitter*; — oldske botter, alte verdorbene Butter; — de botter hed so 'n oldsken smāk, die Butter hat solch einen bitteren u. verdorbenen Geschmack.

oldske, ollske, Altsche, alte Frau, Mutter.

ōl-gōts, a) eine mit Oelfarbe angestrichene Statue, bemalte Bildsäule, bz. Bildsäule od. hölzerne Figur überhaupt; — hē steid hen as 'n ōlgōts, de fan gēn tūten of blasen wēt, bz. de fan fōren nēt wēt, dat hē achter lāfd; — b) *fig.: ein dummer, stupider, blöder, bz. unbeholfener, hölzerner Wicht, der nichts begreift u. anzufassen weiss*; — du bist 'n regten ōlgōts.

Das Wort „Oel-Götze“ ist in obiger fig. Bedtg. sowohl in nieder- als in oberdeutschen Gegenden gebräuchlich u. soll der Name „Oel-Götze“ daher stammen, dass Götzenbilder, bz. Statuen u. Säulen, sowie auch Thürpfosten mit Oel bestrichen u. gesalbt wurden; cf. Weiteres unter gots.

ōlje, Oel. — *Ahd. olei, oli, ole*; *mhd. olei, ole, ol, öle, öl*; *nld. olie*; *afries. olie*; *as. olig*; *ags. ēle, ael*; *an. olia*. — 't is ōlje in 't fūr. — *Ob aus u. mit lat. oleum (u. zwar in der Bedtg.: Fett als Nährendes od. durch nähren u. fettmachen, māsten etc. entstandenes Ölwas) u. griech. elāa, elāia (Olivenbaum, Olive) als Fett- od. Nährbaum, Fett od. Nahrung lieferndes Ölwas) vielleicht von goth., germ. alau, od. lat. alere, ōlere (nähren, ernähren, wachsen machen etc., cf. an. öl, Bier = Trank, Nährendes etc. = engl. ale; ags. ealu, ēlu; nld. aal etc., cf. unter albēje)? — Oder gehört das lat. oleum u. griech. elāa etc. mit lat. ad-oleo, adolui etc. u. ags. ālan (cf. ellen, brennen etc.) zu einer V al, ar, brennen?*

ōljefant, Elephant. — *Nld. olifant, olfant; nārhein. olyfant*. — *Aus franz. olifant u. mit prov. olifan (cf. Diez, II, 376) etc. in abnormer Weise entstanden aus lat. elephantus von elephas.*

ölje-flurt, Oelkuchen, Oelfaden, bz. in Oel gebackener Mehlkloss. cf. flurt.

ölje-kök, Oelkuchen, d. h. der beim Auspressen von Oel aus dem Oelsamen zurückbleibende u. zu einem festen Kuchen zusammengesetzte Rückstand.

öljen, ölen, mit Oel bestreichen.

ölk, hässlich, schlecht, böse etc. — dat sunt ölke tiden (das sind schlechte, dürftige, armselige, böse Zeiten); — 'n ölken kräm (eine hässliche, böse, schmutzige Geschichte, bz. Sache); — ölk wër (hässliches, böses, unleidliches Wetter); — 'n ölken krankheid (eine ansteckende, böse od. gefährliche, bz. ekelhafte Krankheit); — dat sugt d'r ölk üt (das sieht da böse, bz. schlimm, hässlich etc. od. auch cleud, dürftig, schmutzig, verkommen etc. aus); — hë sügt mau ölk üt (er sieht nur cleud, schwach, krank, verfallen, bz. schlecht u. verkommen, dürftig etc. aus); — 'n ölk wicht (ein hässliches, abscheuliches, böses Malchen); — 'n ölk wif (ein böses Weib, eine böse Sieben); — 'n ölken kerel (ein schlechter, gemeiner, spitzbübischer Kerl). — *Compar.*: ölker; — *Subst.*: ölkerd; — du ölkerd (du gemeiner Mensch, bz. Boscweicht, Spitzbube, bz. Lump, Nichtsnutz etc.).

Wie lelck aus lëlik, ledelik etc., so scheint ölk ein Contract. von ölik, bz. odelik u. mit nld. oolijk, oodelijk (entblösst von ausserem u. innerem Werth, böse, gemein, dürftig, armselig etc.); mhd. oodelyck, oyelyck, oolyek (vacuus, vanus, inanis, vilis, malus, pravus; vafer, astutus; aeger, languidus, imbecillis, infirmus, debilis, deformis) gleich zu sein, was ein Compos. von oode (ode) u. lijk (gleich etc.) ist.

Ausserdem giebt es auch ein mit ölk in der Bedtj.: böse, schlecht etc. synonymes (jedoch schwerlich verwandtes) air. olce, ulce, dessen Grundbegriff vielleicht auf (siml.) brennend, stechend, giftig, eiterig (cf. atter, Eiter [von der V idh, brennen, schmerzen, stechen etc.] = ahd. eitar, Gift) beruht u. womit das engl. ulcer (böses Geschwür, Krebs, Krebsgeschwür etc.) connec sein könnte. cf. dazu skr. ulkâ, Feuer, Feuerbrand, Brand etc. bei Bopp u. Benfey, womit diese das lat. vulcanus zusammenstellen.

öm od. **öhm**, **öhme**, a) Oheim, Vater- u. Mutter-Bruder; — *Dimin.*: ömke; — b) als Anrede od. Namens- u. Standes-Anhängsel, bz. als ehrende Bezeichnung jährter od. ungesehener Personen, wie z. B. Jan-, Gerd-, Freerk-öm etc., od. kuper-, pastor-, mester-, bür-öm; — „dat was hui,⁴⁶ sa' Ottöm, do harr' hë de rött bi de stërt. — Nld., mhd., nd., mud. oom od. öm

(Vater- u. Mutter-Bruder); ahd. öheim; mhd. öheim, öhem, oeheim, oehein; md. oem, ome; ags. eam; afries. èm (Mutterbruder); sall. öme; afries. ohm; wfries. yëm, yeme. 5 Auch möh od. mö (Mühme) wird in gleicher Weise wie öm als Namens-Anhängsel gebraucht.

L. Ettmüller vergleicht zu dem ags. eam = ahd. öheim das goth. auhuma (grösser, höher etc., bz. erhaben, excelsus, magnificus etc.), welches neben dem Superlativ auhumists, auhmists (summus, altissimus, maximus) einen Positiv aulu voraussetzt. Darnach wäre denn öm, bz. öheim uspr. eine Respects- 10 person, bz. ein ungesehener u. verehrter Mann von höherem Lebensalter (in früherer Zeit waren die älteren Leute stets Respectspersonen u. wurde das 15 Alter bekanntlich stets hoch geehrt, wie unter old, bz. older, olders u. dem ags. ealdor [älter; Alter; Vater, Herr, Fürst etc.] zu vergleichen), was allerdings als Grdbdtg. für den öheim genannten Bruder der Mutter sehr gut passen würde u. auch 25 dazu stimmt, dass bei uns im Volke mit öm, wie oben bemerkt, eine Person von höherm Lebensalter sowohl, als überhaupt eine Respectsperson bezeichnet wird, da das der Standesbezeichnung: pastor, mester, bur (Pastor, Magister, Bauer) angehängte öm in der Wirklichkeit als eine ehrenvolle u. ehrende Benennung betrachtet wird. Auch stimmt zu dieser Grdbdtg. unser ömke als Titel der Armen- 35 vorsteher, sowie auch, dass in der altdeutschen Unzeisprache die weltlichen Churfürsten sowohl, als auch die altfürstlichen Herren von den Kaisern Oheim titulirt wurden.

Der für das goth. auhuma u. auhumists anzunehmende Positiv aulu steht wahr- 40 scheinl. entweder für alteres aulhu od. für aulhu u. würde demnach entweder mit altir. ös, uas (super), nasal (superus, nobilis), 45 cymbr. uch (supra), uchel (altus) u. griech. aixö (lasse wachsen), auxomai (wachse) u. nhd. wachsen (cf. wassen, wasdöm etc.) zur V uksh, vaksh (wachsen, zunehmen, gross u. stark werden), od. sonst mit lat. 50 augeo, auxi, auctum u. auctus etc.; lit. augu (wachsen), auksztas (hoch, gross etc.) u. goth. aukan; ahd. aulhön; ags. eacau (wachsen, sich mehren etc.); ags. eacen (gross, mächtig, gewaltig etc., cf. ök etc.) u. skr. ugra (gewaltig etc.) zu derselben V zu stellen sein. 55 öm; i. q. um.

öm-macht, s. ä-macht.

ömk, **öнке**, **öhmke**, **öhmke**, Oelmchen, Oheimchen. *Dimin* von öm. — *Speziell* wurden früher auch die beim hiesigen Gast-

od. Armenhause angestellten Armen-Vorsteher Oemkes genannt u. haben sie diesen Titel im Volksmunde auch noch jetzt. Als in früherer Zeit die Armenbeiträge noch freiwillig durch eine Collecte von den Beteiligten erhoben wurden, mussten die Oemkes diese Collecte monatlich abhalten, u. damit Jeder auf den Besuch derselben vorbereitet war, wurde es zuvor Haus bei Haus ange- 5 sagt, dass „de Oemkes kamen wullen un halen 't mändgeld (Monats-Geld) up.“

Ommo, ml. Name. Geschln. Ommen u. Omkes. Nach *Strackerjan* (pag. 22) sollen die Namen: Ommo, Ummo aus Ommar, Otmar, bz. Ottomar entstanden sein u. mit 15 Odo u. Otto zu aud, öd (cf. Ode) gehören. **öm-segger** (Oheim-Sager), Geschwister-Kind, bz. Vetter od. Nichte; — hē is miu ömsegger.

ondel, ein Stück od. eine Ecke Land; 20 — miu ondel, meine Ecke, bz. mein Stück Land. — Trotzdem, dass der Ton auf „on“ liegt u. das „e“ nur schwach betont wird, könnte es doch = andēl (Antheil) sein, mit urspr. fries. Aussprache des on = an. cf. 25 *afries.* ondel.

önke, öhnke, oehnke, ein eiserner Kochofen, bz. kleiner Ofen mit Kochtöpfen darin od. auch ein eingemauerter Kochherd, der mit dem Stubenofen verbunden ist. — Wang. 30 **önnik, önnike** (Kachelofen); *nfries.* (Outzen) änke od. (Johansen) aank.

Es ist Dimin. von oehu od. öhn = goth. aubus (Ofen, Feuer, cf. unter äfen), womit auch *nfries.* aan (Backofen, cf. *Johansen*, pag. 99) ident. sein wird.

Onno, ml. Name; — Omna, wbl. Name; — Geschln. Onnen; — Dimin. Onke, Onneke; — Geschln. Onkes, Onnekes; — desgl. ml. Name Ontje; — Geschln. Ontjes.

Zu Onno sei bemerkt, dass *Strackerjan* (s. pag. 22) auch diesen Namen ebenso wie Ommo zu aud, öd stellt u. als aus Odan, Otan entstanden ansieht.

Ontje, Ontjes, s. Onno. **ontje**, Bauch, Spitzbauch; — hē krigd 'n ontje; — sin ontje steid ördenlik förüt.

op, s. up.

open, s. apen.

öpendlik od. öpendlik, s. apendlik.

öpenen, öpenen, öffenen.

öpening, öpnung, Oeffnung.

1. **opper**, s. upper = *nld.* opper, *nld.* ober, über.

2. **opper u. auch hopper**, Haufe, od. ein er- u. aufgerichtetes Etwas. — Daher: hei-opper, Heu-Haufe, Heuschober; — dat hei steid in oppers (das Heu steht in Haufen). — *Nld.*, *müld.* opper; *ufries.* oper (das- 5 selbe). — Wohl Subst. zu oppern.

oppern, a) (sinnl.) errichten, aufrichten, aufsetzen, aufstellen, in Haufen setzen, häufen; — wen dat wër drög blift, den krig' ji 't hei häpendlik so wïd, dat ji 't 5 oppern konen (wenn das Wetter trocken bleibt, so bekommt ihr das Heu hoffentlich so weit, dass ihr es in Haufen setzen könnt);

— b) (trop.) aufsetzen, aufstellen (eine Ansicht od. Meinung), behaupten etc.; — hē opperd dat as sin menung; — hē opperde 10 dār tegen (er stellte dagegen auf, bz. brachte dagegen ein, entgegnete od. erwiderte dagegen), dat de umstenden dat nēt tolēten. — *Nld.* opperen (handlungen, zureichen, 15 hinaufrichten, aufrichten, in Haufen setzen, aufstellen, aufsetzen, eine Meinung od. Behauptung aufstellen, aufs Tapet bringen, erwähnen, vorstellen, vorschlagen, äussern etc.). — Zu 1 opper, ober, über, höher.

ör od. öre, Lehre, s. är.

ör, ihr, s. hör.

ör, Ohr; cf. 2 ör.

1. **ör**, die untrennbare Vorsetzpartikel in orbar, ördel, orlof, örlog, örsäke, örsprung etc. mit den Nebenformen ar (cf. arbarmen) u. ur (cf. urold) = *ahd.* ur, ar, ir, er u. *nld.* ur, er; *an.* ör, or, er, ur, ör; *afries.* or, ur; *nld.* oor; *müld.* or; *ags.* or, ör u. ör; *as.* or, ur; *goth.* us u. einzeln in Zusammensetzungen auch ur, welche einer- 30 seits aus der Bedtg.: aus herans, hervor, von her, ron weg etc., bz. aus-heraus, aus-herovr etc. den Begriff des Beginneus u. Anfanges von Etwas entwickelte u. in dieser 35 Bedtg. auch im *ags.* ör (Anfang, Beginn etc.) als Subst. erscheint, während sie andererseits aus der Bedtg.: ex, bz. aus, ausser etc. od. con-weg auch in die von: weg (von Etwas) überging u. so in Com- 40 positis auch ein Nichtdasein, ein Fehlen etc., bz. dasselbe wie ohne u. los bezeich- net (bz. als Privaticum erscheint), wie dies z. B. im *ags.* or-leahtor (ohne Tadel etc.) u. or-leahtre (tadellos etc.), *ahd.* urvani, an- 45 örvaenn (ohne Hoffnung) etc. u. wahr- scheinl. auch in orlag, orlege (cf. örlog) der Fall ist.

2. **ör**, Ohr, d. h. a. das Sinnen-Werkzeug od. Organ, womit man Töne vernimmt u. auffasst. — Sodann auch b. Esels- 50 ohr od. Falte, umgefaltete Ecke od. umgefaltete halbe Blattseite in einem Buche, wie man solche auch macht, um (wie sonst mittelst eines Lesezeichens) die Stelle wieder 55 aufzufinden, wo man beim Lesen blieb; — c. kleiner ohrartiger Henkel od. durchlöcherter Handgriff am Topf; — d. Ohr od. Oese (cf. 1 ös). — Redensart u. Sprichw.: hē let sük gën ören anneien (er lässt sich nicht anführen, bz. nichts weiss machen); 60

— he is nog net droge achter de ören; — hê hed de ören nog al dieht an d' kop (er ist nicht leicht durch Bitten zum Geben geneigt zu machen, bz. etwas harthörig u. hartherzig*); — hê hed 't füstdik achter de ören; — lutje potten hebben ök ören (Warnung, dass man in Gegenwart kleiner Kinder nicht zu viel sprechen soll, weil kleine Kinder auch Ohren zum Hören haben); — hê hed d'r gën ören an (er will etwas nicht anfassen, hat keine Neigung od. Lust ein ihm Befohlenes zu thun); — hê steld d'r dofe ören na (er stellt, bz. richtet taube Ohren danach, thut als wenn er es nicht hort); — hê is dör 't ör brand (er ist gekennzeichnet, bz. gebrandmarkt, mit der Bedtg.: er ist sehr verschlagen, listig u. gewandt wie ein alter Verbrecher); — hê bord mit fiskören (er stellt sich an, als ob er schwerhörig, bz. taub ist).

Ferner wird von einem Herrn, der an jedem Arm eine Dame führt, scherzweise gesagt: dat is 'n pot mit twe ören, d. h. ein Topf mit zwei Henkeln.

Es ist = nld. oor; afries. år, ára, aer; ags. eare; as. óra; an. eyra; ahd. óra, aora; mhd. öre, ör (Ohr, Oehr, Henkel, Griff); goth. auso; lit. ausis; lat. auris; alut. ausis; griech. oúas u. jon. ouis.

1. **örbar**, urbar, ausgiebig, ergiebig, ertragig, eintraglich, nutzbar, nützlich, dienlich, passend, geziemend; — örbar land; — 'n örbaren sake, eine nützliche, dienliche Sache etc. — Nld. oorbaar; mndl. (cf. Weiland) oirbaar, oirber, orber, orboor, oorbaar etc.; nd. urbar; bayr. urbar, urbor.

2. **örbar**, Vortheil, Gewinn, Ertrag etc.; — to sinem nütte an örbar (zu seinem Nutzen u. Vortheil) etc. — Afries. orber (Nutzen etc.); mndl. (Kil.) oorbaer, oorbor; mnd. orbar, orber, orbor; mhd. urborc, urbor, urbar, urwar; md. urbur (Einkünfte, Ertrag od. Zins von einem Grundstück; einen Zins od. eine Rente tragendes Grundstück).

1 u. 2 örbar gehört mit dem davon stammenden Verbum: nld. orberen; mndl. oorbaren (gebrauchen, benutzen, geniessen etc.); mhd. urborn, urbaru, urbern; md. urbarin, urburn (eintraglich machen, in Ertrag setzen, erzielen etc.) zu ahd. urperan, urberan; mhd. erbern (gebären, erzielen, hervorbringen etc.; refl. entstehen); goth. usbairan (hinaustragen, vorbringen, ertragen) etc., was eine Bildung von ur, us (cf. 1 ör) = aus, heraus, hervor, aus heraus etc. u. ahd. peran; goth.

* Bem.: Weit vom Kopfe abstehende Ohren fassen den Schall bekanntlich leichter auf u. hören scharfer.

bairan; ags. beran; nhd. (ge)baren etc. (cf. baren, bären, bören etc.) ist.

ör-bummel, Ohrgehänge; — sê dragt golden örbummels in 't ör. — cf. bummeln = 5 *baumeln*.

örd od. **ört**, **orth**, a) Ort, Gegend, Richtung, Seite, Punkt, Stelle; — dat ligd an de örd, bz. na de örd hen; — hê is fan disse örd na 'n audern örd hen fertrukken; — b) Spitze, Anfang, Aeusserstes, Ecke, Schärfe, Schneide; — fau örd (od. örth) to ende; — de örd fau de spä' is mi ofbraken; — örd fau 't mest (Schneide des Messers); — de örd fau 't plögisder. — Davon auch 15 der Name Leerörl od. Leerorth, gewöhnlich Nord (mit apostrophirtem Artikel — 'n örd) genannt, wie die Spitze od. Ecke heisst, welche durch die Leda bei ihrer Einmündung in die Ems gebildet wird.

20 Die Bedtg.: Gegend, Stelle, Punkt resultirt aus: Spitze, Ecke, Winkel = was vor- od. in den Raum hinausragt etc., ganz wie auch hörn u. hók u. auch Seite u. Kante etc. in derselben 25 Bedtg. gebraucht wird. — Nld. oord; afries. ord, oerd; nd. ord, oord, oort; mnd. ort; as. ord; ags. ord (Spitze, Gipfel, Oberstes etc.); aengl., engl. ord; ahd., mhd. ort (äusserster Punkt, Spitze, Anfang, Ende,

Ecke, Rand, Saum, Seite; Theil, Stück als kleines Gewicht od. Münze, cf. ört); an. oddr (mit assimilirtem „r“ wie in unserm 30 odder = öder); norw. odd; dän. od; schwed. odd; nfries. öd, odd. — Vergl. auch schott. 35 (Jamieson) orl (steiler Hügel od. Berg): ir. ard (Hügel); an. urd (felsiger, steiniger: ir. ur. u. dazu unser ur od. ür in der Bedtg.: Eisenrasenstein etc. — Davon: ahd. orthabe (Urheber) u. ortfruma (Urheberschaft, aucto-

40 ritas), ortfrumo = as. ordhfrumo; ags. ordfruma (auctor, princeps, origo) etc. — Nach Fick (III, 36) mit Uebergang von s in r (wie bei 1 ör) aus usda von der Ψ us = was, schneiden od. theilen, scheiden, trennen etc., 45 bz. (cf. Bopp, Gloss. comp., pag. 351, zweite Spalte, 5 vas) findere, abscondere; occidere, woron auch vielleicht lat. vastare, vastus, cf. wöst etc.

ördel, Urtheil, d. h. Anstheil = was 50 Jemand u. eine Versammlung etc. Austheilt od. ausgiebt etc., bz. als Meinung, Ansicht etc. od. als Spruch, Ausspruch etc. von sich giebt etc.; — ik wil mi d'r gën ördel afer aanmatigen; — hê hed sîu ördel úspraken; — dat gerigt 55 hed sîn ördel ofgâfen; — hê hed sîn ördel krâgen (er hat sein Urtheil, bz. was ihm gebührt, od. vom Gericht abgeben u. ihm [als richterlicher Spruch od. als Strafe etc.]

60 zuerkannt ist, bekommen); — 't lâtste ördel

(das letzte, bz. jüngste Gericht, d. h. die letzte Austheilung von Belohnung u. Strafe, das letzte Erkenntniß des Weltenrichters). — *Ahd.* urteila, urteili, urdeili, urteil, urteli; *mhd.* urteil, urteile; *afries.* ordêl, urdêl; *wfries.* ôrdêl, oardêl; *nlld.* oordêl; *md.* ordêl; *ags.* ôrdâl; *as.* urdêli. — *Davon:* *mlat.* ordalium (Gottes-Urtheil) u. afranz. ordel (Urtheil). *cf.* das folgende:

ôrdelen, urtheilen. — *Nld.* oordeelen; *afries.* ordêlja, ordêla; *ahd.* artailan, arteillan, ardeilan, urteilen, irdeilen; *mhd.* erteilen, urteilen (eine Meinung, Ansicht etc., bz. einen Spruch, Ausspruch etc. über etwas abgeben etc. u. so sowohl = be- als = ver-urtheilen, gleichviel ob dies von einer Person od. mehreren, privatim od. öffentlich durch eine Versammlung od. das Gericht geschieht); *as.* adêljan (urtheilen, verurtheilen); *ags.* adaelan (partiri, separare).

Wie von *ahd.* ar-springan (aus-, heraus-, hervor-springen) das Wort Ursprung mit der Grdbdgt.: *Aus-, Heraus-, Hervor-sprung* entstand, so das Wort *Urtheil* von *ahd.* arteilan (*aus-theilen, ertheilen, ausgeben, abgeben etc.*), worin ar, er etc. = ur (*cf.* 1 ôr) u. = *goth.* us etc. ist.

1. örden, Ordnung, Regel, Gesetz, Orden etc. — „Nörden is sündor örden.“ — „Nörden hed gën örden,“ bz. „in Nörden is gën örden“ (altes geschichtliches Sprichwort auf die Stadt Norden); — hê is in de örden upnamen; — hê hed 'n örden krägen. — *Ahd.* ordena; *mhd.* orden (Anordnung, Gesetz, Befehl; Orden, Stand, Beschaffenheit.) — *As* lat. ordo.

2. örden (statt ördenen), ordnen, in Ordnung bringen; — hê hed dat all' so môi ördend, dat 't 'n lüst is. — *Ahd.* ordinôn, ordenôn; *amhd.* ordenen, ordnôn; *nlld.* ordenen, orden (ordnen, regelrecht behandeln, bestimmen, anordnen etc.).

örder (assimil. ödder), Ordnung, Reihenfolge, Regel etc.; Befehl, Ordre; — 't is all' göd in ödder kamen; — 't is all' mit hör in ödder (es ist mit ihnen alles geordnet, bz. so wie es sein muss od. soll, alles in gutem Stande) etc.; — ik bin hêl nêt göd in ödder (sich befinde mich gar nicht wohl); — wel hed de ödder dâr to ütgefän? — hê wil nêt na ödder hören.

örderen (assimil. ödderen), anordnen, einrichten, befehlen, Ordre geben etc.; — hê ödderd dat an; — hê hed dat beüddert (er hat das beordert).

Ördgis, s. Ortgis.

ördnung, Ordnung; — ân ördnung kan gën hüs bestän, ân ördnung mut de welt fergän.

örd-rik, ortreich, reich an Orten, bz. Ortschaften.

ôr-fîge, Ohrfeige = Schlag, Schmiss etc. mit der flachen Hand an das Ohr. — *Nld.* oorviig.

ôr-fîgen, ohrfeigen, mit der flachen Hand an die Ohren schlagen etc.

örgel, Orgel. — *Ahd.* organâ, orginâ; *mhd.* orgene, orgen u. *ahd.* orgelâ, orglâ; *mhd.* orgel, orgel; *mlld.* orghel; *nlld.* orgel; *ital.* organa; *port.* orgao; *cat.* orga; *pror.* 10 orgnes; *franz.* orgue; *wallis.* orgân etc. alles von lat. organum; *griech.* organon (jedes Werkzeug überhaupt; besonders ein musikalisches od. Ton-gebendes; Orgel, Wassergorgel), wozon auch *ahd.* Organ, Organismus, organisch, Organist etc.

Die Grdform ist arganâ u. dies eine Bildung von der *ÿ* arg (*cf.* Bopp, *Gloss. comp.* 21, arg 1, u. Benfey, *Skr. Dict.* 49, arj 2), thun, machen, wirken, bewirken, bereiten, fertigen, zusammenfügen, verbinden etc. u. dem Suffix ana od. anâ (*cf.* Bopp, *Gramm.*, III, 396 seq.), wonach arganâ soviel heisst als: Machendes, Fertiges, Bereitendes etc., wie ja ein Werkzeug ein Wirk-Gerâth od. dasjenige ist, womit man Etwas fertigt od. macht etc. Deseibe Endung haben wir z. B. auch in Wagen (*ahd.* wavana) = Fahrzeug, Fahr-Gerâth, bz. Fahrendes.

örgelen, orgeln, Orgel spielen, namentlich mit der Drehorgel; — hê örgeld mi wat för.

ôr-iser, ör-ischer, Ohr-Eisen; — sê dragt 'n golden ör-iser. — Dieser jetzt von Gold od. Silber getragene, vorne offene Schmucreif der fries. Frauen war uspr., wie auch der Name andeutet, ein einfaches, eiserner Reif, womit die langen hellblonden Haare statt des in neuerer Zeit üblichen Sammtbandes zusammen gehalten wurden. Wie die Prunksucht später u. namentlich im 18. Jahrhundert bezüglich dieses Reifes zu dem jetzigen goldenen mit Edelsteinen u. Diamanten besetzten Kopfschmuck kam, darüber vergl. im Ostfries. Monatsheft vom Octbr. 1877 pag. 472 den Bericht des Herrn Dr. med. Tergast bezüglich der Leeuwaarder Ausstellung.

ôrke, Ohrchen u. Oehrchen. Dimin. von ör.

ôr-leks, Lesezeichen; d. i. ein ör was man als Lesezeichen (*cf.* ör sub h) bei einer leks (Lection, Aufgabe etc.) macht.

ôrlof, Urlaub, Freiheit, Dispensation etc.

(*O. L.-R.*, 15 u. 331). Gebräuchlicher ist ferlöf u. kömmt örlof zur Zeit nur an der holl. Grenze vor. — *Afries.* orlof, orlef, orlif; *as.* orlof; *ahd.* urloub, urloup, urlub; *mhd.* urloup; *md.*, *nd.* urlöf = Erlaub, Erlaubniß etc.; *cf.* ferlöf.

ôrlog, Krieg; — ôrlogsschip, Kriegsschiff; — hê is up ôrlog út: — Målbrók (*Herzog von Marlborough*) de fôr ten ôrlog etc. (*altes Volkslied*): — hê fârd up 'n ôrlogsschip. — *Nld.* oorlog; *mhd., mfläm.* oorlogh; *mhd.* orloge, orlage, orlêge, orlog, orloch, orlech, orlich, orlinch; *afries.* orloech; *as.* orlag, orleg, orlagi (*decisio fatalis, bellicæ, fatum, bellum*); *aus.* orlag, orleg u. orlag; *an.* ôrlóg (*dasselbe*): *ahd.* urlag, urlaga (*Geschick, Schicksal*). — *Daneben:* *ahd.* urlingi; *mhd.* urlinge, urloung; *md.* urlouge, urlouge, urluge (*Krieg*): *mhd.* urlungen, urlougen, urlögen; *md.* urlügen, urlöigen (*Krieg führen, kriegen*).

Was zunächst das *ahd.* urlag, *as.* orlag, *an.* ôrlóg etc. in der *Bedtg.*: fatum betrifft, so scheint es ein *Compos.* von ur in der *Bedtg.*: entsprungen, entstanden, anfänglich od. von Anfang her, ursprünglich etc. (cf. 1 ôr, bz. ur in *Urwelt, uralt* etc.) u. log, lög (*Gesetz, Recht, Ordnung, Bestimmung, Gesetz des Lebens, Geschick, Loos, Schicksal* etc.) zu sein, sodass urlag hier soviel als: *Ur-Gesetz, Ur-Bestimmung, Ur-Geschick* etc. bedeutet, während es in der *Bedtg.*: bellum od. Krieg wahrscheinlich soviel als ex lex (s. unter 1 ôr) bedeutete u. so *urspr.* einen gesetzlosen Zustand (*Tumult, Empörung, Aufruhr, unruhige kriegerische Zeit* etc.) bezeichnete, wo jeder selbst sein Recht mit dem Schwerte behauptete u. Gewalt, Mord u. Todtschlag an der Tagesordnung war. Eine andere Frage bleibt nun aber, ob das *ahd.* urlingi (*Krieg*) aus urlag (*Urgeschick, od. von Anfang an bestehendes Gesetz* etc.), bz. aus der *Bedtg.*: ex lex entstand, od. ob dieses im zweiten Theil nicht mit *ahd.* ligan = lügen, betrügen, überlisten etc. zusammenhängt u. demnach urlingi eigentl. soviel heisst als: *Ur-Lüge, Ur-Betrug, Ur-Belügung, Ur-Überlistung* etc. u. so in die *Bedtg.*: heimlicher Überfall u. Krieg etc. übergieng.

Zu der *Bedtg.*: *Ur-Gesetz* von *ahd.* urlag, urlae etc. cf. auch *Holtzmann* (*deutsche Myth.* pag. 201), der übrigens das *ahd.* urlingi als eine Entstellung von urlag ansieht, was mir jedoch zweifelhaft ist.

ôrlösje, Uhr, Taschen-Uhr: — kanst du mi wô seggen wo lât dat 't is? — nâ bröer, ik heb' gôn ôrlösje hî mi.

Es wôrd vom gemeinen Mann oft auch allösje ausgesprochen u. entstand aus franz. horologe von lat. horologium = griech. orologion, woron auch *ital.* oriuolo; *mail.* reloouri; *span.* reloj; *port.* relógio; *prov.* relotge u. das *ahd.* orlei (*Uhr*). Das griech. orologion ist ein *Compos.* von ôra (*Zeit, Stunde*) u. logion, welch Letzteres entweder

ein *Dimin.* von logos (*Wort, Rede, Spruch, Ausspruch, Verkündigung* etc.) od. das substantivische Neutrum von logos (*der Rede kundig, beredt* etc.) ist u. auch die *5 Bedtg.*: *Spruch, Ausspruch, Verkündigung* etc. hat. Demnach heisst orologion wörtl.: *Zeit, bz. Stunden-Verkündigung.* Wegen ôra, bz. hora cf. ôr.

ôr-sake, ôr-sák, Ursache, Grund, Anlass etc., d. h. die Sache, woron (als erste u. ursprüngliche od. Anfangs- u. Ausgangs-Sache, cf. 1 ôr) etwas aus- od. heraus-geht. Daher auch: *Bewegungs-Sache, od. Sache, die zu Etwas bewegt u. anregt, bz. den ersten Anstoss u. Anlass zu Etwas giebt; — hê is de ôrsák d'r fan* (er hat den Anlass dazu gegeben); — dat is de ôrsák, warum ik dat dō. — *As.* orsake; *nld.* oorzaak, oorsake; *mhd.* ursache, ursach. — *Daher:* ferôrsaken, verursachen, bewirken, machen, veranlassen etc.

ôr-sprung, Ursprung, Entstehung etc.; — sîn ôrsprung leit hê fan etc. of; — dat is de ôrsprung fan sîn nâm. — *Daher:* ôrsprunkelk, ôrsprunkelk, ursprünglich, anfänglich etc., bz. von der Entstehung, bz. von Anfang, von der Geburt etc. an. — *Ahd.* ursprung, ursprunk; *mhd.* ursprinc, ursprunc; *nld.* oorsprung. — *Zu ahd.* ar (er, ir, ur = *goth.* us etc., cf. 1 ôr) — springan (*aus-, heraus-, hervorspringen, herausspiessen, entspringen, hervorkommen, entstehen* etc.) u. daher wörtl.: *Aus-, Heraus-, Hervor-sprung, bz. Sprung od. Bewegung* etc. aus Etwas heraus u. so: das *Hervorspringen, Hervorspiessen, Entspringen, die Quelle, der Ursprung* etc.

1. ôrt, ôrth, s. ôrd.

2. ôrt, ôrth, der vierte Theil eines Ganzen u. zwar speciell des als Flüssigkeits-Mass dienenden Kruges od. der Kanne, sowie auch jetzt des Ilters, od. einer grösseren Münze; — 'n ôrt melk (bêr, ôlje, water etc.), eine viertel Kanne Milch etc.; — drê min 'n ôrt, drei (Gulden, Thaler etc.) weniger ein Viertel. — *Nld.* oord, oort (*dasselbe u. auch [ausser den sonstigen Bedtgn. von ôrd] ein Theil od. Stück von Etwas überhaupt*). Auch im *nd.* u. *nhd.* (cf. bei *Dähnert* etc. u. *Adelung* etc.) wird Ort in der *Bedtg.* von: *Stück, Theil, kleines Theil* (wie das *ahd.* ôrt, cf. unter ord) u. in der von: *vierter Theil von Etwas gebraucht, wonach es dann wohl anzunehmen ist, dass die urspr. Bedtg. von: Theil od. Stück sich später auf die von: ein Viertel von Etwas* (cf. auch ôrtje) begrenzt hat.

ort, ört, orle, örte, Abhub, Abfall, Brocken, Reste, Ueberreste, Ueberbleibsel etc. von Speise od. Futter; — wī äten fan middag ört (od. auch örtsel, örtels), wir essen diese Mittag Reste od. von andern Tagen übrig gebliebenes, den Abhub anderer Mittage. — Mostfries. (C. ad. Müller) oerth (übergebliebenes Heu od. Stroh, bz. Futter); nd. (Br. Wb.) u. mund. (Sch. u. L.) ort, ortels; nfries. (Outzen) aartels; engl. ort u. orle (Abfall, Abhub, Ueberreste, Brocken etc.); hess. (Vilmär, 426) oerzchen (Dimin. von oerz = Ueberbleibsel, Rest etc.) etc. cf. das folgende:

örten, (beim Essen) Reste lassen, die vorgesezte Speise verschmähen u. überlassen, sie nicht anrühren etc.; — de bliksense jung² is so egen (od. kis) up 't äten, dat hē häst elker middag örtld; — du must nēt altd örten; — de pēde örten 't hei. — Nfries. (Outzen) örte, aarte; nd. (Br. Wb.) orten, örden; jütl. orle; in Angeln urte; in Tondern yrte; hess. (Vilmär) orzen (übrig lassen, Rest lassen [von allerhand Dingen u. nicht allein von Speisen], Futter, bz. Nahrung überlassen u. verschmähen, dasselbe unter die Füsse treten, verschleudern) etc. Desgl. auch (cf. Schambach) götting. orzen (übrig u. verkommen lassen); schott. (Jamieson) ort (to throw aside provender = den Proviant, bz. das Futter zur Seite werfen u. es verschleudern etc., to crumble = krümeln, brocken, bröckeln, zerkleinern etc.).

Es ist ganz zweifellos, dass unser ort, ört (Brocken, Rest, Ueberbleibsel etc.) sich sowohl lautlich als begrifflich sehr nahe zu den unter örd u. ört vorkommenden nd. u. hochd. Formen oort, ort in der Bedtg.: Stück, Theil, kleines Stück, Brocken etc. stellt u. dass auch das obige schott. ort in der Bedtg.: krümeln, bröckeln etc., sowie auch das otschott., ir. orda (Bruchstück, Fragment, Rest, Ueberbleibsel etc., cf. Jamieson unter to ort) auf eine Connexität damit hinweist. Da nun aber das nhd. „z“ = urspr. „ts“ u. auch = urspr. t u. d ist, so würde auch das hess. oerzchen, bz. oerzchen als Dimin. von orchts (cf. unser örtsel) u. das Verbum orzen (Reste lassen, übrig lassen etc., welche Bedtg. es ganz allgemein hat) zu unserm orten, örten u. schott. ort, bz. zu dem alten Subst. ort (in der Bedtg.: Stück, kleines Stück, Abfall od. Rest, Brocken etc. von Etwas) stimmen u. auch noch die Annahme gestatten, dass die Form „orts“ in der Bedtg.: Reste, Brocken etc. ein Plural von ort (nämlich ortes, contrah. ortis) war u. daraus das Verbum ortsen (orzen) =

unserm orten von ort entstand. Möglich ist es indessen auch, dass das hess. u. götting. orzen (was sonst anscheinend im hoch- u. oberdeutschen nirgends vorkommt) vom nd. orten entstand, bz. aus unserer nd. Mundart übernommen wurde.

Dass unser ort u. orten etc., wie Schmelzer u. Vilmar (cf. bei Schm., I, 100 u. bei Vilmar 426) annehmen, mit dem bayr. üräzen, nrezen (was doch wohl soviel als: [sich] überessen, bz. veressen etc. u. so [sich in Etwas] zuwider essen u. deshalb die Speise od. das Futter verschmähen u. verwerfen etc. bedeutet), bz. mit dem ags. orettan od. oretan (cf. L. Ettmüller, pag. 41 u. H. Leo, Spalte 420 unter or), zu Nichte machen etc. u. oretta, zu Nichtemacher zusammenhängen u. davon abstammen soll, scheint mir sehr zweifelhaft u. wollen wir dazu die Formen so wenig, als auch die Bedtg. von ort (als Subst.) stimmen. Auch spricht für einen Zusammenhang von unserm ort, orten u. dem schott. ort etc. mit diesen oberdeutschen Wörtern der Umstand schon nicht, dass dies jedenfalls neuere Wörter sind, da sie überall in mittel- u. alt-hochd. Wörterbüchern, soviel ich weiss, nicht vorkommen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass auch das franz., aengl., engl. ordure (Abfall, Unrath, Schmutz etc.) möglicherweise mit dem otschott., ir. orda (Fragment etc.), bz. dem ags. u. nd. örd; ahd. ort (Stück, Theil etc.) zusammenhängt u. eine Weiterbildung von orla u. örd ist.

örtels, s. unter ort, ört.

Ortgis, Oortgies, Oorthgies, Ördgis, Oordgiese, ml. Name. — cf. bei Förstermann unter Ort u. Gis, wo auch schon der Name Ortgis (jedoch nur einmal) angeführt ist.

ört, örth ist = örd (Spitze, Ecke, Schärfe etc. u. in afries. auch Spiess) u. gis wohl eine Kürzung von giso, welcher Name nach den hier lebenden Geschlechtsnamen Giessen, bz. Gisen hier auch wohl gebräuchlich gewesen ist u. wofür auch der hier oft vorkommende Name Gisbert, Giseherth spricht. Nach Ernst Schulze (cf. dessen goth. Wb.) ist gis das Präter. von goth. geisan (wehen, wallen, aufwallen, kochen, brodeln, sprudeln, Blasen werfen, schäumen = lat. bullire) = ahd. gësan, jësan (gähren, schäumen, sich brodelnd u. kochend erheben, aufwallen etc.), woher die Wörter: Geiser (auf Island), Geist, Gas, Gischt etc. u. auch das an. geisa (sich stürmisch erheben, zornig aufwallen etc., cf. aufwallen, aufbrausen = in Zorn u. Wuth gerathen etc.) u. das nhd. gähren

etc. worüber des Weiteren unter gären zu erschen ist.

örtje, örtje (Dimin. von ört), ein viertel Stuber, bz. eine kleine altostfries. Münze im Werth von 1/4 alten hamor. Pfennigen. — Sprüche: „lüst köst geld.“ sä' de jüng', do harr' (hatte) hē 'n örtje ferdauud.

örtje-säker, Pfennig-Fuchser etc.: — 't is 'n regten örtje-säker.

ör-tike, Ohrwurm: mhd. örzeche — Ohr-Zeeke.

örtsel, s. ort, ört.

Ortwin, Oorthwin, Oordwin, ml. Name. — Ahd. Ortwin; mhd. Ortwein.

Den zweiten Theil dieses Namens stellt Forstemann zu ahd. wini = as. wini, ags. wine, afries. winne (Freund, Gönner, Geliebter), wegen dessen unter winnen (gewinnen, werben, erwerben etc.) das Weitere zu vergleichen ist. Wegen der Vorsilbe ort (cf. unter Ortgås. Die Bedtj. ist demnach entweder: ausgezeichneter Freund etc. od. auch vielleicht (cf. afries. ord = Spiess- od. Speer-Freund.

ös, s. osse.

1. **ös, öse, Oese.** — Nd. öhse; Dimin. öhseken, ösken. — Nach Weigand aus lat. ansa.

2. **ös, öse, Auswurf, Schlechtes, Abfall, Dreck, Schmutz etc.;** daher: ös-kräm, schlechter, gemüner, schmutziger Kram (bz. Zeug, Geschichte etc., cf. 2 kräm); — de ös-kräm mag 'k nēt äten; — mit de ös-kräm (schmutzige Geschichte) wil 'k niks to dön hehben. cf. ösig u. unter ösen.

öse, öse, Dach-Rinne, Dach-Traufe od. eigentlich der Vorsprung des Daches od. der untere überhängende u. vorstehende Rand des Daches, woran das Regenwasser abtropft, cf. die Compos.: ösedrümpe, öselatten, ösepennen. — Afries. öse: satl. öze; wang. özing; nfries. öse u. ösling; mhd. oose; nd. (Br. Wb.) oese; mnd. ose, osene. — Es ist contrah. aus mnd. ovese = engl. eaves (Dachrinne, Traufe); ags. efese, yfese (margo, tecti margo, stillicidium, porticus); an. ups (Dachbart); isl. ups (ima pars tecti, supra parietem; prominentia in montibus); norw. ufs, ups (Klippenwand etc.) u. ufs (untere Kante des Dachs, Regendach, Vordach); ahd. opasa, obasa, obosa, oposa, opesa, obisa, obsa; mhd. obse (Vorhalle, Vestibulum); mdartl. bayr. obsen, obsten (Vorhalle der Kirche); goth. ubizva (porticus), was mit ahd. oba (auf, über etc.) u. unserm up (cf. afer, upper u. bafen) zusammenhängt u. ein Etwas bezeichnet, was über Etwas ist, bz. über od. oberhalb Etwas angebracht ist u. über steht.

öse, ein Hohlgefäß zum Schöpfen od.

Ausgiessen von Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten. — Mhd. (Kil.), bz. sächs., sicamb. u. mfläm. oose; mnd. öse, oose; an., isl., norw. ansa; dän. öse. — Wohl Subst. zu osen.

öse-drümpe od. ösen-drüip, Dachtraufe, bz. Stelle wo das Wasser des Daches abläuft. — Nhd. oosdrüip; mfläm. oosdrup, hoosdrup; afries. oosedropta. — Mit mnd. ovesval (Tropfenfall od. Dachtraufenfall) zu öse, öse, bz. ovese etc.

öse-fat, ös-fat, ein Schöpf- od. Ausleerungs-Gefäß. Es ist namentlich bei den Schiffern zum Entleeren der Böte von Wasser im Gebrauch, sowie auch auf dem Lande, um Mist und Jauche damit auszuschöpfen, bz. die Gruben damit auszuleeren. — Mfläm. oosvat; nd. (cf. Schütze unter vatt) oesvatt; nhd. hoosvat etc. — Zu ösen.

ösel, kleines Flüssigkeitsmass, Nösel, Nüssel. — Mnd. oesel.

öse-, ösen-latten, die Dachtraufenlatten od. die untersten etwas aufstehenden Latten eines Daches, bz. diejenigen Latten, worauf die ösepennen gelegt werden.

ösen, schöpfen, schütten, giessen, bz. ausschöpfen, ausschütten, auswerfen, ausgiessen etc.; — du kanst dat water wol äfen üt 't böt ösen; — water, bz. jirre ösen, Wasser, bz. Jauche schöpfen = herausnehmen od. ausschütten etc. (aus Etwas); — ütösen, ausschöpfen od. ausgiessen, ausschütten etc.; — 't is d'r schön ütösd (es ist da rein ausgeschöpft od. rein herausgeschöpft); — ferösen,

verschöpfen, verschütten, vergiessen, vergenden etc.; — hē hed dat bēer all' ferösd (er hat das Bier sämmtlich verschüttet od. vergossen u. vergendet, so dass nichts mehr in der Kanne etc. zurückblieb). — Nld. oozen, hoozen;

mhd. (Kil.) oosen (haurire etc.), ntoosen (exantlare, exhaurire, deplere); wfries. (Japix) ease; mfläm. oosen (vuider et jetter l'eau d'une nacelle ou fosse); nd. (Br. Wb.) u. dithm. (Schütze) oesen (Wasser schöpfen od. ausschütten, einen Brunnen reinigen od. leer machen); mnd. ösen (haurire, exhaurire, exantlare), vorösen (ausschöpfen, ausschütten, verschütten, leer machen, wegschöpfen), ütösen (ausschöpfen, ausschütten, wegschaffen); an., norw. ansa; dän. öse; schweed. ösa (schöpfen, fullen, ausgiessen, bz. giessen, strömen, regnen). — Vielleicht mit lat. haurio, hansi, haustum, haurire (mit uorgan. h od. einem h als Schreibsnörkel) von einer Ψ us als Ablaut von as (werfen, aus- od. heraus-

werfen, beschmutzen etc.), wozu ausser zend. ähiti (Schmutz), griech. $\nu\acute{\iota}\sigma\iota\varsigma$ (Schlamm aus dem Flusse) etc. auch vielleicht unser 2 ös (Auswurf, Schmutz etc.) u. ösen etc. gehört.

ösen od. **ösen**, *schmutzen, schmieren, klee-
sen, sudeln, mantschen, unreinlich, unsauber
u. unordentlich womit umgehen u. behandeln
od. bearbeiten etc.*; — *hê ôsd (od. ôst) 't
all' ful*; — *du must nêt so ôsen od. kleien
etc.*; — *hê ôsd (od. kleid etc.) d'r so mit
herum, dat 't gên mînske âten kan, bz. dat
't nargens mîr na îtsigt, od. dat man 't
hâst nargens mîr to bruken kan. — Daher:*
*ferôsen, verschmieren, versudeln, vermant-
schen, verpfuschen, verderben, unbrauchbar
machen etc.*; — *hê ferôsd (od. ferkleid etc.)
't all'*; — *hê hed dat lêfe Gods kôrn hâst
hiel un dal ferôsd*; — *dat âten is ferôsd,
das Essen ist verdorben = ferkleid. — Es
ist wohl (wie kleien von klei, smudden von
smudde etc.) vom Subst. 2 ôs od. ôse (Aus-
wurf, Dreck, Koth, Schmutz etc.) fortgebildet,
was wahrscheinlich mit griech. 'âsis (Schlamm
eines Flusses, s. unter ôsen am Schusse)
urspr. eins ist od. sonst mit ôsen etc. zu
einer aus as verdunpften germ. V us, falls
es nicht etwa zu einer aus va (bewegen,
treiben, fließen [cf. drife etc.], flüssig sein,
zerfließen, bz. quellen etc.) erweiterten V vas
(cf. vas, vis, zerfließen, bz. netzen, flüssig
machen etc. bei Fick, I, 221, u. dazu vad,
ud, quellen, netzen, baden etc. — vaks, be-
sprengen, benetzen etc. — vas, vis, zer-
fließen etc. — vask, waschen etc.) od. us
(fließen, weg- od. zerfließen, flüssig sein etc.)
gehört, wie auch skr. vish (Erevente, Koth
etc.), vishta (Mist, Hefe), visha (Saft, Gift)
etc. u. ags. veonian (zerfließen, vergehen,
verwesen) von Fick (I, 221) zur V vis
(netzen, flüssig machen; zerfließen) gestellt
wird, u. wonach denn ausser unserm ôs od. ôse
(Auswurf, Koth, Dreck, Schmutz etc.), ôsen
(schmutzen etc.), ôsig (schmutzig etc.) auch
das aengl. ôsen; engl. ooze (langsam dahin-
fließen od. ablaufen, wegsickern), ooze (der
schlammartige Abfluss, der langsam fließende
Ablauf, der Schlamm od. Schlick, die Loh-
brühe, der Quell), oozy (schlammig, sumpfig),
sowie weiter das ahd. wasal (feuchte Erdmasse,
Feuchtigkeit etc.), waso, mhd. wase (feuchter
Erdgrund, feuchte Erdmasse, Schlamm, Koth
etc.); ags. vase; ahd. wase (Koth, Schlamm);
an. vâs, vos (Feuchtigkeit, Nässe); ags. vôs
(Feuchtigkeit etc.); aengl., afries. wâse; an.,
isl. veisa (limus, Schlamm etc.) u. das mit
unserm ôsen (schmutzen) synonyme ahd. wasan
(pollere) zu dieser V vas (feuchten, netzen,
regnen, fließen, weg- od. zerfließen etc.) ge-
hört, wobei es übrigens sehr gut möglich ist,
dass auch unser ôsen od. urspr. osen aus dem
ahd. wasan, wôs etc. entstand u. wie das
von Str a t m a n n zu aengl. ôsen verglichene
aengl. wôsen auch für alles wôsan steht.
cf. auch wôsen etc. u. wasem etc.*

osse-pannen, *die Dachtrauf-Ziegel, bz. die
untersten Ziegel des Daches, wovon das auf
das Dach fallende Wasser abfließt u. ab-
träufelt.*

5 **ôsîg**, *schmutzig, schmierig, bz. nass, reg-
nicht etc.*; — *ôsîg wër (schmutziges, bz.
nasses, regnichtes, schlackeriges, schlechtes
etc. Wetter)*; — *dat sûgt lîr in hûs all' so
ôsîg (schmutzig, schmierig, unrein, unsauber,
unordentlich, verkommen etc.) út, dat man
d'r fis fan is, um d'r to wesen nu d'r wat
to genôten. — Zu ôsen.*

osse, os', *Ochse od. eigentl. (nach der
Aussprache) Oekse, Okse, Oxe. Hier nur für
den verschnittenen Stier gebraucht,
während dies Wort urspr. den Stier be-
zeichnete, der hier bulle heisst — Sprichw.:*
de glük hed, de kalfd ôk 'n osse; — *in de
bîr sitt gôrte*; *in de osse sitt strô*; — *hê
begripd d'r nêt so fôl fan, as 'n os'*, *de in
de bîbel kîkd. — Ahd. ohso, oxso; mhd.
ohse; md. osse; nd., nhd., mhd. osse,
os; wfries. (J a p t r.) ofse; goth. auhsa, auhsus;
ags. oxa; engl. ox; wfries. (Outzen) oxse,
25 ogse; isl. uxi; skr. ukshân, uk'sân; zend.
ukshan; lesgisch os; wotjak. osh; siriänisch
ûsh etc. Das skr. ukshân, welches für das
goth. auhsa u. ahd. ohso ein Thema auhsan,
ohson voraussetzt, wird gewöhnlich von der
30 V uksh, uk's' (sprengen, sprützen, besprengen,
netzen, benetzen etc.) abgeleitet u. somit der
Stier als der mit seinem Samen (die Kuh)
besprengende u. befruchtende, od.
überhaupt (weil das Besprengende u.
35 Netzen des Bodens durch Regen od. auf
künstliche Weise denselben befruchtet u.
tragbar macht) als der Befruchtende
gedacht. Da indessen das nhd. Stier =
goth. stiur mit ahd. stiuri (gross, stark) zu
40 goth. stiuran (valere, vigere, pollere etc.)
gehört u. also ebenso wie das lat. magnus
u. ahd. maht (Macht) u. magan (können,
vermögen) etc. von der V mag', mah, manh
(wachsen, zunehmen etc.) auf den Begriff:
45 wachsen, zunehmen, stark werden
etc. beruht, so würde das skr., zend. ukshan
(Stier, Ochse) auch mit zend. ukshan (Wach-
stum, Vermehrung, Zunahme etc.) u. skr.
ukshita (wachsen auf = engl. grown up) u.
50 ukshîta (magnus) etc. zu der V vaksh = uksh
(cf. auch die skr. Form nkshantam bei Bopp
unter V vak's u. überhaupt bei Benfey
u. Ferd. Just) diese Wurzel) in der Bed-
dty.: wachsen etc. gehören können, zumal
55 auch das dazu gehörende griech. auxo, auxanô
(wachsen, zunehmen etc.) in seinem Stamm
aux, bz. auks ganz mit dem goth. auhs-a u.
skr. uksh-an etc. übereinstimmt.*

Bestätigt wird die letztere Annahme noch
60 dadurch, dass (cf. Bopp, Gramm. III, 401)

auch das ved. vak's-as (*Ochse, Stier*) zur \sqrt{v} vak's (*wachsen*) stimmt u. andererseits auch das skr. mahisha (*Buffel*) mit mahi (*gross etc. u. als Subst. auch: Buffel, Kuh*) etc. zu derselben \sqrt{m} magh, mah, mahi gehört, worin, wie oben schon bemerkt, das lat. magnus u. ahd. magan (*vermögen, Markt haben etc.*) entstammen ist. cf. dieserhalb bei Benfey in seinem Skr. Dict. die obigen Wörter u. dazu auch Pott, Wurzelheb. III, pag. 1026.

1. öst, s. ögst.

2. öst (*Plur. östen*). a. Astwurzel od. Aststelle im Holze, bz. das harte, Kraus durch-einander gewachsene Stück, welches von dem abgebrochenen od. abgelauchten Aste im Holze zurückbleibt: — b. ein knorriger Auswuchs am Baum; daher auch: Knorren, Knast u. (weil diese Stücke sehr hart u. unzerwüßlich sind) fig.: ein festes, dauerhaftes, unzerwüßliches Etwas: — dat is 'n öst fan 'n körel; -- de kerel wot fan niks, de is so gesund, bz. so fast a: 'n öst. Nd., md. öst; nld. oost

(meistens mit vorgeschlagenem n od. aphä-resirtem Artikel 'n noest, cf. nöst); mhd. oest, ast; wong., afries. ost; ags. ost (das-selbe u. ags. auch überhaupt eine Rathig-keit od. rauhe Stelle, sowie auch eine Schuppe (squama). — Eius mit nhd. Ast, bz. ahd., mhd. ast; goth. asts (*Ast, Zweig, Schoss*), was wahrscheinl. mit dem gleichbedeutenden griech. ὄζος (*für ödolos u. oché*) zur \sqrt{v} as (*werfen, schießen*) gehört, ähnlich wie Schoss a. Schuss in der Bdtg.: Zweig od. Trieb zu schiessen.

3. öst, a) östlich, gen Osten, oriens: — dat ligd öst fan uns; — b) Ost, östliche Himmelsgegend, Orient. — Sprichw.: öst! west! 't hüs 't best; — dat ligd in d' öst, od. um d' öst herum; — auch ein östliches od. gen Morgen, bz. Sonnenaufgang liegendes Land u. speciell Ostindien; — hē fird up d' öst; — hē is na d' öst um dūrd so 'n reise hen un wēr um mēst 'n ful jar. — Nhd., nd. oost; afries. asta, ost; sath. aste; wfries. aest, east; ags. east (*Ost*), easta (*östlich*); engl. east (*östlich; Ost, der Orient, die Levante*); an. austr.; norw. aust; schwed., dan. öst (*Ost, Osten; östlich*). Daron: fraw. est etc. cf. Diez, II, 284.

Es ist sehr wahrscheinl., dass in öst, ast, east, aust (*Ost*) eine Kurzform einer älteren u. colleren Form osta, astu, easta, austa od. ur ostau (cf. unter esse = goth. auhsa, Themn auhsan) vorliegt, zumal auch im ahd. nur ostin (*Osten, Orient*) belegt u. davon ostana (*d. i. ostau + a = ran, nach, zu etc. Osten*) weitergebildet wurde.

Was nun weiter die Grdbdtg., die Zu-

sammensetzung u. die Abstammung des Wortes osta, easta, austa, bz. ostau etc. betrifft, so bedeutet es soviel als: Sonnen-Aufgang, Anbruch des Tages, Morgen etc. od. righentlich: Glanz- u. Licht-Aufgang, Licht-Anbruch, Hervorkommen des Lichtes od. Scheines etc., da es ein Compos. von der der \sqrt{v} us, ush, vas (*scheinen, leuchten, glänzen, brennen etc.* — Schein, Licht, Glanz, Flamme, Brand etc.) entsprechenden germ. Form: os, aus, eas u. dem Suffic ta od. tan ist, dem entweder die \sqrt{v} da (*gehen*), od. ta = at (*bewegen, gehen, auf- u. herausgehen, umhergehen, sich erheben etc.*) zu Grunde liegt, sodass durch ostau das Licht-gehen, Licht-bringen etc., od. das Aus- od. Aufgehen des Lichts u. des Glanzes etc. bezeichnet werden sollte.

20 Zu derselben \sqrt{v} us, ush, vas, vash gehören unter andern auch:

a) skr. ushā, zend. usha (*Morgendämmerung, Morgenröthe*) etc., sowie lat. auuster (*Süd, Süden, Südwind*) u. (mit Wechsel von r u. s) lat. aurora etc.

25 b) wahrscheinl. zend. nstra, skr. ushtra, hzr. nstar (*Kameel, von der gelben Farbe*), wofür das von derselben \sqrt{v} us abstammende umhd. usil-var = bayr. isel-far (*von gelber ungesunder Gesichtsfarbe*), sowie auch der Name des Iltis (cf. ilke) zu sprechen scheint, da das Letztere in seiner urspr. Form ein Compos. von ahd. elo (*gelb, lohbraun, fulvus*) u. dehsu (*Dachs, bz. sich in Krümmungen u. Windungen bewegendes od. schleichendes Thier*) ist:

30 c) lat. ūro (*brennen etc.*) mit Wechsel von r u. s wie bei Aurora u. dem gleichfalls davon stammenden aurum (*Gold, als Glänzendes*) u. viele andere Wörter, wie bei Pott (cf. II, zweite Abth., 322 seq. u. wegen des Zusammenhangs von Osten etc. mit skr. ushas auch Band I, zweite Abth. 874) u. Anderen zu vergleichen ist, wie z. B. im Skr. Dict. von Benfey unter us, ush etc. u. 2 vas u. bei Bopp im Gloss. comp. 59 unter us etc.

35 östen, östen; — dat ligd in 't östen, kumil fan 't östen etc. — Ahd. östau, östen; mhd. östen (*oriens, Osten*); nld. oosten; ags. eastan etc., s. unter 3 öst

1. öster, gen od. nach Osten hin, östlich, im Osten; — de öster side, die östliche Seite; — dat ligd an de öster kant. — Compos.: österstrate etc. — Ahd. östar; as. östar; mhd. öster; an. austr.; afries. aster, aester. — Wohl aus östara gekürzt, cf. 2 öster.

2 öster, der Singular des Plurals östern (*Ostern*) u. nur in Compositis noch gebräuchlich, als: öster-dag (*Ostern-Tag*), öster-firdag

(*Ostern-Feiertag*; — up de erste öster-dag etc.); — öster-tid (*Osterzeit*).

Es ist das ahd. ôstarâ, ôstrâ (gewöhnlich Plur.: ôstarûn, ôstrûn, ôsteron, ôstron); mhd. ôster (gewöhnlich ostern); ags. eâstor etc., was uspr. wohl den Tag od. das Fest der altheim. germ. Frühlingsgöttin Ostara bezeichnete, die uspr. ebenso wie lat. Aurora u. skr. Ushas (als Göttin der Morgenröthe od. des Sonnenaufgangs, bz. als Lichtgöttin) eine Personification von ôstara als östliche Gegend, od. Gegenû wo die Sonne aufgeht u. der Tag anbricht, bz. wo die Sonne wieder erscheint u. der neue Tag wieder erwacht etc. ist u. demnach in ähnlicher Weise wie Aurora u. Ushas auch als Göttin der Morgenröthe u. des Sonnenaufgangs etc., od. als Göttin wo die Natur wieder erwacht u. die Sonne wieder neues Leben verbreitet (u. so auch als Frühlingsgöttin) verehrt wurde. Was die Form ôstara od. austara betrifft, so entspricht diese wahrseinh. dem zend. ushastara, skr. ushastara (östlich. cf. 1 öster), was eine Bildung von ushas (Morgenröthe od. Lichtanbruch, Sonnenaufgang, Morgen etc.) u. dem Suffix tara ist. Dieses tara aber ist ebenso wie tarans, lat. trans eine Weiterbildung von tar (sich bewegen vor, dringen vor od. hinein) u. demnach ein Richtungswort, bz. ein Wort, was ein Vordringen od. Vordringen od. Weiterbewegen, Vorrücken etc. od. mit anderen Worten: ein Hineinbewegen, Hineindringen (in den Raum) etc., bz. lediglich ein hinein bezeichnet, sodass ushastara sociel als: in die Morgenröthe od. den Morgen hinein, bz. morgenwärts od. gen Morgen, gen Osten etc. heisst.

3. **öster** (Plur. östers), *Auster*. — *Nld.* oester; *nd.* öster; *ahd.* aostar, *späternhd.* üster; *ags.* ostre; *an.* ostra; *engl.* oister, oyster; *franz.* huître (aus huistre); *span.* ostra. — *Aus lat.* ôstrea; *griech.* 'ôstreion etc., was wahrseinh. mit griech. 'ôstakos, 'âstakos (*Meerkrabs*) u. 'ôsteon u. dem aus osti, ossi, osse gekürzten *lat.* os (*Knochen*) aus dem skr. asthi, asthan; *zend.* açti, açta (*Knochen, Bein*) entstand, sodass die *Auster* uspr. als ein knöchernes od. hartes Etwas aufgefasst ist.

östern, *Ostern*; s. 2. öster. — *Die Tage der Char.-od. Osterwoche u. Ostertage* heissen: blaue mândag, — gäle dingsdag, — witte middewâken, — gröne dômmersdag, — stille frêdag, — rûsen busen saterdag, — bikken bikken sônddag, — eiertrûllen mândag.

Die Oster-Feiertage galten eben sowohl als die Pfingst- u. Weihnachts-Feiertage als: hõge hillige dagen, u. werden auch: lêfe hillige dagen, bz. lêfe hil'gdagen genannt.

östfrësk, ostfriesisch; — 'n östfrëske jung' sprek mit 'n östfrësken tung.

Ostfrëslând, Ostfriesland. — *Sprichw.:* Ostfrëslând is as 'n pankók; de rand is 't beste dran; — Ostfrëslând is 'n frëi land; de nêt eten wil, de hâft nêt; — Ostfrëslând is 'n râr land; dâr eten sê de brüggen, lopen sê up mûhlen u. dragen sê de schapen in de taske; — „Ostfrëslând is gën land fan gewald, man fan regt,“ sa' de jung'; do schul hê slage fan sîn fader hebben; — Ostfrëslând hed drêrlê land: môr, klei u. sand; — Ostfrëslând stâ up de wacht u. nim dî fôr de junkers, de swarten (bz. de pâpen) u. n røden (*der Umsturz-Parthei*) in acht.

15 **üstig u. österig, astig, knorrig**, mit *Ast-Wurzeln*, bz. *Ast-Ansätzen* (cf. 2 öst) durchsetzt; — dat holt is to üstig, dat letd (lâsst) sîk nêt gød spolden nu beerbeiden.

Ostinje, Ostindien; — hê fârd up Ostinje. — *Das Volk versteht hierwider ausschliesslich das holländische Ostindien, weil viele unserer Seeleute auf holländischen Schiffen der nld. Maatschappij faren u. dies früher noch viel mehr der Fall war, wie jetzt.*

Ostinje-dôf. — hê is „Ostinje-dôf“ wird von Jemandem gesagt, der absichtlich nicht hören u. verstehen will, was man ihm sagt u. sich blos taub stellt, obschon er sonst ebenso gut hört, wie andere Leute.

Ostinje-fârd, *Ostindienfahrer, Seeleute u. Seeschiffe, die nach Ostindien faren.*

35 **öst-kante, Ostseite**; — hê wând, bz. dat ligd up de östkant; — hê is na de östkant ben faren.

öst-wind, Ostwind. — *Sprichw.:* östwind brengd gën nôd, de weid sîk dôd; — östwind is 'n königskind (*steht Morgens spät auf*); — östwind mit regen, dârd hê drê dage, dârd hê ôk negen; — *fig. (weil der Ostwind namentlich im Winter meist kalt u. scharf u. dabei auch stetig u. ziemlich heftig ist): scharfer Verweis, scharfer, kalter, abweisender u. schlechter Empfang etc.*; — dâr bin 'k min man gød ankamen, dâr krêg 'k d' östwind fan foren.

50 **üterig, öterg, schmutzig, russig, faulig, moderig etc.**; — de lütje stad, dat is so 'n öterig (*schmutziges*) nâst, dat ik d'r nêt dôd wânen mug; — öterig wêr (*schlechtes, regnihtes, schmutziges Wetter*); — dat sügt dâr in hûs all' so öterg (*verkommen, schmutzig etc.*) üt etc.; — dat stinkd hîr so öterg. — *Wohl connex mit otter aus der älteren Form oter.*

55 **ötje, s. ödje.**

60 **ôtmod, s. ôdmød.**

Otte, Otto, ml. Name. Geschl. Otten.

cf. bei Förstemann unter aud = öd, öth, ôt etc., wonach die Form Otto wahr-
scheinl. aus Otho entstand u. ihm also die
Bdty. (cf. Odo): Besitz, Reichthum,
Ansehen, Macht etc. zu Grunde liegt
u. sonach Ote od. Otto der Besitzende,
Reiche, Angesehene, Mächtige etc.
wäre. Hieraus würden sich dann auch
unsere Redensarten, als: där wil k'ën up-
setzen, de schal „otte“ hēten, od.: ik wil
lum ēn (seil. Brief, Epistel, schriftlichen
Bescheid etc.) henfōgen, de schal Otte
hēten; — hē hēt (heißt) Otte, man 't is
ök 'n Otte etc. leicht erklären, sowie
dass wir diesen Namen überhaupt zur Be-
thenerung od. zur Bezeichnung von etwas
Ausserordentlichem etc. gebrauchen.

otter, Otter, Fischotter; — hē stinkd as
'n otter; — hē sügt d'r üt as 'n otter, d. h.
ist so schmutzig u. nass etc. wie eine Otter.
— Nld., nd., otter; ays. oter; engl. otter;
ahd. ottr, otter, oter, odder; mhd. otter;
an. otr; dän. odder; schwed. utter; poln.,

böhm. wydra; ungar. vidra; kslav. výdra;
altpreuss. odro; lit. udra; skr. udra etc.,
alles Weiterbildungen der V ud, vad, und,
vand (nässen, feuchten etc., od. [cf. Ferd.
Justi, Handb. der Zeudspr., 62]: fließen,
quellen, baden etc.), wovon auch das lat.
unda u. skr. udan (Wasser), griech. udor u.
unser water. Die Bdty. von Otter ist
demnach Wasser- od. Sumpf-Thier,
od. überhaupt ein in nassen, feuchten,
sumpfigen Gegenden lebendes u. sich
aufhaltendes Thier, u. da wir mit demselben
Namen mehrere Thierarten, die sich in
Sümpfen, Mooren, bz. an den Ufern von
Gräben u. Seen aufhalten (wie z. B. auch
die Kreuz-Otter = Natter, Viper)
bezeichnen, so ist leicht ersichtlich, dass
das griech. udra (Wasserschlange, Hy-
dra) u. das zend. udra (Wasserhund
od. vielleicht auch Fischotter) zu der-
selben V gehört, ebensogut als auch unser
jüdder = nhd. Euter, wo wegen der Grd-
bdty. der V ud, vad das Weitere zu ver-
gleichen ist.

P

1. **p** als harter Lippenlaut ist in den nach-
folgenden Wörtern theils mit den Lehr-
wörtern übernommen, theils aber auch als
urspr. (cf. z. B. plague, plak, plik-plak etc.)
erhalten, da unsere mit „p“ anlautenden
Wörter eben so wenig, als auch diejenigen,
welche noch inlautendes od. auslautendes
p haben, sämmtlich als entlehnt betrachtet
werden können, wie dies sowohl aus vielen
der nachfolgenden Wörter, als auch aus
schap, schip, schimp etc. od. roppen, röp,
röp etc. u. vielen andern Wörtern ganz
bestimmt hervorgeht. Dass übrigens p auch
mitunter für b steht, wird durch mhd.
pigge — bigge (cf. bigge), pikken = bikken
etc. etc. bestätigt u. vertreten sich wohl auch
b, f u. p inlautend oft, wie z. B. in grabbelen,
gribbelen u. graspen, gripen od. in rofen,
roppen etc. u. andern Wörtern.

2. **p** in der Redensart: ik wil (od. ik
-chal) di d'r 'n p (d. h. ein Etwas was
dich abhält u. hindert, deinen Vorsatz od.
deine Absicht auszuführen) för setten.

pachen, keuchen od. schmauben, blasen,
pfanuchen etc.; s. hach-pachen u. cf. V buk
(blasen, schmauben, schmaufen, pfanuchen etc.)
unter puchen u. pögge.

pacht, Pacht; — a) Vertrag zur zeitweisen
Nutzung von Land etc. gegen eine bestimmte
Geldleistung; — b) vertragsmässige Nutzung;
— c) vertragsmässig festgesetzte Geldleistung

für diese Nutzung. — Aus lat. pactum von
pango u. dies mit fangen u. skr. pāṇa (Band,
Fessel), paṇu (Vieh, cf. fē) etc. zur V paç
(fassen, fest machen, binden etc.), wie wedde
(Wette) zu goth. vidan (binden etc.) u. Con-
traet zu lat. contrahere (zusammenziehen,
vereinigen, verbinden etc.).

pachien, pachten, in Pacht nehmen etc.;
— hē hed dat land pachtē; — hē hed sīn
land ferpachten laten; — 't is nēt, as of du
de stā' (Stülle, Stelle, Sitz) pachtē hest, dat
du d'r gēn ander up sitten laten wilt.

pachtier, Pächter.
pad od. path, pat (Plur. paden), Pfad,
Fussweg etc.; — där geid gēn pad hen; —
hē kan 't pad wol finden; — dat pat is to
smal; — elk geid sīn ēgen pad. — Nld.,
ahd. pad; mhd. pat; afries. path, pad; wfries.
paed; sall. pad; wang. path; ays. paeth,
padh; aengl. path, peth; engl. path; schott.
path, peth; ahd. pad, phad, phath, fad,
pfad; mhd. phat, pfat, phad. — Aus od.
mit griech. pátos; skr. pathá, pathin, panthan
(Pfad, Weg); kslav. pati (Weg) u. lat. pons
(Brücke, Steg, cf. pünste) etc. zur V path,
panth, urspr. pat, wozu auch skr. pathana
(weit, breit); griech. pētólos (ausgebildet) etc.;
lat. patulus u. patere etc. gehört. — Das
Weitere s. unter pote (Pfole).

padde, pudde, parde, purre (cf. schade,
scharre, Schalten), purr' od. püre, pür (die

letzteren Formen sind hier in Norden u. Umgegend die gebräuchlichsten), Kröte; — Compos.: schildpadde (Schildkröte); — paddestól (s. d.) etc. — Nld. pad; mnd. padde, pedde; nld. padde; mnd., mfläm. padde, pedde, podde; wfrises. podde; mofries. (Cad. Müller) podde; wfrises. pod od. podd; wang. pud; ays. padde; aengl. padde u. paddoke; engl. paddock; schott. (J a m i e s o n) pade; un. padda; norw. paddla, podda; dän. padde; schwed. padda (bufo, rana, bz. bufo rana). — Davon auch wohl ital. bodda od. botta (Kröte).

Ob es zu padden (cf. dieses, sowie patjen u. padde-stok) gehört u. sich urspr. auf die breiten u. gespreizten Füsse der Frosche u. Kröten bezieht?

padde-flöre, weisse Nachtleiote (Hesperis matronalis).

padden, schreiten, treten, waten etc. — Nld. padden, padden, pedden; engl. path; ays. pädhjan, pedhjan. — Zu pad, vergl. auch patjen u. pafen.

padde-, padden-stól (Krötenstuhl), auch **pojge-stól** (Froschstuhl) genannt, Hutpilz, Erdpilz, Erdschwamm. — Nld., mnd. paddenstoel; mnd. padde-, pedde-stól.

padde-, patt-stok, ein Springstock zum Uebersetzen od. Ueberspringen der Gräben, der sich von dem zu gleichem Zwecke gebrauchten puls- od. klót-stok dadurch unterscheidet, dass das untere Ende anstatt mit einem Klotz, mit zwei kurzen eisernen Spitzen in Gabelgestalt versehen ist u. deshalb früher von unsern Vorfahren auch zugleich (cf. Cad. Müller, pag. 118 u. Tafel E) als Waffe benutzt wurde. — Wohl zu padden u. patjen.

padje, patje, pathje, kleiner Pfad.

pad, Schall nachahmendes Wort wie pif u. puf, mit denen es auch allitterierend (pif-paf-puf) gebraucht wird. — Nld. paf u. piff, puff; nhd. baf u. paf od. paff (u. piff, puff); nld. paf (u. pof), sowie auch (wie mnd. u. mhd.) baf (in baffen, s. paffen). Daher nld. paf (Schlag, Klapps, Ohrfeige) u. unser paf als Bezeichnung eines Schmanches aus der Pfeife (cf. paffen), bei welchem durch das Oeffnen der Lippen, beim Ausblasen des Rauches ein kurzer mit paf bezeichnete Laut entsteht u. hörbar wird; — nog en paf (od. smók) út de pipe dón. — Weiteres s. unter babbeln u. baffe, wonach auch das von unarticulirten Tönen gebrauchte (cf. Fick, I, 683) baba eine Redupl. (wie mama u. papa von ma u. pa) einer Schallwurzel ba ist, die mit bha (sonare, bz. tönen, schallen, sprechen, cf. Fick, I, 686) gleich urspr. ist u. als bha, bhau auch wieder in die Bedtg.: Schlag od. schlagen etc. über-

ging, ebenso wie dies auch mit paf etc. od. klap, klap etc. u. vielen sonst. Schallwörtern der Fall ist.

paffen, laut od. hörbar u. stark Tabak rauchen, bz. den Rauch mit einem durch paf bezeichneten Laut aus dem Munde blasen od. ausblasen; — sé paffen mi de kamer so ful, dat d'r wol 'n bolthamer in drifen kan; — hê paffd mi de rók al in 't gesigt. — Nld. paffen (dasselbe u. auch knallen); nld. (v. Dale) paffen (ein Gewehr abfeuern, schiessen; blasen, aufblasen, auftreiben). — Mit nld., mnd. baffen (bellern, bellern etc.), mhd. baffen (schelten, zanken, bellern etc.) etc. (s. Weiteres unter baffe) zu paf, baf.

paffer, Einer der laut u. stark Tabak raucht.
page, Pferd od. Gaul, besonders ein altes abgetriebenes Arbeitspferd od. ein alter Gaul; — hê hed 'n pâr olde pagen för de wagen; — de (od. dat) olde page is so swak, dat hê (od. dat 't) häst för de wagen liggen blift. — Daher überhaupt ein altes, abgetriebenes, abgelebtes, schwaches, elendes Wesen, was nichts mehr leisten u. ausrichten kann; Schwächling, Stümper etc.; — 'n olden page fan 'n kêrel; — hê is 'n page (Stümper etc.) in 't arbeiden (od. in 't schriften, lesen etc.). — cf. kwälpage. — Nld., mnd. page; md. phage, pfage, Pferd, Gaul etc. u. zwar früher sowohl zum Reiten als zum Fahren etc., ohne den Nebenbegriff des Verächtlichen, cf. Sch. u. L. u. M. Jähns, Ross u. Reiter, pag. 14. — Ob es zu der $\sqrt{}$ pak od. pag (fangen, fesseln, binden etc., cf. fangen u. fe) gehört?

pägel, s. pegel.

1. paien od. peien, poien, pojen, a) beruhigen, besänftigen, zufrieden stellen, befriedigen, bezahlen etc.; — mit geld od. möje worden (schönen Worten), beloften (Versprechungen, Gelübden etc.) etc. paien; — b) Jemandem gute Worte geben od. sanft u. schön thun mit ihm, dass er sich beruhigt u. nicht opponirt, bz. Einem zu Willen ist, ihn schmeicheln, lieblosens, streicheln etc.; — hê paide (poide) hör mêt so lauk, dat sé sük tofräden gaf, bz. dat sé hum sîu will' de' etc.; — wen de kinder de moder föl paien, den krigen sé mēstids hör will'. — Nld. paaien od. paaijen; mnd. paeyen, paijen (solvere, satisfacere, satisfacere, contentum reddere; pacare, sedare). — Wohl mit engl. (cf. übrigens auch noch 2 paien) pay; aengl. paien (zahlen etc.) von franz. payer u. dies mit ital. pagare; span., port. pagar; prov. pagar, payar (bezahlen, befriedigen) von lat. pacare u. dies wieder von pax, was mit pango (cf. pacht) u. pecus etc. zur $\sqrt{}$ pak gehört. — Ob übrigens die Formen

poiken, poïken u. das *nd.* (*Br. Wb.*, III, 284) *paiken* (*Bemanden durch Liebkosen zufriednen stellen, streicheln*) von dem aus dem *franz.* *paix* (von lat. *pax*) entlehnten *nd.* *paix*; *engl.* *peace* (*Friede, Freundschaft*) abgeleitet od. diminutive Formen von *paiken* (u. dann aus *paiken* contrahiert) sind, ist mir zweifelhaft.

2. *païen* od. *poïen*, (*ein Schiff*) *verpicken* u. *dichten*, es mit *Theer* überstreichen u. namentlich auch den *Boden* u. *untern Theil* desselben, um es gegen *Wurmfrass* zu sichern.

cf. bei *Bohrerik* *paajen*, was im *nd.* auch die *Bedtg.*: *theeren* od. *harpusen* gehabt haben soll, sowie das *engl.* *pay* in der *Bedtg.*: *überstreichen, antheeren, lutsalben, verpicken* (to pay a ship's bottom), wobei man beim *Vergleich* des *engl.* *pay* in der früheren *Bedtg.* von: *schlagen, häuten, prügeln, durchwahren, abhauen* wohl annehmen muss, dass dieses Wort nicht mit *1 païen* u. *franz.* *payer* ident. ist, sondern vielmehr mit *griech.* *païo* (*schlagen, häuten, hinein-schlagen* [auch von der *Spitze* in den *Bauch*, *cf.* *engl.* *to pay away, loslegen, gierig fressen*], *hinschlagen, anschlagen*) u. *lat.* *pavio*, *schlagen, ein- od. hinein-schlag-u., hinein-treiben, dichten* machen etc. *conver.*, *bz.* *daron* entlehnt ist. *Vergleicht* man nun aber weiter, dass die *Hauptbedtg.* unsers *païen* od. *poïen*, *poïen*, *poïn* etc. *beruhigen, besänftigen* etc. ist, so ist es auch sehr gut möglich, dass dieses Verb. mit dem *franz.* *payer* u. *lat.* *pacare* völlig unerwandt ist u. vielmehr mit dem *griech.* *païo* (machen dass *Einer* aufhört, *beruhigen, besänftigen, be-eidigen, zur Ruhe bringen, still* machen etc., *bz.* *aufhören, nachlassen, still* u. *ruhig* werden etc.) *zusammenhangt*, ebenso wie unser zweites *païen* in der *Bedtg.*: *dicht* machen, *dichten*, *verpicken, theeren* etc. u. das *engl.* *pay* in derselben *Bedtg.*, sowie auch in der von: *schlagen* etc. mit *griech.* *païo* u. *lat.* *pavio*.

paik, s. *paik*.

1. *pak*, *Pack*, *Packel*, *Gepack*, *Bündel*, *Last*, *Burde*, *Tracht* etc.; — *nim* dat *pak* up de *nak* un *drag* 't na *baf* u; — mit *sak* un *pak* *uttrekken*; — *elk* mit *sîn* *ëgen* *pak* *dragen*; — *ik* *hebb*' mi 'n *rei* *pak* (od. *pakje*) *klër* (*Hose, Rock* u. *Weste* *zusammen*, *bz.* *eine ganze Tracht Kleider*) *kof*t; — *hè* *hed* 'n *sondag*: *pak* od. *sondagspakje* (*Sonntagstracht*) *an*; — *hè* *hed* 'n *duftigen* *pak* *prugel* *krögen*. *Fig.* auch: *Menschenhaufe, Volk, Gemüdel, Pöbel, Plebs*; — *wat* *deid* *dat* *pak* *där* *stän* *to* *gäpen*? — *dat* *gemeine* *pak* (*das gemeine Volk*); — *lumpenpak* (*Lumpenvolk*), — *Nd.*, *nnd.*, *nd.*, *nnd.*, *engl.* *pak* od. *pack*; — *engl.* *pakke, pak*; *and.*, *isl.* *pakki* od. *packi*; 60

norw., *dän.* *pakke*; *schwed.* *packa*; *ir.*, *gäl.* *pac*; *bret.* *pak*, wovon auch das *ital.* *pacco* u. *franz.* *paquet*. — Wohl zweifellos mit dem folgenden *pak* u. *pakken* von der *1* *pak* 5 od. *pak* (*greifen, fassen, fesseln, binden* etc., *cf.* *langen* u. *pacht* etc.) als *Weiterbildung* von *pa* (*erreichen, erfassen, fest halten, ergreifen* etc., *bz.* *greifen, fassen, packen* etc., *cf.* *faten*) od. *sonst* mit *skr.* *spag*, *spagati* 10 (*binden, knupfen, schürmen* etc.) zu einer *idg.* *1* *spak*, wie *skr.* *pac* (*schauchen* etc.) aus *idg.* *spak* u. *pājas* (*Glanz*), *griech.* *phēggos* etc. von *idg.* *spag*; — *lat.* *pendere* etc. von *idg.* *spad* etc.

2. *pak*, *Fass*, *Griff* etc.; — *där* is *hël* *gen* *pak* *an* *to* *krigen*. — *Subst.* zu *pakken*, wie *fät* zu *faten*.

päk, s. *päk*.

pak-an, *Pack-an*, *Fass-an*, *Eimer* der *and.* *fass* od. *angriff*; — *hè* is 'n *goden* *pakan*. Auch als *Hundenname* von einem grossen *Hunde* gebraucht.

pak-darm, *Pack-*, *Mast-Darm*. Auch *nd.*, *od.* u. *nnd.* etc.

pak-drager, *Packen-*, *Gepacktrager* etc. — *Nd.* *packdrager*; *nd.* *pakdrager*.

päkel, s. *pekol*.

pak-esel, *pak-äsel*, *Packesel*, *Lastesel*; — *ik* *wil* *din* *pakesel* *nët* *wesen*.

pak-garn, *Packgarn*, *Packbindfaden*, *Schuur-*, *Nah-* od. *Bindgarn* zum *Ein-schuur-en*, *Umbinden* u. *Zunahen* der *Packen* u. *Körbe* mit *Waaren*.

pak-hof, *Packhof*, *öffentliche Waaren-Niederlage*.

pak-hupe, *ein zusammengeklautener Haufe* *Volkes* od. *gemeinen* *Packs*, *Gesindelhaufe* etc.; *cf.* *pak* in der *fig.* *Bedtg.*

pak-hus, *Packhaus*, *Lagerhaus*, *Speicher* 10 etc. *Nd.* *packhuus*; *nd.* *pakhuis*; *nnd.* *packhuys*; *engl.* *schott.* *packhouse* etc.

pakhuys-mester, *Packhausmeister*, *Lagerhausmeister*, *Aufseher* des *Packhauses*.

pakje, *paktje*, *Packchen*; — 'n *pakje* 15 *tobak* od. *klër*, *prugel*.

pakkasje, *Package*, *Gepack*, *Bagage* etc. — *Nd.* *pakkaasje*.

pakkelien, s. *bakkelien*.

pakken, *packen*, *greifen*, *fassen*, *nehmen*, 50 *laden*, *legen*, *schichten* etc., *bz.* *schliessen*, *hüllen*, *ein-schliessen*, *einhüllen*, *umschliessen* od. *umgeben* (mit *Etwas*); — *hè* *pakde* (od. *auch*: *hè* *pok*) *hum* *bi* *de* *arm* *un* *brogde* *hum* *buten* *de* *dore*; — *pak'* *man* *ördendlik* *mit* *an* *un* *hoff* *man* *gôd* *fät*; — *de* *jungens* *pakken* (*greifen*, *bz.* *balgen*) *suk*; — *hè* *pakt* *hum* *dun* *dat* *gôd* *up* *de* *nak*; — *hè* *pakt* *hum* *fôls* *to* *fol* *up*; — *hè* *pakt* *dat* *gôd* *in* *de* *kiste*; — *herings* etc. *in* 'n *tunne* etc. *pakken*; — *pak'* *de* *boken* *an* *de* *sîd*; — *hè* *pakt* 't

all' up 'n ander; — hē pakt suk in 't bedde; — hē pakt suk au de kaute; — pak' di un māk dat du weg kumst; — hē pakt suk weg; — hē pakt sūn budel in; — hē pakt (*hüllt*) suk gōd in; — dat is in papir (*od. stro, linnen etc.*) pakt; — hē hed dat (*od. sūk*) d'r in bepakt; — hē pakt dat it etc. etc. — *Nld., nld., nll., mhd., mfläm. wfries., aengl. (Stratmann)* packen *od. pakken*; *wang.* pakje; *engl.* pack; *an., isl.* packa; *10 norw.* pakka; *dän.* pakke; *schwed.* packa. — *Wohl nicht in allen Bedtgn. von 1 pak, sondern mit diesem u. griech. pegnumi (befestige, mache fest, schliesse u. füge zusammen etc.) etc. zur 1' pak od. pak, s. unter 1 pak.*

pakker, a) *Packer, Greifer etc.*; — hē heid 'n pār dügtige pakkers (*greifende u. festhaltende Hände*); — b) *Packer od. Einer der das Packen von Sachen besorgt.*

pak-kléd, ein Kleid, *bz. das Zeug od. Leinen was man um ein Puck od. Packet legt od. worin man ein solches einschlägt, um es vor Nässe etc. zu schützen.*

pak-knecht, Knecht der das Packen *od. 25 Ver- u. Einpacken der Waaren etc. besorgt.*

pak-linnen, *Packleinwand.*

pak-mester, *Packmeister.*

pak-nadel od. pak-natel, *Packnadel od. Nadel zum Zuwähen der Packen u. Ballen etc. — Nld. paknaald; nld., mhd. packnadel; 30 engl. packneedle; uengl. packe, pakke, pack-nédle, -neelde.*

pak-papir, *Packpapier.*

pak-tau, *Tau od. Seil zum Festbinden u. 35 Umschnüren der Packen u. Ballen.*

pak-wagen, *Packwagen, Gepäckwagen etc. 1. pal od. pall, palle, paller (Plur. 40 pallen, pallers), Sperrkegel od. Sperrhaken, Hemmvorrichtung an einer Schiffs- od. Wagenwinde, bz. am Gang od. Bratspill, um den Rücklauf des Zahnrades (bz. der Welle) zu hemmen u. zu verhindern u. das-*

selbe fest zu setzen. — Nld. (Br. Wb.) pall od. palle; nld. pal (de pal van een spil, 45 een rad, een uurwerk etc.); engl. pawl, paul (Plur. pawls, pauls); schwed. (im Plur., cf. Bobrik, naut. Wb., pag. 520) pallerne; dän. pallerne. Auch das norw. (Fr. Aasen) pal (stopper i spillet paa et fartøi) ist das-

selbe Wort, sowie auch das wfries. (Johansen, pag. 13) pal in der Bedtg.: tu 55 pal kem (übel ankommen), du diese mit der nld. Redensart (Br. Wb., III, pag. 286): slim to palle kamen synonym ist. — Es ist schwerlich ident. mit päl (Pfahl), womit Aasen es identificirt u. könnte man beim engl. pawl, paul sogar eher an einen Zusammenhang mit griech. paúein (aufhören machen, beendigen, zur Ruhe u. zum Still-

stand bringen), paula (Ruhe, Rast etc., cf. paulen u. pause) drinken, falls nicht etwa dieses aus dem nd. pal (cf. engl. pawn; 5 wang. paun = pand, nld. Pfand) entstand, welches als Kürzung von palle auch aus pale od. päle entstehen konnte u. riellricht in der pälen (s. d.) in der Bedtg.: festmachen, festsetzen, bestimmen etc. gehört.

2. pal od. pall, *fest, beständig, unbewegt od. unbeweglich, ungebeugt, straff, steif, gerade etc.; fest, straff, gespannt, drall, 10 roll, dicht etc.: roll, ganz, total etc.; — pal stän (fest u. unbeweglich od. auch steif, straff, gerade u. gerichtet, ungebeugt etc. stehen, sich gegen Etwas stemmen u. wehren); 15 — dat rad steid pal (fest); — dat tau steid pal (fest u. straff angezogen, sodass es sich nicht weiter ziehen lässt); — dat seil steid pal (das Segel steht unbewegt od. steif u. straff bz. gespannt etc.); — hold' pal (halte fest); — hál' pal an (hole fest od. steif u. straff an); — 'n pallen wind (ein fester od. feststehender, unbewegter, steifer Wind); — 'n pal wicht (ein festes, straffes, kräftiges, 20 risches Mädchen); — pal wärup bestän (fest, steif u. unbewegt od. ungebeugt u. straff worauf bestehen); — pal tobiten (fest zubissen); — de wind steid pal in 't östen (der Wind steht fest u. steif od. beständig etc. im Osten); — dat hūs ligt od. steid d'r 25 pal an (das Haus steht fest, hart u. dicht od. ganz unmittelbar, ganz geschlossen daran); — hē ligt so pal up mi, dat ik mi hēl nēt rōren kan; — 't weid pal (fest, unbewegt od. standhaft u. beständig etc.) üt 't östen; — de wind steid pal in 't seil (der 30 Wind steht fest u. unbewegt etc. od. beständig u. standhaft etc., od. auch: roll u. gerade, sodass derselbe ganz straff in dem Segel steht); — hē segt hum dat pal in 't gesigt (er sagt ihm das fest u. unbewegt od. 35 unbekümmert etc., bz. gerade od. gerade zu ins Gesicht); — hē is d'r pal tegen (er ist ganz unbewegt u. bestimmt etc. od. absolut dagegen) dat dat passerd; — sé is pal (ganz, total etc., bz. voll u. rollaus) in dat wicht fernarrd; — pal up stän (fest, steif 40 od. gerade etc. aufstehen); — pal herut eoggen (fest u. unbekümmert, bz. gerade heraus sagen). — Nld., nd. pal; wfries. pal od. pall (cf. Johansen, pag. 85 u. Outzen, 45 pag. 244), fest, bz. gewiss, fest, fest.*

Es wird gewöhnlich angenommen (cf. Br. Wb., III, pag. 286 u. Weiland, 55 nld. Wb., 502), dass dieses pal od. pall dasselbe Wort ist wie 1 pal od. pall u. es sich daher schreibt, dass die Matrosen, wenn der Sperrkegel od. das Sperreisen in 60 das Zahnrad der Winde fällt, pal od.

paß rufen u. damit anzuigen, dass der Sperrkegel etc. (cf. 1 pal) eingefallen ist u. das Rad der Winde fest steht u. der Anker fest liegt, wie von pal od. paß als Hemm-
 vorrichtung od. hemmendes u. sich entgegen-
 stimmendes Etwas od. gegen Etwas stehendes
 u. aufhaltendes Etwas auch ausser der
 Redensart: to paß kamen (übel ankommen,
 s. unter 1 pal) auch die Redensart: to paß
 setten (fest setzen), to paß stån (fest stehen,
 sich entgegen stemmen etc., cf. Schütz:)
 herkommen.

pal, Pfahl, ein langes starkes u. steiferes
 Stück Holz, welches als Trag-, Stütz- u.
 Strebepfeiler dient, od. zum Bau von allerlei
 Schutzwerken gegen die Angriffe des Wassers
 od. der Thiere u. Menschen gebraucht wird;
 — dat (od. hē) steid so fast u. so lik as
 'n päl; — sett' d'r 'n päl tege, dat 't niet
 umfald; — dat hūs steid up inhēide palen;
 — Sprüche: olde palen mit man niet fer-
 setten. — Fig. auch: Ziel, Grenze, bz. ein
 Etwas was hemmt u. worüber man nicht
 hinaus kann (hē sett hum perk u. päl),
 woher auch wohl die Redensart: de päl
 trekken (sich zurückziehen, eine Sache
 prätsgehen), obschon diese sich auch auf
 pal in der allgemeinen Bedtg. als abweh-
 rendes u. schützendes Etwas beziehen
 kann, wie dies auch ja in der Redensart:
 binnen sin fer palen (innerhalb seiner vier
 Pfähle) der Fall ist. — Nd., mnd., nld.,
 mndl. paal od. päl, pael; afries. päl, pel
 od. pale, pele; afries. pealle; afries. (Jo-
 hansen) pual od. Outzen, pag. 258)
 pail, päl, pele; sutt. (r. Riechthofen) pale
 od. (Ehrentraut, I, 174) päl; helg. püal;
 weng. pöel; ays., aengl. päl; engl. pale;
 norw. pæle; schwed. päl; dän. pæl; ahd.
 phal; mhd. phäl, pfäl etc. — Aus lat. pälus,
 was nach dem Dimin. paxillus für paxlus
 od. paglus steht u. mit griech. pässalos (Plock,
 Nagel) etc. zur 1 pak (fassen, halten, fän-
 gen, fest machen, fesseln, binden, fügen, cf.
 fangen, pacht, pak etc.) gehört, sodass palus
 demnach ein haltendes u. fangendes od.
 stützendes u. tragendes, bz. ein festmachendes,
 Widerstand leistendes, wirksames u. zur
 Befestigung von Etwas brauchbares Etwas
 bezeichnet.

päl-artigen. Schoten-Erbisen, Erbsen mit
 harter ungenießbarer Schale od. Hulse, hier
 gewöhnlicher dop-artigen genannt, während
 die Erbsen mit weicher genießbarer Schale
 hier artipulen heißen. — Es ist entweder
 mit nd. Schütze, Dähnert, Br. Wb.,
 Dänncert etc.) pal, paol od. pale, pale
 (Schale, Schote, Hulse etc.) zusammengesetzt,
 od. (cf. dop-artigen unter doppen) die Vor-
 silbe päl gehört zu 2 palen (hulsen, ent-

hulsen etc.), sodass päl-artigen soviel als ge-
 od. enthaltsete Erbsen sind. — Das nd.
 paal od. pale, pale (Schale, Schote, Hulse
 etc.) betr., so ist es wohl mit engl. peel
 5 (Schale etc.) ident., worüber Weiteres unter
 2 palen. Vergl. auch pelle, püle u. pellen,
 palen.

päl-börger, Pfahlbürger, Spiessbürger. —
 Nd. paalbürger. — Urspr. (cf. Sch u. L.)
 10 verstaht man unter pälborger einen Schutz-
 bürger, der ausserhalb der Pfähle u. Mauern
 einer Stadt wohnen darf.

1. palen, pfählen; a) einen Pfahl od.
 Pfähle setzen od. mit Pfählen versehen
 um Etwas zu stützen od. zu halten, bz. um
 einem Etwas Stütze, Halt u. Festigkeit zu
 geben od. auch um Etwas abzustecken u.
 die Grenze zu bezeichnen etc.; — de böm
 mut päl worden, wen hē settd word, anders
 weid de wind hum um; — de häge (od. dat
 schott etc.) mut nödig wör päl (od. bepäl)
 un lattd worden, dat sē wēr wat mēr fastig-
 keid kriegt. — Daher: bepalen (bepfählen,
 mit Pfählen versehen, einhegen, begrenzen
 etc. u. [trop.] beschliessen, festssetzen, be-
 25 stimmen etc.); — ofpalen (abpfählen, ab-
 hegen, absperren, abgrenzen etc.); — inpalen
 (einpfählen, einhegen, ein- u. umschliessen
 etc.); — umpalen (umpfählen, umhegen etc.)
 30 etc.; — b) auf einen Pfahl stecken od. einen
 Pfahl in den Leib stossen u. bohren, spießen
 etc.; — fröger wurden de minsken ök wol
 insen päl (gepfählt, gespiess etc.). — Nd.,
 nld. palen; mnd. palen, pelen (Pfähle setzen,
 35 sudibus firmare; pfählen, spießen); mnd.
 palen, paelen (terminare, terminos constituere,
 limites statuere sive ponere, metari, limitare,
 limitibus distinguere) etc.

2. palen od. pälen, der Schale, Schote
 40 od. Hulse berauben, schaden, enthulsen, ent-
 kernen etc.; — ütपाल, auskernen, aus-
 hulsen etc.; — päle od. ütपालe arften. —
 Nd. (Br. Wb., Dähnert, Schütze etc.)
 palen, palen. — Wohl mit engl. peel (scha-
 45 len, abschalen; brechen, plündern) u. peel
 (sich schalen, sich abschalen, sich abschelfern
 od. abschluppen, sich ausziehen u. entblößen),
 pill (plündern, rauben), pilld (abgeschalt,
 kahl), peel (Schale, Rinde, Haut); aengl.
 50 (Stralman) pilien, peolien (decorticare);
 mnd. pellen (decorticare, glubere, glabrare),
 pellen (vellere, carpere); nld. (r. Dale)
 pelen (enthäaren, hauen etc.) u. uscrn
 pellen (s. d.) aus ital. (Diaz, I, 312) pelare;
 55 span., port., prov. pelar; franz. peler
 (Haare od. Federn ausrupfen, schalen,
 häuten, sich schalen, schelfern etc.), bz. mit
 diesem u. franz. piller (plündern, ausplün-
 dern, kahl machen etc.) aus lat. pilare (der
 60 Haare berauben), bz. pilare (berauben,

plündern), welches erstere pilare von pilus (Haur, cf. 2 pil) abstammt, während das zweite pilare od. pilare wahrscheinl. mit spoliare (cf. auch 2 pülen) u. unserm spielen derselben \sqrt ungehört.

1. pülen, s. 2 pülen.

2. pülen od. pällen, pilpallen, pillern, albernes, dummes, unverständiges Zeug reden, plündern, schwätzen etc.; — du must nēt so pülen (od. kwäteln etc.); — pällen un mällen (albernes Zeug reden od. plündern u. scherzen od. Muthwillen treiben etc.); — wat hei ji mit 'n ander to pilpallen od. pillern. — Es bedeutet wie klatschen od. kwateln, röheln etc. urspr. wohl nur sociāl als ein unarticulirtes Geräusch machen od. lärmen, laut sein etc., wouach es dann leicht mit engl. peal (Geräusch, Tumult), peal (der wiederholte Schall, das Geläute, Getöse, Ge-krach etc.), peal (schallen, krachen, lärmen etc.), peal (stürmen, bestürmen, betäubeln, laut schreien; preisen, lohpreisen) zusammen hängen könnte. Vergleicht man dazu nun aber weiter bei *Stratmann* (pag. 434 u. dazu pag. 15 apel etc. u. appellin) das aengl. pele = peal, bz. dass er dieses pele od. peal als mit Abwerfung des vorstehenden a aus apel od. apele, appeal (appellatio) entstanden ansieht, so würde man bei unserm pülen od. pilpallen u. pillern (sofern dies Letztere bloß die Bedtg.: viel reden hat u. auch in pilpallen eine redupl. Bedtg. liegt, od. auch, falls unser kwäteln ein Iterat. von goth. qithan ist) auch an eine directe Verwandtschaft mit lat. pello in appello, appellavi, appellatum, appellare (würden, ansprechen etc.) denken können, von welch Letzteren ja nach *Stratmann* ausser apel, appeal auch das aengl. peal od. pele stammt.

Zum Schlusse sei übrigens auch noch an das ahd. spëllōn; goth. spillōn (erzählen, reden etc., cf. 2 spellen) erinnert, wovon es möglicherweise auch wie franz. epeler (buchstabiren), afranz. espeler (sagen, bedeuten) abstimmen könnte u. wobei ich mich des Gedankens nicht erwehren kann, dass auch das lat. pello in appello, appellavi etc. mit goth. spillōn, spal etc. von derselben idg. \sqrt spal abstammt, worüber Weiteres unter 2 spellen.

päl-fast, pfählfest, so fest wie ein Pfahl; — dat steid pählfest (auch fig. od. trop.).

palle. s. 1 pal.

1. pällen, s. 2 pülen.

2. pällen, mittelst des pal od. palle (s. 1 pal) genannten Sperrkegels den Weiter- od. Rücklauf eines Zahnrades od. einer Welle, bz. des Gang- od. Brutspills hemmen od. hindern, od. ein Zahnrad etc. festsetzen

u. stehen machen etc.; — du must dat rad pällen. — *Nld.* (v. *Dale*) pällen.

1. paller, s. 1 pal.

2. paller od. pallerd, pallerd, *Sumpf*, 5 *sumpfige*, schon mit Gras bewachene Niederung. — Ob mit 2 poller u. pól (*Pfuhl*, *Pfütze* etc.) aus lat. palus, paludis?

1. palm od. palme (*Plur.* palmen), die flache Hand, früher auch als Mass (= i 10 Zoll od. $\frac{1}{3}$ Fuss, als der Breite der Hand entsprechend) gebräuchlich (in *Hamburg* i Zoll od. $\frac{1}{3}$ Fuss, in *England* 3 Zoll, in *Holland* 10 Centimeter u. sonst mitunter auch 8 Zoll = span). — Aus lat. palma (bz. als Mass aus palmus), was mit dem gleichbedeutenden griech. palámē u. as., ahd. folma wahrscheinl. zur \sqrt pal, par, bewegen vor, strecken aus etc. (cf. skr. para, cor, parama, vorderste, bz. unser für u. främ) gehört.

2. palm od. palme (*Plur.* palmen u. palms), a) *Palme*, *Palmbaum*; — b) *Buchsbaum*; — c) ein blühender Weidenzweig (bes. von der grossblühenden Weide), welcher am Palmsonntag für Kinder mit Confect behangen wird. — Gleichfalls entlehnt aus lat. palma.

palmen, a) mit der Breitfläche der Hand, bz. der Handfläche od. dem palm genannten Mass zu i Zoll messen u. so auch überhaupt messen; — palm' dat stuk holt āfen of, of 't lank genug is; — hē hed 't ofpalm; — b) mit der flachen od. ausgespreizten Hand (od. überhaupt mit der Hand) Etwas greifen, fassen, umfassen, anfassen, heben, ziehen, holen od. sich damit festhalten od. erheben, klettern etc.; — hē palm'd dat tau in od. up; — hē palm'd 't alf' in wat hē mau to faten krigen kan; — hē palm'd suk ua bāfen. — *Nld.*, 10 *nld.* palmen, inpalmen; *schwed.* palma, palma in, palma up, bz. (cf. *Bobrik*, pag. 520) uppalma; *dän.* palme, oppalme. — Mit aengl. palm (in der flachen Hand zerbergen, betragen, anführen; betasten, befehlen, mit der Hand streichen; bestechen etc.) zu 1 palm, wie afranz. (*Diez*, II, 384) paumier, paumoier (anfassen, festhalten); span. palmear (beklatschen); mlat. palmare (behrfeigen, mit der flachen Hand schlagen) zu palma u. franz. paumer (mit der Faust ins Gesicht schlagen, anschlagen), so paumer (sich aufpassen) zu paume (flache Hand, lange Hand, geballte Hand, Faust).

palsken, in Wässern herumwaten od. herumstossen u. schlagen, dass es klatscht u. dasselbe weit umherspritzt; — — hē palsked in 't water herum dat 't so 'n ārd hed un en de späters mit de ören flēgen. — *Nld.* (*Dau neil*) palschen. — cf. balsken u. pulskun.

palte, palt. *Lappe, Fetze, Lumppe, kleines od. grosseres Stück, Splittler, Klumpen, Scholle etc.:* — de palten (*od. pulten, klatten etc.*) siän hor um de beneu; — dat tel (*od. flesk, klöd etc.*) hangt d'r in palten bi dat; — de palten (*Fetzen, Stücke, Splittler etc.*) flögen en um de ören, so hand hie d'r in; — hie hand (*od. snidt etc.*) d'r 'n palt of: — 'n palt *od. palter* (*diäkes unförmliches Stück, Kloben, Klumpen*) holt; — 'n palt (*ein abgespaltenes od. abgerissenes Stück, bz. eine Scholle*) is: dat is drift in palten (*grossen Stücken od. Schollen*) dor de sil; — d'r drifen so tol palten (*Wolkenfitzen*) in de lucht herum; — de wulken sunt in eme palten (*cf. palterig*) toröten. — *Nld. (Dahmert, Br. Wb., Schambach etc.)* palte, palt; *md. (Sch. u. L.)* palte; *mundl., mflam., nfries. (Oudeen), wang. (Ehrcentraut, I, 384)* palt; *norw.* paltre (*cf. palter*); *dan. pjdt. schwed.* palta. Daneben auch: *schott. (Jamieson)* paltry, paltrie (*vile trash*) u. *engl. paltry, palterly* (*lumpig, armselig, erbarmlich, schlecht, elend, jämmerlich etc.*), was auch wohl dazu gehört. — Gehört es als zerrissenes od. geborstenes u. zerspaltenes od. abgespaltenes u. abgesprungenes Etwas etwa mit plenter, pletten etc. u. *göth. plats* (*Flücken, Fetzen, Lappen etc.*) etc., sowie weiter mit unserm spalte, spalter, splittler etc. zu derselben | spal, spar, od. unterstand (*cf. 2 palter, Palter* u. *atr. über*) palte aus polte, pulte (*cf. pulte*) u. dieses in ähnlicher Weise wie klatte von klat (*als Schallstamm mit der Bdtg.: crepitus etc. u. ictus, sowie auch der von Spalt, Riss, Bruch etc.*) von einem Stamm pult, der *urspr. mit aengl. (Stratmann)* pult (*pulsus*) ident. ist u. mit pulten (*pellere, trudere*) aus dem *lat. pultare* entstand, welches mit pulsus, pulsare etc. (*cf. puls, pulsen, pulter, pultern etc.*) zu pello, pepuli, pulum, pellere gehört u. wobei dann die *urspr. Bdtg.: pulsus od. Schlag, Stoss etc. in die von: crepitus u. hie raus wieder in: Sprang, Riss, Bruch etc. aberging?*

1. **palter**, *abgespaltenes, unförmliches Stück, Kloben etc.:* — 'n palter holt. — *cf. palte u. md. palter od. polter in palter-, polter-lappen (Fetzen).*

2. **palter**; *i. q. pulter* = *nhd. polter, cf. Webers unter halter-palter u. pulter, pultern etc.*

palterig, palterg, paltrig, zerfetzt, zerrissen, rissig etc.: — 'n paltergen (*zerrissenen, zerlumpten etc.*) rok: — 'n palterg klöd: — 'n palterg (*od. spalterg*) stuk holt (*ein rissige od. vielfach zerspaltenes u. geborstenes Stück Holz*); — de lucht sugt so palterg üt (*die Luft od. der Himmel sieht*

so zerfetzt u. zerrissen aus), dat d'r förerst nog up gen möi wter to reken is — *Vergl. engl. paltry etc. unter palte.*

palt-rok, a) *ein dicker, grober, weicher, 5 langer, bis auf die Fusse reichender Ueberrock, Mantelrock, Regenrock:* — trek din paltrok an, den worst du nüt kold of nat; — b) *eine weite od. breite, an der Wind- od. Wetterseite bis an die Erde hin mit 10 einem Holzmantel od. Holzkleide versehene kleinere Wind-Säge-Mühle.* — *Nld.* paltrok, paltrok (*wie sub a u. b.*); *mundl., mflam., nd.* paltrok; *md.* palt-, palt-rock.

*Es ist wohl schwerlich ein Compos. von 15 palte, palt (Lappen, Fetzen, Stück etc.) u. rok, sondern es entstand dieses Wort wohl eher (cf. z. B. nd. panteckock statt panne- 20 kock, Pfannkuchen) aus einem älteren nd. palte- od. pall-rock (Mantel- od. Ueber-, Ober-, 25 bz. Oberkleid-Rock), sodass es *urspr. ein Compos. von einem entweder aus lat. palla* (*langes weites Übergewand od. Oberkleid, Mantel, Schutzdecke, Vorhang*) od. von einem aus *lat. pallium* *entstandenen roman., 30 ital. palio; pror. pali; afranz. pali, paille* (*Ueberkleid, Decke, Teppich, Baldachin*) entlehnten nd. palte (*cf. md. palte, Decke, Kleid, Ueberzug, Altardecke etc.*) u. rok ist, wie auch das *franz. palletot od. alter* 30 (*Diez, II, 381*) palletoque (*Kaputzrock*) aus palte u. toque, *ital. tocca* (*Haube, Mutze, Kappe etc.*) zusammengesetzt wurde.*

pampusjes, Pantoffeln, namentlich so recht weiche u. warme. — *Aus franz. babouches; 35 span. babuchas* (*türkische Pantoffeln*) u. *dies* (*Diez, II, 207*) aus *arab. habusch, bz. pers. pāpusch* (*Fussbekleidung*).

pau, s. paume.

1. **pand** (*Plur. panden*), *Pfund, Unter- 40 pfand, Sicherheit, bz. ein sicheres Etwas od. zur Sicherheit dienendes u. gesetztes od. gegebenes Stück od. Object von entsprechendem Werthe:* — ik wil di dat to 'n pand gefen od. setten: — du salt de obbelgätje as pand (*od. underpand, kistenpand*) hebben u. holden, wen du mi hundert daker leuen wilt; — bräf u. pand gefen od. setten etc. (*Brief u. Pfand, bz. Unterpfand u. Sicherheit geben od. setzen etc.*); — dat schal mi 50 to pande (*als Unterpfand od. zur Sicherheit, als sicher stellendes Etwas*) dēnen, dat du din wörd ök holdst; — ik hel' hum miu rok to pande gefen od. laten. *Nd., md.,*

ndl., mundl. pand, pant; *mflam. pandt, pant;* 55 *africs. pand; nfries. (Lapiv) pāu* (*statt pond wie sän statt sand*); *wang. paun* (*statt paund, pand wie saun statt sand, sand* [*Sand*] u. *laun* für laund od. land etc.); *engl. pawn, bz. paun* (*wohl aus dem fries., wecl aengl. fehlend*); *an., isl. pantr; norw.,*

schwed., dän. pant; ahd., mhd. phant, fant, pfant u. phand (cf. phander od. phandacrer) (Pfänder, der pfändet od. Pfand nimmt u. Inhaber eines Pfandes ist).

Nach dem Verb. panden zu urtheilen scheint pand od. pant urspr. ein Etwas was man (zur Sicherheit u. als Unterpfand) nimmt, bz. eine weggenommene Sache zu bezeichnen, wonach es dann mit dem alten nld. pant (Schade, Verlust, Nachtheil, Leid, Böses etc., bz. Raub u. Entnehmung der Ernte, Ehre, cf. Melis Stoke, I, 460 u. 461 u. die dafür im Register angesetzte Form pand) u. afranz. pant (Wegnahme von Etwas wider Willen des Eigenthümers) urspr. ident. u. mit angefügtem Dental aus afranz. pan (weggenommene Sache) entstand. Das afranz. pan (Wegnahme wider Willen des Eigenthümers) betr., so ist solches aber wieder (cf. Diez, II, 382) ident. mit dem aus lat. pannus entstandenen afranz., prov. pan (Tuch, Stück Tuch, Fetzen od. Lappen etc.), woraus dann auch wohl zweifellos erhellt, dass auch unser 2 pand als Stück od. Theil, bz. als Lappen od. Fetzen von Etwas, od. als Tuch etc. (cf. auch fik u. flek = plek, bz. lappe od. lap, als von einem grössern Stück od. Theil Land [u lap land od. dok] gebraucht) ebenso wie pant (als weggenommene Sache) mit dem Dental d od. t von afranz. pan weitergebildet ist, bz. aus lat. pannus entstand.

Wegen des afranz. pan etc. s. auch unter panél.

2. pand (Plur. panden), Stück, Theil, Loos (Antheil, zukommender u. gehörender Theil, Pflichtenheil), Abtheilung, Strecke od. Streifen von einer gewissen Länge, bz. einem festbestimmten Masse, Stück od. Streifen von einem Zeuge, Zeugstreifen, Lappen, Flicken od. Stück was zwischen Etwas gesetzt ist, Zwischenstück, Verbindungsstück etc.; — de erdarbeid word in dré panden (Stücken, Theilen od. Loosen etc.) ütferdungen; — dat pand wat du to grafen anamenen hest is för di allén to grót; — hé hed sin pand (Theil der Arbeit, die zu leisten ist, bz. sein zu machen angenommenes Arbeitstheil, Pflichtenheil etc., od. auch seinen Antheil an u. von Etwas, wie z. B. von einer Erbschaft od. von einem Mittagsessen etc.) d'r üt; — bi 't dégrafen (graben eines Tiefes od. Canals) un 't díken (Deichen, Deichmachen etc.) mut elk d'r för sórgen, dat hé sin pand up de regte tíd klár hed; — hé hed sin pand (Theil, Antheil, Portion etc.) d'r in sitten laten (z. B. auch von der Speise in der Schüssel); — elk hed sin pand an od. fan de dik (bz. sin dikpand), wat hé underholden mut; — dat wegpand

(das Wegtheil od. die Wegstrecke etc.) mut nog mákt worden; — 1109 torfsoden in de rige settel maken én pand ut; — dat én pand (ein Stück od. ein Theil der Länge nach, bz. von oben nach unten od. ein Langstreifen, bz. ein Zwischenstück eines Kleides) fan 't kled mut d'r utword un 'n méi pand d'r för insettel worden; — 'n pand fan 'n mütse (ein Stück od. Theil einer Mutze od. Haube); — dat forpand (der die Brust bedeckende vordere Theil, bz. das Bruststück od. der vordere vom Halse bis zum Gürtel hinunter reichende Theil od. Streifen) fan 't kled (od. jaktje, borstroek etc.) is to smal, du must d'r 'n méi forpand insetten laten; — dat rúgpand (od. achterpand) fan 't kled (od. fan de rok etc.) hed de neister (od. de snider) to wíl mákt, so dat 't all' in folden un kruisen sít. — Soddann hat pand, bz. das Dimin. pandtje auch noch die Bedtg.: Tuch, Kleid, Kleidungsstück, Gewand, bz. die von Etwas was man zum Schutze u. der Wärme wegen unter dem Oberkleide trägt, wie z. B. die Frauen u. Mädchen hier (namentlich bei weit ausgeschüttelten Kleidern) auch noch ein underpand od. underpandtje genanntes, bis an den Gürtel reichendes Kleidungsstück unter dem Oberkleide tragen, um Hais u. Brust zu schützen u. warm zu halten.

Auch dieses pand, nfries. (Outzén) pend, nd. (Br. Wb.) pand, nld. pand etc. entstand mit afranz. pan (Tuch, Stück Tuch, Lappen, Fetzen) aus lat. pannus, wobei die Bedtg.: Lappen, Fetzen, Flicken etc. wohl in die allgemeine von Stück od. Theil von Etwas überging, wie dies auch bei lat. lacinia der Fall ist. Ob ausser mhd. pand; mflam. pandt, pant (lacinia) auch die formell gleichen Wörter mhd. (Kil.) pand; mflam. pandt, pant (ambitus, circuitus; peristylum; Xystus, porticus, solarium, ambulacrum etc.; fulcrum) u. auch pand etc. (Netz, Jagdnetz etc.); mnd. (Sch. u. L.) pant od. pand (Strick, Netz, cf. dalselbst auch pandegarn, Netzgarn) auch sämtlich mit franz. pant (weggenommene Sache, cf. 1 pand) u. unser pand (Stück, Lappen, Streifen, Binde) aus lat. pannus entstanden, od. in diesen Bedtgn. nicht vielmehr theils mit lat. pandus (krumm, gekrümmt etc.), bz. pando (krümmen, biegen) u. theils mit pando (aus einander machen, ausbreiten, ausspannen etc.) zusammenhängen, lasse ich dahin gestellt sein.

panden, pfänden, eine Sache wider Willen des Eigenthümers mit Hilfe des Gerichts nehmen, eine Sache als Pfand zur Sicherheit nehmen etc.; — se hebb'n hum pandt, bz. útpandt; — hé hed hum panden, bz.

üt-panden laten; — hē lett suk 't drefoldig ferpanden un ferbrēfen. — *Nd., mhd., nhd., mhd., mflam.* panden; *afries.* penda, pēnda; *sattl.* (Ehrentraut, II, 211) pōndje; *wang.* (Ehrentraut, I, 72) paun (statt paund, wie kann [landen] statt laund u. saun statt saund [Sand], wonach auch wohl engl. pawb. bz. paun für pawnd, bz. paund steht, da es wohl [weil engl. fehlend] von den fries. Inseln od. der fries. Kuste nach England kam); *an., isl., norw., schwed., dan.* panta; *mhd.* pfenden, pfenden (pfänden; Jemanden einer Sache berauben; strafen); *afraz.* penta (pfänden, an Geldstrafen). — Zu 1 pand, bz. afraz. pant, Wegnahme einer Sache, bz. Entnehmung, Raub etc., cf. 1 pand.

pan-dekt. mit Ziegeln od. Dachziegeln gedeckt, als Gegensatz von strōdekt (mit Stroh gedeckt): — 't is 'n pandekt hūs.

pand-hülke, Pfandhaubchen, bz. ein Haubchen was aus mehreren Stücken od. Theilen, Abschnitten, Flicken etc. (cf. 2 pand) zusammengesetzt ist.

pan-diggel, Scherbe (cf. diggel) einer Pfanne 25 od. eines Dachziegels, cf. panne.

pand-skup (Pfandschaft). Sicherheit, Unterpfand etc.; — to pandskup gefen od. setten.

panel od. pannel. Paneel, Paneele, eine 30 (meistens vierckige) Holztafel od. ein holzernes Brett, welches als Füllung od. Füllbreit in die Rahmen einer Thür od. Wandbekleidung eingefügt ist; — 'n dör (od. wand etc.) mit panelen, pannelen od. panelwark. — *Nd.* panele; *wid.* paneele, panele; *nhd.* panel; *mhd.* pannel; *aengl., engl.* panel; *franz.* panneau; *afraz.* panel; *mhd.* panel, banel etc., was Alles aus lat. pannulus, bz. mlat. panellus od. (cf. Weigand) pannellum, einem Dimin. von lat. pannus (Tuch, Khd. Bekleidung; Tuch, Lappen, Fetzen, Lumpen od. Stücken Tuch etc., im mlat. auch allgemein = Flicken od. Stück) entstand, ähnlich wie aengl., engl. pane (Raute, Scheibe, Fach, Feld, die Füllung einer Mauer; Thürring; Schütz) u. afraz. pan (Tuch, Stück Tuch, Fetzen, abgerissenes od. auch entrissenes u. weggenommenes Stück) direct aus lat. pannus, was uspr. (cf. Fick, II, 143 u. 400) ein Gewebe od. wahrscheinlicher ein gesponnenes Etwas od. ein Gespinnst (cf. griech. penē, pēnos, penizō etc.) bezeichnete u. wohl mit unserm spinnen u. spannen aus einer u. derselben f hervorging. Wegen des Wortes panel, paneele, paneele etc. sei

übrigens weiter noch bemerkt, dass solches im mhd. (cf. Kil.) auch die Bettg.: dorsale, stratum, instratum, sella aurigae u. 60

im mhd., mhd., engl. u. afraz. (cf. Weigand unter Paneel, bz. das mhd. panel bei O. Schade u. mhd. paneele bei Sch. u. L. u. das franz. panneau u. engl. panel) 5 auch die von Sattelkissen od. Polster des Sattels (bz. das was die Höhlung des Sattels ausfüllt, Füllung des Sattels) hat.

panel-dör, Paneelthür, Thür mit Paneelelen u. Füllungen etc.

panel-plög, Paneel-Nuth-Hobel, bz. der 10 Hobel, womit die Nuthen, Fugen od. Furchen in die Rahmen gemacht werden, worin die Paneelelen od. Füllungen der Thüren u. Wände eingelassen sind. Wörtlich indess 15 = Paneeleflug od. (cf. plög u. plögen) Paneel-Furchenmacher.

panel-wark, Füllungswerk, Getäfelwerk etc., cf. panel.

pingeln, bummeln, schlendern, schleudern 20 etc.; — hē pingeld wat herum; — hē ferpangeld sin 't id; — hē ferpangeld 't all' wat hē hed. — Wohl Ablaut von bangeln, wie pingeln von bingeln. — cf. bingeln u. pingeln, sowie bangeln in Grimm, Wb.

panne, pan, Pfanne, flaches Hohlgefäß 25 od. Schale, Schüssel etc.; Dachziegel od. Dachziegel etc.; — sett' de melk in de pan in de keller; — 'n stenen od. isderu pan; — de pan fan 't gewer; — dat pulfer brandt fan de pan; — dat hūs is mit pannen dekt; — de pannen liggen in kalk. — Compos.: bregenpan (Gehirnschale), knēpan (Knie-schale od. Kniescheibe), dakpan (Dachziegel), brādpan, melkpan, pankōkspan etc. — *Nd., mhd.* pann, panne; *nhd.* pan; *ahd.* pannā, phannā, fannā, vannā, pfannā; *mhd.* phanne, pānne etc. aus mlat. panna u. dies aus lat. patina, wie Rotte aus rotula.

panne-kök, pannkōk, pankök, Pfannkuchen. — Sprichw.: man mit gēn panne-kök um 'n ei ferdarfen; — arme lūe pankök un rike lūe krankheid rüken wid; — man kan gēn pannekök eten sunder dat de nabers 't weten; — Ostfrēsland is as 'n 40 pankök, de rand is 't beste d'r fan.

pannkök-bakken, Pfannkuchenbacken. — Redensart.: d'r is wat to pannkök-bakken! hei' ok eier? — is dat ok wat, wat nils is, 45 pannkōkbakken wār māl is?

pannkōks-blōme, Schlüsselblume (primula 50 veris).

pannkōks-pan, Pfannkuchenspanne.

pan-nokke, Dachziegelknäuf od. die Verdickung, der Vorsprung (cf. nokke), welcher 55 hinter die Dachlatte fasst, damit der Ziegel nicht herunter gleitet.

pan-schärde, Scherbe od. Bruchstück von einer Pfanne.

panse, pans, Pansen, Wanst, Bauch, 60 Magen, Kuhmagen od. erster Magen der

Wiederkäufer; — sük de pans ful fräten; — en wat up de pans gefen; — *Compos.*: dikpans, — äspans, — köpans etc. — *Sprichw.*: mit ledjige pansen is göd dansen; — „Mesteröm, ik mut na hüs, de pans gird mî fan smacht,“ sä' de jung'. — *Nd.* panse, pansse; *ndl.* pause, pantze, pantse; *ufl.* pens; *mhd.* pause, pense; *aengl.* panche; *engl.* paunch; *ital.* pancia; *span.* panza, pancho; *prov.* pansa; *franz.* panse etc. — 10 *Aus lat.* pantex.

panser, pantser, pauser, Panzer. — *Aus ital.* panciera; *span.* pancera; *afranz.* pan-chire u. dies (als Theil der Rüstung, welche den Unterleib bedeckt) von pancia etc., 15 *cf.* panser.

pantje (*Dimin.* von panne), Pfännchen, kleine Pfanne; — pantjes u. potjes.

pantje - fisk, in einem Pfännchen geschmorte Ueberreste von gekochten Fischen, 20 gemischt mit Kartoffeln, Butter u. Scuf. Ein hier sehr beliebtes Gericht.

pantjewin. Dieses aus franz. pain et vin entstandene u. verderbte Wort ist noch od. war früher auch Beiname, bz. Geschlechtsname in Rheiderland.

pantuffel, Pantoffel; — up pantuffels löpen; — under de pantuffel sitten. — Das entlehnte franz. pantoufle; *span.* pantufo; *val.* pantofle; *ital.* pantofola, pantufola (*Flussbekleidung, Halbschuh*). — *Vergl.* 2 tuffel u. zu gen. (*cf.* Diez, I, 303 unter pantofola) patoufle (*Mensch mit schleppendem, schwerfälligem Tritt*) unser 3 tuffel u. tuffeln, was (wie sluren zu slüre) auch wohl zu 35 2 tuffel (*Pantoffel*) gehört.

pap, s. pappe.

pâp', s. pape.

papa od. papā, gekürzt auch pā, Väterchen. — *cf.* mama u. Weiteres unter 40 pape.

papagei, papagöi, Papagei; — hê is 'n regten papagei, hê plapperd de hêle dag; — „nu geid de reise lös,“ sä' de papagöi, do lêp de katte mit hum na de bôn henap. 45 *Wegen des Wortes papagei, papagöi cf.* Diez, I, 304 unter ital. pappagallo.

pape, pâp', Paffe. — *Redensart. u. Sprichw.*: hê is so girig as 'n pape; — „ei is 'n ei,“ sä' de pape, do grêp hê na 't 50 dikste; — „man för man 'n fôgel,“ sä' de pape, do langde hê sük de braden gôs fan de schöttel; — papen girigheid u. Gods barmhartigheid dürd fan nu an bet in ewigheid; — nêt all' in pâps nârs, kösteröm ök 55 wat, od. auch: nêt all' in de pape sîn gat, Mesteröm ök wat; — mîn fader is gen pâp' west; — „dat sünt upstûnds nare tiden,“ sä' de pape, „de bûr makt sîn kinder sülfst,“ — „de beste in 't midden,“ sä' de düfel, do 60

lêp hê tûsken twê papen. — *Afries.*, *ags.* papā; *ahd.* plafō, plaffō; *an.*, *isl.* papí etc. — *Wie Papst* (*cf.* pans) aus pápas, so dies mit russ. pope aus lat. pápa (*Vater*), 5 *womit in der ersten christlichen Zeit* ur die höheren Geistlichen u. Bischöfe ange-redet wurden, während später unter pape od. ahd. plafō nur ein Geistlicher u. dann 10 *blos ein Weltgeistlicher* (im Gegensatz zu einem Klostergeistlichen od. Mönch) verstanden wurde. Das lat. papa (*cf.* auch pappe) ist eine Redupl. entweder eines Ton- u. Lall-Wortes pa od. der √ pa (schützen, erhalten, unterhalten, nähren, mit Milch 15 nähren, säugen etc., *cf.* fader), wie mama von ma u. wie lat. mamma neben Mutter auch die Bedtg.: Brust, säugende Brust, Brustwarze, Zitze etc. lat. so hat papa, bz. 20 lit. papas auch die Bedtg.: Brustwarze, Zitze, woron das lat. papilla (*Brust, Brustwarze etc.*) ein Dimin. ist, wie desgl. auch papula, da aus nähren auch von selbst die Bedtg.: dick u. fett machen, anschwellen 25 machen (*cf.* die √ tarp von derb unter 25 bedarfen) etc. entstand.

päpeln, s. pepeln.

papen-hörn (*Pfaffenhecke*), das beste Stück Fleisch am sog. dünnen Mürbebraten, nd. auch papenstük genannt.

papen-mütse, Sturmhut (*aconitum napellus*). — *cf.* auch paterkappe.

papen-pit, papen-pint (*Pfaffen-Penis*), a) ein halber, der Länge nach durchgeschlagener Backstein; — b) Schachtelhalbm (*equisetum*). — *cf.* pit, bz. pint = penis u. = Stengel od. hohles Rohr etc.

papen-tjüche, papen-tjucht, Name einzelner hiesiger Plätze u. Landgüter (*z. B.* bei Ulthum) u. ehemaliger Klosterlande, wo das Vieh der Geistlichen aufgezogen u. ge-weidet wurde. — *cf.* tjüche od. tjucht.

päper, päpern, s. peper etc.

päpär, Papier.

päpär-drake, Papierdrache. — *Räthsel:* 't flügt as 'n fôgel, 't hed dog gen flôgel; 't hed gen arm un 't hed gen bën; 't kan nêt hören un 't kan nêt sên; 't hed 'n 30 tòm un 't hed 'n stêrt, de sük in de wind unkerd.

päpären, von Papier.

päpär (*Koswort*), Papagei. — *Dimin.* von einem auch nd. (*Br. Wb.*) für Papagei gebräuchlichen pape.

pappe, papp, Papp, Papppe, Mehlbrei, Klei-ster etc. — hê is od. word mit papp förd, 55 *bz.* is mit papp upförd (*aufgefüttert*) od. uppappt; — de pappe (*Kleister*) dôgt nêt, de wil nêt pappen od. klafen etc. — *Sprichw.*: elk mut sîn egen papp (*Brei, Speise etc.*) 60 kôlen; — hê hed de pap (*den Brei, bz. das,*

was er sich selbst bereitet u. eingebrockt hat) kolen (kühlen, kalt machen, küssen etc.) must. — Dieses aus lat. papa, pappa (Speise, Brei) entlehnte Wort ist ebenso wie papa (Vater, bz. Ernährer, cf. pape) eine Redupl. der J pa in der Bedtg.: unterhalten, ernähren od. nähren etc. u. bezeichnet es bloß ein nahrendes Etwas.

pappel (Plur. pappels). Pappel; — de meste pappels sünd unnütze bömen, de de grund wid herum ütpehen un sülfst to bramholt de kosten to 't slagen nôt werd sünd — Wie pappel aus lat. pōpulus, so ging aus diesem auch das gleichbedeutende ital. (Dietz. I, 323) pioppo, pioppa; wal. plop; alban. plepi; wall. plopp; span. pobo u. chopo; catal. clop u. neapolit. chioppo hervor, womach man also auch fast annehmen muss, dass das lat. plebs aus populus entstand.

pappeln, plappern, dummes Zeug schwatzen etc. Nd. (Danneil) pappeln (schnell u. albernes Zeug schwatzen). — Entweder urspr. eins mit habbeln od. sonst von pape (Paffe) wie patern von pater, od. von pape (cf. päppe) in der Bedtg.: Papagei. — Darin auch wohl das nd. (cf. Danneil unter pappeln) gebräuchliche pappelap od. papperlapap (dummes albernes Geschwätz, dummes Zeug etc.): — dat is niks as pappelapap od. och! wat papperlapap.

pappen, a) Pappe od. Mehlbrei essen od. zu essen geben, damit fattern etc.: — mit pappen un happen mutten de kinderkes grôt worden; — dat kind is mit papp uppappt; — b) pappen, kleistern, kleben, haften etc.: — hê pappt dat an 'n ander: — dat pappt an 'n ander. — Nd. (Danneil) pappen, pappeln (essen etc.)

pappig, pappig, klebrig, kleisterig etc., bz. wie Pappe od. Mehlbrei u. Kleister; — pappig eten; — pappig od. pappsk bröd.

papp-lepel, Papp- od. Mehlbrei-Löffel, Kleinkinder-Löffel; — hê mut nog mit de papplepel förd worden; — 't mut hum nog mit de papplepel (auch fig. vom Unterrichts) ingaten worden.

pappsk; i. q. pappig.

päpšk, pfäffisch, papistisch, katholisch etc. — Sprichw.: was ik so päpšk as gäpšk (verlangend nach Gemäss, weltlich gesinnt etc.), den kunn' 'k wol misse dön.

päpske (Plur. päpsken), Papiste, Papisten, Katholischen.

pär, a) gleich; — pär ot unpär od. pär ot drum; — b) Paar, je zwei gleiche od. zu einander passende od. je zwei zusammengehörige u. mit einander verbundene Wesen od. Dinge; — 'n pär scho etc.; — dat pär

strümpen od. pörde etc. passt nôt hî 'n ander; — sê sünt 'n pär worden; — dat is 'n moi pär od. span; — 'n düfenpär etc.; — c) eine geringe Anzahl von Etwas, wenig etc.; — d'r wassen fan dage man 'n pär in de karke; — dat dūrde man 'n pär minütē; — 'n pär stifer geld. — Nd., nld. paar (dasselbe); mhd. pār, hār (einem Andern gleich, zwei von gleicher Beschaffenheit). — Aus lat. par, gleich etc.

pär, s. pör.

parade, Parade, Prunk, militärische Schau- stellung der Truppen etc.; — dat mäkt föl (od. gēn) parade; — d'r wold fan müddig parade ofholden; — hê is slecht fan de parade kamen. — Das entlehnte franz. parade; ital. parata etc. stammt von ital. parare; franz. parer (ziern, schmücken) u. dies von lat. parare (bereiten etc.), cf. parät.

paradēren, paradiren, prunken etc.; — hê paradērd d'r mit, z. B. mit seinen schönen Pferden od. Kleidern etc. — Zu parade.

paradis, Paradies, Lust- od. Wonne- Garten, wohniges Gefühl, Aufenthalt der

ersten Menschen vor dem Sündenfall, Aufenthalt der Seligen; — dat sügt hîr nôt so üt, as of man in 'n paradis kumd; — hê mäkt 'n paradis fan sîn tün etc. — Entlehnt aus griech., lat. paradisis, bz. griech.

parádeisos (Thiergarten, Park), was selbst wieder mit pers. firdaus (Lustgarten des Königs) aus skr. (cf. Weigand) paradēa(s)

entstanden sein soll, wöch Letzteres ein Compos. von para od. pára (fern, anderer, bz. vortrefflich etc., cf. fer, ferr etc.) u. dēa

(Gegend etc.) ist. Da indessen das griech. parádeisos ein pers., bz. abaet. od. zend. Wort sein soll, so ist es fraglich, ob das-

selbe nicht eher mit pers. firdaus (Park od. Lustgarten des Königs), bz. upers, afyh.

firdave; arm. partöz u. dem aus dem pers. entlehnten hebr. pardēs aus dem zend.

(Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., pag. 180) pairidāza (Umhäuung, Umwallung, Umgürtung etc.) entstand, was ein Compos.

von pári; skr. pári od. pari (um, herum) u. dāza (Häuung od. Aufwerfung, Aufwurf, Wall etc.) ist u. leicht aus der Bedtg.: Um-

wallung etc. in die von: mit einem Wall umgebenes u. eingeschlossenes od. befestigtes Etwas, befestigter Ort, Festung, Gehege, Park, Garten etc. (cf. tün = Zaun u. = Garten) übergehen konnte, da dāza mit

apers. didā (Festung) zur V' zend. dīz (aufwerfen, bedecken), skr. dīh (bewerfen, be-

streichen, verkiten, aufwerfen) gehört u. also einen Aufwurf, Hügel, Erdwall, Erd-

haufe etc. bezeichnet.

parammel, perammel, Lärm, Getöse, lautes Geschrei, Aufhebens, Geprahle etc.:

— parammel slân; — dat måkt so 'n parammel, dat man sîn êgen gelid nêt hören kan; — hê måkt d'r 'n parammel fan as of 't God wêt wat is.

pardauz, *pardauz*, *bardanz*; *Interjection eines schallenden Falles od. Sturzes, bz. Subst.: dröhnender Fall, Sturz etc.*; — **pardauz!** dâr ligt 't; — 't gung mit 'n pardauz od. in 'n pardanz herunder. — *Nld. (Dühnert) perduuz*; *md. (Sch. u. L.) pardûs*.

pardune, *perdune* (*Plur. par-, perduen*), *lange starke Taue, die vom Top der Stengen u. Bрамstengen nach beiden Seiten des Schiffs hinabgehen u. hinter den Wandtauen befestigt werden.* — *Nld. perdoen*; *nd. perduun*; *schwed. bardune*; *dän. bardun*.

paren, *paaren*, *zu einander passen od. stimmen, ein Paar machen, sich zu Zweien an einander schliessen etc.*; — *de pèrde* (*od. schô etc.*) *pàren nêt*; — *sê pàren siik*. — *Zu pâr*.

parèren, *pariren*, *gehorechen, Folge leisten etc.*; — *hê wil nêt parèren*; — *hê mut ôrder parèren*. — *Aus lat. pareo, parni, paritum, parere*.

pargament, **parkement**, *Pergament*; — *pargamenten etc., von Pergament.* — *Aus mlat. pergamènum, bz. griech., lat. pergamèna u. dies aus griech. pergamènè, pergamonisches Papier, bz. Papier von Pergamon.*

pârîg, *paarig*, *wie ein Paar, sich gleichend, stimmend etc.*; — *Compos.: ên-pârîg, einpaarig, einhellig, einmûthig, einstimmig etc.*

park, *Parchent, Barchent, halbrauches Wollen- od. Baumwollen-Zeug mit leinener Kette.* — *Davon parken, von park od. Parchent etc.*; — 'n parken bûksen etc. — *Nld. parcham*; *md. parcham, parchem*; *mhd. barchant, urspr. barkân etc.* — *Aus mlat. parcânus, parchânus (Zeug aus Kameels-haaren) u. dies aus dem arab. barcân, baracân, eine Art langen schwarzen Gewandes.*

pârke (*Plur. pârkes*), *a. Pârchen*; — 'n lûtjet pârke; — *h. wenig, bischen*; — 'n pârke minsken; — *ik heb' dî 'n pârkes (einige, wenige) spârd*.

parken, *s. park*.

parl, *s. parrel*.

parl- od. parle-finken, *s. parrelfinken*.
parlèren, *parliren*, *sprechen etc.* — *Aus franz. parler*; *ital. parlare etc. u. dies von parola (Parole, Wort), was wieder (cf. Diez, I, 307) aus lat. parabola (Gleichniß, Parabel) entstand, wovon auch mlat. parabolare*.

parl-garste, *s. parrelgarste*.

parre, *Pfarrre*. — *Sprichw.: êrst 'n parre un den 'n kwarre.* — *Aus mlat. parra u. dies*

aus mlat. parôchia (Parochie, Kirchsprengel, Kirchspiel), was nach Diez (I, 307) im Sinn einer kirchlichen Nachbarschaft (cf. Gemeinde im kirchlichen Sinn) aus dem 5 griech. paroikia (das Wohnen eines Fremden in einem Orte ohne Bürgerrecht, bz. das daneben od. benachbarte Wohnen etc., cf. paroikos, benachbart; Nachbar; — paroikêsis, Nachbarschaft) entstand.

parrel, *parl* (*Plur. parrels, parls*), *Perle, in allen (auch trop.) Bedtgn.* — *Sprichw.: sê sitt as de parrel in 't gold.* — *Compos.: parrelband, glasparrel, goldparrel etc.* — *Nld. parl*; *md. parle*; *ald. parel, paarl*; *wfries. pearl*; *ags. pearl*; *aengl. perle*; *engl. pearl*; *an. perls*; *ahd. perala, perula, perela, perla, berale, berla*; *mhd. berle*; *mlat. perulus*; *ital., span., prov. perla*; *port. perola*; *franz. perle.* — *Wahrscheinl. aus 20 lat. pirula als Dimin. von pirum (Birne), wie auch span. perilla für Birnchen u. eine Art Perlen gebraucht wird*.

Wegen sonstiger Entstehung dieses Wortes cf. Diez, I, 313 unter perla, sowie bei Weigand unter Perle u. Wuckernagel, kleinere Schriften, pag. 71 unten die Note, wêch Letzterer an eine Entstehung aus sperula, d. i. sphaerula denkt.

parrel-, **parl-**, **parle-finken**, *handeln, hausiren, wandernd umherziehen, sich umgeschäftigt umhertreiben etc.*; — *hê parrelfinkt so 'n bitje mit kôrn nu botter herum*; — *hê is na de bûr hen to parlfinken*; — *hê mag up 't lêfst so 'n bitje in 't frêie herum-parlfinken*.

Vergl. bei Stbg. perlefinken, das Hausiren kleiner Landkrâmer mit Eiern, Fedlern etc. besonders nach Holland hin.

parrel-, **parl-garste**, *Perlgerste od. Perlgrauen, stark abgemahlene Gerste, deren Körner den Perlen gleichen*.

parrelgarst-soppe, *Perlgrützsuppe*.

parrel-gôrte, **parl-gôrte**, *Perlgrütze od. Perlgrauen; i. q. parrelgarste*.

parreln, **parlen**, *perlen*; — *dat parrelld as gold*; — *de wiû parrelld in 't glas*.

parse, **pars**, **pas**, *Presse, Werkzeug od. Gerûth zum Pressen od. Drücken, Auspressen, Ausdrücken, Zusammendrücken etc.*; — *de geste (Hefe) sitt under de pars*; — *du must ên fan de parssen schôu maken, wî willen fan namiddag albèien un hembèien ûtparssen*.

— *Nld. pers*; *mild. perse*; *nd. parse, pars, pas*; *md. perse, parse (ersetzt aus presse, wie barnen, bernen aus brannen, brennen, — barsten, bersten aus bresten, — farsk, fersk aus frisk)*; *mhd. presse (Presse, Wein-*

presse; gedrângter Haufe, dicke Schaar, Gedränge). — *Mit ahd. fressa u. fressâ 55 (sehr beschwerender Druck, das Kelttern) 60*

aus *mlat.* *pressa* (*bedrückende Gewalt, Zwang etc.*), *was mit dem auch auf das mhd. presse einwirkenden franz. presse* (*Menschen-gebränge, Druckwerkzeug etc.*); *ital.* *pressa* (*Gebränge, Eile etc.*, cf. *drok u. drokte*) etc. *aus dem subst. gesetzten Femin.* *von lat. pressus* (*idem Partic. perf. pass. von lat. premo*) *entstand.*

parsen, pressen, drücken; — *üt* *parsen, auspressen etc.*; — *hè* *parsd* *dat nèt so lank, dat d'r gèn drüp mer in blift, bz. ütlopt*; — *hè* *parsd* *dat (od. hum etc.) üt.* — *Nl.* *parsen od. parssen*; *mhd.* *persen, parsen*; *ahd.* *persen*; *ahd.* *pressôn, bressôn*; *mhd.* *pressen etc.* — *Aus lat.* *pressare von pressus, bz. promo, cf. parse.*

part, Theil, Antheil, Portion, Abtheilung, Schaar, Menge, Haufe etc.; — *elk sin part* (*einem Jelen sein Theil od. Antheil etc.*, *bz. sein ihm zukommendes u. gebührendes Theil etc.*); — *hè* *hed* *dat in drê parten* (*Theile, Abtheilungen, Haufen*) *dêld*; — *hè* *hed sin part kregen od. had etc.*; — *dat ferde part minder as 't fôrig jâr*; — *dat is na sin part (nach seinem Theil, bz. nach seiner Seite) hentfallen*; — *elk na sin part* (*Jeder nach seinem Theil, bz. nach seinem ihm gebührenden u. zukommenden od. ihm anliegenden Theil, seinem Zukommnis, seiner Gebühr u. Pflicht etc.*); — *elk mut sin part dragen* (*od. afernemen, dôn, arbeiden, maken etc.*); — *dâr stunden* (*od. stunnen*) *'n hêlen part* (*eine ganze Portion, bz. eine ganze Schaar od. Menge, ganz od. sehr viel*) *minsken bi 'n ander*; — *dâr is 'n gôden part* (*ein guter Theil, bz. eine gute Portion od. Menge etc.*) *körn up dat land wun en*; — *hè* *hed 'n part* (*eine Menge, bz. col. cf. bult*) *kôjen lopen*; — *sê stân all' up 'n part* (*auf einem Theil, bz. auf einem Haufen od. einem Flecke etc.*) *bi 'n ander*; — *hè* *is al 'n part malen* (*eine menge Mal od. viele Male etc.*) *bi nns in hús west.* — *Aus lat.* *pars, partis* (*Theil, Stück, Portion, Antheil, Parthei, Abtheilung; Seite, Gegend, Ort etc.*).

parté od. partê (*beiletzterer Bezeichnung das e. etras wêniger stark betont als in partie, Parthei, Parthie, Theil, Antheil, Portion, Abtheilung, Schaar, Menge, ein Theil od. einige, gewisse, viele etc.*); — *hè* *hed to un-e partê*; — *hè* *hed 'n groten partê* (*Parthei od. Anhang etc.*) *agter sük*; — *sê suut in dre partêen üttrinken*; — *min partê* (*Parthei*) *hed ferloren*; — *min partê* (*meine Parthei od. auch meine Parthie*) *ferloren*; — *hè* *hed min partê* *namen*;

hè *hed min partê* (*Parthie im Spiel*) *afernemen*; — *hè* *wil 'n partê* (*Parthie od. Theil, Portion etc.*) *torf ferkopen laten*; —

dat land ligt in drê partêen: — *'t is in drê partêen* (*od. parten*) *ferkêft*; — *dâr stân 'n hêlen partê* (*ein ganzer Theil, bz. eine ganze Schaar od. Menge etc.*) *minsken bi 'n ander*;

5 — *partê* (*ein Theil od. einige, bz. eine Schaar, Menge od. viele*) *minsken wêten hêl nêt wat sê willen*; — *partê* (*einiges od. manches, vieles, viel*) *körn steid to dik nu partê to diin*; — *partê* *lêe worden hêr lefen* *nêt klök*; — *partê* *feld* (*od. land*) *is nog regt grôn*; — *partê* *mâl* (*eine Menge mal od. manchmal, riehmal, öfters etc.*) *is 't gôd nu partê mâl slegt.* — *Statt partê in der Bedtg.: Parthei sagen wir übrigens öfters* *auch (z. B. hê hed 'n partê gefen, od. in den Com.: lüst-, ütens-, spöl-parti) parti, wie ja auch mhd. Parthei od. Parthie* *beidê aus franz. partie entstanden u. ent-* *stand es mit ital. partita: span. partida* (*Parthei, Abtheilung*), *sowie auch mlat. partitura* (*Partitur*) *aus lat. partitus* (*bz. dessen Femin. partita*), *dem Partic. perf. von partire* (*theilen, abtheilen etc.*) *u. dies* *von pars, cf. part.*

partêen, partêjen, partheien, Parthei *machen, sich in Partheien spalten od. zusammen thun, sich als Parthei gegenüber stehen, prozessiren, zwisten, hadern etc.*; — *sê* *partêen* *mit 'n ander.* *partêsk, partêisk, partheiisch*; — *hè* *is fôls to partêisk as dat hê 'n ander regt gefen kan.*

1. *pas, pass, püsslich, passend, recht, ge-* *rade, eben od. genau vom richtigen Mass,* *angemessen, stimmend, richtig, so wie Eins* *ist od. sein muss, genau, eben, kaum etc.* — *hè* *kumd dâr pas as de mutte* (*Sau*) *in 't jôdenhûs*; — *dat kumd mî pas*; — *sin* *môder hed hum pas geld* (*stimmendes, bz. dem Mass entsprechendes, genau abgepasstes* *Geld*) *mitgefen*; — *wen ik d'r nog 'n daler* *bi legg', den is 't geld je wol nêt pas*; — *hè* *hed de deksel* (*od. de stêfels etc.*) *nêt pas* (*od. nêt fan pas*) *mâkt*; — *de balke is* *d'r nêt pas fôr*; — *de hûksen* (*od. de schô, rok etc.*) *is od. sitt mî nêt fan pas, die* *Hose* (*od. der Schuh, Rock etc.*) *ist od. sitt* *mir gerade von pass, bz. von entsprechendem* *Mass*; — *hè* *kumd nêt pas od. fan pas* (*od. fan passe*) *um wat mit to âten*; — *dat* *kumd d'r hêl nêt bi to pas* (*das passt gar nicht dazu, stimmt nicht zu dem Mass des* *Andern, ist dem nicht angemessen, fûgt u.* *schiekt sich nicht dazu etc.*); — *dat kumd* *hîr hêl nêt to pas, dat du dat deist*; — *ik* *bin fan dage hêl nêt gôd fan pas* *od. to* *pas* (*od. passe*), *ich bin heute gar nêt* *wahl*; — *ik* *wurd d'r gans unpas* (*unwohl,* *od. unpasslich*) *fan, as ik dat sag*; — *unpas to*

mode, unpässiglich od. schlecht zu Muthe; — dat is hum göd to pas (gut zu Statten) kamen, dat hē fröger wat spård hed; — hē is dār mal to pas kamen, *er ist da übel angekommen*; — dat kumt wol in sen wēr to pas, *das kommt wohl mal wieder zu pass od. zu Statten, bz. das trifft sich wohl mal wieder so dass es passt*; — de wagen kan d'r pas (genau od. eben, kaum, cf. nau) hen; — ik kunn' d'r pas dör kamen, so ful stunn' de lōn fan minsken; — 't hed pas (gerade, eben, kaum etc.) twalf slān; — hē was d'r pas, do ful hē ök al dōd hen; — man harr' de dōnner pas bōrd, do rēpen se ök al fan brand. — *Nd., mnd., nld., mndl., wries. etc.* pas. — *Mit dem folgenden pas aus lat. passus u. zwar hier in der Bedtg.: Mass von der Grösse u. Länge eines Schrittes, bz. als Mass zum Abmessen der Grösse u. Länge od. des Abstandes von Etwas, da das wohl aus passe gekürzte pas sich nur auf das Mass u. die Angemessenheit eines Etwas in Bezug auf ein anderes Etwas bezieht od. besagt, dass ein Etwas einem andern Etwas angemessen u. passend u. seinem Mass (od. Volumen, Werth, Zustande etc.) gleich ist od. entspricht. Es ging demnach aus der subst. Bedtg.: Mass in die uwerb. von: Mass-entsprechend. angemessen etc. über, wie dies auch durch passen, pasder od. passer (cf. auch pas-glas, kumpas) bezeugt wird.*

2. pas, Schritt, Tritt, Gang, Pass, Weg, Reise- od. Abschiedspass, Laufpass, Abschied etc.; — dat pōrd geid 'n sachten pas (Schritt, Gang etc.); — 'n falsken pas (od. trāe, Tritt, Schritt) dōn; — se hebben hum de pas (Pass, Durchgang, Weg etc.) ferlegd od. ofsmeden etc.; — de pas is belemmert; — hīr is gēn pas fōr dī; — hē hed sūk 'n pas (Pass, Reisepass, Pass zum Wandern etc.) hāld od. gefen laten etc.; — hē hed sīn pas (Abschiedspass, bz. Abschied) kregen; — sīn brūd hed hum de pas gefen (seine Braut hat ihm den Laufpass u. Abschied gegeben, bz. ihm die Brautchaft aufgesagt u. gekündigt). — *Mit nd., mnd., nld., mndl. etc. pass od. pas u. nhd. Pass etc. in allen Bedtgn. (cf. auch pas-glas), sowie dem franz. pas; ital. passo etc. etc. aus lat. passus u. dies von pando, pandi, pansum u. passum, pandere (auseinander breiten, ausspannen, ausbreiten, ausspreizen etc., cf. spannen, spante etc.), da passus eigentl. die Ausspannung od. Ausspreizung (cf. schrōde, trēde u. split) der Füsse beim Gehen bezeichnet u. hieraus in die Bedtg.: Schritt u. Mass in der Ausdehnung od. Länge u. Weite od. Entfernung von 5 Fuss übergieng.*

1. pasder, s. passer.

2. pasder (Borkum), ein kugeliges Spielzeug, bz. eine kleine Thonkugel.

pāse, pästel, s. pese etc.

paseln. *Ited. von dem folgenden:*

5. pasen, gehen, schreiben, treten, waten etc.; — hē pāsđ aferal afer hen; — hē pāsđ 't all' kōrt un klēn; — hē pāsđ mit sīn lange stēfels dōr de weg (od. de klei, de mudder, 't water etc.); — hē hed 't all' ferpāsđ un 10 fōrtōden; — hē ter- od. topāsđ nū dat ganze bedde (Beet) mit wurtels; — wat deist du dār in de mudder herumpassen? — *Wohl direct von 2 pas (Schritt, Tritt etc.) u. nicht mit engl. pass u. ungl. passen aus franz.*

15 passer.

pas-glas, Passglas, Pass. — *Nd., mnd. pas, pasglas (hohes weites Trinkglas mit gleichweit von einander angebrachten Reifen od. Strichen als Mass) von pas in der Bedtg.: Mass u. also (cf. Weigand unter 4 pas) mit 1 u. 2 pas run u. passus.*

pas-kārte, Passkarte.

pāske, pāsken, Ostern; — fan pāske (od. pāsken) to pingsten. — *Sprichw.: hē lett pāsken nū pingsten up enen dag wesen; — grōne karstid (Christzeit, Weihnachten), witte pāsken. — Stehender Wunsch zum Osterfest: ik wīnsk jō 'n frōlich pāske od. Ostern. — Das entlehnte lat., griech. pāscha u. dies aus der aramäischen Form pascha für das hebr. pesach, wovon auch das neuere jüd. Passah. — pesach stammt von hebr. pāsach (sprängen, überspringen, übergehen, verschonen) u. bedeutet urspr. das Übergehen, dann Vernehmung u. so weiter Fest zum Gedächtniss der Vernehmung (des Übergehens) der Erstgeburt bei den Juden durch den die Erstgeburt der Aegypter schlagenden Würgengel.*

40

pāske-achten, der achte Tag nach Ostern, wo zu Aurich grosser Pferdemarkt (wie desgl. auch auf pingster-achten) ist, weshalb denn auch dieser Pferdemarkt gleichfalls pāske-achten heisst.

45

pāske-brōd, Osterbrod, Osterfladen, Mutzen.

pāske-ei, pāske-ei, Osterei. — *Kinderreim: mō gēft mī 'n pāskei, ēn is niks, twē is wat, gēft mī drē, den gā'k mīn pad.*

pāske-hilgedagen, die heiligen Ostertage. paslik, passelik, passlich, passend, gut, wohl etc.; — unpaslik od. unpasellk, unpässiglich, unpassend, unpässiglich, unwohl etc. — Zu 1 pas.

55

passelpand, passelpander, Mittheilnehmer od. Gesellschafter (Genosse, Socius) an einer Arbeit od. einem Unternehmen etc.; — hē is mīn passelpand, wī hebben de dīk to maken mit 'n ander amannen. — *Zweifeltos das verderbte Participat.*

60

1. **passen**, a) *passen*, *Mass u. Verhältniss haben, dem Masse od. Raume u. allen Verhältnissen nach gleich sein*, dazu u. damit stimmen, *passlich od. passend u. stimmend sein, stimmen, recht u. richtig sein, gut auskommen, fügen etc.*; — de deksel pasd nêt up od. in de pot; — de stoppe pasd nêt up de fesse, hê is wat to dik; — de bukse (od. rok etc.) pasd mi nêt, hê is mi wat to wid; — dat pasd mi gôd (a. *das entspricht meinem Masse, bz. meinem körperlichen Volumen*; — b. *das kommt mir gut u. passlich aus*); — de pèrde passen gôd bi 'n ander; — dat pasd up 'n hâr (das stimmt od. schliesst auf ein Haar); — dat pasd nêt to 'n ander; — hê pasd (passt, fûgt) dat an (od. in, up) 'n ander; — dat kan hum passen, dat hê so 'n groten artschnp deid; — dat pasd (passt, fûgt, schiekt) siik nêt for kinder, dat sê aferal 't fôrword hebbten etc.; — b. *messen, zirkeln, theilen, zählen etc.*; — hê pasd un mett d'r so lank an herum, dat ên de tid d'r lank afer word; — mit passen un meten word de tid fersleten; — hê pasd elk sin dêl to od. of; — hê pasd hum dat gôd to de rok genau to od. of; — dâr ligd dîn geld ofpasd; — dat stûk (od. gôd) is d'r nêt up to pasd (*gerade auf zugemessen od. zugeschnitten etc.*), dat dat genôg is, od. dat dat d'r út kan; — hê hed de tid genau ofpasd; — 't is nêt as of 't mit de pasder (Zirkel, cf. passer) ofpasd (abgemessen, abgezirkelt) is; — du must di 'n nê-n bukse anpassen laten; — dat is nêt anpasd od. angepasd (a. *simil. u. b. trop., angemessen*); — hê hed siik de mantel unpasd, of hê hum wid genôg is etc. — *Compos.*: an-, of-, up-, to-, um-passen. — *Nl., mnd., nld., mudd. etc.* passen. — *Nicht (cf. Weigand) mit angl. passen u. engl. pass.* sowie *mnd. passen (passiren, vorbeigehen od. fahren etc., cf. bei Sch. u. L. das zweite passen) etc. aus mlat. passare, bz. ital. passare, franz. passer (gehen, schreiten, durchgehen, durchschreiten, übergehen etc.) von lat. passus (Schritt etc.), sondern direct von 1 pas in der Bedtg. von passus als Mass u. Grösse etc. von Elwas.*

2. **passen**, *passen, vorüber, durch u. vorbei gehen od. ruhen lassen, ruhen, feiern, verzichten, still sitzen, warten, wartend u. beobachtend od. luierend sitzen, lauern, achten u. merken (auf) etc.*; — ik wil dit spil mau passen: -- wen du spülen wilt, den pass' (passer, ruhe od. verzichte) ik; — ik pass' lêfer, ik wil nog 'n biije wachten; — wult du wat mit aten? na, 'k wil man lêfer passen; — hê passd fan middag ter feiert od. verzichtet diesen Mittag, will das Essen sein od. ruhen u. bleiben lassen etc.); -- ik heb al so lank seten to passen, dat mi

de tid d'r lank afer word (z. B. beim Spiel, od. bei Tische etc.) etc. — *Daher Compos. als:* a) *ferpassen, vor- od. vorbei gehen lassen od. erwarten, verruhen, versäumen etc.,* 5 *ruhend u. wartend verbringen, nicht wahrnehmen, nicht in Acht nehmen, verwahrlösen, nicht treffen, verfehlen etc.*; — hê hed dat spil ferpasd; — hê ferpasd de od. sin tid (er verpasst die od. seine Zeit, er verruhet 10 *od. versäumt sie, nimmt sie nicht wahr*); — de gelegenheid um dat land billig to kôpen is ferpasd (*nicht wahrgenommen od. versäumt etc.*); — hê ferpasde de mâtild (versäumte od. verfehlte die Mahlzeit); — ik heb' de wagen etc. ferpasd; — ik wul' up miu brôr passen (*warten etc.*) un ik heb' hum dog nog wêr ferpasd etc.; -- b) *up-* 15 *passen, aufpassen, auf (Jemand od. Elwas) warten, lauern, achten, merken, achtsam u. aufmerksam sein, beachten, beaufsichtigen,* 20 *in Aufsicht u. Hut nehmen, hüten etc.*; — de rôfers hebbten hum underwegs uppasd un hum 't geld all' ofnâmen; — ik wil hum uppassen un wen hê kumt wil ik di 't seggen; — de hund pasde hum up un as hê digt bi hum was, do bêt hê hum in 't bèn; — du must gôd uppassen, wen ik wat to di segge; — pass' (*laure, høre, achte, merke etc.*) up miu wôrden; — de kinder 30 (od. de pèrde etc.) mutten altid gôd uppasd wôrden; — dat âten is nêt gôd uppasd; — wel pasd up de kinder od. de pèrde, dat âten, dat geld od. hûs etc.? — du must gôd uppassen, dat d'r niks stalen word; — mit 35 de budel (*Wirtschaft, Geschäft etc.*) is so fôl uptopassen, dat man d'r hâst hêl gên rüst un slâp fan krigt etc. — *Sprichw.*: uppassen is de bôskup (*achtsam, aufmerksam, sorgsam etc. sein ist die Botschaft,* 40 *bz. der Auftrag, die Ordre etc.*). *Daher Subst.*: uppas, *Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Aufsicht etc.*; — dâr is fôl uppas bi nôdig, z. B. bei einem Geschäft, Pforden, Kindern etc.; — uppasser od. uppassder, 45 *Pflegler, Beaufsichtiger, Aufseher etc.*; — ik hebbl' gên uppasser nôdig, ik kan mi sülst wol helpen. — *Nl., mnd., nld., mudd. etc.* passen, — *Wohl aus franz. passer; ital.* passare (*im Spiele passen, d. h. durch dasselbe feierend durchgehen od. demselben vorbeigehen u. es ruhen lassen*), *woron auch angl. passen; engl. pass etc. u. mnd. passen, passiren, vorbeigehen od. fahren etc., cf. passiren u. das vorige passen am Schlusse.* 55 *passer, gewöhnlich pasder, Zirkel, Mess-Instrument.* — *Nl., mnd., nld. passer.* — *Zu 1 passen in der Bedtg.: messen, wie uppasser od. uppassder von uppassen.* **passieren, passiren, durchgehen od. durch-** 60 **fahren, vorbeigehen, vorkommen, sich er-**

eignen, geschehen etc.; — hê is hîr nêt ofen passêrd; — de wîsder (*Weiser, Zeiger*) fan de klokke is fîfê al passêrd; — dat schip is de lînje passêrd; — d'r passêrd altid allerhand unglûk in de welt; — wat is dî passêrd? — *Davon*: passêrbâr, passêrsehîn etc. — *Aus franz.* passer, s. *unter* 2 *passen*.

pastelein, Porcellan; — pastelein-kaste, *Porcellankasten, Porcellan- od. Glasschrank*; — sê is so 'n fînen jûffer, dat sê nog in de pasteleinkaste settid worden mut (*von einem Fräulein, welches aus Angst u. Scheu vor dem Schmutzigwerden nichts angreifen u. verrichten mag u. am liebsten stets gepulzt u. im feinsten Staub einhergeht*). — Mit *ndl.* porselein *aus franz.* porcelaine; *ital.* porcellana etc. — *Da das ital. Wort auch Name einer Seemuschel (concha veneris) ist, welche mit der Porcellanmasse grosse Ähnlichkeit hat, so scheint das Wort von dieser auf das Porcellan übertragen zu sein, während das Wort selbst wahrscheinl. mit ital. porcella (junge San) von lat. porcellus (Dimin. von porculus, bz. porcus) gebildet ist u. die obige Muschel ihren Namen davon erhielt, dass sie einem kleinen Schweinchen (ebenso wie das Meerschweinchen u. der Schweinigel) in der Form (u. vielleicht auch wegen der maculae) ähnlich ist.*

Vergl. darüber Diez, I, 329.

pastôr, Pastor, sehr oft entweder mit *Respect* **pastôr-ôm** od. sonst *schlichtweg* **paster** genant. — *Redensart. u. Sprichw.*: dat is pastôr-ôm sîn gôrte (*Grütze in fig. Bedtg.*) all; — 'n pêrd kan sîk wol fortreden un 'n pastôr sîk wol ferspreken; — krops' dî, mîn dêren, d'r kumd 'n landpastôr; — „dat kumd fan 't lange predigen,“ sâ' de pastôr, do harr' hê út benaudheid in de bukken schâten. — *Kinderreim*: twê mantjes pumpen, hóg up de klumpen, lóg up de schô, pastôr steid up d' kansel un predigt d'r to.

pas-up, passe auf od. *pass auf*; — *subst.* auch als *Hundenname* gebraucht. — *Reim*: pasup, wo hê fan andern sprekt, den wêst du ôk wat in hum stekt. — *Râthsel*: pasup! ik legg' dî 't wôrd in d' mund, kaiser karel harr' 'n hund, de was wit un de was bunt, wo hêt kaiser kârl sîn hund.

pat, s. pad.

paten, s. poten.

pater, Pater. — *Sprichw.*: hê hed (*od. krigt*) 'n kop as 'n pater; — „dâr is wêr 'n dübbeltje (*Zweistüberstück*) an de bliksem,“ sâ' de pater, do ful hum de brill' fan de kansel.

patern, unverständlich, monoton u. langweilig, bz. rasch u. viel sprechen, plappern, plaudern; — hê paterd d'r wat hêr; — wat hei jî mit 'n ander to patern. — *Nd.* (*Danneil*) paotern; *md.* (*Sch. u. L.*)

patern (*laut sprechen, besonders wenn es in monotoner Weise geschieht u. man die einzelnen Wörter nicht versteht*); piter-pater (*unvernünftliches Geschwätz, Geplauder, Geplârr, Geschnatter*); piter-patern (*etwas Unverständliches daher plappern*). — *Nach dem Br. Wb. wahrscheinl. ein lautmalendes Wort, wie pil-pallen, cf. pillern etc., sowie auch pîje-pâje u. Frisch wegen des franz.* 5 patois *aus pati patapan, dem das henney. (cf. Diez, II, 381 unter patois) pati pata (Geschnatter) beigelegt werden kann.*

paters-kappe od. paters-klotte, blauer Sturmhut (*aconit. cap.*). — *cf.* papenmütse.

patjen, patschen, waten, laut u. hörbar im Wasser herumtreten od. gehen etc.; — hê patjet in 't water herin. — *Nd.* patten, patjen. — *Wohl mit nhd. patschen etc. u. auch unserm pad von der V pat, s. unter* 20 *pote (Pfote) am Schlusse.*

patrise, Rebhuhn; — hasen un patrisen. — *Nd.* patrijs; *md.* partrijs, perdrijs; *engl.* partridge; *franz.* perdrix *aus griech., lat.* perdix.

patrôn, Schutzherr, Meister; — de Grâf fan Lütetsbörg is de patrôn fan de karke in Bargebûr; — sîn patrôn wul 't nêt liden dat hê mit gung; — sîn patrôn hed hum frê gefen; — du büst mî ôk 'n mójen patrôn (*spöttisch von einem schlechten Rathgeber u. Helfer*). — *Mit franz.* patron etc. *aus lat.* patronus *von pater.*

patrone, patrôn, a) Form, Muster, Modell; — du kaust mî wol efen 'n patrôn to 'n nêi klêd sniden; — dâr kanst du dî 'n patrôn fan nemen; — ik heb' d'r nog 'n patrôn fan liggen, wâr du 't na maken kanst; — b) *der Weite des Gewehrlaufs nachgebildete Form von Papier zur Aufnahme der*

für einen Schuss abgemessenen Menge Pulver, bz. die mit dieser Menge Pulver gefüllte aus Papier geformte Hülse. — *Aus franz.* patron (*Muster, Modell, Abriss*) u. dies gleichfalls *aus lat.* patronus, *sei es, dass das* 45 *franz. patron (Beschützer, Schutzherr, Schutzheliger etc.) zuerst in die Bedtg.: Vorbild des Lebens für Andere u. so in die allgemeine von: Vorbild u. Muster übergieng od. dass es in der Bedtg.: Form* 50 *in ähnlicher Weise aus patronus entstand, wie Matrise (Form worin die Buchstaben gegossen werden) aus lat. matrix.*

patrôn-taske, Patronstasche.

patrûlje, Patrouille, Streifwache, Runde; — patrûljêren, patrûllêren, die Streifwache od. Runde abhalten u. machen. — *Aus franz.* patronille u. patroniller u. dies mit *span.* patear (*traben*) *von (cf. Diez, I, 310) pata, bz. franz. patte (Tatze, Pfote), cf. pote u.* 60 *pôtjen, bz. unser padden u. patjen.*

pau od. paue (*Plur.* pauen), *Pfau*. — *Spruche.*: hē strūft sūk as 'n pau; — hē geid so stolt as 'n pau. — *Mnd.* pawe; *ndl.* paauw; *mhd.* pauw; *ags.* pava; *engl.* pavo; *ahd.* plāwo, fāwo, plāho, fāho, plāo; *mhd.* plāwe, pfāwe, plā; *dän.* paa; *böhm.* pav; *ital.* pavona; *franz.* paon; *span.* pavon etc. — *Aus lat.* pavo, was wohl zweifellos selbst ein Fremdwort ist wie das griech. gleichbedeutende ταός. — *cf.* auch paulüne.

paueln, *s.* paulen.
pauen, mit scharfer kreischender Stimme schreiben etc., wie z. B. ein Pfau od. auch wie kleine ungeberdige Kinder etc. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Schutz* etc.) pauen; *afries.* pjaawe, pjaawe (mit feiner pfeifender od. weinselnder, kläglichlicher Stimme reden, schreiben wie kalekutische Hühner od. wie junge Hunde, Katzen etc. laut schreiben u. lärmn, zanken). — Wohl zweifellos von pau (*Pfau*) weiter gebildet.

panke. Pauke, das bekannte, stark- u. dumpftonende, trommelartige, mit einem Schlägel geschlagene Tonwerkzeug. — Angeblieh aus (*cf.* *Weygand*) lat. bucina, buccina, was wohl mit pänge u. pogge etc. (*cf.* auch peike etc.) derselben *V* angehört u. wonach es dann auch beim Vergleich von puchen u. pucken mit pauken ebensogut direct von der *V* buk (sonare etc.) abstammen kann.

pauken, a) schlagen, hauen, wammes etc.; — sē pauken sūk; — hē paukt hum dügtig dor; — b) laut schallend sprechen, predigen dass es schallt u. dröhnt etc.; — hē paukt nus wat for; — de pastör hed fan förmiddag wër göd an 't pauken west. — *Mit nd.* (*Br. Wb.*) pauken (mit hohlem Munde reden, dass es dumpf klingt, laut sprechen, mit Geschwätz übertönen etc.) u. *ndl.* pauken von panke od. direct mit puchen u. pucken etc. (*cf.* puchen u. pukkern) von der *V* buk.

Paul, ml. Name. Davon Geschh. Pauls, Paulsen, wie Jaus, Janssen von Jan u. Johns, Johnsons, bz. Johansen von John, bz. Johan. — Zu dem auf den 25. Jan. fallenden Tag der Bekehrung des Apostels Paulus gehört der Reim: Paul beker di! winter wër (wehre, bz. heide) di.

paueln od. paueln, sich besinnen u. zurückhalten mit Etwas, säumen, zögern etc.; — paul' dog nēt so lank! māk' dog 'n hitje turt; — hē sitt to paulen (z. B. beim Spiel, wenn Jemand das Anspiel hat u. nicht mit der Karte heraus will); — hē pauld (od. truggeld) so lank, dat d'r hēl gēn wachten up hum is. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Nachtrag*, pag. 228) paulen.

paulune, paulün, *Pfau*. — *Nd.* pawelune, pagelune, pagalün; *mnd.* paulün, pawelün, pagelün. — *Es ist* (weil der Pfau seinen Schwanz fächerartig aufklappt u. entfaltet) mit *mnd.* pauwelün, paulün (*Zelt*, *Zeltdach*) formell u. begrifflich eins u. wie dieses aus *franz.* pavillon, bz. dem *afranz.* paveillon (*Schmetterling*, *Falter*) entstanden, was (*cf.* *Diez*, I, 301) mit *ital.* padiglione; *sard.* papaglioni; *span.* pabillon; *kymr.* pabell; *air.* pupall (*Zelt*, bz. aufgeklapptes od. entfaltetes Etwas) aus lat. papilio hervorging.

paus, *Papst*; — **pausdöm**, *Papstthum*. — *Nd.* paus, paust, pawest; *mnd.* pawes, pawest, pauwt; *ndl.* paus; *afries.* pavs, paves, pavis; *as.* pāvos; *an.*, *isl.* pavi; *ahd.* habes; *mhd.* habes, habest, habst. — *Aus griech.*, *mlat.* pāpas (*Priester*, hoher, höchster *Priester*) u. dies (*cf.* pape von papa) aus griech. 10 pāpas, pāppas, Papa, Vater.

pē, peje, pri, pi, Unterrock von rauhem groben Tuch od. Wollenzug für Frauen, bz. Mädchen u. Kinder, *cf.* auch pe-laken u. pi-jikkert. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) pye, pey, piye, pigge, pike (eine Jacke, ein warmes Unterkleid von Flanel, Boy od. anderem wollenen Stoff, ein kurzer Rock); *ndl.* pij, piye (ein grober Wollstoff, grobes Tuch, ein Kleidungsstück, Ueberrock, 20 Wammes aus diesem Stoff); *mnd.* piye (pannus rudis etc.); penula coactilis etc.; bardocueullus, penula nautica; endromis; *afries.* (*Outzen*) pie, pei (ein langes Kinderkleid, ferner auch der Frauen, eine Jacke od. Weste). — *Es ist gekürzt*, bz. erweicht (*cf.* slā' od. slē aus slāde, slede, — frā od. frē aus frāde, frēde, *Früde*, — schröjen aus schröden etc.) aus pēde = *as.* pēla (*Untergewand*) = *ags.* pād; *goth.* paida (*Tunika*, *Rock*); *mhd.* pfeit (*Hemd*, hemdähnliches Kleidungsstück), was wohl mit finn. paita (*Hemd*) aus griech. baité (*Hirtenod. Bauernkleid*, bz. *Hirtenrock* von Ziegenfell) entstand.

pēfke od. pēwke, pēweke, gegen Witterungseinflüsse etc. sehr empfindliches zartes Kind, Schwächling etc.; — hē is un blift altid 'n pēfke; — 't is so 'n pēfke fan 'n kind od. jung etc. — *Es ist eine Diminutivform*, die nach dem gleichbedeutenden piperling von pipen (pfeifen, stöhnen, kränkeln, schwach sein etc.) leicht mit *nd.* (*Schälze*) pewaterig (*schwach*, *blass*, *kränklich* etc., *cf.* auch piperig u. krauken etc.) zu einem Verb. 55 pēwen (*weinen*, *stöhnen*, *klagen* etc.) gehören kann, die nach Pēwsum aus Paweshem od. *mnd.* peweler (*Pauliner*) leicht aus pauen (*kreischen*, *schreien* etc., bz. mit feiner pfeifender kläglichlicher Stimme reden od. 60 *schreien*, *winseh* etc.) entstehen konnte.

pegel, pägel, peil, *Pegel*: a) das aus einem Kerb, Kerbring, Strich, einem eingeschlagenen Nagel od. aus einer in den Boden des Gefässes eingelassenen Stange mit einem flachen Kreuz oben darauf bestehende Merk od. Merkzeichen in einem Hohlmass für Flüssigkeiten, bis zu welchem dasselbe gefüllt wird, bz. bis zu welchem dasselbe gefüllt sein u. die Flüssigkeit steigen muss, wenn sich die richtige Menge desselben in dem Gemäss befindet; — wen du metst, den must du de mät bit an de pegel ful lopen laten, bz. darup sên, dat 't mit de pegel lik steid; — b) das in den Häfen od. an den Küsten u. Ufern der See u. der Flüsse angebrachte Merk- od. Masszeichen der mittleren od. normalen u. richtigen Fluthhöhe u. daher auch überhaupt das Mass der Höhe u. des Standes der täglichen normalen Fluth; — de flöt is fan dage 2 fôt bâden de pegel stegan, bz. 'n fôt under de pegel (od. peil) blefen; — na de Amsterdammer pegel (der mittleren od. normalen Fluthhöhe od. dem Mass der mittleren normalen Fluth von Amsterdamm) gerekend ligt de polder wol 12 fôt leger; — dat water steid pegel- od. peil-hôg (d. h. es steht so hoch, wie der Pegel od. das Zeichen der normalen höchsten Fluth); — 't is pegel- od. peil-hôg water (es ist Hochwasser, bz. das Wasser hat den Pegel od. das Merkzeichen u. Mass der normalen Hochfluth erreicht, wonach wieder die Ebbe eintritt); — c) der Wasserstandsmesser, bz. mit Strichen u. Zahlen versene Stab od. Bohle zum Abmessen der Höhe u. Tiefe des Wasserstandes der Flüsse u. in den Häfen: — na de pegel was 't water fan dage 6 fôt hóg. — Nd., md., nld., mnd. pegel, peil, dasselbe u. auch das durch ein solches Merk od. Merkzeichen (s. sub a) angezeigte bestimmte Mass od. Masstheil, hemina, Pinte, bz. (cf. Dähn ert) ein Quart od. der vierte Theil von einem Pottmass, wie nld. peil auch überhaupt die Bedtg.: Mass, Grenze etc. (boven het peil van zijn vermogen, bz. zijne krachten; — boven peil en perk etc.) hat, wie desgl. auch norw. peil u. dän. paege, pael.

Dass dieses Wort urspr. blos ein mit einem scharfen Instrument od. einem Spalt- u. Schlag-Werkzeug geschlagenes od. eingeschlagenes Etwas bezeichnete, bz. ein Etwas ist, was durch Schlagen, Hauen, Spalten etc. entstand (wie z. B. ein Kerb, Einschnitt od. Spalt etc.) u. gemacht wurde, ist wohl zweifellos u. wird dies auch dadurch bestätigt, dass pegel im nd. (Br. Wb., Schütze) auch die Bedtg.: Brenn- od. Scheitholz, welches aus mittelstarken Aesten geschlagen

od. ge- u. zerspalten ist u. das norw. (cf. bei Jr. Aasen das erste peil) ansser pegel od. $\frac{1}{4}$ pot auch die von Borste, Spalte, Ritze etc. hat. Vergleicht man nun aber weiter picheln, pichelen, od. vielleicht nach mnd., md. peghel (*Pegel*) besser pigheln, pighelen (trinken, saufen) con peghel, pighel in der Bedtg.: Mass od. Pinte (s. oben) wie unser püllen von pülle (Pulle), so scheint es, als ob das e in pegel od. peghel für älteres i u. demnach auch pegel od. peghel für urspr. pigel, pighel steht. Da nun aber weiter p a. b (cf. z. B. pangeln, pingeln = bangeln, bingeln, sowie = bikken u. 2 pikken etc.) sich mitunter gegenseitig vertrenen u. dann beide aus älterem idg. bh entstanden, so ist es auch sehr gut möglich, dass auch pegel od. pigel, bz. richtiger vielleicht pégel, pigel für and. begel, bigel od. bögel, bigel (contrah. heil, bil) steht u. demnach mit dem aus and. bigel od. bigel (cf. magt = ahd. maht), ahd. bihal, pihal, pigil od. bihal, pihal, pigil, oberd. beihel (cf. Grimm, Wb., I, 1374) contrah. bil (Beil, securis, ascia) zusammenhängt od. mit diesem, sowie den Wörtern nhd. Beil (Loch, Spundloch, bz. incisura dolii?), Beile (talea, Kerbholz, Kerb), beilen (securi caedere, incidere, abscidere), bz. beilen, beigeln (vom Messen od. Aichen u. Stechen od. Probiren der Fässer bezüglich ihres Gehaltes u. Inhaltes etc.), Beiler, Beigeler (explorator dolii) etc. zu einer u. derselben V gehört, wie auch Grimm (vergl. dasselbst diese Wörter) beilen, bz. beigeln (explorare, probare) u. Beiler (explorator dolii) mit unserm pegeln, peilen u. pegeler, peiler identificirt u. demnach auch annimmt, dass pegel, peil urspr. die Bedtg.: Einschnitt od. Kerb etc. gehabt hat u. mit ahd. pihal, pigel, bz. pihal, pigel (securis, ascia, cf. bil u. Weiteres auch unter bilbréf) zusammenhängt, was wahrscheinl. auch mit bikken u. 2 pikken (cf. diese Wörter) con derselben V abstammt.

Sollte übrigens der Zusammenhang unseres nd. pegel mit den obigen nhd., bz. oberd. Wörtern: Beil, Beigel, Beide, beilen od. beigeln etc. abzulehnen sein, so würde man (da das lat., griech. p im nd. oft unerschoben bleibt) bei pegel als eingeschlagenes od. eingetribenes u. versenktes Etwas (gleichviel ob ein Kerb od. ein Knopf etc.), bz. als ein eingesenktes u. eingelassenes Etwas (eine Stange etc. zum Messen der Tiefe od. des Wasserstandes) auch an dem Zusammenhang mit aengl. pegge; engl. peg (paxillus, bz. hölzerner Nagel, Pflock etc.) u. weiter mit lat. paxillus etc. u. pango, pauxi, panctum, bz.

pago, pezi, pepegi, pactum (befestigen, einschlagen, versenken; befestigen, festssetzen, bestimmen etc., z. B. auch die Grenze od. die Grösse u. das Mass von Etwas u. so auch: abgrenzen, abmessen od. messen, eintheilen etc.) u. griech. pëgnumi, pëgnüo (befestigen, hineinstossen, — stechen, — schlagen etc., wie z. B. einen Nagel, Dorn, eine Stange, Stosswaffe etc.) etc. denken können, was mit lat. pecus (cf. fö) u. unserm fangen u. pak, pakken etc. zu derselben J gehört.

pegelen, pegeln, pägelen, pägeln, gewöhnlich (contract.) peilen, a) speciell den Stand (die Höhe od. Tiefe) des Wassers od. einer Flüssigkeit messen durch Einsenken od. Einstecken eines mit Kerben od. Zahlen versehenen Steckens od. Stabes in das Wasser od. in ein Gefäss od. auch: die Tiefe des Wassers messen mit dem Loth od. Senkblei;

du kanst wol efen peilen wo föl water dat d'r nog steid; — pegel (od. peil) dat Et efen, wo föl win d'r nog in is; — de düpte fan de sê peilen; — b) überhaupt: den Stand od. die Höhe u. Tiefe od. Entfernung etc. von Etwas messen, ermessen, ergründen etc.; — de stand fan de summ' peilen; — t land peilen; — man kan de düpte fan Gods wisheid met peilen. — Nld. peilen (dasselbe) u. pegelen (saufen, cf. picheln); mflam., mhd. pegelen, peylen u. mflam. auch pylen (metiri, mensurare, mensuram designare, metiri vasis capacitatem, modice sive parce dare), peylen (metiri aquas holidè) u. peylen (pensum proponere); nd. pegeln (saufen, cf. picheln) u. pegeln, peilen (die Tiefe des Wassers messen od. überhaupt Etwas [Stand, Tiefe, Entfernung etc.] abmessen, beobachten u. bestimmen etc.); mhd. pegelen, peilen (dasselbe wie mhd.); dän. pejle; schwed. pejla u. hindel.-fries. peilen (peilen in naut. Bedtg.). — Zu pegel etc., wie desgl. auch satl. (Ehrentraut, II, 214) pigelje (spirituosen mit der Brauntweinswage wagen); ütpigelje (genau nach Etwas forschen, sorgfältig untersuchen.)

pegel-, peil-stok, Visir- od. Mass-Stab, bz. Stock od. Stab zum pegeln od. peilen der Fasser, bz. des Standes der Flüssigkeiten in denselben.

pei, s. 1 u. 2 peie.

pei, peje, s. pe.

peichern, peigern (julend-deutsch), im rechtlichen Sinn sterben, unsichtbar werden, verduften, sich auf u. davon machen etc.; — he wil peigern; — he is peichert as he murk dat de licht nêt rein was. — Mit dem gleichbedeutenden hess. (Vilmur, Nachtrag, pag. 177) baekern u. vielleicht auch dem gleichbedeutenden beiern von hebr. pigger (malt), wozon auch pegex, Leichnam.

1. peie, pei, Mehlkuchen, Pfannkuchen. — cf. engl. pie, ital. pighe (Pastete, Kuchen).

2. peie, pei (wang., Ehrentraut, I, 385), Vaters Schwester. — Vergl. mhd.

5 (Sch. u. L.) peie, was auch wohl dieselbe Bedtg. haben wird u. vielleicht aus pede od. pade entstand, da peie auch für paie stehen kann. Wie nun aber nhd. vloeien — vloeden (nhd. fluthen) u. schrooijen, schrooijen = schrooden (schroten) ist, so würde zu peie od. paie aus pede od. pade das mhd. (Kil.) pete (avia) u. pete (lustrica filiola, filia initialis, profilia) u. sächs. pade, padedogter (cf. Kil. unter dem letzten pete), 15 bz. mhd. pade = nhd. Pathe (cf. bei Kil. pete u. peter, susceptor) u. pete (susceptrix etc., promater etc.) zu vergleichen sein.

3. peie, s. peje.

20 peie-balke, s. peje-balke.

peien, s. 1 u. 2 pain.

peike, penke od. paike, poike, peik etc., Sack, Beutel, Tasche etc.; — he stekt hum in de peike; — Compos.: hodelpeik, Bettel-

25 sach; — mälpeik, in einem Sack od. Beutel, Tuch etc. eingebundener u. gar gekochter Mehlteig = mälput od. sakköke. — Wohl zweifellos ident. mit ags. poca (poha, pocca, cf. L. Ettmüller); aengl. poke (pohe, pouhe, cf. Stratmann); engl. poke, pouch;

30 mhd. poke; an., isl. poki; norw. pok; franz. poche, mdartl. poque, pouque (pera, saccus, bz. Ranzen, Quersack, Beutel, Sack, Tasche), was vielleicht mit punge (Beutel

35 etc.), pokke (Blatter), sowie mhd., mflam. poke (cilicium, tegmen-cilicium), poke (cultita), poke (ingluvies) etc. (s. weiter unter punge) u. nhd. pfauchen (blasen) zu einer u. derselben germ. V' puh, pug (rauschen, larmen, blasen, aufblasen, aufschwellen etc.) gehört, zumal da neben ags. poca auch die Form poha (s. oben) vorkommt u. poca u. goth. puggs (cf. punge) wahrscheinl. beide ein aufgeschwollenes u. aufgeblasenes Etwas

45 bezeichneten. Die germ. V' puh, pug wird von Fick (III, 167) mit buk von lat. bucca (Blase, Backe) u. bucinum (cf. pauke) etc. zusammengestellt, wozu auch unser pogge, pok, puchen etc. gehört.

50 peil, peilen, s. pegel, pegelen.

peinsen, pënsen, denken, sinnen etc.; — hepeinsen, bedenken, erwägen, überlegen etc.

— Nld. peinzen; mhd., mflam. peynsen, peysen, pensen; mnd., mhd. pensen, pinsen.

55 — Aus franz. penser; ital. pensare; span., port. pensar; prov. pensar, pessar (erwägen etc.) u. dies mit franz. peser, ital. pesare, prov. pesar (wagen, wiegen) von lat. pensare.

60 pek, päk, peke, päke, pekke, a) Mark im Stamm u. Strunk der Bäume u. Pflanzen

u. in den Knochen. Fig. auch: Gehalt, Kraft etc.; — d'r sitt gën pèk (od. pit) mër in; — b) Zeugungsglied, Penis, cf. pit. — Bei C. Müller auch der Docht in der Lampe u. den Talglichtern, wozu früher das Binsenmark benutzt wurde. — Es ist das contrah. nd. peddik; mnd. pedik, pedek; unld., mltäm. peddick; wang. pedik etc., was anscheinend ein Dimin. von ags. pidha (medulla, cf. pit) ist od. doch jedenfalls davon weiter gebildet wurde.

pekel, päkel, Pökel, Salzlake, Salzbrühe. — Compos.: pekel-flèsk, pekel-herink etc. — Nd., mnd., nld., unld. pekel; aengl. pikel; engl. pickle; an., isl. pekill. Daneben auch mnd. (Sch. u. L.) beckel u. cler. (Weigand) pickel, bickel.

Da das nd. lake (Herings-Lake) nur die Bedtg.: Flüssigkeit od. Brühe hat u. entweder mit lekken (tröpfeln, rinnen etc.) zusammenhängt od. mit nhd. Lache aus lat. lacus (See, Wasser etc.) entstand, so wird auch pekel urspr. nur die Bedtg.: Brühe od. Flüssigkeit, flüssiges od. fließendes Etwas etc. gehabt haben. Vergleicht man nun weiter die nld. Compos.: Pekel-à (Name des in den Groninger Morästen, bz. dem Bourtauger Moor entspringenden u. in den Dollart durch den Staatensiel ausmündenden Flüsschens in der Provinz Groningen, wovon auch die Fehucolonie Pekelà ihren Namen hat), pekel-schuim (Meer-Schaum), pekel-veld (das Meer, die See) etc., bz. dass pekel im nld. ausser der Bedtg.: Brühe od. vielleicht auch der von: Sumpf etc. (jemand in de pekel steken laten, Jemand in der Brühe od. dem Sumpfe stecken lassen) auch die von Meer od. See (het schuimend pekel klieven, das schäumende Meer durchfurchen) hat u. dass auch in der bei Sch. u. L. im mnd. Wb. angeführten Belegstelle: in der rosenstraten hebben de knechte, do se it innemen, kinder in der pekel liggen funden unter pekel wohl schwerlich die sog. Salzlake, sondern wohl eher eine Lache od. Wasserpfütze od. eine Cloake, Schmutzwasserleitung, Gosse, Strassenrinne etc. zu verstehen ist, so ist es beim Vergleich der Wörter pingeln u. bingeln, pikken u. bikken etc. sehr leicht möglich, dass das Wort pekel, bekel, pikel od. peckel, beckel, pickel, bickel mit Anlehnung an griech. pége (Quelle) eine Weiterbildung von nld. beek; unld., mnd. beke; ags. becc; aengl. bek; engl. beck; as. beki, biki; an. becker; schwed. bäck; ahd. pah, pach, bah, bach (Bach, rivus, torrens, amnis) ist u. urspr. nur ein fließendes, rinnendes od. flüssiges Etwas, bz. ein Bach-, Quell-, Fluss-Ding od. ein Etwas was einem Bach etc. gleich ist. od.

daron entsteht, eine Stelle wo Wasser fließt u. ist od. steht, eine Wasser-Ansammlung od. ein Gewässer etc. (gleichviel ob ein rinnendes u. fließendes od. ein stehendes, 5 ob ein kleiner Fluss od. Abzugsgraben etc., eine Lache od. ein Sumpf, ein Meer od. See etc.) bezeichnete, ganz wie auch mår (cf. 2 mår) u. mër ja mancherlei verschiedene Bedtgn. haben u. dies nach dem Obigen auch mit dem nld u. mnd. pekel (cf. auch lat. lacus u. lacuna) der Fall zu sein scheint.

pekel-flèsk, pekel-herink, s. unter pekel. pekeln, päkeln, in Salzbrühe legen od. 15 setzen, um Etwas (namentlich Fleisch od. Fische) zu conserviren od. zu erhalten u. zu bewahren. — Daher inpekeln, in Salzbrühe od. auch in Salz legen (dat flèsk is inpekeld) u. fig.: sich behufs der Conservirung einhüllen, einpacken etc.; — he hed suk dügtig inpekeld; — he pekeld siik so in as of 't bakstènen dik früst.

pekke, s. pèk. pekken, a) Glasschmaltz (salicornia herbacea); — b) Igelkolbe (sparganium).

pel, s. pelle. pè-laken, pèi-laken, grob-, bz. rauhwollenes Tuch od. Zeug zu Unterröcken u. sonstigen Kleidungsstücken. — cf. pè u. 30 laken. — Von Jemandem, der vor übergrosser Eile od. aus sonstigen Ursachen Nichts sieht od. Alles verkehrt u. unrichtig sieht, wird scherzhafterweise gesagt: he hed 'n pèlaken brill' up.

pelden etc., s. pellen. pel-garst, s. pèllgarst. pelgen, schinden, herauben, plündern od. 40 zwecken, drücken, kneifen, pressen etc.; — ütpelgen, ansrauben, ansziehen, nackt, bloss u. arm machen, aussaugen etc.; — he pelgd (schindet od. zwackt) hum nèt so lauk, dat he gans blót un nakend is; — he pelgde hum gans üt, er kleidete od. zog, bz. er plünderte od. quetschte u. sog ihm total aus; 45 — dat land is gans ütpelgd, das Land ist vollständig ausgeraubt od. ausgesogen; — he sügt nèt üt as 'n ütpelgden arte, er sieht gerade so aus wie eine ausgesogene od. ausgepresste, ausgequetschte, leere Erbse, wovon nur noch die Haut od. der Balg übrig ist. 50 — Mnd. pilligen, pilgen.

Es kann beim Vergleich von fillen sowohl von balg (ahd. balg, palg, palc) abstammen u. = b a l g e n, a u s b a l g e n sein, als auch mit pelle u. pellen od. palen u. ital. pelare etc. (cf. 2 palen) zusammenhängen, falls es nicht etwa direct aus dem rom., bz. afranz. pelicer (zupfen, rupfen); span. (Diez, II, 160) pelizar (kneipen, kneifen, zwecken, drücken, quetschen etc.) od. dem ital. pigliare;

span. pillar; port., prov. pillbar; franz. piller (*wegnehmen, plündern*) u. mit diesem aus lat. pilare (*rupfen*) od. pilare, expilare (*plündern*) hervorgeg.

pel-, pell, pel, Schale, Haut, abgezogene od. abgeschaltete Haut, besonders von Eiern, Gerste, Kartoffeln etc. — kartuffelpell etc. **5** — *Ndl. (Danneil, Schambach)* pelle; *mhd., nfläm.* pelle (*pellis, involucrum, pericarpium, folliculus, siliqua, involucrum seminis; tunica calix, valvulus, lemma; testa*). — Wohl mit engl. pell (*Haut, Pergament, Zelle*); *aengl. (Stratmann)* pel; *afraz.* pel (*Haut etc.*); *ital.* pelle (*Haut, Fell, Balg etc.* aus lat. pellis (*cf. 1 fel*), *währnd nld., mhd. pelle (Leichen- tuch, Bahrkleid, Bahrdecke, umbella)*; *mhd. (Sch. u. L.) pelle (Altartuch etc.)* **10** *de. entweder direct aus lat. palla od. mit ags. pael, pell, päl, palla (pallium; purpura, cf. L. Ettmüller; od. Seidenstoff, cf. II. Leo); aengl. (Stratmann)* päl, pel; *engl.* pall (*pallium etc.*); *an., isl.* pell (*byssus*); *schwed.* pell, pelle, päll (*eine Art Himmel od. Baldachin von Seidenzeug, der bei der Trauung über das Brautpaar gehalten wird*) **15** *u. ahd.* phellöl, fellöl, pfellöl; *mhd.* phellöl, pfelle, phelle, pfelle (*feiner Seidenstoff, Gewand u. dergl. aus demselben Gefertigtes*); **20** *mlat.* palliolum, *sowie ital., span.* palio; *prov. pali; afraz.* pali, paile (*Ueberkleid, Teppich, Baldachin*) aus lat. pallium (*von palla*) *entstand.*

pell-, pellen (pelle, pelst, pelld etc.; 25 — pelde, pelldst etc.; — *is od. het pelld*), *schulen, häuten, enthäusen, die Haut abziehen, schinden etc.*; — kartuffels etc. pellen; — *he pelld dat (od. hum) üt (auch fig. im Sinn von auskleiden, entblößen, arm machen, rupfen etc.)*; — *garste pellen, Gerste schälen od. enthäusen, bz. sie auf der Mühle zu Grütze od. Graupen machen od. mahlen, indem die Schale davon zwischen den Steinen abgerieben wird*; — *daher überhaupt auch: Grütze od. Graupen mahlen od. machen*; — *'t is göde wind um to pellen*; — *he is an 't pellen*; — *de mölen od. de müller hed fan dage 'n steifgen östwind, so dat he göd pellen kan.* — *cf. pelmölen, pellwind etc.* **30** — *Nd. (Danneil, Schambach)* pellen; *nld.* pellen u. (*provinc.*, z. B. *in der Provinz Groningen*) pelden (*schälen, enthäusen etc.*); *mhd.* pellen (*vellere, vellicare, carpere; decorticare, glubere, deglubere, glahare, deglabrare*), pellen het ey (*exuere ovum testa*). — Wohl zunächst von pelle (*pellis*) u. dann in der Bedgt.: *vellere etc. auch aus franz. peler etc., cf. 2 palen od. palen.*

pell-, pelle-, pelde-gang, der zum pellen dienende Mahlgang einer Peldemühle.

pell-, pelle-, pelde-garste; i. q. schillgarste, d. i. geschälte od. enthülsete Gerste.

pell-, pelle-, pelde-gürte, Grütze od. Graupen von geschälter Gerste.

pell-gös, eine gerupfte Gans, bz. eine Gans, die gerupft u. ihrer Federn od. ihres Federkleides beraubt u. kahl ist od. gerupft wird. — *Daher auch eine Gans od. eine dumme Person die gerupft, gepflückt u. gehänselt wird*; — *en in 't selskup mut altid de pelgös wesen*; — *'t is 'n regten pelgös (eine dumme Person, die sich rupfen od. hänseln lässt etc.)*. — *Es steht wohl für pelg-gös (cf. pelgen), doch kann die Vorsilbe pell auch zu pellen gehören.*

pell-kartuffels, Kartoffeln mit der Schale. **20** **pell-, pelle-, pelde-mäl, grobes, mit der Schale od. Hülse gemischtes Gerstenmehl, was beim pellen der Gerste abfällt. Es wird meist zu Schweinefutter verbraucht.**

pell-, pelle-, pelde-mölen, eine Windmühle, die zum Schälen (pellen) der Gerste, bz. zur Fabrikation von Grütze od. Graupen eingerichtet ist.

pell-, pelle-, pelde-sten, der zum pellen gebrauchte od. dienende Mühlstein.

pell-, pelle-, pelde-wark, das Werk od. Getriebe in einer pell-mölen.

pell-, pelle-, pelde-wind, Wind, der stetig u. stark genug ist um zu pellen, bz. Graupen von Gerste zu machen; — *'n steifgen östwind is de beste pelldwind.*

pels, pelts, Pelz, Fell etc. — *he hed hum de pels reddt*; — *he krigt wat up sin pels*; — *sê kloppen hum de pels üt.* — *Sprichw.*: *wask mi de pels, man mak mi nê nat.* — *Mit ahd.* pelliz; *mhd.* pellez, belliz, belz etc. aus *mlat. pellicium u. dies mit ital. pelliccia; franz. pelisse etc.* aus dem *Fem. pellicea von lat. pellicens (von od. aus Pellen) von pellis, cf. 1 fel.*

pelser, peltser, Pelzer, Kürschner. — *Davon pelerstrate in Emden.*

pelsér, s. plesér.

penn-damm, ein Schluss- od. Schutzdamm in einem Graben zum Abschliessen od. Abschützen des Wassers, der an beiden Seiten aus Holz besteht u. incendig mit Erde ausgefüllt ist. — *Wohl — Damm zum Abschliessen u. Abschützen etc. (cf. 2 pennem) des Wassers.*

1. penne, penn (Plur. pennem), Feder, besonders die als Schreibfeder benutzte starke Schwungfeder. Daher überhaupt: Schreibfeder. — *Compos.*: penn-kaker, penn-likker, penn-mest, gös-penn etc. — *Räthsel*: *'t is fan lafen, 't hed gen lafen, 't kan elk un en*

dog antword gafen. — *Aus lat.* penna, alut. pesna u. dies für petna, patna, was mit *Feder* (cf. 1 fär) zur *V* pat (*fliegen etc.*) gehört.

2. *penne*, *penn*, *pinne*, *pin* (*Dimin.* pennke, pennetje, pinntje), *Pinne*, *Pflock*, *Nagel*, *Zwecke*, *Zapfen* (von Holz od. Metall, spitz od. blos zugespitzt, od. auch vorne abgestumpft) etc., zum Ein-, Auf- od. Feststecken, bz. zum Festhalten, Festnageln, Festmachen, Verschliessen u. Verbinden; — rörpenn (*Ruderpinne*); — du must d'r 'n penn (*Pflock*, *Nagel*) in slagen, dat 't fast sitt; — 'n penn (*Zapfen*) an de balke maken, de in de ander instaken word, dat hê nêt wiken kan; — de rāmen fan de fensters- u. dōren sūnt mit pennem (*od. tappen*) in 'n ander ferpend (*od. fertappt*) etc. — cf. pennetje etc. — *Nd.* (*Br. Wb.*) penn (*hölzerner Nagel od. Zapfen; hölzerner Thürriegel u. pinn od. (Schütze) pinne (kleiner Pflock); mnd. pin, pinne (Pinne, Spitze, Nagel, Schusterzweck, Pflock etc.; Pflume, Schusterahle); nld. pen (Stachel eines Igels, Pflock) u. pin (Pflock, eiserner od. hölzerner Nagel ohne Kopf, Zwecke, kleiner Nagel); mhd. (Kil), mltām. penne (assula inspicata, bz. cheville de bois) u. pinne (pinna, spiculum, cuspis, veruculum, aculeus), pinne, doelpinne (scopus, Nagel od. Knopf in der Zielscheibe), pinne (clavus, impages); aengl. pinne; engl. pin; an., isl. pinni; norw., schwed. pinne; dän. pind; mhd. phinne, finne (Nagel, Pflock etc.) etc. — Vielleicht entlehnt aus lat. pinna (*Feder, Schwungfeder, Flossfeder, Flosse; Spitze od. Zinne auf der Thür u. Helmspitze u. im mlat. auch: Nagel etc., cf. 1 u. 2 finne*), von welchem es übrigens fraglich zu sein scheint, ob es in der Bedtg.: *Feder, Schwungfeder, Flossfeder, Flosse* etc. — Vielleicht entlehnt aus lat. pinna u. in der Bedtg.: *Spitze od. Zinne* mit seiner Nebenform pinā nicht etwa ein gänzlich davon verschiedenes Wort ist, was vielleicht mit dem gleichfalls allein stehenden port. (*Dicz, II, 162*) pino (*Nagel, Zwecke*) u. pino (*Höhepunkt, Spitze*); schott. (*Jamieson*) pin (*Gipfel, Spitze, Höhe etc.*), bz. kymr. pin; gäl. pinne; an., isl. pinni (*Pinne, Nagel etc., bz. ein spitzes Etwas, cf. mnd. pin, pinne, Spitze etc.*) aus dem kelt. od. altgalischen entlehnt ist u. womit auch das von *Curtius u. Fick* unberührt gelassene griech. pinna, pinné (*Steck- od. Stechmuschel*), nld. pin, norw. pinn (*kleiner Spierling, Stint, kleiner Fisch*) *comex* sein könnte, wie desgl. unser 2 finne (*spitzige Hitzblutler, Blasengeschwür mit Wurm in Schwein*), die ja sämtlich wie vielleicht auch lat. pinus (*Fichte od. Nadelbaum*) u. kelt. (cf. 60*

Obermüller, II, 475 unter pindus u. pinie) pinn (*Nadelwald*), pen, bin (*Berg*) auf eine *V* mit derselben Bedtg. wie die *V* ak von lat. acus, acies etc. u. ags. eggia, mhd. 5 egge, ecke (*Ecke, Spitze, Schweide, Bergkamm etc., cf. egge u. die Egge als Name des Waldgebirges in Westfalen*) zurückzugehen scheinen.

1. *pennen*, *Plur.* von 1 u. 2 *penne*.

10 2. *pennen* od. *pinnen* (*Verb.* zu 2 *penne*), *zapfen*, *verzapfen*, *ineinander stecken od. fügen, verbinden, schliessen, dicht machen, abschliessen, ein- od. abdämmen etc.*; — de balke mit penn od. upenn (*mit einem* 15 *Zapfen versehen, bz. angespitzt*) worden; — de balken, rāmen, fensters etc. sūnt in 'n ander penn od. in od. mit 'n ander ferpend od. ferpinn (*die Balken etc. sūnt mit Zapfen versehen u. durch Einschürben od. 20 Einstecken derselben in die Nuthen od. Vertiefungen fest zusammengefügt u. mit einander verbunden*); — 'n fenster pennen od. pinnen (*ein Fenster durch Ein- od. Aufstecken einer Pinne feststecken u. verschliessen*); — de dōre is penn od. fer- 25 to-penn (*die Thüre ist durch einen hölzernen od. eisernen Pflock od. Stecken geschlossen od. verschlossen etc.*); — 't water pennen od. ofpennen (*das Wasser abschliessen, absperren, bz. dämmen, abdämmen, zurückhalten etc.*) etc., cf. inpenn, inpennen etc. — *Nd.* pinnen u. (*Br. Wb.*) pennen, topennen (*riegeln, verriegeln, verschliessen*), ferpennen (*mit hölzernen Nägeln zusammen-* 30 *heften*); *sall.* (*Ehrentraut, II, 193*) penne (*die Thür mit einem hölzernen Riegel verschliessen*); *nld.* pinnen (*anzwecken, aufzwecken, mit Zwecken verbinden*); *ags.* (*L. Ettmüller*) pinnjan, onpinnjan (*repa-* 40 *gulare etc.*); *aengl.* pinnin; *engl.* pin (*stecken, anstecken, heften, anheften; befestigen, zusammenbinden, festmachen; anuageln; einschrauben; einsperren, einpfieren etc.*) u. *ags.* (on)pennjan; *aengl.* (*Stratmann*) 45 pennen, bipennen (*includere; engl. pin (einpfieren, einschliessen, einsperren, einengen); norw., schwed. pinna; dän. pinde (pflocken, anpflocken, mit Pinnen festmachen, feststecken, zapfen, verzapfen, verpinnen) etc.*

— Zu 2 *penne*, bz. *pinne*.

3. *pennen* (*dat.*), das *Kneipen, Zwacken, Zwicken, Drängen im Mastdarm, bz. der schmerzhafteste stechende Drang etc. zum Stuhlgang, ohne dass derselbe jedoch erfolgt.* — 55 *Wie zwacken u. zwicken von Zwick (dünner Holz-nagel), so wird auch dieses Wort wohl mit 2 pennen u. 2 penne (Pinne, Zwick, Zweck, dünner Holz-nagel zum Einstecken, bz. zum Stecken od. Stechen, Feststecken etc.) zusammenhängen.*

pennink. *Pfennig*. — *Sprüche*: penninks-klok, - dalers-dum. — *Nach der ältesten Form* ahd. phantinc, phending, pending etc. *ist es von ahd. phant (Pfand) mit der Endung ing fortgebildet u. bezeichnet es demnach ein Etwas, was einem Pfand gleicht od. demselben entspricht, bz. was als geschlagenes Stück Edel-Metall od. geprägtes Geldstück (urspr. eine kleine Silbermünze, Denarius) Pfandweirth hat u. statt eines sonstigen Werthstückes als Pfand gegeben u. gezahlt, sowie auch im Handel als Tausch-object gebraucht wurde.*

penn-kaker, Federkocher.

pennuke, pennuken, s. pennetje.

penn-likker (Federlecker, bz. Person welche die Schreibfedern ausleckt od. ableckt), Federfischer, Schreiber. — *Nld., nld. penn-od. penne-likker (dasselbe); mhd. penn-lecker (servulus a manu, librariolus).*

penn-mest, Federmesser.

penn-ord, penn-örig, scharf von Ohren, schartörig, scharf- od. feinhörig, scharf u. genau hörend, sehr aufmerksam; — *hè is so pennord as de duifel, man kan häst so sagte nèt proten, of hè hord t.* — *Zu 2 penne als spitzes scharfes Etwas.*

penn-saghs (obs. Cad. Muller), Federmesser. (cf. säks).

1. **pennetje**, **pinnetje** od. **penetje**, **pinetje** u. auch **penuke**, **pennuken** (*Dimin. von 2 penne etc.*), *a. ein eiserner od. messingener Pflock od. Nagel zum Einstecken in Löcher, bz. Feststecken u. Schliessen der Fenster u. Thuren, bz. zum Durch- u. Vorstecken in eiserne Bolzen, Achsen (Bolz- od. Achsnagel), damit dieselben nicht herausgenommen od. ausgleiten können u. festsitzen; — wen du t fenster digt mäkt, must du t pennetje (od. pinetje) d'r wër upsteken, dat t nèt upschafen (aufgeschoben) worden kan; — b. die auf einem Schurriemen, bz. um das eine Ende desselben befestigte Nadel, welche durch die Schnürlocher der Schuhe u. Klöder gesteckt wird.*

2. **pennetje**, **pinnetje** od. **penuke**, **pennuken**, *eine silberne Rohre, welche in die kranken Zitzen des Viehs gesteckt wird, um das Zu- od. Verwachsen derselben zu verhüten. — Da dieses Geräth im nld. speeuzonde (d. i. 50 Zitzensonde, cf. spene, spau) heisst, so wird auch dieses wohl blos die Boltz: Einstechgeräth haben u. wie 1 pennetje etc. ein Dimin. von 2 penne etc. sein.*

pepele, **papele**, *Zärtlichthuerei, verzärtelndes u. verweichlichendes Gethuc etc.;*

wat is dat för 'n pepele mit de kinder?

pepelig, **päpelig**, *weichlich, empfindsam empfindlich, weinerlich etc.;* — *hè is (od. word) so pepelig, dat hè hël gen kolde un*

wind, bz. hël gen hard wörd mër ferdragen kan. — Nld. (Schambach) paepelig.

pepeln, **päpeln**, *zärtlich u. weichlich thun od. sprechen, zärtlich sein, zärteln etc.:* —

5 *hè pepeld to föl mit de kinder herum. — Daher: ferpepeln, ferpäpeln, verweichlichen, verzärteln;* — *sè hed de kinder gaus ferpepeld; — de kinder sünt so ferpepeld, dat se glük ferkold sunt, wen hör man 'n lüchtige*

10 *(Luftchen) anweid. — Nld. (Schambach) paepeln. — Da nld. (cf. Schambach) auch pepel für nhd. Pappel vorkommt, so kann es sowohl wie nd. (Dann eil) pappeln (essen von kleinen Kindern) ein Iterat. von*

15 *pappen (Pappe od. Brei essen, mit Pappe füttern etc.) als auch mit pappeln (dummes Zeug schwatzen, bz. wie kleine Kinder schwatzen u. sprechen) ident. sein. Vergleichlich man indessen pepelig zu pipelig von*

20 *pipen, so kann es auch mit pipeln als dem Iterat. von pipen urspr. ident. sein, bz. vom Imperf. pip desselben abstammen.*

peper, **päper**, **Pfeffer**. — *Aus lat. piper. peper-, päper-höm, Seidelbast (daphne 25 mezer).*

pepern, **päpern**, a) *pfeffern, mit Pfeffer bestreuen od. einreiben u. wurzen; — de wurst is to stark peperd; — b) prickeln, schmerzen, brennen etc.;* — *de hande pepern mi d'r fan, so klappede hë mi d'r in; — inpepern, einpfeffern; fig.: einreiben; — hë schal hum dat wol wër inpepern.*

peper-, **päper-wartel**, *Meerrettig.*

per, **pere**, **pär**, **päre**, *Birne. — Nld. 35 peer; ays. per; engl. pear etc. aus lat. pirum.*

perammel, s. parammel.

per-höm, *Birnbäum.*

përd, *Pferd. Auch das Seil (Tragseil, 40 Träger), welches bogenförmig an den Raen hängt u. worin die Matrosen stehen, um das Segel festzubinden, sowie ferner auch ein auf zwei Balken liegender Querbalken worauf eine Mauer ruht, wenn der untere Theil*

45 *derselben weggebrochen wird etc. heisst perd. — Reiselart u. Sprüche: fan t perd up de esel kamen; — 'n gäten perd kikt man nèt in t bek; — de beste perde worden up*

de stad socht (auch fig. von guten Mädchen);

— *beter 'n blind përd as 'n lös helter (Halfter); — t hinkende perd kund achterna;*

— *'n goden förman bi 'n wepel përd is mër as t perd un wagen weerd; — de përd de de hater ferdüden, de krigen sè nèt; — hë*

55 *arbeidt as 'n përd; — 'n hürd përd un 'n lënde swäpe riden scharp; — 'n wit përd mut fol strei hebben; — hë sitt up t përd*

un söcht d'r na; — hë hed 'n geweten, dat d'r wol 'n kütse mit fër perden in umdraien

60 *kan; — hë lopt so stolt as 'n soldatenperd;*

— 't is 'n frömsk as 'n mölenpêrd; — hê sitt up 't pêrd as de esel up de plümbôm; — mit stâtske pêrde is kwâd plögeu; — wen de pêrde nêt êten un de wagens nêt slêten, den was 't göd förman wesn. — *Râthsel*: ik stâ för di, dit schal in di, den wil 'k up di, den sebast d' gän. — *Das Wort pêrd*; *mhd.* pfer, pferit, phärit, pferit, pferfrit, pferfrit, parfrit, pafrefret, parevrit, parafrid; *mlat.* parafredus, pafrefridus etc. *entstand aus dem griech., lat.* paraveredus, was als *Compos.* von para (bei, neben etc.) u. *lat.* veredus wörtlich ein Nebenpferd bezeichnet od. nach *M. Jähns* (Ross u. Reiter, pag. 4) eigentlich die Benennung eines der grösseren u. schwereren Pferde war, welche man beim cursu publico verwendete u. später avertarii nannte. Aus paraveredus entstand (*Diez*, I, 302) auch das *ital.* palafreno; *span.* palafren; *proc.* palafrei; *franz.* palefroi (*Zeller*).

Das lat. veredus betr., so erklärt der röm. Grammatiker *Festus* (de significatione verborum) dasselbe damit: quia rhedam vehit (weil es den Wagen zieht). Da indessen rheda ein kelt., gall. Fremdwort ist, so ist es viel wahrscheinlicher, dass auch das *lat.* veredus ein Lehnwort war u. aus dem kelt. vehorheda (Pferd) entstand, in welchem wahrscheinl. einestheils die *V* vagh, vah (vehere, cf. wagen u. wegen) u. anderentheils die *V* radh od. ardh (cf. raden, reden u. riden) steckt, wozu auch wohl das kelt. rhedeg (laufen) gehört.

pêrde-blöme, Löwenzahn (leontodon taraxacum), sonst auch hundelblöme genannt.

pêrde-dokter, Pferde-, bz. Thierarzt.

pêrde-flêsk, Pferdefleisch. — *Sprichw.*:

pêrdeflêsk, dūr flêsk.

pêrde-folk, Reiterei, Cavallerie, Gegensatz von fôtfolk als Infanterie.

pêrde-kütel, Pferdeapfel. — *Sprichw.*:

„wâr rôk is, dâr mut ök für wesen,“ sa' de fêlink, do wul hê sin pîp bî 'n friskan pèrdêkötêl ansteken.

pêrde-melk, Pferdemelch.

pêrde-tögel, Pferdzeugel.

pêrde-tôm, Pferdewann.

perdulje; i. q. bredulje.

perdum, Pardon. Auch Frist, Aufschub

bezüglich der Zahlung einer Schulforderung.

perduene, s. pardune.

perê, s. per.

perk (holl. Grenze), Ziel, Endpunkt, Grenze, Schranke etc.; — gèn pâl of perk; — gèn perk of mât etc. — *Nld.* perk (Park; Kampfplatz; Schranke, Grenze etc.); *mndl.* park, perk (septum, circus, locus conclusus, arena, roborarium, vivarium etc.); *mhd.* perk; *ags.* pearroc, pearruc, pearric; *aengl.* 60

parc, parrick, parrook; *engl.*, *schott.* park; *gael.* páire; *kymr.* parc, parwg; *ahd.* pharrich, pherrich; *mhd.* pferrich, pferch; *mlat.* parrius, parcius; *ital.* parco; *span.*, *port.* parque;

5 *proc.* parc, pargue; *franz.* parc, woron: parquet, parquer u. das entlehnte *ahd.* Park. — *Vielbricht* (cf. *Diez*, I, 306) von *lat.* parcere (sparen, schonen, erhalten etc.) od. sonst das *mlat.* parrius, parcius der *Bedty.* nach besser zuerst mit *ahd.* pere, perak, perag (Berg, Ort wo man gesichert ist, bz. eingefriedigter u. unwallter Ort) u. pure, purag, puruc (befestigter od. eingeglegter, ungeschlossener Pfatz, Schloss, Astell, Burg) etc. von *ahd.* përgan, përgan, hërgan (umschliessen, einhegen, sichern, in Sicherheit bringen, verbergen, bz. bergen), wo dann das *ags.* pearroc; *gael.* páire; *ital.* parco etc. u. *ahd.* pharrich etc. wieder aus *mlat.* parrius, parcius entstanden, bz. entlehnt sind.

perle-linken, s. parrel-linken.

persenning, **presenning**, getheertes Segeltuch, womit man Sachen, Luken u. andere Oeffnungen auf den Schiffen bedeckt od. was man darauf befestigt, um sie vor dem Nasswerden u. dem Eindringen des Wassers zu schützen. — *Nld.*, *schwed.*, *dän.* presenning. — Wohl aus preserving (welches nach *Bobrik* auch in derselben *Bedty.* gebraucht wird) od. preserving (von *engl.* preserve; *franz.* preserver; *lat.* praeservare) entstanden.

persk, **perske**, Pfirsich. — *Nld.* perzik; *ital.* persica (contrah. pesca) etc. — Von persicum (persischer Apfel).

persôn, **Person**. Der Mensch seiner Wesenheit od. innerlichen u. ausscrlichen Erscheinung od. auch blas seiner ausserlichen Erscheinung nach, seine Figur, Gestalt etc.; — 'n giôt (od. lütjet, moi, mal etc.) persôn; — *Compos.*: fröens- od. fröspersôn, manspersôn; — fan persôn is hê mî wol bekend; — sîn persôn kem' ik nêt.

45 — Aus *lat.* persona (*Maske, Figur; Figur u. Rolle, die der Mensch auf der Welt spielt; Bild, Figur, Abbild eines Menschen etc.*) u. dies wohl aus dem *Femin.* des *lat.* personus, persona etc. (sich hören od. vernehmen lassend, redend, blasend, spielend etc.) von persono, personare (durchschallen, erschallen, ertönen; laut rufen od. schreien, auf einem Instrument ertönen lassen od. Ton fortbringen, spielen, blasen etc.).

pertret od. **portret**, Portrait, Bild, Figur etc.; — *fig.*: Person, Mensch; — ik heb' nog 'n per- od. portret fan hum; — 'n old pertret (ein altes Bild; ein altes Weib od. Weibsbild, eine alte Schuchtel); — hê is 'n mal pertret (er ist ein wunderlicher Mensch

od. Kauz). — portrait ist das Partic. von franz. portraitre (abbilden) aus lat. protrahere (hervorziehen, ans Licht bringen, erscheinen machen etc.).

pervätsk, prevätsk, malitios, boshaft, heimisch, feindschlig, neidisch etc.: — hē is so 'n pervätsken kerel, dat elk hum midt, wār hē man kan; — pervätskheid, prevätskheid (*Malice, Bosheit, Feindschaft, Hass, feindselige Gesinnung etc.*); — hē hed dat allēn ut pervätskheid dān etc., bz. dat is blōt s'n pervätskheid west, dat hē dat dān hed. — Von *nd.* (*Schambacht*) profāt, pifat (*Malice*) u. dies zweifellos mit *nd.* privat, privat, provat, pravat (*Privat, heimliches Gemach, Abtritt*) aus privatus von privare (*berauben, ausser Verbindung setzen, für sich selbst nehmen etc.*), sodass das *nd.* pifat (*Malice*) *urspr. eine private Gesinnung od. sociel als Selbstsucht, Eigenmütz etc. bedeutete.*

pese, päse, pise, pesel, päsel, pisel (*Dimin.* pēse etc. u. peseke, päske, piseke, päske), *Ziemer eines Ochsen od. Stiers, Schwanz etc.;* — *Compos.:* hul-, swin-pese etc. — *Nld.* pees (*Orhsenzimmer, Sehne, Nerve, Flechse, Spannader, Bogenschne, Strang*), *Dimin.* peesje (*kleine Flechse, kleiner Strang, dünnes Tau etc.*), z. B. an den Heringsnetzen etc.), *pesing od. peesing* (*Tauwerk od. das woron es gemacht wird*) etc.; *nld.* pese (*nervus*); *nd.* pesel, päsel, päsk (*nervus genitalis tauri etc.*); *nld.* pese (*nervus, chorda, arcus*).

pestol, s. pistol.

pet, Mammstütze, Kappe. — *Nld.* (*Schambach*) petzel; *uld.* pet. — cf. I pöl.

Peta, wbl. Name.

Peter, ml. Name (Peter); — *Dimin.* Peterke (*wbl. Name*); — *Geschh.* Peters, 40 Petersen, cf. weiter:

petersilje, Petersilie. — Aus *mlat.* petro-, petrisilium, bz. petrosilium; *griech., lat.* petroselinum; *griech.* petrōselimon (*Stein-Eppich*) von petros (*Fels, woron auch der Name Peter*) u. selimon (*Eppich*), cf. selleré.

petūt, fein, zierlich, hübsch, nett etc.: — 't sugt dār in hūs all' so petūt (*od. petūtjes*) üt, dat 't 'n waren lust is; — sē kundt altid so petūt (*od. petūtjes*) fan dag, as of sē üt de glaskaste namen is; — 'n petūt meisje; — petūtjes uppassen. — *Wahl aus franz.* pitūt; *ital.* pitetto; *wallon.* piti (*klein etc.*) von pito (*spitziges Holzchen, bz. spitzes, feines, dünnes Etwas etc.*, cf. *Diez, I, 325 u.* Weiteres auch unter pit, pint etc.

pene, s. poje.

penke, s. peike.

pe-wipken (*Küdersprache*), *Lauschen.*

Pewsum, Flecken in der sog. krumhorn u. fruherer Amtssitz des Amtes Grectsiel. — *Alt Paweshem von pawes (Pabst, cf. paus) u. hem (Heim, Wohnsitz etc.).*

5 **pi, s. pijp.**

picheln, trinken, saufen etc.; — hē picheld to föl; — picheler, pichler, *Trinker, Säufer.* — *Nld., mnd.* picheln, pichelen. — *Ob dies Wort nicht eher von prov., efranz.*

10 **pichier, pechier; span., port.** pichel; *ital.* bichiere etc. (*cf. beker*) *abstammt, als dass es mit dem gleichbedeutenden nd. pegeln* (*von pegel = Pate etc.*) *ident. ist?*

piß, feinere Schallbezeichnung wie paf u.

15 **puß u. nur in der Zusammensetzung mit diesen (piß-paf-puß) gebräuchlich, ohne dass weitere Wörter davon gebildet sind.**

pi-jikkert, ein jikkert od. eine Lucke von rauhem, grobem Wollenstoff, cf. pe. —

20 *Nld.* pijjakter u. pijjikkert; *nfris.* (*Johansen*) pijekkat.

pijūnte, s. piūnte etc.

1. **pik, Pech.** — *Nld.* pek, pik; *nld.*

25 *piek, peek; nd., and., as.* pik; *ags.* pic; *goth., an.* bik; *engl.* pitch; *ahd.* pēh etc.; *lat.* pix; *griech.* pissa etc.; *vergl.* Weiteres unter tisk am Schluss.

2. **pik, a) Interjection des Piekens od. Aufschlagens u. Aufstossens u. b) leichter Schlag od. Stoss etc. mit einem dünnen, feinen od. spitzen Etwas (z. B. mit einem Stäbchen, einem Pfrömen, dem Schnabel, den Fingerspitzen etc.) od. auch ein leichter, fein schallender Schlag od. Klapps über-**

35 **haupt; — sē gaf hum 'n pik (od. tik) up de hand, bz. an de nōse etc.;** — wen du 't nēt lettst, den krigit du glik 'n pik up de fingers, bz. för de ners. — cf. 2 pikken u. Weiteres auch unter bikken.

1. **pik, heimlicher Groll, Hass etc.:** — hē hed 'n pik up hum. — *Nd., nld.* pik. — *Aus dem franz. pique in derselben Bedtg. u. urspr. eins mit pique (Lanze, cf. 3 pik), jedoch hier wohl in der Bedtg. Stich.*

45 2. **pik, die pique-Farbe in Kartenspiel, hier sonst schuppen genannt.**

3. **pik od. pike, a) Pike, Lanze, Speer, gekrümmter Spitzhaken; — b) die unterste hintere u. zuweilen auch wohl vordere Ab-**

50 **theilung in einem Schiff, wo es unten am Hinterstercen (bz. am Vorderstercen) ganz spitz u. schmal wird, cf. auch bei Bobrik Pick his Picken.** — *Nd.* piek; *uld.* piek; *nld.* pijek, pijeke; *engl.* pike; *norm., schwed.* pik; *dän.* piik etc. — *Aus rom., bz. franz.*

pique; span., port. pica; *ital.* picca, was mit *ital.* (*Diez, I, 318*) picco; *span., port.* pico; *proc., franz.* pic (*Schnabel, Bergspitze etc.*); *ags.* pic od. piik (*Spitze, Zinne etc.*);

60 *aengl.* pic; *engl.* peak (*Spitze, Kuppe, Gipfel*)

etc.); *gael.* pìc, peac, peik; *wälsch* pig; *bret.* pik (*Spitze*); *norw., schwed.* pigg; *dän.* pig (*Spitze etc.*) etc., sowie *weiter un., isl.* piack (*Stich*), piaka (*pungere, stimmlare, tundere*) etc. u. unserm 2 pikken u. auch mit bikken u. bek zusammenhängt, sodass sich aber auch theils mit *lat.* picus u. pica berührt, wobei man aber nicht weiss, ob die Formen mit anlautendem b (*cf.* bek u. bikken etc.) nicht zu einer \sqrt mit anlautendem b od. bh gehören u. dann wieder die mit anlautendem p mit *skr.* piç, piçati (*ausschneiden, zurechtschneiden, bilden, putzen, machen, bereiten*) aus einer \sqrt piç od. pik (*hauen, schlagen, spalten, schneiden, aus- od. zurechtschneiden, bilden etc.*, *cf.* die \sqrt kar aus skar, sowie taksh aus tak) entstanden, die auch ebenso wie die für picus etc. u. uhl. *Specht* von Fick (*I, 831*) angenommene Grdform spaka auf eine idg. \sqrt spak od. spag zurückgeht, welche vielleicht urspr. Schallheuzel war u. woraus sich dann weiter wie bei klap, kuak, klak etc. auch die *Bedtg.*: schlagen, stossen od. spalten etc. (*cf.* 2 pik u. 2 pikken) entwickelt, wie ja auch für unser spaken, speck, spikken, spiker etc. eine \sqrt spak od. spag etc. anzusetzen ist.

pik-drät, pik-drät, Pechdrath, womit der Schuster die Schuhe u. Stiefel näht.

piken od. piken, stechen, spießen, aufspießen, harpuniren etc. — Zu pike, *bz.* eins mit *franz.* piquer etc.

pik-hingst (Pech-Hengst), scherzhafte od. iron. Benennung eines Schusters.

pik-kappe, Pechkappe, eine runde Mütze od. Kappe von Leder, die gegen das Ein- u. Durchdringen des Wassers mit einem Anstrich von Theer od. Leinöl überstrichen ist.

pikke - düster, pechfinster, vollständig finster, rabenschwarz etc. — in pikkedüstere nacht, *bz.* in pikkedüstern.

pikkel (nur von Kindern), Fuss, Füsschen.

— *Dimin.* pikkelke; — *hè* mit sîn lütje pikkels od. pikkelkes. — *Nd., bz. älter fries. (Stade, Kehdingen, Land Wursten etc.)* pikkel (*dasselbe*). *Vergl.* *ferner nld. (v. Dale)* pikkel u. *mfläm., mndl.* pickel van stoel, tafel etc. (*pes sedis, mensae etc.*), pickelpot (*olla quae pedes habet*). — *Davon:*

pikkeln, gehen (*mit kleinen Schritten schnell laufen etc.*); — *dat kind fangd al 'n bitje an to pikkeln*; — *hè pikkeld d'r hen, dat 't so 'n ärd hed*), was auch wie pikkel im *Stadeschen etc.* gebraucht wird u. womit auch wohl das *amirk., nd.* pickeln ident. ist, wovon *Danneil* bemerkt, dass beim Ballspiel der Knaben von Jemandem, der stets Miene macht vom Ziel weg u. nach dem entgegengesetzten Ende hin zu laufen, gesagt wird: „pikkeln gällt nich.“

Da pikkel formell mit mfläm., mndl. pickel = *bickel (Knöchel), bz. bikkel (Beinchen od. Knöchelchen, womit die Kinder spielen)* eins ist, so wird es beim *Vergleich von Bein als Schreitendes u. als Knochen* wohl auch begrifflich von bikkel nicht verschieden sein.

1. **pikkeln, s.** unter pikkel.

2. **pikkeln, pinkeln (nur von Kindern), 10 pissen, uriniren.** — *Nd. (Dähnert, Schütze, Schambach)* pinkeln. — *cf. schwed.* pink (*Urin*), pinka (*uriniren, sein Wasser lassen*).

1. **pikken, pechen, pichen, mit Pech überziehen, dicht machen od. festkleben, kleben etc.**; — *hè pikt dat d'r an fast*; — *de näd (bz. brandemmer etc.) mut nês ferpikd worden*; — *dat pikt all an (od. up) 'n ander fast*; — *hè is rein up 't wicht ferpikt (versessen, will nicht davon lassen)*. — *Davon:* pikkerig, pikrig, pikkerig (*Klebrig etc.*); — pikkerige fingers; — pikrig nat etc.); — pikkerigheid (*Klebrigkeit*).

2. **pikken, picken, schlagen, klopfen, stossen, 25 hacken**; — *hè pikt hum mit de stok up de fingers*; — *hè pikt (schlägt od. hackt etc.) d'r 'n stök of*; — *de dufen pikken an 't feuster*; — *de fögel pikt mit sîn snabel in de hòm, bz. appel*; — *de rafen pikken hum de ögen üt*; — *de hõner pikken de eier kört, bz. de kôrrels up*; — *dat pikken (od. tikken) fan de ïr, bz. de holtwurm in de wand etc.* — *Nd., nld.* picken; *aengl.* picken; *engl.* pick; *an., isl.* picka; *norw.* pikka; *schwed.* picka; *dän.* pikke etc. — *Theils wie mndl.* picken (*de steenen*) u. picken (*ictu rosecare*) *Nebenform* von bikken, *andertheils aber auch mit mndl.* picken, becken; *franz.* bequer; *ital.* beccare; *span.* picar etc. (*rostrare, rostro impingere etc.*) *Ableitung von bek in der Bedtg.: Schnabel, bz. von pic in der Bedtg.: Spitze etc., s. unter pike.*

pikkern; *i. q.* bikkern, *bz. Iterat. von 45 2 pikken.*

1. **pil, Pfeil.** — *Dimin.* pilke u. piltje. — *Aus lat.* pilum.

2. **pil, schnurgerade wie ein Pfeil**; — *pil in de wind.* — *Auch nd., cf. Danneil etc.*

pile, pil (Dimin. pilke, Plur. pilen, Dimin. pilkes), die ersten sprossenden jungen u. kurzen Federkiel od. auch die schwachen, dünnen, zarten, noch fast wolligten Federn der jungen Vögel, sowie ferner auch die ersten dünnen u. schwachen Barthaare bei jungen Leuten. — *Aus lat.* pilus (*Haar, kurzes Haar*). — *Daher:* pil-ante, pil-ântje u. pilke (*nld.* piel, pijl; *dth.* pielken), *junge Ente, die noch blos wollige u. haarige Federn od. pilen hat.*

pil-dök: i. q. kwıldök, Geifertuch. — Zu 2 pilen.

1. pilen od. pilen, hervorkeimen, sprossen, aus- od. hervorschießen etc. u. zwar speciell von den ersten Federn u. Bartharoren: — de teren (Federn) fangen, bz. de bård faugd nog man en to pilen. — Zu pile, bz. aus lat. pilare (Hauere bekommen).

2. pilen od. pilen, Dimin. pilken (con Flüssigkeit u. bz. Speichel aus dem Munde etc.), hervor- od. herauskommen, auslaufen, rinnen, geifern etc.: — dat fat pild od. pilket man en mer: — dat kindje pild so stark, dat 't water hum man so bi 't mundje däl lopt. — Wohl ident. mit 1 pilen, mit Anwendung auf Flüssigkeiten.

3. pilen od. pilen, herausschießen, sich mit Schnelligkeit fortbewegen, fliegen, schnell laufen, rennen etc.: — hê pild d'r üt, dat 't so 'n ärd hed. — Wohl zu pil (Pfeil), wie das gleichbedeutende kilen od. kilen (hê kild d'r üt) zu kil.

piler od. piler, Pfeiler. — Aus mlut. pilarius von lat. pila.

pilke, s. pil u. pile.

pile, pill, Pille, auch im fig. Sinn: — hê hed hum 'n dugtigen pill gefen. — Aus lat. pila, Kugel, Ball etc.

pillen-dreier (scherzh.), Apotheker.

pillern, pill-pallen, plaudern, schwatzen, klatschen, plappern, faseln etc.: — de wichter stän där all' bi 'n ander to pillern: — hê pillerd d'r wat her. — Daher: pillerdöse (Schwätzerin etc., cf. röteldöse); — pillerê od. pillallerê (Schwätzeri, dummes albernes Geschwätz etc.); — gepiller (Geschwätz etc.); — pillerske (Schwätzerin); — pillerig, pillerig (plapperig etc.) etc., cf. 2 pilen etc.

pimpel (Subst. zu pimpeln), a. Soff: — hê is an de pimpel; — b. Säufer: — hê is 'n ollen pimpel od. pülle, süppülle.

pimpeler, pimpel-gat, pimpel-márs, Sauffer, Saufaus etc. Nld. pimpelaar etc.

pimpeln, wiederholt u. oft in kleinen Zügen trinken, der Kanne viel zusprechen, viel trinken, saufen etc.: — hê pimpeld in éneu furt: — hê pimpeld to föl; — hê hed suk bepimpeld. — Nld. pimpelen.

pín, s. pinne, bz. 2 penne.

pín, Pein, Schmerz, Qual, Folter etc.: — Compos. hâfd-, kop-, küs-, lif-pín etc. — Sprüche: hógfârd (bz. hógfârd) mutt pín hden: — de wêrld is ful pín, elk fôld d'r su. — Nld. pién; mnd. pine; nld. pijn; mhd. pijn, pene; afries. pine, pene; wries. pijn, pijnne; sath. pine; wang., helg. pín; as. pina, pine; ags. pín; ahd. pina, pina; mhd. pine, pin; engl. pain; franz. peine; ital. pena, pena; mlut. pena etc. — Aus lat. poena

pínakker, s. pín-nakker.

pín-appel, a) Tannenzapfen: — b) der oberste rund u. länglich spitz zulaufende Thurmknopf. — Nld., nd., mnd. pynappel etc. — Wohl von lat. pinea, bz. pinus.

pín-bank, Folterbank.

pinelk, s. pinlik.

pingel, pingelklokke, kleine Bimmelglocke; cf. pingeln.

pingel-dag, bingeldag, Bummel- od. Faulenzertag. — cf. das folgende:

pingelu: i. q. bingeln.

pingsten, pinksten, pingster, pinkster, pingstern, pinkstern, Pfingsten, Pfingstfest.

pingster-achten, der erste Montag od. achte Tag nach Pfingsten, auf den ebenso wie auf pás-kachten in Aurich ein Pferdemarkt fallt.

pingster-blöme, a) syringa vulg.; — b) cardamine praet., auch kiwits- u. stórkeblöme genannt; — c) statice armeria.

pingster-osse, Pfingst-Ochse, mit Blumen u. bunten Bändern gezielter fetter Ochse zum Schlachten auf Pfingsten: — hê is up- 25 dönnerd (od. üttakekt) as 'n pingsterosse.

pín-hús, Marter- od. Folterkammer.

pingen, peinigen.

pinke, pink, a) der kleine Finger: — b) ein Endechen Wurst od. eine kleine ge-

rade Wurst: — Redensart: mit 'n pinke na 'n schinke smiten: — c) Darm; — Redensart: gód wat in de pinken (Gedärme, Wanst etc.) hebben; — d) männl. Glied, penis; — Sprüche: fan hören is kwád pinken krigen; — e) eine abgeschälte essbare Wurzel von Wollgras. — Nld. (Br. Wb.) pinkel;

pinke (Mastdarm); nld. pink (der kleine Finger); eine Art Schnefse; ein einjähriges Kalb); mhd. pinck (digitus auricularis, minninus); mfläm. pine (Finger, Klaue). — In der Bedtg.: penis (cf. auch pit, pint) u. kleiner Finger, sowie auch wohl Wurst-

endechen ist dieses Wort zweifellos mit engl. pink (Spitze, Gipfel etc.) u. aengl. pinken, engl. pink (hacken, stechen, bz. aushacken, ausschneiden, durchstechen, durchbrechen, durchbohren, verwunden, niederstechen etc.); kymr. pine, pinge (Schössling, Trieb, Spitze); span., port., cat. penca (stacheliges Blatt) verwandt, was selbst aber wieder von píc,

pig (Spitze etc., s. unter pike) nasalirt ist, ebenso wie nd. (Schambach) pinken (schlagen, picken etc.) aus picken. Als spitzes scharfes Etwas stammt nun aber auch wohl das nd., mnd., nld., mhd., engl. pinke, pink; franz. pinque; span. pingue, pinco; port. pinque (eine Art schneller Lustschiffe, bz. ein kleines scharfgebautes Fischerboot) davon ab, ebenso wie engl. pink in der

60 Bedtg.: Ellritze.

pinke-fell? — Nur in der Redensart: hê handeld mit pinkefellen un âlshuden, bz. mit Fellen von pinken u. Häuten von Aden. — Ob = Fell des kleinen Fingers? od. = Fell od. Haut einer kleinen Wurst? od. = Fell des penis? — cf. pinke.

pinkeln; i. g. 2 pikkeln.

pinlik, pinelk, pinlich.

pin-nakke, pin-nakker, ein peinlicher, ängstlicher, bz. peinlich genauer, knausriger Mensch, Geizhals etc.

pinne, pin, s. 2 penne.

pinnen, s. 2 penuen.

pinsel, Pinsel. Auch im fig. Sinn. — Aus mlat. pinsellus, bz. lat. penicillus von penis in der Bedtg.: Schwanz.

piut, s. pit (penis).

piute, piint, hohler Halm, Rohr, Pfeifen-
gras. — Wohl dasselbe wie hente.

pijnte, s. 1 u. 2 penutje.

piint-säger, ein Halbsauger, bz. Jemand, der Getränke durch einen Halm (piinte) saugt od. immer nur nipplet u. nicht wie andere Leute ordentlich trinkt. Daher fig.: ein kleimlicher, engherziger, geiziger Mensch.

piône, s. bugônje.

pip, Zungen- od. Steissgeschwulst der Vögel, die sich als kleiner weisser, verhärteter Fleck zeigt u. leicht tödtliche Folgen hat. — Daher Redensart: hê hed de pip weg (es geht mit ihm zu Ende, er ist ein Kind des Todes od. Verderbens). — Es bezeichnet eigentlich wie nd. pipp; mnd. pip; nld. pip; mnd. pippe, pipse; engl. pip; nhd. Pips, Pfipps etc. den Schnupfen der Vögel, wobei ihnen die Nasenlöcher verstopft sind u. entstand dieses Wort mit mnd. pipse (snot, bz. Nasenschleim, Rotz, pituita, mucus) aus dem gleichbedeutenden mlat., bz. ital. pipita, während dieses selbst wieder mit span. pe-pita; span. pevide, pívide; pror. pepida; franz. pepie aus lat. pituita (zähe Fruchtigkeit, Schleim; Krankheit der Hühner, Pips) in der Weise hervorging, dass daraus zuerst eine Form pivita entstand, die später in pipita überging.

pip, Interject. des Pfeifens, bz. eines durch ausströmenden Wind entstandenen feinen Tones; — pip! pip! sä 't fögelke od. maske etc.; — pip! sä 't, do was de wind d'r üt; — pip! sä 't nêrske etc. — Zu pipen.

pipen, pip, Pfeife, mit einem od. mehreren Löchern versehene Röhre als kunstloseres Gerâth zum Pfeifen od. Flöten, kleine Flöte; — Compos.: fleit-pipe; — Redensart. u. Sprichw.: nâ andermaus pipen dansen mutten (meist im fig. Sinn): — hold? du din pipen man in de sak! du kanst wachten bit dat du frâgd worst; — hê sitt in 't reit un snidt pipen. — Dann auch: Röhre od. ein

röhrenförmiges Etwas überhaupt zum Durchblasen od. Durchlassen von Rauch, bz. zum Durchlassen von Wasser etc. u. ferner auch ein längeres röhrenartiges Fass, namentlich für feinen Brauntwein od. Oel etc., was etwa 2 Orchoft fasst; — fleiten sänt holle

pipen; — hê rôkel sin pip tobak; — 'n pip up de asen (Ofen) od. de schörstén; — 'n stönen pip (Wasserdurchlass von Stein) under de weg dör leggen; — Compos.: tabaks-, asen- (Ofen-), schörstein-, örgel-, büksen- (Hosen-), ölje- (Oel-) od. brandewins-pipe etc. Ferner auch Röhrenknochen im Bein od. Arm; — Compos.: mark-pipe (Markröhre, bz. Markknochen). — Nd., mnd. pipe; nld. pijp; mnd. pijpe; afries. pipe; aqs. pipa; ahd. pfifa, fifa; mhd. pfife; ital. pipa, piva; pror. pîmpa; franz. pipe, pipeau etc., alles com pipen, bz. lat. pipare.

pipeln, Iterat. von pipen in der Bedtg.: mit feiner schwacher Stimme reden, wimmern etc. u. kränkeln etc. — Daher: pipelig, klaghaft, stöhnend, schwächlich etc., cf. pipergig sub c.

pipen, (pîpe od. pîp, pîpst u. pîppst, pîpt u. pîppt etc.; — pîp u. pîpde, pîpst u. pîpdst etc.; — pîpen, pipen u. pîpt), a. piepen (von Vögeln etc.); mit pieperiger od. feiner u. schwacher Stimme sprechen, sei es aus natürlicher Anlage od. Affectation, od. aus Schwäche u. Kränklichkeit etc.; — daher auch: feîn, leise u. affectirt sprechen etc. od. auch: wimmern, winseln, seufzen, jammern, klagen etc. (sê hed âltîd wat to pipen un to stennen) u. auch: schwach sein, kränkeln etc.; — sê pîpd (od. krâkd) al lank wat herum; — sê fangd an to pipen, sê word old un swak; — b. pfeifen, einen scharfen pfeifenden Ton hören lassen, pfeifend hindurchfahren, pfeifend blasen u. so auch überhaupt blasen, wehen etc.; — de snê pîpt ôrdentlik, so frúst 't; — de wind pîpt dör de tauen, bz. de glîfen od. bômen, schörstén etc.; — de wind pîpt mî dör de büksen, so weid 't; — de wind pîpt d'r in, dat 't so 'n ârd hed. — Nd., mnd. piepen od. pipen; nld., mnd. piepen u. pijpen (pipare, pipire, pipilare, sibilare, sibilum edere) u. pijpen (cauere tibia): mhd. plûfen, pîfen (die Pfeife blasen, pfeifen; wie ein Strahl zischend in die Höhe schiessen) etc. — Aus lat. pipare von einer reduplicirten V pi, die wie pa in lat. papa, papas, papula, papilla etc. (cf. mamma u. pok etc.) ein urspr. Ton- od. Schall- u. so auch Lall- od. Kinderwort wie pa u. ma (in papa, mama) ist.

pipen-doppe, pip-doppe, a) Pfeifenkopf; — b) Pfeifendeckel, Deckel des Pfeifenkopfs, auch pipendopsel od. pîpdopsel genannt.

pipen-prokler, pip-pröker. Geräth zum Reinigen od. Ausstochern (ütprökeln) der Pfeifen.

pipen-stintje, eine Person, die fast immer jammert u. klagt, bz. viel pipt.

pipër, Pfeifer. — Auch Geschlechtsname wie smidt, bakker etc.

pipërig, piprig, pipërg, a) roll von Röhren, bz. Köhrricht, Schilf u. Rohrresten: — pipërige tort; — b) von feiner, quikender Stimme: — c) leicht piepend od. wünschel u. klagend, schwächlich, kränklich.

pipërling, Klägling, Schwächling, kleines schwaches Wesen.

pip-fügel, Piepögel, jeder Vogel der piept. — Scherzh.: der rothe Adlerorden; — hê hed 'n pipfögel krogen.

pip-hakke, Ausbruch an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch eier-hakke genannt.

pipi od. kurzweg auch pi, Pisse, Urin; — 't kind hed pipi (od. pi) mäkd: — pipi un pupi (bz. pi un pi) maken (zartere Ausdrücke für mingere u. caëre u. namentlich von u. zu Kindern gesagt). — Davon Verb.: pipien u. pien, pissen. — Hängt es mit pipe u. pipen, bz. mhd. pflien (wie ein Strahl zischend in die Höhe fahen, u. aussprühend etc., cf. üz pflif daz bluo) zusammen, wie vielleicht auch pissen aus einem von pipa od. pipare entstandenen pipisare (cf. pissen am Schlusse) entstand? Vergl. übrigens auch pupi.

pip-kanne (Dimin. pipkantje), Röhrenkanne. a. eine kleinere Kanne von Zinn mit engem Hals u. weitem Bauch zum Säugen der Kinder, woron auch die ihr in der Form gleichende Frühbirne ihren Namen hat; — b. eine grössere Giesskanne.

pipke, Pfeifchen, kleine Tabakspfeife; Röhrechen.

pipken, mit einer kleinen (Tabaks-)Pfeife gehen, eine kleine Pfeife rauchen etc.; — hê löpt altid to pipken.

pipker, Pfeifendrehler.

pipsk, mit dem pip od. Pips behaftet, kränklich etc.

pipsk; i. g. pipelig u. pipërig.
pir, Wurm, besonders der an der Nordseeküste als Köder zum Fischen gebräuchliche Sandwurm (arenicola piscatorum). — Nld., mnd., mfläm., pier, pierworm (lumbricus etc.); nd. (Danneid) pir (Regenwurm), auch pir-maod (d. i. pir-made) genannt; mnd. pir, pyr, woron das Compos.: piras (Wurm-Aus, Wurmköder). — Es scheint mit norw. (Jc. Aasen) pir, spir, bz. piir, spiir (ein kleiner Fisch, z. B. eine kleine Makrele) u. pir in pir-aal (mixine glutinosa) aus dem lat. spirä entstanden zu

sein, was ein gewundenes u. geflochtenes, bz. ein gekrümmtes u. in Schlangenlinien sich bewegendes Etwas, od. die Krümmung einer Schlange etc. bezeichnet u. wozu auch wohl unser spirling gehört, zumal da unser pirken auch mit spir u. spirke (die geringste Kleinigkeit) conner ist. Da indessen unser piren (reizen od. stechen etc.) anscheinend mit griech. peirá (Spitze, Schärfe) u. peirëin (durchstechen, durchbohren etc., bz. bewegen od. dringen vor etc.) von der ' par, wie auch griech. perácin, versuchen etc. u. peira, Versuch etc., cf. faren etc.) verwandt ist, so könnte man bei pir als Wurm auch an die Bedtg.: spitz u. scharf etc., bz. ein- u. durchdringen, durchbohren (z. B. die Erde od. Holz etc.) denken.

pirder, s. pìrer.

1. pìren (rom Subst. pìr), a. Würmer, die als Köder zum Fischen gebraucht werden, im Sande des Watts graben od. ausgraben u. suchen etc.; — sê sünt mit twéen heu to pìren, um ès to de angels to halen; — b. mit Würmern, die auf Angeln gesteckt od. mittelst Nadeln auf Fäden gezogen u. in Bündeln zusammengebunden sind, fischen u. so auch überhaupt: fischen od. Fische fangen; — sê willen morgen üt, um àl to pìren. — Nld., mnd., mfläm. pìren (pir graben od. zoeken); wang. (Ehrentraut, II, 32) pìren (Aale fangen mittelst des elgers od. Aalspeers).

2. pìren, genau nachsehen u. suchen, sorgfältig sammeln etc. — Nd. (Br. Wb.) etc. — Ob rom Suchen u. Sammeln der Würmer entlehnt u. daher eins mit 1 pìren? — Oder ist es mit nd. (Schambach) pìren (gieren, begehren, geizen); norw. pira (kargen, knickern, geizig u. sparsam sein etc.) uspr. eins, sodass geizen etc. in die Bedtg.: genau sein u. so weiter in die von: genau nachsehen u. suchen etc. übergieng? — Vergl. übrigens auch engl. peer (neugierig sehen, nachforschen, mühsam suchen, gucken etc.) u. das mit engl. peer von Stratmann identifizierte aengl. pìren.

3. pìren, stechen, sticheln, reizen, ärgern, necken, zerren etc.; — hê pird hum nêt so lauk, bit dat hum 't sin aferlöpt; — hê pird de hund erst mit 'n stok un do hêt de hund hum in 't hên. — Nld. pieren; dän. pirre. — Ob mit pìren uspr. eins? — cf. auch norw. purra u. por u. schwed. purra.

pirer, pìrder, pìrdert, Person die gern stichelt, reizt, ärgert u. neckt etc.; — hê is 'n regten pìrder de niks léfer as 'n anderman ärgern un för 'n marr brüken mag; — so 'n olden pìrdert (Aergerer, bz. Quälgeist) as hê gift 't man èn in de welt. — Zu 3 pìren.

pire-weien, *müssig umherschlendern, umherschweifen, von einem Wirthshause ins andere gehen, nachtschwärmen etc.* — *Nld. pierewaaijen.*

pirken, *das Essen vom Teller in kleinen Brocken (cf. spir, spirke) aufnehmen u. zum Munde führen, langsam u. wenig essen, nicht recht zugreifen beim Essen, sehr wählerisch sein aufs Essen etc.*; — *sc* sitt al hen to pírken as 'n línúnk. — *Vergl. wang. (Ehr entrant, I, 63) pirk (bei Kleinigkeiten Wasser aus dem Brunnen schöpfen).*

pírl, *s. pírel.*

pír-ógel; *i. g. plír- od. plír-ógel.*

pírel od. pírel, *pírl*, *ein mit Biestmilch angerührter Mehlteig, der in einem Sack od. Tuch eingebunden u. im Wasser gar gekocht wird und dann pírel in de pút heisst.*

pis, *s. pisse.*

pisakken, *stechen, stossen, drücken, kneipen, peinigén, quälen, ängstigen etc.*; — *de flöen pisakken mî*; — *de imme hed hum pisakkt*; — *de müggen pisakken de pírde*; — *de jungens pisakken de hund mit 'n stok*; — *hê pisakkt hum nêt so lank, dat hê 't leste örtje d'r út hâld*; — *hê pisakkt de arme kêrl bit up 't blòd.* — *Auch nld. (Br. Wb., Däh n e r t etc.) pisakken (Einem stark zusetzen, Jemanden quälen etc.).*

pisakker, *ein Thier od. Mensch das od. der sticht od. peinigt u. quält*; — *de pisakker fan flò*; — *de kêrl is 'n regten pisakker.*

pise und

1. **pisel**, *s. pese.*

2. **pisel**, *Gemach, Stube, Küche etc.*: — *sê wând in so 'n lütjet pisel (od. pisecke), dat man sük d'r knap in undreien kan.* — *Nld., mnd. pisel, pesel*; *afries. pisel, pisle*; *dithm., nfries., wang. pisel*; *ahd. phiesal, phêsal*; *mhd. phiesel, písel, phîsel.* — *Mit mlát. pisale, piselis, piselum, pisalis; afranz. poisle; franz. poesle, poêle wahr-scheint. aus lat. pensilis (hängend, schwebend, bz. auf Säulen od. Schwißbögen ruhend), da das Alterthum von horreum pensile u. das Mittelalter von domus u. camera pensilis redet, wonach dann das mlát. pisale entweder aus camera pisale gekürzt ist u. überhaupt ein nicht zu ebener Erde gelegenes, sondern oberes od. oben liegendes Etwas bezeichnet u. dann in ähnlicher Weise wie solarium (Zinne, Söller) aus solarius, solarium (die Sonne betreffend) in die von oberes od. oben liegendes Gemach, Frauen-Gemach etc. übergieng.*

piseln, *a. (von Flüssigkeiten) in einem feinen Strahl, bz. in geringer Menge aus Etwas herauslaufen, fein u. dünn od. leise u. leicht regnen, rieseln*; — *dat fat písel*

man efen mër, 't is d'r hâst fítlopen; — *dat píseld nog all' so 'n lütje an*; — *b. stossweise in einem dünnen Strahl pissen*; — *de ossen stân all' to piseln.* — *Es ist* 5 *zweifellos die ältere Form unseres gleichbedeutenden fiseln, oberd. feiseln etc. u. wird wohl mit pissen aus demselben älteren Stammwort herorgegangen sein.*

pise-nakke, písuak, *Geizhals, Wucherer, Blutsauger etc.*

pis-hille, pis-hörn etc., *s. piss-hille etc.*

pisse, piss, pis, Pisse, Urin. — *Nld. pisse; nld. pis*; *engl. piss*; *franz. pisse etc., cf. pissen.*

pissen, pissen, uriniren, nassen, regnen 15 *etc.* — *Reidensart.: sük in de taske pissen laten*; — *tegen de mán pissen etc.* — *Nld., mnd., nld., mudd. pissen*; *afries. pissia; wfries. pissjen*; *satl. pisje*; *wang. pis*; *aengl. pissen*; *engl. piss*; *an., isl., schwed., norw. pissá*; *dän. pisse*; *ital. pisciare, pissare*; *wal. pi's'a*; *proc. pissar*; *franz. pissar.* — *Vergleicht man rulle u. ital. rulla, franz. rôler aus rotula, so könnte auch pissare*

20 *formell leicht aus lat. píssare, píyssare; griech. pützein (häufig u. wiederholt snycken, eine Flüssigkeit ausspritzen, ausspeien etc.) entstanden sein, was mit unserm spójen, speiten u. spüttern zu derselben V spu gehört. Vergl. übrigens bei Diez, I, 323 seq. auch die Möglichkeit der Entstehung aus einem rom. pipisare von pipa, bz. pipare, wie auch unser pipi u. pipien (pissen) vielleicht desselben Ursprungs ist.*

35 **piss-hille (Dimin. piss-hilleke, piss-hilke)**, *ein weinerliches, leichtklagendes u. stöhnendes, weiches u. albernes Frauenzimmer, bz. eine Person die beim geringsten Anlass Thränen vergießt u. anfängt zu weinen.* — *Wohl zu pissen.*

40 **piss-hörn, Piss-Ecke, Ecke zum Wasser-ablassen u. auch Ecke, aus welcher es oft nâsst od. regnet, südwestliche Himmelsgegend**; — *de wind sitt al wër in de piss- od. mîg-hörn.*

45 **piss-margrete, od. auch: margréte piss'** *in 't hei, der als Regentag verrufene Margarethen-Tag (13. Juli), der zugleich als markeldag für die nächsten 6 Wochen gilt.*

50 **piss-pot**, *a) Piss- od. Nacht-Topf*; — *b) die Blume der Heckenweide (convolvulus sepium), die wegen ihrer Form auch tó-kopke (Thee-Tasse) heisst. Weil die Blume sich nur bei Tag öffnet, nennt man sie hier auch dag-blóme, während die Pflanze vom Volke hier düfels-neigarn genannt wird.*

pístól, pestól, Pistole, kleines Schiessgewehr.

60 **pístole, Pistole, die jetzt durch das neue Münz-Gesetz ausser Cours gesetzte frühere**

Goldmünze zum Werthe von fünf Reichsthaler Gold.

pit, Mark, Kern u. in der letzten Bedtg. im Plur. pitten. — Fig.: Innerstes, Bestes, bz. Gehalt, Starke, Kraft etc.; — de pit üt de köl etc.; — pitten üt de appels etc.; — de pit is d'r üt; — d'r sitt gen pit mër in hum. — Räthsel: wit sunt de müren, grön sünt de büren (Ueberzüge, Bälge), bräu sünt de papen (Puffen, Zellenbewohner), de alle naet in 't klöster slapen; (Apfel-Kerne). — Nd., mnd., wfries., nld., muld., nsläm. pit, pitte u. auch (cf. Kil.) pette (medulla, nucleus etc.); wang, engl. pith; aengl. pithe; ags. pidha.

pit, pint, ml. Glied, penis; — pit nu kut, bz. pint nu kant. — Compos.: bul-pit (Ochsen-, bz. Stier-Ziener). — Nd. pint; mnd. pit, pint; uhd., muld. pint; afries. pint, bz. pinth, penth, peinth; wfries. pint.

pit-hân, ml. Glied (penis), auch krüllhân genannt.

pitje-pätje, ein alberner, schwatzhafter Mensch, bz. Mensch der albern u. kindisch od. läppisch spricht.

pitje-pätjen, albern u. kindisch od. läppisch sprechen etc. — Wohl mit patern u. kenney. pati-pata (Geschnatter) von der Schallwurzel pat, s. unter pote (Pfote) am Schlusse.

pit-köl, Mark-, bz. Strunk-Kohl; auch das aus dem obern weichen u. markreichen Theile des Kohlstrunks bereitete Gemüse. — Sprichw.: pitköl deid m' d' bük fan sër, ik ät min dage gen pitköl wër.

pitske, pitsk, Peitsche. — Entlehnt aus dem gleichbedeutenden poln. bicz; böhm. bič; kslav. bič (sprich bitsch), rom Verb. polu. bič (sprich bizje); böhm. bjti; kslav. bija, biti (schlagen, tödten etc.), was nach Fieck mit air. benim (ferio) u. goth. banja (Wunde), hano (Mörder); an. bana (tödten); ahd. bano, pano; mhd. bane, ban (Tod, Verderben) etc., sowie ahd. panôn, banôn (quartere etc.) u. nhd. Bahn (cf. hân) zur V bhan, bha (schlagen, tödten, verwunden etc.) gehört.

pitsken, peitschen, schlagen, jagen, treiben etc.; — hë pitsked hum dör; — hë pitsked d'r up; — dat water pitsked d'r regen an; — de regen pitsked hum in 't gesigt; — de wind pitsked dat water dör de sil; — de wind pitsked de bömen, bz. dör de bömen etc.

pitten, kernern; — üt pitten, auskernern etc. — Zu pit, wie auch das folgende:

pittig, markig, kernig, kräftig, fest, dicht etc.

piüne, s. bugonje.

piünte, s. bente.

pladdern, ein plitschendes od. klatschendes

Geräusch machen, wiederholt mit klatschendem Geräusch nieder-, bz. auf- od. anschlagen; — dat regend, dat 't pladderd, bz. dat pladderd ördendliik, so regend 't; —

5 de regen pladderd an de fensters, bz. up de stenen däl. — Davon: pladdernat, klatschnass, so nass, dass es klatscht, durch u. durch nuss. — Nd. (Danneil, Br. Wb., Dähnert etc.) pladdern (Flüssigkeiten mit

10 Geräusch aus- od. umhergiessen u. auch vom starken Regen, im Wasser plätschern; ein lautes Geräusch machen, unnütz lärmern, plaudern etc.); mnd., muld. pladeren (blatterare, importune loqui, garrare) u. pladeren, plaeyeren (ludere, jocari, ungari etc.) — In der Bedtg.: blaterare, bz. plaudern etc. ist

das mnd. pladeren wohl mit mhd. blödern, plödern (rauschen) u. nhd. plaudern (cf. plüdern) ident., während unser u. nd. pladdern

20 (vom Geräusch des heftig niederschlagenden Regens etc.) mit nhd. plutzen, platschen, plätschern u. plantschen, sowie auch wohl dem muld. plasschen (palpare aquas etc.) u. pletteren eines Ursprungs ist, worüber Weiteres unter plas u. plettern.

pladder-nat, s. unter pladdern. — Es ist auch nd. in derselben Bedtg. gebräuchlich.

plag, s. plegen.

plage, Plage, Qual, Krankheit; speciell die fallende Sucht; — 't is niks as emer

35 plage in de welt; — hë hed föl plage üt to stän bad; — hë lidt altid nog an sin olde plage etc. — Nld. plaag; muld. plaghe, plaeghe; nd., mnd. plage; ahd. plaga; mhd. plage, pflage, phlåg (von Gott

40 gesandtes Missgeschick, Qual, Noth etc.) — Aus lat. plaga (Schlag, Streich, Hieb, Stoss, verwundender Schlag, Wunde; bildl.: Hinderniss, Unglück, Verlust), bz. griech. plégé (Schlag, Stoss, Hieb, Wunde) u. dies mit flik-flak, flek, flikken etc., sowie unsern un-

50 verschoben gebliebenen Wörtern plagge, plak, plakken, plek, plik-plak etc. von derselben Schallwurzel plak, plag, woron auch lat. plango etc., die in derselben Weise wie klak u. klap etc. aus der urspr. Bedtg.: sonare od. sonus, crepitus etc. ausser k l a g e n etc. (cf. klage) auch die Bedtg.: reissen, spalten, hauen, stossen, schlagen etc. entwickelte u.

zu der auch flöken (fluchen) gehört.

plagen, plagen, quälen, ürgern, necken etc., sowohl sinit. durch Schläge, Stösse, Stiche etc., bz. schlagen, stossen, stechen, kneißen etc., als auch von körperlichen Krankheiten u. Uebeln, od. auch im abstracten Sinn von geistiger Qual.

plagge, a) eine Rasen-Sode od. ein flaches u. verhältnissmässig dünnes, in der Regel vierkantiges Stück ausgestochenen Rasens, sei es vom Grünlaute od. von der Haide,

bz. von dem mit Haidekraut bewachsenen trockenen Torfmoor; — sê siint hen to plaggen steken; — ik hebb' mi 'n för plaggen fan 't mör kamen laten, de ik dêls to brannen agter an 't fûr setten laten, dêls to upsetten fan de slôts-kaante un dêls to dekken up de imkörden etc. brûken wil; — hê hed plaggen (Rasen-Soden) mit kalk nu êrde fermengen laten un d'r 'n plaggen-bülte (Rasen-Soden-Haufen) fan mäkel, um dat naderhand as messe (Dünger) up 't land to faren; — b) Fläche; — in ên plagge liggend land; — c) ein wirr durcheinander verwachsenes u. in einander verfliztes Etwas; — dat här sitt all' in ên plagge in 'n ander wussen, bz. all' in lütjere of grotere plaggen up de kop. — Nd. plagge u. flagge (cf. plaggen u. flaggen im Br. Wb. etc. u. bei Outzen); mnd. plagge (flacher u. platter, dünner Rasen u. auch: Flicken, Fetzen, Lappen od. Stück von Etwas, cf. auch klatte in derselben Bedtg. u. auch in der von plagge sub c); nld. plagge (dasselbe wie sub a u. auch: Lohkuchen); mnd. plagghe (a. macula = placke, bz. flek, cf. plak; — b. panniculus etc.; — c. segestre, stratum, stragulum etc. — u. d. peniculus). — Es ist ein der Lautverschiebung entgangenes Wort u. gehört mit 2 flage, flake, bz. flak, flakte, flek, plek u. plak etc., sowie lat. plaga (Gegend etc.) zur selben √ plag, plak, wie auch lat. plaga (Schlag etc.) u. unser flik-flak u. flik, wobei ich wegen der verschiedenen Bedtgn. auf flek u. die zum Schallstamm: klak, klat, klap etc. gehörenden Wörter verweise.

plaggen, Rasen-Soden (s. plagge) austechen od. aushauen etc.; — sê siint na 't mör hen to plaggen.

plak od. plakke, a) Interject. eines schallenden Schlages od. Klappses, bz. eines ähnlichen Geräusches etc., cf. unter plik das redupl. plik-plak = flik-flak od. klip-klap etc.; — b) klatschender Schlag, Klapps etc.; — hê gaf hum 'n plak up de hand; — daher auch: plik-plak = flik-flak u. das Compos.: handje-plak, als flaches Brett, womit man einen Klapps auf die Händchen versetzt; — c) Fleck, Fläche, Stück, Scholle od. Flicke, Fetze, Bruchtheil etc.; — 'n witten kö mit 'n swarten plak; — 'n helen plak land; — dat ligt in ên plak; — 'n plak (od. flage, flake) is; — bi plikken nu plakken (s. unter plik); — d) dasselbe wie plagge sub a; — daher: plak-bülte (ein Haufe von Rasen-Soden u. Erde = plaggen-bülte); — plak-fält (ein Düngerhaufen aus Rasen-Soden); — plak-haue (Hacke od. Haue zum Stechen od. Hauen der Rasen-Soden); — e) dasselbe wie klop od. kloppe; 60

— hê sitt ferdömd under de plak; — hê hed hum under de plak; — f) Plage, Mühe, Noth etc.; — hê hed sin plak d'r mit had. — Nd. plak od. plakk, plakke (a. Fleck, 5 Flecken, macula [sinnl. u. trop.]; — b. ein Stück od. Fetzen, Lappen, Flicken etc., sei es abgerissen, abgeschnitten, angesetzt, angeklebt etc., frustum, segmentum etc.; — c. ein flaches Stück Laud, sonst auch plache 10 u. flag, flage genannt); mnd. plack (Stück, Lappen, Fetzen etc.); Fleck, Schmutzfleck; nld. plak (flaches dickes Stück Holz zum Schlagen od. Klappsen); — Schlag od. Klapps mit einem solchen Stück Holz; — flache 15 Scheibe od. Schnitt von einem Apfel, od. vom Braten etc.; — Fleck, Flecken etc. u. auch wie unser plak = klop); mhd. placke, placke (Fleck, Stelle, Gegend; Flecken, Flicklappen, Lampen, Fetzen); ays. placc 20 (platea, area etc., cf. speciell noch plek). — Mit lat. plaga (Schlag etc., cf. plage) u. plaga (Netz, Garn; Teppich; Gegend), bz. unserm flek, flake, plagge etc. u. flak, flik-flak, flekken, sowie griech. plak (Platte, 25 Fläche), lat. planca (cf. planke) von einer u. derselben √ plag, plak als urspr. Schallstamm, wobei wieder in ähnlicher Weise wie bei klak, klap, klat etc. aus der Grdbdtg.: sonus, crepitus etc. sowohl die Bedtg.: Schlag, 30 Riss, Bruch, bz. Bruchstück, Flicken etc. u. Fleck hervorgingen, während wie bei klömen etc. aus der Bedtg.: Fleck od. Schmutz (macula) die in plakken zu Tage tretende Bedtg.: kleben, festsitzen, haften etc. entstand. Vergl. dieserhalb auch klakken 35 etc. u. mnd. plack-papier = klack-papier u. Weiteres unter plakken. — Davon (d. h. von nld. plak, flaches Brett od. Stück Holz): franz. plaque (Platte), plaquer (plattiren), während plaquer (leinen, bz. glutinare) aus 40 nld. plakken (s. unter plakken) entstand.

plak-bülte, plak-fält, plak-haue, s. unter plak.

plakken, placken; a. klappsen, schlagen 45 etc.; — handje plakken (das Händchen klappsen od. mit einem handje-plak [flachen Stück Holz etc.] schlagen); — de bedden (Gartenbeete) ofplakken (ab-, bz. flachschlagen mit einem Spaten); — b. kleistern, kleben, 50 festkleben, kleben od. festsitzen machen etc.; — pütjes plakken (Tuten mittelst Kleister aus Papier machen od. kleben); — papier of linnen an de wand plakken; — hê plakt d'r 'n stük papir afer; — up 'u ander fast plakken; — an 'n ander plakken (an einander kleben; fig. auch: zusammengeben, copuliren); — sê hebben hum 'n wif anplakt (sie haben ihm ein Weib angeklebt, bz. angehängt etc.); — sê hebben hum dat mit 'n möjen pröt anplakt (sie haben ihm das mit

einer schönen Redensart angehängt); — c. kleben u. sitzen bleiben, wo festsitzen, lange sitzen bleiben zu schwatzen u. zu zechen etc.; — hē mag gern plakken; — sē sitten alle nachten bi n ander to plakken; — dāher Subst.: plakker, Einer der fest sitzt, bz. wie angeklebt sitzen bleibt, nicht zu Hause geht etc.; — 't is 'n olden plakker (er ist ein alter Sitzer, bz. Nachtsitzer, ein bis in die tiefe Nacht hineinsitzender Zecher etc.); — d. plagen, mühen, quälen etc.; — hē plakt sük de hēle dag of; — hē mut sük d'r mit herum plakken; — c. hängen auf, legen od. bürden auf etc.; — sē plakken hum 't all' up de hals, bz. up de nakke. — Nld. plakken (kleben, aufkleben, anschlagen, anheften, flicken, zusammenleimen; Etwas flach niederwerfen; kleben od. sitzen bleiben, lange in einer Gesellschaft od. bei einem Besuche sitzen bleiben, fest setzen, dingfest machen; ins Gefängniß setzen); mhd. plaeken, plecten (maculare, flecken etc.); placken (affigere), placken (glutinare, conglutinare), plaeken (linere, ungere), plaeken of besetten mit leem, kalk etc. (crustare, incrustare, gypsure; lutare, delutare); nd. (Br. Wb.) u. mud. plakken od. plaeken (Flecken machen; Flecken bekommen; heften, kleben; einzelne unordentliche Schüsse thun; abzwaeken, erpressen, schinden, plagen etc.); 30 nd. (Schambach) plaeken (abfliegen u. mit Geräusch auf den Boden fallen); mhd. plaeken, (flicken).

Zu der √ plak, plag (cf. plak u. flek, so wie Fick, I, 681) sei hier noch bemerkt, dass diese wahrseheinl. zunächst als Schallstamm aus idg. sparg, sprag (sonare, crepitare, bz. tönen, rauschen, prasseln, bersten, platzen, knallen etc.) entstand, wozu ausser (cf. Fick, I, 832) griech. sphāragos (Geräusch); lit. spragu (prassle); lett. sprāgt (bersten, knallen, platzen, aufbrechen, hercorkēimen) etc. auch wohl unser spreken, sprikke, sprok etc. u. rielliecht auch springen gehört. Dieses idg. sparg wurde durch Aphāresis zu parg u. so weiter zu prag, plag, wie ja auch Fick (I, 681) plag (hin u. her fahren, flackern, cf. flikkern u. flakkern etc.) als aus sparg entstanden annimmt. In ähnlicher Weise wie bei klak, klap, klat, knak etc., bz. klik, klip, klit, kink etc. ging nun aus sonare, crepitare etc., bz. sonus, crepitus etc. die Bedtg.: 35 platzen, spalten, reißen, knicken, brechen, bersten, springen, abspringen, bz. klappen, schlagen, stossen, prallen etc., sowie auch: sprechen, schreien, klagen (cf. klagen u. lat. plango) etc., bz. die subst. Bedtg.: Geräusch; Riss, Bruch, Kniek, Spalt etc. hervor, sowie weiter auch die von Fleck

(macula, cf. klak u. flek) u. Flicken, als das was durch Abspringen od. Abfallen von Etwas etc. od. auch durch einen Schlag od. Stoss entsteht. Aus knicken od. brechen etc. 5 entstand dann wieder die Bedtg.: biegen, krummen etc. u. hieraus auch die von: falten u. flechten, wie ja auch griech. plēō (flechten) u. lat. plicare, sowie plectere u. unser flechten etc. wohl auf eine √ plak, prak, park zurückgehen. Zu sparg aus spar u. dies aus spa vergl. die Bedtg.: 10 platzen auch für sparg (schwellen, strotzen, sprossen) bei Fick, I, 833 u. zu spa (spannen, ziehen, Raum u. Erfolg haben) 15 das von klak abstammende ahd. klacjan, nhd. kleecken, bz. das von flek abstammende flecken, wobei es beim Vergleich von ahd. klakjan von klak, bz. klac (cf. klak u. flek) ganz zweifellos ist, dass auch spa, span (cf. spannen u. spinnen) urspr. ein Schallwort war, was eben aus der Bedtg.: crepitare od. platzen, bersten, auseinandergehen etc. wieder die Bedtg.: Raum u. Erfolg machen u. geben (vergl. 20 bei Fick, I, 829 seq. die √ spa mit deren secundären Erweiterungen u. dazu auch die Skr. √ phal unter blad) od. sich ausdehnen (in den Raum hinaus) entwickelte.

plakker, a) Einer der klebt od. kleistert u. zusammen leimt; — Compos.: pütje-plakker etc.; — b) Einer der klebt od. kleben bleibt u. lange sitzt etc., s. unter plakken. 35 plakkerē, a) Kleberei; — b) Plackerei, Schererei, Geplage etc.

1. plaktje, ein kleiner od. leichter u. sanfter Schlag; Plur. plaktjes, Klappse, Schläge.

2. plaktje: t. q. plektje, eine kleine Fläche od. ein kleiner Fleck (d. h. Grundes).

planke, plank, Planke, längeres aus Balken 40 gesägtes Brett; — 'n plank aser de slöt; — plankenschott, bedsplank, wagenplanken etc. — Redensart: dat was de plank mis (beim Kegelschieben, statt padeeln u. dann auch sonst bei misslungenen Unternehmungen gebräuchlich). — Mit piem. pianca (Steg); 45 prov. planca, plancha; franz. planche (Brett) aus lat. planca (Brett, Bohle), was gleichfalls zur √ plak (cf. plak) gehört u. entweder ein flaches, plattes od. ein durch

50 Spalten entstandenes Etwas bezeichnet. plante, plant, Pflanze. — Aus lat. planta, was neben Gewächs etc. od. das was sich entfaltet u. ausbreitet (cf. pote, pate) auch die Bedtg.: Fusssohle (d. h. die 55 breite Fläche od. das Fläche des Fusses) hatte u. mit plat, plate, plats etc. u. griech. platus (breit) zu einer √ plat, bz. prat = skr. prath (ob idg. sprath als Weiterbildung von spar? cf. spalte, spolden, spalter, splitter, 60 spliten etc.) gehört, die aus der urspr. Bedtg.:

tönen, rauschen, prasseln, knallen etc. in die von: platzen, bersten, spalten, springen, auseinandergehen, sich ausbreiten u. entfalten (cf. phull aus phulla von phal, urspr. spal, spar, als $\sqrt{}$ von blad, bz. griech. phullon) übergung u. aus der letzteren beide Bedtg. von planta leicht erklärt.

Wegen der Grdbedtg.: Geräusch machen, prasseln, crepitare etc. (cf. die Stämme: klip, klap, — klit-klat etc.), cf. auch bei *Fick* (J, 682) plära (Flur, cf. flör) von plä (klatschen, schlagen), bz. unser flik-flak u. plik-plak etc. u. unser flat = flat u. plat u. die davon weiter gebildeten Wörter.

planten, pflanzen, setzen etc.; — bömen etc. planten; — hē plantd sik d'r midden tāsken; — du brükst dī nēt so digt up mī planten.

planter, Pflanze; u. Person die pflanzt; — *Sprichw.*: is de böm gröt, is de planter död; — b. ein spitzes hölzernes Gerät zum Stechen der Löcher, worin die Kartoffeln etc. gepflanzt werden.

plantje, Pflänzchen.

1. plantjen, pflanzen.

2. plantjen, s. plantjen.

plantjer, Pflanze.

plappen, plappern, schwatzen, plappern etc.; — hē plapp't all' üt. — Auch früher mhd. blappen, plappen u. mnd. pleppen, was mit unserm flappen von einem alten unver-schobenen Schallstamm (cf. klappen von klap) plap (cf. mhd. bawes aus papas unter paus) entstanden zu sein scheint, sofern nicht etwa flappen (s. d.) gänzlich andern Ursprungs ist. — cf. auch plempen etc.

1. **plas** od. (der Aussprache nach besser) **plash**, flach, niedrig, sumfig, beinahe unter Wasser stehend od. mit dem Wasserstunde der Umgebung gleich; — dat land is plas, 't steid man efen bāfen water. — cf. plassig u. das folgende:

2. **plas** (plash) od. **plasse** (plache), Pfütze, Tümpel, Lache od. eigentl. eine niedrige Stelle, eine flache Vertiefung, ein Loch etc. worin Wasser steht. — Compos.: water-plas (Wasser-Pfütze etc.). — Nld. plas; mnd. plas, plash (palus, lacuna; fossa in qua stat aqua); aengl. plache; engl. plash. Daneben auch (*Stratmann*): aengl. flashe, flosche; afranz. flache (lacuna); engl. (provinz.) flash (kleiner Pfuhl). — Da es formell genau zu mhd. Flasche, bz. dem gleichbedeutenden mhd. vlasche, plache, afranz. flasche, serb. ploska (cf. fesse) stimmt, so könnte es auch vielleicht ebenso wie Flasche aus lat. vasculum entstanden u. aus der Bedtg.: Gefäß, Geschirr etc. in die von: flaches süßelartiges Etwas, od. flache Vertiefung etc. übergegangen sein. Ist dies indessen

nicht der Fall, so gehört es als Etwas, was durch plassen od. einen mit Geräusch niederfallenden Regen entsteht, entweder direct zu plassen etc. od. als eine flache Vertiefung, 5 eine kleine Wasser-Fläche mit plassen u. 1 plas zu plat in der Bedtg.: flach etc.

plasse, flaches tellerförmiges Weissbrod für Kinder zu Ostern. — Mit pletske zu plat od. Dimin. von dem nhd. Platz, flacher dünner Kuchen = (cf. *Weigand*) älterem nhd. blacz, plaz od. md. platz (in platzbecke, Bäcker solcher dünnen Kuchen).

plasse, s. 2 plas.

plassen (plashen), **plasken**, **platsken**, **platschen**, **plätschern** od. **klatschen**, einen klatschenden Schall machen, mit schallendem od. klatschendem Geräusch niederschlagen u. zwar Letzteres speciell von einem starken od. sog. Platz-Regen; — hē plasket in 't water herum; — dat plaszt (od. plasket, 20 platsket) ördentlik, so nat is de grund; — 't regend, dat 't plast od. plasket, bz. klatsket od. pladderd. — Nld. plassen;

mnd., mfläm. plassen (palpare aquas, motare aquas); nd. (B. Wb.) plasken od. (*Dähner*, *Schambach* etc.) platschen; und. plasken; schott. plash; schwed. plaska (platschen, plätschern, bz. aqua cum sonitu movere). Daneben auch: aengl. (*Stratmann*) flasken, flaschen (cf. daselbst flascheth und wascheth zu nd. wasken u. plasken im B. Wb.); afranz. flasquer (platschen, plätschern), was *Stratmann* auch mit engl. flash (aufschlagen, flach treffen, die Wasserfläche mit einem Ruder, 35 bz. mit der Platte desselben) identificirt u. was man auch durch klatschen od. platschen übersetzen kann.

Vergleicht man nhd. Klatsch, klatschen etc., bz. nld. klas, klassen; engl. clash etc., bz. unser klats, klatsen etc. von 40 klät = ahd. klaz, so ist es klar, dass auch die obigen Verba ebenso wie flat u. plat, bz. unser fläter u. pläter etc. auf einen Stamm plat (älter hochd. blaz, plaz) zurückgehen, der entweder ein urspr. Schallstamm wie klap, klat etc., ist, od. aus der Bedtg.: spalten, reißen, bersten, brechen etc. (cf. z. B. nhd. prasseln in seiner Connexität mit nhd. bersten od. an. braka [prasseln] von goth. brikan, brak etc., — od. lat. fragor von frango etc.) in die Bedtg.: kra- 55 schen, bz. einen Schall od. ein Geräusch machen u. so auch in die subst. Bedtg.: Schall od. lautes Geräusch, sonus, crepitus etc., bz. dasselbe wie Klapps od. Klatsch als Schall-Interjection od. Schall u. Geräusch nachahmendes u. bezeichnendes Wort übergung, wie es ja ganz zweifellos 60 ist, dass der Stamm plas in nld. plas-regen

mit *platz* in *nhd.* *Platz-Regen* (cf. *schott.* *plash* of rain, a heavy fall of rain) *ident.* ist u. nur das *schallende* od. *klatschende Geräusch eines heftig niederschlagenden* od. *prasselnden Regens* bezeichnet u. dass nun weiter auch das *obige plassen* od. *platsken*, *nhd.* *platschen* etc. von *Hause* aus *dasselbe Verb.* wie *nhd.* *plätzen* ist. *Vergleicht* man nun weiter *skr.* *phull* (se expandere, florescere) aus *phulla* von *phal* (*tiudi*, *dirumpi* etc.), sowie *unser plat* = *an.* *flatr*, *flatt* etc. (cf. auch *plate*, *pläts* = *nhd.* *Platte* u. *Platz*) u. *griech.* *platos* etc. von der *√* *prath*, *urspr.* *prat* (*sich ausbreiten* u. *entfalten*), so ist es wohl zweifellos, dass dieses *skr.* *prath* *urspr.* auch die *Bedtg.*: *bersten*, *plätzen*, od. *spalten*, *klaffen*, *auseinander gehen*, *sich öffnen* u. *weiten*, *Platz* u. *Raum* machen (cf. *nhd.* *klecken* von *klak*, bz. *flecken* von *flak* unter *flekken*) hatte u. demnach auch nicht allein das *Thema* von *griech.* *platus* u. *unserm plat*, *an.* *flat* etc. (*platt*, *flach*, *ausgebreitet*, *eben* etc.), sowie von *plate* u. *pläts* (bz. *nhd.* *Platz*), sondern auch die *√* von *nhd.* *plätzen* u. des *obigen plassen* (cf. auch *proten*, *protjen*, *prötteln* etc. sowie *Weiteres* unter *pote*, *pöt*) ist, wobei sich eben auch wieder wie beim *an.* *braka* (*prasseln*) von *goth.* *brikan* (*brechen*, *bersten*) etc. (*s. oben*) aus: *brechen* od. *bersten*, *spalten*, *auseinander gehen*, *plätzen* etc. auch wieder die *Bedtg.*: *schallendes Geräusch*, od. *lauter Schall* (*fragor*, *crepitus* etc.) entwickelt haben kann, da ja diese *Bedtg.* ebenso wie in *Klatsche* u. *klatschen* auch in *nhd.* *Platsche* (*flaches Brett*, um damit eben u. *flach* u. *platt* zu schlagen), *platschen* (*mit Schall aufschlagend niederfallen*, *laut schallend schlagen*) ebensowohl wie auch in *plätzen* (*klatschen*, *schwatzen*, *plaudern*, *mit der Rede herausplätzen*, bz. *Etwas ausplätzen* etc.), *Platzregen* u. *nhd.* *plätzen* (*schlagen*, dass es *schallend niederfährt*, mit *Schall bersten*, *auseinander springen*, *knallen* etc., bz. *bersten*, *auseinander springen*, *Öffnung* u. *Raum* od. *Platz* machen etc.), cf. *Platsche*, *platschen*, bz. 1, 2 u. 3 *Platz* u. *platz* u. *plätzen* bei *Weigand*) etc. zu *Tage tritt* u. auch *unser plettern* mit *nhd.* *plätzen* von derselben *√* abstammt.

Vergleicht man nun aber *knik*, *knikken* von *knak* u. *knippen* von *knap*, so erklärt sich auch leicht wieder das *engl.* *plash* (*die Zueige biegen u. flechten od. in einander schlingen*; *dieselben beschneiden* od. *kappen*; *Mörtel* etc. *an-* od. *befechten* u. *anrühren* etc.) als mit *plassen* od. *platschen* desselben Ursprungs.

Weiteres s. auch noch unter *pläster*, so wie unter *bréd*.

plässig, *wässrig*, *pfützig*, *sumpfig* etc., bz. (*von Grund und Boden*) *platschig* od. *so voll von Wasser*, dass es *klatscht* od. *platscht*, wenn man darin geht. — *Engl.* *plashy*. — cf. 1 u. 2 *plas* u. *plassen*.

pläster, *Pflaster* (*auf Wänden*) u. auch in *sténpläster* dasselbe wie *nhd.* *Pflaster* in *Pflasterstein*, *Steinpflaster*. *Es wird* aber auch in *bildlicher Bedtg.* *gebraucht*, als ein *Schmerz* u. *Leid* stillendes *Etwas*, od. als eine *Vergütung* für *zugefügtes Leid*, wie wir z. B. von *Jemandem*, der einem *Andern* dafür ein *Stück Geld* in die *Hand drückt* od. *zählt* auch sagen: *hè hed hum d'r 'n pläster up* legd. — *Sonst pleister*, cf. dieses u. *pleistern*. — *Pflaster* entstand *bekanntlich* aus *griech.* *emplastron*, was mit dem gleichbedeutenden *emplaston* zu *em-plassô*, *att.* *em-plattô* (*darin-*, *darauf streichen* od. *schmieren*, *verschmieren*, *verkiten*, *verstopfen* etc.) gehört. Das *einfache griech.* *plassô*, *att.* *plattô* (*bilden*, *formen*, *gestalten*) hat indessen *anscheinend eigentl.* die *Bedtg.*: *drücken*, *kneten*, *sodass em-plassô* demnach *soviel* als: *darin-* od. *daraufdrücken* bedeutet. *Vergleicht* man *übrigens* die *√* *kar* (*machen* etc.) aus *skar* (*spalten*, *hauen*, *schneiden* etc.) u. *taksh* (*facere*, *fabricari*, od. *urspr.* *frangere*, *dissecare*, *findere*) als *Weiterbildung* von *tak* (*hauen*, *bekauen*, od. *schneiden*, *beschneiden* etc.), so kann man für *plassô* od. *plattô* auch die *Grdbdgt.*: *schlagen*, *hauen*, *spalten*, *schneiden*, *stechen*, *stossen*, od. auch die von: *knicken*, *brechen*, *biegen*, *zusammendrücken* etc. annehmen, da ja dieses *plassô* od. *plattô* jedenfalls mit *griech.* *platos* (*breit*, *flach*, *ausgedehnt*) zu derselben *√* gehört, die ja eben aus der *Bedtg.*: *brechen*, *bersten*, *spalten*, *klaffen* etc. in die von: *auseinander gehen*, *sich öffnen* u. *entfalten*, *sich ausbreiten* u. *ausdehnen* etc. überging, worüber das *Weitere* unter *plat* u. *plassen* zu vergleichen ist.

plästern, *pflastern*, in *verschiedenen* *Bedtgn.*, wie auch *nhd.* *pflustern*. *Sonst* cf. *pleistern*.

plat, *platt*, *flach*, *eben*, *gerade* etc.; — *hè* *hand* dat (od. *hum*) *plat*; — *so plat* as 'n *pankôk*; — *èn plat slân* (*Einen* od. *Jemanden* *breit schlagen*); — 'n *platten* *fôt*; — 'n *plat* *hüs* od. *dak*; — 'n *platten* *panne* etc.; — *platter* as *plat* *kan 't nêt*; — 't *platste* *stük* *land*; — *plat* *maken* (*platt* od. *flach* *machen*, *plätten*, *ebenen*); — *platland* (*Flachland*, als *Gegensatz* zu *Hochland* od. *gebirgisches Land*); — *up 't platte* *land* *wauen* (*auf dem platten Lande* *als Gegensatz* von *Stadt* *wohnen*); — *plat-dütsk* (*Platt-* od. *Niederdeutsch*, als *Gegensatz* von *Hochdeutsch*); — *hè* *prötd* *plat* (*er spricht* *platt* od. *allgemein verständlich*, od. auch: *er*

spricht niederdeutsch); — hê kan gèn plat ferstân; — plat in 't gesigt (gerade ins Gesicht sagen); — plat üt (gerade aus); — dat land plat maken; — dat hûs ligd plat (das Haus liegt nieder od. niedergestürzt); — hê ful plat dâl (er fiel platt od. der ganzen Länge nach nieder); — hê ligd plat up de däle; — sîn geld un gôd plat slân (sein Geld u. Gut verthun); — hê is so plat mit de lûe (er ist so niedrig od. gemein u. ungänglich etc. mit den Leuten, nicht hochmüthig etc.); — hê geid so plat mit sîn folk (seinem Gesinde) um, as of 't sîu's gliken sînt etc. — *Nd., mnd., nld., mîld., nflâm., aengl., schott. etc.* plat od. platt, zunächst wohl aus franz. plat (flach etc.), was mit dem gleichbedeutenden ital. piatto wahrscheint. aus griech. platus (platt, breit) entstand u. mit ags., engl. flat; an. flatr, flatt, flöt (platt, flach etc.) zur *V* skr. prath (sich ausbreiten, od. eigentl.: spalten, plätzen, bersten, auseinander gehen, sich öffnen u. weiten, sich entfalten etc., cf. Weiteres unter plante u. plassen etc.) gehört.

plate, plât, Platte, plattes od. flaches Etwas von Stein, Holz od. Metall in der verschiedensten Grösse od. Form u. zu mancherlei Gebrauch. Sodann auch: eine breite flache Sandbank, sofern sie eine grössere Ausdehnung hat u. regelmässig bei jeder Fluth überschwemmt wird, wie sich dergl. platen mehrere auf dem Wattenmeer zwischen unserer Küste u. den Inseln finden. — Aus griech. platê (breite platte Fläche, Platte) u. dies mit platus (cf. plat) von derselben *V* prath.

pläter, breites, bz. grosses, weites Maul, grobes Maul, Schwatzmaul etc.; auch persönl.: Schwatzmaul, lauter Schwätzer etc.; — hold dîn pläter etc. — *Nd.* pläter (Maul; Schwätzer), plätermuul (Schwätzermaul); *mnd.* pleter (Schwätzer). — Wohl von plat wie fläter von flat.

plättern, laut schwätzen, plappern, plaudern etc.; — *Nd.* plättern; *mnd.* pleteren. — Zu pläter, wie flättern zu fläter.

plat-fisk, Plattfisch.

plat-föt, Plattfuss; — pîl-ântje-platföt. — Davon: platföts (plattfüssig, mit platten breiten Füssen etc.); — hê tredt platföts to; — hê löpt d'r platföts afer hen.

plat-fötje (Dimin. von platföt), Plattfüsschen, plattes Füsschen.

plat-fötjen, mit od. auf platten Füssen od. plattfüssig gehen; ohne Schlittschuh auf dem Eise gehen od. gleiten.

plat-fötjer, Einer der mit platten Füssen od. plattfüssig auf dem Eise geht u. gleitet; — Redensart: platfötjers üt de sid; schöfel-löpers förbi.

plat-fötjes, a) Plur. von platfötje; — b) Afd. von platföt in der Bedtg.: plattfüssig, mit od. auf platten Füssen; — hê löpt platfötjes.

5 plat-gat, Platt-Arsch, Einer der einen platten Hintern hat. Auch ein Schiff mit flachem Hintertheil. — Nld. platgat. — cf. rundgat in der zweiten Bedtg.

10 plätje, kleine Platte. Dimin. von plate. plätje, loser Schwätzer, loser Vogel, Spassvogel etc. — Nld. plätje.

plätje, alberne Person, Person die albern spricht u. albern thut od. sich albern gebildet; — 'n plätje fan 'u wicht.

15 plätjen, dummes albernes Zeug schwätzen, sich albern bezeigen u. gebarden etc.; — se plätjed wat mit de kinder herum; — du must nêt so plätjen od. plätjerig wesen.

plätjerig, albern.

20 plat-lûs, Filz-Laus (Pedic. pubis).

plâts, plätse, Platz, Stelle, Raum, Ort, Wohnort, Bauernhof; — up sîn plâts setten; — elk up sîn plâts; — hîr ter plätse; — plâts maken; — hê is dâr in plâts fan hum sitten gån; — hê is fan 'n frömden plâts na hîr kamen; — fan êu plâts na de ander trekken; — 'n plâts mit hunderd dimt land; — hê wil drê plätzen (Höfe, Landgüter) ferköpen laten. — *Nld.* plaats; *mîld.* plaetse; *goth.* platja; *mhd.* blaz, plaz, platz; *mnd.* plas. — *Mit franz.* place; *ital.* piazza; *span., port.* plaza, plaça, plassa; *mlat.* placea aus lat. platea u. dies aus griech. plateia von platus, cf. plat.

30 plat-säd; i. q. swinegras 2 = Vogelknöterig.

plätzen, Platz geben, setzen, stellen, hinsetzen etc.; — hê plätst dat (od. suk) dâr hen; — ferplätzen (versetzen, verstellen), — umplätzen, — henplätzen etc.

plättsken, s. plassen.

platte, a) Fläche, Fläche; — dat platte fan 't hûs etc.; — up 't platte fan de föt (Fussfläche, Fusssohle) to stân kamen; — b) das Niederdeutsche; — hê kan 't platte nêt ferstân.

platter, s. plat.

plege, pläge, Pflege, Sorge, Obhut etc., bz. für das Wohlsein u. Gedeihen Sorge tragende Behandlung, sorgsame Aufwartung u. Bedienung od. überhaupt: Behandlung, Aufwartung, Bedienung etc.; — hê is sîn plege anbefalen un aferlaten; — hê hed hum in plege namen; — dat kind hed sîn hege un plege nêt gôd had; — de kranke is hör plege allên aferlaten un hör plege hed hê 't allên to ferdanken, dat hê wër beter worden is. — *Nd., mnd.* plege; *mîld.* pleghe (Pflege, Besorgung; Gebrauch, Gewohnheit, Sitte; Dienst od. Leistung, Geld-

leistung, Abgabe, Pacht, Zins); afries. plega, pliga (Gebrauch, Gewohnheit, Sitte etc.); mhd. pflēge, pflēge (Obhut, Aufsicht, Leitung, Fürsorge, Pflege; Gewalt, Amt, Besitz; Gewohnheit, Thun u. Treiben, Beschäftigung).

plegen, plāgen (plege, plegge, plāge; plēgst, pleggst, plāgst; plēgt, pleggt, plāgt; [wī, jī, sē] plegen od. plēggen, plāgen; — plēgde, pleggde, plāgde; plēgst, pleggst, plāgst, plēgden etc. od. plag, plagst, plag, plaggen; — hed od. is plēgd od. plāgd, bz. plagen) pflēgen; a. behandeln, aufwarten, bedienen, besorgen, sorgen für etc.; — kranken od. kinder plegen; — alles göd hegen, plegen, behandeln un ferwaren, bz. wärmen un besorgen; — hē plāgd od. deid 't plāgen hī de mūr- un timmer-liden (er wartet auf od. thut das Aufwarten u. Bedienen bei den Maurer- u. Zimmerleuten, indem er ihnen alles Benöthigte zurecht macht u. bringt od. besorgt u. ihnen in jeder Weise hilfreich zur Hand geht, cf. plēgsman); — hē plāgt sūk göd (er bedient sich gut von Speise u. Trank, bz. er besorgt sich gut od. sorgt gut für sich etc.); — hē plēgd sūk d'r 'n goden dag fan (er besorgt sich einen guten Tag davon); — b. treiben, betreiben, sich Eines bestreissen, aus Pflichtgefühl od. Gewohnheit thun, gewöhnt sein zu thun, die Gewohnheit haben; — hē hed dē sūnde al lank plagen (od. plāgd); — hē plēgd des göden gewonek to fōl to dōn; — hē plag (od. plēgde) fröger des sōndags altid drēmāl na de karke to gān. — Compos.: ferplegen (verpflegen); — beplegen (be- u. verpflegen, besorgen, bedienen, aufwarten, mit allem Nöthigen versehen etc); — toplegen (zu- od. hinbesorgen, zudienen, zutragen, zubringen etc.); — de plēgslūde mutton de mūr-lūde steuen un kalk toplegen. — Nd., mnd., nld., mntd. plegen od. pleggen (solere, exercere, agere, operam dare; curare, procurare; tractare; uti, frui, fungi); afries. plegia, pligia (gewohnt sein zu thun; sich eines bestreissen, bestreissen sein); afries. plijgen; sntl. plegia od. (cf. Ehrentraut, I, 184) plāgje; wang. plēg; helg. plāg (dasselbe wie bei uns); ahd. pflēcan, flēcan, pflēgan, flēgen, plēgan; mhd. pflēgen, flēgen, pflēgen; md. plēgen (pflegen, in Obhut nehmen, sorgen für, als Pflicht besorgen, dienen; mit Etwas umgehen, treiben, thun, sich bedienen, brauchen, besitzen, haben); norw. plega; schwed. plāga; dän. pleje u. daarben auch an., isl., norw. plaga (solere, moris habere; tractare etc.). — Es setzt wie wegen, bz. bewegen ein agerm. Verb. pligan, plag, plug, plugan voraus, wie dies auch durch das dazu gehörige pligt od. plicht (Pflicht)

sowohl, als auch durch das vom Präter. plag abstammende an., isl. plag (emolumentum; mos, Sitte, Gewohnheit etc.) u. plaga (s. oben) wie afries. pligia neben

5 plegia (Melis Stoke hat auch ein Contractum plien neben plegen od. plegen) bezeugt wird. Ob nun aber die von Graff (III, 356 seq.) angegebene Bedtg.: curare, ministrare, regere des ahd. pflēcan etc. die urspr. des alten pligan ist u. auch das ags. plega (ludus), plegjan, pleggan, pleogian, aengl. pleien, engl. play (ludere) u. ags. plaegan (ludere, andere, saltare) zu dem alten pligan (vergl. darüber H. Leo, pag. 93, — Graff, III, 356 seq., sowie auch Weigand unter

10 Pflēge u. pflegen) gehört, lasse ich dahin gestellt sein u. sei hier nur noch bezüglich des as. plegan (cf. Heliland von Mor. Heeyne, 283) bemerkt, dass dieses Wort nach seiner wahrscheinl. Bedtg.: für die Folgen von Etwas einstecken, die Schuld von Etwas auf sich nehmen, bz. Bürge sein od. Bürgschaft übernehmen für Etwas, sich verbürgen für etc. wohl zweifellos mit aengl. (Stratmann, 439) plegge; afranz. plege (vas, Bürge); engl. pledge (Bürge, Geissel; Bürgschaft, Sicherheit, Pfand etc.), pledge (sich verbürgen für etc.) u. so weiter auch mit ital. peggio, pror. plieu, franz. pleige (Bürgschaft), afranz., pror. (Diez, II, 387) plevir, afranz. (Mozin-Peschier) pleigir (versichern, verbürgen) conex ist, bz. dass das von Wachter (cf. Diez an der angezogenen Stelle) von ahd. pflēgan abgeleitete

35 afranz. plevir etc., nebst afranz. plege, aengl. plegge (Bürge) nicht von ahd. pflēgan, sondern wahrscheinl. geradezu von as. plegan entstand, über dessen urspr. Identität mit ahd. pflēgan u. afries. plegia etc. od. mit

40 einem nach M. Heeyne u. Bouterwek auch neben plegian bestandenen ags. plegan man indessen auch nichts Gewisses sagen kann, so lange die eigentl. u. urspr. Bedtg. u. Herkunft des oben (u. auch von Weigand) angenommenen agerm. pligan, plag etc. nicht zweifellos festgestellt ist. Vergleich man übrigens unser 2 flēje (Pflege, Aufwartung, Besorgung, richtige u. sorgfältige Behandlung etc.), bz. dass dieses

50 Wort sich begrifflich so nahe mit Pflēge berührt u. dass es zweifellos zu flējen (zusammenlegen, schichten, ordnen); mntd. vlien (ornare, comere, componere, aptare in ordinem); as. flihan, fligan (adjungere, accommodare, applicare); md. flihen (in Ordnung bringen, ordentlich stellen; schmücken, putzen, bz. ordentlich u. nett machen) gehört, sowie

55 weiter, dass dieses as. flihen, fligen lautverschoben dasselbe Wort wie lat. plicare (falten, zusammenlegen, in einander legen

60

etc., cf. auch plöien) ist, so kann ich mich der Ansicht nicht verwehren, dass auch das für pligan stehende ahd. phlëkan, plëgan etc., bz. unser nd. plegen ebensowohl wie das unter 2 plicht angezogene afranz. plicier u. ital. piegare, span. plegar, franz. plier u. engl. plian aus lat. plicare entstand u. ebenso wie flëjen, bz. us. flihan, fligan aus der Bedtg.: falten, zusammenlegen in die von: zurechtlegen, ordnen etc. übergang u. aus: ordnen, in Ordnung bringen, Ordnung schaffen od. machen (in Etwas) etc. weiter in die von: Anordnungen treffen, Befehl u. Aufsicht übernehmen (über Etwas), beaufsichtigen etc. übergang, wobei sich dann hieraus von selbst die von Graff für ahd. phlëkan od. plëgan angegebene Bedtg.: curare, ministrare, regere etc., bz. die von: in Aufsicht, Obhut u. Pflege nehmen, sorgen od. Sorge tragen für etc. ergab. Da nun aber das as. plegan u. das für ags. plege u. plegian früher als bestanden anzunehmende plegan zweifelsohne ebensowohl Lehnwörter wie ahd. phlëkan (pflegen, curare etc.) sind, so werden diese auch entweder mit ahd. phlëkan, phlëgan eins u. connex sein müssen od. gleichfalls aus lat. plicare hervorgegangen sein. Weil nun aber derjenige der die cura od. procura hat od. derjenige, dem die Sorge od. Fürsorge für Etwas anliegt od. der für Etwas od. Jemanden zu sorgen hat, auch für Alles was seiner cura od. Fürsorge u. Pflege unterliegt pflichtgemäss eintreten muss u. persönlich für sein eigenes Thun od. Verhalten (bz. seiner Verwaltung od. Pflegschaft) sowohl, als auch für das seiner Pflegebefohlenen od. Curanden bürgt u. haftet od. eintreten muss, verbindlich ist etc., so ist es sehr gut denkbar, dass das as. plegan von Hause aus ganz dasselbe Wort wie ahd. phlëgan ist, zumal dieses Wort neben sorgen od. Sorge tragen (für) auch die Bedtg.: Etwas als Pflicht auf sich nehmen u. betrachten, als Pflicht od. Dienst u. Schuldigkeit etc.) besorgen etc. hat u. auch hieraus wieder leicht in die von: verbindlich sein u. eintreten (für Etwas etc.) übergehen konnte, weil ja derjenige, der eine Pflicht od. einen Dienst hat od. dem eine Pflicht od. ein Dienst aufliegt, auch für die Erfüllung seiner Pflicht od. seines Dienstes verbindlich u. haftbar ist.

Weiter nun aber noch das ags. plega (ludus) u. plegian (ludere) betr., so scheint es mir, dass das dafür als bestanden vorauszusetzende plegan urspr. die Bedtg.: ringen hatte u. dass diese aus der Bedtg.: wickeln od. schlingen (um Etwas herum), bz. sich wickeln u. winden (wie

eine Schlange etc.) von plicare entstand, ebenso wie auch das afranz. plicier (entrelacer, verschlingen, verflechten; in einander schlingen od. flechten, s. unter 2 plicht) neben franz. plica od. plique, engl. plica (Weichselzopf) ebensowohl aus plicare entstand, wie ital. piegare (falten, biegen, winden, krümmen etc.), piega (Falte, Krümme, Bug etc.), piego (Umschlag, Hülle, bz. das was man um Etwas wickelt od. worin man Etwas einwickelt etc.) etc., wobei wegen plicare noch bemerkt sei, dass dieses mit griech. plëkō, plëkein (flechten, drehen, winden), sowie weiter dem lat. plectere, bz. unserm flechte u. flechten von einer u. derselben √ abstammt. Auf die Bedtg.: ringen (winden, drehen, in einer Kreisbiegung bewegen etc.; sich anstrengen, kämpfen, streiten etc., cf.: er ringt die Hände, sie ringen mit einander, er ringt mit dem Tode etc.) für das für ags. plega u. plegian anzunehmende ags. plegan schliesse ich daraus, dass das ags. plega neben ludus auch mit contentio u. pugna (cf. Bouterwek u. Andere) glossirt wird u. dass plega demnach wohl zuerst einen Zustand des Ringens od. wo zwei mit einander ringen u. kämpfen (sei es zum Vergnügen od. im Scherz als Spiel zur Unterhaltung, od. im Ernst als Feinde) bezeichnete, wobei es dann hieraus von selbst einerseits in die Bedtg.: Spiel zum Vergnügen u. zur Unterhaltung (u. so in die allgemeine von Spiel od. ludus), bz. in die von: Wett- od. Kampfspiel (zum Messen der Kräfte) u. andererseits auch in die von: Anstrengung u. Kampf od. Streit (contentio, pugna), im Ernst übergehen konnte. Wegen der Bedtg.: ringen u. von plegan od. Ring-Zustand, Ringspiel, Ringkampf etc. von ags. plega vergegenwärtige man sich nur das Ringen, Drehen, Winden u. Winden etc., bz. das gegenseitige sich Umwickeln, Umwinden u. Umschlingen der Ringkämpfer od. zweier mit einander ringender Männer, bz. die berühmte Laokoon'sche Gruppe, od. einen Ringkampf eines Löwen od. Tigers mit einer Boa Constrictor u. dann weiter die formelle Verwandtschaft mit lat. plicare u. afranz. plicier (entrelacer), sowie mit griech. plëkein (flechten, drehen, winden etc.), wobei man beim Vergleich von ringen = ahd. hringan (von hring, Ring, Biegung, Krümmung, gekrümmtes od. gebogenes rundes Etwas) od. = unserm wringen (drehen etc.) wohl nicht daran zweifeln kann, dass auch ein ags. plegan mit der Bedtg.: ringen (u. so auch: kämpfen etc.) aus plicare od. griech. plëkein entstehen konnte.

pleger, pläger, Pfleger.

plëgs-man, plägs-man (Plur. plëgs-lude, plëgs-lüe), ein Mann, der den Maurern u. Zimmerleuten in allen Stücken aufwartet u. sie in u. mit allem Benöthigten bedient. — Zu plëgen.

plëgster, plägster, Pflëgster, Pflëgerin.

plëgtig, gemessen, würdevoll, feierlich, festlich; — hë löpt d'r so plëgtig hen, dat hë gön münc fërtrekt, wen hum wel grotd; — hë geid up 't plëgtigste angedän u. gekledt na de kärke; — up de plëgtigste wise. — Nld. plëgtig od. plechtig (feierlich, festlich, stattlich, ansehnlich etc.); mnd. plechtigh, plichtig (devinctus, obnoxius, obligatus, qui debet; debitus). — Zu pligt, bz. plicht u. urspr. soviel als: so wie Sitte u. Pflicht es erfordert, bz. so wie es dieser od. der betr. Sache u. Gelegenheit nach erforderlich od. derselben angemessen ist.

pleie, Plur. pleien, Holzer am Webstuhl, an welchen der Kamm aufgehängt ist u. schwebend erhalten wird.

plein, offener, freier, ebener Platz. — Nld. plein. — Aus franz. plaine von lat. planus.

pleister, Pflaster, speciell der Wandputz od. der Kalk-, Lehm-, Gips-Verputz einer Mauer. — Nld. pleister (Pflaster; Mörtel, Kalk, Gips zum Verputz der Wand). — Aus afraz. plaistre (geplätelter Fußboden, Estrich); afraz. plâtre (Gips), was mit ital. piastra (Metall-Platte; desgl. eine ital., span. u. turk. Silber-Münze) ebenso wie pläster aus emplastrum, bz. griech. emplastron entstand.

pleistern, a) schmieren, kleben, verputzen, mit neuem Putz od. einem neuen Anstrich versehen, Löcher ausbessern, bessern, flicken etc.; — hë pleisterd de gaten wat digt; — de gefel mut nëis pleisterd (od. wër wat uppleisterd) worden; — hë pleisterd sin hüs wat up; — de buksen (Hose) etc. mut pleisterd worden; — b) kleben an, festkleben wo, sitzen bleiben wo, sich festsetzen wo zum Ausruhen od. zur Erholung, in od. bei einem Wirthshause anhalten etc.; — hir willen wi man efen pleistern, um wat to eten un to drinken un uns 'n bitje üt to rusten; — hë pleisterd ateral so lank (bleibt überall so lange sitzen), dat hë häst hël nët wer aferkund; — wi hebben fan hir na Emden hen man ënmäl pleisterd. — Dacon: gepleister (a. Geschmiere, Geklebe, Geflick etc.); — b. langes Sitzenbleiben wo, afteres Anhalten wo etc.); — pleisterpläts (Platz wo man sitzen bleibt od. anhält um sich zu erfrischen u. auszuruhen). — Nld. pleistieren. — Zu pleister.

1. pleite od. pleit, ein flaches u. breites Stück, bz. eine Platte od. Scholle; — 'n pleite

(od. flake, flarre) is od. 'n is-pleit (eine Platte od. Scholle Eis, eine Eisplatte od. Eisscholle). — cf. dazu auch nd. (Br. Wb., 339) plite (Plattfisch, Scholle); mnd. (Sch. 5 u. L.) plotz u. nhd. (Weigand) Platte, Plotze (kurzer breiter Degen), sowie mnd. (Kil.) plotte (genus gladii latum valde, breve et tenue), sowie: mnd. plite, pleite; nld. pleit; mnd. pleyte (navis larga et plana, bz. ein plattes od. flaches Schiff, ein Schiff mit plattem Boden).

2. pleite in der Redensart: hë is pleite gän (a. er ist mit Hinterlassung von Schulden flüchtig geworden od. durchgegangen; — h. er ist koput gegangen od. er hat Bankrott gemacht); — dat is pleite gän (das ist floten od. verloren gegangen); — hë is pleite (er hat bankrott); — hë hed pleite mäkt (er hat Bankrott gemacht). — Es ist das jüd. deutsche pleite aus jüd. plētā (Flucht) von hebr. palat (er ist entwischt).

pleiten, einen Rechtsandel führen, processiren etc.; — hë mag niks lëfer as pleiten; — hë hed all' sin geld ferpleitd; — hë pleitd altid mit elk un ën. — Altes Sprichw.: pleit' nët un 'n kö, gif lëfer ën tō, od. wie es jetzt (weil es sich jetzt bei einem Process so sehr um die Form handelt u. auch die Gerichts- u. Advocaten-Gebühren viel hoher als früher sind) heisst: pleit' nët un 'n kö, gif lëfer twē tō. — Nld., nld pleiten; mnd. pleiten, pleten, ploiten; afries. plaitia; afries. plachtjen. — Wohl zunächst von nld. pleit; mnd. pleyte; mnd. pleit, ploit; afries. plait, placht (Rechtsandel, Process), was mit franz. plait, plaid; afraz. plaid; prov. plait, plag; port. pleito, preito; span. pleito; ital. (Diez, I, 317) piato (Rechtsandel, Vertrag) aus lat. placitum entstand, welches in Mittelalter die Bedtg.: Versammlung zur Verhandlung wichtiger Staatsachen hatte u. wovon Verb.: ital. piatare, piatteggiare; span. pleitear; port. preitejar; prov. plaideiar; afraz. plaidier, plaidoier; franz. pleider etc. weitergebildet ist.

plek, Fleck, Fläche, Landstrich etc.; — dat ligd all' in ën plek (od. up ën plek) tosamem; — 'n hëlen plek land; — 'n plek is etc. — Nld. plek. — Nebenform von plak in der Bedtg. sub b.

plëmpen, ins Wasser schlagen, stossen od. werfen, dass es ein schallendes Geräusch macht, Wasser mit Geräusch aus Elwas herausgiessen u. umher werfen od. schleudern.

Wohl mit plëmpen, plimpen, plumpen (cf. auch pumpe, pumpen), plumpsen etc., bz. an., isl. plampa (rigide et rustice incedi) von einem obs. Verb. plimpan, plamp, plump, plumpen, was ich als Schall nachahmendes Wort (cf. klappen, klimpern etc.) mit plappen,

plappern u. flappen (*klatschen, schwatzen, plaudern etc.*) etc. von demselben europ. Thema *parp, palp* (*plap, nasal. plamp*) ableite, was *Fick* (II, 158 u. 603) für lat. *pulpare* (vom Geschrei des Geiers), lit. *parpju, parpti* (*schnarren*), *parplys* (*Maulwurfsgrille*), *plopju, plopti* (*plärren etc.*) aufstellt u. als zweifellos blos ein unarticulirtes Geräusch lautlich nachmalender Schallstamm auch für sonstige Schallwörter (ausser für unsere Stämme: *flap, flip, flup u. den obigen Wörtern auch vielleicht für unser blaffen u. bluffen u. wenn für plump od. plumps u. plumpen, plumpsen, dann auch für pluf u. pluffen = nld. plof u. ploffen*) als Thema gelten kann.

Zu *plempen*, bz. dem obigen urspr. *plimpan, plamp, plump, plumpan* gehört ausser *plumpen etc. u. unserm plempern u. plimpfern* auch wohl das nd. (*Br. Wb.*, III, 328) *plampe od. (Schambach) plempe* (*kurzer breiter Degen, bz. Degen mit breiter flacher Klinge*), da dieses Wort auch wohl auf die Bedtg.: mit Geräusch schlagen od. klappen, klappen, klatschen etc. (*cf. flappen*) zurückgeht.

plempern (*Iterat. von plempen*), mit Geräusch (u. ohne Rücksicht darauf, ob es kaput geht od. sonstigen Schaden leidet) werfen, schmeissen od. schleudern etc.; — *hè plempert d'r mit herum as of 't niks wërd is*; — *herumplempern* (*herumschleudern, herumschleudern*); — *ferplempern* (*verschleudern, wegwerfen, verschwenden etc.*); — *hè ferplempert sijn geld un god*; — *hè hed sük ferplempert* (*er hat sich verschleudert od. weggeworfen, weggeschmissen etc.*, z. B. sich unter seinem Stände od. an eine niedrige, gemeine u. schlechte Person verheirathet). — Nd. (*Schütze, Dähner, Danneil etc.*) *plempern, verplempern od. plämpern*.

plenter, *Kloben, Holzkloben, derber Holzschicht od. Knüttel etc.*; — *hè kumt dār mit 'n plenter holt anslepen, de hè küm dragen kan*; — *hè smët hum 'n plenter an de kop, bz. tūsken de bēnen. — Wohl mit palter urspr. eins.* Vergl. indessen auch *splinter* von *spliten*, wie *palte u. palter* auch zu *spalte u. spalter* stimmen.

plentjen, plantjen, plantschen, mit schalendem Geräusch ins Wasser schlagen od. klatschen, darin mit den Händen herumarbeiten, dass es klatscht, Wasser od. sonstige Flüssigkeiten mit plätzendem Geräusch aus- od. vergiessen u. umher werfen, dass Flecke od. Lachen entstehen, überfließen u. mit klatschendem Tone niederschlagen, bz. klatschend worüber hinschlagen; — *hè plentjed in 't water herum*; — *hè plentjed dat water afer de dāle*; — *wicht! dräg' de sopp' dog försichtig, du plentjed sē je all*

weg; — *du must nēt so plentjen, du mākst mi 't je all' nat un fül*; — *dat water plentjed d'r afer etc.* — Mit *nhd. platschen* (*cf. plassen etc.*) eines Ursprungs. — *cf. ueh* 5 *pluntjen u. nd. (Br. Wb.) plentern* (*verschleudern*), was beim Vergleich unsers *plempern* von *plempen u. unsers plumpen* zu *pluntjen* auch mit unserm *plentjen* connect ist. *Du aber die Stämme flat u. plat* (*cf. plat, sowie fläter u. pläter*) urspr. eins sind, so erklärt sich auch die begriffliche Verwandtschaft von *flentern, flentsken* mit *nd. (Br. Wb.) flentern u. nd. plentern*.

plesër, pelsër, P'laisir, Spass, Vergnügen, Lust etc.; — *üt (od. för) plesër un malligheid*; — *hè lett hum för plesër (zum Spass, bz. ohne Zweck, umsonst) dār hen löpen*; — *dat is wärhaftig gën plesër suk nat regen to laten*; — *wi hebben dār fül plesër had.* — Davon: *pleserlik* (*plaisirlich, spasshaft, vergnüglich etc.*); — *pleserlikheid* (*Plaisirlichkeit etc.*); — *plesermaker* (*Plaisirmacher, Spassmacher, Vergnügenmacher etc.*). — *Das franz. plaisir u. dies mit franz. plaisant von plaire aus lat. placere.*

pletske (*Plur. pletskes*), ein kleiner flacher dünner Kuchen von Zucker u. Mehl, früher hier als Confect gebraucht. — *Compos.: sukker- od. zukker-pletske.* — *cf. plaske, bz. nd. platz od. platze, wovon auch dies ein Dimin. ist.*

plettern, *schmettern*, mit Gewalt (woran) schlagen od. werfen, dass es zerbricht und zerschellt etc.; — *hè plettert dat an de wand*; — *to- od. terplettern* (*zerschmettern, in tausend Stücke werfen od. zerschlagen, bz. zerspringen machen*); — *ferplettern* (*zerschmettern, zerschlagen, zermahlen etc.*; *zerbersten u. zerspringen machen*); — *'t is all' ter- od. fer-pletterd un in dūsend stükken hauen od. üt 'n ander fallen.* — *Nld. pletteren* (*zerschmettern, zerretzen, zerquetschen*), *verpletteren* (*zerschmettern, zersampfen, zerretzen, verquetschen, vernichten*); 45 *mind. pletteren* (*obterere, exulare*). — *Iterat. bz. Freqüentat. von mind. pletten* (*conculcare, contundere, obterere, conterere etc.*) = *wfries. (Japix) plettjen.* — *Compos.: for-pletjen = mind. verpletten, verpletteren* (*conculcare, obterere, opprimere, calcando sive premedo laedere*), welches *pletten* mit *mind. pletten* (*plätten od. platt machen, platt drücken, platt pressen, platt quetschen, zerquetschen, zerkleinern etc.*, bz. *verbrijzelen etc.*, *cf. auch mind. vorpletten bei Sch. u. L. in der Belegstelle: se worden mit groter swarheid der pine vordrucket unde verpletet etc.*) von *plat* (*cf. goth. plats; ahd. plez, Lappen, Flücken, Fetzen* u. lit. *plotis, Stück etc.*) weitergebildet u.

auch dasselbe Wort wie aengl. (*Stratmann*) platten, pletten; ays. plattan u. (*Schambach*) pletten (terire, rumpere) ist, wie auch nd. (cf. *Schambach* unter plumen) plette (zerrissenes Etwas, Fetze etc.) u. die Interj. platz als Bezeichnung eines schallenden Lautes od. Geräusches (= klak, klat, klap etc.) u. das Verb. plätzen (cf. plätzen bei Weigand u. Weiteres unter plassen, plat etc.) mit aqs. platte (alapa od. Klappe, Klatsche) auf dieselbe P' prath (s. unter plassen etc.) zurückgeht, wie unser plat u. griech. platus etc.

1. **pflicht** od. **pligt**, *Pflicht, Obliegenheit, Schuldigkeit* etc., bz. *dasjenige was (als seiner Fürsorge [cura etc.] anvertraut u. unterstehend) Einem zu thun u. zu leisten obliegt od. was von ihm gefordert werden kann, daher auch: Anspruch auf Verriehung von Etwas od. auf Hülfle u. Unterstützung, Dienst etc.*; — hē hed sijn plicht nēt dān; — 't was niks mēr as sijn pligt um dat to dōn; — hē nimd hum nog al fōl in plicht, dat hē hum helpen mut; — hē nimd min geld, bz. min pēde od. min wagen etc. al um 't hetje mēr in plicht; — hē hed min arbeiders (bz. min wagen etc.) mēr in plicht as ik sulken; — hē is in ēd un plicht namen etc. — *Sprichw.*: plicht geid hāfen willen of lust hebben. — *Nd., mnd., nld., mhd., aries.* plicht; *ahd.* phliht, *flht.* mhd. phliht, pfliht (cura etc.). — *Mit* plege zu plegen, bz. plegan, pligan, wie auch nhd. plegt (*Hypothek, eingetragene Forderung* etc.)

2. **pflicht** od. **pligt** (auf kleinen Schiffen u. namentlich solchen, deren Raum offen ist u. die kein eigentliches Deck od. Verdeck haben), ein abgezimmerter mit einem Deck od. Verdeck versehener kleiner Raum im Hinter- u. Vordertheil von Fluss- u. Watschiffen od. Tjulen, welcher im Hintertheil die Stelle der Kajüte auf grösseren Schiffen retritt u. als solche achterpflicht heisst, während die förpflicht od. der beleckte u. abgezimmerter Raum in Vordertheil solcher Schiffe sonst auch förunder genannt wird. — *Nd.* plicht; *nld.* plecht, plicht; *wang.* (*Ehrentraut, II. 65*) plucht; *schwed., dän.* pligt; *norw.* (*Dr. Aasen*) plitt (*Bühne od. Verdeck am Vorder- u. Hintertheil eines Schiffes*); *mhd., mfläm.* plecht (prora); *mnd.* (*Sch. u. L.*) plicht (*das Verdeck des Hintertheils*). — Es ist wohl dasselbe Wort wie engl. plight (*Kleid, Mantel, bz. Decke od. Bedeckendes u. Schützendes, Schutz*), wie wir auch ein Planken-Schott mit mantel bezeichnen. — *Nach der Bedtg.*: Falte wird dieses engl. plight zu aengl. plechen (*verschlingen, verflechten* etc.); engl. pleach

(*fallen, in einander legen, einwickeln, verflechten* etc.) gehören, was zunächst wohl aus (cf. *Stratmann* unter plechen) aus afranz. plicier, plessier entstand. Möglicherweise jedoch könnte das engl. plight (*Falte; Kleid, Mantel, bz. das was man sich umwickelt od. worin man sich einwickelt*) auch zu aengl. (*Stratmann*) plien; engl. ply gehören, was aus franz. plicier etc. mit ital. piegare; span. plegar; port. pregar; wal. plecā (*fallen*) aus lat. plicare (*fallen, zusammenlegen, einwickeln* etc.) entstand, ebenso wie ital. piega (*Falte, Krümme, Bug, Bruch*) aus piega u. ital. piego (*Umschlag, Hülle*) von piega (*ein- od. umwickeln* etc.), bz. von plicare.

pflicht-anker, der grösste u. schwerste Anker, bz. der Haupt- u. Nothanker (ancora sacra) eines Schiffes, welcher gewöhnlich auf dem Bug des Schiffes liegt u. nur in Zeiten äusserster Noth gebraucht wird. — *Nd., mnd., nld., mhd., schwed., dän.* plicht-, plecht-, pligt-anker. — *Wohl Compos.* von 1 plicht in der Bedtg.: cura, procura etc., da auf diesem Anker gerade vorzugsweise u. vor allem andern die Sorge od. Fürsorge für die Erhaltung od. Rettung u. Bewahrung des Schiffes beruht. Die gewöhnliche Annahme, dass dieser Anker daher seinen Namen hat, dass er auf der plicht od. dem Verdeck (s. 2 plicht) aufliegt, scheint mir wenigstens nicht so zutreffend, zumal man auf grösseren Schiffen diese Bezeichnung für das Vorder- od. Hinter-Deck nicht kennt.

pflichten. — cf. bi u. fer-plichten.

pflichtig, pflichtig; — plichtig un schuldig.

plik, a) *Interj. od. Onomatop.* eines leise od. fein (*knippenden*) schallenden Schlages od. Klappses od. eines ähnlichen Geräusches; daher: plik-plak = flik-flak od. klip-klap etc.; — b) ein leichter Schlag od. Klapps etc.; — sē gaf hum 'n plik (od. pik) up de hand; — c) *Stück, Fetzen, Flicker, Lappen, Bruchtheil, Brocken, Kleinigkeit* etc.; — bi plikken un plakken (*bei Kleinigkeiten od. bei Bruchtheilen, in kleinen Raten, cf. plik-schuld u. das gleichbedeutende: bi kwikken un kwakken*). — *Nd.* (*Br. Wb., III, 328, Dähner*) plik, eine Kleinigkeit, ein Bruchtheil, ein Stück od. Theil etc., bz. ein Wort mit verkleinerndem u. heruntersetzendem Begriffe, z. B. in den Compos.: plikk-kroog, plikkshole, plikk-schulden = unserm klip-krög, klipschöle u. klipschuld = plikschuld (cf. *Dähner* u. daselbst auch plikk-wise = unserm: bi plikken un plakken etc.) — Es ist lautlich u. begrifflich eins mit flik u. plak.

plik-gère, die Gere od. der Spiess, bz. die unten mit einer eisernen Spitze versehene Stange (Stecken, Stock etc.), womit die Schiffer auf kleinen Schiffen die Tiefe des Fahrwassers auf dem Watt od. bei der Einfahrt in einen seichten Hafen dadurch messen od. ermitteln, dass sie diese mit Strichen in der Entfernung eines Fusses Länge versehene Stange bis auf den Grund ins Wasser stecken od. stossen. — Zu 2 plikken.

1. **plikken**, leicht schlagen od. klappen etc.; — hē pikt (od. pikt, tikt) hum up de fingers. — Zu plik.

2. **plikken**, stossen, stechen etc., bz. speziell die Tiefe eines seichten Fahrwassers mittelst des plikgère genannten Steckens od. Stockes (durch Hineinstossen od. Hineinstecken desselben ins Wasser bis auf den Grund) messen u. ermitteln; — du kanst wol efen plikken, wo fōl water d'r nog up 't wat steid; — de hollander tjalken nemen seldom 'n lōtse, wen sē hār himen kamen, sē plikken sūk d'r mēstids herin. — Vergl. schwed. pligta (die Tiefe messen, die Beschaffenheit des Fahrwassers mit dem Senkblei messen). — Wohl mit prikken (cf. auch prikke etc.) urspr. eins.

plik-plakken; i. q. fik-flakken.

plik-schuld, Plur. plikschulden, kleine od. geringe Schulden. — Sprichw.: plikschulden un stofregen, de dringen dōr. — Auch nd., s. unter plik.

plimbern, klimbern etc., s. plempen.

plinte, plint, aus grossen eingelegten quadratischen Platten bestehende od. auch vorge-mauerte u. nach Aussen hin vorstehende schmale Holz- od. Steinplatten-Leiste, welche unten an der Mauer od. Wand eines Zimmers hinläuft, Fussleisten; vorstehender unterer Theil einer Hausmauer, breiter leistenartiger Vorsprung, Fussgesims, Sockel. — Nld. plint (Platte, Tafel, Säulenplatte, Säulen-fuss, Sockel); engl. plinth (Sockel, Fuss-gesims, Fussgestell, Leisten an der Mauer, Gurtsims). — Zunächst aus franz. plinthe (Tafel, Platte; Gurtwerk; Plinte; Viereck, quadratische Aufstellung der Truppen), bz. ital. plinto (Grundstein des Säulenfusses, Platte, Tafel; Fussgesims; vorragende Leiste einer Mauer) etc. u. dies aus lat. plinthis (viereckiger Ziegelstein; Viereck; Platte, Tafel etc.), plinthium (viereckige Figur) u. plinthus (das grosse platte Glied unter dem Schaftgesims, die Platte etc.), bz. griech. plinthis (Steinplatte), plinthion (kleiner Ziegel), längl. viereckiger Körper; Würfel, Sockel, Untersatz etc.) u. plinthos (Ziegelstein; Körper von längl. viereckiger Gestalt), was nur dann mit unserm flinte (cf. 1 flinte

= Kieselstein etc.) ident. ist, wenn es überhaupt entweder die Bedtg.: Stein od. Bruchstein, Bruch- od. Sprengstück etc. hatte u. hieraus in die von: 5 Mauerstein u. Ziegel sowohl, als auch in die von: Platte, Steinplatte überging, wobei hier wegen der aus Bruchstein od. Bruch- u. Sprengstück entstandenen Bedtg.: Ziegel- od. Mauerstein u. Platte bemerkt sei, dass aus unserm zu brikan (brechen, bersten, reissen, spalten etc.) gehörenden brik od. brikke (kleines dünnes flaches Brett, hölzerne, steinerne od. metallene Platte; Brettstein im 15 Dominospiel etc., cf. 1 brik), bz. nld. brik, briksteen (Bruch, Bruchstein); ugs. brice (Bruch, Bruchstück etc.) etc. auch das franz. brique u. engl. brick (Ziegel, Ziegelstein, Backstein etc.) entstand u. dass ja überall in der Urzeit die Menschen ihre Mauern zuerst u. allein aus Bruchsteinen od. Steinplatten errichteten.

Was nun aber weiter das griech. plinthos anbetrifft, so gehört dies wahrscheinlich mit 25 griech. plathanon (Platte, Brett, Tafel), platus (platt, breit, flach), platé (Platte), sowie wahrseinh. auch lat. lätus (cf. latium, Flachland) u. later (Ziegel, Platte od. urspr. Bruchstein wie brikke u. engl. brick, s. oben) zu einer u. derselben 3/4 prath (springen, bersten, brechen, spalten, platzen, aus einander gehen, sich entfalten u. ausbreiten etc.), worüber Weiteres unter plante, plat u. plassen zu vergleichen ist.

35 **pliren**, plüren, a) weinen, flennen etc.; — sē fangd glik an to pliren, wen man hōr man schēi ankikt; — cf. plirtje; — b) Thrän- od. Trief-Augen, blöde od. schwache Augen haben u. deshalb nur dunkel u. schlecht od. wie durch einen Nebel sehen, empfindlich gegen das Licht sein u. deshalb die Augen beim Sehen zusammenziehen, mit halb zugekniffenen od. halbgeschlossenen Augen sehen, blinzeln etc.; — wat sittst du al to pliren od. to plirōgen; — sē plird (sieht mit halbgeschlossenen Augen, bz. starrt wie blöde u. dumm) al to in 't licht. — Nd. plieren, plüren; nfries. (Johansen, pag. 46) plirien; schwed. blira, plira; dän. 50 blire, plire (nur in der Bedtg. sub b). — Nach unserm mit plirtje ident. blirtje (s. blirtje) wohl ebenso wie unser blarren u. nhd. plärren, blärren etc. ident. mit 55 plären, plären, plerren (blöcken, schreien, plären, schwätzen); engl. (Stratman) blären (flere, bz. plorare) od. sonst mit mnd. blerre (Wehklage, ploratus), sowie schott. blear (something that obscures the sight), bleiris (something that prevents distinctness 60 of vision, cf. auch bleiring bei Jamieson);

aengl. bler; engl. blear (*triefend, thränend, rinnend, bz. trübe, umflort, dunkel umzogen etc., cf. plirig, pliröge, plirögen, plirögd*); aengl. bleriun; engl. blear (*die Augen triefend, thränend od. rinnend machen; die Augen od. das Gesicht trüben, trübe od. blöde machen, verdunkeln*) etc. doch davon abstammend, falls nicht etwa in unserm pliren, plüren auch das franz. pleurer (von plorare) mit hinein spielt.

plirig, plürig, weinerlich od. verweint, trabe, traurig etc.; — 'n plirig gesigt maken od. hebban; — thrän- od. triefäugig, trübe od. schwach sehend, blöde, blinzelnd etc.; — plirige ögen.

plir-, plär-ögd, verweint, trübe, traurig etc.; — sê sügt nog so plirögd nu ferschrêfd üt, dat hör de tranen, de sê fergaten hed, nog up 't gesigt schräfen stân; — sê mäkt so 'n plirögd gesigt, dat man häst bange worden schuld, um 'n wörd an hör to seggen; — trief- od. thränüugig, augenkrank, schwach sehend, blöde od. mattäugig etc.; — 'n old plirögd wît; — 'n olden plirögdlen stakkert; — hê kikt so plirögd üt, as of hê häst niiks sên kan. — Nd. plir-, pliröge, pliröt; schwed. plirögd (*schwachäugig, kurzsichtig, mit zusammengezogenen od. zugekniffenen Augen sehend, blinzelnd*) u. nd. (*cf. Br. Wb., I, 99*) bleerögd (*triefäugig*); aengl. blieried; engl. blear-eyed.

plir-, plär-öge, a) Trief- od. Thrän-Auge, bz. triefendes, thränendes od. auch: trübes, dunkles, umflortes, schwach sehendes, blinzelndes Auge; — sê hed plirögen, de tranen so, dat sê ältid 'n lap limmen bî sük hebban mut, um sê ättowisken; — du mit dîn plir-ögen, wat wult du den nog fan sên pröten, du kanst je hêl nêt ärdendlik sên; — b) persint.: Wein- od. Thrän-Auge, od. Person die plirt od. plürt, bz. leicht weint u. Thränen vergießt od. auch Blödeauge etc., bz. Person die trübe, umflorte, blöde, schwach sehende, blinzelnde Augen hat; — sê is 'n plir- od. pliröge, bz. 'n plirtje; — du pliröge fan wicht. — Nd. (*Br. Wb., III, 346*) pliröge od. (*Danneid*) plir-ög; nfries. (*Johansen, pag. 141*) plirumgh (*kurzsichtiges, schwaches, blinzelndes Auge*) u. nd. (*Br. Wb.*) bleeröge (*triefendes Auge*) — engl. bleareye, wofür nach dem *Br. Wb. (I, 99)* auch bliröge in derselben Bedtg. vorkommt. — *cf. auch bei Weigand nhd. Plär-Auge.*

plir-, plär-ögen, thrän- od. triefaugen; -- sê plirögd; — trübe od. schwach, bz. wie durch einen Nebel sehen, blinzelnd etc.; — wat sittst du al to plirögen, as of du nêt sên kanst; — sê pirögd as 'n äle bî dage; — de katte sitt to plirögen (od. pliren); sê lürl gewis up 'n müs.

plirtje; i. q. blirtje od. blirtje, nämlich ein leicht Thränen vergießendes, gleich zum Weinen geneigtes, sehr empfindliches u. albernes Frauenzimmer. — *cf. pliren.*

5 Plitenbarg, Name einer ziemlich grossen Anhöhe am Emsufer bei Leer, wohin früher am zweiten Ostertage die ganze Jugend der Stadt Leer auszog, um daselbst das übliche Eierspiel abzuhalten u. die gefärbten Oster-
10 eier von den Seiten dieses sog. kleinen Berges herunter rollen zu lassen. — Der obige Name hat sich wohl zweifellos noch aus alter heidnischer Zeit erhalten u. hat jedenfalls mit pleiten (*processiren*) nichts
15 zu thun.

1. plög (*Plur. plögen*), a. Pflug im gewöhnlichen Sinn als Ackergeräth zum Aufreissen u. Furchen der Erde, bz. zum Aufbrechen u. Umlegen u. Umsalten der ober-
20 Ackerschicht. — Reulensart. u. Sprichw.: de pèrde achter de plög spannen; — de handen an de plög slân; — slichtweg Jan, hê schal dog man achter de plög; — d'r geid mennig pastör (od. dokter) achter de
25 plög; — b. (*fig.*) tägliches Handwerksgeräth od. tägliche Beschäftigung etc., wie z. B. Schreibfeder für einen Schreiber od. Gelehrten, od. das Predigen für einen Pastor etc, woron es dann heisst: 't is sîn eide un
30 plög; — c. Nuthobel der Tischler u. Zimmerleute, auch plögtschafe genannt; *cf. 2 plög u. 2 plogen, sowie auch panèl-plög; — d. ein schwerer starker Kahn, an dem hinten zwei schwere, zum Niederlassen eingerichtete Bretter von längl. dreieckiger Form angebracht sind, deren untere Kante mit starken eisernen Spitzen zum Aufreissen u. Auflockern des Schlammes beschlagen ist u. der dazu gebraucht wird, um das Bett
40 eines Stromes od. Abwässerungs-Canals vom Schlamm zu reinigen u. zu vertiefen, weshalb dieser Kahn auch mudderplög heisst, während das Reinigen u. Vertiefen des betr. Strombettes od. Abwässerungs-Canals gleich-
45 falls plogen od. auch mudderplogen genannt wird. — Nd. ploog; nnd. plöch, plüch, ploich, ploigh (*Pflug; fig.: Gewerbe etc.*); nld. ploeg (*dasselbe u. auch Nuthobel, sowie auch Schnithobel der Buchbinder*);
50 nndl. ploech, ploegh; afries. plöch; wfries. pluwge; nfries. (*Johansen, pag. 107*) pluch u. (*Outzen, pag. 251*) plög; *sall. plög; wang. plauch; ags. plöh; aengl. plöh, plouh, plou, plögh, plough; engl. plough,*
55 *plow; an. plögr; norw., schwed. plog; dän. plov; ahd. phluog, fluog, fluoc, phluoch, plöh, pluag; mhd. phluoc, pluoc; longob.-lat. plovus, plous; lit. plugas; russ. plug; poln. plug; böhm. pluh; slav. plüg (*Pflug,*
60 *aratum*). — Ist es ein germ. Wort, so muss**

es aus dem Präter. plög, pluog eines voraus-
 zusetzenden Verb. plagan entstanden sein,
 ähnlich wie fög, föge, fögen von einem mit
 lat. pango, pago (cf. Weigand unter
 Fug, bz. Fick, III, 169) von einem zu
 derselben \sqrt gehörenden alten fagan u. flök,
 flöken von einem mit lat. plango, plago von
 derselben \sqrt abstammenden alten flakan ab-
 stammt. Dieses für plög vorausgesetzte
 Stammverb. plagan selbst ist aber wieder
 entweder das entlehnte lat. plago (plagavi,
 plagatum), plagare (schlagen, verwunden,
 spalten, ritzen etc.) selbst, od. in unverschö-
 bener Weise mit lat. plaga etc. (cf. plage)
 u. unserm plagge, plak, plik etc. von der-
 selben \sqrt plak, plag entstanden, wobei ich
 bei dem für plög angesetzten alten plagan,
 die aus plag od. plak, neben klagen u.
 schlagen, bz. knicken, brechen, biegen, krüm-
 men, falten etc. (cf. lat. plicare unter plagen
 am Schlusse, sowie Weiteres unter plak,
 flek, flik u. klak, knik etc.) hervorgegangene
 Bedtg.: spalten, reißen, ritzen, verwunden
 etc. zu Grunde lege, da der Pflug ein Ge-
 rüth ist, womit die Erde gespalten od. auf-
 gerissen, geritzt, gefurcht, bz. verwundet
 wird u. man dieses Wort wohl als Spalt-,
 Reiss- od. Ritz- u. Furch-Ding auf-
 gefasst hat u. sich daher auch wohl die
 Bedtg. sub c u. d unseres plög herschreibt,
 wozu noch bemerkt sei, dass das Wort
 plög od. Pflug, wegen seiner grossen
 Bedtg. als Ackergeräth, wohl nur speciell
 als solches in den alten Glossarien erhalten
 blieb, dagegen sonstige Bedtgn. dieses Wortes
 auch wohl ebenso wie bei uns im Volke
 lebten, aber eben nicht schriftlich fixirt u.
 niedergelegt sind, wie dies von den gelehrten
 Verfassern derselben auch nicht anders er-
 wartet werden konnte. Vergl. dieserhalb
 auch unser 2 u. 3 plög, sowie 2 plagen.

2. plög, Nuth, Furche od. Vertiefung,
 Ritze etc., welche mittelst des Nuthhobels
 (plögschafe) aus der Kante von Holzdielen
 ausgehobelt wird, um andere darin hinein-
 passende Holztheile hinein zu legen u. so
 die Fugen zwischen den einzelnen Dielen
 zu schliessen; — dat (od., doch seltener, de)
 plög is nêt dêp genug, um de slöfer d'r in
 to leggen; — de delen liggen nêt göd in 't
 plög. — Auch wohl (cf. 1 plög) soviel als
 Ritz- od. Furch-Ding, bz. Ding was durch
 Ritzen od. Furchen etc. entsteht. — Auch
 nld. kommt ploeg (cf. bei v. Dale das
 vierte ploeg = Furche, Ritze etc.) in dieser
 Bedtg. vor.

3. plög (auch meistens Neutr.), Schaar,
 Abtheilung, Rotte, Genossenschaft etc.; —
 dâr steid 'n hêl plög folks bi 'n ander; —
 sê hören all' mit 'n ander to ên plög; —

sê hebben sük in drê plögen indêld; — sê
 trukken in drê plögen üt; — hê is mit hór
 in 't plög gån, um 'n pand fan de dik (od.
 weg, dêp etc.) antonemen, de d'r nêis leggd
 worden schal; — 'n plög dîkers; — sê stunt
 mit drê plögen hen to grafen, bz. dîken. —
 Nld. ploeg; nd. (Br. Wb.) ploog. — Falls
 hier nicht etwa plög (aratrum) in die Bedtg.:
 Joch, Gespann (cf. krabbenplög) u.
 hieraus wieder in die von: Gespann-
 schaft od. Genossenschaft, bz. mit
 einander arbeitende u. zu einander gehö-
 rende Schaar übergîng, so könnte man beim
 Vergleich von Schaar von scheren
 (schneiden, theilen etc.), od. Rotte aus lat.
 rupta von rumpere auch vielleicht annehmen,
 dass die Bedtg. dieses plög in ähnlicher
 Weise aus der Bedtg.: spalten, reißen,
 ritzen etc. des für 1 plög angenommenen
 Stammverb. entstand.

1. plögen, a) pflügen, arare. — Sprichw.:
 fêl plögen, fêl âren; — nat plögen is fêin
 fôr de kleigrund; — b) (fig.) arbeiten, mühen,
 studiren, schreiben etc.; — hê mut de ganse
 dag sitten to plögen; — c) einen Abwässe-
 rungs- od. Schifffahrts-Canal mittelst des
 plög genaunten Kahns (cf. 1 plög sub d)
 vom Schlamm reinigen, bz. denselben mittelst
 der an demselben hinten angebrachten Vor-
 richtung vertiefen; — sê stunt fan dage mit
 de plög na buten hen to plögen od. hen to
 mudderplögen. — Zu 1 plög.

2. plögen, eine Nuth od. Längsfurche,
 Längsritze etc. in den Holzdielen machen,
 nuthen etc.; — schölen de delen plögd of
 blôt sligt nu lik schâfd worden? — de delen
 fan de bôn stunt tosamênplögd, dâr fald niks
 dör. — Zu 2 plög.

plöger, Pflüger.
 plögerê, Pflügerei; auch fig., s. 1 plögen.
 plög-hamer, Pflughammer.
 plög-isen, plög-iser (Pflugeisen), Pflug-
 schar, Pflugmesser.

plög-schafe, Nuthhobel; s. 2 plög,
 plög-spit, s. unter 1 spit.
 plög-stêrte, Pflugsterze, Handhabe des
 Pfluges, stiva.

plög-stok, mit Eisen beschlagener Stock
 (Stange) zum Abtossen der Erde, die sich
 beim Pflügen an die Pflugchar festsetzt.

plöie, plöje, Falte, Runzel, Knick, Bruch
 etc.; — dat göd is all' môi in plöien legd;
 — de mütse sitt môi in plöien; — dat papir
 sitt ful plöjen; — sîn gesigt in plöjen leggen
 od. trekken; — 't gesigt kumt bi hum hêl
 nêt to de plöjen üt (er macht immer ein
 gleich ernsthaftes Gesicht, verzieht keine
 Miene etc.). — Redensart: hê hed sîn saken
 göd in de plöien. — Nd. plooje; md. ploy;
 nd. plooi; mnd. ploye (plica, plicatura,

ruqa, stria, sinus, lacinia). — Entweder eins mit franz. ployé (das Zusammenlegen etc.) od. mit diesem u. dem folgenden plöien aus franz. ployer.

plöien, pläjen, falten, auf einander od. in einander legen, schichten, ordnen etc., bz. fälteln, krausen etc.: — hē plöid (od. flöid etc.) dat moi torest; — 'n rok od. mütse, krage etc. plöien (einen Rock od. eine Haube, einen Kragen in Falten legen od. fälteln u. krausen); — inplöjen (einfalten, Falten od. Krausen in Etwas machen, krausen etc.); — förplöjen (Falten od. Krausen etc. vor Etwas machen, wie z. B. vor einer Mütze etc.); — unplöjen (aufalten, umbiegen etc.); — ütplöien (aus- od. aus einander falten u. legen, auseinander wickeln); — hē plöid dat üt od. d'r üt etc. — Nhd. plojen; mnd. ploien; nhd. ploojen; mhd. ployen etc. — Aus franz. ployer u. dies mit franz. plier u. ital. piegare etc. aus lat. plicare, cf. flejen u. Bemerk. zu plegen.

plötje (Plur. plötjes, Scherbe; — a. Bruchstück von Stein- od. Porzellan-Zeug, bz. von Tassen, Tellern, Schüsseln etc.: — hē smitt 't all' in plötjes; — 't sint umer plötjes un diggels; — b. Stein- od. Porzellan-Gefäss od. auch das aus Tassen, Tellern, Schüsseln etc. bestehende Stein- u. Porzellan-Zeug überhaupt; — hē hed sîn ganze schap ful plötjes stän. — Daher Compos.: plötjeschap; — plötjewinkel (Steinzeugladen) — plötjehandel, plötjehandlung etc. — Es hat dieselbe Doppel-Bedtg. wie unser diggel u. nhd. Scherbe, wird indessen wie unser brik od. brikke (cf. I brik) wohl urspr. die Bedtg.: Bruch, Bruchstück etc. gehabt haben u. ein Dimin. von einem alten plot od. plotte sein, wie pötje od. potje von pot od. potte (Topf). Dieses plot od. plotte steht aber entweder für älteres plat, platte od. für plut, plutte (ahd. plaz od. pluz, bz. plazze od. pluzze) u. hängt jedenfalls wohl mit pletten (platt quetschen, zerquetschen, zermalmen etc., cf. plettern), od. mit nhd. plätzen (bersten, springen, zerspringen etc.) zusammen, was (cf. plassen, plat, plettern etc.) mit griech. platos etc. u. lat. planta (cf. plante) von einer u. derselben √ prath (bersten etc.) abstammt. Da übrigens die Stämme plat u. prat, bz. plot u. prot (ahd. plaz u. praz, bz. ploz u. proz — nhd. platz u. platz, bz. plotz u. protz, s. unter plötslik) von Hause aus gleich sind, so würde zu plötje auch prötje in der Bedtg.: Zerquetsches od. Zerdrücktes zu vergleichen sein.

plötslik, plötselk, plötzlich, unvermuthet, in grosser Geschwindigkeit etc., bz. auf den Schlag od. Knall u. Fall. — Nhd. (v. Dale etc.) plötseljik, plötseling, plötsig; mnd.

plützlich, plützlich, pluslik. — Der Stamm plots od. hochd. plotz steht für and. plot, oberd. od. hochd. ploz u. ist ein Ablaut von plats, oberd. platz od. urspr. nd. plat, 5 oberd. plaz (s. Weiteres unter plassen), welches plots durch v. Dale mit Geräusch eines fallenden Körpers, der platt auf den Boden fällt, sowie weiter auch mit Klapps od. Schlag, Stoss u. 10 sodann auch mit unerwartet, auf einmal, plötzlich glossirt wird u. auch der Stamm von nhd. plötsen (platzen, knallen, explodiren, plumpen etc.) ist u. demnach am richtigsten mit Knall od. Klapps, bz. 15 Schlag, Stoss u. Fall u. das damit verbundene Geräusch (cf. neben Plotz auch das dritte Platz bei Weigand) erklärt wird.

1. **pluderig, pluderg, plauderig, plauderhaft, schwatzhaft.**

2. **pluderig, pluderg, a) von Vögeln, die sich gebadet od. im Sumpfe gewatet haben od. deren Gefieder vom Regen nass, schmutzig-grau, rauh, struppig u. unansehnlich geworden ist u. deren Federn auch abstehen u. wie zerzaust aussehen; — de höner sēn so pluderig üt, as of sē de hēle dag in de regen lopen hebbin; — de störcen sēn pluderg üt, wī krigen gewis bold regen; — b) rauh, 25 struppig, ruppig, zerzaust, zerfetzt, zerrissen etc.; — sīn hār is od. sitt pluderig; — hē sügt nēt so pluderg (ruppig, zerrissen, zerlumpt etc.) üt as de armste bedeler; — hē hed 'n pludergen bāksen od. rok an; — 'n 35 pludrigen kērel etc.**

1. **pludern, plaudern, plappern, klatschen, schwatzen etc.;** — wat hei jī dār mit 'n ander to pludern. — Nhd. pludern; mnd. pluderen; nhd. plödern, blödern od. blödern, 40 plödern. — Da das Letztere neben schwatzen od. plaudern etc. auch die Bedtg.: rauschen od. irgend ein Geräusch machen (sonare, crepitare etc.) u. im nhd. (cf. blödern bei Grimm, Wb., II, pag. 111) auch die von 45 flattern od. klatschen u. gurgeln etc. hat, so erklärt sich die Bedtg.: schwatzen od. plappern etc. ebenso wie bei plappen u. flappen od. wie bei klappen u. nhd. klatschen von selbst aus der von: Geräusch u. Lärm machen etc., die ja auch dem lat. plaudere od. plodere (cf. explaudere, explodere, bz. nhd. explodiren) eben sowohl zu Grunde 50 liegt, wie dem deutschen Klatsch u. klatschen, wonach es dann wohl zweifellos ist, dass auch das obige pludern, bz. 55 plüdern entweder aus dem lat. plaudere entstand od. mit diesem doch gleichen Ursprungs ist. Was nun aber das lat. plaudo (wovon auch das afranz. plauder, klappen, 60 klatschen, klopfen, schlagen etc. u. schott.

(Jamieson) ploddere (Klopfer, Schlägel etc.), bz. dessen Thema plud betrifft, so ist dieses ebenso wie das Thema plud von lit. plustu, pludau, plusti (oben auf schwimmen), pludas (was oben aufschwimmt) u. pludziu, pludau, plusti (schwätzen) eine Weiterbildung von der $\sqrt{}$ plu, pru, die nach meiner Ansicht urspr. die Bedtg.: rauschen, sausen, brausen, tosen, murmeln etc. od. irgend ein unbestimmtes Geräusch machen (wie der Wind, wenn er durch die Luft od. die Bäume fährt, bz. wie das vom Winde bewegte u. an das Ufer schlagende u. brandende Wasser, od. wie das spülende u. strömende Wasser, der strömende Regen, der sprudelnde od. strömende u. fließende Bach, der sprudelnde od. murmelnde Quell etc., od. auch wie der Vogel, wenn er flügel-schlagend rauschend durch die Lüfte fährt etc.) hatte u. hieraus dann weiter in die Bedtgn.: sprudeln, heraus- od. hervorspringen, quellen, fließen, strömen, spülen, waschen, giessen, regnen, fliegen od. saugend durch die Lüfte fahren, sich rasch bewegen, eilen, springen etc. überging, wie ja allerlei solche Bedtgn. neben klatschen od. ein schallendes Geräusch machen etc. in lat. plaudo u. schwätzen od. klatschen in lit. pludziu etc., geschwätzig od. klatschhaft in lit. plaums etc. in den zu pru, plu (cf. dieserhalb bei Fick, I, 150, 377 u. 682, bz. bei Pott, Wurzelwb., I, 1128 seq.) gehörenden Wörtern zu Tage treten u. belegt sind, von der auch pruth (schnauben, schnaufen) u. prus, bz. skr. plush (brennen, d. h. urspr. wohl prasselnd od. knistern wie z. B. sengen) eben sowohl weiter gebildet ist, als prus (spritzen od. sprudeln etc.). — cf. weiter das folgende:

2. pludern od. plädern, a. (sich) mit lautem Geräusch in Wasser spülen, waschen od. baden; — hé pluderd (od. buddeld) sük dügtig; — b. von Vögeln, die sich flügel-schlagend (od. mit den Flügeln flatternd u. klatschend) u. stark bewegend im Wasser baden u. spülen, um sich von Flöhen u. Unrath zu reinigen, wobei dann zugleich die losen Federn einestheils sich gleichfalls lösen u. herumfliegen u. andertheils auch die sämmtlichen Federn nass werden u. das ganze Gefieder struppig, rauh und schmutzig-grau aussieht u. der Vogel ein struppiges, rauhes, zerzaustes od. schmutzig-graues u. unreines u. unordentliches Aussehen bekommt, bz. sein Ansehen u. seine Glätte verliert; — de fögels pludern sük in 't water, dat de feren (Federn) d'r ofstufen; — daher auch wohl e. (sich sein Haar, Gefieder, Kleid etc.) struppig, rauh od. wie zerzaust machen, (sich od. einem Etwas)

ein zerzaustes u. ruppiges Ansehen geben, (sich od. ein Etwas) zausen u. ruffen, dass die Federn abstehen u. herumfliegen u. so auch überhaupt: zausen, zerzausen, reissen, ruffen, rauhen u. zupfen etc.; — de fögels pludern sük de feren mit de snabel üt, bz. sük de feren wat toregt, dat sê glat ansitten; — hé is od. word pluderd; — de fos pluderd de gös (cf. Sprichw. unter Renke). — Es ist von Hause aus wohl urspr. eins mit 1 pludern in der urspr. Bedtg.: rauschen od. Geräusch u. Lärm machen, klatschen, ein klatschendes Geräusch machen etc. (cf. pladdern), wie auch das bayr. pludern (einen wiederholten Schall od. wiederholtes schlagartiges Rauschen von sich geben, z. B. von fallender Flüssigkeit od. heftig niederprasselndem Regen, von wehenden od. flatternden Fahnen od. rauschenden u. schlagenden Fittichen grosser Vögel etc.) dasselbe Wort wie mhd. blodern, plodern (s. 1 pludern) ist u. hiervon auch die Vorsilbe pluder in Pluderhosen (weite, faltige, schlotternde, od. klappernde, klatschende, flatternde Beinkleider) sich herleitet.

pluder-taske, Plaudertasche, Schwätzerin etc.

pluf, Interjection eines dumpf-schallenden Fülles, bz. Schallbezeichnung eines solchen Geräusches, ähnlich wie plumps, puf etc.; — pluf! dâr ligd 't. — Nld. plof (Schlag, Plumps, Knall).

pluffen, dumpf od. dröhnend fallen u. niederschlagen, puffen, dumpf knallen (von Kanonenschüssen, Kanonenschlägen etc.), explodiren, platzen, springen etc.; — hé od. dat pluft up de grund; — hold dat pluffen (od. gepluf) nog nêt up? — dat plufd üt 'n ander etc. — Nld. ploffen; w'fries. ploffjen. — Der Stamm pluf ist urspr. wohl gleich mit bluf (in blaffen, blüffen, ferbluffen) u. dieses wieder Ablaut von blaf in blaffen (bellen, belfern, laut husten etc.), was auch aengl. (cf. Stratmann) bestand. — cf. auch plump, plumps etc.

plügge, plüg, Pflöck, zugespitzter Holzstecken, Holznaegel, Schusterzweck etc.; — mit plüggen fast steken; — du must d'r 'n plüg inslan, dat 't gat dicht word; — salen mit plüggen under de schönen fast maken. — Nd. plügge; mnd. plagge u. daneben auch nd., mnd. ploek, pluck; w'fries. (Johansen, pag. 107) plaak; nld. plug; mild. plugghe; engl. plug; norw., schwed. plugg; dän. plög; mhd. phloc, phlocke.

plüggen, pflöcken, mit Pflöcken fest od. zusammen stecken, mit Pflöcken od. Schusterzwecken ineinander machen u. verbinden u. so auch überhaupt: stecken, feststecken, zu-

sammenstecken, nâhen etc.: — de salen under de schôen fast plüggen; — de schô is in 'n ander plügd: — de neister (Nâtherin) sitt de gause dag to plüggen; — sô plügd dat gau efen in 'n ander. — *Norw.* plugga.

plüg-els (*Pflock-Ahlv*), *Schusterpfriemen etc. mit rickantiger u. gerader Spitze, um die Löcher für die Pflocke od. Zwecken (Schusternâgel) vorzubohren.* — *Nhd.* (Ade- 10 lung) Pflöckort.

plük, *Pflück, Zupf, Ruff, Riss, Zug etc.*; — mit ên plük rêt hê hôr 'n gansen düst hâr üt de kop; — mit ên plük was de bôm d'r üt; — mit twê plükken rêt hê alle wurtels d'r üt; — hê hed dâr 'n goden plük (*Ruff od. Zug etc.*) dän; — *ferner auch dasjenige od. das Quantum, die Parthie etc. dessen man auf einmal pflückt u. rupft od. ab- u. herausreißt, bz. durch einmaliges Pflücken, Zupfen, Ruffen, Reißen etc. in der Hand behält u. hat, od. auf einmal mit der Hand etc. ausrupft od. abreißt, od. gepflückt u. gerupft hat, wo es dann auch wieder ähnlich wie düst, dotte etc. die Bedty.: Handcoll, Haufe, Klumpen, Knäuel, Büschel, Zotte etc. hat; — 'n plük hâr od. wulle, appels etc.; — hê hed 'n hêlen plük geld trucken od. kregen; — hê rêt hôr so 'n plük hâr üt de kop, dat d'r 'n groten kalen stê fan nablêf.* — *Nd.* (*Br. Wb.*, III, 343) plukk; *md.* pluck; *nld.* pluk, pluk; *mld.*, *mylâm.* pluck (carptura, linamentum, floccus etc.); *engl.* pluck (*Zug, Ruck, Riss; das Ruffen od. Zucken, Raffen, Ruffen etc.*). — *Vergl.* plükken.

plük-fet, **plükkeffet**, *das von den Gedärmen od. sonstigen Eingeweiden abgeseuchte od. abgeplückte Fett.*

plük-finken, s. 2 finke.

plük-gôs; i. q. pellgôs.

plükken, *pflücken, abnehmen, ab- od. ausreissen, rupfen, zupfen, kahl machen, entblößen, plündern etc.*; — appels, arften etc. plükken od. ofplükken; — hâr, wulle, fêren etc. plükken od. ütplükken; — hôner, gosen etc. plükken; — hê plükt hum nêt so lank, dat hê hum gaus kâl hed; — dat kind plükt de moder (*vom starken Ausziehen od. Aus-saugen der Mutterbrust; daher auch in derselben Bedty. wie melken gebraucht*). — *Nd.* plükken; *md.* plucken; *nld.* plükken, plökken; *mld.* plucken, plöcken; *sall.* plukje; *wang.* plok; *ags.* pluccian; *aengl.* plukkin; *engl.* pluck; *an.* plokka; *isl.*, *schwed.* 55 ploeka; *norw.* plukka; *dän.* plukke; *mhd.* plükken. — *Es ist wahrscheinl. aus dem roman. entlehnt u. dasselbe wie ital. piluccare; pror. pelucar; pie. plucher etc. (cf. auch prüke), was nach Diez (I, 321) mittelst* 60

des Suffixes ne aus dem lat. pilare (der Haare berauben, Haar ausrupfen, enthaaren etc., bz. berauben, plündern) entstand.

Anders jedoch Fick, der es (cf. I, 5 681) mit griech. brachûs, lat. brevis (kurz) etc. zu einer V barh od. bargh (reißen etc.) stellt.

plükker, *Pflücker.* — *Compos.*: appel-plukker etc.

plüksel, *die ganze Summe des auf einmal Gepflückten od. Gerupften; — 'n plüksel appels od. bonen, wulle etc.*

1. **plume**, **plüm**. *Pflaume.* — *Sprichw.*: „dat is ên sânder stên,“ sâ' de felink, do harr' hê 'n smigge for 'n plüm dôrs-laken. — *Nd.* plumme, prume; *md.* plume, prume; *nld.* pruim; *mld.* pruyme. — *Aus lat.* prunum; *griech.* proumon.

2. **plume**, **plüm**, *Flaume, Flaumfeder, Dune; — so warm (od. so wêk) as 'n plume.* — *Nd.*, *md.* plume; *nld.* pluim; *mld.* pluyme. — *Aus lat.* pluma, *was wohl als fliegendes u. leichtes Etwas zur V pru, plu in der Bedty.: fliegen (s. unter* 25 *1 pludern) gehört. Vergl. indessen Weiteres unter flôm.*

3. **plume**, **plüm** (*Plur.* plumen), *das weiche Bauch-u. Nierenfett = nd. flumen, bz. mnd. vlome, cf. flôm.*

plümer, *weicher, loser Haarzopf; Hasen-, Fuchschwanz; Troddel; — de plümer fan de stêrt; — 'n plümer an de hêd etc.* — *Zu 2 plume.*

plümerig, **plümerg**, *mit Flaum od. Flaumfeiern u. Dunen behaftet, bz. davon voll od. bestaubt u. verunreinigt.*

plüm-fet, *sehr fett, so fett, dass der ganze Körper überall ganz weich anzufühlen ist etc.; — dat kind is plümfet.* — *Wohl zu* 40 *2 od. 3 plume.*

plump, *plump, massig, grob, dick, unförmlich, roh, ungeschickig, ungeschickt etc.; 'n plump bêst; — 'n plump stük holt; — plumpe hande; — hê kumd d'r so plump mit dôn; — dat is so plump mäkt etc.* — *Nd.*, *md.* plump; *nld.*, *mld.* plomp; *engl.* plump. — *Da es in mnd. auch die Bedty.: stumpf u. jedenfalls die von hut (cf. 1 hut) hat, so wird auch plump wohl ebenso wie hut u. stump urspr. sociel wie: abgeschnitten od. abgestossen, abgeschlagen, gestutzt, gekürzt etc. bedeuten u. demnach mit dem Schallwort od. der Schall-interjection plump od. plumps (plump od. plumps sâ 't, dâr lag 't) = nhd. (Weigand) Plump; nd., mnd. plump, plomp; mld. ploup; aengl., engl. plump zu dem unter plumpen (s. d.) aufgestellten alten Verb. plimpan gehören.* — *cf. auch pumpe.*

plumpen, plumpsen, einen dumpf dröhnenden Schall machen; — hē ful in 't water, dat 't plumpde od. plumpste; — dumpf dröhnend fallen od. niederschlagen, stürzen etc.; — hē plumpst od. plumpst in 't water; — dat plumpst od. plumpst up de grund; — hē plumpst dat in 't water etc. — *Nd.* *mind.* plumpen; *nd.* plompen; *aengl.* plumpen; *engl.* plump. — *Ablant von plumpen od. plümpen etc. (cf. auch pluntjen), bz. Weiterbildung von plump.*

plumps, plumpsen, s. plump, plumpen. **plüm-wēk**, weich wie eine Pflaume. — *Nd.* (*Br. Wb.*) plummeweek.

plünde, gewöhnlicher **plünne**, **plünn'** (*Plur.* plünnen), Zeug, Gewand, Kleid, Bettzeug, Lappe, Fetze, Luppe, werthloses Zeug, Gerümpel etc.; — hē od. sē sitt gōd in de plünnen (er od. sie sitzt gut im Zeuge, bz. ist gut mit Zeugen, bz. Gewändern od. Kleidung, sowie Leinen u. Bettzeug versehen); — sē hebben hör plünnen (od. plüntjes) bi 'n ander smeten (sie haben ihre Habseligkeiten u. Zeuge, Kleider u. Bettzeug zusammengeworfen, bz. sie haben sich zusammengethan u. verehelicht); — sē söcht all' hör plünnen (od. plüntjes) bi 'n ander (sie sucht alle ihre Habseligkeiten od. ihr sämmtliches Zeug etc. zusammen); — wen sē hör plünnen òk all' tosamē smēten, den bemēnd 't dog nog niks; — in toretēn plünnen lopen as 'n bedeler; — plünnen-riter (Gewandschneider, Manufacturhändler, bz. Zeug- od. Lappen-Reisser); — fan de plünnen (od. dat tūg, schlechte tūg etc.) kan ik niks mēr brūken; — du must d'r 'n plünn' (Lappen) um to wikkeln, dat 't blōden uphold; — 't sūnt ēmer olde plünne, de sē in de kiste hed; — plünnenlā (Lappenlade); — plünnigōd (Lumpenzeug, Lumpengesindel); **plünnfolk** (Lumpenfolk, schlechtes, gemeines Volk); — plünn-od. plünnenkrām (Lumpenkrām etc.); — plünnitūg od. plünnentūg (Lumpenzeug); — plünnükērl (Lumpenkerl etc.). — *Nd.* (*Br. Wb.*) plünne, *Phr.* plünnen, plünnen (Lumpen, bz. Kleider u. Geräthe od. Habseligkeiten geringer Leute); *md.* plunde, plünne (schlechtes Zeug, Geräth, Gerümpel, besonders von Kleidern, Bettzeug etc., Lappe, Luppe); *nd.* plunje (Zeug, Kleid etc. [goed in de plunjes zijn], *Marosenkleid*), plunjekist (Kleiderkiste). — *Es ist entweder gekürzt aus, od. derselben Herkunft wie mhd.* plunder, plonder (supplex); *mhd.* blunder, plunder, *Bettzeug, Wäsche, Kleider, Hausgeräth* = *nd.* *Plunder*, was nach seiner am frühesten belegten *Bedtg.*: induviae od. Anzug, Bekleidung etc. *wahrscheinl. dieselbe Bedtg.* wie hemd od. *ahd.* hamo (*Gewand, Kleid,*

Umhüllung, Hülle, Haut, Balg etc.) hat. *Da nun aber das Wort plunder, blunder nicht von plundern, blundern (cf. plündern) zu scheiden u. jedenfalls mit mnd. plunder, plonder; engl. plunder (geraubtes Etwas, Beute, Raub) eines Ursprungs ist, so kann ich nicht umhin, auch für plünne, bz. mnd. plunde u. mhd. plunder, blunder (Bettzeug, Kleider, bz. Anzug, Bekleidung) als ursprünglichste Bedtg. die von: abgerissenes od. abgebrochenes Etwas, bz. abgestreiftes od. abgerissenes Fell, leere Haut, Balg etc. anzunehmen, woraus sich dann von selbst (da Thierfelle bei allen uncivilisirten Völkern sowohl die Stelle des Lagers od. Bettes, bz. der Decken u. des Bettzeuges sowohl, als der Bekleidung od. des Hemdes, Rockes, Kleides vertraten) die obigen Bedtgn. von plunde u. plunder ergeben mussten, ohne dass man dabei anzunehmen braucht, dass die Bedtg.: Lappe, Fetze etc. gerade aus der von Fell od. Haut entstand, da ja die Bedtg.: abgerissenes Etwas auch diese von selbst ergibt.*

Wie nun aber klint, klant, klunt (cf. klunte u. klumpe etc.) aus klit, klat, klut nasalirt sind, so ist auch plund in plunde, plunder, plündern bz. plündern aus plud nasalirt, der als Schallstamm dieselben Bedtgn. wie klat (cf. klatsen, bz. nhd. klatschen) entwickeln konnte u. wovon eben auch 1 u. 2 pludern (cf. d.) u. mhd. blodern, plodern abstammen. Vergleich man nun aber unser klatte (cf. auch 2 plünnere) von dem Stamm klat, *ahd.* klaz (Riss, Bruch, Spalt etc.) u. dazu weiter lappe, lappen, sowie die Wörter flek, flik, flik-flak, flekken u. plak, plek etc. von der $\sqrt{}$ plak od. plag u. daneben auch griech. lopus (Schale, Rinde, Haut, Fell) von lap, bz. rap, ramp (spalten, bersten, springen, reißen, abspalten, abreissen, trennen, raffēn, rauben etc., cf. lat. rapere, ripere u. rumpere) u. auch lit. lupū (schaben, schinden, Haut abziehen, bz. abreissen od. abbrechen etc. von der $\sqrt{}$ lup, lupp, bz. rup, rump), so ist es sehr erklärlich, dass aus einem Schallstamm plud, plund auch die Bedtg.: Sprung, Spalt, Riss, Bruch etc., u. hieraus ein Subst. plunde od. plunder (Spalt, Riss- od. Bruch-Ding, bz. abgespaltenes od. abgerissenes Etwas) entstand, was dann selbstredend auch in die Bedtg.: Raub od. Beute übergehen konnte, u. woraus sich dann das *mnd.* plunder (geraubtes od. entrissenes, weggenommenes Etwas) u. das Verb. plündern von selbst erklären.

plünderen, plündern, plünnern, plündern, rauben, berauben, reißen etc.; — hē plünderd dat od. hum üt; — dat land od. de

bôn, de tûn etc. is plünderd *od.* ütplünderd; — hê plünderd dat all 't 'n ander; — hê plünderd in de kiste herum; — hê plünderd hum de klêr fan 't lif; — hê plünderd mi 't all dör 'n ander; — wat hei jî bi miû god to plündern? etc. — Davon: geplünder, geplümmer (*Geplünder*, *Geräube*, *Greisse etc.*) u. plünderê, plümmerê (*Plündererei*, *Geplünder*); plünderer, plümmerer etc. — *Nld.* plündern, plümmeren; *nhd.* plünderen; *nld.*, *nhd.* plünderen, plünderen; *engl.* plunder; *norw.*, *schwed.* plundra; *dän.* plyndre; *ält. nhd.* (*cf. Grimm, Wb., II, 169*) blündern, blündern; *böhm.* plundrowati. — *Wegen Abstammung s. unter plünde am Schlusse.*

plünderig *od.* (*gewöhnlicher*) plümmerig, plümmerg, lapperig, zerrissen, zerlumt, lumpig, schlecht, unordentlich etc.; — hê is so plümmerig in de klêr; — hê löpt so plümmerig herum; — hê hed 'n plümmergen rok an; — dat sügt där in hüs all' so plümmerg üt; — dat dak is so plümmerg, dat de regen mi suê aferall dörgân; — dat sügt den dog to plümmerg üt, wen du dat deist; — där in hüs sügt 't all' so plümmerg üt, dat man d'r häst nêt sitten gân dürt. — *Zu plünde, plünne.*

plünne, plünnen, s. plünde.
plünnen-folk, plünnen-krâm, plünnen-riter etc., s. *unter plünde.*

1. plümmerê, s. plünderê *unter plünderen.*
2. plümmerê, *Lapperei, Lumperei*; geringwerthige *od.* nichtsnutzige, schlechte Sache etc.; — 'n plümmerê (*od.* klatterê, lumperê etc.) geld etc.; — mit silke plümmerêen brükst du mi nêt kamen, där wil 'k niks mit to dôn hebben; — ik hebb' där nog allerlei plümmerêen (*alte od. werthlose Sachen*) up de bôn liggen; gâ hen un sê to, of du där nog wat fan brüken kanst. — *Zu plünde, plünne.*

plünneren, s. plünderen.

plunskên, *od.* (*gewöhnlicher*) pluntjen, einen dumpfen Schall machen, mit dumpfem Schall *od.* Geräusch schlagen, stossen, fallen etc.; — hê smet 'n stên in 't water, *bz.* in de pütte etc. *od.* lét 'n stên in 't water etc. fallen, dat man 't pluntjen hören kun; — dat water plunsket *od.* pluntjet d'r tegen an; — hê pluntjed in 't water herum; — dat water pluntjed d'r afer. — *cf. nhd.* (*Grimm, Wb., II, 169*) bluntschen (*plump*) u. blunze, plunze (*ein plumper Mensch etc.*) *zu plump, bz. daselbst auch nhd.* bluntschen (*plumpen, plumpsen, platschen, ins Wasser fallen*), *wonach unser plunskên mit dem obigen bluntschen ident. ist u. dieses mit bluntschen u. blunze, plunze von demselben Stamm plunt (älter hd. pluntz) abstammt wie unser pluntjen, während plunt ein Ablaut*

von plent, plant (*cf. plentjen*) *ist.* — *Vergl. weiter auch nhd.* (*Ktl.*) plossen u. *nhd.*, *nhd.* plotsen (*mergere cum impetu*), *wonach der Stamm plunt od. plunz aus plut, pluz nasaliert u. ein Ablaut von plat, bz. plaz* (*von nhd. plutzen, cf. plassen etc.*) *zu sein scheint, ähnlich wie die Stämme klant, klint, klunt mit klat, klit, klt ident. sind.*

plüren, { s. plören, plür-öge etc.

10 plür-öge, {
plüs, aus leichten Federn, feinen Härchen, Fäserchen u. Flöckchen etc. bestehender Unrath, *bz.* die derartigen leichten, Luft u. Kleidung etc. verunreinigenden Absonderungen von Bettfedern, Federbetten, Wolle, Baumwolle, Seide *od.* haarichten Fellen u. Rauchwerk etc.; — de klêr sitten ful plüs (*od.* plüsters); gâ hen un lât di wat ofbörsehn, dat du ördentlik fan dag kumst, wen du üt geist; — de kôrel sitt ful lüs un plüs, pass up, dat du d'r niks fan of krigst. — *Redensart:* de sük mit lüs un plüs (*mit Laus od. Ungeziefre u. dem plüs genannten Unrath, od. fig. mit lausigem, gemeinem u. schmutzigem Volke*) befâtd, brükt sük nêt wündern, wen hum wat anhangt. — *Wenn nicht eins mit dem folgenden Worte, dann wohl aus franz. pelouse (Plaum: Grasplatz), was mit franz. peluche, pluche etc. (s. unter 1 plüs) eines Ursprungs (nämlich von lat. pilus, Haar, besonders kurzes, cf. auch pile) ist.*

1. plüs (*Singul. u. Collect.*), Fäserchen, Härchen, Flöckchen (*Wolle, Haar etc.*). — *Nld.* pluus (*dasselbe u. auch Plüschen*). — *In der Bedgt.: Plüschen entstand das nhd. pluus als für pluisch stehend jedenfalls aus franz. peluche, pluche (Gewebe aus Leinen u. Kameelshwaren), während man bei unserm u. nhd. pluus in der Bedgt.: Fäserchen, Flöckchen etc. beim Vergleich von plüs sowohl an franz. pelouse (s. oben), als an franz. peluché (wollig, faserig), od. auch an sic., sard. pilucca, lomb. peluch (Haarschoff), piem. pluch (Haar, Faser) denken kann, welche Wörter ebenso wie franz. peluche, pluche u. plucher (wollig, faserig werden) von lat. pilus (*cf. Diez, I, 321 unter pilicare u. II, 385 unter peluche*) abstammen. Weiter *vergl. auch unser flüs, flüs, was bei auch sonst noch fortschreitender Lautverschiebung vielleicht wieder aus plüs, plüs entstand, falls es nicht etwa urspr. mit aengl. (Stratmann) fleos, flees, flüs; ays. fleos, flys zusammenhängt od. doch mit diesen derselben P'rn, plu angehört, worüber Weiteres unter flüs zu vergleichen ist.**

2. plüs, gezupftes Tau *od.* Werg, *bz.* die durch das Zupfen (plüsen) von getheertem Tau entstehenden Fasern u. einzelnen kurzen Fadchen in ihrer Gesamtheit auch härplüs

u. tauplús *genannt*, cf. *Plühs od. Plús etc. bei Bobrik.* — *Wohl Subst. zu plüsen, cf. auch das folgende:*

3. plús, *rein, blank, sauber, nett, ordentlich od. in Ordnung, recht, richtig etc.*; — dat kind is so hemmel un plús, dat man wol sèn kaii, dat 't 'n rennelken un ordendliken uppässenden möder hed; — de rok is so plús, dat d'r nargends gèn plüster up to sèn is; — 't is dár in hús all' so plús, dat d'r nargends gèn stofje to finden is; — dat flésk is nèt regt plús (*rein u. sauber, bz. frisch, gut u. schmackhaft, schon faul u. verdorben etc., cf. süfer*); — 't is dár in hús nèt regt plús, gâ d'r léfer nèt hen; — mit de sake is 't nèt plús, dár mut sük gèn ordentlik minsk mit befaten, de is fál. — *Nld. pluys; mnd. pluys* (mundus, purus, politus, tersus, extersus). — *Es ist ein zu plüsen (rupfen etc.) gehörendes Adjectiv u. bezeichnet einen Zustand, wo ein Etwas gerupft u. kahl, bz. von Haaren, Federn, Fasern etc. befreit, gesäubert u. rein ist.*

plüsen, *rupfen, zupfen, ab-, aus- od. auseinander rupfen u. zupfen etc.* — hê plüsd (*rupft, zupft, reisst, bz. sucht etc.*) dat all' üt 'n ander un legt elker feseltje (*od. dältje, stüktje, endje etc.*) apart för sük hen; — hê plüsd (*zupft od. reisst etc.*) 't all' dör 'n ander hendör; — hê plüsd sük (*er rupft u. zupft sich, bz. er reisst sich Haare u. Federn aus, od. auch: er sucht sich selbige ab, macht sich davon rein etc.*); — hê plüsdê sük de hâr üt de kop; — hê plüsd de hâr (*od. wulle, floktjes, knopkes etc.*) d'r fan of; — hê sitt to tau plüsen (*Tau zupfen um Werg davon zu machen*); — hê mut wull' plüsen; — fellen plüsen (*Felle rupfen od. abrupfen, sie von den Haaren befreien u. kahl machen etc.*); — plüsdê wulle od. perdehâr, kôhâr etc. (*gezupfte, bz. auseinander gezupfte, von Knötchen u. sonstigen Unreinigkeiten befreite, reine Wolle etc.*); — hê plüsd (*rupft, plündert etc.*) hum nèt so lank, dat hê nakend un kâl is; — hê plüsd (*reisst, wühl, sucht*) 't all' dör, of hê nèt wat d'r manken finden kan; — hê sitt de halfe nachten in de boken to plüsen (*er sät die halben Nächte in den Büchern zu stöbern etc.*); — hê plüsd (*sucht, stöbert, forscht etc.*) 't all' so genau dör, dat hê bit up 't letste tüttelke wét, wat d'r in steid. — *Nld. plusen, plüsen; nld. pluizen; mnd. pluysen.* — *Wohl von plus, bz. 1 plús, wie lüsen von lús u. lat. pilare von pilus.*

plüße, plúske (*Dimin. von 1 plús od. von plús*), ein einzelnes, sehr feines Fäserchen, Härchen, Federtheilchen od. Flöckchen, Stäubchen von Wolle, Baumwolle, Leinewzeug etc.; — dár sitt nog 'n plúske in 't

hâr; — de rok sitt ful plúske; du must hum nog érst ofbörsehl laten, ér du hum antrekest un d'r mit ütgeist; — 't is all' rein; d'r is nargends gèn plúske up to sèn. 5 — *Nld. pluisje.*

plüssig, *dick, aufgedunsen, aufgeschwollen etc., wie z. B. wenn Jemand die Wassersucht hat od. an dem Saft ist*; — sê word so plüssig, nèt as of sê in 't water is; — hê krigt so 'n plüssig gesigt, nèt as of hê an de súp is; — dikke plüssige lippen etc. — *Nd. (Br. Wb., Dähner) plützig, (Schütze) plüzzig, plüssig; bei Richey plözzig.*

Das daneben auch in gleicher Bedtg. bei 15 *Danneil u. Schütze vorkommende* plustrig; *mnd. plusterich ist ident. mit unserm plüsterig, während plüssig, bz. nd. plützig etc. mir mit dem mnd. (Kil.) plotsigh (bot, plomp) ident. zu sein scheint u. dann wohl in ähnlicher Weise mit nld., mnd. 20 plotsen (mergere cum impetu, bz. plumpen, plumpsen, cf. plumpen u. pluntjen) zusammenhängt wie plump (plump, dick) u. engl. plump (fett, fest, dick), plump (plump, 25 platsch etc.), plump (Klump, Klumpen etc.), plump (schwellen, aufschwellen, aufblasen, aufreiben etc.) etc. mit dem Schallstamm plump od. dem Verb. plumpen.*

Das nld. plotsen betr., so ist dies zweifel- 30 los ein ablautendes Verb., was mit nld. plätzen (cf. plassen u. unter pluntjen am Schlusse) urspr. eins war, bz. in ähnlicher Weise von einem alten Stamm plot, ver- 35 stärkt plots (cf. klap u. klaps, bz. klat u. klats etc.) = hochd. ploz, nhd. plotz (cf. plötje u. plötlik) weiter gebildet ist, wie nhd. plätzen (cf. plassen) von einem Stamm plat, hochd. plaz.

plüster, Faser, Fäserchen, Staubfäserchen 40 von Wolle, Haaren, Federn etc.; — 't ligd od. sitt all' ful plüsters; — sîn hâr od. rok etc. sitt ful plüsters un féren. — *Es gehört wohl mit 2 plús zu plüsen (zupfen, fasern etc.), wie nld. pluister (Zupfer, 45 Rupfer, bz. Person die pluist) zu nld. pluisen, od. es ist ein zu plüsteren etc. gehörendes Subst. — Vergl. weiter:*

plüsterê, s. unter plüsteren.

plüsteren, plüstern, plüstern, a. wieder- 50 holt rupfen u. zupfen od. zausen u. wühlen etc. u. so zottig, rauh u. bauschig od. sträubig u. abstechend machen, wie z. B. die Vögel, wenn sie mit dem Schnabel ihr Gefieder rupfen; — de stórken plüstern sük so, dat de féren un hör herum flégen; — hê plüsterd sîn hâr wat dör, bz. d'r in herum; — b. fasern, rauh u. zottig werden etc.; — dat gód fangd an to plüstern; — c. Federn od. Flaum, Flöckchen von sich 60 geben, stäuben etc.; — dat bedde plüsterd

od. plüsterd so, dat de hële licht ful plüsters is: — hē plüsterd (*stäubt*) sik de rok üt; — d. reissen, wühlen, stöbern, durchsuchen etc.; — hē plüsterd in de lä herum; — hē plüsterd alle boken dör. — *Nd.* plustern; *md.* plusteren etc. — *Iterat.* von plusen, cf. plüsen. — *Daxon* plüsterē u. geplüster (*Stäuberei, Stöberei, Wühlerei etc., bz. anhaltendes Gestäube u. Gerstüber etc.*) sowie plüsterē u. geplüster (*Rupferei, Zapferei, Zauserei u. Gerupfe etc. etc.*); — plüsterē od. geplüster in 't här u. das folgende:

plüsterig, plüsterg, zerzuft, zerrupft, zerzaust, zottig, sträubig, struppig, ungekämmt, unordentlich, wild; — sīn här is od. sitt so plüsterig; — de störken sēn mau plüsterg (od. plüderg) üt; — hē sücht nēt so plüsterg (*struppig u. ungekämmt etc.*) üt, as of hē so ērsi üt 't bedde krapen is; — de licht (*Luft, Himmel etc.*) sücht so plüsterig (*zerzaust, zerrissen, wild u. stürmisch, unfreundlich, drohend etc.*) üt, dat mau sük up slecht wēr gefätd maken mut; — hē kikt nēt so plüsterig üt, as 'n olden brumbär. — *Nd.* plusterig; *md.* plusterich, — cf. auch plüsterkop.

plüsterig, plüsterg, voll von od. verunreinigt u. behaftet mit plüsters od. Fasern, Fäserchen, Flöckchen, Stauffäserchen etc.; — hē hed 'n plüstergen rok an; — dat sofa is plüsterg, du must 't ērst ütbörsehn, ēr d'r wel in sitten geid. — Zu plüster.

plüster-kop; i. q. tüsterkop, cf. tüsen (zausen) to plüstern, bz. plüsen, *nd.* plusen, wonach es zunächst einen zerzausten u. struppigen Kopf, bz. einen Kopf mit zerzaustem u. struppigem Haar u. fig. eine Person mit einem solchen Kopf (einen Strubel- od. Struwel-Peter) bezeichnet, dann aber auch in die Bedtg.: rauher, unfreundlicher Mensch (wie auch tüsterkop) übergeht.

plüstern, plüstern, s. plüsteren.

pō, s. pös.

pochen, s. puchen.

pogge, Frosch. — *Redensart. u. Sprichw.:* so kold as 'n pogge; — so dōd as 'n pogge od. poggedōd; — de störken nōgd, mut poggen hebben; — hē strāfd sik (od. hē stald so hōg) as 'n pogge in de mänschīn; — sett de pogge up 'n golden stōl, hē hüpt dog wēr in de pōl; — hē hed so fōl geld, as de pogge här; — man kan ök 'n pogge so lauk drücken, dat hē kwakt. — *Räthsel:* wikker de wakker, sprung afer d' akker; wikker de wakker, sprung afer d' slōt, nog was wikker de wakker nēt dōd; — wat wult d' lēfer, 'n pit ful singende wikkes, of 'n afen ful dode mantjes (*Brode*). — *Nd., mnd., nld., mdd.* pogge. — *Nach Fick*

(cf. I, 685 u. II, 619 etc.) mit skr. bukk, bukkati (*bell(en)* etc.); griech. buktēs (*brausender, tosender, heulender Wind, Sturmwind*) etc.; lat. buccinum (*Kriegshorn*), bucca (Blase); lit. bykū (*Stier*) etc., sowie unser pokke, pung, puchen etc. zu einer Schallwurzel buk (*rauschen, brausen, lärm(en), brüllen, tosen, stürmen, blasen, pfauchen etc.*), sodass auch hier der Frosch wohl wegen seines lärmenden Geschreies (jedoch nicht lautmalend od. onomatopöisch wie bei unserm kikker, s. unter kil) so benannt ist, falls er nicht etwa als ein aufgeblasenes od. aufgetriebenes, aufgeschwollenes Etwas aufgefasst wurde, wie dies auch mit pok (s. d.) u. lat. bucca der Fall ist.

pogge-dōd, völlig todt, ganz kalt u. todt. poggen-daler od. poggen-geld, Froschbiss, (*Hydrocharis morsus ranae*).

poggen-glidder, poggen-gludder, poggen-glugge, poggen-ritsel, Froschlauch.

poggen-, pogg-stört, Froschlarve, Kaulquappe.

poggen-, pogg-stōl, Hutpilz. cf. paddestōl.

poje, poie, pene, peie, ein Trage- od. Balkengerüst, worauf der Giebel eines Hauses ruht. — *Nld.* pui (*Altan; Giebefuss, Träger od. Hauptbalken, worauf der Giebel ruht etc.*); *mnd.* puyē, puyde (*podium, pulpitiū, suggestus, rostra, orum etc.*) — *Mit ital.* (*Diez, I, 326*) poggio; *prov.* pueg, puoi; *afrazn.* pui (*Anhöhe*); *span., port.* poyo (*Bank vor dem Hause*); *afrazn.* puioit (*Stütze*) von lat. podium. — *Vergl.* auch aengl. (*Stratmann*) pue; *engl.* pew (*Kirchensstuhl, Kirchensitz od. Kirchenbank*) aus afrazn. puie, was wohl mit dem obigen span., port. poyo (*Bank*) ident. ist.

poje-, poie-, pene-, peie-balke, Tragebalken, worauf der obere Giebeltheil eines Hauses, od. auch der Fuss der Walm-sparren ruht.

pojen, poien, s. I paien.

poike, s. peike.

poiken od. poiken, kosen, schön thun mit Jemandem, ihm schmeicheln, den Angenehmen spielen etc.; — hē mag de wichter gern mit de wichter; — hē mag de wichter gern poiken. — *Nach Stbg.* ist pooiken dasselbe wie pooien (cf. I paien), während mir dieses Wort mit *md.* (*Sch. u. L.*) poken od. poiken ident. zu sein scheint, was dort mit spielen (od. scherzen, spassen?) erklärt wird u. nach *md.* (*Sch. u. L.*) pōk, poeck (*Spiel od. Scherz, Spass, Neckerei etc., cf. lat. jocus*) vielleicht auch mit *md.* poken od. poicken (pochen, prahlen, cf. puchen) urspr. ident. ist, da es sich ebenso wie dieses auch leicht von der urspr. Schallwurzel buk ableiten lässt, da

ja Lärm u. Spiel, bz. lärmén u. spielen sich begrifflich nahe berühren.

pok od. **poke**, Finne, Pustel, Blatter, Beule, kleine Erhöhung od. Anschwellung, Höcker, Warze etc.; — hê hed 'n pok (Finne, Warze etc.) od. poktje (Finnchen etc.) up de nôse sitten; — de kartuffels od. bonen etc. sitten ful pokken (Die Kartuffeln od. Bohnen sitzen voller Warzen od. Beulen, kleinen Höckern etc.) od. sînt so pokkerig; — 't kind sînt de pokken inentd; — hê hed de pokken (Blattern od. Blatterkrankheit). — *Compos.*: kinder-, kô-, schâp-pokken, swarte pokken. — *Sprichw.*: „dat gift rûmte um de herd,“ sâ' de Papenbörger to sîn wîf, do weren hum sôfen kinder in de pokken ofstürfen. — *Nld.*, *nld.*, *nfries.*, *wang. etc.* pok; *md.*, *mhd.* poeke u. auch poche (papula, pustula, tuber, vomica); *ags.* poece; *aengl.* poeke; *engl.* pock; *norw.* poka; *dän.* (Plur.) pokker in smaa-pokker (Kinder-Blattern). — Es gehört mit dem gleichbedeutenden kelt. pwg, bog, sowie unserm peike u. pung etc. als aufgeblasenes u. aufgetriebenes Etwas, bz. als Blase u. Blatter etc. zu derselben \sqrt{buk} wie pogge, wozu auch lat. bucca (Backen, bz. aufgeblasenes u. aufgeschwollenes Etwas, cf. pogge) u. dessen Dimin. buccula gehört, aus welch Letzteren wieder das (cf. Diez, II, 225) afranz. boucle; *franz.* boucle (Ring, Haarlocke, Schnalle); *aengl.* boucle; *engl.* buckle (Schnalle etc.) u. altspan. bloca (Erzbeschlag eines Schildes); *mlat.* bucula (scuti) etc.; *nhd.* Bu c k e l entstand, während das afranz. boce, boche; *aengl.* (Stratmann) boce (bulla, umbo) u. boche (gibbus), bz. *engl.* boss (Buckel, erhabener Beschlag; Knopf, Knauf etc.) u. botch (Beule, Geschwür etc.) entweder aus lat. bucca od. dem obigen kelt. bog hervorgingen u. jedenfalls mit unserm pok gleichen Ursprungs sind.

1. **pökel**, Pustel od. Pustelchen, Finnchen, kleines Eiter-Bläschen od. Eiter-Geschwür, Beulchen, Höckerchen, Wärzchen etc.; — hê hed 't gesigt ful pökels; — de kartuffel od. appel etc. sitt ful pökels. — *Nld.* (v. Dale) peukel, pokkel, pukkel (pustje, bobbeltje); *mhd.* poekele, pukele. — Ob-schon wir von pökel auch noch wieder ein Dimin. pökelke machen, so ist dies selbst doch ein Dimin von pok.

2. **pökel**, ein Zwerg od. Knirps, bz. kleines, verkrüppeltes, im Wuchs zurückgebliebenes od. verkümmertes u. erwachsenes Wesen od. Etwas; — de lütje pökel krupt ên al tûsken de bénen herum; — 'n pökel fan kind od. fan 'n junge, fan 'n dêr, fan 'n swin, fan 'n bôm etc. — Da unser ö für o u. u (cf. z. B. fôgel, Vogel, *ahd.* fugal 60

etc.) steht, so könnte dieses pökel wohl ein Dimin. von an., isl. pokr (Kobold, Popanz, Mummel = dän. busemand) sein, sofern dies auch die Bedtg.: Zwerg hatte, od. aus Kobold etc. in die Bedtg.: Zwerg übergang. Sodann vergl. auch *engl.* puck (Dämon, Kobold, Waldmännchen etc.) = *aengl.* pûke; *an.*, *isl.* pûki; *ir.* pûka; *welsch.* pwca, sowie weiter bei *Outzen* *nfries.* piick, pwca, pûick, eine Art von Kobold = *dithm.* nische-pöck u. *dän.* nisse-puge, bz. bei *Heimreich* (II, 348) das *nfries.* huspûke (Haus-Geist od. Haus-Zwerg etc.), womit das *nd.* (Br. Wb., III, 349) pook (schwacher, unvernögender od. im Wuchs zurückgebliebener Mensch) u. puck in puckfaut (Klumpfuß, cf. Schambach, 161^a) auch vielleicht *urspr. ident.* ist, falls die Bedtg.: Kobold in die von: Zwerg od. kleines, verkrüppeltes, gebrechliches Etwas übergang.

Was nun aber die Grdbdtg. von Puck od. *aengl.* pûke betrifft, so wird damit wohl *urspr.* ein Poltergeist od. Bangemacher, bz. ein durch Poltern, Stossen, Lärmen etc. (cf. *engl.* poker, Popanz, Kobold od. Bangemacher der Kinder etc.) die Menschen erschreckendes Wesen (cf. unser bubá u. das böhm. bobo, hubu unter Popanz bei *Wiegand*) gemeint sein, wo es dann auch mit pogge, pok, puchen, pukkern etc. von der \sqrt{buk} (rauschen, lärmén, tosen, stürmen, blasen etc.) abstammen könnte, die ja auch ebenso wie hub (brüllen, brummen, bz. von dumpfen Tönen, cf. bubbeln u. pu) Weiterbildung eines einfacheren Schallwortes bu ist, was ebenso wie ba, redupl. baba (s. unter babbeln), blos ein unarticulirtes Geräusch bezeichnet.

3. **pökel**; i. q. pekél.

poker, ein spitzes u. gerades od. auch hakenförmig gebogenes Eisen zum Schüren u. Auflockern des Feuers, bz. ein Schüreisen, Schürhaken, Feuerhaken, Stech- od. Stosseisen etc., womit man in das Feuer stösst u. stoehert. — *Nld.* pook, poker; *engl.* poker. — Da der poker ein Stecheisen (bz. ein Gerät, womit man in das Feuer sticht u. stoehert) ist, so wird das *nld.* pook in derselben Bedtg. wohl eins sein mit *nld.*, *nd.* (Br. Wb., Schütze etc.) pook; *mhd.*, *md.* poke (Dolch, Messer etc.), was wohl aus lat. pugio entstand, während das *nd.* poken (s. unter pokern) vielleicht direct aus dem lat. pungere etc. (cf. punkt) hervorging, was mit pugnus, pugna, pugnare etc. zu einer \sqrt{pug} (schlagen, stossen, stechen etc.) gehört.

pokern, wiederholt stechen od. stossen u. rühren in Etwas, bz. stochern, schüren, schürfen; — hê pokerd d'r in herum; —

du must nēt altid in 't für sitten to pokern ; — hē pokedat dat für wat up od. toregt etc. — *Nld.* pokeren u. dies wohl *Iterat.* von *nld.*, *andl.*, *mind.*, *aengl.* (*Stratmann*) poken (pellere, trudere), *engl.* poke (im Finstern fühlen, tippen, tasten, herumfühlen, mit einem langen Werkzeuge suchen; schüren, ansehnen; stossen etc.), wozu zu bemerken ist, dass bei *Sch. u. L.* das *mind.* poken u. bei *Dähner* das *nd.* pöken (stechen) unscheinend von poke od. pök (Dolch, kurzer Degen, Messer, s. unter poker) abgeleitet wird, dann aber das *mind.* poken auch die *Bedtg.*: pochen od. prahlen (cf. puchen) hat. Ist nun aber das *mind.* poken u. *nd.* pöken *urspr.* von *aengl.* poken verschieden u. von poke (pugio) abgeleitet, so kann auch unser pokern u. *nld.* pokeren direct von poker weitergebildet sein, während poker selbst wieder von poken (stossen, stechen etc.) abgeleitet sein konnte. Vergleicht man nun aber die verschiedenen Formen des *nhd.* p o c h e n in der *Bedtg.*: (schlagen, stossen, stampfen etc.) bei *Grimm* (*Wb.*, II, 199) unter bochen u. bei *Wiegand* unter p o c h e n u. dass dieses in der *Bedtg.*: prahlen od. dicke thun etc. (cf. puchen u. dazu unter galpen auch die *Bedtg.*: prahlen od. gloriari des *as.* galpōn, was mit galm von einer Schallwurzel stammt) von *Fick* zu der Schallwurzel buk (s. unter pok, pogge etc.) gestellt wird, so ist es sicher, dass die obigen Wörter (nämlich *nld.*, *mind.*, *aengl.* poken u. *engl.* poke) in ihren verschiedenen *Bedtgn.* nicht überall mit *hochd.* bochen u. p o c h e n eins sein können, sowie es auch sehr schwer zu entscheiden ist, ob die *hochd.* Wörter bochen, p o c h e n u. unser böken (s. d.) mit unserm pukkern u. puchen gleichen *Ursprungs* sind. Ob nun aber auch das *aengl.* poken in der *Bedtg.*: pellere, trudere mit *mind.* poken (stechen od. stossen) *urspr. ident.* ist u. wie *nd.* pook u. unser poker von pugio, bz. pungere abstammt, ist mir gleichfalls zweifelhaft, wie desgl. auch, ob das *mind.* poken in der *Bedtg.*: pochen od. prahlen etc. mit unserm puchen u. *hochd.* bochen u. p o c h e n (s. unter bochen in *Grimm*, *Wb.*, das Weitere) von *Hause* aus eins ist u. derselben *√* entstammt.

pok-holt, a. das feste, harte Holz des in *Westindien* u. *Südamerika* wachsenden Guajak-Baumes, der aus seiner Rinde den als schweisstreibendes Mittel dienenden Guajakgummi ausschwitzt. Im *Englischen* heisst dies Holz pockwood u. wird dasselbe sonst auch *Franzosenholz* u. *Lebensholz* genannt; — b. ein gleichfalls daher stammendes u. auch festes u. hartes Holz, was sonst unter dem Namen: Bockholz, Boco-

Holz, Rebhuhnholz, *engl.* partridge-wood vorkommt u. in *Brasilien* Cangelim u. Angelim, in *Cuba* Yava genannt wird u. hauptsächlich zu *Kunstschler-* u. *Drechsler-Arbeiten* gebraucht wird. Dies Letztere soll von einem nicht genau bekannten Baum „Bocea prouacensis Anbl.“ kommen, nach *Andern* aber von *Heisteria coccinea*.

poke, s. pok.

10 **pokkig**, **pokkerig**, **pokkerg**, **pockig** od. mit *Pocken* (*Pusteln*, *Finnen*, *Beulen* u. *Höckern* etc., cf. pok) behaftet u. versehen; — 'n pokkig od. pokkerig gesigt; — pokkige od. pokkerige kartuffels od. bonen etc.

15 **pok-nare**, *Blatternarbe*.

pok-narig, *blatternarbig*.

pok-stof, *Blattern-Lymphde*.

pol, *rund, voll, strotzend, fleischig, bauchig* etc.; — polle arms; — 'n pol gesigt;

20 — 'n pol kindje; — sē is regt pol un wék; — dat bedde steid so pol un rund; — polle küssens etc.; — *Compar.* poller, *runder, roller* etc. (pollere arms un bēnen as dat wicht hed sücht man selden); — *Superl.*

25 polleste, polste. — Es hat mit dem im *nld.*, *nd.*, *engl.* etc. vorkommenden pol od. poll, polle (*Spitze*, *Endpunkt*, *Wipfel*, *Kopf* etc.) u. dem *nhd.* Pol (*Spitze* od. *Endpunkt* der *Erd-* u. *Himmels-Achse*, *rect.* der *Drehpunkt* von *lat.* pōlus, *griech.* pōlos u. dies von der *√* pol, *drehen, wenden*) nichts gemein, sondern ist wohl *Nebenform* von 2 bol (*rund* etc., cf. auch bolle u. polle), da es sonst in den *andern nd.* u. *nordgerm.*

30 *Sprachen* nicht vorkommt.

pöl, *Pfuhl, grösseres Bettunterkissen*. — *Sprichw.*: twē gelofen up en pöl, is en to fōl (*gemischte Ehen taugen nicht*). — *Nd.* pöl; *mind.* pöl, pole, poel; *nld.* penlaw; *mind.*

40 pole, polue, poluwe, pulwe; *ags.* pyle; *aengl.* pule; *engl.* pillow u. peel; *ahd.* phulwi, fulwi, phuluwi, fuluwi; *mhd.* phulwe, pfulwe. — *Aus lat.* pulvinar, polvinar od. pulvinus.

1. pöl, *Mannsmütze, Kappe*; — hē hed de pöl so schēf up de kop. — *Nld.* (*Prov. Groningen*) pool, poel. — Da es formell mit 2 pöl (*Pfuhl, Sumpf, Pfütze*) stimmt, so könnte es beim *Vergleich* von pet = *nld.* pet, pette (*Mannsmütze, Kappe*) u. *nld.*

50 pet, pette = putte (*Pfütze, Brunnen* etc., cf. pütte) vielleicht auch mit 2 pöl *urspr. eins* sein, wo dann die *Bedtg.*: *Vertiefung, Grube* od. *Höhlung* etc. wieder in die von: *tiefes, hohles* od. *rundlich hohles Etwas* u. so in die von: *rundlich hohle Kopfbedeckung* überging, ganz wie *ähnliche Begriffsübergänge* auch in *doppe* u. *kop* sich zeigen.

2. pöl, *Pfuhl, Pfütze, Lache*, bz. *Loch, Grube* od. *Vertiefung*, worin *Wasser* steht od. sich gesammelt hat, *Wasserschlache*, *stehendes*

Wasser, Sumpf; — de ganse weg (od. 't ganse land etc.) steid ful polen; 't mut fan nacht gewis düchtig regend hebben; — hē pāsđ altid dōr de dēpste polen: — dār steid 'n dēpen un grōten pōl water fōrt hūs, pass' up, dat du d'r nēt intredst; — hē is na de pōl hen, un wilde ānteu to schēten. — Compos.: drek-, water-pōl etc., bz. pōlacht, pōlachter, pōlhütte, pōlrichter etc. — Nld. pool; mnd. pōl, pūl, poel; nld., mnd., mfläm. poel; afries., wang., sāt. pōl; wfries. poalle; ags., aengl. pōl; engl. pool: mhd. phuol; an., isl. pollr; norw. poll u. pōyla; schwed., dän. pōl. — Aus lat. pālus.

pōl-acht, ein Entwässerungs-Verband od. Entwässerungs-Bezirk, bz. die Genossenschaft, Corporation etc., welcher die Sorge der Abwässerung eines grösseren Bezirks obliegt, u. die die Kosten derselben gemeinschaftlich zu tragen hat. — cf. dīk-, sil-acht etc.

pōl-achter; i. q. pōlrichter.

polakke, polak, a. Polucke, Pole; — b. ein gelber, glasierter Knicker.

polder, s. poller.

pōlhütte, eine Hütte an einem Sumpf od. stehenden Gewässer, worin sich der Entenjäger aufhält u. verbirgt.

polle, das weiche, randliche Dickfleisch (Ballen, Wade, Baeke etc.) von Hand, Bein etc.; — in 't polle fan de hand etc. — Zu pol.

1. poller, Comparat. von pol.

2. poller od. polder, angeschlammtes Marschland, welches ringsum mit einem Deich umgeben ist od. ein vor dem Hauptdeiche liegender Strich neu eingedeichten Landes, welcher durch Anschlickung entstand u. vor der Eindeichung heller heisst; — de anwas (od. heller) is bold wēr so grōt, dat wī wēr 'n nēien poller indīken kōnen.

— Nld., mnd., mfläm. polder. — Es ist selbstredend mit dem nld., mnd., mfläm. polder, hoender-polder (gallinarium; pterica gallinaria) od. dem engl. puller (Hühnerstall) unverwand, da diese Wörter wie franz. poullaillier u. engl. pultry, poultry (Feldervieh) etc. von franz. poule, bz. lat. pullus (Huhn) abstammen. Desgleichen hat es auch mit dem mnd. (Kil.), mfläm. polder (parva tabulata, trabs etc.) nichts gemein, da dies aus dem älteren franz. poutre, nfranz. poutre (Balken) od. mit diesem aus mlat. poletrus (cf. Diez, I, 327 unter polédro) entstand.

Vergleicht man nun aber wfries. (Japix) 55 poal (eene polle of een stukje land, bijzonder een laag of door water omgeven land, bz. een strook [Streifen] land weerzijds door water omringd) u. dass Japix dies mit poalle (palus, cf. 2 pūl) identificirt, sowie

weiter bei Kil. die Erklärung dieses Wortes als agger et palus marina etc., od. forte quod e stagnis quae poli vulgariter dicuntur, recuperati fuerint, so ist es wohl zweifellos, dass dieses Wort aus pōl (Pfuhl, Sumpf etc.) weitergebildet ist u. urspr. ein sumpfiges, morastiges Land, bz. ein Marschland od. dasselbe wie Marsch (cf. marsk) bezeichnet hat, wobei wegen des kurzen o in poller noch zu bemerken ist, dass aus palus wahrscheint. zuerst eine Form pole entstand u. dass es überhaupt sehr zweifelhaft ist, ob das ags. pol (Pfuhl, bz. palus, lacuna etc.) urspr. ein langes o (ō) hatte, wie auch H. Leo nicht pōl sondern pol schreibt.

pollern, poldern, einen poller od. polder machen od. anlegen, angeschlicktes Land dem Meere durch An-, Be- od. Eindeichen abgewinnen; daher überhaupt; Land gewinnen u. sich an- od. zueignen; — dat bütendiks-land schal nāstens be- od. inpollerd worden; — hē is an 't pollern od. anpollern; — hē pollerd gern an.

pōl-richter od. pōl-achter, Gemeindebeamter, welcher besonders die Abwässerung (od. sämtliche Abwässerungsanlagen u. Wasserleitungen, Pumpen, Brücken etc.) eines gewissen Bezirks (cf. pōlacht) zu beaufsichtigen hat, bz. der Richter u. Aufseher über die polen od. Sümpfe, Binnengewässer etc. u. ihre Entwässerung. — cf. sil-, dīk-richter etc. u. tēl-achter.

pōl-rüske, Sumpfbirse, Meer- od. Seebirse (scirpus marit.).

pōpō, Hinterste. — Vielleicht redupl. aus po von podex, wofür mlat. auch popex vorkommt.

pōpel, gepōpel, Pöbel, gemeines Volk.

Poppe, ml. Name; — Geschln. Poppen u. Poppinga, sowie von dem Dimin. Popke auch. Popken.

pōr (Insel Baltrum), eine Tasse Thee od. Kaffee, bz. ein Guss od. Schank dieser Getränke aus dem Thee- od. Kaffee-Topf. — Vergl. engl. pour (to pour a cup of tea); aengl. porin (giessen, schütten, ausgiessen, einschenken etc.), wozu Jamieson auch das schott. pourin (a very small quantity of any liquid) stellt.

pōrsje, posje, Portion, Theil, Antheil, Gebühr etc.; — elk sīn pōrsje; — 'n hēl pōrsje geld; — dār stān 'n hēl pōrsje mīnsken bī 'n ander; — hē hed sīn pōrsje (od. posje) dīk kregen; — hē krigd 'n posje prūgel.

pōrte, pōrt, Pforte; — cf. achterpōrt. — Aus lat. porta u. dies mit portus, porticus u. per von der √ par, cf. faren.

1. pose od. pōs, pō, eine gewisse Zeit od. Zeilung, Zeildauer, Weile etc, bz. ein durch ein Geschehen von Etwas od. eine Thätig-

keit ausgefüllter kurzer Zeitabschnitt mit darauf folgender Ruhezeit, ein Intervall etc.; — 't hed al 'n gansen pös (Weile od. Zeitlang) regend; — lát us hir nog 'n pös (Zeitlang) farwilen; — so! nu hebben wi uns erst wer útrúst, nu können wi erst wör 'n pös arbeiden, bz. 'n pös maken; — sê hebben hor arbeid in drê posen (od. setten, malen etc.) ofmákd; — sê hebben drê pös lúdt; — wi willen nog 'n pös (od. pò) maken od. spòlen; — 't weid bi posen od. setten (bei Absätzen od. Intercallen) regt stark etc. — Nl. poos; nd. poos, pose; mnd. pose. — Aus lat. pausa mit fast vollständiger Verschiebung der Bdtg., da pausa od. nhl. P.a.u.s.e soviel als Ruhe od. Stillstand u. Aufhören von Etwas bezeichnet u. mit griech. paúsís (Aufhören machen, Stillen) von paúō (Fut. paúsō; Fut. med. paúsomái), machen dass einer aufhört od. ablässt, besänftigen, beendigen etc. abstammt.

2. p.ose, a. Feder, besonders die zum Schreiben dienende Gänsefeder; — Compos.: schriftpose (Schreibfeder); — b. die Spule od. der Kiel (das dicke hohle untere Ende) einer Feder; — Compos.: fedderpose (Federpose od. Federspule, Federkiel.) — Nd. pose (ungeschnittener Federkiel); dän. pose (die Spule od. der Kiel der Feder). — Mag es nun urspr. mit nd. (Schambach) püse (feine Feder am Kopfe der Gans, Dune, Flaumfeder, cf. püske), Plur. püsen (der Flaum, erster Bartansatz od. erster Anflug des Bartes, Milchbart, Gewölle) ident. sein od. nicht, so gehört es doch wohl (da die Spule od. der Kiel der Feder ein hohles u. blasenartiges Etwas ist) als leicht fliegendes od. vom Winde durch die Luft getriebenes Etwas etc. mit diesem u. unserm püst u. pusten zu einem and. Verb. püsen od. püsen (wehen, blasen), was sowohl für ags. pose, puse (pera) als für aengl. u. engl. pose (Stockschnupfen, Erkältung etc.), bz. was durch Wehen od. Wind u. Kälte entsteht od. Etwas, wobei man schnupft, schnaubt u. pfauset od. pfaucht etc.) anzusetzen u. worüber Weiteres unter 2. püske sowie unter püst u. pusten zu vergleichen ist.

Wegen des ags. pose (pera) von pusan od. pusan (blasen, schrauben, pfauchen etc.) 50 vergl. das gleichbedeutende pung von der V buk (blasen, pfauchen etc.), sowie auch wegen der urspr. Bdtg.: Blase od. aufgeblasenes, aufgetriebenes, aufgeschwollenes od. aufgeblauschtes u. bauschiges Etwas, dass das mit ags. pose u. an., isl. posi (Tasche, kleiner Sack, Beutel od. Schlauch etc.) ident. norw. pose atusser Beutel od. pera auch die Bdtg.: B.a.u.s.c.h.e od. bauschige Falte, grosse weite Falte, Ausbuchtung, Busen, sowie die

ron Blase od. Blatter, Beule etc. od. wie Jr. Aasen (s. pag. 571) sich ausdrückt: kleines aufgeschwollenes od. aufgetriebenes Ding (cf. daselbst die Compos.: uksepose od. 5 tjorpose; gorpose, eiterpose, sinnepose) hat u. dass demnach pose in der Bdtg.: Spule (auch dies bezeichnet ein rundliches u. hohles Etwas, cf. spól) auch wohl daselbst Wort sein wird wie pose (pera etc.), 10 bz. dass es in dieser Bdtg. blos das dicke rundlich hohle od. aufgeschwollene u. blasenartige Ende der Feder bezeichnet.

Zum Schlusse sei zu pose (pera od. Schlauch, Tasche, Beutel, Blase etc.) noch bemerkt, 15 dass dafür im norw. auch die Formen possa, paasa, paasaa, schwed. p.åso u. posse vorkommen, sowie dass ausser unserm pus od. pusse (Beutel von Sechundsfell), püs (Katze als pfauchendes od. schnaubendes, blasendes Thier), püs in püsbakke (Pausbacke) u. 20 pussel etc. auch das norw. puseu, posen (aufgeschwollen, aufgeblasen, dick), posna, posna (aufschwellen, aufblasen, auftreiben etc.); schwed. p.åsa (sich immer auslehnen, 25 bauschen, aufschwellen, sich heben etc.); dän. pose (bauschen, sich beuteln etc.) etc. mit pose von dem für püst u. pusten anzunehmenden alten Verb. pusan od. pusan (blasen, pfausen, pfauchen etc.) abstammt, 30 dessen germ. V pus od. idg. bus od. bush wohl ebenso wie buk (die V von pung, pogge, pok etc.) eine Weiterbildung von hu (sonare, bz. rauschen, brausen, toben, stürmen, od. 35 pfauchen, schnauben, blasen etc., cf. busen u. auch ruse, rusen etc.) = urspr. ba (als lautmalendes u. lautnachahmendes Schallwort) ist.

p.ösel, eine anhaltende, mühsame u. kleinliche Arbeit od. Beschäftigung, wobei doch 40 wenig beschiedt wird u. nichts Rechtes herauskommt. — Nd. (Dähner) pöselij (beständige Geschäftigkeit mit kleinen od. schmutzigen Arbeiten). — Zu pöseln.

p.öseler, Einer der sich anhaltend u. emsig mit mühsamen u. kleinlichen Arbeiten beschäftigt u. abquält u. doch nichts Ordentliches beschiedt od. was Rechtes vor sich 45 bringt; — 't is 'n olden pöseler; hê kwáld sík de hêle dag of un blift dog altid glike arm. — Nd. (Dähner) pöseler (ein Mensch, der immer in kleinen Geschäften ist).

p.öselerske, dasselbe wie pöseler, wovon es das Femín. ist. — Vergl. weiter:

p.öseln, anhaltend, emsig u. mühsam still 55 für sich hin arbeiten, meist mit der Nebenbdtg., dass wenig damit beschiedt wird od. die Arbeit kleinlicher u. geringfügiger Art ist u. wenig abwirft od. einbringt; — sê hed d'r wat mit to pöseln, dat sê de budel toregt krigt; — dat old minsk pöseld nog altid 60

so wat herum; — sé pöselde de gause dag an un richtd dog häst niks üt. — *Auch subst.*: dat pöseln, *das anhaltende mühsame Arbeiten, bz. das sich Abarbeiten od. Abmühen, Abäschern etc. mit kleinlichen Dingen.* — *Satl.* (*Ehrentraut, II, 215*) pozelje (*mühsame u. schwere Arbeit verrichten*); wang. (*Ehrentraut, I, 80*) pözel (*schwere Arbeit verrichten, ununterbrochen arbeiten, sich abmühen u. abäschern etc.*); nd. (*Danneil*) pöseln, pusseln (*sich mit allerlei Kleinigkeiten stille u. unbemerkt beschäftigen, doch so, dass man die Leistungen eben nicht recht bemerkt*), (*Dähner*) pöseln, päseln (*sichs sauer bei der Arbeit werden lassen, ohne was vor sich zu bringen*), (*Schütze*) pöseln (*mühsam u. ensig arbeiten*), (*Br. Wb.*) pöseln (*mühsam arbeiten u. nichts beschicken, sich in eine Arbeit verwickeln*); nfries. (*Outzen*) pöseln (*kleine Geschäfte betreiben, damit seine Zeit hindreiben*) od. (*Johansen, pag. 47*) pöshlin (*in aller Gemüthlichkeit kleine häusliche Arbeiten verrichten*). Weiter vergl. nd. (*Schambach*) pusseln, busseln (*geschäftig sein, kleine Arbeiten thun, meist mit dem Nebenbegriff: ohne Etwas Rechtes auszurichten*); süddän. pysle; dän. pusle; schwed. pussla, pyssla; norw. pusla (*sich mit Kleinigkeiten beschäftigen etc., bz. sich bei kleinen häuslichen Arbeiten unermüdet sauer werden lassen, immer dabei beschäftigt sein etc.*), was wohl Alles dasselbe wie unser bz. nd. pöseln ist. Sieht man sich nun aber weiter das norw. (*J. v. Aasen*) pusla an, bz. dass dieses auch die Bedtg.: plukke od. pille, bz. pflücken, zupfen od. klaben, schaben, rupfen etc. hat, so erhellt hieraus, dass dieses Wort wieder dasselbe wie nd. peuzeln (klaben, abklaben, langsam essen, indem man kleine Stückchen absucht od. abpflückt; langsam sein, zaudern); mhd. (*Kil.*) peuselen, poselen (contrectare, attritare; perscrutari; evellere pulpam; ligurire, suaviora edulia carpere, summis digitis varia cibaria carpere et libare; mobilitare, motare, motitare digitos; fodicare, carpere); mfläm. peuselen (esplucher, espluchotter) ist u. dass demnach auch unser formell mit nd. peuzeln (cf. böseln u. nld. beuzelen, od. bögel = nld. bengel, sowie auch die Vocale eu, o, u = unserm ö unter 1 pökel) stimmendes pöseln mit diesem mhd., mfläm. peuselen urspr. eins gewesen sein muss, u. demnach die Bedtg.: klaben, rupfen, pflücken, bz. in Kleinigkeiten od. stückweise wegnehmen in die von: sich in kleinlicher Weise womit beschäftigen etc. übergiug.

Dass nun dieses mhd., mfläm. peuselen od. poselen ein Iterat. von einem urspr. 60

posen od. pusen ist, ist zweifellos, u. wenn man fillen von fel od. unser pellen von pelle, bz. lat. pilare von pila (cf. auch plücken u. plündern etc.) vergleicht, so ist es klar, dass dieses für peuselen od. poselen anzusetzende Stammverb. posen, pusen sowohl von pose (*Feder*), als nd. puse od. püse (*Flaum, Barthaar, bz. dasselbe wie lat. pilus, s. unter 2 pose u. unter plücken*) weiter gebildet sein kann.

10 posen, eine Pause machen, pausiren, ruhen, rasten etc. — cf. ferposen. — Nd., mhd. posen; nld. pozen. — Zu 1 pose in der urspr. Bedtg.: Pause.

15 posje, s. porsje (*Portion*).

1. post, Pfosten; — dörpost (*Thürpfosten*); — 3 bis 4zöllige Bohle; Bohle od. dicke starke Planke, die als Steg benützt wird u. selbst auch ein Steg ist; — 'n post afer 'n slote od. graft etc.; — drei-post (eine Bohle od. ein Steg über einen Graben, die zum Drehen eingerichtet ist od. sich dreht); — kö-post (*Kuh-Pfosten od. Kuh-Steg, Steg über einen Graben für die Kühe*). — Aus lat. postis u. dies wahrscheinl. mit positio, positus (cf. 2 post) von pono (setzen, stellen, legen), was aus po-sino zusammengesetzt u. contrahirt ist.

2. post, Stelle, Stand, Standort, Platz, zugewiesenes Amt etc.; — hê hed där 'n slimmen post; — elk mut up sin post stän; — elk mut sin post ferwaren. — Nld. post etc. — Aus ital. posto (*Stelle etc.*) u. dies aus lat. positus von pono.

3. post, Post, Anstalt zur Beförderung von Passagieren, Packeten u. Briefen nebst dem ganzen dazu gehörenden Apparat. — Compos.: posthüs, postpërde, postwagen etc. etc. — Aus franz. poste, ital. posta etc. u. dies gleichfalls wie 2 post aus lat. positus wegen der dazu gestellten Pferde.

4. post, Porsch od. Gagel, deutsche Myrthe (*myrica gale*). — Nd., mhd., nld. post, dasselbe u. auch Ledum palustre, der hier in Ostfriesland indessen nicht wild wächst. — post steht für porst (wie bost für borst) od. älteres mhd. pors, wovon Porsch entstand wie Bursch von burs.

pot, Topp; — Compos.: brê, kofje, tè-, 50 trek-, spår-, pis-pot etc.; potaske, pot- od. pottebakker etc. — Redensart. u. Sprichw.: 't is all' ên potnat; — lütje potten hebben ök ören; — lütje potten löpen gau afer; — d'r is gën pot so schêf, of d'r findt sük nog wol 'n deksel to; — elk schrabbl' sin êgen pot. — Räthsel: 't hed gën kop, un 't hed dog ören, 't is wol mäkd, man nêt geboren, 't hed gën fôt un 't hed dog tönen, rad 't nu wen jî 't raden können; — 't is under un bafen, för un achter swart un 't steid up

half sessen, od. auch: fan binnen swart, fan bûten swart, 't stûl alrid up har' sessen (eiserer Topf mit drei Beinen). — Nld., nhd., mhd., afries., sath., wfries. pot; nhd. pot, put; aenal., engl. pot; un., isl. pottr; norw. pott, potta; schwed. potta; dän. potte; span., port. pote; prov. franz. pot; kymr. pot; gal. poit.

pot-*aske*, Pottasche, auch Kesselasche genannt. — Davon franz. potasse.

pot- od. potte-*bakker*, Person die irlene Topfe u. sonstiges irdenes Geschörr bucht od. knetet, formt u. brennt, ein Topffabrikant, Topfer. — Sprichw.: „och! wi armen dartein,“ sa' de pottebakker, do ful hê mit 'n duts tellers üt 't liik.

pot- od. potte-*bakker*, Topferci.

pot-*dig*, so dicht u. verschlossen wie ein Topf; — bildl.: schweigsam, verschwiegen etc.; — hold' di potdig.

pute, pôt (Dimin. pôtje), Pfole, Hand, Fuss, Tatze (von Mensch u. Thier): Fuss od. Bein (eines Topfes od. Tisches etc.): Hand od. Handschrift, Handzeichen: — göd wat in de poten hebben (tüchtige Kraft in den Händen haben): — wat hê erst in de poten hed, dat lett hê so ligt nôt wër los; — wen ik di ins in de poten krig', den geid di 't slecht; — hê mit sîn poten aferal in hebben: — hê sugt (od. klufft) up sîn poten: — de hungerpoten sügen; — up sîn pôt spölen (auf seiner Pfole spielen; fig.: den Meister spielen); — mit hangende poten (od. pôtjes) kamen (als sich Ergebender u. Unterwerfender, bz. als um Vergebung Flehender u. Bittender kommen): — de poten fan de disk etc.; — hê schrif' 'n naren (od. arharmiliken, gomênen, slechten etc.) pôt: -- hê sett sîn pôt d'r under; — hê hed sîn pôt tékend od. hê hed pôtjed. — Nld., nhd., mhd., nhd. poot, pote. — Entleht u. (mit Verdümpfung des a zu o) entstanden aus franz. pate, patte; span., catal. pata (Tatze, Pfole); tomask. patta (Fuss), worum auch engl. patte (Tatze), was zwar mit griech. pátos (Weg, Pfad, Treten, Tritt), patém (treten etc.) von derselben 'f' abstammt, indessen wie auch ital., cremon. (Die z, I, 310) patta (Latz, Kluppe an Klößern), neaproc. pata (Lappen) u. das folgende pote, pate uspr. ein plattes, flaches, breites od. ausgebreitetes Etwas bezeichnete, so dass das franz. pate uspr. blas die Platte od. Sohle des Fusses, bz. die Fussfläche (planta pedis) bedeutet hat.

Vergleibt man nämlich bei Fick, I, 135 die 'f pat (ausbreiten etc.) zu (Fick, I, 118 seq.) zu prat I u. 2, so ist es klar, dass sich bei der Spangmittel von pat u. prat aus der 'f pat ebenso wie aus prat (der 'f

ron plat, plate etc.) auch Wörter mit der Bedtg.: platt od. flach, od. plattes, flaches Etwas, Platte, Fläche etc. od. Fusssohle (cf. plante, bz. lat. planta von

der 'f' prat od. prath u. dazu das folgende pote) entwickeln, sowie ferner, dass beim Vergleich von nhd. Platz als Bezeichnung eines schallend auffahrenden Schlages = Klatsch od. Klapps od. von der Schall-Interjection platz u. des Verbums plätzen (cf. plassen) auch aus pat wieder mit nhd. platz-en, platschen, plätschern etc. synonym od. begrifflich nahe verwandte Wörter hervorgehen konnten.

Wie ich nun ober von prat od. prath (wzu auch wahrscheinlich ausser nhd. prusseln, protzen etc. uspr. protzen, protteln, prötzen etc. gehören) angenommen habe (s. unter plassen, pladdern etc.) dass die 'f' prat od.

prath uspr. ein Schallstamm mit der Bedtg.: sonare, crepitare etc., bz. sonus, crepitus etc. (cf. klat oder klade, kladden, kladdern, klatte etc. od. klak, klap etc.) war, so nehme ich dies auch von der 'f' pat od. skr. path an. Wie nun aber uspr. Schallstämme u. Schallwörter (Onomatopöie eines Schalles od. Geräusches) nicht überall der Lautverschiebung unterliegen, so ist dies auch mit dem Thema pat (Fick übersetzt es mit, bz. sagt, dass pat: a. die Bedtg.: fallen, fliegen, treffen od. stürzen auf Etwas; — b. die von: anfüllen, beschütten, füttern, vollmachen etc. u. c. die von: ausbreiten, weit machen, sich öffnen od. ausdehnen etc. hat) der Fall, da

aus sonare, crepitare od. sonus, crepitus etc. zunächst wie klak etc. die Bedtg.: Spalt, Bruch, Borste, Riess, bz. die von: spalten, brechen, bersten, reißen, klaffen, offen sein od. stehen, sich öffnen (cf. lat. pateo, patenter, patena od. patina, patera etc.) sich

von einander geben od. trennen, sich öffnen u. weiten, bz. sich aus einander geben u. ausdehnen od. nach allen Seiten ausbreiten, anschwellen, aufschwellen, voll werden, sich füllen etc. (cf. skr. phal, findi, dirumpi, dissilire etc. u. phull, se expandere, florescere) entwickelte, indessen die uspr. Bedtg. als schaltnachahmendes Wort auch noch behielt, wie ja usser pad od. skr. panthi, patli,

path: griech. patos (Pfad, Weg, Schritt, Tritt etc. od. uspr. wohl Gang od. Schritt in dem Sinne des Ausbreitens od. Voneinanderthuns der Füsse beim Gehen od. Schreiten etc., wo dann die Bedtg.: Weg aus

der von: Gang od. aus der von: das Schreiten als das Voneinanderthun u. Oeffnen od. Spalten u. Trennen der Beine, die ja bei jedem Schritt klaffen od. sich spalten u. expandiren) u. zend. pathana (weit, breit), griech. panté (nach

50

55

60

allen Seiten hin ausgebreitet, überall hin etc.) etc. sowie den obigen roman. u. den von Diez (s. I, 310 unter patia) dazu angeführten Wörtern: span. pato, pata; alban. patë (Gans); franz. patand (Küchenducl); span. patan (Bauerndümmel); ital. pattino (Schlittschuh); franz. patin (Stelzschuh, Schlittschuh, bz. Sohle, Unterlage, Brücke etc.), engl. patten (Säulenfuß, Sockel etc.) etc. auch die folgenden Wörter zu pat gehören, die noch auf die urspr. Bedtg.: sonare, crepitare etc. zurückgehen als:

a. unser patern u. pitje-pätje etc., sowie die unter patern angeführten Wörter: pati, patapan u. henng. pati-pata (Geschwatter):

b. engl. pat (der leichte Schlag od. Klapps, der Patsch, der Tapp mit den Fingern od. der Hand), pat (gelinde schlagen, patschen, antappen, patscheln), patch (Fleck, Flecken, Lappen, Läppchen, Flicker, Stück, der Fleck = plek etc.), patch (flicken etc., cf. flek od. flik in der Bedtg.: Schlag od. Klapps etc.), sowie in der von: macula u. Flächen od. Lappen etc.), pater (klappen, pladdern, fladdern, platschend herabfallen; murmeln, plappern; dick schlagen, aufschlagen, schlagen od. klappen u. klatschen auf Etwas) etc.;

c. die nhd. Wörter: patsch als Interjection eines schallenden Schlages od. aufschlagenden Falles in derselben Bedtg. wie klatsch, klapps; — Patsch, Patsche (schallender Schlag ins Gesicht, Ohrfeige, Maultschelle, Handschlag etc.); — Patsch (flache Hand, Patschhändchen); — patscheln (schnell hintereinander mit den Händen schallend aufschlagen); — patschen (schallend schlagen, schallend aufschlagen, klatschen etc.) etc., s. Weiteres unter diesen Wörtern bei Weigand u. dazu auf Seite 316 patsch als Interjection von hörbarem Tritt in Flüssigem etc., wozu hier auch auf die schallnackahmenden Wörter klatschen u. klatschenass etc., bz. unserm pladdern, kladdern etc. verwiesen wird.

Zum Schlusse sei noch zu der $\sqrt{}$ pat od. path bemerkt, dass diese wohl äeshalb nicht überall der Lautverschiebung unterlag, weil sie urspr. ein Schallwort war od. (wie Diez sagt) ein Naturausdruck ist. Dass man nicht alle dieser $\sqrt{}$ angehörenden germ. Wörter als entlehnt betrachten darf, ist wohl sicher u. haben dies auch schon H. Leo, Curtius u. andere Sprachforscher anerkannt.

pote, pate, Setzling, Steckling, Pflänzling. — Nd. pate, pote; mnd. pote, potte, pate; nld. poot; mfläm., mnd. pote, poote (insitum, surculus, calamus, Setzling, junge Pflanze, Pflänzling, Spross, junger Zweig, junger

Baum) u. mfläm., mnd. pote, poote (Carotte, Wurzel, bz. carotte jaune).

Wie lat. planta (Gewächs, Pflänzling, Setzling, junger grüner Zweig, Pfropfreis, Pflanzreis, junger Baum, Setzling, Setzholz, Pflanze) zur $\sqrt{}$ prat od. prath (sich entfalten od. ausbreiten) gehört, so wird auch dieses Wort wohl ebenso wie das franz. pate (s. unter pote, pôt) von der mit prat od. prath gleichbedeutenden $\sqrt{}$ pat u. path abstammen, da es doch keinesfalls wie pote (Pjote) aus dem franz. pate, patte hervorgegangen u. entlehnt sein kann.

paten, s. das gebräuchlichere pötjen.
 15 poten. paten, pflanzen, setzen, stecken, legen etc.; — bömen od. kartuffels, arften etc. poten: — hë pötd dat in de erde, bz. in 'n breibakke od. blömpot etc.; — ütpoten (auspflanzen etc.), — ferpoten (erpflanzen etc.). — hepoten (bepflanzen) etc. — Nld., mnd., mfläm. poten: nd., mnd. poten, pöten, paten; wfröes. poattjen.

pöter, Pflanzler; Pflanzstecker. — Nld. pöter.

25 pöter, Störer, Wähler, Störenfried, Unhold etc.; — du lütje pöter, kanst du gön frä holden, bz. stil wesen od. sitten. — Nld. peuter (wroeter, preukel etc.) in pijpenpeuter (pijpenwroeter, pijpenpreukel, Pfeifenräumer). — Zu pöttern.

pot-erde, Topf- od. Töpfererde. — Nld. pot-aarde.

poterg, s. poterig.
 poterig, poterg, zerrissen, zerlampt od. abgerissen, kahl, ärmlich, armsetig, heruntergekommen, elend, schlecht etc.; — sin klër sünt od. worden recht poterig, bz. sën poterig üt; — hë is mau poterig in de klër; — dat sügt där bî hum in hüs all' man poterg üt; — hë sügt man poterg (elend, kränklich etc.) üt; — dat is 'n poterigen kräm od. hudel etc. — Ob zu pöttern, poteren od. von pote (Pjote, Tatze, Klaue etc.)?

pöttern, mit den Fingern od. einem spitzen Etwas (in Etwas) stochern od. wiederholt stossen, stören, rühren, wühlen etc.; — hë pötterd aferall in herum; — du must nët in 't für pöttern; — hë pötterd d'r nog nët so lank tüssen herum, dat d'r nog grote strid un elend fan kumd. — cf. fer-pöttern. — Nld. (Schambach) pöttern; nld. peuteren; mnd., mfläm. peuteren, poteren (agitare, actitare; fodicare; rimari, bz. fouiller). — Es ist wohl ein Iterat. von einem ungebräuchlichen poten in der Bedtg.: mit der

55 Pjote (od. der Hand, Tatze, Klaue, Finger etc.) greifen u. tasten od. in Etwas hineingreifen u. fahren, so dass es eigentlich ein frequent. Bewegen od. Greifen u. Tasten der Pjoten (an u. in Etwas herum) bezeichnet.

Vergl. auch nd. (*Dähnert*) pottern (*geschwind aufeinander klopfen od. stossen*), was nach der angeführten Relewise: an de dore pottern (*an die Thüre klopfen*): — wat potterst du in dat dink (*was stössest od. stocheerst du in das Ding hinein*) anscheinend dasselbe Wort ist. Das nld. *Compos.* apteuren hat die Bedtg.: mit den Fingern abzupfen, abpfücken, abziehen etc.

poters (*Plur. von pöter in gepöter = Gestöcher, Gestöre, Gewühle, Gestosse etc.*); *i. q.* rökels u. ruffels in der fig. Bedtg.: Strafe od. Schelte etc.

pot-gerdtje, Topfgucker, auch potgörtje u. pothäkster genannt. — cf. görtjen u. häkster od. häkster.

potje (*Dimin. von pote, pöt*), Pfötchen.

potje, Topfchen, Gelenkgrube etc.

pötjen, sein Hautzeichen unterschreiben etc.: s. pote, pöt.

potjen, sparen, sammeln etc., od. eigentlich was in den Topf od. Spatopf legen etc.: — hē hed al mōi wat hē 'n ander potjed.

potker, pütker, Topfer, Topfhändler.

pot-likker od. pot-slikker, Topflecker, 25 Topfauslecker, Topfschlecker etc.

pot-löd, Graphit, Reissblei, Bleifeder etc.

— Nld. potlood.

pot-rüfke, Person, welche die Töpfe nachsucht u. benuseht, eine Topfnäseherin. — 30 cf. rüfke u. rüfken.

pot-schrabber, pot-schrapper, Topfschrapper od. Topfscharrer, Person die die Töpfe ausschrappt u. das Letzte nachsucht; fig.: ein Geizhals. — Sprichw.: potschrabbers 35 kamen nēt in de hemmel.

pütte, potten, Plur. von pot.

potte-bakker, s. pothakker.

poover, arm, armselig, elend, schlecht etc.; — dat sügt där in hūs man poover üt; — 40 dat is 'n poovern krām; — dat sügt man poover mit hum üt etc. — Das entlehnte franz. pauvre von lat. pauper.

povertjes; *i. q.* in dimin. Bedtg.

prachen, zwacken, kneifen, pressen, drängen, quälen, schinden etc.; anhaltend u. dringlich od. frech u. unverschämt betteln etc.: — hē pracht hum nēt so lank, dat hē 50 't all' hed, bz. dat hē 't herüt gift; — hē pracht (*quält od. bettelt dringlich etc.*) d'r nēt so lank um, bit dat hē 't hed; — wat prachst du alle lūc um geld an. — *Compos.*: ofprachen; — hē pracht hum 't geld of etc. — Nld. (*Stade etc.*) prachen; nld. (*c. Dale*) prachen od. (*Weiland etc.*) pragehen 55 (*schmeichelnd erbetteln, erschmeicheln; zusammenscharren, knausern*); mhd. prachen (*parcere sumptui, parcere vivere*); nstäm. prachen (*estre par trop escars ou avare, amasser comme un avaricieux, estre fort*

riche); norw. prakka (*betiteln, zusammenschrappen od. scharren, auspressen; beschweren, belästigen, plagen*); schwed. packa; dän. prakke (*betiteln*).

5 Es wird (*cf.* pramen etc. u. prampeln etc.) mit unsern prakken sowie goth. praggan in ana-praggan (*bedrücken, bedrängen*); mhd. phringen, pfringen (*bedrängen, in die Enge bringen, zwingen, einzwängen, bz. pressen, drängen, bedrücken*); mnd. prangen (*Jemanden einengen u. bedrängen, mit ihm ringen u. kämpfen etc.*); mnd. pranghen (*urgere, premere, comprimere, aretare, constringere; retiñere, retentare*); nstäm. prängen (*dasselbe*); nld. prängen (*pressen, drücken, drängen, beengen, ängstigen, quälen*); nd. (*Schambach*) prängen (*sich quälen u. abarbeiten*); uengl. (*Stratman*) prengen (*premere etc.*) urspr. einer od. doch derselben

10 V entsprossen sein, da aus: (*die Leute*) zwacke u. kneifen od. pressen, bedrücken u. schinden etc., bz. (*sie*) bekneifen u. verkürzen sowohl der Begriff von: kniekern, knausern od. kniekerig, knauserig, kary u.

20 geizig sein (*cf.* knipen, beknipen, kniper etc. od. knap, knappen, beknappen etc.), als auch aus: drängen, drücken u. quälen etc. der des anhaltenden u. dringlichen od. unverschämten Bettelns hervorgerhen konnte, während andererseits auch der von: parce vivere od. sparsam, karg u. dürftig leben, bz. sehr sparsam, karg u. geizig sein od. sparen, geizen, schrappen etc. auch wieder leicht aus dem von: (*sich*) einengen u. einschränken, (*sich*) beschränken (*auf das*

30 *Nothwendigste*) etc. entstehen konnte. Vergleiche man nun aber weiter: isl. prang (*manganium, manadiatio*), pranga (*manganizare*), prangari (*mango, dardanarius*); norw. pranga (*schachern, mit Kleinigkeiten handeln; Geld zusammenscharren*); dän. prange (*hökern, Kosstänseherei treiben*); schwed. prängla (*hausiren gehen*) etc., so scheinen hier wieder die Bedtgn.: hökern u. schachern, wuchern etc. aus der von: geizen u. scharren, zusammenscharren etc. herorgegangen zu sein, da das an. pranga doch zweifellos dasselbe Wort ist wie das goth. praggan u. mnd. prangen, wobei ich auf das mit pracher (*s. d.*) ident. norw. prakkar in der Bedtg.: hissekræmer od. Trödler, Hausirer etc. verweise, womit auch das ahd. pfragenari; mhd. pfragenor, phregener etc.; nhd. Pfragner, 50 Pragner (*Lebensmittel-Verkäufer, Händler od. Hökerer in Mehl, Gemüse, Käse etc. etc.*) begrifflich eins ist u. zusammenfällt, obschon es vielleicht von ahd. phragina (*Schranke etc., s. weiter*) abstammt, falls es nicht etwa besser vom an., isl. pranga (*manganizare etc., s.*

oben), bz. norw. pranga; dän. prange

(schachern, hokern etc.) abzuleiten ist, zumal da Björn Haldorsen das isl. pranga durch dän. puge (wuchern, schrappen, geizen etc.) u. prange (hokern) wiedergibt, wozu auch mhd. phragen, vragen (Markt-Handel; Schacher, Wucher etc.) stimmt.

Ob die obigen Wörter, nämlich prachen u. prakken u. goth. praggan, mhd. prangen etc. in der Bedgt.: premere etc. mit griech. phrassō, phragnumi (schliesse ein, mache fest etc.), phragma (das Eingeschlossene, Verzäunte etc.); Zaun, Hecke, Umzäunung, Schranke etc.) u. ahd. phragina (Schranke), pfraginunga (Einschliessung, Bedrängnis) etc., sowie lit. brukū (dränge, zwänge) zu der von Fick (I, 697) aufgestellten √ bhark, bhrak (drängen) gehören?

Zu goth. praggan; mhd. phrengen; mndl. prangen in der Bedgt.: premere etc. gehören:

a. mhd. phrange (Einengung, Einschliessung); mnd. prange (Pfahl, Stange etc. um zu hemmen od. zu fesseln, bz. zu klemmen etc.) = nd. (Schambach) prange (Stange, Knittel etc.); mndl., msläm. pranghe (coarctatio, compressio), — pranghe, myyl-pranghe (postomis, pastomis, confibula; instrumentum quod naribus equorum imponitur, bz. dasselbe wie unser knipe, klemme, 3 präm etc. u. nhd. Bremse); — pranghe in de meulen (molae retinaculum, cf. fange); — pranghe, pranger (numella), — pranger (Halseisen, numellae nervus; vinculum quo cervix, interdum etiam pedes, includuntur = nhd. Pranger), pranger (knijpershaeck, harpago victorios; vulgo canis, instrumentum quo circi commodius vasis inducuntur); schwed. präng (Nothstall für Pferde) etc. und

b. zu mnd. prangen in der Bedgt.: ringen, kämpfen, streiten etc. (s. oben) mnd. (Sch. u. L.) prank od. prang (Kampf, Streit, Zank, Krieg etc.), pranger (wrauger, worstler, rynger; luctator, duellator etc.).

Zum Schlusse sei zu prangen (drücken, pressen, drängen, bedrängen, beengen, einschliessen etc.) noch angeführt:

c. ags. (L. Ettmüller) pranga (cavernamen, pars navis); aengl. (Stratmann) pranglen (drängeln?), sowie prank (plica) u. pranken (plicatus), da auch diese Wörter sich sowohl formell als begrifflich leicht von prangen, bz. goth. praggan etc. abriten lassen.

pracher, armseliger Wicht, Lump, Bettler etc.; — 'n pracher fan 'n kèrel. — Sprichw.: dat hed hê up de grâp, as de pracher de lûs; — wen de pracher niks hebben schal, ferlûst hê 't brôd út de kipe. — Nd. pracher, Bettler; mnd. pracher, Scharrer, Geizhals, knickeriger Mensch, (zudringlicher) Bettler

etc.; hess. (Vilmär) pracher, pracherer (Dürftiger, Armer, Bettler; knickeriger Mensch); nld. pragher od. (v. Dale) pracher (Knicker, Knauser, Geizhals, Wucherer, dringlich Bittender etc.); mndl. pracher (parcus, avarus, sordidus); msläm. pracher (uu avaricioux); isl. prackari (nebulo, Schurke, Schelm, Schuft etc.: debitor infidus, falscher, dringlicher Schuldner); norw. (Fr. Aasen) prakkar (Geizhals, Pfennigfuchser, Kleinigkeitskrämer, Trödler, Hausierer etc.); schwed. prakcare; dän. prakker (Bettler, armseliger Wicht, Stümper). — Zu prachen, wie Schinder zu schinden, bräker zu bräken etc. — Davon: pracherfägl, pracherharbarg, pracherê etc., cf. diese Compos. im Br. Wb. etc., bz. auch mndl. pracherije (parcimonia, parcitas) bei Kiliau.

prachern (Iterat. von prachen), fortwährend od. wiederholt scharren u. geizen, durch Scharren u. Geizen od. Wucher erwerben, wuchern, unhaltend betteln etc.; — hê pracherd föl geld bi 'n ander od. tosamen; — hê is út to prachern. — Nd. prachern (betteln, unhaltend u. zudringlich betteln u. bitten etc.); mndl., msläm. pracheren (parcere sumptui, parce vivere etc., bz. dasselbe wie prachen, jedoch wohl in iterativer Bedgt.) — cf. auch prampseln etc. wegen der Bedgt.: unhaltend drängen u. dringlich betteln etc.

pracht, Pracht, Herrlichkeit, Pomp, Aufsehen erregende grossartige Schönheit etc.; — dat is jo 'n pracht um dat to sên; — 'n pracht fan 'n junge od. kind, hûs etc.; — mit grote pracht; — hê is jo 'n prachtkèrel etc. — Nd., mnd., nld., mndl. pracht (fastus, ostentatio, pompa, magnificentia etc.). — Es ist das entlehnte, bz. aus dem hochd. ins nd. übergegangene ahd. praht = mhd.

braht, prah; as. braht, was ebenso wie präl aus der urspr. Bedgt.: Lärm, lautes Geräusch etc. in die heutige Bedgt. von: Praeht od. Pomp etc. überging, wie dies bei Grimm (Wb.) unter Braeht, bz. bei Weigand unter Praeht des Weiteren zu ershen ist. — Ob das ahd. praht, as.

braht in der Bedgt.: Lärm (od. urspr. vielleicht fragor, crepitus, bz. Geräusch was durch brechen von Etwas entsteht) wirklich vom Prät. brach von brechen, od. von einem mit brechen von derselben √ abstammenden u. mit an. braka (krachen, prasseln etc. ident. ahd. prahan od. prahôn abstammt, ist mir zweifelhaft, zumal da man beim Vergleich von ahd., goth. maht (Macht) von magau (vermögen etc.) auch an das frühere Bestehen eines alten germ. Verbums bragan (sonare etc.) denken kann, was mit lat. fragor u. frangere (urspr. wohl: sonare, crepitare etc.) von der √ bharg (sonare etc.)

abstammt, zu welcher Fick (I, 697) auch ays. beorcan (bellen), engl. to bark u. an. berkja (prahlen) stellt u. mit welchem er auch wieder (cf. III, 206 u. 215) bark (schallen, lärmern) u. brak (brechen etc.) u. brak (prasseln) identificirt. Wegen eines alten germ. bragan vergl. auch aengl. brag (jactatio), brag (gloriosus, superbus), bz. engl. brag (prahlen, grosssprechen, aufschneiden, dicke thun), brag (Prahlerei, Dückethuerei etc.) u. aengl. braggen (crepare etc.), sowie bragan neben bracan bei L. Ettmüller u. Anderen. — Vergl. auch pralen.

prächtig, prächtig, glänzend, luxuriös etc. prächtigen, prädigen, predigen, einen Vortrag halten, mit Worten strafen etc. etc. — Aus lat. praedicare.

prädigt, predigt, Predigt.

prädikant, predikant, Prediger, Pastor, praien od. preien, anrufen, ansprechen, anholen, zureden, bereden, überreden etc.;

— 'n schip praien (ein Schiff auf See anrufen od. anholen, um sich mit ihm zu unterhalten od. zu besprechen etc.); — hē praidē hum nēt so lank, dat hē stān blēf, bz. dat hē hum sīn will' dē'; — hē hed hum d'r to praid, dat hē mit hum gung. — *Nld.* praaijen, preijen; *schwed.* praja, preja; *dän.* praye od. praje; *nfries.* (Johansen, 47) präian. — *Mit aengl.* (Stratmann) preien; *engl.* pray (beten, bitten, anrufen, anflehen, zu Hülfe rufen) u. pray (bitten, ersuchen, einladen etc.) aus *afranz.* preier u. dies wohl aus lat. precari von prex, precis (Bitte etc.).

präken etc., s. preken.

prakken, prakjen, pressen, drücken, quetschen, kneten, mischen, rühren etc.; — hē prakd (od. prampt, d. i. presst od. stopft etc.) de sak nēt so ful, dat hē hāst barstē; — hē prakt (od. prampt) d'r in wat d'r man ērts in kan; — hē prakt (od. praktjet) 't all kōrt un klēn; — sē hed 't all in un dor 'n ander prakt od. praktjet. — *Vergl.* prachen.

praksel, gequetschtes u. zusammengedrücktes, zerkleinertes Etwas, Mus etc. — *prampsel.* — Zu prakken.

praktika; — Redensart: praktika is muttenspek, scherzhaft für: praktika est multiplex.

praktike, Praktike, Kniff etc.; — praktiken maken (Kniffe, Streiche etc. machen).

praktisēren, praktisēren, ausüben etc.; — du must mī dat nēt wēr praktisēren; — hē praktisērd hum dat in de taske.

1. **pral, prall, straff, stramm, gespannt, strutzend, roll, rund, dick, gedrungen etc.;** — dat seil is od. steid pral; — de bukse sitt pral um de nērs; — de wind steid pral in 't seil; — 'n pral wicht; — 'u prallen

kō; — pralle billen etc. — *Nd.* prall; *mdl.* pral. — *Die Gräbdg. ist elastisch, federnd, federkräftig, bz. zum Prallen od. Abprallen geeignet od. 5 stössig, rückstössig etc., so beschaffen, dass es einen Stoss od. Rückstoss od. Prall erzeugt u. macht, wenn man od. ein Etwas darauf stösst u. trifft etc., die dann wieder (weil Alles was elastisch ist u. federt gespannt sein muss u. gespannt ist) in die 10 von gespannt u. straff überging. — Was die Herkunft betrifft, so ist es mit dem folgenden pral u. prallen, prellen eines Ursprungs u. dort das Weitere zu ver- 15 gleichen.*

2. **pral od. prel, Prall, rascher u. harter Stoss od. Schlag gegen ein Etwas an, bei dem man od. ein Etwas zurückfährt u. einen Choc bekommt od. erschrickt, daher 20 figürl. auch Schreck etc.;** — dat flög d'r mit so 'n pral tegen an, dat 't knapde; — — hē krög 'u pral, dat hē nēt wus, wār hē blēf; — 'u pral krigen (einen Schrecken bekommen, bestürzt werden). — *Nd.* (Schambach) pral, prel. — Zu prallen od. prellen.

pralen, prahlen, laut reden, gross sprechen, dicke thun, Gepränge od. Staat machen, 25 prunken etc. etc.; — puchen un pralen; — hē prält altid fan sīk un sīn kiuder; — hē prält mit sīn kiuder od. sīn geld, klēr etc.; — dat sülfēr prält od. de blōmen etc. pralen regt etc. — *Nd., mdl., nld.* pralen; *mdl., mfläm.* praelen; *wfries.* (Japier) prealljen; *satt.* prälje; *wang, pröl;* *nfries.*

35 (Johansen) prälin od. (Outzen) prale; *ml.* prälen, prälen (schreien, lärmern, hof- färtig, gross thun, prahlen). Weitere Formen wie brallen, prallen s. bei Weigand unter prahlen, bz. bei Grimm (Wb.) unter 40 brallen, was mit *uld.* praal; *mdl.* prael (Pracht, Prunk etc.) u. *ml.* bral (Lärm, Schall etc.) vielleicht aus *franz.* brailler; *proc.* brailkar (plänen, schreien etc.) ent- stand, während dies wahrscheinl. mit *franz.*

45 braire, älter bragire (schreien, lärmern); *afranz.* bragne (Lustbarkeit), braguer (lustig leben); *neuproc.* braga (prangen, stolziren); *aengl., engl.* brag (jactatio), brag (gloriosus, superbus) u. *aengl.* braggen; *engl.* brag (crepare, jactare); *wälsch* bragiaw; *ir.* bragaim (dasselbe); *an., isl.* brak (Geräusch, sonus, crepitus, fragor), braka (prasseln, krachen) etc. nicht gerade von *ahd.* prēhhan, brēchan; *goth.* brikan (brechen, cf. fragor 50 von frango) entstand, sondern nur mit diesem von einer u. derselben √ bhrag, bharg (sonare, clamare, crepitare etc.) abstammt, die aus sonare, crepitare in ähnlicher Weise wie klak, knap etc. auch die *Bedtg.:* Bruch, Riss

60 etc., bz. brechen, bersten, reißen entwickelte

u. wozu auch pracht (s. d.) wohl gehört, da man für dieses wegen seiner alten Formen praht, braht beim Vergleich von ahd., goth. maht (Macht) von magan auch ein altes germ. bragan annehmen muss.

praler, Prahler, Dickethuer etc. — Sprichw.: de praler hed gën brôd, un de klager lidt gën nôd.

pralerê, Prahlerei.
prâlhans, Prahlhans.
pralholder, s. praller.
pralle; i. q. pralling.
prallen, prallen od. rasch u. hart treffen, stossen od. schlagen (an od. auf ein Etwas), wobei in der Regel zugleich wieder ein Rückstoss od. eine rasche Zurückbewegung des an u. auf ein Etwas getroffenen od. gestürzten Etwas erfolgt; — dat water od. de wagen, de kugel etc. pralde d'r tegen (z. B. gegen einen Stein, eine Mauer od. einen sonstigen harten u. Widerstand leistenden Gegenstand) an; — sê prallen tegen 'n ander an od. up 'n ander; — dat prald all' fan hum of; — de sünnestralen prallen d'r up, bz. d'r fan of; — hê pralde torig etc. — Nd. (Dähnert) prallen. — Es ist eins mit dem (nach dem Prät. pralte zu schliessen) gleichfalls für urspr. prallen stehenden md. u. mhd. prellen (trans. stossen, fortstossen, werfen; intrans. prallen, abprallen, zurückfahren, sich rasch fortbewegen, hervorbrechen, aufbrechen), wovon Weigand annimmt, dass es mit prallen vom Prät. eines verlorenen alten Verb. prëllan, od. urspr. prillan, pral, prullan (in lauter, heftiger Fortbewegung sein?) abstammt. Da indessen von einem solchen alten prëllan od. prillan sich nirgends eine Spur findet, auch das Prallen (von Etwas gegen ein Etwas an etc.) gewöhnlich mit einem krachenden Schall od. Lärm, Getöse etc. verbunden ist u. eigentlich nur das harte Aufstossen u. Aufschlagen (von Etwas auf ein anderes Etwas) bezeichnet, so glaube ich eher, dass es ebenso wie das Subst. Prall u. die Wörter: Klatsch, klatschen, Klapp, klappen, platzen etc. etc. ein urspr. Schallwort ist u. urspr. die Bedy.: sonare, crepare, crepitare, sonum od. fragorem edere etc. hatte. Ohne nun gerade annehmen zu wollen, dass prallen u. md. mhd. prellen dieselben Wörter wie brallen, prallen u. brellen, prellen (s. unter pralen, od. vergl. in Grimm, Wb.: brallen, brällen, heftig schreien, laut od. fulminant predigen od. auf der Kanzel donnern, clamare, fulminare, invehi etc.; — erbrallen, erschallen, percrepare etc.; — brellen, bröllen, laut schreien, brüllen etc.) sind, so ist es doch höchst wahrscheinlich, dass das Subst. pral (Prall, Anprall od. heftiger

u. harter Stoss u. Schlag an Etwas) beim Vergleich des mit unserm klap (Schlag, od. urspr. lautem Schall) ident. mhd. klaph, klaff (Schlag, Stoss, Prall; lautes Geräusch od. Gespräch, Geschwätz; Krach, Knall etc., s. unter klap u. Klappen, bz. klats, klatsen, klatern u. anderen dazu angezogenen Schallstämmen u. davon abgeleiteten Wörtern) von Hause aus mit brallen, prallen, 5 od. brellen, prellen (schreien, lärmern, toben etc.), sowie weiter mit pralen (schreien, lärmern etc.) zusammenhängt, bz. dass das Subst. pral (Stoss, Schlag, Prall etc.) in seiner urspr. Synonymität mit mhd. klaph (s. oben) von Hause aus kein anderes Wort ist (für prellen hat Lessing auch brellen) als das zu brallen, prallen od. pralen (schreien etc.) gehörende md. bral (Lärm, Schall, crepitus, fragor etc., s. unter pralen), wie auch das bayr. (Schmeller, I, 469) prell (Schreier) u. prell (rinderlustige Kuh) von brallen, prallen, bz. brellen, prellen (schreien etc.) abstammt, wobei man beim Vergleich von knillen = knellen u. 10 knüllen, bz. bröllen u. brüllen = brellen u. brallen, bz. prellen u. prallen (laut schreien od. singen u. lustig sein, jodeln u. johlen etc.) auch wohl annehmen darf, dass das mfläm. pril (joyeux, gaillard, gentil); 15 mhd. pril (hilaris, festivus, venustus, bellus); mhd. pril (fröhlich, munter, frisch, jugendlich, artig etc.) mit prell (Schreier, Lärmer, Spektakelmacher, lustige Brüder etc.) eines u. desselben Ursprungs ist. Was nun aber 20 weiter die Verba: prallen u. prellen betrifft, so nehme ich an, dass selbige von pral = bral (Lärm, Schall, bz. crepitus, sonus, fragor etc.) weiter gebildet sind, wobei es wohl möglich ist, dass beide (u. jedenfalls 25 wohl prellen) für urspr. bral-, pral-ian (cf. mhd. klecken = ahd. klacjan von klac, bz. klak, s. unter klak, klakken etc.) stehen u. dann aus der Bedy.: Schall machen, lärmern etc. in die von: stossen, schlagen, 30 werfen etc. od. die von: prallen u. md., mhd. prellen (s. oben) übergieng.

praller, preller od. pral-holder, der Prall- od. Prellstein od. auch der Prall- od. Prellpfahl, Prallbohle etc., wie z. B. auch ein Eckpfahl u. auch die Scheunenthürschwelle darunter verstanden werden, weil sie beide den Prall (od. Stoss, Anprall etc.) eines Wagens empfangen u. abhalten. bz. an denselben die Wagen prallen od. anprallen.

pralling od. pralle, Hode, testiculus. — Afries. pralling, prelling; md. prallink. — Wohl von pral (prall, gespannt, straff, strotzend), wie ja eine Hode ein pralles Etwas ist.

1. pram od. pramm, präume, s. 2 präm.

2. **pram** od. **pramm**, *gepresst, zusammengepresst, fest, dicht etc.*; — dat sitt d'r so pram in. — Zu **pramen**, **prammen**.

1. **präm** od. **prame**, *Prähm od. grosser, flacher, offener, länglich viereckiger Kahn, zum Verfahren schwerer Lasten, als Erde, Schlick, Dunggr, Steine etc.* — Nld., nld. **pram**; mhd., mhd., mfläm. **prame**; afries. **prâm**; *tefrics.* **pream**; *engl.* **prame**, **pram**; *dan.* **pram**; *norc.* **praam**; *schwed.* **präm** (dasselbe, od. auch eine grössere Fähre, wie die gleichgebaute pünte); *an.* **präm**, **priamr** (eine grössere Barke).

2. **präm** od. **pram**, **pramm**, **pramme**, *Brust- od. Saugwarze*. — *Mostfr.* (*Uad. Müller*) **pramm**; *nld.* **pram**. — Wohl zu *nld.*, *bz. südholl. (v. Dale)* **prammen** (*saugen*), was übrigens selbst wohl mit **pramen**, **prammen** (drücken, pressen etc.) *urspr. eins ist, da die Kinder beim Saugen der Brust diese u. namentlich die Brustwarze auch drücken u. zwischen den Lippen festklemmen.*

3. **präm** od. **prame**, *Klemmholz od. Vorrichtung, um Etwas zu klemmen, zurück- u. festzuhalten, wie z. B. a. eine Nasenkneipe od. Bremse (pastomis) od. h. das Klemmholz, worin der Holzschuhmacher den Holz- klohen einklemmt, woraus der Holzschuh gefertigt wird u. e. der Mühlenschütz od. die Hemmvorrichtung bei Windmühlen, cf. fange u. mhd. prange uder prachen*. — Zu **pramen** (*premere*), *woran auch nld. praam (Druck, Bedrückung, Einengung, Zwang, Angst); mhd., mfläm. prame* (dasselbe u. auch *pastomis, Bremse etc.*).

pramen, **prammen**, **prampen**, **prampsen**, **pramsen**, *drücken, pressen, stopfen, quetschen, stampfen etc.*; — *hè präm* (od. **pramm**) *dat tosamem od. in 'n ander*; — *hè pramm* (od. **prampt**) *de bük so ful, dat hë bit an 't barsten to is*; — *dat mut pramm* (*gestopft od. gehemmt etc.*) *worden*; — *hè prampt* (od. **prampt**, **praunst**) *dat dör 'n ander as krüd un röfen, bz. all' to müs od. 't all' kört un klën*; — *hè prampste hum ön mit de föt in 't lif, dat hë nët was war hë blëf*. — *Nld.* **pramen** (*pressen, drücken, beengen, angstigen, quälen*); *mhd., mfläm. pramen* (*premere, urgere, opprimere*); *wang. (Ehrentraut, I, 72)* **prom**; *mnd.* **pramen** (*pressen, drücken*); *nd. (Br. Wb. etc.) prammen, prampen, (Dähner) premsen, (Dauencil) prampen, prampsen, (Schütz) pramsen* (*pressen, stopfen, schnüren etc.*, *cf. impremen, einengen, einschüren etc. bei Dähner*). — Was zunächst die Formen **pramen**, **prammen** betrifft, so sind sie zweifel- los aus *lat. premo*, *premere* entstanden, ebenso wie das *mhd. priemeu* (*premere, im- primere etc.*) von *primo*, *primere* in *imprimere*

entstand. Was nun aber die andern Formen wie **prampen**, **prampsen**, **pramsen**, **premsen** betrifft, so ist es wahrscheinlich, dass auch diese aus *pramen*, **prammen** (*cf. das alte* 5 *climban von klimmen, bz. klats u. nhd. Klatsch von klats = ahd. klaz*) entstanden sind, obschon man beim Vergleich unsers **pramseln**, **pramseln** auch daran denken könnte, dass **prampsen** u. **pramsen** mit **span-** 10 (*Diez, II, 163*) **prensar**, *cat. prempsar* (*drücken, pressen etc.*) aus *lat. pressare* ent- stand. Falls nun aber das *nhd. Br em se*, *mhd. (Sch. u. L.) prenese, prentze, pre- misse etc. mit unserm u. dem mhd. prame* 15 (*s. 3 präm*) od. **pramen** (*premere*) *connex* ist, so müsste es aus einem alten **premita** od. *urspr. premita*, *pramita* entstanden sein u. mit *mhd. premezen*; *mnd. premsen*, **premtzen** (*bremsen, hemmen, aufhalten, bz. das Maulholz od. die Bremse anlegen*) von der dritten Person od. dem Part. **präs.** **premit**, **pramit** von **premen**, **pramen** (*premere etc.*) weiter gebildet sein.

pramm, **pramme**, *s. 1 u. 2 pram.*
25 **prammen**, **prampen**, **pramsen** etc., *s. pramen.*

prampsel, **pramsel**, *Zerdrücktes, Zerquetschtes, Zerstossenes, Zerstampftes, bz. zerdrücktes, zerquetschtes, zerstampftes, zer- maltes Etwas, Mus etc.*; — *'t is émer prampsel*; — so *'n prampsel* (*zerquetschtes u. zerstampftes Gemüse od. Essen, Speise etc.*) *mag ik nët*; — *din prampsel od. kausel etc. kanst du för di sülfst holden etc.* — 30 *Zu pramen, bz. prampen etc.*

pramseln, **pramseln**, **pramseln**, *a. anhaltend od. wiederholt drücken, pressen u. quetschen etc.*; — *hè prampsel* (od. **pram- sel**) *'t all' kort un klën*; — *b. anhaltend od. wiederholt pressen, drängen u. quälen, um Etwas zu erhalten u. zu bekommen, anhaltend u. wiederholt bitten od. drängeln u. betteln um Etwas etc.*; — *hè pramsel od. prauseld* (*drängelt*) *hum nët so lank dat hë hum dat to wille deid, bz. hum dat gift*; — *hè pranseld hum dat of*. — *Iterat. von pramen, prampsen etc., cf. pramen etc., sowie prachen u. prachern, u. ferner auch nd. (Dauencil) prampinern, prampenern* 40 *od. prampin'u, pramp'ru* (*auf beschwerliche Weise unablässig um Etwas bitten od. Jemand drängeln etc.*).

prangen, **prangen**, **prunken**, **glänzen** etc. — *Mnd.* **pranguen**; *mhd.* **prangen**, **brangen** 45 (*frohlocken, jubeln; prahlen, prangen*). — *Der Stamm brang ist nasalirt aus brag u. dieser demnach ident. mit aengl. brag* (*jaectatio od. Lärm, Prahlerei etc.*), *woraus sich von selbst dieselbe urspr. Bedtg. für prangen wie* 50 *für pralen* (*cf. dieses u. auch pracht*) *ergiebt.*

Das *md.* (*Sch. u. L.*) plank od. plange (*Lärm, Spektakel, Unruhe, Zwist etc.*) ist *urspr.* dasselbe Wort wie *md.* prank od. prange (*Gepränge, Prunk od. urspr. Lärm, Geschrei etc.*, cf. prankmaker od. makeprank, *Unruhemacher od. Unruhstifter, Störenfried etc.* bei *Sch. u. L.*), wie auch Schambach für prangen (*pressen etc.*) die Form plangen hat.

pranger, Pranger; — an de pranger (*od. kake*) stän. — Es bezeichnet *urspr.* ein Hals-eisen od. vinculum cervicis etc. u. gehört dieses Wort zu prangen (*drücken, pressen, drängen, einengen, klemmen etc.*), worüber Weiteres unter prachen zu erschen ist.

pranke, Franke od. Branke, Klaue, Tatze von Bären u. sonstigen Raubthieren; — hê gaf hum ên mit de pranken. — Entlehnt aus *mlat.* branca, *bz. ital.* aspan., *aport.*, *prov.* branca (*Kralle, Zweig*), was mit *franz.* branche (*Branche, Geschäftsbranche*) u. *wal.* brence (*Hand, Vorderfuss*), u. *gael.* brac; *cornwall.* brech; *kymr.* breich (*Arm*), sowie auch wohl *lat.* brachium eines Ursprungs ist.

pranseln, s. pranseln.

prat od. pratt, stolz, hochmüthig, trotzig, übermüthig, prahlerisch etc. — *Nld.*, *muld.* prat (*fastosus, feroculus, arrogans, audaculus*); *mläm.* prat (*aufgeblasen, stolz, hoffärtig etc.*); *md.* pratsch; *nd.* (*Br. Wb.*) pratzig (*dasselbe*) u. (*Schambach*) prot (*trotzig maulend*); *md.* protzt, *bz.* protz od. *urspr.* proz (*aufgeblasen, stolz etc.*); *nhd.* protzig (*trotzig, übermüthig*) u. brotzig, protzig (*schmollend*) etc., cf. pratten.

prat-, Pratt-hök, prat-, Pratt-hörn, Protz-Ecke, Schmolzwinkel, Ecke, wohin (namentlich in der Schule) die protzenden od. trotzenden, widerspenstigen u. schmollenden Kinder (die aus Stolz u. Trotz schweigen u. zu halsstarrig u. störrisch sind um den Lehrern zu gehorchen) zur Strafe gestellt werden.

pratten, hochmüthig u. trotzig sein, aus Trotz schweigen, widerspenstig u. störrisch sein, protzen, unzufrieden sein, schmollen, maulen etc. — *Nld.* pratten (*stolz u. hochmüthig od. trotzig sein*; *schmollen, maulen etc.*); *muld.* pratten (*ferocire, tollere animos, superbire*); *mläm.* pratten (*superbir, se tenir malcontent*); *nhd.* protzen, brotzen (*ringi, die Augen, das Maul brotzen od. aufsperrn, aufreissen*), sich brotzen (*sich aufblähen wie ein Frosch od. eine Kröte, stolz thun*); *protzen* wie der Herzkönig; *trotzig, widerspenstig u. unzufrieden sein, sich unzufrieden u. missvergügt bezeigen, schmollen, maulen*. — Es gehört wahrscheinlich zur $\sqrt{}$ prath (*spalten, bersten, platzen, auseinandergehen, sich ausdehnen, sich weiten, öffnen, entfalten, ausbreiten od. breit machen*,

gross, stark u. dick werden, schwellen, strotzen, sich aufblähen etc., cf. plassen etc.), wozu auch *mläm.*, *muld.* prat-stoel (*solum, sedes magnifica*) stömm. Da übrigens das *mläm.*,

5 *muld.* pratte, parte (*arrogantia, audax facinus, astutia, dolus*) seinen letzten Bedtgn. nach jedenfalls auch wieder mit *ags.* prät od. prätt, *Plur.* prattas (*astus*), prätig, prättig (*astutus*); *aengl.* prat, pret u. prati (*dasselbe*); *schott.* prat, pret, pratt (*a trick; a wickel action*); *an.*, *isl.* preitta (*fallere, decipere, frustrare*), prettr etc. zusammenhängt, so ist es fraglich, ob dieses Wort überhaupt mit prat (*aufgeblasen etc.*) u.

15 pratten etc. verwandt ist u. ob auch diese mit *nhd.* protzen, brotzen etc., mit dem *ags.* prät u. *an.* pretta doch desselben Ursprungs sind, worüber noch Weiteres unter pret u. proten etc. zu vergleichen ist.

20 **prei**, Porrée (*allium porrum*). — *Nld.* porei, porrei, préi etc. — Entlehnt aus *franz.* porreau, poireau, porée u. dies aus *lat.* porrum.

preien, s. praien.

25 **preken, präken, predigen**. — *Nld.* preken etc., *contrah.* aus prediken, cf. prädigen.

preker, präker, Prediger.

prék-, präk-stöl, Predigtstuhl, Kanzel.

prém od. préme, Pfriem, Pfriemen, ein 30 spitzes, stechendes Ding, *bz.* ein spitzes Eisengeräth zum Stechen u. Bohren (cf. marlprém) od. eine Nadel, Stricknadel, — *Compos.* breidelprém. — *Nd.* preem; *md.* prene, prím; *nld.*, *muld.* priem (*stilus, acus, radius*); *wfries.* prieme; *nhd.* phrieme, pfrieme, phriem. — Es steht für älteres préne, priene od. prén, prin (cf. *md.* prene, *bz.* préne, *prym* bei *Sch. u. L.*, sowie unser prinen etc.) u. ist eins mit *ags.* préon; *aengl.* preon

35 (*fibula, acus etc.*); *engl.* preen (*Kardenstecher*); *an.*, *isl.* prión (*filum ferreum, Drathnadel, Stricknadel, Steck- od. Heftnadel*); *norw.* prjona, prjöne (*Steck- od. Heftnadel*); *dän.* preen (*Pfriem*); *schott.* (*Jamieson*) preyne,

40 prene, prein, priue, prin (*Drathnadel*); *ir.* (cf. *H. Leo*, 519 unter préone) prín (*Steck- od. Heftnadel*). — Es ist sehr fraglich, ob dieses Wort nicht in ähnlicher Weise wie Nadel von nähén, sohier von dem Verb.

50 *ags.* préoman; *an.*, *isl.* prióna (*texere, nectere etc.*, cf. prinen) abstammt, worauf auch *an.*, *isl.* prión (*lanificium textile, ein gestricktes Tau; connexus, Verbindung, Zusammenfügung*) hinzudeuten scheint.

55 1. **prente**, jedes auf Papier durch Druck hergestellte Bild; — 'n bók mit prenten od. Bildern u. Abdrücken von Personen, Sachen etc. — *Nld.* prent; *muld.* prent, print; *engl.* print etc., s. Weiteres unter prenten.

2. prente, ein gezieretes, eitles, geputztes Ding (Person, Mädchen): — 'n prente fan 'n wicht. — Wohl dasselbe wie 1 prente, weil dieselben meist bunt u. grell colorirt sind.

prenteln, Iterat. von prenten, namentlich in der zweiten Bedgt.

prenten, prentjen, a. drücken, prägen, einprägen etc.: — hê hed hum dat in 't harte prentd; — inprenten, eindrücken, einprägen etc.: — dat is d'r inprentd; — hê hed hum dat inprentd, wat hê seggen mut, bz. dat hê gôn kwâd mër dôn mut; — h. Figuren od. Bilder, Schnörkel etc. machen, mit der Feder malen od. zeichnen, besonders hübsche Initialen od. zierliche, krause u. geschnörkelte Buchstaben etc. in grosser, der gedruckten ähnlichen Schrift schreiben; — hê is an 't prenten west; — dat is nôt schreten as of 't prentd (gedruckt, bz. gemalt) is. — Nd., nhd., nld. prenten; mhd., nfläm. printen; wfries. printjen; uengl. prentin; engl. print (drücken, drucken, prägen etc.). — Von ital. imprimare, improntare; span. emprentar etc. u. dies (cf. Diez, I, 237) mit ital. impronta, impronta; span., proc. emprenta; franz. empreinte (Gepräge, Abdruck etc., wovon prente) wahrscheinl. vom franz. Part. empreint von empreindre (imprimere), cf. preindre bei Diez (II, 391) aus lat. premere. — Wegen prente u. prenten, bz. franz. preinte in empreinte vergl. übrigens auch das Prät. prengte, preinte von aengl. prengon = mhd. prangen (premere etc., s. unter prachen) etc. bei Stratmann, wozu die Formen: aengl. prente, preinte, priunte, priente von prente od. engl. print (Druck, Abdruck etc.) doch aus besten stimmen u. wobei man dann auch gar nicht anzunehmen braucht, dass prente u. prenten mit Abwerfung der Vorsilben im, em aus impronta u. imprimare entstand.

pret, Scherz, Spass, Vergnügen, Lust, Freude etc.; — hê deid dat üt pret; — pret maken (Scherz u. Spass machen, scherzen, spassen, necken etc.); — sê hebben hör pret d'r wat mit; — dat was jo 'n pret för de kinder, as sê hörden, dat sê mörgen ütfaren sullen; — wî hebben dâr föl pret had etc. — Nhd. pret. — Daron: prettig = nhd. prettig, scherzhaft, spassig, vergnüglich, lustig etc.; — pret-od. prettemaker, Spassmacher etc. = norw. prettemaker (Spassmacher, Possenmacher, Geck, Narr etc.). — Es ist von Hause aus eins mit ags. præd od. præd (List, Kunst etc., bz. das wodurch man die Leute überrortheilt u. betruget od. aufzuht u. hinters Licht fuhrt etc., cf. die Redensart: dat sunt sîn küsten od. lufen, losigheiden etc.); uengl. prat, pret; schott.

prat, pratt, prot (a trick; a wicked action); an., isl. prettr; norw. pretta (List, Schlich, Kniff, listiger od. loser Streich, Schelmstreich, Schalksstreich, Narrenstreich, Schabernack, 5 Posse etc. od. dasselbe wie unser puts u. dän. puds, cf. wel hed mi de puts od. de späa hakt), was dann wieder im nld. u. bei uns in die Bedgt.: Scherz, Spass u. Lust etc. übergieng u. wovon dann wieder ags. 10 prättig, prettig (listig): aengl. prati, schott. pratty, protty (trieky, listig, schlau, betrügerisch, roller Streiche, Kniffe u. Pfliffe) u. vielleicht auch engl. pretty (nett, artig, hübsch, geziert etc. od. urspr. wohl: geschickt, kunstreich etc., cf. list = Kunst, Geschick etc.), 15 sowie weiter auch isl. pretta (fallere, frustrare, decipere etc., bz. Listen, Kniffe u. Pfliffe od. Streiche machen, mit List handeln, Jemanden einen Streich spielen, ihn hintergehen etc.); 20 norw. pretta (drille, narre, giore et puds, bz. necken, schrauben, hintergehen etc.; narren, zum Besten haben, anführen etc.; geeken, Possen machen od. treiben, spassen etc.) etc. (cf. dieserhalb bei Jamieson, 25 Jr. Auser etc.) abstammen.

Was nun aber die Herkunft des ags. præd od. prætt (Plur. prattas, Liste, Künste, bz. Schliche, Kniffe, Streiche) u. aengl., schott. præd od. prætt etc. betrifft, so muss man beim Vergleich des franz. pratique, practique, 30 bz. nhd. Praktik, Plur. Praktiken (Kunstgriffe, Kniffe, Ränke etc.); schott. praktik, prettik (an artful means; a trick of legerdemain; a necromantic exploit; a mischievous trick or any wicked act); sv.-goth. praktik (craft; Geschicklichkeit, List, Kunst etc.) zu ags. prætt (craft etc., cf. bei Jamieson) fast annehmen, dass auch dieses ags. prætt od. prætt für præd od. 40 præcta steht u. vielleicht selbst aus practica (cf. practica est multiplex) gekürzt ist. Wie nun aber die Wörter praktik, practica u. franz. pratique etc. mit griech., lat. practicus aus griech. praktikós (zum Thun od. Handeln 45 gehörig, thätig etc.) entstanden u. mit griech. praktikr, praktés (einer der Etwas thut u. verrichtet, bz. einer der handelt, Handel treibt, schwachert etc.), praktör (Thun, Thäter etc.), praktos (gethan, vollbracht etc.), griech. 50 praxis = jon. praktús (Praxis, bz. That, Handlung, Geschäft, Handel etc. von griech. prassō, jon. prössō, alt prættō (thun, handeln, verrichten etc.) abstamm, so wäre es auch möglich, dass das ags. prætt od. prætt, sofern es für præd od. præcta steht, in ähnlicher Weise wie practica von praktikos von griech. praktos (gethan, zu thun, thuntlich etc.), bz. dem subst. gebrauchten ta praktá (das was man thut, das Gethane, Verriehete, 60 das Werk, die Handlung etc.) od. aus der

jon. Form praktus von griech. praxis (That, Handlung, Geschäft, Verrichtung, Ausübung etc.) entstand, zumal wenn man bedenkt, dass das griech. praxis ausserdem auch die Fähigkeit u. Tüchtigkeit zum Thun u. Handeln (also auch das Kennen, Können u. Vermögen dazu) bezeichnete u. also eine ähnliche Bedtg. wie list u. kunst hatte u. selbst auch öfter im Sinn von: listige od. täuschende u. betrügerische Unternehmung od. That, Betrügerei, Ver-rätherei etc. gebraucht wurde, woraus selbstredend erhellt, dass ein aus praktos od. praktus, praxis entstandenes ags. prakta, pratta auch leicht in die Bedtg.: Fähigkeit, Kunst, List etc. od. in die von: List od. Arglist, Schlaueheit, Kniff etc. übergehen konnte, ganz wie dies auch mit dem franz. pratique u. schott. praktik etc. aus mlat. practica (That, Handlung od. Ausübung von Etwas = Praxis) der Fall ist.

Ob nun aber die Bedtg.: astus, astutia u. astuosus in die von: fastus, fastuosus übergang u. demnach auch unser prat u. prating mit ags. præd od. prætt, schott. prat, pratt von Hause aus zusammenhängen, bleibt mir auch jetzt noch zweifelhaft u. ist dieserhalb noch Weiteres unter proten zu vergleichen.

pret-, prette-maker und

prettig, s. unter pret.

prichel, prikel, Emporkirche, Emporstühle; Prieche. — Nd. (Schütze) priegel u. (Danneil) prich.

priel (Dimin. priëlke, priëlte), Garten- od. Sommer-Häuschen, Lusthaus, Gartenstube, mit Blumen u. Grün geschmücktes Stübchen. — Nld. priëel (Lusthäuschen, Laube, Bogenlaube, grünes, von Laub umschattetes Plätzchen); mnd. priël od. pryel, proyel (Lustgarten, Lusthaus im Garten, bz. Ort, wo man sich der Lust wegen aufhält); nd. priël (dasselbe u. in Bremen auch das beste u. vornehmste Zimmer im Rathskeller für obrigkeitliche Personen u. angesehene Gäste). — Die urspr. Bedtg. ist wohl Aue, grüne Wiese (cf. auch franz. pré u. préau) od. grüner mit Gras bewachsener Ort, grüner Platz, Platz n. Sitz im Grünen etc., wie auch priël (cf. Sch. u. L.) mit auwe glossirt wird, u. auch das franz. préau (wenigstens früher) einen Sitz im Grünen, bz. eine Rasenbank bezeichnete. — Vielleicht mit aengl. praiel aus afranz. praiel, prael (préau), mlat. pratellum, praticulum, u. dies aus lat. pratium, pratulum od. sonst urspr. eins mit nhd. Brühl, worüber Weiteres unter pile.

prik, Stich, Punkt etc.; — 'n prik mit 'n

spell of 'n nadel etc.; — hê sett'd d'r 'n prik up (er setzt einen Stich od. Punkt darauf, giebt der Sache Nachdruck etc.); — hê hed d'r 'n prik up (er hat einen Stich darauf, 'st darauf versessen od. erpicht); — up 'n prik (auf einen Stich od. Punkt, ganz genau auf der bezeichneten Stelle, bz. auf den Point, pünktlich etc.); — hê hed 't od. wêt 't up 'n prik (er hat es od. weiss es auf einen Stich od. auf einen Punkt, bz. sofort od. ganz genau); — up 'n prik na (auf einen Punkt od. ein Haar nahe, od. ganz nahe bei) was 't so wîd west, dat 't schip verloren was; — hê deid dat up 'n prik (ganz genau), wat man hum segt. — Nl., nld., mnd., nfläm., engl., ufries., nfries., isl., norw., dän. prik od. prick; aengl. prike; ags. prica (Stich, Punkt, Tüpfel, kleiner Strich, Komma etc.). — Wohl mit prikke von prikken (s. d.) wie punctum von pungere.

2. u. 3. prik, s. prikke.

1. prikel, s. priehel.

2. prikel, gefährlich, bedenklich, wagehalsig etc.; — dat sügt man prikel üt; — dat is mi to prikel; — dat is 'n prikeln sake etc. — Aus lat. periculosus von periculum.

1. prikke, prik, pünktlich, genau, prompt, accurat, nett, hübsch, zierlich etc.; — hê is in alle dingen prik un stoppelk; — hê kumd prik to hûs; — dat geid bi hum all' prik to; — dat wêt hê prik (genau); — dat sügt dâr bi hör in hûs all' prik üt; — 'n prik wicht (ein pünktliches, ordentliches Mädchen, od. auch ein ordentliches, accurates u. nettes, bz. knoppes u. hübsches Mädchen). — Nd. prikk; mnd. prikke. — Zu prik (Punkt etc.).

2. prikke, prik, ein Stechding od. Stechwerkzeug, daher a. ein Stachel u. b. ein Stecheisen od. eine eiserne Gabel mit Zinken, die mit Widerhaken versehen sind, zum Stechen (prikken) von Fischen; — Compos.: al-, but-prikke. — Nd., mnd. prikke, pricke (dasselbe u. bei Dähner t auch eine Stange, die als Baken ins Wasser gesteckt wird); nld. prik (Stachel, Stecheisen); mnd. prik (aculeus, stimulus) u. prik (mentula, veretillum, parvum veretrum); ags. prica, pricea (stimulus); engl. prick (Stachel, Ahle, Spitze); isl. prik (stimulus) etc. — Zu prikken.

prikkel, Stachel, spitzer Dorn zum Zu-stecken der Würste etc. — Nd. prikkel; mnd. prekel, prikkel; nld. prikkel; mnd. prickel, prekel; ags. pricle; aengl. prikil; engl. prickle.

prikkeln, prickeln, anhaltend n. wiederholt stechen, stacheln, reizen, spornen; eine Empfindung wie lauter kleine Stiche machen

60

od. haben, einen stechenden Schmerz machen od. empfinden etc.; — hē prikkeld hum mit nadels un dorens; — hē prikkeld hum net so lauk, dat hum 't sin afer loipt; — au-prikkeln (anstacheln, anspornen etc.); — dat prikkeld en in de hals od. nōse etc.; — de hande prikkeln mi fan koldē. — *Auch substant.*: dat prikkeln fan de nadels of dorens etc., od. fan 't geweten; — dat prikkeln in de hals, nōse, fingers etc. — *Nd.* prikkeln; *mnd.* prekelen; *nld.* prikkelen; *mdd.* prickelen, prekelen; *engl.* prickle etc. — *Davon*: geprikkel, prikkelē etc. — *Iterat.* von prikken.

prikkel-nōse (auch ögen-prökel genannt), *Brucella* (prunella vulgaris).

prikken, stechen, stecken, stecken, feine Nah- od. Stickerarbeit machen etc.; — hē is hen to al od. but prikken; — sē prikt dat fast od. tosamē etc.; — sē sitt de hēle dag to prikken un to stikken; — sē ferdarft suk mit hōr prikken un stikken nog de ögen etc.; — *Compos.*: ofprikken (abstechen, durch Stiche od. aufgesteckte Stangen etc. bezeichnen, abgrenzen etc.); — unprikken etc. — *Nd.*, *mnd.*, *nld.*, *mdd.* prikken od. prieken; *nfries.* priekjen; *nfries.* prieken; *wang.* prikje; *ags.* preejan od. priejan; *aengl.* prikiem; *engl.* priek; *an.*, *isl.* prika; *norw.* priikka; *schwed.* prieka; *dän.* prikke; *md.* priken. — *Davon* wohl (cf. *Diez*, II, 253) *franz.* esprequer, stechen, stacheln etc.

Vergleicht man stak, stökeln, steken, stikken etc. von urspr. stikan (stechen) zu *nfries.* (Ouzzen) prak (Stich), unser präkeln (stöchern etc.) u. *mnd.* u. *mdd.* prekel = prikkel, so ist auch wohl statthaft, dass man für letztere, sowie für prik (= *nhd.* Stich von stechen od. urspr. stikan) etc. ein urspr. *nd.*, *nordgerm.* Verbum prikan, prak, pruk, prukan annähme, dessen Beutg.: stechen sich sehr leicht aus: drücken, drängen, drängen, stossen etc. entwickeln konnte (cf. dieserhalb 2 baren, bohren etc., sowie die vieldeutige ꝥ ak od. ak von lat. acus, aculeus etc. u. unser egge etc.), sodass es mit prakken, prachen (s. d.) von einer u. derselben ꝥ abstammt.

prile, **pril**, schmaler seichter Wasserlauf od. Wasserrinne, Rinnsal, bz. seichte Vertiefung auf dem Watt, Wasser-Lache od. Stelle wo das Wassr zur Zeit der Ebbe stehen bleibt od. woraus es nicht ganz abfließt etc.; — dār is man so 'n pril tusken de roten (Koffe etc.) wār man nog to mauer nōd dortaren kan; — dat water flutt in de prilen langs; — de prilen up 't wat stān nog all' ful water. — *Nd.* i *Br.* Wb., 411 unter den Zusat.en, cf. auch *Bobrik*, *ant.* Wb., 534, zweite Spalte priel; *wang.* (Ehrentraut,

I, 385 u. 408) pril; *nld.* (v. Dale) priel. — Es bezeichnet eigentlich eine mit Wasser gefüllte Niederung od. einen Sumpf, eine nasse sumppige Stelle auf dem Watt (palus, lacuna etc.) u. ist beim Vergleich von *nhd.*

Aue, *mnd.* ouwe (wasserreiches, sumppiges, mit Gras bewachsenes grünes Land, Wiese, Sumpf, Moor, bz. Wasser, Bach, Wasserlauf etc. od. urspr. dasselbe wie *ahd.* aha, lat. aqua) wohl nicht daran zu zweifeln, dass es mit dem *nhd.* (*Grimm*, Wb.) *Briel* (palus) u. (*Weigand*) *Brühl* (mit Gras u. Gebüsch bewachsene tiefe Fläche, bebauete Sumpfwiese, Sumpflache); *mhd.* brüel (dasselbe u. auch *Aue*, pratum); *bayr.* (*Schmeller*) bruel, briel (Name od. Bezeichnung von Wiesen, Feldern, Wäldern etc.) von Hause aus ident. ist u. aus dessen *ahd.* Form (s. *Weigand*) pruil, proil (aus prugila, progila, od. brogila, wie *norw.* priel [*Flegel*, *Dreschflegel* etc.] aus prigil = *nhd.* Prigel, Brügel, bz. Briegel, Brügel, fustis) sich sowohl unser prile od. pril (Lache, od. mit Wasser gefüllte Niederung) als auch *mdd.* proiël (Thiergarten, unzäuntes Gebüsch od. Wildgehege, s. weiter unten das *mnd.* brül u. *ital.* broglio etc., cf. *Weigand* unter *Brühl*) von selbst erklären u. wonach es denn auch fast sicher ist, dass auch priel (s. d.) in seiner urspr. Beutg. *Aue* neben den dort angeführten Formen: pryel, proyel cher aus *ahd.* pruil, proil als aus dem *franz.* praiel (s. unter priël) hervorgegangen ist.

Was nun aber weiter das *nhd.* *Briel*, *Brühl*; *mhd.* brüel; *ahd.* pruil etc. betrifft, so ist es mit dem nach *Arnold* (Ansidelungen u. Wanderungen deutscher Stämme, pag. 513) gleichfalls vorkommenden *ahd.* brogil, broil; *ags.* broel; *mnd.* bröl (Sumpf, Moor, bz. palus etc., cf. brölmecher = Sumpf- od. Moor-Arbeiter, bei *Sch.* u. *L.*) u. brül (feuchte Niederung, pratum, bz. Buschwerk in einer feuchten Niederung, Wald, Wildgehege etc.) u. dem *mlat.* (cf. *O. Schade* unter bruel) broglius, broilius, brolius; *ital.* (*Diez*, I, 88) broglio, broiolo; *prov.* bruelh; *port.* brulha; *prov.* bruelha; *afraz.* bruelle; *nfranz.* breuil (Baumstück, Gebüsch, Brühl) ident., dessen Stamm brog indessen selbst wahrscheinl. kelt. Ursprungs ist, da brog im *kymr.* eine Anschwellung od. runderliche Erhebung bezeichnet u. wohl mit kelt. bragh od. brugh (Berg, hochster Theil einer Gegend etc.; *Burg*) urspr. eins ist, während dieses selbst wieder mit *mhd.* brogen (sich erheben, in die Höhe richten; sich übermüthig erheben, gross thun, prahlen, prunken etc.) u. *nhd.* Berg u. bergen, sowie *zend.* barez

(Höhe) etc. zur *V* barh, *idg.* bargh (sich ausdehnen, schwellen, wachsen, mehren, stärken, erheben etc.) gehört.

primel-vêr (Plur. primel-vêren), Schlüssclblume, *primula veris*.

prinen, prânen, stecken u. heften, zusammenstecken od. nähen, flicken etc.; — sê prind (od. pründ) dat gau efen in 'n ander; — sê hebben altid wat to prinen un to lappen. — *Nd.* prienen, prunen (schlecht nähen); *mdl.* prunen, prünen; *ags.* prënan; *aengl.* preonen; *an., isl.* prióna (figere, texere, nectere).

prins, Prinz. — Das franz. prince aus *lat.* princeps.

printjen, prântjen (*Dimin.* von prinen etc.), alte Sachen in minutiöser Weise sammelmähen u. flicken, od. auch: minutiöse, kleine u. feine Näherci, Flickerei u. Stickerei machen, auf eine feine, minutiöse u. kunstvolle Weise aus geringen Resten Etwas zurechtmähen od. zurechtmachen u. herstellen etc.; — de neister sitt de hêle dag bi 't olde göd to printjen od. to prântjen; — sê printjet dat all' wêr toregt; — de wichter sitten so föl to printjen, dat sê hör ögen d'r nog mit ferdarfen; — sê wêt üt allerlei olde lappen un flicken wat toregt (od. herüt) to printjen. — Daher überhaupt: Etwas auf eine minutiöse u. feine od. kleintliche, genaue, sorgfältige u. berechnende Weise zurechtmachen u. herstellen od. machen, verfertigen, minutiös u. genau handeln, Etwas mit minutiöser Sorgfalt berechnen od. ausrechnen u. ausmessen, ausklügeln; — hê hed dar d'r göd herüt printjet; — hê wêt dat so genau üt to printjen, dat d'r ök gën flits fan aferblift od. fan ferloren geid; — hê printjet (sucht od. holt durch minutiöses, sorgfältiges, genaues Handeln etc. od. feine Berechnung etc.) de leste penning d'r üt. — Davon: *Subst.* geprântje, geprântje, a. kleinliches od. minutiöses Genähe u. Geflicke od. Gesticke etc.; — b. minutiöses od. kleinliches u. genaues Handeln, minutiöse od. kleintliche u. genaue Berechnung etc.; — prântjer, prântjer, a. eine Person, die minutiös näht, flickt u. stickt; — b. ein minutiös od. genau handelnder u. berechnender Mensch, genauer od. kleinlicher Mensch, Geizhals etc. u. prântjerê, minutiöses, kleintliches Handeln u. Berechnen, kleinliche u. genaue Berechnerei, Geizerei etc.

1. pris, Preis od. entsprechender Werth von Etwas, bz. das worauf man ein Etwas schätzt od. dasjenige was ein Etwas kostet u. gelt u. was man dafür auslobt u. zahlt; — dat (od. hê) hed sîn pris d'r üthâld; — de pris fan de tünne rogge is upstunds 10 riksdaler; — de prisen gân al mër un mër

in de högte; — ik hebb' 't för 'n legen pris köft; — hê hed hum de pris betâld, de hê förderd hed. — Mit dem folgenden pris aus franz. prix u. dies aus *mlat.* precium, bz. *lat.* pretium.

2. pris, Preis, Lob, Ruhm etc.; — God si pris un dank; — hê hed d'r gën pris för kregen od. fan had. — Davon: *Dimin.* priske; — hê hed 'n priske krêgen. — **10 Gleichfalls aus franz.** prix.

3. pris in der Redensart: wat pris gefen, wie z. B. sein Geld, Gut od. sonst Etwas. — Aus franz. prise (s. prise) u. demnach so viel als: Etwas (als od. zur) Beute geben, sich Eines was man hat begeben u. es Andern überlassen etc.

1. prise, Prise, ergriffener od. genommener Theil von Etwas, Ergriffenes od. Genommenes, Beute etc.; — hê hed sük d'r 'n prise ütamen; — 'n prise tobak etc.; — 'n schip as prise ansen etc. — **20 Das franz.** prise u. dies mit dem gleichbedeutenden *ital., span., port.* presa aus *lat.* prensus, prehensus, von prendo, prehendo.

2. prise in der Redensart: 'n prise fan 'n wicht, od. 'n albern prise, 'n egen prise, 'n ekligen prise etc. — Wohl *urspr.* dasselbe wie 1 prise u. zwar in der *Bedtg.:* Dosis etc., cf. 'n prise tobak etc.

3. prise od. prisel; i. q. sweterke.

prisen (pres, präsen), preisen, loben, rühmen etc. — *Redensart.* u. *Sprichw.:* harr' 'k mi sülfst nêt präsen, was 'k ungepräsen üt 't land kamen (gebraucht von u. angewandt auf Jemanden, der sich immer selbst lobt u. rühmt); — de feracht wil worden, de mut ütgan to frëien, un de präsen wil worden, de mut liggen gân to starfen.

prishêrlik, prishêrelk, preishêrllich, hoch- herrlich, sehr glänzend u. herrlich, sehr rühmweich od. hochrühmlich, sehr erhaben, majestätisch etc.; — dat sügt dâr in hûs all' so prishêrelk üt, as bi 'n fürst; — dat is 'n prishêrliken sake; — hê sat dâr prishêrlik up sîn trôn etc.

1. priske, *Dimin.* von 2 pris.

2. priske, *Dimin.* von prise u. soviel als eine kleine Prise; — 'n priske tobak.

3. priske (Harlinger-Land), kleines krenz-förmiges Weissbrod; — 'n Esenser priske.

prister, Priester. — *Sprichw.:* wen 't regend up den prister, den drüpt 't up den köster.

prisun, Gefängniss; — hê sitt in 't prisun. — **Das franz.** prison u. dies mit *ital.* prigione, *span.* prision, *prov.* preisó aus *lat.* prisunio od. prehensio (Ergreifung etc.).

pritsel od. prizel, Stachel, Wurstdorn etc. — Die ältere *fries.* Form von prikkel (od. prikkel), mit Uebergang von k in ts od. z, cf. kärke, britsen etc.

pritzeln od. prizeln; i. q. prikkeln, cf. pritsel.

probe, s. prubbe.

profe, Probe: — 'n profe d'r üt nemen; — up de profe setten od. stellen etc. — Nd. prove; nld. proef etc. — Zu profen.

prüfeln od. prüfeln, murren, murmeln, keifen etc. — Nld. prevelen.

prüfen, prüfen, untersuchen, probiren, schmecken, kosten etc.; — dat is nog erst to profen (zu prüfen, zu untersuchen, dar- 10 thun etc.) of dat sük so ferhold; — de jungens mutten erst prüfd worden; — prüfe dat ins, wo dat smekt; — ik kan d'r niks fan prüfen, of 't söt of sür is. — Afries. provia, progia; wfrises. prienwen; sutt. prëwja; wang. prauv; nld. proeven; mhd. pruoven etc. — Mit franz. prouver, prouver; afraz. prover etc. aus lat. probare.

profit, Prophet. — Sprüche: proföten 20 sint ök brödeters (Brotesser).

profit, Profit, Vortheil, Gewinn, Nutzen etc.: — hé deid dat to sin profit; — där hed hé ök gen profit fan had; — mit profit lerkopen etc. — Das entlehnte franz. profit u. dies aus lat. profectus von proficere.

profitelik, profitelk, profitlich, vortheilhaft, passlich etc.: — 'n profitelken sake; — dat kumd mi gans profitelk üt.

profitelke, profitelke, Profitchen od. kleiner Leuchteraufsatz von Blech mit einer od. drei Drathspitzen versehen, worauf die Kerzenenden gesteckt werden, damit sie 30 rollständig bis zum letzten Stümpfchen abbrennen können.

profitieren, profitiren; — hé wil (od. kan etc.) d'r nót fan profitieren.

profitje, Profitchen.

prüfke, Probechen, kleine Probe und

prüfke, dasselbe, indessen nur von einem kleinen Probechen gekosteten Essens.

prükel, spitzer Dorn, spitzes Geräth von Eisen od. Knochen etc.; — Compos.: wurst- 40 prükel, Dorn zum Zustecken der Würste; — pipenprükel, Pfeifentocher, bz. ein spitzes Eisen- od. Knochengeräth zum Ausstochern u. Reinigen der Pfeifenköpfe. — Nd. prükel. — Dasselbe wie prikkel, prekel u. nd. präkel, jedoch vom alten proken als Nebenform von prikken, cf. das folgende:

prükelen, präkelen, a. anhaltend od. wiederholt stechen (in Etwas), stochern, aus- 50 stochern, ausputzen, reinigen; — hé prükeld m 't für herum; — hé prükeld dat für wat toregt; — hé prükeld de pipe üt; — hé prükeld in de küsen od. sin küsen üt; — b. kritzeln, schlecht schreiben, bz. mit einem spitzen Etwas (prükel od. prikkel) anf Etwas raten od. ritzen. — Nd. präkeln; wang. präkel; sutt. präkelje. — Es ist eigentlich 60

dasselbe wie prikkeln, bz. mhd. prekelen, nd. präkeln etc., stammt jedoch von einem alten proken (cf. mhd. preutelen, protelen = unserm prütteln od. unserm rökeln, stökeln etc.) = aengl. (Stratmann) prokien (stimulare), der Nebenform von prikken = aengl. prikiien, worüber Weiteres unter prikken. — Davon: Subst. präköl, Stecherei od. Stocherei etc.; — geprökelt, Gesteche od. Gestocher etc.; — präkeler, a. Stocherer od. Geräth womit man stochert od. Etwas ausstochert u. ausputzt u. reinigt (pipen- 10 präkeler, taunen-präkeler etc.); — b. Person die stochert od. anhaltend u. wiederholt sticht, stichelt, starhelt, reizt etc. = Stichelor od. Stachelor, cf. stökeler etc.; — c. ein Kritzeler od. schlechter Schreiber etc., cf. präkeln in der Bedtg.: kritzeln etc.

prop, proppe, Pfropf, Stopf, Pfropfen, Stöpsel, Zapfen; figürl. (wie auch nd. u. nld.): ein kleiner, kurzer, gedrungener, stämmiger Mensch od. kleiner, dicker Junge. — Nd., mhd., nld., mhd., dän., schwed. 25 prop od. prop. — Es bezeichnet urspr. ein Etwas (längliches Stück Holz, Zapfen, Bolzen etc., cf. mhd. sē schēten mit holten proppe, bz. cavilla obsturorium etc. bei Sch. u. L. od. prop u. proppe = obturamentum, obturamentum oblongum, veruculum; pedamen, fulcimentum, fulcrum, sustentaculum etc. bei Kilian) was man in Etwas hineinsteckt od. hineinstößt, sei es zur Stütze u. Lehne od. um ein Etwas zu stopfen u. dicht zu machen u. ist es demnach auch 35 eins mit aengl. (Stratmann) proppe (contus), engl. prop (Pfahl, Stange, Stütze, Lehne, Weingfahl etc.), wobei man einerseits sowohl bei prop od. proppe en eine Abstammung dieses Wortes von proppen selbst, als von lat. propago (Steckling, Setz- 40 ling, Ableger, Senker, u. das was man in die Erde pflanzt, steckt, setzt u. versenkt od. hineinsetzt u. steckt od. hineinstößt etc.) denken kann, wie ja proppen auch entweder von propago (Steckling, Setzling etc.) od. von propagare (fortpflanzen etc.) abstammt, wie dies weiter unter proppen zu ersehen ist.

proper, s. 2 propper.

proppen, pfropfen, stopfen, hineinstossen u. stopfen, dicht machen, hineinsetzen od. versenken, veredeln etc.: — flessen od. faten etc. proppen od. ferproppen; — sük bit an de hals ful proppen; — to föl hei up de wagen proppen; — 'n ente up 'n böm 50 proppen; — bömen proppen od. enten, sē umproppen etc.; — sē sēten in de karke all' up 'n ander proppd; — de karke was proppend ful etc. — Nd. proppen (pfropfen, stopfen, dicht machen); nld. proppen; schwed. proppa; dan. proppe (dasselbe); mhd.,

nfläm. proppen (fulcire, suffulcire, farcire); *engl.* prop (stützen, mit Stützen versehen, unterstützen, Weinstöcke pfehlen, abpfählen, Etwas mit Stützen od. Stangen versehen, dieselben stecken bei Etwas od. in die Erde hinein neben Etwas); *mhd.* p̄ropfen, phrophen (pfropfen, veredeln, bz. ein Edelreis od. einen kleinen lebenden Stecken von einem fruchttragenden Baum setzen auf einen Wildling, bz. ihn stecken in die Spalte desselben). — Nach Diez (I, 333) mit *ital.* propaggine; *prov.* probaina; *span.* provena; *franz.* provin (Steckling, Setzling, Senker); *Verb.* provigner (ausfächern, senken, absenken; sich fortpflanzen u. vermehren, zunehmen, wachsen etc.) von *lat.* propago (Steckling, Setzling, Ableger, Senker eines Gewächses od. Baumes, Weinstocks etc.) u. propaginare (fortpflanzen etc.), wobei zu bemerken ist, dass diese Wörter beide von propagare (fortpflanzen) abstammen u. dass dieses als *Compos.* von pro in der Bedtg.: auf u. von pago = pango, pangere (befestigen, einschlagen, einsenken etc.) wörtlich soviel als auf (Etwas) befestigen u. einsenken heißt u. dass sich hieraus sowohl prop od. prope als Etwas was man worauf befestigt od. in Etwas einsenkt od. hineinsteckt, als auch proppen in allen Bedtgn. leicht erklärt.

1. propper, Ppropfer.

2. propper od. proper, sauber, reinlich etc.; — dat sügt där in hüs all' so propper (od. proper) üt, dat 't 'n waren lüst is; — 'n propper wicht etc. — Das *franz.* propre u. dies mit *ital.* (Diez, I, 333) von *lat.* proprius, wozu bemerkt sei, dass proper, propper (cf. *Sch. u. L.*) im *mnđ.* auch noch in der Bedtg.: eigen gebraucht wurde.

prosen, drücken, pressen, quetschen, zerdrücken, zerquetschen etc.; — hē pröst 't all' kört un klēn.

pröst, wohl bekomms, zur Gesundheit, Heil dir etc.; — Zuspruch u. Wunsch beim Zutrinken u. Anstossen mit den Gläsern od. Glückwunsch zu Neujahr etc.; — pröst! wol bekām 't; — pröst nejār. — *Sprichw.*: pröst! sede (sagte) Jöst, do stak hē de nērs in de krös. — Das *contruh. lat.* prosit (es nütze etc.) von prosum (nützlich sein, nützen etc.).

prosten, toasten, auf Jemandes Gesundheit trinken od. mit ihm anstossen u. ihm Gesundheit u. Glück wünschen; — lāt' wī insen mit 'n ander prosten; — sē prosten 'n ander to.

pröt, Gespräch, Zwiegespräch, Gerede, Geschwätz, Gerücht etc.; — sē holden där 'n pröt (od. prötje) mit 'n ander; — 't pröt geid man sachtjes; — 't is man so 'n pröt,

wel wēt of 't wār is; — de pröt is üt; — wat schal so 'n pröt hēten; — dat is je 'n mallen pröt; — olde wīfen-pröt; — losse pröt (loses Gerede od. lose Redensarten); — där geid so 'n mallen pröt (schlechtes od. böses Gerücht) fan hum um. — *Nđ.*, *nđ.*, *ufries.* praat; *ufries.*, *mnd.* praet; *schwed.*, *dän.*, *norw.* prat; *engl.* prate. — Mit gepröt (Gerede, Geschwätz etc.), proter, proterē etc. zu proten, praten.

pröt-achtig, s. prötsk.

proten, sprechen, schwatzen, plaudern etc.; — wat prötst (sprichst, redest, sagst, verlaubarst, schwatzt) du där? — wat hei jī där mit 'n ander to proten? — hē prötdē 'r fan, dat he morgen ferreisen wul; — hē prötd (od. röteld) sük sülfen nog fast; — hē prötd altd de mund förbi; — hē prötd sük sülfen in de taske; — sunder to proten kan man nēt seggen wat man mēnt un wil. — *Sprichw.*: proten is gōd kōp (od. wolfeil), man dōn is 'n ding, — od.: proten is gering, man dōn is 'n ding, — od.: proten kan elk, man dōn is nēt allemans säke. — *Nđ.*, *nđ.* praten; *mnd.* praeten; *mnd.* proten, praten; *ufries.* (Japix) praeten, praten, proten; *aengl.* praten; *engl.* prate; *norw.*, *schwed.* prata; *dän.* prate. *Vergl. auch an., isl.* prata, was Björn Haldorsen zwar *lat.* mit immodeste se gerere, dann aber mit *dän.* sludde, vaase od. plaudern, schwatzen, salbadern etc. übersetzt, wonach es also auch dasselbe wie unser proten od. praten ist, sowie pratari, Schwätzer, garrulus, cf. proter.

Die älteste Bedtg. ist überall: schwatzen, plaudern etc. (fabulari etc.) u. scheint demnach auch prat (cf. auch sprake, spreken u. andere Wörter mit der Bedtg.: sprechen, reden etc.) ein alter Schallstamm mit der Bedtg.: Schall, Geräusch, Lärm etc. (cf. auch prötjen od. prötteln etc.) zu sein, der mit plat od. ahd. plaz von *nhd.* plätzen (cf. plassen, plettern etc.) *urspr. ident.* u. gleichen Ursprungs mit diesem ist. Ob nun aber auch prat mit der Nebenform prot = ahd. proz hierzu gehört u. *urspr. vielleicht so viel als barsch od. mürrisch, mantend* (u. so widerspenstig, trotzig) etc. bezeichnete?

proter, Schwätzer etc.; — 't is jo 'n lütjen (od. mallen, olden etc.) proter. — *Nđ.*, *engl.* prater; *mnd.* praeter; *an.*, *isl.* pratari.

proterē, Sprecherei, Gerede, Geschwätz, Gerücht etc.; — ik wēt hēl nēt wār so 'n proterē fan dān kumd.

prötje (Dimin. von pröt), kleines Gespräch od. Zwiegespräch, kleine, feine, schöne Redensart etc.; — sē holden 'n prötje mit 'n ander; — hē lett hum mit 'n mōi prötje

odlöpen; — hē stīrd hum mit 'n mōi prōtje na hūs; — 't sunt all' man prōtjes (*Fabeln, Erledigungen, ungegründete Schwatzerien, Redensarten etc.*). — *Nld.* praattie; *wfries.* praetjie etc.

prōtje, ein durch langes od. anhaltendes u. wiederholtes Kochen (cf. protjen sub b) zu Mus u. Brei zerkochtes u. zerkleinertes Etwas; — 't is ēmer prōtje worden od. all' to protje kakt un braden; — sē hed d'r emer protje (*Brei od. Mus etc.*) fan makt; — 't is niks as ēmer prōtje (*Weiches, Zer- kochtes, Mus, Brei etc.*) wat sē en forsetd. — *Compos.*: protje-kram (*zerkochter Kram od. zu Mus u. Brei zerkochtes u. zergan- genes Etwas*).

prōtjen, a. leise schelten, schmalen, tadeln, murren, brummen; — sē prōtjet mit hum; — sē hed altid wat to prōtjen; — b. mit brätelndem od. brodelndem, surrendem Ge- rausch im Topfe anhaltend gelinde kochen od. schmoren; — dat eten is al lank gār un 't steidn og all' hen up 't fūr to prōtjen; — c. Speise durch langsames u. langes Kochen zu Mus od. Brei (prōtje) zerkothen, sie un- ansehnlich u. unschmackhaft zubereiten etc.; — sē prōtjet man gār so wat toregt. — *Mit prōtjen eines Ursprungs.*

prōtjen (*Dimin.* von proten u. namentlich von Kindern gebraucht), kleinliche Ge- schichten od. Fabeln erzählen, undentlich u. unarticuliert sprechen, lallen, schwätzeln od. schwatzen etc.; — 't kindje ligt in de wege to prōtjen; — 't kind prōtjed al an; — hē hed altid wat to prōtjen un to fer- tellen. — *Nld.* praatjen etc.

prōtsk, prōtachtig, prōtsōt, redselig, ge- schwatzig etc. — Zu proten.

prōttel, Plur. prōttels, Schelte, Tadel od. durch Schelten, Tadeln od. Murren bezeigte Zeichen von Unwillen u. Unzufriedenheit etc.; — sē hed prōttels had, dat sē so lāt to hūs kwam. — *Mit geprōttel zu prōtteln.*

prōtteln, a. anhaltend od. wiederholt schel- ten, tadeln, murren, brummen etc.; — sē prōtteld de gause dag an; — sē hed mit de meid prōtteld, dat sē niks furt mōk; — b. prōtteln, schwach aufwallend u. mit brätelndem od. leise prasselndem bz. brodelndem od. surrendem Geräusch langsam u. gelinde kochen u. schmoren etc.; — dat eten prōttel-kl up 't fūr. — *Nd.* proteln (*an- haltend brummen od. zanken, tadeln etc.*; *mit Geräusch kochen*); *nld.* preutelen; *müld., wflam.* protelen. preutelen (*murmurare, mur- mure, murmillare; bullire cum murmure sive bombo*); *mul.* (Sch. u. L.) protelen (*plaudern, bz. ein larmendes Geschrei er- heben, seine Unzufriedenheit durch Schreien od. Murren bezeigen*). — *Wohl Iterativ von*

proten in der urspr. Bedtg.: Lärm u. Ge- räusch machen. *Vergl.* übrigens auch das *nld.* prudeln (*laut aufwallend kochen, od. wie wir sagen: bullern etc.*), da es mir doch zweifelhaft ist, ob die müld., wflam. Formen preutelen, protelen nicht auf altes u od. o zurückgehen. während doch ein von proten abstammendes protelen in *nld.* nur als pratelen erscheinen könnte u. dann also auch unser prötteln u. *nld.* preutelen, mit dem von müld. proten, prateln abstammenden pro- telen (*plaudern*) nichts zu schaffen hat.

prove, pröven etc., s. prove etc.
proviant, Proviant, Mundvorrath. — *Aus ital.* provianda u. dies nach Diez (*II*, 436) mit vorgesetztem pro aus franz. viande (*Fleisch zur Nahrung, früher auch: Lebens- mittel*), was mit gleichbedeutendem prov. vianda aus vivenda entstanden sein soll. *Nach Anderen* (cf. Weigand) entstand das *ital.* provianda mit franz. provende aus *lat.* providenda, dem *Femin.* von providendus (*von providere*).

prubbe, probbe, Rausch; — 'u prubbe in de kop (*od. nōse*) hebban.

prügel, Prügel, derber Stock, Keule, Schlägel od. derbes Stück Holz zum Schlagen; im Plur.: Schläge, Hiebe; — hē gaf hum en mit de prügel up de kop; — hē hed prügel had. — *Nd.* prügel u. (*contrah.*, cf. Schambach) prüil; *nld.* priegel; *schwed.* prygel; *norw.* (*contrah.*) priel od. pryl (*cf. pryla = prügelu*); *dän.* prygl; *mhd.* brügel; *ahd.* prugil; *cf.* prüghen.

prügeln, prüghen, hauen, schlagen etc.; — hē prügeld dat d'r in; — hē prügeld hum dor; — sē prügeln sük. — *Nd.* prüghen; *sall.* prugelje; *nld.* priegelen; *schwed.* pryglä; *norw.* pryla; *dän.* prygle; älteres *hoehd.* brughen; *ahd.* prugilōn in giprugilōn (*contundere*).

Das ahd. prugilōn (cf. bucheln von bucheln od. *nhd.* bügeln von Bügel etc.) setzt ein *ahd.* prugil (*Prügel, fustis etc.*) voraus, was (*cf. die sonstigen Bedtgn.* unter brügel in *Grimm, Wb.*, sowie bei Weigand unter *Prügel*) wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: Schlägholz od. geschlagenes, abgeschla- genes, zerschlagenes Etwas hatte u. so so- wohl in die Bedtg.: Schlagel od. Schlag- gerath, Werkzeug zum Schlagen etc., als in die von: ge- od. zerschlagen- es Holz zum Brennen, Brennholz (*Etwas was ge- od. zerschlagen, ge- od. zer- hauen, gr- od. zerspalten u. zerkleinert ist*) überging. Was die Herkunft dieses *ahd.* prugil betrifft, so scheint es von einem alten brigan, brag, brug, brugun, *ahd.* prigan, prag, prug etc. (in der Bedtg.: brechen, spalten, hauen etc.) abzustammen, womit

auch das hess. (*Vilmarr*) *prégel* (starkes Stück Holz, Knüttel etc.) u. *préghn* (mit einem starken, durch die Spannkette gesteckten Scheit, Kloben od. Knüttel das auf dem Wagen befindliche Holz zusammenhalten u. befestigen), sowie vielleicht auch das nhd. *Brüge* (tabulatio, cf. *Grimm, Wb.*) zusammenhängt, falls solches nicht etwa mit dem mhd. *brogen* (sich erheben) u. weiter mit dem unter *prile* (s. d. am Schlusse); 10 *kymr. brog*; kelt. *brugh* (Erhebung etc.) etc. *connex* ist.

präke, präk, a. *Perrücke* od. die auf künstlichem Wege hergestellte Kopfbedeckung von Haar, cf. *härmüts*; — b. natürlich 15 *starker, langer u. zottiger Haarwuchs od. Haarwulst*; — *hè hel* so 'n *präk* up de kop, dat *hè sük* nötig *insen 't här* sniden laten mut. — Aus *franz. perruque*, was mit *ital. perruca*, *parruca* (langgelocktes Haar) aus (s. bei *Diez, I, 321* unter *piluccare* u. cf. *plücken*) *sic., sard. pilucca*; *lomb. peluch* (*Haarschopf*) entsteht sein soll.

präk-sellerê, a. *Knollen-Sellerie*; — b. (obs.) *Knotenperrücke*.

prül, s. *prülle*.

prüfen, maulen, schmollen, murren etc.; — *sè sitt* in de *hörn* to *prüfen*; — *hè deid* niks as *prüfen*; — *hè prüd* mit *mü*. — Davon: *prüler* (*Mauler, Schmoller, Murrkopf* etc.), — *prül-hörn* (*Schmollwinkel, Protzecke*), — *prülig, prülerig, prülsk* (*schmollig od. schmollend, mürrisch, verdrüsslich* etc.). — *Nld. pruilen*; *müld., nfläm. pruylen* (*mutire, mussitare*). — Nach 20 *bül* aus *budel* = *nld. buidel* (*Beutel*) u. *bülen* (*beuteln*) darf man wohl fast mit Sicherheit annehmen, dass es ein *Contract.* von *nld. preutelen*; *müld. preutelen, protelen* (cf. *prötteln*) zu sein scheint.

prülle, prüll, ein schlechtes, gemeines, nichtsnutziges, werthloses, unbrauchbares od. altes verlegenes Etwas, sei es Mensch od. Sache; — 'n *prül fan 'n kèrel* od. *wif, ding* etc.; — *weg* mit de *prüfen* (*Plunder, Gerümpel* etc.), *sè sünt* dog *nargends* mero to to *brüken*; — *olde potten* u. *prüfen*; — 'n *prülding* (*ein nichtsnutziges od. altes, unbrauchbares Ding, Lumpending* etc.); — *prültüg* (*gemeines, schlechtes, nichtsnutziges Volk, schlechtes, altes u. unbrauchbares Zeug, Plunder* etc.); — *prüfenkräm* (*alter od. werthloser, bz. geringer od. geringfügiger u. kleinlicher Kram, Plunder od. Lumpen-Kram* etc.). — *Nd. (Br. Wb. etc.) prull, prulle, prüll*; *nld. prul*. — Im *nd. (Br. Wb., 441* unter den *Zusätzen* etc.) bezeichnet *prull* auch eine *Beule, dicke Geschwulst*, während das 50 *müld. prul* (s. bei *Sch. u. L.*) *scheinend phallus* (cf. *unser pummel, pümmel* u. dazu

wang, pümmel = *penis*) bedeutet u. *Str od t m ann* das Wort *prull* auch in der *Bedtg.*: *Busch* hat, was auf eine begriffliche Verwandtschaft mit *nld. prol* (*dicker, zäher* od. 5 *dicker, klumpiger Brei, Mus, cf. appel-prol, Apfelbrei od. Apfelmus*) u. *prollig* (*dick, zähe od. dick u. klumpig wie Apfelbrei od. Mus*), sowie mit *schwed. prolle* (*dicker, plumper, klotziger Mensch, plumper Kerl* etc.) u. *unser prülleke* (in der *Bedtg.*: *kleines, rundes od. ball- u. kugelfartiges Backwerk von gegohrenem od. aufgequollenem Weizenmehl* = *bel- od. bol-beisje*) *hinzudeuten* scheint. Ob aber nun das obige *prülle* mit 15 *nd. prull* (*Beule, dicke Geschwulst*) u. *müld. prul* (*phallus*) sowie dem *nld. prol* (s. oben) *urspr. eins od. gleichen Ursprungs* mit diesen Wörtern ist u. *prul* od. *prulle* *vielleicht aus der Bedtg.*: *dicke, aufgequollenes od. aufgeschwollenes, phumpes u. klotziges* Etwas in die von *phumpes, rohes, grobes, gemeines u. schlechtes Etwas* (cf. *plump*) *übergang, wage ich nicht zu entscheiden* u. sei hier nur noch *bemerkt*, dass *Stratmann* ein mit *engl. prowl* *ident. ängl. prollin* od. *prollu* (*scrutari*) *aufführt*, dessen 20 *Stamm prol* od. *prolle* *beim Vergleich* von *lat. scrutari* von *scruta* (*alte abgenutzte, halb zerbrochene Dinge, altes Gerümpel, Trüdelkram*) auch wohl *dieselbe Bedtg.* wie *unser prülle* *gehabt haben könnte*.

1. **prülleke, prüllke** (*Dimin.* von *prülle*); — 'n *prüllke fan 'n wif* od. *ding* etc.

2. **prülleke, prüllke**; i. q. *bel-beisje*, s. 35 *unter prülle*.

prülleker, prüllker, ein Mensch der genau u. *kleinlich* handelt od. mit *werthlosen, geringwerthigen* Sachen handelt; — *Lump, Lumpenkerl, Knicker, Geizhals, Trödler* etc.; 40 — 'n *prüllker fan 'n kèrl*. — *Nd. (Br. Wb., Schambach* etc.) *prüllker*.

prüllig, *schlecht, nichtsnutzig, lumpig, lausig, knickerig* etc. — *Nld. prüllig*.

prüm, *spitz, fein, zierlich, geziert, affectirt* etc.; — 'n *prüm* *mundtje* *maken* (*ein spitzes, feines, kleines, zierliches Mündchen* machen, es so *zusammenziehen*, dass es *spitz* vorsteht u. *sehr klein* ist); — *dat kindtje* *hed 'n allerlèfst* *prüm* *mundtje*; — *sè deid* *nèt* 50 *so prüm* (*fein u. zierlich, bz. geziert* u. *affectirt*), as of *sè* so *regt* wat *höggelks* (*Vornehmes*) *is*. — *Vergleiche* *weiter* das *folgende*:

prüme, prüm, *Plur. prümen*. — *Dieses* 55 *Wort* *kommt* *nur* *in* *der* *Redensart*: *de* *mund* *in* *prümen* *setten* *od.* *trekken* *vor*, *was* *gesagt* *wird*, *wenn* *eine* *Person* *den* *Mund* *spitzt* *um* *zu* *reden* *od.* *denselben* *so* *zusammenzieht*, *dass* *er* *ganz* *klein* *wird* *u.* *spitz* *vorsteht*, *ähnlich* *so* *wie* *wenn* *kleine*

Künder ihr Mädchen vorstrecken zum Küssen od. wenn Jemand ganz zierlich u. fein küssen will. — Es scheint mir, als ob beide Wörter (nämlich prüm u. prume) sowohl mit prém, priem (Pfriem) als spitzes u. dünnes Etwas, als auch mit priinen, prunen (stechen od. stecken, zusammenstecken od. zusammennuden, zusammensziehen etc.) zusammenhängen, zumal wenn man vergleicht, dass auch nd. punt (Spitze, cf. pünste = franz. pointe) im holstein. (cf. bei Schütze, III, 245 die Redensart.: hē settet de mund in de punt = er spitzt den Mund; — dat mundken int püntken, von kleinen Mädchenmunde der Gezierten etc.) ganz in derselben Weise wie das obige prümte gebraucht wird u. dass auch prünigt dort neben spitz die Bdtg.: zierlich od. geziert hat. — Ob das engl. prim (geziert, affectirt etc.), prim (geziert thun, sich zieren) u. prim (das hübsche, zierliche, schmucke Mädchen) auch desselben Ursprungs sind?

prümen, Tabak kauen. — Nld. pruimen etc. — Zu prümte, cf. prümke u. prümken. prümke, prümjtje, Priemchen od. eine kleine Portion Tabak zum Kauen, hier oft auch slätje genannt. — Nd. prümken, prümchen, priemchen u. (Schütze) prümjtjes; sutt. plümjtje; nld. prümjtje, prümjtje. — Dimin. von hier ungebräuchlichem prümte = nld. pruim (kleine Portion Tabak zum Kauen, was jedoch zweifellos kein anderes Wort ist wie pruim (Pflaume), wonach das Priemchen wohl seiner Ähnlichkeit wegen mit dieser benannt ist, ebenso wie unser slätje auch Dimin. von slät (Salat od. Salatkopf) ist. — Im Engl. heisst ein Priemchen cud u. quid, was wohl sociel als das zu Wiederkäuende od. das zu Kauende bedeutet, da es mit aengl. cude u. ags. cudu eweodu (rumen) zu ags. crowan (cf. kauen) zu gehören scheint.

prümken, prümjtjen, Tabak kauen. — Sutt. (Ehrentraut, II, 244) plümjtje. — Von prümke etc., wie prümen, nld. pruimen von prume od. pruim = nld. pruim.

prüm-tobak, Kautabak. — Nld. pruim-tobak.

prunen, s. priinen.

prunk, Prunk, Staat, Glanz, bz. das was putzt u. glänzt od. Glanz macht, wie prächtige Kleider od. kostbares, glänzendes Geschmeide, Schmuck etc.; — sē hed fōl prunk; — mit groten prunk un grote praecht; — dat maekt fōl prunk; — sē dragt fōl prunk; — hē steld dat to prunk od. hed dat to prunk um Staat damit zu machen) stan. — Nd. prunk, nld., wfries. pronck; mhd. pronck (ornatus; ostentatio); mslam. pronck (ornement; ostentation). Daneben

auch nhd. brunk u. mhd. bronck, s. Weiteres unter prunken.

prunke-bone, s. prunker.

prunken, pruncken, glänzen, Staat machen, 5 zur Schau stellen, prangen, prahlen etc.; — hē prunk mit sin mōje klēren od. pērdēn, hūs, geld, gold etc.; — hē lett sīn gold un juwelen pruncken; — dat hūs prunk recht an de strate; — sē od. dat steid in 't fenster to pruncken. — Davon: ferpruncken (durch Prunk verthun); — hē ferprunk to fōl, cf. prunker. — Nd. pruniken; nld. proncken; mhd., mslam. proncken, broncken; nhd. pruncken u. bruncken; md. brunken u. Compos. verbruniken; sutt. prunkje; wfries. pronckjen; norw., schwed. prunka; dän. prunke. — Es stammt wahrscheint. von einem verlorenen alten Verb. brinkan, brauk, brunk, brunkun = ahd. princhan, pranch etc. (brennen, flammen, glänzen etc.), was mit blinken, blank, blunk etc. u. bliken od. blikan, blak etc. von derselben √ bharg, bhrag etc. (s. unter bliken) abstammt u. woraus sich beim Vergleich von blak (schwarze 25 Dinte) od. blak (schwarz, dunkel, trübe) u. blaken (qualmend u. trübe brennen etc., cf. blak, blaken etc.) auch vielleicht das mhd., mslam. pronck (nubilum, nubes), pronck (frons nubila, supercilium nubilum); proncken (nubilare, nubilum fieri) erklärt, weil beim 30 Brennen Rauch od. eine Rauchwolke entsteht u. sich dabei die Luft wie bei einer Dampf- u. Nebelwolke verfinstert u. das Blau des Himmels bedeckt od. überzogen 35 u. beschattet wird.

Vergl. dieserhalb bei Kilian auch noch: pronckende weder (nubilus aer; caelum od. coelum caligans), pronckende kolen (prunae obductae etc.) etc., sowie pruncken (vultum componere sive adducere, frontem subducere etc.), was er zwar mit pruncken (ornare, adornare, ostentare se etc.) identificirt, indessen schwerlich mit diesem gleich ist, da dieses letztere pruncken, bz. broncken (cf. 40 pruncken) wohl ebenso von pronck, bronck (Prunk) abstammt, als pruncken (nubilare etc.) u. pruncken (vultum componere etc.) von pronck (nubilum, nubes) od. urspr. wohl: Rauch, Dampf etc. als dasjenige was durch 50 Brennen, Brand od. Verbrennen, Verbrennung etc. entsteht.

prunker, Prunker, a. Person die prunk od. viel Staat u. Aufwand macht, od. auch Person die mit Etwas prunkt u. Staat macht; — hē is 'n regten prunker; — Sprichw.: 'n sludderer fersludderd mēr, as 'n prunker ferprunkd etc. — b. ein Etwas was prunkt od. Staat macht; — de dikke rode pēren, dat sunt regte prunkers un 60 ögenstekers. — Daher auch c. prunkende

Bohne, bz. die prunkebone od. prunker
genannte grosse weiss- u. rothblühende
Vietsbohne. — Nd. prunker; nld. pronker,
pronkaart.

prüntjen, s. printjen.

1. prūs, preuss, preussisch; — wî sünt
 prūs worden; — prüsse, *Preusse*; — prüssen,
Preussen.

2. prūs, stolz, keck, kühn, selbstbewusst
etc.; — hê kikt so prūs üt, as 'n jungen
 God; — hê löpt d'r so prūs hen, as of hê
 alle tasken ful geld hod.

prüsten, niesen, schnauben, fauchen, blasen,
sprudeln etc.; — hê is so ferkold, dat hê
 hâst niks deid as prüsten un snüfen; — dat
 prüst un snuft un brüst un blâst um ên to,
 dat man hâst angst un bange word; — de
 katte prüst de hund an; — hê prüst üt
 fan lachen; — hê prüst ên dat lik in 't
 gesicht. — *Davon: gepräste, Geniese etc.*;
 — 'n old geprüste, ein unaufhörliches Ge-
 niese etc. — *Nd., mnd. prâsten; mnd.,*
mflâm. pruišten; satl. prâstje; nfries. puste.
 — *Es ist vom Partic. prâs. prüst = nld.*
pruist (heeft ge-pruist) von nld., mnd.
pruisen, pruischen (brausen, schäumen,
brauschen, niesen etc., bullire, fervere, in-
fervere cum murmure; siungultire, singultus
emittere) weitergebildet, welch Letzteres eine
blosse Nebenform von nld., mnd. bruisen,
bruischen (cf. brâsen) ist u. wonach sich
also die Bedtg.: niesen aus der von:
brausen, rauschen, tosen, lärmern etc.
entwickelt hat.

publik, publik, öffentlich, bekannt etc.:
 — wî willen 't publik ferkopen laten; —
 dat is publik genug. — *Das lat. publicus*
u. dies aus populicus von populus (Volk).

puche od. pûche, Finne, Schwäre, Beule.
 — *Nebenform von pokke, pok od. mit die-*
sem u. puchen etc. von derselben V buk.

puchen od. (richtiger) pughen, pochen,
laut u. gross sprechen, gross u. dicke thun,
prahlen etc.; — hê sitt to (od. deid niks
 as) puchen un pralen; — hê pucht np sîn
 geld un grote ridkôm. — *Nd., mnd. puchen;*
nld., mnd., mflâm. pochen (od. poghen);
wfries. pochjen; nfries. (Johansen, pag.
174) pochin; wang. puch; satl. puchje; nhd.
neben pochen auch (cf. Grimm, Wb.)
 bochen, buchen, puchen, sowie mnd. neben
 puchen (*Sch. u. L.*) auch puggen. — *Es*
ist eins mit nd. pucken od. pukken (stossen,
schlagen, klopfen, pulsiren etc.), wovon wir nur
noch das Freq. od. Iterat. pukkern haben, wie
auch das wang. (Ehrentraut, I, 63) nicht
wie das satl. puchje die Bedtg.: gross u. dicke
thun od. laut u. gross sprechen, prahlen etc.
hat, sondern ebenso wie das nhd. pochen auch
vom Pochen an die Thür etc. od. vom Pochen

des Herzens gebraucht wird, u. somit dasselbe
wie satl. puckje (s. unter pukkern) bezeichnet.

Beide Wörter (nämlich puchen u. pucken)
gehören zu der weit verbreiteten Schallwurzel
 5 *od. dem Tonwort buk, was mit bub aus bu*
als Ablaut von dem Tonwort ba (redupl.
baha, gekürzt hab, nasal. bamb, verdumft
bumb, bomb [cf. babbeln etc.], wie bub aus
redupl. buhu od. bubu, cf. bubbeln, sowie
 10 *buf, puf etc.) erweitert ist u. wobei aus der*
Grübdtg. sonus od. sonare (schallen, tönen,
rauschen, brausen, tosen, lärmern etc.) ebenso
wie bei klappen u. klopfen von klap etc.
neben: schreien, lärmern, schwatzen, prahlen
 15 *etc. (cf. auch galm, galpen etc.) auch die*
Bedtg.: schlagen, klopfen etc. od. stossen,
stampfen etc. entstand u. wovon man beim
Vergleich von goth. biugan, baug, hug etc.
 = *ahd. piokan, pouk etc. (cf. 2 bügen) von*
 20 *der V bhug auch ein agerm. biukan, piukan,*
bouk od. bank, pauk etc. (lärmern od. schlagen,
klopfen, stossen etc.) ableiten könnte, sodass
auch pauke u. pauken neben unserm böken
(schlagen etc., cf. 2 böken) u. puchen,
 25 *pukkern ebensogut direct von dieser V buk*
(cf. auch pogge, pok u. pung von der aus
to sen, brausen od. stürmen etc. entstan-
denen Bedtg.: pfauchen u. blasen, sich auf-
blasen etc.) abgeleitet werden kann, welche
 30 *nach den von Fick (I, 151) dazu gestellten*
Wörtern als: skr. hukkâra (Löwengebrüll),
bukk, bukkati (bellern) etc.; griech. baktês
'ânemos (heulender, schnaubender Wind),
 bukânê, lat. buccinum od. bucinum (*Trom-*
 35 *pète, Kriegshorn), bucca (Blase; Backe) etc.*
etc., sowie nd. puchen (lärmern, räsonniren)
od. pfüchön (pfauchen, schnauben), sowie
unser pogge u. pung etc. ein blosses Schall-
 40 *od. Ton-Wort ist u. auch von Fick (IV,*
 111) als Erweiterung von gräco-ital. bu (als
 Ablaut von ba) angesehen wird. Dass
 übrigens der Stamm buk, nasalirt hunk
 auch wahrscheinlich unserm hunken zu Grunde
 liegt, ist wohl zweifellos, sowie auch, dass
 derselbe noch vielen sonstigen urspr. deut-
 schen Wörtern zu Grunde liegt.

Sollte nun aber beim Vergleich unsers
 bükö u. mükö das griech. bouc, lat. bos
 (griech. u. dor. kommen auch die Formen
 boü, bös, bön vor) wohl wirklich für älteres
 gous, gos stehen u. mit skr. go (ef. kö) von
 dem mit bu synonymen Tonwort, bz. der
 V gu (sonare, clamare) abstammen, da für
 einen solchen gewaltsamen Lautwechsel, bz.
 55 *den Uebergang von g in b doch durchaus*
kein Grund vorlag u. man griech. bouc od.
hou, lat. bos in der Bedtg.: Brüller od.
Brüll-Wesen doch mit dem gleichbedeu-
tenden ir. bó; camb. buch viel ungezwun-
 60 *gener u. ebensogut direct mit griech. bau bau*

(*Gebell des Hundes*), banbâo (onomatopöisches od. schallnachahmendes Wort), haizô od. hauxô (onomatopöisch bau, bau rufen, bellen etc., cf. unser wu-wu u. wuf od. wuf-wuf), baumos (Geschrei), boázô (schreien, lärmén), hôäma (Geschrei, Ruf), boáo od. boäein (schreien, lärmén, tosen, brausen, prahlen, rühmen etc.) etc. von der Ton- od. Schallwurzel bu (cf. auch bu, bübâ, búman) ableiten kann, zu der wahrscheinl. auch unser bau od. baue (Bremse, Stechfliege), sowie bau od. baue (Schlag, Klapps, Ohrfeige) u. bauen gehört, da das nhd. Bremse von brimman, bram, brammun (brammen) abstammt u. sich die Bedtg.: Schlag od. Klapps etc. auch wieder von selbst aus dem Schallstamm bu ergibt, der ja dieselbe Bedtg. wie klap hat od. ein Schallwort wie dieses u. klak, klat, knap, knat etc. ist.

puddé, s. paddé.

puddé-stól, s. paddé-stól.

pudding, Pudding. — Nd. pudding u. (*Schütze*) pudden, budden. — Das entlehnte engl. pudding, was auch die Bedtg.: Speise u. Wurst hat u. mit aengl. puding, poding aus afranz. boudin (Wurst) entstand, dessen verschiedene Bedtgn. im nfranz., als: Blut-, Roth-, Weiss-Wurst, Wulst, Pfahl etc. beim Vergleich von boudine, Knöpfchen (früher auch Nabel), nprov. boudoli (Butzel), boudouigno (Buckel, Geschwulst) darauf schliessen lassen, dass das afranz. boudin urspr. ein aufgeschwollenes od. aufgequollenes, aufgetriebenes Etwas bezeichnete u. demnach ausser Wurst (cf. wurst auch in der Bedtg.: Wulst etc.) auch noch sonstige Bedtgn. gehabt haben wird. — Zum franz. boudin (Wurst) cf. nfläm., mnd. beulinck, bolinck (intestinum, intestinum fartum; farcimen, hila od. hilla) u. wenn man das nld. goud, woud = gold, wold od. nd. wold vergleicht, sowie dass auch in vielen franz. Wörtern aud od. oud aus auld, ould, bz. ald, old (cf. z. B. franz. baudet, baude, baudre u. afranz. hondonin = unserm Boldewin, bz. franz. baud-bold, sowie mou von mollis u. poudre von pulvis etc.) entstand, so ist das franz. boudin (sofern es ein aufgetriebenes od. aufgeschwollenes Etwas bezeichnet) wohl zunächst verwandt mit schott. boldin, boldyn (schwellen), boulden (swelled), bolnys (swells), bolnyng (swelling) etc., wobei Jamieson auf schwed. bulna (aufschwellen) verweist, woron bulning (Anschwellung od. Eiterung unter der Haut) etc. u. wobei man dann auch wieder an eine Verwandtschaft mit mnd., bz. unserm bule od. hüle (Beule) u. bulen od. bülen (schwellen etc.), sowie vielleicht auch mit bolle, bolder etc. denken könnte.

Wegen der Bedtg.: aufgeschwollenes od. aufgetriebenes, aufgeblähtes Etwas von pudding vergl. auch unser puffer od. puffert, wozu hier noch weiter bemerkt sei, dass beim Vergleich des franz. bout u. bouton von unserm but od. mnd. botte, nhd. Butte in Hage- od. Hain-Butte (cf. 3 but) das franz. boudin u. aengl. hoding etc. auch von einem Stamm bod od. Subst. bodde, 10 budde entstanden sein könnte, dem auch die Bedtg.: schwellen od. Aufgeschwollenes, Aufgetriebenes etc. zu Grunde liegt. Vergleicht man nun aber ferner, dass vom Stamm klat auch unser kladde, kladden, 15 kladdern etc. abstammt, bz. dass das nd. t auch sehr leicht wieder zu d wird, so kann man beim Vergleich des franz. boudine (Knöpfchen), nprov. boudöli (Butzel) etc. zu franz. bouton u. nhd. Bützel kaum 20 umhin, dass auch das afranz. boudin, aengl. hoding, poding; engl. pudding etc. mit unserm but u. butten, nld. bot u. botten etc. zusammenhängt, wie ja auch nd. (Br. Wb.) puddig (dick aufgeschwollen) u. pudde-wurst 25 (dicke Wurst, Blutwurst, cf. auch nd. purrel für puddel [kleines, dickes Ende, kurzer, dicker Mensch], bz. nd. puddel, puddik bei Dä h e r t, sowie engl. puddle, kurz u. dick; kurzer, dicker Mensch etc. u. Weiteres unter unserm buddeln), sowie mnd. (Sch. u. L.) buddech (dick geschwollen?), ebenso wie mnd. bud (s. dieses Wort bei Sch. u. L.) anscheinend mit unserm but (cf. 1, 2 u. 3 but) 30 zusammenhängen u. mit diesem gleichen Ursprungs sind.

1. pudel; i. g. büdel (cf. bâl) = mnd. budel, ahd. putil od. pütill (Beutel) = mnd. pydel, pyyl; schott. puddill (Beutel, Säcken etc.) etc.

2. pudel od. pûdel, Pudel, ruher, kraushaariger Hund. — Nd. pudel.

3. pudel, Pudel od. Fehlwurf, Fehler, Verschen etc., z. B. beim Kegelschieben od. auch sonst, wie auch nd. pudel; — hé hed 'n pudel mákt; — wel hed mi de pudel bakt? — cf. 1 pudeln. — Da das lat. canis auch im Würfelspiel einen unglücklichen Wurf (einen Hundewurf) bezeichnet, so wird auch wohl dieses pudel dasselbe Wort wie 2 pudel sein.

4. pudel, schmutziges od. verkommenes u. gemeines Weib, Schlumpe, Hure etc.; — 'n pudel fan 'n wif; — so 'n olden pudel! wel wul sük där nog wol an fergrîpen? — Wohl urspr. dasselbe wie 2 pudel u. ein ähnliches Schimpfwort wie hund. Vergl. indessen noch Weiteres unter 2 pudeln.

1. pudeln, einen Pudel (od. Fehlwurf, Fehler, Missgriff, Verschen etc.) machen, 60 fehlerwerfen, fehlen, sich verschen, etwas

schlecht ausführen od. machen, pfuschen, mantschen, schmieren etc.; — *hè is an 't pudeln rächt*; — *hè pudelt to fäl*; — *wat pudelst (pfuschest, mantschest, schmierst etc.) du där wër toregt? — Daron: ferpudeln*; — *hè hed sük (od. dat) ferpudeld*; — *de budel is ferpudeld (verpfuscht, verdorben etc.)*; — *hè ferpudeld mi 't all'*; — *wel hed dat nu wër ferpudeld, dat de blömen all' ferdrögt sünt? — Nd. pudeln.*

2. pudeln (seltener puddeln), schüttelnd u. plätschernd od. mit Geräusch u. starker Bewegung (od. vielfacher Hin- u. Herbewegung) der Gliedmassen etc. baden od. waschen; — *hè pudeld sük dügtig*; — *dat kindje mut nog èrst pudeld (gebadet od. gewaschen u. dann wieder eingebündelt) worden, èr ik to bedde gân kan*; — *de fôgelkes pudeln sük in 't water od. in sand*; — *de kinder pudeln (laut u. heftig rühren od. starke u. heftige Bewegungen machen, wühlén etc.) in 't water od. in 't sand herum. — Davon auch wohl: bepudeln, mit Wasser od. Sand bespritzen u. bewerfen, besudeln etc.*; — *sè bepudeln sük*; — *sè hebbén sük d'r mit od. in bepudeld. — cf. buddeln, so wie das erste pudeln bei Weigand. — Ferner auch engl. puddle (plantschen, mantschen, träben, unrein machen, in Schlammwasser tauchen etc.) u. aengl. (Stratmann) podel (lacuna); engl. puddle (Schlamm, Koth); schott. (Jamieson) puddle od. pudle (to work diligently in a mean way etc.).*

pudel-dik, besoffen od. dick wie ein Pudel, ganz dick u. voll.

pudel-nat, pudelnass, völlig durchnässt u. durchweicht.

puder, Puder, Mehlstaub od. feines Mehl zum Bestauben der Haare etc. — *Das entlehnte franz. poudre u. dies aus lat. pulvis, bz. dessen Accusativ pulverem, indem dies erst zu polvre u. dann mit Ausfall des v zu polre u. dann mit eingetretenem d zu poldre, poudre (s. dieserhalb auch Weiteres unter pudding) wurde.*

puder-störm, ein kleiner heftiger Wirbelsturm od. Windwirbel, wobei der Staub in Massen aufgewirbelt wird. Da derselbe bald vorübergeht u. nur Staub aufwirbelt, ohne sonst Schaden zu thun, so wird auch ein plötzliches, heftiges Aufbrausen eines sonst gutmüthigen Menschen mit diesem Namen bezeichnet, der wohl soviel als Puder- od. Staub-Sturm bedeutet.

1. puf, Schallwort wie buf od. pif, paf, was ähnlich wie diese u. auch wie klap, klat, klak das Geräusch (u. zwar hier des dumpfen) eines Falles, Stosses, Schlages od. Schusses etc. bezeichnet, dann aber auch

wieder in die Bedtg.: Fall, Stoss, Schlag etc. selbst übergeht; — *puf sä' 't, där lag 't od. där lag hè*; — *puf sä' 't, do gung 't gewër lös*; — *hè hed 'n göden puf dän*; — *hè krög 'n puf, dat hè nèt was, wär hè bléf*; — *hè gaf hum 'n puf up de kop, bz. in de rügge etc. — Nd., nhd., mud. puf*;

5 *nld. pof etc. u. mit buf, sowie unserm pif u. paf od. baf von haffen (latrare etc., cf.*

10 *baf od. haf u. haffen bei Weigand), so wie auch dem roman. Stamm buf (cf. buf, buffen u. die dort angeführten Stellen bei Diez) urspr. eines Ursprungs, da man weder annehmen kann, dass das germ.*

15 *buf, puf od. haf, paf älter ist wie das roman. buf, noch dieses älter als das germ. buf, puf od. haf, da sie sämmtlich auf urspr. Schallstämme od. Tonwörter ba u. bu (redupl.*

baba u. bubu od. weitergebildet zu bah, baf u. bub, buf etc., cf. habbe, habbel, bubbel, bz. die Bemerkung zu puchen u. auch lat.

25 *bahae u. lubo, bubare, sowie bua etc. u. auch noch Weiteres bei Pott, Wurzelwb., I, 1139) zurückgehen, wobei ich wegen der Entstehung des f in buf, puf aus b auf*

nhd. Büffel, franz. buffe, ital. bufalo etc. aus lat. bubalus, griech. boubalos verweise, was zweifellos mit lat. buho u. bubare, sowie höchst wahrscheinlich auch mit bos u. griech.

35 *bous zum Tonwort bu (redupl. bubu, wie haba, hamba von ba, cf. habbeln) gehören, da der Büffel sowohl, als auch das bos od. bous genannte Rind (s. Weiteres darüber unter puchen am Schlusse) urspr. wohl als Brüller od. brüllende Thiere aufgefasst sind, ebenso wie auch kö (Kuh) diese Bedtg. hat, u. wie auch lat. bubo u. bubare von der redupl. V bu od. dem Tonwort bu abstammen, wie dies bei Fick (I, 685) unter bub, baub zu ersehen ist, der sogar auch unser pumpen u. pupen zu diesem bub stellt, woron neben unserm bubbeln auch zweifellos das nd. u. nhd. puppern abstammt.*

45 *Vergleicht man nun aber weiter unser püs, püsten u. büsen (stürmen, tosen, brausen etc.) u. dabei weiter auch ital. buffa (unnützes Geschrei, Lärm etc.), bufera (Sturm mit Regen u. Schnee, Wirbelwind), buffo (das Blasen, der Windstoss) u. lat. bufo (Kröte = aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwas, wie unser pogge von der V buk, cf.*

puchen, pukkern u. pung), bz. dass die Schallwurzel bu aus der Bedtg.: sonare etc.

55 *auch die Bedtg.: tosen, stürmen, blasen etc. entwickelte u. dass hieraus dann auch wieder die Bedtg.: Blase od. durch Luft u. Wind aufgetriebenes u. aufgeblähtes Etwas, bz. die von: aufblasen, aufblähen, auftreiben, aufschwellen etc. entstand (cf. auch püs in*

60

püs-bakke, Pausbaeke), so erklärt sich auch leicht die Bedtg. von 4 puf etc., bz. von nld. paf u. pof, aufgeblasen, aufgebläht, aufgeschwollen etc. u. nld. paffen (cf. paffen), sowie ferner das aengl. u. engl. puff (das plötzliche u. starke Hauchen, Blasen, Anblasen: der Hauch [od. püst]; der ausgeblasene Rauch beim Tabakrauchen: Aufgeblasenes od. Aufgetriebenes, Lockeres u. Schwammiges: Prahlerei, Wind etc.), puffer (Pudding od. aufgetriebener u. gegohrener Mehlkloss) u. manche sonstige Bedtgn., die sich aus dem Schallstamm puf od. buf (cf. buffen u. pußen u. Weitres bei Diez, I, 93 unter buf) entwickelt haben, von dessen älterer Form hub neben unserm bubbel auch das ital. bubbone (Beule, Geschwulst, cf. Diez, I, 92) u. griech. bouhon (Drüse od. aufgeblähtes, aufgetriebenes Etwas etc., cf. pok, blase, bladder etc.) abstammt.

2. puf. Nur in der Redensart: hē hed d'r gen puf up = er will nicht darauf los, hat keine Lust u. Neigung um darauf los zu gehen od. sich darauf zu stürzen, um sich das Betreffende zu erobern od. anzueignen etc. — Es bedeutet wohl soviel als: Stoss od. plötzlicher Sturz u. Fall (auf Etwas), da es jedenfalls dasselbe Wort wie 1 puf ist.

3. puf, Borg; — wat up de puf (od. pump) halen od. borgen, kopen. — Wohl soviel als: Schlag od. Stoss, Wurf, Fall (aufs Gerathewohl od. Ungefähr), wie wir auch von unüberlegten u. unvorbedachten Handlungen u. Käufen sagen: dat geid up 'n blinden puf. — cf. pußen sub b. — Nld. pof u. nld. Puff.

4. puf, bausehige Aufblähung od. Bausehe, dicke Falte, Wulst etc. auf u. an Kleidern; — pußen up de mauen; — 'n klēd mit pußen. — Nd. puf; nld. pof etc. u. dies mit pußen von ital. buffare (blasen, aufblasen etc.), falls nicht etwa schon viel früher im Stamm buf od. puf sich die Bedtg.: blasen u. aufblasen, blähen entwickelt hatte, da auch dem lat. bufo (Kröte) ebenso wie unserm pogge u. pung die Bedtg.: aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwas zu Grunde liegt u. auch die Adverb. pof u. paf im nld. die Bedtg.: aufblasen od. aufgebläht, aufgeschwollen etc. haben. — S. Weiteres unter buf u. am Schlusse von 1 puf.

puffen, pußen; a. dampf tönen od. knallen, mit hartem Geräusch stossen, klopfen, schlagen, fallen etc.; — wat puft dār; — hē puft dat gewē lös; — dat puft up de grund; — hē puft up de grund; — hē puft tegen de dor an; — hē puft (knallt etc. od. stösst, klopft etc.) d'r man up los; — dat hart puft hum fan schrik; — man

kan dat pußen aferal hören; — b. aufs Gerathewohl handeln od. kaufen u. borgen; — hē puft d'r nēt so lank up los, bit dat 't all' up is; — c. blasen, blähen, bauschen etc.; — hē puft sük up; — dat klēd od. de mau puft so up; — hē puft dat to fōl up (bauseht das zu viel auf, macht mehr Lärm davon als nöthig, übertreibt das zu sehr etc.). — Nd., nld. pußen; nld., mnd., mfläm.

10 pußen; norw., schwed. puffa; dän. puffe. — Weiter vergl. buffen, bz. aengl. (Stratmann) pußen, poßen u. buffen, sowie engl. puff (stark blasen; rauchen, paffen, schnauben, schnaufen, pfauchen, keuchen, sich 15 aufblähen, aufschwellen, einem Trotz bieten, spotten etc.) u. puff (blasen, aufblasen, aufschwellen, dehnen, bauschen etc.).

puffer, eine kleine Pistole od. auch eine kleine runde Flasche; — Compos.: taskenpuffer (eine kleine Sack- od. Taschenpistole od. auch eine kleine runde Taschenflasche). — Nd. puffer; nld. poffer.

puffer, puffert, pufferd, ein gegohrener od. aufgegangerener, aufgetriebener Mehlkloss od. 25 Pudding, der in einem Topf od. einer Pfanne (pufferts-panne), bz. in einer Form gahr gebacken wird. — Nd. puffer; nld. pofter.

pu-hā, a. Interjection od. Ausruf der Verachtung u. des Spottes; — puhā Margrēt, wat is din hemd lank; — b. Geschrei, Lärm, Spektakel, Geprahle etc.; — 'n grōt puhā maken; — hē mäkt d'r fōl to fōl puhā fan; — wat hebben (od. maken) de kinder för 'n puhā. — Nfries. pulhec. — Wohl 35 Compos. vom Schallwort pu = bu (s. unter 1 puf) u. hä. — cf. auch pu im Br. Wb. = pfui.

pu-hän, Grosssprecher, Prahlhans, Aufschneider, Wichtigthuer etc.; — hē is 'n 40 regten puhän. — Davon: puhanerē (Aufschneiderei, Wichtigthueret, Windmacheret etc. — Es ist wohl soviel als Lärm- od. Schrei-Hahn etc. u. von pu als urspr. Tonwort (cf. puhā) u. hän zusammengesetzt.

50 Oder steht es vielleicht für urspr. puch-hän (Puch-Hahn) von puchen, lärmern, prahlen? pük, rein, sauber od. echt, ehrenhaft, redlich, zuverlässig, brav etc. (von Charakter, od. im Handel u. Wandel, im Geschäft etc.); — hē is nēt regt pük, hum is nēt to trōen; — rein, sauber, fein etc. od. echt, fest, haltbar etc. od. best, auserlesen, ausgezeichnet, vortreflich (von Allem was im Handel vorkommt u. verkauft wird); — de weite (od. dat flēsk, de botter, de fisk etc.) is nēt regt pük (nicht recht rein u. sauber, bz. nicht recht frisch od. nicht mehr recht haltbar, schon verdorben od. mit Geruch behaftet etc.); — pūke ware od. pük 60 gōd (feine, saubere od. echte, feste, haltbare,

beste, vortrefflichste Waare od. sauberes, feines, echtes, bestes Zeug wie Tuch, Leinen etc.); — 'n pük wicht (a. ein äusserlich feines, sauberes, anständiges, hübsches, nettes Mädchen, od. auch b. ein sittlich reines, vortreffliches Mädchen); — dat sügt där in hüs all' regt pük (fein, sauber, rein, nett, ordentlich etc.) üt; — där in hüs is 't nôt regt pük (nicht recht sauber etc. od. nicht recht zuverlässig u. sicher, dass man mit Zuverlässigkeit dahin gehen kann), där geid gen ördentlik minsk hen, od. där ferkeren blôt hören, sehelms un defen etc.; — püker (feiner, sauberer od. echter, besser, vortrefflicher etc.) as pük kan 't nôt ütßen od. wesen. — Auch subst. gebraucht: hê is 't pük od 't pükje (der Feinste u. Gesittetste, bz. der Beste u. Vortrefflichste etc.) fan Nörden; — dat is 't pük od. pükje (das Feinste od. Beste, Vortrefflichste etc.) üt de ganze ladung tê; — hê hed 't pük (od. 't pükste) d'r üt köft. — *Nld.* puik (auch adj. u. subst. gebraucht); *wfries.* puwck; *wfries.* (Outzen) pük; *nd.* (Dähnert) pük.

pükje od. pükjte, *Dimin.* vom Subst. pük. 25
pukkel, Buckel, Höcker, runde Ausbuchtung etc.; Nacken; — hê hed 'n pukkel; — de bôm sitt ful pukkels; — dat land is ful fan pukkels un hōgten; — de mūr is nêt lik, där sitt 'n pukkel in; — 't sitt all' ful pukkels un bülen; — hê dragt (od. lādt) dat up sîn pukkel; — hê krigt 'n pukkel ful slage; — hê hed gōd wat up sîn pukkel kregen. — *Sprichw.*: „all' to minen besten,“ sâ' de junge, do hōe (haute) de 30 mester de stok up sîn pukkel kört. — *Im nld.* (cf. v. Dale) bezeichnet pokkel, pukkel, peukel dasselbe wie unser pökel (cf. 1 pökel), während *nld.* (cf. Weiland) poghel u. boghel wieder dasselbe wie *nhd.* Buckel ist, wodurch es denn auch zweifelhaft wird, ob pukkel u. *nhd.* Buckel (cf. auch buchel) zu *nhd.* bücken u. weiter zu biegen (cf. bukken u. bugen) gehört, od. mit pökel u. pok von der *V* buk abstammt. Wegen *nhd.* 35 *Buckel* aus *mlat.* bucula u. dies aus *buccula* von *lat.* bucca (was selbst wieder mit pogge, pung u. puchen von der *V* buk abstammt) vergl. *Diez* (II, 225) das *franz.* boucle, sowie auch das *wang.* (Ehrentraut, I, 385) puch (kleiner Erdaufse, Hügel) u. unser puche od. püche (Schwäre, Finne = pökel).

pukkeln, auf den Puckel od. Buckel, bz. den Nacken heben u. tragen, den Buckel 55 od. Nacken belasten mit Etwas u. es forttragen; — sê pukkeln hum to föl up; — hê pukkeltd dat māl up de wagen; — hê hed in sîn jōgd to föl pukkeln mutten, där is hê so frōg old un krum fan worden.

pukkern, rasch u. wiederholt pochen od. schlagen, klopfen etc.; pulsiren, hämmern etc.; — de kop od. dat hart pukkerd mî; — hê sitt in enen weg d'r up to pukkeren. 5 — *Nld.* pukkern u. (Schambach) puchern. — *Iterat.* von pukkan als der eigentlich echt *nd.* Form von puchen.

pül, s. pülle.

pule, pül, Schote, Hülse, Schale; — pül- 10 arften od. pälärften, auch doparften genannt; — arft-pulen (Erbsenschoten, bz. Erbsen mit weichen, essbaren Schoten); — sät-pulen (Schoten des Rappsauts od. Rübsens etc.); — bonen-pulen (Bohnenschoten); — d'r sitt 15 gen pül (collect.) genug an de bonen od. 't sät etc.; d'r is to föl blät fermardt; — hê hed 'n för pulen (Schoten des Rappsauts od. des Rübsens) hāld; — de pulen (Schoten) ofplükken; — pulen fan gematen (Hälsen od. Schalen von Garnelen). — *Nld.*, *mnd.* 20 pule, puele; *uld.* peul; *müld.*, *mläm.* peule, puele, pole; *wfries.* pöle. — *Vergleicht* man unser bulster = *ahd.* bolstar, polstar, *nhd.* Polster, bz. dass dieses bei uns u. im *nld.* neben Polster auch die *Bedtg.*: 25 Decke, Haut, Balg, Schale, Hülse etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass dieses pule neben päl (in pälärften) u. *engl.* peel (Schale, Rinde, Haut) dasselbe Wort ist wie *engl.* 30 peel (Kopfkissen, Pfuhl), dessen verschiedene Formen (s. unter pöl) als *ags.* pyle; *aengl.* pule; *mnd.*, *müld.* pole etc. ja auch vollständig zu pule stimmen, während die Form 35 päl od. pale wieder aus pole entstand. — *Wegen* des *hess.* (Vilmar, 300) gepfüll etc. s. unter pälhörn.

pulen, a. die Schoten, Hälsen od. Schalen von Bohnen, Erbsen u. sonstigen Hülsenfrüchten durch Aufbrechen derselben öffnen, um die in denselben liegenden Fruchtkörner herauszunehmen od. sie von der Hülse zu befreien, bz. sie schälen u. abhülsen od. anshülsen, Garnele schälen od. die Schale theilweise davon abziehen u. sie dann vorsichtig mit den Fingern aus der Schale herausziehen od. herausplücken u. herausklauben; — de bonen od. arften mutten 40 gen püld (od. üt püld) worden; — wen man gemät pulen mut, där kan ên de tid lank hî worden, wîl dat so 'n tîpelig wark is. — *Daher* b. (überhaupt u. allgemein) schälen, der äusseren Haut u. Hülle berauben, bloss u. nackend machen, wegnehmen, plündern etc. (hê püld [od. schild, pelgt, pländerd, plükt, trekt etc.] hum gans üt), sowie ferner auch c. mit den Fingern 50 langsam u. vorsichtig abziehen u. abnehmen od. abklauben, abplücken (z. B. das Fleisch von den Knochen), woraus dann weiter 60 auch die allgemeine *Bedtg.* von klauben u.

essen (hê pûld de bunken od. bēnen of; — hê sitt bi de bunken to pulen; — hê pûld d'r ôrdentlik wat langs etc.) entstand. Der weitere Gebrauch dieses Verbums, sowie seiner Nebenform pulen u. dessen Dimin. pûlken in den Sätzen: hê sitt de ganse dag to pulen (schwer u. mühsam zu arbeiten); hê hed d'r wat mit to pulen (lange damit zu arbeiten, viel damit zu thun etc.), dat hê 't klâr krigt; — 't ganse lēfen is niks as pulen (mühsames Arbeiten etc.) un plakken; — hê pûld wat toregt (er arbeitet, macht od. rührt was zurecht); — hê sitt in 't strô (od. de erde etc.) to pulen (zu rühren od. zu wühlen); — schal 'k di reis pulen (soll ich dich mal fingern od. stossen, stechen, kitzeln)? — hê pûld od. pûlket (macht, rupft, zupft) dat los od. út 'n ander; — hê sitt al in de nôse to pûlen od. pûlken (er sitzt immerzu in der Nase mit den Fingern zu stochern um den Unrath heraus zu machen); — hê pûlket d'r nê't so lank an herum dat hê 't kôrt hed etc., ergiebt sich von selbst aus dem von pulen in der Weise, als das Enthülsen der Schale u. Haut einerseits mit den Fingern geschieht u. die Finger dabei immer ensig beschäftigt sind u. es überhaupt auch eine langsam von Statten gehende, eine zeitraubende, mühsame u. zugleich minutiöse u. kleinliche (tipelige) Arbeit ist, sowie weiter auch daraus, dass das pulen in los u. frei machen von Etwas besteht u. beim pulen die Finger in die Schoten u. Schalen hineingesteckt werden, um das Inwendige los zu lösen u. herauszuholen etc. — Compos.: oipulen, ofpulen, ofpûlken; — ûtpulen, ûtpûlken etc. — Nd., nld. pulen (dasselbe); mndl. polen, poelen (excavare, decorticare); satl. pûlje, ûtpûlje; wang. pûl in bipûl (beklauben, benagen); nfries. (Johansen, pag. 175) pûllin od. (Outzen) pôle etc.

pûlen, s. unter pulen.

puler (Dimin. pûlker), Einer der pûld od. das pulen thut; — daher a. Enthûlser, Schäler; — arften-, gernât-puler etc.; — b. Klaubher, Herausklauber etc., od. Esser etc.; — hê is 'n rengen puler, hê wêt 't all' herut od. út 'n ander to pulen un to klufen; — de olde puler pûld (od. klaubt u. isst) de hêle dag an; — c. Reisser, Pflücker, Stocherer; — puler od. pûlker in de erde od. de nôse etc.; — d. mühsam u. schwer Arbeitender etc.; — hê is 'n olden puler, hê pûld un pöselde de ganse dag an. — Nd., nld. puler.

pûl-hörn, Schoten-, Hülsen- od. Schalen-Ecke, Ecke od. Winkel, wohin die leeren Schoten des Rappsauts od. Rübens beim Dreschenhingeschüttet od. hingbracht werden

u. lagern. Sodann aber auch im Allgemeinen eine Abfall-Ecke in der Scheune, wohin auch der Abfall des Getreides (die leeren Hülsen der Aehren, die Spreu etc.) geworfen wird (smît 't man in de pûlhörn; — 't ligd in de pûlhörn) u. woraus somit auch erhellt, dass das hess. (Vilmar, pag. 300) gepfü, gepul in seinem Stamm pûl od. peul dasselbe Wort wie unser Collectiv pûl (s. unter pule) ist, zumal dessen Verwendung im Winter als Futter für das Vieh auch damit übereinstimmt, dass auch hier die kleinen Leute die pulen (od. Hülsen, Schoten) des Rübens u. sonstiger Hülsenfrüchte zu dem Ende kaufen od. holen, um sie als Viehfutter zu verwenden.

pûlke od. pûltje (Dimin. von pülle), eine kleine Pülle.

pûlke od. pûltje (Dimin. von pule), 20 Schötchen.

pûlken, s. unter pulen.

pulle, ein grosser Klumpen od. ein dickes unförmliches Stück, besonders ein dicker, lockerer, schwammiger u. unförmlicher Klumpen Rasen od. Darg.

1. pülle, pûl, Pülle, Steinkrug, Krug etc.; — Compos.: bër-, ölje-, water-pülle etc. — Nd., mnd. pülle, pulle, u. dies aus lat. ampulla.

2. pülle, pûl, Soff; — hê is an de pülle kamen od. râkd. — Wohl dasselbe wie 1 pülle, od. sonst mit 3 pülle zu püllen.

3. pülle, pûl, Trinker, Säufer; — hê is 'n olden pülle od. sâp-pülle.

pûllen (Dimin. pûllken), trinken, saufen etc.; — hê pûllt de ganse dag an; — hê deid niks as bër pûllen.

pûl-pot, ein grosser Steinkrug-ähnlicher irdener Topf zum Aufbewahren von Fett, Butter, eingemachten Bohnen etc.

1. puls, Puls, Schlag od. Stoss des Blutes in der Hauptader am Unterarm nahe dem Handgelenk; — de puls steid still; — man kan de puls nê't mër fölen etc. — Compos.: puls-ader, Schlag-Ader. — Aus lat. pulsus (Schlag, Adernschlag) von pulsum, dem Supinum von pellere.

2. puls, a. das unten an einer Stange befestigte Stossholz (Klotz od. durchlöcherter Kreuz) in einem Buttergefäss, welches darin auf- u. niedergestossen wird, um dadurch die Scheidung der Butter von der Milch zu bewirken; — b. der Klotz unten am pulstok genannte Stoss- u. Springstock. — In beiden Bedtn. gehört es als Stoss-Ding mit dem mnd. puls, nld. pols (Stoss-Stange od. Stange mit einem Klotz daran, womit man ins Wasser stösst, um Fische ins Netz zu treiben) zu pulsen, nld. polsen, cf. pulskan.

3. puls. Dieses gewöhnlich (auch nd.)

in derselben Bedtg. wie pôs etc. (cf. 1 pose) gebrauchte Wort (nog en puls od. pôs lûden; — nog en puls maken) ist eins mit *mind.* puls (das Anschlagen, besonders das Anschlagen u. Läuten der Glocken, das Geläute), was auch mit 1 puls aus *lat.* pulsus entstand.

pulsken, piïlsken, mit einem Stock od. einer Stange ins Wasser stossen u. schlagen etc.; — hê pulsket so in 't water, dat 't hâst an bôn un balken flûgt. — *Es ist Dimin.* u. *Iterat.* vom hier ungebrauchlichen pulseu = *nld.* polsen; *mïld.* polssen; *schwed.* pulsa etc.; was mit *span.*, *port.* pulsar; *prov.* polsar; *franz.* pousser (wovon poussiren) etc. aus *lat.* pulsare entstand.

puls-stok, Stoss-, Springstock, *bz.* Stock od. Stange, woran unten ein Klotz (cf. 2 puls sub b) befestigt ist u. den man einerseits beim Fischen mit dem Jagd-Netz etc. gebraucht, um damit die Fische durch Stossen u. Rühren im Wasser ins Netz zu treiben, während derselbe andererseits als Springstock dient, um damit über die Gräben zu setzen.

pult, Pult, schräger Tisch od. schräges Gerüst zum Lesen u. Schreiben: — les-, schrif-pult. — Aus älterem pulpt, pulpit, pulpet u. dies aus *lat.* pulpitum.

pulte, pult, Lumppe, Fetzen, Lappen, unförmlicher Klumpen etc.; — 't sînt niks as pulten un klatten; — hê dragt niks as olde pulten un lappen; — 'n pulte (od. klatte etc.) fan 'n wif; — dikke pulten darg etc. — *S.* das Weitere unter palte.

pulter; *i. q.* palter, wird aber auch von einem klotzigen, klobigen od. plumpen u. dicken Menschen ('n pulter fan 'n kêrel od. junge), sowie in der Verbindung: hulter-pulter, pulter-palter, pulter-bûks etc. gebraucht, wo es indessen zu pultern gehört.

pulter-bûks, pulter-ian etc., *s.* pulter-palter.

pultern, poltern, mit Geräusch u. Lärm stapfen od. fallen, stürzen, rollen, wälzen etc.; — wel pulterd d'r so dör 't hûs? — hê pulterd fan de bôn herunder; — hê pulterd mit de dör in 't hâs (auch fig.); — hê pulterd afer de kop; — dat pulterd sük d'r hen. — *Auch subst.*: hê is an 't pultern râkt; — de budel râkt in 't pultern (Fallen, Stürzen, Rollen etc.). — *Es wird auch noch in der Bedtg.*: durchschlagen, durchhelfen etc. gebraucht, wie wir z. B. von Jemandem, der sich selbst durchschlagen u. durchhelfen kann od. durchschlägt, sagen: hê kann sük allên pultern; — hê pulterd sük allên dör de welt, obgleich auch hier die *sinnl.* Bedtg.: rollen, wälzen, umlegen etc. ist. — Wohl aus dem *hochd.* u. dann vielleicht mit bullern etc. von *ahd.* bolôn, polôn.

1. pulterig, pulterg, zerrissen, zerlumpt etc.; — de lûcht stûgt so pulterig (od. pulterig) út; — 'n pulterigen rok. — *Zu pulte.*

5 2. pulterig, pulterg, polterig, stolperig, unbeholfen, plump, polternd, lärmend etc.; — hê word so pulterig; — hê kumt d'r so pulterig mit fan dag. — *Zu pultern.*

10 pulter-palter, pulter-bûks, pulter-ian, Polterer, Stolperer, Poltrian, Lärmmacher.

pulver, Pulver. In allen Bedtgn. wie im *hochd.* — *Sprichw.*: hê hed 't pulver ôk nêt erfinden. — *Räthsel*: 't is nog lûtjeder as 'n flô, un 't kan dog bôlken as 'n kô. —

15 *Aus lat.* pulvis.

pulver-erde, eine schwarze, leicht zerreibliche od. leicht zu Staub zerfallende höchst unfruchtbare Erdart, die sich öfters unter dem klei findet.

20 pummel, pümmel, ein kurzes, dickes, untersetztes, unförmliches u. rundlich-volles Etwas od. Ding; — hê (od. sê) is 'n dikken pummel; — sê word so dik as 'n pummel; — hê is 'n lûtjen pummel; — 'n pummel

25 fan 'n kind od. junge, wicht etc.; — pummel-endtje (kurzes, dickes, dralles Endchen); — pummel- od. pummel-wurst (kurze dicke Wurst, im Gegensatz zu der gewöhnlichen Mettwurst). — *Nd.* (Schütz, Danneil)

30 pummel, pümmel (dasselbe); wäng. (Ehrentraut, I, 385) pümmel (penis od. phallus). — *Es steht jedenfalls für pumpel u. ist mit diesem eines Ursprungs, wie auch nd.* (Schambach) pümpel einen kurzen dicken Menschen bezeichnet.

35 pummelig, pumlig, pummelg, dick, rund, unförmlich u. watschelig, *bz.* aufgetrieben, aufgebauscht od. bauschig, locker, nachlässig etc.; — hê word so pummelig, dat hê hâst nêt mër lopen kan; — de klêr sitt pumlig; — hê sitt so pummel in de klêr.

pummelke, pümmelke (*Dimin.* von pummel); — 'n pummelke fan 'n wicht.

40 pump, Borg; — wat up de pump halen. — *cf.* pumpen.

pumpe od. pump, Pumpe, hohles Rohr von Holz od. Metall zum Heben od. auch zum Durchlassen von Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten; — water-, drank-, spiritus-pumpe etc.; — 'n pump in 'n pütte, bakke etc.; — 'n pumpe in od. dör 'n weg leggen um 't water lös to worden. — *Nd.* pumpe; *nld.* pomp; *mïld.* pompe etc. — *Aus franz.* pompe u. dies mit dem gleichbedeutenden *span.*, *port.*, *cat.* bomba vielleicht von *roman.*, *ital.* bombare (schlürfen, trinken, zechen). Vergleicht man indessen, dass das *ital.* tromba (wovon auch unser trumme, trummel etc.) neben Trompete u. Trombe (od. 60 Wirbelwind, Wasserhose etc.) auch dieselbe

Bedtg. wie das franz. pompe u. span. bomba, bz. unser pumpe hat u. dass auch das mhd. Plumppe (Pumpe) u. plumpen (Wasser pumpen) wahrscheinlich mit dem Schallstamm plump od. plumps (cf. plumpen od. plumpsen) zusammenhängt, so ist es auch sehr leicht möglich, dass das franz. pompe u. span. bomba (Pumpe) mit ital. bomba u. bombare (schlucken, schlucken od. glücken etc., cf. Diez, II, 12 unter bobo, sowie unser sluken u. klukken) aus dem griech. bombós (dummes Geräusch, Getöse) u. bombéō (tief u. dumpf tonen, summen, rauschen, tosen etc.) entstand, über dessen Herkunft das Weitere unter babbeln zu erschen ist.

pumpel, dicke, plumpe, watschelig gehende od. in beide Seiten fallende, hinkende Person, od. auch dicke, plumpe, nachlässig gekleidete Person, bz. Person, die weite u. bauschige, faltige Kleider trägt; — sē is 'n olden pumpel; — 'n pumpel fan 'n wif. — Mit pumpel in den Compos.: Jan humpel-pumpel od. Jan humpel di pumpel, sowie gepumpel (Gewatschel, langsames u. nachlässiges Gehen, träges u. langsames Gethue, Gezaunder etc.) etc. zu pumpeln, bz. mit diesem Ursprungs.

pumpelig, **pumpilig**, **pumpelig**, watschelig u. nachlässig etc.; aufgebauscht, faltig, unordentlich, schlotterig etc., bz. so weit, dass die Kleidung nur lose darum herumhängt etc.; — sē löpt so pumpelig; — sē is so pumpelig in de klër; — dat klöd sitt so pumpelig od. pummelig etc.

pumpeln, watscheln od. watschelig, unordentlich u. nachlässig gehen; (sich) in weite, bauschige, faltige Kleider hüllen. (sich) nachlässig u. unordentlich od. schlotterig kleiden; — hē pumpeld d'r so wat hen; — sē pumpeld sük (kleidet sich schlotterig) gau wat toregt; — sē pumpeld sük (kleidet od. hüllt sich schlotterig u. weit, bz. hüllt sich in faltige, bauschige Kleider etc.) d'r dügtig in.

Im nd. hat pumpeln od. pümpeln (cf. Schambach, Dähnert, Br. Wb. etc.) die Bedtg.: (freq.) stossen od. stampfen, hin- u. herstossen etc., woraus jedenfalls hervorgeht, dass der Stamm pump urspr. ein Schallwort ist u. ein dumpfes Geräusch von einem Schlag od. Stoss etc. bezeichnet. Dieses pump ist daher eins mit nhd. (Weigand) Pump (dumpfer Schall, Stoss od. Schlag), was mit mlat. bumbus aus griech. bombós entstand u. demnach mit pumpe eines Ursprungs ist. Wie nun aber der Schallstamm pümp in die Bedtg.: dick, unförmlich, stark, massenhaft, ungefüge, roh etc. (cf. plump) überging, so hier wieder auch pump in pumpel u. pumpeln, wobei

es indessen auch leicht möglich ist, dass begrifflich auch eine Annäherung an pump in nd. pump-boxen u. nhd. Pumphose (weite, faltige, bauschige Hose, cf. auch pump-sak) stattgefunden, was mit nd. pump, nhd. Pomp, griech.-lat. pōmpa (Gepränge; feierlicher Aufzug etc.) aus griech. pompé (Sendung unter Gebüte, feierlicher Aufzug unter grossen Geleite u. mit Gepränge) entstand u. zu griech. pompein (schicken, senden etc.) gehört.

pumpen, pumpen, a. Flüssigkeiten mit der Pumpe aus Etwas heraufholen od. saugen u. durch das Abflussrohr ausströmen machen; — b. auf Berg nehmen, bergen. — Ob die letztere Berg, nicht aus der ersteren in der Weise hervorging, dass das Wasser pumpen (od. saugen, heben, schöpfen etc.) aus Etwas heraus in die fig. von: Geld pumpen (od. heben, schöpfen) aus Jemandes Beutel übergang u. dass dann hiervon wieder das Subst. pump (Berg) entstand?

pump-hake, ein an einem längeren Stiel befestigter Haken, womit der Pump-Eimer (cf. emmerke) u. das Saugventil (cf. hartje) aus dem Pumpenrohr herausgehoben werden, wenn sie repariert werden müssen.

pump-sak, a. ein weiter, faltiger, bauschender Sack; — b. fig.: ein dicker, plumper, klotziger Mensch.

pump-sil, ein Siel od. Wasserdurchlass, der durch ein Durchlass-Rohr (cf. pumpe sub b) gebildet wird od. worin eine solche pumpe als Wasserdurchlass liegt.

pün, Steinbrocken od. Stein-u. Bau-Schutt. — Nld. puin (Schutt, Bauschutt, Trümmer), puinhoop (Schutthaufe). — Es ist wohl zweifellos ident. mit nld., mhd. puim od. puym (in puymsteen, Bimsstein) was mit nhd. Bims u. engl. pumice etc. aus lat. pumex entstand. Das nld. puyn ist dann über wahrseinh. aus dem franz. ponce od. span. (es) ponía (piedra esponia = engl. pomicestone, nld. puymsteen) entstanden, wie puym u. mhd. peyms, nhd. Bims (pumex) aus pumex etc. — Da der Bims od. Bimsstein eine leichte, lockere u. leicht bröckelnde Steinart ist u. andererseits auch durch Brechen gewonnen wird u. Bruchstein ist, so erklärt sich die Bedtg.: Steinbrocken von nld. puin von selbst, ganz abgesehen davon, dass auch die Bruchsteine als Bausteine verwandt werden u. auch das mfläm. puyn (moillon) sowohl die Bedtg.: Bruch- als Baustein hat.

pund, Pfand. — Aus lat. pondus von pendere.

pundel-göd, s. unter punding.

pund-gift (wörtl. Pfundgift od. Etwas was ein Pfund giebt u. enthält), eine hölzerne Form, die ein Pfund Butter fasst.

punding, punning, punnen, *contrah.* **pung**, *Plur.* **pundigen, punningen**, *contrah.* **pungen**, starkes, schweres Tau od. Tauwerk zu verschiedenen Zwecken u. namentlich dasjenige Tau od. Tauwerk, womit das in langgestreckten Wällen (hier wirsen genannt) zusammengkehrte Heu mittelst des Wiesbaumes durch vorgespannte Pferde in grössere Haufen zusammengezogen wird od. womit der Wies- od. Wüdel-Baum (cf. punterböm) hinten od. vorne, bz. an beiden Enden an den Wagenleitern u. sonstigen Wagentheilen festgeschnürt (od. festgebunden, festgemacht, befestigt, gefesselt etc.) wird, damit die Getreidegarben (od. das aufgeladene Stroh u. Heu) festliegen u. nicht vom Wagen herunterfallen. Je nachdem nun das betreffende Tau zur Befestigung des Wiesbaumes vorne od. hinten am Wagen gebraucht wird, wird es für- od. achter-punding, bz. für- od. achter-punning genannt, während das gesammte Tauwerk incl. der dazu gehörenden Block-scheiben od. Blockrollen pundings- od. punnings-göd od. auch pundel-göd heisst.

Begrifflich liegt das obige Wort am nächsten zu bund, bündel (von binden) u. würde sich daher den Stamm pund von punding u. pundel mit bund auch ohne Bedenken identificiren, sofern ein Beispiel vorläge, dass die Wörter bund u. bund ebenso wie im ahd. auch im and. mit antwortendem p belegt wären. Da nun einerseits aber die *Bedgn.*: schliessen, festmachen, fesseln etc. u. binden, zusammenfügen, vereinigen etc. (cf. die \sqrt{p} pak von fangen, fè etc., bz. von lat. pango, pactum, paciscor, pax etc.) sich so nahe berühren u. andererseits das punding od. pundelgöd nicht eigentlich so sehr zum Binden von Etwas, sondern vielmehr zum Fest-, Ein- od. Zusammenschliessen u. Festmachen der Garben etc. mittelst des Wiesbaumes (cf. punterböm) dient, so könnte man bei punding auch an eine Ableitung von ays. (L. Ettmüller) pyndan od. pýndan (cludere, includere etc., cf. for-pyndan, excludere, — gepyndan, circumcludere) denken, wovon ausser ays. pynding (prohibitio, remoratio) auch das aengl. (Stratmann) punden; engl. pound mit den Nebenformen (cf. Lucas) pind u. pund (einschliessen, einsperren, einpferchen); schott. (Jamieson) poind, poynd (distrain seize in warfare), sowie ausser aengl. punde, engl. pound (septum, umzäunter u. eingefriedigter Platz für das Vieh, Pfundstall od. Stall wo das gepfändete Vieh eingesperrt wird [hier schütt-kau genannt]); Gefängniß; aengl. pinder (in-

cluser); engl. pounder (Pfundstall- od. Hurdens-Aufscher) u. mhd. (Grimm, Wb., Weigand etc.) Beunde; bayr. (Schmeller) Beunte; ahd. piunta, biunda; mhd. biunte, 5 biunde, biunt, piunt (freies, besonderem Gebrauch u. Anbau vorbehaltenes u. eingehegtes Grundstück, Gehege, Zaun etc., bz. dasselbe wie das obige aengl. punde u. engl. pound) etc. u. auch vielleicht mhd. Spund (Zapfen 10 zum Verschluss eines, bz. das zum Verschliessen des Fasses dienende Etwas) u. Spund (Rand am Holze mit Fuge od. Nuth zum Zusammenfügen od. Schliessen) abstammt, sofern dies nämlich mit schweiz. punt, lunte, 15 ponte; schwäb. bunte (Spund) u. franz. (Diez, II, 223) bonde (Schleuse; Zapfen etc.), bondon (Spund) urspr. eins ist u. mit vorgesetztem s aus pund entstand.

pund-stük, Gewichtstück von 1 Pfund 20 Schwere.

1. **puno od. püne, pün**, Spitze od. ein spitzes, scharfes, stehendes Etwas, Zinke, metallener Nagel od. Stecken, Stachel etc.; — 'n pün för an de slä' (od. 't böt etc.); 25 — de mür (od. de pört etc.) is mit isdern punen besetzt, dat d'r nims afer klautern kan; — 'n stok mit 'n pün od. prikkel; — hê hed d'r drè punen in (od. dör) slän laten; — hê jagt hum de pün in 't lif; — hê stekt hum mit 'n pün in de mäs. — Auch nd. (in der Gegend von Stade) pune = prikkel. — Wohl von punen.

2. **puno od. püne, pün**, Finne, kleines stechendes, schmerzhaftes Blutgeschwür. — Nd. (Br. Wb., III, 377) pune, pün (Blutgeschwür). — Wohl dasselbe wie 1 pune, da auch das franz. clou neben Nagel die *Bedgt.*: Blutgeschwür hat.

3. **pune od. püne, pün**, in der hier sehr gebräuchlichen Redensart: 't is all' in de punen, — od. hê hed 't all' göd in de punen, was so viel heisst als: es ist Alles fest u. sicher, bz. Alles abgemacht u. fertig, Alles geregelt u. in Ordnung, Alles so wie es sein muss, — od.: er hat Alles gut fest u. sicher, Alles gut abgemacht u. fertig, Alles gut in Ordnung etc., wo pune wahrscheinlich in der *Bedgt.*: Nagel, Heftnagel (cf. 1 pune = Nagel, Drahtstift, bz. = spiker) gebraucht ist, sodass diese sinnl. *Bedgt.* dieser Redensart die ist: dass Alles in Nageln od. Heftnageln ist, od. Alles gut festgenagelt u. befestigt od. festgemacht ist, wie wir auch sagen: 't is all' in de spikers.

punen od. pünen, stechen etc.; — hê pünd hum (er sticht od. stachelt ihn); — hê pünd hum fast (er sticht od. steckt ihn fest); — hê pünd dat an de wand etc. — Sollte dieses Wort nicht mit mhd. punieren, 55 pungere; afranz. pugner; franz. poigner;

schott. punye, punge etc., sowie vielleicht auch das ags. (L. Ettmüller) punjan; aengl. (Stratmann) pounen (conterere); ags. gepunjan (communere), punere (pisor) von lat. pungere entstanden sein? — Oder ist es von punne weitergebildet u. dass dieses mit ital. pugnale, span. puñal (Dolch) sowie wahrscheinl. auch (Diez, II, 164) span. puya, pua; port. pua (Spitze, Stachel, Dorn etc.) aus lat. pugio, pugionis entstand? — Oder ist unser punne aus harpune u. punen aus harpunen mit Abwerfung der Vorsilbe har gekürzt?

pün-slä, Stecken-Schlitten, bz. ein Schlitten der mit punen (od. Stecken (s. 1 punne) auf dem Eise od. Schnee vorwärts bewegt u. fortgeschoben wird.

pung, pungel, Beutel, Tasche, Sack etc. — Nd. pung; mnd. punge; nld. pong, ponk; nfries. pongh; nfries. pung; ags. pung; aengl. punge; engl. pouch; an. pungr, pungs; norw., schwed., dän. pung; goth. puggs od. pugg; ahd. fung (rect. phung od. phunk); mgriech. pouggé, pouggion; ngriech. pouggi; wal. punge; mlat. ponga, poncha, pochia (lasselbe); ital. (mdartl.) punge (Kropf der Vogel). — Mit ags. poca, poha, pocea; aengl. poke; engl., mnd. poke; franz. poche (pera), sowie mit unserm pok, pökel etc. von der Schallwurzel od. dem Tonwort buk u. zwar hier in der aus sonare etc. entstandenen Bedtg.: pfauchen, blasen, sich aufblasen od. aufblähen etc. (cf. pogge, pok, puchen etc.), da pung urspr. ein aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwas, bz. wie pok eine Blase od. einen Schlauch etc. bezeichnete, ebenso wie diese Bedtg. auch dem mnd. ponghe, waterponghe; mnd. punge (cepaea), bz. dem mfläm. poughe (berle, Wasser-Eppich) zu Grunde liegt.

pung, pungen, punning etc., s. punding.

punkt, Punkt, in verschiedenen Bedtgn, wie im hochd.: — hē mākt d'r 'n punkt bi; — hē od. dat steid up de punkt: — sē sunt in alle punkten ous etc. — Das lat. punctum von pungere (stechen, stossen etc.), cf. das folgende

1. **pünnte, pünt, Spitze**: — 'n gabel mit drē pünten; — de pünt fan 't mest is of-braken; — hē stekt (od. graft) dat d'r mit de pünnte fan 't mest üt; — 'n stok mit 'n isdern pünt etc. — Aus franz. pointe von lat. punctum, cf. punkt.

2. **pünnte, pünt**, ein grosses flaches Boot, bz. ein grosser, flacher, länglich-viereckiger Kahn, welches mist als Fahrboot zum Übersetzen über die Flüsse, sowie auch zu sonstigen Zwecken (cf. mudder-pünnte = mudder-präm) verwendet wird. — Nd. pont; mnd. ponte; mnd. pünnte, pont etc. — Aus franz. ponton von lat. pons, pontis.

pünten, püntjen, a. punktiren, stechen, in die Erde stechen u. bohren; durch Stechen messen od. abmessen, untersuchen, erforschen etc. — hē pünt od. püntjed dat in; — hē

5 pünt od. püntjed dat of; — hē pünt od. püntjed dat so genau üt etc.; — b. spitzten, spitz u. scharf machen, zuspitzen etc.; — hē pünt od. püntjed dat an etc. — Nd. pünten etc. — Aus franz. pointer, bz. mit 10 1 pünnte von punctus, punctum von pungere. **punter** od. **punter-böm**, Wiesbaum, Windelbaum, nd. auch Bindelbaum genannt, bz. der lange, vorn mit einem Kopf od. Knauf versehene Baum, der der Länge nach über 15 die auf einem Wagen aufgeschichteten Garben u. Strohbindel (cf. schöf) od. das darauf aufgeschichtete Stroh u. Heu gelegt u. vorn u. hinten mittelst starker Taue (cf. punding) angezogen u. an den Wagen befestigt wird. — Mnd., mfläm. punterboom; nd. (Schütze), bz. eiderst., dithm. punterboom; satl. punter; nfries. (Johansen, pag. 135) puntar.

puntern, a. den Wiesbaum (punter) mittelst Stricken od. Tauen an den Wagen befestigen; — b. Heu mittelst des Wiesbaumes zu grossen Haufen zusammenschleppen, was in der Weise geschieht, dass zwei Pferde mittelst langen u. starken Tauen vor den 30 Wiesbaum gespannt werden u. dieser dann hinter das schon in langen Wällen (wirsen) zusammengekehrte Heu gelegt u. von den Pferden vorwärts gezogen wird; — c. mittelst des vor der Egge (statt des Knüppels) befestigten Wiesbaumes das gesäete 35 Korn einengen, wie solches dann geschieht, wenn das Land noch zu nass ist u. von den Pferden nicht betreten werden darf. — Nd. (Schütze), bz. eiderst., dithm. puntern.

püntig, spitz, scharf, stechend etc., (fig.) spitz, scharf, genau etc. — Zu 1 pünnte.

püntje (Dimin. von 1 pünnte), kleine Spitze.

1. **püntjen**; i. q. pünten.
2. **püntjen**, mit dem Fahrboot (2 pünnte) od. einem grossen Kahn über einen Fluss setzen od. fahren; — hē püntjed hum afer de Ems; — hē püntjed dat där heu.

püntjer, Schiffer, Fahrmann, Bootsknecht od. Person die auf einer pünnte fährt.

pünt-tau, das starke Tau, mittelst dessen das Fahrboot über einen Fluss gezogen wird.

pup, s. puppe.

püp (Kindersprache), a. ein horbarer, doch leiser Fuz; — püp! sa! 't nerske, do gung de wind d'r üt; — b. menschliches Excrement, Koth; — där sitt püp an. — 60 Nd. puup; nld. poep. — cf. pupü.

pupen (*Kindersprache*), *leise furzen*; *seine Nothdurft verrichten*. — *Nd., mnd.* pupen; *nhd., mhd., mflam.* poepen, — *cf.* pupä.

pupke, pupken, *s. unter puppe*.

püp-nërs, *Dimin. püp-nërske*; — *du krigst glük wat för dän püpners*.

puppe, pup, *Puppe, kleine menschenähnliche Figur, kleines Kind*; — *sé spöld (spielt) nog mit puppen*; — *wi hebben 'n lütjen pup kregen*; — *sé was nog so 'n lütjen pup*. — *Sprichw.*: *elk hed sin pup wär hé mit spöld*. — *Daron: Dimin. pupke (Püppchen)*, — *pupke-bräi (Kleinkinder-Puppe od. Mehlbrei für kleine Püppchen)*, — *pupken (mit der Puppe spielen, sich damit beschäftigen, Kleider dafür machen u. sie der Puppe anziehen etc.) etc.* — *Aus lat. pupa (kleines Mädchen, Puppe, Docke), was mit pupus (Knabe, Knäblein, Bübchen) von der redupl. V pu gebildet ist, wovon auch lat. puer, puella, putus, pullus etc., sowie der Stamm put, put in puthenneke od. nd. putjunker (verächtlicher Ausdruck für einen unbedeutenden Edelmann), sowie in (cf. Dähnert u. Weigand unter püte) puten, puter, püthän, püthöner (welsche Hühner, wenn sie noch jung u. klein sind) sich herschreibt u. die jedenfalls als Ablaut von pa in papa od. pi in lat. pipare (cf. 30 pipen) ein Ton- od. Schallwort u. so auch Kinderwort wie diese ist u. wozu sich beim Vergleich von pipi unser püp od. pupü vielleicht richtiger stellen lässt als zu bub.*

pupü (*Kindersprache*), *Koth etc.*; — *där sitt pupü an*; — *ik mut pupü maken*. — *Diese Wörter (nämlich pupü, püp etc.) stammen schwerlich mit lat. pius u. putere etc. von der V pu (stinken), sondern wohl besser entweder von einem aus dem Tonwort pu redupl. pupu (s. unter puppe) od. sonst von der Schallwurzel bu als Ablaut von ba (cf. pok, puchen, I puf etc.), aus dessen redupl. Form bubu, gekürzt bub, die obigen Wörter (cf. auch Fick, I, 685) entstanden, wie unser pi-pi vielleicht aus bi, bz. bibi, bib als Ablaut von ba, baba, bab, cf. babbeln etc.*

pur od. pär, *rein, unvermischt etc.*; — *pür gold*; — *dat pure water*; — *de pure bösheid etc.* — *Aus lat. purus, was mit putus u. putare von der V pu (reinigen) abstammt.*

1. **püre, pär od. purre, purr**, *Kröte*; — *poggen un purren*. — *s. padde etc.*

2. **püre, pär**, *a. dicker, härtycher Nasenschleim, bz. ein Stück Unrath od. zusammenhängenden Nasenschleims, wie sich solches namentlich bei Kindern od. Leuten, die die Nase nicht gehörig putzen, häufig in den*

Nasenlöchern festsetzt; — *dat kindje hed 'n pär in de nöse sitten*; *gif mi efen 'n spell, dat ik de d'r üthäl'*; — *junge! mäk' dat du de puren üt .de nöse krigst, du 5 snüffelst d'r je fan*; — *h. dickes, verhärtetes Augenschmalz, bz. ein Stück sogenannter Augenbutter*; — *du must de puren erst ordentlich üt de ögen wasken, ér du na de schöl geist*. — *Ob es als Unrath vielleicht eine Entleerung von 1 püre (Kröte) ist, wie auch Kröte (cf. 1 Kröte bei 10 Adeltung) im hochd. ein böses, stinkendes Geschwür u. eine Krankheit der Lämmer bezeichnet, wobei sie tiefende Augen u. 15 Blättern zwischen die Hinterfüsse bekommen u. endlich eine dicke Materie aus Maul u. Nase absondern? — Oder ist es vielleicht wie nd. (Br. Wb.) puur (Staub) ein Contract. von puder, sodass die Bedy.: Staub in die 20 von: Schmutz; u. Unrath übergig?*

pürder, s. pärer.

puren od. pären, purren, purren, *stechen, stossen, bohren, stochern, stacheln, treiben, reizen etc.*; — *hé pürd d'r 'n gat in*; — *hé pürd dat gat apen*; — *hé pürd in de erde (od. aske etc.) herum*; — *hé pürd hum mit 'n nadel od. else, spiker etc.*; — *hé pürde d'r mit 'n stok in*; — *hé pürd sik mit de finger in de nöse od. ören etc.*; — *hé pürd sin pip' üt*; — *hé pürd hum in de ribben*; — *hé pürd hum to 't bedde herüt*; — *hé pürd hum nët so lank, dat hé upsteid*; — *du must hum nët mër puren, anders word hé böß*; — *hé pürd hum an, dat hé förgels geid*; — *du must hum wat anpuren, dat hé wat furt makt, bz. dat hé beter lërd etc.*; — *de nöse od. de ögen üt-puren*. — *Auch subst.: dat puren*. — *Nd., mnd. puren od. purren; nhd., mhd. porren; 40 satl. pärre, üt pärre; nfries. (Outzen) porre; norw. (Jv. Aasen) pora etc.* — *Es ist vielleicht dasselbe Wort wie ahd. porön, borön; mhd. poren, porn, born (bohren, stechen etc., cf. 2 hären), doch ist es auch möglich, dass es mit unserm piren (stechen etc., cf. 3 piren) urspr. eins ist u. mit diesem von einer V spar abstammt, wozu auch das 45 nhd. Speer sowohl als unser spër, sowie weiter Sporn u. spornen etc. gehört u. wozu Fick auch das lat. parum u. das deutsche sparsam, sparen etc. stellt u. wobei man beim Vergleich unsers spür, spürke, pürken auch an den Zusammenhang unsers 50 pür, sowie 1 u. 2 piren, sowie griech. peira u. peirein (s. unter pür) mit der alten idg. V spar denken kann.*

purar, pürder, *Person od. Elwas, Ding etc. die od. das u. was sticht od. stachelt, treibt, reizt etc. od. pürd*; — *hé is 'n olden 60 purer od. pürder (Stocherer, Sticheler,*

Stachelr, Reizer etc.): — gif mi de pürder (od. pipen-purer, pipen-pünder, pipen-püröcker etc.) efen her, dat ik de pipe utpüren kan: — ik mut d'r insen 'n ordentlichen purer (od. pürder) achter setten, dat de budel förgels geid od. kumd. — *Zu püren.*

purks, ein kleines Menschenwesen, ein Zwerger od. Knirps etc.: — hē blift all' sin luten so 'n lutjen purks. — *Nd.* (Schütze, IV, 179) spurks.

purren, s. *püren*.

1. *purkje*, ein unverhältnissmässig dick aufgeschwollener od. unanständig dicker u. fetter Mensch; — so 'n dikkem purkje fau 'n kerel, de häst net löpen kan.

2. *purkje*, Dreck, Koth, weiche kothige Masse, dicker stinkender Eiter etc.: — de purkje lep d'r üt (bz. d'r bi däl), so kwabde hē lum an de wand; — 't is all' to emer purkje tokwetst; — as hē de swell' dörsneden hair', do lep 't purkje d'r üt. — *Compos.*: purkje-breï, Dreckbrei, weiche breiartige Masse etc.; — de weg is net so mudderg, as of 't emer purkjebreï is. — *Es ist ein Dimin. von nd. purt* (Furz, Koth) in purtkotel (Excrement-Apfel), was zu (Br. Wb., III, 380) purten, Dimin. purtjen (furzen, scheissen) gehört u. dasselbe wie nd. (Br. Wb., I, 470) furten ist.

purtjen (von Dreck, Koth, weiche kothige Masse, Gekröse etc.), heraus- od. hervorkommen, hervorkommen etc.; — de schüte purtjed d'r üt; — dat purtjed döer alle naden hen etc. — *Zu 2 purtje.*

pür-üt, ein spätes Geräth, womit man Eitacs anspurret od. ansräumt, Tabaks-raumer etc.; — gif mi din pürüt efen her, dat ik de pip schön maken kan. — *Auch nd.* purr-üt; *nl.* por-uit.

püs, s. *pusse*.

püs, a. Lockruf u. schmeichelnde Benennung der Katze. — *Redensart. u. Sprichw.*: hē is so möi as püs! — dat hēt net altid püs! püs! mau ök wol insen kats! kats! — dat löf ik, de so warm sitt, de kan sin kat wol püs hēten; — b. feines, weiches, schwellendes Pelzwerk od. Pelzbesatz, sei es ein Halspelz od. eine sogenannte Bou, od. ein Pelzmaff od. der Pelzbesatz eines Rockes etc.: — 'n püs um de hals; — schal 'k di efen mit min püs eien? — so glat od. so sacht u. wék as 'n püs; — c. eine Tasche von Pelzwerk. — *Daron*: *Compos.* püs-katt u. püs-mau = püs u. Dimin. püsje, püske, püje od. püje. — *Nld.* poes (dasselbe in beiden Bedtgn.); *nl.* puus, puss; *hess.* (Vilmars) pusse u. püse; *norw.* puse, püis; *dän.* püs (dasselbe wie sub a); *engl.* puss (Kätzchen, Miezchen; Hase, Häschen, Kanuchen); *gal.* puís; *ir.* pus; *ersisch* pusag,

püseg; *pers.* puschak; *türk.* puschik; *afghan.* pischik; *kurd.* psik; *wallach.* pisecc; *lit.* puje u. daneben auch noch *ir.* feisog (Katze, Wilkatz, cf. Franc. Lenormant,

5 *Anfänge der Cultur*, pag. 248), sowie *nl.* (Grimm, Wb.) buse, bise; *elsäss.* bise, bize; *schwab.* busi, büsi; *schwab.* buse. — Sollten diese Wörter sämmtlich gemeinsamen Ursprungs u. das hoch- od. oberd. buse

10 auch aus älterem puse erweicht sein, so könnte dieser Name der Katze mit unserm püst (Athem, Hauch, Wind etc.) u. pusten od. püsten (hauchen, wehen, blasen, schnauben, fauchen etc.) von einer u. derselben Ψ abstammen u. sociel als Faucher, fauchendes u. schnaubendes Thier bedeuten. Möglicherweise kann indessen das

15 *ersische* pusag; *pers.* puschak etc. auch (in ähnlicher Weise wie griech. ailouros, Kater, Katze; Wiesl, cf. Franc. Lenormant an der oben angeführten Stelle) mit skr.

20 putchha od. puecha (cauda, Schwanz) u. piccha (cauda pavonis) zusammenhängen, was wohl die Bedtg.: Büschel od. Feder-,

25 *Haar-Büschel* (cf. püske) hat, da es dasselbe Wort wie zend. (F. Justi) puça; *npers.* bush; *arm.* poc (Kopfpütz = Federbusch, Federkrone?) ist.

püs, s. *pusse*.

30 *püs-bakke*, Pausbucke, a. dicke, aufgeblasene Backen; — hē hed so 'n pär püs-bakken; — b. ein kleiner Junge mit dicken Backen; — 'n püsbak fau 'n junge. — *Wegen püsbakke* s. unter 1 puf.

35 *püsje*, *püske*, Dimin. von püs. *püsk*, weich u. rauh anzufühlen, bz. rauh u. weich wie Pelzwerk. — *Zu püs.*

püs-katte, *püs-katt*, Katze. — *Compos.* von püs u. kätte. — *Kinderreim*: bum! ham! heier! püskatt mag gen eier; wat mag sé dan? eier in de paun', där word püskatt lekker fan.

1. *püske* (Plur. püskes), a. Kätzchen od. die schwanzartige, lockere, bz. zum Theil auch feinfaserige u. wollige od. auch pelzartig

45 weiche u. braune Blüthenwolde verschiedener Bäume u. Pflanzen, wie z. B. von Haseln, Pappeln, Weiden etc. od. von Rohrkolben, Woll-Duizen-Gras etc. — *Nd.* (Br. Wb., III, 381) püsken; *wang.* püzuk. -- b. ein weiches wolliges Härtchen od. Fäserchen von Pelz- od. Rauch-Werk, od. auch ein feines,

50 wolliges, leichtes Federtheilchen, ein leichtes Wollfloeken etc.; — d'r llügen so föl püskes in de lächt herum; — de rok sitt ful püskes. — *Es ist gleichfalls Dimin. von*

püs u. zwar namentlich in der Bedtg. sub b.

2. *püske* od. *püsken*, weibliche Scham, pendulum muliebri, cunus. — *Auch nd.* (Br. Wb., Nachtr., pag. 240) püske od. (Br. Wb.,

III, 381 unter püsken) püsken u. demnach Dimin. von (Br. Wb., Dähnert etc.) gleichbedeutendem nd. puse; nfries. (Outz en) puss, püs, was wohl mit an. püss (Beutel, Säckchen, Schlauch etc.); isl. püss (dasselbe u. auch volva equarum), pos (involverum infantis), posi (sacculus); norw. pose, paasa, possa, puss (Beutel, Saek), pose (Falle od. Bausch, Bausche, Ausbauchung, Bucht, grosse Runzel), pose (Beule, Blase, Blatter, Pocke etc., cf. 3 püske), puss (Beutel, Säckchen etc.); dän. pose (Beutel, Säckchen etc.; Falle etc.); schwed. pöse, posse; ahd. phoso; mhd. phose, pfose (Beutel, Säckchen etc.) u. ags. puse, pose (pera), bz. unserm puse u. 2 pose (s. d.) urspr. eins u. eines u. desselben Ursprungs ist.

3. püske (Plur. püskes), kleine Finne od. kleine Pocke, kleine Blatter, Bläschen etc.; — püskes in 't gesigt; — 'n püske up de nöse. — Es ist gleichfalls ein Dimin. von einem alten puse u. zwar hier in der Bedgt.: Beule od. Blase, Blatter etc., s. unter 2 püske, wovon auch wohl das nhd. Bausch, Bausche, bz. ahd. püsk; mhd. büsch, püsch, Plur. biusche (Bausch, Falte, Wulst etc.) sich herschreibt, wie desgl. auch wohl das mnd. Dimin. (Sch u. L.) pussel u. unser pussel.

4. püske, s. 2. püster.

püske-grass, Wollgrass, cf. 1 püske.

püsse, püss, Schiffs-Eimer od. einerartiges Gefäss zum Schöpfen von Wasser od. Aufbewahren von Flüssigkeiten. — Compos.: water-püsse, tär-püsse (Theer-Eimer) etc. — Nd. (cf. Bobrik, naut. Wb., pag. 542) pütse od. pütze; nld. puts; mhd. (Kil.) putse; wang. (Ehrentraut, II, 65) pülz; schwed. pyttis; norw., dän. pös.

püsse, pus, Beutel, Tasche od. Säckchen zum Aufbewahren von Geld od. Tabak u. im letzten Falle gewöhnlich aus einer Blase od. einem kleinen Fell od. einem Stück Sechunds-fell gefertigt. — Es ist eins mit nd. puse etc., s. unter 2 püske.

pussel, eine sullivanische, unordentliche, schmutzige od. auch faule, langsame, träge u. dicke, plumpe Person; — 'n pussel fan 'n wif; — 'n olden pussel; — 'n dikken pussel. — Davon: Dimin. pusselke; — 'n pusselke fan 'n wicht. — Nd. (Dähnert) pussel, schmutzige Magd, alte Vettel. — Zu püseln.

pusselê, Sudetei, Pfuscherei, schlechte, schmutzige, unordentliche, elende Arbeit. — Nd. pusselj.

pusselig, puslig, pusselg, schmutzig, sudelig, unordentlich, faul, träge, plump, dick etc.; — dat sügt so pusselg üt; — se is od. löpt so puslig; — se word so dik un puslig, dat se häst nêr mêr löpen kan. — Nd. (cf. Danneil, 153 unter pöselen) pusslig.

pusseln, sudeln od. unreinlich, unordentlich, schlecht arbeiten, träge u. langsam sein u. gehen, watscheln etc.; — se pusseld (od. musseld) gau wat toregt; — se pusseld al wat herum; — se pusseld d'r langsam hen. — Nd. (Dähnert, Danneil, Schambach) pusseln. — cf. pöselen.

püssen, schöpfen; — du kanst wol efen wat water püssen od. uppüssen. — Zu püsse, wie pütten zu putte.

pussig, dick, aufgebläht od. aufgeblasen, aufgedunsen etc.; — 'n pussig gesigt. — cf. puse u. 2 püske u. dazu norw. pusen (aufgeschwollen od. aufgeblasen etc.) u. pusna (aufgeschwollen), sowie auch noch Weiteres unter püsten.

püst, Hauch, Athem, Athemzug, Wind, Furz etc.; — de leste püst is d'r üt; — de püst guug hum üt; — mit 'n püst (einem Athemzug od. Windhauch, bz. dem einmaligen Act des Pustens od. Blasens) was 't läfen d'r üt; — mit 'n püst was 't lücht üt; — hê hed gën püst (Wind, od. auch Kraft zum Blasen) in de nêrs; — hê krêg de püst (od. wind) fan fören; — dâr kwam so 'n püst (Wind od. Windstoss, Windsbraut), dat 't all' up flög; — hê lét 'n püst (crepitus ventris) gän; — hê mäkt d'r so 'n püst (Wind im fig. Sinn = Lärm, Aufhebens etc.) fan, as of 't God wêt wat is. — Nd. puust; mnd. püst; norw., dän., schwed. pust. — cf. pusten.

pusten od. püsten, wehen, blasen, hauchen, schnauben, schnaufen, keuchen, fauchen etc.; — de wind püst d'r dügtig in; — hê püst 't lücht üt; — püste de stof d'r wat of; — de wind püst (bläst od. fegt etc.) de stof fan de straten; — hê püst 't für an; — hê püst hum lîk in 't gesigt; — ik püst (blase od. furze, scheisse etc.) di wat; — hê püst sîn leste adem üt; — hê püst (schnaubt od. schnauft, keucht, stöhnt etc.) as 'n otter; — hê püst fan hitte; — ik mut mî erst wat ferpusten (verschnaufen etc.); — hê deid nîks as pusten un stemmen (stöhnen); — de katte püst (schnaubt, faucht etc.) un püst d' as dü; — de maschin püst un brüsd för gewald; — ik wil dî wat pusten (od. heiten, schiten); — hê püst (bläst od. bläht) sük up. — Subst.: gepuste, gepüst (Gepuste od. Geblase, Geschnaube, Gepfauche, Gekuche, Gestöhne, Gelärme, Getose etc.); — dat gepüst fan de wind; — dat dêr mäkt so 'n gepüst, as of 't sük nêt barga kan fan pin; — hê hed d'r so 'n gepüst afer, dat hê so föl arbeiden mut, bz. dat hum 't läfen so stür word; — dat ding mäkt 'n gepüst, dat man häst bang worden schul; — so 'n gepüst un gestön un gedo' as dat hîr is, dat mag de düfel

langer ðholden; — wat mäkt dat minsk for 'n gepüst in de welt. — Nd., mnd. pusten od. püsten; nld. poesten; mnd. poesten, puesten, puysten (s. unter 1 puster, Blasebalg); wfries. poestjen; nfries. (Ouzten) puste od. (Johansen) püstin; wang. püst; sath. püstje; norw., schwed. pusta; dan. puste; bei Luther: pausten; bei Frisch: busten; tyrol. pusten; süddeutsch (Schmeller) phausen etc. — Wie das Subst. Blast aus blas et (dritte Pers. Präs. u. Partic. von blasen) contrahirt ist u. entstand, so entstand das Subst. püst u. der Stamm püst von pusten aus einem mit blas et formell gleichem puset als dritte Pers. Präs. u. Partic. von einem älteren pusen od. püsan, büsan (cf. büsen, hauchen, wehen etc., flare etc. bei Frisch, sowie weitere Formen als phüsen, pfausen, bausen etc. bei Weigand etc. u. weiteres unter unserm büsen, büster, büstern), woron es meines Erachtens durchaus nicht erwiesen ist, dass es mit Ausstossung eines u aus dem späteren mhd. (Lerer) phüsen (niesen, schnauben, ohrenblasen; sich aufblähen) entstand, weil es wohl zweifellos ist, dass dies alle püsan ebenso wie ags. puse (pera, s. Weiteres unter 2 püske u. unter 2 pose u. norw. püsen (aufgeblasen, aufgebläht, aufgeschwollen etc.), pusna (sich aufblähen, aufschwellen etc.) etc. in ähnlicher Weise von einer Schallwurzel od. einem Tonwort pu, bu od. phu, erweitert pus etc. entstand, wie lat. buca u. buccinum (cf. pauke, pauken etc.) etc. nebst nhd. pfauchen od. fauchen u. unser pögge, pok, puchen, pung etc., von dem aus bu erweiterten Schallwort buk, wobei ich wegen der Annahme einer V pu mit der Bedtg.: wehen, hauchen, blasen etc., bz. hauchen, duften, riechen, stinken etc. u. blasen, weblasen, reinigen etc. sowohl das lit. (cf. Fick, II, 498 u. dazu seine Bem. zu pa in IV, pag. 110) puczni, pusti u. lett. (Pott, Wurzelw., I, 1111) pūst (blasen) anführe, während für das schon frühere Bestehen einer gleichbedeutenden V od. eines urspr. Schallwortes phu als Nachahmung des beim Pusten od. Hauchen, Athmen u. Blasen hörbar werdenden Tones od. Schalles auch das skr. pūphusa (the lungs) u. griech. phusa (Blasebalg), phusōō (blasen) etc. neben dem onomatop. Part. put, phut, phūt (cf. Pott, Wurzelw., I, 1121) zum Ausdruck des Pustens od. Hauchens, Blasens etc. sprechen.

puster od. püsterd, a. Wind, Windstoss, Windsbraut etc.: — där kwam 'n dugtigen püster (od. büster) up; — h. Person die püstet od. schwer athmet, keucht, schnauft, achzt, stöhnt etc.: — c. ein Dickzunt od. aufgeblasener, aufgeblähter, aufgeschwollener Mensch.

1. püster, kleiner Blasebalg od. auch bloss ein Rohr zum Anblasen od. Anfachen des Feuers. — Nd. püster, puster; mnd. püster; nld. poester; mnd. poester, puester, puyster.

5 2. püster, der nhd. Bovist od. Bofist genannte Staubpilz od. mit einem Blasen platzende Staubschwamm, hier auch püske u. hasenfis genannt. — Wohl zu pusten od. sonst mit pusse od. ags. puse conner, wozu wenigstens die Form püske ebensogut gehören kann wie unser 2 u. 3 püske, da ja der Bovist eine kleine graue Blase od. ein rundes, schlauchartiges Säckchen od. Bälglein ist.

püster-rohr, Blase-Rohr u. zwar a. zum Anblasen des Feuers u. b. zum Schiessen kleiner Vögel mittelst durch dasselbe geblasener Kitt- od. Thonkügelchen, weshalb es scherzweise auch in der Bedtg.: Schiessgewehr gebraucht wird.

20 püst-hâ; i. q. pu-hâ od. gepüst, gebläs etc.; — hê mäkt so 'n püst-hâ (rauschenden Lärm, Spöktakel, Aufsehen erregendes Geschrei etc.), as wen d'r 'k wët nêt wat los is; — wat hest du altid for 'n püst-hâ (lautes Gerufe, Geruhme etc.)? — du mäkt d'r föls to föl püst-hâ fan; de sake is hêl nêt so slim.

püt od. pute u. auch püt, weibliches Schamglied, cunnius, veretrum. — Mnd. pute. — Nach Sch. u. L., bz. Dieffenbach soll dieses Wort ident. sein mit pute (Hure, meretrix), woron unser 2 pütje das Dimin. ist, u. woron dort behauptet wird, dass die letztere Bedtg. aus der von cunnius entstanden sei, ähnlich wie dieselbe Bedtg. auch aus fotse (s. d.) entstand. Wahrscheinlicher jedoch ist pute in der Bedtg.: meretrix mit an., isl. puta (Hure, Ehebrecherin) aus franz. pute, span., port. puta (liederliche Dirne) entlehnt u. demnach auch mit ital. putta (Mädchen, liederliche Dirne) u. (cf. Diez, I, 335) putto, span., port. puto (Bube) aus lat. putus (Knabe) entstanden, was wieder mit skr. putra (Kind, Sohn), pota (Thierjunges) etc., sowie vielleicht auch mit unserm put in puttenneke u. puter etc. (s. Weiteres unter puppe u. cf. Fick, I, 679) eines Ursprungs ist. Ob nun aber püt od. pute (cunnius) eine bloss begriffliche Weiterentwicklung von pute (meretrix) ist, od. gar mit fotse (s. d.) auf das skr. puta (cf. Fick, I, 678 u. s. auch Weiteres unter pütäl) zurückgeht, lasse ich dahin gestellt sein u. will ich dazu nur noch bemerken, dass die Bedtg.: cunnius auch sehr gut aus der von: Braunen od. Graben, Loch etc. entstehen konnte u. demnach dieses püt od. pute mit püt od. putte, franz. puits etc. aus lat. puteus hervorgegangen sein kann, wozu auch das stimmt, dass nach der alten Volkssage die kleinen Kinder aus dem Brunnen kommen.

60 Zum Schlusse sei übrigens zu püt od. pute,

püt (cunnius) noch erwähnt, dass diese Bedtg. auch aus der von Gebärmutter od. der urspr. von Schlauch, Balg, Tasche, Sack, Beutel etc. entstehen konnte, wie sich diese Bedtgn. auch im lat. vulva od. volva finden, u. auch das an. püss neben sacculus die von volva equarum u. pos die von involucrum infantis (s. unter 2 püske) hat u. wo dann püt, püt (cunnius) mit 2 püt (s. d.) auch urspr. eins gewesen sein könnte.

püt, pütte, a. künstlicher Brunnen, gegrabenes Loch, Grube, Schacht etc.; — wi willen 'n püt grafen u. mit törf upsetten laten; — 'n püt in de erde maken; — pütten in 't mör, wär wä de törf ütgrafen is. — Sprichw.: 'n slegten (od. schräen) püt, wär man 't water indragen mut (spött.: in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus); — wen 't kalf (od. kiind) ferdrunken is, word de püt dempt; — b. Schacht als Mass bei Erdarbeiten, 1 Ruthe lung u. breit u. 4 Fuss tief. — Nd., mnd. put; nld., mnd. put, pet; afries. pet; ags. pit, pyt; engl. pit; an., isl. pytir; ahd. puzt etc. u. as. putte; mnd. putte; ahd. puzzi etc.; ital. pozzo; span. pozo; proc. pots; franz. puits etc. — Aus lat. puteus.

1. püt, s. püt.
2. püt, a. Sack, Säckchen, Beutel, Tasche, Düte etc.; — hē stekt 't all' in sīn püt; — hē löpt mit de bädelpüt; — 'n püt mit mäl, gört, arften, bonen, geld etc. — Compos.: bädel-, geld-, krüder-, tabaks-, mäl-püt etc.; — b. Kropf, wie z. B. im Compos. bëen-püt als Name des Rothkehlchens, was wörtl. soviel als Beeren-Tasche od. Beeren-Kropf bedeutet, weil dieser Vogel seinen Kropf mit Beeren füllt; — c. dasselbe wie kwabbe in der Bedtg.: Wamme od. Wulst, Fleisch- od. Fettwulst, bz. Ausbauchung, Anschwellung etc.; — hē hed d'r so 'n püt nder 't kin hangen od. sitten; — 'n püt nder de ögen (eine Anschwellung od. Geschwulst, blasenartige Ausbauchung etc. unter den Augen). — Compos.: fet-püt (Fettwamme, Fettwulst).

Obschon dieses hier so sehr gebräuchliche Wort in den obigen Bedtgn. nirgends sonst vorzukommen scheint, so ist beim Vergleich der Wörter pogge (Frosch), pok (Pocke, Blatter, Blase etc.) u. pung (Beutel, sacculus) von der V buk (blasen, blähen, aufblasen, aufblähen, aufschwellen, auftreiben etc.), bz. bei dem Umstande, dass diese Wörter ein aufgeblasenes od. aufgeblähtes, aufgeschwollenes Etwas bezeichnen, doch wohl anzunehmen, dass auch dem obigen püt dieselbe Bedtg. zu Grunde liegt. Vergleicht man nun einerseits die verschiedenen Bedtgn. von bulster, pöl u. pule, bz. dass sich dieselben sämtlich aus der von: aufgeblasenes od. aufge-

schwollenes Etwas ergeben, sowie weiter, dass unser pütäl mit 1 kwabbe u. püt auch mit 2 kwabbe synonym ist, bz. dass quabbe im mnd. neben holothuria u. mustela fluviatilis auch die von rubeta, bufo, rana (s. unter 1 kwabbe) hat, so ergibt sich sofort auch wieder die nahe begriffliche Verwandtschaft u. urspr. Identität des obigen püt mit püt in pütäl sowohl, als auch mit nld. puyt (rana) u. norw., schwed. puta; dän. pude; nfries. (Outzen) pütt u. pute (Polster, bz. ein kleiner ausgestopfter Wulst etc., cf. oben die Bedtg. sub c), worüber Weiteres unter pütäl.

püt-äl, Aalquappe od. Aalraupe (gadus lota), ahd. auch rūpha; mhd. rūpe (wovon nhd. Raupe in Aalraupe = mnd. ālroppe etc.) d. i. Froschfisch (aus lat. rubeta) genannt. — Nd. (Br. Wb., III, 384) pute u. putt, bz. älput (cf. Schütze, III, 254 unter Quabbe); nld. (v. Dale) puitaal (dasselbe) u. puit (a. ein kabliauartiger Fisch mit dickem Kopf; — b. ein Frosch, rana, rubeta); mnd. puytael u. aelpuyt (mustela piscis) u. puyte (mustelae fluviatilis genus), sowie puyt, puyde (rana, rubeta, s. oben u. cf. auch unter 1 kwabbe das mnd. quabbe in der Bedtg.: holothuria, mustela fluviatilis u. rubeta etc.); engl. pout (gadus barbatus) u. pout, eelpout (gadus lotus). — Dass diesem Worte die Bedtg.: aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwas zu Grunde liegt, ist schon unter 2 püt bemerkt u. ist es daher beim Vergleich von lat. pustula (für puttula, als Dimin. von putta, puta?) u. lit. putys (Bläser) von einem Stamm put als Erweiterung von pu (s. unter pusten) auch sehr leicht möglich, dass dieses püt mit püt u. 2 püt aus dem von pu (als Tonwort u. urspr. V von pusten) erweiterten Stamm put (cf. Fick, I, 677 unter 2 pu) hervorging, wozu auch puts u. putsen gehören, zumal da auch das skr. puta (s. unter püt) in der Bedtg.: Hinterbacken sehr wohl auf die Bedtg.: blasen, blähen, sich aufblähen etc. zurückgehen kann, ebensogut wie püt u. pung in der Bedtg.: Schlauch od. Säckchen, Beutel etc.

püt-bäs, der Schachmeister od. Aufseher u. Hauptannehmer bei u. von Erdarbeiten, cf. püt od. putte in der Bedtg.: Schacht.

püt-bër, Brunnen-Gelage, bz. Festlichkeit (cf. 2 bër), welche früher bei der Fertigstellung eines Brunnens gegeben wurde.

put-ei, Wind-Ei, meist aber fig. ein Etwas, wonach nichts kommt od. was den gehegten Erwartungen u. Hoffnungen nicht entspricht od. wodurch solche getäuscht werden. — Redensart. u. Sprichw.: dat was 'n putei; dār is niks fan kamen; — dat is 'n putei; de budel is mis; — „dat was 'n putei,“ sä' bäs Freerk, da kwam sīn frō mit

'n död kind in de kräm. — Wohl *Compos.* von put als Bezeichnung dessen (cf. auch puthenne) was klein, schwach, zart, unreif, unausgebildet etc. ist u. ei, da put (cf. Seha mbuch) auch im nd. diese Bedtg. hat u. auch dort von einem Wind-Ei gebraucht wird.

püt-emmer, Braunen-Eimer, bz. Eimer zum pütten von Wasser.

puter, *Puter*, Welsch-Hahn, hier meist kuler genannt; — hē word so rōd as 'n puter. — Von nd. pute, püt (*Welsch-Huhn*) u. dies vielleicht vom Lockruf put od. püt (cf. puthenne etc.) od. sonst mit franz., span. put-pup, puput (upupa), kslar. pūta (*Vogel*) etc. von einem unverschobenen Ton- od. Schallwort put.

puter-störm; i. q. puderstorm, jedoch hier vielleicht mit Anlehnung an *Puter*, weil es meist im fig. Sinn von heftigem Aufbrauen od. rasch aufloderndem u. bald verrauchendem Zorn eines Menschen gebraucht wird.

put-henne, *Dimin.* puthenneken, Kinderwort od. Kosewort für Henne od. Huhn u. Hühnchen. — Nd. (*Br. Wb.*, Nachtr., pag. 240) puthoneken. — Kinderreim: puthenneken! puthenneken! was deist du in unsen hof? du plukst mi all' min blōmk's of, dat word mi fōls to grof. mamaken wil di krigen, papaken wil di slān, wo wil di dat nog gān. — put od. redupl. put-put, bz. (*Dan u ei*) put, redupl. püt-püt ist Rufwort zum Locken der Hühner, sowie auch Kosewort für etwas Kleines u. Zartes, wie wir auch das *Dimin.* putje od. pütje als Lock- u. Kose-Wort für ein Kätzchen u. Kindchen gebrauchen. Im Allgemeinen ist es aber (cf. put-ei) eine Bezeichnung für etwas kleines, schwaches, zartes, unreifes, unausgebildetes, unfertiges überhaupt, sowie auch ein unverschobenes Ton- od. Ruf-Wort für u. zur Benennung von Vögeln, wie ja von diesem put od. püt sowohl das nd. pute od. pute (*Welsch-Huhn* od. *kalekutisches Huhn*) als das franz. put-put (*Wiedehopf*) gebildet ist u. pūta auch im kslar. die Bedtg.: *Vogel* hat. In der Bedtg.: *kleines od. geringes, zartes, schwaches Etwas* etc. ist es auch ident. mit hess. (*Vilmär*) putt (weich, zart, jung), sowie mit nd. püt u. putt im nd. (*Dannerl*) pütjunker (gerächtlicher Ausdruck für einen Gutsbesitzer od. unbedeutenden Junker) u. in (*Dähnerl*) puttköter (kleiner bissiger Koter); fig. Ausdruck für einen verächtlichen Feind) etc., sowie ferner auch wohl im hess. (*Vilmär*) putchen, putchern (schwach sein, ein wenig krankeln), verputchen (verkümmern, bz. im Wuchs u. in der Entwicklung zurückbleiben, wie z. B. von Kindern u. jungen Thieren, als Lämmer,

Hühner etc.), nd., bz. nhd. puttell od. putchen (*kleines Huhn, Hühnchen, Küchlein* etc.) etc. Was nun aber weiter dieses put od. püt betrifft, so ist es eine Kürzung aus urspr. pūta u. dieses eine Weiterbildung von einem Ton- od. Lallwort pu, wie z. B. pu in pupu, pupen etc. od. in lat. pupa (cf. puppe) u. pa in papa (cf. papa u. pape), wozu *Fück* (I, 679) sowohl lat. paer, puelka, pauper, paulus etc., als lat. putus, pullus etc., sowie ferner lit. put (*Lockruf für Küchlein*), putytis (*Küchlein*), pautas (*Ei, bz. Hode*); kslar. pūta (*Vogel*) etc. u. auch das obige put stellt.

putje od. **pütje**, Lock- od. Kosewort für ein Kätzchen od. ein kleines Kind u. wohl soriel als Kleines u. Junges überhaupt (kum ber mīn putje od. pütje, da es ein *Dimin.* von put od. püt (s. unter puthenne) ist.

1. **pütje**, *Dimin.* von püt u. pute (cunmus).

2. **pütje**, unreines, niederliches Frauenzimmer od. liederliche Dirne, Hure, Vettel etc. — Nd. (*Br. Wb.*, III, 354) pūtje (*säuische Frauensperson*). — *Dimin.* von pute, s. unter püt.

pütje, *Dimin.* von put od. putte, *Braunen*. **pütje**, *Beutelchen, Säckchen, kleine Papierdute* etc. etc.; — 'n pütje mit geld od. tē, koffē, māl etc. — *Dimin.* zu 2 püt.

pütjen, **pütjen**, mit kleinen Schritten gehen od. treten, waten etc.; — dat kindje fangt an to putjen; — dat kind putjet d'r hen; — hē putjet in 't water (od. in de drek) herum. — Nd. putjen. — Wohl von put als Bezeichnung von etwas Kleinem etc., cf. put-henne.

pütje-pak, ein sackartiger Anzug für kleine Kinder od. Säuglinge; — hē sitt nog in 't pütje-pak = er sitzt noch in den Windeln, bz. er ist noch ein kleines Kind od. Säugling. — *Compos.* von pütje (*Säckchen*) u. pak in der Bedtg.: *Tracht*.

pütje-plakken, *Düten-kleistern*, bz. das Kleistern od. Zusammenkleben von Düten (cf. pütje); — hē is nog man bi 't pütje-plakken.

pütje-plakker, *Person die Düten zusammenklebt od. macht*, bz. ein Dütenkleber. *Fig.*: Jemand der sich mit kleintlichen od. geringfügigen Sachen beschäftigt.

puts od. **putse**, *Posse, Spass, Schabernack, Strich, losir Strich, Schelmstreich* etc.; — putsen maken (*Possen, Spässe od. Streiche, Schelmstreiche* etc. machen); — du must mi gēn putsen maken; — wel hed mi de puts bakt? — ik schal di nog wol insen wēr (*wieder*) 'n puts bakken, dār kanst du di up ferlaten. — Nd. (*Dähnerl*) putze, putzen od. (*Br. Wb.*) puts, putze, putze, mnd. (*Sch. u. L.*) pusse, posse, putze; nld.

poets, pots; mudd. (*Kil.*) u. mfläm. boetse,

bootse (farce, sornette, narration joyeuse, bourde, mocquerie, follatrerie, plaisanterie, raillerie); *älter nhd.* bosse etc., s. *dieses in Grimm, Wb.*

putsel-mest, *Rasir-Messer*. — Zu putsen. 5
putsel-rêfe, *Rasir-Zeug*.

1. putsen, *putzen, reinigen, schneiden, scheeren, wischen, fegen etc.*; — de nöse putsen (*die Nase reinigen od. schneiden*); — 't licht putsen (*das Licht schneiden od. die Schnuppe davon abschneiden*); — de bård putsen (*den Bart scheeren od. abnehmen*); — de disk putsen *od.* ofputsen (*den Tisch reinigen od. mit einem Tuch abreiben od. wischen, abwischen*); — bõmen ðputsen (*Bäume ausschneiden*). — *Auch fig.*: fegen, derbe abfertigen etc.; — ik wil di putsen, wen du dat nèt lest; — hê hed hum dügtig putsd. — *Nld.* putsen *od.* putzen; *nld.* poetsen; *mhd.* butzen, hützen etc. — *Ob vielleicht* 20 *mit nhd. Putz von lat. putus (rein etc.) u. putare (putzen, reinigen etc.)?*

2. putsen, *essen*; — hê putsd 't all' man weg; — hê kan dügtig putsen; — puts man weg, mîn junge, 't is di wol gegünd. — *Auch* 25 *nd.* putsen *od.* putzen *in dieser selben Bedtg.*: *reinigen, leer machen etc. entstanden, sodass es mit 1 putsen eins ist.*

putsen-maker, *Possen-Macher, Possen-* 30 *Reisser*. — *Nld.* poetsenmaker.

putser, *Putzer, Reiniger, Scheerer etc.*; — schöputser, bårdputser etc.

putsig, *possirlich, spasshaft, drollig, auffallend, wunderbar etc.*; — dat is je putsig; 35 — dat sügt je putsig ðt; — dat is 'n putsigen fent. — *Nld.* poetsig.

pütten (*Verb. von püt, pütte, wie 4 bakken von bak*), a. *aus einem Brunnen (Wasser)*

schöpfen mittelst des pütemmers; — sê is hen um water to pütten; — du kanst mi wol efen wat water pütten *od.* uppütten; — b. stechen, graben, tiefen etc.; — pütte dat nog wat dêper. — *Compos.*: ðtpütten, 1. *aus-schöpfen, entleeren, erschöpfen, entkräften*; — dat water is d'r ðtpüttd; — hê is gans ðtpüttd etc.; — 2. *ausgraben, austiefen, ertiefen, ergründen etc.*; — dat gat mut nog mîr ðtpüttd worden; — de düpte is hêl nêt ðt to pütten; — Gods wisheid is nêt ðt to pütten (*nicht auszutiefen, bz. nicht zu ergründen od. auch nach der Bedtg. sub 1: nicht auszuschöpfen, bz. nicht zu erschöpfen*). 15 — *Nld.* pütten; *md.*, *nld.* putten.

pütterke, *Stieglitz*. — *Nld.* putter, puttertje. — *Angeleh* von putter *od.* *nld.* putter, *Wasserschöpfer, bz. Person die Wasser aus dem Brunnen (püt, pütte) schöpft u. zieht, weil der Stieglitz dazu abgerichtet werden kam, sein Trinkwasser selbst zu pütten. Da übrigens auch der Distelfinke in nld. putter, puttertje heisst, so scheint es mir eher zu dem fläm. putteren (unverständlich sprechen od. schwatzen, stottern od. stossweise sprechen etc.) zu gehören od. mit diesem von dem onomatop. put (s. unter puthenne) wêder gebildet zu sein.* 20

pütting, *Plur. püttings od. puttingen, starke Ketten od. Kettenglieder, welche von den Jungfern an den Rüsten nach der Seite des Schiffes hinabreichen od. eiserne Ketten womit die Mastwände an dem Schiffsbord befestigt sind*. — *Nld.* putting, puttingen; *schwed.*, *dän.* pījting, pytingerne; *engl.* futtock, futtocks.

püt-water, *Brunnenwasser, als Gegensatz zu bak-water (Cisternenwasser)*. — *Sprichw.*: 't löpt hum bi de rügge up, as kold pütwater.

BINDING SECT.

SEP 23 1971

PF
1493
D6
Bd.2

Doornkaat Koolman, J. ten
Wörterbuch der ostfriesi-
schen Sprache

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

